



ULB Düsseldorf



+4080 510 01

5



16

16

16

Sanitäts-Bericht

Deutschen Heere

Kriege gegen Frankreich 1870/71.

Militär-Medicinal-Abtheilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums

Militär-Medicinal-Abtheilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums  
des Königlich Preussischen Kriegsministeriums

Erster Band

I. Administration: Sanitätsdienst bei den Heeren

Leipzig 1871

# Sanitäts-Bericht

über die

# Deutschen Heere

im

Kriege gegen Frankreich 1870/71.

---

Herausgegeben

von der

Militär-Medizinal-Abtheilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums

unter Mitwirkung

der

Militär-Medizinal-Abtheilung des Königlich Bayerischen Kriegsministeriums,

der Königlich Sächsischen Sanitäts-Direktion

und der

Militär-Medizinal-Abtheilung des Königlich Württembergischen Kriegsministeriums.

---

Erster Band.

I. Administrativer Theil: Sanitätsdienst bei den Deutschen Heeren.

---

Berlin 1884.

Ernst Siegfried Mittler und Sohn

Königliche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei

Kochstrasse 69/70.

XI  
20.a

Der  
**Sanitätsdienst**

bei den

**Deutschen Heeren**

im

**Kriege gegen Frankreich 1870/71.**

Herausgegeben

von der

**Militär-Medizinal-Abtheilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums**

unter Mitwirkung

der

**Militär-Medizinal-Abtheilung des Königlich Bayerischen Kriegsministeriums,  
der Königlich Sächsischen Sanitäts-Direktion**

und der

**Militär-Medizinal-Abtheilung des Königlich Württembergischen Kriegsministeriums.**

Mit 64 lithographischen Tafeln, 18 Holzschnitten im Text, 13 Karten und 16 Skizzen.

**Berlin 1884.**

**Ernst Siegfried Mittler und Sohn**  
Königliche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei  
Kochstrasse 69/70.



XI

20.a

Ae. Ver.

XI 20a

Sanitätsdienst

# Deutschen Heeren

2we

Kriege gegen Frankreich 1870/71.

Historische

Militär-Medizin-Abtheilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums

von

Militär-Medizin-Abtheilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums  
des Königlich Preussischen Sanitäts-Direktion

Militär-Medizin-Abtheilung des Königlich Westpreussischen Kriegsministeriums

Mit 11 Tafeln. Preis 1/2 Mark. In Commission bei G. Neumann, Neudamm 14.

Berlin 1884.

Herrn Dr. med. Max Schott, Berlin, in Auftrag gegeben.  
Verlag des Königlich Preussischen Kriegsministeriums.

Sogleich  
Sanitätsbehörd  
würdigen Epoc  
dasselbe hera  
ergebenden Er  
endlich das i  
reichhaltige w  
Interesse der

Der A  
schlusse unüb  
Krankenjourn  
praktische Auf  
nothgedrungen  
Organisatorisc  
Interessen vol

Die h  
im Kriege 1  
im Jahre 186  
das Sanitätswe  
bei den Stüde  
die abweichen  
die Vorschrift  
zweckmässig  
des Jahres 18

## Vorwort.

Sogleich nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges machte sich bei den leitenden Militär-Sanitätsbehörden der Deutschen Staaten der Wunsch geltend, die dem Sanitätsdienst während dieser denkwürdigen Epoche zugefallenen Aufgaben und die Art, wie das Sanitätspersonal der Deutschen Armeen den an dasselbe herangetretenen Anforderungen entsprochen hatte, im Einzelnen zu schildern, die daraus sich ergebenden Erfahrungen betreffs einer zweckmässigen Organisation der Feld-Sanitätseinrichtungen zu erörtern, endlich das in den ärztlichen Berichten, Krankenbüchern, Krankenjournalen und Tagebüchern aufgespeicherte, reichhaltige wissenschaftliche Material, zweckmässig geordnet und gesichtet, behufs weiterer Verwerthung im Interesse der Opfer künftiger Kriege der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Der Ausführung dieses Gedankens stellten sich jedoch während der ersten Jahre nach dem Friedensschlusse unübersteigliche Hindernisse entgegen, indem einerseits die erwähnten Berichte, Krankenbücher und Krankenjournalen lange Zeit hindurch zur Prüfung von Invaliden-Ansprüchen und für andere unabweisliche praktische Aufgaben so unentbehrlich blieben, dass von einer Benutzung derselben für wissenschaftliche Zwecke nothgedrungen vorläufig Abstand genommen werden musste, während andererseits — soweit das Historisch-Organisatorische in Betracht kam — die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte durch noch gewichtigere Interessen vollauf in Anspruch genommen waren.

Die hauptsächlichste Grundlage für die Wirksamkeit der Sanitätsorgane bei den Deutschen Heeren im Kriege 1870/71 hatte die auf der Kriegserfahrung von 1864 und 1866 und auf den Beschlüssen der im Jahre 1867 zu Berlin abgehaltenen Militär-Sanitäts-Konferenz beruhende Norddeutsche »Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde vom 29. April 1869« abgegeben, deren wichtigste Bestimmungen auch bei den Süddeutschen Staaten in Kraft standen, soweit bei diesen nicht eigenartige Verhältnisse (insbesondere die abweichende Einrichtung der mobilen Sanitätsformationen) anderweitige Anordnungen bedingten. Waren die Vorschriften dieser Instruktion während des Deutsch-Französischen Krieges auch in der Hauptsache als zweckmässig befunden worden, so hatte die umfassende praktische Probe doch einerseits manche auf der Konferenz des Jahres 1867 strittig gebliebene, durch die erwähnte Instruktion nicht erledigte Punkte in hellere Beleuchtung

gerückt, andererseits überhaupt neue Gedankenreihen eröffnet, endlich gleichzeitig dargethan, dass einzelne Theile des Organismus im Drange wuchtiger Ereignisse minder vollkommen funktionirten, als bei Erlass der Instruktion vorgeschwebt hatte und als zu einem befriedigenden Ineinandergreifen erforderlich blieb. Während jedoch im Allgemeinen ziemlich vollständige Uebereinstimmung darüber herrschte, welche Punkte der Verbesserung bedürftig seien, gingen naturgemäss die Meinungen über Dasjenige, was an Stelle des Abzuändernden gesetzt werden solle, im Einzelnen beträchtlich auseinander. Es musste zunächst wichtiger erscheinen, hierüber eine Einigung herbeizuführen und die als nothwendig erkannten Aenderungen schon im Frieden in das Leben zu rufen oder doch für den Kriegsfall instruktionsmässig zu sichern, als das Geschehene zu beschreiben, zumal Niemand zu wissen vermochte, eine wie lange oder wie kurze Zeit den Friedensvorbereitungen gegönnt sein würde. Während des Deutsch-Französischen Krieges war gerade Das nicht als der kleinste Uebelstand empfunden worden, dass die maassgebende Instruktion zu kurze Zeit vor Ausbruch der Feindseligkeiten Geltung erhalten hatte, um jedem Einzelnen so geläufig zu sein, wie zu völlig sicherer und sinngemässer Handhabung unerlässlich ist.

Unmittelbar nach dem Friedensschlusse richtete sich daher das hauptsächlichste Bestreben darauf, unter dem noch frischen Eindrücke der kriegerischen Ereignisse die für erforderlich erachteten organisatorischen Maassnahmen in neuen Instruktionen zum Ausdruck zu bringen und das zu ihrer Durchführung Erforderliche anzubahnen. Nachdem über die wichtigsten Punkte die Ansichten sich geklärt hatten, wurden die entsprechenden Fragen wiederum einer auf Anregung Ihrer Majestät der Kaiserin im Oktober 1872 nach Berlin zusammenberufenen Militär-Sanitäts-Konferenz zur nochmaligen Berathung vorgelegt; den inzwischen bereits erlassenen Verordnungen folgte sodann im Laufe der nächsten Jahre eine Reihe tiefgreifender Veränderungen der Heeres-Sanitätsorganisation.

Die einheitliche Leitung der Feldlazarethe durch Chefärzte hatte sich, wie schon in den Feldzügen von 1864 und 1866, so auch unter den grösseren Verhältnissen des Deutsch-Französischen Krieges als ein zweifelloses richtiges Prinzip bewährt. Die Gelegenheit zu einer Vorbildung im Frieden für diese verantwortungsreiche Feldstelle wurde geschaffen durch die Allerhöchste Verordnung vom 24. Oktober 1872, welche für die Zukunft (vom 1. Januar 1873 ab) die Leitung auch der Friedenslazarethe durch Chefärzte (anstatt durch Lazarethkommissionen) befahl.

Um Vieles einschneidender noch waren die Umgestaltungen, welche sich aus der unter dem 6. Februar 1873 Allerhöchst genehmigten abgeänderten »Verordnung über die Organisation des Sanitätskorps« ergaben.

Neben den Obliegenheiten, welche aus der Nothwendigkeit entsprangen, frühere Verfügungen mit den durch die eben erwähnten Allerhöchsten Erlasse neugeschaffenen Verhältnissen in Einklang zu bringen, neben der gleichzeitigen Ausarbeitung mannigfacher, in erster Linie den Friedensdienst betreffender Instruktionen (so insbesondere der »Instruktion zur Ausführung der ärztlichen Rapport- und Berichterstattung vom 15. Februar 1873«, der »Instruktion über die Versorgung der Armee mit Arzneien und Verbandmitteln vom Jahre 1874«, der »Instruktion für die Militärärzte zum Unterricht der Krankenträger vom 25. Juni 1875«, der »Dienst-anweisung zur Beurtheilung der Militärdienstfähigkeit und Ausstellung von Attesten vom 8. April 1877«), neben der Mitwirkung endlich bei den auf den Sanitätsdienst bezüglichen Paragraphen neuer militärischer Erlasse erfolgte die thunlichst vollständige praktische Verwerthung aller während des Deutsch-Französischen Krieges auf organisatorischem Gebiete gemachten Erfahrungen und der in militär-hygienischen Fragen inzwischen gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse durch die »Kriegs-Sanitätsordnung«, welche unter dem 10. Januar 1878 die Allerhöchste Sanktion erhielt.

Desgle  
Ausbildung  
standes — du

Erst a  
und die Inans  
dem niemals  
werden. Im  
Seiner Excele  
Heranziehung  
Bereitstellung

Es ers  
müsse. Sobal  
sich demgemäß  
Sächsischen u  
stehenden Art  
Entsendung vo  
der Preussisch  
schlüssig zu r

Die Kö  
Theile des Beri  
Daten gewonn  
Kriegsminister  
es zweckmässig  
die acht Kapite

Die vo  
Jahre bei alle  
Da die Umstä  
Dienstobliegen  
alle Kapitel a  
überdies unver  
Störungen her  
statistischen E

Kurz v  
der Militär-Me  
gebildet, welch  
desgleichen ein  
war die Verso  
und medizinis

Desgleichen bestrebte sich die Militär-Medizinal-Abtheilung, die wissenschaftliche und operativ-technische Ausbildung der einzelnen Feldärzte — und zwar sowohl der aktiven Militärärzte als der Aerzte des Beurlaubtenstandes — durch Einrichtung von Fortbildungs-Kursen nach Möglichkeit zu fördern.

Erst als die aus den angedeuteten dringlichen Aufgaben erwachsende Belastung der Arbeitskräfte abnahm und die Inanspruchnahme des Aktenmaterials für Zwecke der Invaliden-Versorgung etc. sich minderte, konnte dem niemals aus den Augen verlorenen Plane eines umfassenden Kriegs-Sanitäts-Berichtes nähergetreten werden. Im April 1876 unterbreitete die Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums Seiner Excellenz dem Herrn Kriegsminister eine Denkschrift, in welcher die Abtheilung die Erlaubniss zur Heranziehung von Arbeitskräften und zur Benutzung der Akten für den beregten Zweck nachsuchte sowie um Bereitstellung der erforderlichen Mittel bat.

Es erschien als selbstverständlich, dass der Sanitäts-Bericht sich auf alle Deutschen Staaten beziehen müsse. Sobald die eben erwähnte Genehmigung erteilt und die Bewilligung der Mittel erfolgt war, versicherte sich demgemäss das Preussische Kriegsministerium der Bereitwilligkeit des Königlich Bayerischen, Königlich Sächsischen und Königlich Württembergischen Kriegsministeriums zu einer gemeinsamen Arbeit der in Rede stehenden Art und regte bei diesen Ministerien behufs einheitlicher Gestaltung sämtlicher Vorarbeiten die Entsendung von Kommissaren nach Berlin an, welche sich im Oktober 1876 unter dem Vorsitz eines Mitgliedes der Preussischen Militär-Medizinal-Abtheilung über den Gesamtplan und die Art der einzelnen Vorarbeiten schlüssig zu machen hatten.

Die Kommission kam dahin überein, dass vor allem Anderen eine zuverlässige Unterlage für sämtliche Theile des Berichtes durch Gewinnung umfassender, nach einheitlichen Gesichtspunkten zu sammelnder statistischer Daten gewonnen werden müsse, welche zunächst für jedes Kontingent nach gleichlautendem Schema bei den Kriegsministerien der einzelnen Staaten aufzustellen und später zu verschmelzen seien. Desgleichen erschien es zweckmässig, die Bearbeitung des Organisatorischen und Historischen (d. h. derjenigen Materien, welche die acht Kapitel des administrativen Theiles ausmachen) vorläufig gesondert den Einzelstaaten zu überlassen.

Die von der Kommission formulirten Themata für den administrativen Theil wurden noch in demselben Jahre bei allen beteiligten Kontingenten einzelnen Sanitätsoffizieren zur grundlegenden Bearbeitung übergeben. Da die Umstände erheischten, dass die damit Beauftragten dieser Mühewaltung sich neben ihren sonstigen Dienstobliegenheiten unterziehen mussten, da auch im Wesentlichen dasselbe Aktenmaterial die Hauptquelle für alle Kapitel abgab, eine gleichzeitige Bearbeitung sämtlicher Themata somit nicht stattfinden konnte, da überdies unvermeidliche Versetzungen, Abkommandirungen, Uebertragung dringlicherer Funktionen etc. vielfache Störungen herbeiführten, so verzögerte sich die Fertigstellung dieser Vorarbeiten ebenso wie der Abschluss der statistischen Ermittlungen bis gegen Weihnachten 1882.

Kurz vor diesem Zeitpunkte wurde im Preussischen Kriegsministerium unter dem Vorsitze eines Dezernten der Militär-Medizinal-Abtheilung eine aus Sanitätsoffizieren der Garnison Berlin bestehende Redaktionskommission gebildet, welcher am 6. Januar 1883 je ein Bayerischer, Sächsischer und Württembergischer Kommissar, desgleichen ein Sanitätsoffizier des XIV. Armeekorps hinzutrat. Nach drei Monaten angestrengtester Thätigkeit war die Verschmelzung der historischen Einzelarbeiten, ebenso die Sichtung des Materials für den chirurgischen und medizinischen Theil so weit gefördert, dass die vier auswärtigen Kommissare am 16. April in ihre

Garnisonen zurückkehren konnten. Die in Berlin verbleibenden Preussischen Mitglieder der Kommission sahen sich jedoch noch lange genöthigt, die weitere Mitwirkung des Bayerischen, Sächsischen und Württembergischen Kommissars behufs Beschaffung nachträglicher Ergänzungen in Anspruch zu nehmen.

An dieser Stelle bleibe nicht unerwähnt, dass ausser den an der Abfassung des Berichtes direkt Betheiligten noch eine grosse Zahl von Sanitätsoffizieren aller Armeekorps, desgleichen zahlreiches Sanitäts-Untersonal das Fortschreiten des Werkes durch Anfertigung von Auszügen aus den Krankenbüchern der Truppen und der Garnisonlazarethe sowie aus den Akten der Landwehr-Bezirkskommandos, desgleichen durch Beschaffung von Notizen oder durch vorbereitende Zusammenstellungen mittelbar unterstützt hat.

Jeder Kriegs-Sanitäts-Bericht hat der Natur des Gegenstandes nach hauptsächlich diejenigen drei Aufgaben zu verfolgen, welche im Eingange dieses Vorworts skizzirt sind. Nach allen drei Richtungen hin bildet eine Zahl den Ausgangspunkt für die meisten in Betracht kommenden Fragen, während die Beantwortung einer zweiten Zahl zustrebt. Die Zahl der Verwundeten und Erkrankten drückt — keineswegs vollständig, aber zu gutem Theile — die Grösse der Aufgabe aus; das Verhältniss der Zahl der jeweilig vorhandenen Lazarethe, Transportmittel etc. zur Zahl der Hilfsbedürftigen ist — innerhalb gewisser Grenzen und unter Berücksichtigung sonstiger Umstände, von denen immerhin manche wiederum einer Bezeichnung durch eine Zahl fähig sind — der Ausdruck für die Zulänglichkeit der Hilfsbereitschaft; die Zahl der Geheilten, Gestorbenen, Operirten, Invalidisirten etc. spricht — bei angemessener Wägung aller begleitenden Momente — in letzter Instanz aus, nach welchen Grundsätzen und mit welchem Erfolge medizinisch-technisch verfahren worden ist etc. So wenig es auch zur Zeit möglich ist, alle in Betracht kommenden verwickelten Verhältnisse auf einen einfachen Zahlenausdruck zu reduzieren, so bleibt ein solcher doch in der grossen Mehrzahl organisatorischer wie therapeutischer Fragen das letzte mit allen Mitteln anzustrebende Ziel und die Aufgabe muss als um so vollkommener gelöst angesehen werden, je mehr es gelingt, das Endresultat in eine Zahlenreihe zusammenzufassen. Es ergibt sich daraus, dass alle Theile des Berichtes auf statistischen Unterlagen und überwiegend auf statistischen Methoden beruhen. Der in engerem Sinne als »Statistischer Theil« bezeichnete (zweite) Band hat diesen Namen nur deshalb erhalten, weil die in demselben niedergelegten Daten diejenigen sind, zu denen alle sonstigen Zahlenangaben — sofern sie nicht lediglich eine weitere Detaillirung jener allgemeineren Verhältnisse darstellen — in entscheidender Beziehung stehen.

Für die Gesunderhaltung der Armeen und für das Maass der Hilfe, welche den Verwundeten und Erkrankten zu Theil wird, sind die wissenschaftliche Durchbildung der einzelnen Feldärzte und die Organisation des gesammten Heeres-Sanitätswesens gleichwerthige Faktoren. Die tüchtigste ärztlich-technische Kraft wird brach gelegt, wenn die organisatorischen Bestimmungen und administrativen Maassnahmen dieselbe nicht in die Lage versetzen, zur rechten Zeit und am rechten Orte zur Thätigkeit zu gelangen, über das zu gedeihlichem Wirken erforderliche Untersonal und Material verfügen und die nothwendigen Maassregeln innerhalb fest bestimmter Grenzen mit Ordnung und Autorität treffen zu können. Aber nur wer mit dem verwickelten Mechanismus moderner Kriegsheere überhaupt und ihrer Sanitätseinrichtungen im Besonderen vertraut ist, vermag die Schwierigkeiten zu beurtheilen, welche der Erfüllung jener Erfordernisse entgegenstehen, und nur wer sich zugleich vergegenwärtigt, dass dem raschen und durchgreifenden Waffenerfolge jede andere Rücksicht nachstehen muss, weiss zu ermessen, dass ein gelegentliches Zurückbleiben hinter scheinbar berechtigten Anforderungen nicht immer einem Fehler der Organisation, noch weniger ohne Weiteres einem Mangel an Fähigkeit oder Willen der Einzelnen zugeschrieben werden kann.

Den an  
Heere im Kr

I. Admi

II. Stati

III. Chir

IV. Medi

V. Bibli

Den angedeuteten Gesichtspunkten entsprechend gliedert sich der »Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere im Kriege gegen Frankreich 1870/71« wie folgt:

**I. Administrativer Theil:**

Sanitätsdienst bei den Deutschen Heeren. (Erster Band.)

**II. Statistischer Theil:**

Morbidität und Mortalität bei den Deutschen Heeren nebst einer summarischen Uebersicht über die in Deutschen Sanitätsanstalten behandelten Franzosen. (Zweiter Band.)

**III. Chirurgischer Theil:**

- A. Die Verwundungen durch Kriegswaffen bei den Deutschen Heeren unter Berücksichtigung der in Deutschen Sanitätsanstalten behandelten verwundeten Franzosen. (Dritter Band.)
- B. Die physikalische Wirkung der Geschosse (mit besonderer Beziehung auf die im Kriege 1870/71 verwendeten Projektilen) erläutert an den Präparaten der kriegschirurgischen Sammlung des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts zu Berlin nebst dem Kataloge der Sammlung. (Vierter Band.)
- C. Kasuistik der nach Verwundung durch Kriegswaffen auf Verbandplätzen oder in Lazarethen der Deutschen Heere ausgeführten grösseren Operationen. (Fünfter Band.)

**IV. Medizinischer Theil:**

- A. Die Seuchen bei den Deutschen Heeren unter Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse bei den Französischen Armeen, bei den kriegsgefangenen Franzosen und bei der Zivilbevölkerung der kriegführenden Staaten. (Sechster Band.)
- B. Traumatische, idiopathische und nach Infektionskrankheiten beobachtete Erkrankungen des Nervensystems bei den Deutschen Heeren. (Siebenter Band.)

**V. Bibliographie und Register. (Achter Band.)**

Vorwort

I. Einleitung

II. Sanitätswesen

III. Sanitätspersonal

IV. Sanitätsdienst

V. Sanitätsmittel

VI. Sanitätswesen im Felde

VII. Sanitätswesen im Hinterlande

VIII. Sanitätswesen im Lazarett

IX. Sanitätswesen im Sanitätszuge

X. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

XI. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

XII. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

XIII. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

XIV. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

XV. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

XVI. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

XVII. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

XVIII. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

XIX. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

XX. Sanitätswesen im Sanitätsdienst

Vorwort . . .

Erster Abschnitt  
Sanitätspersonal

- I. Norddeutsche
  - A. Mobilität
  - B. Gliederung
  - C. Bedienung
  - Norddeutsche
  - D. Bedienung
  - größere
- II. Süddeutsche

Anmerkungen: . . .  
weens in den De . . .

Zweiter Abschnitt

- I. Preussen
- II. Wichtigere

Dritter Abschnitt

- I. Formationen
  - A. Sanität
  - B. Bayrische

Vorbemerkung: . . .  
Truppen . . .

Erster Abschnitt  
auf dem Marsch

- I. Märsche (Sanität)
- valeszenten-
- II. Kantonnement
  - A. Regeln
  - Kantonnement
  - B. Hygiene
  - der h . . .
  - 1. V . . .
  - 2. V . . .
  - 3. V . . .

# Inhalt des ersten Bandes.

## I. Text.

|                   |            |
|-------------------|------------|
| Vorwort . . . . . | Seite<br>V |
|-------------------|------------|

### Sanitätsdienst bei den Deutschen Heeren.

#### Erstes Kapitel.

#### Sanitätspersonal und Sanitätsausrüstung der Deutschen Heere.

| Seite   | Seite |
|---|-------|
| Erster Abschnitt: Mobilmachung des Sanitätswesens. —  |       |
| Sanitätspersonal . . . . .  | 1     |
| I. Norddeutscher Bund . . . . .   | 1     |
| A. Mobilmachungsverfahren . . . . .   | 1     |
| B. Gliederung des Sanitätspersonals . . . . .   | 3     |
| C. Bedarf an Sanitätspersonal bei der Armee des Norddeutschen Bundes . . . . .  | 5     |
| D. Bedarf und Deckung des Bedarfs in den einzelnen grösseren Staaten . . . . .  | 6     |
| II. Süddeutsche Staaten . . . . .   | 13    |
| Anmerkungen: Friedens-Organisation des Heeres-Sanitätswesens in den Deutschen Staaten . . . . .   | 17    |
| Zweiter Abschnitt: Sanitätsmaterial der Truppen . . . . .   | 26    |
| I. Preussen . . . . .   | 26    |
| II. Wichtigere Abweichungen bei anderen Deutschen Staaten . . . . .   | 29    |
| Dritter Abschnitt: Mobile Sanitätsformationen . . . . .   | 31    |
| I. Formationen zur ersten Hilfe . . . . .   | 32    |
| A. Sanitätsdetachements . . . . .   | 32    |
| B. Bayerische Sanitäts-Kompagnien . . . . .   | 37    |
| C. Württembergische Feld-Sanitätszüge . . . . .   | 38    |
| II. Formationen zur Behandlung und Pflege der Verwundeten und Kranken . . . . .   | 40    |
| A. Preussen . . . . .   | 40    |
| 1. Feldlazarethe . . . . .  | 41    |
| 2. Stehende Kriegs- und Etappenlazarethe (Lazareth-Reservepersonal) . . . . .   | 47    |
| B. Abweichungen in Sachsen . . . . .  | 48    |
| C. Bayern . . . . .   | 49    |
| D. Württemberg . . . . .  | 51    |
| E. Baden . . . . .  | 51    |
| III. Depots und Magazine . . . . .  | 52    |
| Anmerkungen: Ressort- und Disziplinverhältnisse bei den mobilen Sanitätsformationen. — Aufgaben des dirigirenden ärztlichen Personals im Rücken der kämpfenden Armeen . . . . . | 53    |
| Schlussbetrachtung: Vertheilung der Aerzte und Sanitätsformationen auf die einzelnen Armeen . . . . .   | 54    |
| Anhang: Verluste des Sanitätspersonals . . . . .  | 56    |

#### Zweites Kapitel.

#### Sanitätsdienst und hygienische Maassnahmen bei den Truppen.

| Seite  | Seite |
|--|-------|
| Vorbemerkung: Vorschriften für den Sanitätsdienst bei den Truppen . . . . .  | 61    |
| Erster Abschnitt: Sanitätsdienst und hygienische Maassnahmen auf dem Marsch und im Quartier . . . . .  | 61    |
| I. Märsche (Sammel-Stationen — Maroden- und Reconvaleszenten-Kompagnien) . . . . .   | 61    |
| II. Kantonnements . . . . .  | 63    |
| A. Regelung des Sanitätsdienstes (Krankendepots — Kantonnementslazarethe) . . . . .  | 63    |
| B. Hygienische Zustände und Maassnahmen während der hauptsächlichsten längeren Kantonnements . . . . .   | 65    |
| 1. Vor Metz . . . . .  | 65    |
| 2. Vor Strassburg . . . . .  | 67    |
| 3. Vor Paris . . . . .   | 67    |
| Zweiter Abschnitt: Sanitätsdienst im Gefecht. (Dienst bei der kämpfenden Truppe — Nothverbandplatz — Verwundetentransport — Dienst bei Belagerungen) . . . . . | 69    |
| Dritter Abschnitt: Allgemeine hygienische Maassnahmen . . . . .  | 72    |
| I. Bekleidung und Anrüstung der Truppen . . . . .  | 72    |
| II. Ernährung der Truppen . . . . .  | 74    |
| A. Art der Verpflegung in verschiedenen Perioden des Krieges . . . . .   | 74    |
| B. Die hauptsächlichsten Nahrungs- und Genussmittel . . . . .  | 76    |
| III. Direkt gegen die Verbreitung von Krankheiten gerichtete Maassnahmen . . . . .   | 79    |
| Anmerkungen: Vorschriften für die Feld-Verpflegung. — Nahrungswerth der Feld-Portion . . . . .   | 81    |
| Anhang: Desinfektion der Schlachtfelder . . . . .  | 82    |

## Drittes Kapitel.

## Thätigkeit der Sanitätsdetachements, der Feld-, Kriegs- und Etappenlazarethe.

|  | Seite |   | Seite |
|--|-------|---|-------|
| Vorbemerkung . . . . .   | 91    | Sechster Abschnitt: Bewegungen der III. und der Maas-Armee nach der Schlacht bei Sedan; Einschliessung bezw. Belagerung von Paris und der kleineren rückliegenden Festungen . . . . . | 155   |
| Erster Abschnitt: Aufmarsch . . . . .  | 92    | Vormarsch . . . . .   | 155   |
| Zweiter Abschnitt: Die ersten Kämpfe der III. Armee (Weissenburg, Wörth) und die Belagerung von Strassburg . . . . . | 94    | Einschliessung von Paris bis Ende Oktober 1870 . . . . .  | 157   |
| Treffen bei Weissenburg . . . . .  | 94    | Einschliessung und Belagerung von Paris vom November bis 28. Januar 1871 . . . . .  | 167   |
| Schlacht bei Wörth . . . . .   | 95    | Schlacht bei Villiers . . . . .   | 168   |
| Belagerung von Strassburg . . . . .  | 99    | Zeit nach der Kapitulation von Paris bis Ende Februar 1871 . . . . .  | 174   |
| Kriegs- und Etappenlazarethe . . . . .   | 100   | Belagerung der kleineren rückliegenden Festungen . . . . .  | 174   |
| Dritter Abschnitt: Schlacht bei Spichern und Ereignisse während der Heeresbewegungen nach der Mosel . . . . .        | 102   | Kriegs- und Etappenlazarethe . . . . .  | 176   |
| Schlacht bei Spichern . . . . .  | 102   | Siebenter Abschnitt: Südöstlicher Kriegsschauplatz . . . . .  | 184   |
| Die Heeresbewegungen nach der Mosel . . . . .  | 103   | Sanitätsdetachements und Feldlazarethe . . . . .  | 184   |
| Schlacht bei Colombey-Nouilly . . . . .  | 104   | Kriegs- und Etappenlazarethe . . . . .  | 191   |
| Kriegs- und Etappenlazarethe . . . . .   | 106   | Achter Abschnitt: Nördlicher Kriegsschauplatz . . . . .   | 192   |
| Vierter Abschnitt: Die ersten Kämpfe links der Mosel und die Einschliessung von Metz . . . . .                       | 110   | Sanitätsdetachements und Feldlazarethe . . . . .  | 192   |
| Schlacht bei Vionville—Mars la Tour . . . . .  | 110   | Kriegs- und Etappenlazarethe . . . . .  | 198   |
| Unternehmung gegen Toul und Belagerung dieser Festung . . . . .  | 114   | Neunter Abschnitt: Südwestlicher Kriegsschauplatz . . . . .   | 199   |
| Schlacht bei Gravelotte—St. Privat . . . . .   | 114   | Die ersten Kämpfe gegen die Loire-Armee . . . . .   | 199   |
| Einschliessung von Metz bis zur Schlacht bei Noisseville . . . . .   | 121   | Vormarsch der II. Armee . . . . .   | 202   |
| Schlacht bei Noisseville . . . . .   | 124   | Gefechte im November. — Schlacht bei Beaune la Rolande . . . . .  | 204   |
| Einschliessung von Metz bis zur Uebergabe . . . . .  | 125   | Schlacht bei Loigny—Poupry . . . . .  | 207   |
| Kriegs- und Etappenlazarethe . . . . .   | 130   | Weitere Kämpfe im Dezember . . . . .  | 209   |
| Fünfter Abschnitt: Vormarsch der III. und Maas-Armee; die Schlachten bei Beaumont und Sedan . . . . .                | 136   | bei Beaugency—Cravant . . . . .   | 210   |
| Vormarsch . . . . .  | 136   | Kleinere Gefechte im Dezember . . . . .   | 212   |
| Schlacht bei Beaumont . . . . .  | 137   | Kämpfe im Januar 1871 . . . . .   | 212   |
| „ „ Sedan . . . . .  | 140   | Kriegs- und Etappenlazarethe . . . . .  | 216   |
| Kriegs- und Etappenlazarethe . . . . .   | 147   | Zehnter Abschnitt: Waffenstillstand, Rückmarsch und Okkupation . . . . .  | 218   |
|  |       | Schlussbetrachtung . . . . .  | 219   |

## Viertes Kapitel.

## Krankenzerstreuung.

|  | Seite |  | Seite |
|--|-------|--|-------|
| Vorbemerkung . . . . .   | 222   | Toul und Verdun. — Evakuationskommissionen in Weissenburg und Saarbrücken—Forbach . . . . .  | 23    |
| Erster Abschnitt: Organisatorische Bestimmungen, welche bei Ausbruch des Krieges in Kraft standen . . . . .        | 223   | IV. Vormarsch der III. und Maas-Armee. — Schlachten bei Beaumont und Sedan. — Evakuationskommission in Aachen . . . . .  | 24    |
| I. Organisation des Etappenwesens . . . . .  | 223   | V. Bewegungen der III. und Maas-Armee nach der Schlacht bei Sedan. — Einschliessung und Belagerung von Paris. — Evakuationskommission in Epernay—Reims . . . . . | 24    |
| II. Vorschriften für die Evakuation . . . . .  | 225   | VI. Südöstlicher Kriegsschauplatz . . . . .  | 24    |
| A. Norddeutscher Bund . . . . .  | 225   | VII. Nördlicher Kriegsschauplatz . . . . .   | 25    |
| B. Süddeutsche Staaten . . . . .   | 228   | VIII. Südwestlicher Kriegsschauplatz . . . . .   | 25    |
| Zweiter Abschnitt: Ausführung der Krankenzerstreuung . . . . .   | 229   | IX. Waffenstillstand und Präliminar-Friedenszeit . . . . .   | 25    |
| I. Aufmarsch der Armeen. — Wassertransport auf dem Rhein und der Mosel . . . . .                                   | 229   | X. Rückmarsch und Okkupation . . . . .   | 25    |
| II. Die ersten Schlachten in Elsass-Lothringen. — Belagerung von Strassburg . . . . .                              | 232   | Schlussbetrachtung . . . . .   | 25    |
| III. Heeresbewegungen nach der Mosel. — Schlachten vor Metz. — Einschliessung bezw. Belagerung von Metz, . . . . . |       |  |       |

Vorbemerkung

Erster Abschnitt: Etappenwesens für Verwundete die im Deutsch-Französischen

I. Eisenbahnwesen in dem Krieg

II. Nach dem Krieg getroffene Massnahmen

A. Norddeutsche Staaten

B. Süddeutsche Staaten

III. Gesamtwesen der Kriege auf dem Eisenbahnwesen

A. Norddeutsche Staaten

B. Süddeutsche Staaten

C. Frankreich

Rekapitulation

Zweiter Abschnitt: Dienstleistungen der Sanitätsdetachements

Vorbemerkung

Erster Abschnitt: Sanitätspflege

I. Preussen

A. Ausländische Sanitätsdienste

B. Inländische Sanitätsdienste

C. Die Sanitätsdienste in den Kriegsjahren

1.

2.

Vorbemerkung

Erster Abschnitt: Sanitätswesen im Land vor dem Krieg

Feld-Sanitätswesen

Zweiter Abschnitt: Sanitätswesen im Kriegsschauplatz

Fünftes Kapitel.

Sanitätszüge.

|  | Seite |
|--|-------|
| Vorbemerkung . . . . .   | 261   |
| Erster Abschnitt: Entwicklung des Eisenbahn-Transportwesens für Verwundete und Kranke. — Gesamtübersicht über die im Deutsch-Französischen Kriege ausgerüsteten Sanitätszüge | 262   |
| I. Eisenbahntransport Verwundeter und Kranker vor und in dem Kriege des Jahres 1866 . . . . .  | 262   |
| II. Nach dem Kriege von 1866 in den Deutschen Staaten getroffene Vorkehrungen . . . . .  | 264   |
| A. Norddeutscher Bund . . . . .  | 264   |
| B. Süddeutsche Staaten . . . . .   | 266   |
| III. Gesamtübersicht über die im Deutsch-Französischen Kriege ausgerüsteten Sanitätszüge . . . . .   | 267   |
| A. Norddeutscher Bund . . . . .  | 267   |
| B. Süddeutsche Staaten . . . . .   | 268   |
| C. Freiwillige Krankenpflege . . . . .   | 268   |
| Rekapitulation . . . . .   | 269   |
| Zweiter Abschnitt: Einrichtung und Ausstattung der Sanitätszüge. — Dienstbetrieb auf denselben . . . . .   | 270   |

|   | Seite |
|---|-------|
| I. Zusammensetzung der einzelnen Züge. (Zahl und Art der Wagen. — Kommunikations-System. — Rangirung und äussere Kennzeichnung der Wagen) . . . . . | 270   |
| II. Einrichtung und Ausstattung der Wagen . . . . .   | 274   |
| A. Krankenwagen . . . . .   | 274   |
| B. Küchenwagen . . . . .  | 282   |
| C. Depotwagen . . . . .   | 284   |
| D. Verwaltungswagen . . . . .   | 284   |
| E. Wagen für das leitende und Pflegepersonal . . . . .  | 285   |
| F. Andere Wagen . . . . .   | 286   |
| III. Personal der Sanitätszüge. — Dienstbetrieb . . . . .   | 286   |
| IV. Beköstigung auf den Sanitätszügen . . . . .   | 289   |
| Dritter Abschnitt: Regelung der Fahrten. — Leistungen der Sanitätszüge. — Besondere Vorkommnisse. — Kosten . . . . .                                | 291   |
| I. Regelung der Fahrten . . . . .   | 291   |
| II. Leistungen der Sanitätszüge . . . . .   | 293   |
| A. Allgemeine Uebersicht . . . . .  | 293   |
| B. Die einzelnen Fahrten . . . . .  | 293   |
| III. Besondere Vorkommnisse (Unglücksfälle. — Belästigungen und Beschädigungen) . . . . .   | 296   |
| IV. Kosten der Sanitätszüge . . . . .   | 297   |

Sechstes Kapitel.

Lazarethe des Inlandes.

|   | Seite |
|---|-------|
| Vorbemerkung . . . . .  | 299   |
| Erster Abschnitt: Organisation der heimathlichen Krankenpflege . . . . .    | 300   |
| I. Preussen . . . . .   | 300   |
| A. Auswahl der Orte und Gebäude . . . . .                                   | 300   |
| B. Innere Einrichtung der Lazarethe . . . . .                               | 301   |
| C. Die verschiedenen Arten heimathlicher Lazarethanstalten . . . . .        | 301   |
| 1. Staatliche Lazarethe . . . . .   | 301   |
| 2. Lazarethe und Pflegeanstalten der freiwilligen Hilfsthätigkeit . . . . . | 303   |

|   | Seite |
|---|-------|
| II. Die übrigen Deutschen Staaten . . . . .   | 304   |
| A. Sachsen . . . . .  | 304   |
| B. Bayern . . . . .   | 304   |
| C. Württemberg . . . . .  | 306   |
| D. Baden . . . . .  | 306   |
| E. Hessen . . . . .   | 306   |
| Zweiter Abschnitt: Gestaltung der heimathlichen Krankenpflege während des Krieges . . . . . | 307   |
| I. Reserve-, Vereins- und Privatlazarethe . . . . .   | 307   |
| II. Kriegsgefangenenlazarethe . . . . .   | 308   |
| III. Summarischer Ueberblick über die Thätigkeit der heimischen Lazarethe . . . . .         | 310   |

Siebentes Kapitel.

Zelte und Baracken.

|   | Seite |
|---|-------|
| Vorbemerkung . . . . .  | 311   |
| Erster Abschnitt: Zelt- und Baracken-Behandlung in Deutschland vor dem Kriege 1870/71. — Bezügliche Vorschriften der Feld-Sanitäts-Instruktion von 1869 . . . . . | 312   |
| Zweiter Abschnitt: Zelte und Baracken auf dem Kriegsschauplatz . . . . .  | 316   |

|   | Seite |
|---|-------|
| I. Bei Feld- und stehenden Kriegslazarethen (bezw. Aufnahms- und Haupt-Feldspitalern) . . . . . | 316   |
| A. Nach den ersten Schlachten in Elsass-Lothringen . . . . .                                    | 317   |
| B. Vor Strassburg . . . . .   | 318   |
| C. Vor Metz . . . . .   | 318   |
| D. Um Sedan . . . . .   | 321   |
| E. Auf Etappen-Linien . . . . .   | 322   |

|   |              |
|---|--------------|
| II. Bei Etappen-Lazarethen . . . . .  | Seite<br>326 |
| III. Bei Lazarethen der freiwilligen Krankenpflege . . . .  | 329          |
| Rekapitulation . . . . .  | 330          |
| Dritter Abschnitt: Zelte und Baracken in Deutschland . .  | 331          |
| I. Zelte . . . . .  | 331          |
| A. Zeltlazarethe . . . . .  | 331          |
| 1. Internationales Zeltlazareth auf dem Rochus-<br>berge bei Bingen . . . . .   | 331          |
| 2. Zeltlazareth am Thürmchen bei Köln a. Rh. . . . .  | 332          |
| 3. Garnison- u. Belagerungs-Lazareth Köln a. Rh. . . . .  | 333          |
| B. Einzelne Krankenzelte . . . . .  | 334          |
| Rekapitulation . . . . .  | 336          |
| II. Baracken . . . . .  | 336          |
| A. Neuerbaute Krankenbaracken . . . . .   | 336          |
| Erste Gruppe: Baracken nach Preussischer<br>kriegsministerieller Vorschrift, von gleicher<br>Grösse und Konstruktion, mit Bodenerhöhung,<br>durchbrochenem Dachreiter und Latrinen in<br>Anbauten . . . . .   | 336          |
| 1. Barackenlazareth zu Halle a. S. . . . .  | 336          |
| 2. Barackenanlagen zu Hannover . . . . .  | 336          |
| a. Reservelazareth No. III . . . . .  | 336          |
| b. „ „ I . . . . .  | 338          |
| c. Reservelazarethe No. IV, V u. VI . . . . .   | 338          |
| 3. Barackenanlagen zu Kassel . . . . .  | 338          |
| 4. Barackenlazareth zu Meiningen . . . . .  | 339          |
| 5. „ „ Lüneburg . . . . .   | 339          |
| 6. Einzelne Baracken . . . . .  | 339          |
| Rekapitulation . . . . .  | 340          |
| Zweite Gruppe: Baracken mit Dachfirst-<br>Ventilation mittels durchlaufender oder unter-<br>brochener Dachreiter verschiedener Kon-<br>struktion, Bodenerhöhung bis 0,35 m, Latrinen<br>in Anbauten . . . . . | 341          |
| a. Ausschliesslich oder vorwiegend staat-<br>liche Lazarethe . . . . .  | 341          |
| 1. Barackenlazareth auf dem Tempel-<br>hofer Felde bei Berlin . . . . .   | 341          |
| 2. Barackenlazareth zu Hamburg-<br>Altona . . . . .   | 345          |
| 3. Barackenanlagen zu Wesel . . . . .   | 347          |
| 4. Barackenlazareth zu Leipzig . . . . .  | 348          |
| 5. Barackenanlagen zu Karlsruhe . . . . .   | 348          |
| 6. Barackenlazarethe zu Heidelberg . . . . .  | 350          |
| 7. Barackenlazareth zu Giessen . . . . .  | 351          |
| 8. Barackenanlage zu Weimar . . . . .   | 351          |
| 9. Barackenlazareth zu Bremen am<br>Bahnhof Neustadt . . . . .  | 352          |
| 10. Einzelne Baracken . . . . .   | 352          |
| b. Vereins-Lazarethe . . . . .  | 355          |
| 1. Barackenlazareth zu Lichterfelde . . . . .   | 355          |
| 2. Barackenlazareth zu St. Johann-<br>Saarbrücken . . . . .   | 355          |
| 3. Alice-Hospital b. Bessungen-Darm-<br>stadt . . . . .   | 356          |
| 4. Einzelne Baracken . . . . .  | 356          |
| Rekapitulation . . . . .  | 358          |
| Dritte Gruppe: Baracken mit Dachfirst-<br>Ventilation, Bodenerhöhung bis 0,35 m, Neben-<br>räume und Latrinen innerhalb der Baracke . . . . .   | 359          |
| a. Staatliche Lazarethe . . . . .   | 359          |
| 1. Barackenanlagen zu Frankfurt a. M. . . . .   | 359          |

|   |     |
|---|-----|
| a. Reservelazareth No. I . . . . .  | 359 |
| b. „ „ II . . . . .   | 360 |
| 2. Einzelne Baracken . . . . .  | 361 |
| b. Vereins-Lazarethe . . . . .  | 363 |
| 1. Barackenlazareth zu Aachen . . . . .   | 363 |
| 2. „ „ Düsseldorf . . . . .   | 364 |
| 3. „ „ Frankfurt a. M. . . . .  | 365 |
| 4. Krankenbaracken der Stadt Nürn-<br>berg . . . . .  | 365 |
| 5. Einzelne Baracken . . . . .  | 366 |
| Rekapitulation . . . . .  | 366 |
| Vierte Gruppe: Baracken mit Dachfirst-<br>Ventilation und Fundirung auf Stein- oder<br>Holzpfählern von 1,25 - 1,50 m Höhe . . . . .      | 367 |
| 1. In Berlin . . . . .  | 367 |
| 2. Baracken- und Zeltlazareth zu Neuwied . . . . .  | 367 |
| 3. Krankenbaracke in Bremen . . . . .   | 368 |
| Rekapitulation . . . . .  | 368 |
| Fünfte Gruppe: Baracken mit Dachfirst-<br>Ventilation ohne Unterbau und ohne Boden-<br>erhöhung . . . . .                                 | 369 |
| a. Staatliche Lazarethe . . . . .   | 369 |
| 1. Barackenlazareth zu Oldesloe . . . . .   | 369 |
| 2. Baracken- und Zeltspital zu Lud-<br>wigsburg . . . . .   | 369 |
| 3. Barackenspital zu Gmünd . . . . .  | 370 |
| b. Vereinslazarethe . . . . .   | 370 |
| Rekapitulation . . . . .  | 371 |
| Sechste Gruppe: Baracken ohne Dachreiter,<br>mit Ventilationseinrichtungen verschiedener<br>Art . . . . .                                 | 372 |
| Siebente Gruppe: Baracken ohne Dachreiter,<br>ohne besondere Ventilationseinrichtungen und<br>ohne Bodenerhöhung . . . . .                | 377 |
| Achte Gruppe: Zeltbaracken (d. h. Holz-<br>baracken, bei denen Theile der Wände oder<br>des Daches durch Leinwand ersetzt sind) . . . . . | 380 |
| Neunte Gruppe: Baracken verschiedener Kon-<br>struktion an Etappen-Orten . . . . .  | 382 |
| Gesamtübersicht über die innerhalb Deutsch-<br>lands erbauten Baracken . . . . .  | 383 |
| B. Aftirungen vorhandener barackenartiger<br>Gebäude . . . . .  | 383 |
| C. Baracken bei Kriegsgefangenenlazarethen . . . . .  | 389 |
| 1. Barackenlazareth auf dem Karthäuser Plateau<br>bei Coblenz . . . . .   | 389 |
| 2. Barackenlazareth auf dem Petersberge bei<br>Coblenz . . . . .  | 390 |
| 3. Barackenlazareth auf der Wahner Haide<br>bei Köln a. Rh. . . . .   | 390 |
| 4. Barackenlazareth auf dem Gremberge b. Deutz . . . . .  | 390 |
| 5.) Barackenlazarethe bei Wesel (auf der Bide-<br>6.) richer Insel und auf der Spellner Haide) . . . . .                                  | 391 |
| 7. Barackenlazareth zu Minden . . . . .   | 392 |
| 8. „ „ auf dem Exerzirplatz bei<br>Glogau . . . . .   | 393 |
| 9. „ „ zu Lerchenberg bei Glogau . . . . .  | 393 |
| 10. „ „ zu Königsberg in Preussen . . . . .   | 393 |
| 11. „ „ der Festung Ulm . . . . .   | 394 |
| 12. Einzelne Baracken . . . . .   | 394 |
| 13. Aftirungen . . . . .  | 396 |

|                    |  |
|--------------------|--|
| Vorbemerkung       |  |
| Erster Abschnitt   |  |
| pflege, insbesond- |  |
| zösischen Kriege.  |  |
| (Entstehung        |  |
| Nothwendigk        |  |
| Centralisation     |  |
| dienst.)           |  |
| Zweiter Abschn     |  |
| im Kriege 1870/7   |  |
| I. Organisatio     |  |
| (Vorschrift        |  |
| Vereine, —         |  |
| gerte. — 8         |  |
| mation dess        |  |
| und der Pri        |  |
| II. Wirksamke      |  |
| A. Auf             |  |
| I. I               |  |
| 8                  |  |
| 2. U               |  |
| 1                  |  |
| Beilage 1. Person  |  |
| Preus              |  |
| Krieg              |  |
| 2. Etat a          |  |
| Arme               |  |
| 3. Effektiv        |  |
| Preus              |  |
| mae                |  |
| 4. Sollstar        |  |
| perso              |  |
| 5. Etat an         |  |
| Sächs              |  |
| 6. Effektiv        |  |
| XII.               |  |
| befoh              |  |
| 7. Sollstar        |  |
| korps              |  |
| Fahrz              |  |
| 8. Etat an         |  |
| dessel             |  |
| 25. (G             |  |
| 9. Summar          |  |
| bestar             |  |
| deuts              |  |

|   |       |
|---|-------|
|   | Seite |
| ch No. I . . . . .  | 359   |
| " II . . . . .  | 360   |
| " . . . . .   | 361   |
| " . . . . .   | 363   |
| zu Aachen . . . . .   | 363   |
| Düsseldorf . . . . .  | 364   |
| Frankfurt a.M. . . . .  | 365   |
| der Stadt Nürnberg . . . . .                                    | 365   |
| " . . . . .   | 366   |
| " . . . . .   | 366   |
| mit Dachfirst-<br>auf Stein- oder<br>Höhe . . . . .             | 367   |
| " . . . . .   | 367   |
| areth zu Neuwied . . . . .                                      | 367   |
| emen . . . . .  | 368   |
| " . . . . .   | 368   |
| mit Dachfirst-<br>und ohne Boden-<br>" . . . . .                | 369   |
| " . . . . .   | 369   |
| zu Oldesloe . . . . .   | 369   |
| ltspital zu Lud-<br>" . . . . .                                 | 369   |
| " . . . . .   | 370   |
| Gmünd . . . . .   | 370   |
| " . . . . .   | 370   |
| " . . . . .   | 371   |
| ohne Dachreiter,<br>en verschiedener<br>" . . . . .             | 372   |
| ohne Dachreiter,<br>einrichtungen und<br>" . . . . .            | 377   |
| ken (d. h. Holz-<br>der Wände oder<br>d ersetzt sind) . . . . . | 380   |
| erschiedener Kon-<br>" . . . . .                                | 382   |
| nerhalb Deutsch-<br>" . . . . .                                 | 383   |
| rackenartiger<br>" . . . . .                                    | 383   |
| nenlazarethen<br>" . . . . .                                    | 389   |
| arthäuser Plateau<br>" . . . . .                                | 389   |
| Petersberge bei<br>" . . . . .                                  | 390   |
| Wahner Haide<br>" . . . . .                                     | 390   |
| remberge b. Deutz<br>" . . . . .                                | 390   |
| el (auf der Bäder-<br>Spellner Haide) . . . . .                 | 391   |
| " . . . . .   | 392   |
| Exerzirplatz bei<br>" . . . . .                                 | 393   |
| berg bei Glogau<br>" . . . . .                                  | 393   |
| berg in Preussen<br>" . . . . .                                 | 393   |
| ng Ulm . . . . .  | 394   |
| " . . . . .   | 394   |
| " . . . . .   | 396   |

Achtes Kapitel.

Freiwillige Krankenpflege und die Genfer Konvention.

|   |       |
|---|-------|
|   | Seite |
| Vorbemerkung . . . . .  | 397   |
| Erster Abschnitt: Entwicklung der freiwilligen Kranken-<br>pflege, insbesondere in Deutschland, bis zum Deutsch-Fran-<br>zösischen Kriege.<br>(Entstehung der modernen freiwilligen Krankenpflege. —<br>Nothwendigkeit derselben. — Vorbereitung im Frieden. —<br>Centralisation und Anschluss an den staatlichen Sanitäts-<br>dienst.) . . . . . | 398   |
| Zweiter Abschnitt: Die Deutsche freiwillige Krankenpflege<br>im Kriege 1870/71 . . . . .  | 405   |
| I. Organisation<br>(Vorschriften der Feld-Sanitäts-Instruktion von 1869. —<br>Vereine. — Norddeutscher Militär-Inspektoren. — Dele-<br>girte. — Süddeutsche Staaten. — Personal. — Legiti-<br>mation desselben. — Depots. — Leistungen des Staates<br>und der Privatbahnen an die freiwillige Krankenpflege.) . . . . .                           | 405   |
| II. Wirksamkeit . . . . .   | 410   |
| A. Auf dem Kriegsschauplatz . . . . .   | 410   |
| 1. Hilfsleistungen auf den Schlachtfeldern (Unter-<br>stützung der Sanitätsdetachements) . . . . .  | 410   |
| 2. Unterstützung der Feld-, Kriegs- und Etappen-<br>lazarethe . . . . .   | 411   |

|  |       |
|--|-------|
|  | Seite |
| 3. Mitwirkung bei dem Evakuationsdienst . . . . .  | 413   |
| 4. Unterstützung hygienischer Maassnahmen . . . . .  | 414   |
| 5. Anderweitige Wirksamkeit auf dem Kriegs-<br>schauplatz . . . . .                                      | 415   |
| B. Im Inlande . . . . .  | 415   |
| 1. Bahnhofstationen und Wassertransport auf<br>dem Rhein . . . . .                                       | 415   |
| 2. Unterstützung der Reservelazarethe . . . . .  | 415   |
| 3. Nachrichten - Vermittlung (Central - Nach-<br>weise-Büreau) . . . . .                                 | 417   |
| 4. Beihilfen an Rekonvaleszenten, Invalide,<br>Hinterbliebene u. s. w. . . . .                           | 418   |
| C. Gesamtaufwand der freiwilligen Krankenpflege . . . . .  | 418   |
| Schlussbetrachtung . . . . .   | 419   |
| Dritter Abschnitt: Die internationale freiwillige Kranken-<br>pflege . . . . .                           | 420   |
| I. Entwicklung der internationalen freiwilligen Kranken-<br>pflege . . . . .                             | 420   |
| II. Internationale Wirksamkeit der freiwilligen Kranken-<br>pflege der kriegführenden Nationen . . . . . | 423   |
| III. Beihilfe neutraler Völker . . . . .   | 425   |
| Anhang: Die Genfer Konvention im Kriege 1870/71 . . . . .  | 428   |

II. Beilagen.

Zum ersten Kapitel.

|   |       |
|---|-------|
|   | Seite |
| Beilage 1. Personal der Militär-Medizinal-Abtheilung des<br>Preussischen Kriegsministeriums während des<br>Krieges . . . . .                                | 3*    |
| 2. Etat an ärztlichem Personal bei der Preussischen<br>Armee . . . . .  | 4*    |
| 3. Effectivbestand an ärztlichem Personal bei der<br>Preussischen Armee nach befohlener Mobil-<br>machung . . . . .   | 6*    |
| 4. Sollstand eines Preussischen Armeekorps an Sanitäts-<br>personal nebst Pferden und Fahrzeugen . . . . .  | 9*    |
| 5. Etat an ärztlichem Personal bei dem XII. (Königlich<br>Sächsischen) Armeekorps . . . . .   | 10*   |
| 6. Effectivbestand an ärztlichem Personal bei dem<br>XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps nach<br>befohlener Mobilmachung . . . . .                      | 11*   |
| 7. Sollstand des XII. (Königlich Sächsischen) Armee-<br>korps an Sanitätspersonal nebst Pferden und<br>Fahrzeugen . . . . .                                 | 12*   |
| 8. Etat an ärztlichem Personal und Effectivbestand<br>desselben nach befohlener Mobilmachung bei der<br>25. (Grossherzoglich Hessischen) Division . . . . . | 13*   |
| 9. Summarische Nachweisung des Etats und Effectiv-<br>bestandes an ärztlichem Personal bei der Nord-<br>deutschen Armee . . . . .                           | 14*   |

|   |       |
|---|-------|
|   | Seite |
| Beilage 10. Nachweisung des in den staatlichen Sanitätsanstalten<br>der mobilen und immobilen Norddeutschen Armee<br>thätig gewesenen staatlichen Personals . . . . . | 15*   |
| 11. Vertheilung der Aerzte und Sanitätsformationen<br>bei den kämpfenden Armeen . . . . .   | 16*   |
| 12. Vertheilung der Aerzte und Sanitätsformationen<br>im Rücken der kämpfenden Armeen . . . . .   | 23*   |
| 13. Dirigirendes ärztliches Personal bei dem immobilen<br>Theil der Norddeutschen Armee . . . . .   | 25*   |
| 14. Ordre de bataille des dirigirenden ärztlichen<br>Personals und der Sanitätsformationen bei der<br>Bayerischen Armee . . . . .                                     | 26*   |
| 15. Etat an ärztlichem Personal bei der Bayerischen<br>Armee . . . . .  | 27*   |
| 16. Aerztliches Personal nach befohlener Mobilmachung<br>bei der Bayerischen Armee<br>a. nach dem Effectivstande vom 1. August 1870 . . . . .                         | 28*   |
| b. " " " " 1. Oktober 1870 . . . . .  | 29*   |
| 17. Sollstand eines mobilen Bayerischen Armeekorps<br>an Sanitätspersonal nebst Pferden und Fahrzeugen . . . . .  | 30    |
| 18. Sollstand der mobilen Bayerischen Armee an<br>Sanitätspersonal nebst Pferden und Fahrzeugen . . . . .   | 31*   |
| 19. Uebersicht über das zur Verwendung gelangte<br>Württembergische Sanitätspersonal . . . . .  | 32*   |
| 20. Aerztliches Personal der Württembergischen Feld-<br>Division . . . . .  | 33*   |

|  | Seite |   | Seite |             | Seite |
|--|-------|---|-------|-------------|-------|
| Beilage 21. Sollstand der Württembergischen Feld-Division an Sanitätspersonal nebst Pferden und Fahrzeugen   | 34*   | Beilage 46. Summarische Nachweisung der bis zum Schluss des Jahres 1871 gestorbenen zur Militär-Krankenpflege gehörenden Personen der Preussischen Armee  | 85*   | Beilage 66. |       |
| 22. Aerztliches Personal bei den Badischen Truppen   | 35*   | 47. Prozentische Nachweisung der bis zum Schluss des Jahres 1871 vorgekommenen Todesfälle bei den zur Militär-Krankenpflege gehörenden Personen der Preussischen Armee mit Spezifizirung der Aerzte nach Charge und Dienstverhältniss | 86*   |             | 67.   |
| a. Etat.   |       | 48. Namentliches Verzeichniss der bis zum Schluss des Jahres 1871 gestorbenen Preussischen Militärärzte   | 87*   |             | 68.   |
| b. Dirigirendes ärztliches Personal und ärztliche Leiter der Sanitätsformationen.  |       | 49. Summarische Nachweisung der in Folge des Krieges invalidisirten Preussischen und Hessischen Militärärzte  | 89*   |             | 69.   |
| 23. Verzeichniss der Instrumente der Preussischen Militärärzte   | 36*   | 50. Verzeichniss der bei dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps gestorbenen und invalidisirten Militärärzte  | 90*   |             | 70.   |
| 24. Inhalt der Arznei- und Verbandtaschen der Preussischen Lazarethgehilfen  | 37*   | 51. Summarische Uebersicht über die Verluste des gesammten Feld-Sanitätspersonals bei dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps   | 91*   |             | 71.   |
| 25. Inhalt eines Preussischen Bandagentornisters   | 38*   | 52. Namentliches Verzeichniss der gestorbenen und invalidisirten Bayerischen Militärärzte   | 92*   | Beilage 73. |       |
| 26. Verzeichniss der zur Sanitätsausrüstung der Truppentheile, Sanitätsdetachements und Feldlazarethe der Preussischen Armee gehörigen Gegenstände   | 39*   | 53. Namentliches Verzeichniss der gestorbenen und invalidisirten Württembergischen Militärärzte   | 93*   |             | 74.   |
| 27. Nachweisung von den Erfordernissen an Personal, Pferden und Fahrzeugen zur Ausrüstung eines Preussischen Sanitätsdetachements  | 43*   | 54. Namentliches Verzeichniss der gestorbenen Badischen Militärärzte  | 94*   |             | 75.   |
| 28. Nachweisung von den Erfordernissen an Personal, Pferden und Fahrzeugen zur Ausrüstung eines Preussischen Feldlazareths   | 44*   | 55. Summarische Nachweisung der invalidisirten Badischen Militärärzte   | 95*   |             | 76.   |
| 29. Nachweis der Raumverhältnisse eines Lazareths für 200 Kranke nach Preussischer Vorschrift  | 45*   | 56. Summarische Nachweisung sämmtlicher gefallenen und verwundeten Militärärzte der Deutschen Armee (nach dem Datum der Gefechte geordnet)  | 96*   |             | 77.   |
| 30. Eiserner Bestand an Nahrungsmitteln bei einem Preussischen Feldlazareth  | 46*   | 57. Namentliche Nachweisung sämmtlicher gefallenen und verwundeten Militärärzte der Deutschen Armee (nach dem Datum der Gefechte geordnet)  | 97*   |             | 78.   |
| 31. Auszug aus dem Beköstigungsregulativ für die Feldlazarethe der Preussischen Armee  | 47*   |   |       |             | 79.   |
| 32. Schema zum zehntägigen Rapport der Preussischen Truppenärzte   | 49*   |   |       |             | 80.   |
| 33. Etat eines Preussischen Lazareth-Reservepots   | 50*   |   |       |             | 81.   |
| 34. Etat eines Preussischen Lazareth-Reservemagazins   | 56*   |   |       |             | 82.   |
| 35. Nachweisung der seitens der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums als Ersatz auf den Kriegsschauplatz gesandten wichtigeren Erfordernisse für den Krankendienst         | 57*   |   |       |             | 83.   |
| 36. Gesamtübersicht über die von der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums zur Verwendung bei der mobilen Armee beschafften wichtigeren Erfordernisse für den Krankendienst | 64*   |   |       |             | 84.   |
| 37. Inhalt und Packordnung eines Bayerischen Bandagentornisters  | 71*   |   |       |             | 85.   |
| 38. Uebersicht der Ausrüstung mit Arzneimitteln der Truppentheile, Aufnahms- und Haupt-Feldspitäler der Bayerischen Armee  | 72*   |   |       |             | 86.   |
| 39. Uebersicht der Sanitätsausrüstung (ausschliesslich Arzneimittel) der Truppentheile, Divisionsärzte, Aufnahms- und Haupt-Feldspitäler der Bayerischen Armee   | 75*   |   |       |             | 87.   |
| 40. Inhalt der Badischen Verbandzeugträger-Tasche  | 77*   |   |       |             | 88.   |
| 41. Verzeichniss der die Ausrüstung eines Badischen Verbandarznei-Wagens bildenden Gegenstände   | 78*   |   |       |             | 89.   |
| 42. Ausrüstung der Badischen Feldlazarethe (No. 1 bis 4) älterer Ordonnanz mit Instrumenten, wichtigeren Gegenständen zur Krankenpflege und Oekonomieutensilien  | 80*   |   |       |             | 90.   |
| 43. Uebersicht über die mobilen Sanitätsformationen bei den Deutschen Heeren   | 81*   |   |       |             |       |
| 44. Anleitung zum Desinfektionsverfahren nach der Preussischen Feld-Sanitätsinstruktion nebst einem Zusatz des Preussischen Kriegsministeriums vom 30. Juli 1870                                       | 82*   |   |       |             |       |
| 45. Summarische Nachweisung der während des Krieges (bis 30. Juni 1871) gestorbenen Preussischen Militärärzte  | 84*   |   |       |             |       |
|  |       | <b>Zum zweiten Kapitel.</b>   |       |             |       |
|  |       | Beilage 58. Instruktion betreffend die Benutzung der Desinfektionskammer zu Corbeil   | 101*  |             |       |
|  |       |   |       |             | 82.   |
|  |       |   |       |             | 83.   |
|  |       | <b>Zum dritten Kapitel.</b>   |       |             |       |
|  |       | Beilage 59. Zeitlich geordnete Uebersicht über die Thätigkeit der Sanitätsdetachements  | 102*  |             | 84.   |
|  |       | 60. Nach Armeekorps geordnete Uebersicht über die Thätigkeit der Sanitätsdetachements   | 115*  |             | 85.   |
|  |       | 61. Zeitlich geordnete Uebersicht über die Thätigkeit der Feldlazarethe und des Lazareth-Reservepersonals   | 120*  |             | 86.   |
|  |       | 62. Nach Armeekorps geordnete Uebersicht über die Thätigkeit der Feldlazarethe und des Lazareth-Reservepersonals  | 148*  |             | 87.   |
|  |       | 63. Nach Etablirungsorten (alphabetisch) geordnete Uebersicht über die Thätigkeit der Feldlazarethe und des Lazareth-Reservepersonals   | 172*  | Beilage 88. |       |
|  |       |   |       |             | 89.   |
|  |       |   |       |             | 90.   |
|  |       | <b>Zum vierten Kapitel.</b>   |       |             |       |
|  |       | Beilage 64. Bestimmungen des am 31. Juli 1870 zwischen dem Preussischen Kriegsministerium und der Rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Köln abgeschlossenen Miethsvertrages   | 182*  |             | 91.   |
|  |       | 65. Instruktion für die in Saarbrücken und Weissenburg eingesetzten Evakuationskommissionen   | 183*  |             |       |

schluss des  
Krankenpflege  
Armee . . . 85\*  
Schluss  
fälle bei  
Personen  
ung der  
ss . . . 86\*  
chluss des  
itärärzte  
87\*  
Krieges  
Militär-  
89\*  
sischen)  
Militär-  
90\*  
e des ge-  
em XII.  
91\*  
nen und  
92\*  
nen und  
ärzte  
93\*  
Badischen  
94\*  
rten Ba-  
95\*  
gefallenen  
en Armee  
96\*  
gefallenen  
en Armee  
97\*  
infektions-  
101\*  
hätigkeit  
102\*  
über die  
115\*  
hätigkeit  
Reserve-  
120\*  
über die  
Lazareth-  
148\*  
geordnete  
lazarethe  
172\*  
hen dem  
Rheini-  
Köln ab-  
182\*  
Weissen-  
nen . . . 183\*

|             |   |      |
|-------------|---|------|
| Beilage 66. | Armeebefehl des Oberkommandos der II. Armee vom 20. August 1870, betreffend die Evakuierung aus Feldlazarethen . . . . .                  | 184* |
| 67.         | Armeebefehl des Oberkommandos der II. Armee vom 10. September 1870, betreffend die Evakuierung aus Feldlazarethen . . . . .               | 185* |
| 68.         | Armeebefehl des Oberkommandos der II. Armee vom 22. Oktober 1870, betreffend die Evakuierung von Ruhr- und Typhuskranken . . . . .        | 186* |
| 69.         | Verfügung der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums vom 25. Oktober 1870, betreffend die Evakuierung . . . . . | 187* |
| 70.         | Konvention betreffend die Evakuierung von Verwundeten und Kranken auf der Pariser Gürtelbahn 188*   |      |
| 71.         | Nachweisung der Etappeninspektionen und Etappenkommandanturen . . . . .   | 189* |
| 72.         | Kriegskalender mit besonderer Berücksichtigung der Etappen- und Evakuierungsverhältnisse . . . . .  | 190* |

**Zum fünften Kapitel.**

|             |  |      |
|-------------|--|------|
| Beilage 73. | Fahrten der Weissenburger Lazarethzüge . . . . .   | 197* |
| 74.         | Geräthausstattung des Württembergischen Küchenwagens . . . . .                                 | 198* |
| 75.         | Inventarienzverzeichnis des Küchenwagens eines Preussischen Sanitätszuges . . . . .            | 199* |
| 76.         | Oekonomischer, chirurgischer und Lebensmittelstat eines Preussischen Sanitätszuges . . . . .   | 200* |
| 77.         | a. Oekonomie-Ausrüstung des I. Bayerischen Spitalzuges . . . . .                               | 202* |
|             | b. Etat an Lebensmitteln etc. der Bayerischen Spitalzüge.                                      |      |
| 78.         | Magazinbestand der Württembergischen Spitalzüge  | 203* |
| 79.         | Inventarienzverzeichnis des Verwaltungswagens der Preussischen Sanitätszüge I bis IX . . . . . | 204* |
| 80.         | Verbandmittel- und Arznei-Ausstattung der Württembergischen Spitalzüge . . . . .               | 205* |
| 81.         | Summarische Uebersicht über die Fahrten sämtlicher Deutschen Sanitätszüge . . . . .            | 206* |
| 82.         | Fahrten der Preussischen Sanitätszüge I bis IX . . . . .                                       | 208* |
| 83.         | Fahrten der Bayerischen Spitalzüge und des Pfälzer Lazarethzuges . . . . .                     | 219* |
| 84.         | Fahrten des Sächsischen Sanitätszuges . . . . .  | 221* |
| 85.         | Fahrten der Württembergischen Spitalzüge . . . . .   | 222* |
| 86.         | Fahrten des Badischen Lazarethzuges . . . . .  | 223* |
| 87.         | Fahrten des Hamburger Lazarethzuges . . . . .  | 224* |

**Zum sechsten Kapitel.**

|             |  |      |
|-------------|--|------|
| Beilage 88. | Gesamtübersicht über die in den Lazarethen des Inlandes errichteten Lagerstellen sowie über die daselbst behandelten Deutschen und Franzosen . . . . .   | 225* |
| 89.         | Spezielles Verzeichniss der Lazarethe des Inlandes   | 226* |
| 90.         | Durchschnittliche Verpflegungsstärke der in sämtlichen Garnison-, Reserve-, Vereins- und Privatlazarethen in Preussen einschliesslich der kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes befindlich gewesenen Verwundeten und Kranken der mobilen Preussischen Armee . . . . . | 247* |
| 91.         | Durchschnitts-Verpflegungsstärke der in sämtlichen Garnison-, Reserve-, Vereins- und Privatlazarethen befindlich gewesenen Verwundeten und Kranken der mobilen Deutschen Armee . . . . .   | 248* |

|             |   |      |
|-------------|---|------|
| Beilage 92. | Durchschnittliche Verpflegungsstärke der in sämtlichen mobilen Lazarethanstalten der Preussischen Armee befindlich gewesenen Verwundeten und Kranken (Offiziere, Beamte und Mannschaften) der mobilen Preussischen Armee . . . . .                | 249* |
| 93.         | Durchschnittliche Verpflegungsstärke der in sämtlichen auf dem Kriegsschauplatze eingerichteten Lazarethen befindlich gewesenen Verwundeten und Kranken (Offiziere, Beamte und Mannschaften) der mobilen Deutschen Armee . . . . .                | 250* |
| 94.         | Uebersicht über die Zahl der am 19. Februar 1871 in Preussen einschliesslich der kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes internirten und der an demselben Tage in Lazarethpflege befindlich gewesenen Französischen Kriegsgefangenen . . . . . | 251* |

**Zum siebenten Kapitel.**

|             |  |      |
|-------------|--|------|
| Beilage 95. | Auszug aus der Beschreibung und Bezeichnung der Bestandtheile eines Krankenzeltes zu zwölf Betten für den Felddienst (November 1867) sowie Anleitung zur Aufstellung desselben . . . . . | 252* |
| 96.         | Beschreibung einer im Anschluss an Reservelazarethe zu erbauenden Baracke für 30 Kranke . . . . .  | 253* |
| 97.         | Anweisung zur Benutzbarmachung der Lazarethbaracken sowie zur Einrichtung der Exerzirhäuser resp. Reitbahnen als Lazarethe für den Winter . . . . .                                      | 255* |
| 98.         | Uebersicht über die auf dem Kriegsschauplatze zur Verwendung gekommenen Krankenzelte und Baracken . . . . .  | 257* |
| 99.         | Uebersicht über die innerhalb Deutschlands zur Verwendung gekommenen Krankenzelte und neu-erbauten Baracken . . . . .  | 260* |

**Zum achten Kapitel.**

|              |  |      |
|--------------|--|------|
| Beilage 100. | Resolutionen der internationalen Konferenz von Vertretern der der Genfer Konvention beigetretenen Regierungen und der Vereine und Genossenschaften zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, abgehalten zu Berlin vom 22. bis 27. April 1869 . . . . . | 269* |
| 101.         | Uebereinkunft der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger vom 20. April 1869 . . . . .  | 273* |
| 102.         | Armeebefehl betreffend die freiwillige Krankenpflege   | 275* |
| 103.         | Kriegsministerielle Verfügung betreffend Innehaltung der Genfer Konvention und der Zusatzartikel seitens der Deutschen Truppen . . . . .   | 276* |
| 104.         | Armeebefehl betreffend das Verfahren gegenüber verwundeten Französischen Gefangenen . . . . .  | 276* |
| 105.         | Kriegsministerielle Verfügung betreffend Nachrichtenvermittlung über verwundete und erkrankte Französische Offiziere . . . . .   | 277* |
| 106.         | Armeebefehl betreffend das Verfahren gegen Französische Ambulanzen . . . . .   | 277* |
| 107.         | Armeebefehl betreffend die Verwendung der Hilfskranken Träger mit Bezug auf die Genfer Konvention  | 278* |
| 108.         | Befehl des Grossen Hauptquartiers betreffend die Instradirung Französischer Aerzte . . . . .   | 278* |
| 109.         | Bericht der 8. Infanterie-Brigade über eine angebliche Verletzung der Genfer Konvention . . . . .  | 279* |

### III. Tafeln, Zeichnungen, Karten und Skizzen.

#### Tafeln.

Zu Kapitel 1, Abschnitt 2:

#### Sanitätsmaterial der Truppen.

|       |       |  |
|-------|-------|--|
| Tafel | I.    | Arznei- und Bandagentaschen der Preussischen Lazarethgehilfen. |
|       |       | Preussischer Bandagen-Tornister.                               |
|       | II.   | Preussischer Batterie-Medizin- und Bandagenkasten.             |
|       | III.  | Truppen-Medizinkarren C/1859.                                  |
|       | IV.   | " " " C/1861.  |
|       | V.    | Truppen-Medizinwagen C/1870.                                   |
|       | VI.)  | Sächsischer Truppen-Medizinwagen.                              |
|       | VII.) |  |
|       | VIII. | Bayerischer Arznei-Verbandwagen der Truppen.                   |
|       | IX.   | Württembergischer Truppen-Medizinwagen.                        |
|       | X.    | Badischer Verband-Arzneiwagen der Truppen.                     |
|       |       | Verband-Arzneikarren der Truppen.                              |

Zu Kapitel 1, Abschnitt 3:

#### Mobile Sanitätsformationen.

|       |       |  |
|-------|-------|--|
| Tafel | XI.   | Sanitätswagen eines Preuss. Sanitätsdetachements.                            |
|       | XII.  | Krankentransportwagen eines Preussischen Sanitätsdetachements.               |
|       | XIII. | Bayerischer Krankentransportwagen.   |
|       | XIV.  | Württembergischer vierspänniger Krankentransportwagen.                       |
|       | XV.   | Württembergischer zweispänniger Krankentransportwagen.                       |
|       | XVI.  | Oekonomie-Utensilienwagen eines Preussischen Feldlazareths.                  |
|       |       | Transportable hölzerne Feldlazareth-Bettstelle nach Preussischer Vorschrift. |
|       | XVII. | Sanitätswagen eines Preussischen Feldlazareths.                              |

Zu Kapitel 5, Abschnitt 2:

#### Einrichtung und Ausstattung der Sanitätszüge.

|       |         |   |
|-------|---------|---|
| Tafel | XVIII.  | Krankenwagen der Preuss. Sanitätszüge I bis IX.   |
|       | XIX.    | " " " des X. Preussischen (Hannoverschen) Sanitätszuges.  |
|       | XX.     | Krankenwagen der Bayerischen Spitalzüge.  |
|       | XXI.    | Feldbettlade der Bayerischen Spitalzüge I bis IV und ihre Aufstellung auf Grundschen Blattfedern. |
|       | XXII.   | Krankenwagen der Württembergischen Spitalzüge.  |
|       | XXIII.  | " " " des Badischen Lazarethzuges.  |
|       | XXIV.   | " " " Pfälzer Lazarethzuges.  |
|       | XXV.    | Küchenwagen der Preussischen Sanitätszüge.  |
|       | XXVI.   | " " " Bayerischen Spitalzüge.   |
|       | XXVII.  | Wagen für die Verwaltung und Apotheke bei den Preussischen Sanitätszügen.                         |
|       | XXVIII. | Arztwagen der Bayerischen Spitalzüge.   |

Zu Kapitel 7, Abschnitt 1:

#### Zelt- und Barackenbehandlung in Deutschland vor dem Kriege 1870/71.

|       |       |  |
|-------|-------|--|
| Tafel | XXIX. | Amerikanische Lazareth-Baracke.  |
|       | XXX.  | Stromeyersche Lazarethbaracke.   |
|       |       | Volkmannsche " "   |
|       |       | Preussische Lazarethbaracke nach dem kriegsministeriellen Erlass vom 29. Mai 1866. |
|       | XXXI. | Essesche Musterbaracke.  |
|       |       | Preussisches Krankenzelt für den Felddienst vom November 1867.                     |
|       |       | Vorschriftsmässige Preussische Lazarethbaracke 1870.                               |

Zu Kapitel 7, Abschnitt 2:

#### Zelte und Baracken auf dem Kriegsschauplatz.

|       |         |  |
|-------|---------|--|
| Tafel | XXXII.  | Barackenlazareth Bonsecours bei Nancy. |
|       | XXXIII. | Typhusbaracke zu Château Thierry.      |

Zu Kapitel 7, Abschnitt 3:

#### Zelte und Baracken in Deutschland.

|       |          |  |
|-------|----------|--|
| Tafel | XXXIV.   | Zeltlazareth auf dem Rochusberge bei Bingen.   |
|       | XXXV.    | Krankenbaracke zu Hannover (Reservelazareth III. am Welfenschloss).                          |
|       |          | Krankenbaracke zu Meiningen.   |
|       | XXXVI.   | Barackenlazareth auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin.                                       |
|       | XXXVII.  | Barackenlazareth Hamburg-Altona.   |
|       | XXXVIII. | " " " Leipzig.   |
|       | XXXIX.   | Friedrichs-Barackenlazareth zu Karlsruhe.  |
|       | XL.      | Krankenbaracken zu Heidelberg.   |
|       | XLI.     | Krankenbaracke des Reservelazareths zu Bremen am Bahnhofs-Neustadt.                          |
|       | XLII.    | Krankenbaracke des Alice-Hospitals zu Bessungen bei Darmstadt.                               |
|       | XLIII.   | Barackenlazareth der Heylsehen Fabrik zu Worms.  |
|       | XLIV.    | Städtische Krankenbaracke beim Reservelazareth Homburg vor der Höhe.                         |
|       | XLV.     | Barackenlazareth zu Frankfurt a. M. auf der Pflingstweide.                                   |
|       | XLVI.    | Barackenlazareth zu Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (Reservelazareth II).                  |
|       | XLVII.   | Vereins-Barackenlazareth zu Frankfurt a. M.  |
|       | XLVIII.  | Krankenbaracke Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preussen zu Homburg v. d. H. |
|       | XLIX.    | Krankenbaracke des Reservelazareths Offenbach.   |
|       | L.       | Vereins-Barackenlazareth zu Aachen.  |
|       | LI.      | Krankenbaracke des Reservelazareths Düsseldorf.  |
|       | LII.     | Krankenbaracken der Stadt Nürnberg.  |
|       | LIII.    | Krankenbaracke des allgemeinen Krankenhauses zu Bremen.                                      |
|       | LIV.     | Baracken-Zeltlazareth zu Ludwigsburg am Salon.   |

Tafel LV. B

" LVI.

" LVII. K

" LVIII. K

" LIX. K

" LX. B

" LXI. K

" LXII. B

" LXIII. K

" LXIV. K

" LXV. K

" LXVI. K

" LXVII. K

" LXVIII. K

" LXIX. K

" LXX. K

" LXXI. K

" LXXII. K

" LXXIII. K

" LXXIV. K

" LXXV. K

" LXXVI. K

" LXXVII. K

" LXXVIII. K

" LXXIX. K

" LXXX. K

" LXXXI. K

" LXXXII. K

" LXXXIII. K

" LXXXIV. K

" LXXXV. K

" LXXXVI. K

" LXXXVII. K

" LXXXVIII. K

" LXXXIX. K

" LXXXX. K

- Tafel LV. Barackenlazareth am Orangeriegarten zu Bessungen bei Darmstadt.  
 „ LVI. Barackenlazareth auf dem Exerzirplatz bei Mannheim. Isolirbaracke zu Offenbach.  
 „ LVII. Krankenbaracke des Bayerischen Haupt-Feldspitals No. 4 zu Mosbach.  
 „ LVIII. Krankenbaracke des Militär-Krankenhauses zu Neu-Ulm.  
 „ LIX. Krankenbaracke des Militär-Krankenhauses Oberwiesenfeld bei München.  
 „ LX. Barackenlazareth der Stadt Speyer.  
 „ LXI. Krankenbaracke zu Edenkoben. Mannschaftsbaracke im Lager Lechfeld.  
 „ LXII. Barackenlazareth für Kriegsgefangene auf dem Petersberge bei Coblenz. Barackenlazareth für Kriegsgefangene auf der Walmer Haide bei Köln.  
 „ LXIII. Krankenbaracke des Kriegsgefangenen-Lazareths zu Minden.  
 „ LXIV. Konstruktion einiger in Baracken 1870/71 gebräuchlicher Ventilations- und Abort-Einrichtungen.

### Zeichnungen (im Text).

Zu Kapitel 1, Abschnitt 2:

#### Sanitätsmaterial der Truppen.

- Zeichnung 1. Taschen-Vorbindezeug der Preussischen Lazarethgehilfen.  
 „ 2 und 3. Preussische Feldtrage der Truppen.  
 „ 4. Bayerische Krankentrage.

Zu Kapitel 1, Abschnitt 3:

#### Mobile Sanitätsformationen.

- Zeichnung 5. Bayerische Feldbettlade.

Zu Kapitel 5, Abschnitt 1:

#### Entwicklung des Eisenbahn-Transportwesens für Verwundete und Kranke.

- Zeichnung 6. Blattfedern nach Grundschem System.  
 „ 7. Aufstellung von Tragen auf Blattfedern (Kopfteil).  
 „ 8. „ „ „ „ (Seitenansicht).

Zu Kapitel 5, Abschnitt 2:

#### Einrichtung und Ausstattung der Sanitätszüge.

- Zeichnung 9. Teufelsklaue (Hamburger System).  
 „ 10. Aufhängung der Tragen nach Hamburger System (Querschnitt).  
 „ 11. Aufhängung der Tragen nach Hamburger System (Längsschnitt).

Zu Kapitel 7, Abschnitt 2:

#### Zelte und Baracken auf dem Kriegsschauplatze.

- Zeichnung 12. Baracken-Etappenlazareth Nancy.  
 „ 13. Barackenlazareth zu Forbach.

Zu Kapitel 7, Abschnitt 3:

#### Zelte und Baracken in Deutschland.

- Zeichnung 14. Situationsplan des Traindepots zu Kassel und der daselbst errichteten Baracken.  
 „ 15. Situationsplan des Reservelazareths Schiesshaus zu Weimar.  
 „ 16. Barackenlazareth zu St. Johann-Saarbrücken.  
 „ 17. Reserve-Barackenlazareth Oldesloe.  
 „ 18. Reserve-Barackenlazareth Breslau.

### Karten.

- Karte I. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 2): Uebersicht über die durch die Kämpfe bei Weissenburg—Wörth und durch die Belagerung von Strassburg bedingten Lazarethtablirungen.  
 „ II. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 3): Die durch die Schlacht bei Spicheren, die Heeresbewegungen nach der Mosel und die Schlacht bei Colombey—Nonilly veranlassten Lazarethtablirungen.  
 „ III. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 4): Die durch die Schlachten bei Viopville—Mars la Tour und Gravelotte—St. Privat, sowie durch die Einschliessung von Metz bedingten Lazarethtablirungen.  
 „ IV. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 5<sup>1)</sup>): Die durch den Vormarsch der III. und Maas-Armee, sowie durch die Schlachten bei Beaumont und Sedan bedingten Lazarethtablirungen.  
 „ V. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 6<sup>2)</sup>): Die durch die Bewegungen der III. und Maas-Armee nach der Schlacht bei Sedan, sowie durch die Einschliessung bezw. Belagerung von Paris bedingten Lazarethtablirungen.  
 „ VI. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 7): Die auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze entstandenen, sowie einige im 6. Abschnitt<sup>3)</sup> besprochene Lazarethtablirungen.  
 „ VII. (Zu Kapitel 3, Abschnitte 8 und 6): Die auf dem nördlichen Kriegsschauplatze und die anlässlich der Bewegungen der III. und Maas-Armee nach der Schlacht bei Sedan<sup>4)</sup> erfolgten Lazarethtablirungen.  
 „ VIII. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 9): Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze erfolgten Lazarethtablirungen.  
 „ IX. (Zu Kapitel 4, Abschnitt 2): Die während des Krieges zur Evakuierung benutzten Eisenbahnen, Landetappen- und Wasserstrassen.  
 „ X. (Zu Kapitel 3 u. 4): Uebersicht über die am 20. August 1870 etablirt gewesenen mobilen Lazarethe und die denselben an diesem Tage offen stehenden Evakuationsstrassen.  
 „ XI. (Zu Kapitel 3 und 4): Uebersicht über die am 20. September 1870 etablirt gewesenen mobilen Lazarethe und die denselben an diesem Tage offen stehenden Evakuationsstrassen.  
 „ XII. (Zu Kapitel 3 u. 4): Uebersicht über die am 20. Januar 1871 etablirt gewesenen mobilen Lazarethe und die denselben an diesem Tage offen stehenden Evakuationsstrassen.  
 „ XIII. (Zu Kapitel 8, Abschnitt 3): Zelt- und Barackenbehandlung innerhalb Deutschlands.

<sup>1)</sup> Siehe hierzu auch Karte VI.

<sup>2)</sup> Hierzu auch Karten VI und VII.

<sup>3)</sup> Wegen des grössten Theiles derselben siehe Karten V und VII.

<sup>4)</sup> Siehe hierzu auch Karten V und VI.

## Skizzen.

- Skizze 1. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 2):  
Erste Hilfe im Treffen bei Weissenburg.
- „ 2. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 2):  
Erste Hilfe in der Schlacht bei Wörth.
- „ 3. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 3):  
a. Erste Hilfe in der Schlacht bei Spicheren.  
b. „ „ „ „ „ Colombey—Nouilly.
- „ 4. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 4):  
Erste Hilfe in der Schlacht bei Vionville—Mars la Tour.
- „ 5. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 4):  
Erste Hilfe in der Schlacht bei Gravelotte—St. Privat.
- „ 6. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 4):  
Erste Hilfe in der Schlacht bei Noisseville.
- „ 7. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 5):  
a. Erste Hilfe im Gefecht bei Nouart.  
b. „ „ in der Schlacht bei Beaumont.
- „ 8. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 5):  
Erste Hilfe in der Schlacht bei Sedan.
- Skizze 9. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 6):  
Erste Hilfe in der Schlacht bei Villiers.
- „ 10. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 6):  
Ständige Verbandplätze während der Beschiessung von Paris.
- „ 11. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 8):  
Erste Hilfe in der Schlacht bei Amiens.
- „ 12. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 8):  
Erste Hilfe in der Schlacht bei St. Quentin.
- „ 13. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 9):  
a. Erste Hilfe im Treffen bei Coulmiers.  
b. „ „ in der Schlacht bei Beaune la Rolande.
- „ 14. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 9):  
Erste Hilfe in der Schlacht bei Loigny—Poupry.
- „ 15. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 9):  
Erste Hilfe am ersten Tage der Schlacht bei Beaugency—Cravant.
- „ 16. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 9):  
Erste Hilfe in der Schlacht vor Le Mans.

Sanitäts

Mo

Als am 16.  
der Armee ergin  
eine rastlose Th  
anderes Ziel kam  
bedrohenden mä  
erfordernissen au  
zustellen, galt es  
Mittel nicht zurü  
einerseits das Le  
Verwundung oder  
an den Kriegsop  
gesamnte Armee  
Krankheiten thun  
Die oberste  
des Armeedienste  
Frieden eine ausg  
Unter Benutzung  
waren die Grund  
Sanitätsdienstes i  
Sanitätswesen der  
zusammengefasst.  
selbe neu organi

Sanitäts-Bericht über

## Erstes Kapitel.

### Sanitätspersonal und Sanitätsausrüstung der Deutschen Heere.

#### Erster Abschnitt.

#### Mobilmachung des Sanitätswesens. — Sanitätspersonal.

#### I. Norddeutscher Bund.

##### Mobilmachungsverfahren.

Als am 16. Juli 1870 der Befehl zur Mobilmachung der Armee erging und damit in allen Deutschen Gauen eine rastlose Thätigkeit eingeleitet ward, welche kein anderes Ziel kannte, als dem die vaterländischen Grenzen bedrohenden mächtigen Gegner ein mit allen Kriegserfordernissen ausgerüstetes Heer schleunigst entgegenzustellen, galt es auch, mit der Bereitstellung derjenigen Mittel nicht zurückzubleiben, welche dazu dienen sollten, einerseits das Loos des Einzelnen zu erleichtern, wenn Verwundung oder Krankheit ihn zur weiteren Theilnahme an den Kriegsoperationen unfähig macht, andererseits die gesammte Armee vor dem Umsichgreifen verheerender Krankheiten thunlichst zu bewahren.

Die oberste Heeresleitung hatte auch diesem Zweige des Armeedienstes — dem Feld-Sanitätswesen — schon im Frieden eine ausgedehnte Fürsorge zu Theil werden lassen. Unter Benutzung der Kriegserfahrung aus dem Jahre 1866 waren die Grundsätze und Regeln für die Ausübung des Sanitätsdienstes im Kriege in der „Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde vom 29. April 1869“ zusammengefasst. Wichtige Formationen waren durch dieselbe neu organisirt, die Anordnungen betreffs der Art

ihrer Mobilisirung in dem Mobilmachungsplan getroffen; das Feld-Sanitätsmaterial war an geeigneten Punkten — vorwiegend in den Traindepots und in den Garnisonlazarethen der Korps-Stabsquartiere — niedergelegt, das Sanitätspersonal durch die von den Korps-Generalärzten wie alljährlich so auch für das Jahr 1870 ausgearbeiteten Mobilmachungslisten vertheilt. Als der Kriegsfall eintrat, kam es nunmehr darauf an, das in der Ruhe des Friedens Vorbereitete trotz der Plötzlichkeit der Ereignisse schnell und sicher ins Leben treten zu lassen.

Nachdem die bei den einzelnen Armeekorps entworfenen ärztlichen Mobilmachungs-Ranglisten seitens des Generalstabsarztes der Armee genehmigt und von den Generalkommandos bestätigt waren, traten die Militärärzte des aktiven Dienststandes sofort in ihre Feldstellen ein; ebenso wurden die durch die Landwehr-Bezirkskommandos einberufenen Aerzte des Beurlaubtenstandes ungesäumt denjenigen Truppentheilen oder Feldformationen zugewiesen, für welche sie bereits im Frieden designirt waren. Die Stellenbesetzung brachte manche Schwierigkeit mit sich, namentlich wegen der mannigfachen Rücksichten, welche bei der Versorgung zahlreicher Feldstellen, insbesondere bei den für das Kriegsverhältniss vorgesehenen Sanitätsformationen beobachtet werden mussten. Die eigenartige Stellung der Chefärzte der Feldlazarethe, bei welchen eine vollkommene Vertrautheit mit den militärischen und ad-

ministrativen Verhältnissen nicht zu entbehren war, machte es erforderlich, die für diese verantwortungsreichen Posten bestimmten Persönlichkeiten unbedingt der Zahl der aktiven Ober-Militärärzte zu entnehmen. Kaum minder schien es geboten, bei den Sanitätsdetachements wenigstens in der Stelle des ersten Stabsarztes stets einen Militärarzt des aktiven Dienststandes zu verwenden, da auch dieser für die erste Hilfe auf dem Schlachtfelde bedeutungsvolle ärztliche Posten neben der chirurgischen Tüchtigkeit eine Reihe von Kenntnissen und Eigenschaften erfordert, welche nur durch fortgesetzte dienstliche Berührung mit der Truppe erworben werden. Für die Stellen des dirigirenden ärztlichen Personals, zu welchem die Armeegeneralärzte, die Feld-Korps-Generalärzte, die Etappen-Generalärzte, die Divisionsärzte und Feld-Lazarethdirektoren gerechnet werden, mussten die dienstfahrenden aktiven Militärärzte vorbehalten bleiben. Diese unabweislichen Erfordernisse machten starke Verschiebungen innerhalb des Sanitätspersonals nothwendig; die Mehrzahl der aktiven Ober-Militärärzte und ein grosser Theil der aktiven Militärärzte überhaupt musste den im Frieden von ihnen bekleideten Stellungen bei den Truppen entzogen werden. Ersatz liess sich in der Weise beschaffen, dass die Regimentsarztstellen mit Stabsärzten der Linie oder der Landwehr versorgt wurden, während Assistenzärzte des aktiven Dienst- oder des Beurlaubtenstandes die Stabsarztstellen versahen.

In gleicher Weise gingen die erprobten älteren Lazarethgehilfen der Truppentheile in die wichtigen Ober-Lazarethgehilfenstellen bei den Sanitätsanstalten über; den Truppen wurde dafür Ersatz aus dem Beurlaubtenstande gestellt. Die namentliche Vertheilung dieser Lazarethgehilfen war gleichfalls bereits im Frieden durch die Korps-Generalärzte vorbereitet.

Die Einbeorderung der Lazarethgehilfen sowie der militärischen Krankenwärter und der Krankenträger des Beurlaubtenstandes geschah durch die Bezirkskommandos gleichzeitig mit der Einberufung der übrigen Mannschaften.

Die Mobilmachung der Sanitätsdetachements, der Feldlazarethe, des Lazareth-Reservepersonals, des Lazareth-Reservedepots und des Feldlazareth-Direktors erfolgte gleichzeitig mit der Mobilmachung des betreffenden Armeekorps und zwar immer am Garnisonorte des Korpskommandos bzw. Train-Bataillons. Nach den Bestimmungen des Mobilmachungsplans konkurrierten hierbei der Trainkommandeur, der Korpsarzt und der Korpsintendant. Von dem Korpsarzt wurde das ärztliche und pharmazeutische Personal des Beurlaubtenstandes nebst den chirurgischen Instrumentenmachern, von dem Intendanten das Verwaltungspersonal einberufen und seinen Bestimmungen zugewiesen.

Die Ueberweisung der Krankenträger, Trainmannschaften, sowie der Pferde an die Sanitätsdetachements und die Feldlazarethe erfolgte durch den Trainkommandeur.

Die Vertheilung des militärischen Personals der Sanitätsdetachements lag dem Kommandeur (Rittmeister), die

des ärztlichen, Lazarethgehilfen- und Wärterpersonals dem ersten Stabsarzt desselben ob. Bei den Feldlazarethen war die Vertheilung des gesammten Personals Sache des Chefarztes.

Die Versorgung der Truppentheile mit Arzneien, Verbandmitteln und chirurgischen Instrumenten geschah nach der durch Spezialverfügungen sehr vielfach abgeänderten „Instruktion über die Versorgung der Armee mit Arzneien und Verbandmitteln vom Jahre 1859“ zunächst unter der Verantwortlichkeit des betreffenden Truppen-Obermilitärarztes. Diese Sorge lag für die ihnen unterstellten Anstalten auch den Chefärzten der Feldlazarethe und den Stabsärzten der Sanitätsdetachements ob, hier jedoch noch unter der besonderen Kontrolle des Korpsarztes, der sich zur Ausübung derselben der Divisionsärzte bzw. des Feldlazareth-Direktors bedienen konnte. Die erste Füllung der Lazareth-Reservedepots wurde durch den Feldintendanten in Konkurrenz mit dem Korps-Generalarzt bewirkt.

Zur Ausstattung der vorgenannten Feld-Sanitätsanstalten mit Arzneien war bestimmt, dass die Drogen und pharmazeutisch-chemischen Präparate, soweit dieselben nicht aus der Korps-Arzneireserve entnommen werden konnten, auf Grund von Kontrakten zu beschaffen seien, welche der Korpsarzt (im Einverständniss mit der Feldintendantur) mit zuverlässigen Drogenhandlungen, pharmazeutischen Fabriken oder Apotheken abschliessen sollte.

Die für diese Anstalten vorgeschriebenen Materialien wurden durch den Korps-Stabsapotheker von Materialwaarenhandlungen zu den ortsüblichen Preisen oder von den vorgedachten Lieferanten entnommen.

Die Versorgung der Sanitätsdetachements und Feldlazarethe mit Labemitteln und Viktualien war Sache der Feldintendanten.

Während der Feld-Generalarzt für die Mobilisirung der Feld-Sanitätsformationen Sorge trug, war es Aufgabe des stellvertretenden (Provinzial-) Generalarztes, die Einrichtung der Reservelazarethe zu betreiben. Er hatte denselben zunächst, wenn angängig, Militärärzte zu überweisen, anderenfalls den Bedarf durch Engagement der schon im Frieden dafür in Aussicht genommenen Civilärzte zu decken. Auch der Bedarf an Apothekern wurde von ihm durch Einberufung dienstpflichtiger Pharmazeuten sichergestellt. Die Verwaltungsbeamten überwies der Provinzialintendant, welcher auch — in Konkurrenz mit dem stellvertretenden Generalarzt — die Ausstattung der Reservelazarethe nach den Vorschriften des Friedens-Lazarethreglements besorgte.

#### Ergebniss.

Trotz des komplizirten Geschäftsganges bei der Mobilmachung der Sanitätsbehörden ging dieselbe so von Statten, dass die ersten Sanitätsanstalten am zehnten Mobilmachungstage zum Abmarsch bereit standen; die übrigen konnten nach wenigen Tagen folgen.

<sup>1)</sup> Darunter sind einzelne, in den Arznei-Etats mit (M.) bezeichnete Artikel zu verstehen wie Essig, Zucker, Spiritus, Lackmus-Papier u. dergl.

#### Glie

Die oberste der mobilen und Kriegsministeriums abtheilung desselb Medizinalwesens,

Von dieser C von ärztlichem P gleich desselb Armeekorps, die des Krieges gebil von ärztlichem E Lücken hatten e Sanitätsanstalten forderliche veran chirurgischen Inst mitteln zu versche dass die Truppen gegen Krankheiten Maassnahmen ein gedehnte Desinfek Räumung der La die Ueberführung heimathliche Lazar wurde. Die Bew welche vorstehend forderte Umsicht, nur knapp bemess

#### b. Das ärztlic

Auf dem Kri Spitze für den handen, die Organ dass bei jedem Generalarzt be stabsarzt der A dienst im Armeec durch Allerhöchst Generalärzte Dr. I Im grossen Haup vollen Stellung der Generalarzt Zur Beihilfe arzt und 1 Assi als Schreiber.

Den Feld-K

<sup>1)</sup> Vergl. zu d

<sup>2)</sup> Betreffs des

<sup>3)</sup> Betreffs der lichen Personals bei

## Gliederung des Personals.<sup>1)</sup>

### a. Kriegsministerium.

Die oberste Leitung des gesammten Sanitätswesens der mobilen und immobilen Armee lag in der Hand des Kriegsministeriums, insbesondere der Militär-Medizinalabtheilung desselben, an deren Spitze der Chef des Militär-Medizinalwesens, der Generalstabsarzt Dr. Grimm, stand.<sup>2)</sup>

Von dieser Centralstelle aus erfolgte die Bereitstellung von ärztlichem Personal für die ganze Armee, der Ausgleich desselben zwischen den einzelnen Armeen und Armeekorps, die Zuteilung von Aerzten an die im Laufe des Krieges gebildeten Neformationen, die Ueberweisung von ärztlichem Ersatz dahin, wo Tod oder Krankheit Lücken hatten entstehen lassen, die Schöpfung neuer Sanitätsanstalten und Einrichtungen; hier wurde das Erforderliche veranlasst, um die Armee fortwährend mit chirurgischen Instrumenten, Arzneien, Verband- und Labemitteln zu versehen; von hier aus wurde Fürsorge getroffen, dass die Truppen Dasjenige nicht entbehrten, was Schutz gegen Krankheiten gewähren konnte, dass rechtzeitig Maassnahmen eintraten, um Krankheitskeime durch ausgedehnte Desinfektionen zu vernichten, dass endlich die Räumung der Lazarethe auf dem Kriegsschauplatze und die Ueberführung der Verwundeten und Kranken in heimathliche Lazarethe in ordnungsmässiger Weise bewirkt wurde. Die Bewältigung dieser umfangreichen Aufgaben, welche vorstehend nur ganz allgemein skizzirt sind, erforderte Umsicht, Energie und grösste Anspannung der nur knapp bemessenen Arbeitskräfte.

### b. Das ärztliche Personal bei den kämpfenden Armeen.

Auf dem Kriegsschauplatze selbst war eine leitende Spitze für den gesammten Feld-Sanitätsdienst nicht vorhanden, die Organisation war vielmehr in der Art getroffen, dass bei jedem Armeekorps sich ein Armeekorps-Generalarzt befand, welcher, seinerseits dem Generalstabsarzt der Armee direkt untergeordnet, den Sanitätsdienst im Armeekorps leitete. Für diese Stellen wurden durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 23. Juli 1870 die Generalärzte Dr. Dr. Loeffler, Boeger und Schiele berufen. Im grossen Hauptquartier fungirte in der verantwortungsvollen Stellung als Leibarzt Seiner Majestät des Königs der Generalarzt Dr. v. Lauer.

Zur Beihilfe hatten die Armeekorps-Generalärzte je 1 Stabsarzt und 1 Assistenzarzt, ausserdem 2 Lazarethgehilfen als Schreiber.

Den Feld-Korps-Generalärzten<sup>3)</sup> bei den mobilen

<sup>1)</sup> Vergl. zu dem Folgenden die Anmerkungen 1—7.

<sup>2)</sup> Betreffs des übrigen Personals der Abtheilung vergl. Beilage 1.

<sup>3)</sup> Betreffs der Korps-Generalärzte sowie des dirigirenden ärztlichen Personals bei den kämpfenden Armeen überhaupt siehe Beilage 11.

Generalkommandos lag die Leitung des Sanitätsdienstes innerhalb des Armeekorps ob. Vor Allem hatten sie dafür zu sorgen, dass den Verwundeten während der Gefechte und unmittelbar danach möglichst schnell ärztliche Hilfe zu Theil wurde und dass ihre Unterbringung in die Lazarethe ungesäumt von Statten ging. Zur Erreichung dieses Zweckes wachten sie darüber, dass die Sanitätsdetachements frühzeitig auf dem Gefechtsfelde zur Stelle sein und schleunigst in Thätigkeit treten konnten, dass die Feldlazarethe im Stande waren, sich in hinreichender Zahl und an zweckentsprechenden Orten zu etabliren, dass die transportfähigen Verwundeten nach rückwärtigen Etappen gebracht, die etablirten Feldlazarethe durch Kriegslazarethpersonal abgelöst und für erneute Verwendung bei der kämpfenden Armee disponibel wurden. Durch Inspizirungen an Ort und Stelle überzeugten sie sich von dem Zustande der Verwundeten, ihrer Behandlung und Verpflegung, sowie von den zur Erhaltung der Salubrität in den Lazarethen getroffenen Maassregeln. Gleichzeitig behielten sie die hygienischen Verhältnisse bei den Truppen im Auge, veranlassten durch Vortrag bei den kommandirenden Generalen die thunliche Abstellung gesundheitswidriger Verhältnisse und die Anordnung von Maassnahmen, welche Schutz vor Erkrankung versprachen. Das Krankenrapport- und Listenwesen des Armeekorps konzentrirte sich bei dem Korps-Generalarzt, desgleichen die Sorge für die Ausstattung der Truppen und Sanitätsformationen mit Arzneien, Verbandmitteln, Instrumenten u. s. w. Das ihm zur Unterstützung beigegebene Personal bestand aus 1 Assistenzarzt, 1 Korps-Stabsapotheker und 1 Lazarethgehilfen.

Den Feld-Korps-Generalärzten waren die Divisionsärzte zunächst untergeben.

Während die Friedensfunktion der Divisionsärzte bis zum Kriege 1870/71 vorwiegend nur in der Leitung der Wahlen neu zu ernennender Assistenzärzte<sup>1)</sup> bestand, war der für den Kriegsfall ihnen zugedachte Wirkungskreis ein ebenso umfangreicher als wichtiger. Demgemäss waren die Divisionsärzte für die Kriegsdauer bei den Infanterie- und Reserve-Divisionen in selbstständigen Stellen etatsmässig; auch war jedem derselben 1 Lazarethgehilfe als Schreiber beigegeben. Bei den Kavallerie-Divisionen wurden die betreffenden Funktionen von dem ältesten Regimentsarzt mit wahrgenommen.

Der Wirkungskreis des Divisionsarztes umfasste den Sanitätsdienst bei den Truppen seiner Division und den Dienst der dieser Division beigegebenen Sanitätsformationen (1 Sanitätsdetachment und eine Anzahl von Feldlazarethen). Der Schwerpunkt seiner Thätigkeit aber lag in den ihm zufallenden Funktionen während der Schlachten und Gefechte. Die Bestimmung der Verbandplätze im Einvernehmen mit dem Divisionskommandeur, die Leitung des Dienstes auf den Verbandplätzen, des Transportes der

<sup>1)</sup> Vergl. Anmerkung 1 und 2 (Seite 17 und 18).

Verwundeten in die Feldlazarethe waren seine wichtigsten Obliegenheiten.

Bei jedem Feldlazareth (12 pro Armeekorps) hatte die Befehlsführung ein Chefarzt, welchem 1 ordinirender Arzt (Stabsarzt) und 3 Assistenzärzte untergeben waren.

Der erste Stabsarzt jedes unter Führung eines Rittmeisters stehenden Sanitätsdetachements (3 pro Armeekorps), welchem 1 zweiter Stabsarzt und 5 Assistenzärzte zur Seite standen, leitete den ärztlichen Dienst bei dieser Formation, insbesondere auch auf dem Hauptverbandplatz.

Die Truppen waren wie im Frieden mit oberen und assistirenden Aerzten versehen. Demnach wies der Etat jedes Infanterie-Regiments 1 Regimentsarzt, 2 Bataillons- und 3 Assistenzärzte auf, derjenige jedes Jäger- und Schützen-Bataillons 1 Bataillons- und 1 assistirenden Arzt. Die Kavallerie-Regimenter sollten etatsmässig je 1 Regimentsarzt und 2 assistirende Aerzte besitzen. Für die Artillerie, welche im Feldverhältniss noch 1 Kolonnenabtheilung pro Armeekorps zu formiren hatte, waren 1 Regimentsarzt, 4 Abtheilungsärzte, und mit Rücksicht darauf, dass wohl stets einzelne Batterien oder Kolonnen von der Abtheilung detachirt sein würden, 16 Assistenzärzte pro Regiment in Ansatz gebracht.

Für die wichtigeren selbstständigen kleineren Truppenkörper, wie Pionier-Kompagnien, Ponton-Kolonnen, mobile Feldtelegraphen-Abtheilung waren je 1, für den Stab eines Train-Bataillons 2 Assistenzärzte vorgesehen.

Endlich hatte es sich der Staat bereits im Frieden angelegen sein lassen, wissenschaftliche Autoritäten — namentlich auf dem Gebiete der Chirurgie — als konsultirende Chirurgen<sup>1)</sup> zur Verwendung auf dem Kriegsschauplatz zu gewinnen. Die Zahl derselben war im Etat nicht festgesetzt; thatsächlich wurde pro Armeekorps 1 konsultirender Chirurg (mit dem Range und den Kompetenzen eines Korps-Generalarztes) ernannt und dem betreffenden Armee-Hauptquartier attachirt. Die Thätigkeit, welche den konsultirenden Chirurgen oblag, war eine wesentlich wissenschaftlich-technische, die Personalien und den Verwaltungsmechanismus des Feld-Sanitätswesens nicht berührende.

#### c. Bei den Etappen.<sup>2)</sup>

Innerhalb des Gebietes der General-Etappeninspektion, welche im Rücken jeder Armee formirt war, dirigirte den Sanitätsdienst der Etappen-Generalarzt (mit 1 Assistenzarzt und 1 Lazarethgehilfen), unterstützt von so viel Feldlazareth-Direktoren (mit je 1 Lazarethgehilfen) als Armeekorps zu der betreffenden Armee gehörten. Ihnen stand zur Etablierung von stehenden Kriegslazarethen bezw. Ablösung von Feldlazarethen das Lazareth-Reservepersonal (3 Stabsärzte, 9 Assistenzärzte pro Armeekorps)

<sup>1)</sup> Siehe Beilage 11.

<sup>2)</sup> Vergl. Beilage 12.

zur Verfügung, welches bald durch eine ansehnliche Zahl von Civilärzten verstärkt wurde.

Die bedeutenderen Etappenorte waren mit Etappenärzten versehen; für die Krankentransporte wurden besondere Evakuationskommissionen geschaffen. Die Lazareth-Reservedepots (1 pro Armeekorps), an welchen die Ergänzung des Sanitätsmaterials stattfand, standen unter der Leitung je eines Offiziers.

#### d. Bei der immobilen Armee.

Den Ersatz- und Besatzungstruppen waren Aerzte nach Maassgabe des Friedensetats zugedacht. Für diese Truppen sowohl als für den Dienst in den Reserve-lazarethen mussten fast ausschliesslich Civilärzte herangezogen werden. Die Leitung des ärztlichen Dienstes in den einzelnen heimathlichen Korpsbezirken besorgten die stellvertretenden Korpsärzte<sup>1)</sup> mit je 1 Assistenzarzt zur Unterstützung. Diejenigen Garnisonen und militärischen Institute, welche im Frieden eigene Aerzte besaßen, behielten solche auch während des Krieges.

Wie für die Lazarethe auf dem Kriegsschauplatz, war auch für diejenigen des Inlandes darauf Bedacht genommen, Universitätsprofessoren und andere Aerzte von wissenschaftlichem Ruf (in nicht etatsmässiger Zahl) für die Stellen als konsultirende Aerzte<sup>2)</sup> im Voraus zu sichern.

#### Das Hilfspersonal.

Das Sanitäts-Hilfspersonal bestand aus Lazarathgehilfen, Krankenwärtern und Krankenträgern.

Der Etat an Lazarathgehilfen bei den Truppen war derselbe wie im Frieden, d. h. jede Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne u. s. w. besass etatsmässig 1 Lazarathgehilfen. Die älteren (Ober-) Lazarathgehilfen fanden in den Feld-, Kriegs- und Reservelazarethen Verwendung.

Die eigentliche Krankenwartung daselbst besorgten neben den jüngeren Lazarathgehilfen die militärischen Krankenwärter.

Die Krankenträger (124 bei jedem Sanitätsdetachment) waren zwar nicht den direkten Befehlen des eigentlichen Sanitätspersonals unterstellt, müssen jedoch wegen ihrer Bedeutung für den Sanitätsdienst in dem Folgenden gelegentlich mit in Betracht gezogen werden; dasselbe gilt von den Hilfskrankenträgern bei der Infanterie.

#### Apotheker und Verwaltungsbeamte.

Ausser den schon erwähnten Korps-Stabsapothekern (1 bei jedem Korps-Generalarzt) bestand das pharmazeutische Personal auf dem Kriegsschauplatz aus den Feldapothekern bei den Sanitätsdetachements, Feldlazarethen, stehenden Kriegslazarethen und Lazareth-Reservedepots (1 bei jeder der genannten Formationen). Während

<sup>1)</sup> und <sup>2)</sup> Siehe Beilage 13.

dem Korps-Stabs der Arzneien hatten die Feld-Handarbeiter Lazarethen und je 2 bei den Depots walteten und die

Bei der im nach Maassgabe

Jedes Sanitäts jedes Feld- und inspektor und rethinspektor. F Bestimmungen d in Kraft.

Wegen des formationen (K wird auf Beilage Sanitätsformation

#### Bedarf an Sa N

Der Kriegse Armeekorps beli

- a. Dirigirendes a
- b. Bei den Trupp
  - 25 Infanterie
  - 2 Kavallerie
  - 1 Feldartill
  - 4 Feldpioni
  - 1 Train-Bat

- c. bei den Sanitä
  - 3 Sanitätsde
  - 12 Feldlazare
  - Lazareth-Res
  - Lazareth-Res

- d. Etappenhaupto
  - Gess

Ausserdem l bei den 3 Sani

träger bei der I Die Nordde Krieges 13 volle Division. Die A nur das Gardek Armeekorps wi

<sup>1)</sup> Vergl. Beil

dem Korps-Stabsapotheker die Sorge für die Beschaffung der Arzneien etc. und die Revision der Rechnungen oblag, hatten die Feldapotheker mit Hilfe von je 1 Apotheken-Handarbeiter bei den Sanitätsdetachements und Lazarethen und je 2 chirurgischen Instrumentenmachern bei den Depots die Arzneien, Instrumente etc. zu verwalten und die Dispensirung der Arzneien zu besorgen.

Bei der immobilen Armee gelangten Pharmazeuten nach Maassgabe der Friedensvorschriften zur Verwendung.

Jedes Sanitätsdetachement besass einen Zahlmeister; jedes Feld- und stehende Kriegslazareth 1 Lazarethinspektor und 1 Rendant; jedes Reservedepot 1 Lazarethinspektor. Für die Lazarethe des Inlandes blieben die Bestimmungen des Reglements für die Friedenslazarethe in Kraft.

#### Anderweitiges Personal.

Wegen des anderweitigen Personals bei den Sanitätsformationen (Köche und Köchinnen, Trainpersonal) wird auf Beilage 4, sowie auf den dritten Abschnitt (mobile Sanitätsformationen) verwiesen.

### Bedarf an Sanitätspersonal bei der Armee des Norddeutschen Bundes.

Der Kriegsetat an Sanitätspersonal für ein Preussisches Armeekorps belief sich auf:<sup>1)</sup>

|                                     | Ärzte | Laz-<br>geh. | Korps-<br>Stabs-<br>apotheker |                |        |
|-------------------------------------|-------|--------------|-------------------------------|----------------|--------|
| a. Dirigirendes ärztliches Personal | 5     | 4            | 1                             |                |        |
| b. Bei den Truppen:                 |       |              |                               |                |        |
| 25 Infanterie-Bataillone            | 50    | 100          | —                             |                |        |
| 2 Kavallerie-Regimenter             | 6     | 8            | —                             |                |        |
| 1 Feldartillerie-Regiment           | 21    | 24           | —                             |                |        |
| 4 Feldpionier-Kompagnien            | 4     | 3            | —                             |                |        |
| 1 Train-Bataillon                   | 2     | —            | —                             |                |        |
| Summe b                             | 83    | 135          | —                             |                |        |
| c. bei den Sanitätsformationen      | Ärzte | Laz-<br>geh. | Kranken-<br>wärter            | Apo-<br>theker | Beamte |
| 3 Sanitätsdetachements              | 21    | 24           | 24                            | 3              | 3      |
| 12 Feldlazarethe                    | 60    | 108          | 144                           | 12             | 24     |
| Lazareth-Reservepersonal            | 12    | 27           | 36                            | 3              | 6      |
| Lazareth-Reservedepot               | —     | —            | —                             | 1              | 1      |
| Summe c                             | 93    | 159          | 204                           | 19             | 34     |
| d. Etappenhauptort                  | 1     | —            | —                             | —              | —      |
| Gesamtsumme (a—d)                   | 182   | 298          | 204                           | 20             | 34     |

Ausserdem besass jedes Armeekorps 372 Krankenträger bei den 3 Sanitätsdetachements und 400 Hilfs-Krankenträger bei der Infanterie.

Die Norddeutsche Armee zählte bei Ausbruch des Krieges 13 volle Armeekorps und 1 (die Grossherz. Hessische) Division. Die Armeekorps hatten ungefähr gleiche Stärke, nur das Gardekorps und das XII. (Königlich Sächsische) Armeekorps wiesen einen stärkeren Etat auf. Ausser-

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 4.

dem waren noch 6 selbstständige Kavallerie-Divisionen in der Stärke von 4 bis 9 Regimentern, mit je 12—27 Aerzten, und 5 Reserve- bzw. Landwehr-Divisionen mit je 36—53 Aerzten aufgestellt.

Der Etat der gesammten Norddeutschen sogleich mobilen Armee stellte sich hiernach auf 3089 Aerzte (wobei die Zahl der Aerzte derjenigen Truppentheile, welche später als mobile Besatzungstruppen nach Frankreich herangezogen wurden, nicht in Rechnung gebracht worden ist). Von diesen entfallen 2800 auf Preussen, 207 auf Sachsen und 82 auf Hessen.

Die für die später formirten Feldsanitätsanstalten und Truppen erforderlichen 520 Aerzte wurden lediglich von Preussen gestellt. Für diese waren jedoch nur noch 331 Aerzte disponibel, so dass (einschl. des Ausfalls bei der 25. Division) ein Manquement von 189 Aerzten vorhanden war. Dieses wurde, soweit es die Preussische Armee betrifft, ausschliesslich auf die Truppentheile vertheilt, so dass die Feldsanitätsanstalten immer ihren Etat voll erhielten. Anders war es bei der Grossherzoglich Hessischen Division, bei welcher der Ausfall von 17 Aerzten zum grössten Theil (mit 15) die Feldsanitätsanstalten betraf.

Als Schlussresultat<sup>1)</sup> ergibt sich, dass der Gesamtetat der Norddeutschen mobilen und immobilen Armee zur Zeit des höchsten Bedarfs 4358 Aerzte erforderte, von denen jedoch thatsächlich nur 4169 vorhanden waren. Der Ausfall traf mit 50 den mobilen und mit 139 den anfänglich immobilen Theil der Armee.

Der Gesamtbedarf an Sanitäts-Hilfspersonal, Apothekern, Lazareth-Verwaltungsbeamten und anderweitigem Lazarethpersonal bezifferte sich für die mobile Norddeutsche Armee auf:

|  |
|--|
| 4597 Lazarethgehilfen,                               |
| 3217 Krankenwärter,                                  |
| 276 Feldapotheker (ausser 15 Korps-Stabsapothekern), |
| 499 Lazareth-Verwaltungsbeamte,                      |
| 32 chirurgische Instrumentenmacher,                  |
| 170 Apotheken-Handarbeiter und                       |
| 222 Köche und Köchinnen.                             |

Summe 9013 Köpfe.

Der Bedarf für die immobilen Truppen eines Armeekorps belief sich auf etwa 73 Aerzte, für die gesammten immobilen Preussischen Truppen aber, einschl. der später formirten 72 Garnison-Bataillone, auf 1051 Aerzte. Dazu 209 Sächsische und 15 Hessische, im Ganzen also 1275 Aerzte. An Lazarethgehilfen bedurfte die ganze immobile Armee nach dem Etat 1984.

Die militärischen Krankenwärter, Pharmazeuten und Lazareth-Verwaltungsbeamten, die in der Anzahl des Friedensetats sofort zur Disposition der immobilen Truppen blieben, weiterhin jedoch eine angemessene Vermehrung erfuhren, werden bei den Reservelazarethen weitere Erwähnung finden.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 9.

## Bedarf und Deckung des Bedarfs in den einzelnen grösseren Staaten.

### 1. Preussen.<sup>1)</sup>

Eine erhebliche Schwierigkeit für die Deckung des Bedarfs an Sanitätspersonal lag darin, dass in den erst seit 1866 dem Königreich Preussen einverleibten Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau sowie auch in den kleineren Norddeutschen Staaten, welche zu Preussen in ein Konventionsverhältniss getreten waren, die allgemeine Wehrpflicht und die Dienstpflicht im Beurlaubtenverhältniss erst seit dieser Zeit, d. h. seit kaum drei Jahren, zur Einführung gelangt und überdies in den genannten Gebietstheilen noch eine nicht unerhebliche Anzahl von Personen vorhanden war, welche auf Grund früherer Loskaufungen und Stellvertretungen überhaupt nicht dienstpflichtig waren. Es hatte sich demnach ein ergiebiger Stamm an Sanitätspersonal des Beurlaubtenstandes hier noch nicht bilden können. Nur in Hessen-Nassau war ein kleines Kontingent landwehrpflichtiger Aerzte, weil dort die durch Stellvertretung Befreiten noch im 2. Aufgebot im Kriegsfall wehrpflichtig waren. Der sich ergebende Ausfall musste also aus den Beständen der älteren Preussischen Provinzen gedeckt werden.

Da ein, wenn auch nicht bedeutender, Ausfall wohl voranzusehen war, wurden bei den nothwendigen Ausgleichungen gewisse Grundsätze angenommen, welche auch, wie später erörtert werden wird, im Königreich Sachsen Berücksichtigung fanden. Nach diesen Grundsätzen wurde bestimmt, dass in erster Reihe die sämtlichen mobilen Sanitätsanstalten der Armee: die Sanitätsdetachements, Feld- und Kriegslazarethe mit Mitgliedern des Sanitätskorps aus dem aktiven Dienst oder dem Beurlaubtenstande besetzt werden sollten.

In zweiter Reihe sollten die mobilen Truppen bedacht werden, mit der Einschränkung jedoch, dass für den Fall des Mangels bei jedem Infanterie- und Kavallerie-Regiment sowie bei jedem Train-Bataillon die Nichtbesetzung einer Assistenzarztstelle in Aussicht genommen ward, während die Artillerie-Regimenter statt der etatsmässigen 16 Assistenzärzte vorläufig nur 6 erhalten sollten. Der Rest der vorhandenen Aerzte blieb gleichmässig auf die Ersatz- und Besatzungstruppen zu vertheilen.

Die Vorbereitungen für den Kriegsfall konnten danach soweit getroffen werden, dass innerhalb des ange-deuteten eingeschränkten Etats sämtliche Truppen und Administrationen der zu mobilisirenden Armee mit Aerzten — nach Namen und Funktion — versehen waren.

Der leitenden Centralstelle verblieb die Aufgabe, auch

<sup>1)</sup> Unter „Preussische Armee“ ist in dem Nachfolgenden immer die Norddeutsche nach Ausschluss des 12. (Königlich Sächsischen) Armeekorps und der 25. (Grossherzoglich Hessischen) Division verstanden.

die bei der mobilen und immobilen Armee vorläufig vakant gebliebenen Stellen noch zu besetzen und für den voraussichtlichen Ausfall durch Kampfverluste und anderweitige Abgänge Ersatz zu schaffen. Später allerdings kam noch die bedeutendere Aufgabe hinzu, für die im Laufe des Krieges nothwendig gewordenen Neuformationen das zugehörige Sanitätspersonal zu beschaffen; die Summe der dienstbereiten ärztlichen Kräfte war glücklicherweise eine so grosse, dass auch diesen Anforderungen Genüge gethan werden konnte.

Bereits am 16. Juli erging ein Aufruf des Kriegsministeriums an die nicht dienstpflichtigen Aerzte, etwaige Dienstangebotungen an den Generalstabsarzt der Armee gelangen zu lassen. Ein ähnlicher, unter dem 24. Juli erlassener Aufruf stellte dienstbereiten verabschiedeten Militärärzten Reaktivirung für die Kriegsdauer in Aussicht. Die zahlreich eingehenden Meldungen von Aerzten des Inlandes und Auslandes legten von der allgemeinen, dem Patriotismus und der Humanität entsprungenen Opferwilligkeit ein glänzendes Zeugnis ab.

Der Gesamtbedarf an Aerzten für den Preussischen Heeresverband, einschliesslich der im Verlaufe des Krieges aufgestellten Neuformationen und der nothwendig gewordenen Verstärkung des Lazareth-Reservepersonals, bezifferte sich — wie bereits erwähnt — auf 3852 Aerzte. Davon entfallen auf den Etat der sogleich mobilen Armee 2800, auf den anfänglich immobilen Theil 1051 Aerzte (ohne den Generalstabsarzt der Armee).

Im Einzelnen erforderte der Preussische Etat:<sup>1)</sup>

|         |                                      |   |
|---------|--------------------------------------|---|
| 51      | { Armeekorps-Etappen-konsultirende } | Generalärzte,   |
| 412     | Oberstabsärzte als                   | { Divisionsärzte, Feldlazareth-Direktoren, Chefärzte, Regimentsärzte, Garnisonärzte,        |
| 1031    | Stabsärzte                           | { bei Feldlazarethen, „ Sanitätsdetachements, als Bataillons- etc. Aerzte, „ Garnisonärzte, |
| 2349    | Assistenzärzte,                      |   |
| endlich | 8 chirurgische Konsulenten.          |   |
| Summe   | 3851.                                |   |

Hierauf waren vorhanden:

Im aktiven Dienst 1156 (einschliesslich 109 einjährig freiwilliger Aerzte, welche sofort nach befohlener Mobilmachung zur Einstellung gelangten) und 1277 Mitglieder des Sanitätskorps im Beurlaubtenstande; ausserdem 14 Aerzte, welche ihrer Dienstpflicht mit der Waffe genügt hatten und nicht zum Sanitätskorps übergetreten waren, endlich 72 Aerzte der Ersatzreserve 1. Klasse,<sup>2)</sup> — im Ganzen 2519 Aerzte.

<sup>1)</sup> Vergl. zu dem Folgenden Beilage 2 und 3.

<sup>2)</sup> Dienstpflichtige Aerzte der Ersatzreserve wurden ausschliesslich als Unterärzte angestellt und mit Wahrnehmung vakanter Assistenzarzt-

In den ober

Aktiv . . . . .  
Im Beurlaubtenstan  
Es wurden hin  
Durch Reaktivirung  
Durch Verleihung ei  
tärtschen Ranges  
gediente Civilärzt

Ausserdem 8 el

Von den 2  
Regimentsarzt V  
besetzenden 51  
dass 25 Oberst  
finden mussten.  
stabsärzte (unter  
Abzug jener 25  
etatsmässigen Ob  
ärzte herangezoge  
Aerzte) gab es  
stehenden 227 b  
Stabsarztstellen  
der Kriegslazare  
diese Stellen bes  
Stabsarztstellen  
keit sind aber b  
fänglich immobi  
Stabsarztstellen  
Assistenzärzte in

In Betreff  
Generalarztstelle  
durch ältere Ob  
werden sollten.  
Feldlazareth-Dire

Solcher Aer  
handen. Diese  
Alle zu jenen Fe  
weitem nicht aus  
besetzen; es ha  
Oberstabsärzte (i  
müssen. Da ab  
ein nicht unerhe  
verschiedenen G  
verwendbar war  
Oberstabsärzte m  
Stellen (die Gene  
Die Verhältni  
maassen:

stellen beauftragt.  
reglementsässige V  
der Unterärzte verp

In den oberen Chargen waren vorhanden:

|  | Generalärzte. | Oberstabsärzte. | Stabsärzte. |
|--|---------------|-----------------|-------------|
| Aktiv . . . . .  | 15            | 202             | 307         |
| Im Beurlaubtenstande . . . . .   | 5             | —               | 235         |
| Es wurden hinzugewonnen:   |               |                 |             |
| Durch Reaktivierung . . . . .  | 2             | 7               | 17          |
| Durch Verleihung eines militärischen Ranges an nicht gediente Civilärzte . . . . . | 5             | —               | 8           |
|  | 27            | 209             | 567         |

Ausserdem 8 chirurgische Konsulenten und 52 ordinirende Aerzte.

Von den 27 Generalärzten fand 1 (reaktivirt) als Regimentsarzt Verwendung. Es waren somit auf die zu besetzenden 51 Stellen nur 26 Generalärzte vorhanden, so dass 25 Oberstabsärzte als Generalärzte Verwendung finden mussten. Im Ganzen waren vorhanden 210 Oberstabsärzte (unter ihnen 1 reaktivirter Generalarzt). Nach Abzug jener 25 verblieben 185. Zur Besetzung der 412 etatsmässigen Oberstabsarztstellen mussten daher 227 Stabsärzte herangezogen werden. Stabsärzte (einschl. ordinirende Aerzte) gab es im Ganzen 619. Nach Abzug der vorstehenden 227 blieben nur 392 zur Besetzung von 1031 Stabsarztstellen (einschl. der Stellen der ordinirenden Aerzte der Kriegslazarethe) übrig. Es hätten somit, wenn alle diese Stellen besetzt worden wären, 639 Assistenzärzte in Stabsarztstellen Verwendung finden müssen. In Wirklichkeit sind aber bei der mobilen Armee 17 und bei der anfänglich immobilen Armee 138, im Ganzen also 155 Stabsarztstellen unbesetzt geblieben, so dass also nur 484 Assistenzärzte in solchen fungirt haben.

In Betreff der durch den Feldetat hinzutretenden Generalarztstellen war bestimmt, dass sie in erster Reihe durch ältere Oberstabsärzte (mit Majorsrang) bekleidet werden sollten. Dasselbe galt für die Divisionsarzt- und Feldlazareth-Direktorstellen.

Solcher Aerzte waren nach dem Friedensetat 50 vorhanden. Diese reichten also, selbst vorausgesetzt dass Alle zu jenen Feldstellen verwendbar gewesen wären, bei weitem nicht aus, jene  $25 + 32 + 13 = 70$  Stellen zu besetzen; es hätten dazu wenigstens noch 21 jüngere Oberstabsärzte (mit Hauptmannsrank) herangezogen werden müssen. Da aber, entgegen der obigen Voraussetzung, ein nicht unerheblicher Theil jener älteren Aerzte aus verschiedenen Gründen für die bezeichneten Stellen nicht verwendbar war, so wurden in Wirklichkeit viel mehr Oberstabsärzte mit Hauptmannsrank mit Wahrnehmung jener Stellen (die Generalarztstellen nicht ausgeschlossen) betraut.

Die Verhältnisse gestalteten sich thatsächlich folgendermassen:

stellen beauftragt. Versahen sie Stabsarztstellen, so bezogen sie die reglementsmässige Vergütung. Sie waren zum Tragen der Uniform der Unterärzte verpflichtet.

Von den disponibeln 26 Generalärzten wurden

- 4 Armee-Generalärzte,
- 1 dem grossen Hauptquartier attachirt,
- 11 konsultirende Chirurgen,
- 6 mobile Korps-Generalärzte,
- 4 stellvertretende Generalärzte (darunter 1 reaktivirter).

Von den 50 Oberstabsärzten mit Majorsrang erhielten:

- 14 mobile Generalarztstellen,
- 9 immobile Generalarztstellen,
- 8 Stellen von Divisionsärzten und Feldlazareth-Direktoren,
- 10 andere mobile Stellen,
- 9 blieben immobile Oberstabsärzte.

Von den Oberstabsärzten mit Hauptmannsrank endlich fanden Verwendung:

- 4 in mobilen Generalarztstellen,
- 3 in immobilen Generalarztstellen,
- 40 in Stellen von Divisionsärzten und Lazareth-Direktoren.

Ausserdem bekleideten 2 reaktivirte Oberstabsärzte die Stellen je 1 immobilen Generalarztes und 1 Feldlazareth-Direktors.

Das Mehr vorstehender Zahlen gegen den Etat wird bedingt durch im Laufe des Krieges eingetretenen Abgang von Stelleninhabern durch Tod, Invalidität und Versetzung und die hierdurch nothwendig gewordene Neubesetzung.

Berechnet man das Verhältniss, in welchem die wichtigeren Stellen mit aktiven Militärärzten oder mit Aerzten des Beurlaubtenstandes etc. besetzt worden sind, so ergibt sich folgendes Resultat:

Die Generalarztstellen (einschliesslich der Stellen der konsultirenden Chirurgen) wurden eingenommen von:

|   |           |
|---|-----------|
| 39 aktiven Aerzten . . . . .                    | 76.3 pCt. |
| 5 Aerzten des Beurlaubtenstandes . . . . .      | 9.8 „     |
| 2 reaktivirten früheren Militärärzten . . . . . | 3.9 „     |
| 5 ordentlichen Professoren . . . . .            | 9.8 „     |

Die Divisionsarztstellen wurden ausschliesslich von aktiven Militärärzten bekleidet.

Unter den Feldlazareth-Direktoren befand sich 1 reaktivirter Arzt (7.1 pCt.), so dass 92.3 pCt. der Stellen aktive Militärärzte inne hatten.

Von den Chefarztstellen waren anfangs nur 2 an Aerzte des Beurlaubtenstandes verliehen. Später gestaltete es sich jedoch so, dass neben 146 aktiven (96 pCt.) 6 Aerzte des Beurlaubtenstandes (4 pCt.) als Chefärzte fungirten.

In den ersten Stabsarztstellen der Sanitätsdetachements befanden sich im Laufe des Krieges ausser 31 Aerzten des aktiven Dienststandes (79.5 pCt.) 8 Aerzte des Beurlaubtenstandes (20.5 pCt.).

Die Regiments- und Oberstabsarztstellen wurden bekleidet durch 183 aktive (85.1 pCt.), 26 Aerzte des Beurlaubtenstandes (12.1 pCt.) und 6 reaktivirte Aerzte (2.8 pCt.).

Die Stabsarztstellen schliesslich waren besetzt mit:

|   |           |
|---|-----------|
| 175 aktiven Aerzten . . . . .                   | 21.8 pCt. |
| 574 Aerzten des Beurlaubtenstandes . . . . .    | 71.4 „    |
| 25 reaktivirten Aerzten . . . . .               | 3.1 „     |
| 30 aus dem Civil angestellten Aerzten . . . . . | 3.7 „     |

Aus dem Civilstande<sup>1)</sup> wurden im Ganzen — einschliesslich der früher erwähnten Reaktivirten oder mit militärischem Range Versetzten sowie einschl. 60 Studirender der militärärztlichen Bildungs-Anstalten — 1083 Aerzte eingestellt. Darunter befanden sich 13 Universitätsprofessoren und Operateure, von denen 5 als konsultirende Chirurgen (mit Generalarzt-rang) und 8 als chirurgische Konsulenten (ohne bestimmten Militär-rang) Verwendung erhielten, sowie 129 ausschliesslich für Kriegslazarethe gewonnene Aerzte (gleichfalls ohne bestimmten Rang), darunter eine Anzahl von Medizinalbeamten (Kreisphysiker etc.).

Den Rest des aus dem Civil gewonnenen ärztlichen Personals bildeten 842 nicht approbirte Doktoren und Studirende der Medizin, von welchen 809 (darunter die oben erwähnten 60 Studirenden der militärärztlichen Bildungs-Anstalten) dienstpflichtig waren und als Unterärzte Anstellung fanden. Von den 33 nicht Dienstpflichtigen gelangten 9 ebenfalls als Unterärzte zur Verwendung, während die übrigen als Begleiter bei den Verwundetentransporten oder zur Verstärkung des Lazareth-Reservepersonals benutzt wurden.

Endlich kamen sogleich nach Ausbruch des Krieges 77 ausländische Aerzte hinzu, welche auf ihren Antrag vom Generalstabsarzt der Armee direkt zum Dienst in den Kriegslazarethten beordert wurden. 20 derselben wurden in ordinirenden, 57 in assistirenden Stellen bei den Kriegslazarethten verwendet. Hierzu gesellten sich später noch weitere 35 ausländische Aerzte, welche auf dem Kriegsschauplatze, und 232, welche in Lazarethten des Inlandes, staatlichen Reserve- und Vereinslazarethten, Gelegenheit zur Bethätigung erhielten, zusammen also 347 Aerzte des Auslandes. Die Vertheilung derselben auf die verschiedenen Heimathstaaten ergibt die Anmerkung zu Beilage 7. Bedingung für die Anstellung ausländischer Aerzte war, dass dieselben sich der Deutschen Sprache mächtig erwiesen und — soweit es sich nicht um bekannte Persönlichkeiten handelte — einer 14tägigen Probefrist unterzogen. Wenn sie sich während derselben bewährt hatten, konnten sie unter denselben Bedingungen wie die Inländer mit den ent-

<sup>1)</sup> Die Besoldung u. s. w. der alsbald nach der Mobilmachung bei den mobilen Truppen und Sanitätsformationen angestellten, aus dem Civilstande übernommenen Aerzte wurde in folgender Weise geregelt:

Diejenigen, welche früher gedient hatten, bezogen die Kompetenzen ihrer erdienten Charge, die Uebrigen diejenigen eines Assistenzarztes resp., wenn sie als Ober-Militärärzte fungirten, diejenigen der Assistenzärzte in Stabsarztstellen. Beide Kategorien trugen die Uniform des Sanitätskorps, hatten Anspruch auf Mobilmachungsgeld, Naturalquartier und Mundportion.

Die auf Grund kriegsministerieller Verfügung vom 25. August 1870 ausschliesslich zur Verstärkung des Lazareth-Reservepersonals engagirten Civilärzte trugen keine Uniform und bezogen — je nachdem sie als ordinirende oder als assistirende Aerzte angenommen waren — 3 bezw. 2 Thaler Diäten pro Tag, ausserdem Reisekosten nach den Sätzen für Stabs- bezw. Assistenzärzte, Quartier, endlich eine Portion gegen die reglementarische Geldvergütung.

sprechenden Diäten angestellt werden, wobei alsdann die Probefristzeit mit in Anrechnung kam.

Die nicht dienstpflichtigen Aerzte des Inlandes und Auslandes sollten nach der ursprünglichen Absicht der leitenden Stelle nur bei den immobilen Truppen und Lazarethten gegen ein für jede Verwendung speziell fixirtes Einkommen Verwendung finden. Als sich aber bald herausstellte, dass ein Zurückgreifen auf dieselben auch für die mobilen Sanitätsformationen nicht ganz zu vermeiden sei, erging unter dem 5. August seitens des Kriegsministeriums die Bestimmung, dass die weitere Verwendung nicht dienstpflichtiger Aerzte auf dem Kriegsschauplatz im Allgemeinen beschränkt bleiben müsse auf ehemalige Militärärzte des aktiven oder Beurlaubtenstandes, jedoch auch ausgedehnt werden könne auf Civilärzte des Inlandes, insofern erstere Kategorie nicht ausreiche und eine unbedingte Nothwendigkeit vorliege.

Die Anstellung der nicht dienstpflichtigen Aerzte erfolgte durch den Generalstabsarzt der Armee.

Für die Verwendung der erwähnten ärztlichen Kräfte, welche die Approbation als Aerzte noch nicht erlangt hatten, in ärztlichen Stellen war als Bedingung aufgestellt worden, dass sie das sechste Semester absolvirt und die chirurgischen Vorlesungen und Kliniken mit Erfolg besucht haben mussten.

Sie wurden sämmtlich als Unterärzte resp. Feld-Assistenzärzte angestellt.

Der Preussische Armeeverband verfügte hiernach über die Zahl von 3679 Aerzten (ausschl. Generalstabsarzt der Armee), von denen die mobile Armee 2767, die anfänglich immobile Armee 912 zugetheilt erhielt. Es waren somit bei der mobilen Armee gegen den vollen Etat nur 33, bei der anfänglich immobilen 139 Stellen unbesetzt geblieben.

Ausser diesen 3679 angestellten Aerzten waren behufs Verwendung in den Reserve- und Kriegsgefangenen-Lazarethten und -Depots im Inlande noch Aerzte aus dem Civil engagirt, mit welchen von Seiten der stellvertretenden Intendanturen unter Konkurrenz der stellvertretenden Generalärzte Kontrakte geschlossen wurden. (Sie erhielten, je nachdem sie als dirigirende, ordinirende oder assistirende Aerzte Verwendung fanden, eine diätarische Remuneration von 4 resp. 3 und 2 Thalern — die chirurgischen Konsulenten entsprechend mehr; ausserdem wurde ihnen, wenn sie ausserhalb ihres Wohnortes verwendet wurden, freies Naturalquartier gewährt.) Zur Zeit des höchsten Bedarfs standen 1779 Civilärzte — 8 chirurgische Konsulenten eingerechnet — in solchem Kontraktverhältniss. Unter ihnen befanden sich 38 ausländische Aerzte, welche vom Generalstabsarzt der Armee zur Verwendung in den Reserve-lazarethten den stellvertretenden Generalärzten überwiesen worden waren.

Somit standen im Dienst der Preussischen Heeresverwaltung im ganzen 5458 Aerzte, abgesehen von der Zahl derjenigen, welche im Dienste der freiwilligen Kranken-

pflüge den verwundeten Kranken angeeignet liessen.

Unter diesen Aerzten standen ausser den 5458 ausschliesslich in Preussen vorhandene 2760 approbirte Aerzte. Die Gesamtsumme der Aerzte in Preussen betrug 7880. Von diesen waren 1000 im Dienste der mobilen Truppen.

Der Kriegsmobilisierungsplan vor der Hand durch den Kriegszustand gedeckt.

Nachdem jeder Mann der Landwehr, der Reserve und der Mobilgarde noch nicht sechs Semester lang in sämtlich eingezogenen Truppen noch weiterer Bedienung in Ersatztruppen oder in den militärischen Sanitätsformationen wurden. Zugleich wurde der Ersatz auszubildender Sanitätsformationen freiwillig zum Sanitätsdienst in den Lazarethten erlassen. Die Bedingung war ein bestimmtes Alter. Aehnlich wurde die Mobilmachung der Sanitätsformationen den Anforderungen der Mobilmachung den Beständen der Sanitätsformationen geleistet und für die Mobilmachung der Sanitätsformationen geordnet. Die Sanitätsformationen von den Reservelazarethten nach Maassgabe der Mobilmachung zur Entlassung kam.

Die etatsmässigen Sanitätsformationen betrugen im Theil der Armee 1723 Personen; hiervon waren 1000 im Ganzen also 723 im Frieden im Dienste der mobilen Truppen.

Um den ersten Bedarf der Sanitätsformationen in Preussen allein zu decken, mussten die Beurlaubtenstande ein bestimmtes Alter und eine bestimmte Ausbildung traglich noch etliche Jahre im Dienste der mobilen Truppen. Es würden also in

wobei alsdann die

des Inlandes und  
lichen Absicht der  
Truppen und Laza-  
reth speziell fixirtes  
ch aber bald heraus-  
elben auch für die  
zu vermeiden sei,  
Kriegsministeriums  
endung nicht dienst-  
platz im Allgemeinen  
ge Militärärzte des  
ch auch ausgedehnt  
des, insofern erstere  
bedingte Nothwendig-

lichtigen Aerzte er-  
Armee.

en ärztlichen Kräfte,  
noch nicht erlangt  
bedingung aufgestellt  
absolvirt und die  
mit Erfolg besucht

erärzte resp. Feld-

ngte hiernach über  
Generalstabsarzt der  
2767, die anfänglich  
t. Es waren somit  
en Etat nur 33, bei  
unbesetzt geblieben.  
erzten waren behufs  
riegsgefangenen-Laza-  
erzte aus dem Civil  
er stellvertretenden  
er stellvertretenden  
rden. (Sie erhielten  
nde oder assistirende

rische Remuneration  
chirurgischen Kon-  
a wurde ihnen, wenn  
ndet wurden, freies  
es höchsten Bedarfs  
che Konsulenten ein-  
hältniss. Unter ihnen  
welche vom General-  
g in den Reserve-  
ralärzten überwiesen

Preussischen Heeres-  
abgesehen von der  
freiwilligen Kranken-

pflüge den verwundeten und kranken Soldaten ihre Hilfe  
angedeihen liessen.

Unter diesen 5458 von Preussen (und den kleineren  
Staaten des Norddeutschen Bundes) besoldeten Aerzten  
standen ausser den 1156 aktiven Militärärzten 1604 im  
ausschliesslichen unmittelbaren Dienste der Armee.  
Die Uebrigen versahen den Dienst in der Armee als  
Nebenamt, während sie ihrer Berufsthätigkeit im Civil nach  
wie vor oblagen. Die Preussische Armee hatte demnach  
2760 approbirte Aerzte zu ihrer ausschliesslichen Verfügung.  
Die Gesamtsumme der am Schluss des Jahres 1870 in  
Preussen vorhandenen Aerzte (einschl. Wundärzte 1. Klasse)  
betrug 7880. Von diesen haben somit 35 pCt. ausschliess-  
lich im Dienste der Armee Verwendung gefunden.

Der Kriegsmehrbedarf an Lazarethgehilfen wurde  
vor der Hand durch Einziehungen aus dem Beurlaubten-  
stande gedeckt.

Nachdem jedoch die Lazarethgehilfen der Reserve und  
der Landwehr, desgleichen diejenigen Mediziner, welche  
noch nicht sechs Semester ihrer Studienzeit absolvirt hatten,  
sämmlich eingezogen waren, für die Neformationen aber  
noch weiterer Bedarf eintrat, musste derselbe den immobilen  
Ersatztruppen entnommen werden, für welche an Stelle  
der militärischen Gehilfen geeignete Civilpersonen engagirt  
wurden. Zugleich aber blieb das Bestreben rege, weiteren  
Ersatz auszubilden, daher für Mannschaften, welche sich  
freiwillig zum Sanitätsdienst meldeten, Unterrichtskurse bei  
den Lazarethen eröffnet wurden. Die Ausbildung geschah in  
der im Frieden vorgeschriebenen Art und Weise. Vor-  
bedingung war eine zweimonatliche Ausbildung mit der Waffe.  
Aehnlich wurde der Bedarf an Krankenwärtern gedeckt.  
Den Anforderungen der mobilen Armee wurde zunächst aus  
den Beständen der Garnison- und Reservelazarethe Genüge  
geleistet und für diese Ersatz durch Engagement von Civil-  
krankenwärtern geschaffen. Sodann aber erfolgten Kom-  
mandirungen geeigneter, freiwillig sich meldender Mann-  
schaften von den Besatzungs- und Garnisontruppentheilen zu  
den Reservelazarethen, während die engagirten Civilwärter  
nach Maassgabe des neuherangebildeten Ersatzes wieder  
zur Entlassung kamen.

Die etatsmässige Zahl an Lazarethgehilfen für die  
sämmlichen Norddeutschen sogleich mobilen Truppen und  
Formationen betrug 4597, für den anfänglich immobilen  
Theil der Armee 1984, in Summa also 6420 Lazareth-  
gehilfen; hiervon entfielen auf Preussen 4136 bezw. 1723,  
im Ganzen also 5859 Lazarethgehilfen. Auf diese Zahl  
waren im Friedensetat 2228 (in Preussen 1999) vorhanden.

Um den ersten Kriegsbedarf zu decken, mussten somit  
in Preussen allein 3860 Lazarethgehilfen aus dem Beur-  
laubtenstande eingezogen werden. Von den vorläufig  
immobilen 1723 Preussischen Lazarethgehilfen wurden nach-  
träglich noch etwa 780 mit ihren Truppentheilen mobil.  
Es würden also im Ganzen 943 immobile Individuen übrig

geblieben sein. Nach Beilage 7 waren aber im Ganzen  
in den Preussischen Reservelazarethen 2002 in Thätigkeit.  
Es mussten somit noch weitere 1059 Lazarethgehilfen aus  
dem Beurlaubtenstande eingezogen bezw. bei den immobilen  
Truppen ausgebildet werden. Die Gesamtsumme der in  
Preussen verwendeten Lazarethgehilfen beträgt hiernach  
 $5859 + 1059 = 6918$  Lazarethgehilfen.

An militärischen Krankenwätern bedurfte Preussen  
allein für das Feld 2921. Da der Friedensetat nur 312  
aufwies, so mussten die fehlenden 2609 dem Beurlaubten-  
verhältniss entnommen werden.

In den Reservelazarethen fanden ausserdem 5700  
Krankenwärter und Hausdiener Beschäftigung. Auf diese  
waren vom Friedensverhältniss her zwar die Civilkranken-  
wärter der Garnisonlazarethe vorhanden, der weitaus grösste  
Theil musste aber gleichfalls aus dem Beurlaubtenstande ein-  
gezogen und, als dessen Bestände erschöpft waren, durch En-  
gagement von Civilwätern, schliesslich durch Kommandirung  
von Mannschaften behufs Ausbildung zu Krankenwätern  
sichergestellt werden. — Im Ganzen haben in den Sanitäts-  
anstalten der Preussischen mobilen und immobilen Armee 8621  
Krankenwärter und Hausdiener Verwendung gefunden.

Apotheker gab es im Beurlaubtenstande so viele,  
dass der Bedarf für die Feldarmee durch Einziehung eines  
Theiles vollständig gedeckt werden konnte. Bestimmungsgemäss  
sollten nur approbirte Apotheker in Feldstellen  
Verwendung finden, gleichwohl wurden in einzelnen Armeekorps  
auch einige nicht approbirte Pharmazeuten auf den  
Kriegsschauplatz geschickt. Dieselben wurden zwar aus-  
nahmsweise in ihren Stellen belassen, jedoch mit der An-  
ordnung, dass sie bei etwaigem Abgang ausschliesslich  
durch approbirte Apotheker zu ersetzen seien. Apotheken-  
besitzer wurden mit Rücksicht auf den Bedarf im Inlande  
möglichst in ihrer heimischen Thätigkeit belassen.

Der Preussische Etat erforderte für das Feld 262 Apo-  
theker (einschliesslich 14 Stabsapotheker), für die Reserve-  
lazarethe 204. Darauf waren bei Ausbruch des Krieges  
107 einjährig freiwillige Pharmazeuten vorhanden. Der  
sofortige Mehrbedarf wurde durch Einziehung aus dem  
Beurlaubtenstande, der später eintretende dadurch gedeckt,  
dass diejenigen einjährig freiwilligen Pharmazeuten, deren  
Dienstjahr am 1. Oktober 1870 zu Ende ging, nicht zur Reserve  
entlassen sondern nach Bedürfniss weiter verwendet wurden.

Die für die etatsmässigen Feldsanitätsformationen be-  
stimmten Pharmazeuten waren bereits im Frieden seitens  
der Korps-Generalärzte notirt, so dass es bei Ausbruch des  
Krieges lediglich der Einberufung bedurfte.

Auch bei den Verwaltungsbeamten der Feld-  
formationen und der Reservelazarethe hatte solche Notirung  
seitens der Intendanturen stattgefunden. Die zu Feld-  
beamten bestimmten Persönlichkeiten wurden in erster  
Reihe der Zahl der Friedenslazarethbeamten, soweit die-  
selben felddienstfähig, entnommen, sodann den als Aspiranten

für die Zahlmeister- bezw. Lazareth- und Garnisonverwaltungs-Laufbahn notirten Militärpersonen; weiterhin dem Kreise der subalternen Staats-, Kommunal- und Privatbeamten, schliesslich dem Kaufmannsstande und anderen für das Verwaltungsfach vorbereitenden Berufsarten. Der Bedarf an Beamten für die Reservelazareth wurde gedeckt aus dem Rest der Friedenslazarethbeamten unter Heranziehung der weiter erforderlichen Zahl aus den vorstehend genannten Kreisen.

Der Etat der Feldsanitätsanstalten an Beamten bezifferte sich auf 449, der Bedarf für die Reservelazareth auf 637 Beamte.

**Rekapitulation.**

Die Gesamtzahl der im Sanitätsdienste der Preussischen Armee wirklich verwendeten Personen — ausschliesslich der 1779 kontraktlich engagirten Civilärzte — betrug:

- 3 679 Aerzte,
- 478 Apotheker,
- 1 086 Verwaltungsbeamte,
- 6 918 Lazarethgehilfen,
- 8 621 Krankenwärter und Hansknechte,
- 5 811 Krankenträger (ausschliesslich der etwa 5000 Hilfskrankenträger bei den Truppen),
- 152 Apotheken-Handarbeiter,
- 28 chirurgische Instrumentenmacher,
- 6 701 Feldweibel, Unteroffiziere, Trainmannschaften.

Summe 33 474.

Rechnet man hierzu noch 408 Offiziere, welche bei den Sanitätsdetachements, den Lazarethreservdepots und als militärische Mitglieder der Lazarethkommissionen des Inlandes Dienst thaten, so ergibt sich die Zahl von 33 882 und mit den oben erwähnten 1779 Civilärzten die Zahl von 35 661 Personen, welche in der staatlichen Krankenpflege Preussens und der übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes ausschliesslich des Königreichs Sachsen und des Grossherzogthums Hessen thätig gewesen sind.

**2. XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.<sup>1)</sup>**

**Bedarf.**

Die Einberufung des Sanitätspersonals erfolgte nach demselben Modus wie in Preussen durch die den verschiedenen Kategorien des Personals vorgesetzten Behörden, des militärischen durch die Bezirkskommandos, des ärztlichen durch den Korps-Generalarzt, des ökonomischen durch die Intendantur.

<sup>1)</sup> Die Armeezugehörigkeit desselben, desgleichen die Namen des dirigirenden ärztlichen Personals und der Leiter der Sanitätsformationen siehe in Beilage 11. Im Uebrigen vergl. zu dem Folgenden Anmerkung 8.

Im Kriegsfalle hatte das Armeekorps an Sanitätsformationen zu stellen:

- 1) Für das Feld:
  - a. 3 Sanitätsdetachements,
  - b. 12 Feldlazarethe,
  - c. ein Lazareth-Reservepersonal (3 Sektionen),
  - d. das dirigirende ärztliche Personal,
  - e. ein Lazareth-Reservdepot.
- 2) Für das Ersatztruppen-Gebiet in der Heimath:
 

die Reservelazareth, zu welchen die Garnisonlazareth zu verwenden und andere passende Bauten zu gewinnen waren.

Der Bedarf an Sanitätspersonal stellte sich folgendermassen:<sup>1)</sup>

- An dirigirendem ärztlichen Personal für das Feld:
- 1 Korpsarzt,
  - 2 Divisionsärzte,
  - 1 Feldlazareth-Direktor,
- für die Ersatztruppen:
- 1 stellvertretender Korpsarzt.

In Summa 5, zu welcher noch eine beliebige Zahl konsultirender Aerzte für das Feld hinzutreten durfte.

- An ordinirenden Aerzten für das Feld:
- 9 Regimentsärzte für die 9 Infanterie-Regimenter,
  - 6 " " " 6 Kavallerie-Regimenter,
  - 1 Regimentsarzt für die Artillerie,
  - 20 Bataillonsärzte für die 2. und 3. Bataillone der Infanterie-Regimenter und 2 Jäger-Bataillone,
  - 4 Abtheilungsärzte bei 4 Fussartillerie-Abtheilungen,
  - 6 Stabsärzte der Sanitätsdetachements,
  - 12 Chefärzte der 12 Feldlazarethe,
  - 12 (ordinirende) Stabsärzte bei denselben,
  - 3 Stabsärzte (als Chefärzte) der 3 Sektionen des Lazareth-Reservepersonals.

In Summa 73.

- An ordinirenden Aerzten für die Ersatzformationen:
- 9 Bataillonsärzte für die 9 Infanterie-Ersatzbataillone,
  - 1 Abtheilungsarzt für die Feldartillerie-Ersatzabtheilung,
  - 54 ordinirende Aerzte für die Reservelazareth (mit wovon aussetzlich 5400 Kranken) einschliesslich der militärischen ärztlichen Mitglieder der Reserve-Lazarethkommissionen.

In Summa 64.

- An ordinirenden Aerzten für die Besatzungstruppen:
- 4 Bataillonsärzte für die 4 Infanterie-Besatzungsbataillone,
  - 1 Oberstabsarzt als Garnisonarzt von Dresden,
  - 1 Stabsarzt als Garnisonarzt der Festung Königstein,
  - 1 " " Arzt des Etappen-Hauptortes.

In Summa 7.

- Dies ergibt eine Gesamtheit ordinirender Aerzte von:
- 73 für das Feld,
  - 64 " den Ersatz,
  - 7 " die Besatzung.

In Summa 144.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 5.

|                  |            |
|------------------|------------|
| An assistirenden | 29 bei den |
|                  | 12 " "     |
|                  | 16 " d     |
|                  | 1 " der    |
|                  | 3 " der    |
|                  | 2 " der    |
|                  | 15 " der   |
|                  | 1 " der    |
|                  | 36 " der   |
|                  | 9 " "      |

In Summa 124.

|                  |           |
|------------------|-----------|
| An assistirenden | 9 bei den |
|                  | 2 " "     |
|                  | 6 " "     |
|                  | 1 " der   |
|                  | 1 " "     |
|                  | 1 " "     |
|                  | 1 " den   |
|                  | 108 " der |

In Summa 129.

|                  |           |
|------------------|-----------|
| An assistirenden | 4 bei den |
|                  | 2 " de    |
|                  | 1 " "     |
|                  | 1 " de    |

In Summa 8.

|                |            |
|----------------|------------|
| Demnach belief | 124 für da |
|                | 129 " de   |
|                | 8 " di     |

In Summa 261.

Der gesammte folgender Tabelle ers

| Aerzte       | F |
|--------------|---|
| Dirigirende  |   |
| Ordinirende  |   |
| Assistirende |   |
| Summa        |   |

Der Kriegseta für das Feld:

|            |
|------------|
| 116 für di |
| pagnie     |
| 24 für di  |
| 14 " "     |
| 2 " "      |
| 9 " "      |
| und 5      |
| 3 für di   |
| 24 " "     |

Seite 192

<sup>1)</sup> Ausschl. der einschl. der für Reser und assistirenden A

An assistirenden Aerzten für das Feld:  
 29 bei den 29 Infanterie- (einschliesslich Jäger-) Bataillonen,  
 12 „ „ 6 Kavallerie-Regimentern,  
 16 „ der Artillerie einschliesslich der Kolonnen-Abtheilung,  
 1 „ der Ponton-Kolonne,  
 3 „ den 3 Pionier-Kompagnien,  
 2 „ dem Stabe des Train-Bataillons,  
 15 „ den 3 Sanitätsdetachements,  
 1 „ dem Feld-Korpsarzte,  
 36 „ den 12 Feldlazarethen,  
 9 „ „ 3 Kriegslazareth-Personalabtheilungen.

In Summa 124.

An assistirenden Aerzten für die Ersatzformationen:  
 9 bei den 9 Infanterie-Ersatzbataillonen,  
 2 „ „ 2 Jäger-Ersatzkompagnien,  
 6 „ „ 6 Kavallerie-Ersatzeskadrons,  
 1 „ der 1 Feldartillerie-Ersatzabtheilung,  
 1 „ „ 1 Pionier-Ersatzkompagnie,  
 1 „ „ 1 Train-Ersatzabtheilung,  
 1 „ dem stellvertretenden Korpsarzte,  
 108 „ den Reservelazarethen.

In Summa 129.

An assistirenden Aerzten für die Besatzungstruppen und Anstalten:  
 4 bei den 4 Infanterie-Besatzungsbataillonen,  
 2 „ der Festungsartillerie-Abtheilung,  
 1 „ „ Festung Königstein,  
 1 „ dem Kadettenhause.

In Summa 8.

Demnach belief sich der Kriegsetat der Assistenzärzte auf:  
 124 für das Feld,  
 129 „ den Ersatz,  
 8 „ die Besatzung.

In Summa 261.

Der gesammte Sollbestand an Aerzten<sup>1)</sup> überhaupt ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

| Aerzte       | Feld | Ersatz | Besatzung | Summa |
|--------------|------|--------|-----------|-------|
| Dirigirende  | 4    | 1      | —         | 5     |
| Ordinirende  | 73   | 64     | 7         | 144   |
| Assistirende | 124  | 129    | 8         | 261   |
| Summa        | 201  | 194    | 15        | 410   |

Der Kriegsetat an Lazarethgehilfen war folgender, nämlich für das Feld:

116 für die 116 Infanterie- (einschliesslich Jäger-) Kompagnien,  
 24 für die 24 Kavallerie-Eskadrons,  
 14 „ „ 14 Fussartillerie-Batterien,  
 2 „ „ 2 reitenden Batterien,  
 9 „ „ Kolonnenabtheilung (nämlich 4 bei 4 Infanterie- und 5 bei 5 Artillerie-Munitionskolonnen),  
 3 für die 3 Pionier-Kompagnien,  
 24 „ „ 3 Sanitätsdetachements,

Seite 192

<sup>1)</sup> Ausschl. der konsultirenden Chirurgen und deren Assistenten, einschl. der für Reservelazarethe im Etat vorgesehenen 162 ordinirenden und assistirenden Aerzte.

Uebertrag 192  
 4 für das dirigirende ärztliche Personal,<sup>1)</sup>  
 108 „ die 12 Feldlazarethe,  
 27 „ das Kriegslazareth-Personal.

In Summa 331.<sup>2)</sup>

Für die Ersatzformationen:  
 38 bei den 38 Infanterie- (einschliesslich Jäger-) Ersatzkompagnien,  
 6 bei den 6 Kavallerie-Ersatzeskadrons,  
 3 „ „ 3 Fussartillerie-Ersatzbatterien,  
 1 „ der 1 reitenden Batterie,  
 1 „ „ 1 Pionier-Ersatzkompagnie,  
 2 „ „ 1 Train-Ersatzabtheilung,  
 1 „ dem stellvertretenden Korpsarzte,  
 162 „ den Reservelazarethen.

In Summa 214.

Für die Besatzungstruppen:  
 3 bei den 3 Reserve-Fussbatterien,  
 4 „ „ 4 Festungsartillerie-Kompagnien,  
 16 „ „ 16 Infanterie-Besatzungskompagnien.

In Summa 23.

Demnach betrug der Kriegsetat der Lazarethgehilfen:  
 331 für das Feld,  
 214 „ den Ersatz,  
 23 „ die Besatzung.

Summa 568.

Der Kriegsetat an Krankenwärtern war folgender, nämlich für das Feld:

24 für die 3 Sanitätsdetachements,  
 144 „ „ 12 Feldlazarethe,  
 36 „ das Kriegs-Lazarethpersonal.

Summa 204.

Für die Ersatzformationen:  
 324 für die Reservelazarethe,  
 keine „ „ Besatzungstruppen,  
 in Summa 204 Krankenwärter für das Feld,  
 324 „ „ den Ersatz.

Summa 528.

Abgesehen von den (nicht zum Sanitätskorps gehörigen) Krankenträgern, welche sich in der Etatzahl von 372 bei den drei Sanitätsdetachements zu befinden hatten, betrug der Kriegssollbestand des ganzen Sanitätskorps vor dem Feldzuge 1870/71 wie folgt:

|                      | Feld | Ersatz | Besatzung | Summa |
|----------------------|------|--------|-----------|-------|
| Aerzte <sup>3)</sup> | 201  | 194    | 15        | 410   |
| Lazarethgehilfen     | 331  | 214    | 23        | 568   |
| Krankenwärter        | 204  | 324    | —         | 528   |
| Summa                | 736  | 732    | 38        | 1506  |

<sup>1)</sup> Ausschl. derjenigen für die „konsultirenden Aerzte“.

<sup>2)</sup> Ausschl. desjenigen, welcher bei dem Lazareth-Reservedepot an Stelle eines Unteroffiziers als Schreiber verwendet werden kann.

<sup>3)</sup> Ausschl. der konsultirenden Chirurgen und deren Assistenten.

Deckung des Bedarfs.<sup>1)</sup>

Der Kriegsbedarf an Unterpersonal war als gedeckt anzusehen, nicht jedoch der Bedarf an Aerzten.

Thatsächlich waren vor der Mobilisirung an aktiven Aerzten vorhanden: 1 Generalarzt, 16 Oberstabsärzte, 28 Stabsärzte, 45 Assistenzärzte, 12 Unterärzte des Austerbeetats (einschliesslich 9 mit dem Charakter als Assistenzärzte versehen), 2 Unterärzte der neuen Verfassung und 5 einjährig freiwillige Aerzte, also 109 Aerzte des aktiven Dienststandes. Ausserdem 4 Assistenzärzte und 2 Unterärzte des Beurlaubtenstandes, insgesamt 115 Aerzte.

Der Kriegssollbestand betrug jedoch 410 Aerzte, es blieb demnach ein noch während der Mobilisirung zu deckender Bedarf von 295 Aerzten.

Nach den in Preussen ausgesprochenen und in Sachsen angenommenen Grundsätzen sollten zunächst die sämtlichen ärztlichen Stellen bei den mobilen Truppen und Formationen nur durch Mitglieder des Sanitätskorps aus dem aktiven Dienst- oder Beurlaubtenstande, die Chefarztstellen bei den Feld- und stehenden Kriegs-Lazarethen ausschliesslich durch aktive Obermilitärärzte besetzt, zur Uebernehmung von Feld-Regimentsarztstellen geeignete Stabsärzte und zur Besetzung der Feld-Bataillonsarzt- etc. Stellen nöthigenfalls Assistenzärzte verwendet werden. Zur Besetzung der garnisonärztlichen und der anstaltsärztlichen Stellen sowie derjenigen der stellvertretenden Korpsärzte, der Ersatz- und Besatzungs-Truppenärzte verblieben die nur noch garnisondienstfähigen Aerzte des aktiven Dienststandes (etwa 5 pCt. des letzteren), demnächst die Aerzte des Beurlaubtenstandes, die verabschiedeten Militärärzte, die Aerzte der Ersatzreserve und Civilärzte, letztere im Kontraktverhältniss, endlich zur Sicherstellung des assistenzärztlichen Dienstes bei den Ersatz- und Besatzungstruppen, den Kriegs- und Reservelazarethen, nöthigenfalls auch die in den letzten Studiensemestern befindlichen Studirenden der Medizin.

Behufs Gewinnung des noch vorhandenen Bedarfs erliess der Korps-Generalarzt Dr. Roth, in ähnlicher Weise wie es in Preussen geschah, noch am ersten Mobilmachungstage einen Aufruf an die Civilärzte und an die Studirenden der Medizin, in welchem den letzteren die Stellung von Unterärzten mit den Kompetenzen der Assistenzärzte, den ersteren die Anstellung in dirigirenden, ordinirenden und assistirenden Stellungen gegen tägliche Diäten für den Fall der Dienstleistung angeboten wurde.

In Folge dieses Aufrufes traten aus dem Civil in der Zeit vom 16. bis 31. Juli 1870 in das Sanitätskorps über:

- 2 ältere Civilärzte als Stabsärzte,
- 21 Aerzte als Assistenzärzte, darunter 2 bisherige Militär-Stipendiaten,
- 68 Studenten der Medizin als Unterärzte, darunter 3 Militär-Stipendiaten,
- 2 einjährig freiwillige Aerzte,
- 93 Aerzte.

<sup>1)</sup> Vergl. zu dem Folgenden Beilage 6 und 7.

Dazu 3 Professoren der Universität Leipzig als konsultirende Chirurgen.

Ausser diesen in das Sanitätskorps Uebernommenen boten in den Tagen bis zum 31. Juli 1870 164 ärztliche Kräfte, und zwar 18 gewesene Militärärzte, 4 Professoren, 105 approbirte Aerzte einschl. 5 Oesterreicher, 13 Aerzte II. und III. Klasse und 24 Studirende der Medizin einschl. eines solchen aus der Schweiz und zwei aus Oesterreich theils für das Feld theils für die Heimath ihren Beistand an.

Mit Hilfe dieses Zuwachses konnten die feldärztlichen Stellen in ihrer vollen Zahl besetzt werden. Es konnten sogar 3 bisher aktive aber felddienstunfähige Oberstabsärzte pensionirt und dieselben nebst 2 anderen älteren aktiven Oberstabsärzten, 1 aktiven Stabsarzt, 3 aktiven Assistenzärzten und 4 aktiven Unterärzten dem stellvertretenden Korpsarzt für Reservelazarethe, für die garnisonärztlichen Stellen, Besatzungs-Bataillone und Militäranstalten zur Verfügung gestellt werden.

Wegen der erreichten Etaterfüllung mussten auch eine Anzahl jüngerer Elemente, welche für eine künftige Verwendung im Felde vorbestimmt wurden, zunächst in heimathlichen Gebiete beschäftigt werden. Dieselben bildeten für die im Felde eintretenden Vakanzen einen willkommenen Ersatzstamm. Im weiteren Verlaufe (von 1. August ab) meldeten sich noch 128 ärztliche Personen und zwar 84 approbirte Aerzte I. Klasse, 12 Aerzte II. und III. Klasse und 32 Studirende der Medizin.

Sonach verfügte das Armeekorps gegenüber dem Sollbestande von 410 Aerzten über

|  |
|--|
| 109 aktive Militärärzte,               |
| 6 Militärärzte des Beurlaubtenstandes, |
| 93 neu zugegangene Militärärzte,       |
| also 208 Mitglieder des Sanitätskorps, |
| ferner über 164 während und            |
| 128 nach der Mobilisirung angemeldete, |
| in Summa 500 ärztliche Kräfte.         |

### 3. Die XXV. (Grossherzoglich Hessische) Division<sup>1)</sup>

machte die Deckung folgenden etatsmässigen Personalbedarfes erforderlich:

- a. An dirigirendem ärztlichen Personal für das Feld:
  - 1 Divisionsarzt,
  - 1 Feldlazareth-Direktor,
  - für die Heimath:
    - 1 stellvertretenden Divisionsarzt.
- b. An ordinirendem ärztlichen Personal:
  - 30 für das Feld,
  - 4 für immobile Formationen.
- c. An assistirendem ärztlichen Personal:
  - 50 für das Feld,
  - 10 für immobile Formationen

In Summa 82 mobile und  
15 immobile

Zusammen 97 Aerzte.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 8. — Siehe auch Anmerkung 9.

Der Bedarf gedeckt, der mob von 17 Aerzten

Der Kriegsetat. Da in Hessestandes vorhanden angängig durch V gedeckt werden, Ausfall gelang.

In Hessen w Aerzten versorgt. Feldlazarethe 2 mit 1 Arzte ins sollten die Trupp Lazarethe komma

Auch das He nur 4 Assistenzär

Am 15. Juli w Armee

175 Aerzte  
29  
7 einjähr

Demgegenüb ein Bedarf von 4

für die

mobile Armee . .  
Ersatztruppen . .  
Besatzungstruppen .  
immobilen Stellen .

Summ

Den speciell

<sup>1)</sup> Zu dem Fol

Der Bedarf für den immobilen Theil wurde alsbald gedeckt, der mobile Theil jedoch rückte mit einem Mangel von 17 Aerzten ins Feld.

Der Kriegsetat betrug 33 Aerzte mehr als der Friedensetat. Da in Hessen noch keine Aerzte des Beurlaubtenstandes vorhanden waren, so musste der Bedarf soweit als angängig durch Verträge mit Civilärzten auf Kriegsdauer gedeckt werden, was eben nur bis auf den erwähnten Ausfall gelang.

In Hessen wurden in erster Reihe die Truppen mit Aerzten versorgt. Daher kam es, dass von den 6 Hessischen Feldlazarethen 2 mit je 4, 1 mit 3, 2 mit je 2 und 1 gar nur mit 1 Arzte ins Feld rückte. Bei eintretender Etablierung sollten die Truppenärzte abwechselnd zum Dienst in die Lazarethe kommandirt werden.

Auch das Hessische Sanitätsdetachment hatte statt 5 nur 4 Assistenzärzte.

In gleicher Weise aber, wie in Preussen und Sachsen, war auch in den Hessischen Reservelazarethen noch eine grössere Anzahl von Civilärzten thätig, welche in obiger Summe nicht enthalten sind, und zwar in dem zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theil von Hessen 42. Rechnet man diese zu den obigen Zahlen hinzu, so erhält man für Hessen (ausschliesslich der in den Reservelazarethen Süd-Hessens thätig gewesenen Civilärzte) 122 Aerzte.

#### Ergebniss.<sup>1)</sup>

Die Rekapitulation des gesammten, im Dienste des Norddeutschen Heeressanitätswesens beschäftigt gewesenen ärztlichen Personals ergibt demnach:

|  |      |
|--|------|
| für den Preussischen Armeeverband . . .      | 5458 |
| für das Königlich Sächsische Armeekorps .    | 410  |
| für die Grossherzoglich Hessische Division . | 122  |
| für die Reservelazarethe in Mecklenburg .    | 64   |

Insgesamt 6054 Aerzte.

## II. Süddeutsche Staaten.

### A. Bayern.<sup>1)</sup>

Am 15. Juli waren im Dienste der Königlich Bayerischen Armee

175 Aerzte des aktiven Dienststandes,  
29 „ des Beurlaubtenstandes,  
7 einjährig freiwillige Aerzte.

Demgegenüber stand nach dem Mobilmachungsplane ein Bedarf von 429 Militärärzten und zwar:

| für die               | Generalstabsarzt | Oberstabsärzte<br>I. Klasse | Oberstabsärzte<br>II. Klasse | Stabsärzte | Regimentsärzte | Bataillonsärzte | Summe |
|-----------------------|------------------|-----------------------------|------------------------------|------------|----------------|-----------------|-------|
| mobile Armee . . .    | —                | 2                           | 5                            | 14         | 68             | 236             | 325   |
| Ersatztruppen . . .   | —                | —                           | —                            | —          | 41             | 4               | 45    |
| Besatzungstruppen . . | —                | —                           | —                            | —          | —              | 24              | 24    |
| immobilen Stellen . . | 1                | 1                           | 3                            | 5          | 14             | 11              | 35    |
| Summe                 | 1                | 3                           | 8                            | 19         | 123            | 275             | 429   |

Den speziellen Nachweis hierüber giebt die Beilage 15.

<sup>1)</sup> Zu dem Folgenden siehe Anmerkung 10.

Es lag demnach ein noch zu deckender Bedarf von 218 Aerzten vor, von welchem sich voraussetzen liess, dass er sich während des Krieges durch Verluste, Neuformationen und Errichtung von Reservespitalern noch steigern würde.

Der Etat der Aerzte des aktiven Dienststandes liess eine erhebliche Vermehrung derselben nicht zu; es traten demgemäss in der That auch nur 3 Bataillonsärzte in denselben ein. Die Zahl der Aerzte des Beurlaubtenstandes hingegen konnte zum Theil schon während der Mobilmachung, zum Theil während des Krieges wesentlich erhöht werden.

Vier praktische Aerzte wurden sofort zu Landwehrärzten ernannt, ausserdem war noch eine Anzahl dienstpflchtiger Mediziner vorhanden, welche die Studien vollendet und auch den akademischen Doktorgrad bereits erreicht, aber die Staatsprüfung noch nicht abgelegt hatten. Diese wurden sämmtlich, ebenso wie die bei Ausbruch des Krieges bereits dienenden einjährig freiwilligen Aerzte zu Landwehr-Assistenzärzten ernannt, deren Zahl hierdurch bis zum Schluss des Feldzuges auf 53 stieg.

Hierzu traten noch die Studirenden der Medizin aus den beiden ältesten Semestern, welche wie in Norddeutsch-

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 9 und 10<sup>II</sup>.

land zur Deckung des Bedarfs an hilfsärztlichem Personal Verwendung fanden. Ueber die Mehrzahl derselben wurde gleich bei der Mobilmachung verfügt, ausserdem befand sich jedoch noch bei den Truppentheilen und in der Reserve eine ziemliche Anzahl, welche erst während des Krieges zur ärztlichen Dienstleistung herangezogen wurde. Diese Mediziner erhielten die Uniform der einjährig freiwilligen Aerzte ohne die besonderen Abzeichen derselben und wurden als „funktionirende Assistenzärzte“ bezeichnet. Sie gelangten fast ausschliesslich in den Lazarethen als Assistenten der ordinirenden Aerzte zur Verwendung.

Wenn auch die Heranziehung dieser Hilfskräfte nur als ein Nothbehelf bezeichnet werden kann, so wäre doch ohne dieselben eine Deckung des nothwendigsten Bedarfs in Bayern (ebenso wie in Preussen) fast unmöglich gewesen. Im Uebrigen haben sich überall, in der Nord- und Süd-deutschen Armee die in diesen Stellungen als Feldassistenten-ärzte verwendeten Studirenden, wie die Berichte der Feldkorpsärzte ausweisen, auf das vortrefflichste bewährt und durch regen Eifer und treue Pflichterfüllung zu ersetzen gesucht, was ihnen an ärztlichem Wissen und an Erfahrung nothwendig mangelte.

Die Zahl der während des Krieges in verschiedenen Garnisonen des Inlandes verwendeten pensionirten Militärärzte betrug 26; in Feldstellen wurde keiner derselben verwendet. Die Gesamtzahl der beim Beginne der Mobilmachung in Bayern vorhandenen pensionirten Aerzte betrug 46. Selbstverständlich waren sie nicht alle verwendungsfähig.

Als wichtigste Ergänzungsquelle des Sanitätspersonals waren, wie schon im Jahre 1866, die Civilärzte in Aussicht genommen.

Entsprechend dem allgemeinen Grundsatz, dass auf dem Kriegsschauplatze nur Aerzte mit militärischem Rang und entsprechender Uniform verwendet werden sollten, musste den aus dem Civilstande beizuziehenden Aerzten auch hier, soweit sie für den Dienst im Felde bestimmt wurden, ein gewisser militärischer Rang verliehen werden.

Am 20. Juli 1870 wurden die erforderlichen Ausschreibungen erlassen. Danach konnten nicht wehrpflichtige Aerzte, welche die medizinische Staatsprüfung mit Erfolg bestanden hatten, ihre Felddienstfähigkeit vorausgesetzt, gegen die Verpflichtung, während des ganzen Feldzuges zu dienen, als „Bataillonsärzte auf Kriegsdauer“ mit dem Range eines Oberlieutenants, solche, welche erst die Fakultätsprüfung abgelegt hatten, als „Assistenzärzte auf Kriegsdauer“ mit dem Range eines Unterlieutenants angenommen werden. Mit der Anstellung verband sich unter Einrechnung der Feldequipirungs-Entschädigung eine Eintrittssumme von 300 Gulden, der der betreffenden Charge zukommende Bezug an Gage und den übrigen Feldgebühren, dann als Abfindung bei Zurückführung der Armee auf den Friedensfuss nach einer Dienstleistung bis zu 6 Monaten ein halber, bei längerer ein ganzer Jahresgehaltsbetrag. Bei nach-

weislich durch den Krieg entstandener Invalidität wurde die der entsprechenden Charge zukommende Pension zugesichert.

Diese Aufforderung hatte den Erfolg, dass im Ganzen 70 Bataillonsärzte und 38 Assistenzärzte unter den genannten Bedingungen auf Kriegsdauer angestellt wurden, welche bis zum 15. März Dienst leisteten, an welchem Tage sie wieder aus dem Heeresverband ausschieden.

Bei dieser Maassnahme ergab sich nur der Uebelstand, dass nothwendig eine beträchtliche Zeit vergehen musste, bis die einlaufenden Gesuche beantwortet werden und die Neugestellten an ihren Bestimmungsort gelangen konnten, die Folge hiervon war, dass die Mehrzahl erst im September auf ihrem Posten eintraf.

Bei der Vertheilung derselben leitete der Grundsatz, sie in erster Linie den Feldspitalern und Sanitätskompagnien, in zweiter der Infanterie zuzutheilen; bei letzterer Waffengattung war fast jedem Feld-Bataillon auch ein aktiver Militärarzt zugetheilt, bei den ersteren die Leitung der ärztlichen Geschäfte mit einer einzigen Ausnahme älteren Militärärzten übertragen. Ein geringer Theil der auf Kriegsdauer angestellten Aerzte fand seine Verwendung in der Garnison.

Für den Dienst in den Lazarethen des Inlandes sowie bei den Ersatztruppen und, in der Folge, bei den zahlreichen Gefangenendepots war man, da die zur Verfügung stehenden Militärärzte des Pensionsstandes hierzu bei weitem nicht ausreichten, ebenfalls zum grössten Theil auf die Hilfe von Civilärzten angewiesen. Dieselben wurden vertragsmässig gegen Tagegelder von 3—6 Gulden von den Kommandantschaften engagirt; viele jedoch verzichteten in anerkennenswerther Opferwilligkeit auf jede Vergütung.

Im Ganzen kamen 73 Civilärzte zur Verwendung.

Um den hilfsärztlichen Dienst in den Lazarethen des Inlandes möglichst sicher zu stellen, wurde die Annahme von Medizinern der älteren Semester, welche nicht wehrpflichtig oder nicht felddienstfähig waren, genehmigt. Dieselben erhielten als Gegenleistung freie Wohnung und 30 Kr. tägliche Zulage.

In dieser Weise durften im Bedarfsfalle auch Ausländer angenommen werden, doch befand sich unter 36 Studirenden dieser Art nur ein einziger Ausländer.

#### Aerzte à la suite der Armee.

Mehreren hervorragenden Chirurgen, darunter den Professoren der Chirurgie an den Universitäten Erlangen und Würzburg, Heineke und v. Linhart, wurde der Rang als Stabs- bzw. Oberstabsarzt à la suite der Armee verliehen, welchen Professor v. Nussbaum der Universität München schon früher erhalten hatte.

Dieselben wurden auf den Kriegsschauplatz entsendet und den Kommandanten der beiden Armeekorps zur Verfügung gestellt. Ihre Thätigkeit, welche durch keine allgemeine Instruktion geregelt war, gestaltete sich ähnlich wie die der konsultirenden Chirurgen in der Preussischen

Armee. Obersta von Mitte August Schlachten und sowie in den Spit schloss sich an d er bis Mitte Sep II. Armeekorps a vor Paris beschä

Mit der Er Armee war nach keinerlei militäri rechte nur zur Uniform sowie v tärischen Verwen Charge. Die Za bzw. verwendet auf 7, da auch 2 sich einer auch begab, den Rang verliehen erhielt

Wie gegenü der mobilen Arn lassen die Beila effektiven Stand 1. Oktober 1870 sich, dass an d 3 etatsmässige St besetzt waren; au dem 1. Oktober erklären sich aus

Bei der inn sehr bedeutende Position Komma mehrten Bedarf bestehenden Mil vielen Reservesp des Korpsarztes München, welche Korpskommando Fall mit einer F welche ebenfalls Bestimmung hat Doppelzählungen einmal und zwar aufgeführt werde halber und um Tabellen alle dieje welche im Laufe ernannt worden Ernennung unte verrechnet werde

Die Zahl de Militärärzte des Zahl der währe

Invalidität wurde die Pension zugesichert, dass im Ganzen unter den geangestellt wurden, an welchem ausschieden.

ur der Uebelstand, t vergehen musste, et werden und die t gelangen konnten, l erst im September

e der Grundsatz, sie Sanitätskompagnien, ei letzterer Waffen- a auch ein aktiver n die Leitung der a Ausnahme älteren Theil der auf Kriegs- Verwendung in der

en des Inlandes der Folge, bei den n, da die zur Versionsstandes hierzu zum grössten Theil Dieselben wurden n 3—6 Gulden von e jedoch verzichteten auf jede Vergütung ur Verwendung.

den Lazarethen de wurde die Annahme welche nicht wehr waren, genehmigt freie Wohnung und darfsfälle auch Aus efand sich unter 36 er Ausländer.

Armee. gen, darunter des iversitäten Erlangen art, wurde der Rang uite der Armee ver um der Universität

sschauplatz entsendet Armeekorps zur Ver welche durch keine estaltete sich ähnlich in der Preussischer

Armee. Oberstabsarzt I. Klasse v. Nussbaum begleitete von Mitte August an das I. Armeekorps und war in allen Schlachten und Gefechten desselben auf den Verbandplätzen sowie in den Spitälern thätig; Stabsarzt à la suite Sprengler schloss sich an das Aufnahmefeldspital VI an, bei welchem er bis Mitte September verblieb. Die übrigen waren dem II. Armeekorps attachirt und hauptsächlich in den Spitälern vor Paris beschäftigt.

Mit der Ernennung zum Militärarzt à la suite der Armee war nach damaligen Bestimmungen an und für sich keinerlei militärische Dienstverpflichtung verknüpft; sie berechnete nur zur Führung des Titels und zum Tragen der Uniform sowie während der Dauer einer wirklichen militärischen Verwendung zu den Kompetenzen der betreffenden Charge. Die Zahl der während des Krieges ernannten bzw. verwendeten Aerzte à la suite der Armee belief sich auf 7, da auch 2 im Inlande verwendete Aerzte, von denen sich einer auch vorübergehend auf den Kriegsschauplatz begab, den Rang als Stabs- bzw. Regimentsarzt à la suite verliehen erhielten.

Wie gegenüber dem Etat der Bedarf an Aerzten, bei der mobilen Armee sowohl als im Inlande, gedeckt war, lassen die Beilagen 16a und 16b ersehen, welche den effektiven Stand an Aerzten am 1. August und am 1. Oktober 1870 ausweisen. Aus der letzteren ergibt sich, dass an diesem Tage bei der mobilen Armee nur 3 etatsmässige Stellen, und zwar bei Etappenbehörden, nicht besetzt waren; auch diese 3 Stellen wurden jedoch kurz nach dem 1. Oktober besetzt. Die übrigen geringen Differenzen erklären sich aus momentanen Abgängen durch Krankheit etc.

Bei der immobilen Armee weist die Uebersicht einen sehr bedeutenden Ueberschuss gegen den Etat bei der Position Kommandanturen auf, was sich aus dem vermehrten Bedarf in Folge der grossen Krankenzahl in den bestehenden Militärspitälern und der Neuerrichtung von vielen Reservespitälern erklärt. Unbesetzt war die Stelle des Korpsarztes bei dem immobilen Generalkommando München, welche aber von dem Oberstabsarzt beim Artillerie-Korpskommando mit versehen wurde. Dasselbe war der Fall mit einer Reihe von Stellen bei den Ersatztruppen, welche ebenfalls von Aerzten, die bereits eine andere Bestimmung hatten, mit wahrgenommen wurden. Um Doppelzählungen zu vermeiden, konnte jeder Arzt nur einmal und zwar nach seiner hauptsächlichsten Verwendung aufgeführt werden. Ebenso mussten, der Uebersichtlichkeit halber und um Doppelrechnung auszuschliessen, in den Tabellen alle diejenigen wehrpflichtigen Doktoren der Medizin, welche im Laufe des Feldzuges zu Landwehr-Assistenzärzten ernannt worden sind, ohne Rücksicht auf das Datum ihrer Ernennung unter der Rubrik „Landwehr-Assistenzärzte“ verrechnet werden.

Die Zahl der bei Ausbruch des Krieges vorhandenen Militärärzte des aktiven und Beurlaubtenstandes, und die Zahl der während des Krieges ernannten bzw. in Ver-

wendung genommenen zeigt übersichtlich die nachstehende Tabelle, nach welcher 615 Aerzte und Studierende der Medizin thatsächlich im Laufe des Krieges im Dienste der Militärverwaltung gestanden haben:

|   | Aktive Militärärzte | Landwehrärzte    | Landwehr-Assistenzärzte | Bataillonsärzte auf Kriegsdauer | Assistenzärzte auf Kriegsdauer | Pensionirte Militärärzte | Aerzte à la suite der Armee | Civillärzte | Studirende der Medizin                           |                      | Summe |
|---|---------------------|------------------|-------------------------|---------------------------------|--------------------------------|--------------------------|-----------------------------|-------------|--|----------------------|-------|
|   |                     |                  |                         |                                 |                                |                          |                             |             | Wehrpflichtige funktion. Landwehr-Assistenzärzte | Nicht wehrpflichtige |       |
| Stand am ersten Mobilmachungstage . . . . .             | 175                 | 28 <sup>1)</sup> | 8                       | —                               | —                              | —                        | —                           | —           | —  | —                    | 211   |
| Während des Krieges ernannt, bzw. in Verwendung gezogen | 3                   | 4                | 45                      | 70                              | 38                             | 26                       | 7                           | 73          | 102  | 36                   | 404   |
| Summe   | 178                 | 32               | 53                      | 70                              | 38                             | 26                       | 7                           | 73          | 102  | 36                   | 615   |

Die Vertheilung auf die Feldarmee und auf das Inland ist aus folgender Tabelle zu entnehmen:

|                           | Aktive Militärärzte | Landwehrärzte | Landwehr-Assistenzärzte | Bataillonsärzte auf Kriegsdauer | Assistenzärzte auf Kriegsdauer | Pensionirte Militärärzte | Aerzte à la suite der Armee | Civillärzte | Studirende der Medizin                           |                      | Summe |
|---------------------------|---------------------|---------------|-------------------------|---------------------------------|--------------------------------|--------------------------|-----------------------------|-------------|--|----------------------|-------|
|                           |                     |               |                         |                                 |                                |                          |                             |             | Wehrpflichtige funktion. Landwehr-Assistenzärzte | Nicht wehrpflichtige |       |
| Es wurden verwendet       |                     |               |                         |                                 |                                |                          |                             |             |  |                      |       |
| In Felde . . . . .        | 160                 | 23            | 38                      | 66                              | 32                             | —                        | 5                           | —           | 78   | —                    | 402   |
| In der Garnison . . . . . | 18                  | 9             | 15                      | 4                               | 6                              | 26                       | 2                           | 73          | 24   | 36                   | 213   |
| Summe                     | 178                 | 32            | 53                      | 70                              | 38                             | 26                       | 7                           | 73          | 102  | 36                   | 615   |

Ueber das dirigirende ärztliche Personal giebt Beilage 14 Aufschluss.

Militär-Apotheker.

Am 16. Juli 1870 gab es 8 Ober- und 19 Unter-Apotheker. Landwehr-Apotheker waren noch nicht ernannt.

Der Bedarf an Apothekern für die Feldarmee war nach dem Mobilmachungsplane 36, ausserdem 12 für die immobile Armee, darunter je 1 für jedes der 9 Garnison-lazarethe, in welchen schon im Frieden Militär-Apotheken bestanden, zusammen also 48. 39 absolvirte wehrpflichtige Pharmazeuten, als solche in den Listen geführt und zur Verwendung vorgemerkt, wurden im Laufe des Krieges zu

<sup>1)</sup> 7 davon an diesem Tage noch als einjährig freiwillige Aerzte dienend.

Landwehr-Apothekern ernannt, so dass nicht nur der Etat, sondern auch der wirkliche Bedarf, welcher sich in verschiedenen Garnisonen höher erwies, ohne Schwierigkeit gedeckt werden konnte.

#### Sanitäts-Kompagnien.

Besonders hervorzuheben ist, dass sich im Königreich Bayern das für Deutschland einzige Beispiel einer Sanitäts-Ersatztruppe befand.

Jede Sanitäts-Kompagnie bildete nämlich eine Ersatzabtheilung, bestehend aus:

|                                      |                                 |
|--------------------------------------|---------------------------------|
| 1 Oberlieutenant, Kommandant,        |                                 |
| 1 Bataillonsarzt,                    |                                 |
| 1 Unter-Quartiermeister,             |                                 |
| 1 Sergeant,                          |                                 |
| 1 Korporal I. Klasse,                |                                 |
| 1 „ II. „                            |                                 |
| 1 Hornist I. „                       |                                 |
| 10 Gefreiten                         | } ausgebildet, worunter 12 Mann |
| 20 Gemeinen I. Klasse                |                                 |
| 30 „ II. „                           | als Ersatzmannschaften,         |
| 67. Hierzu                           |                                 |
| 3 Diener und Pferdewärter,           |                                 |
| 70 Gesamt-Kopffzahl mit 1 Reitpferd. |                                 |

Aus den Ersatzmannschaften war der Bedarf an Nachschub von Mannschaften der Sanitäts-Kompagnie und Krankenwärttern für die mobile Armee zu decken. Es konnte dies auch in genügender Weise geschehen, da die Ersatzabtheilungen beständig wieder unausgebildete Leute einberiefen und ausbildeten.

Beilage 17 zeigt den Sollstand an Sanitätspersonal und für den Sanitätsdienst bestimmten Fahrzeugen und Pferden bei einem mobilen Armeekorps.

Beilage 18 giebt unter A den Sollstand an Sanitätspersonal etc. bei der mobilen Armee nach dem ursprünglichen Mobilmachungsplan. B zeigt die Vermehrung des Sollstandes an, wie sie durch die nachträgliche Mobilmachung von 8 Infanterie-Feld-Bataillonen und 8 Landwehr-Bataillonen, durch die Neuformationen von 2 Aufnahmefeldspitälern, endlich durch die Zuthellung der Bespannung an die anfänglich unbespannten Feldspitäler bedingt war. C ist die Summe von A und B, giebt also den Sollstand an Sanitätspersonal etc. bei der gesamten mobilen Bayerischen Armee, einschliesslich Etappen und Truppen ausserhalb des Verbandes der beiden Armeekorps.

#### B. Württemberg.<sup>1)</sup>

Die Mobilmachung der Württembergischen Feld-Division erledigte sich in analoger Weise wie in den bisher genannten Staaten.

Der Generalstabsarzt der Königlich Württembergischen Armee blieb immobil, ihm wurde für die Dauer des Krieges ein Regimentsarzt (Oberstabsarzt) beigegeben.

<sup>1)</sup> Siehe hierzu Anmerkung 11.

Der dirigirende Feld-Stabsarzt (Divisionsarzt) befand sich bei dem Hauptquartier der Feld-Division, ausserdem begleitete dieselbe ein für die Kriegsdauer angestellter konsultirender Chirurg.

Der Etat der Württembergischen Feld-Division an Sanitätspersonal, sowie die Gewinnung und Verwendung desselben, desgleichen die Besetzung der leitenden Stellen sind aus Beilage 19, 20 und 21 zu entnehmen.

Das friedens-etatsmässige obermilitärärztliche Personal (Regiments- und Bataillonsärzte) wurde durch Einziehung der beurlaubten und durch Anstellung freiwillig sich meldender Aerzte aus dem Civilstande, letztere meist mit dem Titel „Oberarzt“, auf den Kriegsbedarf ergänzt. Assistenzärzte waren in Württemberg nicht etatsmässig.

Das Hilfspersonal, welches unter der Kollektivbezeichnung „Heilgehilfen“ (Lazarethgehilfen) aus Oberheilgehilfen und Heilgehilfen bestand, wurde bei Eintritt der Mobilmachung durch Einstellung dienstpflichtiger und nichtdienstpflichtiger Studirender der Medizin und niedere Civilchirurgen (Heilgehilfen) auf den kriegsetatsmässigen Stand gebracht beziehungsweise nach Bedarf vermehrt.

Den Feld-Besatzungs- und Ersatztruppen waren zugetheilt:

|                                |                      |
|--------------------------------|----------------------|
| jedem Infanterie-Regimentsstab | } 1 Obermilitärarzt, |
| „ Bataillon                    |                      |
| „ Kavallerie-Regiment          |                      |
| jeder Artillerie-Abtheilung    | } 1 Heilgehilfe,     |
| jeder Kompagnie                |                      |
| „ Eskadron                     |                      |
| „ Batterie, ferner             | } Heilgehilfen.      |
| dem Divisions-Hauptquartier    |                      |
| der Feld-Gendarmerie           |                      |
| dem mobilen Pferdedepot        | } 3                  |
| der Munitionsreserve           |                      |
| „ Proviantkolonne              | 2                    |

Die etatsmässige Besetzung der Sanitätsanstalten siehe im dritten Abschnitt „Mobile Sanitätsformationen“.

Die im Sommer 1870 ausgegebene „Provisorische Vorschrift für den Sanitätsdienst der Königlich Württembergischen Truppen im Felde“ entsprach auch bezüglich der Mobilmachung in den wesentlichen Punkten der Preussischen Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde vom 29. April 1869 und wurde dem Mobilmachungsverfahren zu Grunde gelegt.

#### C. Baden.<sup>1)</sup>

Die Mobilmachung geschah ganz wie in Preussen nach vorher aufgestellten Listen und nach denselben Grundsätzen hinsichtlich der Besetzung der Feldstellen.

Der Etat der Badischen Feld-Division erforderte 18 Oberstabsärzte, 37 Stabsärzte, 99 Assistenzärzte; ausserdem 231 Lazarethgehilfen, 120 Krankenwärter, 231 Krankenträger (ohne die Hilfskrankenträger der Truppen), 11 Verwaltungsbefugte und 6 Pharmazeuten.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 22. — Ausserdem Anmerkung 12.

Zur Zeit des 35 aktive Militär zu einem ärztlich darunter 21 Oberärzte und 87 A Ergänzung gescha Feldärzten, d. h. den Rang und d Premierlieutenant

Fried

#### Anmerk

Die Dienstst sachen Armee ber über die Organisati welche das Sanitäts angehörigen Aerzten als Personen des S militärischen Range, eine entsprechende D durch diese Verordn tärlichen Krankenwä beamten nach Maass Vorgesetzte der Man Ehrenbezeugungen z

Die Rangverh Verordnung folgende Generalstabsarzt der Generalarzt der höc

„ „ mi „ „ nied Oberstabsarzt der hö „ „ nie

Stabsarzt Assistenzarzt der hö

„ „ ni Die Rangabzeic Die Unterärzte und die einjährig freiwil

Der Generalstabs gewalt eines Divisi mentskommandeurs.

Die Ergänzung korps erfolgt dure Zöglinge einer der Universitäten absolv

Zur Zeit des Ausbruches des Krieges gab es in Baden 35 aktive Militärärzte, welche während der Mobilmachung zu einem ärztlichen Personal von 145 Köpfen ergänzt wurden, darunter 21 Oberstabsärzte, 37 Stabs- beziehungsweise Feldärzte und 87 Assistenz- beziehungsweise Feldärzte. Die Ergänzung geschah durch freies Engagement von sogenannten Feldärzten, d. h. Civilärzten, welche je nach ihrem Alter den Rang und die Kompetenzen eines Hauptmanns oder Premierlieutenants erhielten.

Das untere Personal wurde ebenfalls kontraktlich gewonnen und rekrutirte sich meist aus den von Organen der freiwilligen Krankenpflege ausgebildeten Leuten.

Die Pharmazeuten waren kontraktlich verpflichtete Civilapotheker, welche theilweise schon in gleicher Art bei den Garnisonlazarethen Anstellung erhalten hatten.

Zu Beamten wurden neben den aktiven Militärbeamten meist solche des Civilstandes (Ministerialbeamte u. s. w.) ausgewählt.

## Anmerkungen.

### Friedens-Organisation des Heeres-Sanitätswesens in den Deutschen Staaten.

#### Anmerkung 1.

Die Dienststellung der Sanitätsorgane in der Preussischen Armee beruhte damals auf der Allerhöchsten „Verordnung über die Organisation des Sanitätskorps vom 20. Februar 1868“, durch welche das Sanitätskorps als solches geschaffen und den demselben angehörigen Aerzten der Landarmee und der Marine die Eigenschaft als Personen des Soldatenstandes mit einem gegen früher erhöhten militärischen Range, sowie — in den dafür geeigneten oberen Stellen — eine entsprechende Disziplinalgewalt beigelegt war. Die Aerzte wurden durch diese Verordnung Vorgesetzte der Lazarethgehilfen, der militärischen Krankenwärter, der Pharmazeuten und Lazareth-Verwaltungsbeamten nach Maassgabe der Charge oder der Funktion, nicht aber Vorgesetzte der Mannschaften, seitens deren ihnen lediglich bestimmte Ehrenbezeichnungen zustanden.

Die Rangverhältnisse der Militärärzte waren durch dieselbe Verordnung folgendermassen geordnet:

|   |   |   |
|---|---|---|
| Generalstabsarzt der Armee              | = | Generalmajor.   |
| Generalarzt der höchsten Gehaltsklasse  | = | Oberst  |
| „ „ mittleren „                         | = | Oberst-<br>lieutenant.  |
| „ „ niederen „                          | = | lieutenant.   |
| Oberstabsarzt der höheren Gehaltsklasse | = | Major.  |
| „ „ niederen „                          | = | Hauptmann, der erstere mit dem Pensionsanspruch eines Hauptmanns I. Klasse. |
| Stabsarzt                               | = | Hauptmann, der erstere mit dem Pensionsanspruch eines Hauptmanns I. Klasse. |
| Assistenzarzt der höheren Gehaltsklasse | = | Premierlieutenant.  |
| „ „ niederen „                          | = | Sekondelieutenant.  |

Die Rangabzeichen analog denjenigen der Offiziere.

Die Unterärzte und die einjährig freiwilligen Aerzte } Unteroffizier mit Portepée.

Der Generalstabsarzt der Armee besitzt die Disziplinar-Strafgewalt eines Divisionskommandeurs, der Generalarzt die eines Regimentskommandeurs.

Die Ergänzung der ärztlichen Mitglieder des Sanitätskorps erfolgt durch Mediziner, welche ihre Studien entweder als Zöglinge einer der „militärärztlichen Bildungs-Anstalten“ oder auf Universitäten absolvirt hatten und entweder auf Beförderung, d. h. in

den aktiven Dienststand, eintraten, oder nur ihrer allgemeinen Wehrpflicht als einjährig freiwillige Aerzte nachkamen.

Jeder Militärarzt, der zum Assistenzarzt des aktiven oder des Beurlaubtenstandes (der Reserve) befördert werden sollte, musste seit dem Jahre 1868 vorher zur Wahl gestellt werden. Zu diesem Behufe bildeten die aktiven, im Offiziersrange stehenden Militärärzte einer Division einen Wahlverband.

Beförderungen und Versetzungen der im Offiziersrange stehenden Militärärzte erfolgen seitdem nur durch Allerhöchste Kabinettsordre, erstere unter Verleihung eines Patents der betreffenden neuen Charge.

Kompetenzen, Verabschiedung und Pensionirung richten sich nach den für die Offiziere maassgebenden Bestimmungen. Ebenso sind sämtliche Militärärzte ihren unmittelbaren Militärvorgesetzten in gleichem Maasse unterstellt wie die Offiziere bzw. Portepée-Unteroffiziere.

Die obere Leitung des Preussischen Militär-Medizinalwesens wurde zu einer einheitlichen gemacht durch die Errichtung einer besonderen Militär-Medizinalabtheilung im Kriegsministerium.

Als Abtheilungschef steht derselben der Generalstabsarzt der Armee vor; dieser selbst ist nur dem Kriegsminister unterstellt.

#### Anmerkung 2.

Die Gliederung des ärztlichen Personals der Preussischen Armee im Frieden war in den meisten Punkten dieselbe wie im Kriege, wich jedoch auch in wesentlichen Dingen ab, insbesondere dadurch, dass die Friedensformation keine selbstständigen Divisionsärzte und keine Chefärzte von Sanitätsanstalten kannte.<sup>1)</sup> Die Gliederung des ärztlichen Personals im Frieden war demnach folgende:

Unter dem Generalstabsarzte der Armee, als Chef des Sanitätskorps und der Militär-Medizinalabtheilung, leiten die Korps-Generalärzte als disziplinarische Vorgesetzte sämtlicher Mitglieder des aktiven Sanitätskorps den Sanitätsdienst in den einzelnen

<sup>1)</sup> Chefärzte sind inzwischen auch für das Friedensverhältniss geschaffen.

Armeekorps. Der Korps-Generalarzt ist der technische Berater des kommandirenden Generals in allen Sanitätsangelegenheiten der Truppen, und bildet die Revisionsinstanz für sämtliche Eingaben der Militärärzte, insbesondere für die ärztlichen Rapporte und Berichte, die Dienstunbrauchbarkeits- und Invaliditätsatteste. Er regelt den ärztlichen Dienst in den Lazarethen und ist gemeinschaftlich mit der Korpsintendantur die vorgesetzte Instanz für alle Sanitätsanstalten des Korpsbezirkes hinsichtlich der Verwaltung, Verpflegung sowie der Versorgung mit Arzneien und Verbandmitteln. Alljährlich bereist er die Garnisonen seines Dienstbereiches, besichtigt die daselbst befindlichen Lazarethe und Garnisonanstalten und trifft im Einverständnis mit der Korpsintendantur — eventuell nach Vortrag bei dem kommandirenden General — Maassregeln zur Abhilfe sanitärer Uebelstände. Zu seinen Dienstobliegenheiten gehören ferner: Hygienische Maassnahmen und Ueberwachung der sanitären Verhältnisse bei grossen Uebungen, Manövern, Mitwirkung bei Errichtung von Kantonnementslazarethen, Regelung des Krankentransports, Vorbereitung von Reserve-lazarethen für den Kriegsfall (gemeinschaftlich mit der Intendantur), Designirung bezw. Engagirung des ärztlichen Personals für diese Lazarethe, Aufstellung des Sanitäts-Mobilmachungsplanes für das Armeekorps. Zur Erledigung seiner umfangreichen Geschäfte sind ihm 1 Assistenzarzt, 1 Stabsapotheker und 1 bis 2 Lazarethgehilfen (letztere als Schreiber) beigegeben.

Sämmtliche im Offiziersrange stehenden Militärärzte des Armeekorps waren in zwei Divisions-Wahlverbände eingetheilt; an der Spitze jedes solchen Verbandes stand — lediglich zur Leitung der Wahlen — der rangälteste Oberstabsarzt des Divisions-Stabsquartieres als Divisionsarzt,<sup>1)</sup> ohne dadurch zu den Aerzten des Wahlverbandes in ein Vorgesetztenverhältniss zu treten.

Die bei den Truppen befindlichen Aerzte werden ihrer Funktion nach in „Ober-Militärärzte“<sup>2)</sup> und „assistirende Aerzte“ eingetheilt. Zu ersteren gehören die Oberstabs- und die Stabsärzte. Allen Ober-Militärärzten gemeinsam sind folgende Funktionen: die Ordination im Lazareth, die Beurtheilung der neu einzustellenden Rekruten gleich nach ihrer Ankunft beim Truppentheile, die Leitung der Revaccination derselben, die Beurtheilung der Dienstuntauglichkeit oder Invalidität der krankheitshalber zu Entlassenden und die Konstatirung der Gesundheit der zur Reserve abgehenden Mannschaften. Die Ertheilung des Unterrichtes der Lazarethgehilfen-Lehrlinge, militärischen Krankenwärter und der Krankenträger sowie die Behandlung der Unteroffizier-Frauen und -Kinder seitens der Hilfsärzte unterliegt ihrer Beaufsichtigung; bei grösseren Uebungen, Manövern, Schliessungen etc. ihres Truppentheils ausserhalb der Garnison haben sie denselben eventuell zu begleiten.

Oberstabsärzte sind nur bei Regimentstäben als Regimentsärzte, in grossen Garnisonen als Garnisonärzte und bei einigen ausserhalb der Truppenverbände liegenden militärischen Instituten etatsmässig. Als technische Berater der Regimentskommandeure üben dieselben Einfluss auf den gesammten Sanitätsdienst innerhalb des Regiments; an sie gelangen alle diesen betreffenden von den vorgesetzten Behörden ergehenden Verfügungen, deren Ausführung sie zu überwachen haben. Ebenso gehen durch ihre Instanz sämtliche Rapport- und Berichterstattungen der unterstellten Stabsärzte, deren Form ihrer Prüfung unterliegt. Eine besondere Funktion der Oberstabsärzte ist die Aushebung der Ersatzpflichtigen bei dem „Departements-Ersatzgeschäft“ (jetzt „Aushebungsgeschäft“).

Dasjenige Bataillon etc., welchem der Regimentsstab attachirt ist, besitzt keinen Bataillonsarzt; der Dienst bei demselben wird von dem Regimentsarzt versehen.

Die Stabsärzte sind in Bezug auf technische Gutachten, Atteste u. s. w. dem Superarbitrium der Oberstabsärzte nicht unter-

<sup>1)</sup> Nach dem Kriege wurden die Obliegenheiten und Befugnisse der Divisionsärzte vermehrt.

<sup>2)</sup> Die Bezeichnung „Ober-Militärärzte“ deckt sich im Allgemeinen mit dem Ausdruck „ordinirende Aerzte“, welcher jedoch nur auf die Lazareththätigkeit Bezug hat.

worfen, wie sie auch in der Behandlung der Kranken auf den Stationen der Lazarethe als ordinirende Aerzte eine vollkommen selbstständige Thätigkeit üben. Als Bataillons- resp. (Artillerie-) Abtheilungsärzte haben sie bei ihrem Truppenverbände die analogen Dienstpflichten wie die Regimentsärzte bei den Regimentern, ihr Dienstverhältniss zu den Regimentsärzten ergibt sich aus dem vorher Gesagten. Eine hauptsächlich den Stabsärzten anheimfallende Funktion ist die Musterung der Wehrpflichtigen bei dem „Kreis-Ersatzgeschäft“ (jetzt „Musterungsgeschäft“).

Zu den assistirenden oder Hilfsärzten gehören die Assistenärzte, die Unterärzte und die einjährig freiwilligen Aerzte.

Die älteren Assistenzärzte können ausnahmsweise zur Vertretung von Ober-Militärärzten beim Kreis-Ersatzgeschäft oder detachirten Stellungen verwendet werden; im Uebrigen sind die Dienstfunktionen sämtlicher Hilfsärzte die nämlichen. Der Dienst derselben bei der Truppe besteht in dem täglichen „Revierdienst“, d. h. in der Untersuchung — und bei leichteren, keiner Lazarethbehandlung bedürftigen Fällen auch in der Behandlung — der sich krank meldenden Soldaten im Revier der Truppe, daneben in der Behandlung der Soldaten-Frauen und -Kinder; im Lazareth liegt ihnen der wichtige Lazarethwachdienst ob sowie die Assistenz der ordinirenden Aerzte bei der Krankenbehandlung auf den Stationen. In solchen Lazarethen, wo kein Militärpharmazeut angestellt ist, haben die Hilfsärzte auch die Dispensation der Arzneien und die Verwaltung der Dispensarinstalt sowie der Verbandmittelvorräthe zu besorgen.

Bei allen Zweigen des obermilitärärztlichen äusseren Dienstes haben sie zu assistiren, so bei den Untersuchungen der Neueinzustellenden oder zu Entlassenden, desgleichen bei den Revaccinationen, welche vorschriftsmässig an allen zur Einstellung gelangenden Rekruten vollzogen sind. Auch haben sie die Lazarethgehilfen-Lehrlinge, militärischen Krankenwärter und Krankenträger zu unterrichten. In sämtlichen Dienstfunktionen stehen unter Kontrolle und Aufsicht der Ober-Militärärzte. Die Ausstellung von Attesten wird ihnen nur dann übertragen, wenn sie einen Ober-Militärarzt (beim Musterungsgeschäft etc.) vertreten.

Werden sie zur Begleitung der Truppen beim Ausmarsch oder Uebungen — in der Stärke von mindestens 1 Bataillon — kommandirt, so fungiren sie für die Dauer der Abwesenheit aus der Garnison bezüglich des Dienstes bei der Truppe als Ober-Militärärzte.

Die Unterärzte des aktiven Dienststandes können nach dreimonatlicher Dienstleistung bei der Truppe, sofern sie die Staatsprüfungen absolvirt haben<sup>1)</sup>, auf Antrag des rangältesten ärztlichen Vorgesetzten und nach eingeholter schriftlicher Genehmigung des Kommandeurs des Truppentheiles durch den betreffenden Divisionsarzt zur Wahl zum Assistenzarzt vorgeschlagen werden.

Diejenigen des Beurlaubtenstandes können das zur Wahl erforderliche Zeugniss des Regimentsarztes entweder durch eine freiwillige sechswöchentliche Dienstleistung als Unterarzt mit Gehalt bei einem Truppentheile erwerben, oder bei einer in Folge der Dienstverpflichtung stattgehabten Einziehung. Sobald sie im Besitze dieses Zeugnisses sind, erfolgt die Präsentation zur Wahl nach den für die aktiven Unterärzte maassgebenden Bestimmungen.

<sup>1)</sup> Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 12. Februar 1862 war bestimmt worden, dass das gesammte hilfsärztliche Personal nur aus voll approbirten und promovirten Aerzten bestehen solle. Von diesem Zeitpunkte an wurden nur voll approbirte Aerzte als einjährig freiwillige Aerzte eingestellt und der Uebertritt aus dem Beurlaubtenstand in den aktiven militärärztlichen Dienst nur ebenso qualifizirten Aerzten gestattet. Nur solche Ober- und Assistenzärzte, welche den Anforderungen der Allerhöchsten Kabinettsordre entsprachen, konnten in höhere Rangstufen aufsteigen, die noch vorhandenen Aerzte dieser Charge, welche lediglich die Approbation als Wundärzte I. Klasse erlangt hatten, konnten nicht avanciren und wurden auf den Aussterbe-Etat gesetzt, ebenso auch diejenigen Unterärzte, welche nur die Approbation als Wundärzte II. Klasse oder gar keine staatliche Approbation besaßen.

Studierende der militärärztlichen Bildungs-Anstalten wurden zugleich nach Beendigung ihrer Studien als Unterärzte angestellt, bleiben jedoch in dieser Charge, bis sie die Staatsprüfungen absolvirt haben.

Die einjährig welche nach Absolvirung des ärztlichen Studiums erhalten haben, leisten ihrer allgemeinen Aemter zur Einstellung des ganzen Jahres ihre Aemter. (Lohnung, Unterhalt, bezuhen einjährig einen andern als den werden. Die Einstellung erfolgt durch den Kommandeur. Der Arzt nach mindestens 1 Jahr zur Beförderung im Wunsch hat, in den des Korps-Generalarzt zur Reserve entlassen. Der freiwillige sechswöchentliche Assistenzarzt der Reserve wurde durch die Vertretung des aktiven Dienststandes Militärärzte des Divisions-

Militärpersonals des medizinischen Staatsprelats dem Generalarzt des Unterarzt in Antrag der Beschaffenheit der abhängig.

Offiziere des aktiven Dienstes sind, können nicht übertreten; unmittelbar vor der sie sich einer vierwöchentlichen betreuenden Korps-Generalarzt ziehen.

Der Uebertritt in den aktiven Dienststandes in das aktive Dienstverhältniss. Bei Ertheilung der Berücksichtigung der Lebensalters, nach festgestellt.

## Anmerkungen

Die Vertheilung bei der Armee der 1870 war nach dem d

Jedes Armeekorps Divisionsarzt der Grenadier-Regimenten, ein Rang eines Generalmajor, ein Assistentenstab im Ministeriums und 1 G. Bildungs-Anstalten etc.

Bei den Divisionen besondere Aerzte nicht

Zu jedem Infanterie-Regiment gehörte 1 Oberstabsarzt, 1 Assistentenstab, 1 Feld-Artillerie-Regimentsstab und 1 Abtheilungsarzt.

Jedes selbstständige Bataillon besaß einen Stabsarzt

<sup>1)</sup> Gegenwärtig ein halbes Jahr

<sup>2)</sup> Auch bei der Marine

<sup>3)</sup> Die Brigaden haben

Kranken auf den Stationen vollkommen selbstständig (Artillerie-) Abtheilungsärzten. Die Dienstpflichten sind im Dienstverhältnis zu den Gesagten. Eine Hauptfunktion ist die Musterung der Soldaten (jetzt „Musterung“) zu den Assistenten-Ärzten.

ausnahmsweise zur Ver- s-Ersatzgeschäft oder Uebrigens sind die Dienst- lichen. Der Dienst der lichen „Revierdienst“, d. einer Lazarethbehandlung — der sich krank melde- n in der Behandlung d- a liegt ihnen der wichtig- der ordinirenden Aerr- a. In solchen Lazarethe- aben die Hilfsärzte an- erwaltung der Dispen- besorgen.

lichen äusseren Dienst- ungen der Neueinzustelle- n Revaccinationen, weld- gelangenden Rekruten i- lazarethgehilfen-Lehrling- er zu unterrichten. Ih- ontre und Aufsicht d- en wird ihnen nur da- artz (beim Musterung-

pen beim Ausmarsch i- 1 Bataillon — Komman- esenheit aus der Garni- Ober-Militärärzte.

standes können nar- pe, sofern sie die Staat- es rangältesten ärztliche- licher Genehmigung d- betreffenden Divisionsar-

werden. können das zur Wa- entweder durch eine fr- Unterarzt mit Gehalt b- iner in Folge der Dienst- bald sie im Besitze dies- ur Wahl nach den für d- ungen.

uar 1852 war bestimmt woch- oll approbirten und promovir- iden nur voll approbirte Aerr- tritt aus dem Beurlaubtensta- ilfabriken Aerzten gestattet. N- igen der Allerhöchsten Kabin- gen, die noch vorhandenen Aerr- ndärzte I. Klasse erlangt hat- e-Etat gesetzt, ebenso auch d- ärzte II. Klasse oder gar ke-

werden sogleich nach Beendigu- n in dieser Charge, bis sie i-

Die einjährig freiwilligen Aerzte sind solche Mediziner, welche nach Absolvirung der Staatsprüfungen die Approbation als Arzt erhalten haben, für felddienstfähig befunden und behufs Ableistung ihrer allgemeinen Wehrpflicht anstatt „mit der Waffe“, als Aerzte zur Einstellung gelangt sind. Sie dienten damals während des ganzen Jahres ihrer gesetzlichen Dienstpflicht ausschliesslich als Aerzte.<sup>1)</sup> Löhnung, und zwar in Höhe der Kompetenzen eines Unterarztes, beziehen einjährig freiwillige Aerzte nur dann, wenn sie an einen andern als den Ort ihrer freien Wahl versetzt oder kommandirt werden. Die Einstellung zum Dienst als einjährig freiwilliger Arzt erfolgt durch den Korps-Generalarzt. Hat ein einjährig freiwilliger Arzt nach mindestens sechsmonatlicher Dienstzeit sich als qualifizirt zur Beförderung im Sanitätskorps erwiesen, so kann, falls er den Wunsch hat, in den aktiven Sanitätsdienst überzutreten, auf Antrag des Korps-Generalarztes beim Generalstabsarzt der Armee seine Anstellung als Unterarzt erfolgen. Anderenfalls wird er als Unterarzt zur Reserve entlassen und kann sich durch eine später abzuleistende freiwillige sechswöchentliche Dienstleistung die Qualifikation zum Assistenzarzt der Reserve erwerben. Die Beförderung zu dieser Charge wurde durch die Verordnung von 1868 wie bei den Aerzten des aktiven Dienststandes von der vorhergängigen Wahl durch die aktiven Militärärzte des Divisionsverbandes abhängig gemacht.

Militärpersonen des Beurlaubtenstandes, welche die medizinischen Staatsprüfungen absolvirt haben, können jederzeit bei dem Generalarzt des betreffenden Armeekorps ihre Ernennung zum Unterarzt in Antrag bringen. Die Erfüllung des Antrages ist von der Beschaffenheit der Zeugnisse aus dem aktiven Militärverhältnis abhängig.

Offiziere des Beurlaubtenstandes, welche approbirte Aerzte sind, können ohne nochmalige Wahl in das Sanitätskorps übertreten; unmittelbar nach erfolgter Aufnahme in dasselbe müssen sie sich einer vierwöchentlichen Dienstleistung in einem von dem betreffenden Korps-Generalarzt zu bestimmenden Lazarethe unterziehen.

Der Uebertritt von Aerzten oder Offizieren des Beurlaubtenstandes in das aktive Sanitätskorps bedarf der Allerhöchsten Genehmigung. Bei Ertheilung derselben wird die Anciennität mit Berücksichtigung der aktiven Dienstzeit, der Qualifikation und des Lebensalters, nach Anhörung des Generalstabsarztes der Armee festgestellt.

### Anmerkung 3.

Die Vertheilung des ärztlichen Personals im Frieden bei der Armee des Norddeutschen Bundes vor dem Kriege 1870 war nach dem damaligen Etat folgende:

Jedes Armeekorps besass 1 Korps-Generalarzt; auch der Divisionsarzt der Grossherzoglich Hessischen (25.) Division hatte den Rang eines Generalarztes. Ausserdem war (wie noch jetzt) 1 Generalarzt als Dezernent in der Militär-Medizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums und 1 Generalarzt als Subdirektor der militärärztlichen Bildungs-Anstalten etatsmässig.<sup>2)</sup>

Bei den Divisions- und Brigadestäben waren im Frieden besondere Aerzte nicht etatsmässig.<sup>3)</sup>

Zu jedem Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Regiment gehörte 1 Oberstabsarzt als Regimentsarzt, zu jedem Bataillon und jeder Feld-Artillerie-Abtheilung, mit Ausnahme derjenigen, welchen der Regimentsstab attached war, 1 Stabsarzt als Bataillons- resp. Abtheilungsarzt.

Jedes selbstständige Bataillon, mit Ausnahme der Train-Bataillone, besass einen Stabsarzt als Bataillonsarzt. In grösseren Garnisonen,

Festungen etc. war ein Ober-Militärarzt als Garnisonarzt etatsmässig, ebenso waren auch einige Stellen bei grossen Bezirkskommandos mit Stabsärzten besetzt. Ausserdem gehörten der Militär-Medizinal-Abtheilung 2 Oberstabsärzte und 2 Stabsärzte an.

Bei dem medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut bestanden damals 18 Stabsarztstellen.

Die militärischen Erziehungs- und Unterrichtsanstalten etc. waren nach Maassgabe ihres Umfanges mit oberen und assistirenden Aerzten besetzt.

Jedes Bataillon und jede Artillerie-Abtheilung hatte je 1 etatsmässige Assistenzarztstelle, jedes Kavallerie-Regiment 1 dergleichen beim Stabe und 1 bei jeder detachirten Eskadron.

Bei jedem Train-Bataillon stand ein Assistenzarzt, während der obermilitärärztliche Dienst bei demselben durch Ober-Militärärzte anderer Truppen der Garnison versehen wurde.

Da die Zahl der vorhandenen Assistenzärzte den Etat nicht deckte, so wurde der Dienst der fehlenden Assistenzärzte entweder von den in anderen Stellen vorhandenen Assistenzärzten oder auch von einjährig freiwilligen bezw. zur Dienstleistung eingezogenen Unterärzten mit versehen. Waren auch solche nicht vorhanden, so hatten die betreffenden Ober-Militärärzte den sonst dem Hilfsarzte zufallenden Dienst selbst wahrzunehmen.

Der Etat eines Preussischen Armeekorps im Frieden erheischte demnach:

| Bezeichnung der Stelle       | General-<br>arzt | Ober-<br>stabs-<br>ärzte | Stabs-<br>ärzte | Assi-<br>stanz-<br>ärzte | Bemerkungen  |
|------------------------------|------------------|--------------------------|-----------------|--------------------------|--|
| General-(Korps-)Kommando     | 1                | —                        | —               | 1                        | Der Assistenzarzt für das Bureau des Generalarztes.                          |
| Infanterie und Jäger . . .   | —                | 8-9                      | 17-20           | 25-29                    | Je nach der Zahl der Garnisonen ist die Zahl der Assistenzärzte verschieden. |
| Kavallerie . . . . .         | —                | 4-8                      | —               | 8-15                     |  |
| Feld-Artillerie . . . . .    | —                | 1                        | 3               | 4                        |  |
| Festungs-Artillerie . . . .  | —                | —                        | —               | 2                        |  |
| Garnisonen, Festungen . . .  | —                | 2-3                      | 2-4             | —                        |  |
| Militärische Institute . . . | —                | —                        | —               | —                        |  |
| Pioniere . . . . .           | —                | —                        | 1               | 1                        |  |
| Train . . . . .              | —                | —                        | —               | 1                        |  |
| Zusammen 80-100 Aerzte.      |                  |                          |                 |                          |  |

Der Gesamtetat der Preussischen Armee<sup>1)</sup> (einschliesslich Braunschweig) umfasste:

- 1 Generalstabsarzt,
- 14 Generalärzte,
- 205 Oberstabsärzte,
- 321 Stabsärzte und
- 610 Assistenzärzte,

Summa 1151 Aerzte.

Nach Hinzurechnung der bezüglichen Etats Sachsens und Hessens:

- 1 Generalstabsarzt,
- 16 Generalärzte (einschl. 1 Hessischen Divisions-Generalarzt),
- 229 Oberstabsärzte,
- 357 Stabsärzte,
- 686 Assistenzärzte,

Summa 1289 Aerzte für die gesammte Norddeutsche Armee.

Von diesen etatsmässigen Stellen waren die der oberen Militärärzte vollkommen besetzt, in dem Etat der Assistenzärzte hingegen machte sich damals, wie auch gegenwärtig, stets ein nicht unerheblicher Mangel geltend.

<sup>1)</sup> Gegenwärtig ein halbes Jahr mit der Waffe, ein halbes Jahr als Arzt.

<sup>2)</sup> Auch bei der Marine leitet ein Generalarzt die Sanitätsangelegenheiten.

<sup>3)</sup> Die Brigaden haben auch im Kriege keine besonderen Aerzte.

<sup>1)</sup> Ohne die Marine.

#### Anmerkung 4.

Das Pflege- und Wartepersonal bei der Norddeutschen Armee wird durch die Lazarethgehilfen und die militärischen Krankenwärter repräsentirt.

Die Lazarethgehilfen ergänzen sich aus den Soldaten in Reihe und Glied und sind Kombattanten. Als Lehrlinge einzustellende Soldaten müssen die gewöhnliche Volksschulbildung besitzen, mit der Waffe vollkommen ausgebildet sein, mindestens sechs Monate mit derselben gedient und sich tadellos geführt haben. Durch ihre Annahme als Lazarethgehilfen-Lehrlinge ist die Wiedereinstellung in die Truppe, für den Fall, dass sie sich nicht als hinreichend begabt oder als unzuverlässig erweisen, nicht ausgeschlossen. Der Unterricht der Lazarethgehilfen-Lehrlinge wird von den Assistenzärzten unter der Aufsicht von Ober-Militärärzten ertheilt. Als Unterlage für denselben dient der „Leitfaden zum Unterricht der Lazarethgehilfen“, 5. Auflage, Berlin 1868. Der Unterricht dauert ein Jahr. Die praktische Anleitung zur Krankenpflege erhalten dieselben am Krankenbette. Nach Absolvierung des Lehrkurses werden die Lehrlinge geprüft und, wenn sie bestanden haben, zu „Unterlazarethgehilfen“ (Gefreiten) befördert. Als Kapitulant werden sie zu Lazarethgehilfen (Unteroffizier), und nach siebenjähriger Dienstzeit mit dem Hintermanne ihrer Truppe zu Ober-Lazarethgehilfen (Sergeanten) befördert. Ihre Rangabzeichen sind dieselben, wie die der übrigen Unteroffiziere. Bei jeder Kompagnie, Eskadron, Batterie etc. ist ein Lazarethgehilfe etatsmässig. Sie sind Untergebene der Militärärzte, stehen aber unter der Disziplinar-Strafgewalt der Kompagnie- etc. Chefs, welche ihnen auch Urlaub ertheilen in Uebereinstimmung mit dem vorgesetzten Ober-Militärarzt.

Ihr Dienst umfasst alles, was unter den Begriff der unmittelbaren technischen Krankenpflege fällt, namentlich die niedere Assistenz bei den ärztlichen Krankensitsen, bei der Untersuchung der Soldaten, bei Operationen und Obduktionen. Sie werden in der Hilfeleistung bei Zubereitung der Arzneien, auch zum Selbstbereiten einfacherer Arzneien ausgebildet, damit sie namentlich auf Märschen den Aerzten bei Benutzung des Medikinkastens hilfreich zur Hand gehen können. Kleinere Truppenkörper begleiten sie zum Baden, zu Schiess- und Felddienstübungen; zu diesem Behufe werden sie in der ersten Hilfeleistung bei vorkommenden Unfällen unterwiesen. Bei solchen Ausmärschen sind sie mit Labeflasche, Arznei- und Bandagentasche und Verbindzeug (wie im Kriege, siehe Kapitel 1, Abschnitt 2) versehen.

Im Schreibwesen werden sie mindestens soweit ausgebildet, dass sie im Stande sind, die Impflisten zu führen, die laufenden Rapporte anzufertigen und die dienstlichen Schriftstücke abzuschreiben.

In der gesammten Norddeutschen Armee waren 2228 Lazarethgehilfen (einschl. Lehrlinge) etatsmässig.

Die militärischen Krankenwärter. Durch kriegsministerielle Verfügung vom 2. Juli 1852 und eine weitere vom 26. Juni 1863 wurde bestimmt, dass von der Infanterie Leute abgegeben werden sollten, welche als Krankenwärter auszubilden und zu verwenden seien. Es sollen nur solche Leute hierzu gewählt werden, welche sich freiwillig melden und vermöge ihrer Führung und moralischen Eigenschaften zu der Hoffnung berechtigten, dass sie sich der Krankenpflege mit Eifer und Ausdauer widmen werden. Kann der Bedarf nicht aus gedienten Mannschaften des stehenden Heeres gedeckt werden, so können solche unmittelbar für diesen Dienst ausgehoben werden. Aber auch bei der Aushebung hängt die Designirung zu dieser Dienstgattung von der Zustimmung der Wehrpflichtigen ab; dieselben müssen ausserdem die nöthige Körperkraft und die gewöhnliche Volksschulbildung besitzen.

Die militärischen Krankenwärter erhalten in den Lazarethen theoretischen und praktischen Unterricht, welcher, soweit er die Krankenwartung anbelangt, gemeinschaftlich mit dem der Lazarethgehilfen stattfindet.

Wenn der Dienst der Lazarethgehilfen die technische Krankenpflege — also sämtliche niederen Verrichtungen, welche auf die Heilung der Krankheit abzielen — umfasst, so begreift der Dienst der militärischen Krankenwärter alle diejenigen niederen Hilfe- und Dienstleistungen in sich, welche als Bedienung und Wartung zu bezeichnen sind. Aufrechterhaltung der Ordnung und Reinlichkeit in den Krankenzimmern, Bettung der Kranken, Vertheilung der Speisen nach den ärztlichen Verordnungen, Hilfeleistung bei Entleerungen, Reinigung der Kranken, Zurichtung und Verabreichung von Bädern, Nachtwachen etc. etc. gehören in den Wirkungskreis der Krankenwärter.

Mit Rücksicht auf den schweren Dienst, welcher diesen Leuten zufällt, werden diejenigen von ihnen, welche vorher mit der Waffe gedient haben, nach längstens einjähriger Dienstleistung als Krankenwärter zur Reserve entlassen. Diejenigen, welche sich sogleich als Krankenwärter ausheben lassen, dienen in diesem Verhältniss  $1\frac{1}{2}$  Jahr, bleiben  $5\frac{1}{2}$  Jahr in der Reserve und treten dann zur Landwehr über. Sie bleiben auch in der Reserve und Landwehr zum event. Dienst als Krankenwärter verpflichtet.

Bei jedem Armeekorps sind 26, in der Preussischen Armee somit 312 militärische Krankenwärter im Frieden etatsmässig; dieselben werden nur den grösseren Lazarethen überwiesen.

Ausser diesen militärischen Krankenwärtern funktionieren in den Garnisonlazarethen noch Civilkrankenwärter, meist versorgungsberechtigte Militäranwärter, welche theils die Krankenwartung mitversehen, theils zu den mehr wirthschaftlichen Zwecken der Lazarethe (Heizung, Küche etc.) verwendet werden.

#### Anmerkung 5.

Die Krankenträger der Norddeutschen Armee. Von der Infanterie, den Jägern und Schützen<sup>1)</sup> werden alljährlich zwei Mann pro Kompagnie aus den Mannschaften des zweiten Dienstjahres zur Ausbildung als Krankenträger kommandirt. Der Unterricht — welcher auf Grund der „Instruktion für die Militärärzte zum Unterricht der Krankenträger“ ertheilt wird und sich auf die zu leistende erste Hilfe bei Verwundeten und Verunglückten sowie auf den Transport der Verwundeten und das Aufschlagen des Verbindzeltes bezieht — findet in den Garnisonen während des Winters statt, wird von Assistenzärzten mit Unterstützung seitens der älteren Lazarethgehilfen ertheilt und steht unter der Oberaufsicht eines Ober-Militärarztes. Im Sommer findet ein Repetitionskursus statt, an welchem auch die schon früher ausgebildeten Mannschaften, namentlich des dritten Dienstjahres, theilnehmen. Bald darauf werden die Krankenträger zu einer zehntägigen praktischen Uebung<sup>2)</sup>, meist bei dem Train-Bataillon des Armeekorps, zusammengezogen.

Aufgabe der Krankenträger ist es, im Falle eines Krieges während der Gefechte die Verwundeten aufzusuchen und zu laben, sie möglichst ungesäumt der ärztlichen Hilfe zuzuführen und ihnen erforderliche Falles, nach der ihnen ertheilten Unterweisung, die erste Hilfe zu leisten.

Zu diesem Zwecke werden die Krankenträger theils den Sanitätsdetachements (siehe diese) zugetheilt, theils bleiben sie als Hilfskrankenwärter bei der Truppe. (Siehe Kapitel 2: Sanitäts-Dienst im Gefecht.) Bei eintretendem Mangel an Lazarethgehilfen können sie auch als solche in die Lazarethe kommandirt werden.

Die Krankenträger verrichten ausserhalb ihrer Ausbildungsperiode ihren gewöhnlichen Dienst in der Truppe und werden mit ihrem Jahrgange zur Reserve entlassen, in welche somit vor dem Kriege in jedem Armeekorps pro Jahr 200—232 Krankenträger übertreten.

<sup>1)</sup> Jetzt auch von der Kavallerie.

<sup>2)</sup> Bei derselben wird ein Sanitätsdetachement mit bespannten Fahrzeugen formirt und der Dienst eines solchen während eines Gefechtes dargestellt und geübt.

#### Anmerkung

Die Militärärzte ohne best. Soldatenstandes. W. selbstständig, sondern tiren die einzelnen Dienststelle, welcher Verhältnis zwischen der

Der Ober-Stat. zinal-Abtheilung des

Die Korps-St. beigegeben, unter der reserven<sup>1)</sup>, die Kontro. and der Drogen zu c. Sie revidiren die D. vierteljährlich eingek. Kriege hatte je ein S. zu erledigen.

Die Militär-I. theker, welche von vember 1830) bestehn durch einjährig frei. Wehrpflicht nachzuk. ihrer Einstellung die. sichts jedoch auf di. nicht approbirte Ap. werden durften<sup>2)</sup>, w. im Bedarfsfalle der

Einjährig frei. gestellt, welche min. Vertheilung derselb. anstalten von 2—5. 10 Bataillonen 2 un. angestellt werden kö.

Im Bezirke des. 82 Garnisonen, wel. Unter diesen waren. zeuten in Ansatz g. fungirten. Von den. 6 Pharmazeuten, au. auf Braunschweig 1. einjährig freiwillige. ärztlichen Mitglied. Garnisonlazarethen. sonders beauftragt.

Zur Unterstütz. der Anfertigung de. Lazarethgehilfen, z. (Reinigung der Gef. in grösseren Lazar. gestellt. Apotheker. nügt haben, können

<sup>1)</sup> Die Korps-Arzn. zwar zunächst je eine für z. aus dem Kriege von 1866. Gegenstände mussten von. Centralstelle bezogen we. Korps eine Arznei- und V.

<sup>2)</sup> Nach der Milit. Apotheker, welche als ein. wollten, 1) die Berechtig. beibringen, mit welchem. schriftsässiger Lehrzeit. in einer Apotheke konditi. Eigenschaften besitzen un.

### Anmerkung 6.

Die Militär-Apotheker der Norddeutschen Armee sind Militärbeamte ohne bestimmten Militärrang. Sie sind nicht Personen des Soldatenstandes. Wie das Apothekenwesen der Armee nicht in sich selbstständig, sondern dem ärztlichen Ressort unterstellt ist, so ressortiren die einzelnen Militär-Apotheker jedesmal von der ärztlichen Dienststelle, welcher sie zuertheilt sind. Ein disziplinarisches Verhältniss zwischen den pharmazeutischen Dienststellen besteht nicht.

Der Ober-Stabsapotheker ist Beamter in der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums.

Die Korps-Stabsapotheker sind den Korps-Generalärzten beigegeben, unter deren Leitung sie die Verwaltung der Korps-Arzneireserven<sup>1)</sup>, die Kontrolle über die Beschaffung der fertig anzukaufenden und der Drogen zu den selbst anzufertigenden Medikamenten besorgen. Sie revidiren die Dispensir-Anstalten der Garnisonlazarethe und die vierteljährlich eingehenden Arzneiberechnungen derselben. Vor dem Kriege hatte je ein Stabsapotheker die Geschäfte für zwei Armeekorps zu erledigen.

Die Militär-Pharmazeuten sind ausschliesslich junge Apotheker, welche von der seit 1890 (Allerh. Kab. Ordre vom 18. November 1890) bestehenden Allerhöchsten Erlaubniss Gebrauch machen, durch einjährig freiwilligen Dienst in einer Militär-Apotheke ihrer Wehrpflicht nachzukommen. Bestimmungsgemäss sollten dieselben bei ihrer Einstellung die Approbation als Apotheker besitzen; mit Rücksicht jedoch auf die frühere Ersatz-Instruktion, nach welcher auch nicht approbirte Apotheker in Militär-Dispensiranstalten angestellt werden durften<sup>2)</sup>, war nachgegeben worden, dass bis zum Jahre 1872 im Bedarfsfalle der alte Modus noch beibehalten werden durfte.

Einjährig freiwillige Pharmazeuten werden nur in Garnisonen angestellt, welche mindestens die Stärke von 2 Bataillonen haben. Die Vertheilung derselben ist dahin normirt, dass bei den Dispensiranstalten von 2—5 Bataillonen 1 Pharmazeut, über 5 bis einschl. 10 Bataillonen 2 und bei mehr als 10 Bataillonen 3 Pharmazeuten angestellt werden können.

Im Bezirke des Norddeutschen Bundes gab es im Jahre 1870 82 Garnisonen, welche mit Militär-Pharmazeuten versehen waren. Unter diesen waren 58 mit je 1, 14 mit je 2 und 10 mit je 3 Pharmazeuten in Ansatz gebracht, so dass im Ganzen 116 Pharmazeuten fungirten. Von denselben entfallen auf Sachsen 4 Garnisonen mit 6 Pharmazeuten, auf Hessen 2 Garnisonen mit 3 Pharmazeuten und auf Braunschweig 1 Garnison mit 1 Pharmazeuten. Der Dienst der einjährig freiwilligen Pharmazeuten stand unter Oberaufsicht des ärztlichen Mitgliedes der Lazarethkommission bezw. in den grösseren Garnisonlazarethen eines mit der Leitung der Dispensiranstalt besonders beauftragten Ober-Militärarztes.

Zur Unterstützung der Pharmazeuten, gleichzeitig behufs Erlernens der Anfertigung der einfachsten Arzneien und dergleichen werden Lazarethgehilfen, zu den niederen Handreichungen und Arbeiten (Reinigung der Gefässe u. s. w.) militärische Krankenwärter oder — in grösseren Lazarethen — besondere Apothekenhandarbeiter gestellt. Apotheker, welche ihrer Wehrpflicht als Pharmazeuten genügt haben, können aus dem Beurlaubenstande nur zum Dienst als

<sup>1)</sup> Die Korps-Arzneireserven wurden nach dem Kriege von 1866 eingerichtet (und zwar zunächst je eine für zwei Armeekorps) behufs systematischen Aufbrauches der grossen aus dem Kriege von 1866 verbliebenen Bestände. Die in der Arzneireserve vorhandenen Gegenstände mussten von den Garnisonlazarethen im Bedarfsfalle anschliesslich von dieser Centralstelle bezogen werden. Nach dem Deutsch-Französischen Kriege wurde für jedes Korps eine Arznei- und Verbandmittelreserve mit erweiterten Aufgaben ins Leben gerufen.

<sup>2)</sup> Nach der Militär-Ersatzinstruktion vom 9. Dezember 1858 mussten diejenigen Apotheker, welche als einjährig freiwillige Pharmazeuten ihrer Wehrpflicht nachkommen wollten, 1) die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst nachweisen, 2) ein Zeugnis beibringen, mit welchem sie den Nachweis lieferten, dass sie nach zurückgelegter vorschriftsmässiger Lehrzeit mindestens zwei Jahre als Gehilfen, davon ein Jahr als Beceptor in einer Apotheke konditionirt hatten, 3) die zu ihrem Dienst notwendigen körperlichen Eigenschaften besitzen und 4) von tadelfreier Führung seien.

Pharmazeuten eingezogen werden. Aber auch diejenigen dem Beurlaubenstande angehörigen Apotheker, welche ihrer aktiven Dienstpflicht mit der Waffe genügt haben, dürfen bei eintretender Mobilmachung nach Maassgabe des Bedarfs als Apotheker zur Verwendung gelangen.

### Anmerkung 7.

Die Lazareth-Verwaltungsbeamten in der Norddeutschen Armee. Für die Verwaltung der ökonomischen Angelegenheiten der Lazarethe, der Vorräthe an Gebrauchsgegenständen, Bekleidung, Wäsche, Küche, Heizung und Beleuchtung, Aufrechterhaltung der Reinlichkeit und Ordnung in den Krankenzimmern und auf den Korridoren etc. etc. sind besondere Beamte vorhanden, welche von der Militär-Medizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums angestellt werden und von der Korps-Intendantur ressortiren. Denselben sind in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten und Dienstobliegenheiten die militärischen und Civilkrankenwärter untergeordnet.

Diese Verwaltungsbeamten (Inspektoren) ergänzen sich meist aus versorgungsberechtigten Personen des Unteroffizierstandes, welche die Qualifikation zu einem solchen Verwaltungsposten durch ein bei der Korps-Intendantur abzulegendes schriftliches und mündliches Examen dargethan haben. In kleinere Lazarethe (Speziallazarethe einzelner Truppen) wurde meist nur ein älterer, zuverlässiger und im Schreib- und Rechnungswesen genügend bewandelter Unteroffizier (Feldwebel oder Wachtmeister) als Rechnungsführer kommandirt. Grössere (Garnison-) Lazarethe besitzen mindestens einen Inspektor, grosse Lazarethe haben zwei und mehr Inspektoren, von denen der älteste als „Ober-Inspektor“, der zweite als Inspektor, der dritte als Rendant (Kassenbeamter) oder als Assistent des Ober-Inspektors fungirt. Der Inspektor oder, wo mehrere Inspektoren vorhanden waren, der Ober-Inspektor war Mitglied der damaligen Lazarethkommission; die als Rechnungsführer in die Lazarethe kommandirten Unteroffiziere hingegen gehörten diesen Kommissionen nicht an. In Bezug auf Dienstverfüllung waren die ökonomischen Beamten der Kommission verantwortlich; die Revision der Verwaltung in ökonomischer Beziehung, Revision der Bücher und der Kasse, des Materiales, soweit es der Verwaltung angehört, und der Baulichkeiten gehörten in den Dienstbereich der Intendantur. (Vergl. Kapitel 6.)

### Anmerkung 8.

Besonderheiten in der Organisation des Sanitätswesens im Königreich Sachsen. Nachdem das Königreich Sachsen im Jahre 1866 ein Bestandtheil des Norddeutschen Bundes und sein Heer ein Bestandtheil der Norddeutschen Bundesarmee geworden war, wurde auf Grund einer speziellen Militärkonvention mit Preussen vom 7. Februar 1867 die Verfassung des Sächsischen Heeres nach Preussischem Muster umgestaltet und damit auch die Organisation des Sanitätswesens im Wesentlichen den Preussischen Einrichtungen angepasst.

Da jedoch das Sächsische Armeekorps im Uebrigen in sich selbstständig unter einem eigenen Kriegsministerium blieb, so ist auch die personelle und materielle Leitung des Sanitätswesens eine selbstständige. Dieselbe geht von einer eigenen Centralstelle, der Sanitätsdirektion, aus, an deren Spitze der Korps-Generalarzt steht. Die Sanitätsdirektion ist zwar direkt dem Kriegsministerium untergeordnet, bildet aber keine Abtheilung in demselben. Der Vorstand (Korps-Generalarzt) ist Referent im Kriegsministerium, und als solcher nicht dem Armeekorps-Kommando, sondern direkt dem Kriegsministerium unterstellt.

Die Sanitätsdirektion besteht aus:

- 1) dem Korpsarzt,
- 2) 2 Stabsärzten als Referenten,
- 3) dem Korps-Stabsapotheker,
- 4) dem Korps-Rossarzt.

Die Gliederung des Sanitätspersonals in Sachsen ist dieselbe wie in Preussen; nur der Korps-Generalarzt hat eine von derjenigen der Preussischen Generalärzte abweichende Stellung, insofern derselbe zwar einerseits die Geschäfte des Korps-Generalarztes versieht, andererseits aber auch — wie oben erwähnt — als Vorstand der Sanitätsdirektion und Referent für Sanitätsangelegenheiten im Kriegsministerium fungirt.

Die Ergänzung des Sächsischen Sanitätskorps geschah, was die Aerzte anbelangt, nur durch freiwilligen Eintritt approbirter Aerzte, welche auf einer Universität ihre Studien vollendet hatten und nach Erfüllung ihrer allgemeinen Wehrpflicht oder während derselben (nach mindestens 6 Monaten Dienst als einjähriger freiwilliger Arzt) in das aktive Sanitätskorps übertraten. Eine besondere Bildungsanstalt für Militärärzte hat in Sachsen nur bis zum Jahre 1864 bestanden.

Kurz vor dem Feldzuge 1870/71 hatte das ärztliche Sanitätspersonal in Sachsen folgenden Friedensetat:

| Dienststelle   | Generalarzt | Oberstabsärzte | Stabsärzte | Assistentärzte |
|--|-------------|----------------|------------|----------------|
| Sanitätsdirektion . . . . .                                  | 1           | —              | 2          | —              |
| 9 Infanterie-Regimenter . . . . .                            | —           | 9              | 18         | 27             |
| 2 Jäger-Bataillone . . . . .                                 | —           | —              | 2          | 2              |
| 5 Kavallerie-Regimenter mit je zwei Garnisonen . . . . .     | —           | 5              | —          | 10             |
| 1 Reiter-Regiment mit einer Garnison . . . . .               | —           | 1              | —          | 1              |
| Feld-Artillerie-Regiment . . . . .                           | —           | 1              | 3          | 4              |
| Festungs-Artillerie-Abtheilung . . . . .                     | —           | —              | —          | 1              |
| Pionier-Bataillone . . . . .                                 | —           | —              | 1          | 1              |
| Train-Bataillon . . . . .                                    | —           | —              | —          | 1              |
| Andere Formationen (Garnisonlazareth Dresden etc.) . . . . . | —           | 1              | 3          | 11             |
|  | 1           | 17             | 29         | 58             |

Die Lazarethgehilfen, militärischen Krankenwärter und auch die als Krankenträger ausgebildeten Mannschaften der Infanterie wurden vor dem Kriege in Sachsen unter dem Namen Sanitätssoldaten zusammengefasst.

Die Sanitätsmannschaften bezifferten sich auf 348 Mann im 2. und ebensoviel im 3. Dienstjahre; es traten somit alljährlich 348 im Sanitätsdienst ausgebildete Mannschaften zur Reserve über.

### Anmerkung 9.

Das Grossherzoglich Hessische Truppenkontingent auch aus dem nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Grossherzogthums war in Folge der Militärkonvention von 1866 als 25. (Grossherzoglich Hessische) Division unter das Generalkommando des XI. Armeekorps gestellt. Der Divisionsarzt der Hessischen Division hatte den Rang eines Generalarztes. Das Sanitätswesen war durchgängig nach Art des Preussischen organisirt, nur die Uniform der Aerzte wich nach den allgemeinen Grossherzoglich Hessischen Bestimmungen von derjenigen der Preussischen Aerzte ab; die Ernennungen der Aerzte erfolgten durch S. K. H. den Grossherzog.

Ähnliche Verhältnisse bestanden auf Grund besonderer Konventionen in verschiedenen Staaten des Norddeutschen Bundes, namentlich in Mecklenburg und Braunschweig.

### Anmerkung 10.

Königreich Bayern. Die Organisation des Heeres-Sanitätswesens in Bayern stand bei Beginn des Deutsch-Französischen Krieges im Wesentlichen auf dem Standpunkte der Reformen von 1855.

Die Militärärzte der Bayerischen Armee waren Militärbeamte, gleichgestellt mit den betreffenden Offizierschergen.

Die Spitze des Sanitätswesens bildete der Generalstabsarzt der Armee mit der Funktion eines Referenten im Kriegsministerium; eine besondere Militär-Medizinal-Abtheilung, wie in Preussen, bestand nicht.

Bei dem Generalkommando eines jeden der beiden Armeekorps befand sich als Leiter des Sanitätsdienstes im Armeekorps und als technischer Berather des kommandirenden Generals ein Oberstabsarzt I. Klasse als Korpsarzt, bei jedem Divisionskommando in derselben Eigenschaft ein Oberstabsarzt II. Klasse, welcher als Divisionsarzt somit auch im Frieden etatsmässig war. Jedem Korpsarzt wie jedem Divisionsarzt war ein Bataillonsarzt als Assistent beigegeben.

Bestimmte Vorschriften über die Dienstfunktionen dieser leitenden Chargen waren nicht aufgestellt; auch war ihnen das unmittelbare Eingreifen in den Dienst dadurch erschwert, dass sie nur eine beratende Stimme, keine eigene Initiative besaßen.

Die Ergänzung der Militärärzte in Bayern erfolgte, da militärärztliche Bildungs-Anstalten nie bestanden hatten, ausschliesslich durch freiwilligen Zugang aus dem Civil. Bis zum Jahre 1845 konnten Mediziner bei vorhandener körperlicher Befähigung nach vollendetem Universitätsstudium und bestandener Fakultätsprüfung als „ärztliche Praktikanten“ mit dem Range eines Junkers, ungefähr dem eines Portepéeführichs entsprechend, in die Armee eintreten. Im Jahre 1845 jedoch wurde diese Charge aufgehoben und als Bedingung für die Annahme als Militärarzt die bestandene medizinische Staatsprüfung festgestellt, von welcher in Bayern das Recht zur Ausübung der ärztlichen Praxis abhängig war. Der Eintritt in die Armee erfolgte von dieser Zeit an als Unterarzt II. Klasse mit dem Range, jedoch ohne die Gebühren eines Unterlieutenants. Die letzteren wurden erst dem Unterarzt I. Klasse zu Theil. Obwohl diese Trennung später aufgehoben wurde und mit der Anstellung als Unterarzt gleich das wirkliche Gehalt eines Unterlieutenants verbunden war, so hatte die militärärztliche Laufbahn doch bei der geringen Aussicht auf Beförderung wenig Anziehendes. In Folge dessen entsprach der Zugang bei weitem nicht dem wirklichen Bedürfnisse, daher man sich bei der Mobilmachung im Jahre 1866 entschliessen musste, die Charge des Unterarztes ganz zu streichen und den Eintritt mit der Charge eines Bataillonsarztes und dem Range nebst Gehalt eines Oberlieutenants zu gewähren. Diese Maassregel hatte ganz den gewünschten Erfolg, der Zugang während des genannten Jahres war ein so lebhafter, dass im Jahre 1870 bei Ausbruch des Krieges die für den Friedensstand festgesetzte Zahl an Aerzten vollständig vorhanden war, obwohl viele der 1866 Angestellten wieder austraten und von September 1866 bis Juli 1870 nur 15 Militärärzte zuzogen.

Der Friedensstand an Aerzten in Bayern war festgesetzt auf:

|     |                  |   |
|-----|------------------|---|
| 1   | Generalstabsarzt | mit dem Range eines Generalmajors,      |
| 3   | Oberstabsärzte   | I. Klasse mit dem Range eines Obersten, |
| 5   | "                | II. " " " " " " " " Oberstlieutenants,  |
| 12  | Stabsärzte       | mit dem Range eines Majors,             |
| 27  | Regimentsärzte   | mit dem Range eines Hauptmanns I. Kl.   |
| 26  | "                | " " " " " " " " II. Kl.                 |
| 104 | Bataillonsärzte  | " " " " " " " " Oberlieutenants,        |

zusammen 178 Aerzte, welche am 16. Juli 1870 vollzählig vorhanden waren, mit der einzigen Abweichung vom Sollstande, dass ein Oberstabsarzt I. Klasse fehlte, an dessen Stelle sich ein Oberstabsarzt II. Klasse befand.

Die gegen andere Staaten bedeutende Zahl von höheren Militärärzten war dadurch bedingt, dass auch im Frieden Divisionsärzte als solche bestanden, dass bei allen grösseren Kommandanturen Stabs- oder Oberstabsärzte etatsmässig waren und dass endlich auch ein Theil der rangältesten Aerzte bei den Infanterie-Regimentern des Majorsrang besass.

Die Vertheilung stellen war folgende:

Dienststelle

Kriegsministerium . . .  
2 General-Kommandos . .  
4 Divisions-Kommandos .  
Artillerie-Korpskommando  
Leibgarde der Hartschier  
16 Infanterie-Regimenter  
10 Jäger-Bataillone . . .  
10 Kavallerie-Regimenter  
4 Artillerie-Regimenter  
Genie-Regiment . . . .  
4 Sanitäts-Kompagnien .  
2 Festungs-Gouvernements  
6 Stadt-Kommandantenschaf  
Operationskurs für Militär  
Militär-Bildungsanstalten  
2 Garnison-Kompagnien  
Invalidenhans . . . . .

Zusammen

Die Aerzte freiwillige Dienst, so 1868 bei der allgemeinen Führung gelangt und Ausbruch des Krieges sich gerade bei dem

Zum Eintritt an medizinische Fakultät nach fünfjährigem zugleich die obligate

Aerzte, welche wurden nach den 2 medizinischen Staats Fakultätsexamen abg Range der Unterlieu nannten Prüfung zu I entsprechend der Ch ärzten waren auch worden, von welchen Militärärzte gedient ärztlicher Verhältnis

Am 15. Juli 1 1 Landwehr-Assisten handten. Die Summe führung stehenden 175 Aerzte 29 7 ein

zusammen 211 Aerzte

Dem Bayerischen dem Sanitätswesen d ist die Einrichtung d

Die Bestimmung der Krankenträger bei sie den Warte- und stellen, wozu vor i kommandirte Soldat worden waren.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Eine Divisionsarzt

<sup>2)</sup> Die Sanitäts-Kommissionen von 1850 und dem Vorgange d

Die Vertheilung des ärztlichen Personals auf die einzelnen Dienststellen war folgende:

| Dienststelle                               | Generalstabarzt | Oberstabsarzt I. Klasse | Oberstabsarzt II. Klasse | Stabsärzte | Regimentsarzt I. Klasse | Regimentsarzt II. Klasse | Bataillonsärzte |
|--|-----------------|-------------------------|--------------------------|------------|-------------------------|--------------------------|-----------------|
| Kriegsministerium . . . . .                | 1               | 1                       | —                        | —          | —                       | —                        | —               |
| 2 General-Kommandos . . . . .              | —               | 2                       | —                        | —          | —                       | —                        | —               |
| 4 Divisions-Kommandos . . . . .            | —               | —                       | 4                        | —          | —                       | —                        | —               |
| Artillerie-Korpskommando . . . . .         | —               | —                       | 1                        | —          | —                       | —                        | —               |
| Leibgarde der Hartschiere . . . . .        | —               | —                       | —                        | —          | 1                       | —                        | —               |
| 16 Infanterie-Regimenter . . . . .         | —               | —                       | —                        | 6          | 5                       | 5                        | 48              |
| 10 Jäger-Bataillone . . . . .              | —               | —                       | —                        | —          | 5                       | 5                        | 10              |
| 10 Kavallerie-Regimenter . . . . .         | —               | —                       | —                        | —          | 5                       | 5                        | 20              |
| 4 Artillerie-Regimenter . . . . .          | —               | —                       | —                        | —          | 2                       | 2                        | 12              |
| Genie-Regiment . . . . .                   | —               | —                       | 1                        | —          | —                       | —                        | 2               |
| 4 Sanitäts-Kompagnien . . . . .            | —               | —                       | —                        | —          | 2                       | 2                        | —               |
| 2 Postans-Gouvernements . . . . .          | —               | —                       | —                        | 2          | 2                       | 2                        | —               |
| 6 Stadt-Kommandantchaften . . . . .        | —               | —                       | —                        | 3          | 4                       | 4                        | 5               |
| Operationenkurs für Militärärzte . . . . . | —               | —                       | —                        | 1          | —                       | —                        | 1               |
| Militär-Bildungsanstalten . . . . .        | —               | —                       | —                        | —          | —                       | —                        | 1               |
| 2 Garnison-Kompagnien . . . . .            | —               | —                       | —                        | —          | —                       | —                        | 2               |
| Invalidenhaus . . . . .                    | —               | —                       | —                        | —          | 1                       | —                        | 1               |
| Zusammen . . . . .                         | 1               | 3                       | 6 <sup>1)</sup>          | 12         | 27                      | 25 <sup>1)</sup>         | 104             |

Die Aerzte des Beurlaubtenstandes. Der einjährig freiwillige Dienst, sowie die Landwehr waren in Bayern erst im Jahre 1868 bei der allgemeinen Umgestaltung des Heereswesens zur Einführung gelangt und daher nach kaum zweijährigem Bestehen bei Ausbruch des Krieges noch nicht zur vollen Geltung gekommen, was sich gerade bei dem Sanitätspersonal fühlbar machte.

Zum Eintritt als einjährig freiwilliger Arzt war die bestandene medizinische Fakultätsprüfung erforderlich, zu welcher die Zulassung nach fünfjährigem Universitätsstudium erfolgte; mit derselben war zugleich die obligate Erwerbung des Doktorgrades verbunden.

Aerzte, welche ein Jahr als einjährig Freiwillige gedient hatten, wurden nach den damaligen Bestimmungen bis zum Bestehen der medizinischen Staatsprüfung, welche in der Regel ein Jahr nach dem Fakultätsexamen abgelegt wurde, zu Landwehr-Assistenzärzten mit dem Range der Unterlieutenants ernannt und nach dem Bestehen der genannten Prüfung zu Landwehrärzten mit dem Range der Oberlieutenants, entsprechend der Charge der Bataillonsärzte, befördert. Zu Landwehrärzten waren auch alle wehrpflichtigen praktischen Aerzte ernannt worden, von welchen freilich nur die wenigen, welche früher als aktive Militärärzte gedient hatten, eine Kenntniss militärischer und militärärztlicher Verhältnisse besaßen.

Am 15. Juli 1870 war ein Bestand von 28 Landwehrärzten, 1 Landwehr-Assistenzarzt und 7 einjährig freiwilligen Aerzten vorhanden. Die Summe der am genannten Tage der Armee zur Verfügung stehenden Aerzte überhaupt betrug demnach:

- 175 Aerzte des aktiven Dienststandes,
- 29 „ „ Beurlaubtenstandes,
- 7 einjährig freiwillige Aerzte,

zusammen 211 Aerzte.

Dem Bayerischen Sanitätswesen durchaus eigenthümlich und von dem Sanitätswesen der Norddeutschen Staaten vollkommen abweichend ist die Einrichtung der Bayerischen Sanitäts-Kompagnien.

Die Bestimmung derselben im Kriege entsprach derjenigen der Krankenträger bei der Norddeutschen Armee, im Frieden sollten sie den Warte- und Pflegedienst in den Militär-Lazarethen sicherstellen, wozu vor ihrer Errichtung nur aus Reihe und Glied abkommandirte Soldaten ohne jede technische Vorbildung verwendet worden waren.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Eine Divisionsarztstelle war 1871 mit einem Stabsarzt besetzt.

<sup>2)</sup> Die Sanitäts-Kompagnien verdanken ihre Entstehung der Mobilmachung im Jahre 1860 und dem Vorgange des Oesterreichischen Heeres. Auf Antrag des Kommandirenden

Die Ergänzung der Sanitäts-Kompagnien geschieht auf dem Wege der Rekrutirung und unmittelbaren Ueberweisung der ausgehobenen Mannschaften an die Kompagnien.

Zur Zeit des Krieges besass jede Division eine Sanitäts-Kompagnie, so dass deren vier vorhanden waren. Dieselben waren den Train-Bataillonen zugetheilt. Die Ausbildung der Mannschaften geschah nach denselben Grundsätzen wie die der Genietruppen. Ausser ihrem Exerzirdienst wurden sie auch zur Leistung von Wachen herangezogen und waren deshalb für den Frieden mit Infanteriegewehren ausgerüstet.

Für ihren besonderen Dienst als „Sanitätssoldaten“ erhielten sie einen ziemlich umfassenden Unterricht, welcher sich auf die Kenntniss des menschlichen Körpers und der verschiedenen Verletzungen, die gebräuchlichsten Verbände, den Transport der Verwundeten, die Krankenpflege und die Hilfsleistung bei Unglücksfällen erstreckte. Nach vollendetem theoretischen Unterricht wurden die Sanitätssoldaten abwechselnd zum Dienst als Krankenwärter in die Militärspitäler beordert, während die Unteroffiziere als Oberkrankenträger Verwendung fanden. Die Ausbildung entsprach demnach ungefähr der der Preussischen Lazarethgehilfen, begriff aber dazu noch die der Krankenträger in sich. Die Sanitäts-Kompagnien hatten im Frieden nur je 1 Arzt (Regimentsarzt) und keine Bespannung für ihre Fahrzeuge. Die erforderliche Zahl von Aerzten, Trainmannschaften und Pferden mussten ihnen deshalb bei einer Mobilmachung erst zugetheilt werden, in welchem Falle jede Kompagnie auch 1 Unteroffizier und 4 Gemeine von der Kavallerie zum Ordonnanzdienst ständig zugewiesen erhielt.

Bis zum Jahre 1868 war der Dienst der Krankenpflege in den Militär-Krankenhäusern von den Mannschaften der Sanitäts-Kompagnien versehen worden; insoweit diese nicht ausreichten, wurden Soldaten aus Reihe und Glied hierzu kommandirt. Für den Dienst in Feldhospitälern mussten früher ausschliesslich Mannschaften der Infanterie-Regimenter verwendet werden. Deshalb war 1867 die Anordnung getroffen worden, dass von jeder Kompagnie alljährlich 2 Mann einen kurzen theoretischen Unterricht über Krankenpflege erhalten sollten. Das auf diese Weise gewonnene Personal konnte jedoch, da es ohne jede praktische Vorbildung blieb, unmöglich den nothwendigsten Anforderungen entsprechen; die Sanitäts-Kompagnien vermochten diesem Mangel nicht abzuhelfen, da sie im Kriegsfall ihre Mannschaften auf dem Schlachtfelde dringlich bedurften; es mussten deshalb bei einer Mobilmachung alle auch in Garnisonlazarethen als Wärter kommandirten Sanitätssoldaten abgelöst werden, wobei verschiedenartige Missstände nicht ausbleiben konnten.

Diesen Missständen wurde durch die Errichtung von Krankenwärter-Abtheilungen abgeholfen. Die Mannschaften derselben werden bei dem Ersatzgeschäfte ausgehoben und zwar zunächst aus denjenigen Wehrpflichtigen, welche wegen geringer körperlicher Gebrechen nicht vollkommen diensttauglich erscheinen. Sie erhalten bei der betreffenden Sanitäts-Kompagnie eine einfache militärische Ausbildung und werden, nachdem sie theoretisch unterrichtet worden sind, den Garnisonlazarethen überwiesen. Im Falle der Mobilmachung werden durch Einziehung der Reserve- und Landwehrpflichtigen alle Krankenwärterstellen in den Feldlazarethen mit diesen vollkommen ausgebildeten Krankenwärttern besetzt; eine genügende Anzahl bleibt noch für die Garnisonlazarethe übrig.

Bei der Mobilmachung im Jahre 1870 war diese Institution noch zu jung, um bereits den ganzen Bedarf an Krankenwärterpersonal

der damals von Bayern aufgestellten Armee wurde die Bildung von zwei Sanitäts-Kompagnien aus Mannschaften der Infanterie-Regimenter angeordnet und für die Errichtung und die einzuführenden Dienstvorschriften die Oesterreichische Sanitätstruppe zum Muster genommen.

Ihrer ferneren Entwicklung und Vervollkommnung wurde durch stete Benutzung eigener und fremder Erfahrungen und durch fortgesetzte Versuche besonders Aufmerksamkeit angewendet. Im Jahre 1859 erfolgte die Bildung einer dritten, im Jahre 1863 die einer vierten Kompagnie, so dass von da an jede Division mit einer Sanitäts-Kompagnie versehen war. Gegenwärtig ist ihre Zahl wieder auf zwei Kompagnien reduziert, je eine für jedes Armeekorps.

desken zu können; dem Mehrbedarf wurde deshalb in der Weise abgeholfen, dass Landwehrlente der Infanterie, welche den oben-erwähnten theoretischen Unterricht genossen hatten, für den Mobil-machungsfall als Krankenwärter vorgemerkt und auch Landwehrlente der Sanitäts-Kompagnien zum Lazarethdienst herangezogen wurden.

Auf diese Weise liess sich der Stand von 131 Mann erreichen, auf welchen sich jede Krankenwärter-Abtheilung im Mobilmachungs-falle zu setzen hatte.

Mit der Errichtung der Krankenwärter-Abtheilungen wurde die Dienstleistung der Sanitätssoldaten in den Garnisonlazarethen wesent-lich beschränkt.

Eine den Lazarethgehilfen in Norddeutschland entsprechende Institution gab es in Bayern nicht. Ausser den für den Kranken-trägerdienst in der Gefechtslinie bestimmten Sanitätssoldaten wurden im Frieden Mannschaften der Infanterie als Blessirten-träger nach Art der Norddeutschen Hilfskrankenträger ausgebildet. Jede In-fanterie- oder Jäger-Kompagnie zählte in ihrem Stande vier Blessirten-träger, welche nur mit dem Seitengewehr bewaffnet und von allem Kompagniedienst befreit waren. Sie zählten zu den „Nichtstreitbaren“ und trugen im Kriege, gleich den Aerzten, die Armbinde mit dem rothen Kreuze.

Die Ausbildung der Blessirten-träger war in der Weise gesichert, dass während des Friedens von jeder Kompagnie und jedem Jahrgang drei Mann von einem der Abtheilungsärzte einen vierteljährigen Unterricht erhielten, welcher sie zum Aufheben und Tragen der Ver-wundeten, zur Anlegung einer Aderpresse und eines Nothverbandes befähigte. Ihre Aufgabe war die der Krankenträger überhaupt.

Die Verhältnisse des Pharmazeutischen Personals waren in Bayern nach wesentlich anderen Grundsätzen geregelt als in Preussen. Es waren ausser bei der Intendantur eines jeden Armeekorps und bei der Rechnungsrevision des Kriegsministeriums auch im Frieden bei den grösseren Garnisonspitälern Militärapotheker angestellt. Gleich den Militärärzten waren sie Militärbeamte, gleichgestellt mit der be-treffenden Offizierscharge, und zwar hatten die Oberapotheker, die Vorstände der Militärapotheken, den Rang eines Hauptmanns I. bzw. II. Klasse, die Unterapotheker den eines Ober- bzw. Unter-leutenants.

Am 16. Juli 1870 ergab sich ein Präsenzstand von 8 Ober- und 19 Unterapotheekern; Landwehr-Apotheker waren noch nicht ernannt.

### Anmerkung 11.

Die Friedensorganisation des Württembergischen Sanitätswesens, welches von einem Generalstabarzt geleitet wurde,<sup>1)</sup> war bei Eintritt der Mobilmachung von der Preussischen in mehrfachen wesentlichen Punkten unterschieden; die Differenzen bezogen sich hauptsächlich auf die Ergänzung und Ausbildung des Personals.

Die allgemeine Wehrpflicht in der Ausdehnung, wie sie damals in Preussen bestand, war in Württemberg erst durch das Gesetz vom 12. März 1868 „über die Verpflichtung zum Kriegsdienst“ eingeführt worden. Mit diesem Gesetze trat auch das Institut der einjährig freiwilligen Mediziner (nicht Aerzte) ins Leben. Dasselbe hatte jedoch bis zum Ausbruch des Krieges dem Heere nur einen Hilfs-arzt für den Friedensdienst zugeführt. Ueberhaupt hat das neue Ge-setz in dem gedachten Zeitraum keinen Einfluss auf die bis dahin bestandene Art der Ergänzung der Militärärzte ausüben können. Diese geschah in den meisten Fällen durch Besetzung der verhältnissmässig wenig zahlreichen Stellen des Friedensetats mit Bewerbern aus der Reihe der Civilärzte, theilweise auch mit solchen, welche aus Staats-mitteln Studienkostenbeiträge empfangen und dafür eine mehrjährige

<sup>1)</sup> Nach dem Kriege trat das Württembergische Kontingent als XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps in ein näheres Verhältniss zur Preussischen Armee. Seit-dem bildet ein Generalarzt, zugleich Abtheilungschef im Kriegsministerium, die Spitze des Württembergischen Sanitätskorps.

aktive Dienstverpflichtung übernommen hatten. Es waren dies aus-nahmslos Lazarethgehilfen (vor 1868 „Unterärzte“, später „Heilgehilfen“ genannt), welche theils vor, theils nach ihrem Dienst Eintritt das Gym-nasium absolvirt hatten und nach Ablauf ihrer aktiven Dienstpflicht als Kapitulanten mit Löhnung zum medizinischen Studium beurlaubt worden waren.

Das Lazarethgehilfenpersonal ergänzte sich — abgesehen von vereinzelt Fällen, in welchen künftige Mediziner nach dem Maturitätsexamen freiwillig eintraten, um, wie eben bemerkt, mit Löhnung beurlaubt die Universität zu beziehen — bis 1868 aus den Stände der niederen Wundärzte. Diese brachten durchschnittlich ein gute Schul- und häufig eine schätzbare technische Vorbildung mit. Während ihrer Präsenz erhielten sie im Winter sorgfältigen ana-tomischen Unterricht an der Leiche, sowie eine entsprechende theo-retische und praktische Weiterbildung in der Chirurgie etc., so dass unter ihnen nicht wenige, sehr tüchtige und geschickte Leute ge-wonnen wurden, welche bei der Truppe mit Recht ein grosses Ver-trauen genossen und als ärztliche Gehilfen sich sehr brauchbar und zuverlässig erwiesen.

Mit der gegen Ende der sechziger Jahre vorbereiteten Medizinal-reform in Württemberg ging diese Quelle der Ergänzung des Lazareth-gehilfenpersonals dem Versiegen entgegen. Die Militärverwaltung musste daher auf anderweitige Heranbildung desselben bedacht sein. Dies geschah durch Einführung der „Garnison-Sanitätsabtheilungen“ (in den drei grossen Garnisonen je eine) in Folge Kriegs-ministerialerlasses vom 23. September 1868. Ihre Bestimmung war im Frieden die für das Feldtruppenkorps erforderlichen „Sanitäts-soldaten“ (Krankenträger der Sanitätsdetachements) und Krankenwärter auszubilden, sowie als Vorschule für die Heilgehilfen zu dienen; bei der Mobilmachung aber zur Formirung der Feldsanitätszüge (Sanitätsdetachements) und Feldspitäler (Feldlazarethe) verwendet zu werden, auch die medizinisch-chirurgische Ausrüstung der aus ihnen hervorgehenden Feldsanitätskörper, sowie der den betreffenden Garn-isonen zugehörigen Truppentheile zu verwalten und bei der Mobil-machung abzugeben.

Eigentliche Militärische Krankenwärter waren vor Errichtung der Garnison-Sanitätsabtheilungen überhaupt nicht ausgebildet worden; die Anleitung der Sanitätssoldaten erfolgte bis dahin in einer et-was theoretischen und praktischen Unterricht der Preussischen Krankenträger entsprechenden Weise, jedoch mit erheblich längerer Dauer der Kommandirung (9 Monate).

Durch die Neuorganisation schieden die nach viermonatlichen Dienst mit der Waffe als Sanitätsmannschaften ausgewählten befreiwillig sich meldenden Leute aus ihrem bisherigen Verbands-gange aus und traten zu einer selbstständigen Sanitätstruppe, der Garnison-Sanitätsabtheilung, mit eigenem Kommandeur (Offizier) und eigenem etatsmässigen Arzt (zugleich technischer Instruktor) zusammen.

Die Ausbildung zum Heilgehilfen dauerte in der Garnison-Sanitätsabtheilung vom 1. März bis 15. Oktober; daran schloss sich eine weitere sechsmonatliche Unterweisung in einem für sämtlichen Aspiranten der drei Garnison-Sanitätsabtheilungen gemeinsamen Heil-gehilfenkursus, worauf sie als Heilgehilfen in die Regimenter ab-getheilt wurden.

Für die Sanitätssoldaten dauerte die Ausbildung vom 1. März bis 15. Oktober; dann erfolgte ihre Beurlaubung und nach 3 Jahren ihre Einberufung zu einem 30-tägigen Wiederholungskursus (die gesetz-liche Präsenzzeit der Infanterie betrug damals in Württemberg höchstens 2 Jahre).

Die Krankenwärter wurden 3 Monate lang in der Garnison-Sanitätsabtheilung ausgebildet und sodann in drei Serien zu viermonatlichem Krankenwärterdienst ins Garnisonspital kommandirt. Die im Spital zeitig nicht Verwendeten wurden beurlaubt, bis die Reihe sie traf.

Der Inhalt des Unterrichts entsprach im Grossen und Ganzen dem in der Preussischen „Instruktion für Militärärzte zum Unterricht der

Krankenträger\* vorge-  
Zeit gestattete aber  
stände und häufiger

Der Unterricht  
schaffskategorien gen  
Aus- und Ankleiden  
wundeten in Ordou  
Verbandmaterials, P  
Nothtragen etc., Vo  
transport, sowie auf  
Im 3. Monat erhielten  
etwa im Umfang vom  
Unterricht der Lazare  
„Eisenbahnübung“ m  
transport, Ein- und A

Für die Sanitäts  
fernere Unterricht im  
Gedanke zu Grunde,  
thätigem Handeln (ha  
und der Behandlung  
fähigen und branchba  
halb hatten sie nie k  
deren Anlegung durch  
nehmen; desgleichen v  
Leichen zur Verfügun

Nach solchem Voi  
künftigen Heilgehilfen  
Unterricht der Lazar  
Ambulanzübungen  
Krankenträger entspre  
zeuge, an die Reihe

Neben dem Sanitä  
energisch fortbetriebe  
Gymnastik etc.

Vor dem Entlassun  
der tüchtigsten Leute  
theoretisch und prakti

Die Garnison-Sanit  
bezüglichen Preussisch  
lauer war somit auf z  
darauf über die Bere  
truppe, wie sie in Würt  
zu stützen. Doch darf  
werden, dass die aus  
has in ihnen gebildete P  
Krieges die Anerkennun  
ler Einrichtung wurde

- a. Die Leichtig-  
tionen.
- b. Ausstattung  
Sanitätstruppe
- c. Die durch die  
keit des Austa  
soldaten.

Krankenträger<sup>a</sup> vorgeschriebenen Maasse. Die reichlicher zugemessene Zeit gestattete aber eine gründlichere Behandlung der einzelnen Gegenstände und häufigeres Repetiren.

Der Unterricht war in den ersten 2 Monaten für die 3 Mannschaftskategorien gemeinsam und erstreckte sich insbesondere auf Aus- und Ankleiden, Heben, Legen, Tragen, Verladen von Verwundeten in Ordonnanz- und andere Fahrzeuge, Behandlung des Verbandmaterials, Herstellen von Seil- und Strohgeflechten, von Nothtragen etc., Vorbereitung von Landfahrwerken zum Krankentransport, sowie auf anatomische und chirurgische Anfangsbegriffe. Im 3. Monat erhielten die Krankenwärter einen besonderen Unterricht, etwa im Umfang vom I. Abschnitt des Preussischen „Leitfadens zum Unterricht der Lazarethgehilfen.“<sup>b</sup> Dann folgte noch eine gemeinsame „Eisenbahnübung“ mit Einrichten von Gepäckwagen zum Krankentransport, Ein- und Ausladen von Verwundeten.

Für die Sanitätssoldaten und Heilgehilfen-Aspiranten blieb der fernere Unterricht im Wesentlichen gemeinsam. Demselben lag der Gedanke zu Grunde, die Sanitätsmannschaft für Nothfälle zu selbstthätigem Handeln (hauptsächlich in der Anlegung von Nothverbänden und der Behandlung von Blutungen, Digitalkompression etc.) zu befähigen und brauchbare (chirurgische) Gehilfen heranzuziehen. Deshalb hatten sie nie komplizierte Verbände selbst anzulegen, aber bei deren Anlegung durch den Arzt die Assistenz kunstgemäss zu übernehmen; desgleichen wurden sie zur Assistenz bei Operationen (wenn Leichen zur Verfügung standen, an diesen) schulgerecht angehalten.

Nach solchem Vorbereitungsunterricht, der mit Rücksicht auf die künftigen Heilgehilfen auch manche Kapitel aus dem Leitfaden zum Unterricht der Lazarethgehilfen umfasste, kamen die sogenannten Ambulanzübungen (den praktischen Uebungen der Preussischen Krankenträger entsprechend), zum Schlusse mit Bespannung der Fahrzeuge, an die Reihe.

Neben dem Sanitätsunterricht wurde die militärische Ausbildung energisch fortbetrieben: Instruktion, Marschiren (einschl. Reismärsche), Gymnastik etc.

Vor dem Entlassungstermin der Sanitätssoldaten fand eine Auslese der tüchtigsten Leute statt, welche in der schon angegebenen Weise theoretisch und praktisch zu Heilgehilfen weitergebildet wurden.

Die Garnison-Sanitätsabtheilungen sind nach dem Kriege durch die bezüglichen Preussischen Institutionen ersetzt worden. Ihre Lebensdauer war somit auf zwei Jahre beschränkt, eine zu kurze Zeit, um darauf über die Berechtigung einer friedenssetzmässigen Sanitätsgruppe, wie sie in Württemberg organisirt war, ein begründetes Urtheil zu stützen. Doch darf von den Garnison-Sanitätsabtheilungen gesagt werden, dass die aus ihnen hervorgegangenen Feldformationen und das in ihnen gebildete Personal sich während des Deutsch-Französischen Krieges die Anerkennung der Aerzte erworben haben. Als Vortheile der Einrichtung wurden hervorgehoben:

- Die Leichtigkeit der Mobilmachung der Feld-Sanitätsformationen.
- Ausstattung jeder Infanterie-Brigade mit einer eigenen Sanitätstruppe.
- Die durch die gleichmässige Ausbildung gebotene Möglichkeit des Austausches zwischen Krankenwärtern und Sanitätssoldaten.

d. Die Schulung des Personals der Feld-Sanitätszüge, welche es ermöglichte, dass bei Etablierung der Letzteren als permanente Verbandplätze (namentlich vor Paris) nichts zu einer Lazarethpflege fehlte.

### Anmerkung 12.

Im Grossherzogthum Baden war seit dem Jahre 1866 beständig dahin gearbeitet worden, die Organisation des Sanitätswesens (wie des Heerwesens überhaupt) den Preussischen Einrichtungen gleichartig zu machen. Wichtigere Abweichungen von der Friedensorganisation waren daher kaum noch vorhanden.

Das Personal, welches im Uebrigen vollständig nach Preussischem Muster gegliedert war, hatte an seiner Spitze einen Generalstabsarzt<sup>1)</sup> als Vertreter im Kriegsministerium, welchem zur Unterstützung ein Oberstabsarzt und ein jüngerer Stabsarzt zur Seite standen.

Der Dienstbetrieb war ganz nach Preussischer Vorschrift geregelt. Als Unterschied wäre nur etwa hervorzuheben, dass die Behandlung der Revierkranken nicht in ihren Mannschaftszimmern, sondern grundsätzlich<sup>2)</sup> in besonders dazu eingerichteten Revier-Krankstuben erfolgte.

Nach der „Instruktion für die Ausbildung der Sanitätsmannschaft, insbesondere für den Unterricht der Krankenträger bei der Grossherzoglich Badischen Division, vom 13. Juli 1870“, wurde die „Sanitätsmannschaft“ eingetheilt in: 1) Krankenträger, 2) Hilfskrankenträger, 3) Krankenwärter, 4) Lazarethgehilfen: a) Lazarethgehilfen-Lehrlinge, und b) Lazarethgehilfen.

Die für den Feldbedarf erforderliche Zahl von Krankenträgern, Hilfskrankenträgern und Krankenwärtern wurde durch alljährliche Ausbildung von mindestens 2 Mann des 2. Dienstjahres von jeder Kompagnie beschafft, bei deren Auswahl die Regimentsärzte mitzuwirken und sich namentlich über den nöthigen Grad der Intelligenz und der Schulkenntnisse der Auszuwählenden zu vergewissern hatten.

Zu Lazarethgehilfen sollten jährlich so viele Leute (bis zu 1 Mann pro Kompagnie, Eskadron oder Batterie) herangebildet werden, als zur Deckung des Bedarfs erforderlich schien. Für den Mobilmachungsfall, in welchem die Ausbildung einer grösseren Zahl erforderlich werden konnte, waren besondere Weisungen seitens des Grossherzoglichen Divisions-Kommandos vorbehalten. Zu Lazarethgehilfen wurden Mannschaften erwählt, welche entweder 1) an dem durch § 4 obiger Instruktion vorgeschriebenen Unterricht mit gutem Erfolge theilgenommen, oder 2) vor ihrem Eintritt in die Truppe als Civil-Heilgehilfen ausgebildet waren, oder 3) welche sich freiwillig meldeten.

Der Unterricht, welcher den Sanitätsmannschaften ertheilt wurde, zerfiel in einen für Alle gemeinsamen und in einen für jede Kategorie besonderen Unterricht.

Der Umfang desselben entsprach den auch in den übrigen Deutschen Kontingenten üblichen Anforderungen, doch war die Ausbildung der Mannschaften eine zeitlich sehr ausgedehnte, in Folge dessen eine besonders sorgfältige.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Derselbe ist seit der Aufnahme des Badischen Kontingentes in den Verband der Preussischen Armee durch einen Generalarzt ersetzt.

<sup>2)</sup> In Preussen ist diese Einrichtung fakultativ eingeführt.

<sup>3)</sup> Bis 1868 wurde die praktische Krankenträgerübung im Herbst abgehalten und dauerte vier Wochen.

## Zweiter Abschnitt. Sanitätsmaterial der Truppen.

### I. Preussen.

Die Ausrüstung der zur Preussischen Armee gehörigen Truppen mit Sanitätsmaterial erfolgte — wie bereits erwähnt — auf Grund der „Instruktion über die Versorgung der Armee mit Arzneien und Verbandmitteln vom Jahre 1859“ und der dieselbe abändernden Spezialbestimmungen. Danach bestand die Ausrüstung:

- 1) In den chirurgischen Instrumenten der Militärärzte, zu deren Beschaffung aus eigenen Mitteln und Mitnahme ins Feld dieselben verpflichtet waren; <sup>1)</sup>
- 2) in den Labeflaschen und dem Taschenverbandzeug der Lazarethgehilfen, sowie in denjenigen Arzneien und Verbandmitteln, welche von den Lazarethgehilfen in den dazu bestimmten Arznei- und Bandagentaschen getragen wurden;
- 3) in der Ausstattung der Medizin- und Bandagenkasten, } nebst den dazu ge-
- 4) in dem Inhalte der Bandagentornister, } hörigen
- 5) in den Krankentragen und Kranken- } Fahr-  
decken, } zeugen.

Ausserdem war nach der Feld-Sanitätsinstruktion von 1869

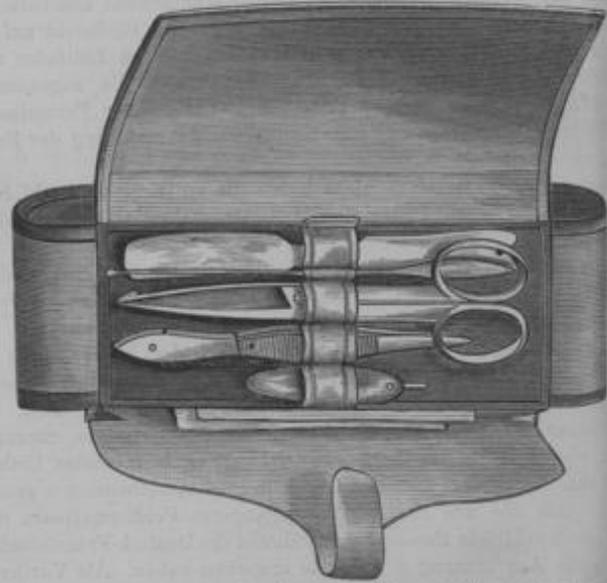
- 6) jeder Soldat mit den zur ersten Hilfe nothwendigsten Verbandmitteln selbst versehen.

Die Labeflaschen der Lazarethgehilfen waren gläserne, mit Leder überzogene Flaschen von birnförmiger, abgeplatteter Gestalt, welche 855 g Flüssigkeit fassten und mit einem Kork verschlossen wurden. Ein kleiner Trinkbecher von Zinn ward darüber gestülpt und mit einem Riemen befestigt. Im Allgemeinen wurde die Flasche mittels eines Schulterriemens an der Seite getragen, konnte jedoch auch mit Hilfe eines breiten, an der Innenseite

<sup>1)</sup> Das Verzeichniss der vorgeschriebenen Instrumente siehe Beilage 23; die Fortschaffung erfolgte in dem zu ihrer Aufnahme besonders eingerichteten Bandagenkasten bezw. auf dem Medizinkarren. — Assistenzärzten in obermilitärärztlichen Stellen und Aerzten des Beurlaubtenstandes wurden fiskalische Instrumente zum Gebrauch überwiesen. — Die mobilen Sanitätsformationen führten fiskalische Instrumente. (Siehe Beilagen 26, 33, 35 und 36.)

befindlichen Messinghakens zur Verhütung lästiger Schlenkbewegungen bei raschem Vorwärtseilen des Trägers das Säbelkoppel gehakt werden.

Form und Inhalt des Verbandzeugs der Lazarethgehilfen ist aus Zeichnung 1 ohne Weiteres ersichtlich.



Zeichnung 1. Taschen-Verbindezeug der Preussischen Lazarethgehilfen.

Die Arznei- und Bandagentaschen (siehe Tafel von denen jeder Lazarethgehilfe der Fusstruppen ein Paar an dem Säbelkoppel — und zwar vorn rechts und hinten vom Schlosse — zu tragen hatte, sahen den damaligen Patronentaschen der Soldaten sehr ähnlich. Eine dieser Taschen war mit den für augenblicklichen Bedarf nothwendigsten Arzneimitteln, die andere mit einfachem Verbandmaterial gefüllt.<sup>1)</sup> Die Gefässe der Arzneimitteltasche (siehe die Abbildung) enthielten der Reihe nach: Ol. olive, Elix. amar., Natr. bicarbon, Ung. Zinci (in zimmerner Bäckchen), Liq. ammon. caust, Tinct. opii simpl., Spir. aether., Phos. acet. Ein Gefäss blieb als Reserve übrig. Die Lazareth-

<sup>1)</sup> Das Nähere darüber siehe Beilage 24.

Fig 3. Preussischer Bandagen-Tornister.

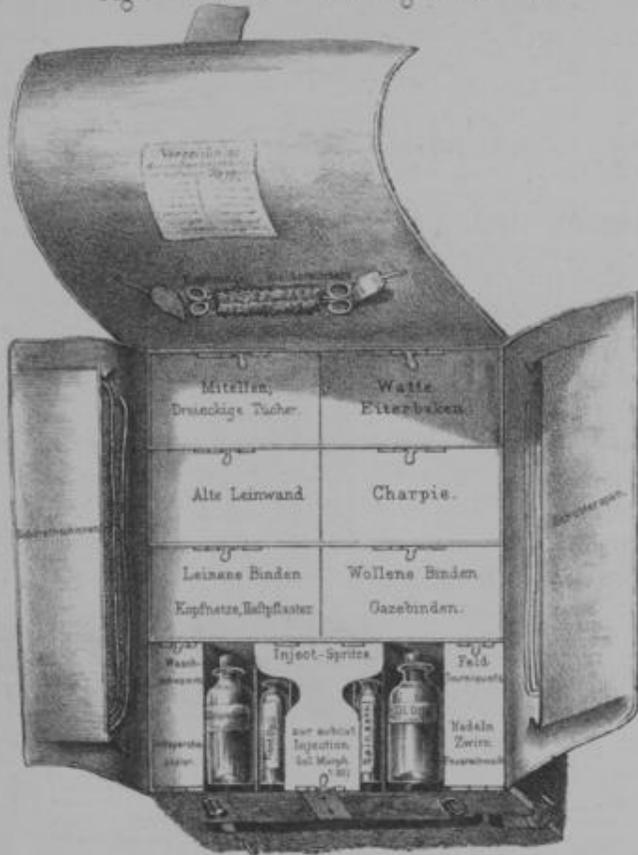


Fig 4 Preussischer Bandagen-Tornister.

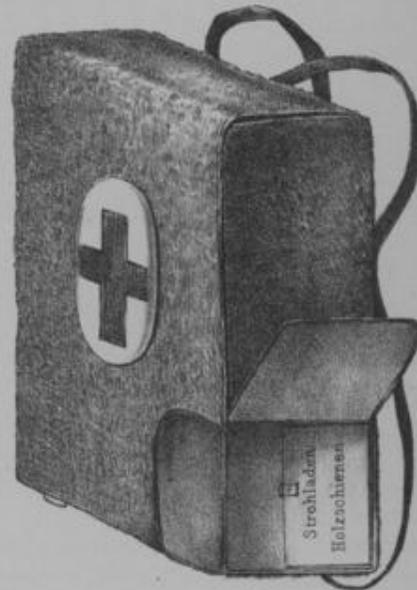
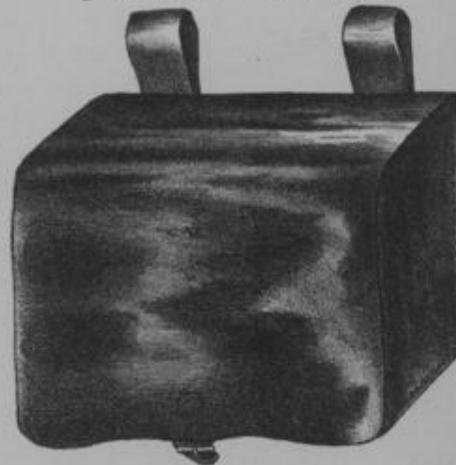


Fig 1. preuss. Arznei-Tasche der Lazareth-Gehilfen.



Fig 2. Bandagen-Tasche der preuss. Lazareth-Gehilfen.



ges. v. Nicolai.

### Preussischer Batterie-Medizin u. Bandagen-Kasten.

Fig. 3. Ungetheilter oberer Einsatz.



Tafel II.

Fig. 4. Unterer Einsatz bei ungetheiltem oberem.



Preussischer Batterie-Medizin u. Bandagen-Kasten.

Fig. 3. Ungetheilter oberer Einsatz.

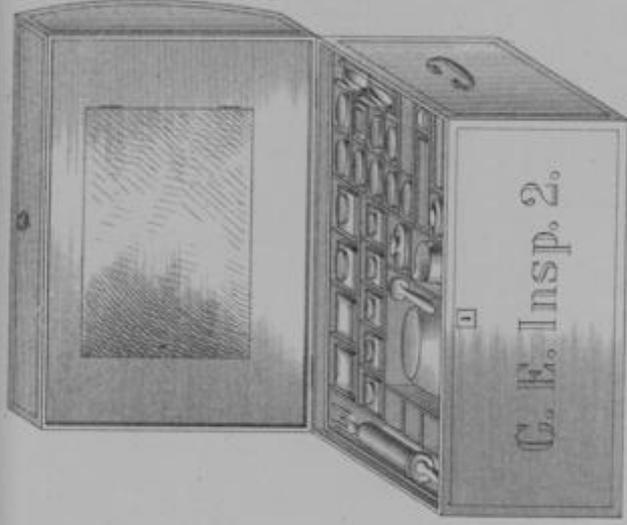


Fig. 4. Unterer Einsatz bei ungetheiltem oberem.

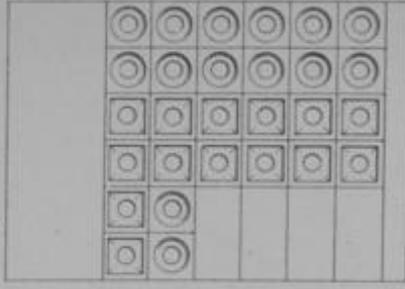


Fig. 6. Getheilter oberer Einsatz.

|                                   |                                  |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| Flor. Chamomill.                  | Spec. ad. Sic' pect.             |
| China. sulph.                     | Gummi Arabiq.                    |
| Morph. hydrosulph. spec. pul. am. | Pulv. Glyc. spec. stib. doppelt. |
| Pulv. aereoph.                    | Acid. tannic.                    |
|                                   | Cera. Gamp.                      |
|                                   | Dispens. Pulver.                 |
| Ungt. Hydrary cin.                | Ungt. Plum.                      |
|                                   | Ungt. stimpl.                    |

Fig. 7.

|                           |  |
|---------------------------|--|
| Calcar. Sulphurica. usta. | Empul. cerul. und Empul. Plum comp.    |
| Korkk.                    | Empul. adh. und Empul. Canth. uryl.    |
| Receptir- und Giftwaage.  | Gewichte. schachtel.                   |
| Zinn- messer              | Stahlfeder                             |
| Handwaage.                | Brosche. Pecher                        |
|                           | Stahlfeder                             |
|                           | Leinwand. Messer. Federhalter. Spatel. |

Fig. 8. Unterer Einsatz bei getheiltem oberem.

|                         |                           |                          |                         |                              |                       |                                  |                       |
|-------------------------|---------------------------|--------------------------|-------------------------|------------------------------|-----------------------|----------------------------------|-----------------------|
| Acid. citr. pulv.       | Alum. pulv.               | Ammon. hydrochl. dep.    | Acet. conc.             | Elixer. amari.               | Liqu. Ammon. caust.   | Mixt. sulph. ac.                 | Ol. Oliv. Proc.       |
| Kali chloric.           | Magnes. usta.             | Natr. nitric.            | Ol. Ricini.             | Ol. Terreb.                  | Spir. aeth.           | Spir. camph.                     | Spir. Vin. ros.       |
| Rad. Rhei. pulv.        | Natr. sulphur.            | Phumb. aced.             | Tinct. Arnic.           | Tinct. arom. am.             | Bals. Copai. phosph.  | Acid. Glycerin. Ferri sesquichl. | Liq. Inj. Injections. |
| Natr. bicarb. pulv.     | Tartar. dep.              | Cupr. sulph.             | Tinct. Opii simpl.      | Tinct. Senn. Colch. Strychn. | Tinct. Senn. Strychn. | Colobum. Strychn.                | Syrup. Strychn.       |
| Hydr. Arg. chlor. mite. | Hydr. nitr. chlor. mite.  | Jod.                     | C. H. L. o. f. o. r. m. | Colla- dum. Ment. pip.       |                       |                                  |                       |
| Hydr. Arg. pulv.        | Stich. Kadm. tart. sulph. | Zinc. pulv. tart. sulph. | Glas- messer.           |                              |                       |                                  |                       |
|                         |                           |                          | Electroscop. m.         |                              |                       |                                  |                       |

Gewicht leer 88 Klg.

Fig. 5. Deckel bei getheiltem oberem Einsatz.

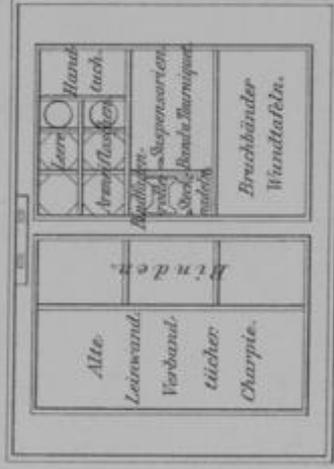


Fig. 1. Vorder-Ansicht.

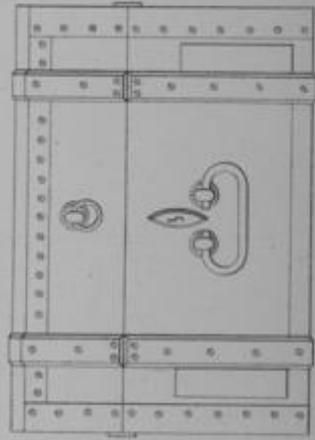


Fig. 2. Seiten-Ansicht.

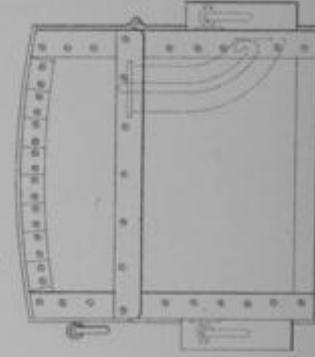




Fig 1. Obere Ansicht.



Fig 2. Seiten-Ansicht.

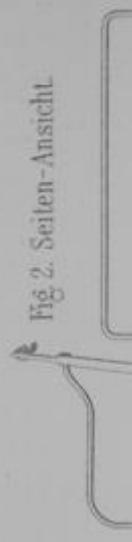


Fig. 1. Obere Ansicht.

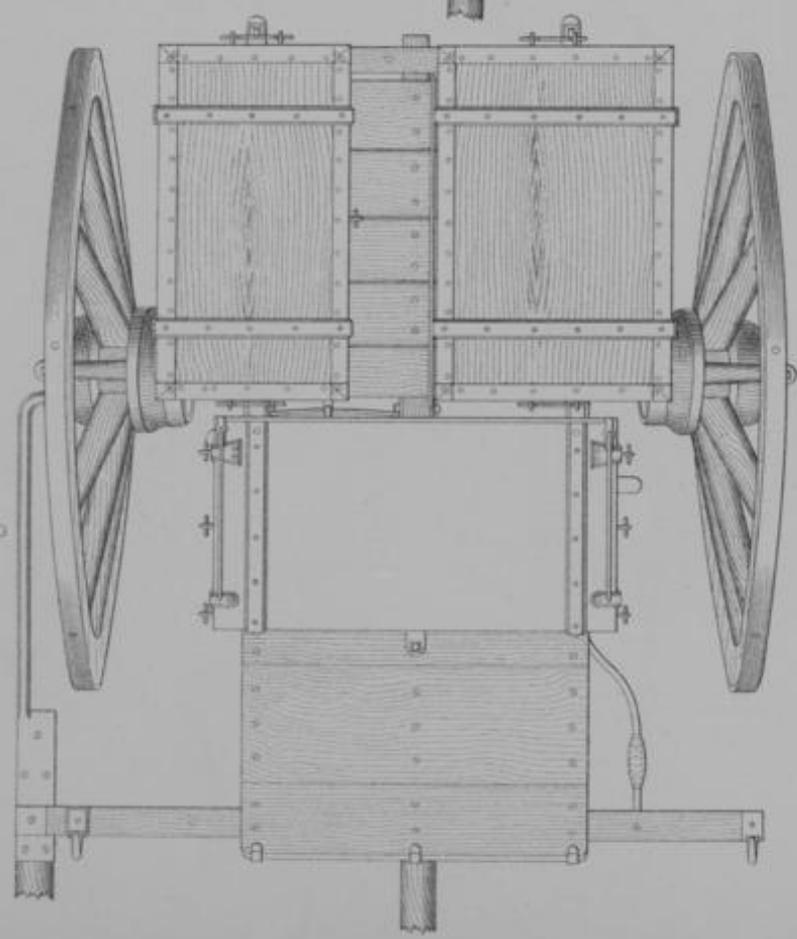


Fig. 2. Seiten-Ansicht.

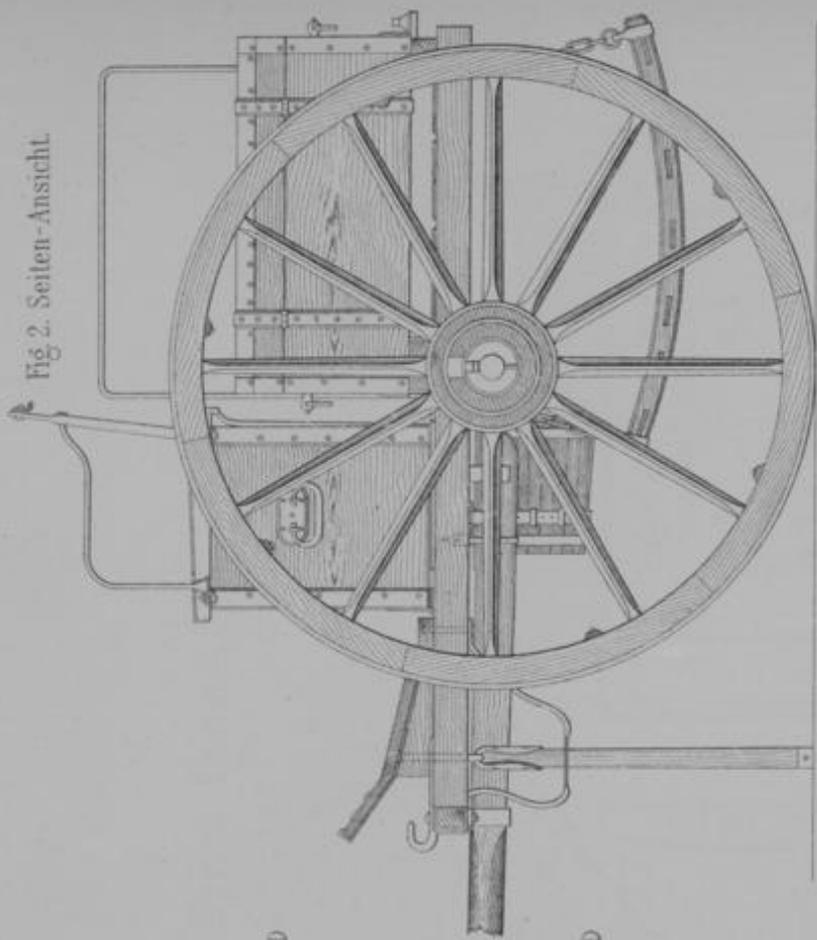
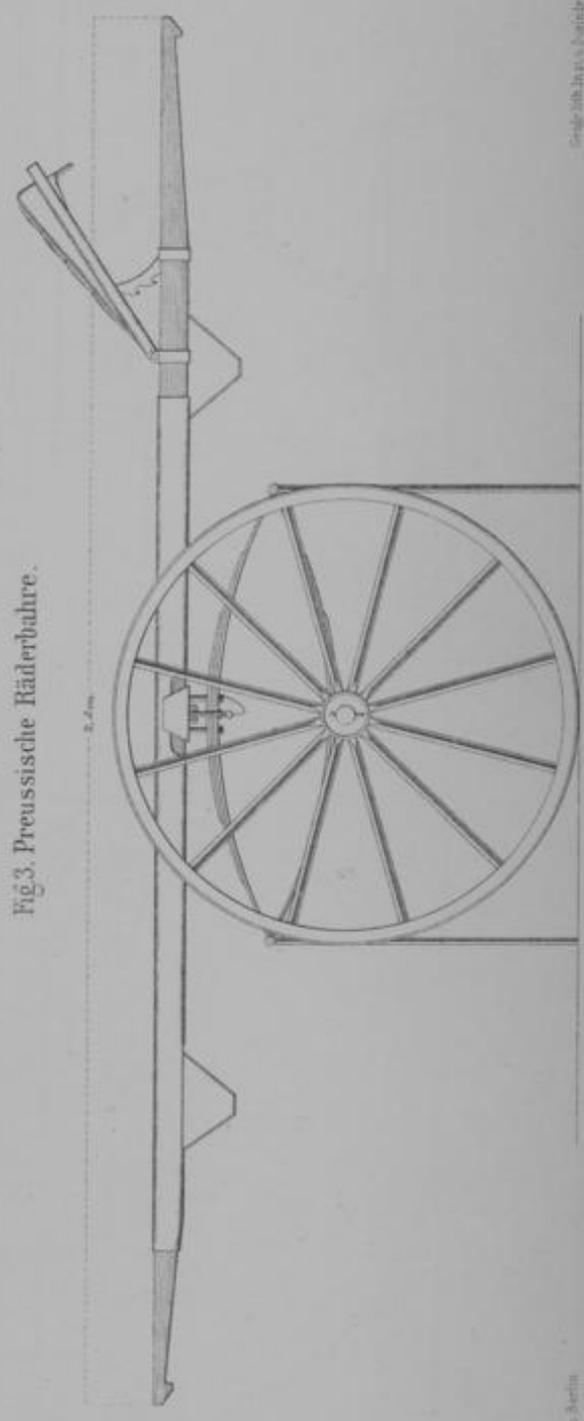


Fig. 3. Preussische Räderbahnre.





Handwritten text, possibly a title or description, oriented vertically. The text is extremely faint and difficult to read, but appears to contain several lines of script.

Preussischer Truppen-Medizin-Karren C/1861.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

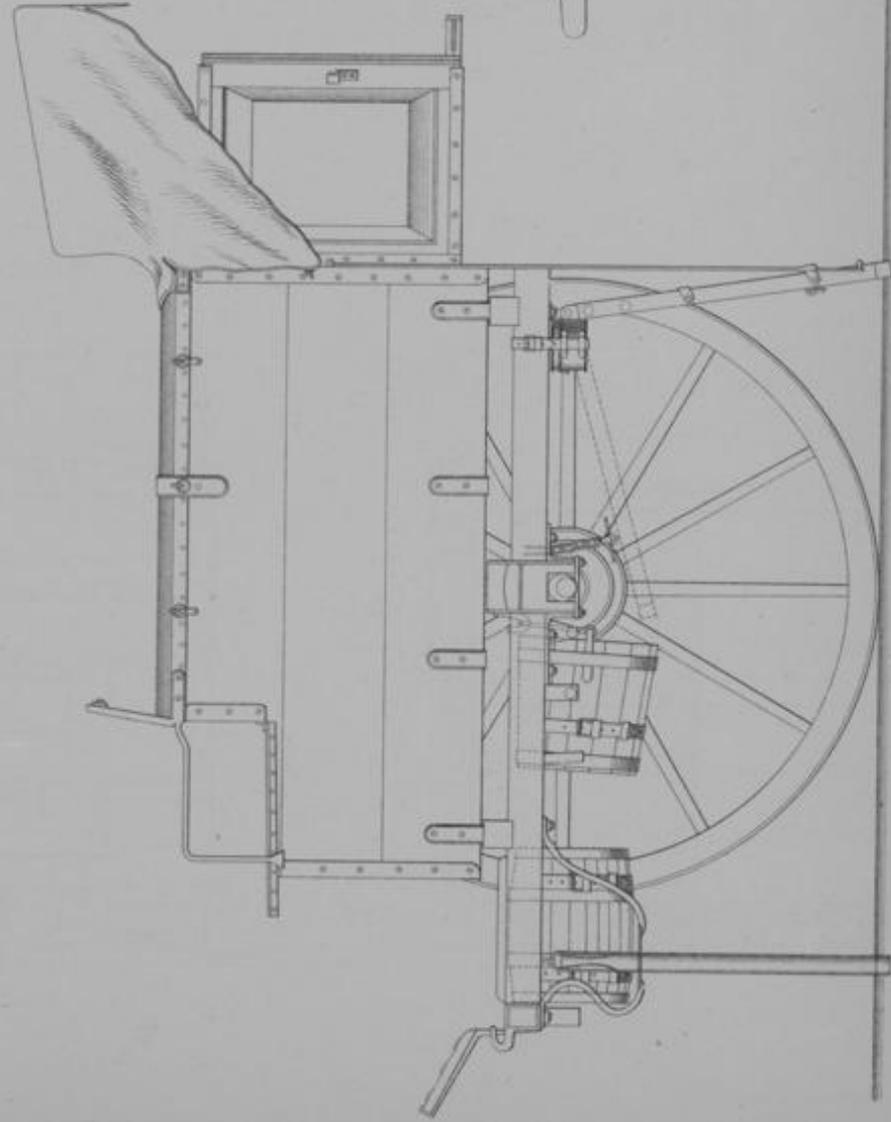
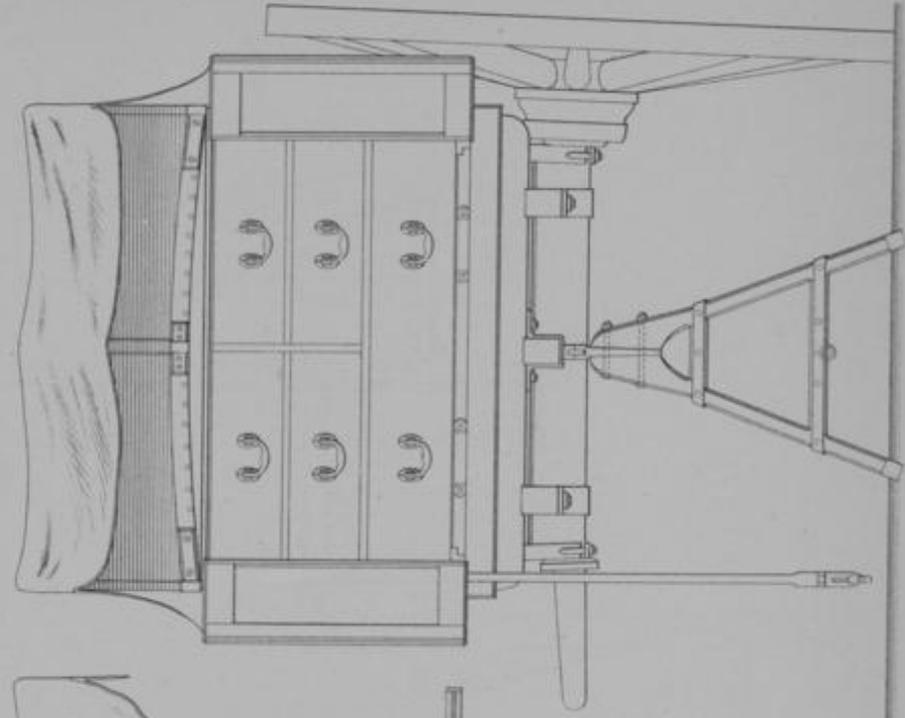


Fig. 2. Hinter-Ansicht.





### Preussischer Truppen-Medizin-Wagen 1870.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

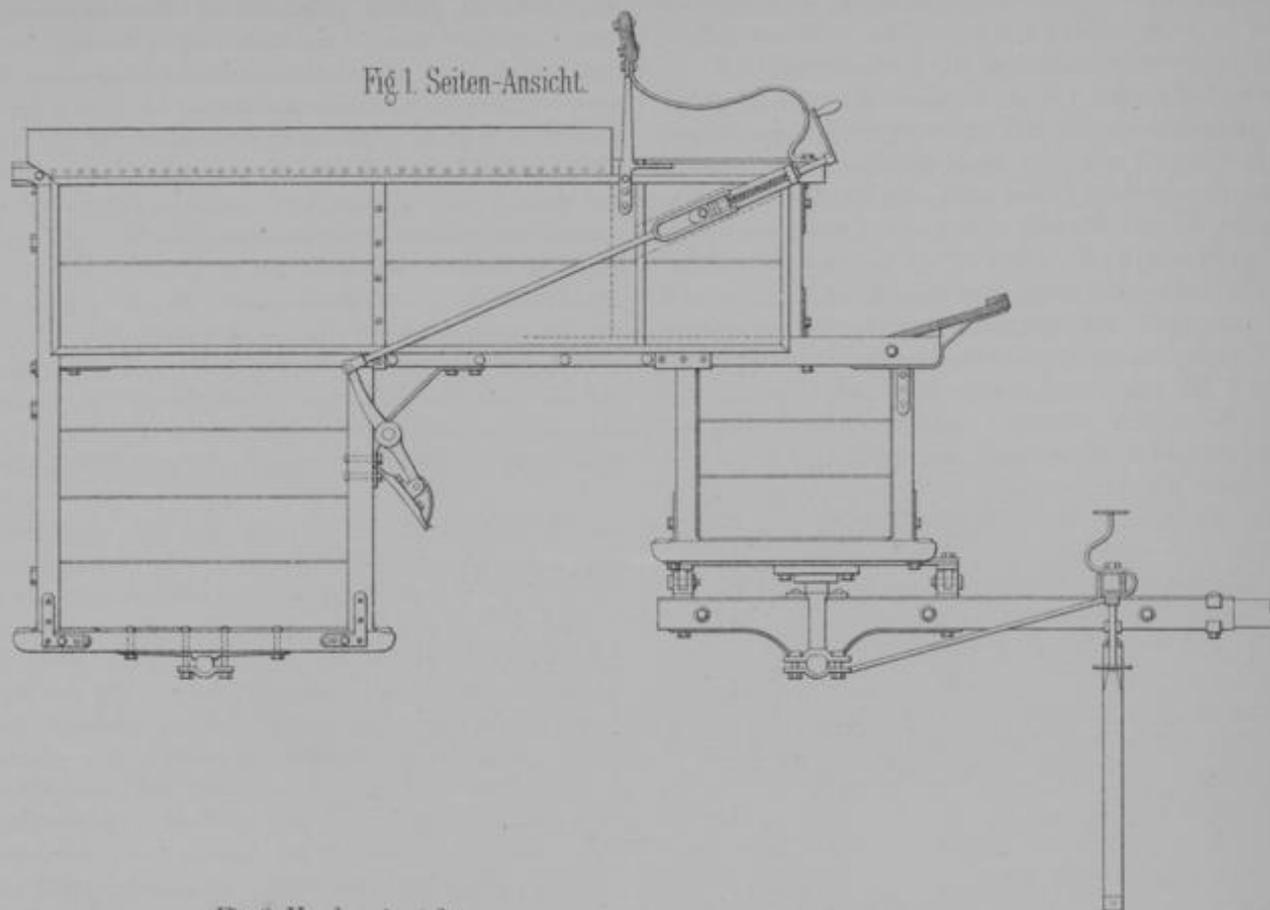


Fig. 2. Vorder-Ansicht.

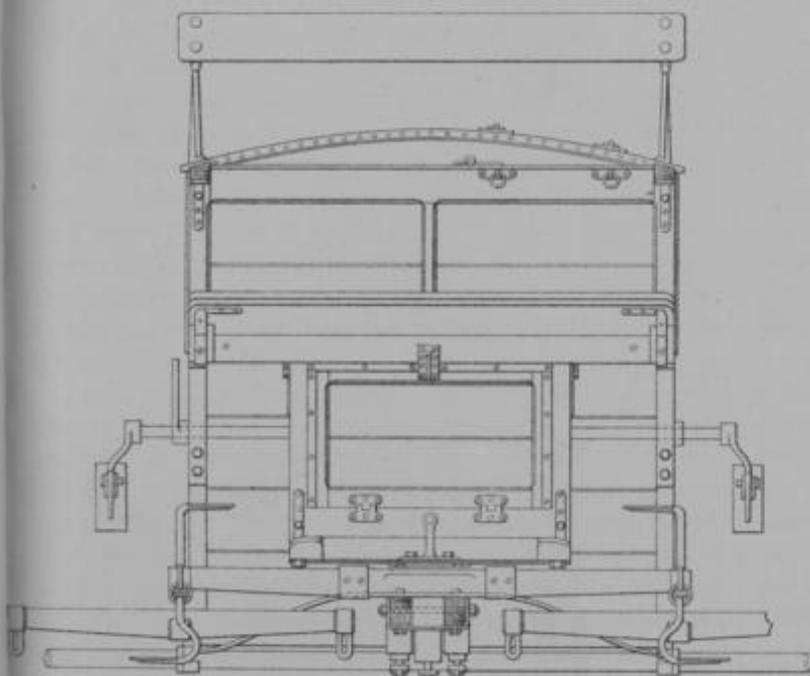
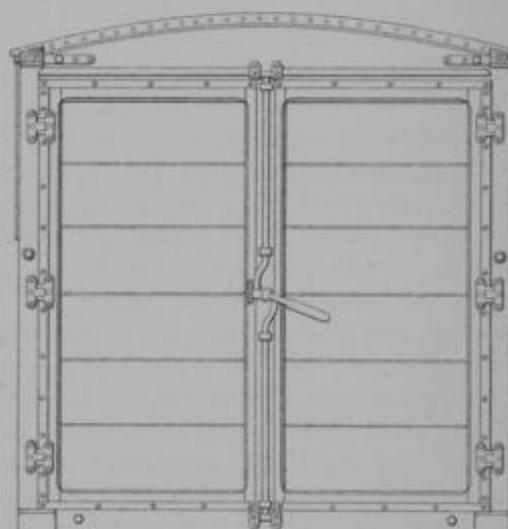


Fig. 3. Hinter-Ansicht.



gehilfen der be-  
und Bandagen  
Pistolenhalter  
Daneben war th  
nach dem Krieg  
Lazarethgehi  
Auf Grund der  
war vorgeschla  
Verbandmittel z  
über die link  
Blecheinsätzen  
zuführen. Nach  
auch im Früh  
schaffungen nur  
bis zum Ausbr  
dass die Einfü  
können.

Die erste  
Dispensiranstalt  
wurde aus den

Der Inhalt  
welche nebst  
Friedens in d  
bewahrt stand  
der Arznei- un  
Infanterie- oder  
Regiment erhie  
Hauptquartier  
General-Etappe  
Artillerie- oder  
16 1/2" hoben,  
gleich die Ban

Die innere  
kasten war ei  
Aufnahme des  
Einsatz; bei de  
Einsatz (gleich  
nach einem ne  
durch eine bequ  
Zugänglichkeit  
Tafel II). Den  
Wesentlichen d

Die erste  
Bandagenkaste  
lazarethe aus  
rätigen und g  
nur die für di  
quartiere und  
wurden bei d  
den für die  
Gegenständen

<sup>1)</sup> Den Inhalt  
Kasten zusammen

<sup>2)</sup> Siehe eben

gehilfen der berittenen Truppen führten dergleichen Arznei- und Bandagenvorrath in Taschen, welche an Stelle der Pistolenhalter vorn am Sattel des Pferdes befestigt waren. Daneben war theilweise auch schon die erst längere Zeit nach dem Kriege zu allgemeiner Einführung gelangte neue Lazarethgehilfentasche (vom Jahre 1878) in Gebrauch. Auf Grund der Erfahrungen in den Kriegen 1864 und 1866 war vorgeschlagen worden, eine einzige, für Arznei- und Verbandmittel zugleich bestimmte, an einem breiten Riemen über die linke Schulter zu hängende Ledertasche mit Blecheinsätzen für die Lazarethgehilfen aller Waffen einzuführen. Nach günstigem Ausfall der Probeversuche war auch im Frühjahr 1870 befohlen worden, bei Neubeschaffungen nur dieses Modell zu berücksichtigen; die Zeit bis zum Ausbruch des Krieges war jedoch zu kurz, als dass die Einführung eine irgend ausgedehnte hätte sein können.

Die erste Füllung der Taschen geschah in den Dispensiranstalten der Garnisonlazarethe; die Ergänzung wurde aus den Medizin- und Bandagenkasten vorgenommen.

Der Inhalt dieser Medizin- und Bandagenkasten, welche nebst ihren Geräthen und Gefässen während des Friedens in den Dispensiranstalten der Garnisonen aufbewahrt standen, repräsentirten den eigentlichen Stamm der Arznei- und Verbandausrüstung der Truppen. Jedes Infanterie- oder Jäger-Bataillon, desgleichen jedes Kavallerie-Regiment erhielt 1 Medizin- und 1 Bandagenkasten,<sup>1)</sup> jedes Hauptquartier einer Armee oder eines Armeekorps, jede General-Etappeninspektion, Pionier-Kompagnie, Batterie, Artillerie- oder Train-Kolonnen 1 kleineren (21" langen, 16 $\frac{1}{2}$ " hohen, 15 $\frac{1}{4}$ " breiten) Medizinkasten,<sup>2)</sup> welcher zugleich die Bandagen aufnahm (siehe Tafel II).

Die innere Eintheilung und Einrichtung der Medizinkasten war eine etwas verschiedene. Alle besaßen zur Aufnahme des Inhaltes einen oberen und einen unteren Einsatz; bei denjenigen älterer Konstruktion war der obere Einsatz (gleich dem unteren) ungetheilt, bei denjenigen nach einem neueren Modell in zwei Hälften zerlegt, wodurch eine bequemere Handhabung des oberen und leichtere Zugänglichkeit des unteren Theils erreicht war (vergl. die Tafel II). Der Inhalt war bei beiden Konstruktionen im Wesentlichen der gleiche.

Die erste Füllung sowohl der Medizin- wie der Bandagenkasten hatten die Dispensiranstalten der Garnisonlazarethe aus den lediglich für diesen Zweck stets vorräthigen und gesondert verwahrten Beständen zu besorgen; nur die für die Medizin- und Bandagenkasten der Hauptquartiere und Train-Kolonnen bestimmten Verbandmittel wurden bei den Traindepots vorräthig gehalten und mit den für die Sanitätsanstalten bestimmten gleichartigen Gegenständen aufbewahrt. Auf dem Kriegsschauplatze

<sup>1)</sup> Den Inhalt derselben siehe Beilage 26. — Das Gewicht beider Kasten zusammen in gefülltem Zustande betrug 236 Pfund.

<sup>2)</sup> Siehe ebenfalls Beilage 26.

blieb die Ergänzung durch direkte Beschaffung an Ort und Stelle — Requisitionen — oder aus den Beständen der Sanitätsanstalten, namentlich der Feldlazarethe, zu bewirken.

Zur Fortschaffung der Sanitätsausrüstung der kleineren Truppenkörper (Batterien u. s. w.) lag die Nothwendigkeit besonderer Fahrzeuge nicht vor; das Sanitätsmaterial derselben wurde vielmehr lose auf den Gepäckwagen mitgeführt. Die Beförderung der beiden Medizin- und Bandagenkasten der grösseren Einheiten (Bataillon u. s. w.) bezw. ihres Inhaltes erfolgte auf den Truppen-Medizin-Wagen oder Karren. Bei den Karren nach einem älteren Modell (C/1859) wurden auf besonders dazu angebrachte Untersätze die nur von oben zugänglichen Kasten aufgeschraubt. (Siehe Tafel III.) Um Letztere vor Nässe zu bewahren, war der Karren mit einem wasserdichten Plan versehen, welcher mittels einer längs über die Mitte des Hintertheils verlaufenden Eisenstange dachartig erhoben gehalten werden konnte. Die beiden mitzuführenden Tragen liessen sich in der unter dem Karren hängenden Schosskelle anbringen.

Neben diesen einspännigen Medizinkarren älterer Konstruktion waren auch zweisepännige nach einem neueren Modell (C/1861) in Gebrauch (siehe Tafel IV), welche im äusseren Ansehen den früheren Packkarren der Kavallerie durchaus gleichen, im Innern aber eine Schubkasten-Einrichtung besaßen. Die mit diesen neueren Karren ausgestatteten Truppentheile bedurften keiner Medizin- noch Bandagenkasten, da die bei der älteren Konstruktion in Letzteren vertheilten Gegenstände bei der neueren in den Schubladen Aufnahme fanden. Beide Arten von Karren besaßen die Normalspurweite von 52 Zoll (= 143 Centimeter) und wurden vom Bock her gelenkt. Endlich wurden noch im Verlaufe des Feldzuges einzelne Bataillone und Kavallerie-Regimenter statt der Karren mit Medizinwagen neuester Konstruktion (C/1870) ausgestattet (siehe Tafel V), welche in Form und Bau mit dem Kompagnie-Packwagen übereinstimmten, im Uebrigen dem Sanitätswagen der Sanitätsdetachements (vergl. dritter Abschnitt) ähnelten. Diese Medizinwagen waren bei Ausbruch des Krieges noch nicht thatsächlich eingeführt, kamen jedoch bei Beschaffungen für Neuformationen sowie als Ersatz für abgängig gewordene Medizinkarren ausschliesslich zur Verwendung.

Sämmtliche Sanitätsfahrzeuge waren gemäss den Bestimmungen der Genfer Konvention mit der Neutralitätsflagge und — ebenso wie der sogleich zu erwähnende Bandagentornister — mit dem Genfer Kreuz versehen.

Für diejenigen Fälle, in welchen der mit dem Sanitätsmaterial beladene Wagen oder Karren aus irgend einem Grunde dem Truppentheile nicht folgen kann, wurden auf den betreffenden Fahrzeugen Bandagentornister (siehe Tafel I) mitgeführt, welche sich überallhin nachtragen liessen und zwar für jedes Bataillon u. s. w. zwei, für jede Batterie u. s. w. einer.<sup>1)</sup> Desgleichen standen auf den

<sup>1)</sup> Betreffs des Inhaltes siehe Beilage 25.

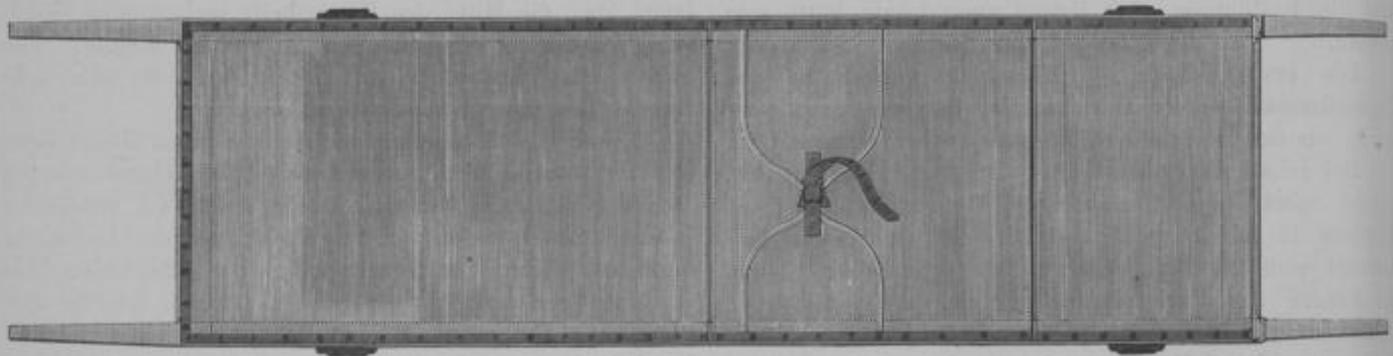
betreffenden Fahrzeugen jedem Infanterie-Bataillon 40, jedem Kavallerie-Regiment 24, jeder Batterie oder Pionier-Kompagnie 8, jeder Kolonne 10 Krankendecken zu Gebote. An jedem Medizinwagen oder Karren — bei den verschiedenen Konstruktionen verschieden angebracht (vergl. die Tafeln) — befand sich ein Wasserfass von 10 Liter Inhalt.

Auch das Privatgepäck der Aerzte wurde auf den in Rede stehenden Fahrzeugen befördert.

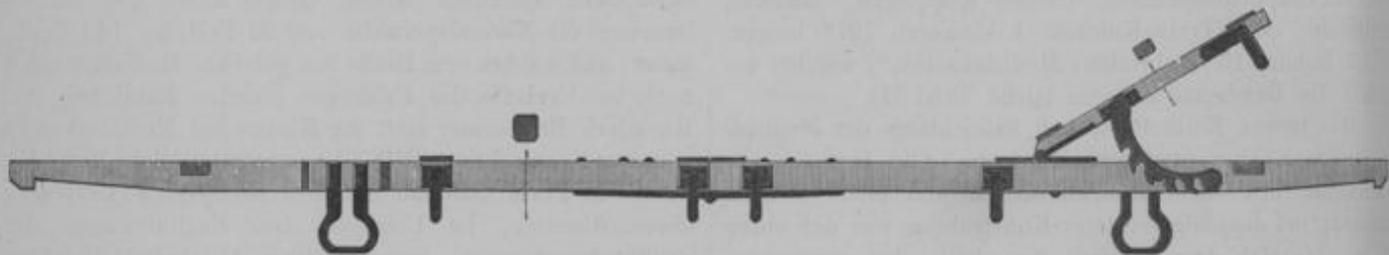
Endlich führten die Infanterie-Bataillone auf den Medizinwagen oder Karren je 2, die Batterien u. s. w. auf den Gepäckwagen je 1 Krankentrage mit; in der Ausstattung der Kavallerie-Regimenter fehlten damals noch die Tragen. Die Preussische Feldtrage der Truppen (siehe Zeichnung 2 und 3) war in der Quere zusammenlegbar<sup>1)</sup>

Ueber den Zu- und Abgang an Arzneien und Verbandmitteln sandte jeder selbstständige Truppenarzt vierteljährlich an den Feld-Korps-Generalarzt eine Nachweisung ein, welcher behufs Beurtheilung des Verbrauchs ein summarisches Krankenverzeichniss beilag.

Die persönliche Ausstattung des Soldaten mit Verbandmitteln bestand in einem Stück alter Leinwand (1 □ Fuss gross), einer vierelligen 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Zoll breiten leinenen Binde und einem Loth Charpie. Diese schon im Frieden beschafften Gegenstände wurden — in einem 9 Zoll hohen 8 Zoll breiten Stück Oelleinwand zu einem Päckchen von 5 Zoll Länge und 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zoll Breite vereinigt — von den Infanteriemannschaften in der linken Hosentasche, von den Husaren und Ulanen eingenäht in dem Vorderschoss der



Zeichnung 2. Preussische Feldtrage der Truppen. — Obere Ansicht.



Zeichnung 3. Preussische Feldtrage der Truppen. — Seiten-Ansicht.

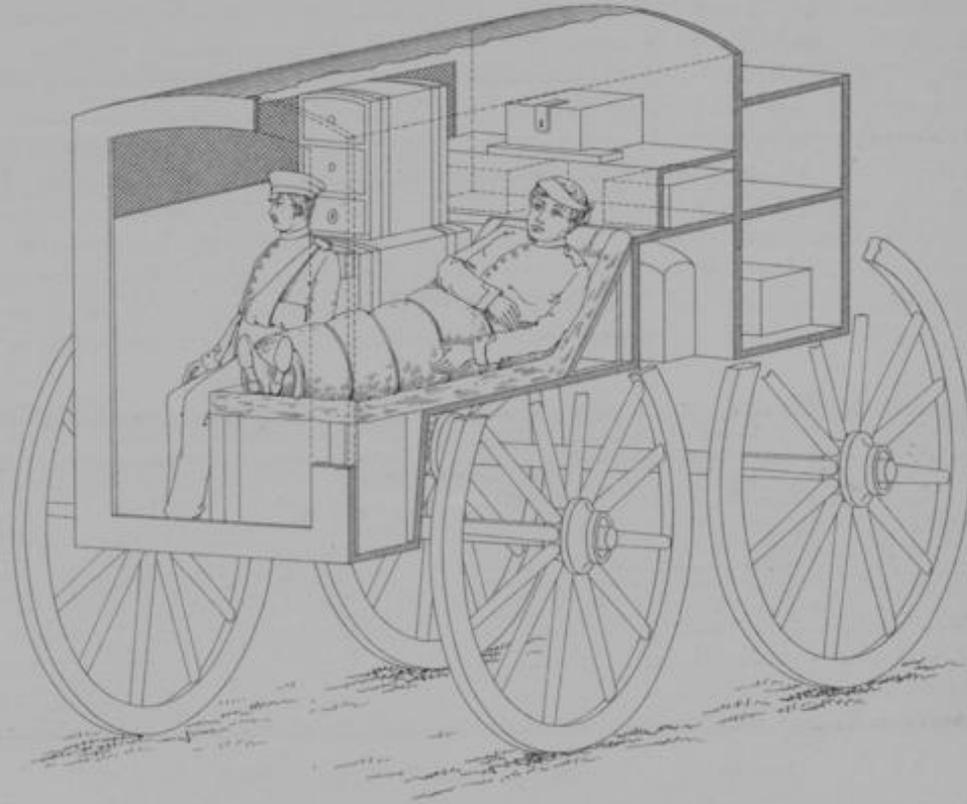
und in dieser Weise — auf die Hälfte ihrer Länge verkürzt — leicht an den Fahrzeugen unterzubringen. Sie bestand aus einem Holzgestell mit Eisenbeschlag (Bügel und Füße), einem auf und nieder zu legenden Kopfstück und aus einem Ueberzug von gefirnisster Leinwand, welchem Quergurte zur Stütze dienten. Die neuen Tragen besaßen an den Seiten Klappen aus gleichem Stoff wie der Ueberzug, welche zur Fixirung des Gelagerten dienten; bei den älteren Tragen fehlten dieselben.

<sup>1)</sup> Diejenigen der Sanitätsdetachements nicht.

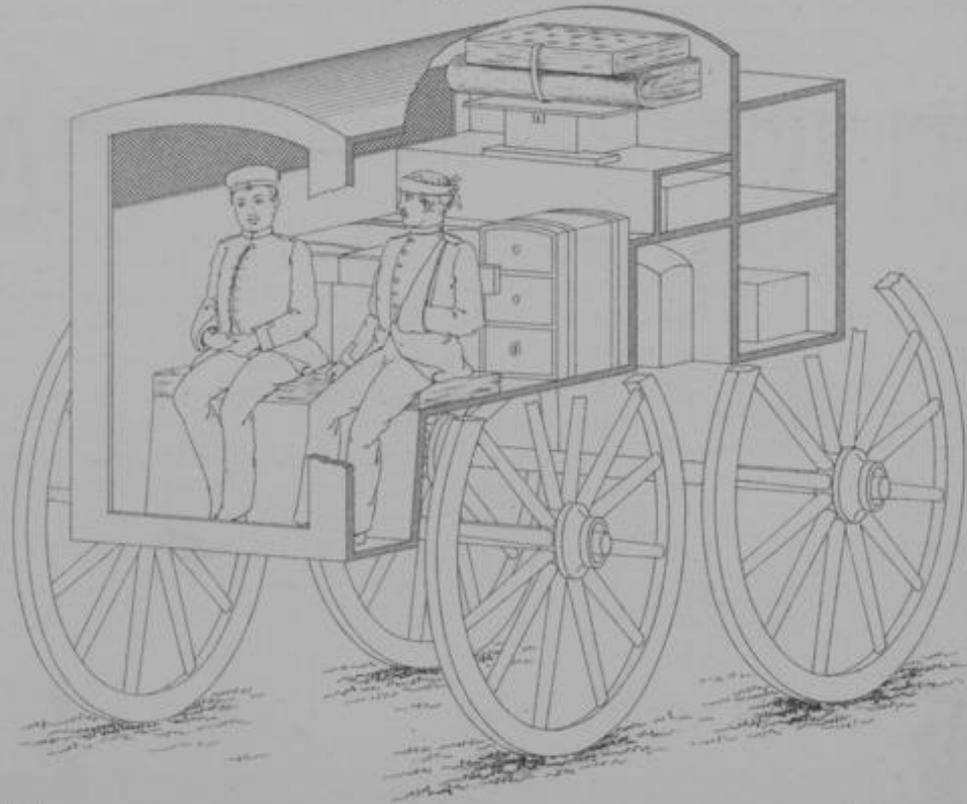
Attila bzw. Ulanka, von den übrigen berittenen Mannschaften in der hinteren Rocktasche getragen. Endlich erhielt jeder Mann eine Marke von Blech mit der Bezeichnung seines Truppentheils und der Nummer, unter welcher der Inhaber in die Stammrolle eingetragen war. Diese Blechmarken trugen die Mannschaften an einer Schnur um den Hals auf blosser Leibe. Sie hatten den Zweck, zur Feststellung der Identität derjenigen Personen zu dienen, welche etwa bewusstlos oder todt und ohne Soldbuch gefunden wurden.

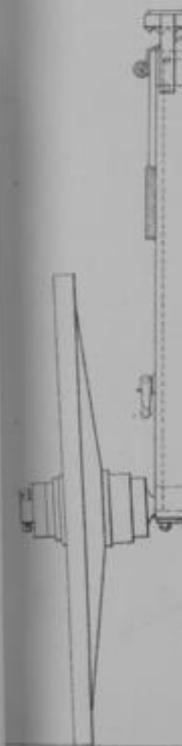
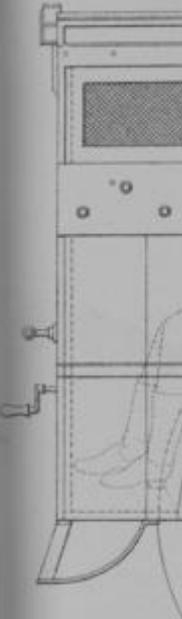
### Sächsischer Truppen-Medizinwagen $\frac{M}{68}$ .

Innere Einrichtung für 1 Mann zum Sitzen, 1 Mann zum Liegen.



Innere Einrichtung für 2 Mann zum Sitzen.





Sächsischer Truppen-Medizinwagen  $M/68$ .

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

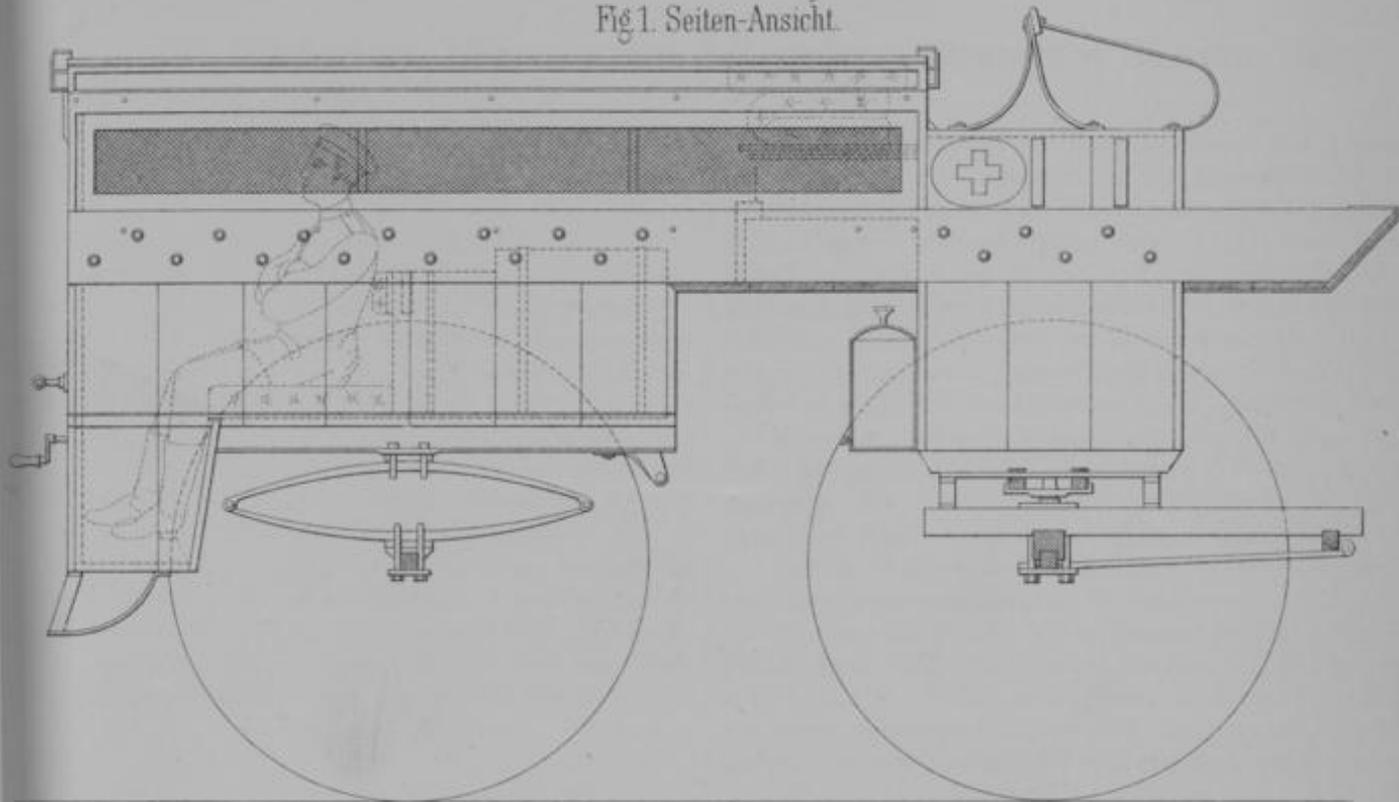


Fig. 2. Hinter-Ansicht. (Geschlossene Thür)

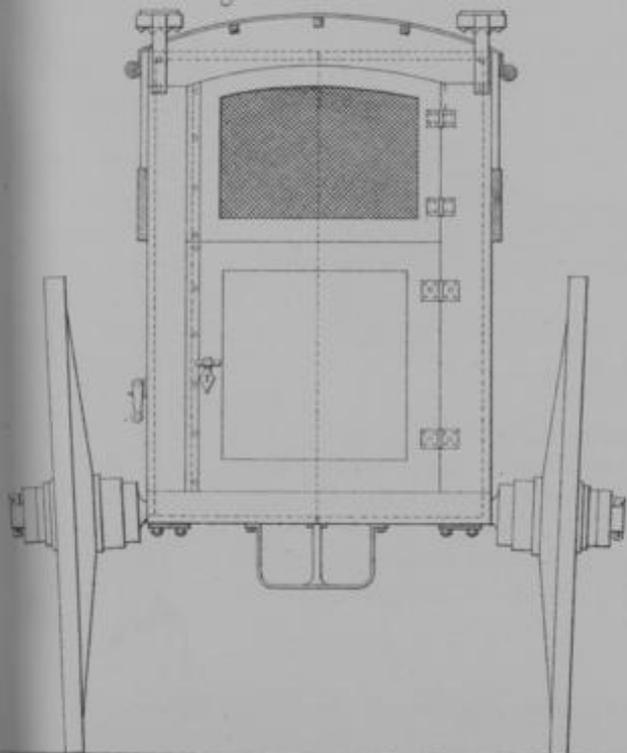
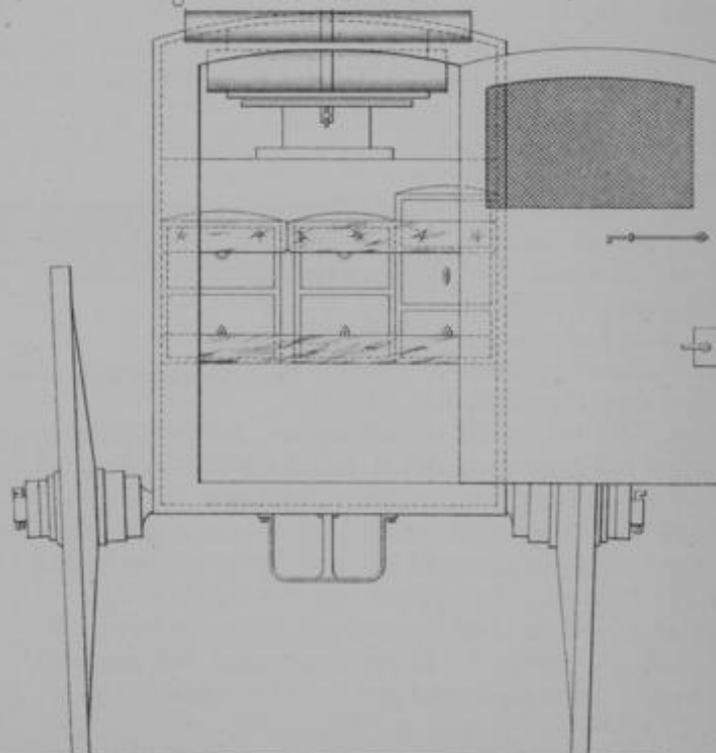


Fig. 3. Hinter-Ansicht. (Geöffnete Thür)



## II.

Die Ausrüstung  
tornistern war  
nommen, jedoch

Desgleichen  
keine Tragen;  
wagen (siehe Ta  
er auf Märschen  
einen Leichtkran  
sitzender Stellung  
war derselbe mit

Obwohl die  
Ober-Militärärzte  
gischen Instrumen  
bereits eingeführt  
zu Stabsärzten B  
Garnisonlazarethe  
werden.

Die Bayerische  
nach Art der Pre  
nach etwas abv  
Preussischen Band  
tornister — wie  
erwähnt — led  
die Bestimmung ha  
nachgetragen zu  
den, wenn die  
zeuge nicht zu f  
vermögen, sollte  
Inhalt der Bayeris  
Fornister in erster  
zur Verwendung g  
Quartier unnötig  
stände der Arznei-  
Diesem Zwecke e  
nicht bloss mit Ver  
Menge der am  
gestattet.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Dieser Wagen  
nässig geblieben.

<sup>2)</sup> Den gesamt

## II. Wichtigere Abweichungen bei anderen Deutschen Staaten.

### A. Sachsen.

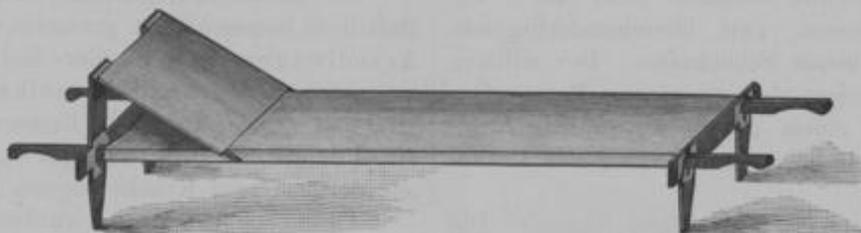
Die Ausrüstung der Sächsischen Truppen mit Bandagentornistern war vor Beginn des Feldzugs in Aussicht genommen, jedoch noch nicht zur Durchführung gelangt.

Desgleichen besaßen die Sächsischen Truppenteile keine Tragen; hingegen war der Truppen-Medizinwagen (siehe Tafel VI und VII) derart eingerichtet, dass er auf Märschen einen schwer Erkrankten in liegender und einen Leichtkranken in sitzender oder 2 Leichtkranke in sitzender Stellung aufnehmen konnte. Zu diesem Zwecke war derselbe mit 3 Rosshaarkissen ausgestattet.<sup>1)</sup>

Obwohl die Preussische Vorschrift, nach welcher die Ober-Militärärzte den hauptsächlichsten Bedarf an chirurgischen Instrumenten selbst zu beschaffen haben, im Prinzip bereits eingeführt war, konnten alle vor dem Jahr 1868 zu Stabsärzten Beförderten aus den reichen Beständen der Garnisonlazarethe mit staatlichen Instrumenten versehen werden.

### B. Bayern.

Die Bayerischen Truppen besaßen Bandagentornister nach Art der Preussischen, bedienten sich derselben jedoch nach etwas abweichenden Grundsätzen. Während die Preussischen Bandagentornister — wie oben erwähnt — lediglich die Bestimmung hatten, nachgetragen zu werden, wenn die Fahrzeuge nicht zu folgen vermögen, sollte der Inhalt der Bayerischen Tornister in erster Linie zur Verwendung gelangen, so oft es auf Märschen oder im Quartier unnötig erschien, die schwerer zugänglichen Bestände der Arznei- und Verbandwagen in Anspruch zu nehmen. Diesem Zwecke entsprechend war der Bayerische Tornister nicht bloss mit Verbandmitteln, sondern auch mit einer mässigen Menge der am häufigsten gebrauchten Arzneimittel ausgestattet.<sup>2)</sup>



Zeichnung 4. Bayerische Feld-Tragbahre.

Zur Fortschaffung des Hauptquantums von Arzneien und Verbandmitteln bestanden bei der Bayerischen Armee zweispännige Arznei- und Verbandwagen (auch „ärztliche Wagen“ genannt) (siehe Tafel VIII), deren jedes Bataillon, Kavallerie-Regiment und jede Haupt-Munitionskolonne 1, die Reserve-Artillerie Abtheilung (Korps-Artillerie) 2 besass. Dieselben waren der Konstruktion nach Deckelwagen mit hölzernen Achsen und einem schmalen Bock, dessen sich die bei der Infanterie nicht berittenen Aerzte auf Märschen bedienen konnten, da die Fahrzeuge vom Sattel aus gefahren wurden. Das Innere derselben war sehr geräumig, der Inhalt<sup>1)</sup> jedoch grösstentheils in wenig handlichen Kisten verpackt und schwer zugänglich.

In der Medizinkiste befanden sich zugleich die unentbehrlichsten pharmazeutischen Geräthschaften.

In dem Arznei- und Verbandwagen wurden auch die (fiskalischen) Etais mit chirurgischen Instrumenten befördert, von welchen zwei Muster in Gebrauch waren: ein älteres hölzernes Kästchen und eine zwar minder reichhaltige, aber sehr handliche Blechbüchse nach Französischem Vorbild.

An den Seiten des ärztlichen Wagens waren bestimmungsgemäss die Krankentragen anzubringen (vier pro Bataillon = eine pro Kompagnie). Da sich jedoch im Verlaufe des Feldzuges zeigte, dass die Wagen oft hinter den Truppen zurückbleiben mussten, erwies es sich als

praktisch, die Tragen, welche in vier Stücke (zwei Längstheile und zwei Quertheile) zerlegt werden konnten, von den Blessirtenträgern, deren jede Kompagnie gerade vier besass, fortzuschaffen zu lassen. Sollte die Trage (Zeichnung 4)

gebraucht werden, so wurden die Enden der Längstheile durch die zu diesem Zweck in den Quertheilen befindlichen Löcher hindurchgeführt, nachdem der Ueberzug, welcher einen langen, oben und unten offenen Sack aus starker Leinwand darstellte, über die Längstheile hinübergezogen war. Diese Trage war sehr einfach und dauerhaft; Klagen über dieselbe wurden nur insofern laut, als der sackartige Ueberzug bei längerem Gebrauch sich dehnte und daher eine Mulde bildete, welche die richtige Lagerung des Kranken

<sup>1)</sup> Dieser Wagen ist auch nach dem Kriege in Sachsen etatsmässig geblieben.

<sup>2)</sup> Den gesammten Inhalt siehe Beilage 37.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilagen 38 und 39.

erschwerte. Als weiterer Nachtheil wurde empfunden, dass die Quertheile ziemlich weit seitlich über die Längstheile hinausragten, wodurch die Bewegung des einen Blessirten-trägers, welcher sich bei dem Lagern des Verwundeten mit gespreizten Beinen quer über die Trage stellen musste, behindert ward.<sup>1)</sup>

Für den Ersatz der verbrauchten Arzneimittel waren die Truppen auf die Feldspitäler angewiesen, hinsichtlich der Verbandmittel auf die Verbandreserve des Divisionsarztes,<sup>2)</sup> welchem ein vierspänniger Rüstwagen mit einem bedeutenden Vorrath von Verbandmitteln zur Verfügung stand.

Seit 1867 waren für die Truppenärzte an einem Gürtelriemen zu tragende Ledertaschen zur Aufnahme der nöthigsten Instrumente reglementarisch vorgeschrieben.

### C. Württemberg.

Die Truppen-Medizinwagen der Infanterie-Bataillone, der Kavallerie-Regimenter, der Feldartillerie und Kolonnen-Abtheilungen wie der Pioniere der Württembergischen Feld-Division waren im Bau und äusseren Ansehen den Gepäckwagen der Kavallerie und Artillerie gleich, im Inneren dagegen ihrer besonderen Bestimmung entsprechend eingerichtet. (Siehe Tafel IX.)

Der innere Raum des Wagenkastens war in drei hinter einander liegende Abtheilungen eingetheilt; der hinterste Abschnitt enthielt acht nach hinten ausziehende Schubkasten in zwei Reihen, je vier übereinander.

Man gelangte zu denselben durch Herunterklappen des die hintere Wagenwand bildenden Verschlussbrettes, welches, durch Ketten in wagerechter Stellung gehalten, alsdann eine Art Arbeitstisch (Rezeptirtisch) darstellte. Im vorderen Wagenabschnitt befanden sich, durch ein Seitenthüchchen abgeschlossen, zwei übereinanderliegende nach der Seite ausziehende Schubkasten. Der mittlere Wagenabschnitt bildete einen einzigen grossen Raum. Der ganze Wagen war mit einem gewölbten, seitlich aufzuklappenden, mit starker Oelleinwand überzogenen Deckel versehen.

Die Packordnung war im Allgemeinen folgende: Die beiden vorderen Schubladen enthielten die für den persönlichen Gebrauch der Aerzte bestimmten, sämmtlich militärischen, chirurgischen Instrumente, die Operations-schürzen, Waschapparat und dergl. sowie die Bruchbänder.

In den acht hinteren Schubladen war die Feldapotheke nebst den Instrumenten der Heilgehilfen und den Verbandmittelvorräthen untergebracht.

Grosse Verbandgeräte, wie die langen Oberschenkelverbände, Drahtosen, Drahtschienen für Unterschenkel und Knie, ferner die Pechfackeln und dergl. wurden an

<sup>1)</sup> Sowohl für den Wagen als die Trage wurden nach dem Kriege andere Modelle vorgeschrieben.

<sup>2)</sup> Siehe Beilage 39.

der Innenseite des hohlen Wagendeckels angeschnallt. Der grosse mittlere Raum des Wagens nahm ausser dem Privatgepäck der Aerzte die in das Gefecht nachzutragenden Verbandtornister auf, welche besondere kleine Tornister-Amputationsbestecke (eins pro Wagen) enthielten, dazu die Krankendecken und die Ueberzüge der Krankentragen, ausserdem aber je einen aus Eisenstäben und Segeltuch leicht und elastisch konstruirten Verbandkoffer, welcher alles Nöthige zur Errichtung eines Truppenverbandplatzes enthielt.<sup>1)</sup> Der Verbandkoffer sollte eine ausgiebige erste Hilfsleistung auch an solchen Orten ermöglichen, wohin der Wagen nicht folgen kann oder darf. Die Längsholmen und die Querhölzer der einfach aber äusserst solide konstruirten Krankentragen waren ausser am Wagen angebracht, wo auch ein Trinkwasserfässchen nicht fehlte. Der Wagen war mit Laternen, einer Hemmschraube, welche jedoch an der Hinterseite des Wagens angebracht war und von dort aus bedient werden musste versehen und wurde zweispännig vom Boocke gefahren.

### D. Baden.

Die Sanitätsausrüstung der Badischen Truppen erfolgte nach der „Nachweisung von den Erfordernissen zur Sanitätsausrüstung für die Grossherzogliche Division“ vom Jahre 1857.

Die Bataillonsärzte waren mit Amputationsbestecke ausgerüstet, welche in einer ledernen über die Schulter abhängenden Tasche getragen wurden.

Die gesammte chirurgische Ausstattung der Aerzte geschah aus fiskalischen Beständen.

Neben dem Preussischen Bandagentornister war theilweise noch die alte Badische Verbandzeugträgertasche in Gebrauch.<sup>2)</sup>

Die Kavallerie-Regimenter, Musketier- und Grenadier-Bataillone besaßen einen grösseren vierrädrigen Verband-Arzneiwagen,<sup>3)</sup> die Füsilier- und Jäger-Bataillone ein zweirädrigen Verband-Arzneikarren leichterere Konstruktion. (Siehe Tafel X.) Ersterer hatte vorn einen Sitz mit Verdeck, Schürze und gut schliessenden Vorhängen, auf welchem zwei Kranke bequem Platz fanden.

Aussen an dem Wagen wurden neben dem ordnungsmässigen Zubehör des Gepäckwagens (Laternen, Schanzzeug u. s. w.) zwei zusammenrollbare Tragbahnen angebracht, die zu diesem Zwecke vorhandenen eisernen Bügel gelagert, befestigt und durch ein darüber geschnalltes Stück theerter Leinwand geschützt.

<sup>1)</sup> Der Verbandkoffer war in mehrere Räume abgetheilt und umfasste in reichlicher Ausstattung das zum chirurgischen Verbande nöthige Material, damals für wesentlich Erachtete, als: Charpie, Baumwolle, Leinwand, Kompressen verschiedener Grösse, dreieckige Tücher, Mitellen, Binden aus Leinwand, Flanell und Gaze, Schienen aus Holz, Pappe und Gipspercha, Taffet, Schwämme, Eiterbecken, Irrigatoren, Gypsbüchsen u. dergl.

<sup>2)</sup> Den Inhalt derselben siehe Beilage 41.

<sup>3)</sup> Wegen des Inhaltes siehe Beilage 42.

ekels angeschnallt  
 nahm ausser dem  
 fecht nachzutragen  
 andere kleine Tor-  
 pro Wagen) ent-  
 die Ueberzüge der  
 en aus Eisenstäben  
 struirten Verband-  
 tung eines Truppe-  
 adkoffer sollte ein  
 solchen Orten er-  
 gen kann oder dar-  
 der einfach abge-  
 ragen waren ausser  
 Trinkwasserfässer  
 ernen, einer Hem-  
 erseite des Wagen  
 ent werden musste  
 Bocke gefahren.

hen Truppen erfol-  
 ernen zur Sanität  
 sion" vom Jahre 187  
 mputationsbesteck  
 über die Schulter  
 stattung der Aerz-  
 entornister war die  
 zeugträgertasche  
 etier- und Grenade  
 errädrigen Verband-  
 äger-Bataillone ein-  
 en leichterem Ko-  
 hatte vorn einen S-  
 essenden Vorhäng  
 atz fanden.  
 eben dem ordonnan-  
 s (Laternen, Sch  
 are Tragbahnen  
 eisernen Bügel ge-  
 eschnalltes Stück

ere Räume abgetheilt  
 n chirurgischen Verba-  
 e, Baumwolle, Leinwa-  
 e Tücher, Mitellen, Bin-  
 aus Holz, Pappe und Ge-  
 igatoren, Gypsbüchsen  
 41.  
 42.

Tafel VIII.

### Bayerischer Arznei-Verband-Wagen der Truppen.

Zu Sammler-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71, I. Band.

Fig. 2. Hinter-Ansicht.

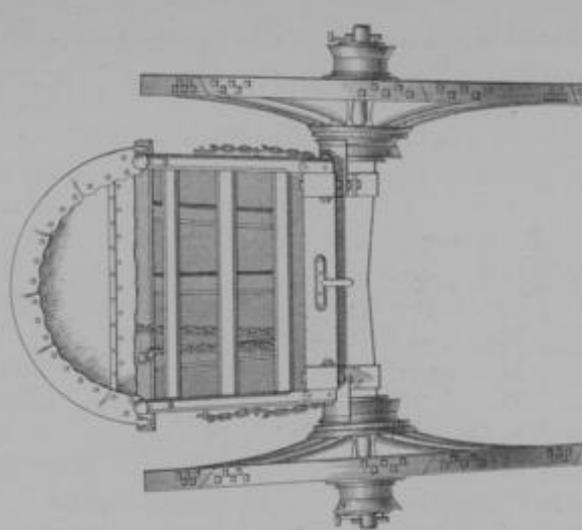
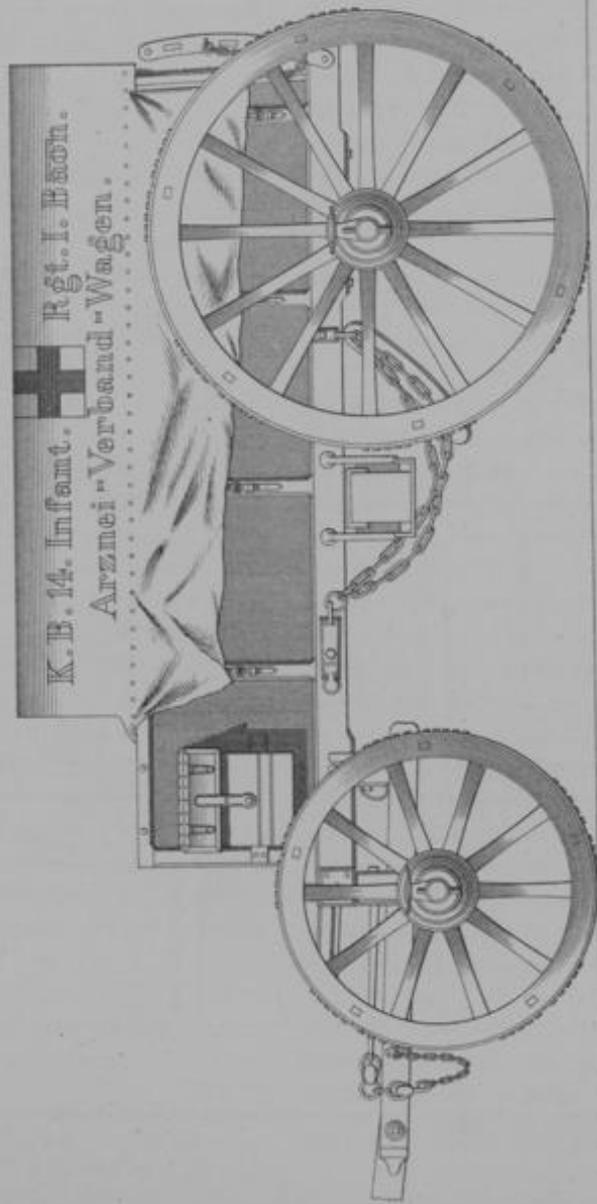


Fig. 1. Seiten-Ansicht.



Maassstab 1:24.



K. & M. Müller & Sohn, Kgl. Hof-Druckerei, Berlin.

K. & M. Müller & Sohn, Kgl. Hof-Druckerei, Berlin.



# Württembergischer Truppen-Medizin-Wagen. (Zugleich der eines Württembergischen Sanitäts-Zuges.)

Fig. 1. Seiten Ansicht.

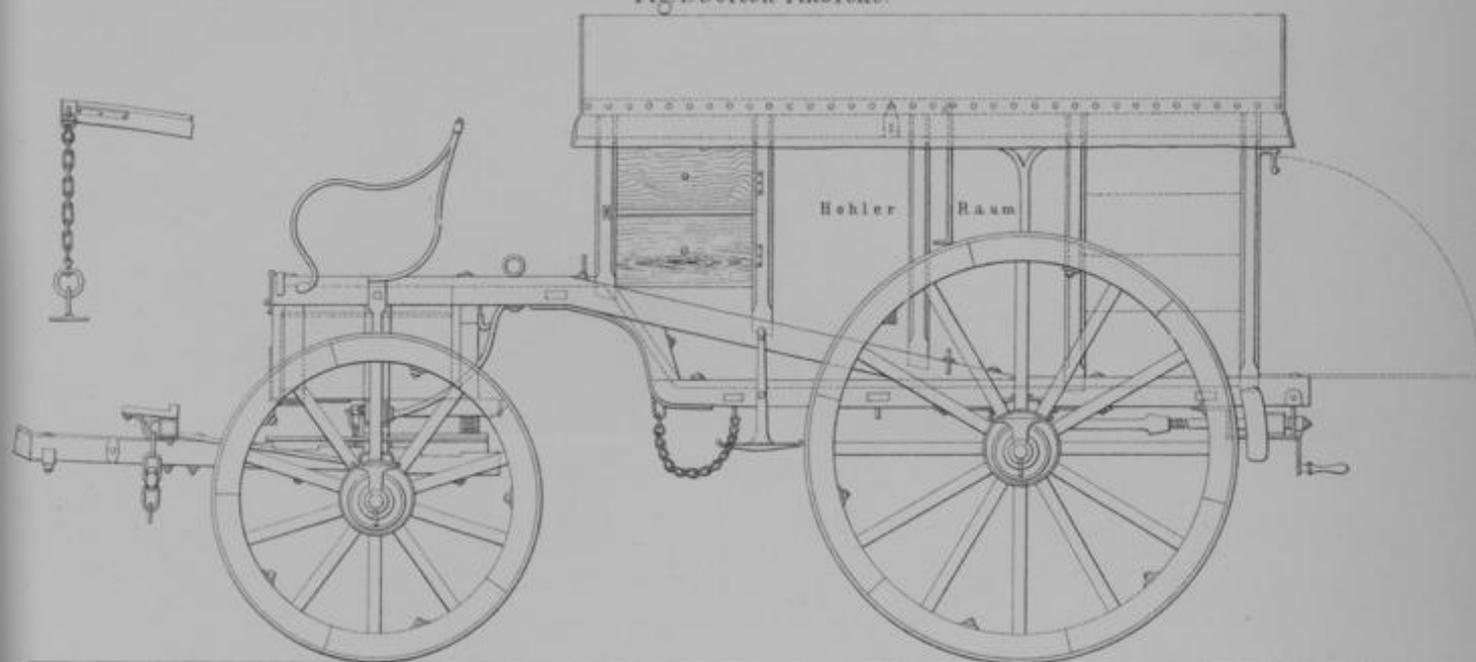


Fig. 2. Vorder - Ansicht.

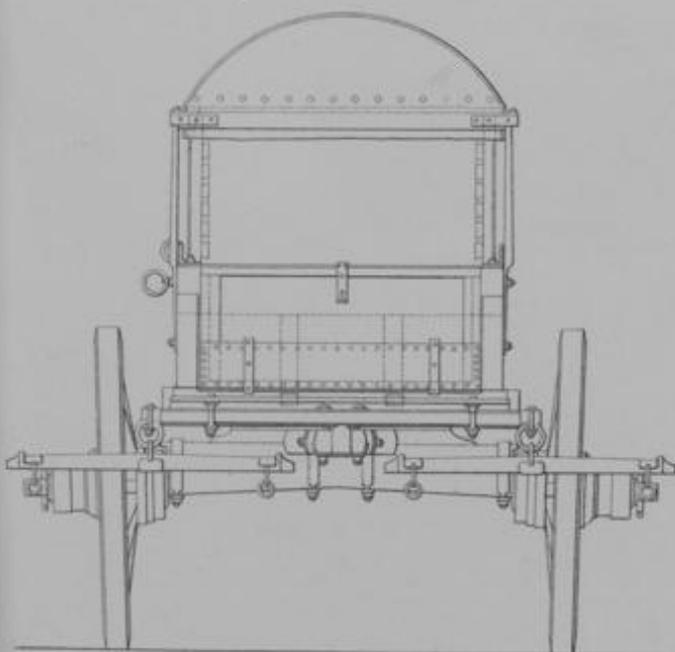
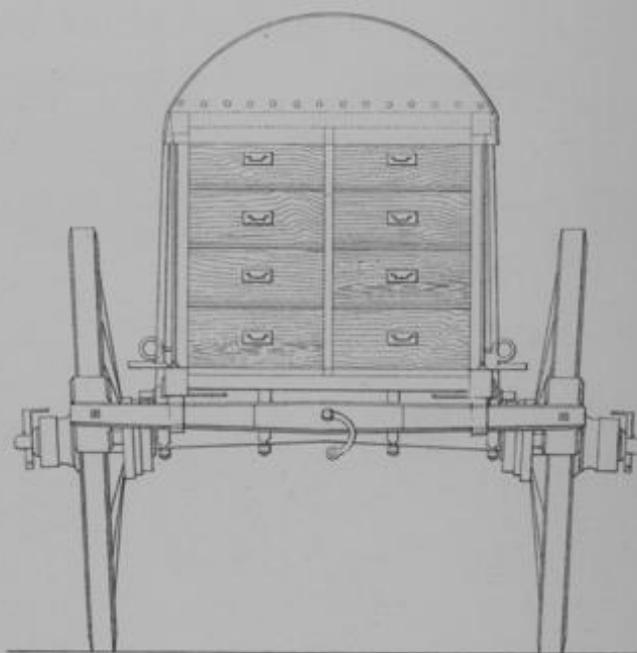


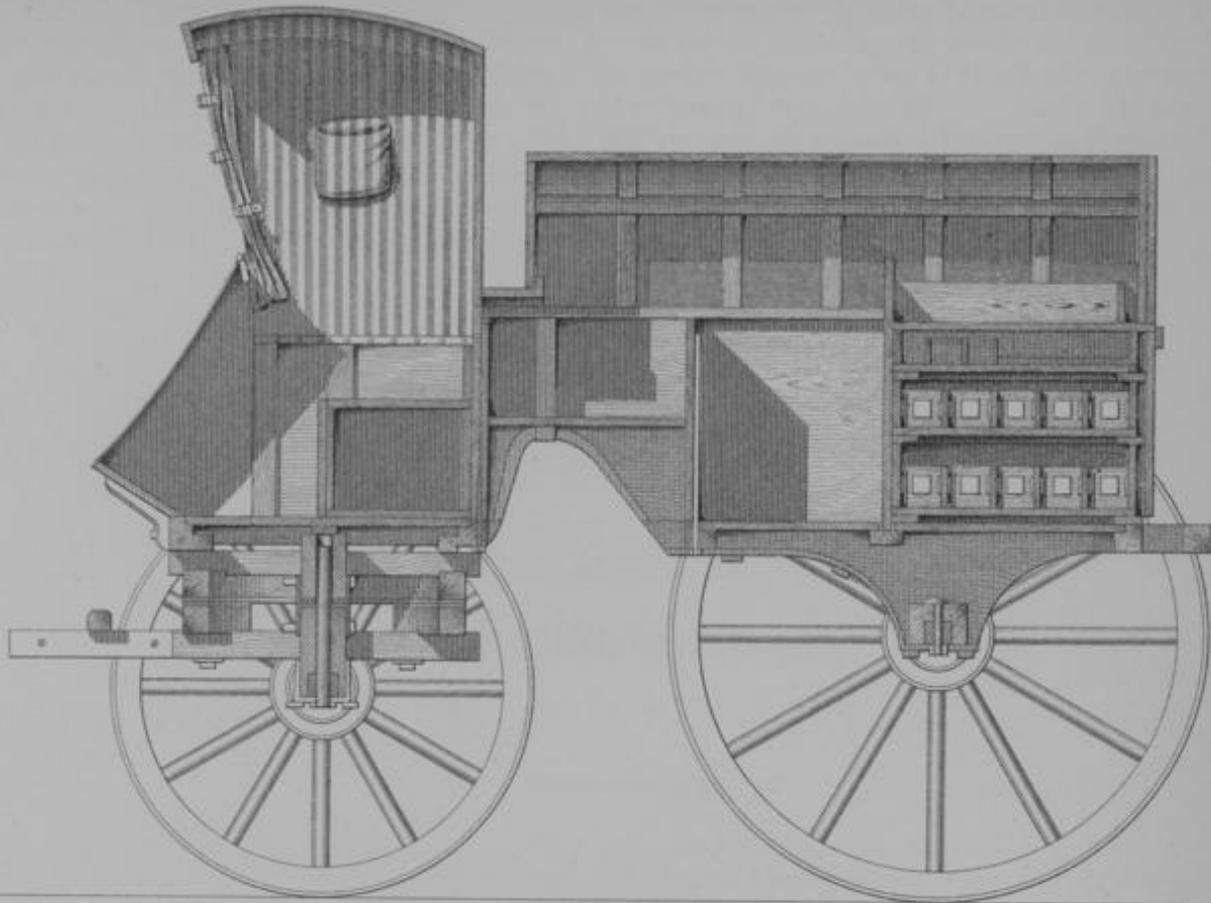
Fig. 3. Hinter Ansicht.



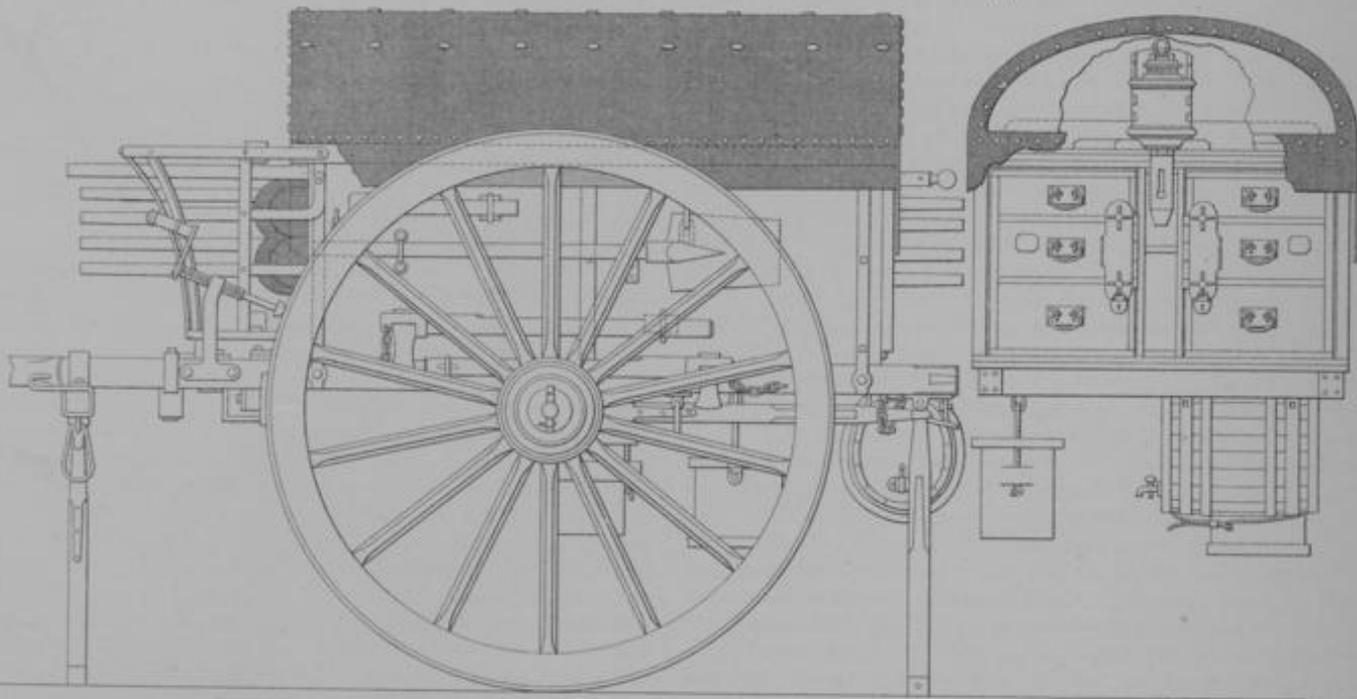
Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.



### Badischer Verbandarznei-Wagen der Truppen 1854.



### Badischer Verbandarznei-Karren der Truppen.



Aus  
wie die Z  
der Truppe  
schiedenen  
den gleiche  
Maassstabe  
prinzipielle

Der Sch  
allen Deutsch  
selbst mit H  
kämpfenden A  
folgenden mo  
ihrem Sinn u  
in der Haupt  
Anschauungen  
hervorgegan  
bedarf berech  
lich die abwei  
das Militär-Sa  
Staaten erfahr

Die Gest  
schen Arme  
langjährigen E  
des Jahres 18  
von 1878 zun  
auf einen lan  
wurde eine n  
nächst (im Wi  
mission, in we  
der Kranken  
Wesentlichste  
heren, auf an  
und in der E  
fehlung der  
Feldzug von 1  
Kriege — gro  
gewaltiger Hil  
hervortrat, rei  
nicht ausreic

<sup>1)</sup> Vergl. d

## Ergebniss.

Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, dass — ebenso wie die Zutheilung von Sanitätspersonal — die Ausrüstung der Truppen mit Material zur Krankenpflege bei den verschiedenen Deutschen Kontingenten im Wesentlichen nach den gleichen Grundsätzen und in annähernd gleichem Maassstabe erfolgte. Der einzige grössere, einigermaassen prinzipielle Unterschied liegt in der Verschiedenheit der

den Truppen beigegebenen Kranken-Transportmittel. Als solche waren bei den Preussischen, Bayerischen und Württembergischen Truppen lediglich Krankentragen in den Etat der Feldausrüstung aufgenommen; die Sächsischen Truppen-Medizin- und die Badischen Verbandarznei-Wagen hingegen gewährten die Möglichkeit, einzelne Verwundete oder Kranke auf diesen Fahrzeugen in das nächste Kantonement oder Lazareth zu befördern.

### Dritter Abschnitt.

## Mobile Sanitätsformationen.

#### Vorbemerkung.

Der Schwerpunkt der Feld-Sanitätsorganisation lag bei allen Deutschen Heeren nicht in der Ausstattung der Truppen selbst mit Hilfspersonal und Material, sondern in den die kämpfenden Armeen begleitenden oder denselben auf dem Fusse folgenden mobilen Sanitätsformationen. Auch diese waren ihrem Sinn und ihrer Bedeutung nach bei allen Kontingenten in der Hauptsache einander entsprechend, aus prinzipiell gleichen Anschauungen über das zu einer wirksamen Hilfe Erforderliche hervorgegangen und annähernd auf dasselbe Maass von Hilfebedarf berechnet. Im Uebrigen lassen diese Formationen deutlich die abweichende historische Entwicklung erkennen, welche das Militär-Sanitätswesen überhaupt in den einzelnen Deutschen Staaten erfahren hat.<sup>1)</sup>

Die Gestaltung der Sanitätsformationen bei der Preussischen Armee im Kriege 1870/71 stellt eine Stufe in einer langjährigen Entwicklung dar, welche nach der Mobilmachung des Jahres 1859 begann und in der Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 zunächst ihren Abschluss gefunden hat. Durch die auf einen langen Frieden folgende Mobilmachung von 1859 wurde eine nachhaltige Bewegung hervorgerufen, welche zunächst (im Winter 1860/61) zur Zusammenberufung einer Kommission, in weiterer Folge zu dem „Reglement über den Dienst der Krankenpflege im Felde“ vom Jahre 1863 führte. Das Wesentlichste dieses Reglements lag in der Theilung des früheren, auf andere Verhältnisse berechneten „Hauptlazareths“ und in der Einführung des Prinzips einer einheitlichen Befehlsgewalt der Feldlazarethe durch Chefärzte. Der Dänische Feldzug von 1864, obwohl der eigentliche Charakter moderner Kriege — grosse Heeresmassen, rasche Bewegungen, plötzlicher gewaltiger Hilfebedarf — im Verlaufe desselben nur wenig hervortrat, reifte die Erkenntniss, dass die Reform von 1863 nicht ausreichte, um die Hilfebereitschaft bei einer kriegerischen

Aktion in grösserem Stile dem Bedarfe anzupassen. Mitten in die dadurch hervorgerufenen Pläne und Entwürfe fielen die kriegerischen Ereignisse von 1866, bevor es möglich gewesen war, die auf dem kleineren Kriegstheater gewonnenen Erfahrungen völlig reifen zu lassen und die durch dieselben erweckten Ideen in durchgebildete Schöpfungen umzusetzen. Wichtige Formationen — wie die damaligen stehenden Kriegslazarethe und die Depots — mussten gebildet und verwendet werden, ohne dass das nothwendige Einleben in die solchen Formationen zu Grunde liegenden Gedanken während einer längeren Friedensperiode hatte erfolgen können. Mit vermehrter Stärke machte sich unmittelbar nach dem Friedensschlusse der Drang nach weiterer Reform geltend. Neben der durch die Kriegaereignisse befestigten Ueberzeugung, dass die gesammte damalige Dienststellung des Sanitätspersonals dasselbe der Möglichkeit beraube, seine ganze Kraft rechtzeitig für das Wohl der Kriegsoffer einsetzen zu können, beherrschte alle Beteiligten vorzugsweise der seit dem Italienischen Feldzuge von 1859 in weite Kreise gedrungene, durch die mit einer bis dahin unbekanntem Schnelligkeit geführten Schlage des Krieges von 1866 von Neuem belebte Gedanke, dass eine rasche erste Hilfe die eigentlich charakteristische Aufgabe des Kriegs-Sanitätswesens sei. Daneben galt es, die durch die modernen Transportmittel gebotene Möglichkeit, Kranke und Verwundete über weite Strecken zu zerstreuen, organisatorisch vorzubereiten und zu einem Prinzip der Kriegsheilkunde zu erheben. Nach eingehenden Berathungen auf der im Jahre 1867 nach Berlin zusammenberufenen Militär-Sanitätskonferenz geschah durch die Allerhöchste „Verordnung über die Organisation des Sanitätskorps“ vom Jahre 1868 der erste grosse Schritt, dem Sanitätspersonal die zu erfolgreichem Wirken im Kriege nothwendige Autorität und Möglichkeit der Initiative zu sichern. Auf denselben Berathungen fusste die „Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde“ vom Jahre 1869, welche die

<sup>1)</sup> Vergl. die Anmerkungen zum ersten Abschnitt.

Grundlage für den Sanitätsdienst bei der Norddeutschen Armee während des Deutsch-Französischen Krieges zu bilden berufen war. In derselben erschien das Sanitätsdetachement als eine in der Hauptsache neue Formation, das Feldlazareth in wesentlich veränderter Gestalt; das Lazareth-Reservepersonal und das Lazareth-Reservedepot — obwohl im Kriege von 1866 bereits thatsächlich verwendet — erfuhren daselbst erst ihre instruktionsmässige Einfügung in den Mechanismus der Feld-Sanitätsorganisation; Vorschriften über die Beförderung von Kranken und Verwundeten auf Eisenbahnen, vorsorgliche Maassnahmen betreffs einer prinzipiellen umfangreichen Lazarethpflege in weit vom Kriegsschauplatze entfernten Gebieten, Bestimmungen über das Verhältniss der freiwilligen Krankenpflege zu dem amtlichen Sanitätsdienst bildeten die bis dahin in einer Feld-Sanitätsinstruktion unbekanntes Kapitel. Die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878, welche das Sanitätsdetachement und das Feldlazareth der Instruktion von 1869 so gut wie gänzlich unverändert lässt, das Lazareth-Reservepersonal und das Lazareth-Reservedepot in fortentwickelter Form beibehält und den bei Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges aufgestellten Sanitätsformationen die „Krankentransport-Kommissionen“, die „Lazarethzüge“ und die (immobilen) „Güterdepots“ als neue Schöpfungen hinzufügt, zieht damit deutlich redend das Facit der im Kriege 1870/71 hinsichtlich der Gestaltung der Sanitätsformationen gemachten Erfahrungen.

Alle den Deutschen Heeren beigegebenen mobilen Sanitätsformationen gliederten sich ihrer Bestimmung nach

- 1) in solche, welchen — im Verein mit den Truppenärzten, jedoch mit weit reicheren Hilfsmitteln, als letzteren zur Verfügung gestellt werden kann — die Aufgabe zufiel, den Verwundeten die erste Hilfe auf dem Schlachtfelde angedeihen zu lassen und ihren Transport in die Heilanstalten zu bewirken (Norddeutsche und Badische Sanitätsdetachements; Bayerische Sanitäts-Kompagnien; Württembergische Sanitätszüge);
- 2) in die zur eigentlichen Behandlung und Pflege der Verwundeten und Kranken bestimmten Formationen, welche entweder die kämpfende Armee begleiteten (Norddeutsche und Badische Feldlazarethe; Bayerische Aufnahms-Feldspitäler; Württembergische Feldspitäler), oder im Rücken derselben im Bereiche der General-Etappeninspektionen ihre Thätigkeit entfalteten (Lazareth-Reservepersonal; Bayerische Haupt-Feldspitäler);
- 3) in solche, welche den sub 1 und 2 genannten die Möglichkeit gewährten, das Sanitätsmaterial im Stande zu erhalten und für das Verbrauchte schleunigen Ersatz zu beschaffen (Depots und Magazine).

## I. Formationen zur ersten Hilfe.

### A. Sanitätsdetachements.

#### 1. Preussen.

Die Nothwendigkeit, zum Zwecke der ersten Hilfe auf dem Schlachtfelde besondere Sanitätsformationen zu schaffen, anstatt die Erfüllung dieser Aufgabe — deren Lösung von jeher als der schwierigste Theil des gesammten Kriegs-Sanitätswesens gegolten hat — durch Vermehrung des Sanitätspersonals und der Sanitätsausrüstung der Truppen anzustreben, ergiebt sich vorwiegend aus zwei Erwägungen: 1) Die Ausstattung der Truppen selbst mit Sanitätsmaterial und Sanitätsunterpersonal in so reichem Maasse, wie dies zu einer durchgreifenden ersten Hilfe erforderlich wäre, müsste den Train der Truppentheile mehr vergrössern, als die einfachsten militärischen Rücksichten gestatten; 2) nur durch selbstständige, geschlossene Formationen kann eine zu weit gehende Zersplitterung der ärztlichen und sonstigen Hilfskräfte vermieden und einer bloss scheinbaren Hilfe vorgebeugt werden.

Als unerlässlichstes Erforderniss muss für eine solche Formation die rasche Operationsfähigkeit gelten, welche einem Lazareth in dem durch die moderne Kriegführung bedingten Grade kaum jemals wird verliehen werden können. Die den Lazarethen zufallende Aufgabe, die länger dauernde ärztliche Behandlung und Verpflegung zahlreicher Schwerkranker unge-

säumt und erfolgreich auch da übernehmen zu können, wo nicht etwa zufällig die nothwendigen Requisiten an Ort und Stelle sich darbieten, verlangt eine so umfangreiche Ausstattung mit Material, dass dadurch ihre Beweglichkeit eine erhebliche Einbusse erleiden muss. Wie vollkommen die Transportmittel auch hergestellt werden mögen, — der Abbruch eines einmal etablirten Lazareths bedingt einen Zeitverlust, welcher — wenn die erste Hilfe den Lazarethen überlassen bleibt — für die Opfer der Gefechte mindestens jedes Mal dann verhängnissvoll werden wird, so oft nicht eine grössere Zahl unetablirter Lazarethe zur Hand ist. Aber auch bei den besten Transportmitteln muss die reiche Materialausrüstung, welche eine zur Krankenbehandlung ausersehene Formation allein befähigt, ihrer Aufgabe zu genügen, einer zur raschen ersten Hilfe designirten Körperschaft im günstigsten Falle ein Ballast, meist aber ein Hemmschuh sein. Ebenso haben die Erfahrungen des Jahres 1866 gezeigt, dass bei einer Verbindung beider Formationen zu einem gemeinsamen Ganzen, wie der fahrenden und der Depotabtheilung des früheren Preussischen leichten Feldlazareths — wenigstens bei raschem Vorwärtseilen der Armeen — entweder der zur ersten Hilfe bestimmte Theil durch den andern, schwerfälligeren im Augenblick des Bedarfs festgelegt oder der für die Krankenbehandlung berechnete stabilere Faktor durch den beweglicheren mit hinweggerissen wird, bevor ersterer an dem Orte seiner jeweiligen Thätigkeit in Wahrheit entbehrlich geworden ist. Diese Erwägungen im Verein mit der Ueberzeugung, dass das

Beste nirgends d. Zwecken gleich seiner Natur drücklich für se geschaffen wird, zur grundsätzlich des Feld-Sanitäts Trennung in der greifendem Ausd den Abtheilungen von den zur Kran und mit den ver sonderen, ledigli neten Formationen detachements“

Jedes sogle detachements,<sup>2)</sup> mern 1 bis 3 fül zugetheilt; das d des kommandire wendung bei de

Die den Di den Truppen un die Aufgabe, mi Material<sup>4)</sup> den I Krankenträger u die Verwundeten mässigen Transp auf dem Verban reichbaren Tran zuzuführen.

Alle Befehle sionen zugetheilt blirung des Verb ergingen an de kommandeur, des der Divisionsarzt kommandos verb Weise von dem k Generalarzt.

Den militäri führte der Kom Anordnungen für Marschbefehle, a Verbandplatzes (124 bei jedem I

<sup>1)</sup> Eine densel Bei der 10tägigen (pr in jedem Armeekor formirt.

<sup>2)</sup> Die im Lan und XIV.), desglei dem XIV. Armeekor Badischen Division.

<sup>3)</sup> Die Zusamme

<sup>4)</sup> Beilage 26.

<sup>5)</sup> Vergl. Anme

Sanitäts-Bericht 18

beigegebenen mobilen  
 ihrer Bestimmung nach  
 mit den Truppen-  
 Hilfsmitteln, als  
 gestellt werden kann — die  
 die erste Hilfe auf  
 zu lassen und ihren  
 zu bewirken (Nord-  
 detachements; Bayerische  
 bergische Sanitätszüge);  
 andlung und Pflege der  
 bestimmten Formationen,  
 die Armee begleiteten  
 Feldlazarethe; Bayerische  
 bergische Feldspitäler);  
 in Bereiche der General-  
 tätigkeit entfalteten (Laza-  
 che Haupt-Feldspitäler);  
 1 und 2 genannten die  
 anitätsmaterial im Stande  
 brauchte schleunigen Er-  
 d Magazine).

Beste nirgends dadurch erreicht wird, dass ein Organ allen Zwecken gleichmässig dient, vielmehr dadurch, dass für jeden seiner Natur nach eigenartigen Zweck ein besonderes, ausdrücklich für seine spezielle Bestimmung ausgerüstetes Organ geschaffen wird, führten in Preussen nach dem Kriege von 1866 zur grundsätzlichen Trennung der für die verschiedenen Zweige des Feld-Sanitätsdienstes bestimmten Formationen, welche Trennung in der Sanitätsinstruktion vom Jahre 1869 zu durchgreifendem Ausdruck kam. Durch dieselbe wurden die fahrenden Abtheilungen der bisherigen leichten Feldlazarethe gänzlich von den zur Krankenbehandlung bestimmten Anstalten losgelöst und mit den verstärkten Krankenträger-Kompagnien zu besonderen, lediglich auf rasche erste Hilfe im Gefechte berechneten Formationen verschmolzen, welche den Namen „Sanitätsdetachements“ erhielten.<sup>1)</sup>

Jedes sogleich mobile Armeekorps besass drei Sanitätsdetachements,<sup>2)</sup> welche innerhalb der Armeekorps die Nummern 1 bis 3 führten. Jeder Infanterie-Division wurde eins zugetheilt; das dritte blieb instruktionsmässig zur Disposition des kommandirenden Generals, im Allgemeinen behufs Verwendung bei der Korps-Artillerie.

Die den Divisionen zugetheilten Detachements folgten den Truppen unmittelbar auf das Gefechtsfeld; sie hatten die Aufgabe, mit dem ärztlichen und Hilfspersonal<sup>3)</sup> und Material<sup>4)</sup> den Hauptverbandplatz zu errichten, durch die Krankenträger unter dem Befehl des Detachementschefs die Verwundeten aufzusuchen und letztere mittels des etatsmässigen Transportmaterials zunächst der ärztlichen Hilfe auf dem Verbandplatze, sodann unter Benutzung aller erreichbaren Transportmittel den nächsten Feldlazarethen zuzuführen.

Alle Befehle betreffs der Bewegungen der den Divisionen zugetheilten Detachements, über den Ort der Etablierung des Verbandplatzes sowie über Verlegung desselben ergingen an den Detachementschef von dem Divisionskommandeur, dessen Organ für Angelegenheiten dieser Art der Divisionsarzt war. Das zur Disposition des Generalkommandos verbliebene Detachement ressortirte in analoger Weise von dem kommandirenden General bzw. dem Korps-Generalarzt.

Den militärischen Befehl innerhalb des Detachements führte der Kommandeur (Rittmeister)<sup>5)</sup>, von welchem alle Anordnungen für den täglichen Dienst, insbesondere die Marschbefehle, ausgingen. Hinsichtlich der Etablierung des Verbandplatzes und der Verwendung der Krankenträger (124 bei jedem Detachement) hatte derselbe den Requisi-

<sup>1)</sup> Eine denselben analoge Formation im Frieden besteht nicht. Bei der 10tägigen (praktischen) Krankenträgerübung wird vorübergehend in jedem Armeekorps ein Detachement lediglich zu Übungszwecken formirt.

<sup>2)</sup> Die im Laufe des Krieges neugebildeten Armeekorps (XIII. und XIV.), desgleichen die 4. Reserve-Division erhielten je eins. Bei dem XIV. Armeekorps wirkte ausserdem das Sanitätsdetachement der Badischen Division.

<sup>3)</sup> Die Zusammensetzung der Sanitätsdetachements siehe Beilage 27.

<sup>4)</sup> Beilage 26.

<sup>5)</sup> Vergl. Anmerkung 2.

Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. I. Bd.

tionen des Divisionsarztes Folge zu geben und für die Dauer der Thätigkeit auf dem Verbandplatz das erforderliche Personal und Material dem Divisionsarzte zur Verfügung zu stellen.

Jedes Detachement war in zwei getrennten Sektionen verwendbar. Im Falle der Trennung ward die zweite Sektion dem Befehle des Premierlieutenants unterstellt; die Vertretung des Zahlmeisters, welcher mit der Kasse stets bei der ersten Sektion verblieb, erhielt der Feldwebel; der Feldapotheker blieb ebenfalls bei der ersten Sektion, während der zweiten Sektion ein Assistenzarzt mehr zugetheilt wurde. Das Material und die Verpackung desselben gestattete eine unmittelbare Theilung in zwei Hälften.

Die Bestimmung darüber, ob in Gefechten nur eine Sektion oder beide vereinigt, oder — bei ausgedehnter Gefechtslinie — jede für sich an verschiedenen Orten in Thätigkeit zu treten habe, desgleichen ob bereits errichtete Truppen-Verbandplätze<sup>1)</sup> fortbestehen oder mit dem Hauptverbandplatz vereinigt werden sollten, lag ebenfalls bei dem Divisionskommandeur. War Gefahr im Verzuge, so konnte der Divisionsarzt in Ermangelung eines Befehls die für nothwendig erachteten Anordnungen auch selbstständig treffen.

Bei einer Vorwärtsbewegung der Armee hatte der Divisionsarzt Sorge zu tragen, dass das Detachement — oder mindestens eine Sektion desselben — rasch seiner Division folgte. Liess der Umfang des Hilfsbedarfs auf dem Verbandplatze den sofortigen Abmarsch auch nur einer Sektion nicht thunlich erscheinen, so konnte die Zutheilung des dritten Detachements oder einer Sektion desselben bei dem Generalkommando beantragt werden.

Bei Rückwärtsbewegung bestimmte der auf dem Verbandplatze dirigirende Arzt, wer von den Aerzten mit dem erforderlichen Hilfspersonal und Material unter dem Schutze der Genfer Konvention bei den Verwundeten zurückzulassen sei; den Rest des Detachements hatte der Kommandeur unmittelbar der Armee folgen zu lassen.

In Zeiten der Ruhe konnten die Aerzte sowohl wie die Lazarethgehilfen und Krankenträger in Lazarethe abkommandirt oder für die Zwecke der Evakuations verwendet werden.

Die Krankenträger waren meist mit Pistolen bewaffnet und mussten in den Kantonnements die Sicherheitswachen stellen. An Sanitätsausrüstung besaßen sie die Labelflasche wie die Lazarethgehilfen, jedoch keine Arznei- und Bandagentasche und kein Verbindezeug, weil die nöthigsten Arznei- und Verbandmittel an der Trage (siehe diese) sich vorfanden.

Zur Fortschaffung des Materials besass jedes Sanitätsdetachement zwei zweispännige Gepäckwagen zur Beförderung der beiden Verbindezelte, der Kasse, des Menage-

<sup>1)</sup> Siehe zweites Kapitel, zweiter Abschnitt: Sanitätsdienst im Gefecht.

geräthes und des Gepäcks, sowie zwei zweispännige Sanitätswagen, in welche die Arzneien, Verbandmittel, chirurgischen Instrumente, Labemittel und Oekonomieutensilien nach bestimmter Vorschrift planmässig — und zwar unter gleichmässiger Vertheilung auf beide Fahrzeuge — verpackt wurden.

Diese nach neuester Konstruktion gebauten Sanitätswagen (vergl. Tafel IX) waren hinten durch eine Flügelthür verschlossen; an der Innenseite beider Flügel befanden sich Repositorien. Der durch die Thüren verschlossene Raum war in sieben Fächer eingetheilt, in welche kastenartige Repositorien auf Rollen laufend eingeschoben waren. Die übrigen Abtheilungen stellten theils Schubkasten, theils einfache numerirte Fächer dar. Ausserdem befand sich an jeder Wagenseite ein abgetheilte vorderer und ein hinterer Raum, je ein anderer unter der Wagendecke, über der Vorderaxe, hinter dem Wagenausschnitt, unter dem Kutschersitz, endlich einer auf dem mit einer Galerie versehenen und durch einen wasserdichten Plan geschützten Verdeck. Diese Wagen wurden vom Bock aus gefahren, gingen ganz unter sich und besaßen eine Hebelbremsvorrichtung, welche nach dem Kriege durch eine von vorn wirkende Schraubenkurbel ersetzt ward.

Die Beförderung der Verwundeten aus der Feuerlinie nach dem Verbandplatz und eventuell nach den Feldlazarethen erfolgte mittels der nach einem neuen Modell gebauten oder nach demselben umgearbeiteten Kranken-Transportwagen (sechs pro Detachement).<sup>1)</sup> Jeder derselben (vergl. Tafel XII) war für zwei Schwerverwundete berechnet, welche auf den Tragen von hinten in den Tragenraum geschoben wurden, und für drei Leichtverwundete, welche auf dem Bocke Platz fanden.

Im Nothfalle konnten sich noch zwei Leichtverwundete in den Tragenraum, die Füße auf das Trittbrett stützend, zwischen die Holmen der darin stehenden Tragen setzen. Gepäck und Waffen wurden auf der Galerie untergebracht. Der Wagen hing in C-Federn, schaukelte daher etwas stark, fuhr sich aber sonst leicht und bequem. Er wurde mit zwei Pferden bespannt und vom Sattel gefahren. Als Hemmvorrichtung war der Hemmschuh noch fast durchweg gebräuchlich, das Einlegen und Ausheben desselben geschah durch den jeden Wagen begleitenden Krankenträger-Gefreiten. Unter dem Wagen befand sich ein Wasserfläschen. Ausser den beiden im inneren Raum stehenden

<sup>1)</sup> Dieselben wurden nach dem Kriege auf acht vermehrt. Es versteht sich von selbst, dass weder sechs noch acht Wagen ausreichen, um alle oder auch nur den grössten Theil aller Verwundeten nach grossen Schlachten in solchen Fahrzeugen nach Lazarethen zu transportiren. Die durch taktische Rücksichten unvermeidlich gebotene Beschränkung auf eine derartige Zahl setzt voraus, dass Verwundete, welche auf dem Verbandplatze ausreichend für weiteren Transport vorbereitet sind, die Beförderung in Bauernwagen mit Strohschüttung und anderen Improvisationen ertragen. Die Truppen sind verpflichtet, die von ihnen mitgeführten Vorspannwagen den Verbandplätzen zuzuführen und den Sanitätsdetachements zur Verfügung zu stellen.

Krankentragen wurden noch fünf auf dem Verdeck befestigt, so dass jedes Detachement im Ganzen über 42 Tragen (einschliesslich drei Räderbahren) verfügte.

Die Feldtrage der Sanitätsdetachements glich im Ganzen derjenigen der Truppen (siehe zweiter Abschnitt) war jedoch nicht zum Zusammenlegen eingerichtet. Unter dem Kopfstück befand sich eine Tasche mit folgendem Inhalt: 4 Binden, 12 Kompressen, 9 dreieckige Tücher, Tapetenspan, Charpie, Waschwasserschwamm, Stecknadeln, 1 Knebel, Aderpresse, 1 Verbandsschale, 1 Scheere, gestrichenes Heftpflaster, 1 Fläschchen mit 125 Gramm Essig als Zusatz zum Wasser zur Labung der Verwundeten und 1 kleiner Becher.

Die Räderbahren (Krankentragen auf einem zweirädrigen Gestell) nach Preussischer Vorschrift (siehe Tafel XII) besitzen eine eiserne Axe, welche zwei elliptische Federn trägt. Auf dem Scheitel jeder Feder befindet sich eine kurze eiserne Gabel für die Tragestange. Ein an der unteren Seite der letzteren hervorragender Stift greift durch eine Oeffnung im Boden der Gabel. Durch korrespondirende Oeffnungen in Stift und Gabelstiel wird ein mittels einer kleinen Kette an der Gabel hängender schlüsselartige Bolzen geführt. Die Stütze des Gestelles bilden vier an den Enden der Federn hängende Füsse (je zwei durch ein Querstück verbunden), welche beim Fahren in die Hohlwege geklappt werden.

#### Dienst auf dem Gefechtsfelde.

Die Offiziere führen die in zwei Züge getheilte Krankenträger-Kompagnie in das Gefecht. Jeder Zug ist in fünf Korporalschaften oder Patrouillen mit je drei Tragen eingetheilt. Es rücken somit pro Detachement 30 (pro Armee-korps 90) Tragen in das Gefecht, jede von vier Mann bedient. Zu jeder Trage gehören zwei Rotten zu je zwei Mann. Die erste Rotte heisst die Trägerrotte, die zweite die Reserverotte. Dieselben wechseln bei grösseren Entfernungen im Tragen ab; die Reserverotte hat für Mitnahme der Waffen und des Gepäcks der Verwundeten zu sorgen. Bei jeder Trage befindet sich ein aufsichtsführender Unteroffizier oder Gefreiter. Die Krankenträger<sup>1)</sup> suchen die Verwundeten auf, befreien sie von beengenden Kleidungsstücken, spenden ihnen Labung und suchen sie möglichst ungesäumt der ärztlichen Hilfe zuzuführen. Nur in dringenden Fällen hat ein Krankenträger nach der ihm gewordenen Instruktion selbst die erste Hilfe zu leisten, welche alsdann hauptsächlich in der Stillung einer Blutung durch Anlegen eines Kompressionsverbandes oder der Aderpresse, höchstens in dem Anlegen eines einfachen Transportverbandes besteht. Die Marschunfähigen werden sodann, vorschriftsmässig und der Art der Ver-

<sup>1)</sup> Betreffs der Unterstützung der Krankenträger der Detachements durch die Hilfskrankenträger der Truppe siehe zweites Kapitel, zweites Abschnitt: Sanitätsdienst im Gefecht.



### Sanitätswagen eines preussischen Sanitäts-Detachements. 1867.

Fig 1. Seiten-Ansicht

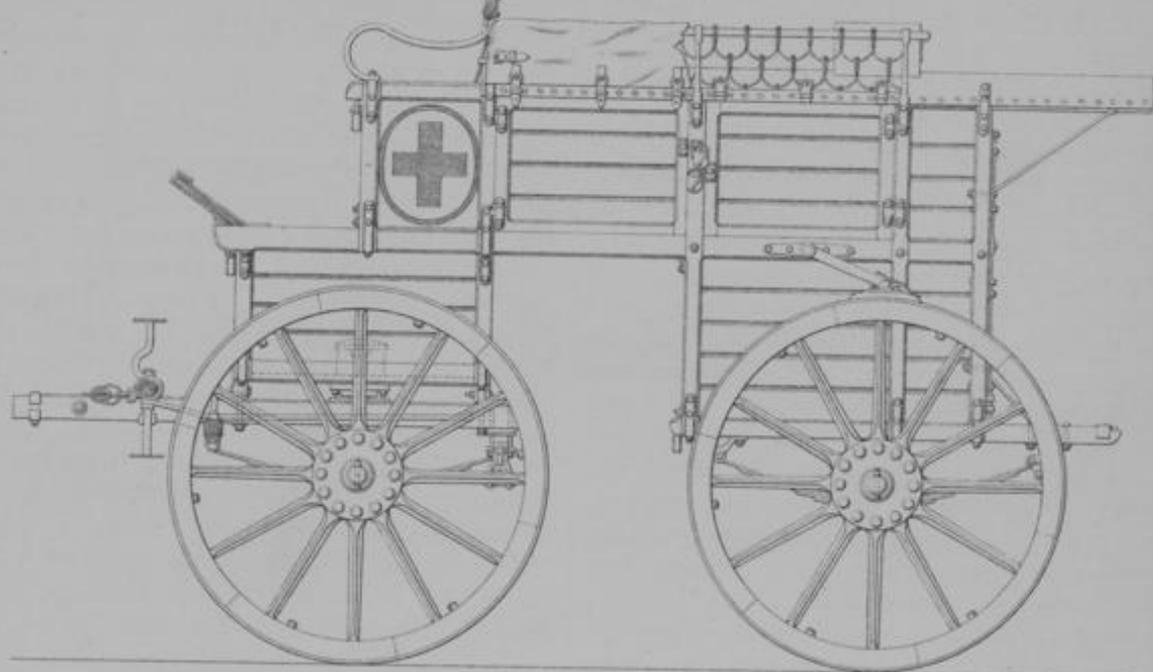


Fig 2. Hinter-Ansicht.  
(Thüren geschlossen)

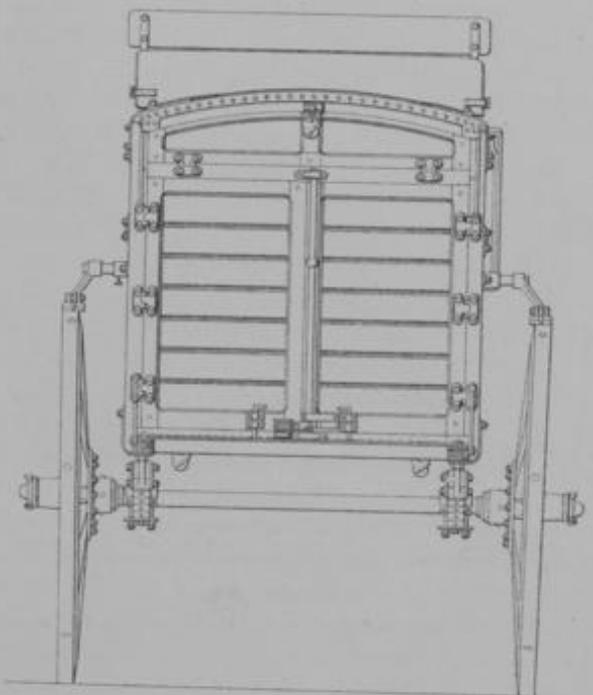
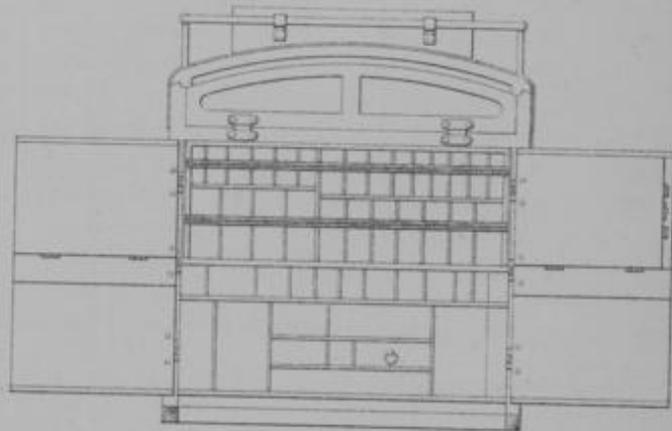


Fig 3. Hinter-Ansicht.  
(Thüren geöffnet)





# Kranken-Transportwagen eines preussischen Sanitäts-Detachements. 1859.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

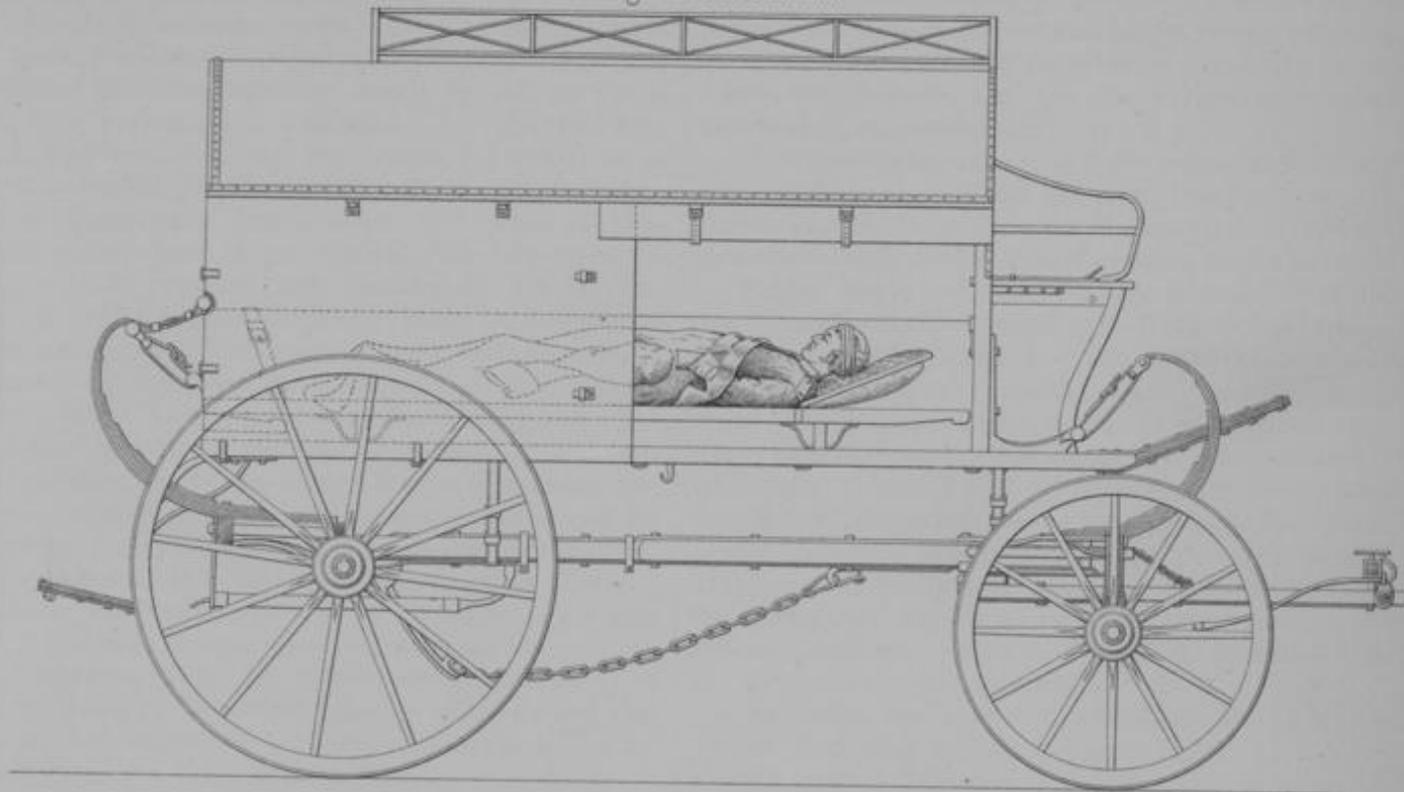


Fig. 2. Vorder - Ansicht.

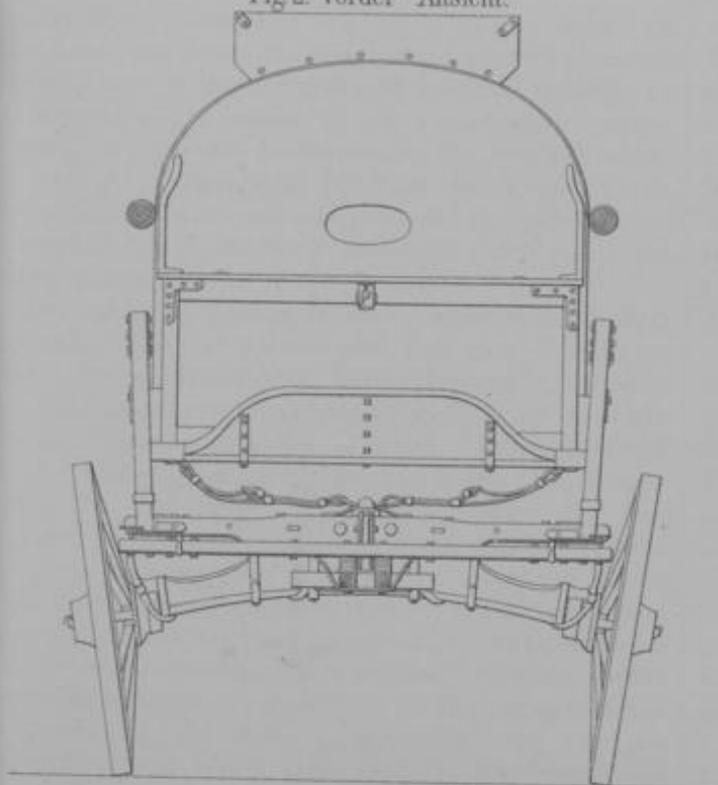
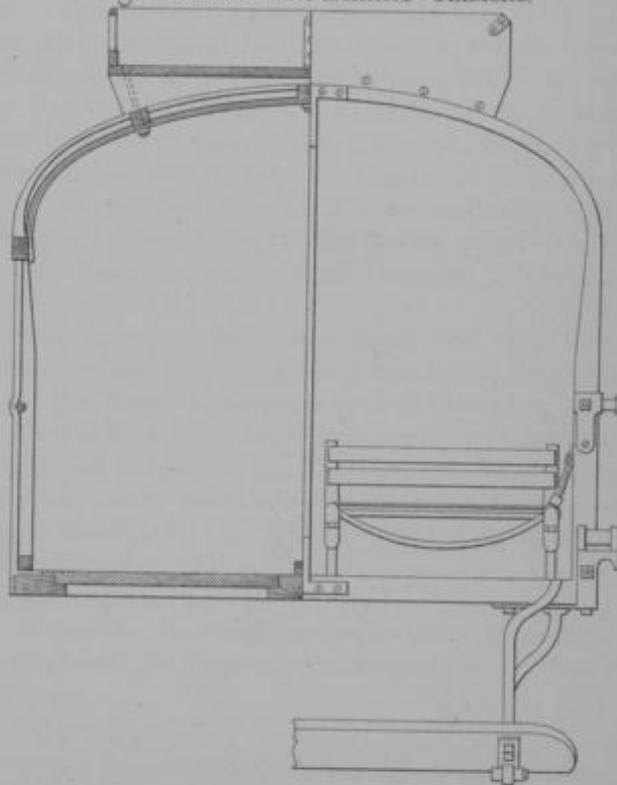


Fig. 3. Durchschnitt u. Hinter - Ansicht.



wundung ents  
grösster Schor  
zum Hauptver

Die Krank  
an einem dem  
möglichst gede  
sind dem Ver  
laden die Verw  
der Gefechtslini  
für die abgege  
selben sofort w  
Wagen mehr v  
letzung den T  
Krankenträger  
verbandplatz, zu  
welche keinen  
zu gehen im  
Verbandplatz w  
geladen, neue T  
Fahrzeuge unven  
Ebenso begeben  
wundeten Kam  
haben, mit ihren

Besondere  
es, sich davon  
ständen nach  
dem Kampfplatz

#### Dien

Der Hauptv  
Allgemeinen aus  
linie befinden.  
benutzen; wo so  
schlagen. Gemä  
tion wird der V  
mit den National  
auf weissem Gru  
Laterne bezeich

Die ärztlich  
Generalarzt oder  
Sektion der rang  
eine zweckmässig  
und des Person  
wurden die Aertz  
geschieden. Die  
wundeten in Em  
weitere Bestimm  
Leichtverwundete  
— nach Vornahn  
— sofort weiter  
hier Erleichterun  
die Tröstungen  
Abtheilung für  
zeitraubenden Ve

wundung entsprechend, auf die Trage gelegt und mit grösster Schonung zu den Krankentransportwagen oder zum Hauptverbandplatz getragen.

Die Krankentransportwagen halten zu diesem Zweck an einem dem Gefecht möglichst nahe liegenden aber auch möglichst gedeckten Platz, dem Sammelplatz; die Pferde sind dem Verbandplatze zugekehrt. Die Krankenträger laden die Verwundeten mit den Tragen, auf welche sie in der Gefechtslinie gelagert wurden, in die Wagen, empfangen für die abgegebenen Tragen andere und rücken mit denselben sofort wieder in das Gefecht. Ist kein Raum im Wagen mehr vorhanden, oder gestattet die Art der Verletzung den Transport zu Wagen nicht, so bringen die Krankenträger den Verwundeten direkt nach dem Hauptverbandplatz, zu welchem sich diejenigen Leichtverwundeten, welche keinen Sitzplatz mehr auf dem Wagen finden und zu gehen im Stande sind, zu Fuss begeben. Auf dem Verbandplatz werden die in den Wagen Beförderten ausgeladen, neue Tragen werden hineingeschoben, worauf die Fahrzeuge unverweilt nach dem Sammelplatze zurückkehren. Ebenso begeben sich diejenigen Träger, welche ihre verwundeten Kameraden bis zum Verbandplatze getragen haben, mit ihren Tragen ohne Aufenthalt zurück.

Besondere Pflicht der Offiziere des Detachements ist es, sich davon zu überzeugen, dass — soweit es den Umständen nach möglich ist — Verwundete nicht hilflos auf dem Kampfplatze liegen bleiben.

#### Dienst auf dem Hauptverbandplatz.

Der Hauptverbandplatz soll sich nicht weit, jedoch im Allgemeinen ausser Gewehrschussweite, hinter der Gefechtslinie befinden. In erster Reihe sind geeignete Gebäude zu benutzen; wo solche fehlen, ist das Verbindzelt aufzuschlagen. Gemäss den Bestimmungen der Genfer Konvention wird der Verbandplatz bei Tage durch eine Fahne mit den Nationalfarben und eine zweite mit dem rothen Kreuz auf weissem Grund, bei Nacht ausserdem durch eine rothe Laterne bezeichnet.

Die ärztliche Thätigkeit leitet entweder der Korps-Generalarzt oder der Divisionsarzt, bei einer detachirten Sektion der rangälteste Arzt. Dieser dirigirende Arzt hatte eine zweckmässige, zeitersparende Vertheilung der Geschäfte und des Personals eintreten zu lassen. Im Allgemeinen wurden die Aerzte und Lazarethgehilfen in drei Abtheilungen geschieden. Die erste Abtheilung hatte die Verwundeten in Empfang zu nehmen, zu untersuchen und die weitere Bestimmung über sie zu treffen. Hier wurden die Leichtverwundeten mit einfachen Deckverbänden versehen und — nach Vornahme der etwa nöthigen kleineren Operationen — sofort weiter geschickt. Den tödtlich Verletzten wurden hier Erleichterungsmittel und durch die Divisionsgeistlichen die Tröstungen der Religion gespendet. Der zweiten Abtheilung fiel die Aufgabe zu, die schwierigen und zeitraubenden Verbände anzulegen, namentlich solche, welche

den Transport Schwerverwundeter nach dem Feldlazareth ermöglichen sollten. Die dritte Abtheilung endlich hatte die unaufschiebbaren grösseren chirurgischen Operationen auszuführen<sup>1)</sup>, wie Unterbindungen grösserer Gefässe, dringende Amputationen, Tracheotomien und dergl.; die Resektion von Gelenken war von dem Verbandplatze selbstverständlich ausgeschlossen.

Um wiederholtes unnöthiges Untersuchen und Verbinden von Verwundeten auf dem ferneren Transporte zu vermeiden und die Vertheilung der Verwundeten nach Maassgabe der Schwere und Art ihrer Verletzung auf die Lazarethe zu regeln, war jeder Arzt verpflichtet, nach Vollendung des Verbandes dem Verwundeten ein Diagnostiketäfelchen anzuhängen, auf welchem kurz der Befund und der Grad der Transportfähigkeit vermerkt ward. Letzterer wurde durch eine römische Ziffer bezeichnet und zwar durch I, wenn nach der Art der Verletzung der Transport lebensgefährliche Folgen haben würde. Solche Verwundeten mussten unbedingt auf dem ersten Stationspunkte untergebracht werden. Man zeichnete mit II, wenn ein weiterer Transport nachtheilig sein konnte; in diesem Falle wurde der Verwundete so lange als Platz vorhanden in den näheren Lazarethen belassen. Endlich III bedeutete, dass ein weiterer Transport unbedenklich sei.

Ausserdem war kurz und deutlich zu verzeichnen die Art der Verletzung und die geleistete Hilfe.

Mit solchen Täfelchen war jeder Arzt ausgestattet; dieselben bestanden aus Papier mit einer Gewebzwischen-schicht und liessen sich mittels der daran befindlichen starken Bänder dem Verwundeten in ein Knopfloch binden. War nach Anschluss der Truppenärzte an das Sanitätsdetachment noch weitere Verstärkung des Personals auf dem Verbandplatze wünschenswerth, so wurde dieselbe in erster Linie durch diejenigen Feldlazarethe bewirkt, welche Befehl hatten der Division zu folgen, im Nothfalle auch durch die zur Disposition des kommandirenden Generals stehenden Lazarethe, unter Umständen selbst durch das Lazareth-Reservepersonal, wenn Letzteres in erreichbarer Nähe sich aufhielt.

Der Transport der Verwundeten von dem Verbandplatze nach dem inzwischen etablirten Feldlazareth geschah mittels der Krankentransportwagen des Detachements und, wo diese nicht ausreichten, mittels der Vorspannwagen der Truppen und anderer den Detachements zur Verfügung gestellter, meist landwirthschaftlicher Wagen, welche so gut als thunlich für den Transport von Verwundeten hergerichtet wurden. Marschfähige Verwundete folgten den Wagentransporten zu Fuss.

Wenn die Umstände es gestatteten, begleiteten die Krankenträger die Verwundetentransporte bis zu den Feldlazarethen.

<sup>1)</sup> Zwei zusammenlegbare Operationstische gehörten zur Ausrüstung jedes Sanitätsdetachements. (Vergl. Beilage 26. III. 33.)

## 2. Sachsen.

Die drei Sanitätsdetachements des XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps waren in ihrer Organisation und Ausrüstung im Prinzip durchaus denjenigen der Preussischen Armee entsprechend. Da indessen die Preussische Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 in Sachsen erst unmittelbar vor dem Kriege zur endgiltigen Einführung gelangt war, hatte noch nicht sämtliches Material der Sanitätsformationen eine den Vorschriften dieser Instruktion entsprechende Umgestaltung erfahren können. Insbesondere wichen die Sächsische Feldtrage und die Transport-Fahrzeuge von denen der übrigen Norddeutschen Armee ab.

Die Feldtrage bestand aus zwei durch Querstäbe von Eisen verbundenen Längsholmen, deren Grifftheile Charniere zum Einklappen besaßen.<sup>1)</sup> Der Ueberzug war aus gefirnisseter Leinwand hergestellt.

Als Sanitätswagen sowohl wie als Gepäckwagen dienten gewöhnliche, mit Einsatzkisten versehene Deckelwagen, welche ursprünglich nicht für den Sanitätsdienst bestimmt und nun im Bedarfsfalle erst für denselben eingerichtet waren.

Auch die Kranken-Transportwagen unterschieden sich in — allerdings unwesentlichen — Einzelheiten von denen der Preussischen Detachements.

## 3. Baden.

Bis zum Jahre 1868 bestand bei den Grossherzoglich Badischen Truppen eine Sanitäts-Kompagnie<sup>2)</sup> (mit einem Arzt als Chef), deren Organisation und Ausrüstung sich an die entsprechende Oesterreichische und Bayerische (siehe diese) Formation anschloss. Auch die Kranken-Transportwagen (Omnibus) der Sanitäts-Kompagnien waren namentlich den Bayerischen sehr ähnlich; insbesondere waren dieselben mit Rollbahnen versehen, auf welche der Verwundete von der Feldtrage vor dem Einschleiben in den Wagen umgelagert werden musste.

Im Jahre 1868 wurde die Sanitäts-Kompagnie in ein Sanitätsdetachment nach Preussischem Muster umgestaltet und damit auch ein kleinerer, dem Preussischen Modell sehr nahe kommender Kranken-Transportwagen eingeführt, welcher im Kriege neben dem älteren in Gebrauch war. Das Badische Detachment bestand jedoch, der numerischen Stärke der Badischen Feld-Division entsprechend, aus 3, an Personal und Material nahezu gleichen Sektionen (Zügen) à 60 Krankenträger, kam somit an Stärke 1½ Preussischen Detachements gleich. Die Trage wurde von 4 Mann = 2 Rotten bedient; 6 Rotten = 3 Tragen bildeten

<sup>1)</sup> Die frühere Preussische Feldtrage war in derselben Weise konstruiert.

<sup>2)</sup> Dieselbe war in den fünfziger Jahren durch den jetzigen Generalarzt des XIV. Armeekorps, Dr. Beck, organisiert.

1 Patrouille, 5 Patrouillen 1 Zug; die 3 Züge des Detachements verfügten somit über 45 Tragen.

An Personal besass das Badische Detachment in Folge dessen mehr als ein Preussisches:

- 1 Oberstabsarzt (als Chefarzt),
- 1 Stabsarzt,
- 4 Assistenzärzte,
- 1 Ober-Lazarethgehilfen,
- 3 Lazarethgehilfen,
- 4 Krankenwärter,
- 8 Gefreite,
- 48 Krankenträger,
- 1 Lieutenant,
- 1 berittenen Train-Unteroffizier,
- 1 „ „ -Gefreiten,
- 20 Train-Soldaten,

Summe 93.

Die Fahrzeuge bestanden in 3 Sanitäts-, 3 Requisitionen, 3 Packwagen, 6 älteren, grossen (Omnibus) und 3 neueren, kleinen Kranken-Transportwagen. Die Omnibusse waren mit je vier, die übrigen Fahrzeuge mit je zwei Pferden bespannt.

Auch die Ausstattung mit Material war eine der grösseren Formation entsprechend reichere. Ausserdem hatte das Badische Detachment von der erheblich umfangreicheren Ausrüstung der früheren Sanitäts-Kompagnie Manches beibehalten: eine grosse Zahl von Räderbahnen (18 von dem Preussischen Modell abweichenden Operationstisch (nach Beck), einen Transfusionsapparat, Blechbüchse zur Herstellung von Fleischsaft<sup>1)</sup> u. A.

Die Badischen Feldtragen waren den Preussischen ähnlich, unterschieden sich jedoch von Letzteren durch bewegliche Eisenstollen. Da diese Stollen in lockeren Boden eindringen, der Blessirte daher in solchem Fall unter Umständen nicht mehr auf eine horizontale Ebene zu liegen kommt, müssen die Träger beim Ausruhen eine angemessene Bodenstelle auswählen.

Da die Feldtragen älterer Ordonnanz nicht mehr in der Tasche unter der Kopflehne versehen waren, so führte jeder Krankenträger eine Tasche, enthaltend: Ein leinwandenes Säckchen mit folgendem Inhalt:

- 1 Scheere,
- 1 Schnallentourniquet,
- 2 Gläschen für Essig und Olivenöl,
- 4 Loth Bindfaden,
- ¼ Brief Stecknadeln,
- 1 Blechbüchse mit zwei Abtheilungen, enthaltend:
  - 1 Schwamm, gestrichenes Heftpflaster, ¼ Pfund Charpie,
  - 2 fünffellige Binden, 2 zehnellige Binden, 1 Schleimbinde (vierköpfige Binde), 4 Kompressen, 1 Armschlinge (¼ Leintuch).

<sup>1)</sup> Diese Büchsen besaßen einen hermetischen Bajonettverschluss und einen Bügel zum Aufhängen. Sie wurden mit dem durch eine Wurstmaschine zerkleinerten Fleisch, ohne weitere Zuthat, gefüllt und zu mehreren in einen mit allmählig zum Sieden erhitztem Wassergefüllten Kessel gehängt, wodurch binnen Kurzem ein Fleischsaft gewonnen wurde, welcher, mit Salz versetzt, ein gerühmtes Stärkungsmittel und Belebungsmitel für Schwerverwundete, desgleichen einen kräftigen und wohlschmeckenden Zusatz zu Suppen und anderen Speisen abgab.

Züge des Detache-  
ment in Folge

itäts-, 3 Requisite-  
(bus) und 3 neueren  
Omnibusse waren mit  
ei Pferden bespannt  
rial war eine de  
ichere. Ausserdem  
er erheblich umfang  
Sanitäts-Kompagnie  
on Räderbahnen (18  
ichenden Operations-  
pparat, Blechbüchse

den Preussische  
Letzteren durch be  
n in lockeren Boden  
hem Fall unter Un  
ale Ebene zu liege  
en eine angemessen

donnanz nicht m  
nen waren, so führ  
altend: Ein leinere

en, enthaltend:  
aster, 1/4 Pfund Charp  
ge Binden, 1 Schlesi  
ressen, 1 Armschlie

ischen Bajonettverseh  
len mit dem durch ei  
eitere Zuthat, gefüllt  
eden erhitztem Was  
arzem ein Fleischsaft  
in gerührtes Stärkum  
esgleichen einen kräftig  
1 anderen Speisen abg

Tafel XIII.

### Bayerischer Kranken-Transport-Wagen.

Zu Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71, I. Band.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

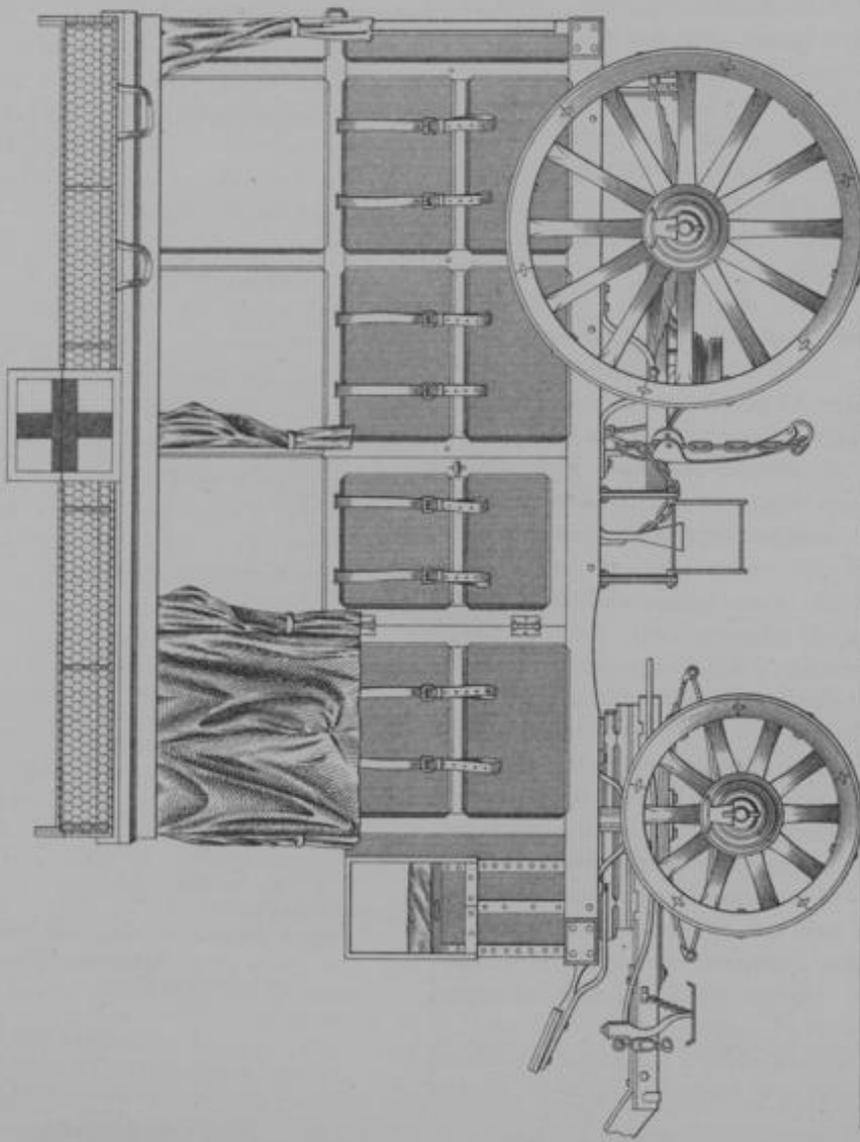
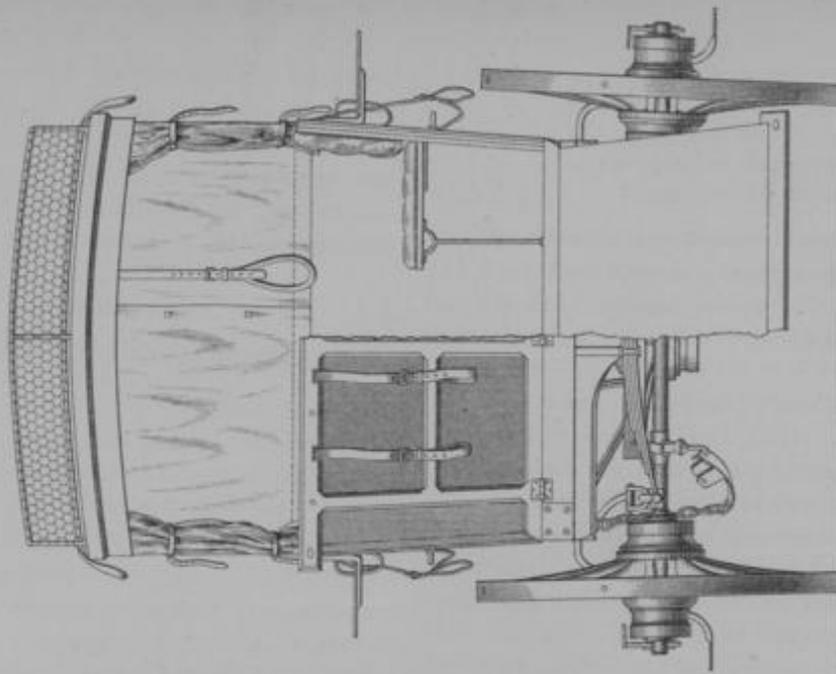


Fig. 2. Hinter-Ansicht.



Maassstab 1:24.



E.S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchh. Berlin.

Geogr. Anst. v. Neuberger & W. Greve, Kgl. Hofbuchh. Berlin.

Die Taschen und  
tragen hatten denselben  
Vorschrift.

Das Sanitätsdetachement  
schliesslich Kriegsform  
jährlich zur Uebung  
Sitze des Divisionsk

## B. Bayerische

Den Sanitätsdetachement  
und der Badischen F  
rischen Armee die Sa  
im Frieden als selb  
nehmung des Wart  
Militärkrankenhäusern

Die Bayerische A  
eine für jede Division

Die Mannschaften  
Genietruppen ausgebildet  
Sanitätsdienst von d  
Militärarzt.

Der Kriegsstand  
dem Mobilmachungspl

Aus dem Stande

1 Hauptmann,

1 Oberlieutenant

2 Unterlieutenanten

1 Regimentsarzt

1 Feldwebel

1 Hornist I. Klasse

2 Hornisten II. Klasse

3 Sergeanten,

1 Listenführer,

4 Korporale I. Klasse

5 „ II. Klasse

9 Gefreite,

30 Gemeine I. Klasse

111 „ II. Klasse

172 Köpfe.

Zugetheilt

4 Bataillonsärzte

1 Korporal }  
4 Gemeine }

1 Wachtmeister

2 Korporale I. Klasse

1 Trompeter I. Klasse

1 Schmied

1 Sattler

32 Gemeine,

(davon 2 zur Reiterei)

9 Beamtendiener

56

228 Personen mit

Summe 8

Die Taschen unter der Kopflehne der neueren Krankentragen hatten denselben Inhalt wie nach der Preussischen Vorschrift.

Das Sanitätsdetachment war, wie in Preussen, ausschliesslich Kriegsformation, wurde jedoch im Frieden alljährlich zur Uebung und Wiederholung des Gelernten am Sitze des Divisionskommandos formirt.

### B. Bayerische Sanitäts-Kompagnien.

Den Sanitätsdetachements der Norddeutschen Armee und der Badischen Feld-Division entsprachen in der Bayerischen Armee die Sanitäts-Kompagnien, welche dort auch im Frieden als selbstständige Truppenkörper zur Wahrnehmung des Warte- und Pflegedienstes in den Friedens-Militärkrankenhäusern bestanden.

Die Bayerische Armee besass vier solcher Kompagnien, eine für jede Division.

Die Mannschaften wurden in derselben Weise wie die Genietruppen ausgebildet und erhielten den Unterricht im Sanitätsdienst von dem bei der Kompagnie stehenden Militärarzt.

Der Kriegsstand einer Sanitäts-Kompagnie war nach dem Mobilmachungsplane folgender:

Aus dem Stande der Kompagnie:

|                              |                |
|------------------------------|----------------|
| 1 Hauptmann, Kommandant mit  | 2 Reitpferden, |
| 1 Oberlieutenant . . . . .   | 2 "            |
| 2 Unterlieutenants . . . . . | 4 "            |
| 1 Regimentsarzt . . . . .    | 1 Dienstpferd, |
| 1 Feldwebel . . . . .        | 1 "            |
| 1 Hornist I. Kl. . . . .     | 1 "            |
| 2 Hornisten II. Kl. . . . .  | — "            |
|                              | 11 Pferde.     |

|                           |
|---------------------------|
| 3 Sergeanten,             |
| 1 Listenführer, Sergeant, |
| 4 Korporale I. Kl.,       |
| 5 " II. "                 |
| 9 Gefreite,               |
| 30 Gemeine I. Kl.,        |
| 111 " II. "               |

172 Köpfe.

Zugetheilte:

|                                   |                                     |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 4 Bataillonsärzte . . . . .       | —                                   |
| 1 Korporal } von der Kavallerie   | 1 Dienstpferd,                      |
| 4 Gemeine } als Ordonnanzen       | 4 "                                 |
| 1 Wachtmeister II. Kl. )          | 1 "                                 |
| 2 Korporale I. Kl. )              | 2 "                                 |
| 1 Trompeter I. Kl. ) vom          | 1 "                                 |
| 1 Schmied ) Fahr-                 | 1 "                                 |
| 1 Sattler ) wesen                 | — "                                 |
| 32 Gemeine, (davon 2 zur Reserve) | 64 Zugpferde, (davon 2 zur Reserve) |
| 9 Beamtendiener und Pferdewärter  |                                     |

56

74

|                  |                       |
|------------------|-----------------------|
| 228 Personen mit | 8 Offizierspferden,   |
|                  | 13 Dienstreitpferden, |
|                  | 64 Zugpferden,        |

Summe 85 Pferden und

17 Fahrzeugen, nämlich:

|   |
|---|
| 12 vierspännige Wagen zum Transporte der Verwundeten,                             |
| 4 zweispännige Rüstwagen für die ärztliche Ausrüstung,                            |
| 1 vierspänniger Rüstwagen mit Verbandmitteln zur Disposition des Divisionsarztes. |

Die Sanitäts-Kompagnien waren im Frieden zu Uebungs- und Wachtdienstzwecken mit Infanterie-Gewehren bewaffnet, für das Feld wurden jedoch nur zehn Gewehre für jede Kompagnie, als für den Sicherheitsdienst erforderlich, mitgenommen.

Die Verwundeten-Transportwagen der Sanitäts-Kompagnien (vergl. Tafel XIII) waren mit 4 Pferden bespannt. Der auf Druckfedern ruhende Wagenkasten hatte vorn einen unbedeckten Bockstuhlsitz, im Innern jederseits eine Längsbank und vorn eine Querbank, so dass auf dem Bockstuhlsitz 3 und im Innern 9 Verwundete sitzend Platz fanden. Die Seitenbänke konnte man in die Höhe klappen und dadurch Raum für zwei bequem hineinzuschubende Tragen schaffen. Es liessen sich dann im Inneren 2 liegende und 3 auf der Querbank sitzende Verwundete befördern.

An den Langseiten waren Thüren angebracht; wollte man Tragbahnen in den Wagen schieben, so wurde die Hinterwand herabgelassen. Von der Decke herabhängende Lederschlaufen dienten den Insassen als Halt bei Schwankungen. Rings um das Dach lief ein Geländer von Drahtgeflecht, um Gepäck und Waffen, welche obenauf gelagert wurden, vor dem Herabfallen zu bewahren. An den Seiten des Wagens befanden sich Riemen zur Aufhängung von 8 Tornistern. Die offenen Theile der Wagenwände waren mit Ledervorhängen versehen; jeder Wagen führte ein Wasserfässchen.

In jedem Wagen befanden sich 2 auf Rollen laufende Tragbahnen mit Lederpolstern, welche allerdings den Vortheil boten, dass sie bequem in den Wagen geschoben werden konnten, andererseits aber eine Umlagerung des Verwundeten nothwendig machten. Ausser diesen 24 Bahnen, welche nur für das Innere der Wagen bestimmt waren, besass jede Kompagnie noch 30 Feldtragen, welche mit unwesentlichen Abweichungen denjenigen der Truppentheile gleichen, sowie endlich 15 Tragleder.

Die zweispännigen Rüstwagen, in welchen die Vorräthe der Kompagnien an Verband- und sonstigen Gebrauchsgegenständen untergebracht waren, hatten dieselbe Konstruktion wie die ärztlichen Wagen der Truppen, waren nur etwas grösser. Nach derselben Konstruktion, nur in noch grösserem Maassstabe, war der Verbandmittel-Rüstwagen des Divisionsarztes gebaut.

Jeder Sanitätssoldat war mit einer Verbandtasche ausgerüstet, desselben Inhaltes wie diejenigen der Blessirten-träger bei den Truppen.

An chirurgischen Instrumenten besass jede Sanitäts-Kompagnie 2 vollständige Apparate, an Arzneimitteln denselben Vorrath wie ein Infanterie-Bataillon.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Siehe Beilage 38.

Um eine vorübergehende Verpflegung der Verwundeten auf dem Verbandplatze zu ermöglichen, führte jede Kompagnie 75 Pfd. gebranntes Mehl, 30 Pfd. Kochsalz, 9 Pfd. Kümmel, 18 Unzen Fleischextrakt, 12 Flaschen Wein, 12 Flaschen Essig und 3 Pfd. Schweineschmalz mit sich.

Der Sanitätsdienst auf dem Schlachtfelde beruhte hauptsächlich auf den „Vorschriften für den Dienst und die Uebungen der Blessirtenträger und der Sanitäts-Kompagnien“ (eine Instruktion für den gesamten Sanitätsdienst war nicht vorhanden). Durch die Felddienst-Vorschriften vom Jahre 1864 wurden nach dem Muster der im Jahre 1862 entstandenen Oesterreichischen Brigade-Sanitätsdetachements die Blessirtenträger bei den Infanterie-Abtheilungen eingeführt. Da gleichzeitig die Sanitäts-Kompagnien von 2 auf 4 vermehrt worden waren, so ergab sich von selbst als Einheit für den Sanitätsdienst auf dem Schlachtfelde die Division, jedoch — in Folge der Einfügung der Blessirtenträger — als Untereinheit die Brigade. Es wurde demnach zwischen die Gefechtslinie und den Divisions-Verbandplatz eine Zwischenstation, der Brigade-Hilfsplatz, eingeschoben und die Thätigkeit zwischen diesem und den fechtenden Truppen den Blessirtenträgern überwiesen, welche im Gefechtsfalle brigadeweise unter den Befehl eines Offiziers gestellt wurden.

Dieser Offizier, Kommandant der Blessirtenträger-Abtheilung, sollte nach den allgemeinen Anordnungen des Brigadiers und im Einvernehmen mit dem ältesten Arzte der Brigade einen Hilfsplatz ausmitteln, auf welchen sich unverzüglich sämtliche Aerzte der Brigade mit ihren Arznei- und Verbandwagen zu begeben hatten.

Im Laufe des Gefechtes fiel diesem Offizier die Aufgabe zu, die Blessirtenträger in Rotten an die Punkte zu dirigiren, wo ihre Hilfe nothwendig war, worin er von dem bei jedem Bataillon vorhandenen Blessirtenträger-Unteroffizier unterstützt wurde, ferner die Aufrechthaltung der Verbindung zwischen Gefechtslinie und Hilfsplatz, und die Sorge dafür, dass letzterer den Vor- und Rückwärtsbewegungen der Brigade in entsprechender Weise sich anschliesse.

Der Hilfsplatz sollte 1000—1500 Schritt hinter der Mitte der Gefechtslinie der Brigade sich befinden, die Leitung des ärztlichen Dienstes dem rangältesten Arzte der Brigade obliegen, welcher die Hälfte der hier erschienenen Aerzte auf den Divisions-Verbandplatz zu beordern hatte. Den eigentlichen Befehl auf dem Hilfsplatz führte aber ein Lieutenant der Sanitäts-Kompagnie; der Kommandant der letzteren hatte nämlich zu jedem der beiden Brigade-Hilfsplätze einen Zug der Kompagnie mit 1 Arzt und 4 Kranken-Transportwagen zu entsenden. Die Mannschaft dieses Zuges diente zur Einrichtung des Hilfsplatzes und zur Unterstützung der Aerzte. Die von den Blessirtenträgern hierher gebrachten Verwundeten sollten hier die erste nothwendigste Hilfe finden bzw. für den Transport nach dem Divisions-Verbandplatz vorbereitet

werden, wohin sie vermittels der 4 Krankenwagen und allenfalls requirirter Landfuhrwerke gebracht werden sollten.

Der Divisions-Verbandplatz war nach den allgemeinen Direktiven des Divisions-Kommandeurs oder seines Generalstabschefs durch den Divisionsarzt und den Kommandanten der Sanitäts-Kompagnie im Einvernehmen zu ermitteln und einzurichten. Er sollte im günstigsten Falle mindestens 3000 Schritt, im minder günstigen Falle 5000 Schritt hinter der Mitte der Gefechtslinie und jedenfalls an der Hauptrückzugslinie der Division liegen. Der Befehl auf dem Verbandplatze führte der Hauptmann der Sanitäts-Kompagnie; unter ihm hatte der Regimentsarzt derselben die Leitung des ärztlichen Dienstes zu übernehmen. Es standen ihm hierzu an ärztlichem Personal 2 Aerzte der Sanitäts-Kompagnie und die Hälfte der Truppenärzte der Division zur Verfügung; zur Unterstützung der Aerzte, zur Einrichtung des Verbandplatzes, zur Bereitung von Nahrungsmitteln diente der 3. Zug der Sanitäts-Kompagnie. Die Ueberführung der Verwundeten in die Feldspitäler sollte mit Hilfe der übrigbleibenden 4 Krankentransportwagen und requirirter Fuhrwerke geschehen. Letztere herbeizuschaffen war hauptsächlich Aufgabe der der Kompagnie beigegebenen Kavallerie-Ordonnanzen.<sup>1)</sup>

### C. Württembergische Sanitätszüge.

In Württemberg wurden aus den Garnison-Sanitäts-Abtheilungen, welche schon im Frieden bestanden, bei Ausbruch des Krieges 4 Feld-Sanitätszüge<sup>2)</sup> gebildet.

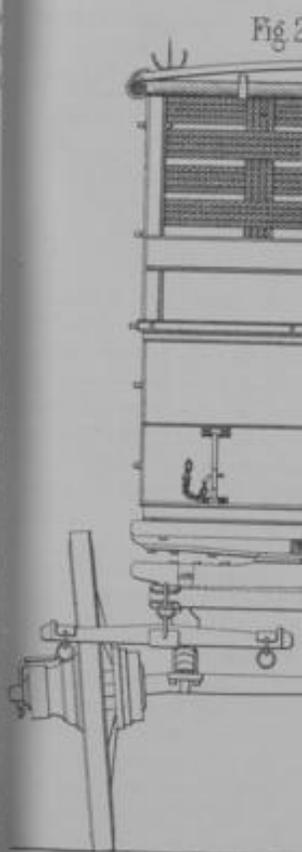
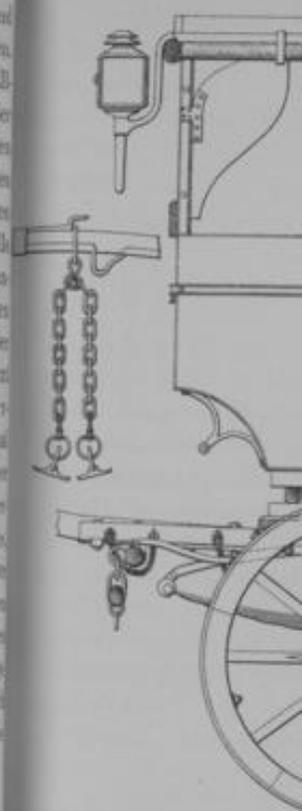
Das Personal eines jeden Sanitätszuges bestand aus:

- 1 Kommandanten (Oberlieutenant),
- 1 Oberarzt,
- 3 Heilgehilfen,
- 60 Sanitätssoldaten, und
- 27 Unteroffizieren, Trainsoldaten etc.

<sup>1)</sup> Diese Bestimmungen wurden in den zahlreichen Schlachten und Gefechten des Jahres 1870/71 durchgängig nur zum kleinen Theil eingehalten. Der Sanitätsdienst gestaltete sich vielmehr in der Regel (ähnlich wie die Preussische Feld-Sanitätsinstruktion es vorschrieb) so, dass die Mehrzahl der ihren Abtheilungen folgenden Truppenärzte, bei Beginn einer Aktion in kleinere oder grössere Gruppen vereinigt, Nothverbandplätze an den nächsten geeignet scheinenden Punkten errichteten. Die Bestimmung, dass bei jeder Brigade ein Offizier als Kommandant der Blessirtenträger-Abtheilung thätig sein solle, kam nur in den seltensten Fällen zum Vollzuge.

Statt der bestimmungsmässig zu etablirenden zwei Brigade-Hilfsplätze wurde meistens nur ein solcher für die Division, unter Umständen sogar für das ganze Armeekorps errichtet, nämlich derjenige Sanitätszug, welcher der die Avantgarde bildenden Brigade beigegeben war und mit dieser marschirte. Auf diesen Hilfsplatz oder auch auf den Hauptverbandplatz der Division begaben sich diejenigen Truppenärzte, welche nicht schon in irgend einer Weise anderweitig thätig waren. Waren die Umstände der Errichtung von Nothverbandplätzen von Seite der Truppenärzte hinderlich, so versammelten sich wohl auch sämtliche Aerzte einer Division auf dem Hauptverbandplatz.

<sup>2)</sup> Ausserdem ein Festungs-Sanitätszug, zunächst für den Dienst in der Festung Ulm. Derselbe war in Zusammensetzung und Ausstattung den Feld-Sanitätszügen ähnlich.

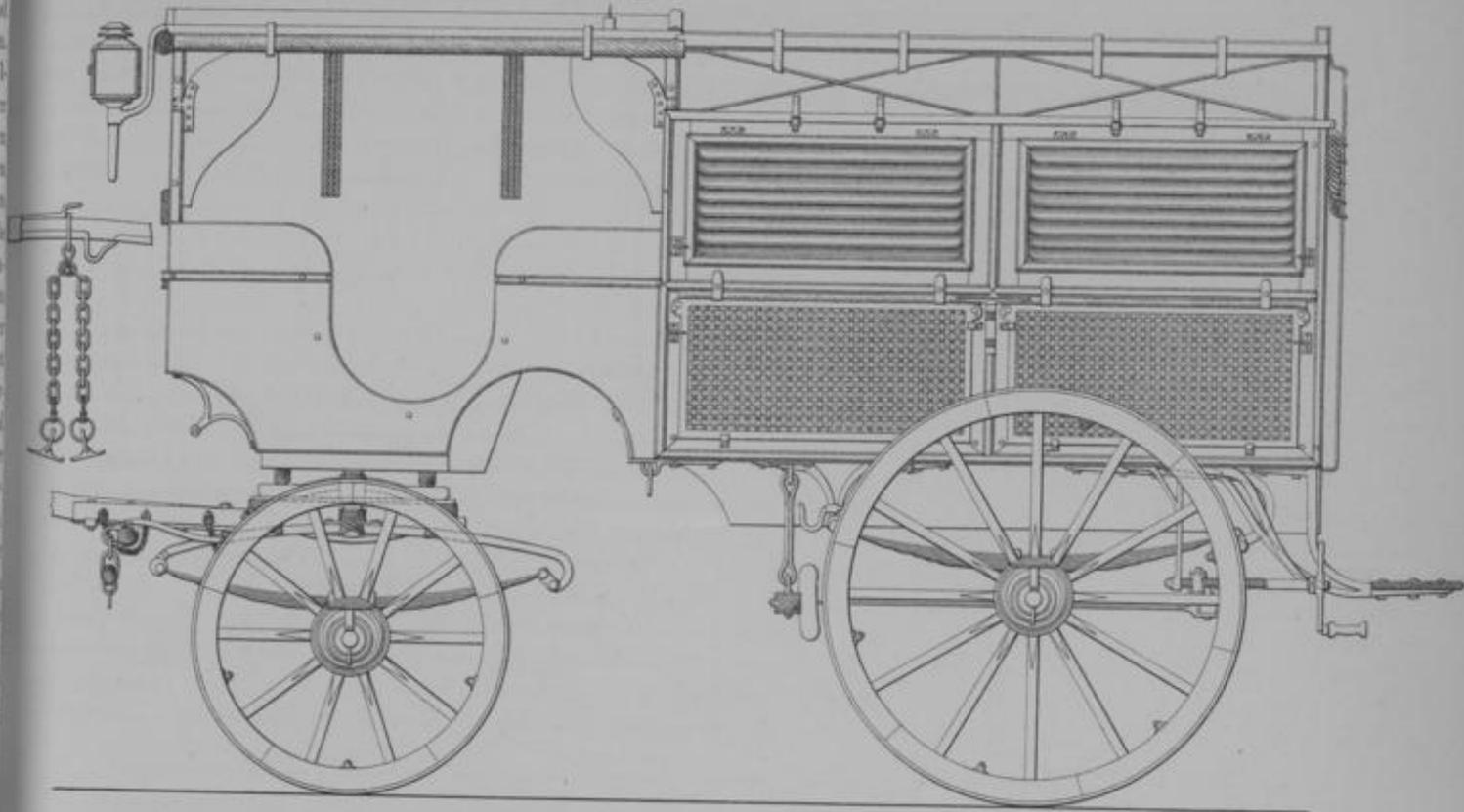


# Württembergischer 4 spänniger Krankentransportwagen. 1859.

Band I

4 Krankenwagen und  
 abbracht werden sollten.  
 war nach den all-  
 -Kommandeurs oder  
 Divisionsarzt und des  
 nie im Einvernehmen  
 sollte im günstigsten  
 nder günstigen Falle  
 fechtlinie und jedes  
 Division liegen. Des  
 e der Hauptmann der  
 te der Regimentsarzt  
 en Dienstes zu über-  
 a ärztlichem Personal  
 und die Hälfte der  
 erfürung; zur Unter-  
 g des Verbandplatzes  
 liente der 3. Zug der  
 ang der Verwundeten  
 der übrigbleibende  
 irirter Fuhrwerke ge-  
 war hauptsächlich  
 egebenen Kavallerie

Fig. 1. Seiten-Ansicht.



## Sanitätszüge.

den Garnison-Sanitäts-  
 zügen bestanden, be-  
 ständszüge<sup>2)</sup> gebilde-  
 tszuges bestand aus  
 ant),

en etc.

en zahlreichen Schlach-  
 tändig nur zum kleinen  
 tete sich vielmehr in  
 Sanitätsinstruktion es  
 Abtheilungen folgen-  
 nere oder grössere Grup-  
 sten geeignet schein-  
 ess bei jeder Brigade  
 er-Abtheilung thätig  
 Vollzuge.  
 ablirenden zwei Briga-  
 r für die Division, un-  
 ps errichtet, nämlich  
 antgarde bildenden Briga-  
 e. Auf diesen Hilfs-  
 Division begaben sich  
 n irgend einer Weise  
 der Errichtung von Noth-  
 rlich, so versammelten  
 auf dem Hauptverband-  
 g, zunächst für den  
 Zusammensetzung und

Fig. 2. Vorder - Ansicht.

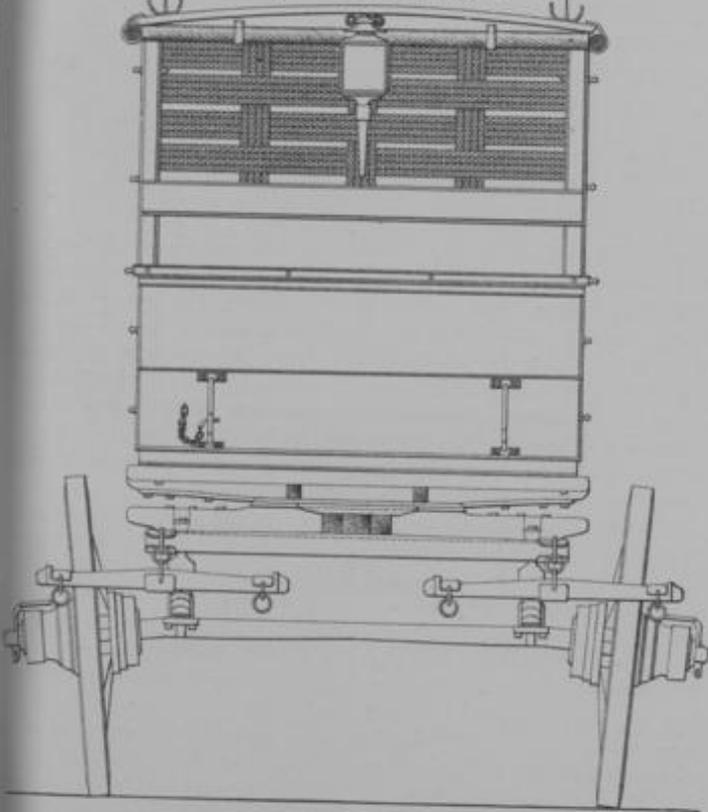
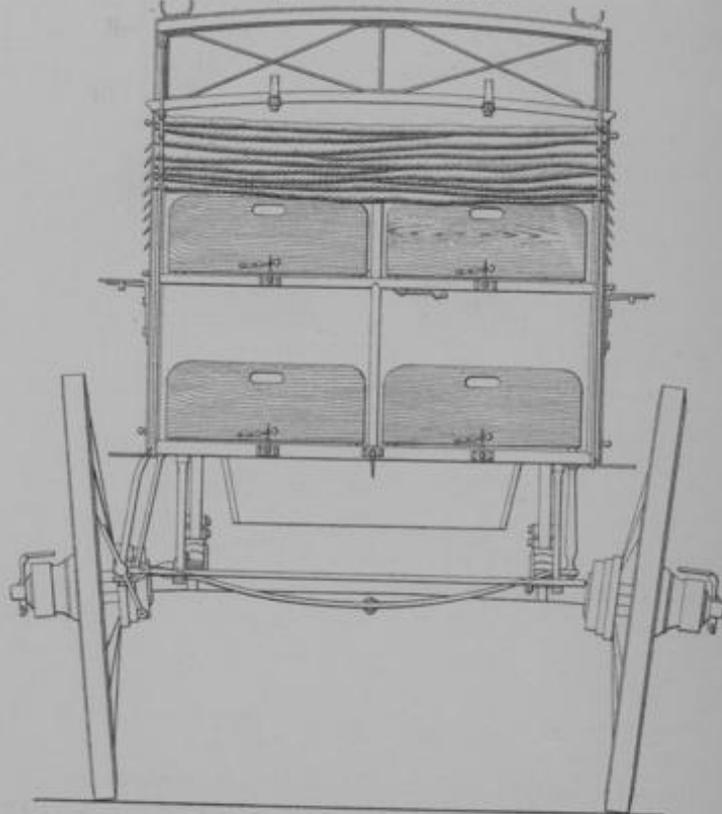


Fig. 3. Hinter - Ansicht.



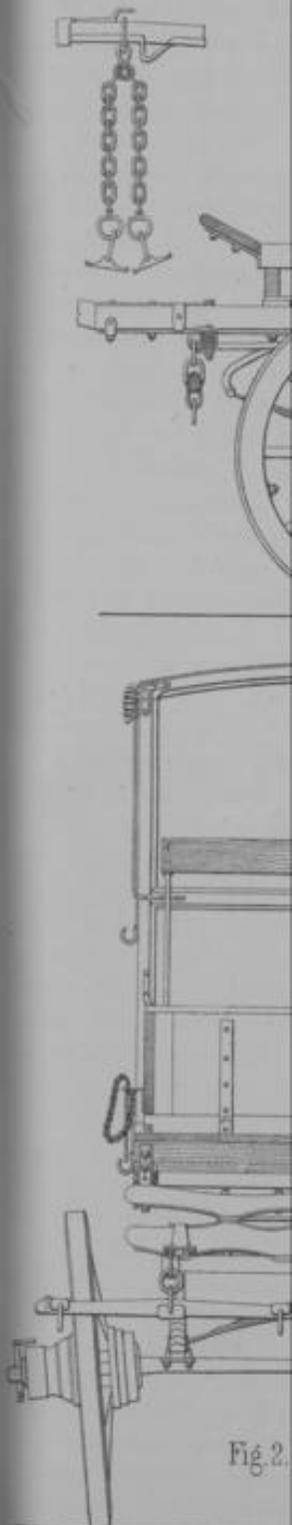


Fig. 2.

# Württembergischer 2 spänniger Krankentransportwagen. 1862.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

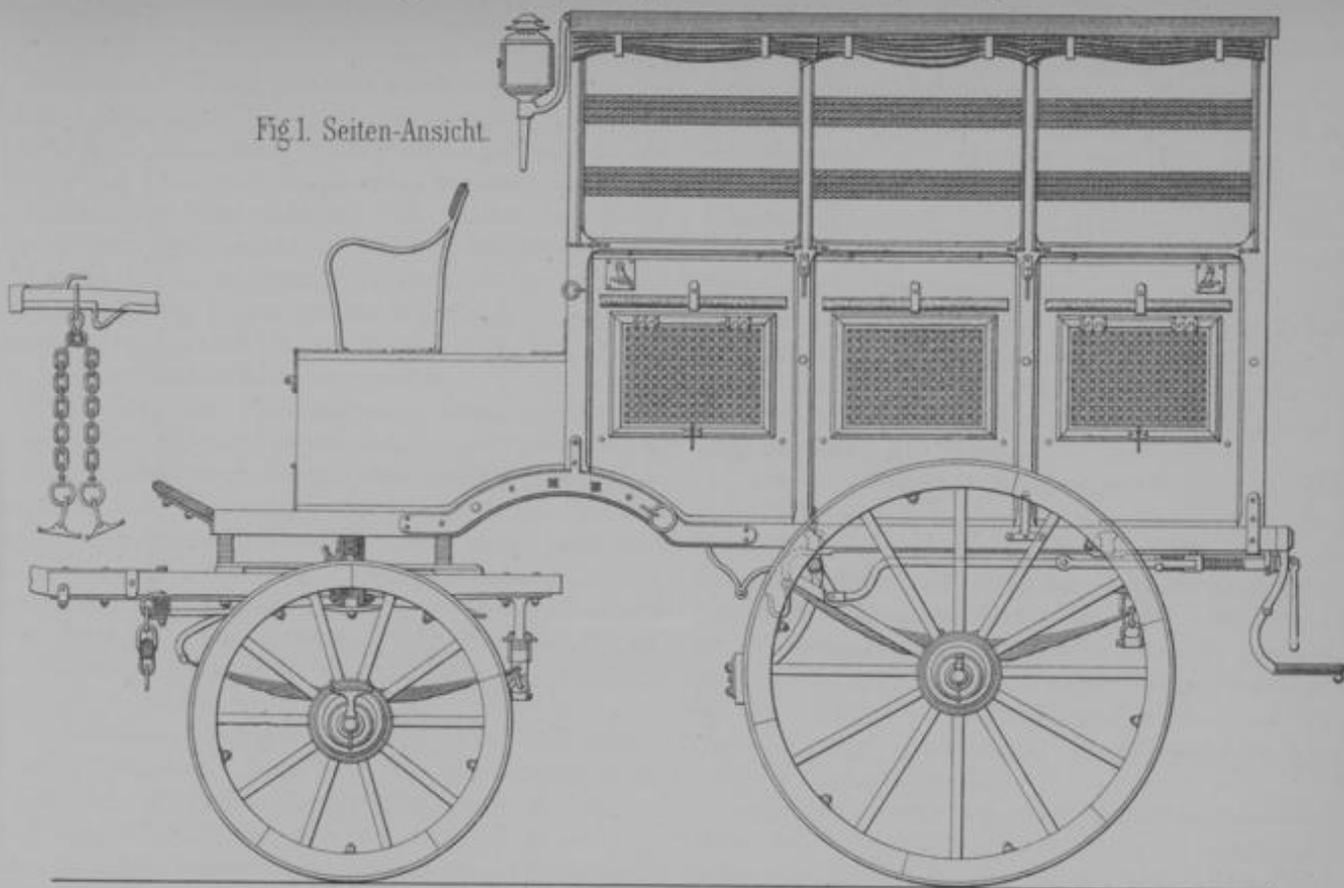


Fig. 2. Vorder-Ansicht.

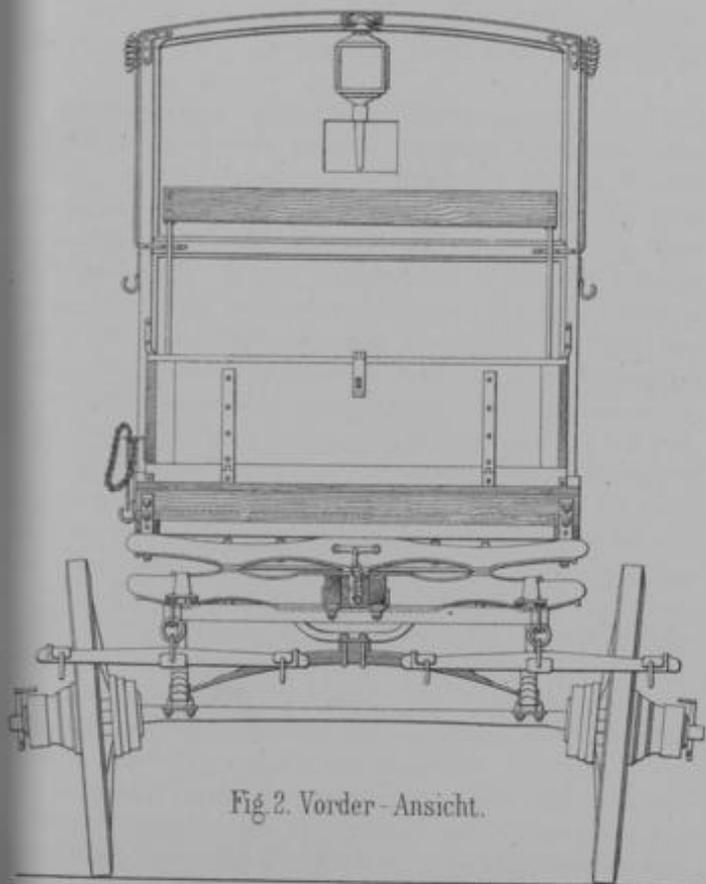
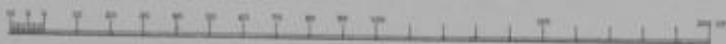
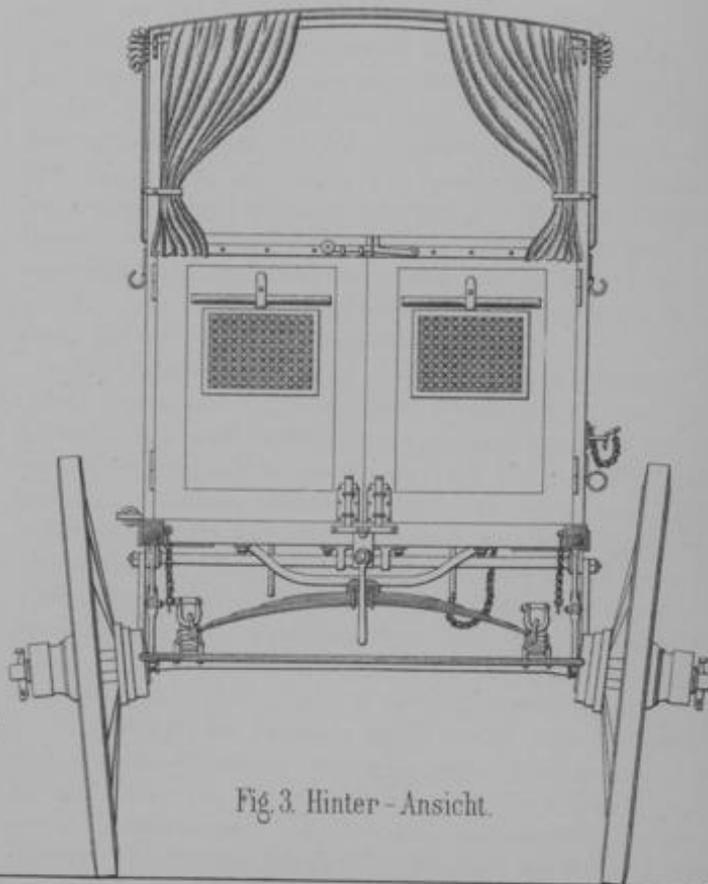


Fig. 3. Hinter-Ansicht.



Von den 4 Feld-Sanitäts-Brigaden unterstellt. die Brigade-Verbandplätze nicht auf den Truppen der Brigade sich unter dem arztlichen Befehl des Arztes zu vereinigen hatte zur Verfügung des Kommandanten hatte eintreffenden Feld-Sanitäts-Brigade-Verbandplätzen oder Divisions-Verbandplätzen.

Hier waren der konsultirender Chirurg an den gelegenen Feldspitälern der Verbandplatzes war, Operationen weiter vorgeschoben werden konnten, vorzubereiten die Vorbereitung des Verwundeten in die Feldspitäler zu nicht überhaupt gestattet an dem Verbandplatzes ein Feldspital zu errichten.

Im Uebrigen entsprechende provisorische Anstalten der Königlich Württembergischen Armee bezüglich des ärztlichen Sanitätswesens im Feind, in allen wesentlichen Punkten der Sanitätsinstruktion.

Jeder der vier sanitätswagen, drei vier Krankenträgerwagen, drei vier Krankenwagen.

Die vom Sattel geführten (XIV) konnten in dem Sitzende bequem aufnehmen theil in schubladenähnliche auf Rollen sehr leicht auf Liegende in zwei Etagen der oberen Etage war die auch noch in die Höhe der unteren Etage dadurch aus weitmaschigem Drahtgitter Staub konnte letzteres mit ein solcher konnte auch die Wagenwand herabgelassen bei sehr guter Federung demselben ohne Unglück worden. Klagen der Verwundeten zu starke Schwankungen sind nicht vorgekommen. griffe waren nur zum Einsteigen in die Etage erforderlich, wurden Soldaten mit völliger Sicherheit.

Veranlasst durch die geschilderten vierspännigen Erfahrungen hatte das Württembergische Sanitätswesen in den Jahren 1867/68

Von den 4 Feld-Sanitätszügen waren 3 den 3 Infanterie-Brigaden unterstellt. Bei grösseren Gefechten hatten sie die Brigade-Verbandplätze vorzubereiten, auf welchen die nicht auf den Truppen-Verbandplätzen beschäftigten Aerzte der Brigade sich unter Leitung des ältesten Regimentsarztes zu vereinigen hatten. Der 4. Feld-Sanitätszug stand zur Verfügung des Kommandeurs der Feld-Division und hatte eintreffenden Falles in der Rückzugslinie von den Brigade-Verbandplätzen zu den Feldspitälern den Haupt- oder Divisions-Verbandplatz zu etabliren.

Hier waren der Feld-Stabsarzt, wenn möglich ein konsultirender Chirurg, sowie Aerzte aus den nächstgelegenen Feldspitälern thätig. Die Aufgabe dieses Verbandplatzes war, Operationen oder Verbände, die auf den weiter vorgeschobenen Verbandplätzen nicht ausgeführt werden konnten, vorzunehmen, sowie in jedem Sinne die Vorbereitung des Verwundeten für den weiteren Transport in die Feldspitäler zu vollenden, falls die Verhältnisse nicht überhaupt gestatteten, an die Stelle des Verbandplatzes ein Feldspital treten zu lassen.

Im Uebrigen entsprach die im Sommer 1870 ausgegebene „Provisorische Vorschrift für den Sanitätsdienst der königlich Württembergischen Truppen im Felde“, bezüglich des ärztlichen Dienstes bei Aktionen gegen den Feind, in allen wesentlichen Punkten der Preussischen Sanitätsinstruktion.

Jeder der vier mobilen Sanitätszüge hatte einen Sanitätswagen, drei vierspännige und drei zweispännige Krankenwagen.

Die vom Sattel gefahrenen Vierspänner (siehe Tafel XIV) konnten in dem grossen vorderen Abschnitt sechs Sitzende bequem aufnehmen, während der hintere Wagenteil in schubladenähnlich eingerichteten Laden, die sich auf Rollen sehr leicht ein- und ausschoben liessen, vier Liegende in zwei Etagen fortzubringen hatte. Für Lüftung der oberen Etage war durch Jalousien, die sich übrigens auch noch in die Höhe klappen liessen, für Lüftung der unteren Etage dadurch gesorgt, dass hier die Seitenwand aus weitmaschigem Drahtsieb bestand. Zum Schutz gegen Staub konnte letzteres mit einem Vorhang bedeckt werden; ein solcher konnte auch über die hintere, gewöhnlich offene Wagenwand herabgelassen werden. Der Wagen hat sich bei sehr guter Federung vortrefflich bewährt; es ist mit demselben ohne Unglücksfall über jedes Terrain gefahren worden. Klagen der Verwundeten über Luftmangel oder zu starke Schwankungen, namentlich der oberen Etage, sind nicht vorgekommen. Besonders einzuübende Kunstgriffe waren nur zum Einschieben der Laden in die obere Etage erforderlich, wurden aber seitens aller Sanitätssoldaten mit völliger Sicherheit ausgeübt.

Veranlasst durch die im Feldzug 1866 mit dem geschilderten vierspännigen Etagenwagen gemachten günstigen Erfahrungen hatte das Württembergische Kriegsministerium in den Jahren 1867/68 auch die vom Bock gefahrenen

zweispännigen Kranken-Transportwagen (siehe Tafel XV), deren Innenraum ursprünglich zur Aufnahme von acht Sitzenden oder zwei Liegenden eingerichtet war, zum Etagenwagen für vier Liegende abändern lassen. Das Einzelne entspricht, wie die Abbildung zeigt, im Allgemeinen den Etagen des Vierspanners. Der wesentlichste Unterschied beider bestand aber darin, dass der Verwundete im Zweispänner nicht wie in jenem in einer Schublade, sondern auf einer Krankentrage mit vier allerdings etwas kurzen Handgriffen lag. Die Federung dieser Wagen war vortrefflich; kurz und leicht beweglich, überwand das Fahrzeug unschwer alle Terrains.

Der Haupteinwand gegen diese Wagen, die übrigens zum Verkehr vom Bahnhof zu den Reservelazarethen des Korpsbereiches noch zur Verfügung stehen, liegt, wie bei den Bayerischen und Badischen Kranken-Transportwagen älterer Ordonnanz, darin, dass sie nur die für diese Fahrzeuge besonders konstruirten Krankentragen bezw. Schubladen aufnehmen können und wegen dieses Umstandes einer für Feldverhältnisse wesentlichen Forderung — der Verwendung einer einheitlichen, überall gleichen Krankentrage — nicht entsprechen.

Der Sanitätswagen eines Württembergischen Sanitätszuges (= Brigade-Sanitätsdetachment) hatte im Wesentlichen dieselbe Einrichtung wie der Truppen-Medizinwagen (siehe diesen). Die Packordnung desselben war eine eigenartige, von der Preussischen prinzipiell verschiedene. Von den hinteren Schubladen dienten No. 1 bis 6 zur Aufnahme der Arzneimittel und Arzneigeräthe, sowie der chirurgischen Instrumente und Geräthe; No. 7 und 8, welche eine grössere Tiefe als die anderen Schubladen hatten (20 cm), waren, wie auch die beiden vorderen grossen Schubladen, mit Verbandmitteln gefüllt. In dem mittleren Raume waren die Krankendecken, der kompensierte Operationstisch und die Laterne untergebracht. Die Höhlung des Deckels fand dieselbe Verwendung wie bei den Truppen-Medizinwagen.

Die Schubladen 7 und 8 (hinten), sowie 9 und 10 (vorn) waren mit Verbandmitteln derart gefüllt, dass die letzteren nicht nach Gattungen auf die verschiedenen Kästen vertheilt waren, sondern vielmehr jede für sich eine vollkommene Zusammenstellung aller zum Verbinden nothwendigen Stücke enthielt; der Inhalt der Schubladen war also durchweg derselbe, nur derjenige der beiden grossen Vorderschubladen reichlicher. Diese letzteren sollten mit dem Inhalte des Verbandkoffers eine gewisse Reserve bilden, wenn der zum Handgebrauch bestimmte Inhalt der hinteren Schubladen (7 und 8) erschöpft sein würde.

Diese Art der Packung macht zwar, was Sauberkeit und Uebersichtlichkeit anlangt, nicht den angenehmen Eindruck wie die der Schubladen F. 1 bis 4 des Preussischen Sanitätswagens, hat aber doch auch andererseits ihre Vorzüge: 1) Da der Inhalt aller Behälter im Wesentlichen gleich, nur quantitativ verschieden ist, so ist die Orientierung

sehr erleichtert; 2) bei Etablierung des Verbandplatzes fällt ein zeitraubendes Zusammensuchen der einzelnen Verbandutensilien aus verschiedenen Fächern fort, indem jede der nach der Instruktion vom 29. April 1869 zu errichtenden Abtheilungen auf dem Verbandplatze nur eine solche Schublade an sich zu nehmen braucht, um in derselben alles Nöthige vorzufinden. Ebenso leicht ist die Zurückgabe des nicht verbrauchten Verbandmaterials, welches einfach in der Schublade verbleiben kann und mit derselben wieder in den

Wagen geschoben wird, also nicht erst wieder gesammelt und auf einzelne Fächer vertheilt werden muss. Endlich liegt in dem Umstand, dass der nicht für bestimmte gleichartige Gegenstände ausgemessene Raum ohne Schwierigkeit die Aufnahme auch nicht vorschriftsmässig geformter Verbandgegenstände gestattet, ein Vortheil, welcher im Felde bei Ergänzung des verbrauchten Materiales durch requirirte Artikel oder durch die freiwillige Krankenpflege von Wichtigkeit sein kann.

## II. Formationen zur Behandlung und Pflege der Verwundeten und Kranken.

Mit Ausnahme der Württembergischen Feld-Division, welcher nur eine Kategorie eigentlicher Heilanstalten (die Württembergischen Feldspitäler) folgte, verfügten die Deutschen Heere über zwei zur Krankenbehandlung bestimmte Formationen: die Feldlazarethe (Bayerische Aufnahms-Feldspitäler) und das Lazareth-Reservepersonal, welchem die Bayerischen Haupt-Feldspitäler im Prinzip entsprachen<sup>1)</sup>, insofern auch diese dazu dienen sollten, im Rücken der kämpfenden Armee die Stetigkeit der Krankenbehandlung zu sichern, wenn die Feldlazarethe (Aufnahmsspitäler) ihrer besonderen Bestimmung gemäss den operirenden Truppen nacheilten, um im Falle neuen Zustroms von Verwundeten in erreichbarer Nähe zu sein.

### A. Preussen.

Während bei Schöpfung der Sanitätsdetachements die Erreichung grösstmöglicher Beweglichkeit als eigentliches Ziel und oberstes Prinzip für die Ausrüstung vorschwebte, tritt bei den für die Krankenbehandlung bestimmten Formationen das Bedürfniss nach Vollständigkeit der Materialausstattung mehr in den Vordergrund. Die Art der modernen Kriegführung aber bedingt die Nothwendigkeit, mindestens einem Theil der Lazarethe bei aller unumgänglichen Reichhaltigkeit der Ausrüstung zugleich die denkbarste Beweglichkeit zu bewahren. Klare Erkenntniss der Aufgabe, diese im Prinzip sich widersprechenden Forderungen bis zu einem gewissen Grade zu vereinigen, hat in Preussen nach dem Kriege von 1866 zu einer gänzlichen Umgestaltung der Lazaretheinrichtungen

<sup>1)</sup> Die Bayerischen Haupt-Feldspitäler repräsentiren in einer Formation das Norddeutsche Lazareth-Reservepersonal und Lazareth-Reservedepot.

für das Feld geführt, welche im Kriege 1870/71 ihre erste Probe bestanden hat.

Der den Neuschöpfungen zu Grunde liegende Gedanke war der, den Armeen statt der früheren wenigen grossen Heilanstalten in den Feldlazarethen eine grössere Anzahl von relativ kleinen Hilfskörpern beizugeben, deren Ausrüstung überall eine sofortige Etablierung gestattet, ohne zu verhindern, dass eine gewisse Zahl derselben stets unmittelbar der Armee folgt und nöthigenfalls dem Schlachtfelde selbst zuweilt, um den Schwerverwundeten die mit einem weiteren Transport verbundenen Schmerzen und Nachtheile zu ersparen.

Zu diesem Zweck wurde das frühere schwere (Korps-Feldlazareth<sup>1)</sup>, welches eine Verwendung in drei getrennten Sektionen zuließ, als solches aufgehoben und in drei selbstständige Lazarethe mit wesentlich veränderter Ausstattung verwandelt. Ebenso erfolgte die Loslösung der Depotabtheilung des früheren leichten (Divisions-) Feldlazarethes von der (zum Sanitätsdetachement umgeformten) fahrenden Abtheilung. Statt über drei (in neun Sektionen theilbar) Korpslazarethe und drei Depotabtheilungen von Divisionslazarethen verfügte somit jedes Armeekorps fortan über zwei völlig gleichmässig ausgerüstete „Feldlazarethe“, welche wiederum behufs weiterer Erhöhung ihrer Beweglichkeit und Verwendbarkeit eine solche Einrichtung erhielten, die eine Spaltung jedes einzelnen in zwei Sektionen keinerlei Schwierigkeiten verursachte.

<sup>1)</sup> Nach der Feld-Sanitätsinstruktion von 1863 waren je Armeekorps drei solcher Korpslazarethe zugetheilt. Dieselben waren ihrerseits schon aus einer durch das Bedürfniss nach grösserer Beweglichkeit bedingten Dreitheilung des früheren Hauptlazarethes (welches jedes Armeekorps nur eins besessen hatte) hervorgegangen.

<sup>2)</sup> Solcher Divisions-Feldlazarethe besass jedes Armeekorps ebenfalls drei.

Um stets eine genügende Anzahl von Kranken in die Möglichkeit zu haben, folgen zu können, wurde das „Lazareth-Reservepersonal“ auf den ersten Blick als eine Formation, welche lediglich demselben eigenen Zwecken dienen sollte, erklärt sich leicht. Die Gründe liegenden Gedanken, dass eine Reserve an Sanitätspersonal zu bewahren sollte, aus derselben mehrere an Orte zu entsenden und dass andererseits das „stehende Kriegslazareth“ als „stehendes Kriegslazareth“ das erforderliche Material überliefert vorfinden sollte, depot entnehmen sollte.

Während übrigens die Organisation der Feldlazarethe in den Beratungen der Berliner Konferenz im Jahre 1867 in der Feld-Sanitätsinstruktion festgesetzt wurde, sich so veränderte, dass dem Deutsch-Französischen Kriege, eine irgend wesentliche Zunahme, war bei dem Lazareth-Reservedepot<sup>1)</sup> die Kriegs-Sanitätsordnung<sup>2)</sup> die Personal- und Materialausstattung dieser Formationen auch in der neuen, auf dem 1. März 1871 erlassenen Instruktion bei

### I. F.

Die Feldlazarethe von den Truppen oder detachements, die Kranke von den Truppen aufzunehmen, zu Verschiebungen der Armee frei zu machen und ihnen

Jedes sogleich mobilisirt (Lazarethe ausgestattet<sup>2)</sup>, die Aufnahme von 200 Kranken in einem Armeekorps zu gleicher Zeit (d. h. etwa 8% der Dauer der unmittelbaren Nähe ärztlich zu versorgen mochte.

Die Feldlazarethe für die Nummern 1—12. Ein

<sup>1)</sup> Siehe diese.

<sup>2)</sup> Die erst während des Deutsch-Französischen Krieges (XIV.) erhielten je drei, die bei dem XIV. Armeekorps während der Badischen Division thätig.

Um stets eine genügende Anzahl von Feldlazarethen in die Möglichkeit zu versetzen, der vorrückenden Armee folgen zu können, wurde die Ablösung derselben durch das „Lazareth-Reservepersonal“ in Aussicht genommen. Die auf den ersten Blick auffällige Erscheinung einer Sanitätsformation, welche lediglich aus Personal besteht, ohne dass demselben eigenes Material zur Verfügung gestellt wird, erklärt sich leicht aus dem dieser Formation zu Grunde liegenden Gedanken, dass dieselbe einerseits eine Reserve an Sanitätspersonal darstellen und die Möglichkeit gewähren sollte, aus derselben hierhin und dorthin Einzelne oder Mehrere an Orte augenblicklichen Bedarfs zu dirigieren, und dass andererseits das Personal da, wo es geschlossen als „stehendes Kriegslazareth“ zur Wirksamkeit gelangte, das erforderliche Material theils von dem abrückenden Lazareth überliefert vorfinden, theils aus dem Lazareth-Reserve-depot entnehmen sollte.

Während übrigens — wie bereits erwähnt — die Organisation der Feldlazarethe, wie dieselbe auf Grund der Berathungen der Berliner Militär-Sanitätskonferenz vom Jahre 1867 in der Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 festgesetzt wurde, sich so vollständig bewährt hat, dass nach dem Deutsch-Französischen Kriege keine Veranlassung vorlag, eine irgend wesentliche Aenderung an derselben vorzunehmen, war bei dem Lazareth-Reservepersonal und den Lazareth-Reserve-depots<sup>1)</sup> nicht das Gleiche der Fall. Die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 hat wesentliche Umgestaltungen dieser Formationen gebracht: das Prinzip aber, die Personal- und Materialreserve getrennt zu halten, ist auch in der neuen, auf der Kriegserfahrung von 1870/71 fassenden Instruktion beibehalten.

### 1. Feldlazarethe.

Die Feldlazarethe hatten die Verwundeten direkt von den Truppen oder durch Vermittelung der Sanitäts-detachements, die Kranken im Allgemeinen direkt von den Truppen aufzunehmen, zu verpflegen und zu behandeln, bei Verschiebungen der Armeen aber sich nach Bedarf wieder frei zu machen und ihren Truppen zu folgen.

Jedes sogleich mobile Armeekorps war mit 12 Feldlazarethen ausgestattet<sup>2)</sup>, jedes Feldlazareth für die Aufnahme von 200 Kranken vorbereitet, so dass jedes Armeekorps zu gleicher Zeit 2400 Kranke und Verwundete (d. h. etwa 8% der Durchschnitts-Kopfstärke) in seiner unmittelbaren Nähe ärztlicher Fürsorge zu übergeben vermochte.

Die Feldlazarethe führten innerhalb ihres Armeekorps die Nummern 1—12. Ein Theil derselben wurde von dem

<sup>1)</sup> Siehe diese.

<sup>2)</sup> Die erst während des Krieges gebildeten Armeekorps (XIII. und XIV.) erhielten je drei, die 4. Reserve-Division zwei Feldlazarethe. Bei dem XIV. Armeekorps waren ausserdem die fünf Feldlazarethe der Badischen Division thätig.

Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. I. Bd.

kommandirenden General den Divisionen zugetheilt (meist 3 für jede Division); der Rest verblieb zur unmittelbaren Disposition des kommandirenden Generals, welcher veranlasste, dass nach einer Aktion den Divisionen an Stelle der zur Etablierung gelangten zurückbleibenden Lazarethe andere aus der Zahl der noch zur Verfügung stehenden beigegeben wurden.

Die Befehle über die Verwendung der Lazarethe, ihre Bewegung und Etablierung ergingen von den General- oder Divisionskommandos direkt an die Chefärzte.

Innerhalb des Lazareths stand die alleinige Befehlshührung dem Chefarzt<sup>1)</sup> zu, welcher auch alle für die Innehaltung der Marschbefehle erforderlichen Anordnungen zu treffen hatte.

Jedes Feldlazareth war in 2 Sektionen theilbar. Im Falle der Theilung übernahm der Stabsarzt die Führung der 2. Sektion und stand derselben als selbstständiger verantwortlicher Leiter vor.

So lange das Feldlazareth die Führung mit dem in seiner Stellung verbleibenden oder vorrückenden Armeekorps behielt, blieb es diesem unterstellt. Sobald aber diese Führung verloren ging, was der Fall war, wenn die dem Lazareth zu gebenden Befehle demselben nicht mehr durch Ordnonanzen überbracht werden konnten, so trat es unter den Befehl der General-Etappen-Inspektion. Letzterer lag alsdann ob, dafür Sorge zu tragen, dass das Feldlazareth thunlichst bald durch Lazareth-Reservepersonal abgelöst wurde und dem mobilen Armeekorps nachrücken konnte.

Mit diesem Wechsel der Behörde wechselte das Lazareth auch sein ärztliches Ressort, indem es nun nicht mehr den dirigirenden Aerzten des Armeekorps, sondern den betreffenden Organen der General-Etappen-Inspektion, dem Etappen-Generalarzt und dem Feldlazareth-Direktor<sup>2)</sup> unterstellt war.

Die Feldlazarethe wahrten jedoch ihre Korpsangehörigkeit grundsätzlich, auch wenn sie unter Umständen vorübergehend unter eine andere Behörde (General-Etappen-Inspektion) traten.

Bei rückgängigen Bewegungen der Armee hatte der Chefarzt die Pflicht, dasjenige Personal und Material, welches zur Pflege der vorhandenen Verwundeten unumgänglich nothwendig war, unter dem Schutze der Genfer Konvention zurückzulassen, alles andere Personal und Material jedoch der Armee zuzuführen. In jedem Fall musste, so lange die Armee sich (vorwärts oder rückwärts) bewegte, die Sorge des Chefarztes darauf gerichtet sein, das Lazareth baldmöglichst wieder für sein Armeekorps

<sup>1)</sup> Das Personal der Feldlazarethe siehe Beilage 28. — Hinsichtlich der Disziplinarbefugnisse des Chefarztes vergl. Anmerkung 3.

<sup>2)</sup> Das dirigirende ärztliche Personal im Rücken der kämpfenden Armeen siehe Beilage 12. — Betreffs der Obliegenheiten des Feldlazareth-Direktors vergl. Anmerkung 4.

disponibel zu machen.<sup>1)</sup> Zu diesem Zweck hatte er auf die Verminderung des Krankenbestandes und auf die Ablösung des Feldlazareths hinzuwirken. Ersteres geschah durch Evakuierung unter Vermittelung der Etappen-Behörden, Letzteres durch das denselben Behörden unterstellte Lazareth-Reservepersonal.

Der Chefarzt war deswegen verpflichtet, sofort bei Etablierung des Lazareths nicht nur seiner vorgesetzten Division, sondern auch der General-Etappen-Inspektion einen Rapport einzureichen, aus dem sowohl die Zahl der transportfähigen und nicht transportfähigen Kranken als auch die Art und Menge der bei den Kranken im Gebrauch befindlichen Oekonomie-Utensilien und Verbandmittel hervorging, deren Erstattung durch das ablösende Personal erwartet wurde.

#### Material und Fahrzeuge.

Das von den Feldlazarethen mitgeführte Material<sup>2)</sup> befähigte sie, überall und zu jeder Zeit auch da, wo Requisitionen zur Krankenpflege nicht an Ort und Stelle zu beschaffen waren, 200 Kranke zu lagern, zu verpflegen und zu behandeln. Nur Bettstellen gehörten nicht zur Ausstattung eines Feldlazareths, mussten vielmehr bei jeder Etablierung auf dem Wege der Requisition beschafft oder — wo eine genügende Zahl nicht vorhanden war — schleunigst gegen Bezahlung angefertigt werden. Die Sanitätsinstruktion enthielt genaue Anleitung zur Herstellung sowohl einer nur an Ort und Stelle zu verwendenden wie einer ebenfalls aus Holz zu fertigenden transportablen Bettstelle, deren Weiterführung in Aussicht genommen war.<sup>3)</sup> (Vergl. Tafel XVI.) Die Unterlage für die Kranken in den Bettladen bildeten die mitgeführten Strohsäcke, welche vermöge der an den Seiten zur Durchsteckung der ebenfalls mitgeführten Tragegestangen angebrachten Schlaufen gleichzeitig für kurze Entfernungen als Krankentragen Verwendung finden konnten. Besondere Krankentragen gehörten deshalb nicht zur Ausrüstung der Lazarethe.

Zur Fortschaffung des Materials besass jedes Feldlazareth 3 vierspännige Oekonomie-Utensilienwagen und 2 zweisepännige Sanitätswagen. Bei einer Theilung in 2 Sektionen erhielt jede der Letzteren 1 der Sanitätswagen, auf welche der Inhalt gleichmässig vertheilt war.

<sup>1)</sup> Unzweifelhaft birgt dieser bewegliche Charakter der Feldlazarethe die Gefahr einer überhasteten Evakuierung in sich. Aufgabe der leitenden Behörden ist es, den Drang nach Vorwärtsbewegung auf ein richtiges, dem Hilfebedarf bei der kämpfenden Armee entsprechendes Maass zu beschränken. — Dass übrigens die Feldlazarethe keineswegs etwa ausschliesslich oder auch nur vorwiegend Passantenstationen gewesen sind, ist aus dem dritten Kapitel dieses Bandes sowie aus dem chirurgischen und medizinischen Theile des Berichtes ohne Weiteres ersichtlich.

<sup>2)</sup> Siehe Beilage 26.

<sup>3)</sup> Die Vorschriften für beide Arten von Bettstellen sind unverändert in die Kriegs-Sanitätsordnung vom Jahre 1878 übernommen.

Von den 3 Utensilienwagen folgten No. 1 und 3 der ersten Sektion, No. 2 der zweiten. No. 1 und 2 waren völlig gleichmässig gepackt; No. 3 war im Innern in 2 Hälften getheilt und von jeder dieser Hälften nach der Mitte zu ein Fach abgezweigt, so dass im Ganzen 4 Fächer entstanden. Der Inhalt des 1. und 2. Fachs gehörte zu Wagen No. 1 derjenige des 3. und 4., welcher bei der Theilung umgeladen werden musste, zu Wagen No. 2.

Im Uebrigen waren diese Oekonomie-Utensilienwagen (vergl. Tafel XVI) Kastenwagen mit gewobten Plandeckel; nur der Wagen No. 2 führte die beiden Reserveräder, daher bei Wagen No. 1 die Schosskelle hinten angebracht ist.<sup>1)</sup>

Die Sanitätswagen der Feldlazarethe (vergleiche Tafel XVII) waren denjenigen der Sanitätsdetachements (siehe diese) sehr ähnlich, jedoch etwas kleiner, besaßen weder Galerie noch Ueberdachung des Verdecks, daher keinen verwendbaren Raum auf Letzteren; auch fehlten die Räume an der Innenseite der Thüren und hinter dem Wagenausschnitt.

#### Etablierung der Feldlazarethe. — Dienstbetrieb. — Ablösung.

Für die Wahl des Ortes der Etablierung bei Aktionen gegen den Feind sollte der Grundsatz maassgebend sein, möglichstste Nähe am Verbandplatz bei thunlichster gesicherter Lage anzustreben. In erster Reihe sollte sich das Augenmerk darauf richten, zu Lazarethzwecken frei gelegene salubre Gebäude zu erlangen, welche bei der Ortsbehörden zu requiriren waren (im Inlande auf Grund des Kriegleistungsgesetzes). Als Normalsatz des einem Kranken zu gewährenden Luftraumes wurden 1200 Kubikfuss angesehen.<sup>2)</sup> Bei Unzulänglichkeit oder nicht entsprechender hygienischer Beschaffenheit der vorhandenen Gebäude standen für den Fall längerer Etablierung Krankenzelte bei den Lazareth-Reservepots zur Verfügung; der rechtzeitige Bau von Baracken war für solche Fälle ebenfalls vorzuziehen.<sup>3)</sup> Desinfektionsmaterialien, für deren Anwendung die Sanitätsinstruktion ausdrücklich Anleitung enthielt,<sup>4)</sup> gehörten übrigens in beträchtlichen Quantitäten zur Ausrüstung der Feld-Sanitätsanstalten.

Gemäss den Vorschriften der Genfer Konvention wurde jedes Lazarethgebäude durch eine National- und eine Neutralitätsflagge kenntlich gemacht.

<sup>1)</sup> Nach der gegenwärtig geltenden Vorschrift führt der genannte Wagen nur noch ein Reserverad, und zwar ein in der Radplatte stehendes, mit. Die Lazarethe der ungeraden Nummern führen ein Hinterrad, diejenigen der geraden ein Vorderrad. Der Tragscheitel für das zweite Rad ist somit in Wegfall gekommen.

<sup>2)</sup> Betreffs der Raumerfordernisse für ein Feldlazareth siehe Beilage 29.

<sup>3)</sup> Näheres darüber siehe in dem Kapitel „Zelte und Baracken“.

<sup>4)</sup> Siehe Beilage 44.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

Fig. 2. Hinter-Ansicht.

Oekonomie-Utensilien-Wagen eines preussischen Feld-Lazareths. 1862.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

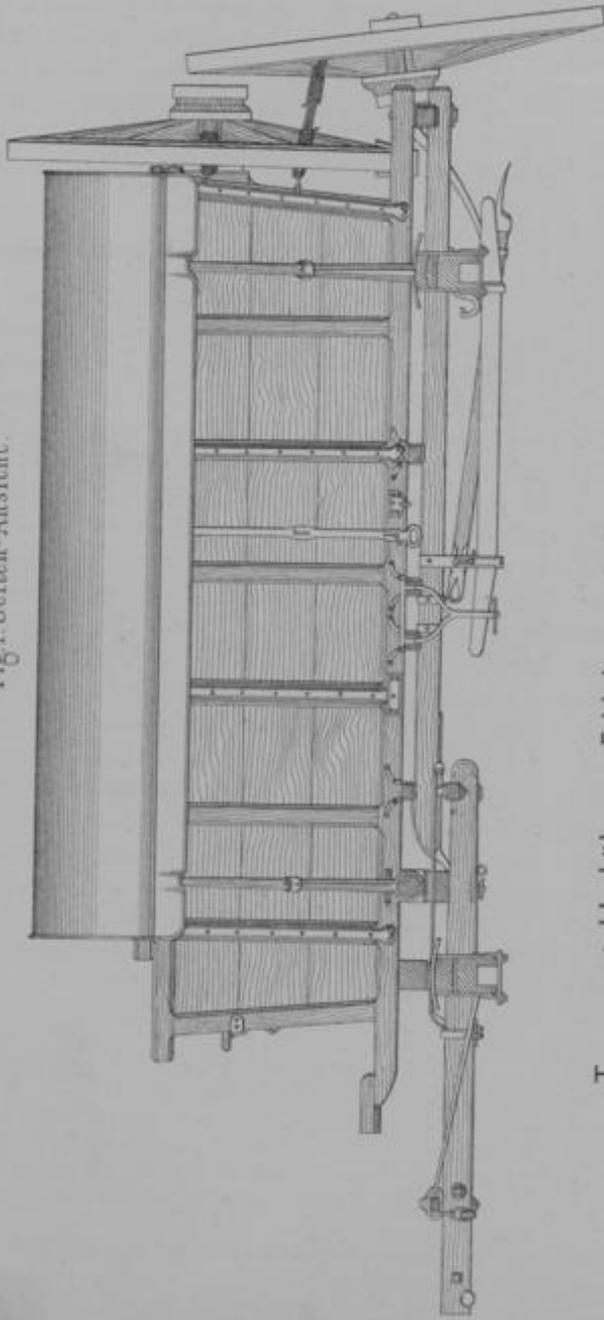


Fig. 2. Hinter-Ansicht.

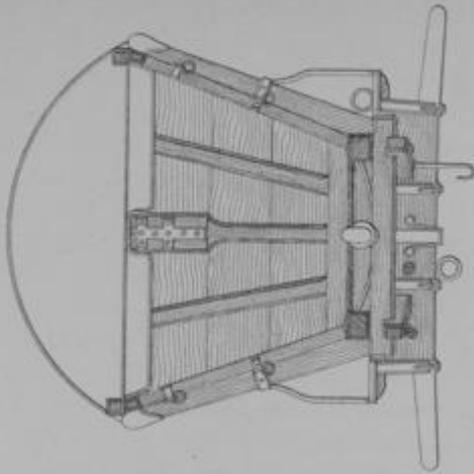
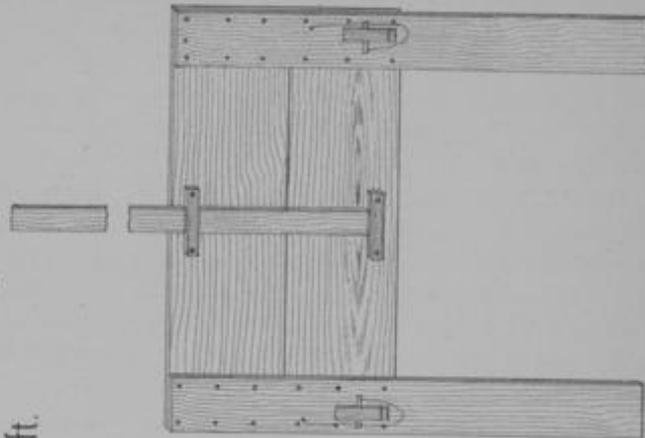
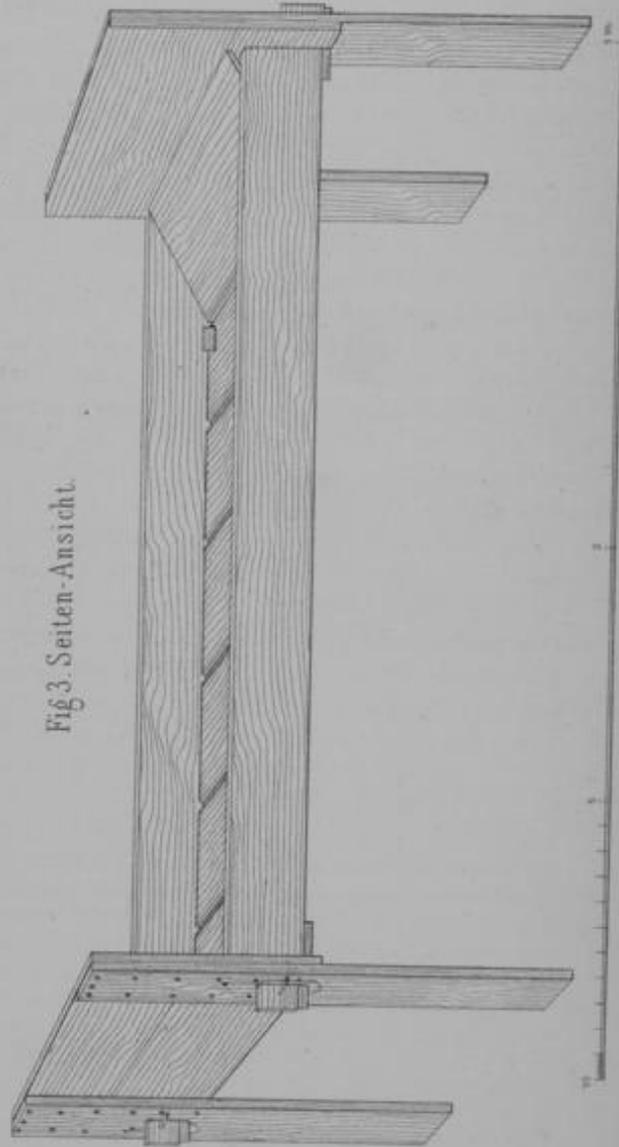


Fig. 4. Kopfende.



Transportable hölzerne Feld-Lazareth-Bettstelle nach preussischer Vorschrift.

Fig. 3. Seiten-Ansicht.



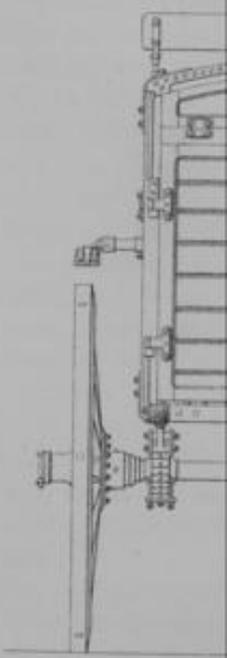
3. Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. I. Band

E. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hof-Verlagsbuchhändler, Berlin.

Geogr. Anstalt v. Humboldt u. W. Greiner, Kgl. Hof-Verleger, Berlin.



Fig. 1000



### Sanitätswagen eines preussischen Feld-Lazareths 1867.

Fig 1. Seiten-Ansicht.

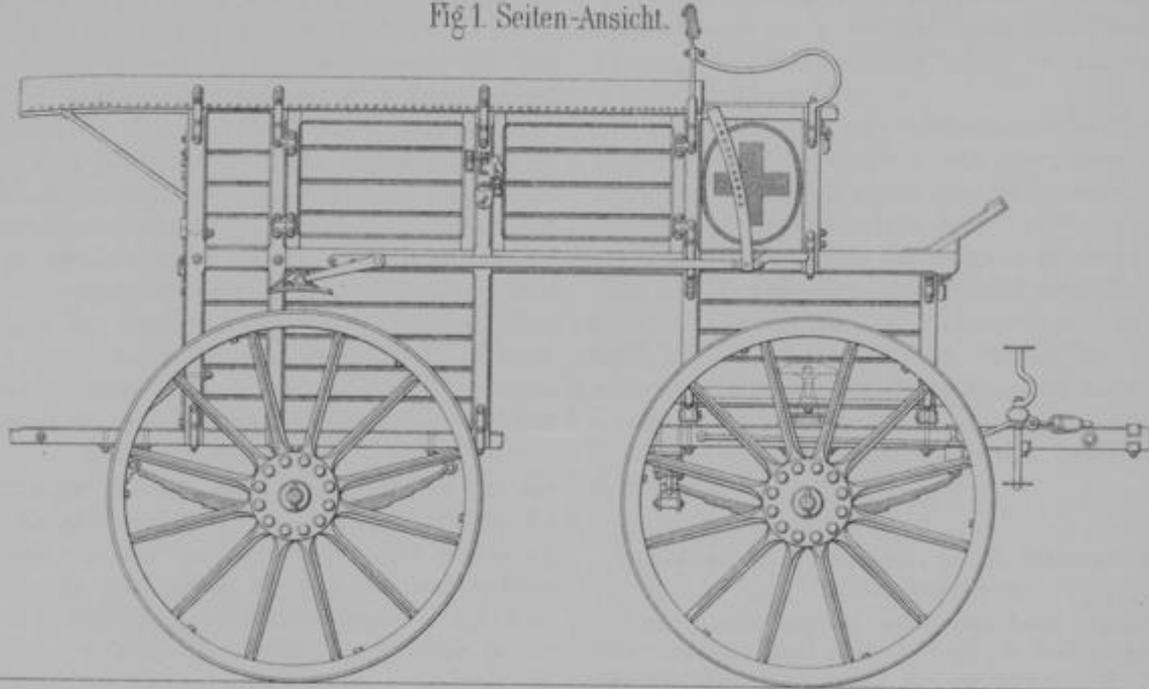


Fig 2. Hinter-Ansicht.  
(Thüren geschlossen.)

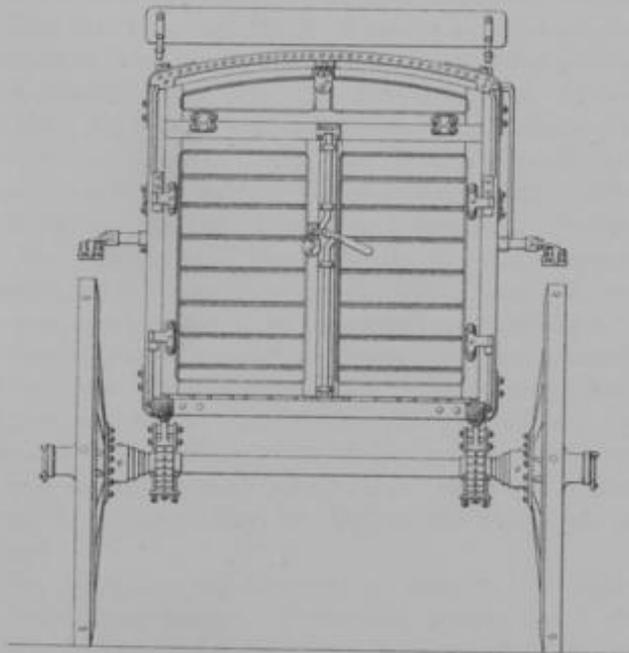
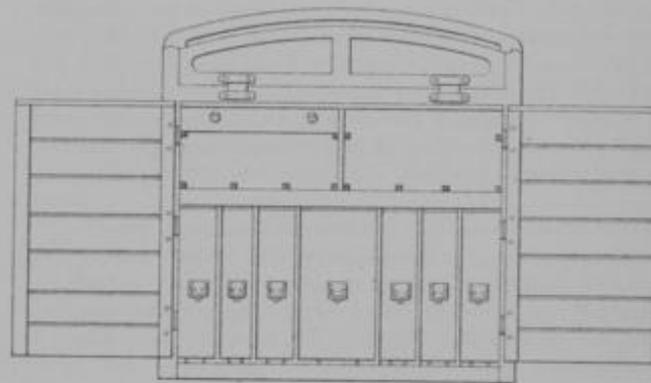


Fig 3. Hinter-Ansicht.  
(Thüren geöffnet.)



Während auf Me  
Kantonirungen die Laz  
zu stellen hatten, wu  
Etablierungen seitens de  
für die Sicherheit der

Der Dienstbetrie  
durch die Feld-Sanität  
Der Chefarzt hatte die T  
zu bestimmen und jede  
einen Assistenzarzt un  
Zu jeder wichtigeren  
Invalidität im Gefolge  
Lebensgefahr — die C  
holen, welchem das R  
auszuführen. Ueber jee  
journal nach vorgesch  
dem Hauptkrankenbuch  
eine Spezialkrankenliste

Der Dienst der Ac  
militärischen Krankenw  
im Ganzen nach den f  
Bestimmungen. Es gab  
formationen eine Katego  
Lazarethgehilfen, welch  
Lazarethordnung zugew  
einer vorzugsweisen Bet  
durch Beaufsichtigung d

Diese als Reviera  
gehilfen führten nach der  
anweisung die Aufsich  
und Polizeiangelegenhei  
lich über die Lagerung  
der Kranken, über die B  
der Krankenzimmer, ü  
geschäfte, über die Z  
Speisen und Getränke  
besserung der Wäsche  
von ihnen war im Auftr  
hatte die Kranken nach  
täfelchen ersichtlichen  
Stationen zuzuweisen un

Diese Dienstobliege  
gehilfen nach den An  
wiederum waren die  
Koch und alles admin  
Daneben hatten sie sic  
wachen im Feldlazareth  
theiligen.

Der Feldlazareth  
des Oekonomiepersonal  
Rendant, die Ober-Lazar  
wärter und etwaiges Hi  
der Rendant repräsentir  
verwaltung. Beiden lag

Während auf Märschen und bei vorübergehenden Kantonirungen die Lazarethe ihre Sicherheitswachen selbst zu stellen hatten, wurde bei längeren Kantonirungen und Etablirungen seitens der militärischen Kommandobehörden für die Sicherheit der Lazarethe Sorge getragen.

Der Dienstbetrieb in den etablirten Lazarethen war durch die Feld-Sanitätsinstruktion genau vorgeschrieben. Der Chefarzt hatte die Trennung der Kranken nach Stationen zu bestimmen und jeder Station einen ordinirenden Arzt, einen Assistenzarzt und Lazarethgehilfen zu überweisen. Zu jeder wichtigeren Operation, welche voraussichtlich Invalidität im Gefolge haben musste, war — ausser bei Lebensgefahr — die Genehmigung des Chefarztes einzuholen, welchem das Recht zustand, die Operation selbst auszuführen. Ueber jeden Kranken wurde ein Krankheitsjournal nach vorgeschriebenem Schema geführt. Neben dem Hauptkrankenbuche bestand auf jeder Station noch eine Spezialkrankenliste für die Station.

Der Dienst der Aerzte, der Lazarethgehilfen und der militärischen Krankenwärter auf den Stationen regelte sich im Ganzen nach den für die Friedenslazarethe gegebenen Bestimmungen. Es gab jedoch bei den mobilen Sanitätsformationen eine Kategorie von Lazarethgehilfen, die Ober-Lazarethgehilfen, welchen eine besondere Stellung in der Lazarethordnung zugewiesen war. Dieselbe bestand in einer vorzugsweisen Bethheiligung an der Lazarethverwaltung durch Beaufsichtigung des unteren Lazarethpersonals.

Diese als Revieraufseher fungirenden Ober-Lazarethgehilfen führten nach der besonders für sie entworfenen Dienst-anweisung die Aufsicht über die kleineren Oekonomie- und Polizeiangelegenheiten im Lazarethhaushalte, namentlich über die Lagerung, Pflege, Wartung und Beköstigung der Kranken, über die Reinigung, Heizung und Erleuchtung der Krankenzimmer, über die Besorgung der Küchengeschäfte, über die Zubereitung und Vertheilung der Speisen und Getränke, über die Reinigung und Ausbesserung der Wäsche und der Kleidungsstücke. Einer von ihnen war im Aufnahmebüro beschäftigt. Derselbe hatte die Kranken nach Maassgabe der auf den Diagnose-tafelchen ersichtlichen Verwundung bezw. Krankheit den Stationen zuzuweisen und auf denselben unterzubringen.

Diese Dienstobliegenheiten übten die Ober-Lazarethgehilfen nach den Anordnungen des Inspektors; ihnen wiederum waren die militärischen Krankenwärter, der Koch und alles administrative Hilfspersonal untergeben. Daneben hatten sie sich jedoch auch an den Krankenwachen im Feldlazarethe der Reihenfolge nach zu theiligen.

Der Feldlazareth-Inspektor stand an der Spitze des Oekonomiepersonals. Denselben waren daher der Rendant, die Ober-Lazarethgehilfen, der Koch, die Krankenwärter und etwaiges Hilfspersonal untergeordnet. Er und der Rendant repräsentirten die Kassen- und Oekonomieverwaltung. Beiden lag mit Rücksicht auf die richtige

Kassenführung gleiche Verpflichtung ob. Der Chefarzt hatte monatlich einmal eine Revision der Kasse vorzunehmen.

Dem Rendanten war neben der Besorgung des Kassenwesens noch die Aufnahme der Kranken und die Führung des Hauptkrankenbuches als besondere Dienstverrichtung übertragen.

Die Verwaltung der Oekonomie-Utensilien des Feldlazareths lag dem Inspektor, die der chirurgischen Instrumente und Utensilien einem dazu bestimmten Assistenzarzt, die der Apothekenutensilien dem Apotheker ob.

Die Beköstigung der Kranken hatte im Allgemeinen nach den Grundsätzen des Beköstigungs-Regulativs<sup>1)</sup> zu erfolgen. Der Bedarf an Viktualien war in Feindesland möglichst auf dem Wege der Requisition zu beschaffen, anderen Falls aus den Magazinen und Lazareth-Reserve-depots zu entnehmen. Für den Fall der Noth führten die Lazarethe einen dreitägigen eisernen Bestand an Lebensmitteln mit.<sup>2)</sup>

#### Beköstigung der Kranken in den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz.

Es versteht sich von selbst, dass unter Feldverhältnissen ein Beköstigungs-Regulativ nichts Anderes sein kann noch soll, als einerseits ein allgemeiner Anhalt für das hauptsächlich Anzustrebende, andererseits eine Grundlage für die Rechnungslegung, schliesslich ein Maassstab, nach welchem bei gelegentlicher kontraktlicher Verdingung der Verpflegung zu verfahren ist. Der thatsächliche Regulator der Diät auf dem Kriegsschauplatz ist offenbar häufig genug weder eine Instruktion noch die Persönlichkeit des behandelnden Arztes, sondern einzig und allein der Zwang der Situation.

Im Grossen und Ganzen waren alle Lazarethe auf dem Kriegsschauplatz bestrebt, die Beköstigung ihrer Kranken in Anlehnung an das Regulativ zu bewerkstelligen, hinter dessen Anforderungen nur eine verhältnissmässig kleine Anzahl nothgedrungen zeitweise zurückblieb. Letzteres ereignete sich namentlich während der ersten Wochen des Krieges mit den gewaltigen, schnell aufeinander folgenden Schlachten, den raschen — nicht selten plötzlichen — Heeresbewegungen, wobei der Unterhalt der dicht beieinander marschirenden und lagern den grossen Armeen die Vorräthe der Bewohner erschöpfte, während Transportwege und Transportmittel zerstört oder für die eigentlichen kriegerischen Operationen in Anspruch genommen waren, so dass die Nachfuhr der Verpflegungsartikel zahlreiche Hemmungen, Stockungen, gelegentlich selbst vorübergehende gänzliche Unterbrechung erleiden musste.

In den späteren Kriegsperioden, als ganze Armeen unbewegt vor den grossen Centren des feindlichen Widerstandes lagerten, als die gesicherten Etappenstrassen, die wiederhergestellten Bahnlilien, die herangeholten Transportmittel einen regelmässigen Nachschub von Kriegsbedürfnissen jeder Art gestatteten, gelang es den Lazarethen meist, die Verpflegung der Kranken über das reglementarisch vorgeschriebene Maass hinaus zu bewirken.

Die Mittel und Wege, welche den Lazarethen zur Sicherstellung der Beköstigung sich darboten, waren 1) der mitgeführte eiserne Bestand, 2) die Vorräthe der staatlichen Magazine, 3) der Bestand der staatlichen Lazareth-Reserve-depots, 4) der Weg der Requisition, 5) die Inanspruchnahme der freiwilligen Krankenpflege.

<sup>1)</sup> Siehe Beilage 31.

<sup>2)</sup> Siehe Beilage 30.

Selten nur war es ein einzelner dieser Faktoren, mittels dessen die Lazarethverpflegung bewerkstelligt ward; durch die gleichzeitige Benutzung mehrerer oder aller soeben aufgeführten Bezugsquellen war es möglich, die Beköstigung nicht selten abwechslungsreicher und wohlschmeckender zu gestalten als der Etat der Friedenslazarethe ermöglicht, in den meisten Fällen sie wenigstens nach Quantität und Qualität den Anforderungen des Regulativs anzupassen, fühlbarem Mangel endlich fast ausnahmslos rechtzeitig zu begegnen.

Der auf 3 Tage berechnete eiserne Bestand der Feldlazarethe (siehe Beilage 30) konnte und sollte seiner Zusammensetzung und seiner Bestimmung gemäss lediglich dazu dienen, unmittelbar nach der Etablierung in entlegenen und ausgesogenen Ortschaften direkter Noth des Augenblickes abzuhelfen. In der That waren mehrere Lazarethe wiederholt für kurze Zeit auf diesen Bestand und allenfalls eine geringe Menge requirirten Fleisches angewiesen, wenn sie, von anderen Bezugsquellen vorübergehend abgeschnitten, in erschöpften Gegenden zurückblieben.

Auch wo die Vorräthe der staatlichen Truppenmagazine und Lazareth-Reservedepots zu erreichen waren, genügten diese allein — wenigstens in der ersten Periode des Krieges — nicht zur Bereitung einer zweckmässigen Krankenkost, weil die aus den Magazinen der Truppen zu entnehmenden und die zum Etat der Depots gehörigen Gegenstände — Letztere sind im Wesentlichen die nämlichen, aus welchen der eiserne Bestand der Feldlazarethe zusammengesetzt ist — zwar im Lazarethhaushalt unentbehrlich sind, ohne anderweitige Zuschüsse aber keine Verpflegung möglich machen, welche den bei längerer Etablierung an eine Krankenkost zu stellenden Anforderungen hinsichtlich der Abwechslung, Verdaulichkeit und Nährhaftigkeit entspricht. Erst später, nach Einrichtung der Centraldepots,<sup>1)</sup> wurden auch staatlicherseits beträchtliche Mengen nicht etatsmässiger Verpflegungsartikel (Schinken, konservirtes Fleisch und Gemüse und dergl.) auf den Kriegsschauplatz gesandt,<sup>2)</sup> welche eine gleichmässige Lazarethverpflegung erleichterten. Gleichwohl waren viele Lazarethe zeitweilig nahezu ausschliesslich auf jene Lieferungen der erstbezeichneten Art beschränkt, welche auch zu anderen Zeiten und an anderen Orten wenigstens den Hauptbedarf an gröberen Lebensbedürfnissen deckten.

Die wichtigsten aus den Magazinen und Depots beschafften Gegenstände waren folgende:

Fleisch, und zwar besonders die wichtigste der Fleischsorten, das Rindfleisch, welches theils aus den vielfach vorhandenen grossen Feldschlächtereien, theils als „lebende Häupter“ von den Proviantkolonnen entnommen wurde. Selten musste hier oder dort ein Lazareth dasselbe zeitweise ganz entbehren; bei anderen war es so reichlich vorhanden, dass man in Ermangelung anderer Stärkungsmittel die Fleischportionen erhöhen konnte. Einzelne Lazarethe waren sogar im Stande, Bouillon und Fleisch für durchpassirende Krankentransporte lange Zeit hindurch stets bereit zu halten. Viel seltener wurde Kalbfleisch, dessen Fehlen oft mit Recht zu Bedauern Anlass gab, und das zur Krankenkost allerdings weniger geeignete Schweinefleisch verabfolgt; um so häufiger dagegen Hammelfleisch. Letzteres lieferte zwar schmackhafte Braten und erschien anfangs als willkommene Abwechslung, — wo aber die Lazarethe sich seiner längere Zeit ausschliesslich bedienen mussten, da verlor es alsbald seine Beliebtheit, vielmehr wurde es ebenso wie die aus demselben bereiteten Brühen den Kranken in kurzer Zeit zuwider.

Als später an vielen Orten die Rinderpest ausgebrochen war, stellten sich der Beschaffung frischen Fleisches erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Nur wenige Lazarethe waren zu dieser Zeit in der angenehmen Lage, wenigstens zeitweise Geflügel in hinreichender Menge für die Schwerverwundeten aufzutreiben. Mehr und mehr wurde man jetzt genöthigt, zu konservirtem Fleisch seine Zuflucht zu nehmen,

leider aber meist mit unbefriedigendem Erfolg. Als solches wurde von den Magazinen das sogenannte „Dauerfleisch“ geliefert, welches seinem Namen oft nur wenig entsprach.<sup>3)</sup> Dasselbe wurde theils wegen seines zu hohen Salzgehaltes als für Kranke wenig geeignet, ja oft für ungeniessbar erklärt, theils war es verdorben und musste wegen vorgeschrittener Fäulniss zentnerweise vergraben werden. Ebenso wenig konnte eingepökelttes Fleisch (häufig von Vieh herrührend, welches wegen Furcht vor Rinderpest geschlachtet und frisch eingesalzen worden) im Lazarethhaushalt für die Kranken Verwendung finden; wo es aus Mangel an anderem Fleische versucht wurde, blies es eben beim ersten Versuch, da das Fleisch sich als ganz hart, die Brühe ungeniessbar erwies. Der sehr oft an Stelle des Fleisches seitens der Magazine verausgabte Speck konnte, selbst wenn er von guter Beschaffenheit war, doch nur für einen äusserst kleinen Theil der Verwundeten — und auch für diese nur an einzelnen Tagen — als kaum befriedigender Ersatz für Fleisch gelten.

Seltener wurde der im Beköstigungsregulativ nicht enthaltene Schinken staatlicherseits geliefert.

Das Fleischextrakt, welches niemals fehlte und dessen Verbrauch ins Ausserordentliche stieg, wurde als angenehme, die Verdauungsorgane anregende Würze, welche auch das Fleischbedürfniss vorübergehend herabzusetzen geeignet ist, daher als im Felde bis auf Weiteres unentbehrlich, anerkannt, konnte aber einen Ersatz für frische Fleischbrühe nicht gewähren; vielmehr wurde den meisten Kranken der Geschmack desselben schon nach kurzer Zeit zuwider.

Das von den Magazinen gelieferte Brot war meistens schweres Roggenbrot, zur Verabfolgung an die Kranken nicht geeignet, selbst Rekonvaleszenten nicht im Stande sind, es ohne Verdauungsbeschwerden längere Zeit hindurch zu geniessen. Gleichwohl wurde die Lazarethe während einiger Perioden grösstentheils auf dasselbe angewiesen, da leichtes Brot sich zuweilen nur in geringer Menge beschaffen liess. In solchen Fällen musste das Roggenbrot nothgedrungen verabreicht werden; doch geschah es auch dann nur in geringen Mengen und nach sorgfältiger Auswahl der Kranken. Dagegen besaßen die Magazine Weizenmehl meist in hinreichender Menge und nur ausnahmsweise von weniger guter Qualität. Die Lazarethe waren daher im Stande, entweder durch sachverständige Leute des Personals oder durch andere Bäcker ein den Kranken zuträgliches Brot, hier und da auch Semmel, herstellen zu lassen, so dass über länger dauernden Brotmangel kaum eine Klage laut geworden ist. Ausser dem Brote fand guter Schiffszwieback mehrfach Verwendung, jedoch meist nur zur Bereitung von Suppen.

Trockene Gemüse und Cerealien, besonders Erbsen und Bohnen, auch Graupen, Grütze u. s. w. waren in den Magazinen reichlich vorhanden; auch ihre Qualität gab im Ganzen selten Veranlassung zu Klagen. Abgesehen aber von der Monotonie in der Kost, wenn man eines dieser Lebensmittel zu haben war, bilden diese Viktualien doch nur für einen kleinen Theil von Kranken eine ihrem Zustande entsprechende Nahrung. Ebenso kann die den Lazarethten manchmal zentnerweise überwiesene Erbsenwurst, deren Vortrefflichkeit für die Truppenverpflegung unbedingte Anerkennung fand, als Krankenkost nicht bezeichnet werden. Nichtsdestoweniger gab es einige Lazarethe, in welchen tagelang für Gesunde, Schwer- und Leichtkranke in demselben Kessel gekocht werden musste. Nur ein Zusammentreffen ungünstiger Umstände jedoch konnte es ausnahmsweise herbeiführen, dass im September in Ste. Marie aux chénes der Küchenzettel eines Kriegslazareths mehrere Tage lang lautete: „Morgens Mehlsuppe, Mittags Bouillon, Rindfleisch oder Erbsenwurst oder Bohnen, Abends Wassersuppe oder Erbsenwurst, dazu altes Kommissbrot, keine Extrakt.“

Mit Eiern, Kartoffeln, leichtem Wein wurden die Lazarethe von den Magazinen im Ganzen nur selten versorgt, regelmässig hingegen mit dem leicht in grösseren Quantitäten vorrätzig zu haltenden Kaffee

Während somit die Milch nur in vorübergehenden Nothfällen in Lande wie Frankreich auf dem Reglement als hauptsächlich das Nöthige — und oft weicht zu beschaffen. Wo ist — so lange es erlaubt bleibt — in Ausdehnung der Gebrauchsgrösseren Ortschaften, in welchen waren trotz vorhergegangener Situationen seitens der Truppe Stärkungsmittel in gewünschten Orten erst nach dem Unlust seitens der Bevölkerung Andererseits freilich gab es auch arm und leistungsunfähig, oder und durchziehenden Truppen waren, dass das später anlangenden leeren Ställen und leeren Vorberichten, welche bei der Etablierung in Dörfern ihre Kranken bestens zu versorgen.

Schlachtvieh jeder Art, Rinderpest, fast überall, weichen zu erlangen. Die meisten Tagen — und zwar zu diesen so gut mit frischem Fleisch versehen werden konnte und Klagen über die Lazarethe waren etwa vorfindliche oft frei umfassen. So lieferte am 21. A. Lazareth II. Armee Korps dem gegrieffenen Schwein, das ein Späherang der durchziehenden folgenden Tagen liess sich ein Requisitionskommando zur Abhilfe bis zu der bald erfolgenden Requisition gesorgt war.

Ausreichende Requisitionen führbar, dagegen fand man von demselben doch Weizen in kleineren Mengen verarbeitet wurde. Bessere Stoffe zur Verabfolgung an die Kranken Nahrung aufgeweicht; er wurde Brot von selbst weniger gut.

Ein glückliches Ereignis an einzelnen Orten ein Theil der Bevölkerung angetroffen wurde, so dass man längere Zeit hindurch zu beschaffen konnten sowohl frische Gemüse als Cerealien in reichlichster Menge.

Fast nur auf diesem Wege gelangten. Wo das Rindvieh geschlachtet, wo in Folge der Rinderpest getödtet worden und wo die Milch möglichst verheimlicht wurde, Milch und Butter selbst in geringen Mengen erwies sich die Verabfolgung der Milch thürnen den Besitz ihrer Kühe in mässigen Lieferungen der Milch ausnahmslos als sehr erfolgreich durch Requisition in den beschlossenen Kontrakte mit Lieferungen dahin, dass sie Milch wenigstens

<sup>1)</sup> Siehe unter „Depots und Magazine“.

<sup>2)</sup> Vergl. Beilage 35 und 36.

<sup>3)</sup> Vergl. Kirchner, Lazareth zu Versailles. — Siehe übrigens im zweiten Kapitel die Verpflegung der Truppen.

<sup>4)</sup> Bericht des Chefarties (Oberst)

lg. Als solches wurde  
sch\* geliefert, welche  
Dasselbe wurde theil  
Kranke wenig geeignet  
verdorben und muss  
vergraben werden  
von Vieh herrührend  
sichtet und frisch ein  
Kranken Verwendung  
versucht wurde, blieb  
sich als ganz hart, die  
Stelle des Fleisches  
selbst wenn er zu  
äusserst kleinen Theil  
an einzelnen Tagen  
ten.

relativ nicht enthalten  
und dessen Verbrau  
ahme, die Verdauung  
ischbedürfniss vorüber  
Felde bis auf Weiter  
atz für frische Fleisch  
isten Kranken der Ge  
ider.

war meistens schwer  
nicht geeignet, da  
es ohne Verdauung  
en. Gleichwohl war  
enttheils auf dasselbe  
ur in geringer Menge  
das Roggenbrot nicht  
es auch dann nur  
er Kranken. Daneben  
in hinreichender Menge  
altität. Die Lazarethe  
verständige Leute die  
Kranken zuträglich  
lassen, so dass über  
ge laut geworden ist  
mehrfach Verwendung

ers Erbsen und Bohnen  
Magazinen reichlich vor  
selten Veranlassung  
in der Kost, wenn man  
ilden diese Viktualien  
eine ihrem Zustande  
Lazarethen manchmal  
ortrefflichkeit für die  
fand, als Krankenkost  
ab es einige Lazarethe  
Leichtkranke in den  
Zusammentreffen all  
hmsweise herbeiführte  
der Küchenzettel eine  
„Morgens Mehlsuppe  
oder Bohnen, Abend  
sbrot, keine Extradiet  
den die Lazarethe vor  
regelmässig hingeg  
g zu haltenden Kaffe

übrigens im zweiten Kap  
Während somit die Magazin- etc. Lieferungen den Lazarethen  
nur in vorübergehenden Nothfällen genügen konnten, war in einem  
Lande wie Frankreich auf dem Wege der Requisition, welche das  
Reglement als hauptsächlichste Bezugsquelle vorschrieb, fast immer  
das Nöthige — und oft weit mehr als dieses — verhältnissmässig  
leicht zu beschaffen. Wo immer es erforderlich und möglich war,  
ist — so lange es erlaubt blieb — von der Beschaffung durch Requi-  
sition ausgedehnter Gebrauch gemacht worden. In Städten und  
grösseren Ortschaften, in wohlhabenden Dörfern und auf Schlössern  
waren trotz vorhergegangener Einquartierung und wiederholter Requi-  
sitionen seitens der Truppen meist alle nöthigen Nahrungs- und  
Stärkungsmittel in gewünschter Menge und Beschaffenheit, nur an  
wenigen Orten erst nach Ueberwindung anfänglich dokumentirter  
Unlust seitens der Bevölkerung oder der Ortsbehörde zu erlangen.  
Andererseits freilich gab es auch Orte, welche entweder überhaupt  
arm und leistungsunfähig, oder durch die quartierenden, biwakirenden  
und durchziehenden Truppen so gründlich in Anspruch genommen  
waren, dass das später anlangende Lazareth nichts mehr vorfand. Von  
leeren Ställen und leeren Vorrathskammern mussten mehrere Lazarethe  
berichten, welche bei der Etablierung in einem vorher reich genannten  
Dorfe ihre Kranken bestens verpflegen zu können gehofft hatten.

Schlachtvieh jeder Art war, besonders vor dem Ausbruche der  
Rinderpest, fast überall, wenn auch natürlich oft nur mit Schwierig-  
keiten, zu erlangen. Die meisten Lazarethe waren schon in den ersten  
Tagen — und zwar zu dieser Zeit zum Theil besser, als später —  
so gut mit frischem Fleisch versehen, dass billigen Ansprüchen genügt  
werden konnte und Klagen über Mangel zu den Ausnahmen gehörten.

Anderer Lazarethe waren genöthigt, das in den verlassenem Dörfern  
etwa vorfindliche oft frei umherlaufende Vieh zum Schlachten einzu-  
fangen. So lieferte am 21. August 1870 in Amanvillers dem 3. Feld-  
lazareth II. Armeekorps das erste frische Fleisch ein im Dorfe auf-  
gegriffenes Schwein, das einzige, welchem es gelungen war, den  
Späheraugen der durchziehenden Truppen zu entgehen;<sup>1)</sup> in den  
folgenden Tagen liess sich ein mit reichlicher Beute durchziehendes  
Requisitionskommando zur Abgabe eines Rindes bewegen, so dass  
bis zu der bald erfolgenden Regelung der Fleischlieferung hinlänglich  
gesorgt war.

Ausreichende Requisition guten leichten Brotes war oft unaus-  
führbar, dagegen fand man viel Weizenmehl, oder in Ermangelung  
desselben doch Weizen in Körnern, welcher gemahlen und weiter  
verarbeitet wurde. Bessere Sorten von Zwieback kamen häufig zur  
Verabfolgung an die Kranken, meist vor dem Genuss in der flüssigen  
Nahrung aufgeweicht; er wurde übrigens weniger gern gegessen als  
Brot von selbst weniger guter Qualität.

Ein glückliches Ereigniss war es, wenn in den Herbstmonaten  
an einzelnen Orten ein Theil der Gärten unzerstört und ungeplündert  
angetroffen wurde, so dass man diesen den Bedarf an frischen Gemüsen  
längere Zeit hindurch zu entnehmen vermochte; an anderen Orten  
konnten sowohl frische Gemüse, wie Kartoffeln, trockene Gemüse und  
Cerealien in reichlichster Menge durch Requisition beschafft werden.

Fast nur auf diesem Wege konnte man zu Milch und Butter  
gelangen. Wo das Rindvieh in grosser Zahl fortgeführt und ge-  
schlachtet, wo in Folge der Rinderpest so manches Stück gefallen oder  
getödtet worden und wo die Produkte der Kühe von den Besitzern  
möglichst verheimlicht wurden, war die Beschaffung von frischer  
Milch und Butter selbst in geringen Quantitäten oft unmöglich. Hier  
erwies sich die Verabfolgung von Schutzscheinen, welche den Eigen-  
thümern den Besitz ihrer Kühe sicherten, falls sie sich zur regel-  
mässigen Lieferung der Milch an die Lazarethe verpflichteten, fast  
ausnahmslos als sehr erfolgreich. Viele Lazarethe wurden auch  
durch Requisition in den Besitz von Milchkühen gesetzt, andere  
schlossen Kontrakte mit Lieferanten und brachten es auf diese Weise  
dahin, dass sie Milch wenigstens für den dringenden Bedarf in aus-

<sup>1)</sup> Bericht des Chefarztes (Oberstabsarzt Scheidemann).

reichender Menge erhielten, so dass z. B. ein grösseres Lazareth in  
St. Cyr über ein tägliches Milchquantum von 80 Litern verfügte. Mit der  
Butter, welche fast überall nur in beschränktem Maasse zu erlangen  
war, musste stets sehr sparsam umgegangen werden.

Während man an einzelnen Orten Eier nur in so geringer Zahl  
requiriren oder kaufen konnte, dass selbst denjenigen Kranken nicht  
immer solche verabreicht werden konnten, welche derselben am  
dringendsten bedurften, waren sie an anderen Stellen in so grosser  
Zahl zu beschaffen, dass viele Verwundete und Kranke lange Zeit  
hindurch täglich mehrere Stück erhielten.

Von der grossen Zahl der übrigen durch Requisition beschafften  
Verpflegungsmittel sei nur noch der Wein erwähnt, an welchem nur  
sehr wenige Lazarethe zeitweise Mangel litten. Allerdings kamen  
nicht nur die oft in grossen Quantitäten in wohlgefüllten Kellern  
vorgefundenen trefflichen alten Weine, sondern auch die geringeren  
Sorten vielfach zur Verwendung, obgleich der junge Französische  
Landwein als zweckmässiges Getränk für Kranke nicht gelten kann.

Einem Theil der Lazarethe wurde die Gesamtbeköstigung auf  
dem Wege der Requisition fertig geliefert. Es waren dies entweder  
solche, die in Krankenhäusern, Klöstern und ähnlichen Anstalten sich  
etablierten, woselbst Kücheneinrichtungen und sachverständiges Personal  
vorhanden war, oder solche, welche die Gemeinden zur Gestellung  
des nöthigen Materials und Personals veranlassen konnten. In allen  
diesen Fällen war die Beköstigung eine in jeder Beziehung zufrieden-  
stellende.

An Stelle der Requisitionen trat nach Abschluss des Waffen-  
stillstandes der freihändige oder kontraktliche Ankauf der Lebens-  
mittel, womit im Allgemeinen eine bessere, jedenfalls eine regel-  
mässige, minder vom Zufall abhängige Verpflegung gesichert war.  
Wo es anging, wurde auch in dieser Zeit von der Bestimmung der  
Sanitätsinstruktion, welche die kontraktliche Verdingung der Gesamt-  
beköstigung gestattete, Gebrauch gemacht. Der Preis schwankte in  
solchen Fällen zwischen 1—2½ Francs pro Kopf und Tag.

War an vielen Orten auf solche Weise eine reichliche und  
selbst hochgestellten Anforderungen entsprechende Verpflegung er-  
reicht, so brachten die Depots der freiwilligen Krankenpflege<sup>1)</sup> da,  
wo es an Wünschenswerthem fehlte oder selbst das Nothwendige sich  
nicht anderweitig beschaffen liess, meist eine rasche und willkommene  
Aushilfe. Freilich gelang es auch den Delegirten der freiwilligen  
Krankenpflege nicht immer, vollständig die in den Kriegsverhältnissen  
begründeten Hemmnisse zu besiegen, welche sich einer sofortigen  
Heranführung der reichen Vorräthe der Depots an die Orte des  
grössten Bedarfs entgegenstellten; auch diese Bezugsquellen waren  
— da sie die Armee nicht begleiteten durften, sondern ebenso wie  
die staatlichen Depots ihr nachfolgten — nicht selten unerreichbar  
in Zeiten, während welcher sie am meisten herangesehen wurden: in  
den ersten Tagen der Etablierung nach grossen Schlachten. Vielfach  
aber gelang es der Energie und Umsicht von Delegirten, mit den  
Depots zur Stelle zu sein, bevor der Bedarf der Lazarethe ander-  
weitig hatte gesichert werden können. Auch da, wo für das Noth-  
wendige durch Requisition oder aus staatlichen Magazinen gesorgt  
war, gewährten reichliche Lieferungen der freiwilligen Krankenpflege  
von Erquickungs- und Labemitteln oder sonstigen schwerer zu be-  
schaffenden Verpflegungsartikeln erwünschte Möglichkeit, die Kranken-  
kost zu verbessern, sie dem Zustande einzelner Kranker angemessener  
und für Alle abwechselungsreicher zu gestalten. Nur wenige Lazarethe  
auf dem Kriegsschauplatze haben der Unterstützung durch die Depots  
der freiwilligen Krankenpflege während längerer Perioden gänzlich  
entbehrt; ebenso waren nur wenige in der Lage, trotz erreichbarer  
Nähe solcher Depots, auf Inanspruchnahme derselben zu Gunsten be-  
dürftigerer Lazarethe gänzlich verzichten zu können.

Einen besonders begehrten Zuwachs zur Krankenkost in den  
Lazarethen bildeten die von der freiwilligen Krankenpflege mitge-

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu achten Kapitel: „Freiwillige Krankenpflege“.

führten beträchtlichen Quantitäten von Schinken und Rauchfleisch. Weniger geeignet erwiesen sich verschiedene Sorten von Wurst. Dagegen bewährte sich das hier und da gebrauchte Büchsenfleisch als ein sehr schätzbares Verpflegungsmittel für Verwundete und Rekonvaleszenten, weniger natürlich für innerlich Kranke. — Vorzugsweise kam zur Verwendung Gaylac, Rostbeef und Filet; spärlicher vorhanden, aber gern genossen waren präservirte Suppen. Im Anschluss daran sind die nicht ganz selten in Anwendung gezogenen präservirten und komprimirten Gemüse zu nennen, von welchen erstere sich gut bewährten, während letztere als wenig verwendbar bezeichnet wurden, weil sie bei zweifelhaftem diätetischen Werthe einen faden, heuartigen Geschmack hatten.

Die in grossen Mengen verbrauchte kondensirte Milch war bei dem häufigen Mangel an frischer Milch ein unschätzbare Ersatzmittel. Es wurde von ihr in ausgedehntem Masse Gebrauch gemacht; dieselbe wurde trotz ihrer grossen Sässe von den Kranken gern und längere Zeit hindurch genommen, nur Wenige wurden derselben bald überdrüssig.

Ebenso werthvoll waren die sehr grossen Lieferungen von Weinen aller Art, welche die freiwillige Krankenpflege den Lazarethen zur Verfügung stellte. Zwar mussten zuweilen grössere Quantitäten derselben als für die Kranken ungeeignet, ja völlig ungeniessbar bezeichnet werden — woran nicht die wohlmeinenden Spender, sondern unredliche Lieferanten die Schuld trugen —; im Gegensatz aber zu solchen Ausnahmefällen wurde von vielen Lazarethen anerkannt, dass ohne diese Gaben eine so reichliche Verabreichung von gutem schweren Wein, wie für die zahlreichen, derselben besonders bedürftigen Verwundeten und für die Schwerkranken gewünscht werden musste, zuweilen nicht möglich gewesen wäre.

Cognac war ebenfalls meistens so reichlich vorhanden, dass in geeigneten Fällen von demselben ausgiebiger Gebrauch gemacht worden ist.

Nur in wenigen Lazarethen mit günstig gelegenen Etablierungsort konnte gelegentlich Bier, sowohl Porter als leichtere Sorten, verabfolgt werden; kohlensaures Wasser wurde oft vermisst, zu andern Zeiten war an demselben kein Mangel.

Cakes wurden als ein wohlgeschmeckendes, leicht verdauliches Genussmittel, weniger als ein Surrogat des Brotes, von den Kranken gern genossen.

Butter, Eier (von welchen die aus weiter Entfernung herbeigeschafften Vorräthe manchmal leider ganz oder grösstentheils faul waren), Heringe, Zucker, Chokolade, Früchte, selbst mancherlei Delikatessen bildeten erwünschte Ergänzung der Extraspeisung der Kranken.

Die Zubereitung der Speisen in den Lazarethen fiel zuweilen, trotz des Vorhandenseins aller Ingredienzien, nicht zur Befriedigung aus, weil die als Köche einberufenen Mannschaften häufig von der Kochkunst nur sehr wenig verstanden. Auch wenn sie die gewöhnliche Kost geniessbar herzurichten wussten, fehlte ihnen die Fähigkeit, die Extraspeisen gut und schmackhaft zu liefern.<sup>1)</sup> Für diese Lazarethe fanden sich glücklicherweise immer Sachverständige, welche sich der Küche annahmen. Es waren dies entweder Französische Köche oder Kochfrauen, welche man engagierte, meistens aber Ordensschwestern, Patres, Diakonissinnen oder freiwillige Krankenpflegerinnen, welche der Küche mit Sorgfalt vorstanden, deren Bemühungen und Geschick es gewöhnlich gelang, nicht nur überhaupt die Speisen zur allgemeinen Zufriedenheit herzurichten, sondern auch den einzelnen Krankheitszuständen und Geschmacksrichtungen Rechnung zu tragen.

Wie für die Armeeverpflegung überhaupt, so dürfte insbesondere für die Krankenbeköstigung im Felde durch die überraschenden Fortschritte, welche die Technik seit dem Deutsch-Französischen Kriege in der Konservirung, Präservirung und Konzentrirung von Nahrungs-

<sup>1)</sup> Nach dem Kriege wurde in Folge dessen auf eine systematische Heranbildung von Köchen für die Feld-Sanitätsformationen Bedacht genommen.

mitteln zu verzeichnen hat, eine neue Aera angebrochen sein. Es darf zuversichtlich angenommen werden, dass in einem künftigen Kriege die regelmässige angemessene Verpflegung der Kranken mit unverhältnissmässig geringeren Schwierigkeiten verbunden und eigenlichem Mangel auch in den Zeiten des grössten, noch so plötzlich hereinbrechenden Bedarfs vollkommener als je bisher vorzubedenken sein wird.

Hinsichtlich der ärztlichen Rapporterstellung seitens der Feldlazarethe war Folgendes bestimmt:

Dem Korps- resp. Etappen-Generalarzt war am 1. 11. und 21. jeden Monats auf Grund der Spezial-Krankheitslisten ein zehntägiger Rapport einzureichen. Dieser führte genau dieselben Krankheitsrubriken, wie der für die Truppenärzte<sup>1)</sup> vorgeschriebene zehntägige Rapport; die Zahlenangaben waren jedoch bei den Feldlazarethen für die eigene Armee, die verbündeten Truppen und die feindlichen Truppen zu sondern. Auf der Rückseite hatte der Lazarethrapport Bemerkungen über die Lazarethlokale und das Dienstpersonal zu enthalten.

Gleichzeitig mit dem am 1. jeden Monats fälligen zehntägigen Rapport war ein Medizinalbericht einzureichen, der sich über folgende Punkte eingehender aussprechen musste:

- 1) Lage- und hygienische Beschaffenheit des Lazareths (im ersten Berichte nach der Etablierung);
- 2) ärztlicher Dienst, Warte- und Pflegepersonal, freiwillige Krankenpflege, Verpflegung der Kranken;
- 3) Krankheitszustand und Krankheitsformen im Allgemeinen;
- 4) Epidemien und Endemien;
- 5) contagiöse Augenkrankheiten;
- 6) wichtige Krankheitsfälle und Verwundungen, Operationen etc.

Diesem Medizinalbericht war eine namentliche Liste der von den Verbandplätzen den Feldlazarethen überwiesenen und der im Feldlazareth selbst Operirten nebst Angabe des Tages und der Art der Verwundung, des Tages der Operation, der Operationsmethode, des Operationsergebnisses, des Verbandplatzes und der Art und des Datums des Abganges (völlige Heilung, Tod, Evakuation wohin) beizufügen.

Die Korps- resp. Etappen-Generalärzte hatten diese Rapporte zu prüfen event. das danach Erforderliche anzuordnen und sie sodann gesammelt an das Kriegsministerium Militär-Medizinal-Abtheilung, einzusenden.

Ueber das Verhalten der Kranken in den Lazarethen waren besondere Bestimmungen vorhanden, deren Befolgung die Ober-Lazarethgehilfen und der Lazarethsergeant zu überwachen hatten.

Die Entlassung der Geheilten fand in der Regel nach dem Frühstück statt. Der Rekonvaleszent erhielt

<sup>1)</sup> Siehe Beilage 32. — Gleich der Friedens-Rapporterstellung ist (durch die Kriegs-Sanitätsordnung) auch das Feld-Rapportwesen inzwischen gänzlich umgestaltet.

sein Soldbuch bezw. der Entlassung vermerkt mitgebrachten, bei der Abreise genommenen Schein vom Rendanten d. wurde; über den Rückstand musste Quittung gegeben werden der nächsten Inspektion, welche für ihre weitere Etappeninspektion mitzuführen hatte.

Die Entlassung geschah unter einem Kommando geleitet wurden. Von jeher hatte der Chefarzt zeitig zu benachrichtigen.

War nach dem Urteil der Kommission ein Kranker zur Fortsetzung im Felde geeignet, so wurde der Chefarzt, dem der Krankheitsakte des Feldlazareths zu lassen und ein besond. Ausfertigung dieses Attestes des Betreffenden behufs der Anerkennung der Invalidität Mannes übersandt. — Die Patienten traf der Chefarzt in das Hauptkrankenbuchsregister eingetragen. Die ausgestellten Todtscheine öffentlich, aussergerichtlich die Person des Verstorbenen nur ein Zeugnis aus dem Lazareth gebrachter Verurtheilung Name und Nationale abzugeben am . . . . an . . . . gestempelt. Personalbeschreibung des Verstorbenen im Todtenregister unter No. . . . . zufügen.

Alle vierzehn Tage wurde eine Bescheinigung der vorgeschickten Kommando über die vorgekommenen Verstorbenen gestempelt. Bei der Ablösung der General-Etappeninspektion erhielt das Reservepersonal erhaltene Material Ersatz Lazareth-Reservepot.

Alle vierzehn Tage wurde eine Bescheinigung der vorgeschickten Kommando über die vorgekommenen Verstorbenen gestempelt. Bei der Ablösung der General-Etappeninspektion erhielt das Reservepersonal erhaltene Material Ersatz Lazareth-Reservepot.

Bei der Ablösung der General-Etappeninspektion erhielt das Reservepersonal erhaltene Material Ersatz Lazareth-Reservepot.

<sup>1)</sup> Betreffs der Grundsätze der Sanitätsverwaltung siehe das Kapitel: „Sanitätsverwaltung“.

sein Soldbuch bezw. den Aufnahmeschein, worin der Tag der Entlassung vermerkt wurde, und die in das Lazareth mitgebrachten, bei der Aufnahme vom Rendanten in Verwahrung genommenen Dienst- und Privateffekten zurück, worüber wiederum im Soldbuche oder auf dem Aufnahmeschein vom Rendanten der entsprechende Vermerk gemacht wurde; über den Rückempfang der geldwerthen Gegenstände musste Quittung geleistet werden. Die Geheilten wurden der nächsten Etappenkommandantur überwiesen, welche für ihre weitere Instradierung von der General-Etappeninspektion mit Weisung versehen war.

Die Entlassung geschah meist in Abtheilungen, welche unter einem Kommandoführer zur Etappenkommandantur geleitet wurden. Von jedem solchen bevorstehenden Transporte hatte der Chefarzt die Etappenkommandantur rechtzeitig zu benachrichtigen.

War nach dem Urtheil des ordinirenden Arztes ein Kranker zur Fortsetzung des Dienstes unfähig, so hatte der Chefarzt, dem der Kranke vorgestellt werden musste, zu den Akten des Feldlazareths ein Protokoll aufnehmen zu lassen und ein besonderes Attest auszustellen. Eine Ausfertigung dieses Attestes wurde dem Ersatztruppentheile des Betreffenden behufs weiterer Veranlassung betreffs Anerkennung der Invalidität bezw. Dienstuntauglichkeit des Mannes übersandt. — Die Auswahl der zu evakuirenden Patienten traf der Chefarzt.<sup>1)</sup>

Jeder im Feldlazareth vorgekommene Todesfall wurde in das Hauptkrankenbuch und in ein besonderes Todtenregister eingetragen. Die ausserdem von den Lazarethen ausgestellten Todtenscheine hatten die Beweiskraft von öffentlichen, aussergerichtlichen Urkunden. Wo aber über die Person des Verstorbenen Zweifel bestanden, war nur ein Zeugniß auszustellen, dass ein von ... ins Lazareth gebrachter Verwundeter (oder Kranker), dessen Name und Nationale aber nicht zu ermitteln gewesen, am ..... an ..... gestorben sei. Dazu war eine genaue Personalbeschreibung des Verstorbenen aufzunehmen und im Todtenregister unter der betreffenden Nummer mit beizufügen.

Alle vierzehn Tage wurden die ausgefertigten Todtenscheine der vorgesetzten Intendantur eingesandt. Ausserdem aber mussten am Schlusse eines jeden Monats die Chefärzte über die vorgekommenen Todesfälle den Bataillons- bezw. Regimentskommandeuren etc., unter deren Kommando die Verstorbenen gestanden hatten, unter Mitsendung der Soldbücher der Verstorbenen Anzeige machen.

Bei der Ablösung des Feldlazarethes durch das von der General-Etappeninspektion hierzu beordnete Lazareth-Reservepersonal erhielt Ersteres für das zur Etablierung hergegebene Material Ersatz durch Ueberweisung aus dem Lazareth-Reserve depot.

<sup>1)</sup> Betreffs der Grundsätze etc., nach welchen die Evakuierung erfolgte, siehe das Kapitel: „Krankenzerstreuung“.

Falls die Umstände es wünschenswerth machten, die Kontinuität in der Krankenbehandlung zu wahren, konnten auf Veranlassung des Etappen-Generalarztes zum Etat des Feldlazarethes gehörige Aerzte, Lazarethgehilfen und -Wärter bei dem etablirten Lazarethe belassen und an deren Stelle dem weiter rückenden Feldlazarethe Aerzte aus dem Reservepersonal überwiesen werden.

Das Hauptkrankenbuch und das Todtenregister, sowie die nicht mit Evakuations-Transporten an die Reserve-lazarethe überwiesenen Journalblätter wurden bei Ablösung des Feldlazareths mit einem die Uebergabe konstatirenden Vermerk und der Unterschrift des Chefarztes des Feldlazarethes beziehungsweise der ordinirenden Aerzte versehen, gegen Quittung an den Chef des stehenden Kriegslazarethes (siehe unten) übergeben und in diesem fortgeführt. Bei der schliesslichen Auflösung des Lazarethes waren diese Akten an das Kriegsministerium, Militär-Medizinal-Abtheilung, einzusenden. Die Spezial-Krankenlisten blieben bis zur Demobilisirung bei den Feldlazarethen.

## 2. Stehende Kriegs- und Etappenlazarethe.

(Lazareth-Reservepersonal.)

Eine durch Etablierung eines Feldlazareths entstandene Krankenanstalt führte nach Uebernahme derselben durch das Lazareth-Reservepersonal den Namen „stehendes Kriegslazareth“.

Die stehenden Kriegslazarethe standen direkt unter dem Befehl der General-Etappeninspektion. Im Uebrigen waren die Dienst- und Disziplinarverhältnisse in denselben durchaus die nämlichen wie in den Feldlazarethen. Die Chefärzte (Stabsärzte des Lazareth-Reservepersonals) sollten daher ebenfalls aktive Militärärzte sein.

Diese stehenden Kriegslazarethe repräsentiren das stabilere Element in der Krankenbehandlung auf dem Kriegsschauplatz. Zwar sollten instruktionsgemäss auch sie noch dahin streben, durch Evakuierung der Kranken in die heimischen Reservelazarethe sich wieder frei zu machen und der inzwischen vorgeschobenen Armee zu folgen, immerhin aber verblieben die Patienten in diesen Anstalten, bis zum Abgang durch Tod oder Genesung oder bis ihr Zustand nach Urtheil des Chefarztes einen Transport auf weitere Entfernung hin unbedenklich erscheinen liess. In Folge dessen war die Thätigkeit der stehenden Kriegslazarethe eine fast unausgesetzte, während die Feldlazarethe ihrem Wesen nach — ausser bei länger währenden Belagerungen — nur eine immerhin rascher vorübergehende, durch grössere Pausen unterbrochene entfalten konnten.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Als Nachtheil dieser Organisation des Lazarethwesens auf dem Kriegsschauplatz — namentlich für Verwundete — ist hervorgehoben worden, dass ein mehrfacher Wechsel der behandelnden Aerzte dabei nicht zu vermeiden ist. Diesem Nachtheil, welchen die Diagnose-tafelchen zu vermeiden bestimmt sind, steht gegenüber die Schnelligkeit und Ausgiebigkeit der ersten Hilfe. Im Vergleich mit der Preussischen

Vermöge ihrer Ständigkeit waren die Kriegslazarethe vielfach in der Lage, einen gewissen Komfort zu entwickeln und Anlagen zu errichten, deren Herstellung den rascher vorwärts eilenden Feldlazarethen nicht möglich war. So wurden namentlich Baracken verschiedener Konstruktionen — einzeln oder in grösseren Gruppen — gebaut, welche die Isolirung und weitläufigere Vertheilung der Kranken in weitgehendstem Maasse gestatteten.<sup>1)</sup>

Rückte die Armee so weit vor, dass auch die Etappen-Kommandobehörden weiter vorwärts geschoben wurden, so traten diejenigen stehenden Kriegslazarethe, welche noch nicht aufgelöst werden konnten, unter den Befehl der alsdann errichteten Generalgouvernements. Zur Versorgung dieser Lazarethe mit den verschiedenen Bedürfnissen und zur Leitung des Sanitätsdienstes innerhalb der Gouvernements überhaupt wurde dem Gouverneur ein technischer Beirath in der Person eines Generalarztes, Letzterem ein Feldlazareth-Direktor<sup>2)</sup> beigegeben. Auch ein Reservedepot blieb zur Deckung des Bedarfs an Lazarethmaterial dem Gouvernement unterstellt.

Das Lazareth-Reservepersonal, welches den Dienst in den stehenden Kriegslazarethen versah, hatte pro Armeekorps folgenden Etat:

- 3 Stabsärzte,
- 9 Assistenzärzte,
- 3 Feld-Apotheker,
- 3 Lazarethinspektoren,
- 3 Rendanten,
- 3 Unteroffiziere als Schreiber,
- 9 Ober-Lazarethgehilfen als Revieraufseher,
- 18 Lazarethgehilfen,
- 36 militärische Krankenwärter,
- 3 Köche,
- 17 Trainsoldaten als Burschen und Ordonnanzen.

Eigene Transportmittel besass diese Formation nicht, war vielmehr hinsichtlich ihrer Fortbeförderung auf Eisenbahnen und requirirte Fuhrwerke angewiesen.

Die gesammte Formation ist, wie aus obigem Verzeichniss ohne Weiteres ersichtlich, in drei Sektionen theilbar, deren jede ungefähr dem Etat eines Feldlazarethes entspricht. Jede Sektion konnte — wie es im Verlaufe des Krieges thatsächlich öfter geschah — weitere Spaltung erfahren, so dass unter Umständen das Lazareth-Reservepersonal eines Armeekorps (abgesehen von den Detachirungen Einzelner zu Etappenlazarethen, Evakuationsstationen u. s. w.) an sechs verschiedenen Orten zugleich thätig zu sein vermochte.

Organisation von 1866 ist übrigens die Zahl der Stationen, welche ein Verwundeter zu passiren hat, bevor er in ein heimisches Reserve-lazareth gelangt, nicht vermehrt, sondern um eine vermindert. Im Kriege von 1866 waren diese Stationen: 1) Verbandplatz (fahrende Abtheilung), 2) Depotabtheilung, 3) Korpslazareth, 4) stehendes Kriegslazareth (damals neu eingeführt und noch wenig organisirt); 1870: 1) Verbandplatz (Sanitätsdetachment), 2) Feldlazareth, 3) stehendes Kriegslazareth.

<sup>1)</sup> Näheres hierüber siehe in dem Kapitel: „Zelte und Baracken“.

<sup>2)</sup> Vergl. Anmerkung 6.

Bei dem raschen Vordringen der Deutschen Armee, der schnellen Aufeinanderfolge grosser Schlachten und der dadurch bedingten grossen Zahl pflegebedürftiger Verwundeter machte sich alsbald das Bedürfniss geltend, das Lazareth-Reservepersonal zu verstärken. Es wurden demselben daher Aerzte vom Civilstande, darunter viele Ausländer, die sich freiwillig meldeten, zugetheilt,<sup>1)</sup> von denen die älteren, Universitätslehrer, Medizinalbeamte und Leiter von Krankenhäusern, in Stellungen als ordinirende, die jüngeren als assistirende Aerzte Verwendung fanden.<sup>2)</sup>

Das Lazareth-Reservepersonal war im Uebrigen nicht lediglich darauf beschränkt, die durch das Feldlazarethpersonal etablirten Lazarethe zu übernehmen und fortzuführen, sondern es fand auch vielfach Gelegenheit zur selbstständigen Errichtung von stehenden Kriegs- und namentlich von grösseren und kleineren Etappenlazarethen, welche in grosser Zahl an den Sitzen der Etappenkommandanturen längs der Evakuationsstrassen erforderlich wurden. Auch die Etappenlazarethe standen unter der Leitung der General-Etappeninspektion. Auf die im Lande errichteten fanden die Vorschriften des Friedens-Lazarethreglements, auf die im Auslande die Bestimmungen für die Feldlazarethe entsprechende Anwendung.

In Zeiten der Waffenruhe oder während länger dauernder Belagerungen konnte das Personal der Sanitätsdetachements und Feldlazarethe zum Dienst in den Kriegslazarethen mit herangezogen werden, wie andererseits auch das Lazareth-Reservepersonal, wenn es sich — ohne etablirt zu sein — in der Nähe eines Gefechtsplatzes befand, zur Hilfeleistung auf dem Verbandplatze und in der Feldlazarethe verwendet ward.

Das pharmazeutische und chirurgische Sanitätsmaterial, dessen das Lazareth-Reservepersonal bei der Errichtung und während der Unterhaltung eines Lazarethes bedurfte, war von dem Lazareth-Reservedepot zu liefern, soweit der Bedarf nicht etwa durch Ausschreibungen seitens der Etappenbehörden gedeckt wurde.

## B. Abweichungen in Sachsen.

Die Lazarethanstalten des 12. (Königlich Sächsischen) Armeekorps waren völlig übereinstimmend mit den Preussischen organisirt, die Abweichungen beschränkten sich lediglich auf die Fahrzeuge der Feldlazarethe.

<sup>1)</sup> Vergl. erster Abschnitt.

<sup>2)</sup> In der Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 ist die Zusammensetzung des „Kriegslazareth-Personals“ (welchen Namen dasselbe bis dahin behalten hat) durch Zatheilung von Oberstabsärzten eine andere geworden. Die Verstärkung durch Civilärzte ist in der neuen Instruktion von vornherein in Aussicht genommen. Die Verwendung soll eine geschlossener sein als im Deutschen-Französischen Kriege der Fall war; grundsätzlich soll das Personal fortan nur in stehenden Kriegslazarethen wirken, Abkommandirungen Einzelner nur ausnahmsweise in der Art erfolgen, dass dieselben jederzeit ihrer eigentlichen Bestimmung — dem Dienst in den stehenden Kriegslazarethen — wiedergegeben werden können.

Sowohl die v  
zweispännigen Sa  
sanitären Zwecke  
sprechenden Konst  
Arzneimittel wurde  
benutzt. Das aus  
Ueberzuge aus g  
war seitlich aufz  
verschiedene Fäch  
Verbandmittel etc.

Der sogenann  
von den eben bes  
sein Kasten aus  
jüngenden festen  
Raum für zwei los  
Ketten befestigt w  
gefächerte Einsätze  
her erwähnten Ein

Grössere Unt  
richtungen wiesen

Formationen der B

Die Bayerische

Klassen: die Aufn

Unter den Ersteren

Die bespannten Fel

korps so vertheilt,

4 Infanterie-Divisio

bespannten Aufnah

spitäler, welche

hatten zwar ihre V

wie die übrigen Feld

beförderung derselb

Vorspannpferde ang

Spitalreserve und

Bayerischen Genera

als Oberkommandan

beiden Armeekorps

2 Haupt-Feldspitäler

Die Bayerische

machungsplan über

nahms- und über 4

bald zeigte, dass d

nicht zu entsprechen

11. August 1870 d

Aufnahms-Feldspitäle

marschbereit standen

geschickt wurden.

machungsplan wurde

alle Feldspitäler ei

Wiederholt kam es

Etablirung an einem

Sowohl die vierspännigen Utensilienwagen als die zweispännigen Sanitätswagen waren ursprünglich nicht zu sanitären Zwecken gebaut, daher nicht mit den entsprechenden Konstruktionen versehen. Zum Transport der Arzneimittel wurden vorwiegend sogenannte Deckelwagen benutzt. Das aus einem hölzernen Gerippe und einem Ueberzuge aus gefirnisster Leinwand bestehende Dach war seitlich aufzuklappen. Eine innere Eintheilung in verschiedene Fächer zur Aufnahme der Geräthschaften, Verbandmittel etc. besaßen diese Wagen nicht.

Der sogenannte Apothekenwagen unterschied sich von den eben beschriebenen Fahrzeugen nur dadurch, dass sein Kasten aus zwei nach unten keilförmig sich verjüngenden festen Einsätzen bestand, zwischen denen ein Raum für zwei lose einzufügende Kisten, welche mittelst Ketten befestigt wurden, übrig blieb. Diese Kisten hatten gefächerte Einsätze und waren von der Seite — die vorher erwähnten Einsätze nur von oben — zugänglich.

### C. Bayern.

Größere Unterschiede von den Preussischen Einrichtungen wiesen die zur Krankenbehandlung bestimmten Formationen der Bayerischen Armee auf.

Die Bayerischen Feldspitäler theilten sich in zwei Klassen: die Aufnahms- und die Haupt-Feldspitäler. Unter den Ersteren gab es bespannte und unbespannte. Die bespannten Feldspitäler waren auf die beiden Armeekorps so vertheilt, dass jedes Armeekorps zwei, jede der 4 Infanterie-Divisionen eines zugewiesen erhielt. Die unbespannten Aufnahms-Feldspitäler, sowie die Haupt-Feldspitäler, welche letztere sämmtlich unbespannt waren, hatten zwar ihre Vorräthe auch in Rüstwagen verpackt, wie die übrigen Feldspitäler, blieben jedoch für die Weiterbeförderung derselben auf die Eisenbahn oder requirirte Vorspannpferde angewiesen. Sie bildeten zusammen die Spitalreserve und standen unter dem Befehl eines der Bayerischen General-Etappeninspektion zugetheilten Majors als Oberkommandanten der Spitalreserve. Für jedes der beiden Armeekorps waren 1 unbespanntes Aufnahms- und 2 Haupt-Feldspitäler berechnet.

Die Bayerische Armee verfügte somit nach dem Mobilmachungsplan über 8 bespannte und 2 unbespannte Aufnahms- und über 4 Haupt-Feldspitäler. Da sich jedoch bald zeigte, dass diese Zahl dem gegebenen Bedürfnisse nicht zu entsprechen vermochte, so wurde schon am 11. August 1870 die Bildung von 2 neuen bespannten Aufnahms-Feldspitalern angeordnet, welche am 20. August marschbereit standen und den beiden Armeekorps nachgeschickt wurden. Eine weitere Abweichung vom Mobilmachungsplan wurde durch die Erfahrung bedingt, dass alle Feldspitäler einer eigenen Bespannung bedurften. Wiederholt kam es vor, dass unbespannte Feldspitäler, zur Etablierung an einem mit der Eisenbahn nicht erreichbaren

Punkte beordert, ausser Stande waren, dem erhaltenen Befehle nachzukommen, da Vorspannpferde um keinen Preis aufzutreiben waren. Auf Grund einer dringenden Vorstellung seitens der General-Etappeninspektion ordnete daher das Bayerische Kriegsministerium unter dem 15. September 1870 die Bespannung sämmtlicher ursprünglich unbespannten Feldspitäler an. Die nöthige Zahl von Pferden und Trainmannschaften sowie Reitpferde für die Kommandanten und Adjutanten wurden in den folgenden Monaten abgesandt.

Die Bayerische Armee verfügte demnach schliesslich über 12 Aufnahms- und 4 Haupt-Feldspitäler, alle mit eigener Bespannung. Der Unterschied zwischen beiden Gattungen bestand darin, dass die Aufnahms-Feldspitäler, welche für 200—300 Kranke eingerichtet waren, die Behandlung der von den Truppen zugehenden Kranken und Verwundeten grundsätzlich nur bis zur erlangten Transportfähigkeit übernehmen sollten, worauf dieselben in die für 500—800 Kranke berechneten Haupt-Feldspitäler überzuführen waren, welche als Heilanstalten der zweiten Linie, mit mehr stabilem Charakter und von den Bewegungen der Armee wenig beeinflusst, die Behandlung möglichst bis zur gänzlichen Wiederherstellung fortführen sollten. Es entsprachen demnach die Aufnahms-Feldspitäler den Norddeutschen Feldlazarethen, während die Haupt-Feldspitäler die Funktion der stehenden Kriegslazarethe wahrnahmen.

Die Verfügung über das jeder Division zugetheilte Aufnahms-Feldspital stand dem Divisionskommandanten, über die anfänglich zwei später drei jedem Armeekorps zugetheilten dem Armeekorps-Kommandanten, über die Feldspitäler der Spitalreserve der General-Etappeninspektion zu.

Jedes Feldspital stand unter dem Befehle eines Hauptmanns als Kommandanten, welchem ein zweiter Offizier als Adjutant beigegeben war. Die ärztliche Leitung war dem zum dirigirenden Arzt ernannten Regiments-(Stabs-)Arzt oder Stabsarzt (Ober-Stabsarzt) übertragen. Der Kommandant war verpflichtet, „den Vollzug der sanitätlichen Anordnungen, welche der dirigirende Arzt für nothwendig hielt und innerhalb seiner Befugnisse traf, durch seine kräftige Mitwirkung zu sichern“. Diese Befugnisse beschränkten sich jedoch darauf, „das gesammte ärztliche, Apotheken- und Wartepersonal nach den besonderen Fähigkeiten und Verhältnissen zu den verschiedenen Funktionen zu bestimmen und zu verwenden“. Bei der „Auswahl der Gebäude zu Spitalzwecken, der Eintheilung und Herstellung der Räumlichkeiten, der Belegung mit Kranken, sowie bei allen sanitätspolizeilichen Maassregeln“ war der dirigirende Arzt auf das Einvernehmen mit dem Spitalkommandanten angewiesen. Für die „Krankenverpflegung und für die Feldspitalbedürfnisse hatte er im Verein mit dem ersten Verwaltungsbeamten Sorge zu tragen und alles Nöthige hierzu bei dem Kommandanten des Spitals zu veranlassen“.

Bei jedem Feldspital bestand, in Uebereinstimmung

mit den entsprechenden Verhältnissen im Frieden, eine Sanitätskommission, unter dem Vorsitze des dirigirenden Arztes aus den zwei ältesten ordinirenden Aerzten gebildet, welcher die Beurtheilung der Felddiensttauglichkeit bezw. der Ausspruch über die Invalidität der in dem Spital behandelten Kranken zustand. Auch die in der Nähe befindlichen Truppentheile wurden bei vorkommenden Fällen solcher Art an diese Kommission verwiesen.

Das Rapportwesen war genau dasselbe wie in den Garnisonlazarethen. Die Feldspitäler hatten an die vorgesetzten Kommandostellen einzureichen:

1) Täglich eine Standtabelle, aus welcher der Krankenstand an dem betreffenden Tage, ausgeschieden nach Internisten, Externisten, Syphilitischen und Krätzigen sowie nach Truppentheilen, ferner der Zu- und Abgang zu entnehmen war.

2) Vierteljährlich eine Zusammenstellung der in dem betreffenden

Quartale zur Behandlung gekommenen Krankheitsformen, wobei über wichtigere Fälle und über den hygienischen Zustand des Spitales speziell zu berichten war.

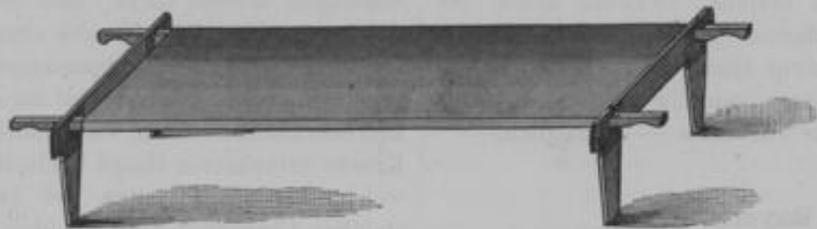
Ausser diesen reglementmässigen Rapporten musste während des Feldzuges 1870/71 zufolge Reskriptes des Königlichen Kriegs-Ministeriums von 10 zu 10 Tagen ein namentliches Verzeichniss der behandelten Kranken und Verwundeten unmittelbar an letzteres eingeschickt werden, welches dasselbe an das Central-Nachweisbureau in München abgab. Desgleichen mussten an das Oberkommando der Armee und sonstige höhere Kommandostellen alle in der Preussischen Instruktion begründeten oder sonst speziell anbefohlenen Rapporte erstattet werden.

Die Listenführung war eine doppelte, eine ärztliche (namentliches Verzeichniss der behandelten Kranken und Verwundeten mit Angabe des Nationalen und der Krankheit bezw. Verwundung) und eine rechnerische, welche die täglich erforderliche Krankenkostung sowie Kosten der Krankenverpflegung ermittelte. Diese wurde zusammengestellt aus den von den Aerzten zu führenden Ordinationsbogen, welche für jeden Kranken anzulegen waren und in welche täglich die verordneten Kost- und Getränkportionen sowie die Medikamente eingetragen werden mussten. Journalblätter zu lediglich wissenschaftlichen oder Invaliditätszwecken gab es nicht.

Die Verpflegung der Kranken in den Feldspitalern hatte nach denselben Sätzen zu geschehen, wie in den Friedenslazarethen; es erhielt ein Kranker

|                 |         |         |          |
|-----------------|---------|---------|----------|
| bei ganzer Kost | Morgens | 25 Loth | Suppe,   |
|                 | Mittags | 25 "    | Suppe,   |
|                 |         | 8 "     | Fleisch, |
|                 |         | 26 "    | Gemüse,  |

|                  |         |         |                       |
|------------------|---------|---------|-----------------------|
|                  | Abends  | 25 Loth | Suppe,                |
|                  |         | 6 "     | Fleisch,              |
|                  | dazu    | 16 "    | Brot;                 |
| bei halber Kost  | Morgens | 25 "    | Suppe,                |
|                  | Mittags | 25 "    | Suppe,                |
|                  |         | 4 "     | Fleisch,              |
|                  |         | 26 "    | Gemüse,               |
|                  | Abends  | 25 "    | Suppe,                |
|                  |         | 3 "     | Reis oder 2 Eier,     |
|                  | dazu    | 12 "    | Brot;                 |
| bei viertel Kost | Morgens | 25 "    | Suppe,                |
|                  | Mittags | 25 "    | Suppe,                |
|                  | dazu    | 3       | Zwetschgen oder 1 Ei, |
|                  | Abends  | 25 Loth | Suppe,                |
|                  | dazu    | 6 "     | Brot.                 |



Zeichnung 5. Feldbettlade der Bayerischen Feldspitäler.

Bei erholungsbedürftigen Kranken konnte die Kost durch zweckmässige Speisevermehrung, ebenso anstatt des gekochten Fleisches mit Gemüse, Braten oder Mehlspeisen auf Anordnung des Arztes ge-

geben werden, sowie Kaffee an Stelle der Morgensuppe. Die Bereitung der Kost geschah durch vertragsmässig ver-

Spitale auf die Dauer des Feldzuges engagirte Köchinnen. Um bei schneller Etablierung nicht in Verlegenheit bezüglich der Beköstigung zu gerathen, führte jedes Aufnahmefeldspital einen eisernen Bestand an Lebensmitteln mit sich.

Der Etat eines bespannten Aufnahmospitals nach dem Mobilmachungsplan folgender:

- 1 Hauptmann als Kommandant mit 1 Dienstpferd,
- 1 Ober- oder Unterlieutenant mit 1 Dienstpferd,
- 1 Stabs- oder Regimentsarzt als dirigirender und ordinirender Arzt,
- 3 Regiments- oder Bataillonsärzte als ordinirende Aerzte,
- 4 Bataillons- oder Assistenzärzte als assistirende Aerzte,
- 1 Bataillons-Quartiermeister,
- 1 Unter-Quartiermeister,
- 1 Verwaltungs-Aspirant,
- 1 Ober-Apotheker,
- 1 Unter-Apotheker,
- 1 Korporal I. Klasse, Schreiber,
- 2 Ober-Krankenwärter,
- 20 Krankenwärter,
- 2 Laboranten für die Apotheke,
- 2 Korporale II. Klasse vom Fuhrwesen mit 2 Dienstpferden,
- 13 Beamtdiener (Burschen), davon 3 zur Reserve,
- 80 Köpfe nebst 4 Dienstpferden,

ausserdem 46 Zugpferde (davon 2 Reservepferde).

An Fahrzeugen:

- 1 vierspänniger Rüstwagen für das Gepäck,
- 8 " Requisitenwagen,
- 1 " Apothekenwagen,
- 2 zweispännige Kaleschen für die Aerzte und Beamten,
- 12 Fahrzeuge.

Die Ausrüstung der Bayerischen Feldspitäler<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 38 und 39.

eine reichliche un-  
Vorhandensein ei-  
bettlade (siehe Z-  
angenehm empfunde  
Ein Haupt-F  
aus:

- 1 Hauptmann
- 1 Ober- oder
- 1 Stabs- oder
- der Arzt,
- 7 Regiments
- 8 Bataillons
- 1 Regiments
- 1 Bataillons
- 2 Verwaltun
- 3 Ober- oder
- 1 Katholisch
- 1 Evangelisc
- 1 Korporal I
- 5 Ober-Kran
- 50 Krankenw
- 4 Apotheken
- 24 Dienern,

111 Gesamt-1

Das Material

- 2 zweispännig
- 18 vierspännig
- 1 "

21 Fahrzeugen

liche Train mit 8 Z

Kommandanten und fu

Das Haupt-Fel

in zwei Hälften ge

Exemplar vorhande

waren.

Alle Ausrüstun

38 und 39 nähere A

wagen verpackt. I

und die Gepäckwa

wie die Arznei- und

von denen sie sich

Der Arzneischa

200 Nummern au-

kamente wurde dur

Inlande geliefert.)

Der Württem

6 Feldspitäler.

von 250 Kranken a

gleichmässig ausgen

Spaltung eines Feld

ohne weitere Vorbe

<sup>1)</sup> Siehe auch „De

eine reichliche und bequeme, namentlich wurde auch das Vorhandensein einer leichten schnell aufzustellenden Feldbettlade (siehe Zeichnung 5 vorseitig) in vielen Fällen angenehm empfunden.

Ein Haupt-Feldspital für 500—800 Kranke bestand aus:

- 1 Hauptmann als Kommandant,
- 1 Ober- oder Unterlieutenant,
- 1 Stabs- oder Regimentsarzt als dirigirender und ordinirender Arzt,
- 7 Regiments- oder Bataillonsärzten als ordinirende Aerzte,
- 8 Bataillons- oder Assistenzärzten als assistirende Aerzte,
- 1 Regiments- oder Bataillons-Quartiermeister,
- 1 Bataillons- oder Unter-Quartiermeister,
- 2 Verwaltungs-Aspiranten,
- 3 Ober- oder Unter-Apothekern,
- 1 Katholischen,
- 1 Evangelischen Feldgeistlichen,
- 1 Korporal I. Klasse, Schreiber,
- 5 Ober-Krankenwärtern,
- 50 Krankenwärtern,
- 4 Apotheken-Laboranten,
- 24 Dienern,

111 Gesamt-Kopffzahl.

Das Material war in:

- 2 zweispännigen Rüstwagen für das Gepäck,
- 18 vierspännigen Requisitionswagen,
- 1 - - - Apothekewagen,

21 Fahrzeugen verpackt, für welche nachträglich der erforderliche Train mit 8 Zug- und 5 Reitpferden, worunter 2 für den Kommandanten und für den Adjutanten, gestellt wurde.

Das Haupt-Feldspital war behufs leichter Verwendung in zwei Hälften getheilt, welche bis auf den nur in einem Exemplar vorhandenen Apothekewagen gleich ausgerüstet waren.

Alle Ausrüstungsgegenstände, über welche die Beilagen 38 und 39 nähere Auskunft geben, waren in den Requisitionswagen verpackt. Diese sowohl, wie auch die Apotheken- und die Gepäckwagen hatten alle dieselbe Konstruktion wie die Arznei- und Verbandwagen der Truppen (s. diese), von denen sie sich nur durch die Grösse unterschieden.

Der Arzneischatz eines Haupt-Feldspitals wies über 200 Nummern auf. Ersatz für die verausgabten Medikamente wurde durch zahlreiche Nachschickungen aus dem Inlande geliefert.<sup>1)</sup>

#### D. Württemberg.

Der Württembergischen Feld-Division folgten 6 Feldspitäler. Jedes derselben war auf ein Maximum von 250 Kranken ausgestattet und in zwei vollkommen gleichmässig ausgerüstete Sektionen getheilt, so dass die Spaltung eines Feldspitales in seine zwei Hälften jederzeit ohne weitere Vorbereitung erfolgen konnte.

<sup>1)</sup> Siehe auch „Depots und Magazine“.

Das Personal eines Feldspitales bestand aus:

- 1 dirigirenden Oberarzt (Chefarzt) mit Disziplinarstrafgewalt über das gesammte Personal des Spitals und über die als krank in demselben befindlichen Unteroffiziere und Soldaten,
- 4 ordinirenden Aerzten,
- 1 Apotheker,
- 9 Heilgehilfen,
- 1 Apothekergehilfen,
- 36 Krankenwärtern,
- 1 Stösser der Apotheke (Apotheken-Handarbeiter),
- 1 Spitalkommissar (Verwaltungsbeamter),
- 2 Fourieren (Schreiber),
- 1 Oekonom,
- 2 Köchen,
- 27 Trainmannschaften etc.

Die Material-Ausstattung war derjenigen der Preussischen Feldlazarethe entsprechend.

Lazareth-Reservepersonal oder eine analoge Formation besass die Württembergische Division nicht.<sup>1)</sup>

#### E. Baden.

Von den fünf Feldlazarethen der Badischen Division war das fünfte dem Preussischen Reglement entsprechend hergestellt und ausgerüstet; die vier übrigen waren nach älterer Badischer Vorschrift auf eine grössere Zahl von Kranken (300) berechnet und besaßen daher ein grösseres Personal. Gegenüber einem Preussischen Feldlazareth hatte ein älteres Badisches mehr:

- 1 Stabsarzt,
- 2 Assistenzärzte,
- 3 Lazarethgehilfen,
- 6 Krankenwärter,
- 1 Koch,
- 10 Trainsoldaten.

Auch die Fahrzeuge der Badischen Feldlazarethe 1 bis 4 waren nach einem älteren Modell gebaut. Jedes dieser Lazarethe besaß neun Wagen (fünf vierspännige, vier zweispännige), welche nach dem Kriege als zu schwerfällig und nicht leicht lenkbar abgeschafft wurden. Die Ausstattung der Feldlazarethe älterer Ordonnanz war reicher an Instrumenten, Essbestecken, Geschirren etc. als die der Preussischen Lazarethe.

Der Transport des Verwaltungspersonals, Apothekers etc. erfolgte bei allen fünf Feldlazarethen mittels eines Omnibus,<sup>2)</sup> welcher bei Evakuationen oder bei Thätigkeit auf einem Schlachtfelde zugleich als Kranken-Transportmittel Verwendung fand.

Das Lazareth-Reservepersonal der Badischen Division bestand — der numerischen Stärke der Letzteren entsprechend — etatsmässig aus zwei Sektionen. Dasselbe wurde nur unvollständig aufgestellt.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Auch keinen Feldlazareth-Direktor.

<sup>2)</sup> Vergl. Anmerkung zu Beilage 28.

<sup>3)</sup> In Folge dessen kam es nur vorübergehend zur Errichtung von stehenden Kriegs- und Etappenlazarethen durch Badisches Personal.

### III. Depots und Magazine.

Jedem der zwölf sogleich mobilen Preussischen Armeekorps, desgleichen dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps, der 25. (Grossherzoglich Hessischen), der Württembergischen und der Badischen Feld-Division war je ein Lazareth-Reservdepot etatsmässig beigegeben, welches die Bestimmung hatte, möglichst nahe bei der kämpfenden Armee Reserven an Arzneien, Verbandmitteln, Transportapparaten, Lebensmitteln und Lazarethbedürfnissen jeder Art zur Ergänzung der Bestände bei den Sanitätsdetachements und Feldlazarethen sowie zur Einrichtung und Unterhaltung von stehenden Kriegs- und Etappenlazarethen bereit zu halten.<sup>1)</sup> Eigene Transportmittel besaßen diese Depots nicht.<sup>2)</sup>

Der Stationsort des Depots war in der Regel der Etappen-Hauptort des Armeekorps. Bei jeder Armee verblieb ein Depot zur unmittelbaren Disposition der General-Etappeninspektion (von welcher auch die übrigen Depots ressortirten), um durch diese direkt an einen Punkt plötzlichen Bedarfs beordert werden zu können.

Das Personal eines Lazareth-Reservdepots bestand aus:

- 1 Premierlieutenant,
- 1 Lazarethinspektor,
- 1 Feldapotheker,
- 2 chirurgischen Instrumentenmachern,
- 3 Unteroffizieren als Aufseher und Schreiber,
- 2 Trainsoldaten.

Die bei der mobilen Armee befindlichen Feldlazarethe hatten ihre Requisitionen von Lazarethbedürfnissen an die Etappenintendantur zu richten, die der General-Etappeninspektion unterstellten Lazarethe dagegen direkt an die ihnen angewiesenen Depots. Die Ergänzung der Vorräthe des Lazareth-Reservdepots erfolgte — soweit dieselbe in Feindesland nicht durch die von der General-Etappeninspektion zu bewirkenden Ausschreibungen betrieben werden konnte — auf Grund der diesfälligen Requisition des Etappenintendanten durch die nächste Provinzialintendantur unter Konkurrenz des stellvertretenden Generalarztes.

<sup>1)</sup> Den Etat der Depots siehe Beilage 33.

<sup>2)</sup> Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass namentlich in der ersten Periode des Krieges, während welcher die Eisenbahnen und anderweitigen Kommunikationsmittel durch Kriegstransporte jeder Art in Anspruch genommen waren, die Depots zu weit hinter den Armeen zurückblieben, um ihrer Aufgabe voll genügen zu können. Durch die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 ist in Folge dieser Erfahrung jedem Lazareth-Reservdepot eine Trainkolonne von 20 Wagen zugetheilt.

Zur Erleichterung dieser Ergänzung wurde im August 1870 für jedes Armeekorps am Anfangspunkte seiner Etappenlinie ein Lazareth-Reservemagazin errichtet, welches namentlich solche Vorräthe aufzuspeichern hatte, die von den Lazareth-Reservdepots in grösseren Quantitäten gebraucht wurden.<sup>1)</sup>

Im weiteren Verlaufe des Krieges stellte sich die Nothwendigkeit heraus, Centralstellen für die Ergänzung der Depots und Magazine auf dem Kriegsschauplatze selbst zu etabliren, welche auch mit zahlreichen solchen Bedürfnissen ausgestattet wurden, die im Etat der Sanitätsanstalten nicht vorgesehen waren, die sich aber für die Verpflegung und Behandlung der Kranken als dringlich herausgestellt hatten. Die Sendungen für diese Central-Lazareth-Reservdepots wurden seitens der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums mittels besonderer Extrazüge oder unter Benutzung der leer nach dem Kriegsschauplatze fahrenden Sanitätszüge abgelassen.<sup>2)</sup>

Solche Central-Lazareth-Reservdepots wurden errichtet: in Reims für die I., in Nancy für die II. Armee und den grossen Bedarf der in Nancy selbst eingerichteten Lazarethe, in Chalons s. M. für die III., in Crepy für die Maas-, in Strassburg für die Süd-Armee, während ein sechstes Centraldepot in Epernay in unmittelbarem Zusammenhange mit der an letzterem Orte stationirten Evakuationskommission stand und gleichzeitig den Sanitätsanstalten der Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg als Rückhalt diente.

Die Bayerische Armee bedurfte der etatsmässigen Depots nicht, da die Haupt-Feldspitäler derselben gleichzeitig die Materialreserve repräsentirten. Analog dem Preussischen Centraldepots wurde jedoch seitens der Bayerischen Armeeverwaltung Ende Oktober 1870 zur regelmässigen Ergänzung der Bestände ein „Medikamenten-depot“ am Sitze der Bayerischen General-Etappeninspektion in Corbeil und als Theil des Feld-Monturdepots in Epernay eine Niederlage von Lazarethutensilien (einschliesslich Wäsche und Krankenkleider) errichtet.

<sup>1)</sup> Den Etat eines solchen siehe in Beilage 34.

<sup>2)</sup> Vergl. hierzu Beilage 35 und 36.

Ressort- und Aufgaben

Anmerkung

Ressort- und tärtsdetachment.

Disziplinar-Strafgewalt alle zu dem Detachment Lazarethgehilfen und Aerzte sind der Disziplin-Maasse unterstellt, wie

Der Kommandeur der Beamten des Detachment als solcher die Befugnisse und Geldbussen einfachen Stubenarrest verhängen.

Ueber die Aerzte der erste Stabsarzt des Detachment die Disziplinargewalt gegen den ihm zur erste Stabsarzt innerhalb der Befugnisse, wie der Kommandeur des Sanitätsarztes von den durch zu machen.

Bei groben Pflichtverletzungen hat der Kommandeur die Amtssuspension des Sanitätsarztes bestimmen.

Anmerkung

Ressort- und Lazareth. — Der Central-Lazareth, ärztliche und sanitäre Aufgaben zu leisten hatte, besaß sanitären Krankenwärtern detachirten Kompagnie-Apotheker konnte er Verfügen — in Fällen grober Pflichtverletzungen, in welchem derselben sofort zu beauftragten Handarbeiter (Unterbeamten) bis zu 8 Tagen zu Verfügung.

Ueber die Trainkolonnen der kranken Soldaten besaß dieselbe wurde von den Divisionen- bzw. E

<sup>3)</sup> Dasselbe gilt gegenwärtig für die Chefsärzte der Friedhöfe, die Kriegs-Sanitätsordnung auch als Kranke in denselben befindlichen nicht detachirten Kompagnien

## Anmerkungen.

### Ressort- und Disziplinarverhältnisse bei den mobilen Sanitätsformationen.

#### Aufgaben des dirigirenden ärztlichen Personals im Rücken der kämpfenden Armeen.

##### Anmerkung 1.

Ressort- und Disziplinarverhältnisse in einem Sanitätsdetachement. Der Kommandeur des Detachements hat die Disziplinar-Strafgewalt eines detachirten Bataillonskommandeurs über alle zu dem Detachement gehörigen Offiziere und Soldaten bezw. Lazarethgehilfen und Krankenwärter. Die zum Detachement gehörigen Aerzte sind der Disziplinalgewalt des Kommandeurs in gleichem Maasse unterstellt, wie die Offiziere.

Der Kommandeur des Detachements ist auch Militär-Vorgesetzter der Beamten des Detachements (Zahlmeister, Feld-Apotheker) und hat als solcher die Befugniß, gegen dieselben Warnung, einfachen Verweis und Geldbussen bis zu 3 Thirn. bezw. gegen den Zahlmeister einfachen Stubenarrest wie gegen die Offiziere des Detachements zu verhängen.

Ueber die Aerzte, Lazarethgehilfen und die Krankenwärter hat der erste Stabsarzt des Detachements innerhalb seines Dienstbereichs die Disziplinalgewalt eines nicht detachirten Kompagniechefs.

Gegen den ihm zunächst untergeordneten Feld-Apotheker hat der erste Stabsarzt innerhalb seines Dienstbereichs dieselben Disziplinarbefugnisse, wie der Kommandeur des Sanitätsdetachements. Dem Kommandeur des Sanitätsdetachements ist seitens des ersten Stabsarztes von den durch ihn verhängten Disziplinarstrafen Mittheilung zu machen.

Bei groben Pflichtverletzungen und vorkommenden Widersetzlichkeiten hat der Kommandeur des Sanitätsdetachements das Recht, die Amtssuspension des Zahlmeisters und des Feld-Apothekers zu bestimmen.

##### Anmerkung 2.

Ressort- und Disziplinarverhältnisse in einem Feldlazareth. — Der Chefarzt, dessen Anordnungen das gesammte militärische, ärztliche und administrative Personal unbedingte Folge zu leisten hatte, besass über die Aerzte, Lazarethgehilfen und militärischen Krankenwärter die Disziplinar-Strafgewalt eines nicht detachirten Kompagniechefs. Den Oekonomiebeamten sowie dem Apotheker konnte er Verweise ertheilen, Geldbusse auferlegen und — in Fällen grober Pflichtverletzung — ihre Suspension vom Amte verfügen, in welchem Falle jedoch die nächst vorgesetzte Behörde derselben sofort zu benachrichtigen war. Gegen den Apotheken-Handarbeiter (Unterbeamten) stand ihm das Recht zu, gelinden Arrest bis zu 8 Tagen zu verfügen.

Ueber die Trainmannschaften und die im Lazareth befindlichen kranken Soldaten besass der Chefarzt keine Disziplinar-Strafgewalt, dieselbe wurde von den nächsten militärischen Behörden — General- bezw. Divisions- bezw. Etappen-Kommando — gehandhabt.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Dasselbe gilt gegenwärtig hinsichtlich der Disziplinalgewalt der inzwischen eingeführten Chefärzte der Friedenslazarethe; den Chefärzten der Feldlazarethe ist durch die Kriegs-Sanitätsordnung auch über die zum Dienst bei den Lazarethen bestimmten und als Kranke in denselben befindlichen Unteroffiziere und Soldaten die Disziplinalgewalt eines nicht detachirten Kompagniechefs eingeräumt.

Die ordinirenden Aerzte sind die nächsten Vorgesetzten der ihnen zugetheilten Assistenzärzte und Lazarethgehilfen. Denselben steht nur das Recht zu dienstlichen Rügen zu.

Der nächste Vorgesetzte des Feld-Apothekers ist der Chefarzt.

Dem Apotheker ist der lohnweise angenommene Apothekenarbeiter untergeben.

Direkt unter dem Chefarzt steht auch der Feldlazareth-Inspektor. Letzterem wiederum sind der Rendant, die Ober-Lazarethgehilfen, der Koch, die Krankenwärter, sowie das zu den mechanischen Einrichtungen im Lazarethhaushalte gegen Lohn angenommene Personal untergeben. — Gegenüber dem Rendanten und dem qu. Untersonal steht dem Inspektor ebenfalls nur das Recht zu Verwarnungen und zu Verweisen zu.

Den Ober-Lazarethgehilfen als Organen des Lazarethinspektors in der Oekonomieverwaltung, sind die militärischen Krankenwärter, der Koch und alles administrative Hilfspersonal untergeben.

Der Train-Wachtmeister führt unter den Befehlen des Chefarztes das Kommando über den Train des Lazareths.

Dem Lazareth-Sergeanten sind die Lazarethgehilfen und die zur Bedienung bestimmten Trainsoldaten untergeben.

Der Lazareth-Sergeant wie der Kapitain d'armes stehen direkt unter dem Befehle des Chefarztes.

##### Anmerkung 3.

Aufgabe der Feldlazareth-Direktoren war, durch unausgesetzte Inspizirungen und Revisionen im Auftrage der General-Etappeninspektion auf Beseitigung aller, einer prompten Ausübung der Krankenpflege etwa entgegenstehenden Hemmnisse und Uebelstände an Ort und Stelle hinzuwirken. Zur Lösung dieser Aufgabe wurden ihnen besondere Bezirke zugetheilt, innerhalb deren ihnen oblag:

- 1) die bestehenden Lazaretheinrichtungen an Ort und Stelle in ihrem ganzen Umfange öfters zu inspiziren, etwaige Uebelstände, soweit es angängig, sofort zu beseitigen event. für schleunige Abhilfe Sorge zu tragen;
- 2) auf eine zweckentsprechende Evakuirung der Lazarethe hinzuwirken;
- 3) die letzteren bei einer Vorwärtsbewegung der Armee für diese baldmöglichst disponibel zu machen;
- 4) die Errichtung neuer noch erforderlich werdender Lazarethe zu leiten, und
- 5) event. die Lazareth-Reservepots im Auftrage der General-Etappeninspektion zu revidiren.

Behufs ordnungsmässiger Uebung dieser Funktionen wurde ihnen innerhalb ihres Bezirks ein bestimmter Standort bezeichnet. Schliesslich lag ihnen noch die Kontrolle der den Etappenkommandanturen ihres Bezirks überwiesenen Leichtverwundeten ob, deren Beförderung in die Reservelazarethe sie zu veranlassen hatten, wenn nicht die Heilung Jener in den eventuell im Anschluss an die Etappenlazarethe zu errichtenden Rekonvaleszentendepots<sup>1)</sup> in kurzer Zeit zu erwarten war.

<sup>1)</sup> Siehe zweites Kapitel: Sanitätsdienst bei der Truppe.

Der Feldlazareth-Direktor war und ist eine ausschliesslich dem mobilen Verhältniss eigenthümliche Institution, für welche es in der Friedensformation kein Analogon giebt.

#### Anmerkung 4.

Die dienstlichen Funktionen der Gouvernements-Generalärzte waren bezüglich der ihnen unterstellten Sanitätsanstalten genau dieselben wie diejenigen der Etappen-Generalärzte. Auch der Dienst der Feldlazareth-Direktoren bei den Gouvernements unterschied sich in keiner Weise von dem der übrigen Feldlazareth-Direktoren.

#### Anmerkung 5.

Ressort- und Disziplinarverhältnisse im Lazareth-Reservdepot. Der Offizier ist Präses, Leiter der Geschäfte und besitzt über das militärische Personal die Disziplinarstrafgewalt eines nicht detachirten Kompagniechefs, über das obere Beamtenpersonal dieselben Disziplinarbefugnisse wie der Chefarzt eines Feldlazareths gegen die chirurgischen Instrumentenmacher (als Unterbeamten) die Befugnis, bis zu 8 Tagen gelinden Arrest zu verhängen. Die weitere Instanz bildete für das militärische Personal die General-Etappeninspektion, für das Beamtenpersonal — ausschliesslich des Apothekers und der chirurgischen Instrumentenmacher, für welche der Etappen-Generalarzt die höhere Instanz ist — der Etappenintendant.

## Schlussbetrachtung.

### Vertheilung der Aerzte und Sanitätsformationen auf die einzelnen Armeen.

Bei Beginn des Krieges wurden 3 Armeen (I., II., III.)<sup>1)</sup> aufgestellt, denen Aerzte und unmittelbar beigegebene Sanitätsformationen<sup>2)</sup> in folgendem Umfange zur Verfügung standen:<sup>3)</sup>

Die I. Armee umfasste 3 Armeekorps, 1 Reserve-Division und 2 Kavallerie-Divisionen, besass daher:

|   |  |
|---|--|
| dirigirendes ärztliches Personal                  | 22 Aerzte,   |
| 9 Sanitätsdetachements                            | . . . . . 63 „ und 54 Kranken-Transportwagen,                |
| 36 Feldlazarethe                                  | . . . . . 180 „ für 7200 Kranke = etwa 8pCt. der Kopfstärke, |
| bei den Truppen                                   | . . . . . 333 „  |
| Summe 598 Aerzte, d. h. 1 Arzt auf etwa 170 Mann. |  |

<sup>1)</sup> In dem Folgenden sind das I., II., VI. Armeekorps, desgleichen die 17. Infanterie-, die 1. und 2. Kavallerie-Division, sowie die fünf Reserve- beziehungsweise Landwehr-Divisionen, welche anfänglich ausserhalb des Verbandes der drei Armeen blieben oder erst später formirt wurden, bei derjenigen Armee mitgerechnet, welcher sie später zugetheilt worden sind. (Vergl. Generalstabswerk I. Band, insbesondere Anlage 5.)

<sup>2)</sup> Das seine Wirksamkeit im Rücken der kämpfenden Armeen entfaltende ärztliche Personal etc. (Etappen-Generalärzte, Feldlazareth-Direktoren, Lazareth-Reservepersonal, Depots, Etappenärzte) ist in dem Folgenden ausser Betracht geblieben.

<sup>3)</sup> Vergl. zu dem Folgenden insbesondere Beilage II. — Die Rechnungen basiren auf runden Zahlen, wobei ein Armeekorps gleich 30 000 Mann, eine Schwadron einer Kavallerie-Division gleich 150 Mann gesetzt ist.

Die II. Armee bestand aus 7 Armeekorps und 2 Kavallerie-Divisionen. Sie verfügte daher über:

|  |   |
|--|---|
| dirigirendes ärztliches Personal                   | 37 Aerzte,  |
| 21 Sanitätsdetachements                            | . . . . . 146 „ und 126 Kranken-Transportwagen,               |
| 84 Feldlazarethe <sup>1)</sup>                     | . . . . . 406 „ für 16800 Kranke = etwa 8pCt. der Kopfstärke, |
| bei den Truppen                                    | . . . . . 667 „   |
| Summe 1256 Aerzte, d. h. 1 Arzt auf etwa 170 Mann. |   |

Die III. Armee setzte sich zusammen aus den Kavallerie-Regimenten Bayerns, Württembergs und Badens sowie 3 Norddeutschen Armeekorps und 2 Kavallerie-Divisionen. In diesen standen zu Gebote:

I. An Norddeutschem Personal und Material:

|   |   |
|---|---|
| dirigirendes ärztliches Personal  | 23 Aerzte,  |
| 9 Sanitätsdetachements <sup>2)</sup>  | . . . . . 63 „ und 54 Kranken-Transportwagen,   |
| 36 Feldlazarethe  | . . . . . 180 „ für 7200 Kranke = etwa 7,5pCt. der Kopfstärke der Norddeutschen Truppen |
| bei den Truppen   | . . . . . 286 „   |
| Summe 552 Aerzte, d. h. 1 Arzt auf etwa 170 Mann der Norddeutschen Truppen. |   |

<sup>1)</sup> Die zum IX. Armeekorps gehörige Grossherzoglich Hessische Division hatte gegen den Etat einen Ausfall von 17 Aerzten, welche zum grössten Theil (14) auf die Feldlazarethe entfällt.

<sup>2)</sup> Darunter das grössere Badische.

Dazu  
I  
4 Bayerische  
4 Württemb  
1 Badisches  
8 bespannte  
nahms-Fe  
6 Württemb  
spitäler  
5 Badische F  
Die sp  
— gebildet  
bestand aus  
Sie ve  
diri  
9  
38  
Tru  
Von d  
aufgetreten  
das  
neben der  
Landwehr-I  
diri  
Tru  
Von S  
Sanitätsdeta  
seiner Ver  
Die A  
Mecklenbu  
aus 2 Infan  
vallerie-Div  
gebildet.

<sup>1)</sup> Betref  
ersten Abschn  
<sup>2)</sup> Spä  
<sup>3)</sup> Darun

Dazu kamen<sup>1)</sup>

II. bei den Süddeutschen Kontingenten:<sup>1)</sup>

|   |                                  |
|---|----------------------------------|
| 4 Bayerische Sanitäts-Kompagnien mit 48 Kranken-Transportwagen,               |                                  |
| 4 Württembergische Sanitätszüge mit 24 „ „                                    |                                  |
| 1 Badisches Sanitätsdetachment mit 9 „ „                                      |                                  |
|   | Summe 81 Kranken-Transportwagen. |
| 8 bespannte Bayerische Auf-   |                                  |
| nahms-Feldspitäler <sup>2)</sup> für 2400 Kranke = etwa 4pCt. der Kopfstärke, |                                  |
| 6 Württembergische Feld-  |                                  |
| spitäler . . . . . für 1500 „ = „ 8pCt. „ „                                   |                                  |
| 5 Badische Feldlazarethe <sup>3)</sup> „ 1400 „ = „ 8pCt. „ „                 |                                  |

Die später — durch Abzweigung von der II. Armee — gebildete

Maas-Armee

bestand aus 3 Armeekorps und 2 Kavallerie-Divisionen.

Sie verfügte über

|                                  |            |
|----------------------------------|------------|
| dirigirendes ärztliches Personal | 16 Aerzte, |
| 9 Sanitätsdetachements . . . . . | 63 „       |
| 38 Feldlazarethe . . . . .       | 190 „      |
| Truppen- etc. Aerzte . . . . .   | 336 „      |

Summe 605 Aerzte.

Von den sonst als selbstständige Armee-Abtheilungen aufgetretenen Truppenverbänden hatte

das Belagerungskorps vor Strassburg

neben der Badischen Feld-Division nur 2 Norddeutsche Landwehr-Divisionen mit

|                                  |               |
|----------------------------------|---------------|
| dirigirendem ärztlichen Personal | 2 Aerzten und |
| Truppen-Aerzten . . . . .        | 75 „          |

Summe 77 Norddeutsche Aerzte.

Von Sanitäts-Anstalten waren lediglich das Badische Sanitätsdetachment und die Badischen Feldlazarethe zu seiner Verfügung.

Die Armee-Abtheilung des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin wurde im Laufe des Krieges aus 2 Infanterie-Divisionen, 1 Landwehr-Division, 4 Kavallerie-Divisionen und dem I. Bayerischen Armeekorps gebildet.

<sup>1)</sup> Betreffs der Zahl der Aerzte bei denselben wird auf den ersten Abschnitt und die betreffenden Beilagen verwiesen.

<sup>2)</sup> Später auf 12 vermehrt.

<sup>3)</sup> Darunter 4 grössere nach älterer Vorschrift.

Sie zählte an Norddeutschen Aerzten

|                                      |           |
|--------------------------------------|-----------|
| dirigirendes ärztliches Personal     | 5 Aerzte, |
| 3 1/2 Sanitätsdetachements . . . . . | 24 „      |
| 14 Feldlazarethe . . . . .           | 70 „      |
| Truppen- etc. Aerzte . . . . .       | 189 „     |

Summe 288 Aerzte.

Dazu kamen die (inzwischen vermehrten) Aerzte und Sanitätsformationen des I. Bayerischen Armeekorps.

Die Süd-Armee schliesslich umfasste das II. und VII. Preussische, sowie das neugebildete XIV. Armeekorps mit den dem kommandirenden General des Letzteren gleichfalls unterstellten Abtheilungen.

Sie besass an Norddeutschen Aerzten und Sanitäts-Anstalten:

|                                      |            |
|--------------------------------------|------------|
| dirigirendes ärztliches Personal     | 18 Aerzte, |
| 7 1/2 Sanitätsdetachements . . . . . | 52 „       |
| 28 Feldlazarethe . . . . .           | 140 „      |
| Truppen- etc. Aerzte . . . . .       | 286 „      |

Summe 496 Aerzte.

Dazu die Badischen Aerzte und Formationen. Da das Sanitätsdetachment und die Feldlazarethe für die Norddeutschen Bestandtheile des XIV. Armeekorps erst im Dezember formirt wurden, fiel bis zu dieser Zeit den Badischen Sanitäts-Anstalten allein die Aufgabe zu, den Verwundeten und Kranken des genannten Armeekorps Hilfe und Pflege angedeihen zu lassen.

Ergebniss.

Die Vergleichung obiger Daten mit der Sanitätsausrüstung der Kriegsheere in früheren Feldzügen thut dar, dass keine vorher von Deutschen oder anderen Staaten in das Feld gestellte Armee mit ärztlichem Personal, Kranken-Transportmitteln und in unmittelbarer Nähe der kämpfenden Truppen befindlichen Sanitäts-Anstalten so reich ausgestattet gewesen ist, wie die Deutschen Heere, welche im August 1870 dem Kampfe wider Frankreich entgegenzogen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Siehe hierzu insbesondere: Richter, Allgemeine Chirurgie der Schussverletzungen (Seite 391—458) und Loeffler, Das Preussische Militär-Sanitätswesen und seine Reform nach der Kriegserfahrung von 1866 (II. Band, insbesondere Seite 213 und Beilage IV), desgl. Knorr, Heeres-Sanitätswesen der Europäischen Staaten. Hannover 1880.

## Anhang zum ersten Kapitel.

# Verluste des Sanitätspersonals.

### 1. Preussen

einschliesslich 25. (Grossherzoglich Hessische) Division.

#### A. Todesfälle.

In der Zeit vom Tage der Mobilmachung bis zum 30. Juni 1871 sind bei der Preussischen Armee im Ganzen 65 Aerzte gestorben,<sup>1)</sup> davon 6 in der Schlacht gefallen, 2 nachträglich ihren Wunden erlegen.

Unter den Gestorbenen befanden sich 2 Generalärzte, 7 Oberstabsärzte, 18 Stabsärzte und 38 Assistenzärzte.

Bei einer Kopfstärke von 3679 der sämtlichen mobilen und immobilen Aerzte ergibt sich somit für diese überhaupt ein Verlust von 1.77 pCt.

Der mobilen Armee gehörten 49 der Gestorbenen an = 1.36 pCt. der mobil gewordenen Aerzte.

Von den unmittelbar nach Beendigung des Krieges (nach dem 30. Juni bis zum Schluss des Jahres 1871) theils auf Französischem Boden, theils im Inlande während der Demobilisirung oder noch später eingetretenen Todesfällen unter den Aerzten sind 12 als direkte Folge der Strapazen und der Kriegsverhältnisse überhaupt zu betrachten. Bei Hinzurechnung derselben erhöht sich die Zahl der Gestorbenen auf 77.<sup>2)</sup>

Für die Aerzte insgesamt ergibt sich hierbei ein Mortalitätssatz von 2.10 pCt.

Lazarethgehilfen erlagen 107 = 1.36 pCt. der Kopfstärke; davon

- im Felde . . . . . 87 = 1.77 pCt.
- bei der immobilen Armee . . . . . 20 = 1.30 "

Krankenwärter starben 48; davon

- bei den Feld-Sanitäts-Anstalten . . . 30 = 1.02 pCt.
- bei den Sanitäts-Anstalten des Inlandes 18 = 0.31 "
- für die Krankenwärter überhaupt . . . . 0.56 " der Kopfstärke.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 45.  
<sup>2)</sup> Vergl. zu dem Folgenden Beilagen 46 und 47.

Von den 478 Preussischen Pharmazeuten starben 7 = 1.46 pCt. Die Gestorbenen waren ohne Ausnahme Feld-Apotheker; berechnet man daher die Todten lediglich auf die Zahl der Letzteren, so ergibt sich ein Verlust von 2.67 pCt.

Von den 1086 Oekonomie-Verwaltungsbeamten starben

- durch Unglücksfall . . . . . 1
- „ Selbstmord . . . . . 1
- an Typhus . . . . . 4
- „ Ruhr . . . . . 3
- „ Pocken . . . . . 2
- „ Schwindsucht . . . . . 2
- „ anderen Ursachen . . . . . 6

19 = 1.75 pCt.

Von den Apotheken-Handarbeitern (152) starben 1 = 0.7 pCt.

Von den 408 Offizieren im Sanitätsdienste starben

- auf dem Schlachtfelde . . . . . 1
- an Typhus . . . . . 3
- „ anderen Ursachen . . . . . 1

5 = 1.23 pCt.

Von den 5811 Krankenträgern starben

- durch Kriegswaffen . . . . . 6
- „ Krankheiten . . . . . 72
- an anderen Ursachen . . . . . 6
- „ unbekanntem Ursachen . . . . . 3
- durch Selbstmord . . . . . 1

88 = 1.51 pCt.

Von den 6701 Trainmannschaften im Sanitätsdienste starben

- durch Kriegswaffen . . . . . 8
- „ Krankheiten etc. . . . . 134

142 = 2.1 pCt.

Es starben somit von den im amtlichen Sanitätsdienste der Preussischen Armee stehenden 33 854 Personen 494 = 1.46 pCt. der Kopfstärke.

Von den 494 Todesfällen waren 48 durch feindliche Waffen bedingt.

Von diesen 48 Todesfällen kommen

|               |                        |
|---------------|------------------------|
| 8 = 16.7 pCt. | auf Aerzte,            |
| 1 = 2.1       | „ „ Offiziere,         |
| 25 = 52.0     | „ „ Lazarethgehilfen,  |
| 6 = 12.0      | „ „ Krankenträger,     |
| 8 = 16.7      | „ „ Trainmannschaften, |
| <hr/>         |                        |
| 48.           |                        |

Von je 1000 der Gesamt-Kopfstärke erlitten den Tod durch Kriegswaffen:

|     |                    |
|-----|--------------------|
| 2.2 | Aerzte,            |
| 2.4 | Offiziere,         |
| 3.6 | Lazarethgehilfen,  |
| 1.0 | Krankenträger,     |
| 1.2 | Trainmannschaften. |

Die Namen der gestorbenen Aerzte sind aus Beilage 48 ersichtlich.

### B. Verwundungen und Erkrankungen.

Verwundet wurden durch Kriegswaffen

|                                     |     |
|-------------------------------------|-----|
| Oberstabs- bzw. Feld-Regimentsärzte | 13  |
| Stabs- bzw. Feld-Stabsärzte         | 16  |
| Assistenzärzte                      | 26  |
| <hr/>                               |     |
| Summe                               | 55. |

Diesen sind noch hinzuzurechnen die oben als gefallen und den Wunden erlegen bezeichneten

|   |                 |
|---|-----------------|
| 3 | Regimentsärzte, |
| 1 | Stabsarzt und   |
| 4 | Assistenzärzte. |

Summe 8.

Es ergibt sich somit ein Gesamtverlust durch Kriegswaffen von

|    |                  |
|----|------------------|
| 16 | Oberstabsärzten, |
| 17 | Stabsärzten,     |
| 30 | Assistenzärzten, |

zusammen 63 Aerzten = 3.3 pCt. der Aerzte der Truppen und der Sanitätsdetachements.

Bezieht man die Zahl der Verwundeten auf die Zahl aller Aerzte in mobilen<sup>1)</sup> Stellungen, so ergibt sich als Verwundungsziffer 1.93 pCt.

Von den Verwundungen waren 12.7 pCt. tödtlich.

Von ernsteren Krankheiten wurden während des Feldzuges — einschliesslich der 57 an Krankheiten Verstorbenen — 495 Aerzte ergriffen.

Von diesen entfallen auf die Aerzte der mobilen Armee 445 (= 13.7 pCt.), auf die der immobilen Armee 50 (= 11.6 pCt.).

Im Uebrigen betreffen diese 495 Erkrankungen nur solche Fälle, in denen die Schwere derselben oder die lange Dauer der Krankheit eine Berichterstattung an die höchste Sanitätsinstanz nothwendig erscheinen liessen. Eine grosse Zahl leichterer Erkrankungen ist nicht gemeldet, konnte daher auch nicht in Berechnung gezogen werden.

<sup>1)</sup> Einschliesslich der etwa 450 später mobil Gewordenen.

Sanitäts-Bericht über die Deutsche Heere 1870/71. I. Bd.

### C. Invalidität.

Während die bisher erwähnten Verluste an Aerzten im Verlaufe oder doch kurz nach Beendigung des Feldzuges eintraten, fallen die Verluste durch Invalidität zum bei weitem grösseren Theil in die Zeit nach dem Kriege und erstrecken sich selbst bis in die jüngste Zeit.

Im Ganzen sind durch den Feldzug gegen Frankreich 252 Preussische und 5 Hessische Militärärzte invalide geworden.

Die Invalidität betraf im Jahre:

|                          | 1871 | 1872 | 1873 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 | Summe |
|--------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------|
| Generalärzte . . . . .   | —    | —    | —    | —    | 1    | —    | —    | —    | 1     |
| Oberstabsärzte . . . . . | 5    | 17   | 3    | 6    | 6    | 15   | 1    | 1    | 54    |
| Stabsärzte . . . . .     | 4    | 39   | 20   | 6    | 15   | 29   | 3    | 4    | 120   |
| Assistenzärzte . . . . . | 12   | 32   | 17   | 2    | 7    | 9    | 2    | 1    | 82    |
| Summe . . . . .          | 21   | 88   | 40   | 14   | 29   | 53   | 6    | 6    | 257   |

Unter den 54 Oberstabsärzten befanden sich 50 Preussische aktive Aerzte, 2 Landwehrärzte und 2 Hessische. (9 von ihnen erhielten bei ihrem Ausscheiden den Charakter als Generalarzt.)

Unter den 120 Stabsärzten waren 82 Preussische aktive, 37 Landwehrärzte und 1 Hessischer Stabsarzt. (Von ihnen erhielten 31 den Charakter als Oberstabsarzt.)

Unter den 82 Assistenzärzten schliesslich waren 27 Preussische aktive, 53 Landwehr- und Reserve-Assistenzärzte und 2 Hessische Aerzte. (7 von ihnen wurden mit dem Charakter als Stabsarzt verabschiedet.)

Von den sämmtlichen 257 Aerzten wurden 188, also 73.2 pCt., sofort als dauernd und 69, also 26.8 pCt., zunächst als temporär, alle aber sogleich als ganzinvalide anerkannt. Unter letzteren 69 befanden sich 1 Oberstabsarzt, 31 Stabsärzte und 37 Assistenzärzte. Von diesen wurden später noch dauernd invalidisirt 19 Stabsärzte und 26 Assistenzärzte. 4 Stabsärzte und 5 Assistenzärzte starben vor Ablauf des Termins ihrer temporären Anerkennung.

Die Invalidisirungen der Preussischen Aerzte betrafen lediglich Mitglieder des Sanitätskorps und einige für die Kriegsdauer angestellte bzw. reaktivirte approbirte Aerzte. Von jenen waren 2519, von diesen 241, im Ganzen also 2760 im Dienst. Es entfallen hiernach auf 100 vorhandene Aerzte 9.13 invalide Gewordene.

Von den 252 invalidisirten Preussischen Aerzten beziehen 236 die durch § 12 des Invaliden-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 normirte Pensionserhöhung. 9 beziehen, trotzdem sie mobil waren, dieselbe nicht, weil sie die Pensionsansprüche erst nach der durch das Gesetz bestimmten Präklusivfrist geltend gemacht haben; 3 andere deswegen nicht, weil sie schon früher temporär invalidisirt und nur für die Kriegsdauer reaktivirt waren; dieselben erdienten jedoch während des Krieges den Anspruch auf lebenslängliche Pension;

schliesslich 4 erhielten die Pensionserhöhung deswegen nicht, weil sie zwar während des Krieges, aber im immobilen Verhältniss invalide geworden waren.

Ausser der bezeichneten Pensionserhöhung beziehen noch eine besondere Pensionserhöhung nach § 13 des genannten Gesetzes 18 Preussische und 1 Hessischer Militärarzt.

Die Invaliditätsursachen der sämtlichen 257 Aerzte finden sich in Beilage 49 zusammengestellt.

Aus derselben ist ersichtlich, dass über 62 pCt. sämtlicher Invaliditätsfälle Preussischer Aerzte durch rheumatische Krankheiten, Krankheiten der Athmungsorgane und des Nervensystems (einschl. Geisteskrankheiten) bedingt sind. Die Eigenzahlen dieser Krankheitsgruppen sind: 24.6 pCt. für die rheumatischen Krankheiten, 22.6 pCt. für die Krankheiten der Athmungsorgane und 15.1 pCt. für die Nerven- etc. Krankheiten. 12 Aerzte (= 4.6 pCt. der Pensionirten) wurden in Folge von Verwundung, 4 (= 1.6 pCt.) in Folge von Infektionskrankheiten invalidisirt.

## 2. Sachsen.<sup>1)</sup>

Von den 201 für das Feld etatsmässigen Aerzten des 12. (Königlich Sächsischen) Armeekorps starben:

- 1 Stabsarzt, welcher in der Schlacht fiel,
- 1 Assistenzarzt und
- 1 Unterarzt an Krankheit (Typhus),

zusammen 3 Aerzte = 1.5 pCt. des Etats.

Es erkrankten (einschliessl. der vorgenannten Verstorbenen) 60 Aerzte und zwar verhältnissmässig ebensoviel bei der Truppe wie bei den Sanitätsformationen.

Ausser 2 Verwundungen durch Kriegswaffen (wovon 1 tödtlich) kam Typhus 11 mal,

Ruhr 7 „ zur Beobachtung.

Das Prozentverhältniss der Erkrankungen beträgt 30 pCt., das der Verwundungen 1 pCt. des Etats.

Hierbei ist eine grössere Anzahl von Aerzten, welche zwar krankheitshalber aus dem Felde in die Heimath beurlaubt wurden, nach überstandener Krankheit jedoch wieder ins Feld zurückkehrten, nicht mit in Berechnung gezogen.

Wegen Dienstunbrauchbarkeit wurden 2 Assistenzärzte noch im August 1870 in die Heimath entlassen.

Wegen Invalidität in Folge des Feldzuges schieden aus der Armee bis zum 1. Juli 1876:

|   |  |  |                      |
|---|--|--|----------------------|
| Assistenzärzte                          |  |  |                      |
| einschl. der als                        |  |  |                      |
| solche funktionirenden Unterärzte . . . | 16 = 39.6 pCt. der Invaliden = 8.0 pCt. des Etats, |  |                      |
| Stabsärzte . . . . .                    | 9 = 21.9 pCt. „ „ = 4.7 pCt. „ „                   |  |                      |
| Oberstabsärzte . . . .                  | 14 = 34.1 pCt. „ „ = 7.0 pCt. „ „                  |  |                      |
| Generalärzte . . . . .                  | 2 = 4.8 pCt. „ „ = 0.9 pCt. „ „                    |  |                      |
| zusammen 41 Aerzte                      |  |  | 20.6 pCt. des Etats. |

<sup>1)</sup> Vergl. Beilagen 50 und 51.

Die Invalidität wurde veranlasst durch:

|  |     |
|--|-----|
| Leiden in Folge von Infektionskrankheiten in 3 Fällen, |     |
| „ „ „ Gelenkrheumatismus . . .                         | 9 „ |
| „ „ „ Krankheiten der Lungen . . .                     | 9 „ |
| „ „ „ „ Gefässe . . .                                  | 4 „ |
| „ „ „ „ Nerven . . .                                   | 8 „ |
| „ „ „ „ Augen . . .                                    | 3 „ |
| „ „ „ anderer innerer Leiden . . .                     | 3 „ |
| „ „ „ „ äusserer „ . . .                               | 2 „ |
| Summe  | 41. |

Diese 41 Invaliditätsfälle vertheilen sich auf die einzelnen Jahrgänge nach dem Feldzuge folgendermassen:

|                                  |                              |
|----------------------------------|------------------------------|
| Vom 25. Juli 1871 bis dahin 1872 | 15 = 36.6 pCt. der Invaliden |
| „ „ „ 1872 „ „ 1873              | 5 = 12.2 „ „                 |
| „ „ „ 1873 „ „ 1874              | 9 = 22.0 „ „                 |
| „ „ „ 1874 „ „ 1875              | 3 = 7.3 „ „                  |
| „ „ „ 1875 „ „ 1876              | 9 = 22.0 „ „                 |
| Summe                            | 41.                          |

Eine auf Grund des § 13 des Gesetzes vom 27. Mai 1871 erhöhte Pension wurde nur einem invalide gewordenen Oberstabsarzt 1. Klasse, welcher durch Glaukom fast erblindet war, bewilligt.

Von Unfällen, welche eine längere ärztliche Behandlung im Lazarethe erforderten, wurden 7 Sächsische Militärärzte betroffen. Alle sieben Fälle gingen in Genesung über.

Von den 9 bei den 3 Sanitätsdetachements etatsmässigen Offizieren erkrankten 6, darunter 3 an Typhus, an welchem 1 Offizier starb.

Von den Lazarethgehilfen sind

|                              |              |
|------------------------------|--------------|
| 11 verwundet, davon          | 1 gefallen,  |
| 126 erkrankt, davon          | 4 gestorben, |
| 137 erkrankt oder verwundet; | 5 gestorben. |

Der Kriegsetat der Lazarethgehilfen für das Feld betrug 331, nämlich 168 für die Truppen und 163 für die Sanitäts-Anstalten. Wenn somit, wie bei den Aerzten, sich der Etat auf Truppen und Sanitäts-Anstalten nahezu gleich vertheilt, so war dies mit den Verwundungen und Erkrankungen der Lazarethgehilfen insofern nicht der Fall, als 65 = 36.9 pCt. Erkrankungen und Verwundungen auf die Truppe und 72 = 44.3 pCt. auf die Sanitäts-Anstalten entfallen.

Die Summe der Erkrankungen etc. betrug 137 = 41.4 pCt. des Etats, die Summe der Gestorbenen 5 = 1.5 pCt. Es ergibt sich also bezüglich der Gestorbenen eine absolute Uebereinstimmung mit den Verlusten an Aerzten.

Die Art der Erkrankungen bestand u. a.

|  |
|--|
| 11 mal in Verwundungen,                                  |
| 5 „ „ Typhus,  |
| 3 „ „ Ruhr bei den Gehilfen der Truppen,                 |
| 28 „ „ Typhus und  |
| 5 „ „ Ruhr etc. bei den Gehilfen der Sanitäts-Anstalten. |

Von Krankenwärtern, deren Etat 204 für das Feld und zwar nur für Sanitäts-Anstalten betrug, sind

|  |
|--|
| 107 = 52.5 pCt. erkrankt, davon                                |
| 14 = 6.9 pCt. des Etats gestorben (einschl. 1 Verunglückter)   |
| Die Typhussterblichkeit betrug bei den Krankenwärtern          |
| 10 von 40 = 25 pCt. der Erkrankungen und die Ruhrsterblichkeit |
| 1 „ 13 = 7.7 pCt. der Erkrankungen.                            |

Die  
372) we

91  
somit 96

Die V  
25.8 pCt.  
Verunglück

Von  
von den 5

Unte  
497 etatsm  
und dem  
139 = 2

erlegen 15  
Erkrankten  
Erkrankten

Von  
benannten  
davon 2 =  
1 verunglück  
Anderem v

Bei de  
1 durch K

Gestorbene  
Aerzte gehö  
Armee an.  
betrug 402  
des Etats;  
betrug 615  
von 9 Aerz  
der Aerzte

Währen  
ärzte in Pen  
invalide üb  
Militärärzte.

Für die  
Feldarmee 1  
Invalidität :

Im San  
Feld-Divisio

<sup>1)</sup> Vergl.  
<sup>2)</sup> Vergl.

Die Krankenträger der Sanitätsdetachements (Etat 372) weisen auf

5 Verwundungen, davon 2 tödtlich,  
91 Erkrankungen, davon 3 tödtlich,

somit 96 Verwundungen und Erkrankungen mit 5 Todesfällen.

Die Verwundungen und Erkrankungen betragen 96 = 25.8 pCt. des Etats, die sämtlichen Todesfälle (5 + 3 Verunglückte) 8 = 2.2 pCt. Gefallener und Gestorbener.

Von den 29 Typhösen sind 3 = 10.3 pCt. gestorben, von den 5 Ruhrkranken starb keiner.

Unteroffiziere und Mannschaften befanden sich 497 etatsmässig bei den Sanitätsdetachements, Feldlazarethen und dem Reserve-Lazarethpersonal. Von denselben sind 139 = 28.0 pCt. des Etats erkrankt, den Krankheiten erlegen 15 = 3.0 pCt. des Etats. Von den 60 an Typhus Erkrankten sind 10 = 16.7 pCt., von den 7 an Ruhr Erkrankten 3 gestorben = 43 pCt. der Erkrankten.

Von den Beamten, deren 62 auf dem Etat der vorbenannten Anstalten standen, sind 16 = 25.4 pCt. erkrankt, davon 2 = 3.2 pCt. des Etats gestorben (ausschliesslich 1 verunglückten Beamten vom Lazarethdepot). Unter Anderem wurden 7 von Typhus befallen, von denen 1 starb.

### 3. Bayern.<sup>1)</sup>

Bei der Bayerischen Armee starben 8 Aerzte, hiervon 1 durch Kriegswaffen = 12.5 pCt., 5 = 62.5 pCt. der Gestorbenen durch Infektionskrankheiten. Die gestorbenen Aerzte gehörten sämtlich den Sanitätsanstalten der mobilen Armee an. Der Etat der im Felde befindlichen Aerzte betrug 402, somit beträgt der Abgang durch Tod 2 pCt. des Etats; der Etat der mobilen und immobilen Aerzte betrug 615, der demselben gegenüberzustellende Verlust von 9 Aerzten ergibt daher einen Abgang von 1.46 pCt. der Aerzte überhaupt.

Während der Mobilmachung traten 3 aktive Militärärzte in Pension, im Laufe des Krieges wurden als kriegsinvalid überhaupt anerkannt 34 Aerzte, darunter 5 aktive Militärärzte.

Für die aktiven Militärärzte, deren Präsenzstand bei der Feldarmee 160 betrug, beläuft sich daher der Verlust durch Invalidität auf 3.12 pCt., für die 402 Feldärzte auf 8.5 pCt.

### 4. Württemberg.<sup>2)</sup>

Im Sanitätsdienste der Königlich Württembergischen Feld-Division standen

64 Aerzte,  
6 Offiziere,  
13 Beamte,

Summe 83 Personen mit Offiziersrang und 842 Mannschaften, worunter 156 Lazarethgehilfen und 456 Krankenwärter und Sanitätssoldaten.

Hiervon erkrankten

7 Aerzte . . . = 10.9 pCt. der Aerzte und  
462 Mannschaften = 54.9 „ des Effektivstandes.

Von diesen starben

2 Aerzte . . . = 3.1 pCt. der Aerzte oder 28.6 pCt. der Erkrankten,  
21 Mannschaften = 2.3 „ der Effektivstärke oder 2.3 pCt. der Erkrankten.

Ausserdem starben 2 Aerzte bei immobilten Formationen.

Verwundet wurden

2 Mannschaften = 0.2 pCt.,  
1 Arzt . . . = 1.5 „ der Aerzte.

Von den Verwundeten starb keiner; auch ist keiner auf dem Schlachtfelde gefallen.

Von dem im Sanitätsdienste stehenden Personal erkrankten an Typhus

4 Aerzte und  
195 Mannschaften.

Hiervon starben

2 Aerzte und  
18 Mannschaften etc.

Die Morbidität an Typhus betrug daher

für die Aerzte . . . . . 6.2 pCt.,  
„ „ Mannschaften . . . 23.2 „

Die Typhus-Mortalität betrug

für die Aerzte . . . 3.1 pCt. der Aerzte oder 50 pCt. der Erkrankten,  
„ „ Mannschaften 2.2 „ der Mannschaften oder 9 pCt. der Erkrankten.

Von der Ruhr hatten die Sanitätsformationen (ebenso wie vom Typhus) verhältnissmässig am meisten von allen Truppen zu leiden.

Es erkrankten 24 = 2.85 pCt. der Mannschaften und starben 2 = 8.3 pCt. der Erkrankten oder 0.34 pCt. der Mannschaften.

An Pocken erkrankten 9 Mann = 1.08 pCt. der Iststärke.

7 Aerzte wurden in Folge des Krieges invalidisirt.

### 5. Baden.<sup>1)</sup>

Von den 145 Badischen Aerzten starben 5 = 3.43 pCt. Von denselben fiel 1 in der Schlacht, 4 starben an Krankheiten, unter Letzteren ein bei Lazarethen des Inlandes Beschäftigter. — Bei dem übrigen Sanitätspersonal sind 8 Todesfälle verzeichnet.

Die Zahl der in Folge des Krieges invalidisirten Aerzte beträgt 17 = 11.6 pCt.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 52.

<sup>2)</sup> Vergl. Beilage 53.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilagen 54 und 55.

## Rekapitulation.

Von sämtlichen 4062 bei der mobilen Deutschen Armee etatsmässigen Aerzten sind danach:

|                                    |                                       |
|------------------------------------|---------------------------------------|
| Gefallen oder an Wunden gestorben  | 11 = 0.2 pCt. der Kopfstärke,         |
| an Krankheiten gestorben . . . . . | 55 = 1.35 „ „ „                       |
| darunter an Infektionskrankheiten  | 25 = 0.61 „ „ „                       |
| <b>Summe der Gestorbenen</b>       | <b>66 = 1.62 pCt. der Kopfstärke.</b> |

|  |  |                   |
|--|--|-------------------|
| Verwundet wurden (einschl. der 11 Gestorbenen) <sup>1)</sup> . . . . . | 66 = 1.62 pCt. der Kopfstärke, als erheblicher erkrankt sind nachgewiesen <sup>2)</sup> (einschl. 55 Gestorb.) | 538 = 13.24 „ „ „ |
| darunter an Infektionskrankheiten                                      | 139 = 3.42 „ „ „   |                   |
| <b>Summe d. Verwundeten u. Erkrankten</b>                              | <b>604 = 14.86 pCt. der Kopfstärke.</b>  |                   |

|  |   |
|--|---|
| Von den Erkrankten litten an Infektionskrankheiten überhaupt | 139 = 25.8 pCt. aller krank Gemeldeten, |
| darunter an Pocken . . . . .                                 | 15 = 2.8 „ „ „                          |
| an Typhus . . . . .  | 64 = 11.9 „ „ „                         |
| an Ruhr . . . . .  | 55 = 10.2 „ „ „                         |

|  |                                 |
|--|---------------------------------|
| Von 66 Verwundeten . . . starben             | 11 = 16.6 pCt. der Behandelten, |
| 538 krank Gemeldeten . . .                   | 55 = 10.2 „ „ „                 |
| 139 an Infektionskrankheiten Leidenden . . . | 25 = 18.0 „ „ „                 |
| 15 Pockenkranken . . . . .                   | 2 = 13.3 „ „ „                  |
| 64 Typhuskranken . . . . .                   | 15 = 23.4 „ „ „                 |
| 55 Ruhrkranken . . . . .                     | 6 = 10.9 „ „ „                  |

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu Beilagen 56 und 57.

<sup>2)</sup> Vergl. hierzu Tabelle 1 des II. Bandes. Diese Zahl ist zu niedrig, weil Offiziere, Aerzte und Beamte auch in Fällen schwererer Erkrankung nicht immer in Lazarette aufgenommen, sondern mehrfach sogleich in Privatpflege gelangt sind. Vergl. betreffs der Erkrankungen unter den Aerzten S. 57 und 58.

Von sämtlichen Todesfällen waren verursacht:

|   |            |
|---|------------|
| durch Wunden . . . . .                      | 16.6 pCt., |
| „ Krankheiten . . . . .                     | 83.4 „     |
| und zwar: „ Infektionskrankheiten . . . . . | 37.9 „     |
| darunter „ Pocken . . . . .                 | 3.0 „      |
| „ Typhus . . . . .                          | 22.7 „     |
| „ Ruhr . . . . .                            | 9.1 „      |

Der Vergleich obiger Daten mit den Morbiditäts- und Mortalitätsverhältnissen unter den Mannschaften und Offizieren der mobilen Armee<sup>1)</sup> zeigt, dass die durch Infektionskrankheiten bedingte Morbidität der Aerzte eine sehr viel geringere war als diejenige der Mannschaften und auch hinter derjenigen der Offiziere noch etwas zurückblieb, das hingegen die Intensität dieser Erkrankungen, soweit dieselbe in den Sterblichkeitsziffern zum Ausdruck gelangt, bei den Aerzten und bei dem Sanitätspersonal überhaupt weitaus am grössten gewesen ist.<sup>2)</sup>

Bei den immobilen Deutschen Truppenverbänden starben im Ganzen 19 Aerzte; die Gesamtzahl der während des Krieges gestorbenen (mobilen und immobilen) Aerzte betrug somit 85.

352 Deutsche Aerzte wurden als in Folge des Krieges invalide anerkannt.

<sup>1)</sup> Vergl. II. Band.

<sup>2)</sup> Betreffs des übrigen Sanitätspersonals vergl. das bei den einzelnen Staaten Gesagte; hinsichtlich des Personals der mobilen Sanitätsformationen der gesamten Deutschen Armee siehe an die betreffenden Tabellen des II. Bandes.

Sanität

Die Gr  
bei den Tru  
waren in d  
das Sanitäts  
Nach §  
pflege erford  
nach Anhöru  
theilen beka  
Ausserd  
aufgefordert  
betreffenden  
zu erstatten.  
Die Hau

Sanitäts

Soweit  
auf Märsche  
benen, sond  
Dinge zweck  
Gesundheit  
Der Ab  
wenn möglic  
rung marsch

## Zweites Kapitel.

### Sanitätsdienst und hygienische Maassnahmen bei den Truppen.

#### Vorbemerkung.

##### Vorschriften für den Sanitätsdienst bei den Truppen.

Die Grundsätze für die Handhabung des Sanitätsdienstes bei den Truppen auf dem Marsche, im Quartier und im Gefecht waren in den §§ 1 bis 16 der Preussischen Instruktion über das Sanitätswesen im Felde vom 29. April 1869 enthalten.

Nach § 1 dieser Instruktion sollten die für die Gesundheitspflege erforderlichen Maassnahmen von den Truppenbefehlshabern nach Anhörung des Ober-Militärarztes den unterstellten Truppentheilen bekannt gegeben werden.

Ausserdem hatten die Aerzte die Verpflichtung, auch unangefordert über alle die Gesundheitsverhältnisse der Truppen betreffenden Beobachtungen den Truppenbefehlshabern Vortrag zu erstatten.

Die Hauptgrundsätze der genannten Instruktion kamen bei

allen Deutschen Truppen in gleicher Weise zur Anwendung. In den „Dienstvorschriften für die Bayerischen Truppen aller Waffengattungen“, IV. Theil „Felddienst“ waren die Anweisungen für den Sanitätsdienst bei den betreffenden Abschnitten in gesonderten Paragraphen angeführt; ausserdem gewährte die am 1. Januar 1865 für die Truppen erlassene „Anleitung zur Gesundheitspflege für Truppen der Königlich Bayerischen Armee“ weitere Anhaltspunkte bezüglich der Körperpflege, des Verhaltens auf Märschen u. s. w.

Besondere Bestimmungen ergingen im Verlaufe des Feldzuges von Allerhöchster Stelle, von den Oberkommandos der Armeen, den Korpskommandos u. s. w. je nach der Sachlage.

#### Erster Abschnitt.

### Sanitätsdienst und hygienische Maassnahmen auf dem Marsche und im Quartier.

#### I. Märsche.

Soweit militärische Rücksichten es gestatteten, wurden auf Märschen nicht nur die im Reglement vorgeschriebenen, sondern auch die nach augenblicklicher Lage der Dinge zweckmässig erscheinenden Maassnahmen für die Gesundheit zur Ausführung gebracht.

Der Abmarsch geschah in der wärmeren Jahreszeit wenn möglich in früher Morgenstunde. Bei heisser Witterung marschirten die Abtheilungen in grösseren Abständen

und nicht zu eng geschlossenen Gliedern. Auf längeren Märschen wurde ausser der Haupt-Ruhepause wiederholt kürzere Rast gehalten, an geeigneten Stellen Wasser geschöpft und Erleichterung im Anzuge durch Oeffnen der oberen Knöpfe des Waffenrockes u. s. w. gestattet.

Zugleich ergingen Belehrungen, Warnungen und Verbote betreffs des Genusses schädlicher Nahrungsmittel (namentlich unreifer Kartoffeln, halbreifen Obstes etc.),

des Missbrauches geistiger Getränke, des Trinkens zu kalten oder verunreinigten Wassers, der Lagerung auf feuchtem, kühlem Boden bei erhitztem Körper und dergleichen mehr.

Immer wurde darauf gehalten, dass die Mannschaften vor dem Ausmarsche ihr Frühstück zu sich nahmen und ihre Feldflaschen füllten mit Wasser allein oder — an warmen Tagen — vermisch mit Essig oder schwarzem Kaffee.

Besondere Ueberwachung forderte der Wassergenuß. Eigenmächtiges Austreten zum Trinken war strengstens verboten; ebenso musste verhindert werden, dass die Mannschaften beim Rasten auf jede mit trübem Inhalt gefüllte Lache losstürzten. Um dies zu vermeiden, galt es andererseits auf rechtzeitige Befriedigung des Durstes Bedacht zu nehmen. Man schickte daher, wie durch die Allerhöchste Kabinettsordre vom 17. Juni 1870 (Verordnungen über die Ausbildung der Truppen im Felddienst) vorgeschrieben war, kleine Kommandos unter einem Offizier nach den zu passierenden Ortschaften voraus, welche vorhandene Eimer oder sonstige Gefässe mit Wasser füllten und an beiden Seiten der Strasse aufstellten. Die Flügelleute schöpften im Marschiren mit dem Kochkessel-Einsatz und reichten denselben den inneren Gliedern hin. Bei einigen Truppentheilen war übrigens während der ersten Wochen des Feldzuges eine Neigung zu ängstlichem Fernhalten vom Trinken auf dem Marsche bemerkbar, was ausser anderen schädlichen Wirkungen auch den Uebelstand im Gefolge hatte, dass alsdann ein übermässiger Wassergenuß sogleich nach dem Einrücken in das Quartier um so schwerer verhindert werden konnte.

Der Mangel an gutem Trinkwasser machte sich übrigens bald nach dem Eindringen in Frankreich und später oftmals in empfindlichster Weise (insbesondere auch bei Hilfeleistungen) geltend.

Der Abgang an Kombattanten durch Fussübel drohte namentlich während der ersten Wochen des Krieges, als hohe Marschleistungen von den zum Theil eben erst einberufenen, des Marschirens mit gepacktem Tornister nicht mehr oder noch nicht gewöhnten Mannschaften gefordert werden mussten, bedenkliche Dimensionen anzunehmen. Eine Hauptsorge richtete sich daher auf die Fusspflege bei den Truppen. Neben sorgfältiger Kontrolle der Fussbekleidung und regelmässigen Fussvisitationen wurde darauf gehalten, dass täglich 1—2 Stunden nach dem Einrücken in das Biwak oder Kantonement Fusswaschungen stattfanden. In den Quartieren legte man die Fusskranken zusammen, um die Ueberwachung derselben und die Besorgung der ärztlichen Anordnungen durch die Lazarethgehilfen zu sichern.

Bei wunden Füßen wurden vorwiegend Waschungen mit spirituösen oder Tannin-Lösungen vorgenommen; als Verbandmittel kamen am häufigsten Blei-, Zink- und Tannin-Salben zur Anwendung. Oedematöse Anschwellungen der Füße und unteren Extremitäten (anfangs nach grösseren

Märschen sehr häufig, nicht selten auch mit Sugillationen oder erysipelasähnlicher Röthung der Hautdecke verbunden) schwanden in der Regel rasch bei horizontaler Lagerung, Fussbädern, Bleiwasser-Umschlägen und methodischen Einwickelungen. Als prophylaktische Mittel gegen Wundlaufen und Wundreiten wurden — ausser Sorgfalt in der Bekleidung — vorwiegend empfohlen: häufige kalte Waschungen der betreffenden Körperteile und Einreibungen mit spirituösen Flüssigkeiten oder mit Fettsäuren, namentlich frischem Talg vom Rind oder Hammel, welche meist leicht zu haben war und nach Aeussereung verschiedener Berichterstatter die Haut besser konservirte als die erweichenden Salben, Oele oder Schweinefett.

Abgesehen von der numerischen Schwächung, welche die Truppentheile durch die zahlreichen Erkrankungen der erwähnten Art erfuhr, erwuchs eine beträchtliche Verlegenheit aus der Nothwendigkeit, diese Kranken in solcher Weise unterzubringen, dass einerseits ihrem Zustande Rechnung getragen, andererseits ihre schleunige Herstellung und Rückkehr zur Truppe verbürgt war. § 5 der Feld-Sanitätsinstruktion schrieb vor, dass auf Märschen Leichtkranke, welche voraussichtlich in etlichen Tagen wieder marsch- und kampffähig sein würden, nöthigen Falls mittels Vorspanns mitgeführt werden sollten; die übrigen noch transportablen Kranken waren im Inlande den Garnison-Lazarethen, auf Märschen im Ausland den Etappen-Lazarethen zuzuweisen; nicht transportable Kranke sollten unter Benachrichtigung der nächsten Etappen-Kommandantur den Ortsbehörden zur Pflege übergeben werden. Die Ausführung dieses Paragraphen stiess jedoch auf Schwierigkeiten, einerseits weil es gerade in der ersten Zeit des Krieges, also in derjenigen Periode, welche die meisten Marschkranken aufzuweisen hatte, weder eine ausreichende Menge von Fuhrwerken noch eine entsprechende Anzahl von Etappen-Lazarethen gab, andererseits weil manche Truppenführer den Befehl ertheilten, auch Leichtkranke nicht mitzuführen, sondern sogleich den Lazarethen zu überweisen. Diesen Befehlen lag die Nothwendigkeit zu Grunde, die Truppentheile so leicht beweglich wie möglich zu erhalten; die Zahl der Lazarethkranken aber, welche in solchen Fällen überwiegend aus Leichtkranken bestand, stieg dadurch bei einzelnen Infanterie-Regimentern auf eine beträchtliche Höhe. Da die Etappen- und Feld-Lazarethe häufig nicht über eine genügende Anzahl von Lagerstellen verfügten, um solche Transporte aufnehmen zu können, wurden letztere von Etappe zu Etappe rückwärts gesandt und blieben auf diese Weise zuweilen unverhältnissmässig lange von ihrem Truppentheile entfernt. Um diesen Missständen abzuhelfen, brachte man später die Maroden und Fusskranken nach bestimmten Sammel-Stationen, unterwarf sie dort ärztlicher Behandlung und schickte sie nach drei Tagen entweder zu weiterer Pflege in ein Lazareth oder auf requirirtem Fuhrwerk geheilt zu ihrem Truppentheile.

Aus  
„Marod  
in Stärke  
Homburg  
gleicher St  
Im weitere  
körper, e  
leszenten  
oder bei d  
Bedeckung  
nibel mach  
der Expedit  
des VIII. A

## A.

Bei Kant  
Dauer, gest  
wie in der  
Täglich  
dem Arzte v  
zum Theil  
eingerrichte  
Lazarethen,  
der in dem C  
theile diente  
kranke oder  
litische wur  
geben.

Beim V  
alle Kranke  
konnten, in  
Lazarethe,  
Ortsbehörden  
mando.

Die Ern  
kranke war  
lich vorgeseh  
gemäss sollte  
Krankenstube  
nicht selten j

<sup>1)</sup> In der  
„Kranken-Depot  
stuben der Trup

Aus diesen Mannschaften entstanden die sogenannten „Maroden-Kompagnien“. Die erste derartige Formation in Stärke von 700 Köpfen wurde von dem Garde-Korps in Homburg zusammengezogen; eine zweite von ungefähr gleicher Stärke bildete sich in Dieulouard an der Mosel. Im weiteren Verlaufe fanden diese improvisirten Truppenkörper, ebenso wie die ihnen ähnlichen „Rekonvaleszenten-Kompagnien“, Verwendung im Etappendienst oder bei den Fuhrparks der Korps, wo sie die sonst zur Bedeckung der Wagen erforderlichen Mannschaften disponibel machten. In Amiens bildete im Dezember, während der Expedition gegen St. Quentin, ein aus den Fusskranken des VIII. Armee-Korps zusammengestelltes Bataillon die

Besatzung der Stadt. Bei dem I. Bayerischen Armee-Korps diente eine Abtheilung Fusskranker zur Bewachung der Bahnstationen bei Orléans. Bei der Süd-Armee wurden im Januar 1871 durch Korps-Befehl sämtliche nicht marschfähigen Elemente in Prouthoy gesammelt und nach Châtillon zur Verstärkung der schwachen Etappenbesatzung befördert. Als die II. Armee den Vormarsch von Metz gegen die Loire antrat, wurden die Leichtkranken auf Vorspann- oder Bagage-Wagen mitgeführt, bis sich auch hier die Bildung von grösseren Sammelstellen und Rekonvaleszenten-Kompagnien (in Chartres) als nothwendig herausstellte.

## II. Kantonnements.

### A. Regelung des Sanitätsdienstes.

Bei Kantonnirungen, namentlich bei solchen von längerer Dauer, gestaltete sich der Sanitätsdienst in ähnlicher Weise wie in der Garnison.

Täglich zu einer bestimmten Stunde wurden die Kranken dem Arzte vorgeführt und untersucht. Leichtkranke blieben zum Theil in ihren Quartieren, zum Theil in besonders eingerichteten Kranken-Depots oder in Kantonnements-Lazarethen, welche zur Aufnahme sämtlicher Kranken der in dem Orte und dessen Umgebung stationirten Truppentheile dienten, in Behandlung der Truppenärzte; Schwerkranke oder mit chronischen Leiden Behaftete sowie Syphilitische wurden den Feld- oder Etappen-Lazarethen übergeben.

Beim Verlassen der Kantonnementsorte brachte man alle Kranken, welche ihren Abtheilungen nicht folgen konnten, in die nächstgelegenen Feld-, Kriegs- oder Etappen-Lazarethe, übergab einzelne Nichttransportable auch den Ortsbehörden unter Anzeige an das nächste Etappen-Kommando.

### Kranken-Depots.

Die Errichtung von Kranken-Depots für Leichtkranke war im § 4 der Feld-Sanitätsinstruktion ausdrücklich vorgesehen. Dem eigentlichen Sinne der Instruktion gemäss sollte ein derartiges Kranken-Depot nur eine Revier-Krankenstube oder ein Revier-Lazareth repräsentiren,<sup>1)</sup> nicht selten jedoch nahmen diese Improvisationen einen so

<sup>1)</sup> In der Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 ist der Ausdruck „Kranken-Depots“ aufgegeben; dieselbe spricht nur von „Krankenstuben der Truppentheile“.

bedeutenden Umfang an und zeichneten sich durch so reichliche und zweckmässige Ausrüstung mit Material aus, dass sie eine über den Begriff „Revier-Krankenstube“ hinausgehende Bedeutung erlangten. Sie waren in solchen Fällen — nicht dem Namen, aber dem Wesen nach — wirkliche Kantonnements-Lazarethe. Von denjenigen Anstalten, welche instruktionsgemäss diesen Namen führten (siehe unten), unterschieden sie sich lediglich dadurch, dass sie nur mit Hilfe des Sanitätspersonals und -Materials der Truppen ohne Konkurrenz anderer Formationen eingerichtet waren.

Den wohlthätigen Einfluss dieser Einrichtung erkennt man am besten aus der Verbreitung derselben über die ganze Armee während der letzten Periode des Feldzugs. Selbst in den Marschquartieren suchte man ephemere Einrichtungen ähnlicher Art zu improvisiren. Wie sehr dieselben die Lazarethe zu entlasten geeignet waren, zeigte sich z. B. bei dem Belagerungs-Artillerie-Regiment vor Paris, dessen Zahl an Lazarethkranken in der dritten Dekade Oktober (vor Bestehen eines Kranken-Depots) 2.3 pCt. der Kopfstärke betrug, in den nächstfolgenden Dekaden aber (nachdem inzwischen Kranken-Depots eingerichtet waren) auf 1.1 und 0.8 pCt. herabsank. Je nach der Stärke der Truppen und nach Maassgabe der vorhandenen Räume wurden diese Depots für Regimenter, Bataillone oder noch kleinere Verbände bemessen. Im Bereich des Garde-Korps vor Paris gab man zuletzt der Einrichtung von Krankenstuben für die einzelnen Kompagnien aus lokalen Gründen den Vorzug.

Die Beschaffung der nöthigen Requisiten für ein solches Lazareth im Kleinen machte natürlich oft erhebliche Schwierigkeiten. Eine derartig ausgedehnte Revierbehandlung hat, um erfolgreich zu bleiben, das Vorhandensein von

mehreren Zimmern mit verschliessbaren Fenstern und Thüren, Feuerherd, Strohlager oder Betten zur unumgänglichen Voraussetzung. Dazu kommen noch die zur Krankenpflege nothwendigsten Mobilien und Utensilien. Die Beschaffung dieser Gegenstände konnte nur auf dem Wege der Requisition erfolgen. Am besten liessen sich daher solche Depots bei den Belagerungs-Korps einrichten, da hier die verlassenen Ortschaften uneingeschränkte Benutzung der Häuser und zurückgelassenen Möbel gestatteten. Häufig jedoch mussten die mit vieler Mühe eingerichteten Räume bei Dislokationen der Truppen verlassen werden und fanden sich nach wenigen Tagen, wenn das Regiment seine alten Quartiere wieder bezog, verödet vor.

Der Pflege- und Wartedienst in den Kranken-Depots lag den Lazarethgehilfen der Truppe ob, von denen wenigstens einer sein Quartier in dem Revierhause oder in der Nähe haben musste, um die nöthige Ueberwachung der Kranken auszuüben. Vor Strassburg versahen diesen Dienst vielfach auch Schulschwester und Frates, welche sich willig und mit Eifer der Kranken annahmen.

Der Dienstbetrieb in einem gut eingerichteten Revier-Lazareth ging in nachstehender Weise vor sich. Die Kompagnien lieferten die Ausstattung nach einem bestimmten Vertheilungsplan, so dass für jeden Kranken Matratze, Decke, Kissen, Töpfe, Spei- und Trinkglas vorhanden waren. Arbeiter mussten Küche, Haus, Hof, Latrinen rein halten, Erdklosets einrichten. Die Lebensmittel wurden von dem Bataillon nach Ausweis eines am Mittag übersandten Stärke-Nachweises geliefert, von kommandirten Leuten gekocht, nach ärztlicher Anordnung vertheilt. Ein Lazarethgehilfe und mehrere als Wärter kommandirte Leute versahen den Wachdienst. Die Standgefässe aus dem Medizinkarren eines Bataillons wurden in dem Depot aufgestellt und nur bei Alarmirung abgeholt, in welchem Fall Gehilfe, Wärter und Koch bei den Kranken verblieben. Die Führung der Listen und Diätzettel ging wie im Frieden vor sich. Augenkranke, leicht Fiebernde, Krätzkranke — Letztere in besonderen Zimmern — Fusskranke bildeten das Hauptkontingent. Die etwa nöthige Evakuierung in ein Feld-Lazareth erfolgte Mittags mittelst eines vom Bataillon gestellten Wagens.

Die allmälige Verbesserung in den Einrichtungen dieser Depots, welche nicht selten über Baderäume verfügten, bewog einzelne Truppenärzte, Ruhr- und Typhus-Kranke leichter Art einer länger dauernden Behandlung in Kranken-Depots zu unterwerfen. Da man jedoch die Beobachtung machte, dass dieselben bei der Undurchführbarkeit wirklicher Isolirung einen Herd für weitere Erkrankungen abgaben, kehrte man allgemein zu dem Prinzip zurück, alle ansteckenden Kranken (auch Augenkranke mit Absonderung der Bindehaut) den Feld-Lazarethen zu überweisen.

Die Verpflegung in den Kranken-Depots verursachte vielfach Verlegenheiten, da sich aus den gelieferten Lebensmitteln kaum eine für schwerer Erkrankte oder der Er-

holung Bedürftige passende Diät zusammenstellen liess. Die Bestände der freiwilligen Krankenpflege wurden vielfach zur ersehnten Ergänzung in Anspruch genommen.

Erhielten die Truppen Marschordre, so mussten die noch in Behandlung befindlichen Kranken den Feld-Lazarethen zugeführt werden. Der Umstand, dass bei häufigeren Dislokationen dies oft im Augenblick kaum zu bewerkstelligen war, bestimmte manche Aerzte, nur solche innerlich Kranke in Depots zu behandeln, deren Wiederherstellung mit Sicherheit in zwei bis drei Tagen zu erwarten stand. Hier und da griff man auch zu dem Mittel, die Revier-Krankenhäuser durch Verlegung derselben um etwa eine Meile hinter die Front der Truppe und Abkommandirung eines Hilfsarztes mit dem nöthigen Pflegepersonal ganz unabhängig von den kleineren Dislokationen der Truppe zu machen.

Zur Ueberführung der Kranken in die Lazarethe fanden wo es anging, die Kranken-Transportwagen der Sanitäts-Detachements-Verwendung. Behufs Uebernahme nichttransportabler Kranker wurde durch Vermittelung des Generalkommandos ein Theil des Personals nichtetablierter Feld-Lazarethe herangezogen. Direkte Evakuierungen der Kranken durch die Truppen auf weitere Entfernungen mittels der Bahn erfuhren wegen daraus entstehender Inkonvenienzen Beibehaltung.

Eine Verwendung in grösserem Maassstabe erlangten die Kranken-Depots zuerst bei der Einschliessung von Metz. Hier wurde durch Befehl des Ober-Kommandos der Einschliessungs-Armee die Errichtung von grossen Revier-Kranken-Depots für die biwakirenden Truppen in den nächsten Biwaks gelegenen Orten angeordnet. Gerade hier musste später vor der Bildung von Seuchenherden durch Anhäufung von Typhus- oder Ruhr-Kranken in den Kranken-Depots ausdrücklich gewarnt werden.

Während der Belagerung von Paris wurden von allen Truppen Kranken-Depots eingerichtet und meistens mit guter Ausrüstung versehen.

Stete besondere Aufmerksamkeit erheischten die Latrinen in den Revierhäusern. Bei der bekannten mangelhaften Einrichtung der meisten Französischen Wohnungen hinsichtlich dieser Anlagen drohten der Salubrität der Gebäude Gefahren, welche sich nur durch strenge Verbot und wachsame Kontrolle fernhalten liessen. Während der wärmeren Monate wandte man allgemein Erdklosets mit gehöriger Desinfektion; im Winter mussten feste Latrinen gebaut werden.

#### Kantonnements-Lazarethe.

Zur Aufnahme derjenigen Kranken, welche wegen Schwere oder Art der Erkrankung nicht bei der Truppe verbleiben konnten, war bei längeren Kantonnementsfällen der Fall des Mangels an erreichbaren Feld- und Etappen-Lazarethen oder einer Ueberfüllung derselben die Errichtung

tung von  
Das Ge  
zu bestin  
Intendant  
schriftsmä  
stärke der

Die A  
Allgemeine  
hältnisse e  
ments oder  
Bedarfs an  
In der  
jungen Per  
war. Da  
disponibel  
gabe zu,  
als das bei  
Lazarethe  
Personals  
Uebergangs  
unter den  
sowie bei de  
Formatione  
bruch des  
geringeren  
personal

Die Be  
gefallenen  
die Garnison  
welche auc  
legenheit zu  
Zu diesem  
schen Garni  
Hilfe des v  
gerichtet. I  
sie genügend  
Kommandir  
im Nothfall  
wärter oder  
(Schulschw  
Weise rasch  
Vorzugsweis  
den im Jura  
welche weg  
zeit, Mänge  
Wechsel ih  
Sammelstelle

Ausser  
Leichtverw  
hauptsächlich  
rungen, Bro  
einzelne an

1) Vergl.

Sanitäts-Be

tung von Kantonnements-Lazarethen vorgeschrieben. Das General-Kommando hatte Zahl und Umfang ihrer Anlage zu bestimmen; bei der Ausführung konkurrierten die Feld-Intendantur und der Korps-Generalarzt. Sie wurden vorschriftsmässig auf eine Krankenzahl von 3 pCt. der Kopfstärke der auf sie angewiesenen Truppen berechnet.

Die Ausstattung mit Personal und Material erfolgte im Allgemeinen durch die Feldlazarethe. Soweit die Verhältnisse es gestatteten, konnten auch die Sanitäts-Detachements oder das Lazareth-Reservepersonal zur Deckung des Bedarfs an Personal herangezogen werden.

In der Regel jedoch wurden solche Anstalten demjenigen Personal unterstellt, welches am nächsten zur Hand war. Da die Truppenärzte unter Umständen am ehesten disponibel erschienen, so fiel ihnen sehr häufig die Aufgabe zu, auch ohne Material und anderweitiges Personal als das bei den Truppen vorhandene solche Kantonnements-Lazarethe einzurichten und bis zur Ankunft des ablösenden Personals der Sanitäts-Formationen zu verwalten. Diese Uebergangsformen fanden sich naturgemäss am häufigsten unter den Besatzungstruppen der General-Gouvernements sowie bei der im Süden operirenden, theilweise aus Landwehr-Formationen bestehenden Armee, da diese erst nach Ausbruch des Krieges gebildeten Truppen-Verbände mit einer geringeren Anzahl von Feldlazarethen und Lazareth-Reservepersonal ausgestattet waren.<sup>1)</sup>

Die Besetzung der nach und nach in Deutsche Hände gefallenen Festungen rief die Nothwendigkeit hervor, für die Garnison derselben Hospitäler zur Verfügung zu stellen, welche auch den etwa durchmarschirenden Truppen Gelegenheit zur Unterbringung von Kranken darbieten konnten. Zu diesem Zwecke wurden zunächst die früheren Französischen Garnison-Lazarethe nach sorgfältiger Reinigung mit Hilfe des vorhandenen Materials oder durch Requisition eingerichtet. Desgleichen wurden die Civil-Hospitäler, soweit sie genügende Garantie boten, in Anspruch genommen. Durch Kommandirung von Truppenärzten und Lazarethgehilfen, im Nothfalle von Hilfs-Krankenträgern als Krankenwärter oder durch Heranziehung von Privat-Pflegepersonal (Schulschwwestern, Civil-Krankenträgern) liess sich auf diese Weise rasch eine regelmässige Lazarethpflege herstellen. Vorzugsweise kamen diese schnellen Organisationen bei den im Jura kämpfenden Armee-Abtheilungen zur Geltung, welche wegen Schwierigkeit der Wege, Ungunst der Jahreszeit, Mangel an Transportmitteln und bei dem raschen Wechsel ihrer Aufstellung besonders vieler derartiger Sammelstellen für Kranke bedurften.

Ausser den nicht in Feldlazarethe übergeführten Leichtverwundeten gingen diesen Kantonnements-Lazarethen hauptsächlich an rheumatischen Uebeln, gastrischen Störungen, Bronchitis oder Lungenentzündung, zuweilen auch einzelne an Pocken, Typhus oder Typhoid Erkrankte zu.

<sup>1)</sup> Vergl. Bellage 11.

Sanitäts-Bericht über die Deutsche Heere 1870/71. I. Bd.

Beim Wechsel der Truppentheile übernahmen die Aerzte der einrückenden Truppen diese Lazareth-Anstalten.

Wurde die Garnison oder das Kantonnement ganz aufgehoben, so gingen die transportablen Kranken in die nächsten Feldlazarethe über, die nichttransportablen wurden der Ortsbehörde übergeben unter Benachrichtigung der Etappen-Kommandos und der Truppentheile. Konnte das Lazareth nicht aufgelöst werden, so hatte die General-Etappen-Inspektion für anderweitiges Personal Sorge zu tragen.

## B. Hygienische Zustände und Maassnahmen bei den hauptsächlichsten längeren Kantonnements.

### I. Vor Metz.<sup>1)</sup>

Die zur Einschliessung von Metz bestimmte Armee<sup>2)</sup> hatte nach drei grossen verlustreichen Schlachten am 19. August das errungene Terrain — die Plateaus und Flussniederungen auf beiden Seiten der Mosel — eingenommen und hielt die Festung bis zu ihrer Uebergabe (27. Oktober) umschlossen. In demselben Boden, auf welchem sie jetzt so lange verweilen sollte, hatte sie kurz vorher ihre eigenen und die feindlichen Gefallenen gebettet und einen Theil der Kadaver der verendeten Pferde eingescharrt; ein anderer Theil der Thierleichen bedurfte noch der Inhumation und erfüllte die Luft mit Verwesungsgasen. Schlachtabfälle der getödteten Thiere, Exkremente bedeckten nebst anderem unvermeidlichen Unrath ausgedehnter Lager und Biwaks den Boden und entsandten die Produkte ihrer Zersetzung in die Luft. Ein regnerischer Herbst verwandelte weit und breit das zerwühlte Terrain sehr bald in ein Meer von Schlamm und spülte die Erde von den Leichenhügeln. Den nach dreiwöchentlichen Märschen und gewaltigen Schlachten in angestrengtem Vorpostendienst sich erschöpfenden Mannschaften durchnässte er die Kleider und erfüllte die Schützengräben mit Wasser. Auch das Trinkwasser wurde durch die im Boden enthaltenen Verwesungsstoffe verunreinigt.

So bedrohten gefährliche Feinde von Anfang an Leben und Gesundheit der Armee, welchen entgegenzuarbeiten während der ganzen Dauer der Einschliessung von den militärischen Befehlshabern, den Sanitätsorganen und den Verwaltungsbehörden als eine für alle Beteiligten gleich schwierige, gleich verantwortungsvolle Aufgabe empfunden wurde.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, Seite 1400, sowie den Anhang zu diesem Kapitel (Desinfektion der Schlachtfelder). Hinsichtlich des Gesundheitszustandes der Armeen vor Metz, Strassburg und Paris wird auf den 2. Band (Statistischer Theil) und auf den 6. Band (Medizinischer Theil) des Berichtes verwiesen.

<sup>2)</sup> Betreffs Zusammensetzung und Stärke derselben siehe Generalstabswerk I, Seite 235\* sowie den 2. Band dieses Berichtes.

Die in der Nähe der Festung befindlichen Dörfer waren sämtlich durch die Schlachten hart mitgenommen und grossentheils von den Einwohnern verlassen. In den noch brauchbaren Gebäuden hatten sich die zahlreichen Lazarethe eingerichtet, welche die Schwerverwundeten aus den drei grossen Schlachten verpflegten. Auch durch Vertheilung der Truppen auf einen grösseren Rayon konnte daher nur ein sehr kleiner Theil derselben unter Dach gebracht werden; von dem Gros nahm ein Theil die Vorpostenstellungen hart am Feinde ein, während dem Rest die Aufgabe zufiel, Hüttenlager zu bauen und täglich zu verbessern.

Von den dazu erforderlichen Materialien waren nur Laub und Aeste überall zu haben. Die ohnehin knappen Strohvorräthe dagegen konnten nicht für diesen Zweck Verwendung finden. In beträchtlicher Zahl erbeutete Französische Zelte gewährten hier und da erwünschte Aushilfe. Gegen Ende August forderte das Oberkommando zur Requisition von Leinwand behufs Bedachung der Laubhütten auf und ordnete den Bau fester Baracken durch Pioniere an. Die Truppen sollten ausserdem, soweit dies möglich, alle drei Tage (später alle zwei Tage) zwischen Biwak und Kantonnement wechseln. Mit Beginn des September stellte sich heftiges, Wochen hindurch anhaltendes Regenwetter ein, gegen welches die bisher erbauten Laubhütten, obwohl die Truppen allmählig eine grosse Uebung in dem vortheilhaftesten Gebrauch der Aeste bekommen hatten, nirgends genügenden Schutz gewährten. Zudem wurden die Wege innerhalb der Lager durch den tiefen Koth so schwierig, dass eine stete Verlegung derselben erforderlich ward. Inzwischen drängte das Oberkommando immer von Neuem auf die Beschleunigung des Barackenbaues. Die Requisition von Brettern zu diesem Behuf ward gestattet; Moselkies diente zur Befestigung der Lagergassen und Verbindungswege. Das Oberkommando selbst liess ausserdem in ganz Lothringen für die Armee Bretter requiriren und stellte bald eine Anzahl derselben den Truppentheilen zur Verfügung. Indessen erreichte diese Requisition wegen Mangels an Brettvorräthen bei weitem nicht die Höhe des Bedarfs, so dass die Unterkunft der Truppen dauernd eine missliche blieb. Die Baracken wurden theilweise mit Dachpappe gedeckt und mit eisernen Oefen versehen.

Mit diesen Anordnungen ging Hand in Hand die sanitäre Ueberwachung der Dörfer. Die hygienischen Verhältnisse in denselben und in ihrer Umgebung bedurften dringend einer Verbesserung. Neben den überfüllten Quartieren befanden sich die mit Verwundeten und Kranken belegten Häuser. Strassen, Gärten, Wiesen und Weinberge waren mit menschlichen Exkrementen verunreinigt, was in Anbetracht der Zahl der im weiten und nächsten Umkreise der Stadt (abgesehen von der Bevölkerung selbst) in beiden Lagern untergebrachten Menschen (an 350 000 Köpfe, d. i. pro Tag mindestens 900 Centner Exkremente) nicht verwundern kann. Hierzu kamen noch die Exhalationen der

Gräber, der freiliegenden Thierkadaver und der Abfälle der täglich zur Ernährung zweier grosser Armeen geschlachteten Rinder, Hammel und Pferde, also auf verhältnissmässig kleinem Raume, und zwar vorzugsweise in nächster Nähe der Biwaks und Ortschaften, schwer zu bewältigende Massen verwesender animalischer Stoffe.

Eine Aenderung dieser Verhältnisse zu schaffen, waren zunächst die einzelnen Truppentheile selbst berufen. Allein bei dem häufigen Wechsel der Kantonnements und Lager konnten Desinfektionen und Reinigungen der Quartiere nur unzureichend und vereinzelt durchgeführt werden. Da indessen das Umsichgreifen der Darmerkrankungen mit epidemischem Charakter zu umfassenderen Maassnahmen hindrängte, ordnete das Oberkommando zunächst eine gründliche Abräumung der Schlachtfelder mit Verbrennung alles nicht anderweitig zu beseitigenden Unraths an. Die Leichenhügel, soweit der Regen sie zerstört hatte, mussten von den in der Nähe derselben lagernden Truppen erhöht werden, wofür bestimmte Anweisungen ergingen. Zur Vermeidung einer Ueberfüllung der Kantonnements in den Dörfern wurde jedes Haus in Bezug auf seine Belegbarkeit abgeschätzt und die ermittelte Zahl deutlich am Hause vermerkt.

Um Feuersgefahr zu vermeiden, sollten die Truppen im Freien abkochen. Zur Desinfektion der Häuser wurden grosse Vorräthe von Desinfektionsmitteln durch die Etappen zu Remilly und Pont à Mousson überwiesen. Die Desinfektion hatte nach der bereits im Juli den Truppen zugegangenen Anleitung<sup>1)</sup> zu erfolgen. Die Umgebung der Häuser, die Gärten, die Weinberge wurden durch — mit Grabscheiten versehene — Patrouillen abgesucht, welche alle Exkremente und Abfälle vergraben und überdecken mussten. Die Latrinen standen unter ärztlicher Kontrolle; vielfach wurden in bestimmter Entfernung von den Häusern Erdklosets mit täglicher Bedeckung der Exkremente eingerichtet.

Gegen Ende September fand auf Anordnung des Oberkommandos eine erneute gründliche Reinigung aller Quartiere statt; die Truppen hatten dieselben zu diesem Zweck für einen Tag gänzlich zu verlassen. Anfang Oktober wurde die Sorge für Reinhaltung der Quartiere dem jedesmaligen Kommando-Aeltesten als verantwortliche Pflicht übertragen. Bei einigen Regimentern ward zur Durchführung hygienischer Maassregeln eine Sanitäts-Kommission gebildet, welcher die Kontrolle der Quartiere oblag. Dieselbe hatte insbesondere eine zu dichte Belegung zu verhüten, die Entfernung der Auswurfstoffe und die Reinigung der Häuser zu überwachen. Weder in den Quartieren noch in den Kranken-Depots durften Ansammlungen von Ruhr- oder Typhus-Kranken geduldet werden, letztere waren vielmehr sofort den Lazarethen zu übergeben. Auf diese

<sup>1)</sup> Siehe Beilage 44. — Die Anleitung ist gleichlautend mit der durch die Sanitäts-Instruktion für die Feldlazarethe gegebenen, vermehrt durch einen Zusatz über die Süvern'sche Desinfektionsmasse.

Weise wu  
Erkrank  
Leidende  
fall musse

Die  
Hochplate  
Ueberweis  
da letztere  
bar erwies  
vor dem G  
angerathen

Der  
Truppen  
kleidung u  
Abschnitte

Durch  
fahren für  
Französisch  
entwickelt,  
die Deutsche  
ungünstiger  
werde bring  
zugleich a  
Stadt verb  
eine komm  
rethe in M  
schlossen u  
dienst unt  
Garnisonar  
Deutschen

Einer  
Metz hatte  
erfreuen.  
und der  
Artillerie-  
die Einschli  
regelt, da  
dirten Abth  
bezw. vorb  
eigentliche  
unter Dach  
innern Kre  
Orte waren  
überfüllt.  
sehr gut.

<sup>1)</sup> Vergl.  
<sup>2)</sup> 20 000  
werk II, Seite  
<sup>3)</sup> Betreff  
siehe Generals  
gleichen den 2

Weise wurde eine allmähliche Trennung der mit einfachen Erkrankungen Behafteten von den an epidemischen Formen Leidenden durchgeführt. Jede neue Erkrankung an Durchfall musste sofort zur Kenntniss des Arztes gebracht werden.

Die Klagen über schlechtes Trinkwasser auf dem Hochplateau des linken Mosel-Ufers konnten durch die Ueberweisung abessynischer Brunnen nicht Abhilfe finden, da letztere sich bei dem felsigen Untergrund als unbrauchbar erwiesen. Es wurde deshalb das Kochen des Wassers vor dem Genuss angeordnet und der Zusatz von Spirituosen angerathen.<sup>1)</sup>

Der bedenklicher werdende Gesundheitszustand der Truppen rief besondere Maassnahmen bezüglich der Bekleidung und Verpflegung hervor, welche bei den betreffenden Abschnitten Erwähnung finden.

Durch die Uebergabe von Metz erwachsen neue Gefahren für die Deutschen Truppen. Bei der eingeschlossenen Französischen Armee hatten sich ebenfalls Typhus und Ruhr entwickelt, daneben Pocken. Es stand zu erwarten, dass die Deutsche Besatzung der eroberten Festung den äusserst ungünstigen sanitären Verhältnissen daselbst ihre Opfer werden bringen müssen. Um dieser Kalamität vorzubeugen, zugleich auch um das Loos der sehr zahlreichen,<sup>2)</sup> in der Stadt verbliebenen Kranken zu verbessern, wurde sofort eine kommissarische Untersuchung der sämtlichen Lazarette in Metz sowie eine Desinfektion der Wohnungen beschlossen und ausgeführt. Ebenso ward der ganze Sanitätsdienst unter die einheitliche Leitung eines Deutschen Garnisonarztes gestellt. Auf solche Weise gelang es, die Deutschen Truppen vor neuen Epidemien zu bewahren.

## 2. Vor Strassburg.<sup>3)</sup>

Einer günstigeren Lage als die grosse Armee vor Metz hatte sich das Belagerungskorps vor Strassburg zu erfreuen. Nachdem die aus der Badischen Feld-Division und der 1. Reserve-Division nebst den zugetheilten Artillerie- und Pionier-Abtheilungen bestehenden Truppen die Einschliessung vollendet, wurde ihre Unterkunft so geregelt, dass nur die zu den Belagerungsarbeiten kommandirten Abtheilungen für die Zeit des Kommandos im Biwak bzw. vorbereiteten Lagerorten verblieben, während die eigentliche Belagerungs-Armee sich in festen Kantonnements unter Dach und Fach in den Dörfern einrichtete. Die dem innern Kreise des Cernirungsringes zunächst gelegenen Orte waren natürlich am stärksten belegt und theilweise überfüllt. Im Allgemeinen waren die Unterkunftsräume sehr gut.

<sup>1)</sup> Vergl. Seite 75.

<sup>2)</sup> 20 000 Kranke oder in der Genesung Begriffene. (Generalstabswerk II, Seite 304.)

<sup>3)</sup> Betreffs der Einschliessung und Belagerung von Strassburg siehe Generalstabswerk I, Seite 1321 u. ff. und II, Seite 95 u. ff., desgleichen den 2. Band dieses Berichtes.

Von Seiten des Oberkommandos wurde sorgfältige Bekleidung und Beköstigung ausdrücklich angeordnet, Zuschuss an Kaffee und Branntwein gewährt, der Genuss von Obst verboten, die Desinfektion der Latrinen und Schlachtplätze eingeleitet.

Das Belagerungskorps erfreute sich eines guten Gesundheitszustandes: Typhus und Ruhr waren verhältnissmässig selten; die von den Bewohnern in einigen Fällen auf die Armee übertragenen Pocken machten Revaccinationen nöthig, welche die weitere Verbreitung abschnitten.<sup>1)</sup>

## 3. Vor Paris.

Nachdem die Einschliessung von Paris am 19. September durch die III. und die Maas-Armee vollzogen war, erhielten die grösseren Truppenverbände (Armeekorps, Divisionen) die von ihnen erkämpften oder besetzten Terrainabschnitte zur Aufstellung, Bewachung und Vertheidigung angewiesen und blieben daselbst mit einzelnen Ausnahmen bis zum Eintritt des Präliminarfriedens.

Unterkunft fanden die Truppen in den meist grossen reichen Dörfern und Villen der Umgegend von Paris. Manche dieser Ortschaften konnten jedoch wegen des feindlichen Feuers und der vorgefundenen Zerstörungen an den Häusern nicht gleichmässig belegt werden. Viele der von den Einwohnern verlassenen Häuser waren überdies schon vor Ankunft der Truppen von feindlicher Seite in einen hohen Grad der Verwüstung und Unsauberkeit versetzt worden.

Bei der Beschaffenheit der Cernirungslinie in der ersten Zeit war ein sehr anstrengender Vorpostendienst nöthig. Ein grosser Theil der Bereitschaftstruppen musste biwakiren; später kamen in den Biwaks Französische Zelte zur Verwendung; auch wurden für diese Truppentheile im Oktober Holzbaracken und im Winter Erdhütten errichtet, so z. B. zu Pont Iblon, Gonesse, bei Châtillon und an anderen Orten.

Da an einzelnen Punkten eine stärkere Konzentration der Truppen geboten war, mussten die Mannschaften mitunter eng, in mangelhaft ventilirten Räumen, untergebracht werden.

Der Vorpostendienst wechselte in bestimmtem Turnus bei den Truppenverbänden (Brigaden etc.); eine Anzahl von Truppentheilen, namentlich der Infanterie, war in Folge dessen beständig auf Wechselquartiere angewiesen und demgemäss — besonders in einzelnen ohnehin eng belegten Dörfern — um Vieles schlimmer daran, als jene, welche im Besitz ständigerer Quartiere blieben. Waren letztere auch noch so mangelhaft und beschränkt, so liessen sich doch Reinlichkeit und Ordnung darin leichter erhalten und überwachen.

<sup>1)</sup> Näheres darüber im 6. Bande (Kapitel „Pocken“).

In den Kantonirungsorten erhielten die Truppentheile (Bataillone, Kompagnien etc.) möglichst zusammenhängende und geschlossene Häuserkomplexe oder Strassen zugewiesen.

Handwerkskundige Mannschaften, als Glaser, Kaminkkehrer, Maurer, Töpfer etc. wurden zur Ausbesserung und Instandhaltung der Häuser verwendet.

Zur Lagerung leistete den Truppen der Ueberfluss an Möbeln und Matratzen, der sich in den meisten Orten in der Nähe von Paris vorfand, vortreffliche Dienste.

Als der Winter begann, konnten viele Unterkunftsräume, welche der Heizvorrichtungen entbehrten, mittelst der in grossen Magazinen aufgefundenen Porzellan- und Eisenblechöfen heizbar gemacht werden. Selbst in den gedeckten Unterkunftsräumen der Vorposten versuchte man kleine eiserne Oefen anzubringen, welche jedoch nicht selten rauchten.

Eigene Küchenanlagen mit grösseren Kochherden zur Bereitung gemeinsamer Menagen errichteten nur wenige Truppentheile mit ständigen Quartieren in den mehr rückwärts gelegenen Orten. In der Regel fand das Kochen entweder an den Kaminen der Quartiere unter vielfacher Benutzung der vorgefundenen Küchengeschirre und Kessel<sup>1)</sup> statt, oder auch sehr häufig im Freien an den einfachen Feldkochherden bezw. Kochlöchern.

Die Schlachtstätten der Feldmetzgereien wurden gewöhnlich in abgeschlossenen Gehöften an den Ausgängen der Kantonirungsorte oder in abseits gelegenen Meierhöfen stationirt. Die Beseitigung der Schlachtabfälle etc. hatte durch Vergraben etc. auf entlegenen Feldern zu geschehen.

In den einzelnen Kantonirungsorten lag die Anordnung und Ueberwachung der nöthigen Ordnung und Reinlichkeit in den Strassen und auf Plätzen, sowie die Beaufsichtigung der Brunnen den Platzkommandos ob.

Hinsichtlich der Erhaltung dieser Quartiere und der Herstellung der Reinlichkeit in denselben waren bereits am 22. September 1870 strenge Weisungen ergangen, welche im Verlaufe der Einschliessung wiederholt in Erinnerung gebracht und ergänzt wurden.

Beim Einrücken in die Kantonnements hatte zunächst die nöthige Instandsetzung der zu belegenden Räume durch Reinigung, Beseitigung der unzulänglichen Aborte, sowie allenfalls vorhandenen Unrathes, nebst Errichtung von Latrinen und Anlegung der nöthigen Abfallgruben zu erfolgen.

Die Erhaltung aller gemeinnützigen Gegenstände, insbesondere die Schonung von Wasserleitungen und Brunnen wurde eindringlich empfohlen; letztere selbst waren beim Eintritt der kalten Jahreszeit einzuwintern und deren Umgebung, ebenso wie Strassenrinnen, eisfrei zu erhalten.

<sup>1)</sup> Durch Befehl des Oberkommandos der Maas-Armee vom 30. Dezember 1870 durften für Feldwachen grosse blecherne Kochkessel angeschafft werden.

Die Wechselquartiere erfuhren vor dem Verlassen stets gründliche Säuberung, welche sich nicht nur auf die Innere der Häuser, sondern auch auf Hofräume und Wege erstreckte.

Um die Wohnlichkeit dieser Wechselquartiere zu erhalten, machten Aufschriften an den Häusern die Offizierquartiere als solche, desgleichen die Belegungsfähigkeit der Mannschaftsräume ersichtlich.

Im Laufe des Winters traten bei einzelnen Platzkommandos gemischte Kommissionen (aus Offizieren und Aerzten bestehend) ins Leben, welche in kurzer Zeit Vieles für Hof- und Strassenreinigung, sowie vorzugsweise für Bewohnbarmachung leerstehender Räume leisteten.

Von Zeit zu Zeit, später allwöchentlich, fanden Revisionen der Wohnräume und ihrer Umgebung statt, behufs Kontrolle der Reinigung, Lüftung, Erneuerung des Lagerstrohes, Zustand der Aborte etc.; häufige Anordnungen ergingen betreffs Neuanlage von Latrinen, Beseitigung der überfüllten durch Zuschütten nach vorheriger Desinfektion und dergleichen mehr.

Verdächtige Quartiere, in welchen Ruhr- und Typhusherde sich bildeten, wurden vorerst gänzlich geräumt und je nach dem Resultat der Untersuchung von weiterer Belegung ausgeschlossen oder nach vorgenommener Lüftung und Desinfektion wieder belegt. Zu letzterem Zwecke war im Dezember eine grössere Menge von Desinfektionsmitteln an die Truppen übergeben worden.

In gleicher Weise ergingen Verbote hinsichtlich der Benutzung verdächtiger Brunnen; event. wurden letztere auch nach vorhergegangener Untersuchung geschlossen oder anderweitig unzugänglich gemacht.

Eine nothwendige, aber sehr schwierige Aufgabe bildete bei der länger andauernden Ueberfüllung der Quartiere, desgleichen bei Besetzung der Forts die Beseitigung des Unrathes in den Wohnungen, in Latrinen und Abfallgruben gesammelt durch eine geregelte Abfuhr, welche sich mitunter erst nach zwei- bis dreiwöchentlicher grosser Anstrengung vollständig durchführen liess.

Hierbei waren brennbare Materialien, als Ueberrest von Kleidungsstücken und von Hausrath, als Lagerstroh und ähnliches an sicheren Orten zu verbrennen, der Inhalt der Latrinen, Abfallgruben und Düngerhaufen aber vor der Räumung zu desinfizieren, auf entlegene Felder zu führen und dort zu vergraben.

Ganz besonders achteten Offiziere und Aerzte auf Erhaltung der körperlichen Reinlichkeit der Mannschaften.

Wo nur immer möglich, richtete man Badeanstalten sowohl für Offiziere als Soldaten ein, wozu sich glücklicherweise an vielen Orten die Einrichtungen vorfanden; mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit wurde die Gelegenheit zu Flussbädern im Freien an gesicherten Stellen fleissig benutzt.

Durch Belehrungen, sowie durch strenge Aufsicht und häufige Gesundheitsbesichtigungen ward für Körper

pflege über Lebensw

In de dampfes B nachdem ei in Folge

Das de

und -Materi kleineren T

Beistand au von 1869<sup>2)</sup>

ausgiebigere Formationen

Lazarethen/ kämpfenden

welchen im mationen n

ihr eigenes § 6 der Inst

und Lazaret folgen, wäl

Verbandplat sehen. Die

sätze erfol grössere Ve

auch eine v Vereinbarung

Gehilfen d Verbandplat

Zuweile dass die vo

in Folge der luste, welche

festhielten, dann gar ni

sondern zur einer wirkli

So sorgf lagen vorge

<sup>1)</sup> Vergl.

<sup>2)</sup> Dasselb

pflege überhaupt nach Möglichkeit gesorgt und unregelmäßige Lebensweise hintangehalten.

In der Heizperiode machten die Gefahren des Kohlendampfes Belehrungen und Warnungen hierüber nothwendig, nachdem einige Fälle von Vergiftung durch Kohlenoxydgas in Folge Kaminfeuers bei mangelhafter Ventilation vor-

gekommen (ein Fall bei Bayerischen Truppen verlief tödtlich).

Die prophylaktischen Maassregeln gegen ansteckende Krankheiten (besonders Blattern und Syphilis) sind an anderen Stellen erörtert.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. den dritten Abschnitt.

## Zweiter Abschnitt.

### Sanitätsdienst im Gefecht.

Das den Truppen selbst beigegebene Sanitätspersonal und -Material<sup>1)</sup> sicherte auch dem vereinzelt kämpfenden kleineren Truppenverbände den nothwendigsten ärztlichen Beistand auf dem Gefechtsfelde. Die Feld-Sanitätsinstruktion von 1869<sup>2)</sup> ging von dem Gedanken aus, dass zwar die ausgiebigere definitive Hilfe grundsätzlich den Sanitäts-Formationen (Sanitäts-Detachements, Feld- und Kriegs-Lazarethen) vorbehalten bleiben, die erste Hilfe jedoch den kämpfenden Truppen bei kleineren Zusammenstößen, bei welchen im Allgemeinen die Gegenwart von Sanitäts-Formationen nur eine zufällige sein kann, ausschliesslich durch ihr eigenes Sanitätspersonal geleistet werden solle. Nach § 6 der Instruktion hatte jedoch nur die Hälfte der Aerzte und Lazarethgehilfen den Truppen in die Gefechtslinie zu folgen, während der andern Hälfte oblag, den Noth-Verbandplatz einzurichten und den Dienst daselbst zu versehen. Die Vertheilung des Personals nach diesem Grundsatz erfolgte durch den Truppen-Kommandeur. Wurden grössere Verbände in ein Gefecht verwickelt, so konnte auch eine vorher getroffene, ein für alle Mal feststehende Vereinbarung darüber Platz greifen, welche Aerzte und Gehilfen die Truppen begleiten, welche sich auf den Verbandplatz zu begeben hatten.

Zuweilen freilich brach das Gefecht so schnell aus, dass die vorher vereinbarte Konzentration des Personals in Folge der innerhalb der Bataillone sich häufenden Verluste, welche die Thätigkeit der Aerzte an diesen Punkten festhielten, sich nicht als durchführbar erwies. Es kam dann gar nicht zur Etablierung eines Noth-Verbandplatzes, sondern zur Zersplitterung der ärztlichen Kräfte, welche einer wirklichen Hilfeleistung nachtheilig ward.

So sorgfältig in der Instruktion auch die verschiedenen Lagen vorgesehen sein mögen, so geräth doch in Wirk-

lichkeit der Truppenarzt — namentlich wenn er der Einzige bei seiner Truppe ist — naturgemäss nicht selten in Verlegenheit, wohin die höhere Pflicht ihn rufe: nach vorn in die Gefechtslinie um des moralischen Eindrucks willen, oder hinter die Front, um an geschütztem Platz mit reichlicherer Assistenz eine wirksamere Thätigkeit entfalten zu können. In diesem Dilemma lag reglements-mässig die Entscheidung bei dem Truppen-Kommandeur, dessen Aufmerksamkeit jedoch in solchem Augenblick durch seine taktische Aufgabe vollauf in Anspruch genommen war. Den sich selbst überlassenen Arzt bestimmte meist der beruhigende Eindruck, welcher aus der unmittelbaren Begleitung des bekannten Arztes für die Truppe erwächst, nicht selten wohl auch die Sorge, dass sein Zurückbleiben nicht bloss dem Wunsche, wirksam zu helfen, zugeschrieben werden könne. So kam es, dass die Aerzte einiger Regimenter während des ganzen Feldzuges niemals auf einem Verbandplatz vereinigt gewesen, auch nie dazu gelangt sind, zur Unterstützung eines Sanitäts-Detachements herangezogen zu werden.

War schon das gesammte, bei den Truppen selbst befindliche Sanitätspersonal und -Material nur auf eine vorläufige, unaufschiebbare Hilfe berechnet, so ist es einleuchtend, dass insbesondere der Beistand, welcher von den die Truppen in die Gefechtslinie begleitenden Aerzten geleistet werden konnte, sich nur auf die vorbereitenden Akte der Hilfe zu erstrecken vermochte. Im Allgemeinen galt es dort, Schmerzen zu lindern, eine möglichst zweckmässige Lagerung der Verwundeten auf den Tragen zu erreichen und allenfalls stärkere Blutungen zu stillen. Die eigentliche Aufgabe bestand darin, den Transport nach dem Verbandplatz zu ermöglichen, zu einem unschädlichen und schmerzlosen zu gestalten.

Bei der Kavallerie war die Leistung des beim Truppentheil verbleibenden Sanitätspersonals in vielen Beziehungen durch die Eigenthümlichkeit der Waffe modifizirt. Vor

<sup>1)</sup> Vergl. Kapitel I, Abschnitt 1 u. 2.

<sup>2)</sup> Dasselbe ist bei der Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 der Fall.

Allem machte sich hier der Mangel an Hilfspersonal und das Fehlen von passenden Transportmitteln (Tragen) geltend.<sup>1)</sup> Im Allgemeinen blieben die Verwundeten nach Anlegung des Nothverbandes auf die weitere Sorge der benachbarten Infanterie angewiesen, da die Truppenärzte der Kavallerie selten in der Lage waren, die Sorge für die Unterkunft der Verwundeten übernehmen zu können.

In eine ebenso schwierige Lage gerieth zuweilen das Sanitätspersonal der im Kampfe begriffenen Artillerie. Gingen die Batterien in schnellem Tempo vor, so blieben zunächst die Staffeln, bei welchen sich das Sanitätsmaterial befand, zurück. Gleichwohl bedurfte der Arzt desselben um so mehr, als gerade dort am häufigsten gewaltige Zerreissungen durch Sprengstücke u. s. w. schnelle operative Hilfe forderten.

#### „Truppen- oder Noth-Verbandplatz“<sup>2)</sup>

hiess der von dem Truppen-Kommandeur bzw. dem rangältesten Truppenarzt bestimmte Ort, an welchem die Verwundeten zunächst gesammelt wurden. Hinsichtlich seiner Lage war bestimmt, dass er nicht weit — in der Regel ausser Gewehrschussweite — hinter der Gefechtslinie liegen solle, damit die Verwundeten schnell dahin gelangen. Auch die Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Hilfs-Krankenträger erforderte, dass die Entfernung des Verbandplatzes von der Feuerlinie eine möglichst geringe blieb. Er musste daher mit den avancirenden Truppen vorgeschoben werden. Im Uebrigen galten für seine Wahl und seine Kenntlichmachung dieselben Vorschriften wie für den Hauptverbandplatz.<sup>3)</sup>

Die Ueberführung der Verwundeten nach dem Verbandplatz bewirkten die Hilfs-Krankenträger der Truppen (Blessirtenträger bei der Bayerischen Armee, Württembergische Sanitäts-Soldaten)<sup>4)</sup> mittelst der auf den Medizinwagen befindlichen Tragen.<sup>5)</sup> Bei Beginn der Gefechtsbereitschaft wurden die Hilfs-Krankenträger aus der Compagnie herausgezogen und hatten, 16 Mann pro Bataillon, unter spezieller Aufsicht eines hierzu kommandirten Unteroffiziers, den Anweisungen der Aerzte und Lazarethgehilfen nachzukommen. Erwies sich die oben genannte Zahl als unzulänglich, so kommandirte unter Umständen der Truppen-Befehlshaber weitere Mannschaften zu diesem Dienst. Auch die ausnahmsweise Heranziehung der Hilfs-Krankenträger eines noch nicht selbst in das Gefecht verwickelten Truppentheils war in der Instruktion vorgesehen. Der Dienst der

<sup>1)</sup> Gegenwärtig werden auch Mannschaften der Kavallerie zu Hilfs-Krankenträgern ausgebildet; desgleichen gehören Tragen zur Feldausrüstung der Kavallerie-Regimenter.

<sup>2)</sup> Zur Unterscheidung von dem durch ein Sanitäts-Detachement etablirten „Hauptverbandplatz“.

<sup>3)</sup> Vergl. Kapitel I, Seite 35.

<sup>4)</sup> Vergl. Kapitel I, Anmerkungen zu Abschnitt 1, Seite 20 bzw. 24.

<sup>5)</sup> Vergl. Kapitel I, Abschnitt 2.

Hilfs-Krankenträger dauerte in grossen Schlachten bis tief in die Nacht fort, um beim ersten Morgengrauen wieder zu beginnen. Er war jedoch beendet, sobald sämmtliche Verwundete die Verbandplätze erreicht hatten; eine weitere Verwendung der Hilfs-Krankenträger im Sanitätsdienst (an dem Verbandplatze selbst) gestattete aus naheliegenden Gründen die Instruktion nicht.

Art und Umfang des Beistandes, welcher auf den Nothverbandplatz geleistet werden konnte, hing von mancherlei Umständen ab. Flatterte die den Verbandplatz bezeichnende Fahne — wie es häufig nicht anders sein konnte — auf freiem Felde, so musste, namentlich bei erstarrender Winterkälte oder herabströmendem Regen, ein thunlichst schleuniger Transport in das nächste Feldlazareth mit Aufschub jedes nicht unerlässlichen Eingriffs als die grösste, den Verwundeten zu erweisende Wohlthat angesehen werden. Andere Beschränkungen legte die mit unabweislicher Rücksicht auf die Beweglichkeit der Truppen bemessene Materialausrüstung auf. Dieselbe gestattete zwar die Anlegung auch dauerhafter Verbände (namentlich von Gypsverbänden), mehrte sich aber die Zahl der Gefechtsoffer, so konnte das Material für nachhaltigere Hilfe bei schweren Verletzungen leicht erschöpft werden, bevor der Verwundetenzugang aufhörte. Anfangs gelang es anzuweilen nicht, den bei der Bagage zurückgehaltenen Medizinwagen an den Verbandplatz heranzuziehen, in welchem Falle die Aerzte sich hinsichtlich der Verbandmittel auf den Inhalt der Bandagentornister angewiesen gleichzeitig aber auch ihrer reglementsässig auf den Medizinwagen untergebrachten<sup>1)</sup> Instrumente beraubt sahen. Die Truppenbefehlshaber wurden deshalb durch Allerhöchsten Erlass vom 25. August 1870 ermächtigt, beim Marsch mit Aussicht auf ein Gefecht den Medizinwagen — abweichend von den sonstigen Grundsätzen — unmittelbar dem Truppentheile folgen zu lassen.

Das Maass der operativen Hilfe, zu welcher an Nothverbandplätzen geschritten wurde, richtete sich wesentlich danach, ob ein Hauptverbandplatz in der Nähe bestand oder nicht. In letzterem Falle wurden Ablösungen der durch grobes Geschütz zerschmetterten Gliedmaassen und ähnliche unaufschiebbare grosse Eingriffe auf dem Nothverbandplatz ausgeführt, woselbst man sich anderenfalls in operativer Hinsicht auf Ausziehung von Kugeln, Entfernung fremder Körper oder abgelöster Knochenstücke von denen ein erheblicher Insult der umliegenden Theile befürchtet werden musste, beschränkte.

Im Uebrigen blieb nächst der Labung der Verwundeten die Vorbereitung derselben für die Ueberführung nach einem Feldlazareth die eigentliche Aufgabe des auf dem Nothverbandplatz thätigen Personals.

<sup>1)</sup> Vergl. Anmerkung auf S. 26. Betreffs Unterbringung der Instrumente in Umhängetaschen bei den Bayerischen und Badischen Truppenärzten siehe S. 30.

In allen zur Stelle, plätzen obla deurs hing Truppenverl verbandplatz Gefechtslinie hierüber ma

Wurde schlossen, so gehilfen zum Sanitätsdetac während we selbst in Th ärzte auch a

Immer : zur Auflösun die Sorge für der Verwun verbandplatz Leichtigkeit nicht selten Häuser vorg den Verwun bedeutend ab aber nur d den Kampf v

In denj ments zur V förderung de Waren die T so erwuchs a zubringen, Fahrzeuge n Wintermonate Verlegenheit.

<sup>1)</sup> Vergl. I  
<sup>2)</sup> Betreffs plätzen siehe  
<sup>3)</sup> Die aus des XIV. Arme aus den in Stra lance mitgeführ

In allen grösseren Gefechten waren Sanitätsdetachements zur Stelle,<sup>1)</sup> welchen die Etablierung von Hauptverbandplätzen oblag.<sup>2)</sup> Von dem Ermessen des Divisionskommandeurs hing es alsdann ab, ob die bereits eingerichteten Truppenverbandplätze fortbestehen oder in dem Hauptverbandplätze aufgehoben sollten. Die Ausdehnung der Gefechtslinie war im Allgemeinen für die Entscheidung hierüber maassgebend.

Wurde die Aufhebung der Nothverbandplätze beschlossen, so begaben sich die Truppenärzte und Lazarethgehilfen zum Hauptverbandplatz, um dort das Personal des Sanitätsdetachements zu unterstützen. In grossen Schlachten, während welcher Feldlazarethe auf dem Schlachtfelde selbst in Thätigkeit traten, beteiligten sich die Truppenärzte auch an dem Wirken dieser Formationen.

Immer aber blieb den Truppenärzten, wenn der Befehl zur Auflösung des Nothverbandplatzes erfolgte, zunächst die Sorge für die zweckmässige und schonende Beförderung der Verwundeten entweder nach dem nächsten Hauptverbandplatz, oder nach einem Lazareth. Vermöge der Leichtigkeit und Beweglichkeit der Feldlazarethe, welche nicht selten bis in die soeben vom Feinde verlassenen Häuser vorgeschoben wurden, gelang es allerdings häufig, den Verwundeten mühselige Transporte zu ersparen oder bedeutend abzukürzen. Diese glücklichen Fälle konnten aber nur da eintreten, wo grössere taktische Verbände in den Kampf verwickelt waren.

In denjenigen Gefechten, in welchen Sanitätsdetachements zur Verwendung gelangten, hatten diese die Beförderung der Verwundeten in Lazarethe zu übernehmen. Waren die Truppenärzte aber auf sich allein angewiesen, so erwuchs aus der Nothwendigkeit die Verwundeten unterzubringen, da den Truppen eigene Krankentransportfahrzeuge nicht zu Gebote standen, besonders in den Wintermonaten und fern von grossen Etappenlinien manche Verlegenheit.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 59.

<sup>2)</sup> Betreffs der Regelung des Dienstes auf den Hauptverbandplätzen siehe Kapitel I, S. 35.

<sup>3)</sup> Die aus den Regimentern No. 30 und 34 kombinierte Brigade des XIV. Armeekorps, desgleichen die erste Reserve-Division hatten aus den in Strassburg erbeuteten Vorräthen je drei voitures d'ambulance mitgeführt. Vor Belfort wurden diese mit Maulthieren be-

Nichttransportable Verwundete wurden möglichst an Ort und Stelle, auf Gehöften oder Dörfern in Pflege gegeben. Der Truppentheil war in solchen Fällen genöthigt, eine Bedeckung, nicht selten auch Hilfspersonal zurückzulassen, wenn er sich nicht überzeugen konnte, dass die Uebergabe des Verwundeten an die Ortsbehörde unter Benachrichtigung der nächsten Etappe unbedenklich sei.

Der truppenärztliche Dienst bei Belagerungen fester Plätze wurde je nach den lokalen Verhältnissen durch besondere Bestimmungen geregelt. Vor Strassburg blieb die Hälfte der Aerzte bei den Truppen und errichtete in der ersten Parallele Nothverbandplätze, die andere Hälfte begab sich auf den von dem Badischen Sanitätsdetachement etablierten Hauptverbandplatz. Nach Eröffnung der zweiten und dritten Parallele wurden in diesen grössere Nothverbandplätze erforderlich, auf welchen das gesammte truppenärztliche Personal in Thätigkeit trat. Auf dem äussersten rechten Flügel, wo kein Tranchéendienst stattfand; wurde der Nothverbandplatz bis zum Eisenbahndurchgang von Königshofen vorgeschoben; nicht weit dahinter lag der Hauptverbandplatz. Auf dem rechtsrheinischen Ufer bestanden ähnliche Anordnungen. Aerzte und Lazarethgehilfen mit dem erforderlichen Verbandmaterial begleiteten die zur Beschiessung vorrückenden Batterien.

Die Bethätigung der Sanitätsdetachements und Feldlazarethe, welchen die wirksamere Hilfe zufiel, während der einzelnen Schlachten, Gefechte und Belagerungen findet sich in Kapitel III<sup>1)</sup> im Einzelnen nachgewiesen. Dort ist auch gelegentlich der Verhältnisse gedacht, unter denen die Truppenärzte bei den verschiedenen Aktionen gewirkt haben. Selbstverständlich wurde das Sanitätspersonal der Truppen mindestens jedes Mal dann auf dem Gefechtsfelde in Anspruch genommen, wenn der eigene Truppentheil engagirt war. Da die Art des Eingreifens der Truppenärzte immer im Sinne der vorstehenden allgemeinen Skizzirung erfolgte und das Maass ihrer Thätigkeit in direktem Verhältnisse zu den Gefechtsverlusten stand, so wird von der Wiedergabe der einzelnen Gefechtsberichte Abstand genommen.

spannten Wagen den Lazarethen als Transportmittel überwiesen; sie leisteten gute Dienste auf den schmalen Gebirgswegen zwischen Brévilliers und Châtenois.

<sup>1)</sup> Siehe auch Beilage 59—62.

## Dritter Abschnitt.

### Allgemeine hygienische Maassnahmen.

#### I. Bekleidung und Ausrüstung der Truppen.

Der durch alle Jahreszeiten sich hinziehende Feldzug stellte die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen, insbesondere diejenige der Mannschaften zu Fuss, durch die andauernden Märsche und zahlreichen Bivaks bei zum Theil sehr ungünstiger Witterung auf eine ausserordentlich schwere Probe, bei welcher sich indessen die Bekleidung und Ausrüstung aller Kontingente im Allgemeinen als durchaus zweckentsprechend bewährt hat.

Der nasskalte Herbst und der harte Winter, während dessen die Operationen ihren ungehemmten Fortgang nahmen, zwangen gleichwohl auch hinsichtlich der Bekleidung zu besonderen Maassnahmen und zur Beschaffung nicht reglementarischer Stücke.

Unzweifelhaft war für den Gesundheitszustand der Truppen die Anordnung von Bedeutung, dass jeder Mann — soweit dies nicht schon beim Ausmarsch geschehen — mit einer Flanell-Leibbinde zu versehen sei.

Die leinenen oder baumwollenen Hemden und die aus starkem, ungebleichtem, baumwollenem Stoff hergestellten Unterbeinkleider, mit welchen die Truppen in das Feld ausrückten, wurden allmählig mittelst Nachschubes, Requisitionen oder Liebesgaben durch gleichartige Stücke aus wollenen Stoffen ersetzt, ebenso die Fusslappen<sup>1)</sup> durch wollene Socken und baumwollene Strümpfe. Leider erwiesen sich die wollenen Socken als wenig dauerhaft. Eine Anzahl Wollhemden, sowohl von den gelieferten als von den aus Liebesgaben stammenden, wohl aus ungekrumpte Stoffen gefertigt, schrumpfte bei Durchnässung bis zu ein Drittel der ursprünglichen Grösse zusammen und wurde somit unbrauchbar zu fernerer Benutzung.

Der an sich vorzügliche Mantel gewährte seiner geringen Länge wegen den bivakirenden Truppen keine ausreichende Bedeckung. Man beschaffte daher zunächst für die Einschliessungs-Armeen wollene Decken und dehnte diese Maassregel später nach Möglichkeit aus. Bei einigen

<sup>1)</sup> Die Fusslappen haben sich im Allgemeinen gut bewährt, namentlich wenn sie aus grober Leinwand gefertigt waren und täglich gewaschen werden konnten. Füllten sie jedoch den Stiefel nicht vollständig aus, so begünstigte dieser Umstand das Zustandekommen von Abschürfungen und deren weiteren Folgen.

Armee-korps war es gestattet, die Decken durch Einschneiden derartig herzurichten, dass der Mann sie mantelartig überhängen konnte, indem er den Kopf durch den Einschnitt steckte.

Für die Vorposten wurden bereits im Oktober getrocknete Schaffelle ausgegeben. Auch durften die Felder bei den Truppen geschlachteten Hammel und Schaf in den nächstgelegenen Gerbereien theils zum Füttern der Mäntel theils zur Anfertigung von Pelzjacken hergerichtet werden. Freilich war die Benutzung der Schaffelle mit einigen Uebelständen verbunden. Da dieselben nicht völlig von dem Unterhautgewebe befreit, auch nur flüchtig getrocknet werden konnten, so entwickelten sie lästigen Geruch und gaben für die Entwicklung von Ungeziefer einen günstigen Boden ab.

Uebrigens kam auch eine Anzahl bereits fertiger Pelze zur Vertheilung, zunächst für die Posten der Feldwachen bei der Einschliessungs-Armee vor Paris.

Sehr gute Dienste leisteten neben den Ohrenklappen die neu beschafften Mantelkappen, welche sich an den Kragen des Mantels anknöpfen liessen, ebenso die bald in grösseren Mengen anlangenden Pulswärmer und warme Handschuhe verschiedenster Art.

Willkommene Schutzmittel gegen die Kälte während der Märsche im November gaben endlich die in Französischen Magazinen vorgefundenen, für Mobilgarden bestimmte grossen Vorräthe von Wollblousen ab.

Naturgemäss wurde von den Bekleidungsstücken am härtesten die Fussbekleidung der Infanterie in Anspruch genommen.

Die Mannschaften dieser Waffengattung waren bei den Norddeutschen Truppen-Kontingenten durchgängig mit einem Paar langschäftiger, etwa bis zur Mitte des Schienbeins reichender, einsöhliger, mit Absatzseisen und Nägelbeschlag versehener Stiefel, daneben zum Theil mit einem zweiten Paar kurzschäftiger Stiefel, zum Theil — an Stelle der letzteren — mit einem Paar Schuhe ausgestattet.

Schon vor Beginn der eigentlichen Operationen, während der langen Eisenbahntransporte und der Märsche im Konzentrationsrayon der Armeen, trat ein Uebelstand hervor

Bei der Mobilmachung Feldtruppen durchwegs aus den für die gelegten Vorräthen stattfindender Auffris zur Ausgabe gekommt Zeit auf den Kamme Umstandes hart. Bei der Truppen blieb n — insbesondere die mit Sorgfalt zu verliche Einfettung ge hieraus erklärt sich kranken, welche in machung die Lazaret

Die Schuhe erw kurzschäftigen Stiefel durch den oberen A drangen und, da der dergleichen Gegenstä oder Blasenbildung u

Auch die bei den sogenannten Bunds werden sollten, bewä selben war spröde u der Sonnenhitze hart und an den Kappen — zumal wenn bei E eingebunden waren Knöcheln und Ferse Unterschenkels, auf w einwirkten. Diese Mä rischen Truppen zahl ersten Wochen einen zur Folge hatten.

Bei Benutzung d derartige Uebelstände vielmehr im Allgemein den Infanteristen zu st Beziehung und erwies

Als der Krieg s und die Truppen — und tiefem Schmutze oder — vor den bel schmutzigen Laufgräb Nachschub, bei dem

<sup>1)</sup> Wegen Einfettung gewissen Zeiträumen, so zwischen besondere Vorsc ausgegeben worden. Fer eingeführte sogenannte nach Professor Dr. v. Me der Füsse nach Möglichk

<sup>2)</sup> Vergl. Seite 62, c

Sanitäts-Bericht über die

Bei der Mobilmachung nämlich waren die Mannschaften der Feldtruppen durchweg mit ganz neuen Bekleidungsstücken aus den für die gesammte Kriegsstärke des Heeres niedergelegten Vorräthen versehen worden. Trotz regelmässig stattfindender Auffrischung der letzteren hatten daher die zur Ausgabe gekommenen Stiefel zum Theil immerhin lange Zeit auf den Kammern gelagert und waren in Folge dieses Umstandes hart. Bei dem sehr rasch erfolgenden Ausmarsch der Truppen blieb nicht überall genügende Zeit, die Stiefel — insbesondere diejenigen der Reserve-Mannschaften — mit Sorgfalt zu verpassen und durch wiederholte, gründliche Einfettung geschmeidig zu machen.<sup>1)</sup> Zum Theil hieraus erklärt sich die nicht unerhebliche Zahl von Fusskranken, welche in den ersten Wochen nach der Mobilmachung die Lazarethe füllten.<sup>2)</sup>

Die Schuhe erwiesen sich minder zweckmässig als die kurzschäftigen Stiefel, weil Schmutz, Sand und kleine Steine durch den oberen Ausschnitt sehr leicht in dieselben eindrangen und, da der Soldat nicht immer in der Lage war, dergleichen Gegenstände sofort entfernen zu können, Wunden oder Blasenbildung und Entzündungszustände herbeiführten.

Auch die bei den Bayerischen Fusstruppen eingeführten sogenannten Bundschuhe, welche wechselseitig getragen werden sollten, bewährten sich wenig. Das Oberleder derselben war spröde und wurde nach Regen sowohl als in der Sonnenhitze hart; der Schluss über dem Fussrücken und an den Kappen erwies sich als mangelhaft. Dazu kam — zumal wenn bei Regenwetter die Hosen in die Schuhe eingebunden waren — der Druck harter Nähte an den Knöcheln und Fersen, sowie an denjenigen Stellen des Unterschenkels, auf welche die Riemen nebst den Schnallen einwirkten. Diese Mängel veranlassten auch bei den Bayerischen Truppen zahlreiche Fussübel, welche während der ersten Wochen einen namhaften Abgang von Mannschaften zur Folge hatten.

Bei Benutzung der langschäftigen Stiefel traten derartige Uebelstände nicht zu Tage; dieselben entsprachen vielmehr im Allgemeinen den an eine gute Fussbekleidung für den Infanteristen zu stellenden Anforderungen in hygienischer Beziehung und erwiesen sich als ziemlich dauerhaft.

Als der Krieg sich indes in den Winter hineinzog und die Truppen — wie an der Loire — bei steter Nässe und tiefem Schmutze starke Märsche andauernd zurücklegen oder — vor den belagerten Festungen — in nassen und schmutzigen Laufgräben ausharren mussten, während der Nachschub, bei dem schnellen Vorrücken der Armeen und

weil die Eisenbahnen theils unterbrochen, theils anderweitig in Anspruch genommen waren, nicht rechtzeitig bewirkt werden konnte, gerieth die Fussbekleidung in sehr defekten Zustand. Das Leder weichte bei dem zeitweisen Mangel guter Schuhschmiere vollständig auf; zur zweckmässigen Ausführung der erforderlichen Reparaturen fehlte es häufig an Zeit und Material; die Versuche, Schuhwerk zu requiriren, blieben ohne erheblichen Erfolg. So kam es, dass die Truppen sich mit Holzschuhen versahen, Stroh und Felle um die Füsse wickelten und mit Schnüren befestigten oder Französische Soldatenschuhe in Gebrauch nahmen, welche — da sie häufig zu klein waren — durch Ausschneiden der Kappen verwendbar gemacht wurden. Vor Paris leisteten mehrere Bayerische Abtheilungen Strohschuhe, welche die Mannschaften selbst geflochten hatten, gute Dienste.

Zu bemerken ist noch, dass die Befestigung der Sohlen mittels Messingstifte besondere Vorsicht nothwendig machte, da die Stifte nicht ganz selten die Brandsohlen durchbohrten und durch Eindringen in die Haut schmerzhaft Verletzungen der Füsse verursachten.<sup>1)</sup> Auch genügten die Stiefel mit einfachen Sohlen nicht immer, um die Füsse gegen die Einwirkung der Feuchtigkeit und der steinigten Wege ausreichend zu schützen.<sup>2)</sup> Schäfte endlich, welche nicht aus starkem Leder gefertigt waren, legten sich bei anhaltender Nässe leicht in Falten, welche Durchscheuerungen herbeiführten.

Die übrigen Bekleidungsstücke erwiesen sich im Allgemeinen als zweckmässig und machten nur in vereinzelt Fällen sanitäre Anordnungen nothwendig.

Am häufigsten traten — namentlich in der warmen Jahreszeit — durch zu festen Schluss des Rockkragens und der Halsbinde verursachte gesundheitsschädliche Einwirkungen hervor. Diesen Schluss verstärkte bei der Infanterie auf längeren Märschen das „Ziehen“ des Tornisters und die damit verbundene Spannung des Rocks durch die Schulterriemen.<sup>3)</sup>

Aufmerksamkeit erforderte bei der Infanterie auch das an sich sehr zweckmässige Tragen der Hosen in den Stiefeln. Im Allgemeinen zeigten sich für diese Trageweise die Beinkleider etwas weit, wodurch bei ungeschickter Umwicklung derselben Hautabschürfungen und deren Folgen begünstigt wurden. Aber auch bei zweckmässiger Umwicklung benegten doch die durch das Umschlagen bedingten Tuchwülste den Raum in den Stiefelschäften, behinderten dadurch die Luftzirkulation in denselben und somit die Ausdünstung des Fusses. Mehrfach griffen die Mannschaften zu dem hygienisch ganz fehlerhaften Auskunftsmittel, die Beinkleider

<sup>1)</sup> Im Jahre 1879 wurden die Truppen darauf hingewiesen, wie auch bei Benutzung von Messingstiften Verwundungen der Füsse vermieden werden können.

<sup>2)</sup> Seit dem Jahre 1877 werden die langschäftigen Infanteriestiefel allgemein mit Doppelsohlen versehen.

<sup>3)</sup> Vergl. Seite 61 (Öffnung der Halsbekleidung auf Märschen).

<sup>1)</sup> Wegen Einfettung der auf den Kammern lagernden Stiefel in gewissen Zeiträumen, sowie für das Verpassen der Stiefel sind inzwischen besondere Vorschriften erlassen, auch sind Fussmessapparate ausgegeben worden. Ferner gewährleistet die seit dem Jahre 1877 eingeführte sogenannte „rationelle Methode“ der Stiefelanfertigung nach Professor Dr. v. Meyer in Zürich einen bequemeren, Verletzung der Füsse nach Möglichkeit verhütenden Sitz der Fussbekleidung.

<sup>2)</sup> Vergl. Seite 62, desgl. Kapitel III, Abschnitt 1.

durch umgewickelte Bänder zu befestigen, was Störungen der Blutzirkulation zur unvermeidlichen Folge hatte.<sup>1)</sup>

Von den Ausrüstungsgegenständen hat sich der kleinere Tornister ohne Holzgestell, mit welchem ein grosser Theil der Norddeutschen Truppen in das Feld gerückt war, bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen nicht gut bewährt. Derselbe schrumpfte, da kein Holzrahmen ihn stützte, durch die Nässe zusammen und nahm eine unregelmässig verschobene Form an. Das Hauptgewicht kam dadurch auf das Kreuz zu liegen; der Tornister „zog“, behinderte die Athmung und ermüdete schnell den Träger.<sup>2)</sup>

Der Brotbeutel, meist durch eine dreitägige Mund-

<sup>1)</sup> Gegenwärtig besteht die zweckmässige Anordnung, dass die Tschosen der Infanterie-Mannschaften mit einer Knöpfvorrichtung zu versehen sind.

<sup>2)</sup> Die inzwischen erfolgte Rückkehr zu dem älteren, grösseren Modell mit einem Holzgestell und einer dem anatomischen Bau des Rückens entsprechenden Form kann daher trotz des etwas grösseren Gewichts dieses Modells nur als vortheilhaft angesehen werden.

portion beschwert, drückte in Folge seiner Tragweise einseitig auf die linke Schulter und beeinträchtigte ebenfalls das freie Athemholen. Um diese Nachtheile wenigstens zeitweise zu beseitigen, wurde mehrfach sehr zweckmässig eine Verschnürung des Brotbeutels mit dem Säbelkoppel angeordnet und dadurch das Gewicht des ersteren auf die Hüfte verlegt. Als weiterer Uebelstand machte sich geltend, dass der Brotbeutel nicht aus wasserdichtem Stoff hergestellt war und im Innern keine Scheidewand besass. In Folge dessen wurde der im Brotbeutel verwahrte Proviant durchnässt, nicht selten verdorben, insbesondere das Brot erweicht, auch durch andere Gegenstände (Tabak, Pfeife u. s. w.) beschmutzt und im Geschmack beeinträchtigt.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Inzwischen sind seitens des Preussischen Kriegsministeriums grössere Versuche mit wasserdichten Brotbeuteln angeordnet worden, welche letzteren im Innern eine Scheidewand (kleine Tasche) besitzen und mit einer Vorrichtung versehen sind, welche das Tragen derselben am Leibriemen ermöglicht.

## II. Ernährung der Truppen.\*)

### A. Art der Verpflegung in verschiedenen Perioden des Krieges.

Der Ernährung der Truppen, diesem hochwichtigen Faktor für Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit, wurde sowohl seitens der obersten Heeresleitung und der dazu berufenen Verwaltungsbehörden als auch seitens der einzelnen Truppenkommandos und der speziell hierfür bestellten Organe jede denkbare Fürsorge zugewendet. Bei den mannigfaltigen Hilfsquellen in Frankreich, dem Reichtume seiner Bodenprodukte und der unausgesetzten Vorsorge für Nachschub aus der Heimath konnte ein eigentlicher Mangel auf längere Zeit nicht eintreten.

Vorübergehende Störungen in der Zufuhr nöthigten in solchen einzelnen Fällen zu zeitweiliger Herabminderung der Portionssätze. Auch machte sich zeitweise, besonders bei den an der Einschliessung und Belagerung von Festungen beteiligten Truppen, die Einförmigkeit der Nahrung fühlbar, wenn sich zu dem erwünschten Wechsel keine Gelegenheit bot.

Eine solche Abwechslung brachten hier und da die Sendungen von Liebesgaben, die jedoch zu unregelmässig und in einer dem thatsächlichen Bedarfe gegenüber immerhin

zu geringen Menge eintrafen, um von wirklichem Einfluss auf die Verpflegung im Ganzen werden zu können.

Auf Märschen war im Allgemeinen die Verpflegung — abgesehen von kurz dauernden Perioden vor und nach grösseren Schlachten — eine ausreichende, zeitweise selbst eine sehr gute. Es fehlte fast niemals an Fleisch und Kaffee, selten nur an Wein, öfter dagegen an Brot und besonders an Wasser.

Gleich die ersten Marschtage nach dem Einrücken in das feindliche Gebiet brachten den vorrückenden Armeen erhebliche Entbehrungen hinsichtlich des Wassers, das an den Biwakplätzen öfter fast gänzlich mangelte und aus weiter Ferne herbeigeht werden musste; die Brunnen naher Ortschaften waren meist sehr bald völlig erschöpft.

Die mit dem Transport des Brotes auf weitere Entfernungen unvermeidlich verknüpften Uebelstände oder anderweitigen Gründen sich ergebende Schwierigkeiten in der Sicherstellung des Brotbedarfs mussten neben den Leistungen der Feldbäckereien durch angestregten Backbetrieb bei den Truppen selbst in den Marschquartieren überwunden werden. Bei forcirten Märschen oder plötzlich eintretenden Aenderungen der Marschrichtung, in welchen Fällen die Verpflegungskolonnen den Truppen nicht immer sogleich zu folgen vermochten, bewährte sich die Selber-

\* ) Vergl. hierzu die Anmerkungen am Schluss des 3. Abschnittes.

erbackung des Brotes werthvolles Auskunfts-

Behufs Ernährung führten zunächst die Requisitionen aus; später mit regelmässig organisch gerichtet.

Eine gute Verpflegung dieser Armee, insbesondere dieser Periode ausgebeuteten und Fleischkonserven (Büchsenfleisch) geboten.

Grosse Schwierigkeiten auf dem Plateau des Korps mit Trinkwasser, so wenig Wasser, dass die Strecken zum Tränken des Proviantes zu regelmässig mussten. Zur Vermeidung waren genaue Feldposten Das meist trübe und dazu geeignete Apparate Kohlenfilter gereinigt.<sup>1)</sup>

Die vor Metz eingeleiteten Bestimmungen über meine Bestimmungen über zwar besondere für Kaffee

Kaffee wurde in der höchsten Gabe, Wein nach gewonnenen Vorraths gewurst und Kaffee zusammen Liebesgaben verabfolgt. Die ordinäre Ausgabe von Weinstellung einer warmen Das Trinkwasser musste spirituösen Zusätzen überhaupt und insbesondere gänzlich untersagt, derjenige das Aeusserste beschränkt empfohlen und eine genügende Lebensmittel durch

Die Belfort belagerten der Sorge für ihren Ueberfluss um die Festung von Metz stark ausgebeutet war. Die Entfernungen erfolglos nächst durch die Erbeute Neu-Breisach, sodann durch und Schlächtereien beschaffen. Gleichwohl bei Einförmigkeit; zumeist bei Die Mannschaften fühlten

<sup>1)</sup> Betreffs der Abessy-

erbackung des Brotes seitens der Truppen als besonders werthvolles Auskunfsmittel.

Behufs Ernährung der Einschliessungs-Armee vor Metz führten zunächst die Kavallerie-Divisionen umfangreiche Requisitionen aus; später wurden stabile Etappenmagazine mit regelmässig organisirter Zufuhr zu den Truppen eingerichtet.

Eine gute Verpflegungs-Aushilfe wurde den Truppen dieser Armee, insbesondere mit Rücksicht auf die während dieser Periode ausgebrochene Rinderpest, in den Gemüse- und Fleischkonserven (Erbswurst, Dauerfleisch etc. und Büchsenfleisch) geboten.

Grosse Schwierigkeit verursachte die Versorgung der auf dem Plateau des linken Moselufers gelegenen Armeekorps mit Trinkwasser. Die natürlichen Wasserläufe führten so wenig Wasser, dass die Kavallerie sich genöthigt sah, grosse Strecken zum Trinken zurückzulegen und eigene Detachements zu regelmässigem Wasserholen organisirt werden mussten. Zur Vermeidung von Kollisionen und Störungen waren genaue feldpolizeiliche Anordnungen erforderlich. Das meist trübe und lehmige Trinkwasser wurde, soweit dazu geeignete Apparate sich beschaffen liessen, durch Kohlenfilter gereinigt.<sup>1)</sup>

Die vor Metz eingetretenen sehr zahlreichen Erkrankungen an Durchfällen, Ruhr und Typhus machten allgemeine Bestimmungen betreffs der Ernährung nothwendig, und zwar besondere für Kantonement, Biwak und Vorposten.

Kaffee wurde in doppelter Portion, Branntwein in erhöhter Gabe, Wein nach Maassgabe des durch Requisitionen gewonnenen Vorraths geliefert, der eiserne Bestand aus Erbswurst und Kaffee zusammengesetzt, Extraportionen Brot aus Liebesgaben verabfolgt, von einzelnen Korps die extraordinäre Ausgabe von 2½ Loth Mehl pro Mann zur Herstellung einer warmen Mehlsuppe am Abend angeordnet. Das Trinkwasser musste vor dem Genuss gekocht oder mit spirituösen Zusätzen versehen werden; der Genuss von Obst überhaupt und insbesondere von unreifen Weintrauben wurde gänzlich untersagt, derjenige von wässerigen Kartoffeln auf das Aeusserste beschränkt, dagegen Reis allgemein empfohlen und eine genaue sanitäre Ueberwachung sämtlicher Lebensmittel durchgeführt.

Die Belfort belagernden Truppen waren fortdauernd der Sorge für ihren Unterhalt ausgesetzt, da das Terrain um die Festung von der Französischen Besatzung schon stark ausgebeutet war und auch Requisitionen auf weitere Entfernungen erfolglos blieben. Erleichterung wurde zunächst durch die Erbeutung von grossen Proviantmengen in Neu-Breisach, sodann durch die Errichtung eigener Bäckereien und Schlächtereien bei den einzelnen Truppentheilen geschaffen. Gleichwohl behielt die Kost eine grosse Gleichförmigkeit; zumeist bestand sie aus Rindfleisch mit Reis. Die Mannschaften fühlten bald Widerwillen gegen diese

Zusammenstellung und litten viel an Verdauungsstörungen. Mit grosser Freude wurden deshalb die Konserven, besonders die Erbswurst, begrüsst, welche gerade in dieser Episode der Entbehrungen während der Kämpfe um Belfort eine beliebte und gesuchte Speise abgab. Die Tage der Schlacht an der Lisaine (15. bis 17. Januar) stellten durch empfindlichen Mangel an Brot und völlige Stockung der Zufuhr die Entsagungsfähigkeit der Truppen auf eine besonders harte Probe. Die Errichtung eines grossen Magazins in Dôle aus dort gefundenem Französischen Proviant, sowie die befohlene Verpflegung des Armeekorps durch die II. Armee für zehn Tage auf der Linie Blesme—Joigny verbesserten die Verpflegungsverhältnisse wohl im Ganzen, doch konnte eine durchgreifende Aenderung erst mit Eröffnung der Bahn Blesme—Dijon eintreten.

Die dichte Belegung der Kantonements vor Paris, der dadurch bedingte Wegfall ausreichender Requisitionen und die Nothwendigkeit der Zufuhr durch Proviantkolonnen auf weitere Entfernungen machte hier zeitweise Beschränkungen der Tagesportion, insbesondere hinsichtlich des Fleisches, nothwendig, wogegen es nicht an Kaffee, Wein und trockenen Gemüsen mangelte und auch Feldfrüchte, wie Kartoffeln, deren systematische Gewinnung im Befehlswege geregelt wurde, erwünschte Aushilfe boten.

Das Erbacken des Brotes geschah auch hier vielfach durch die Truppen selbst.

Die Verabreichung von Branntwein bezw. Wein erfolgte vor Paris speziell für die auf Vorposten und in Biwaks befindlichen Truppen, sowie für diejenigen der Belagerungsartillerie.

Die Beschaffenheit des Trinkwassers erforderte auch dort besondere Vorkehrungen. Schon beim Einrücken in die Kantonements waren seitens der Preussischen Militär-Medizinal-Abtheilung unter Hinweis auf die Wirkung des vorherrschend gypshaltigen Wassers besondere Verhaltensmaassregeln anempfohlen worden. In einzelnen dichtbelegten Orten fehlte es an Brunnen, auch hatte das Wasser einen schlechten Geschmack. Man war genöthigt, stagnirendes Cisternenwasser zu gebrauchen, welches bald einen fauligen Geruch nach Schwefelwasserstoff annahm. Zur Verhütung sanitärer Nachtheile sahen sich auch dort einige Truppentheile genöthigt, einen Wasserbeschaffungs-Dienst zu organisiren, um das Wasser oft aus weiter Entfernung heranzufahren. Die Reinhaltung der Dächer zur Vermeidung von Verunreinigung des Cisternenwassers war gleichfalls Gegenstand wiederholter Befehle.

Als der Gesundheitszustand der Armee sich verschlechterte und namentlich Erkrankungen an Darmkatarrh, Typhus und Ruhr sich häuften, ergingen an die Mannschaften Belehrungen und genaue Verhaltensbefehle bezüglich der Lebensweise; die tägliche Beköstigung in den Menagen wurde durch besondere diätetische Vorschriften geregelt, ausserdem Morgens die Verabfolgung eines Bechers Rothwein oder schwarzen Kaffees mit Kognak angeordnet.

<sup>1)</sup> Betreffs der Abessinischen Brunnen siehe Seite 67.

Aus dem gleichen Anlass fanden vor Paris alkoholische Getränke mit Zusatz von Tinctura corticum aurantiorum oder radiceis calami Verwendung.

Gegen das in Folge einformiger Nahrungsweise und des Mangels an frischen Vegetabilien (wohl auch in Folge des fortgesetzten Genusses von gypshaltigem Wasser) bei den Bayerischen Truppen häufiger beobachtete Erkranken an Gelbsucht erwies sich neben möglicher Abwechslung in der Verpflegung als bestes Schutzmittel der regelmässige Genuss eines Salates aus Bitterkräutern (Leontodon taraxacum, Rumexarten, Brunnenkresse etc.). Diese Pflanzen konnten bereits Anfang Februar im Freien gesammelt werden.

Nach Eintritt des Präliminarfriedens waren zu Folge Allerhöchster Bestimmung Requisitionen irgend welcher Art nicht mehr zulässig; von diesem Zeitpunkt ab fand daher ausschliesslich Magazin-Verpflegung statt. Vom 21. März 1871 ab wurde eine Verpflegungs-Zulage bewilligt und zwar den Unteroffizieren doppelte Löhnung, den Mannschaften eine tägliche Zulage von 25 Pfennigen; dagegen hörte seitens der Verwaltung die Beschaffung von Tabak, Cigarren und Wein von diesem Zeitpunkte ab auf.<sup>1)</sup>

## B. Die hauptsächlichsten Nahrungs- und Genussmittel.

Von den zur Feldverpflegung gehörigen Nahrungs- und Genussmitteln lieferten die Proviantkolonnen und Magazine hauptsächlich: Brot, Zwieback, Mehl, frisches Rindfleisch, Hammelfleisch, Rauch- und Pökelfleisch, Speck, Erbswurst, Büchsenfleisch, Fleischkonserven, Reis, Graupen, Hülsenfrüchte, Kaffee, Zucker, Rothwein, Branntwein, Cigarren und Tabak.

### Brot und Zwieback.

Das wichtigste und unentbehrlichste Nahrungsmittel — das Brot — wurde während des Feldzuges theils durch Requisition der im Operations-Gebiete vorgefundenen Vorräthe, theils durch Herstellung seitens der Feldbäckereien, theils durch Selbsterbackung bei den Truppen, endlich durch Nachschub aus der Heimath beschafft.

Das requirirte Französische Weissbrot war wegen seiner leichten Verdaulichkeit im Allgemeinen sehr beliebt; einige Regimenter hatten sich so sehr daran gewöhnt, dass, als das Commissbrot — aus Roggenmehl mit starkem Kleiegehalt — während des Waffenstillstandes wieder zur Ausgabe kam, Verdauungsstörungen sich bemerklich machten und erst durch Mischbrote aus Roggen und Weizen ein Uebergang hergestellt werden musste. Anderwärts wurde im Gegentheile das bei den Truppen selbsterbackene Brot vielfach dem Französischen Weissbrote vorgezogen.

<sup>1)</sup> Siehe im Uebrigen hinsichtlich der Verpflegung der Truppen Generalstabswerk II, S. 1480—1498.

Zwieback kam zur Ausgabe, sobald die Umstände die Brotverpflegung unmöglich machten. Der Deutsche Zwieback bestand aus einem Gemisch von Roggenmehl und Weizenmehl und war Bestandtheil der eisernen Portion. Seinem Nährstoffgehalt nach ein guter und kräftiger Ersatz des Brotes, erwies er sich doch als zu zäh und klebrig beim Kauen.

Besser mundete den Truppen der lediglich aus gutem Weizenmehl hergestellte Zwieback,<sup>1)</sup> wie derselbe bei Sedan aus Französischen Vorräthen zur Vertheilung gelangte. Vor Paris wurden daher die vorgefundenen Weizen-Vorräthe vielfach zu Zwieback verwendet, welcher namentlich eine schmackhafte Suppe lieferte.

### Fleisch und Speck.

Das hauptsächlichste Nahrungsmittel neben dem Brode bildete in der Feldverpflegung das Fleisch — zunächst das Rindfleisch —, welches ebenfalls theils durch Requisition von Rindern im Operationsbereich, theils durch Nachschub von lebendem Vieh aus den etablirten Viehdepots beschafft wurde.

Die Nachführung des Fleisches der durch die bei gegebenen Schlächter-Kolonnen geschlachteten Rinder vermochte nicht den Bedarf zu decken, auch war das Fleisch bei diesen Transporten häufig dem Verderben ausgesetzt, daher in der Regel die Truppen selbst die lebend mitgeführten Häupter bei Ankunft im Biwak oder Quartier durch ihre eigenen Mannschaften schlachten liessen. Den Uebelstand, dass auf solche Weise frisches, nicht ausgekühltes Fleisch zur Vertheilung kommen musste, suchte man durch besondere Instruktionen zu beseitigen, nach denen das Fleisch zum Zwecke der Auskühlung stets eine Nacht unbewahrt und am folgenden Morgen gekocht entweder sofort genossen oder im Kochgeschirr des Mannes bis zum gelegentlichen Gebrauch transportirt werden sollte.

Von entschiedenem, hygienischem Werthe war die Erhöhung der Fleischportion auf ein Pfund, ebenso die spätere bei besonders angestrengtem Dienste (vor Metz und Paris) gewährten Extra-Zulagen an Fleisch. Diesen Anordnungen lag nicht allein ein gesteigertes Nahrungsbedürfniss des Mannes, sondern auch die Erwägung zu Grunde, dass bei den unberechenbaren Zuständen des Krieges, bei der naheliegenden Gefahr des Verderbens der Nahrungsmittel in Folge der Witterung oder der schlechten Transportverhältnisse bei der Ungeübtheit der Soldaten in der Zubereitung der Speisen, besonders des Fleisches, unvermeidliche Verluste zu entstehen pflegen, welche durch diese Portionssätze nach Möglichkeit ausgeglichen werden sollten.

Wesentlichen Einfluss auf den Nährwerth des Fleisches hatte die Art der Beschaffung und die Zubereitung. Das von den Treibern und Pflegern von weit her über die Grenze gebrachte, ohne gute Pflege und genügende Unter-

<sup>1)</sup> Der jetzige Preussische Zwieback wird gleichfalls aus reinem Weizenmehle erbacken.

kunftsräume zusammenlang hinter den Heer diesen Umständen für bebrungen oder Seude zum Opfer; im besten erhebllich an Quantität Boden während des bei getriebenem Vieh Knochen wie 41:59

Als die Anfang grössere Störungen in vorzugsweise beliebten langten andere Fleisch

Zunächst kam in fleisch zur Verwendung Zeit (Mitte September) in der bisher ausschliesslich jedoch stellten sich Verhältnisse oft woch Fleisches (von fetten nicht selten unüberw Störungen ein.

Geräuchertes falls verabreicht, ind Vorrath desselben im Maassstabe. Wenng frischen Fleische nach Abwechslung, welche mässig anregend wirk

Salz- oder Pök vorhanden — kam li verursachte dieses du Nährstoffe beraubte u bei mehrtägig wiederh Störungen.

Der Speck — a theil der eisernen Po Eiweissgehaltes und als werthvolle Bereic wesentliche Lücke in er aber längere Zeit h ein, bei Salzspeck ma Störungen bemerklich. Süddeutschen, nicht d trüglieh. Am meisten wenn er in kleiner G weitigen Fleischportio

Die vielfachen Her des Feldzuges und im unüberwindlicher Wei des Heeres mit frisc erweckten früh das Be

Umstände der Deutschen gegenmehl und rnen Portion. äftiger Ersatz und klebrig ch aus guten elbe bei Sedan gelangte. Vor izen-Vorräthe mentlich eine kunftsräume zusammengepferchte Vieh musste oft noch Tage lang hinter den Heeresäulen hergetrieben werden. Unter diesen Umständen fielen die Thiere in Schaaren den Entbehrungen oder Seuchen (Rinderpest und Hungertyphus) zum Opfer; im besten Falle nahm das Fleisch derselben erheblich an Quantität ab. Bei einem noch auf Deutschem Boden während des Krieges etablirten Viehdepot wurde bei getriebenem Vieh das Verhältniss des Fleisches zu den Knochen wie 41:59 konstatiert.

Als die Anfang September auftretende Rinderpest grössere Störungen im Bezuge des bei den Mannschaften vorzugsweise beliebten frischen Rindfleisches verursachte, gelangten andere Fleischsorten (nebst Konserven) zur Abgabe.

Zunächst kam in ausgiebigster Weise das Hammelfleisch zur Verwendung. Dasselbe bildete in der ersten Zeit (Mitte September) noch eine willkommene Abwechslung in der bisher ausschliesslichen Rindfleisch-Nahrung; bald jedoch stellten sich bei dem in Folge unvermeidlicher Verhältnisse oft wochenlang andauernden Genusse dieses Fleisches (von fetten oder sehr abgetriebenen Thieren) nicht selten unüberwindlicher Widerwille und gastrische Störungen ein.

Geräuchertes Fleisch (Rauchfleisch) wurde ebenfalls verabreicht, indessen verbot der immerhin geringe Vorrath desselben im Handel eine Verwendung in grösserem Maassstabe. Wengleich es an Nährkraft ein wenig dem frischen Fleische nachsteht, so gewährte es doch eine Abwechslung, welche auf Appetit und Verdauung gleichmässig anregend wirkte.

Salz- oder Pökelfleisch — in grösseren Quantitäten vorhanden — kam längere Zeit zur Verwendung, jedoch verursachte dieses durch Auslaugen eines Theils seiner Nährstoffe beraubte und hierdurch minderwerthige Fleisch bei mehrtägig wiederholtem Genusse zahlreiche Verdauungsstörungen.

Der Speck — als Ersatz für das Fleisch und Bestandtheil der eisernen Portion — füllte trotz seines geringen Eiweissgehaltes und leichten Verderbens in warmer Zeit als werthvolle Bereicherung des Fleischspeisezettels eine wesentliche Lücke unter den Nahrungsmitteln aus. Wurde er aber längere Zeit hindurch genossen, so trat Widerwille ein, bei Salzspeck machten sich ausserdem oft Verdauungsstörungen bemerklich. Namentlich war sein Genuss den Süddeutschen, nicht daran gewöhnten Soldaten wenig zuträglich. Am meisten behagte der Speck den Truppen, wenn er in kleiner Quantität als Zugabe zu einer anderweitigen Fleischportion geliefert wurde.

### Konserven.

Die vielfachen Hemmnisse, welche sich bald nach Beginn des Feldzuges und im weiteren Verlaufe desselben öfters in unüberwindlicher Weise einer regelmässigen Verpflegung des Heeres mit frischen Lebensmitteln entgegenstellten, erweckten früh das Bedürfniss nach einem Ersatz, der nicht

nur den augenblicklichen Hunger befriedigen könnte, sondern auch im Stande wäre, eine wirkliche Rekonstruktion der durch die Anstrengungen verbrauchten Kräfte zu ermöglichen und damit die Leistungsfähigkeit des Körpers auf dem Niveau zu erhalten.

Zunächst war das Bestreben dahin gerichtet, das frische Fleisch mit thunlichster Erhaltung seiner Vorzüge für einen längeren Transport fähig zu machen.

Dies führte zu dem sogenannten Dauerfleisch, welches sich vor Metz bei den Truppen<sup>1)</sup> im Allgemeinen bewährte, und von den auf Deutschem Gebiete ausserhalb der Seuchenherde gelegenen Magazinen geliefert wurde. Die Herstellung desselben, welche sich auf kurz vor Ausbruch des Krieges angestellte Versuche gründete, geschah in der Weise, dass man frisches Fleisch zuerst bis zur Koagulirung der oberflächlichen Schicht dämpfte, dann trocknete, schliesslich mit Salz und Pfeffer einrieb.

Einzelne Truppentheile bedienten sich selbst des gleichen Verfahrens, um das frisch gelieferte Fleisch wenigstens für zwei bis drei Tage zu konserviren. Auch suchte man ganz allgemein in einfacherer Weise das Fleisch durch kräftiges Einreiben mit Salz und durch Einwickeln in Gras, frische Blätter oder nasse Tücher vor dem Verderben zu schützen.

Natürgemäss konnten diese Methoden dem hoch gespannten Bedürfniss nicht genügen. Die Armee-Intendantur der II. Armee hatte deshalb gleich nach der Mobilmachung in Berlin eine Konservenfabrik eingerichtet, welche zunächst nur für die Herstellung einer einzigen Konserve, „der Erbswurst“, bestimmt war, später aber auch reine Fleischkonserven lieferte. Bei Beginn des Krieges war die Technik der Darstellung von guten Fleischkonserven<sup>2)</sup> im Allgemeinen noch nicht über die ersten Anfänge hinaus entwickelt. Auch die Privatindustrie vermochte nur wenige als Feldnahrungsmittel geeignete Präparate zu bieten. Es waren dies vornehmlich: das Fleisch-Extrakt, das Büchsenfleisch und der Ungarische Gulasch.

Dem Amerikanischen Fleisch-Extrakt blieb in Nothfällen eine beschränkte Verwendung gesichert, so bei Metz, wo es auf Vorposten und in Biwaks, in seltenen Fällen sogar als einziger Ersatz für das fehlende Fleisch neben dem Gemüse zur Vertheilung kam. Die hier und da gehegte Erwartung, dasselbe würde als Zusatz zu vegetabilischen Nahrungsmitteln diesen einen erhöhten Nährwerth geben und so den Genuss des Fleisches ersetzen, konnte nur bedingt und auf indirektem Wege insofern erfüllt werden, als das Fleisch-Extrakt eine schmackhafte Zubereitung der Pflanzennährstoffe, sowie des Brotes in den Suppen ermöglichte und dadurch einer Verschleuderung dieser Stoffe durch Wegwerfen entgegenarbeitete.

<sup>1)</sup> Vergl. im Uebrigen Seite 44.

<sup>2)</sup> Dieses Ziel darf jetzt nach den Ergebnissen der bisherigen praktischen Versuche in der Mainzer Konservenfabrik als erreicht betrachtet werden.

Grössere Bedeutung erlangte das Büchsenfleisch. Zunächst stand nur das importirte, nach dem Appertschen Verfahren aus Amerikanischem Material hergestellte Präparat zur Verfügung. Das Fleisch wird längere Zeit, schon in den Büchsen eingeschlossen, einer Hitze von über 100° C. ausgesetzt. Der durch die entwickelten Gase aufgeblähte Deckel wird darauf durchbohrt und die Büchse, während die Gase entweichen, schnell luftdicht verschlossen. Durch die Hitze sind sämtliche organischen Keime in dem Inhalte zerstört. Zugleich löst sich aber auch das Bindegewebe in Leim auf, wodurch die langen festgeronnenen Muskelfasern als feine, zähe Stränge, umgeben von einer gelatinartigen Zwischensubstanz, hervortreten. Dieses meist von wilden Rindern, nicht von gemästeten Ochsen, herstammende Fleisch — an sich schon minderwerthig — verlor durch die Zubereitung, wenn auch nicht an Wohlgeschmack, so doch durch die flechsig Beschaffenheit an Annehmlichkeit beim Kauen. Nichtsdestoweniger war das Büchsenfleisch ein sehr beliebtes, wenig übertroffenes Ersatzmittel, da es in der That nur reine, kaum veränderte Fleischnahrung mit einem kräftigen Bouillongeschmack darstellt. Nebenbei bot es den Vortheil, dass es auch kalt genossen werden konnte, wodurch es unter Umständen — auf Vorposten und im Biwak — einen über den des frischen Fleisches hinausgehenden Werth erhielt. Vielfach wurde demgemäss der Wunsch laut, die Büchsen möchten in grösserer Zahl und in Portionen für einen bis zwei Mann geliefert, oder dem eisernen Bestand an Stelle des Specks eingefügt werden.

Mit Rücksicht auf die spezielle Verwendung als Bestandtheil der eisernen Portion suchte die Konservenfabrik in Berlin in der Erbswurst eine Konserve herzustellen, welche dem wirklichen Nahrungsbedürfnisse genügen, mit absoluter Haltbarkeit ein möglichst kleines Volumen und Gewicht verbinden, eine schnelle Zubereitung ermöglichen und leicht theilbar sein sollte.

Die zuerst versuchsweise, dann in grossem Maassstabe in den eisernen Bestand eingeführte Erbswurst wurde in Portionen von 500 Gramm in Form mit Pergamentpapier umhüllter Cylinder (Würste) geliefert und war zusammengesetzt aus kleinen Fleischstückchen, condensirtem Erbsenmehl, Fett (Speck in Würfeln) und Gewürzen.

Durch einen Erlass vom 23. September 1870 bestimmte das Oberkommando der II. Armee, dass die Erbswurst in 500 Gramm neben einer bis zwei Portionen Kaffee als Tagesportion gelten solle, falls keine weiteren Lebensmittel zur Verausgabung kämen; würde Brot und Kaffee daneben verabreicht, so sollte die Portion  $\frac{3}{4}$  Pfund = 375 Gramm betragen; könnte dagegen eine vollständige Portion Fleisch oder Brot nicht gewährt werden, so hätte  $\frac{1}{3}$  Pfund Erbswurst = 167 Gramm als Ersatz für Gemüse zu gelten. Behufs der Zubereitung wurden auf  $\frac{1}{3}$  Pfund Erbswurst  $\frac{3}{4}$  Quart Wasser kalt zugesetzt und bis zu fünf Minuten gekocht.

Die grossen Vorzüge dieser neuen Konserve machten sich bald geltend. Man lobte in den Truppenberichten ihre

schnelle und einfache Bereitungsweise, welche den Soldaten in den Stand setzt, in kurzer Zeit eine kräftige und wohl-schmeckende Suppe von dem Feuer nehmen zu können. Durch Zusatz von Fleisch oder Kartoffeln liess sich eine angenehme Abwechslung im Geschmack erzielen. Den Süddeutschen Truppen behagte die Erbswurst besonders wegen ihres gewürzigen Geschmacks und des Speckgehalts, während der Genuss des reinen Specks, wie bereits erwähnt, nicht zusagte.

Die gleichwohl von mehreren Seiten gegen die Erbswurst erhobenen Beschwerden, welche sich in den Berichten der Truppenärzte ausgedrückt finden, richteten sich vornehmlich auf die zu häufige Verabreichung, welche verschiedenen Widerwillen und öfters Diarrhöen erzeugt habe. Andere leiten das Misstrauen der Truppen gegen die Erbswurst aus dem mangelhaften Verständniss der Zubereitungsweise ab, wobei zu viel Wasser eine zu dünne Suppe ergeben habe. Wieder Andere fanden, dass das Präparat bei langem Transport leicht schimmele, durch intensive Sommerhitze ranzig werde und dann im gekochten Zustand einen unangenehmen Geschmack und Geruch entwickle. Einige wurden von demselben auch nicht hinreichend gesättigt.

Immerhin aber hat die Erbswurst, wenn sie in der damaligen Herstellung auch nicht als eine durchaus tadellose Konserve<sup>1)</sup> bezeichnet werden konnte, doch über viele Verpflegungs-Schwierigkeiten hinweggeholfen; dies beweist an zuverlässigsten der sehr erhebliche Verbrauch.

Bei den Sächsischen Truppen war seit langer Zeit eine gemischte Konserve als Bestandtheil der eisernen Portion eingeführt, welche sich auch in diesem Feldzuge bewährte. Es war dies der Fleischgries, welcher zusammen mit Zwieback einen zweitägigen eisernen Bestand für jeden Mann bildete. Zur Herstellung des Fleischgrieses wird feingewiegtes Rindfleisch mit Weizengries, Gewürzen und Suppenkräutern gemengt, und diese Mischung demnächst in einem Darrofen getrocknet. Ein Pfund der Mischung wurde in vier Portionen angenommen; die Verwendung erfolgte je nach der Menge des zugesetzten Wassers als Suppe oder als Brei.

Die Bayerische Armee bezog beträchtliche Mengen von Konserven aus der Königlichen Feldschlächtereie und Fleisch-Konservenfabrik am Gesundbrunnen bei Frankfurt a. M. Ausser dem schon früher erwähnten Dauerfleisch und Gulasch lieferte diese Fabrik Roastbeef und Lendenbraten, in Blechbüchsen zu etwa  $5\frac{1}{2}$  bzw.  $2\frac{3}{4}$  Pfund Inhalt eingelöthet, und sogenannte Hartbouillon in Blechbüchsen von 1 bzw.  $1\frac{1}{2}$  Pfund Inhalt. Ein achtel Pfund des letzteren Präparates, welches die nöthigen Gewürze etc. bereits enthielt, reichte vollständig aus für eine kräftige Suppe von  $\frac{3}{4}$  Quart.

<sup>1)</sup> Hinsichtlich der Verbesserung der Gemüsekonserven gilt gleichmässig das in der Anmerkung Seite 77 betreffs der Fleischkonserven Gesagte.

Die in die Felder  
Gemüse: Reis, Grau  
(Erbsen, Bohnen, Linse  
der Magazine und mus  
aus der Heimath ergän  
langen Transporten, bei  
Schutz gegen Witterun  
fang allmählich an in den  
zuballen und in den A  
ählich verhielt es sich  
früchten.

Diese trockenen  
Zeit. Auf dem Marsch  
meist der Uebelstand ge  
dieselben weich zu koch  
auf diese Nahrungsmitt  
selbst entstanden leicht  
auch die Abneigung g  
mangelhaften Kochfertig  
Unkenntniss einer ents

Von frischen Ger  
lich auf den Feldern st  
fast überall vorhanden.  
begehrt; vom Novemb  
zur grossen Seltenheit  
Sonstiges Gemüse  
zur Verwendung.

Von Genussmitteln  
Soldaten das Unentbeh  
Zeit fehlte und über  
hinweghelf.

### III. Direkt ge

Waren in der vo  
wetteifernden Bemühung  
Verwaltungs-Behörden  
gerichtet, durch zweck  
schaften in Biwaks und  
grösstmöglicher Sauber  
Krankheitskeimen thun  
zeln durch angemess  
standsfähig gegen die E  
barer Krankheitskeime

### Gemüse.

Die in die Feldverpflegung aufgenommenen trockenen Gemüse: Reis, Graupe oder Grütze, Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen), Mehl bildeten den Hauptbestand der Magazine und mussten in der Regel durch Nachschub aus der Heimath ergänzt werden. Auch sie erlitten auf den langen Transporten, bei Anhäufungen und bei ungenügendem Schutz gegen Witterungseinflüsse oft Schaden. Der Reis fing allmählig an in den Säcken aufzuquellen, sich zusammenzuballen und in den äusseren Schichten zu verschimmeln; ähnlich verhielt es sich mit Bohnen und anderen Hülsenfrüchten.

Diese trockenen Gemüse mangelten übrigens zu keiner Zeit. Auf dem Marsche machte sich bei ihrer Benutzung meist der Uebelstand geltend, dass die Zeit nicht ausreichte, dieselben weich zu kochen, weshalb die Mannschaften lieber auf diese Nahrungsmittel verzichteten; bei dem Genusse selbst entstanden leicht Verdauungsstörungen. Häufig war auch die Abneigung gegen diese Nahrungsmittel in der mangelhaften Kochfertigkeit der Mannschaften, bezw. in der Unkenntniss einer entsprechenden Zubereitung begründet.

Von frischen Gemüsen, welche im Herbst noch reichlich auf den Feldern standen, waren namentlich Kartoffeln fast überall vorhanden, viel gesucht und für die Menagen begehrt; vom November ab waren sie dagegen fast überall zur grossen Seltenheit geworden.

Sonstiges Gemüse und Obst kam nur in Lazarethen zur Verwendung.

### Genussmittel.

Von Genussmitteln war der schwarze Kaffee dem Soldaten das Unentbehrlichste geworden, welches zu keiner Zeit fehlte und über momentane Nothlagen am besten hinweghalf.

Während des ganzen Feldzugs hielten alle Truppenführer darauf, dass den Mannschaften bei jeder Gelegenheit das Kaffeekochen gestattet werde. Die Bereitung war mittels der in ausreichender Zahl mitgeführten kompendiösen Kaffeemühlen sehr rasch ermöglicht. Als bei der Armee vor Metz Diarrhöen sich massenhaft einstellten, befahl das Oberkommando eine Erhöhung der Kaffeeportion auf das Doppelte. Um den Truppen dieses Genussmittel völlig zu sichern, machte man auch Versuche mit Kaffeekonserven oder sogenanntem Presskaffee. Da die (Privat-) Fabrik, welche diesen Artikel lieferte, verhältnissmässig geringwerthigen Kaffee dazu verwendete und ihn mit Traubenzucker zusammenschaltete, so ging man bald von diesem Aushilfsmittel wieder ab.

Von hohem Werth für die Erhaltung der Kräfte und Gesundheit der Mannschaften war der allgemein verbreitete Rothwein, welcher in grossen Vorräthen in den okkupirten Bezirken aufgefunden wurde und das fast ausschliessliche Getränk bildete.

Hier und da mussten sich die Mannschaften mit Cider behelfen, dessen Genuss häufig nicht ohne unangenehme Wirkungen blieb.

Anstatt des Weines kam zeitweilig Branntwein, Kognak etc., namentlich in den Wintermonaten, zur Vertheilung.

Auch die reglementsässigen Getränke-Portionssätze wurden zuweilen überschritten, so besonders vor Metz, wo die Ungünst der Witterung und der anstrengende Vorpostendienst eine Erhöhung geboten.

Eines der anregendsten und für viele Soldaten fast unentbehrliches Genussmittel, der Tabak, ward in der ersten Zeit des Feldzuges sehr schwer vermisst, zumal er selbst für theures Geld nicht leicht beschafft werden konnte. Ein vom 31. August 1870 datirter Allerhöchster Erlass gewährte den Mannschaften täglich drei Loth Tabak oder an dessen Stelle Cigarren.

## III. Direkt gegen die Verbreitung von Krankheiten gerichtete Maassnahmen.

Waren in der vorstehend geschilderten Weise die wetteifernden Bemühungen der Truppen-Kommandos, der Verwaltungs-Behörden und der Sanitäts-Organen darauf gerichtet, durch zweckmässige Unterbringung der Mannschaften in Biwaks und Kantonnements, durch Erhaltung grösstmöglicher Sauberkeit daselbst die Entstehung von Krankheitskeimen thunlichst zu verhüten, sowie den Einzelnen durch angemessene Kleidung und Ernährung widerstandsfähig gegen die Einflüsse der Witterung und unsichtbarer Krankheitskeime zu erhalten, so blieb nunmehr noch

die Aufgabe übrig, nachweislich vorhandene oder mit Wahrscheinlichkeit zu vermuthende Ansteckungsstoffe soweit unschädlich zu machen, als sich dies unter den jeweilig obwaltenden Verhältnissen erreichen liess.

Diesem Zwecke sollten vor Allem die ausgedehnten Desinfizirungen dienen, auf deren umfassende Vornahme und sorgfältige Ueberwachung durch die Sanitätsorgane namentlich das Preussische Kriegsministerium unablässig hindrängte. Bereits unter dem 30. Juli 1870 wurden seitens der Preussischen Militär-Medizinal-Abtheilung zahlreiche

Exemplare der in der Feld-Sanitätsinstruktion enthaltenen Anleitung zum Desinfektionsverfahren nebst einem Nachtrag betreffend die Süvern'sche Desinfektionsmasse<sup>1)</sup> an die Truppen vertheilt; bei jedem besonderen Anlass — so namentlich bei Beginn der Einschliessung von Metz und nach dem Fall dieser Festung<sup>2)</sup> — ergingen neue Mahnungen in dieser Richtung und erfolgte die Bereitstellung grosser Quantitäten von Desinfektions-Material. Gründliche Desinfizierungen wurden demgemäss überall da vorgenommen, wo Truppen längere Zeit untergebracht waren, namentlich aber sobald Krankheitsherde von Typhus, Ruhr oder Pocken sich thatsächlich entwickelt hatten. Wohnungen, Hofräume, Aborte und Düngergruben, ebenso die Kleider der Erkrankten<sup>3)</sup> bildeten in solchen Fällen das haupt-

<sup>1)</sup> Siehe Beilage 44.

<sup>2)</sup> Desgleichen für das Inland bei Errichtung der grossen Gefangenen-Depots.

<sup>3)</sup> Die Desinfektion der Kleider fiel vorwiegend den Lazarethen zu, woselbst — wie bereits Kapitel I, Abschnitt 3 erwähnt — auf die Durchführung von Desinfektions-Maassregeln das grösste Gewicht gelegt wurde. Viele Lazarethe besaßen — allerdings mehr oder weniger primitive — eigene Desinfektions-Anstalten. Die Benutzung vorhandener Backöfen gestattete zur Desinfektion der Kleider vielfach die Anwendung der trockenen Hitze. Eine besondere auf letzteres Mittel berechnete Desinfektionskammer bestand nur in Corbeil, wo eine solche gegen Ende Dezember auf Antrag und nach dem Plane des Bayerischen Regimentsarztes Dr. Tutschek (dirig. Arzt des A. F. Sp. No. 1) mit Genehmigung der Königlich Bayerischen General-Etappen-Inspektion in einem Seitengebäude des neuen städtischen Hospice Gallnani von Seiten der Stadt erbaut und am 24. Februar zur Benutzung für sämtliche Spitäler in Corbeil etc. übergeben wurde. Die Instruktion zur Benutzung derselben siehe in Beilage 58.

In dieser Kammer wurden behufs Vernichtung von Kleiderparasiten, sowie zur Zerstörung von Kontagien die Monturen etc., Bettstoffe von Blattern- etc. Kranken der längeren Einwirkung einer sehr hohen Lufttemperatur unter gleichzeitiger Ventilierung des Desinfektionsraumes ausgesetzt.

Bei den vorgenommenen Heiz- resp. Desinfektions-Versuchen ergab sich zunächst, dass es möglich war, die aus Ziegelsteinen erbaute, 7 Fuss hohe, 6 Fuss breite und 10 Fuss lange Kammer, deren innere Seitenwand eine stets warme Mauer des Maschinenbaues bildete, durch Steinkohlenheizung soweit zu erwärmen, dass in ihrem Innern eine Temperatur von 115—118° R. herrschte. Die Hitze höher zu treiben ging nicht leicht an, theils wegen des etwas zu klein angelegten Feuerungsraumes, theils weil die Seitenmauern und namentlich die auf Eisenstäben ruhenden Ziegel der Decke zu dünn waren, so dass fortwährend grosser Wärmeverlust stattfand. Der anfänglich dem Architekten gemachte Vorschlag, den Innenraum mit Eisenblech auszukleiden, die Heizung durch geschlängelte Eisenröhren (Luftheizung) zu bewirken, den Raum einzuwölben und mit dickeren Mauern zu versehen, gelangte nur unvollkommen oder gar nicht zur Ausführung.

Bei jeder Heizung wurden Monturen, Mäntel, Wolldecken von Blatternkranken etc. in der Kammer aufgehängt und hierbei anfangs Versuche nach v. Pettenkofer's Rath gemacht, indem man in die Ärmel, Taschen etc. rohe Eier, theils wie sie waren, theils umwickelt mit Leinwand oder Planell, brachte. Nachdem die Eier 3—4 Stunden der höchsten erreichbaren Temperatur ausgesetzt gewesen, waren die ohne weitere Umhüllung oder in Leinwand (selbst in 24 Lagen) gewickelten Eier vollkommen hart; die in Wollstoff gehüllten Eier fanden sich je nach der Zahl der Umhüllungen in ver-

schiedenen Stadien der Koagulierung des Eiweisses oder ganz unbeschädigt von der Wärme.

Unverändert blieben Eier, welche man in der Mitte einer mässigen dicken Rosshaarmatratze unterbrachte, woraus sich der Schluss ableiten liess, dass Matratzen, um auf solche Weise desinfiziert zu werden, aufgerissen und die Rosshaare in aufgezupftem Zustande der Luft ausgesetzt werden müssten.

Diese Desinfektionskammer blieb bis zur Auflösung der Festung in Corbeil in Benutzung.

An einigen Orten dienten die bestehenden Dampfwaschanstalten als Desinfektionsanstalten, z. B. jene in Coulommiers; vielfach griff man auch zu Schwefelräucherungen der Decken und Wäschstücke. Wäsche von Typhus- und Ruhrkranken etc. wurde in solchen Anstalten an bestimmten Tagen gesondert zur Reinigung abgehängt.

Näheres über die Präventiv-Maassregeln gegen die Verbreitung dieser Seuchen, insbesondere auch über die Revaccinationen und deren Erfolge siehe im medizinischen Theile (6. Band) des Berichtes über die sanitäre Lage der Truppen in Frankreich während des Krieges von 1870/71.

1) Näheres über die Präventiv-Maassregeln gegen die Verbreitung dieser Seuchen, insbesondere auch über die Revaccinationen und deren Erfolge siehe im medizinischen Theile (6. Band) des Berichtes über die sanitäre Lage der Truppen in Frankreich während des Krieges von 1870/71.

2) Näheres über die Präventiv-Maassregeln gegen die Verbreitung dieser Seuchen, insbesondere auch über die Revaccinationen und deren Erfolge siehe im medizinischen Theile (6. Band) des Berichtes über die sanitäre Lage der Truppen in Frankreich während des Krieges von 1870/71.

3) Näheres über die Präventiv-Maassregeln gegen die Verbreitung dieser Seuchen, insbesondere auch über die Revaccinationen und deren Erfolge siehe im medizinischen Theile (6. Band) des Berichtes über die sanitäre Lage der Truppen in Frankreich während des Krieges von 1870/71.

4) Näheres über die Präventiv-Maassregeln gegen die Verbreitung dieser Seuchen, insbesondere auch über die Revaccinationen und deren Erfolge siehe im medizinischen Theile (6. Band) des Berichtes über die sanitäre Lage der Truppen in Frankreich während des Krieges von 1870/71.

5) Näheres über die Präventiv-Maassregeln gegen die Verbreitung dieser Seuchen, insbesondere auch über die Revaccinationen und deren Erfolge siehe im medizinischen Theile (6. Band) des Berichtes über die sanitäre Lage der Truppen in Frankreich während des Krieges von 1870/71.

6) Näheres über die Präventiv-Maassregeln gegen die Verbreitung dieser Seuchen, insbesondere auch über die Revaccinationen und deren Erfolge siehe im medizinischen Theile (6. Band) des Berichtes über die sanitäre Lage der Truppen in Frankreich während des Krieges von 1870/71.

7) Näheres über die Präventiv-Maassregeln gegen die Verbreitung dieser Seuchen, insbesondere auch über die Revaccinationen und deren Erfolge siehe im medizinischen Theile (6. Band) des Berichtes über die sanitäre Lage der Truppen in Frankreich während des Krieges von 1870/71.

durchgeführt, nach dem Mittels herbeigeschafft.

Das öftere Verwechselnde Benutzung aber die Verwendung Decken begünstigte bei anderer Haut- und -ung derselben war sehr schwierig. Zur sicherste Mittel, die Desinfizierung der Kle-

## Vorschrift

### Anmerkung

Preussische Vorschrift dem durch Allerhöchste K. Reglement umfasste die P. Mundportion, welche

a. in eine tägliche  
b. eine tägliche V. zerfiel.

Die tägliche Brotpor- 1 Pfund Zwieback. Bei nicht die volle Fleischpor- dirende General die Portion

Das Brot wurde in I. das Reglement nur einen drei Tagen und höchstens Die Zeichen guter Beschaff-

Die tägliche Viktualien

1) Fleisch:

3/4 Pfund frisch  
rohen Zustan  
15 Loth geräuc  
10 Loth Speck.

2) Gemüse:

7 1/2 Loth Reis  
7 1/2 Loth ordin  
weizen-, Ha  
15 Loth Hülsen  
15 Loth Mehl d  
3 Pfund Kartoffeln

3) Salz: 1 1/2 Loth.

4) Kaffee, in gebrannt  
in ungebrannt

In Biwaks und bei durch Befehl des kommand Branntweinportion von 1/12 C

Sanitäts-Bericht über die D...

durchgeführt, nachdem die nöthigen Quantitäten dieses Mittels herbeigeschafft waren.

Das öftere Vertauschen der Kantonnements und die wechselnde Benutzung der Pelze, Decken u. s. w., namentlich aber die Verwendung aufgefundener Matratzen und Decken begünstigte begreiflicherweise die Uebertragung auch anderer Haut- und Kleider-Parasiten. Die Vertilgung derselben war unter den herrschenden Verhältnissen sehr schwierig. Zur Beseitigung stand nicht immer das sicherste Mittel, die Benutzung von Backöfen — behufs Desinfizierung der Kleider und Betten etc. — zu Gebote.

Ausser der Reinigung der Lokale durch Aufwaschen mit Chlorkalk oder Karbolsäure-Lösung, Verbrennung des Lagerstrohes u. s. w. wurde das Aufstreuen Persischen Insektenpulvers hier und da mit Erfolg angewendet; Monturen und Wäsche brühte man mit heissem Wasser oder bearbeitete sie mit heissen Bügelstählen; sehr wirksam erwiesen sich Benzin, Mischung von Terpentinöl und Weingeist zu gleichen Theilen, Petroleum; — dazu kamen Bäder und Einreibungen der Maanschaften mit verschiedenen antiparasitären Mitteln.

## Anmerkungen.

### Vorschriften für die Feld-Verpflegung. — Nahrungswerth der Feld-Portion.

#### Anmerkung 1.

Preussische Vorschrift für die Feldverpflegung. Nach dem durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 4. Juli 1867 erlassenen Reglement umfasste die Feldverpflegung der Armeeangehörigen eine Mundportion, welche

- a. in eine tägliche Brotportion, und
- b. eine tägliche Viktualienportion

zerfiel. Die tägliche Brotportion betrug 1 Pfund 15 Loth Brot oder 1 Pfund Zwieback. Bei obwaltenden Umständen, besonders wenn nicht die volle Fleischportion gewährt wurde, konnte der kommandirende General die Portion auf 2 Pfund erhöhen.

Das Brot wurde in Laiben zu 3 Pfund verausgabt, für welche das Reglement nur einen Gewichtsverlust von 1 Loth in den ersten drei Tagen und höchstens 2 Loth für spätere Verausgabung zuließ. Die Zeichen guter Beschaffenheit waren genau festgesetzt.

Die tägliche Viktualienportion bestand aus:

- 1) Fleisch:
  - $\frac{3}{4}$  Pfund frisches oder gesalzenes Fleisch — Gewicht im rohen Zustande — oder
  - 15 Loth geräuchertes Rind- oder Hammelfleisch, oder
  - 10 Loth Speck.
- 2) Gemüse:
  - $7\frac{1}{2}$  Loth Reis oder
  - $7\frac{1}{2}$  Loth ordinärer Graupe bezw. Grütze (Hafer-, Buchweizen-, Haide- oder Gerstengrütze), oder
  - 15 Loth Hülsenfrüchten (Erbsen, Linsen, Bohnen), oder
  - 15 Loth Mehl oder
  - 3 Pfund Kartoffeln.
- 3) Salz:  $1\frac{1}{2}$  Loth.
- 4) Kaffee, in gebrannten Bohnen,  $1\frac{1}{2}$  Loth,
  - „ in ungebrannten Bohnen,  $1\frac{1}{4}$  Loth.

In Bivaks und bei ausserordentlichen Anstrengungen konnte durch Befehl des kommandirenden Generals neben dem Kaffee eine Branntweinportion von  $\frac{1}{12}$  Quart verabreicht werden. Unter ähnlichen

Voraussetzungen durfte auch eine Erhöhung der Gemüseportion auf

- 10 Loth Reis oder
- 10 „ Graupe oder Grütze, oder
- 20 „ Hülsenfrüchte oder
- 4 Pfund Kartoffeln

und der Fleischportion auf 1 Pfund erfolgen.

Die Sicherstellung der Gesamt-Naturalverpflegung sollte bestimmungsgemäss in Feindesland stets durch Quartierverpflegung bezw. Requisition stattfinden und nur im Falle unabweisbarer Nothwendigkeit auf die Bestände der vaterländischen Magazine zurückgegriffen werden.

#### Anmerkung 2.

Bayerische Vorschrift für die Feldverpflegung.

Brot  $1\frac{1}{2}$  Pfund oder Zwieback 1 Pfund.

Fleisch, roh oder gepökelt,  $\frac{1}{2}$  Pfund, oder geräuchertes Rind- oder Hammelfleisch  $\frac{1}{3}$  Pfund, oder geräuchertes Schweinefleisch oder Speck  $\frac{1}{4}$  Pfund.

Gemüse: Koehmehl 13 Loth; Graupen oder Reis 6 Loth oder gewöhnliche Graupen 8 Loth, oder grobe Hülsenfrüchte 13 bis 14 Loth, oder Sauerkraut 20 Loth, oder Kartoffeln 1 Pfund 12 Loth.

Salz:  $1\frac{1}{2}$  Loth zu frischem Fleisch, 1 Loth zu gesalzenem.

Getränke: Bier  $\frac{1}{2}$  Maass oder Branntwein  $\frac{1}{10}$  Maass oder Wein  $\frac{1}{4}$  Maass.

Gebrannter Kaffee:  $\frac{2}{3}$  Loth und Zucker  $\frac{2}{3}$  Loth.

#### Anmerkung 3.

Nahrungswerth der Feldportion. Um einen Anhalt für das Maass des Kräfteverbrauchs eines Soldaten zu gewinnen, hat man seine Leistung mit der eines stark arbeitenden Arbeiters gleichgestellt.

Nach Donders beträgt die Arbeitsleistung eines gesunden Arbeiters durchschnittlich pro Tag etwa 150 000 kgmtr und die innere Körperleistung (Cirkulation, Respiration u. s. w.) nach Playfair etwa 70 000 kgmtr, Summe 220 000 kgmtr.

28.3 g Eiweiss entsprechen ungefähr einer Leistung von 53762 kgmtr, es würden also etwa 113 g Eiweiss jener Leistung von 220 000 kgmtr entsprechen.

Der wirkliche Verbrauch bei obiger Arbeit ist indessen nach den angestellten Beobachtungen bei neunstündiger Arbeit: 137 g Eiweiss, 137 g Fett, 352 g Kohlehydrate.

Für einen Soldaten im Felde fordert Voit: 145 g Eiweiss, 100 g Fett, 500 g Kohlehydrate.

Betrachtet man auf diese Forderung hin zunächst die reglementmässige Kriegsportion von 1870, so ergibt sich als Gehalt derselben nach den Untersuchungen der zu München im Jahre 1880 niedergesetzten Spezialkommission:

|                        | Eiweiss | Fett | Kohlehydrate |
|------------------------|---------|------|--------------|
| 375 g frisches Fleisch | 68.2    | 33.7 | —            |
| 750 g Brot . . . . .   | 63.7    | 9.7  | 393.7        |
| 125 g Reis . . . . .   | 9.4     | 0.4  | 97.6         |
| Summe . . . . .        | 141.3   | 43.8 | 490.9        |

oder bei Hülsenfrüchten statt Reis, und Speck statt Fleisch:

|                        | Eiweiss | Fett  | Kohlehydrate |
|------------------------|---------|-------|--------------|
| 170 g Speck . . . . .  | 2.9     | 160.6 | —            |
| 750 g Brot . . . . .   | 63.7    | 9.7   | 393.7        |
| 250 g Erbsen . . . . . | 56.2    | 6.2   | 145.3        |
| Summe . . . . .        | 122.8   | 176.5 | 539.9        |

Bei Fleischlieferung kann durch Erhöhung der Portion auf 500 g der geforderte Eiweissgehalt also sogar überschritten werden.

Die eiserne Portion enthält nach obiger Berechnung:

|                  | Eiweiss | Fett  | Kohlehydrate |
|------------------|---------|-------|--------------|
| Zwieback 500 g = | 78.0    | 6.3   | 367.0        |
| Reis 125 g =     | 9.4     | 0.4   | 97.6         |
| Speck 170 g =    | 2.9     | 160.6 | —            |
| Summe 795 g =    | 90.3    | 167.3 | 464.6        |

oder bei Salzfleisch statt Speck neben Zwieback und Reis:

|                     | Eiweiss | Fett | Kohlehydrate |
|---------------------|---------|------|--------------|
| Salzfleisch 375 g = | 68.2    | 33.7 | 464.6        |
| Summe 1000 g =      | 155.6   | 40.6 | 464.6        |

## Anhang zum zweiten Kapitel.

### Desinfektion der Schlachtfelder.

#### Erste Bestattung der Gefallenen.

Die Art der Bestattung, die Anlage der Gräber, der Friedhöfe u. s. w. ist längst als eine Angelegenheit von höchstem öffentlichen Interesse gewürdigt worden, welcher Behörden und Private eine um so umfassendere Sorgfalt zu widmen gewohnt sind, je mehr in neuerer Zeit die Gesundheitslehre den Zusammenhang zwischen Fäulnis organischer Materie und den gefürchtetsten Krankheiten nachgewiesen und betont hat.

Die Kriegsverhältnisse lassen es gleichwohl erklärlich erscheinen, dass trotz aller Erkenntnis und Würdigung der aus einer mangelhaften Beisetzung der Gefallenen entspringenden Gefahren und trotz aller Pietät, welche gerade den auf dem Schlachtfelde Gestorbenen von Freund und Feind gezollt wird, die Bestattung nach grossen Schlachten stets eine ungenügende gewesen ist.<sup>1)</sup> Auch der Feldzug 1870/71 bildete in dieser Beziehung keine Ausnahme. Da die Deutschen Armeen in allen grösseren Kämpfen den Sieg davontrugen, so verblieb ihnen zunächst die Sorge um die Assanirung der Schlachtfelder und zwar den Truppentheilen selbst, da besondere Formationen für diesen

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu insbesondere die Verhandlungen auf der internationalen Konferenz der Hilfsvereine zu Paris 1867.

Zweck nicht vorgesehen waren. Die Schnelligkeit der Operationsbewegungen liess den Truppen nicht genügend Zeit, die erforderlichen Bestattungsarbeiten in vollem Umfange auszuführen. Sie mussten sich, abgesehen von den Schlachtfeldern vor belagerten Festungen, meist darauf beschränken, die Leichen der gefallenen Kameraden zu beerdigen, die Sorge um die Leichen der Feinde und die Pferdekadaver verblieb in solchen Fällen den Einwohnern der anliegenden Ortschaften, welche freiwillig oder gezwungen die einschlagenden Arbeiten meist ohne sachverständige Leitung ausführten.

In Folge dieser Verhältnisse machten sich auf den grossen Leichenfeldern der bis zum Sturze des Französischen Kaiserthums in rascher Folge gelieferten Schlachten noch im Herbst 1870 unter dem Einfluss einer warmen Witterung und reichlicher atmosphärischer Niederschläge hygienische Missstände geltend, deren Beseitigung von Militär- und Civilbehörden, zum Theil auch von wohlmeinenden Privatpersonen erstrebt ward.

#### Vorläufige Desinfizierungen im Herbst 1870.

Auf dem Gebiete des Schlachtfeldes von Weissenburg in den Gemeinden Weissenburg, Altenstadt, Steinseltz und Riedseltz wurden nachträgliche Maassnahmen überhaupt nicht nöthig. In den Gemarkungen von Forbach, Spicheren

und Stiring  
Spicheren  
den — ü  
mehr als 1  
— Masseng  
Leichenhei  
Herbste 18  
eines hierz  
5 Fuss hol  
Schutze ge  
erhielten.

Die vi  
durch ein z  
aus den bet  
gebettet w  
Ein Bericht  
gleichem ei  
an den Um  
schilderte  
planmässige  
fassenden A  
Auf Veranl  
Kommissar  
ligten Ortschaften  
Erde zudec

Die b  
bei Metz  
und eine g  
rasch zur K  
einzelte K  
Schlachtfeld  
jedoch Art  
annähernd  
sondere der  
J. Junghans  
Deutschen  
fektionsarbe  
zu bringen.  
nahm diese  
Leichen en  
besassen, in  
mittels Chl  
Entwickelun  
Zahlreiche  
hans mit K  
reichten, mi  
Zu einem V  
Arbeitskräfte  
fektionsmate  
mochten<sup>1)</sup> —

<sup>1)</sup> Zur D  
hans im Dezer  
Eisenvitriol u

|                 |
|-----------------|
| Fleisch:        |
| Kohlhydrat      |
| —               |
| 393.7           |
| 145.5           |
| 539.2           |
| Portion auf 500 |
| werden.         |
| nung:           |
| Kohlhydrat      |
| 367.0           |
| 97.8            |
| —               |
| 464.6           |
| Reis:           |
| 464.6           |
| 464.6           |

und Stiringen hingegen, dem Kampfplatz der Schlacht bei Spicheren, spülte der Regen die deckende Erdschicht von den — übrigens fast ausschliesslich im Walde und überall mehr als 1 Kilometer von Wohnungen entfernt befindlichen — Massengräbern vielfach fort, so dass in Fäulniss begriffene Leichentheile blosslagen. Diese Zustände erfuhren im Herbst 1870 dauernde Beseitigung durch die Thätigkeit eines hierzu beorderten Militärkommandos. Es wurden 5 Fuss hohe Erdaufschüttungen ausgeführt, welche zum Schutze gegen Witterungseinflüsse eine Rasenbekleidung erhielten.

Die vielen Opfer des blutigen Tages von Wörth waren durch ein zwangsweises Aufgebot aller arbeitsfähigen Kräfte aus den beteiligten Ortschaften in 8 bis 10 Tagen zur Erde gebettet worden, meist in Massengräbern von 3 Fuss Tiefe. Ein Bericht des Maire von Wörth vom 7. September, desgleichen eine von Bürgern Wörths unter dem 8. September an den Unterpräfekten in Weissenburg gerichtete Petition schilderte die Missstände mit der Bitte um Anordnung von planmässigen das ganze Gebiet des Schlachtfeldes umfassenden Arbeiten zur Abwehr der drohenden Gefahren. Auf Veranlassung des Unterpräfekten erliess der Polizeikommissar von Wörth an die Maires sämtlicher beteiligten Ortschaften den Befehl, die Gräber hinreichend mit Erde zudecken zu lassen.

Die blutigsten Schlachten des Feldzuges 1870/71 hatten bei Metz stattgefunden. Gegen 30 000 Menschenleichen und eine grosse Anzahl von Thierkadavern waren hier rasch zur Erde bestattet. Als im Laufe des Herbstes vereinzelte Klagen über die Zustände auf den dortigen Schlachtfeldern in die Oeffentlichkeit drangen, ohne dass jedoch Art und Umfang der Unzuträglichkeiten auch nur annähernd vollständig zur allgemeinen Kenntniss — insbesondere der Behörden — gelangte, erhielt der Apotheker J. Junghans im Oktober 1870 seitens des Vorstandes der Deutschen chemischen Gesellschaft den Auftrag, Desinfektionsarbeiten in der Umgegend von Metz zur Ausführung zu bringen. Bei St. Privat, Amanvillers und Verneville nahm derselbe eine Reihe der Massengräber (je 100 bis 200 Leichen enthaltend), welche eine Erddecke von 1 bis 2 Fuss besaßen, in der Weise in Angriff, dass er auf denselben mittels Chlorkalk und Manganlauge eine starke Chlorgas-Entwicklung einleitete und alsdann Erdhügel aufwarf. Zahlreiche gar nicht verscharrte Pferdekadaver liess Junghans mit Karbolsäure besprengen und, soweit die Vorräthe reichten, mit Eisenvitriol und Desinfektionspulver bewerfen. Zu einem Vergraben der faulenden Kadaver fehlte es an Arbeitskräften; auch die mitgebrachten Vorräthe an Desinfektionsmaterial — so beträchtlich dieselben an sich scheinen mochten<sup>1)</sup> — waren bald verbraucht, so dass durch diese

Arbeiten in der That nur ein kleiner Theil des Schlachtfeldes und auch dieser nur eine höchst unvollkommene Assanirung erfahren hatte. Es liegt auf der Hand, dass das Besprengen und Ueberschütten der unter freiem Himmel faulenden Kadaver nur einen sehr vorübergehenden Erfolg haben und höchstens so lange wirksam sein konnte, als die Desinfektionsmittel nicht durch Regen wieder fortgespült wurden. Auch ist es einleuchtend, dass, wo es an Arbeitskräften zum Verscharrten der Kadaver fehlte, solche auch nicht vorhanden waren, um auf den chemisch desinfizirten Massengräbern Erdhügel in genügender Höhe zu errichten. Ohne eine derartige Bedeckung aber musste bei stärkeren Regengüssen die Wirkung der Chemikalien verloren gehen. Ebenso hatte das Comité der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger Sachverständige zur Bewerkstelligung der Desinfektion der Gräber um Metz entsandt, ohne dass ein durchgreifender Erfolg erzielt worden wäre. Den Deutschen Verwaltungs-Organen aber erwuchs nach Abzug der Belagerungs-Armee zunächst die schon für sich kaum zu bewältigende Aufgabe, innerhalb der Stadt selbst und in deren allernächster Nachbarschaft gesundheitsgemässe Zustände anzubahnen. Die Aufmerksamkeit der Behörden richtete sich daher erst später, zu Anfang des Winters, auf die ausgedehnten Leichenäcker in der weiteren Umgebung von Metz. Ende November forderte die Kaiserliche Präfektur die Maires der im Bereiche der Schlachtfelder liegenden Ortschaften auf, für eine genügende Wiederbestattung der Leichen Sorge zu tragen. Der mittlerweile hereinbrechende kalte und schneereiche Winter hinderte indessen die Ausführung entsprechender Maassregeln.

Wie bei Spicheren, Wörth und Metz, so wurden auch bei Sedan im Herbst 1870 nachträgliche Desinfektionsarbeiten eingeleitet. Ende September 1870 stellten sich mehrere angesehene Bürger Sedans an die Spitze eines Arbeitertrupps, um die gar nicht oder mangelhaft beerdigten Leichen und Kadaver im Gebiete des Schlachtfeldes von Neuem zu bestatten. Diese Anläufe wurden jedoch bald dadurch unterbrochen, dass Krankheiten unter den Arbeitern auftraten.

Sämmtliche im Spätherbst 1870 auf den verschiedenen damals in Betracht kommenden Schlachtfeldern vorgenommenen Desinfektionsarbeiten, mit Ausnahme derjenigen auf dem Schlachtfelde bei Spicheren, erwiesen sich in der Folge als unzureichend. Die von Behörden angeordneten einheitlichen Maassnahmen wurden zu einer Zeit begonnen, in welcher Kälte und Schnee ihre Durchführung sehr erschwerten; die von Privatpersonen oder Vereinen in das Werk gesetzten Versuche aber scheiterten bei der Grösse der Aufgabe an der Unzulänglichkeit der Kräfte und der Mittel.

<sup>1)</sup> Zur Desinfizierung des Bazaineschen Lagers wurden von Junghans im Dezember 1870 allein 50 Centner Chlorkalk, sowie 50 Centner Eisenvitriol und Karbolsäure-Präparate verwendet.

### Anregung zu weiteren Maassnahmen.

Nachdem indessen die Aufmerksamkeit der Behörden den Zuständen auf den Schlachtfeldern zugewandt war, fanden — während der Winter die von letzteren drohenden Gefahren einstweilen in den Hintergrund drängte — eingehende Recherchen und nach Konstatirung des Sachverhalts Vorbereitungen für planmässige, von Sachverständigen einheitlich zu leitende Maassregeln statt.

Ende Dezember wurden die Polizeikommissare der im Bereich der Schlachtfelder um Metz gelegenen Kantons seitens der Präfektur aufgefordert, sorgfältige Erhebungen anzustellen, sowohl über die Art der Leichenbestattung wie hinsichtlich der Maassnahmen, welche auf den Gebieten der Schlachtfelder zur Beseitigung des durch die Rinderpest gefallenen Viehes und der Schlächtereiabfälle getroffen waren.

Ueber das Resultat der Ermittlungen erstattete die Präfektur Meldung an das Civilkommissariat zu Strassburg. Auf Antrag des letzteren beauftragte das Preussische Kriegsministerium durch Verfügung der Militär-Medizinalabtheilung vom 16. Februar 1871 zwei Militärärzte, den Oberstabsarzt Dr. d'Arrest und Stabsarzt Dr. Bode, mit der Leitung der erforderlichen Maassnahmen.

Die Schlachtfelder bei Spicheren und Weissenburg gaben zu hygienischen Bedenken keinen Anlass. Auf dem Gebiet des Schlachtfeldes bei Wörth waren in Folge einer Verfügung des Kreisdirektion vom 10. Februar 1871 erneute gründliche Desinfektionsarbeiten unter Leitung des Polizeikommissars Döllinger und Kantonalarztes Dr. Sadoul in voller Ausführung.

Behufs Assanirung aller Schlachtfelder und grösseren Beerdigungsstätten in den von Deutschen Truppen besetzten Gebieten erging unter dem 17. März 1871 seitens der Preussischen Militär-Medizinalabtheilung an sämtliche Feldkorps- und Etappen-Generalärzte die Aufforderung, den aus mangelhaften Inhumirungen hervorgegangenen hygienischen Uebelständen kräftig zu begegnen. Die Gräber sollten, event. unter vorheriger Anwendung von Desinfektionsmitteln, genügend mit Erde zugedeckt, wo nöthig, auch Exhumirungen vorgenommen werden.

In Belgien war die öffentliche Meinung wegen des benachbarten Schlachtfeldes bei Sedan sehr beunruhigt. In Folge dessen setzte sich Ende Februar 1871 die Belgische Regierung mit den Deutschen und Französischen Behörden in Verbindung und unternahm ihrerseits die Assanirung des bezeichneten Schlachtfeldes. Mit der Ausführung beauftragte sie Dr. Laute, den Chemiker Créteur und Ingenieur Michel. Die Thätigkeit der Regierung wurde durch ein in Belgien unter Vorsitz des Fürsten Orloff gebildetes „Comité pour l'assainissement des champs de bataille“ unterstützt, in dessen Auftrage sich Dr. Trouet an den Maassnahmen bei Sedan betheiligte.

Auch die Französischen Behörden blieben nicht unthätig. Der Minister für Landwirtschaft und Handel forderte in einem Schreiben vom 2. März 1871<sup>1)</sup> das Comité consultatif d'hygiène publique zu einem Bericht auf und übersandte, nachdem das Comité in einer Sitzung vom 20. März Beschluss gefasst hatte, die vereinbarten Direktiven zur sofortigen Ausführung an die Gesundheitsräthe der Departements und Arrondissements.

So entwickelte sich im Beginn des Frühjahrs 1871 eine lebhaftige Thätigkeit auf sämtlichen Schlachtfeldern Frankreichs; überall wurden die gesundheitlichen Uebelstände von Sachverständigen festgestellt, die erforderlichen Arbeiten von ihnen geleitet und überwacht.

### Zustand der Schlachtfelder im Frühjahr 1871.

Am schwierigsten und komplizirtesten lagen die Verhältnisse bei Metz. Hier hatten in der Zeit von Mitte August bis Ende Oktober neben der ansässigen Bevölkerung zwei grosse Armeen in einer Stärke von nahezu 500 000 Mann theils in der Stadt und den Dörfern einquartiert, theils in Lagern gelebt. Die blutigsten Schlachten des Feldzuges waren vor den Thoren der Festung geschlagen, zahlreiche Lazarethe auf Deutscher und Französischer Seite errichtet worden. Hierdurch hatte sich in der Stadt selbst und deren nächster Umgebung eine Menge fäulnissfähigen Materials aufgehäuft, dessen Beseitigung und Desinfizirung trotz der durch zahlreiche Armeebefehle dokumentirten Aufmerksamkeit, welche das Oberkommando der Cernirungsarmee dieser Angelegenheit unausgesetzt widmete, weder zur Zeit der Einschliessung, noch — wie oben erwähnt — nach der Kapitulation der Festung vor Eintritt des Frostes hatte erreicht werden können.

Es zeigte sich bald, dass die Art, wie die Leichen und Kadaver beerdigt waren, nur einen Theil der abhilfebedürftigen sanitätspolizeilichen Uebelstände abgab, dass vielmehr zur Erreichung einer gründlichen Assanirung auch die ausgedehnten Lagerplätze der Bazaineschen und Deutschen Armee, endlich alle diejenigen Ortschaften in Betracht kamen, in denen oder in deren Nähe Truppen gelegen hatten, da auch nach Beendigung der Cernirung seitens der Dorfbewohner nichts zur Beseitigung des faulenden Materials geschehen war, das durch die Anwesenheit so vieler Truppen und das Leben der Ortsbewohner selbst sich angehäuft hatte.

Die grossen Truppenlager, welche überdies in ihrer Mehrzahl von bewohnten Häusern weit entfernt lagen, gaben allerdings nur zu verhältnissmässig geringen sanitätspolizeilichen Ausstellungen Anlass; in den Dörfern hingegen boten sich die bedenklichsten hygienischen Zustände dar. Die Strassen wurden bedeckt gefunden mit Düngerhaufen und Jaucheherden, mit Resten faulender Uniformtrümmer

<sup>1)</sup> Annales d'hygiène publique 1871. T. 35, p. 420 u. ff.

und Au-  
thierisch  
das a  
hatte  
gasen fr

Bei

Orten,

scharrt

welche

kriegeris

Schlacht

Leichen

wo sie o

Ein

hange v

an tiefg

aux Ché

Chaussee

ville), n

Amanvil

Gravelot

gorze, C

Bächen

(Gravelo

Auc

gesund

aufschütt

bei Thie

betrug o

nicht sel

alle Ver

Waldern

Timpeln

End

Fällen a

mehr Le

enthielt

ein Kolo

fallene.

Na

zung zur

sandten K

die Gräb

so dünne

Leichen

fernt war

Zahl

worfen (s

einer St

das Was

benützt.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Cr

<sup>2)</sup> An

und Ausrüstungsgegenstände; die Plätze, auf welchen man thierische Abfälle aus den Schlächtereien, zum Theil auch das an der Rinderpest eingegangene Schlachtvieh vergraben hatte, liessen wegen zu niedrigen Erdaufwurfs den Fäulnissgasen freien Weg.

Bei den Begräbnisstätten der Gefallenen und den Orten, an welchen die zahlreichen Pferdekadaver verscharrt lagen, war es zunächst die Wahl des Platzes, welche vielfach Bedenken erregen musste. Der Drang der kriegerischen Ereignisse hatte gerade nach den grossen Schlachten vor Metz eine Wahl überhaupt nicht zugelassen; Leichen und Kadaver mussten zunächst bestattet werden, wo sie eben gefunden wurden.

Einzel- und Massengräber fanden sich daher am Abhänge von Höhenrücken (um Mars la Tour, St. Hubert), an tiefegelegenen Stellen feuchter Wiesen (um Ste. Marie aux Chênes, Habonville, Mars la Tour), unmittelbar an Chausseen und Vicinalwegen (Ste. Marie aux Chênes, Rezonville), neben bewohnten Häusern (Rezonville, Gravelotte, Amanvillers), dicht neben Brunnen (Roncourt, Ste. Marie, Gravelotte) oder Wasserläufen (Amanvillers, St. Privat, Gorze, Châtel). Thierkadaver lagen in Chausseegräben, in Bächen (Gravelotte), in Wassertümpeln und Latrinengruben (Gravelotte).

Auch die Art der Bestattung musste vielfach als eine gesundheitswidrige angesehen werden, insofern die Erdaufschüttung bei Menschengräbern, in erhöhtem Maasse bei Thiergräbern, unzureichend gefunden wurde. Nirgends betrug dieselbe mehr als  $3\frac{1}{2}$  Fuss. Thierleichen lagen nicht selten in flachen,  $\frac{1}{2}$  Fuss tiefen Löchern oder ohne alle Vertiefung da, wo sie getödtet worden waren: in Waldern, Wiesen, Dorfgärten, Chausseegräben, Bächen, Tümpeln, mehr oder weniger von Erde entblösst.

Endlich erwies sich der Inhalt der Gräber in vielen Fällen als viel zu gross. Menschengräber mit 100 und mehr Leichen waren nicht selten. Ein Grab bei Vionville enthielt neben 86 Preussischen 1170 Französische Soldaten, ein Kolossalgrab bei Ste. Marie aux Chênes sogar 2500 Gefallene.

Nach den Berichten der seitens der Belgischen Regierung zur Assanirung des Schlachtfeldes bei Sedan entsandten Kommission fanden sich im Allgemeinen auch dort die Gräber von sehr bedeutendem Umfange und mit einer so dünnen Erdschicht bedeckt, dass die Oberfläche der Leichen von der des Bodens nicht mehr als 10 cm entfernt war.

Zahlreiche Pferdekadaver hatte man in die Mosel geworfen (so bei Mouzon),<sup>1)</sup> auch das Moselbett selbst an einer Stelle, woselbst während der warmen Jahreszeit das Wasser zurückgetreten war, als Beerdigungsplatz benützt.<sup>2)</sup>

Aehnlich, wenn auch nicht ganz so gefahrdrohend, entsprechend der geringeren Anzahl der Leichen und Pferdekadaver, stellten sich die Zustände auf den Schlachtfeldern von Wörth, um Paris und in dem übrigen Frankreich heraus. Unzureichende Erdbedeckung und ungeeignete Wahl der Plätze bildeten überall die hauptsächlichsten Gegenstände der Klagen.

### Endgiltige Arbeiten im Frühjahr und Sommer 1871.

Mit Konstatirung der hygienischen Uebelstände auf den Schlachtfeldern ging Hand in Hand die Durchführung der sich als nothwendig ergebenden Maassnahmen. Die Arbeiten wurden mit um so grösserer Energie in Angriff genommen, als man das seitherige Ausbleiben epidemischer Krankheiten<sup>1)</sup> unter der anwohnenden Civilbevölkerung dem Einfluss des ausnahmsweise kalten und schneereichen Winters zuschrieb und das Erwachen gefährlicher Krankheitskeime beim Eintritt der warmen Jahreszeit befürchtete.

### Desinfizierung der Umgegend von Metz.

Die Assanirungsarbeiten um Metz wurden unter Leitung des Ober-Stabsarztes Dr. d'Arrest und Stabsarztes Dr. Bode um Mitte März mit einem Pionier-Detachement von 50 Mann begonnen, welches letztere bald auf 2 Kompagnien und gegen Mitte April auf 4 Kompagnien verstärkt ward. Da ausserdem Civilarbeiter engagirt waren, so betrug seit Mitte Mai die tägliche Anzahl der Arbeiter 1200—1500 Mann. Die Fortifikation in Metz beschaffte die erforderlichen Wagen, Handwerkzeug u. s. w.; die Desinfektionsmaterialien, Sämereien und Pflanzen kaufte die Kommission freihändig an, während die Präfektur die nöthigen Geldmittel bereitwilligst zur Verfügung stellte. Die Arbeiten dauerten bis Ende Juli und erstreckten sich über das engere Terrain der Schlachtfelder hinaus, einerseits auf das umfangreiche Bazainesche Lager, das in einer Ausdehnung von 2 bis 3 km die Stadt umfasste, andererseits auf alle diejenigen Ortschaften und Felder in der weiteren Umgebung der Festung, welche ausserhalb des Gebietes der Kampfplätze während der Dauer der Einschliessung von Deutschen Truppen besetzt gewesen waren. Es wurden auf dem linken Mosel-Ufer in Verneville, Ste. Marie aux Chênes, Gravelotte und Gorze, auf dem rechten Mosel-Ufer in Corny und Courcelles sur Nied Centralpunkte für die Arbeiten errichtet, welche gleich-

<sup>1)</sup> Ueber den Gesundheitszustand der Civilbevölkerung in der Nachbarschaft der Schlachtfelder, desgleichen über die Infektionskrankheiten bei den in der Nähe der Schlachtfelder kantonirenden Deutschen Truppen vergl. den medizinischen Theil (6. Band) des Berichtes (Kapitel: Typhus und Ruhr). Siehe auch das Kapitel „Wundkrankheiten“ im chirurgischen Theil (3. Band).

<sup>1)</sup> Créteur S. 24.

<sup>2)</sup> Annales d'hygiène publique T. 36, p. 206.

zeitig als Depots für die Desinfektionsmaterialien und die Transportmittel dienten.

Zur Herstellung gesundheitsgemässer Zustände in den Dörfern auf den Schlachtfeldern kamen folgende Maassregeln zur Anwendung:

1) Eine gründliche Reinigung der Dorfstrassen. Die stinkenden Wasser wurden abgeleitet, die trocken gelegten Pflützen mit Chlorkalk und Karbolsäure desinfiziert. Uniformtrümmer, Bindenstücke und sonstige Verbandreste wurden aus den Gräben und Gossen zusammengetragen und entweder verbrannt oder nach Ueberschüttung mit Kalk  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Fuss tief vergraben. Um die in den Strassen aufgetürmten Düngerhaufen unschädlich zu machen, hatte die Präfektur auf Vorschlag der Kommission die Kommunen aufgefordert, festgemauerte und cementirte, nicht allzu tiefe und mit getheerten Brettern bedeckte Dunggruben anfertigen zu lassen, die so weit von den nächsten Brunnen und Kellerräumen entfernt sein mussten, dass Verderbniss des Trinkwassers und Verpestung der Luft in bewohnten Räumen ausgeschlossen erschien.

2) Die zu Feldschlächtereien benutzten Gebäude erfuhren eine gründliche Reinigung. Die alte Pflasterung ward aufgerissen, die mit faulenden Blutresten imprägnirte Unterfüllung entfernt, eine Mischung von Kalk und Steinkohlentheer hineingeschüttet und eine sorgfältige, dichtgefügte Pflasterung angeordnet. Wände und Decken kratzte man ab und versah sie mit einem Kalküberzug.

3) Nach ähnlichen Grundsätzen ergingen Belehrungen behufs Vermeidung der Gefahren, welche aus mangelhafter Säuberung und Desinfektion der zu Lazarethzwecken benutzten Räumlichkeiten für die späteren Bewohner entstehen konnten. Letztere wurden, da Zwangsmaassregeln unzulässig erschienen, seitens der Präfektur unter Mittheilung der für zweckmässig zu erachtenden Maassnahmen auf die bestehenden Gefahren besonders aufmerksam gemacht.

4) Plätze, welche zur Aufnahme der Abfälle aus den Feldschlächtereien gedient hatten, wurden je nach der Quantität der verscharrten Massen mit einer Anzahl flacher paralleler Gräben durchzogen, in die man starke Chlorkalklösung zusammen mit Karbolsäure hineinschüttete. Darüber ward eine etwa 1 Fuss hohe Erdschicht geworfen und dieselbe mit Gras und Klee besät.

5) In Fäulniss übergegangene organische Stoffe anderer Art, z. B. verdorbene Lebensmittel in denjenigen Ortschaften, woselbst Verpflegungs-Magazine bestanden hatten, wurden unter Anwendung von Kalk und Chlorkalk vergraben; die Erdbeschüttung erhielt Bepflanzung.

Bedeutend umfangreicher und schwieriger gestalteten sich die Desinfektionsarbeiten an den zahlreichen Gräbern und Gruben, wobei übrigens nahezu ausschliesslich die Leichen und Pferdekadaver, die Opfer der grossen Schlachten, in Betracht kamen, da das an der Rinderpest eingegangene Schlachtvieh fast überall ein den hygienischen Anforderungen entsprechendes Einscharren erfahren hatte.

Exhumierungen wurden mit Rücksicht auf die Jahreszeit und die lange seit der Bestattung verflossene Periode unter Würdigung der bei der vorgeschrittenen Fäulniss die Arbeiter zu fürchtenden Gefahren, auf die äusseren Fälle beschränkt und grundsätzlich nur bei Einzelgräbern oder kleinen Massengräbern angewandt, deren Inhalt sechs bis acht Leichen nicht übersteigen durfte. Exhumierungen kamen zur Anwendung:

1) Zum Zwecke von Tieferlegungen, da, wo Leichen flach an sehr abhängigen Stellen gebettet waren und man besorgen musste, dass die vorschriftsmässig errichteten Erdhügel durch Einwirkung heftiger Regenströme gelockert über die Leichen fortgleiten würden. Diese Tieferlegungen wurden bei St. Hubert, Mars la Tour, Rezonville, in Ganzen aber nur selten nöthig und in der Weise ausgeführt, dass man dicht neben dem ursprünglichen Grab eine etwa 4 Fuss tiefe Grube aufwarf, dann die Leiche unter reichlicher Anwendung von Chlorkalk und gepulverter Holzkohle (bezw. Sägespänen) vorsichtig entblösste und hinüberschaffte.

Ganz besondere Vorsichtsmaassregeln machten die Exhumationen da nöthig, wo sie

2) zum Zwecke einer Transhumation in ein von dem ursprünglichen Bestattungsort weiter entferntes Grab stattfanden. Es geschah dies, wo Leichen bezw. Kadaver dicht neben bewohnten Häusern, Kellern, Brunnen, Wasserläufen oder in Chaussee- bezw. Wegegräben und in Wassertümpeln gefunden wurden. An solchen Orten war zur Leitung der Arbeiten stets ein Arzt anwesend. Nach Feststellung der Ausdehnung des Grabes und der Lage der Leichen durch Probe-Spatenstiche wurde zuerst die Erdoberfläche mittelst flacher Spatenstiche entfernt, jedoch so weit, dass noch kein Austritt kadaveröser Gase stattfand. Bei der nun folgenden Operation beteiligten sich immer nur zwei Arbeiter. Dieselben trugen an einem Winkel des Grabes, womöglich am Fussende der Leiche die Erdaufschüttung ab, bestreuten, sobald Uniformstücke oder Leichentheile sich zeigten, diese mit Chlorkalk und Sägespänen bezw. gepulverter Holzkohle oder mit dem sogenannten braunen Desinfektionspulver (einer Mischung von Torferde, Gips, Kohlenpulver und Karbolsäure) reichlich, dass kein Fäulnissgeruch sich bemerkbar machte. Ebenso behandelte man die aus der nächsten Umgebung der Leiche herausbeförderte, von kadaveröser Flüssigkeit durchtränkte, meist dunkelblaugrün gefärbte Erde. Sie wurde unter reichlicher Anwendung besonders von Chlorkalk und Kohlenpulver langsam vorgeschritten, die Leiche ganz freigelegt, durch Umwenden auf ein grosses Bret gelagert, aus der Gruft herausgehoben und mittels eines gutschliessenden Sarges zur neuen Grabstelle transportirt. Alsdann ging man zur methodischen Blosslegung der zweiten, dritten Leiche u. s. w. über, niemals an zwei Leichen zugleich operirend. Ebenso ward bei der Exhumation von Pferdekadavern verfahren; zum Transport derselben dienten Sol-

oder grosse  
beendet, so  
hoch mit  
etwa  $\frac{1}{2}$  Fuss

In allen  
nothwendig  
Einzel- wie  
arbeiten best

I. in T  
Grub  
II. in I  
nach  
Mitte  
besäet

Zum Zw  
gräbern Vo  
zuflusses. Z  
von den Grä  
Gräben zieh  
gepolstert wu  
gräben, so v  
rigkeiten we  
arbeiten dage  
der grössere  
Mars la Tou  
Arten von  
Zufluss von W  
des Wassers  
Kategorie wu  
lich mit desin  
des Grabes a  
besät. Bei  
wendete man  
nageröhren a  
selbst mehrf  
des Wassers

Chemis  
solchen Masse  
sich kadaverö  
der grossen A  
prozesses und  
lenen Mittel  
gerade in de  
ist, sowie Chl  
kohlenthoer b

Nachdem  
decke über d  
ersten Spure  
wurde die ge  
gebranntem K  
Kalk und Kar  
4 bis 5 Zoll h  
quer zur Län  
etwa 2 Fuss

oder grosse Haken. War in solcher Weise die Exhumation beendet, so füllte man das ursprüngliche Grab mehrere Zoll hoch mit ungelöschtem Kalk oder mit Karbolsäure-Pulver etwa  $\frac{1}{2}$  Fuss hoch an und schloss es mit festgestampfter Erde.

In allen denjenigen Fällen, welche Exhumationen nicht nothwendig machten, blieb der Inhalt sämtlicher Gräber, Einzel- wie Massengräber, unangetastet. Die Assanierungsarbeiten bestanden hier:

- I. in Trockenlegung der feuchtgelegenen Gräber und Gruben,
- II. in Errichtung von Erdhügeln, die — eventuell nach vorangegangener Anwendung desinfizirender Mittel — auf Grund besonderer Regeln aufgeworfen, besät und bepflanzt wurden.

Zum Zweck der Trockenlegung genügten bei Einzelgräbern Vorkehrungen zur Abhaltung weiteren Wasserzufflusses. Zu diesem Behufe liess die Kommission 12 Fuss von den Gräbern entfernt 1 Fuss breite und ebenso tiefe Gräben ziehen, deren Wände zuweilen mit Rasen ausgepolstert wurden. Lagen Leichen in der Nähe von Wassergräben, so verlegte man letztere oft unter grossen Schwierigkeiten weiter seitwärts. Sehr umfangreiche Wasserarbeiten dagegen erwiesen sich nöthig zur Trockenlegung der grösseren Massengräber bei Ste. Marie aux Chênes, Mars la Tour, Flavigny, Verneville. Hier wurden zwei Arten von Gräben angelegt: die einen, um weiteren Zufluss von Wasser fernzuhalten, die anderen zur Ableitung des Wassers aus den Gräbern selbst. Die zweitgenannte Kategorie wurde mit besonderer Vorsicht gezogen, reichlich mit desinfizirenden Mitteln gefüllt, nach Austrocknung des Grabes aber mit festgestampfter Erde geschlossen und besät. Bei einzelnen Gräbern (Mars la Tour, Ste. Marie) wendete man zur Abhaltung des Wassers mit Erfolg Drainageröhren an, nachdem sich herausgestellt hatte, dass selbst mehrfache parallel laufende Gräben den Andrang des Wassers nicht verhindern konnten.

Chemische Desinfektionsmittel kamen nur bei solchen Massengräbern zur Verwendung, in deren Umgebung sich kadaveröse Ausdünstungen bemerkbar machten. Unter der grossen Anzahl der zur Beschleunigung des Verwesungsprozesses und zur Vernichtung der Fäulnissgase empfohlenen Mittel wurde vorzugsweise gebrannter Kalk, welcher gerade in der Umgebung von Metz leicht zu beschaffen ist, sowie Chlorkalk, Manganlauge, Karbolsäure und Steinkohlentheer benutzt, und zwar nach folgender Methode:

Nachdem durch flache Spatenstiche ein Theil der Erdoberfläche über den Leichen soweit abgetragen war, dass die ersten Spuren der Fäulnissgase nach aussen drangen, wurde die ganze Oberfläche und ein seitlicher Theil mit gebranntem Kalk in Pulverform oder einer Mischung von Kalk und Karbolsäure, zuweilen auch mit Steinkohlentheer 4 bis 5 Zoll hoch überschüttet. In anderen Fällen zog man quer zur Längsaxe des Grabes in Zwischenräumen von etwa 2 Fuss eine Anzahl etwa 6 Zoll breiter Furchen,

liess in diese reichlich Manganlauge einfliessen und bedeckte dann die ganze Fläche reichlich mit Chlorkalkpulver.

Die alsdann bei den chemisch desinfizirten Massengräbern zur Anwendung kommenden Maassnahmen waren gleicher Art wie die an sämtlichen anderen Gräbern vorgenommenen Assanierungsarbeiten. Sie bestanden in einer Erdaufschüttung, welche die Leichen und Kadaver mindestens 5 Fuss überragte und deren Basis bei Einzelgräbern 2 bis 3 Fuss, bei Massengräbern 4 bis 5 Fuss mehr als die Ausdehnung des ursprünglichen Grabes betrug. Den so aufgeworfenen und festgestampften Hügeln gab man eine Böschung von 60° und besetzte sie an der Basis sowohl als an der Oberfläche mit einer fussbreiten Rasenborte, um die Einwirkung heftiger Regengüsse für die erste Zeit möglichst abzuhalten.

Die Regulierungsarbeiten erhielten endlich in allen Fällen damit ihren Abschluss, dass die Oberfläche und die nächste Umgebung des Hügels in einer Ausdehnung von 5 bis 6 Fuss mit Gras, Klee oder Wicken sorgfältig besät und, soweit es die Jahreszeit erlaubte, mit Akazien- oder Kastanienbäumen, zuweilen auch mit Eschen bepflanzt wurden. In der Nähe besonders feucht gelegener Massengräber pflanzte man ausserdem Sonnenblumen an. Eine Ausnahme in Bezug auf die Höhe der Erdaufschüttung fand nur da statt, wo Pferdekadaver vereinzelt auf Aeckern umherlagen, weit entfernt von bewohnten Häusern, Bächen und frequentirten Wegen. In solchen Fällen legte man den Erdhügel nur  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Fuss hoch an, um der Vegetation die Aufsaugung und Umsetzung der Fäulnissprodukte zu erleichtern.

Mit Gräben wurden die Leichenhügel nicht umgeben; ebenso vermied die Kommission die Bildung von Gruben und Löchern in der Nähe der Gräber auf das sorgfältigste. Zur Beobachtung dieser Regel hatte die im Beginn der Regulierungsarbeiten mehrmals gemachte Erfahrung Veranlassung gegeben, dass in Folge der plötzlichen Belastung durch die Erdaufschüttung die Leichenjauche namentlich bei feuchter Witterung seitlich heraus in den Graben drang, wodurch kadaveröse Ausdünstungen in schlimmerem Grade entstanden als zuvor.

Vereinzelte, nur theilweise mit Erde bedeckte oder ganz entblösste Leichen bezw. Kadaver bestattete man nach vorangegangener Desinfektion in unmittelbar nebenan aufgeworfenen Gräbern. Grössere Massen tochter Körper wurden nach Entwässerung der nächsten Umgebung mit Kalk reichlich überschüttet und dann mit dem vorschriftsmässig angelegten und besäten Leichenhügel bedeckt.

Viel einfacher als bei Metz lagen die Verhältnisse auf den übrigen Schlachtfeldern. Einerseits handelte es sich bei ihnen — und dies gilt auch für die Kampfplätze bei Paris — lediglich um eine angemessene Wiederbestattung der an Zahl weit geringeren Opfer der Schlachten, andererseits kamen bei weitem weniger die Schwierigkeiten in Betracht, welche bei Metz durch den Reichthum des dor-

tigen Klimas an meteorologischen Niederschlägen und die in Folge dessen nothwendigen Drainirungsarbeiten entstanden.

#### Desinfizierung des Schlachtfeldes von Wörth.

Die Desinfektion des Schlachtfeldes von Wörth erfolgte ganz im Sinne der oben geschilderten Arbeiten. Sämmtliche Gräber erhielten eine 10 cm dicke Aufschüttung von gebranntem Kalk oder auch von Gerberlohe, welche letztere indessen nur auf den von Wohnungen weit entfernten Gräbern zur Verwendung kam. Alsdann wurden Erdhügel von 5 Fuss Höhe aufgeworfen und mit schnell wachsenden Pflanzen besät. Exhumirungen fanden nicht statt. Die Arbeiten gelangten unter Leitung des Kantonalarztes Dr. Sadoul und des Polizeikommissars Döllinger zur Ausführung; Arbeiter nebst den nöthigen Fuhren stellten die Gemeinden. Nach einer Meldung des Polizeikommissars an den Unterpräfekten von Weissenburg waren die Arbeiten nach 14tägiger Dauer am 3. März 1871 beendet. Dieselben hatten 700 Kubikmeter Kalk erfordert.

#### Desinfizierung des Schlachtfeldes von Sedan.

Auf dem Schlachtfelde von Sedan kamen verschiedene Desinfektions-Verfahren zur Anwendung. Der Delegirte des Comité<sup>1)</sup> pour l'assainissement des champs de bataille in Brüssel, Dr. Trouet, desinfizierte etwa 200 in der Nähe der Maas gelegene Gräber, welche nach seiner Schätzung ungefähr 5000 Pferdekadaver enthielten, in der Weise, dass er auf die dünne deckende Erdlage eine Kalkschicht von 20 cm Dicke aufschüttete, alsdann einen Erdhügel von 1,75 m Höhe errichtete und mit Hanf besät liess. Die zur Bildung der Hügel nöthige Erde gewann Dr. Trouet dadurch, dass er jedes Grab mit einem breiten und tiefen Graben umgab. Von den seitens der belgischen Regierung entsandten Delegirten behandelte der Ingenieur Michel<sup>2)</sup> 903 Einzel- und Massengräber in ähnlicher Weise.

Nach einer anderen Methode verfuhr der Chemiker Créteur. Ausgehend von der Erfahrung,<sup>3)</sup> dass die Verbrennung harziger Stoffe bei Gegenwart von Fett eine ausserordentliche Hitze entwickelt, glaubte derselbe in dem Steinkohlentheer das geeignete Mittel gefunden zu haben, auch in mehreren Schichten übereinander gelagerte Leichen und Kadaver in den Gräbern selbst zu verbrennen. Er liess deshalb die Erde von den Gräbern entfernen bis zu der unmittelbar über den Leichen befindlichen dunkeln, stinkende Gase aushauchenden Schicht. Diese besprengte Créteur, um die kadaverösen Ausdünstungen unschädlich zu machen, anfänglich mit Karbolwasser, später schüttete

er, da Karbolwasser den Gestank nicht beseitigte und die Arbeiter über Mattigkeit und nervöse Depression klagten, mit verdünnter Schwefelsäure befeuchteten Chlorkalk darauf. Alsdann wurden die Leichen freigelegt, mit einer Schicht Chlorkalk bedeckt und reichlich mit Steinkohlentheer begossen. Nachdem letzterer die verschiedenen Leichenlagen möglichst durchdrungen hatte, wurde der Theer endlich durch Stroh entzündet, das vorher mit Petroleum durchtränkt war. Nach der Schilderung Créteurs dehnte sich die Flamme schnell über das ganze Grab an unter Entwicklung einer enormen Hitze und nach Ablauf von 55—60 Minuten war der Inhalt selbst der grössten Massengräber angeblich soweit verbrannt, dass nur ein Viertel des ursprünglichen Inhalts in Form von calcinirten Knochen zurückblieb, die, mit einer trockenen, harzartigen Masse überzogen, nicht den geringsten kadaverösen Geruch mehr verbreiteten. Nachdem die Reste mit ungelöschtem Kalk bedeckt waren, wurde ein Erdhügel aufgeworfen, dessen Basis nur ein Viertel der Ausdehnung des ursprünglichen Grabes hatte, und alsdann die Regulirung durch Besäen mit Hanf und Hafer beendet. Für grössere Massengräber, 250 bis 300 Leichen enthaltend, wurden 5 bis 6, für kleinere mit 30 bis 40 Leichen, 2 Tonnen Theer verbraucht. Als die Deutsche Behörde in der zweiten Hälfte des März die Fortsetzung dieser Methode verbot,<sup>4)</sup> desinfizierte Créteur im Sinne der Arbeiten der Deutschen Kommission unter Anwendung von chemischen Desinfektionsmitteln (Theer und Kalk) und Errichtung von Erdhügeln mit breiter Grundfläche, welche er mit Hanf und Hafer besät liess.

Die von Trouet und Michel um die Erdhügel gezogenen tiefen und breiten Gräber wurden auch von Créteur vermieden.

Die Verbrennungsmethode Créteurs ward am 19. März 1871 gleichzeitig in der Presse médicale belge und in der Nouvelliste de Ronen, am 7. April auch in der Gazette hebdomadaire beschrieben. Da ihr ein vorzüglicher und durchgreifender Erfolg nachgerühmt wurde, so unternahm die Deutsche Kommission vor Metz eine Reihe ähnlicher Versuche, welche jedoch aus Pietätsrücksichten auf Pferdekadaver beschränkt blieben. Um den Verbrennungsprozess zu erleichtern, wurden diese einzeln, reichlich mit Theer übergossen, auf einen aus breiten und grossen Feldsteinen zusammengestellten Herd gebracht. Nachdem das Kadaver noch mit trockenem Stroh und Reisig umpackt und abermals reichlich mit Theer übergossen waren, besprengte man die so eingehüllten Fleischmassen mit Petroleum und zündete dasselbe an. Nach dem Bericht der Kommissionsmitglieder entwickelte sich alsbald eine gewaltige Flamme und eine so kolossale Hitze, dass Jeder glaubte, die allseitig vom Feuer umgebenen Kadaver müssten in kürzester Zeit verkohlen. Allein das Feuer liess nach einer halben Stunde so sehr nach, dass es durch Nachschütten

<sup>1)</sup> Annales d'hygiène publique 1871. T. 36, p. 203 u. ff.

<sup>2)</sup> Frölich, S. 161.

<sup>3)</sup> Créteur, S. 52.

<sup>4)</sup> Die Gründe für dieses Verbot siehe später.

von Theer  
musste. N  
schenkel d  
massen des  
Pechschild  
die Tiefe  
Bauchhöhle,  
därme Reisi  
Fleisch, nam  
Theer und  
Kadaver abe  
nungen wie  
aber hatte  
schritte gem  
ansehnlichen  
Diese gewis  
Verbrennung  
früheren Re  
einstimmend  
zweifelhafter  
spielige und  
die Exhumat  
gefahr für d  
nicht ganz v  
grosser orga  
gepriesener  
gebnissen un  
behandelten  
feuchten Ma  
blieben. Zu  
an dem nöth  
teur'sche Ve  
der obersten  
duktion des  
lichen Füll  
Flüssigkeit i

#### Desinfiz

Die A  
Paris, im n  
Befehl des  
Leitung der  
dissements z  
tiven, über  
unter Vorsit  
20. März 18

<sup>1)</sup> Dasse  
offenem Feuer  
wirkliche voll  
würde und die  
wenigstens th  
Kriegs-Sanität  
wenn hierz

von Theer und Petroleum immer von Neuem belebt werden musste. Nach 2 Stunden waren Kopf, Hals und Unterschenkel der Thiere stark verbrannt, die grossen Fleischmassen des Rumpfes aber nur geröstet und mit einer dicken Pechschicht bedeckt, welche das Eindringen der Hitze in die Tiefe verhindert hatte. Man öffnete nunmehr die Bauchhöhle, packte an Stelle der herausgenommenen Gedärme Reisig und Stroh, machte tiefe Einschnitte in das Fleisch, namentlich der Gesässmuskeln, und setzte die mit Theer und Petroleum von Neuem reichlich beschütteten Kadaver abermals in Brand. Es wurden dieselben Erscheinungen wie vorher beobachtet, nach abermals zwei Stunden aber hatte gleichwohl die Zerstörung nur geringe Fortschritte gemacht, so dass nichts übrig blieb, als die noch ansehnlichen Fleischtheile des Rumpfes zu verscharren. Diese gewiss unter günstigen Bedingungen angestellten Verbrennungsversuche, welche mehrmals und stets mit dem früheren Resultat wiederholt wurden, lieferten nach übereinstimmender Ansicht der Kommissionsmitglieder den unzweifelhaften Beweis dafür, dass durch diese sehr kostspielige und sehr zeitraubende Methode, welche überdies die Exhumation voraussetzt und wegen der Verbrennungsgefahr für die beim Unterhalten des Feuers thätigen Leute nicht ganz unbedenklich ist, eine ausreichende Verkohlung grosser organischer Massen nicht herbeigeführt wird.<sup>1)</sup> Die gepriesenen Resultate Créteurs mussten nach obigen Ergebnissen um so zweifelhafter erscheinen, als die von ihm behandelten Leichen und Kadaver in den zum Theil noch feuchten Massengräbern mehrfach übereinander geschichtet blieben. Zur Verbrennung der unteren Lagen musste es an dem nöthigen Sauerstoff fehlen, so dass durch das Créteur'sche Verfahren im günstigsten Falle nur ein Verkohlen der obersten Leichenschicht erreicht sein kann. Die Reduktion des Gräberinhalts auf ein Viertel seiner ursprünglichen Füllung würde nur durch ein Verdampfen von Flüssigkeit in Folge der grossen Hitze erklärt werden können.

#### Desinfizierung der übrigen Schlachtfelder.

Die Assanirungsarbeiten auf den Schlachtfeldern um Paris, im nördlichen und südlichen Frankreich wurden auf Befehl des Ministers für Landwirtschaft und Handel unter Leitung der Gesundheitsräthe der Departements und Arrondissements zur Ausführung gebracht auf Grund von Direktiven, über welche das Comité consultatif d'hygiène publique unter Vorsitz von Ambroise Tardieu in einer Sitzung vom 20. März 1871 Beschluss gefasst hatte. In Uebereinstim-

<sup>1)</sup> Dasselbe gilt für alle Methoden der Leichenverbrennung bei offenem Feuer. Da andererseits den hygienischen Forderungen durch wirkliche vollständige Verbrennung unzweifelhaft am besten genügt würde und die Möglichkeit einer solchen (z. B. in Incinerations-Oefen) wenigstens theoretisch nicht ausgeschlossen ist, empfiehlt § 39 der Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 die Verbrennung für Thierleichen, „wenn hierzu die Anstalten beschafft werden können“.

mung mit den Anschauungen, welche den Deutschen Arbeiten zu Grunde lagen, sollten nach den Direktiven Exhumirungen nur unter Anwendung besonderer Vorsichtsmaassregeln und nur dann stattfinden, wenn die Verlegung der Leichen aus sanitären oder ökonomischen Gründen durchaus nöthig erschiene. Dahingegen war von der Anwendung chemischer Desinfektionsmittel ganz abgesehen, auch die Anlage niedriger Erdhügel (40 bis 50 cm Höhe) angeordnet, welche indessen nebst ihrer nächsten Umgebung mit schnell wachsenden Pflanzen besät werden sollten. Im Vertrauen darauf, dass eine lebhafte Pflanzenvegetation die Fäulnisprodukte am besten zerlege und absorbire, nahm das Comité von der Errichtung hoher Erdhügel und Anwendung chemischer Desinfektionsmittel absichtlich Abstand.<sup>1)</sup> Vor Metz operirte man in derselben Weise nur an Einzelgräbern, die von Wohnungen, Chausseen und Wasserläufen weit ablagen; es musste mit Recht bezweifelt werden, ob auf den grossen feuchtgelegenen Massengräbern und Gruben bei so niedrig aufgeworfenen Erdhügeln auch die lebhafteste Vegetation genügt haben würde, kadaveröse Ausdünstungen zu verhüten. Bei den in nächster Nähe bewohnter Ortschaften gelegenen Gräbern konnte von der Französischen Methode kein Gebrauch gemacht werden, da jedenfalls bis zur Entwicklung des Pflanzenwuchses Fäulnisgase die dünne Erdschicht durchdringen mussten.

#### Erfolg der Assanirungsarbeiten.

Die Assanirung der Schlachtfelder des Feldzuges 1870/71 wurde im Laufe des Sommers 1871 beendet. Während der Ausführung traten ernstliche Erkrankungen unter den Arbeitern nicht auf, doch kamen vor Metz, wohl in Folge des Einathmens kadaveröser Ausdünstungen, bei einigen Leuten heftige Palpitationen, Aufblähen der Magengegend, Ohrensausen, Schwindelgefühl, auch plötzliches Erbrechen zur Beobachtung, — Erscheinungen, die schnell vorübergingen und am folgenden Tage stets völlig beseitigt waren. Aehnliches sah Créteur bei Sedan. Der Zweck der Desinfektionsarbeiten wurde allseitig erreicht: die gefürchteten Epidemien blieben aus. Will man in dieser Thatsache den Erfolg der auf den Schlachtfeldern ausgeführten Bestattungskorrekturen erblicken, so kann man freilich, da die verschiedenen erwähnten Methoden gleichmässig zum Ziele führten, zu dem Schluss gelangen, dass sowohl die Französische als die Deutsche Methode, ebenso die Arbeiten um Sedan unter den jeweilig gegebenen Verhältnissen zweckdienliche waren. Ob indessen die Französischerseits angeordneten Assanirungsmaassregeln, die sich am meisten von den Deutschen Arbeiten unterschieden, wirklich in der durch die Direktiven vorgeschriebenen Weise zur Anwendung gelangt sind, ist nicht bekannt; es muss demnach dahingestellt bleiben, ob nicht seitens der-

<sup>1)</sup> Annales d'hygiène publique 1871, T. 35, p. 420 u. ff.

jenigen Französischen Behörden, welche die Grabkorrekturen ausführten, mehr geschehen ist, als verlangt war. Thatsächlich arbeiteten die Französischen Medizinalbehörden bei Sedan trotz der Direktiven unter Anwendung von Desinfektionsmitteln und Konstruktion höherer Grabhügel.

In derselben Weise desinfizierte ein Ingenieur um Paris<sup>1)</sup> auf Befehl des Ministers der öffentlichen Arbeiten. Die seitens der Belgischen Kommission bei Sedan zur Ausführung gelangten Maassnahmen differirten von den Deutschen wesentlich nur durch die Verbrennungsmethode Créteurs. Da indessen auch Créteur die nach der angeblichen Verbrennung zurückgebliebenen Rückstände chemisch desinfizierte und über denselben Erdhügel aufwarf, welche demnächst bepflanzt wurden, so stellen in der Hauptsache auch die bei Sedan angewandten Methoden keine prinzipielle Abweichung von den um Metz und bei Würth vollzogenen Assanirungen dar.

#### Ergebnisse.

1) Im Kriege 1870/71 (wie in allen vorangegangenen grossen Kriegen) gelang es nicht, bei der ersten Beerdigung

<sup>1)</sup> Annales d'hygiène T. 35, p. 421.

der Opfer der Schlachten den Forderungen der Gesundheitspflege völlig Rechnung zu tragen.<sup>1)</sup>

2) Die während der Dauer der kriegerischen Ereignisse, desgleichen die später von Privatpersonen und Vereinen unternommenen Desinfektionsarbeiten führten nicht zum Ziele.

3) Eine endgültige Assanirung der Schlachtfelder wurde erst nach geschlossenem Waffenstillstand erreicht, theils durch die lokalen Civil- und Militärbehörden, theils durch besonders dazu ernannte staatliche Kommissionen.

4) Eine Verbrennung oder ausreichende Verkohlung der todtten Körper ist mittels Verbrennung in offenem Feuer (auch durch die Créteur'sche Methode) nicht zu erreichen.

<sup>1)</sup> Die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 giebt bestimmte Vorschriften über Anlage der Gräber auf Schlachtfeldern und die weitere Sorge für dieselben. Nach dieser Instruktion dürfen Gräber, insbesondere Massengräber, innerhalb von Ortschaften, auf Landstrassen oder in nächster Nähe derselben, in unmittelbarer Umgebung von Quellen und Wasserbächen sowie in engen Schluchten nicht angelegt werden.

Die Gräber selbst sollen ungefähr 2 m tief sein; Massengräber dürfen nicht mehr als 6 Leichen enthalten. Den zur Anlage von Massengräbern bestimmten Militärkommandos sind Aerzte beizugeben. Machen sich gesundheitsschädliche Einflüsse von Begräbnisplätzen geltend, so sind Kommandos zu bilden, welche nach Angabe der Militärärzte die geeignete Beseitigung derselben zu bewirken haben u. s. w.

Nach  
Sanitätsfo  
selben zu  
dargestel  
werden:  
die einze  
langten;  
sentirte I  
besondere  
Gefechten  
zuletzt er  
werden, v  
platze, n  
als zulän  
schlaggel  
schliesslic  
sowie in  
über wel  
Theil der  
lehrreich  
niss der  
erlangt si

Die  
stellung  
mationen  
ments un  
Relatione  
aus äusse  
vollständi  
folgende I  
sichtig, z  
ungleicha  
wachsend  
es an sich  
schien, fü  
ertheilen.

## Drittes Kapitel.

### Thätigkeit der Sanitätsdetachements, der Feld-, Kriegs- und Etappenlazarethe.

#### Vorbemerkung.

Nachdem die Organisation und Ausstattung der mobilen Sanitätsformationen, desgleichen die instruktionsmässig denselben zufallenden Aufgaben im 3. Abschnitt des 1. Kapitels dargestellt worden sind, soll in dem Nachstehenden geschildert werden: 1) in welchem Umfange und unter welchen Umständen die einzelnen Formationen thatsächlich zur Wirksamkeit gelangten; 2) in welchem Verhältniss die durch dieselben repräsentirte Hilfe während der verschiedenen Kriegsperioden, insbesondere auch bei den einzelnen Schlachten und grösseren Gefechten zu dem Hilfebedarf stand. Aus der Darstellung der zuletzt erwähnten Verhältnisse soll nach Möglichkeit ersichtlich werden, wie weit der geleistete Beistand auf dem Kriegsschauplatze, namentlich aber die erste Hilfe auf dem Schlachtfelde, als zulänglich bezeichnet werden kann. Den eigentlichen, ausschlaggebenden Prüfstein auch der Organisation bilden zwar schliesslich die in der Behandlung der Verwundeten und Kranken sowie in der Prophylaxis von Krankheiten erreichten Resultate, über welche der statistische, chirurgische und medizinische Theil des Berichtes genauere Auskunft giebt, nicht minder lehrreich aber für die organisatorischen Fragen bleibt die Kenntniss der Umstände, unter denen im Einzelnen diese Resultate erlangt sind.

Die grosse Fülle von Material, welches gerade für die Darstellung und Beurtheilung der Thätigkeit der Sanitätsformationen in den regelmässigen Berichten der Sanitätsdetachements und der Lazarethe selbst, sowie in den zusammenfassenden Relationen der vorgesetzten Instanzen vorliegt, machte es schon aus äusseren Gründen unmöglich, dasselbe auch nur annähernd vollständig mitzuthemen. Bei der Auswahl des für die nachfolgende Darstellung, welche nur die grösseren Aktionen berücksichtigt, zu Verwerthenden musste im Interesse einer nicht allzu ungleichartigen und nicht über alles räumliche Maass hinauswachsenden Schilderung Vieles unbenutzt bleiben, auch wenn es an sich nicht ohne historisches Interesse oder wohl geeignet schien, für das ärztliche Handeln im Felde nützliche Winke zu ertheilen.

Unter diesen Umständen wurde für die Frage des Aufzunehmenden der sich stets in den Vordergrund drängende Gesichtspunkt entscheidend, wie die Möglichkeit der Hilfeleistung dem Hilfebedarf sich anpasste. Die Antwort auf diese Frage wurde vorwiegend in Zahlenverhältnissen gesucht, welche insbesondere jedesmal nach Darstellung der Bethätigung der Sanitätsformationen in und nach grösseren Gefechten übersichtlich zusammengestellt sind. Dabei liegt die Voraussetzung fern, dass mit diesen Zahlenverhältnissen allein ein auch nur statistisch völlig zutreffendes Bild der ersten Hilfe gegeben sei. Zur Genauigkeit in statistischer Beziehung würde vor Allem ein Nachweis darüber gehören: wie weit der wirkliche Bestand an Aerzten etc. von der etatsmässigen Zahl bei den betheiligten Sanitätsformationen zur Zeit der Schlacht abwich, in welchem Umfange sich die Truppenärzte und die freiwillige Krankenpflege an der ersten Hilfe betheiligte haben, wie Viele von den Vermissten, von denen nur ein Theil den Verwundeten oder Gefallenen zugerechnet werden kann, und wie Viele der Gefallenen vor dem Tode ärztliche Hilfe nicht erfordert haben. Nicht minder würde zur Ergänzung des Bildes nothwendig sein, zu wissen, wie gross die Anzahl der mitversorgten Verwundeten des feindlichen Heeres gewesen ist. Immerhin aber geben jene Zahlenübersichten, da wenigstens der durch das Sanitätspersonal den Truppen geleistete Beistand in einem ziemlich gleichbleibenden Verhältniss zu der Zahl der engagirten Truppentheile stand, einen annähernden Ueberblick über die Grösse der in den einzelnen Schlachten durch die Verluste auf Deutscher Seite dem Sanitätspersonal zugefallenen Aufgaben und sind jedenfalls ein deutlich redendes Zeugnis dafür, wie weit in den einzelnen Schlachten auf den sofortigen Beistand durch Sanitätsdetachements und Feldlazarethe gerechnet werden konnte, d. h. wie weit die gesammte Organisation den leitenden Behörden ermöglichte, eine genügende Anzahl dieser Formationen zur rechten Zeit dem Orte des Bedarfes zuzuführen. Auch wird das Maass der wirklich geleisteten Hilfe und die Zulänglichkeit derselben aus derartigen Zusammenstellungen, so nüchtern sie erscheinen

mögen, in Wahrheit richtiger zu ersehen sein, als aus lebhafter gefärbten, nothwendig mehr oder weniger durch den Beobachtungskreis und die Subjektivität der Berichterstatter beeinflussten Schilderungen einzelner Vorgänge, bei welchen leicht vergessen wird, dass die günstigeren oder ungünstigeren Zustände in irgend einem Momente auf irgend einem Theile eines ausgedehnten Schlachtfeldes nur sehr bedingt als Maassstab für die Gesamtleistung gelten können.

Da nach Obigem der Inhalt des nachstehenden Kapitels weniger eine Geschichte der einzelnen Sanitätsformationen, als vielmehr eine zusammenfassende Darstellung eines bestimmten Theiles des Sanitätsdienstes auf dem Kriegsschauplatze von einem gegebenen Gesichtspunkte aus repräsentiren soll, so wurde ebensowohl im Interesse der Uebersichtlichkeit des Gesamtbildes als aus äusseren Gründen bei den Feldlazarethen — namentlich wo anlässlich der grossen Schlachten und der langwierigen Einschliessungen fester Plätze einer grossen Anzahl von Etablierungen zu gedenken war — im Allgemeinen davon Abstand genommen, die bei jeder einzelnen Einrichtung obwaltenden Umstände (Art und Beschaffenheit der belegten Gebäude, Details der Krankenbewegung, die Evakuation, Beschaffung der Utensilien und der Verpflegung, Beihilfe der freiwilligen Krankenpflege u. s. w.) ausführlicher zu berichten. Der stabilere Charakter der Kriegs- und Etappen-Lazarethe in Verbindung mit dem Umstande, dass für dieselben der bei den Sanitätsdetachements und Feldlazarethen in den Vordergrund gestellte Gesichtspunkt der Bereitschaft im Augenblicke des Bedarfs wesentlich zurücktritt, veranlasste bei der Schilderung der Thätigkeit des Lazareth-Reservepersonals und der Bayerischen Spitalreserve ein etwas näheres Eingehen auf die Verhältnisse, unter denen diese Formationen im Einzelnen gewirkt haben.

Die hauptsächlichste Ergänzung der nachstehenden Dar-

stellung bilden die Beilagen 59 bis 63. Während Beilage 59 und 61 neben ihrem eigentlichen Zweck, die bei den grösseren Kriegsaktionen beteiligten oder in Folge derselben zur Wirksamkeit gelangten Sanitätsformationen übersichtlich zusammenzustellen, vorwiegend die Krankenzustände berücksichtigen, geben die Beilagen 60 und 62 einen Anhalt für die Verfolgung der Thätigkeit jeder einzelnen Sanitätsformation während des ganzen Verlaufes des Feldzuges. Die Benutzung der Beilage 62 im angedeuteten Sinne wird durch Beilage 63 wesentlich erleichtert. Umfang, Art und Richtung der Krankenrückbeförderung aus den auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen thätigen Sanitätsanstalten haben in dem 4., die Krankenzustände behandelnden Kapitel dieses Bandes eingehende Besprechung erfahren; Kapitel 7 (Zelte und Baracken) schildert die verschiedenen Arten improvisirter Räume zur Unterbringung und Behandlung Verwundeter und Kranker; die Beköstigung der Kranken in den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz wurde bereits in dem 3. Abschnitt des 1. Kapitels (Seite 43 bis 46) zusammenfassend erörtert; die seitens der freiwilligen Krankenpflege den mobilen Sanitätsanstalten zu Theil gewordene Unterstützung ist zerstreut an allen oben genannten Orten, zusammenhängend aber in dem 8. Kapitel gewürdigt. Die Krankenbehandlung und deren Resultate in den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz ergeben sich aus dem statistischen, chirurgischen und medizinischen Theile des Berichtes, woselbst auch gelegentlich — wenn der spezielle Zweck es erfordert — die Verhältnisse einzelner Etablierungen genauer besprochen sind. Zahl, Art und Resultate der auf dem Kriegsschauplatze vorgenommenen wichtigsten operativen Eingriffe sind aus Band V und aus der rekapsulirenden Tabelle XXIII in der „Statistik der grösseren Operationen“ im III. Bande ersichtlich.

## Erster Abschnitt.

### Aufmarsch.<sup>1)</sup>

Mit dem Aufmarsche der Deutschen Heere im Juli 1870 vollzog sich derjenige der Sanitätsdetachements und der Feldlazarethe gleichzeitig. Schon vor Beginn der eigentlichen Kriegsoperationen jedoch wurden einzelne Feld-Sanitätsformationen oder Sektionen derselben in ihrer Vorwärtsbewegung durch die wachsende Anhäufung von Kranken theils wenige Tage, theils wochenlang aufgehalten, da die an der Grenze befindlichen Friedenslazarethe, welche der Regel nach die auf dem Marsche Erkrankten aufnehmen sollten, sich gegenüber der grossen Zahl Pflegebedürftiger bald als unzureichend erwiesen.

Die erste und längste Marschunterbrechung erfuhr die 2. Sektion des 2. Feldlazareths XI. Armeekorps, als sich

die Etablierung dieser Sektion in Philippsburg (Baden) während der Nacht vom 31. Juli zum 1. August nothwendig machte. Das Lazareth erhielt daselbst das Schulhaus und einige kleinere Gebäude überwiesen und nahm im Ganzen bis 25. August, an welchem Tage es seinem Korps wieder folgte, 271 vornehmlich leichtere Kranke auf. Dieselben wurden theils geheilt entlassen, theils nach Mannheim evakuiert, während 9 Kranke in civilärztlicher Behandlung zurückbleiben mussten.

Das Aufnahms-Feldspital No. 10 I. Bayerischen Armeekorps, welches am 6. August aus seinem Formationssitz in München ausgerückt war, hatte sich nach seinem Entreffen in Laugenkandel, einem Orte der Bayerischen

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 49 u. 138 u. ff. — Die Namen der Persönlichkeiten, welche den Sanitätsdienst bei den mobilen Sanitätsformationen geleitet haben, siehe in den Beilagen zum 1. Kapitel.

Pfalz, am 7. August erwarteten Verwundeten Lokaltäten boten das Schulhaus und das Waisenhaus. Beide Theile schon durch etw. besetzt; die Mehrzahl jedoch am 8. August in Rest vertheilte man auf Salen des Schulhauses, wurde alles zur Aufnahme Nothige vorbereitet und des Städtchens reichlich versehen. Die erwarteten ein, an ihrer Stelle jeder Fusskranke. Letztere verlegt und von den 14. August führte man Haupt-Feldspital No. 5 Transportfähige verblieben Am 14. August marsch-

Das 7. Feldlazarethkorps musste sich am gleich nach seiner Aus zu Biebrich etabliren nachdem es 36 auf Pflege abgegeben hatte

Während des Armeekorps wurden damit beschäftigt, die Erkrankten aufzunehmen nothigenfalls an die 4. Feld-Sanitätszüge w Bruchsal, nach der am bahn-Grenzstation Max das 6. Württembergisc in seinem Marsche ein sich in Bruchsal einricht einschliesslich 55 Verw

Bei der II. Armeekorps Reservepersonal, welche Namentlich geschah dies seitens des Lazareth (Sächsischen) Armeekorps kirchen und Umgebung St. Ingbert.

<sup>1)</sup> Die Württembergischen Sanitätsdetachements.

Pfalz, am 7. August Abends zur Aufnahme von 200 erwarteten Verwundeten einzurichten. Hierzu geeignete Lokalitäten boten das auf freiem Platze gelegene neue Schulhaus und das in der Nähe befindliche ehemalige Waisenhaus. Beide Häuser fanden sich zum grösseren Theil schon durch etwa 300 Marode Deutscher Truppen besetzt; die Mehrzahl dieser Zurückgebliebenen konnte jedoch am 8. August ihrem Truppentheil nachrücken, den Rest vertheilte man auf benachbarte Ortschaften. In den Sälen des Schulhauses, sowie in einigen Privatwohnungen wurde alles zur Aufnahme der angesagten Verwundeten Nothige vorbereitet und das Spital von der Einwohnerschaft des Städtchens reichlichst mit Verband- und Labe-Mitteln versehen. Die erwarteten Verwundeten trafen zwar nicht ein, an ihrer Stelle jedoch zahlreiche innerlich Kranke und Fusskranke. Letztere wurden ebenfalls in die nahen Dörfer verlegt und von den Aerzten des Spitals besucht. Am 14. August führte man die leichteren Kranken in das Haupt-Feldspital No. 5 nach Bretten über, einige nicht Transportfähige verblieben in Behandlung eines Civilarztes. Am 14. August marschirte das Spital ab.

Das 7. Feldlazareth XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps musste sich am 2. August Abends 7 Uhr, sogleich nach seiner Ausschiffung, in der Unteroffizierschule zu Biebrich etabliren, brach aber schon Tags darauf, nachdem es 36 aufgenommene Kranke in anderweitige Pflege abgegeben hatte, zu seinem Armeekorps auf.

Während des Aufmarsches des Württembergischen Kontingents wurden der 1., 2. und 3. Feld-Sanitätszug<sup>1)</sup> damit beschäftigt, die vorübergehend Marschunfähigen und Erkrankten aufzunehmen, nachzuführen, zu verpflegen und nöthigenfalls an die nächsten Lazarethe abzugeben; dem 4. Feld-Sanitätszuge wurden die Krankentransporte nach Bruchsal, nach der am rechten Rheinufer gelegenen Eisenbahn-Grenzstation Maxau in Baden etc. übertragen. Auch das 6. Württembergische Feldspital erfuhr am 1. August in seinem Marsche eine Unterbrechung; dasselbe musste sich in Bruchsal einrichten und bis 23. August 243 Kranke, einschliesslich 55 Verwundete, aufnehmen.

Bei der II. Armee war es vorzugsweise das Lazareth-Reservepersonal, welches Marschkranke zu verpflegen hatte. Namentlich geschah dies in Alzey, Worms und Neustadt a. H. seitens des Lazareth-Reservepersonals XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps, ferner in Kaiserslautern, Neuenkirchen und Umgebung, Zweibrücken, Homburg i. Pfalz, St. Ingbert.

<sup>1)</sup> Die Württembergischen Sanitätszüge entsprachen den Preussischen Sanitätsdetachements. Vergl. Kapitel 1, Abschnitt 3.

Einige dieser Einrichtungen gelangten in Folge der kriegerischen Ereignisse zu grösserer Bedeutung und werden deshalb später noch Erwähnung finden.

In der Grossherzoglich Hessischen Stadt Alzey begann die am 4. August daselbst eingetroffene 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals XII. Armeekorps die Einrichtung eines Etappenlazareths und vereinigte am 5. August die bereits vorhandenen, bisher von Civilärzten behandelten Kranken in der günstig gelegenen, für 50 Kranke Raum bietenden Volksschule. Alles für die Lazaretheinrichtung Erforderliche musste, da das Personal vorschriftsgemäss kein eigenes Material besitzt, von der städtischen Behörde erbeten werden, wodurch nothwendigerweise die ökonomische Ausstattung eine Verzögerung erlitt, obschon die dortige freiwillige Krankenpflege sich rüthig betheiligte. Gleichzeitig war auch die Umwandlung der Realschule in ein für 65 Kranke ausreichendes Lazareth betrieben worden, welches man vom 7. August an ebenfalls mit Kranken zu belegen begann. Die meisten Kranken, welche in Alzey Aufnahme fanden, kamen direkt von der Truppe, ein kleinerer Theil aus Civil-Krankenanstalten der von den marschirenden Truppen berührten Ortschaften. Die Entlassung transportfähiger Kranker gestaltete sich an einzelnen Tagen ziemlich umfangreich; so wurden am 5. August 111 Kranke unter ärztlicher Begleitung nach Mainz übergeführt.

Am 19. August verliess das Personal mit zwei ihm zugetheilten Pflegerinnen des Sächsischen Albertvereins Alzey, konnte sich aber in Folge von Bahnstockungen nur so langsam vorwärts bewegen, dass es ihm erst am 22. August gelang, in Remilly, der damaligen Endstation der Bahn, zugleich mit der 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals XII. Armeekorps ausgeschifft zu werden. Mit letzterer setzte es an demselben Tage seinen Marsch zu Fuss nach Pont à Mousson fort und gelangte über St. Mihiel, wo die 2. Sektion behufs Uebernahme eines Etappenlazareths verblieb, am 30. August nach Clermont en Argonne.

Die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps war vom 10. bis 19. August in Worms thätig, woselbst sie am erstgenannten Tage einen Bestand von 76 Kranken übernahm, zu welchem weiterhin nur noch 11 Leichtkranke hinzutraten. Auf dem Bahnhofe richtete diese Sektion ausserdem ein Aufnahmezimmer und eine Verbandstation mit 40 Betten für durchpassirende Kranke ein und regelte daselbst den ärztlichen Wachtdienst. Die Verpflegung der Passanten übernahm die freiwillige Krankenpflege von Worms. Am 19. August rückte das Personal ab und traf, wie schon erwähnt, am 22. August in Remilly mit der 1. Sektion zusammen.

## Zweiter Abschnitt.

### Die ersten Kämpfe der III. Armee (Weissenburg,<sup>1)</sup> Wörth<sup>2)</sup>) und die Belagerung von Strassburg.

#### Treffen bei Weissenburg am 4. August 1870.

Als die III. Armee<sup>3)</sup> die Grenze überschritt und am 4. August das Treffen bei Weissenburg lieferte, befanden sich die Preussischen Sanitätsdetachements bei ihren Korps; dasselbe war auch bezüglich der Bayerischen Sanitäts-Kompagnien der Fall, indess machte sich bei letzteren der Mangel an Aerzten fühlbar, da von den auf Kriegsdauer Ernannten noch keiner in seiner Feldstelle eingetroffen war.

Bei Beginn des Treffens entsandte die 2. Bayerische Sanitäts-Kompagnie einen Zug zur Errichtung des Hilfsplatzes<sup>4)</sup> nach dem Dorfe Schweigen, nördlich Weissenburg, und schlug — 15 bis 20 Minuten von der Gefechtslinie entfernt — den Hauptverbandplatz nordöstlich dieses Dorfes in einem zum Dorfe Aechtenbach gehörigen Hause auf. Die Kompagnie versorgte unter Mitwirkung von Truppenärzten 271 Verwundete. In dem noch weiter nordöstlich gelegenen Städtchen Bergzabern hatten die Einwohner Unterkunftsräume vorbereitet; dorthin wurden alle transportfähigen Verwundeten noch am 4. August von der Feuerwehr der Stadt auf zweckmässig eingerichteten Wagen übergeführt. Von den Schwerverletzten blieben einzelne

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 174 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 215 ff.

<sup>3)</sup> Die III. Armee besass an Sanitäts-Anstalten (vergl. hierzu Seite 54 und 55 und Beilage 11):

V. Armeekorps: 3 Sanitätsdetachements, 12 Feldlazarethe, 1 Lazareth-Reservepersonal (3 Sektionen);

XI. Armeekorps: 3 Sanitätsdetachements, 12 Feldlazarethe, 1 Lazareth-Reservepersonal (3 Sektionen);

I. Bayerisches Armeekorps: 2 Sanitäts-Kompagnien, 4 (später 5) Aufnahms-Feldspitäler, 4 Haupt-Feldspitäler, 2 (anfänglich unbespannte) Aufnahms-Feldspitäler;

II. Bayerisches Armeekorps: 2 Sanitäts-Kompagnien, 4 (später 5) Aufnahms-Feldspitäler, 4 Haupt-Feldspitäler, 2 (anfänglich unbespannte) Aufnahms-Feldspitäler;

Württembergische Feld-Division: 4 Feld-Sanitätszüge, 6 Feldspitäler; Badische Feld-Division: 1 Sanitätsdetachment (3 Züge), 5 Feldspitäler, 1 Sektion Lazareth-Reservepersonal.

Erst vom 10. August ab gehörte auch das VI. Korps zur III. Armee; dasselbe besass 3 Sanitätsdetachements, 12 Feldlazarethe, 1 Lazareth-Reservepersonal (3 Sektionen).

<sup>4)</sup> Betreffs des Ausdrucks „Hilfsplatz“ im Gegensatz zu „Hauptverbandplatz“ vergl. Seite 38.

an Ort und Stelle, andere wurden nach Weissenburg gebracht. Am Abend des 5. August schloss sich die 2. Bayerische Sanitäts-Kompagnie dem Vormarsch ihrer Division an, nachdem sie während des Vormittags noch den Transport der übriggebliebenen Verwundeten nach Bergzabern vermittelt hatte.

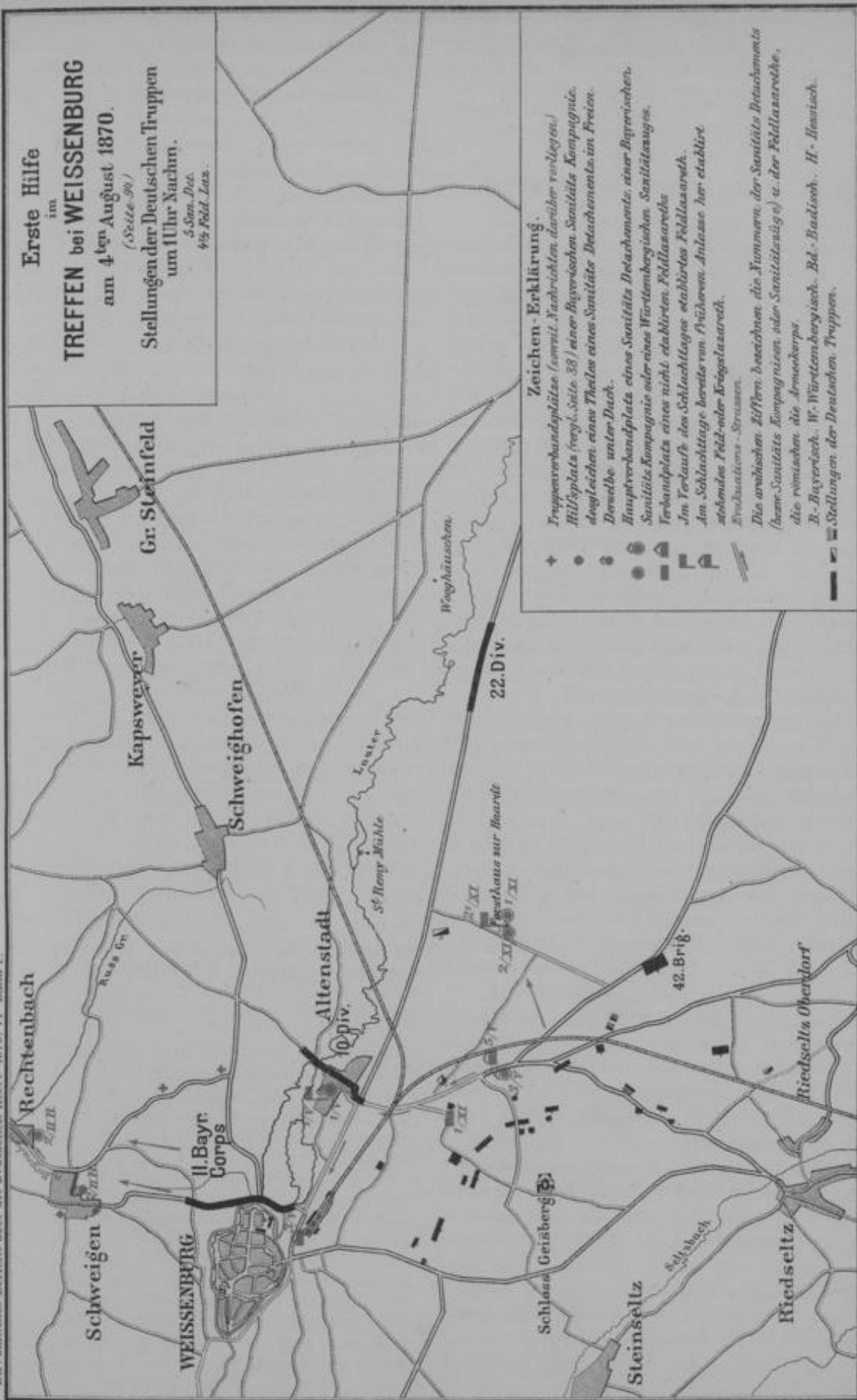
Das 1. Sanitätsdetachment V. Armeekorps etablirte einen Verbandplatz bei Altenstadt, südöstlich Weissenburg, und erhielt von 1 Uhr Mittags ab die Unterstützung des 1. Feldlazareths V. Armeekorps, welches sich von 4 Uhr Nachmittags ab in Altenstadt selbst einrichtete.

In der Nähe des Geissberges benutzte das 3. Sanitätsdetachment V. Armeekorps eine Meierei als Verbandplatz. Die daselbst verbundenen Verwundeten fanden nach der Einnahme Weissenburgs hier bezw. in Altenstadt Aufnahme; ihre Ueberführung nach den genannten Orten wurde durch das 5. Feldlazareth V. Armeekorps vermittelt.

In dem Forsthaus zur Haardt, nahe der Strasse Gernersheim—Weissenburg, hatte das 1. Sanitätsdetachment XI. Armeekorps gleich nach Beginn des Gefechts einen Verbandplatz errichtet; Unterstützung erhielt dasselbe seitens der 1. Sektion des 2. Feldlazareths XI. Armeekorps, welche die weitere Pflege der daselbst aufgenommenen 127 Verwundeten zufiel. Wiewohl das Gehöft zur Haardt sich nur wenig zu Lazarethzwecken eignete und bei der Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten ein Theil der Verwundeten trotz ungünstiger Witterung unter freiem Himmel gelagert werden musste, konnte das Forsthaus bei dem Fehlen anderweitiger Räumlichkeiten wenigstens für den ersten Bedarf als Lazareth nicht behauptet werden, doch wurden baldigst die Leichtverwundeten nach Landau, die Schwerverwundeten mit Hilfe der freiwilligen Krankenpflege am 9. und 10. August nach Weissenburg evakuiert.

In Haardt blieb ein Arzt des 2. Feldlazareths XI. Armeekorps mit Lazarethgehilfen und Krankenwärtern zurück; der grössere Theil des Personals der 1. Sektion dieses Lazareths folgte vom 5. August ab seinem Korps.

Das 3. Sanitätsdetachment XI. Armeekorps war an derselben Stelle erschienen, da aber die Wagen desselben nicht sogleich auf das Schlachtfeld vorrücken durften, konnten Aerzte und Mannschaften in ausgiebigerer Weise sich erst bethätigen, als Mittags das Material herankam.



Geogr. lith. Inst. u. Steinarz. v. W. Greve. Kgl. Hoflith. Berlin.

E. S. Müllers Sohn, lith. Buchverhandlung Berlin.

AB. Zeichen Erklärung siehe Skizze 1.

Zur Unt  
 Gefechtsfeld  
 5. Feldlazare  
 das 3. Feld  
 Weissenburg  
 der 21. Divi  
 korps — we  
 am 4. August  
 und, da es d  
 Artillerie gef  
 nach dem Ge  
 Verwundeten  
 um 5 Uhr Na  
 etablirt zu s  
 thätig und bi

Ein Theil  
 der Eisenbah  
 noch nicht b  
 möglich gewe  
 vorgeschriebe  
 weil die Wage  
 der Stelle kam  
 Feldlazarethe  
 Tagen erwart  
 schon genannt  
 ausserdem —  
 nahms-Feldspi

Das zur  
 zurückbleiben  
 die dorthin g  
 lastet. Die  
 welche die H  
 blieb in Folg  
 oben erwähnt  
 der freiwillige  
 Kriegs- und K

Das 1. F  
 6. August dur  
 abgelöst. Letz  
 Schwerverwund  
 21. August.

Das Aufna  
 Eisenbahn von  
 einem Tag- und  
 ein, woselbst e  
 zur Verfügung  
 hochstufiger, g  
 und Speicher s  
 In demselben f  
 2 Uhr mittels I  
 einigen Kranke  
 Kirche, dem Sc  
 wurden von C  
 Krankenpflege,  
 12. August kon  
 das Hauptfelds  
 unfähige dem

Zur Unterstützung der Sanitätsdetachements auf dem Gefechtsfelde selbst war — ausser dem schon erwähnten 5. Feldlazareth V. und 2. Feldlazareth XI. Armeekorps — das 3. Feldlazareth V. Armeekorps auf dem Bahnhofs-Weissenburg in Thätigkeit getreten. Ebenso erhielt das der 21. Division zugetheilte 1. Feldlazareth XI. Armeekorps — welches nach einem angestrengten Nachtmarsche am 4. August Morgens 5 Uhr in Rohrbach eingetroffen und, da es die Division bereits abgerückt fand, der Korps-Artillerie gefolgt war — Nachmittags 4 Uhr Befehl, sofort nach dem Geissberge zu marschiren und den zahlreichen Verwundeten daselbst Hilfe zu leisten. Das Lazareth traf um 5 Uhr Nachmittags auf dem Geissberge ein, war, ohne etablirt zu sein, bis zur einbrechenden Nacht daselbst thätig und biwakirte auf dem Schlachtfeld.

Ein Theil der Feldlazarethe (welche nur bis Mainz mit der Eisenbahn befördert waren) befand sich am 4. August noch nicht bei den Armeekorps; anderen war es nicht möglich gewesen, die in § 23 der Feld-Sanitätsinstruktion vorgeschriebene stete Fühlung mit der Truppe zu erhalten, weil die Wagen in dem schwierigen Terrain nur langsam von der Stelle kamen. Von den bei den Armeekorps eingetroffenen Feldlazarethen gelangte, da grössere Kämpfe in den nächsten Tagen erwartet wurden, zur eigentlichen Etablirung nur das schon genannte 1. Feldlazareth V. Armeekorps in Altenstadt, ausserdem — mehrere Tage nach dem Treffen — das Aufnahms-Feldspital No. 9 I. Bayerischen Armeekorps.

Das zur Behandlung der Schwerverwundeten allein zurückbleibende Feldlazareth in Altenstadt war daher durch die dorthin gelangenden 496 Verwundeten ohnehin überlastet. Die Versorgung der zahlreichen Gefechtsopfer, welche die Häuser und Strassen in Weissenburg erfüllten, blieb in Folge dieser Umstände nach dem Abrücken des oben erwähnten 3. Feldlazareths V. Armeekorps zunächst der freiwilligen Krankenpflege allein überlassen. (Vergl. Kriegs- und Etappenlazarethe.)

Das 1. Feldlazareth V. Armeekorps wurde bereits am 6. August durch das 11. Feldlazareth desselben Armeekorps abgelöst. Letzteres übernahm 171 in Altenstadt verbliebene Schwerverwundete und widmete sich deren Pflege bis zum 21. August.

Das Aufnahms-Feldspital No. 9 war am 6. August mittels Eisenbahn von München nach Bruchsal abgerückt und traf nach einem Tag- und Nachtmarsche am 8. August früh in Bergzabern ein, woselbst es sich in der folgenden Nacht einrichtete. Das zur Verfügung gestellte Schloss, ein älteres Gebäude mit enger, hochstufiger, gewundener Treppe, enthielt mehrere grosse Säle und Speicher sowie einige kleine, schlecht ventilirte Zimmer. In demselben fand die grössere Hälfte der am 9. August früh 2 Uhr mittels Eisenbahn ankommenden 200 Verwundeten nebst einigen Kranken Aufnahme. Die Uebrigen, welche man in der Kirche, dem Schulhause und dem Rudolf-Spitale unterbrachte, wurden von Civilärzten sowie Mitgliedern der freiwilligen Krankenpflege, barmherzigen Schwestern etc., versorgt. Am 12. August konnten die letzten Verwundeten nach Bretten in das Hauptfeldspital No. V übergeführt und neun Transport-unfähige dem städtischen Rudolf-Spitale übergeben werden.

Während dieser Thätigkeit des Spitals war der Chefarzt nach Görsdorf bei Wörth kommandirt worden, um die Rückbeförderung der zahlreichen Verwundeten zu leiten und mehrere grössere Operationen auszuführen. Am 13. August rückte das Spital in Eilmärschen seinem Armeekorps nach.

### Schlacht bei Wörth am 6. August 1870.

Die Sanitätsdetachements XI. Armeekorps, am 5. August mit ihrem Korps südlich Sulz eingetroffen, waren am 6. in Richtung auf Gunstett aufgebrochen und hatten zunächst vor Gunstett, im weiteren Fortgange der Schlacht in Gunstett selbst, noch später in Morsbronn und Elsasshausen, von Truppenärzten unterstützt, Verbandplätze errichtet. Auch die von Aschbach in Richtung auf Hohweiler aufgebrochene Badische Division hatte auf die Meldung ihres Divisionsarztes, dass zahlreiche Verwundete in und um Gunstett lägen, ihr Sanitätsdetachement vorgeschickt, sowie die schleunige Heranziehung der Badischen Feldlazarethe verfügt. Das Badische Sanitätsdetachement blieb in und um Gunstett bis zum 8. August beschäftigt, unterstützt von den Badischen Feldlazarethen, von denen das 1. am 7. August in Gunstett sich etablirte.

Die Sanitätsdetachements V. Armeekorps widmeten sich am 6. August in und um Dieffenbach, am 7. in Elsasshausen in angestrengtester Thätigkeit dem Aufsuchen, Verbinden der Verwundeten und dem Transport derselben in die Feldlazarethe.

Der 1. Württembergische Feld-Sanitätszug errichtete am 6. August einen Verbandplatz in Surburg südöstlich Wörth und weiterhin einen solchen in Engelhof; ebenso war der 3. Feld-Sanitätszug am genannten Tage mit Verwundeten beschäftigt; der 2. Feld-Sanitätszug behandelte und verpflegte etwa 300 Verwundete auf dem bei Wörth errichteten Brigade-Verbandplatze. Am 7. August führte der Zug noch Verwundetentransporte von Engelhof nach Reichshoffen und von Eberbach nach Engelhof; der 3. Zug suchte an demselben Tage das Schlachtfeld ab und brachte 150 verwundete Franzosen im Dorfe Eberbach und dem Albrechtshäuser Hofe unter.

Bayerischerseits etablirte der die Avantgarde der 4. Division begleitende 1. Zug der 2. Sanitäts-Kompagnie II. Armeekorps Vormittags sofort nach seiner Ankunft in Langensulzbach einen Hilfsplatz, während der 3. Zug in Mattstall den Hauptverbandplatz aufschlug. Hierher wurden auch anfänglich ungefähr 70 Verwundete vom Hilfsplatze gebracht, bis die Versperrung der engen Strasse durch Fuhrwerke den weiteren Verkehr unmöglich machte. Der 2. Zug, welcher der 8. Brigade gefolgt war, vereinigte sich in Langensulzbach mit dem schon in voller Thätigkeit begriffenen 1. Zuge. Da die Entfernung von der Gefechtslinie nach Mattstall — über eine Stunde — sich als viel zu gross erwies, so begab sich auch der Chefarzt der Kompagnie mit dem übrigen Personal auf den Hilfsplatz in Langensulzbach, welcher nur 15 bis 20 Minuten von der Feuerlinie entfernt lag und nunmehr zum Hauptverband-

platz für die Division erhoben wurde. Bei den in Mattstall bereits untergebrachten Verwundeten blieben einige Truppenärzte zurück, hauptsächlich um die Weiterbeförderung der Verwundeten ins Werk zu setzen und zu überwachen.

Für den Hauptverbandplatz in Langensulzbach war das sehr geräumige Schulhaus mit Hof und Garten, dann auch das Rathhaus in Verwendung gezogen worden. Um den Andrang nach dem bereits überfüllten Langensulzbach zu vermindern, wurde Nachmittags von einem Zug der Sanitäts-Kompagnie unmittelbar hinter den kämpfenden Truppen an einem geschützten Punkte im Freien ein Hilfsplatz errichtet, auf welchem die Verwundeten bis gegen Abend verblieben.

Nachdem die Sanitäts-Kompagnie alle erreichbaren Verwundeten eingebracht hatte und die Thätigkeit auf dem Hauptverbandplatz beendet war, begann gegen Abend die bis zum folgenden Mittag fortgesetzte Evakuuation mit Benutzung der Wagen der Kompagnie und zahlreicher Bauernfuhrwerke. Ein Theil der Verwundeten kam sofort nach Weissenburg, der grösste Theil nach Lembach, wo ein Bataillonsarzt seit dem Morgen des 6. mit Vorbereitungen für ihren Empfang thätig gewesen war. Die Mairie, das Schulhaus und einige andere geeignete Gebäude daselbst waren geräumt und mit allen irgendwie aufzutreibenden Betten sowie mit Stroh versehen worden. Die im Laufe des Tages und während der ganzen Nacht anlangenden Wagen füllten bald sämtliche Räume mit Schwerverwundeten an. Leichtverwundete wurden sofort nach Weissenburg weiter befördert; dorthin mussten auch, da von der widerstrebenden Bevölkerung in dem nicht militärisch besetzten Orte wenig mehr zu erhalten war, die erst gegen Morgen anlangenden Schwerverwundeten nach erhaltener Labung weiter geschickt werden. Im Laufe des Vormittags wurden überhaupt alle Transportfähigen nach Weissenburg übergeführt; die Transportunfähigen, sowie die erst am Nachmittage ankommenden Verwundeten gingen in die Behandlung des in Lembach wohnenden Arztes über und wurden am 8. von dem Personal des Aufnahms-Feldspitals No. 4 übernommen, welches im Laufe der nächsten Tage die vollständige Räumung des Ortes bewerkstelligte.

Gegen Mittag des 6. August schlug der bei der Vorhut befindliche Zug der 1. Sanitäts-Kompagnie, nach einem äusserst anstrengenden Marsch auf grundlosen Wegen durch hügelige Gegend, in Görsdorf in einem am südwestlichen Ende des Dorfes gelegenen Baumgarten einen Hilfsplatz auf. Unterwegs hatte man durch Requisition die Vorräthe an Lebensmitteln vervollständigt, auch eine Anzahl von Bauernfuhrwerken gewonnen. In Görsdorf angelangt, fand die Kompagnie den erwähnten Hilfsplatz bereits mit einer grösseren Zahl meist Preussischer Verwundeter belegt, was Veranlassung gab, den Hauptverbandplatz an derselben Stelle einzurichten, namentlich da Brunnen in unmittelbarer Nähe, die Wege in gutem Stande waren und die Anlage des Gartens die Zu- und Abfahrt erleichterte. Stroh und

Bretter zur Lagerung, sowie Tische zu Operationen und Verbänden konnten in genügender Menge beschafft werden.

Da im Ganzen nur fünf Aerzte zur Verfügung standen — die Sanitäts-Kompagnie selbst zählte an diesem Tage nur zwei in ihrem Bestande — und sich mit abnehmenden Tage ein sehr fühlbares Sinken der Temperatur geltend machte, so musste vor Allem darauf Bedacht genommen werden, die Verwundeten unter Dach zu bringen, für ihre Labung zu sorgen und die nöthigsten Verbände anzulegen, aufschiebbar, mehr Zeit in Anspruch nehmende Operationen aber zu unterlassen. Die ursprünglich ins Auge gefassten Räumlichkeiten, Schulhaus, Mairie und Kirche, waren sehr bald gefüllt; es mussten daher ausser einzelnen Wohngebäuden allmählig fast sämtliche Scheunen des Dorfes belegt werden. Die zurückgebliebenen Einwohner wurden veranlasst, für die Verwundeten Lebensmittel zu beschaffen, welcher Forderung sie auch in anerkennenswerther Weise entsprachen.

Am andern Morgen zwischen 4 und 5 Uhr langten die letzten Verwundeten auf dem Hauptverbandplatze an; die Gesamtzahl derselben betrug ungefähr 800, welche sämmtlich verhältnissmässig gute Unterkunft fanden; keiner brauchte den Rest der kühlen Nacht im Freien zu verbringen.

Als der von dem Avantgarde-Zug errichtete Hilfsplatz zum Hauptverbandplatz erhoben war, ergab sich die Nothwendigkeit, den Hilfsplatz weiter vorzuschieben. Es wurde hierzu ein vor Görsdorf, unmittelbar an der Strasse nach Wörth gelegener Steinbruch gewählt, wo sich auch mehrere Truppenärzte mit ihren Medizinwagen einfanden. Nachdem jedoch der Uebergang der Division über die Saube bewerkstelligt war, rückte der Hilfsplatz an diesen Platz vor, und zwar an einen Punkt, wo sich ein Steg befand und woselbst schon ein Bataillonsarzt thätig war, dessen Truppentheil beim Ueberschreiten des Wasserlaufes an dieser Stelle einige Verluste erlitten hatte. Der Platz wurde durch einige Weidenbäume nur nothdürftig gedeckt, gewährte aber den Vortheil, dass reichliches Wasser zur Verfügung stand.

Die zahlreich zugebrachten Verwundeten wurden auf dem Rasen niedergelegt, bis sie von den Fuhrwerken der Sanitäts-Kompagnie aufgenommen und nach Görsdorf gebracht werden konnten. Bei der unzureichenden Anzahl der Transportmittel mussten jedoch viele Verwundete den grössten Theil der Nacht im Freien zubringen; Operationen liessen sich hier nicht ausführen.

Die 1. Sanitäts-Kompagnie blieb bis zum Abend des 8. August in Görsdorf, mit der Pflege der daselbst zugebrachten Verwundeten und ihrer Ueberführung nach Eisenbahnstationen Sulz und Weissenburg beschäftigt, am 8. der 1. Bayerische Spitalzug eintraf. Am Nachmittage des 8. August langte der Chefarzt des am gleichen Tage in Bergzabern eingetroffenen Aufnahms-Feldspitals No. 3 in Görsdorf an, um die ihm übertragene Leitung der Evakuuation mit zwölf Krankenwärtern zu besorgen. Er verblieb in Görsdorf bis zum 11. August; freiwillige Aerzte und

Seite 2

Erste Hilfe in der SCHLACHT bei WÖRTH

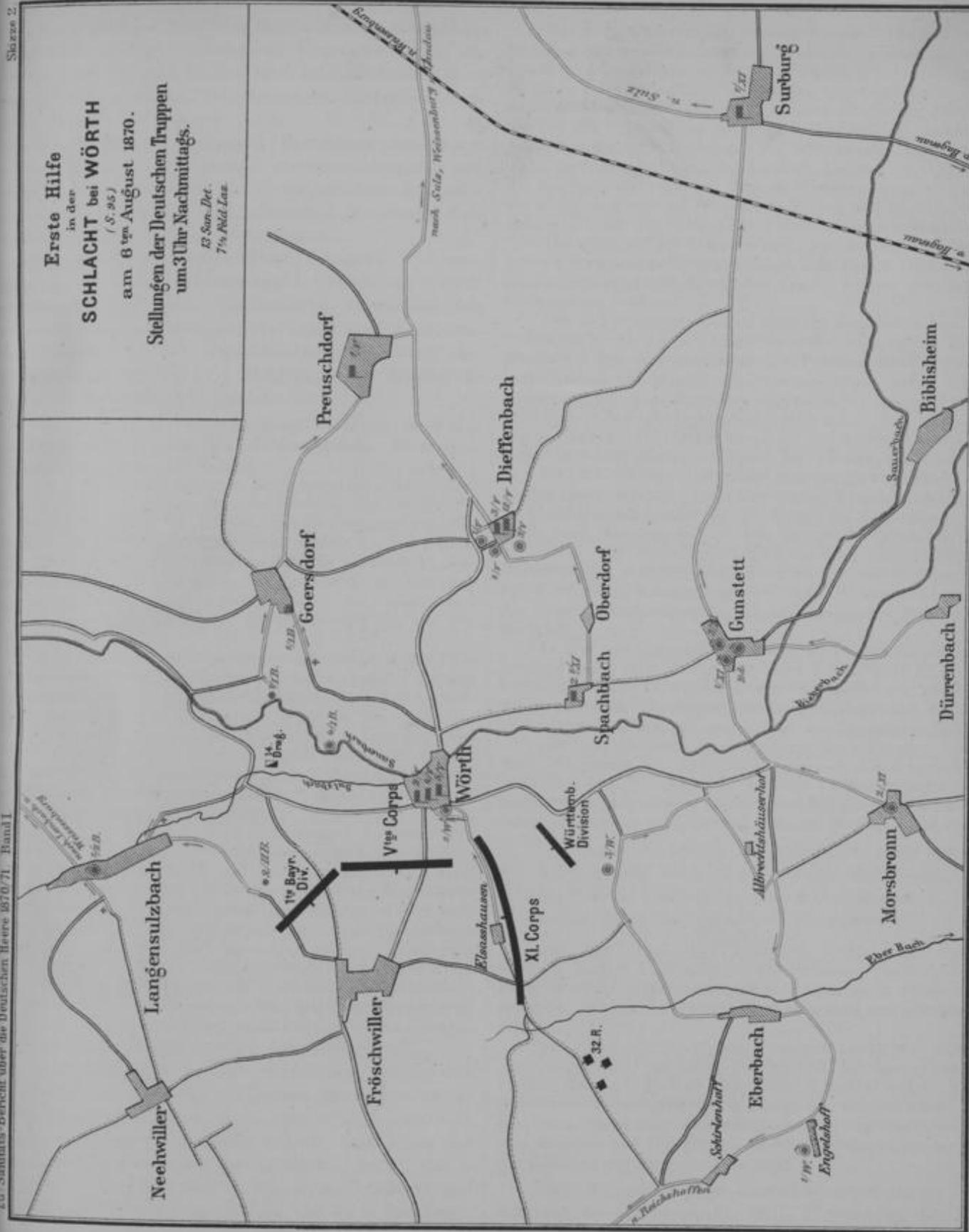
Zu Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71 Band I

**Erste Hilfe**

**SCHLACHT bei WÖRTH**

am 6<sup>ten</sup> August 1870.  
Stellungen der Deutschen Truppen  
um 3 Uhr Nachmittags.

13. San. Det.  
7 1/2 Pfd. Lan.



Geogr. Anst. u. Landv. v. W. Greve, Kgl. Hofdr. Berlin.

Maßstab 1 : 50.000.

E. 3. Meißner & Sohn, Kgl. Hofbuchdruckerei, Berlin.

37. Zeichen. Erklärung siehe Skizze 1

herzige Schw  
und Pflege  
letzten ent  
den in Wör  
geben waren

Die 4. S  
traf erst am  
biwakirte hi  
aus, um das  
wundete nach

Von den  
korps am 6.  
zu Prenscho  
welche bis z  
dem richtete  
V. Armeekor  
3. und 12. in

Das 2. F  
in 18 Häusern  
bei denselben

Das 4. F  
falls in Wör  
Kommunalbau  
Verwundeten  
nahm das Laz  
tember etabli  
sprechenden P  
alsdann noch  
24. November.

Das 5. Fe  
auf dem Schla  
Verbandplatze  
korps gewirkt  
Privatgebäude  
200 Leichtver  
wurden, 142 S  
seine Nichttra  
dem 3. Feldla

In Dieffe  
zunächst die  
keiten in Ansp  
lazareth dessel  
und Scheunen  
Prenschohof be  
Räumlichkeiten  
Am Morgen de  
noch 300, das  
von denen ein  
Bis zum 12. A  
deten nach Sul

Die Feld  
Mainz aus in  
gefolgt waren  
ständig bei d  
1. und 2. (let  
am 7., das 3.,  
zwar das 1. F  
das 3. in Wör  
9. in Elsassha

herzige Schwestern aus München übernahmen die Behandlung und Pflege der noch vorhandenen Verwundeten, bis die letzten entweder nach Deutschland zurückbefördert oder in Wörth etablirten Preussischen Feldlazarethen übergeben waren.

Die 4. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen Armeekorps traf erst am 6. August Abends am Ufer der Sauer ein, biwakirte hier und sandte am 7. August früh ihre Züge aus, um das Gefechtsfeld abzusuchen und bis Abends Verwundete nach Fröschwiller überzuführen.

Von den Feldlazarethen etablirte sich das 1. V. Armeekorps am 6. August Nachmittags 4 Uhr in der Schule zu Preuschof und nahm daselbst 154 Verwundete auf, welche bis zum 8. August zurückbefördert wurden. Ausserdem richteten sich am Tage der Schlacht seitens des V. Armeekorps das 2., 4., 5. Feldlazareth in Wörth, das 3. und 12. in Dieffenbach ein.

Das 2. Feldlazareth V. Armeekorps übernahm in Wörth in 18 Häusern und der Kirche 287 Verwundete. Es verblieb bei denselben bis zum 24. August.

Das 4. Feldlazareth desselben Armeekorps benutzte — ebenfalls in Wörth — das sogenannte Schloss, das Schul- und Kommunalhaus. Später übernahm es auch die nichttransportablen Verwundeten in Langensulzbach und Görsdorf. Im Ganzen nahm das Lazareth 813 Verwundete auf. Es blieb bis 19. September etablirt; der Stabsarzt des Lazareths mit dem entsprechenden Pflegepersonal verweilte jedoch bei einigen auch alsdann noch zurückgehaltenen Schwerverwundeten bis zum 24. November.

Das 5. Feldlazareth V. Armeekorps war Nachmittags 3 Uhr auf dem Schlachtfelde eingetroffen und hatte zunächst auf dem Verbandplatze des 3. Sanitätsdetachements desselben Armeekorps gewirkt, bis es sich Abends 8 Uhr in fünf grösseren Privatgebäuden Wörths etabliren konnte. Es nahm ausser etwa 200 Leichtverwundeten, welche alsbald nach Sulz dirigirt wurden, 142 Schwerverwundete auf. Am 9. August übergab es seine Nichttransportablen theils dem 4. Feldlazareth V., theils dem 3. Feldlazareth XI. Armeekorps.

In Dieffenbach nahm das 3. Feldlazareth V. Armeekorps zunächst die Kirche und das Schulhaus als Lazarethräumlichkeiten in Anspruch und theilte sich demnächst mit dem 12. Feldlazareth desselben Armeekorps in die vorhandenen Wohnhäuser und Scheunen. Die Leichtverwundeten wurden alsbald nach Preuschof beziehungsweise Sulz befördert, da die vorhandenen Räumlichkeiten höchstens 300 Verwundete zu lagern gestatteten. Am Morgen des 7. August hatte indessen das 12. Feldlazareth noch 300, das 3. Feldlazareth 131 Verwundete in Behandlung, von denen ein Theil die Nacht im Freien hatte zubringen müssen. Bis zum 12. August evakuirten beide Lazarethe ihre Verwundeten nach Sulz und folgten darauf ihrem Armeekorps.

Die Feldlazarethe des XI. Armeekorps, welche von Mainz aus in der Richtung auf Landau ihrem Armeekorps gefolgt waren, hatten auch am 6. August noch nicht vollständig bei demselben eintreffen können; doch traten das 1. und 2. (letzteres nur mit der 1. Sektion) am 6., das 4. am 7., das 3., 8. und 9. am 8. August in Thätigkeit, und zwar das 1. Feldlazareth in Surburg, das 2. in Spachbach, das 3. in Wörth, das 4. in Sulz, das 8. in Morsbrunn, das 9. in Elsasshausen.

Das 1. Feldlazareth XI. Armeekorps, am 6. August in der Richtung auf Gunstett abgerückt, erhielt bei seinem Eintreffen auf dem Verbandplatze vor Gunstett Befehl, sich in Surburg zu etabliren. In beiden Schulhäusern des Ortes und einem Oekonomiegebäude, sowie weiterhin in einer Anzahl von Scheunen wurden die Verwundeten gelagert, deren Zahl im Laufe der Nacht vom 6. zum 7. August bis auf 280 anwuchs. Den grössten Theil derselben evakuirte das Lazareth bis zum 12. August in der Richtung auf Sulz; bei dem verbliebenen Bestande liess es die nöthigen ärztlichen Pflegekräfte zurück und folgte mit dem grösseren Theile des Personals und Materials seinem Armeekorps.

Die während der Schlacht nach dem nahe bei Wörth gelegenen Dörfchen Spachbach dirigirte 1. Sektion 2. Feldlazareths XI. Armeekorps (siehe unten) hat am 31. August ihre letzten Verwundeten evakuiert.

Das 3. Feldlazareth XI. Armeekorps fand bei seinem Eintreffen in Wörth die für Lazarethzwecke geeignetsten Räume bereits von den oben erwähnten drei Feldlazarethen V. Armeekorps besetzt. Es brachte seine Verwundeten in sieben Privathäusern unter und übernahm später auch die in Görsdorf befindlichen schwerverwundeten Franzosen. Der Gesamtzugang betrug 166 Verwundete. Am 30. August übergab das Lazareth seinen Bestand an das 4. Feldlazareth V. Armeekorps.

Das 4. Feldlazareth desselben Armeekorps entwickelte eine umfangreiche operative und anderweitige Thätigkeit, namentlich im Bahnhofsgebäude zu Sulz. Die Menge der dort anlangenden, theils nach angelegtem Verbands weiterbeförderten, theils in einem von einer Feldtelegraphen-Abtheilung eilig errichteten Barackenlager untergebrachten Verwundeten war so gross, dass auf die Zählung verzichtet wurde. Am 10. August übernahm das Lazareth-Reservepersonal XI. Armeekorps den verbliebenen Bestand.

In dem mit Französischen Verwundeten überfüllten Morsbrunn etablirte sich am 8. August das 8. Feldlazareth XI. Armeekorps. Unter 295 Verwundeten befanden sich daselbst 262 Franzosen; bis zum 16. August wurde nach Sulz und Hagenau evakuiert und an dem genannten Tage das Lazareth aufgelöst.

Das 9. Feldlazareth XI. Armeekorps übernahm am 8. August den Verbandplatz des 3. Sanitätsdetachements dieses Armeekorps in Elsasshausen (siehe unten). Bis zum 15. August wurden die leichter Verwundeten nach Hagenau und Bischweiler, die Schwerverwundeten nach Sulz, Reichshoffen und Wörth evakuiert.

Von den Feldlazarethen der Badischen Division etablirte sich in Folge der Schlacht von Wörth ausser dem vom 7. August ab in Gunstett thätigen 1. Feldlazareth noch am 11. August das 3. Feldlazareth in Bischweiler.

Der grösste Theil des 1. Badischen Feldlazareths verliess Gunstett am 28. August unter Zurücklassung ärztlichen und Pflegepersonals, welches daselbst bis zu der am 1. Oktober erfolgenden gänzlichen Auflösung der Gunstetter Lazarethanstalten verblieb.

Das 3. Badische Feldlazareth nahm in Bischweiler 229 fast durchweg schwer Verwundete (darunter 221 Franzosen) auf und brachte dieselben in vier öffentlichen Anstalten unter. Französische Aerzte unterstützten das Lazareth, welches am 25. August zwei Aerzte mit dem entsprechenden Unterpersonal bei dem Bestande von 156 Mann zurückliess, während das Gros in der Richtung auf Strassburg abrückte.

Unter den schwierigsten Umständen arbeiteten die Feldlazarethe in Spachbach (2. XI.), Elsasshausen (9. XI.), Gunstett (1. Bad.) und Sulz (4. XI.). Das erstgenannte fand bei seinem Einrücken in dem Dörfchen Kirche und

Kirchhof, Wohnhäuser, Scheunen und Landstrasse mit Verwundeten überfüllt; eine in der Nacht vom 6. zum 7. August vorgenommene Zählung ergab 717 Verwundete. In Elsasshausen lagen in den neun, zur Zeit der Uebernahme von den Einwohnern verlassenen, grösstentheils zerschossenen Wohnstellen, in welche der reichlich strömende Regen ohne erhebliches Hinderniss eindrang, Schulter an Schulter gedrängt 408 Verwundete (darunter 199 Franzosen). Am 10. August traf ein Theil des Personals einer Französischen Ambulanz in Stärke von 4 Aerzten und 2 Beamten zur Hilfeleistung ein. Von Gunstett aus, wo sich gegen 2000 Verwundete angehäuft hatten, wurden alle Leichtverwundeten nach angelegtem Verbands alsbald in der Richtung auf Sulz und Surburg evakuiert. Trotzdem blieben sämtliche irgend belegbaren Räume noch immer mit Verwundeten überfüllt; überdies dauerte der Zugang — insbesondere aus den nahe gelegenen Ortschaften Morsbronn, Dürrenbach und Wallburg — bis zum 9. August fort. So war die am Abend des 8. August bis auf 40 Schwerverwundete geräumte Kirche von Gunstett am Morgen des 9. August bereits wieder mit 170 Schwerverwundeten überfüllt. Eine geregelte Lazarethpflege liess sich in Gunstett erst vom 9. August ab ermöglichen. Am Abend dieses Tages blieben noch 158 Schwerverwundete in Behandlung des Badischen Lazareths.

Auch das 4. Badische Feldlazareth, welches sich am 11. August in Hagenau und zwar in einem Theile des Weiber-Zuchthauses einrichtete, erhielt in den ersten Tagen Verwundete aus der Schlacht bei Wörth; seine weitere Thätigkeit galt indessen vornehmlich den Verwundeten und Erkrankten des Belagerungskorps vor Strassburg, zu welchem die aus dem Verband der III. Armee ausgeschiedene Badische Division vom 10. August ab gehörte.

Von den Bayerischen Lazarethanstalten wurde durch die Schlacht bei Wörth nur das Aufnahms-Feldspital No. 4 II. Bayerischen Armeekorps beschäftigt. Während eines mehrtägigen Biwaks bei Reichshoffen hatte es die in Lembach (nördlich Wörth) zurückgebliebenen Verwundeten zu übernehmen. Am 13. August rückte das Spital der Armee wieder nach.

Württembergischerseits war in Folge der Schlacht bei Wörth das 1. Feldspital vom 8. bis 18. August in Reichshoffen, das 2. Feldspital vom 8. bis 9. August in Fröschwiller thätig. Letzteres pflegte 67, ersteres 267 Mann (darunter 150 Verwundete).

Die äusseren Verhältnisse, unter denen die vorgenannten Feldlazarethe während und nach der Schlacht bei Wörth Beistand leisteten, waren fast durchweg recht ungünstige: die Gebäude für Lazarethzwecke wenig oder gar nicht geeignet, zum Theil zerschossen und dem Eindringen der damals herrschenden Regengüsse ausgesetzt, die Räumung der Wahlstatt insbesondere durch Bodenverhältnisse erschwert, das Trinkwasser vielfach fade und trübe, die Ortschaften von den Bewohnern verlassen, Lebens- und Labemittel nicht vorhanden und — wenigstens in den ersten

Tagen nach der Schlacht — auch Magazinverpflegung schwer zu beschaffen; die Lazarethräumlichkeiten überfüllt eine Lagerung im Freien wegen ungünstiger Witterung verwerflich und, wo sie gleichwohl stattfinden musste, auf Stroh oder blosser Erde zu ermöglichen, die Feldlazarethe ausser der Sorge für die eigenen Verwundeten durch zahlreiche schwerverwundete Franzosen überlastet, endlich eine vorwärts drängende Armee, welche neuen schweren Kämpfen entgegenging und eben deshalb auf thunlichst schleunige Heranziehung ihrer Sanitätsformationen Bedacht nehmen musste. Alle diese Umstände zwangen gebieterisch, die Rückbeförderung der Verwundeten möglichste Ausdehnung zu geben, insbesondere auch durch Ausnutzung der Eisenbahnlinie, welche von Hagenau über Sulz einerseits nach Landau, andererseits nach Karlsruhe führte, alle irgend Transportablen nach dem Inlande zu schaffen. Sulz, die dem Schlachtfelde von Wörth nächstgelegene grösste Eisenbahnstation, gewann dadurch eine besonders hohe Bedeutung. Hier hatte am Morgen des 7. August das 4. Feldlazareth XI. Armeekorps zunächst im Bahnhofgebäude, weiterhin in sechs von der Feld-Telegraphen-Abtheilung der III. Armee aus vorhandenen Latten und den Hopfenstangen der angrenzenden Felder rasch errichteten Baracken (zu je 25 Lagerstellen) sich etablirt. Eine Eintheilung der Stadt in vier Reviere sollte die Sichtung der zahlreichen, in den einzelnen Häusern der Stadt zerstreuten Verwundeten erleichtern. Indessen konnten die Kräfte eines einzelnen Lazareths diesen Verhältnissen gegenüber um so weniger ausreichen, als bis zum 10. August aus allen im Bereich des Schlachtfeldes von Wörth gelegenen Ortschaften ununterbrochen Zuzüge erfolgten. In der Nähe der Deutschen Grenze, der ungestörte Betrieb der Bahnen Südwest-Deutschlands ermöglichten es gleichwohl die Missstände, welche nach der Schlacht bei Wörth insbesondere in Sulz sich anfänglich bemerkbar machten, zu beseitigen, planmässige Evakuierung der Transportfähigen und geregelte Lazarethverhältnisse für die Intransportablen herzustellen. Die Pflege-Vereine zu Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Fürstenfeldbruck liessen es sich in Verbindung mit dem Hauptdepot der freiwilligen Krankenpflege in Mannheim angelegen sein, durch Ueberweisung von Verpflegungs-Artikeln und Lagerungs-Apparaten dem in dieser Hinsicht sich fühlbar machenden Mangel abzuhefen. Ebenfalls bestrebte sich die freiwillige Hilfsthätigkeit, das Personal der etablirten Feldlazarethe durch geeignete Pflegekräfte zu verstärken und wirkte insbesondere mit bei Lösung der schweren Aufgabe, welche die Verhältnisse in Sulz während der ersten Zeit nach der Schlacht bei Wörth der Krankenpflege stellten. Hier, wo neben dem 4. Feldlazareth XI. Armeekorps das Lazareth-Reservepersonal dieses Korps wirkte und ausserdem am 9. und 10. August das 1. Sanitätsdetachement XI. Armeekorps die Evakuierung auf der Bahnstation leitete, trafen nach und nach etwa 200 Personen der freiwilligen Krankenpflege ein, welche theils in den

Lazareth-Anstalten  
reichen Evakuierung  
hierdurch ein

Die Verwundeten  
Schlacht bei

gefallen  
verwundete  
Wundete  
vermisst

gefallen  
verwundete  
Wundete  
vermisst

581 Offiziere

Die erste  
Tagen im Bezirk  
Sanitätsdetachement  
mässigen Anstalten  
100 Deutsche  
Schlachten oder  
Lazarethe setzen

Einschliesslich  
II.

Hinsichtlich  
Grossherzogliche  
Division und  
Armeekorps ver-  
stehende Badische  
Lazarethe der III.  
war indessen  
vor Strassburg  
bei Wörth noch  
stand am 10.  
am 11. August  
dieselbst eintrafen  
Wörth, andererseits  
nasskalten Wetter  
zur Etablierung  
In erster Linie  
arbeiten, kam  
Lagerungskorps

<sup>1)</sup> Vergl. G.  
S. 117\*.

<sup>2)</sup> Vergl. G.

Lazareth-Anstalten Dienste leisteten, theils bei den zahlreichen Evakuations-Transporten sich beteiligten und eben hierdurch eine geregelte Lazarethpflege ermöglichen halfen.

#### Ergebniss:<sup>1)</sup>

Die Verluste im Treffen bei Weissenburg und in der Schlacht bei Wörth sind folgende gewesen:<sup>1)</sup>

#### Weissenburg:

|                  |              |            |
|------------------|--------------|------------|
| gefallen . . . . | 24 Offiziere | 250 Mann,  |
| verwundet und an |              |            |
| Wunden gestorben | 67 „         | 1119 „     |
| vermisst . . . . | — „          | 91 „       |
|                  | 91 Offiziere | 1460 Mann. |

#### Wörth:

|                  |               |             |
|------------------|---------------|-------------|
| gefallen . . . . | 106 Offiziere | 1483 Mann,  |
| verwundet und an |               |             |
| Wunden gestorben | 384 „         | 7297 „      |
| vermisst . . . . | — „           | 1373 „      |
|                  | 490 Offiziere | 10153 Mann. |

In beiden Kämpfen zusammen:

581 Offiziere und 11 613 Mann; Summa 12 194.

Die erste Hilfe leisteten, indem sie an den Schlachtagen im Bezirk des Schlachtfeldes verfügbar waren, 13 Sanitätsdetachements und 7½ Feldlazarethe mit 129 etatsmässigen Aerzten, so dass auf je 1 Arzt durchschnittlich 100 Deutsche Verwundete entfallen; 20 zur Zeit der Schlachten oder unmittelbar nach denselben etablierte Feldlazarethe setzten die Pflege der Verwundeten fort.

### Einschliessung und Belagerung von Strassburg, 11. August bis 27. September.<sup>2)</sup>

Hinsichtlich der Sanitätsformationen war das aus der Grossherzoglich Badischen Division, der Garde-Landwehr-Division und der 1. Reserve-Division bestehende Belagerungskorps von Strassburg auf das aus 3 Sektionen bestehende Badische Sanitätsdetachement und die 5 Feldlazarethe der Badischen Division angewiesen. Von letzteren war indessen No. 1 zur Zeit des Eintreffens der Division vor Strassburg — am 11. August — in Folge der Schlacht bei Wörth noch in Gunstett beschäftigt. Von den 4 anderen stand am 10. August das 3. in Bischweiler, das 4. war am 11. August einerseits im Hinblick auf die zahlreich daselbst eintreffenden Verwundeten aus der Schlacht bei Wörth, andererseits mit Rücksicht auf die in Folge des kasskalten Wetters sich häufenden Erkrankungen in Hagenau zur Etablierung gelangt.

In erster Linie, in unmittelbarer Nähe der Belagerungsarbeiten, kam für die Verwundeten und Kranken des Belagerungskorps das am 11. August in Vendenheim etablierte

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, Anlage 9, S. 102\* und Anlage 12, S. 117\*.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 1338 ff., II, S. 95.

5. Feldlazareth in Betracht, welchem zur Evakuierung der Verwundeten und Kranken (über Seltz nach Rastatt) die Rheinstrasse, später auch die Eisenbahn nach Weissenburg zur Verfügung stand; demnächst das 2., welches sich bereits am 10. August in dem etwas entfernteren Orte Brumath und der benachbarten Irrenanstalt Stephansfelden eingerichtet hatte.

Schon vor Beginn der eigentlichen Belagerung aber gab die Erhöhung des Krankenstandes Anlass, das in Bischweiler verbliebene 3. Badische Feldlazareth näher an Strassburg heranzuziehen und dasselbe am 25. August in dem Schlosse zu Kolbsheim, südlich Strassburg, zu etabliren. Auch das in Gunstett thätige 1. Badische Feldlazareth verliess am 28. August den genannten Ort, rückte zunächst nach Wanzenau und etablirte sich am 8. September gleichfalls südlich Strassburg in Bläsheim, so dass nunmehr sämtliche Badische Feldlazarethe bei Strassburg vereinigt und in Wirksamkeit waren.

Zum Theil gleichzeitig (vom 27. August bis 18. September) arbeitete in Hagenau das 6. Württembergische Feldspital, welches daselbst im Ganzen 127 Kranke zu verpflegen hatte.

Mit dem Heranschieben der Vortruppen gegen die Festung am Abend des 23. August begann auch für das Badische Sanitätsdetachement eine Zeit angestrengter Thätigkeit. Entsprechend seiner Formation wurde es in drei getrennten Zügen verwendet, von denen der eine in Oberhausbergen, der zweite nordöstlich dieses Ortes auf dem linken Flügel der Angriffsfront in Hoenheim, der dritte südlich Oberhausbergen auf dem rechten Flügel der Angriffsfront, in Eckbolsheim, Verbandplätze etablierte.

Ausserdem errichtete jeder Zug vorwärts seines Hauptverbandplatzes einen Hilfsverbandplatz und zwar der in Oberhausbergen stationirte in der Parquetfabrik nahe der Kronenburger Vorstadt, der in Hoenheim einen solchen in Schiltigheim, der in Eckbolsheim stationirte unter dem Eisenbahnübergange bei Königshoffen.

Der Hauptverbandplatz des in Eckbolsheim stationirten Zuges wurde im Verlaufe der Belagerung den Festungswerken näher gebracht durch Verlegung nach der Karthause — zwischen Eckbolsheim und Königshoffen, südlich beider Orte.

Nach Eröffnung der 3. Parallele schoben die Züge ihre Hilfsverbandplätze in die 2. Parallele vor.

#### Ergebniss.

Die Verluste während der Belagerung von Strassburg sind folgende gewesen:<sup>1)</sup>

|                      |              |            |
|----------------------|--------------|------------|
| todt oder in Folge   |              |            |
| Verwundung gestorben | 12 Offiziere | 165 Mann,  |
| verwundet . . . .    | 30 „         | 685 „      |
| vermisst . . . .     | — „          | 44 „       |
|                      | 42 Offiziere | 894 Mann.  |
|                      |              | Summa 936, |

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk Anlage 70.

denen 1 Sanitätsdetachment die erste Hilfe geleistet und nacheinander 6 Feldlazarethe für ihre weitere Behandlung zu Gebote gestanden haben. Die Feldlazarethe haben in ihrer zwei- bis dreimonatlichen Thätigkeit etwa viermal so viele Kranke als Verwundete verpflegt.

### Kriegs- und Etappenlazarethe.

Die Feldlazarethe, welche durch die ersten kriegeserischen Ereignisse an der Grenze festgehalten wurden, wieder für ihre Truppentheile verfügbar zu machen, sie abzulösen und in „stehende Kriegslazarethe“ zu verwandeln, ausserdem die Kranken-Rückbeförderung in geordnete Bahnen zu leiten, war die erste Aufgabe der Sanitätsorgane der General-Etappeninspektion der III. Armee. Der Letzteren stand hierfür das aus je 3 Sektionen bestehende Lazareth-Reservepersonal des V. und XI. Armeekorps,<sup>1)</sup> sowie die Bayerische Spitalreserve (4 Haupt-Feldspitäler und 2 Aufnahms-Feldspitäler) zur Verfügung. Das Lazareth-Reservepersonal der Badischen Division wurde von Anfang an durch Abkommandirungen aufgelöst. Die Württembergische Division besass eine solche Formation nicht.

Im Anschlusse an das Treffen bei Weissenburg entstand in diesem Orte ein von der freiwilligen Krankenpflege eingerichtetes und unterhaltenes Kriegslazareth unter Leitung des Professor Billroth aus Wien.<sup>2)</sup> Weissenburg gelangte weiterhin zu besonderer Bedeutung für den Sanitätsdienst dadurch, dass hier zur Entlastung des Etappenhauptortes der III. Armee, Mannheim, am 1. September 1870 eine Evakuationskommission ins Leben trat, deren Thätigkeit in dem Kapitel, „Krankenzerstreuung“ ausführlicher gewürdigt ist.

Die Ablösung und Unterstützung der durch die ersten Kämpfe der III. Armee zurückgehaltenen Feldlazarethe bewirkten das Lazareth-Reservepersonal V. und XI. Armeekorps, sowie die Bayerischen Haupt-Feldspitäler.

Das Lazareth-Reservepersonal XI. Armeekorps war am 1. August von Cassel, seinem Mobilmachungsorte, aufgebrochen und am 7. in Landau angelangt. Zur Ablösung des 4. Feldlazareths XI. Armeekorps nach Sulz berufen, traf es am 10. August daselbst ein. Das Personal bestand aus 2 (statt 3) Stabs- und 8 (statt 9) Assistenzärzten; da alle Lazarethgehilfen und Krankenwärter fehlten, so wurden an deren Stelle 20 barmherzige Schwestern als Pflegerinnen herangezogen. Die unmittelbar nach der Schlacht auf morastigem Boden erbauten Baracken mussten bei dem im September eintretenden Regenwetter geräumt werden. Am 5. Oktober war der Bestand des Lazareths soweit zurückgegangen, dass nur ein Assistenzarzt an Ort und Stelle blieb, der endlich am 2. Dezember, nachdem alle Deutschen

evakuiert waren, die noch übrigen 22 verwundeten Franzosen der Gemeinde übergab und damit das Lazareth auflöste.

In Reichshoffen lagen am 20. August noch 75 Verwundete, fast ausschliesslich Franzosen. An dem genannten Tage wurde die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals XI. Armeekorps behufs Uebernahme derselben aus Sulz hierher kommandirt. Zur Wartung und Pflege standen Französische Heilgehilfen, Krankenwärter, sowie eine Anzahl Französischer und vier Deutsche Schwestern zur Verfügung. Lebensmittel und Erfrischungen lieferten die Mairie und die freiwillige Krankenpflege. Heilmittel fanden sich in einem zurückgelassenen Französischen Lazarethwagen vor. Die Verwundeten wurden am 4. September an das Bayerische Haupt-Feldspital No. 5 abgegeben.

In Weissenburg, wo — wie erwähnt — vom 4. August bis 7. Oktober 1870 Personal der freiwilligen Krankenpflege unter Professor Billroth mit 249 Verwundeten beschäftigt war, richtete sich später (am 7. Oktober 1870) das Lazareth-Reservepersonal V. Armeekorps ein, um bis 31. März 1871 1192 Kranke (unter ihnen 87 Verwundete) zu verpflegen. Das ärztliche Personal wurde durch barmherzige Schwestern unterstützt. Im Dezember kamen einige Pockenranke in Behandlung.

Als nach dem Falle von Strassburg dem 4. Badischen Feldlazareth in Hagenau Befehl zuzug, seiner Division bei dem Vormarsch durch die Vogesen zu folgen, wurde die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals XI. Armeekorps von Sulz herangezogen und am 5. Oktober die Ablösung des Feldlazareths durch dieselbe bewirkt. Bei der grossen Bedeutung, welche Hagenau durch seine Lage für die Evakuierung über Weissenburg hinaus gewinnen musste, hatte schon im September das General-Gouvernement von Elsass Auftrag erhalten, die Belegungsfähigkeit des Lazareths in Hagenau auf 400 bis 500 Betten zu bringen. Zur Erreichung dieser Bettenzahl war das 4. Feldlazareth V. Armeekorps zur Begründung eines zweiten Lazareths nach Hagenau berufen worden. Da jedoch die III. Armee das Feldlazareth reklamirte und das in Hagenau bestehende Kriegslazareth keinen seine Kräfte übersteigenden Zugang erfuhr, so liess das General-Gouvernement durch das genannte Feldlazareth nur die Einrichtung der früher als Französische Vereinslazarethe benutzten Kasernen (petit quartier) mit Hilfe von vorhandenem, theils aus Mannheim, theils durch Requisition am Orte beschafftem Material vollenden und die Belegung erst am 25. November durch das zur Ablösung eintreffende 12. Feldlazareth VII. Armeekorps, das dem General-Gouvernement unterstellt war, beginnen. Als auch im Dezember grösserer Zuwachs nicht eintrat, übernahm am 31. Dezember das eben erwähnte Feldlazareth die gesammten Lokalitäten; das Lazareth-Reservepersonal wurde nach Mülhausen dirigirt, um hier das 10. Feldlazareth VIII. Armeekorps für das Belagerungskorps vor Belfort frei zu machen. Die in Hagenau vorhandenen Französischen Verwundeten waren allmählig in dem Französischen Hospital

<sup>1)</sup> Das 6. Armeekorps trat der III. Armee erst später hinzu. (Vergl. Seite 94.)

<sup>2)</sup> Vergl. dessen im Literaturverzeichniss aufgeführte Publikation.

vereinigt worden und blieben unter Aufsicht des Feldlazareths in Behandlung der Französischen Aerzte.

Von der Bayerischen Spitalreserve beteiligten sich an der Pflege der bei den ersten Kämpfen der III. Armee Verwundeten drei Haupt-Feldspitäler.

Zunächst das Haupt-Feldspital No. 4 in Mosbach. Dasselbe verliess seinen Mobilisirungsort Würzburg am 27. Juli mittels Eisenbahn und traf noch am gleichen Tage in dem zur ersten Etablierung bestimmten Badischen Städtchen Mosbach (an der Bahnlinie Würzburg—Heidelberg) ein. Nach Ueberlassung der für ein Badisches Reserve-lazareth bestimmten Räume konnten mit Einrechnung einer entfernt gelegenen Filiale der Zuckerfabrik Waghäusel etwa 240 Kranke untergebracht werden. Es wurde deshalb alsbald die Errichtung von sieben Krankenbaracken zu je 40 Mann auf einer der Stadt nahegelegenen Anhöhe angeordnet; bis zum 4. August waren zwei, vier Tage später wiederum zwei vollendet, deren Einrichtung sofort begann. Bis zum 11. August trafen jedoch weder Verwundete noch Kranke ein, weshalb der Chefarzt sich am 12. August nach Heidelberg begab, von wo er an demselben Abend mit 61 Verwundeten zurückkehrte. In der nächsten Zeit folgten mehrere Transporte meistens Leichtkranker. Nach kurzer Thätigkeit erhielt das Spital am 21. August Befehl zur Marschbereitschaft, evakuirte deshalb am 22. August sämtliche Verwundeten in die angewiesenen Spitäler Unterfrankens und übergab 12 Nichttransportfähige dem Distrikts-spital. Am 3. September fuhr das Spital mittels Eisenbahn nach Nancy ab.

Am 29. Juli rückte das Haupt-Feldspital No. 5 mittels Eisenbahn von München ab und gelangte am 30. Juli Morgens nach Bretten in Baden (an der Linie Ulm—Bruchsal), um sich dort in den ersten Tagen des August zu etabliren. Geeignete Lokale zur Unterkunft für Verwundete etc. fanden sich in diesem Städtchen mit 4000 Einwohnern nur in sehr beschränkter Zahl vor. Die Erbauung einer grösseren Baracken-Anlage wurde deshalb in Aussicht genommen, vorläufig jedoch nur mit der Herstellung von vier Kranken-Baracken begonnen, von welchen zwei fertig und eingerichtet, aber nicht mehr belegt wurden. Am 27. August verliess das Spital Bretten und gelangte mittels Eisenbahn am 29. August Mittags nach Niederbronn zur zweiten Etablierung.

Dieser Badeort mit 3000 Einwohnern war mit Verwundeten und Kranken beider Armeen — namentlich aber der Französischen — so überfüllt, dass vor der Etablierung eine unverzügliche grössere Evakuierung nöthig erschien, welche am 31. August auch ausgeführt wurde. Dasselbe Verfahren fand in dem eine halbe Stunde entfernt gelegenen Spital zu Reichshoffen statt, als dieses mit übernommen werden

musste. Nach eingetretener Weisung, unverzüglich nach Coulommiers abzurücken, evakuirte das Spital am 22. September die in Niederbronn und Reichshoffen befindlichen Verwundeten, soweit als thunlich, nach Hagenau und Weissenburg; die in Niederbronn noch verbliebenen zwei schwerverwundeten Franzosen verlegte man in das Spital der Niederbronner Schwestern.

Am 23. September erfolgte der Abmarsch des Haupt-Feldspitals No. 5. Einige Tage später rückte ein Halb-bataillon des Bayerischen 4. Infanterie-Regiments in Niederbronn ein. Der Bataillonsarzt dieser Abtheilung hatte am 29. September auf Weisung des Bayerischen Etappenkommandos sogleich ein Spital in den Räumen des Kurhauses einzurichten, welches hauptsächlich zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten des Beobachtungskorps vor Bietsch, sowie der Etappentruppen diente und bis zu seiner Ende März 1871 erfolgten Auflösung in Summa 626 Kranke verpflegte.

Das Haupt-Feldspital No. 2 traf von seinem Formationsorte Augsburg am 11. August in Schaidt, nördlich Weissenburg, ein, um daselbst bis zum 27. August zu verweilen. Passende Unterkunfts-räume fanden sich in dem eine Viertelstunde vom Dorfe entfernt liegenden Bahnhofe und für 100 Kranke im Dorfe selbst. Auf einem Kleecacker wurden neun Mannschaftszelte aufgeschlagen. Im Ganzen kamen 275 Mann (darunter 40 Verwundete) zur Behandlung.

Entfernter vom Kriegsschauplatze trat die 3. Sektion des Lazareth-Reservepersonals XII. (Königl. Sachs.) Armeekorps am 8. August in Neustadt a. d. Haardt in Wirksamkeit, wo zwischen dem 5. und 8. August 20 Verwundete angelangt waren; die Thätigkeit des Personals blieb jedoch eine engbegrenzte, da der dortige Hilfsverein die Herstellung von Kranken-Unterkunfts-räumen, die Verpflegung und ärztliche Behandlung in die Hand genommen hatte. Bis 5. September wurden 199 Verwundete und 3 innerlich Kranke aufgenommen. Den Bestand von 90 Kranken übergab die Sektion am 5. September unter Zurücklassung des nöthigen Personals (welches später vom November 1870 bis 12. März 1871 zu Evakuationszwecken im Bahnhof Mitry bei Paris verwendet wurde) der Civilbehörde.

#### Ergebniss.

Die ersten Schlachten der III. Armee fesselten 7 Sektionen Lazareth-Reservepersonal und 3 Bayerische Haupt-Feldspitäler im Grenzgebiete, und zwar theils auf Deutschem, theils auf Französischem Boden. Acht Mal handelte es sich dabei um Neu-Einrichtung von Kranken-Anstalten, zwei Mal um Ablösung von Feldlazarethen (4. XI. und 4. Bad.), ein Mal um die Fortführung des Sanitätsdienstes in Weissenburg.

### Dritter Abschnitt.

## Schlacht bei Spicheren und Ereignisse während der Heeresbewegungen nach der Mosel.

### Schlacht bei Spicheren am 6. August 1870.

Auch bei der I. und II. Armee<sup>1)</sup> fiel in den Anfang des August der erste blutige Zusammenstoß mit dem Feinde, und zwar südlich der Grenzstadt Saarbrücken, in der Schlacht bei Spicheren am 6. August.<sup>2)</sup>

Neben dem 2. Sanitätsdetachement VII. Armeekorps, welches, der 14. Division zugetheilt, dieser auf das Gefechtsfeld zu folgen hatte, trat im Verlaufe des Kampfes bei Saarbrücken das der 5. Division angehörige 1. Sanitätsdetachement III. Armeekorps in Thätigkeit, und zwar unter recht schwierigen Verhältnissen, da die meisten Verwundeten von den Höhen 1500 Schritt weit getragen werden mußten. Während 20 Stunden (in der Nacht bei Fackelschein) war dieses Sanitätsdetachement ununterbrochen und bis zur Erschöpfung seiner Verbandvorräthe thätig. Auch das 2. Sanitätsdetachement VIII. Armeekorps hatte, als seine Division (die 16.) in das Gefecht eingriff, am Fusse der Höhen einen Verbandplatz errichtet. Leider konnte derselbe, weil daselbst aufgenommene Verwundete aufs Neue verletzt wurden, nicht bis zum Ausgange der Schlacht dort belassen, mußte vielmehr weiter nach rückwärts verlegt werden. Auch dieses Detachement blieb bis zum Morgen des 7. August in Thätigkeit. Am Morgen des 7. August traf das 2. Sanitätsdetachement III. Armeekorps, von Neunkirchen herammarschierend, auf dem Schlachtfelde ein. Dasselbe wirkte besonders auf den Verbandplätzen der Franzosen in Etzling und Spicheren, woselbst sechs Französische Aerzte mit einer Anzahl Infirmiers vorerst noch bei 700 verwundeten Franzosen zurückgeblieben waren. Die weitere Behandlung und Pflege der Verwundeten fiel in Etzling vom Abend des 7. August ab dem 6. Feldlazareth III. Armeekorps, in

<sup>1)</sup> Die zugehörigen Sanitätsanstalten ergeben sich aus dem Etat für je 1 Armeekorps. Die I. Armee bestand aus dem VII. und VIII. (später auch I.) Armeekorps; die II. Armee aus dem Garde-, III., IV., IX., X., XII. Armeekorps und an Stelle der zum Küstenschutz zurückgebliebenen 17. Division aus der 25. (Großherzoglich Hessischen) Division. — Vergl. hierzu Generalstabswerk Anlage 5, sowie Seite 54 dieses Bandes.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 297 ff.

Spicheren vom Morgen des 9. August ab dem 3. Feldlazareth desselben Armeekorps zu.

Von den Feldlazarethen — zunächst des VII. Armeekorps — hatten sich die der 14. Division zugetheilten Feldlazarethe No. 2 und 4 während der Schlacht in den Ulanen-Kasernen I. und II. der Stadt Saarbrücken etablirt. In der Ulanen-Kaserne I. thätige 2. Feldlazareth nahm bis Abends 6 Uhr 194 Schwerverwundete auf, deren Zahl bis zum Morgen des 7. August auf 258 anwuchs. Ausserdem wurden noch etwa 150 Leichtverwundete nach erlittenem Verbands theils der Privatpflege Saarbrückener Bürger theils einem Hilfsausschusse übergeben, welcher die Evakuierung der Verwundeten veranlasste. Unterstützt wurde das Lazareth am 7. und 8. August durch das 5. Feldlazareth VII. Armeekorps.

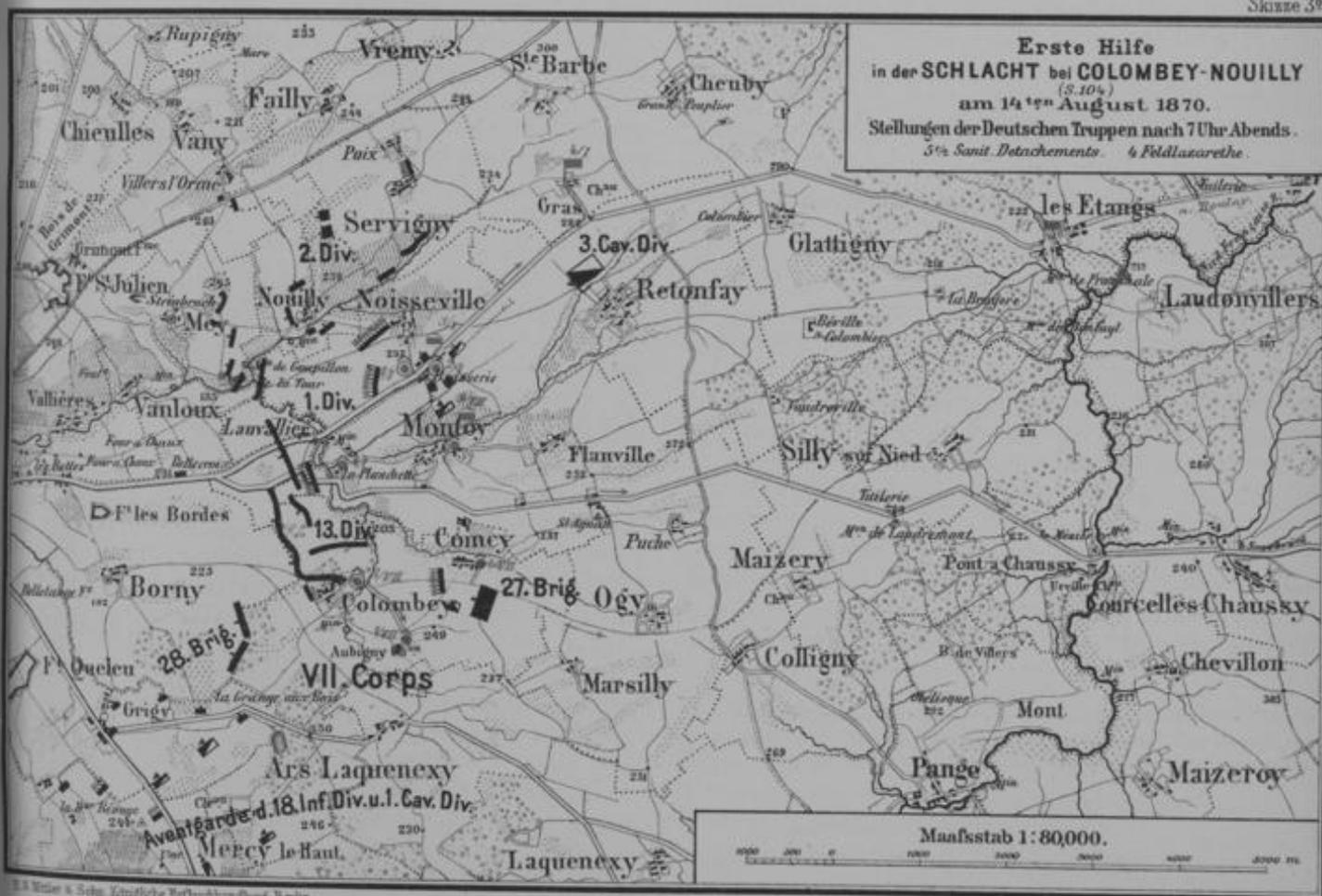
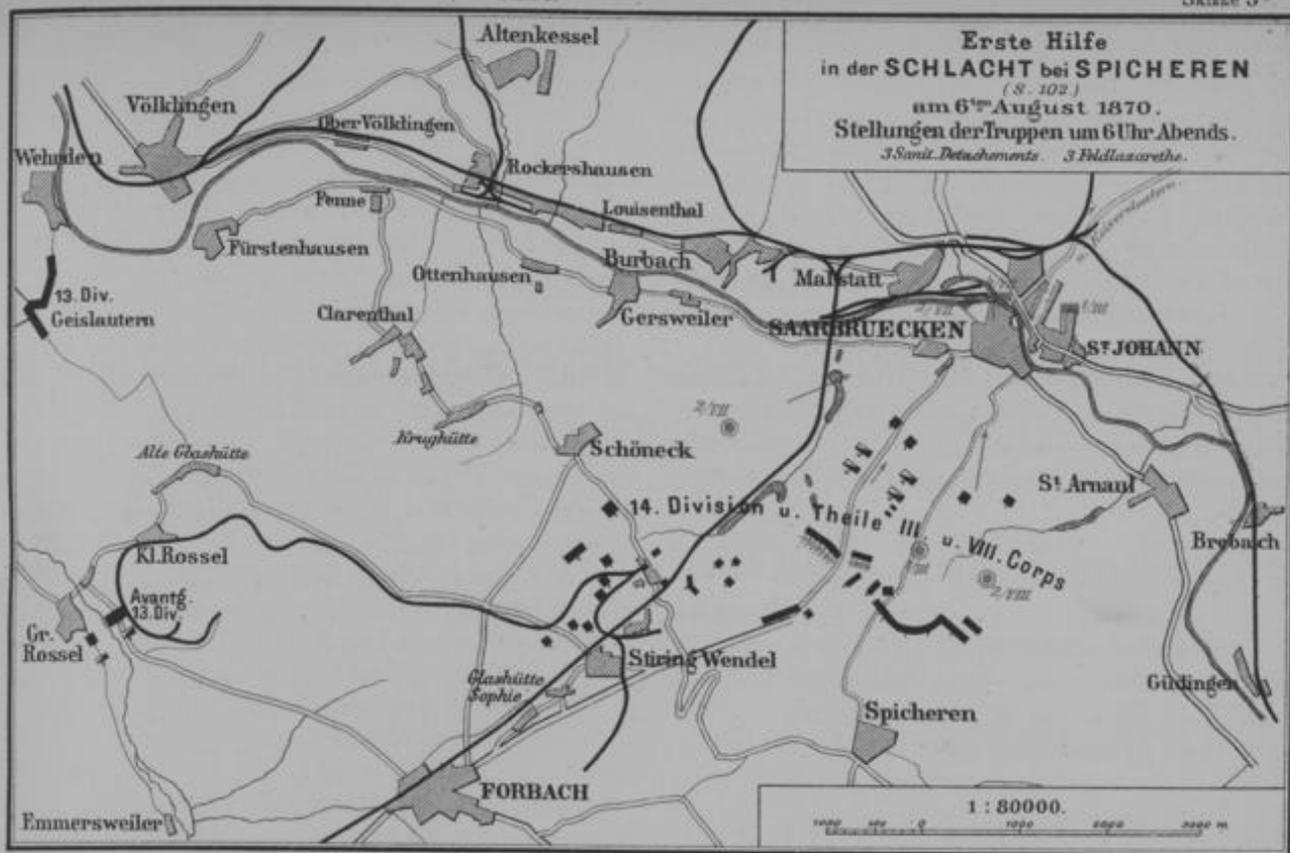
Das 4. Feldlazareth hatte 86 Schwerverwundete aufgenommen. Am 8. August übergaben beide genannten Feldlazarethe ihre Pflegebefohlenen dem Lazareth-Reservepersonal VII. Armeekorps.

Das 3. und 12. Feldlazareth VII. Armeekorps etablirten sich am Morgen des 7. August zunächst gemeinschaftlich im Elementarschulhause; der massenhafte Zugang an Verwundeten nöthigte indessen sehr bald zu getrenntem Handeln. Das 12. Feldlazareth blieb in dem Schulgebäude während das 3. in der Turnhalle und in der Reitbahn sich einrichtete. Beide Lazarethe übergaben am 23. August ihre Bestände von Verwundeten und Kranken der inzwischen in Saarbrücken gebildeten Lazareth-Kommission.

Von den Feldlazarethen III. Armeekorps etablirten sich das 1. am Schlachttag in St. Johann in sechs Lokalen, welche nach den Ansprüchen der Hygiene und des Reglements höchstens für 200 Verwundete Raum boten, zunächst aber nothgedrungen durch 414 Verwundete überfüllt werden mußten. Unter günstigeren Verhältnissen richtete sich am 7. August das 4. Feldlazareth ein, welches am 11. August seinen Bestand (97 Mann) dem 6. Feldlazareth VIII. Armeekorps übergab. Letzteres verweilte daselbst bis zum 24. August.

Diesem, wie auch dem gleichzeitig eingerückten 11. Feldlazareth VIII. Armeekorps erwuchs eine bedeutende Arbeitsvermehrung durch die Behandlung zahlreicher in den ein-





B. Zeichen-Erklärung siehe Skizze 1.

Verlag v. Neumann, Neudamm u. Berlin

zeln Häusern der S  
Verwundeten, sowie  
kuationstransporten.

In Neudorf bei Lou  
gebracht worden ware  
Etablierung einer Sekti  
korps nothwendig. D  
Lazareth-Reserveperso

Unter misslichen  
lazareth III. Armeeko  
lazareth III. Armeeko  
Abend des 7., erstere  
den gedachten Orten er  
übernommen. Bei d  
Spichern noch 248,  
Franzosen, meist in Sc  
Spichern auch in de  
schon am 13. August  
Das Lazareth in Spich  
Lazareth-Reserveperso

Schliesslich erhielt  
Sächs.) Armeekorps a  
gemünd abzurücken, un  
welche in verschiedener  
waren und vom 11. Au  
untersucht wurden. Zu  
eine beträchtliche Meng  
zurückgelassener Krank  
die noch verfügbaren  
Einrichtung des Lazare  
strömenden Maroden un  
an Stroh ershwert.  
wenigstens ein grosser  
gelagert werden; endlic  
des Collège am 12. Au  
die Maroden in der Ka  
Lazareth errichtet werde  
früh erfolgte die Entl  
Franzosen und die Abl  
Lazareth-Reserveperso  
musste nach kaum dre  
vorbereitet werden.

Die überwiegende  
Spichern Verwundeter  
Unterkunft. Es samme  
in Deutsche Hände g  
3000 Verwundete an,  
brücken etablirten sec  
reichen können, wenn  
Bevölkerung Saarbrücke  
Weise die amtliche Kra  
grosse Anzahl Leichtv  
Richtung auf Bingerbrü

Ein Theil der Sa

zelen Häusern der Stadt in Privatpflege untergebrachten Verwundeten, sowie durch die Betheiligung an den Evakuationstransporten.

In Neudorf bei Louisenthal, wohin 58 Schwerverwundete gebracht worden waren, erwies sich die vorübergehende Etablierung einer Sektion des 5. Feldlazareths VII. Armeekorps nothwendig. Dieselbe wurde am 13. August durch Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps abgelöst.

Unter misslichen Verhältnissen wirkte das 3. Feldlazareth III. Armeekorps in Spicheren und das 6. Feldlazareth III. Armeekorps in Etzling. Letzteres hatte am Abend des 7., ersteres am Morgen des 9. August die in den gedachten Orten errichteten Französischen Verbandplätze übernommen. Bei der Uebernahme befanden sich in Spicheren noch 248, in Etzling 139 schwerverwundete Franzosen, meist in Scheunen und in den Schulhäusern, in Spicheren auch in der Kirche gelagert. Etzling konnte schon am 13. August als Lazareth aufgehoben werden. Das Lazareth in Spicheren wurde am 24. August von dem Lazareth-Reservepersonal IV. Armeekorps übernommen.

Schliesslich erhielt auch das 8. Feldlazareth XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps am 10. August Befehl, nach Saargemünd abzurücken, um verwundete Franzosen zu evakuiren, welche in verschiedenen öffentlichen Gebäuden untergebracht waren und vom 11. August an auf ihre Transportfähigkeit untersucht wurden. Zu den Verwundeten gesellte sich noch eine beträchtliche Menge von den durchziehenden Truppen zurückgelassener Kranker. Als Unterkunftsräume dienten die noch verfügbaren Gelasse des dortigen Collège. Die Einrichtung des Lazareths war durch die massenhaft zuströmenden Maroden und Kranken sowie durch den Mangel an Stroh erschwert. Am Abend des 12. August konnte wenigstens ein grosser Theil der Kranken auf Strohsäcken gelagert werden; endlich wurde der weiteren Ueberfüllung des Collège am 12. August dadurch vorgebeugt, dass man die Maroden in der Kavallerie-Kaserne, wo ein besonderes Lazareth errichtet werden sollte, unterbrachte. Am 13. August früh erfolgte die Entlassung von etwa 100 verwundeten Franzosen und die Ablösung des Feldlazareths durch das Lazareth-Reservepersonal des Gardekorps. Am 14. August musste nach kaum dreitägiger Wirksamkeit der Abmarsch vorbereitet werden.

Die überwiegende Mehrzahl aller in der Schlacht bei Spicheren Verwundeten fanden in Saarbrücken die erste Unterkunft. Es sammelten sich dort — einschliesslich der in Deutsche Hände gefallenen Franzosen — mehr als 3000 Verwundete an, zu deren Versorgung die in Saarbrücken etablirten sechs Feldlazarethe nicht hätten ausreichen können, wenn nicht die Aerzte und die gesammte Bevölkerung Saarbrückens in ausgedehntester, opferwilligster Weise die amtliche Krankenpflege unterstützt hätten. Eine grosse Anzahl Leichtverwundeter konnte alsbald in der Richtung auf Bingerbrück zurückbefördert werden.

Ein Theil der Sanitätsanstalten war am Tage der

Schlacht bei Spicheren in Folge ununterbrochener Truppen- und Provianttransporte mehr oder weniger zurückgehalten. Die meisten Armeekorps hatten nur drei bis vier Feldlazarethe zu wirklicher, unmittelbarer Verfügung, waren daher — in Voraussicht der kommenden Ereignisse — um so mehr genöthigt, auf schleunige Wiederheranziehung wenigstens einiger der in der Gegend von Saarbrücken zunächst zurückbleibenden Feldlazarethe bedacht zu sein.

Zur Unterbringung der meisten bei Spicheren Verwundeten standen sowohl in Saarbrücken — wo die Bürger der Stadt willig ihre Privatwohnungen für die Verwundetenpflege öffneten — als in den übrigen Etablierungsorten der Feldlazarethe im Allgemeinen geeignete Räume zur Verfügung.

#### Ergebniss.

Die Verluste in der Schlacht bei Spicheren sind folgende gewesen:<sup>1)</sup>

|            |               |            |
|------------|---------------|------------|
| todt . . . | 50 Offiziere  | 794 Mann.  |
| verwundet  | 174 „         | 3482 „     |
| vermisst   | — „           | 372 „      |
|            | <hr/>         |            |
|            | 224 Offiziere | 4648 Mann. |
|            | Summe: 4872.  |            |

Die erste Hilfe leisteten, indem sie am Schlachttage im Bezirk des Schlachtfeldes verfügbar waren, 3 Sanitätsdetachements und 3 Feldlazarethe mit 36 etatsmässigen Aerzten, so dass auf je 1 Arzt etwa 130 Deutsche Verwundete entfallen.

Während und kurz nach der Schlacht gelangten 12½ Feldlazarethe zur wirklichen Etablierung.

#### Die Heeresbewegungen nach der Mosel.<sup>2)</sup>

Nach den siegreichen Schlachten bei Wörth und Spicheren setzten die Deutschen Armeen ihre Vorwärtsbewegung nicht eben unter günstigen Verhältnissen fort. Die Witterung war schwankend. Mit grosser Hitze wechselten reichliche Regengüsse, welche die Strassen aufweichten, den aus ebenen Gegenden stammenden Mannschaften das Marschiren im bergigen Lande besonders erschwerten und die ohnehin bestehenden Verpflegungsschwierigkeiten wesentlich steigerten.<sup>3)</sup> Es konnte daher nicht ausbleiben, dass Krankheiten in der Armee um sich zu greifen begannen.

Die II. Armee liess in Folge dessen am 11. August in Saarunion das 11. Feldlazareth IV. Armeekorps und am 15. in St. Avold das 12. Feldlazareth II. Armeekorps, die III. Armee am 14. August das 10. Feldlazareth V. Armeekorps in Sarrebourg.

Das erstgenannte Lazareth erhielt in Saarunion eine geräumige Strohhutfabrik, das Collège, einen Theil der Mairie und mehrere Privatgebäude überwiesen. Es nahm 310 Kranke auf,

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, Anlage 14 und Berichtigung.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk I, S. 407 ff.

<sup>3)</sup> Generalstabswerk I, S. 435 ff.

der Mehrzahl nach an Marschkrankheiten Leidende, daneben auch Typhusranke. Am 2. September konnte das Lazareth aufgelöst werden, nachdem eine Sektion bereits in den letzten Tagen des August dem Armeekorps gefolgt war.

In St. Avold nahm das 12. Feldlazareth II. Armeekorps 277 Mann (darunter 241 Verwundete) auf. Es blieb nur bis zum 20. August etablirt.

Das 10. Feldlazareth V. Armeekorps wirkte in Sarrebourg bis zum 25. August als Etappenlazareth. Es belegte die Fruchthalle, Bürgerschule und Kaserne. Der Gesamtzugang betrug 1263 Mann (vorzugsweise Fussranke).

Während der Beschiessung des kleinen Bergschlosses Lichtenberg<sup>1)</sup> am 9. August errichtete eine Sektion des 3. Württembergischen Feld-Sanitätszuges einen Verbandplatz bei Lichtenberg, um 9 Verwundete zu besorgen. Aus demselben Anlasse war die 2. Sektion des Württembergischen Feldspitals No. 4 vom 10. bis 13. August in Lichtenberg und vom 15. bis 20. August in Ingwiller thätig, während die 1. Sektion desselben Spitals vom 10. bis 18. August lediglich in Ingwiller der Krankenpflege oblag.

Beide Sektionen versorgten zusammen 220 Kranke und Verwundete in Ingwiller, während in Lichtenberg 36 Franzosen (darunter 24 Verwundete) behandelt worden sind. (Vor Lichtenberg sind gefallen: 1 Offizier, 12 Mann; verwundet: 1 Offizier, 24 Mann.)

In die Zeit des Vormarsches der Armeen gegen die Mosel fiel auch die Einschliessung und Beschiessung der Festung Pfalzburg<sup>2)</sup> vom 10. August an durch das XI., seit dem 12. August durch das VI. Armeekorps. Bei ersterer trat das 3. Sanitätsdetachement XI. Armeekorps, bei letzterer eine Sektion des 2. Sanitätsdetachements VI. Armeekorps in Thätigkeit.

Insgesamt sind somit auf dem Marsche nach der Mosel 1½ Sanitätsdetachement und 3 Feldlazarethe beschäftigt worden.

### Schlacht bei Colombey—Nouilly am 14. August 1870.

Am 14. August folgte das 1. Sanitätsdetachement VII. Armeekorps seiner (13.) Division auf das Gefechtsfeld bei Colombey. Die 1. Sektion desselben errichtete einen Verbandplatz im Schlosse zu Aubigny, die 2. einen solchen in Coiney.

In Colombey selbst wirkte das 3. Sanitätsdetachement VII. Armeekorps, welches sich aber mit Rücksicht auf die Nähe der Festung Metz genöthigt sah, die Verwundeten rückwärts nach Schloss Aubigny und Schloss Pange überzuführen.

Auch das 2. Sanitätsdetachement VII. Armeekorps gelangte, als die 14. Division in das Gefecht eingriff, noch zur Thätigkeit.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 390.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 394, II. 1374 ff.

Für das 1. Armeekorps war in der Brauerei südlich Noisseville ein Hauptverbandplatz errichtet. Hier wirkten zunächst das 2., im weiteren Verlaufe der Schlacht auch das 1. Sanitätsdetachement I. Armeekorps, zu deren Unterstützung ausserdem das 1., 3. und 10. Feldlazareth desselben Armeekorps auf dem Hauptverbandplatze eintrafen.

Südlich davon, auf dem linken Flügel des 1. Armeekorps, errichtete die 2. Sektion des 3. Sanitätsdetachements dieses Korps einen Verbandplatz in Montoy und dehnte weiterhin seine Thätigkeit auf La Planchette aus. Noch am Abend der Schlacht wurden alle irgend Transportfähigen thunlichst nach Les Etangs und Courcelles Chaussy zurückgeschickt. Trotzdem blieb auch dann noch eine grosse Anzahl Schwerverwundeter übrig, welche in den unmittelbar vom Kampfe betroffenen Ortschaften untergebracht werden mussten und die Etablirung einer grösseren Anzahl von Feldlazarethen auf dem Gefechtsfelde selbst nothwendig machten.

Bei dem 1. Armeekorps traten alle 12 Feldlazarethe in Thätigkeit.

Das 3. und 4. Feldlazareth, der 2. Division zugetheilt, waren dieser auf das Gefechtsfeld gefolgt. Während das 3. sich der Avantgarde der 2. Division anzuschliessen hatte und auf dem Hauptverbandplatze des Korps wirkte, rückte das 4. Feldlazareth nach Château Gras und etablirte sich daselbst zunächst im Schlosse. Der starke Zugang an Verwundeten nöthigte indessen sehr bald, die von den Bewohnern verlassenenen, fest verschlossenen Gebäude im Dorfe gewaltsam zu öffnen und mit Verwundeten zu belegen. Bis zum Morgen des 15. August hatte das Lazareth 278 Mann aufgenommen, von denen 34 alsbald mittels Wagen nach Boulay evakuiert werden konnten.

Zur Unterstützung des 4. Feldlazareths traf am 15. August das 9. Feldlazareth I. Armeekorps ein. Beide Lazarethe wurden am 18. August durch Lazareth-Reservepersonal desselben Armeekorps abgelöst.

Das 1., 3. und 10. Feldlazareth I. Armeekorps erhielten auf dem Hauptverbandplatze des 1. und 2. Sanitätsdetachements ihres Korps in der Nacht vom 14. zum 15. August Befehl, nach Les Etangs zurückzugehen und sich dort zu etabliren.

Ausgedehnte Entlassungen transportfähiger Verwundeter konnten nach Boulay bezw. Saarlouis erfolgen, so dass vom 18. August ab ein einziges Feldlazareth den Dienst in Les Etangs zu versehen vermochte. An diesem Tage übergab daher das 3. Feldlazareth seinen verbliebenen Bestand von 17, das 10. den seinigen von 39 Nichttransportablen an das 1. Feldlazareth, welches seinerseits ununterbrochen bis zum 2. November mit der Pflege der in Les Etangs verbliebenen Verwundeten und der hinzukommenden Kranken beschäftigt blieb.

In die Ortschaften, welche am 14. August bis in die Nacht hinein Kampfobjekte gewesen waren, rückten am frühen Morgen des 15. August die 7 anderen Feldlazarethe

des 1. Armeekorps. In dieser Richtung wurde die Verwundetenführung zu vermit-

Nach dem 12. August wurde das 10. Feldlazareth in Noisseville errichtet. Die Leichten wurden ausgeschickt, die Verwundeten übergeführt. Nouilly ge-

Das 8. Feldlazareth wurde in Noisseville errichtet. Die Verwundeten wurden in Noisseville gesammelt. Die Verwundeten wurden in Noisseville gesammelt.

In Noisseville wurde ein Hauptverbandplatz errichtet. Die Verwundeten wurden in Noisseville gesammelt.

Hier wurde ein Hauptverbandplatz errichtet. Die Verwundeten wurden in Noisseville gesammelt.

Das 12. Feldlazareth wurde in Noisseville errichtet. Die Verwundeten wurden in Noisseville gesammelt.

des I. Armeekorps. Konnte es sich auch bei der Nähe der Festungswerke von Metz nicht um dauernden Aufenthalt in diesen Orten handeln, so galt es doch, den zahlreichen Verwundeten daselbst Hilfe zu bringen und ihre Ueberführung in gesicherte und geregelte Lazarethverhältnisse zu vermitteln.

Nach Nouilly begaben sich vom I. Armeekorps die Feldlazarethe 7, 11 und 8, letzteres, um alsbald in das nahe gelegene Noisseville überzusiedeln. Da militärische Rücksichten Nouilly als Lazareth aufzugeben zwangen, so wurden die Leichtverwundeten nach Teterchen und Saarlouis evakuiert, Diejenigen aber, bei welchen ein längerer Transport ausgeschlossen war, auf Krankentragen nach Noisseville übergeführt. Bis zum 19. August waren beide Lazarethe zu Nouilly geräumt.

Das 8. Feldlazareth I. Armeekorps nahm in Noisseville die besten Häuser, das Schulhaus und eine villenartige Besetzung, in Anspruch. Weiterhin ward in diesem Ort, nach der Räumung Nouillys, eine Scheune belegt und eine Baracke zu 14 Betten errichtet. Indessen konnte auch Noisseville wegen seiner militärischen Bedeutung und im Hinblick auf seine starke Belegung mit Truppen auf die Dauer nicht zu Lazarethzwecken verwendet werden, vielmehr siedelte das 8. Feldlazareth am 27. August mit 68 Verwundeten nach Château Gras über und blieb hier in angestrengter Arbeit bis zum 3. Oktober.

In Lauvallier, einem Gehöfte, das aus einer Brauerei und einer Gerberei bestand, etablirte sich zunächst mit Unterstützung des 5. und 6. Feldlazareths I. Armeekorps das 2. Feldlazareth dieses Korps und nahm daselbst 160 Verwundete auf. Da das Lazareth wiederholt durch Schüsse vom Fort St. Julien, welche vorüberziehenden Truppen galten, gefährdet wurde, musste am 18. und 19. August der verbliebene Bestand nach Schloss Montoy übergeführt werden.

Hier und in La Planchette, einer kleinen Meierei, hatte sich das 6. Feldlazareth I. Armeekorps eingerichtet. Während La Planchette sich für Lazarethzwecke nur wenig eignete, enthielt Montoy eine Reihe entsprechender Lokalitäten. Im Ganzen kamen in beiden genannten Orten 283 Verwundete zur Aufnahme, von welchen nach umfangreicher Evakuierung 41 am 18. August an das Lazareth-Reservepersonal I. Armeekorps übergeben wurden.

Das 12. Feldlazareth I. Armeekorps liess sich in Colombey nieder, um daselbst bis zum 20. August 148 Verwundete, darunter 77 Franzosen, zu verpflegen. Nur ein kleiner Theil der Verwundeten hatte in dem Schlosse Aufnahme finden können, die grosse Mehrzahl lag in dumpfigen Kuhställen, Gesinderäumen und einer Scheune. Die Französischen Verwundeten wurden höherem Befehle zufolge Französischen freiwilligen Krankenpflegern anvertraut, leichter verwundete Deutsche konnten zu Wagen nach Courcelles entlassen werden. Vom 17. August ab versah die erste Sektion des 12. Feldlazareths den Dienst in Colombey allein, während die 2. in Château Aubigny — ebenfalls bis zum 20. August

— bei einer Anzahl Nichttransportabler thätig blieb, welche vorübergehend von dem 10. Feldlazareth VII. Armeekorps behandelt worden waren.

Seitens des VII. Armeekorps wurden in Pange und Colligny die Feldlazarethe No. 9 und 7 etablirt.

Das 9. Feldlazareth hatte schon am 14. August 5 Uhr Nachmittags seinen Biwakplatz in der Nähe des Dorfes Pange verlassen und war nach 1½ stündigem scharfen Trabe auf dem Schlachtfelde angelangt. Es nahm bei einbrechender Dunkelheit Besitz von einem Gehöft nahe dem Dorfe Montoy, nur 1500 Schritt von den äussersten Befestigungen der Stadt Metz entfernt, und brachte dem seit Mittag daselbst in erschöpfender Thätigkeit begriffenen 3. Sanitätsdetachment I. Armeekorps, dessen Kräfte dem immer neuen Andrang der Verwundeten nicht mehr gewachsen waren, willkommene Unterstützung. Im Erdgeschoss des Gehöftes, woselbst sich reichliche Strohvorräthe vorfanden, richtete das Lazareth sofort einen Verbandplatz ein und lagerte die Verwundeten im ersten Stockwerk, in Scheunen und Ställen. Der Hof wurde durch Bretterlegung gangbar gemacht, durch Fackeln und ein grosses Wachtfeuer beleuchtet. Die Aufsuchung angemessener Räumlichkeiten veranlasste sodann einen Theil des Lazareths, sich nach dem eine Viertelstunde von Montoy entfernt liegenden Dorfe Coincy zu begeben. Daselbst befand sich seit dem Nachmittag des 14. August der dem feindlichen Granatfeuer in vollem Maasse ausgesetzte Verbandplatz der 2. Sektion des 1. Sanitätsdetachements VII. Armeekorps, auf welchem gleichwohl eine grosse Anzahl Schwerverwundeter die erste Hilfe gefunden hatte. Während der ganzen Nacht waren neue, meist ebenfalls Schwerverwundete zugegangen und zum Theil auf freier Dorfstrasse, unter dem begünstigenden Umstände einer klaren Sommernacht, von dem Personal des Verbandplatzes und des Lazareths verbunden worden.

Da indessen ausser strategischen auch hygienische Rücksichten eine eigentliche Etablirung des Lazareths sowohl in Montoy als in Coincy verhinderten, erhielt dasselbe am Morgen des 15. August Befehl, nach dem zwei Stunden weit entfernten Dorfe Pange zurückzugehen und dort sich einzurichten. Dieser — in flachem, von der rasch dahinströmenden Nied durchschnittenem Gebirgskessel gelegene — Ort gilt als der gesündeste Punkt jener ganzen Gegend. Auch dort war der Andrang der Verwundeten noch so gross, dass vor allem Anderen sich die Nothwendigkeit herausstellte, am Eingang des Dorfes einen Verbandplatz anzulegen, von welchem aus alle irgend Transportablen nach Speisung, Erquickung und unaufschiebbarer ärztlicher Hilfeleistung sofort weiter rückwärts entlassen wurden. Das Schloss, die hellen luftigen Räume der Schule — in welchen sich auch eine Anzahl guter, eiserner Bettstellen vorfand — und mehrere andere sehr geeignete Räumlichkeiten gewährten den zurückbehaltenen Schwerverwundeten eine allen Anforderungen der Hygiene entsprechende Unterkunft. Bis zum Morgen des 17. August hat das Lazareth, welches am

14. und 15. durch das 5. Feldlazareth VII. Armeekorps unterstützt worden war, 366 Verwundete aufgenommen, ausschliesslich 154 vorübergehend Gelagerter. Es verblieb in Pange bis in den Monat Dezember.

In Colligny, einem Dorfe von etwa 40 Häusern, etablirte sich das 7. Feldlazareth VII. Armeekorps, zeitweilig von dem Personal des 8. Feldlazareths VII. Armeekorps unterstützt. Ersteres wirkte daselbst ebenfalls noch über die Kapitulation von Metz hinaus.

In Courcelles Chaussey, wo vorübergehend das 10. Feldlazareth VII. Armeekorps Beistand geleistet, etablirten sich am Morgen des 15. August das 9. und 10. Feldlazareth VIII. Armeekorps. Das 10. Feldlazareth evakuirte bis zum 19. August alle Transportablen und übergab an diesem Tage seinen Bestand an das 9. Feldlazareth, welches — ebenso wie die vorgenannten — während der Einschliessung von Metz in umfangreicher Thätigkeit verharrete.

#### Ergebniss.

Die Verluste in der Schlacht bei Colombey — Nouilly sind folgende gewesen:<sup>1)</sup>

|                      |     |                |            |
|----------------------|-----|----------------|------------|
| totd oder in Folge   |     |                |            |
| Verwundung gestorben | 70  | Offiziere,     | 1119 Mann, |
| verwundet . . . .    | 153 | „              | 3438 „     |
| vermisst . . . . .   | —   | „              | 127 „      |
|                      |     | 223 Offiziere, | 4684 Mann. |
|                      |     | Summe:         | 4907.      |

Die erste Hilfe leisteten, indem sie am Schlachttage im Schlachtfeldbezirke verfügbar waren, 5½ Sanitätsdetachements und 4 Feldlazarethe mit 58 Aerzten, so dass auf je 1 Arzt 85 Deutsche Verwundete entfielen.

Zur wirklichen Etablirung während oder kurz nach der Schlacht gelangten 15 Feldlazarethe, von welchen 5 über den Monat September hinaus zugleich mit den Opfern der folgenden Schlachten und mit den Kranken der Einschliessungs-Armee vor Metz beschäftigt blieben.

Die Zahl der verfügbaren Sanitätsanstalten war somit in der Schlacht bei Colombey—Nouilly grösser, als bei den vorangegangenen Zusammenstössen. Mangel an Transportmitteln bewirkte, dass am Vormittag des 15. August an der grossen nach Metz führenden Strasse noch Verwundete der Lazarethpflege harreten.

#### Kriegs- und Etappenlazarethe.

Der Etappen-Generalarzt der II. Armee verfügte über 27 Sektionen Lazareth-Reservepersonal und 10 Lazareth-Reservedepots. Mehrere dieser Sektionen waren, wie aus dem Vorangegangenen ersichtlich,<sup>2)</sup> unterwegs beim Aufmarsche der Armee, zum Theil auch durch die zurückströmenden Verwundeten aus den ersten Schlachten schon

auf Deutschem Gebiete aufgehalten worden. Der Etappen-Generalarzt that deshalb die nöthigen Schritte, um die Uebernahme der von jenen Sektionen versorgten Lazareth-Einrichtungen seitens der Civilverwaltungen und immobilen Militärbehörden zu erreichen.

Da jedoch die von Civilärzten in Kaiserslautern und Homburg i. Pf. versehenen Lazarethe durch die nach dem 6. August auf der Eisenbahn von Saarbrücken her eintreffenden Verwundeten und Kranken grössere Bedeutung gewannen, so wurde die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonal IX. Armeekorps am 8. August nach Kaiserslautern zur Bildung eines Kriegs- und Etappenlazareths beordert. Dieselbe richtete im Laufe des August daselbst 323 Betten ein. Den ärztlichen Dienst versahen neben einem Assistenzarzt, der gleichzeitig als Etappenarzt fungirte, drei Civilärzte des Ortes. Am 2. November wurde das Lazareth durch Vermittelung des Bayerischen Kriegsministeriums in der Militärverwaltung übernommen. Das Lazareth-Reservepersonal ging hierauf nach Forbach ab.

In Homburg i. Pf. bestand in dem dortigen Schützen- und Gemeindehaus, ausserdem in einer Restaurationshalle ein von zwei Aerzten des Ortes geleitetes Lazareth. In grösserer Zuwachs zu erwarten stand, ward von der 2. Sektion Lazareth-Reservepersonal III. Armeekorps ein Assistenzarzt mit einem Lazarethgehilfen am 10. September dorthin kommandirt. Am 22. September übernahm die Bayerische Militärverwaltung auch dieses Lazareth.

Unmittelbar nach der Schlacht bei Spieheren mangelte es zunächst noch an einer ausreichenden Zahl von Reservelazareth- und auch dorthin mussten daher mobile Sanitätsformationen zur Freimachung der Feldlazarethe beordert werden.

Das Lazareth-Reservepersonal IX. Armeekorps erhielt schon am 9. August Nachts in Kaiserslautern Befehl, mit zwei Dritteln seines Bestandes nach Saarbrücken zu marschiren und traf am nächsten Tage dort ein. Die Räumlichkeiten des Bahnhofes, namentlich die Schuppen, waren mit Verwundeten überfüllt. Für 35 Nichttransportablen wählte man die Civilkaserne zur goldenen Wage als Lazareth, weil sich daselbst Bettstellen, Strohsäcke, Decken und Bettwäsche bereits vorfanden. Von sonstigem Material war zunächst Nichts vorhanden; mit Hilfe freiwilliger Gaben der Stadt wurde jedoch nach und nach das Nöthigste herbeigeschafft. Die konsultirenden Chirurgen Dr. Dr. Busch, Wagner und Gurlt, standen den Aerzten reich zur Seite. Am 24. August erhielt das Personal Befehl, der Armee auf ihrem Vormarsch zu folgen, nachdem es am 17. August noch von der abrückenden 2. Sektion Lazareth-Reservepersonal VII. Armeekorps 65 Verwundete übernehmen müssen.

Am 14. August traf das Lazareth-Reservepersonal IV. Armeekorps in Saarbrücken ein und übernahm 211 in vier Räumen untergebrachte Verwundete vom 1. Feldlazareth III. Armeekorps. Die Lazareth-Reservedepots III. und

XII. Armeekorps waren der Standort der Depots. Der Standort der Depot-Korps war am 9. August nicht bekannt — ein Umstand, der Verwundeten erschwerte.

Noch lückenhaft, wie die Beamteten und des Pflegepersonal vom 14. bis zum 21. Kranke verpflegt. Gleich in einem selbstständigen Lazareth in Saarbrücken wurde durch die zwischenzeitlich in Saarbrücken Reserverlazareths in Saarbrücken löste die auf solche Weise gewordene 3. Sektion Lazareth-Korps auch das 3. Feldlazareth ab. Dieselbe weilte bis zum 28. August und übergab am 26. Verwundeten der Ort Saarbrücken.

In Forbach und Stiringen Lazarethe vor, deren Personal Aerzte sich zurückgezogen. Hilfe entbehrten. Eine frische des Professor Fischer, war Reservepersonal III. Armeekorps sich zunächst der Verlastung.

In der Folge erhielt die II. Armee wie Weiss der Etappen-Hauptort, sich eignete. Es wurde deshalb nach Forbach verlegt und das Lazareth-Reservepersonal in Kaiserslautern her zur Bildung vorgeschoben. Hier an es das Collège und die stattete ersteres mit 60 Ueberweisung von sechs von den Hilfsvereinen. dem Personal besonderer Orte behielt die Behörde besuchten Lokalitäten; die nahm der vorläufige ein personal. Erst am Kriegs-lazareth, welches Typhuskranken abgegeben einem zurückbleibenden Reservepersonal führte kommission die weitere bis 18. August 1871.

In St. Avold, südlich Saarbrücken—Metz, rich

<sup>1)</sup> Generalstabswerk I, Anlage 15 und Berichtigungen.

<sup>2)</sup> Vergl. Abschnitt I.

<sup>3)</sup> Vergl. das Kapitel

XII. Armeekorps waren nach Neunkirchen dirigirt worden, der Standort der Depots des IV., IX., X. und des Gardekorps war am 9. August der General-Etappeninspektion nicht bekannt — ein Umstand, welcher die materielle Pflege der Verwundeten erschwerte.

Noch lückenhaft, weil ein grosser Theil der Aerzte, Beamten und des Pflegepersonals abkommandirt war, hat das Personal vom 14. bis 27. August 232 Verwundete und 21 Kranke verpflegt. Ein Theil des Personals war zugleich in einem selbstständigen Ruhrlazareth beschäftigt. Das Abrücken der beiden genannten mobilen Formationen wurde durch die inzwischen erfolgte Einrichtung eines Reservelazareths in Saarbrücken ermöglicht. Am 25. August löste die auf solche Weise in Saarbrücken entbehrlich gewordene 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals IV. Armeekorps auch das 3. Feldlazareth III. Armeekorps in Spicheren ab. Dieselbe weilte daselbst jedoch nur bis zum 28. August und übergab die alsdann noch verbleibenden 26 Verwundeten der Obhut des Kreisphysikus zu Saarbrücken.

In Forbach und Stiring-Wendel fand man Französische Lazarethe vor, deren Insassen, weil die Französischen Aerzte sich zurückgezogen, einer ausreichenden ärztlichen Hilfe entbehrten. Eine freiwillige Hilfskolonne unter Leitung des Professor Fischer, welche bis 17. August vom Lazareth-Reservepersonal III. Armeekorps unterstützt wurde, nahm sich zunächst der Verlassenen an.

In der Folge erhielt Forbach dieselbe Bedeutung für die II. Armee wie Weissenburg für die III., da Mainz, der Etappen-Hauptort, sich nicht als Krankensammelpunkt eignete. Es wurde deshalb die Evakuationskommission<sup>1)</sup> nach Forbach verlegt und am 2. November die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals IX. Armeekorps von Kaiserslautern her zur Bildung eines Kriegslazareths nach Forbach vorgeschoben. Hier am 4. November angelangt, machte es das Collège und die Gendarmeriekaserne heizbar und stattete ersteres mit 60, letztere mit 20 Betten aus. Die Ueberweisung von sechs Waggons mit Lazarethutensilien, von den Hilfsvereinen aus Kaiserslautern gesandt, kam dem Personal besonders zu statten. Ein Civilarzt des Ortes behielt die Behandlung in den bis dahin von ihm besuchten Lokalitäten; die neu eingerichteten Räume übernahm der vorläufig einzige Arzt des Lazareth-Reservepersonals. Erst am 31. Dezember 1870 wurde das Kriegslazareth, welches vorwiegend eine Pflegestätte für Typhuskranke abgegeben hatte, aufgelöst. Unterstützt von einem zurückbleibenden Theil des gedachten Lazareth-Reservepersonals führte der Stabsarzt der Evakuationskommission die weitere Behandlung vom 31. Dezember 1870 bis 18. August 1871.

In St. Avold, südlich Forbach, unweit der Bahnlinie Saarbrücken—Metz, richtete der Etappenarzt am 20. August

in dem hochgelegenen, reichlich mit Wasser versorgten Schlosse ein Etappenlazareth her, welches bis 17. November 1870 bestand. Den Etappenarzt unterstützten zwei Französische Schwestern und einige von Pocken genesene Franzosen.

Südlich der grossen Eisenbahnlinie Saarbrücken—Metz, in Saargemünd, wurde das 8. Feldlazareth XII. Armeekorps am 13. August vom Lazareth-Reservepersonal des Gardekorps abgelöst, welches dort bis zum 8. September mit Hilfe eines Civilarztes des Ortes und Französischer Schwestern zahlreiche Verwundete und Kranke versorgte. Bei seiner Abberufung wurde der Bestand (57 Mann) auf Befehl des Etappen-Generalarztes der II. Armee in der Behandlung des Civilarztes und eines als Rekonvaleszent anwesenden Stabsarztes belassen. Drei Ober-Lazarethgehilfen des Personals blieben zurück. Der Zugang im Oktober und November, nur von den Besatzungstruppen stammend, war unbedeutend. Am 10. Dezember errichtete das Besatzungs-Bataillon des Ortes ein Kantonnementslazareth, in dessen Verpflegung der Rest von 7 Verwundeten und 20 Kranken überging.

Endlich hatte in Falkenberg, an der Eisenbahn Saarbrücken—Metz, der Etappenkommandant, da nicht transportable Kranke daselbst zurückgelassen worden waren, einen durchpassirenden Feld-Assistenzarzt zurückgehalten und durch ihn in der Schule am 15. August ein Lazareth einrichten lassen. Freiwillige Pfleger und Pflegerinnen und von der Besatzung kommandirte Mannschaften bildeten das Wartepersonal. Das Lazareth bestand bis 11. November 1870.

Der Etappen-Generalarzt der I. Armee verfügte über die bezüglichen etatsmässigen Sanitätsanstalten vom VII., VIII. und I. Armeekorps. Das Lazareth-Reservepersonal VII. Armeekorps war am 28. Juli von seinem Mobilmachungsorte Münster gemeinschaftlich mit dem Lazareth-Reservedepot VII. Armeekorps bis Cell befördert, und von dort auf requirirten Wagen am 7. August Abends in Saarbrücken eingetroffen. Hier erhielten die 1. und 2. Sektion, nachdem sie Nachts biwakirt, Befehl, das 2. und 4. Feldlazareth VII. Armeekorps (in den Ulanenkasernen I und II) abzulösen. Der 1. Sektion fehlten noch alle, der 2. noch vier militärische Krankenwärter, an deren Stelle barmherzige Schwestern eintraten. Am 17. August übernahm das Lazareth-Reservepersonal IX. Armeekorps sämtliche in den Kriegslazarethen Saarbrückens noch befindlichen Kranken.

In einem kleinen Dorfe unweit Saarbrücken, wohin Verwundete vom 6. August transportirt und in zwei Bergmannschlafhäusern günstig untergebracht waren, hatten vom 9. bis 11. August drei Aerzte des 5. Feldlazareths VII. Armeekorps den Dienst versehen. Am 11. August aber wurde ein Assistenzarzt des Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps nebst 1 Beamten, 1 Revieraufseher und 2 militärischen Krankenwärttern hierher abkommandirt, welcher nunmehr die Leitung des Lazareths unter Assistenz des einen zurück-

<sup>1)</sup> Vergl. das Kapitel „Krankenzerstreuung“.

bleibenden Arztes übernahm. Mehrere katholische Schwestern, freiwillige Pflegerinnen und acht Bergleute übernahmen die Krankenwartung. Allmählig konnte der grösste Theil der Verwundeten evakuiert werden. Anfang November befanden sich nur noch 11 im Lazareth, welche in die Hände der immobilien Verwaltung übergingen.

In Boulay, an der Etappenstrasse Saarlouis—Étangs, befanden sich 94 Kranke (64 Deutsche und 30 Franzosen) in der Behandlung zweier ortsansässiger Aerzte. Die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals I. Armeekorps, welche, am 3. August von Königsberg i. Pr. abgefahren, in 84 Stunden bis Birkenfeld befördert, dort am 7. August ausgeschifft und sodann mittels Wagen (die Mannschaften zu Fuss) bei strömendem Regen in vier Tagemärschen bis Saarlouis gelangt war, erhielt daher Befehl, in Boulay ein Kriegslazareth einzurichten. Die Nässe hatte das Gepäck durchdrungen, so dass die von den Aerzten mitgeführten chirurgischen Instrumente verrostet waren. Auch das Depot besass weder Instrumente, noch eine genügende Menge von Verbandmitteln, weil es während der Fahrt auf unaufgeklärte Weise mehrere Waggons eingebüsst hatte. Am 13. August traf das Personal in Boulay ein. Zu den drei Assistenzärzten der Sektion kamen noch zwei vom Kriegsministerium kontraktlich engagierte Civilärzte. Die beiden Aerzte des Ortes behielten die Franzosen in Behandlung. In der Nacht vom 14. zum 15. August strömten plötzlich zahlreiche aus der Schlacht bei Colombey—Nouilly stammende Verwundete zu. Da das Lazareth-Reservepersonal technisches Material nicht mit sich führt, entstand ein drückender Mangel an allen für die chirurgische Behandlung nöthigen Dingen. Die 12 Krankenwärter wurden durch Deutsche und Französische barmherzige Schwestern unterstützt. Der Versuch, Französische Infirmiers, die man im Lazareth vorfand, zum Dienst heranzuziehen, scheiterte an ihrer mangelnden Willigkeit. Sie entliefen später zum grösseren Theil. Nur die beiden Französischen Köche, welche in einer kleinen Küche nicht nur die Beköstigung für sämtliche Kranken des Lazareths bereiten, sondern auch die Speisung von zahllosen durchpassirenden Verwundeten besorgen mussten, thaten mit Sorgfalt ihren anstrengenden Dienst. Nach den Verwundeten stellten sich Ruhrkranke in solcher Zahl ein, dass man besondere Unterkunftsräume für dieselben beschaffen musste. Im Monat September wurden noch fünf Assistenzärzte und für die fehlenden Lazarethgehilfen sechs Studirende des Friedrich-Wilhelms-Instituts zu dem Lazareth kommandirt. Von den 12 Krankenwärttern waren inzwischen schon fünf erkrankt, so dass sechs aus Trier am 10. September eintreffende Schwestern erwünscht kamen. Im Oktober machte sich die Nothwendigkeit geltend, für eine Passanten-Station zu sorgen. Eine solche war dringend nöthig geworden, als nach der Kapitulation von Metz die Gefangenentransporte über Boulay nach Saarlouis geführt wurden. Um Mitte November leerte sich das Lazareth allmählig

und konnte endlich am 14. Dezember 1870 aufgelöst werden, nachdem das Personal vom 8. November ab auch die Verwaltung des Lazareths in Teterchen übernommen hatte. In Folge der angestrengten Thätigkeit in den mit Ruhr- und Typhuskranken angefüllten Räumen kamen auch bei dem ärztlichen Personal mehrfache, zum Theil schwere Erkrankungen vor.

Am 9. November waren zwei von den Aerzten nach Teterchen abkommandirt worden. Dorthin (3/4 Meilen von Boulay, an der Strasse nach Saarlouis) hatte man nach der Schlacht am 14. August gegen 150 Verwundete gebracht, welche in Boulay keine Unterkunft mehr gefunden hatten. Die 1. und 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals I. Armeekorps erhielten deshalb noch in der Nacht vom 14. zum 15. Befehl, sofort in dem Lazareth-Reserve depot VIII. Armeekorps alle nöthigen Utensilien zu empfangen und in Teterchen ein Kriegslazareth zu etabliren. Nachdem die Verwundeten gelagert und verbunden, erging an die 3. Sektion die Anweisung, das Kriegslazareth allein zu verwalten; die 1. Sektion wurde am 17. August nach Montoy berufen. Ende August, als die Zahl der Ruhrkranken zunahm, richtete man in dem Schulhause zu Teterchen, einem grossen massiven Gebäude, ein eigenes Ruhrlazareth für 40 Kranke ein. Die Patres des Klosters hatten das nöthige Holz zu Bettstellen für alle Kranken geliefert und einer derselben stellte in acht Tagen die erforderliche Anzahl fertig. Auch die Verpflegung wurde vom Kloster aus, und zwar gut besorgt. Nur die Krankenbeförderung machte Schwierigkeiten, da Fuhrwerk immer erst aus dem 3/4 Meilen entfernten Boulay requirirt werden musste. — Die Lücken des Personals wurden im September durch einen kontraktlich engagierten Civilarzt, fünf Studirende des Friedrich-Wilhelms-Instituts und eines freiwilligen Krankenpfleger ausgefüllt. In der Civilbevölkerung des Ortes, wo gleichfalls Ruhr herrschte, machten die Aerzte des Personals Besuche von Haus zu Haus. Auch einer der Studirenden und fünf Krankenwärter erkrankten an Typhus bezw. Ruhr. Nach dem Fall von Metz liess der Zugang an Kranken nach; die Sektion erhielt daher Befehl, der Armee zu folgen. Teterchen wurde mit einem Bestand von 91 Kranken, darunter noch 7 Verwundete, Filiale von Boulay. Der kontraktlich engagierte Civilarzt blieb zurück und übernahm die Leitung, unterstützt von zwei aus Boulay hierher kommandirten Aerzten. Auch das nöthige Beamten- und Pflegepersonal wurde von dort abgegeben. Am 19. Dezember konnte das Lazareth ganz aufgelöst werden.

Nach der Schlacht bei Colombey—Nouilly ward die in Teterchen befindliche 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals I. Armeekorps am 17. August — wie oben erwähnt — angewiesen, nach Montoy überzusiedeln. Am 18. traf sie daselbst ein, während zwei Assistenzärzte mit acht Krankenwärttern nach Schloss Gras sich begaben, von wo die beiden Feldlazarethe ihre Verwundeten, bis auf 24, bereits nach Boulay evakuiert hatten. Auch diese Aerzte des Lazareths

Reservepersonals blieben und übergaben an die Noisseville etablirte 8. selbst schlossen sich ihre

Dieser Ort, drei Kilometer mitten auf dem Schlachtfeld mit seinem prächtig eingetragenen luftigen Privathäusern brachte das Lazareth mit den Franzosen besetzt das Ende der Schlacht. Dem Tage mehr als 400 Verwundeten verbundenen Verwundeten wieder in Sicherheit gebunden mehrfach in schon belebter wundeter wurde zum zweiten ein Arzt. Die Franzosen wundeten nach Metz transport zwischen den beiden Vorkommando, das Dorf vorhandenen 81 Verwundeten lassen. Dasselbst erhielt einmal grösseren Zuwachs vember wurde es aufgelöst

Courcelles sur Nied (dem damaligen Endpunkt gelegen, war schon nach Mosel das Ziel vieler Verblieb längere Zeit durch es am 19. August Etappen hofe befand sich ein Verpflegung und eines Sanität portablen Verwundeten an der Bahn unter 27. August das Lazareth den Dienst versah. Am Sektion Lazareth-Reserve Lazareth. Die Kirche, für lag inmitten des Friedhof hoch über dem Fussboden vorrichtung. Trinkwasser alle Brunnen waren vers dass das Wasser eine Viertel Mühlenweiher herbeigebracht die Pferde aller unliegender trinkt wurden. — Die Strohsäcke, da Bettstellen werden können. Das zwe für 10 bis 12 Betten und benutzt. Trotz aller dies der Zustand der Verwundeten dem es gelungen war, Ruhe hatten aufgenommen wer

Reservepersonals blieben nur bis zum 27. August in Gras und übergaben an diesem Tage den Bestand an das in Noisseville etablirte 8. Feldlazareth I. Armeekorps. Sie selbst schlossen sich ihrer Sektion in Montoy wieder an.

Dieser Ort, drei Kilometer östlich vom Fort Les Bordes, mitten auf dem Schlachtfelde des 14. August gelegen, bot mit seinem prächtig eingerichteten Schloss und zwei grossen luftigen Privathäusern sehr geeignete Unterkunft. Die Schlacht bei Noisseville am 31. August und 1. September brachte das Lazareth mitten in den Kampf hinein. Die Franzosen besetzten das Dorf und räumten es erst gegen Ende der Schlacht. Dem Lazareth gingen in diesen beiden Tagen mehr als 400 Verwundete zu. Einige der bereits verbundenen Verwundeten mussten aus brennenden Häusern wieder in Sicherheit gebracht werden. Granaten schlugen mehrfach in schon belegte Häuser, aber nur ein Verwundeter wurde zum zweiten Male leicht verletzt, ebenso ein Arzt. Die Franzosen hatten die Mehrzahl ihrer Verwundeten nach Metz transportirt. Der Umstand, dass Montoy zwischen den beiden Vorpostenkettten lag, veranlasste das Oberkommando, das Dorf am 5. September räumen und die vorhandenen 81 Verwundeten nach Maizery überleiten zu lassen. Dasselbst erhielt das Lazareth am 13. Oktober noch einmal grösseren Zuwachs von Verwundeten. Am 12. November wurde es aufgelöst.

Courcelles sur Nied, zwischen Colombey und Remilly (dem damaligen Endpunkt der Bahn Saarbrücken—Metz) gelegen, war schon nach den ersten Kämpfen rechts der Mosel das Ziel vieler Verwundetentransporte geworden und blieb längere Zeit Durchgangspunkt für dieselben, zumal es am 19. August Etappen-Hauptort wurde. An dem Bahnhofe befand sich ein Verbandplatz der freiwilligen Krankenpflege und eines Sanitätsdetachements. Die nicht transportablen Verwundeten wurden in der Kirche und einem Hause an der Bahn untergebracht, woselbst vom 22. bis 27. August das Lazareth-Reservepersonal des Gardekorps den Dienst versah. Am 27. August 1870 übernahm eine Sektion Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps das Lazareth. Die Kirche, für 24 bis 30 Lagerstellen ausreichend, lag inmitten des Friedhofes. Die Fenster befanden sich hoch über dem Fussboden und besaßen keinerlei Oeffnungsvorrichtung. Trinkwasser liess sich am Ort nicht beschaffen, alle Brunnen waren versiegt oder völlig verunreinigt, so dass das Wasser eine Viertelstunde weit in Tonnen aus einem Mühlenweiher herbeigeholt werden musste, aus welchem auch die Pferde aller umliegenden Truppen und Kolonnen getränkt wurden. — Die Kranken lagen in der Kirche auf Strohsäcken, da Bettstellen noch nicht hatten beschafft werden können. Das zweite belegte Gebäude bot nur Raum für 10 bis 12 Betten und wurde mehr als Durchgangsstation benutzt. Trotz aller dieser ungünstigen Verhältnisse blieb der Zustand der Verwundeten ein leidlicher, namentlich nachdem es gelungen war, Ruhrkranke, welche mit in die Kirche hatten aufgenommen werden müssen, zurückzubefördern.

Eine grosse Menge von Erquickungsgegenständen stand in freiwilligen Gaben zu Gebote.

Am 9. September wurde das Lazareth-Reservepersonal III. Armeekorps durch die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps ersetzt. Diese erhielt am 22. September den Auftrag, das Lazareth von Courcelles nach dem gesundheitlich günstigeren Pange zu verlegen. An letzterem Ort war gleichzeitig noch das 9. Feldlazareth VII. Armeekorps thätig, welches vom 2. November ab die Kranken des Kriegslazareths mit versorgte, während das Personal des letzteren das in Folge der Schlacht bei Colombey vom 9. Feldlazareth VIII. Armeekorps in Courcelles Chaussy eingerichtete Lazareth übernahm.

Beim Vorrücken der III. Armee auf der Strasse nach Lunéville fand man in Zabern ein Lazareth vor, das, im dortigen Spital und im Schloss eingerichtet, von vier Civilärzten des Ortes versehen und durch Mittel der städtischen Vereine erhalten ward. Bei der Wichtigkeit, welche dieser Platz für die Etappenstrasse und für das Cernirungskorps vor Pfalzburg gewann, kommandirte das Generalgouvernement von Elsass am 26. September einen Stabsarzt, der zugleich als Etappenarzt fungiren sollte, und einen Assistenzarzt des Lazareth-Reservepersonals V. Armeekorps dorthin. Zunächst besorgten zwölf barmherzige Schwestern die Verwaltung und Pflege. Die Lazareth-einrichtungen waren anfangs mangelhaft. Es fanden sich nur 25 Bettstellen, 50 Matratzen und ebensoviele Strohsäcke vor. Erst allmählig gelang es, durch Requisition und freiwillige Gaben das Nöthige zu beschaffen. Bei der hygienisch günstiger Beschaffenheit des Schlosses konnte die Belegungsfähigkeit desselben bis auf 400 Lagerstellen gebracht werden. Da das unvollständige Personal dem bedeutenden Zugange im Oktober und November nicht gewachsen war, wurde es am 27. November durch das dem Generalgouvernement überwiesene 12. Feldlazareth I. Armeekorps abgelöst und nach Kolmar dirigirt.

Zur Ablösung des seit dem 14. August in Sarrebourg thätigen 10. Feldlazareths V. Armeekorps wurden die 1. und 2. Sektion des Lazareth-Reservepersonals V. Armeekorps herangezogen. Dieselben übernahmen am 26. August von dem Feldlazareth nur sechs Kranke, hatten aber gleichzeitig auf dem Bahnhofe eine Verbandstation zu errichten und den täglich neu zuströmenden Kranken Unterkunft zu bereiten. Das Personal bestand aus einem Stabsarzt und fünf Assistenzärzten; an dem übrigen etatsmässigen Personal fehlten der 1. Sektion, welcher der Lazarethdienst oblag, 1 Ober-Lazarethgehilfe, 5 Lazarethgehilfen, der Koch und 10 militärische Krankenwärter. Binnen vier Wochen gingen dem Lazareth gegen 400 Kranke zu. Alles musste requirirt, aus dem entfernten Depot herbeigeschafft oder aus den Mitteln der freiwilligen Krankenpflege erbeten werden. Gleichwohl gelang es, eine Kaserne und eine Schule, welche letztere übrigens bald wieder ihrem eigentlichen Zweck zurückgegeben werden musste.

zu Lazarethen einzurichten; ein kleines städtisches Hospital wurde mit benutzt. Der hauptsächlichste Zugang stammte aus den in Sarrebourg ankommenden Krankenzügen, die, oft mit 800 bis 900 Kranken besetzt, daselbst übernachteten und fast regelmässig in den späten Abendstunden eintrafen. Die im September und Oktober zugehenden Kranken litten zumeist an Typhus und Ruhr der schwersten Art. Diese Kranken entstammten den vor Metz lagernden Truppen der II. Armee, welche damals über Nancy nach Deutschland evakuirte. Am 20. Oktober, als der Zugang sich vermindert hatte, ging das Personal unter Zurücklassung eines Arztes und Unterpersonals nach Strassburg ab.

#### Ergebniss.

Die Schlacht bei Spicheren und die weiteren Ereignisse während der Vorwärtsbewegung der Deutschen Heere nach

der Mosel machten es nothwendig, in 15 verschiedenen Orten theils auf Deutschem, theils auf Französischem Gebiete Lazarethe durch das Lazareth-Reservepersonal ins Leben rufen oder übernehmen zu lassen. Acht Mal handelte es sich dabei um Ablösung von Feldlazarethen, wodurch drei in Folge der Schlacht bei Spicheren etablirte (2. VII., 5. VIII. und 8. XII.) befähigt wurden, den Verwundeten aus den grossen Schlachten vom 16. und 18. August Beistand zu leisten. Zur Neueinrichtung von Lazarethen erwies sich das nicht vollzählige und materiallose Personal nicht immer ausreichend geeignet, zumal der Aufenthalt der Lazareth-Reservedepots meist nicht bekannt war. An Stelle fehlenden Unterpersonals traten weibliche Mitglieder religiöser Genossenschaften Deutschlands und Frankreichs mit mehr Erfolg ein, als die Französischen Infirmiers.

## Vierter Abschnitt.

### Die ersten Kämpfe links der Mosel und die Einschliessung von Metz.

#### Schlacht bei Vionville—Mars la Tour am 16. August 1870.<sup>1)</sup>

Nach Ueberschreitung der Mosel seitens Deutscher Heerestheile erfolgten die weiteren Bewegungen hauptsächlich in der Richtung gegen die Maas. Zu einem grösseren Vorstosse gegen die südliche der von Metz nach Verdun führenden Hauptstrassen wurde u. a. das III. Armeekorps bestimmt. Dasselbe setzte sich demgemäss am 16. August früh vom Moselthal aus nordwärts in Marsch und griff in ausgedehnter Gefechtsfront den Feind bei Vionville (westsüdwestlich Metz) an.

Das 1. Sanitätsdetachement auf dem rechten Flügel suchte zwischen Gorze und Flanville an dem südlichen Rande des Bois des Prêtres Verbandplätze zu errichten, bis es ihm gelang, etwas weiter rückwärts in St. Thiebault den zahlreich zuströmenden Verwundeten gesicherte Unterkunft zu bereiten. Transportfähige Verwundete schickte das Detachement sofort nach Gorze, wo während der Schlacht das 5. Feldlazareth III. Armeekorps, welches der 5. Division gefolgt war, sich etablirt hatte, später unterstützt vom 7. Feldlazareth III. Armeekorps.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 513 ff.

Bei Vionville, im Centrum des III. Armeekorps, wirkte das 3. Sanitätsdetachement dieses Korps, während das 2. Sanitätsdetachement auf dem linken Flügel bei Tronville einen Verbandplatz errichtete, im Verlaufe der Schlacht jedoch mit seiner 2. Sektion das 3. Sanitätsdetachement in Vionville verstärkte. Nach dem Verbandplatze bei Vionville waren ausserdem seitens des Korps-Generalarztes III. Armeekorps zwölf Aerzte, nach denjenigen bei Tronville acht Aerzte der noch nicht etablirten Feldlazarethe III. Armeekorps zur Unterstützung kommandirt worden, während das 2. Feldlazareth Mittags in Tronville sich etablirte.

Das übrige Personal des 4., 8., 9., 10., 11. und 12. Feldlazareths III. Armeekorps hielt mit dem Materiale in der Nähe von Tronville, da bei dem Schwanken des Gefechts eine weitere Etablirung von Lazarethen in der Nähe des Gefechtsfeldes zur Zeit nicht zweckmässig erschien. Ein Versuch, das 12. Feldlazareth III. Armeekorps während der Schlacht in Puxieux zu etabliren, musste in Folge der ungünstigen Gefechtslage aufgegeben werden.

Mit dem Eingreifen der 19. Division in das Gefecht hatte das 1. Sanitätsdetachement X. Armeekorps auf freiem Felde zwischen Mars la Tour und Tronville einen Verbandplatz errichtet, während das zur 20. Infanterie-Division gehörige 2. Sanitätsdetachement im Walde zwischen



15 verschiedenen  
 Französischem Ge-  
 servepersonal im  
 Acht Mal han-  
 deldlazarethen, wo-  
 picheren etablierte  
 wurden, den Ver-  
 vom 16. und  
 einrichtung von  
 lige und material-  
 geeignet, zumal der  
 meist nicht bekannt  
 straten weibliche  
 Deutschlands und  
 die Französischen

n Metz.

rmeekorps, wirkte  
 os, während das  
 ügel bei Tronville  
 aufe der Schlacht  
 ätsdetachment in  
 ndplätze bei Vion-  
 rps - Generalarzte  
 enigen bei Tron-  
 rten Feldlazarethe  
 mmandirt worden.  
 in Tronville sich

10., 11. und 12.  
 dem Materiale in  
 chwanken des Ge-  
 ethen in der Nähe  
 kmässig erschien.  
 meekorps während  
 asste in Folge der  
 den.

a in das Gefecht  
 meekorps auf freiem  
 lle einen Verband  
 fanterie - Division  
 Walde zwischen



**Erste Hilfe**  
 in der  
**SCHLACHT bei VIONVILLE - MARS-LA-TOUR**  
 ( S. 110 )  
 am 16<sup>ten</sup> August 1870.  
 Stellungen der Deutschen Truppen  
 in der 5<sup>ten</sup> Nachmittagsstunde.  
 10 San. Detachments.  
 10% Föld-Lazarethe.

1:1. Müller & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung, Berlin

Geogr. Inst. von v. Stumpe u. v. W. Giese, Kgl. Hofbuchhandlung, Berlin

Maafstab 1:80,000.

3. Zeichen-Erklärung siehe Skizze 1.

Chambley und  
3. Sanitätsdetachement  
dem Verbande

Das Eingreifen  
rechten Flügel  
2. Sanitätsdetachement  
Errichtung einer  
Bois des Ognon  
zeugte, dass bei  
die Kräfte die  
selbe noch das  
korps zur Unter  
Etablierung des  
VIII. Armeekorps

Auch das  
Hessische Detachement  
Preussischen Sanitäts  
gelangte noch  
bei Ste. Catherine  
Der opferreiche  
Handplätze der  
detachements  
welcher auch  
heranmarschirende  
heit gab, von  
die Preussische  
180 Verwundete

Der Verband  
korps wurde an  
bald etablirt  
nommen, wodurch  
Möglichkeit von  
selbst in Thätig  
platz in der Nähe  
seiner Division

Das 2. Sanitäts  
Vionville zur  
Feldlazarethe  
6. Division das

Die Sanitäts  
blieben bis zur  
bezw. Chambley  
Richtung auf  
3. Sanitätsdetachement  
bei Chambley  
Artillerie wieder

Die Sanitäts  
Abend des 17.  
Gorze beschäftigt  
fertig und folgt

In Vionville  
dieselben wurden  
und Pflege der  
Franzosen ver

Chambley und Tronville, das der Korpsartillerie beigegebene 3. Sanitätsdetachment X. Armeekorps bei Chambley nahe dem Verbandplatze des 2. sich etablirte.

Das Eingreifen der 16. Division auf dem Preussischen rechten Flügel gab dem dieser Division zugetheilten 2. Sanitätsdetachment VIII. Armeekorps Veranlassung zur Errichtung eines Verbandplatzes zwischen Gorze und dem Bois des Ognons. Als sich indessen der Korpsarzt überzeugte, dass bei dem massenhaften Zugange an Verwundeten die Kräfte dieses Detachements nicht ausreichten, zog derselbe noch das 1. und 3. Sanitätsdetachment VIII. Armeekorps zur Unterstützung heran und verfügte die sofortige Etablierung des 5. und der 1. Sektion des 2. Feldlazareths VIII. Armeekorps in St. Thiebault bzw. in Gorze.

Auch das Sanitätsdetachment der Grossherzoglich Hessischen Division, welche am Abend im Osten der Preussischen Stellung in das Gefecht eingegriffen hatte, gelangte noch zur Thätigkeit, indem es einen Verbandplatz bei Ste. Catherine östlich und etwas südlich Gorze errichtete. Der opferreiche Kampf machte erforderlich, dass die Verbandplätze der in Thätigkeit getretenen zehn Sanitätsdetachements zunächst etablirt blieben, — ein Umstand, welcher auch dem 1. Sanitätsdetachment der am 17. August heranmarschirenden 23. Division (XII. Armeekorps) Gelegenheit gab, von 3 Uhr Nachmittags an bis zur Dunkelheit die Preussischen Sanitätsdetachements zu unterstützen und 180 Verwundeten Beistand zu leisten.

Der Verbandplatz des 1. Sanitätsdetachements III. Armeekorps wurde am Morgen des 17. August von dem in St. Thiebault etablirten 5. Feldlazareth VIII. Armeekorps übernommen, wodurch das gedachte Sanitätsdetachment in die Möglichkeit versetzt ward, ebenfalls noch auf der Wahlstatt selbst in Thätigkeit zu treten. Es errichtete einen Verbandplatz in der Nähe von Rezonville und folgte am 18. August seiner Division.

Das 2. Sanitätsdetachment III. Armeekorps war in Vionville zur Unterstützung der daselbst eingetroffenen Feldlazarethe belassen worden; an seiner Statt folgte der 6. Division das 3. Sanitätsdetachment III. Armeekorps.

Die Sanitätsdetachements 1 und 2 X. Armeekorps blieben bis zum Nachmittage des 18. August bei Tronville bzw. Chambley in Thätigkeit und rückten darauf in der Richtung auf St. Privat la Montagne ab, während das 3. Sanitätsdetachment dieses Korps bis zum 19. August bei Chambley wirkte und am 21. August sich der Korps-Artillerie wiederum anschloss.

Die Sanitätsdetachements VIII. Armeekorps, bis zum Abend des 17. August mit den Verwundeten-Transporten nach Gorze beschäftigt, wurden in der Nacht zum 18. August marschfertig und folgten ihrem Korps in der Richtung auf Gravelotte.

In Vionville befanden sich zwei Französische Ambulanzen; dieselben wurden dort und in Rezonville zur Behandlung und Pflege der zahlreich daselbst vorhandenen verwundeten Franzosen verwendet, demnächst aber nach Metz entlassen.

Das 5. Feldlazareth<sup>1)</sup> III. Armeekorps hatte sich, wie erwähnt, während der Schlacht in Gorze etablirt. Es belegte zunächst das geräumige Hôtel de ville, später die Gendarmeriekaserne, das Schloss Ste. Catherine und eine Anzahl Privatgebäude; später wurde eine Baracke errichtet. Die Pflegekräfte des Lazareths, welches bis 7. September in Gorze verblieb, erhielten Verstärkung durch barmherzige Schwestern aus Neisse und einige Vincentinerinnen. Bis zum 20. August hat es 754 Mann aufgenommen.

Das 7. Feldlazareth III. Armeekorps richtete sich ebenfalls in Gorze in dem grossen Gebäudekomplexe ein, welcher als Landarmen- und Krankenhaus des Mosel-Departements diente. Hier befanden sich 230 Lagerstellen. Der Andrang war indessen so stark, dass auch Flur, Hof und Garten belegt werden mussten. Es war daher eine wesentliche Hilfe, dass die Französischen Schwestern vom Orden des heiligen Borromäus dem Lazareth gleich bei seiner Etablierung 100 Bettstellen, theilweise mit Matratzen ausgerüstet, überwiesen. Bis zum 18. August waren 385 Verwundete aufgenommen. Das Lazareth verharrete in seiner dortigen Thätigkeit bis zum 5. November, also über die Kapitulation von Metz hinaus.

Neben dem 5. und 7. Feldlazareth III. Armeekorps wirkte in Gorze die 1. Sektion des 2. Feldlazareths VIII. Armeekorps und in dem nahe gelegenen St. Thiebault das 5. Feldlazareth desselben Armeekorps. Erstere benutzte in Gorze das katholische Pfarrhaus, die Schule und ein Privatgebäude, nahm in Summa 245 Verwundete auf und übergab am 4. September seinen verbliebenen Bestand dem 7. Feldlazareth III. Armeekorps. Die Meierei und die Kapelle St. Thiebault konnten nur etwa für 100 Lagerstellen hergerichtet werden; der Zugang betrug indessen 294 Mann, ungerechnet 154 Leichtverwundete, welche nur vorübergehend Aufnahme fanden. Am 11. September wurde der verbliebene Bestand (45 Mann) nach Gorze geschafft.

Das 2. Feldlazareth III. Armeekorps musste bei seiner Etablierung am 16. August in Tronville alle irgend belegbaren Räume, Kirche, Schule, Wohnhäuser und Scheunen, in Anspruch nehmen. 610 Verwundete fanden hier Aufnahme. Wassermangel und der ungünstige Einfluss des nahe gelegenen Schlachtfeldes nöthigten dazu, Tronville am 26. August als Lazareth aufzugeben.

In der Nähe von Tronville, in der Ferme du Sauley, versah das 4. Feldlazareth III. Armeekorps vom 16. bis 19. August den Dienst bei in Summa 400 Verwundeten, doch gestatteten die Verhältnisse dieses Gehöftes eine Etablierung des Lazareths nicht.

<sup>1)</sup> Von den Feldlazarethen der an der Schlacht bei Vionville — Mars la Tour mehr oder weniger betheiligten Armeekorps (III., VIII., IX., X.) waren am Tage des Kampfes in Folge der früheren Ereignisse noch etablirt: das 1. und 3. Feldlazareth III. Armeekorps in Saarbrücken bzw. Spiecheren, das 6., 9. und 11. Feldlazareth VIII. Armeekorps in Saarbrücken bzw. Courcelles Chaussy.

In Mariaville hat das 2. Feldlazareth X. Armeekorps 575 Verwundete, darunter 40 Franzosen, aufgenommen. Nur die Schwerverwundeten wurden seitens des Lazareths zurückbehalten, die Leichtverwundeten baldmöglichst nach Pont à Mousson evakuiert. Die Verpflegungsschwierigkeiten und der Wassermangel waren in Mariaville die gleichen wie in Mars la Tour (siehe später).

Während des Marsches nach Mars la Tour erhielt das 5. Feldlazareth X. Armeekorps noch am Abend des 16. August, als es Thiauourt passirte, durch den Armee-Generalarzt der II. Armee Befehl, daselbst zu bleiben und sich zu etabliren. Ausser dem Asyle Ste. Anne, welches der Armee-Generalarzt für Zwecke der Krankenpflege bereits hatte herrichten lassen, belegte das Lazareth die Kirche, die Knabenschule, einen Theil der Mairie und eine Anzahl von Privatgebäuden. Vom 17. bis 20. August erhielt das Lazareth, welches bis zum 27. August in Thiauourt blieb, die Unterstützung des 10. Feldlazareths X. Armeekorps. Der Zugang an Verwundeten war in den ersten Tagen ein massenhafter, passirten doch das Lazareth bis zum 21. August 2059 Verwundete, darunter 112 Franzosen. Nur Schwerverwundete wurden zurückbehalten.

In Puxieux hatte nach dem vergeblichen Versuche, während des Kampfes selbst ein Feldlazareth dort einzurichten, am Morgen des 17. August das 12. Feldlazareth III. Armeekorps sich etablirt; nach Ueberführung der daselbst eingetroffenen 71 Verwundeten nach Trouville konnte das Lazareth am Abend des 18. August seinem Korps folgen.

Nach Mars la Tour war das 10. Feldlazareth III. Armeekorps am Morgen des 17. August gerückt und hatte das 2. Feldlazareth IX. Armeekorps daselbst bereits in Thätigkeit getroffen. Letzteres nahm 695 Verwundete auf und übergab am 21. August 90 Schwerverwundete an das 10. Feldlazareth III. Armeekorps, um seinerseits in Amanvillers einen neuen Wirkungskreis zu erhalten. Das 10. Feldlazareth III. Armeekorps, welches einschliesslich der vom vorgenannten Lazareth Ueberwiesenen 462 Mann versorgt hatte, übergab am 2. September seinen Bestand an das in der benachbarten Ferme Mariaville etablirte 2. Feldlazareth X. Armeekorps (siehe oben), welches bei der durch Heilung, Rückschub und Tod verringerten Zahl der Pflegebefohlenen weiterhin (bis zum 27. September) den Dienst in beiden Ortschaften versehen konnte.

Die Verhältnisse, unter denen die Lazarethe in Mars la Tour zu wirken hatten, lagen ungünstig. Die Beköstigung war in den ersten Tagen unzureichend, auch machte sich, da in unmittelbarer Nähe des Ortes zwei Armeekorps biwakirten, bald Wassermangel geltend.

In und bei Vionville hatte, wie erwähnt, ärztliches Personal der Feldlazarethe III. Armeekorps das 2. und 3. Sanitätsdetachement dieses Korps während des Kampfes unterstützt; die eigentliche Etablirung von Lazarethen konnte jedoch erst vom Morgen des 17. August ab erfolgen. Das

8. und 9. Feldlazareth III. Armeekorps sowie das 3. Feldlazareth X. Armeekorps gelangten hier zur Einrichtung. Auch in Vionville wurde jeder für Lazarethzwecke irgend verwendbare Raum mit Verwundeten belegt, die Ortschaft — entsprechend den drei daselbst etablirten Feldlazarethen — in drei Rayons getheilt und alles irgend verwendbare Holz, unter Anderem die Kirchenbänke, zur Herrichtung von Bettstellen verwendet. Bis zum 20. August hatte das 8. Feldlazareth III. Armeekorps 350, das 9. 691, das 3. Feldlazareth X. Armeekorps 402 Verwundete aufgenommen. Die Transportablen wurden theils nach Gorze, theils nach Novécant evakuiert, so dass es am 20. August möglich war, das 3. Feldlazareth X. Armeekorps seinem Korps folgen und den Bestand dieses Lazareths mit 242 je zur Hälfte an das 8. und 9. Feldlazareth III. Armeekorps übergehen zu lassen. Ersteres wurde am 10. Oktober, letzteres schon am 13. September aufgelöst.

In der etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden von Gorze entfernten, einsam gelegenen Ferme Ste. Apolline etablirte sich am Morgen des 17. August das 1. Feldlazareth X. Armeekorps, um bis zum 27. September daselbst zu verweilen. 161 Verwundete (110 Deutsche, 51 Franzosen) fanden dort in Haus, Speicher, Heuboden und Schuppen Unterkunft.

Auch das ärztliche Personal des auf dem Marsche befindlichen 3. und 4. Feldlazareths XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps fand am 17. August vorübergehend Gelegenheit, die Preussischen Aerzte zu unterstützen.

Pont à Mousson war am 15. August Etappen-Hauptort der II. Armee geworden,<sup>1)</sup> auch hatte die General-Etappen-Inspektion dieser Armee, am 16. August dem Oberkommando folgend, gleichfalls Pont à Mousson erreicht. Entsprechend der Bedeutung dieses Ortes, als wichtigem Ausgangspunkt zweier Verbindungslinien mit der Heimath (Pont à Mousson — Nancy — Vendenheim und Pont à Mousson — Delme — Saargemünd — Zweibrücken — Mannheim)<sup>2)</sup> war eine Reihe von Feldlazarethen theilweise schon vor der Schlacht am 16. August nach Pont à Mousson beordert; auch befand sich daselbst eine Französische freiwillige Hilfskolonne (Ambulance de la Presse), welche indessen alsbald nach Saargemünd zur Dienstleistung gewiesen wurde.

Das X. Armeekorps etablirte sein 4., 7. und 8. Feldlazareth, das Gardekorps sein 10., das III. Armeekorps sein 6. in Pont à Mousson, woselbst die genannten Lazarethe des X. Armeekorps bis in den Oktober hinein beschäftigt blieben.

Das 4. Feldlazareth X. Armeekorps, schon am 15. August in Pont à Mousson eingerückt, erhielt am Morgen des 17. August Befehl, sich daselbst einzurichten. Es wirkte in dem von barmherzigen Schwestern geleiteten Hospital St. Charles, dem Institut de la nativité und einem Pensionat. Zur Aufnahme von 200 bis 300 Leichtkranken dienten ausserdem zwei grössere Gebäude. Das Lazareth hatte in den ersten Tagen einen Zugang von 273 Mann.

<sup>1)</sup> Generalstabswerk I, Seite 1380.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk I, Seite 1382.

Das 8. Feldlazareth X. Armeekorps gelangten hier zur Einrichtung. Auch in Vionville wurde jeder für Lazarethzwecke irgend verwendbare Raum mit Verwundeten belegt, die Ortschaft — entsprechend den drei daselbst etablirten Feldlazarethen — in drei Rayons getheilt und alles irgend verwendbare Holz, unter Anderem die Kirchenbänke, zur Herrichtung von Bettstellen verwendet. Bis zum 20. August hatte das 8. Feldlazareth III. Armeekorps 350, das 9. 691, das 3. Feldlazareth X. Armeekorps 402 Verwundete aufgenommen. Die Transportablen wurden theils nach Gorze, theils nach Novécant evakuiert, so dass es am 20. August möglich war, das 3. Feldlazareth X. Armeekorps seinem Korps folgen und den Bestand dieses Lazareths mit 242 je zur Hälfte an das 8. und 9. Feldlazareth III. Armeekorps übergehen zu lassen. Ersteres wurde am 10. Oktober, letzteres schon am 13. September aufgelöst.

In der etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden von Gorze entfernten, einsam gelegenen Ferme Ste. Apolline etablirte sich am Morgen des 17. August das 1. Feldlazareth X. Armeekorps, um bis zum 27. September daselbst zu verweilen. 161 Verwundete (110 Deutsche, 51 Franzosen) fanden dort in Haus, Speicher, Heuboden und Schuppen Unterkunft.

Auch das ärztliche Personal des auf dem Marsche befindlichen 3. und 4. Feldlazareths XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps fand am 17. August vorübergehend Gelegenheit, die Preussischen Aerzte zu unterstützen.

Pont à Mousson war am 15. August Etappen-Hauptort der II. Armee geworden,<sup>1)</sup> auch hatte die General-Etappen-Inspektion dieser Armee, am 16. August dem Oberkommando folgend, gleichfalls Pont à Mousson erreicht. Entsprechend der Bedeutung dieses Ortes, als wichtigem Ausgangspunkt zweier Verbindungslinien mit der Heimath (Pont à Mousson — Nancy — Vendenheim und Pont à Mousson — Delme — Saargemünd — Zweibrücken — Mannheim)<sup>2)</sup> war eine Reihe von Feldlazarethen theilweise schon vor der Schlacht am 16. August nach Pont à Mousson beordert; auch befand sich daselbst eine Französische freiwillige Hilfskolonne (Ambulance de la Presse), welche indessen alsbald nach Saargemünd zur Dienstleistung gewiesen wurde.

Das X. Armeekorps etablirte sein 4., 7. und 8. Feldlazareth, das Gardekorps sein 10., das III. Armeekorps sein 6. in Pont à Mousson, woselbst die genannten Lazarethe des X. Armeekorps bis in den Oktober hinein beschäftigt blieben.

<sup>1)</sup> Betreffs siehe auch „Kriegsberichte“ (Schnitt), sowie

sowie das 3. Feldlazareth zur Einrichtung zurechtgelegt, die Ortschaften des 3. Feldlazareths — verwendbare Holz — Herrichtung von 9. 691, das 3. Feldlazareth aufgenommen.

In Gorze, theils nach August möglich war, einem Korps folgen 242 je zur Hälfte dem 3. Armee-korps übergeben, letzteres schon entfernt, einsam sich am Morgen des 17. August 161 Verwundete in Haus, Speicher,

auf dem Marsche be- (Sächs.) Arme- und Gelegenheit, die

Etappen-Hauptort General-Etappen-Oberkommando nicht. Entsprechend dem Ausgangspunkt (Pont à Mousson — Delme — a)<sup>2)</sup> war eine Reihe vor der Schlacht an-; auch befand billige Hilfskolonne essen alsbald nach wurde.

4., 7. und 8. Feld-lazareth III. Armee-korps die genannten Laza-reth Oktober hinein

schon am 15. August Morgen des 17. August te in dem von barm-Charles, dem Institut aufnahme von 200 bis bei grössere Gebäude einen Zugang von

Das 8. Feldlazareth X. Armee-korps etablierte sich im Seminar und verpflegte bis zum Morgen des 18. August 1100 Verwundete, von denen es an dem genannten Tage 600 Leichtverwundete nach Remilly abgab.

In der am Nordende von Pont à Mousson belegenen, aus fünf Blocks bestehenden Dragonerkaserne richtete sich am 17. August das 7. Feldlazareth X., am 18. August auch das 6. Feldlazareth III. Armee-korps ein. Letzteres hatte in Folge der Schlacht vom 16. August einen Zugang von 291, ersteres einen solchen von 164 Verwundeten. Das 6. Feldlazareth III. Armee-korps verblieb in Pont à Mousson nur bis 31. August.

Das 10. Feldlazareth des Gardekorps, seit dem Morgen des 17. August im Collège thätig, nahm vorzugsweise Schwer-verwundete auf. Im Ganzen betrug der Zugang 402 Mann. Am 6. September wurde es durch Lazareth-Reservepersonal des Gardekorps abgelöst.

Endlich hatte sich mit der Besetzung von Rezonville durch die Deutschen die Nothwendigkeit der Etablierung eines Feldlazareths daselbst ergeben. Das 11. Feldlazareth III. Armee-korps ward daher, nachdem es am 16. und 17. in und bei Tronville Dienste geleistet, im Laufe des 18. August nach Rezonville herangezogen und traf hier 175 in der Schlacht vom 16. August schwer verwundete Franzosen in Häusern, Scheunen, Ställen unter traurigen Verhältnissen an. Das Lazareth erhielt weiterhin 89 Deutsche und 22 Franzosen in Pflege, so dass die Gesamtaufnahme 286 Mann betrug, von denen es bis zum 27. August 269 evakuirte.

Zu Hauptstätten der Verwundetenpflege nach der Schlacht am 16. August gestalteten sich in unmittelbarer Nähe des Schlachtfeldes: Gorze, Mars la Tour, Vionville; entfernter von der Entscheidungsstätte: Pont à Mousson. Auf allen Verbandplätzen und in allen Lazarethen war die Arbeitslast eine überwältigende, am grössten aber in Gorze und Pont à Mousson.<sup>1)</sup> In erstgenanntem Ort, einem Städtchen von etwa 2000 Einwohnern, befanden sich am Morgen des 17. August etwa 5000 Verwundete, welche, abgesehen von den öffentlichen Gebäuden (Schloss, Stadthaus, Mairie, Kirchen), alle Häuser erfüllten. Diese unvermeidliche Zerstreung der Kranken durch die ganze Stadt erschwerte die Uebersicht und den Krankendienst in der peinlichsten Weise. Dazu kam, dass die engen Strassen von Gorze bis zum 18. August in Folge unablässiger Zu-züge von Truppen, Geschützen und Trankkolonnen schwer passirbar, zeitweilig völlig verstopft waren. In der Nacht vom 16. zum 17., ebenso vom 17. zum 18. August brach in Kellergeschossen, in welchen sich Branntwein befand, auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, — jedesmal in Häusern, welche mit Verwundeten vollständig angefüllt waren. Nur mit grösster Mühe gelang es, die Brände alsbald nach dem Entstehen zu löschen und damit unermessliches Unheil abzuwenden.

<sup>1)</sup> Betreffs der Bedeutung dieses Ortes für den Sanitätsdienst siehe auch „Kriegs- und Etappenlazarethe“ (am Schluss dieses Abschnitts), sowie das Kapitel „Krankenzerstreung“.

Ueberall war die erste Pflege der Verwundeten aus der Schlacht bei Vionville—Mars la Tour ausserordentlich erschwert durch den Umstand, dass in den Ortschaften — so namentlich wieder in Gorze — die meisten Bewohner die Häuser verlassen und sich mit den vorhandenen Lebensmitteln nebst allem transportablen Hausgeräth nach Metz oder in die benachbarten Wälder geflüchtet hatten. Viele Häuser mussten erbrochen werden; Lagerstellen waren nur mit grossem Zeitverlust oder gar nicht zu beschaffen. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es, am 17. August alle nicht sogleich nach rückwärts geschafften Verwundeten unterzubringen.

Während des 17. August war das Sanitätspersonal aller Orten von Tagesanbruch bis spät in die Nacht in Anspruch genommen durch Untersuchung der Verwundeten behufs Auswahl der Leichtverletzten, durch Anlegung einer grossen Zahl von Gypsverbänden, um Verwundete mit Gelenkschüssen oder Schussfrakturen zum Transport geeignet zu machen, endlich durch Vornahme primärer Amputationen und Resektionen. Noch ehe jedoch eine vollständige Uebersicht der Schwerverwundeten gewonnen war, entbrannte die Schlacht vom 18. August, so dass z. B. in Gorze erst am Nachmittag des 19. weitere operative Eingriffe zur Ausführung gelangen konnten.

Die Resultate der Verwundetenbehandlung in den Feldlazarethen auf dem Schlachtfelde vom 16. August — und besonders in Gorze — wurden vielfach verkümmert durch interkurrente Krankheiten, namentlich durch erschöpfende Diarrhöen, Ruhr und Typhus. Es gab wenige Verwundete, welche von Diarrhöe verschont blieben, an welcher auch die meisten Einwohner und fast alle Aerzte der dort verbliebenen Deutschen Sanitätsanstalten litten.

#### Ergebniss.

Die Verluste in der Schlacht bei Vionville—Mars la Tour sind folgende gewesen:<sup>1)</sup>

|   |               |             |
|---|---------------|-------------|
| totd oder in Folge Verwundung gestorben . . . | 236 Offiziere | 4185 Mann,  |
| verwundet . . . . .                           | 479 „         | 9932 „      |
| vermisst . . . . .                            | 5 „           | 962 „       |
|   | 720 Offiziere | 15079 Mann. |
|   | Summe: 15799. |             |

Die erste Hilfe leisteten, indem sie am Schlachttage im Schlachtfeldbezirke thätig waren, 10 Sanitätsdetachements und 10<sup>1/2</sup> Feldlazarethe mit 122 Aerzten, so dass auf je einen Arzt etwa 130 Deutsche Verwundete entfallen.

Von Feldlazarethen gelangten zur wirklichen Etablierung während oder kurz nach der Schlacht: 22.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, Anlage 21 und Berichtigungen.

**Unternehmung gegen Toul am 16. August 1870,  
Belagerung dieser Festung vom 12. bis  
23. September 1870.<sup>1)</sup>**

Von den am Kampfe des 16. August nicht beteiligten Truppen der II. Armee war das Gardekorps über Dieulouard und ebenso das XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps in nördlicher Richtung vorgegangen, während das IV. Armeekorps mit der 7. Division bei Rosières en Haye biwakirte und die 14. Infanterie-Brigade als Avantgarde gegen Toul vorgeschoben hatte.

Zahlreiche Marschranke verschiedener Truppentheile hatten sich in Dieulouard gesammelt und liessen daselbst die Einrichtung eines Lazareths nothwendig erscheinen. Das 3. Feldlazareth des Gardekorps erhielt demgemäss am 16. August Befehl, mit einer Sektion in Dieulouard sich zu etabliren. Bis zum Abend des 16. August kamen 768 Mann in Zugang, von denen bereits am folgenden Tage 585 Mann geheilt ihren Truppentheilen wieder überwiesen oder vorläufig zu besonderen, den Etappeninspektionen unterstellten Truppenverbänden vereinigt wurden.<sup>2)</sup> Am Abend des 19. August hatte das in Dieulouard befindliche ärztliche Personal seinem inzwischen in Doncourt en Jarnisy zur Etablirung gelangten Feldlazareth sich anzuschliessen; das Etappenlazareth ging in die Hände des Französischen Kantonsarztes über.

Zur Aufnahme der bei der Unternehmung gegen Toul am 16. August Verwundeten des IV. Armeekorps liess sich in dem Dorfe Rosières en Haye am 16. August das 1. Feldlazareth IV. Armeekorps in dem Schulhause sowie mehreren Privatgebäuden und Scheunen nieder. Die Ueberführung der Verwundeten von dem Gefechtsfelde nach Rosières en Haye fiel der 2. Sektion des 1. Sanitätsdetachements IV. Armeekorps zu. Das Lazareth nahm 133 Verwundete auf. Da der verbliebene Bestand von 31 Verwundeten die Kräfte des Lazareths nur theilweise in Anspruch nahm, folgte am 27. August die 1. Sektion dem Armeekorps, während die 2. weiterhin den Dienst in Rosières en Haye versah, wo sie ihre Thätigkeit am 3. September beendete.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 643 und II, S. 86.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 63 (Marodenkompagnien).

<sup>3)</sup> Die Verluste vor der Festung Toul beziffern sich:

|   |                        |          |
|---|------------------------|----------|
| 16. August nach Generalstabswerk I, Anl. 22, S. 181*: |                        |          |
| tödt oder in Folge Verwundung                         |                        |          |
| gestorben . . . . .                                   | 6 Offiziere            | 44 Mann, |
| verwundet . . . . .                                   | 12 „                   | 129 „    |
| vermisst . . . . .                                    | — „                    | 9 „      |
|   | 18 Offiziere 182 Mann. |          |

17. August bis 23. September nach Generalstabswerk II, Anlage 67, S. 21\*:

|                               |                     |         |
|-------------------------------|---------------------|---------|
| tödt oder in Folge Verwundung |                     |         |
| gestorben . . . . .           | — Offizier          | 7 Mann, |
| verwundet . . . . .           | 1 „                 | 27 „    |
| vermisst . . . . .            | — „                 | — „     |
|                               | 1 Offizier 34 Mann. |         |

Mit der 17. Infanterie-Division traf am 12. September das 2. Sanitätsdetachement IX. Armeekorps östlich Toul ein, brachte die am 12. und 13. September Verwundeten (6) in dem Dörfchen Villey St. Etienne vorläufig unter und übergab sie am 13. September Abends dem 9. Feldlazareth XIII.<sup>1)</sup> Armeekorps. Da die Ortschaft Villey St. Etienne zur Etablirung eines Feldlazareths nicht geeignet erschien, wurden daselbst nur die Nichttransportablen in Behandlung und Pflege des erforderlichen ärztlichen und Wartepersonals zurückgelassen, während das 9. Feldlazareth XIII. Armeekorps sich am 16. September in Gondreville in der Mairie und dem Schulhause etablirte. Es nahm daselbst 16 Verwundete und 66 Kranke auf, die es bis zum 25. September nach Nancy evakuirte.

Ausser dem oben genannten 9. gelangte vor Toul auch das 7. Feldlazareth XIII. Armeekorps zur Thätigkeit. Es etablirte sich am 16. September in Blénod les Toul, hatte indessen nur einen Krankenzugang von 16 Mann, welche es am 25. September, nachdem Toul am 23. September gefallen, in diese Festung brachte, woselbst das ärztliche Personal der Deutschen Besatzungstruppen den Dienst versah, bis das dem Generalgouvernement von Lothringen zugetheilte 2. Feldlazareth III. Armeekorps am 5. November in Toul zur Etablirung gelangte, wo es bis 31. März 1871 verblieb.

Das 2. Feldlazareth III. Armeekorps richtete sich in dem Militär- und Civilkrankenhouse, einer Kaserne, dem Collège und einem andern Gebäude ein, von den Truppenärzten 110 Kranke übernehmend. Es behandelte bis 31. März 1640 Kranke (darunter 143 Verwundete), von denen es 46 dem ablösenden 8. Feldlazareth VII. Armeekorps übergab.

**Schlacht bei Gravelotte — St. Privat<sup>2)</sup> am  
18. August 1870.**

Die Sanitätsanstalten der II. Armee hatten mit dieser die Mosel überschritten und waren bei den Kämpfen des 16. August auf dem linken Flussufer in Thätigkeit getreten, während diejenigen der I. Armee der Mehrzahl nach auf dem rechten Ufer geblieben waren.

Als die I. Armee am 17. August mit dem VII. und VIII. Armeekorps die Mosel bei Corny und Arsy ebenfalls überschritt, hatten einem Befehle des grossen Hauptquartiers zu Folge die Feldlazarethe der I. Armee mit den Trains der Armee bis auf Weiteres auf dem rechten Moselufer zurückzubleiben.

<sup>1)</sup> Das 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Feldlazareth IX. Armeekorps gehörte ursprünglich der 17. Infanterie-Division an, welche, aus dem Verbände IX. Armeekorps ausgeschieden, einen Theil des von Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzog von Mecklenburg-Schwertl befehligten XIII. Armeekorps bildete. Diese Feldlazarethe werden daher auch als 7., 8., 9., 10., 11. und 12. XIII. Armeekorps bezeichnet, obwohl dieses Korps im Uebrigen nur drei Feldlazarethe besass, welche während des Feldzuges neu aufgestellt worden waren.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk I, S. 669 ff.

**SCHLACHT bei  
am 18.**

Stellungen der I. Armee  
darun 3 wegen öfterer  
(ohne die anläufigen)



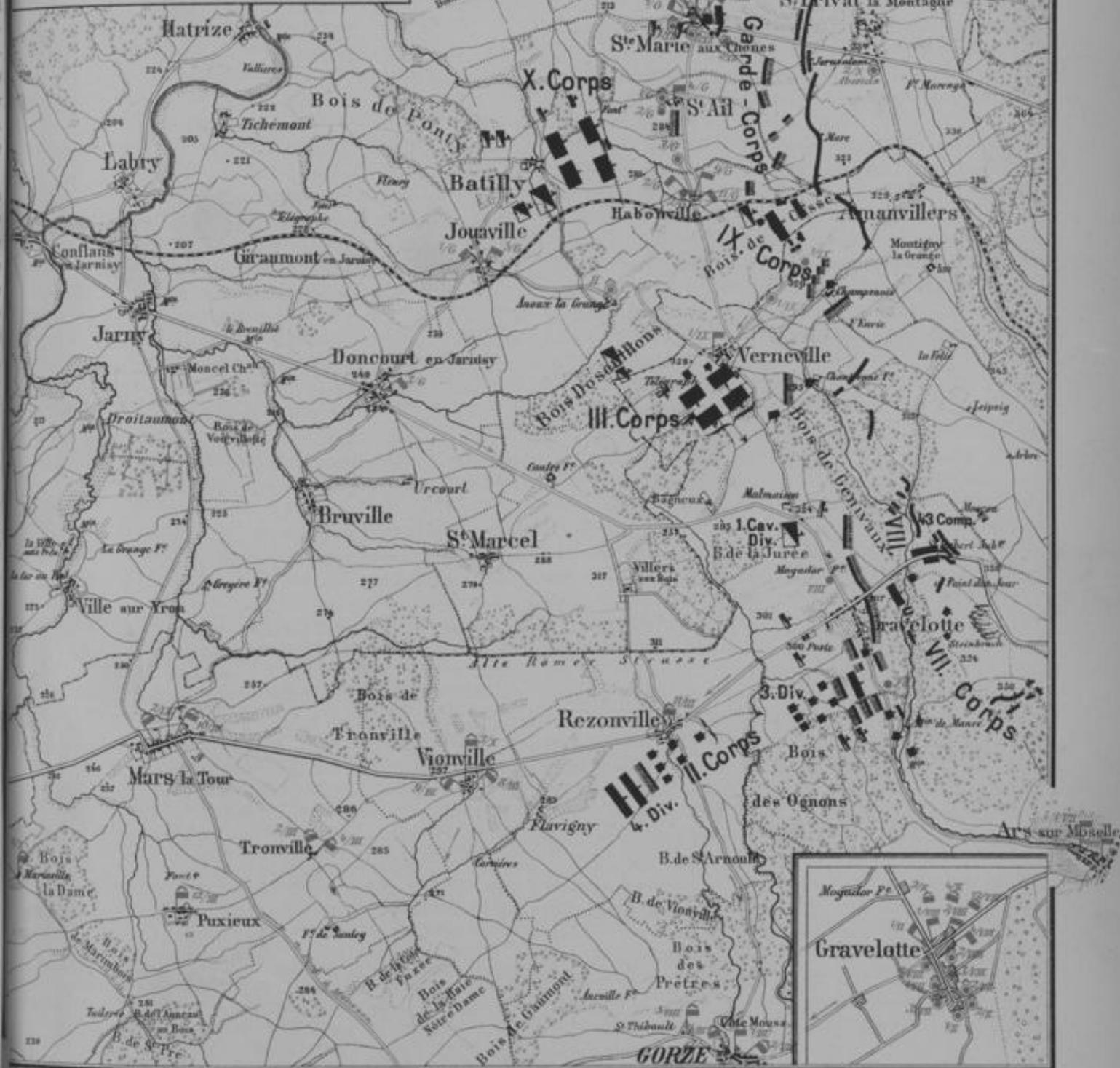
Zeichen-Erklärung  
in Gravelotte thätig  
siehe im Karten (frei)

Band I.

**Erste Hilfe**  
in der  
**SCHLACHT bei GRAVELOTTE-ST PRIVAT**  
(S. 119.)  
am 18<sup>ten</sup> August 1870.

Stellungen der Deutschen Truppen um 7 Uhr Abends.

20 Sanitäts-Detachements.  
(Abernwegen öfteren Wechsels der Stellung nicht eingezzeichnet.)  
26 Feldlazarethe,  
(also die während der Schlacht bei Vionville etablirt.)



Maafsstab 1:80,000.

B. Zeichen-Erklärung siehe Skizze 1.

Die in Gravelotte thätigen Sanitäts-Formationen  
siehe im Karton (rechts unten.)

raf am 12. September  
eekorps östlich Toul  
September Verwan  
St. Etienne vorläufig  
September Abends dem  
Da die Ortschaft Viller  
Feldlazareths nicht  
die Nichttransport  
erforderlichen ärzt  
lassen, während das  
am 16. September  
Schulhause etablirt.  
166 Kranke auf, die  
y evakuirte.  
langte vor Toul nach  
s zur Thätigkeit. E  
lénod les Toul, hatte  
on 16 Mann, welche  
al am 23. September  
woselbst das ärztliche  
struppen den Dienst  
ment von Lothringen  
corps am 5. November  
es bis 31. März 1871

s richtete sich in dem  
erne, dem Collège und  
penärzten 110 Kranke  
März 1840 Kranke  
es 46 dem ablösenden

st. Privat?) am  
D.

nee hatten mit dieser  
bei den Kämpfen des  
n Thätigkeit getreten  
er Mehrzahl nach auf  
t mit dem VII. und  
orny und Arsy eben  
des grossen Haupt  
der I. Armee mit des  
es auf dem rechten

lazareth IX. Armeekorps  
ion an, welche, aus dem  
nen Theil des von Seiner  
Mecklenburg - Schwerin  
die Feldlazarethe werden  
L. Armeekorps bezeichnet.  
ei Feldlazarethe besetzt  
t worden waren.

Für den M  
bezüglich der  
Folgendes:

Die Sanität  
bei ihren Korps  
Armeekorps —  
Kämpfe bei Spie  
rechten Moselu

Die Feldlaz  
auf dem rechten  
dem Gefechtsfel

Von den Sa  
sich die des Gard  
bei ihren Trupp  
Armeekorps hat  
Theil sich wied  
Dienst auf dem S  
gehalten hatte;  
18. August entw  
zu ihren Korps

Die Feldlaz  
auf dem linken  
gegangenen Ere  
— Mars la Tou

Die Sanität  
17. August bei  
korps waren m  
fechtsfeld begri

Durch die  
Thätigkeit auf  
Sanitätsdetache

<sup>1)</sup> Nämlich v  
das 7. und 9. (in  
Colligny beziehung  
II. in Saarbrücken  
lombey — Nouilly)  
Schlacht bei Vion

<sup>2)</sup> Nämlich:  
vallier, das 4. un  
Planchette, das 7.  
in Colombey bezi

<sup>3)</sup> Das IV. 1  
18. August nicht  
die Mans. (Vergl

<sup>4)</sup> Von den I  
nur das 3. in Die  
Von denen des I  
Verfügung; das 1.  
hatte sein Armeek  
durch die Verwund  
in Anspruch gen  
(I. bis 6. Preussis  
nur das 2. Preuss  
über sein 6., 9. und  
Sächs.) Armeekor

<sup>5)</sup> Siehe Gen  
des II. Armeekorps

Für den Morgen des 18. August ergibt sich daher bezüglich der Sanitätsformationen der I. und II. Armee Folgendes:

Die Sanitätsdetachements der I. Armee befanden sich bei ihren Korps, die Feldlazarethe des VII. und VIII. Armeekorps — soweit dieselben nicht in Folge der Kämpfe bei Spichern und Metz etablirt waren<sup>1)</sup> — auf dem rechten Moselufer bei Corny.

Die Feldlazarethe des I. Armeekorps standen ebenfalls auf dem rechten Moselufer, jedoch bis auf eines etablirt auf dem Gefechtsfelde des 14. August.<sup>2)</sup>

Von den Sanitätsdetachements der II. Armee befanden sich die des Garde-, IX. und XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps bei ihren Truppenverbänden; von denen des III. und X. Armeekorps hatte bis zum Morgen des 18. August nur ein Theil sich wieder der Armee anschliessen können, weil der Dienst auf dem Schlachtfelde des 16. August mehrere zurückgehalten hatte; dieselben waren indessen am Morgen des 18. August entweder bereits in Anmarsch oder im Aufbruch zu ihren Korps begriffen.<sup>3)</sup>

Die Feldlazarethe der II. Armee befanden sich zwar auf dem linken Moselufer, waren aber in Folge der vorgegangenen Ereignisse, namentlich der Schlacht bei Vionville — Mars la Tour, zum Theil etablirt.<sup>4)</sup>

Die Sanitätsdetachements und Feldlazarethe des am 17. August bei Pont à Mousson eingetroffenen II. Armeekorps waren mit ihrem Korps im Vormarsch auf das Gefechtsfeld begriffen.<sup>5)</sup>

Durch die örtlichen Verhältnisse gezwungen, ihre Thätigkeit auf engem Raume zu entfalten, wirkten die Sanitätsdetachements des VII. und VIII. Armeekorps dicht

neben und miteinander, insbesondere in Gravelotte. Ausserdem war seitens der Detachements des VII. Armeekorps ein Verbandplatz südlich Gravelotte, an der Strasse Gravelotte — Ars sur Moselle, seitens der Sanitätsdetachements VIII. Armeekorps ein Verbandplatz nordwestlich Gravelotte in einer Thalwiese errichtet worden.

Den bei Gravelotte thätigen Sanitätsdetachements erwuchs schon in den ersten Stunden der Schlacht nicht allein durch das ärztliche Personal der bei Gravelotte kämpfenden Truppen, sondern auch durch Feldlazarethe, welche auf dem Gefechtsfelde eintrafen, eine wirksame Unterstützung.

Gegen Mittag des 18. August nämlich war an eine Anzahl der bei Corny stehenden Feldlazarethe, insbesondere an diejenigen des VIII. Armeekorps, die Weisung ergangen, schleunigst nach Ars sur Moselle vorzurücken und sich dort zu etabliren oder, dem Kanonendonner folgend, weiter auf das Gefechtsfeld zu eilen. Dementsprechend trafen um 2 Uhr Nachmittags die ersten Feldlazarethe VIII. Armeekorps zur Unterstützung der Sanitätsdetachements ein, von 3 Uhr ab begann in Gravelotte die eigentliche Etablirung der Feldlazarethe.

An den linken Flügel der I. Armee schloss sich das IX. Armeekorps zunächst mit der 18. Division an.

Das Sanitätsdetachment derselben errichtete im Laufe der Schlacht zwischen Verneville und Amanvillers zwei Verbandplätze, am 19. August nach der Besetzung von Amanvillers einen dritten in Amanvillers selbst. Die mit der 18. Division zum Korpsverbände vereinigte 25. (Grossherzogl. Hessische) Division hatte mit ihrem Sanitätsdetachment nordwestlich Verneville in Anoux la Grange einen Verbandplatz etablirt.

Die Sanitätsdetachements des Gardekorps gelangten zur Thätigkeit auf einem Abschnitte des Gefechtsfeldes, welcher durch die Ortschaften Batilly, Habonville, St. Ail gebildet wird.

Das 1. Sanitätsdetachment des Gardekorps wirkte zunächst bei Batilly, später in St. Ail, woselbst auch das 2. Sanitätsdetachment mit seiner 1. Sektion in Wirksamkeit trat, während die 2. Sektion einen Verbandplatz bei Habonville und das 3. Sanitätsdetachment den seinigen in einer Schlucht an der Chaussee Habonville — St. Ail aufschlug.

Das bei St. Ail thätige 1. Sanitätsdetachment musste indessen gegen 5 Uhr für kurze Zeit zurückgehen, da einschlagende Granaten eine Anzahl der auf den Tragen gelagerten Verwundeten tödteten. Dasselbe rückte weiterhin nach Ste. Marie aux Chênes und wirkte dort auf der nördlichen Seite der Dorfstrasse neben zwei Sanitätsdetachements XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps, nachdem es seine Verwundeten in St. Ail dem 4. und 9. Feldlazareth des Gardekorps übergeben hatte.

Die 1. Sektion 2. Sanitätsdetachements des Gardekorps folgte am 18. August der 4. Garde-Infanterie-Brigade, welche in einer Schlucht durch Ste. Marie aux Chênes vorging. Sobald die

<sup>1)</sup> Nämlich vom VII. Armeekorps das 3. und 12. in Saarbrücken, das 7. und 9. (in Folge der Schlacht bei Colombey—Nouilly) in Colligny beziehungsweise Pange; vom VIII. Armeekorps das 6. und 11. in Saarbrücken, das 9. und 10. (in Folge der Schlacht bei Colombey—Nouilly) in Courcelles Chaussey, das 2. und 5. (in Folge der Schlacht bei Vionville—Mars la Tour) in Gorze bezw. St. Thiebault.

<sup>2)</sup> Nämlich: das 1., 3. und 10. in Les Etangs, das 2. in Lantvallier, das 4. und 9. in Château Gras, das 6. in Montoy bezw. La Planchette, das 7. und 11. in Nouilly, das 8. in Noisseville, das 12. in Colombey bezw. Château Aubigny. Das 5. war frei.

<sup>3)</sup> Das IV. Armeekorps nahm an den Schlachten vom 16. und 18. August nicht Theil, sondern befand sich auf dem Vormarsch gegen die Maas. (Vergl. Generalstabswerk I, S. 654 und 673.)

<sup>4)</sup> Von den Feldlazarethen des Gardekorps war am 18. August nur das 3. in Dienlonard und das 10. in Pont à Mousson etablirt. Von denen des III. Armeekorps standen nur das 6., 8. und 11. zur Verfügung; das 1. — am 14. August in Saarbrücken frei geworden — hatte sein Armeekorps noch nicht wieder erreicht, die übrigen waren durch die Verwundeten aus der Schlacht bei Vionville — Mars la Tour in Anspruch genommen. Von den Feldlazarethen des IX. Armeekorps (1. bis 6. Preussisches und sechs Grossherzoglich Hessische) wirkte nur das 2. Preussische in Mars la Tour. Das X. Armeekorps verfügte über sein 6., 9. und 11. Feldlazareth. Die Feldlazarethe des XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps waren sämtlich disponibel.

<sup>5)</sup> Siehe Generalstabswerk I, S. 672. — Von den Feldlazarethen des II. Armeekorps hatte nur das 12. in St. Avold zurückbleiben müssen.

Truppen aus der Schlucht hervorbrachen und ins Feuer geriethen, schlug die Sektion in St. Ail auf einer von hohen Hecken eingefassten Wiese den Verbandplatz auf, welcher anfangs noch mit einigen feindlichen Granaten beworfen und selbst von Chassepotgeschossen erreicht wurde, bald aber in Folge des Vordringens der Truppen gegen diese Gefahren gesichert blieb. Neben dem Platze, durch eine Strasse von demselben getrennt, lag eine Scheune, welche das Aufstellen des Verbandzeltes unnöthig machte. Das Wasser im Dorf war ziemlich rein, Stroh fand sich in reichlicher Menge. Da es zunächst nicht gelang, ein Lazareth zur Uebernahme der Verwundeten heranzuziehen, so erwuchs der Sektion neben ihrer eigentlichen, an sich schon überwältigenden Aufgabe noch die Nothwendigkeit, in dem halb zerstörten, schmutzigen Dorfe nothdürftige Lazareth-einrichtungen zu improvisiren. Der Verbandplatz war bald völlig belegt. Bis 1 Uhr Nachts blieben die Krankenträger unausgesetzt mit dem Heranschaffen von Verwundeten beschäftigt, dann erst wurde ihnen und dem Sanitätspersonal überhaupt eine zweistündige Ruhepause gegönnt. Gleich darauf aber brachten die wiederum vorgeschickten Wagen neue Hilfsbedürftige heran. Aus dem Verbrauch der Diagnostiktafelchen ging hervor, dass die aus 3 Aerzten, 1 Apotheker, 4 Lazarethgehilfen und 3 Krankenwärtern bestehende Sektion, von zwei Divisionspfarrern, einem Divisionsauditeur und einem Intendantursekretär nach Kräften unterstützt, etwa 500 Verwundete versorgt hatte. Während das Personal noch mit der Unterbringung der Pflinglinge im Dorfe beschäftigt war, traf der Befehl ein, sich marschbereit zu halten. Das Einpacken verursachte wenig Mühe, da Verband- und Labemittel nahezu völlig verbraucht waren. Gleichzeitig erhielt das 9. Feldlazareth des Gardekorps (siehe unten) Befehl, sich schleunigst in St. Ail zu etabliren. Am Morgen des 20. August schloss sich die Sektion der abrückenden Division an.

Das 3. Sanitätsdetachement des Gardekorps brach am 18. August um 4 Uhr Morgens aus dem Biwak bei Sponville auf und folgte der Korpsartillerie, nahm um Mittag Stellung auf den Höhen bei St. Ail, wo das Detachement ebenfalls von heftigem Granatfeuer bestrichen wurde, so dass es eine Zeit lang hinter einem Chausseedamm Schutz suchen musste. Die Geschosse schlugen fortwährend neben und hinter dem Detachement ein, ohne jedoch eine Verletzung zu verursachen, da sie meist nicht krepirten. Obgleich das unmittelbar hinter der Artilleriestellung gelegene Thal vor den über die Batterien hinwegfliegenden Geschossen ebenfalls nicht völlig gesichert war, bestimmte doch das Vorhandensein einer kleinen fließenden Quelle, dort um 1 Uhr Mittags den Verbandplatz zu etabliren. Alsbald begann das Zuströmen der Verwundeten, welches erst um 11 Uhr Abends versiegte. Um 12 Uhr hatten auch die letzten Ankömmlinge bei dem hellen Scheine flackernder Pechfackeln den ersten Verband erhalten. Die nächsten Stunden blieben einer zweckmässigen Lagerung der Verwundeten gewidmet; erst nach 4½ Uhr Morgens brach für das Sanitätspersonal eine kurze Zeit der Erholung an. Ueber 200 Schwerverwundete mussten in Ermangelung von Transportmitteln die ziemlich kalte Nacht unter freiem Himmel zubringen, ohne dass ihnen etwas anderes als Wein, Kaffee und Zwieback gereicht werden konnte. Um 5 Uhr Morgens trafen neue Verwundete ein. Erst gegen Mittag des 19. August hörte der Zugang auf. Um dieselbe Zeit konnte endlich auch festere Nahrung verabfolgt werden, da es gelang, Brot und Fleisch aufzutreiben. Am 20. August Morgens 3 Uhr wurde der letzte Verwundete fortgeschafft, so dass um 8 Uhr der Weitemarsch angetreten werden konnte.

Das 1. Sanitätsdetachement XII. (Königl. Sachs.) Armeekorps rückte, während Ste. Marie noch Feuer erhielt, auf Anordnung seines Divisionsarztes in das Dorf hinein und errichtete in einem grossen, schlossartigen Gebäude einen Verbandplatz. Es fanden sich so zahlreiche Verwundete vor, dass ein Theil des Detachements zu Gunsten derselben zurückbleiben musste, während die Truppen seiner (23.) Division nördlich nach Auboué abrückten.

Die Verwundeten gehörten meist der I. Garde-Infanterie-Division an. Im Ganzen wurden etwa 500 Verwundete von diesem Detachement versorgt. Seine Thätigkeit dauerte von 3½ Uhr Nachmittags bis Nachts 1 Uhr, und vom 19. August früh 5 Uhr bis gegen Mittag. Am 19. Nachmittags 4 Uhr musste das Detachement, nachdem das 5. und 6. Feldlazareth die Verwundeten übernommen, seiner Division nach Roncourt folgen.

Das 2. Sanitätsdetachement XII. Armeekorps errichtete südöstlich Ste. Marie einen Verbandplatz auf freiem Felde an einer Hecke, am Abend unterstützt von einigen Lazarethärzten. Die daselbst versorgten Verwundeten mussten die Nacht im Freien zubringen und konnten erst am folgenden Tage in die etwa tausend Schritt entfernten Häuser von Ste. Marie übergeführt werden. Nachdem gegen Mittag des 19. August das Schlachtfeld von Verwundeten geräumt war, dauerte der sich hieran schliessende Transport der verbundenen Verwundeten, welchen die 1. Sektion allein besorgte, bis Nachts 1 Uhr. Das Detachement begab sich alsdann zu seiner Division.

Das der Korpsartillerie zugetheilte 3. Sanitätsdetachement XII. Armeekorps schlug zunächst hinter Ste. Marie an dem Saume einer waldigen Einsenkung seinen Verbandplatz auf, wurde aber, nachdem es etwa 150 Verwundete versorgt hatte, vom Korpsarzt ebenfalls nach Ste. Marie hinein gesendet, wo es sich in einem geräumigen Hause einrichtete. Dasselbe blieb ebenfalls die ganze folgende Nacht bis zum Mittag des 19. August in Thätigkeit, versah gegen 1000 Verwundete und wurde dann vom 6. Feldlazareth des Gardekorps abgelöst, um der Korpsartillerie zu folgen.

In den ersten Stunden der Schlacht waren somit 14 Sanitätsdetachements, je 3 des Garde-, VII., VIII., XII. und 2 des IX. Armeekorps zur Verwendung gelangt. Auf dem rechten Moselufer war ausserdem mit denjenigen Truppen des I. Armeekorps, welche auf der Südseite von Metz in ein Gefecht verwickelt wurden, das 3. Sanitätsdetachement dieses Korps in Thätigkeit getreten.

Mit dem Eintreffen weiterer Truppen auf dem Gefechtsfelde erhielten auch die daselbst befindlichen Sanitätsdetachements eine entsprechende Verstärkung durch die Sanitätsdetachements der zur Unterstützung herbeieilenden Truppen II. und X. Armeekorps. Die Sanitätsdetachements II. Armeekorps wirkten in Gravelotte, während das zur 20. Infanterie-Division gehörige 2. Sanitätsdetachement X. Armeekorps in Jerusalem, einem Gehöft südlich St. Privat, einen Verbandplatz errichtete, vom 19. Morgens ab unterstützt durch das 11. Feldlazareth X. Armeekorps.

Die Dunkelheit stellte das Ail der I. Armee Thätigkeit war bereits aufgen...

Mit dem Treffen immer der etablirten Wirkungskreis die Abscheidung welche wahren können, und welche in den Stellungen sich zahlreicher Verdes Gefechtsfelde...

Bei der VIII. und II. A vor, während dem Verwundete eine Aufgabe, begonnen hatte...

Das Sanitäts nach Amanville daselbst bis z 1. Sanitätsdetache Ste. Marie au Verbandplatze getroffen worden...

Das 2. Sa den Verwundete ville und Hab 19. August au...

Das 2. S während des I detachement e bis zum Mittag stelle, um sod seine Beistand...

Die Hau Schlacht von Ste. Marie au langten im L als neun, im l lazarethe zur...

Als die e Gravelotte die nach ihrem E 1. Sanitätsdeta hatten, und z nur die 2. Se...

Wenn au von Chassepo wurde, konnte...

Die Dunkelheit der Nacht verhinderte an einzelnen Stellen das Absuchen des Schlachtfeldes, insbesondere bei der I. Armee in den leicht bewaldeten Bergabhängen; die Thätigkeit während der Nacht galt daher vorzugsweise den bereits aufgenommenen Verwundeten.

Mit dem Morgen des 19. August und mit dem Eintreffen immer zahlreicherer Feldlazarethe erhielt ein Theil der etablirten Sanitätsdetachements einen anderweiten Wirkungskreis zugewiesen. Einmal handelte es sich um die Absichtung der Gefechtsstellungen des vorigen Tages, welche während der Nacht nicht hatte vorgenommen werden können, und um die Uebernahme derjenigen Verwundeten, welche in den vom Feinde erst am 19. August geräumten Stellungen sich befanden, ausserdem aber um die Verlegung zahlreicher Verwundeter aus dem unmittelbaren Bereiche des Gefechtsfeldes nach rückwärtigen Ortschaften.

Bei der I. Armee rückten die Sanitätsdetachements VIII. und II. Armeekorps auf die Hochebene bei St. Hubert vor, während die Detachements des VII. Armeekorps sich dem Verwundeten-Transport nach Ars sur Moselle widmeten, eine Aufgabe, mit welcher dieselben schon am Schlachttag begonnen hatten.

Das Sanitätsdetachement der 18. Infanterie-Division, nach Amanvillers vorgegangen (vergl. vorstehend), blieb daselbst bis zum 20. August in Thätigkeit, während das 1. Sanitätsdetachement des Gardekorps am 19. August in Ste. Marie aux Chênes insbesondere auf einem Französischen Verbandplatze wirkte, welcher ohne ärztliche Hilfe angegriffen worden war.

Das 2. Sanitätsdetachement des Gardekorps übernahm den Verwundeten-Transport vom Schlachtfelde nach Verneville und Habonville, während das 3. bis zum Abend des 19. August auf seinem Verbandplatze in Thätigkeit blieb.

Das 2. Sanitätsdetachement X. Armeekorps wirkte während des 19. August in Jerusalem, ebenso das Sanitätsdetachement der 25. (Grossherzogl. Hessischen) Division bis zum Mittage des 19. August an seiner ersten Etablungsstelle, um sodann bis zum 23. August in Montigny la Grange seine Beistandsleistung fortzusetzen.

Die Hauptstätten der Verwundetenpflege nach der Schlacht vom 18. August wurden die Orte Gravelotte und Ste. Marie aux Chênes. In dem erstgenannten Dorfe gelangten im Laufe des 18. und 19. August nicht weniger als neun, im letztgenannten bis zum 20. August sechs Feldlazarethe zur Etablung.

Als die ersten (um 3 Uhr Nachmittags) gelangten nach Gravelotte die Feldlazarethe des VIII. Armeekorps, welche nach ihrem Eintreffen auf dem Gefechtsfelde zunächst dem 1. Sanitätsdetachement VIII. Armeekorps sich angeschlossen hatten, und zwar zunächst das 1. und 2. (von letzterem nur die 2. Sektion), bald danach das 4., endlich das 12.

Wenn auch der Ort im Laufe der Schlacht mehrfach von Chassepot- und Mitrailleusen-Geschossen überschüttet wurde, konnte die einmal erfolgte Etablung doch aufrecht

erhalten bleiben, zumal nirgends im Orte Feuersbrünste entstanden, welche die in den Wohnstätten gelagerten Verwundeten gefährdet hätten.

In der nahegelegenen Ferme Mogador gestalteten sich die Verhältnisse leider anders. Dort war seit dem 16. August ein Französisches Lazareth errichtet und mit zahlreichen Verwundeten, darunter eine Anzahl Deutscher, belegt worden. Zufällig einschlagende Französische Granaten setzten das Gehöft in Brand und es gelang nicht, die Verwundeten den Flammen zu entreissen.

Die Einwohner von Gravelotte waren fast sämmtlich geflohen; es fehlte an Nahrungsmitteln und Stroh und selbst das Wasser musste in Fässern auf Bauernwagen eine Stunde weit herbeigeschafft werden. Die für Lazarethzwecke zu Gebote stehenden Häuser und Scheunen waren vielfach weit davon entfernt, den gemässigsten hygienischen Anforderungen zu entsprechen.

Das 1. Feldlazareth VIII. Armeekorps benutzte für seine Zwecke zwei an der Strasse Gravelotte — Rezonville gelegene Gehöfte, das 2. Feldlazareth eine Meierei an derselben Strasse, deren Räumlichkeiten — seit dem 16. August von einer Französischen Ambulance benutzt — zwischen einer Anzahl Leichen noch 17 schwerverwundete Franzosen aufwies. Fünf zurückgelassene Französische Zelte ermöglichten die Unterbringung der Schwerverwundeten. Beide Lazarethe blieben bis Ende August in Thätigkeit; während aber das 2. Feldlazareth ausschliesslich Verwundete aufnahm, fiel dem 1. Feldlazareth VIII. Armeekorps neben der Sorge für 86 Verwundete die Behandlung innerer Kranker zu.

Das 4. Feldlazareth VIII. Armeekorps belegte vier Bauernhäuser an derselben Strasse in unmittelbarem Anschluss an den Verbandplatz des 1. Sanitätsdetachements VIII. Armeekorps. Dasselbe behandelte bis zum 23. September eine sehr grosse Zahl Verwundeter sowie Kranker von der Einschliessungs-Armee vor Metz. An dem genannten Tage wurde es durch das 7. Feldlazareth VIII. Armeekorps abgelöst.

Noch näher an Metz gelangte das 12. Feldlazareth VIII. Armeekorps zur Thätigkeit. Als dasselbe nämlich nach seinem Eintreffen in Gravelotte sich überzeugte, dass daselbst eine Anzahl von Feldlazareth bereits wirke, rückte es in der Nacht vom 18. zum 19. August nach St. Hubert Aubege vor, um den zahlreichen Verwundeten bei jenem hart umstrittenen Gehöfte Hilfe zu bringen. Das Lazareth fand dort 235 Preussen nebst 72 Franzosen und dirigierte alsbald 93 Preussen mit 20 Franzosen über Gravelotte rückwärts. Eine dauernde Etablung in diesem Gehöfte war indessen um so weniger angängig, als militärische Rücksichten die Festhaltung desselben und seine Sicherung durch Verschanzungen nothwendig machten. Von diesen Erwägungen geleitet, befahl das Generalkommando II. Armeekorps am 20. August, das Lazareth in St. Hubert Aubege mit allen Kräften und Mitteln zu räumen. Unter Beihilfe des 3. Sanitätsdetachements II. Armeekorps erfolgte daher am 20. August die Evakuierung theils nach Gravelotte, theils nach Corny.

Von dem II. Armeekorps waren das 1., 2. und 4. Feldlazareth am Abend der Schlacht in einer grösseren Anzahl von Bauerngehöften des Dorfes Gravelotte zur Thätigkeit gelangt. Alle Leichtverwundeten wurden alsbald nach rückwärts dirigirt, nur die am schwersten Verwundeten blieben in Gravelotte. Vom 23. August ab versah das

2. Feldlazareth II. Armeekorps allein den Dienst, welchen es am 27. August seinerseits an das 1. Feldlazareth II. Armeekorps abgab.

Endlich etablierte sich am Abend des 18. August in Gravelotte noch das 4. Feldlazareth VII. Armeekorps. Nachdem sodann das Oberkommando der 1. Armee in Gravelotte in früher Morgenstunde des 19. August den Abzug des Gegners von den Höhen bei Point du jour erfahren und hiernach die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass eine unmittelbare Fortsetzung des Kampfes nicht mehr zu erwarten stehe, war um 8 Uhr früh der Befehl ergangen, dass nunmehr sämtliche Feldlazarethe vom rechten Mosel-Ufer zu ihren Korps herangezogen werden sollten. In Folge dessen rückte nach Gravelotte zu den bereits etablierten Feldlazarethen noch das 2. Feldlazareth VII. Armeekorps.

Das 4. Feldlazareth VII. Armeekorps, welches am Nachmittage des 18. August angefangen hatte, in Jouy aux Arches sich einzurichten, war Abends 10 $\frac{1}{2}$  Uhr angewiesen worden, nach Gravelotte vorzurücken. Das Lazareth traf daselbst Nachts 1 Uhr ein und war genöthigt, 145 Verwundete in vier Scheunen, einem Schullokal und einem Privathause unter ungünstigen Verhältnissen zu behandeln. Am 24. August übergab es seinen Bestand dem inzwischen eingetroffenen 7. Feldlazareth VIII. Armeekorps.

Das 2. Feldlazareth VII. Armeekorps übernahm den Verbandplatz des 2. Sanitätsdetachements II. Armeekorps und etablierte sich in der Kirche und drei Privathäusern, d. h. in Gebäuden, welche nur bei dem gänzlichen Mangel an geeigneteren Lokalitäten für Lazarethzwecke zu verwenden waren. Das Lazareth entliess mehrere hundert Mann nach Courcelles Chaussy und behielt 137 Mann, darunter 16 Franzosen, zurück. Am 24. August übergab es seinen Bestand von 48 Mann an das 7. Feldlazareth VIII. Armeekorps.

Von den übrigen Feldlazarethen des VII. Armeekorps waren das 1. und 10. während der ersten Nachmittagsstunden in Ars sur Moselle eingetroffen. Nachdem das 1. Feldlazareth daselbst für seine Zwecke die Gendarmeriekaserne, das Restaurant Remy, sowie die an der Strasse nach Gravelotte liegende Kirche eingerichtet und daselbst bereits eine Anzahl Verwundeter aufgenommen hatte, traf jedoch der Befehl ein, nach Gravelotte zu eilen, um dort hin Verbandgegenstände, an denen es zu mangeln begann, zuzuführen und das ärztliche Personal in Gravelotte zu verstärken. Das Lazareth liess daher in Ars sur Moselle nur einen Arzt und das entsprechende Pflegepersonal zurück, während das Gros bis zum Vormittage des 19. August in Gravelotte wirkte, um dann nach Ars sur Moselle zurückzukehren, wo das 10. Feldlazareth inzwischen in der Markthalle, der Knabenschule und einem Privathause sich etabliert hatte.

Das 5. Feldlazareth VII. Armeekorps trat, nachdem es am 19. August die Mosel überschritten, alsbald in Ancy sur Moselle in Thätigkeit, indem es, ohne eigentlich etabliert zu sein, während zweier Tage die Evakuierung der in Ancy eintreffenden Verwundeten theils nach Corny, theils nach Ars sur Moselle veranlasste.

Von den Feldlazarethen des IX. Armeekorps hatte sich das 1. während der Schlacht Nachmittags 4 Uhr im Schlosse zu Verneville etabliert, dessen Räumlichkeiten für Lazarethzwecke sehr geeignet waren. Der starke Zugang an Verwundeten nöthigte ausserdem, die benachbarten Scheunen, sowie vorübergehend den Schlossplatz mit Verwundeten zu belegen. In der Nacht vom 18. zum 19. August erhielten auch das 4. und 6. Feldlazareth IX. Armeekorps Befehl, sich in Verneville einzurichten.

Die Lazarethe wirkten daselbst unter nicht ungünstigen hygienischen Verhältnissen; auch die Verpflegung war in Folge reichlicher Schlossbestände eine recht gute; im Schlosspark befand sich überdies ein wohlgefüllter Eiskeller. Vier als Krankenpflegerinnen ausgebildete Englische Damen, barmherzige Schwestern aus Neisse, Schwestern aus Bethanien und Alexianer Brüder widmeten sich in den Lazarethen zu Verneville der Krankenpflege.

Während das 4. Feldlazareth die am östlichen Ausgange des Dorfes gelegene Meierei und die Nachbarhäuser in Anspruch nahm, war das 6. Feldlazareth mit der 1. Sektion in dem westlichen, mit der 2. Sektion in dem östlichen Theile des Dorfes thätig und belegte insbesondere die Schulgebäude. Beide Lazarethe verpflegten längere Zeit hindurch nur Schwerverwundete, das 4. bis zum 21. August 174, das 6. 106; jedes hat bis dahin ausserdem etwa 500 Leichtverwundete vorübergehend behandelt.

Amanvillers wurde erst am 19. August von den Franzosen geräumt; Deutsche Sanitäts-Anstalten konnten daher erst an diesem Tage daselbst Hilfe bringen. Der Divisionsarzt der 1. Garde-Infanterie-Division fand an dem genannten Ort am 19. August einen gänzlich verlassenem Französischen Verbandplatz mit etwa 100, zum Theil amputirten Franzosen, welche durch Aerzte des IX. Armeekorps nach St. Privat in das 11. Feldlazareth X. Armeekorps übergeführt wurden.

Das 3. Feldlazareth IX. Armeekorps erhielt Befehl, sich in Amanvillers zu etabliren. Da jedoch eine Anzahl der besten Häuser in Flammen aufgegangen war, so fanden sich nur noch wenige verwertbare Gebäude vor; man musste sich daher vorwiegend mit Scheunen und Ställen begnügen. Die starke Anhäufung Schwerverwundeter (über 400) in Amanvillers machte eine Theilung der Arbeit unbedingt erforderlich, weshalb an das 2. Feldlazareth IX. Armeekorps und das 3. Feldlazareth II. Armeekorps Anweisung erging, das vorgenannte Lazareth zu unterstützen. Im Gegensatz zu dem benachbarten Verneville waren die hygienischen Verhältnisse in Amanvillers äusserst ungünstig.

In Anoux la Grange übernahm das 1. Hessische Feldlazareth am 19. den Verbandplatz des Hessischen Sanitätsdetachements. Da die Wohnräume in Anoux la Grange zur Krankenpflege sich wenig geeignet erwiesen, wurde alsbald mit dem Bau einer Baracke zu 36 Lagerstellen begonnen. Das Lazareth wirkte daselbst während des grösseren Theiles der Einschliessung von Metz (bis 10. Oktober).

Nach Doncourt en Jarnisy war während der Schlacht das 3. Feldlazareth des Gardekorps gerückt und hatte sich

daselbst nach Einrückung vor, zum Theil untergebracht.

waren bei ihrem Abgang gelangwundeten herzugrossen Kornskonten die Malokalitäten benmöglich, alle V Beköstigung liebar aber macht

Das 5. Felmitage des 3. Sanitätsdetacdem Verbandplkeit der Etabbenachrichtigt lazareth, welche korps folgte, Nachmittags 4<sup>h</sup> irgend zur U 1. Feldlazareth 52 Mann an da

Das 2. und sich am Nachmville, das eine A Geböfte aufwie 9. Feldlazareth 19. August B Verbandplatz d Gardekorps zu

Der verblieging bei Ablosu lazareth II. Ar

In St. Ail korps 113, das g Gardekorps 204 Verhältnissen: Haus, welches Anforderungen Brunnen ersch Wasser unbrauc durch das 2. Gr

An Morgen des Gardekorps wundete, denen die erste Hilfe lagerte seine V in sieben Häus und gutes Tri 20. August ab Ste. Marie

Armeekorps hatte  
am 18. um 4 Uhr in  
Räumlichkeiten für  
Der starke Zugang  
die benachbarten  
Schlossplatz mit Ver-  
am 18. zum 19. August  
IX. Armeekorps

er nicht ungünstigen  
Verpflegung war  
eine recht gute;  
ein wohlgefüllter  
innen ausgebildete  
estern aus Neisse,  
er Brüder widmeten  
er Krankenpflege.

östlichen Ausgange  
Arhäuser in Anspruch  
Sektion in dem west-  
en Theile des Dorfes  
gebäude. Beide La-  
zir Schwerverwundete,  
106; jedes hat bis  
dete vorübergehend

August von den Fran-  
kten konnten daher  
en. Der Divisione-  
an dem genannten  
enen Französischen  
aputirten Franzosen,  
ps nach St. Privat  
übergeführt wurden.

ps erhielt Befehl,  
jedoch eine Anzahl  
gen war, so fanden

Gebäude vor; man  
neunen und Ställen  
Schwerverwundeter  
Theilung der Arbeit  
as 2. Feldlazareth  
th II. Armeekorps  
eth zu unterstützen.  
rneville waren die  
äusserst ungünstige.

1. Hessische Feld-  
Hessischen Sanitäts-  
noux la Grange zur  
esen, wurde alsbald  
erstellen begonnen.  
s grösseren Theiles  
ktober).

während der Schlacht  
eck und hatte sich

dasselbst Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$  Uhr etablirt. Es fand bei seinem Einrücken bereits 500 Verwundete — meist Franzosen — vor, zum Theil in den elendesten Scheunen und Ställen untergebracht. Mehrere Französische Aerzte nebst Infirmiers waren bei ihren Landsleuten zurückgeblieben. Vom 19. August ab gelang es, einzelne grössere Lokale für die Verwundeten herzurichten, u. a. die Kirche, die Schule, einen grossen Kornspeicher und mehrere Scheunen; endlich konnten die Mairie und mehrere Privatgebäude als Lazarethlokalitäten benutzt werden. Vom 20. August ab war es möglich, alle Verwundeten in Bettstellen zu lagern. Die Beköstigung liess Vieles zu wünschen übrig, besonders fühlbar aber machte sich der Wassermangel.

Das 5. Feldlazareth des Gardekorps war am Nachmittage des Schlachttages durch eine Ordonnanz des 3. Sanitätsdetachements des Gardekorps von dem Zudrange zu dem Verbandplatze bei St. Ail und von der Nothwendigkeit der Etablirung eines Feldlazareths in seiner Nähe benachrichtigt worden. Demgemäss rückte das 5. Feldlazareth, welchem später das 1. Feldlazareth des Gardekorps folgte, nach Jouaville und etablirte sich daselbst Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr. Beide Lazarethe belegten alle nur irgend zur Unterkunft geeigneten Räumlichkeiten. Das 1. Feldlazareth übergab am 24. August seinen Bestand mit 52 Mann an das 5. Feldlazareth des Gardekorps.

Das 2. und 11. Feldlazareth des Gardekorps etablirten sich am Nachmittag des 18. August in dem Dorfe Habonville, das eine Anzahl für Lazarethzwecke nicht ungeeigneter Gehöfte aufwies. Vorübergehend wirkte hier auch das 9. Feldlazareth des Gardekorps, doch erhielt letzteres am 19. August Befehl, in dem nahegelegenen St. Ail den Verbandplatz der 2. Sektion 2. Sanitätsdetachements des Gardekorps zu übernehmen. (Siehe oben.)

Der verbliebene Bestand beider erstgenannten Lazarethe ging bei Ablösung derselben am 22. August an das 10. Feldlazareth II. Armeekorps über.

In St. Ail übernahm das 9. Feldlazareth des Gardekorps 113, das gleichfalls dort eingerückte 4. Feldlazareth des Gardekorps 204 Verwundete unter ungünstigen hygienischen Verhältnissen: unfreie Lage, im ganzen Orte kein einziges Haus, welches den an ein Lazarethgebäude zu stellenden Anforderungen auch nur annähernd entsprochen hätte, die Brunnen erschöpft, das auf sumpfigen Wiesen vorgefundene Wasser unbrauchbar. Beide Lazarethe wurden am 21. August durch das 2. Grossherzoglich Hessische Feldlazareth abgelöst.

Am Morgen des 19. August übernahm das 12. Feldlazareth des Gardekorps in dem wohlhabenden Dorfe Batilly 214 Verwundete, denen die Sanitätsdetachements des Gardekorps die erste Hilfe hatten angedeihen lassen. Das Lazareth lagerte seine Verwundeten unter günstigen Verhältnissen in sieben Häusern; insbesondere besass der Ort reichliches und gutes Trinkwasser. Die Verpflegung liess sich vom 20. August ab in regelmässiger Weise beschaffen.

Ste. Marie aux Chênes war gleich Gravelotte nach der

Schlacht ein einziges grosses Lazareth, da Tausende von Verwundeten in Wohnräumen, Scheunen und Ställen dicht gedrängt bei einander lagerten.

Es wirkten hier das 6., 7. und 8. Feldlazareth des Gardekorps. Ihre Thätigkeit war zunächst dahin gerichtet, die Verwundeten zu sondern, entsprechend zu lagern und alle irgend Transportablen zu evakuiren, um den überfüllten Ort zu entlasten und hierdurch geregelte Lazarethverhältnisse anzubahnen.

Das 6. Feldlazareth behielt 283, das 7. 204, darunter 17 Franzosen, das 8. 261, darunter 26 Franzosen, sämmtlich Schwerverwundete, zurück.

Seitens des XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps trafen Abends zwischen 7 und 8 Uhr das 1., 2., 5. und 6., und in der Nacht das 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Feldlazareth in Ste. Marie ein, und zwar von den ersteren zunächst nur die Aerzte, während die später anlangenden ihre Wagen mitbrachten. Am Morgen des 19. August waren demnach in Ste. Marie in Thätigkeit: das 7. Feldlazareth des Gardekorps; vom XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps ausser dem 1., 2. und 3. Sanitätsdetachement das 1., 2., 5. und 6. Feldlazareth mit vollem Material, sowie das Personal des 7. bis 12. Feldlazareths. Das 8. Feldlazareth XII. Armeekorps wurde am 19. Vormittags nach Auboué abgesendet; das 1. Feldlazareth musste, nachdem auch das 6. Feldlazareth des Gardekorps Mittags in Ste. Marie angekommen war, seine Kranken an das 2. Feldlazareth abgeben und nach St. Privat abrücken; das 7. und 9. Feldlazareth XII. Armeekorps wurden nach Roncourt abgeschickt (siehe später), letzteres indess schon am 20. wegen des Vormarsches des Armeekorps wieder herangezogen, so dass das 7. allein in Roncourt blieb. Somit standen am 20. August dem weitermarchirenden XII. Armeekorps, da das 10., 11. und 12. Feldlazareth in Ste. Marie aux Chênes nur Verbandstationen einrichteten und dabei marschbereit blieben, ausser drei Sanitätsdetachements sechs Feldlazarethe wieder zur Verfügung.

Nachdem das 2. Feldlazareth XII. Armeekorps am 18. August Abends 8 Uhr in Ste. Marie eingetroffen war, übernahm es, wie erwähnt, die in und nahe der Kirche dieses Ortes in der Zahl von etwa 200 angehäuften Verwundeten. Da die Möglichkeit eines feindlichen Angriffs auf das Dorf nicht ausgeschlossen war, etablirte sich das Lazareth nicht eigentlich, sondern that nur das Nothwendigste, indem es die Lagerung der Verwundeten ordnete und Verbände erneuerte. Am 19. August wurden die Bänke aus der Kirche entfernt, Strohsäcke gestopft und die Verwundeten so gut wie möglich gelagert.

In Folge Abrückens des 1. Feldlazareths nach St. Privat übernahm das 2. die Schule mit 40, vier angrenzende Scheunen mit etwa 60 und ein grösseres Privatgebäude mit ungefähr 70 Verwundeten, so dass es gegen 460 aufgenommene Verwundete und eine sehr grosse Anzahl zeitweise Beistand suchender Leichtverwundeter zu behandeln hatte.

Am 22. August früh 9 Uhr erhielt das Lazareth seitens des Korpsarztes durch den konsultirenden Chirurg Professor Dr. Braune, welcher mit 80 von der freiwilligen Krankenpflege gestellten Wagen in Ste. Marie ankam, den Befehl, die Ueber-

führung von 300 Verwundeten nach St. Hilaire, einem südwestlich Ste. Marie an der Strasse Thiaucourt — Verdun gelegenen Dorfe zu bewerkstelligen. Zu diesem Behufe wurden dem Lazareth alsbald aus Ste. Marie und Umgegend 291 Verwundete überwiesen; aus dem eigenen Krankenbestande kamen 11 hinzu, so dass dasselbe, nachdem es seinen eigenen Krankenrückstand an das 5. und 6. Feldlazareth in Ste. Marie abgegeben hatte, mit 302 Kranken Nachmittags 5½ Uhr den Ausmarsch antrat. Am 23. August früh langte das Lazareth nach zwölfstündigem Marsche mit diesem Transport in dem Kloster St. Hilaire an. Unter den Ueberanstrengungen, welche die Pflege der zahlreichen Schwerkranken dem Sanitätspersonal auferlegte, erkrankten 3 Aerzte und 11 Mann. Das Lazareth blieb in St. Hilaire bis zum 26. September.

Das ebenfalls nach Ste. Marie kommandirte 5. Feldlazareth XII. Armeekorps traf am 18. August Abends 8½ Uhr daselbst ein und entwickelte seine Thätigkeit im untern Theile des Dorfes in einem Gutshofe und der zu demselben gehörigen Scheune. Die Hilfeleistung bei den Verwundeten dauerte ununterbrochen bis zum 19. August früh 3 Uhr, um schon nach zweistündiger Rast von Neuem zu beginnen. Die gewaltige Zahl der Verwundeten gestattete fast nur Nothverbände und machte eine ausreichende Ernährung unmöglich. Das erschöpfte Sanitätspersonal wurde am 20. durch Mannschaften der Truppen unterstützt; auch trafen Delegirte der freiwilligen Krankenpflege mit Hilfsmitteln ein; behufs besserer Unterbringung der Verwundeten wurden nach Rückbeförderung eines Theils derselben ein Theil des Schlosses und eine im Schlossgarten erbaute Baracke belegt. Am 2. September übergab das Lazareth seine verbliebenen 46 Kranken an das eingerückte Lazareth-Reservepersonal X. Armeekorps, um am 3. September Ste. Marie zu verlassen.

Das 6. Feldlazareth XII. Armeekorps traf ebenfalls noch am 18. August 8½ Uhr Abends in Ste. Marie ein und betheiligte sich ohne Unterbrechung tagelang an der Behandlung der Verwundeten, welche, zum Theil in Scheunen, Kellern, Böden und Ställen versteckt, erst aufgesucht werden mussten. Auch für dieses Lazareth traf am 20. August eine Anzahl von Mannschaften aus der Truppe zur Unterstützung ein, ebenso führten auch ihm Delegirte der freiwilligen Krankenpflege Lebens- und Verbandmittel herbei. Am 2. September gab das Lazareth seinen 36 Mann betragenden Krankenstand an das Lazareth-Reservepersonal X. Armeekorps ab, um am 3. September zugleich mit dem 5. Feldlazareth und dem Lazareth-Reservepersonal XII. Armeekorps von Ste. Marie aufzubrechen.

Das 7. Feldlazareth XII. Armeekorps begab sich erhaltenem Befehle gemäss am 18. August Abends 9½ Uhr aus dem Biwak nach Ste. Marie, um hier bei den Hunderten von Verwundeten, welche am 19. August früh noch auf dem Schlachtfelde lagen, eine kurze aber angestrenzte Thätigkeit zu entwickeln. Seiner Bestimmung gemäss, marschirte es durch das noch brennende St. Privat nach Roncourt, wo es am 19. August früh 4½ Uhr eintraf, um hier in einer Reihe Häuser Verwundete aufzunehmen. Die von den Einwohnern verlassenen Räume wurden sofort gereinigt und zur Kranken-Unterbringung hergerichtet. Freilich liess sich für die Lagerung fast nichts als ungedroschenes Stroh auftreiben; empfindlich war auch der Mangel an Wasser, Salz und Brot, welches letztere das Personal des Lazareths selbst schon seit drei Tagen entbehrte. Das Wasser zum Kochen und Verbinden wurde aus einem 1½ Stunde entfernten Bache herbeigetragen, die vorgefundenen Getreidevorräthe musste man ebensoweit zum Vermahlen befördern. Den ganzen 19. August dauerte der Zugang an Verwundeten fort; bis Abend betrug er 168; auch in der folgenden Nacht mussten wegen der immer neu ankommenden Verwundeten fast alle Häuser, Scheunen,

die Kirche, Schule etc. belegt werden, wobei sich namentlich der Mangel an Beleuchtungsmaterial als drückend herausstellte.

Am 29. August Mittags marschirte das 7. Feldlazareth nach Conflans ab, von da begab es sich über Etain nach Rezonvaux, um am 31. August in Damvillers (halbwegs zwischen Verdun und Montmédy) einzutreffen, wo es die ersten Nachrichten über sein Armeekorps erlangte.

Die Verpflegung war in Ste. Marie aux Chênes ebensomässig, wie in den übrigen Lazarethen jener schwer belasteten Gegend; man musste sich hauptsächlich mit den spärlichen und unsicheren Ergebnissen der Requisition begnügen. Erst am 22. August konnte das aus vorgefundenem Getreide gebackene Brot an Stelle des Zwiebacks ausgegeben werden.

Das 8. Feldlazareth XII. Armeekorps erreichte sein Korps am 18. August bei Mars la Tour, als die Schlacht bei St. Privat begann, und erhielt Befehl, unverzüglich nach Ste. Marie vorzugehen. Am 19. August wurde es von dort nach Auboué (einem Ort an der Strasse von Ste. Marie nach Briey, wo diese die Orne kreuzt) gewiesen. Es fand daselbst 211 Deutsche und einen Franzosen vor (darunter 189 Verwundete), welche es bis zum 22. September verpflegte.

Das 9. Feldlazareth XII. Armeekorps kam am 18. August Abends 6 Uhr bei Mars la Tour an. Vier Aerzte desselben wurden alsbald in den genannten Ort zur Unterstützung der Preussischen Aerzte abgesendet. Um 8 Uhr erhielt es den Befehl, nach Ste. Marie bezw. St. Privat und Roncourt vorzurücken. Es traf am letzteren Orte den 19. früh 5½ Uhr ein und theilte sich mit dem 7. Feldlazareth in die dortigen Unterkunftsräume, von denen nicht weniger als 15 Häuser mit 310 Kranken dem für eine solche Aufgabe numerisch zu schwachen Sanitätspersonal des 9. Feldlazareths zufielen. Nach Abgabe seines Krankenbestandes an das 7. Feldlazareth XII. Armeekorps folgte das 9. am 21. August seiner Division.

Vom 27. August bis 11. September wirkte auch das 6. Feldlazareth X. Armeekorps in Roncourt.

Die vom 1. Feldlazareth XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps am 18. August Abends in Ste. Marie errichtete Verbandstation übergab der Chefarzt — wie oben erwähnt — am 19. August Mittags an das 2. Feldlazareth und brach nach St. Privat auf, um hier ein Lazareth einzurichten. Diesem Vorhaben standen in dem grossentheils eingäscherten und an vielen Orten noch brennenden Dorfe bedeutende Schwierigkeiten entgegen. Indess gelang es, vier nur theilweise durch Granatfeuer beschädigte Häuser nach mühsamer Reinigung der wenigen verschonten Räume zu gewinnen und die hier massenhaft lagernden, zum Theil durch Johanniter-Kolonnen vom Schlachtfelde herbeigeschafften Verwundeten unterzubringen, zu verbinden, zu erquicken und aus dem Nahrungsmittel-Bestande des Lazareths zu verpflegen. Am 8. September verblieb dem Lazareth ein Bestand von 31 (einschl. 2 Französischen) Verwundeten, den es an das 11. Feldlazareth X. Armeekorps abgab.

Am 8. Septe  
auf, gelangte üb  
nach Dun sur M

Was die V  
anlangt, so mach  
der Brunnen auc  
dass ein Gespann  
war, das nöthige  
fünf Kilometer  
zuschaffen. Das  
niessbar gemach  
allmählich durch  
insbesondere des  
und Genfer Hil  
Unterstützung  
Proviantkolonne

In St. Priva  
in Thätigkeit g  
und Pflege der  
beschäftigt blieb

Neben den  
seit dem Morg  
X. Armeekorps  
leistenden Sanit  
Da die Unterbr  
Geschosse und  
unmöglich hera  
nach Briey, Thi  
so dass das La  
hielt, bei welch

Am Tage  
eine Anzahl s  
Ambulanzen b  
Die Auswahl  
durch Preussi  
später mit An  
sich mehrfach  
24 Stunden na  
Seite alle Verw  
versehen gewe

Die Verlu  
sind folgende  
todt oder in  
wundung  
verwundet  
vermisst

<sup>1)</sup> Vergl. I  
<sup>2)</sup> Vergl. G

Am 8. September Nachmittags brach das 1. Feldlazareth auf, gelangte über Etain und Damvillers am 10. September nach Dun sur Meuse und am 15. zu seinem Armeekorps.

Was die Verpflegung der Verwundeten in St. Privat anlangt, so machte sich vor Allem in Folge der Zerstörung der Brunnen auch dort erheblicher Wassermangel geltend, so dass ein Gespann neun Tage ununterbrochen damit beschäftigt war, das nöthige Wasser in Fässern und Kübeln aus einem fünf Kilometer südlich St. Privat fliessenden Bache herbeizuschaffen. Dasselbe wurde erst durch Kohlenfilter geniessbar gemacht. Die übrige Verpflegung regelte sich allmählig durch die Mithilfe der freiwilligen Krankenpflege, insbesondere des Sächsischen Albertvereins, des Luxemburger und Genfer Hilfsvereins; ausserdem erhielt das Lazareth Unterstützung vom Proviantamt des XI. und von einer Proviantkolonne des III. Armeekorps.

In St. Privat wurden auch zwei Französische Ambulanzen in Thätigkeit getroffen, welche daselbst bei der Behandlung und Pflege der verwundeten Franzosen bis auf Weiteres beschäftigt blieben.

Neben dem Sächsischen Lazareth war in St. Privat seit dem Morgen des 19. August das 11. Feldlazareth X. Armeekorps thätig, welches von dem daselbst Beistand leistenden Sanitätsdetachment 435 Verwundete übernahm. Da die Unterbringung einer so grossen Zahl in dem durch Geschosse und Brände schwer mitgenommenen Orte sich als unmöglich herausstellte, wurden alsbald 320 Transportable nach Briey, Thiaucourt und Pont à Mousson zurückbefördert, so dass das Lazareth 115 Verwundete in seiner Pflege behielt, bei welchen es bis zum 11. September verweilte.

Am Tage nach der Schlacht bei Gravelotte wurde eine Anzahl schwerverwundeter Franzosen Französische Ambulanzen behufs Ueberführung nach Metz überlassen. Die Auswahl dieser Französischen Verwundeten erfolgte durch Preussische Militärärzte. Französischerseits<sup>1)</sup> ist später mit Anerkennung hervorgehoben worden, man habe sich mehrfach überzeugen können, dass vor Ablauf von 24 Stunden nach Beendigung des Kampfes auf Deutscher Seite alle Verwundeten gelagert, verbunden und mit Nahrung versehen gewesen seien.

#### Ergebniss.

Die Verluste in der Schlacht bei Gravelotte—St. Privat sind folgende gewesen<sup>2)</sup>:

|                             |     |           |             |
|-----------------------------|-----|-----------|-------------|
| totd oder in Folge Ver-     |     |           |             |
| wundung gestorben . . . . . | 333 | Offiziere | 4 905 Mann, |
| verwundet . . . . .         | 586 | "         | 13 856 "    |
| vermisst . . . . .          | —   | "         | 493 "       |
|                             | 919 | Offiziere | 19 254 Mann |
|                             |     | Summe:    | 20 173      |

<sup>1)</sup> Vergl. Le Fort in der Revue des deux mondes 1871.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, Anlage 24 und Berichtigungen.

Die erste Hilfe leisteten, indem sie am Schlachttage im Bereiche des Schlachtfeldes thätig waren, 20 Sanitätsdetachements und 24 Feldlazarethe mit 260 Aerzten, so dass auf je 1 Arzt etwa 78 Deutsche Verwundete entfallen.

Von den Feldlazarethen langten ausserdem am folgenden Tage noch weitere 17 im Bereiche des Schlachtfeldes an.

Die Verwundeten hatten, darnach zu urtheilen, mehr ärztlichen Beistand als in sämtlichen vorangegangenen Kämpfen, litten aber während der nächsten Tage unter Mangel an Lebensmitteln. Schon aus diesem Grunde musste eine sofortige massenhafte Rückbeförderung ins Werk gesetzt werden. Die Verpflegung war überdies zugleich für zahlreiche Französische Verwundete zu beschaffen, welche letztere zum Theil ohne ärztlichen Beistand ange-  
troffen wurden.

Zur wirklichen Etablierung gelangten in Folge der Schlacht 39 Feldlazarethe, von denen einige an mehr als einem Orte in Thätigkeit traten. Ausserdem erhielten die bereits früher etablirten Feldlazarethe, insbesondere die in Pont à Mousson und Courcelles Chaussy befindlichen, zahlreiche Verwundete aus der Schlacht von Gravelotte—St. Privat überwiesen, welche theils in dauernde Behandlung und Pflege dieser Feldlazarethe übergingen, theils von dort aus alsbald der Heimath zugeführt wurden.

Da der Rücktransport der sogleich Evakuirten nothgedrungen über solche Orte erfolgen musste, welche — wie Vionville, Gorze u. a. — ohnehin in Folge der Schlacht vom 16. August mit Verwundeten angefüllt waren, so entstand in diesen Dörfern zeitweilig eine unvermeidliche Kranken-Anhäufung, welche auch ein noch zahlreicheres Sanitätspersonal, als sich thatsächlich zur Stelle befand, nicht sogleich hätte bewältigen können, weil es in den zerschossenen Ortschaften an Unterkunftsräumen fehlte und die Versperrung der Strassen durch Truppen sowie Kolonnen jeder Art die Evakuations-Transporte aufhielt und Hilfeleistungen verzögerte.<sup>3)</sup>

#### Einschliessung von Metz<sup>2)</sup> bis zur Schlacht bei Noisseville.

Seine Majestät der König von Preussen hatte für die Einschliessung der Festung Metz unter dem 19. August ausser der I. Armee und der 3. Reserve-Division das II., III., IX. und X. Armeekorps bestimmt<sup>3)</sup>, und zwar sollten sechs Armeekorps auf dem linken, ein Armeekorps und die

<sup>1)</sup> Betreffs der Verhältnisse in Pont à Mousson und anderen rückwärts gelegenen Orten siehe auch „Kriegs- und Etappenlazarethe“ am Schlusse dieses Abschnitts, sowie das Kapitel „Krankenzerstreuung“.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 1389 ff.

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 930. — Da die 3. Reserve-Division sowie die zur I. Armee gehörige 1. und 3. Kavallerie-Division eigene Sanitätsanstalten nicht besaßen, setzten sich die zur Einschliessungs-Armee vor Metz gehörigen aus denjenigen des I., VII., VIII., II., III., IX. und X. Armeekorps zusammen, bestanden daher

3. Reserve-Division auf dem rechten Moselufer verbleiben<sup>1)</sup>. Gleichzeitig war die Bildung der Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen erfolgt, welche, aus dem Garde-, IV. und XII. Armeekorps nebst der 5. und 6. Kavallerie-Division zusammengesetzt, eine anderweitige Verwendung erhielt (vergl. V. Abschnitt „Vormarsch“).

Bei dieser veränderten Sachlage ward seitens des Oberkommandos der II. Armee bezüglich des Sanitätsdienstes bei der Einschliessungs-Armee unter dem 20. August Folgendes verfügt:

„Die innerhalb der Korps-Rayons etablirten Feldlazarethe von Korps, welche nicht zur Cernirungs-Armee gehören, sind durch Vermittelung der Feldlazareth-Direktoren möglichst bald behufs Wiederanschlusses an ihre abgerückten Korps disponibel zu machen, theils durch Evakuierung, theils durch Uebermittlung des erforderlichen Lazareth-Reservepersonals, theils mittels Ablösung durch die den resp. Korps angehörigen Feldlazarethe.“

Die von diesem Armee-Befehle vornehmlich betroffenen Feldlazarethe des Gardekorps waren zu jener Zeit hauptsächlich in Folge der Schlacht von Gravelotte—St. Privat sämmtlich etablirt. Von denselben wurden das 4. und 9. in St. Ail am 21. August durch das 2. Grossherzoglich Hessische Feldlazareth, das 2. und 11. am folgenden Tage in Habonville durch das 10. Feldlazareth II. Armeekorps abgelöst, während das 1. Feldlazareth des Gardekorps am 24. August in Jouaville seine Thätigkeit beendete.

Von den übrigen 7 Feldlazareth des Gardekorps wurden abgelöst: das 3. in Doncourt en Jarnisy am 31. August durch das 3. Feldlazareth III. Armeekorps, das 5. Feldlazareth in Jouaville am 28. August durch das in Anoux la Grange bereits etablirte 1. Grossherzoglich Hessische, das 6. und 7. in Ste. Marie aux Chênes am 2. September

aus 20 Sanitätsdetachements und 84 Feldlazareth (ein Sanitätsdetachement IX. Armeekorps war zunächst mit der 17. Division in Deutschland geblieben). Von den Feldlazareth waren am 19. August etablirt:

|   |          |
|---|----------|
| I. links der Mosel:                             |          |
| in Folge der Schlacht bei Gravelotte—St. Privat | 22       |
| „ „ „ „ „ Vionville—Mars la Tour                | 19       |
|   | Summa 41 |
| II. rechts der Mosel:                           |          |
| in Folge der Schlacht bei Colombey—Nouilly      | 6        |
| „ „ „ „ „ Spicheren                             | 3        |
|   | Summa 9  |

Endlich war eins (12. II.) während des Vormarsches der III. Armee in St. Avold zurückgeblieben (vergl. Seite 103 und 104).

Im Ganzen waren somit etablirt: 51 Feldlazarethe, so dass noch 33 bei der Einschliessungs-Armee zur Verfügung standen. Von den 51 etablirten Feldlazareth der zur Einschliessungs-Armee gehörigen Armeekorps wirkten 47 in der Gegend um Metz, ausserdem ebendasselbst 12 Feldlazarethe des Gardekorps und 7 des XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps. Im Ganzen waren demnach am 19. August rings um Metz 66 Feldlazarethe thätig.

<sup>1)</sup> Das Nähere über die Dislokation der zur Einschliessungs-Armee gehörigen Truppen während des August siehe Generalstabswerk I, S. 937 und 1889 ff.

durch Lazareth-Reservepersonal IX. Armeekorps, nachdem das gleichfalls dort beschäftigte 8. Feldlazareth des Gardekorps bereits am 26. August seinen Bestand an das 6. Feldlazareth des Gardekorps übergeben hatte, — das 10. am 6. September in Pont à Mousson durch Lazareth-Reservepersonal des Gardekorps, endlich das 12. in Batilly am 25. August durch das 9. Feldlazareth II. Armeekorps.

Von den 12 Feldlazareth des Gardekorps waren somit bis zum Schlusse des Monats August im Ganzen 9 auf oder abgelöst. Die Ablösung erfolgte theils durch bestehende Lazarethe, theils durch Neu-Etablirungen von Feldlazareth der Einschliessungs-Armee, nämlich des 9. und 10. Feldlazareths II., des 3. Feldlazareths III. Armeekorps und des 2. Hessischen Feldlazareths. (Vergl. vorstehend.)

Auf diese Weise gelang es, während der rasch darnach folgenden Schlacht bei Sedan fünf Feldlazarethe des Gardekorps bereits wieder auf dem dortigen Schlachtfelde zu versammeln.

Von den sieben auf dem Schlachtfelde des 18. August zunächst verbliebenen Feldlazareth des XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps konnte, nachdem das 9. bereits am 21. August von Roncourt abmarschirt war, im Laufe des August (am 29.) nur noch das ebenfalls in Roncourt beschäftigte 7. Feldlazareth dem Armeekorps nachgeschickt werden (vergl. Seite 119).

Ausser den erwähnten Sanitätsanstalten des Gardekorps und des XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps gelangten in der Zeit vom 20. bis Ende August noch andere 14 in Folge der Schlachten um Metz etablirte Feldlazarethe zur Auf- oder Ablösung, theils weil die äusseren Verhältnisse, unter denen dieselben zu wirken hatten, überaus ungünstig blieben, oder militärische Rücksichten die Räumung der betreffenden Orte nothwendig machten, anderteils weil die Zahl der Verwundeten durch Entlassungen eine erhebliche Verringerung erfahren hatte.

Diese Lazarethe waren:

Von den in Folge der Schlacht bei Colombey—Nouilly etablirten: das 12. Feldlazareth I. Armeekorps in Colombey—Aubigny. Von den durch die Schlacht bei Vionville—Mars la Tour zur Thätigkeit gelangten: das 2. Feldlazareth III. Armeekorps in Tronville, das 11. Feldlazareth desselben Armeekorps in Rezonville, das 2. Feldlazareth IX. Armeekorps in Mars la Tour und das 3. Feldlazareth X. Armeekorps in Vionville. Von den an der Schlacht bei Gravelotte—St. Privat beteiligten: das 2. und 4. Feldlazareth II., das 2. und 4. Feldlazareth VII., das 1. Feldlazareth VIII. und die 2. Sektion des 2. Feldlazareths VIII. Armeekorps in Gravelotte, das 12. Feldlazareth desselben Armeekorps in St. Hubert, das 1. Feldlazareth IX. Armeekorps in Verneville, endlich das 6. Feldlazareth III. Armeekorps in Pont à Mousson.

Andererseits öffneten sich in dieser Zeit für die Pflege der Verwundeten 4 bisher in Bereitschaft gehaltene Feldlazarethe, indem das 6. Feldlazareth X. Armeekorps am 9. August das 7. Feldlazareth XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps in Roncourt ablöste, das 11. Feldlazareth II. Armeekorps am 20. August in Villers aux Bois 208, sowie das

4. Hessische F  
la Grange 284  
7. Feldlazare  
Stelle des 2. u  
lazareths VIII.

Das Bestre  
sungs-Armee gi  
und Typhuskrau  
ander zu trenn  
weise verwirkli  
Verwundeten g  
auch den Ruh  
mussten. Wo  
verschiedenen  
schaften ermög  
Trennung im O  
Schlusse des A  
innerlich Krank

Auf dem r  
sein 11. Feldlaza  
korps sein 11. F  
5. auf dem linke  
hieran anschlies  
in St. Marcel, wo  
21. bis 23. August  
aufnahm, um sie  
zum 30. August  
„Vormarsch“);  
lazareths am 29.  
Feldlazareth am  
lazareth am 23. A  
in Pierrevillers  
das X. Armeekor  
3. am 22. August

Die Zahl  
etablirten Feld  
oben erwähnter

Im Allgem  
unter sehr ung  
keiten, welche  
Vionville—Mar  
hervorgehoben  
geringen Theil  
der Einschlies  
stand, dass zahl  
selbst stattfind  
bei Noisseville)  
sächlichsten Er  
doch in so gro  
und Kranken e  
nügende vorläu  
kadaverösen Au  
Auch abgesehe  
aller Dörfer<sup>2)</sup> (

<sup>1)</sup> Vergl. Se

<sup>2)</sup> Vergl. Se

4. Hessische Feldlazareth am 24. August in Montigny la Grange 284 Französische Verwundete übernahm und das 7. Feldlazareth VIII. Armeekorps in Gravelotte an die Stelle des 2. und 4. Feldlazareths VII. sowie des 1. Feldlazareths VIII. Armeekorps trat.

Das Bestreben der Sanitätsleitung bei der Einschliessungs-Armee gieng dahin, die Verwundeten von den Ruhr- und Typhuskranken und letztere beiden Kategorien von einander zu trennen; diese Absicht liess sich aber nur theilweise verwirklichen, weil die Dörfer um Metz noch mit Verwundeten gefüllt waren und eben diese Ortschaften auch den Ruhr- und Typhuskranken Unterkunft bieten mussten. Wo sich in Folge dessen keine Trennung der verschiedenen Gruppen der Pflegebefohlenen nach Ortschaften ermöglichen liess, wurde wenigstens räumliche Trennung im Orte selbst angestrebt. So wurden bis zum Schlusse des August 11 Feldlazarethe vorzugsweise für innerlich Kranke bestimmt.

Auf dem rechten Moselufer etablierte das I. Armeekorps sein 11. Feldlazareth am 29. August in Vigy, das VII. Armeekorps sein 11. Feldlazareth am 27. August in Mécleuves, sein 5. auf dem linken Moselufer in Ars sur Moselle am 25. August; hieran anschliessend das III. Armeekorps sein 12. vorübergehend in St. Marcel, wo dasselbe in der Schule und einer Scheune vom 21. bis 23. August Typhus- und Ruhrkranke, auch 37 Verwundete aufnahm, um sie nach Verneville abzugeben und demnächst bis zum 30. August in Etain zu verweilen (vergl. V. Abschnitt „Vormarsch“); das II. Armeekorps die 1. Sektion seines 10. Feldlazareths am 29. August und das IX. Armeekorps das 3. Hessische Feldlazareth am 27. August in Briey, sein 5. Preussisches Feldlazareth am 23. August in Montier, das 5. Hessische am 28. August in Pierrevillers und das 6. Hessische am 30. August in Moyeuivre, das X. Armeekorps sein 9. am 21. August in Marange und sein 3. am 22. August in Hauconcourt.

Die Zahl der bei Beginn des September um Metz etablierten Feldlazarethe betrug somit (unter Ausschluss des oben erwähnten 12. Feldlazareths III. Armeekorps) 55.

Im Allgemeinen wirkten die Feldlazarethe um Metz unter sehr ungünstigen Verhältnissen. Manche Schwierigkeiten, welche schon gelegentlich der Schlachten bei Vionville—Mars la Tour und bei Gravelotte—St. Privat hervorgehoben worden sind, bestanden für einen nicht geringen Theil der Lazarethe während der ganzen Dauer der Einschliessung fort. Dahin gehört vor Allem der Umstand, dass zahlreiche Etablierungen entweder in den Orten selbst stattfinden mussten, welche (einschliesslich des Kampfes bei Noisseville) in vier opferreichen Schlachten die hauptsächlichsten Entscheidungsstätten abgegeben hatten, oder doch in so grosser Nähe derselben, dass die Verwundeten und Kranken ebenso wie die Gesunden den durch ungenügende vorläufige Bestattung der Gefallenen<sup>1)</sup> begünstigten kadaverösen Ausdünstungen unmittelbar ausgesetzt blieben. Auch abgesehen davon musste der insalubre Zustand fast aller Dörfer<sup>2)</sup> Gefahren für die Gesunden heraufbeschwören,

<sup>1)</sup> Vergl. Seite 65, sowie 82 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Seite 66.

eine geregelte Lazarethbehandlung nach jeder Richtung erschweren und die Resultate der Behandlung — namentlich der Verwundetenpflege — beeinträchtigen. Ueberall lagen die Düngerhaufen vor den Häusern auf der Strasse und waren vielfach zu ungeheurer Ausdehnung angewachsen. So mussten in Colligny (dem Etablierungsort des 7. Feldlazareths VII. Armeekorps) vier Wagen eine volle Woche hindurch täglich von früh bis Abend fahren, um den im Orte angesammelten Dünger auf die benachbarten Felder zu schaffen. Die Unreinlichkeit in den von Geschossen und Feuersbrünsten verschonten Häusern machte einen grossen Theil der knappen Unterkunftsräume zur Krankenbehandlung wenig geeignet, zumal dieselben ohnehin fast ausnahmslos niedrig, klein, schlecht gedielt oder nur mit festgestampftem Lehm Boden versehen waren. Auch die Scheunen stellten wegen der landesüblichen Bauart der Gehöfte im Allgemeinen einen sehr mangelhaften Nothbehelf dar. Dieselben bildeten meist keine besonderen Gebäude, sondern waren mit den Wohnräumen und Ställen unter einem Dache vereinigt. Die allein verwendbare schmale Tenne, stets auf einer Seite vom Stalle begrenzt, besass nur ein an der Strasse gelegenes Thor, welches den einzigen Zugang für Licht und Luft bildete; ein hinterer Ausgang fehlte. Wegen der Tiefe der Gebäude war der hintere Theil der Tenne dunkel, daher unbrauchbar. Unter diesen Umständen gewann die Krankenbehandlung in Baracken vor Metz eine immerhin grössere Ausdehnung, als auf den übrigen Kriegsschauplätzen mit Ausnahme der Etappenlinien,<sup>1)</sup> und wäre ohne Zweifel noch weit mehr ausgedehnt worden, wenn der Beschaffung des Materials nicht die grössten Schwierigkeiten entgegengestanden hätten.<sup>2)</sup> Eine umfangreichere Verwendung von Zelten blieb durch die Ungunst der Witterung ausgeschlossen.

Den Verpflegungsschwierigkeiten halfen vielfach die Depots der freiwilligen Krankenpflege mehr oder weniger ab; der schon häufig erwähnte Wassermangel<sup>3)</sup> hingegen bildete auch in den Lazarethen eine schwer zu überwindende Kalamität.

Die grosse Zahl Schwerverwundeter, welche anfangs die Lazarethe um Metz füllte, später die noch grössere Zahl von Ruhr- und Typhuskranken stellte an das ärztliche und Pflegepersonal die höchsten Anforderungen, denen zu genügen um so schwerer fiel, als ein beträchtlicher Theil des Sanitätspersonals selbst von den Seuchen ergriffen ward.

Mit Absicht vertheilte die Sanitätsleitung die Feldlazarethe (somit auch die Kranken) auf eine möglichst grosse Zahl von Ortschaften; nur in Pont à Mousson, wo sich sogleich nach den Schlachten vom 16. und 18. August eine gewaltige Menge Verwundeter angestaut hatte,<sup>4)</sup> welcher Ort überdies namentlich während der ersten Zeit der Ein-

<sup>1)</sup> Vergl. das Kapitel „Zelte und Baracken“.

<sup>2)</sup> Vergl. Seite 66.

<sup>3)</sup> Vergl. insbesondere Seite 67 und 75.

<sup>4)</sup> Vergl. Seite 112 und 121.

schliessung von Metz den Sammelpunkt für die Krankentrückbeförderung abgab,<sup>1)</sup> wirkte bis in den Oktober hinein eine grössere Anzahl von Feldlazarethen gleichzeitig (Anfang September sechs), daneben von Mitte September ab theils gleichzeitig, theils nach einander sechs Sektionen Lazareth-Reservepersonal.<sup>2)</sup>

### Schlacht bei Noisseville am 31. August und 1. September 1870.<sup>3)</sup>

Die Schlacht bei Noisseville am 31. August und 1. September brachte für eine Anzahl von Sanitätsdetachements und Feldlazarethen erneute Thätigkeit.

Die Schlacht begann am 31. August um 4 Uhr Nachmittags, entwickelte sich in der Nähe der Dörfer Poix, Servigny und Noisseville und währte zunächst bis gegen 10 Uhr Abends. Die 1. und 2. Sektion 3. Sanitätsdetachements I. Armeekorps waren sogleich zur Stelle. Erstere etablierte ihren Verbandplatz an einem durch Buschwerk geschützten, neben einer Quelle befindlichen Ort in der Schlucht, welche sich von Noisseville nach Gras hinzieht, musste jedoch diesen Platz später mit Gras vertauschen, wo sie von den Aerzten des dort etablierten 8. Feldlazareths I. Armeekorps unterstützt werden konnte. Die 2. Sektion fand eine sehr günstige Aufstellung zunächst in einem nahe bei Vremy gelegenen Gehöft, sah sich jedoch im Verlaufe der Schlacht genöthigt, in ein etwa 200 Schritt dahinter befindliches Gebäude zurückzugehen. Unterstützt wurde diese Sektion durch die Aerzte des 2. Feldlazareths I. Armeekorps. Nach dem letzteren Platze wurden die Verwundeten vom rechten Flügel, nach Gras diejenigen vom linken Flügel gebracht.

In Poix, Servigny und Noisseville hatten die Truppenärzte Nothverbandplätze eingerichtet. Vorübergehend befand sich ein am äussersten Ende von Servigny etablierter Verbandplatz in den Händen der Feinde, doch blieben Aerzte und Verwundete, nachdem der Verbandplatz als solcher erkannt war, vollständig unbehelligt.

Am nächsten Morgen begann der unterbrochene Kampf aufs Neue. Während das 1. Sanitätsdetachement I. Armeekorps in der Gegend von Noisseville blieb, war links von ihm in der Gegend von Pache und Flanville das 2. Sanitätsdetachement desselben Armeekorps thätig; das 3. errichtete nördlich Noisseville am östlichen Ausgange von Vremy seinen Hauptverbandplatz, mit der 2. Sektion aber einen Hilfsverbandplatz zwischen Noisseville und Château Gras.

In Vremy und in St. Barbe wirkte am 1. September das Sanitätsdetachement der 25. (Grossherzogl. Hessischen) Division; nordwestlich Vremy, in dem Dorfe Charly, das 1. Sanitätsdetachement IX. Armeekorps; indessen wurde

<sup>1)</sup> Vergl. das Kapitel „Krankenzerstreuung“.

<sup>2)</sup> Vergl. „Kriegs- und Etappenlazarethe“ am Schluss dieses Abschnitts.

<sup>3)</sup> Generalstabswerk I, S. 1419.

letzteres durch Feuer vom Fort St. Julien gezwungen, seinen Verbandplatz zu räumen und etwa tausend Schritt weiter rückwärts einen zweiten zu etabliren.

Auch das 3. Sanitätsdetachement IX. Armeekorps, zur 17. Infanterie-Division gehörig, welche mit der 2. Landwehr-Division unter Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin seit dem 25. August mittelst Eisenbahn von Hamburg bezw. Bremen aus nach Neunkirchen bezw. Homburg in der Pfalz befördert worden war, gelangte noch am 1. September, dem Tage seines Eintreffens vor Metz, dazu, Verwundeten aus der Schlacht bei Noisseville Beistand zu leisten.

Das in Folge der Schlacht vom 14. August in Gras und Les Etangs noch etablierte 1. und 8. Feldlazareth I. Armeekorps dienten zur Unterbringung der Verwundeten der Schlacht bei Noisseville. Besonders stark war der Zugang bei dem 8. Feldlazareth I. Armeekorps in Gras, welches 323 Verwundete in längere Behandlung nahm, trotzdem dasselbe alle irgend Marschfähigen so schnell als möglich nach rückwärts dirigierte. Dieser massenhafte Zugang nöthigte das Lazareth, noch vier Häuser, sechs Scheunen und mehrere Stallungen mit Verwundeten zu belegen.

In dem vom Schlachtfelde entfernten Les Etangs war der Zugang wesentlich geringer. Derselbe betrug für das bereits etablierte 1. Feldlazareth I. Armeekorps 72 Verwundete.

Da indessen das 1. Feldlazareth Ende August aus den Kämpfen des 14. August noch 81 Schwerverwundete in Behandlung hatte, auch der Zugang an Verwundeten aus den dem Schlachtfelde nähergelegenen Ortschaften am 2. September andauerte, wurde neben dem 1. das 9. Feldlazareth I. Armeekorps in Les Etangs etabliert. Letzteres nahm daselbst 88 Verwundete auf, welche es in der Schmiede, dem vom 1. Feldlazareth ihm überlassenen Schulhause und einem grösseren, im Rohbau nahezu vollendeten Privathause lagerte.

Neben den genannten Feldlazarethen war auch das seit dem 29. August vornehmlich für die Kranken der 3. Reserve-Division, welche eigene Sanitätsformationen nicht besass, in Vigy etablierte 11. Feldlazareth I. Armeekorps bei der Behandlung der Verwundeten aus der Schlacht bei Noisseville betheiligt, indem es 308 Verwundete aufnahm.

In dem nahe gelegenen Schlosse Buy liess sich am 1. September das 1. Feldlazareth IX. Armeekorps nieder. Es nahm daselbst 127 Verwundete auf, von denen es 31 am 5. September dem 10. Feldlazareth X. Armeekorps übergab, welches seit dem 3. September in Ennery etabliert war und fortan den Dienst dort und im Schlosse Buy versah.

In den Ortschaften Cheuby und Avaney wurden das 5. und 6. Feldlazareth I. Armeekorps aufgeschlagen. Das erstere rückte am Nachmittage des 31. August in Cheuby ein und nahm von 7 Uhr Abends ab Verwundete auf, deren Zahl im Laufe des 1. September auf 264 anwuchs. Als Lazarethräumlichkeiten wurden zwei Landhäuser, ein



Julien gezwungen, etwa tausend Schrit abziehen.

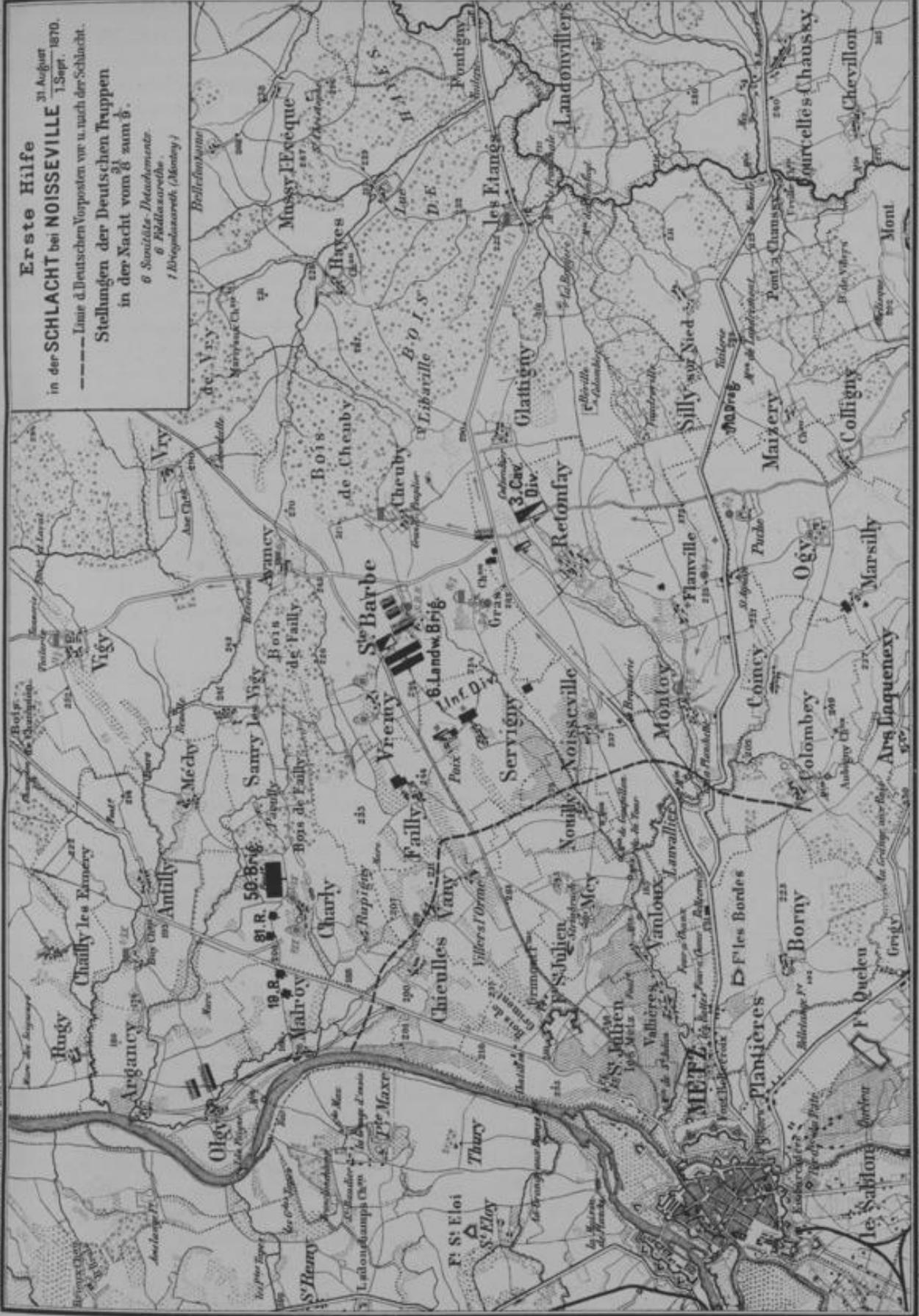
IX. Armeekorps, zu mit der 2. Landwehr Einheit dem Grossherzog 25. August mittel aus nach Neunkirchen worden war, gelangte seines Eintreffens vor Schlacht bei Noisseville

14. August in Gra und 8. Feldlazareth ungung der Verwundeten anders stark war der Armeekorps in Gra. e Behandlung nahm fähigen so schnell ab dieser massenhafte Zehäuser, sechs Scheunen leten zu belegen. fernteren Les Etang Derselbe betrug für Armeekorps 72 Ve

Ende August aus des Schwerverwundete in an Verwundeten an enen Ortschaften an dem 1. das 9. Felds etablirt. Letzteres welche es in der im überlassenen Schlu nahezu vollendet

ethen war auch da ir die Kranken der Sanitätsformationen eldlazareth I. Armeeleten aus der Schlacht Verwundete aufnahm e Buy liess sich an Armeekorps nieder. uf, von denen es 35 eth X. Armeekorps er in Ennery etablirt Schlosse Buy versch. Avancy wurden das aufgeschlagen. Da 1. August in Cheny erwundete auf, dere f 264 anwuchs. Ab i Landhäuser, ein

Skizze 5



Zu Simons Bericht über die Deutschen Besatzung No. 77. Band I.

Geogr. Inst. v. 1870. v. 1870. v. 1870. v. 1870. v. 1870.

Maassstab 1:80,000.

B. Zeichen-Erklärung siehe Skizze I.

grösseres aus  
höft und die  
mando des  
für das Lazare  
Stählen her.

Das 6. F  
des 1. Septem  
richten. In  
338 Verwund  
alsbald 193 e  
preussischen

In Mont  
Franzosen be  
in dem dort  
Reserveperson  
Aufnahme ge  
dort als Gefa  
dauernd heftig  
(vergl. Seite

Die Ver  
31. August u  
todt oder

Verwun  
verwundet  
vermisst

Die erste  
tätsdetacheme  
etatsmässigen  
Verwundete e

Da drei  
Verwundete a  
nur noch 4 F

### Einschlies

Die Ver  
Heeres gesta  
maassen:

Zunächst  
des Gardekorp  
das 10. in P  
durch Lazare  
abgelöst. De  
hinsichtlich d  
Gesichtspunk

1) General  
2) General

grösseres aus Wohnhaus und 3 Scheunen bestehendes Gehöft und die Mairie in Anspruch genommen. Ein Kommando des Ostpreussischen Pionier-Bataillons No. 1 stellte für das Lazareth eine Reihe von Bettstellen, Tischen und Stühlen her.

Das 6. Feldlazareth I. Armeekorps erhielt am Morgen des 1. September Befehl, sich in dem Dorfe Avancy einzurichten. In acht Bauerngehöften brachte das Lazareth 338 Verwundete nothdürftig unter, von denen es indessen alsbald 193 evakuirte. Auch in Avancy sorgten die Ostpreussischen Pioniere für Herstellung von Bettstellen.

In Montoy, welcher Ort 24 Stunden lang von den Franzosen besetzt blieb, hatten Preussische Verwundete in dem dort bestehenden von der I. Sektion Lazareth-Reservepersonals I. Armeekorps übernommenen Lazareth Aufnahme gefunden. Siebzig Leichtverwundete wurden von dort als Gefangene weggeführt. Das Lazareth war fortwährend heftigem Granatfeuer von beiden Armeen ausgesetzt (vergl. Seite 109).

#### Ergebniss:

Die Verluste in der Schlacht bei Noisseville am 31. August und 1. September sind folgende gewesen:<sup>1)</sup>  
tödt oder in Folge

|                      |                |            |
|----------------------|----------------|------------|
| Verwundung gestorben | 32 Offiziere,  | 646 Mann,  |
| verwundet . . . . .  | 94 „           | 1961 „     |
| vermisst . . . . .   | 2 „            | 243 „      |
|                      | 128 Offiziere, | 2850 Mann. |
|                      | Summe          | 2978.      |

Die erste Hilfe leisteten während der Schlacht 6 Sanitätsdetachements und 6 Feldlazarethe mit zusammen 72 etatsmässigen Aerzten, so dass auf je 1 Arzt 41 Deutsche Verwundete entfielen.

Da drei bereits in der Nähe thätige Feldlazarethe Verwundete aufnahmen, so gelangten in Folge der Schlacht nur noch 4 Feldlazarethe zur Etablierung.

#### Einschliessung von Metz bis zur Uebergabe am 27. Oktober 1870.<sup>2)</sup>

Die Verwendung der Feldlazarethe des Einschliessungs-Heeres gestaltete sich im Verlaufe des September folgendermaassen:

Zunächst wurden die drei noch etablirten Feldlazarethe des Gardekorps — das 6. und 7. in Ste. Marie aux Chénes, das 10. in Pont à Mousson — am 2. bzw. 6. September durch Lazareth-Reservepersonal des IX. und Gardekorps abgelöst. Des Weiteren aber traten für die Sanitäts-Leitung hinsichtlich der Verwendung der Feldlazarethe nachstehende Gesichtspunkte in den Vordergrund der Erwägungen.

Unter der Ungunst der äusseren Verhältnisse litten mit der Armee auch ihre in die Feldlazarethe aufgenommenen, durch die Verwundung erschöpften, in ihrer Widerstandskraft geschwächten Verwundeten, und letztere um so mehr, als die Etablierung zahlreicher Feldlazarethe recht eigentlich auf der Wahlstatt hätte erfolgen müssen. Trotz aller Bemühungen, gesonderte Ruhr- und Typhuslazarethe zu errichten, hatten daher beide Krankheiten schon im August angefangen, auch eine grosse Anzahl derjenigen Feldlazarethe zu durchseuchen, welche vornehmlich der Verwundeten-Pflege dienten.

Zahlreiche Schwerverwundete, deren Zustand zu den besten Hoffnungen auf Wiederherstellung berechnete, wurden Opfer der Seuchen. Starben doch allein in dem 1. Feldlazareth X. Armeekorps zu St. Apolline 30 Verwundete an Ruhr. In einer Reihe von Feldlazarethen erkrankte das gesammte Personal entweder an Ruhr oder an Typhus; es gab daher Feldlazarethe, in denen das ursprüngliche Personal vollständig ersetzt werden musste, zunächst aus den nicht etablirten Feldlazarethen und den Sanitätsdetachements, weiterhin aus dem Sanitätspersonal der Truppen.

In Würdigung dieser Sachlage beschloss die Sanitätsleitung: Entfernung möglichst aller Verwundeten aus dem Bereiche der Einschliessungs-Armee durch Evakuation, vollständige Schliessung wenigstens der besonders ungünstig gelegenen Feldlazarethe, soweit die betreffenden Ortschaften nicht bereits im August hatten geräumt werden können, Etablierung weiterer Feldlazarethe thunlichst in seuchenfreien, hygienisch günstigeren und, wo möglich, vom Schlachtfelde entfernteren Ortschaften.

Für den Transport der Kranken nach rückwärts war es von wesentlichem Vortheil, dass den grossen Schlachten um Metz eine Zeit verhältnissmässiger Ruhe folgte, die nur am Schlusse des August und im Beginn des September durch die Schlacht bei Noisseville noch einmal unterbrochen wurde.

Allmähig ermöglichten ausgedehntere Verbindungen mit der Heimath und die Beendigung der Truppen-Transporte nach dem Kriegsschauplatze mehr und mehr die Ueberführung der Verwundeten in die heimathlichen Lazarethe; insbesondere gestattete die ausgedehnte Benutzung der seit dem 25. August eröffneten Bahnstrecke Nancy—Ars sur Moselle<sup>1)</sup> eine schonende Rückbeförderung selbst der Schwerverwundeten.

Bei der Nothlage um Metz musste der Evakuation der Verwundeten eine Ausdehnung gegeben werden, welche unter anderen, nur einigermaassen günstigeren Verhältnissen sicherlich vermieden worden wäre.

Wo daher in den vornehmlich für Verwundete bestimmten Feldlazarethen etwa von Mitte September ab sich

<sup>1)</sup> Generalstabswerk I, Anlage 58.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk I, S. 1389; II S. 264 ff.

<sup>1)</sup> Die Ende September hergestellte Feld-Eisenbahn Pont à Mousson—Remilly kam für den beregten Zweck erst im Oktober zur Geltung. — Vergl. im Uebrigen das Kapitel „Krankenerstreuung“.

noch Verwundete befanden, handelte es sich um Verletzungen schwerster Art: insbesondere um Höhlen- und grosse Gelenkwunden.

Von den Ortschaften, in welchen durch die Schlachten um Metz Feldlazarethe zur Thätigkeit gelangt waren, wurden im September für Lazarethzwecke theils dauernd, theils vorübergehend aufgegeben: Amanvillers (2. und 3. Feldlazareth IX., sowie das 3. II. Armeekorps), Habonville (10. Feldlazareth II. Armeekorps), St. Privat (11. Feldlazareth X. Armeekorps), Montigny la Grange (4. Hessisches Feldlazareth), St. Thiebault bei Gorze (5. Feldlazareth VIII. Armeekorps) und Thiaucourt (5. Feldlazareth X. Armeekorps).

Als im Laufe des September Truppen-Dislokationen innerhalb der Einschliessungs-Armee erfolgten<sup>1)</sup> und gleichzeitig die Abnahme der Verwundetenzahl in den Feldlazarethen eine Vereinfachung des Dienstbetriebes gestattete, trat ein Wechsel der Feldlazarethe ein in den Ortschaften Ars sur Moselle, Gravelotte, Vionville, Mars la Tour, Gorze, Verneville, Roncourt, Pierrevillers und St. Apolline.

In Ars sur Moselle wurde das 1. Feldlazareth VII. durch das 10. VIII. Armeekorps, in Gravelotte das 4. Feldlazareth VIII. durch das 7. desselben Armeekorps abgelöst; in Vionville übergab das 9. Feldlazareth III. Armeekorps seinen Bestand am 13. September an das ebenfalls daselbst etablirte 8. Feldlazareth desselben Armeekorps; in Mars la Tour übernahm das neben dem 10. Feldlazareth III. Armeekorps daselbst thätige 2. Feldlazareth X. Armeekorps am 2. September die Kranken des ersten mit und wurde selbst am 27. September durch Lazareth-Reservepersonal X. Armeekorps abgelöst; in Gorze verblieb nach der am 8. September erfolgten Auflösung des 5. Feldlazareths III. nur noch das 7. Feldlazareth desselben Armeekorps; die Dörfer Verneville (4. und 6. Feldlazareth IX. Armeekorps) und Roncourt (6. Feldlazareth X. Armeekorps) wurden in Folge der Truppen-Verschiebungen dem Bezirk des III. Armeekorps, Pierrevillers (5. Hessisches Feldlazareth) dem des X. Armeekorps zugetheilt, daher sich unter jeweiliger Ablösung der ebengenannten Lazarethe am 28. September in Verneville das 5., in Roncourt am 11. September das 12. Feldlazareth III. Armeekorps und in Pierrevillers schon am 8. September das 12. Feldlazareth X. Armeekorps etablirte; in St. Apolline endlich fand am 29. September die Ablösung des 1. Feldlazareths X. durch Lazareth-Reservepersonal II. Armeekorps statt.

Ein Theil der auf diese Weise frei gewordenen Sanitätsanstalten fand alsbald neue Verwendung, da das Umsichgreifen der Ruhr sowie der gastrischen und typhösen Erkrankungen ausser den 4 durch die Schlacht bei Noisseville bedingten noch 21 Neu-Etablierungen von Feldlazarethen nothwendig machte.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 263 ff. — Eine kurze Zeit gehörte während des September das XIII. Armeekorps zur Einschliessungs-Armee vor Metz (vergl. Generalstabswerk I, S. 1480 und II, S. 17, 87 und 264), ohne dass Sanitätsanstalten desselben zur Verwendung kamen. Bei dem Abmarsch dieses Armeekorps nach Toul wurde ihm das 2. Sanitätsdetachement IX. Armeekorps zugetheilt (vergl. S. 114).

Ausserdem wurden noch 3 Sanitätsdetachements mit der Errichtung von Lazarethen beauftragt, und zwar:

Das 1. Sanitätsdetachement X. Armeekorps am 21. September in Mondélanges, das 2. desselben Armeekorps am 21. September in Trémery und das 3. am 17. September in Schloss Pipinville bei Richemont. Das 1. Sanitätsdetachement wurde am 10. Oktober durch das 7., das 2. Sanitätsdetachement am 5. Oktober durch das 8., das 3. am 20. Oktober durch das 12. Feldlazareth X. Armeekorps abgelöst.

Die 21 Neu-Etablierungen des September betrafen:

Vom II. Armeekorps: das 4. Feldlazareth in Gorze-Thiebault, das 6. in Rezonville, das 7. in Novéant, das 12. in Pont à Mousson.

Vom III. Armeekorps: das 1. in La Malmaison, das 2. in Doncourt en Jarnisy, das 4. und 11. in St. Privat la Montagne, das 5. in Verneville, das 9. in Conflans und Puxe, das 10. in Jarny.

Vom VII. Armeekorps: das 4. in Corny und später in Sanry sur Nied, das 6. in Verny und Pontoy.

Vom VIII. Armeekorps: das 3. in Mardigny, das 11. in Jouy aux Arches.

Vom IX. Armeekorps: das 3. in Ancy sur Moselle, das 6. in La Malmaison, das 12. in Mécleuves, sowie das 4. Hessische in Ars sur Moselle.

Vom X. Armeekorps: das 6. in Hagondange, das 11. in Ay.

Von diesen 21 Feldlazarethen beendeten nur 3 (das 1. und 4. III., sowie das 12. IX. Armeekorps) noch im Laufe des September ihre Thätigkeit, 18 blieben sowohl im September als im Oktober, 10 derselben auch noch im November etablirt.

Ausserdem ist an dieser Stelle noch das 4. Feldlazareth VII. Armeekorps zu nennen, welches in Corny am 1. September etablirt, am 5. September durch Lazareth-Reservepersonal VII. Armeekorps abgelöst wurde, indessen noch im Laufe des September in Sanry sur Nied einen länger dauernden Wirkungskreis erhielt.

Hatten im Beginne des Krieges die rasch sich folgenden Operationen zu häufigen Ablösungen der Feldlazarethe gezwungen, um den vorrückenden Truppen für den Fall neuer Kämpfe jeder Zeit eine Anzahl von Sanitäts-Formationen zur Verfügung zu belassen, so gewannen nach den grossen Schlachten um Metz die dortigen Lazareth-Einrichtungen eine gewisse Beständigkeit: die Feldlazarethe erhielten mehr und mehr den Charakter stehender Kriegslazarethe.

Von den in Folge der erwähnten Schlachten etablirten Feldlazarethen befanden sich Ende September noch 24 in Thätigkeit; daneben die meisten der vornehmlich für innerlich Kranke in der letzten Dekade des August aufgeschlagenen und die im September etablirten 18; die Zahl der Ende September bei der Einschliessungs-Armee thätigen Feldlazarethe belief sich daher auf 51.

Im Laufe des Oktober fanden noch 16 Neu-Etablierungen statt, so dass die Zahl im Oktober bis auf 67 stieg<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Betreffs der Truppen-Verschiebungen vor Metz im Oktober siehe Generalstabswerk II, S. 281.

Es ergibt sich für züglich der Verwendung

Auf dem rechten und Metzerville das schliessend in Ay das 11. in Chelaincourt das 1. X. Armeekorps.

Auf demselben M I. Armeekorps das 11. Cheuby, das 8. in Gras, Landonvillers und das Chaussy mit dem 9. F davon Colligny mit dem VII. Armeekorps, südlich Crepy das 4. Feldlazareth westlich davon in Mécleuves das 6. Feldlazareth in Pontoy, mit der anderen von Metz, an der grossen Nied und Seille, in Delme.

Von Süden her der rechten Ufer in Pont à X., sowie das 12. Feldlazareth X. Armeekorps war später das 8. auf dem rechten à Mousson und zum Teil das 8. Feldlazareth VIII. Armeekorps, in Lon Pont à Mousson, das 8. aux Arches das 11. VIII. Armeekorps.

Auf dem linken M westlich in Montier das lazareth IX. Armeekorps II. Armeekorps, in A IX. Armeekorps und d lazareth, in Ars sur Mose sowie das 4. Grossherz westlich in Gorze das 7. I das 4. II. Armeekorps, n lazareth II., westlich d III. Armeekorps, letztes etablirt.

Auf der Wahlstat 1. Feldlazareth II., sowie maison bis zum 14. Ok 1. Feldlazareth IX. Ar aux Bois das 11. Feldlaz ab das 6. Feldlazareth I Doncourt en Jarnisy das und Puxe das 9. Feld lazareth II. Armeekorps. das 2. Hessische Feldla Roncourt, sowie in M Auboué das 4. Feldlazare in Briey das 10. Feldlazare Feldlazareth. Näher a Moyeuve la Grande, zum 4. Oktober und d 18. Oktober ab wirkte, und Pierrevillers das 9. lazareth X. Armeekorps weiter nördlich nach S

Es ergibt sich für diesen Monat folgende Uebersicht bezüglich der Verwendung der Feldlazarethe um Metz:

Auf dem rechten Moselufer, am meisten nördlich, in Sierck und Metzervisse das 3. Hessische Feldlazarethe, südlich anschliessend in Ay das 11., in Trémery das 8., in Ennery das 10., in Chelaincourt das 1. und in Hessange das 5. Feldlazarethe X. Armeekorps.

Auf demselben Moselufer von den Feldlazarethen des I. Armeekorps das 11. in Vigy, das 6. in Avancy, das 5. in Cheuby, das 8. in Gras, das 1. und 9. in Les Etangs, das 2. in Landonvillers und das 12. in Varize. Es folgten Courcelles—Chausy mit dem 9. Feldlazarethe VIII. Armeekorps, westlich davon Colligny mit dem 7. und Pange mit dem 9. Feldlazarethe VII. Armeekorps, südlich von Pange in Sanry sur Nied und Crepy das 4. Feldlazarethe, dicht dabei in Bazoncourt das 12., westlich davon in Mécleuves das 11. und südlich des letzteren Ortes das 6. Feldlazarethe VII. Armeekorps mit einer Sektion in Pontoy, mit der anderen in Verny. In grösserer Entfernung von Metz, an der grossen Strasse Metz—Château Salins, zwischen Nied und Seille, in Delme das 10. Feldlazarethe VIII. Armeekorps.

Von Süden her dem Laufe der Mosel folgend, auf dem rechten Ufer in Pont à Mousson das 4., 7. und 8. Feldlazarethe X., sowie das 12. Feldlazarethe II. Armeekorps (das 7. Feldlazarethe X. Armeekorps war später auf dem linken Moselufer in Mondelange, das 8. auf dem rechten in Trémery etablirt), nördlich von Pont à Mousson und zum Theil mehr östlich in Mailly und Phlin das 8. Feldlazarethe VIII. Armeekorps, in Champey das 5. Feldlazarethe II. Armeekorps, in Mardigny das 3. Feldlazarethe VIII. Armeekorps, in Lorry devant le Pont, 9 Kilometer nördlich Pont à Mousson, das 8. Feldlazarethe II. Armeekorps, in Jony aux Arches das 11. und in Fleury das 6. Feldlazarethe VIII. Armeekorps.

Auf dem linken Moselufer südlich Metz und am weitesten westlich in Moutier das 5., in Pagny sur Moselle das 4. Feldlazarethe IX. Armeekorps, in Novéant das 7. Feldlazarethe II. Armeekorps, in Ancy sur Moselle das 3. Feldlazarethe IX. Armeekorps und das 6. Grossherzoglich Hessische Feldlazarethe, in Ars sur Moselle das 5. und 10. des VII. Armeekorps, sowie das 4. Grossherzoglich Hessische Feldlazarethe. Mehr westlich in Gorze das 7. Feldlazarethe III., nahebei in St. Thiebault das 4. II. Armeekorps, nördlich Gorze in Rezonville das 6. Feldlazarethe II., westlich davon in Vionville das 8. Feldlazarethe III. Armeekorps, letzteres vom 11. Oktober ab in Jeandelize etablirt.

Auf der Wahlstatt des 18. August in Gravelotte das 1. Feldlazarethe II., sowie das 7. VIII. Armeekorps, in La Malmaison bis zum 14. Oktober das 6., vom 25. Oktober ab das 1. Feldlazarethe IX. Armeekorps, westlich Gravelotte in Villers aux Bois das 11. Feldlazarethe II. Armeekorps, vom 14. Oktober ab das 6. Feldlazarethe IX. Armeekorps, in Verneville das 5., in Doncourt en Jarnisy das 2. und 3., in Jarny das 10., in Conflans und Puxe das 9. Feldlazarethe III., in Batilly das 9. Feldlazarethe II. Armeekorps, in Anoux la Grange das 1., in St. Ail das 2. Hessische Feldlazarethe, in St. Privat das 11. und in Roncourt, sowie in Montois das 12., westlich Roncourt in Auboué das 4. Feldlazarethe III. Armeekorps, nordwestlich davon in Briey das 10. Feldlazarethe II. Armeekorps und das 3. Hessische Feldlazarethe. Näher an Metz heran am linken Orne-Ufer Moyeuve la Grande, wo das 6. Hessische Feldlazarethe bis zum 4. Oktober und das 4. Feldlazarethe I. Armeekorps vom 18. Oktober ab wirkte, zwischen Orne und Mosel in Marange und Pierrevillers das 9., in letzterem Orte auch das 12. Feldlazarethe X. Armeekorps, welches indessen vom 20. Oktober ab weiter nördlich nach Schloss Pipinville bei Richemont über-

siedelte, in Rombas das 2., in Hauconcourt das 3., in Hagondange das 6. Feldlazarethe X. Armeekorps, näher der Mosel in Talange das 12. Feldlazarethe VIII., nördlich davon das 7. Feldlazarethe X. Armeekorps, welches in Mondelange den Ring der Feldlazarethe schloss, nachdem es zuvor in Pont à Mousson in Thätigkeit gewesen war.

Von diesen 67 Feldlazarethen gehörten an

|     |               |    |
|-----|---------------|----|
| dem | I. Armeekorps | 9  |
| "   | II.           | 10 |
| "   | III.          | 10 |
| "   | VII.          | 8  |
| "   | VIII.         | 8  |
| "   | IX.           | 10 |
| "   | X.            | 12 |

Als im Verlaufe des Oktober der baldige Fall von Metz vorauszusehen war, eine anderweitige Verwendung der Einschliessungs-Armee mithin in naher und sicherer Aussicht stand, strebte die Sanitätsleitung dahin, für jedes Armeekorps eine Anzahl von Feldlazarethen verfügbar zu machen. Von den 67 vorgenannten Feldlazarethen wurden demgemäss im Laufe des Oktober aufgelöst 34, von denen jedoch 6 in demselben Monat erneute Thätigkeit vor Metz erhielten, welche bis in den November hinein wahrte. Die Zahl der im Beginn des November noch etablirten Feldlazarethe betrug daher 39.

Die vorgedachten 34 Feldlazarethe waren:

1) Von den aus den Schlachten um Metz etablirten: 16, und zwar:

vom I. Armeekorps das 6. in Avancy, das 8. in Gras; vom II. Armeekorps das 1. in Gravelotte, das 9. in Batilly, das 11. in Villers aux Bois; vom III. Armeekorps das 8. in Vionville und später in Jeandelize (cfr. unten) das 12. in Montois; vom VII. Armeekorps das 7. in Colligny, das 10. in Ars sur Moselle; vom VIII. Armeekorps das 7. in Gravelotte; vom IX. das 1. Hessische in Anoux la Grange, das 2. in St. Ail; vom X. das 4., 7. und 8. in Pont à Mousson, das 12. in Pierrevillers.

2) Von den vorzugsweise für innerlich Kranke etablirten:

a. Aus dem August, 6:

vom II. Armeekorps das 10. in Briey; vom VII. Armeekorps das 5. in Ars sur Moselle, das 11. in Mécleuves; vom IX. das 3. Hessische in Briey, das 5. Preussische in Moutier, das 6. Hessische in Moyeuve.

b. Aus dem September, 9:

vom II. Armeekorps das 4. in Gorze—Thiebault, das 12. in Pont à Mousson; vom III. Armeekorps das 2. in Doncourt en Jarnisy, das 9. in Conflans und Puxe, das 10. in Jarny, das 11. in St. Privat; vom VII. Armeekorps das 6. in Verny; vom IX. Armeekorps das 3. in Ancy sur Moselle, das 6. in La Malmaison.

c. Aus dem Oktober, 3:

vom III. Armeekorps das 4. in Auboué; vom VIII. Armeekorps das 6. in Fleury; vom IX. Armeekorps das 1. in La Malmaison.

Die Sanitätsdetachements bei der Einschliessungs-Armee waren seit der Schlacht bei Noisseville — abgesehen von den oben erwähnten Lazaretheinrichtungen durch einzelne

Detachements — vornehmlich für Zwecke der Evakuierung aus Feldlazarethen in Anspruch genommen worden; auch bildeten die Aerzte, Lazarethgehilfen und Krankenwärter der Sanitätsdetachements in erster Linie den Ersatz für das durch Seuchen stark gelichtete Personal der Feldlazarethe.

Die kleineren Gefechte, welche nach der Schlacht bei Noisseville im Laufe des September stattfanden, hatten die Errichtung von Verbandplätzen durch die Sanitätsdetachements nicht nothwendig erscheinen lassen.

Dagegen veranlasste das Gefecht am 2. Oktober bei Ladonchamps und St. Remy,<sup>1)</sup> welches besonders die 3. Reserve-Division betraf, die beigegebenen Theile der Sanitätsdetachements No. 3 des I. und VII. Armeekorps zur Herstellung von Verbandplätzen bei Bellevue.

Weiterhin bedingte das umfangreichere Gefecht, welches am 7. Oktober bei Bellevue<sup>2)</sup> stattfand, dass mehrere Verbandplätze auf den Gefechtsfeldern aufgeschlagen wurden. Auf dem rechten Moselufer besorgte das 1. Sanitätsdetachement I. Armeekorps in einem Gehöfte bei Villers l'Orme den Hauptverbandplatz, während die 2. Sektion auf dem linken Ufer bei Semécourt wirkte. Das 2. Sanitätsdetachement I. Armeekorps trat mit der 1. Sektion in Servigny, mit einem Theile der 2. Sektion in der Brauerei bei Noisseville, mit dem Rest der 2. Sektion auf dem linken Moselufer bei Bellevue in Thätigkeit, wo auch das 3. Sanitätsdetachement I. Armeekorps einen Verbandplatz errichtete. Der Verbandplatz des 2. Sanitätsdetachements I. Armeekorps bei Bellevue wurde während der Nacht beschossen, so dass die rothe Laterne entfernt werden musste.

Seitens des X. Armeekorps gelangte das 3. Sanitätsdetachement auf dem rechten Moselufer in Olgy zur Thätigkeit.

Der dichte Kreis der schon vorhandenen Feldlazarethe machte Neu-Etablierungen für die Opfer der Gefechte im Oktober entbehrlich. Die Ueberführung der Verwundeten fand mit Hilfe der Sanitätsdetachements, insbesondere nach den Ortschaften Les Etangs, Vigy, Ennery, Hauconcourt, Talange, Hagondange, Marange und Rombas statt, wo zu jener Zeit Feldlazarethe in Thätigkeit waren.

Nach dem Falle der Festung wurde die in der zweiten Hälfte des Oktober eingeleitete Ablösung der Feldlazarethe um Metz in grösserem Umfange fortgeführt, und zwar fand dieselbe theils durch Lazareth-Reservepersonal, theils durch die Feldlazarethe des VII. Armeekorps statt, welches nach Uebergabe der Festung im Verein mit der 3. Reserve-Division bestimmt war, vorerst den Dienst in und um Metz zu versehen.

Von den Feldlazarethen der Einschliessungs-Armee waren, wie erwähnt, im Beginn des November noch 39

<sup>1)</sup> Vergleiche Generalstabswerk II, S. 284.

<sup>2)</sup> Vergleiche Generalstabswerk II, S. 285 u. ff. — Verluste am 7. Oktober (siehe ebendasselbst S. 296):

|           |    |            |     |       |
|-----------|----|------------|-----|-------|
| tot       | 24 | Offiziere, | 254 | Mann, |
| verwundet | 51 | „          | 928 | „     |
| vermisst  | 4  | „          | 521 | „     |

etabliert. Diese wurden im Laufe des November mit Ausnahme von 3 auf- bzw. abgelöst. Neu-Etablierungen von Feldlazarethen in und um Metz fanden weiterhin nur seitens des VII. Armeekorps bzw. der 3. Reserve-Division statt.

Diejenigen Lazarethe, welche im November ihre Thätigkeit bei Metz beendeten, waren folgende:

Vom I. Armeekorps: das 1. Feldlazareth in Les Etangs, das 2. in Laudonvillers, das 4. in Moyeuve la Grande, das 5. in Cheuby, das 9. in Les Etangs, das 11. in Argancy, das 12. in Varize (Summa 7);

vom II. Armeekorps: das 5. in Champey, das 6. in Rezonville, das 7. in Novéant, das 8. in Lorry (Summa 4);

vom III. Armeekorps: das 3. in Doncourt en Jarnisy, das 5. in Verneville, das 7. in Gorze (Summa 3);

vom VII. Armeekorps: das 4. in Saury sur Nied, das 9. in Courcelles—Chaussy, das 12. in Bazoncourt (Summa 3);

vom VIII. Armeekorps: das 3. in Mardigny, das 8. in Mailly und Phlin, das 10. in Delme, das 11. in Jouy aux Arches, das 12. in Talange (Summa 5);

vom IX. Armeekorps: das 4. in Pagny sur Moselle, das 6. in La Malmaison, das 4. Hessische in Ars sur Moselle, das 6. Hessische in Ancy sur Moselle (Summa 4);

endlich vom X. Armeekorps: das 1. in Chelaincourt, das 3. in Hauconcourt, das 5. in Chelaincourt, das 6. in Hagondange, das 7. in Mondelange, das 8. in Trémery, das 9. in Marange, das 10. in Buy, das 11. in Ay, das 12. in Pipinville (Summa 10).

Zwei dieser Etablierungen (das 1. Feldlazareth I. und das 9. VII. Armeekorps) datirten von der Schlacht bei Colombey-Nouilly, eine (das 7. Feldlazareth III. Armeekorps) von der Schlacht bei Vionville—Mars la Tour, eine (das 3. Feldlazareth III. Armeekorps) von der Schlacht bei Gravelotte—St. Privat, drei (das 5. und 9. Feldlazareth I. sowie das 10. X. Armeekorps) von der Schlacht bei Noisseville; vier andere ebenfalls noch aus dem August, neun aus dem September, sechzehn aus dem Oktober.

Die Sanitätsanstalten des I., II., III., VIII., IX. und X. Armeekorps folgten demnächst mit wenigen Ausnahmen<sup>1)</sup> ihren Korps auf die neuen Kriegsschauplätze im Norden und Südwesten Frankreichs; von den Feldlazarethen VII. Armeekorps rückte das 11., der 3. Kavallerie-Division beigegeben, mit dieser nach der Uebergabe von Metz in der Richtung auf Amiens ab, während die anderen 11 Feldlazarethe VII. Armeekorps bei Metz in Thätigkeit blieben bzw. zur Ablösung anderer Feldlazarethe der Einschliessungs-Armee verwendet wurden. Etabliert waren im Beginn des November von den Feldlazarethen des VII. Armeekorps nur drei, nämlich das 9. in Pange, das 4. in Saury sur Nied und das 12. in Bazoncourt,<sup>2)</sup> während die anderen Feldlazarethe des Armeekorps (ausschliesslich des oben erwähnten 11. Feldlazarethe)

<sup>1)</sup> Das 2. Feldlazareth III. Armeekorps wurde dem General-Gouvernement von Lothringen unterstellt (vergl. Seite 114); das 10. Feldlazareth VIII. Armeekorps verstärkte die Sanitätsanstalten auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz; das 12. Feldlazareth VIII. Armeekorps fand nach Beendigung seiner Thätigkeit in Talange (30. November) bis zum 24. Januar Verwendung in Metz; das 3. Hessische Feldlazareth endlich wirkte nach seiner Freiwerdung in Sierck (2. Dezember) in den Januar hinein bei Sedan, später auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz.

<sup>2)</sup> Das 12. Feldlazareth VII. Armeekorps wurde im November dem General-Gouvernement von Elsass unterstellt (vergl. Seite 100).

im Verlaufe der

Ablösung erhielten

Das 1. 16.

Ennery ab;

das 2. wur

das 3. in L

das 5. zur

korps in Chelai

das 6. zur

korps in Hessa

das 7. in L

das 8. mit

Ablösung des 4

mit der 2. Sekt

das 10. in

Metz etabliert.

Zur Ablös

etablierten Feld

demselben Mon

St. Barbe und

Für Anfang

Feldlazarethe in

Aus der Zeit

lazareth VII. Arn

in Metzervisse u

korps in Rombas

Feldlazarethe I.

Summa 10 Feld

Hinsichtlich

verwundeten un

Mitwirkung des

Armee gerechn

Das Protok

von Metz, hatte

„Sämmtlich

für die Verwun

Genfer Konvent

mit dem Person

Des Weiter

tokolls bestimm

„Die in

wundeten solle

erheischt.“

Gemäss Ar

sich die Sanit

Gouvernement

arztes des 9. F

Dr. d'Arrest,

Verein mit de

Intendanten de

Belagerung zu

besichtigte.

<sup>1)</sup> Generalst

Sanitäts-Bericht

im Verlaufe des Monats November nachstehende Verwendung erhielten.

- Das 1. löste das 10. Feldlazareth X. Armeekorps in Ennery ab;
- das 2. wurde in Hayange,
- das 3. in Le Sablon, einer Vorstadt von Metz, etablirt;
- das 5. zur Ablösung des 1. Feldlazareths X. Armeekorps in Chelaincourt,
- das 6. zur Ablösung des 5. Feldlazareths X. Armeekorps in Hessange verwendet;
- das 7. in Longeville bei Metz etablirt;
- das 8. mit der 1. Sektion in Moyeuve la Grande mit Ablösung des 4. Feldlazareths I. Armeekorps beauftragt, mit der 2. Sektion in St. Barbe eingerichtet;
- das 10. in Ban St. Martin und Devant les ponts bei Metz etablirt.

Zur Ablösung gelangte von diesen im November neu-etablirten Feldlazarethen des VII. Armeekorps noch in demselben Monat das 5. in Chelaincourt, sowie das 8. in St. Barbe und Moyeuve la Grande.

Für Anfang Dezember ergibt sich danach bezüglich der Feldlazarethe in und um Metz folgende Uebersicht:

Aus der Zeit der Einschliessung bestanden noch das 9. Feldlazareth VII. Armeekorps in Pange, das 3. Hessische Feldlazareth in Metzervisse und Sierck, sowie das 2. Feldlazareth X. Armeekorps in Rombas. Dazu kamen die im November etablirten Feldlazarethe 1., 2., 3., 6., 7., 8. und 10. VII. Armeekorps, in Summa 10 Feldlazarethe.

Hinsichtlich der Pflege der in Metz zurückbleibenden verwundeten und kranken Franzosen ward zunächst auf die Mitwirkung des Sanitätspersonals der Französischen Rhein-Armee gerechnet.

Das Protokoll vom 27. Oktober, betreffend die Uebergabe von Metz, hatte in dieser Beziehung im Artikel 5<sup>1)</sup> festgesetzt: „Sämmtliche Militärärzte bleiben in Metz zurück, um für die Verwundeten zu sorgen; sie werden gemäss der Genfer Konvention behandelt werden. Dasselbe findet statt mit dem Personal der Hospitaler.“

Des Weiteren hatte Artikel 3 der Anlage 1 des Protokolls bestimmt:

„Die in der Stadt verbliebenen Kranken und Verwundeten sollen jede Pflege erhalten, die ihr Zustand erheischt.“

Gemäss Artikel 5 des Uebergabe-Protokolls beschränkte sich die Sanitätsleitung zunächst darauf, dem Deutschen Gouvernement der Festung Metz in der Person des Chefarztes des 9. Feldlazareths VII. Armeekorps, Oberstabsarzt Dr. d'Arrest, einen Garnisonarzt zu geben, welcher im Verein mit dem Französischen Chefarzt, sowie mit dem Intendanten der Metzler Lazarethe sämmtliche während der Belagerung zu Lazarethzwecken benutzten Räumlichkeiten besichtigte.

<sup>1)</sup> Generalstabswerk I, Anlage 78.

Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. I. Bd.

Ausser den Kasernen und dem grossen Militärhospitale waren auch fast alle übrigen öffentlichen Gebäude der Stadt in Lazarethe umgewandelt; ferner fanden sich vor: eine besondere Zeltstation auf der Esplanade, eine aus Eisenbahngüterwagen zusammengesetzte Krankenstation auf der Place royale sowie mehrere neuerbaute Baracken.

Am 29. Oktober hatte die Französische Armee in Metz 15 338 Verwundete und Kranke; die Zahl der letzteren wuchs in den ersten Tagen nach der Uebergabe beträchtlich an; bis Ende November gingen weitere 14 187 Kranke zu. Von den sonach in Summa behandelten 29 525 Verwundeten und Kranken der Französischen Rhein-Armee waren bis Ende November 22 208 evakuiert, 1097 gestorben und 6220 im Bestande geblieben.

In Metz selbst trat am 15. November das 9. Feldlazareth VII. Armeekorps in Thätigkeit und richtete zunächst das Lyceum lazarethmässig her. Die Aufgabe dieses Lazareths bezog sich vornehmlich darauf, die aus Metz und Umgebung von den daselbst verbliebenen Truppentheilen zugehenden Kranken zu sammeln, zu untersuchen und je nach dem Befunde die Transportablen nach der Bahn zu evakuiren, die Intransportablen aber in Behandlung zu nehmen.

Am 8. Dezember wurde das genannte Lazareth durch das 12. Feldlazareth VIII. Armeekorps abgelöst. Dieses, zur 3. Reserve-Division kommandirt, welche zu jener Zeit die Besatzung der Festung Metz bildete, übergab am 24. Januar seinen Bestand mit 271 Mann dem inzwischen eingerichteten Garnison-Lazareth in Metz, nachdem es seit dem 15. Dezember an Stelle des Lyceums die Räumlichkeiten des grossen Militärhospitals der Garnison Metz für Zwecke der Deutschen Krankenpflege benutzt hatte.

Ergebniss.

Die Verluste während der Einschliessung von Metz und der nahen Festung Diedenhofen vom 19. August bis 27. Oktober 1870 sind bei Einrechnung der Verluste aus der Schlacht bei Noisseville folgende gewesen:<sup>1)</sup>

|                               |               |           |
|-------------------------------|---------------|-----------|
| tobt oder in Folge Verwundung |               |           |
| gestorben . . . . .           | 71 Offiziere  | 1103 Mann |
| verwundet . . . . .           | 170 „         | 3483 „    |
| vermisst . . . . .            | 8 „           | 985 „     |
|                               | 249 Offiziere | 5571 Mann |
|                               | Summa:        | 5820.     |

Für die erste Hilfe waren die etatsmässigen Sanitäts-detachements verfügbar; ausserdem die in Folge der

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, Anlage 77. — Bei Diedenhofen erweist Anlage No. 103 des Generalstabswerks, dass am 15. August 5 Mann verwundet worden sind und dass die weiteren Verluste vom 25. August bis 24. November betragen haben:

|   |             |          |
|---|-------------|----------|
| tobt oder in Folge Verwundung gestorben | 1 Offizier  | 11 Mann  |
| verwundet . . . . .                     | 4 „         | 75 „     |
| vermisst . . . . .                      | —           | 17 „     |
|   | 5 Offiziere | 103 Mann |

Schlachten links der Mosel in Thätigkeit getretenen Feldlazarethe, zu welchen im September weitere 21 hinzukamen. Bei Beginn des September waren 55 Lazarethe vor Metz etablirt, im Oktober 67; Anfang November war diese Zahl in Folge der Uebergabe der Festung auf 39 gefallen und verminderte sich im Laufe dieses Monats auf 3. Im Ganzen hat die Einschliessung von Metz 82 Mal Anlass zu Neu-Errichtung von Lazarethen gegeben.

Die Aufgaben des Sanitätsdienstes wurden durch Typhus und Ruhr beherrscht, welche Krankheiten auch Verwundete und zahlreiche bei der Krankenwartung thätige Personen befielen und in der letzten Zeit der Einschliessung die grösste Ausbreitung erlangten. Völlige Sonderung der Verwundeten von den Seuchenkranken verbot die Raumbeschränkung. Als Auskunftsmittel blieb nur ausgedehnte Kranken-Rückbeförderung.

Die Ergänzung des durch Seuchen gelichteten Pflegepersonals geschah durch die Sanitätsdetachements, deren Krankenträger in den Aufgaben des Lazarethdienstes nicht unterrichtet waren, und durch Mannschaften aus Reih und Glied, welche der Vorbildung für den Sanitätsdienst überhaupt ermangelten.

#### Kriegs- und Etappenlazarethe.<sup>1)</sup>

Die Etappen-Generalärzte der I. und II. Armee waren schon nach dem 16. August bemüht, ihr Lazareth-Reservepersonal zur Aushilfe oder Ablösung der Feldlazarethe, sowie zu selbstständiger Errichtung von Kriegslazarethen in die Gegend von Metz heranzuziehen, was freilich zum Theil erst nach Wochen gelang. Das Lazareth-Reservepersonal II. Armeekorps, welches mit seinem Korps nach beendeter Mobilmachung in Berlin verblieben, hatte erst am 15. August die Grenze überschritten und befand sich am 17. August in Falkenberg, als es Abends alarmirt wurde und Befehl erhielt, sich sofort mittels Bahn nach Gorze zu begeben. Am nächsten Mittag traf es in Remilly ein; weiteres Fortkommen aber war zunächst unmöglich, weil es an Fuhrwerk zum Transport gebrach. Der kleine Bahnhof von Remilly bot an diesem Tage ein trostloses Bild. Bei einem leise, aber beständig fallenden Regen lagen unter freiem Himmel oder unter Holzschuppen Hunderte von Verwundeten dicht neben einander gelagert und endlose Wagenkolonnen brachten fortwährend neue Opfer, unter ihnen viele mit Verletzungen der schwersten Art.

Nachdem das ärztliche Personal hier Beistand geleistet hatte, gelang es ihm Abends, einige Leiterwagen anzuhalten, auf denen die Aerzte und Beamten spät Nachts in Pont à Mousson eintrafen. Die Stadt war vollgepfropft mit Fuhrwerken aller Art, auf denen Verwundete von den Schlachtfeldern ankamen.

<sup>1)</sup> Die Etappenlinien vergl. im Generalstabswerk I, S. 1380 u. ff.

Nach kurzer Hilfeleistung brach am 19. August Abends das Personal wieder auf und traf noch in derselben Nacht in Gorze ein. Während Feldlazarethe die grösseren Gebäude inne hatten, wurde dem Lazareth-Reservepersonal II. und einer Sektion des Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps die Aufgabe zu Theil, die einzeln oder zu mehreren in den Privathäusern (und jedes Haus war belegt) untergebrachten Verwundeten zu behandeln. Gorze war in den ersten Tagen ein einziger grosser Verbandplatz. Das Personal leistete die hier nöthige Hilfe nicht selbstständig, sondern unterstützte nur die dortigen Feldlazarethe, namentlich das 7. III. Armeekorps. Im September jedoch, als die Ruhr den Lazarethen Schaaren von Kranken zuführte, wurde unweit Gorze in dem Schlösschen St. Cathérine unter einem Assistenzarzt des Lazareth-Reservepersonals II. Armeekorps eine besondere Ruhrstation errichtet, die jedoch hauptsächlich als Durchgangspunkt für den Transport nach Novéant diente.

Auf dem Wege von Pont à Mousson nach Gorze hatte das Personal schon in Pagny und Arnaville je einen Assistenzarzt zurücklassen müssen zur Behandlung einiger weniger Verwundeter, die intransportabel dort ohne ärztliche Hilfe lagen. Vom 6. September ab übernahm der in Arnaville stationirte Arzt beide Lazarethe und vereinigte am 20. September alle Verwundeten in Pagny. Die Kranken waren hier sehr gut untergebracht und wurden vortrefflich gepflegt, da der Pfarrer des Ortes und verschiedene Einwohner sich des Lazareths in der zuvorkommendsten Weise annahmen. Am 9. Oktober wurde der Assistenzarzt durch das an dem genannten Tage etablirte 4. Feldlazareth IX. Armeekorps abgelöst.

Auch in St. Apolline, einem einsamen Gehöft an der Strasse nach Mars la Tour (5 Kilometer von Gorze), musste das Lazareth-Reservepersonal II. Armeekorps am 29. September mit 2 Aerzten etc. zur Ablösung des dortigen Feldlazareths IX. Armeekorps eintreten. Die Unterkunft war schlecht; das Wasser musste aus Gorze herbeigeschafft werden; die Nahrungsmittel wurden vom Etappenkommando in Gorze, Arznei und Verbandmittel vom Lazareth-Reserve depot<sup>1)</sup>, besondere Erquickungsgegenstände von dem Depot der freiwilligen Krankenpflege bezogen.

Am 16. Oktober wurde das Lazareth aufgelöst. Fast das ganze Personal litt an fieberhaften gastrischen Beschwerden.

In dem Dörfchen Mars la Tour, das zu beiden Seiten der grossen Heerstrasse Metz—Paris in einfacher Häuserreihe sich hinzieht, war Haus an Haus mit Verwundeten gefüllt. Dem hier seit Anfang September thätigen 2. Feldlazareth X. Armeekorps wurde am 16. September, da es um diese Zeit noch über 300 Kranke und Verwundete zu verpflegen hatte, die 1. und 2. Sektion Lazareth-Reserve

<sup>1)</sup> Das des II. und X. Armeekorps befand sich in Gorze; erstere wurde am 2. Oktober nach Novéant, letzteres am 9. November nach Nancy verlegt.

personals X. Armeekorps am 27. September in das Lazareth allein. Es bestand aus 39 Häusern 210 Betten, der benachbarten Häuser hatte bei seinem Eintritte krank zurückgelassen. Die Eingänge durchschritten zu. Auch unter Abdominaltyphus wuchs für das Lazareth nach Ste. Marie an konnte das Lazareth nachdem alle trafen nach Novéant evakuiert Mairie zur weiteren

In Thiaucourt am Korps Ende September setzt. Ein freiwilliges wurden hier dem

Es bestanden Verwundete eingerichtet mit zwei grossen, das für innerliche der Stadt, auch luthelicheiten. Im An in dem andern In satzungstruppen vorkommandirt. Der umfangreicher, das transportablen Kra mussten. Am 5. 2

Die Bedeutung Nähe an den Sch wurde in der Fo dass auch die Et so dass alle Kran lang — als die I auf diese Etapp dreien hier besich zurückbehalten v 6 Sektionen I schiedenen Korps hilfe, dann zur selben wurden 2 zahlreiches freiwi

Belegt waren 2. ein Kasernenkor Seminar mit Kirch Nativité und 5. d 2. Sektion Lazareth lazareth desselben wieder durch die 2. korps abgelöst zu des Lazareths am vom 13.—26. Sept X. Armeekorps in

personals X. Armeekorps zur Aushilfe beigegeben. Am 27. September übernahm dieses Personal das Kriegslazareth allein. An dem genannten Tage lagen in 39 Häusern 210 Verwundete und Kranke, ausserdem 7 in der benachbarten Ferme Mariaville. Das Feldlazareth hatte bei seinem Ausmarsch 9 Mann an Ruhr und Typhus krank zurücklassen müssen; dem Lazareth-Reservepersonal gingen durchschnittlich täglich 10—12 solcher Kranken zu. Auch unter den Einwohnern des Ortes grassirte der Abdominaltyphus. Mit dem Fall von Metz hörte der Zuwachs für das Lazareth auf; die 1. Sektion wurde deshalb nach Ste. Marie aux Chênes kommandirt; am 6. November konnte das Kriegslazareth überhaupt aufgelöst werden, nachdem alle transportablen Verwundeten und Kranken nach Novéant evakuiert und ein verwundeter Franzose der Mairie zur weiteren Pflege übergeben war.

In Thiaucourt wurde das 5. Feldlazareth X. Armeekorps Ende September durch ein Etappenlazareth ersetzt. Ein freiwilliger Civilarzt und ein Oberlazarethgehilfe wurden hier dem Etappen-Kommando beigegeben.

Es bestanden 2 Lazarethe: das sogenannte Asyle, für Verwundete eingerichtet, am höchsten Punkte des Ortes gelegen, mit zwei grossen, hohen, hellen, gut ventilirbaren Räumen, und das für innerlich Kranke bestimmte Maison Crepet, im Innern der Stadt, auch luftig, aber nicht mit so vorzüglichen Räumlichkeiten. Im Asyle waren Französische Schwestern thätig, in dem andern Hause acht graue Schwestern. Von den Besatzungstruppen wurden immer 2 Mann als Krankenwärter kommandirt. Der Zugang von den Truppen war bald ein so umfangreicher, dass die Räume nicht genügten und alle irgend transportablen Kranken nach Pont à Mousson evakuiert werden mussten. Am 5. November wurde das Lazareth geschlossen.

Die Bedeutung, welche Pont à Mousson durch seine Nähe an den Schlachtfeldern des 16. und 18. August hatte, wurde in der Folge noch wesentlich dadurch gesteigert, dass auch die Etappenstrasse der Maas-Armee hier mündete, so dass alle Krankentransporte von zwei Armeen, eine Zeit lang — als die III. Armee bei ihrem Vormarsch ebenfalls auf diese Etappenlinie angewiesen blieb — sogar von dreien hier besichtigt, und die nicht weiter Transportablen zurückbehalten wurden. Nach und nach kamen daselbst 6 Sektionen Lazareth-Reservepersonal, die alle den verschiedenen Korps der II. Armee angehörten, erst zur Aushilfe, dann zur Ablösung daselbst zur Thätigkeit. Denselben wurden 20 kontraktlich engagierte Civilärzte und zahlreiches freiwilliges Pflegepersonal überwiesen.

Belegt waren 5 verschiedene Lokalitäten: 1. das Collège, 2. ein Kasernenkomplex, aus mehreren Blocks bestehend, 3. das Seminar mit Kirche, 4. das Hospital St. Charles mit der Filiale Nativité und 5. das Institut Magot. Am 6. September löste die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonal des Gardekorps das 10. Feldlazareth desselben Korps im Collège ab, um am 26. September wieder durch die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonal III. Armeekorps abgelöst zu werden, welche letztere bis zur Auflösung des Lazareths am 5. Dezember verblieb. Dieses Personal hatte vom 13.—26. September schon eine Station des 8. Feldlazareths X. Armeekorps in der unteren Etage des Seminars versehen.

Letzteres Feldlazareth übergab am 2. Oktober seinen gesammten Krankenbestand an die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonal II. Armeekorps, welche in Gorze frei geworden war und in Pont à Mousson bis zur Auflösung des Lazareths am 28. Dezember blieb. Die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonal des Gardekorps hatte vom 11.—28. September unter dem 6. Feldlazareth III. Armeekorps eine Abtheilung in der Kaserne inne gehabt; abgelöst wurde das genannte Feldlazareth zunächst durch das 12. Feldlazareth II. Armeekorps am 31. August, letzteres am 25. Oktober durch die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonal IX. Armeekorps. Dieses Personal übernahm am 25. November auch noch den Krankenbestand von 17 Mann, der nach Auflösung des Lazareths in den Hospitälern St. Charles und Nativité von der 1. Sektion Lazareth-Reservepersonal X. Armeekorps bei ihrem Abgang zurückgelassen werden musste. Das daselbst ursprünglich etablirte 4. Feldlazareth X. Armeekorps war schon am 19. Oktober durch das letztgenannte Personal abgelöst worden.

In sämmtlichen Kriegslazarethen zu Pont à Mousson wurden 501 Verwundete und 1104 Kranke mit 30 363 Behandlungstagen verpflegt. Das am 24. September im Institut Magot, einer wohlthätigen Stiftung der Stadt, errichtete Lazareth für kranke Aerzte, Offiziere und Beamte stand unter der Leitung des Stabsarztes der Etappe (Pont à Mousson war zur Zeit Etappen-Hauptort IV. Armeekorps) und blieb in dessen Händen bis zu der im Dezember erfolgten Auflösung.

In Ste. Marie aux Chênes war schon am 26. August die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonal X. und am 29. das unvollständige Personal IX. Armeekorps eingetroffen. Beide waren bis dahin noch nicht thätig gewesen und unterstützten zunächst nur die vorhandenen Feldlazarethe, um am 2. September die gesammten 197 Verwundeten und 2 Kranke in selbstständigem Kriegslazareth zu übernehmen. An sonstigem Sanitätspersonal waren vorhanden: 7 Civilärzte, darunter 5 kontraktlich engagierte und 2 freiwillige, sowie 10 freiwillige Krankenpflegerinnen, welche hauptsächlich für die Küche, die Wasche und die Aufrechterhaltung der Ordnung und Reinlichkeit in den Zimmern verwandt wurden. Später leisteten graue Schwestern Vorzügliches in der Krankenpflege. Die Lage des Ortes, die vorhandenen Räumlichkeiten (Kirche und einzelne grössere Häuser), Wasser- und Bodenverhältnisse waren an und für sich zu Lazarethzwecken geeignet. Die Rolle, welche Ste. Marie in der Schlacht gespielt, hatte diese günstige Sachlage wesentlich geändert. In der Nähe des Ortes fanden Massenbeerdigungen statt; auch blieben hier nach der Schlacht bedeutende Truppen-Abtheilungen konzentriert, durch welche namentlich der Wasservorrath aufgebraucht wurde. Man leerte geräumige, einigermaassen luftige, hinreichend mit Licht versehene Scheunen von dem darin befindlichen Getreide und führte in diese die Verwundeten aus den einzelnen zerstreuten Häusern über, um die Wartung zu erleichtern.

Da bei dem vorwiegend schweren Charakter der Verwundungen, zumal bei den grossen Entfernungen bis zur Eisenbahn, an Evakuierung zunächst nicht zu denken war, so ging man daran, die geräumten grösseren Häuser zu

*Hospital  
des jeunes  
Arbeits*

lüften und zu desinfizieren, um sie beim Eintritt kälterer Jahreszeit wieder belegen zu können. Das Wasser erwies sich bei der chemischen Untersuchung als so verunreinigt mit organischen Stoffen, dass man den Genuss desselben aufgab und täglich gutes Wasser aus dem benachbarten Auboué in Fässern anfahren liess. Freilich war dies mit Schwierigkeiten verknüpft, da es im Ort leistungsfähige Pferde kaum noch gab und das Lazareth eigenes Fahrmaterial bis auf drei aus Forbach mitgebrachte requirirte Fuhrwerke nicht besass. Leute und Pferde, oft krank, mussten die Verpflegungsbedürfnisse aus den meilenweit entfernten Magazinen in Remilly oder Courcelles herbeischaffen. Die Korpsartillerie, welche Auftrag erhalten hatte, dem Lazareth Wagen zu stellen, sah sich dazu oft ausser Stande, und als sie abmarschirte, war das Lazareth zuweilen Tage lang von der Aussenwelt abgeschnitten.

Um für die allgemeine Hygiene des Ortes zu sorgen, wurden an den Strassenecken sanitäre Verordnungen angeschlagen, für deren Innehaltung der Maire verantwortlich blieb.

Da sämtliche Kranken bei Uebernahme des Lazareths noch auf Strohsäcken auf der blossen Erde lagen, so requirirte der Chefarzt die Hilfe einer am Orte befindlichen Pionier-Kompagnie, deren Mannschaften aus alten Brettern in kurzer Zeit 200 Bettstellen zimmerten. Dieselbe Truppe stellte auch die Pumpen wieder her und ersetzte dem Lazareth in jeder Richtung die fehlenden Handwerker. Als dieselbe abrückte, wurde auf Antrag noch einmal eine Abtheilung Pioniere bewilligt, welche hinter den einzelnen Lazarethräumen in einer Entfernung von mindestens 50 Schritt für die Aufnahme der Abfälle Latrinengruben aufwarf, die weiterhin täglich mit einer Schicht Erde und Chlorkalk bedeckt wurden. Auch das im Orte befindliche Waschbassin zur Reinigung beschmutzter Leib- und Bettwäsche wurde regelmässig ausgebaggert und mit einem Zusatz von Chlorkalk versehen. Als die Zahl der Ruhr- und Typhuskranken zunahm, richtete man zwei der früher geräumten, nun gründlich desinfizirten Häuser zu einer besonderen Station für jene Kategorie von Kranken ein. Im Oktober, bei Eintritt der kalten Witterung, mussten die Scheunen und die Kirche mit heizbaren Häusern vertauscht werden.

Ogleich man den Desinfektionsmaassregeln unaufhörlich die grösste Aufmerksamkeit zuwandte und das von aussen herbeigeschaffte gute Trinkwasser nur, nachdem es gekocht und wieder abgekühlt war, mit Salicylsäure, Wein oder Cognac vermischt geniessen liess, so traten doch im September schon Ruhrfälle im Lazareth auf, von denen auch das gesammte Personal mehr oder minder ergriffen wurde, ohne dass es zunächst zu einem bösartigen Verlauf kam. Auch machten sich unter den Aerzten und Mannschaften Erkrankungen fieberhafter Natur geltend, welche ganz die Erscheinungen des Typhus boten, aber nach 6 bis 8 Tagen dem Gebrauche des Chinin wichen. Im Oktober

zeigten die Erkrankungen einen bösartigen Charakter. Ein Rendant, 2 Lazarethgehilfen und 1 Trainsoldat fielen dem Typhus zum Opfer; der Chefarzt und drei Mann vom Unterpersonal lagen schwer darnieder. Auch von den Schwestern erkrankten mehrere; eine derselben starb.

Von den nach den Schlachten zurückgebliebenen Einwohnern starben ebenfalls 18, die meisten an Typhus; einige an Ruhr.

Am 27. November endlich wurde der letzte Verwundete evakuiert und damit das Lazareth aufgelöst.

Das 5. und 10. Feldlazareth VII. Armeekorps in Ars sur Moselle wurden am 11. Oktober durch die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps, welche bis dahin in Berlize thätig gewesen, abgelöst.

Die übernommenen 49 Verwundeten vom 10. Feldlazareth VII. Armeekorps waren in gut ventilirbaren Räumen untergebracht; in der Knabenschule, einem kleinen Schlösschen, der Gendarmerie-Kaserne und einem Tanzsaale; die 121 Kranken vom 5. Feldlazareth VII. Armeekorps in der Kirche, mehreren kleinen Häusern und einer Bretterbude. Als die kalte Jahreszeit herankam, wurden die nicht heizbaren Räume entleert und zunächst die von Verwundeten inzwischen frei gewordene Knabenschule mit Kranken belegt; später, als diese ihrem ursprünglichen Zwecke zurückgegeben werden musste, bezog man ein geeignetes Haus in der Stadt, das bis dahin als Etappen-Lazareth gedient hatte (vergleiche unten). Ogleich die Unterkunft für die Verwundeten günstig, das Trinkwasser gut, für grösste Reinlichkeit und gründliche Desinfektion gesorgt war, traten doch im Oktober plötzlich 9 Fälle von Hospitalbrand auf, die zum Theil tödtlich endeten. Die vorherrschenden inneren Krankheiten waren auch in Ars Ruhr und Darmtyphus, wovon letzterer im Oktober meist leicht, im November aber schwer verlief und durch hochgradige Schwäche, allerlei Komplikationen, besonders Brand der unteren Gliedmaassen, mehrfach zum Tode führte. Als die Bahn bei Ars fahrbar geworden, war auf dem Bahnhof ein Assistenzarzt vom Lazareth-Reservepersonal II. Armeekorps thätig. Das Personal verliess Ars am 12. Dezember.

Das Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps hatte, wie bemerkt, am 9. August Befehl erhalten, von Saarbrücken, wo es bei dem Verbinden und Transport der Verwundeten Hilfe geleistet hatte, mit der General-Etappen-Inspektion der I. Armee nach Saarlouis und am 12. August von dort über Bouzonville nach Boulay zu marschiren. Hier wurde es 4 Tage lang zur Behandlung und Verpflegung Verwundeter zurückgehalten und marschirte am 18. August über Pange nach Corny. Nach einem Biwak daselbst erhielt es am 19. Befehl, sofort aufzubrechen und auf dem Schlachtfelde des 18. August Hilfe zu leisten. Schleunigst entnahm es aus dem Lazareth-Reservepersonal Verbandmittel, aus dem Orte Erquickungsmittel und ging zu Wagen über Gorze nach St. Apolline, wo es Wein und Brot an das dort etablirte Feldlazareth abgab. Da man seiner auf dem Schlachtfelde augenblicklich nicht mehr bedurfte, wandte sich das Personal sofort rückwärts nach Gorze, wo inzwischen jedoch schon anderweitige Hilfe eingetroffen war. Labe- und Verbandmittel liess es auch hier zurück und bezog noch an demselben Tage ein Biwak bei Corny, wo

am 20. August d. Kriegslazareths in

Nach Entgegenständen aus 3. Sektion nach dem Orte wurden aus dagegen erfuhr Besitzer bereitw. Verband- und Lab die Mehrzahl abe barten sogenann fand man thatsäc der Hochofen zu die Aerzte verba Säle statt. Stro vorhandenen Ve dem Eisenbahngeschirre, Beleu So war es unter f Abend geworden Arzt meldete, da wachsenden Arb und nach Mitter endet. Das Pers Beistand geleiste

Im Wesentl ganzen August grössere Zahl l so kamen doch zahlreichen Pass

Nachdem nod war, versah die 3 im Hochofen. A errichtete Zelt b erbaute Baracke, unbenutzt stehen à Mousson Dach nannten Tage ei wurde der Hocho Ruhrstation am 2. Sektion Lazar seit dem 23. Au leistet hatte, u personals VIII. oben genannte E schlagenes Zelt.

Mittlerweile VIII. Armeekorps dings neben dem Verwundete als l nicht beschaffen, nirgends zu hab lang daher binne Als später staatli auch die Barack

Am 6. Sep VIII. Armeekor Reservepersona

am 20. August der neue Befehl zur Etablierung je eines Kriegslazareths in Corny und in Novéant eintraf.

Nach Entnahme von Lazarethutensilien und Verbandgegenständen aus dem Depot in Corny gingen die 2. und 3. Sektion nach Novéant ab. Bei genauem Absuchen des Ortes wurden ausser 6 Offizieren nur 22 Mann gefunden; dagegen erfuhr man, dass in einem Schlösschen, dessen Besitzer bereitwilligst den vorbeiziehenden Verwundeten Verband- und Labemittel gespendet hatte, einige Verwundete, die Mehrzahl aber im Bahnhofsgebäude und in dem benachbarten sogenannten Preussischen Hochofen lagen. Hier fand man thatsächlich 30 Verwundete, für welche sofort der Hochofen zum Lazareth eingerichtet wurde. Während die Aerzte verbanden, fand die Reinigung der vorhandenen Säle statt. Strohsäcke wurden gestopft, die daselbst schon vorhandenen Verwundeten gelagert und die übrigen aus dem Eisenbahngebäude nach dem Hochofen geschafft. Essgeschirre, Beleuchtungsmaterialien etc. wurden requirirt. So war es unter fortwährendem Zugang von Hilfebedürftigen Abend geworden, als der nach dem Schlösschen entsandte Arzt meldete, dass er allein nicht mehr im Stande sei, der wachsenden Arbeit zu genügen. Er erhielt Unterstützung, und nach Mitternacht war das Lagern und Verbinden beendet. Das Personal hatte an diesem Tage 147 Verwundeten Beistand geleistet.

Im Wesentlichen blieb die Arbeit noch während des ganzen August dieselbe, denn wengleich einige Mal eine grössere Zahl leichter Verletzter evakuiert werden konnte, so kamen doch täglich neue hinzu, abgesehen von den zahlreichen Passanten.

Nachdem noch ein zweites Schlösschen im Ort belegt worden war, versah die 3. Sektion den Dienst in diesem, die 2. Sektion im Hochofen. Am 22. August konnte das neben demselben errichtete Zelt belegt werden und am 29. auch eine daselbst erbaute Baracke, die bis dahin bei dem anhaltenden Regen hatte unbenutzt stehen müssen, weil erst nach vieler Mühe von Pont à Mousson Dachpappe zu erlangen war. Als an dem letztgenannten Tage ein grösserer Transport Ruhrkranker ankam, wurde der Hochofen für diese eingeräumt, und die so gebildete Ruhrstation am 30. August der von Saarbrücken eingetroffenen 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps, welche seit dem 23. August auf der Etappe in Novéant Dienst geleistet hatte, übergeben. Die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps verlegte ihre Verwundeten in die oben genannte Baracke und in ein zweites inzwischen aufgeschlagenes Zelt.

Mittlerweile hatte die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps am 22. August Befehl erhalten, zwei neuerdings neben dem Hochofen errichtete Zelte und eine Baracke für Verwundete als Lazareth einzurichten. Bettstellen liessen sich nicht beschaffen. Das Depot in Corny war fast geleert, Stroh nirgends zu haben, die Eisenbahn noch nicht fahrbar. Es gelang daher binnen acht Tagen nur, die beiden Zelte auszustatten. Als später staatliche und freiwillige Sendungen eintrafen, konnte auch die Baracke eingerichtet und belegt werden.

Am 6. September wurde das Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps abgelöst, indem die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps die Kranken und die

3. die Verwundeten in den bis dahin belegten Räumlichkeiten übernahm. Als die Zahl der Typhus- und Ruhrkranken im September höher stieg, musste von den inzwischen freigewordenen Baracken die eine mit 50 Betten für diese bestimmt werden; die andere diente zur Aufnahme von Passanten. Denn wie im August, so war auch im September und Oktober das Kriegslazareth gleichzeitig Etappenlazareth. Täglich kamen 2—300, später oft 4—500 Kranke aus den Lazarethen westlich von Metz, die hier verbunden, gelabt, oft auch für die Nacht untergebracht werden mussten.

Die Transporte kamen häufig noch so spät Abends an, dass eine Beförderung zur Bahn nicht mehr möglich war. Ausserdem lag dem Personal die Begleitung der Krankenzüge oft bis Sarrebourg oder Weissenburg ob. Dem in Folge dessen häufig eintretenden Personalmangel wurde vom Etappen-Generalarzt durch Ueberweisung von zwei angestellten Civilärzten, Lazarethgehilfen und Krankenwärtern des Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps, sechs Studirenden und endlich einer Reihe barmherziger Brüder und Franziskanerinnen abgeholfen. Dem anfänglichen gänzlichen Mangel an Arzneimitteln und geeigneten Verpflegungs-Artikeln half die freiwillige Krankenpflege ab, bis die staatlichen Depots sich wieder ergänzt hatten. In Folge der Anstrengungen, der ungenügenden Nahrung, des schlechten Trinkwassers und des fortwährenden Aufenthaltes in den Krankenräumen waren fast alle Aerzte mit ruhrartigen Symptomen erkrankt, ausserdem sämtliche Lazarethgehilfen und Krankenwärter (ein Lazarethgehilfe starb), ebenso die 6 barmherzigen Brüder und 2 Schwestern. Auch unter den Verwundeten trat in vielen Fällen Ruhr auf; zur Isolirung derselben erwiesen sich die Zelte vorzüglich brauchbar. Trotz des anhaltenden Regens im September und Oktober hatten die Verwundeten in ihnen von Nässe nicht zu leiden. Die doppelte Decke von Segeltuch schützte vollkommen. Die in der Eile aufgeführten Baracken gewährten bei Weitem weniger Schutz. Am 20. Oktober warf ein Sturmwind fünf Zelte um, ohne dass indess die Insassen dabei Schaden nahmen.

Am 5. September, als die Zahl der nach Novéant strömenden Kranken zu gross geworden, etablirte sich daselbst neben dem Kriegslazareth auch das 7. Feldlazareth II. Armeekorps. Als am 30. Oktober die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps zur Ablösung des 2. Feldlazareths I. Armeekorps in Etangs beordert ward, übergab sie ihre Kranken zunächst der 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals IX. Armeekorps, welche den Befehl zur Errichtung eines besonderen Etappenlazareths in Novéant—Corny erhalten hatte. Schon am 1. November aber gingen dieselben in die Hände des Feldlazareths über, welches am 7. November auch die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps ablöste. Seit Mitte Oktober war ein Stabsarzt des Lazareth-Reservepersonals II. Armeekorps von Gorze her zur Wahrnehmung des Bahnhofsetappendienstes kommandirt; Anfang November wurden die 1. und 3. Sektion des genannten Personals herangezogen und theils dem Feldlazareth zur Aushilfe beigegeben, theils

als Begleitpersonal für die Krankenzüge zur Unterstützung des Etappenlazareths benutzt. Am 12. November übernahmen die beiden Sektionen das ganze Lazareth, welches endlich am 22. November nach Evakuierung der letzten Kranken aufgelöst wurde.

Als die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps am 20. August Befehl erhielt, ein Kriegslazareth in dem auf dem rechten Moselufer, Novéant gegenüber, gelegenen Orte Corny zu errichten, fand sie in einer Orangerie des dortigen Schlosses, in der Mädchenschule und einem Privathause der Stadt Verwundete der schwersten Art. An perforirenden Schädel-, Brust- und Bauchverletzungen, Gelenk- und Knochenwunden Leidende lagen neben Ruhrkranken, auf Stroh gebettet.

Dem Personal fehlte es an Material. Das Nothwendigste musste erst in der Folge aus staatlichen oder freiwilligen Depots oder durch Requisition herbeigeschafft werden. Es gelang gleichwohl, das Kriegslazareth soweit einzurichten, dass es Ende August in Bezug auf die nothwendigste Ausstattung, geordnete ärztliche Pflege und regelmässige Beköstigung nichts zu wünschen übrig liess. In der Nähe der Orangerie, mitten in dem Schlosspark war durch Errichtung von 5 Zelten mit je 12 Betten für die noch immer zuströmenden Verwundeten und Kranken Platz geschaffen. Am 6. September ging der vorhandene Bestand von 127 Mann an das Etappenlazareth der 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps über.

Die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps war nach ihrem Eintreffen in Corny am 22. August durch den Etappen-Generalarzt der I. Armee beauftragt worden, den Dienst bei den Verwundetentransporten daselbst zu versehen.

Am 25. August erhielt die Sektion Befehl, die Behandlung der in einem Hause vereinigten verwundeten Offiziere zu übernehmen und ein zweites Haus, an der Strasse nach Nancy gelegen, als Etappenlazareth für 20–25 Betten einzurichten. Da in dem Offizierlazareth freiwillige Pfleger und Pflegerinnen die Krankenwartung besorgten, so reichte das kleine Personal vollkommen aus, zumal bis Ende August nur 49 Kranke durch das Etappenlazareth gingen.

Als aber am 6. September alle in Corny bestehenden Lazarethe zu einem Kriegslazareth unter der einen Sektion vereinigt wurden, überwies der Etappen-Generalarzt dem Lazareth noch 7 Civilärzte, 6 Studierende des Friedrich-Wilhelms-Instituts, 19 barmherzige Schwestern und Diakonissinnen, sowie 2 Ober-Lazarethgehilfen und 5 Krankenwärter vom Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps. Man ging unverzüglich an den Bau einer Baracke, die Ende September mit Typhuskranken belegt wurde.

Der Zugang an Kranken liess gegen Oktober so sehr nach, dass am 29. Oktober der Befehl, die letzten Kranken nach Novéant zu evakuiren und mit der General-Etappeninspektion nach Metz zu gehen, sofort ausgeführt werden konnte.

Da es nach dem Falle von Metz galt, eine beschleunigte Ablösung möglichst vieler in dortiger Gegend etablierter

Lazarethe herbeizuführen, so gelangte Novéant mit seiner Bahnstation wieder in den Brennpunkt der Krankentransporte. Die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals IX. Armeekorps ward dazu ausersehen, die zur Rückbeförderung mittelst Krankenzügen eintreffenden Kranken zu verpflegen, bezw. für die Nacht unterzubringen und Begleitmannschaft für die Eisenbahntransporte zu stellen. Es wurde zu dem Zweck die in Corny gelegene Ziegelei und Baracke mit etwa 500 Betten ausgestattet und hier sowohl als auf dem Bahnhofe Novéant eine Küche errichtet. Da in den ersten Tagen des November die Zahl der täglich unterzubringenden Kranken bis zu 400 anstieg, so gesellte die Sanitätsleitung dem Personal noch eine ausreichende Anzahl von Aerzten und Hilfsmannschaften des Lazareth-Reservepersonals II. und später III. Armeekorps zur Unterstützung hinzu.

Im Dezember hörte der Krankenzug auf, so dass das Lazareth am 4. Dezember aufgelöst werden konnte.

In Remilly kam der Geheime Medizinalrath Beneke, welcher sich dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt hatte, am 21. August mit 8 Diakonissinnen aus dem Darmstädter Elisabethstift an und richtete mit Hilfe des Etappenstabsarztes die in einem Garten gelegene Villa Rolland zum Lazareth ein. Ein zufällig vorhandener Transport mit Lazareth-Gegenständen der freiwilligen Krankenpflege setzte ihn in den Stand, das Haus sofort mit 24 Betten auszustatten; am 21. August traf auch die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps in Remilly ein, mit der Aufgabe, daselbst ein Kriegslazareth zu errichten. Professor Beneke behielt das eingerichtete Lazareth, welchem später die Mädchenschule und eine neben der Villa Rolland gebaute Baracke mit 30 Betten hinzutraten, unter seiner Leitung, nachdem ihm zwei Assistenzärzte mit drei Ober-Lazarethgehilfen und vier Krankenwärter unterstellt worden waren. Das übrige Personal errichtete in der Villa Rolland ein Lazareth von 46 Betten und übernahm am 22. August die bereits mit 22 Betten durch die freiwillige Krankenpflege ausgestattete Hauptschule. Von besonderer Bedeutung war in Remilly, nachdem die Verwundenentransporte mehr und mehr aufgehört hatten, die in ausgedehntem Maasse und grösster Heftigkeit herrschende Ruhr-Epidemie. Schon am 21. August fand man einige Fälle unter den Kranken der Hauptschule. Die Ruhr verbreitete sich fast von Haus zu Haus. Eine ungewöhnliche Höhe erreichte die Epidemie im September, als die bei Sedan gefangenen Franzosen von Pont à Mousson her eintrafen und in dem Orte rasteten, um auf der Eisenbahn eingeschifft zu werden. Alle Strassen und Gärten waren damals mit blutigen Anleerungen beschmutzt. Trotz der dringendsten Vorstellungen von Seiten der Aerzte konnten nicht genug Leute zur Reinigung der Strassen verfügbar gemacht werden. Ein grosser Theil des Personals des Etappenkommandos und des Lazareths erkrankte.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Näheres über die Verhältnisse in Remilly nach den grossen August-Schlachten siehe in dem Kapitel „Krankenerstreuung“.

In Mardigny zwölf Kranke, die von Reservepersonal VII. Armeekorps in Mardigny Mandirungen und am 22. November auch das 6. Feldlazareth in Mardigny. Das Kriegslazareth in Mardigny das in Delme am 22. November aufgelöst wurde.

Um die Verwundeten aus dem Lazareth zu entfernen, wurde am 22. November wieder ein Transport nach Mardigny an Ruhr- und Typhuskranken. Das Lazareth wurde in Berlize errichtet. Das Lazareth in Berlize war am 6. September aufgelöst. Am 6. September mit dem Lazareth in Berlize beordert. Am 11. September auf Antrag, ein Lazareth in Berlize. Am 11. September Unterstützung der 3. Sektion wurde.

Am 10. November Reservepersonal einer Filiale zu bestanden, 58 Verwundete, zwei Schul- und zwei grosse Sale des Lazareths, für Lazarethgehilfen.

Am 23. Dezember Kriegslazareth in Berlize. Am 23. Dezember Lazareth-Reservepersonal in Berlize und in Laudonville. Am 23. Dezember dem nöthigen Verwundeten. Am 23. Dezember Les Etangs wurde der Rest der Verwundeten übergeführt worden. Am 23. Dezember 8 Nichttransportkranken.

Am 13. November dete auf Federsee. Am 13. November Verfügung gestellt. Am 13. November April 1871 konnte.

Das 12. Feldlazareth wurde durch die 7. Sektion Reservepersonal VII. Armeekorps daselbst die Schule und die Häusern leidlich. Die Verhältnisse zu den Verwundenen fernung zwischen den Dienst, besonders indess sehr zahlreich. Am 1. Dezember 1 Lazarethgehilfen.

In Mardigny befanden sich am 14. November nur noch zwölf Kranke, die von der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps übernommen wurden. Da kein nennenswerther Zugang eintrat, konnte die durch Abkommandirungen und Erkrankungen sehr gelichtete Sektion am 22. November auch noch mit der einen Hälfte des Personals das 6. Feldlazareth VIII. Armeekorps in Delme ablösen. Das Kriegslazareth in Mardigny wurde am 28. November, das in Delme am 20. Dezember aufgelöst, nachdem die letzten Kranken evakuiert waren.

Um die vor Metz etablirten, zum grossen Theil mit Verwundeten aus dem Kampf am 31. August und 1. September wieder neu gefüllten Feldlazarethe von dem Zugang an Ruhr- und Typhus-Kranken möglichst zu entlasten, wurde in Berlize noch im September ein Kriegslazareth errichtet. Das Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps war am 6. September von Novécant nach seiner Ablösung mit dem Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps nach Berlize beordert; die 1. Sektion erhielt hier sofort den Auftrag, ein Lazareth einzurichten; die 2. musste am 11. September sämtliches Hilfspersonal nach Corny zur Unterstützung des dortigen Lazareths zurückschicken, die 3. Sektion wurde nach Courcelles s./N. gesandt.

Am 10. November übernahm die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps in Les Etangs und in einer Filiale zu Landonvillers, die seit dem 3. Oktober bestand, 58 Verwundete und 8 Kranke. In Etangs waren zwei Schul- und drei Privathäuser, in Landonvillers drei grosse Säle des Schlosses, durchweg hygienisch günstige Räume, für Lazarethzwecke eingerichtet.

Am 23. Dezember übernahm das Personal auch das Kriegslazareth in Courcelles—Chaussy von der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps. In Les Etangs und in Landonvillers blieb nur je ein Assistenzarzt mit dem nöthigen Wärterpersonal zurück. Das Lazareth in Les Etangs wurde am 13. Januar 1871 aufgelöst, nachdem der Rest der Verwundeten auf Bauernwagen nach Courcelles übergeführt worden war; in Landonvillers mussten noch 8 Nichttransportable bis zum 15. Februar verbleiben.

Am 13. und 14. März 1871 wurden noch 19 Verwundete auf Federwagen, die das Gouvernement von Metz zur Verfügung gestellt hatte, in die Festung transportirt; Mitte April 1871 konnte das Lazareth aufgelöst werden.

Das 12. Feldlazareth VIII. Armeekorps in Talange wurde durch die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps am 1. Dezember abgelöst. Es fanden sich daselbst die Verwundeten und Kranken in dem Schloss, der Schule und in drei von den Einwohnern verlassenen Häusern leidlich untergebracht, wenn auch die Heizungsverhältnisse zu wünschen übrig liessen. Die grosse Entfernung zwischen den einzelnen Unterkunftsräumen erschwerte den Dienst, besonders die Verpflegung. Das Personal war indess sehr zahlreich (6 Aerzte, 2 Ober-Lazarethgehilfen, 1 Lazarethgehilfe, 7 Krankenwärter, 5 Studierende des

Friedrich-Wilhelm-Instituts und 1 freiwilliger Pfleger). Am 20. Dezember wurde das Lazareth aufgelöst.

Am 10. Oktober war in Herny, an der Etappenstrasse von Remilly nach Falkenberg, noch durch die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps ein Etappenlazareth errichtet worden, in welchem bis zum 5. November, dem Tage der Auflösung, 70 Kranke verpflegt wurden.

Nach der Uebergabe von Metz übernahm in Sablon die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps am 22. Dezember 112 Kranke des 3. Feldlazareths VII. Armeekorps. Eine grosse Zahl der Pflegenden erkrankte, zwei barmherzige Schwestern starben. Nachdem am 14. März das Lazareth aufgelöst worden, trat das Personal bis zu seiner Demobilmachung nicht mehr geschlossen in Thätigkeit.

In Montigny wirkte ursprünglich eine Französische Ambulanz, nachher das 8. Feldlazareth VII. Armeekorps. Als die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps von Delme zur Uebernahme des Quarantainelazareths am 23. Dezember dahin kommandirt wurde, fand sich unter den vorhandenen 400 Kranken und verwundeten Franzosen noch eine Anzahl Schwerverletzter. Das Personal wurde durch 19 katholische Schwestern in der Krankenpflege, beim Kochen und Waschen in ausgezeichneter Weise unterstützt. Die von der Französischen Ambulanz zurückgelassenen Krankenwärter erwiesen sich dagegen als unzuverlässig. Im März 1871 waren nur noch Genesende vorhanden, die allmähig theils in die Heimath entlassen, theils als Kriegsgefangene nach Deutschland gesandt wurden, so dass das Hospital am 12. März 1871 aufgelöst werden konnte.

Das Personal wurde dem Gouvernement in Metz zur Verfügung gestellt und zunächst zur Uebernahme des Hilfs-Garnisonlazareths in der Tabaksmanufaktur kommandirt. Diese Aufgabe sollte nur einige Tage in Anspruch nehmen, die Ablösung verzögerte sich aber bis zum April 1871; nach diesem Zeitpunkt gelangte das Personal nicht mehr zur Thätigkeit.

#### Ergebniss.

Während der in Rede stehenden Kriegsperiode ist ausser dem bereits im vorigen Abschnitt<sup>1)</sup> erwähnten Lazareth-Reservepersonal I. Armeekorps das Lazareth-Reservepersonal sieben verschiedener Armeekorps<sup>2)</sup> an 18 Orten beschäftigt gewesen. Für gleichzeitige Ablösung mehrerer Feldlazarethe zeigte sich das Personal einer einzelnen Sektion unzureichend. Bei Zerstreung einer Sektion auf mehrere Orte sah sich der Einzelne zuweilen ausser Stande, seiner Aufgabe zu entsprechen. Im Mangel an geschultem Wäpersonal lag ein Nothstand, welcher durch häufige Erkrankungen und örtliche Zersplitterung des Personals vermehrt, durch das Eintreten der freiwilligen Krankenpflege hier und da minder fühlbar gemacht, aber nicht aufgehoben wurde.

<sup>1)</sup> Siehe Seite 108.

<sup>2)</sup> Nämlich das II., III., VII., VIII., IX. und X. Armeekorps, sowie 2 Sektionen des (nicht zur Einschliessungs-Armee gehörigen) Gardekorps. Das Lazareth-Reservepersonal des nur ganz kurze Zeit vor Metz verweilenden XIII. Armeekorps (vergl. S. 126) war damals noch nicht formirt.

## Fünfter Abschnitt.

## Vormarsch der III. und Maas-Armee; die Schlachten bei Beaumont und Sedan.

## Vormarsch.

Seine Majestät der König von Preussen hatte unter dem 19. August 1870 eine anderweitige Armee-Eintheilung befohlen, der zu Folge das Garde-, IV. und XII. (Königlich Sächsische) Armeekorps nebst der 5. und 6. Kavallerie-Division aus dem Verbands der II. Armee ausschieden und als besondere (Maas-)Armee unter den Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen traten. Am 23. August setzte sich diese neugebildete Armee gleichzeitig mit der inzwischen ebenfalls an der Maas angelangten III. Armee befohlenermaassen in der Richtung auf Chalons in Marsch; am 26. August begann die berühmte Rechtschwenkung beider genannten Armeen, welche nach einigen kleineren Zusammenstössen mit feindlichen Vortruppen die Schlachten bei Beaumont und Sedan herbeiführte.<sup>1)</sup>

Das IV. Armeekorps war schon am 20. August nach Commercy gelangt; am 22. August erhielt die 2. Sektion 6. Feldlazareths dieses Korps Befehl, sich dort für die Kranken des Korps zu etabliren. Die Sektion blieb in Commercy bis zum 23. September in Thätigkeit und nahm im Ganzen 206 Mann auf.

Als sodann der Maas-Armee, und zwar insbesondere Sächsischen Truppentheilen, die Aufgabe zufiel, Verdun zu beschliessen<sup>2)</sup>, waren am 24. August die Sächsischen drei Sanitätsdetachements in Bereitschaft.

Das 1. Sanitätsdetachment XII. Armeekorps schlug zwar keinen Verbandplatz auf, kehrte aber, bereits über Verdun hinausgerückt, Nachmittags 2 Uhr zurück, um 9 Verwundete abzuholen und dieselben am 25. August in das Lazareth zu Etain abzuliefern.

Das 2. Sanitätsdetachment postirte sich südöstlich Verdun in einem Thale in der Nähe von Haudainville, ohne jedoch in Anspruch genommen zu werden.

Einen Verbandplatz, welchen das 3. Sanitätsdetachment hinter den Sächsischen Batterien errichtete, bestrichen die feindlichen Granaten. Zwei daselbst Amputirte wurden nach dem östlich gelegenen Fresnes transportirt.

Kurz nach diesem Unternehmen ward das 12. Feldlazareth des zur Einschliessungs-Armee von Metz gehörigen

III. Armeekorps in den Etappenort Etain, nordöstlich Verdun, beordert.<sup>1)</sup> Dasselbe blieb hier jedoch nur vom 28. bis 30. August (bei 43 Kranken), um sich am letztgenannten Tage von der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals des Gardekorps ablösen zu lassen.

In noch geringerem Grade als die Beschiessung von Verdun beanspruchte das kurze Reitergefecht bei Buzancy<sup>2)</sup> am 27. August die Bethätigung von Sanitäts-Formationen. Die Aerzte der beteiligten Truppen genügten, indem sie sich zu gemeinsamer Hilfeleistung an einem Waldsamme vereinigten. 22 Verwundete kamen noch Nachmittags in Dun an, um hier von der 2. Sektion 1. Sanitätsdetachements XII. Armeekorps weiter versorgt und Tags darauf nach Etain zurückbefördert zu werden.

In grösserem Umfange als die beiden vorgenannten Aktionen forderte das Gefecht bei Nouart<sup>3)</sup> am 29. August sanitären Beistand. Bald nach Beginn des Gefechts richtete das 1. Sanitätsdetachment XII. Armeekorps einen Verbandplatz an einem Waldrande bei Taily ein. An der hier entwickelten Thätigkeit beteiligten sich die Aerzte der Infanterie-Regimenter No. 102 und 103, sowie des 4., 9. und 10. Feldlazareths XII. Armeekorps. Im weiteren Gefechtsverlaufe ging das erwähnte Detachment Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, unter Zurücklassung von Sanitätspersonal bei den zurückbleibenden Verwundeten, nach Nouart hinein, um hier seine Hilfeleistung fortzusetzen, vertauschte jedoch Abends nach 7 Uhr den neuen Verbandplatz, weil derselbe dem feindlichen Feuer ausgesetzt war, wieder mit dem früheren bei Taily. Hier dauerte die Arbeit bis Nacht 1 1/2 Uhr, da die meisten Verwundeten (es wurden 132 Mann verbunden) noch in das mittlerweile eingetroffene 3. und 10. Feldlazareth, welche in Villiers und Taily (südöstlich Nouart) aufschlugen, befördert werden mussten.

Das 3. Sanitätsdetachment desselben Armeekorps langte gegen 5 Uhr Nachmittags am Kreuzungspunkte der nach Taily

<sup>1)</sup> Vergl. S. 123.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 966. Verluste: 2 Rittmeister verwundet und 32 Mann (einschliesslich 1 todt).

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 1020. Die Verluste bei Nouart betragen nach Generalstabswerk I, Anlage 37, S. 261:

|   |              |          |
|---|--------------|----------|
| totd oder in Folge Verwundung gestorben | 1 Offizier   | 72 Mann  |
| verwundet                               | 13           | 276      |
| vermisst                                | —            | 1        |
|   | 14 Offiziere | 349 Mann |

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 959 ff.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk I, S. 966. Verluste: 1 Offizier und 19 Mann.

Skizze 7<sup>b</sup>Skizze 7<sup>a</sup>

Zu Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. Band I.

und Sedan.

tain, nordöstlich jedoch nur vom im sich am letzt Lazareth-Reserven.

Beschießung vor recht bei Buzancy<sup>9</sup> itäts-Formationen. ügten, indem sie einem Waldsamm noch Nachmittags tion 1. Sanitäts- versorgt und Tag rden.

den vorgenannten t<sup>9</sup>) am 29. August in des Gefechts armee Korps einer ailly ein. An der sich die Aerzte sowie des 4., 9. und weiteren Gefechts- chmittags zwischen

itspersonal bei den ouart hinein, un ertauschte jedoch, weil derselbe dem mit dem früheren obeit bis Nacht

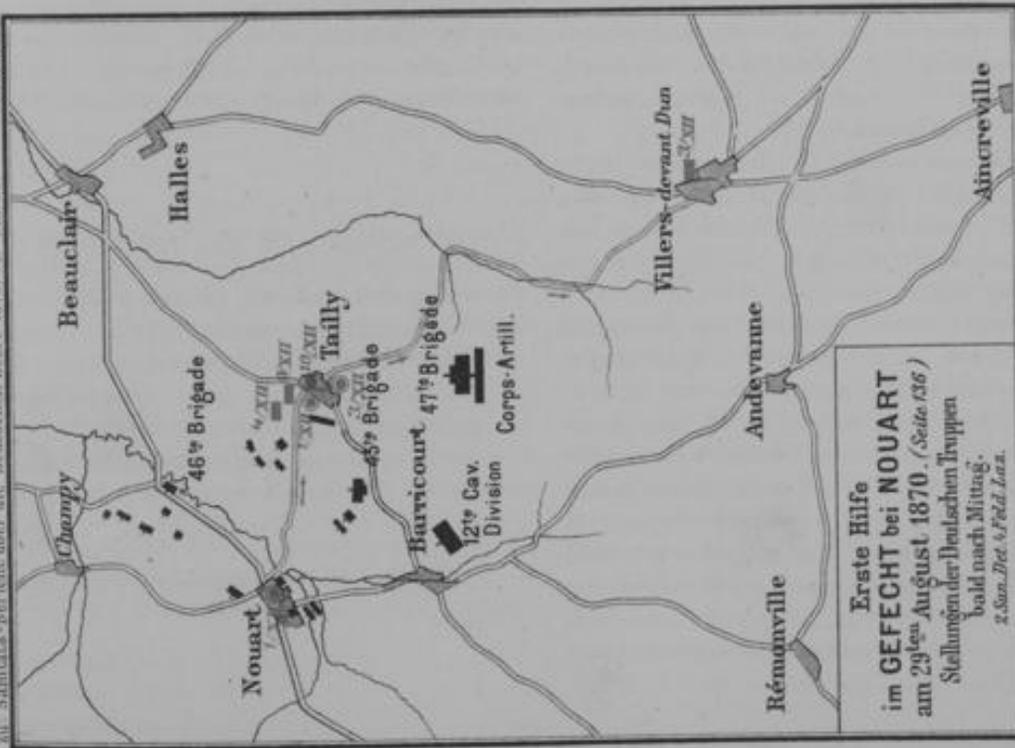
(es wurden 133 veile eingetroffene rs und Taily (sü- erden mussten. Armeekorps lange akte der nach Taily

eluste: 2 Rittmeister

e Verluste bei Nouart

3. 261:  
Offizier 72 Mann,  
" 276 "  
" 1 "  
Offiziere 349 Mann.

70. Sanitäts-Bericht über die Deutschen Invern. 1870/71. Band I Skizze 7\*

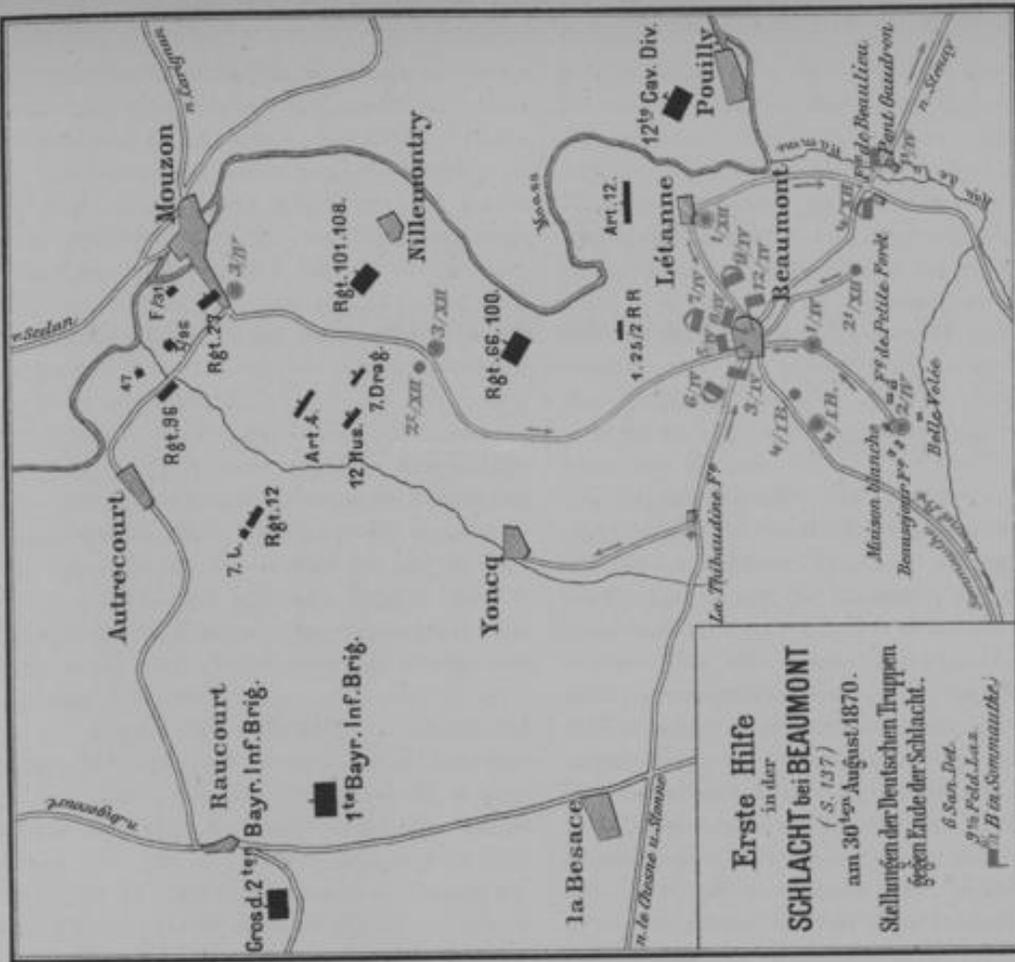


Maßstab 1:80000.

AB. Zeichen-Erklärung siehe Skizze 1.

Maßstab 1:100000.

Skizze 7<sup>b</sup>



E. H. Minister u. Gener. Lt. Hofpreibehaltung, Berlin.

und von Villiers  
und erhielt den  
sich senkenden  
dem darauf von  
marschirte es ab  
mit Verwundete  
Neuem den Ver  
des andern Tag  
die etwa 80 Ver

Das 2. Deta  
des Gefechts in

Von Feldla

Nonart zunächst  
beschäftigt. Die  
die Sanitäts-De  
gab seine Pflege  
das 4. ging am  
band 64 Deuts  
förderte sie the  
beerdigte eine A

Zur wirkliche  
Gefechts bei Nou  
korps, ersteres  
bis 12. Septemb  
bis 1. Septembe  
und Kranke, in  
genommen. (Si

Während o  
Schlacht bei B  
Pflege Verwund  
dem 12. Feldla  
Kranker zurückg  
alsbald zur Ve  
der Schlacht be  
Marsche Erkran  
stehenden Lazar  
Etappenlazareth

### Schlacht bei

Seitens des  
30. August Mor  
sind korpseise  
Truppen zurück

Als die be  
30. August in f  
der Gegend vo

1) Vergl. Bel  
2) Vergl. „K  
schnittes.

3) Vergl. Ger  
4) Generalsta

Sanitäts-Bericht

und von Villiers devant Dun nach Nouart führenden Wege an und erhielt den Befehl, am Eingang des nach Tailly hin sich senkenden Thals den Verbandplatz zu errichten. Nachdem darauf von Tailly ärztliche Hilfe erbeten worden war, marschierte es ab und schlug noch vor Abend in einem mit Verwundeten gefüllten Gehöfte am Dorfwege von Neuem den Verbandplatz auf, um sich hier bis 3 Uhr früh des andern Tages zu beschäftigen und gegen 8 Uhr früh die etwa 80 Verpflegten an das 10. Feldlazareth abzugeben.

Das 2. Detachement XII. Armeekorps verblieb während des Gefechts in Reservestellung.<sup>1)</sup>

Von Feldlazarethen waren durch das Gefecht bei Nouart zunächst das 4., 9., 3. und 10. XII. Armeekorps beschäftigt. Die ersteren beiden unterstützten am 29. August die Sanitäts-Detachements, ohne sich zu etabliren, das 9. gab seine Pflegebefohlenen am 30. August an das 10. ab; das 4. ging am 30. August nach Beaulieu, lagerte und verband 64 Deutsche und 91 Französische Verwundete, beförderte sie theils nach Dun, theils nach Beaumont und beerdigte eine Anzahl Gefallener.

Zur wirklichen Etablierung gelangten in Folge des Gefechts bei Nouart das 3. und 10. Feldlazareth XII. Armeekorps, ersteres in Villiers devant Dun (vom 29. August bis 12. September), letzteres in Tailly (vom 29. August bis 1. September). In Villiers wurden 262 Verwundete und Kranke, in Tailly 110 Verwundete und 9 Kranke aufgenommen. (Siehe Schlacht bei Beaumont.)

Während des Vormarsches beider Armeen bis zur Schlacht bei Beaumont waren somit 2 Feldlazarethe zur Pflege Verwundeter, nur  $\frac{1}{2}$  Feldlazareth (abgesehen von dem 12. Feldlazareth III. Armeekorps) zur Aufnahme Kranker zurückgeblieben. Die beiden erstgenannten dienten als bald zur Vermehrung der Pflegestätten für die Opfer der Schlacht bei Beaumont. Zur Behandlung der auf dem Marsche Erkrankten genügten die rückwärts bereits bestehenden Lazarethanstalten, sowie einige neu eingerichtete Etappenlazarethe.<sup>2)</sup>

### Schlacht bei Beaumont am 30. August 1870.<sup>3)</sup>

Seitens des Oberkommandos der Maas-Armee war am 30. August Morgens 6 Uhr bestimmt worden: „Die Trains sind korpsweise vereinigt hinter den heutigen Biwaks der Truppen zurückzulassen.“<sup>4)</sup>

Als die beiden Divisionen des IV. Armeekorps am 30. August in frühester Morgenstunde aus ihren Biwaks in der Gegend von Andevanne und Bayonville aufbrachen,

befand sich die 2. Sektion des 2. Sanitätsdetachements IV. Armeekorps bei der Avantgarde der 8. Division, die erste Sektion bei der 8. Division, das 1. Detachement bei der 7. Division und das 3. bei der Korps-Artillerie. Während der ersten Momente des Kampfes vor Beaumont waren das 1. und 2. Sanitätsdetachement in den Gehöften südlich Beaumont thätig, späterhin trat das 1. Sanitätsdetachement in dem vom Feinde verlassenen Lager in Wirksamkeit. Die Verwundeten wurden als bald nach Beaumont geschafft, welcher Ort seit 2 Uhr Nachmittags sich in den Händen der Deutschen befand. Das 3. Sanitätsdetachement errichtete in den späteren Gefechtsstunden einen Verbandplatz vor Mouzon.

Bayerischerseits etablirte ein der Avantgarde beigegebener Zug der 4. Sanitäts-Kompagnie I. Armeekorps, als die Avantgarde gegen 1 Uhr in das Gefecht eintrat, unmittelbar hinter der Geschützlinie im Freien einen Hilfsplatz, auf welchem die Verwundeten einstweilen gelagert wurden, bis die beiden anderen, hinter dem Gros der Division marschirenden Züge der Kompagnie auf dem Schlachtfelde ankamen. Da weit und breit kein Haus vorhanden war, so musste auch der Haupt-Verbandplatz im Freien errichtet und das Operationszelt aufgeschlagen werden, wozu eine ungefähr 400 Schritt hinter dem Hilfsplatze gelegene Mulde gewählt wurde. Hier waren unter Leitung des Divisionsarztes sämtliche Aerzte der Division thätig, so dass die Arbeit leicht bewältigt werden konnte. Das Heranschaffen der Verwundeten war allerdings bei der hügeligen und waldigen Beschaffenheit der Gegend sehr schwierig, auch das nöthige Wasser musste ziemlich weit herbeigeht werden, hingegen erleichterte den Weitertransport der Verwundeten der Umstand, dass der Haupt-Verbandplatz unmittelbar an der Strasse nach dem nur  $\frac{3}{4}$  Stunden entfernten Sommauthe lag, wo noch am nämlichen Nachmittage das Aufnahms-Feldspital No. 9 eingetroffen war und sich etablirt hatte.

Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends, nachdem sämtliche Verwundeten — 4 Offiziere und 130 Mann — nach Sommauthe übergeführt waren, rückte die 4. Sanitäts-Kompagnie nach La Thibaudine Ferme vor, wo mehrere Truppenärzte während des Gefechts die von den Blessirtenträgern dorthin geschafften Verwundeten, so gut es ging, in den wenigen Gebäuden untergebracht hatten. Doch lag, als die Kompagnie nach 9 Uhr dort eintraf, noch eine ziemliche Anzahl Verwundeter — Bayern, insbesondere aber Franzosen — im Freien in der Nähe der Ferme und im Walde von Warniforêt. Diese wurden gesammelt, in den Scheunen untergebracht und bis 2 Uhr Nachts verbunden. Die Kompagnie blieb den Rest der Nacht in und bei der Ferme und begann mit Tagesanbruch mit der Ueberführung der Verwundeten nach Sommauthe. Um 9 Uhr musste sie ihrer Division folgen; die noch vorhandenen Verwundeten, sowie die von dem ersten Zuge der Kompagnie nach dem Dorfe Yoncq Gebrachten wurden einer dem Aufnahms-

<sup>1)</sup> Vergl. Belagerung von Verdun im folgenden Abschnitt.

<sup>2)</sup> Vergl. „Kriegs- und Etappenlazarethe“ am Schluss dieses Abschnittes.

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 1034 und ff.

<sup>4)</sup> Generalstabswerk I, Anlage 38.

Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. I. Bd.

Feldspital No. 9 attachirten Kolonne der freiwilligen Krankenpflege zur Weiterbeförderung übergeben.

Der 1. Zug hatte nämlich, nachdem er alle erreichbaren Verwundeten auf den Haupt-Verbandplatz gebracht, seinen Hilfsplatz um 6 Uhr Abends aufgehoben und die Richtung gegen das Dorf Yoncq eingeschlagen, wohin ein Theil der 4. Brigade vorgeschoben worden war. Der in Rede stehende Zug sammelte die in und vor dem Orte befindlichen Preussischen Verwundeten (2 Offiziere, gegen 100 Mann) und brachte sie theils in der Mairie, theils in anderen Häusern unter, wobei er von mehreren Truppenärzten der 4. Bayerischen Brigade Unterstützung erhielt. Der Zug blieb, mit der Pflege dieser Verwundeten beschäftigt, während der Nacht in Yoncq und schloss sich am folgenden Morgen seiner Kompagnie wieder an.

Das 1. Sanitätsdetachment XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps entwickelte seine Thätigkeit gegen Mittag zunächst rechts der von Stenay nach Beaumont führenden Strasse, wurde aber um 4 Uhr Nachmittags nach Létanne bei Beaumont vorgezogen, wo es in einer Mühle den Verbandplatz einrichtete und bis Nachts 11 Uhr sich mit 68 Verwundeten beschäftigte. Den folgenden Tag früh 5 Uhr begann das Detachment von Neuem Verwundete aufzusuchen und beendete diese Thätigkeit gegen Mittag, um endlich Nachmittags gegen 3 $\frac{1}{2}$  Uhr den Weitermarsch über die Maas nördlich nach Lombut anzutreten. Die weitere Pflege der Verwundeten übernahmen theils in Beaumont errichtete Preussische Feldlazarethe, theils das in Stenay sich niederlassende 7. Feldlazareth XII. Armeekorps.

Das noch in Sektionen getrennte 2. Sanitätsdetachment XII. Armeekorps schlug mit seiner 1. Sektion Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, eine Stunde von Beaumont entfernt, in der Nähe des in Reserve stehenden IV. Armeekorps seinen Verbandplatz auf, welcher Nachmittags gegen 7 Uhr weiter nach vorn verlegt wurde, und blieb daselbst so lange thätig, bis Abends 10 Uhr die Dunkelheit und der Mangel an Beleuchtungsmaterial das weitere Aufsuchen von Verwundeten verhinderte. Die bis dahin Eingebrachten wurden am Spätnachmittag und Abend an die Preussischen Feldlazarethe IV. Armeekorps in Beaumont abgegeben. Am 31. August von 4 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr Vormittags suchte das Detachment das Schlachtfeld nochmals ab und marschirte, nachdem es gegen 90 Verwundete verbunden und theilweise auf Vorspannwagen Preussischen Sanitätsanstalten zugeführt hatte, nördlich in der Richtung auf Douzy ab. Die 2. Sektion des 2. Sanitätsdetachements sowie das ganze 3. traten zunächst in Beaulieu, südöstlich Beaumont, in Thätigkeit und wurden daselbst am Spätnachmittage vom 4. Feldlazareth abgelöst, um nördlich Beaumont, rechts am Wege nach Mouzon, auf einer Anhöhe von Neuem Beistand zu leisten. Die Verwundeten, welche bis Nachts 3 Uhr die ärztliche Thätigkeit in Anspruch nahmen (das 3. Detachment hatte deren 68 versorgt), wurden am 31. August ebenfalls den in Beaumont befindlichen Lazarethen übergeben. Am 31. August

endlich fiel der 2. Sektion des 2. Detachements noch die Aufgabe zu, auf das hinter Douzy gelegene Gefechtsfeld vorzugehen, um etwa liegengeliebene Verwundete aufzuheben.

Von den Feldlazarethen des XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps leisteten das 3. und 10. den in der Schlacht bei Beaumont Verwundeten weiteren Beistand.

Das 3. Feldlazareth hatte schon Nachmittags 5 Uhr Weisung erhalten, in Villiers devant Dun — südöstlich Nouart — aufzuschlagen. Dementsprechend richtete dasselbe gegen 6 Uhr zwei Erdgeschoss-Säle des dortigen Schlosses, eine Stube der Dorfschule und mehrere Scheunen zu Krankenzimmern ein. Bis zum 30. August früh 3 Uhr verband, stärkte und lagerte das Lazareth 108 Verwundete vom 1. und 3. Sanitätsdetachment; bis zum 30. August gingen weitere 92 Verwundete zu, welche auf Wagen des 3. Feldlazareths anlangten; endlich wurden noch am 31. August Abends 9 Uhr 37 Verwundete von dem in Tilly eingerichteten Feldlazareth dem 3. übersendet. Von diesen 237 Mann wurden 51 in täglichen Transporten auf Wagen, die das Etappenkommando stellte, nach Clermont übergeführt, so dass am 31. August Abends ein Bestand von 169 Deutschen (einschliesslich 164 Verwundeten) und 10 verwundeten Franzosen verblieb. Eine weitere Vermehrung fand durch 25 Mann (einschliesslich 16 Verwundeter), welche das in Tilly thätige Feldlazareth bei seinem Aufbruche am 1. September an das 3. Feldlazareth abgab, statt. Insgesamt hat das Lazareth bis zum 12. September (einschliesslich 12 Franzosen) 262 Mann behandelt.

Das 10. Feldlazareth XII. Armeekorps kam am 29. August Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr auf dem Verbandplatze der 23. Division an, um Verwundete zu verbinden. Um 9 Uhr Abends rückte es nach Tilly ab, woselbst es die vom Verbandplatze herbeigeschafften Verwundeten zu übernehmen hatte. Zur Unterbringung derselben, welche einschliesslich 9 anderweitig Kranker in der Zahl von 119 dem Lazareth bis zum 31. August zuzugingen, wurde ein Schloss benutzt. Schon am Nachmittage des 30. August wurden durch Vermittelung der freiwilligen Krankenpflege 59 Leichtverwundete nach Clermont befördert, und am 31. August mittels der im Orte vorgefundenen Wagen über 30 in das 3. Feldlazareth nach Villiers devant Dun übergeleitet. Den Restbestand übersandte das 10. Feldlazareth am 1. September dem 3. Feldlazareth, um seinerseits dem Armeekorps zu folgen.

Das 1. Feldlazareth IV. Armeekorps, dessen 2. Sektion sich noch in Rosières en Haye befand, etablirte sich während des Nachmittags des 30. August mit seiner 1. Sektion in der Ferme Pont Gaudron (bei Beaumont), welche Raum für etwa 200 Lagerstellen bot. Nachdem das Lazareth bis zum 7. September 256 Verwundete aufgenommen, wurde es am dem genannten Tage durch Lazareth-Reservepersonal IV. Armeekorps abgelöst.

In Beaumont selbst gelangten am Tage der Schlacht das 3., 5., 8. und 12. Feldlazareth IV. Armeekorps zur Etablierung, unterstützt von dem 7., 6. und 9. Feldlazareth desselben Armeekorps, von denen das erstere sich am folgenden Tage in Faubourg de Mouzon ebenfalls einrichtete. Der von allen Hilfsmitteln für die Krankenpflege entblösste Ort Beaumont besass den hinsichtlich rascher Unterbringung der Verwundeten hoch anzuschlagenden, für die

weitere Behandlung haften Vorzug, d. lag. Ueberall oder anderweitig zerbrochenem Ha Blutlachen und PG Häuser der Stadt und das 3. Feldlaz die übrigen Preuss reihe des Marktes der Dienstbetrieb

Das 12. Feldlaz stand (178 Verwun Feldlazarethe No. 3 reth-Reserveperson lazareth blieb in F

Bayerischeres 30. August das A unterstützt vom B Sommauthe. Das strasse von Clerm schien wegen der führenden grosse erleichterten Tran die Unterbringung Tagen ankommen Schwierigkeiten.

Bei dem fast nur zwei vorhande Räumlichkeiten de mehr als 30 Wo Zimmern, sowie Sumpfe, von einer gezwungen, einige verderbuis in de Fenster nach Mögli und Kranken war I 3. September wurd erreicht. Ein Th konnte auch in de legenen Schlosse B Hilfs-gesellschaft B Verwundeten bedt Auch passirten u Feldspitalern um strasse nach Clerm kurzer Rast frisch 310 solcher Passat werden. Durch d und fortgesetzte E tember auf 50 ni vermindert, welche Ambulanz übergab

Ebenfalls ne Entfernung vom 11. Feldlazareth V daselbst die Sch eine Gastwirthsch Gleich in den e

weitere Behandlung der Zurückbehaltenen freilich zweifelhaften Vorzug, dass er im Mittelpunkt des Schlachtfeldes lag. Ueberall sah man verlassene, theilweise verbrannte oder anderweitig zerstörte Häuser, die Strassen bedeckt mit zerbrochenem Hausrath, weggeworfenen Uniformstücken, Blutlachen und Pferdeleichen. Die beiden einzigen grösseren Häuser der Stadt waren durch eine Französische Ambulanz und das 3. Feldlazareth IV. Armeekorps in Besitz genommen; die übrigen Preussischen Lazarethe wirkten in einer Häuserreihe des Marktes und in angrenzenden Strassen, so dass der Dienstbetrieb beträchtlich erschwert war.

Das 12. Feldlazareth übergab am 3. September seinen Bestand (178 Verwundete) an das 8.; letzteres wurde am 8., die Feldlazarethe No. 3 und 5 schon am 7. September durch Lazareth-Reservepersonal IV. Armeekorps abgelöst. Das 7. Feldlazareth blieb in Faubourg de Mouzon bis zum 17. September.

Bayerischerseits etablirte sich noch am Abend des 30. August das Aufnahms-Feldspital No. 9 I. Armeekorps, unterstützt vom Feldspital No. 2 desselben Armeekorps, in Sommauthe. Das unansehnliche Dorf — an der Hauptstrasse von Clermont nach Beaumont—Sedan gelegen — schien wegen der Nähe des Kampfplatzes, wegen der durchführenden grossen, schönen Strassen und des hierdurch erleichterten Transportes sehr zweckmässig, doch begegnete die Unterbringung der in dieser Nacht und in den nächsten Tagen ankommenden zahlreichen Verwundeten erheblichen Schwierigkeiten.

Bei dem fast gänzlichen Mangel grösserer Gebäude, deren nur zwei vorhanden, mussten in der ersten Zeit die meisten Räumlichkeiten des Ortes, als Schule, Kloster, Pfarrhaus und mehr als 30 Wohnhäuser mit kleinen schlecht ventilirten Zimmern, sowie Scheunen benutzt werden; selbst die kleine, dumpfe, von einem Leichenacker umgebene Kirche war man gezwungen, einige Zeit beizubehalten; der gänzlichen Luftverderbniss in derselben wurde durch Hinwegnehmen der Fenster nach Möglichkeit vorgebeugt. Die Zahl der Verwundeten und Kranken war bis zum 1. September auf 403 gestiegen; am 3. September wurde der höchste Tagesbestand mit 546 Mann erreicht. Ein Theil der Verwundeten, namentlich Franzosen, konnte auch in dem eine Stunde von Sommauthe entfernt gelegenen Schlosse Belval Aufnahme finden, woselbst eine Englische Hilfsgesellschaft Behandlung und Pflege besorgte. Von den Verwundeten bedurfte eine grosse Zahl operativer Eingriffe. Auch passirten täglich Verwundete und Kranke, aus den Feldspitalern um Sedan kommend, den an der Etappenstrasse nach Clermont—Bar le Duc liegenden Ort, welche bei kurzer Rast frisch verbunden, gelagert oder gelabt wurden; 310 solcher Passanten mussten auf 1 bis 2 Tage aufgenommen werden. Durch die bereits seit dem 2. September eingeleitete und fortgesetzte Evakuierung war der Krankenstand bis 11. September auf 50 nicht transportfähige Verwundete und Kranke vermindert, welche man an diesem Tage der 10. internationalen Ambulanz übergab.

Ebenfalls noch am 30. August, jedoch in grösserer Entfernung vom Schlachtfelde, in Grand Pré, kam das 11. Feldlazareth V. Armeekorps zur Verwendung. Es nahm daselbst die Schule, Kirche, das Gendarmerie-Gebäude, eine Gastwirthschaft und mehrere Privathäuser in Beschlag. Gleich in den ersten Tagen erhielt das Lazareth ausser

seinen aus der Schlacht bei Beaumont stammenden Verwundeten sehr bedeutenden Zugang in Folge der Schlacht bei Sedan. Das Lazareth blieb bis zum 4. November in Grand Pré thätig, doch verliess der grössere Theil des Personals, als der Zugang sich verminderte und der Krankenstand abnahm, am 12. Oktober Grand Pré, um seinem Korps zu folgen.

Am Tage nach der Schlacht, am 31. August, trat in Faubourg de Mouzon das 7., in der Mühle von Poncay bei Mouzon das 11. Feldlazareth IV. Armeekorps in Thätigkeit. Ersteres folgte seinem Armeekorps am 17. September, letzteres beförderte am 14. seine letzten Verwundeten nach Mouzon.

Sämmtliche genannten Lazarethe dienten vorzugsweise zur Aufnahme Schwerverwundeter; die Leichtverwundeten wurden meist auf der Strasse Beaumont—Sommauthe alsbald zurückbefördert. Während der Nacht zum 31. August waren in der Gegend des Schlachtfeldes alle Ortschaften und in diesen die meisten öffentlichen und Privatgebäude, nicht minder die Scheunen mit Verwundeten angefüllt, zu Gunsten derer sich Seine Majestät der König von Preussen noch in später Abendstunde dem beschwerlichen Ritte bis nach Buzancy unterzog, um hier sein Hauptquartier aufzuschlagen.<sup>1)</sup>

#### Ergebniss.

Die Verluste in der Schlacht bei Beaumont sind folgende gewesen:<sup>2)</sup>

|                         |     |           |              |
|-------------------------|-----|-----------|--------------|
| totd oder in Folge Ver- |     |           |              |
| wundung gestorben . . . | 43  | Offiziere | 622 Mann,    |
| verwundet . . . . .     | 107 | "         | 2580 "       |
| vermisst . . . . .      | —   | "         | 182 "        |
|                         |     |           | <hr/>        |
|                         | 150 | Offiziere | 3384 Mann    |
|                         |     |           | Summa: 3534. |

Die erste Hilfe leisteten, indem sie am Schlachttage im Schlachtfeldbezirke thätig waren, 6 Sanitätsdetachements und 9½ Feldlazarethe mit 90 Aerzten, so dass auf je 1 Arzt etwa 39 Deutsche Verwundete entfielen.

Von den Feldlazarethten gelangten am Schlachttage oder Tags darauf (bei Einrechnung des 11. Feldlazareths V. Armeekorps und ausschliesslich der in Folge des Gefechts bei Nouart bereits eingerichteten Feldlazarethe No. 3 und 10 XII. Armeekorps) 8½ zur wirklichen Etablirung. Denselben fiel noch ein Theil der am 31. August in den Gefechten bei Bazailles, Frénois, Flize und Douzy Verwundeten<sup>3)</sup>, sowie derjenigen aus der Schlacht bei Sedan am 1. September zu.

<sup>1)</sup> Generalstabswerk I, S. 1108.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, Anlage 40.

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, Anlage 45. In diesen Gefechten betrug der Verlust:

|           |    |           |           |
|-----------|----|-----------|-----------|
| totd      | 5  | Offiziere | 26 Mann,  |
| verwundet | 8  | "         | 120 "     |
| vermisst  | —  | "         | 9 "       |
|           |    |           | <hr/>     |
|           | 13 | Offiziere | 155 Mann. |

### Gefechte am 31. August und Schlacht bei Sedan am 1. September 1870.<sup>1)</sup>

In den der Schlacht bei Sedan unmittelbar vorausgehenden Gefechten des 31. August fand die 1. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen Armeekorps Gelegenheit zur Hilfeleistung. Diese Kompagnie hatte der Bayerischen Avantgarde, welche um 8 Uhr Morgens aus dem Biwak bei Raucourt aufgebrochen war, einen Zug beigegeben, welcher in dem Dorfe Remilly sur Meuse in einer sehr geräumigen Garnspinnerei einen Hilfsplatz errichtete. Als der übrige Theil der Kompagnie später eintraf, wurde dieser Platz wegen seiner günstigen Lage zum Hauptverbandplatze erhoben. Die Einrichtung konnte in aller Ruhe stattfinden, da anfänglich nur vereinzelt Verwundete zuzugingen.

In dem Hofe der Spinnerei befand sich ein wasserreicher Brunnen; An- und Abfahrt der Krankenwagen war in der bequemsten Weise möglich; ausserdem gestatteten die aufgefundenen Vorräthe alle wünschenswerthen Vorbereitungen für die Verpflegung der Verwundeten. Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes wurden mehrere Zimmer, in welche die Verwundeten durch die breiten Fenster vom Hofe aus hereingehoben werden konnten, zu Operationszwecken bestimmt. Die Vertheilung der Verwundeten, welche in den geräumigen Nebengebäuden untergebracht und unter Benutzung der massenhaft vorhandenen Baumwollenballen bequem gelagert werden konnten, leitete der Chefarzt der Kompagnie.

Die in und vor Bazeilles verwundeten Jäger wurden von ihren Blesirträgern zuerst an die Eisenbahnbrücke geschafft und verblieben daselbst, bis sie nach Aillicourt, wo einige Truppenärzte einen Hilfsplatz errichtet hatten, oder unmittelbar nach Remilly gebracht werden konnten. Die Kompagnie blieb in Remilly bis zum 1. September, um dann nach Bazeilles vorzurücken.

Am 1. September wurden die Sanitätsdetachements des Gardekörps bei Weitem nicht in dem Maasse in Anspruch genommen wie am 18. August, da vorzugsweise die Artillerie in Aktion trat und das Gardekorps verhältnissmässig geringe Verluste zu beklagen hatte.

Das 1. Sanitätsdetachment hielt zuerst dicht bei dem Dorfe Villers Cernay, sodann — als der weitere Vormarsch der 1. Division befohlen ward — mehrere Stunden auf einem südwestlich Givonne gelegenen Berge. Während dieser Zeit gingen dem Detachment nur 30 Verwundete zu. Gegen 2 Uhr Nachmittags rückte dasselbe unter Mitführung der Verwundeten in Givonne ein. Als bald darauf (5 Uhr Nachmittags) auch das 2. Feldlazareth des Gardekörps sich daselbst einrichtete, übernahmen beide Sanitätsanstalten gemeinschaftlich in den für Lazarethzwecke be-

stimmten Räumen die Sorge für die Verwundeten. Das Detachment blieb bis zum 3. September in Givonne beschäftigt und folgte alsdann seiner Division.

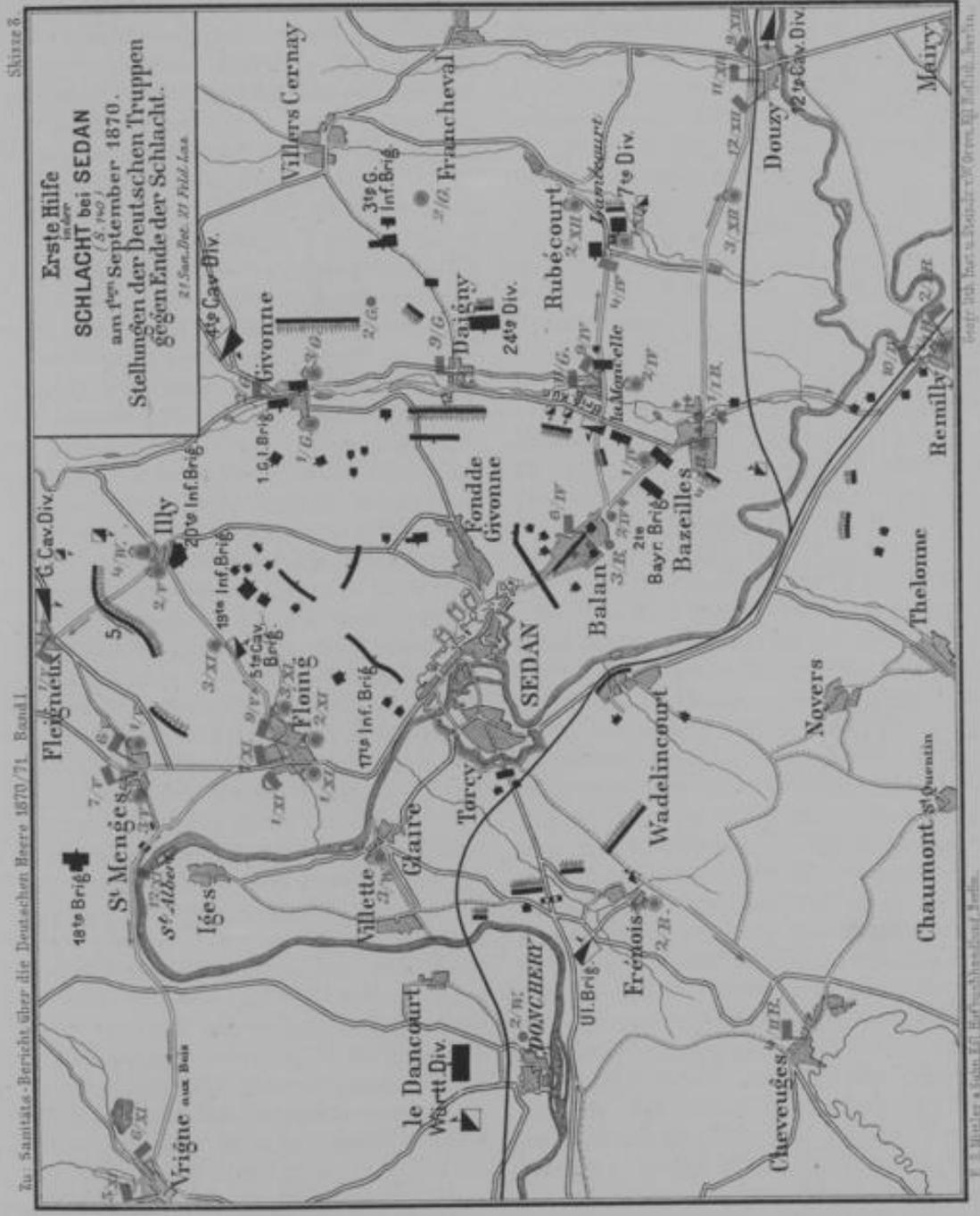
Das 2. Sanitätsdetachment etablirte sich gegen 10 Uhr Vormittags auf Anordnung des Divisionsarztes ungefähr 1500 Schritt hinter und links von den Batterien der 2. Garde-Infanterie-Division, vor dem feindlichen Feuer völlig geschützt, in einer Schlucht zwischen Villers Cernay und La Moncelle. Das Gros des Detachements blieb daselbst während der ganzen Schlacht. Zwei Assistenzärzte wurden zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags mit einem Sanitätswagen und einigen Lazarethgehilfen weiter vorgeschickt, um einen kleineren Verbandplatz näher bei den Truppen der inzwischen vorgerückten Division zu errichten. Das Personal auf dem Hauptverbandplatz ward durch einige Truppenärzte sowie durch das 11. Feldlazareth des Gardekörps unterstützt, welches letztere sich um 1 Uhr Mittags in der Villa Viry zu La Moncelle etablirte. Im Ganzen kamen auf dem Hauptverbandplatz etwa 150, auf dem vorgeschobenen 50 Verwundete, meist sehr schwer Verletzte, zur Behandlung. Die detachirten Assistenzärzte und deren Gehilfen wurden am Abend des Schlachttages wieder an das Detachment herangezogen, welches sich am Morgen des 2. September seiner Division anschloss.

Das 3. Sanitätsdetachment des Gardekörps rückte um 6 Uhr Morgens aus dem Biwak bei Carignan aus, langte gegen 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Villers Cernay nahe dem 1. Detachment an und hielt zunächst in einer Schlucht unterhalb der von der Korpsartillerie besetzten Höhen, ohne sich jedoch zu etabliren, da die Zahl der dort vorkommenden Verwundungen eine ziemlich geringe blieb. Als im weiteren Verlaufe der Schlacht Givonne von Deutschen Truppen genommen war, rückte das 3. Sanitätsdetachment gleich dem 1. (siehe oben) in das Dorf hinein und etablirte seinen Verbandplatz in einem zweistöckigen, mit hinreichenden Räumlichkeiten versehenen Hause. Die Thätigkeit des Detachements dauerte daselbst am Schlachttage bis 1 Uhr Nachts. Am 2. September Nachmittags übergab dasselbe auf Befehl des Korps-Generalarztes seine Verwundeten dem inzwischen ebenfalls nach Givonne gelangten 4. Feldlazareth des Gardekörps. Im Ganzen waren dem Verbandplatz am 1. September etwa 200, am 2. weitere 100 Verwundete zugegangen, darunter nur ungefähr 60 Deutsche. Auch hier waren die Verwundungen, namentlich diejenigen der Franzosen, überwiegend sehr schwere, daher zahlreiche operative Eingriffe erforderlich wurden.

In dem Eisenwerk südlich La Moncelle, an der Strasse nach Sedan, errichtete das 2. Sanitätsdetachment IV. Armeekorps einen Verbandplatz, dazu weiterhin dicht bei Balan einen zweiten, welcher indessen Nachmittags aufgehoben werden musste, so dass das Detachment wiederum in La Moncelle sich vereinigte. Am 2. September trat dasselbe auf den Höhen von Balan in Thätigkeit und unterstützte dort ein Bayerisches Aufnahms-Feldspital.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 1139 u. ff.

wundeten. Das  
in Givonne be-  
h gegen 10 Uhr  
arztztes ungefähr  
Batterien der  
ndlichen Feuer  
Villers Cernay  
ments blieb da-  
i Assistenzärzte  
ngs mit einem  
en weiter vor-  
e näher bei den  
ion zu errichten.  
ard durch einige  
reth des Garde-  
1 Uhr Mittags  
te. Im Ganzen  
0, auf dem vor-  
chwer Verletzte,  
ärzte und deren  
ages wieder zu  
sich am Morgen  
korps rückte im  
nan aus, langte  
1. Detachement  
terhalb der von  
e sich jedoch zu  
n Verwundungen  
ren Verlaufe der  
genommen war,  
dem 1. (siehe  
en Verbandplatz  
Räumlichkeiten  
chements dauerte  
Am 2. September  
s Korps-General-  
t ebenfalls nach  
Gardekorps. Im  
tember etwa 200  
en, darunter nur  
e Verwundungen,  
berwiegend sehr  
riffe erforderlich  
e, an der Strasse  
ement IV. Armee  
dicht bei Balan  
ittags aufgehoben  
ent wiederum in  
tember trat die  
gigkeit und unter-  
ldspital.



Zu: Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. Band I. Skizze 8

Maassstab 1:80000.

Die Zeichen-Erklärung siehe Skizze 1.

Das 1. Sanitätsdetachment  
an der Strasse bei  
brachte seine Verwundeten

Seitens des I. Armeekorps  
wurden zunächst  
Nach der Einnahme  
XI. Armeekorps in  
ausserdem auf dem  
zwischen Floing und  
am 2. September

Bei dem V. Armeekorps  
des 1. Sanitätsdetachment  
nächst in Floing  
bis zum 3. September  
theilte sich bei  
am 1. und 2. September  
V. Armeekorps,  
St. Menges in Thier

Sächsischerseits  
das 1. Sanitätsdetachment  
Douzy und Rubécourt  
Lamécourt zu wirken  
aufgesucht und  
Nachmittags 6 Uhr  
Preussischen 4. Feldartillerie  
nach La Moncelle  
Nachts das Schlachtfeld  
es nordwärts über  
liess es, nachdem  
seine Krankenwagen  
kehren, um Sächsischen  
Douzy errichteten  
tember endlich kehrte  
begeben.

Das 2. Sanitätsdetachment  
am 1. September  
trennten Sektionen  
nördlich nach Rubécourt  
einzelstehenden  
führenden Strasse  
Versuche, Verwundete  
sammeln, musste  
und Lamécourt nordwärts  
8 1/2 Uhr Vormittags  
dass das Detachment  
konnte. Bis zum  
wundete auf einer  
In der Frühe die  
der vorhergegangenen  
Lebenden nach Douzy  
selbst und erhielt  
Daigny liegenden  
bringen. Nachdem  
Befehle entsprechend

Das 1. Sanitätsdetachment IV. Armeekorps etablierte an der Strasse Bazeilles—Balan einen Verbandplatz und brachte seine Verwundeten nach Bazeilles.

Seitens des 1. und 3. Sanitätsdetachements XI. Armeekorps wurden zunächst Verbandplätze in St. Albert errichtet. Nach der Einnahme von Floing wirkten alle 3 Detachements XI. Armeekorps in diesem Orte, das 3. Sanitätsdetachment ausserdem auf dem von ihm errichteten Verbandplatze zwischen Floing und Illy. Die Detachements blieben auch am 2. September in Thätigkeit.

Bei dem V. Armeekorps befand sich der Verbandplatz des 1. Sanitätsdetachements in St. Menges, der des 2. zunächst in Floing und später in Illy, wo das Detachment bis zum 3. September Beistand leistete. Neben ihm betheiligte sich bei den Verwundeten-Transporten nach Illy am 1. und 2. September auch das 3. Sanitätsdetachment V. Armeekorps, welches am Schlachttage zunächst bei St. Menges in Thätigkeit getreten war.

Sächsischerseits rückte am Schlachttage früh 6½ Uhr das 1. Sanitätsdetachment aus, um in einer Meierei zwischen Douzy und Rubécourt, und von 10 Uhr Vormittags an in Lamécourt zu wirken. Nachdem dasselbe 205 Verwundete aufgesucht und verbunden hatte, übergab es dieselben Nachmittags 6 Uhr dem im Schlosse eingerichteten Preussischen 4. Feldlazareth IV. Armeekorps und marschirte nach La Moncelle ab, von wo aus es noch bis 11 Uhr Nachts das Schlachtfeld absuchte. Am 2. September rückte es nordwärts über Daigny nach Givonne; am 3. September liess es, nachdem es Givonne verlassen, befohlenermaassen seine Krankenwagen Nachmittags 2 Uhr ebendahin umkehren, um Sächsische Verwundete in die inzwischen zu Douzy errichteten Feldlazarethe überzuführen. Am 5. September endlich konnte es sich wieder zu seiner Division begeben.

Das 2. Sanitätsdetachment XII. Armeekorps brach am 1. September, nachdem sich seine zwei bisher getrennten Sektionen wieder vereinigt hatten, früh 5½ Uhr nördlich nach Rubécourt auf und setzte sich in einem einzelnstehenden Landhause rechts von der nach Sedan führenden Strasse fest. Von dem gegen 7 Uhr begonnenen Versuche, Verwundete durch Sanitätsmannschaften aufzusammeln, musste man zunächst abstehen, da in Rubécourt und Lamécourt noch massenhaft Granaten einschlugen; erst 8½ Uhr Vormittags liess daselbst das Feuer soweit nach, dass das Detachment nunmehr in volle Thätigkeit treten konnte. Bis zum 2. September brachte es etwa 80 Verwundete auf einer allseits gedeckten Waldwiese in Sicherheit. In der Frühe dieses Tages beerdigte es einige während der vorhergegangenen Nacht Gestorbene und beförderte die Lebenden nach Douzy. Dahin marschirte es am 3. September selbst und erhielt hier den Befehl, die in La Moncelle und Daigny liegenden Sächsischen Verwundeten nach Douzy zu bringen. Nachdem es am 3. und 4. September diesem Befehle entsprochen hatte, rückte es am 4. September

Nachmittags 6 Uhr nach Moulins ab, um sich seiner Division anzuschliessen.

Das 3. Sanitätsdetachment XII. Armeekorps marschirte am 1. September früh 6 Uhr aus dem Biwak ab, richtete um 9 Uhr in einer Meierei vorwärts Douzy, links von der nach Sedan führenden Strasse, einen Verbandplatz ein, verlegte denselben gegen 10 Uhr mehr nach vorwärts in eine Mühle und endlich Nachmittags 4 Uhr in eine Fabrik, in welcher es bis zum 2. September, da noch am Vormittage dieses Tages Verwundete eingebracht wurden, in Thätigkeit verblieb, um am 3. September ebenfalls nach Douzy abzumarschiren.

Die Bayerischen Truppen operirten auf zwei durch die Maas getrennten Terrain-Abschnitten. Die Korps-Artillerie II. Armeekorps und die 4. Infanterie-Division hatten ihren Standpunkt auf der Höhe bei Frénois, wo sie nur geringe Verluste erlitten; um so blutiger waren die Kämpfe des I. Armeekorps um Bazeilles, diejenigen der 3. Division um Balan.

Die Truppenärzte des I. Armeekorps, welche ihren Abtheilungen über die Maas und bei dem Vorrücken in das Dorf gefolgt waren, hatten in den äussersten Häusern des Dorfes, ebenso hinter der Parkmauer des Schlosses Monvillers, um welches der erbitterteste Kampf sich entspann, später auch im Innern des Dorfes bis in die nächste Nähe der hartnäckig vertheidigten Villa Beurmann Hilfsplätze errichtet. Ihre Thätigkeit entwickelte sich hier unter den schwierigsten Verhältnissen: vor den Häusern tobte der hin- und herwogende Kampf; das Innere der Gebäude bot weder gegen Geschütz- noch gegen Gewehrfeuer ausreichenden Schutz; mehrere Häuser, in denen zahlreiche Verwundete lagen, geriethen in Brand, mussten daher mit Aufbietung aller Kräfte schleunigst geräumt werden. Als endlich der Brand sich rasch über das ganze Dorf verbreitete, sahen die Aerzte sich gezwungen, dasselbe mit so vielen Verwundeten, als das Personal fortschaffen konnte, zu verlassen. Auch der 1. Zug der 1. Bayerischen Sanitäts-Kompagnie war seit Beginn des Kampfes in einem verhältnissmässig geschützten Hofraume, nahe der Hauptstrasse des Dorfes Bazeilles, bis gegen Mittag in Thätigkeit, während in den wenigen von Feuer nicht ergriffenen Häusern ein Zug der 4. Sanitäts-Kompagnie, welcher sich seit 7 Uhr Morgens in Bazeilles befand, bis 2½ Uhr hauptsächlich mit der Räumung des brennenden Dorfes beschäftigt blieb. Leider ist es wahrscheinlich, dass manche Verwundete, welche vereinzelt in den Häusern des Ortes ein Unterkommen gesucht hatten, ihren Tod in den Flammen gefunden haben.

Der Haupttheil der 1. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen Armeekorps befand sich am Morgen noch auf dem Verbandplatze in Remilly, welchen sie während des Kampfes am 31. August errichtet hatte.

Hier lag noch ein Theil der Verwundeten des vorhergegangenen Tages, aber die ausgedehnten Fabrikräumlichkeiten machten es möglich, noch mehrere Hundert Neu-

ankommender unterzubringen. Die Verbindung mit Bazeilles wurde durch die Fahrzeuge der Kompagnie bewerkstelligt, welche die Eisenbahnbrücke und die beiden Schiffbrücken über die Maas benutzten. Die Thätigkeit war in derselben Weise geregelt, wie Tags vorher, bis um 10 Uhr Vormittags das Aufnahms-Feldspital No. 2 eintraf, welchem der ganze Verbandplatz übergeben wurde.

Die Kompagnie rückte nun schleunigst nach Bazeilles vor und zwar in das Schloss Dorival, wohin der 1. Zug derselben, nachdem er das brennende Dorf verlassen, bereits übergesiedelt war. Dieses Schloss war vom Beginne des Kampfes an in unbestrittenem Besitz der Bayern geblieben, wurde auch vermöge seiner allseitig freien Lage nicht von dem Brande betroffen, wengleich es bei der unmittelbaren Nähe des Gefechtsfeldes von Geschossen jeder Art nicht verschont blieb. Als die Kompagnie hier eintraf, fand sie schon viele Verwundete vor, deren Zahl unaufhörlich wuchs, bis jeder Winkel des Gebäudes und der ganze umliegende Park überfüllt war. Es sammelten sich dort unter Leitung des Divisionsarztes fast alle Aerzte der 1. Bayerischen Division. Bei dem überaus grossen Andrang von Verwundeten — der Verbandplatz musste später auch den grössten Theil der Verwundeten der 3. Division aufnehmen — erwies es sich trotz der zahlreich vorhandenen ärztlichen Kräfte als sehr schwierig, eine regelrechte Arbeitstheilung einzurichten und aufrecht zu erhalten.

Trotzdem schon Mittags mit der Ueberführung der Verwundeten in das Aufnahms-Feldspital No. 2 in Remilly begonnen und fast ununterbrochen damit fortgefahren wurde, konnte der Ueberfüllung des Verbandplatzes, welchem bis Nachts 2 Uhr unausgesetzt Verwundete zuzogen, doch nicht abgeholfen werden, da fast alle Häuser des Dorfes in Flammen standen. Bei einbrechender Nacht waren sogar alle Treppenstufen im Schlosse dicht mit Verwundeten besetzt. Glücklicherweise war die Nacht, wenn auch etwas kühl, doch ohne Regen, so dass die im Freien liegenden Verwundeten, welche so viel als möglich mit Stroh, Decken u. s. w. versorgt wurden, verhältnissmässig wenig zu leiden hatten.

Den Verbandplatz haben im Ganzen ungefähr 3000 Verwundete passirt; am 2. September Nachmittags, als das 3. Feldspital eintraf und denselben übernahm, war er noch mit etwa 1400 Mann belegt. Auch nachher blieb die Kompagnie bis zum 4. September mit Krankenbeförderung beschäftigt. Am 4. September rückte sie ab, nur einen Zug in Bazeilles zurücklassend, welchem die Ueberführung von Verwundeten nach Belgien übertragen wurde.

Von der zur 2. Bayerischen Division gehörigen 4. Sanitäts-Kompagnie war ein Zug, wie oben erwähnt, bis Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr in Bazeilles selbst thätig; dann rückte er, gemeinschaftlich mit einer Anzahl Truppenärzten der Division, gegen La Moncelle vor, wo die 3. Infanterie-Brigade sich gesammelt hatte, und brachte hier die Verwundeten in einer grösseren Villa und einigen anderen nahegelegenen

Häusern unter. Er übernahm im Laufe des Tages 24 Offiziere und 500 Mann.

Die übrigen Züge der 4. Sanitäts-Kompagnie, welche an dem Ufer der Maas in Bereitschaft standen, erhielten um 9 Uhr Befehl, den südöstlich des Schlosses Dorival gelegenen Bahnhof von Bazeilles zum Hauptverbandplatz einzurichten. Die Kompagnie benutzte hierzu unter Leitung des Divisionsarztes die Güterhalle, da die übrigen Baulichkeiten des Bahnhofes nur sehr beschränkte Räume darboten, zum grössten Theil auch schon von verschiedenen Truppenärzten in Beschlag genommen waren. Nur Schwerverwundete wurden zurückbehalten, alle anderen aber unverzüglich in das nur 4000 Schritt entfernte Aufnahms-Feldspital No. 2 in Remilly geschafft. Auf diese Weise gelang es, die Zahl der auf dem eigentlichen Verbandplatz zunächst Verbleibenden auf 14 Offiziere und 320 Mann zu beschränken.

In Balan begegnete der Sanitätsdienst ähnlichen Schwierigkeiten wie in Bazeilles. Die Truppenärzte der 5. Brigade hatten unter Leitung des Aeltesten derselben einige Häuser am westlichen Ausgange des Dorfes in der Nähe des Parks thunlichst zur Aufnahme von Verwundeten eingerichtet und belegt, während die meisten Aerzte der 6. Brigade in einem an die Kirche anstossenden Hause sich gesammelt hatten. Die Strassen wurden nicht nur durch das Feuer der feindlichen Geschütze, sondern auch durch die aus verschlossenen Häusern kommenden Kugeln unsicher gemacht. Nach 3 Uhr fiel das ganze Dorf in die Hände der Franzosen, welche jedoch die Verbandplätze und das daselbst zurückgebliebene Deutsche Sanitätspersonal in keiner Weise belästigten.

Die zur 3. Bayerischen Division gehörige 3. Sanitäts-Kompagnie, welche um 11 Uhr mit der 5. Infanterie-Brigade vor Balan eingetroffen war, fand keine zur Errichtung eines Hauptverbandplatzes geeignete und genügend geschützte Räumlichkeit, trat deshalb während der ganzen Schlacht nicht geschlossen in Thätigkeit, so dass alle Verwundeten dieser Division auf den Truppen-Verbandplätzen in Balan verbleiben mussten. Die Aerzte der Kompagnie leisteten Mittags einige Stunden hindurch in einem der am Ausgange Balans (gegen Bazeilles zu) gelegenen Häuser den sich dort ansammelnden Verwundeten Beistand. Nachts vereinigte sich die 3. Sanitäts-Kompagnie mit der 1. im Schlosse Dorival und betheiligte sich am folgenden Tage an dem Ansuchen und Sammeln der noch zerstreut liegenden Verwundeten.

In einem Schlösschen des Dorfes Frénois wurde von der 2. Sanitäts-Kompagnie II. Bayerischen Armeekorps ein Verbandplatz errichtet. Nachmittags traf hier das Aufnahms-Feldspital No. 4 ein, welches sich vorläufig mit einer Sektion in dem eine halbe Stunde rückwärts gelegenen Dorfe Chevenges, am folgenden Tage mit der andern in Frénois selbst etablierte und die auf dem Verbandplatze befindlichen Verwundeten übernahm. Hierbei wurde durch die Fahrzeuge der Sanitäts-Kompagnien eine

grosse Anzahl der Verwundeten gebracht zu entlasten.

Auch die 5. mehr oder weniger Sanitätszug suchte Waldern bei Bois fundenen in die Nähe auch brachte er V hier ein Nothspital am 1. September suchte am 2. Septembesfeldes von Sedan als Preussischer Lazarethe in Vrig errichtete am 1. S. Elaire, nahm bis Gefechten zwischen sie nach Dom le M der 4. Feld-Sanitäts des Waldes von L in Illy ein, nahm selben nach Donch

Von Preussischer der Schlacht folgte

<sup>1)</sup> Hinsichtlich der beteiligten Truppen XI. Armeekorps, XII. Armeekorps und W den 1. September folg

Seitens des Gar ländlich der Schlach Fünf derselben (1., 2., können, dass sie sich fanden; vier andere (3

Das IV. Arme lazareth und über die etabliert in Folge der Vormarsch nach der M S. 103 und 104), ober während das nach ( dortigen Gegend ver

Von den Feld acht (1., 3., 5., 6., 7., Würth festgehalten (v etabliert worden, wäh das erstere bis zum 25. August in Sarreb

— ihr Armeekorps n

Das XII. (König lazarethen von Metz

und 10.) hatten in v Beaumont etabliert w

Von den fünf Au sehen Armeekorps v (vergl. S. 139).

Die fünf Aufn (No. 3, 4, 7, 8, 12) h

grosse Anzahl der in Bazeilles und Remilly liegenden Verwundeten gebracht, um die dort befindlichen Feldspitäler zu entlasten.

Auch die Württembergischen Sanitätszüge wurden mehr oder weniger in Anspruch genommen. Der 1. Feld-Sanitätszug suchte am 2. September Verwundete in den Wäldern bei Bois de la Garenne auf und schaffte die Gefundenen in die nächstgelegenen Französischen Ambulanzen; auch brachte er Verwundete nach Donchery und richtete hier ein Nothspital ein. Der 2. Feld-Sanitätszug verband am 1. September Französische Gefangene bei Donchery, suchte am 2. September den nördlichen Theil des Schlachtfeldes von Sedan ab und leistete Beistand bei der Evakuierung Preussischer Lazarethe und bei der Unterbringung Verwundeter in Vrigne aux Bois. Der 3. Feld-Sanitätszug errichtete am 1. September einen Brigade-Verbandplatz in Elaire, nahm bis 3. September 19 Verwundete aus den Gefechten zwischen Donchery und Mézières auf und führte sie nach Dom le Mesnil über. Endlich betheiligte sich auch der 4. Feld-Sanitätszug am 2. September bei der Absuchung des Waldes von La Garenne, richtete einen Verbandplatz in Illy ein, nahm 52 Verwundete auf und leitete 24 derselben nach Donchery über.

Von Preussischen Feldlazarethen<sup>1)</sup> gelangten am Tage der Schlacht folgende zur eigentlichen Etablierung:

<sup>1)</sup> Hinsichtlich der Feldlazarethe der an der Schlacht bei Sedan beteiligten Truppenverbände (Preussisches Garde-, IV., V. und XI. Armeekorps, XII. (Königlich Sächsisches), I. und II. Bayerisches Armeekorps und Württembergische Feld-Division) ergibt sich für den 1. September folgende Uebersicht:

Seitens des Gardekorps waren sämtliche 12 Feldlazarethe anlässlich der Schlachten vom 16. und 18. August etabliert worden. Fünf derselben (I., 2., 4., 9., 11.) hatten so zeitig frei gemacht werden können, dass sie sich am 1. September wieder bei ihrem Korps befanden; vier andere (3., 5., 8., 12.) waren zwar mittlerweile ebenfalls abgelöst, jedoch erst im Anmarsch begriffen. (Vergl. S. 122.)

Das IV. Armeekorps verfügte über sein 2., 4., 9., 10. Feldlazareth und über die 1. Sektion des 6. Das 1., 3., 5., 7., 8., 12. war etabliert in Folge der Schlacht bei Beaumont, das 11. war auf dem Vormarsch nach der Mosel in Sarrebourg zurückgelassen worden (vergl. S. 103 und 104), ebenso die 2. Sektion 6. Feldlazareths in Commercy, während das nach der Maas vorausgeschickte Armeekorps in der dortigen Gegend verweilte (vergl. S. 136).

Von den Feldlazarethen des V. Armeekorps befanden sich acht (1., 3., 5., 6., 7., 8., 9., 12.) bei den Truppen; das 4. war noch in Wörth festgehalten (vergl. S. 97), das 11. kurz vorher in Grand Pré etabliert worden, während die Feldlazarethe 2 und 10 — von denen das erstere bis zum 24. August in Wörth, das letztere bis zum 25. August in Sarrebourg thätig gewesen war (vergl. S. 97 und 104) — ihr Armeekorps noch nicht wieder erreicht hatten.

Das XII. (Königlich Sächsische) Armeekorps war mit sechs Feldlazarethen von Metz abmarschirt (vergl. S. 119); zwei derselben (3. und 10.) hatten inzwischen anlässlich der Kämpfe bei Nouart und Beaumont etabliert werden müssen (vergl. S. 137 und 138).

Von den fünf Aufnahms-Feldspitalern (No. 2, 6, 9, 10, 11) I. Bayerischen Armeekorps war nur das 9. in Sommarthe zurückgeblieben (vergl. S. 139).

Die fünf Aufnahms-Feldspitäler II. Bayerischen Armeekorps (No. 3, 4, 7, 8, 12) befanden sich sämtlich bei ihrem Korps.

#### Im Süden und Osten von Sedan:

In Balan das 6. Feldlazareth IV. Armeekorps, welches im Ganzen 336 Mann (darunter 324 Verwundete) behandelte und am 20. September die letzten 42 Mann einer Englisch-Amerikanischen Ambulanz übergab.

In LaMoncelle das 11. Feldlazareth des Gardekorps nebst dem am 31. August und am Morgen des 1. September in Remilly sur Meuse (bis zur Etablierung des 10. Feldlazareths V. Armeekorps) thätig gewesen, dann aber näher an das Schlachtfeld herangezogenen 9. Feldlazareth IV. Armeekorps.

Ersteres nahm 106 Verwundete auf und übergab am 8. September seinen verbliebenen Bestand an das letztere, welches im Ganzen 396 Mann (darunter 132 Franzosen) behandelte und am 2. Oktober durch das Lazareth-Reservepersonal XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps abgelöst ward.

In Daigny das 9. Feldlazareth des Gardekorps. Dasselbe hatte während der Schlacht vorübergehend in Villers Cernay Beistand geleistet, woselbst es für eine Anzahl Verwundeter ärztliches und Pflegepersonal zurückliess, als es gegen 5 Uhr Nachmittags beordert wurde, dem Gefechtsfelde näher sich zu etabliren. Während der beiden nächstfolgenden Tage erhielt es Unterstützung durch das 2. Sanitätsdetachment XII. Armeekorps. Am 7. September räumte das Lazareth den Ort, weil die Nähe des Schlachtfeldes Luftverderbniss bewirkte und die Wunden ein schlechtes Aussehen annahmen. Im Ganzen hatte es 331 Mann aufgenommen.

In Givonne das 2. Feldlazareth des Gardekorps, welches von der Gesamtzahl seiner Pfleglinge (303 Mann, darunter 268 Verwundete) 108 Franzosen an eine Französische Ambulanz und seinen Restbestand am 8. September an das seit dem 2. September ebenfalls in Givonne thätige 4. Feldlazareth des Gardekorps abgab. Letzteres blieb in Givonne bis 4. Oktober und behandelte daselbst im Ganzen 214 Verwundete, darunter 55 Franzosen.

Etwas weiter vom Schlachtfelde entfernt, in Lamécourt, das am 31. August in Beaumont beschäftigt gewesene 4. Feldlazareth IV. Armeekorps. Dasselbe verpflegte bis zum 7. September 193 Mann, darunter 184 Verwundete.

In Remilly sur Meuse das 10. Feldlazareth IV. Armeekorps, welches daselbst 461 Mann aufnahm und am 17. September die verbliebenen Deutschen dem Bayerischen Aufnahms-Feldspital No. 2, die Franzosen einer freiwilligen Französischen Ambulanz übergab.

#### Im Norden und Westen von Sedan:

In Floing das 7. Feldlazareth XI. und das 9. V. Armeekorps. Zu diesen trat am 2. September das 8. und am 3. September das 9. Feldlazareth XI. Armeekorps, während

Die Württembergische Feld-Division entbehrte von ihren sechs Feldspitalern nur das 6., welches die Badischen Sanitätsanstalten vor Strassburg unterstützte (vergl. S. 99).

Die Zahl der verfügbaren Feldlazarethe bei der III. und Maas-Armee betrug demnach am 1. September: 44½.

das 1. Feldlazareth XI. Armeekorps ohne eigentliche Etablierung vom 1. bis 3. September an demselben Orte wirkte.

Das 7. Feldlazareth XI. Armeekorps war kaum in Floing eingerückt und hatte seine Wagen vor der Mairie auffahren lassen, als Französische Kürassiere durch das Dorf stürmten, ohne das Lazareth zu schädigen. Die Etablierung konnte daher ihren Fortgang nehmen. Am 19. September wurde mit der Belegung dreier im Schlosspark aufgestellter Baracken begonnen. Das Lazareth nahm in Summa 447 Mann (darunter 114 Franzosen) auf und übergab am 22. September seinen Bestand (55 Mann) dem 9. Feldlazareth XI. Armeekorps.

Letzteres hatte am 31. August ärztliches und Pflegepersonal in Tannay bei 50 Verwundeten zurücklassen müssen und demnächst am 2. September in Floing diejenigen Verwundeten übernommen, welchen bis dahin das 1. Feldlazareth XI. Armeekorps Beistand geleistet hatte. Das 9. Feldlazareth war zunächst in 24, zum Theil wenig geeigneten Gebäuden thätig, indessen ermöglichte eine ausgiebige Evakuierung aus sämtlichen in Floing arbeitenden Lazarethen allmählig eine zweckentsprechende Unterbringung der zurückbehaltenen Schwerverletzten. Das in Rede stehende Feldlazareth übernahm schliesslich die Nichttransportablen aller in Floing befindlichen Sanitätsanstalten und verblieb daselbst bis zum 3. November. Vorübergehend erhielt es Unterstützung durch vier Aerzte des 2. Sanitätsdetachements XI. Armeekorps, ausserdem durch freiwillige Krankenpfleger und durch zugetheilte Studierende der Medizin.

Das 9. Feldlazareth V. Armeekorps behandelte in zehn Häusern 154 Deutsche und 69 Französische Verwundete, übergab jedoch schon am 10. September die Verbliebenen dem oben erwähnten 7. Feldlazareth XI. Armeekorps.

In den wenig vortheilhaften Räumen der Kirche und Schule widmete sich das 8. Feldlazareth XI. Armeekorps vom 2. bis 11. September 189 Verwundeten (darunter 173 Franzosen). Als es seinem Korps folgte, traten die zurückbehaltenen 55 Mann in die Behandlung des 7. und 9. Feldlazareths desselben Armeekorps.

Die Natural-Verpflegung war bei sämtlichen in Floing etablirten Feldlazarethen eine gute. Dieses Resultat wurde zum Theil durch Requisitionen, zum Theil durch Lieferungen der freiwilligen Krankenpflege erreicht.

In St. Menges das 6. und 7. Feldlazareth V. Armeekorps. Die hygienischen Verhältnisse daselbst waren trotz der Nähe des Schlachtfeldes keine ungünstigen, weil der Ort hoch gelegen ist und der einsichtsvolle Maire alle die Salubrität betreffenden Maassregeln — insbesondere die auf Beseitigung der Pferdekadaver hinielenden — eifrig unterstützte.

Der Zugang der Verwundeten war in St. Menges sehr bedeutend und währte bis 2 Uhr Nachts. In der Kirche allein befanden sich in der Nacht vom 1. zum 2. September über 300 Verwundete. Abgesehen von diesen nahm das 6. Feldlazareth im Ganzen 430 Mann auf (darunter 350 Verwundete), das 7. im Ganzen 232 (darunter 213 Verwundete). Ersteres übergab bei seiner Auflösung am 16. Oktober 7 Mann dem 9. Feldlazareth XI. Armeekorps in Floing, nachdem es schon am 12. September die Pflegebefohlenen des 7. Feldlazareths mit übernommen hatte.

In Fleigneux das 1. Feldlazareth V. Armeekorps. Dasselbe war am Schlachttage der Korpsartillerie zugetheilt worden und dem 3. Sanitätsdetachement gefolgt. Als letzteres Mittags bei St. Menges in Thätigkeit trat, wurde

auch das ärztliche und Pflegepersonal des Lazareths dort zur Hilfeleistung herangezogen. Nachmittags 4 Uhr erhielt es den Befehl, sich in dem Dorfe Fleigneux einzurichten.

Dasselbe verblieb bei 176 Mann (darunter 160 Verwundete) bis zum 14. September, an welchem Tage es die noch vorhandenen Pflegebefohlenen an das 6. Feldlazareth V. Armeekorps in St. Menges abgab.

In St. Albert (bei Donchery) das 12. Feldlazareth XI. Armeekorps. Das zur Etablierung benutzte Fabrikgebäude, in welchem 312 Mann (darunter 299 Verwundete) untergebracht werden mussten, liess in hygienischer Beziehung sehr viel zu wünschen übrig, wurde daher, sobald die Noth des Augenblicks vorüber war (am 10. September), aufgegeben. Das Lazareth wirkte demnächst (vom 12. bis 17. September) im Collège zu Sedan, dessen traurige hygienische Verhältnisse dringend der Abhilfe bedurften. Das Collège hatte vor der Schlacht als Kaserne, demnächst als erstes Asyl für ungezählte kranke und verwundete Franzosen gedient. Es bedurfte 5 Tage angestrengter Arbeit des gesammten Lazarethpersonals und eines von der Kommandantur zu Sedan gestellten Militär-Kommandos, um daselbst wenigstens einigermaassen den ersten Anforderungen der Hygiene gerecht zu werden. Für 308 zurückbehaltene Französische Verwundete sorgte weiterhin der Etappenstabsarzt; die genannte Lazareth löste am 17. September das 3. Feldlazareth der Württembergischen Division in Donchery ab und übergab jedoch, da der Dienst an diesem Orte sehr bald von einem einzigen Feldlazareth versehen werden konnte, schon am 22. September seinen Bestand an das daselbst verbleibende 10. Feldlazareth XI. Armeekorps.

In Vrigne aux Bois das 5. und 6. Feldlazareth XI. Armeekorps. Ersteres war bereits bis St. Albert eingerückt, als es 4 Uhr Nachmittags der Befehl erreichte, auf Vrigne aux Bois zurückzugehen.

Dasselbe nahm 243 Mann auf (darunter 110 Deutsche und 132 Französische Verwundete), übergab jedoch am 19. September den verbliebenen Bestand an das 6. Feldlazareth, welches im Ganzen 394 Mann (darunter 172 Verwundete) verpflegte und am 10. Oktober den Rest Deutscher dem 10. Feldlazareth XI. Armeekorps, einige Franzosen aber der Behandlung Französischer Civilärzte überliess.

Von den Feldlazarethen des XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps etablirten sich am 1. September die 9., 11. und 12. in Douzy; das erstgenannte schon Vormittags, die beiden anderen im Laufe des Nachmittags. Das 11. Feldlazareth brachte — ausser den in 12 Häusern Geborgenen — gegen 200 Verwundete in 30 auf der Strecke Thionville—Mézières unbenutzt stehenden Eisenbahnwagen unter; das Personal schob dieselben zusammen und setzte vor jeden Wagen eine Leiter. Später baute eine Bayerische Pionier-Kompagnie daselbst eine Baracke. Das 7. Feldlazareth traf, von seinem bisherigen Etablierungsorte Raucourt kommend, am 1. September gegen 5 Uhr Nachmittags in Stenay ein und erhielt von der dortigen Etappen-Inspektion des XII. Armeekorps Befehl, vorläufig daselbst zu bleiben.

die durchpassirende geschickt zu machen.

Das 9. Feldlazareth in Lombut (südlich) am 5. September früh 5 Uhr Vormittags 9 1/2 Uhr angewiesen, sich in einem gutem Wasser und in einem Hause, welche für 200—300 Mann willkommen waren in der Fabrikbesitzer'schen Baracken 1. und 2. September von 322 Mann. Im September, an welchem anderen beiden in 399 Verwundete untergebracht.

Das 11. Feldlazareth behandelte dort im Collège.

Das 12. Feldlazareth erreichte, sofort den vier von diesen sich namentlich ein durch seine vortheilhaft an Betten aus. In der von den früher übergenommenen) 41.

Das 7. Feldlazareth rückwärts transportirt von Verbänden des Korps-Artillerie auf, vorzumarschiren.

Ebenfalls nach Remilly sur Meuse (und in Cheveuges).

II. Bayerischen Armeekorps.

Weitere Einric in den nächstfolgenden seitens des (bereits) korps in Givonne, Floing (siehe oben) Illy, der zweiten Bayerischen Armeekorps I. und des 10. Aufnahms-Feldlazareths in dem noch bestehenden 6. Aufnahms-Feldlazareth Raucourt, welche Verwundeten der in Anspruch genommen zu sein. Am 3. September nannten Feldlazareth XI. Armeekorps (Württembergische Feldspital) pflege zu widmen. Im September das Einrückungskorps in Donchery des 12. Feldlazareths.

Das 8. Feldlazareth das 1. Feldlazareth (siehe oben) unterstützt,

die durchpassirenden Verwundeten für den Weitertransport geschickt zu machen.

Das 9. Feldlazareth war am 31. August Abends 10 Uhr in Lombut (südlich Sedan) angelangt, woselbst es am 1. September früh 5 Uhr Befehl erhielt, nach Douzy vorzurücken. Vormittags 9 1/2 Uhr traf es daselbst ein und ward sogleich angewiesen, sich in einer einzeln und gesund gelegenen, mit gutem Wasser und hohen Zimmern versehenen Zuckersiederei, welche für 200—300 Mann Raum gewährte, einzurichten. Sehr willkommen waren in der Nähe befindliche Strohvorräthe, welche der Fabrikbesitzer ohne Weiteres zur Verfügung stellte. Am 1. und 2. September erreichte der Krankenstand die Höhe von 322 Mann. Im Ganzen hat das Lazareth bis zum 30. September, an welchem Tage es den verbliebenen Bestand den anderen beiden, in Douzy thätigen Feldlazarethen übergab, 399 Verwundete und Kranke behandelt.

Das 11. Feldlazareth blieb in Douzy bis zum 8. Oktober und behandelte dort im Ganzen 810 Mann, darunter 562 Verwundete.

Das 12. Feldlazareth biwakirte bei Mouzon, als es die Ordre erreichte, sofort in Douzy in Thätigkeit zu treten. Unter den vier von diesem Lazareth benutzten Häusern zeichnete sich namentlich eines (einem Französischen General gehörig) durch seine vortheilhafte Lage in einem Garten und Reichthum an Betten aus. Insgesamt hat das Lazareth (einschliesslich der von den früher abrückenden, oben genannten Feldlazarethen Uebernommenen) 410 Mann, darunter 327 Verwundete, gepflegt.

Das 7. Feldlazareth leistete mehreren Hundert nach rückwärts transportirten Verwundeten Beistand durch Erneuerung von Verbänden etc. und schloss sich am 5. September der Korps-Artillerie an, um mit dieser in der Richtung auf Paris vorzumarschiren.

Ebenfalls noch während der Schlacht gelangte in Remilly sur Meuse (siehe später) das 2. Aufnahms-Feldspital I. und in Cheveuges ein Theil des 4. Aufnahms-Feldspitals II. Bayerischen Armeekorps zur Etablierung.

Weitere Einrichtungen von Feldlazarethen erfolgten in den nächstfolgenden Tagen und zwar am 2. September seitens des (bereits erwähnten) 4. Feldlazareths des Gardekorps in Givonne, des 8. Feldlazareths XI. Armeekorps in Floing (siehe oben), des 8. Feldlazareths V. Armeekorps in Illy, der zweiten Hälfte des 4. Aufnahms-Feldspitals II. Bayerischen Armeekorps in Frénois, des 3. Aufnahms-Feldspitals I. und des 10. Aufnahms-Feldspitals II. Bayerischen Armeekorps in dem noch brennenden Bazeilles, endlich seitens des 6. Aufnahms-Feldspitals I. Bayerischen Armeekorps in Raucourt, welches daselbst seit dem 31. August durch die Verwundeten der Schlacht bei Beaumont Tag und Nacht in Anspruch genommen war, ohne jedoch bis dahin etablirt zu sein. Am 3. September gesellte sich zu den früher genannten Feldlazarethen in Floing das 9. Feldlazareth XI. Armeekorps (siehe oben), während das 3. Württembergische Feldspital in Dom le Mesnil sich der Verwundetenpflege zu widmen begann. Den Beschluss bildete am 4. September das Eintreffen des 10. Feldlazareths XI. Armeekorps in Donchery und — entfernter von der Wahlstatt — des 12. Feldlazareths des Gardekorps in Carignan.

Das 8. Feldlazareth V. Armeekorps hatte am 1. September das 1. Feldlazareth desselben Armeekorps in Fleigneux (siehe oben) unterstützt, erhielt jedoch am 2. September Befehl, die

Verbandplätze des 2. Sanitätsdetachements V. Armeekorps und einer Französischen Ambulanz zu übernehmen. Im Ganzen nahm das Lazareth 385 Mann auf (darunter 297 Franzosen). In Folge ausgedehnter Evakuations über Belgien konnte es schon am 10. September seinem Korps folgen.

Das 4. Aufnahms-Feldspital II. Bayerischen Armeekorps wirkte theils in dem Dorfe Cheveuges (siehe oben), theils in dem Schlosse zu Frénois. Unter den 415 Aufgenommenen befanden sich 342 Verwundete. Eine freiwillige Sanitätskolonne unterstützte das Spital bei den Krankentransporten. Am 17. bzw. 16. September beendete dasselbe seine Thätigkeit an den genannten Orten.

In Bazeilles wirkte ausser dem (später noch besonders zu erwähnenden) 3. das 10. Bayerische Aufnahms-Feldspital, welches am 2. September Mittags das am nördlichen Ende des Dorfes gelegene Schloss Monvillers überwiesen erhielt, woselbst noch eine Französische Ambulanz funktionirte, welche sich nach dem Eintreffen des Spitals zurückzog. Das stattliche Schloss — eines der wenigen Gebäude, welche der allgemeinen Zerstörung entgangen waren — bot für die Krankenbehandlung sehr geeignete, grosse und luftige Räume dar. Die Säle des Hochparterre und ein benachbartes Orangerie-Gebäude waren grösstentheils schon mit Französischen Verwundeten belegt; rings um das Schloss — theils auf Rasenplätzen, theils auf Heu gelagert — fanden sich weitere zahlreiche Verwundete vor. Nach sechsständiger angestrebter Arbeit waren bei einbrechender Dunkelheit sämmtliche Verwundeten (ca. 300) unter Dach gebracht. Zur Erreichung dieses Resultates hatten freilich ausser Speichern und Remisen auch die Stallungen benutzt werden müssen, doch war es immerhin um so erwünschter, als noch an demselben Abend ein strömender Regen sich ergoss. Bei der Ueberfüllung sämmtlicher Räume des Schlosses, in dessen unmittelbarer Nähe überdies das Lazarethpersonal selbst vor Beginn der Etablierung zahlreiche Todte hatte beerdigen müssen, erschien schleunige Evakuations als dringendes Bedürfniss. Nachdem 46 nicht transportable Verwundete am 14. September einer Englischen Ambulanz unter Dr. Frank übergeben waren, marschirte das Spital am 15. September nach Corbeil ab.

Das Aufnahms-Feldspital No. 6 I. Bayerischen Armeekorps richtete sich in dem Marktflecken Raucourt (an der Strasse Clermont—Sedan) ein und fand daselbst in der Mairie, der Schule und Kirche, sowie in zahlreichen Privathäusern 247 Verwundete vor, welche bisher von den Aerzten des in der Nähe biwakirenden Aufnahms-Feldspitals No. 8 und von einer freiwilligen Französischen Ambulanz — welcher die verwundeten Franzosen überlassen blieben — versorgt worden waren. Am 12. September sandte das Spital die letzten Transportfähigen zurück und übergab 15 Nichttransportfähige den Civilärzten des Ortes.

Die 1. Sektion 3. Württembergischen Feldspitals verpflegte in Dom le Mesnil bei Donchery vom 3. bis 15. September 30, die 2. Sektion in Donchery selbst bis zum 18. September 241 Mann, darunter 174 Verwundete.

Ausser der ebengenannten Sektion und dem früher erwähnten 12. Feldlazareth XI. Armeekorps wirkte in Donchery vom 4. September ab das 10. Feldlazareth dieses Korps, welches vom 22. September ab allein dort verblieb und erst am 2. November durch Lazareth-Reservepersonal IV. Armeekorps abgelöst wurde. Im Ganzen verpflegte das Lazareth 328 Mann (darunter 151 Verwundete).

Nach Carignan waren etwa 200 Verwundete der Deutschen und Französischen Armee geschafft worden, von denen nur ein Theil in einem Kloster Aufnahme finden konnte, während die Uebrigen zunächst schlecht untergebracht und ohne aus-

reichende Pflege geblieben waren. Am 3. September erhielt deshalb das 12. Feldlazareth des Gardekorps Befehl, dorthin abzurücken. Da die Evakuierung aus den Lazarethen (namentlich an der Südseite) vor Sedan alsbald vor sich ging, um möglichst viele Verwundete den nachtheiligen Einflüssen des Schlachtfeldes zu entziehen, so stieg die Krankenzahl in Carignan noch am Tage des Eintreffens des Feldlazareths auf das Doppelte. Letzteres wirkte in dem kleinen Ort unter schwierigen Umständen, militärischer Bedeckung entbehrend, bis zum 23. September. Nachdem es bis zu diesem Tage im Ganzen 786 Mann (darunter 304 Verwundete) Beistand geleistet hatte, brach es nach Paris auf, liess jedoch bei 23 Nichttransportablen einen Assistenzarzt mit dem entsprechenden Wartepersonal zurück. Zu den übrigen Schwierigkeiten der Naturalverpflegung der Kranken gesellte sich auch hier insbesondere der Mangel an brauchbarem Wasser.

Die meisten dieser Sanitätsanstalten konnten in Folge ausgedehnter Evakuierung, Ablösung durch Lazareth-Reservepersonal und Uebergabe Französischer Verwundeter und Kranker an Ortsbehörden oder internationale Ambulanzen in der 2. Hälfte des September ihren inzwischen vor Paris angelangten Armeekorps nachrücken; 7 Feldlazarethe wurden in den Oktober hinein, 1 (das 12. Feldlazareth XI. Armeekorps) sogar bis zum 3. November in der Gegend von Sedan festgehalten.

Am stärksten war der Andrang zu den Sächsischen Feldlazarethen in Douzy (siehe oben), den Bayerischen in Bazeilles und Remilly sur Meuse, sowie bei dem 12. Feldlazareth des Gardekorps in Carignan. Auf der Nordseite gestaltete sich Floing (siehe oben) zur Hauptstätte der Verwundetenpflege.

Bei dem 2. Aufnahms-Feldspital I. Bayerischen Armeekorps, welches am 31. August bis Raucourt, am 1. September nach Remilly sur Meuse beordert war, um daselbst Morgens 9 Uhr die Verwundeten (etwa 200 Mann) des Bayerischen Hauptverbandplatzes zu übernehmen, erforderten 588 Verwundete das Aufgebot aller Kräfte. Ausser den zur Ausrüstung des Spitals gehörigen Feldbettstellen, den vorgefundenen Betten und Matratzen wurden die reichen Wollvorräthe der Fabrik, welche als Verbandplatz gedient hatte, für Lagerstätten benutzt, später dienten auch 4 Französische Mannschaftszelte zur Unterbringung der Verwundeten. In der Zeit vom 10.—16. September wurden dem genannten Spital aus den übrigen etablirt gewesenen 5 Bayerischen Feldspitalern, welche dem am 11. September von Sedan abmarschirenden 1. Bayerischen Armeekorps folgen sollten, sowie aus dem in Remilly thätigen 10. Feldlazareth IV. Armeekorps noch 263 Verwundete überwiesen. Am 22. September gab es seinen Bestand an eine Englische Ambulanz in Balan ab. Im Ganzen waren 901 Mann, darunter 840 Verwundete, zur Aufnahme gekommen.

Noch schwieriger gestalteten sich die Verhältnisse bei dem 3. Aufnahms-Feldspital II. Bayerischen Armeekorps, dessen gesamtes Personal am 1. September während des Kampfes bei Sedan während des ganzen Tages und der darauf folgenden Nacht mit der Pflege der in Raucourt

angesammelten Verwundeten (meist Franzosen) beschäftigt geblieben war und sich alsdann am 2. September Mittag in dem bis dahin als Hauptverbandplatz benutzten Schlosse zu Bazeilles etablirte. Die übernommenen Verwundeten (mehr als 1400 Mann) erfüllten alle Räume des Schlosses. Hunderte lagen noch auf den Rasenplätzen vor und hinter dem Hause und in den Alleen zerstreut. Beständig brachten am 2. und 3. September die Sanitätswagen von den Hilfsplätzen des nahen Schlachtfeldes neue Verwundete heran, so dass das Schloss 3 Tage hindurch lediglich einen grossen Verbandplatz darstellte.

Ausser mit der Ueberfüllung hatte man dort insbesondere noch mit dem Mangel an Wasser zu kämpfen, welches von weither in Fässern geholt werden musste.

Heftige Regengüsse überschwemmten in den ersten Tagen den Park, während noch Hunderte von Verwundeten in demselben lagen. Mit Aufbietung aller Kräfte wurde versucht, wenigstens den grösseren Theil durch Schutzdächer aus Brettern, Strohbindeln, Baumzweigen und in erbeuteten Zelten nothdürftig zu bergen. Erst nach und nach gelang es Nothbaracken aufzuschlagen. Die Mannverpflegung würde trotz der Anstrengungen der Verpflegungsbeamten kaum befriedigend herzustellen gewesen sein, wenn nicht die umliegenden Truppenabtheilungen von ihren Vorräthen abgegeben und für das Spital gekocht hätten, ausserdem die Hilfsvereine, namentlich aus Luxemburg, Belgien und Deutschland, zeitig zu Hilfe gekommen wären.

Um und in dem Lazareth entwickelte sich allmählich ein widriger Geruch, der sich über die ganze Gegend verbreitete und durch die Auswurfstoffe der grossen, in der Nähe des Schlosses biwakirenden Heeresabtheilungen, sowie durch den das Schloss umgebenden Kanal, welcher sich in einen übelriechenden Sumpf verwandelte, endlich durch die Ausdünstungen des umliegenden Schlachtfeldes erzeugt worden war. Bald trat Ruhr auf, von welcher auch Aerzte, Krankenwärter und viele Verwundete ergriffen wurden. Die Wunden bekamen ein übles Aussehen und bedeckten sich namentlich bei Amputirten unter den Zelten mit missfarbigen Auflagerungen. Das Lazareth arbeitete hier bis zum 14. September 1870 und übergab an diesem Tage 34 Verwundete und Kranke der Obhut der Englisch-Amerikanischen Ambulanz unter Dr. Frank, nachdem es insgesamt 561 Mann (darunter 512 Verwundete) behandelt hatte.

#### Ergebniss.

Die Verluste in der Schlacht bei Sedan sind folgendermassen gewesen:<sup>1)</sup>

|  |               |            |
|--|---------------|------------|
| tot oder in Folge Verwundung gestorben . . . . . | 188 Offiziere | 2132 Mann. |
| verwundet . . . . .                              | 282 "         | 5627 "     |
| vermisst . . . . .                               | 2 "           | 700 "      |
|  | 472 Offiziere | 8459 Mann  |
|  | Summe: 8931.  |            |

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, Anlage 50.

Die erste Hälfte im Schlachtfeld detachements und dass auf je 1 A fallen. Es ist die überhaupt in den gr worden ist.<sup>1)</sup> Die ü an einzelnen Punkte jedoch Missstände finden der Verwundeten dieser Anhäufung in der Richtung de Von den Feld Folge der Schlacht meisten derselben wundenpflege gl Typhus- und Ruhr-

#### Kriegs-

Bei dem Vorr in Zabern und Sa und Kriegslazareth Sammelpunkt der n beförderten Kranke General-Etappenins um Mitte August da den Etappengenera Behufe Erforderlic Verfügung stand, nöthigt, 2 1/2 Feldsp welche den Ort pas am 22. August der mit dem entspreche Depot eintraf, erbie Lazarethe ablösen Ganzen 1000 Lage Reservepersonal V Sektionen aufgelöst lazarethe, für de beim angewiesen w ganzen Dauer des 11. Juli 1871 in T

Das Kriegslazar Caserne des Carmes, mässigen Gebäude, konnte. Ende Okto ein auf dem Hofe steh ebenfalls als Kasern

<sup>1)</sup> Dabei bleibt und Gefechten, welche Paris-vorfielen, ein The der Einschliessungs-A bereits etablirten Laz

Die erste Hilfe leisteten, indem sie am Schlachttag im Schlachtfeldbezirke thätig waren: 21 Sanitätsdetachements und 21 Feldlazarethe mit 252 Aerzten, so dass auf je 1 Arzt etwa 35 Deutsche Verwundete entfallen. Es ist dies das günstigste Verhältniss, welches überhaupt in den grösseren Schlachten des Feldzugs erreicht worden ist.<sup>1)</sup> Die übermässige Anhäufung von Verwundeten an einzelnen Punkten, namentlich südöstlich Sedan, erzeugte jedoch Missstände in der Unterkunft, welche auf das Befinden der Verwundeten nachtheilig einwirkten. Die Ursachen dieser Anhäufung lagen in dem Gange der Schlacht und in der Richtung der Verkehrslinien.

Von den Feldlazarethen gelangten in unmittelbarer Folge der Schlacht 31 zur wirklichen Etablierung. Die meisten derselben hatten in der Folge neben der Verwundetenpflege gleichzeitig die Behandlung zahlreicher Typhus- und Ruhr-Kranker zu übernehmen.

### Kriegs- und Etappenlazarethe.

Bei dem Vormarsch der III. Armee, welche bereits in Zabern und Sarrebourg (vergl. Seite 109) Etappen- und Kriegslazarethe hatte einrichten lassen, kam als Sammelpunkt der neu zugehenden sowohl wie der rückwärts beförderten Kranken zunächst Lunéville in Betracht. Die General-Etappeninspektion der III. Armee, welche bereits um Mitte August daselbst eintraf, beauftragte am 19. August den Etappengeneralarzt mit der Besorgung des zu diesem Behufe Erforderlichen. Da zunächst kein Personal zur Verfügung stand, so sah der Etappengeneralarzt sich genöthigt, 2½ Feldspitäler der Württembergischen Division, welche den Ort passirten, vorübergehend festzuhalten. Als am 22. August der Feldlazareth-Direktor VI. Armeekorps mit dem entsprechenden Lazareth-Reservepersonal und dem Depot eintraf, erhielt derselbe Befehl, die Württembergischen Lazarethe ablösen zu lassen und Kriegslazarethe mit im Ganzen 1000 Lagerstellen zu organisiren. Das Lazareth-Reservepersonal VI. Armeekorps wurde in seine drei Sektionen aufgelöst und errichtete drei gesonderte Kriegslazarethe, für deren Verpflegung es auf Nancy und Mannheim angewiesen war. Es blieb in denselben während der ganzen Dauer des Krieges und darüber hinaus bis zum 11. Juli 1871 in Thätigkeit.

Das Kriegslazareth No. I (200 Betten) befand sich in der Caserne des Carmes, einem alten, schmutzigen, sehr unzuweckmässigen Gebäude, welches nur Leichtkranke beherbergen konnte. Ende Oktober belegte man statt des Hauptgebäudes ein auf dem Hofe stehendes, kurz vorher renovirtes Haus, welches ebenfalls als Kaserne gedient hatte und allen Anforderungen

<sup>1)</sup> Dabei bleibt indessen zu beachten, dass bei den Schlachten und Gefechten, welche während der Einschliessung von Metz und Paris vorfielen, ein Theil der Verwundeten sogleich den für die Kranken der Einschliessungs-Armeen in unmittelbarer Nähe der Kampfplätze bereits etablirten Lazarethen zugeführt werden konnte.

genügte. Am 11. November ging das Lazareth an das 6. Feldlazareth II. Armeekorps über.

Das Kriegslazareth No. II war mit 279 Betten in dem Hauptgebäude des Kaiserlichen Schlosses untergebracht, das, hoch und frei gelegen, mit seinen luftigen, hellen Zimmern und seinem schönen Park sehr geeignete Lokalitäten darbot. Gegen den Winter hin sah man sich genöthigt, eiserne Oefen neben die Kamine zu setzen, weil letztere für die Erwärmung nicht ausreichten. Am 1. April ging das Hospital an das 2. Feldlazareth VII. Armeekorps über, welches daselbst noch bis zum 1. Juni 1871 verblieb und den Rest seiner Kranken an das Kriegslazareth No. III übergab.

Letzteres war in einem Seitenflügel des Schlosses bei der Uebernahme durch die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VI. Armeekorps nothdürftig eingerichtet. Die Räume waren im höchsten Grade überfüllt; die Kranken lagen noch auf Stroh, den Tornister als Kopfkissen benutzend. Nach gründlicher Reinigung und Desinfektion schaffte man aus der Kaserne eiserne Bettstellen mit allen nöthigen Lagerungsgeräthen herbei und hatte binnen Kurzem ein gut eingerichtetes Lazareth von 200 Betten. Am 1. Juni 1871 wurden diese Räumlichkeiten aufgegeben und nur die in dem Hauptflügel des Schlosses von dem 2. Feldlazareth VII. Armeekorps zurückgelassenen Kranken noch bis zum 11. Juli verpflegt, an welchem Tage das ganze Lazareth geschlossen werden konnte.

Neben den drei Preussischen Lazarethen bestanden unter der mehrfach wechselnden Leitung eines der Aerzte des Lazareth-Reservepersonals VI. Armeekorps die Ambulance internationale und das städtische Hospital; erstere wurde am 1. April aufgelöst durch Uebergabe der daselbst noch vorhandenen 48 verwundeten Franzosen an die Französische Verwaltung.

Das Lazareth-Reservepersonal war in seinem Bestand fast vollzählig, wurde aber sehr bald durch Abkommandirungen gelichtet. Der Etappengeneralarzt überwies daher von Nancy aus am 23. August acht kontraktlich angestellte Civilärzte, welche zunächst vorwiegend als Begleiter der Krankenzüge in Verwendung kamen, dann in den Lazarethen Dienst thaten, und endlich ebenfalls an andere Lazarethe abgegeben werden mussten. An Pflegekräften waren dem Personal 11 Schwestern (Franziskanerinnen) zur Aushilfe überwiesen. Die 1. Sektion wurde bei ihrer Ablösung nach Châlons s. M. dirigirt, die 2. durch Abkommandirungen zerstreut, die 3. nach Auflösung des Kriegslazareths sofort demobilisirt.

Welche Bedeutung diese Lazarethe in Lunéville gehabt haben, mag daraus erhellen, dass in den drei Kriegslazarethen 566 Verwundete und 5319 Kranke mit 87 473 Behandlungstagen, seitens der beiden anderen Hospitaler 383 Verwundete und 2094 Kranke verpflegt worden sind. Anfänglich waren es neben Französischen Verwundeten und Kranken nur solche der III. Armee, die hier zurückblieben; später kamen die aus den Schlachten bei Beaumont und Sedan herrührenden Transporte. Im September und Oktober gingen Typhus- und Ruhrkranke in grosser Zahl aus den Lazarethen um Metz zu, bis die Evakuationen von dort über Saarbrücken erfolgen konnten. Weiterhin, als die Bahn nach Paris fahrbar geworden war

und die Evakuierung aus den Lazarethen der dortigen Einschliessungs-Armee begann, kam von da aus neuer Zugang, bis die Sprengung der Brücke bei Toul die Krankenzüge auf die nördliche Bahnlinie verwies. Während der Ereignisse auf dem südlichen Kriegsschauplatze evakuirte das XIV. Armeekorps von Epinal aus nach Lunéville, wo die grosse Etappenstrasse erreicht wurde. Als die Lazarethe in jener Gegend aufgelöst wurden, war es wieder Lunéville, welches die von dort kommenden Kranken aufnehmen musste.

Der III. Armee folgend, siedelte deren General-Etappeninspektion schon am 18. August nach Nancy über und da es gelang, die Eisenbahn bis dahin sofort fahrbar zu machen, so konnte am 23. August auch der Etappen-Hauptort der III. Armee von Mannheim hierher verlegt werden. In Folge des Umstandes, dass die wichtigsten Bahnlinien bei Nancy zusammentreffen, waren die dortigen Kriegslazarethe berufen, die bedeutendste Rolle unter den Deutschen Sanitätsanstalten im Rücken der kämpfenden Heere zu übernehmen. Die Französische Armee hatte einen grossen Theil ihrer von Wörth mitgenommenen Verwundeten hier zurückgelassen, das verfolgende Deutsche Heer eine beträchtliche Zahl von Kranken bei seinem Durchmarsch untergebracht. Täglich musste auf neuen Zugang von der Etappenstrasse her gerechnet werden, dem sich sehr schnell auch grosse Transporte von Kranken und Verwundeten aus den überfüllten Lazarethen um Metz zugesellten, als vom 23. August an die Bahn bis Pont à Mousson fahrbar wurde. In der Stadt hatten schon Französische Aerzte Lazarethe errichtet, in denen allmählig freiwillige Aerzte der verschiedensten Nationen ihre Thätigkeit entfalteten. Von Deutschen Militärärzten befand sich in Nancy zunächst nur der Stabsarzt des Etappen-Hauptortes, welcher Tag und Nacht auf dem Bahnhofe in Anspruch genommen war. Der Etappen-Generalarzt befahl daher am 25. August dem Feldlazareth-Direktor XI. Armeekorps, da die Verhältnisse in Weissenburg jetzt so weit geordnet waren, dass sie von dem in Sarrebourg thätigen Feldlazareth-Direktor V. Armeekorps mit überwacht werden konnten, das Lazareth-Reserve-depot XI. Armeekorps von Mannheim heranzuziehen, die 1. und 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals desselben Armeekorps in Sulz und Reichshoffen frei zu machen und selbst sofort nach Nancy vorzugehen. Am 1. September traf derselbe dort ein und ging unverzüglich an die Organisation der Lazarethe, über welche mannigfache Klagen laut geworden waren.

Es bestanden bereits 10 Lazarethe mit 1468 Betten, von denen 1312 belegt waren. Der Feldlazareth-Direktor beschloss unter diesen Umständen das ihm zu Gebote stehende Lazareth-Reservepersonal auf die vorhandenen Krankenanstalten zu vertheilen und jeder derselben vor allen Dingen einen Chefarzt und das erforderliche Beamtenpersonal zuzuweisen.

Diese Lazarethe waren:

1) Das Etappenlazareth am Bahnhof (die Thätigkeit desselben siehe im Kapitel „Krankenzerstreuung“).

2) Ein Kriegslazareth in der Manufacture des tabacs. Das Lazareth war ursprünglich durch Französische Civil- und Militärärzte für eine grosse Zahl Französischer Verwundeter aus der Schlacht bei Wörth in dem ganz neuen, für sanitäre Zwecke äusserst günstigen Fabrikgebäude eingerichtet; nur die zweckmässig eingerichteten Klosets bedurften einer Aenderung. Am 20. August hatte Professor Heine mit 12 freiwilligen Aerzten verschiedener Nationalität neben Französischen Aerzten die Behandlung übernommen. Als das Lazareth am 4. September in Preussische Verwaltung überging, blieben zunächst die bisherigen Verhältnisse bestehen, bis am 3. Oktober wegen wiederholt bemerkten Hospitalbrandes und der üblen Ausgänge nach Operationen alle transportablen Deutschen Verwundeten (60) in einen besonderen Sanitätszuge unter Begleitung fast des ganzen freiwilligen Personals nach Karlsruhe geschafft wurden. Man richtete danach den einen ganzen Flügel, der sich völlig von dem andern abschliessen liess, als Verwundetensstation ein, den andern für die in Menge von Metz her zuströmenden Typhus- und Ruhrkranken. Professor Simonis aus Nancy mit 3 Französischen Assistenten behielt seine Französische Abtheilung für Verwundete; ein als Chefarzt fungirender Assistenzarzt Lazareth-Reservepersonals XI. Armeekorps versah mit 2 Civilärzten und 2 freiwilligen Aerzten den übrigen Theil des Lazareths.

3) Das Hôpital militaire, ein unweit des Bahnhofes hoch und isolirt gelegenes dreistöckiges, mit Garten-Anlagen umgebenes Gebäude, ebenfalls seit August 1870 in Händen Französischer Civilärzte, erhielt am 7. September einen Chefarzt in einem Stabsarzt des Lazareth-Reservepersonals XI. Armeekorps. Neben ihm waren 1 Assistenzarzt desselben Personals, 2 freiwillige Deutsche Aerzte, sowie anfänglich 4 Französische Aerzte thätig. Das Lazareth war mit allem Zubehör (Bädern etc.) recht gut ausgestattet, aber sehr schlecht ventilirt, was Veranlassung gab, die Bettenzahl von 386 auf 276 herabzusetzen. — Gegen Ende des Jahres schwanden die Typhuserkrankungen, dafür mehrte sich die Zahl der venerischen Kranken in erschreckender Weise. Am 1. April 1871 ging das Hospital mit einem Bestande von 213 Mann auf das 3. Feldlazareth VII. Armeekorps über. — Am 1. Juni übernahm die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps das Lazareth auf einige Tage, um es alsbald an das 1. Feldlazareth X. Armeekorps zu übergeben.

4) Das Dépôt de mendicité war von der Französischen Verwaltung für Verwundete eingerichtet und durch 4 Aerzte der Stadt versehen. Einer der Französischen Aerzte blieb in Thätigkeit, so lange das Lazareth bestand. Das Gebäude, hoch auf durchlässigem Boden gelegen, mit gutem Trinkwasser versorgt, mit Bädern etc. ausgestattet, war für Lazarethzwecke sehr geeignet. Am 14. März wurde es aufgegeben. — Neben demselben waren vom 2. September bis 1. Oktober das Presbytere und das Asyle St. Léon als Filialen mit Maroden und Leichtkranken belegt gewesen, wegen ihrer ungünstigen Einrichtung aber wieder geräumt worden. Am 4. November wurde das Asyle abermals mit 12 Betten für Pockenranke eingerichtet und blieb zu diesem Zweck bis zum Februar 1871 bestehen.

5) Das Blindeninstitut, ein neuerbautes, gut eingerichtetes Gebäude,  $\frac{1}{4}$  Stunde von der Stadt mitten in Rebengärten gelegen, war schon am 21. August mit Kranken belegt und einem Französischen Arzte anvertraut worden. Am 26. August stellte der Feldlazareth-Direktor zunächst einen kontraktlich engagirten Deutschen Civilarzt und am 11. September einen Stabsarzt des

Lazareth-Reservepersonals Spitze desselben. Das Lazareth hatte 5 Schlafsälen ein 100 Betten; 3 Säle bestimmt. Die in 22 Betten für Typhus gebäude mehrere kleine vorhandene Luftheizschlüssen der Korridore neugesetzte Oefen er die Nothwendigkeit zu benutzen, der d Ausstattung mit den 1871 wurde das Hos

6) Ecole normale günstig gelegen, mit schon am 9. August und mit ärztlichem Personal traf ein Assistenzarzt korps als Chefarzt e dasselben thätigen Ae zugewise mit Ruhr

7) Das Seminar richtung und die Stell nachdem am 11. September Reservepersonals XI bis zur Auflösung de Auch dieses Lazareth und Ruhr-) Kranken sälen und einer Reihe räume. Neben 3 I freiwilliger Deutsche

8) In dem gross l. eine Rekonvaleszenz kranke, mit 250 Be Auch waren 2 durch ausländische Aerzte Preussischer Arzt in Auflösung des Laza ärztliche Personal m

9) Das Maison durch die städtisch 130 Betten eingeri Aerzten geleitet wor arzt des Lazareth-Re als Chefarzt vorgese die Räume grössten geeignet waren; man Abstand und schloss

10) Um einen B Betten zu schaffen, v d'appel) einzurichten Gouvernements-Geno Lazaretheinrichtung war das Gebäude s Betten beginnen kon Lage, gutes Trinkwa Einrichtungen und h gute Unterkunft für

Das Lazareth-R in den erwähnten I Rückmarsch der Deut

Pelzer

Lazareth-Reservepersonals XI. Armeekorps als Chefarzt an die Spitze desselben. Das Haus bot in den gut ventilirbaren 5 Schlafsälen ein bereits fertig eingerichtetes Lazareth von 100 Betten; 3 Säle blieben für Ruhrkranke, 2 für Leichtkranke bestimmt. Die im Garten gelegene ältere Anstalt erhielt 22 Betten für Typhuskranke; ausserdem wurden in dem Hauptgebäude mehrere kleine Zimmer für Offiziere eingerichtet. Die vorhandene Luftheizung genügte wegen mangelnden festen Abchlusses der Korridore im Winter nicht, musste deshalb durch neugesetzte Oefen ergänzt werden. Im November machte sich die Nothwendigkeit geltend, noch einen 6. Saal mit 20 Betten zu benutzen, der durch Requisitionen und freiwillige Gaben Ausstattung mit den nöthigen Utensilien erhielt. Am 13. April 1871 wurde das Hospital geschlossen.

6) Ecole normale. Auch dieses Gebäude, ein Lehrerseminar, günstig gelegen, mit grossen, gut zu lüftenden Räumen, war schon am 9. August von der Stadt als Lazareth eingerichtet und mit ärztlichem Personal versehen worden. Am 6. September traf ein Assistenzarzt Lazareth-Reservepersonals XI. Armeekorps als Chefarzt ein, der anfangs gemeinsam mit den bisher daselbst thätigen Aerzten, später allein der Behandlung der vorzugsweise mit Ruhr oder Typhus behafteten Kranken oblag.

7) Das Seminar verdankte ebenfalls der Stadt seine Einrichtung und die Stellung des nöthigen Personals, das insgesamt, nachdem am 11. September 1870 ein Assistenzarzt des Lazareth-Reservepersonals XI. Armeekorps als Chefarzt eingetreten war, bis zur Auflösung des Lazareths am 13. März 1871 thätig blieb. Auch dieses Lazareth war nur mit innerlich (vorwiegend Typhus- und Ruhr-) Kranken belegt und bot in 6 grossen Unterrichtssälen und einer Reihe kleinerer Zimmer sehr geeignete Krankenzimmer. Neben 3 Französischen Aerzten wirkte hier noch ein freiwilliger Deutscher Arzt.

8) In dem grossen Kasernement St. Cathérine befand sich 1. eine Rekonvaleszenten-Abtheilung, 2. ein Lazareth für Leichtkranke, mit 250 Betten, beide unter Bayerischer Oberleitung. Auch waren 2 durch das Preussische Kriegsministerium engagirte ausländische Aerzte attachirt. Am 20. Dezember trat ein Preussischer Arzt in die Chefarztstelle ein und verblieb bis zur Auflösung des Lazareths am 26. März, während das übrige ärztliche Personal mehrfach wechselte.

9) Das Maison de prison et correction war ursprünglich durch die städtische Verwaltung zu einem Lazareth von 130 Betten eingerichtet und von mehreren Französischen Aerzten geleitet worden. Am 7. September wurde ein Assistenzarzt des Lazareth-Reservepersonals XI. Armeekorps dem Hospital als Chefarzt vorgesetzt. Es stellte sich sehr bald heraus, dass die Räume grösstentheils feucht und kalt, daher nicht für Kranke geeignet waren; man nahm deshalb von einer weiteren Belegung Abstand und schloss das Lazareth am 8. Oktober.

10) Um einen Ersatz für die auf diese Weise ausfallenden Betten zu schaffen, wurde beschlossen, die Cour impériale (cour d'appel) einzurichten; Professor Benecke erhielt seitens des Gouvernements-Generalarztes den Auftrag, die Leitung der Lazaretheinrichtung zu übernehmen. Schon am 6. November war das Gebäude soweit geräumt, dass die Aufstellung der Betten beginnen konnte. Dasselbe empfahl sich durch günstige Lage, gutes Trinkwasser, zweckmässige Küchen- und sonstige Einrichtungen und bot in den hohen luftigen Sitzungssälen eine gute Unterkunft für 71 Kranke.

Das Lazareth-Reservepersonal XI. Armeekorps widmete sich in den erwähnten Räumen der Krankenbehandlung bis zum Rückmarsch der Deutschen Heere — nämlich bis zum 12. Juli 1871.

Auch das am 29. August in Nancy angekommene Bayerische Haupt-Feldspital No. 3 erhielt Befehl, sich in und bei dieser Stadt in Thätigkeit zu setzen.

Oertliche Verhältnisse erforderten eine Theilung in 2 Hälften; der einen wurde die Kaserne St. Jean zu Nancy zunächst zur Benutzung als Etappenspital angewiesen, für die andere das Collège La Malgrange bei Nancy als eigentliches Kriegslazareth ausgewählt. Beide Abtheilungen begannen ihre Thätigkeit am 11. September 1870.

La Malgrange, bischöfliche Erziehungsanstalt für Knaben, 3—4 Kilometer von Nancy entfernt auf einer Hochebene erbaut, erschien wegen seiner freien Lage in Gärten und Parkanlagen, sowie wegen der Beschaffenheit seiner inneren Räume äusserst günstig. Da übrigens einige der geistlichen Professoren auch nach Etablierung des Spitals in ihren Lokalitäten verblieben, so standen von den Räumen des umfangreichen Gebäudes nur 2 grosse und 3 kleinere Säle (Schul- und Schlafsäle) sowie 10 Zimmer zur Verfügung. Da diese Spitalabtheilung von vornherein die Bestimmung hatte, vorzüglich Typhus- und Ruhrkranke aufzunehmen, so wurde eine möglichst weitläufige Belegung angestrebt. Gleichwohl liess sich für 150 Mann Platz gewinnen. Die vorhandene, sehr geräumige Küche, sowie die vortreffliche Waschanstalt würden noch grösseren Ansprüchen genügt haben. Anfangs kamen hier vorzugsweise Kranke der Einschliessungs-Armee von Metz zur Aufnahme, welche zum Theil vom Bahnhofe Nancy in Transportwagen nach Malgrange gebracht wurden, häufig im Zustande äusserster Erschöpfung; später trafen auch Kranke von den Cernirungstruppen vor Paris ein. Die Mehrzahl litt an Ruhr. In dem Zeitraum vom 11. September bis 17. November wurden im Collège La Malgrange 455 Mann behandelt, ausserdem 417 Passanten auf 1—2 Tage verpflegt.

Weniger günstig lagen die Verhältnisse in der tief gelegenen, ehemaligen Kürassier-Kaserne St. Jean auf dem gleichnamigen Platze in der Nähe des Bahnhofes. Anfangs hatte die Kaserne die Bestimmung, nur als Etappen- resp. Passanten-Lazareth für Leichtkranke zu dienen; bald aber musste sie bei dem grossen Zudrang und der Ueberfüllung der anderen Lazarethe der Stadt Kranke jeglicher Art aufnehmen. In der Zeit vom 11. September bis 17. November fanden 653 Mann daselbst Unterkunft. 98 wurden, in Folge des am 15. November an das Spital ergangenen Befehls, nach Lagny vorzurücken, an das 4. Feldlazareth IX. Armeekorps abgegeben.

Da es nach der Schlacht bei Sedan galt, weitere Räume zur Unterbringung von Kranken zu beschaffen, so wurden 3—4 Kilometer südlich Nancy 15 Baracken zu je 40 Betten gebaut, welche am 3. September vom Bayerischen Haupt-Feldspital No. 2 übernommen wurden.

Dieses Baracken-Lazareth<sup>1)</sup> war von Anfang an wegen seiner gesunden Lage und Ventilation vorzugsweise zur Aufnahme von Verwundeten, Typhus- und Ruhrkranken bestimmt. Jede dieser Krankheiten wurde getrennt in den einzelnen Baracken behandelt; für Typhus- etc. Kranke waren meist Wechselbetten vorhanden, da die Baracken zu keiner Zeit vollständig belegt waren. Der höchste Krankenbestand betrug im September 289, im Oktober 306 Mann,

<sup>1)</sup> Weiteres darüber siehe im 7. Kapitel.

im Januar 1871 steigerte sich derselbe auf 386 und im Februar auf 399 Mann.

Zur Aufnahme kamen in der ersten Zeit vorzugsweise Kranke mit Darmkatarrhen, Typhus und Ruhr, zum grossen Theil von der Einschliessungs-Armee vor Metz, sodann aus den Spitälern zu Sedan, Châlons, Epernay. Im Dezember gesellten sich Kriegsverwundete in grösserer Anzahl (201) aus den Gefechten bei Orléans — meistens Leichtverletzte — hinzu.

Am 4. Dezember wurde auch das am 17. November von dem Haupt-Feldspital No. 3 verlassene, sodann einer gründlichen Reinigung unterzogene Collège La Malgrange, 1 1/2 Kilometer von den Baracken entfernt, als Filiale des Barackenlazareths zur Aufnahme von Rekonvaleszenten eingerichtet.

Am 12. April erfolgte die Uebergabe des Barackenlazareths, nachdem daselbst im Ganzen 2846 Mann behandelt waren, mit einem Krankenbestand von 129 Kranken an das 7. Feldlazareth VII. Armeekorps. Nach Weisung der General-Etappen-Inspektion hatte das Haupt-Feldspital in Bereitschaft zu Nancy zu verbleiben, von wo es am 11. Juni mittels Eisenbahn in die Heimath abrückte.

Da Deutsche Militär-Krankenwärter in ausreichender Zahl nicht zu Gebote standen, waren in allen Hospitälern Nancy's Französische barmherzige Schwestern aus dem Kloster St. Charles und vom Orden des heiligen Borromäus neben besoldeten Französischen Civilwärttern, welche letztere hinsichtlich der Reinlichkeit und Zuverlässigkeit Manches zu wünschen übrig liessen, bei der Pflege der Kranken und in der Küche thätig. Die gesammten Verpflegungsbedürfnisse wurden durch die Stadt, erst vom 15. März 1871 ab durch die Militärmagazine gedeckt, während die freiwillige Krankenpflege in ausgiebiger Weise für Erquickungs- und andere Gegenstände sorgte.

In sämmtlichen Kriegslazarethen zu Nancy sind 737 Verwundete und 6557 Kranke mit 182 738 Behandlungstagen verpflegt worden.

Als die III. Armee über Nancy hinaus auf der Strasse Vaucouleurs—Ligny—St. Dizier weiter rückte und das gesammte Lazareth-Reservepersonal der III. Armee anderweitig gefesselt war, hatte der Etappen-Generalarzt von den durch die Preussische Militär-Medizinal-Abtheilung ihm überwiesenen 23 Civilärzten 8 zur gelegentlichen Verwendung bei sich behalten, welche er sofort für die Errichtung der Etappen-Lazarethe verwenden konnte. Zweier derselben wurden vom 24. August bis 3. September in einem kleinen Lazareth von 41 Betten zu Vaucouleurs beschäftigt, 2 andere vom 27. August 1870 bis 10. März 1871 in Ligny, wiederum 2 vom 1. September bis 23. Oktober in St. Dizier, endlich 2 vom 28. August 1870 bis 28. März 1871 in Bar le Duc, während das 1. Bayerische Aufnahms-Feldspital in der Zeit vom 1. bis 24. September ein Etappen-Lazareth in Void versah.

In Vaucouleurs handelte es sich vorwiegend um Schwerkranke. Ausserdem kamen täglich Transporte von 20 bis

40 Kranken an, welche nur vorübergehend Unterkunft und Pflege bedurften, bevor sie nach Nancy weitergeschickt wurden. Als die Etappenstrasse nach dem Rechtsabmarsch der III. Armee verlegt worden war, behielt der Ort nur eine schwache Bayerische Besatzung. Acht Tage nach Abzug des Etappenkommandos ward die Stadt von Mobilgardisten überfallen, die Bayerische Besatzung nebst den beiden Aerzten gefangen genommen. Die letzteren wurden nach Langres abgeführt und erst am 3. Tage aus der Gefangenschaft zu den Bayerischen Vorposten zurückgebracht.

Nordwestlich Vaucouleurs liegt der Marktflecken Void, wo das 1. Bayerische Aufnahms-Feldspital vom 5. September bis 24. September (ausser durchschnittlich täglich 60—80 Passanten) im Ganzen 198 Kranke verpflegte. Dasselbe fand bei seinem Einrücken 52 Kranke in Privathäusern zerstreut, welche bisher von dem Civilarzte des Ortes behandelt worden waren. Ausser den schon benutzten 16 Häusern wählte man sofort die Volksschule mit einem schönen geräumigen Saale und ein grösseres Kaffeehaus zur Krankenunterkunft. Zu diesen 18 Häusern kamen noch vier, in welchen Passanten untergebracht und verpflegt wurden. Für die damals in sehr grosser Zahl durchpassirenden Verwundeten (von Sedan her) ward ein besonderer Verbandplatz eingerichtet, wo das gesammte ärztliche Personal fast täglich mehrere Stunden beschäftigt blieb. Da zu jener Zeit in vielen Dörfern der Umgebung von Void die Ruhr herrschte, und die Anfänge einer Typhus-Epidemie in denselben beobachtet wurden, hatte ein ordinirender Arzt des Spitals öftere Rundreisen durch diese Dörfer vorzunehmen und die zur Verhinderung einer Weiterverbreitung der Epidemien geeigneten Maassnahmen anzuordnen.

In Ligny, westlich Void, wurde am 27. August ein Etappenlazareth für 140 Betten in vier verschiedenen Lokalitäten errichtet. Der Etappen-Generalarzt hatte auch hierber zwei Civilärzte geschickt; neben ihnen war ein Bayerischer Truppenarzt thätig. Im November wurden zwei Abtheilungen gerückt, da das Lazareth nur noch für die Besatzungstruppen dienlich war. Im Dezember wurde die Behandlung dem Arzte des Ortes übergeben; am 10. März 1871 endlich fand die Auflösung des Lazareths statt.

Nach St. Dizier, vier Stunden südwestlich Bar le Duc, wurde am 22. August 1870 der erste kranke Deutsche Soldat gebracht und dem Hospice civil übergeben. In den nächsten beiden Tagen kamen noch 40 dazu. Da aber das kleine Haus nur 50 Betten hatte, so überwies man die bis zum 30. August noch weiterhin zugehenden 104 Mann dem grossen Hospice d'aliénés. Inzwischen war ein Bataillon der 38. Preussischen Infanterie-Regiments eingerückt. Die beiden Aerzte dieses Truppentheils übernahmen die Sorge für die täglich sich vermehrende Zahl von Kranken und richteten für sie noch die Ecole des frères ein. Auch hier waren bis zum 30. August schon 65 Kranke untergebracht, die ein Französischer Arzt der Stadt übernahm. So wurden die zwei Preussischen Aerzte in Stellung gesetzt, auch noch das Collège, ein Knabenpensionat von 250 Betten, in ein Lazareth zu verwandeln, welches bis zum 31. August schon 214 Kranke aufgenommen hatte. Am 1. September sandte der Etappen-Generalarzt zwei Civilärzte nach St. Dizier zur Uebernahme der Hospitäler, die jetzt nur 174 Kranke enthielten. Da die verschiedenen Lokalitäten weit auseinander lagen, der Chefarzt überdies mit der Behandlungsweise der Französischen Aerzte (z. B. wiederholte Aderlässe bei Typhus) nicht einverstanden war, so verlegte derselbe nachdem möglichst viele Kranke nach Bar le Duc evakuiert waren, am 4. September den Rest von 94 Mann in das Collège und liess nur 4 Schwerverwundete in dem Hospice civil.

Lazareth war im Collège, den mitten im Grossen Saal eine Baracke zu verwandeln untergebracht wurde. Das Lazareth ihre Lazarethpersonal überlassen; plötzlich Befehl zum Assistiren des Arztes, so dass ersterer sich ihm die Mairie sofort wärter. Im Ganzen 802 Kranke behandelt von den vor Toul 1. Zahl der Kranken am 23. Oktober 1870.

In Bar le Duc, sich in wenigen Tagen gesammelt. Der Etappen-Generalarzt einige von den ihm zur Errichtung eines Civilhospitals, das L. früheres Priesterseminar Lazareth eingerichtet, 400 Kranke, während gleich für die Dauer werden musste. Es bereit zu stellen. Die Besatzungstruppe die späterhin leider Gehen der Truppen half mit Erfrischung. Abends langte der Norden her an. Die schaften erquickt, für Morgen mit Ausnahme befördert. Dies wieder beförderung von Sedan aber wuchs die sowohl die Lazarethe als auch diejenigen St. Dizier ihre Kranken nach der Kapitulation ohne dass die Züge eine Erfrischungsstation das Etappenlazareth November wieder für Marsch von Metz nach Kranke hier zurück das Hôpital des M. des ärztlichen Personal. Am 8. Dezember trat unter den Befehl der Der Zugang an Bar le Duc im Januar 1871 339. handenen 70 Kranke übergeben.

Gleichzeitig mit dem Marsch gegen den Thiaucouleurs Argonne. Als die Truppe nach Nordost strasse von Pont à Etain gelegt und

Lazareth war im Collège sehr gut untergebracht. Auch gelang es, den mitten im Garten gelegenen Theatersaal in eine luftige Baracke zu verwandeln, in der 22 der schwersten Typhuskranken untergebracht wurden. Die Besatzungstruppen hatten dem Lazareth ihre Lazarethgehilfen und Krankenträger als Pflegepersonal überlassen; am 14. September erhielten dieselben aber plötzlich Befehl zum Abmarsch; der dem Chefarzt beigegebene assistirende Arzt musste krank nach Vitry evakuiert werden, so dass ersterer sich allein befand. Auf seine Requisition stellte ihm die Mairie sofort 8 Schwestern und 16 Arbeiter als Krankenträger. Im Ganzen wurden in St. Dizier 40 Verwundete und 802 Kranke behandelt. Die schwersten Krankheitsfälle stammten von den vor Toul liegenden Truppen. Im Oktober sank die Zahl der Kranken sehr rasch, so dass das Etappenlazareth am 23. Oktober 1870 aufgelöst werden konnte.

In Bar le Duc, an der Bahnlinie Paris—Frouard, hatte sich in wenigen Tagen eine bedeutende Zahl von Kranken gesammelt. Der Etappen-Generalarzt schickte am 28. August einige von den ihm noch zur Disposition stehenden Civilärzten zur Errichtung eines Etappenlazareths dorthin. Das vorhandene Civilhospital, das Lyceum und das L'hôpital des Maristes, ein früheres Priesterseminar, schon von der feindlichen Armee als Lazareth eingerichtet, zählten bereits am 29. August über 400 Kranke, während neuer Zugang täglich erwartet und zugleich für die durchpassierenden Krankentransporte gesorgt werden musste. Es gelang allmählig, insgesamt 450 Betten bereit zu stellen. Die Verpflegungsbedürfnisse wurden requirirt, die Besatzungstruppen stellten Mannschaften als Krankenträger, die späterhin leider sehr oft entsprechend dem Kommen und Gehen der Truppen wechselten, die freiwillige Krankenpflege half mit Erfrischungsmitteln sowie mit Personal. Am 4. September Abends langte der erste Verwundetentransport (150 Mann) von Norden her an. Die Verbände wurden erneuert, die Mannschaften erquiekt, für die Nacht untergebracht und am nächsten Morgen mit Ausnahme der Schwerverwundeten nach Nancy weiter befördert. Dies wiederholte sich mehrere Tage, bis die Krankentransportation von Sedan her über Pont à Mousson geleitet wurde. Nun aber wuchs die Zahl der Ruhr- und Typhuskranken, da sowohl die Lazareth auf der Etappenstrasse vorwärts Bar le Duc, als auch diejenigen an der nunmehr aufgegebenen Strasse über St. Dizier ihre Kranken hierher sandten. Als Ende September nach der Kapitulation von Toul die Eisenbahn fahrbar geworden, ohne dass die Züge in Bar übernachteten (am Bahnhof bestand eine Erfrischungsstation der freiwilligen Krankenpflege), leerte sich das Etappenlazareth sehr schnell, füllte sich aber Anfang November wieder für einige Zeit, als die II. Armee bei ihrem Marsch von Metz nach Südwesten die Stadt passirte und viele Kranke hier zurücklassen musste. Am 16. November wurde das Hôpital des Maristes aufgegeben, so dass ein grosser Theil des ärztlichen Personals anderweitig verwandt werden konnte.

Am 8. Dezember trat das Etappenlazareth als Kriegslazareth unter den Befehl des General-Gouvernements von Lothringen. Der Zugang an Kranken betrug im Dezember 164, im Januar 1871 339. Am 28. März 1871 wurden die noch vorhandenen 70 Kranken an das 9. Feldlazareth VII. Armeekorps übergeben.

Gleichzeitig mit der III. Armee hatte die Maas-Armee den Marsch gegen Châlons angetreten. Die Etappenstrasse ging über Thiaucourt—St. Mihiel—Vaubeccourt—Clermont en Argonne. Als auch diese Heeresabtheilung die Schwenkung nach Nordost machte, musste eine zweite Etappenstrasse von Pont à Mousson über Thiaucourt—Fresnes—Etain gelegt und nach der Schlacht bei Beaumont über

Damvillers—Dun—Stenay bis Mouzon ausgedehnt werden, während die andere Linie von Clermont über Varennes bis Bazancy verlängert wurde.

Auf diesen beiden Linien wurde der ärztliche Dienst für die von den vorrückenden Truppen zurückgelassenen Kranken, sowie später für die Rücktransporte von Verwundeten und für die von den Kriegsgefangenen-Transporten zurückbleibenden Kranken zunächst durch Feldlazarethe, später hauptsächlich durch Lazareth-Reservepersonal sicher gestellt.

In St. Hilaire (südlich Etain) wurde das 2. Feldlazareth XII. Armeekorps<sup>1)</sup> am 26. September von der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps abgelöst; dieselbe behandelte bis 10. November 1870 21 Verwundete und 53 Kranke.

In Etain übernahm am 30. August 1870 die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals des Gardekorps die in Behandlung des 12. Feldlazareths III. Armeekorps befindlichen Kranken. In der ersten Dekade des September bereits passirten den Ort etwa 1800 Kranke und Verwundete, die verbunden, verpflegt und für die Nacht gelagert werden mussten.

Ausser den von diesen Transporten zurückbleibenden Intransportablen hatte das Lazareth, welches in 5 Gebäuden über 130 Betten verfügte, einen sehr starken Zugang an Ruhr- und Typhuskranken von den in der Nähe kantonnirenden Truppen, konnte deshalb erst, nachdem die Evakuationen von Sedan her längst aufgehört, am 31. Oktober geschlossen werden. Ein grosser Theil des Personals war unter dem anstrengenden Dienste erkrankt und hatte durch Aerzte und Mannschaften vom Lazareth-Reservepersonal IX. Armeekorps ersetzt werden müssen, zeitweise auch durch Mannschaften der Besatzungstruppen.

In Damvillers, nordwestlich Etain, versahen die Aerzte der Besatzungstruppen den Etappendienst. Weiter nordwestlich, in Stenay, waren anfänglich Französische Aerzte der Stadt thätig, vom 11. September an das Lazareth-Reservepersonal XII. Armeekorps, unterstützt von einem Theile des Lazareth-Reservepersonals IV. und des Lazareth-Reservepersonals IX. Armeekorps. Unter Zurücklassung eines Arztes in Stenay, brach das erstgenannte Personal am 30. September nach Douzy auf. Am 27. Oktober wurden die noch in Stenay vorhandenen Deutschen Verwundeten nach Douzy abgegeben, Französische Verwundete der Gemeindebehörde überlassen und das Etappenlazareth geschlossen.

Auf der westlichen Etappenlinie wurden folgende Lazarethe eingerichtet:

Zunächst in St. Mihiel, westlich Pont à Mousson. Hier selbst traf die für die Gründung eines Etappenlazareths bestimmte 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals XII. Armeekorps am 26. August ein und fand bereits 98 Kranke einschliesslich 4 Verwundete vor.

Die räumlichen Verhältnisse zeigten sich günstig, indem ein Stadtkrankenhaus mit 100 Betten und ein Kasernement mit Raum für mehr als 500 Kranke zur Verfügung standen. Später traten das Collège und das Hospice Ste. Anne hinzu, so dass auch eine Kategorie Kranker von der andern getrennt ge-

<sup>1)</sup> Vergl. Seite 120.

halten werden konnte. Das Kasernement freilich musste auf einige Zeit geschlossen werden. Hier waren die fast durchgängig an Ruhr leidenden Französischen Kriegsgefangenen zu Tausenden untergebracht worden und zwar meist nur im Kasernenhofe auf Streu. Dabei waren trotz Darbietung aller Hilfsmittel und trotz Androhung schwerer Strafen alle Kasernenräume vom Hofe hinauf bis zum Dache verunreinigt. Erst als Ende September 184 Ruhrkranke zurückbefördert worden waren, gelang es, einen Theil der Kaserne behufs gründlicher Reinigung und Desinfektion zu schliessen. Die Verpflegung durch Requisition zu beschaffen fiel schwer; selbst Brot war anfangs nicht in genügender Menge vorhanden; vom 6. November an wurde sie durch Vermittelung der Gemeinde in regelmässiger Weise bewerkstelligt und durch ein Depot der freiwilligen Krankenpflege unterstützt. Das durch Krankheit gelichtete Pflegepersonal ward von Anfang an durch solches der freiwilligen Krankenpflege verstärkt. Allerdings brach der grösste Theil des letzteren am 24. September nach Nanteuil auf. Trotzdem hat das Lazareth bis zum 13. Januar 1871 nicht weniger als 8911 Kranke und Verwundete (einschl. der Deutschen Passanten) in Behandlung genommen.

An derselben Etappenlinie, nordwestlich St. Mihiel, in Clermont en Argonne ein Etappenlazareth einzurichten, wurde der 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals XII. Armeekorps zur Aufgabe gemacht.

In Clermont en Argonne befanden sich am 30. August in zwei öffentlichen Gebäuden 32 Deutsche und Französische Kranke. Bis 31. August gingen noch 75 Deutsche Verwundete und 49 Deutsche Kranke zu, so dass für die Unterkunft und sonstige Verpflegung von 156 Kranken sofort das Erforderliche ins Werk zu setzen war, eine Aufgabe, welcher sich fast unübersteigliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Dieselben beruhten hauptsächlich darin, dass das Lazarethpersonal von der Stadt Clermont thatsächlich nichts erlangen konnte. Die Bevölkerung war in Folge der zahlreichen Durchmärsche, Einquartierungen und der hiermit verbundenen Requisitionen hart mitgenommen und von allen Hilfsmitteln entblösst. Nichtsdestoweniger musste die dringlich nöthige Errichtung eines Lazareths sofort angestrebt werden. Von den zahlreichen verlassenen kleinen Häusern der Stadt wurden zu jenen beiden vorgenannten sogleich noch neun und später abermals neun, obschon dieselben von Schmutz, namentlich von verwesenden Stoffen, starrten, mit Beschlag belegt und auf das sorgfältigste gereinigt. Den Bedarf an Bettstellen suchte man theils durch Requisition, theils durch Herstellung von 90 hölzernen Feldlazareth-Bettstellen zu decken, hielt aber dabei an dem Grundsatz fest, nur die nicht transportfähigen Kranken in die Lazarethräume aufzunehmen, die transportfähigen nöthigenfalls in besonderen Massenquartieren (einem Saale im Rathhause, dem Bahnhofs-Güterschuppen und einigen Scheunen) nächtigen zu lassen. Die Beköstigung war in dieser verödeten Gegend nicht minder schwierig zu beschaffen. Auch von Heilmitteln war nichts vorhanden, als das, was die Aerzte zufällig persönlich mit sich führten, nebst dem Wenigen, was sich im Privatbestande eines bis zum 25. September mitherangezogenen Französischen Arztes befand und was der ebenfalls daselbst thätige Arzt der Deutschen Besatzungstruppen darbot. Fast das gesammte Heil- und Pflegepersonal erkrankte an Typhus oder Ruhr; ein Assistenzarzt fiel dem Typhus zum Opfer. Auch der Etappenkommandant des Ortes starb am 31. Oktober an Ruhr. Die Krankenbewegung durch Clermont war beträchtlich, namentlich seitens der Passanten. Von letzteren gingen allein am 7. September 580 durch den Ort; von Ende August bis 19. September betrug ihre Zahl 3714.

In die Verpflegung des Lazareths wurden vom 30. August bis 9. Dezember 784 aufgenommen. Nebenher hatte das Personal noch die Pflege einiger (am 22. September waren es 24 einschliesslich 9 Deutscher) Kranken, die in Varennes in Behandlung eines Französischen Civilarztes sich befanden, zu überwachen. Nachdem schon am 21. November das übrige Personal nach Rethel aufgebrochen war, übergab der mit einigen Wärtern zurückgebliebene Assistenzarzt am 9. Dezember die noch übrigen zwei Typhuskranke dem Truppenarzte der Besatzung.

Weiter nordwestlich in Grand Pré und Vouziers nahm zunächst ein Feldlazareth<sup>1)</sup> den Etappendienst mit wahr. In letzterem Orte traf am 6. Oktober 1870 ein Arzt der freiwilligen Krankenpflege ein, welcher bis 29. November 146 Kranke behandelte.

In Buzancy (zwischen Vouziers und Stenay) verblieb der Etappenarzt bis 14. September den Dienst. Ausserdem erhielten zwei Stabsärzte des Lazareth-Reservepersonals IV. Armeekorps Befehl, diejenigen meist an Ruhr leidenden Kranken, welche die Maas-Armee bei ihrem Marsche auf Beaumont zwischen diesem Ort und Clermont ohne ärztliche Hilfe und militärischen Schutz hatte zurücklassen müssen, zu sammeln und in die Etappenlazarethe überzuführen.

Nördlich Beaumont, in Faubourg de Mouzon, war am 17. September, nachdem das 11. Feldlazareth IV. Armeekorps alle Transportablen entlassen hatte, der Rest von Verwundeten und Kranken zunächst in die Hände der freiwilligen Krankenpflege übergegangen, deren Organe hier unter Leitung des konsultirenden Chirurgen IV. Armeekorps einige Tage thätig blieben. Am 21. September wurde die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals IV. Armeekorps von Beaumont zur Uebernahme des Kriegslazareths beordert und übernahm daselbst den Dienst am 24. September.

Es fanden sich in einer Spinnerei und Mühle 116 Verwundete und 24 Typhuskranke, zu denen in den nächsten Tagen noch 11 Verwundete und 7 Typhuskranke aus Carignan und Beaumont hinzukamen. Die übrigen wurden bis zum 10. Oktober nach Douzy entlassen, so dass mit dem genannten Tage das Kriegslazareth geschlossen werden konnte.

Durch den Armeegeneralarzt war dem Feldlazareth-Direktor XI. Armeekorps mitgetheilt worden, dass in Pommery, einem kleinen Orte zwischen Wadelincourt und Remilly am linken Maas-Ufer, mehr als 500 verwundete Bayern lagen. Der Feldlazareth-Direktor begab sich sofort (am 20. September) an Ort und Stelle und fand in dem durch eine grosse Wollspinnerei mit vielen Fabrikgebäuden und kleinen Arbeiterhäusern gebildeten Gehöft in der That 517 Bayern, theils in den grossen Fabrikälen, theils in den kleinen Wohnräumen der Arbeiter untergebracht. Dieses Lazareth hatten zwei Bayerische Aerzte als Aushilfsspital am 8. September errichtet, um einerseits die an Verwundeten überfüllten Feldspitäler zu entlasten, andererseits die Erkrankten und Marschunfähigen des von Sedan abrückenden Bayerischen I. Armeekorps aufzunehmen.

<sup>1)</sup> Vergl. Seite 139.

Die ganze Spinnerei geschaffen wurde. Die Lazarethe hatten schon einige Zehntausend Kranken in Behandlung; die Wirthshäuser, sowie die Arbeiterhäuser, waren bereitgestellt; ausserdem von den Einwohnern der ersten Krankentransporte mit 88 Kranken eintrudeln konnten. In 3 Tagen — es gingen 116, am 11. September unverzügliche Einrichtung hierzu das freigelegte 4 grosse, zu ebener Erde und Schieferböden, maschinenlokale bestanden. Die Maschinen aus der Belegung nur gegen deshalb sofort noch 116, am 11. September Lagerstätten benutzt wohnhäuser für Leihhaus für Schwerekranken isolirt liegendes Häusern des Fabrikbesitzers Küche diente das Woll-Anbau. Für Ventil-Ausheben und Besetzung desgleichen durch 116, am 11. September später jedoch mit 116, am 11. September fausses portes, mittelmauern. Auch an einer abgesonderten Saale wurden 2—3 vorhandene laufend aus dem im Nebenraum kessel gespeist wurde die Erwärmung der Reinigung der Loka durch Fabrikarbeiterwerkstelligt werden. des Massenandrangevorräthen oder mit 116, am 11. September es, Woll-, Stroh- und Matratzen herzustellen mittels Requisition der freiwilligen Kranken. Vom 2. Oktober an ein Englischer Arzt, unterstützt aus dem Unterhalt des Spitals 300 Kranken etc. 116, am 11. September Weise bis zur Auflösung waren in der Folge 2 Civilärzte. Das Woll-Krankenwärtern, die Truppen gestellt, die 19 Mann als Kranken noch 3 Krankenwärter Uebernahme der Verwundeten auch 5 freiwillige während der ganzen Dame aus Sedan Nach Ueberführung

Die ganze Spitalanlage war grossentheils durch Improvisation geschaffen worden. Der wohlwollende Fabrikbesitzer hatte schon einige Zeit vorher in den Räumen des Schul- und Wirthshauses, sowie in dem Bureaubau 50 Lagerstellen bereitgestellt; ausserdem wurden 30 Betten und Matratzen etc. von den Einwohnern herbeigeschafft, als am 8. September die ersten Krankentransporte aus den umliegenden Feldlazarethen mit 88 Kranken eintrafen, welche sämmtlich gut untergebracht werden konnten. Der gewaltige Andrang in den nächsten 3 Tagen — es gingen am 9. September 100, am 10. September 116, am 11. September 226 Kranke zu — bedingte jedoch die unverzügliche Einrichtung weiterer Räume. Zunächst wurde hierzu das freigelegene Fabrikgebäude bestimmt, welches aus 4 grossen, zu ebener Erde befindlichen Langsälen mit Oberlicht und Schieferboden, mehreren Magazinen und dem Dampfmaschinenlokale bestand. Nach Entfernung des grösseren Theils der Maschinen aus den Sälen konnten dort selbst bei enger Belegung nur gegen 400 Kranke Unterkunft finden. Es wurden deshalb sofort noch 2 grosse luftige Speicherräume des Waarenhauses theilweise geräumt, die vorhandenen Wollsäcke als Lagerstätten benutzt und mehrere kleine dreistöckige Arbeiterwohnhäuser für Leichtkranke bestimmt. Ausserdem richtete man ein ziemlich entfernt, an der Bahnstation, gelegenes Caféhaus für Schwerkranke und ein am Ende des Dorfes ganz isolirt liegendes Häuschen für Blatternkranke ein. Im Wohnhause des Fabrikbesizers fanden die Offiziere Unterkunft. Als Küche diente das Waschhaus der Gemeinde nebst einem kleinen Anbau. Für Ventilation der grossen Fabriksäle wurde durch Ausheben und Beseitigung einzelner Oberlichtfenster gesorgt, desgleichen durch Anbringung grosser, anfangs mit Matten, später jedoch mit Thüren versehener Oeffnungen, sogenannter fausses portes, mittels Durchschlagens der langen Umfassungsmauern. Auch an einer Badeeinrichtung fehlte es nicht. In einer abgesonderten Kabine am Eingange des mittleren Langsaales wurden 2—3 Badewannen aufgestellt, welche durch die vorhandenen laufenden Brunnen, sowie durch die Rohrleitung aus dem im Nebenraume befindlichen, stets gebeizten Waschkessel gespeist wurden. Beim Eintritt kühlerer Witterung fand die Erwärmung dieser Säle durch Dampfheizung statt. Die Reinigung der Lokale und ihrer Umgebung musste anfangs durch Fabrikarbeiter, die der Wäsche von Frauen des Ortes bewerkstelligt werden. Zur Lagerung diente in den ersten Tagen des Massenandranges der mit den reichlich vorgefundenen Wollvorräthen oder mit Stroh bedeckte Fussboden; allmählig gelang es, Woll-, Stroh- und Laubsäcke, noch etwas später Seegrasmatratzen herzustellen. Die Verpflegung der Kranken erfolgte mittels Requisition und aus den inzwischen etablirten Depôts der freiwilligen Krankenpflege zu Donchery, Sedan, Arlon etc. Vom 2. Oktober an hörte jede Requisition auf. Dafür besorgte ein Englischer Arzt, welcher im Auftrage einiger Engländer und unterstützt aus dem englischen Depot zu Arlon den Gesamtunterhalt des Spitals bei einem Bestande von nahezu 300 Kranken etc. übernahm, die Verpflegung in vollkommener Weise bis zur Auflösung des Spitals (8. November). Von Aerzten waren in der Folge thätig: 5 Bayerische Militärärzte und 2 Civilärzte. Das Wärterpersonal bestand anfangs aus 6 Militärkrankenwärttern, theils von Feldlazarethen, theils von den Truppen gestellt, denen aus der Zahl der Leichtkranken noch 19 Mann als Krankenpfleger zugesellt wurden; später kamen noch 3 Krankenwärter des 5. Aufnahms-Feldspitals hinzu. Nach Uebernahme der Verpflegung durch den englischen Arzt trafen auch 5 freiwillige Krankenpflegerinnen aus England ein; während der ganzen Zeit der Etablierung leistete überdies eine Dame aus Sedan dem Spital die erspriesslichsten Dienste. Nach Ueberführung der zuletzt noch verbliebenen 4 Schwer-

kranken in das Militär-Lazareth zu Sedan wurde am 8. November die Thätigkeit beendet. Das gesammte Personal rückte am 9. November mit einem kleinen Rest Geheilten über Boulicourt und Reims zum Armeekorps ab.

Vom 23.—25. September wurden die in Sedan selbst bestehenden Sanitätsanstalten durch den Feldlazareth-Direktor besichtigt. Die in der Stadt vorhandenen Französischen Hospitäler standen unter zweifacher Leitung: ein Theil unter der Ambulance militaire, der andere unter der Ambulance internationale, bei welcher letzteren Französische Aerzte aus Paris, sowie Belgische, Englische und Amerikanische thätig waren. Jede Ambulanz hatte noch 6 Lazarethe inne. Nachdem seit dem 20. September über Mézières 400—500 Kranke zurückbefördert worden waren, zählte am 25. September die Ambulance militaire 105 Verwundete und 210 Kranke, die Ambulance internationale 511 Verwundete und 276 Kranke. Die Zahl der verwundeten Franzosen verringerte sich durch den Rückschub über Mézières sehr schnell, da gegen Ende September solche Transporte täglich abgehen konnten.

Die zu Entlassenden wurden in Donchery durch einen dazu kommandirten preussischen Militärarzt, später durch den Etappen-Stabsarzt von Sedan untersucht. Schwieriger gestaltete sich der Transport für die verwundeten Deutschen. Dieselben mussten zu Wagen über Bouillon nach Libramont geschafft werden. Jeder solche Transport erforderte immer 4 Tage, 2 zum Hinmarsch, 2 für die Rückfahrt, da die leeren Fahrzeuge gewöhnlich zum Transport von freiwilligen Gaben aus Deutschland benutzt wurden. Bei dem grossen Mangel an Fuhrwerken konnten solche Beförderungen nur selten stattfinden. Deutsche, welche in die Heimath geschickt wurden, bedurften einer militärischen Bedeckung (abgesehen von Begleitung durch Sanitätspersonal). Mit Rücksicht auf die schwache Besetzung in Sedan musste mit dem 2. Transport gewartet werden, bis die Begleitungsmannschaft von Pont à Mousson (5 Tagemärsche hin und eben so viele zurück) wieder heimgeliehet war.

Am 7. September hatte der Etappenstabsarzt zu Sedan Befehl erhalten, daselbst sofort ein Etappenlazareth für 150 Betten zu errichten. Am 15. September musste der genannte Arzt neben dem Etappenlazareth auch das Hospital im Collège mit 127 Schwerkranken (Verwundete, sowie Ruhr- und Typhuskranke) von dem 12. Feldlazareth XI. Armeekorps, das nur wenige Tage daselbst etablirt gewesen war<sup>1)</sup>, übernehmen. Zur Assistenz waren ihm die Truppenärzte der Garnison überwiesen; kurze Zeit theiligten sich auch zwei Civilärzte. Als Pflegepersonal traten hinzu fünf Lazarethgehilfen und zehn Soldaten. Die Mannschaften waren aber in stetem Wechsel begriffen, weil sie nur ungern Krankendienst thaten oder aus anderen Gründen für denselben nicht geeignet waren. Als am 23. September das Bayerische Aufnahms-Feldspital No. 5 in Sedan einrückte, beorderte der Feldlazareth-Direktor dasselbe zur Uebernahme dieses Lazareths.

<sup>1)</sup> Vergl. Seite 144.

Am 24. September übernahm das Bayerische Aufnahmefeldspital No. 5, welches vorher, und zwar vom 15.—23. August, in Niederbronn mit der Rückbeförderung von Kranken, vom 26. August bis 14. September auf dem Bahnhofe zu Nancy beschäftigt gewesen und am 21. September in Sedan eingerückt war, jedoch von Sedan aus zwei Aerzte und drei Krankenwärter an das benachbarte Bayerische Marodenspital Pont Mangis abzugeben gehabt hatte, das Etappenlazareth im Collège mit 124 Kranken. Am 9. November beendete es seine Thätigkeit, nachdem es bis dahin 278 Mann gepflegt hatte. Ein verbleibender Rest wurde dem Lazareth der Citadelle Montagne des Capucins übergeben, woselbst das Bayerische Spital einen Theil seines Wärterpersonals bis 19. November in Verwendung liess.

Das Hôpital militaire in Sedan, ursprünglich zwar nicht für diesen Zweck gebaut, war mit allen erforderlichen Einrichtungen, wie Apotheke, Badeanstalt, Waschhaus, versehen, würde daher sehr gut geeignet gewesen sein, wenn es nicht schon seit so langer Zeit eine übergrosse Zahl von Kranken aller Art beherbergt hätte. Mitte Oktober befanden sich daselbst noch gegen 100 Franzosen (Verwundete und Kranke), für deren Behandlung Französische Aerzte und Wärter zurückblieben, während die Verpflegung den Deutschen anheimfiel. Die unteren Räume und das erste Stockwerk wurden mit 97 Deutschen Kranken belegt. Den ärztlichen Dienst musste der Etappenstabsarzt zunächst allein versehen; erst im November wurden demselben vier Civilärzte überwiesen, welche daselbst im Dienst verblieben, bis die 1. Sektion des Lazareth-Reservepersonals XIII. Armeekorps das Hospital am 20. November übernahm.

Dieses Personal, nur aus zwei Sektionen bestehend, war durch Abgabe von Personal der anderen Korps gebildet worden. Als dasselbe am 12. Dezember seinem Korps nach Orléans zu folgen Befehl erhielt, wurde die Krankenbehandlung im Hospital von drei Truppenärzten fortgeführt bis zum 21. März 1871, an welchem Tage die Uebernahme seitens des 6. Feldlazareths XII. Armeekorps erfolgte. Vom 1. Oktober bis 21. März waren verpflegt worden 83 Verwundete und 1267 Kranke.

Das 9. Feldlazareth IV. Armeekorps in La Moncelle übergab seine Kranken am 2. Oktober der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals XII. Armeekorps, indem ein Arzt dieses Personals bis zum 10. Oktober dieselben behandelte, um sodann den Restbestand von 20 Mann dem Lazareth-Reservepersonal IV. Armeekorps zu übergeben, welches bei denselben bis Ende Oktober verweilte.

In Douzy wirkte seit dem 6. Oktober das Lazareth-Reservepersonal XII. Armeekorps. Die Krankenverpflegung war schwierig aber genügend zu beschaffen. Seit dem 20. Oktober konnten die wegen der eintretenden Kälte ungünstigsten Unterkunftsräume, die früher erwähnten Eisenbahnwagen und die Baracke (vergl. Seite 144), aufgegeben werden. Bis zum 12. Dezember, an welchem Tage das Personal den Rest von 14 Kranken nach Sedan beförderte, hat dasselbe (abgesehen von La Moncelle) 270 Kranke, darunter 76 Verwundete, gepflegt.

Am 12. und 20. Oktober gelang es, auf gewöhnlichen Krankenzügen Hunderte von Kranken aus den Lazarethen bei Sedan zu evakuiren und so die Ablösung der Lazarethe

zu fördern. Diese erfolgte für das 6. Feldlazareth V., das 12. XII. und das 10. XI. Armeekorps durch die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals IV. Armeekorps von La Moncelle aus, welche bis zum 18. November thätig blieb und dann die noch vorhandenen 25 Kranken an das dort etablirte 6. Feldlazareth I. Armeekorps abgab.

Gegen Ende Oktober bestanden in und um Sedan, abgesehen von dem Etappenlazareth in Sedan, das den Charakter eines Garnisonlazareths angenommen hatte, nur noch vier Kriegslazarethe:

- 1) in La Moncelle die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals IV. Armeekorps,
- 2) in Douzy die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals XII. Armeekorps,
- 3) in Pont Mangis } Bayerisches Aufnahmefeldspital
- 4) in Sedan } No. 5.

Ausserdem befanden sich in Floing einige Kranke in Behandlung eines dort verbliebenen Arztes des 9. Feldlazareths XII. Armeekorps. In Balan und Monvillers endlich widmete sich noch eine Englisch-Amerikanische Ambulanz der Verwundetenpflege. Sämmtliche eben genannten Anstalten beherbergten zu dieser Zeit 373 Kranke und Verwundete.

In den letztgenannten beiden Lazarethen lagen nur noch Rekonvaleszenten, deren Entlassung ebenfalls in 14 Tagen bevorstand. Von Französischen Verwundeten und Kranken waren in Sedan nur noch 90 in der Behandlung von vier Französischen Aerzten.

Die Aufsicht über den Bezirk ging an den Feldlazareth-Direktor des General-Gouvernements in Reims über. Derselbe leitete die Rückbeförderung der Kranken über Boulzicourt nach Reims, in welchen beiden Orten zu diesem Zwecke die Einrichtung von Etappenlazarethen stattfand.<sup>1)</sup> In Boulzicourt wurde einer der dortigen Truppenärzte täglich für den Etappendienst kommandirt, empfing die nunmehr regelmässig jeden Tag zu Wagen eintreffenden Transporte von je 25 Mann, liess sie in dem Etappenlazareth verpflegen und etwa zwei Stunden später nach Reims befördern.

#### Ergebniss.

Im Ganzen kamen anlässlich des Vormarsches der III. und Maas-Armee, sowie in Folge der Schlachten bei Beaumont und Sedan 15 Sektionen Lazarethpersonal, 2 Bayerische Haupt-Feldspitäler und die beiden der Spitalreserve getheilten Bayerischen Aufnahmefeldspitäler zur Thätigkeit, und zwar einige Sektionen nacheinander an mehreren Orten, andere, um bis zum Rückmarsch der Deutschen Heere an der Stätte ihres Wirkens zu verharren.

Der Mangel an Heilpersonal, namentlich an Wärterkräften, machte sich auch auf diesem Theil des Kriegsschauplatzes geltend. Jede Art des thatsächlich geleisteten

<sup>1)</sup> Vergl. den folgenden Abschnitt.

Ersatzes war ungenügend. Die Besatzung der Lazarethe war mangelnd. Von den Mannschaften waren zeitweilig den Lazarethen auch bei dem Einbruch in Betracht, während der Französischen

#### Bewegung schliessung

Nachdem die Lazarethe gestreckt, der Friedensverhandlung weitere Vorma- Die III. A das XI. Korps VI. Korps so- Richtung auf E Südwesten in B 6. Kavallerie-D marschirte. Di Grenze zwisch

Zur Behat seitens der III lazarethe zur und Château T blirungen das I korps, sowie — also 5 Fel Armeen vor P 10., 11. und 12 keit und zwar Reims. Letzt VI. Armeekorps die Aufgabe z

<sup>1)</sup> Diese 3 getheilt und mit

Ersatzes war ungenügend. Die zunächstliegende Art — durch Leute der Besatzungstruppen — hatte zwar den Vorzug, dass sie eine rein militärische war, litt aber unter der mangelnden Vorbildung, häufig auch unter der Abneigung der Mannschaften, sowie daran, dass die Besatzungstruppen zeitweilig den Ort wechselten. Letzterer Umstand kam auch bei dem Personal der freiwilligen Krankenpflege mit in Betracht, während der Krankenwartung durch Angehörige der Französischen Nation, namentlich der Uebelstand an-

haftete, dass die Verständigung zwischen Kranken und Pflegern durch die Sprachverschiedenheit erschwert war.

Die Zahl der Aerzte, welche sich durch Krankheiten, mehrmals auch durch Gefangennahme verringerte, liess sich durch Civilärzte zwar ergänzen, doch behielt die Verwendung der Letzteren etwas Missliches bei solchen Feldstellen, deren Selbstständigkeit neben der wissenschaftlichen Ausbildung auch eine gründliche Kenntniss der Dienstvorschriften zur Voraussetzung hat.

## Sechster Abschnitt.

### Bewegungen der III. und der Maas-Armee nach der Schlacht bei Sedan; Einschliessung bezw. Belagerung von Paris und der kleineren rückliegenden Festungen.

#### Vormarsch.

Nachdem die Französische Armee bei Sedan die Waffen gestreckt, der gefangene Kaiser aber das Eingehen auf Friedensverhandlungen abgelehnt hatte, begann alsbald der weitere Vormarsch des Deutschen Heeres gegen Paris.

Die III. Armee, von welcher das I. Bayerische und das XI. Korps vorläufig bei Sedan zurückblieben und das VI. Korps sowie die 5. Kavallerie-Division bereits in der Richtung auf Reims vorgeschoben waren, setzte sich nach Südwesten in Bewegung, während die Maas-Armee (durch die 6. Kavallerie-Division verstärkt) auf deren rechtem Flügel marschirte. Die Strasse über Rethel und Reims bildete die Grenze zwischen beiden Armeen.

Zur Behandlung der unterwegs Erkrankenden wurden seitens der III. Armee auf dem Marsche nach Paris Feldlazarethe zurückgelassen in Attigny, Reims, Montmirail und Château Thierry. Betheilt waren bei diesen Etablissements das 11. und 12. Feldlazareth VI., das 10. V. Armeekorps, sowie das 2. und 5. Württembergische Feldspital, — also 5 Feldlazarethe. Erst nach dem Eintreffen der Armeen vor Paris traten an dieser Etappenlinie auch das 10., 11. und 12. Feldlazareth XIII. Armeekorps<sup>1)</sup> in Thätigkeit und zwar das 10. in Mourmelon, das 11. und 12. in Reims. Letzteres löste daselbst das 12. Feldlazareth VI. Armeekorps ab (am 9. November), nachdem ihm vorher die Aufgabe zugefallen war, in Acy le Haut den Kranken

der Soissons einschliessenden Truppen ausreichenden Beistand zu sichern. Als sodann das I. Bayerische Armeekorps den übrigen Truppentheilen der III. Armee in der Richtung auf Paris folgte, machte sich die Nothwendigkeit einer Lazarethanstalt in Epernay geltend, woselbst in Folge dessen das Aufnahms-Feldspital No. 11 in Thätigkeit trat. Die meisten dieser Lazaretheinrichtungen blieben lange Zeit hindurch bestehen.

Noch bevor die Zuteilung der 6. Kavallerie-Division an die Maas-Armee (durch Befehl vom 3. September) erfolgte, rückte diese Division (in Folge Befehls vom 2. September) gegen Reims vor und besetzte am 3. September Attigny, eine etwa in der Mitte zwischen Sedan und Reims gelegene Stadt. Noch an demselben Tage etablirte sich daselbst das 12. Feldlazareth VI. Armeekorps in dem Kloster, dem Schulhause und einem Privatgebäude. Schon am nächsten Tage stieg der Krankenstand auf 261. Insgesamt behandelte das Lazareth daselbst 410 Mann und übergab am 25. September 35 Nichttransportable der Pflege Französischer Civilärzte, um seinerseits nach Reims zu rücken, wo die 1. Sektion des genannten Lazareths im Verein mit dem 11. Feldlazareth VI. Armeekorps bereits am 5. September zur Etablierung gelangt war. Beide Lazarethe belegten ausser einer Anzahl (hauptsächlich für Typhusranke bestimmter) Baracken viele, fast durchweg zur Aufnahme von Kranken vorzüglich geeignete Räume in Hospitalern, Pensionaten und Fabriken. Aufgenommen wurden von beiden Lazarethen zusammen nicht weniger als 2645 Mann. Das 12. Feldlazareth übergab am 9. November seinen Bestand mit 91 Kranken an das 12. Feldlazareth XIII. Armeekorps, das 11. am 29. November seinen Bestand mit 350 Kranken an das 11. Feldlazareth XIII. Armeekorps.

Ebenfalls in Reims liess sich das 5. Württembergische Feldspital am 13. September nieder, um bis 28. Oktober 1870 524 Kranke zu behandeln.

<sup>1)</sup> Diese 3 Feldlazarethe waren der 2. Landwehr-Division zugetheilt und mit dieser dem General-Gouvernement in Reims unterstellt.

Das 2. Württembergische Feldspital etablirte sich am 16. September in Château Thierry und blieb hierselbst bis 14. Dezember, in welchem Zeitraume es 610 Kranke, darunter 23 Verwundete, gepflegt hat.

Das 10. Feldlazareth V. Armeekorps gelangte am 12. September zu Montmirail (südwestlich Epernay) im Hôtel Dieu und einigen Privatgebäuden zur Thätigkeit. Es nahm insgesamt 758 Mann (darunter 31 Verwundete) auf. Am 22. November übergab es einen Bestand von 4 Typhus- und 1 Ruhrkranken einem Französischen Arzte und der Pflege von Vincentinerinnen.

Das seit dem 25. September in Mourmelon le Grand (südöstlich Reims) stationirte 10. Feldlazareth XIII. Armeekorps richtete sich daselbst in dem sogenannten Hôpital provisoire in 16 Französischen Krankenbaracken (mit je 25 Betten) ein, welche leider während des ungewöhnlich kalten Winters 1870/71 sich nur unzureichend erwärmen liessen. Das Lazareth behandelte daselbst in Summa 1493 Mann, am 23. Februar wurde es aufgelöst.

Das 11. Feldlazareth XIII. Armeekorps liess sich am 22. September in einem Privathause des Boulevard Gerbert zu Reims nieder, welches von der freiwilligen Krankenpflege sehr zweckmässig und mit einem gewissen Luxus eingerichtet worden war. Es nahm daselbst 123 Mann auf, beendete indessen seine Thätigkeit in Reims schon am 11. Oktober, um sich darauf am 26. Oktober in dem nordöstlich Reims gelegenen Bouzicourt zu etabliren. Hier behandelte das Lazareth in Summa 69 Mann, von denen es 9 am 13. November dem ablösenden 1. Feldlazareth I. Armeekorps übergab. Es war darauf vorübergehend in Grand Pré vom 16. bis 20. November bei 59 Mann (darunter 17 Verwundete) thätig, um dann vom 29. November ab zum zweiten Male in Reims zu ausdauernderer und ausgedehnter Wirksamkeit zu gelangen. Am 20. März 1871 wurde es durch das 6. Württembergische Feldspital abgelöst, nachdem es in Reims 2657 Kranke behandelt hatte.

Das 12. Feldlazareth XIII. Armeekorps gelangte am 2. Oktober in Acy le Haut, einem grossen wohlhabenden Dorfe, etwa eine Meile von Soissons, zur Etablirung. Es behandelte daselbst in Summa 273 Mann unter recht günstigen äusseren Verhältnissen und begab sich nach Auflösung der Krankenanstalten zu Acy le Haut am 2. November nach Reims (siehe oben), woselbst es vom 9. November 1870 bis 11. März 1871 etablirt blieb. Mit Einschluss des übernommenen Bestandes von 91 Kranken hat das Lazareth in dieser Zeit 1511 Verwundete und Kranke behandelt. In dem Maison Roederer am Boulevard le Temple erhielt es eine von dem Besitzer freiwillig hergegebene und vollständig eingerichtete Krankenanstalt für verwundete und kranke Offiziere überwiesen. Personal des 1. Sanitätsdetachements XIII. Armeekorps unterstützte die Thätigkeit des Feldlazareths.

Das Aufnahms-Feldspital No. 11 I. Bayerischen Armeekorps benutzte in Epernay vom 16. September an die riesigen Hallen der an einem Hügel gelegenen Champagnerfabrik von Moët und Chandon, welche von der Mairie mit Lagerstellen versehen und schon mit 116 Mann belegt waren. Insgesamt hat das Spital hier 587 Mann (ausschliesslich 45 Passanten) behandelt. Am 3. Oktober wurde der Restbestand (88) der unter dem Schweizerischen Arzte Dr. Appia stehenden Ambulanz übergeben.

Für die Kranken der Maas-Armee entstanden Lazareth-Einrichtungen in Rethel, Neufchâtel, Neuilly St. Front, Fismes, Villers-Cotterêts, La Ferté Milon und Nanteuil le Handouin durch das 4. und 7. Feldlazareth XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps, das 1. Feldlazareth des Gardekorps und das 2. Feldlazareth IV. Armeekorps. Eine Sektion des letzteren wurde

ausserdem am 10. September angewiesen, schleunigst nach Laon zu rücken, weil die Pflege der am 9. September bei Explosion des Pulvermagazins<sup>1)</sup> Verunglückten ein Lazareth an jenem Orte erheischte. Es blieben somit 4 Feldlazarethe der Maas-Armee auf der Etappenlinie zurück; dieselben wurden jedoch theils durch Ablösung, theils durch Aufgabe der Etablirungsorte nach einigen Wochen wieder frei, — am spätesten (13. November) die 2. Sektion 2. Feldlazareth IV. Armeekorps in Laon.

Das 4. Feldlazareth XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps nahm am 9. September in Rethel zunächst das Hôpital général in Benutzung, welches bereits mit Kranken des Französischen Heeres und wenigen Deutschen belegt war. Nächst dem wurde das Collège Notre Dame beansprucht und sein Bestand an guten Betten durch Bettstellen, Matratzen und Decken der Gefängnisse von Rethel ergänzt; später wurden die im Nachbarhause mit kranken Franzosen belegte Ambulanz, das Postgebäude, zwei Schulen, endlich einige in der Kapuzinerstrasse gelegene Privaträume herangezogen. Einschliesslich der vorgefundenen 130 Kranken gingen bis zum 10. September 361 zu. Die Behandlung hatten bis zur Ankunft des Feldlazareths bei den Französischen Kranken ein zurückgebliebener Französischer Militärarzt, bei den Deutschen ebenda verbliebene Württembergische Aerzte, von Französischen Civilärzten unterstützt, geleitet. Nach erfolgter Uebergabe von 182 Mann an die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals XII. Armeekorps am 26. und 27. November trat das Feldlazareth seinen Abmarsch am 28. November gegen Reims an. Insgesamt sind, abgesehen von den durch Rethel gegangenen Passanten, in die dortigen Lazarethanstalten während der Monate September, Oktober und November 1334 Kranke aufgenommen worden.

Am 14. September etablirte sich westlich Reims in Fismes das 7. Feldlazareth XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps. Zu Lazarethzwecken geeignete grosse Gebäude besass die Stadt nicht; man sah sich daher genöthigt, mit dem leerstehenden Bahnhofe, einigen Lagerhäusern, zwei in engen Gassen liegenden Tanzsälen etc. vorlieb zu nehmen. Von Bettstellen und Matratzen fand sich nur ein sehr geringer Vorrath vor, so dass die Kranken, deren Zahl bis zum Abende des folgenden Tages (15. September) auf 287 gestiegen war, zunächst auf Stroh gelagert werden mussten. Das etatsmässige Lazarethpersonal, welches 5 Kranke zählte, wurde am 23. September durch die Abtrennung einer Sektion geschwächt, weil sich in Villers Cotterêts (an der Bahn Soissons — Paris) Mitte September eine grosse Anzahl (etwa 200) Kranker angesammelt hatte, obschon daselbst ein Deutsches Lazareth nicht existirte. In Folge dessen erhielt das in Rede stehende Feldlazareth am 19. September Befehl, zwei Aerzte nach Villers abzusenden, welche sich auch der in La Ferté Milon (südlich Villers Cotterêts) befindlichen Kranken annehmen sollten. In Villers fanden diese Aerzte am 24. September jedoch nur noch 57 Kranke vor, im Hôpital und in dem geräumigen, mit hohen Zimmern ausgestatteten Schlosse gut untergebracht, von zwei Französischen Civilärzten behandelt und von Schwestern gepflegt. Die Verhältnisse in Villers Cotterêts standen demnach günstiger als man erwartet hatte, so dass an leitender Stelle die Anwesenheit des Sanitätspersonals über den 1. Oktober hinaus nicht für nöthig erachtet, vielmehr die Ueberwachung der Sachlage in Villers durch den Chefarzt des 7. Feldlazareths von Fismes aus als genügend angesehen wurde. In La Ferté Milon

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, Seite 25. Die Verluste beliefen sich französischerseits auf 300 Mann, Preussischerseits waren 3 Offiziere und 39 Mann todt, 12 Offiziere und 60 Mann verwundet.

waren die Umstände erwähten Aerzte vorabstätteten, überzember davon, dass in der Mädchenschulvortrefflich beschaffedurch einen Civilar gesichert waren. Es statt, so dass am 4. blieben. Diese Krank eingetroffene Sektion angelangten 2. Sektio am 6. Oktober abzun wieder einzutreffen.

Am letzteren O noch immer in Thätig den Rest von 90 Kra personals des Gard 7. Feldlazareth in Fi 666 Kranke behandel

Das 1. Feldlazare tember in seine zwe bald in Neufchâtel s Wirksamkeit gelangt 1. Sektion vom 15. S Hôpital Dieu, einem Pe bei in Summa 516 K 30. September dem 9 welches seinerseits d personal desselben K wurde, dem Gardel folgen.

Die 2. Sektion g gehend von der 1. u Collège mit den Verv und dem benachbart einigen Privathäusern Lazareth insgesamt 13. November konnte

Die 1. Sektion 11. September der 7 tember nordöstlich Pa behandelte daselbst am 4. Oktober dem übergab.

### Einschliessung bis K

Seitens des gr war unter dem 15. dass die Armee Sei von Sachsen gegen aber auf dem link rücken habe.<sup>2)</sup>

Dem entspreche Armee von Paris g Garde- und IV. Ar

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk  
<sup>2)</sup> Generalstabswerk

waren die Umstände ähnliche. Bei Besuchen, welche die oben erwähnten Aerzte von Villers Cotterêts aus jeden zweiten Tag abstatteten, überzeugten sich dieselben zunächst am 25. September davon, dass 54 Kranke in dem Stadtkrankenhaus und in der Mädchenschule untergebracht, dass diese Räume sanitär vortreflich beschaffen und Wartung und Pflege der Kranken durch einen Civilarzt, Schwestern und Civil-Krankenwärter gesichert waren. Ein Zugang von Kranken fand nicht mehr statt, so dass am 4. Oktober nur noch 27 Mann in Bestand blieben. Diese Kranken übergab die am 3. Oktober in La Ferté eingetroffene Sektion am 5. Oktober der am Abend des 4. Oktober angelangten 2. Sektion 6. Feldlazareths IV. Armeekorps, um am 6. Oktober abzumarschieren und am 7. Oktober in Fismes wieder einzutreffen.

Am letzteren Orte war der Stamm des 7. Feldlazareths noch immer in Thätigkeit und blieb es bis 13. November, um den Rest von 90 Kranken an die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonal des Gardekorps abzugeben. Insgesamt hat das 7. Feldlazareth in Fismes, Villers Cotterêts und La Ferté Milon 666 Kranke behandelt.

Das 1. Feldlazareth des Gardekorps theilte sich am 11. September in seine zwei Sektionen. Während die 2. Sektion alsbald in Neufchâtel sur Aisne zu einer nicht eben bedeutenden Wirksamkeit gelangte, die es am 18. Oktober beendete, war die 1. Sektion vom 15. September ab in Neuilly St. Front in dem Hôtel Dieu, einem Pensionate und einem grösseren Privathause bei in Summa 516 Kranken thätig, 265 derselben wurden am 30. September dem 9. Feldlazareth des Gardekorps übergeben, welches seinerseits durch das Eintreffen von Lazareth-Reservepersonal desselben Korps am 9. Oktober in den Stand gesetzt wurde, dem Gardekorps in die Kantonnements vor Paris zu folgen.

Die 2. Sektion 2. Feldlazareths IV. Armeekorps, vorübergehend von der 1. unterstützt, belegte in Laon zunächst das Collège mit den Verwundeten und richtete weiterhin in Laon und dem benachbarten Aulnois das Hôtel Dieu, die Schule nebst einigen Privathäusern für Kranke her. Hier behandelte das Lazareth insgesamt 186 Mann, darunter 57 Verwundete. Am 13. November konnte die Auflösung erfolgen.

Die 1. Sektion des eben genannten Lazareths folgte am 11. September der 7. Division und etablirte sich am 18. September nordöstlich Paris in Nanteuil le Haudouin. Das Lazareth behandelte daselbst in Summa 695 Mann, von denen es 390 am 4. Oktober dem Lazareth-Reservepersonal IV. Armeekorps übergab.

### Einschliessung von Paris vom 19. September bis Ende Oktober 1870.<sup>1)</sup>

Seitens des grossen Hauptquartiers Seiner Majestät war unter dem 15. September 1870 angeordnet worden, dass die Armee Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen gegen die Nordseite von Paris, die III. Armee aber auf dem linken Ufer der Marne und Seine vorzurücken habe.<sup>2)</sup>

Dem entsprechend fanden von den zur Einschliessungs-Armee von Paris gehörigen Preussischen Armeekorps das Garde- und IV. Armeekorps auf der Nordseite, das V. und

VI., sowie das demnächst von Sedan herangezogene XI. Armeekorps auf der Südseite von Paris Verwendung.

An Stelle der zum XI. Armeekorps gehörigen 22. Division, welche vom 6. Oktober ab mit dem I. Bayerischen Armeekorps zur Sicherung gegen eine an der Loire gebildete neue Französische Feld-Armee verwendet wurde, trat in der ersten Hälfte des Oktober das Gros der durch den Fall der Festung Toul verfügbar gewordenen 17. Division;<sup>3)</sup> ausserdem begann Ende Oktober die Heranziehung des II. Armeekorps von Metz zur Einschliessungs-Armee von Paris.<sup>4)</sup>

Die räumliche Verwendung der Sanitätsanstalten entsprach im Allgemeinen der Dislokation der Armeekorps,<sup>5)</sup> welchen jene angehörten.<sup>6)</sup>

Mit dem Einarücken der Truppen in die Kantonnements vor Paris begann für den Sanitätsdienst überhaupt und für die Lazarethpflege insbesondere die günstigste Periode des Krieges. Nur vor Strassburg hatten die Feldlazarethe — wegen des besseren Gesundheitszustandes des Belagerungskorps und wegen der grösseren Nähe der Heimath, welche die Evakuierung sowohl als die Herausaffung der Be-

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 176. Die nach dem Fall von Strassburg ebenfalls nach Paris abrückende Garde-Landwehr-Division besass keine eigenen Sanitätsanstalten.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk II, S. 301.

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 151 ff.

<sup>4)</sup> Zur Zeit des Abmarsches aus der Gegend von Sedan befanden sich nachstehende Feldlazarethe bei ihren resp. Armeekorps:

|  |   |
|--|---|
| Bei dem Gardekorps:                      | das 1., 3., 5., 6., 7., 8. Feldlazareth.  |
| • • IV. Armeekorps:                      | das 2. und 12. Feldlazareth.              |
| • • XII. •                               | • 1., 4., 5., 6., 7., 10. Feldlazareth.   |
| • • V. •                                 | • 1., 7., 8., 9., 10. Feldlazareth.       |
| • • VI. •                                | • sämtliche 12 Feldlazarethe.             |
| • • XI. •                                | • das 1., 2., 3., 4., 11. Feldlazareth.   |
| • • I. Bayerischen Armeekorps:           | • das Aufnahms-Feldspital No. 11.         |
| • • II. •                                | • die Aufnahms-Feldspitäler No. 7, 8, 12. |
| • • der Württembergischen Feld-Division: | • das 1., 2., 4., 5. Feldspital.          |

Summa: 44 Feldlazarethe,

d. h. genau die Hälfte der etatsmässigen. Die andere Hälfte war in Folge der vorangegangenen Ereignisse — namentlich der Schlachten um Metz und bei Sedan — etablirt. Auf dem Marsche von Sedan nach Paris blieben 10 Feldlazarethe auf der Etappenstrasse zurück (vergl. „Vormarsch“). Die oben genannten Truppenverbände langten somit mit zusammen 34 Feldlazarethen vor Paris an. Mittlerweile waren von den 44 zur Zeit des Abmarsches von Sedan etablirten 16 frei geworden, welche noch vor Ablauf des September wieder bei ihren Armeekorps eintrafen. Am 19. September waren noch etablirt: in Folge des Treffens bei Weissenburg: das 4. Feldlazareth V. Armeekorps; in Folge der Schlachten um Metz: das 2. und 8. Feldlazareth XII. Armeekorps; in Folge der Schlachten bei Beaumont und Sedan: das 4. Feldlazareth des Gardekorps, das 6. und 9. IV., das 6. und 11. V., das 5., 6., 7., 9., 10., 12. Feldlazareth XI., das 9., 11. und 12. Feldlazareth XII. (Königlich Sächsischen), sowie das Aufnahms-Feldspital No. 2 I. Bayerischen Armeekorps; endlich 10 Feldlazarethe auf der Etappenstrasse — in Summa: 28 Feldlazarethe. Von diesen wurden frei: bis Schluss des September 9, im Oktober 9, im November 9, das letzte (2. Württembergische) im Dezember.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 49 ff., 147 ff., 541 ff.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk II, Anlage 65.

dürfnisse erleichterte — in mancher Hinsicht unter vielleicht noch besseren Verhältnissen gewirkt. Der Umstand, dass die meisten der zur Einschliessungs-Armee gehörigen Armeekorps Monate lang in derselben Gegend verweilten, begünstigte auch bei den Lazarethen — welche an den innerhalb der Armeekorps vor sich gehenden kleineren Truppenverschiebungen nur ausnahmsweise Theil nahmen — stabilere Einrichtungen. Da meist eine ausreichende Reserve nicht etablierter Sanitätsanstalten zu Gebote stand, brauchte die Sanitätsleitung nicht wie bisher vor Allem darauf bedacht zu sein, etablierte Lazarethe für neue Verwendung frei zu machen. Der Verwundeten-Zugang blieb überdies ein mässiger, und der Kranken-Zugang — obwohl Typhus und Ruhr auch hier zahlreiche Opfer forderten — erreichte wenigstens keineswegs die gleiche Höhe wie bei der Einschliessungs-Armee vor Metz; immer zahlreicher und zweckmässiger eingerichtete Kranken-Depots<sup>1)</sup> endlich entlasteten die Feldlazarethe. So ergab sich für letztere mehr noch als vor Metz die Möglichkeit, ihren einmal aufgenommenen Pflegebefohlenen die mit erneutem Transport und öfterem Wechsel des Sanitätspersonals unabweislich verbundenen Mühsale zu ersparen, vielmehr nach Art stehender Kriegslazarethe Verwundete und Kranke so lange in eigener Pflege zu behalten, bis letztere entweder geheilt zu ihrem Truppentheile entlassen oder als Rekonvaleszenten in die Heimath evakuiert<sup>2)</sup> werden konnten. Der dichte Kranz etablierter Feldlazarethe, welcher die eingeschlossene Hauptstadt in dem Rayon zwischen der Linie der Deutschen Vorposten und der rückwärtigen Grenze der Cernirungstruppen umgab,<sup>3)</sup> gestattete zugleich, Verwundete meist unmittelbar vom Gefechtsfelde in geordnete Lazarethpflege überzuleiten.

Die Unterbringung der Kranken erleichterte wesentlich der Reichthum der Umgebung von Paris an besseren Wohnhäusern, Villen, Schlössern, Instituten aller Art. Waren auch viele Gebäude vor Ankunft der Deutschen Truppen in einen Zustand versetzt, welcher sie für Zwecke der Krankenpflege ungeeignet machte, so blieben doch nicht wenige übrig, welche allen unter Kriegsverhältnissen füglich zu stellenden Anforderungen entsprachen. In Folge dieser Gunst der Umstände kam es vor Paris trotz der grösseren Stabilität der dortigen Lazarethe und obwohl das Material daselbst leichter zu beschaffen gewesen wäre, als bei Metz, nirgends zur Aufstellung von Baracken. Hier und da fanden sich bereits improvisirte Lazarethrichtungen vor; an anderen Orten förderten zurückgebliebene Eigenthümer die Bemühungen des Sanitätspersonals. Am ungünstigsten lagen die Umstände in den von allen oder fast allen Bewohnern verlassen Orten, in welchen — ähnlich wie vor Metz — erst Häuser erbrochen, Geräte von weit her zusammen-

<sup>1)</sup> Vergl. S. 64.

<sup>2)</sup> Die Evakuierung aus den Lazarethen vor Paris war wegen mangelnder Eisenbahnverbindung anfangs sehr erschwert. Vergl. das Kapitel „Krankenzerstreuung“.

<sup>3)</sup> Siehe Karte No. V.

geholt werden mussten. Auch unter solchen Verhältnissen aber gelang es meist rasch, das Nöthigste zusammenzubringen. Insbesondere fehlte es selten, in Folge des Vorhandenseins zahlreicher grosser Pensionate aller Art, an Betten und Matratzen, deren geringe Maasse — da bei ihrer Herstellung nicht die Benutzung durch Deutsche Krieger im Auge gefasst war — allerdings zuweilen neue Verlegenheit bereiteten.

Die hygienischen Zustände der Etablierungsorte zeichneten sich namentlich vor dem grösseren Theile derjenigen um Metz vortheilhaft aus. Nirgends hatten die Lazarethe mit den Schwierigkeiten zu kämpfen, welche sich dort aus der Nothwendigkeit der Wundbehandlung in unmittelbarer Nähe eines blutgetränkten, mit verwesenden Stoffen aller Art bedeckten Bodens ergaben. Nicht wenige Lazarethrichtungen vor Paris lagen inmitten von Parks, Gärten oder auf luftigen Anhöhen. Als Uebelstand machte sich freilich geltend, dass die weiten Säle mancher Institute oder Schlösser keine so ausgiebige Ventilation ermöglichten, als die Krankenanhäufung daselbst erheischte, während anderwärts die Nothwendigkeit, die Kranken auf eine grössere Zahl kleinerer, räumlich oft weit auseinander liegender Gebäude zu vertheilen, das Personal zersplitterte und die Kräfte desselben übermässig in Anspruch nahm. Dazu kam, dass viele sonst zweckmässige Gebäude — namentlich zahlreiche Villen — keine oder nur unzureichende, oder auch zerstörte Heizvorrichtungen besaßen, — ein Uebelstand, welchen der strenge Winter des Kriegsjahres doppelt empfindlich hervortreten liess.

Auch die Verpflegungsschwierigkeiten waren in den Lazarethen vor Paris im Allgemeinen geringer als auf den meisten übrigen Kriegsschauplätzen. Requisitionen, staatliche Depots und Magazine vermochten — namentlich in der späteren Zeit der Einschliessung — eine ausreichende Beköstigung der Kranken zu sichern; die Hauptdepots der freiwilligen Krankenpflege zu Meaux und Versailles mit zahlreichen Zweigdepots kargten daneben nicht mit der Zuewendung etatsmässiger und ausseretatsmässiger Lebens- und Erfrischungsmittel. Die Beschaffung von Wasser hingegen war vielfach auch bei den Lazarethen mit den grössten Schwierigkeiten verknüpft.<sup>1)</sup>

In gleicher Weise erleichterte das Verharren der Truppen in denselben Stellungen den Ersatz der Arzneien, Instrumente und Verbandmittel aus den nachgerückten Lazareth-Reservdepots.

Als am 19. September das V. Armeekorps im Vormarsche auf Versailles bei Petit Bicêtre und Châtillon in Gefechte<sup>2)</sup> verwickelt wurde, etablierte das 2. Sanitätsdetachement V. Armeekorps im Verlaufe des Gefechts einen Verbandplatz bei Villacoublay. Die Verwundeten dieses Gefechts wurden, nachdem Versailles durch das V. Armeekorps

<sup>1)</sup> Vergl. Seite 75.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 65 ff.

korps besetzt wurde, detachements V. A. dahin wurden auch gefochts bei Petit Bicêtre Aufnahme-Feldspital von La Motte quart. Die erste Hilfe leisteten den genannten F. 3. Bayerische Sanitäts einen Verbandplatz kompagnie unterstütz die hier befindlichen Aufnahme-Feldspital II. selben Tage gab Thiais und Chevilly korps Anlass zur belle Epine.

Zur Unterbringung wurden noch an der 12. Feldlazareth V. lazareth VI. Armeekorps das 8. Aufnahme-Feldspital Croix de Bernis, wo sich niederlied. (Siehe unten.)

Während der G. (September?) etablierte das V. Armeekorps einen Verbandplatz bei Chevilly, wo sich das 2. Sanitätsdetachement niederlied. Anlässlich des Gefechts schlug wiederum das V. Armeekorps einen Verbandplatz bei Chevilly, wo sich das 2. Sanitätsdetachement niederlied.

Die Deutschen theils in den schon etablierten (12. V.) und theils in der Nähe von Chevilly in der Nähe von Orly etablierten (12. V.) 97 Verwundete die Behandlung des Gefechts welches am 1. Oktober stationirt ward. Am 30. September wurde vom Gefechtsfelde eine Französische Ambulanz

Ausser den vier Verwundeten der Pflege der Verwundeten gelangten im September

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 65 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 65 ff.

korps besetzt worden war, mit Hilfe des 2. und 3. Sanitätsdetachements V. Armeekorps nach Versailles befördert. Dahin wurden auch diejenigen (172) Verwundeten des Gefechts bei Petit Bicêtre gebracht, welche das 7. Bayerische Aufnahms-Feldspital in Bicêtre und auf dem Verbandplatze von La Motte quarrée vorübergehend aufgenommen hatte. Die erste Hilfe leistete in dem bezeichneten Gefechte ausser den genannten Preussischen Sanitätsdetachements die 3. Bayerische Sanitätskompagnie, welche in Croix de Bernis einen Verbandplatz errichtete und dort von der 2. Sanitätskompagnie unterstützt wurde. Noch am Abend übernahm die hier befindlichen Verwundeten das eintreffende 8. Aufnahms-Feldspital II. Bayerischen Armeekorps. An demselben Tage gab das Gefecht des VI. Armeekorps bei Thiais und Chevilly dem 1. Sanitätsdetachment VI. Armeekorps Anlass zur Etablierung eines Verbandplatzes bei La belle Epine.

Zur Unterbringung der am 19. September Verwundeten wurden noch an demselben Tage 3 Lazarethe etablirt: das 12. Feldlazareth V. Armeekorps in Versailles, das 7. Feldlazareth VI. Armeekorps in Villeneuve St. Georges und das 8. Aufnahms-Feldspital II. Bayerischen Armeekorps in Croix de Bernis, welches später nach Pont d'Antony übersiedelte. (Siehe unten.)

Während der Gefechte des VI. Armeekorps am 23. September<sup>1)</sup> etablirte das 1. Sanitätsdetachment dieses Armeekorps einen Verbandplatz bei Grignon; eine Sektion des 2. Sanitätsdetachements leistete bei La belle Epine Beistand. Anlässlich des Gefechts bei Chevilly am 30. September<sup>2)</sup> schlug wiederum das 1. Sanitätsdetachment VI. Armeekorps einen Verbandplatz bei Grignon auf, die 1. Sektion des 2. und die 2. Sektion des 3. Sanitätsdetachements je einen bei Chevilly, während die 1. Sektion des 3. Sanitätsdetachements bei Thiais thätig war.

Die Deutschen Verwundeten dieser Gefechte fanden theils in den schon eingerichteten Feldlazarethen zu Versailles (12. V.) und Villeneuve St. Georges (7. VI.) Aufnahme, theils in dem erst anlässlich des Gefechts bei Chevilly in der Nähe des Gefechtsfeldes am 30. September in Orly etablirten 4. Feldlazareth VI. Armeekorps. (Siehe unten.) 97 Verwundete (darunter 36 Franzosen) kamen in die Behandlung des 2. Feldlazareths VI. Armeekorps, welches am 1. Oktober ebenfalls in Villeneuve St. Georges stationirt ward. Nach Beendigung des Gefechts vom 30. September wurden 145 schwer verwundete Franzosen vom Gefechtsfelde aus durch die Vorposten hindurch in Französische Ambulanzen geschafft.

Ausser den vier bereits genannten, in erster Reihe mit der Pflege der Verwundeten beschäftigten Feldlazarethen gelangten im September bei der III. Armee noch 10, vor-

wiegend für innerlich Kranke bestimmte Feldlazarethe zur Etablierung und zwar:

Bei dem V. Armeekorps das 2. Feldlazareth in Versailles, bei dem VI. Armeekorps das 6. Feldlazareth in Epinay sur Orge, bei dem 11. Armeekorps das 1. Feldlazareth in Boissy St. Léger, bei dem 1. Bayerischen Armeekorps die Aufnahms-Feldspitäler No. 6, 10 und 9 und zwar die beiden erstgenannten in Corbeil, das letztgenannte in Villebousin, bei dem II. Bayerischen Armeekorps das Aufnahms-Feldspital No. 12 in Verrières le Buisson, bei der Württembergischen Feld-Division das 1. Feldspital in Lagny, das 2. in Noisiel, das 4. in Meaux.

Die meisten dieser Lazareth-Einrichtungen blieben während der ganzen Dauer der Einschliessung von Paris und darüber hinaus bestehen. Einige derselben gewannen einen ungewöhnlichen Umfang und eine besondere Bedeutung für die Krankenpflege vor Paris: so namentlich die Lazarethe in Corbeil, Lagny, Meaux<sup>1)</sup> und besonders in Versailles, wo zu den beiden im September etablirten Feldlazarethen im Laufe der nächsten Monate noch 5 andere hinzutraten. (Siehe später.) Einige der in Versailles thätigen Lazarethe, namentlich aber das 12. Feldlazareth V. Armeekorps — dessen Etablierung im Schloss zu Versailles<sup>2)</sup> eine der grössten während des Deutsch-Französischen Krieges zu Stande gekommenen Lazareth-Einrichtungen repräsentirt — wurden durch das Personal nicht etablirter Feldlazarethe des V. Armeekorps verstärkt. Hauptsächlich betheiligte hierbei waren das 1., 8., 9. und 11. Feldlazareth des genannten Armeekorps. Auch das ärztliche Personal des grossen Hauptquartiers Seiner Majestät widmete sich im Schlosslazareth zu Versailles der Krankenpflege.

Das 12. Feldlazareth V. Armeekorps hatte auf dem Gefechtsfelde vom 19. September Befehl erhalten, sich im Schlosse zu Versailles alsbald zu etabliren. Bei der Ankunft daselbst fand es von einer Holländischen Ambulanz Einrichtungen für etwa 60 Verwundete getroffen; ausserdem war im grossen Saale des Parterre (Salle de Louis XIV.) eine Anzahl typhuskranker Franzosen untergebracht, welche alsbald nach dem Stadthospital verlegt wurden. Diese Räume dienten als Ausgangs- und Mittelpunkt umfangreicher Lazarethanlagen, in welchen das 12. Feldlazareth V. Armeekorps bis zum 5. März 1871 gewirkt und in dieser Zeit vorzugsweise Verwundete (2004), namentlich aus den Gefechten vom 19. und 30. September, 21. Oktober 1870 und 19. Januar 1871, behandelt hat. Die Gesamtzahl der in das Lazareth Aufgenommenen betrug 2099 Mann. Die Holländische Ambulanz fügte sich, nachdem der Bestand derselben in das Französische Militärhospital übergeführt worden war, als besondere „Holländische Abtheilung“ dem Feldlazareth ein und bestand als solche bis zum 27. November. Als Krankenpfleger wirkten neben dem Lazarethpersonal Mitglieder Französischer religiöser Genossenschaften, sowie mehrere Deutsche freiwillige Pfleger und Pflegerinnen. Die Beköstigung wurde durch Lieferungen aus dem Centralmagazin der III. Armee,

<sup>1)</sup> Vergl. betreffs dieser Orte auch „Kriegs- und Etappen-Lazarethe“ am Schluss dieses Abschnittes, sowie das Kapitel „Krankenzerstreuung“.

<sup>2)</sup> Vergl. Kirchner im Literatur-Verzeichniss.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 159.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 166.

sowie durch Zuwendungen der freiwilligen Hilfsthätigkeit, insbesondere des Berliner Central-Komitees, des Bayerischen Central-Komitees, der Hilfsvereine zu Bremen und Hamburg sicher gestellt. Das Lazareth zählte schliesslich 7 Abtheilungen und nahm fast das ganze Schloss ein. Für die leichteren durchgehenden Fälle war im Nordflügel eine besondere Station eingerichtet. Die Rückbeförderung der Verwundeten konnte erst von Mitte Oktober ab und zwar anfangs nach Nogent, vom Dezember ab nach Lagny stattfinden. Nachdem das Lazareth am 3. März seinen Bestand bis auf 5 Nichttransportable mittels eines Sanitätszuges evakuiert hatte, wurde es am 5. März aufgelöst, indem es die Nichttransportable dem 3. Feldlazareth XI. Armeekorps übergab.

Das 2. Feldlazareth V. Armeekorps gelangte am 19. September ebenfalls nach Versailles und richtete sich am 21. d. M. für innerlich Kranke im Kaiserlichen Lyceum ein; das zugehörige Petit Collège wurde mit 200 Betten ausgestattet vorgefunden. Bis zum 5. März 1871 behandelte das Lazareth 3614 Kranke.

Das 7. Feldlazareth VI. Armeekorps war am 19. September in Villeneuve St. Georges in dem Schulhause und drei Privatgebäuden zur Etablierung gelangt, woselbst es bis zum 20. Februar verblieb. Vom Beginn des Oktober ab benutzte es neben den seitherigen Gebäuden die Schlösser Balzac und Cotterau II sowie die Mairie. In Summa behandelte das Lazareth 1151 Mann, darunter 516 Deutsche, 106 Französische Verwundete.

Am 27. September etablierte das VI. Armeekorps sein 6. Feldlazareth in Epinay sur Orge in dem Schulhause. Vom 14. Oktober ab versah nur die 2. Sektion den Dienst daselbst, während die 1. Sektion der 2. Kavallerie-Division in der Richtung auf Orléans folgte. Als die Räumlichkeiten des Schulhauses in Epinay sur Orge, insbesondere in Folge des Zuges von Kranken der Garde-Landwehr-Division, sich als unzulänglich erwiesen, wurde das bei Epinay gelegene Schloss Sillery als Krankenanstalt eingerichtet. Das Lazareth behandelte in Epinay sur Orge bzw. Sillery, abgesehen von mehreren Hundert Leichtkranken, 98 Typhuskranken. Es wurde am 12. Dezember durch das 11. Feldlazareth VI. Armeekorps abgelöst.

Das 4. Feldlazareth desselben Armeekorps hatte am 30. September Befehl erhalten, sich in Orly für die Verwundeten des Gefechts bei Chevilly zu etabliren; es wurde die Mädchen-Waisenanstalt der Vincentinerinnen, welche allen hygienischen Anforderungen entsprach, als Lazareth eingerichtet. Unter dem Gesamtzuge von 228 Mann befanden sich 169 Verwundete. Das Lazareth hat bis zum 27. Oktober seine letzten Pflegebefohlenen entlassen.

Seitens des XI. Armeekorps wurde während des September vor Paris nur das 1. Feldlazareth in Boissy St. Léger als Kantonnementslazareth in der Mairie und dem Schulhause, später auch in einem nahegelegenen Schlosse etablirt. Dasselbe behandelte in der Zeit vom 27. September bis 11. Oktober insgesamt 130 Mann, von welchen es 87 am 11. Oktober dem ablösenden 7. Feldlazareth XIII. Armeekorps übergab.

Das Aufnahms-Feldspital No. 8 II. Bayerischen Armeekorps rückte am 19. September von Longjumeau bei Paris in Eilmärschen nach Antony vor und übernahm den Hauptverbandplatz in dem angrenzenden Croix de Bernis, auf welchem sich in vier Häusern 136 in den Gefechten bei Petit Bicêtre und Chatillon Verwundete befanden. Am folgenden Tage, dem 20. September, wurden, um Raum für neu zugehende Verwundete und Kranke zu gewinnen, zahlreiche Verwundete in das zu Versailles im Schlosse etablirte Preussische Feldlazareth (12. V.) übergeleitet und sechs feindliche Schwerverwundete der Französischen Ambulanz im Château de Norville überlassen. Vom 23.—25. September brachte man sämtliche Verwundeten,

sowie die mittlerweile zugegangenen Kranken nach dem günstigeren Räumlichkeiten darbietenden Pont d'Antony. Da auch dieser Ort, gleich dem vorigen, durch vorgeschobene feindliche Werke bedroht war, so wurden am 13. Oktober, den Tage des Gefechts bei Bagneux, die Verwundeten und Kranken aus den am meisten gefährdeten Räumlichkeiten nach dem eine Stunde entfernt gelegenen Massy übergeführt und die Uebersiedelung der übrigen, nicht sogleich transportfähigen, Kranken am 23. und 24. Oktober unter Beihilfe der 2. Sanitätskompagnie bewerkstelligt.

Die Räumlichkeiten des sehr günstig gelegenen Ortes Massy erwiesen sich jedoch in Folge des gewaltigen Zuges namentlich innerlich Kranker, unter denen sich viele der Jahreszeit wegen nicht transportfähige Schwerverranke befanden, als nicht ausreichend; es wurde deshalb, auch mit Rücksicht auf einen späteren, voraussichtlich grösseren Zugang von Verwundeten, am 15. November in dem eine halbe Stunde entfernten Palaiseau eine Filiale errichtet. In dieser fand während der Beschießung von Paris eine grössere Anzahl Verwundeter aus den Aufnahms-Feldspitalern No. 3, 4, 7 und 9 Unterkunft. Die Thätigkeit des Spitals zu Massy endete am 20. Februar 1871; sämtliche transportfähigen Kranken und Verwundeten wurden nach Versailles entlassen und 20 Intransportable der Filiale des Aufnahms-Feldspitals No. 12 in Massy einverleibt. Am gleichen Tage fand auch die Auflösung der Filiale in Palaiseau statt; am 24. Februar stand das Spital wieder marschbereit. Insgesamt sind in den eben genannten vier Orten 2303 Kranke einschliesslich 7 Franzosen behandelt worden.

Südsüdwestlich Lagny, in Corbeil, etablierte sich am 23. September das Aufnahms-Feldspital No. 6 I. Bayerischen Armeekorps. Beim Eintreffen desselben in Corbeil fanden sich das Théâtre lyrique, das städtische Hospice, das Quarantaine-Gebäude und Maison Deudon mit Kranken angefüllt, welche in ersterem Lokale von dem Bataillonsarzte des dort befindlichen Landwehr-Bataillons, in den übrigen von drei Französischen Civilärzten versorgt wurden. An der zur Unterkunft bestimmten Mülhülle, einem grossartigen Lagerungsplatze für Getreide, Mehl etc., harrete noch eine grosse Zahl von Kranken, welche rasch alle Räume der Halle erfüllten und die erste Nacht auf Stroh zubringen mussten. Am nächsten Tage (24. September) wurde in der Mülhülle der Parterre-Raum, eine grosse Säulenhalle, mangelhaft erhellt und ventilirt durch spärliche Oeffnungen ohne Fenster, mit 100 Feldbetten ausgerüstet und der darüber befindliche Speicherraum von der gleichen Grösse zur Unterkunft von Passanten hergerichtet, in dieses Gebäude, an der Hauptstrasse gelegen, in der Folge auch den ersten Zufluchtsort für ankommende Krankentransportable bilden sollte. Ferner übernahm das Spital an diesem Tage zwei schon belegte Lokale — das Théâtre lyrique sowie den Gartenpavillon des Schlosses zu St. Germain am rechten Seine-Ufer, etwa zwei Kilometer von Corbeil entfernt. — Letzteres Lokal, inmitten eines Parkes, war vom Besitzer in äusserst komfortabler Weise zur Aufnahme von 20—25 Verwundeten eingerichtet worden. Endlich wurde noch die verlassene Gendarmerie-Kaserne, welche, sehr günstig vor der Stadt gelegen, in einem Vorder- und Hintergebäude je 15 und 10 kleine Zimmer enthielt, für neuen Krankenzugang in Stand gesetzt. Am 26. September ward ein Theil der in dem neuerbauten städtischen Krankenhause angehäuft Kranken übernommen; am nächsten Tage begann die Belegung der Schlaf- und Lehrsäle eines Pensionats und am 30. September der Bibliothéque populaire, des früheren städtischen Spitals — in ungünstiger, tiefer Lage unweit des Seine-Kanales — als eines Nothbehelfes. Ein Neubau unfern der Gendarmerie-Kaserne (Maison Huron

vollkommen trocken. böden, konnte erst nach zur Unterbringung am 1. und 2. Oktober auf Civilärzten besorgten Gebäude und in der Villeneuve aus den umliegenden Aufbruch des I. Armeekorps steigerte sich die Kranke des Spitals, der am 28. September auf 623 und vom 7. Oktober (einschl. der Passanten) überfüllt; das ärztliche getheilten Aerzten und sammt dem durch mehrere Wartepersonale. Am 11. Oktober erfolgte getroffene Haupt-Feldspital 741 Kranke übergeben 1839 Mann, darunter

In demselben Orte No. 10 I. Bayerischen Armeekorps benutzte vier spinnerei. Schon am 11. Oktober gab das Spital den 1. Feldspital No. 1 ab.

Nordwestlich Corbeil das Aufnahms-Feldspital No. 29. September zunächst das Schloss und 100 Ballsainvilliers, wo ein Schwestern die Kranken ausreichten, musste die 1½ Stunden entfernte aufgenommen wurden 359 am 8. Oktober von I. Bayerischen Armeekorps

Das Aufnahms-Feldspital hatte in Verrières le Chateau zu treten. Dieser vor fast gänzlich verlassen Lage im Bièvrethale an des vom Bois de Verrières von Versailles, sowie von die Höhen und den Wäldern geschützt, nach Süden ein beliebter Sommerhaus und die Umgebung mit Landhäusern versehen, zu statten kamen. In Villen nebst zwei grossen haus eingerichtet und höher stieg und die Ruhrfälle eine weitläufige zweite Schulhaus, eine Krankenaufnahme, in anstalt mit Bädern und Blatternkranke ein ganz Haus eingerichtet, so zehn Gebäuden bestanden für die Kranken und gerechnet die Räume

vollkommen trocken, aber ohne Fenster, Thüren und Bretterböden, konnte erst nach Beseitigung dieser Mängel am 6. Oktober zur Unterbringung von Kranken benutzt werden. Als am 1. und 2. Oktober auch noch die bisher von drei Französischen Civilärzten besorgten Kranken im Hospice, im Quarantaine-Gebäude und in der Villa Deudon übernommen und hierzu noch jene aus den umliegenden Kantonnements-Spitalern etc. beim Aufbruch des I. Armeekorps nach Corbeil übergeführt wurden, steigerte sich die Krankenzahl so, dass der tägliche Bestand des Spitals, der am 24. September 429 Kranke betrug, am 28. September auf 623, am 3. Oktober auf 744 Mann anwuchs und vom 7. Oktober an die Zahl von 800 Kranken täglich (einschl. der Passanten) überstieg. Sämmtliche Räume waren überfüllt; das ärztliche Personal, unterstützt von einigen zugeheilten Aerzten und mehreren Studirenden der Medizin, sammt dem durch Mannschaften der Landwehr-Bataillone vermehrten Wartepersonal blieb in fast ununterbrochener Thätigkeit. Am 11. Oktober erfolgte die Ablösung durch das eben eingetroffene Haupt-Feldspital No. 4; demselben wurden 741 Kranke übergeben. Insgesamt sind aufgenommen worden 1889 Mann, darunter 164 Verwundete.

In demselben Orte trat auch das Aufnahms-Feldspital No. 10 I. Bayerischen Armeekorps am 26. September in Thätigkeit. Dasselbe benutzte vier Villen und den Saal einer Baumwollenspinnerei. Schon am zweiten Tage waren 363 Kranke vorhanden; insgesamt sind 647 Mann zugegangen. Am 12. Oktober gab das Spital den Rest seiner Kranken an das Aufnahms-Feldspital No. 1 ab.

Nordwestlich Corbeil, in Villebousin bei Longjumeau, schlug das Aufnahms-Feldspital No. 9 I. Bayerischen Armeekorps am 29. September zunächst nur mit einer Sektion auf, benutzte das Schloss und 10 Häuser, sowie das nahe Schlösschen Ballainvilliers, wo ein Französischer Arzt mit Beihilfe von Schwestern die Kranken behandelte. Als die Räume nicht mehr ausreichten, musste die zweite Sektion am 2. Oktober in dem 1 1/2 Stunden entfernten Schlosse Mont Huchet sich einrichten. Aufgenommen wurden hier 181 und in Villebousin 518 Kranke, 359 am 8. Oktober verbleibende wurden dem Feldspital No. 11 I. Bayerischen Armeekorps übergeben.

Das Aufnahms-Feldspital No. 12 II. Bayerischen Korps hatte in Verrières le Buisson am 29. September in Thätigkeit zu treten. Dieser von seinen etwa 1100 Einwohnern damals fast gänzlich verlassene Ort ist gepriesen wegen seiner reizenden Lage im Bièvrethale an dem terrassenförmigen südlichen Abhänge des vom Bois de Verrières bedeckten Abschnittes der Hochebene von Versailles, sowie wegen seines milden Klimas, da er durch die Höhen und den Wald vor Nord- und Nordwestwinden geschützt, nach Süden aber offen liegt. Wegen dieser Vorzüge ein beliebter Sommeraufenthalt für die Pariser, war der Ort und die Umgebung mit zahlreichen, in schönen Parks gelegenen Landhäusern versehen, welche der Etablierung des Spitals trefflich zu statten kamen. In der ersten Woche wurden zwei grössere Villen nebst zwei grossen anstossenden Gebäuden und das Schulhaus eingerichtet und sofort benutzt. Als die Krankenzahl höher stieg und die Belegung wegen der vielen Typhus- und Ruhrfälle eine weitläufigere werden musste, wurden auch das zweite Schulhaus, eine Villa, sowie ein anderes Wohnhaus zur Krankenaufnahme, in einem kleinen Hofgebäude die Krätzanstalt mit Bädern und Desinfektionsvorrichtung, endlich für Blatternkranke ein ganz isolirtes, von Gärten umgebenes kleines Haus eingerichtet, so dass Mitte Januar die ganze Anlage aus zehn Gebäuden bestand, welche in 79 Räumen 380 Lagerstellen für die Kranken und das nöthige Wartepersonal enthielten, ungerechnet die Räume und Betten für das übrige Personal

(Offiziere, Aerzte, Beamte). Fast sämmtliche Gebäude standen in Parkanlagen oder Gärten, das Trinkwasser war überall gut und rein. Beim Eintritt kälterer Jahreszeit verursachte die Heizung Schwierigkeiten, da nur ein Theil der Zimmer in den zum Sommeraufenthalt gebauten Häusern Kamine, die meisten übrigen Räume keinerlei Heizvorrichtung besaßen. In einigen wenigen Häusern fanden sich Anlagen zu Luftheizungen, welche zum Theil benutzt werden konnten. Für die übrigen Lokale wurde Abhilfe durch aufgefundenen Oefen, sowie durch eigene Herstellung kleiner eiserner Oefen geschaffen. Letztere wurden von einem Mann des Lazarethpersonals, einem Schlosser, aus den vorhandenen eisernen Gartenstühlen und aus Eisenblech konstruirt; das Untergestell des Ofens bestand aus diesen Stühlen, deren durchbrochene Sitze den Rost bildeten. Bei Aufstellung der Oefen in den Zimmern wurde die Rohrleitung gewöhnlich durch die Fenster geführt. Das Spital blieb fast 5 1/2 Monate in Thätigkeit und hatte nebenbei am 4. Dezember die von Antony nach Verrières verlegte Station zu übernehmen, wozu ein günstig an der Hauptstrasse gelegenes Gebäude mit 66 Lagerstellen in grossen Zimmern eingerichtet wurde.

Am 20. Februar kam noch eine Filiale hinzu in dem eine halbe Stunde entfernten Ort Massy, welche aus den zurückgelassenen nichttransportablen Kranken des Aufnahms-Feldspitals No. 8 bestand.

Bei Beginn des Abmarsches des II. Bayerischen Armeekorps hatte das Spital vom 7. März ab noch die Aufnahme und Evakuierung der Kranken des ganzen Armeekorps allein zu übernehmen, besorgte am 9. März die Ueberleitung aller Schwerverkranken nach Versailles und am 10. März die letzte Evakuierung von 96 Kranken nach Lagny mit Hilfe der Sanitäts-Kompagnien. Am 11. März verliess dasselbe als letzte Abtheilung des II. Bayerischen Armeekorps in dem südlichen Einschliessungsring von Paris den Ort Verrières und marschirte seinem Armeekorps bis Coulommiers nach, wo es nach einigen Kantonnementstagen in dem nahegelegenen Château du Buisson am 19. März Befehl zum sofortigen Rückmarsch nach Ingolstadt erhielt.

Vom 29. September bis 10. März wurden an beiden genannten Orten 5500 Mann (ausschliesslich 2718 Passanten) aufgenommen, darunter 71 Verwundete.

Oestlich Paris — in Lagny — schlug das I. Württembergische Feldspital am 20. September auf, um bis 25. März 1871 3638 Mann (u. a. 1120 Verwundete) zu verpflegen.

Desgleichen richtete sich das 4. Feldspital<sup>1)</sup> und zwar die 1. Sektion am 29. September, die 2. am 5. Oktober in Noisiel ein. Es fand hier in einer Fabrik einen Saal mit 32 Betten vor, welchen der Besitzer bereits als internationale Ambulanz für Lazarethzwecke hergestellt hatte, schliesslich benutzte es in dieser Fabrik 21 Säle mit 350 Betten, sowie 12 Offizier-Krankenzimmer im Schlosse und der Villa des genannten Besitzers. Vom Dezember an wurde auch eine Maschinenhalle für 150 Kranke in Gebrauch gezogen, so dass das Spital über reichliche und gute Unterkunftsräume verfügte. Es nahm bis 11. März 1871 im Ganzen 1533 Pflinglinge auf, unter ihnen 718 Verwundete.

Am 30. September endlich liess sich die 1. Sektion des 2. Württembergischen Feldspitals in Meaux nieder (nordöstlich Lagny), wo schon am 18. September der 3. Württembergische Feld-Sanitätszug eine Krankenstation in der Kavallerie-Kaserne unterhielt, um bis 8. Februar 1871 in Summa 3449 Mann (u. a. 390 Verwundete) Beistand zu leisten.

Nach Noisiel und Lagny führte der 1. Feld-Sanitätszug, welcher vom 19. September bis Ende November in Villiers,

<sup>1)</sup> Vergl. Stoll im Literaturverzeichnis.

westlich von den Lazarethen einen Dauer-Verbandplatz unterhielt, die Verwundeten über. Der 2. Feld-Sanitätszug unterstützte überdies das Lazareth in Lagny vom 28. September ab durch 12 Sanitätssoldaten.

Im Einschliessungsbezirke der Maas-Armee etablierten sich im Laufe des September elf Feldlazarethe und zwar:

bei dem XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps das 6. und 1. in Claye, das 10. in Vaujours, das 5. in Penchard; bei dem Gardekorp das 5. in Gonesse, das 6. in Mitry, das 8. in Louvres;

bei dem IV. Armeekorps das 4. und 12. in Villiers le Bel, das 3. in Ecouen, das 5. in Eaubonne.

Auch diese Lazareth-Einrichtungen blieben bis nach der Kapitulation von Paris bestehen; nur in Villiers le Bel und Ecouen wurden in Folge von Truppenverschiebungen die Feldlazarethe des IV. Armeekorps durch solche des Gardekorp abgelöst.<sup>1)</sup> Villiers le Bel und Gonesse gestalteten sich in der Folge zu Hauptstätten der Kranken- namentlich auch der Verwundetenpflege im Bereiche der Maas-Armee.<sup>2)</sup>

Das 6. Feldlazareth XII. Armeekorps liess sich in Claye, einer westlich Meaux am Ourcq-Kanal gelegenen Stadt, nieder. Als Unterkunft boten sich hier dar ein Schlösschen für 45, die Mairie für 20, die Gendarmerie-Kaserne für 19 Kranke, und 4 Privathäuser mit einem Gesamtbelegraum für 266 Kranke, einschliesslich einer Durchgangsstation mit 24 Betten. Vom 19. September 1870 bis 19. März 1871 behandelte es dort 1042 Mann, grösstentheils Typhus- und Ruhrkranke, welche schon Ende September zwei Drittel des gesammten Krankenbestandes ausmachten.

Das 10. Feldlazareth desselben Armeekorps erreichte nach seinem kurzen Aufenthalte bei Beaumont schon am 2. September sein Armeekorps wieder. Am 12. September traf es in Vaujours bei Le Vert Galant ein, um hier befohlenermassen Verwundete aufzunehmen. Zu diesem Zweck wurde das dortige Waisenhaus überwiesen. Dasselbe, aus einem Haupt- und einigen Nebengebäuden bestehend, bot für 150 Mann Unterkunft, indess waren alle Räume zur Zeit unbeizbar, da die Kamine sich zugemauert erwiesen. Von den 400 Bettstellen stellten sich nur ungefähr 30 als brauchbar heraus; willkommenere waren die vorgefundenen Matratzen und Wäschebestände. Die Speisenbereitung war durch umfangliche Kücheneinrichtung sehr erleichtert. Das Wasser jedoch, welches in Röhren von einer nahen Hügellinie nach dem Grundstück geleitet war und aus Kalksteinlagern stammte, taugte wenig zum Trinken sowohl als zum Kochen der Gemüse und zum Waschen. Die Ereignisse des 2. Dezember (siehe S. 168) nahmen das Lazareth-Personal in unmittelbarem Anspruch. Früh 9 Uhr erhielt es den Befehl, alle entbehrlichen Aerzte und Wärter mit den verfügbaren Wagen und Verbandstücken sofort zum Verwundeten-Transport nach Torcy abgehen zu lassen. Der Abmarsch erfolgte um 10 Uhr; um 1 Uhr Mittags trafen die drei Aerzte etc. in Torcy ein, um von hier nach Champs vorzugehen, wo Räume als Verbandstation angewiesen waren. Die zahlreichen Verwundeten wurden operirt, verbunden und in die rückwärtigen Lazarethe befördert. Da Verwundete noch Abends 9 Uhr eintrafen, so setzte das Personal seine Arbeit bis 3. Dezember Mittags fort, zu welcher Zeit sämtliche Verwundeten evakuiert waren, und kehrte erst am

<sup>1)</sup> Siehe Seite 164.

<sup>2)</sup> Betreffs Gonesse siehe auch „Kriegs- und Etappenlazarethe“ am Schlusse dieses Abschnitts, sowie das Kapitel „Krankenzerstreuung“.

4. Dezember nach Vaujours zurück.<sup>1)</sup> Während seines 173tägigen Aufenthalts in Vaujours bis 10. März 1871 hat das Feldlazareth 289 Kranke und Verwundete aufgenommen. Der Wundverlauf war bei einigen Kranken durch Auftreten von Hospitalbrand gestört.

Nachdem das 5. Feldlazareth XII. Armeekorps seine Thätigkeit bei Ste. Marie beendet hatte, marschirte dasselbe am 3. September ab und gelangte über Rethel (8. September) am 23. September nach Penchard, einem nördlich Meaux gelegenen kleinen Dorfe. Bis 9 Uhr Abends, den 23. September, trafen schon 96 Typhus- und Ruhrkranke ein, welche in der Mairie, im Schlosse und mehreren Scheunen untergebracht wurden. Der Krankenzug setzte sich in so bedeutendem Maasse fort, dass am Abend des 24. September bereits 210 Kranke der Pflege harreten und zehn weitere Häuser an den zwei Strassen nach Dammartin und nach Meaux für die Unterkunft der Kranken hergerichtet werden mussten. Auch ein Tanzlokal musste hinzugenommen werden, als der Krankenbestand am 26. September Abends auf 364 und am 27. September sogar auf 426 stieg. Der Krankenpflegedienst in Penchard vertheilte sich schliesslich auf sechzehn meist kleine, nur zur Hälfte mit Heizanlagen ausgerüstete und durchgängig mit schmalen Treppen versehene Häuser. Die rückwärtige Entlassung von Kranken, welche besonders am 5. Oktober in reichlichem Maasse durch Diakonen stattfand, führte auch in Penchard erträglichere Zustände herbei. Die bisher benutzten Scheunen konnten sämtlich entleert werden. Während seines 69tägigen Aufenthalts in Penchard hat das Feldlazareth 496 Kranke aufgenommen.

Das 1. Feldlazareth XII. Armeekorps marschirte nach Beendigung seiner Thätigkeit in St. Privat dem Armeekorps über Vouziers, Reims, Fismes bis in die Nähe von Claye nach, wo es am 20. September eintraf. Hier erhielt es den Befehl zur Errichtung eines Lazareths in Annet, nahe bei Claye, wohin es am 29. September abmarschirte. Der äusserst unsauber vorgefundene Ort wurde sogleich soweit gereinigt, dass noch am 29. September 6 Häuser mit 140 Kranken belegt werden konnten; zu diesen kamen am 30. September 111 Kranke, welche in weiteren 5 Häusern untergebracht wurden. Zu den bereits belegten 11 Häusern mussten später des fortdauernden Krankenzuwachses wegen noch weitere 9 Häuser zu Lazarethzwecken herangezogen werden. Die Räume wurden durch Aufstellung von Oefen heizbar gemacht und täglich zweimal desinfizirt. Die Aufstellung von drei Kohlenfiltern sicherte die Reinheit des Trinkwassers. In der ärztlichen Behandlung wurde das Lazareth unterstützt durch zwei konsultirende Aerzte, ferner durch die Zuthellung eines Arztes des 2. Feldlazareths und durch die Mitwirkung von vier Aerzten des 3. Sanitätsdetachements. Zwölf Mannschaften des letzteren, Felddiakonen und Schwestern halfen bei der Krankenpflege. Während seiner 161tägigen Thätigkeit (vom 29. September bis 8. März) hat das Lazareth 2207 Kranke (u. a. 123 Verwundete) in Pflege genommen. Zu Unterkunftszwecken hatten etwa 108 Zimmer in 20 Häusern gedient.

Das 5. Feldlazareth des Gardekorp übernahm am 21. September in Gonesse 63 Kranke, welche daselbst vorläufig von dem 1. Sanitätsdetachement des Gardekorp behandelt und im Schulhause untergebracht worden waren. Das Lazareth belegte weiterhin eine Pensionsanstalt und das Hôtel Dieu. In Summa behandelte es in Gonesse 854 Mann. Am 21. Februar wurde es durch das 6. Feldlazareth des Gardekorp abgelöst.

Letzteres, zu Mitry in einem Schlosse, vier Privathäusern und einer Zuckerfabrik seit dem 21. September thätig, diente

<sup>1)</sup> Vergl. Hebig im Literaturverzeichnis.

zur Aufnahme innerlich Erkrankter. Ende Oktober hatte das Lazareth 684 Mann aufgenommen. Im November liess es sich nach Meaux begeben, um im Dezember wieder nach Penchard zu ziehen. Im bezw. Februar auf 364 Mann. Das 8. Feldlazareth wurde durch das Gardekorp zeitweilig an das Lazareth-Reserve abgelöst.

Das 8. Feldlazareth in Louvres in der Meusegegend unter nicht günstigen Umständen etabliert, diente gleichfalls der Pflege innerlich Kranker. In Penchard am 22. Februar wurde es durch das 3. Feldlazareth abgelöst. Die letzten sieben Kranken wurden in Penchard aufgenommen in dem 12. Feldlazareth (siehe Monat Februar).

Das 4. und 12. Feldlazareth IV. Armeekorps trafen am 21. September in Eaubonne ein, welche günstige hygienische Verhältnisse behandelte das 4. Feldlazareth. Der Dienst in dem 3. und 7. Feldlazareth wurde am 14. Oktober durch das 3. Feldlazareth IV. Armeekorps in Eaubonne übernommen. In Eaubonne wurden die Verhältnisse ein und dasselbe am 14. Oktober durch das Gardekorp übergeben.

Das 5. Feldlazareth XII. Armeekorps traf am 27. September zu Eaubonne ein. In Eaubonne, einem Orte gelegenen Schlosse, wurden 462 Mann aufgenommen. In Eaubonne der Zugang unbedeutend. Am 27. September wurden wiederum 150 Mann aufgenommen. Am 28. September kamen noch 31 Kranke mittels Sanitätswagen, am 29. noch 53 Kranke, welche in dem 11. Feldlazareth IV. Armeekorps aufgenommen wurden. Am 30. September wurde das Lazareth am 10. März 1871 an das 10. Feldlazareth XII. Armeekorps übergeben.

Während des Monats Oktober hatte das Lazareth die Vorpostengefechte bei Bagy, das Gefecht bei La Maldeuil, das Gefecht bei Le Bourdillon, das Gefecht bei Le Bourdillon am 30. Oktober, das Gefecht bei Le Bourdillon seitens einzelner Sanitätsdetachements.

Zum Vorpostengefichte bei Bagy am 4. Oktober trafen das 1. Sanitätsdetachement des Gardekorp am 4 Uhr mit vier Kranken, das 2. am 6 $\frac{1}{2}$  Uhr mit vier Verwundeten, das 3. am 7. Oktober in Claye ein, um in Verbindung mit dem 1. Sanitätsdetachement am 10. Oktober Nachmittags in der Gegend von Bagy alarmirt und rückte nach Bagy an, um dort es fünf Verwundete in Pflege zu nehmen. Das vorgenaunte Lazareth hatte

<sup>1)</sup> Generalstabswerk.

zur Aufnahme innerlich Kranker, namentlich Typhöser. Bis Ende Oktober hatte es 367 Mann in Behandlung genommen. Im November liess der Zugang an Typhuskranken (16) nach, um im Dezember wiederum auf 79 anzusteigen und im Januar bzw. Februar auf 36 bzw. 17 zu fallen. Unter dem Gesamtzugänge von 684 Mann befanden sich 320 Typhuskranken. Das Lazareth wurde durch Personal des 2. und 7. Feldlazareths des Gardekorps zeitweilig verstärkt. Am 8. März ging der Dienst an das Lazareth-Reservepersonal des Gardekorps über.

Das 8. Feldlazareth des Gardekorps, seit dem 27. September in Louvres in der Mairie, dem Hospital und einigen Privatgebäuden unter nicht ungünstigen hygienischen Verhältnissen etablirt, diente gleich dem vorigen vorzugsweise zur Aufnahme innerlich Kranker. In Summa behandelte es 766 Mann. Am 22. Februar wurde Louvres für Lazarethzwecke aufgegeben, die letzten sieben Kranken des 8. Feldlazareths fanden Aufnahme in dem 12. Feldlazareth des Gardekorps zu Gonesse (siehe Monat Februar).

Das 4. und 12. Feldlazareth IV. Armeekorps etablirten sich am 21. September in Villiers le Bel in vier Pensionaten, welche günstige hygienische Verhältnisse boten. In Summa behandelte das 4. Feldlazareth daselbst 371 Mann. Am 12. Oktober ging der Dienst in den Lazarethanstalten zu Villiers le Bel an das 3. und 7. Feldlazareth des Gardekorps über.

Im Schlosse zu Ecouen richtete sich am 24. September das 3. Feldlazareth IV. Armeekorps unter vorzüglichen hygienischen Verhältnissen ein und nahm daselbst 332 Mann auf, von denen es 212 am 14. Oktober dem ablösenden 2. Feldlazareth des Gardekorps übergab.

Das 5. Feldlazareth IV. Armeekorps etablirte sich am 27. September zu Eaubonne in zwei am östlichen Ausgange des Ortes gelegenen Schlössern. Es nahm bis Ende November 462 Mann auf. In den Monaten Dezember und Januar war der Zugang unbedeutend, im Februar betrug derselbe jedoch wiederum 150 Mann. Nachdem das Lazareth am 2. März 31 Kranke mittels Sanitätszuges evakuirt hatte, blieben ihm noch 53 Kranke, welche es an dem genannten Tage dem 11. Feldlazareth IV. Armeekorps übergab. Da indessen Eaubonne alabald geräumt wurde, erreichte die Thätigkeit des 11. Feldlazareths am 10. März ihr Ende, der Bestand desselben ging an das 10. Feldlazareth des Gardekorps in Villiers le Bel über.

Während des Monats Oktober veranlassten insbesondere die Vorpostengefechte bei Bondy (am 8. und 10. Oktober), das Gefecht bei Bagnaux (am 13. Oktober) und das Ausfallgefecht bei La Malmaison (am 21. Oktober), sowie das Gefecht bei Le Bourget am 28. und die Erstürmung dieses Dorfes am 30. Oktober<sup>1)</sup> die Etablirung von Verbandplätzen seitens einzelner Sanitätsdetachements.

Zum Vorpostengefecht bei Bondy am 8. Oktober rückte das 1. Sanitätsdetachement XII. Armeekorps Nachmittags 4 Uhr mit vier Krankenwagen aus und kehrte Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr mit vier Verwundeten zurück, welche es in seinem am 7. Oktober in Claye errichteten Verbandzimmer frisch verband und an das Feldlazareth in Vaujours abgab. Am 10. Oktober Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde es von Neuem alarmirt und rückte mit vier Krankenwagen vor, auf welchen es fünf Verwundete einbrachte, um dieselben ebenfalls an das vorgenannte Lazareth abzuliefern. Am 14. Oktober

Nachmittags 4 Uhr begab es sich mit sechs Krankenwagen in die Vorpostenlinie und gelangte um 6 Uhr mit vier Verwundeten, die es nach Vaujours abgab, zurück.

In dem Gefecht bei Bagnaux leisteten die 2. und 3. Sanitäts-Kompagnie II. Bayerischen Armeekorps in Plessis-Piquet bei Châtillon Unterstützung; die Verwundeten wurden unverzüglich in die nächsten Lazarethe (hauptsächlich nach Massy) übergeführt; in Châtillon dauerte dies bis in die Nacht hinein, weil der 2. Kompagnie der grössere Theil der Fahrzeuge, welcher zur Krankentrückbeförderung nach Corbeil abgegeben worden war, an diesem Tage fehlte.

In dem Ausfallgefecht bei La Malmaison errichtete das 2. Sanitätsdetachement V. Armeekorps mit seiner 1. Sektion einen Verbandplatz in St. Cloud, mit seiner 2. Sektion einen solchen in Bougival, in dessen Nähe ein weiterer Verbandplatz durch das 3. Sanitätsdetachement V. Armeekorps etablirt wurde. Die Verwundeten dieses Gefechts gelangten am 21. und 22. Oktober mit Hilfe der Sanitätsdetachements nach Versailles und in das am 20. Oktober zu St. Germain en Laye eingerichtete 3. Feldlazareth VI. Armeekorps. (Siehe unten.)

Der 1. Württembergische Feld-Sanitätszug suchte an diesem Tage das Gefechtsfeld bei Champigny und Le Plant ab.

In dem Gefechte bei Le Bourget am 28. Oktober trat die 1. Sektion 2. Sanitätsdetachements des Gardekorps in Wirksamkeit und führte die Verwundeten dieses Gefechts nach den zu Gonesse und Villiers le Bel etablirten Feldlazarethen über. Während des Gefechts am 30. Oktober, welches mit der Erstürmung von Le Bourget endete, errichteten das 2. und 3. Sanitätsdetachement des Gardekorps Verbandplätze, während das 1. Sanitätsdetachement sich bei dem Verwundeten-Transporte nach den Feldlazarethen betheiligte.

Das 2. Sanitätsdetachement etablirte seinen Verbandplatz in der ersten, westlich des Pont Iblon in der Nähe des Morée-Baches aufgeführten Baracke, während das 3. Sanitätsdetachement ein an der Chaussee gelegenes Haus nebst Schuppen für seine Zwecke verwendete. Der Transport der Verwundeten fand vornehmlich nach Gonesse und Villiers le Bel statt. Neben den daselbst bereits thätigen Feldlazarethen wurde in ersterem Orte am 30. Oktober speziell zur Aufnahme der Verwundeten dieses Tages das 4., im letzteren das 9. Feldlazareth des Gardekorps etablirt.

Am 1. Oktober waren im Einschliessungs-Rayon oder in unmittelbarer Nähe desselben 25 Feldlazarethe in Wirksamkeit. Acht derselben wurden im Laufe des Oktober auf- bzw. abgelöst, andererseits fanden 33 Neueinrichtungen statt, von denen nur eine (diejenige des 2. Feldlazareths VI. Armeekorps in Villeneuve St. Georges) noch im Oktober wieder aufgehoben ward, während fast alle übrigen, ebenso wie die grosse Mehrzahl der im

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, Seite 178 u. ff.

September erfolgten Etablierungen bis in den Februar bezw. März hinein bestehen blieben. Am 31. Oktober befanden sich somit vor Paris 49 etablierte Feldlazarethe. Das Oberkommando der Maas-Armee wies durch Armeebefehl vom 12. Oktober die unterstellten Armeekorps ausdrücklich an, für alle Eventualitäten vier Feldlazarethe bei jedem Armeekorps verfügbar zu halten und dies nöthigenfalls mittels ausgedehnterer Krankenbehandlung in Revierlazarethen durch Truppenärzte zu ermöglichen.

Ebenso wie die Truppen der Einschliessungs-Armee erfuhren auch die Sanitätsanstalten vor Paris im Oktober eine nicht unbeträchtliche Verminderung durch die im Südwesten Frankreichs beginnenden Kämpfe.<sup>1)</sup>

Die im Oktober aufgelösten Lazarethe, deren Etablierung aus dem September datirte, waren: das 3., 4. und 12. Feldlazareth IV. Armeekorps in Ecoeuen bezw. Villiers le Bel; das 4. Feldlazareth VI. Armeekorps in Orly; das 1. Feldlazareth XI. Armeekorps in Boissy St. Léger; das 6., 10. und 9. Aufnahms-Feldspital I. Bayerischen Armeekorps in Corbeil bezw. Villebousin, welche sich ihrem nach der Loire abmarschirenden Armeekorps anzuschliessen hatten. Mit Ausnahme von Orly blieben alle diese Orte Stätten der Krankenpflege theils durch direkte Uebernahme der bereits eingerichteten Pflegestätten seitens anderer Lazarethe, theils durch neue Einrichtungen.

Die im Oktober zur Thätigkeit gelangten Feldlazarethe waren folgende:

#### I. bei der Maas-Armee:

bei dem Gardekorps: das 2. in Ecoeuen, das 3., 7. und 9. in Villiers le Bel, das 4. in Gonesse, das 11. in Thieux, das 12. in Moussy le Vieux;

bei dem IV. Armeekorps: das 1. in Andilly, das 6. in La Ferté Milon, Villers Cotterêts und Le Plessis Bouchard, das 7. in Domont, das 8. in Montlignon, das 11. in Montigny les Corneil;

bei dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps: das 2. und 11. in Meaux, das 3. in Annet, das 8. in Souilly;

#### II. bei der III. Armee:

bei dem V. Armeekorps: das 5. in Versailles;

bei dem VI. Armeekorps: das 1. in St. Cyr, das 2. in Villeneuve St. Georges, das 3. in St. Germain en Laye, das 8. in Ablon sur Seine, das 10. in Evry sur Seine;

bei dem XI. Armeekorps: das 3. in Brie Comte Robert, das 4. in Le Coudray Château, das 6. in Buc, das 11. in Jouy en Josas;

bei dem (im Oktober vor Paris eingetroffenen) XIII. Armeekorps: das 7. in Boissy St. Léger, das 8. und 9. in Yères;

bei dem I. Bayerischen Armeekorps: das 11. Aufnahms-Feldspital in Villebousin;

bei dem II. Bayerischen Armeekorps: das 4. Aufnahms-Feldspital in Versailles und das 7. in Bièvre bezw. Amblainvillers und Villegenis;

bei der Württembergischen Feld-Division: das 6. Feldspital in Ferrières und Rentilly.

Das 2. Feldlazareth des Gardekorps löste am 14. Oktober im Schlosse zu Ecoeuen das 3. Feldlazareth IV. Armeekorps ab. Es behandelte in Ecoeuen einschliesslich der 212 Uebernommenen in Summa 1218 Mann und übergab die letzten 10 am 9. März dem 10. Feldlazareth des Gardekorps in Villiers le Bel.

Das 3. und 7. Feldlazareth des Gardekorps lösten am 12. Oktober das 4. und 12. Feldlazareth IV. Armeekorps in Villiers le Bel ab (vergl. September).

Das 3. Feldlazareth des Gardekorps übernahm die bisher von dem 4. Feldlazareth IV. Armeekorps behandelten Kranken. In Summa verpflegte es 1110 Mann, darunter 161 Verwundete, von denen es 41 Mann am 21. Februar dem ablösenden 10. Feldlazareth des Gardekorps überwies. Das 3. Feldlazareth wurde durch ärztliches etc. Personal des 9. und 10. Feldlazareths, sowie des 1. Sanitätsdetachements des Gardekorps unterstützt, als der aufreibende Dienst einen grossen Theil des Personals unter typhösen Erscheinungen erkranken machte. Die Verpflegung liess bis Ende Oktober Manches zu wünschen übrig; späterhin gingen reiche Sendungen von dem Berliner Central-Comité dem Lazarethe zu.

Das 7. Feldlazareth des Gardekorps behandelte in Villiers le Bel in Summa 1120 Kranke, von denen es 21 am 21. Februar 1871 dem ablösenden 10. Feldlazareth des Gardekorps übergab. Die Kranken-Evakuierung erfolgte aus allen in Villiers le Bel und der Nachbarschaft dieses Ortes etablierten Lazarethen in der ersten Zeit nach Dammartin, später vom Bahnhof Gonesse aus. Personal des 9. Feldlazareths und des 1. Sanitätsdetachements des Gardekorps verstärkten das etatsmässige Personal des 7. Feldlazareths.

Das 9. Feldlazareth des Gardekorps war in Folge der schon früher stattgehabten Einrichtungen anderer Lazarethe in der Auswahl seiner Räumlichkeiten sehr beschränkt, als es am 30. Oktober in Villiers le Bel sich zu etabliren hatte. Es belegte eine grössere Restauration und als weiterhin innertlich Kranke dem Lazarethe zuzogen, ein Orangerie-Gebäude. Von den Gefechten des 30. Oktober übernahm es 24 Verwundete. In Summa behandelte das Lazareth 425 Mann. Am 21. Februar beendete es seine Thätigkeit in Villiers le Bel, indem sein Bestand in die Behandlung des 10. Feldlazareths des Gardekorps überging (vergl. Monat Februar).

Das 4. Feldlazareth des Gardekorps belegte in Gonesse, woselbst die für Lazarethzwecke am besten geeigneten Räumlichkeiten schon vorher von dem 5. Feldlazareth des Gardekorps in Anspruch genommen waren, fünf Lokalitäten: das Schulhaus, ein Restaurationsgebäude, Theatersäle, ein Asyl und ein Pensionat, von denen nur etwa die beiden ersteren mässigen hygienischen Anforderungen entsprachen. Dem Lazarethe gingen am ersten Tage 207 Verwundete aus dem Gefecht bei Le Bourget zu, von denen das Lazareth indessen 139 bereits am folgenden Tage nach Dammartin evakuiren konnte. Als das Lazareth am 21. Dezember in Folge der Gefechte bei Le Bourget, Stains und Epinaï weitere 186 Verwundete aufzunehmen hatte, war es genöthigt, neben den seither belegten Räumlichkeiten noch die Mairie und eine Villa zu benutzen. In Summa behandelte das Lazareth 504 Mann, darunter 393 Verwundete. Seit dem Gefechten des 21. Dezember wurde es durch ärztliches Wartepersonal des 2. Sanitätsdetachements, sowie des 7. und 10. Feldlazareths des Gardekorps unterstützt. Es beendete seine Thätigkeit in Gonesse am 22. Februar 1871, indem sein

<sup>1)</sup> Vergl. Seite 157 und den 9. Abschnitt.

Bestand in die Behandlung überging.

Das 11. Feldlazareth in Thieux in zwei Theile. Es nahm hier 783 Mann Kranke, und übergab am 1871 fünf Kranke dem Gardekorps.

Das 12. Feldlazareth 7. Oktober in Montigny le Bel, in dem Geböden, von denen die Verhältnisse bei der Aufnahme, von dem 11. Februar 1871, dem Gardekorps übernahm. Das 12. Feldlazareth erfolgte aus dem Magasin Lieferungen der freien Meaux.

Zur Aufnahme in Andilly das 1. Feldlazareth. Die Verhältnisse boten. In Summa 351 Kranke. Ende in Andilly.

Die 2. Sektion 6 mit einem Theile ihrer Milon von der 2. Sektion 27 Kranke, während der 2. Sektion zu Villebousin Schlosse zur Thätigkeit in Summa 44 Mann über. Am 22. Oktober den genannten Orten.

Die 1. Sektion d. Le Plessis Bouchard in Verhältnissen zur Etablierung und November gingen 945 Kranke über. In Folge wurde der Zugang an lebhafter, so dass die eine Anzahl weiterer treffen des Hessischen Krankenrückbeförderungs Lazareth 945 Kranke über. Am 10. März 1871 des Gardekorps in Villiers le Bel.

Das 7. Feldlazareth in Domont in 5 Privatspitalen. Am 29. März 312 Mann (u. a. 5 Verwundete) seiner Auflösung 29 Verwundete. Am 29. März 1871 wurde das Hauptgebäude Feuer, schaft sämtliche Kranken.

Das 8. Feldlazareth 1. Oktober zu Montigny le Bel. Es nahm daselbst in Summa 1000 Mann seiner Auflösung am 21. Februar 1871. Es wurde auch durch reichliche Krankenpflege, in dem Magasin übergeben.

Bestand in die Behandlung des 12. Feldlazareths des Gardekörps überging.

Das 11. Feldlazareth des Gardekörps gelangte am 1. Oktober in Thieux in zwei grösseren Privatgebäuden zur Thätigkeit. Es nahm hier 783 Mann auf, meist Typhus-, Fieber- und Ruhrkranke, und übergab bei Auflösung des Lazareths am 11. Februar 1871 fünf Kranke dem in Mitry etablirten 6. Feldlazareth des Gardekörps.

Das 12. Feldlazareth des Gardekörps etablirte sich am 7. Oktober in Moussy le Vieux,  $\frac{1}{4}$  Stunde nordwestlich Dammartin, in dem geräumigen Schlosse und weiterhin in zwei Gehöften, von denen insbesondere das Schloss günstige hygienische Verhältnisse bot. In Summa hat das Lazareth 569 Mann aufgenommen, von denen 10 bei Auflösung des Lazareths am 11. Februar 1871 dem in Louvres etablirten 8. Feldlazareth des Gardekörps überwiesen wurden. Die Verpflegung des 12. Feldlazareths erfolgte wie beim 11. Feldlazareth des Gardekörps aus dem Magazin zu Le Mesnil Amelot, daneben durch Lieferungen der freiwilligen Krankenpflege aus dem Depot in Meaux.

Zur Aufnahme innerlich Kranker wurde am 21. Oktober in Andilly das 1. Feldlazareth IV. Armeekorps in 4 von ihren Besitzern verlassenen Villen etablirt, welche günstige hygienische Verhältnisse boten. Das Lazareth verpflegte daselbst in Summa 351 Kranke. Ende Februar beendete es seine Thätigkeit in Andilly.

Die 2. Sektion 6. Feldlazareths IV. Armeekorps übernahm mit einem Theile ihres Personals am 5. Oktober in La Ferté Milon von der 2. Sektion des 7. Feldlazareths XII. Armeekorps 27 Kranke, während gleichzeitig der andere Theil des Personals der 2. Sektion zu Villers Cotterêts im Hospice und im sogenannten Schlosse zur Thätigkeit gelangte. In La Ferté Milon wurden in Summa 44 Mann behandelt. In Villers Cotterêts betrug der Zugang 36 Mann, 4 Mann gingen in civilärztliche Behandlung über. Am 22. Oktober endete die Thätigkeit der Sektion in den genannten Orten.

Die 1. Sektion des Lazareths war seit dem 11. Oktober zu Le Plessis Bouchard in 4 Schlössern unter günstigen hygienischen Verhältnissen zur Etablirung gelangt. In den Monaten Oktober und November gingen in Summa 194 Mann zu, darunter 16 Verwundete. In Folge der Gefechte bei Epinal und Etrépagny wurde der Zugang an Verwundeten bei Beginn des Dezember lebhafter, so dass das Lazareth sich genöthigt sah, im Dorfe eine Anzahl weiterer Räumlichkeiten zu benutzen, bis das Eintreffen des Hessischen Sanitätsdetachements eine ausgiebige Krankenrückbeförderung gestattete. In Summa behandelte das Lazareth 945 Kranke, u. a. 254 Verwundete; bei seiner Auflösung am 10. März überwies es 5 Mann dem 10. Feldlazareth des Gardekörps in Villiers le Bel.

Das 7. Feldlazareth IV. Armeekorps, seit dem 6. Oktober in Domont in 5 Privathäusern thätig, nahm daselbst in Summa 312 Mann (u. a. 5 Verwundete) auf. Es übergab am 9. Februar bei seiner Auflösung 29 Mann dem in Andilly etablirten 1. Feldlazareth IV. Armeekorps. Am 10. November entstand in dem Hauptgebäude Feuer, doch gelang es mit Hilfe der Einwohnerschaft sämmtliche Kranken zu retten.

Das 8. Feldlazareth IV. Armeekorps etablirte sich am 1. Oktober zu Montlignon in drei villenartigen Gebäuden. Es nahm daselbst in Summa 431 Kranke auf, von denen es 23 bei seiner Auflösung am 9. Februar dem 5. Feldlazareth IV. Armeekorps in Eaubonne überwies. Die Verpflegung konnte, insbesondere auch durch reichliche Zuwendungen seitens der freiwilligen Krankenpflege, in durchaus zufriedenstellender Weise bewirkt werden.

Das 11. Feldlazareth IV. Armeekorps etablirte sich am 11. Oktober in Montigny les Corneil und dem 10 Minuten davon entfernten Corneil in 7 Gebäuden. Das Lazareth nahm daselbst in Summa 646 Kranke auf, von welchen es 15 bei seiner Auflösung am 2. März dem in Le Plessis Bouchard thätigen 6. Feldlazareth IV. Armeekorps übergab.

Das 2. Feldlazareth XII. Armeekorps, welches am 5. Oktober vor Paris (in Chessy) eintraf, erhielt hier den Befehl, nach Meaux zu marschiren, um dort von Neuem in Thätigkeit zu treten. Demgemäss übernahm es am 29. Oktober in Meaux 69 in dem hoch und frei gelegenen Collège untergebrachte, von dem 2. Württembergischen Feldspital verpflegte Kranke. Später (am 8. Februar 1871) übernahm es noch die in einer Tapetenfabrik befindliche Krankenstation des 12. Württembergischen Feldhospitals. Eine geordnete Verpflegung fand das Lazareth bereits vor. Das kalkreiche Trinkwasser wurde den Kranken nur filtrirt verabreicht. Das Lazarethpersonal war wegen Krankseins dreier Aerzte, des Rendanten, des Kammerunteroffiziers und eines Krankenwärters unvollständig. In der Folge halfen 4 Schwestern des dortigen Klosters aus. Während seines 129tägigen Aufenthalts (bis 7. März 1871) in Meaux hat das Lazareth 2078 Kranke aufgenommen.

Das 11. Feldlazareth XII. Armeekorps, welches nach seiner in Douzy beendeten Thätigkeit von da am 9. Oktober früh abmarschirt und über Rethel auf der Etappenlinie am 16. Oktober zum Korps gelangt war, schlug am 19. Oktober in Meaux auf. Als Krankenunterkunft wurde zunächst das Seminaire angewiesen, am 27. Oktober auch das Collège und späterhin noch das Hôtel Dieu. Die Stadt lieferte allen Bedarf in hinreichender Menge und Beschaffenheit; eine Dampfküche kam für die Zubereitung der Kost vortreflich zu statten. Nur das Wasser war trüb und absetzend. Das numerisch und körperlich geschwächte Personal (2 Mann waren gestorben, 7 krank) wurde durch die Anstellung eines Civilkrankenwärters, 2 Soldaten und 5 Schwestern verstärkt. Das Lazareth hat während seiner 143tägigen Thätigkeit (bis 10. März 1871) 2693 Kranke in Pflege genommen, darunter 98 Verwundete.

Nachdem das 3. Feldlazareth XII. Armeekorps seine Thätigkeit in Villers devant Dun für die Verwundeten von Beaumont etc. beendet hatte, brach es am 13. September auf, um über Rethel, Fismes und Meaux am 21. September in Vaujours zum Armeekorps zu stossen. Von hier ging es am 4. Oktober nach Annet, wo es am Abende ankam und bereits von 30 Kranken erwartet wurde. Noch an demselben Tage wurde das einzige grosse Gebäude des Ortes, das Schloss, mit Hilfe von Leuten des 3. Sanitätsdetachements zum Lazareth eingerichtet. Während seiner 155tägigen Arbeit in Annet (bis 3. Februar 1871) hat das Feldlazareth 1130 Kranke aufgenommen.

Das 8. Feldlazareth XII. Armeekorps war von Auboné am 22. September über Clermont en Argonne, Châlons, Epernay, Château Thierry und Meaux am 3. Oktober nach dem Dorfe Souilly, nordwestlich Claye abmarschirt. Die geeignetsten Unterkunftsräume bot ein Schloss mit einem Belegerraum für etwa 50 Mann, welches, da bereits 7 Kranke auf Unterkommen warteten, sogleich gereinigt und ausgestattet wurde. Weiterhin mussten noch 13 Häuser für Lazarethzwecke hergerichtet werden. Zur Unterstützung des Personals trafen Mitte Oktober 12 Mann vom 3. Sanitätsdetachement XII. Armeekorps und 6 Felddiakonen, im November 5 Vincentinerinnen ein. Die Verpflegung der Kranken war gut und ausreichend. Während seiner 71tägigen Thätigkeit in Souilly (bis 19. Dezember 1870) hat das Feldlazareth 564 Mann aufgenommen; unter denselben befanden sich 8 Verwundete.

Das V. Armeekorps etablirte in Versailles am 22. Oktober neben dem 12. sein 5. Feldlazareth. Dasselbe hatte am 18. und 19. September 43 Verwundete aus Valenton nach Villeneuve St. Georges befördert, war am 20. September nach Versailles gerückt und hatte sich am 10. Oktober im Schlosse zu Trianon etablirt. Am 22. Oktober erhielt das Lazareth Befehl, sich der Garde-Infanterie-Kaserne zu Versailles zu bedienen. Das Lazareth, zur Aufnahme innerlich Kranker bestimmt, behandelte in Summa 1260 Mann und übergab am 4. März seine letzten drei Kranken dem 3. Feldlazareth XI. Armeekorps.

Das 1. Feldlazareth VI. Armeekorps gelangte am 6. Oktober in der Militärschule zu St. Cyr zur Etablirung, welche Raum zur Unterbringung von 700 Kranken bot. In der ersten Zeit war neben dem 1. Feldlazareth eine Französische Ambulanz daselbst thätig. In Summa behandelte das Lazareth in St. Cyr 1495 Mann (u. a. 330 Verwundete); es übergab bei seiner Auflösung am 3. März 1871 seinen Bestand mit sieben Mann einer Französischen Ambulanz.

Seitens des VI. Armeekorps wurde am 1. Oktober das 2. Feldlazareth in Villeneuve St. Georges etablirt. Es nahm hier 97 Verwundete, vier Ruhr- und einen Typhuskranken auf und übergab am 17. Oktober 19 Mann dem 7. Feldlazareth VI. Armeekorps.

Am 20. Oktober richtete sich das 3. Feldlazareth VI. Armeekorps zu St. Germain en Laye ein im Schlosse, in der sogenannten Infirmerie und zwei Privathäusern, von denen die beiden erstere zur Aufnahme äusserer, die letzteren zur Unterbringung der inneren Kranken dienten. Ausserdem wurde im Beginn des November die sogenannte Venerie belegt — ein Gebäude-Komplex, welcher gewöhnlich als Absteigequartier für das Jagdfolge des Kaisers Napoleon gedient hatte. Am 22. Februar beendete das Lazareth seine Thätigkeit in St. Germain en Laye.

Dem 8. Feldlazareth VI. Armeekorps ging seitens der 11. Division am 23. Oktober der Befehl zu, sich im Schlosse zu Ablon, insbesondere auch für die von Orléans her zur Eisenbahn ankommenden Verwundeten und Kranken, zu etabliren. Das Schloss bot hygienisch günstige Verhältnisse und Raum für 50 Lagerstellen. Leider nöthigte das Auftreten von Pyämie, das Lazareth von Mitte Januar ab für Verwundete vollständig zu schliessen. In Summa behandelte das Lazareth 323 Kranke (u. a. 124 Verwundete); am 28. Februar beendete dasselbe seine Thätigkeit in Ablon.

In Evry sur Seine etablirte sich am 9. Oktober das 10. Feldlazareth VI. Armeekorps in den Schlössern Beauvoir, Destournelles und Mousseau. Das Lazareth behandelte daselbst in Summa 804 Mann (u. a. 99 Verwundete), von denen es 275 am 7. Dezember dem ablösenden Lazareth-Reservepersonal II. Armeekorps übergab.

Seitens des XI. Armeekorps gelangte am 1. Oktober das 3. Feldlazareth in Brie Comte Robert zunächst in dem städtischen Hospital und dem Schulhause, sowie weiterhin in 11 Privatgebäuden zur Wirksamkeit und behandelte in Summa 425 Mann. Vom 12. November ab blieb nur die 2. Sektion des Lazareths in Brie Comte Robert thätig, während die erste in der Richtung auf Versailles abrückte. Am 7. Dezember ging der Dienst in dem Lazareth zu Brie Comte Robert an das Lazareth-Reservepersonal II. Armeekorps über, welchem ein Bestand von 61 Kranken übergeben wurde.

Am 18. Oktober etablirte sich das 4. Feldlazareth XI. Armeekorps in den auf dem linken Seine-Ufer nahe bei Corbeil gelegenen Ortschaften Plessis Chénet und Le Coudray Château in fünf schlossartigen Gebäuden, welche sämtlich günstige hygienische Verhältnisse und Raum für 300 Kranke boten.

Das Lazareth behandelte daselbst in Summa 1437 Mann. Am 21. Februar beendete es seine Thätigkeit in den gedachten Ortschaften.

In dem Dorfe Buc bei Versailles richtete sich am 24. Oktober das 6. Feldlazareth XI. Armeekorps ein und belegte ausser einer Anzahl kleinerer Häuser insbesondere ein grösseres Landhaus (Château Thomas). In Summa behandelte es 462 Mann. Am 22. Februar wurde es aufgelöst.

Das 11. Feldlazareth XI. Armeekorps etablirte sich am 15. Oktober zu Jouy en Josas in den Schlössern Jouy und Villevers unter günstigen hygienischen Verhältnissen. Die Kommandantur von Versailles und die Mairie von Jouy überwies eiserne Bettstellen. Das Pflegepersonal des Lazareths wurde durch Lazarethgehilfen und Wärter des 1. Feldlazareths XI. Armeekorps, sowie durch freiwillige Krankenpfleger verstärkt. In Summa behandelte das Lazareth in Jouy en Josas 641 Kranke. Am 27. Februar wurde es aufgelöst.

Seitens des XIII. Armeekorps löste das 7. Feldlazareth am 11. Oktober das 1. Feldlazareth XI. Armeekorps in Boisy St. Léger ab und behandelte 441 Mann, darunter 71 Verwundete. Am 21. Dezember wurde es durch das 9. Feldlazareth II. Armeekorps abgelöst.

Das 8. Feldlazareth XIII. Armeekorps liess sich in drei grossen schlossähnlichen Landsitzen von Yères nieder, welche günstige gesundheitliche Verhältnisse boten, war aber später genöthigt, weitere zehn Häuser für Lazarethzwecke zu benutzen. Es nahm in Summa 692 Mann auf (u. a. 30 Verwundete), von denen es 129 am 21. Dezember dem ablösenden 7. Feldlazareth II. Armeekorps übergab.

Das 9. Feldlazareth XIII. Armeekorps belegte in Yères zwei grössere Privatgebäude sowie eine Wollspinnerei und nahm daselbst in Summa 268 Kranke auf. Am 9. November erhielt es Befehl, der 17. Division zu folgen und übergab seinen Bestand mit 244 Kranken dem 8. Feldlazareth XIII. Armeekorps.

Um am 8. Oktober das Aufnahms-Feldspital No. 9 in Villehousin abzulösen rückte das Aufnahms-Feldspital No. 11 I. Bayerischen Armeekorps zum 5. Oktober von Epernay ab und arbeitete im erstgenannten Orte bis 25. November, um insgesamt 380 Mann zu behandeln.

Nachdem es vom 21. September—3. Oktober zu Châtenay im Standquartier gelegen, hatte das Aufnahms-Feldspital No. 4 II. Bayerischen Armeekorps am 4. Oktober nach Versailles zu marschiren, um sich dort zu etabliren. In dem hierzu am 7. Oktober bestimmten Gebäude, der Garde-Infanterie-Kaserne, konnten nach gründlicher Reinigung und Desinfektion sämtlicher Räume die ersten Kranken am 9. Oktober aufgenommen werden. Die rasche Steigerung des Krankenstandes, welcher am 25. Oktober die Höhe von 560 erreichte, bedingte nicht nur eine Vermehrung des Personals durch Truppenärzte und Hilfskrankenwärter, sondern auch wegen drohender Ueberfüllung der Kaserne mit Schwerkranken (Typhus- und Ruhrfälle) die Einrichtung neuer Unterkunftsräume, wozu drei Privathäuser und eine Schule benutzt wurden. Mit Einrechnung dieser Filialen konnten 600 Kranke Unterkunft finden.

Als der Krankenzugang Ende Oktober nachliess, hatte die 2. Sektion des Spitals die bisherigen Filialen des Armeekorps-Feldspitals No. 7 zu Amblainvillers und Villegenis mit einem Krankenbestand von 112 Kranken am 14. November zu übernehmen und blieb dortselbst bis 22. Februar thätig. Vorwiegend kamen hier innerlich Kranke — viele Typhus- und Ruhrkranke — zur Behandlung; nur 27 Verwundete wurden aufgenommen. In Versailles steigerte sich im Monat November und Dezember die Krankenzahl in erheblicher Weise durch die von Orléans und Chartres ankommenden Verwundetentransporte

Am 6. März 1871 wurde Kranken und Verwundeten Lagny, die nicht militärisch übergeleitet, Tage seine Thätigkeit zur Aufnahme 2520 Mann wurden 1253 Mann zeitweilig 28 Mann von theilen, fünf Französisch und ein Ordensbruder.

Das Aufnahms-Feldspital richtete sich am 4. Oktober in Bièvre ein. Am 9. Oktober bereits zur halben Stunde entfernte am 29. Oktober in die Beide Filialen mussten zugang am 15. November Feldspitals No. 4 über von dieser Zeit an nur weiterer Räumlichkeit Lagerstellen (für Verwundete zu halten). In namentlich schwerer ganzen Winter hindurch erheblichem Grade ab; in an zahlreiche Passanten im Spital übernachtete liche Ziffer zwischen 2 Ganzen 6050 Kranke Corbeil, Lagny, theils geführt. Zu Kranken luftige Villen, das Sch zwei kleine abseits ge. 7. März 1871 an dürfen. Am 8. März der Schwerkranken namarschbereit, um am 1. Kantonnements zu folgen die Heimath nicht mehr Filialen hat es 3638 Kranke behandelt; unter den Verwundete.

Das 6. Württembergische und in Rentilly 12. Oktober bis 18. Februar letzterem Orte arbeitete 14. Februar 1871 und

Die Verluste in Paris und während dem 20. September 1870

|                   |   |
|-------------------|---|
| tot oder in Folge |   |
| Verwundung        |   |
| gestorben . . .   | 1 |
| verwundet . . .   | 1 |
| vermisst . . .    | 2 |

<sup>1)</sup> Generalstabswerk

Am 6. März 1871 wurden die noch vorhandenen transportablen Kranken und Verwundeten in das Haupt-Feldspital No. 3 nach Lagny, die nicht transportfähigen Verwundeten ins Hôpital militaire übergeleitet; zugleich stellte das Spital an diesem Tage seine Thätigkeit ein. In Versailles kamen insgesamt zur Aufnahme 2520 Mann, in Amblainvillers und Villegenis wurden 1253 Mann behandelt. Das Personal unterstützten zeitweilig 28 Mann von den Sanitäts-Kompagnien und Truppentheilen, fünf Französische Schwestern, später neun Diakonissinnen und ein Ordensbruder, nebst vier bis fünf Krankenpflegern.

Das Aufnahms-Feldspital No. 7 II. Bayerischen Armeekorps richtete sich am 4. Oktober für Kranken-Aufnahme und Verpflegung in Bièvre ein. Die rasche Ueberfüllung nöthigte am 9. Oktober bereits zur Errichtung einer Filiale in dem eine halbe Stunde entfernten Schlosse Amblainvillers bei Igny und am 29. Oktober in dem nahe gelegenen Schlosse Villegenis. Beide Filialen mussten wegen des andauernd starken Krankenzuganges am 15. November an eine Sektion des Aufnahms-Feldspitals No. 4 übergeben werden; das Spital No. 7 blieb von dieser Zeit an nur in Bièvre in Thätigkeit unter Einrichtung weiterer Räumlichkeiten und möglicher Vermehrung seiner Lagerstellen (für Verwundete waren stets 60 Betten in Bereitschaft zu halten). Der massenhafte Zugang von Kranken, namentlich schwerer Typhus- und Ruhrkranken, dauerte den ganzen Winter hindurch an und nahm erst Mitte Februar in erheblichem Grade ab; in gleicher Weise strömten vom 17. Oktober an zahlreiche Passanten zu, welche nur behufs weiterer Evakuierung im Spital übernachteten und verpflegt wurden und deren tägliche Ziffer zwischen 20—96 Mann schwankte. Es wurden im Ganzen 6050 Kranke theils in die Spitäler von Versailles, Corbeil, Lagny, theils in die Reservespitäler der Heimath übergeführt. Zu Krankenzwecken dienten fünf leicht gebaute luftige Villen, das Schulhaus, eine Kapelle und ein Saal, sowie zwei kleine abseits gelegene Häuser für Blatternkranke. Vom 7. März 1871 an durfte keine Krankenaufnahme mehr stattfinden. Am 8. März machte sich das Spital nach Evakuierung der Schwerkranken nach Verrières, der übrigen nach Versailles, marschbereit, um am 10. März dem II. Armeekorps in die neuen Kantonnements zu folgen, woselbst es bis zum Rückmarsch in die Heimath nicht mehr zur Verwendung kam. In Bièvre und Filialen hat es 3638 Kranke etc. (einschliesslich 3005 Passanten) behandelt; unter den Aufgenommenen befanden sich 91 Verwundete.

Das 6. Württembergische Feldspital richtete sich in Ferrières und in Rentilly ein. An ersterem Orte blieb es vom 12. Oktober bis 18. Februar 1871 und pflegte 799 Kranke, an letzterem Orte arbeitete nur die 2. Sektion vom 17. Oktober bis 14. Februar 1871 und versorgte 400 Verwundete und Kranke.

#### Ergebniss.

Die Verluste unmittelbar vor der Einschliessung von Paris und während derselben haben vom 2. September bis 20. September 1870 betragen:<sup>1)</sup>

|                    | III. Armee.         | Maas-Armee.         |
|--------------------|---------------------|---------------------|
| totd oder in Folge |                     |                     |
| Verwundung         |                     |                     |
| gestorben . . .    | 11 Offiz. 149 Mann, | 4 Offiz. 49 Mann,   |
| verwundet . . .    | 16 „ 369 „          | 14 „ 87 „           |
| vermisst . . .     | 1 „ 80 „            | — „ 1 „             |
|                    | 28 Offiz. 598 Mann, | 18 Offiz. 137 Mann. |

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, Anlage 61.

Darauf vom 20. September bis 31. Oktober 1870:<sup>1)</sup>

|                    | III. Armee.           | Maas-Armee.         |
|--------------------|-----------------------|---------------------|
| totd oder in Folge |                       |                     |
| Verwundung         |                       |                     |
| gestorben . . .    | 64 Offiz. 837 Mann,   | 22 Offiz. 211 Mann, |
| verwundet . . .    | 105 „ 2102 „          | 29 „ 549 „          |
| vermisst . . .     | 1 „ 309 „             | — „ 15 „            |
|                    | 170 Offiz. 3248 Mann, | 51 Offiz. 775 Mann. |

Der Gesamtverlust belief sich demnach auf rund 5000 Mann.

Sanitätsdetachements kamen vor Paris bis 31. Oktober 20mal zur Thätigkeit; von Feldlazarethen wurden im September 25, im Oktober 33 etablirt, darunter vier in unmittelbarem Anschluss an Gefechte, speziell zur Aufnahme der Verwundeten.

#### Einschliessung und Belagerung von Paris vom November 1870 bis 28. Januar 1871.

Während des Monats November gab im Südbezirke des Einschliessungs-Heeres nur das Gefecht bei L'Hay<sup>2)</sup> am 29. November Anlass zur Errichtung von Verbandplätzen seitens des V. Armeekorps. Das 1. Sanitätsdetachement arbeitete an diesem Tage zunächst in St. Cloud, dann in Villeneuve le Roi; hier erhielt es demnächst Standquartier und beförderte Kranke nach Versailles und St. Cyr. Das 1. Sanitätsdetachement VI. Armeekorps hatte während des Gefechts einen Verbandplatz in dem Schlosse Mont Jean errichtet. Am nächsten Tage, als das VI. Armeekorps die Gefechte bei Thiais und Choisy le Roi zu bestehen hatte, gelangten alle drei Sanitätsdetachements desselben zur Wirksamkeit: das 1. in Fresnes les Rangis, das 2. und 3. in Grignon und Valenton. Die Verwundeten wurden vorwiegend nach Villeneuve St. Georges übergeführt.

Auf der Nordseite des Einschliessungs-Heeres wurde während des Gefechts bei Epinai am 30. November das 2. und 3. Detachement IV. Armeekorps beschäftigt: das 2. in den Grenzhäusern Epinai, das 3. bei Enghien; die Verwundeten fanden in Le Plessis Bouchard weitere Pflege.

Im Dezember erfuhren die vor Paris zur Verfügung stehenden Sanitätsanstalten weitere Verminderung dadurch, dass ein Zug des 2. Sanitätsdetachements XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps die Sächsische Kavallerie-Division nach dem nördlichen Kriegsschauplatz begleitete,<sup>3)</sup> während das 9. Feldlazareth V. und das 10. XI. Armeekorps zur Unterstützung des dortigen Sanitätsdienstes auf den südwestlichen Kriegsschauplatz<sup>4)</sup> beordert ward.

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, Anlage 71 und Berichtigungen.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 541 u. ff.

<sup>3)</sup> Vergl. 8. Abschnitt.

<sup>4)</sup> Vergl. 9. Abschnitt.

### Schlacht bei Villiers am 30. November und 2. Dezember 1870.<sup>1)</sup>

Nachdem der 1. Zug des 2. Sanitätsdetachements XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps schon am 28. und 29. November wiederholt Alarmstellung bei Chelles eingenommen hatte, sodann nach Brou zurückgegangen war, überschritt das Detachement am 30. November südwärts die Marne und ging gegen 1 Uhr nach Villiers vor. Hier errichtete es links am Eingange des Ortes in einem Hause den Verbandplatz und sendete die Krankenträger und Wagen nach Verwundeten aus. Da feindliche Granaten den Verbandplatz erreichten, musste es denselben gegen 4 Uhr weiter rückwärts in ein Gehöft von Malnoue verlegen, wo es bis Abends 11 Uhr die dahingeschafften Verwundeten versorgte.

Auch zwei Feldlazarethe XII. Armeekorps beteiligten sich an der ersten Hilfe: das 7. marschierte am 30. November früh von Chessy ab und langte nach mehrfacher Marschunterbrechung Nachmittags 4 Uhr in Torcy (nordöstlich Villiers) an. Hier erhielt es den Befehl, sich in Champs (westlich Torcy) disponibel zu halten, wo es gegen 50 Verwundete verband. Unter Zurücklassung eines Assistenzarztes ging es erst Nachts 1 Uhr nach Torcy zurück, um hier eine Verbandstation einzurichten und bis 6. Dezember 700 Verwundete zu verbinden, zu lagern und zu befördern.

Das 4. Feldlazareth XII. Armeekorps, welches soeben von Rethel her in Mitry angekommen war, marschierte am 30. November Vormittags 10 Uhr nach Le Vert Galant und von da südöstlich nach Pomponne. Abends 5 Uhr erhielt es Weisung, hier zu verbleiben, zunächst eine Verbandstation einzurichten und die Verwundeten alsbald zurückbefördern zu lassen.

Am Tage nach der Schlacht vom 30. November befanden sich der 1. Zug des 2. Sanitätsdetachements, desgleichen das 4. und 7. Feldlazareth noch in voller Thätigkeit. Während das 2. Sanitätsdetachement damit beschäftigt war, die Verwundeten auf Wagen einer Proviantkolonne in das mittlerweile vollständig in eigentliche Lazareth-Thätigkeit eingetretene 4. Feldlazareth nach Pomponne überzuführen, verblieb das 7. Feldlazareth — wie erwähnt — in Torcy, lediglich als Verbandstation dienend.

Die Haupthilfe leisteten am 30. November die Württembergischen Sanitätsanstalten. Der 1. Feld-Sanitätszug errichtete einen Brigade-Verbandplatz in Bois St. Martin und nahm (einschliesslich derjenigen der zweiten Schlacht bei Villiers am 2. Dezember) 534 Verwundete auf. Der 2. Zug etablierte einen Verbandplatz bei Bonneuil, um 60 Verwundete vom Gefecht am Mont Mesly zu bergen und nach Suzy bzw. Boissy St. Léger, Pontault und La Queue überzuführen; der 3. einen Brigade-Verbandplatz

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 541 u. ff.

bei Brévannes, sodann in der Ferme Hôpital, um 117 Verwundete zu verbinden und nach Boissy St. Léger zu schaffen. Der 4. Feld-Sanitätszug hatte seinen Verbandplatz im Park bei Villiers, nahm etwa 30 Schwerverwundete auf und brachte sie in das Lazareth zu Rentilly.

Auch den folgenden Tag über waren diese Württembergischen Detachements mit den Verwundeten des 30. November, insbesondere mit deren Ueberleitung in die nahen Württembergischen Feldspitäler beschäftigt.

Am 2. Dezember früh 7 Uhr begann das 3. Sanitätsdetachement XII. Armeekorps in Champs, und zwar in drei Häusern, seinen Verbandplatz einzurichten. Mittags 12 Uhr trafen die Aerzte des 10. Feldlazareths desselben Armeekorps mit ihren Wagen, nach und nach die gesammten Fuhrwerke der Lazarethe ein. Gegen Mittag begann massenhafter Zugang der Verwundeten, welche von Noisy aus auf Wagen des 2., von Villiers und Malnoue aus auf Wagen des 3. Sanitätsdetachements ankamen. Die ärztlichen Kräfte wurden verstärkt durch eine Anzahl Truppenärzte der 24. Division. Der Transport nach rückwärts ging mittels der vorhandenen Fuhrwerke rasch und ohne Unterbrechung vor sich. Die Verwundeten wurden für den Transport mit Decken versehen, welche die Feld-Intendantur lieferte.

Inzwischen hatte das 4. Feldlazareth XII. Armeekorps Befehl erhalten, die leicht Verwundeten von Pomponne aus mit einem in Lagny angekommenen Sanitätszuge zu befördern und soviel Betten als möglich einzurichten. Die Ankunft, das Verbinden und die Stärkung der Verwundeten dauerten daselbst bis in die tiefe Nacht.

Das 2. Sanitätsdetachement XII. Armeekorps, welches am östlichen Ausgange des Dorfes Noisy le Grand in Thätigkeit trat, musste, da das bezügliche Haus dem Feuer der auf dem Mont Avron thätigen Batterie ausgesetzt war, Nachmittags das Dorf verlassen und nach Malnoue übersiedeln.

Das 1. Sanitätsdetachement XII. Armeekorps sendete von Mont Fermeil aus Wagen ab und brachte Verwundete ein, die es noch am 2. Dezember in das 10. Feldlazareth desselben Armeekorps abgab.

Die rasche Unterbringung der Verwundeten vom 2. Dezember förderte die vom Korps-Generalarzt XII. Armeekorps getroffene Maassnahme, dass die nahen Feldlazarethe dieses Armeekorps ihre Wagen nach Champs sandten. Ueberdies vermochte die Intendantur 150 Wagen des Fuhrparks mit reichlicher Strohschüttung zur Verfügung zu stellen. Der letzte Verwundeten-Transport verliess das Schlachtfeld Nachts 2 Uhr. Die Absuchung der Gefechtsstellungen war erschwert durch den Umstand, dass das Feuer der Forts auch nach Beendigung des eigentlichen Kampfes nicht schwieg.

In Torcy allein waren 371 Verwundete zur Aufnahme gelangt, verbunden, gepflegt und sobald wie thunlich dem 4. Feldlazareth in Pomponne übergeben worden. Ausserdem entsendete das 7. Feldlazareth von Torcy aus seine Wagen



Erste Hilfe

in der

SCHLACHT bei VILLIERS

(S. 168)

am 30<sup>ten</sup> November und 2<sup>ten</sup> December 1870.  
Stellungen der Deutschen Truppen am 30<sup>ten</sup> November

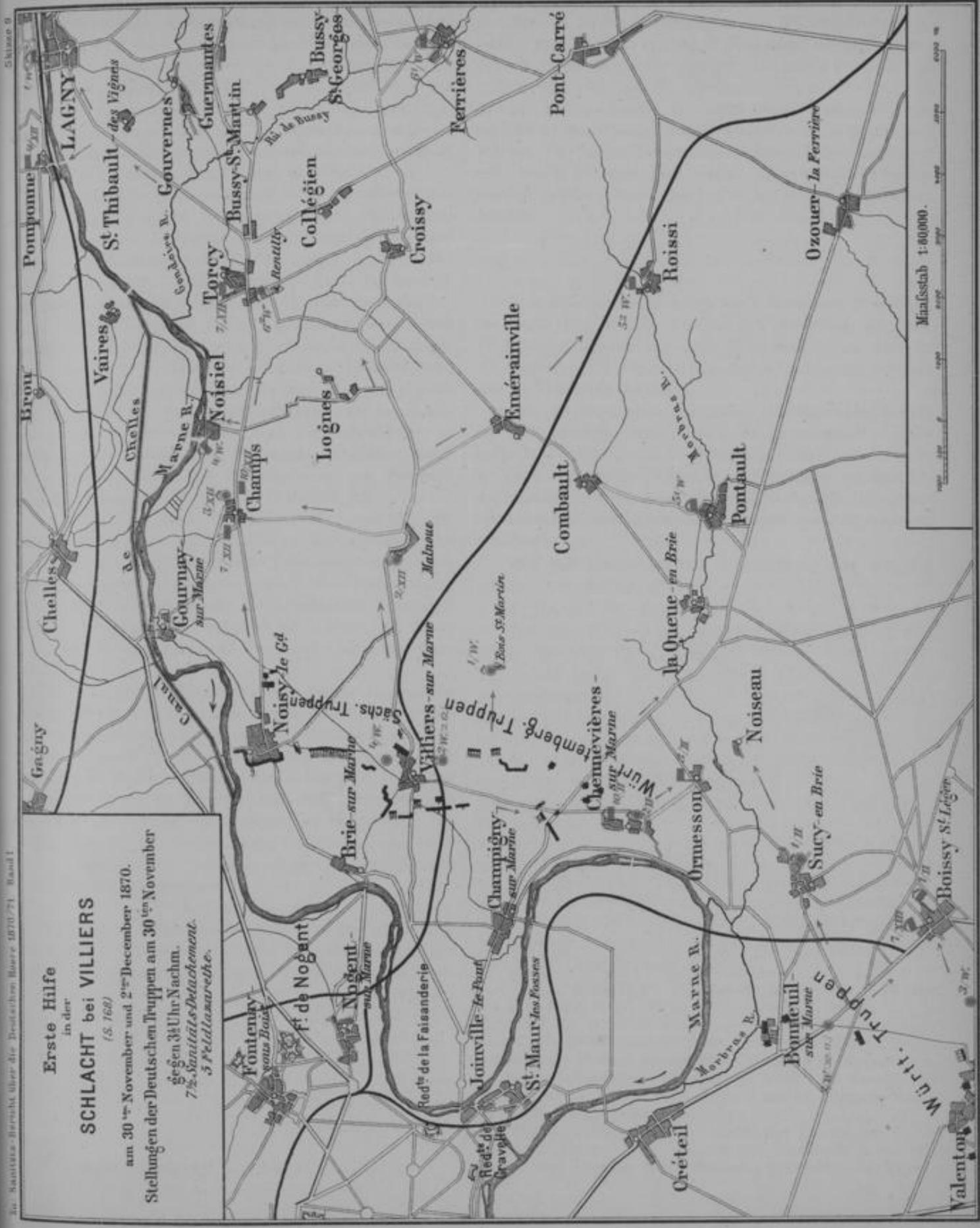
ital, um 117 Ver-  
 Léger zu schaffen.  
 andplatz im Park  
 wundete auf und  
 n diese Württen  
 deten des 30. No-  
 ung in die nahe  
 gt.  
 a das 3. Sanitäts-  
 ps, und zwar in  
 urchen. Mittags  
 azareths desselben  
 ach die gesammten  
 n Mittag begann  
 welche von Nois  
 Malnoue ans auf-  
 en. Die ärztlichen  
 zahl Truppenärzte  
 rückwärts gien  
 a und ohne Unter-  
 wurden für des  
 e Feld-Intendant

XII. Armeekorps  
 n von Pomponne  
 en Sanitätszüge n  
 anzurichten. Die  
 g der Verwunden

meekorps, welches  
 e Grand in Thätig-  
 ns dem Feuer der  
 gesetzt war, Nach-  
 Malnoue übersiedeln.  
 Armeekorps sendete  
 achte Verwunden  
 as 10. Feldlazarett

Verwundenen von  
 ralarzt XII. Arme-  
 anen Feldlazarett  
 Champs sandten  
 150 Wagen des  
 ng zur Verfügung  
 nsport verlies die  
 ung der Gefechts-  
 Umstand, dass die  
 g des eigentlichen

dete zur Aufnahme  
 wie thunlich des  
 worden. Ausserdem  
 y ans seine Wagen



**Erste Hilfe**  
 in der  
**SCHLACHT bei VILLIERS**  
 (S. 168)  
 am 30<sup>ten</sup> November und 2<sup>ten</sup> December 1870.  
 Stellungen der Deutschen Truppen am 30<sup>ten</sup> November  
 gegen 3<sup>Uhr</sup> Nachm.  
 7<sup>tes</sup> Sanitäts- Detachement.  
 3 Feldlazarethe.

Verwundenen von ralarzt XII. Arme- anen Feldlazarett Champs sandten 150 Wagen des ng zur Verfügung nsport verlies die ung der Gefechts- Umstand, dass die g des eigentlichen dete zur Aufnahme wie thunlich des worden. Ausserdem y ans seine Wagen



auf das Schlachtfeld.  
am 2. Dezember durch  
3. Dezember durch  
diesem Tage wurden  
100 und am 5. Deze  
ponne übergeführt, s  
verbleibenden 9. Fel  
das 7. am 6. Deze

Das 3. Sanitätsd  
schliesslich 9 Franze  
Champs erst am 6. I  
kehrte am 4. Deze  
zember nach Brou  
detachment bezog a

Der Württemberg  
nahe dem Bahnhof in V  
70 Verwundete mit  
nach Noisiel; am 3  
platz vom Bahnhofe  
Villiers, um die V  
entziehen, und set  
Noisiel, das Absuch  
und Beerdigen der T

Auch der 3. W  
theilte sich vom 2  
Schlachtfeldes bei Ch  
Ueberführung der V

Der 4. Württen  
101 Verwundete auf  
sie bis zum 3. Deze  
tilly über.

Von Preussische  
Schlacht vom 2. De  
ment II. Armeekorps  
2. Dezember nach S  
Jägerhause bis Mittag  
Nachmittags 5 1/2 U  
2 1/2 Uhr in einer V  
weitere Fürsorge fü  
langten Verwundete  
II. Armeekorps (sie

Die Verluste in  
vember und 2. Deze  
tote oder in Folge V  
wundung gestorben

verwundet . . . .

vermisst . . . .

1) Vergl. Generals  
Sanitäts-Bericht über die

auf das Schlachtfeld. Unterstützung erhielt dieses Lazareth am 2. Dezember durch freiwillige Krankenpfleger und am 3. Dezember durch einen Theil des 9. Feldlazareths. An diesem Tage wurden gegen 150, am 4. Dezember gegen 100 und am 5. Dezember gegen 75 Verwundete nach Pomponne übergeführt, so dass 325 Verwundete dem in Torcy verbleibenden 9. Feldlazareth übergeben wurden, während das 7. am 6. Dezember nach Courtry abmarschirte.

Das 3. Sanitätsdetachment hat 106 Verwundeten, einschliesslich 9 Franzosen, Beistand geleistet. Es verliess Champs erst am 6. Dezember. Das 2. Sanitätsdetachment kehrte am 4. Dezember nach Courtry zurück, um am 6. Dezember nach Brou abzumarschiren. Das 1. Sanitätsdetachment bezog am 6. Dezember Quartier in Livry.

Der Württembergische 2. Feld-Sanitätszug richtete sich nahe dem Bahnhof in Villiers ein und beförderte Abends gegen 70 Verwundete mit Hilfe der freiwilligen Krankenpflege nach Noisiel; am 3. Dezember verlegte er den Verbandplatz vom Bahnhofe nach dem westlichen Ende des Dorfes Villiers, um die Verwundeten dem feindlichen Feuer zu entziehen, und setzte den Verwundetentransport nach Noisiel, das Absuchen des Schlachtfeldes, das Sammeln und Beerdigen der Todten bis 5. Dezember fort.

Auch der 3. Württembergische Feld-Sanitätszug theilte sich vom 2. bis 5. Dezember am Absuchen des Schlachtfeldes bei Champigny und Chennevières und an der Ueberführung der Verwundeten nach Pontault und Lagny.

Der 4. Württembergische Feld-Sanitätszug versorgte 101 Verwundete auf dem Bahnhof bei Villiers und führte sie bis zum 3. Dezember nach Ferrières, Lagny und Rentilly über.

Von Preussischen Sanitätsanstalten kamen während der Schlacht vom 2. Dezember das 1. und 2. Sanitätsdetachment II. Armeekorps zur Thätigkeit. Ersteres wurde am 2. Dezember nach Sucey beordert und leistete im dortigen Jägerhause bis Mittags Beistand. Das 2. traf am 2. Dezember Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$  Uhr in Sucey ein und blieb bis früh 2 $\frac{1}{2}$  Uhr in einer Villa von Chennevières beschäftigt. Die weitere Fürsorge für die auf diesem Verbandplatze angelangten Verwundeten verblieb dem 10. Feldlazareth II. Armeekorps (siehe später).

#### Ergebniss.

Die Verluste in den Schlachten bei Villiers am 30. November und 2. Dezember 1870 sind folgende gewesen:<sup>1)</sup>

|   |                                 |                           |       |
|---|---------------------------------|---------------------------|-------|
| tödt oder in Folge Verwundung gestorben . . . . . | 1. Tag: 23 Offiziere, 386 Mann, | 386                       | Mann, |
|   |                                 |                           |       |
| verwundet . . . . .                               | 1. „ 42 „ 1019 „                | 1019                      | „     |
|   | 2. „ 119 „ 2168 „               | 2168                      | „     |
| vermisst. . . . .                                 | 1. „ 1 „ 222 „                  | 222                       | „     |
|   | 2. „ 2 „ 530 „                  | 530                       | „     |
|   |                                 | 248 Offiziere, 4987 Mann. |       |
|   |                                 | Summa 5235.               |       |

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, Anlage 97.

Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. I. Bd.

Am 30. November gelangten nur 3 $\frac{1}{2}$  Sanitätsdetachements zur Thätigkeit; am 2. Dezember dagegen kamen 7 $\frac{1}{2}$  Detachements zur Verwendung. Die nahen Feldlazarethe griffen, wie schon am 30. November, ebenfalls helfend ein, und die grosse Anzahl der verfügbaren Transportwagen beeinflusste das Schicksal der Verwundeten in der günstigsten Weise. Von nahen Feldlazarethen waren am 30. November zwei, am 2. Dezember fünf thätig. Dies ergiebt 112 etatsmässige Aerzte, mithin einen Arzt auf je 47 Deutsche Verwundete.

Von Feldlazarethen waren am 1. November 49 etablirt. Im Laufe des Monats wurden drei derselben aufgelöst, 17 andere gelangten zu neuer Wirksamkeit, so dass am 30. November 63 Feldlazarethe der Einschliessungs-Armee sich in Thätigkeit befanden.

Die im November aufgelösten Feldlazarethe waren: das im September eingerichtete 5. Feldlazareth XII. Armeekorps in Penchard, das 9. Feldlazareth XIII. Armeekorps in Yères und das seit Oktober in Villebousin beschäftigte Aufnahms-Feldspital No. 11, welches am 25. November seinem an die Loire abmarschirten Armeekorps (I. Bayerisches) nachrückte.

Für die Behandlung der Verwundeten und Kranken öffneten sich im November:

#### I. Bei der III. Armee:

Bei dem V. Armeekorps: das 4. Feldlazareth in Versailles; bei dem VI. Armeekorps: das 4. Feldlazareth in Epinay sur Orge; bei dem (Anfang November vor Paris eingetroffenen) II. Armeekorps: das 1. Feldlazareth in Boissy St. Léger, das 2. in Orsay, das 4. in Longjumeau; bei dem XI. Armeekorps: das 2. in Rambouillet, das 8. in Viroflay, das 12. in Buc; bei dem II. Bayerischen Armeekorps: das Aufnahms-Feldspital No. 3 in Igny; bei der Württembergischen Feld-Division: das 5. Feldspital in Pontault bezw. Roissy.

#### II. Bei der Maas-Armee:

Bei dem Gardekorps: das 1. Feldlazareth in Piscop, das 2. in Le Luat Château; bei dem IV. Armeekorps: das 2. in Enghien, das 10. in Herblay; bei dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps: das 7. in Torcy, das 9. in Juilly, das 12. in Chantilly bezw. Pontoise.

Das 4. Feldlazareth V. Armeekorps, welches in St. Cyr zur Disposition stand, erhielt am 5. November Befehl, sich in Versailles für innerlich Kranke zu etabliren. Es richtete zu diesem Zwecke ein Seminar nebst einem gegenüber gelegenen Gebäude ein, beide in hygienischer Beziehung nicht ungünstig. In Summa behandelte das Lazareth daselbst 1239 Kranke und übergab am 5. März seinen Bestand mit 51 Intransportablen dem 3. Feldlazareth XI. Armeekorps.

Das 4. Feldlazareth VI. Armeekorps belegte am 9. November in Epinay sur Orge und dem  $\frac{1}{4}$  Stunde davon entfernten Orte Brunay zwei Gebäude und nahm in Summa

848 Kranke auf (u. a. 7 Verwundete). Am 17. Februar wurde es aufgelöst.

Das 1. Feldlazareth II. Armeekorps erhielt am 12. November Befehl, für die Kranken der 3. Division in Boissy St. Léger Vorkehrungen zu treffen, da das daselbst bereits etablirte 7. Feldlazareth XIII. Armeekorps gefüllt war. Das Lazareth benutzte eine Anzahl von Privatgebäuden, in welchen bis zum 18. November 114 kranke Offiziere und Mannschaften aufgenommen wurden, siedelte jedoch später nach dem nahegelegenen Schloss La Grange über. In Summa nahm das Lazareth in Boissy St. Léger—La Grange 594 Kranke auf. Am 1. Januar betrug der Bestand 167 Mann, welcher am 5. Januar dem ablösenden Bayerischen Aufnahms-Feldspital No. 2 übergeben wurde.

In Orsay gelangte am 27. November das 2. Feldlazareth II. Armeekorps in drei an der Strasse Orsay—Paris gelegenen Villen zur Etablierung und verpflegte daselbst bis zu seiner am 3. Januar erfolgenden Auflösung in Summa 113 Kranke.

Das 4. Feldlazareth II. Armeekorps etablirte sich am 18. November zu Longjumeau in einer Pensionsanstalt und der Gendarmeriekaserne. Es nahm daselbst in Summa 377 Mann auf (darunter 5 Verwundete). Am 6. Januar beendete es seine Thätigkeit in Longjumeau.

Das 2. Feldlazareth XI. Armeekorps hatte während des Oktober vorübergehend in Rambouillet 20 Verwundete und 20 Kranke in Behandlung genommen und war nach Evakuierung derselben am 10. November in St. Germain en Laye zunächst in einem Seitenflügel des Frauenklosters Les Loges unter günstigen hygienischen Verhältnissen zur Etablierung gelangt. Weiterhin wurden mehrere Privatgebäude in Anspruch genommen, von denen das eine bis dahin von einer Englischen Ambulanz, ein anderes vom 3. Feldlazareth VI. Armeekorps als Rekonvaleszenten-Station benutzt worden war. In Summa nahm das Lazareth 556 Mann auf. Am 8. März beendete es seine Thätigkeit in St. Germain en Laye.

In Viroflay etablirte sich am 9. November das 8. Feldlazareth XI. Armeekorps in vier villenartigen Privathäusern, welche für Lazarethzwecke sich sehr wohl eigneten und selbst in der Zeit des strengen Frostes — wenn auch nicht ohne Schwierigkeit — hinreichend geheizt werden konnten. In Summa behandelte das Lazareth daselbst 418 Kranke. Die Auflösung erfolgte am 8. März.

Das 12. Feldlazareth XI. Armeekorps schlug am 2. November in Buc neben dem daselbst bereits etablirten 6. Feldlazareth XI. Armeekorps auf, indem es fünf Gebäude benutzte, die sämmtlich günstige hygienische Verhältnisse boten. Das Lazareth behandelte daselbst in Summa 477 Kranke. Am 20. Februar wurde es aufgelöst.

Das Aufnahms-Feldspital No. 3 II. Bayerischen Korps erhielt am 1. November zwei Schlösser bei Igny im Bièvre-Thale überwiesen, von welchen vorläufig nur eines zur Aufnahme für Verwundete eingerichtet ward. Dasselbe war neu gebaut, hoch und frei inmitten eines Parkes gelegen, wegen seiner Lage, seiner grossen Säle, hohen Korridore und der Bade-Einrichtungen vorzüglich zu einem Spital geeignet. An Quellwasser fehlte es nicht. Mangelhaft war auch hier nur die Luftheizungs-Vorrichtung, insofern die zum 2. Stock führenden Rohre verstopft und nicht frei zu bekommen waren; es blieben daher während der kälteren Zeit die Räume des 2. Stockes unbelegt. Vom 2. November bis zum 24. Februar wurden daselbst 208 Mann (darunter 129 Verwundete) behandelt.

Das 5. Württembergische Feldspital richtete sich am 21. November in Pontault und mit einem Hilfslazareth in Roissy ein, um bis 19. Februar 796 Mann (einschliesslich 485 Verwundete aus den Schlachten bei Villiers) zu behandeln.

Das 1. Feldlazareth des Gardekorps besetzte am 10. November in Piscop bei St. Brice 7 Häuser, darunter zwei Schlösser und ein villenartiges Gebäude, und behandelte daselbst in Summa 482 Mann. Am 11. Februar beendete es seine dortige Thätigkeit, indem es seine letzten acht Kranken dem in Villiers le Bel etablirten 3. Feldlazareth des Gardekorps überwies.

In Château le Luat bei Piscop wirkte vom 11. November ab das 10. Feldlazareth des Gardekorps. Es behandelte daselbst in Summa 138 Kranke. Am 10. Februar wurde Schloss le Luat als Lazareth aufgegeben.

Während das 2. Feldlazareth IV. Armeekorps, welches am 30. November in Enghien bei Montmorency 14 Verwundete und 1 Kranken in Behandlung nahm, bereits vom 2. Dezember ab wieder zur Verfügung seines Armeekorps stand, wahrte die am 12. November in Herblay erfolgte Etablierung des 10. Feldlazareths IV. Armeekorps bis zum 9. Februar 1871. Das Lazareth war in sechs Häusern des Dorfes, nahm 285 Mann auf und überwies bei der Auflösung seine letzten vier Kranken dem in Montigny les Corneil etablirten 11. Feldlazareth IV. Armeekorps.

Von den Feldlazarethen des XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps<sup>1)</sup> erhielt das am 13. Oktober von Douzy her in Messy eingetroffene 9. Feldlazareth am 1. November wegen des fortwährend vermehrten Krankenzuganges (namentlich von Typhuskranken) am 1. November Befehl, sich in Juilly von Neuem der Krankenpflege zu unterziehen. Juilly, wohin das Lazareth am 2. November abging, liegt nördlich von den damaligen Lazareth-Standorten Claye und Annet und nordöstlich Mity, nahe bei der nach Nanteuil le Haudouin führenden Bahn. Wohlgeeignet zur Krankenunterkunft erwies sich daselbst das Collège mit seinen vorwiegend geräumigen Sälen. Die Lagerungsgeräthschaften fanden sich theils im Gebäude selbst, theils wurden sie im Orte und in dem nahe gelegenen Städtchen Dammartin neu angefertigt. Das Lazarethpersonal war durch Krankheit und Tod sehr gelichtet: am 10. November waren 1 Unterarzt, 2 Lazarethgehilfen, 3 Krankenwärter, 3 Trainmannschaften und 1 Koch krank. Während seiner 28tägigen Thätigkeit in Juilly hat das Lazareth 276 Mann aufgenommen, darunter 27 Verwundete. Den Rest von 86 Kranken gab es am 1. Dezember an die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals des Gardekorps in Juilly ab.

Ursprünglich mehr für die im November nach Norden abmarschirenden Truppentheile des XII. Armeekorps als für die Einschliessungstruppen bestimmt, begann das 12. Feldlazareth dieses Armeekorps, welches bisher in Messy in Bereitschaft gestanden, in Chantilly eine neue Thätigkeit. Hier wurde sogleich das nahegelegene Schloss des Herzogs d'Aumale mit Beschlag belegt und nach einigen Tagen ein Gasthaus hinzugenommen. Insgesamt nahm das Lazareth bis 25. Dezember 185 Kranke auf. Als die General-Etappeninspektion in Chantilly, da dieser Ort an der Etappenstrasse der I. Armee lag, ein ständiges Etappenlazareth errichten liess, wurde das Feldlazareth mit 61 Kranken von der 2. Sektion Lazareth-Personals IV. Armeekorps am 25. Dezember abgelöst.

Am 2. Dezember war eine Sektion des 12. Feldlazareths in Chantilly nach Pontoise abgerückt, um hier ein Lazareth einzurichten. Die schon harrenden Kranken brachte man am 3. Dezember vorläufig in zwei Sälen des Stadtkrankenhaus unter, für etwaigen weiteren Krankenzugang aber wurden in einem Pensionat 150 Betten hergerichtet. Während ihrer 36tägigen Thätigkeit hat die 2. Sektion des 12. Feldlazareths in Pontoise 96 Kranke in Pflege genommen; 39 wurden

<sup>1)</sup> Betreffs des 7. Feldlazareths XII. Armeekorps siehe S. 186

7. Januar der 1. Sektion des Gardekorps überlassen.

Am 3. Dezember (Champigny,<sup>1)</sup> hielt sich das 1. Feldlazareth des Gardekorps bei Chennevières le Grand, insbesondere am 4. Dezember wiederholte sich am 5. Dezember das 1. Feldlazareth des Gardekorps nach Chennevières nach dem 3. Dezember das 5. Feldlazareth des Gardekorps Etablierung gelangt war.

Das 2. Sanitätsdetachement übergab am Morgen des 2. Dezember das 10. Feldlazareth II. Armeekorps, demnächst nach dem 11. Feldlazareth des Gardekorps nach Chennevières übergab es die in La Queue en Brie.

Das 3. Sanitätsdetachement übergab am Morgen des 3. Dezember das 1. Feldlazareth des Gardekorps, Ormesson le Grand, dort, sowie weiter nach Chennevières übergab es die in La Queue en Brie.

In den Gefechten am 21. Dezember gelangte das Gardekorps zur Etablierung im Verlaufe des 21. Dezember später nach Le Bourget nur eine unbedeutende Anzahl von Verwundeten, bei Licht zu sehen den Verbandplatz hinter dem 2. Feldlazareth des Gardekorps zuzunehmen. Das Detachement Le Bourget erst in der Nacht zum 22. Dezember.

Das 3. Sanitätsdetachement übergab am 21. Dezember das 1. Feldlazareth des Gardekorps, Ormesson le Grand, dort, sowie weiter nach Chennevières übergab es die in La Queue en Brie.

Mit dem Beginn der Thätigkeit in Chantilly wurden die Nothwendigkeiten der Etablierung des Lazareths innerhalb des Stadtkrankenhaus des Gardekorps wurde ein Verbandplatz in dem sogenannten Pensionat hergerichtet, während das 12. Feldlazareth des Gardekorps Verbandplatz in Chantilly XII. (Königl. Sächs.)

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstab

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstab

7. Januar der 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals des Gardekorps überlassen.

Am 3. Dezember, dem Tage des Anfallgefechts bei Champigny,<sup>1)</sup> hielt das 1. Sanitätsdetachment II. Armeekorps bei Chennevières, suchte von dort aus das Gefechtsfeld, insbesondere auch das Dorf Champigny, ab, war am 4. Dezember wiederum am Jägerhause thätig und widmete sich am 5. Dezember dem Verwundeten-Transporte von Chennevières nach La Queue en Brie, woselbst seit dem 3. Dezember das 5. Feldlazareth II. Armeekorps zur Etablierung gelangt war.

Das 2. Sanitätsdetachment desselben Armeekorps übergab am Morgen des 3. Dezember seine Verwundeten dem seit dem 2. Dezember in Chennevières etablirten 10. Feldlazareth II. Armeekorps (vergl. unten), und rückte demnächst nach dem Jägerhause vor, um die Verwundeten nach Chennevières überzuführen. Am 3., 4. und 5. Dezember evakuirte es die in Cocuilly befindlichen Verwundeten nach La Queue en Brie.

Das 3. Sanitätsdetachment II. Armeekorps war am 3. Dezember Morgens 4 Uhr aufgebrochen, über Boissy St. Léger, Ormesson nach Chennevières marschirt und dort, sowie weiter vorwärts am Jägerhause in Thätigkeit getreten. Am 4. und 5. Dezember evakuirte es Verwundete von Chennevières nach La Queue en Brie.

In den Gefechten<sup>2)</sup> bei Le Bourget, Stains und Epinai am 21. Dezember gelangten das 2. und 3. Sanitätsdetachment des Gardekorps zur Thätigkeit. Das 2. Sanitätsdetachment rückte im Verlaufe des Gefechts nach Pont Iblon und später nach Le Bourget, konnte indessen in letzterem Orte nur eine unbedeutende Thätigkeit entfalten, da jeder Versuch, bei Licht zu verbinden, feindliches Granatfeuer auf den Verbandplatz hinzog.

Das 3. Sanitätsdetachment hielt zunächst bei Pont Iblon hinter dem 2. Sanitätsdetachment und sandte einzelne Wagen nach Le Blanc Mesnil und Aulnay. Gegen Abend rückte das Detachment nach Le Bourget und suchte hier die einzelnen Häuser nach Verwundeten ab, eine mühselige Arbeit, da die Verwundeten bei dem starken feindlichen Granatfeuer, mit welchem Le Bourget überschüttet worden war, sich thunlichst in die Keller zurückgezogen hatten. Das Detachment beendete seine Thätigkeit in Le Bourget erst in der neunten Abendstunde.

Mit dem Beginne der Beschiessung von Paris ergab sich die Nothwendigkeit der Einrichtung ständiger Verbandplätze innerhalb der Belagerungslinien. Seitens des Gardekorps wurde ein Verbandplatz durch das 1. Sanitätsdetachment in dem sogenannten Maison Blanche bei Pierrefitte errichtet, während das 1. Sanitätsdetachment IV. Armeekorps Verbandplätze in Montmorency und Enghien, das XII. (Königl. Sächsische) Armeekorps zunächst für die

Beschiessung des Mont Avron solche in Livry und Montfermeil einrichtete. Auf der Südfront waren zwar theilweise schon um Mitte November Nothverbandplätze in Choisy le Roi durch das 2. Sanitätsdetachment VI. Armeekorps und bei Meudon durch das 3. Sanitätsdetachment V. Armeekorps errichtet worden, die eigentliche Etablierung von Verbandplätzen in der Belagerungslinie fand jedoch, entsprechend dem späteren Beginne der Beschiessung auf dieser Seite, erst in der Nacht zum 2. Januar statt (vergl. Belagerung im Januar).

Von den am 1. Dezember der Krankenbehandlung obliegenden 63 Feldlazarethen beendeten 9½ im Laufe des Monats ihre Thätigkeit; 13 wurden zu neuem Wirken berufen, so dass am Jahresschlusse 66½ Feldlazarethe den Verwundeten und Kranken der Einschliessungs-Armee offen standen. Dieses ist die höchste während der Einschliessung und Belagerung von Paris erreichte Ziffer.

Auf- bezw. abgelöst wurden:

I. Von den im September etablirten Feldlazarethen nur das 6. Feldlazareth VI. Armeekorps in Epinay sur Orge;

II. von den im Oktober eingerichteten das 10. Feldlazareth VI. Armeekorps in Evry sur Seine, das 8. Feldlazareth XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps in Souilly, das 7. und 8. Feldlazareth XIII. Armeekorps in Boissy St. Léger bezw. Yères;

III. von den im November zur Thätigkeit gelangten: das 2. Feldlazareth IV. Armeekorps in Enghien, das 7., 9. und die 1. Sektion 12. Feldlazareths XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps in Torcy, Juilly und Chantilly;

IV. endlich das lediglich mit den Verwundeten der Schlacht vom 2. Dezember beschäftigte 10. Feldlazareth II. Armeekorps.

Das letztgenannte Armeekorps hat im Laufe des Dezember die meisten Neu-Etablierungen aufzuweisen. Ausser dem soeben erwähnten 2. kamen das 3., 5., 7., 8. und 9. Feldlazareth desselben zur Wirksamkeit. Die sonstigen Lazareth-Einrichtungen des Dezember betrafen:

I. Bei der III. Armee:

bei dem V. Armeekorps: das 3. Feldlazareth in Versailles;

bei dem VI. Armeekorps: das 5., 11., und 12. Feldlazareth in Morsang sur Orge, Epinay und Viry;

bei der Württembergischen Feld-Division: das 3. Feldspital in Croissy—Beaubourg.

II. Bei der Maas-Armee:

Nur das 4. und 9. Feldlazareth XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps in Pomponne bezw. Torcy.

Das 3. Feldlazareth V. Armeekorps etablirte sich zu Versailles in dem Französischen Militärhospital. Es nahm daselbst in Summa 1486 Mann auf (darunter 40 Verwundete). Ende Februar übergab es seinen Bestand mit 212 Mann an das 3. Feldlazareth XI. Armeekorps.

Das 5. Feldlazareth VI. Armeekorps erhielt am 2. Dezember Befehl, sich in Morsang niederzulassen. Es belegte daselbst drei Villen, ausserdem das nahegelegene Schloss Savigny. In

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 575.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 772.

Summa nahm das Lazareth 747 Kranke auf. Die Krankentransporte erfolgten mit Hilfe des 1. Sanitätsdetachements VI. Armeekorps nach Corbeil. Am 9. März beendete das Lazareth seine Thätigkeit.

Das 11. Feldlazareth VI. Armeekorps löste am 12. Dezember das 6. Feldlazareth desselben Armeekorps in Epinay sur Orge und Sillery ab. Es belegte ausser Schloss Sillery auch die nahegelegenen Schlösser Eldorado und Julien. Der Zugang betraf wie bei dem 6. Feldlazareth VI. Armeekorps im Wesentlichen Leichtkranke. Die Evakuierung erfolgte nach Viry an das 12. Feldlazareth, bei Auflösung des in Rede stehenden Lazareths Ende Februar jedoch nach Morsang an das 5. Feldlazareth VI. Armeekorps.

In Viry gelangte am 15. Dezember das 12. Feldlazareth VI. Armeekorps in drei geeigneten Privathäusern zur Thätigkeit. Das Lazareth behandelte 588 Kranke. Es beendete seine Thätigkeit am 28. Februar.

Vorübergehend hatte in Viry in der Zeit vom 8. bis 18. Dezember auch ein Theil des 3. Hessischen Feldlazareths Dienste geleistet.

Das 3. Feldlazareth II. Armeekorps war in Folge des Gefechts am 2. Dezember seit diesem Tage in dem hygienisch sehr günstig gelegenen Schlosse Ormesson vorzugsweise zur Aufnahme von Verwundeten bereit. Das Lazareth behandelte in Summa 250 Mann (darunter 128 Verwundete), von denen es 23 am 3. Januar bei Auflösung des Lazareths in Ormesson dem in La Queue en Brie etablirten 8. Feldlazareth II. Armeekorps übergab.

Das 10. Feldlazareth II. Armeekorps war am 2. Dezember in Chennevières thätig und übernahm daselbst am Morgen des 3. Dezember den Verbandplatz des 2. Sanitätsdetachements II. Armeekorps (siehe oben). Da eine dauernde Etablierung in Chennevières wegen der Unsicherheit des Ortes nicht angängig war, so beförderte das Lazareth bis zum 5. Dezember die Verwundeten nach La Queue en Brie.

In letzterem Orte etablirte sich am 3. Dezember das 5., am 5. Dezember auch das 8. Feldlazareth II. Armeekorps. Das 5. belegte zwei villenartige Gebäude und die Mairie, welche allerdings von Uebelständen nicht frei waren, insbesondere nicht genügend erwärmt werden konnten. Es nahm daselbst, abgesehen von denjenigen Verwundeten, welche nur ein bis zwei Tage blieben, in Summa 169 Mann auf (darunter 165 Verwundete), von denen es 41 am 3. Januar, als es Befehl erhielt, der 8. Infanterie-Brigade (Detachement v. Kettler) zu folgen, dem gleichfalls in La Queue en Brie etablirten 8. Feldlazareth II. Armeekorps übergab.

Letzteres hatte am 5. Dezember das abgesondert von dem Dorfe gelegene, mit allem Comfort eingerichtete Schloss eines Französischen Justizbeamten für seine Zwecke überwiesen erhalten und nahm daselbst einschliesslich der 64 von dem 3. Feldlazareth in Ormesson und dem 5. Feldlazareth in La Queue en Brie Ueberwiesenen in Summa 190 Verwundete auf. Es beendete seine Thätigkeit in La Queue en Brie am 3. Februar. Die Krankentransporte fanden nach Lagny statt, wobei das Lazareth durch den in Le Plessis liegenden Württembergischen Sanitätszug unterstützt wurde.

Das 9. Feldlazareth II. Armeekorps war seit dem 3. Dezember in Boissy St. Léger in 11 zum Theil auf das äusserste verwahrlosten Häusern thätig und löste am 21. Dezember das 7. Feldlazareth XIII. Armeekorps ab. Es behandelte daselbst einschliesslich der von dem letztgenannten Feldlazareth Uebernommenen 391 Kranke (u. a. 99 Verwundete). Seit Anfang Januar beförderte das Lazareth mit Hilfe der Sanitäts-Kompagnie der 2. Bayerischen Division seine Kranken nach Lagny und

übergab am 10. Januar seinen Bestand mit 56 Mann den Bayerischen Behörden.

Das 7. Feldlazareth II. Armeekorps, welchem seit 21. Dezember in Yères der Lazaretdienst oblag, behandelte daselbst einschliesslich der 129 vom 8. Feldlazareth XIII. Armeekorps übernommenen Kranken 430 Mann (darunter 5 Verwundete). Am 6. Februar ging der Dienst an das Aufnahms-Feldspital No. 9 I. Bayerischen Armeekorps über.

Das 3. Württembergische Feldspital etablirte sich am 1. Dezember in Croissy—Beaubourg und behandelte bis 15. Februar 404 Mann, einschliesslich 137 Verwundete.

Am 2. Dezember richtete sich (vergl. Schlacht bei Villiers) das 4. Feldlazareth XII. Armeekorps in Pomponne für die Aufnahme von Verwundeten ein und wurde hierbei von der Korps-Intendantur wesentlich unterstützt. Besonders nahm letztere die Lieferung von Lagerbedürfnissen für 400 Verwundete und die Verpflegung auf sich. Binnen vier Tagen waren eine grössere Anzahl frei und sonnig gelegener Räume vortrefflich hergerichtet. Zur Unterkunft dienten am 10. Dezember bereits 4 Häuser in Pomponne und zu Evakuationszwecken 5 Häuser, sowie einzelne Räume in Thorigny. Das Lazareth hat während seiner 99tägigen Thätigkeit (vom 2. Dezember 1870 bis 10. März 1871) 563 Mann (darunter 259 Verwundete) aufgenommen.

Das 9. Feldlazareth XII. Armeekorps rückte, nachdem es seine Thätigkeit in Juilly beendete, am 2. Dezember von diesem Orte ab und traf am 3. Dezember früh 4 1/2 Uhr in Champs ein, um hier eine Verbandstation vorzubereiten. Nachdem es Aerzte, Gehilfen und Krankenwärter zur Unterstützung des Württembergischen Feldspitals in Noisiel abgesandt hatte, rückte es nach Torcy ab, um mit dem übrigen Personal dem dortigen 7. Feldlazarethe beizustehen und alsbald eine Anzahl sehr schwer Verwundeter in vorübergehende Pflege zu nehmen. Als das 7. Feldlazareth am 6. Dezember Torcy verliess, übernahm das 9. die zurückgebliebenen Kranken desselben. Vom 11. Dezember bis 6. Februar 1871 hat das 9. Feldlazareth überhaupt 175 Mann aufgenommen (darunter 33 Verwundete).

Vor Beginn des artilleristischen Angriffes auf der Südfront<sup>1)</sup> waren in der Nacht zum 2. Januar ständige Verbandplätze, im Osten zu Fontenay aux Roses, südwestlich davon in Plessis-Piquet, nordwestlich anschliessend in Meudon und am meisten westwärts in St. Cloud errichtet worden. Auf diesen ständigen Verbandplätzen wirkten und zwar in Fontenay ein Zug der 2. Sanitäts-Kompagnie II. Bayerischen Armeekorps, in Plessis-Piquet das 3. Sanitätsdetachement XI. Armeekorps, der 1. Württembergische Sanitätszug und die 3. Sanitäts-Kompagnie II. Bayerischen Armeekorps, in Meudon das 3., in St. Cloud das 2. Sanitätsdetachement V. Armeekorps, in Sceaux ein Zug der 2. Sanitäts-Kompagnie II. Bayerischen Armeekorps, endlich vom 10. Januar bis 2. Februar der 2. Württembergische Sanitätszug in Château la Lande, daneben wurde die 2. Sektion des 1. Sanitätsdetachements XI. Armeekorps dem Belagerungs-Artillerie-Regiment überwiesen.

Ausserdem bestanden Nothverbandplätze zu Choisy le Roi und Chevilly, auf welchen das 2. und 3. Sanitätsdetachement VI. Armeekorps den Dienst in der Weise versahen, dass ständig ein Arzt, zwei Lazarethgehilfen, zwei Krankenwärter und eine Patrouille Krankenträger zur

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 1137.

Die anlässlich der Beschießung von Paris  
eingerichteten ständigen Verbandplätze.

(Seite 177-173)  
10. San. Det.



mit 56 Mann des  
chem seit 21. De  
ehandelte daselbst  
XIII. Armeekorps  
er 5 Verwundete)  
ufnahms-Feldspital

stabilte sich an  
andelte bis 15. Fe  
dete.  
chlacht bei Villiers)  
onne für die Auf  
bei von der Korps  
ers nahm letztere  
o Verwundete und  
agen waren eine  
räume vortrefflich

Dezember bereits  
zwecken 5 Häuser,  
areth hat während  
1870 bis 10. März  
aufgenommen.  
ekte, nachdem es  
ember von diesem  
hr in Champs ein  
achdem es Aerzte,  
ang des Württem  
hatte, rückte es  
mal dem dortigen  
eine Anzahl sehr  
ge zu nehmen. Ab  
rliess, übernahm  
en. Vom 11. De  
azareth überhaupt  
ndete).

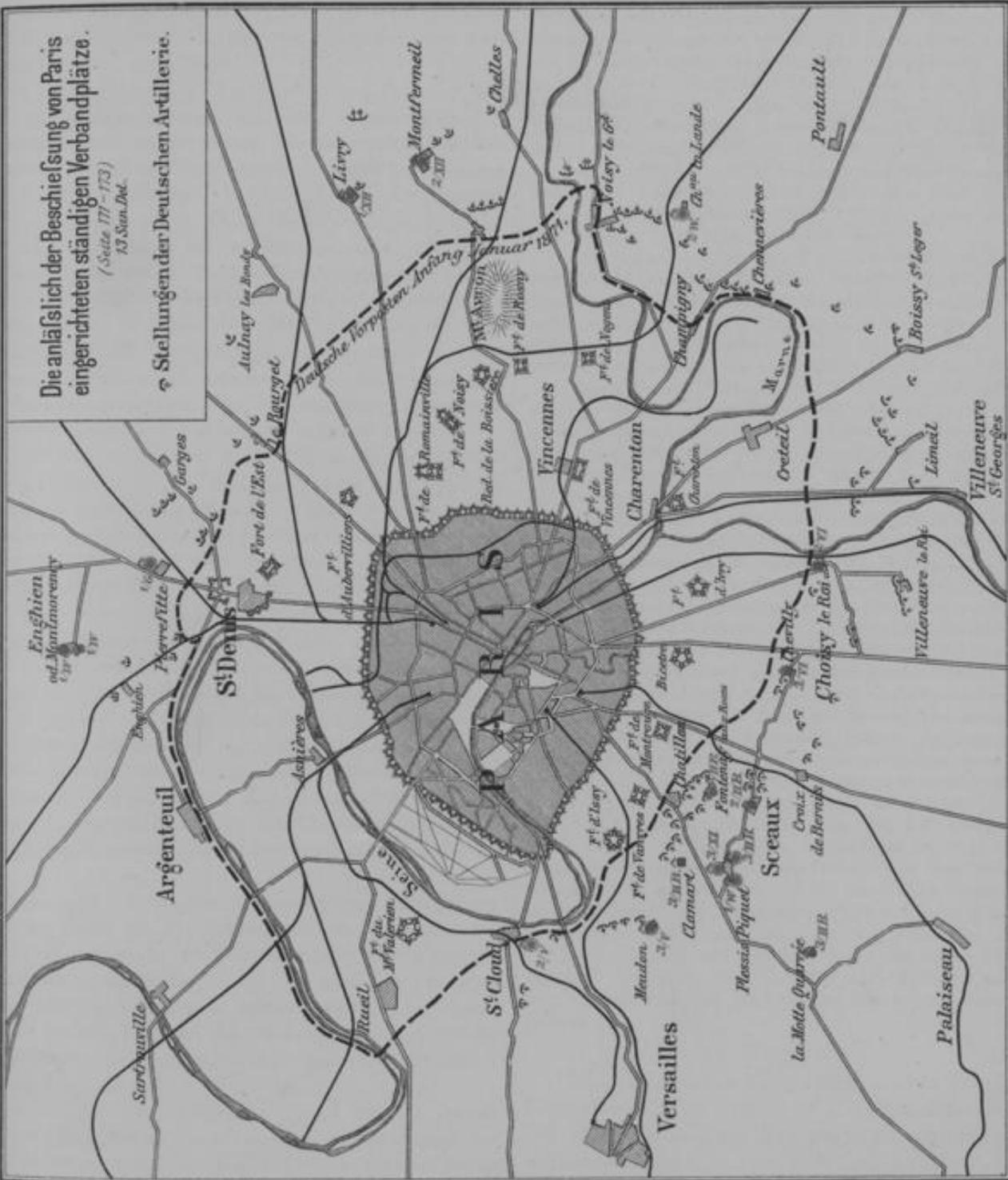
griffes auf der  
Januar ständige  
aux Roses, süd  
ich anschliessend  
t. Cloud errichtet  
plätzen wirkten  
nitäts-Kompagnie  
et das 3. Sanitäts-  
Württembergische  
e II. Bayerische  
d das 2. Sanitäts-  
ng der 2. Sanitäts-  
e, endlich von  
ergische Sanitäts-  
die 2. Sektion des  
dem Belagerungs-

ätze zu Choisy le  
und 3. Sanitäts-  
t in der Weise  
Lazarethgehilfen,  
rankenträger zur

Skizze 10

### Die anlässlich der Beschießung von Paris eingerrichteten ständigen Verbandplätze. (Seite 117-113) 13. Sten. Det.

Stellungen der Deutschen Artillerie.



Maafsstab 1:200 000.

M: Zeichen Erklärung  
siehe Skizze 1.

Zu Sanitäts Bericht über die Deutschen Besetzung 1870/71 Band I.

E. J. Müller & Sohn, Lit. u. Verlagsbuchhandlung, Berlin.

Stelle waren. Ferner  
 II. Bayerischen A  
 (ein Unteroffizier, z  
 sowie in La Motte Q  
 wurde auf den Verba  
 getroffen, welche se  
 wunden daselbst g

Die Verbandplät  
 Roses mussten am  
 Unsicherheit nach M

In der Schlacht  
 das 2. Sanitätsdetac  
 dem Verbandplatze  
 Tages aufnahm, währ  
 der Verbandplatz de  
 korps bei Pierrefitte,  
 Angriffes auf der No  
 handplatze des IV  
 Enghien in Wirksa  
 Detachements, nam  
 nach den Batterien

Im Allgemeinen  
 thätigen Feldlazarett  
 für das II. Armeekor  
 Monats eine andere Y  
 Kriegsschauplatz) er  
 Paris die Nothwendig  
 zu machen. Von d  
 gewesenen Feldlazar  
 dessen am Schluss de  
 aufgelöst wurden: da  
 korps in Ormesson,  
 Ausser diesen schlo  
 eröffneten Krankenar  
 der 2. Sektion 12. Fel  
 Armeekorps, dessen  
 Dezember durch Laz  
 war.

Andererseits lie  
 welches an Stelle d  
 Paris eintraf, Lazare  
 Aufnahms-Feldspitäle  
 arbeitete zuerst in Vi  
 das 9. in Schloss La  
 auch in Yères, die  
 St. Léger bezw. Dra

Da das Aufnah  
 seine Thätigkeit wie  
 Neu-Einrichtung vo  
 von 7½ Feldlazole  
 Paris thätigen Feld  
 Laufe des Januar vo

1) Vergl. Generalst

Stelle waren. Ferner errichtete die 3. Sanitäts-Kompagnie II. Bayerischen Armeekorps Hilfsplätze in Clamart (ein Unteroffizier, zwölf Soldaten und zwei Krankenwagen), sowie in La Motte Quarrée. Eine Anzahl von Lagerstellen wurde auf den Verbandplätzen hergestellt und Vorkehrungen getroffen, welche selbst ein längeres Verweilen der Verwundeten daselbst gestatteten.

Die Verbandplätze zu Plessis-Piquet und Fontenay aux Roses mussten am 5. bzw. 8. Januar wegen zu grosser Unsicherheit nach Malabry bzw. Sceaux verlegt werden.

In der Schlacht am Mont Valérien<sup>1)</sup> war es insbesondere das 2. Sanitätsdetachement V. Armeekorps, welches auf dem Verbandplatze in St. Cloud die Verwundeten dieses Tages aufnahm, während bei der Beschiessung von St. Denis der Verbandplatz des 1. Sanitätsdetachements des Gardekorps bei Pierrefitte, bei der Fortsetzung des artilleristischen Angriffes auf der Nordfront seit dem 21. Januar die Verbandplätze des IV. Armeekorps in Montmorency und Enghien in Wirksamkeit traten, und die Sächsischen Detachements, namentlich das 2., beständig Patrouillen nach den Batterien und Feldwachen abgehen liessen.

Im Allgemeinen blieben die im Beginn des Jahres 1871 thätigen Feldlazarethe während des Januar 1871 etablirt; für das II. Armeekorps jedoch, welches im Laufe des Monats eine andere Verwendung erhielt (vergl. südöstlicher Kriegsschauplatz) ergab sich bei dessen Abrücken von Paris die Nothwendigkeit, die Feldlazarethe thunlichst frei zu machen. Von den acht im Januar vor Paris thätig gewesenen Feldlazarethen dieses Korps waren in Folge dessen am Schluss des Monats nur noch zwei in Wirksamkeit. Aufgelöst wurden: das 3., 5. und 10. Feldlazareth II. Armeekorps in Ormesson, La Queue en Brie und Cheuvevières. Ausser diesen schloss sich von den in früheren Monaten eröffneten Krankenanstalten nur noch in Pontoise diejenige der 2. Sektion 12. Feldlazareths XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps, dessen 1. Sektion (in Chantilly) bereits im Dezember durch Lazareth-Reservepersonal abgelöst worden war.

Andererseits liess das I. Bayerische Armeekorps, welches an Stelle des II. Preussischen am 4. Januar vor Paris eintraf, Lazarethe neu einrichten und zwar durch die Aufnahms-Feldspitäler No. 2, 9, 10 und 11. Ersteres arbeitete zuerst in Villebousin, später in Château la Grange, das 9. in Schloss La Cane bei Brunoy, später zeitweilig auch in Yères, die beiden zuletzt genannten in Boissy St. Léger bzw. Draveil.

Da das Aufnahms-Feldspital No. 2 am 30. Januar seine Thätigkeit wieder beendete, so steht im Januar der Neu-Einrichtung von vier Feldlazarethen die Auflösung von 7½ Feldlazarethen gegenüber. Die Zahl der vor Paris thätigen Feldlazarethe verminderte sich danach im Laufe des Januar von 66½ auf 63.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 1155.

Das Aufnahms-Feldspital No. 2 rückte am 24. Dezember 1870 aus der Gegend von Orléans über Etampes nach Villebousin, um am 1. und 2. Januar 1871 in dem dortigen kleinen Schlosse 23 innerlich Kranke aufzunehmen. Am 3. Januar führte es gegen Paris vormarschirend diese Kranken mit, gab sie an die Lazarethe von Corbeil ab und traf am 4. Januar Abends in Château la Grange ein, wo es 118 Verwundete und Kranke des 1. Feldlazareths II. Preussischen Armeekorps übernahm. Nachdem es vorübergehend (vom 5. bis 15. Mai) in Marschbereitschaft gestanden, hatte es am 6. Juni 1871 — der zur Besetzung bestimmten 2. Infanterie-Division zugetheilt — von dem heimkehrenden Aufnahms-Feldspital No. 9 das Schloss La Cane bei Brunoy mit 76 Kranken als Filiale zu übernehmen. Diese zwei Lazarethstätten räumte es erst beim Abzuge der Division am 20. September 1871. Vom 6. Januar bis 30. Juni sind daselbst 1135 Mann behandelt worden.

Das Schloss La Cane bei Brunoy hatte am 12. Januar das von Orléans kommende Aufnahms-Feldspital No. 9 I. Bayerischen Armeekorps übernommen. Letzteres versorgte auch die Kranken in Yères nach Abzug des 7. Feldlazareths II. Armeekorps. Bis zum 5. Juni hat es 2084 Kranke behandelt, davon 76 bei seiner Rückkehr in die Heimath dem Aufnahms-Feldspital No. 2 übergeben.

Das Aufnahms-Feldspital No. 10 I. Bayerischen Armeekorps, welches am 11. Januar Orléans verlassen hatte, traf an dem neuen Bestimmungsort Boissy St. Léger am 15. Januar ein, um dort sogleich die bisher von der 4. Sanitäts-Kompagnie besorgten 123 Kranken zu übernehmen. Dieser Zahl sowie dem bedeutenden Krankenzugang gegenüber, welcher in den nächsten zwei Tagen stattfand, waren weitere Unterkunftsräume dringendes Bedürfniss, deren unmittelbarer Beschaffung jedoch Schwierigkeiten entgegentraten, da, ausser einigen Stäben, zwei Bataillone Infanterie, Artillerie, Kavallerie, eine Genie-Abtheilung und die Bayerische Sanitäts-Kompagnie in dem Orte kantonirten. Nach Desinfektion und Reinigung der betreffenden Lokalitäten gelang es, neun Privathäuser und die Schule entsprechend einzurichten. Einer Ueberfüllung liess sich nur durch regelmässige Krankenentlassung nach Lagny (später nach Corbeil) vorbeugen. In Folge Verminderung des Zuganges konnte von Mitte Februar ab auch die Zahl der benutzten Lokale verringert werden. Vom 24. Februar an hörte die Krankenaufnahme ganz auf, und am 28. Februar 1871 wurden die letzten in Bestand Verbliebenen entlassen, nachdem das Spital 990 Mann aufgenommen hatte.

Am 21. Januar 1871 etablirte sich das Aufnahms-Feldspital No. 11 I. Bayerischen Armeekorps in Draveil an der Seine, zwei Stunden unterhalb Corbeil. In dem grossen und reichen Dorfe an der Hauptstrasse nach Paris fehlte es nicht an günstigen Unterkunftsräumen. Acht Schlösschen und Villen, hochgelegen und von Gärten umgeben, wurden in der Folge zur Unterbringung von Kranken, deren das Spital 37 vorfand, benutzt. Es nahm bis 12. März 558 Mann (u. a. 38 Verwundete) auf und gab am 12. März die letzten Insassen nach Corbeil ab.

#### Ergebniss.

Die Verluste vor Paris haben in dem Zeitraum vom September 1870 bis Januar 1871 (nach Anlage No. 61, 71, 97, 117, 155 und den Berichtigungen des Generalstabswerkes) betragen:

|                         |                |              |
|-------------------------|----------------|--------------|
| totd oder in Folge Ver- |                |              |
| wundung gestorben       | 230 Offiziere, | 3 054 Mann,  |
| verwundet               | 459 "          | 8 770 "      |
| vermisst                | 11 "           | 1 553 "      |
|                         | 700 Offiziere, | 13 377 Mann. |

Der Gesamtverlust beträgt demnach noch nicht so viel wie in der Schlacht bei Mars la Tour. Nachdem die Sanitätsdetachements bis Ende Oktober, wie erwähnt, 20mal zur Thätigkeit gelangt waren, geschah dies bis Januar 1871 noch 33mal. Neu-Einrichtungen von Feldlazarethen, deren bis Ende Oktober 58 stattgefunden hatten, kamen bis Januar 1871 noch 34 vor<sup>1)</sup>.

### Zeit nach der Kapitulation von Paris bis Ende Februar 1871.

Mit der Beendigung der 132tägigen Einschliessung bezw. Belagerung von Paris durch die Kapitulation vom 28. Januar 1871 erledigte sich der Dienst der Sanitätsdetachements auf Verbandplätzen; derselbe bestand nunmehr hauptsächlich in der Unterstützung der Feldlazarethe, besonders durch Stellung von Wagen und Personal für Kranken-Transporte.

Da der Verwundetenzugang gänzlich aufhörte und der Krankenzugang beträchtliche Verminderung erfuhr, konnte die Zahl der etablirten Feldlazarethe im Februar von 63 auf 32 vermindert werden. Der Auf- bezw. Ablösung von 32 Feldlazarethen steht die Neueinrichtung von fünf Feldlazarethen gegenüber. Letztere waren: das 10. und 12. Feldlazareth des Gardekorps in Villiers le Bel bezw. Gonesse, das 5. Feldlazareth XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps in Raincy, das 2. Württembergische Feldspital in Joinville le Pont und das Aufnahms-Feldspital No. 6 I. Bayerischen Armeekorps in Créteil.

Das 10. Feldlazareth des Gardekorps übernahm am 21. Februar die Bestände des 3., 7. und 9. Feldlazareths des Gardekorps und blieb in Villiers le Bel bis zum 3. Juni 1871 etablirt. Es behandelte in Summa 1069 Kranke und übergab 59 Mann dem ablösenden 1. Feldlazareth IV. Armeekorps.

Das 12. Feldlazareth des Gardekorps löste am 21. Februar das 5. Feldlazareth des Gardekorps in Gonesse ab und übernahm die Bestände sowohl des 5. als auch des seit dem 30. Oktober gleichfalls in Gonesse etablirten 4. (vergl. Einschliessung im Oktober), sowie des in Louvres etablirten 8. Feldlazareths des Gardekorps (vergl. Einschliessung im September) mit zusammen 113 Kranken. Einschliesslich Dieser hat es bis 8. Juni 1209 Mann verpflegt.

Das 5. Feldlazareth XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps war am 6. Februar früh aus Le Pin, wo es bisher zur Verfügung gestanden, abmarschirt und kam Nachmittags in Raincy an. Dieser Ort, durch leicht ansteigende Berge von allen Seiten geschützt, mit Wasser reichlich versehen, bot für die Krankenbehandlung günstige Verhältnisse dar. Acht freigelegene, luftige Gebäude nahmen die Kranken auf. Die Verpflegung wurde aus den Magazinen zu Livry und Claye vermittelt, das Wärterpersonal durch sechs kommandirte Mannschaften der Infanterie unterstützt. Am 12. März brach das Lazareth von Raincy auf, liess jedoch bei sechs transport-

<sup>1)</sup> Hierbei ist jedes Feldlazareth als Ganzes, also auch in den Fällen, in welchen eine Theilung stattfand, nur ein Mal in Rechnung gestellt.

unfähigen Kranken bis zum 17. März Personal zurück. Insgesamt hat das Lazareth 257 Kranke aufgenommen.

Württembergischerseits etablirte sich in Joinville le Pont das 2. Feldspital und zwar mit seiner 2. Sektion am 3. Februar, mit der 1. Sektion am 10. Februar, um bis 11. März 626 Mann (u. a. 19 Verwundete) zu verpflegen.

Das Aufnahms-Feldspital No. 6 I. Bayerischen Armeekorps begann am 2. Februar in dem Dorfe Créteil, 2 Kilometer süd-östlich des Fort Charenton am linken Marne-Ufer, zu wirken. Das Sommerpalais des Erzbischofs von Paris, in einem schönen Parke nach allen Seiten frei und sonnig gelegen, sowie sechs passende Wohnhäuser, darunter für die Blatternkranken ein abseits in einem Garten gelegenes Haus, wurden nach gründlicher Reinigung und Desinfektion zur Aufnahme von 89 Kranken eingerichtet. Die Brunnen waren bis auf einen sämtlich unbrauchbar. Vom 2. Februar bis 30. Juni wurden daselbst 1816 Mann (darunter 4 Verwundete) behandelt. Das Spital verblieb sodann bei der zur Okkupation bestimmten 2. Infanterie-Division und war noch bis 28. September 1871 in Créteil — dann in Soissons bis 21. Oktober 1871 und von da bis zum 18. Juli 1873 mit der einen Hälfte in Charleville, mit der andern in Reithel — in Thätigkeit.

Mit der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien am 26. Februar 1871 und der Annahme derselben durch die Französische National-Versammlung am 1. März war die hauptsächlichste Aufgabe auch der Sanitätsanstalten vor Paris beendet, wenn auch der Rückmarsch der Deutschen Heere und weiterhin die Deutsche Besetzung Französischer Gebietstheile die Etablirung einzelner Feldlazarethe notwendig machte (vergl. 10. Abschnitt).

### Belagerung der kleineren rückliegenden Festungen.

In die Zeit der Einschliessung von Paris fällt zugleich die Einschliessung und Beschiessung einiger kleiner Festungen auf dem rückwärtigen Gebiete, welche Unternehmungen zum Theil Beistand durch Sanitätsformationen erheischten haben.

Während der vom 24. September bis 15. Oktober dauernden Einschliessung und Belagerung von Soissons,<sup>1)</sup> der nordöstlich Paris an der Eisenbahn Paris—Reims gelegenen Festung, leistete solchen ausschliesslich das 12. Feldlazareth XIII. Armeekorps während seiner bereits früher erwähnten Etablirung in Acy le Haut.<sup>2)</sup>

Die vom 7. September bis 8. November 1870 während der Einschliessung der westlich Paris an der Maas gelegenen

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 209. Die Verluste bei Soissons betragen nach demselben Werke Anlage 73:

|                         |   |              |           |
|-------------------------|---|--------------|-----------|
| totd oder in Folge Ver- |   |              |           |
| wundung gestorben       | — | Offiziere,   | 10 Mann,  |
| verwundet               | 7 | „            | 95 „      |
| vermisst                | — | „            | 6 „       |
|                         |   | 7 Offiziere, | 111 Mann. |

<sup>2)</sup> Vergl. S. 155 und 156.

Festung Verdun<sup>1)</sup> be-  
plätzen auf dem öst-  
Vacherauville und  
detachement XIII.  
Kranken der Belager-  
hanse zu Bras Unter-  
die Ueberführung der  
Vom 18. November  
X. Armeekorps zur

Dasselbe benutzte  
séminaire, welches  
daneben wurden die  
belegten Lokalitäten:  
d'Anglemont und Grand  
von denen indessen d  
schiessung stark besch  
konnte und im Laufe  
Summa behandelte da  
wundete). Am 19. Mär  
letzten Kranken aufge

Einige den Ge-  
stehende Feldlazaret  
benutzt, um auf der Li  
den Sanitätsdienst sie

In Toul gelangte

III. Armeekorps zur  
Das 4. Feldlazar  
vember in der Kaser  
Haupt-Feldspital No.

Es nahm daselbst  
wundete). Nachdem  
Bestand von 194 Ma  
10. April an das 6.  
Lanvéille arbeitete vor  
das 6. Feldlazareth I  
gewährte Raum für  
1412 Mann (u. a. 127

In Hagenau wir  
lazareth VII. Armeek

Es behandelte hier  
(u. a. 108 Verwundete  
XIV. Armeekorps am

Die an der P  
legene Festung Mo  
von Truppentheilen  
Verlust von vier Ma

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 209. Die Verluste bei Soissons betragen vom 7. September bis 8. November 1870 folgende: 86 des genannten Verwundete, 10 Offiziere, 10 Mann, 95 „, 6 „, 7 Offiziere, 111 Mann.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 114.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 100.

<sup>4)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 209.

Festung Verdun<sup>1)</sup> bedingte die Errichtung von Verbandplätzen auf dem östlichen und westlichen Maas-Ufer in Vacherauville und Fromeréville durch das 1. Sanitätsdetachment XIII. Armeekorps. Die Verwundeten und Kranken der Belagerungstruppen fanden in dem Krankenhause zu Bras Unterkunft, bis die Einnahme der Festung die Ueberführung der Kranken nach Verdun selbst gestattete. Vom 18. November an stand daselbst das 7. Feldlazareth X. Armeekorps zur Verfügung.

Dasselbe benutzte in Verdun als Hauptlazareth das Petit séminaire, welches sehr günstige hygienische Verhältnisse bot; daneben wurden die schon früher von Französischen Aerzten belegten Lokalitäten: Hospital St. Nicolas, Palais der Gräfin d'Anglemont und Grand séminaire für Lazarethzwecke verwendet, von denen indessen das Palais d'Anglemont, durch die Beschiessung stark beschädigt, nur theilweise benutzt werden konnte und im Laufe des Dezember aufgegeben wurde. In Summa behandelte das Lazareth 849 Kranke (u. a. 27 Verwundete). Am 19. März 1871 wurde es nach Evakuierung seiner letzten Kranken aufgelöst.

Einige den General-Gouvernements zur Verfügung stehende Feldlazarethe wurden während des November benützt, um auf der Linie Toul—Nancy—Lunéville—Hagenau den Sanitätsdienst sicher zu stellen.

In Toul gelangte am 5. November das 2. Feldlazareth III. Armeekorps zur Thätigkeit.<sup>2)</sup>

Das 4. Feldlazareth IX. Armeekorps löste am 17. November in der Kaserne St. Jean zu Nancy das Bayerische Haupt-Feldspital No. 3 ab.

Es nahm daselbst 1170 Mann auf (darunter 55 Verwundete). Nachdem das Lazareth Ende März noch einen Bestand von 194 Mann gehabt hatte, ging der Dienst am 10. April an das 6. Feldlazareth VII. Armeekorps über. In Lunéville arbeitete vom 11. November 1870 bis Ende März 1871 das 6. Feldlazareth II. Armeekorps. Die Caserne des l'armes gewährte Raum für 300 Betten. Das Lazareth behandelte 1412 Mann (u. a. 127 Verwundete).

In Hagenau wirkte vom 27. November ab das 12. Feldlazareth VII. Armeekorps.<sup>3)</sup>

Es behandelte hier in der Kaserne Petit quartier 1286 Kranke (u. a. 108 Verwundete); 68 übergab es dem 7. Feldlazareth XIV. Armeekorps am 1. Mai 1871.

Die an der Bahnlinie Diedenhofen—Mézières gelegene Festung Montmédy war bereits am 5. September von Truppentheilen des Gardekorps erfolglos und mit Verlust von vier Mann beschossen<sup>4)</sup> worden, bei welcher

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 371. Die Verluste vor der Festung betragen vom 7. September bis 7. November 1870 nach Anlage 86 des genannten Werkes:

|                         |                       |
|-------------------------|-----------------------|
| tödt oder in Folge Ver- |                       |
| wundung gestorben       | 4 Offiziere, 38 Mann, |
| verwundet               | 9 „ 116 „             |
| vermisst                | 1 „ 44 „              |
| 14 Offiziere, 248 Mann. |                       |

<sup>2)</sup> Vergl. S. 114.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 100.

<sup>4)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 22 ff.

Gelegenheit das 3. Sanitätsdetachment des Gardekorps einen Verbandplatz bei Thonnelle errichtet hatte. Vom 15. November an wurde die Festung eingeschlossen; am 14. Dezember 1870 kapitulierte dieselbe.<sup>1)</sup>

In den letzten Tagen vor der Kapitulation liess das VII. Armeekorps am 12. Dezember von seinem 2. Sanitätsdetachment einen Verbandplatz in Chauvency errichten. Für die Kranken und Verwundeten der die Festung Montmédy belagernden, sowie der die Festung Longwy<sup>2)</sup> (östlich Montmédy) seit dem 15. November einschliessenden Truppen (Longwy kapitulierte den 25. Januar 1871) war zunächst das 3. Hessische Feldlazareth in Stenay verfügbar.

Dasselbe benutzte hier das für Lazarethzwecke sehr geeignete neue Kasernement und nahm daselbst bis zum 19. Dezember in Summa 144 Mann auf (darunter 13 Verwundete).

In Guignicourt, woselbst das oben genannte Lazareth am 22. Dezember das Schulhaus und ein Privathaus belegte, wurden 125 Mann aufgenommen, darunter 9 Verwundete. Am 10. Januar wurde das Lazareth in Guignicourt aufgelöst.

Das 2. Feldlazareth VII. Armeekorps übernahm in Marville 45 Verwundete, welche ihm von dem 2. Sanitätsdetachment VII. Armeekorps zugeführt wurden. In Summa behandelte es in Marville 99 Mann (u. a. 5 Verwundete), die es bis zum 18. Dezember evakuirte bzw. der Kommandantur Montmédy überwies.

Mézières, eine Festung nordwestlich Sedan, wurde vom 25. September bis 1. Januar 1871 beobachtet bzw. belagert und kapitulierte an letztgenanntem Tage.<sup>3)</sup> Die Verwundeten während der Beschiessung am 31. Dezember 1870 nahm das 2. Sanitätsdetachment VII. Armeekorps auf, welches einen Verbandplatz in Damouzy eingerichtet hatte und sie zu dem 2. Feldlazareth VII. Armeekorps nach Bontaucourt überführte.

In letztgenanntem Orte behandelte das bezeichnete Lazareth vom 22. Dezember bis 5. Januar 1871, und zwar im Schlosse und Schulhause, 57 Kranke (u. a. 6 Verwundete); 48 wurden mit Hilfe des 2. Sanitätsdetachements VII. Armeekorps nach Charleville übergeführt. Ausser diesen nahm das Lazareth in Charleville 255 Kranke auf (u. a. 17 Verwundete), von denen

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 623 ff. Die Verluste betragen für:

|                       |                       |                       |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                       | Montmédy (Anlage 103) | Longwy (Anlage 179)   |
| tödt . . .            | — Offizier, 4 Mann,   | — Offiziere, 15 Mann, |
| verwundet .           | 1 „ 15 „              | 2 „ 31 „              |
| vermisst .            | 1 „ 36 „              | 1 „ 11 „              |
| 2 Offiziere, 55 Mann. |                       | 3 Offiziere, 57 Mann. |

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, Seite 623 und ff. Die Verluste betragen für:

|                       |                        |                       |
|-----------------------|------------------------|-----------------------|
|                       | Montmédy (Anlage 103): | Longwy (Anlage 179):  |
| tödt . . .            | — Offiziere, 4 Mann,   | — Offiziere, 15 Mann, |
| verwundet .           | 1 „ 15 „               | 2 „ 31 „              |
| vermisst .            | 1 „ 36 „               | 1 „ 11 „              |
| 2 Offiziere, 55 Mann. |                        | 3 Offiziere, 57 Mann. |

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 385 bzw. 758. Nach Anlage 116 betragen die Verluste:

|                        |                       |
|------------------------|-----------------------|
| tödt . . .             | 2 Offiziere, 22 Mann, |
| verwundet .            | 3 „ 89 „              |
| vermisst .             | — „ 8 „               |
| 5 Offiziere, 119 Mann. |                       |

es 94 am 11. Januar dem ärztlichen Personal des 48. Landwehr-Regiments übergab.

Ausser den vorstehend erwähnten Feldlazarethen etablierte das VII. Armeekorps im Januar nur noch sein 7. Feldlazareth. Letzteres hatte am 1. Januar in Diedenhofen<sup>1)</sup> das Garnison-Lazareth mit 79 Mann übernommen, welche bis dahin von ärztlichem Personal des 19. Landwehr-Regiments behandelt worden waren. In Summa verpflegte das Lazareth in Diedenhofen 210 Mann (u. a. 13 Verwundete), von denen es 152 am 16. Januar dem Lazareth-Reservepersonal I. Armeekorps übergab. Am 17. Januar zur Bahn nach Longuyon befördert, wurde das Feldlazareth daselbst telegraphisch von dem Kommandeur des Belagerungsdetachements vor Longwy angewiesen, sich alsbald in Cons la Grandville zu etabliren. Das Lazareth bewirkte dies in den Räumen eines alten Klosters unter leidlichen hygienischen Verhältnissen und nahm daselbst in Summa 99 Kranke auf (u. a. 4 Verwundete), von denen es 31 am 28. Januar dem Lazareth-Reservepersonal I. Armeekorps übergab, nachdem bereits am 25. Januar die Festung Longwy kapitulirt hatte.

### Kriegs- und Etappenlazarethe.

Die von Sedan aus nach Paris vorrückende Maas-Armee marschirte über Vendresse auf Rethel. Von Rethel aus nahm die Armee ihre Etappen-Verbindung mit Pont à Mousson wieder auf und zwar über Vouziers—Grand Pré—Clermont—St. Mihiel. Die an dieser Strasse eingerichteten Krankenanstalten wurden weiter benutzt, später sogar durch einige neu eingefügte vermehrt; zur Ablösung der daselbst festgehaltenen Feldlazarethe stand Lazareth-Reservepersonal nicht sogleich zur Verfügung.

Nur in Rethel selbst wurde das 4. Feldlazareth XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps durch die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals desselben Armeekorps, jedoch auch erst am 27. November 1870, freigemacht, welche, 182 Kranke übernehmend, von diesem Tage bis 12. Dezember allein arbeitete, da die 2. Sektion anfangs noch in Clermont en Argonne beschäftigt war.

Zur Unterkunft dienten drei Häuser. Eine zur Zeit der Ankunft des Personals im Bau begriffene Baracke erwies sich nach der Fertigstellung während der Wintermonate für Kranke wenig brauchbar, wurde daher vorwiegend von der Besatzung benutzt und erst vom 7. April 1871 ab zur Unterbringung einiger Blatternkranker verwendet. Am 24. Januar 1871 gingen 186 (einschliesslich 155 Verwundete) meist der I. Armee angehörige Kranke von Reims her zu. Von dieser Zeit an wurde auf dem Bahnhofe eine Verbandstation eingerichtet. Im Ganzen sind in Rethel vom Lazareth-Reservepersonal bis 30. April 684 Mann verpflegt worden.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 266, 280, 616. Die Festung Diedenhofen kapitulirte am 24. November 1870.

Von Rethel aus ging gegen Paris hin die Etappenlinie der Maas-Armee über Neufchatel sur Aisne, Fismes, Neuilly St. Front und Nanteuil le Haudouin. An allen diesen Orten waren auf dem Vormarsche Feldlazarethe zurückgeblieben,<sup>1)</sup> von welchen drei noch im Oktober, eins im November durch Lazareth-Reservepersonal frei und für die Einschliessungs-Armee selbst disponibel gemacht werden konnten. Auch in Villers Cotterêts, woselbst nach dem am 22. Oktober erfolgten Abmarsch des 6. Feldlazareths IV. Armeekorps keine Lazaretheinrichtung bestanden hatte, ergab sich die Nothwendigkeit der Etablierung eines Etappenlazarethes, als dieser Ort nach Fahrbarmachung der Linie Reims—Crepy en Valois—Mitry von zahlreichen Evakuations-Transporten passirt ward.

Das in Neufchatel thätige 1. Feldlazareth des Gardekörps wurde am 18. Oktober von der 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals des Gardekörps abgelöst. Am 10. November befanden sich nur noch zwei Kranke in dem Lazareth, welche dem Civilarzte des Ortes zur weiteren Behandlung überwiesen wurden. 32 Verwundete und 341 Kranke waren in der genannten Zeit durch das Etappenlazareth gegangen, ausserdem 317 in der Stadt zerstreut untergebrachte Leichtkranke ärztlich behandelt worden.

Die Sektion übernahm darauf am 13. November die Kranken des in Fismes befindlichen 7. Feldlazareths XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps und behandelte an diesem Ort bis zum 31. Dezember noch 114 Kranke.

In Neuilly St. Front wurde das 9. Feldlazareth des Gardekörps abgelöst am 8. Oktober durch die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals des Gardekörps, welche unter Leitung eines kontraktlich engagirten Civilarztes in vier verschiedenen Gebäuden ein vollständiges Kriegslazareth verwaltete (der Stabsarzt der Sektion starb daselbst). Bis zum 1. Dezember, den Tage der Auflösung, sind in dem Lazareth 2 Verwundete und 259 Kranke behandelt worden.

In dem nordwestlich Neuilly gelegenen Villers Cotterêts übernahm die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals IV. Armeekorps am 28. November 16 Kranke, welche nach dem Abmarsch des 7. Feldlazareths XII. Armeekorps von einem Truppenarzt behandelt worden waren. Durch einen Kaminbrand wurde ein Theil der Krankenzimmer mit neun Lagerstellen unbrauchbar, das Personal richtete deshalb für den Fall der Noth in der Nähe des Lazareths noch ein grosses, hohes, gut ventilirbares Schulzimmer zu acht Betten ein und stellte in einer Anzahl von Krankenzimmern kleine Oefen auf, allerdings auf Kosten der Ventilation, welche vordem durch die Kamine bewirkt worden war. Für nur übernachtende Kranke gab es in den Wartesälen des Bahnhofgebäudes 34 Lagerstellen, endlich wurde — 8 Minuten vom Bahnhofe entfernt — ein grosses, luftiger Saal zu 50 Lagerstellen bereitgestellt. Die Verpflegung der Kranken geschah durch Lieferung der Bedürfnisse seitens der Stadt in genügender Weise. Der Zugang (56 Mann) war gering; sieben Kranke verblieben beim Weggange des Personals am 21. Dezember, der Pflege des Truppenarztes.

In Nanteuil le Haudouin wurde das 2. Feldlazareth IV. Armeekorps am 4. Oktober durch die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals desselben Armeekorps abgelöst. Es handelte sich um die Weiterbehandlung einer grossen Zahl von Schwerekranken; unter dem Gesamtbestande von 390 Mann befanden

<sup>1)</sup> Vergl. S. 156.

sich 103 Typhus- und 100 Cholera-Fälle. In dieser Zeit gingen weitere 90 Kranke zu Grunde, am 24. März 1871 in 7 Verwundete und 65 Kranke. Der Hof eine Passantenstation. Die Häuser waren ursprünglich den Einwohnern fast ganz überlassen. Die Zimmer reichten mit Hilfe von sechs Schwerepflegern zu statten kam, an Typhus erkrankten.

Auch von den Verwundeten der Lagerung von Paris etablierte durch Lazareth-Reservepersonal auf diese Weise, theilweise Kriegs-lazarethe nahe der Einschliessungs-Rayons die stehenden Sanitätsanstalten.

Die erste Heranzugung folgte, als das I. Bayrische Marsch nach Südwesten eine ausreichende Anzahl die auf dem neuen Ereignisse verfügbar waren. Nothwendigkeit wurden am 6. No. 6 in Corbeil und St. Germain les Corbeils und das (ebenfalls 2) Feldspital No. 1 abgeleitet. Anlass am 7. Oktober d. (siehe später) zur Thätigkeit erhalten hatte begeben, wo es am 8. Nachtmarsche anlangte in den eine Stunde von Etioilles und Soissy sowie und dessen nächste einer Hauptstätte der Bedeutung der dortigen Maasse, als die Evakuations-westlichen Kriegsschwerkrankenzerstreuung“.

Das Haupt-Feldspital einen Zugang von 42 Maroden; in kurzer Zeit von 800—900 Kranken. Die Nutzung gezogenen Schienen von prächtigen Parks insgesamt an der Pariser in Thalmulden nahe der vorzüglich geeignet. A grossen Entfernung der Ueberwachung und Verpflegung im Gebrauch stehenden kamen noch 8, im Oktober bestand aus je acht Abtheilungen Kranke, aus einer Abtheilung

hin die Etappen  
r Aisne, Fismes,  
louin. An allen  
Feldlazarethe zu  
Oktober, eins im  
frei und für die  
gemacht werden  
selbst nach dem  
s 6. Feldlazarethe  
g bestanden hatte.  
ng eines Etappen  
machung der Linie  
ischen Evakuations-

th des Gardekorps  
Lazareth-Reserve-  
November befanden  
welche dem Civil-  
überwiesen wurden.  
der genannten Zeit  
erdm 317 in der  
ärztlich behandelt

ember die Kranken  
as XII. (Königlich  
an diesem Ort bis

lazareth des Garde-  
Sektion Lazareth-  
unter Leitung eines  
verschiedenen Ge-  
waltete (der Stab  
1. Dezember, dem  
2 Verwundete und

n Villers Cotterts  
personals IV. Armee-  
nach dem Abmarsch  
einem Truppenart  
einbrand wurde ein  
ellen unbrauchbar  
il der Noth in der  
, gut ventilirbare  
ite in einer Anzahl  
rdings auf Kosten  
ie Kamine bewirk  
anke gab es in der  
gerstellen, endlich  
nt — ein grosses  
t. Die Verpflegung  
Bedürfnisse seitens  
ug (56 Mann) war  
gange des Personals  
rztetes.

as 2. Feldlazareth  
Sektion Lazareth-  
elöst. Es handelte  
n Zahl von Schwer-  
390 Mann befanden

sich 103 Typhus- und 31 Ruhrkranke. Im Laufe der nächsten Zeit gingen weitere 90 Kranke zu. Das Personal blieb bis zum 24. März 1871 in Thätigkeit und verpflegte im Ganzen 7 Verwundete und 656 Kranke. Ausserdem bestand am Bahnhof eine Passantenstation von 130 Betten. 14 verschiedene Häuser waren ursprünglich von dem Feldlazareth in dem von den Einwohnern fast ganz verlassenem Städtchen belegt worden. Die Zimmer reichten meist nur für je sechs Betten, so dass die Hilfe von sechs Schwestern und einem freiwilligen Krankenpfleger zu statten kam, zumal ein Arzt und vier Krankenwärter an Typhus erkrankten.

Auch von den während der Einschliessung und Belagerung von Paris etablirten Feldlazarethen wurden mehrere durch Lazareth-Reservepersonal abgelöst, welches theils auf diese Weise, theils durch Neu-Errichtung stehender Kriegslazarethe nahe der rückwärtigen Grenze des Einschliessungs-Rayons die der Armee vor Paris zur Verfügung stehenden Sanitätsanstalten vermehrte.

Die erste Heranziehung von Reserve-Formationen erfolgte, als das I. Bayerische Armeekorps im Oktober den Marsch nach Südwesten angetreten hatte und es galt, eine ausreichende Anzahl von Sanitätsanstalten desselben für die auf dem neuen Kriegsschauplatze zu erwartenden Ereignisse verfügbar zu machen. In Folge dieser Nothwendigkeit wurden am 12. Oktober das Aufnahms-Feldspital No. 6 in Corbeil und das Aufnahms-Feldspital No. 10 in St. Germain les Corbeil durch das Haupt-Feldspital No. 4 und das (ebenfalls zur Spitalreserve gehörige) Aufnahms-Feldspital No. 1 abgelöst, nachdem bereits aus demselben Anlass am 7. Oktober das unmittelbar vorher in Coulommiers (siehe später) zur Thätigkeit gelangte Haupt-Feldspital No. 5 Befehl erhalten hatte, sich unverzüglich nach Corbeil zu begeben, wo es am 8. Oktober Morgens nach einem starken Nachtmarsche anlangte und sämtliche leerstehenden Villen in den eine Stunde von Corbeil entfernt liegenden Dörfern Etiolles und Soissy sous Etiolles überwiesen erhielt. Corbeil und dessen nächste Umgebung gestaltete sich damit zu einer Hauptstätte der Krankenpflege vor Paris; die Bedeutung der dortigen Lazarethanstalten wuchs in dem Maasse, als die Evakuations-Transporte von dem südwestlichen Kriegsschauplatze her (vergl. das Kapitel „Krankenzerstreuung“) sich mehrten.

Das Haupt-Feldspital No. 5 hatte bereits am 9. Oktober einen Zugang von 425 Mann, meist Rekonvaleszenten und Maroden; in kurzer Zeit mussten Lagerstellen zur Aufnahme von 800—900 Kranken vorbereitet werden. Die in Benutzung gezogenen Schlösser, Villen und Häuser — meist von prächtigen Parks und Gärten umgeben — lagen fast insgesamt an der Pariser Strasse, theilweise auf Anhöhen oder in Thalmulden nahe der Seine und waren zu Krankenzwecken vorzüglich geeignet. Allerdings war bei der Menge und der grossen Entfernung der einzelnen Lokale von einander die Ueberwachung und Verpflegung sehr schwierig; die Zahl der im Gebrauch stehenden Zimmer und Säle betrug 132 — hierzu kamen noch 8, im Oktober sogar 11 Küchen. Das ganze Spital bestand aus je acht Abtheilungen für innerlich und äusserlich Kranke, aus einer Abtheilung für Krätze nebst einer getrennten

Blatternstation in einem fast  $\frac{1}{2}$  Stunde von Etiolles entfernt gelegenen Hause. Bald nach Eröffnung der Krankenaufnahme war der höchste Tageskrankenbestand am 18. Oktober mit 833 Mann erreicht. — Die höchste Krankenziffer wies in den nächsten Monaten der 15. November mit 750 Mann, der 11. Dezember mit 679 und der 4. Januar 1871 mit 664 Mann auf. Nachdem schon Ende Januar der Krankenzugang sich merklich verringert hatte, konnte das Spital am 4. März nach Evakuierung der letzten 21 Kranken in das Aufnahms-Feldspital No. 1 zu Corbeil St. Germain seine Thätigkeit abschliessen. Im Ganzen waren in Etiolles und Soissy vom 9. Oktober 1870 bis 4. März 1871 5929 Mann (darunter 4177 Passanten) behandelt worden.

Das Bayerische Haupt-Feldspital No. 4, welches am 10. Oktober von Sedan herangekommen war, musste am 11. Oktober das Aufnahms-Feldspital No. 6 I. Bayerischen Armeekorps in Corbeil unter Uebernahme von 741 in zehn Häusern untergebrachten Kranken ablösen. Schon während der Uebergabe des Bestandes trafen fortwährend neue Kranke ein, welche die belegten Räume, selbst Korridore, überfüllten, so dass in den ersten Tagen Ordnung schwierig herzustellen und zu erhalten war. Von den zahlreichen Krankentransporten, die sowohl von der Umgebung von Paris, als von Orléans und Chartres mittelst Landfuhrwerken und Eisenbahn nach Corbeil kamen, wurden die meisten Schwerkranken, sowie die nicht mehr Transportablen zunächst dem Spital zugewiesen, ebenso auch die Blatternkranken (namentlich Franzosen von den durchpassirenden Gefangenen-Transporten im Dezember und Januar), deren Todesfälle die Sterblichkeit nicht unbedeutend erhöhten; zur Unterkunft dieser Kranken waren die Mansarden-Räume des Hospice (Galignani) bestimmt. Der tägliche Krankenstand (zwischen 450—600) nahm erst im Februar erheblich ab; der Zugang betrug im Oktober 1244, steigerte sich im November auf 2106, im Januar auf 2273 Mann und fiel im Februar auf 1523. Ausser der Besorgung ihrer Lazarethkranken fiel den Aerzten die Aufgabe zu, den rückbeförderten Kranken Beistand zu leisten. Die Thätigkeit des Hauptfeldspitals dauerte in Corbeil bis 12. März 1871; am 16. März trat dasselbe seinen Rückmarsch nach Bayern an. Während des Zeitraumes vom 12. Oktober 1870—12. März 1871 kamen zur Behandlung 4908 Kranke und Verwundete und 4101 Rekonvaleszenten, somit 9009 Mann.

Das auf dem rechten Seine-Ufer, in St. Germain les Corbeil, thätige Aufnahms-Feldspital No. 10 II. Bayerischen Armeekorps wurde am 12. Oktober vom Aufnahms-Feldspital No. 1 abgelöst, indem letzteres 259 Kranke in vier Villen und einem Spinnereisaale übernahm. In kurzer Zeit wurden noch vier Villen neu-eingerichtet, ferner am 16. Oktober der nur mit Verwundeten belegte Garten-Pavillon des Schlosses St. Germain (2 km von den übrigen Spitallokalen entfernt) übernommen, endlich ein kleines Gebäude als Passantenhaus für neun Offiziere benutzt. Insgesamt verfügte das Spital über genügende Räume zur Aufstellung von 270 Betten für Mannschaften und von 18 Betten für Offiziere. Dazu wurden Mitte November zwei grosse leerstehende Häuser als Passantenhäuser eingerichtet, welche nebst einem Nebenbau für 100—125 fast täglich durchpassirende Kranke und Verwundete bequeme Unterkunft auf Strohsäcken in erwärmten Räumen darboten. Von den 11 benutzten Häusern lagen zehn inmitten von Gärten oder Parks. Die Zahl sämtlicher zur Krankenpflege verwendeten Zimmer und sonstigen Räume belief sich auf 83, welche in acht Kranken-Abtheilungen eingetheilt waren. Längere Zeit stand auch ein Eiskeller zur Verfügung. Die Mehrzahl der zugegangenen Kranken litt an innerlichen Erkrankungen (über 75%). Unter den äusserlich Kranken befanden sich 175 Verwundete. Während der fünfmonatlichen

Thätigkeit des Spitals (vom 12. Oktober 1870 bis 9. April 1871) wurden 1728 Mann aufgenommen, ausser diesen noch 6362 Passanten je 1—3 Tage hindurch verpflegt. Am 9. April erfolgte die Auflösung des Spitals, nachdem einige Tage vorher mittels Sanitätszuges auf einmal 93 Verwundete und Kranke, die letzten zehn Kranken aber am 8. und 9. April theils nach Brunoy, theils nach Lagny evakuiert worden waren.

In dem Maasse, wie Lazareth-Reservepersonal der vor Paris stehenden Armeekorps an seinen bisherigen Etablungs-orten entbehrlich ward, fand durch dasselbe die Ablösung der Feldlazarethe in Juilly, Evry sur Seine, Brie Comte Robert, Chantilly, Pontoise, Meaux und die Neu-Errichtung stehender Kriegslazarethe in Juilly und Château Thierry statt. Mit Ausnahme von Evry liegen sämtliche Orte, an welchen Lazareth-Reservepersonal zur Verwendung gekommen ist, rechts der Seine.

In Juilly war vom 2. bis 23. November die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals IV. Armeekorps, vom 1. Dezember 1870 bis 7. März 1871 die 2. und vom 7. März bis 2. April die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals des Gardekorps thätig. Die 2. Sektion des Gardekorps löste daselbst das 9. Feldlazareth XII. Armeekorps ab. Die erstgenannte Sektion IV. Armeekorps behandelte 70 Verwundete und zehn Kranke; die beiden Sektionen des Gardekorps zusammen 16 Verwundete und 552 Kranke.

Die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals II. Armeekorps übernahm am 7. Dezember von dem 10. Feldlazareth VI. Armeekorps nahezu 300 Kranke, welche bei Evry sur Seine in den Schlössern des Tourelles, Beauvoir, Mousseau, Pageot und Petitbourg, was Raum und Ausstattung betrifft, vorzüglich untergebracht waren. Nur Schloss Mousseau besass eine eigene Cisterne, welche jedoch für den Krankendienst nicht ausreichte. Die vier übrigen Schlösser wurden mittels Röhrenleitung von Lizy aus mit Wasser versorgt. Da indessen die Leitungsröhren einfroren, musste der ganze Wasserbedarf aus der Seine heraufgeschafft werden. Die Schlösser waren überdies lediglich zum Sommeraufenthalt bestimmt und leicht gebaut, Thüren und Fenster wenig dicht; die Luftheizung in den unteren Räumen reichte nicht aus. Im Februar war es nach zahlreichem Abgange durch Heilung, Evakuierung etc. möglich, alle Schlösser bis auf Beauvoir zu räumen, in welchem die letzten Kranken bis zur Auflösung des Lazareths am 5. März verblieben. Im Ganzen hat das Lazareth 74 Verwundete und 823 Kranke behandelt.

In dem kleinen Landstädtchen Brie Comte Robert, südöstlich Paris etwa zwei Meilen von der nächsten Eisenbahnstation gelegen, übernahm am 8. Dezember die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals II. Armeekorps 61 vorwiegend Typhus- und Ruhrkranke von dem seit dem 1. Oktober hier etablirten 3. Feldlazareth XI. Armeekorps. Die Kranken waren in dem fast ganz von seinen Einwohnern verlassenen Städtchen ziemlich gut untergebracht. Die räumliche Entfernung der fünf belegten Privathäuser, zu denen späterhin noch zwei andere kamen, welche an sich ebenso wie die früheren allen hygienischen Anforderungen entsprachen, erschwerte den Dienst, zumal der Chefarzt nur noch über zwei Aerzte verfügte. Das Personal behandelte 21 Verwundete und 360 Kranke.

In Chantilly löste am 25. Dezember die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals IV. Armeekorps das dort seit dem 16. November thätige 12. Feldlazareth XII. Armeekorps ab und übernahm einen Bestand von 61 Kranken. Dieselben waren in einem ausserhalb der Stadt frei in einem Parke gelegenen Schlosse und in einem Hôtel, welches ca. fünf Minuten vom Schlosse entfernt, am Ausgange der Stadt lag, untergebracht. Zu diesen

Anlagen kam Anfang Januar noch ein im Parke befindliches Häuschen hinzu, welches zur Aufnahme der wenigen Pockenkranken eingerichtet wurde. Insgesamt behandelte das Personal bis 7. April 1871 219 Kranke.

In Pontoise übergab die 2. Sektion des 12. Feldlazareths XII. Armeekorps den verbliebenen Bestand von 39 Kranken am 2. Januar der 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals des Gardekorps. Bis zum 22. Februar nahm das Personal noch 37 meist leichter an Katarrhen und Rheumatismus Erkrankte auf, von denen der grösste Theil geheilt zur Truppe entlassen werden konnte. Ein Schwerverwundeter wurde am 8. März der Mairie übergeben.

Die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals desselben Armeekorps übernahm am 4. Februar in Meaux den in der Kavalleriekaserne befindlichen Krankenbestand des abrückenden 2. Württembergischen Feldspitals. Unter den 119 Mann befanden sich 27 Typhuskranke. Zur Unterkunft derselben diente weiterhin noch die Kavalleriekaserne, in welcher freilich die Luft durch die im Erdgeschoosse untergebrachten Ställe verschlechtert wurde. Während ihrer 58tägigen Thätigkeit in Meaux hat bis 2. April die 2. Sektion 1123 Kranke aufgenommen, darunter 11 Verwundete. Am 2. April wurden die verbleibenden Kranken an das 1. Feldlazareth XI. Armeekorps abgegeben.

In Château Thierry richtete die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals II. Armeekorps am 24. Januar 1871 ein Lazareth ein mit der Bestimmung, solche Kranken und Verwundeten aufzunehmen, welche voraussichtlich bald wieder geheilt zu ihrem Truppentheile zurückkehren könnten. Die hygienischen Verhältnisse waren für diesen Zweck im Allgemeinen günstig, doch fehlte es an geräumigen Lokalen. Im Ende Januar gelang es, 340 Lagerstellen in folgenden Häusern zu beschaffen:

1) im Collège mit niedrigen feuchten Parterre-Zimmern, in der I. Etage mit grossen ziemlich luftigen Schlafzimmern, welche letzteren, durch Oefen erwärmt, billigen Anforderungen entsprachen, für 200 Lagerstellen;

2) in der nebenliegenden Gendarmerie-Kaserne; in den kleinen Zimmern des dreistöckigen Gebäudes konnten zur Noth 100 Lagerstellen aufgestellt werden; die nicht ausreichende Kaminheizung liess sich wegen Platzmangels durch Oefen nicht ersetzen;

3) in dem Hause Goutron; das geschmackvoll eingerichtete Gebäude hatte im Parterre mehrere grosse, brauchbare Säle, welche durch Luftheizung erwärmt wurden, in den beiden anderen Etagen nur kleine Zimmer mit Kaminen, es fasten 80 Lagerstellen; leider war die Küche in diesem Hause so klein; das Essen musste aus der mehrere 100 Schritt entfernten Kaserne herangeschafft werden, in welcher eine Kücheneinrichtung für 200 Mann vorgefunden wurde;

4) in Maison Pinard, welches im Parterre und in der I. Etage 60 Lagerstellen gestattete; auch hier fand sich keine ausreichende Küche; das Essen wurde aus dem weit entfernten Collège geholt.

Sämtliche Räume besaßen gar keine Ausstattung; es wurden daher sofort Feldbetten besorgt, welche schon Ende Januar grösstentheils in Benutzung kamen. Die Verpflegung lieferten die königlichen Magazine unter Erhöhung der Fleischportion auf das Doppelte mit Rücksicht auf den Nährbedarf der Rekonvaleszenten; ausserdem wurde für Darreichung von Wein in genügender Menge gesorgt. In die eintönige Magazine-Verpflegung kam Abwechslung nach Auflösung des Lazareths Nanteuil, in Folge deren reiche Vorräthe an Viktualien nach Château Thierry gesandt wurden. Den ärztlichen Dienst versahen drei Aerzte, welchen 8—9 Lazareth-Gehilfen und zehn

Krankenwärter nebst standen; bei starkem den Dienst nicht bew der Garnison Hilfswi stand, der Bestimmung den von leichteren Wun besonders Typhus und kamen Schwerkranke a Rekonvaleszenz nach d dinge gleichwohl, da Château Thierry aus werden konnten, sonder 28. Januar bis 30. M 1190 Kranke aufgenommen worden.

Ausser den durch auf dem Vormarsche einrichtungen waren, Kranken der vorrückte traktlich engagirte Civ miers (Endstation der Aerzte der freiwillig Personal in La Ferté der Bahn Paris — Ep worden.

In Coulommiers lag gab es vorzügliches Qu rethe wurden anfinglich wohl eingerichtete, au Gärten gelegene Häuser in 31 Zimmern) wurde bestimmt, während in Offiziere vorbehalten bli für den massenhaften A zum Theil in dem Pa mussten, einem hygienis wurde das Palais nur no benutzt. Als Uebernaech gleich in den ersten Tag eingerichtet, welches sp kommen, nach deren A günstigen Lage und B dafür richtete das Etap einem Mädchen-Pensiona Uebernachtungsstationen wurden sofort in das t Dienst nahmen — abge Spital thätigen Aerzten dem beschwerlichen Eta bis Mitte November tägl dem Lazarethdienst obla der freiwilligen Kranken nach Coulommiers, welch versahen. Der Pflege Zeit von vier Studierende Bayerischen Mannschaff Kranken erfolgte im W welche anfangs auch für d hatte. Von Mitte Nov Fleisch und Brot in nat den Magazinen gedeckt der ersten Zeit bedeute

Krankenwärter nebst zwei Studirenden der Medizin zur Seite standen; bei starkem Andrang konnte dieses Personal allein den Dienst nicht bewältigen; es wurden daher zeitweilig von der Garnison Hilfswärter kommandirt. Der Krankenzugang bestand, der Bestimmung des Lazareths entsprechend, fast nur aus den von leichteren Wunden und schweren inneren Krankheiten, besonders Typhus und Ruhr, Genesenden; nur ausnahmsweise kamen Schwerkranke zur Aufnahme. Die Langwierigkeit der Rekoneszenz nach den genannten Infektionskrankheiten bedingte gleichwohl, dass die meisten Behandelten auch von Château Thierry aus nicht zu ihrem Truppentheile entlassen werden konnten, sondern weiter evakuiert werden mussten. Vom 28. Januar bis 30. März 1871 sind 53 Verwundete und 1190 Kranke aufgenommen, davon 462 der Heilung zugeführt worden.

Ausser den durch die früher erwähnten Feldlazarethe auf dem Vormarsche der III. Armee geschaffenen Lazareth-einrichtungen waren, ebenfalls für die zurückbleibenden Kranken der vorrückenden Armee, noch durch zwei kontraktlich engagierte Civilärzte am 16. September in Coulommiers (Endstation der Bahn Paris — Tournan) und durch Aerzte der freiwilligen Krankenpflege mit zugehörigem Personal in La Ferté sous Jouarre (einem Städtchen an der Bahn Paris — Epernay) Etappenlazarethe eingerichtet worden.

In Coulommiers lagen die Verhältnisse günstig, insbesondere gab es vorzügliches Quellwasser in reichlicher Menge. In Lazarethe wurden anfänglich vier von ihren Besitzern verlassene, wohl eingerichtete, ausserhalb der Stadt in gut gepflegten Gärten gelegene Häuser umgewandelt. Drei Häuser (126 Betten in 31 Zimmern) wurden für die Aufnahme von Mannschaften bestimmt, während in einem vierten Gebäude 5 Zimmer für Offiziere vorbehalten blieben. Dieselben genügten jedoch nicht für den massenhaften Andrang der Kranken, welche deshalb zum Theil in dem Palais de justice untergebracht werden mussten, einem hygienisch wenig geeigneten Raume. Nachmals wurde das Palais nur noch als Verbandstation für die Passanten benutzt. Als Uebernachtungsstation für Passanten hatte man gleich in den ersten Tagen noch das sogenannte Asyle et Ecole eingerichtet, welches späterhin von Bayerischen Aerzten übernommen, nach deren Abgang jedoch wegen seiner höchst ungünstigen Lage und Beschaffenheit sofort aufgegeben wurde; dafür richtete das Etappenlazareth im Theater, Gefängniss, in einem Mädchen-Pensionat und endlich in einer Kommunalschule Uebernachtungsstationen für 500 Mann ein. Pockenranke wurden sofort in das städtische Spital gebracht. Den ärztlichen Dienst nahmen — abgesehen von den lediglich im Bayerischen Spital thätigen Aerzten — anfangs nur zwei Aerzte wahr, welche dem beschwerlichen Etappendienst — es passirten Coulommiers bis Mitte November täglich durchschnittlich 200 Mann — neben dem Lazarethdienste oblagen. Mitte November kam ein Depot der freiwilligen Krankenpflege mit 4 Aerzten und 31 Pflegern nach Coulommiers, welche den Etappendienst selbstständig weiter versahen. Der Pflege- und Wartedienst wurde in der ersten Zeit von vier Studirenden des Friedrich-Wilhelms-Instituts und Bayerischen Mannschaften versehen. Die Beköstigung der Kranken erfolgte im Wege der Requisition durch die Stadt, welche anfangs auch für die Passanten-Beköstigung aufzukommen hatte. Von Mitte November an lieferte die Stadt nur noch Fleisch und Brot in natura, während sonstige Bedürfnisse aus den Magazinen gedeckt wurden. Der Krankenzugang war in der ersten Zeit bedeutend; insgesamt wurden bis 1. März

950 Kranke, einschliesslich der von dem Bayerischen Spital Uebernommenen verpflegt.

In La Ferté sous Jouarre dienten zu Lazarethzwecken anfänglich drei Häuser: das städtische Hospital, die Ecole Bazin, ein ziemlich günstig gelegenes und leidlich hygienisch eingerichtetes Haus, dessen grosse luftige Säle zum Theil als Nachstation verwendet wurden, endlich die Succursale, ein grösseres Gebäude mit mässigen hygienischen Verhältnissen, welches bald verlassen wurde. Grösserer Zugang fand noch am 25. Januar 1871 dadurch statt, dass die zur Evakuierung nach Deutschland bestimmten Kranken (118) wegen der Brückensprengung bei Toul nicht weiter gelangen konnten. Dieselben wurden, soweit möglich, im Spital und dem grossen Saale der Ecole Bazin untergebracht, ein Rest von 22 Mann in Bürgerquartiere gelegt und von dem Lazareth aus verpflegt. Sogleich nach Wiedereröffnung des Verkehrs fanden grössere Evakuierungen statt, vermöge welcher das Lazareth wieder auf seinen geringen Krankenbestand zurückging. Die Mehrzahl der Lazarethkranken litt an inneren Leiden; dieselben überwogen auch der Schwere der Erkrankung nach die Verwundeten, deren Weitertransport nur sehr selten aufgeschoben zu werden brauchte. Die Verpflegung erfolgte durch die Mairie, welche Fleisch und Brot liefern musste, und durch das Depot der freiwilligen Krankenpflege, welches für die übrigen Bedürfnisse aufkam. Vom 15. Oktober bis 27. Februar 1871 wurden hier 43 Verwundete und 394 Kranke behandelt.

Im Verlaufe der Einschliessung machte sich, als die Evakuierung grösseren Umfang annahm, die Nothwendigkeit geltend, zwischen den bereits bestehenden Etappenlazareth-Kranken-Zwischenstationen anzulegen. Zu solchen wurden auf der Etappenlinie der III. Armee die Städte Tournan und Nogent l'Artaud, auf derjenigen der Maas-Armee Dammartin und Lizy sur Ourcq ausersehen. Später kamen als Haupt-Evakuations-Stationen noch Gonesse und Lagny hinzu.

In dem Etappenorte der III. Armee, Tournan, südöstlich Paris, waren schon seit Anfang Oktober Bayerische und freiwillige Aerzte thätig gewesen, um die zahlreichen Passanten zu pflegen oder Schwerkranke in eingerichteten Lazarethräumen zu behandeln. In den ersten beiden Monaten wurden 3400 Passanten gelabt und verbunden, sowie 349 Personen in die Lazarethe aufgenommen. Die Räume in der Stadt genügten mit nur sehr wenigen Ausnahmen hygienischen Anforderungen nicht. Nichttransportable Kranke wurden daher, wenn irgend möglich, in das vorzüglich geeignete Schloss Pereire übergeführt; 31 Kranke verblieben unter Behandlung eines Französischen Arztes in der Kommunalschule, in welcher barmherzige Schwestern thätig waren. Letzteres Lazareth wurde überdies von der Société internationale und einer Französischen Dame reich ausgestattet. Die sonstigen früher benutzten Räume blieben für die zahlreichen Passanten in Benutzung. Sehr erschwert war der Dienstbetrieb durch den Mangel an Wart- und Pflegepersonal, die von der Garnison gestellten Wehrleute zeigten sich sämmtlich ungeeignet; die allgemeinen hygienischen Verhältnisse — in Tournan herrschte der Typhus — waren bis zum Dezember hin ungünstig und übten auf Kranke wie Verwundete schädlichen Einfluss aus. Während seiner Thätigkeit vom 26. November 1870 bis 27. Februar 1871 nahm das Lazareth insgesamt für längere Zeit auf 531 Mann, darunter 88 Verwundete (35 Franzosen) und ebensoviele Typhus- und Ruhrkranke.

In dem im Marne-Thale gelegenen Nogent d'Artaud, einem kleineren Etappenorte der III. Armee an der Bahnlinie Paris—Epernay, richtete der Etappenarzt am 20. Oktober ein Etappenlazareth ein, welches jedoch wegen der Nähe grösserer Etappenorte, Château Thierry etc., eine erheblichere Bedeutung nicht gewonnen hat. Den Krankendienst versah bis Mitte November der Etappen-Stabsarzt, später ein im Orte kantonirender Truppenarzt unter Beihilfe von zwei Ordensschwwestern und dem Wartepersonal des Truppentheils. Im Ganzen kamen 134 Mann zur Aufnahme.

In Gonesse,  $\frac{1}{4}$  Meile von der nach Chantilly führenden Bahn, nordöstlich St. Denis gelegen, arbeiteten vom 26. November bis 28. Februar 1871 die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals des Garde- und die 1. Sektion IV. Armeekorps, um später von einem Etappenarzte abgelöst zu werden. Das von seinen Bewohnern fast gänzlich verlassene Städtchen blieb lange Zeit Sitz vieler militärischen Behörden (auch Etablisierungsort von Feldlazarethen), so dass es schwierig war, für den Andrang der Kranken und Verwundeten geeignete Unterkunft zu finden. In allen nur irgend werthbaren Häusern, auch in dem  $\frac{1}{4}$  Stunde von der Stadt entfernt liegenden Bahnhofgebäude wurden Lagerstätten eingerichtet. In der Zeit von Ende November bis Ende Februar war es möglich, auf diese Weise 3773 durchpassirenden Kranken und Verwundeten Beistand angedeihen zu lassen. In der letzten Zeit der Etablisierung war der Zugang nicht mehr so stark, da die Eröffnung anderer Bahnlagen, welche einen veränderten Gang der Krankenzerstreuung im Gefolge hatte,<sup>1)</sup> ihren Einfluss geltend machte.

Unmittelbar nach der Einschliessung von Paris wurde in Dammartin (etwa 4 Meilen nordöstlich Paris und  $\frac{1}{2}$  Meile von der Bahn Sévran—Crépy), dem Sitze der General-Etappeninspektion der Maas-Armee, am 22. September ein Etappen-Lazareth mit zunächst 33 Betten eingerichtet. Dammartin würde sich durch seine hohe freie Lage sehr gut zu einer umfangreichen Lazarethanlage geeignet haben, wenn nicht Mangel an Wasser und grösseren Lokalitäten hinderlich gewesen wären. Bei der grossen Bedeutung, welche Dammartin für die Maas-Armee gewann, mussten schliesslich zehn Häuser zu Lazarethen eingerichtet werden, deren räumliche Entfernung von einander den Dienstbetrieb sehr erschwerte. Die Offizierstation befand sich in einem mitten in schönem Parke gelegenen sehr gut eingerichteten Schlösschen, in welchem 20 Offiziere mit ihrer Bedienung untergebracht werden konnten. Für die zahlreichen Schwerkranken waren die hygienisch besten Häuser des Ortes eingerichtet:

1) das Brüder-Lazareth zu 30 Betten, Franziskanermönche pflegten die Kranken;

2) das „Neue Lazareth“, ein hochgelegenes, freistehendes zweistöckiges Haus zu 30 Betten;

3—4) das „Diakonen- und Diakonissen-Lazareth“ zu 60 Betten, welches drei nebeneinander liegende Privathäuser mit grossen Stuben und geräumigen Höfen und Gärten umfasste.

Für die leichter Erkrankten blieben bestimmt:

1) Hôtel Dieu, in einem Garten gelegen, mit luftigen, geräumigen Zimmern und 19 Betten;

2) Maison Pellard: dreistöckige zusammenhängende Häuser, welche in ihren engen und verbauten Zimmern nur wenig Platz und Uebersicht boten, auch durch die winkligen Treppen den Transport der Kranken sehr erschwerten;

3—4) die Apotheke mit 5 und ein Privathaus mit 9 Betten.

Als „Rekonvaleszenten-Station“ endlich diente ein Gartenhaus (mit Nebengebäude), dessen niedrige und kleine Zimmer

anfänglich als Durchgangstation verwendet wurden, während man bei dem Eintritt des nasskalten Herbstwetters hierzu das „Pensionat“ wählte, dessen zahlreiche, nur schlecht zu ventilirende Zimmer eine Belegung mit schwerer Erkrankten nicht gestatteten.

Zur Aufnahme der aus den Kämpfen bei Le Bourget stammenden Schwerverwundeten wurden im November noch ein dreistöckiges, in einem Garten gelegenes Haus mit 25 Betten und zur Aushilfe für Passanten ein kleines Haus mit 30 Lagerstellen aus gestattet.

Den ärztlichen Dienst versah in der ersten Zeit der Stabsarzt des Etappen-Hauptortes IV. Armeekorps allein, welcher nach dem am 20. Oktober erfolgten Eintreffen eines Theiles der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals IV. Armeekorps bis zum 6. März 1871 als Chefarzt des Etappen-Lazareths in Funktion blieb. Die Verpflegung war bald eine durchaus geregelte, da ein grosses Depot der freiwilligen Krankenpflege Viktualien und bis zum Eintreffen des Lazareth-Reserve-Depots IV. Armeekorps sonstige nothwendige Gegenstände in genügender Menge lieferte.

Der Krankenzugang war bis zum November, d. h. bis zur Eröffnung der Etappenlinie Mitry—Gonesse, ein bedeutender. bis Ende November gingen allein an Passanten über 2000 zu, welche zum grossen Theile aus Rekonvaleszenten von Typhus und Ruhr und aus Leichtverwundeten bestanden. Dieselben wurden, mit Verbänden, warmer Kleidung und Lebensmitteln versehen, meist am folgenden Tage weiter befördert. Zur Aufnahme in das Lazareth kamen anfänglich fast ausschliesslich innerlich, und zwar besonders Typhus- und Ruhr-Kranke; erst nach den Kämpfen bei Le Bourget stellten sich auch mehr Verwundete ein. Für die Nichttransportablen wurde in einer freiliegenden Hause ein besonderes Verwundeten-Lazareth eingerichtet. Verwundete gelangten insgesamt 109 zur Aufnahme, fast ausschliesslich Schwerverletzte. Längere Aufnahme im Lazareth fanden überhaupt 1122 Mann.

Das Bayerische Haupt-Feldspital No. 3 marschirte am 27. November 1870 von Nancy ab und rückte am 29. November in Lagny ein. Die ältere Stadt hat meist enge, düstere Strassen, während in der Umgebung sehr zahlreiche, inmitten anmuthige Gärten und Parks zerstreut liegende Villen sich finden. Gegenüber Lagny, am rechten Ufer der Marne, erhebt sich, gleichfalls an eine Hügelreihe angelehnt, die Ortschaft Thorigny, wesselbst der Bahnhof, damals der Endpunkt des von Strassburg nach Paris führenden Schienenweges, sowie die grossen Verpflegungsmazine lagen. Die beiden, Lagny mit Thorigny verbindenden Brücken, eine steinerne und eine eiserne, waren von dem Anmarsche der Deutschen Truppen durch die Franzosen gesprengt, doch hatten erstere die Kommunikation mittels zweier Bockbrücken sogleich wieder hergestellt. Die meisten Bewohner hatten die Stadt verlassen; kaum 500 Personen waren zurück geblieben. Die Häuser befanden sich grösstentheils in einem hohen Grade der Verwüstung und Verunreinigung; die zur Etablisierung benutzten Lokale bedurften daher vorerst einer gründlichen Reinigung. Das Haupt-Feldspital hatte sogleich bei seiner Ankunft Befehl erhalten, seine Thätigkeit nach zwei Richtungen zu theilen, nämlich in Lagny selbst ein stehendes Kriegsspital und in Thorigny eine Passantenanstalt zu errichten. Da das 1. Württembergische Feldspital die wenigen disponiblen grösseren Gebäude bereits belegt hatte, so blieben meist nur kleinere Räume zur Auswahl übrig. Am 4. Dezember waren die Einrichtungen so weit getroffen, dass in 15 Häusern 390 Krankenbetten bereit standen, während die Passantenanstalt in Thorigny 300 Lagerstellen umfasste. Der Zugarzt namentlich in letzterer Anstalt, welche von einem Regimentarzt mit zwei Assistenten und dem nöthigen Wärterpersonal

<sup>1)</sup> Vergl. das Kapitel „Krankenzerstreuung“.

besorgt wurde, betrug Die anbefohlene wei vollendet, so dass an nahme von Kranken Bettstellen(216)beiwed damit begnügen mus Steinpflaster versehene vom eigenen Personal hölzerne Bettladen ausserdem 100 Betts XII. (Königlich Sächs erfolgte die Erweiterung zweier Kochherde mit den grössten Anforder geleistet werden konnte reihe des nördlichen S

Ende Januar fan anstalt zu Thorigny die Uebernahme die Krankenpflege statt; ordinaire Aerzte mit

Als im März das reth abmarschirten ur Thätigkeit einstellte, in Lagny zurückzuble zu übernehmen. Auf Lagny zurückkehren Häuser. Da ein grös warten stand, so wu gegeben und innerha mäßig auf 300, welche herabgemindert.

Am 6. Juni erhie am 15. Juni wurden 32 Kranke nach Deuts Kranke und die zur C 21, am 17. Juni vo 22. Division übernom

In der Periode v kamen im Kriegsspit ausserdem 2924 Pas April 806, Mai 469, Thorigny wurden im 2752 Mann versorgt.

Nach Ankunft d XII. (Königlich Sächs nember wurden demse Raume für etwa 30 R von 8523 Passanten in Behandlung, darun

In Lizy sur Ourc eine Verbandstation fr rückbeförderten Krank Befundenen waren in und ausgestatteten G in vier anderen Geb. Begünstigt wurde di kleidungs- und Laben Krankenpflege. Gewi der freiwilligen Kran ein Lazarethgehilfe z Besatzung Wärterdien seines Bestehens hat schliesslich 544 Ver theils in längere Beh

wurden, während wetters hierzu das recht zu ventilirenden nicht gestattet. In Le Bourget stand im November noch ein Haus mit 25 Betten, ein Haus mit 30 Lager-

ten Zeit der Stalps allein, welche eines Theiles der Armeekorps bis zum Lazareth in Funktion Haus geregelte, da Pflege Viktualien-Depots IV. Armeekorps genügender Menge

ber, d. h. bis zur, ein bedeutender über 2000 zu zenten von Typhus standen. Dieselben und Lebensmitteln befördert. Zur Auf fast ausschliesslich Ruhr-Kranke; ent sich auch mehr Ven wurde in einem deten-Lazareth ein 109 zur Auf längere Aufnahme

3 marschirte an te am 29. November ge, düstere Strassen nmitten anmuthige sich finden. Gegen erhebt sich, gleich schaft Thorigny, we des von Strassburg ie die grossen Ve mit Thorigny ve eiserne, waren v durch die Franzosen ation mittels zwei ie meisten Bewohne onen waren zurück sstentheils in einer einigung; die zu daher vorerst ein pital hatte sogleich tätigkeit nach zw selbst ein stehende anstalt zu errichten. wenigen disponiblen so blieben meist zu 4. Dezember war ass in 15 Häuser end die Passanten asste. Der Zugang einem Regimenten gen Wärterperson

besorgt wurde, betrug öfters 300—400 Verwundete auf einmal. Die anbefohlene weitere Ausdehnung war bis Mitte Januar vollendet, so dass an 800 Lagerstellen in 33 Häusern zur Aufnahme von Kranken bereit standen. Da die etatsmässige Zahl an Bettstellen (216) bei weitem nicht ausreichte, man sich daher anfangs damit begnügen musste, Strohsäcke auf den theilweise mit Steinpflaster versehenen Boden zu legen, so wurden — ausser den vom eigenen Personal hergestellten — weitere 200 einfache hölzerne Bettladen durch Preussische Pioniere angefertigt, ausserdem 100 Bettstellen vom benachbarten 2. Feldlazareth XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps erworben. Im Januar erfolgte die Erweiterung der einen Küche durch Erbauung zweier Kochherde mit Einsatz von je drei Kesseln, so dass selbst den grössten Anforderungen hinsichtlich der Verpflegung Genüge geleistet werden konnte. Eine zweite Küche war für die Lazareth des nördlichen Stadttheiles im Gange.

Ende Januar fand die Zurückziehung des in der Passantenanstalt zu Thorigny verwendeten Personals und Materials und die Uebernahme dieser Zweigstation durch die freiwillige Krankenpflege statt; in Lagny konnten in Folge dessen sieben ordinirende Aerzte mit je einem Assistenzarzt thätig sein.

Als im März das Sächsische und Württembergische Lazareth abmarschirten und auch die freiwillige Krankenpflege ihre Thätigkeit einstellte, erhielt das Haupt-Feldspital Befehl, allein in Lagny zurückzubleiben und den gesammten ärztlichen Dienst zu übernehmen. Anfang März begannen die Gesuche der nach Lagny zurückkehrenden Einwohner um Ueberlassung ihrer Häuser. Da ein grösserer Krankenzuwachs nicht mehr zu erwarten stand, so wurde der Mehrzahl dieser Gesuche stattgegeben und innerhalb vier Wochen die Zahl der Betten allmählig auf 300, welche noch in zwölf Häusern vertheilt blieben, herabgemindert.

Am 6. Juni erhielt das Spital Befehl zur Marschbereitschaft; am 15. Juni wurden mittels eines Preussischen Sanitätszuges 32 Kranke nach Deutschland evakuiert, einige nicht transportable Kranke und die zur Okkupations-Armee gehörigen, im Ganzen 21, am 17. Juni von dem 3. Preussischen Feldlazareth der 22. Division übernommen.

In der Periode vom 4. Dezember 1870 bis 17. Juni 1871 kamen im Kriegsspital zu Lagny 2502 Mann in Behandlung, ausserdem 2924 Passanten, im Februar 22, im März 1110, April 806, Mai 469, Juni 517. In der Passanten-Anstalt zu Thorigny wurden im Monat Dezember 2943, im Monat Januar 2752 Mann versorgt.

Nach Ankunft der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps in Lagny am 21. Dezember wurden demselben drei noch unbenutzte Villen mit einem Raume für etwa 30 Kranke überwiesen. Es nahm, abgesehen von 8523 Passanten, vom 21. Dezember bis 21. März 83 Kranke in Behandlung, darunter 28 Verwundete.

In Lizy sur Ourcq, nordöstlich Paris, wurde am 7. Oktober eine Verbandstation für die aus den umliegenden Lazarethen zurückbeförderten Kranken eingerichtet. Für die nichttransportabel Befundenen waren in dem Schlosse, einem sehr gut gelegenen und ausgestatteten Gebäude, 30 Betten aufgestellt, während in vier anderen Gebäuden die Passanten Verpflegung fanden. Begünstigt wurde die ärztliche Thätigkeit durch ein mit Bekleidungs- und Labemitteln ausgestattetes Depot der freiwilligen Krankenpflege. Gewöhnlich waren zwei Aerzte — einer von der freiwilligen Krankenpflege — in Lizy thätig, denen nur ein Lazarethgehilfe zur Seite stand, während sechs Mann der Besatzung Wärterdienste verrichteten. In den zwei Monaten seines Bestehens hat das Etappenlazareth 2399 Mann, einschliesslich 544 Verwundete, theils als Passanten verpflegt, theils in längere Behandlung genommen.

Endlich bestanden auf der Linie Paris—Nancy rückwärts der bisher erwähnten Orte, theils behufs Unterbringung der von Besatzungstruppen herrührenden Kranken, hauptsächlich aber ebenfalls für Zwecke der Evakuations, kleinere oder grössere, zum Theil sehr umfangreiche Lazaretheinrichtungen in Dormans, Epernay, Reims, Châlons s. M., Vitry le Français, Commercy und Toul.<sup>1)</sup>

In Dormans war schon im Oktober ein stehendes Lazareth, und zwar in einem in Parkanlagen gelegenen, von seinem Besitzer in reichlichster Weise für Lazarethzwecke ausgestatteten Schlosse, eingerichtet worden. An Ruhr, Typhus und Wechselfieber Leidende bildeten den Hauptbestandtheil der Kranken.

In Epernay waren seit Beginn des Krieges von wohlhabenden Champagner-Fabrikanten Lazarethe für ihre Landsleute, von denen indessen bei Besetzung der Stadt durch die Deutschen Truppen nur wenige vorgefunden wurden, hergestellt.

Vorzüglich waren 1) Chambre des notaires mit 13 Betten; 2) St. Chrétien mit 32 Betten; 3) Dominicain mit 20 Betten; 4) Hospice mit 22 Betten; 5) Hôtel Chandon mit 13 Betten (Offizier-). Weniger gut, aber noch sehr brauchbar 6) Collège mit 17 Betten; 7) Théâtre mit 13 Betten; 8) Lucquac mit 12 Betten; 9) Machet père mit 31 Betten; 10) Etablissement Moët et Chandon mit 280 Betten; 11) Biache mit 19 Betten; 12) Machet frères mit 19 Betten; 13) Perier mit 30 Betten. Das grosse Etablissement Moët et Chandon wurde alsbald noch um 160 Betten vergrössert. In allen Räumen herrschte die grösste Sauberkeit; barmherzige Schwestern und Diakonissinnen wetteiferten in der Pflege der Kranken. Die Beköstigung erfolgte theils durch die Besitzer, theils durch Requisitionen und wurde unterstützt durch die Depots der freiwilligen Krankenpflege. Den ärztlichen Dienst in diesen Anstalten versahen bis zum März 13 freiwillige Deutsche und ausländische Aerzte. Die in Epernay stationirte Evakuations-Kommission richtete ausserdem zwei grosse Eisenbahnschuppen als Uebernachtungsstation ein, die einem Preussischen Stabsarzt allein unterstellt blieben. Der Krankenzugang war ein bedeutender: bis 11. März gingen 3546 Mann zu, unter denen sich 310 Verwundete befanden. Die Hauptmasse der Zugehenden litt an Typhus und Ruhr und deren Folgezuständen. Am 11. März übernahm das Lazareth-Reservepersonal II. Armeekorps den Lazarethdienst in Epernay bei einem Bestande von 147 Kranken.

Nördlich Epernay bestand eine umfangreiche Lazarethanlage in Reims, an welcher sich vom 4. November bis 10. Dezember 1870 die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals XIII. Armeekorps betheiligte. Sämmtliche Lazareth-Einrichtungen waren dem Feldlazareth-Direktor des General-Gouvernements unterstellt.

Eines der grössten Lazarethe, das Lycée impériale, welches 200 Mann fassen konnte, übernahm am 4. November die genannte Sektion mit einem Krankenbestande von 116 Personen, welche grösstentheils typhuskrank waren. Während der Zeit seiner Thätigkeit nahm das Personal im Lycée noch 224 Kranke und Verwundete — von letzteren nur vier — auf, so dass insgesamt 340 Gegenstand seiner Pflege bis 10. Dezember 1870,

<sup>1)</sup> Die an derselben Bahnlinie noch weiter rückwärts, sowie einige zwischen den oben genannten Stationen gelegenen Etappenlazarethe sind bereits in früheren Abschnitten erwähnt worden.

dem Tage seiner Ablösung, geworden sind. 105 Mann hinterliess das Personal dem ablösenden Feldlazareth.

Weiter westlich befanden sich in Châlons sur Marne schon seit September 1870 für kranke Franzosen eingerichtete Lazarethanstalten, von welchen ebenfalls eine Anzahl vorgefunden wurde.

Die Ecole des arts (280 Betten), sehr gut geeignet; im Oktober wurde die Zahl der Betten vermehrt, als ungünstigere Lokale geräumt werden mussten. Die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals VI. Armeekorps übernahm dort am 16. November den Dienst unter Oberaufsicht des Etappen-Stabsarztes, welcher für die einheitliche Leitung Sorge trug. Am 12. März 1871 gab das Lazareth der Schulbehörde einige Säle zu Lehrzwecken zurück, ebenso im April, je nachdem die fortgesetzte Verminderung des Krankenbestandes es erlaubte.

Die Ecole normale (45 Betten) wurde im November der Schulbehörde zurückgegeben.

Das Grand Séminaire (21 Betten), mit kleinen zellenartigen Zimmern, welche nicht genügend geheizt werden konnten, wurde im Oktober geschlossen.

Das Petit Séminaire (40 Betten) lag weit vor der Stadt, war hygienisch ungünstig und wurde im Oktober geschlossen.

Das Quartier des frères, ein ungenügend heizbarer Raum, wurde im Oktober geräumt aus Mangel an Wartepersonal.

Hôtel Dieu, das Civilkrankenhaus mit 121 Betten, wurde am 11. Februar 1871 mit einem Krankenbestande von 127 Kranken durch das Lazareth-Reservepersonal VI. Armeekorps übernommen, welches am 21. März 1871 das Hospital an das 4. Württembergische Feldspital abgab.

Vom 22. Mai bis 4. Juni 1871 behandelte das 3. Feldlazareth III. Armeekorps die Kranken und Verwundeten im Hôtel Dieu und hatte in dieser Zeit einen Zugang von 138 Mann, grösstentheils leicht Erkrankten. Einen Bestand von 111 Kranken übergab es am 4. Juni der 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps, welche bis zum 18. Juni daselbst thätig war und ebenfalls fast ausschliesslich Leichtkranke zu behandeln hatte. 51 Kranke übergab die Sektion dem 2. Sanitätsdetachement III. Armeekorps, welches bis 19. Juli etablirt blieb und seinen Bestand von 73 Mann dem ablösenden 7. Feldlazareth III. Armeekorps übergab.

Asyle des aliénés (51 Betten), sehr gut; das günstige Asyle de la salle Doucet (48 Betten) musste im Januar aufgelöst werden, da es nicht geheizt werden konnte.

Asyle de la salle Gosserez (16 Betten), zu kalt, sonst gut, musste schon im Oktober geschlossen werden.

Salle Eulalie (45 Betten), recht geeignet, wurde am 21. Februar mit 21 Kranken vom Lazareth-Reservepersonal VI. Armeekorps übernommen, geschlossen am 5. März 1871 wegen Verminderung des Krankenbestandes und zur Vereinfachung des Geschäftsbetriebes.

Der Convent (9 Betten), wegen ungenügender Heizvorrichtung im Oktober geschlossen.

Asyle de St. Joseph (8 Betten), sehr gut; im Februar aufgelöst.

Ecole mutuelle, zu 200 Betten eingerichtet, für Passanten; eine Verbandstation am Bahnhofe.

Drei Baracken auf dem Bahnhofe, auf 200 Passanten berechnet, verloren durch Verlegung der Evakuations-Kommission nach Nancy und Epernay bald ihre anfängliche Bedeutung und wurden im November für leichte Lazarethkranke zu je 40 Betten eingerichtet. Störung verursachte hier die Nähe des Bahnverkehrs. Endlich kam im Januar noch hierzu die Kaserne St. Jacques, welche, nach der

Brückensprengung bei Fontenoy zur Aufnahme von Passanten eingerichtet, später als syphilitische Station verworthen wurde. (250 Betten.)

Die Lazareth-Einrichtungen in Châlons besaßen im September 844 Betten, im Oktober 700, im November 800, im März 640, im April 220 und im Mai 214 Betten. Der Krankenzugang war bis zur Einrichtung der Evakuations-Kommissionen in Epernay im November durch die bis dahin zuströmenden Passanten beträchtlich; letztere kamen wochenlang täglich zu Hunderten an. Die grössere Hälfte des Zugangs betraf innerlich Kranke, unter denen anfänglich Typhus und Ruhr überwogen. Der Verwaltung erwachsen besondere Schwierigkeiten aus dem Umstande, dass Aerzte vieler Länder in den dortigen Lazarethen gleichzeitig thätig waren; dieselbe lastete anfangs ganz allein auf dem Etappen-Stabsarzte, welchem erst Ende Oktober ein Rendant und am 16. November das Lazareth-Reservepersonal VI. Armeekorps zu Hilfe kamen.

Das vom 16. November bis 1. Juli 1871 daselbst thätig gewesene Lazareth-Reservepersonal VI. Armeekorps hat 138 Verwundete und 2590 Kranke behandelt.

Südöstlich Châlons, in Vitry le Français, war bereits zwei Tage nach Kapitulation der kleinen Festung, am 27. August, von einem Preussischen Civilarzte ein Etappenlazareth eingerichtet worden, welches durch seine Lage an der Bahn Epernay—Nancy grosse Bedeutung gewann.

Zu Lazarethzwecken wurde in erster Linie verwandt:

Das grosse Hauptkrankenhaus Hôtel Dieu, ein Kloster der Borromäerinnen, in welchem sich eine Waisenanstalt, ein Asyl und ein Findelhaus befanden. Das sehr weitläufig gebaute Kloster nahm fast ein Stadtviertel ein und lag an drei mächtig breiten Strassen. Sämmtliche Gebäude waren einstöckig — die Hauptgebäude massiv, die Nebengebäude mit Fachwerk gebaut — und umschlossen fünf verschiedene grosse, zum Theil mit gut gepflegten Gartenanlagen versehene Höfe. Ausserdem waren in einer  $\frac{1}{4}$  Meile von der Stadt auf freiem Felde gelegene Zuckerfabrik zwei Säle mit 46 Kranken belegt, welche in den reichlich ventilirten hohen Räumen sehr gute Unterkunft fanden; es stellte sich jedoch Ende September das Bedürfniss heraus, wegen der eintretenden Kälte den grössten Theil der Kranken von dort wegzunehmen; der Rest folgte im Oktober; das Gebäude blieb seitdem für Nothfälle offen. Dafür wurde ein zweites Kloster, die Ambulance du Couvent, eingerichtet. Die Einrichtung der Ambulanz wurde durch Requisition bei der Mairie, zum Theil auch durch die freiwillige Krankenpflege besorgt. Grosse Schwierigkeiten verursachte bei dem strengen Winter die Heizung; dieselbe konnte nur unvollkommen durch Aufstellung eiserner Oefen bewirkt werden. Die Verpflegung der Kranken wurde im Hôtel Dieu und in der Ambulance du Couvent ganz von der Verwaltung des Hôtel Dieu geleistet. An Warte- und Pflegepersonal standen zur Seite die zuverlässigen und thätigen Borromäerinnen des Hospitals und von der Stadt gestelltes Personal, welches jedoch grösstentheils aus unbrauchbaren Leuten bestand. Der Gesamtzugang (meist Typhus- und Ruhrkranke) betrug 1951 Mann.

In Commercy, einem östlich Vitry le Français an der Maas und der vorgenannten Eisenbahnlinie gelegenen Städtchen, wurde zur Pflege durchpassirender Kranker an

13. Dezember durch Personals III. Armeekorps.

Ausser fünf Zimmern, welche baldigst wieder durchfeuchtet werden konnten, stand nach Lage und Bauar in Verfügung, doch fehlte so dass das Lokal für 70 Passanten zu

Einen Hauptbestand Kranken bildeten, besond im Februar kamen Lungentzündung un sämmtlich von dem welches Anfang Febru nissen Commercy passi

In der Festung nach der Kapitulation Lazarethe in vier H

Die Krankenkost bereitet, welche auch a thätigen Antheil nahm Typhus und Ruhr. Im Das Lazareth bestand und übergab den an l Kranken dem 2. Feldl

Am 20. Januar Reservepersonals VI. Stadt nördlich Mézi des 2. Feldlazareths 20. Januar ein Trupp

Dieselben waren in thümlichen Kloster, we massiven Gebäuden ei zu Unterrichtszwecken lieferte die wohlhaben wurden 146 Mann (eins

Nach der Kapitu 14. Dezember fand n zerstörten Unterstadt in bedauernswerthes Häuser (das sogenam schaft mit 160 Bette silien ausgestattet.

und Verwundete nebst Französischen Ambul in einem gegenüber wohnern verlassen, lagen. Es wurden Deutschen Kranken

für das andere Haus stattung durch in Mon vollständig bewirkt.

Abzug der Französisch möglich, das Privath wurde anfänglich dur welchem Ende Janua

13. Dezember durch einen Arzt des Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps ein Etappenlazareth errichtet.

Ausser fünf Zimmern im Hôpital militaire, von welchen eins baldigst wieder geräumt werden musste, da die Wände durchfeuchtet waren und eine wirksame Lüftung nicht erzielt werden konnte, stand in dem Collège, ausserhalb der Stadt, ein nach Lage und Bauart hygienisch sehr günstiges Gebäude, zur Verfügung, doch fehlte hier ausreichende Lazareth-Einrichtung, so dass das Lokal nicht für stationäre Kranke, wohl aber für 70 Passanten zweckmässig hergerichtet werden konnte.

Einen Hauptbestandtheil der 338 zum Aufnahme gekommenen Kranken bildeten, besonders in der ersten Zeit, Typhuskranken, im Februar kamen vorwiegend schwere Erkrankungen an Lungenentzündung und Gelenkrheumatismus zur Behandlung, sämmtlich von dem Belagerungskorps vor Longwy stammend, welches Anfang Februar unter ungünstigen Witterungsverhältnissen Commercy passirte.

In der Festung Toul (südöstlich Commercy) richteten nach der Kapitulation dieses Platzes Deutsche Civilärzte Lazarethe in vier Häusern ein.

Die Krankenkost wurde durch Französische Schwestern zubereitet, welche auch an der Pflege der Kranken und Verwundeten thätigen Antheil nahmen. Die vorherrschenden Krankheiten waren Typhus und Ruhr. Im Ganzen wurden 332 Mann aufgenommen. Das Lazareth bestand vom 25. September bis 6. November 1870 und übergab den an letzterem Tage verbleibenden Bestand an Kranken dem 2. Feldlazareth III. Armeekorps.

Am 20. Januar übernahm die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps in Charleville, einer Stadt nördlich Mézières an der Maas gelegen, die Kranken des 2. Feldlazareths VII. Armeekorps, welche vom 1. bis 20. Januar ein Truppenarzt behandelt hatte.

Dieselben waren in dem Collège untergebracht, einem alterthümlichen Kloster, welches mit seinen drei- und zweistöckigen massiven Gebäuden einen viereckigen Hofraum umschloss und zu Unterrichtszwecken benutzt worden war. Die Verpflegung lieferte die wohlhabende Stadt. Bis zum 28. Februar 1871 wurden 146 Mann (einschliesslich 11 Verwundete) aufgenommen.

Nach der Kapitulation und Besetzung Montmédy's am 14. Dezember fand man in zwei Häusern der fast gar nicht zerstörten Unterstadt Französische Kranke und Verwundete in bedauerndem Zustande vor. Eines dieser Häuser (das sogenannte Militär-Hospital) hatte die Bürgerschaft mit 160 Betten und den nöthigsten sonstigen Utensilien ausgestattet. Dasselbst waren 90 Französische Kranke und Verwundete nebst dem Personal einer zurückgebliebenen Französischen Ambulanz untergebracht, während 70 andere in einem gegenüber liegenden, grossen, von seinen Bewohnern verlassenem, jeder Ausstattung entbehrendem Hause lagen. Es wurden sofort 35 Betten des Hospitals mit Deutschen Kranken belegt, mit Hilfe der Kommandantur für das andere Hans Betten beschafft und die weitere Ausstattung durch in Mondelange lagernde Lazareth-Gegenstände vollständig bewirkt. Im Laufe des Januar war es nach Abzug der Französischen Ambulanz durch Krankenevakuierung möglich, das Privathaus zu räumen. Der ärztliche Dienst wurde anfänglich durch den Chefarzt allein wahrgenommen, welchem Ende Januar vom 7. Feldlazareth X. Armeekorps

ein Assistenzarzt zugetheilt werden konnte. Den Warte- und Pflegedienst versahen drei Lazarethgehilfen der Besatzung und die Französischen Infirmiers, welche letztere indessen später in der Küche beschäftigt wurden. Vom 11. Februar an war bei dem geringen Krankenbestande (Zugang erfolgte ausschliesslich von der Besatzung) nur noch ein Arzt thätig. Aufgelöst wurde das Lazareth erst mit dem Abmarsch der Besatzung.

Für das Belagerungskorps vor der kleinen Festung Longwy hatte das 7. Feldlazareth VII. Armeekorps in Longuyon am Chiers und Cons la Grandville am 19. Januar ein Lazareth eingerichtet,<sup>1)</sup> dessen Krankenbestand am 28. Januar von einem Theile der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals I. Armeekorps übernommen wurde.

Die Lazaretheinrichtung in Cons la Grandville befand sich in einem alten verlassenen Mönchskloster. Bei der Uebernahme des Lazareths litt die Mehrzahl der Kranken an rheumatischen und katarrhalischen Affektionen; dieselben wurden bis auf acht schon in den ersten Tagen nach Diedenhofen abgegeben, der Rest von zwei Pockenkranken aber am 12. Februar 1871 nach Longuyon übergeleitet.

Das Lazareth in Longuyon war schon von Franzosen in einem alten Schlosse am Chiers eingerichtet worden; ein Civilarzt aus Longuyon hatte die Kranken unter Mitwirkung des 7. Feldlazareths VII. Armeekorps behandelt. Trotz der niedrigen Lage am Flusse waren hier die Verhältnisse sehr viel günstiger als in Cons la Grandville. Am 10. Februar brach im Schlosse Feuer aus, welches allerdings rasch gelöscht wurde, aber den Schornstein derart beschädigte, dass die Küche nicht mehr benutzt werden konnte. Die Kranken wurden deshalb in das leere Mädchenpensionat übergeführt. Die Verpflegung war gut; im Schlosse fand man Vorräthe von Lebensmitteln, welche durch Sendung aus Metz vervollständigt wurden; Extraspeisen lieferte die Mairie der Stadt, welche auch für Heizung und Beleuchtung aufkam.

In beiden Lazarethen zusammen sind 86 Kranke behandelt worden. Das Lazareth-Reservepersonal war in ersterem Ort vom 28. Januar bis 12. Februar, an letzterem Ort vom 28. Januar bis 5. März 1871 thätig.

#### Ergebniss.

Während der Einschliessung und Belagerung von Paris sowie der kleineren rückliegenden Festungen wurden 29 Lazarethe durch Lazareth-Reservepersonal eingerichtet oder übernommen. Die Unterbringung der Lazarethkranken war in der rauheren Jahreszeit durch den Umstand erschwert, dass viele der sonst geeigneten massiven Häuser nur ungenügende Heizvorrichtungen besaßen. — In Folge von Mangel an Aerzten bei dem Lazareth-Reservepersonal mussten die Militärärzte der Etappenorte oder Civilärzte, zeitweise ohne Unterstützung durch Verwaltungsbeamte, umfangreiche Lazarethe einrichten und verwalten. Zur Verstärkung des Wartepersonals mussten auch hier aus hilfswaise Mannschaften der Besatzungstruppen herangezogen werden, wobei die früher beregten Uebelstände<sup>2)</sup> sich ebenfalls geltend machten.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 176.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 155.

## Siebenter Abschnitt. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Seine Majestät der König von Preussen hatte unter dem 20. September 1870 die Bildung der 4. Reserve-Division aus den noch in der Heimath befindlichen Feldtruppen befohlen.<sup>1)</sup>

Nach der Einnahme Strassburgs am 28. September wurde diese Division am 30. September mit der Einschliessung von Schlettstadt (17. bis 24. Oktober) und des weiter südlich gelegenen Neu-Breisach (7. Oktober bis 10. November) beauftragt,<sup>2)</sup> während das aus der Badischen Division und mehreren Preussischen Truppentheilen des bisherigen Belagerungskorps von Strassburg neugebildete XIV. Armeekorps<sup>3)</sup> westwärts in Richtung auf Châtillon und Troyes vorrücken sollte. Die unbedeutenderen Gefechte bei Champenay und bei Raon l'Étape am 4. und 5. Oktober hatten eine Etablierung des Badischen Sanitätsdetachements nicht nothwendig gemacht, der erste Kampf am 6. Oktober bei La Bourgonce<sup>4)</sup> bedingte jedoch die Errichtung eines Verbandplatzes bei Nompattelize. Die Verwundeten wurden insbesondere nach Raon l'Étape dirigirt, wohin das im Anmarsch zum Armeekorps begriffene 3. Badische Feldlazareth behufs Etablierung beordert ward. Bis zum Eintreffen des Lazareths in Raon l'Étape am 10. Oktober wurde der Sanitätsdienst bei den 700 Verwundeten durch einen Zug des Badischen Sanitätsdetachements bewirkt und der Ueberfüllung des Ortes durch Evakuierung nach Lunéville entgegengearbeitet.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 305.

<sup>2)</sup> Ein Sanitätsdetachment befand sich bei dieser Division nicht. Die Feldlazarethe derselben waren die Feldlazarethe No. 9 und 10 (oder 4. und 5. Preussisches) XIV. Armeekorps.

<sup>3)</sup> Das XIV. Armeekorps besass an Sanitätsformationen 1 Badisches Sanitätsdetachment und 5 Badische Feldlazarethe. Ausserdem wurden zwei Preussische Sanitätsdetachements neu errichtet, desgleichen die fünf Feldlazarethe No. 6 bis 10 (oder 1. bis 5. Preussisches) XIV. Armeekorps. — Zur Zeit des Abmarsches der Badischen Feld-Division von Strassburg waren sämtliche fünf Feldlazarethe derselben noch etablirt und zwar: das 1. in Bläsheim, das 2. in Brumath, das 3. in Kolbsheim, das 4. in Hagenau, das 5. in Vendenheim. Das 1. Feldlazareth folgte seiner Division jedoch bereits im November nach, am 4. November das 4., am 5. das 3., am 8. das 2., endlich am 12. November auch das 5.

<sup>4)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 311 und ff. Die Verluste betragen nach Anlage 83:

|                     |                         |            |     |       |
|---------------------|-------------------------|------------|-----|-------|
| tödt . . . . .      | 5                       | Offiziere, | 92  | Mann, |
| verwundet . . . . . | 20                      | „          | 314 | „     |
| vermisst . . . . .  | —                       | „          | 5   | „     |
|                     | 25 Offiziere, 411 Mann. |            |     |       |

Das 3. Badische Feldlazareth benutzte für seine Zwecke in Raon l'Étape das Asyl, das Waisenhaus, die Knabenschule, die Markthalle und eine Werkstätte, welche als Ruhrlazareth eingerichtet wurde, endlich das Schulhaus in Neufville. Die Französischen Schwestern des Ortes und zwei freiwillige Deutsche Krankenpflegerinnen unterstützten das Pflegepersonal des Lazareths. In Summa wurden behandelt 414 Mann, darunter 92 Schwerverwundete. In der 2. Hälfte des November verliess der grössere Theil des Personals Raon l'Étape; der kleinere Theil blieb bis zum 5. Dezember daselbst thätig, folgte nach Auflösung des Lazareths seinem Korps, wurde jedoch am 12. Dezember zwischen Vellexon und Leveux vom Feinde überfallen und zum Theil in Gefangenschaft abgeführt.

Nachdem am 12. Oktober Epinal von den Deutschen besetzt worden war, richtete daselbst das 4. Badische Feldlazareth ohne eigentliche Etablierung das Bürgerhospital und das Gefängniss für Lazarethzwecke her, hatte indessen weiterhin nach Gray vorzurücken, übergab daher die als Etappenlazareth dienenden Räumlichkeiten Epinals Preussischen Truppenärzten.

Die Gefechte am Ognon<sup>1)</sup> am 22. Oktober machten die Errichtung von zwei Verbandplätzen bei Cussey und bei Etuz nothwendig. Der Transport der Verwundeten erfolgte insbesondere nach Vesoul, wo das 4. Badische Feldlazareth in Wirksamkeit trat und von dort aus über Epinal und Lunéville evakuirte.

Nach der Besetzung Grays am 26. Oktober durch die Deutschen wurde die Etablierung des von Vesoul herangezogenen 4. Badischen Feldlazareths in Gray verfügt und demselben das Hôtel Dieu, das Collège, Maison Paret und die Kaserne überwiesen. Schwestern vom Orden Notre Dame und Vincentinerinnen widmeten sich der Krankenpflege. In Summa behandelte das 4. Badische Feldlazareth in Gray 864 Mann, darunter 258 Verwundete, namentlich aus den Gefechten bei Dijon.

Am 28. Dezember musste das Lazareth bei der veränderten Kriegslage Gray verlassen, woselbst jedoch bei 86 intransportablen Verwundeten und Kranken das nöthige ärztliche und Pflegepersonal zurückblieb. Das Lazareth war demnächst vom 14. bis 20. Januar mit der einen Sektion in Maasmünster, mit der andern in Sentheim ohne eigentliche Etablierung thätig, wirkte darauf vom 23. bis 30. Januar in Lure bei 550 verwundeten und kranken Franzosen und etablirte sich am 3. Februar zum zweiten Male in Gray. Von den 86 zurückgelassenen Verwundeten und Kranken fand das Lazareth noch 52 vor; die

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 323 ff.

anderen waren seitens des innere Frankreich Monats Februar die hauptsächlich als E Dijon evakuirten Verw nächst weiter in die H das 4. Badische Feldlaz in Gray 1878 Mann, u

Nach dem Eintre lichen Kriegsschaupla Feld-Division wurde da 1871 durch das 4. Feldl es einen Bestand von des Monats März vers Dienst zu Gray, in welc V. Armeekorps theilten Leistungsfähigkeit durc und Pflegepersonals w

Den Gefechten s Gefecht bei Dijon.<sup>1)</sup> errichtete während St. Apollinaire und s Richtung auf Gray z sur Bèze in die Be Zwecke herangezoge wurden demnächst sei wo sie in die Behan übergingen, während gaben in Mirebeau Vesoul, woselbst ein Anfang November si normale und dem H

Das Lazareth nah und Gray Evakuirten, v in Summa 715 Mann vom 16. Dezember ab de auf Dijon, nachdem es rückte 9. Feldlazareth geben hatte.

Weiterhin etabl Feldlazareth am 15. und das 6. Feldlazare am 12. Dezember 18

Einige Tage vor von Strassburg hatte Division von Neuenb am 3. Oktober Müllh Festung Neu-Breisach 17. Oktober mit der

Da ein Sanitätsde war aus Mannschaften errichtet und mit ra worden.

Von Feldlazaretl Kranken der 4. Rese 9. und 10. Feldlazare

<sup>1)</sup> Vergl. Generalsta

<sup>2)</sup> Vergl. Generalsta

Sanitäts-Bericht über die

anderen waren seitens der Franzosen als Rekonvaleszenten in das innere Frankreich transportirt worden. Während des Monats Februar diente das 4. Badische Feldlazareth in Gray hauptsächlich als Etappenlazareth, indem es die von Dôle und Dijon evakuirten Verwundeten und Kranken aufnahm und demnächst weiter in die Heimath beförderte. In Summa behandelte das 4. Badische Feldlazareth während seiner zweiten Etablierung in Gray 1878 Mann, u. a. 114 Verwundete.

Nach dem Eintreffen des V. Armeekorps auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz und dem Abrücken der Badischen Feld-Division wurde das 4. Badische Feldlazareth am 19. März 1871 durch das 4. Feldlazareth V. Armeekorps abgelöst, welchem es einen Bestand von 139 Mann übergab. Bis zum Schlusse des Monats März versah das 4. Feldlazareth V. Armeekorps den Dienst zu Gray, in welchen sich darauf das 1. und 7. Feldlazareth V. Armeekorps theilten, da die Lazarethe zu jener Zeit in ihrer Leistungsfähigkeit durch zahlreiche Erkrankungen des ärztlichen und Pflegepersonals wesentlich beeinträchtigt waren.

Den Gefechten am Ognon folgte am 30. Oktober das Gefecht bei Dijon.<sup>1)</sup> Das Badische Sanitätsdetachment errichtete während desselben einen Verbandplatz bei St. Apollinaire und sandte die Verwundeten alsbald in der Richtung auf Gray zurück. Dieselben traten in Mirebeau sur Bèze in die Behandlung und Pflege des zu diesem Zwecke herangezogenen 1. Badischen Feldlazareths und wurden demnächst seitens des letzteren nach Gray evakuiert, wo sie in die Behandlung des 4. Badischen Feldlazareths übergingen, während das 1. nach Erledigung seiner Aufgaben in Mirebeau sur Bèze vom 5. November ab in Vesoul, woselbst ein grösserer Theil des XIV. Armeekorps Anfang November sich befand, in dem Lycée, der Ecole normale und dem Hôtel Dieu zur Etablierung gelangte.

Das Lazareth nahm daselbst ausschliesslich der aus Dijon und Gray Evakuirten, welche nur 1 bis 2 Tage in Vesoul blieben, in Summa 715 Mann auf, u. a. 132 Verwundete. Es folgte vom 16. Dezember ab der Badischen Feld-Division in der Richtung auf Dijon, nachdem es seinen Bestand an das in Vesoul eingerückte 9. Feldlazareth XIV. Armeekorps (4. Preussisches) übergeben hatte.

Weiterhin etablierten sich in Dijon das 5. Badische Feldlazareth am 15. November, das 2. am 27. November und das 6. Feldlazareth XIV. Armeekorps (1. Preussisches) am 12. Dezember 1870. (Vergl. unten.)

Einige Tage vor dem Aufbruche des XIV. Armeekorps von Strassburg hatte die im Breisgau versammelte 4. Reserve-Division von Neuenburg aus das linke Rheinufer betreten, am 3. Oktober Mülhausen besetzt und am 7. Oktober die Festung Neu-Breisach eingeschlossen, sowie ausserdem am 17. Oktober mit der Belagerung Schlettstadts begonnen.<sup>2)</sup>

Da ein Sanitätsdetachment nicht zur Verfügung stand, war aus Mannschaften der Division provisorisch ein solches errichtet und mit rasch angefertigten Tragen ausgerüstet worden.

Von Feldlazarethen standen für die Verwundeten und Kranken der 4. Reserve-Division während dieser Zeit das 9. und 10. Feldlazareth XIV. Armeekorps geöffnet.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 333 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 346 ff.

Das 9. Feldlazareth XIV. Armeekorps (4. Preussisches) richtete im Collège zu St. Hippolyte bei Schlettstadt am 21. Oktober ein Lazareth ein, in welchem sechs vor Schlettstadt schwer Verwundete Aufnahme fanden. Da Schlettstadt bereits am 24. Oktober fiel, wonach ein weiterer Zugang an Verwundeten nicht stattfand, konnte das Lazareth zu St. Hippolyte am 2. November aufgehoben werden; das 9. Feldlazareth XIV. Armeekorps folgte darauf der 4. Reserve-Division in der Richtung auf Neu-Breisach und gelangte in Widensolen am 3. November zur Etablierung. Es nahm daselbst 12 vor Neu-Breisach Verwundete auf, seine Thätigkeit fand indessen durch die am 10. November erfolgte Uebergabe Neu-Breisachs schon am 12. November ihr Ende.

Das 10. Feldlazareth XIV. Armeekorps (5. Preussisches) etablierte sich am 16. Oktober zwischen Schlettstadt und Neu-Breisach in Markolsheim in drei sehr günstigen Gebäuden. Es nahm daselbst in Summa 379 Mann, u. a. 21 vor Neu-Breisach Verwundete, auf und liess am 12. November 20 Nichttransportable in civilärztlicher Behandlung zu Markolsheim zurück.

Nach der Einnahme der Festungen Schlettstadt (am 24. Oktober) und Neu-Breisach (am 10. November 1870) setzte sich die 4. Reserve-Division von Neu-Breisach aus nach Vesoul in Marsch.

Das 9. Feldlazareth XIV. Armeekorps (4. Preussisches) wurde am 15. Dezember angewiesen in Vesoul das 1. Badische Feldlazareth abzulösen, damit letzteres an die Badische Feld-Division herangezogen werden könne.

Das 9. Feldlazareth behandelte in Vesoul in Summa 1811 Mann. 81 Mann waren, nachdem die Deutschen Truppen Vesoul verlassen hatten, Mitte Januar 1871 seitens der Franzosen in Kriegsgefangenschaft abgeführt worden. Unter den Aufgenommenen befanden sich 167 Verwundete.

Das Gefecht bei Autun<sup>1)</sup> am 1. Dezember, während dessen das Badische Sanitätsdetachment einen Verbandplatz bei Autun errichtete, insbesondere aber das Gefecht bei Nuits<sup>2)</sup> am 18. Dezember brachten den in Dijon etablierten Feldlazarethen starken Zugang an Verwundeten. Während des letzteren Gefechtes hatte das Badische Sanitätsdetachment zunächst einen Verbandplatz bei Roncourt und im weiteren Verlaufe des Kampfes bei La Bergère etabliert.

Eine schwere Zeit begann für die in Dijon etablierten Feldlazarethe, als die Deutschen vom 26. Dezember ab bis 3. Februar 1871 diese Stadt geräumt hatten. Es war beschlossen worden, dass das 5. Badische Feldlazareth mit seinem gesammten Personal, dagegen das 2. Badische und das 6. Feldlazareth XIV. Armeekorps (1. Preussisches) nur mit je einer Sektion in Dijon zurückbleiben sollten. Alle irgend Transportable wurden, insbesondere mit Hilfe des Badischen Sanitätsdetachements, nach Vesoul evakuiert, — 433 Verwundete und Kranke aber als nichttransportabel in Dijon

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 632.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 726 ff. Die Verluste betragen nach Anlage 113:

|                     |                         |
|---------------------|-------------------------|
| todt . . . . .      | 18 Offiziere, 211 Mann, |
| verwundet . . . . . | 37 „ 656 „              |
| vermisst . . . . .  | — „ 18 „                |
|                     | 55 Offiziere, 885 Mann. |

zurückgelassen. Das 5. Badische Feldlazareth hatte bis zum Abmarsch der Deutschen aus Dijon daselbst 1480 Mann aufgenommen. Von den in Dijon Verbliebenen 224 Pflegebefohlenen dieses Lazareths führten die Franzosen nach und nach 122 in Kriegsgefangenschaft ab.

Das 5. Badische Feldlazareth blieb bis zum 19. Februar in Dijon etablirt und wurde an diesem Tage durch das 5. Feldlazareth II. Armeekorps abgelöst. In Summa hatte das Lazareth in Dijon 1853 Mann aufgenommen, u. a. 687 Verwundete. 182 wurden dem ablösenden 5. Feldlazareth II. Armeekorps übergeben.

Das 2. Badische Feldlazareth und das 6. Feldlazareth XIV. Armeekorps nahmen in Dijon in Summa 1186 Mann (u. a. 353 Verwundete) auf. Bei der Räumung Dijons seitens der Deutschen blieben in beiden Lazarethen zusammen 209 Verwundete und Kranke zurück.

Das in Dijon zurückgelassene Personal des 2. Badischen Feldlazareths wurde demnächst dazu verwendet, einen Sanitätszug über Genf und Lyon nach Karlsruhe zu begleiten, worauf es Mitte Februar von neuem auf dem Kriegsschauplatze eintraf und sich mit der andern Sektion des Lazareths wieder vereinigte.

Die aus Dijon und Gray zurückgezogenen Sanitätsformationen des XIV. Armeekorps gelangten demnächst näher bei Belfort in Folge der Kämpfe während des Januar zu erneuter Thätigkeit (siehe später).

Als bald nach dem Falle Neu-Breisachs kamen in der Umgegend von Belfort<sup>1)</sup> nach und nach zunächst diejenigen Sanitätsanstalten des XIV. Armeekorps zur Verwendung, welche nicht auf dem westlicheren Theile des Operationsgebietes in Dijon, Gray und Vesoul beschäftigt waren.

Insbesondere etablirte sich das 7. Feldlazareth XIV. Armeekorps (2. Preussisches) seit dem 3. Dezember mit der 2. Sektion in Chenebier, seit dem 8. Dezember mit der 1. Sektion in Châtenois, während das 8. Feldlazareth XIV. Armeekorps (3. Preussisches), welches vom 23. bis Ende November in Epinal gewirkt hatte, vom 8. Dezember ab in Giromagny und demnächst in Morvillars in Thätigkeit trat.

Das 7. Feldlazareth belegte in Chenebier zunächst das katholische Pfarrhaus und die von den Schwestern de la Charité, welche das Lazareth unterstützten, eingerichtete Schule, später auch das evangelische Pfarr- und Schulhaus. In Châtenois benutzte das Lazareth die Mairie, das Schulhaus und ein grösseres Bauergehöft. Die Verpflegung wurde aus den Magazinen zu Montbéliard und Frahier beschafft. Im weiteren Verlaufe der Etablierung traten mehrere Schweizer Aerzte zu dem Lazareth. In Summa nahm dasselbe in Chenebier und Châtenois 740 Mann auf, darunter 476 Verwundete. Am 15. März beendete das Lazareth seine Thätigkeit in den genannten Orten.

Das 8. Feldlazareth XIV. Armeekorps (3. Preussisches) hatte sich am 23. November in Epinal in dem Hospital St. Maurice unter günstigen hygienischen Verhältnissen etablirt. Ausserdem standen dem genannten Feldlazareth in dem Departemental-Gefängniß 120 Lagerstellen zur Verfügung.

<sup>1)</sup> Belfort wurde vom 3. bis 11. November eingeschlossen (vergl. Generalstabswerk II, S. 364 ff.) und vom 11. November bis 8. Februar 1871 belagert (vergl. Generalstabswerk II, S. 1031 ff.).

Das Lazareth hatte im Wesentlichen die Aufgabe eines Etappenlazareths zu erfüllen, indem es die ihm zugehenden Verwundeten und Kranken thunlichst bald nach rückwärts entliess. Es nahm in Summa 406 Mann auf (39 Verwundete), von denen es zwölf geheilt entlassen und 380 evakuiert hatte, als durch das Eintreffen des Lazareth-Reservepersonals XIV. Armeekorps in Epinal am 30. November der Sanitätsdienst daselbst auf letzteres überging. Das 8. Feldlazareth XIV. Armeekorps war darauf vom 8. Dezember ab in Giromagny etablirt und nahm daselbst 374 Mann auf (131 Verwundete). Es übergab seinen Bestand am 15. Januar dem seit dem 9. Januar mit einer Sektion gleichfalls in Giromagny etablirten 2. Badischen Feldlazareth, nachdem bereits seit dem 2. Januar nur eine Sektion den Dienst in Giromagny versehen hatte. Das 2. Badische Feldlazareth behandelte daselbst 373 Mann, darunter 107 Verwundete und liess am 14. März bei Auflösung des Lazareths drei Nichttransportable in civilärztlicher Behandlung zurück. Die Verpflegung war durch die Magazine zu Mülhausen und Dammerkirch bewirkt worden.

Die am 2. Januar in Giromagny ausser Thätigkeit getretene Sektion des 8. Feldlazareths XIV. Armeekorps war am folgenden Tage in Morvillars zur Etablierung gelangt und hatte daselbst für Lazarethzwecke eine Schule, eine Fabrik und ein grösseres Wohnhaus hergerichtet. In Summa nahm das Lazareth in Morvillars 1116 Kranke auf (u. a. 297 Verwundete). Am 6. März wurde das Lazareth in Morvillars aufgelöst.

Bei Beginn der Kämpfe des Januar waren die Sanitätsdetachements des XIV. Armeekorps in folgender Weise vertheilt:

Vor Belfort befand sich bei der 1. Reserve-Division das derselben inzwischen überwiesene neu formirte Sanitätsdetachement, ausserdem die 1. Sektion des 3. Sanitätsdetachements XIV. Armeekorps, dessen 2. Sektion dem Detachement Goltz zugeheilt worden war.

Die 4. Reserve-Division hatte ein Preussisches Sanitätsdetachement zu 2 Sektionen, die Badische Feld-Division ihr Sanitätsdetachement mit 3 Zügen zur Verfügung.

In dem Treffen bei Villersexel<sup>1)</sup> am 9. Januar errichtete das Sanitätsdetachement der 4. Reserve-Division zunächst in dem Walde Le grand Fougeret, woselbst auch das Badische Sanitätsdetachement thätig war, einen Verbandplatz, auf welchem es erst den Schnee wegschaufeln musste, bevor ein Heulager als vorläufige Stätte für die Verwundeten hergerichtet werden konnte. Erst in den Abend- und Nachtstunden ward es möglich, die Verwundeten in den äusserst beschränkten Räumen der Häuser auf dem rechten Ognon-Ufer hart an der Brücke von Villersexel zu bergen. Bei 94 nichttransportablen Verwundeten blieben zwei Aerzte des Sanitätsdetachements der 4. Reserve-Division und ein Delegirter der freiwilligen Krankenpflege zurück. Am 13. Januar wurden die in Kriegsgefangenschaft gerathenen Preussischen Verwundeten nach Clerval evakuiert, wozu

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, Seite 1067 ff. Die Verluste betragen nach Anlage 141:

|                 |                         |
|-----------------|-------------------------|
| todt . . .      | 10 Offiziere, 96 Mann,  |
| verwundet . . . | 15 " 319 "              |
| vermisst . . .  | 1 " 138 "               |
|                 | 26 Offiziere, 553 Mann. |

die Aerzte mit dem Pflege auf dem Wege Deutschland zurück. Verwundeten wurden

An demselben Tage 4. Reserve-Division ist thätig.

Während der Vorbereitung der Schlacht an der Marston vorausgingen, etablirte einen Verbandplatz bei Sanitätsdetachement d Sektion wirkte, während bei Aire errichtete und welche von den Franzosen wurden. Der Verband 16. Januar aufgehoben. Verbandplätze seitens in Grand Charmont detachements der 4. Reserve 2. Sektion des 3. Sanitäts in Beaucourt errichtet. Detachement gelangte der Erstürmung von Verbandplätze in letzter Die transportablen Verwundeten Lisaine wurden auf dem Châtenois insbesondere Trétudans evakuiert, wozu Strassburgs in den Heulagere zweirädriger mit Maulthierbespannung

Von den inzwischen etablirten Lazarethen der Badischen Feldlazareth am 21. Januar mit seiner einen Sektion falls dort etablirten 8. 4. Badische Feldlazareth einen Sektion in Martheim, das 6. Feldlazareth einen Sektion vom 15. in Montbéliard, das 15. Januar in Trétudans 3. Badische Feldlazareth Lure wirkte.

Das 1. Badische Feldlazareth auf, u. a. 214 Verwundete

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, Anlage 141: todt . . . verwundet . . . vermisst . . .

<sup>2)</sup> Vergl. Seite 71, A

die Aerzte mit dem Delegirten der freiwilligen Krankenpflege auf dem Wege Lyon — Mentone über Italien nach Deutschland zurückkehrten. Die transportfähigen Deutschen Verwundeten wurden nach Lure evakuiert.

An demselben Tage war das Sanitätsdetachement der 4. Reserve-Division in dem Vorposten-Gefechte bei Arcey thätig.

Während der Vorpostengefechte am 14. Januar, welche der Schlacht an der Lisaine<sup>1)</sup> am 15., 16. und 17. Januar vorausgingen, etablierte das Badische Sanitätsdetachement einen Verbandplatz bei Brévilliers, auf welchem auch das Sanitätsdetachement der 4. Reserve-Division mit der einen Sektion wirkte, während die andere einen Verbandplatz bei Aibre errichtete und hierbei 12 Krankenträger einbüßte, welche von den Franzosen kriegsgefangen weggeführt wurden. Der Verbandplatz bei Brévilliers wurde erst am 16. Januar aufgehoben, nachdem seit dem 15. Januar neue Verbandplätze seitens des Badischen Sanitätsdetachements in Grand Charmont und Frahier, seitens des Sanitätsdetachements der 4. Reserve-Division in Héricourt, seitens der 2. Sektion des 3. Sanitätsdetachements XIV. Armeekorps in Beaucourt errichtet worden waren. Das zuletzt genannte Detachement gelangte auch am 20. und 21. Januar bei der Erstürmung von Pérouse zur Thätigkeit, indem es Verbandplätze in letzterem Orte und in Danjoutin aufschlug. Die transportablen Verwundeten aus der Schlacht an der Lisaine wurden auf dem Gebirgswege zwischen Brévilliers und Châtenois insbesondere nach Châtenois, Dammerkirch und Trétudans evakuiert, wobei eine Anzahl durch die Uebergabe Strassburgs in den Besitz des XIV. Armeekorps übergegangener zweirädriger Krankenwagen (voitures d'ambulance) mit Maulthierbespannung sehr gute Dienste leistete.<sup>2)</sup>

Von den inzwischen bei Belfort eingetroffenen Feldlazarethen der Badischen Division gelangte das 1. Badische Feldlazareth am 21. Januar in Altkirch, das 2. am 9. Januar mit seiner einen Sektion in Giromagny neben dem gleichfalls dort etablirten 8. Feldlazareth XIV. Armeekorps, das 4. Badische Feldlazareth — wie oben erwähnt — mit der einen Sektion in Maasmünster, mit der andern in Sentheim, das 6. Feldlazareth XIV. Armeekorps mit seiner einen Sektion vom 4. Januar ab in Lure und demnächst in Montbéliard, das 10. Feldlazareth XIV. Armeekorps am 15. Januar in Trétudans zur Thätigkeit, während das 3. Badische Feldlazareth vorübergehend in Vesoul und Lure wirkte.

Das 1. Badische Feldlazareth nahm in Altkirch 246 Mann auf, u. a. 214 Verwundete. Am 2. Februar übergab es seinen

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, Seite 1091 ff. Die Verluste betragen nach Anlage 141:

|                 |               |            |
|-----------------|---------------|------------|
| totd . . .      | 12 Offiziere, | 239 Mann,  |
| verwundet . . . | 48 „          | 1004 „     |
| vermisst . . .  | — „           | 343 „      |
|                 | 60 Offiziere, | 1586 Mann. |

<sup>2)</sup> Vergl. Seite 71, Anmerkung 3.

Bestand (76 Mann) dem ablösenden Lazareth-Reservepersonal XIV. Armeekorps.

Das 3. Badische Feldlazareth etablierte sich am 31. Dezember zu Vesoul in dem Priester-Seminar und dem Waisenhaus und behandelte daselbst 345 Mann. Das Lazareth rückte am 9. Januar unter Zurücklassung von ärztlichem Personal nach Lure und beförderte von dort 83 Verwundete und Kranke über Mülhausen.

Das 6. Feldlazareth XIV. Armeekorps (1. Preussisches) war vom 4. bis 11. Januar in Lure bei 92 Mann (65 Verwundete) thätig. Es richtete eine Anzahl von Gebäuden für Lazarethzwecke her, welche demnächst dem die Stadt Lure besetzenden Feinde zu statten kamen. Vom 19. Januar ab belegte das Lazareth in Montbéliard zwei grössere Etablissements. Es nahm daselbst 399 Mann auf. Am 15. März wurde es aufgelöst.

Das 10. Feldlazareth XIV. Armeekorps (5. Preussisches) war am 15. Januar in dem ärmlichen Dorfe Trétudans zur Etablierung gelangt und hatte daselbst 212 Mann, unter ihnen 184 Verwundete, aufgenommen. Da die äusseren Verhältnisse, unter denen das Lazareth wirken musste, überaus ungünstige waren, insbesondere Verpflegungsschwierigkeiten sich ergaben, wurden die in Trétudans Aufgenommenen sobald als möglich nach Altkirch, Châtenois und Dammerkirch evakuiert, worauf das Lazareth vom 23. Januar ab der 4. Reserve-Division wiederum folgte.

Eine wesentliche Unterstützung erwuchs dem Sanitätsdienst bei dem XIV. Armeekorps in der Thätigkeit des von seinem Korps abkommandirten und dem General-Gouvernement von Elsass zur Verfügung gestellten 10. Feldlazareth VIII. Armeekorps.<sup>1)</sup>

Dieses Lazareth, seit dem 1. Dezember in Mülhausen thätig, nahm daselbst in Summa 604 Mann (29 Verwundete) auf, von denen es 166 am 5. Januar dem ablösenden Lazareth-Reservepersonal XI. Armeekorps übergab, um alsbald mit der 1. Sektion sich in Dammerkirch zu etabliren, während die 2. Sektion seit dem 3. Januar in dem Schulhause zu Grosnes wirkte. In Grosnes wurden in Summa bis zum 29. Januar 282 Kranke aufgenommen (u. a. 107 Verwundete).

Die 2. Sektion schloss sich darauf der ersten in Dammerkirch wiederum an. Hier dienten die Knabenschule, das Stadthaus und 2 Privathäuser als Unterkunftsräume. Wenn auch das Lazareth in Dammerkirch im Wesentlichen die Aufgaben eines Etappenlazareths zu erfüllen hatte, brachten doch andererseits insbesondere die Kämpfe an der Lisaine demselben grösseren Zugang an schwertransportablen Verwundeten. In Summa nahm das Lazareth in Dammerkirch 1656 Mann auf, darunter 540 Verwundete. Am 30. April wurde es aufgelöst.

Als das Grosse Hauptquartier Seiner Majestät des Königs die Gewissheit gewonnen hatte, dass die Armee des General Bourbaki den Truppen des General v. Werder gegenüberstand, erging an das II. und VII. Armeekorps, welche am 6. Januar bei Montargis und Auxerre sich befanden, telegraphisch der Befehl, sich in der Gegend von Nuits sur Armançon—Châtillon sur Seine zu versammeln.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. Seite 100.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk II, Seite 1059. — Das II. Armeekorps hatte am 6. Januar sieben Feldlazarethe (1., 2., 3., 5., 10., 11., 12.) bei sich; von den fünf etablirten befand sich das 6. in Lunéville, wo es bis zum März 1871 in Thätigkeit verharrte, das 4., 7., 8. und 9. Feldlazareth wirkten zu jener Zeit vor Paris, doch wurden das 4. und 7. (in Longjumeau bezw. Yéres) schon am 6., das 9. (in Boissy St. Léger)

In Auxerre war am 25. Dezember vorübergehend das 9. Feldlazareth VII. Armeekorps in Thätigkeit getreten und hatte daselbst 114 meist Leichtkranke behandelt, welche am 27. Dezember in die Behandlung des 1. Sanitätsdetachements VII. Armeekorps übergingen.

Für das II. Armeekorps ergab sich bei seinem Abzücken von Montargis die Nothwendigkeit, daselbst für 9 Verwundete und 92 Kranke die 2. Sektion seines 10. Feldlazareths zu etabliren.

Als Unterkunft dienten die Räume der Unterpräfektur und das Hôtel Dieu. Die Sektion blieb daselbst bis zum 20. Februar und folgte alsdann ihrem Armeekorps.

In Châtillon sur Seine war seit dem 18. Dezember das 5. Feldlazareth VII. Armeekorps in dem Hospital St. Pierre, der Erziehungsanstalt St. Bernard und dem Waisenhause unter günstigen Verhältnissen thätig. Das Lazareth gewann durch die veränderte Kriegslage erhöhte Bedeutung: es hatte allein im Monat Januar einen Zugang von 587 Mann.

In Summa behandelte das Lazareth in Châtillon sur Seine 1024 Mann, darunter 56 Verwundete. Am 26. März übergab es seinen Bestand mit 28 Mann an das 4. Feldlazareth X. Armeekorps.

Neben dem 5. war vom 16. Januar ab das 6. Feldlazareth VII. Armeekorps in Châtillon sur Seine in dem Gymnasium, dem Tribunal, der Gendarmerie-Kaserne und vorübergehend in einigen Privathäusern etablirt.

Dieses Lazareth nahm in Summa 721 Mann auf (u. a. 226 Verwundete). Am 7. März evakuirte es seine letzten Pflegebefohlenen mittels des Hamburger Sanitätszuges.

Bei dem Vormarsche des II. und VII. Armeekorps gegen die Bourbakische Armee wurde zunächst in Courtivron die Thätigkeit der 1. Sektion 10. Feldlazareths II. Armeekorps am 17. Januar bei 6 Schwerverwundeten in Anspruch genommen.

Das 2. und 5. Feldlazareth II. Armeekorps waren dem Detachement Kettler zugetheilt. Ersteres hatte sich am 21. Januar in Folge des Vorpostengefechts bei Talant<sup>1)</sup> in der Ferme Changey bei Daix eingerichtet. Hier wurde es in der Nacht vom 21. zum 22. Januar kriegsgefangen abgeführt.

Das 5. Feldlazareth, am 21. Januar gleichfalls in Daix eingetroffen, ging, da für die Verwundeten daselbst durch

am 10. Januar frei gemacht, nur das 8. (in La Queue en Brie eingerichtet) blieb bis zum 3. Februar seinem Armeekorps entzogen. — Das VII. Armeekorps verfügte am 6. Januar über 6 Feldlazarethe (3., 4., 5., 6., 8., 9.); ausserdem ward an dem genannten Tage das 1. (in Vigy), am 16. Januar das 7. (in Diedenhofen) frei; das schon am 5. Januar von Bontaucourt abmarschirte 2. Feldlazareth erfuhr bis zum 11. Januar einen Aufenthalt in Charleville. Von den übrigen drei Feldlazarethen (10., 11., 12.) war das 12. schon früher dem General-Gouvernement von Elsass unterstellt worden (vergl. Seite 100), während das 10. und 11. auf anderen Kriegsschauplätzen Verwendung fanden, indem das 11. der 3. Kavallerie-Division folgte (vergl. „Nördlicher Kriegsschauplatz“) und das 10. bis in den März hinein in Ban St. Martin wirkte (vergl. Seite 129).

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, Seite 1207 ff.

das 2. Feldlazareth entsprechend gesorgt war, alsbald auf Darois zurück, widmete sich hier der Behandlung der von Daix zurückgesandten Leichtverwundeten und zog sich mit diesen am 23. Januar auf Val Suzon zurück.

Während des Gefechts bei Pouilly<sup>1)</sup> am 23. Januar etablirte das Lazareth an der Strasse einen Verbandplatz und brachte nach Beendigung des Feuergefechts die Schwerverwundeten in eine dicht bei Pouilly gelegene Ferme. Da indessen die nördlich Dijon gelegene grössere Ortschaft Is sur Tille vom Feinde nicht besetzt war, erging der Befehl, die Verwundeten der letzten drei Kampfstage möglichst dorthin überzuführen. Für dieselben hatte sich das 5. Feldlazareth II. Armeekorps zu etabliren.

Erst nachdem eine Kompagnie des Infanterie-Regiments No. 21 dem Lazareth zur Deckung beigegeben war, sah sich die Ortsobrigkeit veranlasst, geeignete Unterkunftsräume in der Mairie, dem Salle d'Asyle, der Gendarmerie-Kaserne und einem Privathause zur Verfügung zu stellen. Die verwundeten Offiziere wurden von der Gräfin Charbonelle in deren Schloss aufgenommen. Die Unsicherheit der Lage nöthigte zu möglichst zahlreichen Krankentransporten nach Châtillon sur Seine, welche nur unter starker Bedeckung stattfinden konnten. Das Lazareth behandelte in Is sur Tille in Summa 266 Mann, u. A. 230 Verwundete. Nach der Wiederbesetzung Dijons wurde die Ueberführung der in Is sur Tille untergebrachten Verwundeten nach Dijon angestrebt und am 16. Februar zum grössten Theil bewirkt, doch mussten immerhin noch 22 Nichttransportable in der Behandlung einer Sektion des Lazareths in Is sur Tille verbleiben. Erst Anfang März konnte das Lazareth in Is sur Tille aufgelöst werden.

Während des Gefechts bei Salins<sup>2)</sup> am 26. Januar trat das der 3. Infanterie-Division beigegebene 1. Sanitätsdetachement II. Armeekorps in Thätigkeit.

Die Verwundeten wurden in dem eine Meile entfernten Ort Mouchard untergebracht, woselbst am Gefechtstage das 12. Feldlazareth II. Armeekorps mit seiner 1. Sektion in dem hygienisch günstigen Schulhause sich etablirte und daselbst 77 Verwundete aufnahm. Das Lazareth blieb in Mouchard bis zum 10. Februar, an welchem Tage die letzten Verwundeten nach Dôle evakuir wurden.

Die Gefechte bei Les Planches, Chaffois und Sombacourf am 29. Januar veranlassten zunächst die Etablierung des von seiner Division abkommandirten (vergl. Seite 173) 3. Grossherzoglich Hessischen Feldlazareths in Chaffois. Das Lazareth behandelte unter schwierigen äusseren Verhältnissen daselbst in Summa 133 Mann (u. a. 47 Verwundete, die es vorzugsweise im Schulhause unterbrachte). Die Beendigung der Feindseligkeiten gestattete die Ueberführung der noch in Chaffois befindlichen Kranken

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, Seite 1208 ff. Die Verluste betragen nach Anlage 171:

|           |                        |
|-----------|------------------------|
| tot       | 3 Offiziere, 87 Mann,  |
| verwundet | 13 „ 255 „             |
| vermisst  | — „ 20 „               |
|           | 16 Offiziere, 362 Mann |

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 1242 ff.

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 1261 ff.

nach hygienisch günstig am 4. Februar als

Am Tage des

am 1. Februar 1871

des II. Armeekorps

Dem 1. Sanitäts

31. Januar der Befehl

am 1. Februar Ver

zu evakuiren. Das

1. Sanitätsdetachment

detachement II. Arn

Pontarlier ein. Die

Hôtel de ville und

Privatgebäude. Am

wundeten in die B

über, während das

die Sorge für die

übernahm.

Das 1. Sanitätsdet

tarlier, nachdem es

54 Kranke in Behand

verpflegte einschliessl

genommenen Verwundet

wundete. Am 10. I

45 Verwundeten und

eingetroffenen 11. Fel

Das 3. Sanitätsdet

2. Sektion am 1. Febr

und belegte zunächst

gebäude. Es nahm i

Kranke auf, von den

lazareth II. Armeekor

Von den Feldla

in der Gegend von

9. in Poligny, das

12. in Pontarlier; v

1. in Arbois, das 4.

zur Thätigkeit ber

letzten genannten Laz

dem Kantonnementsl

Das 3. Feldlazar

Champagnole eingetr

wundete aus dem Gef

das Lazareth in der

Frauenkloster und d

zur Aufnahme von 72

Gliedmaassen litten.

Champagnole 294 Ma

zen am 1. März der

das Lazareth seine Th

Das 9. Feldlazar

seinem Korps theils n

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstab

tragen nach Anlage 171

tot . . .

verwundet

vermisst

rgt war, alsbald auf  
Behandlung der von  
en und zog sich mit  
rück.

ly<sup>1)</sup> am 23. Januar  
einen Verbandplatz  
gefechts die Schwere  
gelegene Fern-  
gegründete grössere Or-  
besetzt war, erging  
drei Kampfplät-  
dieselben hatte sich  
etabliren.

Infanterie-Regimente  
gegeben war, sah sich  
erkunftsräume in der  
ie-Kaserne und einem  
verwundeten Offizieren  
Schloss aufgenommen.  
möglichst zahlreiche  
ine, welche nur unter  
s Lazareth behandelt  
A. 230 Verwundete  
die Ueberführung der  
ten nach Dijon ange-  
Theil bewirkt, doch  
able in der Behandlung  
ille verbleiben. Ein  
a sur Tille aufgelöst

) am 26. Januar  
gegebene 1. Sanitäts-  
keit.

ine Meile entfernten  
am Gefechtstage da-  
seiner 1. Sektion in  
sich etablirte und  
s Lazareth blieb in  
welchem Tage der  
ort wurden.

ois und Sombacourt  
die Etablirung des  
(vergl. Seite 17)  
zareth in Chaffois  
schwierigen äusseren  
Mann (u. a. 47 Ver-  
Schulhause unter  
eligkeiten gestattet  
befindlichen Kranken

8 ff. Die Verluste be-

7 Mann,  
5 „  
1) „  
1 Mann  
f.  
f.

nach hygienisch günstiger gelegenen Orten. Chaffois wurde  
am 4. Februar als Lazareth aufgegeben.

Am Tage des Gefechts bei Pontarlier—La Cluse<sup>1)</sup>  
am 1. Februar 1871 gelangten die drei Sanitätsdetachements  
des II. Armeekorps in Pontarlier selbst zur Wirksamkeit.

Dem 1. Sanitätsdetachment II. Armeekorps war am  
31. Januar der Befehl zugegangen, mit der einen Sektion  
am 1. Februar Verwundete aus La Grange nach Frasne  
zu evakuiren. Dagegen traf die andere Sektion des  
1. Sanitätsdetachements gleichzeitig mit dem 2. Sanitäts-  
detachment II. Armeekorps am Abend des 1. Februar in  
Pontarlier ein. Die Detachements etablirten sich in dem  
Hôtel de ville und einem demselben gegenüberliegenden  
Privatgebäude. Am 2. Februar gingen sämtliche Ver-  
wundeten in die Behandlung des 2. Sanitätsdetachements  
über, während das 1. Sanitätsdetachment bis auf Weiteres  
die Sorge für die in Pontarlier befindlichen Kranken  
übernahm.

Das 1. Sanitätsdetachment verliess am 6. Februar Pon-  
tarlier, nachdem es daselbst in Summa 57 Verwundete und  
54 Kranke in Behandlung gehabt. Das 2. Sanitätsdetachment  
verpflegte einschliesslich der vom 1. Sanitätsdetachment über-  
nommenen Verwundeten in Summa 141 Mann, u. a. 114 Ver-  
wundete. Am 10. Februar übergab es seinen Bestand mit  
45 Verwundeten und 7 innerlich Kranken dem in Pontarlier  
eingetroffenen 11. Feldlazareth II. Armeekorps.

Das 3. Sanitätsdetachment II. Armeekorps traf mit seiner  
2. Sektion am 1. Februar Nachmittags 4 Uhr in Pontarlier ein  
und belegte zunächst ein Privathaus, demnächst das Tribunals-  
gebäude. Es nahm in Summa 82 Verwundete und 19 innerlich  
Kranke auf, von denen es 61 am 10. Februar dem 11. Feld-  
lazareth II. Armeekorps übergab.

Von den Feldlazarethen des II. Armeekorps wurden  
in der Gegend von Pontarlier das 3. in Champagnole, das  
9. in Poligny, das 10. in Lons le Saunier, das 11. und  
12. in Pontarlier; von denen des VII. Armeekorps das  
1. in Arbois, das 4. in Levier, das 7. in Montigny le Roi  
zur Thätigkeit berufen, während ein kleiner Theil des  
letzten genannten Lazareths vom 5. Februar ab den Dienst in  
dem Kantonnementslazareth zu Neufchâteau versah.

Das 3. Feldlazareth II. Armeekorps war am 28. Januar in  
Champagnole eingetroffen. Als am 1. Februar daselbst Ver-  
wundete aus dem Gefechte bei Frasne anlangten, etablirte sich  
das Lazareth in der Knabenschule, der Mädchenschule, einem  
Franenkloster und der Mairie. Letztere diente vorzugsweise  
zur Aufnahme von 72 Franzosen, welche meist an erfrorzten  
Gliedermaassen litten. In Summa behandelte das Lazareth in  
Champagnole 294 Mann (23 Verwundete), von denen es 72 Fran-  
zosen am 1. März der Mairie übergab. Am 14. März beendete  
das Lazareth seine Thätigkeit in dem genannten Orte.

Das 9. Feldlazareth II. Armeekorps war seit dem 17. Januar  
seinem Korps theils mittels Bahn, theils zu Fuss gefolgt, als es

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 1280 ff. Die Verluste be-  
tragen nach Anlage 171:

|                     |               |           |
|---------------------|---------------|-----------|
| todt . . . . .      | 6 Offiziere,  | 116 Mann, |
| verwundet . . . . . | 16 „          | 229 „     |
| vermisst . . . . .  | — „           | 57 „      |
|                     | 22 Offiziere, | 402 Mann. |

am 10. Februar in Poligny den Befehl erhielt, sich daselbst zu  
etabliren. Das Lazareth richtete sich im Collège ein und nahm  
hauptsächlich innerlich Kranke auf. Es behandelte während  
der Monate Februar bis Juni in Summa 408 Mann und wurde  
am 15. Juni nach Rückbeförderung der letzten Insassen auf-  
gelöst.

In Lons le Saunier richtete sich am 12. Februar die  
1. Sektion 10. Feldlazareths II. Armeekorps in der Normal-  
schule, dem Hôtel Dieu und der Saline Montmorot ein. Vom 1. März  
ab war das ganze 10. Feldlazareth II. Armeekorps in Lons  
le Saunier vereinigt. Am 8. Juni, nach Entlassung der letzten  
28 Kranken nach Dôle, wurde das Lazareth in Lons le Saunier  
aufgelöst.

Das 12. Feldlazareth II. Armeekorps war vom 2. Februar  
ab mit der 2. Sektion in Pontarlier im Collège etablirt. Es  
behandelte in Summa 113 Mann (u. a. 90 Verwundete). Am  
5. März übergab es seinen Bestand mit 18 Verwundeten und  
zwei Kranken an das gleichfalls in Pontarlier etablirte 11. Feld-  
lazareth II. Armeekorps.

Letzteres hatte am 10. Februar die seither von dem 2. und  
3. Sanitätsdetachment II. Armeekorps behandelten Verwundeten  
und Kranken, in Summa 113 Mann (darunter 85 Verwundete),  
übernommen. Die Gesundheitsverhältnisse in Pontarlier waren  
wenig günstig, zumal über 1000 verwundete Franzosen in dem  
Orte lagen, Typhus und Pocken unter der Civilbevölkerung  
herrschten und überdies Verpflegungsschwierigkeiten sich er-  
gaben, welche letztere erst später — namentlich durch eine  
reiche Sendung des Berliner Central-Komitees — gehoben wurden.  
Durch Vermittlung der freiwilligen Hilfsthätigkeit fand Ende  
Februar die Entlassung von 51 Verwundeten und Kranken  
durch die Schweiz nach Karlsruhe statt; am 27. März konnten  
die verbliebenen verwundeten und kranken Deutschen bis  
auf vier Nichttransportable mittels des Badischen Sanitäts-  
zuges nach Karlsruhe übergeleitet werden. Das Lazareth be-  
endete jedoch erst am 7. Mai seine Thätigkeit in Pontarlier.  
In Summa hat es daselbst 164 Mann behandelt.

Das 1. Feldlazareth VII. Armeekorps war am 20. Januar  
von Metz in der Richtung auf Châtillon s. S. abgerückt und  
richtete sich zu Folge erhaltenen Befehls am 6. Februar in  
Arbois ein, um daselbst sowohl die seither in Behandlung Fran-  
zösischer Aerzte befindlichen und sonst zugehenden Kranken  
in Behandlung zu nehmen, als auch für die in den Gefechten  
bei Chaffois und Sombacourt Verwundeten Sorge zu tragen.  
In Summa behandelte das Lazareth in Arbois 384 Deutsche,  
107 Franzosen (32 Verwundete). Am 7. März wurden sämt-  
liche Franzosen der Mairie übergeben. Am 17. März war der  
Bestand des Lazareths auf 52 Mann gesunken, welche an diesem  
Tage in die Behandlung des 3. Sanitätsdetachements II. Armee-  
korps übergingen.

In Levier etablirte sich am 4. Februar das 4. Feldlazareth  
VII. Armeekorps bei 89 Kranken unter schwierigen äusseren  
Verhältnissen, da es militärischen Schutzes entbehrte und auf  
Requisitionen angewiesen war. Am 16. Februar konnte es  
seine Thätigkeit daselbst beenden.

Das 7. Feldlazareth VII. Armeekorps benutzte in Montigny  
le Roi vom 11. Februar ab das für seine Zwecke geeignete  
Schulhaus und behandelte daselbst in Summa 66 Kranke. Am  
10. März beendete es seine dortige Thätigkeit.

Die Badische Division war nach der Schlacht an der  
Lisaine im Ognon-Thale wieder vorgerückt, hatte Dôle  
besetzt und war von dort aus auf Dijon marschirt, welcher  
Ort am 1. Februar von den Deutschen wieder genommen  
wurde. In Dôle hatte sich am 1. Februar das 3. Badische

Feldlazareth etablirt; das 4. war nach Gray beordert worden, um dort unter den früheren Verhältnissen aufs Neue zu wirken; das 10. Feldlazareth XIV. Armeekorps (5. Preussisches) war in L'Isle sur le Doubs am 6. Februar zur Etablierung gelangt, während in Dijon neben dem 5. Badischen Feldlazareth, welches daselbst zunächst noch verblieb, am 4. Februar das 4. Feldlazareth II. Armeekorps, am 14. Februar das 3. Feldlazareth VII. Armeekorps sich einrichteten. Diesen folgte am 19. Februar das 5. Feldlazareth II. Armeekorps, welches das 5. Badische Feldlazareth in Dijon ablöste (vergl. Seite 186).

Das 3. Badische Feldlazareth, seit dem 1. Februar in Dôle in dem geräumigen, für Lazarethzwecke geeigneten Jesuiten-Kollegium, dem Waisenhaus und dem Foyer des Theaters thätig, behandelte in Dôle 1265 Mann. Unter den Aufgenommenen befanden sich 112 Verwundete. Am 18. März übergab es seinen Bestand mit 174 Kranken dem ablösenden 12. Feldlazareth II. Armeekorps.

Neben dem 3. war vom 21. Februar ab das 1. Badische Feldlazareth in der Artillerie-Kaserne zu Dôle etablirt. Es behandelte daselbst in Summa 407 Mann und übergab am 16. März dem ablösenden 8. Feldlazareth II. Armeekorps seinen Bestand mit 148 Mann.

Das 10. Feldlazareth XIV. Armeekorps (5. Preussisches), seit dem 6. Februar in L'Isle sur Doubs in der Mairie, dem Schlosse und der Schule unter günstigen Verhältnissen thätig, behandelte daselbst in Summa 311 Mann (u. a. 126 Verwundete). Am 10. März wurde das Lazareth aufgelöst.

Das 4. Feldlazareth II. Armeekorps hatte sich am 4. Februar in Dijon in der Ursuliner-Kaserne unter günstigen Verhältnissen eingerichtet und zunächst die daselbst seitens der Französischen Verwaltung untergebrachten 39 Deutschen (24 Verwundete) in Behandlung genommen. In Summa verpflegte das Lazareth daselbst 336 Mann (46 Verwundete) und beendete seine Thätigkeit in der Ursuliner-Kaserne am 12. März (seine zweite Thätigkeit in Dijon siehe im 10. Abschnitt).

Das 3. Feldlazareth VII. Armeekorps war vom 14. Februar ab in Dijon in der Kapuziner-Kaserne etablirt. Es nahm in Summa 554 Mann auf, von denen es 29 am 14. März dem 5. Feldlazareth II. Armeekorps übergab. Letzteres hatte mit seiner einen Sektion (die andere war theilweise noch in Is sur Tille) am 19. Februar im Lycée zu Dijon das 5. Badische Feldlazareth abgelöst und blieb daselbst bis zum 9. Mai beschäftigt. Das Lazareth diente in dieser Zeit neben dem 4. Feldlazareth II. Armeekorps insbesondere zur Aufnahme von Kranken der durchmarschirenden Truppen des II. und VII. Armeekorps und zur Uebernahme der Nichttransportablen in den zur Auflösung gelangenden Feldlazarethen Dijons und seiner Umgebung. In Summa nahm das Lazareth, einschliesslich der 182 vom 5. Badischen Feldlazareth Uebernommenen, 1068 Mann auf (102 Verwundete), von denen es 138 am 9. Mai dem 7. Feldlazareth II. Armeekorps übergab (vergl. 10. Abschnitt).

Südlich Dijon war am 12. Februar in Nuits das 2. Feldlazareth VII. Armeekorps in zwei für Lazarethzwecke geeigneten Privatgebäuden etablirt worden. Es nahm daselbst in Summa 270 Mann auf (2 Verwundete) und wurde am 7. März aufgelöst.

Gleichzeitig mit der Etablierung des Feldlazareths in Nuits hatte die 4. Reserve-Division in Beaume les Dames durch das derselben zugetheilte Sanitätsdetachement ein

Kantonnements-Lazareth errichten lassen. Die Lazarethbedürfnisse wurden zum Theil aus dem Schwefelbade zu Guillon beschafft. In Summa wurden bis zum 7. März in Beaume les Dames 107 Kranke aufgenommen (8 Verwundete).

Die weitere Lazareththätigkeit auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze wurde durch Truppenbewegungen bedingt, welche nach Beendigung der Kämpfe stattfanden und in gewissem Sinne schon der Periode des Rückmarsches der Deutschen Armee angehören. An dieser Thätigkeit waren vornehmlich Lazarethe des V. Armeekorps theilhaftig, welches, in Folge der Ausführung des Präliminar- und Waffenstillstands-Vertrages vom 26. Februar 1871<sup>1)</sup> in den Verband der Süd-Armee getreten, von Blois und Orléans<sup>2)</sup> über Auxerre nach Dijon rückte.

Am 18. Februar wurde in Gien das 10. Feldlazareth V. Armeekorps in einem Theile der Knaben-Erziehungsanstalt der Barnabiter, welche vorzügliche hygienische Verhältnisse bot, etablirt. Das Lazareth nahm in Summa 207 Kranke auf. Es beendete seine Thätigkeit in Gien am 9. März.

Weitere Etablierungen der Feldlazarethe des V. Armeekorps fanden erst statt, nachdem das Korps in der Gegend von Dijon eingetroffen war (vergl. 10. Abschnitt).

#### Ergebniss.

Die Verluste auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze haben in der Zeit vom 1. Oktober 1870 bis zum Ende der Belagerung von Belfort, den 18. Februar 1871, nach Anlage No. 83, 105, 113, 141, 142, 171, 173 und Berichtigungen des Generalstabswerks betragen:

|                         |             |               |            |
|-------------------------|-------------|---------------|------------|
| totd oder in Folge Ver- |             |               |            |
| wundung gestorben       | 9 Offiziere | 1639 Mann,    |            |
| verwundet . . . . .     | 319 "       | 5934 "        |            |
| vermisst . . . . .      | 20 "        | 1303 "        |            |
|                         | Summa:      | 436 Offiziere | 8876 Mann. |

Sanitätsdetachements sind in der obenbezeichneten Zeit 14 Mal auf Verbandplätzen thätig gewesen; 53 Mal gelangten Feldlazarethe zu einer mehr oder weniger ständigen Wirksamkeit.

Ebenso wie bei den Truppen wurden bei den nicht etablirten Lazarethen Menschen und Pferde durch die starken Märsche mit seltenen Ruhetagen auf glatten, steilen Wegen auf das Aeusserste angestrengt. Die Lage der etablirten Lazarethe war nicht selten eine missliche wegen der aufgeregten Stimmung der Bevölkerung. Wiederholt sind bei Feldlazarethen, welche ohne militärischen Schutz marschirten oder ihre Thätigkeit an Orten ohne militärische Besatzung entfalteten, Kranke, Aerzte und andere Mitglieder des Lazarethpersonals in Kriegsgefangenschaft abgeführt worden.

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, Anlage 185.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk II, S. 1406.

#### Kriegs-

Das XIV. Armeekorps nach Lunéville oder Belfort über Mülhausen unterhalten.

Zur Sicherung der Strassen mussten an verschiedenen Stellen verwendet werden, XIV. Armeekorps, von Abkommandirungen geschlossene Verwendungen desselben traten ebenfalls in den Schlachten der III. Thätigkeit.

In Epinal wurde durch das 8. Feldlazareth verwaltet, von Lazareth-Reservepersonal 14. Januar verliess an Münster und Sentheim Division abzulösen, Krankentransport über Reservpersonal XI zum 1. Februar, in Feldlazareth abzulösen den Krankentransport aber ein nicht unbedeutendes In demselben befanden aus den Kämpfen bei einer Fruchthalle in Mülhausen befindliche korps nicht allen entsprechen konnte, schwache Personal wurde aber durch unterstützt.

Das Lazareth blieb und hat in dieser Zeit pflegt. In Maasmünster und 46 Kranke, in Epinal vorwiegend als Passanten

In La Chapelle s. Vogesen auf der Hauptstrasse Anfang November etablirt, welches von einem Arzt versehen wurde die Kranken und Vorposten vor Belfort dienen und rasch von allen Truppen seitens der Deutsche

### Kriegs- und Etappenlazarethe.

Das XIV. Armeekorps hatte entweder über Epinal nach Lunéville oder mit Umgehung der belagerten Festung Belfort über Mülhausen die rückwärtigen Verbindungen zu unterhalten.

Zur Sicherung des Sanitätsdienstes auf den Etappenstrassen mussten anfangs Feldlazarethe und Truppenärzte verwendet werden, da das Lazareth-Reservepersonal XIV. Armeekorps, von Hause aus unvollständig und durch Abkommandirungen zerstreut, erst im Dezember eine mehr geschlossene Verwendung finden konnte. Zur Unterstützung desselben traten einzelne Sektionen Lazareth-Reservepersonals V. und XI. Armeekorps, welche seit den ersten Schlachten der III. Armee ununterbrochen im Elsass geblieben waren, auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz in Thätigkeit.

In Epinal wurde vom 23. November bis 1. Dezember durch das 8. Feldlazareth XIV. Armeekorps ein Etappenlazareth verwaltet, welches an dem letztgenannten Tage an Lazareth-Reservepersonal XIV. Armeekorps überging. Am 14. Januar verliess auch dieses Personal den Ort, um in Maasmünster und Sentheim das 4. Feldlazareth der Badischen Division abzulösen, welches hier seit dem 14. Januar den Krankentransport über Colmar geleitet hatte. Das Lazareth-Reservepersonal XIV. Armeekorps verblieb daselbst bis zum 1. Februar, um dann in Altkirch das 1. Badische Feldlazareth abzulösen, welches hier seit dem 21. Januar den Krankentransport über Mülhausen besorgte, überdies aber ein nicht unbedeutendes Kriegslazareth inne hatte. In demselben befanden sich vorwiegend Schwerverwundete aus den Kämpfen bei Belfort, die in einer Kaserne und einer Fruchthalle leidlich untergebracht waren. Da das in Mülhausen befindliche Lazareth-Reservedepot XIV. Armeekorps nicht allen an dasselbe gelangenden Anforderungen entsprechen konnte, so hatte das überdies numerisch schwache Personal anfangs mit Schwierigkeiten zu kämpfen, wurde aber durch die freiwillige Krankenpflege wirksam unterstützt.

Das Lazareth blieb in Mülhausen thätig bis zum 16. März 1871 und hat in dieser Zeit 123 Verwundete und 52 Kranke verpflegt. In Maasmünster hatte das Personal nur 11 Verwundete und 46 Kranke, in Epinal 266 Verwundete und 1628 Kranke vorwiegend als Passanten verpflegt.

In La Chapelle sous Rougemont, an den Ausläufern der Vogesen auf der Hauptstrasse von Belfort nach Colmar, hatte Anfang November ein Landwehrarzt ein Lazareth eingerichtet, welches von Truppenärzten und einem Schweizer Arzt versehen wurde. Es sollte als erster Zufluchtsort für die Kranken und Verwundeten der Belagerungs-Truppen vor Belfort dienen und hatte sich demgemäss stets möglichst rasch von allen Transportablen zu befreien. Reiche Gaben seitens der Deutschen freiwilligen Krankenpflege und des

Internationalen Depots in Basel ermöglichten eine sehr gute Verpflegung des in einer ehemaligen Erziehungsanstalt eingerichteten Lazareths.

Den Hauptzugang bildeten Verwundete jeder Art. Bis zum Tage seiner Auflösung am 22. Februar hat das Lazareth über 1500 Kranke und Verwundete längere Zeit behandelt und 1200 Passanten ärztliche Pflege und Nachtlager gewährt. Bei der Auflösung konnten alle Kranken nach Sentheim und Dammerkirch evakuiert werden.

Im Kloster La Trappe auf dem Oelenberge hatte Anfang November ein Französischer Arzt einige Deutsche Kranke behandelt, zu denen sich aus La Chapelle am 16. November noch zwölf Kranke gesellten. Dieselben wurden in dem hygienisch gut gelegenen Kloster von den Mönchen in bester Weise gepflegt. Es gingen vorwiegend Schwerverletzte und Typhuskranken zu, insgesamt 106 Mann. Ein an Typhus erkrankter Arzt blieb bei der Auflösung des Lazareths am 21. Februar 1871 in der Klosterpflege zurück.

Das 10. Feldlazareth VIII. Armeekorps in Mülhausen wurde am 5. Januar von der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals XI. Armeekorps abgelöst, welche sofort ausser den bereits bestehenden Lazarethanlagen, Vorkehrung traf, um den zu erwartenden Andrang zu bewältigen.

Die Aufgabe war, die eingerichteten Lazarethe, welche sich theils in zwei neuen Schulgebäuden der Cöchlinerstrasse (120 Betten), theils in einem hygienisch gut gelegenen Hause befanden, von allen transportablen Kranken zu befreien und weitere Lagerstellen für Schwerverranke zu beschaffen. Demgemäss wurde noch ein drittes Haus, welches mit seinem grossen Garten direkt mit dem Civilhospital in Verbindung stand, als Lazareth eingerichtet. Ausserdem erhielten drei grosse, heizbare Wartesäle des Bahnhofgebäudes Matratzen und Strohschüttung, um solchen Leichtkranken, welche nicht gehen konnten, zur Unterkunft zu dienen. Ferner wurde das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegene Gendarmeriegebäude mit 40 Betten eingerichtet. Pockenranke endlich übergab man dem Civilhospital, welches für die Verpflegung der ihm anvertrauten Kranken vorzüglich sorgte.

In Colmar bestand seit Ende September in dem dortigen Französischen Militär-Hospitale ein Kantonnementslazareth, welches am 1. Dezember 1870 von der 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals V. Armeekorps als Kriegslazareth übernommen wurde.

Das Hospital, ein ehemaliges Kloster, war für seinen Zweck sehr geeignet, da es, völlig frei liegend, für 250—270 Betten eingerichtet war. Die ärztliche Behandlung wurde von dem Personal und einigen Civilärzten ausgeübt, denen an Wartepflegepersonal ausser 27 Infirmiers im Dezember abwechselnd neun freiwillige Pfleger zur Seite standen. Die Verpflegung wurde anfänglich durch die Stadt Colmar freiwillig, sodann aus dem dortigen Magazin, vom 15. Januar 1871 ab wieder durch die Stadt Colmar gegen Entschädigung beschafft. Der Verbreitung der in der Stadt grassirenden Pocken im Lazareth wurde durch Revaccination der Französischen Kranken erfolgreich begegnet.

Insgesamt sind in Colmar vom 1. Dezember 1870 bis 28. April 1871 89 Verwundete und 973 Kranke verpflegt worden, darunter 223 Franzosen. Der verbliebene Bestand von 153 Pflegenden wurde dem 4. Feldlazareth XIV. Armeekorps übergeben.

en. Die Lazarethe  
n Schwefelbade zu  
is zum 7. März in  
nen (8 Verwundete),  
dem südöstlichen  
bewegungen bedingt,  
stattfinden und in  
Rückmarsches der  
Thätigkeit waren  
ekorps betheiligte,  
s Präliminar- und  
bruar 1871) in den  
Blois und Orléans?)

as 10. Feldlazareth  
Knaben-Erziehungs-  
gliche hygienische  
nahm in Summa  
Thätigkeit in Gien

ethe des V. Armee-  
rps in der Gegend  
Abschnitt).

Kriegsschauplatz  
bis zum Ende der  
1871, nach Ar-  
und Berichtigungen

e 1639 Mann,  
5934 "  
1303 "

e 8876 Mann.

enbezeichneten Zeit  
resen; 53 Mal ge-  
weniger ständiges

den bei den nicht  
Pferde durch die  
auf glatten, steilen  
t. Die Lage der  
ne missliche wegen  
erung. Wiederholt  
militärischen Schut-  
n ohne militärische  
d andere Mitglieder  
enschaft abgeführt

Während der Anfang November erfolgenden Truppen-durchmärsche blieben in Neufchâteau 300 Kranke zurück, von denen 150 Schwerkranke in einem hygienisch gut brauchbaren Hotel am Ausgange der Stadt (zweistöckig für ca. 70 Kranke) und in dem städtischen Hospitale, welches ebenfalls günstige Verhältnisse (zwei Häuser mit ca. 70 Lagerstellen) darbot, untergebracht und von den Aerzten der Garnison behandelt wurden. Den Warte- und Pflegedienst versahen ausser den sehr thätigen einheimischen Schwestern Rekonvaleszenten und Mannschaften der Garnison. Am 18. Dezember wurde das bisherige Personal durch einen Theil der 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals IX. Armeekorps abgelöst, welches einen Bestand von 91 Mann übernahm. Der Krankentransport ward durch die grossen Entfernungen (6—7 Meilen, welche bei nasskaltem Wetter auf Landwegen bis Toul bezw. Nancy zurückgelegt werden mussten), sehr erschwert; hierzu kam noch die Unsicherheit

auf diesen Strassen, welche durch Französische Freischaren bedingt wurde. Indessen gelang es, bis zum 27. Januar in vier grösseren Transporten die grosse Mehrzahl der Kranken, zu denen aus Veranlassung eines am 21. Januar in der Nähe stattgehabten Gefechts noch einige Leichtverwundete gekommen waren, nach Nancy zu evakuiren, so dass der Restbestand von 25 Mann am 31. Januar einem Truppenarzt übergeben werden konnte, welcher Letzterer endlich am 5. April noch 18 Kranke an das 7. Feldlazareth VII. Armeekorps abgab.

#### Ergebniss.

Zur Verwaltung von stehenden Kriegslazarethen und von Etappenlazarethen ist Lazareth-Reservepersonal von vier Armeekorps an sechs Orte des südöstlichen Kriegsschauplatzes herangezogen worden.

## Achter Abschnitt.

### Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die I. Armee trat am 7. November 1870 von Metz aus die vorgeschriebene Bewegung<sup>1)</sup> nach Westen an, indem das VIII. Armeekorps auf den über Fresnes und Etain führenden Strassen in der Hauptrichtung auf Reims, das I. Armeekorps über Briey auf Reims rückte. Zur I. Armee gehörte ausser den genannten Korps die 3. Kavallerie-Division, während das VII. Armeekorps mit der 3. Reserve-Division zur Besetzung von Metz, sowie zur Belagerung von Diedenhofen und Montmédy bestimmt worden war.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 370 u. ff.

<sup>2)</sup> Dem I. Armeekorps standen bei seinem Abmarsche von Metz zehn Feldlazarethe zur Verfügung; nur das 4. und 12. blieben noch wenige Tage zurück; letzteres (in Varize bezw. Bannay etablirt) folgte am 11., ersteres (in Moyeuve thätig) am 13. November. — Das VIII. Armeekorps verfügte über acht Feldlazarethe; von den vier zurückbleibenden marschirte das 8. (in Mardigny und Phlin etablirt) am 14., das 11. (in Jouy aux Arches festgehalten) am 18. November dem Armeekorps nach, während das bis zum 22. November in Delno und Opiocourt beschäftigte 10. Feldlazareth alsdann dem General-Gouvernement von Elsass unterstellt ward (vergl. Seite 100) und das 13. Feldlazareth bis zum 30. November in Talange, nächst dem bis in den Januar hinein in Metz verblieb. (Vergl. Seite 129). — Der 3. Kavallerie-Division war das 11. Feldlazareth VII. Armeekorps zugetheilt. (Vergl. Seite 128.) — Die 1. Kavallerie-Division war bei dem Abmarsche der Armeen von Metz mit der ihr überwiesenen Sektion des 3. Sanitäts-Detachements I. Armeekorps der II. Armee zugetheilt worden. (Vergl. südwestlicher Kriegsschauplatz.)

Bereits während des Vormarsches nach der Champagne wurde es nöthig, auf den Etappen einzelne Feldlazarethe der I. Armee zurückzulassen.

Das VIII. Armeekorps etablirte am 12. November in Etain sein 5. Feldlazareth, in St. Menchould das 1., am 24. November das 2. in Compiègne; das I. Armeekorps am 20. November sein 10. in Grand Pré, am 23. November sein 3. in Noyon. Schon vorher gelangten das 1. und 6. Feldlazareth I. Armeekorps am 13. bezw. 15. November in Boulzicourt—Guignicourt und Donchery zur Etablirung. Diese Feldlazarethe waren der 1. Infanterie-Division gefolgt, welche am 2. November über Woippy auf Reims in Marsch gesetzt worden war, um eintretenden Falles die damals gegen Mézières aufgestellten Truppen der 2. Landwehr-Division zu unterstützen.<sup>1)</sup>

Das 5. Feldlazareth VIII. Armeekorps belegte in Etain eine von Französischen Schwestern geleitete Schulanstalt mit einigen Privathäusern, in denen es bis Ende November 61 Kranke behandelte. Am 27. Dezember hatte das Lazareth noch einen Bestand von 26 Mann, die anderen Kranken waren theils geheilt, theils evakuiert worden. Dieser Bestand ging an den gedachten Tage in die Behandlung des ablösenden Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps über.

In St. Menchould wurde seitens des 1. Feldlazareth VIII. Armeekorps zunächst das Bürgerhospital und demnächst

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 372.



ösische Freischaren  
bis zum 27. Januar  
rosse Mehrzahl der  
ines am 21. Januar  
noch einige Leichter  
ancy zu evakuieren  
m 31. Januar einen  
welcher Letztens  
das 7. Feldlazarett

riegslazarethen mit  
eservepersonal von  
südöstlichen Kriegs-

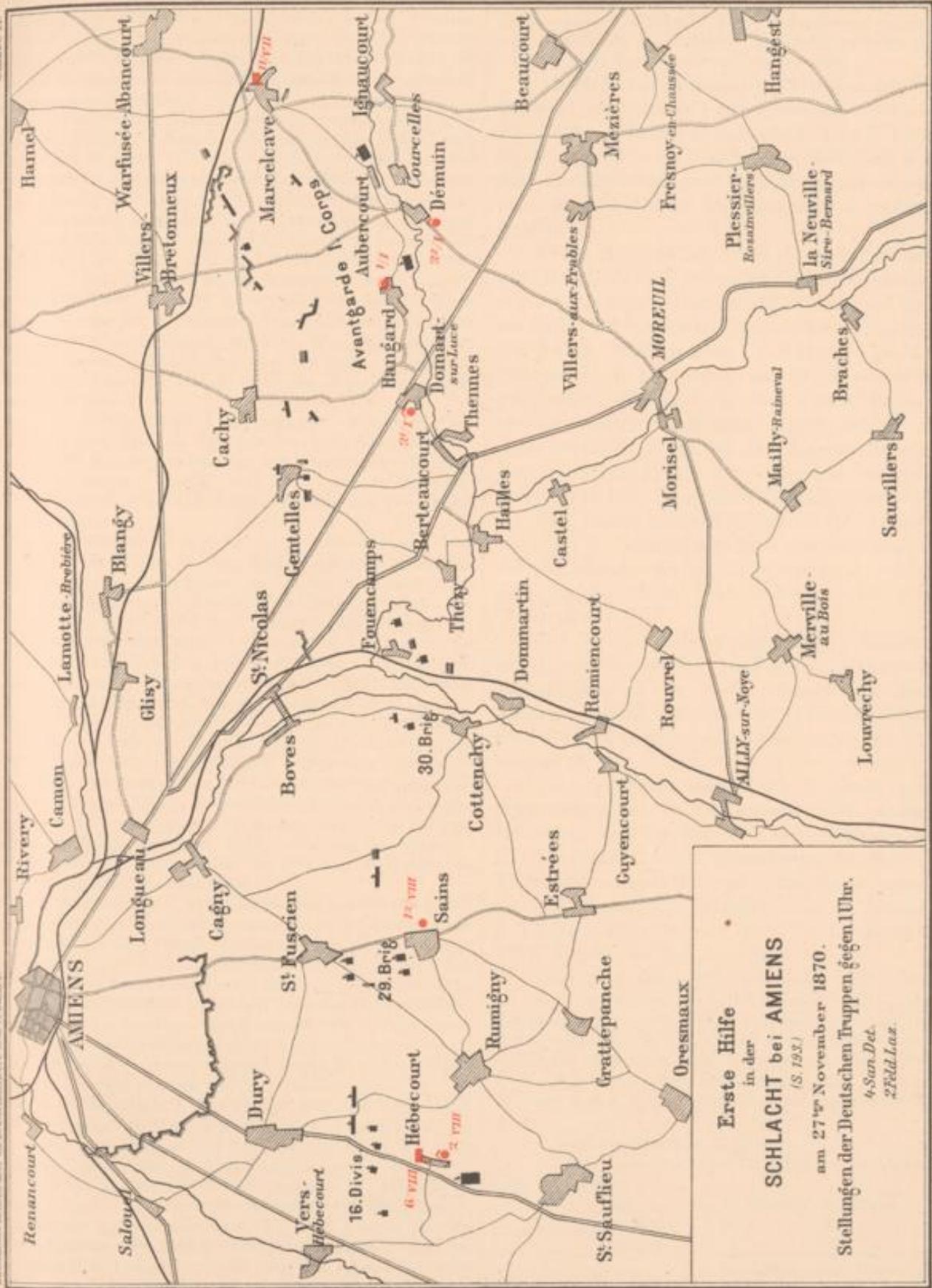
nach der Champagne  
zwei Feldlazarett

m 12. November in  
nehoud das 1., zu  
das I. Armeekorps  
é, am 23. November  
langten das 1. und  
bezw. 15. November  
hery zur Etablisung  
erie-Division gefolg  
auf Reihel in Mars  
Falles die damit  
der 2. Landwe

ps belegte in Etas  
ete Schulanstalt mit  
November 61 Krank  
Lazareth noch ein  
waren theils gebau  
Bestand ging an den  
ablösenden Lazarett  
des 1. Feldlazarett  
spital und demnach

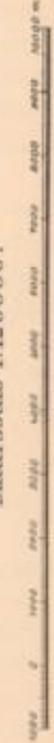
Skizze 11

Zu Seminars Berichte über die Deutschen Heere 1870/71 Band I.



Erste Hilfe  
in der  
**SCHLACHT bei AMIENS**  
(S. 193.)  
am 27<sup>ten</sup> November 1870.  
Stellungen der Deutschen Truppen gegen 1 Uhr.  
4. Arm.-Det.  
2. Feld-Laz.

Maafsstab 1:120000.



10. Zeichner-Erklärung siehe Skizze 1.

Geogr. Anstalt u. Beobacht.-Anstalt des Königl. Hofes, Berlin.

ein grösseres Privathospital  
Lazarethzwecke benutzte  
einen Zugang von 37  
nur noch 30 Mann  
361 theils geheilt er-  
warden am 5. Januar  
VIII. Armeekorps über-

Dem 2. Feldlazareth  
zunächst die Kavallerie  
der Kaiserliche Marstall  
Lazarethzwecke wenig  
aus der Schlacht bei  
trafen, rücksichtigte  
auf das Kaiserliche Se  
in Compiègne 1588 M  
Nachdem das Lazareth  
schiffs nach Soissons  
aufgelöst. Seitens d  
Lazareth sechs Diak  
überwiesen worden.  
eine schwierige Lage,  
rischen Schutz befand

Das 10. Feldlazareth  
20. November von de  
Grand Pré 28 Kranke  
untergebracht waren.  
wurde das Lazareth in  
Kranken aufgelöst.

Das 3. Feldlazareth  
23. November zu No  
Brüderschule, einem  
in dem Kapitelsaale  
Lazareth daselbst 50  
und beendete seine  
hatte während des I  
da Noyon bis zum 9  
war. Ein am 11. De  
abgesandter Kranken  
und 102 Mann wurd  
aufgehoben und nac  
in dieser Zeit von E  
Gehilfen und Trainsol  
Truppentheile in Noy  
der Bevölkerung eine  
transporte nach La  
über Compiègne nach

Das 1. Feldlazareth  
mit der 2. Sektion in  
XIII. Armeekorps ab  
Armee nach Paris.)  
1. Sektion in dem Do  
wurden in Summa 129  
in letzterem 12 Verw  
Bethel und Reims. Gu  
Lazareth aufgegeben  
seine letzten Pflegebe

Das 6. Feldlazareth  
des 15. November in  
18. November auch  
in Donchery befindlic  
der Behandlung des I  
gestanden hatten. I  
ein von Nonnen gele  
Kavallerie-Kaserne.  
welche thunlichst ev

ein grösseres Privathaus, sowie die Gendarmerie-Kaserne, für Lazarethzwecke benutzt. Das Lazareth hatte bis Ende November einen Zugang von 370 Mann. Im Dezember betrug derselbe nur noch 30 Mann. Von den sonach behandelten 400 wurden 361 theils geheilt entlassen, theils nach Châlons evakuiert, 29 wurden am 5. Januar dem ablösenden Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps übergeben.

Dem 2. Feldlazareth VIII. Armeekorps waren in Compiègne zunächst die Kavallerie-Kaserne, die sogenannte Venerie und der Kaiserliche Marstall überwiesen worden — sämtlich für Lazarethzwecke wenig geeignete Gebäude. Als am 28. November aus der Schlacht bei Amiens Verwundete in Compiègne eintrafen, rücksichtigte das Lazareth zur Unterbringung derselben auf das Kaiserliche Schloss. In Summa behandelte das Lazareth in Compiègne 1588 Mann, u. a. 453 meist leicht Verwundete. Nachdem das Lazareth seine letzten Kranken mittels Dampfschiffe nach Soissons evakuiert hatte, wurde es am 12. März aufgelöst. Seitens der freiwilligen Krankenpflege waren dem Lazareth sechs Diakonissinnen und drei Krankenpflegerinnen überwiesen worden. Im Laufe des Dezember hatte das Lazareth eine schwierige Lage, da es sich zeitweilig ohne jeden militärischen Schutz befand.

Das 10. Feldlazareth I. Armeekorps übernahm am 20. November von dem 11. Feldlazareth XIII. Armeekorps in Grand Pré 28 Kranke, welche in der Gendarmerie-Kaserne untergebracht waren. (Vergl. Seite 156.) Am 4. Dezember wurde das Lazareth in Grand Pré nach Rücksendung der letzten Kranken aufgelöst.

Das 3. Feldlazareth I. Armeekorps etablierte sich am 23. November zu Noyon in dem Hôpital générale nebst der Bräderschule, einem Privathause, im Maison de Charité und in dem Kapitelsaale der Kirche. In Summa nahm das Lazareth daselbst 565 Mann auf, darunter 195 Verwundete, und beendete seine Thätigkeit in Noyon am 7. Januar. Es hatte während des Dezember kritische Lagen zu überstehen, da Noyon bis zum 9. Dezember ohne militärische Besatzung war. Ein am 11. Dezember von dem Lazareth nach La Fère abgesandter Krankentransport in der Stärke von 3 Offizieren und 102 Mann wurde bei Tergnier von feindlichen Truppen aufgehoben und nach Ham gebracht. Mehrfach geschahen in dieser Zeit von Einwohnern Noyons Angriffe auf Lazareth-Gehilfen und Trainsoldaten; erst nachdem Königlich Sächsische Truppentheile in Noyon eingerückt waren, wurde die Haltung der Bevölkerung eine ruhigere. Nach Aufhebung des Krankentransports nach La Fère fanden die ferneren Evakuationen über Compiègne nach Soissons statt.

Das 1. Feldlazareth I. Armeekorps löste am 13. November mit der 2. Sektion in dem Dorfe Boulzicourt das 11. Feldlazareth XIII. Armeekorps ab. (Vergl. Vormarsch der III. und Maas-Armee nach Paris.) Vom 15. November ab war es mit der 1. Sektion in dem Dorfe Guignicourt thätig. Im ersteren Orte wurden in Summa 129 Mann behandelt, darunter 27 Verwundete, in letzterem 12 Verwundete. Die Evakuationen erfolgten nach Reims und Reims. Guignicourt konnte schon am 21. November als Lazareth aufgegeben werden, während dasjenige in Boulzicourt seine letzten Pflegebefohlenen am 27. Dezember evakuierte.

Das 6. Feldlazareth I. Armeekorps war seit dem Abend des 15. November in Donchery etabliert und übernahm am 18. November auch die aus der Schlacht von Sedan her noch in Donchery befindlichen 25 Verwundeten, welche zuletzt in der Behandlung des Lazareth-Reservepersonals IV. Armeekorps gestanden hatten. Das Lazareth benutzte zwei Privathäuser, ein von Nonnen geleitetes Hospice, die Salle d'Asyle und die Kavallerie-Kaserne. Es gingen vorzugsweise Marschranke zu, welche thunlichst evakuiert wurden, da das Lazareth bereits

am 21. November der 1. Infanterie-Division zu folgen hatte. Bei dem Bestande von 127 Verwundeten und Kranken blieb entsprechendes ärztliches und Pflegepersonal zurück, welches seine Thätigkeit am 3. Januar beendete, nachdem der Bestand allmählig nach Reims evakuiert worden war.

Am 26. November hatten die Divisionen des VIII. Armeekorps zwischen Moreuil und Essertaux Quartiere bezogen. Als die 30. Infanterie-Brigade über Moreuil hinaus rückte, wurde dieselbe in ein Gefecht verwickelt<sup>1)</sup>, in Folge dessen das 1. Sanitätsdetachment VIII. Armeekorps einen Verbandplatz in Berteaucourt zwischen Moreuil und St. Nicolas errichtete.

In der Schlacht bei Amiens<sup>2)</sup> am 27. November 1870 marschirte bei dem I. Armeekorps das 2. Sanitätsdetachment mit der Avantgarde und errichtete während der Schlacht mit der 1. Sektion einen Verbandplatz in Domart sur Luce, mit der 2. einen solchen in Démuin. Das 1. Sanitätsdetachment I. Armeekorps, am 27. November in Moreuil eingetroffen, war in Folge des starken Kanonendonners vorwärts marschirt und nach Démuin gelangt. Von dort durch Befehl der 2. Division nach Hangard beordert, suchte es das Schlachtfeld nach Verwundeten ab, fand jedoch keine Gelegenheit, eine ausgedehnte Thätigkeit zu entfalten.

Von den Sanitätsdetachements VIII. Armeekorps war das 1. der 15. Infanterie-Division zugetheilt worden, welche jeder Brigade eine Sektion überwiesen hatte. Beide Sektionen gelangten bei Boves bzw. Sains und bei Thennes zur Wirksamkeit.

Das 2. Sanitätsdetachment VIII. Armeekorps, der 16. Infanterie-Division beigegeben, errichtete zunächst Verbandplätze in den ersten Häusern von Rumigny, im weiteren Verlaufe der Schlacht solche in Hébecourt und Schloss Dury; an beiden Orten blieb es bis zum 1. Dezember beschäftigt.

Von den Feldlazarethen der I. Armee gelangte am Schlachttage das 6. Feldlazareth VIII. Armeekorps in Hébecourt und das zur 3. Kavallerie-Division gehörige 11. Feldlazareth VII. Armeekorps in Marcelcave zur Etablierung, ausserdem theils in der Nacht zum 28., theils am Morgen des 28. November vom I. Armeekorps das 5. Feldlazareth in Moreuil, das 7. in Le Quesnel und vom VIII. Armeekorps das 4. in Sains.

Das 6. Feldlazareth VIII. Armeekorps etablierte sich zunächst am nördlichen Ausgange von Hébecourt in einer Villa und einem grösseren Gehöfte, war jedoch weiterhin genöthigt, in dem stark zerschossenen Dorfe eine Anzahl kleiner Gehöfte am südlichen Ende zur Aufnahme von Verwundeten herzurichten. Am 1. Dezember übernahm das Lazareth auch die Sorge für die in Dury bisher vom 2. Sanitätsdetachment VIII. Armeekorps

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 583.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 585 ff. Die Verluste betragen nach Anlage 99:

|                     |                          |
|---------------------|--------------------------|
| totd . . . . .      | 19 Offiziere, 211 Mann,  |
| verwundet . . . . . | 56 „ 984 „               |
| vermisst . . . . .  | 1 „ 21 „                 |
|                     | 76 Offiziere, 1216 Mann. |

besorgten Verwundeten. In Summa behandelte das Lazareth in beiden Orten 168 Verwundete, von denen es bis Ende Dezember zwei geheilt entlassen, 97 nach Compiègne evakuiert und 16 durch Tod verloren hatte.

Vom 25. Dezember ab versah nur die 2. Sektion des Lazareths den Dienst in Dury und Hébecourt, während die 1. dem VIII. Armeekorps folgte. Am 8. Januar ging der Dienst an das Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps über. Die Verpflegung begegnete in der ersten Zeit der Etablierung grösseren Schwierigkeiten, war später aber durch die Fürsorge des Englischen Hilfsvereins und durch die Mairie von Amiens gesichert.

Das 11. Feldlazareth VII. Armeekorps belegte in Marcelcave das Schloss, die Mairie sowie das Schulhaus und nahm daselbst in Summa 88 Verwundete auf. Es blieb bis zum 12. Dezember, an welchem Tage seine Ablösung durch das Lazareth-Reservepersonal I. Armeekorps erfolgte, in Thätigkeit und übergab 49 Verwundete; 30 waren evakuiert worden, 9 ihren Wunden erlegen.

Das 5. Feldlazareth I. Armeekorps war am Schlachttage von Amiens für kurze Zeit in Le Quesnel thätig und gelangte demnächst in Moreuil zur Etablierung, indem es das Civilhospital, ein grösseres Privathaus und vom 29. November ab das Schloss benutzte. Sämmtliche Räumlichkeiten boten günstige Verhältnisse. In Summa behandelte das Lazareth in Moreuil 230 Mann, darunter 218 Verwundete. Am 11. März beendete es seine Thätigkeit in Moreuil. Unter den schwierigen Verhältnissen während des Monats Dezember, als Amiens von den Deutschen geräumt war, hat die Gemeinde Moreuil ihre Verpflichtungen dem Lazareth gegenüber in vollem Maasse erfüllt.

In dem Schlosse zu Le Quesnel richtete sich am 28. November das 7. Feldlazareth I. Armeekorps ein und nahm daselbst 133 Mann (u. a. 126 Verwundete) in Behandlung. Bei Beginn des Dezember wurde mit der Entlassung der Verwundeten nach Roye und Noyon begonnen. Als am 15. Dezember nur noch ein Bestand von neun Verwundeten vorhanden war, wurde das Lazareth von Französischen Dragonern überfallen und das Lazarethpersonal mit Ausnahme der Aerzte und Beamten, im Ganzen 26 Mann, zu Gefangenen gemacht. Am 20. Dezember trafen die Aerzte und Beamten des Lazareths mit ihrem Bestande von neun Verwundeten in Amiens ein. Die Verwundeten fanden Aufnahme in dem 3. Feldlazareth VIII. Armeekorps, während die Aerzte etc. des 7. Feldlazareths I. Armeekorps das Personal des 3. und 8. Feldlazareths VIII. Armeekorps in Amiens verstärkten.

Das 4. Feldlazareth VIII. Armeekorps etablierte sich zu Sains in dem Schlosse, der Mairie und der Gendarmerie-Kaserne. In Summa behandelte es daselbst 134 Mann (unter ihnen 125 Verwundete). Am 21. Dezember hatte das Lazareth noch 33 Mann im Bestande, für welche weiterhin ausschliesslich die 2. Sektion zu sorgen hatte, während die 1. Sektion sich dem Korps wiederum anschloss. Am 10. Januar wurde die 2. Sektion durch Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps abgelöst. In der ersten Zeit hatten sich grössere Verpflegungs-Schwierigkeiten ergeben, welche aber demnächst durch das entgegenkommende Verhalten der Gemeinde vollkommen beseitigt wurden.

Mit der Besetzung von Amiens durch die Deutschen bot sich Gelegenheit, in dieser grossen und wohlhabenden Stadt grössere Lazarethanstalten zu errichten. In der Nacht vom 28. zum 29. November erging demgemäss an das 3. Feldlazareth VIII. Armeekorps der Befehl, sich im Museum zu Amiens einzurichten, welches vorzügliche hygienische Verhältnisse bot (insbesondere funktionirten Ventilation und Luftheizung vortrefflich). Ausserdem wurden die städtische

Bibliothek und ein geräumiges Privathaus für Lazarethzwecke eingerichtet. Die städtischen Behörden von Amiens unterstützten das Lazareth in anerkennenswerthester Weise durch Errichtung von Kochherden, Gestellung von Wasch- und Scheuerfrauen, Beschaffung von Bettstellen und Beleuchtungs-Utensilien, z. B. 60 Moderaturlampen, für deren Handhabung zwei besondere Sachverständige angestellt wurden. Bereits am 2. Tage hatte das Lazareth einen Bestand von 218 innerlich Kranken, der bis Mitte Dezember auf 500 Pflegebefohlene anwuchs. Mit dem Abrücken der Preussischen Besatzung aus Amiens am 16. Dezember kam das Lazareth in eine gefährliche Lage. Unter der Bevölkerung von Amiens herrschte die Besorgniss, dass der Kommandant der Citadelle, welche Preussischerseits besetzt geblieben war, bei dem Einrücken Französischer Truppen in Amiens die Stadt beschossen würde. An dem Preussischen Lazareth sollten in diesem Fall Repressalien geübt werden. Oeffentlich wurden daher diejenigen bedroht, welche es weiterhin wagen sollten, dem Lazarethe Lebensmittel zu verabfolgen, und für den Fall der Beschiessung wurde sämmtlichen Preussen der Tod angekündigt. Unter diesen äusserst schwierigen Verhältnissen, inmitten einer zahlreichen und aufgeregten Arbeiterbevölkerung hat die Gemeindevertretung von Amiens in vollstem Maasse die Pflichten der Humanität erfüllt. Nicht allein, dass die Stadt fortfuhr, dem Lazarethe Lebensmittel zu überweisen, organisirte sie zum Schutze des Lazareths einen Sicherheitsdienst. Die Lazarethgebäude wurden durch Feuerwehmannschaften umstellt, während die Stadträthe in den benachbarten Häusern sich einquartierten und daselbst einen ständigen Wachtdienst einrichteten. An den vom Lazarethe benutzten Gebäuden wurden auf Veranlassung des Maire mit grossen Lettern gedruckte Inschriften: „Honneurs d'Amiens! Respect aux blessés!“ angebracht. Das Wiedereintrücken Preussischer Truppen am Abend des 18. Dezember 1870 befreite das Lazareth aus dieser peinlichen Lage.

Das Lazareth hatte bis 24. Dezember in Summa 860 Kranke aufgenommen (u. a. 24 Verwundete aus dem Rekognosirungs-Gefecht bei Querrieux und 300 Verwundete aus der Schlacht an der Hallue). Später wurde es durch die Etablierung des 8. Feldlazareths VIII. Armeekorps (am 24. Dezember) und des 8. Feldlazareths I. Armeekorps (am 29. Dezember) entlastet (siehe später). In Summa nahm das Lazareth gegen 4000 Kranke und Verwundete auf, unter letzteren auch solche aus den Kämpfen bei Bapaume und St. Quentin.

Seit Januar erfolgten über Amiens ausgedehnte Krankentransporte aus den im nördlichen Frankreich befindlichen Feldlazarethen, theils mittels der Sanitätszüge von München, Berlin und Köln nach der Heimath, theils durch gewöhnliche Züge (für Leichtverwundete) zunächst nach Reims. Allein aus der Schlacht bei St. Quentin wurden 1200 verwundete Deutsche und Franzosen über Amiens befördert. Bei diesem anstrengenden Dienste blieben zahlreiche Erkrankungen des Lazarethpersonals nicht aus; zu seiner Verstärkung wurde daher Personal von dem 7. Feldlazareth

I. und vorübergehend des I. Armeekorps verwendet.

Nachdem das Lazareth am 8. Juni seinen Bestand von 300 Personal I. Armeekorps im Krankenhause 300 L.

Nachdem Amiens von der I. Armee besetzt worden war, General v. Manteuffel Vormarsch<sup>1)</sup> gegen

Die seit Ende November Paris abgezweigten Truppen zu dieser Zeit in Rouen—Paris durch Rouen, wurden am 1. Nachts 1 1/2 Uhr von den fallend.<sup>2)</sup> Dabei kam der gleitende Zug des (Sächsischen) Armeekorps am 30. November von Etrépagny nach in jenem Orte an, nachdem die Leichtertruppen angekommen waren. Die Aerzte schon nothdürftig (zusammen 32) im Rouen wegen wiederholter am 27. der Verwundeten Pontoise über, während bleiben mussten.

Auf dem weiten Wege von Rouen, welches am 1. in Gournay, Bois-Garnier, Feldlazareth zur Thätigkeit

In Gournay etablierte das Lazareth I. Armeekorps eine Schule und einigen Kranken auf, (u. a. 77 Mann), theils geheilt entlassen, theils nach Beauvais evakuiert.

Das 7. Feldlazareth etablierte sich in Bois-Garnier bis 10. März 1871 mit einem innerlich Kranken und Verwundeten und kehrte daselbst am 10.

Das 11. Feldlazareth in Rouen, erhielt für die ersten 2 1/4 Stunden daselbst und demnächst in Gournay Leichtkranke überwiegend durch die Uebernahme der ortsüblichen Verpflegung bewirkt. Das Personal des 1. Feldlazareths I. Ar

<sup>1)</sup> Vergl. General

<sup>2)</sup> Vergl. General

haus für Lazareth-

shörden von Amiens  
enswerthester Weise  
tellung von Wasch-  
Bettsstellen und Be-  
urlampen, für deren  
ständige angestellt  
das Lazareth einen  
bis Mitte Dezember  
dem Abrücken der  
16. Dezember kam

Unter der Bevol-  
sorgniss, dass der  
Preussischerseits be-  
cken Französische  
en würde. An dem  
n Fall Repressalien  
diejenigen bedroht,  
a Lazareth Lebens-  
ll der Beschussung  
angekündigt. Unter  
sen, inmitten einer  
evölkerung hat die  
rollstem Maasse die  
t allein, dass die  
mittel zu überweisen  
s einen Sicherheits-  
durch Feuerweh-  
driträge in den be-  
und daselbst einen  
den vom Lazareth

nlassung des Maire  
arften: „Honnem  
racht. Das Wieder-  
nd des 18. Dezember  
peinlichen Lage.

in Summa 860 Kranke  
em Rekognoszirung-  
ete aus der Schlacht  
tablishung des 8. Feld-  
ber) und des 8. Feld-  
ber) entlastet (siehe  
gegen 4000 Kranke  
leche aus den Kämpfen

usgedehnte Kranken-  
akreich befindlichen  
tszüge von München  
eils durch gewöhn-  
nächst nach Reims  
n wurden 1200 ver-  
Amiens befördert,  
eben zahlreiche Be-  
cht aus; zu seiner  
dem 7. Feldlazareth

I. und vorübergehend von dem 8. Feldlazareth VIII. Armeekorps verwendet.

Nachdem das Lazareth am 7. und 8. Juni 1871 302 Kranke nach Saarbrücken und Aachen entlassen hatte, übergab es am 8. Juni seinen Bestand mit 88 Kranken dem Lazareth-Reservepersonal I. Armeekorps, welchem in dem grossen städtischen Krankenhause 300 Lagerstellen zur Verfügung gestellt wurden.

Nachdem Amiens am 28. November 1870 seitens der I. Armee besetzt worden war, ordnete der Oberbefehlshaber, General v. Manteuffel, für den 29. November den weiteren Vormarsch<sup>1)</sup> gegen Rouen an.

Die seit Ende September nördlich und nordwestlich Paris abgezweigten Truppentheile der Maas-Armee standen zu dieser Zeit in der Gegend, welche von der Strasse Rouen—Paris durchschnitten wird. In Etrépagny, südöstlich Rouen, wurden am 30. November Sächsische Truppentheile Nachts 1½ Uhr von einer Französischen Kolonne überfallen.<sup>2)</sup> Dabei kam der die 12. Kavallerie-Division begleitende Zug des 2. Sanitäts-Detachements XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps zur Thätigkeit. Derselbe erhielt am 30. November früh 11 Uhr Befehl, die Verwundeten von Etrépagny nach Gisors zurückzubefördern. Er fand in jenem Orte ausser 18 Todten 7 Schwerverwundete, nachdem die Leichtverwundeten inzwischen bereits in Gisors angelangt waren. Die ersteren, von einem Französischen Civilarzte schon nothdürftig verbunden, wurden mit letzteren (zusammen 32) im Krankenhause von Gisors untergebracht. Wegen wiederholter Alarmirungen führte man am 2. Dezember 27 der Verwundeten nach Le Plessis Bouchard bei Pontoise über, während 5 Schwerverwundete in Gisors verbleiben mussten.

Auf dem weiteren Vormarsche der I. Armee gegen Rouen, welches am 5. Dezember besetzt wurde, gelangten in Gournay, Bois-Guillaume und später in Rouen selbst Feldlazarethe zur Thätigkeit.

In Gournay etablirte sich am 4. Dezember das 6. Feldlazareth I. Armeekorps in dem Collège, dem Hospice, der Knabenschule und einigen Privatgebäuden. Es nahm in Summa 298 Kranke auf, (u. a. 77 Marschranke); sämmtliche Kranken wurden theils geheilt entlassen, theils evakuiert. Am 28. Januar beendete das Lazareth seine Thätigkeit, indem es seine letzten Insassen nach Beauvais evakuirte.

Das 7. Feldlazareth VIII. Armeekorps nahm während seiner Etablirung in Bois-Guillaume in der Zeit vom 7. Dezember 1870 bis 10. März 1871 in Summa 859 Kranke auf, überwiegend innerlich Kranke und Marschranke. Es beendete seine Thätigkeit daselbst am 10. März.

Das 11. Feldlazareth I. Armeekorps, seit dem 15. Dezember in Rouen, erhielt für seine Zwecke in dem Hôtel Dieu 200 Betten, in dem ¾ Stunden davon entfernten Hospice général 180 Betten und demnächst in der Caserne Martin 20 Lagerstellen für Leichtkranke überwiesen. Die Verpflegung wurde gegen Zahlung des ortsüblichen Preises von 2 Francs für Kopf und Tag bewirkt. Das Personal des 11. Feldlazareths ward durch das I. Feldlazareth I. Armeekorps, seit Ende Januar durch das

2. Sanitätsdetachment XIII. Armeekorps, das Personal in beiden Hospitälern ausserdem durch Französische Schwestern verstärkt. In Summa behandelte das Lazareth in Rouen 2586 Kranke (u. a. 242 Verwundete aus den Gefechten vom 31. Dezember und 4. Januar). Es übergab am 13. März seinen Bestand mit 84 Mann dem ablösenden Lazareth-Reservepersonal I. Armeekorps.

Seit dem 16. Februar war neben dem 11. Feldlazareth I. Armeekorps in Rouen das I. Feldlazareth XIII. Armeekorps in dem erzbischöflichen Priester-Seminar thätig. Es nahm daselbst in Summa 479 Mann auf. Am 17. März ging der Dienst an das Lazareth-Reservepersonal I. Armeekorps über.

Für die zwischen Rouen und Amiens stehenden Truppen war am 22. Dezember zu Beauvais das 10. Feldlazareth I. Armeekorps in den von weiblichen Ordensgesellschaften geleiteten Hospitälern Hôtel Dieu, Sacré Coeur und St. Joseph etablirt worden. Die Unterkunftsräume waren vortreflich, ebenso die von den Schwestern, welche sich auch der eigentlichen Krankenpflege widmeten, gelieferte Beköstigung.

Bis Ende März hat das Lazareth 578 Kranke aufgenommen (u. a. 30 Verwundete). Das Lazareth blieb auch während der Rückmarsch- und Okkupationszeit in Beauvais und beendete seine Thätigkeit daselbst am 16. Juni 1871.

Während der Schlacht an der Hallue<sup>1)</sup> am 23. und 24. Dezember errichteten die der 15. und 16. Infanterie-Division zugetheilten Sanitätsdetachements I und 2 VIII. Armeekorps Verbandplätze. Derjenige der 16. Infanterie-Division wurde im Verlaufe der Schlacht von Beaucourt nach Montigny verlegt. Ausser den Fahrzeugen der Sanitätsdetachements waren mehrere Hundert mit Strohschüttung versehene Wagen seitens der Armee-Intendantur für Zwecke des Sanitätsdienstes zur Verfügung gestellt worden. Mittels dieser und der Wagen der Sanitätsdetachements erfolgte die alsbaldige Ueberführung des grössten Theiles der Verwundeten nach Amiens, wo in Folge der Schlacht neben dem bereits eingerichteten 3. Feldlazareth VIII. Armeekorps (vergl. oben) nunmehr noch die Feldlazarethe 8 des VIII. und 8 des I. Armeekorps in Thätigkeit traten.

Das 8. Feldlazareth VIII. Armeekorps, seit dem 24. Dezember zu Amiens in dem Collège de la Providence unter recht günstigen hygienischen Verhältnissen wirkend, verpflegte daselbst bis zum Schluss des Dezember 802 Mann (u. a. 390 Verwundete aus der Schlacht an der Hallue). In Summa behandelte das Lazareth in Amiens 3005 Mann (u. a. 823 Verwundete, von denen 40 ihren Wunden erlagen). Das sogenannte kleine Lycée diente als Unterkunft für Offiziere und nahm im Ganzen 104 Offiziere auf. Das Lazareth erhielt die Unterstützung von 10 freiwilligen Krankenpflegerinnen, 6 Brüdern religiöser Genossenschaften und 2 freiwilligen Krankenpflegern. Am 20. April beendete es seine Thätigkeit in Amiens, indem es seine letzten 27 Kranken dem 3. Feldlazareth VIII. Armeekorps übergab.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 740 ff. Die Verluste betragen nach Anlage 114:

|                |                         |
|----------------|-------------------------|
| todt . . .     | 8 Offiziere, 149 Mann,  |
| verwundet . 38 | „ 679 „                 |
| vermisst . . . | 53 „                    |
|                | 46 Offiziere, 881 Mann. |

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 605.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 607.

Das 8. Feldlazareth I. Armeekorps etablierte sich am 29. Dezember zu Amiens in den Salles Gresset, in der Normalschule und weiterhin in drei grösseren Häusern der Rue St. Jacques, nahm daselbst in Summa 1754 Fälle auf (u. a. 518 Verwundete, 38 Typhen, 21 Ruhr), von denen es 539 geheilt entliess, 1183 evakuirte, 27 (u. a. 22 Verwundete, 3 Typhen) durch Tod verlor und bei seiner Auflösung am 23. März die letzten 5 Fälle (Schwerverwundete) dem 3. Feldlazareth VIII. Armeekorps übergab. Sechs barmherzige Schwestern hatten die Pflegekräfte des Lazareths verstärkt.

Ausserdem wurde in Folge der Schlacht an der Hallue auf dem Gefechtsfelde der 31. Infanterie-Brigade in St. Gratien die Etablierung des Feldlazareths No. 11 VIII. Armeekorps am 23. Dezember nothwendig.

In das dortige Schloss, dessen Räumlichkeiten leider nicht ausreichend erwärmt werden konnten, nahm das Lazareth 86 Verwundete auf, welche es allmählig nach Amiens befördern liess. Am 6. Januar beendete es seine Thätigkeit in St. Gratien.

Nach der Schlacht an der Hallue beabsichtigte der Oberbefehlshaber der I. Armee die Wegnahme der Festung Péronne<sup>1)</sup> herbeizuführen. Unter den zur Einschliessung bestimmten Truppen befand sich auch die inzwischen bei der I. Armee wiederum eingetroffene 3. Reserve-Division. Das derselben beigegebene 4. Feldlazareth I. Armeekorps erhielt am 28. Dezember Befehl, sich in Athies zu etabliren, um die etwaigen Verwundeten, sowie die Kranken der einschliessenden Truppen aufzunehmen. Ausserdem wurde das 3. Sanitätsdetachement I. Armeekorps angewiesen, einen Verbandplatz im Dorfe Biaches zu errichten und die Verwundeten dem in Athies befindlichen Feldlazareth zuzuführen; dem Lazareth wurde jedoch gleichzeitig zur Aufgabe gemacht, für möglichst schnelle Evakuierung nach La Fère und Amiens Sorge zu tragen.

Dasselbe benutzte für seine Zwecke das Schulhaus und einige kleine Privatgebäude, in denen 30 Verwundete und Kranke ärztlichen Beistand fanden. Am 3. Januar beendete das Lazareth seine Thätigkeit in Athies (vergl. hinsichtlich Péronne unten das 4. Feldlazareth VIII. Armeekorps).

Einzelne Truppentheile des I. Armeekorps wurden Ende Dezember und Anfang Januar in eine Anzahl von Gefechten südlich und westlich Rouen verwickelt. In den Gefechten bei Robert le Diable und Orival<sup>2)</sup> am 31. Dezember errichtete das 1. Sanitätsdetachement I. Armeekorps einen Verbandplatz in Grand Couronne, in dem Gefechte bei Robert le Diable—Maison Brulet<sup>3)</sup> am 4. Januar 1871 etablierte sich die 2. Sektion des 1. Sanitätsdetachements I. Armeekorps zunächst in Moulineaux, später in Maison Brulet, woselbst auch die 1. Sektion dieses Detachements in Wirksamkeit trat. Demnächst übernahm das Detachement auch die in St. Ouen befindlichen Verwundeten, welche es nach Grand Couronne beförderte. Die Verwundeten dieser Gefechte fanden des Weiteren vornehmlich in dem zu Rouen

<sup>1)</sup> Belagerung von Péronne vom 27. Dezember 1870 bis 10. Januar 1871, vergl. Generalstabswerk II, S. 964 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 757 ff.

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 958 ff.

thätigen 11. Feldlazareth I. Armeekorps Aufnahme (vergl. vorstehend).

Zu derselben Zeit hatten nördlich der Somme das VIII. Armeekorps, die 3. Kavallerie-Division und die zur I. Armee kommandirte kombinierte Garde-Kavallerie-Brigade ebenfalls mehrfache Kämpfe zu bestehen. In dem Gefechte bei Sapignies<sup>1)</sup> am 2. Januar war das 1. Sanitätsdetachement VIII. Armeekorps der 15. Infanterie-Division gefolgt und hatte während des Gefechts einen Verbandplatz bei Sapignies errichtet. Als es am folgenden Tage zur Schlacht bei Bapaume<sup>2)</sup> kam, gelangten während derselben das 1. und 3. Sanitätsdetachement VIII. Armeekorps, sowie die der 3. Kavallerie-Division zugetheilte Sektion des 3. Sanitätsdetachements VII. Armeekorps zur Thätigkeit.

Um die aus Bapaume und Umgegend zugehenden Verwundeten vorübergehend aufzunehmen und demnächst nach Amiens zu entlassen, war am 5. Januar das 9. Feldlazareth VIII. Armeekorps nach Albert befehligt worden. Das Lazareth nahm daselbst 230 Deutsche und 100 Franzosen auf, die es bis zum 12. Januar zurückbefördert hat.

In Bapaume selbst richtete sich am 6. Januar das 4. Feldlazareth VIII. Armeekorps mit seiner 1. Sektion ein und benutzte für seine Zwecke die Kaserne, das städtische Krankenhaus und das Institut der Augustinerinnen. Das Lazareth nahm daselbst in Summa 157 Preussen und 145 Franzosen auf. Bei der gefährdeten Lage Bapaumes war das Lazareth bestrebt, möglichst zahlreiche Krankentransporte nach Amiens eintreten zu lassen.

Nach der Besetzung Bapaumes durch die Franzosen musste das 4. Feldlazareth am 14. Januar seine Pflegebefohlenen einer Französischen Ambulanz überlassen und selbst nach Amiens zurückgehen. Das Lazareth vereinigte sich in Amiens mit seinem aus Sains daselbst eingetroffenen Personale und war in der Zeit vom 21. bis 25. Januar bei 80 in der Kaserne zu Péronne untergebrachten Verwundeten und Kranken thätig. Angesichts der Ungunst der hygienischen Verhältnisse in Péronne bestrebte es sich, die Verwundeten und Kranken nach Amiens zu evakuiren. Seit dem 25. Januar wirkte das Lazareth wiederum unter den früheren Verhältnissen in Bapaume und beendete seine Thätigkeit daselbst am 2. März.

In dem Gefechte bei Tertry—Poeuilly<sup>3)</sup> am 18. Januar wurden seitens des 1. Sanitätsdetachements VIII. Armeekorps Verbandplätze bei Beauvois und Tertry errichtet.

Zu ausgedehnterer Thätigkeit gelangten die Sanitätsdetachements der I. Armee während der Schlacht bei

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 945 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 948 ff. Die Verluste bei Bapaume betragen nach Anlage 127:

|            |               |           |
|------------|---------------|-----------|
| totd . . . | 14 Offiziere, | 91 Mann,  |
| verwundet  | 26            | 429       |
| vermisst   | —             | 65        |
|            | 40 Offiziere, | 585 Mann. |

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, Seite 986 ff.



Aufnahme (vergl.

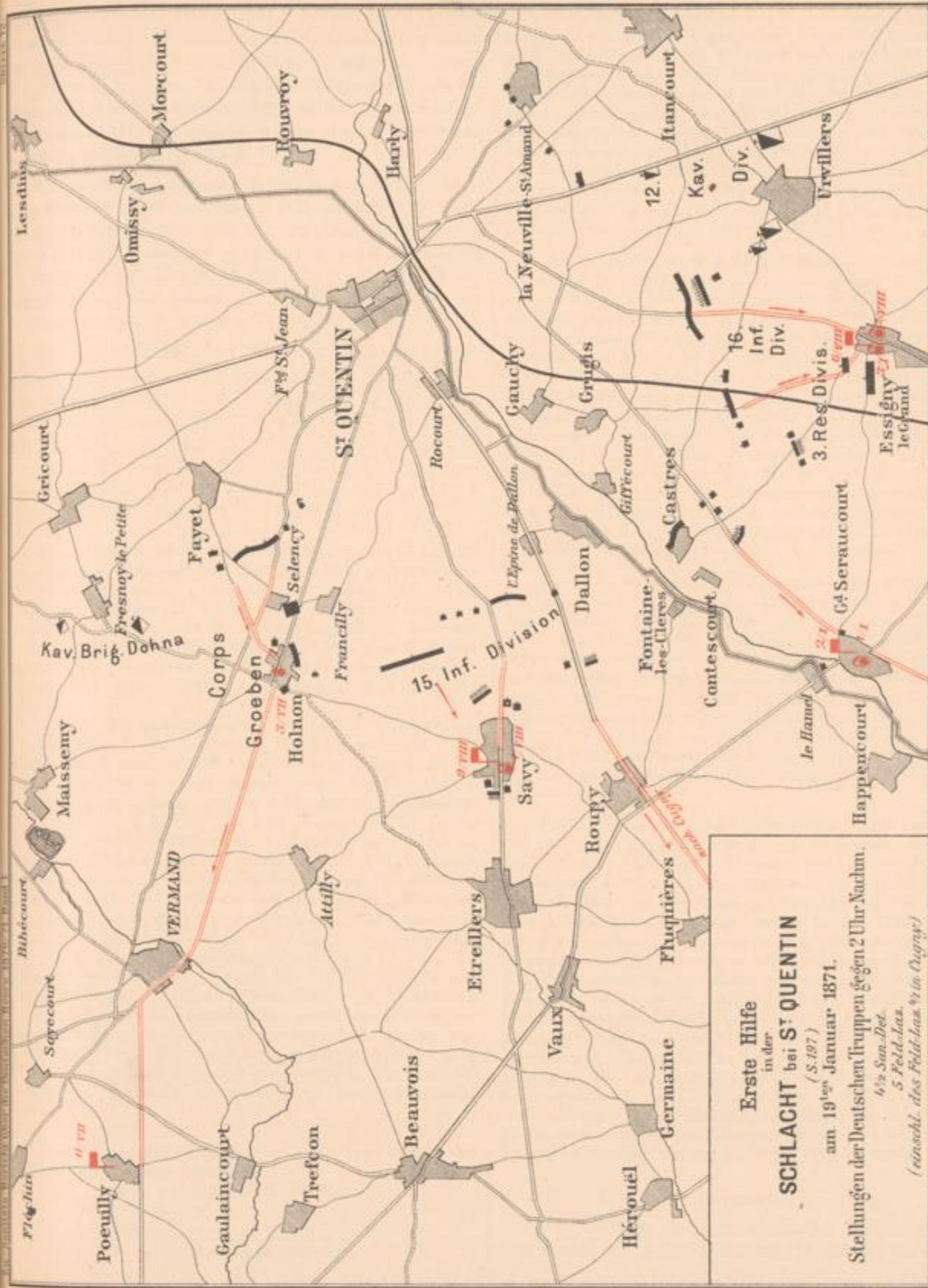
der Somme die  
Division und die zu  
-Kavallerie-Brigade  
. In dem Gefechte  
Sanitätsdetachement  
Division gefolgt und  
rbandplatz bei St  
Tage zur Schlacht  
d derselben die 1.  
ekorps, sowie die  
ektion des 3. Sanit  
Thätigkeit.

und zugehenden Ver  
und demnächst nach  
das 9. Feldlazarett  
t worden. Das La  
100 Franzosen auf  
ert hat.

am 6. Januar die  
seiner 1. Sektion  
serne, das städtische  
gustinerinnen. Das  
157 Preussen und  
en Lage Bapaume  
ahlreiche Kranken  
sen.

durch die Franzosen  
anuar seine Pflege  
anz überlassen und  
Das Lazareth ver  
Sains daselbst ein  
Zeit vom 21. bis  
a Péronne unterge  
thätig. Angesichts  
ltnisse in Péronne  
und Kranken nach  
Januar wirkte da  
en Verhältnissen in  
daselbst am 2. März  
lly<sup>3</sup>) am 18. Januar  
ments VIII. Arme  
Tertry errichtet.  
ngten die Sanität  
der Schlacht bei

Die Verluste be  
Mann,  
Mann.  
ff.



Erste Hilfe  
in der  
**SCHLACHT bei ST. QUENTIN**  
am 19<sup>ten</sup> Januar 1871.  
(S. 197)  
4 1/2 San.-Det.  
5 Feld-Laz.  
(einschl. des Feld-laz. 4/1 in Chigny)

Geogr. Inst. d. k. u. k. Militär-Geogr. Anstalt in Wien, 1871.

Maßstab 1:80 000.

E. C. Meiner sculp. kgl. Hof-Vertheilung Berlin.  
W. Zöcher. Erdbildung nach W. Zeissl.



St. Quentin<sup>1)</sup> am 19. Januar wurde das 1. Sanitätskorps das 3. in Essigny. Die Verwundeten des 3. Kavallerie-Divisionsdetachements VII. Armee in Holnon errichtet.

Die Sanitätsdetachementskorps waren bei Savignies das 3. sich insbesondere Boupy widmete, deren zur Etablierung gelang unterstützte und gleiche Verwundeten nach

Von den Feldlazarethen während der Schlacht das 1. Armeekorps etablirt 2. in Grand Seraucourt lazareth in Essigny lez Division das ihr bei dem Armeekorps in Poeuilly. lazareth VIII. Armee

Das 4. Feldlazareth in Mairie und das Schulhaus auf, welche es als Lazareth darauf nach Essigny während des 20. Januar 21. Januar wieder bei Nesle, am 31. Januar Stationen und war thätig.

Zu sehr viel um das 2. Feldlazareth I. Armee Lazareth nahm das Schulhaus, zwei Schulen, Privathäusern und errichtete, und wurde von dem 3. Sanitätskorps. Unter den Augen des 94 Franzosen, von dem 21. Januar nach Holnonationen erfolgten St. Quentin mittels St. Köln; die letzte Rücklösung des Lazareths schmerzlichen Weise an. Das Pflegepersonal der williger Krankenpflege selbst Anfang Februar und sechs Würzburger hat sich dem Lazarethverhalten.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalbericht St. Quentin betragen nach todt . . . verwundet . . . vermisst . . .

St. Quentin<sup>1)</sup> am 19. Januar 1871. Seitens des I. Armeekorps wurde das 1. Sanitätsdetachment in Grand Seraucourt, das 3. in Essigny le Grand etablirt. Ausserdem leistete den Verwundeten der 1. Infanterie-Division die zur 3. Kavallerie-Division kommandirte Sektion des 3. Sanitätsdetachements VII. Armeekorps, welche einen Verbandplatz in Holnon errichtete, Beistand.

Die Sanitätsdetachements 1 und 2 des VIII. Armeekorps waren bei Savy und Essigny le Grand thätig, während das 3. sich insbesondere dem Verwundetentransporte nach Boupy widmete, demnächst in Essigny le Grand das daselbst zur Etablirung gelangte 6. Feldlazareth VIII. Armeekorps unterstützte und gleichzeitig sich bei der Beförderung der Verwundeten nach St. Quentin betheiligte.

Von den Feldlazarethen der I. Armee waren noch während der Schlacht fünf zur Etablirung gelangt. Das I. Armeekorps etablirte sein 4. Feldlazareth in Cugny, sein 2. in Grand Seraucourt, das VIII. Armeekorps sein 6. Feldlazareth in Essigny le Grand, sein 9. in Savy, die 3. Kavallerie-Division das ihr beigegebene 11. Feldlazareth VII. Armeekorps in Poeuilly. Am 21. Januar richtete sich das 5. Feldlazareth VIII. Armeekorps in St. Quentin selbst ein.

Das 4. Feldlazareth I. Armeekorps belegte in Cugny die Mairie und das Schulhaus und nahm daselbst 18 Verwundete auf, welche es alsbald nach Ham evakuirte. Es rückte darauf nach Essigny le Grand und betheiligte sich dort während des 20. Januar an der Verwundetenpflege. Seit dem 21. Januar wieder bei seinem Korps, errichtete es am 28. Januar in Nesle, am 31. Januar in Chaulnes Kranken-Transportstationen und war im Februar vorübergehend in Abbeville thätig.

Zu sehr viel umfangreicherer Thätigkeit gelangte das 2. Feldlazareth I. Armeekorps in Grand Seraucourt. Das Lazareth nahm daselbst 400 Verwundete auf, die es in der Mairie, zwei Schulen, zwei Restaurationsgebäuden, einigen Privathäusern und einem grossen schlossartigen Wohnhause lagerte, und wurde hierbei seit dem Morgen des 20. Januar von dem 3. Sanitätsdetachment I. Armeekorps unterstützt. Unter den Augenommenen befanden sich 306 Deutsche, 84 Franzosen, von denen 169 Deutsche und 34 Franzosen am 21. Januar nach Ham evakuiert werden konnten. Die Evakuationen erfolgten später nach Tergnier, Montescourt und St. Quentin mittels Sanitätszügen von Hannover, Berlin und Köln; die letzte Rückbeförderung geschah am 10. März bei Auflösung des Lazareths in einer für die Verwundeten sehr schonenden Weise auf einem Kohlenschiffe nach St. Quentin. Das Pflegepersonal des Lazareths war durch eine Anzahl freiwilliger Krankenpfleger verstärkt worden; doch wurden dieselben Anfang Februar durch vier freiwillige Krankenpflegerinnen und sechs Würzburger Ordensschwwestern ersetzt. Die Gemeinde hat sich dem Lazareth gegenüber stets entgegenkommend verhalten.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 994 ff. Die Verluste bei St. Quentin betragen nach Anlage 127:

|                 |    |            |       |                       |
|-----------------|----|------------|-------|-----------------------|
| totd . . .      | 27 | Offiziere, | 423   | Mann,                 |
| verwundet . . . | 69 | „          | 1809  | „                     |
| vermisst . . .  | —  | „          | 72    | „                     |
|                 |    |            | <hr/> |                       |
|                 |    |            | 96    | Offiziere, 2304 Mann. |

In Essigny le Grand war das 6. Feldlazareth VIII. Armeekorps bei dem starken Zugange an Verwundeten genöthigt, alle verfügbaren Räume in der Ortschaft zu belegen und die leichter Verwundeten alsbald nach Ham zu dirigiren. Das Lazareth behielt 280 Schwerverwundete, und zwar 253 Deutsche, 27 Franzosen. Die Gesundheitsverhältnisse Essignys waren leider wenig günstige, weshalb nach der Etablirung des 5. Feldlazareths VIII. Armeekorps in St. Quentin die thunlichste Ueberführung der Verwundeten in dieses Lazareth stattfand. Am 31. Januar, als das 6. Feldlazareth VIII. Armeekorps noch 56 Schwerverwundete im Bestand hatte, ging der Dienst in Essigny an das Lazareth-Reservepersonal VIII. Armeekorps über.

Das 9. Feldlazareth VIII. Armeekorps richtete sich am 18. Januar in Tertry für die Verwundeten dieses Gefechtstages ein und nahm in mehreren grösseren Privathäusern 122 Mann auf, von denen es am 19. Januar 80 nach Péronne überführte. Es liess bei dem in Tertry verbleibenden Bestande entsprechendes Personal zurück und rückte am Abend des 19. Januar nach Savy ab, woselbst das Schulhaus und zehn Privathäuser den zahlreichen Verwundeten ein nur nothdürftiges Unterkommen gewährten. Das Lazareth behandelte 251 Verwundete, einschliesslich 57 Franzosen. Am 22. Februar beendete es seine Thätigkeit in Savy, indem es seinen Bestand — 13 schwerverwundete Franzosen — der Mairie übergab. In Tertry hatte die Thätigkeit des daselbst zurückgelassenen Personals am 27. Januar ihr Ende erreicht, nachdem die Verwundeten mit Hilfe des 3. Sanitätsdetachements VIII. Armeekorps nach St. Quentin übergeleitet worden waren.

Das 11. Feldlazareth VII. Armeekorps übernahm am 18. Januar zu Vraignes in zwei Privathäusern 75 Verwundete dieses Gefechtstages und beförderte dieselben alsbald über Nesle nach Amiens. Am 19. Januar etablirte es sich in Folge Befehls der 3. Kavallerie-Division zu Poeuilly in der Mairie und dem Schulhause und nahm daselbst 131 Verwundete auf; auch versah es vom 20. Januar ab den Dienst bei 21 im Schulhause zu Holnon untergebrachten Verwundeten. Bei Auflösung der Lazarethe wurden die Bestände aus allen drei Ortschaften nach St. Quentin übergeführt. Holnon wurde am 5., Vraignes am 6., Poeuilly am 16. Februar seitens des 11. Feldlazareths aufgegeben.

Das 5. Feldlazareth VIII. Armeekorps erhielt am Abend des 20. Januar in Amiens Befehl, nach St. Quentin abzurücken. Nach einem 20stündigen Marsche kam es am Abend des 21. Januar daselbst an und richtete sich im Lyceum, welches zur Aufnahme von 400 Kranken vorzüglich geeignet war, ein. Eine internationale Ambulanz, welche in demselben Gebäude thätig war, siedelte am 28. Januar mit Hilfe des 3. Sanitätsdetachements VIII. Armeekorps in ein städtisches Hospital über. Das Feldlazareth diente sodann als Sammellazareth bei Auflösung der Lazarethe zu Essigny, Holnon, Poeuilly und Savy. In Summa nahm es 523 Mann auf (u. a. 305 Verwundete). Die Kranken-Transporte erfolgten über La Fère nach Reims; die Verwundeten wurden mittels Sanitätszügen nach der Heimath befördert. Die freiwillige Krankenpflege hatte acht barmherzige Schwestern und sechs Diakonen dem Lazareth überwiesen, doch verliessen die Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege St. Quentin im Laufe des Februar, während das Lazareth seine Thätigkeit daselbst erst am 20. März 1871 beendete.

#### Ergebniss.

Die Verluste auf dem nördlichen Kriegsschauplatze haben nach den Anlagen No. 99, 114 und 127 des General-

stabswerks in der Zeit vom Oktober 1870 bis Januar 1871 betragen:

|                         |     |            |            |
|-------------------------|-----|------------|------------|
| totd oder in Folge Ver- |     |            |            |
| wundung gestorben       | 84  | Offiziere, | 1125 Mann, |
| verwundet . . . . .     | 249 | "          | 4889 "     |
| vermisst . . . . .      | 5   | "          | 446 "      |
| Summa:                  | 348 | Offiziere, | 6460 Mann. |

An diesen Verlusten ist die Schlacht bei Amiens mit 76 Offizieren und 1216 Mann, die Schlacht bei St. Quentin mit 96 Offizieren und 2304 Mann theilhaftig.

Den Verwundeten leisteten 20 Sanitätsdetachements den ersten Beistand, Feldlazareth-Einrichtungen fanden 37 statt.

Die Unterbringung von Kranken und Verwundeten im Rücken der Armee fand einige Male unter zwingenden Umständen in solchen Gegenden statt, welche militärischer Besatzung ermangelten. Es kam in Folge dessen die Gefangennahme von Lazarethpersonal und einem Krankentransport vor. Gegenüber diesen Vorkommnissen verdient die Haltung der Gemeindevertretung von Amiens<sup>1)</sup> um so rühmender hervorgehoben zu werden.

### Kriegs- und Etappenlazarethe.

Die I. Armee hatte, wie erwähnt, auf ihrem Vormarsch zunächst am 12. November in Etain das 5. Feldlazareth VIII. Armeekorps für die Pflege ihrer Kranken zurücklassen müssen. Am 27. Dezember wurde das genannte Feldlazareth durch die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps abgelöst.

Schon am 29. Dezember konnten die übernommenen 26 Kranken bis auf einen Typhuskranken — welcher im städtischen Hospitale durch einen Civilarzt behandelt wurde — evakuiert werden. Die Sektion marschirte sofort nach St. Menchould, wo das 1. Feldlazareth VIII. Armeekorps am 4. Januar abgelöst ward. Die von durchmarschirenden Truppen daselbst zurückgelassenen 29 Kranken (vorwiegend Typhus-Rekonvaleszenten) waren sehr gut untergebracht. Dieselben konnten schon am 10. Januar zurückbefördert werden.

Grössere Bedeutung erlangte das Kriegslazareth in Soissons, dem Haupt-Etappenorte der I. und Maas-Armee.

In dem Grand und Petit séminaire fand die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps am 23. November 1870 schon 180 Kranke und Verwundete vor. Beide Lazarethräume lagen frei, umgeben von Plätzen und Gartenanlagen, hatten gute Treppen und breite Korridore; die Ventilation war in den kleinen Zimmern des Grand séminaire und allen fünf Sälen des Petit séminaire eine gute, während ein Saal zu 18 Betten im Grand séminaire nicht genügend ventilirt werden konnte und deshalb lediglich für Leichtkranke Verwendung fand. Mitte Dezember wurde bei dem starken An-

<sup>1)</sup> Vergl. S. 194.

drange von Pflegebedürftigen noch ein Theil des städtischen Krankenhauses (Hôtel Dieu, 150 Betten) übernommen, in welchem schon 56 Mann (Deutsche und Franzosen) Aufnahme gefunden hatten. In diesem Spitale wurden auch die wenigen zugehenden Pockenkranken streng abgesondert von den übrigen Leuten behandelt. Der Zugang an Verwundeten und Kranken war ein sehr bedeutender; es wurden im November 213 Mann, im Dezember 1049, im Januar 918, im Februar 548 — abgesehen von den nur eine Nacht verweilenden Passanten — behandelt. Die Krankenzufuhr wurde hauptsächlich durch die freiwillige Krankenpflege von Compiègne aus auf der Aisne zu Schiff bewirkt, gelegentlich auch durch Leiterwagen, als der Zugang der Aisne den Schiffstransport zeitweise unmöglich machte. Das Personal erhielt Unterstützung durch Französische barmherzige Schwestern. Die Verpflegung wurde zum grössten Theile aus Königlichen Magazinen, zum kleineren Theile durch Requisition bei der Mairie besorgt; besondere Stärkungsmittel lieferte vielfach das im Orte befindliche Depot der freiwilligen Krankenpflege.

In unmittelbarer Nähe der Kämpfe um Amiens hatte das 11. Feldlazareth VII. Armeekorps, wie erwähnt, noch am Tage der Schlacht ein Lazareth in Marcelcave eingerichtet, welches am 11. Dezember von der 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals I. Armeekorps übernommen ward. Am 15. Februar konnte das Lazareth, in welchem 63 Mann, darunter 54 meist schwer Verwundete, welche aus den Kämpfen bei Amiens stammten, Aufnahme gefunden hatten, aufgelöst werden. Die letzten Kranken wurden am dem genannten Tage nach Amiens evakuiert.

Die südlich Amiens in den Ortschaften Dury, Hébecourt und Sains befindlichen Kranken übernahm die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps.

In Dury waren die Kranken in einem Schlosse und einem grossen Wohnhause gut untergebracht, ebenso in Sains in der dortigen Gendarmerie und Mairie, während in Hébecourt, wo die vielen sehr kleinen Zimmer eines Sommerschlösschens nur schlecht ventilirt werden konnten, die hygienischen Umstände zu wünschen übrig liessen. Die Verpflegung der 44 Kranken (einschliesslich 43 Verwundete) erfolgte im Wege der Requisition durch die Mairie; Extradiat etc. konnte durch Liebesgaben an dem Depot zu Amiens beschafft werden. Der ärztliche Dienst wurde in Dury und Hébecourt von dem Chefarzte unter Behilfe eines Arztes der freiwilligen Krankenpflege versehen, während in Sains ein Assistenzarzt mit zwei Lazarethgehilfen und drei Krankenwärtern thätig war. Von den übernommenen 44 Personen konnten bis zum 27. Januar 36 evakuiert werden, der Rest wurde einem Arzt der freiwilligen Krankenpflege übergeben, welcher bis 10. März 1871 in Sains verblieb.

In dem Städtchen Roze, südöstlich Amiens, etablirte am 28. November die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals I. Armeekorps ein Lazareth in den hohen und geräumigen Zimmern des Klosters Hôtel Dieu, welche Raum für 49 Lagerstellen boten, und in dem nicht weit vom Kloster entfernten Schulgebäude, welches in einem grösseren Zimmer 10 Verwundete aufnehmen konnte.

Die Verpflegung wurde bereitwilligst von der Stadt geliefert, die Extradiat etc. von dem Depot der freiwilligen Krankenpflege in Amiens besorgt. An der Pflege theilhaftig waren sich Schwestern, welche auch der Küche und Wäsche vorstanden. Den ärztlichen Dienst versah anfänglich der Chefarzt mit drei

Assistenzärzten, vom 2. Arzt, welcher durch den Chefarzt kam, alle Kranken in der Stadt zu können. Zu Evakuierung Amiens geschickt und zurückbefördert.

Am 28. Dezember wurde das Lazareth nach Clermont, wo die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals I. Armeekorps eine Vorkehrung getroffen hatte, so dass sofortige Beförderung der Kranken nach Amiens gelagert werden konnte.

Die Leichtverwundeten übernahm nur 13 Mann, die übrigen in einem grossen Saale des städtischen Hospitales untergebracht, mitten in der Stadt, wo die Verwundeten hatte man eine Anzahl von massiven Civilhospitälern, die 94 Betten besass.

### Die ersten Kämpfe

Die Bildung einer Generalstabswerkstatt der Loire führte das 6. Oktober 1870 zu dem Eintreffen des XI. Armeekorps, welches dem I. Bayerischen Armeekorps gegenüber hin zu ver-

<sup>1)</sup> Generalstabswerkstatt begleiteten sogleich das 6. Oktober 1870 zu dem Eintreffen des XI. Armeekorps auf den südlichen Ufern der Loire. Das Lazareth blieb bis zum 10. bis zum 3. November 1870 in Clermont, nach in Folge der Schlacht bei Amiens das Lazareth war ein Theil der 3. Sektion des XI. Armeekorps, der Rest erst am 3. November 1870 in Mont Huchet, am 7. in Mont Huchet, am 10. in Mont Huchet, am 11. bis zum 25. November 1870 in Mont Huchet.

Assistenzärzten, vom 21. Januar ab jedoch nur ein Assistenzarzt, welcher durch den starken Krankenabgang in die Lage kam, alle Kranken in einem Saale des Klosters zusammenlegen zu können. Zu Evakuirende wurden jeden zweiten Tag nach Amiens geschickt und von dort mit den Sanitätszügen weiter befördert.

Am 28. Dezember gelangten 145 von den Kämpfen um Amiens stammende Verwundete mittels eines Sanitätszuges nach Clermont, wo seit dem 24. Dezember bereits die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals I. Armeekorps umfassende Vorkehrungen zur Aufnahme derselben getroffen hatte, so dass sofort fast alle Ankommenden in guten Betten gelagert werden konnten.

Die Leichtverwundeten und Kranken (von Letzteren wurden überhaupt nur 13 Mann aufgenommen) wurden vorwiegend in einem grossen Saale und mehreren kleinen Zimmern des Präfektur-Gebäudes untergebracht, welches, von Gärten umgeben, mitten in der Stadt lag. Für die schwerer Verwundeten hatte man einen Flügel des grossen, dreistöckigen und massiven Civilhospitals eingerichtet, welches 100 eiserne Bettstellen besass. 94 Mann konnten bis zur Auflösung des Laza-

reths am 5. März evakuiert werden, während 54 geheilt zu ihren Truppentheilen abgingen.

Am Schlachttage von St. Quentin hatte das 6. Feldlazareth VIII. Armeekorps in Essiguy le Grand (südlich St. Quentin), wie erwähnt, ein Lazareth eingerichtet. Durch Tod und Evakuierung nach St. Quentin war der Bestand bis 1. Februar 1871 auf 56 Schwerverwundete gesunken, welche an diesem Tage von der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps übernommen wurden.

Die Verwundeten waren in 22 verschiedenen Häusern untergebracht, von denen schliesslich Ende Februar noch die fünf besten belegt blieben. Die Nähe St. Quentins gestattete die Beförderung auch der schwerer Verletzten, so dass im Februar noch 38 dorthin zur Entlassung kamen. Die letzten 12 Verwundeten wurden am 9. März nach St. Quentin übergeführt und damit das Lazareth aufgelöst.

#### Ergebniss.

An der Krankenpflege auf dem nördlichen Kriegsschauplatz betheiligte sich bis Ende Februar 1871 das Lazareth-Reservepersonal zweier Armeekorps an 11 Orten.

## Neunter Abschnitt.

### Südwestlicher Kriegsschauplatz.

#### Die ersten Kämpfe gegen die Loire-Armee.

Die Bildung einer neuen Französischen Feldarmee an der Loire führte das Oberkommando der III. Armee am 6. Oktober 1870 zu dem Entschlusse, von dem vor Paris eingetroffenen XI. Armeekorps die 22. Infanterie-Division nebst dem I. Bayerischen Armeekorps zur Sicherung nach jener Seite hin zu verwenden.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 225. — Die 22. Infanterie-Division begleiteten sogleich das 2., 5. und 7. Feldlazareth XI. Armeekorps, später folgten ihr auch das 1., 9. und 10. Feldlazareth desselben Armeekorps auf den südwestlichen Kriegsschauplatz. Das 1. Feldlazareth blieb bis zum 10. Oktober vor Paris in Boissy St. Léger, das 10. bis zum 3. November in Donchery etablirt; von dem ebenfalls nach in Folge der Schlacht bei Sedan in Floing wirkenden 9. Feldlazareth war ein Theil schon am 5. Oktober frei geworden, während der Rest erst am 3. November nachrückte konnte. — Das I. Bayerische Armeekorps verfügte bei seinem Abmarsch von Paris nur über das Aufnahm-Feldspital No. 2; schon am 7. Oktober aber wurde das 7. in Mont Huehet, am 12. das 6. und 10. in Corbeil frei; das 11. verblieb bis zum 25. November in Villebousin.

Die 22. Infanterie-Division etablirte zunächst zur Aufnahme der Verwundeten aus den kleineren Gefechten, welche diese Bewegung herbeiführte,<sup>1)</sup> das 2. Feldlazareth XI. Armeekorps am 7. Oktober in Rambouillet, welches daselbst, nachdem es im Ganzen nur 40 Mann (darunter ca. 20 Verwundete) aufgenommen, seine Thätigkeit am 31. Oktober beendete.

Am 9. Oktober traf die oben erwähnte, dem General von der Tann unterstellte Armee-Abtheilung den Vormarsch auf Orléans an und lieferte am folgenden Tage das Gefecht bei Artenay, am 11. Oktober das Treffen bei Orléans.

Im Gefechte bei Artenay<sup>2)</sup> errichtete der bei der Vorhut befindliche Zug der 1. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 226—229.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 229. Die Verluste sind in Anlage 71 des Generalstabswerkes (betr. Belagerung von Paris) mit-enthalt.

|                         |                        |          |
|-------------------------|------------------------|----------|
| totd oder in Folge Ver- |                        |          |
| wundung gestorben       | 2 Offiziere,           | 37 Mann, |
| verwundet               | 4                      | 175      |
| vermisst                | —                      | 6        |
|                         | 6 Offiziere, 218 Mann. |          |

Armeekorps anfänglich neben der Landstrasse, dann in einer kleinen, sehr verwahrlosten Gastwirthschaft, ungefähr eine halbe Stunde nördlich Artenay, einen Hilfsplatz. Als der übrige Theil der Kompagnie nachrückte, übernahm sie denselben als Haupt-Verbandplatz. Es sammelten sich 60 Verwundete an, welche nur nothdürftig untergebracht werden konnten und deren Pflege der herrschende Wassermangel sehr erschwerte. Der Hilfsplatz war weiter nach vorn in das inzwischen besetzte Bahnhofgebäude von Artenay verlegt worden, in welches man ungefähr 140 Verwundete überführte. Nach Besetzung des ganzen Ortes durch die Deutschen Truppen rückte auch die Sanitäts-Kompagnie vor, indem sie alle in der oben erwähnten Gastwirthschaft untergebrachten Verwundeten mit sich führte, und übernahm den Bahnhof nebst den benachbarten Häusern als Haupt-Verbandplatz. Hier fanden alle Verwundeten in jeder Beziehung zweckmässige Unterkunft und genügenden Beistand, bis sie am folgenden Morgen dem während der Nacht eingetroffenen Aufnahms-Feldspital No. 2 übergeben werden konnten.

Im Treffen bei Orléans<sup>1)</sup> am 11. Oktober 1870 leisteten das 2. und 3. Sanitätsdetachement XI. Armeekorps, sowie die 1. und 4. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen Armeekorps den Verwundeten die erste Hilfe.

Der Kampf bewegte sich ausschliesslich auf hügeligem, vielfach durchschnittenem Boden, welcher, mit zahllosen Gartenmauern und einzelnen Häusern bedeckt, das Aufsuchen der zerstreut liegenden Verwundeten und deren Transport in ungewöhnlichem Grade erschwerte.

Jede der beiden Brigaden der 2. Bayerischen Division hatte einen Zug der 4. Sanitäts-Kompagnie bei sich; derjenige der 4. Brigade errichtete zuerst in Saran, in der Kirche und den zunächst gelegenen Häusern, später bei dem weiteren Vordringen der Brigade in einem Gehöfte bei Les Murlins einen Hilfsplatz, während derjenige für die 3. Brigade sich in La Montjoie befand, woselbst bald darauf auch der Haupt-Verbandplatz für die 2. Division aufgeschlagen wurde.

Gegen Abend waren, da die meisten Verwundeten von den beiden Hilfsplätzen, viele auch unmittelbar vom Schlachtfelde, hier zusammentrafen, alle Räumlichkeiten belegt. Die Aerzte des Aufnahms-Feldspitals No. 9 unterstützten die Thätigkeit der Sanitäts-Kompagnie. Die verwundeten Offiziere waren in dem benachbarten Schlösschen La Tuilerie untergebracht worden.

Als die 1. Bayerische Brigade aus der Reserve zur Unterstützung der 22. Division vorgezogen ward, erhielt

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 235. Die Verluste sind in Anlage 71 des Generalstabswerkes (betr. Belagerung von Paris) mit-

|                             |                         |               |
|-----------------------------|-------------------------|---------------|
| wundung gestorben . . . . . | 24 Offiziere,           | 248 Mann,     |
| verwundet . . . . .         | 35 . . . . .            | 579 . . . . . |
| vermisst . . . . .          | — . . . . .             | 46 . . . . .  |
|                             | 59 Offiziere, 873 Mann. |               |

sie den 1. Zug der 1. Sanitäts-Kompagnie zugetheilt. Die Strasse Orléans—Châteaudun war so sehr mit Truppen überfüllt, dass die Krankenwagen in St. Jean de la Ruelle zurückgelassen werden mussten. Die Mannschaften des Zuges sammelten die an dem Bahndamme und in dessen Nähe zerstreut liegenden Verwundeten und brachten dieselben in einen Meierhof nahe der Strasse, wo sie verbunden und transportfähig gemacht wurden.

Die 1. Sanitäts-Kompagnie erhielt nach dem mit der Besetzung von Orléans endenden Gefecht bei eingetretener Dunkelheit den Befehl, zur Unterstützung der 4. Sanitäts-Kompagnie vorzugehen. Die Kompagnie durchsuchte die Weinberge und den Faubourg Bannier, wo sich in den Häusern der Hauptstrasse noch eine Anzahl Schwerverwundeter, namentlich Franzosen, vorfanden.

Am folgenden Morgen begann die Räumung der Verbandplätze und zwar in der Art, dass von dem Haupt-Verbandplatz in La Montjoie zuerst die Leichtverwundeten und alle Franzosen in das Aufnahms-Feldspital No. 2 in Artenay, die Schwerverwundeten nach Orléans gebracht wurden, wohin man auch alle Verwundeten von den der Stadt näher gelegenen Hilfsplätzen schaffte. Den Haupt-Sammelpunkt bildeten hier die geräumige Einsteigehalle und die übrigen Räumlichkeiten des Bahnhofes in Faubourg Bannier, welche Mittags vom Aufnahms-Feldspital No. 2 übernommen wurden. Die Ueberführung dahin geschah theils mittels der Krankenwagen, theils, soweit die im Bahnhofe Les Aubrays und Umgebung liegenden Verwundeten in Betracht kamen, auf Eisenbahn-Rollwagen, welche ein Bataillonsarzt des 12. Bayerischen Infanterie-Regiments vom Bahnhof Orléans nach Les Aubrays hatte schaffen lassen. Hier wurden die Verwundeten aufgeladen und durch Blessirtenräger nach Orléans geschoben.

Im Laufe des 13. Oktober war das Schlachtfeld von allen Verwundeten geräumt. Dieselben fanden theils in dem Aufnahms-Feldspital No. 2 I. Bayerischen Armeekorps in Artenay, theils in dem 5. Feldlazareth XI. Armeekorps in Ormes, theils endlich in dem Aufnahms-Feldspital No. 1 I. Bayerischen Armeekorps in Orléans Aufnahme. Auch das 5. Feldlazareth XI. Armeekorps und das Bayerische Aufnahms-Feldspital No. 2 siedelten bald nach Orléans über (siehe unten), womit diese grosse und reiche Stadt deren Besitznahme und Behauptung die blutigsten Kämpfe auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze veranlasste, sich auch zum Hauptort der Krankenpflege auf diesem Operationsgebiete gestaltete. Während der ersten Besetzung der Stadt durch Deutsche Truppen (am 12. Oktober) waren daselbst fünf Feldlazarethe thätig, nach der zweiten Besitzergreifung (am 5. Dezember) wirkten dort grösstentheils gleichzeitig neun Feldlazarethe und fünf Sektionen Lazareth-Reservepersonal. Mehrere dieser Hospital-Einrichtungen blieben bis in den März hinein bestehen. (Das Schicksal einiger dieser Lazarethe bei der Besetzung von Orléans durch die Franzosen siehe unten.)

Nächst Orléans für den Sanitätsdienstplätze, insbesondere für die aus Evakuations-Transporten in Chartres das 5. Feldlazareth. Da dasselbe allein nicht genügt, wurden am 10. Feldlazareth V. Armeekorps Befehl vor Paris hinweg nach Anfang Dezember bei Lazarethe nebeneinander aufgestellt.

Das bereits in Folge Aufnahms-Feldspital No. 1 am 11. Oktober früh sofort die am Bahnhof konnten nebst 56 innerer Mitwirkung der Hamburger untergebracht und gelagert werden noch 83 Verwundete sowie eine grössere Anzahl Passanten-Transporten. In Artenay woselbst sich in Artenay 51 Mann, meist stellt und dasselbe allmählich auch in Artenay das 5. Feldlazareth geräumt, Krankenaufnahme bis zu welchem Tage Orléans wurde.<sup>2)</sup> Im Ganzen wurden darunter 267 Verwundete

Inzwischen hatte Personal nebst einigen zur Uebernahme der untergebrachten Kranken in der Stadt mehrere 14. November 197 in der Hande der Deutschen 3 kranke Deutsche. Die Verwundeten wurde von nach Bourges und Paris Orléans verblieben. Die Aerzte die Kranken

Ebenfalls am 12. Oktober wurde die gelagerten Verwundete diese Stadt am 17. Oktober 5. Feldlazareth der 2. ein Arzt blieb mit 16. November in Orléans Lazarethe begab sich gelangte hier unter vom 25. Oktober ab

<sup>1)</sup> Vergl. das Kapitel

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstab

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstab

Sanitäts-Bericht über die

ie zugetheilt. Die  
sehr mit Truppen  
Jean de la Roelle  
Mannschaften des  
umme und in dessen  
und brachten die  
trasse, wo sie ver-  
den.

nach dem mit der  
ht bei eingetretener  
ng der 4. Sanitäts-  
ie durchsuchte die  
r, wo sich in der  
e Anzahl Schwere  
fanden.

Räumung der Ver-  
s von dem Haupt-  
e Leichtverwundeten  
Feldspital No. 2 in  
a Orléans gebracht  
ndeten von den Deu-  
schaffe. Den Haupt-  
e Einsteigehalle nach  
hofes in Faubourg  
ms-Feldspital No. 1  
ung dahin geschick-  
soweit die im Bahn-  
enden Verwundeten  
swagen, welche ein  
Infanterie-Regiment  
rays hatte schaffen  
en aufgeladen und  
schoben.

das Schlachtfeld von  
en fanden theils in  
rischen Armeekorps  
eth XI. Armeekorps  
hms-Feldspital No. 1  
s Aufnahme. Am  
und das Bayerische  
bald nach Orléans  
se und reiche Stadt  
e blutigsten Kämpfe  
ze veranlasste, sich  
auf diesem Operations-  
sten Besetzung der  
12. Oktober) waren  
der zweiten Beset-  
dort grösstentheils  
Sektionen Lazareth-  
spital-Einrichtungen  
en. (Das Schicksal  
setzung von Orléans

Nächst Orléans gewann Chartres die grösste Bedeutung für den Sanitätsdienst auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze, insbesondere dadurch, dass seine Lage es zum Mittelpunkt für die aus dem Süden nach Versailles abgehenden Evakuations-Transporte machte.<sup>1)</sup> Am 25. Oktober trat in Chartres das 5. Feldlazareth XI. Armeekorps in Wirksamkeit. Da dasselbe jedoch den ihm zufallenden Aufgaben allein nicht genügen konnte, erhielten Anfang Dezember das 10. Feldlazareth XI. und das 9. Feldlazareth V. Armeekorps Befehl, sich von der Einschliessungs-Armee vor Paris hinweg nach Chartres zu begeben, wo somit von Anfang Dezember bis in den Februar hinein drei Feldlazarethe nebeneinander eine umfangreiche Thätigkeit entfalteten.

Das bereits in Folge des Gefechts bei Artenay etablirte Aufnahms-Feldspital No. 2 I. Bayerischen Armeekorps gelangte am 11. Oktober früh 8 $\frac{1}{2}$  Uhr nach Artenay und übernahm sofort die am Bahnhof angesammelten 193 Verwundeten. Diese konnten nebst 56 innerlich Kranken in dem Marktflecken (unter Mitwirkung der Hamburger freiwilligen Sanitätskolonne) rasch untergebracht und gelagert werden. In den nächsten Tagen trafen noch 83 Verwundete von dem Kampfe bei Orléans ein, sowie eine grössere Anzahl von innerlich Kranken nebst mehreren Passanten-Transporten. Als Filiale wurde ein Spital in Angerville, woselbst sich in Behandlung des dortigen Französischen Arztes 51 Mann, meistens innerlich Kranke, befanden, unterstellt und dasselbe allmählig geleert. Bis zum 24. Oktober war auch in Artenay das Spital bis auf einen intransportablen Verwundeten geräumt, verblieb jedoch daselbst ohne weitere Krankenaufnahme bis zum 9. November in Bereitschaft, an welchem Tage Orléans wieder von feindlichen Truppen besetzt wurde.<sup>2)</sup> Im Ganzen waren 408 Mann zur Aufnahme gekommen, darunter 267 Verwundete.

Inzwischen hatte am 28. Oktober die Hälfte des ärztlichen Personals nebst einigen Krankenwärttern nach Orléans abzugehen zur Uebernahme der Behandlung der im Salle de l'Institut untergebrachten Kranken. Ausserdem behandelte das Spital in der Stadt mehrere erkrankte Offiziere und vom 11. bis 14. November 197 in der Caserne de Passage nach dem Abzuge der Deutschen Truppen vorgefundene verwundete und kranke Deutsche. Die Mehrzahl dieser Kranken und Verwundeten wurde von den Franzosen bis zum 15. November nach Bourges und Pau geschickt, so dass nur 14 Mann in Orléans verblieben. Am 15. November übernahmen Französische Aerzte die Krankenbehandlung.

Ebenfalls am Tage des Gefechts bei Orléans schlug das 5. Feldlazareth XI. Armeekorps in dem ärmlichen Dorfe Ormes auf. Dort verpflegte es 218 Mann, darunter 210 Verwundete. Nach der Besitznahme von Orléans durch die Deutschen am 12. Oktober wurde die schleunigste Ueberführung der in Ormes gelagerten Verwundeten nach Orléans veranlasst. Als jedoch diese Stadt am 17. Oktober geräumt ward,<sup>3)</sup> hatte auch das 5. Feldlazareth der 22. Infanterie-Division zu folgen; nur ein Arzt blieb mit dem nöthigen Pflegepersonal bis zum 16. November in Orléans zurück. Der grössere Theil des Lazareths begab sich über Châteaudun nach Chartres und gelangte hier unter schwierigen äusseren Verhältnissen vom 25. Oktober ab im Hôtel Dieu, zu welchem später noch

<sup>1)</sup> Vergl. das Kapitel „Krankenzerstreuung“.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 359 ff.

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 248.

andere Räume (insbesondere das Bahnhofsgebäude und ein Gefängniss) hinzugenommen werden mußten, aufs Neue zur Thätigkeit. Das Lazareth, welches erst am 26. Februar 1871 durch das 12. Feldlazareth IV. Armeekorps abgelöst wurde (siehe unten), musste zunächst bei der Unsicherheit der Lage marschbereit bleiben; eine eigentliche Etablirung konnte daher nicht stattfinden; dabei war der Zugang an Verwundeten und Kranken ein sehr bedeutender. In Berücksichtigung dieser Umstände sah das Lazareth sich genöthigt, alle diejenigen Schwerverwundeten und Kranken, welche nicht nothwendig Schaden durch den Transport nehmen mussten, desgleichen alle diejenigen Leichtkranken, deren Genesung in etwa 8 Tagen nicht zu erwarten stand, in der Richtung auf Rambouillet—Versailles mittels Pferdebahn zu entlassen.

Am 2. bzw. 5. Dezember erhielt das 5. Feldlazareth XI. Armeekorps — wie oben erwähnt — Unterstützung durch Ankunft des 10. Feldlazareths desselben, bzw. des 9. Feldlazareths V. Armeekorps. Zur Zeit des Eintreffens des erstgenannten Lazareths befanden sich in Chartres ca. 900 Lazareth- und über 1000 Revierkranke, unter den ersteren etwa 200 Verwundete. Das 10. Feldlazareth übernahm das Bahnhofsgebäude und das Gefängniss, vertauschte jedoch bald diese unzureichenden Räumlichkeiten mit einer Anzahl kleinerer Häuser. Im Ganzen behandelte es 1223 Mann (darunter 852 Verwundete) und übergab davon 11 am 14. Februar dem Lazareth-Reservepersonal XIII. Armeekorps.

Das 9. Feldlazareth V. Armeekorps behandelte in Chartres in Summa 1049 Mann, darunter 305 Verwundete. Die letzten 13 Kranken gingen am 7. Februar ebenfalls an das Lazareth-Reservepersonal XIII. Armeekorps über.

Die Thätigkeit des oben erwähnten 12. Feldlazareths IV. Armeekorps<sup>1)</sup> in Chartres währte nur vom 26. Februar bis 16. März 1871. Vom 11. bis 15. März diente dasselbe zur Aufnahme sämtlicher Kranken des III. Armeekorps.

Das Aufnahms-Feldspital No. 9 I. Bayerischen Armeekorps rückte am 12. Oktober in Orléans ein, um den ihm zugewiesenen grossen Bahnhof zur Aufnahme der zahlreich dahin gebrachten Verwundeten zu benutzen. Von den Räumlichkeiten daselbst wurden Dienstzimmer und Wartesäle zur Unterkunft für Offiziere und Schwerverwundete aus den eigenen Spitalbeständen eingerichtet, während die grosse Einsteigehalle für Leichtverwundete, später die grosse luftige Güterhalle für Operirte etc. mit den nöthigen Lagerstellen von der Mairie versehen ward. Wegen ungenügender Lüftung räumte man bald die engen Dienstzimmer und gab die verwundeten Offiziere in geeignete Privatwohnungen der Stadt ab.

Nachdem die Räume des Bahnhofes durch Evakuierung der transportablen Verwundeten möglichst entleert waren, mussten die daselbst noch verbleibenden 76 Schwerverwundeten am 23. Oktober der anglo-amerikanischen Ambulanz unter Dr. Pratt übergeben werden.

Das Bayerische Spital hatte vom 24. Oktober ab in zahlreichen Häusern der Stadt vorzugsweise innerlich Kranke zu behandeln; nach Okkupation des Ortes durch die Französische Armee am 9. November wurden die belegten Räume für kranke Franzosen in Anspruch genommen, alle irgend transportablen Deutschen Kranken aber als Gefangene fortgebracht. Am 15. November übernahmen Französische Aerzte vollständig die Krankenräume.

<sup>1)</sup> Das IV. Armeekorps rückte während des Waffenstillstandes am 10. Februar aus seinen Stellungen vor Paris nach Chartres ab, um (ebenso wie das V. Armeekorps) für den Fall der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten die II. Armee zu verstärken. (Vergl. Generalstabswerk II, S. 1404.)

Das gesammte Personal des Spitals — ohne das Material — wurde am 16. November mit dem der übrigen zurückgebliebenen Spitäler durch Südfrankreich in die Schweiz befördert und traf am 23. November in München ein. Die Aerzte gingen alsbald (am 29. November) wieder auf den Kriegsschauplatz ab, trafen am 7. bezw. 11. Dezember wieder in Orléans ein und hatten sich vom 12. Dezember ab an der Behandlung der in der ganzen Stadt zerstreuten Verwundeten zu betheiligen. Als am 18. Dezember auch das Wartepersonal mit dem ergänzten Material wieder anlangte, wurde dem Spital das Kloster Sacré Coeur zur Verfügung gestellt, in welchem es vom 19. bis 28. Dezember in Thätigkeit blieb. Es kamen fast nur Verwundete — im Ganzen 216 Mann — theils aus den weniger guten Räumen in Orléans, theils aus den Spitalern der Umgebung zur Aufnahme.

Ausser den bereits genannten Lazarethen gelangten im Laufe des Monats Oktober noch die Aufnahms-Feldspitäler No. 10 und 6 I. Bayerischen Armeekorps — und zwar beide in Orléans — zur Thätigkeit.

Das Aufnahms-Feldspital No. 10 I. Bayerischen Armeekorps brach am 16. Oktober nach Orléans auf und erhielt hier am 18. desselben Monats die Manutention militaire (Rue du Colombier) — den grossen Getreidespeicher der Garnison — angewiesen, der bisher zur Unterkunft von Truppen benutzt worden war. Am 19. Oktober Morgens schon trafen die ersten Kranken zur Aufnahme ein. Der Zugang mehrte sich von Tag zu Tag, bis der Krankenstand am 29. Oktober die höchste Ziffer mit 280 Mann erreichte. Ausserdem hatten zwei Aerzte des Spitals vom 20. Oktober bis 9. November die in der Französischen Ambulanz der Caserne de Passage und der École de Dessin befindlichen Kranken zu besorgen. Wegen der Raumüberfüllung wurden die Genesenden bis zur Wiederherstellung ihrer Dienstfähigkeit in Privatquartieren der Stadt untergebracht.

Nach dem Abmarsche des I. Bayerischen Armeekorps erfolgte am 9. November gegen Mitternacht die Okkupation von Orléans durch feindliche Truppen. Im Verlaufe des 10. und 12. November wurden die Kranken von den Französischen Behörden und Aerzten übernommen und bis zum 13. November alle Kranken, welche sich einigermaassen bewegen konnten, in die Caserne d'Étape verlegt. Während des 13. und 14. November füllten sich die durch Abführung der Deutschen Kranken leer gewordenen Räume der Manutention mit Französischen Kranken und Verwundeten, worauf am 15. November Französische Aerzte und Intendanten das Lazareth vollständig übernahmen.

Das Personal des Spitals, mit Ausnahme zweier Assistenzärzte, welche die kriegsgefangenen Kranken nach Pau zu begleiten hatten, wurde am 16. November durch den Süden von Frankreich und durch die Schweiz nach Deutschland gesandt. Am 29. November gingen die Aerzte wieder zur Armee nach Frankreich ab, während das übrige Personal mit dem neuergänzten Material nach einigen Tagen folgte.

Am 7. bezw. 11. Dezember in Orléans wieder eingetroffen, hatte dieses Personal eine grosse Anzahl von Kranken und Verwundeten, welche in mehreren Privatambulanzen und in der Caserne d'Étape untergebracht waren, zu versorgen.

Durch Zuthellung weiterer Räume zu den bereits belegten, von denen nur die Caserne d'Étape einem anderen (Preussischen) Lazareth übergeben werden musste, war der Dienst auf acht in verschiedenen Theilen der sehr weitläufigen Stadt gelegene Räumlichkeiten ausgedehnt.

Nachdem das I. Bayerische Armeekorps Orléans am 24. Dezember verlassen, sollte das Spital vor Paris rücken, sobald die Uebergabe der Verwundeten und Kranken an die Preussischen

Feldlazarethe ermöglicht war. Dieselbe wurde am 31. Dezember begonnen, jedoch erst am 9. Januar beendet, so dass an diesem Tage die Thätigkeit des Spitals zum Abschlusse kam.

Das Aufnahms-Feldspital No. 6 I. Bayerischen Armeekorps erhielt auf dem Marsche nach Orléans am 18. Oktober Befehl, zunächst in Artenay im Kantonement zu verbleiben. Von da wurde am 27. Oktober und 2. November der grössere Theil des ärztlichen Personals nebst einigen Krankenwärtern nach Orléans beordert, um daselbst am 28. Oktober ein bisher von Truppenärzten besorgtes Spital am linken Loire-Ufer in der Rue de Coq, Faubourg St. Marceau, einer engen, schmutzigen Strasse, zu übernehmen. Ferner wurde am 2. November das Grand Séminaire, ein gut eingerichtetes, gesund gelegenes Gebäude in der Nähe des Domes, übernommen, endlich noch ein Spital eingerichtet im Taubstummen-Institut St. Laurent, das, hoch und frei gelegen, von Gärten begrenzt, in gut lüftbaren Zimmern und in der Kapelle 50 Kranken sehr gute Unterkunft gewährte.

Nach dem Einrücken der feindlichen Armee in Orléans am 14. November übernahmen Französische Militärärzte die Kranken. Das gesammte Lazarethpersonal wurde am 16. November nach dem Süden Frankreichs abgeführt und dann in die Heimath entlassen.

Bereits vor Eröffnung des 5. Feldlazareths XI. Armeekorps in Chartres hatte sich zur Unterbringung von Kranken der gegen Orléans operirenden Truppen die Etablierung eines Feldlazareths an der Strasse Orléans—Paris als nothwendig erwiesen. Demzufolge hatte das 9. Feldlazareth VI. Armeekorps Befehl erhalten, sich in Etampes einzurichten und blieb hier vom 21. Oktober 1870 bis 7. März 1871 durch im Ganzen 1692 Mann (darunter 472 Verwundete) in Anspruch genommen.

### Vormarsch der II. Armee.

Im Laufe des November erfuhren die Deutschen Truppen auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze eine sehr bedeutende Verstärkung zunächst dadurch, dass unter dem 7. November eine aus dem I. Bayerischen Armeekorps, der 17. und 22. Infanterie-, der 2., 4. und 6. Kavallerie-Division bestehende Armee-Abtheilung unter dem Oberbefehl Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin gebildet wurde, welche den Versuchen des Feindes zum Entsätze von Paris in südwestlicher Richtung entgegenzutreten sollte,<sup>1)</sup> und weiterhin dadurch, dass die aus drei Armeekorps und der inzwischen zugetheilten 1. Kavallerie-Division bestehende II. Armee unter dem Oberbefehl Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl, welche schon Ende Oktober von Metz aus den Marsch nach Südwesten angetreten hatte,<sup>2)</sup> während des November auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze eintraf. Der Zusammensetzung dieser Armee und der vorgenannten Armee-Abtheilung entsprechend, gelangten nunmehr auf dem südwestlichen

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 401 bezw. 389. — Im November war dieser Armee-Abtheilung auch die 5. Kavallerie-Division zugetheilt (Generalstabswerk II, S. 441).

<sup>2)</sup> Generalstabswerk II, S. 371.

Kriegsschauplatze auf Formationen des XI. diejenigen des III. Verwendung, ausser getheilte 6. Feldlazarethe des 3. Sanitätsdetachements der 1. Kavallerie-Division wurden die Sanitäts-Kriegsschauplatze von Oktober bis März in VI. Armeekorps (vom 1. Dezember bis in der 10. Feldlazarethe XI (vergl. S. 201).

Während des Vormarsches westen blieben für die 1. Armee, Montargis, Nevers, das Lazareth zurück, von dem naher gelegenen als in Anspruch genommen.

In Chaumont gelangten des 4., am folgenden

<sup>1)</sup> Siehe S. 199, Anm.

<sup>2)</sup> Verbleib und Abmarsch durch Befehl des Oberbefehlshabers (S. 128 und 129). Die zusammengefasst waren: XIII. drei eigene und von diesen 45 hatten an dem das 2. Feldlazareth dem General-Gouvernement (Bemerkung 1), die Feldlazarethe der 2. Landwehr-Division in Verfügung gestellt waren. Feldlazareth bis zum 30. der Gegend von Sedan, Kriegsschauplatze Verwendung (vergl. S. 175 u. 188); das in Verdun, später in dem südwestlichen Kriegsschauplatze somit 39 Feldlazarethe, 33 den Korps der II. Armee. Zeit des Abmarsches des 3. Feldlazareth XIII. Armeekorps sogleich verfügbar. Korps blieben noch bis zum 1. März in Ypres etablirt. Von demselben bei ihrem Abmarsch dem III. Armeekorps IX.

X.

Diesem folgten sechs Lazarethe X, am 3. das 6. IX. und das 10. Feldlazarethe nach, mit allein dem Korps, welches bis zum

urde am 31. Dezember  
gt, so dass an diesem  
chlusse kam.

erischen Armeekorps  
a 18. Oktober Befehl  
verbleiben. Von da  
der grössere Theil  
Krankenwärtern nach  
Oktober ein bisher  
n linken Loire-Ufer  
arceau, einer engen  
Ferner wurde an  
gut eingerichtet,  
Domes, übernommen,  
aubstummen-Institut  
von Gärten begrenzt,  
selle 50 Kranken sehr

Armee in Orléans an  
itärärzte die Kranken  
n 16. November nach  
dann in die Heimath

lazareths XI. Armeekorps  
Unterbringung von  
en Truppen die Elbe  
asse Orléans—Paris

hatte das 9. Feld-  
en, sich in Etampes  
ber 1870 bis 7. März  
nter 472 Verwundeten

## Armee.

e Deutschen Truppen  
eine sehr bedeutende

ter dem 7. November  
korps, der 17. und

avallerie-Division be-  
berbefehl Sr. Königl.

enburg-Schwerin ge-  
es Feindes zum Ent-

stung entgegneten  
die aus drei Arme-

. Kavallerie-Division  
erbefehl Sr. Königl.

welche schon Ende  
nach Südwesten zu-

er Zusammensetzung  
Armee-Abtheilung

dem südwestlichen  
— Im November war

Kriegsschauplatze ausser den bereits erwähnten<sup>1)</sup> Sanitäts-  
Formationen des XI. und I. Bayerischen Armeekorps auch  
diejenigen des III., IX., X. und XIII. Armeekorps<sup>2)</sup> zur  
Verwendung, ausserdem das der 2. Kavallerie-Division zu-  
getheilte 6. Feldlazareth VI. Armeekorps und ein Theil  
des 3. Sanitätsdetachements I. Armeekorps, welcher der  
1. Kavallerie-Division überwiesen worden war. Unterstützt  
wurden die Sanitätsanstalten der auf dem südwestlichen  
Kriegsschauplatze operirenden Truppen durch das vom  
Oktober bis März in Etampes etablirte 9. Feldlazareth  
VI. Armeekorps (vergl. S. 202) und durch das vom  
Dezember bis in den Februar hinein in Chartres thätige  
10. Feldlazareth XI. und 9. Feldlazareth V. Armeekorps  
(vergl. S. 201).

Während des Anmarsches der II. Armee gegen Süd-  
westen blieben für deren Kranke in Chaumont, Troyes,  
Sens, Montargis, Nemours, Angerville und Pithiviers Feld-  
lazarethe zurück, von denen die dem Operationsgebiete  
näher gelegenen alsbald auch für die Verwundetenpflege  
in Anspruch genommen wurden.

In Chaumont gelangte am 14. November eine Sektion  
des 4., am folgenden Tage das 10. Feldlazareth X. Armee-

<sup>1)</sup> Siehe S. 199, Anmerkung 1.

<sup>2)</sup> Verbleib und Ablösung der Feldlazarethe vor Metz wurde  
durch Befehl des Oberkommandos vom 29. Oktober geregelt (vergl.  
S. 128 und 129). Die zuletzt genannten vier Armeekorps besaßen  
zusammen etatsmässig 45 Feldlazarethe (das III., IX., X. je 12, das  
XIII. drei eigene und die Feldlazarethe 7—12 IX. Armeekorps).  
Von diesen 45 hatten sechs eine anderweitige Bestimmung erhalten,  
indem das 2. Feldlazareth III. Armeekorps bereits im September  
dem General-Gouvernement von Lothringen (vergl. S. 128, An-  
merkung 1), die Feldlazarethe 10—12 IX. (XIII.) Armeekorps mit  
der 2. Landwehr-Division dem General-Gouvernement in Reims zur  
Verfügung gestellt waren (vergl. S. 155), während das 3. Hessische  
Feldlazareth bis zum 30. November in Sierek verblieb, um alsdann in  
der Gegend von Sedan, schliesslich auf dem südöstlichen Kriegs-  
schauplatze Verwendung zu finden (vergl. S. 128, Anmerkung 1,  
desgl. S. 175 u. 188); das 7. Feldlazareth X. Armeekorps endlich wirkte  
in Verdun, später in Nancy (vergl. S. 175). Zur Verwendung auf  
dem südwestlichen Kriegsschauplatze blieben den genannten Armeekorps  
somit 39 Feldlazarethe, von welchen sechs dem XIII. Armeekorps,  
33 den Korps der II. Armee angehörten. Von ersteren waren zur  
Zeit des Abmarsches der 17. Infanterie-Division von Paris das 1., 2.,  
3. Feldlazareth XIII., sowie das 9. Feldlazareth IX. (XIII.) Armee-  
korps sogleich verfügbar; das 7. und 8. Feldlazareth IX. (XIII.) Armee-  
korps blieben noch bis zum 21. Dezember in Boissy St. Léger bezw.  
Troyes etablirt. Von den 33 Feldlazarethen der II. Armee konnten der-  
selben bei ihrem Abmarsche von Metz nachstehende sich anschliessen:

dem III. Armeekorps: das 1., 4., 6., 8.—12. Feldlazareth,  
IX. „ „ 1., 2., 3., 5. Preussische und das 1.,  
2., 5. Grossherzoglich Hessische Feld-  
lazareth,  
X. „ „ 4. Feldlazareth.

Diesen folgten schon am 2. November das 1., 5. und 8. Feld-  
lazareth X., am 3. das 6. Feldlazareth IX. und am 5. das 7. III., das  
4. IX. und das 10. Feldlazareth X. Armeekorps. Im weiteren Ver-  
laufe des November rückten alle übrigen noch vor Metz festgehaltenen  
Lazarethe nach, mit alleiniger Ausnahme des 2. Feldlazareths X. Armee-  
korps, welches bis zum 31. Dezember in Rombas verbleiben musste.

korps zur Etablirung; in Troyes wirkte das 1. Hessische,  
in Sens das 6. Feldlazareth III., in Montargis zuerst nur  
eine Sektion des 4. Feldlazareths X. Armeekorps, bis auch  
die in Chaumont verbliebene Sektion nachrücken konnte,  
in Nemours das 12. Feldlazareth III., in Angerville das  
3. Feldlazareth IX., endlich in Pithiviers das 12. Feld-  
lazareth III. Armeekorps.

Das 4. Feldlazareth X. Armeekorps richtete sich mit einer  
Sektion in dem städtischen Hospitale und der École normale  
departementale ein und zwar wurde in ersterem eine sehr gute  
Baracke benutzt. Am 6. Dezember ging der Dienst an das  
Lazareth-Reservepersonal X. Armeekorps über.

Das 10. Feldlazareth X. Armeekorps etablirte sich in dem  
Lyceum und wirkte daselbst bis zum 10. Dezember.

Das 1. Grossherzoglich Hessische Feldlazareth hatte am  
11. November Befehl erhalten, sich in der Garde-Kaserne zu  
Troyes zu etabliren. Der Krankenzugang war lebhaft, weshalb  
zur Unterstützung des Lazareths am 21. November Lazareth-  
Reservepersonal des X. und am 26. November solches des  
III. Armeekorps herangezogen wurde. In Summa behandelte  
das Lazareth 763 Kranke, von denen es 619 Ende November  
dem Lazareth-Reservepersonal X. Armeekorps übergab.

In Sens war am 17. November das 6. Feldlazareth III. Armee-  
korps zurückgelassen worden. Es benutzte ausser einem Privat-  
hause das Grand séminaire mit 200 Lagerstellen und für die  
Typhuskranken eine Kirche, welche den übrigen Lazarethräumen  
fern lag. In Summa behandelte das Lazareth daselbst 658 Kranke.  
Am 24. März 1871 beendete es seine Thätigkeit in Sens.

In Montargis etablirte sich das 4. Feldlazareth X. Armee-  
korps mit einer Sektion am 18. November (die andere, zur Zeit  
in Chaumont beschäftigt, traf erst Mitte Dezember in Montargis  
ein) und nahm daselbst in Summa 140 Kranke auf, bei welchen  
es bis zum 30. Dezember verblieb.

Das 12. Feldlazareth III. Armeekorps erhielt am 20. November  
das Civilhospital zu Nemours überwiesen, gelangte indessen  
wegen der bei der II. Armee unter dem 22. November eingeleiteten  
Truppen-Verschiebungen<sup>1)</sup> nur zu unbedeutender Thätigkeit,  
indem es in Summa 23 Kranke in Behandlung nahm, welche  
bei dem Abrücken des Lazareths am 23. November in der Be-  
handlung des Hospitalarztes unter der Pflege Französischer  
Schwestern zurückblieben.

Am 18. November hatte im Schulhause zu Angerville eine  
Sektion des 3. Feldlazareths IX. Armeekorps die Aufgabe, die  
zugehenden Kranken nach Etampes zu befördern. Das Lazareth  
nahm ausser 8 Verwundeten 205 Kranke auf, welche es bis  
zum 23. November sämmtlich evakuiren konnte.

Das 10. Feldlazareth III. Armeekorps erhielt am Abend  
des 20. November Befehl, in Pithiviers ein Lazareth einzurichten.  
Dasselbe hat im November ausser 233 innerlich Kranken  
146 Verwundete aus den Gefechten dieses Monats aufgenommen.  
In Summa behandelte es in Pithiviers 554 Deutsche und  
29 Franzosen, von denen es 30 am 18. Januar 1871 dem in-  
zwischen gleichfalls in Pithiviers eingetroffenen 7. Feldlazareth  
III. Armeekorps übergab.

Letzteres, seit dem 27. November in Pithiviers in Thätigkeit,  
behandelte 792 Kranke. Das Lazarethpersonal erkrankte bei  
solcher Ueberanstrengung theils an Ruhr, theils an Typhus  
und gastrischem Fieber, so dass im Januar von dem ursprüng-  
lichen Personal nur noch der Chefarzt übrig war. Am 6. März  
überwies das Lazareth seine letzten vier Pflegebefohlenen  
(Franzosen) der Mairie zu Pithiviers und folgte darauf seinem  
Korps.

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 439.

### Gefechte im November. — Schlacht bei Beaune la Rolande am 28. November 1870.

Mit den grösseren Gefechten<sup>1)</sup>, welche seit dem 7. November bei den Bayern, seit dem 18. November bei der Armee-Abtheilung Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin<sup>2)</sup> und seit dem 24. November bei der II. Armee<sup>3)</sup> stattfanden, traten auch die Sanitätsdetachements der betreffenden Armeekorps aufs Neue in Wirksamkeit.

Während einer von der 2. Preussischen Kavallerie-Division Stolberg unter Mitwirkung Bayerischer Infanterie ausgeführten Rekognoszirung, welche das Gefecht am Walde von Marchénoir am 7. November zur Folge hatte, errichtete ein Bayerischer Bataillonsarzt zwischen Vallière und Marolles hinter der Gefechtslinie auf freiem Felde einen Nothverbandplatz, auf welchen 35—40 Verwundete gelangten. Diese wurden nach Beendigung des Gefechts auf Fuhrwerken nach Bonneville geschafft, hier in der Nacht von der 4. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen Korps abgeholt und nach Orléans gebracht. Leider war es bei der sehr ausgedehnten Gefechtslinie auf einem vollkommen offenen und der überlegenen Feuerwirkung des Gegners überall ausgesetzten Terrain nicht möglich gewesen, alle Verwundeten auf den Hilfsplatz zu schaffen, daher die Mehrzahl derselben in Gefangenschaft gerieth.

Am Tage des Treffens bei Coulmiers<sup>4)</sup> am 9. November 1870 marschirten auf der Strasse Ormes—Coulmiers, welche das Schlachtfeld von Coulmiers in zwei Hälften theilte, die beiden Sanitäts-Kompagnien des I. Bayerischen Armeekorps. Der Divisionsarzt der 2. Division hatte bei Beginn des Kampfes in dem Schlosse Coulmiers selbst den Hauptverbandplatz zu errichten beabsichtigt und mit der Einrichtung schon begonnen; das heftige und ununterbrochene Geschützfeuer aber, welches gegen diesen in der ersten Linie gelegenen Punkt gerichtet wurde, zwang dazu, den Hauptverbandplatz weiter rückwärts zu verlegen.

Von der 1. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen Armeekorps war der 2. Zug bei Beginn des Gefechts hinter die 1. Brigade postirt worden; derselbe schloss sich, als der Rückzug angetreten ward, dem Armeekorps an und führte einige 20 Verwundete in seinen Transportwagen mit. Das Gros der Kompagnie verlud um 2 Uhr den grössten Theil der auf dem Hauptverbandplatze in der Ferme Descures

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 397.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk II, S. 435.

<sup>3)</sup> Generalstabswerk II, S. 435.

<sup>4)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 407. — Die Verluste betragen nach Anlage 90 (und Berichtigung in Anlage 93):

|                     |                        |
|---------------------|------------------------|
| todt . . . . .      | 16 Offiziere, 90 Mann, |
| verwundet . . . . . | 30 „ 456 „             |
| vermisst . . . . .  | 2 „ 200 „              |

48 Offiziere, 746 Mann.

angesammelten, sowie die in Rosières, nördlich der Strasse befindlichen Verwundeten auf ihre Fahrzeuge und brachten sie nach dem 11 Kilometer von Coulmiers entfernten, gegen Orléans zu gelegenen Ormes, wohin sich nach Beendigung des Gefechts um 4 Uhr, auch die 4. Sanitäts-Kompagnie mit dem Reste der Verwundeten von Descures zurückzog. Im Ganzen kamen auf diese Weise bis Abends 9 Uhr 120 Verwundete nach Ormes, welche während der Nacht entsprechend untergebracht, gespeist und mit Transportverbänden versehen werden konnten.

Die ersten Verwundeten der 3. Brigade, welche nördlich der Strasse vorrückte, wurden nach Rosières gebracht. Bei dem weiteren Vorgehen errichteten Aerzte der Brigade in dem aus vier oder fünf Häusern bestehenden, eine halbe Stunde vor Gémigny gelegenen Weiler des Laps einen Nothverbandplatz, wo sich ungefähr 150 Verwundete sammelten. Abends begaben sich die Aerzte mit den Verwundeten nach Gémigny, welcher Ort zum Schutze des Rückzuges von der 3. Brigade besetzt gehalten ward. Hier fanden sich bereits zahlreiche Verwundete vor, so dass die Kirche geöffnet und als Unterkunft für die neu Ankommenden benutzt werden musste. Um Mitternacht trat die Brigade den weiteren Rückmarsch an, wobei so viele Verwundete als möglich mitgenommen wurden, so dass nur die nicht transportfähigen mit einem Arzt und einigen Blessirtenträgern zurückblieben. Am 11. November gelangte eine Französische Ambulanz an den Ort, welche noch 80 Bayerische Verwundete antraf.

Auch in Coulmiers musste eine Anzahl Schwerverwundeter zurückgelassen werden, von welchen ein Theil noch in der Nacht von einer Französischen Ambulanz evakuiert wurde. Hingegen gelang es, die nach Ormes geschafften Verwundeten in rückwärtige Deutsche Lazarethe zu bringen. Die beiden Sanitäts-Kompagnien brachen mit denselben von Ormes am 10. früh 4 Uhr auf und gewannen über Saran die Strasse Orléans—Paris bei Cercottes, ehe dieser Punkt von den vorrückenden Französischen Truppen besetzt war. Auf dem langen Marsche nach Angerville hatten die Verwundeten viel zu leiden; es regnete und schneite durcheinander und die Luft war empfindlich kalt; zudem konnte auf dem bis Nachts 9 Uhr währenden Transporte nicht die mindeste Labung gereicht werden. In Angerville führte man die Offiziere in das Spital der barmherzigen Schwestern über, während die Mannschaften in improvisirten Lazarethen untergebracht und durch Soldaten der Sanitäts-Kompagnien verpflegt wurden, bis am 12. Vormittags das Aufnahms-Feldspital No. 3 des I. Bayerischen Armeekorps eintraf und die Verwundeten übernahm.

Dieses Spital besorgte ebendasselbst die aus dem Gefechte von Coulmiers nach Angerville übergeleiteten 125 Verwundeten neben 58 Kranken, ohne sich zu etabliren. Während die in einigen Häusern und in dem entlegenen Bahnhofs nothdürftig untergebrachten Verwundeten von

nördlich der Stra...  
rzeuge und brach...  
ers entfernten, geg...  
nach Beendigung...  
Sanitäts-Kompagnie...  
Descures zurückz...  
bis Abends 9 Uhr...  
während der Nacht...  
und mit Transp...

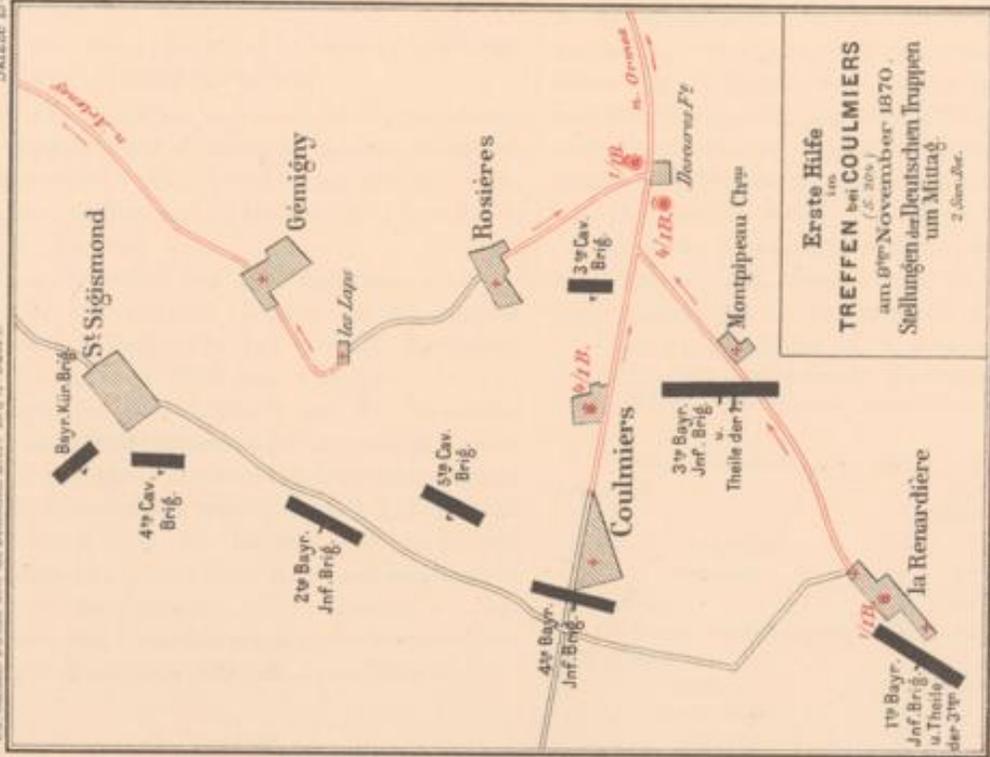
rigade, welche nörd...  
h Rosières gebracht...  
Aerzte der Brigade...  
stehenden, eine halbe...  
er des Laps eines...  
150 Verwundete au...  
die Aerzte mit de...  
Ort zum Schutze de...  
gehalten ward. Hier...  
lete vor, so dass die...  
neue Ankommen...  
cht trat die Brigad...  
so viele Verwunde...  
dass nur die nied...  
gen Blessirten trüg...  
gte eine Französisc...  
80 Bayerische Ve...

Anzahl Schw...  
von welchen ei...  
einer Französisc...  
gelang es, die na...  
rückwärtige Deute...  
Sanitäts-Kompagnie...  
10. früh 4 Uhr u...  
Orléans—Paris be...  
vorrückenden Fran...  
dem langen Marsch...  
en viel zu leiden;...  
und die Luft wa...  
em bis Nachts 9 U...  
este Labung gerei...  
die Offiziere in da...  
r, während die Mau...  
tergebracht und d...  
erpflegt wurden, b...  
-Feldspital No. 3...  
nd die Verwunde...

t die aus dem Gef...  
geleiteten 125 Ve...  
sich zu etablir...  
in dem entleg...  
1 Verwundeten vo...

Zu Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71, Band I.

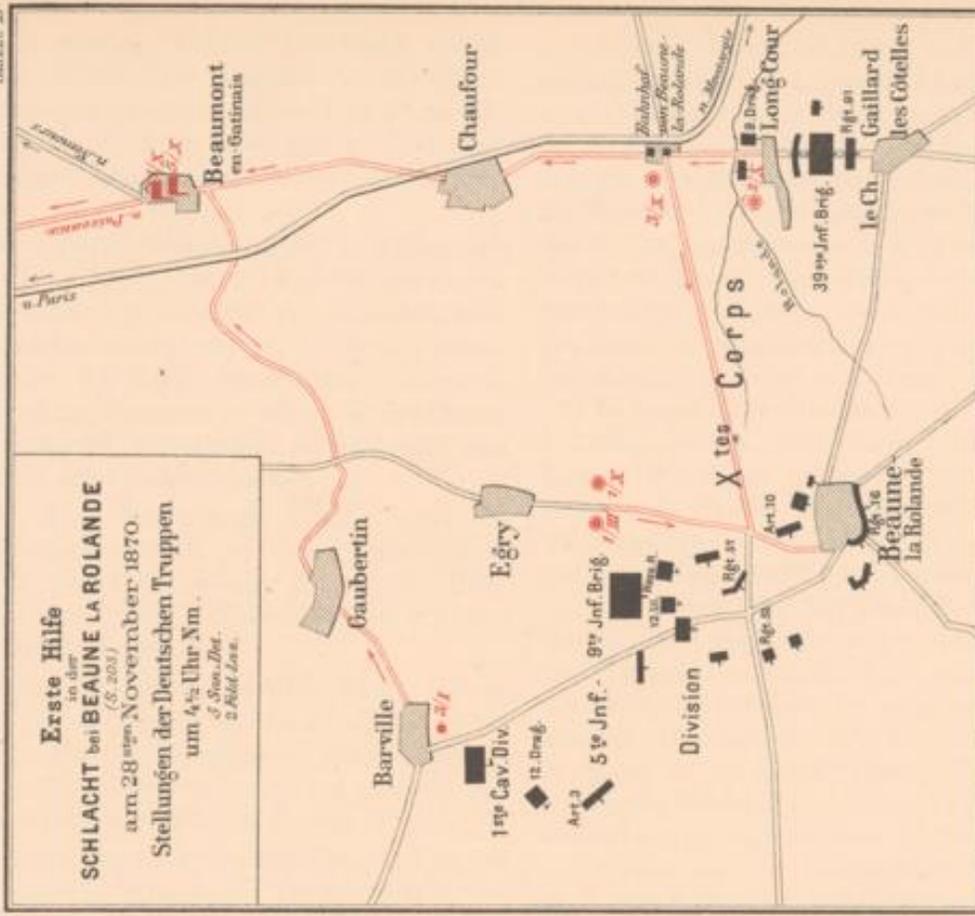
Skizze D<sup>2</sup>



23. Meider & Sohn. Militärische Hofbuchhandlung, Berlin.

Die Erklärung siehe Skizze 1

Skizze D<sup>1</sup>



Geogr. Anst. Berlin. Verlagsv. v. W. Greiner & Sohn, Leipzig.

Maafsstab 1 : 80.000



bunden und gelobt  
kehrender Zug ein.  
befohlenen nach Et  
am 13. November  
Deutschen freiwillig  
geben waren.

Während der G  
am 18. November  
XI. Armeekorps ei  
ein. Die Verwunde  
des 9. Feldlazareth  
— 66 Deutsche und  
und einem benach  
wurden in Richtung

Am 21. Nove  
1. Bayerische Infan  
bei La Fourche auf  
gelegene Schanze b  
2. und 9. Jäger-Bat

Dicht am Fuss  
und Scheunen, in w  
der unmittelbaren N  
wenige Minuten na  
wo sie von Truppe

Nach Beendigu  
1. Bayerischen Sanit  
Orte La Fourche  
Nacht nach Champ  
bereits eingetroffen  
zusammen wurde anwese

Gleichzeitig wa  
Gardais in ein kurz

Die 4. Sanitäts  
mit wenigen Ausnah  
Orte, wo sie Unte  
folgenden Morgen  
Fuhrwerken nach C

Das Aufnahms-  
korps übernahm in  
48 Verwundete und  
und beförderte sie

In dem Gefecht  
errichtete das 2. San  
Verbandplatz und b  
Verwundeten nach B  
XI. Armeekorps die  
haus für Lazarethzw  
135 Verwundete —  
26. November hatte  
evakuiert und folgte

1) Vergl. Generalis

2) Vergl. Generalis

banden und gelobt wurden, traf ein von Toury zurückkehrender Zug ein, welcher die Mehrzahl der 183 Pflegebefohlenen nach Etampes überführte, so dass beim Abmarsch am 13. November nur 20 Mann zurückzulassen und einer Deutschen freiwilligen Krankenpflege-Abtheilung zu übergeben waren.

Während der Gefechte bei Châteauneuf en Thimerais<sup>1)</sup> am 18. November richtete das 2. Sanitätsdetachement XI. Armeekorps einen Verbandplatz in genanntem Orte ein. Die Verwundeten wurden am 19. November seitens des 9. Feldlazareths XI. Korps übernommen. Dieselben — 66 Deutsche und 22 Franzosen — waren im Schulhause und einem benachbarten Privathause untergebracht und wurden in Richtung auf Chartres evakuiert.

Am 21. November Nachmittags 4 Uhr stiess die 1. Bayerische Infanterie-Division an dem Strassenknoten bei La Fourche auf den Feind, welcher eine auf der Höhe gelegene Schanze besetzt hielt. Dieselbe wurde von dem 2. und 9. Jäger-Bataillon gestürmt.

Dicht am Fusse der Anhöhe standen einige Häuser und Scheunen, in welche die Verwundeten und zwar — bei der unmittelbaren Nähe der Feuerlinie — fast ausnahmslos wenige Minuten nach erhaltener Verletzung gebracht und wo sie von Truppenärzten verbunden wurden.

Nach Beendigung des Gefechts sammelte ein Zug der 1. Bayerischen Sanitäts-Kompagnie alle Verwundeten in dem Orte La Fourche und brachte sie von da im Laufe der Nacht nach Champrond, wo das Aufnahms-Feldspital No. 2 bereits eingetroffen war. Eine Anzahl verwundeter Franzosen wurde anwesenden Französischen Aerzten übergeben.

Gleichzeitig war die 4. Bayerische Brigade bei Thiron-Gardais in ein kurzes Gefecht verwickelt.

Die 4. Sanitäts-Kompagnie sammelte die Verwundeten, mit wenigen Ausnahmen nur Franzosen, in dem genannten Orte, wo sie Unterkunft und Verpflegung fanden. Am folgenden Morgen schaffte man dieselben auf requirirten Fuhrwerken nach Chartres.

Das Aufnahms-Feldspital No. 2 I. Bayerischen Armeekorps übernahm in den wenigen Häusern von Champrond 48 Verwundete und 1 Typhuskranken am 22. November und beförderte sie nächsten Tags nach Chartres.

In dem Gefecht bei Brétoncelles<sup>2)</sup> am 21. November errichtete das 2. Sanitätsdetachement XI. Armeekorps einen Verbandplatz und bewirkte die alsbaldige Ueberführung der Verwundeten nach Brétoncelles, woselbst das 9. Feldlazareth XI. Armeekorps die Mairie, den Bahnhof und ein Privathaus für Lazarethzwecke herrichtete. Aufgenommen wurden 135 Verwundete — 68 Deutsche, 67 Franzosen. — Am 26. November hatte das Lazareth sämtliche Verwundeten evakuiert und folgte darauf der 22. Infanterie-Division.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 444 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 447.

In dem Gefecht bei Ladon und Maizières<sup>1)</sup> am 24. November etablirte das 1. Sanitätsdetachement X. Armeekorps einen Verbandplatz in Boiscommun, das 2. einen solchen im Gehöft Maizières. Der Transport der Verwundeten erfolgte nach Beaumont en Gatinais. Der am Morgen des 25. November unternommene Versuch, durch ein Kommando des 3. Sanitätsdetachements X. Armeekorps die in Ladon noch befindlichen verwundeten Deutschen gleichfalls nach Beaumont zu evakuiren, wurde von den Franzosen zurückgewiesen; das Kommando musste, nachdem es eine Stunde zurückgehalten worden war, unverrichteter Sache umkehren.

In Beaumont en Gatinais war am 24. November das 1. Feldlazareth X. Armeekorps in dem Stadthause, einer Kaserne und einem grösseren Privathause zur Etablirung gelangt. In Summa behandelte das Lazareth in Beaumont 453 Kranke (u. a. 220 Verwundete). Am 23. Februar 1871 beendete es seine dortige Thätigkeit.

Neben ihm hatte seit dem 28. November das 5. Feldlazareth X. Armeekorps in dem sogenannten Schlosse, in zwei Tanzsälen und einem Café sich eingerichtet und vorzugsweise Leichtverwundete aufgenommen. In Summa behandelte das Lazareth 349 Mann, von denen es 34 am 2. Januar an das 1. Feldlazareth X. Armeekorps übergab.

In der Schlacht bei Beaune la Rolande<sup>2)</sup> am 28. November wurden nachstehende Verbandplätze errichtet:

Seitens der zur 1. Kavallerie-Division gehörigen Sektion des 3. Sanitätsdetachements I. Armeekorps ein solcher auf dem rechten Flügel bei Barville, von dem 1. Sanitätsdetachment III. und dem 1. Sanitätsdetachment X. Armeekorps je einer an der Strasse Egry—Beaune la Rolande, von dem 2. Sanitätsdetachment X. Armeekorps in dem Gehöft Long-Cour und seitens des 3. Sanitätsdetachements X. Armeekorps am Bahnhofe von Beaune la Rolande. Der Verwundeten-Transport ging einerseits in die zu Beaumont en Gatinais bestehenden Lazarethe (siehe oben), oder darüber hinaus nach Puisieux, andererseits nach Beaune la Rolande.

In Puisieux wurde zur Pflege der Verwundeten aus der in Rede stehenden Schlacht am 29. November das 8. Feldlazareth X. Armeekorps, in Beaune la Rolande am 30. November das 11. Feldlazareth III. Armeekorps etablirt.

Das 8. Feldlazareth X. Armeekorps benutzte in Puisieux die Mairie, ein Schulgebäude, die Gendarmeriekaserne und drei Privathäuser, welche, mit Ausnahme der für Lazarethzwecke

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 460 ff. Die Verluste betragen nach Anlage 93:

|                     |                         |
|---------------------|-------------------------|
| totd . . . . .      | 5 Offiziere, 50 Mann,   |
| verwundet . . . . . | 7 „ 145 „               |
| vermisst . . . . .  | — „ 12 „                |
|                     | 12 Offiziere, 207 Mann. |

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 468 ff. Die Verluste betragen nach Anlage 93:

|                     |                         |
|---------------------|-------------------------|
| totd . . . . .      | 7 Offiziere, 172 Mann,  |
| verwundet . . . . . | 29 „ 593 „              |
| vermisst . . . . .  | 4 „ 93 „                |
|                     | 40 Offiziere, 858 Mann. |

ungeeigneten Kaserne, die in Folge dessen auch baldmöglichst geräumt wurde, günstige hygienische Verhältnisse boten. In Summa behandelte das Lazareth in Puiseaux 434 Mann. Die Verpflegung wurde theils durch Ankäufe, theils durch Requisitionen, theils durch Beiträge der freiwilligen Krankenpflege aus den Depots zu Corbeil und Pithiviers sichergestellt. Nachdem seit dem 8. Januar Krankentransporte nach Corbeil zu Wagen hatten stattfinden können, wurde noch in demselben Monat die Eisenbahn nach Corbeil eröffnet. Die Krankentransporte aus Beaumont en Gatinais und Pithiviers liessen sich nunmehr über Puiseaux leiten. Von hier wurden die Leichtkranken mittels gewöhnlicher Züge, die Schwerverwundeten in Hilfslazarethzügen nach Corbeil übergeführt. Am 27. Februar stellte das Lazareth seine Thätigkeit ein, nachdem der letzte Kranke, ein nichttransportabler Franzose, der Mairie übergeben worden war.

Das 11. Feldlazareth III. Armeekorps erhielt am 30. November Nachmittags Befehl, sich in Beaune la Rolande zu etabliren, woselbst in vielen Häusern und Gehöften Deutsche und Französische Verwundete zerstreut lagen. Da auch zwei Französische und eine Englische Ambulanz in Beaune la Rolande sich befanden, geschah die Vertheilung der Verwundeten zwischen dem Preussischen Feldlazareth und den gedachten Ambulanzen in der Weise, dass die Deutschen von ersterem, die Franzosen von den letzteren übernommen wurden. Mittels der Fahrzeuge der Englischen Ambulanz und des 3. Sanitätsdetachements I. Armeekorps erfolgte die Evakuierung von 56 Verwundeten theils nach Pithiviers, theils nach Beaumont, 8 wurden als nichttransportabel am 8. Dezember bei dem Abrücken des Lazareths der Englischen Ambulanz bzw. der Mairie übergeben.

In dem Gefecht der 4. Bayerischen Infanterie-Brigade bei Varize am 29. November nahm die 4. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen Armeekorps die Verwundeten auf (1 Offizier, 28 Mann) und leitete sie nach Orgères über. Hier wurden sie im Schulhause besorgt und am 30. November nach Chartres befördert.

Während des Gefechts bei Villepion<sup>1)</sup> am 1. Dezember sandte die 1. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen Armeekorps einen Zug vor, zur Errichtung eines Hilfsplatzes in Villerand, zwischen Villepion und Orgères, von welchem nach eingetretener Dunkelheit ungefähr 300 Verwundete nach Orgères gebracht wurden, wo der Haupt-Verbandplatz sich befand. Hierher kamen im Ganzen gegen 500 Verwundete, zu deren Unterbringung fast alle Wohnhäuser des Ortes in Anspruch genommen werden mussten, da es vor Allem darauf ankam, die vor Frost erstarrten Verwundeten in heizbaren oder wenigstens gedeckten Räumlichkeiten unterzubringen.

Die 4. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen Armeekorps wurde erst um 5 Uhr aus ihrer Reservestellung vorgezogen; sie wandte sich nach Loigny, durchsuchte diesen Ort und die ganze Umgebung, soweit sie nicht vom Feinde besetzt war, und brachte einige 80 Verwundete nach Labung der-

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 448 ff. Die Verluste betragen nach Anlage 93:

|                     |                         |
|---------------------|-------------------------|
| todt . . . . .      | 8 Offiziere, 114 Mann,  |
| verwundet . . . . . | 29 „ 584 „              |
| vermisst . . . . .  | 5 „ 196 „               |
|                     | 42 Offiziere, 894 Mann. |

selben in Loigny und Anlegung der ersten Verbände nach La Maladerie. Da anzunehmen war, dass sowohl Orgères als auch La Maladerie am folgenden Tage geräumt werden mussten, so führte man noch in der Nacht und in der Frühe des 2. Dezember alle Verwundeten aus dem letztgenannten Orte und 100 aus Orgères mit den Krankewagen der Sanitäts-Kompagnien und den wenigen zur Verfügung stehenden Landfuhrwerken nach Ymonville über, wo das ebenfalls dahin beordnete Aufnahms-Feldspital No. 11 gleichzeitig mit dem ersten Verwundeten-Transport ankam.

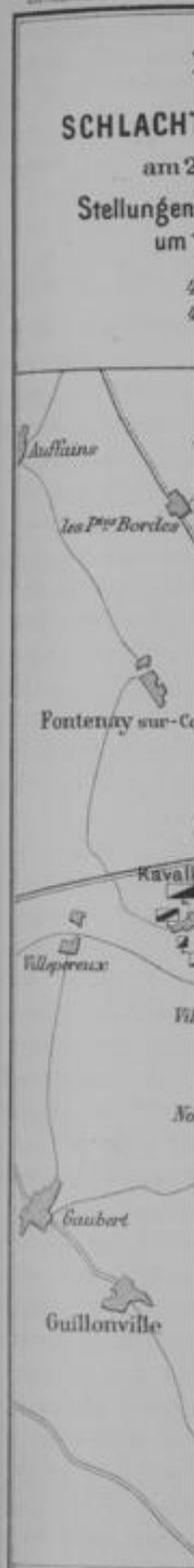
Auf einen Verbandplatz der Truppenärzte in der Ferme Villepion wurden nach der Besetzung durch die Franzosen von den letzteren noch eine Anzahl verwundeter Bayern gebracht. Der kommandirende General stellte den Aerzten ihre Freilassung in Aussicht, sobald ein Französischer Arzt eintreffen würde. Da aber am andern Tage das Gefecht sich fortsetzte, wurde hiervon Abstand genommen. Die Aerzte erhielten den Auftrag, die Ferme, in welche an diesem Tage viele verwundete Franzosen gebracht wurden, als sehr im Feuerbereiche gelegen zu räumen und den Transport nach Patay zu begleiten, was auch unter Bewachung geschah. Die Blessirtenträger wurden für Gefangene erklärt, begleiteten jedoch ebenfalls den Zug; sie verblieben bei den Verwundeten, welche in Patay von einer Amerikanischen Gesellschaft übernommen wurden, und entkamen nach einigen Tagen.

Die Aerzte wurden mittels eines vor ihrer Thüre aufgestellten Postens in Gewahrsam gehalten, am 3. Dezember nach Orléans auf den Bahnhof, am 4. unter Begleitung von zwei Gendarmen nach Tours ins Militärgefängniß und von hier am 10. über Bordeaux und Marseille wieder unter Gendarmeriebegleitung nach Nizza geschafft, wo man sie in dem Gefängniß unterbrachte. Am 14. gelangten sie an die Italienische Grenze und wurden von zwei Carabinieren nach San Remo eskortirt, wo der Unterpräfekt sie anfänglich ebenfalls in die Citadelle abliefern wollte. Ueber Innsbruck und München trafen sie endlich am 29. Dezember wieder bei ihrer Abtheilung ein.

Zur weiteren Pflege der Verwundeten dieses Gefechts richtete sich das Aufnahms-Feldspital No. 11 I. Bayerischen Armeekorps in Ymonville, einem kleinen Dorfe an der Hauptstrasse von Orléans nach Chartres, unter schwierigen Verhältnissen ein.

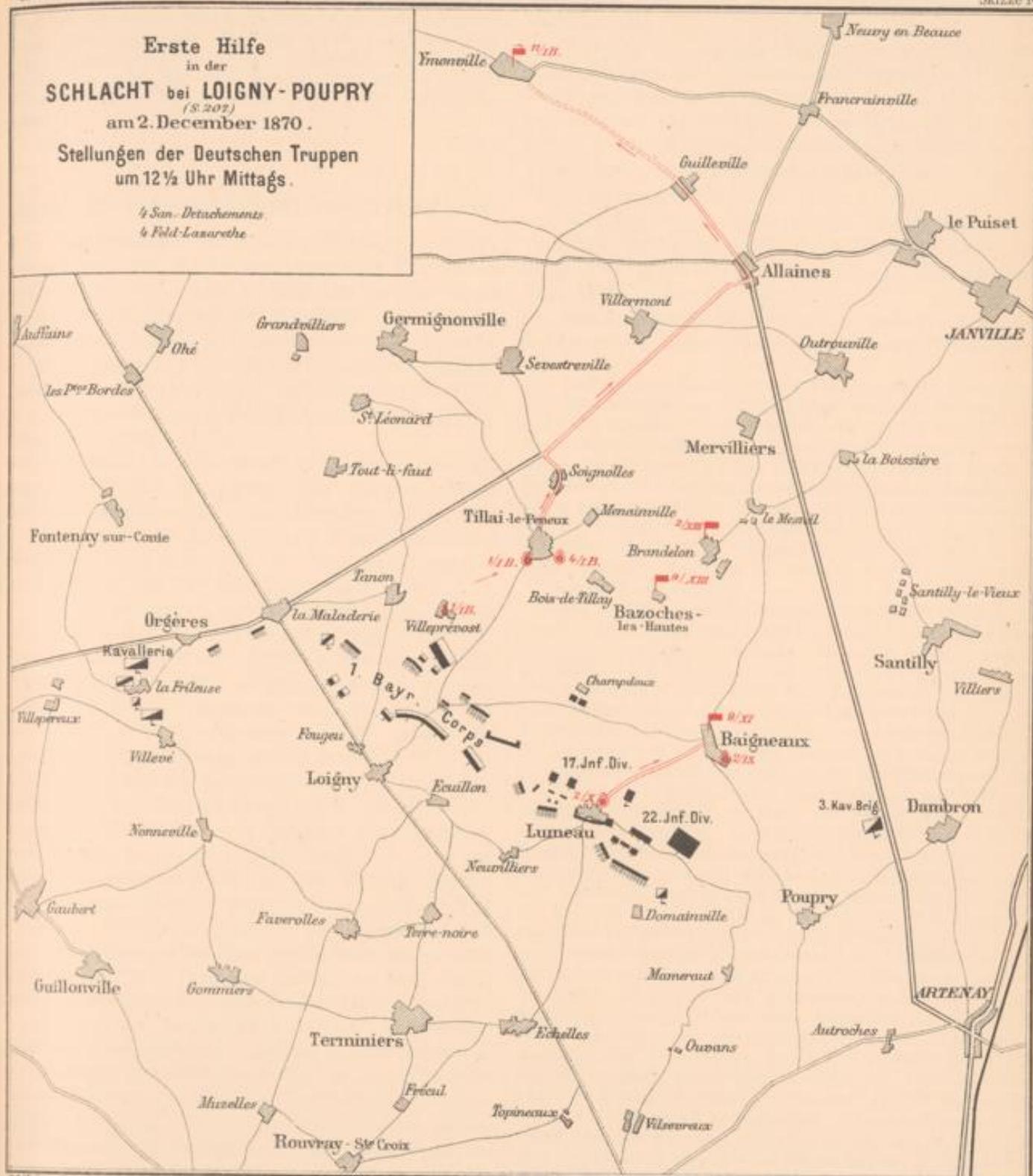
Gleichzeitig mit Ankunft des Spitals am frühesten Morgen des 2. Dezember langte ein grösserer Verwundetentransport von Orgères aus dem Gefecht vom 1. Dezember an, welchem sowohl an diesem als am nächsten Tage mehrere Transporte aus der Schlacht bei Loigny-Poupry folgten, so dass die Zahl der eingetroffenen Verwundeten am Abend des 3. Dezember bereits auf 781 Mann gestiegen war, einschliesslich 195 Passanten, welche nach Labung und Verbanderneuerung weiter transportirt wurden.

In dem unbedeutenden Orte konnten Schwerverwundete nur in beschränkter Zahl im Schulhause und in einigen Gaskokalen Unterkunft finden; die übrigen mussten in den dürftigen Räumen fast sämtlicher Bauernhäuser und -Hütten vertheilt werden.



**Erste Hilfe**  
in der  
**SCHLACHT bei LOIGNY-POUPRY**  
(S. 207)  
am 2. December 1870.  
Stellungen der Deutschen Truppen  
um 12 1/2 Uhr Mittags.

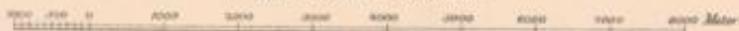
4 San.-Detachements  
4 Feld-Lazarethe



1:1 Maßstab = 1/100,000

Geogr. Anst. d. Kaiserl. u. Königl. Milit. - u. Seem. - u. Landw. - u. Gewerksch. - u. Bergw. - u. Hüttenw. - u. Salz- u. Bergbauw. - u. Eisenhüttenw. - u. Porzellan- u. Glasfabrikation

Maßstab 1: 100,000



Zeichen-Erklärung  
siehe Skizze 1

Nur durch die  
welches am ersten Ta  
nizenden Munitionsk  
gesetzte Evakuirung  
gelang es dem Spital,  
Dasselbe hat 1109  
versorgt.

### Schlacht bei Lo

In der Schla  
Preussischerseits da  
korps (17. Division  
Baigneaux, später ei  
2 Sanitätsdetachem  
trat. Bayerischersei  
Kompagnie in Ville  
le Peneux von der I  
Verbandplatz erricht

Der Hilfsplatz  
Häusern bestehende  
ähnlichen Gebäude,  
auch die Stallung, o  
Häuser belegt werde  
300, nach Tillai, w  
gefüllt waren, 500  
möglichst rasch nach  
wundeten waren d  
gegangenen Märsch  
herrschende Kälte a  
allen Anderen auf  
möglichste Sorgfalt

Schon im Laufe  
führung auch der  
Feldspital No. 11 in  
andern Morgen for  
befohlenen Vormarsch  
Kompagnien anzusch  
wundeter in Villep  
werden, bei welchen  
soldaten zurückblie  
Drohungen den Mair  
führwerken und der  
zu bewegen, doch k  
eine schwierige, bis  
spital No. 6 eintraf,  
Ortschaften übernahm  
bei der Räumung vo  
gefallen waren, ma  
Kämpfen in der emp

Vier Feldlazare  
Ymonville eingerech

1) Vergl. Generalst

Nur durch die angestrengteste Thätigkeit des Personals, welches am ersten Tage von Truppenärzten einer dort kantonirenden Munitionskolonnen unterstützt wurde, und durch fortgesetzte Evakuirung (vom 3. bis 7. Dezember nach Chartres) gelang es dem Spital, sich am 8. Dezember verfügbar zu machen. Dasselbe hat 1109 Mann, einschliesslich 962 Verwundete, versorgt.

### Schlacht bei Loigny—Poupry am 2. Dezember.

In der Schlacht bei Loigny—Poupry<sup>1)</sup> errichtete Preussischerseits das 2. Sanitätsdetachment IX. Armeekorps (17. Division) einen Verbandplatz in dem Dorfe Baigneaux, später einen solchen in Lumeau, wo auch das 2. Sanitätsdetachment X. Armeekorps in Wirksamkeit trat. Bayerischerseits wurde von einem Zuge der 1. Sanitäts-Kompagnie in Villeprévost ein Hilfsplatz und in Tillai le Peneux von der 1. und 4. Sanitäts-Kompagnie ein Haupt-Verbandplatz errichtet.

Der Hilfsplatz in Villeprévost, einem nur aus wenigen Häusern bestehenden Ort, befand sich in einem schlossähnlichen Gebäude, welches sich allmählig so füllte, dass auch die Stallung, die Scheunen und einige benachbarte Häuser belegt werden mussten. Hierher kamen ungefähr 300, nach Tillai, wo fast alle Häuser mit Verwundeten gefüllt waren, 500 Mann; die Leichtverwundeten wurden möglichst rasch nach Ymonville weitergeschickt. Alle Verwundeten waren durch die Anstrengungen der vorhergegangenen Märsche, den zweitägigen Kampf und die herrschende Kälte aufs äusserste erschöpft, so dass vor allem Anderen auf ihre Erwärmung und Labung die möglichste Sorgfalt verwendet werden musste.

Schon im Laufe des Nachmittags wurde mit der Ueberführung auch der Schwerverwundeten in das Aufnahmefeldspital No. 11 in Ymonville begonnen und dieselbe am andern Morgen fortgesetzt. Doch musste bei dem anbefohlenen Vormarsche des Korps, dem sich die Sanitäts-Kompagnien anzuschliessen hatten, eine grosse Zahl Verwundeter in Villeprévost und in Tillai zurückgelassen werden, bei welchen ein Landwehr-Assistenzarzt mit Sanitäts-soldaten zurückblieb. Demselben gelang es zwar, durch Prohungen den Maire des Ortes zur Beschaffung von Landfahrwerken und der unumgänglich nöthigen Lebensmittel zu bewegen, doch blieb seine Aufgabe in jeder Beziehung eine schwierige, bis am 5. Dezember das Aufnahmefeldspital No. 6 eintraf, welches die Verwundeten in beiden Ortschaften übernahm. Der Verlust der Feldspitäler, welche bei der Räumung von Orléans in die Hände der Franzosen gefallen waren, machte sich hier und in den folgenden Kämpfen in der empfindlichsten Weise geltend.

Vier Feldlazarethe etablirten sich, das Lazareth in Ymonville eingerechnet, dessen Niederlassung durch das

Gefecht bei Villepion veranlasst worden war, in vier Nachbardörfern.

Während der folgenden Tage kamen in der Nähe noch einige Feldlazarethe zur Thätigkeit, welche sich jedoch wegen der Kämpfe an den nächstfolgenden Tagen nicht ausschliesslich auf die Opfer der Schlacht bei Loigny—Poupry beschränkte. Jedenfalls waren mit der Pflege der Verwundeten aus der Schlacht bei Loigny—Poupry folgende Feldlazarethe beschäftigt:

Vom Tage der Schlacht ab das bereits erwähnte in Ymonville; das 9. Feldlazareth XI. Armeekorps zu Baigneaux; das 2. XIII. Armeekorps in Brandelon und das 9. desselben Armeekorps in Bazoches les Hautes;

vom 4. Dezember ab das 2. und 6. Aufnahmefeldspital I. Bayerischen Armeekorps in Orgères bzw. Villeprévost.

In Baigneaux benutzte das 9. Feldlazareth XI. Armeekorps das sogenannte Schloss, das Schulhaus, sowie 11 Privathäuser und nahm daselbst 250 Verwundete auf. Vom 5. Dezember ab wurde das Lazareth durch eine Englische Ambulanz unterstützt, welche jedoch am 15. Dezember, als durch zahlreiche Entlassungen die Zahl der Verwundeten erheblich abgenommen hatte, gemeinschaftlich mit der 1. Sektion des Feldlazareths der 22. Infanterie-Division folgte, so dass fortan nur die 2. Sektion den Dienst in Baigneaux versah. Am 29. Dezember wurde letztere durch die 1. Sektion des 3. Feldlazareths XIII. Armeekorps abgelöst.

Das 2. Feldlazareth XIII. Armeekorps hatte während der Schlacht am 2. Dezember Befehl erhalten, sich in Bazoches les Hautes zu etabliren. Bei dem Eintreffen daselbst fand es das Schloss und sämmtliche für Lazarethzwecke irgend verwendbare Häuser bereits durch das 9. Feldlazareth XIII. Armeekorps besetzt, rückte daher alsbald nach Brandelon; die dem Schlachtfelde näher gelegenen Ortschaften standen in Flammen. Die hygienischen Verhältnisse Brandelons liessen allerdings Vieles zu wünschen übrig; meist hatten die Wohnhäuser nur einen einzigen heizbaren Raum, eine Belegung von Scheunen und Ställen aber verbot sich durch die strenge Kälte, welche zu jener Zeit herrschte. In Summa behandelte das Lazareth in Brandelon 351 Mann, darunter 342 Verwundete; am 21. Dezember verlegte es die in Bestand verbliebenen 32 Mann nach dem hygienisch sehr viel günstigeren Bazoches les Hautes, da das Lazareth Befehl erhalten hatte, das bis dahin an diesem Ort thätige 9. Feldlazareth XIII. Armeekorps abzulösen.

Letzteres war am 2. Dezember der 17. Infanterie-Division auf das Gefechtsfeld gefolgt, hatte sich alsbald in Bazoches les Hautes eingerichtet und, wie bereits erwähnt, alle irgend für Lazarethzwecke verwendbaren Räumlichkeiten daselbst in Benutzung genommen. Das Lazareth war bei dem starken Andränge von Verwundeten des 2. und weiterhin des 3. Dezember genöthigt, 300 Leichtverwundete nach angelegtem Verbande rückwärts zu befördern, während es 276 Verwundete (u. a. 48 Franzosen) zurückbehielt. Vom 6. Dezember ab waren geregelte Krankentransporte möglich. Am 21. Dezember ging der Dienst in Bazoches les Hautes an das 2. Feldlazareth XIII. Armeekorps über. Nach der Vereinigung der Bestände des 2. und 9. Feldlazareths XIII. Armeekorps befanden sich am 21. Dezember in Summa 58 Schwerverwundete in Bazoches les Hautes. Das 2. Feldlazareth XIII. Armeekorps wirkte daselbst noch bis zum 19. Januar 1871 und übergab an dem gedachten Tage 12 Verwundete der 1. Sektion des 3. Feldlazareths XIII. Armeekorps. Letzteres, wie vorstehend erwähnt,

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 493 ff.

seit dem 29. Dezember in dem nahen Baigneaux bei 24 Verwundeten beschäftigt, führte am 20. Januar seinen damaligen Bestand von 9 Verwundeten nach Bazoches les Hautes über, wo es einschliesslich der vom 2. Feldlazareth XIII. Armeekorps übernommenen 12 Verwundeten, deren zusammen 21 behandelte. Am 23. Februar 1871 beendete es seine Arbeit an dem genannten Orte.

Das Aufnahms-Feldspital No. 2 I. Bayerischen Armeekorps hatte sich am 4. Dezember in Orgères, einem kleinen Dorfe zunächst dem Schlachtfelde von Loigny und Bazoches les Hautes, zu etabliren, woselbst schon 308 Mann, grösstentheils Schwerverwundete, unter Pflege eines Arztes und mehrerer Sanitäts-soldaten vorhanden waren.

In den nächsten drei Tagen trafen noch weitere Verwundete und Kranke ein, unter diesen ein am 7. Dezember von einem Johanniterritter von Lumeau her geführter Verwundeten-Transport mit 134 Mann, so dass die Gesamtzahl der Aufgenommenen 606 Mann betrug. Die Etablierung fand unter schwierigen Verhältnissen statt. Da der kleine Ort bei der Nähe des Kampfplatzes nicht verschont geblieben, von seinen Einwohnern gänzlich verlassen war und überhaupt grössere Räume nicht darbot, so mussten anfänglich in sämtlichen Häusern die kleinen, dumpfen, theilweise ganz unheizbaren Zimmer mit Verwundeten überfüllt werden, bis durch ergiebige Entlassungen bessere Unterkunft geschaffen wurde.

Sehr erwünschte Unterstützung erhielt das ärztliche Personal durch die am 10. Dezember durchpassirenden Aerzte der beiden Feldspitäler No. 9 und 10. Am 16. und 18. Dezember wurden die am schwersten Verwundeten dem in der Nähe thätigen Aufnahms-Feldspital No. 6 in Villeprévost übergeben.

In Villeprévost, einem Dorfe zunächst dem Schlachtfelde des 1. und 2. Dezember an der Strasse von Loigny und Orgères nach Janville, sowie in dem nahegelegenen Tillai le Peneux wurden 546 Verwundete der dort etablirten Verbandplätze vom Aufnahms-Feldspital No. 6 I. Bayerischen Armeekorps übernommen, welche in einem Sommerschlösschen, in mehreren Scheunen, Ställen, sowie in etwa 12 Häusern des kleinen Ortes dicht gedrängt meist auf Stroh lagen, und in Tillai namentlich einige grössere Gastwirthschaften überfüllten. Erst nach mehreren Tagen ermöglichten ergiebige Entlassungen nach Toury und Chartres eine mehr zweckentsprechende Unterkunft und Lagerung mittels der Feldbetten im Schlosse und den umliegenden Häusern zu Villeprévost und zu Tillai, welcher letztere Ort am 8. Dezember als Filiale dem eingetroffenen Schweizerischen Militärarzt Dr. Ris mit einem Bestande von 92 Verwundeten übergeben wurde.

Eine sehr unangenehme Komplikation der ohnehin meist schweren Verwundungen bildeten zahlreiche Erfrierungen, welche die Verwundeten durch längeres Liegen auf dem Schlachtfelde bei  $-8^{\circ}$  R. und Aufenthalt in unheizbaren Räumen erlitten hatten. Am 16. Januar 1871 schloss das Spital seine Thätigkeit daselbst mit Evakuierung der letzten 10 Verwundeten ab.

#### Ergebniss.

Die Verluste in der Schlacht bei Loigny—Poupry sind (nach Anlage 93 und Berichtigung des Generalstabswerkes) folgende gewesen:

|                      |                |            |
|----------------------|----------------|------------|
| Verwundung gestorben | 57 Offiziere,  | 714 Mann,  |
| verwundet . . . . .  | 149 „          | 2682 „     |
| vermisst . . . . .   | 2 „            | 542 „      |
|                      | 208 Offiziere, | 3938 Mann. |
|                      | Summa          | 4146.      |

Den ersten Beistand leisteten vier Sanitätsdetachements in unmittelbarer Nähe des Schlachtfeldes liessen sich vier Feldlazarethe am Schlachttage selbst nieder, so dass die Anwesenheit von 48 etatsmässigen Aerzten der Sanitätsanstalten angenommen werden darf; demnach entfallen im Durchschnitt 86 Deutsche Verwundete auf je 1 Arzt. Die Pflege der Verwundeten wurde in sechs Feldlazarethen fortgesetzt.

#### Weitere Kämpfe im Dezember.

Während der Schlacht bei Orléans<sup>1)</sup> am 3. und 4. Dezember 1870 war von den Sanitätsdetachements des III. Armeekorps am 1. Gefechtstage das 1. bei Chilleurs thätig, ohne jedoch an diesem Tage eine ausgedehntere Wirksamkeit entfalten zu können. Seitens des IX. Armeekorps richtete das 3. Sanitätsdetachment an der Strasse Artenay—Paris und das 1. Sanitätsdetachment in Artenay selbst einen Verbandplatz ein. Das Sanitätsdetachment der 25. (Grossherzoglich Hessischen) Division war in seine beiden Sektionen getheilt worden; die 1. wirkte in Chevilly und demnächst in Fleury, die 2. in Glatigny. Von dem X. Armeekorps leistete das 2. Sanitätsdetachment in Neuville am Bois Beistand und bestrebte sich, die Verwundeten in der Richtung auf Pithiviers—Malesherbes zu befördern.

Während die Mehrzahl der am 3. Dezember thätigen Sanitätsdetachements auch am zweiten Schlachttage, an welchem ein eiskalter Nordostwind wehte, auf den Verbandplätzen vom Tage zuvor in Wirksamkeit blieb, bedingte für einzelne das Fortschreiten des Gefechts in der Richtung auf Orléans die Verlegung der Verbandplätze in die Nähe dieser Stadt. So hatte am 4. Dezember das 1. Sanitätsdetachment III. Armeekorps seinen Platz bei Chézy und das 1. IX. Armeekorps anfänglich in Chevilly, später in Cercottes, einem an der Bahn gelegenen Dorfe, in dessen Nähe auch das 3. Sanitätsdetachment X. Armeekorps am 4. Dezember zur Thätigkeit gelangte.

Die Sanitäts-Kompagnien I. Bayerischen Armeekorps hatten erst am zweiten Schlachttage Gelegenheit zur Beistandleistung. Die 1. Kompagnie errichtete in der Ferme Meules, nordwestlich Orléans, einen Verbandplatz, wohin ungefähr 40 Verwundete unmittelbar aus der Gefechtslinie gebracht wurden. Die Verwundeten konnten in der Ferme alle gut untergebracht werden. Als die Kompagnie der vorausgegangenen Division nachrückte, wurde das nöthige Wartepersonal in Meules zurückgelassen und am andern Tage die Ueberführung der Verwundeten nach Orléans bewerkstelligt.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 514 ff. — Die Verluste betragen nach Anlage 93:

|                     |                |            |
|---------------------|----------------|------------|
| totd . . . . .      | 31 Offiziere,  | 392 Mann,  |
| verwundet . . . . . | 93 „           | 1234 „     |
| vermisst . . . . .  | — „            | 67 „       |
|                     | 124 Offiziere, | 1623 Mann. |

Während des K. Kompagnie in Thätigkeit nordlich Briey (südlich nach Le Coudray) namen Alle hier befindlichen nach Orléans überge-

Die Kämpfe bei Etablierung einer gtheils auf dem Ge Längs der Strasse O lazareth IX. Armeeko Division gehörige 6. im Verein mit bere lündung mit den S Strasse Orléans—Co (7. und 10. Feldlazar lazarethen das 6. F herbes, westwärts de lazareth XIII. Arme in Aschères le Mar Thätigkeit. Demnäch von Orléans die Erz dieser grossen und v für Lazarethzwecke

Das 1. Feldlazare am 3. Dezember zun dem weiteren Zugang häuser. In Summa wandete Deutsche au thätige 4. freiwillige Franzosen behandelte Theil des Lazareths J verweilte bei 6 Verw genannten Orte.

Das 6. Feldlazare seiner 1. Sektion am Toury unter ungünsti 17. Dezember war in Epinay sur Orge<sup>1)</sup> da hatte am 26. Dezember zu folgen, während versah. In Summa wur korps in Toury bis Passanten 572 Mann

In Malesherbes r korps am 5. Dezember der Klosterschule ein, unterstützten. Es ha Etappenlazarethes, in la Rolande entlassener auf Paris befördern li Aufgenommenen war Aufgenommenen konn nach Corbeil transpor

<sup>1)</sup> Vergl. S. 160.

Sanitäts-Bericht über die

Während des Kampfes bei Boulay trat die 4. Sanitäts-Kompagnie in Thätigkeit, und zwar anfänglich im Freien nördlich Briey (südöstlich Meules). Als die erste Schanze genommen war, rückte die Kompagnie mit den Verwundeten südlich nach Le Coudray vor und richtete im Laufe des Nachmittags noch einige Räumlichkeiten in Boulay (südlich Le Coudray) namentlich für verwundete Franzosen ein. Alle hier befindlichen Verwundeten wurden am 5. Dezember nach Orléans übergeführt.

Die Kämpfe bei Orléans veranlassten die alsbaldige Etablierung einer grösseren Anzahl von Feldlazarethen, theils auf dem Gefechtsfelde, theils in Orléans selbst. Längs der Strasse Orléans—Paris vermittelten das 1. Feldlazareth IX. Armeekorps in Artenay und das zur 2. Kavallerie-Division gehörige 6. Feldlazareth VI. Armeekorps in Toury im Verein mit bereits erwähnten Feldlazarethen die Verbindung mit den Sanitätsanstalten vor Paris. Auf der Strasse Orléans—Corbeil gelangte neben den in Pithiviers (7. und 10. Feldlazareth III. Armeekorps) stationirten Feldlazarethen das 6. Feldlazareth IX. Armeekorps in Malesherbes, westwärts der Strasse Orléans—Paris das 3. Feldlazareth XIII. Armeekorps in Lumeau, ostwärts derselben in Aschères le Marché das 4. Hessische Feldlazareth zur Thätigkeit. Demnächst ermöglichte die Wiederbesetzung von Orléans die Errichtung grösserer Lazarethanstalten in dieser grossen und wohlhabenden Stadt, welche zahlreiche, für Lazarethzwecke sehr geeignete Gebäude besass.

Das 1. Feldlazareth IX. Armeekorps belegte in Artenay am 3. Dezember zunächst die Gendarmerie-Kaserne und bei dem weiteren Zugange an Verwundeten zwei grössere Privat-häuser. In Summa nahm das Lazareth in Artenay 393 verwundete Deutsche auf, während die gleichfalls in Artenay thätige 4. freiwillige Französische Ambulanz 600 verwundete Franzosen behandelte. Am 17. Januar verliess der grösste Theil des Lazareths Artenay; ein kleiner Theil des Personals verweilte bei 6 Verwundeten noch bis zum 29. Januar an dem genannten Orte.

Das 6. Feldlazareth VI. Armeekorps etablierte sich mit seiner 1. Sektion am 3. Dezember in dem ärmlichen Städtchen Toury unter ungünstigen hygienischen Verhältnissen. Seit dem 17. Dezember war in Folge des Eintreffens der 2. Sektion aus Épinay sur Orge<sup>1)</sup> das ganze Lazareth in Toury thätig, doch hatte am 26. Dezember die 1. Sektion der 2. Kavallerie-Division zu folgen, während die 2. Sektion den Dienst in Toury weiter versah. In Summa wurden seitens des 6. Feldlazareths VI. Armeekorps in Toury bis zum 1. März 1871 ausschliesslich der Passanten 572 Mann behandelt.

In Malesherbes richtete sich das 6. Feldlazareth IX. Armeekorps am 5. Dezember in dem städtischen Krankenhause und der Klosterschule ein, deren Schwestern das Lazareth hilfreich unterstützten. Es hatte im Wesentlichen die Aufgabe eines Elappenlazarethes, indem es die aus Pithiviers und Beaune la Rolande entlassenen kranken Mannschaften in der Richtung auf Paris befördern liess. Der bei weitem grösste Theil der Aufgenommenen war leicht krank oder leicht verwundet, die Aufgenommenen konnten daher meist schon am andern Tage nach Corbeil transportirt werden. In Summa behandelte das

<sup>1)</sup> Vergl. S. 160.

Lazareth 629 Mann. Am 19. Januar 1871 wurde Malesherbes als Lazareth aufgegeben.

Das 3. Feldlazareth XIII. Armeekorps liess sich am 4. Dezember in dem mit Verwundeten überfüllten Dorfe Lumeau nieder. Da nur ein kleiner Theil der belegten Räumlichkeiten sich heizen liess und strenge Kälte herrschte, ergab sich die Nothwendigkeit ausgedehnter Krankenevakuuation nach Toury—Étampes und Orléans. In Summa hatte das Lazareth 397 Verwundete zu behandeln (u. a. 154 Franzosen). Seit dem 29. Dezember wurde der Dienst in Lumeau ausschliesslich von der 2. Sektion des Lazareths versehen, welche am 17. Februar die letzten Verwundeten evakuirte.

In Aschères le Marché behandelte das 4. Hessische Feldlazareth vom 3. bis 20. Dezember 76 Mann (darunter 73 Verwundete).

Nachdem beim III. Armeekorps am 4. und 5. Dezember das 1. Feldlazareth in Grand Bourgneuf und das 4. in St. Jean de Braye zur Thätigkeit gelangt war, wurde mit der seit dem 6. Dezember in Orléans erfolgenden Aufstellung von Feldlazarethen die Ueberführung der Verwundeten aus den Nachbarorten nach Orléans mit Hilfe der Sanitätsdetachements veranlasst.

Das 4. Feldlazareth III. Armeekorps richtete sich am 6. Dezember in dem bischöflichen Palais (vorwiegend für Offiziere), dem grossen Seminar, dem Hospital in der Rue Serpente und einer Kirche ein; letztere wurde indessen alsbald einer Englisch-Amerikanischen Ambulanz übergeben. Am 13. März beendete das Lazareth seine Thätigkeit in Orléans.

Das 5. Grossherzoglich Hessische Feldlazareth übernahm am 7. Dezember in Orléans die Räumlichkeiten und 171 Pflöge des Lyceum, in welchem seit dem Abend des 5. Dezember das 1. Feldlazareth XIII. Armeekorps 250 Kranke und Verwundete behandelt hatte. In Summa pflegte das 5. Lazareth daselbst 1051 Mann. Am 8. März wurde es aufgelöst.

Dem 5. Feldlazareth IX. Armeekorps wurde am 8. Dezember in Orléans die in der Rue du Colombier gelegene Manutention militaire überwiesen, woselbst sich zu jener Zeit unter der Behandlung Französischer Aerzte 300 Verwundete und Kranke befanden. In Summa behandelte das 5. Feldlazareth IX. Armeekorps daselbst 1387 Mann (darunter 313 Verwundete), von denen es 15 Mann am 13. März bei Auflösung des Lazareths dem Hôtel Dieu überwies.

Das 9. Feldlazareth III. Armeekorps war seit dem 12. Dezember in Orléans, zunächst in der École des petites soeurs, später auch in der École des frères de la Ste. Croix, der Caserne de l'Étape und der École professionnelle thätig. (Die École des petites soeurs und die École des frères de la Ste. Croix wurden am 21. Dezember dem Lazareth-Reservepersonal III. Armeekorps übergeben.) Alle diese Räumlichkeiten waren bei der Uebernahme mit Verwundeten und Kranken überfüllt; ein grosser Theil der Aufgenommenen konnte jedoch sehr bald den Truppen als geheilt wieder überwiesen oder in Revierbehandlung genommen werden. Für letzteren Zweck diente ein der École des petites soeurs gegenüber liegendes Haus, in welchem das Lazareth täglich 500 bis 600 Revierkranke untersuchte und behandelte.

Am 20. Dezember nöthigte das Auftreten von Pocken zur Errichtung einer besonderen Pockenstation. Im Januar 1871 leistete dem Lazareth ein Delegirter der freiwilligen Krankenpflege durch Beschaffung und Vertheilung namentlich ausserordentlich Erquickungs-, Stärkungs- und Bekleidungs-Gegenstände wesentliche Dienste. Ausschliesslich der im Revier Behandelten und Derjenigen, welche nur bis zum Abgange des

nächsten Krankenzuges in Lazarethbehandlung aufgenommen wurden, hat das 9. Feldlazareth III. Armeekorps in Orléans 2140 Kranke behandelt und zwar 1694 Deutsche und 446 Franzosen. Bei seiner Auflösung am 13. März übergab es 26 Nichttransportable dem Hôtel Dieu.

Das 6. Grossherzoglich Hessische Feldlazareth, seit dem 20. Dezember in Orléans, erhielt zunächst den Justizpalast überwiesen, übernahm jedoch später auch die Gendarmerie-Kaserne, das Gefängniß und die Kirche St. Pierre. In Summa behandelte das Lazareth in Orléans 733 Kranke. Am 5. März wurde es aufgelöst.

Das 2. Grossherzoglich Hessische Feldlazareth gelangte am 11. Januar in Orléans durch theilweise Ablösung des 10. Bayerischen Feldspitals zur Etablierung. Das Lazareth benutzte zwei grössere Privathäuser und die École de dessin, in denen es in Summa 283 Kranke aufnahm. Es beendete seine Thätigkeit in Orléans am 20. Februar.

Nach der Wiedereinnahme von Orléans kam es zunächst bei der Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu erusteren Zusammenstößen mit dem Gegner.<sup>1)</sup>

Truppen der 17. Infanterie- und 2. Kavallerie-Division, sowie der 1. Bayerischen Infanterie-Brigade wurden am 7. Dezember in das Gefecht bei Meung, südwestlich Orléans, verwickelt. Nach der Besetzung von Meung errichtete das 2. Sanitätsdetachement IX. Armeekorps daselbst in einem grösseren Privathause einen Verbandplatz, welcher am Abend des 7. Dezember von dem 1. Feldlazareth XIII. Armeekorps, das sich in Meung etablirte, übernommen wurde.

Der zur 1. Bayerischen Infanterie-Brigade gehörige Zug der 1. Sanitäts-Kompagnie hatte vom Beginn des Gefechts an die Verwundeten gesammelt und vorläufig nach Le Monts gebracht, bis die Kompagnie in der Ferme La Bourie (westlich Meung), in deren Nähe die meisten Verwundungen stattgefunden hatten, den Verbandplatz einrichtete, auf welchen 60 Mann, zum grössten Theil Schwerverwundete, übergeführt wurden. Jener Zug begab sich hierauf in den Weiler Petit Chatre, wo derselbe eine beträchtliche Anzahl verwundeter Franzosen ohne jegliche Hilfe antraf. Nach Einbruch der Nacht kam vom Divisions-Kommando die Weisung, den Hauptverbandplatz in La Bourie, als zu nahe der Vorpostenlinie gelegen, zu räumen; es wurden demzufolge sämtliche Verwundeten, mit den entsprechenden Verbänden versehen, theils auf Bauernfuhrwerke, theils in die Wagen der Kompagnie verladen und mit ihnen der Rückmarsch angetreten, dem sich auch der detachirte Zug anschloss. Da alle Ortschaften in der Nähe mit Truppen eng belegt, auch die Preussischen Feldlazarethe in Meung bereits überfüllt waren, setzte die Kompagnie ihren Weg nördlich nach La Challerie fort, wo, wie man wusste, ein zur Unterbringung der Verwundeten sehr geeignetes Schloss sich befand. In diesem

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 640.

wurde unter sehr günstigen Verhältnissen übernachtet und für die Verwundeten gekocht, welche man am folgenden Morgen nach Orléans beförderte, worauf die Kompagnie ihre Division wieder aufsuchte.

In Folge des Gefechts bei Meung richtete sich das 1. Feldlazareth XIII. Armeekorps am 7. Dezember in Meung selbst und einem nahen Schlosse ein, nahm 411 Mann, darunter 310 Verwundete auf und übergab am 21. Dezember 148 dem ablösenden Lazareth-Reservepersonal XIII. Armeekorps.

Aus gleichem Anlasse errichtete das Aufnahms-Feldspital No. 11 I. Bayerischen Armeekorps am 11. Dezember ein Lazareth in Meung.

Ausser der Mairie, dem Schulhause und einem Kaffeehaus mussten gegen 20 Privathäuser, mit kleinen Zimmern, belegt werden. Aufgenommen wurden, ausser wenigen innerlich Kranken, 318 Verwundete. Das Spital beendigte daselbst sein Wirken am 8. Januar 1871, an welchem Tage die letzten fünf nichttransportablen Verwundeten Preussischem Lazareth-Reservepersonal übergeben wurden.

#### Schlacht bei Beaugency—Cravant am 8., 9. und 10. Dezember 1870.

Neue Kämpfe und neue beträchtliche Verluste brachten die Tage des 8., 9. und 10. Dezember.

Unter den Verwundeten der Schlacht bei Beaugency—Cravant<sup>1)</sup> befanden sich ungewöhnlich viele schwere Verletzungen durch grobes Geschoss. Die starke Kälte von  $-10$  bis  $12^{\circ}$  R. und der Mangel an Unterkunftsräumen erschwerten den Sanitätsdienst ungemein. Nicht wenige Verwundete, welche nicht rasch genug unter Dach und Fach gebracht werden konnten, erlitten Frostschäden höherer oder geringeren Grades.

Den Mittelpunkt für die ärztliche Thätigkeit auf der Bayerischen Seite bildeten, seitdem der Kampf bei Beaugency begonnen, die Weiler Grand und Petit Chatre. In dem ersteren hatte die 4. Sanitäts-Kompagnie ihren Hauptverbandplatz eingerichtet, während das benachbarte Petit Chatre von einem Zuge der 1. Sanitäts-Kompagnie eingenommen ward.

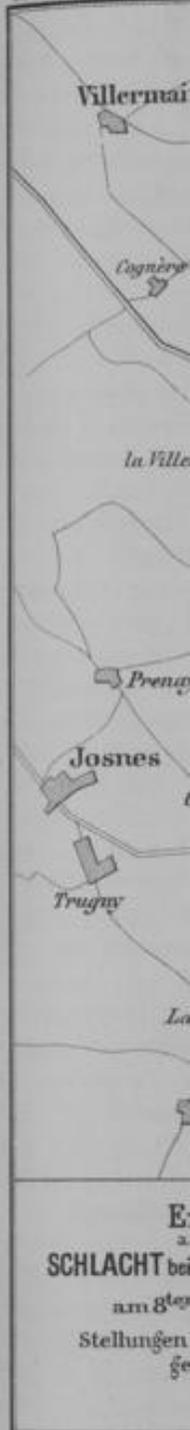
Hier befanden sich noch eine Anzahl verwundeter Franzosen; bald aber mussten alle verfügbaren Räumlichkeiten mit neu ankommenden Verwundeten belegt werden, welche soviel als möglich nach Le Monts geleitet wurden.

Dort war der andere Theil der 1. Sanitäts-Kompagnie verblieben und hatte von neuem den Hauptverbandplatz eingerichtet.

Auf dem Verbandplatze in Grand Chatre, woselbst auch die Mehrzahl der Truppenärzte sich eingefunden hatten, herrschte insbesondere am Nachmittage bei grossem Andrang von Verwundeten eine rege Thätigkeit.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 648 ff.

Zu Sanitäts-Bericht



E. Müller & Sohn, Leipzig

31: Zeichen Erklärung siehe Skizze 1.

sen übernachtet und  
man am folgenden  
auf die Kompagnie

ng richtete sich da  
Dezember in Meun  
, nahm 411 Mann  
gab am 21. Dezember  
ersonal XIII. Armee

das Aufnahm-Feld  
ps am 11. Dezember

nd einem Kaffeehau  
inen Zimmern, beleg  
er wenigen inoer  
beendigte daselbst sei  
Tage die letzten für  
hem Lazareth-Reserv

avant am 8., 9.  
1870.

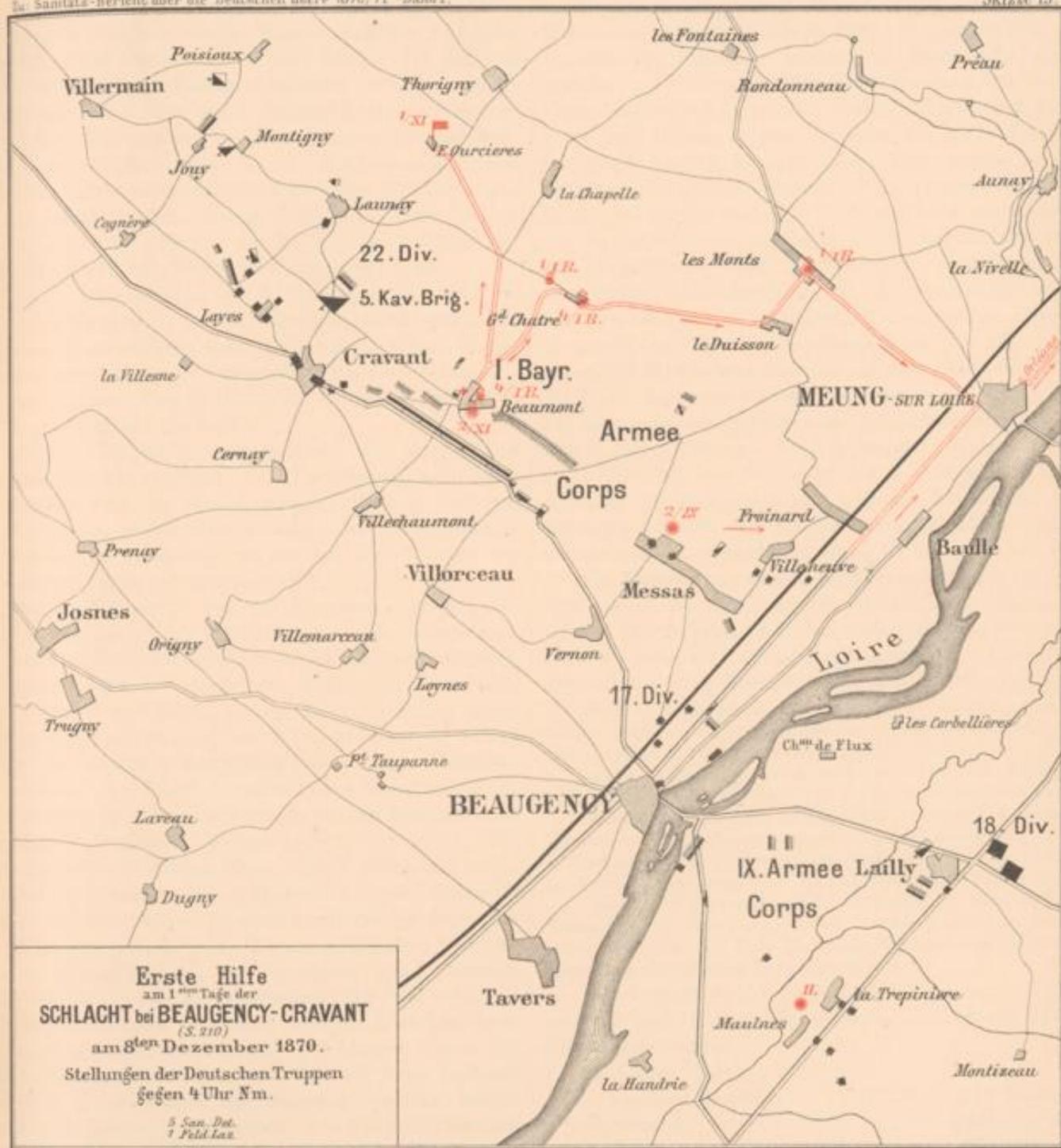
che Verluste brach  
r.  
acht bei Beaugency-  
viele schwere Ver  
die starke Kälte vo  
n Unterkunftsraum  
in. Nicht wenige Ver  
nter Dach und Fen  
Frostschäden höher

liche Thätigkeit a  
Kampf bei Beaumen  
etit Chatre. In de  
pagnie ihren Haupt  
las benachbarte Po  
itäts-Kompagnie er

Anzahl verwund  
erfügbaren Räumli  
adeten belegt wurd  
Monts geleitet wurd  
I. Sanitäts-Kompagn  
en Hauptverbandp

nd Chatre, wosel  
ich eingefunden hat  
bei grossem Andra  
it.

ff.

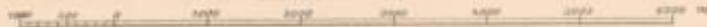


E. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung, Berlin.

Geogr. Anst. u. Sternl. v. W. v. Struve, Kgl. Hofbuchh. Berlin.

Maassstab 1:80000.

II: Zeichen Erklärung  
siehe Skizze 1



Von den Verwundeten  
gebracht, während die  
Meinung begeben muss.

Noch grösser waren  
wundeten in dem nun  
entfernten Orte Beaumont  
einige Truppenärzte  
2 Uhr auch der 1. Zug.  
Die meisten Verwundeten  
geräumigen Gebäuden  
gebracht, doch muss  
Häuser belegt werden  
Schutz zu bieten sei  
über dem feindlichen

Am 2. Gefechts  
4. Sanitäts-Kompagnie  
schon am 8. innege  
und mit dem 1. Zug  
wundeten Offiziere v  
des 9. nach Orléans

Die 1. Sanität  
9. Dezember noch  
Verbandplätze in I  
Wartepersonale zurück  
nach Beaumont vor  
4. Sanitäts-Kompagnie

Der 1. Zug d  
Tagesanbruch alle  
Verwundeten mit A  
Franzosen<sup>1)</sup> nach L  
dem Weiler Grand  
Truppenärzte am M  
Chatre und Beaumont  
zu errichten. Der W  
gute Unterkunft, da  
diejenigen Verwunde  
vorn liegenden Ortschaften

Am 10. Dezemb  
zurück, weil ein kräft  
dem Hilfsplatze nahe  
nur ein Transport  
12 Schwerverwundeten  
von Sanitätssoldaten  
Beaumont mitgenom  
beiden Sanitäts-Kom  
plätzen in Grand C  
provisorische Lazarett  
hauptsächlich in der

<sup>1)</sup> In der Nacht von  
welcher verwundete Fra  
mitgebracht waren, in  
sich nur mit Mühe rett  
es nur Einem, mit ei  
ankriechen.

Von den Verwundeten wurden gegen 300 nach Le Monts gebracht, während die Leichtverletzten sich zu Fuss nach Meung begeben mussten.

Noch grösser war anfänglich die Anhäufung von Verwundeten in dem nur wenige Minuten von der Feuerlinie entfernten Orte Beaumont, wo seit Beginn der Schlacht einige Truppenärzte Beistand leisteten, bis Nachmittags 2 Uhr auch der 1. Zug der 4. Sanitäts-Kompagnie eintraf. Die meisten Verwundeten waren in einem schlossähnlichen, geräumigen Gebäude und dessen Nebenräumen untergebracht, doch mussten nach und nach fast alle diejenigen Häuser belegt werden, welche durch ihre Lage einigen Schutz zu bieten schienen, da der Ort den ganzen Tag über dem feindlichen Feuer stark ausgesetzt blieb.

Am 2. Gefechtstage, dem 9. Dezember, verharrete die 4. Sanitäts-Kompagnie auf den Verbandplätzen, welche sie schon am 8. innegehabt hatte, nämlich in Grand Chatre und mit dem 1. Zuge in Beaumont. Die sämtlichen verwundeten Offiziere vom 8. Dezember wurden in der Frühe des 9. nach Orléans gebracht.

Die 1. Sanitäts-Kompagnie hatte am Morgen des 9. Dezember noch gegen 150 Verwundete auf ihrem Verbandplatze in Le Monts, welche mit dem nöthigen Wartepersonale zurückgelassen wurden, als die Kompagnie nach Beaumont vorrückte, wo sie mit dem 1. Zuge der 4. Sanitäts-Kompagnie zusammentraf.

Der 1. Zug der 1. Sanitäts-Kompagnie brachte bei Tagesanbruch alle in Petit Chatre noch anwesenden Verwundeten mit Ausnahme von sechs schwerverwundeten Franzosen<sup>1)</sup> nach Le Monts und begab sich dann nach dem Weiler Grand Rilly, um für die 1. Division, deren Truppenärzte am Morgen des 9. meist noch in Grand Chatre und Beaumont beschäftigt waren, einen Hilfsplatz zu errichten. Der Weiler Grand Rilly bot verhältnissmässig gute Unterkunft, daher im Verlaufe des Nachmittags auch diejenigen Verwundeten, welche noch in den weiter nach vorn liegenden Ortschaften lagen, hierher gebracht wurden.

Am 10. Dezember früh ging dieser Zug nach Beaumont zurück, weil ein kräftiger Vorstoss der Franzosen gegen das dem Hilfsplatze nahe liegende Cravant zu erwarten war. Da nur ein Transportwagen zur Verfügung stand, mussten 12 Schwerverwundete auf Tragbahnen und theilweise auf von Sanitätssoldaten gezogenen Bauernfuhrwerken nach Beaumont mitgenommen werden. Die übrigen Theile der beiden Sanitäts-Kompagnien verblieben auf ihren Verbandplätzen in Grand Chatre und Beaumont, welche bereits provisorische Lazarethe darstellten; ihre Thätigkeit bestand hauptsächlich in der Verpflegung und der Rückbeförderung

<sup>1)</sup> In der Nacht vom 9. zum 10. Dezember ging die Halle, in welcher verwundete Franzosen mit gesunden Deutschen Mannschaften untergebracht waren, in Flammen auf. Selbst die Gesunden konnten sich nur mit Mühe retten. Von den verwundeten Franzosen gelang es nur Einem, mit einem Gypsverband am Unterschenkel, herauszukriechen.

der Verwundeten. Letztere wurde von den beiden Hauptverbandplätzen, sowie von Le Monts aus ununterbrochen fortgesetzt und erfolgte anfänglich nach Orléans, vom 11. Dezember an aber auch nach Meung, wo an diesem Tage das Bayerische Aufnahms-Feldspital No. 11 eingetroffen war.

Am 11. Dezember konnte die Sanitäts-Kompagnie, nachdem sie noch einen Zug zur Absuchung der benachbarten verlassenen Ortschaften entsendet hatte, dem Armeekorps nach Orléans folgen. Dasselbe war am 13. Dezember bei der 4. Sanitäts-Kompagnie der Fall, welche in ihren Fahrzeugen alle noch vorhandenen Verwundeten mit sich führte und an das Aufnahms-Feldspital in Meung ablieferte.

Preussischerseits errichtete das 2. Sanitätsdetachment IX. Armeekorps einen Verbandplatz im Centrum der Gefechtslinie bei Messas, das 2. Sanitätsdetachment XI. Armeekorps einen solchen auf dem rechten Flügel in Beaumont und das Sanitätsdetachment der 25. (Grossherzoglich Hessischen) Division auf dem linken Flügel bei Maulnes. Letzterer Verbandplatz wurde am 9. Dezember bei dem weiteren Vorrücken des IX. Armeekorps auf dem linken Loire-Ufer nach St. Dié verlegt; auf dem rechten Loire-Ufer bei dem Eingreifen des X. Armeekorps in der Richtung auf Beaugency und während des hierbei stattfindenden Gefechts bei Cravant errichtete das 3. Sanitätsdetachment X. Armeekorps einen Verbandplatz bei Rilly.

Im Allgemeinen wurden die Verwundeten der Gefechtstage des 8. bis 10. Dezember alsbald nach Meung und Orléans übergeführt. Auf dem Gefechtsfelde selbst wirkte zunächst lediglich das 1. Feldlazareth XI. Armeekorps, demnächst aber in Beaugency das 8. III. Armeekorps.

Das 1. Feldlazareth XI. Armeekorps übernahm in der isolirt gelegenen Ferme Ourcières (zwischen Launay und Thorigny) am Abend des 8. Dezember 78 Verwundete von dem 2. Sanitätsdetachment XI. Armeekorps. Bis zum Abend des 9. Dezember wuchs die Zahl der Verwundeten auf 300 an.

Wegen der dortigen ungünstigen Umstände wurden die Verwundeten schleunigst nach Orléans übergeführt. Bis 17. Dezember, dem Endtage seiner Thätigkeit, hat das Lazareth 14 Mann (einschliesslich 12 Verwundete) durch Tod verloren.

Das 8. Feldlazareth III. Armeekorps behandelte in Beaugency 77 Mann (u. a. 63 Verwundete), die es ausschliesslich eines mit Tode geendeten Verwundeten bis 20. Dezember an rückwärtige Lazarethe abgab.

Die Verluste in der Schlacht bei Beaugency—Cravant am 8., 9. und 10. Dezember betragen nach Anlage 106 des Generalstabswerkes:

|                         |                |            |
|-------------------------|----------------|------------|
| totd oder in Folge Ver- |                |            |
| wundung gestorben       | 57 Offiziere,  | 521 Mann,  |
| verwundet . . . . .     | 96 „           | 1937 „     |
| vermisst . . . . .      | 5 „            | 779 „      |
|                         | 158 Offiziere, | 3237 Mann, |
|                         | Summe          | 3395.      |

Den ersten Beistand leisteten sechs Sanitätsdetachements und zwei Feldlazarethe zusammen mit 52 Aerzten, so dass auf je einen Arzt durchschnittlich 65 Deutsche Verwundete entfielen.

### Kleinere Gefechte im Dezember.

Nach der Schlacht bei Beaugency—Cravant trat zwar eine Zeit verhältnissmässiger Ruhe auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze ein, doch fanden kleinere Gefechte fast täglich statt.

Zu lebhafteren Berührungen mit dem Feinde kam es insbesondere mehrfach bei dem X. Armeekorps, welches mit der Besetzung von Blois und Vendôme beauftragt<sup>1)</sup> worden war und Front gegen Tours genommen hatte.

In dem Gefecht bei Vendôme<sup>2)</sup> am 15. Dezember errichtete das 2. Sanitätsdetachement X. Armeekorps in einem Gehöfte vor Vendôme einen Verbandplatz.

In dem Gefecht bei Morée<sup>3)</sup> am 16. Dezember leistete der Bayerischen Infanterie-Brigade die 4. Sanitäts-Kompagnie I. Bayerischen Armeekorps Beistand.

Das 2. Sanitätsdetachement X. Armeekorps gelangte in dem Gefecht bei Monnaie am 20. Dezember zur Wirksamkeit, indem es in der Nähe von Monnaie sich etablirte. Nördlich Monnaie, in einem Gehölze nahe der Chaussee, wurde durch das 1. Sanitätsdetachement X. Armeekorps ein zweiter Verbandplatz errichtet.

In dem Gefecht bei Montoire am 27. Dezember trat das 2. Sanitätsdetachement X. Armeekorps auf der nach Montoire führenden Strasse in Thätigkeit und schickte später ein Kommando bestehend aus einem Arzte und 28 Krankenträgern in der Richtung auf Montoire vor; dieses Kommando wurde indessen seitens des Gegners aufgehoben. Endlich gab am 31. Dezember das Gefecht bei Vendôme<sup>4)</sup> dem 2. Sanitätsdetachement X. Armeekorps erneuten Anlass zur Errichtung eines Verbandplatzes bei dem genannten Orte.

Etablisirungen von Feldlazarethen in der zweiten Hälfte des Dezember auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze wurden vornehmlich durch den Zugang von innerlich Kranken bedingt. Solche Etablisirungen fanden statt seitens des 6. Feldlazareths X., des 3. III., des 7. XIII. und des 6. Feldlazareths VI. Armeekorps in Blois, Beaugency, Maintenon und Bonneval.

Am 21. Dezember richtete sich zu Blois in dem Präfektur-Gebäude das 6. Feldlazareth X. Armeekorps unter vorzüglichen hygienischen Verhältnissen ein. In Summa behandelte das Lazareth daselbst 711 Kranke, unter anderen 85 Verwundete. Am 9. März beendete es seine Thätigkeit in Blois.

In Beaugency wurde am 24. Dezember das 3. Feldlazareth III. Armeekorps etablirt. Es behandelte daselbst in Summa 25 Mann und liess, als es am 3. Januar der 5. Infanterie-Division zu folgen hatte, bei 17 Nichttransportablen einen Arzt mit dem entsprechenden Pflegepersonal zurück.

Nördlich Chartres, zwischen diesem Orte und Rambouillet, südwestlich Paris, wurde, nachdem Allerhöchsten Orts unterm

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 692.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk II, S. 681.

<sup>3)</sup> Generalstabswerk II, S. 687.

<sup>4)</sup> Generalstabswerk II, S. 710 ff.

17. Dezember angeordnet war, dass die Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwern bei Chartres Stellung nehmen solle,<sup>1)</sup> in dem Städtchen Maintenon unter dem 29. Dezember das 7. Feldlazareth XIII. Armeekorps als Kantonnements-Lazareth für die Kranken der 22. Infanterie- und 4. Kavallerie-Division etablirt.

Das Lazareth benutzte für seine Zwecke vier grössere hygienisch günstig gelegene Privatgebäude und nahm in Summa neben 50 Revierkranken 136 Lazarethkranke daselbst auf. Es übergab am 17. Januar, als das Lazareth Befehl erhielt, der 5. Kavallerie-Division zu folgen, 7 Mann der Etappen-Kommandantur Maintenon.

Südlich Chartres, zwischen diesem Orte und Châteaudun, gelangte in Bonneval für die Zeit vom 31. Dezember bis 5. Januar die 1. Sektion des 6. Feldlazareths VI. Armeekorps für die Kranken der 2. Kavallerie-Division zur Thätigkeit. Das Lazareth benutzte die Knabenschule. Die zugehenden Kranken wurden alsbald nach Chartres evakuiert.

### Kämpfe im Januar.

Im Beginn des Januar 1871 hatte der Oberbefehlshaber der II. Armee bezüglich des beabsichtigten Vorrückens auf Le Mans angeordnet, dass das X. Armeekorps sowie die 1. und 6. Kavallerie-Division am 5. Januar sich auf der Linie Vendôme — St. Armand versammeln und am 6. bis Montoire vorrücken sollten, während das III. Armeekorps am 6. nach Vendôme aufbrechen und mit seiner Spitze den Abschnitt von Azay erreichen sollte.<sup>2)</sup> In Folge dieser Ordre hatte das III. Armeekorps am 6. Januar das X. in Vendôme abzulösen.

Bei dem Vorrücken über Vendôme wurde das III. Armeekorps am 6. Januar in das Treffen bei Azay—Mazange<sup>3)</sup> verwickelt. Hierbei widmete sich das 1. Sanitätsdetachement von 3 Uhr Nachmittags bis 2 Uhr Nachts dem Verwundeten-Transporte nach Vendôme. Das 2. Sanitätsdetachement errichtete, unterstützt von dem 8. Feldlazareth III. Armeekorps, einen Verbandplatz in der Ferme Haut de Montrieux, welcher am 7. Januar aufgehoben wurde, das 3. Sanitätsdetachement einen Verbandplatz bei Vendôme, welcher bis zum 8. Januar bestehen blieb. Die Verwundeten dieses Gefechts fanden sämmtlich Aufnahme in Vendôme. Hier wurde seitens des X. Armeekorps noch am Gefechtstage das 4. Feldlazareth, seitens des III. Armeekorps am 7. Januar das 5. Feldlazareth etablirt.

Das 4. Feldlazareth X. Armeekorps richtete sich in einem Theile der Kavallerie-Kaserne ein. Leider liess die Verpflegung insbesondere in der ersten Zeit, Vieles zu wünschen übrig.

<sup>1)</sup> Generalstabswerk II, S. 691.

<sup>2)</sup> Generalstabswerk II, S. 710 ff.

<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 796 ff. — Die Verluste betragen nach Anlage 122:

|           |    |            |     |                |
|-----------|----|------------|-----|----------------|
| tot       | 13 | Offiziere, | 83  | Mann,          |
| verwundet | 30 |            | 352 |                |
| vermisst  | —  |            | 7   |                |
|           |    |            | 43  | Offiziere, 442 |



Zu Summris Bericht über das Deutsche Heer 1870/71, Band I.

nee-Abtheilung Seiner  
ecklenburg-Schwerin  
dem Städtchen Mals  
lazareth XIII. Arme  
Kranken der 22. In  
rt.

Zwecke vier grösser  
und nahm in Summ  
inke daselbst auf. E  
Befehl erhielt, der  
er Etappen-Komman

Orte und Châteaudun  
am 31. Dezember bis  
retha VI. Armeekorps  
sion zur Thätigkeit  
le. Die zugehenden  
rakurt.

ar.

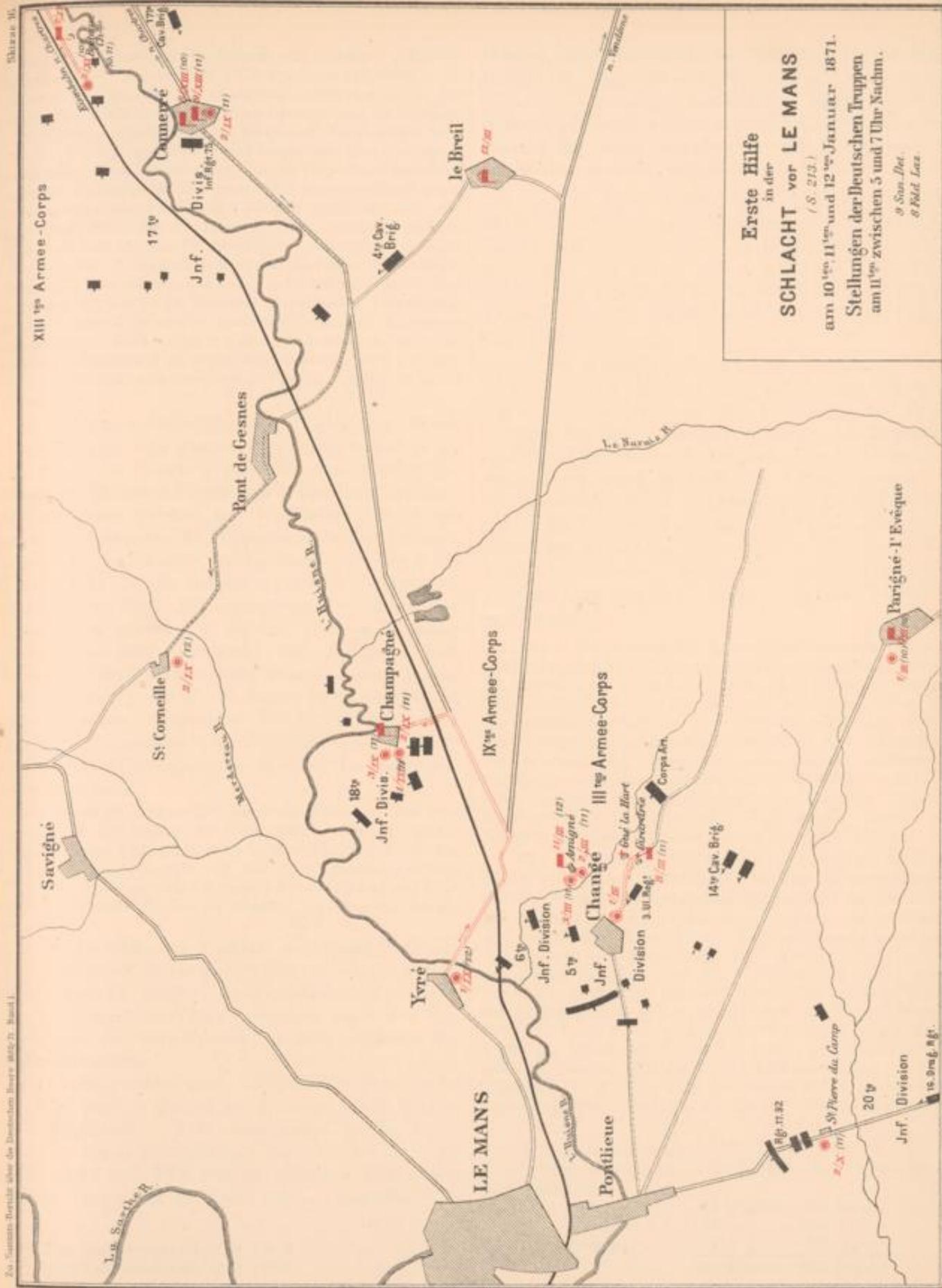
te der Oberbefehl  
beabsichtigten Ver  
das X. Armeekorps  
am 5. Januar sich  
versammeln und an  
end das III. Arme  
nen und mit seinen  
nen sollte.<sup>2)</sup> In Ve  
korps am 6. Janu

wurde das III. Ar  
bei Azay—Mazang  
Sanitätsdetachemen  
ts dem Verwundete  
Sanitätsdetachemen  
lazareth III. Arme  
e Haut de Montrieu  
de, das 3. Sanitäts  
endôme, welcher in  
Verwundeten dies  
in Vendôme. Hier  
sch am Gefechtstag  
eckorps am 7. Janu

richtete sich in ein  
liess die Verpflegun  
zu wünschen übrig

Die Verluste be

Mann,  
Mann.



Erste Hilfe  
in der  
**SCHLACHT vor LE MANS**  
(S. 213.)  
am 10<sup>ten</sup>, 11<sup>ten</sup>, und 12<sup>ten</sup> Januar 1871.  
Stellungen der Deutschen Truppen  
am 11<sup>ten</sup> zwischen 5 und 7 Uhr Nachm.  
9 San. Det.  
8 Feld. Laz.

Geogr. Anst. v. Schenk v. Graev. u. W. v. G. v. G.

Maassstab 1 : 100,000.

Die Zeichen-Erklärung siehe S. 213.



Das Lazareth behan  
306 Verwundete. A

Das 5. Feldlaza  
zunächst die S  
civil et militaire unt  
Kranken. Die hygi  
sehr günstige. Nach  
wurden dem Feldlaza  
Benutzung überwies  
hygienischen Verhält  
gehend auch noch ein  
werden mussten. In  
(darunter 358 Verwun  
am 17. März der Mai  
war in der ersten Zel  
korps erschwert, doc  
in Orléans Lebensmit  
nisse besserten sich  
errichtet ward.

Bei der Arme  
des Grossherzogs  
6. Januar bei La  
kommen (44. Infant  
Die Verwundeten  
2 Sanitätsdetachem  
La Huril bei La  
folgenden Tage in  
XI. Armeekorps üb  
La Huril waren ind  
alle leichtverwunde  
Chartres, die schw  
le Rotrou evakuiert,  
schwerverwundeten  
hygienischen Verhä  
willigst zur Verfüg  
übergeführt wurden.

Das Lazareth  
genannten 20 in S  
beendete es seine Th  
ab war der Dienst  
worden, die andere w  
dort den ärztlichen  
übernommen.

In den Gefecht  
bezw. Villedieu-V  
tättdetachement IX.  
korps der Verwun  
wundeten mit sich  
selben nach Vendôu

Von Feldlaza  
auf Le Mans westlic  
des 8. Feldlazaret  
Bernard in einem  
Kämpfe bei Le Man  
zahlreiche Verwund

1) Vergl. General  
2) Vergl. General

Das Lazareth behandelte in Summa 431 Kranke, darunter 306 Verwundete. Am 9. März 1871 wurde es aufgelöst.

Das 5. Feldlazareth III. Armeekorps übernahm am 7. Januar zunächst die Sorge für die im Lyceum und im Hospice civil et militaire untergebrachten Deutschen Verwundeten und Kranken. Die hygienischen Verhältnisse des Hospice waren sehr günstige. Nach Vereinbarung mit der Verwaltung desselben wurden dem Feldlazareth drei grosse Säle zur ausschliesslichen Benutzung überwiesen. Minder günstig erwiesen sich die hygienischen Verhältnisse des Lyceums, neben welchem vorübergehend auch noch einzelne Privatgebäude in Benutzung gezogen werden mussten. In Summa behandelte das Lazareth 559 Mann (darunter 358 Verwundete), von denen es 32 bei seiner Auflösung am 17. März der Mairie zu Vendôme übergab. Die Verpflegung war in der ersten Zeit wie bei dem 4. Feldlazareth X. Armeekorps erschwert, doch lieferten später die Deutschen Behörden in Orléans Lebensmittel in ausreichender Menge; die Verhältnisse besserten sich noch mehr, als in Vendôme selbst ein Depot errichtet ward.

Bei der Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin war es am 6. Januar bei La Fourche<sup>1)</sup> gleichfalls zum Kampfe gekommen (44. Infanterie-Brigade und 4. Kavallerie-Division). Die Verwundeten wurden am Gefechtstage seitens des 2. Sanitätsdetachements XI. Armeekorps in dem Oertchen La Huril bei La Fourche untergebracht und gingen am folgenden Tage in die Behandlung des 9. Feldlazareths XI. Armeekorps über. Die hygienischen Verhältnisse von La Huril waren indessen so traurige, dass am 9. Januar alle leichtverwundeten Deutschen und Franzosen nach Chartres, die schwerverwundeten Franzosen nach Nogent le Rotrou evakuiert, und am 10. Januar die 20 verbliebenen schwerverwundeten Deutschen in die sehr günstigen hygienischen Verhältnisse des von dem Besitzer bereitwilligst zur Verfügung gestellten Schlosses La Vignardière übergeführt wurden.

Das Lazareth behandelte hier einschliesslich der vorerwähnten 20 in Summa 81 Verwundete. Am 21. Januar beendete es seine Thätigkeit in La Vignardière. Vom 15. Januar ab war der Dienst daselbst nur von einer Sektion versehen worden, die andere war nach Nogent le Rotrou gerückt und hatte dort den ärztlichen Dienst im Hospice bis zum 21. Januar übernommen.

In den Gefechten am 7. Januar bei Epuisay und Sargé bzw. Villechauve-Villeporcher<sup>2)</sup> widmeten sich das 3. Sanitätsdetachement IX. und das 3. Sanitätsdetachement I. Armeekorps der Verwundetenpflege. Ersteres nahm die Verwundeten mit sich nach Epuisay, letzteres evakuierte dieselben nach Vendôme.

Von Feldlazarethen wurde während des Vormarsches auf Le Mans westlich Orléans am 9. Januar die 1. Sektion des 8. Feldlazareths XIII. Armeekorps zu La Ferté-Bernard in einem Fabrikgebäude etablirt. Als durch die Kämpfe bei Le Mans auch dem eben genannten Feldlazareth zahlreiche Verwundete zuzogen, wurden ausserdem das

Hospice, eine Primärschule, das Presbytere und das Maison Richard für Lazarethzwecke eingerichtet. Abgesehen von denjenigen Verwundeten und Kranken, welche alsbald nach Chartres entlassen wurden, nahm das Lazareth in La Ferté-Bernard 221 Mann auf, darunter 112 Verwundete. Am 25. Februar wurde es aufgelöst.

Das Gefecht bei Ardenay<sup>1)</sup> am 9. Januar veranlasste die Etablirung des 2. Sanitätsdetachements und des 12. Feldlazareths III. Armeekorps in Le Breil. Das Lazareth belegte neben der Schule und dem Kloster zwölf Privatgebäude und behandelte daselbst 256 Mann (u. a. 212 Verwundete). Am 22. Februar wurde Le Breil als Lazareth aufgegeben.

In der dreitägigen Schlacht vor Le Mans<sup>2)</sup> vom 10. bis 12. Januar gelangten am ersten Gefechtstage vornehmlich das 1. Sanitätsdetachement III. Armeekorps bei Parigné l'Évêque und das 2. Sanitätsdetachement XI. Armeekorps bei Château Bréteau zur Wirksamkeit. Für die Verwundeten dieses Tages ward im Laufe der Schlacht seitens des III. Armeekorps das 1. Feldlazareth in Parigné l'Évêque, seitens des XI. Armeekorps das 7. in Château Bréteau und seitens des XIII. Armeekorps die 2. Sektion des 8. Feldlazareths in Comerré etablirt; am nächsten Tage trat an letzterem Orte auch das 9. Feldlazareth XIII. Armeekorps in Thätigkeit.

Das 1. Feldlazareth III. Armeekorps übernahm in Parigné l'Évêque zunächst 121 Verwundete von dem 1. Sanitätsdetachement III. Armeekorps, deren Zahl durch die Gefechte der nächsten Tage auf 318 anwuchs. Die äusseren Verhältnisse, unter denen das Lazareth Hilfe leistete, waren äusserst ungünstige; es fehlte sowohl an geeigneten Lazareth-Räumlichkeiten, als an Lagerungs-Vorrichtungen; die Verpflegung war erschwert, die Stimmung der Bevölkerung eine feindliche, so dass zum Schutze des Lazareths eine Eskadron des Hannoverischen Dragoner-Regiments No. 9 nach Parigné l'Évêque verlegt werden musste. Das Lazareth beendete hier seine Thätigkeit am 20. Februar.

Das 7. Feldlazareth XI. Armeekorps erhielt am 10. Januar Befehl, die von dem 2. Sanitätsdetachement XI. Armeekorps im Schlosse Bréteau untergebrachten Verwundeten zu übernehmen. Mit Rücksicht auf die in den nächsten Tagen zu erwartenden weiteren Kämpfe führte jedoch das Sanitätsdetachement seine Verwundeten alsbald nach dem Dorfe Mézières über; von hier aus wurden dieselben durch das 7. Feldlazareth am 11. Januar nach La Ferté-Bernard gebracht. Inzwischen hatten die Kämpfe des 11. Januar Schloss Bréteau aufs Neue mit Verwundeten gefüllt. In Folge dessen gelangte das 7. Feldlazareth XI. Armeekorps am Abend des 11. Januar erneut zur Thätigkeit. Es nahm in Bréteau in Summa 164 Verwundete auf. Seit dem 15. Januar, an welchem Tage der Bestand auf 31 gesunken war, versah nur die 2. Sektion den Dienst. Die hygienische Be-

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 832 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 845 ff. Die Verluste betragen nach Anlage 123:

|                     |               |           |
|---------------------|---------------|-----------|
| totd . . . . .      | 39 Offiziere, | 518 Mann, |
| verwundet . . . . . | 88            | 1383      |
| vermisst . . . . .  | 4             | 132       |

131 Offiziere, 2033 Mann.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 792 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 813 ff.

schaffenheit des Schlosses Bréteau war eine sehr günstige; ebenso gestaltete sich die Verpflegung daselbst zufriedenstellend. Am 23. Februar entliess das Lazareth seine letzten Deutschen Verwundeten mittels Sanitätszuges und übergab am 24. Februar die verwundeten Franzosen einer Englischen Ambulanz.

Die 2. Sektion des 8. Feldlazareths XIII. Armeekorps war genöthigt, in Connerré 15 Privathäuser mit Verwundeten zu belegen. In Summa behandelte es daselbst 290 Mann, darunter 285 Verwundete (104 Franzosen). Am 14. Februar waren die Französischen Verwundeten in die Behandlung einer Englischen Ambulanz übergegangen, während die Deutschen bis zum 9. März evakuiert wurden.

Das 9. Feldlazareth XIII. Armeekorps erhielt am 11. Januar Nachmittags 4 Uhr Befehl, sich im Bahnhofe zu Connerré zu etabliren. Daselbst hatte während des Gefechts am 11. Januar das 2. Sanitätsdetachement IX. Armeekorps einen Verbandplatz errichtet, von welchem 20 Nichttransportable übernommen wurden. Das Lazareth benutzte für seine Zwecke das Bahnhofshôtel, den Bahnhof und drei Privatgebäude. In Summa behandelte es daselbst 97 Mann, darunter 72 Verwundete. Bei seiner Auflösung am 6. Februar übergab es 8 Franzosen der Mairie in Connerré.

Ausserdem eben erwähnten Verbandplätze des 2. Sanitätsdetachements IX. Armeekorps in Connerré machten die ausgedehnten Kämpfe des 11. Januar Verbandplätze bei allen beteiligten Korps nothwendig. Die Sanitätsdetachements 1 und 3 des IX. Armeekorps errichteten solche bei Champagné, nach welchem Orte auch der Verwundeten-Transport unter vielen Mühen erfolgte. Bodenschwierigkeiten und Glätte der Wege hinderten die Benutzung der Transportwagen und nöthigten, die Verwundeten auf weite Strecken zu tragen.

Im weiteren Fortgange der Schlacht errichtete das 1. Sanitätsdetachement IX. Armeekorps einen zweiten Verbandplatz bei Yvré und widmete sich von hier aus am 12. Januar dem Verwundeten-Transport nach Champagné.

Die Sanitätsdetachements des III. Armeekorps wirkten bei Changé; insbesondere diente Schloss Amigné als Verbandplatz für das 2. und 3. Sanitätsdetachement III. Armeekorps, während die Verwundeten der 5. Infanterie-Division zunächst im Schlosse La Girardrie und in der Ferme Gué la Hart Unterkunft fanden, bis die Ueberführung nach Changé erfolgen konnte.

Das der 20. Infanterie-Division zugetheilte 2. Sanitätsdetachement X. Armeekorps war auf der Strasse Tours — Le Mans vorgegangen und hatte einen Verbandplatz bei St. Pierre du Camp errichtet.

Diese Verbandplätze blieben im Allgemeinen auch für den dritten Schlachttag — den 12. Januar — bestehen; nur das 2. Sanitätsdetachement IX. Armeekorps errichtete an diesem Tage einen neuen Verbandplatz bei St. Corneille.

Von Feldlazarethen gelangten am 11. Januar das 8. III. Armeekorps in Schloss Girardrie, das 2. IX. Armeekorps in Champagné, am 12. Januar das 11. III. Armeekorps in Schloss Amigné zur Etablierung. Diesen folgte am 13. Januar das 1. Feldlazareth XI. Armeekorps in Schloss Boisrier bei Chanteloup an der Strasse Bonnetable —

Le Mans, sowie das 3. Feldlazareth III. Armeekorps und das 3. X. Armeekorps in Le Mans, woselbst später auch noch das 12. Feldlazareth X. Armeekorps etablirt wurde.

Das 8. Feldlazareth III. Armeekorps hatte am Abend des 10. Januar in der Ferme Gué la Hart einen Verbandplatz errichtet und sich bestrebt, die auf dem Gefechtsfelde zahlreich zerstreuten Französischen Verwundeten thunlichst in gedeckten Räumen unterzubringen, was um so nothwendiger erscheinen musste, als starkes Schneetreiben herrschte. Am Morgen des 11. Januar erfolgte die Einrichtung des Lazareths in Schloss Girardrie, woselbst 20 nichttransportable verwundete Franzosen sich bereits befanden. Der weitere Zugang an Verwundeten nöthigte alle für Lazarethzwecke irgend geeigneten Ferme der näheren Umgebung von Schloss Girardrie in Benutzung zu nehmen. In Summa behandelte das Lazareth in Girardrie 203 Verwundete und 18 Kranke. Vom 15. Januar ab übernahm dasselbe auch die Behandlung- und Pflege der in Changé Untergebrachten, in Summa 180 Mann, darunter 176 Verwundete. Nachdem es schon am 11. Januar einzelne leicht verwundete Offiziere und Mannschaften in der Richtung auf Le Breil und Parigné l'Évêque evakuiert hatte, wurden am 16. Januar alle leichtverwundeten Preussen nach Orléans, alle schwerverwundeten Franzosen nach Le Mans entlassen und letztere daselbst dem 3. Feldlazareth III. Armeekorps überwiesen. Vom 16. Januar ab blieb ausschliesslich Changé belegt und zwar mit verwundeten Franzosen. Zur Unterstützung war dem Lazareth ärztliches und Wärtersonal des 2. Sanitätsdetachements III. Armeekorps beigegeben worden, auch waren zwei Französische Militärärzte mit ihren Wärtern bei ihren Landsleuten zurückgeblieben. Seit dem 18. Januar beteiligte sich eine Schweizer Ambulanz bei der Behandlung und Pflege der verwundeten Franzosen. Am 20. Januar folgte das Feldlazareth seinem Korps.

Das 2. Feldlazareth IX. Armeekorps richtete am 11. Januar in Champagné für seine Zwecke zunächst das Schulhaus, eine Villa und ein Gasthaus her; später belegte es noch eine grosse Anzahl von Privatgebäuden, deren Zahl am 16. Januar durch Rückbeförderung der Kranken auf 11 beschränkt werden konnte. In Summa behandelte das Lazareth in Champagné 202 Mann (u. a. 170 Verwundete). Vom 24. Februar ab stand es wiederum zur Verfügung seines Korps.

Während des 11. Januar hatte das 11. Feldlazareth III. Armeekorps die Sanitätsdetachements dieses Korps in und um Changé unterstützt, insbesondere auch Schloss Amigné für Lazarethzwecke hergerichtet und zahlreiche marschfähige Verwundete auf Vendôme zurückdirigirt.

Am Abend des 12. Januar erfolgte der Befehl zur Etablierung in Schloss Amigné. Das Lazareth behandelte daselbst in Summa 151 Mann (u. a. 139 Verwundete), von denen es 28 Franzosen am 23. Januar der Französischen Ambulanz in Changé übergab.

Unter günstigen hygienischen Verhältnissen etablirte sich am Morgen des 13. Januar die 2. Sektion des 1. Feldlazareths XI. Armeekorps in Schloss Boisrier. Das Lazareth behandelte daselbst in Summa 74 Verwundete. Es beendete seine Thätigkeit in Boisrier am 29. Januar.

Mit der Besetzung von Le Mans durch die Deutschen ergab sich die Nothwendigkeit, grössere Lazarethanstalten daselbst zu beschaffen. Zunächst erhielt das 3. Feldlazareth III. Armeekorps am 13. Januar Befehl, behufs Aufnahme von Verwundeten der letzten Gefechtstage, sowie der Kranken des III. Armeekorps, welches in und um Le Mans lag, das Lyceum, ein Schulhaus und ein Hôtel herzurichten. Aerztliches, Lazarethgehilfen- und Wärtersonal des 3. Sanitätsdetachements III. Armeekorps unterstützten das Feldlazareth; auch beteiligten sich

Anfang Februar Frankreich behandelte in Le Mans (u. a. 184 Verwundete). Für die Soldaten wurde ein Schauspielhaus ein-

Das 3. Feldlazareth III. Armeekorps behandelte die bisher von einer Sektion des 1. Armeekorps in Summa nahm das Lazareth (u. a. 184 Verwundete).

Das 12. Feldlazareth X. Armeekorps behandelte am 20. Januar in Le Mans 203 Verwundete und 18 Kranke. Die Kräfte der beiden Divisionen der geschwächten Feldlazarethe in Le Mans (u. a. 184 Verwundete).

Das 12. Feldlazareth X. Armeekorps behandelte am 20. Januar in Le Mans 203 Verwundete und 18 Kranke. Die Kräfte der beiden Divisionen der geschwächten Feldlazarethe in Le Mans (u. a. 184 Verwundete).

Seit Beginn des Krieges mässige Krankentransporte nach Le Mans für diesen Zweck. Das 12. Feldlazareth X. Armeekorps wesentliche Unterstützung durch das 8. März ihre Thätigkeit.

Während der Schlacht vom 13. bis 18. Januar behandelte das 1. Sanitätsdetachement des IX. Armeekorps bei Chassillé<sup>1)</sup> das Lazareth mit seiner Sektion es die Verwundeten.

folgenden Tage behandelte das 1. Sanitätsdetachement die Verwundeten. Die Errichtung eines Verbandplatzes am selben Tage durch das 2. Sanitätsdetachement.

des Gefechts bei Amigné der Ortschaft St. Pierre du Camp. Die Neu-Etablierung des Lazareths der Zeit dieser Gefechte.

vielmehr erst durch die Verwundeten, welche das grosse Lazareth am 15. Januar angeordnet. Rouen abgerückte Verwundete sein 7. Feldlazareth auf Orléans in der 1. Sektion seines 3. Armeekorps.

Die weiteren Etablierungen im südwestlichen Kriegstheater und wurden bedingt durch den Stillstands-Quartiere.

Das zwischen Amigné und Le Mans Korps etablirte sich in der erstgenannten Stadt (u. a. 184 Verwundete) und Montrichard).

<sup>1)</sup> Vergl. General

<sup>2)</sup> Vergl. General

<sup>3)</sup> Vergl. General

<sup>4)</sup> Vergl. General

III. Armeekorps  
 woselbst später  
 korps etablirt wurde  
 hatte am Abend  
 Verbandplatz erricht  
 tsfelde zahlreich  
 thunlichst in gedeck  
 thwendiger erschei  
 che. Am Morgen  
 Lazareths in Schl  
 verwundete Franz  
 gang an Verwunde  
 id geeigneten Fern  
 rdrie in Benutzung  
 Lazareth in Girard  
 15. Januar ab über  
 und Pflege der in  
 180 Mann, darunte  
 am 11. Januar ein  
 und Mannschaften  
 né l'Évêque evakui  
 le leichtverwunde  
 deten Franzosen na  
 t dem 3. Feldlazare  
 Januar ab blieb au  
 verwundeten Franz  
 ärztliches und Wär  
 Armeekorps beigege  
 Militärärzte mit ein  
 geblieben. Seit de  
 zweier Ambulanz be  
 deten Franzosen. A  
 Korps.  
 richtete am 11. Janu  
 st das Schulhaus, ein  
 te es noch eine gross  
 am 16. Januar durc  
 chränkt werden konn  
 Champagné 202 Man  
 ab stand es wieder  
 das 11. Feldlazare  
 ts dieses Korps in  
 ch Schloss Amigné  
 che marschfähige Ve  
 er Befehl zur Etablir  
 delte daselbst in Sum  
 denen es 28 Franz  
 anz in Changé über  
 ältnissen etablirte  
 n des 1. Feldlazare  
 s Lazareth behandel  
 endete seine Thätigk  
 ch die Deutschen org  
 arethanstalten dasel  
 Feldlazareth III. Arm  
 nahme von Verwunde  
 ten des III. Armeekor  
 yceum, ein Schulh  
 hes, Lazarethgehilf  
 achements III. Arm  
 ch beteiligten sich

Anfang Februar Franziskanerinnen in dem Lazareth. Dasselbe behandelte in Le Mans in Summa 1205 Mann (u. a. 376 Verwundete). Für die zahlreichen pockenkranken Französischen Soldaten wurde ein besonderes Lazareth in den Sälen des Schauspielfaßes eingerichtet.

Das 3. Feldlazareth X. Armeekorps erhielt am 13. Januar die bisher von einer internationalen Ambulanz benutzten Halles aux toiles und die École mutuelle von Le Mans überwiesen. In Summa nahm das Lazareth in Le Mans 817 Kranke auf (u. a. 184 Verwundete).

Das 12. Feldlazareth X. Armeekorps etablirte sich am 20. Januar in Le Mans, weil der starke Zugang an Kranken die Kräfte der beiden daselbst bereits thätigen, in ihrem Personal geschwächten Feldlazarethe überstieg. Es belegte das Gebäude der Basque de France und in einer demselben benachbarten Strasse 13 Privathäuser. Das Lazareth behandelte in Le Mans in Summa 789 Kranke (u. a. 103 Verwundete). Das Lazarethgehilfen- und Wärterpersonal des Lazareths wurde durch solches des 3. Sanitätsdetachements X. Armeekorps verstärkt.

Seit Beginn des Februar konnten von Le Mans aus regelmäßige Krankentransporte stattfinden, wozu insbesondere auch das für diesen Zweck in Rambouillet thätige 11. Feldlazareth X. Armeekorps wesentlich beitrug. Alle drei in Le Mans etablirten Preussischen Feldlazarethe beendeten daselbst am 8. März ihre Thätigkeit.

Während der kleineren Gefechte in den Tagen vom 13. bis 18. Januar gelangte am 14. Januar bei dem Gefecht bei Chassillé<sup>1)</sup> das 1. Sanitätsdetachement X. Armeekorps mit seiner 2. Sektion zur Thätigkeit, indem es die Verwundeten nach Le Mans überführte. Am folgenden Tage gab das Gefecht bei Sillé le Guillaume<sup>2)</sup> dem 1. Sanitätsdetachement X. Armeekorps Anlass zur Errichtung eines Verbandplatzes bei Conlie, während an demselben Tage das der 22. Infanterie-Division beigegebene 2. Sanitätsdetachement XI. Armeekorps für die Verwundeten des Gefechts bei Alençon einen Verbandplatz in der Nähe der Ortschaft St. Blaise aufschlug.

Neu-Etablirungen von Feldlazarethen erwiesen sich in der Zeit dieser Gefechte nicht als nothwendig, wurden vielmehr erst durch die Truppenverschiebungen geboten, welche das grosse Hauptquartier Seiner Majestät unter dem 15. Januar angeordnet hatte.<sup>3)</sup> Das in der Richtung auf Rouen abgerückte XIII. Armeekorps etablirte am 26. Januar sein 7. Feldlazareth in Evreux; das unter dem 22. Januar auf Orléans in Marsch gesetzte IX. Armeekorps die 1. Sektion seines 3. Feldlazareths am 26. Januar in St. Calais. Die weiteren Etablirungen von Feldlazarethen auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze fallen in den Monat Februar und wurden bedingt durch die Anordnung der Waffenstillstands-Quartiere.<sup>4)</sup>

Das zwischen Alençon und Le Mans stehende III. Armeekorps etablirte sein 11. Feldlazareth am 6. Februar in erstgenannter Stadt, das X. Armeekorps (zwischen Le Mans und Montrichard) sein 10. Feldlazareth am 5. Februar in

Château du Loir, ostwärts hiervon und etwas südlich das zwischen Vendôme, Vouvray und Blois untergebrachte IX. Armeekorps am 19. Februar die 2. Sektion seines 3. Feldlazareths in Château Renault. Endlich diente vornehmlich der Krankenevakuuation die am 2. Februar erfolgte Etablirung des 11. Feldlazareths X. Armeekorps in Rambouillet.

Das 7. Feldlazareth XIII. Armeekorps benutzte in Evreux das hygienisch günstige Priesterseminar und behandelte daselbst in Summa 290 Mann, meist Leichtkranke. Am 4. März wurde es aufgelöst.

Die 1. Sektion 3. Feldlazareths IX. Armeekorps verpflegte in St. Calais in einer Anzahl von Privathäusern 79 Verwundete und Kranke. Es beendete am 6. März seine Thätigkeit.

Die 2. Sektion desselben Lazareths, in Château Renault unter sehr günstigen hygienischen Verhältnissen seit dem 19. Februar thätig, nahm daselbst in Summa 72 Kranke auf, die es bis zum 5. März theils geheilt entliess, theils nach Blois evakuirte.

Das 11. Feldlazareth III. Armeekorps nahm in Alençon in Summa 82 Kranke auf, welche es in einer Infanterie-Kaserne lagerte, deren Parterre-Räumlichkeiten eine Französische Lazareth-Anstalt einnahm. Das Lazareth hatte bis zum 24. Februar seine Pflegebefohlenen theils geheilt entlassen, theils nach Le Mans evakuiert und folgte darauf seinem Korps in Richtung auf Le Mans.

In Château du Loir belegte das 10. Feldlazareth X. Armeekorps das Schulgebäude, die Gendarmerie-Kaserne, das städtische Hospital, ein Privathaus, später auch das Kloster. Es behandelte daselbst in Summa 270 Kranke und wurde am 14. März aufgelöst.

Das 11. Feldlazareth X. Armeekorps etablirte sich am 2. Februar in Rambouillet in dem Schlosse, einem Pensionate und der Knabenschule. Es diente insbesondere zur Aufnahme von Verwundeten und Kranken, welche aus den auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze unter ungünstigen hygienischen Verhältnissen etablirten Feldlazarethen evakuiert worden waren. In Summa nahm das Lazareth in Rambouillet 384 Mann auf (u. a. 257 Verwundete), welche nach und nach meist durch Sanitätszüge weiter nach rückwärts befördert wurden. Das Pflegepersonal des Lazareths ward durch Franziskanerbrüder, barmherzige Schwestern und freiwillige Krankenpfleger verstärkt. Am 11. März beendete es seine Thätigkeit in Rambouillet.

Ergebniss.

Die Verluste in den Kämpfen auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze haben nach den Anlagen 90, 93, 106, 110, 111, 122 (und den Berichtigungen) des Generalstabswerks betragen:

|                         |                 |             |
|-------------------------|-----------------|-------------|
| totd oder in Folge Ver- |                 |             |
| wundung gestorben       | 301 Offiziere,  | 3411 Mann,  |
| verwundet . . . . .     | 685 "           | 11761 "     |
| vermisst . . . . .      | 35 "            | 3138 "      |
|                         | <hr/>           |             |
|                         | 1021 Offiziere, | 18310 Mann. |

Der Gesamtverlust erreicht somit noch nicht denjenigen der verlustreichsten Schlacht des Feldzuges — der Schlacht bei Gravelotte—St. Privat.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 907.  
<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 914 ff.  
<sup>3)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 918.  
<sup>4)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 1398 und 1404.

Den Verwundeten leisteten die Sanitätsdetachements 76 Mal den ersten Beistand; Feldlazareth-Etablierungen fanden 82 statt.

Die Winterkälte erschwerte die Hilfeleistung, verursachte Erfrierungen und übte auf die Beschaffenheit der Verletzungen einen nachtheiligen Einfluss aus.

Typhus und namentlich Ruhr forderten — ebenso wie auf dem nördlichen und südwestlichen Kriegsschauplatze — sehr viel weniger Opfer als vor Metz und Paris; andererseits erreichten die Pocken hier eine immerhin grössere Verbreitung in der Deutschen Armee als anderwärts (vergleiche 6. Band des Berichtes).

Wiederholt wurden Französischerseits Deutsche Aerzte und Hilfspersonal nebst den Kranken als Kriegsgefangene weggeführt und dadurch wochenlang der Erfüllung ihrer Aufgaben entzogen.

### Kriegs- und Etappenlazarethe.

Von Ende November ab erhielten die an der Loire und Sarthe thätigen Sanitätsanstalten durch das allmählig an den Orten seiner bisherigen Wirksamkeit frei werdende Lazareth-Reservepersonal der zur II. Armee gehörigen Korps sowie durch dasjenige des XIII. Armeekorps und durch das der Bayerischen Spitalreserve überwiesene Aufnahms-Feldspital No. 5 wirksame Unterstützung. Die meisten Sektionen langten allerdings erst im Dezember, eine sogar erst im Januar auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze an.<sup>1)</sup>

In dem wichtigen Etappenorte der II. Armee Chaumont wurde das am 14. bzw. 15. November etablierte 4. und

<sup>1)</sup> Die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps blieb bis zum 30. November in Remilly, die 2. in Pont à Mousson bis zum 15. Dezember gefesselt, während die 3. ihre Thätigkeit in St. Hilaire schon am 11. November beendete, jedoch in Folge mehrfacher Abkommandirungen erst im Januar wieder geschlossen zur Verwendung kam. — Von dem Lazareth-Reservepersonal IX. Armeekorps wurde die 1. Sektion zwar am 3. Dezember in Pont à Mousson frei, musste jedoch behufs Ergänzung des durch Krankheiten geliebten Personals anderer Lazarethe und Neubildung von Lazareth-Reservepersonal für das XIII. Armeekorps aufgelöst werden; die 2. Sektion wirkte bis zum 4. Dezember in Novéant, die 3. ward erst am 31. Dezember in Forbach entbehrlich. — Die drei Sektionen Lazareth-Reservepersonals X. Armeekorps konnten sämtlich noch im November nach dem südwestlichen Kriegsschauplatze abrücken: die 1. und 2. verliessen Mars la Tour schon am 6. November, während die 3. am 27. von Ste. Marie abmarschirte. — Die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals XIII. Armeekorps wirkte zunächst vom 4. November bis 10. Dezember in Reims, während die 1. erst im Dezember formirt ward. Das Bayerische Aufnahms-Feldspital No. 5 verliess Sedan am 9. November, um sich ebenfalls nach Südwesten zu begeben, während die übrigen zur Bayerischen Spitalreserve gehörigen Sanitätsanstalten (mit Ausnahme des in Nancy thätigen Haupt-Feldspitals No. 2) vor Paris verblieben, wo dieselben zahlreiche Evakuations-Transporte vom südwestlichen Kriegsschauplatze her in Empfang zu nehmen und entweder zurückzubehalten oder zur Weiterbeförderung in geeignete Verfassung zu setzen hatten (vergl. das Kapitel „Krankenzerstreuung“).

10. Feldlazareth X. Armeekorps am 6. bzw. 10. Dezember durch das Lazareth-Reservepersonal desselben Armeekorps abgelöst.

Das dortige städtische Spital blieb wegen der in Chaumont herrschenden Pocken-Epidemie lediglich derartigen Kranken vorbehalten. Eine Baracke (44 Betten) war sehr gut eingerichtet und zur Behandlung Schwerkranker vorzüglich geeignet, obgleich eine genügende Erwärmung derselben Schwierigkeiten begegnete — es froren z. B. in einer Nacht bei  $-14^{\circ}$  C. sämtliche Mixturen ein — da ein Theil der Wände nur ein sehr einfaches Holzfachwerk besass.

Die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals X. Armeekorps ging am 31. Januar nach Orléans, nachdem sie ihren Krankenbestand der seit 10. Dezember in Chaumont thätigen 3. Abtheilung Lazareth-Reservepersonals übergeben hatte. Die letztere Abtheilung hatte am 10. Dezember von dem 10. Feldlazareth X. Armeekorps einen Krankenbestand von 284 Mann übernommen, welche sich in 12 Sälen des Lyceums befanden. Die Verpflegung der Kranken erfolgte auf dem Wege der Requisition durch die Stadt, welche auch die im Lyceum noch fehlenden Bettstellen beschaffen musste.

Besonders fühlbar machte sich der grosse Mangel an Extradist für die Typhuskranken; es konnte demselben auch nur theilweise von dem im Uebrigen sehr gut ausgestatteten Hauptdepot der freiwilligen Krankenpflege abgeholfen werden.

Die Krankenanhäufung war in Chaumont eine bedeutende, da bei den öfteren Verkehrsstockungen auf der südlichen Etappenlinie der Krankentruckschub zeitweilig nicht möglich war, der Zugang von Kranken aber stetig fortdauernde.

Im März gab das Personal die École an das X. Armeekorps ab zur Einrichtung eines Kantonnementslazareths und, nach ausgiebigen Krankenentlassungen mittels Sanitätszuges, vier Wochen später auch das Lyceum, so dass dann nur noch die Pockenstation in der Baracke mit 13 Kranken seitens eines Arztes des Reservepersonals zu verwalten war. Am 30. April wurde auch diese Station aufgelöst.

Beide Abtheilungen haben insgesamt 94 Verwundete und 1908 Kranke verpflegt.

Nach Troyes wurde am 21. bzw. 26. November 1870 Lazareth-Reservepersonal X. bzw. III. Armeekorps zur Unterstützung des Hessischen Feldlazareths No. 1 herangezogen, welches letztere am 1. Dezember durch das erstgenannte Personal abgelöst ward.

Die ursprünglich von Hilfsvereinen gegründeten Lazarethe befanden sich in vier Gebäuden. Im November schon war das ungünstigste Lazareth, Ambulance rue St. Jacques, völlig geräumt, und der dortige Krankenbestand in die Ambulance Trinité St. Jacque übergeführt worden. Da jedoch im Dezember in letzterer Typhus unter den daselbst befindlichen Verwundeten ausbrach, brachte man sämtliche Kranken in die günstigeren Ambulance Croix des Fourches, so dass das Kriegslazareth auf zwei Räume beschränkt blieb. Die zugehenden Pockenkranken wurden stets sofort in das städtische Krankenhaus Hôtel Dieu gebracht, in welchem sie der Chefarzt behandelte. Die Verpflegung der Kranken geschah in befriedigender Weise auf dem Wege der Requisition durch die Stadt bis gegen Ende März, vom April an durch Naturalienempfang aus Königlichen Magazinen und Selbstankauf, auch durch Gaben aus den Depots der freiwilligen Krankenpflege in Chaumont und Troyes selbst. Der ärztliche Dienst wurde im Dezember von drei Aerzten des Lazareth-Reservepersonals X. Armeekorps und zwei Aerzten Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps versehen, denen

noch sechs Civilärzte des Krankenbestandes ärztlichen Personals X. Armeekorps, Kranken die 3. Sektion allein.

Auch in Troyes gesamt hat das Personal 1. Dezember 1870 bis 157 Verwundete, beh

Westlich Troyes Etappenarzt Ende befand sich in dem ehemaligen Nonnenkloster sich recht gut zu hauptsächlich aus T mässig; insgesamt 1871 269 Kranke, e

In Orléans über personnels IX. Arme Erziehungsanstalt S in dem gegenüberlic Vorstadt Bannier) e das Personal vom 2 530 Kranke, einsch

Am 8. Februar Lazareth-Reserveper Reservepersonals X der ehemaligen Ka richtete Lazareth, de bildeten.

Die Kaserne war geeignet, da sie in d gelegen ist; bei der U der Höfe (welche be Krankenzimmer, der Schlösser durchweg harten Betten konnte Abtritte dienten Holz Flare aufgestellt war hatte nicht stattgefuf für die Kleidungsstück man in den Gefängnis die Effekten länger Kranken geschah dur durch einige Franzö März verringerte sich bei geringem Zugang bestand, stetig, so da Personals anderweit V wurden die Lazareth dantur übergeben, na 26 Franzosen in das geführt war. Währ 247 Mann behandelt.

Am 22. Dezemb Reservepersonals III liegenden Häusern e zum Theil bisher i

noch sechs Civilärzte zur Seite standen. Mit der Verringerung des Krankenbestandes ging Hand in Hand eine Reduktion des ärztlichen Personals. Bei der Ablösung des Lazareth-Reservepersonals X. Armeekorps am 13. April übernahm die Pflege der Kranken die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps allein.

Auch in Troyes herrschten Typhus und Pocken. Insgesamt hat das Personal in Troyes während der Zeit vom 1. Dezember 1870 bis 13. April 1871 2477 Mann, einschliesslich 157 Verwundete, behandelt.

Westlich Troyes richtete in Nemours der dortige Etappenarzt Ende November ein Lazareth ein. Dasselbe befand sich in dem städtischen Krankenhause, einem ehemaligen Nonnenkloster, dessen hohe und geräumige Säle sich recht gut zu einer Krankenanstalt eigneten. Der hauptsächlich aus Typhuskranken bestehende Zugang war mässig; insgesamt behandelte das Lazareth bis 11. März 1871 269 Kranke, einschliesslich 18 Verwundete.

In Orléans übernahm die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals IX. Armeekorps am 28. Dezember das in der Erziehungsanstalt Sacré Coeur und bald darauf auch das in dem gegenüberliegenden Kloster de la Visitation (in der Vorstadt Bannier) eingerichtete Lazareth. Insgesamt hat das Personal vom 28. Dezember 1870 bis 11. März 1871 530 Kranke, einschliesslich 372 Verwundete, gepflegt.

Am 8. Februar 1871 übernahmen die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals IX. und die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals X. Armeekorps das Französischerseits in der ehemaligen Kaserne St. Charles zu Orléans eingerichtete Lazareth, dessen Bestand vorwiegend Pockenranke bildeten.

Die Kaserne war an und für sich wenig zu einem Lazarethe geeignet, da sie in dem Ueberschwemmungsgebiete der Loire gelegen ist; bei der Uebernahme kam hierzu eine Verschmutzung der Höfe (welche hoch mit Mist angefüllt waren) und der Krankenzimmer, deren Oefen überdies rauchten und deren Schlösser durchweg defekt waren. Die sehr schmalen und harten Betten konnten ebenfalls kaum gebraucht werden; als Abtritte dienten Holztonnen, welche in den Ecken der breiten Flure aufgestellt waren. Eine Isolirung der Pockenkranken hatte nicht stattgefunden. Dieselbe wurde sofort ausgeführt; für die Kleidungsstücke der zugehenden Pockenkranken richtete man in den Gefängniszellen Räucherammern her, in welchen die Effekten längere Zeit verblieben. Die Verpflegung der Kranken geschah durch Requisition. Das Pflegepersonal wurde durch einige Französische Schwestern unterstützt. Anfang März verringerte sich der Krankenbestand durch Evakuationen bei geringem Zugang, welcher endlich nur aus Pockenkranken bestand, stetig, so dass nach und nach ein grosser Theil des Personals anderweit Verwendung finden konnte. Am 13. März wurden die Lazareth-Einrichtungen der Französischen Intendantur übergeben, nachdem ein Bestand von 20 Deutschen und 26 Franzosen in das Pockenhaus und in das Hôtel Dieu übergeführt war. Während seiner Thätigkeit hat das Lazareth 247 Mann behandelt.

Am 22. Dezember übernahm die 2. Sektion Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps in fünf weit von einander liegenden Häusern der Stadt Orléans 127 Kranke, welche zum Theil bisher in Behandlung Französischer und Eng-

lischer Aerzte, zum Theil auch Hessischer Militärärzte gewesen waren.

Maison des petites soeurs in der Rue de la Paterne war alt und winklig. Wesentlich besser lagen die Verhältnisse in der École de St. Croix, welche in ihren vier ziemlich grossen, gut heiz- und ventilirbaren Zimmern 50 Lagerstellen barg. Ausserdem versah das Personal noch drei im Faubourg Bourgoigne zu Lazareth einggerichtete Häuser, welche am 13. Januar vom Lazareth-Reservepersonal IX. Armeekorps übernommen wurden. Im Januar richtete das Personal noch ein verlassenes und verwahrlostes Privathaus in der Rue St. Côme als Lazareth ein, welches durch seine günstige Lage und Bauart — neues Gebäude im Garten, an einem freien Platze in der Nähe der Loire — sich vorzüglich zu Zwecken der Krankenpflege eignete. Insgesamt hat das Personal bis 12. März 1871 674 Mann behandelt, darunter 91 Verwundete.

Die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals IX. Armeekorps übernahm, wie erwähnt, in Orléans die Kranken des Faubourg am 13. Januar, ferner das Orphelinat, welches, nur zum kleinen Theil günstig beschaffen, lediglich mit Leichtkranken belegt wurde. Günstigere Verhältnisse bot dagegen das Kloster St. Aignan, ein neues, dreistöckiges Gebäude mit guter Luftheizung und Wasserleitung.

Es wurden in den gut ventilirbaren Räumen 8 Zimmer mit 89 Betten belegt, in welchen vorwiegend die schweren Fälle Aufnahme fanden, da auch in dem gegenüberliegenden Kloster Notre Dame de Charité die hygienischen Verhältnisse zum Theil sehr viel zu wünschen liessen. Eineinhalb Kilometer entfernt von diesen Häusern war dem Personal noch das in einem Park gelegene Seminar Pomme de Pin überwiesen, welches sich jedoch, auch abgesehen von der Entfernung, welche den Dienstbetrieb erschwerte, wenig zu einem Lazareth eignete. Dem Lazarethpersonal standen zahlreiche Ordensschwestern und Infirmiers, die ersteren mit vorzüglichem Erfolge, zur Seite. Die Schwestern besorgten die in jeder Abtheilung eingerichteten Küchen und beteiligten sich auch an der Krankenpflege. Viktualien wurden von der Stadt requirirt; Extradiaät und Erfrischungsmittel lieferten das Reserve-Depot und später die freiwillige Krankenpflege in ausreichender Weise. Das Lazarethpersonal hat vom 13. Januar bis 11. März 1871 insgesamt 625 Kranke, einschliesslich 199 Verwundete, behandelt.

Am 11. Januar übernahm die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals III. Armeekorps die Kranken und Verwundeten des Lazareths Caserne de Passage, welche sich in der genannten Kaserne und 4 Privathäusern des nördlichen Theiles der Stadt befanden.

Drei Häuser wurden im Februar mit dem allmäligen Sinken des Krankenstandes aufgegeben. Der Dienst war anfänglich schwierig, da mehr als die Hälfte der 214 übernommenen Kranken — unter denen sich 8 Verwundete, 80 Typhus- und Ruhrkranke befanden — keine Bettstellen hatten und fast Alle — zumal in der Kaserne — unter Schmutz und Ungeziefer litten. In der Kaserne waren die meisten Matratzen verfault; sämtliche Decken und Wäschestücke mussten erneuert werden. Der Zugang an schweren Typhusfällen war ein so bedeutender, dass nur mit der grössten Aufopferung seitens des Pflegepersonals die Kaltwasser-Behandlung durchgeführt werden konnte. Insgesamt hat das Lazareth bis 11. März 499 Mann behandelt.

In Meung (südwestlich Orléans) wurde das 1. Feldlazareth XIII. Armeekorps am 23. Dezember abgelöst durch das Lazareth-Reservepersonal desselben Korps. Dasselbe

fand 129 Mann, darunter 83 grösstentheils Schwerverwundete, theils in einem alterthümlichen, weitläufigen Schlosse, theils in zwei Privathäusern untergebracht, von denen das eine mit Kranken, das andere mit Verwundeten belegt war. Das Lazarethpersonal erhielt seit 5. Januar 1871 Unterstützung durch vier Englische Aerzte, deren vorzügliche Transportwagen die Evakuation erleichterten. Bis zum 16. Februar hat das Lazareth 182 Kranke und Verwundete behandelt, darunter 83 Verwundete.

Nach kurzem Aufenthalte in Meung, wo das Personal sich an der ersten Einrichtung der dortigen Lazarethanstalten betheiligte, errichtete die 2. Sektion des Lazareth-Reservepersonals XIII. Armeekorps am 29. Dezember ein Lazareth in Chartres. Das ärztliche Personal hatte zugleich den Revierdienst bei der 17. Division zu versehen, durch welchen ein Arzt, da es sich um die tägliche Untersuchung von durchschnittlich 400—500 Mann handelte, vollständig in Anspruch genommen war.

Nach dem Abrücken des 9. Feldlazareths V. und des 10. XI. Armeekorps wurden auch noch deren Kranke von dem Lazareth-Reservepersonal übernommen. Dieselben lagen in dem Tribunal civil und in einem Vergnügungslokale. Für die syphilitischen Kranken, welche Ende Februar in grosser Zahl zuzugingen, waren zwei besondere Zimmer im Arresthause eingerichtet. Ausser sechs von den Feldlazarethen zurückgelassenen Wärtern unterstützten das Personal drei freiwillige Pflegerinnen, welche leider von den in Chartres grassirenden Pocken ergriffen wurden. In den Lazarethen erkrankten an dieser Seuche fünf Mann; dieselben wurden sofort der Pockenstation im Hôtel Dieu überwiesen. Insgesamt hat das Personal vom 29. Dezember bis 11. März 1871 351 Kranke behandelt.

Am 23. November 1870 war das Bayerische Aufnahmefeldspital No. 5 von Sedan nach Lagny mittels Eisenbahnen und von dort mit eigener Bespannung über Corbeil nach Etampes abmarschirt, um sich am 8. Dezember in dem nahegelegenen Dorfe Chamarande zu etabliren.

Hier wurden zum grössten Theil Verwundete aus dem Gefechte bei Orléans — grösstentheils aus Feldspitalern — aufgenommen. Der Zugang war nur in den ersten Tagen beträchtlich und hörte im Januar vollkommen auf. Den Verwundeten bot das Jagdschloss des Herzogs von Tersiigny mit seinen geräumigen und luftigen Zimmern angemessene Unterkunft. Durch fortdauernde Evakuirung minderte sich die Krankenzahl so erheblich, dass am 14. Februar die Mehrzahl des ärztlichen Personals nach Corbeil abgehen konnte, um dort auf dem Bahnhofe bei den massenhaften Krankentransporten (aus den westlich und südlich gelegenen Spitalern) Aushilfe zu leisten. Zur Aufnahme kamen 161 Mann, darunter 148 Verwundete.

Nachdem ein Sanitätszug die noch verbliebenen sieben Verwundeten am 26. Februar nach Etampes übergeführt hatte, war das Spital wieder verfügbar, verblieb einige Tage in Corbeil und gelangte am 12. März nach Châlons, von wo es den Rückmarsch in die Heimath antrat.

#### Ergebniss.

An der Krankenpflege auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze hat sich das Lazareth-Reservepersonal von fünf Armeekorps betheiligte, indem dasselbe 12 Lazarethanstalten an sechs verschiedenen Orten verwaltet hat.

## Zehnter Abschnitt.

### Waffenstillstand, Rückmarsch und Okkupation.

Die Deutsche Heeresleitung liess nach Beendigung der Feindseligkeiten bis zum Abschluss des Präliminarfriedens am 26. Februar 1871 mehrfache Truppen-Dislokationen eintreten.<sup>1)</sup>

Die hierdurch bedingten Neu-Etablirungen von Feldlazarethen sind bereits in den vorstehenden Abschnitten im Anschluss an die Besprechung des Sanitätsdienstes auf den einzelnen Kriegsschauplätzen erwähnt worden. Des Weiteren wurden nach Abschluss des Präliminarfriedens sechs Neu-Errichtungen von Feldlazarethen durch die Einleitung des Rückmarsches,<sup>2)</sup> welcher am 3. März 1871

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 1393 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 1414 ff.

begann, veranlasst. Theils handelte es sich hierbei um die Sicherstellung der Krankenpflege an den wichtigeren Eisenbahn-Knotenpunkten, theils um die Einrichtung von Kantonnements- und Etappenlazarethen. Im Allgemeinen war die Thätigkeit der in jener Zeit neu etablirten Feldlazarethe keine ausgedehnte, weder was die Zahl noch was die Schwere der Erkrankungen anlangt. Nur vereinzelt noch befanden sich Verwundete in den Feldlazarethen; von den Seuchen war Ruhr nahezu völlig erloschen; auch die Zahl der Typhuskranken hatte sich unter dem Einflusse der günstigeren Jahreszeit, mit dem Nachlass der Strapazen und mit der besseren Verpflegung stetig vermindert; ein Anwachsen zeigte sich nur bei Marschkrankheiten und in

Folge des erleichterten im engeren Sinne

Die Abreise nach Deutschland wurde der endgültig bezeichnet, am 16. März der Französischen 4. Juni 1871 bis 13. Französischer Gebirgs 1. Armeekorps, so 2. Bayerische Division mobilem Zustande er verliessen die letzten Frankreichs.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 1414 ff.

Der Umfang, die erste Hilfe seitens der Lazarethe hat gewöhnlich die strengsten Schlachttage Vorstehenden ausführen Schlachten mit mir aus folgender Uebersicht

#### Schlacht

|                        |     |
|------------------------|-----|
| Weissenburg-Wörth      | ... |
| Spichern               | ... |
| Colombey-Nouilly       | ... |
| Vionville-Mars-la-Tour | ... |
| Gravelotte-St. Privat  | ... |
| Noisseville            | ... |
| Beaumont               | ... |
| Sedan                  | ... |
| Villiers               | ... |
| Loigny-Poupry          | ... |
| Beaugency-Cravant      | ... |

#### Durchschnitt

Aus dieser Uebersicht durchschnittlich auf

ayerische Aufnahme  
y mittels Eisenbahn  
über Corbeil nach  
1. Dezember in den  
tabliren.

Verwundete aus den  
aus Feldspitälern —  
den ersten Tagen  
kommen auf. Den  
Herzogs von Terschig  
mmern angemessene  
nirung minderte sich  
am 14. Februar die  
nach Corbeil abgehen  
bei den massenhaften  
nd südlich gelegenen  
Aufnahme kamen

a verbliebenen siehe  
Stampes übergeführt  
ich, verblieb einige  
März nach Châlons,  
imath antrat.

üdwestlichen Krieg-  
rvepersonal von fünf  
2 Lazarethanstalten  
hat.

es sich hierbei um  
an den wichtigeren  
die Einrichtung von  
n. Im Allgemeinen  
neu etablirten Feld-  
die Zahl noch was die  
Nur vereinzelt noch  
llazarethen; von den  
schen; auch die Zahl  
dem Einflusse der  
chluss der Strapazen  
etig vermindert; ein  
krankheiten und in

Folge des erleichterten Verkehrs mit der Bevölkerung) bei den im engeren Sinne sogenannten ansteckenden Leiden.

Die Abreise Seiner Majestät des Deutschen Kaisers nach Deutschland erfolgte am 15. März 1871. Am 10. Mai wurde der endgiltige Friede zu Frankfurt a. M. unterzeichnet, am 16. Mai Deutscherseits und am 18. Mai seitens der Französischen Nationalversammlung ratifizirt. Vom 4. Juni 1871 bis 13. September 1873 dauerte die Okkupation Französischer Gebietstheile, zu deren Durchführung das 1. Armeekorps, sowie die 4., 6., 11., 19., 22., 24. und 2. Bayerische Division noch mehr oder minder lange in mobilem Zustand erhalten wurden.<sup>1)</sup> Am 16. September 1873 verliessen die letzten Deutschen Truppen den Boden Frankreichs.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk II, S. 1429 ff.

Von Sanitätsanstalten verblieben bei der Okkupations-Armee nur eine Anzahl Feldlazarethe (3 für jede Division) und anfänglich noch einige Sektionen Lazareth-Reservepersonal, während unter dem 24. Juli 1871 die Heimkehr und Demobilmachung der Sanitätsdetachements verfügt ward. Denjenigen Feldlazarethen und Abtheilungen des Lazareth-Reservepersonals, welche während der Okkupation in Thätigkeit traten, fielen Aufgaben zu, welche nicht wesentlich von denjenigen der Friedenslazarethe abwichen. Es darf daher als genügend angesehen werden, nur die örtlichen und zeitlichen Grenzen dieser Thätigkeit zu bezeichnen, wie es bezüglich aller seit 1. Mai 1871 auf Französischem Boden neu errichteten Lazarethe am Schlusse der Beilage 61 geschehen ist. Nach dieser Uebersicht sind vom 1. Mai 1871 an seitens der Feldlazarethe noch 148, seitens des Lazareth-Reservepersonals 13 Lazarethanstalten neu errichtet und verwaltet worden.

## Schlussbetrachtung.

Der Umfang, in welchem den Opfern des Krieges die erste Hilfe seitens der Sanitätsdetachements und Feldlazarethe hat gewährt werden können, geht für die 11 verlustreichsten Schlachten des Feldzuges, welche in dem Vorstehenden ausführlicher berücksichtigt worden sind, — Schlachten mit mindestens 2500 Mann Gesamtverlust — aus folgender Uebersicht hervor:

| Schlacht                         | Gesamtverlust | Auf dem Schlachtfelde thätig: |                                | Etatsmäßige Zahl der Aerzte der verfügbaren Detachements u. Lazarethe | Auf 1 Arzt entfallende Deutsche Verwundete |
|----------------------------------|---------------|-------------------------------|--------------------------------|---|--|
|                                  |               | Sanitätsdetachements          | Feldlazarethe                  |   |  |
| Weissenburg-Wörth . . . . .      | 12 914        | 13                            | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 129   | 100  |
| Spicheren . . . . .              | 4 871         | 3                             | 3                              | 36  | 130  |
| Colombey-Nouilly . . . . .       | 4 907         | 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 4                              | 58  | 85   |
| Vionville-Mars-la-Tour . . . . . | 15 739        | 10                            | 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 122   | 130  |
| Gravelotte-St. Privat . . . . .  | 20 173        | 20                            | 24                             | 260   | 78   |
| Noisseville . . . . .            | 2 978         | 6                             | 6                              | 72  | 41   |
| Beaumont . . . . .               | 3 534         | 6                             | 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 90  | 39   |
| Sedan . . . . .                  | 8 931         | 21                            | 21                             | 252   | 35   |
| Villiers . . . . .               | 5 235         | 11                            | 7                              | 112   | 47   |
| Loigny-Poupry . . . . .          | 4 144         | 4                             | 4                              | 48  | 86   |
| Beaugency-Cravant . . . . .      | 3 395         | 6                             | 2                              | 52  | 65   |
| Durchschnitt                     | 7 916         | 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 9                              | 112   | 76   |

Aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, dass durchschnittlich auf den Schlachtfeldern selbst nahezu eben-

soviel Feldlazarethe wie Sanitätsdetachements zur Verwendung gekommen sind, dass durchschnittlich auf je einen Arzt 76 Deutsche Verwundete entfielen, und dass in den späteren Schlachten im Verhältniss zu den Verlusten mehr Sanitätspersonal zur Stelle war, als in den ersten Kämpfen. Die Sanitätsdetachements standen, da sie unmittelbar zur Truppe gehören, stets zur Verfügung, so oft das Gros des Truppenverbandes, welchem sie zugetheilt waren, in Aktion trat; den wechselnden Faktor bildeten somit ausschliesslich die Feldlazarethe. Unzweifelhaft waren von letzteren in den ersten Schlachten (namentlich bei Wörth und Spicheren) weniger zugegen, als zu einer so ausgiebigen ersten Hilfe, wie die Militär-Sanitätskonferenz von 1867 und die Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 anstrebte, erforderlich gewesen wären. Dass dies nicht Folge der gesamten Organisation, sondern das Resultat bestimmter Umstände gewesen ist, haben die späteren Schlachten bewiesen. Diese ungünstigen Umstände waren: die Raschheit des Aufmarsches und die Schnelligkeit, mit welcher die ersten feindlichen Zusammenstöße eintraten, zumal letztere zu einer Zeit erfolgten, als die Verkehrswege und Transportmittel im Rücken der Armeen zur Heranschaffung weiterer Truppenmassen und des ganzen gewaltigen Munitions-, Proviant- und sonstigen Bedarfs so beträchtlicher Kriegsheere noch auf das Aeusserste in Anspruch genommen waren. Dem gegenüber darf das bei Weitem günstigere Verhältniss, welches in den späteren Kämpfen, namentlich aber in der Schlacht bei Sedan ob-

waltete, um so mehr hervorgehoben werden, als zu dieser Zeit die weitere Behandlung der Verwundeten aus den früheren Aktionen und die Pflege zahlreicher Kranken einen beträchtlichen Theil der Sanitätsanstalten vor Metz und an den Etappenstrassen fesselte. Ebenso spricht für die Anpassungsfähigkeit der Hilfebereitschaft an den Gang kriegerischer Ereignisse der Umstand, dass in der absolut opferreichsten Schlacht (bei Gravelotte—St. Privat) auch die (absolut) weitaus grösste Zahl von Sanitätsanstalten, speziell von Feldlazarethen, sich an der ersten Hilfe betheiligen konnte, trotzdem zwei andere Schlachten, darunter die nach der absoluten Zahl der Verluste zweitgrösste, relativ aber blutigste Schlacht des ganzen Krieges (bei Vionville—Mars la Tour), unmittelbar vorausgegangen waren.

Angesichts der obigen Zahlen, welche bei Hinzurechnung des Sanitätspersonals der Truppen und Abrechnung derjenigen Todten und Vermissten, welche ärztlichen Beistand nicht erfordert haben, sich noch wesentlich modifiziren, darf ausgesprochen werden, dass die erste Hilfe namentlich in den späteren Schlachten des Krieges 1870/71 eine ausgiebigere gewesen ist, als in allen vorangegangenen Feldzügen, und in der Mehrzahl der Schlachten als eine ausreichende hätte erachtet werden können, wenn lediglich die Verwundeten der Deutschen Armee in Betracht gekommen wären. Aus Beilage 61 ist ersichtlich, wie sehr sich das Verhältniss der Hilfebereitschaft zum Hilfebedarf durch die unterschiedslose Mitversorgung so zahlreicher verwundeter Franzosen zu Ungunsten des Resultates verschoben hat.

Im Rückblick auf die Thätigkeit der Sanitätsdetachements im Besonderen lässt sich behaupten, dass diese Formationen ihrem Zwecke, die Verwundeten rasch zu bergen, zu verpflegen und denselben den unaufschiebbaren Beistand angedeihen zu lassen, entsprochen haben. Die Dauer des Verbleibens der Verwundeten auf dem Schlachtfelde war naturgemäss je nach den besonderen Umständen, unter denen die einzelnen Schlachten geschlagen wurden, eine verschiedene. Der Grundsatz, dass es ein Gebot ebenso sehr der Menschlichkeit wie der Rücksicht auf den Heilerfolg und der Sorge für die Schlagfertigkeit des Heeres sei, sämtlichen Verwundeten unter allen Umständen spätestens innerhalb 24 Stunden den ersten Beistand angedeihen zu lassen, war für die Thätigkeit der Sanitätsorgane überall maassgebend. Dass es gelang, diesen Grundsatz so weit zur Geltung zu bringen, dass im Allgemeinen nur Vereinzelte, auf schwer zugänglichen Theilen eines Schlachtfeldes liegen Gebliebene, eine Ausnahme von der Regel bildeten, war wesentlich das Resultat der steten Bereitschaft und leichten Beweglichkeit der Sanitätsdetachements.<sup>1)</sup> Dieser schwerwiegenden Thatsache gegenüber verliert der oft hervorgehobene und gewiss nicht gänzlich von der Hand zu weisende

<sup>1)</sup> Uebrigens wurden die Sanitätsdetachements bei Einholung, Unterbringung und Labung der Verwundeten durch Kolonnen der freiwilligen Krankenpflege wirksam unterstützt (vergl. 8. Kapitel).

Einwand an Gewicht, dass die reiche Ausstattung jener Formationen mit ärztlichem und Unterpersonal, welche der Hauptsache nach nur an einzelnen Tagen zu umfassender Thätigkeit gelange, eine Brachlegung von Kräften sei, die an anderen Orten (namentlich in den Feldlazarethen) schmerzlich vermisst würden. Die Erfahrungen des Krieges von 1870/71, weit entfernt, die Bedenken zu zerstreuen, welche vor demselben gegen den Grundsatz obwalteten, eine ausreichende erste Hilfe durch Vermehrung des Sanitätspersonals und Materials der Truppen oder der Lazarethe allein anzustreben, haben im Gegentheil die Ueberzeugung befestigt, dass die Schöpfung besonderer, unmittelbar zu den Truppen gehöriger Formationen für diesen besonderen und eigenartigen Zweck im Prinzip eine richtige gewesen ist.<sup>1)</sup> Die von Neuem gemachte Erfahrung, dass das Sanitätspersonal der Truppen allzu häufig vereinzelt und deshalb nicht so erspriesslich, wie die technische Ausbildung seiner Mitglieder unter anderen Umständen ermöglicht hätte, zur Verwendung gekommen ist,<sup>2)</sup> erscheint nicht geeignet, diese Ueberzeugung wankend zu machen.

Keineswegs im Widerspruch mit obiger Ausführung steht die Thatsache, dass Sanitätsdetachements gelegentlich der Auftrag zu Theil ward, Lazarethanstalten einzurichten und provisorisch zu verwalten, während andererseits in jeder Schlacht Feldlazarethe lediglich auf Verbandstationen nach Art der Sanitätsdetachements wirkten. Diese in der Instruktion ausdrücklich vorgesehene wechselseitige Unterstützung entspricht vielmehr durchaus dem Gedanken, auf welchem die Trennung beider Formationen von einander beruht und ist bei ausreichender Inanspruchnahme der Sanitätsdetachements für Lazarethzwecke in Zeiten der Waffenruhe oder während langwieriger Einschliessungen fester Plätze wohl geeignet, den Vorwurf ungenügender Ausnützung der vorhandenen Hilfskräfte weiter zu entkräften. Dass im Uebrigen die Thätigkeit der Sanitätsdetachements bei Lazareth-Aufgaben, d. h. bei länger dauernder Behandlung von Verwundeten und Kranken, eine ungleich fruchtbarere hätte sein können, wenn die Krankenträger zugleich mit der Wartung und Pflege der Kranken vertraut gewesen wären, ist allerdings vielfach zu Tage getreten.

Von Wichtigkeit ist auch der Umstand, dass mehr als dreissig Mal Sanitätsdetachements getheilt zur Verwendung gelangt sind, worin das Bedürfniss nach größtmöglicher Beweglichkeit dieser Formationen deutlich zum Ausdruck kommt.

Schon an anderer Stelle<sup>3)</sup> ist hervorgehoben worden, wie die Ausstattung der Sanitätsdetachements mit 6 best. 8 Krankentransportwagen voraussetzt, dass ausserdem vier spannwagen zur Ueberführung der Verwundeten nach den Verbandplätzen und Feldlazarethen zur Verfügung gestellt werden. Immer wird die Zeit, welche bis zur Unter-

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu S. 31 und 32.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 69.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 34, Anmerkung 1.

bringung der Verwundeten durch vorhandene Zahl Fahrzeuge abhängig, nicht selten fühlbar erscheint, anreichenden Mengen. Im Jahre 1870/71 nicht selten fühlbar, transportwagen ist, ordnung von 1878 weil das im Krieg maassgebende sich für zwei Pferde er-

Die Feldlazarethezeit, d. h. vom 1. geschlossene Form Sektionen 77 Mal der 191 Lazarethe seitens einzelner S durchschnittlich 3 Mal am häufigsten war Armeekorps besch und III. Armeekorps korps eine anhalt angegebene Zeit dem Lazareth-Res Bayerischen Spital- anschliesslich der ein Feldlazarethe und Verwundete er wird dieser Durch überschritten, wäh des II. und IV. Ar Lazarethe des XI bleiben) am weit Kranken haben 3 also bei einem I Die wirkliche Ar wenn man diejeni selbstständig gearb 1870 bis 28. Febr dass auf ein Feld entfallen. Verh II. Bayerische Arm das Garde- und I ihre Lazarethe bes V. Armeekorps.

In der Orga die allseitige, ausg beeinträchtigende in den Feldzügen

<sup>1)</sup> Damit sind die Wirksamkeit auf den detachements ist hierb

ne Ausstattung jener Personal, welche Tagen zu umfassende von Kräften sei, die den Feldlazarethen während des Krieges zu zerstreuen, Ersatz obwalteten, eine Ueberzeugung oder der Lazaretheil die Ueberzeugung erer, unmittelbar zu für diesen besonderen eine richtige gewesen, dass das Sanitätspersonal einzeln und deshalb die Ausbildung seiner ermöglicht hätte, zu nicht geeignet, diese

t obiger Ausführung, dements gelegentlich anstalten einzurichten, während andererseits in auf Verbandstationen wirkten. Diese in der wechselseitige Unterstützung dem Gedanken, auf Stationen von einander Anspruchsnahme der Zwecke in Zeiten der Ueber-Einschliessungen, der Ueberwurf ungenügender Ueber weiter zu entkräften. Sanitätsdetachements länger dauernder Kranken, eine ungleiche die Krankenträger der Kranken vertraut zu Tage getreten. Umstand, dass mehr als getheilt zur Verfügung Bedürfniss nach grösseren Stationen deutlich zu

ervorgehoben worden. Detachements mit 6 bis dass ausserdem von Verwundeten und Lazarethen zur Verfügung, welche bis zur Unter-

bringung der Verwundeten vergeht, wesentlich von der vorhandenen Zahl solcher ausseretatsmässiger Transportfahrzeuge abhängig bleiben, da es ein für alle Mal unausführbar erscheint, den Train der Armeen mit einer annähernd ausreichenden Menge eigentlicher Krankenwagen zu belasten. Im Kriege 1870/71 machte sich der Mangel an Fuhrwerken nicht selten fühlbar. Für die etatsmässigen Krankentransportwagen ist inzwischen durch die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 ein neues Modell vorgeschrieben worden, weil das im Kriege 1870/71 für die Norddeutsche Armee maassgebende sich auf schlechten Wegen als zu schwer für zwei Pferde erwiesen hat.

Die Feldlazarethe sind während der eigentlichen Kriegszeit, d. h. vom 1. August 1870 bis 28. Februar 1871, als geschlossene Formationen 545 Mal, ausserdem mit einzelnen Sektionen 77 Mal in Thätigkeit getreten,<sup>1)</sup> so dass jedes der 191 Lazarethe, wenn man die Lazaretheinrichtungen seitens einzelner Sektionen nur zur Hälfte anrechnet, durchschnittlich 3 Mal etablirt gewesen ist. Verhältnissmässig am häufigsten waren die Lazarethe des I. Bayerischen Armeekorps beschäftigt; es folgen sodann die des VII., XII. und III. Armeekorps; am seltensten fiel denen des VI. Armeekorps eine anhaltendere Krankenpflege zu. In der oben angegebenen Zeit haben die Feldlazarethe, abgesehen von dem Lazareth-Reservepersonal und den 6 Lazarethen der Bayerischen Spital-Reserve, 280 910 Verwundete und Kranke (ausschliesslich der Passanten) aufgenommen, so dass auf ein Feldlazareth durchschnittlich 1471 behandelte Kranke und Verwundete entfallen. Verhältnissmässig am stärksten wird dieser Durchschnitt von den Bayerischen Lazarethen überschritten, während hinter den letzteren die Lazarethe des II. und IV. Armeekorps (die drei erst später errichteten Lazarethe des XIII. Armeekorps müssen ausser Betracht bleiben) am weitesten zurückstehen. Diese sämtlichen Kranken haben 3 245 743 Verpflegungstage beansprucht, also bei einem Lazareth durchschnittlich 169 873 Tage. Die wirkliche Arbeitsdauer der 191 Lazarethe beträgt, wenn man diejenige der einzelnen Sektionen, so oft sie selbstständig gearbeitet haben, mit einrechnet, vom 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 im Ganzen 24 015 Tage, so dass auf ein Feldlazareth durchschnittlich 126 Arbeitstage entfallen. Verhältnissmässig am längsten haben das II. Bayerische Armeekorps, die Württembergische Division, das Garde- und XII. (Königlich Sächsische) Armeekorps ihre Lazarethe beschäftigt, am kürzesten dagegen das I. und V. Armeekorps.

In der Organisation der Feldlazarethe sind grössere, die allseitige, ausgiebige Leistungsfähigkeit dieser Anstalten beeinträchtigende Mängel nicht hervorgetreten. Die schon in den Feldzügen von 1864 und 1866 bewährte ärztliche

<sup>1)</sup> Damit sind nur die eigentlichen Etablirungen gemeint; die Wirksamkeit auf den Schlachtfeldern zur Unterstützung der Sanitätsdetachements ist hierbei ausser Betracht gelassen.

Oberleitung derselben hat im Kriege 1870/71 auch die schwierigere Probe endgiltig bestanden.

Das Lazareth-Reservepersonal ist 145 Mal zur Lazareth-Thätigkeit gelangt, — das Personal einer Sektion mithin durchschnittlich, da (einschliesslich der Bayerischen Spitalreserve) 49 Sektionen bestanden haben,<sup>1)</sup> drei Mal. Verhältnissmässig am häufigsten ist das Lazareth-Reservepersonal des VIII. Armeekorps in Anspruch genommen worden, während dasjenige des VI. Armeekorps nur zwei Lazarethe (davon jedoch eines während der ganzen Dauer des Krieges) versehen hat. Das Lazareth-Reservepersonal reichte nicht aus, um an allen wichtigeren Etappenorten den Sanitätsdienst sicherzustellen. Wegen Mangels an eigenem Material erwies es sich überdies ungeeignet, Lazarethe neu zu errichten, soll deshalb in Zukunft nur zur Uebernahme materiell bereits ausgestatteter Lazarethe verwendet werden.<sup>2)</sup>

Die Erörterung der Frage, wie weit es gelang, zur längeren Behandlung der Verwundeten und Kranken eine genügende Anzahl der für diese Aufgabe eigentlich bestimmten Formationen (Feldlazarethe und Lazareth-Reservepersonal) zur rechten Zeit an den Ort des Bedarfs heranzuziehen, wird, da diese Frage nur im Zusammenhange mit der Evakuationsfrage besprochen werden kann, am Schlusse des Kapitels „Krankenzerstreuung“ ihre richtige Stelle finden.

Von grösseren operativen Eingriffen an Verwundeten wurden in den Sanitätsanstalten auf dem Kriegsschauplatze mehr als 3600 vorgenommen; das Nähere darüber bleibt dem chirurgischen Theile des Berichtes vorbehalten.

Die Ausstattung der mobilen Sanitäts-Formationen mit chirurgischem, pharmazeutischem und ökonomischem Material hat im Wesentlichen dem durchschnittlichen damaligen Bedürfniss entsprochen. Dafür spricht der Umstand, dass dieselben Gegenstände Manchen als überflüssig, Anderen als unentbehrlich erschienen, während einiges nicht vorhandene wohl von Einzelnen gewünscht, von Anderen jedoch keineswegs vermisst wurde. Betreffs der Verbandmittel ist diese Frage inzwischen durch die veränderte Methode der Wundbehandlung in ein gänzlich neues Stadium getreten. Hinsichtlich der ökonomischen Ausrüstung verdient hervorgehoben zu werden, dass der etatsmässige Bestand der Bayerischen Feldspitäler an Bettladen<sup>3)</sup> vielfach die Etablirung wesentlich erleichterte, dass nahezu bei allen Sanitätsdetachements der Vorrath an Beleuchtungsmaterial als zu knapp bemessen empfunden wurde, und dass gelegentlich auch Feldlazarethe das Fehlen dieses Artikels in ihrer Ausrüstung beklagten.

<sup>1)</sup> Das Badische Lazareth-Reservepersonal ist hierbei nicht eingerechnet (vergl. S. 51 und Beilage 43).

<sup>2)</sup> Vergl. S. 48, Anmerkung 2. — Betreffs der Lazareth-Reservedepots siehe S. 52.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 50 und 51.

## Viertes Kapitel. Krankenzerstreuung.

### Vorbemerkung.

Lange vor dem Deutsch-Französischen Kriege war durch traurige, in zahlreichen Feldzügen immer von Neuem bestätigte Erfahrungen die Lehre erkauft worden, dass grössere Anhäufung und längere Anstauung von Verwundeten und Kranken sowohl für diese selbst als für den gesunden Theil der Heere und für die Bevölkerung der kriegführenden Staaten durch Störung des Heilungsvorganges, durch Begünstigung der Entstehung und Verbreitung verheerender Epidemien schlimmere Gefahren heraufbeschwört als diejenigen, welche durch feindliche Waffen bedingt werden. Schon in früheren Kriegen — namentlich während der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts — ging daher das bewusste, durch Autoritäten der Kriegschirurgie (insbesondere durch Pirogoff) warm befürwortete Streben dahin, Verwundete und Kranke trotz der Schwierigkeit, welche daraus für die Wartung und Pflege erwächst, über eine möglichst grosse Anzahl von Räumen und Orten zu „zerstreuen“. Im Kriege 1870/71 ist dieses System auf dem Kriegsschauplatze selbst — wie aus dem 3. Kapitel ersichtlich — sowohl von den Chefärzten der Feldlazarethe durch entschiedene Bevorzugung mehrerer kleiner Unterkunftsräume vor einzelnen grossen, als von den Korps- und Armee-Generalärzten durch die Stationirung der Sanitäts-Anstalten (vergl. insbesondere S. 123) nach Möglichkeit durchgeführt worden. In dem Nachstehenden soll, von der Krankenzerstreuung in derobenerwähnten engeren Bedeutung abgesehen, das Wort vielmehr ausschliesslich in dem umfassenderen Sinne genommen werden, in welchem damit das Prinzip ausgedrückt wird, transportable Verwundete und Kranke weit vom Operationsgebiete der Heere überhaupt der Genesung zuzuführen, — ein Prinzip, welches offenbar nur eine logische Weiterentwicklung des Bestrebens, Kranke auf dem Kriegsschauplatze zu vereinzeln, repräsentirt. In grossem Maassstabe konnte dieser Gedanke erst verwirklicht werden, als die gewaltige Entwicklung der modernen Verkehrsmittel die Vorbedingungen dazu geschaffen hatte, als insbesondere die immer umfangreichere Verwendung der Dampfkraft im Dienste des Völkerverkehrs die Möglichkeit gewährte, Verwundete und Kranke Tage und Nächte hindurch in schonender Weise zu transportiren.<sup>1)</sup> Wegen der Wichtigkeit dieses Momentes ist das Eisenbahn-Transportwesen und die in innigem Zusammenhange damit stehende zweite Vor-

<sup>1)</sup> Allerdings sind auch in den Kriegen früherer Jahrhunderte zahlreiche Kranke und Verwundete oft weit nach rückwärts geleitet worden. Diesen Transporten lagen jedoch ganz andere Motive zu Grunde, als diejenigen, welche zur Krankenzerstreuung im modernen Sinne geführt haben. Häufig veranlasste dazu die Besorgniss, Verwundete und Kranke in Feindeshand fallen zu lassen, häufiger noch der Umstand, dass die Armeen früherer Zeiten über so bewegliche kleine Hilfskörper, wie die modernen Feldlazarethe darstellen, überhaupt nicht oder doch nicht in ausreichender Zahl verfügten. Verwundete und Kranke mussten daher, um überhaupt in Lazarethpflege zu ge-

bedingung für eine ausgiebige Krankenzerstreuung: das Verhandensein einer hinreichenden Anzahl immobiler Lazareth-Einrichtungen, in besonderen Kapiteln erörtert (siehe 5. und 6. Kapitel), während der Einfluss des Transportes auf die Verwundeten und Kranken im chirurgischen und medizinischen Theile des Berichtes seine Würdigung finden wird.<sup>1)</sup> In dem Folgenden handelt es sich daher lediglich um Darlegung des Gesamt-Umfanges, in welchem die Krankenzerstreuung während des Krieges 1870/71 bei den Deutschen Heeren geübt worden ist, sowie um Schilderung der Umstände, unter welchen die Evakuationen erfolgten und der Wege, die für dieselben offen standen, der Grundsätze, nach denen dabei verfahren worden ist, und vor Allem um ein Bild sowohl der im Voraus getroffenen als der im Verlaufe des Krieges zur Regelung des Krankentruckschubes nothwendig gewordenen Massnahmen. Die Meinung über das zu letzterem Zweck Erforderliche hat durch den Deutsch-Französischen Krieg eine gänzliche Umwandlung erfahren, wie ein Vergleich der Kriegs-Sanitätsordnung von 1857 mit der Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 beweist.<sup>2)</sup> Diese Thatsache fordert zu einer gesonderten Darlegung der in Betracht kommenden Verhältnisse um so mehr heraus, als einerseits das Prinzip der Krankenzerstreuung, welches während jedes Krieges der letzten Jahrzehnte in steigendem Maasse und während des Jahres 1870/71 auf Deutscher Seite in grösserem Umfange als selbst während des Amerikanischen Sezessionskrieges zur Durchführung gelangt ist, mit Vermehrung der Schienenstränge und Verbesserung der eigens für Krankenbeförderung hergerichteten Transportmittel voraussichtlich noch weiterer Entwicklung entgegengeht, während andererseits nur die sorgfältigste Regelung der Transporte zu bewirken vermag, dass der Vortheil, welcher den auf dem Kriegsschauplatze verbleibenden Kranken und Gesunden aus der Entfernung zahlreicher Kranker erwächst, nicht durch Benachtheiligung der Transportirten erkauft wird. Angesichts der Wichtigkeit, welche die Krankenzerstreuung für das Wohl der Kriegsoffer, der Heere und der Bevölkerungen unbestritten besitzt, darf der uralten Frage nach einer ausreichenden Sicherung der ersten Hilfe die relativ neue Aufgabe einer angemessenen Vorbereitung und Durchführung ausgedehnter Krankenzerstreuung als eine ebenbürtige und im Verein mit jener älteren die gesammte Frage nach einer zweckmässigen Organisation des Feld-Sanitätswesens beherrschende hingestellt werden.

lungen, nach den oft weit entfernten Orten gebracht werden, in welchen sich immobile oder umfangreiche, daher schwer bewegliche, mobile Sanitäts-Anstalten (z. B. die früheren Hauptlazarethe der Preussischen Armee) befanden. Offenbar dienten Krankentransporte der letzteren Art nicht der Krankenzerstreuung, sondern beförderten im Gegentheile die Krankenanhäufung.

<sup>1)</sup> Siehe insbesondere den 3. Abschnitt im 1. Kapitel des III. Bandes.  
<sup>2)</sup> Siehe Schlussbetrachtung zu diesem Kapitel.

## Organisatorische

Im Jahre 1866  
Krieges bei der Preuss  
zerstreuung besond  
(für jeden Kriegssch  
in Folge der Plötzl  
greifenden Einfluss  
als die kurze Dauer  
Grunde liegenden C

In der Preussis

<sup>1)</sup> Durch die „Inst  
vom 22. Mai 1866.

Durch Allerhöc  
Organisation des  
war dieser Theil de  
1866 für die Preuss  
nungen dieser Inst  
Deutschen Staaten

Das Etappenwe  
einer operirenden A  
betreffenden Staatsg  
organisation gehörte

- 1) der Nachschub  
Heranführung  
Pferde, Güter
- 2) die Rückbeför  
oder vorüberg  
mentlich der  
Pferde und de
- 3) die Sicherung  
der Operation  
Die Etappenver  
bis in die heimathli  
aus welchen letztere  
Das Arme-Ober  
Armeekorps bestim

## Erster Abschnitt.

### Organisatorische Bestimmungen, welche bei Ausbruch des Krieges in Kraft standen.

Im Jahre 1866<sup>1)</sup> waren unmittelbar vor Beginn des Krieges bei der Preussischen Armee zur Regelung der Krankenzerstreuung besondere Eisenbahn-Transport-Kommissionen (für jeden Kriegsschauplatz eine) aufgestellt worden, welche in Folge der Plötzlichkeit dieser Institution einen durchgreifenden Einfluss um so weniger zu gewinnen vermochten, als die kurze Dauer des Feldzuges ein Einleben in den zu Grunde liegenden Gedanken nicht begünstigte.

In der Preussischen Feld-Sanitätsinstruktion von 1869

<sup>1)</sup> Durch die „Instruktion über die Evakuations-der-Feldlazarethe“ vom 22. Mai 1866.

war daher von der Aufstellung besonderer Organe zur Leitung der Krankentransporte Abstand genommen, die Regelung der gesammten Evakuationsvielmehr sowohl bei der Armee des Norddeutschen Bundes als bei den Süddeutschen Staaten gänzlich in die Hand der Etappenbehörden gelegt.

Zum Verständniss der Art, wie die Krankenzerstreuung bei den Deutschen Heeren im Kriege 1870/71 von Statten ging, ist somit eine kurze Darstellung der hauptsächlichsten in Betracht kommenden Vorschriften für das Etappenwesen unerlässlich.

## I. Organisation des Etappenwesens.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 2. Mai 1867 über die „Organisation des Etappenwesens zur Zeit des Krieges“ war dieser Theil des Heereswesens nach dem Kriege von 1866 für die Preussische Armee neu geordnet; die Bestimmungen dieser Instruktion traten auch bei den übrigen Deutschen Staaten unverändert in Kraft.

Das Etappenwesen umfasste die gesammte Verbindung einer operirenden Armee mit der Operationsbasis und dem betreffenden Staatsgebiete. Zu den Aufgaben dieser Kriegsorganisation gehörte:

- 1) der Nachschub des gesammten Kriegsmaterials, die Heranführung aller für die Armee bestimmten Menschen, Pferde, Güter und Materialien;
- 2) die Rückbeförderung aller von der Armee dauernd oder vorübergehend Zurückbefehligen, darunter namentlich der Verwundeten und Kranken, sowie der Pferde und des Kriegsmaterials aller Art;
- 3) die Sicherung der Verbindungslinien der Armee mit der Operationsbasis und dem Vaterlande.

Die Etappenverbindung einer Armee erstreckte sich bis in die heimathlichen Bezirke derjenigen Armeekorps, aus welchen letztere sich ergänzten.

Das Armeekorps-Oberkommando setzte die für die einzelnen Armeekorps bestimmten Etappenlinien und deren Rayons

fest. Wo Eisenbahnstrassen zur Verfügung standen, schloss sich die Etappenverbindung der operirenden Armee mit der Heimath an jene an. Im Allgemeinen war in jedem Armeekorps-Bezirk ein grösserer Ort, welcher eine Eisenbahn-Hauptstation sein musste, ausgewählt, um einerseits als Sammelpunkt für den gesammten Nachschub zum mobilen Armeekorps, andererseits als Zerstreuungspunkt für den Rückschub von demselben zu dienen. Dieser Sammelpunkt hiess der Etappen-Anfangsort. Von ihm aus erstreckte sich die Eisenbahn-Etappenverbindung nach vorwärts bis thunlichst in die Nähe der operirenden Armee.

Diejenige Station, in welcher die Etappenbahnen hinter der Armee endigten, welche somit je nach dem Gange der Operationen wechselte, hiess Etappen-Hauptort.

Die grösseren Stationen der Etappenbahnen erhielten in Abständen von 20 bis 30 Meilen je eine Kommandantur, — die Eisenbahn-Etappe.

Von den Etappen-Hauptorten zu den Hauptquartieren der Armeen, auf feindlichem Gebiete auch neben der Etappenbahn, sofern nur eine einzige zur Verfügung stand, führten die Land-Etappenstrassen. An letzteren befand sich durchschnittlich alle drei Meilen ebenfalls eine Etappen-Kommandantur, — Land-Etappenort.

Die leitende Spitze des gesammten Etappenwesens einer aus mehreren Armeekorps bestehenden Armee bildete

ein General-Etappeninspekteur,<sup>1)</sup> welcher einerseits vom Armee-Oberkommando, andererseits vom Kriegsministerium ressortirte.

Der General-Etappeninspekteur erhielt vom Armee-Oberkommando sämtliche Befehle über die Verwendung der Truppentheile. Um stets in enger Verbindung mit dem Oberkommando bleiben zu können, schlug er sein Hauptquartier nur etwa einen Tagemarsch entfernt, in der Regel in dem vom Oberkommando zuletzt innegehabten Quartiere auf. Die Leitung des gesammten Sanitätswesens im Bereich der General-Etappeninspektion war dem zum Stabe der General-Etappeninspektion gehörigen Etappen-Generalarzt übertragen.

Setzte sich die Armee aus mehreren Armeekorps zusammen, so stand an der Spitze des Etappenwesens eines jeden Korps ein Etappeninspekteur, der vom General-Etappeninspekteur ressortirte. Für die Leitung des Sanitätswesens im Bereich der Etappeninspektionen waren so viele Feld-Lazarethdirektoren aufgestellt, als Armeekorps zum Verbands der Armee gehörten.

Der Kommandant des Etappen-Anfangsortes ressortirte einerseits vom stellvertretenden Generalkommando der heimathlichen Provinz, andererseits von der General-Etappeninspektion, in der Weise, dass das stellvertretende Generalkommando den rückwärtigen Verkehr innerhalb des heimathlichen Korpsbezirks und den Vorschub bis zum Etappen-Anfangsorte bestimmte und überhaupt die territoriale Oberbehörde in allen militärischen Beziehungen repräsentirte, während die General-Etappeninspektion den Gesamtverkehr von der Armee bis zum Etappen-Anfangsorte und umgekehrt durch Vermittelung der Eisenbahn-Exekutivkommission auf dem Kriegsschauplatze, beziehungsweise durch Vermittelung der Linienkommissionen im heimathlichen Bahngelände regelte.

Zur Wahrnehmung des ärztlichen Dienstes am Etappen-Anfangsorte war der dortigen Kommandantur ein Arzt beigegeben. Derselbe fungirte als Vorstand des daselbst zu errichtenden Etappenlazareths, leitete die Verladung und den Weitertransport der Kranken und sorgte für die Gesundheitspflege am Orte.

Die Kommandanturen an der Etappenbahn ressortirten lediglich von der General-Etappeninspektion. Ihnen lag die militärische Ordnung auf den Bahnhöfen und die Sorge für die Bedürfnisse der durchpassirenden Transporte ob.

Der ärztliche Dienst an den Eisenbahn-Etappenorten wurde von disponiblen Militärärzten, oder, wo solche nicht zu erlangen waren, von dafür engagirten Civilärzten besorgt. Auf den Bahnhöfen war für nicht transportable Kranke Unterkunft zu sofortiger Aufnahme zu beschaffen, ausserdem eine Verbindestation zu errichten. War mit der Etappe ein stehendes Kriegslazareth verbunden oder ein solches

<sup>1)</sup> Für die beiden Bayerischen Armeekorps bestand eine besondere General-Etappeninspektion. Vergl. Beilagen 14 und 71.

in der Nähe, so wurden die betreffenden Kranken diesem überwiesen.

Die Kommandantur des Etappen-Hauptortes ressortirte von der General-Etappeninspektion, wenn der Etappen-Hauptort der Endpunkt einer von mehreren Armeekorps benutzten Eisenbahn war; bildete er dagegen den Endpunkt der Etappenbahn nur eines Korps, so blieb diese Kommandantur der betreffenden Etappeninspektion unterstellt. In dieser Ort meist ein Knotenpunkt für die zu den einzelnen Armeekorps führenden Etappenstrassen war, an welchem sich alle Nachschübe zur Armee und Rückschübe von der Armee konzentrirten, so bestand die hauptsächlichste Aufgabe der Kommandantur des Etappen-Hauptortes darin, die beiden entgegengesetzten Strömungen im Flusse zu erhalten und auszugleichen. Zur Wahrnehmung des ärztlichen Dienstes befand sich bei der Kommandantur des Etappen-Hauptortes ein Stabsarzt, welcher als Vorstand des hier zu etablirenden Etappenlazareths und als Organ des Etappen-Generalarztes beim Krankentransporte wirkte.

Die Kommandanturen an der Land-Etappenstrasse erhielten ihre Befehle von derjenigen Etappeninspektion, welche über die betreffende Etappenstrasse verfügte. Solange eine solche Inspektion nicht bestand, ressortirten sie von der General-Etappeninspektion. Befand sich am Etappenorte ein Feld-, stehendes Kriegs- oder Reservelazareth, so ressortirte dieses zwar von der Etappeninspektion, der Etappenkommandant besass aber dem Lazareth gegenüber dieselben Rechte, welche ein Festungskommandant in Bezug auf die Garnisonlazarethe ausübt. Bestand ein solches Lazareth nicht, so errichtete die Etappenkommandantur ein Etappenlazareth, für welches auf Anordnung der General-Etappeninspektion das ärztliche, Verwaltungs- und Pflegepersonal durch den Etappen-Generalarzt aus dem Lazareth-Reservepersonal gestellt wurde. Die Lazarethbedürfnisse für die Etappenlazarethe waren bei den Lazareth-Reservdepots zu requiriren.<sup>1)</sup>

Die Leitung des Sanitätswesens im ganzen Bereich der General-Etappeninspektion lag — wie erwähnt — dem Etappen-Generalarzt ob. Zu seiner besonderen Dienstfunktion gehörte die Leitung der Errichtung von Lazareth innerhalb des Rayons, soweit derselbe das Ausland betraf, die Regelung der Thätigkeit der Feld-Lazarethdirektoren, die Sorge für geeignete Verwendung des Lazareth-Reservepersonals, die Vertheilung des Personal und Materials der freiwilligen Krankenpflege (in Gemeinschaft mit den Delegirten derselben), die Ueberweisung der Geheilten und Invaliden an die Etappenkommandantur, die Führung der Krankentransporte für den gesammten Etappenrayon. Der Etappen-Generalarzt unterstand einem

<sup>1)</sup> Beilage 71 enthält ein dem Generalstabswerke entnommenes Verzeichniss der im Januar 1871 auf Französischem Boden bestehenden Etappeninspektionen und Etappenkommandanturen. Fast in allen der daselbst aufgeführten Etappenorten bestanden — wie aus dem 3. Kapitel hervorgeht — grössere Lazaretheinrichtungen.

seits dem General-Etappeninspekteur des Militär-Medizinalrathes der zur betreffenden Etappeninspektion gehörte er für gewöhnlich der General-Etappeninspektion.

Der General-Etappeninspekteur bestimmte die Dienstleistungen des ärztlichen Personal — das Lazareth stellt. Ausserdem verordnete er die Reservdepots, welche am Etappen-Hauptorte oder in der Nähe desselben zu errichten. Um ein wirksames Sanitätswesen zu betreiben, stellte er in einzelnen im Bereich der Etappeninspektion vorhandenen Sanitätsbedürfnisse entsprechende Zahl von Personal vor.

Sobald das vordere Gebiet ein feindliches Gebiet geworden war, wurde das vordere Gebiet ein feindliches Gebiet.

<sup>1)</sup> Betreffs der Feindlichkeit im Rücken der Armee (Anmerkung 3 u. 4).

## A. N.

Hinsichtlich der Verwaltung der Etappeninspektionen und der Vertheilung des Personal der Feld-Sanitätsinstruktionen sind die Bestimmungen niedergelegt.

Von den auf dem Kriegsschauplatze verwundeten sollten die Verwundeten dem ärztlichen Befunde nach bedürftig und nicht bedürftig und genommen zu werden unter militärische Kommandantur übergeben werden und nach erfolgter Verwundungen der General-Etappeninspektion theilen zurückzusenden waren in die Feld-Sanitätsinstruktionen auf Fahrzeugen. Die Verwundeten waren in die Feld-Sanitätsinstruktionen auf Fahrzeugen. Die Verwundeten waren in die Feld-Sanitätsinstruktionen auf Fahrzeugen.

Auf den Verba... Transportfähigkeit... geübten Hilfe in... mittels der Diagnose...

den Kranken diesen

Hauptortes ressortirt  
wenn der Etappen-

mehreren Armeekorps  
gegen den Endpunkt

blieb diese Komman-

tion unterstellt. Da

die zu den einzelnen

en war, an welchem

Rückschübe von der

hauptsächlichste Auf-

en-Hauptortes darin

ungen im Flusse in

arnehmung des am

Kommandantur des

welcher als Vorstand

areths und als Orga-

kentransporte wirkte

Land - Etappenstrasse

Etappeninspektin

strasse verfügte. So

stand, ressortirten

efand sich am Etappen

er Reservelazareth, s

appeninspektion, de

em Lazareth gegen

Festungskommandan

ausübt. Bestand ei

die Etappenkomman

es auf Anordnung de

he, Verwaltungs- und

Generalarzt aus dem

seits dem General-Etappeninspekteur, andererseits dem Chef  
des Militär-Medizinalwesens; mit den Korps-Generalärzten  
der zur betreffenden Armee gehörigen Armeekorps ver-  
kehrte er für gewöhnlich unmittelbar.

Der General - Etappeninspektion war das zur Ueber-  
nahme des Dienstes in den stehenden Kriegslazarethen  
bestimmte ärztliche, hilfsärztliche und Verwaltungs-  
personal — das Lazareth-Reservepersonal — direkt unter-  
stellt. Ausserdem verfügte diese Behörde über die Lazareth-  
Reservepots, welche sich in der Regel am Etappen-  
hauptorte oder in nächster Nähe desselben befinden sollten.  
Um ein wirksames Ineingreifen der Thätigkeit aller  
einzelnen im Bereich der General-Etappeninspektion vor-  
handenen Sanitätsbehörden zu erzielen, war jeder General-  
Etappeninspektion eine der Zahl der Armeekorps ent-  
sprechende Zahl von Feld-Lazarethdirektoren zugewiesen.<sup>1)</sup>

Sobald das von der operirenden Armee okkupirte  
feindliche Gebiet eine grössere Ausdehnung gewann, setzte

<sup>1)</sup> Betreffs der Feld-Lazarethdirektoren und des Sanitätsdienstes  
im Rücken der Armee überhaupt vergl. S. 47 u. 48 sowie S. 53 u. 54  
(Anmerkung 3 u. 4).

die oberste Heeresleitung für grössere Theile des besetzten  
Landes an Stelle der General-Etappeninspektionen General-  
gouvernements ein, welche die gesammte Militär- und Civil-  
gewalt in diesen Gebieten zu übernehmen hatten. Damit  
traten alsdann die in dem betreffenden Landestheile ein-  
gerichteten Lazarethe unter das Kommando des betreffenden  
Generalgouvernements, welchem von Seiten der abgelösten  
General-Etappeninspektion zur Leitung und Beaufsichtigung  
dieser Lazarethe, sowie zur Versorgung derselben mit den  
verschiedenen Bedürfnissen ein Feld-Lazarethdirektor und  
ein Lazareth - Reservepot überwiesen wurden. Mit  
Leitung der Krankenzerstreuung beauftragte das General-  
gouvernement die Kommandantur des für diese Zwecke am  
günstigsten gelegenen Etappenortes ihres Bezirks. Ausser-  
dem überwies die betreffende General - Etappeninspektion  
dem ablösenden Generalgouvernement eine Anzahl Reserve-  
lazarethe, welche seitens dieser Behörde der Militär-  
Medizin - Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums  
namhaft zu machen waren. Den letzten Zielpunkt für die  
Krankenzerstreuung bildeten die heimathlichen Lazareth-  
anstalten (siehe 6. Kapitel).

## II. Vorschriften für die Evakuations.

### A. Norddeutscher Bund.

Hinsichtlich der Auswahl der nach rückwärts zu trans-  
portirenden Verwundeten und Kranken waren in der  
Feld - Sanitätsinstruktion von 1869 bestimmte Grundsätze  
niedergelegt.

Von den auf den Verbandplätzen anlangenden Ver-  
wundeten sollten die Leichtverwundeten, welche nach  
ärztlichem Befunde einer besonderen Behandlung überhaupt  
nicht bedurften und deshalb nicht in ein Feldlazareth auf-  
genommen zu werden brauchten, in gesammelten Transporten  
unter militärischer Führung der nächsten Etappenkomman-  
dantur übergeben werden, welche dieselben unterzubringen  
und nach erfolgter Genesung demnächst nach den Wei-  
sungen der General - Etappeninspektion zu ihren Truppen-  
theilen zurückzusenden hatte. Die übrigen Verwundeten  
waren in die Feldlazarethe zu schaffen und zwar die  
Schwerverwundeten in die nächstgelegenen, nöthigenfalls  
auf Fahrzeugen. Diesen Transporten sollten sich diejenigen  
marschfähigen Verwundeten, welche ebenfalls der Aufnahme  
in Feldlazarethe bedurften, anschliessen.

Auf den Verbandplätzen war instruktionsmässig die  
Transportfähigkeit neben der Art der Verletzung und der  
geleisteten Hilfe in der auf Seite 35 beschriebenen Weise  
mittels der Diagnostetäfelchen anzudeuten.

Für die Evakuations aus den Lazarethen der operirenden  
Armee enthielt Beilage 12 der Feld-Sanitätsinstruktion die  
leitenden Grundsätze.

Danach war bei der Auswahl der Verwundeten für  
den Rücktransport zunächst auf den Zeitpunkt nach der  
Verletzung Rücksicht zu nehmen. Vor Eintritt des Reaktions-  
stadiums galt die Weiterbeförderung als minder bedenklich,  
während der Dauer dieses Stadiums sollte sie nach Möglich-  
keit überhaupt vermieden werden. Der Transport von Ver-  
wundeten mit Eröffnung der Kopf-, Brust- oder Bauchhöhle,  
mit Schussfrakturen des Oberschenkels und Kniegelenkes  
und des Beckens war nur auf ganz geringe Entfernung für  
zulässig erklärt. Die Rücksendung Verwundeter mit  
Schussfrakturen des Unterschenkels oder der oberen Glied-  
maassen gestattete die Instruktion nur nach ausreichender  
Immobilisirung des verletzten Gliedes durch einen zweck-  
mässigen starren Verband.<sup>1)</sup>

Leichtkranke, deren baldige Herstellung zu erwarten  
stand, sollten möglichst nahe der Truppe verbleiben, jeden-  
falls nicht weiter, als bis zu den dem Kriegsschauplatze  
zunächst gelegenen Reservelazarethen geschafft werden.  
Kräftkranke zu evakuiren verbot die Instruktion; die-

<sup>1)</sup> Die Württembergische Instruktion enthielt noch die besondere  
Vorschrift, dass Amputirte und solche Verwundete, bei welchen ein  
grösseres Gefäss unterbunden war, erst nach der Entfernung der  
Ligaturfäden transportirt werden sollten.

selben waren vielmehr stets an Ort und Stelle, nöthigenfalls in eigenen Krätzlazarethen, zu behandeln.<sup>1)</sup> Bei Schwerverkranken hatten der Kräftezustand, das Krankheitsstadium und die Möglichkeit einer eventuellen geeigneten Unterbringung während des Transportes als entscheidende Momente zu gelten. Aus Orten, in welchen Cholera oder Ruhr herrschte, sollten an Diarrhöe leidende Kranke nur ausnahmsweise in ganz besonders dringenden Fällen fortgeschafft werden. Mit ansteckenden Augenkrankheiten behaftete, Syphilitische und Simulationsverdächtige endlich waren der besseren Kontrolle wegen ausschliesslich in grössere Lazarethe überzuführen und durften in Pflegestätten der freiwilligen Krankenpflege keine Aufnahme finden.

Die absendenden Lazarethe hatten die Pflicht, in ihren Transportanmeldungen (siehe später) folgende Kategorien zu unterscheiden:

- A. Verwundete,
  - I. nicht weit zu transportirende,
  - II. in entferntere Lazarethe zu transportirende,
- B. Simulationsverdächtige,
- C. Syphilitische,
- D. Augenkranke,
- E. Leichtkranke,
- F. sonstige Kranke, bei welchen die Krankheit unzweifelhaft erkennbar ist und Kontrollmaassregeln nicht erforderlich sind.

Die Anzahl der von jeder Kategorie zu Evakuirenden war durch vorstehend erläuterte Buchstaben und beigesezte Ziffern zu bezeichnen (z. B. 26 A. I., 3 C., 39 F.).

Die Landesangehörigkeit der zu Evakuirenden sollte in der Weise möglichst berücksichtigt werden, dass durch Zusammenlegung der demselben heimischen Bezirk angehörenden Kranken ihre Ueberführung nach den in ihrer Heimath oder in deren Nähe gelegenen Reservelazarethen erleichtert würde. Im Allgemeinen war die Richtung der Transporte schon durch das Armeekorps des absendenden Lazareths oder Lazarethkomplexes bestimmt.

Hinsichtlich der kranken Kriegsgefangenen bestand die Anordnung, dass dieselben, wenn Wiederkehr der Dienstfähigkeit nicht zu erwarten stand, in der Regel beim Abrücken der Lazarethe den Ortsbehörden im Feindesland übergeben werden sollten. Dagegen mussten diejenigen transportablen Kranken der feindlichen Armee, deren Genesung binnen nicht zu langer Frist angenommen werden durfte, in diejenigen staatlichen Lazarethe übergeführt werden, die in der Nähe solcher Festungen errichtet waren, welche Kriegsgefangene aufzunehmen hatten. Nach ihrer Genesung wurden diese Kranken in die Kriegsgefangenen-Depots abgeliefert. In Vereins- oder Privatlazarethe durften kriegsgefangene Kranke nur dann abgegeben werden, wenn ihre Bewachung daselbst genügend gesichert erschien.

<sup>1)</sup> Eine derartige Maassregel ist nirgends nothwendig geworden. Ueberhaupt gewann Krätze nur vor Paris etwas grössere Verbreitung. (Vergl. S. 81.)

Die Auswahl der aus den Lazarethen fortzuschaffenden Kranken gehörte zu den Obliegenheiten der Chefärzte. Für geordnete Entleerung der Lazarethe Sorge zu tragen, fiel innerhalb der Korpsbezirke den Korps-Generalärzten, innerhalb des Bereiches der General-Etappeninspektionen (bezw. der Generalgouvernements) den Feldlazarethdirektoren zu. Die Rückbeförderung der Ausgewählten hatte nach den Bestimmungen des Etappen-Generalarztes die Kommandantur des Etappen-Hauptortes mit Hilfe des derselben beigegebenen Stabsarztes zu vermitteln. Zu diesem Behufe sollte die General-Etappeninspektion der genannten Etappenkommandantur Zahl und Art der aus den einzelnen Feld- und Kriegslazarethen zu entlassenden Kranken mittheilen, ebenso Namen und Belegungs-fähigkeit der zur Aufnahme bereitstehenden rückwärtigen Lazarethe, welche ihre darauf bezüglichen Meldungen in regelmässigen Zeitabschnitten durch Vermittelung der Militär-Medizinal-Abtheilung an die General-Etappeninspektionen gelangen liessen. Letztere hatten den zu entleerenden Lazarethen die den Krankentransport entgegennehmenden Etappenkommandanturen namhaft zu machen und das Kriegsministerium von dem zu erwartenden demnächstigen Krankentransport in Kenntniss zu setzen. Die Kommandantur des Etappen-Hauptortes, welche sich durch regelmässige Rapporte von der Belegungs-fähigkeit der zugehörigen rückwärtigen Lazarethe in Kenntniss erhalten und für den Fall einer unzureichenden Zahl der zur Verfügung gestellten Lagerstellen bei der General-Etappeninspektion durch Vermittelung des Kriegsministeriums die Ueberweisung weiterer Lazarethe beantragen sollte, liess instruktionsmässig auf Grund der von den Feld- und Kriegslazarethen ihr ankommenden Rapporte über die Zahl und Art der zu erwartenden Kranken durch den Etappen-Stabsarzt den Plan zur Vertheilung der Kranken auf die disponiblen Lazarethe entwerfen. Desgleichen hatte der Etappen-Stabsarzt mit dem zur Etappenkommandantur gehörigen Eisenbahnbeamten den Fahrplan für die abzulassenden Krankenzüge festzustellen, sowie deren sachgemässe Zurüstung anzuordnen und zu überwachen. Die Kommandantur des Etappen-Hauptortes sollte hierauf telegraphisch die absendende Lazarethe von der Vertheilung der Kranken auf die rückwärtigen Lazarethe, von Ort und Zeit des Abgangs der Bahnzüge, desgleichen die Etappenkommandanturen an den Zwischenstationen und am Etappen-Anfangsorte von dem Abgang, dem muthmaasslichen Eintreffen und von der Grösse des abgelassenen Transports, endlich die Aufnahme der Kranken in die Lazarethe von der fahrplanmässigen Ankunftszeit der Züge sowie von Zahl und Art der ihnen zugehenden Kranken benachrichtigen.

Den Krankentransport bis zur Eisenbahn hatten die absendenden Lazarethe zu bewirken mit Hilfe der von den Etappenkommandanturen zu requirirenden, mit starkem Strohschüttung zu belegenden Fahrzeuge. Auch war von den Lazarethen selbst das Begleitpersonal bis zur Bahn-

station zu stellen; Eisenbahntransport Sorge tragen. Das in erster Linie der und zu diesem Zweck Etappen-Generalarzte Etappendelegirten turen zu überweisen Lazarethgehilfen u den Bahntransport sollte entweder v oder durch den personal hierfür k Begleitkommandos nebst Abrechnungslieferung an die au Etwaige Abgänge lassen von Kranke Tod während der zeichnen. Für die Eisenbahnwagen h das Kapitel „Sanitätlich in die für werden, worauf B den Transportgerä unverweilt zur abzukehren hatten.

An den Hauptverbinden, etwaige Zustand sich während besondere Etappenlichen Dienstes beauftragen, während die Darre von ErfrischungsHerbeischaffung v Kleidungsstücken frischungsstationen.

Die aufnehmende graphische Benachrichtigung des transportes die Kranken vom Bahnlazareth zu treffen einem Orte vorhanden oder Garnisonältesten die Vertheilung Lazarethe an.

Die Transport des Krankentransportes

- 1) auf Land
- 2) auf Eisenbahn
- 3) zu Wasser

station zu stellen; für militärische Begleitung auf dem Eisenbahntransport hingegen sollte das Etappenkommando Sorge tragen. Das Pflegepersonal war instruktionsmässig in erster Linie der freiwilligen Krankenpflege zu entnehmen und zu diesem Zwecke dem Etappen-Hauptort von dem Etappen-Generalarzt in Gemeinschaft mit dem General-Etappendelegirten den verschiedenen Etappenkommandanturen zu überweisen. Auf je 100 Kranke waren zwei Lazarethgehilfen und 13 Krankenwärter gerechnet. Der den Bahntransport begleitende Arzt (1 bis 2 auf 100 Kranke) sollte entweder von dem absendenden Lazareth gestellt oder durch den Etappen-Generalarzt aus dem Reservepersonal hierfür kommandirt werden. Dem Führer des Begleitkommandos sollten die namentlichen Krankenlisten nebst Abrechnungsbüchern und Journalblättern zur Ablieferung an die aufnehmenden Lazarethe übergeben werden. Etwaige Abgänge durch nothwendig gewordenes Zurücklassen von Kranken auf den Zwischenstationen oder durch Tod während der Fahrt waren auf den Listen zu verzeichnen. Für die Unterbringung der Kranken in den Eisenbahnwagen bestanden genaue Vorschriften. (Vergl. das Kapitel „Sanitätszüge“.) Die Evakuirten sollten pünktlich in die für sie bezeichneten Lazarethe abgeliefert werden, worauf Begleitkommando und Pflegepersonal mit den Transportgeräthen (besonders Krankentragen u. s. w.) unverweilt zur absendenden Etappenkommandantur zurückzukehren hatten.

An den Hauptstationen waren zur Erneuerung von Verbänden, etwaiger Empfangnahme solcher Kranker, deren Zustand sich während der Fahrt verschlimmert hatte u. s. w., besondere Etappenärzte mit der Wahrnehmung des ärztlichen Dienstes bei den durchpassierenden Kranken zu beauftragen, während der freiwilligen Krankenpflege vorwiegend die Darreichung geeigneter Speisen und Getränke, von Erfrischungs- und Genussmitteln aller Art, sowie die Herbeischaffung von Verbandgegenständen und etwaigen Kleidungsstücken zugeordnet blieb, — Verband- und Erfrischungsstationen.

Die aufnehmenden Lazarethe endlich hatten auf telegraphische Benachrichtigung über den Abgang des Krankentransportes die nöthigen Vorkehrungen zur Abholung der Kranken vom Bahnhofe und zu deren Ueberführung in das Lazareth zu treffen. Waren mehrere solcher Lazarethe an einem Orte vorhanden, so ordnete der vom Kommandanten oder Garnisonältesten bestimmte Arzt — Lazarethdirektor — die Vertheilung der Ankömmlinge auf die einzelnen Lazarethe an.

#### Transportmittel.

Die Transportmittel unterschieden sich je nach der Art des Krankentransportes. Derselbe fand statt:

- 1) auf Landwegen,
- 2) auf Eisenbahnen,
- 3) zu Wasser.

1) Der Transport auf Landwegen kam vorzugsweise in Betracht bei den operirenden Truppenkörpern selbst, bei den Sanitätsdetachements, den im Korpsverbande verbliebenen Feldlazarethen, endlich bei allen denjenigen der General-Etappeninspektion oder dem Generalgouvernement unterstellten Lazarethen, welche nicht an einer Etappenbahn etablirt waren.

Zur Absendung der Kranken von der Truppe hatten die Feldintendanturen instruktionsmässig für eine ausreichende Anzahl von Wagen mit Strohschüttung zu sorgen, welche ebenso wie die den einzelnen Truppenkörpern überwiesenen Vorspannwagen im Fall einer Aktion den Sanitätsdetachements zur Verfügung zu stellen und neben den eigenen Fahrzeugen der Detachements zu verwenden waren.<sup>1)</sup>

Die Norddeutschen Feldlazarethe besaßen keine eigenen Transportmittel für Kranke und Verwundete, ebensowenig die stehenden Kriegs- und Etappenlazarethe. Alle diese Sanitätsanstalten waren auf die von den Etappenkommandanturen zu requirirenden Landfahrzeuge mit Strohschüttung angewiesen. Ausserdem sollten die Lazarethe, wenn thunlich, die Transportwagen der Sanitätsdetachements zum Fortschaffen ihrer Kranken heranziehen.

2) Für den Transport auf Eisenbahnen enthielt Beilage 13 zu § 44 der Feld-Sanitätsinstruktion eingehende Vorschriften.

Diese Instruktion, in welcher besondere, für den Krankentransport ausgerüstete Eisenbahnzüge (Sanitätszüge) noch nicht vorgesehen waren, ging von der Voraussetzung aus, dass die Bahnen bei den ungeheuren Anforderungen, welche alle Zweige der Kriegsverwaltung an sie stellen mussten, nicht im Stande sein würden, eine hinreichende Menge von Betriebsmitteln für den Krankentransport bereit zu halten oder rechtzeitig herbeizuschaffen, und dass die Rückbeförderung der Kranken nur in zweiter Stelle in Betracht kommen könne.

Erst im gegebenen Falle, nachdem die Auswahl der für den Eisenbahntransport bestimmten Kranken nach den oben angegebenen Prinzipien stattgefunden, sollten daher die für deren Transport gerade verfügbaren Eisenbahnwagen zugerüstet werden.

Für Leichtkranke und Leichtverwundete waren Coupéwagen 1. bis 3. Wagenklasse bestimmt; liegend zu Transportirende sollten auf Krankentragen oder auf den mit Gurtschlaufen versehenen Strohsäcken der Feldlazarethe, eventuell auf starker Strohschüttung, befördert werden. Für den Fall, dass die Umstände es möglich machten, war übrigens die Zusammenstellung ganzer Züge aus durchgängigen, mit Krankentragen ausgerüsteten Personenwagen 4. Klasse zum Transport von liegend zu Befördernden ausdrücklich in Aussicht genommen. (Weiteres darüber siehe in dem Kapitel „Sanitätszüge“.)

<sup>1)</sup> Vergl. S. 34 und 220, betreffs direkter Evakuierung von den Truppen aus auch S. 64.

3) Für den Transport zu Wasser hatte das Preussische Kriegsministerium die Herrichtung von Dampfschiffen auf dem Rhein und der Mosel vorgesehen, mittels deren Kranke und Verwundete auf beiden Wasserstrassen in die an den genannten Strömen gelegenen Reservelazarethe übergeführt werden sollten. Organisatorische Bestimmungen für die Krankenzerstreuung zu Wasser waren nicht getroffen.

### B. Süddeutsche Staaten.

Die bei den Süddeutschen Kontingenten für die Evakuierung erlassenen Vorschriften schlossen sich im Ganzen eng an die Norddeutschen Bestimmungen an, enthielten jedoch, namentlich bei der Bayerischen Armee, einige Besonderheiten, welche zum Theil durch die abweichende Organisation der Sanitätsformationen bedingt waren.

Unter dem 2. August 1870 erging in Bayern eine „Instruktion über den Transport Verwundeter und Kranker nebst den Grundsätzen über das Evakuieren der Feldspitäler“. Nach derselben hatten die ordinirenden Aerzte der Feldspitäler in den täglich an die Etappeninspektion einzureichenden Standtabellen<sup>1)</sup> folgende Kategorien zu unterscheiden:

- a. solche Patienten, welche voraussichtlich binnen wenigen Tagen wieder vollkommen diensttauglich sein werden,
- b. solche, die zur Zeit nicht transportabel sind,
- c. solche, die ohne Gefahr einer Verschlimmerung ihres Zustandes transportirt werden können, und zwar:
  - α. nur liegend zu Transportirende,
  - β. auch in sitzender Stellung zu Transportirende.

Sobald aus den Kranken α und β ein Transport zusammengestellt werden konnte, hatte der Arzt der Etappeninspektion bei dieser Behörde die Weiterbeförderung zu beantragen und nach deren Anordnung zu überwachen. Die Stellung eines Spitalzuges vereinbarte die Etappeninspektion mit den Kommandanten der Feldspitäler.

Die Evakuierung aus den Feldspitalern regelte sich hinsichtlich der Auswahl der Kranken im Allgemeinen nach folgenden Grundsätzen:

in die Hauptspitäler waren solche Verwundete und Kranke zu bringen, deren Heilung bis zur vollen Felddienstfähigkeit innerhalb 8 bis 10 Tagen nicht zu erwarten stand, sondern muthmaasslich einen Zeitraum von 2 bis 6 Wochen beanspruchte, und deren Zustand voraussichtlich keine Verschlimmerung durch den Transport erfahren würde;

in die Reservespitäler solche, welche erst nach mehreren Wochen Genesung erwarten liessen, für einen längeren Transport geeignet waren und deren Felddienstfähigkeit für die Folge zweifelhaft erschien.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 50.

Ausgeschlossen von der Evakuierung blieben nach der Instruktion diejenigen innerlich Kranken, welche an akutem Gelenkrheumatismus, Entzündungen der Eingeweide, Typhus, Dysenterie oder Pocken litten und sich noch nicht im Stadium der Rekonvaleszenz befanden; von Verwundeten diejenigen mit perforirenden Verletzungen der drei grossen Körperhöhlen, sowie mit mehrfachen Knochenbrüchen u. s. w.

Schwerverwundete sollten nur dann fortgeschafft werden, wenn sie nicht mehr fieberten und der Heilungsprozess so weit eingeleitet erschien, dass anzunehmen war, sie würden mit genügender Sicherung der verletzten Theile und bei passender Pflege die Erschütterung des Körpers bei dem Transport ohne Nachtheil ertragen.

Am weitesten war der Evakuierungstermin für solche Verwundete hinausgerückt, bei welchen es sich um Eröffnung einer der drei grossen Körperhöhlen oder um Oberschenkel- und Beckenschussbrüche handelte. Für derartige Patienten sollten die besten Transportmittel vorbehalten bleiben; ebenso war eine genügende Immobilisirung und zweckmässige Lagerung der verletzten Gliedmaassen und der Verwundeten überhaupt besonders betont.

Aus den Hauptspitalern sollten innerlich Kranke und Verwundete leichteren Grades in der Regel nicht fortgeschickt, sondern dort so lange in Pflege gehalten werden, bis sie gesund zu ihren Abtheilungen oder als schonungsbedürftig in ein Sammelhaus oder eine Rekonvaleszenten-Anstalt im Felde übergeführt werden konnten.

Für den Fall, dass in Folge gehemmten oder wegen Ueberfüllung der rückwärtigen Lazarethe zeitweilig untersagten Transportes die Kranken in den Feldspitalern sich angestaut, oder eine Massenhäufung von Verwundeten in unzureichenden Lokalen bezw. an ungesunden Orten stattgefunden hatte, gestattete die Instruktion ausdrücklich, die schleunige Räumung der Lazarethe um jeden Preis eintreten zu lassen.

Die Leitung und Regelung der Evakuierung lag innerhalb jedes Armeekorps-Bereiches den hierzu bestimmten — im Etappenrayon den der General-Etappeninspektion und den einzelnen Etappeninspektionen zugewiesenen — Aerzten ob. In den Feldspitalern bezeichnete der dirigirende Arzt unter eigener Verantwortung die zu Entlassenden und die Art des Transportes für dieselben; dem Spitalkommandanten war die weitere Ausführung der Evakuierung übertragen. Die Abzusendenden mussten vor Abgang des Transports noch gespeist und mit hinreichenden Lebens- und Labemitteln versehen werden. Auch sollte für gute Bekleidung, Lagerung und Bedeckung mit wollenen Decken gesorgt sein. Den Transport hatte ein mit den nöthigen Instrumenten, Verband- und Arzneimitteln ausgerüsteter Assistenzarzt und eine hinreichende Anzahl von Krankenträgern bis zum Bestimmungsort zu begleiten. Die Grösse und der Abgang der Transporte sollten dem Bestimmungsorte telegraphisch oder durch eine vorausgeschickte berittene Ordonnanz angezeigt werden.

An Transporten

1) Die von ihr Feldspitalern. Da d nur für Leichtkran konnten Bänke für das gewölbte Dach in Drittelhöhe befestigte Bretter gegen wandvorhänge boten

2) Die mit Sträcken, theils ungenügend

3) Requirirte für den Transport hergeführt

4) Die Sanitätsformationen abkömmlich dem Transporte der

<sup>1)</sup> Vergl. S. 51.

Für den Aufmarsch deutsche und drei Norddeutschen Linien

A. Berlin — Hallesche Kirchen;

B. Leipzig bezw. Biebrich);

C. Berlin — Hallesche Homburg;

D. Dresden bezw. Mainz);

E. Posen — Görlitz Landau;

F. Münster — Düsseldorf Vier Nebenlinien Preussens an die Hauptlinien

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstab

An Transportmitteln waren vorgesehen:

1) Die von ihrem Material entleerten Rüstwagen<sup>1)</sup> der Feldspitäler. Da dieselben keine Federn besaßen, sollten sie nur für Leichtkranke zur Verwendung kommen. Im Innern konnten Banke für 8 bis 12 Mann angebracht werden, das gewölbte Dach liess sich durch die eiserne Griffstange in Drittelshöhe befestigen und durch vorn und hinten eingesetzte Bretter gegen das Zufallen sicherstellen. Leinwandvorhänge boten Schutz gegen Wind, Regen und Schnee.

2) Die mit Strohschüttung auszustattenden, theils gedeckten, theils ungedeckten Wagen der Proviantkolonnen.

3) Requirirte landesübliche Fahrzeuge, thunlichst für den Transport hergerichtet.

4) Die Sanitätswagen der Sanitäts-Kompagnien, insofern dieselben abkömmlich erschienen. Sie sollten vorzugsweise dem Transporte der Schwerverwundeten dienen.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 51.

5) Eisenbahnwagen und die für den Krankentransport besonders ausgerüsteten Bayerischen Spitalzüge (vergl. hierüber das Kapitel „Sanitätszüge“).

Nur für kürzere Wegestrecken war der Transport auf gewöhnlichen Feldtragbahnen zulässig.

Die Vertheilung der Kranken auf die Bayerischen Reserve- und Vereinsspitäler unterlag der Leitung der Eisenbahn-Centralkommission in München, unter welcher zwei Evakuationskommissionen, aus Offizieren, Aerzten, Eisenbahntechnikern, Oekonomiebeamten, Delegirten u. s. w. bestehend und in München bzw. Würzburg stationirt, die weitere Vertheilung der Ankömmlinge auf die Lazarethe in Bayern vermittelten. Würzburg versorgte die drei Fränkischen, München die übrigen vier Landeskreise. Die Entsendung der Kranken in die Pfälzer Lazarethe ordnete später die Evakuationskommission in Weissenburg an.

Für den Transport Verwundeter und Kranker auf Wasserstrassen bestanden auch in den Süddeutschen Staaten besondere Bestimmungen nicht.

## Zweiter Abschnitt.

### Ausführung der Krankenzerstreuung.

#### I. Aufmarsch der Armeen.

##### Wassertransport auf dem Rhein und der Mosel.

Für den Aufmarsch der Heere<sup>1)</sup> standen sechs Norddeutsche und drei Süddeutsche Linien zu Gebote. Die Norddeutschen Linien waren:

A. Berlin — Hannover — Köln — Bingerbrück — Neunkirchen;

B. Leipzig bzw. Harburg — Kreiensen — Mosbach (via Biebrich);

C. Berlin — Halle — Kassel — Frankfurt — Mannheim — Homburg i. d. Pfalz;

D. Dresden bzw. Leipzig — Bebra — Fulda — Kastel (bei Mainz);

E. Posen — Görlitz — Leipzig — Würzburg — Mainz — Landau;

F. Münster — Düsseldorf — Köln — Call.

Vier Nebenlinien führten aus den nördlichen Provinzen Preussens an die Hauptlinien heran.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 86.

Die drei Süddeutschen Linien waren:

1) Augsburg — Ulm — Bruchsal;

2) Nördlingen — Krailsheim — Meckesheim;

3) Würzburg — Mosbach — Heidelberg.

Die rückwärtigen Verbindungen für die drei Deutschen Armeen hatten sich bis zum 5. August, dem Vorabend der Schlachten bei Wörth und Spicheren, in folgender Weise gestaltet:<sup>1)</sup>

1) Die I. Armee benutzte als Etappenlinie die Bahnlinie F, welche sich auf dem Landwege, über Eifelstrasse entlang, nach Trier fortsetzte. Ausserdem stand ihr die Landstrasse von Coblenz über Hundsrück nach Hermeskeil zur Verfügung.

2) Der II. Armee waren ausser den beiden von Berlin ausgehenden Linien A und C noch die Bahnlinien B und D (letztere gemeinsam mit der III. Armee) zugewiesen.

<sup>1)</sup> Vergl. Generalstabswerk I, S. 213 u. 214.

3) Die III. Armee besass als Verbindungslinien mit dem Hinterlande ausser der letztgenannten die Linie E und die drei Süddeutschen Linien No. 1, 2 und 3.

Am 18. Juli wurde Köln Etappen-Hauptort für die I., Mainz für die II., Mannheim für die III. Armee. Am 23. Juli erging die Anordnung, dass die II. Armee ihre Kranken nach Frankfurt zu dirigiren habe. Die in der Zeit bis Anfang August den Lazarethen zugehenden Pflegebedürftigen waren meist Marschranke. Einige bei Rückbeförderung derselben sich ergebende Uebelstände und die dadurch hervorgerufenen Maassregeln haben bereits im 2. Kapitel (S. 62 u. 63) Erwähnung gefunden.

Uebrigens wurde schon in dieser Periode des Aufmarsches für die Beförderung Kranker nach den Reserve-lazarethen in den Bezirken des VII., VIII. und XI. Armeekorps ein Vertrag von Bedeutung, welchen das Preussische Kriegsministerium am 31. Juli mit der Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft betreffs Ueberlassung von Dampfbooten zum Zwecke des Krankentransports abschloss.<sup>1)</sup> Kam auch diese und eine analoge, die Benutzung der Mosel betreffende Maassregel hauptsächlich den Opfern der ersten grossen Schlachten und den während der ganzen Kriegperiode bis nach der Schlacht bei Sedan Erkrankten zu Gute, so erscheint es doch zweckmässig, bereits an dieser Stelle im Zusammenhange zu berichten, in welcher Weise und in welchem Umfange während des Krieges 1870/71 Wasserstrassen für die Krankenzerstreuung nutzbar gemacht worden sind.

Durch den oben erwähnten Vertrag verpflichtete sich die Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft, für den Krankentransport 18 Dampfboote zu stellen. Schon am 31. Juli waren 16 gemiethete Dampfboote<sup>2)</sup> von Düsseldorf aus in Mainz eingetroffen, welche demnächst für die Evakuierung zur Verwendung kamen. Da in der Folge ein weiteres Bedürfniss nicht eintrat, so blieb es bei der Indienststellung dieser 16 Schiffe.

Die Oberleitung des Dampfschifftransports lag in den Händen des stellvertretenden Generalkommandos VIII. Armeekorps.

Jedes der Boote konnte 90 bis 120 liegende Kranke aufnehmen. Da ausserdem stets noch eine Anzahl sitzend zu Transportirender verladen wurde, so stieg die Gesamtzahl der mittels eines Dampfschiffs Beförderten auf 140 bis 200 Mann und erreichte einmal sogar die Zahl 262.<sup>3)</sup>

Die Schiffe mussten, bevor sie für den Krankentransport übernommen wurden, auf das sorgfältigste gereinigt und vollständig geleert werden. Das Verdeck wurde durch

<sup>1)</sup> Die Bestimmungen dieses Vertrages siehe in Beilage 64.

<sup>2)</sup> Die Dampfboote „Mannheim“, „Königin“, „Roland“, „Rubens“, „Adolf“, „Elberfeld“, „Concordia“, „König“, „Victoria“, „Stadt Bonn“, „Mathilde“, „Elisabeth“, „Goethe“, „Schiller“, „Marianne“, „Germania“.

<sup>3)</sup> Es waren dies Verwundete aus den Kämpfen vor Metz, welche am 17. August von Bingen aus nach Engers und Düsseldorf befördert wurden.

Ueberspannung mit wasserdichtem Segeltuch in ein grosses Zelt umgewandelt zur Aufnahme der Verwundeten und solcher Schwerkranken, welche der frischen Luft besonders bedürftig waren. Das Zeltdach konnte bei günstigen Wetter nach Belieben theilweise oder gänzlich zurückgezogen werden. Die Ventilation der für die Leichtkranken bestimmten Räume unter Deck vermittelten eigens angebrachte über Deck gehende Luftschachte. Zur Lagerung der Kranken auf den Schiffen lieferten die Lazarethkommissionen in Mainz und Düsseldorf 600 wollene Decken, 1900 Strohsäcke, 1800 Kopfpolstersäcke, ausserdem Krankentragen, Blattfedern, Querbäume, Gummi- und Lederringe in reichlicher Menge.

Da die Lagerungsmittel häufig an den Ausladestellen verbleiben mussten, so waren die abgegebenen Gegenstände jedesmal zu ersetzen, wozu die freiwilligen Hilfsvereine ihre Magazine zur Verfügung stellten. Die Labo- und Erfrischungsmittel wurden durch die Lazarethkommission in Coblenz beschafft. Die mit den Wirthen der Rheindampfer vertragsmässig vereinbarte Beköstigung entsprach im Allgemeinen den Diätregulativen für die Garnisonlazarethe. Die Oberaufsicht über die Transporte führte anfangs ein Delegirter der freiwilligen Krankenpflege; ausserdem kontrollirte auf jedem Schiffe ein besonderer Delegirter die Beköstigung der Kranken. Zur ärztlichen Begleitung sollte das Lazareth-Reservepersonal der II. Armee dienen; es waren 9 Aerzte (darunter 2 Studierende der Medizin) speziell für diesen Zweck kontraktlich angeworben. Da es in Anfang an Aerzten mangelte, so wurde nicht jedem Dampfboote ein Arzt beigegeben, sondern öfters Transporte von zwei und drei Dampfbooten unter der Begleitung eines einzigen Arztes abgelassen. Das männliche und weibliche Pflegepersonal stellte die freiwillige Krankenpflege.

Nach Erkrankung des mit der Oberleitung der Transporte betrauten Delegirten der freiwilligen Krankenpflege übernahm die Lazarethkommission in Mainz die Aufsicht über Verladung, Transport und Verpflegung der Beförderten. Ein militärisches Begleitkommando wurde gewöhnlich nicht gestellt, war aber in einzelnen Fällen nöthig, um den Andrang des Publikums zu den Haltestellen zu steuern.

Die Abfahrt erfolgte meist von Mainz aus am frühen Morgen, nachdem der Dampfer Abends oder in der Nacht beladen worden war. Der Arzt, welcher die Befugnisse hatte, nach seinem Ermessen die Fahrt jederzeit zu unterbrechen und landen zu lassen, vertheilte die Kranken an die an der Wasserstrasse gelegenen Lazarethe je nach der Aufnahmefähigkeit der letzteren, worüber er unterwegs telegraphisch benachrichtigt wurde.

Die Dauer der Fahrzeit richtete sich lediglich nach dem Bedürfniss und der Möglichkeit der Abgabe von Kranken. Wurden Schiffe noch Abends von Mainz abgelassen, so gingen sie bei St. Goar vor Anker und begaben sich am andern Morgen um 5 Uhr von dort weiter nach Köln und Düsseldorf. Oefters wurde bei Köln zum zweiten

Mal genächtigt. Kaum, so wurde es erst

Nach jeder Fahrt der Schiffe mit Chemikalien und das gebräuchliche Matratzen wurden in Reinigung übergeben.

Die regelmässige nachdem schon am Krankentransporte ersten Transporte (Biebrich, Wiesbaden und Maroden (auch aufmarschirenden Heer) sollte die II. Armee verfügen, später wurde I. Armee zugewiesen musste die Generaldirektion dem Wassertransporte wurden zahlreiche Vertheilung rheinabwärts geschickte zu bewältigende Uebelstände.

Als mit dem Wasserreich die Wasserstrasse streuung weniger in Intendantur des VII. Dampfboote den 1. September kündigte dem 15. August dem transport-Angelegenheit sechs, am 15. September beiden letzten noch Am 28. September Dampfbooten in Mainz abgerüstet.

Im Ganzen sind auf den gemietheten 10683 Mann (8262 worden, und zwar:

|                 |   |
|-----------------|---|
| in 78 Fahrten v |   |
| • 3             | • |
| • 2             | • |
| • 1             | • |
| • 1             | • |
| • 1             | • |
| • 1             | • |
| • 5             | • |
| • 1             | • |
| • 1             | • |

Summe: 94 Fahrten

Die durchschnittliche demnach auf 1

Mal genächtigt. Kam ein Schiff spät Abends in Düsseldorf an, so wurde es erst am andern Morgen entladen.

Nach jeder Fahrt musste eine gründliche Desinfektion der Schiffe mit Chlorkalk und Essigdämpfen vorgenommen und das gebrauchte Lagerstroh verbrannt werden; die Matratzen wurden in Düsseldorf dem Garnisonlazareth zur Reinigung übergeben und gegen ungebrauchte umgetauscht.

Die regelmässigen Fahrten begannen am 1. August, nachdem schon am 29. und 31. Juli 1870 zwei vereinzelt Krankentransporte nach Bonn stattgefunden hatten. Die ersten Transporte dienten dazu, die Reservelazarethe in Biebrich, Wiesbaden und Mainz von den zahlreichen Kranken und Maroden (auch Syphilitischen) zu räumen, welche die aufmarschirenden Heere dahin abgegeben hatten. Zunächst sollte die II. Armee über die Wasserstrasse des Rheins verfügen, später wurde dieser Evakuationsweg auch der I. Armee zugewiesen. Bei ihrem weiteren Vorrücken musste die General-Etappeninspektion der I. Armee von dem Wassertransport allerdings Abstand nehmen; dagegen wurden zahlreiche Verwundete der III. Armee auf Schiffen rheinabwärts geschafft, daher sich dort zeitweilig eine kaum zu bewältigende Ueberfüllung der Lazarethe ergab.

Als mit dem weiteren Vordringen der Heere in Frankreich die Wasserstrasse des Rheins für die Krankenzerstreuung weniger in Betracht kam, konnte die Provinzial-Intendantur des VIII. Armeekorps am 30. August sechs Dampfboote den Eigenthümern zurückgeben. Am 6. September kündigte das Gouvernement Mainz, welches seit dem 15. August die formelle Regelung der Dampfschifftransport-Angelegenheiten übernommen hatte, abermals sechs, am 15. September zwei und am 19. September die beiden letzten noch in Verwendung befindlichen Schiffe. Am 28. September 1870 waren sämmtliche 16 Schiffe der Dampfschiffahrtsgesellschaft wieder zugestellt und konnten in Mainz abgerüstet werden.

Im Ganzen sind in der Zeit vom 29. Juli bis 28. September auf den gemietheten Rhein-Dampfschiffen in 94 Fahrten 10683 Mann (8262 Verwundete und 2421 Kranke) befördert worden, und zwar:

|   |                        |
|---|------------------------|
| in 78 Fahrten von Mainz nach Düsseldorf . . . | 8 318 Mann,            |
| • 3 „ „ „ „ Biebrich . . .                    | 434 „                  |
| • 2 „ „ „ „ Bonn . . .                        | 242 „                  |
| • 1 „ „ „ „ Königsweller . . .                | 73 „                   |
| • 1 „ „ „ „ Ruhrort . . .                     | 172 „                  |
| • 1 „ „ „ „ Duisburg . . .                    | 139 „                  |
| • 1 „ „ „ „ Emmerich . . .                    | 134 „                  |
| • 5 „ „ Bingen . . .                          | Düsseldorf . . . 901 „ |
| • 1 „ „ „ „ „ Neuwied . . .                   | 177 „                  |
| • 1 „ „ „ „ „ Düsseldorf. Benrath . . .       | 93 „                   |

Summe: 94 Fahrten . . . . . 10 683 Mann.

Die durchschnittliche Belegungsziffer der Schiffe belief sich demnach auf 114.

Konnten sich auch die Lagerungsvorrichtungen auf den Schiffen, was Zweckmässigkeit und Comfort anlangt, mit den entsprechenden Einrichtungen der Eisenbahn-Sanitätszüge nicht messen, so stimmen doch alle Berichte darin überein, dass der Einfluss des Schiffstransports auf den Zustand der Verwundeten und Kranken, Dank dem uneingeschränkten Genusse der frischen Luft, der guten Ventilation selbst in den inneren Schiffsräumen, der anregenden Reise auf dem schönen Strome und der ruhigen Fahrt, ein recht günstiger gewesen sei. Im Ganzen machte sich der Eindruck geltend, dass viele Verwundete und Kranke eine längere Wasserfahrt besser ertrugen, als eine gleich lange Eisenbahnfahrt. Namentlich gilt dies von Leichterverwundeten, zumal solchen mit Wunden am Kopf und den oberen Extremitäten, nicht minder von Typhus- und Ruhrkranken. Bei den Verwundeten kamen weder Blutungen noch andere bedenkliche Komplikationen zur Beobachtung.

Nachdem am 12. August 1870 die Mosel-Dampfschiffahrt von Trier abwärts wieder in Betrieb gesetzt werden konnte, wurde durch Verfügung der Preussischen Militär-Medizinal-Abtheilung vom 19. August 1870 auch die Wasserstrasse der Mosel für die Krankenzerstreuung in Anspruch genommen. Am 22. August gelangten 60 Verwundete, von Metz kommend, auf einem kleinen Schiffe von Trier nach Schweich, am 27. August 52 Verwundete innerhalb eines Tages von Trier nach Coblenz und im November 1870 noch eine grössere Anzahl Kranker und Verwundeter von Trier bis nach Düsseldorf. Die Beförderungsweise auf der Mosel durch Dampfboote der Mosel-Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Trier unterschied sich nicht von der auf dem Rhein geübten.

Vorübergehend kamen an einzelnen Punkten am Rhein (z. B. zwischen Coblenz und Neuwied) Fahren zur Verwendung.

Der Aufwand des Preussischen Kriegsministeriums für Dampfschiffmiete, Lagerungsmittel und Beköstigung auf den Schiffen belief sich im Ganzen auf 87 766 Thaler.

Im späteren Verlaufe des Krieges wurden gelegentlich auch Französische Wasserstrassen für Zwecke der Krankenzerstreuung nutzbar gemacht. Namentlich geschah dies auf dem nördlichen Kriegsschauplatz.<sup>1)</sup> Die Versuche blieben jedoch vereinzelt, theils weil die Wasserstrassen nicht nahe genug an geeignete Eisenbahn-Verladestationen herangingen, theils wegen Mangels an geeigneten Transportschiffen.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 197 (2. Feldlazareth I. Armeekorps in Grand Serancourt), desgl. S. 198 und „Nördlicher Kriegsschauplatz“ in diesem (4.) Kapitel.

## II. Die ersten Schlachten in Elsass-Lothringen. — Einschliessung und Belagerung von Strassburg.

Nach dem Treffen bei Weissenburg und der Schlacht bei Wörth betrug die Zahl der Todten auf Deutscher Seite 1863, während 8864 Verwundete in den Ortschaften nahe den Schlachtfeldern Beistand und Pflege erheischten.<sup>1)</sup> Ausserdem hatte der geschlagene Feind die Sorge für den grössten Theil seiner Verwundeten dem nachdringenden Sieger überlassen. Jedes der 20 etablirten Feldlazarethe war daher überfüllt und die denselben zufallende Aufgabe eine überwältigende.

Während des Treffens bei Weissenburg (4. August) waren die meisten Verwundeten in dem 15 Minuten entfernten Dorfe Altenstadt am Geissberge untergebracht worden; etwa 400 bis 500 fanden nach Beendigung des Gefechts in der Stadt selbst Unterkunft. In den nächstfolgenden Tagen wurden die auswärts befindlichen Verwundeten auf Landfuhrwerken nach dem Bahnhofe in Weissenburg geschafft, um von da auf der Bahn weiter befördert zu werden. Die Evakuierung war in den ersten Tagen eine ziemlich regellose, zumal die Schlacht bei Wörth (6. August) den Zufluss von Verwundeten alsbald aufs Neue hoch anschwellen machte. Tag und Nacht kamen Verwundete aus Sulz und Wörth an, meistens auf Leiterwagen und anderen Landfuhrwerken, theilweise auf nothdürftig hergerichteten Eisenbahnwagen. In Weissenburg waren die Strassen mit Verwundeten vollgestopft, so dass der Verkehr nahezu unmöglich wurde.

In Gunstett lagen gegen 2000 Verwundete; eine noch grössere Anzahl in den Dörfern Morsbronn, Sulz, Dürrenbach, Spachbach, Elsasshausen, Fröschwiller u. s. w.

Schon am Tage nach der Schlacht bei Wörth gingen zur Einholung von Verwundeten Bahnzüge von Weissenburg aus nach Sulz und Hagenau vor; nach letzterem Orte wurden besonders die Französischen Verwundeten geschafft. In Sulz und Weissenburg begann die Weitersendung auf der Bahn nach Deutschland. Die Züge wurden zunächst nach Mannheim geleitet, wo sich der Etappenhauptort der III. Armee befand.

Schon vor Beginn der eigentlichen Kriegsoperationen waren den Kommandanturen der Etappenhauptorte zahlreiche Reservelazarethe mit einer grossen Anzahl von Lagerstellen zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten bezeichnet worden. Dem Etappen-Hauptort Mannheim waren die Reservelazarethe zu Frankfurt a. M., Kassel, Magdeburg, Erfurt, Berlin, Leipzig, Dresden, Görlitz für Norddeutsche,

<sup>1)</sup> Siehe S. 99. Vergl. zu dem Nächstfolgenden überhaupt S. 94 bis 99.

Heidelberg, Würzburg, Heilbronn, Stuttgart, Ulm für Süddeutsche Verwundete und Kranke zur Belegung überlassen. Die General-Etappeninspektion der III. Armee hatte angeordnet, dass die Norddeutschen zunächst nach Frankfurt a. M., die Süddeutschen nach Heidelberg dirigirt werden sollten. Mit Beginn der Kämpfe traf auch reichliches Material zur Ausrüstung der Züge für den Krankentransport in Mannheim ein. Trotzdem gelang es in der ersten Zeit nicht, die Krankenrückbeförderung in geordnete Bahnen zu lenken. Gegenüber dem gewaltigen Zufluss Verwundeter in den ersten Tagen des August reichten die während des raschen Aufmarsches der Heere getroffenen Maassnahmen nicht aus.

An den Verladestellen im Felde gebrach es an Material und Personal zur gehörigen Ausrüstung der Transportzüge; die Verwundeten wurden auf den Zügen untergebracht, so gut es eben die Verhältnisse gestatteten. Da es an militärischem Begleitkommando fehlte, hielten die Züge häufig die vorgeschriebene Route nicht ein. So kam es, dass dieselben sich theilweise tief nach Norddeutschland hinein in Gegenden verirrt, nach denen sie nicht instruirt waren, und dass nur zwei der von Mannheim abgesandten Züge richtig dorthin zurückkehrten.

In Mannheim selbst waren am Bahnhofe nur unzulängliche Räume zur vorläufigen Aufnahme der Verwundeten vorhanden. Wegen Mangels an Assistenz musste sich der dortige Etappen-Stabsarzt darauf beschränken, die Verwundeten möglichst zu sichten, die nicht weiter Beförderungsfähigen auszuladen und auf die Mannheimer Lazarethe zu vertheilen. Die grössere Menge wurde nach Erneuerung der Verbände, Verbesserung des Lagers und erfolgter Speisung weiter nach rückwärts gesendet.

In den ersten Tagen nach der Schlacht bei Wörth passirten Mannheim durchschnittlich täglich 2000 und mehr Verwundete.

Erst nach und nach gelang es den Etappenbehörden in Mannheim, die Krankenzerstreuung regelrechter zu gestalten. Die Chefärzte der Feldlazarethe erhielten Anweisung, den Etappen-Stabsarzt in Mannheim über den Umfang der zu erwartenden Evakuierungstransporte zu benachrichtigen, worauf Letzterer nach Maassgabe der Zahl und Art der Verwundeten und Kranken die Absendung von Eisenbahnzügen nach den räumungsbedürftigen Lazarethen veranlasste.

Zunächst gingen wöchentlich vier, später nur noch zwei Transportzüge nach Elsass-Lothringen ab. Gegen den 20. August war die Räumung der Lazarethe im Elsas

ziemlich vollendet u  
der General-Etapp  
Mannheim nach Na  
Hauptknotenpunkt  
Armee zu sein.

Aehnlich gestal  
Obwohl schon am T  
dete sogleich auf d  
evakuiert worden w  
nach der Schlacht  
Stiringen u. s. w.  
Deutsche, theils Fra  
wurden die Transpo  
von dort mit der I  
überwiegende Mehrz  
auf der Rhein-Nah  
die Transporte zur  
Hauptorte der II  
nach Köln, unter g  
weges und der Rhe  
indessen auf den  
und die Behörden d  
hindern vermochten  
und Köln Bestimm  
Weissenburger Tra

## III. He Eins

Während des V  
Armee fast lediglich  
Nach der Schlacht  
Etappen-Hauptort;  
linie über Teterchen  
Raville, Bazencourt  
Etappeninspektion  
Auf diesem Wege  
Schlacht bei Colon  
Teterchen, Boulay, C  
Colombey, Aubigny  
Noisseville, Nouilly  
station auf dieser Lin  
überfüllten die dase  
war die Evakuierung

<sup>1)</sup> Vergl. S. 108.

ziemlich vollendet und als am 23. August das Hauptquartier der General-Etappeninspektion der dritten Armee von Mannheim nach Nancy vorging, hörte ersterer Ort auf, der Hauptknotenpunkt für die Krankenzerstreuung der dritten Armee zu sein.

Aehnlich gestalteten sich die Verhältnisse bei Spicheren. Obwohl schon am Tage der Schlacht selbst viele Verwundete sogleich auf der Bahn über Kaiserslautern nach Mainz evakuiert worden waren, so befanden sich doch am Tage nach der Schlacht in Saarbrücken, Saargemünd, Forbach, Stiringen u. s. w. noch gegen 4000 Verwundete, theils Deutsche, theils Franzosen. In den darauffolgenden Tagen wurden die Transportablen nach Saarbrücken geschafft, um von dort mit der Bahn weiter befördert zu werden. Die überwiegende Mehrzahl der Verwundeten gelangte zunächst auf der Rhein-Nahebahn nach Bingerbrück, von wo aus die Transporte zum Theil nach Mainz, dem Etappen-Hauptort der II. Armee, zum grösseren Theil aber nach Köln, unter gleichzeitiger Benutzung des Schienenweges und der Rheindampfboote, gelenkt wurden. Da sich indessen auf den Bahnen Verkehrsstockungen einstellten und die Behörden diese Unregelmässigkeiten nicht zu verhindern vermochten, so gelangte ein Theil der für Mainz und Köln Bestimmten versehentlich nach der durch die Weissenburger Transporte ohnehin überfüllten Stadt Mann-

heim. Trotz der angestrengtesten Bemühungen gelang es damals nicht, die Züge ordnungsmässig auszurüsten und mit dem nöthigen Personal zu versehen, so dass auch hier das Bild, welches die ersten Evakuationen gewährten, keineswegs der Vorstellung entsprach, welche bei Erlass der Feld-Sanitätsinstruktion vorgeschwebt hatte.

Die Rücksendung der Verwundeten und Kranken des Belagerungskorps vor Strassburg<sup>1)</sup> bereitete keine Schwierigkeiten, da auf beiden Rheinufern Schienenstränge bis nahe an die Belagerungslinie heranreichten und die zu Transportirenden rasch in die Badischen Lazarethe gelangen konnten. Zudem waren die Verluste des Belagerungskorps relativ gering (39 Offiziere 894 Mann), der Gesundheitszustand desselben ein befriedigender. Die Evakuation erfolgte durch Vermittelung der Lazarethe in Vendenheim und Hagenau. In Vendenheim war zu diesem Zwecke seit Ende August ein von Karlsruhe ausgesandter Bahnzug stationirt, welcher die Transportfähigen auf gut ausgestatteten Lagerstätten nach den nahen heimathlichen Lazarethten brachte. 2000 verwundete Franzosen, welche man in Strassburg nach Kapitulation dieser Festung vorfand, wurden gleichfalls theils über Weissenburg, theils über Kehl nach Deutschland übergeführt.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 99.

### III. Heeresbewegungen nach der Mosel. — Schlachten vor Metz. — Einschliessung bezw. Belagerung von Metz, Toul und Verdun.

#### Evakuationskommissionen in Weissenburg und Saarbrücken—Forbach.

Während des Vormarsches auf Metz blieb die erste Armee fast lediglich auf Land-Etappenstrassen angewiesen. Nach der Schlacht bei Spicheren wurde Saarlouis ihr Etappen-Hauptort; von hier aus führte die Land-Etappenlinie über Teterchen nach Boulay, weiterhin über Varize, Raville, Bazoncourt nach Corny, woselbst die General-Etappeninspektion am 18. August ihren Sitz aufschlug. Auf diesem Wege evakuirten später die in Folge der Schlacht bei Colombey—Nouilly etablirten Lazarethe in Teterchen, Boulay, Courcelles—Chaussy, Les Etangs, Pange, Colombey, Aubigny, Lauvallier, Montoy, La Planchette, Noisseville, Nouilly und Gras. Boulay bildete die Hauptstation auf dieser Linie; Ruhrkranke und Erholungsbedürftige überfüllten die daselbst eingerichteten Lazarethe.<sup>1)</sup> Häufig war die Evakuation auf dem Landwege durch Mangel an

Fuhrwerk behindert; so mussten u. A. am 15. August 32 Verwundete auf Tragen von Nouilly nach Noisseville geschafft werden.

Die zweite Armee verfügte zur Verbindung mit der Heimath über die alsbald in Betrieb gesetzte Eisenbahnlinie Saarbrücken—Remilly, ausserdem über die südlich derselben von Saargemünd nach Delme hinziehende Strasse.

Am 23. August wurde die von Weissenburg über Vendenheim und Luneville führende Eisenbahn bis Nancy fahrbar; am 25. August erst konnte dieselbe bis Pont à Mousson in Betrieb gesetzt werden. Während der ersten Tage nach den grossen Schlachten vor Metz bildete somit die Eisenbahnlinie Remilly—Saarbrücken (neben den genannten Land-Etappenstrassen) den einzigen Abzugsweg für die rückwärts gesandten Verwundeten. Es war daher geradezu unausbleiblich, dass in der 8 bis 10 Meilen von den Schlachtfeldern des 16. und 18. August entfernten

<sup>1)</sup> Vergl. S. 108.

Verladestation Remilly Verwundete und Kranke in überwältigender Menge sich anstauen mussten. In der That strömten vom 18. August an in Pont à Mousson und Remilly fünf Tage und vier Nächte hindurch die Transporte von allen Seiten her zusammen. Von einer Benachrichtigung seitens der Feldlazarethe, wie viele, welcherlei Arten von Verwundeten und wann diese eintreffen würden, konnte nicht die Rede sein, ebensowenig von detaillirter telegraphischer Mittheilung an den Etappen-Hauptort, da in Wahrheit ein ununterbrochener Wagenzug stattfand. Man konnte nur melden: „Es werden unaufhörlich Verwundeten-Transporte folgen.“ Ganz Remilly stellte ein einziges Etappenlazareth dar, nach welchem die Verwundeten — mit Ausnahme der verhältnissmässig Wenigen, welche in den Krankenwagen der Sanitätsdetachements Platz fanden — meist auf zweirädrigen, mit Strohschüttung versehenen Landfahrzeugen gelangten. Im Orte selbst gab es für die Meisten nur nothdürftige, für Viele gar keine Unterkunft. Zahlreiche Verwundete lagen in strömendem Regen unter freiem Himmel, weil es an Gebäuden fehlte, um Alle unter Dach zu bringen, während es sich als unmöglich erwies, auf der mit Kriegstransporten jeder Art überlasteten Bahn die Tausende sogleich zu evakuiren.

Diese Zustände in Remilly während der Tage vom 19. bis 23. August und die stürmische Evakuierung nach den Schlachten vor Metz überhaupt sind derjenige Punkt in der Sanitätsgeschichte des Krieges von 1870/71, anlässlich dessen hauptsächlich schwere Vorwürfe gegen die Chefärzte der Feldlazarethe und gegen die oberen Sanitätsbehörden der betreffenden Armeen erhoben worden sind. Ob es den Verwundeten und Kranken selbst zu grösserem Heile gereicht hätte, wenn sämtliche Verwundete, nahezu 33 000 Deutsche und eine entsprechende Zahl Franzosen, welche nach den Schlachten vom 14., 16. und 18. August alle Ortschaften in der Nähe der Schlachtfelder füllten, zunächst daselbst belassen und die darunter befindlichen Transportablen nur langsam, in dem Maasse, wie die Bahntransporte aufzunehmen vermochte, nach rückwärts gesandt worden wären, muss freilich dahingestellt bleiben, darf jedoch mit Fug bezweifelt werden, um so mehr, da auch in jenen Orten Mangel an ausreichenden Unterkunftsräumen das hauptsächlichste Hinderniss einer genügenden Beistandsleistung bildete.<sup>1)</sup> Nicht minder darf bezweifelt werden, dass ein — auch nur zeitweiliges — Verbleiben einer so ungeheuren Zahl Verwundeter und der nicht wenigen Kranken, welche bereits zu jener Zeit den Lazarethen zuzogen, in unmittelbarer Nähe der Heere ohne nachtheiligen Einfluss auf den Gesundheitszustand der Letzteren geblieben wäre. Der Umstand, dass innerhalb fünf Tagen drei gewaltige Schlachten — darunter die beiden blutigsten des gesammten Feldzuges — geschlagen wurden, und dass zu dieser Zeit eine

<sup>1)</sup> Vergl. Schlacht bei Vionville—Mars la Tour und bei Gravelotte—St. Privat im 3. Kapitel (S. 110 bis 113 und 114 bis 121).

einzigste Eisenbahn zu Gebote stand, musste Verhältnisse herbeiführen, welche nur die Wahl zwischen zwei Uebeln übrig liessen: einerseits einer Ueberfüllung der Ortschaften in der Umgebung der Schlachtfelder, welche Verwundete, Kranke und Gesunde gleichmässig mit den schwersten Gefahren bedrohte, andererseits einer umfangreichen Evakuierung, welche diese Gefahren für die zurückbleibenden Verwundeten, Kranken und Gesunden zweifellos verminderte, ohne dass mit Sicherheit behauptet werden kann, die Uebel und Gefahren, welchen der Transport unter den obwaltenden Verhältnissen die Zurückgesandten allerdings aussetzte, seien schlimmere gewesen als diejenigen, welche sie im Falle des Verbleibens ebenfalls zu erdulden gehabt hätten.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Nachdrücklicher als alle theoretischen Erörterungen demonstrieren einige Zahlenverhältnisse denjenigen Umfang, in welchem nach den Schlachten vom 14., 16. und 18. August um jeden Preis evakuiert werden musste.

Die Zahl der Deutschen Verwundeten aus diesen Schlachten betrug (nach Abrechnung der am Tage der Verwundung Gestorbenen) rund 33 000 Mann. Nimmt man, unter Zugrundelegung des durchschnittlichen Prozentsatzes an, dass 6 pCt. desselben wegen Geringfügigkeit der Verwundung keiner Lazarethbehandlung bedurften, so blieben immer noch gegen 31 000 Mann in Lazarethen unterzubringen. Dazu kommen mindestens 3000 in Deutschen Sanitäts-Anstalten behandelte Franzosen. In den von Deutschen besetzten Ortschaften waren somit sehr nahe an 34 000 Verwundete zu verpflegen. Von allen Denjenigen, welche nur Worte des Tadels für das nach den in Rede stehenden Schlachten von der Sanitätsleitung bei den Deutschen Heeren eingeschlagene Verfahren haben, hat Keiner die Frage beantwortet oder auch nur ernstlich erörtert, wo für eine solche Zahl in den durch Feuersbrünste, Geschosse und Strassenkämpfe verwüsteten Ortschaften Unterkunftsräume — nicht etwa zur Verwundetenbehandlung geeignete, sondern nur überhaupt Unterkunftsräume — augenblicklich gewonnen werden sollten. Desgleichen wird die Frage der Ernährung (vergl. S. 121) mit Stillschweigen übergangen.

Das Personal und Material eines Norddeutschen Feldlazareths war auf 200 Kranke berechnet unter dem Vorbehalt, dass dasselbe nöthigenfalls auch für 300 bis 400 Mann eine Zeit lang ausreichen müsse. Thatsächlich sind während des Krieges 1870/71 (vergl. Beilage 61) nicht selten 500 bis 600 Mann und darüber in einem einzigen Feldlazareth gleichzeitig behandelt worden; immer aber war dies doch eben nur unter der Voraussetzung einer schleunigen Rückwärtssendung der Hälfte der Aufgenommenen möglich. Nimmt man 300 Verwundete (das unter viele Schwerverwundete) als diejenige Grenze an, bis zu welcher die Kräfte des Personals eines Feldlazareths, sofern das Material zur Verwundetenpflege in ausreichender Menge ersetzt werden kann, allenfalls auch für längere Zeit zu angemessener Pflege befähigt ist, so ergibt sich, dass 113 Feldlazarethe erforderlich gewesen wären, um jenen 34 000 Verwundeten an Ort und Stelle genügenden Beistand zu sichern. Die an den Schlachten vom 14., 16. und 18. August theilgenommen vor Metz als Einschliessungs-Armee verbleibenden 7 Armeekorps besaßen etatsmässig 84 Feldlazarethe und 21 Sektionen Lazareth-Reservepersonal, von welchem Letzteren eine Sektion falls ihr Material zu Gebote steht, einem Feldlazareth gleichgerachtet werden kann. In Summe gehörten also etatsmässig zur Einschliessungs-Armee 105 Feldlazarethe oder letztere

Diese naheliegende das Oberkommando

gleich zu setzend der Schlachten vor der Schlacht bei Metz der II. Armee an den 21 etatsmässiger fanden sich in jenen denjenigen Armeekorps Zahl von Aerzten des (vergl. S. 6), die Fortliche Schwierigkeiten Etappeninspektionen Zeit 3 ebenfalls an S. 106 und 107, sowie lage 62). Von den 19 Armee sind danach somit 86.

An der Schlacht unserer den die spätere verbänden auch das korps Theil genommen 19. August seine säm Metz zurück (vergl. blieben zunächst das welchem nur 5 schle rechtzeitig, um auf d genügenden Sanitäts mit dem XII. Armee sich bei Sedan als 6 Sektionen Lazarethkorps waren damals genommen (vergl. S. 10 der Einschliessungsrethe anderer Arme. Hätten diese sämttl pflege widmen könne 300 Mann pro Lazar Von den 34 000 den selbst in diesem Fall licheit schnell nach r den Zurückbleibende werden sollte.

In Wirklichkeit Linie) für die Ver Schlachten vor Metz Reservepersonal, som (vergl. S. 106, 113 u korps) blieben somit täten übrig. Bis zu dem 14. eingerichte weil eben Mangel an Verwundeten zwang Personal aller nicht geblieben, sondern z herangezogen werde Verwundetenpflege et legung der mehrer pro Lazareth zusam somit unerlässlich, jedenfalls nicht weni,

Dabei verdient in jener ersten Perio ausgegangenen Aktie

Diese naheliegenden Erwägungen waren es, welche das Oberkommando der Einschliessungs-Armee veranlassten, gleich zu setzende Formationen. Von diesen waren zur Zeit der Schlachten vor Metz 5 Feldlazarethe mit Behandlung der Opfer der Schlacht bei Spicheren, 1 mit der Pflege von Kranken der II. Armee an der Grenze beschäftigt (vergl. S. 115). Von den 21 etatsmässigen Sektionen Lazareth-Reservepersonal befanden sich in jenen Tagen erst 11 bei der Armee, weil bei denjenigen Armeekorps, in deren Bezirk noch keine ausreichende Zahl von Aerzten des Beurlaubtenstandes vorhanden sein konnte (vergl. S. 6), die Formirung des Reservepersonals auf beträchtliche Schwierigkeiten stiess. Von jenen 11 bei den General-Etappeninspektionen eingetroffenen Sektionen waren zu jener Zeit 3 ebenfalls an den Etappenstrassen beschäftigt (Vergl. S. 106 und 107, sowie zu der ganzen Auseinandersetzung Beilage 62). Von den 105 Feldlazarethen etc. der Einschliessungs-Armee sind danach 19 in Abzug zu bringen; es verbleiben somit 86.

An der Schlacht bei Gravelotte—St. Privat aber hatte ausser den die spätere Einschliessungs-Armee bildenden Truppenverbänden auch das Garde- und das XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps Theil genommen. Ersteres liess bei seinem Abmarsch am 19. August seine sämtlichen 12, letzteres 7 Feldlazarethe vor Metz zurück (vergl. S. 122). Die 7 Sächsischen Lazarethe verblieben zunächst daselbst, ebenso 7 Lazarethe des Gardekorps, welchem nur 5 schleunigst nachgesandt wurden, gerade noch rechtzeitig, um auf dem Schlachtfelde bei Sedan dem Gardekorps genügenden Sanitätsbeistand zu sichern, wie denn auch die 5 mit dem XII. Armeekorps abgerückten Sächsischen Lazarethe sich bei Sedan als äusserst nothwendig erwiesen. Sämtliche 6 Sektionen Lazareth-Reservepersonal des Garde- und XII. Armeekorps waren damals auf rückwärtigem Gebiete in Anspruch genommen (vergl. S. 107 und 93). Zu den 86 Feldlazarethen etc. der Einschliessungs-Armee traten somit aushilfsweise 14 Lazarethe anderer Armeekorps; Summe 100 Feldlazarethe etc. Hätten diese sämtlich sich ausschliesslich der Verwundetenpflege widmen können, so konnten sie bei einer Aufnahme von 300 Mann pro Lazareth, zur Noth für 30 000 Mann ausreichen. Von den 34 000 der Lazarethpflege Bedürftigen hätten somit selbst in diesem Fall immer noch 4000 um jeden Preis thunlichst schnell nach rückwärts geschafft werden müssen, wenn den Zurückbleibenden mehr als der Schein der Hilfe gewährt werden sollte.

In Wirklichkeit sind (ausschliesslich oder doch in erster Linie) für die Verwundetenpflege nach den drei ersten Schlachten vor Metz 76 Feldlazarethe und 8 Sektionen Lazareth-Reservepersonal, somit in Summe 84 Lazarethe, etablirt worden (vergl. S. 106, 113 und 121). 16 Feldlazarethe (=  $2\frac{1}{3}$  pro Armeekorps) blieben somit für Krankenbehandlung und Eventualitäten übrig. Bis zum 20. August mussten jedoch 18 der seit dem 14. eingerichteten Lazarethe ihre Etablirung aufheben, weil eben Mangel an Unterkunftsräumen zur Rücksendung der Verwundeten zwang. Es versteht sich von selbst, dass das Personal aller nicht etablirten Lazarethe keineswegs müssig geblieben, sondern zur Unterstützung der etablirten Lazarethe herangezogen worden ist. Aber auch jene 84, ursprünglich zur Verwundetenpflege etablirten Lazarethe vermochten bei Zugrundelegung der mehrerwähnten Zahl von 300 Aufzunehmenden pro Lazareth zusammen nur 25 200 Mann zu versorgen; es war somit unerlässlich, von den 34 000 Behandlungsbedürftigen jedenfalls nicht weniger als 8800 ungesäumt zu transportiren.

Dabei verdient noch hervorgehoben zu werden, dass es nur in jener ersten Periode des Krieges, bevor Verwundete aus vorausgegangenen Aktionen und an den Etappenstrassen zurück-

die schleunige Evakuierung aller transportablen Verwundeten nach Remilly durch Armeebefehl vom 20. August noch ausdrücklich anzuordnen.<sup>1)</sup>

Minder klar sind die Gründe, welche dazu führten, dass es zu jener Zeit in Remilly an Sanitätspersonal und Material gebrach.<sup>2)</sup> Unzweifelhaft mussten die Kräfte einer einzigen Sektion Lazareth-Reservepersonals, welche überdies erst am 21. August daselbst eintraf, während die vorher angelangten Verwundeten auf zufällige Hilfe durchpassirender Sanitätsformationen (S. 130) angewiesen blieben, an dem Orte einer derartigen voranzusehenden Stauung, so lange letztere anhielt, weit hinter dem Hilfebedürfniss zurückbleiben.

Günstiger gestaltete sich die Lage, als — wie erwähnt — am 23. August die Bahn von Weissenburg bis Nancy und am 25. August bis Pont à Mousson am linken Mosel-Ufer frei ward. Nun boten sich für die Krankenzerstreuung von Metz aus zwei Bahnlirien: Remilly—Saarbrücken und Pont à Mousson—Weissenburg. Von Remilly und Pont à Mousson zogen sich bald — unter Benutzung der Moselbrücken oberhalb und unterhalb Remilly — Etappenstrassen im Bereiche der Einschliessungs-Armee rings um Metz herum, auf welchen die Verwundeten und Kranken aus den zahlreichen um Metz etablirten Lazarethen auf Krankenwagen der Sanitätsdetachements unter Zuhilfenahme der Fuhrparks bis an eine der beiden Verladestellen geschafft wurden. Die erstgenannte Bahnlirine brachte die Evakuirten nach Bingerbrück, von wo aus dieselben theils auf dem Schienenwege theils auf Dampfbooten rheinabwärts befördert werden konnten.

Inzwischen hatte bei dem massenhaften Andrang Verwundeter und Kranker eine Ueberfüllung der Rheinischen Reservelazarethe um so weniger ausbleiben können, als ein nicht geringer Theil der Verwundeten der III. Armee irrthümlich in der Richtung nach Köln instradirt worden war. Um dieser Ueberfüllung abzuhelfen, welche in gerin-

gebliebene Kranke einen grösseren Theil der Sanitäts-Anstalten fesselten, gelingen konnte, 8 Sektionen Reservepersonal auf den Schlachtfeldern zu versammeln. Theoretisch dürfen bei einer derartigen Berechnung lediglich Feldlazarethe in Betracht gezogen werden.

Angesichts obiger Daten in Verbindung mit der Thatsache, dass die Zahl der mobilen Sanitäts-Anstalten, welche im Kriege 1870/71 den Deutschen Heeren folgten, nicht nur eine grössere gewesen ist, als je vorher einer Armee zu Gebote gestanden hat (vergl. S. 55), sondern auch dicht an diejenige Grenze herangereicht, welche mit Rücksicht auf die Beweglichkeit der Heere von den Kommandobehörden als zulässig erachtet wird, erscheinen die beklagenswerthen Zustände nach den Schlachten bei Metz zwar immerhin als solche, die zu vermeiden jede Sanitätsleitung einer Armee auf das äusserste bestrebt bleiben muss, aber doch in erster Linie und ganz überwiegend als unter Umständen unvermeidliche Folge einer Kriegführung, die zur Erreichung eines grossen Zweckes auch grosse Opfer nicht scheut.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 66.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 130 und 134.

gerem Grade auch die Reservelazarethe in Hessen-Nassau und Thüringen betraf, hatte die Preussische Militär-Medizinalabtheilung am 14. August zwei Stabsärzte mit der Aufgabe betraut, sämtliche im Westen befindliche Lazarethanstalten zu bereisen und alle transportfähigen Verwundeten und Kranken unverzüglich nach weiter östlich gelegenen Reservelazarethen überführen zu lassen. Diese Maassregel schaffte bereits in der zweiten Hälfte des August im Westen wieder Raum für die Aufnahme neuer Transporte.

Mittlerweile brachten, während die Feldlazarethe vor Metz trotz der weitgetriebenen Evakuierung mit Verwundeten aus den grossen Schlachten noch immer überfüllt waren, die kleineren Vorposten- und Ausfallgefechte täglich neuen Zugang.

Die Schlacht bei Noisseville (31. August und 1. September) verursachte ein abermaliges plötzliches und beträchtliches Anschwellen der Zahl der Verwundeten.

Dazu kam, dass die Einschliessungs-Armee von Typhus und Ruhr heimgesucht war, und dass der anstrengende Dienst im Verein mit der nasskalten Witterung den Krankenstand bei den Truppen überhaupt gewaltig in die Höhe trieben.

Bald nach den Schlachten brach überdies in den Lazarethen Pyämie und Septicämie aus; zugleich mehrten sich die Fälle der Uebertragung von Typhus und Ruhr innerhalb der Lazarethe.

Unter diesen Umständen musste das Armee-Oberkommando auch weiterhin darauf bedacht bleiben, für thunlichste Entleerung der Lazarethe Sorge zu tragen.<sup>1)</sup>

Als jedoch nach und nach die Lazarethanlagen in Nancy<sup>2)</sup> und Pont à Mousson<sup>3)</sup> immer grössere Ausdehnung gewannen und es sich mehr und mehr herausstellte, dass besonders für Typhus- und Ruhrkranke längere Reisen bedenklich wurden, traf das Armee-Oberkommando am 10. September die Anordnung,<sup>4)</sup> dass nicht weit transportirbare Kranke und Verwundete der Truppen vor Metz möglichst auf den verfügbaren Transportwagen der Sanitätsdetachements nach Pont à Mousson und von da weiter auf der Bahn nach Nancy geschafft werden sollten. Von hier aus gelangten dieselben erst, wenn ihre Weiterschaffung angemessen erschien, auf der Bahn, und zwar anfangs ausschliesslich über Weissenburg, später (nach Fertigstellung der Umgebungsbahn Pont à Mousson—Remilly am 23. September) direkt von Pont à Mousson oder ebenfalls von Nancy aus auch über Saarbrücken nach Deutschland.

Unter dem 22. Oktober wurde die Evakuierung der Ruhr- und Typhuskranke vor Metz durch Armeebefehl<sup>5)</sup> noch weiter beschränkt, insbesondere der Transport derselben auf weite Strecken ausdrücklich nur dann für zulässig

<sup>1)</sup> Vergl. S. 125.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 148 bis 150.

<sup>3)</sup> Vergl. insbesondere S. 131.

<sup>4)</sup> Vergl. Beilage 67.

<sup>5)</sup> Vergl. Beilage 68.

erklärt, wenn Sanitätszüge zur Verfügung ständen. Um dieselbe Zeit (25. Oktober) sah sich auch die Preussische Militär-Medizinal-Abtheilung veranlasst, für die Evakuierung von Kranken der erwähnten Art besondere Vorsichtsmaassregeln anzuordnen.<sup>1)</sup> Während der zweiten Hälfte der Einschliessung von Metz wurden daher die meisten derartigen Kranken theils in den Feldlazarethen um Metz, theils in den Kriegslazarethen zu Nancy und Pont à Mousson bis zum völligen Ablauf des eigentlichen Krankheitsprozesses verpflegt.

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, haben drei Orte für die Krankenerstreuung vor Metz eine besondere Bedeutung erlangt: in der ersten Zeit der Cernirung Remilly und Pont à Mousson, später Nancy.

Hörte Remilly auch glücklicherweise am 23. September auf, einzige Verladungsstelle zu sein, so blieb doch die dortige Bahnstation bis nach dem Falle von Metz der Einschiffungspunkt für alle Transporte aus den auf dem rechten Mosel-Ufer etablirten Lazarethen.

Pont à Mousson war schon am 15. August Etappenhauptort der II. Armee, am 25. August Endstation des von Weissenburg heranführenden Schienenstranges, am 23. September zugleich Endpunkt der nordöstlichen Bahnlinie geworden. (Vergl. oben.) Die Zahl der bis zum 5. Oktober 1870 über Pont à Mousson abgesandten Kranken betrug rund 30 000 Mann.

In der ersten Zeit musste man alle leichter Verwundeten von Pont à Mousson aus auf Landfahrzeugen nach Remilly, später nach Nancy befördern. Als die Bahnstrecke Pont à Mousson—Nancy in Betrieb gestellt war (25. August), wurden die Transportfähigen theils zu Fuss, theils auf Wagen zur Bahn gebracht und fahren von hier zunächst in Eisenbahnwagen 2. oder 3. Klasse oder mit Heu- und Strohschüttung versehenen Gepäckwagen weiter. Der 1. (Württembergische) Sanitätszug traf in Pont à Mousson am 2. September 1870 ein.

Der dritte für die Krankenevakuierung von Metz an wesentlich in Betracht kommende Ort war Nancy, die erste offene grosse Stadt an der Heerstrasse, welche von der Rheingrenze aus nach der Französischen Hauptstadt führt, zugleich am Ausgangspunkt der von der Mosel nach dem Gebiet der oberen Saône und der oberen Seine hinziehenden Strassen gelegen.

Dieser Umstand und der Reichthum des Ortes an grossen, gesunden Gebäuden, die vielen Hilfsmittel aller Art, welche die Stadt sowohl, als das fruchtbare Lothringen überhaupt zu liefern vermochte, machten Nancy zum Haupt-Stützpunkte für die rückwärtigen Verbindungen der Deutschen Heere besonders geeignet.

Dazu kam, dass Nancy bald nach Beginn der Einschliessung von Metz Endpunkt der einen, später mit Pont à Mousson und Remilly Knotenpunkt beider von der

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 69.

heimathlichen Grenzbahnen ward. Auf dem Verkehr nach Paris blieb Nancy verhältnissmässig während des ganzen Krieges aus Deutschland nach Materialtransporte.

Endlich eignete sich die Lage speziell zum Transport von Kranken und Verwundeten nach dem Norden und Westen her zu. Bald nach Beginn des Krieges (am 23. August) wurde die Bahnverbindung, um Nancy herum, nach Norden und Westen her zu. Auf der einen Seite I. und II. Armee und gleichfalls von einander nach Nordwesten durch diesen Festungen w. Ardenne gegen die Inspektion der III. Verwundete in grosser Zahl von den marschirten Feldlazarethen um Toul, Verdun und Schaufen um Nancy Kranken sämtlich und September täglich.

Nach dem Falle von Metz (September) und Verdun ganze durch diese Inspektion, theils nach dem Norden; hörte indessen der Endpunkt der diese Stadt doch der Durchgangspunkt und nach Frankreich und Dôle operirend über Blesme, theils Festung Belfort gesperrte.

So kam es, dass zum 5. Mai 1871 nachpassirten. Nicht ge- welche vom Bahnhof Lazarethen gebracht

<sup>2)</sup> Vergl. S. 147.

heimathlichen Grenze nach Frankreich hineinführenden Eisenbahnen ward. Auch nachdem es gelungen, den Bahnverkehr nach Paris und Orléans hin weiter auszudehnen, blieb Nancy vermöge dieser besonderen Verhältnisse doch während des ganzen Krieges Centrum für die von den verschiedenen Kriegsschauplätzen zurückkehrenden und die aus Deutschland nach Frankreich entsandten Truppen- und Materialtransporte.

Endlich eignete sich Nancy wegen seiner gesunden Lage speziell zum Sammelpunkt für die grossen Mengen von Kranken und Verwundeten, welche von Norden, Westen und Süden her zurückzuschaffen waren.

Bald nach Beginn der Einschliessung von Metz wurde Nancy (am 23. August) Sitz der General-Etappen-Inspektion der III. Armee. Hier endete damals die rückwärtige Eisenbahnverbindung, und wenige Meilen vorwärts begann im Norden und Westen das Operationsgebiet der kämpfenden Heere.

Auf der einen Seite lag die Festung Metz, von der I. und II. Armee umklammert, auf der andern Seite Toul, gleichfalls von einem Belagerungskorps eingeschlossen; nach Nordwesten das ebenfalls belagerte Verdun; zwischen diesen Festungen war die III. und die Maas-Armee in die Ardennen gegen die Champagne vorgedrungen.

Bereits vor dem Eintreffen der General-Etappen-Inspektion der III. Armee in Nancy waren Kranke und Verwundete in grosser Menge dahin dirigirt worden, sowohl von den marschirenden Truppen, als von den vielen Feldlazarethen um Metz. Auch die Belagerungskorps von Toul, Verdun und die meisten mit Truppen belegten Ortschaften um Nancy entledigten sich ihrer transportfähigen Kranken sämmtlich nach Nancy. So trafen dort im August und September täglich 2000 bis 3000 Pflegebedürftige ein.

Nach dem Fall von Toul (23. September), Metz (27. Oktober) und Verdun (8. November) entfernte sich zwar die ganze durch diese Festungen aufgehaltene Deutsche Heeresmacht, theils nach Südwesten, theils nach Norden, auch konnte das Bahnnetz nunmehr nach Westen erweitert werden; hörte indessen Nancy in Folge dieser Ereignisse auf, der Endpunkt des Eisenbahnverkehrs zu sein, so blieb diese Stadt doch nach wie vor noch lange der wichtigste Durchgangspunkt für den gesammten Kriegsverkehr von und nach Frankreich. Auch die im Süden gegen Dijon und Dôle operirende Armee entsandete ihre Kranken theils über Blesme, theils über Lunéville<sup>1)</sup> nach Nancy, da die Festung Belfort den Verkehr durch die berühmte Trouée sperrte.

So kam es, dass in der Zeit vom 23. August 1870 bis zum 5. Mai 1871 nicht weniger als 144 896 Kranke Nancy passirten. Nicht gerechnet ist hierbei die Zahl derjenigen, welche vom Bahnhofe aus nach den in der Stadt errichteten Lazarethen gebracht worden sind.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 147.

In den ersten Tagen nach Besetzung des Ortes durch Deutsche Truppen hatte ein Delegirter der freiwilligen Krankenpflege unter der Assistenz zweier Civilärzte die Aufnahme der ankommenden Kranken und Verwundeten in die Lazarethe von Nancy und ihre weitere Rückbeförderung besorgt. Vom 23. August ab übernahm der Stabsarzt der Etappenkommandantur als Etappenarzt die Leitung dieser Geschäfte und behielt dieselbe bis zu seiner Abberufung am 5. Mai 1871.

Um die täglich einlaufenden Kranken zweckmässig auf die in Nancy vorhandenen Lazarethe zu vertheilen und die Entleerung dieser Lazarethe in geeigneter Weise zu vermitteln, wurde auf dem vor dem Bahnhofe befindlichen umzäunten Hofe ein Barackenbau und bei Bonsecours unweit Nancy ein stehendes Barackenlazareth<sup>1)</sup> errichtet.

Das Baracken-Etappenlazareth am Bahnhofe verblieb unter der Leitung des Etappenarztes. In dasselbe wurden vom August 1870 bis zum Juli 1871 im Ganzen 152 797 Mann aufgenommen und zwar:

|                          | 1. Mit längerem Aufenthalt: | 2. Als Passanten: |
|--------------------------|-----------------------------|-------------------|
| 1870 August . . . . .    | — Mann,                     | 5 133 Mann,       |
| 1870 September . . . . . | 2 459 „                     | 27 315 „          |
| 1870 Oktober . . . . .   | 4 851 „                     | 21 020 „          |
| 1870 November . . . . .  | 11 912 „                    | 7 386 „           |
| 1870 Dezember . . . . .  | 12 528 „                    | 6 171 „           |
| 1871 Januar . . . . .    | 8 355 „                     | 2 366 „           |
| 1871 Februar . . . . .   | 14 135 „                    | 1 200 „           |
| 1871 März . . . . .      | 11 408 „                    | 6 677 „           |
| 1871 April . . . . .     | 1 433 „                     | 733 „             |
| 1871 Mai . . . . .       | 1 130 „                     | — „               |
| 1871 Juni . . . . .      | — „                         | 312 „             |
| 1871 Juli . . . . .      | 6 273 „                     | — „               |
| Summe: 74 484 Mann.      |                             | 78 313 Mann.      |

Ausser diesem Barackenlazareth am Bahnhofe befanden sich in Nancy noch 13 Kriegslazarethe (vergl. S. 148 ff.), aus denen das Etappenlazareth am Bahnhof 3299 Mann zur Evacuation übernahm. Grosse staatliche Depots<sup>2)</sup> und solche der freiwilligen Krankenpflege deckten gemeinsam die umfangreichen Bedürfnisse an Utensilien zur Krankenbehandlung sowohl wie zur Evacuation.

Um den Bahnhof und das daselbst errichtete Etappenlazareth thatsächlich zum Konzentrationspunkt aller eintreffenden Verwundeten- und Krankentransporte zu machen, waren besondere Vorkehrungen nothwendig.

So lange solche Transporte noch auf den Land-Etappenstrassen von Toul, Pont à Mousson und aus der weiteren Umgebung in Nancy anlangten, wurde zunächst sämmtlichen an den Stadteingängen aufgestellten Posten der Befehl ertheilt, jeden zu Land anlangenden Krankentransport ohne Weiteres nach dem Bahnhofe zu weisen. Durch diese Anordnung liess sich in erster Linie verhüten, dass die Kranken und Verwundeten sich selbstständig das nächste beste Lazareth auswählten. Waren sie auf solche Weise in das

<sup>1)</sup> Vergl. S. 149; desgl. das Kapitel „Zelte und Baracken“.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 52.

Etappenlazareth gekommen, so ward für gewöhnlich ein nicht geringer Theil derselben hier zurückbehalten, um einem nach rückwärts zu entsendenden Evakuationstransporte einverleibt zu werden. Die Uebrigen wurden nach Maassgabe ihres Leidens auf die verschiedenen Lazarethanstalten in Nancy vertheilt und demnächst dahin übergeführt.

Mit den allmählig im Bahnhofslazareth sich ansammelnden Kranken wurde, sobald die Anzahl gross genug war, ein Evakuationszug beladen und über Weissenburg dirigirt.

Der Transport vom Bahnhof nach den zum Theil weit entfernten Lazarethen (Bonsecours und Hôpital des jeunes aveugles lagen  $\frac{1}{2}$  bis 1 Stunde weit) war ziemlich mühselig, zumal die zu Gebote stehenden Fahrzeuge (hauptsächlich Möbelwagen mit Strohsacklagern) eine bequeme Beförderung nicht gewährten.

Die Begleitung übernahmen Diakonen der freiwilligen Krankenpflege.

#### Evakuationskommissionen in Weissenburg und Saarbrücken—Forbach.

Schon in den ersten Wochen des Krieges hatte es sich auf das überzeugendste herausgestellt, dass diejenigen Behörden, denen die Geschäfte der Krankenzerstreuung in erster Linie zufielen, nicht im Stande waren, neben ihren umfassenden sonstigen Obliegenheiten den unerwartet grossen Anforderungen, welche die Rückbeförderung der massenhaft zuströmenden Kranken und Verwundeten der Deutschen und der feindlichen Heere an sie stellte, zu entsprechen. Auf den Zügen selbst liessen Wartung und Pflege der Kranken zu wünschen übrig; die Transporte gelangten anfangs oft nicht in die für sie bestimmten Lazarethe, so dass in einzelnen Provinzen eine kaum zu bewältigende Ueberfüllung der Heilanstalten eintrat,<sup>1)</sup> während in anderen Landestheilen die patriotisch erregte Bevölkerung mit Sehnsucht den heimkehrenden Verwundetentransporten entgegen sah und über deren Ausbleiben klagte.

Um diesen Uebelständen abzuwehren, sah sich das Preussische Kriegsministerium veranlasst, in den Evakuationskommissionen, von denen die erste am 1. September in Weissenburg, die zweite an demselben Tage in Saarbrücken, die dritte am 5. September in Aachen,<sup>2)</sup> die vierte später in Epernay<sup>3)</sup> eingesetzt wurde, besondere Organe für die Krankenzerstreuung zu schaffen, in der Erwartung, dass dieselben, mit den nöthigen Hilfsmitteln und Anweisungen ausgestattet, im Stande sein würden, die Krankenzerstreuung zu einer geregelteren und den Anforderungen entsprechenden zu gestalten.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 235 und 236.

<sup>2)</sup> Vergl. „Schlachten bei Beaumont und Sedan“ in diesem (4.) Kapitel.

<sup>3)</sup> Vergl. „Einschliessung und Belagerung von Paris“ in diesem (4.) Kapitel.

Diese Kommissionen standen unter dem unmittelbaren Befehle der Preussischen Militär-Medizinal-Abtheilung, welche nach Lage der Sache am besten im Stande war, die Lazarethverhältnisse im In- und Auslande zu überblicken, und hatten die Verpflichtung, sich mit den General-Etappeninspektionen beziehungsweise Generalgouvernements, denen sie übrigens dienstlich nicht untergeordnet waren, in steter Verbindung zu halten.

Die Evakuationskommissionen bestanden aus je 1 Offizier, Aerzten, 1 Verwaltungs- und 1 Eisenbahnbeamten. Dergleichen war jeder Kommission 1 Delegirter der freiwilligen Krankenpflege und eine unter spezieller Aufsicht des Delegirten stehende Anzahl von jungen Leuten — meist Studirende oder dem Gewerbeangehörige — beigegeben, deren Aufgabe es war, die Krankentransporte als Pflegepersonal zu begleiten.<sup>1)</sup> Die betreffenden Generalgouvernements erhielten Anweisung, entsprechende militärische Begleitkommandos zu überweisen.

Als nächste Aufgabe lag den Evakuationskommissionen ob, eigene, vom Bahnhofe her leicht erreichbare Räumlichkeiten auszuwählen und einestheils als Unterkunftsorte für nicht weiter transportable, zum andern Theil als Uebernachtungsstellen für die weiter zu Befördernden einzurichten. Ausserdem waren auf dem Bahnhofe selbst Lokale für den Wachdienst und zur Unterkunft für das Personal, Geschäftszimmer sowie Verbandzimmer zur Vornahme des Verbandwechsels bei den passirenden Verwundeten zu beschaffen, Erfrischungs- und Verpflegungsstationen mit dazu gehörigen Magazinen einzurichten. Zur Lagerung der für die Ausrüstung der Züge nothwendigen Geräthschaften (Blattfedern, Tragen, Matratzen, Decken, Laternen etc.) sollten Speicher in nächster Nachbarschaft der Bahnhöfe benutzt werden. — Die Materialenausstattung hatte sich auf Lebensmittel, Erfrischungen und Getränke, Verbandmittel, Lagerungs- und Transportgegenstände zu erstrecken.

Die Dienstvertheilung regelte sich dahin, dass der Offizier die eigentlichen militär-disziplinären Geschäfte, der leitende Arzt<sup>2)</sup> die speziell auf den Transport und die Kranken bezüglichen Angelegenheiten, der Verwaltungsbeamte die Instandhaltung des staatlichen Materials und das Listenwesen, der Eisenbahnbeamte die bahntechnischen Fragen, der Delegirte der freiwilligen Krankenpflege die Verwaltung der nicht staatlichen Materialien, die Beköstigung

<sup>1)</sup> Schon gleich nach der Mobilmachung hatte die freiwillige Krankenpflege in Vereinbarung mit dem Preussischen Kriegsministerium „Begleitkolonnen“ aufgestellt, welche den General-Etappeninspektionen zugewiesen waren und unter der Leitung von Delegirten die Transporte von den Schlachtfeldern und Feldlazarethen zur Eisenbahn begleiteten. Diese schon frühzeitig mit ins Feld gerückten Kolonnen hatten sich inzwischen nach vielen Richtungen hin zerstreut, so dass sie für die Eisenbahntransporte zunächst nicht verwendbar gemacht werden konnten. (Vergl. S. Kapitel.)

<sup>2)</sup> Vergl. Beilage 12.

der Beförderten und Lebensmitteln etc.

Nachdem die Zerstreuung in die der Dienstbetrieb übereinstimmend im

Auf geschehen weiter vorwärts gangesstationen über Kranken- oder Ver Evakuationskommis um die zu erwart quicken und nach der Zug eingelaufe portabeln ausgele bundessaal gelagert. — meist Güterwag am Abgangspunkte Ausstattung mit S wurden die mitge vertauscht und der rüstete Wagen für Die mitgebrachten wieder zurückkehr vorhandenen Bestä Weissenburg und S kömmlinge nach thunlichster Rücks

Den beiden E und Saarbrücken— die Transporte au theilen, und zwar bedinglich nach der folgen. Zu dieser servelazarethen in Bayerns, welcher S Direktionen innerh behielt — alle für an die Evakuati meldeten ihrerseit Berlin, wie viele I selben abgesandt h Armee in Norddeu in Süddeutsche La sogleich bei Bele Gruppierung der I der Weise statt, Loslösen der nac Wagen ohne U brauchte. Mit Rüc Begleitkommando

<sup>1)</sup> Spezielleres Evakuationskommis

der Beförderten und die Ausrüstung der Züge mit Decken, Lebensmitteln etc. zu besorgen hatten.<sup>1)</sup>

Nachdem die Evakuationskommissionen die Krankenzerstreuung in die Hand genommen hatten, gestaltete sich der Dienstbetrieb auf den betreffenden Bahnhöfen ziemlich übereinstimmend in folgender Weise:

Auf geschehene telegraphische Mittheilung seitens der weiter vorwärts gelegenen Etappen-Hauptorte und Durchgangsstationen über den Abgang und die Stärke eines Kranken- oder Verwundetentransportes traf die betreffende Evakuationskommission sofort die nöthigen Vorbereitungen, um die zu erwartenden Ankömmlinge zu speisen, zu erquickeln und nach Bedürfniss frisch zu verbinden. Sobald der Zug eingelaufen war, wurden die nicht weiter Transportablen ausgelesen und bis auf Weiteres in dem Verbindesaal gelagert. Die Wagen der Krankentransportzüge — meist Güterwagen — erhielten, soweit dies nicht schon am Abgangspunkte geschehen war, Strohschüttung oder Ausstattung mit Strohsäcken oder Matratzen; desgleichen wurden die mitgebrachten wollenen Decken mit anderen vertauscht und dem Zuge einzelne, mit Blattfedern ausgerüstete Wagen für Verwundete nach Bedarf eingeschaltet. Die mitgebrachten Decken mussten abgezählt und dem wieder zurückkehrenden Begleitkommando aus den am Orte vorhandenen Beständen ersetzt werden. An den Grenzorten Weissenburg und Saarbrücken fand eine Sonderung der Ankömmlinge nach ihrer Landesangehörigkeit statt, unter thunlichster Rücksichtnahme auf ihre speziellen Leiden.

Den beiden Evakuationskommissionen in Weissenburg und Saarbrücken—Forbach fiel der besondere Auftrag zu, die Transporte auf die heimathlichen Lazarethe zu vertheilen, und zwar hatte fortan die Instradierung der Züge lediglich nach den Direktiven jener Kommissionen zu erfolgen. Zu diesem Zwecke wurden von sämtlichen Reservelazarethen in Deutschland — mit Ausnahme derjenigen Bayerns, welcher Staat sich die Krankenzerstreuung und die Direktionen innerhalb seiner rechtsrheinischen Grenzen vorbehielt — alle fünf Tage Rapporte über ihre Belegbarkeit an die Evakuationskommissionen eingesandt. Letztere meldeten ihrerseits an die Militär-Medizinal-Abtheilung in Berlin, wie viele Kranke und in welche Lazarethe sie dieselben abgesandt hatten. Da die Kranken der Norddeutschen Armee in Norddeutsche, diejenigen der Süddeutschen Heere in Süddeutsche Lazarethe transportirt werden sollten, fand sogleich bei Belegung des Zuges eine Vertheilung und Gruppierung der Insassen nach ihrer Staatsangehörigkeit in der Weise statt, dass an den Abzweigstationen nur ein Löslösen der nach verschiedenen Richtungen bestimmten Wagen ohne Umquartierung der Kranken einzutreten brauchte. Mit Rücksicht hierauf musste auch das militärische Begleitkommando und das Pflegepersonal für jeden Zug

besonders berechnet und zusammengestellt werden. Nach Beendigung der Fahrt und Abgabe der Kranken hatte das Personal mit den Ausrüstungsgegenständen und mit einer Bescheinigung über die richtige Ablieferung der Evakuirten unverweilt an den Stationsort der Evakuationskommission zurückzukehren. Bei der grossen Menge von Beförderten einerseits und der beschränkten Anzahl von verfügbaren Aerzten, Lazarethgehülfen und Krankenwätern andererseits, zugleich in Anbetracht der langen und verzweigten Reisen, welche viele der Züge zu machen hatten, war es selten möglich, den Transporten die instruktionsmässig vorgeschriebene Zahl von Personal (1 bis 2 Aerzte, 2 Lazarethgehülfen und 13 Krankenwärter auf 100 Kranke) zu gewähren. Ebenso stellte es sich als unausführbar heraus, den Führern der Transporte die Abrechnungsbücher und Journalblätter nach den einzelnen Transportgruppen geordnet mitzugeben. Es fehlte zur Aussuchung dieser Papiere an Zeit und Personal; man musste sich daher darauf beschränken, dem Zugführer einen besonders zu diesem Zweck entworfenen Begleitschein über die ihm Anvertrauten zu übergeben. Die Abrechnungsbücher und Journalblätter gingen theils weiter nach Deutschland, theils lagerten sie an den Stationen der Evakuationskommissionen, um später, nach Truppentheilen gesondert, an die zuständigen Behörden abgesandt zu werden.

In die Benutzung der heimathlichen Linien theilten sich beide Kommissionen in der Weise, dass die Evakuationskommission in Saarbrücken die Eisenbahnlinie:

Neunkirchen — Bingerbrück — Cöln — Hannover — Berlin (A.),

Mosbach (bei Biebrich — Kreiensen — Harburg und Leipzig (B.),

Homburg i. d. Pfalz — Mannheim — Frankfurt a. M. — Kassel — Halle — Berlin (C.),

Call — Cöln — Düsseldorf — Münster (F.)

übernahm, während die Evakuationskommission in Weissenburg über die Linien:

Castel — Fulda — Bebra — Leipzig — Dresden (D.),

Landau — Mainz — Würzburg — Leipzig — Görlitz — Posen (E.),

Bruchsal — Ulm — Augsburg (1.),

Meckesheim — Crailsheim — Nördlingen (2.),

Heidelberg — Mosbach — Würzburg (3.)

verfügte.

Neben den laufenden Arbeiten hatten die Evakuationskommissionen in Weissenburg und Saarbrücken während der ersten Zeit ihres Bestehens vornehmlich auch die Wiedervereinigung der bei Beginn des Krieges nach dem Kriegsschauplatze zur Abholung von Verwundeten etc. abgegangenen Eisenbahnzüge zu betreiben.

Ende August nämlich hatte das Preussische Kriegsministerium drei geschlossene Eisenbahnzüge, aus zusammen 100 durchgängigen, mit Lagervorrichtungen versehenen Personenwagen IV. Klasse bestehend und zwei aus Güter-

<sup>1)</sup> Spezielleres darüber siehe in Beilage 65 (Instruktion für die Evakuationskommissionen).

wagen zusammengesetzte, mit Blattfedervorrichtung und 240 Krankentragen ausgestattete Züge, zum besonderen Zweck der Rückbeförderung liegend zu transportirender Verwundeter und Kranker ins Feld gesandt. Da jedoch an den Bestimmungsorten transportfähige Verwundete und Kranke in der zur vollständigen Beladung der Züge erforderlichen Anzahl sich nicht vorfanden, so waren die Züge getheilt, nur einzelne Wagen beladen und diese anderen Zügen zur Beförderung angehängt worden. Die auf solche Weise vereinzelt auf den Bahnlinien umherlaufenden Krankenwagen hatte man schliesslich zum Theil bei Seite geschoben, zum Theil nach Deutschland zurückgesandt und dort auf den verschiedensten Bahnhöfen abgestellt; nur der kleinere Theil befand sich noch in Frankreich.

Um dieses Material wieder nutzbar zu machen, erging daher, gleichzeitig mit einer entsprechenden Aufforderung an die Bahndirektionen, an die Evakuationskommissionen in Weissenburg und Saarbrücken der Befehl, diese Wagen zu sammeln und aus ihnen, unter Zuhilfenahme etwa sonst verfügbarer Wagen geschlossene Krankenzüge herzustellen.

Der Kommission in Weissenburg gelang es verhältnissmässig rasch, in den Besitz eines zur Bildung von drei Zügen ausreichenden Wagenparkes zu gelangen. Nachdem diese drei Züge mit Küchen und vollständiger Lazareth-einrichtung ausgestattet worden waren, gingen dieselben als „Weissenburger Lazarethzüge No. I, II und III“ im Oktober auf den Kriegsschauplatz ab und haben im Verein mit den eigentlichen Deutschen „Sanitätszügen“ an der Krankenbeförderung theilgenommen, bis sie im Laufe des Dezember 1870 aufgelöst und in die Preussischen staatlichen „Sanitätszüge“ umgewandelt wurden, welche vom Dezember 1870 ab bis nach dem Friedensschluss für die Krankenzerstreuung thätig gewesen sind. (Vergl. 5. Kapitel.)

Während der ganzen Dauer des Krieges blieb die Linie Nancy—Weissenburg die Hauptlinie für die Evakuierung. Ein bei Weitem kleinerer Theil der Transporte wurde über Forbach—Saarbrücken dirigirt, ein noch wesentlich kleinerer ging über Aachen (siehe später) und auf den Linien Lunéville—Zabern—Vendenheim—Strassburg und Colmar—Strassburg über Kehl<sup>1)</sup> nach Deutschland zurück. Daher kommt es, dass die Zahl der über Weissenburg beförderten Kranken diejenigen der übrigen Grenzstationen weit übertrifft. Die Gesamtzahl der über Weissenburg Evakuirten beträgt rund 147 000 Mann und vertheilt sich auf die einzelnen Monate in folgender Weise:

|           |      |             |                        |
|-----------|------|-------------|------------------------|
| September | 1870 | etwa 24 000 | Kranke und Verwundete, |
| Oktober   | 1870 | 25 750      | „ „ „                  |
| November  | 1870 | 21 430      | „ „ „                  |
| Dezember  | 1870 | 14 900      | „ „ „                  |
| Januar    | 1871 | 10 450      | „ „ „                  |
| Februar   | 1871 | 20 000      | „ „ „                  |
| März      | 1871 | 22 000      | „ „ „                  |
| April     | 1871 | 8 000       | „ „ „                  |

Summe: 146 530 Kranke und Verwundete.

<sup>1)</sup> Vergl. „Südöstlicher Kriegsschauplatz“ in diesem (4.) Kapitel.

Der Geschäftsumfang auf dem Bahnhofe Weissenburg nahm so sehr zu, dass es dem Stabsarzt der Evakuationskommission nicht möglich war, gleichzeitig den Dienst in dem in der Stadt aufgeschlagenen Etappenlazareth mit zu versehen. Das Lazareth hatte nicht auf dem Bahnhof selbst etablirt werden können, weil sämtliche von einem Bayerischen Proviandmagazin mit Beschlag belegten Speicher der Station erst im Laufe von Monaten allmählig geräumt werden konnten. Es wurde deshalb für das in der Stadt gelegene Etappenlazareth (früheres Französisches Garnisonlazareth, Collège und Elementarschule) besonderes Personal herangezogen,<sup>1)</sup> dessen Thätigkeit in Folge der sich allmählig ansammelnden, als nicht transportfähig ausgeladenen Kranken und Verwundeten eine grosse Ausdehnung gewann.

Besonders anstrengend war der Dienst der Evakuationskommission in Weissenburg dadurch, dass er sich vorwiegend zu einem in die späten Abend- und Nachtstunden fallenden gestaltete.

Die langsame Beförderung der Transportzüge hatte zur Folge, dass letztere in der Regel nach Mitternacht bis Morgens 2, auch 3 Uhr in Weissenburg eintrafen. Es war daher nothwendig, bei Fackellicht die Züge abzusuchen und die nöthige Hilfe zu leisten. Natürlich litt unter diesen erschwerenden Verhältnissen die Sichtung und Ordnung der Transporte.

Eine Verlegung der Evakuationskommission nach Lunéville, welche in vieler Hinsicht Vortheile geboten hätte, liess sich aus verschiedenen Gründen nicht bewerkstelligen.

Die zweite Evakuationskommission hatte in der ersten Zeit nach ihrer am 31. August erfolgten Errichtung ihren Standort in der Stadt Saarbrücken. Gerade in den ersten Tagen nach ihrem Eintreffen daselbst (3. September) war der Andrang Verwundeter und Kranker von der Einschliessungsarmee von Metz her ein so bedeutender, dass die Etappenbehörden in Saarbrücken die daraus erwachsenden Geschäfte nicht mehr zu bewältigen vermochten. Die Räumlichkeiten am Bahnhofe waren so unzulänglich, dass mehrfach Ruhr- und Typhusranke auf dem Bahnhofsdamm übernachteten mussten. Die Kommission wurde deshalb angewiesen, ungesäumt ein Krankendepot für 500 und ein Lazareth für 200 Lagerstellen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes herzurichten. Wenn es auch bald gelang, in die Krankentransporte Ordnung zu bringen, so erwiesen sich doch die in Saarbrücken vorhandenen Räumlichkeiten zu beschränkt, um dem Bedürfnisse auf die Dauer genügen zu können. Dagegen waren am Bahnhofe Forbach zwei geräumige Güterschuppen verfügbar, welche als Lazareth- und Krankendepot eingerichtet werden konnten. Mit Rücksicht darauf, dass bei der geringen Entfernung der Stadt Forbach eine Störung des dienstlichen Verkehrs zwischen dem gleichzeitig als Mitglied der Linienkommission in Saarbrücken fungirenden und daselbst stationirten Eisenbahnbeamten einerseits und den übrigen Mitgliedern der

<sup>1)</sup> Vergl. S. 100.

Evakuationskommission wurde die Kommission Mitglied am 10. verlegt. Nach der Verlegung der Plan jedoch wieder musste, dass die gleichen Schwierigkeiten in Saarbrücken, und auch den Bahnbeamten zu lassen.

Uebrigens blieb schenswerth, die der vaterländischen auch deshalb, um den kehrs mit der Centralung in Berlin, nicht

Die Thätigkeit Anfänge vorzugsweise denjenigen Theil der das rechte Mosel-Umgebungsbahn von Nancy her Kranken werden. Als im Nutzung des Bahnhofs immer grössere Ausdehnung den Krankendepot operirenden

## IV. Vormars

Während des Vormarsches nach Norden verfügbaren selbst zusammengefasst Etappenstrassen, damit dem raschen Vordringen greiflicher Weise nicht

Die III. Armee wurde und durch Lothringen benutzt. Die nördliche nach Saarunion, Colmar von Hagenau über Lunéville. Zweiglinien nach Zabern und die Eisenbahn — verbar Bahnlinie Strassburg

ahnhofe Weissenburg  
 arzt der Evakuations-  
 zeitig den Dienst in  
 appenlazareth mit  
 auf dem Bahnhof selb-  
 che von einem Baye-  
 g belegten Speicher  
 allmähig geräumt  
 für das in der Stadt  
 anzösisches Garnison-  
 besonderes Personal  
 Folge der sich all-  
 ortfähig ausgeladenen  
 Ausdehnung gewann.  
 enst der Evakuations-  
 ass er sich vorwiegend  
 achtstunden fallenden

ansportzüge hatte zur  
 nach Mitternacht bis  
 g eintrafen. Es war  
 Züge abzusuchen und  
 ch litt unter diesen  
 ung und Ordnung der

ommission nach Luné-  
 heile geboten hätte,  
 nicht bewerkstelligen.  
 hatte in der ersten  
 ten Errichtung ihren  
 Gerade in den ersten  
 3. September) war der  
 n der Einschliessungs-  
 ter, dass die Etappen-  
 wachsenden Geschäfte

Die Räumlichkeiten  
 ss mehrfach Ruhr mit  
 übernachteten mussten.  
 riesen, ungesäumt ein-  
 a für 200 Lagerstellen  
 herzurichten. Wenn e-  
 rte Ordnung zu bringen,  
 en vorhandenen Räum-  
 irfnisse auf die Dauer  
 am Bahnhofe Forbach  
 gbar, welche als La-  
 tet werden konnten.  
 geringen Entfernung  
 dienstlichen Verkehrs  
 der Linienkommission  
 bst stationirten Eisen-  
 rigen Mitgliedern der

Evakuationskommission andererseits nicht zu besorgen war, wurde die Kommission mit Ausnahme ihres bahntechnischen Mitgliedes am 10. Oktober von Saarbrücken nach Forbach verlegt. Nach der Kapitulation von Metz hatte man an die Verlegung der Kommission nach Metz gedacht, diesen Plan jedoch wieder fallen lassen, weil erwartet werden musste, dass die Unterbringung der Kranken dort den gleichen Schwierigkeiten begegnen würde, wie seiner Zeit in Saarbrücken, und weil es ausserdem keinesfalls anging, noch den Bahnbeamten der Kommission nach Metz übersiedeln zu lassen.

Uebrigens blieb es aus mehr als einem Grunde wünschenswerth, die Evakuationskommission nicht zu weit von der vaterländischen Grenze zu entfernen, unter Anderem auch deshalb, um die Schnelligkeit und Sicherheit des Verkehrs mit der Centralinstanz, der Militär-Medizinal-Abtheilung in Berlin, nicht zu beeinträchtigen.

Die Thätigkeit der Kommission erstreckte sich im Anfange vorzugsweise auf die Krankenzerstreuung bei demjenigen Theil der Einschliessungs-Armee vor Metz, welcher das rechte Mosel-Ufer inne hatte. Nach Fertigstellung der Umgebungsbahn Remilly—Pont à Mousson konnten auch von Nancy her Krankentransporte über Saarbrücken geleitet werden. Als im weiteren Verlaufe des Krieges die Benutzung des Bahnnetzes im nordwestlichen Frankreich eine immer grössere Ausdehnung gewann, wurde dieser Weg vorzugsweise den Krankentransporten von den im Norden Frankreichs operirenden Armeen zugewiesen; der Evakuations-

kommission zu Forbach fiel damit hauptsächlich die Krankenzerstreuung von Seiten der Maas- und der I. Armee zu.

Im Ganzen wurden durch die in Rede stehende Evakuationskommission in der Zeit vom September 1870 bis zum Mai 1871 rund 54 000 Kranke und Verwundete heimwärts befördert und zwar:

|                                      |                              |
|--------------------------------------|------------------------------|
| von Saarbrücken aus                  |                              |
| vom 11. bis 15. September . . .      | 1 982 Kranke und Verwundete, |
| „ 21. „ 25. Oktober . . .            | 1 650 „ „                    |
| von Forbach aus                      |                              |
| im Oktober . . .                     | 1 393 „ „                    |
| „ November . . .                     | 9 836 „ „                    |
| „ Dezember . . .                     | 11 309 „ „                   |
| „ Januar . . .                       | 7 257 „ „                    |
| „ Februar . . .                      | 7 346 „ „                    |
| „ März . . .                         | 7 959 „ „                    |
| „ April . . .                        | 1 847 „ „                    |
| „ Mai . . .                          | 583 „ „                      |
| Summe: 51 162 Kranke und Verwundete. |                              |

Sämmtliche Evakuationskommissionen haben den an ihre Errichtung geknüpften Erwartungen voll und ganz entsprochen. Mit ihrer Hilfe, freilich auch unter Begünstigung des Umstandes, dass gleich blutige Schlachten wie diejenigen am 16. und 18. August im weiteren Verlaufe des Krieges nicht mehr geschlagen wurden, gelang es rasch, den Krankenrückstrom, welcher während der ersten Wochen sich regellos ergossen, in wohlgeordnete Bahnen zu zwängen und trotz mancher auch weiterhin sich ergebenden Schwierigkeit in solchen zu erhalten.

#### IV. Vormarsch der III. und Maas-Armee. — Schlachten bei Beaumont und Sedan.

##### Evakuationskommission in Aachen.

Während des Vormarsches und der Rechtsschwenkung nach Norden verfügte die III., sowie die später mit derselben zusammen operirende Maas-Armee nur über Land-Etappenstrassen, da die Wiederherstellung des Bahnverkehrs mit dem raschen Vordringen der siegreichen Armeen be- greiflicherweise nicht gleichen Schritt zu halten vermochte.

Die III. Armee hatte auf dem Wege durch die Vogesen und durch Lothringen zwei grosse Land-Etappenlinien benutzt. Die nördliche derselben zog von Niederbronn nach Saarunion, Château Salins und Nancy, die südliche von Hagenau über Buxviller nach Finstingen, Marsal und Lunéville. Zweiglinien — insbesondere die von Buxviller nach Zabern und die von Finstingen nach Saarburg führende Eisenbahn — verbanden die südliche Etappenstrasse mit der Bahnlinie Strassburg—Lunéville—Nancy.

Als letztere Bahn am 23. August fahrbar wurde, erfuhr der Etappen-Hauptort der III. Armee eine Verschiebung von Mannheim nach Nancy. Von Nancy und Lunéville aus wendete sich die Landetappe, südlich um Toul biegend, über Colombey nach Vaucouleurs und Void an der Maas, nach Ligny und Bar le Duc am Ornain.

Bei dem nun erfolgenden Rechtsabmarsch kam die III. Armee auf die Etappenlinien der Maas-Armee, welche sich östlich und westlich der Maas in der Richtung auf Sedan hinzogen und vor dieser Festung in Stenay-Varenes endigten.

Die Land-Etappenlinien der Maas-Armee entwickelten sich von Pont à Mousson aus. Diese Stadt wurde am 25. August die Bahn-Endstation zweier Linien: der östlichen, auf dem rechten Maas-Ufer von Pont à Mousson über

Thiaucourt—Fresnes en Voëvre—Étain nach Damvillers und Stenay führenden, und der westlichen, welche auf dem linken Maas-Ufer über Thiaucourt—St. Mihiel—Clermont en Argonne nach Varennes lief.

Zwischen beiden Linien lag die vom Feinde behauptete Festung Verdun.

Auf diesem Wege mussten während des Vormarsches und in den ersten Tagen nach den Schlachten bei Beaumont und Sedan die Verwundeten zurückgeschafft werden. An den genannten Orten waren Etappenlazarethe errichtet.<sup>1)</sup> Nach der Schlacht bei Beaumont wurde die östliche Linie von Damvillers bis Stenay, die westliche von Varennes bis Buzancy weitergeführt. Die Entfernung von Sedan bis zur Eisenbahn in Pont à Mousson betrug auf den beiden Land-Etappenstrassen 14 bis 16 Meilen. Bis zum 4. September waren die um Sedan etablirten Lazarethe mit der Evakuierung der transportablen Verwundeten auf die östliche Etappenlinie angewiesen, da die III. Armee auf ihrem Vormarsche nach Sedan die Lazarethe der westlichen Linie mit zahlreichen Kranken angefüllt hatte.

Nach den Schlachten bei Beaumont und Sedan machte sich das Bedürfniss nach Evakuierung wiederum mit Macht geltend. In und um Sedan lagen etwa 8500 Deutsche und mindestens ebenso viele Französische Verwundete. Dazu kam, dass auch in und um Sedan Typhus und Ruhr wütheten und täglich neue Pflegebedürftige in die ohnehin überfüllten Lazarethe führten. Ueberdies erheischte der schleunig erfolgende weitere Vormarsch der Armeen eine alsbaldige Ablösung wenigstens eines Theiles der 31 in und um Sedan etablirten Feldlazarethe, deren Räumlichkeiten und Pflegemittel für die massenhaft Zuströmenden keineswegs ausreichten.<sup>2)</sup>

Die Entlastung der Lazarethe durch Rückschub transportabler Verwundeter und Kranker stiess jedoch auf beträchtliche Schwierigkeiten. Der Bahnverkehr auf der an Sedan vorüberziehenden Bahnlinie war nach Nordwesten durch die Festungen Mézières und Rocroi, nach Südosten durch die Festungen Montmédy, Thionville und Metz gesperrt; der Landtransport aber nach Pont à Mousson erforderte eine zweitägige Reise, war daher nur Leichtverwundeten zuzumuthen.

Unter diesen Umständen wurde durch Vermittelung der freiwilligen Krankenpflege auf diplomatischem Wege eine Vereinbarung mit der Belgischen Regierung getroffen, wonach die Verwundeten der Deutschen sowohl wie der Französischen Armeen über Belgien fortgeschafft werden durften. Kranken hingegen ward aus begreiflichen Gründen die Erlaubniss zum Passiren des Belgischen Gebietes versagt. Letztere blieben somit auf die Land-Etappenlinien angewiesen. Dagegen gelang es, mit dem Kommandanten von Mézières eine Konvention abzuschliessen, laut welcher diejenigen Französische Verwundeten, deren Genesung vor-

aussichtlich erst nach Monaten zu erwarten stand, über Mézières nach Belgien befördert werden sollten. Die Einschiffung derselben erfolgte unter Leitung von Delegirten der freiwilligen Krankenpflege in Donchery, während Deutsche Schwerverwundete zufolge Armeebefehls von 7. September 1870 auf dem Landwege nach Bouillon geschafft und von hier ebenfalls auf dem Landwege nach Libramont—Recogne und Neufchâteau dirigirt wurden, um von da über Lüttich nach Deutschland, und zwar zunächst nach Aachen zu gelangen. Der 53 bis 70 Kilometer lange Weg bis zu den Bahnstationen in Neufchâteau und Libramont—Recogne wurde von den Landfahrzeugen in zwei Tagemärschen zurückgelegt. Bouillon diente als Uebernachtungsstation; in Neufchâteau und Libramont wurden Verpflegungsstationen etablirt.

Auch in Aachen war inzwischen durch Anordnung der Preussischen Militär-Medizinal-Abtheilung eine Evakuationskommission (1 Stabsarzt, 1 Offizier, 1 Delegirter der freiwilligen Krankenpflege und 1 Kaserneninspektor) niedergesetzt worden, welche die Vertheilung der Verwundeten auf die Reservelazarethe zu regeln hatte und am 6. September in Thätigkeit trat. Auch war daselbst in der Nähe des Bahnhofes die Errichtung eines Krankendepots mit 500 und eines Lazareths mit 200 Betten vorbereitet.

Da mit Rücksicht auf die Neutralität Belgiens Deutscher Militärpersonen der Eintritt in Belgisches Gebiet nicht gestattet werden konnte, so stellte der Königliche Kommissar für die freiwillige Krankenpflege ein Begleitpersonal von 30 Heilgehilfen und 70 Krankenwärtern unter der Leitung eines Delegirten sowie die erforderlichen Lebensmittel zur Verfügung.

Wie erwünscht diese Abzugslinie auch erscheinen musste, so hat sie doch in der Folge den Erwartungen nicht völlig entsprochen. Abgesehen von Inkonvenienzen anderer Art machte sich bald der Uebelstand geltend, dass bei der Evakuierung der Französischen Verwundeten über Mézières keine Bürgschaft dafür vorhanden war, dass dieselben nicht, anstatt nach Belgien, nach Frankreich befördert wurden.

Als daher am 1. Oktober in der Umgegend von Sedan sich nur noch etwa 300 Deutsche und 800 Französische Verwundete und Kranke befanden, deren Transportfähigkeit überdies erst nach längerer Zeit zu erwarten stand, auch in Brüssel, Lüttich und Namur laut Mittheilungen des Norddeutschen Bundeskonsuls in Lüttich zu derselben Zeit nur noch etwa 40 verwundete Deutsche vorhanden waren, erfolgte seitens des Preussischen Kriegsministeriums der Befehl zur Einstellung der Verwundetenbeförderung über Belgien. Die in und um Sedan noch befindlichen Deutschen und Franzosen wurden nunmehr nach eingetretener Transportfähigkeit über Reims, Toul oder Nancy auf den zwischen fahrbar gewordenen Bahnlinien evakuirt.

Da bei dieser Lage der Dinge für die Evakuationskommission in Aachen nur noch ein sehr beschränktes Arbeits-

<sup>1)</sup> Vergl. S. 136 und 151 ff.

<sup>2)</sup> Vergl. insbesondere S. 146.

feld übrig geblieben einmonatlichem Besatz aus Belgien noch die aus Belgien herbeigeführten Lazarethe zu

## V. Beweg

Auf dem Vormarsch eine Land-Etappenlinie ein.<sup>1)</sup> Von hier an schluss an die schon von Vouziers—Grand Pont à Mousson über die Etappenstrasse von Neully le Front, Dammartin und J. angegebenen Orte ebenso wie die an von Pont à Mousson der III. Armee ergriffen die Maas-Armee vor Paris einrückte dieser Armee auf Dammartin aufschloß die kürzeren Nebenlinien.

Die III. Armee nach Paris bei früheren Etappenlinien auf Sedan am 26. Dieselbe wurde über Blesme nach Epernay, Dorma-

<sup>1)</sup> Vergl. zu den

feld übrig geblieben wäre, wurde dieselbe am 5. Oktober nach einmonatlichem Bestehen wieder aufgelöst. Die Sorge für die aus Belgien noch zu erwartenden verwundeten Deutschen fiel der Lazarethdirektion in Aachen zu. Dieselbe hatte die aus Belgien heimkehrenden Verwundeten zunächst in den Lazarethen zu Aachen selbst unterzubringen und wegen

etwaiger weiterer Rückbeförderung derselben mit der Evakuationskommission zu Saarbrücken in Verbindung zu treten.

Im Ganzen hat die Evakuationskommission zu Aachen rund 6500 Verwundete über Belgien in die heimathlichen Lazarethe geleitet.

## V. Bewegungen der III. und Maas-Armee nach der Schlacht bei Sedan. — Einschliessung und Belagerung von Paris.

### Evakuationskommission in Epernay—Reims.

Auf dem Vormarsch nach Paris richtete die Maas-Armee eine Land-Etappenlinie zunächst von Vendresse nach Rethel ein.<sup>1)</sup> Von hier aus wurde nach rückwärts ein neuer Anschluss an die schon bestehenden Etappenlinien über Attigny—Vouziers—Grand Pré nach Varennes, von da weiter nach Pont à Mousson gewonnen. Nach Paris zu ward die Etappenstrasse von Rethel aus über Neufchâtel, Fismes, Neuilly le Front, La Ferté Milon, Nanteuil le Handouin, Dammartin und Juilly weiter geführt. An sämtlichen angegebenen Orten entstanden Etappenlazarethe, welche ebenso wie die an der sogleich zu erwähnenden, ebenfalls von Pont à Mousson nach Paris führenden Landetappe der III. Armee eröffneten Lazaretheinrichtungen in hohem Masse in Anspruch genommen wurden. Meist schon am Abend des zweiten Tages nach der Etablierung waren dieselben mit mehreren Hundert Kranken der vormarschirenden Truppen überfüllt. Besonders stark war der Zufluss in Rethel, wohin die weiter vorwärts gelegenen Etappenlazarethe ihre transportablen Kranken abgaben. Hier mussten oft 500 bis 600 Mann untergebracht werden. Als die Maas-Armee am 19. September in die Cernirungslinie vor Paris einrückte und die General-Etappeninspektion dieser Armee am 20. September ihr Hauptquartier in Dammartin aufschlug, bestanden auf ihrer Haupt-Etappenlinie von Pont à Mousson bis Dammartin 13, auf den kürzeren Nebenlinien 4 kleinere Lazarethe.

Die III. Armee bog auf dem Vormarsch von Sedan nach Paris bei Epernay wieder in die Richtung ihrer früheren Etappenlinie ein, welche sie beim Rechtsabmarsch auf Sedan am 26. August in Bar le Duc verlassen hatte. Dieselbe wurde nunmehr zunächst von Bar le Duc aus über Blesme nach Vitry le Français fortgeführt. Von hier aus verlief sie im Thal der Marne nach Châlons s. M., Epernay, Dormans, Château Thierry, Nogent l'Artaud,

Nanteuil s. M., La Ferté sous Jouarre, Meaux und Lagny. Vom Marnethal aus zogen mehrere Etappenstrassen theils von Château Thierry, Nogent l'Artaud und Nanteuil s. M. ausgehend (über Coulommiers, Tournan und Brie Comte Robert), theils von Meaux und Lagny aus (über Ferrières, Boissy St. Léger und Villeneuve St. Georges) nach der Seine zu, an welcher in der Stadt Corbeil das Hauptquartier der General-Etappeninspektion der III. Armee und gleichzeitig das der Bayerischen General-Etappeninspektion aufgeschlagen ward. Nach Westen hin setzten sich an der Südfront von Paris die genannten Land-Etappenstrassen über Longjumeau nach Versailles und St. Germain hin fort.

Auch an allen eben erwähnten Etappenorten der III. Armee standen rasch die im 3. Kapitel geschilderten zum Theil sehr umfangreichen Lazarethanlagen zur Aufnahme zurückbleibender oder zurückgesandter Kranker bereit.

Während der ersten Woche nach vollzogener Einschliessung von Paris mündete die Etappenlinie der Maas-Armee erst bei Pont à Mousson, diejenige der III. Armee bei Nancy in die westlichen Endpunkte der beiden einzigen, die Verbindung mit Deutschland vermittelnden Eisenbahnen. Eine derselben, die nach Bingerbrück führende nordöstliche Abzugslinie, ward überdies erst mit Fertigstellung der Strecke Pont à Mousson—Remilly<sup>1)</sup> am 23. September für die Evakuations von Paris aus nutzbar. Ein beschwerlicher, 12 bis 14 Tage in Anspruch nehmender Landtransport lag damals zwischen den Sanitätsanstalten vor Paris und den bezeichneten Einschiffungsorten, von welchen Pont à Mousson das Endziel für die Transporte der Maas-Armee, Nancy für diejenigen der III. Armee bildete.

Dem auf allen Gebieten des Heereswesens sich geltend machenden Bedürfnisse, für die beiden bis Paris vorgedrungenen Armeen bald über eine möglichst weit nach

<sup>1)</sup> Vergl. zu dem Folgenden S. 155 und 157, desgleichen 176 bis 183.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 236.

Westen benutzbare Eisenbahn zu verfügen, kam der am 23. September erfolgte Fall von Toul, welcher die Linie Nancy—Paris bis Château Thierry—Nogent l'Artaud frei machte, wesentlich zu statten. Bereits am 28. September konnte diese Strecke in Betrieb gesetzt werden. Eine weitere Benutzung nach Westen hin war durch die Tunnel- und Brückensprengungen bei Nanteuil zunächst noch unmöglich gemacht. Bis auf Weiteres mussten daher die Kranken der III. Armee in Nogent l'Artaud, diejenigen der Maas-Armee in Château Thierry eingeschifft werden, von wo sie nach Epernay, dem bedeutendsten unter den Etappenorten der Linie Lagny—Nancy, gelangten, um von dort entweder über Weissenburg oder über Saarbrücken nach Deutschland dirigirt zu werden.

Die reiche, gesund gelegene und mit grossen, zur Krankenpflege vortrefflich geeigneten Räumlichkeiten versehene Champagnestadt Epernay gelangte bald als wesentlicher Stützpunkt für die Krankenzerstreuung von drei Operationsgebieten (Paris, nördlicher und südwestlicher Kriegsschauplatz) zu einer grossen Bedeutung für den Sanitätsdienst. Da die Entfernung dieser Gebiete von der Heimath eine sehr beträchtliche, inzwischen auch die Jahreszeit so weit vorgerückt war, dass ein langwieriger Transport für den Zustand eines grossen Theiles der Kranken geradezu bedenklich erscheinen musste, so sah sich das Preussische Kriegsministerium veranlasst, für die zahlreichen Evakuirten, denen eine längere Reise nachtheilig werden konnte, in Elsass-Lothringen, woselbst seit August Generalgouverneure die Verwaltung leiteten, dauernde Lazaretheinrichtungen zu schaffen und zur Regelung der Krankenzerstreuung in diese Lazarethe näher bei den kämpfenden Armeen eine besondere Evakuationskommission zu stationiren. Zunächst ward Châlons s. M.<sup>1)</sup> hierzu ausersehen; da jedoch zu derselben Zeit, als das Preussische Kriegsministerium die Anordnungen hierfür traf (22. Oktober), die Exekutivkommission für Truppen Transporte mit Genehmigung des Grossen Hauptquartiers von Châlons nach Epernay übersiedelte, so wurde am 25. Oktober als Sitz der neuerrichteten Evakuationskommission gleichfalls Epernay bestimmt.

Das Generalgouvernement in Reims erhielt den Auftrag, die genannte Kommission, welcher zwei Stabsärzte angehörten, in Epernay einzusetzen und mit dem nöthigen Material auszurüsten.

In die Krankenzerstreuung auf die Lazarethe in Frankreich theilten sich die Evakuationskommissionen zu Epernay und die Etappenkommandantur zu Nancy bald in der Weise, dass erstere die vorwärts Nancy, letztere die zwischen Nancy und der Grenze etablirten Lazarethe belegte. Zu diesem Zwecke standen die genannten Orte sowohl untereinander, als auch mit den zu räumenden und den zu belegenden Lazarethen in beständigem telegraphischen Ver-

<sup>1)</sup> Vergl. S. 182.

kehr. Den Grenzkommissionen in Weissenburg und Forbach lag die Zerstreung der Kranken auf die Lazarethe des Inlandes nach wie vor ob, so zwar, dass nach Forbach fast ausschliesslich Transporte mit Norddeutschen Kranken, nach Weissenburg vor Allem die mit Mittel- und Süddeutschen beladenen Züge dirigirt wurden.

In Epernay selbst stand eine Reihe gut ausgestatteter Lazarethe zur Verfügung,<sup>1)</sup> welche man theils in geeigneten Häusern, theils in den grossen, luftigen und hellen Lagerräumen der zahlreichen Champagnerfabriken aufgeschlagen hatte. Eine umfangreiche Passantenstation nahm zwei der grössten Bahnhofschuppen in Anspruch; das Theater diente den durchpassirenden Offizieren als Unterkunft.

In geräumigen Schuppen befanden sich die in grossem Umfange errichteten staatlichen Depots,<sup>2)</sup> denen sich eine mit reichen Vorräthen ausgestattete Hauptniederlage der freiwilligen Krankenpflege anreihete.

Als die Evakuationskommission in Thätigkeit trat, war das von Deutscher Seite in Betrieb genommene Bahngebiet immer noch ein verhältnissmässig beschränktes. Die Hauptlinie der Französischen Ostbahn reichte von den Grenzpunkten Strassburg, Weissenburg und Saarbrücken bis nach Nanteuil s. M. Ausserdem waren die von Châlons s. M. und von Epernay aus nach Reims führenden Bahnen fahrbar; von hier aus reichte der Bahnverkehr nordöstlich bis Bouzicourt bei Mézières, nordwestlich bis Soissons. Im Norden von Paris war die Linie Gonesse—Beauvais—Clermont in Betrieb gesetzt. Vorläufig zwar blieb letztere ohne Anschluss an die übrigen Schienenstränge, nach wenigen Wochen jedoch wurde mit Erweiterung der benutzbaren Bahnlilien auch die Verbindung derselben untereinander eine bessere. Am 21. November konnte die Ostlinie über Nanteuil s. M. bis Lagny, die nördliche von Soissons bis Mitry und über Creil nach Gonesse bis dicht vor die Mauern der Pariser Forts eröffnet werden. Nach Süden hin wurde die Bahnlilie Blesme—Chaumont in Bassigny am 7. November und die Strecke Chaumont—Châtillon s. S. am 2. Dezember, die Linie Châtillon—Troyes am 7. Dezember und die Linie Châtillon—Nuits sous Ravières am 25. Dezember in Betrieb gesetzt.

Epernay lag im Mittelpunkt dieses ausgedehnten Bahnnetzes, welches die Kranken von den drei Kriegsschauplätzen vor Paris, im Norden und Südwesten auf der Strecke Paris—Nancy zusammenführte.

Auf diesem Netz zirkulirte ausser den vielen Kranken transportzügen, welche besondere Lazaretheinrichtungen nicht besaßen, eine Anzahl wohlausgerüsteter Sanitätszüge. (Vergl. das folgende Kapitel.)

Nachdem zuerst ein Sanitätszug nach Châlons s. M. entsandt und der Evakuationskommission in Epernay zur Verfügung gestellt war, überwies die Militär-Medizinal-

<sup>1)</sup> Vergl. S. 156 und 181.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 52.

Abtheilung in Berlin drücklichen Befehl lediglich zur Rück zu verwenden. In Etappeninspektion mit den Linienkommissionen jederzeit Sanitätslinien entsenden zur Entleerung der Lazarethe alle geschickte Kommission in Epernay.

Sache der G... blieb es, wegen Evakuationskommissionen welcher es oblag, die Aufsicht über zu übernehmen, die Anweisungen zu geben, den ihr hierzu besorgenden Behörden zu requiriren durch Neubeschaffung Medizinal-Abtheilung.

Von der Kommissionen zu Richtung der Züge Lazarethe. Diese Folge vorübergehende die Exekutivkommissionen den Gefechten untertraf, dass täglich Gonesse eintreffen, abgesandt und weisung solle, wogegen ein abzulassen sei. Befalls nur die im zugewiesene Stelle Kommission in Epernay des Bedürfnisses nach Paris abzuschicken anfallen durften, sich die Kommissionen.

Bald aber zeitliche sämtliche Sanitätszüge hier eine Umladung nicht — was nur in Karlsruhe selbst ein Kriegsministerium die Sanitätszüge in (bei Nancy) vorgeschickt nach Paris, dem Nothkommission in Epernay mussten sich die einfügen.

Abtheilung in Berlin bald weitere Sanitätszüge mit dem ausdrücklichen Befehle, dieselben geschlossen zu erhalten und lediglich zur Rückbeförderung liegend zu Transportirender zu verwenden. Die Kommission hielt sich mit den General-Etappeninspektionen in stetiger Verbindung und vereinbarte mit den Linienkommissionen die erforderlichen Maassnahmen, um jederzeit Sanitätszüge an diejenigen Punkte der Bahnlilien entsenden zu können, an denen ein Bedürfniss zur Entleerung der Lazarethe vorlag. Am 25. November wurden sämtliche geschlossenen Sanitätszüge der Evakuationskommission in Epernay unterstellt.

Sache der Generalärzte und Feld-Lazarethdirektoren blieb es, wegen Zusendung von Sanitätszügen mit der Evakuationskommission in Epernay in Verbindung zu treten, welcher es oblag, im Einverständniss mit den Linienkommissionen die Fahrdirektion bis zur Grenze zu ertheilen, die Aufsicht über das Personal und Material der Züge zu übernehmen, die Chefärzte der Züge mit den entsprechenden Anweisungen zu versehen, die Ergänzung des Materials aus den ihr hierzu besonders überwiesenen oder von den Etappenbehörden zu requirirenden Beständen, nöthigenfalls auch durch Neubeschaffung zu bewirken oder bei der Militär-Medizinal-Abtheilung in Berlin zu beantragen.

Von der Grenze an bestimmten die Evakuationskommissionen zu Forbach und Weissenburg die weitere Richtung der Züge und die zu belegenden heimathlichen Lazarethe. Diese Regelung der Fahrten wurde in der Folge vorübergehend geändert, indem Anfang Dezember die Exekutivkommission im Grossen Hauptquartier nach den Gefechten und Schlachten vor Paris die Anordnung traf, dass täglich ein Sanitätszug in Lagny, Mitry oder Gonesse eintreffen, von da zum Nachtquartier nach Epernay abgesandt und weiterhin nach Karlsruhe dirigirt werden solle, wogegen ein leerer Sanitätszug wieder nach Paris abzulassen sei. Beladen oder leer, sollten diese Züge jedenfalls nur die im täglichen Fahrplane ein für allemal ihnen zugewiesene Stelle einnehmen, wogegen es der Evakuationskommission in Epernay überlassen blieb, nach Maassgabe des Bedürfnisses zu entscheiden, ob solche Züge täglich nach Paris abzuschicken seien oder einen oder mehrere Tage ausfallen durften. Für etwaige plötzliche Bedürfnisse hatte sich die Kommission einen Sanitätszug in Reserve zu halten.

Bald aber zeigte es sich, dass es unzweckmässig war, sämtliche Sanitätszüge nach Karlsruhe zu dirigiren, da hier eine Umladung der Evakuirten eintreten musste, wenn nicht — was nur ausnahmsweise der Fall sein konnte — in Karlsruhe selbst ein Sanitätszug bereit stand. Das Preussische Kriegsministerium verfügte deshalb am 26. Dezember, dass die Sanitätszüge in planmässigen Fahrten nur bis Frouard (bei Nancy) vorgesandt werden sollten; die weitere Sendung nach Paris, dem Norden oder der Loire hatte die Evakuationskommission in Epernay anzuordnen. Auf der Rückfahrt mussten sich die Sanitätszüge wieder in den Fahrplan einfügen.

Nancy wurde nach Einsetzung der Evakuationskommission zu Epernay vorzugsweise Nachtstation. Anfänglich kamen noch täglich zwei Krankentransport- oder Sanitätszüge in Nancy an. Der erste Zug wurde nach Ausmusterung der nicht weiter Transportablen alsbald nach Lunéville weitergeschickt, um dort zu nächtigen und anderen Tages die Heimreise fortzusetzen, der zweite dagegen in Nancy über Nacht behalten und nach Ausladung der nicht weiter zu Befördernden sowie nach entsprechender Versorgung der Uebrigen anderen Tages heimwärts geleitet. Als später nur noch ein Zug mit Kranken täglich in Nancy einlief, blieb derselbe hier über Nacht und wurde am anderen Morgen weiter gesandt.

Nächst Epernay war das bedeutendste Evakuationszentrum an der Französischen Ostbahn Château Thierry.<sup>1)</sup> So lange die Bahnlinie nicht über das etwas weiter nach Paris zu gelegene kleine Städtchen Nanteuil s. M. hinausgeführt werden konnte, blieb Château Thierry die wichtigste Verladestelle für die von den Armeen vor Paris kommenden und zu ihnen gelangenden Bahntransporte. — Zur Aufnahme der Kranken waren hier Lazarethe mit 300 Betten eingerichtet. Ausserdem hatte man am Bahnhofe zwei grosse heizbare Schuppen, einen geräumigen Empfangssaal im Bahnhofgebäude selbst, die benachbarte Gendarmeriekaserne mit 100 Betten und drei kleinere Diensthäuschen (für Offiziere) zur vorübergehenden Aufnahme durchpassirender Kranker zweckmässig hergerichtet.

Nach Château Thierry wandte sich in der ersten Zeit der Einschliessung die Mehrzahl der Krankentransporte aus der gesammten Cernirungslinie vor Paris.

Von Norden und Osten her erreichten die Kranken Château Thierry auf zwei Wegen: auf der längeren Landetappe von Gonesse über Dammartin und Lizy sur Ourcq, oder auf der kürzeren Landetappe von Livry-Mitry über Claye und Meaux im Marnethale.

Von Süden und Westen her kamen die Kolonnen nach Château Thierry auf einer langgestreckten Land-Etappenlinie. Diejenigen aus dem westlichen Theil der Cernirungslinie sammelten sich in Versailles und zogen von hier über Longjumeau nach Corbeil. Dort vereinigten sie sich mit den von Süden herankommenden und bewegten sich, so lange es die Jahreszeit erlaubte, in zweitägigem Marsche über Brie Comte Robert, Tournan (Mittagsstation) nach Coulommiers (Nachtstation) und von da weiter über Rebais oder La Ferté sous Jouarre nach Nogent l'Artaud und Château Thierry, wo am zweiten Abend die Bahn erreicht wurde. Sie brachten nicht nur die transportfähigen Kranken der III. Armee, soweit diese in der süd- und östlichen Cernirungslinie von Paris stand, zur Bahn, sondern auch noch die zahlreichen Verwundeten und Kranken der an der Loire kämpfenden Truppen. So konnte es nicht ausbleiben, dass die Lazarethe und sonstigen Räume in Château Thierry

<sup>1)</sup> Vergl. S. 156 und 178.

bald überfüllt waren und dass die Verladung der massenhaft ankommenden Kranken den Bahnhofsbehörden daselbst grosse Schwierigkeiten bereitete. Um diesem Uebelstande einigermaassen abzuhelfen, wurden zum Zwecke der Einschiffung der Kranken die beiden kleinen Orte Nogent l'Artaud und Nanteuil s. M. zu Hilfe genommen. Obgleich die räumlichen Verhältnisse eine ausgiebige Benutzung dieser Orte für die Krankenzerstreuung erheblich erschwerten, gelang es immerhin, Château Thierry auf diese Weise zu entlasten.

Das erwähnte, gleichfalls an der Ostbahn gelegene Städtchen Nogent l'Artaud,<sup>1)</sup> welches vom 20. Oktober bis zum 25. November Etappen-Hauptort der III. Armee war, eignete sich nur wenig zum Sammelpunkt für Krankentransporte. Die bewohnbaren Gebäude des unbemittelten Ortes waren zur Beherbergung Schwerkranker ungeeignet, ebenso fehlte es an passenden Räumlichkeiten zur Beherbergung grösserer Krankentransporte für die Nacht. Eine geordnete Unterbringung gelang erst nach Erbauung mehrerer Baracken in der Nähe des Bahnhofs. Mit Hilfe dieser Vorkehrungen sind in dem Zeitraum von 5 Wochen (20. Oktober bis 25. November) ungefähr 8000 Kranke und Verwundete hier über Nacht behalten und zum Theil in das Etappenlazareth aufgenommen worden.

Die Mehrzahl der von Versailles und Corbeil ankommenden Kranken nächtigte nicht in Nogent l'Artaud, sondern blieb entweder in La Ferté sous Jouarre, oder gelangte, soweit es anging, direkt nach Château Thierry. Späterhin kam es freilich häufig genug vor, dass Krankenkolonnen, wenn die Landwege grundlos und aufgeweicht waren, Château Thierry nicht zu erreichen vermochten und in Nogent l'Artaud übernachten mussten.

Aehnlich lagen die Verhältnisse in dem Städtchen Nanteuil s. M., welches so lange den Endpunkt der nach Paris heranführenden Ostbahnlinien bildete, bis der Bau der durch Brücken- und Tunnelsprengungen nothwendig gewordenen Umgehungsbahn beendet war.

Der Ort, klein und armselig, dazu von seinen Einwohnern grossentheils verlassen, besass so wenig geeignete Räumlichkeiten zur Aufnahme grösserer Krankentransporte und so spärliche Hilfsmittel zur Pflege von Kranken, dass die Errichtung von Lazarethen und die Herstellung von Uebernachtungsräumen auf die grössten Schwierigkeiten stiess. Trotzdem mussten daselbst öfters Kranke, welche von Meaux, Coulommiers und aus den benachbarten Kantonnements dorthin gelangten, vorübergehend untergebracht werden. Zu grösseren Lazarethrichtungen kam es in Nanteuil nicht.

Günstiger gestalteten sich die Umstände in dem einige Meilen weiter westlich gelegenen wohlhabenden und sanitär wohlbeschaffenen Städtchen La Ferté sous Jouarre,<sup>2)</sup> wo in

der École Bazin ein Kriegslazareth von 200 Betten und im Château Reil ein Lazareth der freiwilligen Krankenpflege von 20 bis 30 Lagerstellen etablirt werden konnte. Im Grand Hôpital der Stadt wurden die Transportunfähigen untergebracht; ausserdem hatte die Bayerische Besatzung ein Marodenhaus errichtet. Grössere Lokalitäten wurden zur Aufnahme derjenigen Krankenkolonnen vorbereitet, welche auf ihrem Wege von Corbeil (resp. Versailles) her das zweite (bezw. dritte) Nachtquartier aufsuchten.

Nach der am 21. November erfolgten Wiedereröffnung der Bahn bis Lagny hörte die Bedeutung von La Ferté s. J. für die Krankentransporte auf, doch blieben dort noch Lazarethe in Thätigkeit.

Die nächste wichtige Etappe war Meaux.<sup>1)</sup> Diese mittelgrosse und begüterte Stadt, wenige Meilen hinter der Cernirungslinie gelegen, leistete während der ganzen Dauer der Einschliessung von Paris wesentliche Dienste für die Sammlung und Unterbringung von Kranken, sowie als Durchgangsstation für die Krankentransporte, — letzteres so lange die Bahn nicht bis Lagny eröffnet war. Die Stadt besass grössere Gebäude, in welche zahlreiche Kranke aufgenommen werden konnten. Von der III. sowohl als der Maas-Armee wurden hier Lazarethe für 600 Mann sowie in zwei Kasernen Passantenstationen mit 230 und 90 Lagerstellen eingerichtet. Besonders wichtig war Meaux für die Evakuierung bei der Maas-Armee, denn Krankenkolonnen, falls sie nicht über Dammartin nach Soissons oder Château Thierry dirigirt wurden, so lang über Meaux gingen, bis die Eröffnung weiterer Bahnstrecken die Einschiffung der zu Befördernden in Lagny, Mitry und Gonesse ermöglichte.

Späterhin diente Meaux wesentlich zur Entlastung von Lagny, als dieses der Haupthafenplatz für die Krankentransporte der III. Armee und der an der Loire kämpfenden Heere geworden war. Für die Leichtkranken und Leichtverwundeten wurden hier, in gleicher Weise wie in Château Thierry, Sammellazarethe eingerichtet, von welchen aus die Genesenen wieder zur Truppe zurückkehrten.

Die letzte Station an der nach Paris führenden Ostbahnlinie war Lagny—Thorigny.<sup>2)</sup> Mit Eröffnung der Linie Lagny—Nanteuil s. M. am 21. November wurde erstere Station — welche vom 26. November an Etappen-Hauptort der III. Armee war — der wichtigste Stapelplatz für die gesammte Krankenzerstreuung seitens der III. Armee, sowohl an der Loire und Sarthe kämpfenden Truppen.

Die auf beiden Ufern der Marne gelegene, durch zwei Nothbrücken verbundene Zwillingsstadt eignete sich, wenn sie auch nicht reich genannt werden kann und in Folge der Flucht ihrer Einwohner anfangs wenig Hilfsmittel bot, doch recht gut zur Unterbringung einer grossen Menge von Pflegebedürftigen, namentlich als nach und nach sich Handel und

<sup>1)</sup> Vergl. S. 180.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 179.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 161 und 165.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 161 und 180.

Wandel wieder einfordern halfen.

Als die Schlachten und täglichen Kämpfe und Verwundeter in der Nähe des Bahnhofs Nachtstation für 100 Kranke über Nacht

Die freiwilligen Theil des Pflegepersonals lieferte das Material und der Transportzwecke gaben das ärztliche Personal Kranken und Verwundeten die Hauptortes ob; den leitete die Evakuierung die Strecke (Mitte Dezember) Eprenay einen eigenen nach Lagny, welche Eprenay zu besorgen

Während der praktisch, die Eisenbahnstation mit den Verwundeten Morgen in den Zug erst Morgens um 10 Uhr statt. Zur Zeit der zwei, am 5., 6. und transportzüge abge-

Die Zahl der schwankte beträchtlich bis 11. April 47 valeszenten, von denen der Durchgang in (3903 Mann) und v

An der schon welcher vor Eröffnung kolonnen aus dem Château Thierry, N befanden sich La Tournan,<sup>3)</sup> und Bri Betracht kommende

Diese Stadt (5000) Sitz der General-Heeres der Bayerischen C erster gesicherter westlich von Paris ein Hauptsammel- u wärts geschoben

<sup>1)</sup> Vergl. S. 179.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 166.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 160.

Wandel wieder einstellten und die Krankenpflege wesentlich fördern halfen.

Als die Schlachten und Gefechte vor Paris und die täglichen Kämpfe an der Loire immer neue Mengen Kranker und Verwundeter nach Lagny führten, wurden an zwei in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Strassen 28 Häuser als Nachtstation für 1000 Passanten eingerichtet, worauf die in Lagny etablirten Lazarethe von der Verpflichtung, solche Kranke über Nacht aufzunehmen, befreit werden konnten.

Die freiwillige Krankenpflege stellte den grösseren Theil des Pflegepersonals für die Krankentransporte und lieferte das Material zur Ausrüstung der Passantenstationen und der Transportzüge; die in Lagny stationirten Lazarethe gaben das ärztliche Begleitpersonal her. Die Sichtung der Kranken und Verwundeten lag dem Stabsarzt des Etappen-Hauptortes ob; der Feld-Lazarethdirektor XI. Armeekorps leitete die Evakuationsgeschäfte. Ihm war in dieser Beziehung die Strecke Lagny—Epernay unterstellt. Später (Mitte Dezember) sandte die Evakuationskommission in Epernay einen eigenen Delegirten zum dauernden Aufenthalt nach Lagny, welcher die Krankenbeförderung von dort bis Epernay zu besorgen hatte.

Während der Zeit der Gefechte erwies es sich als praktisch, die Eisenbahnwagen auf todten Strängen des Bahnhofes mit den Verwundeten zu beladen und am nächsten Morgen in den Zug einzureihen. Später fand die Beladung erst Morgens unmittelbar vor der Abfahrt nach Epernay statt. Zur Zeit des stärksten Andranges wurden täglich zwei, am 5., 6. und 16. Dezember sogar je drei Krankentransportzüge abgelassen.

Die Zahl der täglich in Lagny verladenen Kranken schwankte beträchtlich. Im Ganzen sind vom 28. November bis 11. April 47 312 Mann, Verwundete und Rekonvaleszenten, von dort entsandt worden. Am stärksten war der Durchgang in den Tagen vom 2. bis 6. Dezember (3903 Mann) und vom 14. bis 16. Dezember (3736 Mann).

An der schon erwähnten Land-Etappenstrasse, auf welcher vor Eröffnung der Bahn bis Lagny die Krankenkolonnen aus dem Süden und Westen von Paris nach Château Thierry, Nogent l'Artaud und Nanteuil s. M. zogen, befanden sich Lazaretheinrichtungen in Coulommiers,<sup>1)</sup> Tournan,<sup>2)</sup> und Brie Comte Robert.<sup>3)</sup> Der hauptsächlich in Betracht kommende Ort an dieser Strasse aber war Corbeil.<sup>4)</sup>

Diese Stadt (5000 Einwohner), seit dem 20. September Sitz der General-Etappeninspektion der III. Armee und der Bayerischen General-Etappeninspektion, wurde als erster gesicherter Seine-Uebergang für die südlich und westlich von Paris operirenden Armeen schon sehr früh ein Hauptsammel- und Stützpunkt für sämtliche weiter vorwärts geschobenen Deutschen Lazarethe des südwestlichen

Theils der Pariser Einschliessungs-Armee und zugleich für die Krankentransporte der an der Loire und Sarthe kämpfenden Truppen. Nur ein kleiner Theil der bei Orléans Verwundeten und Erkrankten wurde nach Ville-neuve St. Georges geleitet. Zeitweise stiess jedoch die Krankenbeförderung über Corbeil auf unbesiegbare Hindernisse, namentlich als der Eisgang die hier errichteten Kriegsbrücken zerstört hatte (26. Dezember). Die ganze Verbindung blieb damals für längere Zeit auf die feste Brücke von Corbeil beschränkt. Es mussten deshalb in den benachbarten Orten Soissy,<sup>1)</sup> Etiolles,<sup>2)</sup> Le Coudray<sup>3)</sup> und Evry s. S.<sup>4)</sup> Lazarethe zur Aufnahme der zahlreich anlangenden Verwundeten errichtet werden.

Die Krankenzugbewegung bei den in Corbeil und der oben genannten nächsten Umgebung befindlichen Lazaretheinrichtungen war, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich, während des fünfmonatlichen Bestehens derselben dauernd eine sehr lebhaft. Der tägliche Bestand schwankte in der Zeit vom Oktober 1870 bis zum Februar 1871 zwischen 1500 und 2000 Mann.

| J a h r<br>und<br>M o n a t | Zugang an |                                       | Gesamt-<br>summe<br>des<br>Zugangs | hiervon gestorben | darunter      |        |      |
|-----------------------------|-----------|---------------------------------------|------------------------------------|-------------------|---------------|--------|------|
|                             | Kranken   | Rekon-<br>valeszenten<br>u. Passanten |                                    |                   | gastr. Fleber | Typhus | Ruhr |
| 1870 Oktober . . .          | 2 262     | 1 275                                 | 4 037                              | 121               | 166           | 715    | 249  |
| November . .                | 1 826     | 2 398                                 | 4 224                              | 144               | 128           | 483    | 118  |
| Dezember . .                | 2 067     | 4 113                                 | 6 180                              | 117               | 176           | 349    | 76   |
| 1871 Januar . . .           | 1 467     | 3 495                                 | 4 962                              | 108               | 113           | 236    | 47   |
| Februar . . .               | 866       | 2 445                                 | 3 311                              | 75                | 61            | 105    | 16   |
| März . . . .                | 387       | 914                                   | 1 301                              | 34                | 15            | 105    | 2    |
| April . . . .               | 12        | —                                     | 12                                 | —                 | —             | —      | —    |
| Summe:                      | 9 387     | 14 640                                | 24 027                             | 603               | 659           | 1 993  | 503  |

Für die Leichtkranken und Erschöpften, welche besonders von der Loire her zuströmten, wurden am 13. November zwei eigene Sammelhäuser eingerichtet, in denen sie gepflegt und unter strenger Disziplin gehalten wurden. Vom 14. November bis 20. Februar sind etwa 8000 Mann auf diese Weise untergebracht, 2000 davon geheilt zu ihrem Truppentheile geschickt worden. Am 5. März konnten die Sammelhäuser wieder aufgehoben werden.

Die Rückbeförderung aus den Bayerischen Lazareth-Anstalten zu Corbeil erfolgte in regelmässigem Turnus zwischen den drei Spitälern, und zwar wurden auf acht Rüstwagen und einem vom Oberkommando beigegebenen Wagen an den ungeraden Monatstagen jedesmal 90 Kranke, im Ganzen in der gedachten Zeit 6198 in den genannten

<sup>1)</sup> Vergl. S. 179.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 166.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 160 und 177.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 177.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 166.

<sup>4)</sup> Ebendasselbst.

Spitälern verpflegte Kranke und etwa 6000 Passanten zur Bahn gebracht.

Weiter nach Westen schloss sich an die Hauptpunkte der Krankenzerstreuung die Land-Etappenlinie nach Versailles an. Von dieser Stadt wird, soweit sie für die Krankenzerstreuung in Betracht kommt, weiter unten die Rede sein.<sup>1)</sup> Während der Einschliessung und Belagerung von Paris wurde nur vorübergehend aus Rambouillet—Chartres (theils auf der Bahn, theils auf der Landetappe) sowie aus den südlich Paris nach Orléans zu gelegenen Lazarethen nach Versailles evakuiert. Da die Lazarethe daselbst jedoch sehr bald überfüllt waren und dem Operationsgebiet zu nahe lagen, wurde für längere Zeit verboten, Transporte dorthin zu richten.

Die überaus schwierigen Verhältnisse, mit denen, wie oben erwähnt, die Maas-Armee nach ihrem Eintreffen vor Paris bezüglich der Rückbeförderung ihrer Kranken zu kämpfen hatte, zwangen dazu, die Evakuations thunlichst zu beschränken, und zur Aufnahme der Kranken im Bereiche des von der Maas-Armee behaupteten Landstrichs Lazarethe zu errichten, in denen der grössere Theil der Behandelten so lange verpflegt werden konnte, bis sich die rückwärtigen Verbindungen besser gestalteten.

Ein grosses Etappenlazareth von 400 Betten bestand in Dammartin,<sup>2)</sup> wohin die Feldlazarethe des IV. Armeekorps ihre transportfähigen Kranken ablieferen. Die Feldlazarethe des Gardekorps und des XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps schafften ihre Pfleglinge nach Nanteuil le Haudouin.

Erheischte die Ueberfüllung dieser Orte gleichwohl eine theilweise Evakuations, so bewegten sich von Dammartin und Nanteuil le Haudouin aus die Krankenkolonnen auf dem Landwege über La Ferté Milon nach Reims und von da weiter nach Pont à Mousson; die beschwerliche Reise beanspruchte anfangs 12 bis 14 Tage.

Dass vom 4. Oktober an, nach Eröffnung der Bahn bis Nanteuil s. M., die Kranken der Maas-Armee die kürzeren Land-Etappenstrassen von Dammartin über Lizy sur Ourcq nach Château Thierry, desgleichen von Mitry über Claye nach Meaux und weiter das Marnethal hinauf ebenfalls nach Château Thierry benutzten, ist oben bereits erörtert. In Lizy sur Ourcq<sup>3)</sup> und Meaux<sup>4)</sup> waren Etappenlazarethe zur Aufnahme der Passanten errichtet. Diese beiden Orte blieben nunmehr für das Garde- und XII., Dammartin für das IV. Armeekorps die nächsten Evakuationsorte.

Daneben musste jedoch die nördliche Evakuationslinie über Nanteuil le Haudouin beibehalten werden, weil die Lazarethe in Meaux und Château Thierry bald überfüllt waren.

Nach dem Fall von Soissons und dem Freiwerden der

<sup>1)</sup> Siehe „Waffenstillstand und Präliminarfriedenszeit“ in diesem (4.) Kapitel.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 180.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 181.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 161 und 165.

Bahnlinie Mitry—Villers Cotterêts wurde Mitry<sup>1)</sup> am 8. November der Einschiffungsort für die in der Richtung nach Soissons abgelassenen Transportzüge. Von Mitry aus fuhren die Kranken auf der Bahn bis Villers Cotterêts,<sup>2)</sup> wurden hier wieder ausgeladen und für die Nacht untergebracht, weil die Strecke von Villers Cotterêts bis Soissons durch die Tunnelsperrung bei Vierzy gesperrt war. Am folgenden Tage auf Landfuhrwerken nach Soissons<sup>3)</sup> geschafft, blieben sie auch dort über Nacht und gelangten am dritten Tage, nun wieder mittels Bahn, über Reims nach Châlons s. M. bzw. Eprenay.

In ähnlicher Weise regelte sich der Krankentransport für die an der Oise operirenden Truppen nach Eröffnung der Linie Gonesse—Villers Cotterêts. Erfrischungsstationen bestanden auf den Bahnhöfen in Mitry, Gonesse,<sup>4)</sup> Chantilly<sup>5)</sup> und Reims.<sup>6)</sup>

Am 21. November war endlich der gesprengte Tunnel bei Vierzy wiederhergestellt; das zeitraubende, für die Kranken beschwerliche Umladen in Villers Cotterêts und Soissons hörte auf, vielmehr fuhren die Kranken fortan ohne Unterbrechung auf der Eisenbahn von Mitry und Gonesse über Reims, Eprenay und Nancy nach Weissenburg.

So blieben die Verhältnisse für die Maas-Armee bis zum Januar 1871. Nach dem Fall von Mézières (1. Januar 1871) gestattete die Eröffnung der nördlichen Bahnlinie Metz—Diedenhofen—Mézières—Reims die Richtung des Krankenrückstromes zu ändern. Am 21. Januar 1871 wurde durch Verfügung der General-Etappeninspektion die neu eröffnete Bahnlinie der Maas-Armee und I. Armee zur ausschliesslichen Benutzung überwiesen, wogegen die Beförderung auf der Linie Reims—Eprenay—Frouard aufhörte. Die Land-Etappenlinie der Maas-Armee konnte aufgelöst werden. Grössere Verpflegungsstationen traten nun in Reims, Mohon (Mézières) und Diedenhofen in Wirksamkeit, Soissons blieb Erfrischungsstation. Eine in Reims stationirte, von der Evakuationskommission in Eprenay abgezweigte Kommission (bestehend aus 1 Stabsarzt, 1 Offizier, 1 Lazarethinspektor und einem Delegirten der freiwilligen Krankenpflege) übernahm vom 28. Januar an die Rückbeförderung der Kranken von der I. und der Maas-Armee. Diejenigen der Maas-Armee wurden auf dem nördlichen Bahnnetz heimgeschafft, hatten somit Eprenay nicht zu passiren. Für die über Reims geleiteten Transporte war dieser Ort Nachstation. Ausserdem konnten die Krankenzüge und Sanitätszüge fehlende Ausstattungsgegenstände etc. aus den dortigen Depots<sup>7)</sup> empfangen. Für die durchpassirenden nicht transportfähigen boten die in der Stadt selbst eingerichteten Lazarethe Gelegenheit zur Aufnahme.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 162.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 176.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 198.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 180.

<sup>5)</sup> Vergl. S. 170 und 178.

<sup>6)</sup> Vergl. S. 155 und 156, desgl.

<sup>7)</sup> Vergl. S. 52.

Wenngleich es durch Eröffnung de heim—Dammerkirch Übergänge leicht ge Baden zurückzusend XIV. Armeekorps Schwierigkeiten zu überaus feindselige Gebieten sehr schw wiederherzustellen. Sprengung der Me nacht; an der Ba dem erstgenannten burg einmündet, wa und der Bahnviadu Festung Belfort jem Vesoul sperrte.

Erst nach und ville aus bis Char in Betrieb zu setz konnte der Badisc Boucarat und Raon

Das XIV. Ar marsch jenseits der strassen angewiesen

Auf der lange rührte dasselbe n 12000 Einwohner) welchen die Krank mussten, weil bei der dortigen Bevöl den konnten, wo a gewährten. Kaum und forderten drin fähigen. Diese abe weil der Landweg Besatzungen der fe und Langres bestän durch die feindlich

Dabei herrsch 15° R.) oder windig so dass bald Glatter passirbar machte. Kranken eines sech Ihr Befinden erhe Orten, wo Lazaret

<sup>1)</sup> Vergl. S. 184

## VI. Südöstlicher Kriegsschauplatz.<sup>1)</sup>

Wenngleich es den im Oberelsass operirenden Truppen durch Eröffnung der Bahn Schlettstadt—Mülhausen—Sentheim—Dammerkirch und durch Wiederherstellung der Rheinübergänge leicht gemacht zu sein schien, ihre Kranken nach Baden zurückzusenden, so hatte doch in Wirklichkeit das XIV. Armeekorps auch in dieser Beziehung erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Vor allem war es bei der überaus feindseligen Stimmung der Bevölkerung in jenen Gebieten sehr schwierig, den Bahnverkehr in Südlöthringen wiederherzustellen. Die Linie Lunéville—St. Dié war durch Sprengung der Meurthebrücke bei Boucarat unfahrbar gemacht; an der Bahnlinie Blainville—Vesoul, welche bei dem erstgenannten Orte in die grosse Linie Paris—Strassburg einmündet, war die Moselbrücke bei Charmes gesprengt und der Bahnviadukt bei Xertigny zerstört, während die Festung Belfort jenseits Dammerkirch die Linie Mülhausen—Vesoul sperrte.

Erst nach und nach gelang es, die Bahn von Blainville aus bis Charmes und später (11. Januar) bis Epinal in Betrieb zu setzen. Auf der Linie Lunéville—St. Dié konnte der Badische Sanitätszug bis an die Brücke zwischen Boucarat und Raon l'Étape vorgehen.

Das XIV. Armeekorps blieb somit bei seinem Vormarsch jenseits der Vogesen wesentlich auf Land-Etappenstrassen angewiesen.

Auf der langen Strecke von Strassburg bis Dijon berührte dasselbe nur wenige kleine Städte (von 4000 bis 12000 Einwohner), wie Raon l'Étape, Vesoul, Gray, in welchen die Kranken, so gut es ging, untergebracht werden mussten, weil bei der aufgeregten, fanatischen Stimmung der dortigen Bevölkerung nur da Lazarethe errichtet werden konnten, wo anwesende Truppen genügende Sicherheit gewährten. Kaum etablirt, waren die Lazarethe überfüllt und forderten dringend die Weitersendung der Transportfähigen. Diese aber war in hohem Grade erschwert, theils weil der Landweg zwischen Epinal und Dijon durch die Besatzungen der festen Plätze Belfort, Besançon, Auxonne und Langres beständig gefährdet wurde, theils wegen der durch die feindliche Bevölkerung bereiteten Hindernisse.

Dabei herrschte wochenlang bittere Kälte (–10 bis 15°R.) oder windiges nasses Wetter mit strömendem Regen, so dass bald Glätte, bald tiefer Schmutz die Wege fast unpassirbar machte. Um zur Bahn zu gelangen, bedurften die Kranken eines sechstägigen, ununterbrochenen Transportes. Ihr Befinden erheischte aber eine wiederholte Rast an Orten, wo Lazarethe zu Gebote standen. Demgemäss ver-

gingen oft 10 bis 12 Tage, bevor die Kranken Epinal erreichten, um von hier aus nach mehrtägiger Ruhe und Erholung auf der Bahn heimwärts geschafft werden zu können.

Da es oft schwer fiel, von der Bevölkerung Fuhrwerk zu erlangen, sandte das Badische Kriegsministerium eine Omnibuskolonne zum Abholen der Kranken ins Feld. Eine Kommission, bestehend aus dem stellvertretenden Korpsarzt, dem Korpsintendanten und einem Delegirten der freiwilligen Krankenpflege, betrieb die Regelung der Krankenzerstreuung mit grosser Energie und sorgte für Schutz, Lebensmittel u. s. w.

Nach den Gefechten im Oktober gelangten die Transporte über St. Dié nach Raon l'Étape und von hier nach Lunéville.

Während des weiteren Vorrückens der Deutschen stand die von Dijon über Gray, Vesoul, Port sur Saône nach Epinal führende Strasse zur Verfügung.

Bei der am 27. Dezember erfolgenden Räumung von Dijon wurden alle transportfähigen Kranken auf Wagen mitgeführt. Auf spiegelglatt gefrorenen Strassen erreichten die Krankenkolonnen, am rechten Saône-Ufer hinziehend, über Port sur Saône nach zweitägigem Marsch Vesoul. Nach den Kämpfen bei Villersexel (am 9. Januar 1871) schaffte man einen grossen Theil der Verwundeten bei schneidender Kälte nach Lure. Während der Schlacht an der Lisaine (15., 16. und 17. Januar) stellte sich zwischen den Verbandplätzen und den rückwärtsgelegenen Lazarethen von Chatenois, Giromagny, Morvillars und Altkirch ein ununterbrochener Verwundetentransport auf Krankentransportwagen und Landfuhrwerken her. Der Bahnanschluss erfolgte in Mülhausen.

Dank der grossen Vorsicht, mit welcher die Krankenbeförderung ausgeführt wurde, liefen die unter den schwierigsten Umständen vor sich gehenden Landtransporte ohne besondere Unglücksfälle ab, so dass die Evakuirten unbenachtheiligt die heimischen Lazarethe erreichten. Stets waren die Transporte von Aerzten und Krankenwärtern begleitet, welche zumeist seitens der Sanitätsdetachements gestellt wurden.

Für das Belagerungskorps vor Belfort entstand in Dammerkirch,<sup>1)</sup> der Bahnstation vor Belfort, ein Etappenlazareth, aus welchem der unter der persönlichen Leitung des Prinzen Karl von Baden stehende Badische Sanitätszug die Transportfähigen abholte, um dieselben in die Badischen Reserve- und Vereinslazarethe überzuführen.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 184 bis 192.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 187.

Für die aus Mülhausen, Colmar und von Epinal oder Raon l'Etape über Zabern in Strassburg einlaufenden Krankentransport- und Sanitätszüge, welche die Krankenzerstreuung von der Süd-Armee her (ohne Berührung des Grenzortes Weissenburg) vermittelten, befand sich in Strass-

burg bei der Etappenkommandantur ein eigener Arzt mit Evakuationspersonal stationirt; die Etappenkommandantur Strassburg war zur direkten Beförderung dieser Züge über Kehl nach Baden ermächtigt.

## VII. Nördlicher Kriegsschauplatz.

Während des Marsches durch die Argonnen bewegte sich die I. Armee auf zwei Etappenstrassen nördlich und südlich Verdun vorwärts.<sup>1)</sup> Die Evakuierung der Kranken konnte theils rückwärts nach Pont à Mousson und Metz, theils vorwärts nach Reims erfolgen, wohin auch die Belagerungskorps vor den kleinen Festungen ihre wenigen Kranken entsandten. In der Champagne und beim weiteren Vormarsch gegen Amiens blieb zunächst Reims der Zielpunkt für die Evakuierung. Der Bahnverkehr war im November schon so weit hergestellt, dass Krankentransportzüge von Reims aus bis Laon und, nach dem Fall von La Fère und Verdrängung der Franzosen gegen die nördliche Grenze, bis Amiens und Rouen vorgeschickt werden konnten. Die zahlreichen, im nordwestlichen Frankreich errichteten Feld- und Kriegslazarethe brachten ihre Leichtverwundeten und Leichtkranken auf Landfuhrwerken, die Schwerverwundeten und Schwerkranken, soweit sie beförderungsfähig waren, auf Krankenwagen der Sanitätsdetachements an die Bahnstationen Amiens, St. Quentin, Rouen und übergaben sie dort den Sanitäts- oder Krankentransportzügen.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 192.

Compiègne<sup>1)</sup> bildete lange Zeit den Kranken-Sammel- punkt der I. Armee. Dorthin entsandten die Lazarethe nach den Schlachten in der Gegend von Amiens ihre transportfähigen Verwundeten. Von Compiègne aus wurden dieselben, zum Theil unter Benutzung von Dampfbooten auf der Aisne,<sup>2)</sup> nach Soissons und weiter nach Reims gebracht. In Noyon<sup>3)</sup> an der Bahn La Fère—Compiègne, sammelten sich die von Amiens kommenden Krankenkolonnen. Anfänglich begaben sich dieselben von Noyon über La Fère und Laon nach Reims; nachdem aber ein Transport vom Feinde aufgehoben worden war, wurden die Kolonnen über Compiègne nach Soissons geleitet.

Vom Januar ab nahmen die von Berlin, Köln und München nach dem nördlichen Kriegsschauplatz abgesandten Sanitätszüge die Evakuirten in Amiens in Empfang, nach der Schlacht bei St. Quentin allein 1200 verwundete Deutsche und Franzosen.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 192.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 197 und 198.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 192.

## VIII. Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Als Orléans am 12. Oktober das erste Mal von den Deutschen besetzt wurde, richtete sich das Bestreben des Bayerischen Generalkommandos, um allen Kriegsfallen gegenüber bereit zu sein, sofort darauf, die zahlreichen Kranken, welche dem auf dem Bahnhofe in Orléans<sup>1)</sup> etablirten Bayerischen Aufnahms-Feldspital No. 9 zuströmten, nach den in Artenay, Etampes und Corbeil eingerichteten Lazarethen zurückzubefördern.

Wesentliche Dienste leistete hierbei die Eröffnung eines Pferdebahnbetriebes auf dem von Orléans nach Juvisy bei Paris führenden Schienenstrange.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 200.

Es fand sich nämlich auf dem Bahnhof in Orléans zwar Wagenmaterial in hinreichender Menge, dagegen waren von Lokomotiven nur zwei unbrauchbare Exemplare aufzutreiben, deren Wiederherstellung mehrere Wochen erforderte. Die Feld-Eisenbahnabtheilung richtete daher den Betrieb mit Pferdekräften in der Weise ein, dass je vier Wagen von fünf nach landesüblicher Weise hintereinander gespannten Pferden gezogen wurden. Bei jedem Transport gingen mehrere solcher Züge gleichzeitig ab. Strohsäcke und Matratzen-Feldbetten dienten in den gedeckten Wagen zur Lagerung der Verwundeten. Behufs Begleitung und ärztlicher Hilfeleistung waren den Zügen Bedeckungsmannschaften unter dem Kommando von Offizieren, Aerzte und Kranken-

wärter beigegeben. die Endstation der Hier erfolgte die

Am 17., 20. und Transporte abgesandt rückwärts schafften.

Auf erhebliche weise nicht. Von Landwegen nach C

Ausser diesen Wagen der Provinz über Artenay, Etap

zur Empfangnahme Am 23. Oktober von Kranken deren Transportmitteln vo

Erst kurz vor Bahnbetrieb mit ein In den letzten T

(8./9. November) fange Dagegen wurden an wundeten von Tour

15. und 16. Novem Die Kämpfe vo

Orléans (4./5. Deze Verwundeten und K

fähig waren, wurde Lokomotivbetrieb — geschafft. Gegen E

4. Januar 1871) di werden, weil die Br

den Eisgang zerstör bei Corbeil für die n Transporte nicht au

Aus den nord schaffte man die E Etampes, theils na

kehrungen zu ihrer Als die II. A

Ende Oktober den konnte sie zuerst

Krankenevakuatio marsche nach Tro

St. Dizier—Joinville (6. November). B

II. Armee auf die I von Vitry le Franç

evêque nach Sens, Fontainebleau führt wurde erst am 2. dort streifenden Fr

<sup>1)</sup> Vergl. S. 166.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 247.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 201

wärter beigegeben. In Toury wurde genächtigt. Ablon,<sup>1)</sup> die Endstation der Bahn, erreichte man in zwei Tagen. Hier erfolgte die Ausladung der Kranken und Verwundeten.

Am 17., 20. und 22. Oktober wurden drei derartige Transporte abgesandt, welche je 301, 260 und 104 Mann rückwärts schafften.

Auf erhebliche Hindernisse stiess diese Beförderungsweise nicht. Von Ablon ging der Krankentransport auf Landwegen nach Corbeil weiter.

Ausser diesen Eisenbahnwagen benutzte man auch die Wagen der Proviantkolonnen, welche auf der Landetappe über Artenay, Etampes und La Ferté Aleps nach Corbeil zur Empfangnahme von Vorräthen fuhren.

Am 23. Oktober 1870 gerieth bei grossem Andrang von Kranken deren Weiterbeförderung wegen Mangels an Transportmitteln vollkommen ins Stocken.

Erst kurz vor der Räumung von Orléans konnte der Bahnbetrieb mit einer Lokomotive ins Werk gesetzt werden. In den letzten Tagen vor der Räumung von Orléans (8./9. November) fanden Krankentransporte nicht mehr statt. Dagegen wurden am 13. November die Kranken und Verwundeten von Toury und Angerville nach Etampes, am 14., 15. und 16. November nach Corbeil abgeschickt.

Die Kämpfe vor und nach der zweiten Besetzung von Orléans (4./5. Dezember) füllten diese Stadt abermals mit Verwundeten und Kranken an. Soweit dieselben transportfähig waren, wurden sie auf der Eisenbahn — nunmehr durch Lokomotivbetrieb — nach Etampes, Ablon und Corbeil fortgeschafft. Gegen Ende des Jahres aber musste (bis zum 4. Januar 1871) die Krankenrückbeförderung ganz sistirt werden, weil die Brücke bei Villeneuve St. Georges durch den Eisgang zerstört war und die einzige feste Seinebrücke bei Corbeil für die mannigfaltigen, auf dieselbe angewiesenen Transporte nicht ausreichte.<sup>2)</sup>

Aus den nordwestlich Orléans etablirten Lazarethen schaffte man die Kranken und Verwundeten theils nach Etampes, theils nach Chartres, woselbst umfassende Vorkehrungen zu ihrer Aufnahme getroffen waren.<sup>3)</sup>

Als die II. Armee nach der Kapitulation von Metz Ende Oktober den Marsch nach der unteren Seine antrat, konnte sie zuerst die Bahnlinie Blesme—Nancy für die Krankenevakuierung benutzen. Gleichzeitig mit dem Vormarsche nach Troyes—Chaumont wurde die Bahnlinie St. Dizier—Joinville—Blesme—Chaumont in Betrieb gesetzt (6. November). Bei ihrem weiteren Vormarsch blieb die II. Armee auf die Land-Etappenstrasse angewiesen, welche von Vitry le François über Troyes, Estissac, Ville l'Archevêque nach Sens, von da über Cheroy nach Morel und Fontainebleau führten. Die Bahnlinie Chaumont—Châtillon wurde erst am 2. Dezember fahrbar und blieb durch die dort streifenden Französischen Mobilgarden beständig ge-

fährdet. Die Bahnlinie Châtillon—Troyes konnte am 7. Dezember in Betrieb gesetzt werden. Troyes bildete in der zweiten Hälfte des November einen Sammelpunkt für die zahlreichen Fusskranken und Maroden,<sup>1)</sup> welche hinter den in Eilmärschen vordringenden Truppen zurückblieben, ebenso St. Dizier, von wo die Krankenzüge entweder Abends oder ganz früh Morgens aufbrachen, um sodann gegen 9 Uhr Morgens in Blesme und Abends zum Uebernachten in Lunéville einzutreffen.

Die Fortsetzung der Linie über Châtillon stiess auf andauernde, schwer zu beseitigende Hindernisse. Am 25. Dezember konnte der Betrieb zwar bis Nuits sous Ravières ausgedehnt werden, die volle Benutzung der Bahn gelang aber erst am 20. Januar 1871.

Von Fontainebleau aus führte eine Land-Etappenstrasse über Melun nach Villeneuve St. Georges, von da weiter nach Lagny und Meaux behufs Anschlusses an die Bahnlinie Paris—Strassburg.

Beim weiteren Vormarsch der II. Armee gegen die Loire war die Krankenzerstreuung nach den zahlreichen Gefechten eine äusserst beschwerliche. Die Kranken und Verwundeten mussten auf Landwegen über Puiseaux, Malesherbes und Milly nach Corbeil geschafft werden. Von Pithiviers aus richtete sich der Landtransport theils über La Ferté Aleps nach Corbeil, theils über Angerville und Etampes nach Juvisy. Bis zum Februar 1871 blieb die Beförderung so sehr behindert, dass es häufig rathsamer erschien, bei Auflösung von Lazarethen Kranke und Verwundete den Ortsbehörden unter Hinweis auf die Genfer Konvention zu übergeben.

Noch schwieriger gestalteten sich die Verhältnisse nach den blutigen Schlachten westlich der Linie Orléans—Paris. Um auf Landwegen über Corbeil Lagny zu erreichen, bedurfte es tagelanger Fahrten in der kalten Winterszeit auf Landfuhrwerken, leeren Proviantwagen und einzelnen Kranken-Transportwagen der Sanitätsdetachements, während Schneetreiben und Glatteis die Bewegung hemmten und der Verpflegung die grössten Schwierigkeiten entgegenstanden. Dabei belief sich die Zahl der an einem Tage Fortzuschaffenden mehrmals auf 1000 Mann.

Auch nach Eröffnung der Bahnlinie Versailles—Chartres—Le Mans (anfangs Pferde—später, vom 19. Januar 1871 ab, Dampftrieb) musste dieser Landweg innegehalten werden, da die Ueberfüllung der Lazarethe von Versailles, wie oben erwähnt,<sup>2)</sup> ein Verbot der Krankenabsendung nach dorthin nothwendig gemacht hatte.

Vom 20. Januar an konnte die südliche Bahnlinie Blesme—Chaumont—Châtillon—Nuits sous Ravières—Montereau—Montargis—Juvisy—Orléans von Sanitätszügen befahren werden.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 166.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 247.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 201 und 202.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 63.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 248.

## IX. Waffenstillstand und Präliminarfriedenszeit.

Sobald sich nach vorläufigem Abschluss eines dreiwöchentlichen Waffenstillstandes (am 28. Januar 1871) absehen liess, dass in nicht zu ferner Zeit der Einstellung der Feindseligkeiten ein definitiver Friede folgen werde, wurde die Räumung der weit über Frankreich zerstreuten Feld-, Kriegs- und Etappenlazarethe in Angriff genommen.

Wesentliche Vortheile gewährte dabei der Umstand, dass Eisenbahnen nunmehr in grösserer Ausdehnung benutzt und Sanitätszüge bis an die Grenzen der von den Deutschen Truppen in Besitz genommenen Landestheile vorgeschoben werden konnten.

Aus dem Südosten Frankreichs holten die Sanitätszüge, welche nach Pontarlier, Dijon und Dôle vorgingen, die dort zerstreuten Kranken und Verwundeten zurück. Auf der südlichen Linie zwischen Chaumont und Orléans drangen die Sanitätszüge bis Blois und Tours vor. Nach Westen wurde die Bahn über Le Mans bis nach Beaumont sur Sarthe und Conlie fahrbar. Im Norden der Seine konnte der Bahnbetrieb bis Dieppe und Abbeville aufgenommen und ein regelmässiger Verkehr zwischen Rouen, Amiens, Reims und Metz ins Werk gesetzt werden.

Zunächst mussten die transportfähigen Kranken an den wichtigsten Knotenpunkten der Eisenbahn gesammelt werden; auf dem nördlichen Kriegsschauplatz besonders in Amiens und Rouen, auf dem südwestlichen in Orléans, Blois, Tours und Le Mans. Im Südosten waren Pontarlier, Lons le Saunier und Arbois die Hauptkonzentrationspunkte, nach welchen demnächst die Sanitätszüge ausliefen.

Um diese Zeit kam Versailles als Evakuationsstelle zu besonderer Geltung. Dorthin gelangten nun die Krankentransporte von den zahlreichen Lazarethen, welche bei Rambouillet, Chartres, Vendôme, St. Calais, Le Mans, Nogent le Rotrou etc. errichtet waren, theils unter Benutzung der etatsmässigen Fahrzeuge der Sanitätsdetachements und Feldlazarethe, theils auf Wagen der Fuhrparkkolonnen, theils auf Landfahrzeugen, theils endlich auf der Bahn. In Versailles selbst standen sechs etablirte Feldlazarethe zur Verfügung. Anfänglich sollten dieselben sofort geleert werden, durch die Friedenspräliminarien vom 26. Februar 1871 wurde indess die Frist für die Räumung des linken Seine-Ufers bis zum 12. März hinausgerückt. Auf Grund einer am 11. Februar abgeschlossenen Konvention,<sup>1)</sup> betreffend die Benutzung der Pariser Gürtelbahn für Deutsche Krankentransporte, durften die Krankenzüge leer oder beladen das feindliche Gebiet und einen Theil von Paris passiren, indem sie an dem Eintritt in die Demarkationslinie von Delegirten

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 70.

der Deutschen an Delegirte der Französischen freiwilligen Krankenpflege übergeben und von Letzteren durch die Französischen Linien geführt wurden. Auf diese Weise war der Etappen-Hauptort Lagny, wohin die Krankentransporte von Versailles aus bisher auf beschwerlichem Landwege geführt worden waren, innerhalb weniger Stunden erreichbar. Auf der nördlichen Gürtelbahn verkehrten nunmehr von Mitte Dezember bis Mitte März sowohl Krankentransportzüge, aus gewöhnlichen Personenwagen und mit Stroh belegten Güterwagen zusammengestellt, als auch eigentliche Sanitätszüge. Am 14. Februar befanden sich in Versailles und Umgegend noch etwa 200 nicht transportfähige Kranke nebst etwa der doppelten Anzahl Schwerverwundeter und schwacher Rekonvaleszenten, welche nur durch Sanitätszüge fortgeschafft werden konnten, ausserdem eine grosse Menge von Leichtkranken.

Das Lazareth im Lyceum<sup>1)</sup> zu Versailles diente bei Einleitung der Krankenevakuations aus den zunächst zu räumenden Gebieten als Sammelort für alle diejenigen Schwerverkranken aus den umliegenden Lazarethen, welche in Sanitätszüge verladen werden sollten. Hier konnten diese Kranken einige Tage ausruhen, um dann die Weiterreise anzutreten. Auf solche Weise gelang es, bis zum 4. März den grössten Theil der in der Umgebung von Versailles und auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze errichteten Lazarethe aufzulösen.

An diesem Tage brachen in Paris die ersten Unruhen aus, welche in der Folge zur Errichtung der Kommune führten. Da unter diesen Umständen die Gürtelbahn zunächst nicht benutzt werden konnte, so mussten für einige Zeit die regelmässigen Fahrten der Sanitätszüge aufhören. Schon nach wenigen Tagen aber wurden dieselben wieder aufgenommen und konnten die Rücksendungen der transportfähigen Kranken aus dem Südwesten über Versailles vollends bewerkstelligt werden. Für diejenigen Lazarethe und Kranken, welche auf dem von Deutschen Truppen nicht mehr besetzten Französischen Gebiete zurückblieben, übernahm die Französische Regierung die Sorge hinsichtlich der Verpflegung, Sicherheit und thunlichst baldiger Heimbeförderung. (§ 14 der Konvention zur Ausführung der Friedenspräliminarien.)<sup>2)</sup> Die in Französische Kriegsgefangenschaft ge-

<sup>1)</sup> Vergl. S. 160.

<sup>2)</sup> § 14 des Präliminar-Vertrages lautete: „In den nicht mehr von Truppen besetzten Departements wird die Französische Regierung für die Ruhe und Sicherheit der Deutschen Lazarethe und der mit Legitimation versehenen Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege einstehen. Ein besonderer Schutz ist den einzelnen zurückbleibenden, nicht transportfähigen Kranken zu gewähren. Zur Abholung

rathenen und nach Paris waren von dort so des Einzugs des Truppen in Paris Versailles zurückge-

Der mit Kranken zösischen Hauptsta 11. Februar 1871 aus Paris nach Deu Gebieten fortzuschaz zösische Regierung.

In Corbeil reg die aus dem Süden dahin, dass die Tr Boissy St. Leger, Corbeil gesammelt Sanitätszüge gesond Schwerverkranken auf kranke erreichten Boissy St. Leger.

Im März 1871 w dass nur noch gan in den nunmehr zu zurückbleiben muss

Bereits am 2. und Etappen-Gene kommission Epernay der in nächster Ze der nur auf Sanität geben. Die etwa fähigen sollten in w Evakuationskommis züge nach Maassga dieselben auch für

In den Gegend lichen Bahnnetzes, andererseits in Mitry wenige Kranke, dass zügen Platz fanden.

Die Linie Le Ma ebenso Tours, war v Lazarethe waren au

Ein von Epernay zag führte die let Châteaudun und Or

von Kranken können von Lazarethe geschickt w Französische Regierung zurückbleibenden und z Mitteln sorgen. Die nie Armee jetzt oder spät zurücklässt, werden auf ihrer Evakuations unter

rathenen und nach Paris gelangten Verwundeten und Kranken waren von dort schon am 1. und 2. März — den Tagen des Einzugs des Deutschen Kaisers und der Deutschen Truppen in Paris — durch ein Sanitätsdetachement nach Versailles zurückgeführt worden.

Der mit Kranken und Verwundeten überfüllten Französischen Hauptstadt wurde durch die Konvention vom 11. Februar 1871 gleichfalls gestattet, 5000 Verwundete aus Paris nach Deutscherseits nicht besetzten Französischen Gebieten fortzuschaffen. Zu diesem Zweck durfte die Französische Regierung leer zurückkehrende Bahnzüge benutzen.

In Corbeil regelte sich die Krankenrücksendung für die aus dem Süden anlangenden Transporte in dieser Zeit dahin, dass die Transportfähigen aus den Lazarethen in Boissy St. Leger, Créteil, Yères, Brunoy, Draveil etc. in Corbeil gesammelt und für die Krankentransport- und Sanitätszüge gesondert wurden; Sanitätszüge brachten die Schwerverkrankten auf der Gürtelbahn nach Lagny; Leichtkranke erreichten denselben Ort auf dem Landwege über Boissy St. Leger.

Im März 1871 war die Rücksendung so weit vorgeschritten, dass nur noch ganz vereinzelte Kranke und Verwundete in den nunmehr zu räumenden Französischen Departements zurückbleiben mussten.

Bereits am 2. März wurden sämtliche Feld-Korps- und Etappen-Generalärzte angewiesen, der Evakuationskommission Epernay, wenn möglich telegraphisch, die Zahl der in nächster Zeit voraussichtlich transportablen sowie der nur auf Sanitätszügen zu befördernden Kranken anzugeben. Die etwa noch verbleibenden nicht Transportfähigen sollten in wenige Lazarethe vereinigt werden. Die Evakuationskommission in Epernay war angewiesen, Sanitätszüge nach Maassgabe des Bedürfnisses zu requiriren und dieselben auch für weniger schwere Fälle zu verwenden.

In den Gegenden der Haupteinladepunkte des nördlichen Bahnnetzes, in Rouen, Amiens und St. Quentin, andererseits in Mitry, Gonesse und Juilly, harrten nur noch so wenige Kranke, dass sie in zwei dahin abgesandten Sanitätszügen Platz fanden.

Die Linie Le Mans—Chartres—Rambouillet—Versailles, ebenso Tours, war völlig geräumt; alle daselbst errichteten Lazarethe waren aufgelöst.

Ein von Epernay nach Orléans abgesandter Sanitätszug führte die letzten Transportfähigen von Vendôme, Châteaudun und Orléans zurück. Das Gleiche geschah mit

von Kranken können von Deutschland Sanitätszüge in die vorbezeichneten Lazarethe geschickt werden. Soweit dies nicht möglich, wird die Französische Regierung für schnellen und sicheren Rücktransport der zurückbleibenden und zur Evakuations geeigneten Kranken mit allen Mitteln sorgen. Die nicht transportablen Kranken, welche die Deutsche Armee jetzt oder später in den nicht mehr besetzten Departements zurücklässt, werden auf Kosten der Französischen Regierung bis zu ihrer Evakuations unterhalten.“

den Kranken in Corbeil und Umgebung. Ebenso nahm ein Sanitätszug noch etwa 150 an der Bahn zwischen Corbeil und Blesme liegende Kranke auf.

In Reithel und Reims waren transportable Kranke nicht mehr vorhanden. Auf der Linie Lagny—Epernay fanden sich noch: 40 in Lagny, 35 in Meaux, 4 in La Ferté sous Jouarre, 4 in Château Thierry, welche gleichfalls durch einen Sanitätszug abgeholt wurden.

Bei der Süd-Armee hatte man die Verwundeten und Kranken von Pontarlier aus über Belfort, von Arbois aus über Dôle und vom XIV. Armeekorps aus über Gray und Vesoul, von Dijon aus auf der Bahn nach Nancy dirigirt, woselbst drei Sanitätszüge die Rückbeförderung besorgten. Als das XIV. Armeekorps Ende März und Anfang April den Rhein überschritt, kamen seine sämtlichen Feld-Sanitäts-Anstalten in die Lage, ihre Thätigkeit einzustellen.

Am 23. März 1871 konnte die Evakuationskommission in Epernay nach fünfmonatlicher, angestrengter und erfolgreicher Thätigkeit aufgelöst werden.

Nur kurze Zeit (im Januar 1871) hatten die Krankentransporte über Epernay eine Unterbrechung erfahren, als die Bahnlinie durch Sprengung der Moselbrücke bei Fontenoy (zwischen Toul und Frouard am 22. Januar) vorübergehend unfahrbar geworden war. Während dieser Tage hatten die Feldlazarethe Befehl, die Krankenabgabe auf das geringste Maass zu beschränken.

In der Zeit vom 8. November 1870 bis zum 23. Mai 1871 sind durch die Evakuationskommission in Epernay im Ganzen 84 827 Verwundete und Kranke über Epernay bezw. Reims nach den östlich Epernay auf Französischem Boden gelegenen Lazarethen oder über Weissenburg, Strassburg und Forbach in die Heimath befördert worden, davon 19 000 Mann mittels geschlossener, heizbarer Sanitätszüge in 98 Fahrten. Nicht gerechnet sind hierbei diejenigen Fahrten der Sanitätszüge, welche vor Einsetzung der genannten Evakuationskommission ausgeführt waren.<sup>1)</sup>

Die nicht auf Sanitätszügen beförderten 65 000 bis 66 000 Mann sind fast sämtlich eine Nacht in Epernay beherbergt und gepflegt worden.

Von der Garnison Epernay waren zum Evakuationsdienst kommandirt: 2 Unteroffiziere als Revieraufseher, 1 Lazarethgehilfe, 1 Schreiber, 1 Ordonanz, 4 Köche, 12 Krankenwärter, sowie in täglichem Wechsel 2 Unteroffiziere und 12 Mann.<sup>2)</sup>

Nach Auflösung der Evakuationskommission verblieb in Epernay noch eine Uebernachtungs- und Verpflegungsstation mit 340 Betten, zu deren Verwaltung 1 Stabsarzt und 1 Offizier kommandirt wurden.

<sup>1)</sup> Vergl. das Kapitel „Sanitätszüge“.

<sup>2)</sup> Betreffs der freiwilligen Krankenpflege an den Evakuations-Centren siehe 8. Kapitel.

## X. Rückmarsch und Okkupation.

Am 15. März 1871 — dem Tage, an welchem Seine Majestät der Kaiser und König von seinem siegreichen Heere in Frankreich Abschied nahm — wurde seitens des Preussischen Kriegsministeriums angeordnet, dass die Kranken der zur Okkupation Französischer Gebietstheile bestimmten Truppenverbände nicht nach dem Inlande entsendet, sondern in die bei der Okkupations-Armee verbleibenden Sanitäts-Anstalten<sup>1)</sup> aufgenommen werden sollten, mit Ausnahme der Verwundeten und der vor dem Friedensschluss Erkrankten.

Hinsichtlich der Lazarethkranken derjenigen Truppentheile, welche nach erfolgtem Friedensschlusse den Heimarsch anzutreten hatten, wurde am 23. Mai 1871 verfügt, dass beim Eintreffen des Marschbefehles die Transportfähigen in Krankentransport- und Sanitätszügen nach den heimathlichen Lazarethen des betreffenden Korpsbezirks überzuführen seien, zu welchem Zwecke die Feld-Korps-Generalärzte mit den heimathlichen Sanitäts- und Intendanturbehörden die nöthigen Vereinbarungen treffen sollten. Die Zahl der auf Sanitätszügen zu Befördernden musste der Evakuationskommission in Weissenburg behufs Absendung eines Sanitätszuges nach den betreffenden Lazarethen in Frankreich angegeben werden.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 218.

## Schlussbetrachtung.

Die Ereignisse während des Krieges 1870/71 haben unverkennbar gelehrt, dass die in der Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 theoretisch durchgeführte Einrichtung, die gesammte Krankenzerstreuung in die Hände der mit anderen Aufgaben vollauf beschäftigten Etappen-Behörden zu legen, eine unvollkommene gewesen ist. Die Krankenzerstreuung blieb eine ungeordnete, so lange dieses Prinzip in Kraft stand; es gelang dagegen verhältnissmässig rasch und vollständig, befriedigende Zustände auf diesem Gebiete herbeizuführen, sobald in den, selbstverständlich auf das Einvernehmen mit den Etappen-Behörden und die Unterstützung derselben angewiesenen, im Uebrigen aber selbstständig disponirenden Evakuationskommissionen auch für diesen besonderen Zweck besondere Organe geschaffen waren.

Es konnte danach keinem Zweifel unterliegen, dass der Schöpfung von Krankentransport-Kommissionen im

Jedesmal, wenn in Gemässheit des Friedensvertrages ein weiterer Gebietstheil Frankreichs von den Okkupations-truppen zu räumen war, wurden die transportfähigen Kranken aus dem aufzugebenden Landstriche nach Lazarethen in derjenigen Zone gebracht, welche die betreffenden Truppen neuerdings besetzten. Nur einzelne Kranke, z. B. Badekurenbedürftige, Invalide etc., wurden mit Genehmigung des Oberkommandos der Okkupations-Armee nach den heimathlichen Garnisonlazarethen übergeführt. Zur Abholung solcher Kranker und Verwundeter, welche beim Abmarsch ihres Truppentheils zurückbleiben mussten, dienten nach eingetretener Transportfähigkeit eigens eingerichtete Sanitätswagen, deren Absendung die Intendantur des Gardekorps vermittelte.

Nachdem auf diese Weise die Fortschaffung der Kranken und Verwundeten aus Frankreich nach und nach vollständig bewerkstelligt war, konnten auch die beiden an der Grenze aufgestellten Evakuationskommissionen aufgelöst werden.

Am 20. Mai 1871 erfolgte die Aufhebung der Evakuationskommission in Forbach.

Als am 15. Juli 1871 der regelmässige Lauf der Sanitätszüge eingestellt wurde, war auch für die Evakuationskommission in Weissenburg die Zeit gekommen, nach elfmonatlicher, angestrenzter Arbeit ihre Thätigkeit einzustellen; ihre Auflösung erfolgte am 3. August 1871.

Jahre 1866 ein richtiger Gedanke zu Grunde gelegen hatte, und dass lediglich in der Neuheit der Einrichtung in Verbindung mit der Kürze des Feldzuges der Grund dafür gesucht werden musste, dass die damalige Wirksamkeit der Kommissionen hinter den Erwartungen zurückgeblieben war.

Durch die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878, in welcher — der durch den Deutsch-Französischen Krieg entwickelten Bedeutung des Gegenstandes entsprechend — die Bestimmungen über Krankenzerstreuung umfangreiche Abschnitte einnehmen, sind in Folge dessen Krankentransport-Kommissionen in wesentlich fortentwickelter Gestalt<sup>1)</sup> von vornherein der Feld-Sanitätsorganisation eingefügt.

<sup>1)</sup> Nach der Kriegs-Sanitätsordnung wird jeder Etappeninspektions eine unter ärztlicher Leitung stehende Krankentransport-Kommission mit ausgedehnten Obliegenheiten und Befugnissen unterstellt.

Die Gesammtzahl  
Heimath Evakuirten

Die Gesammtzahl  
bis 30. Juni 1871

der mobilen Armee

Lazarethbehandelt

zusammen 560 851

der Gesammtzahl aller

Rekonvaleszenten von

Inland transportirt

Die evakuirten

längere oder kürze

schauplatz behandelt

Truppe aus frühzeit

gegen gelangten —

in grosser Zahl sogl

vorher in einem Fel

Sammelpunkten der

<sup>1)</sup> Nämlich: 204 1

brücken-Forbach und A

In diesen Nachweisung

von 16. bis 30. Septem

seite sind darin die nach

mitgehalten. Dazu kon

gesandten, desgleichen

lagerungskorps vor Stra

her ohne Berührung vor

sämmtliche nach April

für welche der Zugan

1. September ziemlich s

dass die Zahl der im M

sich auf 35 000—36 000

der überhaupt Evakuir

kranken im Juli (11 496

oder theilweise in Laza

und Kranken der mobi

Beilage 88, woselbst 4

geführt sind, erklärt s

Summe der in den einz

Verpflegten darstellt, w

zählungen einschliesst, d

behandelt worden sind,

die direkt vom Kriegs

Gelangten von denjenige

Lazareth in ein anderes

dem Rapportschema ei

gesehen; dasselbe ist je

eine Verwerthung der

gänzlich ausgeschlossen

sich übrigens mit Sich

aufgeführten Summe vor

heimathlichen Lazarethe

<sup>2)</sup> Die im Juli 18

Betracht, da die Grenze

<sup>3)</sup> D. h. die Gesam

Tage der Verwundung

fähigkeit der Verletzun

<sup>4)</sup> Einschliesslich

<sup>5)</sup> Davon etwa 40 0

<sup>6)</sup> Vergl. S. 64.

Die Gesamtzahl der vom Kriegsschauplatz nach der Heimath Evakuirten beläuft sich auf etwa 250 000 Mann.<sup>1)</sup>

Die Gesamtzahl der in der Zeit vom 1. August 1870 bis 30. Juni 1871 in Lazarethe aufgenommenen Kranken der mobilen Armee betrug 468 687,<sup>2)</sup> diejenige der einer Lazarethbehandlung bedürftigen Verwundeten<sup>3)</sup> 92 164; zusammen 560 851 Mann.<sup>4)</sup> Es sind somit etwa 44,6 pCt. der Gesamtzahl als noch Behandlungsbedürftige oder als Rekonvaleszenten vom Kriegsschauplatz in Lazarethe des Inlandes transportirt worden.<sup>5)</sup>

Die evakuirten Kranken waren fast sämmtlich vorher längere oder kürzere Zeit in Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz behandelt, da direkte Evakuierungen von der Truppe aus frühzeitig untersagt wurden;<sup>6)</sup> Verwundete hingegen gelangten — namentlich nach grossen Schlachten — in grosser Zahl sogleich von den Verbandplätzen aus, ohne vorher in einem Feldlazareth verweilt zu haben, nach den Sammelpunkten der Evakuations-Transporte.

<sup>1)</sup> Nämlich: 204 192 nachweislich über Weissenburg, Saarbrücken-Forbach und Aachen Evakuirte (vergl. S. 240, 241 und 243). In diesen Nachweisungen fehlen die in der Zeit vom 1. bis 10. und vom 16. bis 30. September über Saarbrücken Transportirten, andererseits sind darin die nach Deutschland geschafften verwundeten Franzosen mitenthaltend. Dazu kommen sämmtliche im Monat August Zurückgeschickten, desgleichen die während des ganzen Feldzuges vom Belagerungskorps vor Strassburg und dem südöstlichen Kriegsschauplatz her ohne Berührung von Weissenburg (vergl. S. 233 und 249), endlich sämmtliche nach April bezw. Mai 1871 Evakuirten. Eine Schätzung, für welche der Zugang im Monat August und der Bestand am 1. September ziemlich sichere Anhaltspunkte abgiebt, lässt annehmen, dass die Zahl der im Monat August über die Grenze Zurückgeschickten sich auf 35 000—36 000 Mann beläuft. — Die oben angegebene Zahl der überhaupt Evakuirten, vermehrt um den Zugang an Lazarethkranken im Juli (11 496 Mann), ist offenbar die Zahl der ausschliesslich oder theilweise in Lazarethen des Inlandes behandelten Verwundeten und Kranken der mobilen Armee. Der scheinbare Widerspruch mit Beilage 88, woselbst 453 127 Angehörige der mobilen Armee aufgeführt sind, erklärt sich dadurch, dass letztere Zahl lediglich die Summe der in den einzelnen Reserve-, Vereins- und Privatlazarethen Verpflegten darstellt, welche eine grosse Zahl von Doppel- und Mehrzahlungen einschliesst, da Viele in mehr als einem heimischen Lazareth behandelt worden sind. Das vorliegende Material gestattete nicht, die direkt vom Kriegsschauplatz nach einem inländischen Lazareth Gelangten von denjenigen zu trennen, welche aus einem derartigen Lazareth in ein anderes transportirt worden sind. Allerdings war in dem Rapportschema eine scharfe Trennung beider Kategorien vorgesehen; dasselbe ist jedoch so vielfach irrig aufgefasst worden, dass eine Verwerthung der Rapporte für die in Rede stehende Frage gänzlich ausgeschlossen ist. Aus obiger Auseinandersetzung ergibt sich übrigens mit Sicherheit, dass rund 44 pCt. der in Beilage 88 aufgeführten Summe von 453 127 Mann auf Schiebungen innerhalb der heimathlichen Lazarethe zurückgeführt werden müssen.

<sup>2)</sup> Die im Juli 1870 in Zugang Gekommenen bleiben ausser Betracht, da die Grenze erst Anfang August überschritten ward.

<sup>3)</sup> D. h. die Gesamtzahl der Verwundeten nach Abzug der am Tage der Verwundung Gestorbenen (17 255) und der wegen Geringfügigkeit der Verletzung bei der Truppe Verbliebenen (7402).

<sup>4)</sup> Einschliesslich Offiziere, Aerzte und Beamte.

<sup>5)</sup> Davon etwa 40 000 mittels Sanitätszügen (vergl. 5. Kapitel).

<sup>6)</sup> Vergl. S. 64.

Für Beurtheilung der Frage, wie weit diese umfangreiche Rücksendung durch das unabweisliche Bedürfniss diktiert bezw. ob und wie weit letzteres überschritten worden ist, giebt nachstehende Tabelle I (S. 256) einen Anhalt.

Aus dieser Tabelle ergibt sich Folgendes:

- 1) Trotz der grossen Zahl von Lazarethen, welche den Deutschen Heeren folgten, hätten erstere — auch wenn man sie sich unausgesetzt etablirt und voll belegt denkt — von Mitte August ab zu keiner Zeit ausgereicht, um sämmtliche Lazarethkranken der mobilen Armee zu beherbergen. Durchschnittlich hätten sie nur für 68 pCt. der Gesamtzahl eine zulängliche Pflege zu sichern vermocht.<sup>1)</sup>
- 2) Durchschnittlich lagen 56 pCt. sämmtlicher mobilen Lazarethanstalten der Krankenpflege ob, während durchschnittlich pro Armeekorps 6 Lazarethe nicht etablirt waren. Da ein Theil der Letzteren stets als auf dem Marsche von dem letzten Etablungsort zum Armeekorps begriffen gedacht werden muss, so verringert sich die Zahl der den Truppen für Eventualitäten zur Verfügung stehenden Lazarethe auf etwa die Hälfte der jeweilig nicht etablirten.<sup>2)</sup> Es ergibt sich daraus, dass im Allgemeinen nicht mehr Lazarethe etablirt sein konnten, als thatsächlich etablirt waren.<sup>3)</sup> Denkt man sich diese wirklich etablirten Lazarethe beständig bis an die Grenze der dauernden Leistungsfähigkeit belegt, so hätten gleichwohl durchschnittlich nur 38,6 pCt. aller Lazarethkranken auf dem Kriegsschauplatze verpflegt werden können.
- 3) Der durchschnittliche Bestand in einem etablirten Lazareth betrug 150 Deutsche. Bei Hinzurechnung der in Deutschen Sanitäts-Anstalten behandelten Französischen Verwundeten würde diese Zahl sich auf 165 bis 170 erhöhen. Ein solcher Durchschnittsbestand erscheint bei einer auf 200 Mann berechneten Formation hoch, und um so höher, wenn man erwägt, wie häufig ein Lazareth oder doch eine Sektion desselben bei einer verhältnissmässig kleinen Zahl Nichttransportabler zurückbleiben musste. Erklärlich wird derselbe eben nur durch die Thatsache, dass oft auch längere Zeit

<sup>1)</sup> Allerdings muss dabei berücksichtigt werden, dass manche Kranken (namentlich Verwundete) in Lazarethen des Inlandes (insbesondere in Vereins- und Privatlazarethen) einer längeren Lazarethpflege theilhaftig geworden sind, als ihr Zustand unbedingt erforderte. Eine frühere Invalidisirung oder anderweitige Entlassung solcher Pflöglinge würde — wenn Mangel an Lagerstellen eine derartige Maassregel nothwendig gemacht hätte — die Durchschnittsziffer der Lazarethkranken ohne Schaden für die Betreffenden etwas verringert haben. Für das Gesamt-Resultat dürfte dieser Punkt kaum von erheblichem Belang sein.

<sup>2)</sup> Vergl. ausserdem Bemerkung 6 zu Tabelle I, wonach die Kavallerie- und Reserve-Divisionen bei Berechnung der pro Armeekorps nicht etablirten Lazarethe ausser Betracht geblieben sind.

<sup>3)</sup> Vor Paris wurde ausdrücklich befohlen, dass 4 Feldlazarethe pro Armeekorps in Bereitschaft zu halten seien (vergl. S. 164).

Tabelle I.

| Laufende Nummer |  | Monat                           |             |                 |             |                 |                 |             | Durchschnitt |     |
|-----------------|--|---------------------------------|-------------|-----------------|-------------|-----------------|-----------------|-------------|--------------|-----|
|                 |  | August                          | September   | Oktober         | November    | Dezember        | Januar          | Februar     |              |     |
| 1               | Zugang an Lazarethkranken <sup>1)</sup> bei der gesamten mobilen Deutschen Armee   | 97 003                          | 83 870      | 74 797          | 61 127      | 67 035          | 57 944          | 40 475      | 68 000       |     |
| 2               | Durchschnittlicher Bestand an Lazarethkranken der mobilen Deutschen Armee in sämtlichen mobilen und immobilis Lazarethanstalten  | 37 384                          | 63 116      | 80 427          | 83 430      | 84 272          | 83 905          | 74 954      | 73 600       |     |
| 3               | Zahl der zur Behandlung sämtlicher in Spalte 2 aufgeführten Kranken erforderlichen Feldlazarethe etc. <sup>2)</sup>  | 187                             | 316         | 403             | 417         | 421             | 419             | 375         | 362          |     |
| 4               | Zahl der tatsächlich bei den Deutschen Heeren vorhandenen Feldlazarethe etc. <sup>3)</sup>   | 235                             | 243         | 246             | 252         | 254             | 254             | 254         | 260          |     |
| 5               | Durchschnittlicher Bestand, für welchen die in Spalte 4 aufgeführten Lazarethe höchstens anreichen konnten <sup>4)</sup>   | 47 000                          | 48 600      | 49 200          | 50 400      | 50 800          | 50 800          | 50 800      | 49 200       |     |
| 6               | Die Zahlen in Spalte 5 betragen in Prozenten der Zahlen in Spalte 2  | 125,7                           | 77,0        | 61,2            | 60,4        | 60,3            | 60,3            | 67,8        | 66,5         |     |
| 7               | Zahl der durchschnittlich etabliert gewesenen Feldlazarethe etc. <sup>5)</sup>   | 61                              | 126         | 153             | 152         | 179             | 177             | 160         | 160          |     |
| 8               | Es waren somit durchschnittlich nicht etabliert  | a. überhaupt                    | 174         | 117             | 93          | 100             | 82              | 77          | 94           | 100 |
|                 |  | b. pro Armeekorps <sup>6)</sup> | 10          | 6 $\frac{1}{2}$ | 5           | 5 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ | 4           | 5            | 6   |
| 9               | Durchschnittlicher Bestand, für welchen die durchschnittlich etablierten Lazarethe höchstens anreichen konnten <sup>7)</sup>   | 12 200                          | 23 400      | 30 600          | 30 400      | 34 400          | 35 400          | 32 000      | 28 000       |     |
| 10              | Die Zahlen in Spalte 9 betragen in Prozenten der Zahlen in Spalte 2  | 32,0                            | 37,4        | 38,0            | 36,2        | 40,8            | 42,1            | 42,7        | 38,0         |     |
| 11              | Wirklicher durchschnittlicher Bestand in den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz (ausschliesslich Franzosen)   | 7 211                           | 13 376      | 25 535          | 24 307      | 26 436          | 27 138          | 21 800      | 21 110       |     |
| 12              | Die Zahlen in Spalte 11 betragen in Prozenten der Zahlen in Spalte 9   | 59,1                            | 64,0        | 83,4            | 80,0        | 76,8            | 76,6            | 68,1        | 75,0         |     |
| 13              | Auf 1 etabliertes Feldlazareth etc. kommt somit durchschnittlicher Bestand (ausschliesslich Franzosen)   | 118                             | 128         | 166             | 160         | 164             | 153             | 136         | 138          |     |
| 14              | Die Zahlen in Spalte 11 betragen in Prozenten der Zahlen in Spalte 2   | 19,3                            | 24,4        | 31,7            | 29,1        | 31,4            | 32,3            | 29,1        | 28,9         |     |
| 15              | Abweichung des durchschnittlichen Bestandes in den Feldlazarethen etc. (Spalte 11) von dem durchschnittlichen Bestande an Lazarethkranken überhaupt (Spalte 2) <sup>8)</sup> | -30 173                         | -47 740     | -54 892         | -59 123     | -57 836         | -56 767         | -53 154     | -52 490      |     |
| 16              | Zahl der nachweislich Evakuirten <sup>9)</sup>   | etwa 35 000                     | etwa 32 482 | etwa 28 703     | etwa 31 266 | etwa 26 209     | etwa 17 707     | etwa 27 940 | etwa 27 200  |     |
| 17              | Die Zahlen in Spalte 16 betragen in Prozenten der Zahlen in Spalte 2   | 93,6                            | 51,3        | 35,8            | 37,3        | 31,3            | 21,3            | 36,3        | 36,9         |     |

<sup>1)</sup> Die in Lazarethe aufgenommenen Verwundeten sind hier und in dem Folgenden in der Bezeichnung „Lazarethkranke“ mit einbegriffen.

<sup>2)</sup> Unter der Annahme, dass jedes Feldlazareth oder die einem solchen gleich zu setzende Formation auf einen Bestand von 200 Kranken berechnet und tatsächlich bestanden mit 200 Mann belegt gewesen wäre.

<sup>3)</sup> D. h. wenn jedes Feldlazareth oder die einem solchen gleich zu setzende Formation auf einen Bestand von 200 Kranken berechnet gewesen wäre. — Etappenweise hat die Deutsche Feld-Armee zur Zeit ihrer höchsten Mobilstärke 180 auf je 200 Mann berechnete Feldlazarethe bzw. Aufnahme-Feldspitäler und 4 grössere Badische Feldlazarethe des Ordemanns, deren jedes für 300 Kranke ausgestattet war; letztere 4 kamen somit 6 Norddeutschen Feldlazarethen gleich. Summe: 195 Feldlazarethe. Dazu 47 Sektions-Lazarethe Reservepersonal (jede = 1 Feldlazareth) und 4 Bayerische (auf je 500 bis 800 Kranke berechnete) Haupt-Feldspitäler, deren jedes 3 Norddeutschen Feldlazarethen gleichgestellt. Summe: 254 einem Bestande von je 200 Mann entsprechende Feldlazarethe oder gleich zu setzende Formationen. Diese Zahl trifft jedoch erst von Dezember 1870 ab zu, da 2 Reserve-Aufnahme-Feldspitäler erst im August, die 3 Feldlazarethe für das XIII. desgleichen die 5 Preussischen Feldlazarethe für das XIV. Armeekorps bzw. die 4 Reserve-Divisionen erst im Laufe des November formirt wurden und weil das Lazareth-Reservepersonal wegen der früher angegebenen Hindernisse erst allmählig die etappenmässige Stärke erreichte. (Vergl. S. 223 Anmerkung.)

<sup>4)</sup> D. h. bei einem täglichen Bestande von 200 Mann pro Lazareth.

<sup>5)</sup> Nachweislich waren etabliert (bei Zugrundelegung der in Anmerkung 3 spezifizierten Umrechnung der Badischen und Bayerischen Sanitäts-Anstalten): am 1. August 121, am 1. September 121, am 1. Oktober 144, am 1. November 157, am 1. Dezember 156, am 1. Januar 180, am 1. Februar 184, am 1. März 149 Feldlazarethe etc. (Hierbei sind diejenigen Lazarethe mit eingerechnet, deren Etablierung am 1. des betreffenden Monats begann, nicht aber diejenigen, deren Etablierung an diesem Tage schloss.) Als Zahl der durchschnittlich während jedes Monats etabliert gewesenen Lazarethe ist das arithmetische Mittel zwischen den Zahlen der am 1., 10., 20. und letzten jeden Monats etabliert gewesenen Lazarethe in Rechnung gestellt.

<sup>6)</sup> Hierbei ist die Württembergische Feld-Division einem Armeekorps gleich gerechnet, die 5 Reserve- bzw. Landwehr-Divisionen, desgleichen die 6 Kavallerie-Divisionen welche eigene Sanitäts-Anstalten nicht besaßen, wohl aber solche von den Armeekorps zugewöhnt erhielten, sind hingegen ausser Betracht geblieben.

<sup>7)</sup> D. h. wiederum bei einem täglichen Bestande von 200 Mann pro Lazareth.

<sup>8)</sup> Die für Spalte 15 sich ergebenden Zahlen sind identisch mit den Zahlen des durchschnittlichen Bestandes in den Lazarethen des Inlandes. Dieselben können sich mit den Zahlen der Evakuirten nicht decken, da der Bestand in jedem Monat sich aus dem Zugange (Evakuirte) und dem vom vorigen Monat verbliebenen Bestande (minus Abgang) zusammensetzt.

<sup>9)</sup> Vergl. hierzu S. 255 Anmerkung 1. — Die Gesamtzahl der über Aachen Transportirten ist im September verrechnet, obwohl ein kleiner Theil derselben eben erst im Oktober die Grenze passirt hat. (Vergl. S. 242/243.)

hindurch weiter behandelt worden im Allgemeinen nach Obigem konnte, während wesentlich höher als sie thatsächlich war.  
 4) Die Zahl der in den Lazarethen gewesenen Lazarethkranken ist proportional an Lazarethkranken trotz vermehrter Hauptkranken weist, hängt im Falle von Metz um Metz thätig selbsten nach dem Schauplatz nicht der etablierten mit dem höchsten Haupt(Dezember) Bestandes (Januar) Gründen (vergleiche Evakuationsist  
 5) Die absolute Zahl in den Lazarethen bewegen sich monatlich etabliert des Durchschnitts haupt annähernd Ausnahmen.  
 6) Die relativen Verhältnisse in den Lazarethen (Spalte 12 und 13) verhältniss einerseits überhaupt, andererseits endlich zu dem beiden erstgenannten Monaten ein (vergl. sub 4). Evakuirten durch beeinflusst wird im August, t diesem Monat wegen der natürlichen Grenzen Evakuations in (sowohl absolute bereits hohen hauptsächlich Evakuations be

<sup>1)</sup> Vergl. S. 128.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 236.

hindurch weit mehr als 200 Mann in einem Lazareth behandelt worden sind. Es ergibt sich daraus, dass im Allgemeinen die etablirten Lazarethe, deren Zahl nach Obigem (sub 2) nicht füglich vermehrt werden konnte, während der eigentlichen Kriegsperiode keinen wesentlich höheren Bestand zu verpflegen vermochten, als sie thatsächlich verpflegt haben.

- 4) Die Zahl der durchschnittlich in jedem Monat etablirt gewesenen Lazarethe steigt im Allgemeinen annähernd proportional dem wachsenden Durchschnittsbestande an Lazarethkranken überhaupt. Dass der November trotz vermehrten Bestandes an Lazarethkranken überhaupt keine Zunahme der etablirten Lazarethe aufweist, hängt mit den Heeresbewegungen nach dem Falle von Metz zusammen, welche eine Entleerung der um Metz thätigen Lazarethe und Heranziehung derselben nach dem südwestlichen bezw. nördlichen Kriegsschauplatz nothwendig machten.<sup>1)</sup> Auch das Maximum der etablirten Lazarethe fällt nicht vollständig zusammen mit dem höchsten Bestande an Lazarethkranken überhaupt (Dezember), sondern in den Monat des zweithöchsten Bestandes (Januar), weil dieser zugleich aus anderen Gründen (vergl. sub 6) der Monat der geringsten Evakuations ist.
- 5) Die absoluten Zahlen des durchschnittlichen Bestandes in den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz (Spalte 11) bewegen sich in derselben Weise wie die Zahlen der monatlich etablirten Lazarethe, sind daher den Zahlen des Durchschnittsbestandes an Lazarethkranken überhaupt annähernd proportional mit den sub 4 erwähnten Ausnahmen.

- 6) Die relativen Zahlen des durchschnittlichen Bestandes in den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz, d. h. das Verhältniss des wirklichen Bestandes zu dem möglichen (Spalte 12 und 13), stehen in einem komplizirten Verhältniss einerseits zu dem Bestande an Lazarethkranken überhaupt, andererseits zur Zahl der etablirten Lazarethe, endlich zu den Evakuations-Bedingungen. Nur die beiden erstgenannten Faktoren weisen in den einzelnen Monaten ein im Wesentlichen analoges Verhalten auf (vergl. sub 4), während die monatliche Zahl der Evakuirten durch allerlei äussere Umstände abweichend beeinflusst wird. Das Maximum der Evakuationen liegt im August, theils weil die blutigsten Schlachten in diesem Monat geschlagen wurden, nicht minder aber wegen der Nähe dieser Schlachtfelder an den heimathlichen Grenzen. Nach einer noch immer ausgedehnten Evakuations im September sinkt letztere im Oktober (sowohl absolut als namentlich im Verhältniss zu dem bereits hohen Bestande an Lazarethkranken überhaupt) hauptsächlich in Folge der vor Metz ergangenen, die Evakuations beschränkenden Bestimmungen,<sup>2)</sup> während

ein anderer grosser Theil der Feld-Armee bereits weit in das Innere Frankreichs (bis Paris) vorgedrungen ist, daher dessen Kranke schon im Oktober zum Theil nicht mehr die Grenze passiren, sondern auf die in der Champagne und in Elsass-Lothringen bestehenden stabileren Lazareth-Einrichtungen vertheilt werden.<sup>1)</sup> Der Fall von Metz bedingt im November wieder eine etwas verstärkte Evakuations. Letzterer entsprechend sinkt in diesem Monat, da die Zahl der etablirten Lazarethe fast absolut die gleiche bleibt, der relative Bestand in den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz. Derselbe nimmt im Dezember in Folge Vermehrung der etablirten Lazarethe weiter ab, trotz wachsender Zahl des Bestandes an Lazarethkranken überhaupt und obwohl die Evakuations bei zunehmender Entfernung der Heere von den heimathlichen Grenzen und mit dem Vorrücken der Jahreszeit sich mindern. Zur Zeit des Minimums der Evakuations, dessen Lage im Januar sowohl durch die Jahreszeit als durch die Entfernung der Heere von den Grenzen bedingt wird, lässt die grosse Zahl auf dem Kriegsschauplatz etablirter Lazarethe den relativen Bestand in letzteren trotz des noch immer hohen Bestandes an Lazarethkranken überhaupt nur wenig über das Mittel der Kriegsmomente hinausgehen.

Die Betrachtung der Ziffern in Tabelle I ruft demnach den Eindruck hervor, dass im Allgemeinen nicht mehr evakuirten worden sei, als mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der mobilen Sanitäts-Anstalten evakuirten werden musste, wenn den Zurückbleibenden wahrhaft ausreichender Beistand gesichert werden sollte. Eine Ausnahme scheinen die Zustände im August zu machen, welcher Monat durchschnittlich nur wenig etablirte Lazarethe und in diesen einen geringen Durchschnitts-Bestand aufweist. Die eigenartigen Verhältnisse dieses schlachtenreichsten Monats verlangen eine besondere Erörterung.

Es versteht sich von selbst, dass das Evakuations-Bedürfniss in erster Linie nicht von dem Durchschnittsbestande eines ganzen Monats, auch nicht von der Höhe des Zugangs an sich während einer solchen verhältnissmässig langen Periode abhängt, sondern von der Plötzlichkeit eines Massen-Andranges, wie solcher unter Umständen durch rasch um sich greifende Epidemien, vor Allem aber durch traumatische Epidemien, d. h. durch grosse Schlachten, bedingt wird. Der Umstand, dass im August 1870 innerhalb 12 Tagen 5 grosse Schlachten (mit einem Gesamtverlust von 56 393 Mann auf Deutscher Seite) geschlagen wurden, weist diesem Monat nicht bloss in der militärischen, sondern auch in der Sanitäts-geschichte der Feldzüge eine durchaus eigenartige Stellung an. Während daher für die übrigen Monate eine Rechnung mit Durchschnittszahlen, wenn sie auch eine Ergänzung durch Betrachtung einzelner bestimmter Momente erfordert, nicht nur zulässig ist,

<sup>1)</sup> Vergl. S. 128, 192 und 203.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 236.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 244.

sondern geradezu eine Zahl von Anhaltspunkten verschafft, die auf keine andere Weise zu gewinnen sind,<sup>1)</sup> ist ein zutreffendes Bild der Verhältnisse im August in keiner Weise mittels Durchschnittszahlen, sondern ausschliesslich durch Betrachtung bestimmter Momente zu erlangen. Der Umstand, dass zur Etablierung der überwiegenden Mehrzahl mobiler Lazarethe erst in der zweiten Hälfte des Monats Veranlassung vorlag, lässt sowohl die Zahl dieser Lazarethe als des Bestandes in denselben im August viel geringer erscheinen, als der realen Aufgabe entspricht, welche den Sanitätsformationen in diesem denkwürdigen Monat zufiel. Eine Ergänzung in diesem Sinne erhält Tabelle I durch die nachstehende Tabelle II.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Dies gilt auch für den September trotz der Schlacht bei Sedan. Da letztere am 1. des Monats stattfand, fallen die durch dieselbe für die Lazarethe auf dem Kriegsschauplatze geschaffenen Verhältnisse fast ausschliesslich in den September mit einer nur noch geringen Nachwirkung im Oktober. (Vergl. S. 154 und 242.)

<sup>2)</sup> Bei Aufstellung derselben kommen wesentlich andere Gesichtspunkte und demgemäss andere Grundsätze in Betracht als einerseits bei Tabelle I, andererseits bei der die erste Hilfe demonstrierenden Tabelle auf S. 219. Von Tabelle I unterscheidet sich Tabelle II dadurch, dass bei ersterer 200, bei letzterer 300 Pflinglinge als Grenze für die Leistungsfähigkeit eines einzelnen Lazareths angenommen sind. Offenbar ist es ein wesentlicher Unterschied, ob — wie in Tabelle I — von unausgesetzter, oder — wie in Tabelle II — von einer zwar immerhin länger dauernden, aber doch periodischen Thätigkeit die Rede ist. Für eine Thätigkeit der letzteren Art kann und muss eine über das Normalmaass hinausgehende Kraftanspannung gefordert werden, welche während eines ganzen Feldzuges unausgesetzt eben nicht geleistet werden könnte.

Was das Verhältniss der Tabelle II zur Tabelle der ersten Hilfe auf S. 219 anlangt, so war es zunächst nicht durchführbar, in beiden Fällen durchweg dieselben Schlachten in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, weil bei mehreren der auf S. 219 erwähnten besondere Verhältnisse obwalteten, welche eine ziffermässige Aufstellung der anlässlich der betreffenden Aktion etablirten Lazarethe nicht wohl angängig erscheinen liessen. Es sind dies die Schlachten bei Noisseville, Villiers und Beaugency—Cravant, deren Opfer zu kleinerem oder grösserem Theile in bereits aus anderen Anlässen eingerichteten Lazarethen Aufnahme finden konnten. (Vergl. S. 125, 169 und 211.) An Stelle dieser, aus dem erwähnten Grunde in Tabelle II unbeachtet gelassenen Schlachten sind in letzterer 3 andere (bei Amiens, an der Hallue und bei St. Quentin) eingereiht. — Die Schlachten bei Colombey—Nouilly, Vionville—Mars la Tour und Gravelotte—St. Privat, desgleichen diejenigen bei Beaumont und Sedan mussten in Tabelle II in 2 Gruppen zusammengefasst werden, weil die einzelnen Schlachten innerhalb jeder dieser beiden Gruppen räumlich und zeitlich so nahe zusammengehören, dass die am 14. und 16. August aufgeschlagenen Lazarethe für die am 18. August Verwundeten ebenso in Betracht kommen, wie die durch die Schlacht bei Beaumont bedingten Etablierungen für die Opfer des Tages von Sedan (vergl. S. 106, 113 und 139). — Ein weiterer Unterschied zwischen Tabelle II und der Tabelle auf S. 219 besteht hinsichtlich der Rubrik „Gesamtverlust“. Für Betrachtung der ersten Hilfe erschien es am richtigsten, die Gefallenen und Vermissten mit in Rechnung zu stellen, da mindestens ein grosser Theil derselben einen ersten Beistand sicher ebenfalls erfordert hat. Für die Füllung der etablirten Lazarethe hingegen kommen diese Kategorien ebenso wenig in Betracht, wie diejenigen Leichtverwundeten, denen die Geringfügigkeit ihrer Verletzung das Verbleiben bei der Truppe gestattete.

Tabelle II.

| Laufende No. | Schlacht                                  | Gesamtverlust <sup>1)</sup> | Zahl der anlässlich der betreffenden Schlacht etablirten Feldlazarethe | Auf ein Feldlazareth entfallend demnach Verwundete | Bei einer Aufnahme von 300 Mann pro Lazareth reichen die etablirten Lazarethe für Demnach mussten noch bezogen werden | 2185 |
|--------------|---|-----------------------------|--|--|---|------|
| 1            | 2   | 3                           | 4  | 5  | 6   | 7    |
| 1            | Weissenburg-Wörth . . . . .               | 8197                        | 20 <sup>2)</sup>   | 443  | 6000  | 2185 |
| 2            | Spicheren . . . . .                       | 3459                        | 12 <sup>1/2</sup> <sup>3)</sup>  | 299  | 3750  | —    |
| 3            | Colombey—Nouilly, Vionville u. Gravelotte | 30446                       | 76 <sup>4)</sup>   | 400  | 23 800  | 6046 |
| 4            | Beaumont u. Sedan . . . . .               | 9012                        | 41 <sup>1/2</sup> <sup>5)</sup>  | 217  | 12 450  | —    |
| 5            | Loigny—Poupry . . . . .                   | 2911                        | 6  | 482  | 1800  | 1111 |
| 6            | Amiens . . . . .                          | 1046                        | 5  | 209  | 1500  | —    |
| 7            | An der Hallue . . . . .                   | 725                         | 3 <sup>6)</sup>  | 242  | 900   | —    |
| 8            | St. Quentin . . . . .                     | 1912                        | 5  | 384  | 1500  | 412  |

Der Eindruck, welchen diese Tabelle hervorruft, ist — soweit es sich dabei nur um das Verhältniss der Hilfsbereitschaft zum Hilfebedarf handelt — ein überwiegend günstiger. Was insbesondere die Schlachten vor Metz betrifft, so erscheint es im Hinblick auf die gewaltigen Verlustziffern als ein im Ganzen erfreuliches Resultat, dass die zur Etablierung gelangten Feldlazarethe allein bei einer Aufnahme von 400 Mann pro Lazareth sämtliche Deutschen Verwundeten zu fassen vermochten, und dass die Zurücksendung des fünften Theiles ausreichte, um — soweit nur die Zahl disponibler Sanitäts-Anstalten in das Auge gefasst wird — Zustände herbeizuführen, welche auch längere Zeit hindurch die Kräfte des Personals allenfalls gewachsen sein konnten.<sup>7)</sup> Den reichlichsten dauern-

<sup>1)</sup> Nach Abzug der Vermissten, der am Tage der Verwundung Gestorbenen und der wegen Geringfügigkeit der Verletzung bei der Truppe Verbliebenen.

<sup>2)</sup> Ohne das Lazareth-Reservepersonal XI. und XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps, sowie die Bayerischen Haupt-Feldlazarethe No. 2, 4 und 5. (Vergl. S. 100 und 101.)

<sup>3)</sup> Ohne das Lazareth-Reservepersonal IX. und IV. Armeekorps. (Vergl. S. 106.)

<sup>4)</sup> Ohne die 8 Sektionen Lazareth-Reservepersonal. Einerseits dadurch, andererseits durch Nichtberücksichtigung der in deutsche Lazarethe aufgenommenen Franzosen finden die Abweichungen in der Anmerkung auf S. 234 und 235 ihre Erklärung.

<sup>5)</sup> Einschliesslich der Feldlazarethe No. 3 und 10 XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps. (Vergl. S. 139 bzw. 137.)

<sup>6)</sup> Ohne das 3. Feldlazareth VIII. Armeekorps. (Vergl. S. 135.)

<sup>7)</sup> Die Zahl der bei der Armee vorhandenen Lazarethe vor Metz sowohl als bei den übrigen Aktionen noch grösser als die allein in Rechnung gestellte Zahl der etablirten Lazarethe (vergl. Anmerkung auf S. 234 und 235). Bei Aufstellung der Tabelle II wurde jedoch von dieser Thatsache abgesehen, weil von der Voraussetzung ausgegangen werden muss, dass die Zahl der nach einer Schlacht wirkungsvoll etablirten Lazarethe die Zahl derjenigen repräsentire, die in Anbetracht aller Verhältnisse etablirt werden konnten. Diese Verhältnisse bestanden nicht bloss in dem Vorhandensein der Lazarethe, auch nicht allein in ihrer Erreichbarkeit, sondern wesentlich auch in der Meinung der Kommandobehörden über bevorstehende, voranzuziehende Bedürfnisse und in der Zahl der benutzbaren Unterkunftsräume.

den Beistand (ebenso S. 219) hatten unter die bei Beaumont günstigsten erschienen Loigny—Poupry, wo dass zwei Bayerische Orléans in Feindes Aufgaben durch wege entzogen worden Weissenburg-Wörth kleinen Zahl von örterten Verhältnisse Inanspruchnahme der Umstände, dass die der nächsten Zukunft mehr als die unumg von Sanitäts-Anstalten stösse zurückzulassen

Letztere Erwägung raschen Wiederherstellung Weissenburg-Wörth drängte und demgemäss deren mangelhafte und beleuchtet worden nach den Schlachten Unterkunftsräumen vermeiden Folgend Verwundeter, was dort nach einer einzigen

<sup>1)</sup> Betreffs der Durchschnittsziffern nach dem trat, vergl. S. 146. S Durchschnittsberechnung Betrachtung der einzelnen eine ausschliesslich Jede dieser beiden Begrünzung.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 202

<sup>3)</sup> Vergl. S. 232

<sup>4)</sup> Besonders deut

trachtung der Karte welcher Weise die Karte sich ergänzen. Die Lazarethe nach, welche einzelnen Kriegsschauplatz etablirt gewesen sind; bahnen, Land-Etappen-irgend einer Kriegspéri In Gegensatz dazu sind obwaltenden Verhältnissen treffenden Tage etablirt Gebote stehenden Eisen zu Grunde gelegten T Momente dar. Karte mittelbar nach den Schl ist, wie um diese Zeit burg-Wörth und vor S schloss sich der Ring

| Auf ein Feldlazareth<br>zu entfallen demnach Ver-<br>wundete | Bei einer Aufnahme<br>von 300 Mann pro La-<br>zareth reichen die eta-<br>blirten Lazarethe für<br>Demnach mussten<br>sonstige Anstalten | ?   |
|--|---|-----|
| 443  | 6000  | 237 |
| 299  | 3750  | —   |
| 400  | 23 800  | 604 |
| 217  | 12 450  | —   |
| 482  | 1800  | 111 |
| 209  | 1500  | —   |
| 242  | 930   | —   |
| 384  | 1500  | 42  |

abelle hervorruf, ist  
Verhältniss der Hilfe  
— ein überwiegend  
Schlachten vor Metz be-  
die gewaltigen Ver-  
reiches Resultat, das  
Lazareth allein be-  
Lazareth sämtliche  
nochten, und dass die  
sreichste, um — so  
s-Anstalten in die  
beizuführen, welche  
des Personals aller-  
reichlichsten dauer-  
n Tage der Verwund-  
der Verletzung bei der

XI. und XII. (Kriegs-  
schen Haupt-Feldspitäler

X. und IV. Armeekorps

erpersonal. Einwirk-  
chtigung der in deutsch  
die Abweichungen zu  
klärung.

e No. 3 und 10 XI.  
S. 139 bezw. 137.)

eeekorps. (Vergl. S. 138.)

ndenen Lazarethe von  
nen noch grösser als die  
lirten Lazarethe (vergl.

ung der Tabelle II wird  
von der Voraussetzung

ch einer Schlacht wirklich  
sentire, die in Anbetracht

Diese Verhältnisse be-  
er Lazarethe, auch nicht

lich auch in der Meinung  
voranzusehende Bedürf-  
kunftsräume.

den Beistand (ebenso wie die ausgiebigste erste Hilfe (vergl. S. 219) hatten unter den Opfern der grössten Schlachten die bei Beaumont und Sedan Verwundeten.<sup>1)</sup> Am ungünstigsten erscheinen die Ziffern nach der Schlacht bei Loigny—Poupry, woran wesentlich der Umstand Schuld trug, dass zwei Bayerische Feldspitäler bei der Räumung von Orléans in Feindeshand gefallen und der Erfüllung ihrer Aufgaben durch verzögerte Rücksendung auf weitem Umwege entzogen worden waren.<sup>2)</sup> Nach den Kämpfen bei Weissenburg-Wörth lag die Ursache der verhältnissmässig kleinen Zahl von Etablirungen in den bereits S. 219 erörterten Verhältnissen (Raschheit des Aufmarsches und Inanspruchnahme der Eisenbahnen) in Verbindung mit dem Umstände, dass die voraussehenden grösseren Kämpfe der nächsten Zukunft nicht rathsam erscheinen liessen, mehr als die unumgänglich nothwendig erscheinende Zahl von Sanitäts-Anstalten bei den Opfern der ersten Zusammenstösse zurückzulassen.

Letztere Erwägung war es auch, welche zu einer raschen Wiederheranziehung der bei Spichern und bei Weissenburg-Wörth zunächst verbleibenden Lazarethe drängte und demgemäss eine rasche Evakuierung veranlasste, deren mangelhafte Ordnung im Voranstehenden geschildert und beleuchtet worden ist.<sup>3)</sup> Im Gegensatz dazu war es nach den Schlachten vor Metz wesentlich der Mangel an Unterkunftsräumen und die berechtigte Sorge vor den unvermeidlichen Folgen einer Anhäufung so zahlreicher Verwundeter, was dort zur schleunigen Rücksendung Tausender nach einer einzigen Eisenbahnstation zwang.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Betreffs der Ueberfüllung, welche trotz der günstigen Durchschnittsziffern nach der Schlacht bei Sedan an einzelnen Orten eintrat, vergl. S. 146. Solche Thatsachen vermindern den Werth der Durchschnittsberechnungen in keiner Weise. Die ausschliessliche Betrachtung der einzelnen Vorkommnisse ist eben so einseitig, wie eine ausschliessliche Betrachtung der Durchschnittsziffern es wäre. Jede dieser beiden Betrachtungsarten fordert die andere zur Ergänzung.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 202 und 207.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 232 und 233.

<sup>4)</sup> Besonders deutlich wird die Sachlage um Metz durch Betrachtung der Karte X. — Hierbei sei ausdrücklich erwähnt, in welcher Weise die Karten I bis IX einerseits und X bis XII andererseits sich ergänzen. Die Karten I bis VIII weisen die Gesamtzahl aller Lazarethe nach, welche jemals während des ganzen Feldzuges auf den einzelnen Kriegsschauplätzen und an den einzelnen Orten daselbst etablirt gewesen sind; ebenso finden sich auf Karte IX alle Eisenbahnen, Land-Etappen- und Wasserstrassen verzeichnet, welche zu irgend einer Kriegsperiode für die Evakuierung in Betracht kamen. — Im Gegensatz dazu sind auf Karte X bis XII die an bestimmten Tagen obwaltenden Verhältnisse fixirt, und zwar sowohl die an dem betreffenden Tage etablirten Lazarethe als die für die Evakuierung zu Gebote stehenden Eisenbahnen und Strassen. Die den Darstellungen zu Grunde gelegten Tage bieten besonders wichtige und interessante Momente dar. Karte X (20. August) erläutert die Situation unmittelbar nach den Schlachten bei Metz, wobei gleichzeitig ersichtlich ist, wie um diese Zeit sich die Verhältnisse um Spichern, Weissenburg-Wörth und vor Strassburg gestaltet haben. — Am 19. September schloss sich der Ring der Deutschen Heere um Paris. Karte XI

Von mehr als einer Seite ist freilich den leitenden Sanitätsorganen bei den Deutschen Heeren der Vorwurf nicht erspart geblieben, die Rücksicht auf mögliche künftige Aufgaben habe gelegentlich eine volle Hingabe an gewisse gegenwärtige verhindert. Mit einem Schein von Begründung kann solcher Vorwurf höchstens im Hinblick auf die ersten Schlachten erhoben werden, welche naturgemäss vorzugsweise der Gegenstand von Erörterungen geworden sind, schon deshalb, weil sie unmittelbar an den Grenzen geschlagen wurden und in jeder Hinsicht die nachhaltigsten Eindrücke hervorriefen. Die Anerkennung, dass die Vorgänge nach den Zusammenstössen bei Weissenburg-Wörth und Spichern zu einem derartigen Vorwurf zu berechnigen scheinen, schliesst jedoch die Frage nicht aus, welches Urtheil wohl von derselben Seite ergangen wäre, wenn in Folge besonders ausgedehnter Fürsorge für die Opfer der ersten Schlachten es später — insbesondere bei Metz oder Sedan — an Sanitätsbeistand gefehlt hätte.

Für die Zeit, innerhalb welcher nach den wichtigsten Schlachten die Evakuierungen vollzogen wurden, finden sich in dem Voranstehenden mehrfache bestimmte Angaben. Die Rückwärtsschaffung der Verwundeten aus den Kämpfen bei Weissenburg-Wörth war in der Hauptsache am 20. August, d. h. nach 14 Tagen beendet,<sup>1)</sup> diejenige der Verwundeten aus den Schlachten um Metz (einschliesslich der Schlacht bei Noisseville) währte bis Mitte September (4 Wochen);<sup>2)</sup> um Sedan befanden sich am 1. Oktober (mehr als 4 Wochen nach den Schlachten bei Beaumont und Sedan) noch ca. 300 Deutsche Verwundete.<sup>3)</sup> Einzelne Feldlazarethe blieben zur Behandlung der gänzlich Nichttransportablen weit über die angegebenen Zeitpunkte hinaus in der Gegend der Schlachtfelder zurück, der Bestand anderer wurde — ebenfalls an Ort und Stelle — vom Lazareth-Reservepersonal übernommen.<sup>4)</sup>

Durchschnittlich hat ein während der eigentlichen Kriegsperiode in ein Feldlazareth bezw. Aufnahms-Feldspital aufgenommener Kranker 11,5 Tage in einem solchen zu-

(20. September) demonstrirt demgemäss die durch die Gefechte am 19. September vor Paris veranlassten Etablirungen, sowie diejenigen auf den rückwärtigen Etappenlinien und die um diese Zeit rings um Sedan und Metz bestehenden Lazarethe. Ueberdies ist der September der Monat des stärksten Zuganges an Lazarethkranken bei der mobilen Armee. — Karte XII (20. Januar) zeigt die Situation im Monat des höchsten Bestandes in den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz und während der grössten Ausdehnung des Operationsgebietes der Heere, gleichzeitig die durch die letzten grossen Schlachten (vor le Mans am 10., 11. und 12. Januar, an der Lisaine am 15., 16. und 17. Januar, am Mont Valérien und bei St. Quentin am 19. Januar) bedingten Verhältnisse. — Eine bildliche Darstellung der ersten Hilfe ist auf den dem 3. Kapitel beigegebenen Skizzen versucht worden, so gut die — namentlich hinsichtlich der Truppen-Verbandplätze lückenhaften — Berichte es eben zulassen.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 232.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 125 und 126.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 242.

<sup>4)</sup> Vergl. ausser dem Text des 3. Kapitels insbesondere Beilage 61.

gebracht; für die Lazarethe auf dem Kriegsschauplatze überhaupt (Feld-, Kriegs-, Etappen-, Kantonnementslazarethe) beträgt die durchschnittliche Verpflegungsdauer eines Kranken ca. 13 Tage, für die Lazarethe des Inlandes (unter Ausschluss der Kranken der immobilen Armee) ca. 56 Tage. Ein Lazarethkranker der mobilen Armee überhaupt (in Lazarethen auf dem Kriegsschauplatze und im Inlande) weist 44.9 Verpflegungstage auf.

Auch diejenigen Beurtheiler, welche — ohne detaillirte Zahlenunterlagen, wesentlich auf Grund des durch den Anblick endloser Wagenzüge voll Verwundeter erregten Mitleids oder vereinzelter Missgriffe — die im Kriege 1870/71 bei den Deutschen Heeren durchgeführten Evakuationen für übermässige zu erachten gewöhnt sind, bestreiten nicht, dass die ausgedehnte Krankenzerstreuung aller Wahrscheinlichkeit nach wesentlich mit dazu beigetragen hat, dass die Deutschen Heere nicht mehr, als thatsächlich der Fall war, von Wundkrankheiten und Seuchen heimgesucht worden sind. Es muss hinzugefügt werden, dass es ohne diese Evakuationen unmöglich gewesen wäre, zur ersten Hilfe auf den Schlachtfeldern und zur längeren Behandlung der Schwerverwundeten stets so

zahlreiche Sanitäts-Anstalten rechtzeitig zu versammeln, wie auf S. 219 und 258 nachgewiesen sind. Der Vortheil, welchen auf dem Kriegsschauplatze verbliebenen Verwundeten, Kranken und Gesunden aus der ausgedehnten Rücksendung zahlreicher Verwundeter und Kranker erwachsen, ist demnach ein unbezweifeltes; die freilich kaum minder wichtige, in verschiedenem Sinne beantwortete zweite Frage ist die, ob jene Vortheile durch Benachtheiligung der Transportirten erkauft sind. Diese Frage kann — soweit das Material es überhaupt zulässt — erst im chirurgischen und medizinischen Theile des Berichts ihre Erledigung finden. Hier sei nur darauf hingewiesen, dass das Dilemma zwischen übermässiger Krankenanhäufung auf dem Kriegsschauplatze und Minderung der ersten Hilfe durch Festlegung einer zu grossen Zahl mobiler Sanitäts-Anstalten einerseits und der Möglichkeit einer Schädigung der Transportirten andererseits eine allseitig befriedigende, vollkommen reine Lösung kaum zuzulassen scheint, dass jedoch das hauptsächlichste Mittel zu einer annähernden Einigung über diese Frage in der Vervollkommnung des Krankentransportwesens zu suchen sein dürfte, mit dessen hauptsächlichstem Theile sich das nachfolgende Kapitel beschäftigen soll.

Die wichtigste des Sanitätswesens aus dem getragenen hat, sind ist darauf hingedeutet bahntransportiertes Verw erscheint, eine ausgiebige der Transportirten nicht direkt zur Ausnützung beizutragen, welche Kranken für diese die Bevölkerung der auch indirekt — durch die Frage nach einer näher zu bringen.

Der grösste Schaden in Nutzbarmachung Transport Verwundeter durch die im Amerika gekommenen Lazarethe

g zu versammeln, wie  
Der Vortheil, welcher  
ebenen Verwundeten  
dehnten Rücksendung  
erwachsen, ist demnach  
nder wichtige, in vor  
e Frage ist die, ob  
z der Transportirten  
soweit das Material  
urgischen und mediz  
edigung finden. Hier  
as Dilemma zwischen  
em Kriegsschauplatz  
rch Festlegung einer  
stalten einerseits und  
ransportirten anderer  
ommen reine Lösung  
das hauptsächlichste  
ng über diese Frage  
entransportwesens in  
schlichsten Theile sind  
soll.

## Fünftes Kapitel.

### Sanitätszüge.

#### Vorbemerkung.

Die wichtigste dauernde Errungenschaft, welche das Feld-Sanitätswesen aus dem Deutsch-Französischen Kriege davongetragen hat, sind die Sanitätszüge. Im Voranstehenden ist darauf hingedeutet, dass die Vervollkommnung des Eisenbahntransportes Verwundeter und Kranker vorzugsweise berufen erscheint, eine ausgiebige Krankenzerstreuung ohne Schädigung der Transportirten möglich zu machen und dadurch nicht nur direkt zur Ausnützung aller derjenigen Vortheile wesentlich beizutragen, welche aus Entfernung der Verwundeten und Kranken für diese selbst, den gesunden Theil der Heere und die Bevölkerung der kriegführenden Staaten erwachsen, sondern auch indirekt — durch Entlastung der mobilen Lazarethe — die Frage nach einer ausreichenden ersten Hilfe ihrer Lösung näher zu bringen.

Der grösste Schritt, welcher seit Beginn des Eisenbahnwesens in Nutzbarmachung dieses neuen Verkehrsmittels für den Transport Verwundeter und Kranker gemacht worden ist, wird durch die im Amerikanischen Sezessionskriege zur Verwendung gekommenen Lazarethwagen repräsentirt. War aber damit

auch die Grundlage für alle weiteren Vervollkommnungen gegeben, so besteht doch ein prinzipieller Unterschied<sup>1)</sup> zwischen den damaligen Amerikanischen und denjenigen entwickelteren Einrichtungen, welche im Deutsch-Französischen Kriege ihre erste Probe bestanden und im Verlaufe desselben zu der eigenartigen Schöpfung der Deutschen Sanitätszüge geführt haben.

Durch die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 sind diese Züge von vornherein den übrigen Sanitätsformationen ange-reiht und damit der Deutschen Feld-Sanitätsorganisation als integrierender Bestandtheil einverleibt.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes rechtfertigt trotz der organischen Zugehörigkeit desselben zur Frage der Krankenzerstreuung eine gesonderte Betrachtung behufs detaillirterer Darstellung der Entwicklung, welche dieser Theil des Heeres-Sanitätswesens durch den Krieg des Jahres 1870/71 erfahren hat.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 262.

## Erster Abschnitt.

# Entwicklung des Eisenbahn-Transportwesens für Verwundete und Kranke. Gesamt-Uebersicht über die im Deutsch-Französischen Kriege ausgerüsteten Sanitätszüge.

## I. Eisenbahntransport Verwundeter und Kranker vor und in dem Kriege des Jahres 1866.

Während des dem Deutsch-Französischen Kriege vorangegangenen halben Jahrhunderts, in welchem die Ausbreitung der Schienenwege über die Staaten Europas sich vollzog, war weder die Möglichkeit noch die Veranlassung gegeben, das neu entstandene Transportmittel für ungesäumte Fortführung von Verwundeten und Kranken auf weite Entfernungen hin in annähernd so grossem Maassstabe wie im Jahre 1870/71 zu verwerthen. Nur räumlich beschränkte oder rasch beigelegte Völkerzwiste unterbrachen während jener Periode den Europäischen Frieden; weder standen sich in diesen Feldzügen so gewaltige Heeresmassen gegenüber, noch wurden in so kurzer Zeitfolge gleich blutige Schlachten geschlagen, noch endlich gewann das Operationsgebiet eine so beträchtliche Ausdehnung, wie dies während des Krieges 1870/71 geschah.

Zur Zeit der kriegerischen Ereignisse im südöstlichen Europa in der Epoche von 1815—1848, sowie derjenigen von 1848—1850 in Deutschland war die Entwicklung des Eisenbahnwesens überdies noch so primitiv, dass an eine ausgiebige Verwendung der Eisenbahnen für Kriegszwecke nicht gedacht werden konnte.

Auch während des Krimkrieges (1853—1856) blieb die Verwendung der Eisenbahnen für den Transport von Verwundeten und Kranken, entsprechend dem damaligen Stande des Eisenbahnwesens im Osten Europas noch eine durchaus untergeordnete, während der Transport auf Dampfschiffen immerhin schon einen bemerkenswerthen Umfang annahm.

Der Italienische Krieg von 1859 war zu schnell beendet, und der Dänische Krieg von 1864 bewegte sich überhaupt in zu kleinen Dimensionen, um auf die Entwicklung des Eisenbahntransportes für Zwecke der Krankenpflege einen tiefer greifenden Einfluss ausüben zu können. Erst nach dem mit grösseren Truppenmassen und

auf einem ausgedehnteren Gebiete geführten Deutsch-Französischen Kriege von 1866 wurde die Frage der Krankenevakuierung auf Eisenbahnen Gegenstand lebhafterer Diskussion und umfassenderer Maassnahmen. Hatten auch die während des Amerikanischen Sezessionskrieges gemachten Erfahrungen schon vor dem Feldzuge von 1866 in Deutschland gebührende Beachtung gefunden, so war doch die dazwischenliegende Zeit und die Dauer des Krieges von 1866 für eine ausgiebige Verwerthung derselben zu kurz.

Während des Sezessionskrieges in Nord-Amerika von Lettermann (1863) und Elisha Harris (1864, 1865) der Gedanke durchgeführt worden, Verwundete in ihrem Lager in eigens mit Schwebevorrichtungen für Tragen versehenen, durch Dachreiter ventilirten, mittels Oefen geheizten Eisenbahnwagen fortzuschaffen.

Solche Hospitalwagen wurden nebst besonderen Wagen für das Pflegepersonal, sowie für den Transport von Lebensmitteln, Arznei- und Verbandgegenständen, nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Eisenbahnzügen beigegeben und rückten bei einzelnen Gelegenheiten bis auf das Schlachtfeld vor.

Bei der Einrichtung des Amerikanischen Eisenbahntransportes stellte jeder einzelne Hospitalwagen, wenn er einem beliebigen Eisenbahnzuge angehängt wurde, sich ein geschlossenes Ganzes dar. Derselbe enthielt neben dem Unterkunftsraum für die Kranken in besonderen Verschlägen eine Kochvorrichtung, eine Apotheke, ein Kloset u. s. w., konnte somit als ein selbstständiges, auf Schienen gestelltes Lazareth angesehen werden.

Die Deutschen Sanitätszüge des Jahres 1870/71 waren gegenrepräsentirt von einer grösseren Anzahl von Wagen, die in zusammengesetzte, geschlossene Formationen, deren Verbindung mit anderen, nicht dem Krankentransport dienenden Zügen grundsätzlich ausgeschlossen blieb. Die Wagen

entsprechenden Krankenraum, Küchertische, Kessel, etc. In Preussen

der Beförderung der Verwundeten auf Eisenbahnen

Paragrafen die es betreffen. Gegenstand. Danach

und sonst leicht zu transportiren. Personenwagen 1. Klasse

sitzend — die Verwundeten nach dem Wageninnern

die an den Untereisenbahnen und Kranken in

hochwandigen, mit Brettern belegten Güterwagen. In der

der Feldlazarethe zum Durchstecken. Strohsäcke sollten an

der Armee bereit zu haben. knirschenden Lazarethen

wiesen, im Nothfall durch Stroh ersetzt werden. vorgeschriebene

Maassnahmen für 100 Kranke: 15 Strohballen zum Einnehmen

(Klase) war eine selbstständige Lazarethgehilfen und

verfügbarem staatl. Material eventuell aus den Lazarethen

werden. Die Leichtverwundeten wärmen sich selbst

sofortige ärztliche Hilfe zum Anhalten des Zuges

war für Wärmebedürfnisse angeordnet. In der

sassen entsprechend ihrer verschiedenen Bestimmung als Krankenraum, Küche, Apotheke u. s. w. eine verschiedenartige Einrichtung und bildeten erst in ihrer Vereinigung zu einem Zuge eine Lazaretheinheit.

In Preussen gab die „Anleitung zur Ausführung der Beförderung verwundeter und kranker Militärs auf Eisenbahnen vom 1. Juli 1861“ in neun Paragraphen die ersten spärlichen Anweisungen über diesen Gegenstand. Danach sollten die an den oberen Extremitäten und sonst leicht Verwundeten, sowie Leichtkranke in Personenwagen 1.—3. Klasse ohne weitere Vorrichtungen sitzend — die Verwundeten mit der verletzten Extremität nach dem Wageninnern gekehrt — weitergeschafft werden, die an den Unterextremitäten oder schwer Verwundeten und Kranken in verdeckten, im Nothfall auch offenen, hochwandigen, mit Strohsäcken und Strohkopfpolstern belegten Güterwagen. Für die Strohsäcke — auch diejenigen der Feldlazarethe — waren bereits starke Gurtschlaufen zum Durchstecken der Tragestangen vorgeschrieben. Diese Strohsäcke sollten an den Hauptverkehrspunkten im Rücken der Armee bereit gehalten und auf Requisition den evakuirenden Lazarethen durch die Feldintendanturen überwiesen, im Nothfall aber durch eine starke Streu aus Heu oder Stroh ersetzt werden. Die durch die „Anleitung etc.“ vorgeschriebene Materialausrüstung der Krankenwagen (für je 100 Kranke: 15 Wasserkrüge, 15 Trinkbecher, 15 Esslöffel zum Einnehmen der Arzneien, 5 Steckbecken, 16 Urin-gläser) war eine sehr bescheidene. Das Begleitkommando sollte für dieselbe Krankenzahl aus 1 bis 2 Aerzten, 1 Lazarethgehilfen und 13 Krankenwärtern bestehen und aus verfügbarem staatlichen Personal (die Krankenwärter eventuell aus den Krankenträger-Kompagnien) entnommen werden.

Die Leichtverwundeten sollten bei Mangel an Krankenwärtern sich selbst gegenseitigen Beistand leisten und, falls sofortige ärztliche Hilfe erforderlich ward, die Signalflagge zum Anhalten des Zuges schwingen. Bei rauher Jahreszeit war für Wärmebedürftige die Mitnahme wollener Decken angeordnet. In der Voraussetzung, dass derartige Trans-

porte nur eine kurze Fahrtdauer haben würden, war in dieser Instruktion von einer Beköstigung der auf dem Zuge befindlichen Kranken und Verwundeten während der Fahrt nicht die Rede, ebensowenig von einer Vorsorge für Heizung, Ventilation, für weiteren Schutz gegen die Umbilden der Witterung, für die Aufbewahrung der Effekten der Zuginsassen etc.

Das Reglement über den Dienst der Krankenpflege im Felde vom 17. April 1863, welches bis zum Jahre 1869 in Kraft blieb, brachte keine weitere Entwicklung dieser Frage. Für den Eisenbahn-Transport Verwundeter und Kranker während des Feldzuges 1866 konnten die inzwischen aus Amerika bekannt gewordenen Nachrichten über die Einrichtung von Lazarethwagen noch nicht nutzbar gemacht werden, weder von Preussen und seinen Verbündeten, noch von Oesterreich, Sachsen und den Süddeutschen Staaten. Alle damaligen, den Kranken-Transport auf Eisenbahnen betreffenden Maassnahmen bei den in Betracht kommenden Heeren trugen das Gepräge einer mehr oder weniger glücklichen Improvisation.

Nur eines Versuchs ist aus jener Zeit zu gedenken, welcher von der Oesterreichischen Nordbahn in Böhmen unternommen wurde. Dieselbe liess eine Reihe von Güterwagen für den Transport von Schwerverwundeten der Oesterreichisch-Sächsischen Armee herrichten. Die besondere Zurüstung dieser Wagen bestand darin, dass an 16 in einem Güterwagen befestigten Pfosten acht Tragbahren in Lederriemen aufgehängt und durch Seitenpolster gegen die seitlichen Stösse des Wagens möglichst geschützt wurden. Diese Wagen sind ohne Zweifel die ersten Lazareth-Eisenbahnwagen gewesen, welche auf dem Europäischen Kontinent für Kriegszwecke Verwendung gefunden haben.<sup>1)</sup> Was diese Einrichtung praktisch geleistet hat, wie umfangreich sie verwendet und welche Erfahrung damit gemacht worden ist, entzieht sich der diesseitigen Kenntniss.

<sup>1)</sup> In Frankreich hatte Larrey im Jahre 1857 für Friedenszwecke Eisenbahnwagen einrichten lassen, welche Kranke sitzend oder liegend aus dem Lager bei Châlons s. M. nach dem in der Stadt selbst befindlichen grossen Militärlazareth überzuführen hatten.

und Kranke.  
e ausgerüstet

a dem Kriege

geführten Deute  
e der Krankenevaku  
hafterer Diskussion  
en auch die während  
rieges gemachten  
von 1866 in Deutsch  
war doch die dazwie  
Krieges von 1866  
derselben zu kurz.  
es in Nord-Amerika  
isha Harris (1864  
worden, Verwundete  
bevorrichtungen für  
breiter ventilirten  
wagen fortzuschaffen.  
nebst besonderen Wa  
en Transport von Le  
erbandgegenständen  
nden Eisenbahnzügen  
nen Gelegenheiten

erikanischen Eisen  
Hospitalwagen, we  
angehängt wurde,  
dar. Derselbe ent  
r die Kranken in  
richtung, eine Apoth  
ein selbstständiges  
sehen werden.

des Jahres 1870/71  
seren Anzahl von Wa  
ormationen, deren  
ankentransport diese  
a blieb. Die Wagen

## II. Die nach dem Kriege von 1866 in den Deutschen Staaten getroffenen Vorkehrungen für den Eisenbahntransport Verwundeter und Kranker.

### A. Norddeutscher Bund.

Nachdem die Berliner Militär-Sanitäts-Konferenz von 1867 sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt und die Zusammenstellung von Krankenwagen nach Amerikanischem Muster zu förmlichen Lazarethzügen dringend empfohlen hatte, wurde durch die Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 die Frage der Einrichtung besonders ausgerüsteter Eisenbahn-Lazarethzüge zwar nicht unmittelbar zur Erledigung gebracht, aber doch ihrem Ziele wesentlich näher gerückt, in erster Linie durch eine Ausstellung von Geräthen und Gegenständen zur Lagerung und Pflege der zu Transportirenden. Insbesondere liess der Nordamerikanische Arzt Dr. Evans das Modell eines Amerikanischen Lazareth-Eisenbahnwaggons ausstellen, welches von allen Seiten die anerkannteste Beurtheilung fand. Ausserdem gab die Pariser Ausstellung den Anstoss zum Erscheinen des Gurtschen Werkes: „Abbildungen zur Krankenpflege im Felde, auf Grund der internationalen Ausstellung der Hilfsvereine für Verwundete zu Paris im Jahre 1867 (Berlin 1868)“.

Neben Gurtt haben sich um die in Rede stehende Angelegenheit noch diejenigen anderen Männer wesentlich verdient gemacht, welche gleich ihm zur Bildung eines internationalen Kongresses behufs Prüfung der einschlägigen Fragen von ihren Regierungen nach Paris entsandt worden waren. Seitens dieses Kongresses wurde vor Allem die Lagerung der Verwundeten auf Krankentragen als beste Lagerungsweise bezeichnet; auch fanden durch Vermittelung der Compagnie de l'Ouest praktische Versuche mit Personenwagen 2. und 3. Klasse, sowie mit Güterwagen statt. Da aber die Mehrzahl der Kongressmitglieder die Umänderung der in den meisten Europäischen Staaten gebräuchlichen, nicht unter einander kommunizirenden Personen- und Güterwagen in durchgängige, mit Stirnthüren und niederlegbaren eisernen Perronbrücken versehene Wagen für unausführbar hielt, so blieb vor der Hand wenigstens die Aufgabe, Sanitätszüge nach dem Amerikanischen Durchgangssystem von Staatswegen herzustellen, ungelöst. Vornehmlich dem Generalarzt der Landwehr, Professor Dr. Esmarch muss das Verdienst nachgerühmt werden, dieses Ziel unermüdet weiter verfolgt zu haben. Seiner Energie und der Allerhöchsten Unterstützung, welche Ihre Majestät die Königin Augusta diesen Bemühungen angedeihen liess, gelang es, die Verwaltung der Berliner Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf zum Neubau von 60 Personenwagen

4. Klasse nach dem Amerikanischen Durchgangssystem für die Hannoversche Bahn zu veranlassen und diese Wagen gleichzeitig zur Aufnahme von federnd aufgehängten Tragen für Kriegszwecke geeignet zu machen. Sehr wesentlich war dabei das bereitwillige Entgegenkommen, dessen sich der Urheber dieser Idee von dem Leiter der erwähnten Verwaltung, Herrn v. Unruh, zu erfreuen hatte. Nachdem das Preussische Handelsministerium die bezüglichen Vorschläge Esmarchs gebilligt hatte, konnte am 18. Dezember 1867 unter Betheiligung von Kommissaren des Preussischen Kriegsministeriums eine Probefahrt auf dem in der beschriebenen Weise zusammengestellten Zuge ausgeführt werden, welche zur Zufriedenheit ausfiel und alle Bedenken insbesondere solche hinsichtlich etwaiger Schwierigkeiten beim Ein- und Ausladen, beseitigte. Demzufolge ordnete das Preussische Handelsministerium am 8. Oktober 1868 die Bereitstellung eines grösseren Wagenparks nach den Esmarchschen Vorschlägen an. Diese Eisenbahnwagen, deren nähere Beschreibung weiter unten folgen wird, haben im Kriege 1870/71 ihre Verwendung gefunden.

Bei dem begründeten Zweifel, ob die neuerbauten Wagen im Kriegsfalle für den Bedarf ausreichen würden, und ob im Hinblick auf die bei Ausbruch eines Krieges unvermeidlichen Verkehrsstockungen eine rasche Sammlung dieser Wagen erwartet werden könne, suchte inzwischen das Preussische Kriegsministerium nach Mitteln, auch andere Eisenbahnwagen zu schonendem Transport Verwundeter und Kranker durch geeignete, die Erschütterungen während der Fahrt möglichst beseitigende Lagerungsmethoden tauglich zu machen. Dasselbe entschied sich für die Annahme des Transportsystems mittels der weiter unten zu beschreibenden sogenannten Grundschen Blattfedern.

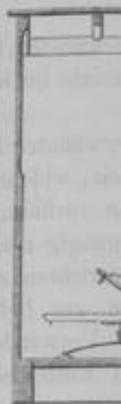
Diese beiden wesentlichen Fortschritte fanden neben anderen für die Weiterentwicklung des Krankentransports wichtigen Einrichtungen in der Preussischen Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde vom 29. April 1869, Aufnahme.

### Bestimmungen der Preussischen Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 betreffend den Eisenbahntransport Verwundeter und Kranker.<sup>1)</sup>

Während für Leichtverwundete und Kranke die sitzende Beförderung in den Personenwagen 1. bis 3. Klasse ohne weitere Zurüstung dieser Wagen im Prinzip beibehalten

<sup>1)</sup> Beilage 13 zu § 44 der genannten Instruktion.

blieb, wurde für befördernden Verwundeten (im Nothfall auch für einen Stahl-Blattfeder



Zeichnung 6. Blattfeder

genommen. Diese, mit den Seitenwänden versehenen Wagen, in der vorderen und hinteren je vier Längswand, auf beiden Seiten je vier Querschweller in der Mitte der Barrierebretter in der Mitte der Seitenwänden. Nach Weg

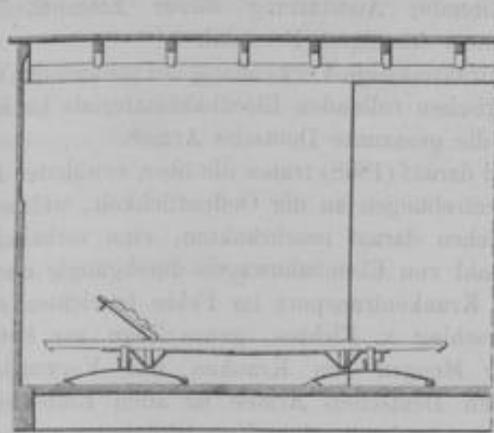


Zeichnung 7. Aufstellung

Haken zur Aufnahme der Wagen in jeder Längswand, und deren Stangenenden durch Gummiringe an den Seitenwänden aufzuhängen. Gleichzeitig ward durch die Instruktion geregelt, auch bereit zu halten eigene Züge, um diese zusammenzustellen und zur Bildung staatlicher Beförderung li

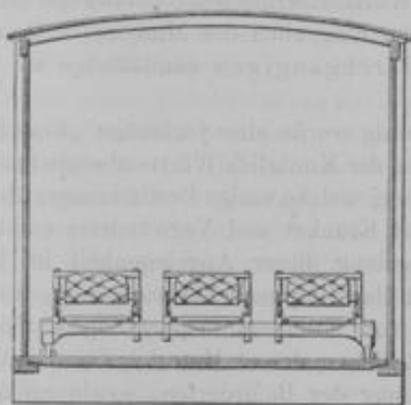
Sanitäts-Bericht über die

blieb, wurde für die schwerer Kranken und liegend zu befördernden Verwundeten die Verwendung der durchgängigen Personenwagen 4. Klasse und der gedeckten (im Nothfall auch der offenen, hochwandigen) mit Grundschienen Stahl-Blattfedern versehenen Güterwagen in Aussicht



Zeichnung 6. Blattfedern nach Grundschem System. (Seitenansicht.)

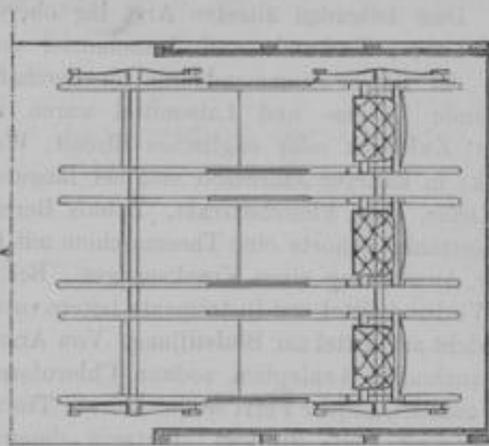
genommen. Diese, mit Stirnthüren, Stirnperrons und Wagenböcken versehenen Personenwagen 4. Klasse, enthielten in der vorderen und hinteren Hälfte des Wagenraumes beiderseits je vier Stiele mit Haken zum Anschrauben der Barrierebretter in zwei verschiedenen Höhen. Eben solche Haken befanden sich in entsprechender Höhe an den Seitenwänden. Nach Wegnahme der Barrierebretter sollten diese



Zeichnung 7. Aufstellung von Tragen auf Blattfedern. (Stirnansicht.)

Haken zur Aufnahme von 12 Krankentragen dienen (je 6 an jeder Längswand, und zwar je 3 in zwei verschiedenen Höhen), deren Stangenenden in Federschlaufen gesteckt, durch Gummiringe an den Haken der acht Wagenstiele und der Seitenwände aufzuhängen waren (vergl. Tafel XVIII). Gleichzeitig ward durch die Instruktion die Verladungsweise genau geregelt, auch bereits darauf hingewiesen, dass unter Umständen eigene Züge aus solchen Personenwagen 4. Klasse zusammenzustellen seien. Damit war die erste Anregung zur Bildung staatlicher Eisenbahnzüge für die ausschließliche Beförderung liegend zu Transportirender gegeben.

Ausserdem wurde die Krankenbeförderung in nicht durchgängigen, besonders eingerichteten Güterwagen vorgesehen, welche behufs elastischer Aufstellung der Krankentragen mit bogenförmigen Blattfedern nach Grundschem System ausgestattet werden sollten. Die Blattfedern



Zeichnung 8. Aufstellung von Tragen auf Blattfedern. (Obere Ansicht.)

wurden an dem einen Ende von einem Schuh mit vier Stacheln (zur Sicherung der Stellung auf dem Wagenboden), an dem anderen Ende von zwei die Schwingungen erleichternden Rollen getragen und besaßen oben eine eiserne Gabel zur Aufnahme von Querbäumen. Die Lagerung von 6 Verwundeten in einem Güterwagen machte 4 Paar Blattfedern erforderlich, von denen je ein Paar in einem gewissen Abstände nahe den vier Wagenecken parallel mit der Längswand, ein drittes und viertes Paar in derselben Richtung den ersten gegenüber zu beiden Seiten der Wagenthüren aufzustellen war. Die Gabeln je zweier einander in der Querrichtung gegenüberstehender Federn dienten den Querbäumen zur Stütze, auf welche zu beiden Seiten der Thüren je drei Tragen gestellt werden sollten, so dass in der Mitte des Wagens ein Raum theils zum Aufenthalt für das Pflegepersonal, theils zur Aufstellung von Geräthen bzw. eines Ofens, frei blieb. (Siehe Zeichnung 6, 7 und 8, vergl. auch Tafel XXI.)

Im Bedarfsfalle sollten diese Blattfedern auch in Personenwagen 4. Klasse verwendet werden, wenn deren oben vorgesehene Ausrüstung fehlte oder sich als mangelhaft erwies. Nur für den Nothfall war die Verwendung der früher gebräuchlichen Strohsäcke der Feldlazarethe, sowie das Aufschütten von Heu oder Stroh instruktionsmässig zugelassen. — Das Personal für diese Kranken-Transportzüge hatten die Etappenkommandanturen, unter Umständen auch die Sanitätsdetachements zu stellen.

Das Fahrtempo sollte ein möglichst rasches sein, der letzte Wagen wegen der starken Schwingungen nicht mit Schwerverwundeten beladen werden. Ein Anhalten des Zuges während der Fahrt durfte nur bei schleunigst erforderlichen ärztlichen Einschreiten erfolgen. Die Ventilation des Wagens blieb durch Oeffnen der von der Windseite

abgelegenen Fenster oder der hinteren Thüren der Personenwagen zu bewerkstelligen. Besondere Ventilations-, Heizungs- und Beleuchtungs-Vorrichtungen waren noch nicht vorgesehen. — Die Beköstigung der Zuginsassen hatte auf den Zwischenstationen durch die Etappenkommandanturen zu erfolgen. Dem leitenden ältesten Arzt lag ob, die nothwendigen Labe-, Verband- und Arzneimittel durch Vermittelung der Etappenkommandantur zu beschaffen. Als mitzuführende Lebens- und Labemittel waren besonders empfohlen: Zwieback oder englisches Biscuit, Wein, Rum oder Arak; in kälterer Jahreszeit und bei längeren Transporten: Kaffee, Thee, Fleischextrakt. Behufs Bereitung der warmen Getränke gehörte eine Theemaschine mit Berzeliuslampe zur Ausstattung eines Krankenzuges. Bei der Auswahl der Verbandmittel und Instrumente leitete vorzugsweise die Rücksicht auf Mittel zur Blutstillung. Von Arzneimitteln waren vornehmlich Analeptica, sodann Chloroform, Liquor Ammonii caustici, Liquor Ferri sesquichlorati, Tinctura Opii, Morphinlösung (mit Spritze), Tartarus depuratus und Acidum citricum, letztere beiden Gegenstände zur Bereitung kühlender Getränke, vorgesehen.

Als sonstige Ausrüstungsgegenstände für jeden Wagen bestimmte die Instruktion: 1 Handlaterne mit 1 Licht, 1 Signalflagge, 6 wollene Decken (bei rauher Jahreszeit entsprechend mehr), 1 Weinglas, 2 Trinkbecher, 1 graduirten Porzellanbecher zum Eingeben von Arzneien, 1 Steckbecken. Die nothwendigen Lagergeräte, Leder- und Gummiringe, Blattfedern etc. sowie Labe-, Arznei- und Verbandmittel waren aus dem Lazareth-Reservedepot an die Etappenkommandanturen und von diesen an die Züge abzugeben.

Behufs Sicherung der rechtzeitigen Verpflegung sowie der ordnungsmässigen Empfangnahme der Beförderten an den Abnahmestellen war der telegraphische Verkehr auf den Zwischenstationen durch besondere Bestimmungen geregelt. Die Züge sollten nach ihrer Entlastung mit voller Ausrüstung und vollem Begleitpersonal alsbald wieder ins Feld zurückkehren, um für die Zwecke der Evakuationsdauernd in Verwendung zu bleiben.

### B. Süddeutsche Staaten.

Auch in Süddeutschland, insonderheit in Württemberg, dem einzigen Deutschen Staate, welcher vom Beginn des Eisenbahnbaues an durchgängige Wagen besass und demnach für die Einführung Amerikanischer Lazarethwagen die günstigsten Vorbedingungen bot, hatten die Vorbereitungen für den Eisenbahntransport der Verwundeten und Kranken nicht geruht.

Im Jahre 1868 empfahl der damalige Württembergische Regimentsarzt Dr. v. Fichte in der Deutschen Vierteljahresschrift für öffentliche Gesundheitspflege (1868, Heft II, No. CXXII) die Einführung des Amerikanischen Transportsystems und stellte zwei hauptsächlichliche Anforderungen an die Militärverwaltung:

- 1) Staatliche Organisation eigener Eisenbahnambulanzen für die Krankenabfuhr von der Armee; Ausrüstung derselben mit eigens eingerichteten Spitalwagen, mit Küchen- und Kellerwagen (Proviandwagen), die gewöhnliche Personenwagen für sitzend zu Transportirende; Ausstattung dieser Eisenbahnzüge mit eigenem ständigem Personal.
- 2) Kontraktmässige Verwendung des gesammten Württembergischen rollenden Eisenbahnmateri als im Krieges für die gesammte Deutsche Armee.

Bald darauf (1868) traten die oben erwähnten Eisenbahnschen Bestrebungen an die Oeffentlichkeit, welche sich Wesentlichen darauf beschränkten, eine verhältnissmässig kleine Zahl von Eisenbahnwagen durchgängig machen für den Krankentransport im Felde herrichten zu lassen. Der Vorschlag v. Fichtes, ganze Züge zur Beförderung grösserer Mengen von Kranken und Verwundeten der gesammten Deutschen Armee in allen Einzelheiten zubereiten, war damit seiner Verwirklichung nicht erheblich näher gebracht; v. Fichte trat deshalb mit dem Württembergischen Kriegsministerium in weitere Unterhandlungen ein, in Folge deren eine technische Kommission niedergesetzt wurde, welche die Vorschläge v. Fichtes im Allgemeinen annahm.

Da jedoch die geringe Breite der Wagenthüren zu bedenken erregte, geriethen die vorbereitenden Maassnahmen wieder ins Stocken, bis der Ausbruch des Krieges alle Bedenken hinweghief. Bald erschienen die von Fichte projektirten Württembergischen Sanitätszüge, gefördert durch das energische Eingreifen des Ministers v. Varrenbörger, die ersten durchgängigen Sanitätszüge auf dem Kriegsschauplatze.

Gleichzeitig wurde eine vorläufige „Vorschrift für den Sanitätsdienst der Königlich Württembergischen Truppen im Felde“ erlassen, welche einige Bestimmungen über den Eisenbahntransport Kranker und Verwundeter enthielt. Demnach war die Regelung dieser Angelegenheit im Wesentlichen in die Hand der Etappenbehörden gelegt, welche für die Beorderung von Krankentransport-Zügen, für deren Ausstattung mit Personal und Material, für das Verladen und die Beköstigung der Beförderten, sowie endlich für die ordnungsmässige Ablieferung an die abnehmenden Spitalwagen und rasche Rückkehr Sorge zu tragen hatten.

Der weitere Kriegsverlauf brachte auch hier bald Veränderungen mit sich.

In Bayern waren seit dem Kriege von 1866 besondere Bestimmungen über den Eisenbahntransport Verwundeter und Kranker im Felde nicht ergangen. Der Ausbruch des Krieges zeitigte aber auch hier die in Aussicht genommenen Maassregeln. Am 18. Juli 1870 wurde eine Eisenbahn-Centralkommission in München niedergesetzt, welcher neben ihren übrigen Dienstverpflichtungen alsbald vier Spitalzüge in kürzester Zeit fertig zu stellen. Jeder Zug sollte vierzig Eisenbahnwagen umfassen, die eine

sprechende Anzahl aufzunehmen hatte. Instruktion, welche Bahnmateri als für

Ausser der a Transportirender w zu Befördernde ge nur als Füllung v wendung finden, u Beschränkung. D von Feldtragen Instruktion<sup>1)</sup> vor A

<sup>1)</sup> Vergl. S. 28 u

### III. Gesamm

#### A. I

In Preussen forderungen, welch verwaltung, sonder Norddeutschlands s staatlichen Sanitätsz leiten. Die für den gängigen Personen des Krieges nach Deutschland zerstre bahnbehörden zu Ha zu sammeln und d wollenen Decken u Mitte August 1870 überwies das Preu tragen, sowie 3900 Eisenbahndirektion Einrichtung dieser Instruktion erforder intendantur zu Ha Anweisung erhielt Summe 432 wollent entnehmen. Aus d je 36 Wagen form Etappeninspektione führung vom 23. A überwiesen. Das Pflegepersonal sollt

sprechende Anzahl sitzend und liegend zu Transportirender aufzunehmen hatten. Am 2. August 1870 erschien eine Instruktion, welche auf die Verwendung des rollenden Bahnmateri als für Sanitätszwecke besondere Rücksicht nahm.

Ausser der angemessenen Unterbringung sitzend zu Transportirender war namentlich der Transport für liegend zu Befördernde genau geregelt. Stroh und Heu sollten nur als Füllung von Strohsäcken für den Transport Verwendung finden, und auch für diesen Zweck in thunlichster Beschränkung. Dafür wurde — neben der Verwendung von Feldtragen Bayerischer und Norddeutscher Konstruktion<sup>1)</sup> vor Allem der Transport mittels der in den

<sup>1)</sup> Vergl. S. 28 und 29 bezw. 34 und 37.

Bayerischen Feldspitalern üblichen Feldbettladen<sup>1)</sup> befürwortet. Das Verladen in die Eisenbahnwagen und aus denselben, das Verhalten während des Transports, die Uebergabe und das Wiedereintrücken bei der Feldarmee wurde durch diese Instruktion genau, und zwar im Allgemeinen in Anlehnung an die Preussische Instruktion vom 29. April 1869, vorgeschrieben.

Eine am 22. August 1870 erschienene Instruktion für die Bayerischen Spitalzüge regelte den Dienstbetrieb bei denselben (Zusammenstellung und Ausrüstung der Züge, Dienstobliegenheiten des Personals u. s. w.).

<sup>1)</sup> Vergl. S. 50.

### III. Gesamt-Uebersicht über die im Deutsch-Französischen Kriege ausgerüsteten Sanitätszüge.

#### A. Norddeutscher Bund.

In Preussen stiess angesichts der gewaltigen Anforderungen, welche der Krieg nicht nur an die Militärverwaltung, sondern namentlich auch an die Eisenbahnen Norddeutschlands stellte, die Einrichtung von geschlossenen staatlichen Sanitätszügen Anfangs auf beträchtliche Schwierigkeiten. Die für den Krankentransport ausgerüsteten durchgängigen Personenwagen 4. Klasse waren bei Ausbruch des Krieges nach allen Richtungen der Windrose in Deutschland zerstreut. Gleichwohl gelang es den Eisenbahnbehörden zu Hannover in kurzer Zeit, 72 solcher Wagen zu sammeln und dieselben — mit aufgehängten Tragen, wollenen Decken und den übrigen Geräthen ausgerüstet — Mitte August 1870 fertig zu stellen. Zu diesem Zweck überwies das Preussische Kriegsministerium 868 Krankentragen, sowie 3900 Gummi- und Lederringe der Königlichen Eisenbahndirektion zu Hannover. Die Beschaffung der zur Einrichtung dieser 72 Wagen nach der Feld-Sanitätsinstruktion erforderlichen Utensilien wurde der Provinzialintendantur zu Hannover übertragen, welche ausserdem Anweisung erhielt, für jeden Wagen 6, mithin in Summe 432 wollenen Decken aus disponiblen Beständen zu entnehmen. Aus diesen 72 Wagen wurden zwei Züge zu je 36 Wagen formirt und dieselben den beiden General-Etappeninspektionen der II. und III. Armee durch Verfügung vom 23. August 1870 zu dauernder Verwendung überwiesen. Das begleitende militärische, ärztliche und Pflegepersonal sollten die beiden General-Etappeninspek-

tionen aus dem Personal der freiwilligen Krankenpflege entnehmen.

Am 27. August 1870 wurden weitere 28 Personenwagen 4. Klasse in Hannover bezw. Münster ausgerüstet und zu einem dritten Zuge formirt.

Mithin waren bis Ende August auf Anordnung der Preussischen Militärverwaltung 100, nach dem Durchgangssystem gebaute Wagen 4. Klasse zu drei Zügen vereint nach dem Kriegsschauplatz in Bewegung gesetzt worden. In Folge von Zufälligkeiten, die ausserhalb der Macht der betreffenden Behörden lagen, gelang es leider nicht, diese Wagen zusammenzuhalten und geschlossen als Sanitätszüge der Heimath wieder zuzuführen.<sup>1)</sup>

Ausserdem waren im Beginn des September die Evakuationskommissionen zu Saarbrücken und Weissenburg mit Vorrichtungen ausgestattet, um im Bedarfsfalle zwei Güterzüge zu je 20 nicht durchgängigen Wagen mittels Blattfeder-Vorrichtung in Krankentransport-Züge umzuwandeln. Da indessen gerade damals die bereits vorhandenen, der Mehrzahl nach Süddeutschen, Sanitätszüge für den augenblicklichen Bedarf ausreichten, so verzichtete man zunächst darauf, geschlossene Züge mit der Grundschen Einrichtung zu formiren, begnügte sich vielmehr damit, einzelne Wagen mit den gerade beförderungsfähigen Verwundeten zu belegen und anderen Zügen anzuhängen.

Mittlerweile hatte die Militärverwaltung veranlasst, dass die überall hin zerstreuten, nach dem Durchgangssystem gebauten Wagen 4. Klasse wieder gesammelt und

<sup>1)</sup> Vergl. S. 240.

der Evakuationskommission zu Weissenburg behufs Formirung wirklicher Sanitätszüge zur Verfügung gestellt wurden.<sup>1)</sup> Die Kommission kam dieser Aufgabe so schnell nach, dass schon am 17. Oktober der erste Zug, als Weissenburger Lazarethzug No. I bezeichnet, völlig ausgerüstet entsendet werden konnte. Ein zweiter Zug verliess Weissenburg am 24. Oktober, ein dritter am 11. November 1870.<sup>2)</sup>

Da jedoch bei Beginn der kalten Witterung die der Heizvorrichtung entbehrenden Weissenburger Züge den Anforderungen nicht mehr entsprachen, so wurde ihre Auflösung beschlossen. Das verfügbare Material derselben fand, soweit es in den Rahmen der nunmehr maassgebend gewordenen Bestimmungen passte, bei der Ausrüstung von 10 neuen Preussischen Sanitätszügen Verwendung. Neun derselben wurden in Berlin nach gleichem Plane errichtet; der X. (Hannoversche) Zug erhielt eine besondere Einrichtung.

Am 15. November 1870 ging der erste dieser Züge, aus 20, mit Heizvorrichtung versehenen Wagen bestehend, nach Weissenburg ab und von dort am 17. weiter; am 21. und 30. November folgten der II, und III.; am 8., 13., 21. und 30. Dezember der IV., V., VI. und VII. staatlicherseits aufgestellte Preussische Sanitätszug, am 1. Januar 1871 der X. (Hannoversche); am 15. Januar und am 3. Februar 1871 endlich liefen die (Preussischen) Sanitätszüge No. VIII und IX aus.<sup>3)</sup>

Inzwischen war auch seitens der Sächsischen Militärverwaltung ein Sanitätszug ausgerüstet worden, dessen Thätigkeit im Dezember 1870 begann.

### B. Süddeutsche Staaten.

Den Bayerischen Behörden gelang es mit Hilfe der Rathgeberschen Fabrik in München und unter Mitwirkung der Bayerischen freiwilligen Krankenpflege sehr rasch, vier Spitalzüge aufzustellen, von denen der erste bereits am 7. August nach dem Kriegsschauplatze abging; die übrigen folgten schnell nach. Im November 1870 wurde der vierte Bayerische Spitalzug aufgelöst; seine Bestandtheile fanden zur Ergänzung der Züge I bis III Verwendung.

Ebenso ermöglichten die erwähnten sorgfältigen Vorbereitungen, welche die Württembergische Militärverwaltung diesem Gegenstande gewidmet hatte, und das energische Eingreifen des Ministers von Varnbüler, dass ebenfalls noch im Laufe des August drei Württembergische Spitalzüge — als die ersten durchgängigen Züge — auf dem Kriegsschauplatze erscheinen konnten.

In Baden wurde im Oktober ein aus Badischen und mehreren vom Kriegsschauplatze her nach Karlsruhe gelangten Güterwagen ein Lazarethzug eingerichtet, derselbe

<sup>1)</sup> Vergl. S. 240.

<sup>2)</sup> Vergl. Beilage 73.

<sup>3)</sup> Vergl. hierzu und zu dem Folgenden Beilage 82 bis 87.

jedoch nach der ersten Fahrt wegen erfolgter Reklamation der Wagen aufgelöst. Der eigentliche „Badische Lazarethzug“ (siehe zweiten Abschnitt) begann seine Fahrten im November, erhielt jedoch seine endgiltige Zusammensetzung erst im Februar.<sup>1)</sup>

### C. Freiwillige Krankenpflege.

Während die staatlichen Organe in der beschriebenen Weise bemüht waren, die Errichtung von Sanitätszügen nach Möglichkeit zu fördern, hatte sich auch die freiwillige Krankenpflege mit lebhaftem Eifer derselben Aufgabe gewidmet. Der erste durch ihre Bemühungen zustande gekommene, mit Material und Lebensmitteln aller Art, sowie mit eigenem ärztlichen und Pflegepersonal ausgestattete Sanitätszug wurde von Frankfurt a. M. ausgesandt. Leider verzögerten Verkehrsstockungen auf überlasteten Bahnen das Eintreffen dieses Zugs in Remagen, so dass derselbe unverrichteter Dinge zurückkehren musste, da sich dort zur Zeit transportable Kranke und Verwundete nicht mehr vorfanden. Dagegen gelang es einem Schlesischen Gutsbesitzer, dem Herrn v. Hoenika, welcher einen eigenen Lazarethzug mit Betten und sonstigen Erfordernissen in Güterwagen hergestellt hatte, Anfang September 1870 eine Reihe Schwerverwundeter in die Heimath zurückzuschicken.

Wenige Tage darauf erschien ein in Köln aufgestellt von dem dortigen Hilfsverein ausgerüsteter Sanitätszug auf dem Kriegsschauplatze.

Der Erfolg der Hoenikaschen Expedition veranlasste den „Berliner Hilfsverein für die Deutschen Armeen im Felde“, gleichfalls einen eigenen Lazarethzug aus durchgängigen, mit Trage-Einrichtungen versehenen Wagen konstruiren und diesem Zuge, nach dem Vorgange von Württemberg, Küche und Proviantmagazin mitzugeben. Am 2. Oktober trat dieser aus 14 Wagen (darunter 10 Krankenwagen) bestehende Zug seine erste Fahrt nach Professor Dr. Virchow an. Im Ganzen führte er vier Fahrten aus. Da sich die Zahl der Staats- und Vereins-Sanitätszüge inzwischen bedeutend vermehrt hatte, blieb derselbe bis zum 6. Dezember in Verwendung.

Die drei Sanitätszüge von Mainz, Hamburg und Hattingen, welche die freiwillige Krankenpflege im Vereine mit den staatlichen Organen in Thätigkeit setzte, gingen der Reihe nach im November auf den Kriegsschauplatz. Die letzte Leistung der freiwilligen Krankenpflege in diesem Gebiete war die Errichtung des Pfälzer Lazarethzugs, welcher seine erste Fahrt im Februar antrat und im Ganzen drei Reisen ausgeführt hat.

Als ausschliesslich staatliche Schöpfungen können übrigens nur die ersten fünf aus Personen- bzw. Güterwagen

<sup>1)</sup> Die Fahrt im Oktober ist in Beilage 81, mit erwähnt, Beilage 86 hingegen in Anbetracht der oben erwähnten Verhältnisse mit Absicht ausser Betracht gelassen.

Zusammengesetzten  
burger Lazarethzug  
No. I bis IX gelten  
Betrieb aller übrigen  
Organen der freiwilligen  
haben.

Im Ganzen sind  
Sanitäts-, Spital- oder  
gestellt worden, un-  
3 geschlossene  
Personenwagen  
2 Preussische  
wagen mit  
ausgerüstete  
3 Preussische  
zarethzüge  
10 staatliche  
No. X (Hannoversche)  
1 Sächsische  
4 Bayerische  
portirende.  
1 Pfälzer Lazarethzug  
3 Württembergische  
1 Badischer  
2 Lazarethzüge  
1 Frankfurter  
1 Kölner Sanitätszug  
1 Sanitätszug  
1 Mainzer Sanitätszug  
1 Hamburger  
1 Sanitätszug

Summe 36.

Die chronologischen  
Sanitätszüge in  
1870. August

zusammengesetzten Preussischen Züge, sodann die Weissenburger Lazarethzüge und die Preussischen Sanitätszüge No. I bis IX gelten, während bei Errichtung, Ausrüstung und Betrieb aller übrigen Sanitätszüge staatliche Behörden mit Organen der freiwilligen Krankenpflege zusammengewirkt haben.

Rekapitulation.

Im Ganzen sind während des Krieges 1870/71 36 Sanitäts-, Spital- oder Lazarethzüge in Deutschland aufgestellt worden, und zwar:

- 3 geschlossene Preussische staatliche Züge aus durchgängigen Personenwagen 4. Klasse.
- 2 Preussische staatliche Züge aus nicht durchgängigen Güterwagen mit Blattfeder-Vorrichtung und mit 240 Lagerstellen ausgerüstet.
- 3 Preussische, staatliche, sogenannte Weissenburger Lazarethzüge.
- 10 staatliche Preussische Sanitätszüge (No. I bis IX und No. X (Hannoverscher Sanitätszug)).
  - 1 Sächsischer Sanitätszug.
  - 4 Bayerische Spitalzüge für sitzend und liegend zu Transportirende.
  - 1 Pfälzer Lazarethzug.
  - 3 Württembergische Spitalzüge } für liegend und sitzend zu Transportirende.
  - 1 Badischer Lazarethzug
  - 2 Lazarethzüge des Herrn v. Hoenika.
  - 1 Frankfurter Sanitätszug.
  - 1 Kölner Sanitätszug.
  - 1 Sanitätszug des Berliner Hilfsvereins.
  - 1 Mainzer Sanitätszug.
  - 1 Hamburger Lazarethzug.
  - 1 Sanitätszug der Heinrichshütte bei Hattingen.

Summe 36.

Die chronologische Reihenfolge, in welcher die Deutschen Sanitätszüge in Wirksamkeit traten, war nachstehende:

- 1870. August 7. I. Bayerischer Spitalzug.
- 8. II. " " "
- 11. III. " " "
- 16. I. Württembergischer Spitalzug.
- 19. II. " " "
- 23. III. " " "
- 23. Die zwei ersten geschlossenen Preussischen Sanitätszüge zu je 36 Personenwagen IV. Klasse.
- 23. Frankfurter Sanitätszug.

- 1870. August 27. Der dritte geschlossene Preussische Sanitätszug aus 28 Personenwagen IV. Klasse und zwei Preussische Züge aus Güterwagen.
- 30. IV. Bayerischer Spitalzug.
- September 8. Erster Lazarethzug des Herrn v. Hoenika.
- 14. Kölner Sanitätszug.
- 24. Zweiter Lazarethzug des Herrn v. Hoenika.
- Oktober 2. Sanitätszug des Berliner Hilfsvereins.
- 9. Badischer Lazarethzug.
- 17. I. Weissenburger Lazarethzug.
- 24. II. Weissenburger Lazarethzug.
- November 4. Mainzer Sanitätszug.
- 15. Preussischer staatlicher Sanitätszug No. I.
- 16. Dritter Weissenburger Lazarethzug.
- 21. Preussischer staatlicher Sanitätszug No. II.
- 22. Hamburger Lazarethzug.
- 25. Sächsischer Sanitätszug.
- 30. Preussischer staatlicher Sanitätszug No. III.
- Dezember 8. Preussischer staatlicher Sanitätszug No. IV.
- 13. " " " " No. V.
- 21. " " " " No. VI.
- 30. " " " " No. VII.
- 1871. Januar 1. " " " " No. X. (Hannoverscher Sanitätszug)
- 15. Preussischer staatlicher Sanitätszug No. VIII.
- Februar 3. " " " " Sanitätszug No. IX.
- 17. Pfälzer Lazarethzug.

Die zuerst genannten drei Preussischen, aus Personenwagen 4. Klasse bestehenden Züge wurden — wie erwähnt — bald zerstreut und dienten später zur Bildung der Weissenburger Lazarethzüge; die zwei Preussischen aus Güterwagen mit Blattvorrichtung bestehenden Züge kamen geschlossen überhaupt nicht zur Verwendung; es bleiben somit 31 Züge übrig, von welchen die drei Weissenburger Züge später in den Preussischen eigentlichen Sanitätszügen aufgingen. Diese 31 Züge haben sämtlich mehr oder minder häufig und lange in Feindesland verkehrt; einige derselben wurden noch im Verlaufe des Krieges wieder aufgelöst; die Mehrzahl aber verblieb während der ganzen Dauer des Feldzuges, einzelne noch über den Friedensschluss hinaus, in Betrieb.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 81.

## Zweiter Abschnitt.

### Einrichtung und Ausstattung der Sanitätszüge. — Dienstbetrieb auf denselben

#### I. Zusammensetzung der einzelnen Züge.

##### Zahl und Art der Wagen.

Während bei Aufstellung der verschiedenen Deutschen Sanitäts-, Spital- und Lazarethzüge im Beginn des Krieges eine systematische Trennung der liegend und der sitzend zu transportirenden Kranken und Verwundeten nicht durchweg in Aussicht genommen worden war, führten die im Laufe des Feldzuges gewonnenen Erfahrungen zu dem Grundsatz, diese beiden Kategorien systematisch aus einander zu halten.<sup>1)</sup>

Ausschliesslich für den Transport liegender Patienten waren eingerichtet die drei ersten Preussischen Sanitätszüge aus Personenwagen 4. Klasse, sowie die beiden für den Krankenbedarf ausgerüsteten Güterzüge, desgleichen die drei Weissenburger Lazarethzüge, die Preussischen Sanitätszüge No. I bis X, die beiden Lazarethzüge des Herrn v. Hoenika, der Sanitätszug des Berliner Hilfsvereins, der Mainzer, der Hattinger, der Hamburger und der Pfälzer Lazarethzug. Dagegen führten die vier Bayerischen und die drei Württembergischen Spitalzüge, der Badische und der Kölner Lazarethzug neben den mit Lagervorrichtungen ausgestatteten Wagen noch eine wechselnde Anzahl solcher, welche sitzend zu Befördernde aufnehmen konnten. — Endlich waren der Sächsische und der Frankfurter Sanitätszug ursprünglich zwar nur zur Aufnahme liegend zu Transportirender bestimmt, beiden Zügen wurden aber auf dem Kriegsschauplatz mehrfach weitere Wagen zur Mitnahme von sitzend zu befördernden Rekonvaleszenten, Leichtverwundeten und Leichtkranken angehängt.

Alle diese hier unter dem Gesamtbegriff „Sanitätszüge“ zusammenfassenden Formationen stellten fahrende Lazarethe dar, welche durch Ausrüstung und Organisation

<sup>1)</sup> In der Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 ist diese Unterscheidung festgehalten: nach derselben sind Lazareth- und Hilfs-Lazarethzüge, welche unter der gemeinsamen Bezeichnung „Sanitätszüge“ zusammengefasst werden, ausschliesslich zur Beförderung liegend zu Transportirender bestimmt, während zur Aufnahme derjenigen Verwundeten und Kranken, deren Zustand das Fahren im Sitzen gestattet, Krankenzüge dienen sollen.

dazu befähigt waren, die darin Untergebrachten für längere Zeit zu beherbergen, angemessen zu verpflegen und zu weit entfernten hin den heimathlichen Pflegestellen zuzuführen.

Die ausserdem noch vom Kriegsschauplatz nach Heimath abgelassenen zahlreichen Eisenbahnzüge, welche ihre Insassen (Leichtverwundete, Leichtkranke und Genesende) ausschliesslich in sitzender Stellung beförderten sowie die ersten Improvisationen mit Strohschüttung u. dgl., welche bei Beginn des Feldzuges nothgedrungen auch für Transporte Schwerverwundeter dienen mussten, blieben da sie einer specifischen Ausrüstung, Organisation und Leitung entbehrten, in dem Folgenden ausser Betracht.

Aus dem Umstande, dass anfangs ein einheitlicher Plan für die Einrichtung von Sanitätszügen nicht vorhanden war, erklärt sich die zu Tage getretene grosse Verschiedenheit in der Zusammensetzung der einzelnen Züge, welche während des Feldzuges erhebliche Abänderungen erfahren musste. So repräsentirten beispielsweise die als erste dem Kriegsschauplatz erschienenen Bayerischen Spitalzüge ursprünglich je einen Wagencomplex von 10 bis 40 Wagen, in denen sehr grosse Mengen von Kranken und Verwundeten (560 bis 881 Mann) befördert wurden. Es zeigte sich aber bald, dass diese langen, für den Massentransport berechneten Züge den Anforderungen weniger entsprechen im Stande waren, als kleinere, bewegliche und mit weniger, aber besonders ausgewählten Insassen belegte Züge, da erstere bei den damaligen Verkehrsverhältnissen nur unter Schwierigkeiten befördert werden konnten, durch ihre Schwerfälligkeit auf den ohnehin überfüllten Bahnhöfen des Kriegsschauplatzes und der Grenzländer Verkehrsstörungen verursachten und auf den angelegten Umgehungsbahnen, um überhaupt vorwärts zu wegt zu werden, öfters getheilt werden mussten. Aus war es bei dem Mangel eines vollständigen Kommunikationssystems unvermeidlich, dass unter der Länge der Züge der ärztliche Dienst, die Verpflegung und die Beaufsichtigung der Kranken litt. Dies waren die Gründe, welche die Bayerische Kriegsverwaltung bald veranlassten, die lang-

Spitalzüge abzuschicken ins Feld zu schicken.

Die drei ersten Züge waren aus 10 Wagen zusammengestellt, 5 Züge mit Lagergerichten, 5 Güterwägen, letztere mit je 12 Zügen im Ganzen 80.

Besondere Wagen enthielten diese Züge.

Die drei Weissenburger entsprechend dem geräumig ausgestattet.

21 Kranken

1 Küchenwagen

1 Wagen für

1 Wagen für

Küchenwagen

2 Wagen für

und zur U

1 Latrinewagen

ins Ganzen 27 Wagen

Der zweite Zug

bestand aus

einem Durchgangssystem, deren

gestellt war (im Ganzen

6 Güterwagen mit

einem System (36 Lagerstellen

mit 6 auf Polster

2. Klasse, einer durch

Durchgangssystem

1 Küchen-, 2 Vorrathswagen

ins Ganzen: 220 Lagerstellen

verwundete.

Die staatlichen

No. I bis IX bestanden

20 Krankenwagen

1 Küchenwagen

2 Depotwagen

1 Wagen für

1 Arztwagen

1 Wagen für

1 Wagen für

1 Gepäckwagen

ins Ganzen 28 Wagen

(1800 Lagerstellen).

<sup>1)</sup> Die Kriegs-Sanitätsordnung

von 1878 ist diese Unterscheidung

festgehalten: nach derselben sind

Lazareth- und Hilfs-Lazarethzüge,

welche unter der gemeinsamen

Bezeichnung „Sanitätszüge“

zusammengefasst werden,

ausschliesslich zur Beförderung

liegend zu Transportirender

bestimmt, während zur Aufnahme

derjenigen Verwundeten und

Kranken, deren Zustand das

Fahren im Sitzen gestattet,

Krankenzüge dienen sollen.

Spitalzüge abzuschaffen und dafür um so häufiger kleinere ins Feld zu schicken.<sup>1)</sup>

Die drei ersten von Preussen entsandten geschlossenen Züge waren aus je 36 bzw. 28 Personenwagen 4. Klasse zusammengestellt, die beiden ersten Preussischen Güterzüge mit Lagervorrichtungen aus 20 eigens eingerichteten Güterwagen, erstere mit je 216 (bzw. 168), letztere mit je 120 Lagerstätten. (Mithin für die fünf Züge im Ganzen 840 Lagerstätten.)

Besondere Wagen für Küche, Magazin, Personal u. s. w. enthielten diese Zugformationen noch nicht.

Die drei Weissenburger Lazarethzüge waren, entsprechend dem gerade verfügbaren Material, nicht gleichmässig ausgestattet. Der erste bestand aus:

- 21 Krankenwagen,
- 1 Küchenwagen,
- 1 Wagen für das Oberpersonal,
- 1 Wagen für weibliches Personal, zugleich Wäsche- und Küchen-Vorrathswagen,
- 2 Wagen zur Aufnahme des Gepäcks der Transportirten und zur Unterkunft für das militärische Begleitkommando,
- 1 Latrinewagen,

in Summe 27 Wagen mit 252 Lagerstellen.

Der zweite Zug war ähnlich zusammengesetzt. Der dritte bestand aus 15 Wagen 4. Klasse nach dem Durchgangssystem, deren einer bereits als heizbarer Raum hergestellt war (im Ganzen 178 Lagerstellen). Dazu kamen 6 Güterwagen mit je 6 Tragbahnen nach dem Grundschen System (36 Lagerstellen), 1 Gotha-Leinefeldscher Wagen (mit 6 auf Polsterfüssen ruhenden Matratzen), 2 Wagen 2. Klasse, einer davon (ein Württembergischer) nach dem Durchgangssystem gebaut (im Ganzen etwa 32 Plätze), 1 Küchen-, 2 Vorraths-, 1 Apotheken-, 1 Latrinewagen. Summe: 220 Lagerstellen für Schwer-, 32 für Leichtverwundete.

Die staatlichen Preussischen Sanitätszüge No. I bis IX bestanden aus je

- 20 Krankenwagen zu je 10 Tragen,
- 1 Küchenwagen,
- 2 Depotwagen,
- 1 Wagen für Verwaltung und Apotheke,
- 1 Arzswagen,
- 1 Wagen für das weibliche Pflegepersonal,
- 1 Wagen für die Brennmaterialien,
- 1 Gepäckwagen,

in Ganzen 28 Wagen mit 200 Lagerstellen (mithin für 9 Sanitätszüge 180 Lagerstellen).

<sup>1)</sup> Die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 setzt die Zahl der zu einem Sanitätszuge gehörigen Wagen auf 41 fest, darunter 30 Krankenwagen. Bei dieser beträchtlichen Länge eines Zuges ist, gegenüber dem oben Gesagten, vorausgesetzt, dass bei vollständig durchgeführtem Kommunikationssystem Inkonvenienzen für den Dienstbetrieb sich um so weniger ergeben können, als die Rangirung der Wagen — wie sie durch die genannte Instruktion vorgeschrieben wird — denselben nach Möglichkeit erleichtert. Ebenso ist vorausgesetzt, dass die Beförderung auch langer Züge nach vollständiger planmässiger Einfügung derselben in die Gesamtorganisation keinen unbesiegbaren Schwierigkeiten begegnen werde.

Der Wagen für das weibliche Pflegepersonal kam später bei einzelnen Zügen in Wegfall.

Etwas abweichend hiervon war der X. Preussische (Hannoversche) Sanitätszug zusammengesetzt, indem derselbe nur

- 20 Krankenwagen (anfänglich mit je 12, später mit je 10 Tragen ausgestattet),
- 1 Küchenwagen,
- 1 Depotwagen,
- 2 Personenwagen,
- 1 Kohlenwagen,
- 1 Gepäckwagen, mithin im Ganzen

26 Wagen umfasste, einen Verwaltungswagen und einen zweiten Depotwagen aber nicht besass.

Als im weiteren Verlaufe die mangelhafte Heizvorrichtung im Wagen des Oberpersonals es nothwendig machte, einen Krankenwagen zum Wohnraum zu verwenden, verminderte sich die Zahl der Lagerstellen von anfänglich 240 (später 200) auf 190.

Jeder der Bayerischen Spitalzüge No. I bis IV, bestand seit Dezember 1870 aus

- 3 Personenwagen 2. Klasse ( für den Sitztransport von Leichtverwundeten und Leichtkranken,
- 4 " 3. " )
- 1 Güterwagen mit Matratzen,
- 12 Personenwagen 3. Klasse mit je 5 Betten für Schwerkranke,
- 1 Personenwagen 3. Klasse mit Betten für das ärztliche Personal,
- 3 Vorrathswagen, von denen einer mit Betten für den Kommandanten und Verwalter bestimmt war,
- 1 Küchenwagen,
- 1 Latrinewagen,
- 1 Heizwagen für die Dampfheizung,
- 1 offenen Kohlenwagen,

28 Wagen.

Auf einem derartigen Zuge liessen sich

|                                    |         |
|------------------------------------|---------|
| in Personenwagen 2. Klasse sitzend | 96 Mann |
| " " 3. " "                         | 128 "   |
| " " 3. " liegend                   | 60 "    |
| in Summe 284 Mann                  |         |

befördern.

Eine wesentlich andere Einrichtung besass der Pfälzer Lazarethzug mit

- 20 Güterwagen für liegend zu Transportirende,
- 2 Küchenwagen,
- 1 Magazin- (Depot-) Wagen,
- 1 Arzswagen,
- 2 Personenwagen (1 für die Komiteedelegirten und den zweiten Assistenzarzt, 1 für das Untersonal) und
- 2 Gepäckwagen,

in Summe 28 Wagen für die Aufnahme von liegend zu Befördernden bestimmt.

Der Sächsische Sanitätszug bestand ursprünglich aus

- 20 Güterwagen für je 8 Kranke,
- 1 Küchenwagen,
- 1 Magazinwagen,
- 1 Gepäckwagen,
- 1 Kohlenwagen, später kamen noch
- 3 Personenwagen 4. Klasse mit Stirneingang, von denen

jeder für 10 Tragen Raum bot, hinzu, wogegen ein Güterwagen in Abgang kam. Hiernach betrug die Belegungsfähigkeit dieses Zuges anfänglich 160 Tragen in 24 Wagen, später 182 Tragen in 26 Wagen, in welcher Zahl aber immer ein Theil des begleitenden Sanitätspersonals einbegriffen war, da für dasselbe besondere Unterkunftsräume nicht bestanden.

Die Württembergischen Spitalzüge besaßen je

- 8 Personenwagen mit 16 (bezw. 14) Lagerstellen,
  - 2 Personenwagen für 120 Leichtverwundete und Rekonvaleszenten,
  - 1 Bureau- und Schlafwagen für das Oberpersonal,
  - 1 Wagen für das Pflege- und Dienstpersonal,
  - 1 Küchenwagen,
  - 1 Proviantwagen,
  - 1 Gepäckwagen,
- 15 Wagen

und enthielten anfänglich Raum für 128 liegend und 120 sitzend zu Befördernde, zusammen für 248 Mann. Als später die Züge heizbar gemacht werden mussten, verringerte sich diese Zahl auf 112 Lagerstellen und 120 Sitzplätze, zusammen 232.

Der Badische Lazarethzug hat in seiner Entwicklung manche Veränderung erfahren. Seine endgiltige Zusammensetzung war folgende:

- 7 durchgängige Personenwagen für liegend zu Transportirende, jeder mit 16 (bezw. 14) Lagerstellen,
- 7 Stallwagen<sup>1)</sup> desgl. mit je 8 Lagerstellen,
- 2 Personenwagen für sitzend zu Befördernde,
- 1 Küchenwagen,
- 1 Depotwagen,
- 1 Salonwagen mit 2 Betten für Offiziere,
- 1 Personalwagen,
- 1 Gepäckwagen,
- 1 Kohlenwagen,

22 Wagen mit anfänglich 168 (später 154) Lagerstellen und 120 Sitzplätzen, zusammen 288 bezw. 274 Plätzen.

Der erste Lazarethzug des Herrn v. Hoenika umfasste 7 Krankenwagen (Gepäckwagen) mit 37 Lagerstellen (Betten), der zweite 30 solcher Wagen mit 147 Lagerstellen.

Der Sanitätszug des Berliner Hilfsvereins vermochte bis zu 135 Verwundete und Kranke in einer wechselnden Anzahl von Kranken-, Personal- und Gepäckwagen zu befördern.

Der Mainzer Sanitätszug, welcher aus nicht durchweg kommunizirenden Güterwagen zusammengestellt war, umfasste:

- 20 Güterwagen à 8 Betten (und 8 gepolsterte Sitzplätze),
  - 2 Küchenwagen,
  - 1 Depotwagen,
  - 1 Arzt- und Apothekenwagen,
  - 3 Personenwagen (1 für Zugführer, zugleich Magazinwagen, 1 für Delegirte und Aufsichtspersonal, 1 für die Krankenschwäger),
  - 1 Kohlenwagen,
- 28 Wagen mit 160 Lagerplätzen.

<sup>1)</sup> D. h. ursprünglich zum Transport von Luxusperden bestimmte Wagen, aus denen die Stalleinrichtung entfernt war.

Der gleichfalls nicht durchgängige Kölner Sanitätszug bestand aus:

- 3 Coupéwagen 2. Klasse mit je 16 Lagerplätzen,
- 15 Güterwagen mit je 8 Betten,
- 3 Coupéwagen 2. Klasse mit je 24 Sitzplätzen,
- 1 Küchenwagen,
- 1 Dienstwagen,
- 1 ärztlichen Dienstwagen,
- 1 Schlafwagen für die Aerzte,
- 1 Salonwagen,
- 1 Wagen für das weibliche Pflegepersonal,
- 2 Gepäckwagen,

in Summe 29 Wagen mit 120 Lagerstellen und 120 Sitzplätzen 240 Kranke.

Ueber die Zusammensetzung des Frankfurter Sanitätszuges fehlen nähere Angaben.

Der Sanitätszug, welchen die Heinrichshütte bei Hattingen ausgerüstet, und welcher nur eine Fahrt ausgeführt hat, bestand aus fünf Packwagen, in welchen die Insassen auf Matratzen gebettet lagen.

Während alle vorbenannten Sanitätszüge bereits an ihrer Ausgangsorte systematisch zusammengestellt und mit ihrer inneren Einrichtung ausgestattet wurden, erfolgte die Organisirung des Hamburger Lazarethzuges erst nach dem Kriegsschauplatze aus Güterwagen, welche nach Ort und Stelle requirirte, vermittels der in besonderen Packwagen dorthin geschafften Utensilien. Die Zahl der Lagerstellen betrug 150 bis 160.

#### Kommunikationssystem.

Für die endgiltige Gestaltung der Sanitätszüge entscheidend sind die Erfahrungen geworden, welche sich bei der Art der Verbindung der einzelnen Wagen untereinander ergaben.

Bis zum Jahre 1867 führten die meisten Deutschen Eisenbahnen nur Wagen, welche in einzelne Coupés getheilt und mit seitlichen Thüren versehen waren, aber welche in sich einen mittleren Längsgang belassen, noch die Thüren an den Stirnseiten den unmittelbaren Verkehr zwischen den Wagen zu Wagen ermöglichten.

Nur in Württemberg waren schon seit Beginn des Eisenbahnbaues die sogenannten Amerikanischen Eisenbahnwagen eingeführt, welche der Länge nach von einem Mittellängsgange durchzogen sind, zu dessen beiden Seiten die Sitzplätze nach Art der Sprossen einer Leiter sich anreihen. An beiden Stirnenden dieser Wagen befinden sich die Thüren einer Plattform versehenen Thüren, welche durch eine Holzbrücke miteinander in Verbindung gesetzt werden können. Den Zutritt zu den einzelnen Wagen von aussen vermitteln die zu den Plattformen führenden Treppen.

In Norddeutschland hatte man seit dem Jahre 1867 eine Anzahl von Personenwagen 4. Klasse nach demselben System gebaut. Wie oben erwähnt, fanden diese Wagen ihre zweckentsprechende Verwendung bei Errichtung der Weissenburger Lazarethzüge sowie der Preussischen Sanitätszüge I bis IX.

Nach diesen Ge-  
Sanitätszüge in folg-

1) 19 Züge mit  
die drei e  
wagen 4. K  
zwei Weissen  
die Preussisch  
der Pfälzer L  
die drei Wür  
der Badische  
1871 an),  
der Sanitätsz

2) 9 Züge mit  
munikation:

die beiden Pr  
der X. Preuss  
die beiden La  
der Frankfurt  
der Mainzer  
der Hamburg  
der Hattinger

3) 7 Züge mit  
der Weissenb  
die Bayerisch  
der ganzen  
der Kölner Sa  
der ursprüngl

Das Ergebniss

Erfahrungen lässt sie  
in sämtliche Füh  
system den Vorzug

haben. In erster  
gehoben, dass allein  
Aerzte in die Lage  
Zuginsassen jederze  
licher Lebensgefah  
Hilfe zu gewähren.

Systems hervor in E  
die Beköstigung, d  
Beaufsichtigung des

Soll auch keine  
durchgängigen Züg  
Dienste geleistet hab  
der Wagen nicht nur  
geradezu als ein  
gemessene Verpflegu  
verwundeter und S

Rangirung und  
Die Rücksicht  
dienstes auf den  
zwingenden eisenba  
dass die Aneinander  
keineswegs untergeord  
oder dem Belieben  
bestimmten Grundsä  
die Sicherheit des

Sanitäts-Bericht über d

Nach diesen Gesichtspunkten lassen sich die Deutschen Sanitätszüge in folgende drei Gruppen scheiden:

1) 19 Züge mit Durchgangssystem:

- die drei ersten geschlossenen Eisenbahnzüge aus Personenzügen 4. Klasse (Preussische),
- zwei Weissenburger Lazarethzüge,
- die Preussischen Sanitätszüge No. I bis IX,
- der Pfälzer Lazarethzug,
- die drei Württembergischen Spitalzüge,
- der Badische Lazarethzug (dieser jedoch erst vom Februar 1871 an),
- der Sanitätszug des Berliner Hilfsvereins.

2) 9 Züge mit Einzelwagensystem ohne Interkommunikation:

- die beiden Preussischen Güterzüge mit Lagerungseinrichtung, der X. Preussische (Hannoversche) Sanitätszug,
- die beiden Lazarethzüge des Herrn v. Hoenika,
- der Frankfurter Sanitätszug,
- der Mainzer Sanitätszug,
- der Hamburger Lazarethzug,
- der Hattinger Sanitätszug.

3) 7 Züge mit gemischtem System:

- der Weissenburger Lazarethzug No. III,
- die Bayerischen Spitalzüge I bis IV (aber nicht während der ganzen Dauer ihrer Verwendung),
- der Kölner Sanitätszug,
- der ursprünglich nicht durchgängige Sächsische Sanitätszug.

Das Ergebniss der mit diesen drei Systemen gemachten Erfahrungen lässt sich kurz dahin zusammenfassen, dass nahezu sämtliche Führer von Sanitätszügen dem Durchgangssystem den Vorzug vor dem Einzelwagensystem zuerkennen haben. In erster Reihe wurde übereinstimmend hervorgehoben, dass allein das Durchgangssystem die behandelnden Aerzte in die Lage setze, den kranken und verwundeten Zuginsassen jederzeit und besonders auch in Fällen plötzlicher Lebensgefahr (Blutungen) rasche und rechtzeitige Hilfe zu gewähren. Nicht minder traten die Vorzüge dieses Systems hervor in Bezug auf den Dienst des Unterpersonals, die Beköstigung, die Ventilation der Krankenwagen, die Beaufsichtigung des Zugpersonals und der Kranken.

Soll auch keineswegs verkannt werden, dass die nicht durchgängigen Züge bei der Evakuation ebenfalls gute Dienste geleistet haben, so hat sich doch die Durchgängigkeit der Wagen nicht nur als das zweifellos beste System, sondern geradezu als ein nothwendiges Erforderniss für eine angemessene Verpflegung und Behandlung zahlreicher Schwerverwundeter und Schwerkranker erwiesen.

### Rangirung und äussere Kennzeichnung der Wagen.

Die Rücksicht auf möglichste Sicherung des Krankendienstes auf den Sanitätszügen führte im Verein mit zwingenden eisenbahntechnischen Gesichtspunkten dahin, dass die Aneinanderreihung der Wagen — eine Sache von keineswegs untergeordneter Bedeutung — nicht dem Zufall oder dem Belieben des Einzelnen überlassen, sondern nach bestimmten Grundsätzen geregelt wurde. Zunächst erheischte die Sicherheit des Zuges eine richtige Vertheilung der

Bremsen. Sodann blieb darauf Bedacht zu nehmen, dass die Wagen für Schwerkranke und Schwerverwundete, welche möglicherweise einer raschen ärztlichen Hilfe bedurften, nicht zu weit vom Arztwagen entfernt lagen. Endlich mussten sämtliche Wagen um den Küchen- und Verwaltungswagen so gruppirt sein, dass die Vertheilung der Speisen und sonstigen Bedürfnisse möglichst schnell und gleichmässig erfolgen konnte.

Die Rangirungsmethoden, welche sich unter der Nothwendigkeit, diesen Umständen Rechnung zu tragen, herausbildeten, wichen zwar bei den einzelnen Gruppen der Züge von einander ab, gingen jedoch sämmtlich von den gleichen Gesichtspunkten aus.

Bei den Preussischen Sanitätszügen No. I bis IX folgten auf einander:

- 1 Gepäckwagen,
- 1 Haupt-Depotwagen,
- 1 Arztwagen,
- 10 Krankenwagen,
- 1 Depotwagen,
- 1 Küchenwagen,
- 1 Verwaltungswagen,
- 10 Krankenwagen,
- 1 Wagen für das weibliche Pflegepersonal,
- 1 Brennmaterialienwagen.<sup>1)</sup>

Bei dem Hannoverschen (X. Preuss.) Sanitätszuge:

- 1 Gepäckwagen,
- 10 Krankenwagen,
- 1 Arztwagen,
- 1 Kohlenwagen,
- 1 Küchenwagen,
- 1 Depotwagen,
- 10 Krankenwagen,
- 1 Personenwagen.

Bei den Bayerischen Spitalzügen:

- 1 Vorrathswagen,
- 12 Krankenwagen für liegend zu Befördernde,
- 1 Latrinewagen,
- 1 Küchenwagen,
- 1 Arztwagen,
- 1 Kommandantenwagen,
- 1 Güterwagen (mit Matratzen) für Pflegeschwestern,
- 1 Kohlenwagen,
- 1 Dampfheizwagen,
- 7 Personenwagen für sitzend zu Befördernde,
- 1 Vorrathswagen.

Bei dem Pfälzer Lazarethzuge:

- 1 Gepäckwagen,
- 10 Krankenwagen,
- 1 Zugführerwagen,
- 1 Arztwagen,
- 1 Hauptküchenwagen,
- 1 Beiküchenwagen,
- 1 Magazinwagen,
- 1 Krankenwärterwagen,
- 10 Krankenwagen,
- 1 Gepäckwagen.

<sup>1)</sup> Diese Rangirung ist auch in der Kriegs-Sanitäts-Ordnung im Prinzip beibehalten mit denjenigen Aenderungen, welche sich aus der Vermehrung der Wagen ergeben.

Für die Rangirung des Sächsischen Sanitätszuges ergingen besondere Vorschriften nicht.

Die Württembergischen Spitalzüge waren in folgender Weise zusammengestellt:

- 1 Gepäckwagen,
- 8 Wagen für liegend zu Befördernde,
- 2 Wagen für sitzend zu Befördernde,
- 1 Bureau- und Schlafwagen für das Oberpersonal,
- 1 Küchenwagen,
- 1 Proviantwagen.

Der Badische Lazarethzug zeigte folgende Anordnung:

- 1 Feuerungsmaterialienwagen,
- 1 Hofsalonwagen (für 2 kranke Offiziere),
- 1 Wagen für das Personal,
- 2 Wagen für liegend zu Transportirende,
- 1 Vorrathswagen,
- 1 Küchenwagen,
- 5 Wagen für liegend zu Befördernde,

- 2 Sitzwagen für Leichtkranke,
- 7 Stallwagen mit Lagerstellen,
- 1 Gepäckwagen.

Die Rangirung der übrigen Sanitätszüge war wechselnde.

Zur äusseren Kennzeichnung trugen sämtliche Wagen der Sanitätszüge an ihrer Aussenseite das rote Kreuz im weissen Felde. Auf einigen, z. B. den Preussischen Sanitätszügen, war ausserdem an jedem einzelnen Wagen die Art seiner Verwendung bezeichnet. Die Preussischen Krankenwagen waren dabei fortlaufend nummerirt und die mit Bremsen versehenen Wagen durch ein kleines rotes Kreuz kenntlich gemacht, damit nicht Schwerverwundete in diese Wagen verladen würden.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Nach der Kriegs-Sanitäts-Ordnung erhalten Krankenwagen überhaupt keine Bremsen.

## II. Einrichtung und Ausstattung der Wagen.

### A. Krankenwagen.

Die Einrichtung und Ausstattung der Krankenwagen musste sich bei den verschiedenen Zügen sehr abweichend gestalten, je nachdem letztere ausschliesslich für den Transport Liegender oder auch Sitzender (d. h. Leichtkranker) bestimmt waren. Weitere Verschiedenheiten waren durch den Umstand bedingt, ob zwischen den Wagen ein Durchgang bestand oder nicht.

Krankenwagen der Preussischen Sanitätszüge I bis IX, der ersten von Preussen ausgehenden geschlossenen Eisenbahnzüge und der Weissenburger Lazarethzüge.

(Siehe Tafel XVIII.)

Dieselben waren durchgängige Personenwagen 4. Klasse der Hannoverschen Staatsbahn, der Niederschlesisch-Märkischen, der Westfälischen, der Magdeburg-Leipziger und der Märkisch-Posener Bahn. Die Länge des Wagenkastens bot Raum für drei hintereinander aufgehängte Tragen (mithin bei Lagerung in zwei Etagen 12 und nach Abrechnung des Raumes für den Ofen 10 Lagerstellen).

Da die Federn dieser Wagen einen sanften und gleichmässigen Gang des Wagens gewährleisteten, so trat ein Bedürfniss nach Abänderungen in dieser Richtung nicht hervor.

Die zu den Plattformen führenden Treppen besaßen nach der offenen Seite eiserne, behufs Erleichterung des

Einladens der Kranken in der Mitte unterbrochene Geländer. Jede Plattform war durch ein vorspringendes Stück der Wagendecke überdacht, letzteres durch schräge konsolartige Stützen getragen. Die je zwei Plattformen verbindende eiserne Fallbrücke wurde in ihrer rechnerischen Stellung durch eiserne Ketten festgehalten. Von der Plattform aus führte eine zweiflügelige Thür in den Wagenraum. Hinter der Thür befand sich eine zweitheilige Portiere.

Der Wagenraum selbst war in der auf Seite 265 beschriebenen Weise zur Aufnahme von Kranken hergerichtet. Der in der Längsrichtung des Wagens zwischen den beiden Reihen Tragen gelegene Gang von 1 Meter Breite blieb frei und wurde mit einem Läufer aus Wachselephantenleder ausserdem an jeder Thür mit einer Strohmattenmatte bedeckt.

Der Abstand je zweier in der Längsrichtung zusammengehöriger Pfeiler von einander entsprach der Länge eines Krankenragens; der Abstand jedes Pfeilers von der gegenüberliegenden Seitenwand war etwas grösser als die Breite eines Krankenragens.

Zur Lagerung der zu Transportirenden diente die Preussische Feldtrage<sup>1)</sup> von 57 cm Breite und 250 cm Länge, welche mit einer einfachen oder doppelten Matratze (8 Pfund) und einem Keilkissen von Rosshaar (3 Pfund) ferner mit einem Laken und zwei (unter Umständen mit zwei) wollenen Decken ausgerüstet ward. Die geringe Breite des Lagers konnte durch überragende Matratzen beziehungsweise

<sup>1)</sup> Vergl. S. 28.

### Krankenwagen der Preussischen Sanitätszüge I-IX.

Fig. 1. Längsschnitt.

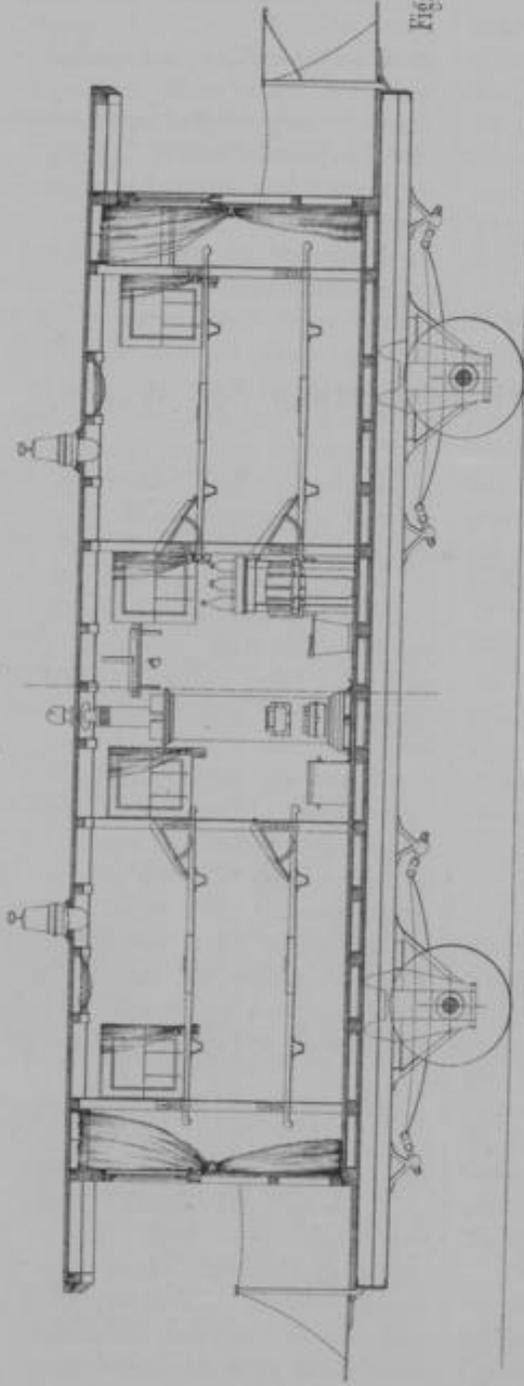


Fig. 2. Querschnitt.

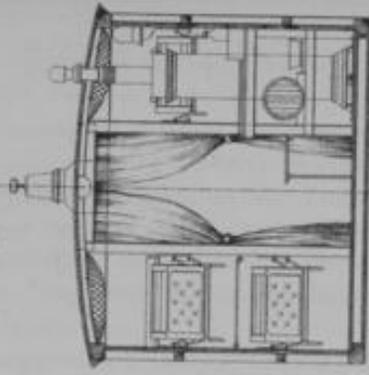


Fig. 3. Gummiring zur Aufhängung der Tragbahnen.

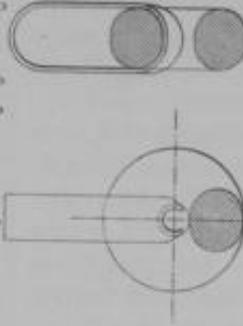


Fig. 3. Grundriss.

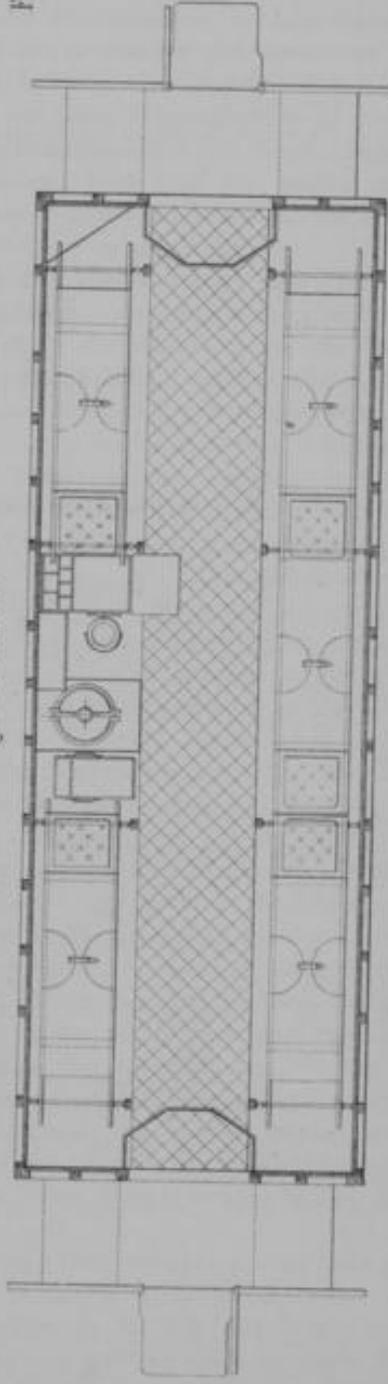
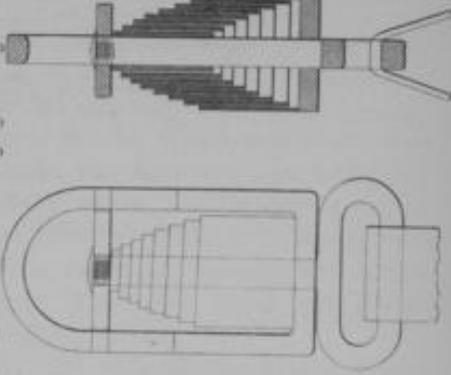


Fig. 4. Spiralfeder zur Aufhängung der Tragbahnen.



10. Sanitäts-Bericht über die Preussischen Heere 1890/91. I. Band

E. A. Müller & Sohn, Maschinenbauanstalt, Berlin

weise durch Ansa  
Dies war besonde  
oberen Gliedmaa  
Aushöhlung der  
wurde durch Nach  
zureichendem Raun  
abgeholfen. Zur  
Wagens dienten a  
Tragen angebracht

Bezüglich der  
das Preussische Kr  
system entschiede

Zu diesem Zw  
stangen Lederschla  
an den Haken de  
ringen (Tafel XV  
geeignet, die Ers  
zuschwächen, so s  
dung doch manche  
der ungleichen Ela  
Gummis beruhten.  
und wenig dehnba  
Zuge stark nach, s  
deutend senkten.

Ringe nicht durchw  
sich stärker ausde  
hin und wieder sch  
ringe da, wo die  
selben eingriffen, h  
ständig revidirt we  
werden sollte, das  
die in den Tragen  
standen auch die  
fähret würden. G  
wiederholt genöthig  
pfeilern nach der W  
anzubringen, um ev  
Die in dieser Hins  
überdies beim Aush  
— gemachten Erf  
stimmend, gaben  
Apparate zum Aufl  
Krankenwagen dem  
anzustatten:

- 1) cylindr  
draht,
- 2) Evolute  
Pufferfed

Während erst  
Federkraft und wei  
nicht ertragen, sich  
sich die Evolutenfe  
sichtlich ihrer solid  
des Grades ihrer E

weise durch Ansatzstücke um 20 cm vergrössert werden. Dies war besonders bei Verwundeten mit Brüchen der oberen Gliedmaassen nothwendig. Einer muldenförmigen Aushöhlung der Matratzen, in Folge längeren Belegtseins, wurde durch Nachziehen der Quergurte an der Trage, bei ausreichendem Raum durch Auflegen einer zweiten Matratze abgeholfen. Zur Abschwächung der seitlichen Stösse des Wagens dienten an den Wagenwänden in der Höhe der Tragen angebrachte Polster.

Bezüglich der Befestigungsart der Lagerstätten hatte das Preussische Kriegsministerium sich für das Aufhängesystem entschieden.

Zu diesem Zwecke wurden über die Enden der Tragstangen Lederschlaufen geschoben; diese ruhten in starken, an den Haken der Wagenstiele aufgehängten Gummiringen (Tafel XVIII, Figur 5). Waren letztere auch sehr geeignet, die Erschütterungen und Stösse des Wagens abzuschwächen, so stellten sich bei ihrer längeren Verwendung doch manche Uebelstände heraus, die namentlich auf der ungleichen Elasticität und auf dem Brüchigwerden des Gummis beruhten. Bei Kälte waren diese Ringe spröde, und wenig dehnbar, bei Wärme dagegen gaben sie dem Zuge stark nach, so dass sich die belasteten Tragen bedeutend senkten. Ausserdem erwies sich das Material der Ringe nicht durchweg gleichmässig, so dass einzelne Ringe sich stärker ausdehnten als andere, die Tragen daher hin und wieder schief hingen. Auch zeigten die Gummiringe da, wo die Haken und die Lederschlaufen in dieselben eingriffen, häufig schwache Stellen, so dass sie beständig revidirt werden mussten, wenn anders verhindert werden sollte, dass durch plötzliches Reissen der Ringe die in den Tragen befindlichen Kranken (und unter Umständen auch die in der unteren Schicht Liegenden) gefährdet würden. Gegen derartige Unfälle sah man sich wiederholt genöthigt, unterhalb der Tragen von den Mittelpfeilern nach der Wagenwand zu verlaufende Eisenstangen anzubringen, um event. die Trage im Stürzen aufzufangen. Die in dieser Hinsicht mit den Gummiringen — welche überdies beim Aushängen der Tragen leicht verloren gingen — gemachten Erfahrungen lauteten zwar nicht übereinstimmend, gaben aber doch Anlass, auf andere elastische Apparate zum Aufhängen der Tragen zu sinnen und die Krankenwagen demnächst mit zwei Arten von Metallfedern auszustatten:

- 1) cylindrisch gebogenen Federn aus Metalldraht,
- 2) Evolutenfedern aus Stahlblech nach Art der Pufferfedern (vergl. Tafel XVIII, Fig. 4).

Während erstere wegen ihrer ungleichmässigen Federkraft und weil sie eine grosse, dauernde Belastung nicht ertragen, sich bald als unbrauchbar erwiesen, haben sich die Evolutenfedern vorzüglich bewährt, sowohl hinsichtlich ihrer soliden Konstruktion, als auch hinsichtlich des Grades ihrer Elasticität, in Folge deren die Schwer-

verwundeten bei dieser Suspensionsmethode von den lothrechten und seitlichen Erschütterungen und Schwankungen des Wagens fast gar nichts empfanden.

Diese Federn waren in der Weise konstruirt, dass eine jede derselben durch eine Belastung von 100 Pfund gänzlich zusammengedrückt wurde; ein Hinderniss an der Führung der Druckplatte liess bei stärkerer Belastung eine weitere Durchbiegung nicht zu Stande kommen und machte gleichzeitig bei etwaigem Bruch der Feder ein Herabstürzen der Trage unmöglich.

Die in Evolutenfedern aufgehängten Tragen hingen zwischen Stielen und Seitenwänden in zwei Etagen mit einem Abstand von 90 cm zwischen der oberen und unteren Trage. Anfänglich befanden sich in jedem Krankenwagen 12 solcher Tragen (an jeder Wagenlangseite je drei Paar). Als später bei zunehmender Kälte die Wagen heizbar gemacht werden mussten, liess man die beiden mittleren Tragen an der einen Wagenwand ausfallen, um Raum für die Aufstellung des Ofens zu gewinnen.

Bei der Wahl des Heizsystems kam, neben dem Erforderniss einer möglichst ausgiebigen und gleichmässigen Erwärmung der Wagen, die Rücksicht auf die Verwendbarkeit von solchem Heizmaterial, welches auch in Feindesland aufzutreiben war, wesentlich mit in Betracht, ebenso die Rücksicht darauf, dass die Heizung dem Wärterpersonal keine erheblichen Schwierigkeiten bereiten durfte. Am geeignetsten für diese Zwecke erschienen einfache Oefen aus Eisenblech mit Chamottefütterung, für Steinkohlen eingerichtet,  $4\frac{1}{2}$  Fuss hoch, mit einem Durchmesser von 12 Zoll. Diese an der Mitte der einen Längswand des Wagens auf Blechplatten aufgestellten Oefen zeigten sich nur selten durch starke Erschütterungen in ihrem Lager gelockert; zu erheblichen Störungen kam es hierbei nicht. Vom Ofen erhob sich senkrecht die aufschiebbare Ofenröhre, welche über der Wagendecke mündete. Das Zurück schlagen des Rauches verhinderte eine über dem Rohr angebrachte bewegliche Glocke (eine Art Schornsteinhelm). Die Wagendecke selbst hatte man durch einen isolirenden Luftraum und einen mit Asche gefüllten Blechkasten gegen Feuersgefahr geschützt. Da die Reinigung der Rauchrohre Schwierigkeiten verursachte, so wurden durch Verfügung vom 5. Januar 1871 jedem Sanitätszuge zwei Rauchköpfe zum Wechseln überwiesen. Um beständig einen mässigen Feuchtigkeitsgehalt der Innenluft des Wagens zu erhalten, zugleich um stets warmes Wasser für Verband- und Reinigungszwecke vorrätzig zu haben, wurden auf den Oefen Wassergefässe mit nach innen einspringenden Rändern aufgestellt. In jedem Krankenwagen befand sich ein Thermometer.

Wenn es bei dieser Heizvorrichtung auch nicht gelang, die Krankenwagen beständig gleichmässig warm zu erhalten, da die Luftschicht in der Nähe der Wände und der Fenster, an der Windseite und bei stark bewegter Aussenluft stets niedriger temperirt blieb, als die Mitte,

so hat sich doch im Ganzen die Ofenheizung in den Preussischen Krankenwagen hinreichend bewährt. Auch bei strengster Kälte gelang es, eine Durchschnittstemperatur von 8—10° R. zu erzeugen und zu unterhalten. Klagen über Kälte in den Krankenwagen kamen selten vor. Nach Wiedereintritt wärmerer Witterung musste eher gegen übermässiges Heizen angekämpft werden.

Gegen zu starken Luftzug an den Fenstern half sorgfältiges Verkitten der Fugen und Ritzen, gegen Durchnässung der an den Fenstern gelegenen Matratzen beim Aufthauen der gefrorenen Scheiben das Anbringen von Blechrinnen längs der Fenster und Ableitung des Thauwassers in kleine Sammelgefässe.

Die bekannte Thatsache, dass eiserne Oefen zwar rasch heizen, aber auch rasch wieder erkalten und viel Brennmaterial verbrauchen, ist wiederholt — und nicht mit Unrecht — als Mangel dieser Heizmethode hervorgehoben worden. Auch wurde von einzelnen Führern der Sanitätszüge als Missstand bezeichnet, dass die Oefen schwer zu reinigen und von Schlacken zu befreien seien.

Die Ventilationsvorrichtungen der Krankenwagen bestanden in 2 bis 3 kleinen laternenartigen Dunstabzügen in der Wagendecke und in besonderen, mit Schiebern versehenen Oeffnungen in den Seiten- und Stirnwänden der Wagen. Da aber diese Maassnahmen zu einer genügenden Ventilation nicht ausreichten, zumal auch die in den Wagen untergebrachten Uniformstücke etc. zur Luftverschlechterung beitrugen, so sah man sich genöthigt, das bewegliche Fenster an der hinteren Wagenthür dauernd herabzulassen, oder auch, wenn es die Witterung zulies, diese Thür ganz offen zu halten. Durch Vorziehen oder Zurückschlagen der Portieren an den Stirnthüren liess sich dabei der Luftzutritt beliebig regeln. Die Urtheile der Aerzte auf den Preussischen Sanitätszügen über die Zweckmässigkeit dieser Vorrichtungen gingen zwar weit auseinander, doch sind Thatsachen von nachtheiligem Einfluss ungenügender Lüfterneuerung in den Krankenwagen nicht berichtet worden.

Die Beleuchtung der Preussischen Krankenwagen erfolgte bei Tage durch die in genügender Anzahl vorhandenen Seiten- und Wagenthürenfenster. Die unteren Tragen erhielten dabei freilich relativ wenig Licht, namentlich wenn es nothwendig wurde, die oben liegenden Kranken gegen zu grelles Sonnenlicht und die von der schneebedeckten Landschaft ausgehenden Reflexstrahlen durch Zuziehen der Feustervorhänge zu schützen. Zur Beleuchtung bei Nacht dienten die in Decken und Stirnwände eingefügten, theils durch Oel gespeisten, theils Stearinkerzen enthaltenden Coupélaternen. Daneben besass jeder Krankenwagen noch eine Handlaterne mit einer Stearinkerze. Dieser Beleuchtungsart hafteten verschiedene Mängel an, insofern die Coupélaternen den Wagenraum keineswegs ausreichend erhellten und die Stearinkerzen nicht über sechs Stunden brannten. Zudem ereignete es sich bei grosser Kälte nicht selten, dass das

Oel in den Laternen einfrohr, ohne dass während der Fahrt eine Erneuerung der Kerzen oder eine Erwärmung des Oels stattfinden konnte, weil die Laternen nur von aussen zugänglich waren. Die Handlaternen allein aber konnten den Wagenraum unmöglich genügend erhellen. Später wurde deshalb der Etat eines Sanitätszuges an Handlaternen von 20 auf 25 erhöht. (Ausserdem erhielt jeder Zug 2 Operationsleuchter.)

Das gesammte bewegliche Inventar der Preussischen Krankenwagen bestand aus folgenden Gegenständen:

- 12, später 10 Krankentragen,
- 40 Gummiringe mit Lederriemen, bezw. Federriemen,
- 2 Coupélaternen mit 2 Vorhängen,
- 1 eiserner Ofen mit 1 Kohlenkasten, 1 Kohlenkasten und 1 Feuerzange,
- 1 hölzerner Tisch mit Klappsitz,
- 8 Fenstergardinen,
- 1 Läufer aus Wachleinwand,
- 8 doppeltheilige Portieren für die Stirnthüren,
- 9 Huthaken,
- 5 Hutnetze,
- 1 Handfeger,
- 1 Thermometer,
- 1 Wasserfass (15 Quart enthaltend) mit 1 Messingtrichter (zur Füllung des Fasses) und 1 Zinkwanne (zur Aufnahme des vom Halm abträufelnden Wassers),
- 1 Waschschüssel,
- 1 Wasserglas,
- 2 Wasserkasten mit Deckel (für den eisernen Ofen).

Das Fass lagerte neben dem Ofen unter dem Tisch, dessen Platte vorspringende Randleisten besass und in 2 Reihen Fächer zur sicheren Aufstellung von Flaschen enthielt. Die zum Aufhängen der Ausrüstungsgegenstände der Kranken bestimmten Haken wurden in die Mittel- und Längswände eingeschraubt. Die Hutnetze hingen an den oberen Krankentragen zur Benutzung für die betreffenden Kranken; die unteren Tragen hatten keine entsprechenden Vorrichtungen, was vielfach zu Beschwerden Anlass gab. Desgleichen wurde es als ein Mangel bezeichnet, dass über den Tragen keine Riemen zur Sicherung der Kranken angebracht waren und dass die Krankenwagen keine Trittbretter enthielten, auf welche man bequem zu den Insassen der oberen Tragen hätte gelangen können. Ebenso fehlten Tafeln zur Aufzeichnung der Diätverordnungen. Behufs Unterbringung von Gezeug waren die Wagenwände mit besonderen Gestellen versehen.

#### Krankenwagen des X. Preussischen (Hannoverschen) Sanitätszuges.

(Siehe Tafel XIX.)

(Güterwagen ohne Interkommunikation, mit Thüren an beiden Längswänden.)

Jeder Wagen enthielt 12 an den 4 Wänden in 2 Etagen aufgehängte Lagerstellen. Zur Lagerung dienten nicht die Preussischen Feldtragen, sondern etwas breitere mit Fussbrett und kurzen Handgriffen versehene Balken in deren Holzrahmen als Unterlage für die Matratzen.

Krankenwagen des X. Preussischen (Hannoverschen) Sanitätszuges.

Fig. 1. Längsschnitt.

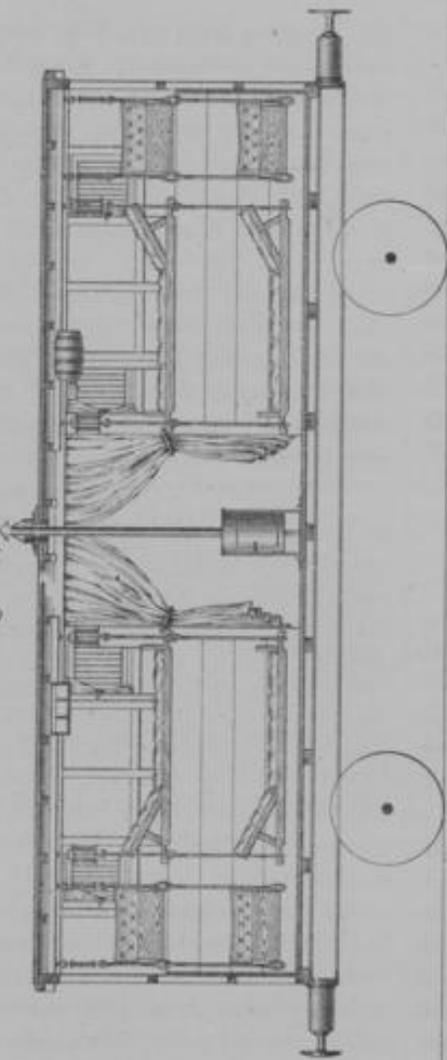


Fig. 2. Querschnitt.

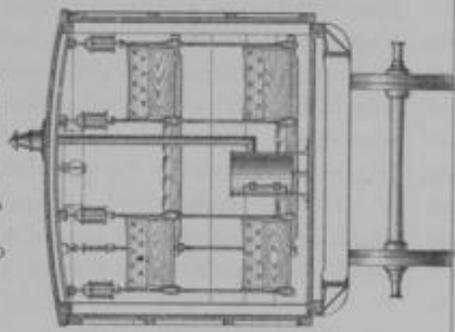
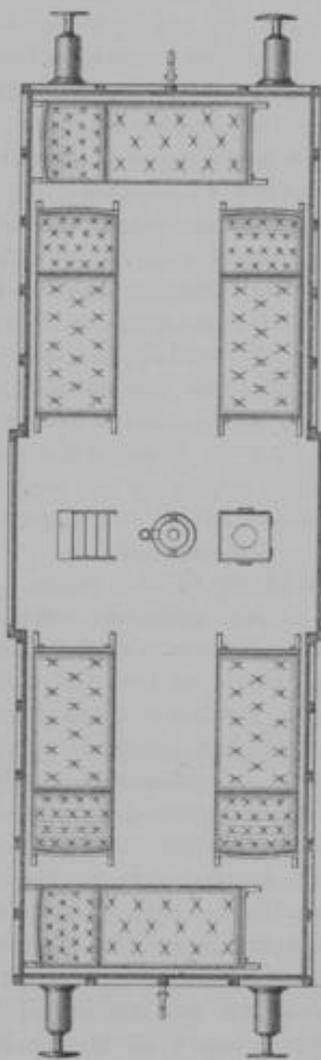


Fig. 3. Grundriss.



Jeder Wagen enthielt:

- 12 Bahnen.
- 12 Matratzen.
- 1 Nachtschubl.
- 1 Wasserschub.
- 2 Steckbohrer.
- 2 Urngläser.
- 12 Essenspf.
- 1 Irrigator.
- 1 Drehtisch.
- 1 Handuhr.
- 1 Vorwandkasten.
- 1 Ofen.
- 1 Kohlenkasten.
- 1 Pflanzschalen/K.
- 1 Pflanz.
- 1 Waschschüssel.
- 1 Trinkbecher.
- 1 Handlatern.
- 1 Kugellatern.

grobmaschiges G  
Belastung der Tra  
ein Uebelstand, w  
ausgeglichen wer  
Bahnen unterschied  
züge I bis IX bes  
nicht in Gummi-  
Federapparaten, s  
Federn befestigt  
eingeschraubte Ha  
hängenden Bahnen  
Stahlfedern war j  
dass vielfach bes  
hafteten sich über  
und dadurch veru  
ein Umstand, welc  
führte.

Erschien die  
senkrechten Stöss  
diesem Vortheile  
insofern die Taue  
dehnten, so dass ö  
boden ruhten, und  
und Querschütter  
empfindlicher Wei  
den ersten Umsta  
die Querstöße de  
kissen zwischen B  
hilfe schaffen, so b  
wundeten die Ers  
und rief Empfindu  
Gefühl der Seekra

Einigermasse  
vorzugsweise in d  
federn gegenüber  
ihre Erklärung fan  
hin und wieder ge  
federn herausgenor

Die Berichten  
macht, dass es be  
wundeten zu Reiz  
Drainröhren und z

Der Heizung  
diente ein in der M  
Blechschild umgel  
oberhalb des Wage  
einer Ansfütterung,  
auch sehr bald, s  
unterhalten werde  
gleichmässige Erw  
Wärmeabgabe an  
zum Entstehen von  
Angina u. s. w.) g

grobmaschiges Gurtnetz ausgespannt war. Bei längerer Belastung der Tragen gaben jedoch die Gurte öfters nach, ein Uebelstand, welcher durch Nachziehen nur ungenügend ausgeglichen werden konnte. Auch die Aufhängung dieser Bahren unterschied sich wesentlich von der für die Sanitätszüge I bis IX beschriebenen Methode. Die Bahren hingen nicht in Gummi- und Lederringen oder in stählernen Federapparaten, sondern in Tauen, welche an stählernen Federn befestigt waren. In die Deckbalken des Wagens eingeschraubte Haken trugen diese Federn sammt den daran hängenden Bahren (System Meyer). Die Elasticität dieser Stahlfedern war jedoch häufig eine ungleichmässige, so dass vielfach besonders die mit Knochenfrakturen behafteten sich über eine zu grosse Nachgiebigkeit der Federn und dadurch verursachte Erschütterungen beklagt haben, ein Umstand, welcher zu häufigen Umbettungen der Kranken führte.

Erschien die Suspension in Tauen auch geeignet, die senkrechten Stösse des Wagens zu brechen, so standen diesem Vortheile doch erhebliche Nachteile gegenüber, insofern die Tauen bei Belastung der Bahre sich bald stark dehnten, so dass öfters die unteren Bahren auf dem Wagenboden ruhten, und insofern die Tauen überhaupt die Längs- und Querschütterungen des Wagens den Verwundeten in empfindlicher Weise mittheilten. Liess sich auch gegen den ersten Umstand durch Knotung der Tauen und gegen die Querstösse des Wagens durch Einschieben von Rollkissen zwischen Bahren und Wagenwand hier und da Abhilfe schaffen, so blieb doch für manchen Kranken und Verwundeten die Erschütterung auf die Dauer unerträglich und rief Empfindungen hervor, die sich zuweilen bis zum Gefühl der Seekrankheit steigerten.

Einigermaassen konnten die Erschütterungen, welche vorzugsweise in der zu starken Konstruktion der Wagenfedern gegenüber der nur geringen Belastung des Wagens ihre Erklärung fanden, dadurch gemildert werden, dass, wie hin und wieder geschah, einzelne Blätter aus den Wagenfedern herausgenommen oder „todtgelegt“ wurden.

Die Berichterstatter haben die Wahrnehmung gemacht, dass es bei den in dieser Weise beförderten Verwundeten zu Reizung der Wunden durch Verschiebung der Drainröhren und zu Eitersenkungen gekommen sei.

Der Heizung des Hannoverischen Krankenwagens diente ein in der Mitte des Innenraums stehender, mit einem Blechschirm umgebener, eiserner Ofen, dessen Abzugsrohr oberhalb des Wagendaches mündete. Der Ofen entbehrte einer Ausfütterung, heizte daher sehr rasch, erkaltete aber auch sehr bald, so dass das Feuer ohne Unterbrechung unterhalten werden musste. Trotzdem liess sich eine gleichmässige Erwärmung des Wagens nicht erzielen. Die Wärmeabgabe an die kalten Wagenwände scheint öfters zum Entstehen von Erkältungskrankheiten (Rheumatismus, Angina u. s. w.) geführt zu haben.

Die Ventilation in den Wagen war eine ungenügende. Einerseits war die Belegungszahl für den kleinen Wagenraum eine verhältnissmässig grosse, andererseits gestattete die Vertheilung der Lagerstätten im Wagen nur ein Offenhalten der von der Windseite abgewandten Seitenthür. Gegen zu starken Zugwind suchte man sich durch Vorziehen der hinter den Thüren angebrachten Drillichvorhänge zu schützen. Die kleinen Fenster in den Seitenwänden liessen sich wegen der Nähe der oberen Bahren zu Ventilationszwecken nicht verwenden.

Die Beleuchtung erfolgte durch zwei Handlaternen. Die innere Ausrüstung entsprach im Uebrigen derjenigen der Sanitätszüge I bis IX. Zu bemerken ist nur, dass zu jedem Wagen ein Nachtstuhl mit Deckel und Wasserverschluss, sowie ein als Trittleiter zu verwendender Stuhl gehörte.

#### Die Krankenwagen der aus Güterwagen hergestellten Preussischen Züge

waren, entsprechend den Bestimmungen der Instruktion vom 29. April 1869, mit Grund'schen Blattfedern<sup>1)</sup> versehen und enthielten 6 Tragen, in jeder Wagenhälfte drei der Länge nach nebeneinander aufgestellt, welche auf den in Federgabeln eingelassenen Querbäumen ruhten. Der Raum zwischen beiden Reihen von Tragen und zwischen den beiden seitlichen Wagenschiebethüren diente dem Wärter, der bei Nacht sich auch sein Lager daselbst zurecht machen konnte, zum Aufenthalt. Dieser Raum enthielt zugleich die übrige Geräthausstattung des nicht heizbaren und nur durch kleine Fenster in den Wänden sowie durch die Thüren ventilirten Wagens.

#### Krankenwagen der Bayerischen Spitalzüge No. I bis IV.

(Siehe Tafel XX und XXI.)

Die Bayerischen Spitalzüge waren kombinierte Eisenbahnzüge, welche nicht nur Schwerkranke und Schwerverwundete in liegender, sondern auch Rekonvaleszenten, Leichtkranke und Leichtverwundete in sitzender Stellung befördern sollten. Demnach sind hier zwei Arten von Krankenwagen zu unterscheiden.

Im Gegensatz zu den übrigen Deutschen Sanitätszügen lagen in den Bayerischen Spitalzügen die Kranken und Verwundeten nicht in suspendirten Tragen sondern in Betten, welche auf dem Boden des Wagens auf stählernen Blattfedern (nach Grund'schem System) ruhten. Die Federn waren so stark gearbeitet, dass sie sich bei einer Belastung von 1000 Pfund nur um 25 mm senkten. Auf der Höhe ihrer Convexität trugen sie eine rechtwinkelig aufsitzende und zur Aufnahme des Stützbrettes der Bettstelle dienende Gabel. Solcher Federn waren 8 Stück längs der Seitenwände, und zwar je vier nahe den Ecken,

<sup>1)</sup> Vergl. S. 265.

je vier gegen die Mitte des Wagens zu, angebracht, so dass je zwei Federn, welche sich in der Richtung des Querdurchmessers des Wagens gegenüberlagen, durch niedere, in den Federgabeln befestigte Stützbretter miteinander in Verbindung standen. Auf den Stützbrettern ruhten in entsprechenden Ausschnitten als eigentliche Lagerstätten die in den Bayerischen Feldspitälern gebräuchlichen, aus einem hölzernen Kopf- und Fussgestell und zwei seitlichen Langhölzern bestehenden Bettladen,<sup>1)</sup> zwischen deren Langhölzern ein Gurtennetz als Unterlage für Strohsack und Kopfpolster ausgespannt war.

Da diese Bettladen eine erheblich grössere Breite besaßen als die gewöhnlichen Feldtragen, so konnten im Wagenraum nur zwei Reihen angebracht werden, wenn ein Mittelraum für das Pflegepersonal frei bleiben sollte. Wegen der Kürze der hierzu verwandten, nicht durchgängigen Güterwagen liessen sich im Ganzen nur vier Betten in einem Wagen aufstellen. Das Ein- und Ausladen der Kranken etc. wurde durch eine leicht handliche Rampe, ebenfalls eine den Bayerischen Krankenwagen eigenthümliche Einrichtung, erleichtert. Diese Rampe bestand aus einem starken Brett mit mehreren, an der oberen Fläche aufgenagelten Querleisten, dessen eines Ende mit zwei kräftigen eisernen Haken zum Einhängen in die Laufschiene der schiebbaren Wagenthüre versehen war; dieselbe diente zugleich, mit einem Strohsack bedeckt und in den nicht belegten Wagenraum gestellt, für den Krankenwärter, im Nothfalle sogar für einen fünften Kranken als Lagerstelle.

Bis Mitte Oktober 1870 waren nur nichtdurchgängige, mit den beschriebenen Lagerstellen u. s. w. ausgestattete Güterwagen in Gebrauch genommen worden. Wenn auch die Erfahrung gelehrt hatte, dass die Kranken auf diese Weise gut gebettet und leicht verladen werden konnten, so ergaben sich doch auch Missstände, welche zur Vervollkommnung der Einrichtungen Anlass geben mussten. Einerseits liess diese Methode keine vollständige Ausnutzung des Wagenraums zu, andererseits erschwerte der Mangel an Fenstern in den Güterwagen die Ventilation und Beleuchtung der Wagen, welche nur durch Öffnen der Schiebethüren Luft und Licht erhielten. Ausserdem war eine genügende Erwärmung bei Eintritt des Winters ohne weitere raumbeengende Vorrichtungen nicht möglich, wozu noch die übrigen, bereits erwähnten Nachtheile des Einzelwagensystems kamen.

Die Bayerische Kriegsverwaltung entschied sich deshalb für Verwendung der nach Amerikanischem System gebauten durchgängigen Personenwagen 3. Klasse der Linie München—Nürnberg. Nach Herausnahme sämtlicher Wände liessen sich in jeder Wagenecke auf je einer Grundschienen Stahlblattfeder drei Bettboden aufstellen; letztere erhielten nunmehr statt der Strohsäcke Matratzen mit Federgestell und Rosshaarbelag. Der Raum, welcher an

<sup>1)</sup> Vergl. S. 29.

den Langseiten des Wagens zwischen je zwei Bettstellen verblieb, war gross genug, um je eine weitere Lagerstelle aufzunehmen. Die dritten Lagerstellen bedurften keine Bettladen, vielmehr wurden einfach Matratzen auf Langhölzern zwischen die beiden anstossenden Betten eingelassen. Die Stützbretter und Federn der in den Wagenenden aufgestellten vier Bettstellen dienten den beiden mittleren, deren Kopf- und Fussende zwei Querbretter als feste Widerhalter angebracht waren, zur Unterlage. So enthielt also diese Personenwagen je sechs Bettstellen, zwischen denen sich ein hinreichend breiter Mittelgang befand. Vorübergehend wurde die mittlere Bettstelle der einen Langwand entfernt, weil es galt, für die Einsetzung eines Ofens nebst Zubehör Raum zu gewinnen. Als im Februar 1871 in den Bayerischen Spitalzügen die Dampfheizung eingeführt wurde, gab man diesen Raum seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zurück.

Eine erhebliche Schwierigkeit entsprang aus der geringen Breite der Stirnthüren, welche so schmal waren, dass nicht einmal die Bayerischen Krankentragen, geschweige denn die wesentlich breiteren Feld-Bettladen dieselben passieren konnten. Man sah sich deshalb genöthigt, eigene Verladetragen zu konstruiren. Dem hieraus sich ergebenden Uebelstande des öfteren Umlagerens gegenüber wird mit Vorzug hervorgehoben, dass die Kranken die schliessliche Unterbringung in den breiteren Bettstellen als wirkliche Behaglichkeit empfanden.

Die anfänglich durch Wärmerollen bewirkte Heizung genügte bei zunehmender Kälte nicht mehr, so dass die Aufstellung von Meidingerschen Füllöfen (für Steinkohlenfeuerung) geschritten werden musste. Da aber durch diese Heizvorrichtung die eben erst vergrösserte Belegfähigkeit der Wagen wieder geschmälert wurde, so nahm man darauf, die Heizung des Zuges durch centrale Feuerung für den ganzen Zug zu ermöglichen. Vom Februar 1871 an kam die damals auf den Bayerischen Eisenbahnen überhaupt geübte Dampfheizung auch auf den Spitalzüge zur Anwendung. Der Dampf wurde von einer, in einem besonderen Wagen aufgestellten Dampfmaschine erzeugt und durch Gummischläuche in die zu heizenden Wagen geführt, wo er sich in Schlangentröhen unter den Bettstellen (bezw. Sitzen) verbreitete. Die Bedienung der Dampfmaschine und Regelung des Dampfzutritts zu den einzelnen Wagen geschah durch einen eigenen Heizer.

Ueber die Brauchbarkeit der Dampfheizung in den Bayerischen Spitalzügen haben sich die meisten Berichtserstatter günstig ausgesprochen, doch führen einzelne dass die Rohre besonders an den Biegungen öfters defekt Stellen gezeigt haben, aus welchen der Dampf zischend ausströmte. Klagen über ungenügende Erwärmung oder Unglücksfälle durch Explosion und dergl. sind nicht vorgekommen.

Für die Ventilation der Krankenwagen auf den Bayerischen Spitalzügen waren besondere Vorrichtungen



Fig. 3. Querschnitt

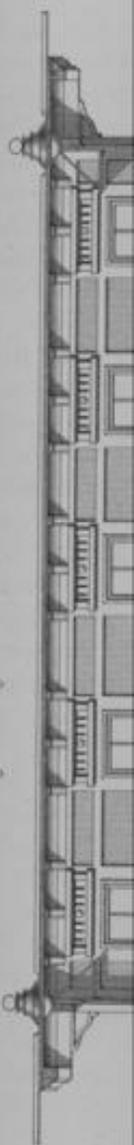


Fig. 1. Längsschnitt (rechte Seitenhälfte).

Fig. 3. Querschnitt.

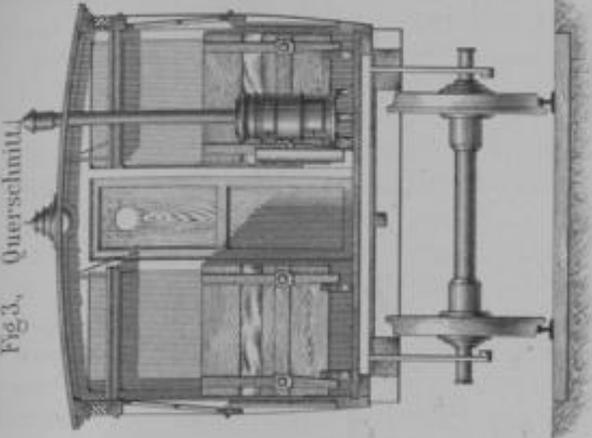


Fig. 1. Längsschnitt (rechte Seitenhälfte).

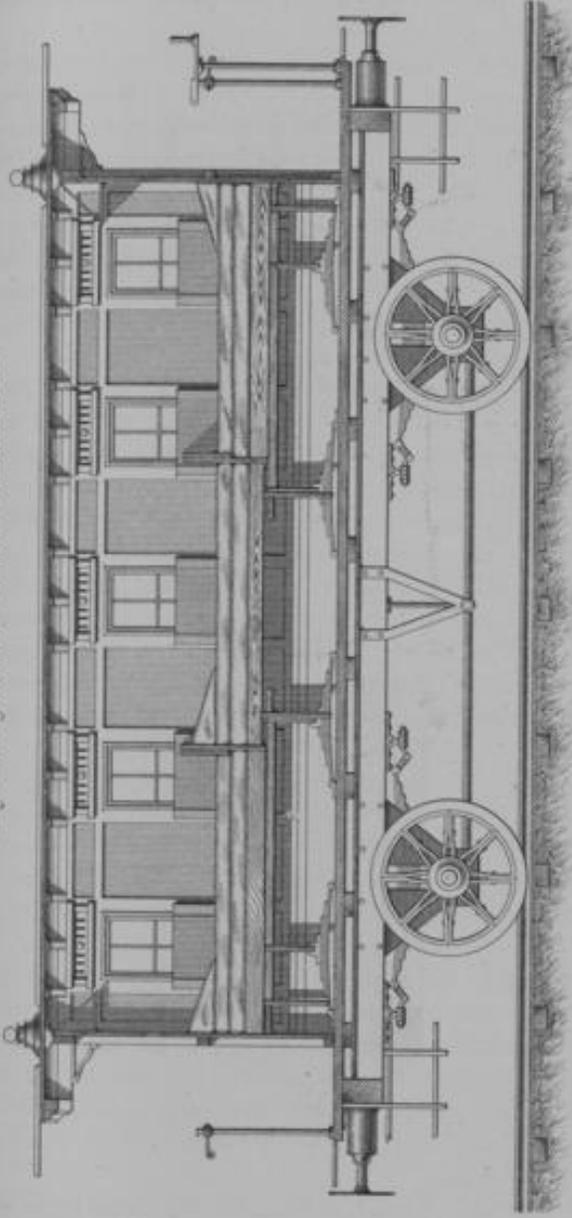
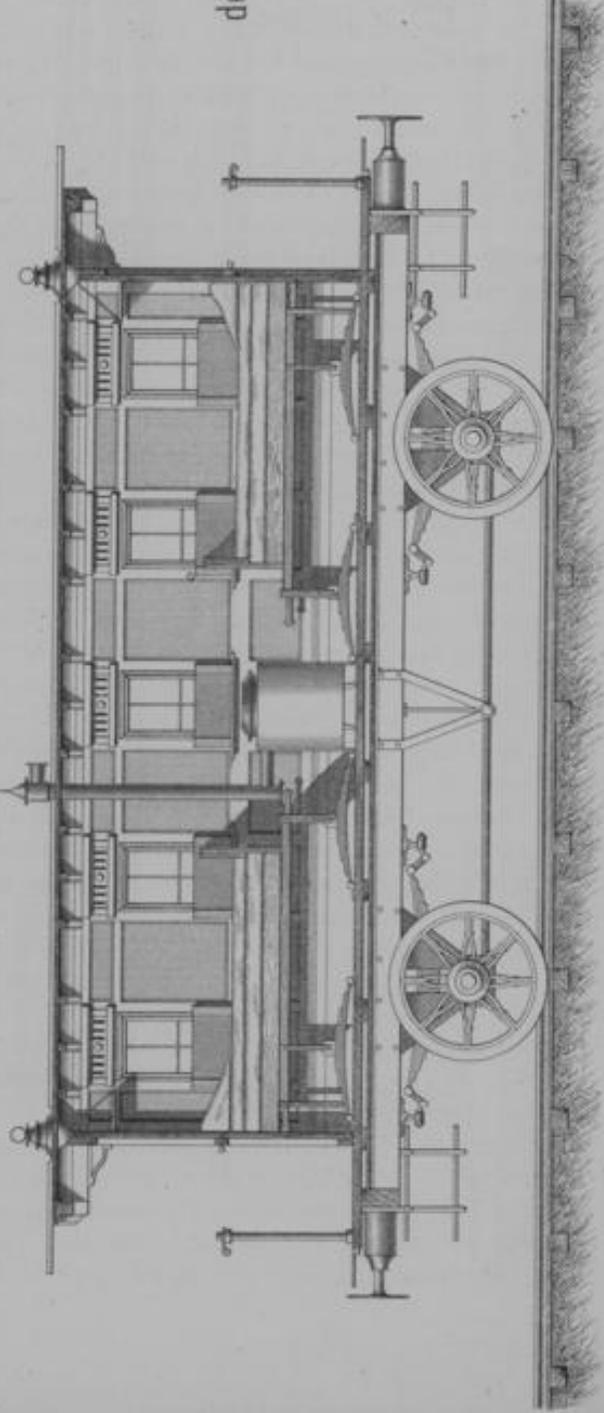


Fig. 2. Längsschnitt (linke Seitenhälfte).



Krankenwagen  
der Bayerischen Spitalzüge  
N<sup>o</sup> I-IV.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Meter

J. A. Kistner & Sohn, Kgl. Hof- und Maschinenbauwerkstatt, München.

Copyright reserved by J. A. Kistner & Sohn, München.

Feldbettle der Bayerischen Spitalzüge N<sup>o</sup>. I-IV und ihre Aufstellung auf den Grundischen Blattfedern.

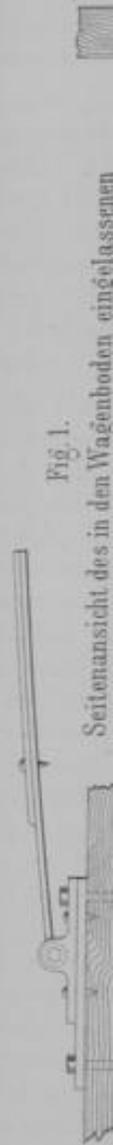


Fig. 1.

Seitenansicht des in den Wagenboden eingelassenen

Feldbettle der Bayerischen Spitalzüge N<sup>o</sup>. I-IV und ihre Aufstellung auf den Grundischen Blattfedern.

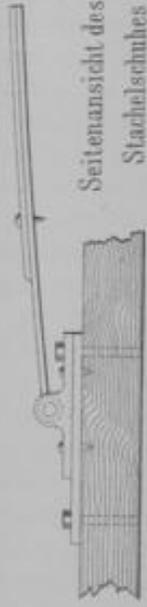


Fig. 1.

Seitenansicht des in den Wagenboden eingelassenen Stachelschuhes der Grundischen Stahlblattfeder.

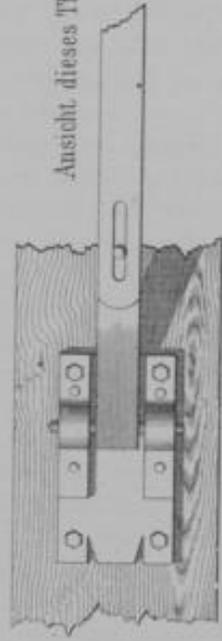


Fig. 2.

Ansicht dieses Theils der Blattfeder von oben.

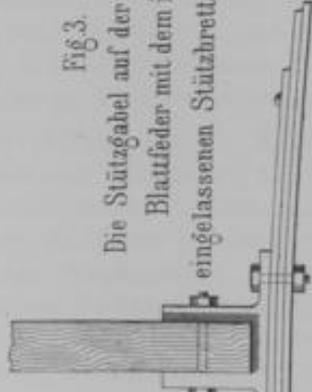


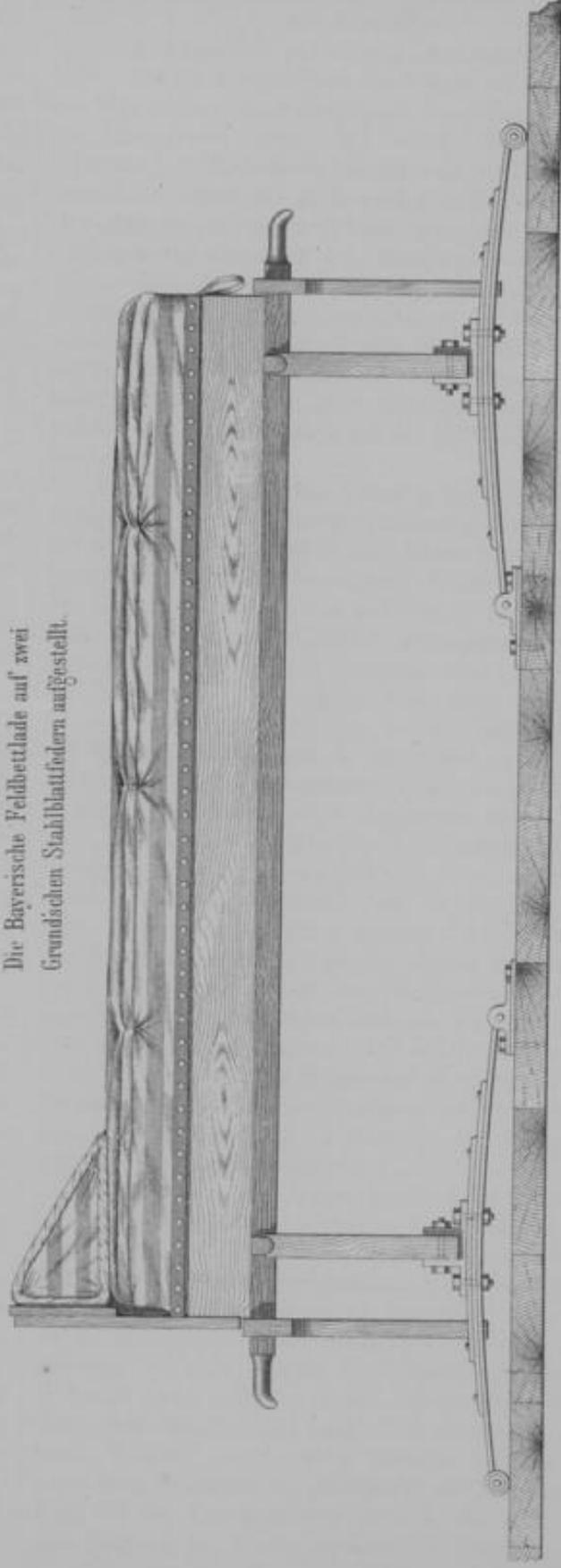
Fig. 3.

Die Stützgabel auf der Convexität der Blattfeder mit dem in die Gabel eingelassenen Stütz Brett der Feldbettle.



Fig. 4.

Die Bayerische Feldbettle auf zwei Grundischen Stahlblattfedern aufgestellt.



nicht geschaffen.  
die gewöhnlichen V  
kamen dabei nie  
stellt und überdie  
nehmbar Versch  
das Eindringen ka  
bei den Mahlzeiten

Die Belenc  
schaffenen Güterwa  
thüren, bei Nach  
gängigen Wagen  
das halbverdeckte  
kleine verschiebbar  
in den Stirnwänden  
Handlaternen bewe

Die sonstigen  
und Wassergefässe  
untergebracht, we  
durch eiserne Träg  
wärtern stand (aus  
für den Strohsack  
Güterwagen) in de  
gängigen Personen  
zur Verfügung.

Für die Unte  
Rekonvaleszenten,  
hatte die Bayerisch  
Nordostbahn eine  
sonnenwagen 2. Kl  
Diese Wagen konn  
auf die Dauer verw  
waren, so dass si  
(z. B. bei Sedan)  
zu grosse Breite bei  
Kurven, wie bei d  
vorwärts gebracht  
anderes geeignetes,  
schaffen liess, so l  
des Zuges auf das  
wieder auf die ni  
wagen 2. und 3. Kl  
sonderen Zweck bed  
— Dagegen erwies  
fügen getroffene un  
sehr zweckmässig,  
wagen, die mit S  
waren, um solchen  
ranken und -Verw  
a den Sitzwagen n  
lage als Unterkun  
gängigen — Güter  
Eine weitere Geräth  
als nothwendig.

nicht geschaffen. Dieselbe ging vielmehr lediglich durch die gewöhnlichen Wagenöffnungen von statten. Die Fenster kamen dabei nicht in Betracht, denn sie waren festgestellt und überdies in ihrem unteren Drittel mit einer abnehmbaren Verschalung bedeckt, welche in erster Linie das Eindringen kalter Luft verhindern sollte, andererseits bei den Mahlzeiten als Tischbrett verwendet werden konnte.

Die Beleuchtung der in Krankenwagen umgewandelten Güterwagen erfolgte bei Tage durch die Wagen-  
thüren, bei Nacht durch Handlaternen. In den durchgängigen Wagen wurde die Beleuchtung bei Tage durch das halbverdeckte Wagenfenster, welches überdies noch kleine verschiebbare Vorhänge besass, bei Nacht durch die in den Stirnwänden befindlichen Coupélaternen, sowie durch Handlaternen bewerkstelligt.

Die sonstigen Ausstattungsgegenstände (Trinkbecher und Wassergefässe, Verbandzeug etc.) waren auf Brettern untergebracht, welche an den Stirnwänden der Wagen durch eiserne Träger festgehalten wurden. — Den Krankenwärtern stand (ausser der schon erwähnten, als Unterlage für den Strohsack zu verwendenden Verladerampe in den Güterwagen) in den zu Krankenwagen umgebauten durchgängigen Personenwagen ein zusammenlegbarer Feldsessel zur Verfügung.

Für die Unterkunft der sitzend zu befördernden Rekonvaleszenten, Leichtverwundeten und Leichtkranken, hatte die Bayerische Kriegsverwaltung von der Schweizer Nordostbahn eine Anzahl durchgängiger, achträdiger Personenwagen 2. Klasse mit je 80 Sitzplätzen gemietet. Diese Wagen konnten aber, wie sich bald zeigte, nicht auf die Dauer verwendet werden, weil sie sowohl zu lang waren, so dass sie beim Passiren von schmalen Tunnels (z. B. bei Sedan) Beschädigungen erlitten, als auch eine zu grosse Breite besaßen und deshalb auf stark gekrümmten Kurven, wie bei der Umgehungsbahn von Nanteuil, nicht vorwärts gebracht werden konnten. Da sich aber ein anderes geeignetes, durchgängiges Wagenmaterial nicht beschaffen liess, so blieb nichts übrig, als für diesen Theil des Zuges auf das Durchgangssystem zu verzichten und wieder auf die nicht durchgängigen Bayerischen Coupéwagen 2. und 3. Klasse zurückzugreifen. Für ihren besonderen Zweck bedurften diese Wagen keiner Abänderung. — Dagegen erwies sich eine bei den Bayerischen Spitalzügen getroffene und diesen eigenthümliche Einrichtung als sehr zweckmässig, nämlich das Mitführen von Güterwagen, die mit Strohsäcken und Matratzen belegt waren, um solchen Rekonvaleszenten, geschwächten Leichtkranken und Verwundeten, die eine länger dauernde Fahrt in den Sitzwagen nicht ertragen, bei Nacht oder auch bei Tage als Unterkunft zu dienen. Diese — nicht durchgängigen — Güterwagen wurden durch Oefen geheizt. Eine weitere Gerätheausstattung derselben erwies sich nicht als nothwendig.

#### Die Krankenwagen des Pfälzer Lazarethzuges (siehe Tafel XXIV)

waren Güterwagen, deren Federung eine Umänderung erfahren hatte. Da die Konstruktion der Federn auf eine Belastung von 50 Centnern eingerichtet war, so erschien dieselbe für die Krankenbeförderung, bei welcher die Durchschnittsbelastung nur 20 Centner beträgt, als zu hart; es wurde deshalb ein Theil der Federblätter nach der Angabe von Brockmann (in Stuttgart) herausgenommen und wirkungsunfähig wieder eingesetzt, d. h. todtgelegt, — ein Verfahren, welches sich als leicht und rasch ausführbar und vom besten Einfluss auf die Lagerungsverhältnisse der Beförderten erwiesen hat. Ausserdem wurden die Wagen durch Einsetzung einer 90 cm breiten doppelflügeligen Thür an den beiden Stirnenden und durch Vorlegen von Klappleisten, welche sich mittels Stützen auf die Pufferhülsen auflegten, durchgängig gemacht.

Für die Lagerung der Kranken wurden Bahren verwendet, die aus einem Gestell von zwei runden Langhölzern und zwei darüber gestellten, mit kurzen Füssen versehenen kürzeren Querhölzern bestanden. Ueber dieses Gestell, das eine Länge von 195 cm und eine Breite von 65 cm besass, war ein starkes Segeltuch ausgespannt, welches die Matratze und die übrigen Betttheile trug. Am Kopfende der Trage befand sich ein um 8 cm erhöhtes Kopfgestell. — Diese Lagerstätten bildeten an den beiden Langseiten des Wagens zwei Etagen in der Weise, dass die untere Schicht auf kleinen Polsterkissen ruhte, während die obere in kleinen, 7—8 cm breiten Hanfgurten hing. Die Hanfgurte waren durch Plättchen und Schrauben an den Spriegeln des Wagendachs befestigt; ihre unteren Enden liefen in festgenähte Schlaufen aus, welche über die Handgriffe der Bahren geschoben wurden. Zur Abschwächung der Wagenstösse dienten an den oberen Bahren zwischen deren Längsstangen und der Wagenseitenwand, sowie zwischen den Stangenenden und der Wagenstirnwand befestigte kleine Polsterkissen. Die unteren Bahren wurden durch je zwei an der Längswand eingeschraubte Haken festgestellt. — Jeder Krankenwagen enthielt 8 Lagerstellen in zwei Schichten zu vier Bahren. Auf jeden Kranken kam ein Luftraum von 3,6 cbm.

Die Heizung der Wagen wurde durch kleine eiserne Oefen bewirkt. Die Beleuchtung erfolgte durch Einsetzen von Glasfenstern in die durch Haken festgestellten Schiebethüren an den Wagenseitenwänden; bei Nacht waren Handlaternen mit Stearinkerzen in Gebrauch. Die Lüftung wurde theils durch die vorhandenen, mittels stellbarer hölzerner Schieber beliebig verschliessbarer Luftöffnungen in den Wänden nahe den Ecken, theils durch die Stirnthüren bewerkstelligt, die nach innen noch einen verschiebbaren Vorhang von Segeltuch besaßen. — Zur weiteren Ausrüstung gehörten ein Nachtstuhl und eine gepolsterte Bank für den Krankenwärter, dem für die Nacht überdies eine Matratze zur Verfügung stand. — Das Ein- und Aus-

laden der Kranken erfolgte durch die während der Fahrt festgestellten breiten Seitenwandthüren, der Zutritt zu den Wagen während der Fahrt nur durch die Stirnthüren, an deren äusseren Enden Tritte angebracht waren, welche auf die oben erwähnten Klapptritte führten.

#### Krankswagen des Sächsischen Sanitätszuges.

Der Sächsische Sanitätszug besass anfänglich an Krankwagen nur 8 nicht durchgängige Güterwagen für je acht Kranke; später trat an die Stelle eines solchen Güterwagens ein mit 10 Tragen ausgestatteter durchgängiger Personenwagen 4. Klasse. Der Raum für die Kranken verminderte sich aber dadurch, dass ein eigener Wagen für das Personal nicht mitgeführt wurde, letzteres daher in einem Krankwagen untergebracht werden musste. — In jedem Krankwagen befanden sich acht Lagerstellen. Als solche dienten Tragen von etwas grösserer Breite als die Preussischen Feldtragen. Sie hingen zum Theil mit den Stangenenden in starken, mittels Lederriemen an der Decke befestigten Gummiringen, zum Theil ruhten sie auf Querbäumen, welche in ebensolchen Gummiringen schwebten, in der Weise, dass sie mit den Füßen fest hingen, eine Vorrichtung, welche das Herausnehmen der belasteten Trage aus dem Schwebegestell erschwerte. In den Güterwagen hingen die 8 Tragen in zwei Etagen an den Langseiten zu beiden Seiten der Schiebethüren wegen der Kürze und geringen Höhe dieser Wagen räumlich sehr beschränkt. Zur Befestigung der Kranken auf den Tragen dienten die breiten, mit Backen versehenen, an den beiden Langhölzern der Trage befestigten Lederriemen, welche über dem Unterleib der auf der Trage Liegenden festgeschnallt werden konnten.<sup>1)</sup>

Die Ausstattung jeder Trage bestand in einer Matratze, einem Keilkissen, einem Leintuch und zwei wollenen Decken. Ausserdem enthielt jeder Krankwagen einen Nachtstuhl, ein Uringlas, ein Steckbecken, einen Stuhl und eine Handlaterne.

Die Heizung wurde nach Eintritt des Winters durch einen cylindrischen Ofen aus Gusseisen bewirkt, der seine Aufstellung an der einen Stirnwand des Wagens fand. Die Heizung sowohl wie die auf die vorhandenen Oeffnungen (Gitterfenster und Thüren) angewiesene Ventilation und die Beleuchtung des Wagens durch Rüböllaternen genügten den Anforderungen nur unvollständig.

Die Lagervorrichtungen in dem vom Januar 1871 ab mitgeführten Personenwagen 4. Klasse, sowie die Gerätheausstattung dieser Wagen war dieselbe, wie in den übrigen Krankwagen des Sächsischen Sanitätszuges.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 28.

#### Krankwagen der Württembergischen Sanitätszüge.

(Siehe Tafel XXII.)

Zu jedem Württembergischen Spitalzuge gehörte nach dem Durchgangssystem gebaute Krankwagen, denen 8, mit Lagerstellen ausgerüstet, 112 bis 128 Schwerverwundete, 2 mit gepolsterten Sitzen versehene Personenwagen 120 Leichtkranke und Rekonvaleszenten zu belegen vermochten. In letzteren Wagen waren die Fussböden Rücklehnen mit wollenen Decken belegt.

Die Lagerstellen, deren in den erstgenannten Wagen je 16 (an jeder Seitenwand 8) in 2 Etagen angebracht waren, bestanden aus einer mit Gurten netzartig gespannten, tragbaren hölzernen Bahre — zwei Langhölzern aus Eschenholz, zwei darüber geschobene, in Füßen laufende massiv eichene Querhölzer — und dem eigentlichen Bett: Matratze mit Kopfpolster und Leintuch oder mehrere Kopfkissen von verschiedener Form und Grösse, ein bis zwei wollene Decken, nach Bedarf Federdecken. Während die untere Schicht der Bahren auf festgenagelter kleiner Polster elastisch auf dem Wagenboden ruhte, hing die obere in hanfenen Gurten, welche oben, schräg gegen die Wagenwand, dicht unter dem Wagendach durch Schrauben und Plättchen befestigt, unten in Schleudern endigten und mit diesen die Tragen umfassten. Zwischen Trage und Wagenboden festgenagelte kleine Polster sollten die seitlichen Schütterungen nach Möglichkeit brechen.

Hatte man anfangs einige Bedenken bezüglich der Zuverlässigkeit dieses Systems der Suspension gehegt, haben sich diese Befürchtungen durch die Erfahrung unbegründet herausgestellt. Während der ganzen Dauer des Krieges ist nur in einem Falle ein Gurt schadhaf geworden. Vielfach rühmte man die ruhige Lagerung der Kranken in diesen Tragen, besonders im Vergleich mit der Aufhängung in Gummi- und Lederringen, wobei es nicht an Stimmen fehlte, welche den Schutz gegen senkrechten Stösse der Wagen für ungenügend erklärten. Die Heizung durch Steinkohlenöfen, die oben ein Wassergefäss trugen, befriedigte im Ganzen, doch sollte man Oefen hin und wieder geraucht haben, auch schwarz reinigen gewesen sein, weil ihr Rost nicht herausgenommen werden konnte. Um die Wärmeabgabe an die Wagenwände nach Möglichkeit zu verringern, hatte man zweckmässiger Weise die Innenwände bis zur Hälfte mit Teppichen ausgeschlagen. Die Ventilation geschah natürlichem Wege mittels Oeffnen der Wagenfenster, der durch wollene, zurückschlagbare Decken verhängte Stirnthüren.

Die Beleuchtung war bei Tage durch die Wagenfenster genügend gewährleistet; bei Nacht entzündete sich die beiden Wagenlaternen an den Stirnenden des Wagen und die mitgeführten Handlaternen (mit Schutzlichtern) als unzureichend.

Tafel XXII

Die Sanitätszüge über die Eisenbahnen 1870/71/72

tembergischen Sp

XXII.)

nen Spitalzuge gehörte  
ebaute Krankenwagen,  
rüstet, 112 bis 128 Sitze  
Sitzen versehene Person  
konvaleszenten zu beh  
n waren die Fußböden  
en belegt.

den erstgenannten W  
) in 2 Etagen angebr  
mit Gurten netzartig  
Bahre — zwei Lang  
geschobene, in Füße  
hölzer — und dem ei  
fpolster und Leintuch  
verschiedener Form  
ecken, nach Bedarf  
Schicht der Bahren  
elastisch auf dem W  
n hänfenen Gurten, v  
enwand, dicht unter  
ad Plättchen befestigt,  
und mit diesen die  
Trage und Wagen  
sollten die seitlichen  
brechen.

Bedenken bezüglich  
der Suspension geheg  
n durch die Erfahrung  
während der ganzen  
alle ein Gurt schädlich  
die ruhige Lagerung  
nders im Vergleich m  
derringen, wobei es  
che den Schutz geg  
für ungenügend erkl  
nfen, die oben ein W  
Ganzen, doch solle  
t haben, auch schwie  
Rost nicht herausgen  
ärmeabgabe an die  
verringern, hatte m  
wände bis zur halbe  
Die Ventilation gesch  
nen der Wagenfenste  
agbare Decken verla

i Tage durch die  
leistet; bei Nacht er  
an den Stirnende  
Handlaternen (mit 8

### Krankenwagen der Württembergischen Spitalzüge.

Fig. 1. Längsschnitt.

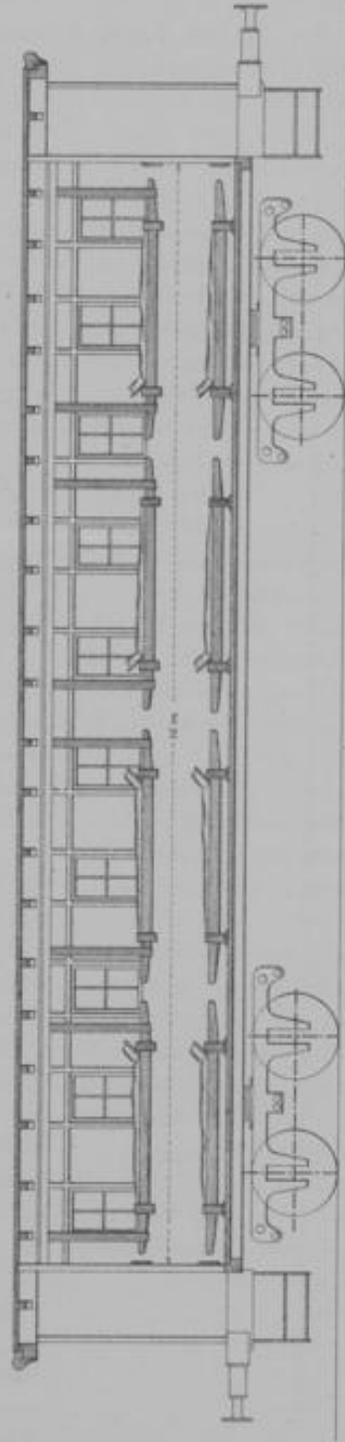
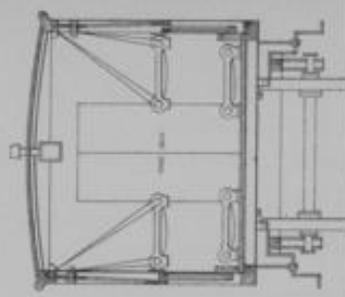


Fig. 2. Querschnitt.



1/100 d. nat. Größe.

### Krankenwagen des Badischen Lazarethzuges.

### Krankenwagen des Badischen Lazarethzuges.

Fig. 1. Badischer Personenwagen.

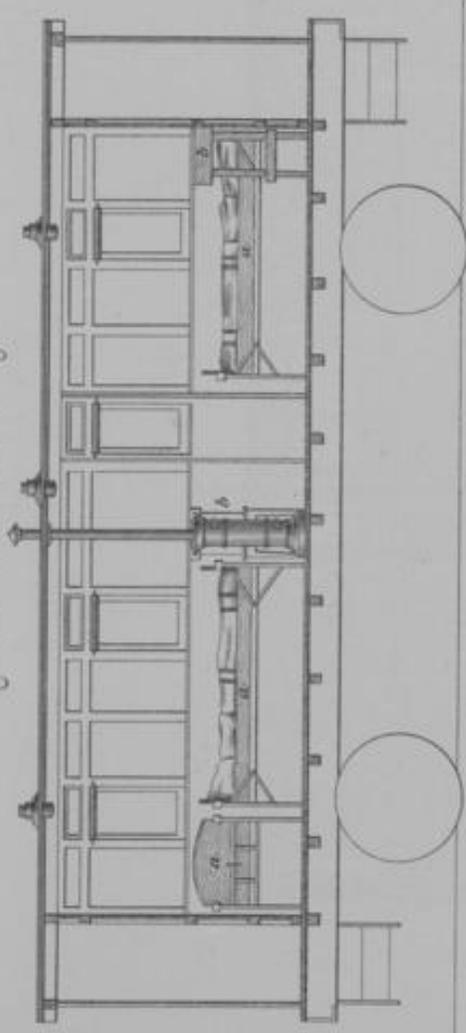


Fig. 2. Stallwagen.

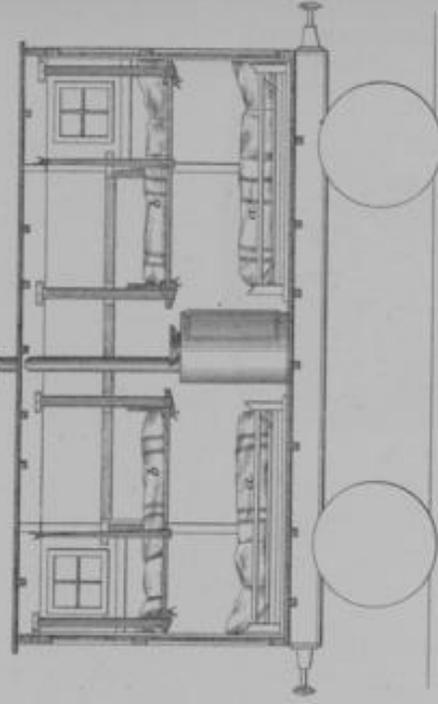
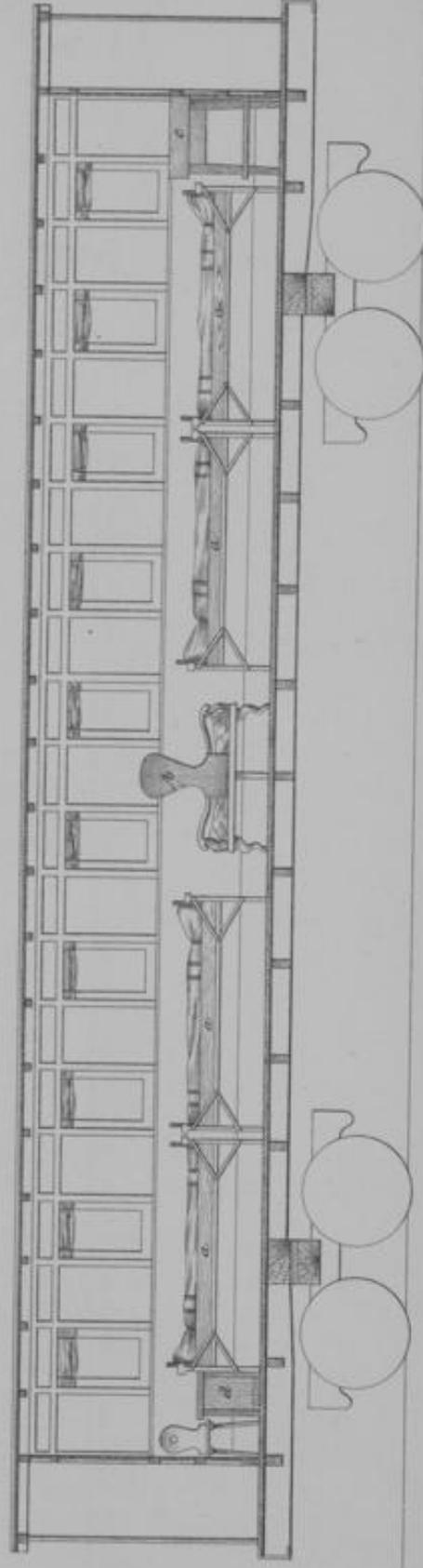
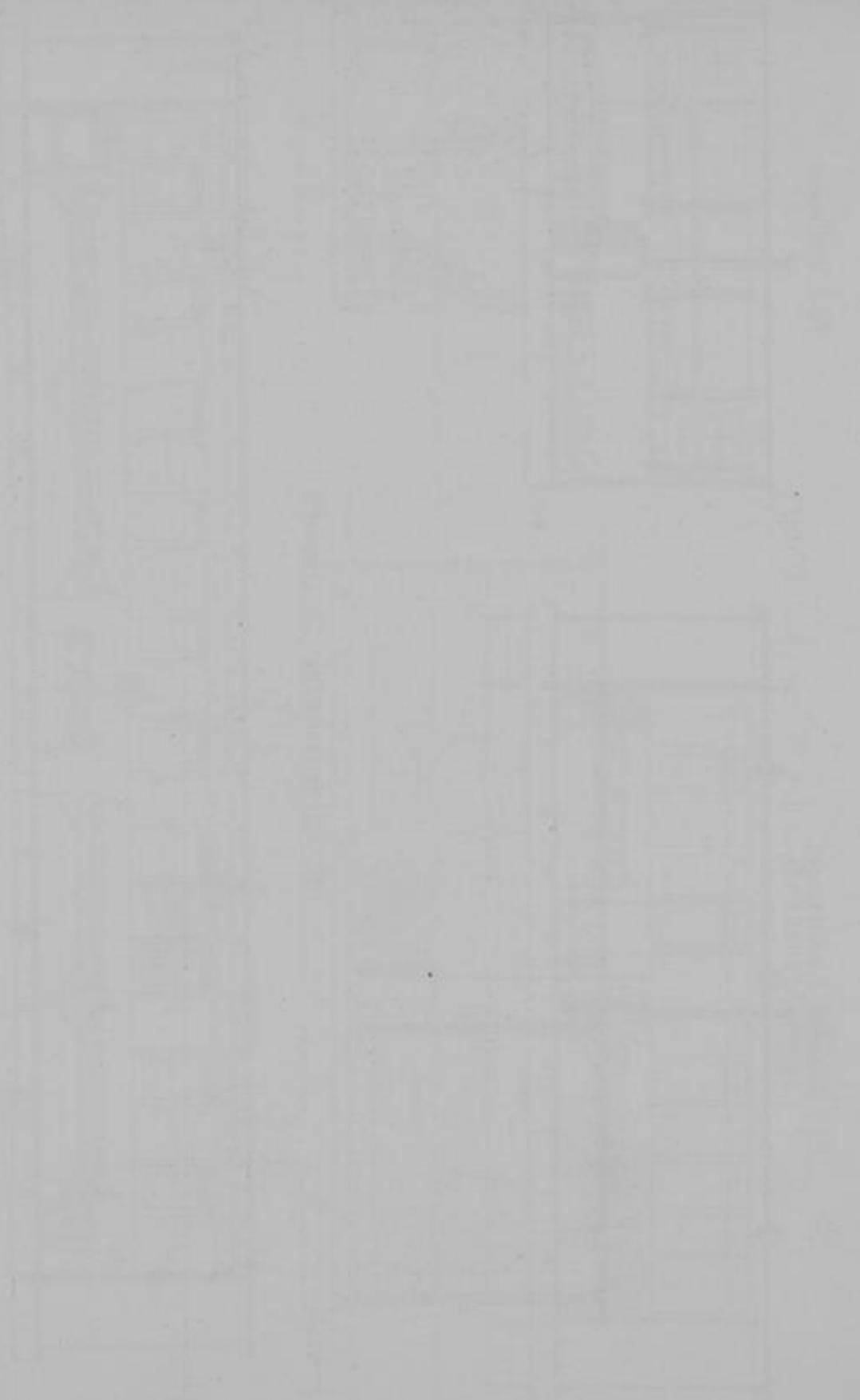


Fig. 3. Württembergischer Personenwagen.





### Krankenwagen des Pfälzer Lazarethzugs.

Fig. 1. Längsschnitt.

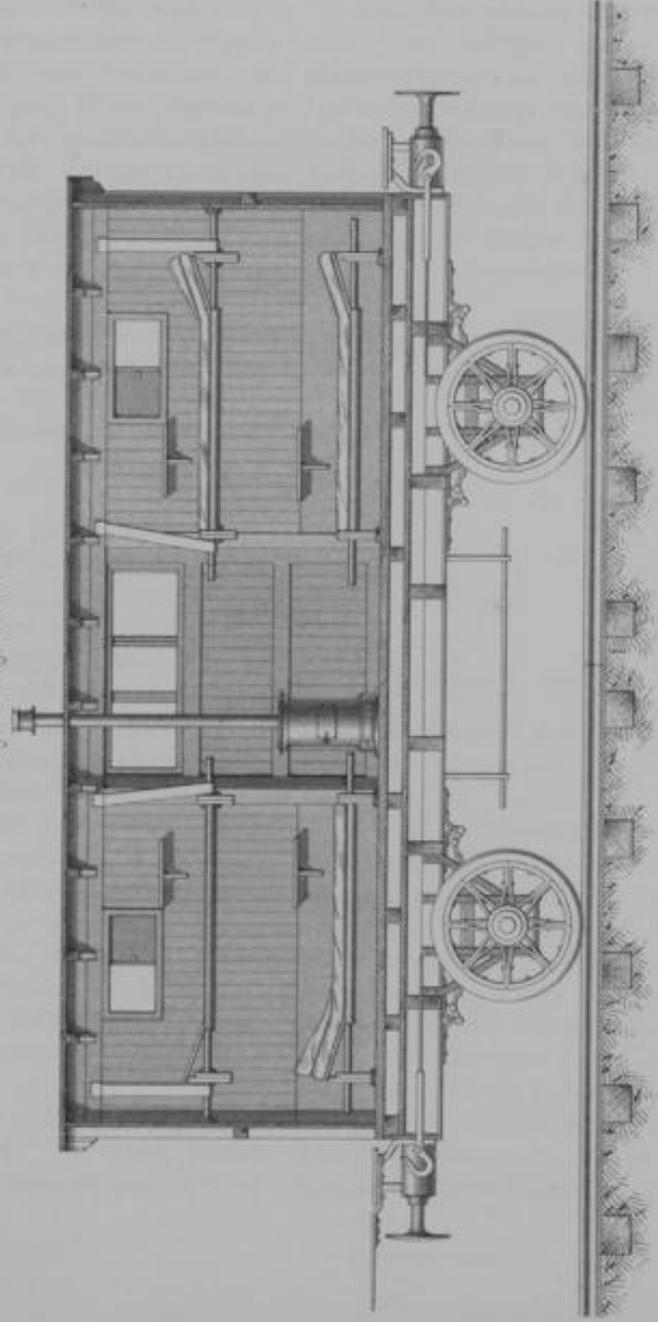
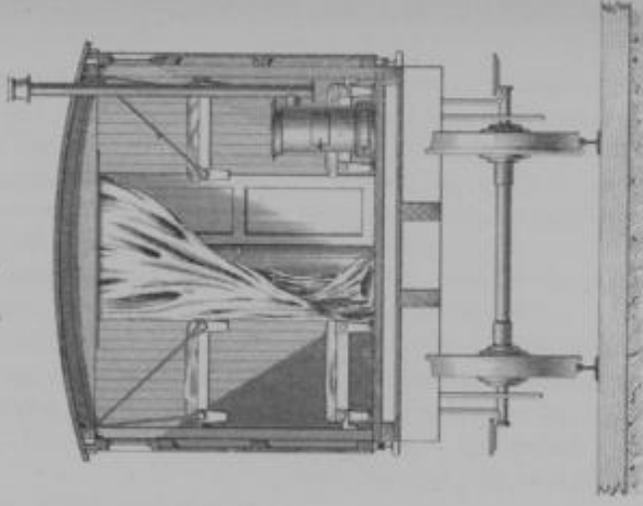


Fig. 2. Querschnitt.



L. A. Müller & Sohn, Maschinenfabrik, Karlsruhe.

Geogr. Anst. Berlin, Verlags-Verlag, Berlin.

Als weitere sind zu nennen: zur Benutzung an den Decken Selbstaufrichten 2 Irrigatoren, 1 Verhandzeug, 2 einer, 1 Tisch, stahl, 2 Bettsch. Schliesslich ist noch Mittelgang mit St. unter den Bahnen aufgeschüttet war.

Eine Besondere Züge das Verladen bei den überkommunikation gegen vor der Beladung auseinander gekuppeln der Tragen in die Wagen bequem und in ruhigen Weise kuppeln bedingte Schnelligkeit des

Sämtliche Kirt, mit dem Ge Tafel versehen, v getheilten Arztes enthielt.

#### Krankenwagen

Der Badische die Krankenwagen

1) Württembe 3. Klasse, aus we sprechender Weise

2) nicht durch eine Reihe von Fi stand, über welche an Wand und Dec wurden später auss

3) nicht durch 1. und 2. Klasse, fernt waren, um je zu machen. (Ver wurden gleichfalls

Später kamen

4) durchgängig einrichtung herausg je vier Universalsch

1) Vergl. S. 272,

Sanitäts-Bericht über

Als weitere Ausstattungsgegenstände dieser Wagen sind zu nennen: Haken und Netze an den Wagendecken zur Benutzung für die Insassen der oberen Tragen; an den Decken mit Gurten befestigte Querhölzer zum Selbstaufrichten der Kranken; ferner für jeden Wagen 2 Irrigatoren, 1 Eiterbecken, 2 Verbandbretter mit Verbandzeug, 2 Waschbecken, 2 Wasserkrüge, 1 Wassereimer, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 kleine Bank, 1 Nachstuhl, 2 Bettschüsseln, 2 Uringläser, 2 Spucknapfe. Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass der Fussboden im Mittelgang mit Stroh- oder Seegrasmatten bedeckt und dass unter den Bahren der unteren Schicht Heu oder Stroh hoch aufgeschüttet war.

Eine Besonderheit bot bei den Württembergischen Zügen das Verladen der Kranken dar. Im Gegensatz zu dem bei den übrigen Deutschen Sanitätszügen mit Interkommunikation geübten Verfahren wurden hier die Wagen vor der Beladung oder zum Zweck ihrer Entladung erst aneinander gekuppelt, um auf diese Weise das Auflegen der Tragen auf die Plattform und das Hineinschieben in die Wagen bezw. das Herausziehen aus denselben bequemer und in einer für den Kranken weniger beunruhigenden Weise zu ermöglichen. Der durch das Abkuppeln bedingte Zeitverlust liess sich durch die grössere Schnelligkeit des Verladens ausgleichen.

Sämmtliche Krankenwagen waren verschliessbar, nummerirt, mit dem Genfer Kreuz bezeichnet und mit einer Tafel versehen, welche die Namen des dem Wagen zugetheilten Arztes und des betreffenden Unterpersonals enthielt.

#### Krankenwagen des Badischen Lazarethzuges.

(Siehe Tafel XXIII.)

Der Badische Lazarethzug bestand, soweit es sich um die Krankenwagen handelte, anfänglich aus

1) Württembergischen durchgängigen Personenwagen 3. Klasse, aus welchen die Sitze entfernt und in entsprechender Weise durch Lagerbahnen ersetzt wurden;

2) nicht durchgängigen Güterwagen, auf deren Boden eine Reihe von Fischer-Lipowskischen Universalschweben stand, über welchen als zweite Etage Lattenhängebahnen, an Wand und Decke befestigt, schwebten (diese Wagen wurden später ausser Gebrauch gesetzt);

3) nicht durchgängigen Badischen gemischten Wagen 1. und 2. Klasse, aus denen Sitze und Scheidewände entfernt waren, um je fünf eisernen Ordonnanzbettladen Platz zu machen. (Vergl. Tafel XXIII, Fig. 1.) Dieselben wurden gleichfalls wieder ausgeschieden.

Später kamen hinzu:

4) durchgängige Stallwagen,<sup>1)</sup> aus welchen man die Stall-einrichtung herausgenommen hatte. In diesen Wagen wurden je vier Universalschweben auf dem Boden aufgestellt, über

welchen je vier Hängebahnen an Gurten von der Wagendecke und den Seitenwänden herabgingen (Fig. 2);

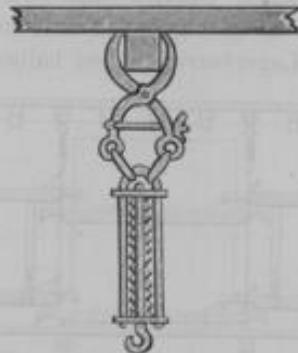
5) durchgängige Württembergische Personenwagen 3. Klasse, in welchen an Stelle der Sitze acht eiserne Ordonnanzbettladen mit dem nöthigen Zubehör aufgestellt waren (Fig. 3);

6) für Offiziere hergerichtete heizbare Hofsalonwagen, mit je zwei Bettstellen nebst Matratzen, Kopfpolstern und Decken, ferner Tischen, Sophas, Spiegeln u. s. w. ausgestattet.

Sämmtliche Krankenwagen ad 1 bis 5 enthielten eiserne Oefen nebst Heizgeräthen, Cocosmatten zur Belegung des Mittelganges, Querhölzer über den Hängebahnen, Verbandtisch, Spiegel und eine reichliche Ausstattung mit Geschirr.

#### Krankenwagen des Hamburger Lazarethzuges.

Dieselben wurden auf dem Kriegsschauplatze requirirt<sup>1)</sup> und mittels der dahin mitgenommenen Ausstattungsgegenstände eingerichtet. Dazu war von dem Ingenieur Hennicke ein von den bisher beschriebenen Methoden vollkommen verschiedenes Aufhängesystem der Tragen in Anwendung gebracht, welches seither den Namen „Hamburger System“ behalten hat. Für je zwei übereinander aufzuhängende Tragen sind vier schmiedeeiserne Zangen, sogenannte „Teufelsklauen“, erforderlich, deren untere



Zeichnung 9. Teufelsklaue. (Hamburger System.)

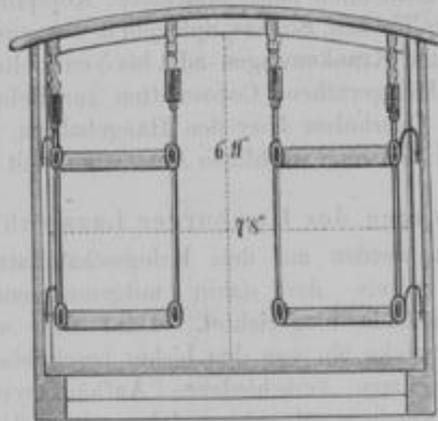
Schenkel Ringe tragen, in welche ein in einen Haken endender Federapparat eingehängt ist. Die Zangenenden werden an die Spriegel der Wagendecken angelegt und haken sich bei Belastung der Tragen in dieselben immer fester ein; ihr Abgleiten wird durch eine die beiden unteren Schenkel zusammenhaltende Schraube verhindert. An den Haken im unteren Ende der Federapparate werden durch hanfene Schlaufen (oder Gliederketten) vier Stangen befestigt, welche je zwei viereckige Oesen zur Aufnahme der Tragestangen der übereinander aufzuhängenden Tragen besitzen. Das seitliche Schwanken dieser hängenden Lagervorrichtung wurde dadurch verhindert, dass man die der Wagenwand zugekehrten Tragestangen mittels Riemen oder Gummiringe in Haken einhängte, welche in die Längswand des Wagenkörpers eingeschraubt waren, so

<sup>1)</sup> Vergl. S. 272, Anmerkung 1.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 272.

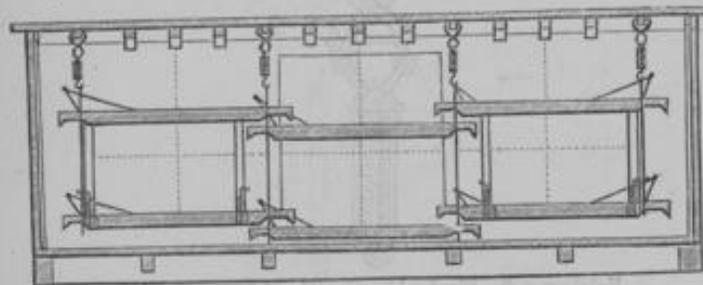
zwar, dass die Riemen oder Gummiringe immer leicht angespannt blieben.

Dieses sinnreich konstruirte schwebende Lagerungssystem hat sich vorzüglich bewährt und deshalb auch in der Kriegs-Sanitäts-Ordnung vom 10. Januar 1878 für die Herstellung von Hilfslazarethzügen<sup>1)</sup> Aufnahme gefunden. Wenngleich die oben beschriebenen, vollkommen



Zeichnung 10. Aufhängung der Tragen nach Hamburger System (Querschnitt).

ausgerüsteten Krankenwagen, wie sie während des Krieges seitens der Deutschen Staaten und Vereine hergestellt worden sind, ihrer ausgiebigeren Ausstattung und zweckentsprechenderen Lagervorrichtungen halber zweifellos den



Zeichnung 11. Aufhängung der Tragen nach Hamburger System (Längsschnitt).

Vorzug vor diesen Improvisationen verdienen, so muss doch betont werden, dass die Hamburger Wagen ihrem Zwecke vollkommen genügt haben. Dass solche Züge jederzeit an denjenigen Orten, wo das Bedürfniss nach Evakuierung sich besonders bemerklich macht, schnell zusammengestellt und überall dem rollenden Material der Eisenbahnen angepasst werden können, muss als besonderer Vorzug dieser Methode anerkannt werden.

#### Krankenwagen der übrigen Sanitätszüge.

Die Krankenwagen der Lazarethzüge des Herrn v. Hoenika enthielten je 4 bis 5 eiserne Betten mit Spiralsprungfedern und vollkommener Bettausrüstung. Die Wagen waren weder heizbar, noch durchgängig; im

<sup>1)</sup> Vergl. S. 270, Anmerkung 1.

Uebrigen ermöglichte ihre Ausstattung den Transport von Schwerverwundeten und Schwerkranken auf weiten Strecken.

Die Krankenwagen des Sanitätszuges des Berliner Hilfsvereins waren durchgängige Personenwagen 4. Klasse aus Norddeutschland. Die Lagerungsvorrichtung und sonstige Gerätheausrüstung derselben entsprach den Krankenwagen der Preussischen staatlichen Sanitätszüge No. I bis IX.

Die Krankenwagen des Mainzer Sanitätszuges waren nicht durchgängige Güterwagen mit je 8 Lagerplätzen und 8 gepolsterten Sitzplätzen. Ueber die Einrichtung Genaueres nicht bekannt geworden.

Die Einrichtung der Krankenwagen des Frankfurter Sanitätszuges stimmte mit derjenigen des Hannoveraner Sanitätszuges überein.

Der Kölner Sanitätszug umfasste theils durchgängige, theils nicht durchgängige Wagen und zwar 2 Personenwagen 2. Klasse mit Sitzplätzen für je 24 Kranke, 3 Personenwagen, in welchen die Sitzbänke durch 16 Matratzen nebst Zubehör ersetzt waren, und 15 Güterwagen mit je 8 Betten. Letztere ruhten auf seitwärts an der Wagenwand eingeschraubten Konsolen. Als Unterlage für die Matratzen diente ein leichtes Gestell mit horizontalen Spiralfedern. Die Heizung erfolgte durch Kohlen- und Warmwasserkessel.

In den nicht durchgängigen Krankenwagen des Sanitätszuges der Heinrichshütte bei Hattingen erfolgte die Bettung einfach auf Matratzen ohne weitere Vorrichtung statt.

#### B. Küchenwagen.

Wie die Ausrüstung der Krankenwagen bei den Sanitätszügen im Verlaufe des Krieges mancherlei Wandel erfuhr, so hat sich auch diejenige der Küchenwagen erst während des Feldzugs allmählig entwickelt. Die Sanitätszüge ermangelten anfangs jeder Küchenausstattung u. a. die ersten Bayerischen Spitalzüge und die von Preussen auf den Kriegsschauplatz abgesandten Lazarethkomplexe. In Preussen ward erst den sogenannten Hamburger Lazarethzügen, welche von Mitte Oktober bis Ende Dezember auf dem Kriegsschauplatz umliefen, ein Küchenwagen beigegeben.

Der Sächsische Sanitätszug führte zwar in einem besonderen Wagen einen Herd und eine kleine Küchenausstattung mit sich, diese genügte aber höchstens den Bedürfnissen des Wartepersonals, so dass die Kranken die mitgenommenen kalten Nahrungsmittel oder auf die Pflege durch die Etappen-Behörden angewiesen waren. Da diese Verpflegungsweise nicht immer eine zweckmäßige sein konnte, so wurden späterhin (Februar 1871) den Sanitätszügen zwei Küchenwagen eingefügt. Auch der B.

usstattung den Transp  
Schwerkranken auf  
Sanitätszuges des Berl  
rige Personenwagen 4. Kl  
Lagerungsvorrichtung  
derselben entsprach  
en staatlichen Sanitäts  
Mainzer Sanitäts  
wagen mit je 8 Lagerpl  
Ueber die Einrichtun  
rden.  
Krankenwagen des Frankf  
erjenigen des Hannover  
zug umfasste theils d  
rige Wagen und zwar  
tztplätzen für je 24 L  
welchen die Sitzbänke  
ersetzt waren, und 15 P  
lere ruhten auf seitwä  
en Konsolen. Als Um  
leichtes Gestell mit l  
g erfolgte durch Kohle  
en Krankenwagen des  
hütte bei Hattingen  
matratzen ohne weitere  
enwagen.  
Krankenwagen bei des  
ieges mancherlei Wand  
diejenige der Küchen  
lmäßig entwickelt. Ein  
jeder Küchenausstattu  
Spitalzüge und die  
schauplatz abgesandten  
erst den sogenannten W  
von Mitte Oktober be  
auplatz umliefen, ein K  
szug führte zwar in ein  
und eine kleine Küch  
fügte aber höchstens  
als, so dass die Krank  
nahrungsmittel oder auf  
Behörden angewiesen  
nicht immer eine zweck  
äterhin (Februar 1871)  
engefügt. Auch der B

Küchenwagen der preussischen Sanitätszüge.

Fig. 1. Längsschnitt.

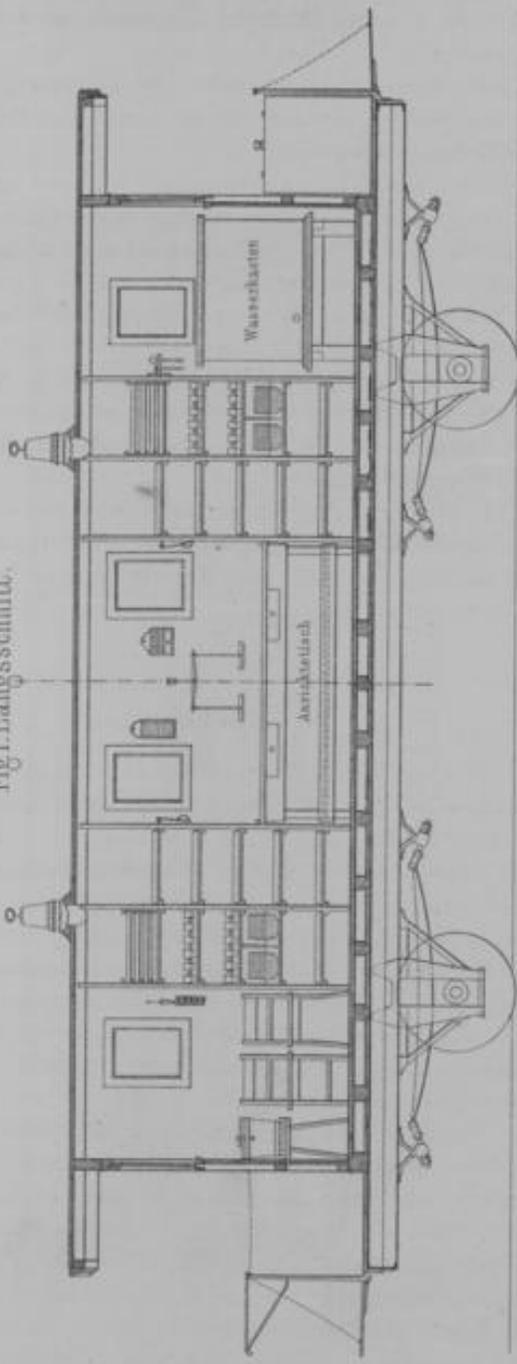


Fig. 2. Querschnitt.

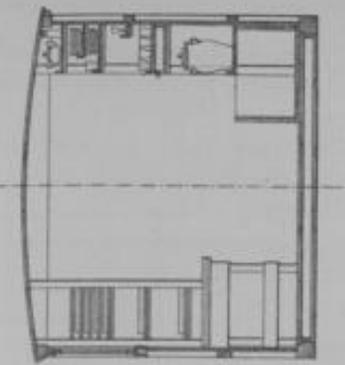


Fig. 3. Längsschnitt.

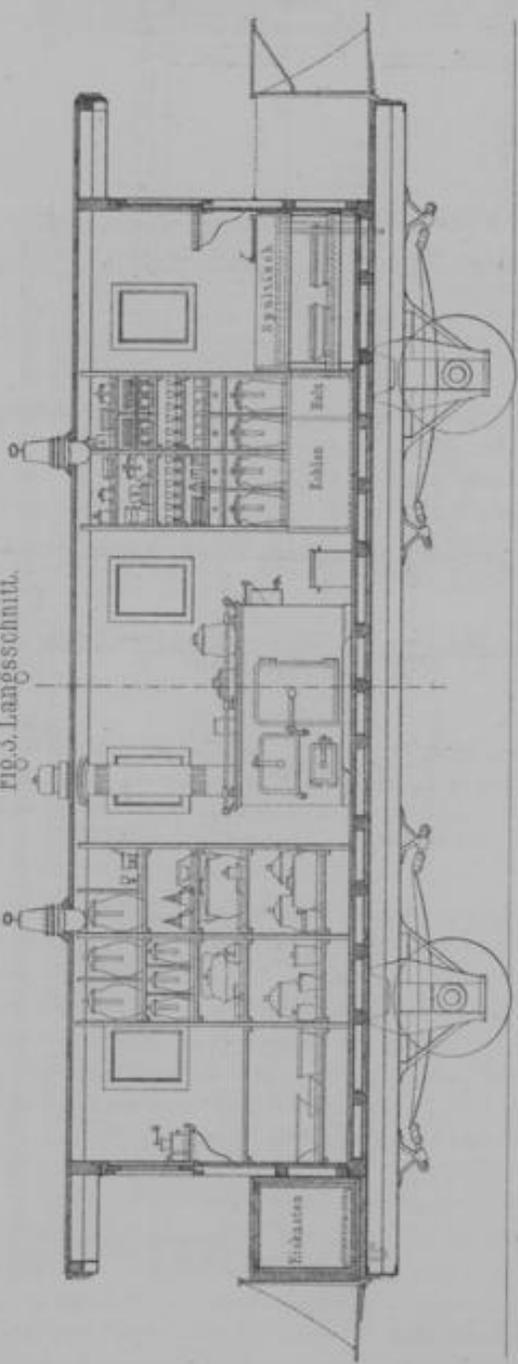
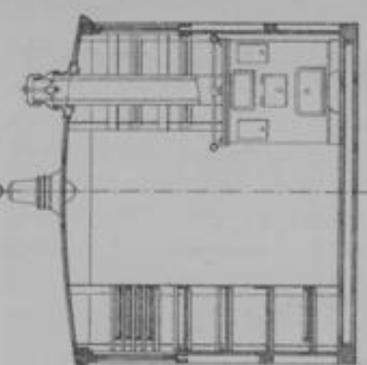


Fig. 4. Querschnitt.



### Küchenwagen der Bayerischen Spitalzüge.

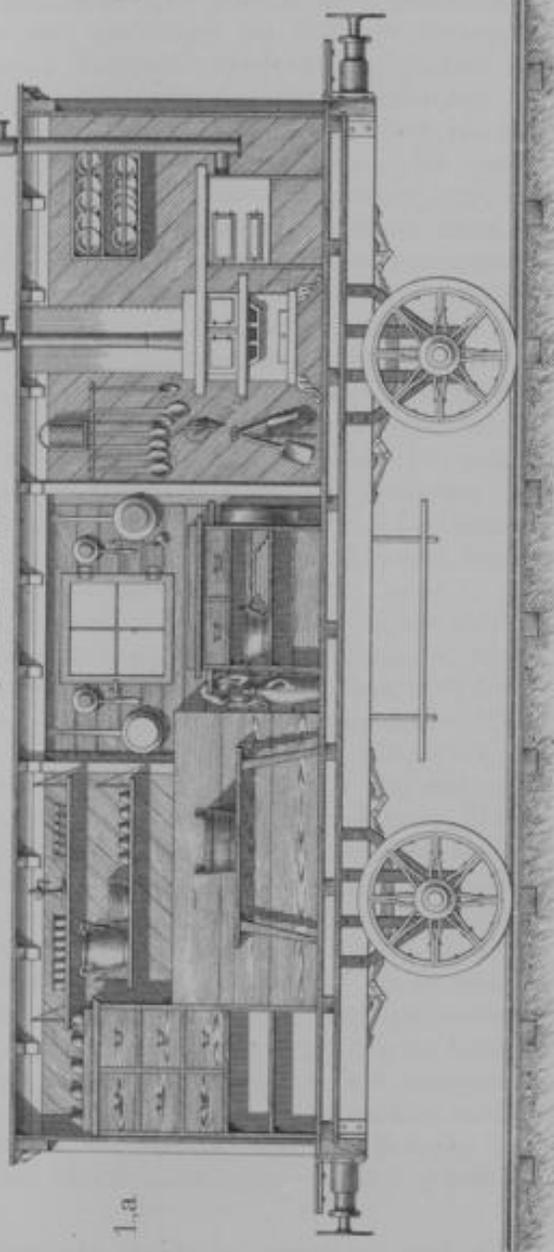
Fig. 1. Längsschnitt.



Fig. 2. Querschnitt.

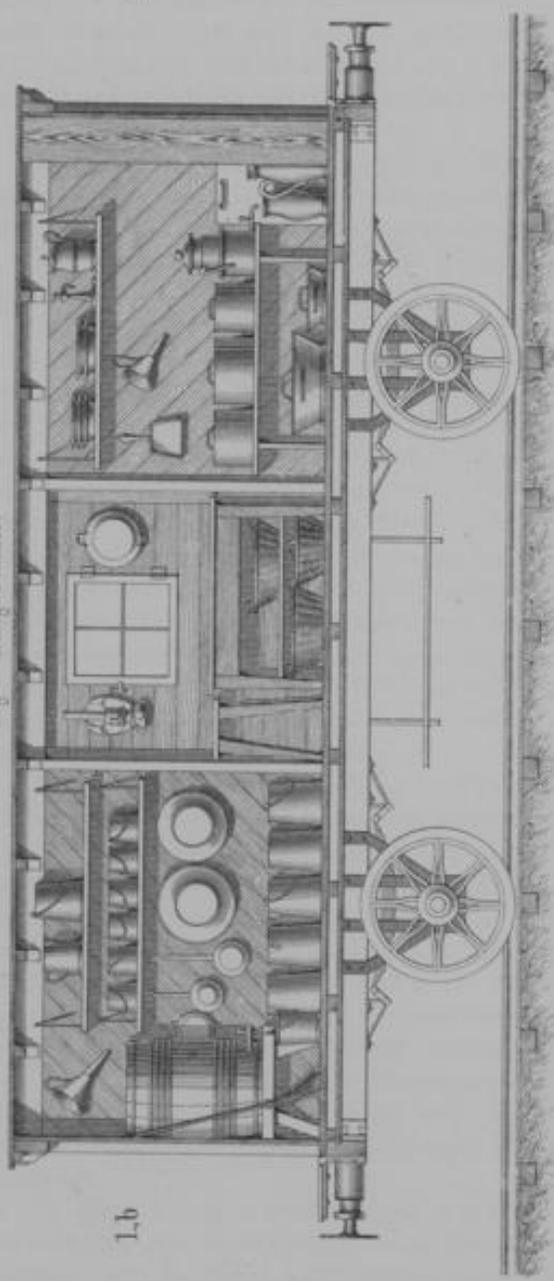
### Küchenwagen der Bayerischen Spitalzüge.

Fig. 1. Längsschnitt.



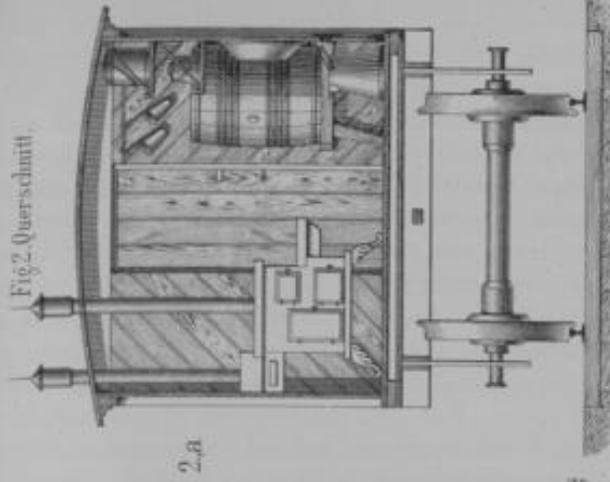
1.a

Fig. 3. Längsschnitt.



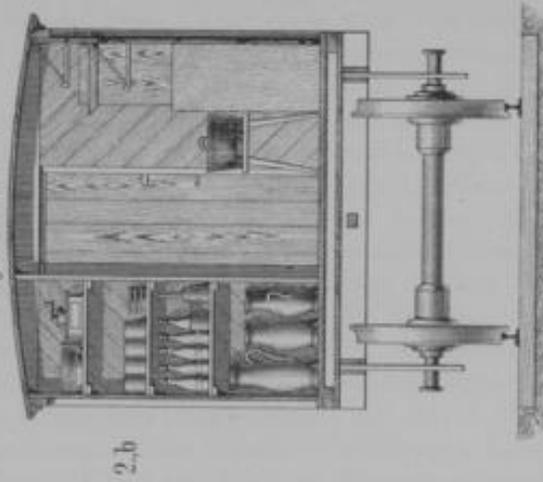
1.b

Fig. 2. Querschnitt.



2.a

Fig. 4. Querschnitt.



2.b



Lazarethzug, sowie der Hattinger Züge. Die spanischen, von Berlin Züge besaßen in den Einrichtungen. In von vornherein rüstet, welche sie dazu beigetragen pflegung durch endgiltig abgegangen Züge durch eigenommen wurde.

Zur Unterbringung der tembergischen 3. Klasse — nach Länge der einen richtetisch aufgestellten grosser Holzbehälter zugehörigen Gesessener schmaler Tisch an Zugpersonals. Anzahl langer schmaler Anzahl von Schalen des täglichen Bestimmung der Essbestanden sich an den tungen zum Auflegen Löffeln u. s. w. Wasserbehälter in Hahn und Trichterung dieses Küchens abgerechnet, als

Bei den Preussischen Küche in einem (im X. Hannoverischen gängigen Güterwagen ausgerüstet. (Von Firma Kaiser in grossen Behälter verschliessbaren besonderer Feuer Satz Ringe, war Ausnutzung des Innenfläche, gleichmäßig besetzt werden konnte oberhalb der Wagen mit Holz und Kisten Fächern und Leisten zu beiden Seiten Wage und ein

Lazarethzug, sowie die Züge des Herrn v. Hoenika und der Hattinger Zug ermangelten ursprünglich der Küchenwagen. Die späterhin auf dem Kriegsschauplatze erscheinenden, von Berlin, Hamburg, Köln und Mainz ausgesandten Züge besaßen mehr oder weniger vollkommene Kücheneinrichtungen. Die Württembergischen Spitalzüge waren von vornherein mit vollkommenen Küchenwagen ausgerüstet, welche sich von Anfang an bewährt und wesentlich dazu beigetragen haben, dass von dem System der Verpflegung durch die Etappen noch während des Krieges endgiltig abgegangen und die Selbstverpflegung der Sanitätszüge durch eigene Kücheneinrichtungen allgemein angenommen wurde.

Zur Unterbringung der Küchen wurden in den Württembergischen Spitalzügen gewöhnliche Personenwagen 3. Klasse — nach Entfernung der Sitze — verwendet. Längs der einen Wagenseitenwand war ein eiserner Anrichtetisch aufgestellt; unter demselben befand sich ein grosser Holzbehälter, daneben ein eiserner Herd mit dem zugehörigen Geschirr und ein Bratofen. Ein langer schmaler Tisch an derselben Seite diente zum Speisen des Zogpersonals. An der entgegengesetzten Wand stand ein langer schmaler Spültisch, an welchen sich eine grössere Anzahl von Schränken und Regalen zur Aufbewahrung des täglichen Bedarfs an Lebensmitteln, sowie zur Aufstellung der Ess- und Trinkgeschirre reihte. Ausserdem befanden sich an den Wänden eine Menge von Vorrichtungen zum Aufhängen von Kochgeschirren, Deckeln, Löffeln u. s. w. Endlich enthielt die Küche einen grossen Wasserbehälter in Form eines aufrecht stehenden, mit Hahn und Trichter versehenen Fasses.<sup>1)</sup> — Die Einrichtung dieses Küchenwagens erwies sich, kleinere Mängel abgerechnet, als sehr brauchbar.

Bei den Preussischen Sanitätszügen befand sich die Küche in einem durchgängigen Personenwagen 4. Klasse (im X. Hannoverschen Sanitätszuge in einem nicht durchgängigen Güterwagen) und war in entsprechender Weise ausgerüstet. (Vergl. Tafel XXV.) Der Herd (von der Firma Kaiser in Berlin geliefert), welcher zugleich einen grossen Behälter für warmes Wasser, einen durch Thüren verschliessbaren Wärmeschrank und einen Bratofen mit besonderer Feuerung in sich schloss, enthielt nur einen Satz Ringe, war aber so eingerichtet, dass unter vollster Ausnutzung des Raumes die ganze, mit einer Galerie umgebene, gleichmässig erhitzte Platte mit Kochgeschirren besetzt werden konnte. Das Rauchrohr mündete senkrecht oberhalb der Wagendecke. Zum Herd gehörte ein Behälter mit Holz und Kohlen. Geschirrregale mit abgepassten Fächern und Leisten zur Festhaltung des Geschirrs standen zu beiden Seiten des Herdes, ein Anrichtetisch, eine Wage und ein Gewürzschrankchen an der gegenüber-

liegenden Seite. Die unter dem Geschirr befindlichen 20 verzinnnten Kannen von vorgeschriebenem Raummaass — die 10 grösseren fassten je 12 Teller Suppe, die 10 kleineren je 12 Tassen Kaffee bzw. Bouillon — haben sich praktisch besonders nützlich erwiesen, ebenso die 20 Speisebretter, auf denen die Speisen und Getränke für je einen Krankenwagen genügenden Platz fanden. Auf dem Anrichtetisch liessen sich 10 Speisebretter auf einmal mit den für 10 Krankenwagen bestimmten Speisen beladen. Es erhielten auf diese Weise je fünf Wagen zu jeder Seite der Küche gleichzeitig die ihnen zukommenden Speisen. Die Aufstellung des Spültisches im Küchenraume erschwerte die Reinlichkeit einigermaassen, wenngleich das Spülwasser direkt nach aussen abfloss. Der Eiskasten hatte in zweckmässiger Weise ausserhalb des Wagens auf einer Plattform Aufstellung gefunden und bestand aus einem Holzkasten mit Zinkfütterung und Rosteinsatz; ein Abflussrohr führte das Schmelzwasser ab und bildete gleichzeitig ein Wasserventil zur Abhaltung der Luft.

An Stelle der offenen Kochtöpfe, aus denen die Speisen während der Fahrt mitunter herausgeschleudert wurden, fanden späterhin geschlossene Papinsche Töpfe Verwendung.

Ueber das Kücheninventar giebt Beilage 75 näheren Aufschluss.

Der Küchenwagen der Bayerischen Spitalzüge I bis IV (vergl. Tafel XXVI) war gleichfalls durchgängig und enthielt zwei eiserne Herde, von denen der kleinere zum Vorwärmen des Wassers, der grössere zur Bereitung der Speisen diente. Das Rauchrohr führte den Rauch lothrecht durch die Decke ab; den Wrasenabzug besorgte eine stellbare Klappe im Wagendache. Zur Kaffeebereitung wurde ein besonderer Kochapparat mitgeführt. Die Tische des Küchenwagens konnten aufgeklappt und an der Wand befestigt werden, wodurch bei Nacht Raum für die aus Strohsäcken bestehenden Lagerstätten des Küchenpersonals gewonnen wurde. Die übrige Küchenausrüstung war in zweckmässiger und reichlicher Auswahl vorhanden und passend im Wagen verwahrt.

Der Pfälzer Lazarethzug verfügte über zwei Küchenwagen, von welchen der eine (Hauptküchenwagen) einen grossen Herd mit drei gesonderten Feuerstellen zur Bereitung der Hauptmahlzeiten, der andere (Beiküchenwagen) einen kleinen Herd zur Herstellung der Zwischenmahlzeiten und zur Beschaffung von warmem Wasser enthielt, ausserdem als Spülküche, sowie als Aufbewahrungsraum für den täglichen Bedarf an Lebensmitteln und als Schlafraum für das Küchenpersonal diente. Auch befand sich im Beiküchenwagen ein Kleiderschrank für den Koch. Die sonstige Einrichtung und Ausrüstung der Pfälzer Küchenwagen entsprach derjenigen der Bayerischen Spitalzüge.

In allen übrigen Sanitätszügen waren die Kücheneinrichtungen, wo sie überhaupt bestanden, im Allgemeinen dieselben, wie die bisher geschilderten.

<sup>1)</sup> Das Verzeichniss sämtlicher Gegenstände siehe in Beilage 74.

Bemerkt soll noch werden, dass ein eigener Speisewagen, in welchem die marschfähigen Zuginsassen ihre Mahlzeiten einnehmen konnten, wie solcher neuerdings besonders von Billroth empfohlen worden ist, in keinem der Deutschen Sanitätszüge vorgesehen war.

### C. Depot- (Vorraths-, Magazin-, Proviant-) Wagen.

Mit Ausnahme der ersten von Preussen abgesandten Züge und der Weissenburger Lazarethzüge, in welchen letzteren die Küchen- und Waschvorräthe in dem Wagen für das weibliche Personal untergebracht waren, führten sämtliche Sanitätszüge zur Aufbewahrung der Lagerungsvorräthe, Bettstücke, Decken, Wäsche, Speisevorräthe u. s. w. einen bis mehrere besondere Wagen mit sich. Die Preussischen Sanitätszüge No. I bis IX hatten zwei, der Hannoversche Zug einen Depotwagen, die Bayerischen Spitalzüge 2 bis 4 Vorrathswagen, der Pfälzer Lazarethzug und der Sächsische Sanitätszug einen Magazinwagen, die Württembergischen Spitalzüge einen Proviantwagen, der Badische und der Mainzer Lazarethzug einen Depotwagen; der Kölner Sanitätszug verwendete für diesen Zweck einen Gepäckwagen, ebenso die Lazarethzüge des Herrn v. Hoenika, der Berliner, der Hattinger und der Frankfurter Sanitätszug, sowie endlich der Hamburger Lazarethzug.

In den Preussischen Sanitätszügen I bis IX waren für diesen Zweck zwei durchgängige nicht heizbare Güterwagen eingestellt, von welchen der eine als Vorrathsraum für den täglichen Bedarf an Lebensmitteln und Wäsche etc., der andere mehr als Reservemagazin diente. Der erstgenannte (Depot-) Wagen war durch feste Bretterwände, zwischen denen in der Längsrichtung des Wagens ein schmaler Mittelgang blieb, in vier verschliessbare Kammern getheilt, an deren Wänden sich Bretter- und Lattenverschlüsse behufs übersichtlicher Ordnung der Vorräthe befanden. Die Fensterwand des Wagens blieb frei, um Luft und Licht eintreten zu lassen und Raum für die Verpackungs-, Sortirungs- und Ausgabegeschäfte des Verwalters zu gewähren. Eine Kammer enthielt ein besonders verschliessbares Gelass mit Lattengerüsten zur Aufnahme des Flaschenlagers, eine andere barg in einem besonderen Verschlusse die Kartoffelvorräthe.

In dem zweiten (Hauptdepot-) Wagen lagerten die Vorräthe in Fässern, Kisten und Säcken ohne besondere Einrichtung von Verschlüssen oder dergl.; der einzige vorhandene Lattenverschluss nahm die gebrauchte Wäsche auf.

In Folge der fehlenden Heizvorrichtung kam es bei starkem Frost vor, dass die Kartoffeln erfroren und Flaschen zersprangen; auch erschwerte die Kälte dem Verwalter einen längeren Aufenthalt in diesem Wagen. — In den Bayerischen Vorrathswagen bildeten nicht Bretterwände sondern Vorhänge die Scheidewände zwischen den einzelnen

Kammern. — Der Pfälzer Magazinwagen enthielt eine Heizvorrichtung. — In den Württembergischen Proviantwagen befand sich gleichzeitig ein Abtritt; im Badischen Vorrathswagen die Apotheke und der Eisschrank, sowie Feuerungsmaterial.

Betreffs der ökonomischen Ausstattung dieser Wagen vergl. Beilagen 76, 77 und 78.

### D. Verwaltungswagen.

Die meisten Sanitätszüge enthielten einen besonderen Verwaltungswagen, welcher dem Oberpersonal des Zuges als Bureau zur Erledigung der schriftlichen Arbeit diente; in demselben befanden sich ausserdem bei einigen Zügen die Apotheke, sowie Wohnräumlichkeiten für den Verwalter, bei einigen auch solche für einen Arzt.

Die Einrichtung des Preussischen Verwaltungswagens (vergl. Tafel XXVII) war im Wesentlichen folgende: gewöhnlicher Personenwagen 3. Klasse, in welchem ein Theil der Sitzbänke an Ort und Stelle blieb, wurde in drei Abtheilungen geschieden, deren grösste den Wohn- und Schlafräum für den Verwalter und einen Assistenten bildete. Als Nachtlager verfügten diese Beiden über zwei eiserne Bettstellen nebst Matratzen und sonstigen Zubehör. Verschliessbare Wandschränken über den Betten, 2 Tische mit Schubladen, Schreibzeug und Waschflasche und die im Coupé belassenen Sitzbänke verständigten das Inventar dieses Raumes, dessen Fenster durch kleine Vorhänge versehen waren. Die Hutnetze dienten zur Aufnahme von Verband- etc. Gegenständen. — Die nächstkleinere, 4 Fuss 8 Zoll lange Abtheilung enthielt auf der einen Wagenseite den eisernen Ofen (mit Feuer- und Vorrichtung zur Bereitung von Thee u. s. w.) nebst Reinigungsgeräth und Kohlenkasten, zwei Konsolbretter, Theekessel, Berzeliuslampe und grösseren Apothekengeräthschaften, auf der anderen Seite die Apotheke, Arzneischrank und Rezeptirtisch. Auf letzterem stand der Wagenwand befestigt, ein Repositorium mit 4 Reihen von Fächern für 32 viereckige Standgefässe. Der Rezeptirtisch hatte drei Schubladen zur Aufnahme von kleinen Medizinflaschen, Bindfäden, Korken und anderen kleinen Apothekenbedürfnissen. Die letzte und kleinste Abtheilung des Wagens enthielt auf der an die Apotheke anstossenden Wagenseite ein Gestell für Verbandgegenstände, welches durch einen Vorhang gegen Eindringen von Staub geschützt war, auf der anderen Seite den Abtritt und die Waschvorrichtung. Die Aufstellung des Ofens in der mittleren Wagenabtheilung hatte den Uebelstand zur Folge, dass einerseits der Wohnraum nicht immer hinreichend erwärmt werden konnte, andererseits die im Apothekenraum untergebrachten flüssigen Substanzen wegen der Nähe des Ofens häufig verdampften. — Die Geräth- und Arzneiausstattung dieses Wagens findet sich in Beilage 78.

### Preussische Sanitätszüge. Wagen für die Verwaltung und Apotheke.

Fig. 1. Längsschnitt.

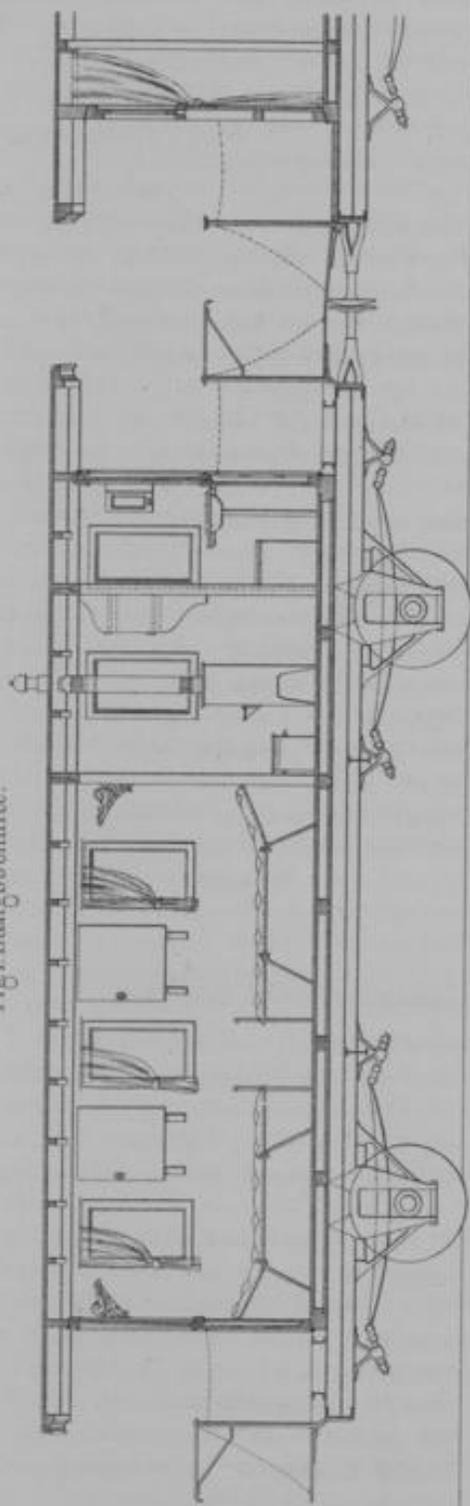


Fig. 2. Obere Ansicht.

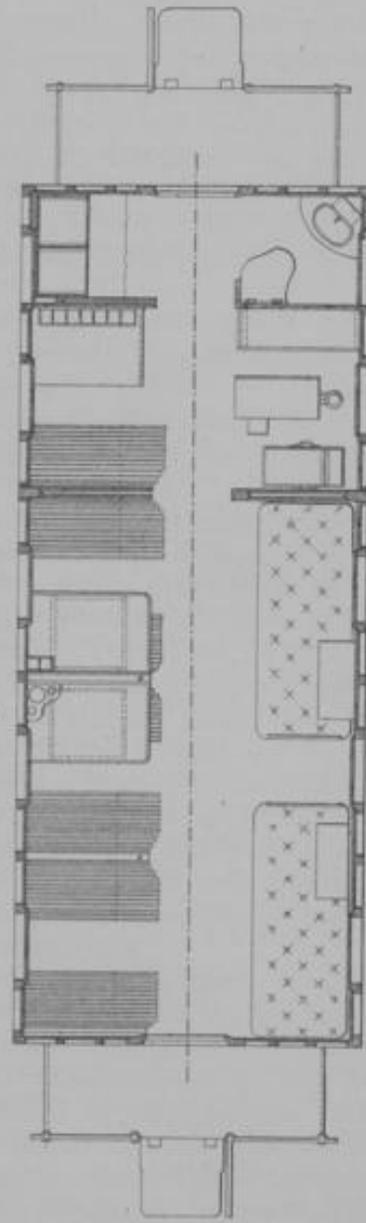
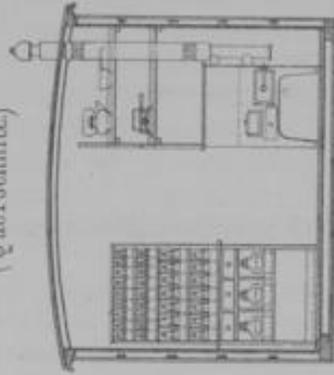


Fig. 3. Apotheke.  
(Querschnitt.)



Die Sanitätszüge sind als Beilagen des Heftes 1179/77, 1. Band.

Im Hannover  
in dem nachträgl  
geräumten Kran

Es liegt in  
der Verwaltungs  
am wenigsten e  
Ueberall aber wu  
gebenen Verhältn  
nach kaum erfor  
verschiedenen Ei  
doch noch die Ba  
wagen eine beson

In den Baye  
bare, durch Vorh  
die Wohn- und S  
Verwalters (an be  
tisch und zwei S  
mittleren Raume,  
bensmittel, Verba  
Geschirr u. s. w.  
pensirten Arznein

In den Würt  
einen durchgängi  
Länge nach in zw  
Oberpersonal als  
8 auf dem Wagen  
die sich von den  
scheiden. In der  
theke, ein Toilett  
Nachtstuhl, sowie  
und den nöthigen

Hinsichtlich  
Württembergischen

### E. Wagen für

Auch bezügli  
bringung des leite  
keine Uebereinstir  
Während manche  
spruch nahmen, en  
tung gänzlich.

Den staatliche  
war für das ärztlic  
durchgängigen Pe  
richteter Arztwag  
welches ein bequ  
Einrichtung mit ver  
esass, blieb unver  
stimmt. Der erste  
s welchem die Sit

<sup>1)</sup> Vergl. S. 271.

Im Hannoverschen Zuge fand ein Medizinkasten in dem nachträglich den Assistenzärzten als Wohnung eingeräumten Krankenwagen<sup>1)</sup> seine Aufstellung.

Es liegt in der Natur der Sache, dass die Einrichtung der Verwaltungswagen bei den Deutschen Sanitätszügen am wenigsten ein einheitliches Prinzip erkennen liess. Ueberall aber wusste man sich zu behelfen und den gegebenen Verhältnissen zu accommodiren. Wenn es hier nach kaum erforderlich erscheint, auf die Einzelheiten der verschiedenen Einrichtungsarten einzugehen, so verdienen doch noch die Bayerischen und Württembergischen Bureauwagen eine besondere Erwähnung.

In den Bayerischen Spitalzügen vereinigte der heizbare, durch Vorhänge in drei Theile getheilte Bureauwagen die Wohn- und Schlafräume des Kommandanten und des Verwalters (an beiden Wagenenden), und ein mit Schreibtisch und zwei Stühlen ausgestattetes Geschäftsbüreau im mittleren Raume, woselbst zugleich ein Magazin für Lebensmittel, Verbandgegenstände, Wäsche, Kleidungsstücke, Geschirr u. s. w. etablirt und ein Arzneischrank mit dispensirten Arzneimitteln aufgestellt war.

In den Württembergischen Spitalzügen hatte man einen durchgängigen Salonwagen durch Vorhänge der Länge nach in zwei Abtheilungen getheilt, deren eine dem Oberpersonal als Schlafräum diente, und zu diesem Zwecke 8 auf dem Wagenboden aufgestellte Bahren beherbergte, die sich von den Schlafstätten der Kranken nicht unterschieden. In der andern Abtheilung befand sich die Apotheke, ein Toilettenkabinet mit Waschtisch, Spiegel und Nachtstuhl, sowie das mit Tischen, Stühlen, einem Regal und den nöthigen Schreibmaterialien ausgestattete Bureau.

Hinsichtlich der Ausstattung der Apotheke auf den Württembergischen Zügen vergl. Beilage 80.

### E. Wagen für das leitende und Pflegepersonal.

Auch bezüglich der Vorkehrungen für die Unterbringung des leitenden und des Pflegepersonals herrschte keine Uebereinstimmung zwischen den einzelnen Zügen. Während manche zu diesem Zwecke drei Wagen in Anspruch nahmen, entbehrten andere einer derartigen Einrichtung gänzlich.

Den staatlichen Preussischen Sanitätszügen I bis IX war für das ärztliche Oberpersonal ein eigener, aus einem durchgängigen Personenwagen 1. und 2. Klasse hergerichteter Arztwagen beigegeben. Das Coupé 1. Klasse, welches ein bequemes Schlafsopha und eine entsprechende Einrichtung mit verschliessbarem Tisch, Schreibzeug, Spiegel besass, blieb unverändert und war für den Chefarzt bestimmt. Der erste Assistenzarzt erhielt ein Coupé 2. Klasse, in welchem die Sitzbänke entfernt und durch einen Ofen

und eine Bettstelle ersetzt waren. Ein schmaler Raum zwischen den beiden Coupés enthielt Toilette und Abtritt. Zu der im Uebrigen zweckmässigen Einrichtung dieses Wagens stand die mangelhafte Heizbarkeit desselben in um so unangenehmerem Gegensatze, als in den Krankenwagen selbst während der grössten Kälte eine behagliche Wärme sich erzielen liess. Dass Tinte und andere Flüssigkeiten im Arztwagen einfroren, war kein seltenes Ereigniss.

In denjenigen Zügen, welche von weiblichen Pflegerinnen begleitet wurden (zwei Diakonissinnen pro Zug), richtete man für diese einen besonderen Wagen in ähnlicher Weise ein.

Das männliche Pflegepersonal brachte die Nächte in den Mittelgängen des Krankenwagens auf Matratzen zu.

Im Hannoverschen Zuge richtete sich das ärztliche Personal in einem nicht durchgängigen Coupéwagen 2. Klasse ein, in welchem der Chefarzt ein durch einen Ofen heizbar gemachtes Coupé bewohnte, während die Assistenzärzte und der Verwalter sich in die übrigen Coupés theilten. Da letztere aber keine Oefen besaßen, so blieb später nichts Anderes übrig, als einen Krankenwagen für diesen Theil des Oberpersonals in Anspruch zu nehmen.

Die Weissenburger Lazarethzüge führten einen Arztwagen für das obere und einen zweiten Wagen für das Pflegepersonal mit sich.

Die betreffenden Wagen in dem Sanitätszuge des Berliner Hilfsvereins entsprachen in ihrer Einrichtung den Preussischen Personenwagen.

In den Bayerischen Spitalzügen war ursprünglich ein nicht durchgängiger Personenwagen 1. Klasse für das ärztliche Personal bestimmt; später wurde für dasselbe ein Krankenwagen mit 3 Betten, Tisch, Lehnstuhl, Schränkchen, Ofen etc. ausgestattet. (Vergl. Tafel XXVIII.) Das untere Pflegepersonal wohnte in den einzelnen Krankenwagen.

Der Pfälzer Lazarethzug besass einen bequem eingerichteten Wagen für den Chefarzt und den ersten Assistenzarzt, einen zweiten Wagen für den zweiten Assistenzarzt und zwei bis drei Vereinsdelegirte; auf der Plattform dieses Wagens war in einem Brettverschlage mit Thür ein Abtritt angebracht. — Das untere Personal wohnte in einem mit acht Betten, einem Esstisch und Feldstühlen ausgestatteten Krankenwagen.

Da der Sächsische Sanitätszug bei seiner ersten Fahrt den einzigen Arzt, welcher den Zug begleiten sollte, sowie das erforderliche Pflegepersonal erst aus den Feldlazarethen und Sanitätsdetachements auf dem Kriegsschauplatze erhalten sollte, so hatte man von Hause aus besondere Vorsorge für die Unterkunft des Personals nicht getroffen. So kam es, dass bei der Rückfahrt ein nicht ganz gefüllter Krankenwagen das nöthige Obdach gewähren musste. Bei den späteren Fahrten wurde ein Krankenwagen für diesen Zweck reservirt.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 271.

In den Württembergischen Spitalzügen wies man dem Begleitpersonal — das obere Personal logirte, wie schon erwähnt, im Bureauwagen — einen unveränderten durchgängigen Personenwagen 2. Klasse mit zwei Abteilungen an, in deren einer die Schwestern, in der anderen die nicht wachhabenden männlichen Pfleger bei Nacht Platz fanden. Als Lagerstellen dienten mit Teppichen bedeckte und auf die gegenüberstehenden Sitzplätze gelegte Bretter.

Dieselbe Ausrüstung besaßen die entsprechenden Wagen des Badischen Lazarethzuges.

Der Mainzer Sanitätszug enthielt einen Wagen für die Aerzte (nebst Apotheke), einen Wagen für Delegirte und Aufsichtspersonal und einen Wagen für die Krankenwärter.

Den reichlichsten Raum gewährte dem Personal der Kölner Sanitätszug, welcher ausser einem Verwaltungs- oder „Dienstwagen“ noch einen Arzswagen für den Taggebrauch, einen besonderen Schlafwagen für die Aerzte und einen Damenwagen für die weiblichen Pflegerinnen führte; die 14 männlichen Krankenwärter schliefen in den Krankenwagen.

Im Frankfurter, Hattinger und Hamburger Zuge, ebenso in den Lazarethzügen des Herrn v. Hoenika, waren besondere Wagen für das Personal nicht vorhanden.

Durfte auch die Einrichtung der Wagen für das obere und untere Personal in einzelnen Zügen als auskömmlich gelten, so kann doch nicht verkannt werden, dass bei der Mehrzahl der Züge die Unterkunft des Personals eine mangelhafte war.

Um so höher muss die Pflichttreue anerkannt werden, mit welcher Aerzte, Beamte und Wartepersonal sich dem anstrengenden, körperlich und geistig aufreibenden Dienste auf den Sanitätszügen hingegeben haben.

#### F. Andere Wagen.

Ausser den beschriebenen Wagen enthielt jeder Sanitätszug noch einen offenen Wagen für Brennmaterialien,

### III. Personal der Sanitätszüge. — Dienstbetrieb.

Die Erwägung, dass die Sanitätszüge nicht eine von vornherein feststehende Organisation besaßen, dass das Evakuationswesen sich während des Krieges stetig fortentwickelte, und dass bei der verschiedenen Entstehungsweise der Züge — theils staatliche, theils von Vereinen geschaffene — auch die Anstellung und Verwendung des Personals keine gleichmässige sein konnte, lässt es er-

dessen Einrichtung eine besondere Besprechung nicht heischt. Dass derselbe hin und wieder Nachts benutzt wurde, war öfters Grund zu Klagen; desgleichen gab der Mangel eines Schutzdaches nicht selten zur Schädigung des Heizmaterials durch Regen und Schnee Anlass.

In den meisten Zügen diente ferner ein gewöhnlicher Gepäckwagen als Kammer für die Waffen- und Geheilmittel, zur Ausrüstung der Verwundeten und Kranken, zur Aufbewahrung von leeren Fässern und Kisten, als Werkstatt für den Zugschlosser, welcher hier sein Werkzeug und seine Werkstücke aufbewahrte, zugleich auch als Unterkunftsraum für denselben, sowie für die Burschen verwundeter und kranker Offiziere. Dass dieser Wagen nicht heizbar war, wurde als Uebelstand empfunden und hatte zur unerwünschten Folge, dass die hier untergebrachten Leute sich der halber während der Fahrt häufig in Krankenwagen aufhielten.

Der bereits erwähnte<sup>1)</sup> Dampfheizwagen der bayerischen Spitalzüge war ein gewöhnlicher, in zwei getheilte Räume getheilter Güterwagen. In dem kleineren befand sich die Dampfheizmaschine von zwei Pferdekraft mit aufrecht stehendem Cylinder; in dem grösseren befanden sich die Heizer und der Wagenwärter ihre Werkstätte und ihren Aufbewahrungsort für Handwerkzeuge und sonstige Requisiten.

Auf dem Weissenburger Lazarethzuge No. I war ein Pferdewagen mit zwei Ständen als Latrine eingerichtet. In den bayerischen Spitalzügen eigenthümlich war ein besonderer heizbarer Abortwagen, welcher den marschirten Zuginsassen und den weiblichen Pflegern zum Gebrauche überwiesen und deshalb in zwei von einander getheilte Räume getheilt wurde. Unter jedem Sitzbrett befand sich ein Klappenventil, welches sich beim Oeffnen des Abtrittschloss, beim Niederlassen desselben wieder öffnete und die Exkremente auf den Bahnkörper fallen liess. Auch dieser Wagen war heizbar.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 278.

...dere Besprechung nicht  
...nd wieder Nachts best  
...Klagen; desgleichen ga  
...t selten zur Schädigung  
...l Schnee Anlass.

...nte ferner ein gewöhn  
...ür die Waffen- und Ge  
...nd Kranken, zur Auf  
...en, als Werkstätte für  
...n Werkzeug und seine  
...uch als Unterkunfts  
...nen verwundeter und k  
...icht heizbar war, was  
...tte zur unerwünschten  
... nicht ganz zu verhin  
...achten Leute sich der  
...ufig in Krankenwagen

...ampfheizwagen der  
...öhnlicher, in zwei un  
... In dem kleineren  
...chine von zwei Pferde  
...der; in dem grösser  
...der Wagenwärter ihre  
...sort für Handwerkzeug

...Lazarethzuge No. 1 wa  
...en als Latrine eing  
...eigenthümlich war ein  
... , welcher den marsch  
...hen Pflegern zum Geb  
...wei von einander get  
...e jedem Sitzbrett bef  
...ch beim Oeffnen des  
...selben wieder öffnete  
...er fallen liess. Auch

**rieb.**  
...meins gültige Normativ  
... nicht erlassen wurden  
...Sanitätszüge stellte  
... das obere als das  
...iten der einzelnen Ange  
...ders vereinbarte Instru

Tafel XXVIII.

Fig. 2. Querschnitt.

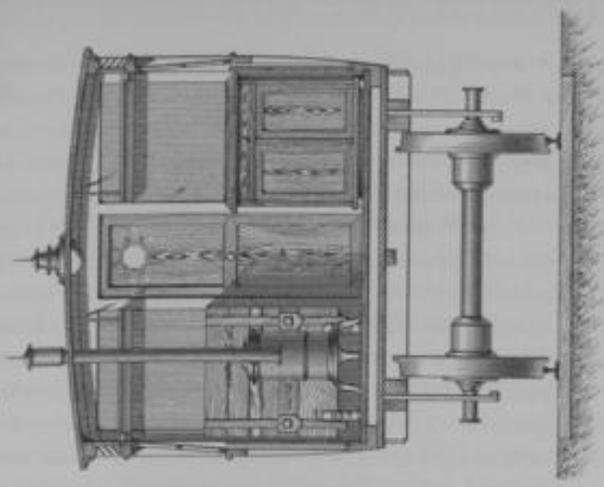
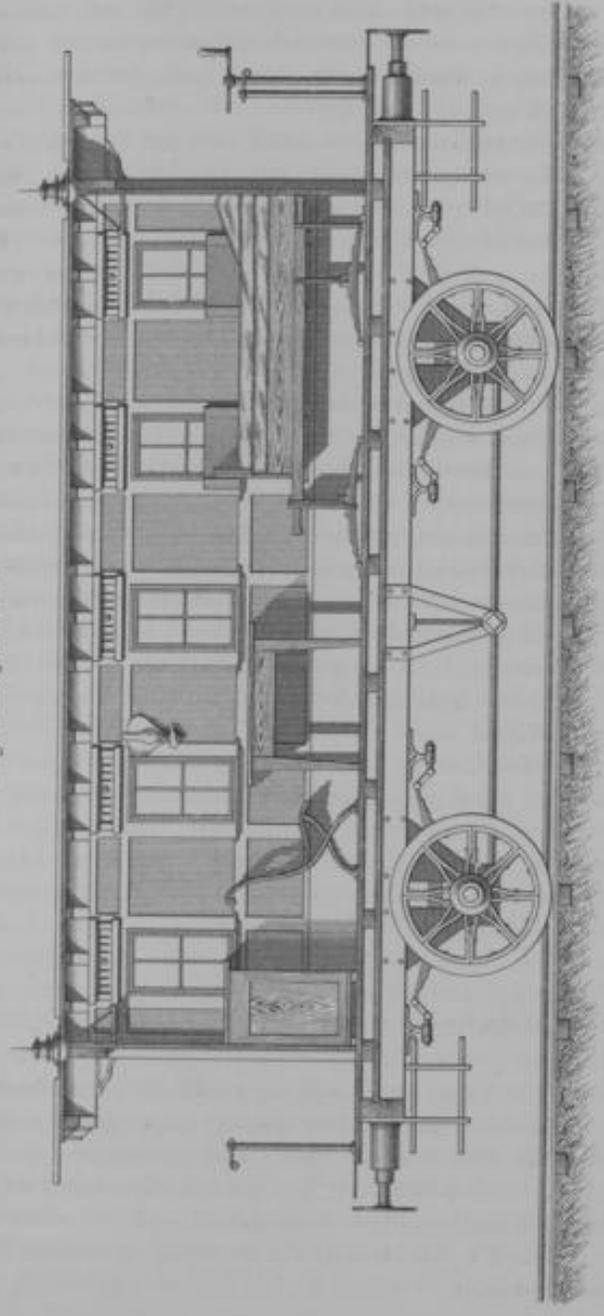


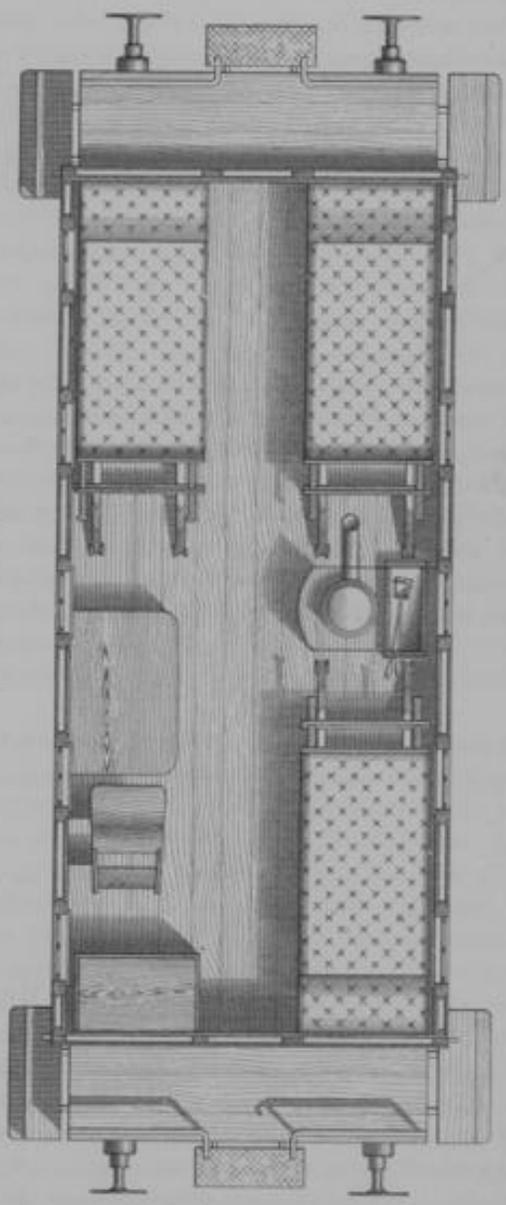
Fig. 1. Längsschnitt.



2. Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. Band.

Arztwagen  
der Bayerischen Spitalzüge.

Fig. 3. Obere Ansicht.



Veranschaulichung

Geogr. Anstalt Straßburg v. W. Greunig & Co. Straßburg.

H. J. Müller & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung, Berlin.

Auf sämtlichen  
gigen ruhte die ve  
in der Hand ein  
vom Preussischen  
dirigirenden od  
wurde. Derselbe  
Uebnahme der  
struktionen von  
Er war der Eva  
unterstellt, hatte  
der Sanitätszüge  
die -Kenntnissnah  
glaubigen. Der Ch  
auf dem Sanitätsz  
Benachrichtigung  
Eintreffen des San  
Bahnbehörden wä  
Kranken und Ver  
samteten Dienstbe  
lieferung der Be  
Neben seinen son  
für die Dauer der  
zwei Thalern für

Als eigentlich  
zwei Assistenzärz  
beigegeben, welch  
dauernd bei dem  
Evakuationskomm  
wiesen und nach I

Der ärztliche I  
welche im Zuge  
gemässer Anwendu  
den bezüglichen Be  
ärzte lag gleichzei  
theilung; dem ande  
anstalt des Zuges  
figte sich der Che  
Geschäfte ermögli  
Vorgesetzte des W  
gewiesenen Krank  
Chefarzt direkt u  
zogen die Assisten  
eine tägliche Zulag

Zum Oberper  
Materialienverw  
Anstellung verpflich  
des Zuges unter  
wendeten Materiali  
schriftsmässiger Na  
abzuliefern. Er un  
der direkte Vorges  
Seinerseits durfte  
lösen; bei Ungeh  
widrigkeiten und er

Auf sämtlichen Preussischen (staatlichen) Sanitätszügen ruhte die verantwortliche Leitung des Dienstbetriebes in der Hand eines Arztes aus dem Civilstande, welcher vom Preussischen Kriegsministerium berufen und zum dirigirenden oder Chefarzt des Sanitätszuges ernannt wurde. Derselbe erhielt bei seiner Einbeorderung vor Übernahme der dienstlichen Funktionen mündliche Instruktionen von Seiten der Militär-Medizinal-Abtheilung. Er war der Evakuationskommission in Epernay direkt unterstellt, hatte alle wichtigeren auf den Dienstbetrieb der Sanitätszüge bezüglichen Verfügungen einzusehen und die Kenntnissnahme durch Namensunterschrift zu beglaubigen. Der Chefarzt war der Vorgesetzte des gesammten, auf dem Sanitätszuge fungirenden Personals, ihm lag die Benachrichtigung der Behörden von dem Abgange und Eintreffen des Sanitätszuges, die Kommunikation mit den Bahnbehörden während der Fahrt, die Vertheilung der Kranken und Verwundeten, die Oberaufsicht über den gesammten Dienstbetrieb auf dem Zuge und die richtige Ablieferung der Beförderten an die Bestimmungsorte ob. Neben seinen sonstigen Kompetenzen erhielt der Chefarzt für die Dauer der Hin- und Rückfahrt ein Tagegeld von zwei Thalern für den Tag.

Als eigentlich behandelnde Aerzte waren jedem Zuge zwei Assistenzärzte, gleichfalls dem Civilstande angehörig, beigegeben, welche aber nicht — wie der Chefarzt — dauernd bei dem Zuge verblieben, sondern seitens der Evakuationskommission für die einzelnen Fahrten überwiesen und nach Rückkehr des Zuges abgelöst wurden.

Der ärztliche Dienst bei den Kranken und Verwundeten, welche im Zuge Aufnahme fanden, regelte sich in sinngemässer Anwendung der für die Feldlazarethe maassgebenden bezüglichen Bestimmungen. Einem der beiden Assistenzärzte lag gleichzeitig die Verwaltung der Verbandmittel-Abtheilung, dem anderen die Dienstleistung in der Dispensiranstalt des Zuges ob. An der Krankenbehandlung betheiligte sich der Chefarzt soweit, als es ihm seine übrigen Geschäfte ermöglichten. Die Assistenzärzte waren direkte Vorgesetzte des Wärterpersonals, welches in den ihnen zugewiesenen Krankenwagen fungirte; sie selbst waren dem Chefarzt direkt unterstellt. Für die Dauer der Fahrt bezogen die Assistenzärzte neben ihren übrigen Kompetenzen eine tägliche Zulage von 1 Thaler und 20 Silbergroschen.

Zum Oberpersonal des Zuges gehörte ferner der Materialienverwalter, welcher bei seiner kontraktlichen Anstellung verpflichtet wurde, alle Ausrüstungsgegenstände des Zuges unter Obhut zu behalten und die nicht verwendeten Materialien bei Rückkehr des Zuges unter vorschriftsmässiger Nachweisung des Zu- und Abganges richtig abzuliefern. Er unterstand direkt dem Chefarzt und war der direkte Vorgesetzte des Koches und der Küchenarbeiter. Seinerseits durfte er das Engagement nicht willkürlich lösen; bei Ungehorsam gegen den Chefarzt, bei Pflichtwidrigkeiten und erwiesener Unfähigkeit konnte er hingegen

zu jeder Zeit und an jedem Orte abgelohnt und entlassen werden. Für die Dauer seiner Funktionen stand ihm eine tägliche Remuneration von 1 Thaler 15 Silbergroschen zu.

Der Koch war dem Materialienverwalter zunächst unterstellt und unter denselben Bedingungen wie dieser mit einer täglichen Löhnung von 1 Thaler angenommen. Er hatte die Zubereitung der Speisen für den gesammten Zug nach den Vorschriften des Chefarztes und unter Aufsicht des Materialienverwalters zu besorgen. Zur Erledigung der gröberen Arbeiten standen ihm zwei Küchenarbeiter zur Seite, welche ebenfalls kontraktlich engagirt waren und eine Tageslöhnung von 20 Silbergroschen pro Kopf bezogen.

Das Pflegepersonal bestand aus 10 Heilgehilfen und 20 Krankenwärttern. Je zwei Krankenwärter waren einem Heilgehilfen unterstellt; jeder Krankenwagen hatte seinen besonderen Wärter. Das Pflegepersonal wurde vom stellvertretenden Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege gestellt und erhielt von diesem Legitimationspapiere, Neutralitätsbinden und Annahmebücher. Während der Fahrt war es den beiden Assistenzärzten untergeordnet. Die Heilgehilfen erhielten von Seiten der Militärverwaltung eine Tageslöhnung von 1 Thaler, die Krankenwärter eine solche von 20 Silbergroschen. — Die Heilgehilfen wurden staatlicherseits mit Verbandzeug ausgestattet.

Wenngleich bei der Auswahl des Pflegepersonals gerade für die Sanitätszüge seitens der freiwilligen Krankenpflege mit grösster Vorsicht verfahren wurde, so konnte es doch unbeschadet der aufopfernden Hingabe vieler, welche volle Anerkennung verdient, nicht ausbleiben, dass sich unter dem überwiesenen Personal hin und wieder Elemente vorfanden, welche sowohl betreffs ihrer technischen Befähigung als auch hinsichtlich ihrer Führung zu ernststen Klagen Anlass gaben. Wiederholt mussten solche Leute aus disziplinarischen Rücksichten in Feindesland entlassen werden.

Ausser den männlichen Krankenpflegern sollten jedem Zuge zwei Diakonissen zugetheilt werden. Der Umstand, dass bei der reichlichen Zumessung von männlichem Pflegepersonal ihr Beschäftigungskreis ein beschränkter bleiben musste, desgleichen die Schwierigkeiten, welche die Abgrenzung ihres Arbeitsfeldes, besonders gegenüber demjenigen der Heilgehilfen, verursachte, sowie endlich der Umstand, dass ihre Anwesenheit auf dem Zuge das Mitführen eines eigenen Pflegerinnenwagens nothwendig machte, haben im Laufe des Krieges dahin geführt, schliesslich auf die Mitnahme weiblicher Pflegerinnen zu verzichten.

Die Eisenbahndirektion stellte für jeden Zug einen Revisionschaffner, welchem die technische Beaufsichtigung des Zuges zufiel, sowie das Bedienungspersonal für Lokomotive und Tender.

Die Bayerischen Spitalzüge I bis IV standen unter dem Befehle eines ständigen, aus den Reihen der pensio-

nirten Offiziere entnommenen Kommandanten. Zur Aufrechthaltung der Zugdisziplin verfügte derselbe über einen Unteroffizier und drei Mann aus den Ersatz- und Besatzungstruppen, welche als Wache und zur Verichtung der vorkommenden Arbeiten verwendet wurden. Dass die Führung der Bayerischen Spitalzüge Offizieren und nicht — wie in Preussen — Aerzten übertragen worden ist, findet seine Begründung — abgesehen von der Analogie mit den damaligen Verhältnissen in den Bayerischen Feldspitalern — darin, dass in Bayern das ärztliche Personal bei jeder Fahrt wechselte, während die Chefärzte der Preussischen Sanitätszüge dauernd angestellt blieben. Da aber für den Verkehr mit den Behörden im In- und Auslande die Kontinuität in der Leitung des Zuges nicht füglich entbehrt werden konnte, und Militärärzte hierfür nicht disponibel waren, so erschien es den Bayerischen Behörden am zweckmässigsten, die Führung einer Militärperson zu übertragen. Das ganze übrige, für jede Fahrt besonders ausgewählte Personal stellte das Centralcomitee des Bayerischen Landeshilfsvereins. Das ärztliche Personal bestand aus freiwillig sich meldenden oder auch besonders hierzu aufgeforderten Professoren der Medizin, praktizierenden Aerzten und älteren Studirenden der Medizin, deren Theilnahme in allen Fällen unentgeltlich erfolgte. Für jede Fahrt wurde ein Oberarzt angestellt; die Zahl der ihm beigegebenen Aerzte betrug bei den ersten, auf umfangreiche Transporte berechneten Fahrten sieben bis acht (der Mehrzahl nach Studirende der Medizin), späterhin eins bis drei.

Grosse Schwierigkeiten bereitete in Bayern die Beschaffung des Wärterpersonals. Für die ersten Züge stellten sich hauptsächlich freiwillige Krankenpfleger zur Verfügung, Studenten und andere junge Leute, deren Leistungsfähigkeit mit ihrem guten Willen nicht immer gleichen Schritt hielt. Ausserdem wurden bezahlte Krankenhelfer angeworben. Da man indess mit der Zuverlässigkeit der letzteren durchschnittlich keine guten Erfahrungen machte, so gelangte man bald dahin, die Hauptstütze der Krankenpflege auf den Bayerischen Spitalzügen in weiblichen Pflegerinnen zu suchen, welche theils den katholischen Ordensgesellschaften, theils den evangelischen Diakonissen-Anstalten entlehnt wurden. Diese Pflegerinnen leisteten ihre Dienste unentgeltlich. Der Küche stand meistens eine kontraktlich engagirte Köchin vor, welcher eine besoldete Küchenmagd zur Seite stand; in einzelnen Fällen besorgten Schwestern die Küchenangelegenheiten. — Die Magazinverwaltung übernahm ein Vertrauensmann des Landeshilfsvereins, ebenfalls unentgeltlich. — Die Bahnverwaltung stellte für jeden Zug einen Wagenwärter, sowie das nöthige Personal für die Bedienung der Lokomotive und des Dampfheizwagens.

Auf dem Pfälzer Lazarethzuge befand sich die Führung des Zuges in den Händen eines Chefarztes, welchem sich zwei bis drei Delegirte für die Magazinverwaltung und die Büreaugeschäfte beigesellten. Zwei Assistenzärzte besorgten unter seiner Leitung die Behandlung der Kranken

und Verwundeten. Das männliche Wartepersonal in Stärke von 10 Wärtern für den Zug, sowie der Koch und zwei Gehilfen waren vom Pfälzer Hilfsverein gestellt. Diese sämtlichen Angestellten mit Ausnahme des Küchenpersonals leisteten ihre Hilfe unentgeltlich. Ausserdem gab die Bahnverwaltung einen Zugrevisor, einen Wagenwärter, einen Arbeiter und das Personal für die Lokomotive mit.

Das ärztliche und Pflegepersonal des Sächsischen Sanitätszuges wechselte mit jeder Fahrt. An der Spitze des Zuges stand ein Civilarzt, welchem für die Krankenbehandlung auf einzelnen Fahrten einige Aerzte beigegeben waren. (Nur bei der ersten Rückfahrt und der zweiten Hinfahrt wurde der Zug von einem Militärarzt geleitet.) In den Händen dieses Arztes ruhte neben der ärztlichen Behandlung die ganze Leitung, der Verkehr mit den Behörden und die Versorgung des Zuges mit Lebensmitteln, Bett- und Kleidungsstücken, Verband- und Arzneimitteln, welche theils im Inlande, theils erst auf dem Kriegsschauplatze aus staatlichen und Vereinsdepots erfolgte. Das Pflegepersonal wurde bei der ersten Fahrt im Feld Sanitätsdetachements und Feldlazarethen entnommen, den späteren Fahrten in der Heimath gestellt und im Nothfalle ergänzt. Dasselbe bestand aus Lazarethgehilfen, militärischen Krankenwärtern, Felddiakonen und Albertinerinnen. Der Küche stand eine Köchin vor.

Das gesammte Personal der Württembergischen Spitalzüge rekrutirte sich aus den vom Württembergischen Sanitätsverein gestellten Freiwilligen. In die Führung des Zuges theilten sich drei Personen als „leitende Kommission“. Der „Führer“, meist ein Beamter, Offizier oder ein anderer Delegirter des Vereins, übernahm die Geschäfte des Verkehrs mit den Behörden und die disziplinäre Aufsicht über den Zug; der „dirigirende Arzt“, stets ein Civilarzt, leitete die Aufnahme und Vertheilung der Kranken und Verwundeten auf dem Zuge und die ärztliche Oberaufsicht über den Zug; ein Proviantmeister, meist dem Kaufmannsstande angehörig, beaufsichtigte das Zuginventar und vermittelte die Abgabe sowie den Wiederersatz des Gesamtproviantes auf den Bahnen im Nothfalle. Er leitete ferner die Beköstigung nach Maassgabe der Anordnungen und hatte über die verbrauchten Gegenstände Rechnung zu legen. Die eigentliche Krankenbehandlung ruhte in den Händen einer Anzahl von ordinirenden Aerzten (ein bis neun pro Zug), denen eine (ebenfalls wechselnde) Anzahl von Wundärzten assistirte; die Krankenpflege im engeren Sinne übten theils freiwillige Sanitätsmannschaften, theils Diakonissen und barmherzige Schwestern. Ausserdem befand sich auf dem Zuge noch ein Apotheker, welcher neben seinen speziellen Geschäften meist noch die Funktionen eines Sekretärs übernahm. Die Wagenverwaltung, Lokomotivführer und Heizer hatte die Bahnverwaltung gestellt.

Es lässt sich nicht verkennen, dass die Anzahl der Personen, welche die Württembergischen Spitalzüge

gleiteten — hinsichtlich der Bedürfnisse eines Zuges — sich nicht als unzureichend erwies. Die Leitung nicht allein sich die freiwilligen Helfer, sondern auch die Willens und ihre Dienste genügen. Disziplinirt, — ein angenehmes Gelingen der Beschäftigung fehlte. Der Badische Sanitätsverein, wiewohl und meistens der Provinz gehörten. Acht von Baden. D.

Mit alleiniger Leitung der Spitalzüge, welche Bezug auf die Proviantwagen und Provinzialsanität. Alle Deutsche Monate des Feldzuges Behörden angewiesen. Unter diesen Instruktion vom 1. Mit die regelrechten und Kranken. Ungeachtet der Behörden auch an vermeiden, dass die Abgabe sowie den Wiederersatz des Gesamtproviantes auf den Bahnen im Nothfalle. Er leitete ferner die Beköstigung nach Maassgabe der Anordnungen und hatte über die verbrauchten Gegenstände Rechnung zu legen. Die eigentliche Krankenbehandlung ruhte in den Händen einer Anzahl von ordinirenden Aerzten (ein bis neun pro Zug), denen eine (ebenfalls wechselnde) Anzahl von Wundärzten assistirte; die Krankenpflege im engeren Sinne übten theils freiwillige Sanitätsmannschaften, theils Diakonissen und barmherzige Schwestern. Ausserdem befand sich auf dem Zuge noch ein Apotheker, welcher neben seinen speziellen Geschäften meist noch die Funktionen eines Sekretärs übernahm. Die Wagenverwaltung, Lokomotivführer und Heizer hatte die Bahnverwaltung gestellt.

liche Wartepersonal in  
a Zug, sowie der Koch  
Pfalzer Hilfsverein gew  
mit Ausnahme des Klei  
unentgeltlich. Ausser  
Zugrevisor, einen Wa  
Personal für die Lok  
personal des Sächsis  
der Fahrt. An der S  
welchem für die Kran  
en einige Aerzte beige  
Rückfahrt und der ras  
einem Militärarzt gef  
ruhte neben der ärztl  
, der Verkehr mit de  
es Zuges mit Lebensm  
Verband- und Arzneim  
neils erst auf dem K  
Vereinsdepots erfolgte.  
ersten Fahrt im Felde  
lazarethen entnommen.  
eimath gestellt und in  
lazarethgehilfen, militä  
a und Albertinerinnen.

der Württembergie  
den vom Württemberg  
illigen. In die Führung  
n als „leitende Kommiss  
er, Offizier oder ein  
nahm die Geschäfte des  
die disziplinäre Aufsicht  
t“, stets ein Civilarzt,  
ng der Kranken und  
die ärztliche Oberaufsicht  
meist dem Kaufmanns  
Zuginventar und ver  
ersatz des Gesamtprovian  
ng nach Maassgabe der  
die verbrauchten Gegen  
tliche Krankenbehandl  
ahl von ordinirenden Ar  
eine (ebenfalls wech  
irte; die Krankenpfleg  
willige Sanitätsmannsch  
zige Schwestern. Aus  
och ein Apotheker, w  
räften meist noch die  
nahm. Die Wagen  
hatte die Bahnver  
ennen, dass die An  
embergischen Spitalz

gleiteten — hin und wieder mehr als vierzig — über die Bedürfnisse eines Zuges einigermaassen hinausgegangen ist; auch liessen sich Bedenken dagegen geltend machen, dass die Leitung nicht in einer Hand vereinigt war. Endlich erwies sich die freiwillige Bedienungsmannschaft, trotz ihres guten Willens und ihrer Opferfreudigkeit, nicht immer zum Krankendienst genügend ausgebildet, noch hinreichend militärisch diszipliniert, — ein Umstand, welcher sich dann besonders unangenehm geltend machte, wenn es an ausreichender Beschäftigung fehlte.

Der Badische Sanitätszug stand unter der Oberleitung von Personen, welche sich freiwillig hierzu erbieten hatten und meistens dem Beamten- oder ärztlichen Stande angehörten. Acht Fahrten dieses Zuges leitete Prinz Karl von Baden. Die Aerzte und Kandidaten der Medizin,

welche als Assistenzärzte fungirten, leisteten unentgeltlich ihre Hilfe, ebenso die Chirurgen, die männlichen und weiblichen Pfleger, welche sämmtlich vom Badischen Landeshilfsverein für diese Dienste gewonnen wurden. Die männlichen Pfleger, deren Zahl bei den einzelnen Fahrten wechselte, gehörten den verschiedenartigsten Berufsklassen an.

Das Personal der übrigen Deutschen Sanitätszüge entstammte durchweg der freiwilligen Krankenpflege, mit Ausnahme des von den Eisenbahn-Verwaltungen gestellten Fahrpersonals. Aerzte, Proviantmeister, weibliche Pflegerinnen und theilweise auch das männliche Pflegepersonal leisteten zum grössten Theile ihre Dienste unentgeltlich, ein kleiner Theil wurde vom Unterstützungs-Komitee für „vom Kriege Nothleidende“ besoldet.

#### IV. Beköstigung auf den Sanitätszügen.

Mit alleiniger Ausnahme der Württembergischen Spitalzüge, welche von Beginn des Krieges an sich in Bezug auf die Beköstigung durch Mitnahme von Küchenwagen und Proviant auf eigene Füsse gestellt hatten, blieben sämmtliche Deutschen Sanitätszüge während der ersten Monate des Feldzuges auf die Verpflegung durch die Etappenbehörden angewiesen.

Unter diesem für Preussen durch die Feld-Sanitätsinstruktion vom 29. April 1869 vorgeschriebenen System litt die regelrechte Beköstigung der beförderten Verwundeten und Kranken oft recht empfindlich.

Ungeachtet der aufopfernden Thätigkeit der Etappenbehörden auch auf diesem Gebiete, liess sich doch nicht vermeiden, dass es bei der Ueberlastung der wenigen offenen Bahnen im Feindesland durch die Transporte von Mannschaften und von Armeebedürfnissen zu erheblichen Verkehrsstockungen kam und dadurch das Eintreffen der Sanitätszüge auf den Verpflegungsstationen bedeutende Verzögerungen erlitt. Es konnte daher nicht lange währen, bis die Selbstverpflegung als ein unabweisliches Erforderniss allgemein erkannt wurde. Während die ersten Preussischen geschlossenen Züge der Kücheneinrichtung noch ermangelten, machte man schon bei den Weissenburger Lazarethzügen den Versuch, dieselben mit Küche und Proviant auszurüsten. Die Verfügung vom 30. Oktober 1870 ordnete jedoch noch an, dass die Hauptspeisungen durch die betreffenden Verpflegungsstationen an den Eisenbahnen zu erfolgen hätten. Die mitgenommenen Vorräthe sollten eines Theils die Herstellung von Extradiät ermöglichen, anderen Theils als Nothbehelf dienen, wenn die Beköstigung auf

den Verpflegungsstationen äusserer Umstände halber sich nicht durchführen liess. Die Nothwendigkeit des Verbrauchs der Vorräthe musste seitens des dirigirenden Arztes motivirt und bescheinigt werden. Der zu diesem Zwecke den Sanitätszügen mitgegebene, auf acht Tage berechnete Proviant bestand in Thee, Kaffee, Hafergrütze, Gries, Zwieback oder Biscuit, Fleischextrakt, Chokolade und Präserven. Bald aber stellte sich die Unzulänglichkeit auch dieser Verpflegungsweise heraus, indem die Beköstigung der Zuginsassen sich zu einer sehr unregelmässigen gestaltete. Oefters konnte das telegraphisch vorausbestellte Essen an den Verpflegungsstationen nicht abgeholt werden, weil es an der nöthigen Zeit zum Speisen fehlte; auch gab nicht selten die Speisung des Zuges zu störenden Verzögerungen des Transportes und zu Stockungen auf den Eisenbahnen Anlass. Aus diesen Gründen wurde schliesslich auf das unmittelbare Mitwirken der Etappenbehörden Verzicht geleistet und die gesammte Verpflegung dem Sanitätszuge selbst übertragen, dessen Lebensmittelat eine Umarbeitung und wesentliche Erweiterung erfuhr. (Die etatsmässige Lebensmittelausrüstung der Preussischen Sanitätszüge ist in Beilage 76, sub 3, genau angegeben.) Der Etat ging von einem Bedarf für 200 Kranke etc. bei einer achttägigen Eisenbahnfahrt aus und umfasste zugleich den Bedarf für das Zugpersonal bei einer doppelt so langen Fahrzeit. Behufs Bildung eines Reservevorrathes für den Fall etwaiger Verkehrsstockungen wurde dieser Etat um ein Drittheil erhöht. Im Uebrigen hatten die Chefärzte der Sanitätszüge die Verpflichtung, eine Ergänzung der Bestände aus den Depots rechtzeitig zu bewirken und bei nicht vorauszusehenden Zwischen-

fallen das etwa Fehlende durch Requisition bei den Etappenbehörden, beziehungsweise durch Ankauf zu beschaffen. Trotz der reichen Ausstattung der Depots, namentlich in Epernay, ist der Weg der Requisition und des Ankaufs noch recht häufig beschritten worden.

Da die Aerzte allgemein eine reichliche Gewährung von kräftigen Speisen und Getränken während der anstrengenden langen Fahrten für dringend nothwendig hielten, um Kollapszustände zu verhüten, so wurde in dieser Richtung keineswegs gespart. In der That konnte die Krankenkost auf den Preussischen Sanitätzügen als eine reichliche und kräftige bezeichnet werden, welche zugleich eine schätzenswerthe Abwechslung gestattete. Ausser den drei täglichen Hauptmahlzeiten wurden vielen der Beförderten Extraspeisen gewährt; auf manchen Sanitätzügen bildete die Darreichung von Ausnahmediät fast die Regel. Die Versorgung mit frischem Fleische fand meist nach telegraphischer Bestellung an den Etappenstationen statt, wobei es freilich nicht zu vermeiden war, dass das Fleisch mitunter zu frisch zur Zubereitung kam. Es sei hier erwähnt, dass der Preussische Sanitätszug No. I auf seiner dritten Fahrt von Amiens nach Berlin acht lebende Hammel mit sich führte, welche nach und nach bis auf drei dem Appetit der Zuginsassen zum Opfer fielen. Recht gut bewährten sich die Fleischpräserven, von denen das Rindfleisch mit Bouillon bei den regulären, die Braten- und Karbonadepräserven bei den Extradiatverordnungen in Betracht kamen. Frisches Brot und Backwerk wurde ebenfalls bei den Etappenbehörden telegraphisch vorausbestellt. Von den Gemüsepräserven lobte man namentlich Kartoffeln, von sonstigen Präparaten die kondensirte Milch. Trotz der an die Leistungsfähigkeit des Küchenpersonals gestellten hohen Anforderungen gelang es wiederholt, neben den eigentlichen Insassen der Sanitätzüge noch eine nicht unbedeutende Zahl von Leichtkranken, welche hin und wieder in angehängten Personenwagen den Sanitätzügen auf kürzere oder längere Strecken mitgegeben wurden, zu sättigen, und so für die durch unvorhergesehene Zwischenfälle verhinderte Beköstigung derselben auf den Verpflegungs-Stationen rechtzeitigen Ersatz zu schaffen.

Auch auf den Bayerischen Spitalzügen wurde die Beköstigung der Kranken ursprünglich durch die Etappenbehörden, beziehungsweise im Vaterlande durch die Verpflegungs- und Verpflegungsstationen der Hilfsvereine bewerkstelligt. Nachdem sich aber die Schwierigkeit und Unzulänglichkeit dieser Verpflegungsweise herausgestellt hatte, versah man auch diese Züge mit Kücheneinrichtungen und Proviant. (Der Lebensmitteletat der Bayerischen Spitalzüge ist in Beilage 77, sub 2, wiedergegeben.)

Der Pfälzer Lazarethzug requirirte von Anfang an nur Brot und frisches Fleisch von den Etappen, während er den übrigen Proviant bei sich führte.

Auch auf dem Sächsischen Sanitätszuge herrschte insofern ein gemischtes System, als es im Zuge selbst kalte Speisen gab. Die Zubereitung der warmen, Theil unter Benutzung der mitgeführten Fleischpräserven erfolgte auf den Etappenstationen. Wie wenig diese Verpflegungsweise genügte, geht daraus hervor, dass bei der zweiten Fahrt des Sächsischen Sanitätszuges in Sedan und Reims nur etwa die Hälfte der Zuginsassen beköstigt werden konnte, während die andere Hälfte mit Thee und Kaffee fürlieb nehmen musste. In Sedan vermochte die Etappe nichts zu liefern. In Montmédy und Diedelshausen mussten Leute zum Brotankauf in die Stadt geschickt werden, da die Kranken wiederholt über Hunger klagten. Erst von Metz aus konnte die Verpflegung auf der Fahrt ihre Regelung finden. Für die 3. und 4. Fahrt nahm der Sanitätszug die gesammte Beköstigung selbst in die Hand.

Die Verproviantirung der Württembergischen Spitalzüge war im Ganzen eine gute und mannigfaltige. Dennoch fehlte es nicht an Grund, die Einrichtung zu mangeln, dass die Diätanordnung für den Zug dem Proviantmeister oblag und die Aerzte nicht den ihnen gebührenden Einfluss auf die Festsetzung der Diät besaßen. (Die Verproviantirung der Württembergischen Spitalzüge ist in Beilage 78, sub 3, zu sehen.)

In ähnlicher Weise, wie bisher geschildert, ging die Beköstigung auf dem Badischen Lazarethzuge, sowie den übrigen Deutschen Sanitätzügen vor sich, unter Zuhilfenahme der von der freiwilligen Krankenpflege gelieferten Vorräthe und zeitweiliger Mitwirkung der Etappenbehörden.

Regelung d

Die bei Beginn der Evakuationszüge enthielten noch eine einheitliche Leitung und Ganzen lag zu Grunde, dass seitens organisirter Bedürfnisses von auf Verlangen der schauplatze abgesandten staatliche Organismen im Laufe des Krieges bestand bei Ausbruch der Kriege Staaten.

Durch Verfügen der damals im Betrieb befindlichen Preussischen Inspektionen geschlossener Berge fanden diese Züge eine Wendung.<sup>1)</sup>

Die drei Vertheilung der Evakuationszüge ihre heimathlichen Kommissare diejenige Kommissare wege passirten.

Von den Provinzen von Mitte Novem Felde Verwendung der Evakuationszüge Später bildete den Centralpunkt wie den Ausgangspunkt züge auf dem Krieg für die beladenen

<sup>1)</sup> Vergl. S. 26

<sup>2)</sup> Vergl. S. 24

### Dritter Abschnitt.

## Regelung der Fahrten. — Leistungen der Züge. — Besondere Vorkommnisse. — Kosten der Sanitätszüge.

### I. Regelung der Fahrten.

Die bei Beginn des Krieges geltenden Dienstvorschriften enthielten noch keine allgemeinen Bestimmungen über die einheitliche Leitung sämtlicher Krankenzüge. Im Grossen und Ganzen lag den bestehenden Anordnungen der Gedanken zu Grunde, dass Sanitätszüge — soweit sie staatlicherseits organisirt werden würden — nach Maassgabe des Bedürfnisses von den Militärverwaltungen ausgerüstet, und auf Verlangen der Armee-Kommandos nach dem Kriegsschauplatze abgesandt werden sollten. Eine so eingehende staatliche Organisation dieses Dienstzweiges, wie sie sich im Laufe des Krieges als nothwendig herausgestellt hat, bestand bei Ausbruch des Krieges in keinem der Deutschen Staaten.

Durch Verfügung vom 23. August 1870 wurden die damals im Betriebe befindlichen zwei ersten geschlossenen Preussischen Sanitätszüge den General-Etappen-Inspektionen der II. und der III. Armee zu dauernder geschlossener Benutzung überwiesen. Wie bereits erwähnt, fanden diese Züge keine der Absicht entsprechende Verwendung.<sup>1)</sup>

Die drei Weissenburger Lazarethzüge wurden der Evakuations-Kommission zu Weissenburg unterstellt; ihre heimathlichen Endziele bestimmte indess jedesmal diejenige Kommission, deren Standort sie auf dem Rückwege passirten.

Von den Preussischen Sanitätszügen I bis IX, welche von Mitte November 1870 bis zum Ende des Krieges im Felde Verwendung fanden, waren die ersten gleichfalls der Evakuations-Kommission in Weissenburg unterstellt. Später bildete die Evakuations-Kommission in Epernay den Centralpunkt für das gesammte Evakuationswesen, sowie den Ausgangspunkt für die Vertheilung der Sanitätszüge auf dem Kriegsschauplatze und bestimmte die Route für die beladenen Sanitätszüge bis an die Landesgrenze.<sup>2)</sup>

Den Evakuations-Kommissionen von Forbach und Weissenburg blieb es vorbehalten, die Reserve-Lazarethe zu bestimmen, in welche die Kranken etc. überzuführen waren und der Evakuations-Kommission in Epernay die heimathlichen Instradirungsorte telegraphisch mitzutheilen, worauf diese Behörde sich mit der betreffenden Linien-Kommission in Verbindung setzte, um die schleunige Rückkehr des Zuges nach geschעהener Entleerung zu vermitteln.

Nicht minder wichtig war die von der Armee-Oberleitung getroffene Einrichtung, dass sich für die Sanitätszüge auch auf dem Kriegsschauplatze besondere Depots vorfinden, aus welchen sie ihre Bestände ergänzen konnten. Solche Depots wurden zuerst in Weissenburg, später in Epernay etablirt.<sup>1)</sup> Das letztere nahm allmählig einen solchen Umfang an, dass dort ein eigener Lazareth-Inspektor zu dem speziellen Zweck angestellt werden musste, für die stets gute Ausstattung der Sanitätszüge Sorge zu tragen, die für dieselben bestimmten Vorräthe aufzubewahren und alle Maassregeln für rechtzeitige Bereitstellung des Materials zu treffen.

Als im weiteren Verlaufe des Krieges Sanitätszüge über Rethel und Reims nach Amiens und Rouen dirigirt werden konnten, wurde ein drittes derartiges Depot in Reims eingerichtet und von Epernay aus mit dem nöthigen Bedarf versehen. Die zur Armee vor Belfort entsandten Züge wurden in Strassburg, die von Nancy über Blesme nach Orléans gehenden Züge in Nancy seitens des dortigen Central-Lazareth-Reservedepots in ihren Beständen ergänzt. Ausserdem besass die Evakuations-Kommission in Epernay Vollmacht, den Chefärzten der Züge zur Bestreitung dringender Ausgaben einen Vorschuss in angemessener Höhe zu leisten, über dessen Verwendung dieselben bei ihrer Rückkehr nach Epernay der dortigen Behörde Rechnung zu legen hatten. Weiterhin war die Evakuations-Kommission in Epernay angewiesen, den Zug-Chefärzten

<sup>1)</sup> Vergl. S. 267.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 245.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 52.

die sorgfältige Desinfektion der Züge zur besonderen Pflicht zu machen und das dazu erforderliche Material zur Verfügung zu halten.

Stellte sich während der Fahrt die Nothwendigkeit von Ausbesserungen heraus, so hatte sich der Chefarzt dieserhalb an die betreffende Linien-Kommission und in dringenden Fällen direkt an die nächste Bahnverwaltung unter telegraphischer Benachrichtigung der Linien-Kommission zu wenden. Die Reparaturen mussten mit thunlichster Beschleunigung auf Rechnung der Militärverwaltung ausgeführt werden.

Die aus Deutschland auf den Kriegsschauplatz leer zurückkehrenden Sanitätszüge wurden in ausgedehntem Maasse dazu benutzt, Lazarethbedürfnisse zur Ergänzung der Depots nach Frankreich zu schaffen, ein Verfahren, welches neben Ersparung von Frachtkosten den Vortheil rascher und sicherer Beförderung gewährte. Anderweitige Güterwagen den Sanitätszügen anzuhängen, war zwar bestimmungswidrig, hat sich aber nicht immer vermeiden lassen.

Die Fahrgeschwindigkeit der Preussischen Sanitätszüge war auf 15 Minuten für die Meile bestimmt worden. Eine Erhöhung derselben auf 12 Minuten für die Meile wurde zwar mehrfach gewünscht, aber nicht zugelassen, weil einerseits dadurch die Sicherheit des Zuges auf den ausgefahrenen Geleisen gefährdet erschien, andererseits das Schleudern der Wagen bei schnellerem Fahren auf den Zustand der Schwerverwundeten nachtheilig einwirken konnte.

In Bayern war es die dem Kriegsministerium unterstellte Eisenbahn-Central-Kommission, welche die Aufstellung der vier Bayerischen Spitalzüge anordnete und die nöthigen Vereinbarungen mit den Eisenbahn- und Militärbehörden traf. Die kommandirenden Generale und die Delegirten des Landeshilfsvereins wandten sich ihrerseits an die heimathliche Militärverwaltung, um Nachsendung von Spitalzügen an diejenigen Orte zu erwirken, wo ein besonderes Bedürfniss für Evakuierung vorlag. Als die Evakuations-Kommission in Epernay ins Leben trat, wurden auch die Bayerischen Spitalzüge jedesmal dorthin beordert und dieser Behörde zur beliebigen Verwendung überwiesen. Die Züge hatten Verwundete und Kranke ohne Rücksicht auf deren Armeeeingehörigkeit aufzunehmen und die von der Kommission vorgeschriebene Richtung einzuhalten. Nur das war mit Rücksicht auf das freiwillig

fungierende ärztliche und Pflegepersonal ausbedungen, die leeren Züge nach München zurückkehren mussten nicht längere Zeit in Feindesland zurückbehalten werden durften; auch regelte sich die Fahrt innerhalb Bayerischen Gebiets und die Abgabe der Beförderten an die Bayerischen Lazarethe nach den Anweisungen der Eisenbahn-Central-Kommission in München, zu welchem Zweck die jeweiligen Zugkommandanten an der Grenze des Bayerischen Gebietes die nöthigen Weisungen zugingen.

Der Pfälzer und der Sächsische Sanitätszüge hielten für ihre Fahrten die nöthigen Direktiven von der Evakuations-Kommission in Epernay.

In Württemberg hatte der unter der hohen Protektion Ihrer Majestät der Königin Olga stehende Sanitätsverein die Angelegenheit der Spitalzüge unter Mitwirkung des Kriegsministeriums und der Königlichen Eisenbahndirektion in die Hand genommen. Der Württembergische Kommissar für die freiwillige Krankenpflege, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, übernahm den Verkehr mit den Militär- und Civilbehörden hinsichtlich der Circulation der Württembergischen Spitalzüge, welche von Beginn des Krieges an Verwundete und Kranke aller Kontingente aufnahmen und den Deutschen, grösstentheils aber auch den Württembergischen Lazarethen zuführten. Im Allgemeinen wurden die Fahrten der Württembergischen Sanitätszüge durch die jedesmalige Bedürfnissfrage bestimmt, diesem Zwecke blieb der Königlich Württembergische Kommissar mit den maassgebenden Behörden auf dem Kriegsschauplatze in Verbindung.

Wenn auch der Badische Lazarethzug auf seinen ersten Fahrten vorzugsweise die Angehörigen des evakuirten Heimathlandes zurückzubefördern bestrebt war, so trat sich doch bald auch für ihn die Nothwendigkeit heraus, hiervon abzugehen und sich hinsichtlich seiner Verwendung im Felde an die für sämtliche Armeen thätigen Evakuations-Kommissionen anzuschliessen.

Die übrigen Sanitätszüge, welche in Nord-Mittelddeutschland von Seiten der freiwilligen Krankenpflege aufgestellt worden sind, standen unter der Leitung des Königlichen Kommissars und Inspektors der freiwilligen Krankenpflege, Fürsten von Pless, führten ihre Fahrten nach Maassgabe der Weisungen, welche ihnen von dieser Seite nach Vereinbarung mit den zuständigen Behörden zugingen.

A.  
Von den 3  
schnitte dieses K  
in welcher sie in  
müssen die 5 ers  
Sanitätszug (letz  
bleiben, da bestin  
geln. Die übrige  
ische staatliche  
bis August 1871  
am Theil tief  
diesen Fahrten zu  
38 7  
die Lazarethe  
Werden nach  
ersten Preussis  
Beförderten hinzu  
den Deutschen San  
etwa 40000 Mann  
schluss auf Deuts  
Frankreich zurück  
Französischen Kri  
Die oben ang  
und Evakuirten  
folgender Weise:

| Zahl der Züge | Ort             |
|---------------|-----------------|
| 3             | Weissenburg     |
| 10            | Preuss. staatl. |
| 4             | Bayerische S    |
| 1             | Pfälzer Laza    |
| 1             | Sächsischer     |
| 3             | Württemberg     |
| 1             | Badischer La    |
| 2             | Lazarethzüge    |
| 1             | Frankfurter S   |
| 1             | Köln Sanit      |
| 1             | Sanitätszug d   |
| 1             | Mainzer Sanit   |
| 1             | Hamburger I     |
| 30            | Deutsche San    |

) Vergl. S. 289.

## II. Leistungen der Sanitätszüge.

### A. Allgemeine Uebersicht.

Von den 36 Sanitätszügen, welche im ersten Abschnitte dieses Kapitels in der chronologischen Reihenfolge, in welcher sie ins Leben traten, aufgezählt worden sind,<sup>1)</sup> müssen die 5 ersten Preussischen Züge und der Hattinger Sanitätszug (letzterer mit 1 Fahrt) hier ausser Betracht bleiben, da bestimmte Zahlenangaben über ihre Leistungen fehlen. Die übrigen 30 Sanitätszüge — darunter 13 Preussische staatliche Züge — haben von Anfang August 1870 bis August 1871 im Ganzen 176 Fahrten ausgeführt, welche zum Theil tief nach Frankreich hineingingen, und auf diesen Fahrten zusammen

38 725 Kranke und Verwundete

in die Lazarethe des Inlandes befördert.

Werden nach einer ungefähren Schätzung die mit den ersten Preussischen Zügen und mit dem Hattinger Zuge Beförderten hinzugerechnet, so mag sich die Zahl der auf den Deutschen Sanitätszügen nach Deutschland Evakuirten auf etwa 40000 Mann belaufen. Dabei sind die nach dem Friedensschluss auf Deutschen Sanitätszügen aus Deutschland nach Frankreich zurückbeförderten verwundeten und kranken Französischen Kriegsgefangenen nicht mitgerechnet.

Die oben angegebene Ziffer von 38 725 nach Deutschland Evakuirten vertheilt sich auf die einzelnen Züge in folgender Weise:

Tabelle I.

| Sanitätszüge   | Zahl der Fahrten | Zahl der Beförderten | Durchschnittliche Beladung des Zuges |
|--|------------------|----------------------|--------------------------------------|
| 3 Weissenburger Lazarethzüge . . . . .                   | 5                | 1217                 | 245                                  |
| 10 Preuss. staatliche Sanitätszüge No. I bis X . . . . . | 61               | 11814                | 194                                  |
| 4 Bayerische Spitalzüge No. I bis IV . . . . .           | 33               | 9671                 | 293                                  |
| 1 Pfläzer Lazarethzug . . . . .                          | 3                | 480                  | 160                                  |
| 1 Sächsischer staatlicher Sanitätszug . . . . .          | 4                | 932                  | 233                                  |
| 3 Württemberg. Spitalzüge No. I bis III . . . . .        | 22               | 4313                 | 196                                  |
| 1 Badischer Lazarethzug . . . . .                        | 21               | 4703                 | 224                                  |
| 2 Lazarethzüge des Herrn v. Hoenika . . . . .            | 2                | 184                  | 92                                   |
| 1 Frankfurter Sanitätszug . . . . .                      | 2                | 999                  | 500                                  |
| 1 Kölner Sanitätszug . . . . .                           | 7                | 1690                 | 241                                  |
| 1 Sanitätszug des Berliner Hilfsvereins . . . . .        | 4                | 476                  | 119                                  |
| 1 Mainzer Sanitätszug . . . . .                          | 7                | 1466                 | 209                                  |
| 1 Hamburger Lazarethzug . . . . .                        | 5                | 780                  | 156                                  |
| 30 Deutsche Sanitäts- und Lazarethzüge . . . . .         | 176              | 38725                | 220                                  |

<sup>1)</sup> Vergl. S. 269.

Beilage 81 gewährt einen detaillirteren Ueberblick über die Thätigkeit der einzelnen Sanitätszüge während der Monate August 1870 bis August 1871.

Für die Berechnung, wie die Zahl der Beförderten sich auf die einzelnen Monate vertheilt, muss auch der Kölner Lazarethzug mit einer Gesamtzahl von 1690 Evakuirten ausgeschaltet werden, weil die Beladung desselben während der verschiedenen Fahrten nicht bekannt ist. Auf den übrigen Sanitäts- und Lazarethzügen sind im Ganzen 37 035 Mann evakuiert worden. Diese Zahl vertheilt sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Tabelle II.

| Jahr      | Monat               | Zahl der Fahrten | Zahl der Beförderten |
|-----------|---------------------|------------------|----------------------|
| 1870      | August . . . . .    | 11               | 2807                 |
|           | September . . . . . | 12               | 3057                 |
|           | Oktober . . . . .   | 9                | 2430                 |
|           | November . . . . .  | 16               | 3995                 |
|           | Dezember . . . . .  | 29               | 6691                 |
| 1871      | Januar . . . . .    | 21               | 4409                 |
|           | Februar . . . . .   | 30               | 5433                 |
|           | März . . . . .      | 31               | 6531                 |
|           | April . . . . .     | 5                | 632                  |
|           | Mal . . . . .       | 2                | 491                  |
|           | Juni . . . . .      | 1                | 186                  |
|           | Juli . . . . .      | 1                | 140                  |
|           | August . . . . .    | 1                | 233                  |
| 13 Monate | Summe:              | 169              | 37035                |

### B. Die einzelnen Fahrten.

Im August 1870<sup>1)</sup> (11 Fahrten) handelte es sich in erster Linie um die Evakuierung der Verwundeten und Kranken aus der Umgegend von Weissenburg und Wörth und um Räumung der mit Kranken und Verwundeten überladenen Lazarethe in der Pfalz. Die ersten, aus diesem Anlass auf dem Kriegsschauplatze erschienenen Sanitätszüge waren drei Bayerische, welche am 7., 8. und 11. August von München abgingen und die Verwundeten aus dem Treffen bei Weissenburg und der Schlacht bei Wörth der Heimath entgegenführten. Am 16. August lief der erste

<sup>1)</sup> Vergl. zu dem Folgenden Beilagen 82 bis 87. — Die Fahrt des Hattinger Lazarethzuges ist nicht mit eingerechnet, weil keine näheren Angaben über dieselbe vorliegen. Dagegen sind die 7 Fahrten des (in der Tabelle II gleichfalls nicht mitgerechneten) Kölner Lazarethzuges mit aufgenommen, somit im Ganzen 176 Fahrten von Sanitätszügen verzeichnet.

Württembergische Spitalzug ebendahin aus und räumte die Lazarethe im unteren Elsass. — Als bald danach die Schlachten um Metz eine besonders grosse Zahl von Verwundeten brachten und einige Tage darauf die Bahnen bis nach Lothringen hinein wieder fahrbar wurden, gingen auch Sanitätszüge weiter vor. Am 19., 23. und 28. August begaben sich 3 Württembergische Spitalzüge nach Courcelles und Pont à Mousson, am 28. und 30. August 2 Bayerische nach Ars sur Moselle und Nancy, um die Lazarethe in der Umgebung von Metz zu räumen. Ein am 26. August abgelassener Bayerischer Spitalzug leerte gleichzeitig die Pfälzer Lazarethe. Dagegen kehrte ein am 23. August vom Frankfurter Hilfsverein nach Remilly ausgesandter Zug unverrichteter Dinge heim, da sich dort transportable Verwundete nicht mehr vorfanden.

Nach den Schlachten bei Beaumont und Sedan wandte sich im September 1870 der Kurs der Sanitätszüge (13 Fahrten) vorzugsweise dieser Gegend zu. Am 5., 6., 7., 11. und 14. September gingen 4 Bayerische Spitalzüge, 1 Württembergischer und 1 Kölner Sanitätszug nach der Belgischen Bahnstation Libramont ab, um die Lazarethe in der Umgebung von Sedan—Beaumont zu entlasten. Da späterhin die Belgische Regierung Schwierigkeiten erhob, konnten die Züge diese Route nicht mehr einschlagen, mussten sich vielmehr darauf beschränken, in die Umgegend von Metz nach Pont à Mousson, Ars sur Moselle und Novéant vorzudringen, wo sie sowohl Kranke und Verwundete der Einschliessungs-Armee vor Metz, als auch die auf dem Landwege von Sedan und Umgegend Herbeigeschafften aufnahmen. Diese Züge waren theils von Bayern (1 am 20. September), theils von Württemberg (3, am 13., 20. und 30. September), theils von Herrn v. Hoenika (am 8. und 24. September), theils vom Frankfurter Hilfsverein (1 am 6. September) auf den Kriegsschauplatz geschickt.

Der weitere Vormarsch der Deutschen Armeen über Reims nach Paris machte auch den Eisenbahnverkehr in den okkupirten Theilen Nordfrankreichs in grösserem Umfange möglich.<sup>1)</sup> Die im Oktober ausgesandten Sanitätszüge (9 Fahrten) konnten daher auf der Linie Strassburg—Paris bis nach Château Thierry — Nogent l'Artaud (1 Weissenburger Lazarethzug, 2 Bayerische Spitalzüge und 1 Württembergischer Sanitätszug) vordringen; 1 Bayerischer Spitalzug wurde nach Reims dirigirt, während 3 weitere Sanitätszüge (1 Weissenburger Lazarethzug und 2 Sanitätszüge des Berliner Hilfsvereins) viele Kranke und Verwundete aus Nancy und der Umgegend von Metz nach Deutschland brachten. Der Badische Lazarethzug endlich folgte den nach der Kapitulation von Strassburg gegen Süden vordringenden Truppen des Generals v. Werder, und ging durch die Vogesen bis Raon l'Étape vor.

Zur Zeit der Kapitulation von Metz (am 27. Oktober) waren die Lazarethe in jener Gegend noch keineswegs

von Kranken und Verwundeten geräumt; besonders deshalb im November (welcher Monat im Ganzen 17 Fahrten aufweist) noch 3 Sanitätszüge behufs Entleerung der dortigen Lazarethe dahin ab, von Köln, Mainz und Berlin aus, während der II. Weissenburger Lazarethzug durch ein günstiges Zusammentreffen unmittelbar nach der Uebernahme von Metz daselbst anlangte. In dem Maasse, als nun die Hauptmassen der Deutschen Heere immer tiefer in das Innere von Frankreich eindringen, gewann der Eisenbahnverkehr im nordöstlichen Frankreich weitere Ausdehnung, so dass nun die Mehrzahl der Sanitätszüge der nach Paris vorgedrungenen Deutschen Armee folgen konnte. Die Sanitätszüge gingen zuerst bis Epernay (6 Sanitätszüge: 2 Weissenburger, 1 Bayerischer, 1 Preussischer, 1 Württembergischer und 1 Mainzer), Nogent l'Artaud (3 Züge: 1 Preussischer, 1 Bayerischer und 1 Württembergischer), später — nach Fertigstellung der Umgehungsbahn bei Nanteuil — bis Laon, woselbst am 27. November der I. Bayerische, am 30. November der I. Preussische, ausserdem gegen Ende November der Hamburger Sanitätszug einlief. — Baden liess seinen Lazarethzug in diesem Monat zweimal nach Laon und Raon l'Étape.

Im Dezember (30 Fahrten) erbeischten die Sanitätszüge in der Umgebung von Paris stattgehabten Gefechte (insbesondere bei Le Bourget) und Schlachten (bei Villiers) wieder einen Nachschub von Sanitätszügen bis vor Paris. Nach Laon, Mitry—Gonesse gingen im Ganzen 20 Sanitätszüge (5 Preussische, 4 Bayerische, 5 Württembergische, 1 Weissenburger, 1 Sächsischer, 1 Badischer, 1 Hamburger, 1 Mainzer und 1 Kölner). — Als im Verlauf dieses Monats auch die nach dem Nordwesten Frankreichs führenden Eisenbahnen sich öffneten, konnten 2 Preussische Sanitätszüge bis Amiens vordringen und die Kranken und Verwundeten der Nordarmee auf sammeln. Den gegen Orléans operirenden Truppen hingegen stand eine in dieses Operationsgebiet hineinreichende Schienenverbindung noch nicht zu Gebote. Die Verwundeten und Kranken dieser Armee mussten, soweit sie evakuirt werden konnten, nach Paris an den Bahnhöfen im Osten von Paris geschafft werden. Nach Epernay gingen 5 Sanitätszüge (4 Preussische, 1 Mainzer Lazarethzug) ab, um die im Rücken der Deutschen Armeen befindlichen, überfüllten stehenden Kriegslazarethe zu entlasten. — Nach dem Südwesten Frankreich legte der Badische Lazarethzug drei Fahrten zurück; derselbe konnte jedoch nur den Schienenverkehr nach Epinal und Raon l'Étape benutzen, weil die Eisenbahn von Belfort den Eisenbahnverkehr nach der Franche-Comté und Burgund sperrte.<sup>2)</sup>

Im Januar 1871 liefen 13 Sanitätszüge in 23 Fahrten aus. Von ihnen begaben sich 10 (5 Preussische, 1

<sup>1)</sup> Vergl. S. 251.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 249.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 244.

n geräumt; besonders d Ruhrkranken. Es r Monat im Ganzen 17 Fahrten zur Entleerung der Lazarethe vor Paris evakuirten. — Fünf Züge (2 Preussische, 1 Bayerischer, 1 Kölner und 1 Mainzer) gingen nach dem nördlichen Kriegsschauplatz ab; ein Theil derselben drang nach Amiens, ein anderer Theil bis Rouen vor. — Ein Preussischer Sanitätszug wurde auf der inzwischen hergestellten Schienenverbindung südwestlich bis Orléans vorgeschoben, während im Osten zwei (1 Badischer und 1 Württembergischer) Sanitätszüge bis Dammerkirch, in der nächsten Nähe der belagerten Festung Belfort, gelangten und die Verwundeten des Werderschen Korps aufnahmen. Denselben Zweck hatten 2 Fahrten des Badischen Lazarethzuges nach Epinal. Nach Epernay wurde ein Württembergischer, nach Weissenburg ein Preussischer Sanitätszug entsendet.

Ende Januar trat in Folge des Waffenstillstandes eine Erleichterung der Lazarethe in der Umgegend von Paris ein. Es gingen daher im Februar (31 Fahrten) nur noch 2 Sanitätszüge dorthin (nach Versailles und Lagny je 1 Preussische und 1 Bayerischer, nach Gonesse, Chantilly, Mitry 2 Preussische und 1 Sächsischer). — Inzwischen war aber auch der direkte Weg nach dem Süden und Westen von Paris für die Sanitätszüge geöffnet, so dass nach Orléans und Blois 4 (1 Preussischer, 1 Bayerischer, 1 Württembergischer und 1 Mainzer), nach Chartres und Le Mans gleichfalls 4 Sanitätszüge (2 Bayerische Spitalzüge, 1 Preussischer und der Pfälzer Lazarethzug) vordringen konnten; 1 Hamburger Zug gelangte nach Moret bei Chatillon. Nach Amiens und St. Quentin wurden zwei Sanitätszüge entsandt (1 Preussischer und der Kölner Lazarethzug). Sechs nach Epernay dirigitte Preussische Sanitätszüge evakuirten die im Rücken der Armeen etablirten Lazarethe. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze, in der Franche Comté und im Süd-Elsass, gingen drei Sanitätszüge (1 Preussischer und 2 Bayerische) nach Mülhausen und Dammerkirch. Gleichzeitig brachte der Badische Lazarethzug in zwei Fahrten nach Basel und Waldshut die über die Schweiz dirigiten Kranken und Verwundeten heim.

Die Waffenruhe gestattete im März (32 Fahrten) zunächst eine ausgiebige Evakuierung aus dem ganzen westlichen Theile des okkupirten Französischen Gebietes von der Nordgrenze bis zur Loire. Nach diesen Gegenden wurden im Ganzen 24 Fahrten unternommen, wobei fünf Sanitätszüge (4 Preussische und 1 Bayerischer) die Lazarethe um Paris räumten. — Drei Sanitätszüge (1 Preussischer, 1 Sächsischer und 1 Mainzer Lazarethzug) wurden theils über Versailles nach Chartres und Le Mans, theils nach Rouen geschickt, um die Auflösung der am weitesten nach Westen vorgeschobenen Lazarethe zu ermöglichen. — Sechs Sanitätszüge (3 Preussische) wurden nach Orléans dirigit, ebenfalls 1 Preussischer Sanitätszug mit Benutzung des

östlichen Theiles der Ringbahn<sup>1)</sup> von Paris nach Corbeil und Etampes, 1 Bayerischer Spitalzug nach Brunoy—Melun. Der Pfälzer Zug nach Troyes und Chaumont en Bassigny, der Hamburger nach Troyes. Im Norden begaben sich 3 Züge (2 Preussische und der Pfälzer Lazarethzug) nach Amiens und Rouen. Aus den Lazarethen zu Reims und Epernay holten 6 Sanitätszüge (4 Preussische, 1 Bayerischer und 1 Württembergischer) die Kranken und Verwundeten ab. — Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze gelangten 8 Sanitätszüge (viermal der Badische, 2 Württembergische, 1 Bayerischer und der Kölner) theils bis Mülhausen, theils bis Vesoul, Dijon und Dôle.

Anfang April war die Hauptarbeit der Sanitätszüge hinsichtlich der Krankenrückbeförderung vollendet, es blieben daher von diesem Zeitpunkte an nur noch einzelne Züge in Thätigkeit und zwar führten der I. und VI. Preussische Sanitätszug, der I. Bayerische Spitalzug und der Badische Lazarethzug noch einzelne Fahrten aus. Im Ganzen wurden im April 5 Expeditionen gemacht. Der I. Preussische Sanitätszug begab sich einmal nach Belfort; bei seiner zweiten Fahrt waren seine Bestimmungsorte Rouen und Amiens. Der I. Bayerische Spitalzug ging noch einmal bis Lagny zur Evakuierung der Lazarethe um Paris. Der Badische Lazarethzug brachte in zwei Fahrten die letzten Kranken und Verwundeten der Südarmerie aus der Umgebung von Besançon, Dijon und Dôle in die Heimath zurück.

Im Mai räumte der VI. Preussische Sanitätszug auf 2 Fahrten die Lazarethe im Norden von Paris und ging zu diesem Zweck nach Clermont und St. Quentin. Derselbe Zug fuhr im Juni nochmals nach Troyes und Reims, im Juli nach Weissenburg. Im August 1871 unternahm der I. Preussische Sanitätszug seine letzte Fahrt nach Nordfrankreich (Lille, St. Denis und Compiègne), wobei er noch 233 Kranke nach Deutschland zurückbrachte.

Die Demobilisirung der Preussischen Sanitätszüge war sogleich nach dem Abschlusse der Friedenspräliminarien in die Wege geleitet worden und erfolgte auf Grund eines von der Evakuations-Kommission in Epernay erstatteten Berichtes über die Entbehrlichkeit der einzelnen Züge. Den Anfang machten die Sanitätszüge No. IV und X, indem sich dieselben am 16. März nach Berlin bzw. Hannover zurückbegaben, um durch die Bergisch-Märkische bzw. Hannoversche Bahnverwaltung abgerüstet zu werden. Am 18. März folgte nach Berlin der Preussische Sanitätszug No. VII, am 22. März No. VIII, am 26. März No. IX, am 27. März No. V, am 30. März No. III und am 7. April No. II. Nur die Züge No. I und VI blieben zunächst noch unaufgelöst. Letzterem wurden, um ihn getheilt verwenden zu können, der Küchenwagen des Sanitätszuges No. II mit eigenem Koch und ein zweiter Güterwagen als Depotwagen überwiesen. Von der Mitgabe eines zweiten Arztwagens

<sup>1)</sup> Vergl. S. 252.

konnte mit Rücksicht auf den Beginn der warmen Jahreszeit um so eher Abstand genommen werden, als der Zug voraussichtlich keine langen Fahrten mehr zu machen hatte. Ein Coupé 1. oder 2. Klasse erschien zur Aufnahme des Assistenzarztes, welcher eine Hälfte des Zuges selbstständig zu übernehmen hatte, ausreichend.

Beide genannten Sanitätszüge wurden dem Französischen Hilfsverein behufs Ueberführung der liegend zu transportirenden Französischen Kranken und Verwundeten nach Frankreich zur Verfügung gestellt. Aber auch hierfür genügte später ein einziger Sanitätszug, daher am 29. Juli 1871 auch der Preussische Sanitätszug No. VI abgerüstet wurde; drei vollständig ausgestattete Krankenwagen desselben behielt man für kleinere Transporte zurück; der diesen Wagen zugetheilte Arzt hatte aus Geldvorschüssen die Verpflegung der ihm zur Beförderung überwiesenen Kranken und Verwundeten zu bestreiten. — Der Preussische Zug No. I holte bei seiner ersten Fahrt die in den Lazarethen zu Stettin, Spandau, Hannover und Köln befindlichen Franzosen ab und führte dieselben am 25. Juli nach Lille. Bei der zweiten Fahrt sammelte er die mittels einzelner Krankenwagen aus den Lazarethen in Königsberg, Danzig, Warlubien, Glatz, Neisse, Posen, Glogau und Altona abgeholt 169 Franzosen zunächst in Berlin, um dieselben dann wieder als geschlossenen Zug am 13. August 1871 über Köln nach Charleroi und Lille zu bringen. Im September 1871 ging derselbe Zug in der Stärke von 17 Krankenwagen nochmals nach Frankreich, um Kranke der 4., 11. und 22. Division aus dem Okkupationsgebiet

nach Deutschland zurückzuschaffen. Am 27. September 1871 erfolgte dann seine endgiltige Abrüstung. Die in Frankreich verbleibenden Deutschen Truppen erhielten für Evakuationszwecke zunächst noch 5 vollständig ausgerüstete Krankenwagen, 1 Küchenwagen, 1 Depotwagen und 1 Krankenwagen überwiesen; am 4. April 1872 wurden jedoch diese bis auf einen Krankenwagen zurückgezogen.

Von den Bayerischen Spitalzügen liefen nach dem Friedensschlusse nur noch 2 aus. Der eine brachte am 25. Juni 1871 219 kranke und verwundete Franzosen von Bayern nach Vesoul und Besançon, der andere fuhr am 18. September von München nach Brunoy und Sévran, die an diesen Punkten gesammelten Kranken der Deutschen Armee mit dem gesammten Feld-Spitalpersonal nach Sedan und Laon zu schaffen. Die Abrüstung der Züge fand in München statt.

Der Sächsische Sanitätszug war im April 1871 in Dresden demobilisirt worden. Trotzdem kamen noch einmal 8 Krankenwagen dieses Zuges vorübergehend zur Verwendung. Unter der Führung eines Assistenzarztes liess er aus ihnen formirte Zug 54 kranke Franzosen (wovon 2 unterwegs starben) am 18. Juli nach Vesoul und Besançon und kehrte am 22. Juli nach Dresden zurück, woselbst er alsbald definitiv abgerüstet ward.

Die übrigen Deutschen Sanitätszüge haben zur Rückbeförderung der Französischen Kranken und Verwundeten nach Frankreich nicht Theil genommen, sondern wurden, je nachdem sie entbehrlich erschienen, in ihrer Heimath aufgelöst.

### III. Besondere Vorkommnisse.

#### (Unglücksfälle, Belästigungen und Beschädigungen.)

Während der langen Reihe von Fahrten, welche die Deutschen Sanitätszüge ausgeführt haben, ist nur ein einziges Mal einem Sanitätszuge ein ernsterer Unglücksfall zugestossen. Es ist dies um so bemerkenswerther und spricht um so mehr für die Vorsicht und Sorgfalt, welche die Eisenbahnbehörden der Beförderung der Züge angedeihen liessen, als die Schwierigkeiten, mit denen diese Verwaltungen in Folge der Ueberhäufung weniger, nur allmählig dem Verkehr sich öffnender Bahnen mit Zügen aller Art, und wegen der starken, die Sicherheit gefährdenden Abnutzung des liegenden und rollenden Bahnmateriels ohnehin zu kämpfen hatten, durch die grosse Ausdehnung des Kriegsschauplatzes und die Stimmung der Bevölkerung bei verhältnissmässig beschränkter Möglichkeit der Ueberwachung des Bahnnetzes noch erheblich wuchsen. Als der

Umfang der okkupirten Gebiete von Tag zu Tag und Woche zu Woche immer bedeutender geworden, und den wenig zahlreichen Etappentruppen nicht immer so möglich war, die Bahnstrecken vor Zerstörung durch Franktireurs und die feindselige Civilbevölkerung zu schützen, kam es wiederholt zu Brücken- und Tunnelauspflanzungen, sowie zur Zerstörung von Schienensträngen.

Trotz dieser Störungen, welche in einzelnen Fällen, wie es schien, besonders darauf abzielten, Krankentransporte, welche demnächst passiren sollten, verunglücken zu lassen, hat doch keiner der Deutschen Sanitätszüge dabei Schaden genommen.

Der einzige während der ganzen Kriegszeit überaus zu beklagende erheblichere Unfall betraf den Sächsischen Sanitätszug auf seiner vierten Fahrt. Der genannte

am 9. März v. J. einer grösseren Zahl nach 21 Pockenkranken um Uhr Abends Verbleiben weiter. Hier ein französischer Militärzug (die hinteren Wagen, des Zuges), welcher enthielt, zwei Packwagen sich befanden, eine Sächsischen Kohlen Kranke kamen auf tragen mehr oder Der vordere Theil d. beschädigt weiter werthe Thatsache zur Tragen aus ihren H die mit Kranken et die darauf Gelagerte

Da die Staatsverträge bei Errichtung Weise zusammengewickelt Faktoren selbstständig hergestellt hat, während gemeinsames Handeln den Kosten ausgerechnet möglich, im Einzelnen Beträge oder den Wert Gegenstände festzustellen Ueberblick über die dieser Stelle nicht ü

Die ersten von der komplexe zum Krauzerger Lazareth ausgerüstet. Die dabei den späteren sta gebracht.

Ebenso waren die bis IX eine rein staltung hat für die machung und innere Niederschlesisch-Märk 29 373 Thaler zu zahlen gehabt, so Kosten eines Zuges a 3263 Thaler

Am 9. März von Le Mans auf, woselbst er ausser einer grösseren Zahl Verwundeter und anderweitig Kranker noch 21 Pockenranke aufgenommen hatte, passirte um 1 Uhr Abends Versailles und fuhr auf der Pariser Gürtelbahn weiter. Hier holte ihn dicht vor Puteaux ein Französischer Militärzug ein und zertrümmerte durch Auffahren die hinteren Wagen, darunter einen Packwagen (den letzten des Zuges), welcher die Leiche eines Preussischen Offiziers enthielt, zwei Packwagen, in welchen die Pockenkranken sich befanden, einen Französischen Packwagen und den Sächsischen Kohlen-, Proviant- und Gepäckwagen. Neun Kranke kamen auf diese Weise ums Leben, 32 Personen trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Der vordere Theil des Sanitätszuges war losgerissen und unbeschädigt weiter geschoben worden, wobei die bemerkenswerthe Thatsache zur Beobachtung kam, dass die unbelegten Tragen aus ihren Ringen geschleudert wurden, während die mit Kranken etc. belegten ruhig hängen blieben und die darauf Gelagerten keinerlei Beschädigung erlitten.

In einigen anderen Fällen ereigneten sich zwar Entgleisungen, Brüche von Kuppelstangen und Radreifen- oder Achsenbrände, niemals aber hat ein derartiges Vorkommniss Menschenleben gekostet oder ernstlichere Beschädigungen verursacht.

Hingegen kann an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass diejenigen Deutschen Sanitätszüge, welche nach Abschluss des Waffenstillstandes sich auf der Pariser Gürtelbahn bewegten, manche Unbilden ausstehen hatten. So wurden z. B. in einem Bayerischen Spitalzuge bei Batignolles durch Steinwürfe die Wagenfenster zertrümmert und ein Arzt erheblich verletzt. Andere Züge konnten nur dadurch einigermaassen geschützt werden, dass die Fenster und Vorhänge geschlossen, alle Lichter gelöscht, alle Vorrathswagen mit Vorhängeschlossern gesperrt und die Zuginsassen in die Wagen eingeschlossen wurden. Obgleich Delegirte des Französischen Hilfskomitees die Züge begleiteten, wurden mehrere der letzteren durch Gewehrschüsse und Steinwürfe beschädigt.

#### IV. Kosten der Sanitätszüge.

Da die Staatsverwaltungen und die freiwillige Krankenkasse bei Errichtung der Deutschen Sanitätszüge in der Weise zusammengewirkt haben, dass einerseits jeder dieser Faktoren selbstständig und aus eigenen Mitteln ganze Züge hergestellt hat, während andererseits mehrere Züge durch gemeinsames Handeln mit beiderseitiger Antheilnahme an den Kosten ausgerüstet worden sind, so ist es nicht möglich, im Einzelnen die für Sanitätszüge verausgabten Beträge oder den Werth aller für dieselben verwendeten Gegenstände festzustellen. Dennoch wird ein summarischer Ueberblick über die nachweislich entstandenen Kosten an dieser Stelle nicht überflüssig erscheinen.

Die ersten von Preussen ausgesandten Wagenkomplexe zum Krankentransport, sowie die Weissenburger Lazarethzüge wurden ganz aus Staatsmitteln ausgerüstet. Die dafür erwachsenen Kosten sind zum Theil bei den späteren staatlichen Sanitätszügen in Anrechnung gebracht.

Ebenso waren die Preussischen Sanitätszüge No. I bis IX eine rein staatliche Schöpfung. Die Militärverwaltung hat für die Herrichtung der Züge — Heizbarmachung und innere Einrichtung — an die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Bahn die Summe von 29 373 Thalern 11 Silbergroschen 1 Pfennig zahlen gehabt, so dass sich mithin die Einrichtungskosten eines Zuges auf

3263 Thaler 21 Silbergroschen 3 Pfennige

sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. I. Bd.

stellten, und zwar kostete die Herrichtung jedes Krankenzugwagens 97 Thaler, die des Küchenwagens nebst Inventar 535 Thaler, die des Verwaltungswagens nebst Apothekenschrank 128 Thaler. Dabei waren in den obigen Beträgen die Kosten für die Krankentragen nebst Gummiringen, für die in dem Etat der Oekonomiegeräte aufgeführten Lazarethbedürfnisse, für die chirurgischen Instrumente, Verbandmittel, Arzneimittel u. s. w., sowie die Kosten für die zur ersten Ausrüstung des Zuges nothwendigen Lebensmittel nicht inbegriffen.

Ausser den Kosten der ersten Einrichtung hatte die Militärverwaltung noch die durch Reparaturen erwachsenen Ausgaben, sowie die reglementsässige Miethe für die ganze Zeit, während welcher die Wagen den Bahnverwaltungen entzogen blieben, zu tragen.

Der X. Preussische, sogenannte Hannoverische Sanitätszug, welcher sein Entstehen der Initiative des „Provinzialvereins in Hannover zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ verdankte, wurde theils aus Mitteln des Staates, theils aus solchen des Provinzialvereins ausgerüstet und unterhalten. Wie gross der Kostenaufwand für diesen Sanitätszug gewesen, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben.

Bei der Einrichtung, Ausrüstung und Unterhaltung der Bayerischen Spitalzüge I bis IV haben die Staatsverwaltung und die Vereinsthätigkeit zusammen gewirkt. War auch das Unternehmen von Seiten der Militärverwaltung

ins Leben gerufen, so hatte man doch schon bei der ersten Ausstattung auf ausgedehnte Mitwirkung des Landes-Hilfsvereins Bedacht genommen und eine Theilung der erforderlichen Leistungen zwischen diesem und dem Bayerischen Kriegsministerium durch gegenseitiges Uebereinkommen dahin festgestellt, dass Letzteres die Beschaffung und innere Ausrüstung des Wagenparkes, die den verschiedenen Bahnverwaltungen zu zahlenden Vergütungen und die Stellung des militärischen Personals übernahm, dem Landes-Hilfsvereine dagegen ausser der Stellung des ärztlichen, Pflege- und Bedienungspersonals die Beschaffung der für die Krankenpflege nothwendigen Gegenstände, der Lebens-, Arznei- und Verbandmittel, der Bett- und Leibwäsche, sowie späterhin die Verpflegung des Zugpersonals nebst derjenigen der Kranken und Verwundeten zufiel.

Die vom Bayerischen Staate für die Spitalzüge aufgewendete Summe beläuft sich auf

237 628 Gulden südd. Währung,

die Baarauslagen des Landes-Hilfsvereins auf

22 732 Gulden südd. Währung,

mithin der Gesamtaufwand auf

260 360 Gulden.

Der Transport jedes einzelnen Beförderten kostete danach im Mittel 26 Gulden 54 Kreuzer = etwa 46 M.

Der Pfälzer Lazarethzug wurde vom Pfälzer Hilfsverein aufgestellt. Die Wagen lieferte die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen; der Hilfsverein zu Kaiserslautern übernahm die Ausstattung des Zuges mit Personal und Material sowie die Kosten der Gesamtverpflegung. Die Gesamtsumme der durch Herstellung des Zuges (einschliesslich der Bahnen, ausschliesslich der Bettutensilien) und durch die Demobilisirung desselben erwachsenen Auslagen belief sich auf 16 000 M.

Der Sächsische Sanitätszug wurde auf Veranlassung der Sächsischen Militärbehörden von der Staatseisenbahnverwaltung eingerichtet. Die Ausstattung desselben mit Lagerstellen, Bettstücken, Wäsche, Lebens-, Arznei- und Verbandmitteln sowie Geräthschaften erfolgte theils aus

Staatsmitteln, theils aus Mitteln der freiwilligen Krankenpflege. Wie hoch der Kostenaufwand für diesen Zug beläuft, kann nicht angegeben werden.

Auch bei Errichtung der Württembergischen Spitalzüge konkurrierten die Staatsverwaltung und die Vereinsthätigkeit. Das Württembergische Kriegsministerium stellte den nöthigen Bedarf an Ausrüstungsgegenständen für die Lagerstätten; die Verwaltung der Württembergischen Staatseisenbahnen lieferte das rollende Material und sorgte die Zurüstung der einzelnen Wagen in der Centralwagenwerkstätte. Der Württembergische Sanitätsverein stattete den Zug mit dem übrigen Material, sowie mit Lebens-, Verband- und Arzneimitteln aus und übernahm die Stellung des Personals aus freiwillig sich Meldenden. Die Höhe des von der Staatsverwaltung getragenen Kostenanteils kann nicht genau angegeben werden. Die durchschnittlichen Kosten der Ausrüstung eines Sanitätszuges für eine Fahrt beliefen sich auf 2500 bis 3000 Gulden.

Für den Badischen Sanitätszug übernahm das Grossherzogliche Kriegsministerium die Ausrüstung mit den nöthigen Lagerungsgeräthen. Die Wagen waren theils von der Direktion der Badischen Eisenbahnen gestellt, theils durch Vermittlung des Württembergischen Sanitätsvereins von der Direktion der Württembergischen Staatseisenbahnen geliefert. Die Stellung des Personals und die Materialausstattung besorgten zum grössten Theil die freiwilligen Hilfsvereine. In die Verpflegungskosten theilte das Grossherzogliche Kriegsministerium sich mit den Hilfsvereinen. Die Auslagen der Badischen Staatsverwaltung für Sanitätszüge sind nicht ermittelt; die Vereinsauslagen beziffern sich auf 22 533 Gulden 13 Kreuzer.

Alle übrigen Sanitätszüge waren überwiegend durch Schöpfungen der Privat- und Vereinsthätigkeit, während jedoch von den Staatsverwaltungen erheblich unterstützt wurden.

Im Ganzen hat die freiwillige Krankenpflege nach dem Bericht des Centralkomitees während des Krieges 1870/71 die Summe von 55 281 Thalern und 7 Pfennigen für Sanitätszüge verausgabt.

Die instruktionsgemässen Behandlung und Pflege der Krankheit im Felde durch die Kette, Feldlazarethe als Anstalten, Einrichtungen an den Kriegsschauplätzen durch welche die Zerstreuten erst eigentlich gesammelt werden sind.

Während keinesfalls die Wirkung immobilisierender Lazarethe und verwandeter Kriegsanstalten 1870/71 in Anspruch genommen während des Krieges die staatlichen Verwaltungen mit der freiwilligen Krankenpflege eine grosse Zahl von Heilanstalten im Felde berührten, in diesen Anstalten theils Kranke Aufnahme und Verpflegung fanden, theils aber war z. B. für Sanitätszwecke er-

1) Vergl. S. 263.

## Sechstes Kapitel.

### Lazarethe des Inlandes.

#### Vorbemerkung.

Die instruktionsgemässen Vorkehrungen für ärztliche Behandlung und Pflege der durch feindliche Gewalt oder durch Krankheit im Felde kampfunfähig Gewordenen bilden eine durchlaufende Kette, in welcher Sanitätsdetachements und Feldlazarethe als Anfangsglied, der Evakuations dienende Einrichtungen an den Etappenstrassen als Zwischenglieder, fern vom Kriegsschauplatze gelegene immobile Heilanstalten, durch welche die Zerstreung der Kranken über ein grosses Gebiet erst eigentlich zur Thatsache wird, als Endglied anzuordnen sind.

Während keines früheren Krieges war die planmässige Mitwirkung immobilier Lazarethanstalten bei der Pflege kranker und verwundeter Krieger in so grossem Umfange wie im Jahre 1870/71 in Anspruch genommen worden. Zwar hatten namentlich während des Krieges von 1866 in Nord- und Süddeutschland die staatlichen Verwaltungsbehörden, theilweise gemeinschaftlich mit der freiwilligen Krankenpflege, für die Errichtung einer grossen Zahl von Heil- und Pflegestätten innerhalb der nicht vom Kriege berührten Landestheile Sorge getragen, auch hatten in diesen Anstalten thatsächlich zahlreiche Verwundete und Kranke Aufnahme und Pflege gefunden, das Eisenbahn-Transportwesen aber war zu jener Zeit noch nicht in dem Maasse für Sanitätszwecke entwickelt,<sup>1)</sup> dass eine Ausnützung der

ausserhalb des Operationsgebietes der Heere liegenden Krankenanstalten möglich gewesen wäre. In Folge dieses Umstandes sind im Jahre 1866 viele Reservelazarethe nicht belegt worden.

Ein Ergebniss der im Jahre 1866 gemachten Erfahrungen war es, dass die allseitig anerkannte Nothwendigkeit, das Krankentransportwesen und die Unterbringung der im Kriege Verwundeten und Erkrankten in heimatlichen Reservelazarethen schon im Frieden vorzubereiten, in der Preussischen Feld-Sanitätsinstruktion vom Jahre 1869 Ausdruck fand.

In dem Nachstehenden soll entwickelt werden, in welchem Umfange und nach welchen Grundsätzen diese Friedensvorbereitungen erfolgt waren, welche Erweiterungen die ursprünglichen Maassnahmen im Verlaufe des Krieges erfahren und wie weit dadurch eine Krankenzerstreuung ermöglicht ward. Seine hauptsächlichste Ergänzung findet das nachstehende Kapitel (ausser durch die Beilagen 88 bis 94) durch den 3. Abschnitt des 7. Kapitels (Zelte und Baracken in Deutschland), woselbst die anlässlich des Krieges improvisirten Unterkunftsräume eine ausführlichere Schilderung erfahren. Von einer detaillirteren Darlegung der Zustände und der Thätigkeit in den einzelnen heimischen Lazarethen kann an dieser Stelle um so mehr Abstand genommen werden, als das in dieser Hinsicht Wichtigste im Zusammenhange mit bestimmten Fragen im chirurgischen und medicinischen Theile des Berichtes erörtert werden wird.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 263.

## Erster Abschnitt.

### Organisation der heimathlichen Krankenpflege.

#### I. Preussen.

Nach der Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 hatten sich die Militär-Sanitätsbehörden und die Militär-Intendanturen schon im Frieden mit den Staats- und Kommunalbehörden wegen der zu treffenden Vorbereitungen für Einrichtung von immobilien Lazarethanstalten im Kriegsfall in Verbindung zu setzen. Die dabei maassgebenden Gesichtspunkte sind in dem Folgenden erörtert.

##### A. Auswahl der Orte und Gebäude.

Orte in unmittelbarer Nähe von Eisenbahnen oder Wasserstrassen und gleichzeitig gesundheitlich gut gelegen waren bei der Auswahl zu bevorzugen; auch blieb darauf zu achten, dass an dem auszuwählenden Orte tüchtige Aerzte sich befanden, auf deren Hilfe gerechnet werden konnte. Orte mit Garnisonlazarethen und gut geleiteten Civil-Krankenanstalten kamen für die Anlage von Reserve-lazarethen in erster Linie in Betracht; ausgeschlossen blieben jedoch, in der Regel wenigstens, Festungen.

Bei der Auswahl der zur Umwandlung in Lazarethe bestimmten Gebäude war darauf Rücksicht zu nehmen, dass dieselben möglichst dem Dunstkreis der Städte entzogen, in der Nähe von grösseren Gärten und freien Plätzen gelegen seien, so dass genügender Zutritt reiner Luft zu den Lazarethgebäuden und die Möglichkeit einer Erweiterung der Lazarethanlage durch Aufschlagen von Zelten oder Baracken im Bedarfsfall gesichert erschien.

Für die Berechnung der Belegungsfähigkeit war der Satz von 1200 Kubikfuss Luftraum für jeden Kranken maassgebend; bei der Zahl der Lagerstellen musste auf die an dem Orte stehenden immobilien Truppen Bedacht genommen werden.

Von vorhandenen Krankenhäusern sollten nur solche für Militärzwecke Verwendung finden, welche vermöge ihrer ganzen Anlage und Bauart den Anforderungen der Lazareth-Gesundheitspflege entsprachen und deren Salubrität sich im Frieden hinlänglich erwiesen hatte, — in erster Linie die erprobten Friedenslazarethe der offenen Städte (sofern diese Anstalten nicht für die Kranken der nicht aus-

marschirenden Truppentheile vorbehalten bleiben mussten) die bürgerlichen Krankenhäuser des Staates und der Gemeinden, die Privatkrankenhäuser, die Lazarethe der geistlichen und Ordens-Genossenschaften, Diakonissenanstalten, Universitätskliniken u. dergl.

Nächst den vorhandenen Krankenanstalten kamen Kasernen in Betracht und zwar vorzugsweise die neueren Grundsätzen erbauten (mit seitlichem durchgehenden Korridor). Dieselben waren sorgfältig zubereiten durch Entfernung der Utensilien, Abwaschen der Tüchchen der Wände und Decken, Reinigung und Desinfizierung der Fussböden, Einsetzen von Luftscheiben, die Fenster und stellbaren Holzscheiben in die Thür, Desinfizierung und zweckmässige Einrichtung der Latrine.

Auch barackenartig gebaute militärfiskalische Gebäude, als Exerzirhäuser, Reitbahnen, Turnhallen, Wagen- und Geschützhäuser konnten für Reserve-Lazarethanstalten designirt werden.<sup>1)</sup> Für den Wintergebrauch mussten auf Verkleidung der undichten Wandungen und Aufstellen von Heizvorrichtungen Bedacht genommen werden.

Von öffentlichen Gebäuden waren es besonders Schützenhäuser, welche wegen ihrer meistentheils sunden Lage in Gärten und ausserhalb des Dunstkreises der Städte für Lazarethanlagen geeignet erschienen. Obhin liess sich annehmen, dass dieselben während des Krieges meistentheils unbenutzt ständen. Ihr luftiger Bau und die Möglichkeit, an die bestehenden Bauten Baracken und Zelte anzugliedern, liess sie besonders brauchbar erscheinen.

Als weniger zweckentsprechend wurden Schulen und Kirchen erachtet, erstere wegen der zu fürchtenden Infektion der Wände, Decken und Fussböden, die Kirchen wegen der Schwierigkeit der Lüftung und Erwärmung grossen Räume. Nur unter den dringlichsten Umständen und nicht ohne vorsorgliche Zurüstung durften solche Gebäude mit Kranken belegt werden.

<sup>1)</sup> Vergl. im dritten Abschnitt des achten Kapitels: Apathetische barackenähnlicher Gebäude für Zwecke der Krankenpflege.

Das Gleiche g  
Von grössere  
Fabrikgebäude  
Schlösser, Klos  
Endlich war  
Barackenlazarethe

#### B. Innere Einri

Für die innere  
boten die für die  
tenden Bestimmung  
sofern ein Lazarethe  
bestimmte Gattung  
auf geachtet werde  
in einzelne Krank  
dass eine Trennung  
wundeten, eine Ab  
den übrigen Lazar  
Schwerkranke von  
durchführen liess.  
tion betreffs Beschaf  
und Erwärmung de  
infizierung der Abor  
kammer und Obdu  
steckungsfähige Kr  
infektionsanstalten  
zu errichten.

Vorstehende  
Grundsätze wurden  
Verwaltungen im W  
sprechenden vorber

#### C. Die versch

##### L

Da auch die  
Erläss des Mobilma  
und Pflegeanstalten  
Verwundeten und  
angelegen sein lies  
heimischen Kranken

- 1) die vom Sta
- mobilen Laz
- 2) die Lazarethe
- willigen Kr

##### 1. Staatlich

Bei den staatlich  
a. Reservela  
der mobilen  
b. Garnisonl  
der immobi

Das Gleiche galt von den Theatern.

Von grösseren Privatgebäuden konnten Gasthöfe, Fabrikgebäude, Konzert- und Tanzsäle, Landhäuser, Schlösser, Klostergebäude u. s. w. in Betracht kommen.

Endlich war instruktionsmässig auch der Bau von Barackenlazarethen für den Kriegsfall vorzubereiten.

## B. Innere Einrichtung der immobilien Lazarethe.

Für die innere Einrichtung der heimathlichen Lazarethe boten die für die Ausstattung der Friedenslazarethe geltenden Bestimmungen einen Anhalt. Insbesondere musste, sofern ein Lazareth nicht etwa ausschliesslich für eine bestimmte Gattung von Kranken ausersehen war, darauf geachtet werden, dass das neu zu errichtende Lazareth in einzelne Krankenstationen eingetheilt werden konnte, dass eine Trennung der innerlich Kranken von den Verwundeten, eine Absonderung der Ansteckungsfähigen von den übrigen Lazarethinsassen und eine Abscheidung der Schwerverkranken von den Leichtkranken und Genesenden sich durchführen liess. Besondere Fürsorge forderte die Instruktion betreffs Beschaffung von gutem Trinkwasser, der Lüftung und Erwärmung der Krankenstuben, der Anlage und Desinfizierung der Aborte, sowie der Einrichtung von Todtenkammer und Obduktionsraum. In Lazarethen, welche ansteckungsfähige Kranke aufzunehmen hatten, waren Desinfektionsanstalten für die Kleidung und Betten der Kranken zu errichten.

Vorstehende für Preussen erlassenen allgemeinen Grundsätze wurden auch von den übrigen Deutschen Militärverwaltungen im Wesentlichen angenommen und den entsprechenden vorbereitenden Maassregeln zu Grunde gelegt.

## C. Die verschiedenen Arten heimathlicher Lazarethanstalten.

Da auch die freiwillige Krankenpflege sofort nach Erlass des Mobilmachungsbefehls die Einrichtung von Heil- und Pflegeanstalten für die in die Heimath zu evakuirenden Verwundeten und Kranken der Deutschen Armeen sich angelegen sein liess, so waren während des Krieges die heimathlichen Krankenanstalten zu unterscheiden in:

- 1) die vom Staate begründeten und unterhaltenen immobilien Lazarethanstalten,
- 2) die Lazarethanstalten und Pflegestätten der freiwilligen Krankenpflege.

### 1. Staatliche immobile Lazarethanstalten.

Bei den staatlichen Anstalten sind zu unterscheiden:

- a. Reservelazarethe zur Aufnahme von Kranken der mobilen Armee.
- b. Garnisonlazarethe, hauptsächlich für die Kranken der immobilien Heerestheile.

c. Belagerungslazarethe in Festungen auf dem Kriegsschauplatze selbst oder in der Nähe desselben. Diese Lazarethe sollten die Kranken der Festungstruppen aufnehmen.

d. Kriegsgefangenen-Lazarethe, und zwar:

- 1) in Festungen, wo dieselben entweder als Hilfs-lazarethe für kranke Kriegsgefangene den Belagerungs- (und Festungsgarnison-) Lazarethen attachirt wurden, oder als selbstständige Kriegsgefangenen-Lazarethe bestanden;
- 2) bei den ausserhalb der Festungen gelegenen Kriegsgefangenen-Depots: „Depotlazarethe“.

Die behandelnden Aerzte der Reservelazarethe — auf je 100 Kranke ein ordinirender, zwei assistirende Aerzte — waren zum Theil aktive oder für die Kriegsdauer reaktivirte Militärärzte, zum Theil kontraktlich engagirte Civilärzte, darunter Aerzte des Auslandes, ausserdem auch solche Civilärzte, welche ihre Dienste unentgeltlich angeboten hatten.<sup>1)</sup>

Der Wartung und Pflege der Kranken dienten dem Heere entnommene Lazarethgehilfen und militärische Krankenwärter<sup>2)</sup> — auf je 100 Kranke drei Lazarethgehilfen und sechs Krankenwärter — auch Personen des Civilstandes, Pfleger und Pflegerinnen, theils kontraktlich angenommene, theils von der freiwilligen Krankenpflege gestellte.

Falls am Orte eine für den Bedarf ausreichende Dispensiranstalt nicht vorhanden war, so wurde für je 400 Kranke ein Apotheker angestellt.

An Verwaltungspersonal<sup>3)</sup> waren etatsmässig für 60 Kranke ein Rechnungsführer, für 61 bis 150 ein Lazarethinspektor, für 151 bis 250 ein Ober-Lazarethinspektor und ein Lazarethinspektor, für noch grössere Lazarethe ein Oberinspektor und zwei Lazarethinspektoren.

Die Ausstattung mit Material erfolgte bei sämtlichen Arten der aufgeführten Lazarethe nach Maassgabe der Bestimmungen für die Friedenslazarethe. Das Material wurde zum Theil aus den Beständen der Garnisonlazarethe entnommen, zum anderen Theile durch freihändigen Ankauf beschafft. Dasselbe gilt von der Lebensmittelverpflegung, welche auch im Ganzen kontraktlich verdungen werden konnte, wo die Umstände dies als zweckmässig erscheinen liessen. Die Arzneien wurden aus den Militär-Dispensiranstalten bezogen oder von den Ortsapotheken geliefert. Das ärztlich-technische Material, als Instrumente, Verbandmittel, chirurgische Geräte etc., wurde den Vorräthen in den Garnisonlazarethen entnommen oder durch die Provinzialbehörden (Generalarzt und Intendantur) beschafft. Krankentragen und Kranken-Transportwagen stellten die Traindepots.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 8.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 9.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 9 und 10.

Die Oberleitung der staatlichen immobilien Lazarethe lag in den Händen der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums.

Für die innerhalb eines Korpsbereiches errichteten Lazarethanstalten war der stellvertretende Korps-Generalarzt (Provinzial-Generalarzt) die höchste ärztliche, die Provinzial- oder stellvertretende Korps-Intendantur die Verwaltungsinstanz.<sup>1)</sup> Für grössere Städte, in welchen mehrere Lazarethe errichtet waren, wurden zur Leitung der Krankenvertheilung auf die einzelnen Lazarethe und zur Ueberwachung des gesammten Dienstbetriebes in denselben eigene Lazareth-Direktoren<sup>2)</sup> ernannt, welche ihrerseits in militärischer Hinsicht unter dem Garnison-Aeltesten oder Kommandanten standen. — Den Lazareth-Direktoren und Provinzial-Generalärzten lag die regelmässige und häufige Revision der Lazarethe ob. Insbesondere hatten dieselben auf die Salubrität und die sachgemässe Belegung der Anstalten, auf gute Beköstigung und Verpflegung der Kranken, auf die Entfernung der Simulationsverdächtigen und die rechtzeitige Entlassung der Genesenen zu achten.

Ausser den genannten ärztlichen Behörden wirkten auch die als chirurgische Konsulenten<sup>3)</sup> auf Kriegsdauer angestellten Aerzte (Universitätslehrer u. A.) in den heimathlichen Lazarethen.

An der Spitze eines jeden Lazarethes stand eine Lazarethkommission<sup>4)</sup>, bestehend aus 1 Offizier, 1 Arzt (aktiver oder reaktivirter Militärarzt), 1 Verwaltungsbeamten (Lazareth-Inspektor). In militärischer Hinsicht unterstanden die Lazarethe dem Offizier der Lazarethkommission und der Kommandantur bzw. dem Garnisonkommando.

Der Dienst in den Reservelazarethen geschah im Allgemeinen nach den für die Friedenslazarethe geltenden Grundsätzen.

Zum Zwecke einer einheitlichen Regelung der Krankenvertheilung hatten die Lazarethe in regelmässigen Zeitabschnitten die Zahl der freien Lagerstellen an die Militär-Medizinal-Abtheilung in Berlin, später direkt an die im Feindesland etablirten beiden Evakuationskommissionen zu Weissenburg und Forbach zu melden, worauf ihnen von diesen Behörden aus eine den allgemeinen oder besonderen Bestimmungen der Lazarethe entsprechende Zahl von Kranken oder Verwundeten zugewiesen wurde.<sup>5)</sup> An Orten, wo mehrere Lazarethe bestanden, übernahm der Lazareth-Direktor die Vertheilung der Ankommenden auf die einzelnen Lazarethe. Die Abholung und Ueberführung der Pflöglinge vom Bahnhof in das Lazareth besorgte das Letztere mit Hilfe der ihm übergebenen Trans-

<sup>1)</sup> Vergl. S. 2.

<sup>2)</sup> Vergl. Beilage 13.

<sup>3)</sup> Ebendasselbst und S. 8.

<sup>4)</sup> Nach Analogie der damaligen Verwaltung der Friedenslazarethe. Die Einsetzung von Chefärzten für Friedenslazarethe erfolgte erst durch Verfügung vom 24. Oktober 1872.

<sup>5)</sup> Vergl. S. 226 und 239.

portmittel. Die Lazarethkommission bescheinigte den Transportführer den Empfang der übergebenen Kranken und sorgte für unverweilte Rückgabe der von den Kranken während der Fahrt benutzten Lagerungs-Utensilien. Im Fall, dass ein Kranker während des Transportes gestorben und unterwegs ausgeladen worden war, hatte die Lazarethkommission die Zusendung des Todtenscheins an die betreffende Militär- und Gemeindebehörde zu veranlassen.

Nach erfolgter Aufnahme in ein Lazareth sollten die Kranken ohne zwingenden Grund nicht mehr in andere Lazarethe verlegt werden, damit ihnen der Hauptvortheil der Rückbeförderung in die Heimath: dauernde Ruhe und ungestörte Gleichmässigkeit in der Behandlung nicht verloren ginge. Ausnahmefälle unterlagen der Entscheidung der Militär-Medizinal-Abtheilung.

Hinsichtlich der Entlassung der Kranken aus den Reservelazarethen war angeordnet, dass

1) die als geheilt Abgehenden dem Ersatztruppentheile übergeben werden sollten, welcher dieselben dann vollkommen wieder ausgerüstet ihrem im Feindesland stehenden Truppenkörper nachsandte; Angehörige verbündeter Staaten wurden an besondere Sammelbezirke abgegeben, die geheilten Kriegsgefangenen in die Kriegsgefangenen-Depots abgeführt.

2) Diejenigen Mannschaften, welche zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes zeitig oder dauernd unbrauchbar zu erachten waren, traten zu ihren Ersatztruppentheilen über, welche die weiteren Schritte behufs Entlassung derselben aus dem aktiven Militärdienst, bzw. Invalidisirung einzuleiten hatten. — Hierzu bedurfte es eines durch einen Ober-Militärarzt auszustellenden Dienstunbrauchbarkeits- bzw. Invaliditätsattestes. Lazarethe, welche einen Ober-Militärarzt nicht besaßen, sandten die dienstuntauglichen Mannschaften an das nächstgelegene grössere Lazareth, welchem ein Ober-Militärarzt fungirte. Gehörten die dienstunbrauchbar Erachteten verbündeten Armeen an, wurden sie, wie die geheilt Entlassenen, besonderen Sammelstellen überwiesen.

3) Rekonvaleszenten von schweren Krankheiten, überhaupt schwächliche Kranke, welche der ärztlichen Behandlung nicht mehr bedurften, aber eine längere Kur zur Genesung erforderten, konnten an Rekonvaleszentenstationen oder an Privatpflögstätten (siehe später) abgegeben und auf längere Zeit in die Heimath beurlaubt werden, wobei sie unter der Kontrolle des nächstgelegenen Ersatztruppen- oder Landwehr-Bezirkskommandos und unter (militär-) ärztlicher Oberaufsicht verblieben, um nach eingetretener vollkommener Genesung alsbald wieder ihrem mobilen Truppentheile nachgesendet zu werden.

4) Bei Abgang mit Tod war nach Maassgabe der für die Feldlazarethe geltigen Bestimmungen<sup>1)</sup> zu verfahren. — Die Todtenscheine und Nachlassenschaften

<sup>1)</sup> Vergl. S. 47.

Militärpersonen der Verwaltungsbehörde die Todtenscheine vor die Militär-Medizinal-Abtheilung zu bringen, wogegen die Kriegskasse ging, und die Todtenscheine im Abschluss verwahrt zu werden.

Die staatlichen Lazarethe waren oder als dienstunbrauchbar zu erachten, wogegen die Kriegskasse ging, und die Todtenscheine im Abschluss verwahrt zu werden.

Die Rapporten über den Zustand der Lazarethe am 1., 11. und 21. des Monats.

Bericht über den Zustand der Lazarethe am 1., 11. und 21. des Monats.

wichtige Maassregeln zur Vermeidung von Epidemien, welcher die Lazarethe in Berlin unter der Leitung des stellvertretenden Korps-Intendanten vorschreiben sollte.

der freien Lagerstellen in den Lazarethen.

weise-Bureau in Berlin.

in welchen die Lazarethe in Berlin unter der Leitung des stellvertretenden Korps-Intendanten vorschreiben sollte.

Für die Oekonomie der Lazarethe in Berlin unter der Leitung des stellvertretenden Korps-Intendanten vorschreiben sollte.

der freien Lagerstellen in den Lazarethen.

weisen-Bureau in Berlin.

in welchen die Lazarethe in Berlin unter der Leitung des stellvertretenden Korps-Intendanten vorschreiben sollte.

der freien Lagerstellen in den Lazarethen.

weisen-Bureau in Berlin.

in welchen die Lazarethe in Berlin unter der Leitung des stellvertretenden Korps-Intendanten vorschreiben sollte.

der freien Lagerstellen in den Lazarethen.

weisen-Bureau in Berlin.

in welchen die Lazarethe in Berlin unter der Leitung des stellvertretenden Korps-Intendanten vorschreiben sollte.

der freien Lagerstellen in den Lazarethen.

weisen-Bureau in Berlin.

in welchen die Lazarethe in Berlin unter der Leitung des stellvertretenden Korps-Intendanten vorschreiben sollte.

der freien Lagerstellen in den Lazarethen.

weisen-Bureau in Berlin.

in welchen die Lazarethe in Berlin unter der Leitung des stellvertretenden Korps-Intendanten vorschreiben sollte.

der freien Lagerstellen in den Lazarethen.

weisen-Bureau in Berlin.

in welchen die Lazarethe in Berlin unter der Leitung des stellvertretenden Korps-Intendanten vorschreiben sollte.

der freien Lagerstellen in den Lazarethen.

weisen-Bureau in Berlin.

mission bescheinigte  
er übergebenen Kranken  
abe der von den Kranken  
gerungs - Utensilien. Bei  
end des Transportes  
worden war, hatte  
g des Todtenscheins  
debehörde zu veranlassen  
ein Lazareth sollten  
nicht mehr in andere  
innen der Hauptvortheile  
ath: dauernde Ruhe  
er Behandlung nicht  
rlagen der Entscheidung

der Kranken aus  
, dass  
den dem Ersatztruppen  
welcher dieselben  
rüstet ihrem im Felde  
andte; Angehörige  
ndere Sammelbezirke  
fangenen in die Kriegs

welche zur Fortsetzung  
oder dauernd unbrauchbar  
aren Ersatztruppen  
e behufs Entlassung  
, bezw. Invalidisirung  
rte es eines durch ein  
Dienstunbrauchbarkeits

che, welche einen Ober  
die dienstuntauglichen  
ne grössere Lazarethe  
irte. Gehörten die  
ündeten Armeen an,  
nen, besonderen Sammel

weren Krankheiten, welche  
welche der ärztlichen  
aber eine längere Kur  
ekonvaleszentenstationen  
später) abgegeben  
beurlaubt werden,  
nächstgelegenen Ersatz  
kommandos und  
blieben, um nach einer  
alsbald wieder über  
zu werden.

ar nach Maassgabe  
estimmungen<sup>1)</sup> zu  
Nachlassenschaften

Militärpersonen der verbündeten Truppen waren an die Militär-Verwaltungsbehörden der verbündeten Heere zu senden. — Die Todtenscheine von Kriegsgefangenen mussten allmonatlich an die Militär-Medizinal-Abtheilung in Berlin eingereicht werden, wogegen der Nachlass derselben an die Generalkriegskasse ging, um bei dieser bis nach erfolgtem Friedensschluss verwahrt zu bleiben.

Die staatlichen Ausrüstungsgegenstände der verstorbenen oder als dienstunbrauchbar entlassenen Mannschaften mussten der nächsten Etappenkommandantur, die Gross- und Klein-Montirungsstücke dem betreffenden Ersatztruppen-Abtheilung zugesandt werden.

Die Rapportirung erfolgte in der Weise, dass am 1., 11. und 21. jedes Monats ein zehntägiger Bericht über den Stand des Lazareths und etwa notwendige Maassregeln an den stellvertretenden Generalarzt abging, welcher denselben, mit entsprechendem Vermerk versehen, an die Militär-Medizinal-Abtheilung in Berlin gelangen liess, alles Nothwendige jedoch sofort kraft seiner Befugnisse oder gemeinsam mit der stellvertretenden Korps-Intendantur anordnete. Ausser den schon erwähnten vorschriftsmässigen Meldungen über die Zahl der freien Lagerstellen waren noch an das Centralnachweise-Bureau in Berlin Ab- und Zugangsnachweisungen zu reichen, in welchen die Kranken namentlich und nach Truppendeilen geordnet aufgeführt wurden.

Für die Oekonomie-Verwaltung blieben die Bestimmungen der Feld-Sanitäts-Instruktion und des Preussischen Friedens-Lazarethreglements maassgebend. Die Rechnungslegung unterlag der Revision der Korps-Intendantur und des Rechnungshofes des Norddeutschen Bundes.

## 2. Lazareth- und Pflege-Anstalten der freiwilligen Krankenpflege im Inlande.<sup>1)</sup>

Der Antheil, welchen die freiwillige Krankenpflege an der heimathlichen Lazareththätigkeit während des Krieges genommen hat, ist ein sehr beträchtlicher gewesen. Dass diese Mitwirkung eine fruchtbringende und den Interessen der Armee wahrhaft dienliche sein konnte, beruhte wesentlich auf dem Umstande, dass die Einrichtungen der freiwilligen Krankenpflege sich in der Hauptsache organisch den staatlichen Organisationen einfügten.

Die Mitwirkung der freiwilligen Hilfsthätigkeit auf dem Gebiete der Lazarethpflege im Inlande erfolgte wesentlich in dreifacher Beziehung.

1) Die freiwillige Krankenpflege errichtete die bereits erwähnten Pflegestätten für Rekonvaleszenten und der Kräftigung bedürftige schwächliche Kranke.

2) Es war ihr überlassen, in den staatlichen Reserve-lazarethen einzelne Zweige der Lazarethverwaltung zu

übernehmen. — Die betreffenden Organe der freiwilligen Krankenpflege waren in solchen Fällen dem staatlichen Lazarethvorstande unterstellt. Ihre Dienstleistungen erfolgten entweder unentgeltlich oder gegen ein vereinbartes Honorar. Auf diese Weise wurde vielfach die Beköstigung, die Krankenwartung, die Besorgung der ökonomischen und sonstigen Material-Ausstattung, die Wäschereinigung u. s. w. von der freiwilligen Hilfsthätigkeit übernommen.

3) Die freiwillige Krankenpflege errichtete eigene Vereinslazarethe für Verwundete und Kranke der mobilen Armee. Hierzu hatte das Centralkomitee der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sich besonders erboten. Für die Auswahl der zu Vereinslazarethen einzurichtenden Gebäude waren die oben besprochenen Grundsätze ebenfalls maassgebend. Hier und da wurden zu diesem Zwecke militärfiskalische Gebäude seitens der stellvertretenden Militärbehörden überlassen.

Die Vereinslazarethe, deren jedes mindestens 20 Lagerstellen besitzen sollte, standen insgesamt unter der speziellen militärischen Oberaufsicht des Königlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege, in ärztlich technischer und medizinal-polizeilicher Hinsicht aber unter der Kontrolle des Staates, speziell unter der Kontrolle des am Orte vorhandenen staatlichen Reserve-lazareths, bezw. des daselbst funktionirenden Lazarethdirektors und des stellvertretenden Korps-Generalarztes oder der von ihm bestimmten Kommissare. In den Vereins-lazarethen hatte entweder die am Orte ansässige Reserve-lazarethkommission für Aufrechterhaltung der Disziplin unter den Kranken zu sorgen, oder das Vereinslazareth erhielt eine eigene Vereins-Lazarethkommission, welche aus dem dirigirenden Arzte des Vereinslazarethes und einem Offizier bestand.

Die Ausstattung der Vereinslazarethe übernahm meist die freiwillige Krankenpflege allein, doch war es vorgesehen, dass von Seiten der Militärverwaltung Ausstattungsgeräthe zur Verfügung gestellt werden konnten. In Bezug auf ärztliche und Arzneiverpflegung, sowie auf die Beköstigung ihrer Pfleglinge war den Vereinslazarethen vollkommen freie Hand gelassen.

Ihren Zugang erhielten die Vereinslazarethe durch diejenigen Reservelazarethe, denen sie unterstellt waren. Jedoch bestand die Einschränkung, dass Kranke, welche an ansteckenden Krankheiten litten, und solche, deren baldige Invalidität sich voraussehen liess, sowie Kriegsgefangene<sup>1)</sup> in Vereinslazarethe im Allgemeinen nicht übergeführt werden sollten.

Hinsichtlich des Abganges aus den Vereinslazarethen galt die Bestimmung, dass Genesene denjenigen Reservelazarethen zurückzuüberweisen seien, aus welchen sie den Vereinslazarethen zugegangen waren. Dasselbe Verfahren

<sup>1)</sup> Vergl. zu dem Folgenden das 8. Kapitel.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 226.

griff bei dienstunbrauchbar oder invalide gewordenen Pflegenden Platz. Bei Abgang mit Tod war der Todtenschein nach vollzogener Ausfertigung an das betreffende staatliche Reservelazareth zu übergeben.

Zur Führung des Hauptkrankenbuches, der Todtenliste u. s. w. sowie zur Rapporterstattung wurden Unteroffiziere in die Vereinslazarethe kommandirt. Dieselben standen unter Aufsicht der Vereins-Lazarethkommission, bezw. der vorgesetzten Reserve-Lazarethkommission. Als amtliche Behörden vollzogen die Kommissionen der Vereinslazarethe ihre Verhandlungen durch Ausfertigung ihrer Schriftstücke mit Beisetzung ihrer dienstlichen Bezeichnung

(„Königliche Lazarethkommission des Vereinslazarethes N. N.“) und ihres entsprechenden Dienstsiegels.

Die Rechnungslegung erfolgte in analoger Weise in den Reservelazarethen mit der Einschränkung, dass die Beköstigung etc. — wo dieselbe aus Vereinsmitteln bestritten wurde — die vorgeschriebenen Nachweise zu liefern waren. Als abnehmende Behörde fungirte die stellvertretende Korps-Intendantur, bezw. der stellvertretende Korps-Generalarzt.

Wie für die übrigen Lazarethe, so bildete auch für die Rechnungslegung der Vereinslazarethe der Rechnungshof des Norddeutschen Bundes die höchste revidirende Instanz.

## II. Andere Deutsche Staaten.

### A. Im Königreich Sachsen

war die Einrichtung von Reservelazarethen gleichfalls schon im Frieden vorbereitet. Bei der Auswahl von Orten und Räumlichkeiten wurde im Ganzen nach den in der Preussischen Sanitätsinstruktion enthaltenen Grundsätzen verfahren. Eine Verfügung der Korps-Intendantur vom 25. Juli 1870 bestimmte hinsichtlich der Ausstattung der Reservelazarethe, dass in erster Linie auf die Bestände der Garnisonverwaltung, Lazareth- und Traindepots zurückgegriffen werden sollte, die fehlenden Gegenstände aber durch freihändigen Ankauf zu beschaffen seien. Die Lazarethverpflegung konnte, wie in Preussen, von den leitenden Organen der Reservelazarethe in Akkord gegeben werden. Die Arzneiverpflegung erfolgte aus den Militär-Dispensiranstalten.

An der Spitze der Reservelazarethe standen die aus Offizieren, Aerzten und Verwaltungsbeamten zusammengesetzten Reserve-Lazarethkommissionen. Die Generaldirektion der Sächsischen Reservelazarethe als leitende Centralbehörde hatte ihren Sitz in Dresden. Diese Behörde wurde im Beginn des Krieges geschaffen, um die Beziehungen der amtlichen mit der freiwilligen Krankenpflege zu regeln. Sie bestand aus einem Offizier als Vorstand und aus Militärärzten, Militärbeamten, Civil-Medizinal- und Verwaltungsbeamten, welche letzteren die freiwillige Krankenpflege vertraten. Die Generaldirektion führte die Aufsicht über die Verwaltung der Reservelazarethe und über den ärztlichen Dienst in denselben. Ausserdem hatte sie über die Anerbietungen von Privatpflegestätten zu entscheiden.

Die Bestimmungen über Aufnahme, Verpflegung und Entlassung der in die Sächsischen Reservelazarethe übergeführten Kranken unterschieden sich nicht von den für

Preussen giltigen. Die zehntägigen Rapporte gingen an die stellvertretende Sanitätsdirektion in Dresden, der Chef zugleich der Generaldirektion der Reservespitäler als Mitglied angehörte, bezw. an die Korps-Intendantur. Ausserdem waren fünftägige Rapporte über die Zahl der verfügbaren Lagerstellen an die Militär-Medizinal-Abtheilung in Berlin, am 15. und letzten Tage jedes Monats einzuweisen über den Zu- und Abgang kranker oder verwundeter Kriegsgefangenen an das Kriegsministerium in Dresden einzureichen.

Eigene Vereinslazarethe hat die freiwillige Krankenpflege in Sachsen nicht gegründet.<sup>1)</sup> Sie beschränkte sich auf die bessere Ausrüstung und Verpflegung der Kranken und Verwundeten in den staatlichen Reservelazarethen. Insbesondere war es ihr vorbehalten, die Stellung von geschulten Pflegekräften den Dienststellen der Lazarethe zu fördern.

### B. Im Königreich Bayern

trug der Staat dafür Sorge, dass die im Frieden bestehenden Militärkrankenhäuser, sowie eine grössere Anzahl neuer errichteten Reservespitalern zur Aufnahme der Verwundeten und Kranken der mobilen Armee hergerichtet und auf Kosten der Kriegsverwaltung in Betrieb gesetzt wurden.

Die einleitenden Vorkehrungen zur Neuerrichtung der Reservespitalern wurden theils schon im Frieden, theils erst bei Beginn der Mobilmachung durch das Kriegsministerium im Verein mit dem Ministerium des Inneren getroffen, insofern von den betreffenden Militär- und Civilbehörden — den beiden Generalkommandos und den

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 89, S. 238.

Kreisregierungen —  
passende staatlich  
bereitgestellt wur  
sichten über Bes  
gelangten direkt a

Die Anstatu  
ständigen Gebäude  
fügung gestellter,  
städtischer Kranken  
spitaler, der Gar  
Montur- und Rüst  
welche letztere au  
Fournituren je  
stellen hatten.  
freihändigen Ankauf

Die neu errich  
„Kriegsspitaler“  
„Filialspitaler“,  
führung etc. von d  
verwaltung besorgt

Die im Frieden  
häuser“ behielten

Sämmtliche Kr  
Kommandantschaft  
Leitung war dem  
Stabs- oder Regim  
mangelte, einem h

Dienstbetrieb, V  
Spitaler war nach  
Frieden geltenden  
orten bestanden di

Aerzten und Ve  
Krankenhauskommis  
war gegenüber den  
den nur alle 10 Ta  
in den Spitalern, a  
Anzeigen über die  
das Kriegsministerium

Für die Verthe  
auf diese Spitaler  
Einige empfingen v  
akuten Ansteckungsk  
und Syphilitische w  
in einzelne besonders  
kommen; für krieg

blieben besondere M  
Den Transport  
Spitaler besorgten th  
Soldaten mittels San  
glieder der freiwillig  
Transportmitteln.

Hinsichtlich der  
Bayerischen Spitaler  
Sanitäts-Bericht über die

des Vereinslazarethes  
a Dienstsiegels.  
e in analoger Weise  
r Einschränkung, dass  
eselbe aus Vereinsmit  
riebenen Nachweise  
de Behörde fungirte  
tur, bzw. der stellv  
e, so bildete auch für  
arethe der Rechnungs  
chste revidirende Instanz

Kreisregierungen — an geeigneten Orten im Königreich umfassende staatliche und Privatgebäude ausgewählt und bereitgestellt wurden. Meldungen hierüber, sowie Ueberichten über Beschaffenheit, Belegungsfähigkeit u. s. w. gelangten direkt an das Kriegsministerium.

Die Ausstattung der angebotenen und geeignet bestehenden Gebäude erfolgte, mit Ausnahme einiger zur Verfügung gestellter, bereits eingerichteter staatlicher oder städtischer Krankenhäuser, aus den Beständen der Garnison-Spitäler, der Garnisonverwaltungen, sowie der beiden Montur- und Rüstungsdepots in München und Nürnberg, welche letztere ausser den Krankenkleidern, Wäsche- und Fourniturstücken je 1200 Rosshaar- und Seegrasmatratten zu stellen hatten. Kleinere Bedürfnisse wurden durch freihändigen Ankauf beschafft.

Die neu errichteten Spitäler erhielten die Bezeichnung „Kriegsspitäler“, wenn sie eigene Verwaltung hätten, „Filialspitäler“, wenn ihre Verwaltung, Rechnungsführung etc. von der betreffenden Garnison-Krankenhausverwaltung besorgt wurde.

Die im Friedensbetrieb stehenden „Militärkrankenhäuser“ behielten ihre Benennung bei.

Sämmtliche Kriegs- und Filialspitäler unterstanden der Kommandantschaft des betreffenden Bezirks. Die ärztliche Leitung war dem dieser Kommandantschaft zugetheilten Stabs- oder Regimentsarzt, bzw., wenn ein Militärarzt mangelte, einem hierfür bestimmten Civilarzt übertragen.

Dienstbetrieb, Verpflegung und Rechnungswesen dieser Spitäler war nach den für die Militärkrankenhäuser im Frieden geltenden Bestimmungen geregelt; an Garnisonorten bestanden die vorschriftsmässigen, aus Offizieren, Aerzten und Verwaltungsbeamten zusammengesetzten Krankenhauskommissionen fort. — Die Rapportführung war gegenüber den Friedensverhältnissen vereinfacht, insofern nur alle 10 Tage Verzeichnisse über Zu- und Abgänge in den Spitälern, ausserdem alle fünf Tage telegraphische Anzeigen über die Zahl der belegbaren Lagerstellen an das Kriegsministerium zu richten waren.

Für die Vertheilung der Kranken und Verwundeten auf diese Spitäler ergingen bestimmte Anordnungen. Einige empfingen vorzugsweise Verwundete; Kranke mit akuten Ansteckungskrankheiten (besonders Blattern), Krätzige und Syphilitische wurden nur in die Garnisonspitäler und einzelne besonders hierfür bestimmte Filialspitäler aufgenommen; für kriegsgefangene Verwundete und Kranke blieben besondere Militärheilanstalten reservirt.

Den Transport der Ankömmlinge vom Bahnhof in die Spitäler besorgten theils Militärkrankenhelfer und Sanitätsoldaten mittels Sanitätswagen und Tragbahnen, theils Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege mit ihren eigenen Transportmitteln.

Hinsichtlich der Entlassung der Kranken aus den Bayerischen Spitälern galten folgende Bestimmungen:

1) Geheilte Bayern gingen durch die Kommandantschaft an ihre Ersatzabtheilungen, Verbündete an die hierfür bestimmten Sammelstellen, Kriegsgefangene an die Kommandantschaft Augsburg zur Internirung in dem Kriegsgefangenenlager auf dem Lechfeld.

2) Konvaleszenten der Bayerischen und verbündeter Truppen verweilten bis zu ihrer vollkommenen Wiederherstellung in besonders hierfür errichteten Konvaleszentenanstalten oder wurden beurlaubt.

Für in der Genesung begriffene Kriegsgefangene bestanden entsprechende Anstalten in Kempten und Bamberg. Bezüglich der in die Heimath beurlaubten Rekonvaleszenten des Bayerischen Heeres waren ähnliche Bestimmungen getroffen, wie die oben für die Norddeutschen Heeresangehörigen mitgetheilten. Den Beurlaubten konnte Geldunterstützung gewährt werden.

3) Kriegsdienstunbrauchbare, beziehungsweise Invalide durften gleichfalls mit Unterstützung nach Hause beurlaubt werden; gleichzeitig war das Entlassungsverfahren einzuleiten.

4) Ueberführung in andere Spitäler, Vereinsspitäler oder Privatpflegestätten (besonders aus den Spitälern der westlichen Bezirke in die der östlichen) fand nur bei Ueberfüllung einzelner Lazarethe statt.

Das Personal in diesen staatlichen Reservespitälern wurde durch das Kriegsministerium bestimmt und theils aus den Mannschaften des aktiven Dienststandes, theils aus den Landwehrbeständen entnommen. Die verwendeten Offiziere, Aerzte und Beamten waren theils aktive, theils reaktivirte Militärpersonen, theils — insbesondere die Aerzte — aus dem bürgerlichen Verhältniss angeworben. In einigen Spitälern wirkten namentlich im Beginn des Krieges freiwillige Krankenpflegerinnen und Wärter, sowie barmherzige Schwestern und Diakonissen.

Die freiwillige Krankenpflege im Königreich Bayern, welche in dem vom Bayerischen Kriegsministerium am 5. März 1870 als allein berechtigtes Organ anerkannten Centralcomité des Bayerischen Vereins zur Pflege verwundeter und kranker Krieger ihre Centralstelle besass, hat während des Krieges 1870/71 in Bayern eine grosse Anzahl von grösseren Vereinslazarethen sowie kleineren und kleinsten Lazarethen errichtet.<sup>1)</sup> Dieselben waren theils in städtischen und Distriktkrankenhäusern, theils in Anstalten von geistlichen Orden und Genossenschaften auf Kosten von Gemeinden, Körperschaften und Privatpersonen hergerichtet. Die Vertheilung der Kranken auf diese Pflegehäuser erfolgte durch die Evakuationskommission in München, welche die Zerstreung der heimkehrenden Kranken über das gesammte Königreich Bayern vermittelte.<sup>2)</sup> Dieser Kommission war ein Mitglied des Landesvereins zugetheilt, dessen Aufgabe darin bestand, für die Ueber-

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 89, S. 241 bis 244.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 239.

führung der Ankömmlinge in die Krankenhäuser der freiwilligen Hilfe Sorge zu tragen. — Die Mund- und Arzneiverpflegung, desgleichen die ärztliche Behandlung daselbst blieb ausschliesslich der freiwilligen Hilfstätigkeit überlassen. Hinsichtlich der Rapporterstellung war bestimmt, dass wöchentlich Standtabellen über die jeweilige Belegung und weitere Aufnahmefähigkeit, sowie Meldungen über besondere Bedürfnisse und Vorkommnisse einzureichen seien.

### C. Im Königreich Württemberg

war das Reservespitalwesen durch die 1870 erlassene „Vorschrift für die Reservespitäler“ geregelt.

Der Befehl zur Errichtung von Reservespitalern für Verwundete und Kranke der Feldtruppen ging vom Kriegsministerium aus. Diese Spitäler wurden theils in militärfiskalischen, theils in gemietheten oder zur Verfügung gestellten Gebäuden und in neuerbauten Baracken eingerichtet und aus Mitteln der Kriegsverwaltung theils durch Naturalbeschaffung, theils durch Ankauf der Bedürfnisse auf Kosten der Kriegsverwaltung ausgestattet.

Den militärischen Befehl über die Reservespitäler führten theils Offiziere, theils Militärärzte. Das Heil-, Pflege- und Verwaltungspersonal wurde, soweit es nicht vorhanden war, theils von den Ersatz- und Besatzungstruppen nach Bedarf zur Dienstleistung herangezogen, theils aus dem Civilstand gegen Besoldung angeworben oder von der freiwilligen Krankenpflege gestellt. Die Oberaufsicht wurde vom Kriegsministerium, in speziell ärztlich technischer Hinsicht vom immobilen Generalstabsarzt ausgeübt. Ausserdem wirkte der konsultirende Chirurg der Württembergischen Division<sup>1)</sup> auf seinem Gebiete auch in den Reservelazarethen mit.

Der Dienstbetrieb schloss sich im Uebrigen ganz an die für die Preussischen Reservelazarethe geltenden Vorschriften an.

Ausser diesen rein staatlichen Reservespitalern errichtete die freiwillige Krankenpflege in Württemberg, welche im Württembergischen Sanitätsverein ihren Mittelpunkt und im Königlichen Kommissar der freiwilligen Krankenpflege, dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, ein eigenes Exekutivorgan besass, eine Reihe von kleineren Vereinslazarethen<sup>2)</sup> theils in neuengerichteten Gebäuden, theils im Anschluss an schon bestehende Krankenanstalten.

Die Verwaltung dieser Vereins- und Privat-Krankenhäuser übernahm, soweit es sich nicht um schon bestehende staatliche Krankenanstalten handelte, der Württembergische Sanitätsverein, welcher hinsichtlich der Krankenpflege und Beköstigung von den Frauenvereinen unterstützt wurde.

Im Uebrigen waren für die Auswahl von Städten und Gebäuden zur Errichtung von Vereinslazarethen, für die

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 20.

<sup>2)</sup> Vergl. Beilage 89, S. 245.

Einrichtung und Ausstattung dieser Lazarethe und für den Dienstbetrieb in denselben die Norddeutschen Bestimmungen maassgebend.

Das Gleiche gilt von der Verwendung von Privat-Pflegestätten, welche im Königreich Württemberg angelegt wurden.

### D. Im Grossherzogthum Baden

bestanden während des Krieges dreierlei Arten von heimischen Lazarethanstalten:

- 1) staatliche Lazarethe, die Garnisonlazarethe,
- 2) „Vereins-Reservelazarethe“, welche, vom Staate ausgerüstet, seitens des Centralkomitees des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe, jedoch auf Rechnung der Militärverwaltung im Betrieb erhalten wurden,
- 3) selbstständige Vereinslazarethe und Privat-Pflegestätten, welche von der freiwilligen Krankenpflege allein eingerichtet, ausgerüstet und unterhalten wurden.

Die Verwaltung der ad 1 genannten Lazarethe ging nach denselben Grundsätzen vor sich, welche für die Preussischen staatlichen Reserve- bzw. Garnisonlazarethe galten.

Die Errichtung der „Vereins-Reservelazarethe“ geschah nach den Grundsätzen der Preussischen Instruktion vom 29. April 1869. Das Badische Kriegsministerium bestimmte die in Lazarethe umzuwandelnden Räumlichkeiten und aus seinen Mitteln und Beständen die notwendigen Materialien nach festgesetztem Etat ab. Die aus dem Lazarethbetrieb erwachsenden Kosten wurden nach einem vertragsmässig festgestellten Satze von der Badischen Kriegsverwaltung vergütet.

Die Vereinslazarethe und Privat-Pflegestätten waren ausschliesslich Schöpfungen der freiwilligen Krankenpflege.

### E. Im Grossherzogthum Hessen<sup>1)</sup>

trat die Kriegsverwaltung bei der Errichtung von Reservelazarethen mit der freiwilligen Krankenpflege, welche durch den Hilfsverein für das Grossherzogthum Hessen und im Allgemeinen durch den Frauenverein ihre Organe besass, in besonders innige Verbindung, so dass es nicht wohl möglich ist, die Bethätigung eines dieser beiden Faktoren an der heimathlichen Krankenpflege für die aus Frankreich zurückkehrenden Verwundeten und Kranken von der des anderen zu scheiden. Besonders gross war hier der Antheil der freiwilligen Krankenpflege an der Stellung von Pflegepersonal, mit welchem dieselbe die staatlichen Reservelazarethe auf das reichlichste versorgte.

Im Uebrigen erfolgte die Errichtung, Ausstattung, Leitung und der Dienstbetrieb in den Hessischen Reservelazarethen und Vereinslazarethen nach denselben Grundsätzen, wie in den übrigen Deutschen Staaten.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 89, S. 239.

Gestalt

Da die Vorbe-

## Zweiter Abschnitt.

### Gestaltung der heimathlichen Krankenpflege während des Krieges.

#### I. Reserve-, Vereins- und Privatlazarethe.

Da die Vorbereitung der Reservelazarethe für einen künftigen Krieg nach Maassgabe der §§ 51 bis 53 der Preussischen Feld-Sanitätsinstruktion zu den im Frieden fortlaufenden Aufgaben der Provinzialbehörden gehörte, über deren Lösung in bestimmten Terminen an die Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums zu berichten war, so bedurfte es bei Beginn der Mobilmachung der unterm 18. Juli 1870 seitens der Militär-Medizinal-Abtheilung erlassenen allgemeinen Verfügung an sämtliche Preussische Provinzialintendanturen, um die Errichtung der Reservelazarethe sofort zur Thatsache werden zu lassen.

Auf Grund der von den Provinzialbehörden eingeholten Uebersichten über die zu Reservelazarethen geeigneten Orte und Gebäude erging zunächst der Befehl, dass an 130 besonders bezeichneten Orten im Bereiche der Preussischen Armeeverwaltung Reservelazarethe mit gesammten 34 020 Lagerstellen hergestellt werden sollten. Gleichzeitig wurde angeordnet, dass die Nachforschungen nach weiteren geeigneten Orten fortzusetzen und dass für die bereits bestimmten Reservelazarethe Erweiterungen der zur Verfügung stehenden Räume, namentlich durch Neubau von Krankenbaracken und durch Aufstellung von Krankenbetten ins Auge zu fassen seien. Die Anzahl der belegbaren Lagerstellen musste alsbald nach der Errichtung jedes einzelnen Reservelazarethes an die Militär-Medizinal-Abtheilung gemeldet werden.

Die zunächst vorgesehenen Lagerstellen vertheilten sich auf die Bezirke der verschiedenen Preussischen Armeekorps wie folgt:

| im Bereich   |    | Lagerstellen |         |
|--|----|--------------|---------|
| des Gardekorps (in Berlin und Potsdam in 9 Gebäuden) |    | an           | 2 Orten |
| I. Armeekorps  | 5  | 2            | 1 856   |
| II. " "  | 13 | "            | 920     |
| III. " "   | 19 | "            | 2 920   |
| IV. " "  | 20 | "            | 3 540   |
| V. " "   | 11 | "            | 5 000   |
| VI. " "  | 11 | "            | 2 210   |
| VII. " "   | 11 | "            | 1 990   |
| VIII. " "  | 8  | "            | 2 180   |
| IX. " "  | 5  | "            | 419     |
| X. " "   | 6  | "            | 2 300   |
| XI. " "  | 11 | "            | 6 975   |
| XII. " "   | 19 | "            | 3 710   |
| Insgesamt an 130 Orten                               |    |              | 34 020. |

Gleichzeitig erging an das Sächsische und das Hessische Kriegsministerium, an das Mecklenburg-Schwerinsche Militär-Departement und an das Mecklenburg-Strelitzsche Militär-Kollegium das Ersuchen, auch im Bereiche der dortigen Bundes-Kontingente mit der Errichtung von Reservelazarethen für die mobile Bundesarmee der Dringlichkeit der Sache entsprechend auf das Eiligste vorgehen zu wollen.

Für das XII. (Königlich Sächsische) Armeekorps wurde die Zahl der bereit zu haltenden Lagerplätze auf 5000, für Hessen auf 2500, für Mecklenburg-Schwerin auf 1500 und für Mecklenburg-Strelitz auf 500 festgesetzt.

Ebenso stellte das Preussische Kriegsministerium den Kriegsministerien der verbündeten Süddeutschen Staaten, der Königreiche Bayern und Württemberg und der Grossherzogthümer Baden und Hessen, anheim, die Errichtung von Reservelazarethen nach den für den Norddeutschen Bund aufgestellten Grundsätzen in grösstmöglichem Umfange in Angriff zu nehmen und die Anzahl der Lagerstellen auf ein Achtel der im Felde stehenden Truppen zu bemessen.

In allen Deutschen Staaten wurde die Errichtung von Reservelazarethen auf das Eifrigste betrieben, während gleichzeitig die freiwillige Krankenpflege bemüht war, theils aus eigenen Mitteln, theils mit Unterstützung der staatlichen Behörden eine grosse Anzahl von Vereins- und Privatlazarethen, sowie von Privat-Pflegestätten zu schaffen.

Am 4. August standen im Bereich des Norddeutschen Bundes an 31 Orten 8551 Lagerstellen in staatlichen Lazarethen bereit und konnten seitens der Preussischen Militär-Medizinal-Abtheilung den General-Etappen-Inspektionen der I., II. und III. Armee zur Verfügung gestellt werden, nämlich:

|                                    |          |                                       |
|------------------------------------|----------|---------------------------------------|
| der General-Etappen-Inspektion der |          |                                       |
| I. Armee an . . . . .              | 10 Orten | 2 508 Lagerstellen,                   |
| der General-Etappen-Inspektion der |          |                                       |
| II. Armee an . . . . .             | 16 "     | 4 013 "                               |
| der General-Etappen-Inspektion der |          |                                       |
| III. Armee an . . . . .            | 5 "      | 2 030 "                               |
|                                    |          | somit an 31 Orten 8 551 Lagerstellen. |

Bis zum 8. August war die Zahl der Betten bis auf 11 031 angewachsen; von denselben wurden überwiesen:

|                                    |          |   |
|------------------------------------|----------|---|
| der General-Etappen-Inspektion der |          |   |
| II. Armee an . . . . .             | 23 Orten | 6 721 Lagerstellen,                         |
| der General-Etappen-Inspektion der |          |   |
| III. Armee an . . . . .            | 13 "     | 4 310 "                                     |
|                                    |          | insgesammt an 36 Orten 11 031 Lagerstellen. |

|   |          |                     |
|---|----------|---------------------|
| Am 12. August standen zur Verfügung               |          |                     |
| der General-Etappen-Inspektion der                |          |                     |
| I. Armee an . . . . .                             | 18 Orten | 3 102 Lagerstellen, |
| der General-Etappen-Inspektion der                |          |                     |
| II. Armee an . . . . .                            | 32 „     | 10 233 „            |
| der General-Etappen-Inspektion der                |          |                     |
| III. Armee an . . . . .                           | 24 „     | 9 073 „             |
| mithin insgesamt an 74 Orten 22 408 Lagerstellen, |          |                     |

von denen 6284 auf die Garnison-, Reserve- und Kriegsgefangenen-Lazarethe im Königreich Sachsen entfielen.

Ende August war die Errichtung der durch Erlass vom 18. Juli 1870 in Aussicht genommenen Reservelazarethe vollendet.

Im weiteren Verlaufe des Krieges stellte es sich jedoch bald heraus, dass die vom Staate errichteten Lazarethe selbst mit Hinzurechnung der von der freiwilligen Krankenpflege zur Verfügung gestellten dem Bedürfniss keineswegs genügten.

Während nach den grossen Schlachten im August und im Anfang des September vorzugsweise Verwundete nach den heimischen Lazarethen zurückgeschafft werden mussten, wurde im Oktober der Andrang von Kranken, besonders auch von schweren Typhus- und Ruhrkranken aus der Umgebung von Metz, ein so gewaltiger, dass Anfang November sämtliche vorhandene Reservelazarethe fast vollständig belegt waren. Es wurde deshalb nothwendig, durch Erweiterung der bestehenden und durch Errichtung neuer Reservelazarethe die Zahl der Lagerstellen für jedes Armeekorps um 1000—2000 Betten zu vermehren. In Folge dieser Maassnahme standen zur Zeit des grössten Bedarfs im Bereich der Preussischen Armeeverwaltung (einschliesslich der beiden Mecklenburgischen Grossherzogthümer) an 204 Orten 60 731 Betten allein in staatlichen Reservelazarethen zur Verfügung.

## II. Kriegsgefangenen-Lazarethe.

Die heimathliche Lazarethpflege wurde wesentlich erschwert durch die über Erwarten grosse Menge kranker und verwundeter Kriegsgefangener. Handelte es sich auch bei den verwundeten Franzosen, welche in Kriegsgefangenschaft abgeführt wurden, vorwiegend um Verletzungen leichterer Art, da die schwer Verwundeten und solche, bei denen die Wiederkehr der Felddienstfähigkeit nicht zu erwarten stand, in Feindesland belassen wurden, so gestalteten sich doch für die inländischen Lazarethe die Verhältnisse später dadurch besonders schwierig, dass von den nach Deutschland übergeführten unverletzten Kriegsgefangenen eine aussergewöhnlich hohe Zahl erkrankte. Typhus, Ruhr, Blattern, Masern, Scharlach, Lungen- und Rippenfellentzündung,

Rechnet man hierzu die Zahl der Lagerstellen in den für die immobilen Truppen ursprünglich reservirten Garnisonlazarethen, in den Festungs- bzw. Belagerungslazarethen, in den mit kranken Kriegsgefangenen belegten Hilfslazarethen in den Festungen, sowie endlich in den wenigen, im Inland errichteten Etappenlazarethen, so giebt sich für die Zeit des höchsten Bedarfs die Zahl von 96 805 Lagerstellen (an 282 Orten) in Preussischen Lazarethen des Inlandes (einschliesslich der kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes).

Dazu kamen in Sachsen 6645, in Bayern 13 340, in Württemberg 3611, in Baden 5086 Lagerstellen in staatlichen Reservelazarethen, was eine Gesamtanzahl von 125 542 Lagerstellen in den staatlichen Lazarethen Deutschlands bedeutet.

Nicht mitgerechnet ist hierbei die Bettenzahl in den Hessischen staatlichen Lazarethen, über welche genaue Angaben fehlen.<sup>1)</sup>

Ausserdem hat die freiwillige Krankenpflege ganz Deutschland nach und nach 32 169 Lagerstellen (Königreich Sachsen und Grossherzogthum Hessen nicht mitgerechnet) zur Verfügung gestellt, in welchen 69 115 Deutsche und 1164 Franzosen Aufnahme und Pflege gefunden haben.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. S. 306.

<sup>2)</sup> Diese Zahlen sind insofern zu niedrig, als für Sachsen die Zahl der von der freiwilligen Hilfe Verpflegten nicht genau ermittelt gewesen ist und als ein Theil der in Preussen durch Verordnungen in Privatlazarethe Verpflegten in den Rapporten der staatlichen Reservelazarethe verrechnet ist, welchen jene Lazarethe zugetheilt waren. — Ueberhaupt ist eine genaue Trennung der staatlichen und Vereins- etc. Lazarethen weder hinsichtlich der Lagerstellen noch hinsichtlich der Verpflegten durchführbar.

Gehirnhaut- und Bauchfellentzündung u. s. w. traten in grosser Verbreitung unter ihnen auf und bedingten ständigen Zugang in den Lazarethen.<sup>1)</sup>

So befanden sich beispielsweise am 19. Februar 1871 dem Tage des höchsten Gefangenenbestandes, von dem damals in Norddeutschland internirten 289 301 Franzosen (374 995 in ganz Deutschland) 19 438 krank in Lazarethen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. II. Band des Berichtes.

<sup>2)</sup> Vergl. Beilage 94. — Für die Grösse des Krankenstandes unter den auf die übrigen Deutschen Staaten entfallenden Kontingente der Kriegsgefangenen zu der bezeichneten Zeit fehlen die entsprechenden Angaben. Ein Ueberblick über die vorliegenden Krankentabellen

Abgesehen von Ueberfüllung aller errichteten Lazarethen der eigenen Armee

von nahezu 20 000 Lazarethräume, sowie von Verwaltungspersonal und Pflege der kranken Schwere der Erkrankungen.

Unter diesen Umständen war die Verwaltung auf weite Lazarethpflege der Kranken. Auf eine Anzahl freiwilligen Hilfstheilen werden, weil militärische Kriegsgefangenen zu entfernen.

In den ersten ursprünglich für Lazarethe und Hilfsanstalten in Folge der Kapitulation der Kriegsgefangenen Depots in und bei nicht ausreichenden, Räumlichkeiten zur Aufnahme von Kriegsgefangenen in

Unter diesen Umständen genöthigt, von dem Satze, alle kranken und Verwundeten unterzubringen Festungen unterzubringen, die Freigang der Preussischen Armee am 19. September 1870 in Weissenburg, Saarbrücken verwundete Kriegsgefangene in Genesung nicht in kriegsärztlichen (staatlichen) Reservelazarethen zwar womöglich so befand, dirigirt werden

Dagegen wurde weiterhin festgehalten, dass erkrankten Kriegsgefangenen in Lazarethe nicht in den Lazarethen. Letztere blieben grösstentheils in der eigenen Feldarmee

Es wurde daher Depots untergebracht, um die Kranken zu treffen. So befanden sich in den Lazarethen in den I

aber erkennen, dass die unter den Franzosen nicht in den Norddeutschen Bundesstaaten (Berichtes.)

Abgesehen von der nicht leichten Aufgabe, bei der Ueberfüllung aller verfügbaren Krankenanstalten und neu errichteten Lazarethe mit Verwundeten und Kranken der eigenen Armee noch für einen Durchschnittsrankenstand von nahezu 20 000 Kriegsgefangenen die entsprechenden Lazarethräume, sowie das nöthige ärztliche, Pflege- und Verwaltungspersonal zu beschaffen, bot die Behandlung und Pflege der kranken Franzosen wegen der auffallenden Schwere der Erkrankungen noch ihre besonderen Schwierigkeiten.

Unter diesen Umständen musste die Deutsche Heeresverwaltung auf weitere umfassende Maassregeln für die Lazarethpflege der kranken Kriegsgefangenen Bedacht nehmen. Auf eine ausgiebige Unterstützung von Seiten der freiwilligen Hilfsthätigkeit konnte dabei nicht gerechnet werden, weil militärische Gründe dagegen sprachen, die Kriegsgefangenen zu weit aus der staatlichen Kontrolle zu entfernen.

In den ersten Wochen des Krieges genügten die ursprünglich für verwundete Kriegsgefangene bestimmten Lazarethe und Hilfslazarethe der Festungen. Aber schon in Folge der Kapitulation von Sedan ward der Zuwachs an Kriegsgefangenen so gross, dass die Gefangenen-Depots in und bei den Festungen zur Unterbringung nicht ausreichten, vielmehr alle nur irgend geeigneten Räumlichkeiten zur Aufnahme der gesunden und kranken Kriegsgefangenen in Anspruch genommen werden mussten.

Unter diesen Umständen sah die Militär-Verwaltung sich genöthigt, von dem anfänglich streng beobachteten Grundsätze, alle kranken und verwundeten Kriegsgefangenen nur in Festungen unterzubringen, Abstand zu nehmen. Gemäss Verfügung der Preussischen Militär-Medizinal-Abtheilung vom 19. September 1870 an die Evakuationskommissionen in Weissenburg, Saarbrücken und Aachen durften fortan verwundete Kriegsgefangene, namentlich aber solche, deren Genesung nicht in kurzer Zeit zu erwarten war, auch nach den (staatlichen) Reservelazarethten grösserer offener Orte, und zwar womöglich solcher, in welchen sich eine Garnison befand, dirigirt werden.

Dagegen wurde zunächst noch an der Bestimmung auch weiterhin festgehalten, dass für die in den Gefangenen-Depots erkrankten Kriegsgefangenen die bestehenden Reservelazarethe nicht in Anspruch genommen werden durften. Letztere blieben grundsätzlich für Verwundete und Kranke der eigenen Feldarmee vorbehalten.

Es wurde daher nothwendig, für die in den Gefangenen-Depots untergebrachten Franzosen eigene Lazaretheinrichtungen zu treffen. Soweit solche besondere Kriegsgefangenen-Lazarethe in den Festungen errichtet wurden (und zwar

zu 10 Betten auf 100 Gefangene), waren dieselben der Lazareth-Kommission, beziehungsweise dem Chefarzt des betreffenden Garnisonlazareths unterstellt. In den besonderen Lagern, welche zur Aufnahme der Franzosen entstanden, erhielten die Depotlazarethe eine selbstständige Verwaltung.

Im Ganzen haben solche Kriegsgefangenen-Lazarethe im Bereich des Norddeutschen Bundes an 70 Orten mit 23 088 Lagerstellen bestanden.<sup>1)</sup> In den verbündeten Süddeutschen Staaten wurden analoge Einrichtungen getroffen, so z. B. in Bayern im Kriegsgefangenen-Lager auf dem Lechfeld, in Ottobeuren, Roggenburg, Würzburg, Ansbach und an anderen Orten.

Nach der Kapitulation von Metz genügten aber auch diese Einrichtungen nicht mehr. Nachdem inzwischen die Zahl der Lagerstellen in den staatlichen Reservelazarethten sich nahezu verdoppelt hatte und die Mittel für die Errichtung weiterer, eigens für die Aufnahme kranker Kriegsgefangenen bestimmten Lazarethe immer knapper geworden waren, wurde nunmehr zugegeben, dass auch die in den Depots erkrankenden Kriegsgefangenen theilweise wenigstens den Reservelazarethten und zwar selbst an solchen Orten überwiesen werden durften, welche keine militärische Besatzung hatten.

Aus der nachstehenden Uebersicht ist zu entnehmen, in welchem Maasse zu jener Zeit die Reservelazarethe für die Aufnahme von kranken Kriegsgefangenen in Anspruch genommen worden sind.

Am 10. November befanden sich in den Reservelazarethten

|                      |     |           |
|----------------------|-----|-----------|
| des Gardekorps . . . | 260 | Franzosen |
| „ I. Armeekorps      | 57  | „         |
| „ II. „              | 508 | „         |
| „ III. „             | 216 | „         |
| „ IV. „              | 333 | „         |
| „ V. „               | 62  | „         |
| „ VI. „              | 25  | „         |
| „ VII. „             | 580 | „         |
| „ VIII. „            | 541 | „         |
| „ IX. „              | 200 | „         |
| „ X. „               | 676 | „         |
| „ XI. „              | 164 | „         |

Insgesamt: 3 622 Franzosen.

In den besonderen Kriegsgefangenen-Lazarethten waren zu der gleichen Zeit im Bereich des Norddeutschen Bundes 18 993 kriegsgefangene Mannschaften und 630 Französische Offiziere untergebracht. Von dieser Zahl kamen auf das Königreich Preussen 16 874 Mannschaften und 510 Offiziere.

Endlich nöthigte die zunehmende Ueberfluthung Deutschlands mit Kriegsgefangenen und der heimathlichen Lazarethe mit Kranken der feindlichen Armee auch zum Aufgeben des Grundsatzes, welcher kranke Kriegsgefangene von den Vereinslazarethten ausschloss, so dass nunmehr alle Arten

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 94. — Siehe ausserdem das Kapitel „Zelte und Baracken“, 3. Abschnitt.

der im Heimathlande errichteten Lazarethanstalten für kranke Franzosen zugänglich wurden.

Die Behandlung derselben erfolgte genau nach den für die Angehörigen der eigenen Armee maassgebenden Grundsätzen. Besondere Freiheiten waren den Französischen Offizieren und Beamten im Offiziersrange gewährt. Sie erhielten die Erlaubniss, sich nach ihrem Wunsche von Militär- oder Civilärzten behandeln zu lassen.

Die Arzncien wurden in jedem Falle aus den Dispensiranstalten unentgeltlich verabfolgt. Die in die Militär-lazarethe aufgenommenen Offiziere durften ihre Burschen

dahin mitnehmen, welche dann gleichfalls durch die Lazarethe gepflegt wurden.

In einigen Festungen, z. B. in Coblenz, Torgau, Kolben wurden auch Französische Militärärzte, welche ihren Truppen theilen in die Gefangenschaft gefolgt waren, mit ihrer Einwilligung zur Dienstleistung bei den kranken Kriegsgefangenen herangezogen. Dieselben erhielten das Recht der Selbsteinmischung und eine entsprechende Geldentschädigung. Ebenso wurden die von einzelnen Kriegsgefangenen als Lazarethgehilfen oder Krankenwärter geleisteten Dienste besonders vergütet.

### III. Summarischer Ueberblick über die Thätigkeit der heimathlichen Lazarethe

Im Ganzen sind in den Lazarethen, welche im Deutschen Inlande seitens der staatlichen Behörden und der freiwilligen Krankenpflege bereit gestellt waren, verpflegt worden:

|                     |  |                         |
|---------------------|--|-------------------------|
| Deutsche            | { Angehörige der mobilen Armee etwa 250 000 Mann <sup>1)</sup> |                         |
|                     | { Angehörige der immobilien Armee . . . 175 810                |                         |
|                     |  | Summe 425 810 Mann      |
| Franzosen . . . . . |  | 176 472                 |
|                     |  | Insgesamt 602 282 Mann. |

Eine genaue Vertheilung dieser Zahlen auf die beiden Kategorien: staatliche und Vereinslazarethe ist — abgesehen davon, dass selbst diese Begriffe nicht immer scharf getrennt werden können — aus dem Grunde nicht möglich, weil letztere nicht durchgängig selbstständige Rapporte aufgestellt haben, die Kranken der Vereinslazarethe vielmehr vielfach in den Rapporten derjenigen staatlichen Reserve-lazarethe aufgeführt sind, zu denen sie in Bezug auf Belegung und Verwaltung in dienstlichem Verhältniss standen. Annähernd sind die betreffenden Zahlen aus den Beilagen 88 und 89 ersichtlich.

Wie diese Kranken sich im Ganzen und während der einzelnen Monate auf die verschiedenen Deutschen Staaten bzw. Provinzen vertheilten, d. h. wie weit eine „Zerstreuung“ der Kranken erreicht wurde, legen die Beilagen 90 und 91 im Einzelnen dar. Aus denselben geht hervor, dass zwar die westlichen Staatsgebiete naturgemäss dauernd stärker belegt waren als die östlichen, dass aber nicht wenige Transporte bis in den fernsten Osten geführt worden sind.<sup>2)</sup> Wie weit dabei richtig, d. h. ohne Schädigung der

<sup>1)</sup> Wegen der Abweichung dieser Ziffer von der Summe in Beilage 88 vergl. Anmerkung 1 auf Seite 255.

<sup>2)</sup> Zwei Mal sah die Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums sich veranlasst, einer Ueberfüllung der westlichen Lazarethe durch besondere Maassregeln abzuhelfen. Zum ersten Mal geschah dies am 14. August (vergl. S. 235 und 236), zum zweiten Mal am 20. September.

Transportirten, verfahren worden ist, wird — sowie das Material eine Beantwortung dieser schwierigen und verwickelten Frage zulässt — im chirurgischen und medizinischen Theile des Berichtes seine Beleuchtung erhalten.

Ein Vergleich der eben genannten Beilagen mit den Beilagen 92 und 93 ergibt, dass der Bestand an Verwundeten und Kranken der mobilen Armee in den Lazarethen des Inlandes während der eigentlichen Kriegsmonate (d. h. von August 1870 bis einschliesslich Februar 1871) durchschnittlich das Zweieinhalbfache, als Maximum (im August) mehr als das Vierfache des Bestandes in den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatze ausmachte. (Vergl. hierzu die Schlussbetrachtung zum 4. Kapitel S. 254 ff.)

Gegen Ende März 1871 begann die allmähliche Auflösung der im Heimathlande für den Kriegsbedarf errichteten Lazarethe.

Zuerst wurden die von der freiwilligen Krankenpflege aufgestellten Vereins- und Privatlazarethe geräumt und die Insassen in staatliche Anstalten übergeführt.

Sehr bald sank dann der Krankenbestand so weit herab, dass er dem Friedensverhältniss sich näherte und die vorhandenen Garnisonlazarethe mit Zuhilfenahme eines Theils der Reservelazarethe zur Unterbringung der zurückgebliebenen Kranken und Verwundeten der Feldarmee genügten.

Mit dem weiteren Heruntergehen der Krankenzahl wurde auch die Entleerung der vom Staate neu errichteten Lazarethe in die Wege geleitet, so dass Anfang Oktober 1871 alle für den Kriegsbedarf errichteten Lazarethe aufgelöst waren; die betreffenden Gebäude wurden ihrer früheren Bestimmung zurückgegeben, die noch nicht geheilten Kranken und Verwundeten in die Garnisonlazarethe übergeführt.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Betreffs des in den Lazarethen des Inlandes beschäftigten wesenens Personals vergl. Beilage 13 und 19, sowie den Text des 1. Abschnitts des I. Kapitels.

Ist auch die in d  
Seignag, Verwundete  
angeführten Baracken  
Verfahrens aus einem  
therapeutischen I  
ungen über das We  
krankheiten etc. herv  
Verhältnissen noch e  
sunder in Betracht. A  
Baracken nicht unter  
jenigen in festen Gebä  
nährende Gleichwe  
Zell- und Baracken-Be  
gehendes Studium ge  
anzuwenden, da jeder  
Möglichkeit, Verwund  
Kriegsschauplatze —  
entsprechend unterzub  
für eine angemessene I  
auch so grosse Zahl ar  
ist, wahrhaft nutzbr  
Bergang der Verwunde  
die erste Aufgabe der  
lage für jede weitere g  
1870/71 waren es nam  
und Sedan,<sup>4)</sup> nach wel  
Bevölkerung des in B  
Lazarethe geräumt sch  
abgeleiteten Evakuati  
getragen hat, das Loos  
aufhessen. Auch währ  
von Metz machte sich  
Sach an Baulichkeiten.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 98.

<sup>2)</sup> Vergl. insbesondere

<sup>3)</sup> Vergl. S. 146.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 123.

## Siebentes Kapitel.

### Zelte und Baracken.

#### Vorbemerkung.

Ist auch die in den letzten Dezennien stetig gewachsene Neigung, Verwundete und Kranke in Zelten oder luftigen, leicht angeführten Baracken zu behandeln, und die Erhebung dieses Verfahrens aus einem Nothbehelf zu einer Methode wesentlich aus therapeutischen Erfahrungen und medizinischen Anschauungen über das Wesen des Heilungsvorganges, der Wundkrankheiten etc. hervorgegangen, so kommt doch unter Kriegsverhältnissen noch ein anderer Gesichtspunkt dabei kaum in Betracht. Auch wenn die Behandlung in Zelten und Baracken nicht unter Umständen direkte Vorzüge vor derjenigen in festen Gebäuden besässe, so würde schon eine annähernde Gleichwerthigkeit mit letzterer genügen, der Zelt- und Baracken-Behandlung ein lebhaftes Interesse und eingehendes Studium gerade seitens der Militär-Sanitätsbehörden zuwenden, da jeder Krieg von Neuem lehrt, dass die Unmöglichkeit, Verwundete und Kranke — namentlich auf dem Kriegsschauplatze — in vorhandenen festen Gebäuden zweckmässig unterzubringen, nicht selten das grösste Hinderniss für eine angemessene Pflege abgiebt, welchem gegenüber eine auch so grosse Zahl anwesender Sanitätsanstalten ausser Stande ist, wahrhaft nutzbringende Thätigkeit zu entfalten. Die Lösung der Verwundeten und Kranken ist nicht nur zeitlich die erste Aufgabe der Sanitätsorgane, sondern auch die Grundlage für jede weitere gedeihliche Beistandleistung. Im Kriege 1870/71 waren es namentlich die Schlachten bei Wörth,<sup>1)</sup> Metz<sup>2)</sup> und Sedan,<sup>3)</sup> nach welchen trotz des Reichthums und der dichten Bevölkerung des in Betracht kommenden Landes Mangel an Unterkunftsräumen schmerzlich empfunden wurde, zu einer beschleunigten Evakuierung zwang und ohne Zweifel dazu beigetragen hat, das Loos manches Verwundeten ungünstig zu beeinflussen. Auch während der ganzen Dauer der Einschliessung von Metz machte sich — wiewgleich in geringerem Grade — Mangel an Baulichkeiten für Lazarethzwecke geltend.<sup>4)</sup>

Mag solchem Mangel für die Tage unmittelbar nach grossen Schlachten auch schwerlich ausreichend vorzubeugen sein, so gewährt doch die Mitführung von Zelten und rasche Aufstellung von Baracken die Möglichkeit, einem länger dauernden Nothstande in dieser Beziehung abzuhelfen. Ebenso ist ausgedehnte Krankenzerstreuung über ein vom Kriegsschauplatz entferntes Gebiet kaum denkbar ohne schleunige Vermehrung der Unterkunftsräume. Die Erfahrungen über die zweckmässigste Konstruktion solcher Improvisationen — wobei die Rücksicht auf Raschheit der Nutzbarmachung, Versandtfähigkeit etc. ebenso hoch steht wie diejenige auf Erwärmungsfähigkeit und sonstige hygienische Beschaffenheit — können jedoch noch keineswegs als abgeschlossen gelten. Nicht nur, dass vorläufig keinem System ein allseitiger und unbedingter, unter allen Umständen sich geltend machender Vorzug zugesprochen werden kann, — auch über das unter speziellen Verhältnissen zweckmässigste gehen die Meinungen noch vielfach auseinander.

Trotz der Aufmerksamkeit, welche neuerdings diesem Gegenstande von so vielen Seiten zugewendet worden ist, mag es daher keineswegs überflüssig erscheinen, wenn eine vollständige Uebersicht über die während des Deutsch-Französischen Krieges bei den Deutschen Heeren auf dem Kriegsschauplatz und in Deutschland selbst zur Verwendung gekommenen Systeme und der Verhältnisse, unter denen dieselben benutzt wurden, an dieser Stelle veröffentlicht wird.

Leider sind genauere Mittheilungen über den Werth der einzelnen Konstruktionen bezw. über Dasjenige, wodurch der Werth allgemein oder unter bestimmten Umständen bedingt wird (z. B. Schnelligkeit der Aufrichtung, Erwärmungsfähigkeit, Leistung der Ventilatoren etc., Kosten), nicht eben reichlich vorhanden. Soweit bestimmte Angaben darüber vorliegen, sind dieselben im Nachstehenden an entsprechender Stelle beigefügt.

Schwieriger noch, ja gänzlich unmöglich ist es, aus dem vorliegenden Materiale ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob bezw. welche Vortheile für den Wund- oder Krankheitsverlauf mit einzelnen Systemen etwa verbunden sein mögen. Die Ueberhäufung mit dringlicheren Obliegenheiten erschwerte während der Kriegszeit naturgemäss nicht nur bei den

<sup>1)</sup> Vergl. S. 98.

<sup>2)</sup> Vergl. insbesondere S. 113, 121, 234 und 235.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 146.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 123.

mobilen Sanitätsformationen, sondern auch den in Lazarethen des Inlandes thätigen Aerzten so komplizierte Beobachtungen, wie zu einer vergleichenden Betrachtung in dieser Hinsicht erforderlich wären. Die häufig erfolgte Verlegung der Kranken aus einem Lazareth in ein anderes und innerhalb der einzelnen Lazarethe aus einem Raum in einen anderen macht es auch hinterher unausführbar, exacte Thatsachen nach dieser Richtung hin in grösserer Zahl zu sammeln. Was für den Werth der Zelt- und Barackenbehandlung überhaupt — ohne Rücksicht auf die einzelnen Konstruktionen — aus den während des Krieges 1870/71 erlangten Resultaten etwa gefolgert werden kann, wird im chirurgischen und medizinischen Theile des Berichtes seine Stelle finden. Im Allgemeinen wird angenommen werden müssen, dass die einzelnen Konstruktionen therapeutisch um so zweckmässiger sind, je mehr sie den allgemeinen Forderungen der Hygiene (hinsichtlich des Untergrundes, des Materials, der räumlichen Anordnung der Gebäude, der Ventilation, der Heizung, der Abortanlagen etc.) entsprechen, und dass im Uebrigen

der Werth eines Systems überwiegend durch administrative Gesichtspunkte (Leichtigkeit der Materialbeschaffung, Schnelligkeit der Aufrichtung, Versandbarkeit, Erleichterung des Dienstbetriebes, Kosten etc.) bedingt wird.

Für einen Theil der dem Nachstehenden beigegebenen Zeichnungen sind als Vorlagen einige der Zeichnungen benutzt worden, welche Dr. Friedleben aus Frankfurt a. M. seiner im Jahre 1871 in Brüssel veranstalteten Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen zur Kenntniss weiterer Kreise gebracht hat. Nach dem Tode des Verfassers übersandte die Wittve desselben das sorgfältig ausgestattete Manuskript mit den sorgfältig ausgeführten Zeichnungen dem Generalstabarzt der Preussischen Armee, welches dasselbe der Bibliothek des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts zu Berlin überwies, woselbst es seitdem werthvolles Besitzthum aufbewahrt wird. Die betreffenden Tafeln dieses Bandes tragen die Bezeichnung: „nach Friedleben“

## Erster Abschnitt.

### Zelt- und Barackenbehandlung in Deutschland vor dem Kriege 1870/71. Bezügliche Vorschriften der Feld-Sanitätsinstruktion von 1869.

Die günstigen Erfahrungen, welche man namentlich in Oesterreich bei der anfangs (nach der Mobilmachung im Jahre 1854) aus Noth angewandten, später zur Methode erhobenen Zeltbehandlung von Kranken und Verwundeten gemacht hatte, veranlassten das Preussische Kriegsministerium im Jahre 1861, Versuche mit Zelten nach Oesterreichischem Muster anzustellen.

Da sich jedoch die Konstruktion der Oesterreichischen Zelte als nicht ganz zweckentsprechend erwies, so erhielt im Jahre 1862 das Garde-Train-Bataillon den Auftrag, zwei Probezelte neuerer Konstruktion herzustellen. Dieselben waren 62 Fuss lang, 25 Fuss breit und bis zum Dache 4 Fuss, in der Mitte 16 Fuss hoch. Vor und hinter dem mittleren, 52 Fuss langen Krankenraum lagen zwei je 5 Fuss lange Vorräume in den Giebeln als Aufenthaltsorte für Krankenwärter und zur Unterbringung von Utensilien. Vier in der Mittellinie stehende, 16 Fuss hohe, 17 Fuss von einander entfernte, hölzerne Ständer trugen einen dreitheiligen, 52 $\frac{1}{2}$  Fuss langen Balken, der die äussersten Ständer um je 4 Zoll überragte; 5 $\frac{1}{2}$  Fuss von den letzteren, je 6 Fuss von der Mittellinie entfernt, standen auf jeder Giebelseite zwei je 10 Fuss hohe Thürständer.

Ueber Balken und Thürständer lag, mit 8 Ellen breiter Dachfläche an jeder Seite, das leinene Doppeldach, welches, an jedem Giebelende zwischen dem äussersten Hauptständer

und den Thürständern abgekappt, einen Walm bildete. Die Giebel waren durch einfache leinene Vorhänge geschlossen, die sich zu 12 Fuss breiten Eingängen öffnen und durch Gurte geöffnet erhalten liessen. Einfache, an den Langdachkanten unter den Fallblättern eingehakte, 4 Fuss hohe Fusswände schlossen die Langseiten; die Trennung der Vorräume von dem Krankenraume geschah gleichfalls durch Vorhänge. Befestigt wurde das Zelt durch vier grosse und vier kleine Sturmleinen, 50 Knieleinen und 112 Sturmeisenleinen an grösseren und kleineren Pföcken (Heringe). Im Innern fanden zu beiden Seiten des 4 Fuss breiten Mittelganges je 10—11 Betten Platz, mit dem Kopfe nach der Seitenwand gerichtet und 2 Fuss von der Wand entfernt. Der Preis eines solchen Zeltes belief sich auf 552 Thaler, 11 Silbergroschen, 3 Pfennige; das Gewicht betrug ungefähr 9 Zentner.

Diese beiden Probezelte fanden ihre erste Verwendungsstelle im Jahre 1862 bei Ausbruch einer Typhus-Epidemie in Potsdam.

Im Jahre 1864 während des Feldzuges gegen Dänemark verfügte die Preussische Militärverwaltung schon über 32 Krankenzelte (zu je 12 Betten), von welchen 20 zum Kriegsschauplatz geschickt wurden. Im nächsten Jahre kam die Zeltbehandlung bei mehreren Garnisonlazarethen und zugleich bei Uebungslagern in Aufnahme.

Mit geringen Konstruktionsänderungen erfolgte im Jahre 1866 vor Ausbruch des Krieges die Neuanfertigung

von 54 Zelten; ausserdem eines vom Fabrikanten Zelt mit eisernen Versuchen durch Beschaffung, so dass die Aufstellung stand, von der Preussischen Armee, 53 der II. Armee, während die übrigen 20 nachträglich werden in ähnlicher Weise

Als Uebelstand einzelner Zelttheile gemacht. Man ging zu einem J. Unger in Regensburg über, dessen Zelte, 40 Fuss lang, 16 Fuss in der Mitte, 5 Fuss im Dache, während Unterwand gefertigt waren, waren schiedeneisenen Stützen zur Befestigung am oberen Rande der Zelte an einem Haken an einem Haken (hängend zurückzuverdecken) und durch einen Durchmesser grossen Schutz gegen den unteren Rand d

Das Eisengerippe mit Fusskreuzen, welche durch Charnierhaken ruhte ein dreieckiges Loch für die Ständer mit Fusskreuzen mit je sieben Seitensprossen ruhten

Da die Konstruktion der Zelte dieser Art zum Kriegsschauplatz, theils an dem Garde-Train-Bataillon lieferte Holzkonstruktion. Während des Feldzuges fanden in der staatlichen Konstruktion mit Holz- und 70 Zelte mit 1932 Betten

Im Jahre 1867 während des Krieges und Friedensversuche in der Richtung auf eine kompensierte Konstruktion, wie dasselbe auf ein Gewicht von 1304 Pfund sich

Während des Feldzuges fanden in der staatlichen Konstruktion mit Holz- und 70 Zelte mit 1932 Betten

Im Jahre 1867 während des Krieges und Friedensversuche in der Richtung auf eine kompensierte Konstruktion, wie dasselbe auf ein Gewicht von 1304 Pfund sich

... 54 Zelten; ausserdem wurden 30 Zelte nach dem Muster eines vom Fabrikanten Stockmann zu Berlin angekauften Zeltes mit eisernem Gerippe, das sich bei den angestellten Versuchen durch bedeutend erhöhte Festigkeit auszeichnete, beschafft, so dass ein Bestand von 116 Zelten zur Verfügung stand, von welchen das Kriegsministerium 41 der I. Armee, 53 der II. Armee und 10 der Main-Armee überwies, während die übrigen bei Garnisonlazarethen Verwendung fanden; 20 nachträglich gelieferte Zelte mit Eisengerippe wurden in ähnlicher Weise vertheilt.

Als Uebelstand hatte sich bisher die durch die Grösse einzelner Zelttheile erschwerte Transportfähigkeit geltend gemacht. Man ging deshalb auf ein Angebot des Fabrikanten J. Unger in Erfurt ein, welcher ein Zelt mit zerlegbaren Theilen vorlegte.

Dasselbe, 40 Fuss lang, 20 Fuss breit, an den Seiten 13 Fuss, in der Mitte 13 1/2 Fuss hoch, bestand aus einem Oberdach, Seitenwänden und äusseren Gardinen von Segeltuch, während Unterdach und innere Gardinen aus Leinwand gefertigt waren. Das Gerippe bildeten zerlegbare schmiedeeiserne Röhren; Sturm- und Handleinen dienten zur Befestigung. Die Ventilation erfolgte am oberen Rande der Seitenwände (die in 6 Zoll langen Haken an einem Eisenstabe hingen, von einem überhängenden zurückzuschnallenden Streifen des Unterdaches verdeckt) und durch zwei mit Leder eingefasste, 1 1/2 Zoll im Durchmesser grosse Löcher im Dachfirst, oberhalb deren zum Schutz gegen Regen Blechteller angebracht waren. Der untere Rand der Seiten- und Giebelwände war mit gemannter Leinwand besetzt.

Das Eisengerippe bestand aus vier grossen Ständern mit Fusskreuzen, welche oben, einander gegenüber, zwei lange durch Charniere befestigte Sprossen besaßen; auf diesen ruhte ein dreitheiliger Reiter als Firstbalken mit vier Löchern für die Stifte der Ständer; ferner aus 14 kleinen Ständern mit Fusskreuzen und zwei kleineren dreitheiligen Reitern mit je sieben Löchern; die unteren Enden der Seitensprossen ruhten auf den kleinen Reitern.

Da die Konstruktion praktisch erschien, wurden 20 Zelte dieser Art beschafft und theils auf den Kriegsschauplatz, theils an Reservelazarethe versandt. Das Gardin-Bataillon lieferte ausserdem noch 5 Zelte mit Holzkonstruktion.

Während des Feldzuges von 1866 sind demnach im Ganzen in der staatlichen Krankenpflege Preussens 91 Zelte mit Holz- und 70 Zelte mit Eisenkonstruktion, zusammen 161 Zelte mit 1932 Betten zur Verwendung gekommen.

Im Jahre 1867 wurden zunächst die Bestände für den Kriegs- und Friedensbedarf ergänzt und vermehrt, sowie die Versuche in der Richtung fortgesetzt, die einzelnen Zelttheile kompender und das ganze Zelt leichter zu machen, um dasselbe auf einem Wagen fortschaffen zu können, was bei dem bisherigen Gewichte des Unger'schen Zeltes von 1304 Pfund sich als kaum möglich erwiesen hatte.

Diese Versuche führten zur Annahme eines Modells, bei welchem das Gewicht durch Weglassung eines grossen und zweier kleinen Ständer, sowie der einen Nebenabtheilung auf etwa 8 1/2 Zentner vermindert und die Transportfähigkeit durch vielfache Zerlegbarkeit der Eisentheile (Ständer, Seitenstreben, grosse und kleine Reiter) wesentlich begünstigt war.

Fast gleichzeitig mit Einführung der Zeltbehandlung bei der Armee wurden auch bei staatlichen und städtischen Civil-Krankenanstalten Zelte errichtet.

Nachdem im Jahre 1862 durch Wilms und Rose im Garten des Krankenhauses Bethanien zu Berlin ein Zelt aus doppeltem Segeltuch bei chirurgischen Schwerkranken mit so gutem Erfolg benutzt worden war, dass man in den folgenden Jahren das System beibehielt und weitere Zelte aufstellte, wurde im Jahre 1863 in der Charité zu Berlin im Anschluss an das Sommerlazareth durch Esse ein Barackenzelt<sup>1)</sup> zu dauernder Benutzung erbaut. Dasselbe steht auf einem Pfahlrost, hat einen gedielten Fussboden, hölzernes Balkenwerk und ein darüber gespanntes Dach von gummirtter Leinwand aus einem Stück. Ringsherum läuft eine vom Dach überragte 3 Fuss breite Galerie; die langen Seitenwände sowie die Giebelwände sind aus leicht zu öffnenden und zu schliessenden Drillichgardinen hergestellt. Die Länge des Zeltes beträgt 114 Fuss, die Breite des innern Raumes 23 Fuss, die Höhe in der Mitte 14 Fuss; zwei gedeckte Gänge verbinden das Zelt mit dem sogenannten „Sommerlazareth“. Der innere Raum ist durch Vorhänge in zwei Säle getheilt, mit dazwischen liegenden Räumen für Wasserklosets, Utensilien etc., und bietet Platz für 42 Betten. Gleichzeitig stellte die Charité-Direktion zu Isolirungszwecken mehrere kleine viereckige Zelte von ähnlicher Konstruktion für je 1 bis 2 Kranke auf. Nach einigen Jahren der Benutzung wurde das grosse Zelt, weil die Ventilation nicht genügte, durch Aufsetzen eines Dachreiters und Belegung des Daches mit Brettern in eine Zeltbaracke verwandelt und ist als solche noch heute im Gebrauch.

Eigentliche Barackenbauten kamen erst einige Jahre später, im Feldzuge 1866, zur Ausführung.<sup>2)</sup> In diesem Feldzuge wurde die erste staatliche Verwendung von Baracken durch Verfügung des Militär-Oekonomie-Departements des Preussischen Kriegsministeriums vom 23. Mai 1866 veranlasst, welche nebst einer Zeichnung nähere Anweisung zum Bau von Lazarethbaracken gab.

<sup>1)</sup> Hinsichtlich des Gebrauches der Ausdrücke „Zeltbaracke“ und „Barackenzelt“ herrscht nicht vollständige Uebereinstimmung. In dem Nachfolgenden werden stets unter „Zeltbaracken“ hölzerne Baracken verstanden, bei denen einzelne Theile der Wände oder des Daches durch Leinwand ersetzt sind, unter „Barackenzelten“ hingegen Zelte mit dem Holz- oder Eisengerüst von Baracken, deren Dach und Wände aus Leinwand bestehen.

<sup>2)</sup> Die von R. Günther in Leipzig errichteten und von 1840 bis 1853 benutzten 2 sogenannten Luftbuden hatten bis dahin wenig oder keine Nachahmung gefunden.

Nach dieser Anweisung sollte die für 40 Kranke bestimmte Baracke (siehe Tafel XXX, Fig. 6 und 7) aus Holz gebaut und mit Steinpappe gedeckt werden. Die Baracke enthielt 2 Krankensäle zu je 20 Betten. Jeder Saal war im Lichten 60 Fuss lang, 20 Fuss breit und 13 Fuss hoch; im Mittelbau zwischen beiden Sälen befanden sich 2 Vorflure mit je 1 Kochherd und dahinter in einem besonderen Anbau die Latrine. Jeder Saal sollte 2 an den Querwänden in Mauernischen aufzustellende eiserne Oefen enthalten, deren eiserne Rauchrohre in 16 Zoll weite gemauerte Ventilationsröhren zu münden hatten; zur Ventilation dienten ausserdem bewegliche Luftscheiben in den Fenstern.

Trotz der kurzen Dauer des Feldzugs wurden nach dieser Anweisung mehrere Baracken im Anschlusse an Reservelazarethe errichtet und benutzt. Von derartigen und ähnlichen Baracken fanden sich einige zu Dresden, eine beim Waisenhauslazareth in Leipzig, eine von Johannitern errichtete in Jüterbog, eine in Landeshut, wo sie sich in dem rauhen Gebirgsklima nicht bewährte; eine Zeltbaracke für 30 Mann in Glatz; desgleichen ist zu erwähnen die auch in den folgenden Jahren benutzte Baracke bei der v. Langenbeck'schen Universitätsklinik in Berlin, endlich die ausgezeichnete, auch für Wintergebrauch eingerichtete und mit Gas-, Wasserleitung, Bade- und Heizeinrichtung versehene Baracke für 52 Schwerverwundete im Park des Lazareths des Frauenvereins beim Schlessischen Thor in Berlin.

Grössere Bedeutung gewannen für die Folge die in der Nähe der Schlachtfelder errichteten Feldbaracken, von welchen namentlich zwei Arten Interesse erregten und in späterer Zeit theilweise nachgeahmt wurden, die eine unter Stromeyers Leitung zu Langensalza, die andere auf Volkmann's Veranlassung zu Trautenau erbaut. Jede Baracke der ersteren Art (vergl. Tafel XXX, Fig. 1 bis 4) war 87 Fuss lang, 20 Fuss breit, 15 Fuss hoch, aus Holz mit Dachfirstventilation (Dachreiter) erbaut und mit grossen Oeffnungen in den Giebeln versehen, die durch Wetterdächer geschützt wurden; der untere Theil des Ostgiebels war durch Leinwandportieren verschlossen; die Westgiebelwand bestand aus Brettern mit einer Thür; dachziegelartig sich deckende Bretter bildeten die Seitenwände; nur die obere Hälfte der nach Norden gelegenen Seite blieb frei und liess sich durch einen nach aussen aufstellbaren Leinwandvorhang schliessen. Das Dach war mit schwarzer Steinpappe gedeckt; der gedielte Fussboden lag 1 Fuss über dem ausgegrabenem und durch eine Schicht von Steinkohlenschlacke ersetzten Erdboden. Drei derartige Baracken, jede zu 30 Betten, blieben vom Juli bis Oktober 1866 in Gebrauch.

Ausserdem wurden daselbst noch 2 Halbbaracken, kegelbahnähnliche Buden, sowie in dem benachbarten Kirchheilingen Barackenzelte (Holzgerüst, mit Segeltuch überzogen) in Gebrauch genommen.

Die Volkmann'schen Baracken zu Trautenau bestanden in schuppenartigen, 70 Schritt langen, 12 Fuss breiten nach drei Seiten geschlossenen, an der vierten offenen Bretterbuden mit Pultdächern; die der höheren Dachkante entsprechende offene Längsseite war im oberen Theil mit einem Wetterdach versehen, das einen 3 Fuss hohen durch Vorhänge schliessbaren Raum bis zur Dachkante freiliess; den unteren Theil schlossen 11 einzeln aufliegende rollende Vorhänge; der gedielte Fussboden lag auf Balken 2 Fuss hoch über dem Erdboden; das Dach war mit Steinpappe gedeckt. Die Buden boten Raum für je 30 Kranke, welche in einer Reihe, mit dem Kopfende nach der geschlossenen Wand, lagen. Tafel XXX, Fig. 5 zeigt die Konstruktion im Querschnitt.

Ausser diesen Zeltbaracken hatten auf den Schlachtfeldern noch einfache Baracken-Flugdächer Verwendung gefunden.

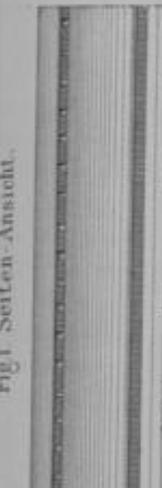
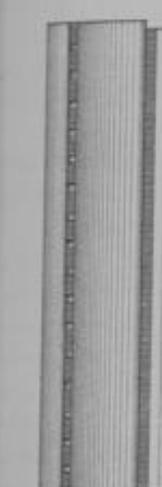
Endlich sind zu erwähnen die zu Frankfurt a. M. im Garten des Garnisonlazareths errichteten 3 Zeltbaracken. Dieselben, je 42 Betten fassend, hatten Sparrenwerk aus Holz, Wände von Leinwand und einen Fussboden aus gestampftem Lehm. Das Dach bestand bei zweien aus Leinwand, bei dem dritten aus Brettern, mit Dachpappe überzogen. Eine der mit Leinwanddach versehenen Baracken trug einen die ganze Länge des Firsts einnehmenden offenen Aufbau nach Art der Eisenbahnhallen;  $2\frac{1}{2}$  Fuss unterhalb des Daches verlief parallel mit dem äusseren ein zweites, gleichfalls in der Mitte unterbrochenes Leinwanddach, dessen Lücke jedoch verschlossen werden konnte. Diese Zeltbaracken blieben von Anfang August bis Ende Oktober belegt; die damit erreichten Resultate erschienen in Anbetracht der Schwere der Verletzungen und Krankheiten als sehr günstige.

Besondere Fortschritte hatte der Barackenbau im Jahre 1866 in Deutschland nicht gemacht, was bei der kurzen Dauer des Feldzugs nicht auffallen kann. Immerhin war durch die in den wenigen Baracken erzielten Heilresultate die Neigung für Barackenbehandlung wesentlich gefördert.

Noch mehr geschah dies durch die Erfahrungen im Amerikanischen Kriege, die erst allmählig bekannt und gewürdigt wurden.

Einen maassgebenden Einfluss übten namentlich die der Instruktion des Amerikanischen Kriegsministeriums vom 20. Juli 1864 (Cirkular 6, S. 153) näher ausgeführten Bestimmungen über Herstellung von Krankenbaracken (Tafel XXIX, Fig. 1 bis 6 zeigt Giebel und Längsansicht einer Amerikanischen Baracke mit Grundriss nebst den Ventilations-Vorrichtungen).

Im Jahre 1867 erfolgte die Errichtung der bekannten Esse'schen Baracke im Garten des Charité-Krankenhaus in Berlin. Dieselbe, für 20 Kranke bestimmt, ist 84 Fuss lang, 29 Fuss breit; die Seitenwandhöhe beträgt  $13\frac{1}{2}$  Fuss, die Giebelhöhe 19 Fuss; — an den Giebelseiten befanden sich 2 Vorbauten von etwa  $10\frac{1}{2}$  Fuss Breite, an den Längsseiten eine  $4\frac{1}{2}$  Fuss breite Galerie, so dass



Tafel XXX.

Fig. 2. Giebel-Ansicht.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

In Sammlungs-Bericht über die Deutschen, Heere 1866/7, I. Band.

zu Trautenau bestanden aus 12 Zellen, die an der vierten offenen Seite der höheren Dachkante war im oberen Theile das einen 3 Fuss hohen Raum bis zur Dachkante in 11 einzeln angeordneten Fussboden lag auf Balken, das Dach war mit einem Raum für je 30 Kranken, dem Kopfe nach der Seite XXX, Fig. 5 zeigt die Anordnungen auf den Schlächter-Flugdächer Verwendung zu Frankfurt a. M. in 3 Zeltbaracken hatten Sparrenwerk und einen Fussboden bestand bei zweien aus Brettern, mit Dachstuhl versehenen Baracken stets einnehmenden offenen Hallen; 2 1/2 Fuss unter dem äusseren ein zweites Leinwanddach, dessen Mitte. Diese Zeltbaracken im Oktober belegt; die Anbetracht der Schwere als sehr günstige. Der Barackenbau im Jahre, was bei der Krankheit kann. Immerhin von erzielten Heilresultate wesentlich gefördert. Nach die Erfahrungen allmählig bekannt wurden namentlich dem Kriegsministerium von näher ausgeführten Krankenbaracken (Längs- und Querschnitt) und Längsansicht ein Grundriss nebst den Anordnungen der bekannten Charité-Krankenbaracke bestimmt, ist 84 Fuss Höhe beträgt 13 1/2 Fuss im Giebelseiten befindet 1/2 Fuss Breite, an der Gallerie, so dass

Tab. XIX

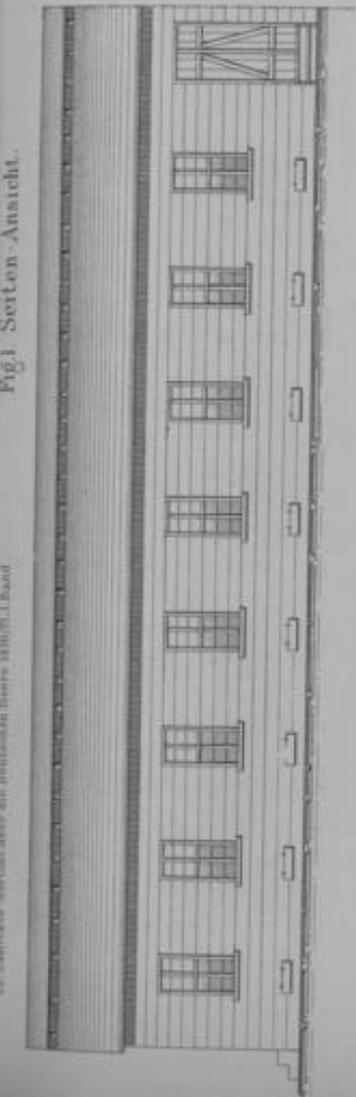
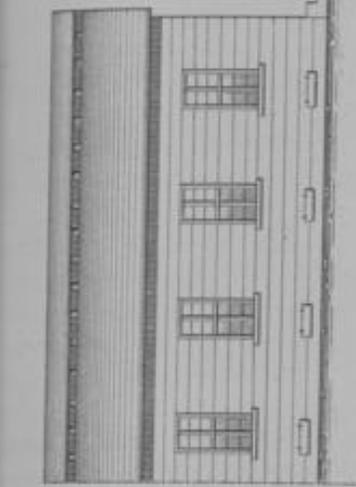


Fig. 1. Seiten-Ansicht.

Fig. 2. Giebel-Ansicht.

Fig. 3. Grundriss.

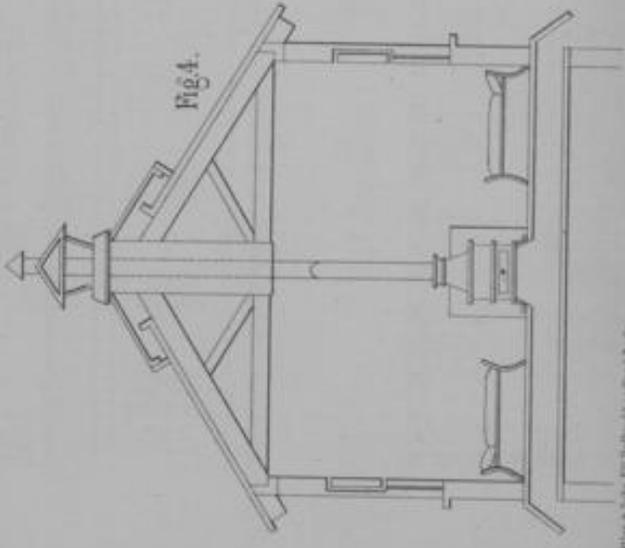
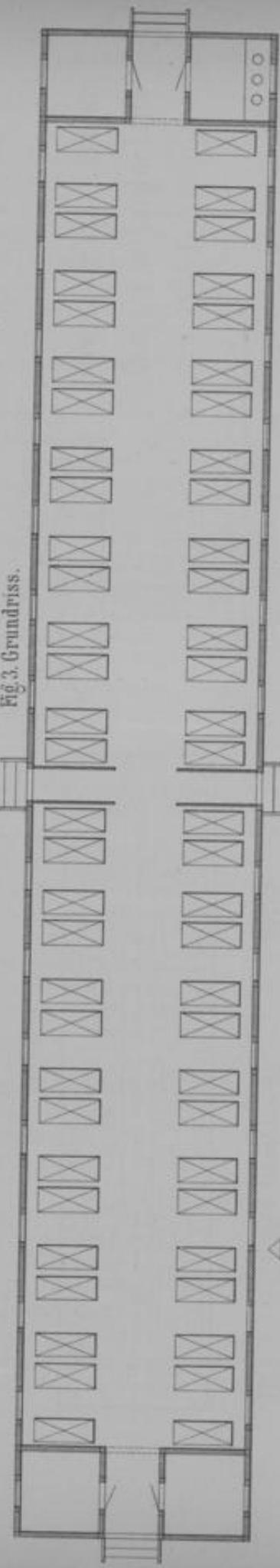


Fig. 4.



Fig. 5.

Ventilations und Heizungs-Einrichtungen.

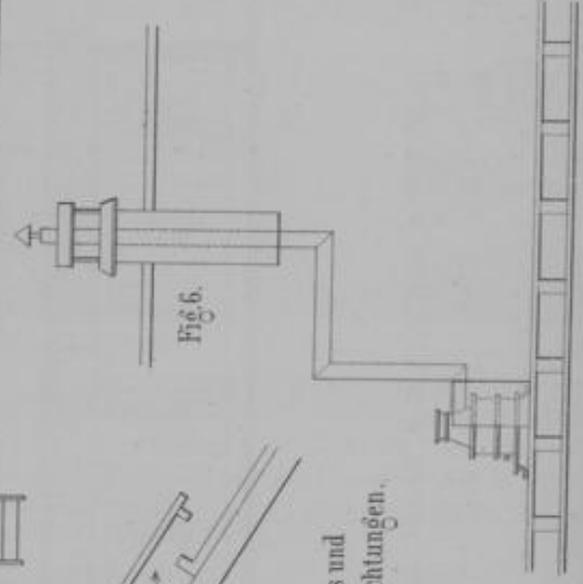


Fig. 6.

Amerikanische Lazareth-Baracke.

L. J. Müller & Sohn, 111, Heubodenstrasse, Berlin.

nach Priedleben.

Abgesehen von der Baracke in W. Grossen M. Hofstr. Berlin.

26. Bauweise. Ansicht über die Breite des Hauses (1820/21) L. 142

Fig. 1. Aussen-Ansicht



Fig. 2. Querschnitt.



Fig. 3. Aufriß.



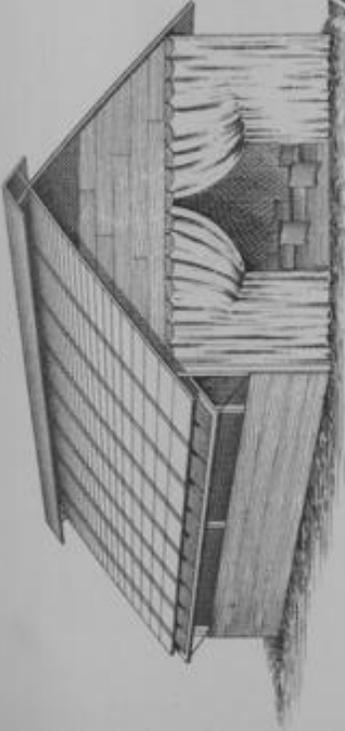


Fig. 2. Querschnitt.

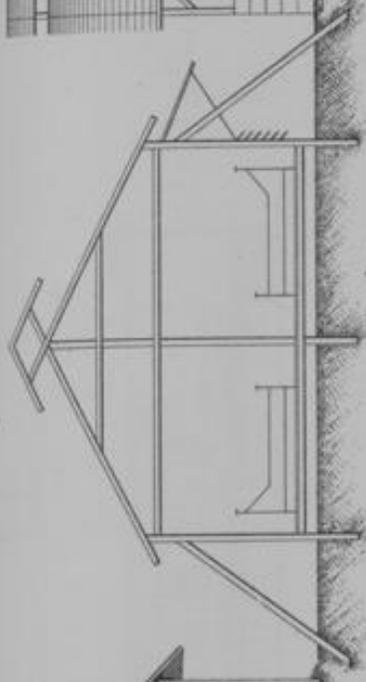


Fig. 3. Anfriss.

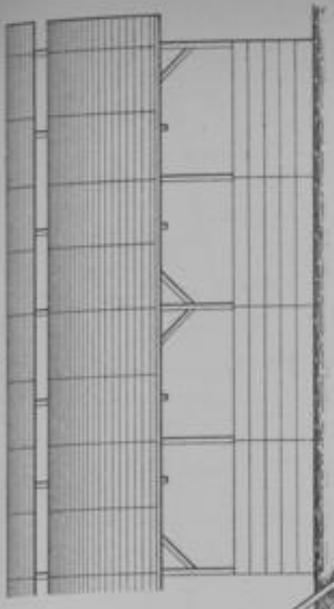


Fig. 4. Grundriss.

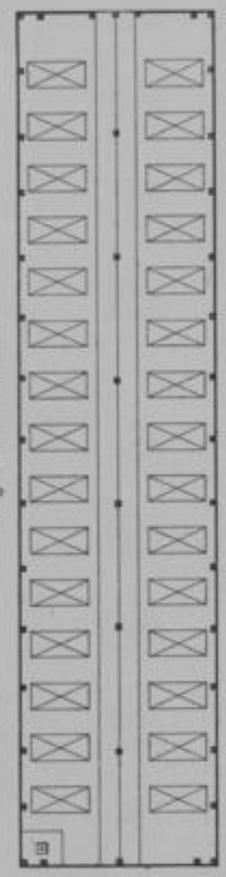
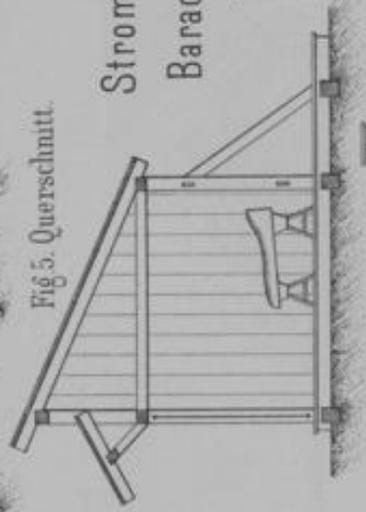
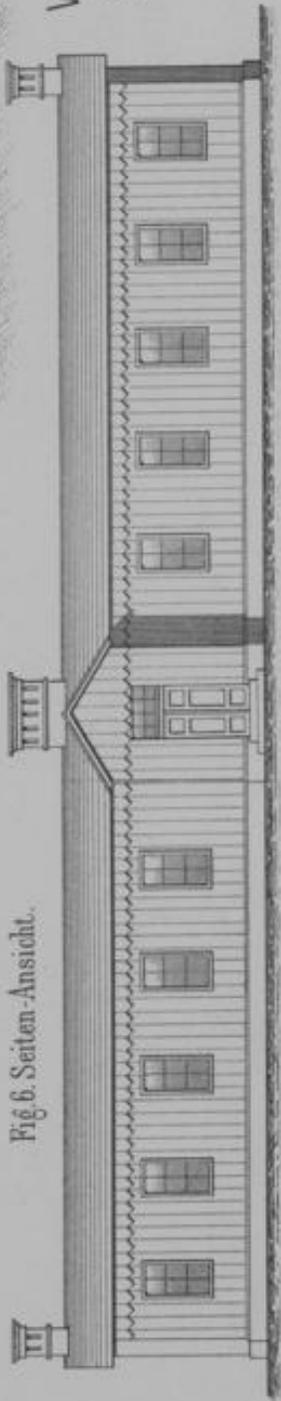


Fig. 5. Querschnitt.



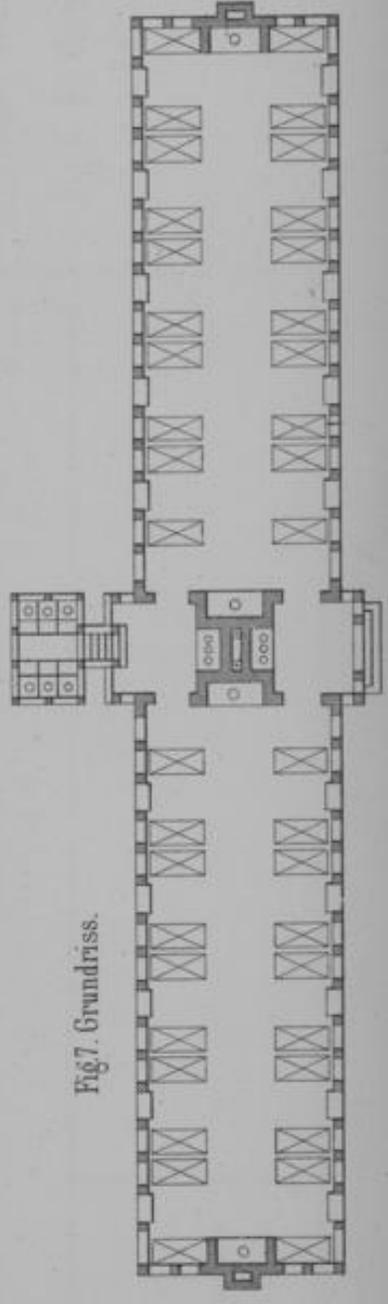
Stromeyer'sche Lazareth-  
 Baracke in Langensalza  
 1866. (Fig. 1-4)

Fig. 6. Seiten-Ansicht.



Volkman'sche Lazareth-  
 Baracke in Trautenau  
 1866. (Fig. 5)

Fig. 7. Grundriss.



Preussische Lazareth-  
 Baracke nach dem Kriegs-  
 Ministeriellen Erlass vom  
 29. Mai 1866. (Fig. 6-7)



Die Kuppelkammer über die Domkathedrale in Rom.

Fig. 1.

Fig. 2.



Fig. 1.

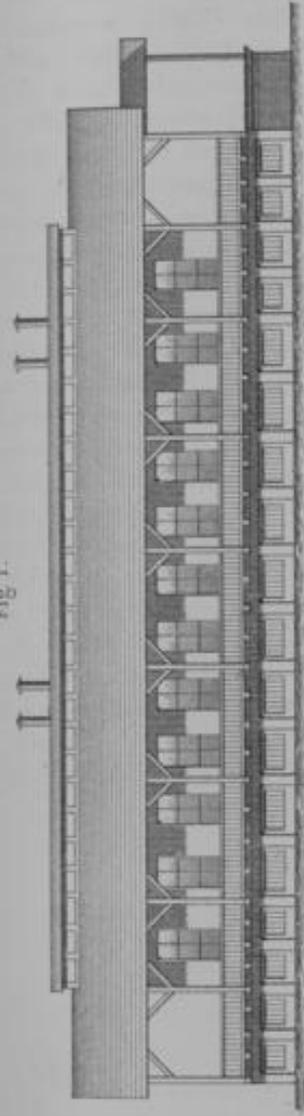


Fig. 2.

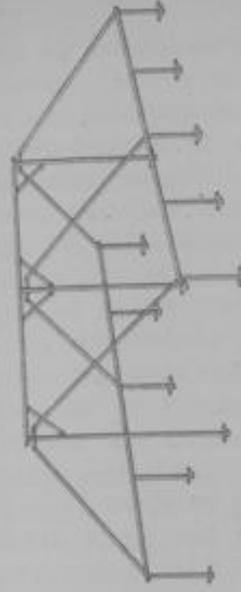


Fig. 4.

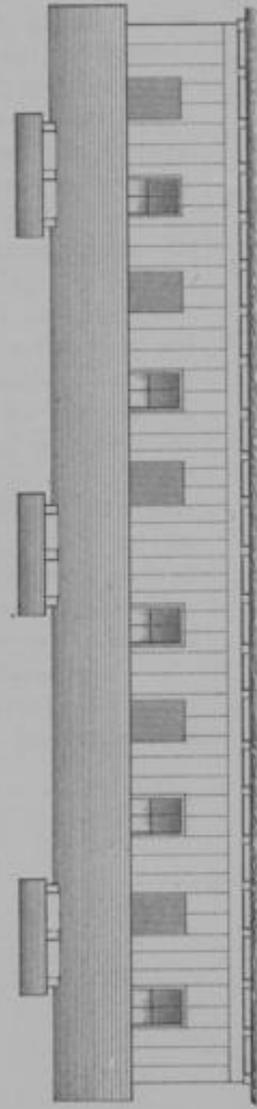


Fig. 3.

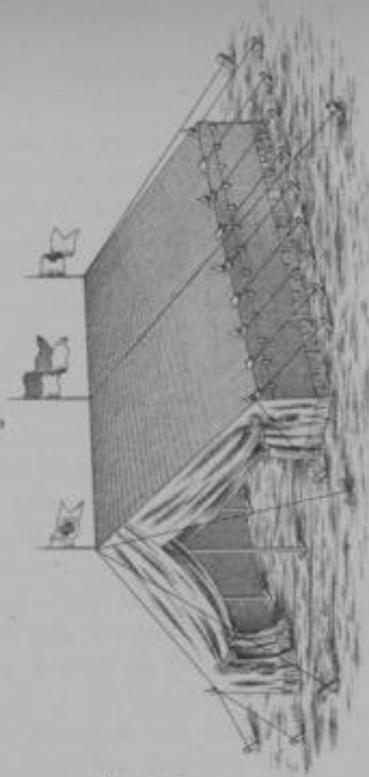


Fig. 5.

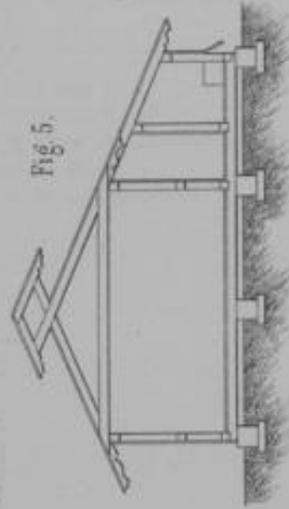


Fig. 1. Esse'sche Musterbaracke der der Charité in Berlin 1867.

Fig. 2-3. Preussisches Krankenzelt für den Felddienst v. November 1867.

Fig. 4-6. Vorschriftsmässige Preussische Lazareth-Baracke 1870.

Fig. 6.

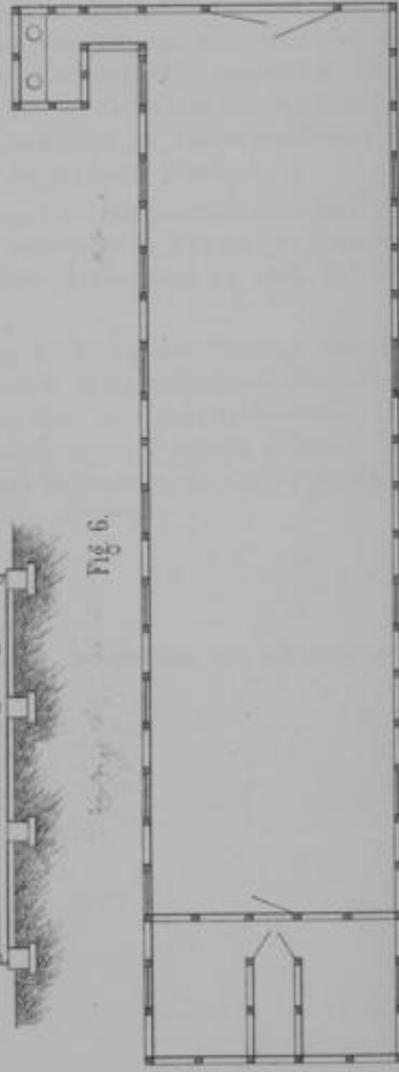


Fig. 4. Seitenansicht.

Fig. 5. Querschnitt.

Fig. 6. Grundriss.

L. & M. Müller & Söhne, 1/11 Berlin, Bauhof 1870.

Copyrighted material

Gesamtlänge der B  
37 1/2 Fuss beträgt.  
holzgestellen sind  
schalt; der Zwischen  
ohne Kalkanwendung  
Dach hat einen Da  
jalousien; der Fuss  
spundeten Bretterlag  
12 nach aussen zu  
lichen Scheiben. D  
weissen Kacheln bel  
4 Fuss hohen und  
steinernen Pfeilern;  
mit Mauersteinen ge

Diese Baracke  
gischen Kranken b  
dauernd im Gebrauc  
ansicht).

Nach ihrem Mu  
Garnisonlazareth (1  
Hospitals (1869 bis  
ähnlicher Konstrukt  
Kiel, Tübingen, se  
Frankfurt a. M. und  
erbaut. Die Errich  
Barackenlazareths o  
Krankenhaus fand

Zur Weiterentw  
inzwischen erschien  
lazarethen etc. von  
Eemarch (Anfang 1  
Entwürfe zu Barack  
Baumeistern wie Se  
und Kollin in Berl  
ausführlich geschil  
erläutert wurden. -  
im Einzelnen oder  
Jahre 1870 ausgefü

So war also b  
wendung von Kran  
antlich eingeführt.

Nach der Ins  
Armee im Felde



Gesamtlänge der Baracke etwa 105 Fuss, die ganze Breite  $37\frac{1}{2}$  Fuss beträgt. Giebel- und Seitenwände aus Kreuzholzgestellen sind mit gespundeten Brettern doppelt verschalt; der Zwischenraum ist mit trockenen Hohlsteinen ohne Kalkanwendung ausgefüllt; das mit Schiefer gedeckte Dach hat einen Dachreiter von 3 Fuss Höhe mit Glasjalousien; der Fussboden besteht aus einer doppelten gespundeten Bretterlage; an jeder Seitenwand befinden sich 12 nach aussen zu öffnende Fenster mit einzelnen beweglichen Scheiben. Die Heizung erfolgt durch eiserne, mit weissen Kacheln bekleidete Oefen. Die Baracke ruht auf 4 Fuss hohen und je 5 Fuss von einander entfernten steinernen Pfeilern; der darunter befindliche Erdboden ist mit Mauersteinen gepflastert.

Diese Baracke wurde im Frühjahr 1867 mit chirurgischen Kranken belegt und befindet sich seitdem fortwährend im Gebrauch (Tafel XXXI, Fig. 1 zeigt die Seitenansicht).

Nach ihrem Muster entstanden die Baracken bei dem Garnisonlazareth (1867) und später jene des Augusta-Hospitals (1869 bis 1870) in Berlin; nach gleicher oder ähnlicher Konstruktion wurden zu Greifswald, Göttingen, Kiel, Tübingen, sowie bei den Stadtkrankenhäusern zu Frankfurt a. M. und Dresden Baracken oder Zeltbaracken erbaut. Die Errichtung eines selbstständigen permanenten Barackenlazareths ohne Anschluss an ein bereits bestehendes Krankenhaus fand zuerst in Leipzig 1869 statt.

Zur Weiterentwicklung des Barackenbaues trugen die inzwischen erschienenen Schriften über Anlage von Kriegslazarethen etc. von Brinkmann (1868) und besonders von Emarch (Anfang 1870) bei, in welchen u. a. Baupläne und Entwürfe zu Barackenlazarethen und Hospitalbaracken (von Baumeistern wie Schönrock und Lauer in Kiel, Knoblauch und Kollin in Berlin und Ingenieur Risoldi in Interlaken) ausführlich geschildert und durch genaue Abbildungen erläutert wurden. — Ein grosser Theil dieser Pläne hat im Einzelnen oder auch im Ganzen für viele der im Jahre 1870 ausgeführten Barackenbauten als Muster gedient.

So war also bei Beginn des Feldzugs 1870 die Verwendung von Krankenzelten und Baracken in Deutschland amtlich eingeführt und für den Krieg vorbereitet.

Nach der Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde vom 29. April 1869 — welche in ihren

hauptsächlichen Bestimmungen für alle Deutschen Truppentheile Anwendung fand — sollte gemäss § 24 bei der Auswahl der Oertlichkeit für die zu etablirenden Feldlazarethe wesentlich auch darauf gesehen werden, dass in der Nähe der Gebäude ein zur Aufstellung von Zelten und Baracken geeigneter Raum vorhanden war.<sup>1)</sup>

Ebenso war nach § 51 derselben Instruktion bei Auswahl der für Reservelazarethe in Aussicht genommenen Gebäude auf die Nachbarschaft freier Plätze für den Bau von Baracken und Aufschlagung von Zelten zu rücksichtigen.<sup>2)</sup>

Beilage 7 der genannten Instruktion enthielt eine auf Tafel XXXI, Fig. 2 und 3 wiedergegebene Zeichnung des instruktionsmässigen Krankenzeltes nebst einer ausführlichen Beschreibung seiner Bestandtheile sowie eine Anleitung zur Aufstellung, Benutzung und Aufbewahrung.<sup>3)</sup> Kurz vor Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges wurden ausserdem von der Preussischen Militär-Medizinal-Abtheilung „Vorschriften, betreffend Krankenzelte, Baracken und Desinfektionsverfahren in den Lazarethen, Berlin 1870“ herausgegeben, welche ausser einem Abdrucke der vorerwähnten Beilage 7 zur Feld-Sanitäts-Instruktion die ebenfalls auf Tafel XXXI, Fig. 4 bis 6 reproduzierte Zeichnung einer neuen Krankenbaracke nebst der in Beilage 96 abgedruckten „Beschreibung einer im Anschluss an Reservelazarethe zu erbauenden Baracke für 30 Kranke“ brachten.

Nach dieser Anweisung — mitunter mit geringen Abweichungen — entstand eine grössere Anzahl von Baracken sowohl bei staatlichen Reservelazarethen als auch bei einzelnen Feldlazarethen.

Einige Wochen nach Eröffnung des Feldzugs erschien eine von der Preussischen Militär-Medizinal-Abtheilung abgefasste Anweisung darüber, wie Lazarethbaracken und barackenähnliche, zu Krankenzwecken aptirte Gebäude (namentlich Exerzirhäuser und Reitbahnen) für den Gebrauch im Winter hergerichtet werden können.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. S. 42.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 300.

<sup>3)</sup> Einen Auszug aus dieser Beschreibung und Anleitung siehe in Beilage 95.

<sup>4)</sup> Siehe Beilage 97.

## Zweiter Abschnitt.

### Zelte und Baracken auf dem Kriegsschauplatz.<sup>1)</sup>

#### I. Bei Feld- und stehenden Kriegslazarethen (bezw. Aufnahme- und Haupt-Feldspitälern).

Bei Ausbruch des Krieges waren in Preussen für den Feldgebrauch 162 Krankenzelte vorhanden und zwar 139 zu je 12, 15 zu je 3 Lagerstellen und 8 für je 1 Kranken. Eine Vermehrung derselben wurde sofort angeordnet, da man beabsichtigte, das Lazareth-Reserve depot eines jeden Armeekorps mit 24 modellmässigen Krankenzelten zur Verausgabung an die Feldlazarethe zu versehen, während die bei den Garnisonlazarethen befindlichen oder sonst den Intendanturen für den Friedensgebrauch zur Verfügung stehenden Zelte bei den Reservelazarethen Verwendung finden sollten. Von den Fabrikanten Bodewig und Freidank in Mülheim a. Rh., Unger in Erfurt und Speyer in Berlin wurden in Folge eines dahin gehenden Auftrages in kürzester Zeit im Ganzen 170 Zelte zum Preise von 310, 300 und 298 Thalern pro Zelt geliefert.

Die Vertheilung geschah in der Weise, dass jedes Lazareth-Reserve depot 24 Zelte zu je 12 Betten überwiesen erhielt, mit Ausnahme der Depots des I., II. und IX. Armeekorps, welche einstweilen mit je 12 Zelten ausgestattet wurden, da die unmittelbare Verwendung dieser Armeekorps im Felde anfangs zweifelhaft blieb. Später erhielten auch diese Depots den vollen Bestand.

Von einigen Lazareth-Reserve depots wurden die Zelte gleich beim Ausmarsch mitgenommen; diejenigen Zelte aber, welche nach Maassgabe ihrer Fertigstellung den übrigen Depots ins Feld nachgeschickt werden mussten, erreichten bei der Ueberfüllung der Eisenbahnen mit Transporten aller Art ihre Bestimmung nur zum Theil so früh, dass sie noch bei den Feldlazarethen aufgeschlagen werden konnten; in einigen Fällen war bei Eintreffen der Zelte die Jahreszeit zu weit vorgerückt, in anderen haben die Zelte die betreffenden Depots überhaupt nicht erreicht, so die für das Gardekorps bestimmte Sendung, welche erst nach Mannheim, dann nach Homburg i. d. Pf. nachgesandt wurde und schliesslich bei der Evakuationskommission in Saarbrücken Ver-

wendung fand; desgleichen die für das V. Armeekorps bestimmten Zelte, welche in Folge eines Versehens in Erfurt blieben und bei dem dortigen Kriegsgefangenen-Depot benutzt worden sind.

Aber auch die von den Depots mitgeführten Zelte wurden nur von einer verhältnissmässig geringen Anzahl von Feldlazarethen in Anspruch genommen.

Letztere benutzten durchgehends lieber vorhandene Gebäude oder Baracken, und so ist es, im Gegensatz zu dem Feldzug von 1866, zur Bildung eigentlicher Zeltlazarethe auf dem Kriegsschauplatze kaum gekommen, ausgenommen allenfalls die Etablissements in Corny und Gravelotte. Der Grund hiervon lag einerseits in der schwierigen Kommunikation zwischen Feldlazarethen und Lazareth-Reserve depots, andererseits in der Voraussetzung, dass die Zelte bei dem Herannahen des Herbstes doch nur kurze Zeit zu benutzen sein würden.

In ausgedehnterer Weise ist dagegen von neuerrichteten oder aptirten Baracken- und ähnlichen provisorischen Bauten Gebrauch gemacht worden, und zwar sowohl bei den operirenden Heeren (im Einschliessungsraysen vor Metz und Strassburg meistens im Anschluss an vorhandene Gebäude als auch in den an Etappenstrassen gelegenen Ortschaften).

Wiederholt bot sich Gelegenheit, in Feindesland von gefundene Krankenbaracken belegen zu können.

Da es indessen in den wohlhabenden Gegenden Frankreichs an geeigneten Räumen zur Unterbringung von Kranken in Schlössern, Villen und sonstigen Gebäuden meist nicht fehlte und andererseits die Feldlazarethe bei beabsichtigter Errichtung von Baracken oft erheblichen Schwierigkeiten begegneten, so hat die Barackenbehandlung in Feindesland nicht eine so grosse Ausdehnung erfahren, wie bei der verbreiteten Vorliebe für dieses System hätte erwartet werden können und wie solche zu gleicher Zeit im Inlande dem Barackenbau zu Theil wurde. In den ersten Tagen des

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 98.

Etablierung eines Lazarethes für die Verwundeten geschah durch die Kräfte des Lazarethes zur Erbauung von Baracken. Ein technischer Mangel an geeigneten Orten überfüllten und von Truppen in ungesunden Gegenden in Truppen standen nicht waren auch oftmals in der Nähe der Kampfplätze die Erbauung neuer Baracken Abstand nahm.

Von den errichteten Theil einen einfachen stellen und mit ausserordentlich Dachreitern eine grosse Zahl vollständiger Baracken zu stellen, die in Eile improvisirt in einiger Zeit nicht ganz einflusslos, namentlich

Die Erbauung der ersten drei Monate sehr wenige wurden bis Dezember 1870; benutzt. — Ausnahmsweise Kriegslazarethen oder in Ortschaften an Etappenstrassen im Frühjahr 1870 und im Frühjahr einer oder mehrerer

In dem Einschliessungsraysen südwestlichen, nördlichen kamen die dort in Truppen mehr dazu, Baracken

#### A. Zelte und Schlachten

Auf dem Schlachtfelde wurde nur seitens einer Anzahl von Zelten und Baracken

Das 3. Feldlazareth in Wörth vom 8. August 1870 Zelte zu je 3 Betten in den nachbarten Elsass zu gleichem Zwecke (Armeekorps<sup>2)</sup>) sind in Baracken erbaut und

Das Lazareth bei Wörth am 7. August

<sup>1)</sup> Vergl. S. 97.

Etablierung eines Lazareths beanspruchte die grosse Menge der Verwundeten gewöhnlich die ganze Thätigkeit aller Kräfte des Lazarethpersonals; später machte sich, wenn es zur Erbauung von Baracken kommen sollte, das Fehlen eines technisch hierfür vorgebildeten Personals und der Mangel an geeignetem Baumaterial in den von Truppen überfüllten und von den Einwohnern häufig fast ganz verlassen Gegenden in störendster Weise fühlbar; — technische Truppen standen nicht jeder Zeit zur Verfügung. Endlich waren auch oftmals die hygienischen Verhältnisse in der Nähe der Kampfplätze derartig ungünstig, dass man von Erbauung neuer Baracken zu längerem Gebrauch gern Abstand nahm.

Von den errichteten Baracken, welche zum grössten Theil einen einfachen Krankensaal ohne Nebenräume darstellten und mit ausreichenden Ventilationseinrichtungen — namentlich Dachreitern — versehen waren, entsprach eine grosse Zahl vollständig den im Allgemeinen an Feldbaracken zu stellenden hygienischen Anforderungen. Manche der in Eile improvisirten Baracken boten jedoch nach einiger Zeit nicht genügenden Schutz gegen Witterungseinflüsse, namentlich gegen Regen.

Die Erbauung fast sämtlicher Baracken erfolgte in den ersten drei Monaten nach Beginn des Feldzugs; nur sehr wenige wurden mit Wintereinrichtungen versehen und bis Dezember 1870; selbst bis in den Januar 1871 hinein benutzt. — Ausnahmsweise fand bei einigen stehenden Kriegslazarethen oder als solche fungirenden Feldlazarethen in Ortschaften an Etappenlinien auch während des Winters 1870 und im Frühjahr 1871 die nachträgliche Herstellung einer oder mehrerer Baracken statt.

In dem Einschliessungsraysen vor Paris sowie auf dem südwestlichen, nördlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz kamen die dort in Thätigkeit getretenen Feldlazarethe nicht mehr dazu, Baracken zu errichten oder Zelte zu benutzen.

### A. Zelte und Baracken nach den ersten Schlachten in Elsass-Lothringen.

Auf dem Schlachtfelde bei Wörth und in dessen Nähe wurde nur seitens einiger Feldlazarethe des XI. Armeekorps von Zelten und Baracken Gebrauch gemacht.

Das 3. Feldlazareth genannten Armeekorps<sup>1)</sup> benutzte in Wörth vom 8. bis 31. August 2 kleine (Kurbessische) Zelte zu je 3 Betten für Amputirte, ebenso das in dem benachbarten Elsasshausen etablirte 9. Feldlazareth<sup>2)</sup> 1 Zelt zu gleichem Zwecke. Von dem 4. Feldlazareth desselben Armeekorps<sup>3)</sup> sind in diesem Feldzuge die ersten Feldbaracken erbaut und belegt worden.

Das Lazareth hatte sich unmittelbar nach der Schlacht bei Wörth am 7. August in Sulz unter dem Walde, der

Haupt-Evakuationsstation für die Verwundeten, etablirt und errichtete mit Hilfe der Telegraphen-Abtheilung III. Armeekorps hinter dem Bahnhof auf einer etwas feuchten Wiese 6 Feldbaracken, welche im Querschnitt die Form eines einfachen Zeltes oder Schutzdachtes darboten, aus den Hopfenstangen der umliegenden Felder gezimmert, mit Latten und Brettern benagelt waren und einen über die ganze Länge der Baracke fortlaufenden Dachreiter besaßen. Die Eingänge waren durch Vorhänge geschlossen; der obere Theil der Giebeldreiecke blieb frei, der Fussboden ungedielt. Als Lager diente ein längs der Seitenwände auf dem Erdboden ruhender, leicht geneigter, mit Stroh bedeckter Lattenrost; in der Mitte blieb ein 5 Fuss breiter Gang frei. In jeder Baracke konnten bis zu 25 Mann untergebracht werden. Eine der Baracken war mit einem Operationstisch versehen und wurde zu Operationen oder schwierigeren Verbänden benutzt. Jede Baracke besass eine Laterne am Giebel; der ganze Platz war eingezäunt.

Die Baracken wurden mit Schwerverwundeten belegt und bewährten sich bei trockenem Wetter sehr gut. Vom 10. August an übernahm Lazareth-Reservepersonal XI. Armeekorps, welches dort ein stehendes Kriegslazareth zu errichten hatte,<sup>4)</sup> die Station, musste aber wegen der Feuchtigkeit des Untergrundes am 6., 8. und 9. September die Baracken räumen.

Die 2. Sektion dieses Lazareth-Reservepersonals benutzte bei dem vom 20. August bis 4. September in Reichshoffen etablirten stehenden Kriegslazareth<sup>5)</sup> eine mit Dachfirst-Ventilation versehene einfache Bretterbaracke, welche bei dem Eisenwerk auf einer ausserhalb der Stadt gelegenen kleinen Anhöhe errichtet worden war.

Ausserdem wurden während des in Rede stehenden Zeitraumes seitens mobiler Sanitätsformationen nur noch an den rückwärtigen Linien auf Deutschem Boden in der Nähe der Grenze Baracken benutzt und zwar in Kaiserslautern, wo sich die 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals IX. Armeekorps<sup>6)</sup> als stehendes Kriegslazareth etablirte und eine grosse Holzbaracke — eine projektirte Industriehalle — mit 100 Betten einrichtete, ferner in den Badischen Städten Mosbach und Bretten, woselbst die als stehende Kriegs- und Sammellazarethe etablirten Bayerischen Haupt-Feldspitäler No. 4<sup>7)</sup> und 5<sup>8)</sup> wegen Mangels hinreichender Räumlichkeiten nach dem Gefecht bei Weissenburg den Bau von Krankenbaracken betrieben. Die Entwürfe wurden im Einvernehmen mit den Chefärzten von den betreffenden Ortstechnikern angefertigt; die Ausführung der Bauten erfolgte durch Gewerbsmeister dieser Städte nach dem Akkord- und Submissionsverfahren auf Kosten der Bayerischen Kriegsverwaltung. Allein noch vor Vollendung sämtlicher Baracken mussten beide Haupt-Feldspitäler

1) Vergl. S. 98 und 100. — 2) Vergl. S. 100. — 3) Vergl. S. 106.

4) Vergl. S. 101. — 5) Ebendasselbst.

6) Vergl. S. 97. — 7) Ebendasselbst. — 8) Vergl. S. 98.

zur Etablierung auf Französischem Boden abrücken; Haupt-Feldspital No. 4 in Mosbach hatte von 7 Baracken nur 4 belegen können, Haupt-Feldspital No. 5 von 5 Baracken nur 1 in Gebrauch genommen. Das Nähere über diese, zwar von mobilen Sanitätsformationen, jedoch innerhalb Deutschlands improvisirten Bauten siehe im dritten Abschnitt dieses Kapitels.<sup>1)</sup>

Endlich hat noch das Bayerische Haupt-Feldspital No. 2<sup>2)</sup> bei seiner ersten Etablierung in dem Grenzorte Schaidt bei Weissenburg ausser barackenähnlichen Bauten (Güterhalle des Bahnhofs, 2 Kegelbahnen, Scheunen etc.) eine grössere Zeltanlage von 9 gewöhnlichen Mannschaftszelten (aus Landau) für je 4 Kranke benutzt und den Bau von Krankenbaracken mit Hilfe von Geniesoldaten aus Germersheim begonnen, musste aber, als die erste Baracke fast vollendet stand, zur Uebernahme des Barackenlazareths Bonsecours bei Nancy (siehe später) abmarschiren.

### B. Vor Strassburg.

Während der Einschliessung und Belagerung von Strassburg wurden bei einigen Feldlazarethen der Badischen Division Baracken verwendet. Dieselben waren von verschiedener Grösse, sonst im Wesentlichen gleichartig konstruirt und aus dem vom Badischen Kriegsministerium aus Karlsruhe gelieferten Material verfertigt. (Lagerbaracken aus dem Artilleriedepot.) Der Boden wurde festgestampft und mit Kies bedeckt. Wände und Dach bestanden aus einfachen Brettern, deren Fugen man mit Leisten benagelte. Das Dach war mit Dachpappe gedeckt und mit einem Dachreiter versehen. Die Wände enthielten 1,2 Meter über dem Boden Fenster und stellbare Holzklappen. Im Innern bestanden abgetrennte Räume für Wärter. Aussen waren die Baracken von Abzugsgräben umgeben.

Zuerst belegte das 5. Feldlazareth in Vendenheim<sup>3)</sup> von vier parallel nebeneinander liegenden Baracken zu je 40 Betten zwei vom 11. August, zwei vom 19. September ab bis zum 12. Oktober.

Zu Bischweiler hatte das 3. Feldlazareth<sup>4)</sup> von Mitte August bis zum 25. desselben Monats und mit einer Sektion bis zum 2. Oktober 2 Baracken mit je 20 Betten in Gebrauch, ferner in Kolbsheim<sup>5)</sup> eine im Parke des Bürgermeisters von Strassburg errichtete Baracke zu 20 Betten vom 25. August bis 5. Oktober.

Das 2. Feldlazareth benutzte 2 bei der Irrenanstalt Stephansfelden<sup>6)</sup> errichtete Baracken zu je 40 Betten von

<sup>1)</sup> Und zwar betreffs Kaiserslautern unter „Aptirungen“, betreffs Mosbach unter Gruppe 6, betreffs Bretten unter Gruppe 7.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 101. — <sup>3)</sup> Vergl. S. 99. — <sup>4)</sup> Vergl. S. 97.

<sup>5)</sup> Vergl. S. 99. — <sup>6)</sup> Ebendasselbst.

Ende August bis zum 15. Oktober; das 1. Feldlazareth endlich hatte zu Bläsheim<sup>1)</sup> vom 8. September bis 4. Oktober 2 Baracken zu je 50 Betten in Gebrauch.

### C. Vor Metz.

In umfangreichem Maasse kamen nach den grossen Schlachten bei Metz und während der Einschliessung der Festung Zelte und Feldbaracken zur Verwendung.

#### 1. Zelte.

In Boulay<sup>2)</sup> wurden bei dem durch Lazareth-Reservepersonal I. Armeekorps seit 13. August etablirten stehenden Kriegslazareth 2 Zelte von Mitte August ab belegt.

In Corny<sup>3)</sup> errichtete die 1. Abtheilung Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps am 23. August in einem prachtvollen Park eine aus 6 Krankenzelten bestehende Station.

Die Zelte, zu je 12 Betten, standen parallel, mit dem Eingange nach Südwest gerichtet, in gehöriger Entfernung von einander; sie waren mit Verwundeten und Typhuskranken belegt, mussten aber Anfang Oktober der mässigen Witterung wegen geräumt werden.

In dem gegenüberliegenden Orte Novéant<sup>4)</sup> besaß von der 2. und 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps am 21. August errichtete stehende Kriegslazareth neben Baracken 4 Zelte, von welchen eines später als Typhusstation überwiesen wurde. Auch diese Zelte wurden im Monat Oktober aufgegeben.

Das seit dem 24. August in Gravelotte etablirte 7. Feldlazareth VIII. Armeekorps<sup>5)</sup> errichtete dort am 1. September ausserhalb des Dorfes in einem erhöht gelegenen rings von Mauern umgebenen Garten eine aus 7 Zelten bestehende Krankenstation, deren Mobiliar (hölzerne Bettstellen und kleine viereckige Tischchen) im Orte angefertigt worden waren. Den Lehmboden der Zelte deckte man in Ermangelung von Kies mit einer erneuerten Schicht von Schlacken. Ausserhalb der Station befand sich die in primitiver Weise hergestellte, regelmäßig mit Chlorkalk desinfizirte Latrine — tiefer Graben mit Sitzbrett.

Die Station musste der nassen und kalten Witterung wegen am 11. Oktober geräumt werden, nachdem Ganzen 128 Verwundete daselbst behandelt waren. Die Zelte hatten sich nicht durchaus bewährt, insofern Eisenheile durch den starken Wind vielfach zerbrochen wurden und durch Holzstangen

<sup>1)</sup> Vergl. S. 99. — <sup>2)</sup> Vergl. S. 108. — <sup>3)</sup> Vergl. S. 134.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 133. — <sup>5)</sup> Ebendasselbst. — <sup>6)</sup> Vergl. S. 122.

wurden mussten, auf dem Dach, sich als nicht

In den hochgelegenen Marange schlug am 1. September 3 Kr. von Osten nach Westen, benutzte dieselben

resultate werden als

In Mardigny bei Metz (Armeekorps<sup>2)</sup>) am 1. Oktober

fessböden und je 8 Typhusfälle unter. In

und Wind. Das heisst an welchen die Temperatur

über 16 Grad stieg, wirkte günstig auf die

der vortheilhafte Einfluss der Körperkerntemperatur

an wurde das Wetter heiss und feucht, mässig

hinderlich. Die Kranken

versehen werden. In Corny, nachdem sie mehrfach

beschädigt, wurden die behandelten Typhuskranken

Ausserdem kam die Verwendung (siehe

Den Bau der ersten Baracken in Noisseville das 8. September

in dem Obstgarten und beendete den Bau der

Abtheilung ruhte 1 Fussboden auf starken

Längswänden bestand aus deckenden Brettern;

von innen mit Leinwand Westgiebel — die

Osten nach Westen der Ostgiebel mit

<sup>1)</sup> Vergl. S. 123. — <sup>2)</sup> In Metz selbst

Seite 129 erwähnte Zelte waren auf Kiesboden

errichtet. Bei der Uebernahme und Verwundete (durch

sich die nur für Rekoneszenz ebenfalls S. 129), aus

stiller Güterwagen besetzt (ebendasselbst) boten ein

Gesundheitsverhältnisse häufige Belegung dieser Baracken gemacht hatten.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 105.

werden mussten, auch die Leinwand, selbst das doppelte Dach, sich als nicht ganz regendicht erwies.

In den hochgelegenen Wiesen und Gärten des Dorfes Marange schlug das 9. Feldlazareth X. Armeekorps<sup>1)</sup> am 1. September 3 Krankenzelte zu je 12 Betten, 1 von Osten nach Westen, 2 von Süden nach Norden, auf und benutzte dieselben bis 10. Oktober. Die Behandlungsergebnisse werden als günstig bezeichnet.

In Mardigny brachte das 3. Feldlazareth VIII. Armeekorps<sup>2)</sup> am 1. Oktober in 2 Krankenzelten mit Bretterfussböden und je 8 Bettstellen eine Anzahl schwerster Typhusfälle unter. Die Zelte hielten sich gut gegen Regen und Wind. Das helle sonnige Wetter der ersten 8 Tage, in welchen die Temperatur in den Zelten Mittags nicht über 16 Grad stieg und Nachts nicht unter 5 Grad sank, wirkte günstig auf den Krankheitsverlauf. Namentlich wird der vortheilhafte Einfluss der nächtlichen Abkühlung auf die Körpertemperatur der Kranken gerühmt. Vom 9. Oktober an wurde das Wetter regnerisch und stürmisch, die Luft feucht und feucht, der Ausdünstung und Wärmeabgabe hinderlich. Die Kranken mussten mit 3 bis 5 Decken versehen werden. Am 19. Oktober wurden die Zelte gestürmt, nachdem sie durch die Stürme der letzten Tage mehrfach beschädigt worden waren. Von den 16 in ihnen behandelten Typhuskranken schwerster Art sind 3 gestorben.

Ausserdem kam vorübergehend in Gorze 1 Zelt zur Verwendung (siehe unter Baracken<sup>3)</sup>).

## 2. Baracken.

Den Bau der ersten Feldbaracke vor Metz begann in Noisseville das 8. Feldlazareth I. Armeekorps<sup>4)</sup> am 18. August in dem Obstgarten des als Lazareth dienenden Gebäudes und beendete den Bau im Laufe von 6 Tagen. Die Bretterdeckelung ruhte 1 Fuss über dem mit Sand bedeckten Lehmbooden auf starken Holzpfählen; der untere Theil der Längswände bestand aus horizontalen, sich schuppenförmig deckenden Brettern; der obere Theil blieb offen und konnte von innen mit Leinwandgardinen geschlossen werden. Der Westgiebel — die Baracke hatte eine Längsrichtung von Osten nach Westen — war ganz mit Brettern verschlagen, der Ostgiebel mit Fenstern versehen; beide Giebelseiten

<sup>1)</sup> Vergl. S. 123. — <sup>2)</sup> Vergl. S. 126.

<sup>3)</sup> In Metz selbst hatten Französische Behörden die bereits Seite 129 erwähnte Zeltstation auf der Esplanade errichtet. Runde Zelte waren auf Kiesboden aufgestellt und mit einem flachen Graben umgeben. Bei der Uebergabe umfasste die Station gegen 1000 Kranke und Verwundete (durchschnittlich 9 pro Zelt). Ihr gegenüber befand sich die nur für Rekonvaleszenten bestimmte Waggonstation (vergl. ebenfalls S. 129), aus 8 regelmässigen Reihen dicht aneinander gestellter Güterwagen bestehend. Einige neuerbaute Baracken (vergl. Ebendasselbst) boten eine um so mangelhaftere Unterkunft, als die Gesundheitsverhältnisse in der eingeschlossenen Festung eine übermässige Belegung dieser wie aller übrigen Krankenzelten unvermeidlich gemacht hatten.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 105.

besaßen Eingangsthüren. Das Dach, welches die Seitenwände um 1 Fuss überragte, war mit Brettern gedeckt, auf denen eine dünne Strohlage ruhte, und trug einen durchgehenden, 1½ Fuss breiten Dachreiter.

Die Länge der mit 14 Betten ausgestatteten Baracke betrug 35 Fuss, die Breite 18 Fuss, die Seitenwandhöhe 8 Fuss und die Giebelhöhe 10 Fuss.

Leider konnte die Baracke nur 2 Tage lang mit Verwundeten belegt bleiben, da das Lazareth, weil es im Bereich des feindlichen Geschützfeuers sich befand, nach Gras zurückgezogen wurde.

Im Schlossgarten von Ste. Marie aux Chênes erbauten Pioniere unmittelbar nach der Schlacht bei Gravelotte — St. Privat eine grosse Baracke zu 80 Betten unter Verwerthung der Gartenmauer als Rückwand. Diese Baracke — von dem dort etablirten 5.<sup>1)</sup> und 6.<sup>2)</sup> Feldlazareth XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps benutzt — musste jedoch wegen Undichtigkeit des Materials und Durchlässigkeit für Regen schon am 26. August wieder geräumt werden.

In Ars sur Moselle richtete das 1. Feldlazareth VII. Armeekorps<sup>3)</sup> einen grossen barackenartigen Güterschuppen der Eisenbahn ein. Derselbe war von Holz auf einem Steinsockel erbaut, hatte einen 3 Fuss über dem Boden liegenden, mit Holzblöcken gepflasterten Fussboden, ein Ziegeldach und einen durchlaufenden Dachreiter. Der Raum konnte durch drei grosse Schiebethüren in den Längswänden erhellt und ventilirt werden. Im Südgiebel befand sich die Eingangsthür, während am Nordende der ganzen Breite nach ein Raum für Wärter und Utensilien abgetrennt war. In der ersten Hälfte des September belegte den Schuppen das 10. Feldlazareth desselben Armeekorps,<sup>4)</sup> welches ausserdem noch eine 100 Fuss lange, an einer Längsseite offene und hier mit Vorhängen versehene Markthalle zu 60 bis 70 Betten bis zum 10. Oktober benutzte.

Das stehende Kriegslazareth,<sup>5)</sup> welches am 12. September die Kranken und Verwundeten des 5.<sup>6)</sup> und 10. Feldlazareths VII. Armeekorps übernahm, erweiterte sich noch durch Hinzunahme einer einfachen, an der Aussen- seite getheerten Bretterbaracke von 18 000 Kubikfuss Inhalt, mit Bretterfussboden, 4 Fenstern an jeder Längswand, aber ohne Dachreiter, zur Unterkunft für 25 Rekonvaleszenten geeignet.

In Pont à Mousson belegte am 25. August das 8. Feldlazareth X. Armeekorps<sup>7)</sup> eine in dem mit Bäumen bepflanzten Hofe des Petit Séminaire von der freiwilligen Krankenpflege erbaute Baracke zu 30 Betten mit Operirten. Wengleich die Baracke leicht gebaut war und ihr Dach nicht hinreichend gegen Regen schützte, da sich die zur Bedeckung nöthige Dachpappe anfangs nicht beschaffen liess, so gewährte sie doch einen unschätzbaren Vortheil für die Behandlung der Operirten und Schwerverwundeten,

<sup>1)</sup> Vergl. S. 120. — <sup>2)</sup> Ebendasselbst. — <sup>3)</sup> Vergl. S. 118.

<sup>4)</sup> Ebendasselbst. — <sup>5)</sup> Vergl. S. 132. — <sup>6)</sup> Vergl. S. 123.

<sup>7)</sup> Vergl. S. 112 und 113.

die in den Räumen des Hauptgebäudes bis dahin von Pyämie dezimirt worden waren. Bei den in die Baracke Verlegten trat keine einzige Wundkomplikation neu auf; die 10 Mann von 34 Schwerverwundeten, welche im September in der Baracke starben, hatten sich vor ihrer Verlegung sämtlich schon in einem vorgeschrittenen Stadium der Pyämie befunden. Am 1. Oktober wurde seitens des ablösenden Lazareth-Reservepersonals II. Armeekorps<sup>1)</sup> die Baracke mit Typhuskranken belegt, weil die rauhe Witterung die weitere Belassung der Schwerverwundeten daselbst verbot, am 26. Oktober indessen dieselbe gänzlich geräumt, nachdem ein heftiger Sturm den grössten Theil des Daches hinweggerissen hatte.

In Novéant<sup>2)</sup> hatten seit dem 20. August zuerst die 2. und 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VIII. Armeekorps, später die 2. und 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps, ein Fabrikgebäude mit daneben errichteten Baracken und Zelten als stehendes Kriegslazareth inne. 4 Zelte und 1 Baracke dienten zur Behandlung von Verwundeten, eine kleinere Baracke als Bureau und Küche.

In Gorze wurde bei dem vom 15. August an dort etablirten 7. Feldlazareth III. Armeekorps<sup>3)</sup> im Anfang des September eine Baracke zu 36 Betten erbaut, welche an Stelle von Fenstern in jeder Seitenwand eine 3 Fuss hohe, durch überragende Bretter gegen Regen geschützte offene Spalte besass. Sie musste Ende September wieder geräumt werden, da sie nicht geheizt werden konnte, auch ihre Lage an einer belebten staubigen Strasse auf das Befinden der Verwundeten ungünstig einwirkte. Ersatz schaffte ein inzwischen von Nancy aus durch Vermittelung der freiwilligen Krankenpflege eingetroffenes Zelt nebst zwei mit Dachfirst-Ventilation und Fenstern versehenen Baracken, die ihren Platz in einem schönen, luftigen, am Bergabhange oberhalb der Stadt gelegenen Garten fanden, im Oktober eiserne Oefen erhielten und bis zum 11. November mit gutem Erfolg in Gebrauch blieben.

In Maizery benutzte die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals I. Armeekorps<sup>4)</sup> den September hindurch eine kleine, aber gut ventilirte Baracke zu 10 Betten mit Erfolg für Schwerverwundete, bis die Kälte im Oktober die weitere Belegung nicht mehr gestattete.

In Anoux la Grange erlosch in dem vom 19. August bis 6. Oktober daselbst etablirten 1. Feldlazareth der 25. (Grossherzoglich Hessischen) Division<sup>5)</sup> die bis dahin häufig aufgetretene Pyämie von dem Augenblicke an, wo die für 30 Verwundete errichtete Baracke in Gebrauch genommen werden konnte.

In Corny benutzte das 4. Feldlazareth VII. Armeekorps vom 1. bis 5. September eine am Süden des Dorfes, dem Bahnhof Novéant gegenüber liegende Ziegelei, neben welcher die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals VII. Armeekorps

<sup>1)</sup> Vergl. S. 131. — <sup>2)</sup> Vergl. S. 133. — <sup>3)</sup> Vergl. S. 111.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 109. — <sup>5)</sup> Vergl. S. 118.

korps<sup>1)</sup> im Laufe des September eine Baracke erbaute und bis 30. Oktober mit Typhuskranken belegte. Die Baracke lag von Südwest nach Nordost, war 314 Meter lang und bis zum Dach 3.1 Meter, bis zum Giebel 7.7 Meter hoch. Die Seitenwände hatten je 8 durch Läden schliessbare Fenster; der Eingang befand sich am Südwestgiebel. Von der hintern (südöstlichen) Wand führten 2 Thüren nach den Latrinen, deren eine mit der Baracke in Verbindung stand, während die andere 30 Schritt entfernt lag. Im Innern enthielt die Baracke in 4 Reihen 120 Betten. Zwischen Baracke und Ziegelei war eine gemeinschaftliche Küche errichtet.

Vom 30. Oktober an wurde diese Station mit den von ihr durch die Mosel getrennten Etablissements in Novéant als Etappenlazareth vereinigt und von dem Lazareth-Reservepersonal IX. Armeekorps<sup>2)</sup> übernommen. — Die in der Baracke erzielten Heilresultate werden gerühmt.

In dem schönen Parke des Schlosses zu Laudonvillers, — 2. Feldlazareth I. Armeekorps<sup>3)</sup> bzw. Lazareth-Reservepersonal VII. Armeekorps<sup>4)</sup> — auf dem sandigen Untergrunde einer freien, mässig ansteigenden Bodenerhebung erbauten im Monat September Pioniere 2 mit ihrer Längsseite von Nord nach Süd, nicht ganz in einer Flucht liegende, etwa 40 Schritt von einander entfernte, nach Westen durch Baumgruppen und das Schloss geschützte Baracken.

Dieselben, für je 50 Betten eingerichtet, waren 47 Meter lang, 6.4 Meter breit und bis zum Dachfirst 5 Meter hoch. Die Konstruktion und innere Eintheilung entsprach im Allgemeinen der kriegsministeriellen Anweisung. Der Fussboden bestand aus Brettern, welche, etwas über dem Boden erhöht, auf 78 Centimeter von einander entfernten Schwellen aufgenagelt waren. Die Wände hatten eine äussere Bretterverschalung und enthielten 20 Fenster von etwa 31 Quadratmeter Fläche, abwechselnd mit Glasfenstern, mit Strohmatten und Zeugvorhängen versehen. Das mit dachziegelartig sich deckenden Brettern gedeckte Dach trug einen 95 Centimeter hohen Dachreiter, welcher sich bei einer Baracke über die Hälfte, bei der andern über ein Drittel des Dachs erstreckte. An einer Giebelseite befand sich ein grosses Flügelthor, daneben ein gedeckter Gang zu den Latrinen, welche durch zweimal täglich abzufahrende Rollkasten entleert wurden. Am andern Giebelende lagen an beiden Seiten eines kleinen Korridors die Theeküche und Räume für Lazarethgehilfen. 100 Bettstellen nebst Betttischen wurden gleichfalls von Pionieren angefertigt. Jede Baracke enthielt 3 eiserne Oefen.

Die erste Baracke konnte schon am 3. Oktober seitens des 2. Feldlazareths I. Armeekorps mit 26 aus Gras abgegebenen Schwerverwundeten belegt werden, darunter 14 mit Oberschenkel-Schussfrakturen, 5 Amputirte, 4 mit penetrirenden Brustschüssen, die meist in schlechtem Zustande ankamen; 2 schon bei der Verlegung moribunde Amputirte

<sup>1)</sup> Vergl. S. 134. — <sup>2)</sup> Vergl. S. 133. — <sup>3)</sup> Vergl. S. 127.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 135.

starben am 5. Oktober, 1 Verwundeter mit Schussfraktur des Brustbeins am 8.; sämtliche Uebrigen erholten sich bei dem guten Wetter der ersten Oktobertage zusehends. Vom 10. Oktober an trat heftiger Sturm und Regen ein, welcher durch die Astlöcher und Fugen der Baracke drang. Am 16. erfolgte daher die Uebersiedelung in die mittlerweile vollendete zweite Baracke, deren Stossfugen durch getheerte Leinwandstreifen gedichtet waren. Doch machte sich von nun an die Kälte in empfindlicher Weise geltend und verschiedene Wunden verschlimmerten sich. Am 31. Oktober erfolgte noch ein Zugang von 5 Schwerverwundeten aus Chesby (5. Feldlazareth I. Armeekorps). Am 6. November wurden die Baracken geräumt und die als Bestand verbleibenden 18 Mann in das Schloss verlegt; es waren im Ganzen 31 Schwerverwundete in den Baracken behandelt worden, davon 8 gestorben und 5 evakuiert.

In Doncourt en Jarnisy erbaute das 2. Feldlazareth III. Armeekorps<sup>1)</sup> im September auf dem nach Osten abfallenden Rasenplatze eines mit Obstbäumen bepflanzten Gartens eine Baracke zu 40 Betten. Dieselbe stand von Süd nach Nord und entsprach, abgesehen von grösserer Länge und etwas geringerer Höhe, im Uebrigen vollkommen der kriegsministeriellen Verordnung. Die Ostfront enthielt 10 Glasfenster, die Westfront 10 verschliessbare Holzladen. Die Betten standen zu je 20 in zwei Reihen an den Längswänden. Die Baracke wurde erst Ende Oktober von dem ebenfalls in Doncourt etablirten 3. Feldlazareth desselben Armeekorps in Gebrauch genommen und mit Ruhr- und Typhuskranken belegt. Trotz Bedeckung der Dachbretterfugen mit Steinpappe regnete es durch. Dieser Umstand sowie die zunehmende Kälte nöthigten zur Räumung nach wenigen Tagen.

In Remilly<sup>2)</sup> belegte das Lazareth-Reservepersonal III. Armeekorps Anfang Oktober eine durch die freiwillige Krankenpflege auf einem Rasenplatze im Garten der Villa Rolland errichtete, durch einen Häuserkomplex gegen Nordwinde geschützte Baracke zu 30 Betten. Die Konstruktion dieser Baracke entsprach der kriegsministeriellen Anweisung. Den Boden hatte man 24 Centimeter tief ausgegraben und mit Kies ausgefüllt; die gutgefügtten doppelten Holzwände waren mit Stroh ausgestopft; die grossen Fenster an beiden Längsseiten konnten durch Eisensprossen beliebig weit geöffnet werden; das Dach, mit Steinpappe eingedeckt, besass Dachreiter mit schliessbaren Klappen; der Krankensaal wurde durch drei eiserne Öfen genügend erwärmt. Das Personal behandelte darin bis in den Monat Dezember hinein Ruhr- und Typhuskranken mit gutem Erfolge, nur traten einige Fälle von Gesichtsröthe auf.

Die Baracke wurde später abgebrochen und nach Diederhofen zur Benutzung als Kasernement transloziert.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 126.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 134.

#### D. Um Sedan.

Bei den zahlreichen, in der Umgegend von Sedan etablirten Feldlazarethen blieb die Verwendung von Krankenzelten auf einige wenige Fälle beschränkt.

Das 7. Feldlazareth XI. Armeekorps<sup>1)</sup> benutzte ein kleines Zelt in Verbindung mit Baracken (siehe unten) vom 1. bis 22. September in Floing; — das 9. Feldlazareth desselben Armeekorps<sup>2)</sup> belegte in Donchery während des September ein Zelt mit 12 Betten; ausserdem verwendete das Bayerische Aufnahms-Feldspital No. 2 (I. Armeekorps) in Remilly s. M.<sup>3)</sup> vom 2. bis 21. September drei Französische Soldatenzelte für je drei Mann zur Unterkunft Schwerverwundeter und Operirter; den gleichen Gebrauch machte das Bayerische Aufnahms-Feldspital No. 3 (II. Armeekorps) von vier Französischen Mannschaftszelten im Schlossparke zu Bazeilles vom 4. bis 14. September und benutzte dort zugleich zahlreich vorhandene Tentes d'abri zur Herstellung von Flugdächern, sowie es auch mehrere primitive Nothbaracken errichtete.

Eigentliche Feldbaracken entstanden nur vier, und zwar drei in dem Dorfe Floing bei Sedan und eine grosse Baracke in Douzy, nahe bei Bazeilles.

In dem erstgenannten Orte wurden bei dem 7. und 9. Feldlazareth des XI. Armeekorps, welche dort gemeinschaftlich — das eine vom 1. bis 22. September, das andere vom 3. September bis 5. Oktober — etablirt waren, unter Leitung des konsultirenden Generalarztes Dr. Stromeyer im Park des Schlosses La Fèbre drei Baracken zu je 20 Betten erbaut, zu welchen das Material von einem bei Le Chesnes liegenden Bretterlager zu Wasser herbeigeführt wurde. 45 Pioniere unter dem Kommando von zwei Ingenieur-Offizieren errichteten in einem Tage eine vollständige Baracke sowie das Balkengerüst für die beiden anderen, welche letzteren dann innerhalb 8 Tagen durch Landwehrlente vollendet wurden.

Der Rasenplatz, an dessen Rande die Baracken sich erhoben, war nach Ost und West von Bäumen umgeben, nach Norden durch das Schlossgebäude geschützt. Zwei Baracken, No. I und II, standen in einer Flucht von Nord nach Süd am Westende des Platzes, etwa 11 Schritt von einander entfernt, die dritte am Südrande von West nach Ost. Die Konstruktion ähnelte derjenigen der Stromeyer'schen Baracken in Langensalza.<sup>4)</sup> Der Rasen wurde ausgestochen und durch eine 15 Centimeter starke Schicht festgestampfter Steinkohlenmasse ersetzt. Die Länge der Baracken betrug 18.53 Meter, die Breite 6.27 Meter, die Seitenwandhöhe 2.35 Meter und die Firsthöhe 4.70 Meter. Das Dach war mit Segeltuch überzogen; längs desselben

<sup>1)</sup> Vergl. S. 144.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 146.

<sup>4)</sup> Siehe Tafel XXX, Fig. 1—4 und S. 314.

verlief ein etwa 0,30 Meter hoher Dachreiter. Die Baracken I und II besaßen an der Westseite vier grosse nach aussen und oben stellbare Luft- und Lichtklappen, an der Ostseite eine ebensolche Klappe; Baracke III war nur an der Südseite mit vier Klappen versehen. Jede Baracke hatte an jeder Giebelseite einen Eingang, der bei Baracken 1 und 2 nach Norden mit einem Vorhang, nach Süden mit einer Thür verschlossen war. Bei der 3. Baracke fand sich die Thür an der West-, der Vorhang an der Ostseite angebracht. Die Bettstellen standen mit den Köpfen an den Längswänden; in der Mitte jeder Baracke befand sich ein kleiner Ofen, welcher als Theeküche diente. Zwei Baracken waren am 15., eine am 20. September belegbar. Die Belegung erfolgte mit Schwerverwundeten. Ein Amputirter mit Tetanus ward in einem Isolirzelt untergebracht. Die Erfolge waren im Ganzen sehr günstig, obwohl einzelne Fälle von Pyämie nicht ausblieben.

Im Oktober wurden die Baracken in Folge eines heftigen Regengusses, gegen welchen dieselben nicht zu schützen vermochten, plötzlich geräumt und später nicht wieder belegt.

In Douzy begann am 5. September nach den Anweisungen des konsultirenden Generalarztes Professors Dr. Thiersch eine Abtheilung Bayerischer Geniesoldaten eine grosse Baracke in einem Garten zu bauen. Anfangs für 150 Kranke geplant, konnte wegen Mangels an Holz und Arbeitskräften nur Raum für 60 Kranke geschaffen werden. Die eine Längswand der Baracke bildete die mit Spalierpfirsichen bepflanzte hohe Umfassungsmauer des Gartens, die andere wurde durch Bretter mit eingesetzten Glasfenstern hergestellt und schloss den mit Zwergobstbäumen eingefassten Gartenweg ein, so dass das Ganze den Eindruck eines Wintergartens machte. Das Dach wurde mit einem durchlaufenden Dachreiter versehen; der Krankensaal erhielt später Oefen. Unter Räumung von fünf kleineren Häusern belegte das 11. Feldlazareth XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps<sup>1)</sup> am 11. September die Baracke mit Typhus- und Ruhrkranken, wobei die Lagerstellen auf die trockenen Sandwege zu stehen kamen. Im Oktober wurden die Dachreiter-Oeffnungen mit Wagenplanen geschlossen; — die Benutzung der Baracke dauerte bis 20. Oktober.

### E. Auf Etappenlinien.

Im Allgemeinen fanden diejenigen mobilen Sanitätsformationen, welche sich an Sammelpunkten der Krankentransporte zu längerer Thätigkeit zu etabliren hatten, ausreichende Gebäude vor, aus denen sich in kurzer Zeit den hygienischen Anforderungen annähernd entsprechende Krankenträume schaffen liessen. Es kam deshalb nur bei wenigen dieser Lazarethe zur Errichtung von Kranken-

<sup>1)</sup> Vergl. S. 144 und 145.

baracken; ein einziges stehendes Kriegslazareth (das bayerische Haupt-Feldspital No. 2) kam in die Lage, längere Zeit in einem eigens gebauten grösseren Barackenlazareth zu wirken.

An mehreren Orten fanden die bei städtischen und anderen Krankenhäusern vorhandenen oder erst erbaute Baracken Verwendung.

Zu Reims behandelten das 11.<sup>1)</sup> und die 1. Seilschleife des 12.<sup>2)</sup> Feldlazareths VI. Armeekorps vom 6. September an Verwundete und Kranke in mehreren, von der freiwilligen Krankenpflege auf einem grossen, freien, von einer Mauer umgebenen Platze vor der Stadt errichteten Baracken. Zugleich wurden, neben zwei von der freiwilligen Krankenpflege gelieferten Zelten, zwei Krankenzelte der bayerischen Feldlazarethe benutzt. — Die Baracken bestanden übrigens nur aus gewöhnlichen Bretter-Messbuden, welche für 4 bis 8 Betten Raum gewährten.

In Nancy hingegen ward dem Bayerischen Haupt-Feldspital No. 2<sup>3)</sup> nach seiner Ankunft am 3. September 1870 das noch im Bau begriffene Barackenlazareth zu Bonsecours zur dauernden Einrichtung als stehendes Kriegslazareth überwiesen.

### Barackenlazareth Bonsecours bei Nancy.

Diese grosse Barackenanlage (vergl. Tafel XXXI) — ursprünglich als Etappenlazareth für Nancy<sup>4)</sup> — ist jektirt, aber wegen Fehlens der nothwendigen Einrichtungen zu diesem Zwecke nicht verwendungsfähig. — war auf Veranlassung der Etappen-Kommandantur von der Stadt Nancy unter Leitung eines Deutschen Ingenieurs durch Französische Arbeiter errichtet worden. Die Anlage befand sich auf einem sehr günstigen Terrain, einem hoch und frei gelegenen Ackerfeld 2 1/2 Kilometer südlich Nancy in der Nähe des Klosters und der Kirche Notre Dame de Bonsecours, an der Südseite der Lunéville-Strassburger Bahn.

Mit dem Bau der Holzbaracken war bereits im August begonnen worden und zwar sollten zunächst 20 Krankenbaracken mit den nöthigen Wirthschaftsbaracken errichtet werden.

Zur Zeit der Ueberweisung an das Haupt-Feldspital war eine grosse Baracke für administrative Zwecke (Büro und Küche etc.) in Angriff genommen; zwei Krankenbaracken konnten am 12. September bezogen werden; im Verlaufe desselben Monats wurden die übrigen acht Krankenbaracken fertiggestellt, so dass bis Ende September sämtliche zehn mit Kranken belegt waren.

Diese Krankenbaracken — anfangs einfach mit Brettern verschalt und jede der Länge nach in zwei gleiche

<sup>1)</sup> Vergl. S. 155.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 149.

<sup>4)</sup> Betreffs der zum Etappenlazareth am Bahnhofe zu Nancy gehörigen Baracken siehe S. 326.

Tafel XXXI

Fig. 3

Fig. 2

Fig. 1 Situationsplan

Fig.1 Situationsplan.

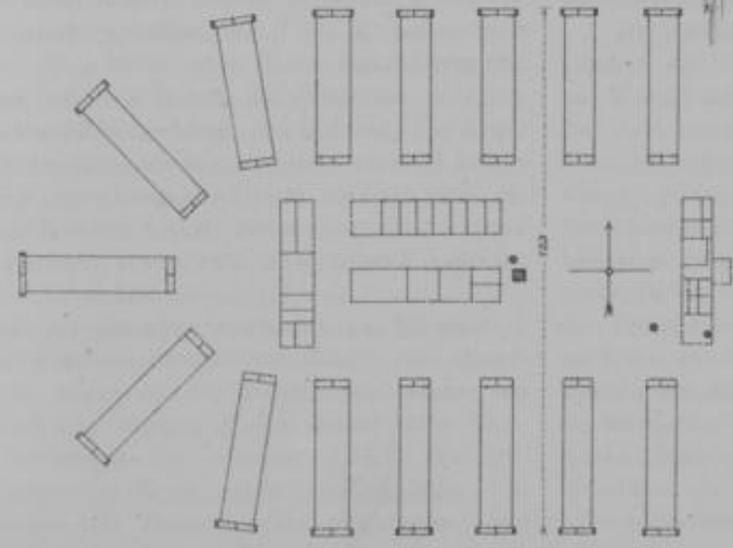


Fig.2. Querschnitt der Baracken I-X.

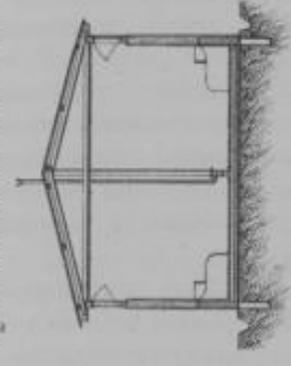


Fig.3. Querschnitt der Baracken XI-XV.

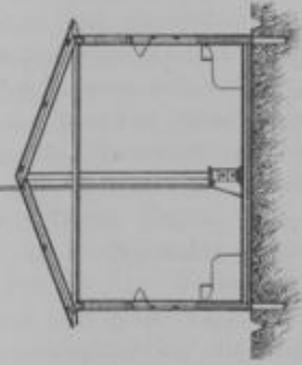


Fig.4. Aussen-Ansicht der Baracken I-X.

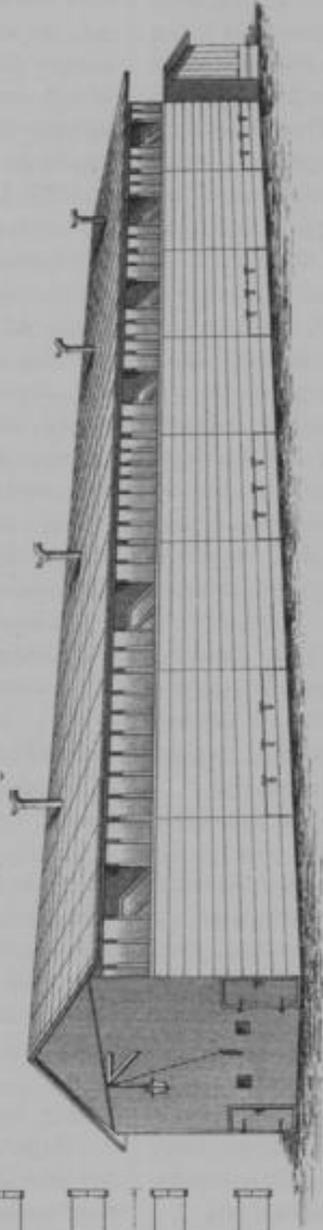
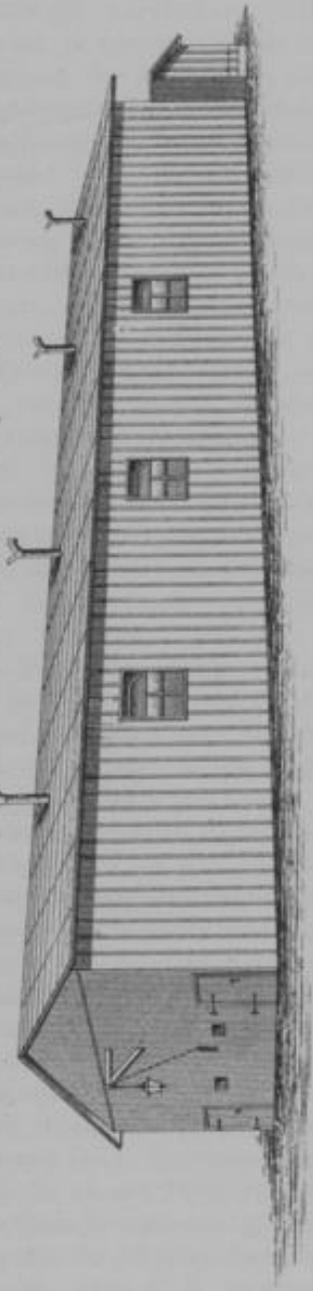


Fig.5. Aussen-Ansicht der Baracken XI-XV.



Baracken Lazareth Bonsecours bei Nancy.

theilungen dur  
 wand jedoch br  
 während des  
 betracht der  
 ichtlich länge  
 rungen, als: do  
 unteren Theile  
 oben durchlau  
 des Terrains  
 Abhaltung der  
 Verschlüge an  
 der Latrinen  
 September wa  
 Bau einer gr  
 Leichenkamme  
 Heizeinrichtun  
 lichen Vorkehr  
 arischen waren  
 die eine für  
 Wohnräumen  
 wie für Rek  
 folgte der Bau  
 gestellten Kra  
 Kranken beleg

Das ganze  
 aus 15 Krank  
 und bot, da je  
 für 600 Krank

Wie aus d  
 waren die Kran  
 räumen von je  
 eisens aufgeste  
 waltungsbarack  
 drei Wirtscha  
 des hierdurch

Die Kran  
 Raumeintheilu  
 der Grösse un  
 einander. Die  
 Aussenlänge v  
 eine Giebelhö  
 Krankensaal  
 Breite und 4  
 stellen (je 20  
 einander gebau  
 Breite an der  
 an der äusseren

Die Wän  
 mit innerer un  
 pfosten (Ständ  
 Rippenhölzer  
 bodens nach  
 reichs in eine  
 pulverisirtem

Abtheilungen durch eine Bretterwand getrennt (welche Scheidewand jedoch bald beseitigt wurde) — erfuhren theilweise noch während des Baues die vom dirigirenden Arzte in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit und der voraussichtlich längeren Benutzung beantragten baulichen Aenderungen, als: doppelte Verschalung der Wände, Klappbretter am unteren Theile der Längsseiten zu Ventilationszwecken, ebenso oben durchlaufende, theilweise stellbare Fenster, Auffüllung des Terrains unter dem Fussboden mit Schlacken zur Abhaltung der Bodenfeuchtigkeit, Anbringung gesonderter Verschläge an den inneren Stirnseiten, seitlicher Anbau der Latrinen an den äusseren Barackenenden. Im Monat September wurde eine Wasserleitung hergestellt und der Bau einer grösseren Baracke mit Waschküche etc. und Leichenkammer ausgeführt. Gegen Mitte Oktober kamen Heizeinrichtungen und im November die sonstigen unerlässlichen Vorkehrungen für den Wintergebrauch hinzu. Inzwischen waren noch zwei grössere Baracken erbaut worden: die eine für Verwaltungszwecke, die andere mit kleinen Wohnräumen für erkrankte Offiziere, das Spitalpersonal, sowie für Rekonvaleszenten. Gegen Ende November erfolgte der Bau von fünf neuen, besonders dauerhaft hergestellten Krankenbaracken, welche Anfang Januar mit Kranken belegt werden konnten.

Das ganze Barackenspital bestand demnach schliesslich aus 15 Krankenbaracken nebst 4 Administrationsbaracken und bot, da jede Baracke 40 Lagerstellen enthielt, Raum für 600 Kranke.

Wie aus dem Situationsplan auf Tafel XXXII ersichtlich, waren die Krankenbaracken No. 1 bis XV mit freien Zwischenräumen von je 12 Meter in Form eines nach Osten offenen Hufeisens aufgestellt, dessen offene Seite durch die Hauptverwaltungsbaracke XVI abgeschlossen wurde; — die übrigen drei Wirtschaftsbaracken XVII bis XIX standen im Innern des hierdurch gebildeten Lazarethhofes.

Die Krankenbaracken hatten sämmtlich die gleiche Raumeintheilung und unterschieden sich auch hinsichtlich der Grösse und Konstruktion nur in geringem Grade von einander. Die zuerst erbauten No. 1 bis X hatten eine Aussenlänge von 35.50 Meter, eine Breite von 8 Meter und eine Giebelhöhe von 5.50 Meter; sie enthielten je einen Krankensaal — von 32 Meter Länge (im Lichten), 7.50 Meter Breite und 4 Meter Höhe bis zum Plafond — mit 40 Lagerstellen (je 20 an einer Längswand) und besaßen zwei aneinander gebaute Kabinen von 2.5 Meter Länge und 2 Meter Breite an der inneren, sowie zwei abgesonderte Latrinen an der äusseren Giebelseite.

Die Wände der Baracken bestanden aus Riegelwerk mit innerer und äusserer Bretterverschalung; die Hauptpfosten (Ständer) waren in den Boden ingerammt, die Rippenbölzer des aus starken Dielen bestehenden Fussbodens nach Entfernung der obersten Schicht des Erdreichs in eine etwa 0.15 Meter starke Aufschüttung von pulverisirtem Koaks mit Eisenschlacken eingebettet. Die

Längswände erhielten beiderseits eine überlukkete Verschalung (die Bretter in horizontaler Richtung) und unten nahe dem Boden in gleichen Abständen bewegliche Holzläden mit Charnieren zum Oeffnen, im oberen Theil je eine bis zur Dachfläche reichende durchlaufende Fensterreihe von 0.50 Meter Höhe mit einzelnen, an der unteren horizontalen Achse beweglichen und nach einwärts stellbaren Flügeln. An den Wänden der Stirnseiten lagen die Schalbretter vertikal. Das stumpfwinklig geschlossene Dach war mit Zinkblech auf Bretterverschalung eingedeckt und durch Firstsäulen unterstützt. Jede Krankenbaracke hatte an der inneren Giebelseite zwei seitliche, in der Nähe der Ecken befindliche Thüren, welche mittels eines 2 Meter langen Ganges in den mit innerer Schutzwand (gegen direkten Luftzug) versehenen Krankenraum führten; die zwischen den Gängen liegenden Kabinen dienten zur Aufbewahrung der Wäsche und des Verbandmaterials, sowie zum temporären Aufenthalte für das Wartepersonal, in der wärmeren Jahreszeit zur Herstellung von Bädern. An der äusseren Giebelseite führten ebenfalls zwei Thüren zu den abgeschlossenen und gedeckten Vorplätzen der Latrinen. Letztere, in einem 1½ Meter seitwärts liegenden Anbau belegen, hatten je zwei Sitze und ein Pissoir mit Fosses mobiles — getheerten Tonnen —, welche täglich nach vorheriger Desinfektion von aussen entfernt wurden.

Bei Beginn der kalten Jahreszeit wurden die Baracken plafondirt, der Zwischenraum der Doppelwände 1 Meter hoch mit Koaks, der übrige Theil bis zum Plafond beziehungsweise den Fenstern mit getrocknetem Moose fest ausgestopft, die Klappbretter geschlossen und jede Baracke mit vier, die nach Norden gelegenen aber mit fünf kleinen eisernen Füllöfen (sog. Schiffmannsöfen) versehen. Diese Öfen, in der Mittellinie des Krankenraumes in entsprechender Entfernung von einander aufgestellt, waren für Holz- und Steinkohlenfeuerung eingerichtet und trugen Wasseraufsätze; die Rauchröhren führten nach kurzer U-förmiger Krümmung lothrecht durch Plafond und Dach; Gypslagen und Blechbeläge schützten die Holztheile an den Durchtrittsstellen.

Die Heizungsresultate konnten anfangs nicht befriedigen, insofern die Temperatur im Oktober trotz der vier Öfen im Krankenraum nicht über 8° R. stieg; erst nachdem die Zwischenräume mit Moos etc. ausgefüllt und manche Schwierigkeiten in der Führung der Rauchröhren beseitigt waren, gelang es, eine ausreichende Erwärmung in den Barackenräumen zu Stande zu bringen, so dass in der kältesten Zeit, im Dezember, die Temperatur nicht mehr unter 12 bis 10 Grad fiel; im Januar und Februar betrug die Temperatur in den älteren Baracken bis zu 15 Grad, im März 14.6 Grad, in denen der neueren Konstruktion wurden im Januar 15.2 Grad, im Februar 15.1 Grad und im März 14.7 Grad erreicht, bei Aussentemperaturen von — 1.0 Grad, + 3.4 Grad und + 5.5 Grad. Der tägliche Verbrauch an Heizmaterial belief sich in der kälteren Zeit auf 4½ Zentner Kohlen und 1½ Zentner Holz pro Baracke.

Die zuletzt errichteten fünf Krankenbaracken (No. XI bis XV der Tafel) hatten, bei gleicher Aussenlänge wie die vorigen, eine äussere Breite von 8.50 Meter und eine Giebelhöhe von 6.20 Meter; der Krankenraum war im Lichten 32 Meter lang, 8 Meter breit und 5 Meter hoch bis zur Decke; die übrigen Räume unterschieden sich nicht von denen der älteren Baracken. Die Doppelwände bestanden aus vertikal stehenden Brettern mit Fugendeckleisten. Statt der durchlaufenden Fensterreihe hatte jede Langseite drei grosse Fenster mit je 2 bis 3 Flügeln von 2 Meter Höhe und 1.5 Meter Breite, mit horizontal beweglichem oberem Flügel. Das weniger stumpfwinklige, geschlossene Dach war mit Brettern verschalt und mit Dachpappe belegt. Im Innern der Krankensäle standen in den freien Räumen zwischen den Oefen Tische mit Bänken; an den Bettreihen entlang waren Läufer und Teppiche gelegt, ebenso vor einzelnen Betten kleine Teppiche; in den für Typhuskranken bestimmten Baracken standen auch Badewannen aus Zink. Die Beleuchtung erfolgte durch freihängende Petroleumlampen.

Die übrigen vier Holzbaracken zu administrativen und ärztlichen Zwecken waren in ihrer Konstruktion den zuerst erbauten Krankenbaracken ähnlich. Bei gleicher Breite und Giebelhöhe hatten die Baracken XVI und XIX eine Länge von 36 Meter, Baracken XVII und XVIII eine solche von 39 Meter; die zum längeren Aufenthalte bestimmten Räume waren ebenfalls doppelt verschalt, plafondirt und heizbar gemacht.

Die Verwaltungsbaracke No. XVI am Eingang des Lazareths war durch einen Mittelgang in zwei Hälften getheilt, von welchen die eine die grosse Küche für 600 Mann nebst Vorrathskammern, sowie ein Arrestlokal, die andere das Zimmer des Arztes du jour, die Apotheke und die Büreaus enthielt. In einem kleinen Anbau in der Mitte der äusseren Längsseite befand sich das Wachtlokal für die ständige Wache. Baracke XVII besass separate, mit eigenen Eingängen versehene Wohnräume für erkrankte Offiziere, für das Pflege- und Spitalpersonal und für Rekonvaleszenten, ferner ein Lesezimmer und eine Trockentube. Baracke XVIII enthielt: Trockenschuppen, Werkstätte und Remise, nebst gesonderten Räumen für Kohlenvorräthe sowie für die Feuerspritze mit Löschrequisiten (von der Mairie geliefert). In Baracke XIX hatte man die Waschküche mit Nebenräumen, das Montur- und Wäschemagazin, endlich das Sektionslokal mit der Leichenkammer eingerichtet. Mit Wasser war die ganze Barackenanlage reichlich versorgt, indem Küche, Waschküche und Sektionslokal mit Laufbrunnen versehen waren und ausserdem im Hofraume zwei Brunnen nebst einem grossen Wasserreservoir sich befanden. Das Wasser wurde durch eine eigens hergestellte, 300 Meter lange Röhrenleitung mit 1.16 Meter Fallhöhe aus einem nahegelegenen Bassin zugeführt; die Verbindung zwischen den einzelnen Baracken vermittelten Kieswege, welche zum Theil mit Brettern belegt waren.

Jede Baracke trug an der inneren Giebelseite eine Nummer sowie eine Laterne.

Da der Untergrund, auf dem die ganze Anlage sich erhob, aus einer 1.50 Meter dicken Thonschicht bestand, welche Kies- und Sandschichten in einer Mächtigkeit von einigen Metern folgten, so wurden rings um die einzelnen Baracken und theilweise unter denselben Senkkanäle zur Ableitung des Sammelwassers angelegt. Diese waren mit Brettern gedeckt, auf denen eine 0.15 Meter starke Schicht von pulverisirtem Koaks lagerte.

Zur Entleerung der Fosses mobiles waren in grösserer Entfernung von der Barackenanlage viereckige Sammelgruben angelegt, welche täglich mit Desinfektionsmittel und etwas Erde überschüttet und nach ihrer Füllung durch eine Decke von Chlorkalk und Erde oder Sägespänen sowie durch eine Lage von Brettern dauernd verschlossen wurden.

Vom 13. September 1870 bis 11. April 1871 blieben im Bayerische Haupt-Feldspital in diesem Barackenlazareth 2846 Mann, darunter 238 Verwundete, 419 Typhus- und 342 Ruhrkranke; gestorben sind 168 Mann, die Summe der Behandlungstage belief sich auf 51 607.

Am 11. April übernahm das 7. Feldlazareth VII. Armeekorps diese Barackenanlage mit 129 im Bestand verbliebenen und 48 aus der wegen Hospitalbrand geräumten Tabaksmanufaktur in Nancy (Feldlazareth No. 5 des VII. Armeekorps) dahin verlegten Kranken. Das Lazareth blieb bis zum 7. Juni in Bonsecours etablirt und behandelte dort im Ganzen 883 Mann mit 10 144 Verpflegungstagen.

Am 24. April siedelte das 6. Feldlazareth VII. Armeekorps aus der Kaserne St. Jean in Nancy gleichfalls nach Bonsecours über, nahm sieben Baracken des Lazareths in Besitz und behandelte in demselben 693 Mann mit 7108 Verpflegungstagen.

Am 7. Juni wurden beide Lazarethe durch das 11. und 12. Feldlazareth X. Armeekorps abgelöst. Ersteres wurde vom 8. bis 24. Juni dort etablirt und behandelte bis zum 227 Mann. Letzteres verblieb noch bis zum 20. Juli in Bonsecours, an welchem Tage das Etablissement nach zehnmonatlicher Benutzung aufgehoben wurde.

In Château Thierry, der grossen Kranken-Sammelstation, erbaute im September die Stadtgemeinde im Verein mit der freiwilligen Krankenpflege auf dem luftigen Sellauberge eine Baracke, welche bis zum Eintritt des Winters von einer Sektion des Württembergischen Feldspitals benutzt und im nächsten Frühjahr vom 22. März bis 2. Juni 1871

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 61, S. 132\*.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 156.

Typhus-Baracke zu Chateau Thierry.

Fig. 1. Grundriss.

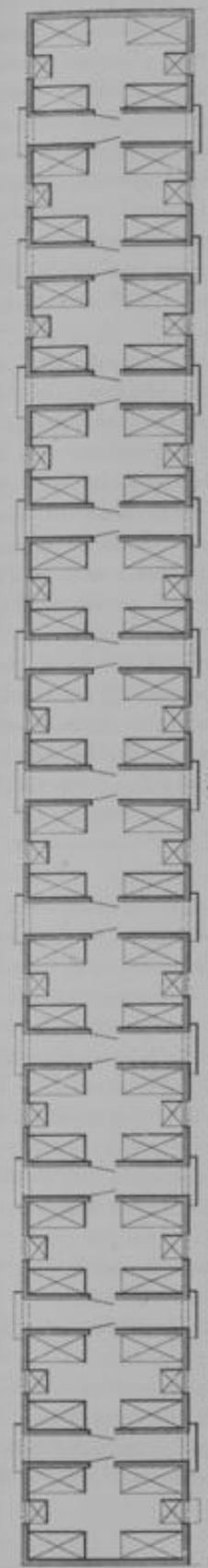


Fig. 2. Seiten-Ansicht.

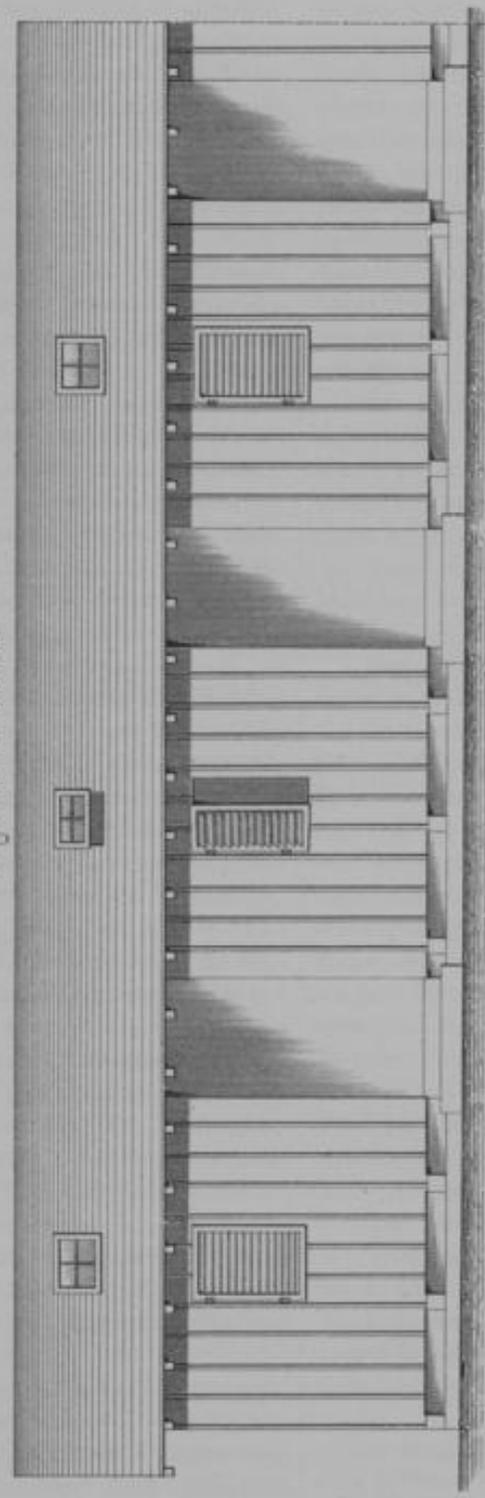


Fig. 3. Querschnitt.

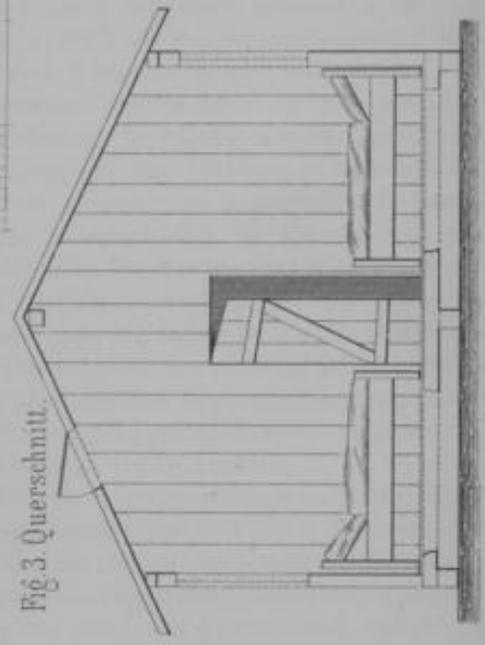
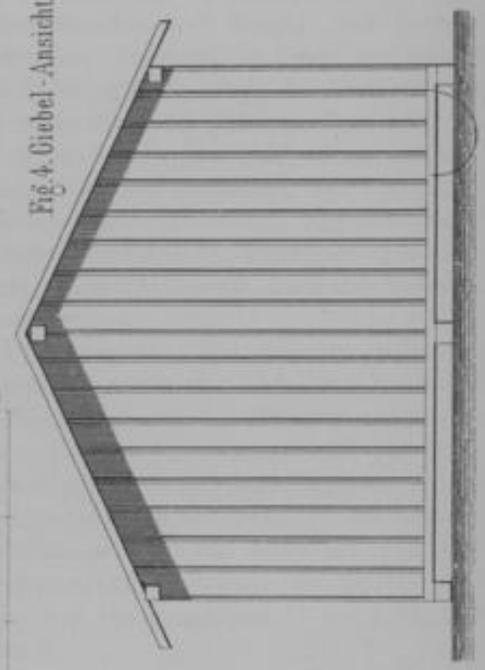


Fig. 4. Giebel-Ansicht.



nach Friedleben.

Geogr. 106. Bau- u. Anst.- u. W.-Verh. 1871. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

von dem 4.  
Armeekorps  
68 Typhuskranke  
war 47,5 Meter  
Dachfläche und  
Dachreiter, an  
die war durch  
vier Kranke  
Länge und 3.  
Fenster, ein s  
der Mitte der  
starken Dielen  
verschalt.

Das in  
V. Armeekorps  
Schlosses des  
Rasenplatze v  
Dieselbe, mit  
15 Meter lang  
an der Rückse  
15 Centimete  
Wände und D  
platten beleg  
die Eingangst  
94 Centimeter  
1,2 Meter brei  
jeder Giebelse  
wand das Da  
Ventilation.  
Diese zur Auf  
ließ den O  
günstig. Am  
den heftigen

Nähe der  
lazareth IX. b  
tember zu eta  
Mourmelon  
Terrain mit t  
bestand aus 1  
von je acht I  
von einer Re  
zwischen der  
barer Nähe be  
baracke. Die  
NO. nach SW  
aus Ziegelste  
versehen.

Jede Bar  
und 74 Centi  
Schiebern ve  
9 Centimeter

<sup>1)</sup> Vergl. 1.

<sup>2)</sup> Ebendas.

von dem 4. Feldlazareth XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps in Benutzung genommen wurde. Diese für 48 Typhuskranken bestimmte Baracke (siehe Tafel XXXIII) war 47.4 Meter lang, 5.2 Meter breit, 2.5 Meter bis zur Dachfläche und 3.8 Meter bis zum Giebel hoch, hatte keinen Dachreiter, aber eine Bodenerhöhung von 30 Centimeter; sie war durch offene Luftkorridore in zwölf Räume für je vier Kranke abgetheilt; jeder Lagerraum von 4.8 Meter Länge und 3.2 Meter Breite hatte zwei gegenüberliegende Fenster, ein stellbares Dachfenster und zwei Eingänge von der Mitte der Korridore aus; der Fussboden bestand aus starken Dielen; die Wände waren doppelt mit Brettern verschalt.

Das in Montmirail<sup>1)</sup> etablirte 10. Feldlazareth V. Armeekorps errichtete im September im Parke des Schlosses des Herzogs von Laroche-Foucault auf sonnigem Basenplatze vor dem Schlosse eine Baracke zu 20 Betten. Dieselbe, mit einem schrägen Pultdache versehen, war 15 Meter lang, 7.5 Meter breit, an der Frontseite 4.7 Meter, an der Rückseite 3.1 Meter hoch, sie hatte einen hölzernen, 15 Centimeter über der Erde liegenden Fussboden; Wände und Dach waren von Brettern, letzteres mit Zinkplatten belegt. Die Vorderfront enthielt in der Mitte die Eingangsthür, seitlich jederseits zwei Fenster, welche 84 Centimeter vom Boden entfernt, 2.2 Meter hoch und 1.1 Meter breit waren; ein gleiches Fenster befand sich an jeder Giebelseite. Zwei an jedem Ende nahe der Vorderwand das Dach durchsetzende Dunstrohre verstärkten die Ventilation. Die Heizung wurde durch 2 Oefen bewirkt. Diese zur Aufnahme von Typhuskranken bestimmte Baracke blieb den Oktober hindurch belegt; die Erfolge waren günstig. Am 30. Oktober wurde dieselbe geräumt, weil sie den heftigen Stürmen und Regengüssen nicht widerstand.

Nahe dem Lager von Châlons hatte sich das 10. Feldlazareth IX. beziehungsweise XIII. Armeekorps<sup>2)</sup> am 25. September zu etabliren und bezog dort das Hôpital provisoire bei Mourmelon le Grand. Dasselbe befand sich auf erhöhtem Terrain mit trockenem, stark kalkhaltigem Lehm Boden und bestand aus 16 Baracken, welche in zwei parallelen Reihen von je acht Baracken aufgestellt waren. Die Entfernung von einer Reihe zur andern betrug 15, der Zwischenraum zwischen den einzelnen Baracken 30 Schritt. In unmittelbarer Nähe befand sich eine Oekonomie- und eine Wohnbaracke. Die Baracken standen mit der Längsrichtung von NO. nach SW., waren 45 Schritt lang und 10 Schritt breit, aus Ziegelsteinen aufgemauert und mit einem Schieferdach versehen.

Jede Baracke besass eine Thür, 12 je 1.12 Meter lange und 74 Centimeter hohe Fenster, ausserdem 10 kleine mit Schiebern verschliessbare, je 26 Centimeter lange und 9 Centimeter hohe Luftöffnungen über dem gedielten

Fussboden. Die Wände waren innen mit Kalk gestrichen. In einem kleinen Anbau, zu welchem ein Gang mit Doppeltür führte, befand sich die Latrine mit zwei Tonnen.

Der Krankensaal enthielt 25 eiserne Bettstellen. Auf den Kopf kamen 18.7 Kubikmeter Luftraum. Heizeinrichtungen waren nicht vorhanden.

Das Lazareth wurde Anfang Oktober mit 120 grösstentheils Diarrhöe- und Ruhrkranken belegt; eine Baracke diente als Pockenstation. Obwohl im Laufe des Monats jede Baracke zwei Oefen erhielt, litten die Kranken sehr unter der Kälte, namentlich die Rheumatiker und die Rekonvaleszenten, deren eine grosse Zahl vorhanden war, da das Lazareth wesentlich zur Entlastung der überfüllten Lazarethe von Reims diente. Trotz der Tag und Nacht unterhaltenen Heizung gefroren im Dezember mehrmals sämtliche Mixturen. Am 23. Februar ward das Lazareth geschlossen.

In Corbeil benutzten von den daselbst etablirten Bayerischen Feldspitalern zuerst das Aufnahms-Feldspital No. 6<sup>1)</sup> vom 26. September bis 11. Oktober, dann das Haupt-Feldspital No. 4<sup>2)</sup> vom 12. Oktober 1870 bis Mitte März 1871 zwei im Garten des Hospice Galiguani seitens der Stadt erbaute Holzbaracken für je 25 bis 30 Kranke. Dieselben waren heizbar gemacht und bewährten sich vorzüglich. In ihrer Konstruktion zeigten sie Aehnlichkeit mit den zu Mosbach von letztgenanntem Haupt-Feldspital errichteten Baracken.<sup>3)</sup>

In Rethel begann das 4. Feldlazareth XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps<sup>4)</sup> seit Mitte September mit dem Bau einer Baracke in der Nähe des Hôpital général. Dieselbe sollte nach dem Voranschlag 200 Mann fassen, um bei grösserem Andrang den Bestand an Leichtkranken aufzunehmen, kam jedoch für diesen Zweck niemals zur Verwendung. Sie war auf eine Pfählung gesetzt und bestand aus einem mit Ziegelsteinen ausgefüllten Holzfachwerk. Die Fenster befanden sich in den oberen Abschnitten der Seitenwände, ebenso war das Bretterdach mit Fenstern versehen. Latrinen brachte man innerhalb der Baracke an. Gegen Ende Dezember wurde ein Theil der Baracke von den Besatzungstruppen als Wachtlokal benutzt; schliesslich belegte die I. Sektion Lazareth-Reservepersonals XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps<sup>5)</sup> dieselbe am 7. April 1871 mit einigen Pockenkranken.

In Chaumont en Bassigny fand die vom 14. November bis 6. Dezember dort etablirte Sektion des 4. Feldlazareths X. Armeekorps<sup>6)</sup> eine im Garten des städtischen Krankenhauses gelegene, Französischerseits errichtete und gut gebaute Baracke vor. Dieselbe stand von Norden nach Süden und

<sup>1)</sup> Vergl. S. 160.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 177.

<sup>3)</sup> Siehe in Abschnitt 3 dieses Kapitels, Gruppe 6.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 156.

<sup>5)</sup> Vergl. S. 176.

<sup>6)</sup> Vergl. S. 203.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 156.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst.

lehnte sich mit der Ostfront an die Gartenmauer des Lazareths. In dem 9.4 Centimeter von der Erde entfernten Fussboden befanden sich mehrere siebartig durchlöchernte eiserne Platten. Die Wände waren bis zur Höhe von 3 Meter doppelt verschalt und enthielten, ebenso wie die beiden Dachseiten, mehrere grosse Fenster. Die in der Mitte der Westfront befindliche Thür mit Korridor theilte die Baracke in zwei Säle, deren jeder 22 Betten mit 39.26 Kubikmeter Luftraum pro Bett und zwei Oefen enthielt. Dicht neben der Baracke, durch einen gedeckten Gang und eine Giebelthür mit derselben verbunden, lag die Latrine. Die Belegung der Baracke geschah mit Ruhr- und Typhuskranken; die Resultate waren günstig. Am 6. Dezember erfolgte die Ablösung des Lazareths durch die 1. Sektion Lazareth-Reservepersonals X. Armeekorps,<sup>1)</sup> welche dort ein stehendes Kriegslazareth errichtete und am 31. Januar 1871 durch die 3. Sektion<sup>2)</sup> ersetzt wurde, welche daselbst bis gegen Ende April 1871 etablirt blieb. Die eintretende starke Kälte, welche einmal  $-14^{\circ}$  R. erreichte, erschwerte die Benutzung der Baracke; die Luftlöcher des Bodens mussten verschlossen, die Ritzen der Wände verklebt, und jeder Saal mit noch zwei Oefen versehen werden. Mit diesen Veränderungen konnte die Baracke bis Anfang Februar belegt bleiben. Sie wurde sodann geräumt, im März und April aber wieder, und zwar als Pockenbaracke, benutzt. Als solche blieb sie noch bis zum 13. Mai — zuletzt bei dem 8. Feldlazareth X. Armeekorps — in Gebrauch.

Die letzte Krankenbaracke erbaute am 11. Juni 1871 zum Zwecke der Isolirung von Pockenkranken das 10. Feldlazareth XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps in

<sup>1)</sup> Vergl. S. 216.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst.

Charleville auf einem Ackerfeld zwischen dem Lazarethgebäude und der Maas. Bezüglich der Konstruktion richtete man sich nach dem Brinkmann'schen Modell. Nach Anhebung der obersten Bodenschicht und Ersetzung derselben durch Schlacken wurde ein 1 Meter hoher Sockel aus Mauerwerk aufgeführt. Die Wände bestanden aus Brettlagen, deren äussere auf den Fugen mit Deckplanken beschlagen war. Am 29. Juni stand die Baracke unter dem Dach, welches, mit Schiefer gedeckt, durchgehende Freioffnung mit Jalousieverschluss besass. Die Dielung wurde am 6. Juli beendet. Die für 16 Kranke bestimmte Baracke erhielt auf jeder Seite sechs hohe Fenster, von denen vier auf den Krankenraum kamen. Dieselben waren mit von innen zu ziehenden, aber aussen angebrachten Rollläden vorhängen versehen. Zur Ableitung des Regenwassers diente ein rings um die Baracke geführter Graben.

An Stelle der von Brinkmann vorgezeichneten Thür an den Längsseiten wurden an beiden Seiten Vorräume angelegt, die von den Krankenräumen durch Thüren geschieden waren. Der an der westlichen Giebelseite befindliche Vorraum sollte zwei Wärtern zum Aufwärmen dienen, die nördliche Hälfte des östlichen Vorräume als Bade- und Wäscheraum, die südliche zur Aufbewahrung von Geschirr und sonstigen Geräthschaften (Nachstühlen etc.) Verwendung finden. Für die Abfallabfuhr legte man in angemessener Entfernung Gruben an. Die Heizung endlich sollte durch zwei im Mittelgange aufgestellte eiserne Oefen, deren Rohre über das Dach hinaus führten, bewerkstelligt werden.

Die so eingerichtete Baracke war bis auf die Heizvorrichtungen am 24. Juli 1871, also nach 43 Bautagen fertig und zur Aufnahme von Kranken bereit, wurde aber nicht in Gebrauch genommen, weil das Lazareth zu dieser Zeit der Isolirung bedürftige Kranke nicht mehr beherbergen

## II. Bei Etappenlazarethen.

### Baracken-Etappenlazareth Nancy.

Es ergab sich von selbst, dass an den Etappenorten zur Unterbringung von durchpassirenden, sowie zur Sonderung der verbleibenden, für eine weitere Evakuierung nicht geeigneten Kranken und Verwundeten in erster Linie auf Räumlichkeiten der Bahnhöfe selbst oder in der Nähe der letzteren belegene Gebäude gerücksichtigt wurde; wo es an ausreichenden Lokalitäten mangelte, genügte fast überall die Errichtung einzelner Baracken einfachster Art. Eine Ausnahme machte Nancy, woselbst die ungewöhnlich grossen

Transporte von Kranken und Verwundeten, welche in der ersten Zeit nach den blutigen Schlachten um Metz, später von den Einschliessungs-Armeen vor Metz und Paris zusammenströmten, zur Errichtung eines eigenen grossen Barackenlazareths zwangen,<sup>1)</sup> da die ohnehin anderweitig schon in Anspruch genommenen Bahnhofsgebäude sich als durchaus unzureichend erwiesen. Den Bau bewirkte auf Requisition der Etappenkommandantur und unter Aufsicht des Etappenarztes die Mairie der Stadt auf dem freien Platze vor dem Bahnhofe. (Vergl. Zeichnung 12, S. 327.)

<sup>1)</sup> Vergl. S. 148 und 237.

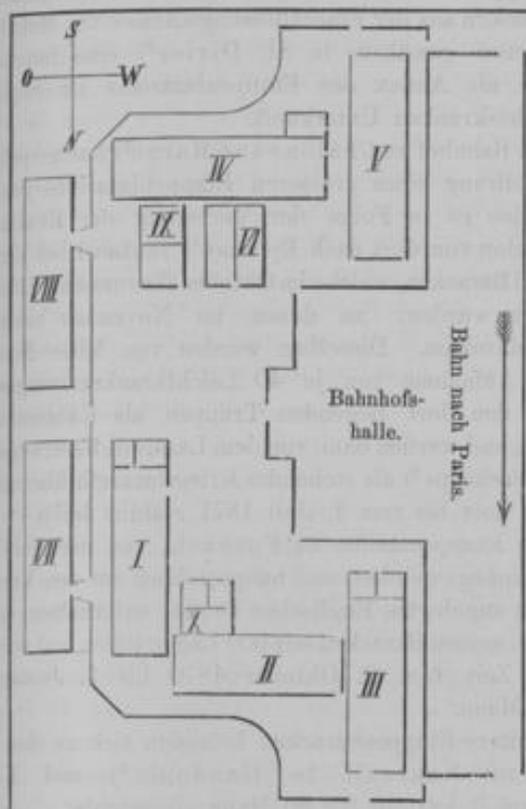
Noch im Nothfalle zu fertiggestellt. und im Mittel aus Brettern. dem Dach nur wurde auch d beingung siebe



Fenster in jed erhalten doppelt Zwischenräume nach dachzieg nicht vorhande lationsöffnung

Im Innern ende gegen die gegenhalt für eine Galerie f standen die Tr und drei eiser Höhe der Bar rechtwinkliger freie führten. An die Ba No. IX) an, d Eaterschungs-

Noch im August wurden zwei Baracken zu je 70, im Nothfalle zu 80 Mann (später Baracke IV und V genannt) fertiggestellt. Dieselben waren 20,7 m lang, 6,27 m breit und im Mittel 3,1 m hoch. Wände und Dach bestanden aus Brettern. Anfangs war ein 94 cm hoher Raum unter dem Dach nur mit Leinwand geschlossen gewesen, doch wurde auch dieser bald mit Brettern verschalt unter Anbringung sieben grosser, zum Herunterlassen eingerichteter



Zeichnung 12. Baracken-Etappenlazareth Nancy.

fenster in jeder Baracke; die Wände und das Dach erhielten doppelte Brettverschalung mit Strohfütterung des Zwischenraumes; die Bretter der Wände lagen der Länge nach dachziegelförmig übereinander. Ein Dachreiter war nicht vorhanden, dagegen befanden sich am Boden Ventilationsöffnungen. Das Dach war mit Zinkblech belegt.

Im Innern standen an den Längsseiten, mit dem Kopfende gegen die Wand gerichtet, hölzerne Pritschen mit einem Gegenhalt für die Füsse; oberhalb der Pritschen verlief eine Galerie für Tornister, Helme etc. Im Mittelgange standen die Tragstangen des Daches, einige hölzerne Tische und drei eiserne Fülllöfen, deren Rauchrohre bis zu halber Höhe der Baracken senkrecht in die Höhe, dann nach rechtwinkliger Biegung seitlich unterhalb des Daches ins Freie führten.

An die Baracke IV reihte sich eine kleinere Baracke (No. IX) an, die eine Inspektorstube sowie ein ärztliches Untersuchungs- und Verbandzimmer enthielt.

In dem südlich sich anschliessenden Garten, in welchen durch das den Platz umgebende Abschlussgitter eine Thür führte, waren zwei viersitzige Abtritte mit Tonnen angebracht, welche zweimal täglich entleert und desinfiziert wurden.

Hinter Baracke IV erhob sich eine kleine Küche mit Kochherd.

Die beschriebene Barackengruppe stand an der Südostseite des Bahnhofs. Im September wurde der Bau einer weiteren Gruppe von 3 Baracken (No. I, II und III) an der Nordseite des Bahnhofs begonnen und im Oktober beendet; dieselben, für 90, 80 und 70 Kranke bestimmt, waren im Ganzen den ersten ähnlich, jedoch sorgfältiger gebaut; der Boden ward mit einer Lage von Kies und Asche bedeckt; die doppelten Seitenwände hatten senkrecht stehende Bretter, deren Fugen man mit Latten benageln liess; die Dächer waren spitzwinklig und mit Dachpappe belegt; im Innern befand sich in Dachhöhe ein Bretterplafond.

Die innere Einrichtung entsprach derjenigen in den zuerst errichteten Baracken mit dem Unterschiede, dass die drei Oefen senkrecht zum Dach hinausgeführte Rauchrohre besaßen; auch die Latrineneinrichtung war die gleiche wie bei der früher beschriebenen Gruppe.

In den Baracken I und III waren im Südgiebel je zwei Räume für das Wartepersonal abgeschlagen. An Baracke II stiess die Küchenbaracke (X), welche eine Küche, eine Theeküche und Wohnräume für die Köchinnen enthielt; jede Küche hatte 2 grosse eingemauerte Kessel.

Die zusammen für 240 Kranke bestimmten Baracken No. I bis III konnten in dem häufig eintretenden Nothfall deren 325 beherbergen.

Die letzte Gruppe endlich, bestehend in 2 Baracken zu je 82 und einer Offiziersbaracke zu 8 Lagerstellen, wurde im Dezember begonnen und Anfang Januar vollendet. Die beiden ersteren (Baracke VII und VIII), grösser und breiter als die bisher erwähnten, hatten einen hölzernen Fussboden, unter welchem sich eine Schicht Asche befand. Die Zwischenräume der Doppelwände waren mit Asche und getrocknetem Moos gefüllt, die Fugen mit Deckleisten versehen, das Doppeldach mit getheerter Dachpappe benagelt. Im Innern befand sich auch hier ein Bretterplafond; statt der Pritschen waren 82 eiserne Kasernenbettstellen in drei Reihen aufgestellt. Jede dieser Baracken enthielt 4 eiserne Fülllöfen, deren Rauchrohre in senkrechter Richtung über das Dach hinausführten.

Diese beiden Baracken lagen östlich des Bahnhofs ausserhalb des Abschlussgitters, waren aber durch Oeffnungen in letzterem und durch Verzäunung nach aussen in den Abschlussraum hereingezogen.

Die bei der ersten Gruppe neben der Verbandbaracke gelegene kleinere Offiziersbaracke (VI) wurde durch eine Längsscheidewand in zwei Theile geschieden, in deren jedem durch spanische Wände fünf Abtheilungen hergestellt waren;

vier derselben enthielten je ein Bett mit Waschtisch und Stahl; die fünfte diente zur Aufnahme eines Waterklosets. Die Wände dieser überhaupt möglichst wohnlich eingerichteten Baracke waren innen mit starker grauer Leinwand austapezirt.

An den Thüren sämtlicher Baracken waren Windfänge angebracht.

Der ganze Barackenkomplex bestand somit aus sieben Mannschaftsbaracken mit zusammen 544 Lagerstellen bei normaler Belegung, beziehungsweise 649 im Nothfalle, einer Offiziersbaracke zu 8 Lagerstellen, 1 Küchen- und 1 Verwaltungs- (bzw. Verband-) Baracke. Im Bedarfsfalle wurde auch noch die grosse Bahnhofshalle mit Strohsäcken belegt, in welcher 150 bis 200 Kranke Unterkunft finden konnten.

Das Barackenzelt beherbergte in der Zeit von August 1870 bis Juli 1871 74 484 länger verweilende Kranke und Verwundete und 78 313 Passanten, zusammen 152 797 Mann.

Vom April an wurden drei Baracken zu anderen militärischen Zwecken benutzt.

Was die Erwärmungsfähigkeit der Baracken betrifft, so ist zu bemerken, dass in den Monaten Februar und März, aus welchen Temperatur-Beobachtungen vorliegen, die Baracken meist nur Nachts belegt waren, bei Tage hingegen leer standen und gelüftet wurden. Die Beobachtungen betreffen je eine Mannschaftsbaracke der verschieden gebauten Gruppen und die Offiziersbaracke (VI). Die mittleren Resultate (°R.) sind folgende:

Februar:

|                    | Morgens | Mittags | Abends |
|--------------------|---------|---------|--------|
| Aussentemperatur:  | 2.2     | 2.6     | 3.7    |
| Innentemperatur in |         |         |        |
| Baracke III:       | 9.4     | 8.8     | 10.0   |
| " V:               | 6.0     | 6.7     | 7.2    |
| " VI:              | 6.7     | 6.4     | 10.0   |
| " VII:             | 7.2     | 8.1     | 9.8    |

März:

|                    | Morgens | Mittags | Abends |
|--------------------|---------|---------|--------|
| Aussentemperatur:  | 3.7     | 9.1     | 4.0    |
| Innentemperatur in |         |         |        |
| Baracke III:       | 8.8     | 10.0    | 10.0   |
| " V:               | 5.9     | 9.1     | 7.1    |
| " VI:              | 7.8     | 9.1     | 9.6    |
| " VII:             | 8.4     | 9.1     | 9.6    |

Diese Temperaturen können als ausreichend angesehen werden, da die Leute meist angekleidet und mit einer oder zwei wollenen Decken versehen schliefen. Die Luft in den Baracken soll durchweg eine gute gewesen sein.

In Courcelles sur Nied<sup>1)</sup> dienten während des Septembers 1870 einige offene Bretterhütten beim Bahnhof als Etappenlazareth und waren namentlich vielfach für Ruhrkranken aus der Einschliessungs-Armee von Metz belegt.

Ebenso gewährte in St. Dizier<sup>2)</sup> eine improvisirte Baracke als Annex des Etappenlazareths im September 22 Typhuskranken Unterkunft.

Am Bahnhof zu Châlons sur Marne<sup>3)</sup> war ursprünglich die Etablierung eines grösseren Etappenlazareths projektiert, doch blieb es in Folge der Verlegung der Evakuationskommission von dort nach Epernay<sup>4)</sup> zunächst bei dem Bestehen von zwei Baracken, welche im Oktober für zusammen 150 Mann errichtet wurden, zu denen im November noch eine dritte hinzukam. Dieselben wurden von Mitte November an zur Aufnahme von je 40 Leichtkranken ausgestellt und dienten den dort liegenden Truppen als Kantonmentlazareth, und wurden dann von dem Lazareth-Reserveverwalter VI. Armeekorps<sup>5)</sup> als stehendes Kriegslazareth übernommen, welches dort bis zum 1. Juli 1871 etabliert blieb.

Die Etappenstation zu Forbach, von der freiwillige Krankenpflege geleitet, und hauptsächlich aus den Vorräthen des dort angelegten Englischen Depots unterhalten, verfügte über drei grosse Baracken mit 500 Lagerstellen und verpflegte in der Zeit vom 2. Oktober 1870 bis 3. Januar 1871 39 181 Mann.

Weitere Etappenbaracken befanden sich an den Bahnhöfen zu Nanteuil le Haudouin<sup>6)</sup> und Nogent l'Artaud,<sup>7)</sup> letztere für 80 Mann eingerichtet.

In Reims dienten einige Marktbuden am Bahnhof als Etappenlazareth für 60 Mann.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 109.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 150 und 151.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 182.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 244.

<sup>5)</sup> Vergl. S. 182.

<sup>6)</sup> Vergl. S. 176 und 248.

<sup>7)</sup> Vergl. S. 180 und 246.

Derjenige  
gelieferten Zelte  
Baracken, welche  
benutzt worden  
Eigene Lager  
standen auf fe  
Von Zelte  
Lazareth der  
Garten des st  
Offizierszelte,  
waren, und ein  
aufgestelltes,  
schlich aber  
bestehende Zel  
Caserne d'Asfe  
unter Mac Cor  
errichtet und  
pro Zelt beleg

Zwei Fel  
zu Forbach  
Krankenpflege  
Fischer aus E  
erbauen. Die  
schüssigem Wi  
mit ihrer Läng  
von einander  
legend. (Ver  
Sie waren  
am Dach 3.  
aus schuppen

<sup>1)</sup> Vergl. S.  
<sup>2)</sup> Vergl. S.  
<sup>3)</sup> Vergl. S.

### III. Bei Lazarethen der freiwilligen Krankenpflege.

Derjenigen seitens der freiwilligen Krankenpflege gebauerten Zelte und unter Mitwirkung derselben erbauten Baracken, welche von etablirten Feld- oder Kriegslazarethen benutzt worden sind, ist bereits Erwähnung geschehen.

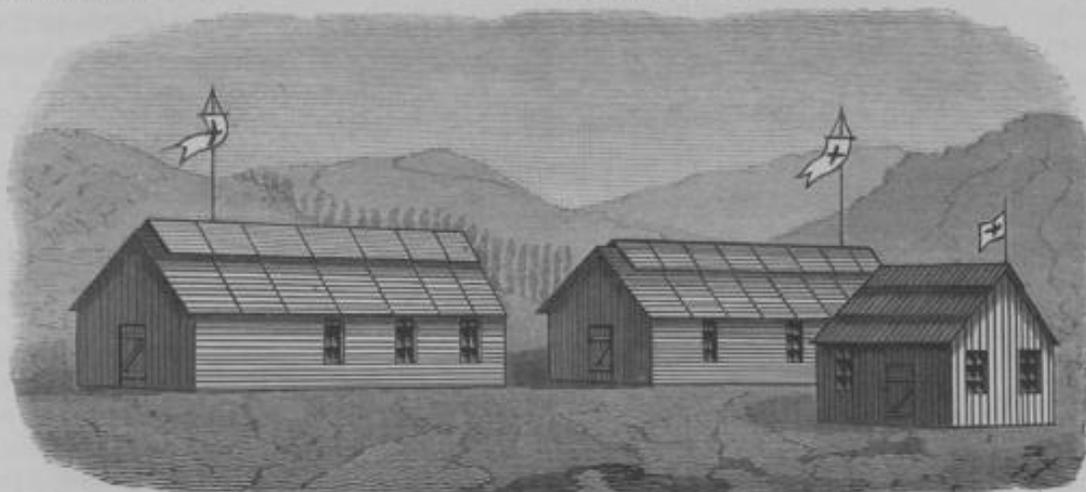
Eigene Lazarethe der freiwilligen Krankenpflege bestanden auf feindlichem Boden nur wenige.

Von Zelten sind hier zu erwähnen: zwei bei dem Lazareth der freiwilligen Krankenpflege zu Forbach<sup>1)</sup> im Garten des städtischen Spitals aufgeschlagene Französische Offizierszelte, welche mit je einem Pyämischen belegt waren, und ein in Weissenburg<sup>2)</sup> im Garten des Collège aufgestelltes, wenig benutztes Zelt zu 10 Betten, hauptsächlich aber eine grössere aus 36 Zelten zu je 8 Betten bestehende Zeltstation, welche durch die zu Sedan in der Caserne d'Asfeld etablirte Anglo-Amerikanische Ambulanz<sup>3)</sup> unter Mac Cormac und M. Sims auf dem Hofe der Kaserne errichtet und vom 12. September an mit je 4 Verwundeten pro Zelt belegt worden ist.

je drei grosse Fenster; an ihrem oberen Rande, dicht unter der Dachkante befand sich ein 15.6 Centimeter breiter offener Spalt; ebenso hatte man den oberen Theil der Giebelwände offen gelassen. Das Dach war mit getheerter Dachpappe gedeckt und von einem hohen, breit überhängenden Dachreiter überragt, der Boden festgestampft und mit Kohlengrus beschüttet; im Mittelgange und zwischen den Betten lagen Laufbretter.

Nördlich, etwa 40 Schritt entfernt, befanden sich zwei Abtritte mit getheerten Tonnen. 30 Schritt südlich der Baracken erhob sich eine Bretterbude mit zwei Zimmern von 3.7 Metern im Quadrat, welche als Operations- und Vorrathsraum diente. Als Waschhaus wurde ein in der Nähe eines Brunnens aufgestellter Schuppen benutzt. Küche, Bureau und Wohnungen für die Schwestern befanden sich in der nahegelegenen Gasfabrik.

Die Baracken wurden meist nur mit 25 Mann belegt, im August im Ganzen mit 55, von welchen 20 = 36.3 pCt.



Zeichnung 13. Barackenlazareth zu Forbach.

Zwei Feldbaracken zu je 30 Betten liess die Mairie zu Forbach für das dortige Lazareth der freiwilligen Krankenpflege (siehe oben) nach Anleitung des Professors Fischer aus Breslau Anfang August innerhalb 60 Stunden erbauen. Dieselben standen vor der Stadt auf etwas abschüssigem Wiesenterrain, durch bewaldete Höhen geschützt, mit ihrer Längsrichtung von Osten nach Westen, 6.2 Meter von einander entfernt und nicht ganz in gleicher Flucht liegend. (Vergl. Zeichnung 13.)

Sie waren 28.2 Meter lang, 5.6 Meter breit und bis zum Dach 3.1 Meter hoch. Die Seitenwände bestanden aus schuppenförmig sich deckenden Brettern und hatten

starben, — sämtlich Schwerverwundete, welche grösstentheils bereits pyämisch in das Lazareth gekommen waren.

Nach der Ende September erfolgten Auflösung des Lazareths wurden die Baracken noch vorübergehend von der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonals IX. Armeekorps belegt, welches dort vom 4. November bis 31. Dezember ein stehendes Kriegslazareth inne hatte.<sup>1)</sup>

Die innerhalb der Deutschen Grenzen liegenden, gleichfalls als Feldbaracken anzusehenden Etablissements in der Bayerischen Rheinpfalz (Speyer, Edenkoben, Edesheim, Maikammer, Kaiserslautern, Landstuhl, sowie zu Neunkirchen) werden später<sup>2)</sup> besprochen werden.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 107.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 100.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 153 und achttes Kapitel.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 107.

<sup>2)</sup> Siehe im dritten Abschnitt dieses Kapitels.

## Rekapitulation.

## I. Summarische Uebersicht über die auf dem Kriegsschauplatze zur Verwendung gelangten Krankenzelte und Baracken.

Zur Verwendung kamen:

## I. bei Feld- und stehenden Kriegslazarethen:

|                      |                 |                     |                              |                   |
|----------------------|-----------------|---------------------|------------------------------|-------------------|
| a. um Wörth          | 12 Zelte mit    | 45 Lagerstellen und | 7 Baracken <sup>2)</sup> mit | 320 Lagerstellen, |
| b. vor Strassburg    | —               | —                   | 11                           | 400               |
| c. um Metz           | 25              | 278                 | 15                           | 565 <sup>3)</sup> |
| d. um Sedan          | 9               | 34                  | 4                            | 120               |
| e. auf Etappenlinien | 2 <sup>1)</sup> | 24                  | 88                           | 1383              |

im Ganzen: 48 Zelte<sup>1)</sup> mit 381 Lagerstellen und 75 Baracken<sup>2)</sup> mit 2788 Lagerstellen<sup>3)</sup>,

## II. bei Etappenlazarethen (ausschliesslich der aptirten Bauten in Courcelles s. N. und Reims):

— Zelte mit — Lagerstellen und 17 Baracken mit 1274 Lagerstellen,

## III. bei Lazarethen der freiwilligen Krankenpflege:

39 Zelte mit 300 Lagerstellen und 2 Baracken mit 60 Lagerstellen,

Gesamtsumme: 88 Zelte<sup>1)</sup> mit 681 Lagerstellen und 94 Baracken<sup>2)</sup> mit 4122 Lagerstellen<sup>3)</sup>.

## II. Uebersicht über die bei den einzelnen Armeekorps zur Verwendung gelangten Krankenzelte und Baracken.

| Armeekorps         | Behandlung fand statt:  |  |
|--------------------|---|--|
|                    | in Zelten:  | in Baracken:   |
| I.                 | bei 0 Feldlazarethen, nur bei Lazareth-Reservepersonal,               | bei 2 Feldlazarethen, (No. 2 und 8), bei der 1. Sektion Lazareth-Reservepersonal,    |
| II.                | 0 „ und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                               | 0 „ nur bei Lazareth-Reservepersonal,  |
| III.               | 1 „ (No. 7) und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                       | 3 „ (No. 2, 3 und 7) und bei Lazareth-Reservepersonal,                               |
| V.                 | 0 „ und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                               | 1 „ (No. 10) und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                                     |
| VI.                | 2 „ (No. 11 und 12) und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,               | 2 „ (No. 11 und 12 L. S.) und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                        |
| VII.               | 0 „ nur bei der 1. Sektion Lazareth-Reservepersonal,                  | 5 „ (No. 1, 4, 6, 7, 10) und 1. und 3. Sektion Lazareth-Reservepersonal,             |
| VIII.              | 2 „ (No. 3 und 7) und der 2. und 3. Sektion Lazareth-Reservepersonal, | 0 „ nur bei der 2. und 3. Sektion Lazareth-Reservepersonal,                          |
| IX.                | 0 „ und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                               | 1 „ (No. 1 der Grossherzoglich Hessische Division) und bei Lazareth-Reservepersonal, |
| X.                 | 1 „ und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                               | 3 „ (No. 8, 11 und 12) und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                           |
| XI.                | 3 „ (No. 3, 7 und 9) und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,              | 3 „ (No. 4, 7, 9) und bei Lazareth-Reservepersonal,                                  |
| XII. (Kgl. Sächs.) | 0 „ und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                               | 5 „ (No. 4, 5, 6, 10, 11) und bei der 3. Sektion Lazareth-Reservepersonal,           |
| XIII.              | 0 „ und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                               | 1 „ (No. 10 vorher beim IX. Armeekorps) und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,          |
| XIV.               | 0 „ und bei 0 Lazareth-Reservepersonal,                               | 4 „ der Badischen Division (No. 1, 2, 3, 4),   |
| I. Bayer.          | 1 „ (Aufnahms-Feldspital No. 2) und bei Haupt-Feldspital No. 2,       | 2 „ (Aufnahms-Feldspital No. 2 und 6) und 2 Haupt-Feldspitalern (No. 2 und 3),       |
| II. Bayer.         | 1 „ (Aufnahms-Feldspital No. 3).                                      | 1 „ (Aufnahms-Feldspital 3) und 1 Haupt-Feldspital (No. 4).                          |

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, dass von 11 zu 7 Armeekorps gehörigen Feldlazarethen, 1 Haupt-Feldspital und von dem Lazareth-Reservepersonal bei 3 Armeekorps Zelte, und von 33 zu 13 Armeekorps gehörigen Feldlazarethen, 3 Haupt-Feldspitalern sowie dem Lazareth-Reservepersonal von 8 Armeekorps Baracken verwendet worden sind. Seitens der Feldlazarethe des Garde- und IV. Armeekorps sowie der Württembergischen Feldspitaler ist weder in Zelten noch von Baracken Gebrauch gemacht.

<sup>1)</sup> Ausschliesslich zweier von der freiwilligen Krankenpflege gelieferten, in Reims verwendeten Zelte (vergl. S. 322).

<sup>2)</sup> Ausschliesslich der Baracken in Kaiserslautern, Mosbach und Bretten (vergl. S. 317 und 318).

<sup>3)</sup> Ausschliesslich der Lagerstellen in zwei Baracken zu Gorze.

Bei den  
und Privatlaz  
plätze währen  
behandlung  
dem Umfang  
Umstand, da  
in die warme  
Raum in Zel  
Barackenbau

Während  
Lazarethen  
Unterbringun  
Rekonvalesze  
gemacht wur  
wenigen Rese  
an Baracken  
solche, in w  
ausschliesslic  
in Deutschla  
gegründet od  
willige Kran

1. Das Inter

aus 18 in zw  
8 Lagerstell  
verein in La  
Rhein, etwa  
entfernt, in  
Aerzte benut  
zuvor das ar  
Seiten von  
glasirter Th

## Dritter Abschnitt.

## Zelte und Baracken in Deutschland.

## I. Zelte.

Bei den im Inlande errichteten Reserve-, Vereins- und Privatlazarethen trat ebenso wie auf dem Kriegsschauplatze während der ganzen Dauer des Feldzuges die Krankenbehandlung in Zelten gegenüber derjenigen in Baracken dem Umfange nach bedeutend zurück, wozu einerseits der Umstand, dass nur eine kurze Periode des Krieges noch in die warme Jahreszeit fiel und der immerhin beschränkte Raum in Zelten, andererseits eine gewisse Vorliebe für den Barackenbau beigetragen haben mag.

## A. Zeltlazarethe.

Während bei einer grösseren Zahl von Reserve- etc. Lazarethen zur Isolirung Schwerverwundeter oder zur Unterbringung Typhuskranker, auch zum Aufenthalte für Rekonvaleszenten in einzelnen Fällen von Zelten Gebrauch gemacht wurde, bestanden grössere Zeltgruppen nur bei wenigen Reservelazarethen und zwar jedesmal im Anschluss an Barackenlazarethe. Eigentliche Zeltlazarethe, d. h. solche, in welchen die Krankenbehandlung vorwiegend oder ausschliesslich in Zelten stattfand, sind nur an zwei Orten in Deutschland errichtet worden (bei Bingen und bei Köln), gegründet oder doch wesentlich unterstützt durch die freiwillige Krankenpflege.

## 1. Das Internationale Zeltlazareth auf dem Rochusberge bei Bingen

(siehe Tafel XXXIV).

Aus 18 in zwei parallelen Reihen aufgestellten Zelten zu je 8 Lagerstellen bestehend, war durch den Deutschen Hilfsverein in London auf luftiger Höhe, 78,5 Meter über dem Rhein, etwa 40 Minuten von der Eisenbahnstation Bingen entfernt, in der Nähe des als Büreaus und Wohnhaus der Aerzte benutzten Hotels Hartmann, aufgestellt, nachdem man zuvor das an der Westseite von Wald, an den drei anderen Seiten von einer dichten Hecke begrenzte Terrain mittels glasirter Thonröhren drainirt hatte.

Die Englischen Marquisenzelte bildeten in ihrer Grundform ein längliches Viereck mit abgerundeten Schmalseiten von 9,14 Meter Länge und 4,87 Meter Breite. Das Dach, aus einfachem, festem Segeltuch gefertigt, wurde durch zwei etwa 4 Meter hohe Holzstangen getragen, auf welchen mit ihren beiden Enden eine gleich lange Stange ruhte. Die Seitenwände, durch 18 kleinere Holzstangen gestützt, waren durch Pflöcke und Leinen am Boden befestigt. Der von Brettern gebildete Fussboden lag etwa 0,45 Meter über der Erde. Die Thür befand sich an einer Langseite, und wurde durch Loshaken der an dieser Stelle doppelten Leinwand gebildet; zu ihr führte eine Holzbrücke über den das Zelt umgebenden Graben.

In jedem Zelte befanden sich acht mit Rosshaarmatratzen versehene eiserne Betten, von welchen stets nur sechs gleichzeitig benutzt wurden, ferner ein eiserner Tisch, zwei Stühle, ein eiserner Steinkohlenofen und ein Moule'sches Erdkloset. Die Ventilation fand einerseits durch ein unter der Dielenlage bis zur Zeltmitte verlaufendes Rohr, andererseits durch eine 15 Centimeter im Quadrat weite, mittels eines Vorhanges zu schliessende Oeffnung im Dache statt. Das Rauchrohr des Ofens führte unter dem Boden ins Freie; bei stärkerem Winde füllten sich in Folge dessen die Zelte mit Rauch, wie denn überhaupt die Heizung sich nicht bewährte. Auch die Ventilation scheint nicht ausreichend gewesen zu sein, da die Luft in den Zelten als dumpfig geschildert wird. Die Erdklosets endlich, die an und für sich gut funktionirten, zeigten hier wie an anderen Orten den Uebelstand, dass ihre richtige Handhabung unaufhörliche Aufsicht erforderte, und dass, da diese Bedingung kaum zu erfüllen war, die hygienischen Vorzüge dieser Einrichtung sich oft in Nachtheile verwandelten.

Sämmtliche Zelte waren mit dem Hotel, letzteres mit der Bahnstation telegraphisch verbunden. Am Eingange des Lazareths befand sich eine hölzerne Portierloge mit Utensilienraum; ausserdem standen innerhalb der Grenzen der Anlage noch mehrere Bretterhütten, welche als

Operationsraum, als Koch- und Waschküche, als Leichenkammer, sowie als Ofenhaus zum Trocknen der Erde für die Klosets dienten.

Das Wasser wurde durch eine Dampfmaschine von 8 Pferdekraften aus dem Rhein gepumpt und filtrirt.

Die ganze Einrichtung und Ausstattung des Lazareths war eine höchst reiche, fast verschwenderisch zu nennende; ebenso reichlich war das Personal bemessen, das aus 2 Chefärzten (Mr. Simon und Dr. Thudichum), 10 Assistenten, 5 Heilgehilfen (dressers), nebst dem nöthigen Wärterpersonal bestand.

Dieser Ausstattung entsprach die Wirksamkeit des Lazareths nicht vollkommen. Bei seiner hohen und isolirten Lage hatte es Mühe, überhaupt Patienten zu bekommen, und war nie mehr als bis zur Hälfte belegt.

Im Ganzen wurden während seines Bestehens vom 16. September bis 26. Oktober 172 Mann, meist Verwundete, darin behandelt, von welchen 20 = 11.6pCt. starben.

Das Lazareth endete durch eine Katastrophe, indem bei dem orkanartigen Sturme, der am 26. Oktober über den grössten Theil des Kontinents brauste, sämmtliche Zelte hinweggefegt, einzelne in den Rhein geschleudert wurden; mit Mühe konnten die Kranken in das nahe Hotel gerettet werden worden.

Die Zelte sind in Bingen nicht wieder aufgestellt, sondern später dem Lokalkomitee in Köln, wo inzwischen die zweite grosse Zeltanlage ins Leben getreten war, als Geschenk überwiesen.

## 2. Das Zeltlazareth am Thürmchen bei Köln,

welches von dem Lokalkomitee zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für den Regierungsbezirk Köln gegründet und unterhalten wurde, begann seine Thätigkeit am 22. August mit drei von Bodewig und Freydank in Mülheim a. Rh. nach dem amtlichen Muster angefertigten Krankenzelten zu je 12 Betten, und wurde alsbald durch ein Geschenk des Deutschen Hilfsvereins zu London, bestehend in 20 Englischen Zelten mit je 10 vollständig eingerichteten Betten, wesentlich vergrössert.

Das Lazareth lag auf erhöhtem Terrain nördlich Köln am linken Rheinufer bei dem ehemaligen Aachener Bahnhofe „am Thürmchen“, theils in dem Mumm'schen Garten, theils auf dem Bahnhofsterrain. — Eine in unmittelbarer Nähe dicht am Rhein liegende Villa (Stein) wurde dem Lazareth für die Rekonvaleszenten zur Verfügung gestellt.

Die Wasserversorgung geschah durch die Wasserleitung der Rheinischen Eisenbahngesellschaft; die Gasleitung und das Gas lieferte die Englische Gasgesellschaft zu billigen Preisen; die Wohnräume für die Aerzte und helfenden Damen, sowie die Bureau- und Depotlokalitäten befanden sich im Haupthause des Mumm'schen Gartens; eine Remise diente als Küche, zwei Treibhäuser als Waschküche und Trockenraum.

In der Baracke des ehemaligen Thürmchen-Bahnhofs wurden durch Anbringung von Ventilationsklappen im Boden und im Dach ein Krankenraum zu 90 Betten, ferner ein Offizierskrankenzimmer, ein Operationsaal und ein Schlafsaal für Damen hergestellt.

Die Zelte standen einzeln, mit entsprechendem Abstand jedes mit einem Graben umgeben. Die Konstruktion der Preussischen Zelte ist bekannt,<sup>1)</sup> die der Englischen die beim Zeltlazareth Bingen beschriebene,<sup>2)</sup> mit dem Unterschiede, dass an Stelle des Holzbodens eine Kiefaufschüttung trat und je eines der halbrunden Zeltenden zur Aufnahme der mit Abfuhrtonnen ausgestatteten Klappen durch einen Vorhang von dem übrigen Zeltraum abgetheilt war.

Eine bedeutende Erweiterung erfuhr das Lazareth im Januar 1871, indem der genannte Londoner Verein damals 25 Zelte, deren grösserer Theil auf dem Rothenberg bei Bingen gestanden hatte, als Geschenk überwies;<sup>3)</sup> dieselben fanden ihre Aufstellung zur anderen Seite des Schienenstranges, dem Bahnhof gegenüber.

Bei Eintritt des Winters, als das Bedürfniss der Heizung sich stärker geltend machte, vereinigte man die Englischen Zelte zu Gruppen von je vier in der Weise, dass drei Zelte in einer Linie nach ihrer Längsrichtung verbunden waren, während das vierte in der Mitte rechtwinklig auf diese Linie stiess. Da, wo die Zeltedächer einander berührten, brachte man eine mit Asphalt bekleidete Ablaufrinne an die Stelle der aneinanderliegenden Zeltwände trat ein verschiebbarer Vorhang. Das mittlere (vierte) Zelt diente als Eingang, sowie als Unterhaltungs- und Speiseraum, während die drei anderen die Betten enthielten. In jedem Zelt wurde an Stelle des entfernten 10. Bettes, nahe in der Mitte des Innenraumes — nachdem die ersten Versuche, die Heizung durch Gasöfen zu bewirken, ungünstig ausgefallen waren — ein eiserner Kohlenofen aufgestellt, und das Rauchrohr durch eine der beiden im Dachfirst befindlichen Feueröffnungen geleitet. Die Einrichtung bewährte sich im Ganzen gut; es konnte mit Leichtigkeit eine Temperaturdifferenz von 15—20° Réaumur gegen die Aussenwelt erzielt und erhalten werden. Jedoch blieben als unmeidliche Fehler dieses Systems bestehen: ungleichmässige Vertheilung der Wärme im Zelt, leicht stattfindende Ueberheizung des Ofens und deren nachtheilige Einflüsse, schnelle Abkühlung des Zeltes, sobald das Feuer erlosch oder die Reinigung des Ofens entfernt werden musste, Raumbögen in der Mitte des Zeltes und Feuergefährlichkeit.

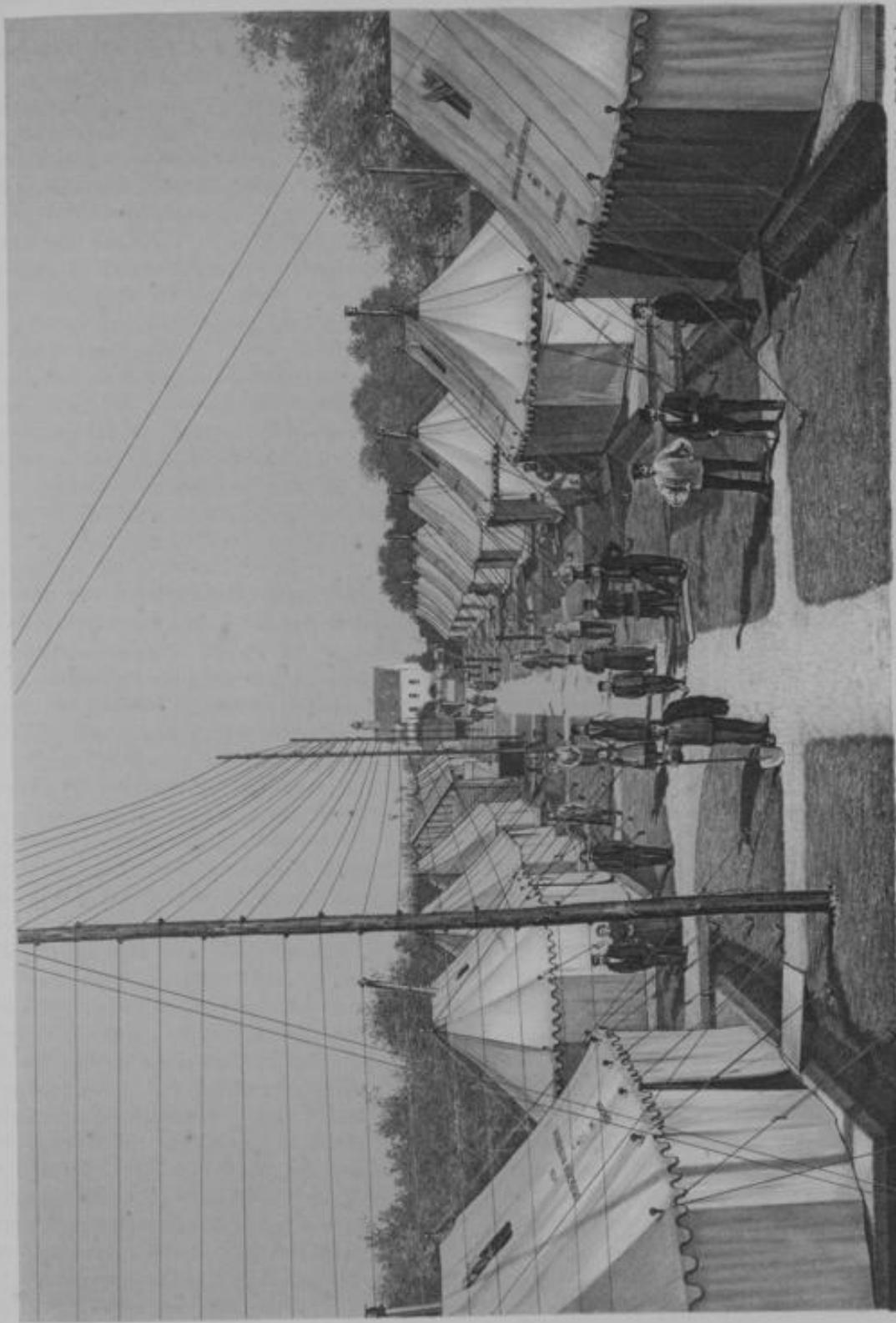
Es bestanden nunmehr neun Zeltgruppen der beschriebenen Art zu je 27 Betten, während acht Englische Zelte zu je 9 und die drei Preussischen zu je 11 Betten

<sup>1)</sup> Vergl. S. 312 und 313.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 331.

<sup>3)</sup> Vergl. vorstehend. (Schlusspassus sub 1.)

<sup>4)</sup> Der Raum des 12. Bettes war ebenfalls durch den Ofen eingenommen.



Geogr. Inst. u. Sternbild. v. W. Green, Kgl. Hofdruck. Berlin.

L. A. Müller & Sohn, Kgl. Hofbuchdruckerei, Berlin.

Zeltlazareth auf dem Rochusberge bei Bingen.

Zu: Sanitäts-Bericht über die Besatzung Bary 1870/71, I. Band.

als Einzelzelte  
des Lazareth  
Bahnhofbarracke  
Belegung fand  
mit 408 bezw.

Das Lazarett  
12 Monate, in  
im Ganzen 93  
Hospital- oder  
Zelt auf; d  
im Durchschnitt  
Anlage (mit 1  
Zelte) beliefen  
247 Mark 50  
auf 161 Mark

Im Anschluß  
staatliches Re  
Verbindung m  
von Zelten zu  
dem vorigen d  
den Winter  
ist dies

3. das Garni

Bei demselben  
krankliche Kran  
aufgestellt, dr  
letztere wurde  
weiteren eben  
nach 13 Zelt

Um die Zelt  
wurde das Pro  
der Heizung  
heizung auf B  
schmigt und  
geführt.

Zwölf Zelt  
drei durch V  
Krankensaal  
durch einen  
gleicher Richt  
samer Heizanl  
Gruppen von  
mit einem Z  
ebeneinander  
bei einer Zelt  
6,2 Meter, die  
bis zum First  
Zelte geschah  
welche in 1.22  
Zwischenvorh  
baues bildete

1) Vergl. B

Einzelzelte weitere Verwendung fanden. Somit verfügte das Lazareth über 348 Betten in Zelten, dazu 90 in der Bahnhofbaracke, im Ganzen also 438 Betten; die stärkste Belegung fand in den Monaten Februar und März 1871 mit 408 bzw. 401 Mann statt.

Das Lazareth blieb bis zum 22. Juni 1871, also volle 10 Monate, in Wirksamkeit und behandelte in dieser Zeit im Ganzen 934 Mann, von denen 40 = 4.28 pCt. starben. Hospital- oder Wundinfektionskrankheiten traten nur vereinzelt auf; die Zahl der Verpflegungstage betrug 54 523, der Durchschnitt pro Kopf 58.4. Die Kosten der ganzen Anlage (mit Einrechnung des Taxwerthes der geschenkten Zelte) beliefen sich auf 122 562 Mark, pro Bett auf 247 Mark 50 Pfennig und nach Abzug des Verkaufserlöses auf 161 Mark 50 Pfennig.

Im Anschluss hieran ist ein an demselben Orte etabliertes sanitäres Reservelazareth zu erwähnen, bei welchem in Verbindung mit permanenten Gebäuden eine grössere Zahl von Zelten zur Verwendung kam, und welches sich gleich dem vorigen durch den Versuch auszeichnete, die Zelte auch im Winter hindurch belegungsfähig zu erhalten. Es ist dies

### 3. das Garnison- und Belagerungslazareth Köln a. Rh.

Bei demselben waren seit Anfang September drei probeweisige Krankenzelte zu je 12 Betten für Typhuskranken aufgestellt, drei andere mit chirurgischen Kranken belegt; letztere wurden im Oktober geräumt, und nebst sieben weiteren ebenfalls der Typhusstation überwiesen, welche zusammen 13 Zelte mit 156 Betten umfasste.

Um die Zelte für den Winter benutzbar zu erhalten, wurde das Projekt einer Zusammenstellung der Zelte und der Heizung derselben durch eine Niederdruck-Wasserheizung auf Befürwortung des Provinzial-Generalarztes genehmigt und unter Leitung des Ingenieurs Langen ausgeführt.

Zwölf Zelte wurden in der Weise gruppirt, dass je drei durch Vereinigung in ihrer Längsrichtung einen Krankensaal bildeten, dass je zwei solcher Krankensäle, durch einen 6 Fuss breiten Zwischenraum getrennt, in gleicher Richtung hintereinander folgten und eine gemeinsame Heizanlage erhielten. Es entstanden dadurch zwei Gruppen von je zwei Krankensälen (sechs Zelten), welche mit einem Zwischenraume von etwa 7.5 Meter parallel nebeneinander standen. Die Länge des Krankensaals betrug (bei einer Zeltlänge von 8.5 Meter) 26.4 Meter, die Breite 8.5 Meter, die Höhe der Seitenwände 1.56 Meter, die Höhe bis zum First 4.23 Meter. Die Zusammenstellung der drei Zelte geschah in der Art, dass diejenigen Giebelwände, welche in 1.22 Meter Entfernung von der Wand mit einem Zwischenvorhang versehen waren,<sup>1)</sup> die äusseren Enden des Saales bildeten, der dadurch beiderseits einen doppelten

Abschluss erhielt. Durch die anderen im Innern befindlichen Wandvorhänge konnten nach Bedürfniss isolirte Räume abgetrennt werden. Der Spalt an den Verbindungsstellen der Zelte wurde mit einem 30 Centimeter breiten Leinwandstreifen übernäht; jedes Einzelzelt erhielt in der Mitte jeder Dachseite, nahe dem First, ein 94 Centimeter langes, 78 Centimeter breites Fenster mit Zinkrahmen, welches von innen mittels einer Drahtstange geöffnet und aufgeklappt erhalten werden konnte. Die unteren Enden der Zeltseitenwände wurden zwischen zwei auf der Kante stehende Bretter geklemmt und durch eine Erdanschüttung von aussen, sowie durch innen eingeschlagene Pfähle befestigt. Der Fussboden erhielt eine Schüttung mit grobem Kies und Holzdielen. Der Eingang in die Zeltsäle fand von dem 1.80 Meter breiten Zwischengang aus statt. Zur Beleuchtung waren pro Saal drei Gasflammen, an jedem Mittelständer jeden Zeltes eine Gasflamme angebracht.

Längs den Aussenseiten der Krankensäle verlief jederseits ein Graben.

Die Belegung mit Betten fand in etwas geringerer Zahl statt, als dem Raume der Einzelzelte entsprach; es wurden in jedem Krankensaale statt 36 nur 30 Betten aufgestellt, und dadurch Raum für zwei Badewannen und ein Spind gewonnen.

Die Heizanlage ward in folgender Weise ausgeführt:

An dem einen Ende jedes Doppelsaales befand sich ein 2.10 Meter hoher, 1.02 Meter im Durchmesser haltender Kessel, welcher unten den Heizraum, oben den Wasserraum enthielt; der Heizraum war unterirdisch, der Wasserraum stand nach oben mit der äusseren Luft in Verbindung. Der Kessel war von einem Kesselhaus umgeben, welches bei den Zeltsälen 1 und 2 aus einer Bretterhütte, bei 3 und 4 aus dem schadhaft gewordenen 13. Zelte bestand. Die Feuerungen der Kessel führten durch unterirdische Luftschächte zu dem dazwischen stehenden, gemeinsamen, 15 Meter hohen Schornstein. Vom Wasserraum des Klosets aus verliefen die Heizrohre so, dass Kessel und Rohre ein gemeinsames Reservoir darstellten, in welchem das warme Wasser andauernd zirkulirte. Die Ausflussrohre aus dem Kessel lagen in einer Höhe von 1.41 Meter über dem Boden, verliefen innen längs der Zeltwände, durch Holzpfähle oder Holzböcke getragen, sich allmählig und gleichmässig senkend, gingen am Ende des 2. Zeltsaales auf die andere Seite über, liefen ebenso zurück und mündeten, dem Ausfluss gegenüber, im Niveau des Erdbodens wieder in den Kessel.

An der Stelle, wo die Rohre den Zwischenraum zwischen den beiden Zeltsälen passirten, waren dieselben auf der einen, höheren Seite durch eine auf- und wieder abwärtsführende Treppe, auf der anderen Seite durch eine ebensolche Rampe überschreitbar gemacht und an diesen Stellen mit Stroh umwickelt.

Die Leitung selbst bestand aus zwei parallel miteinander verlaufenden 10.5 bis 15.5 Centimeter im Durchmesser weiten Eisenrohren. Im Innern jedes Zeltsaales befand

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 95 (I Pass. 2).

sich an dem einen Rohr ein Wasserkrahn zur Entnahme warmen Wassers, welches im Kessel durch ein Zuleitungsrohr wieder ergänzt wurde; ein Manometer zeigte den Wasserstand des Kessels an.

Die Anlage erwies sich als völlig zweckentsprechend; durch das zirkulirende Wasserquantum von ca. 5.25 bis 6.15 cbm wurde eine überall gleichmässige Wärme erzeugt, welche die Aussentemperatur bis um 24° überschritt, ohne dass Luftverderbniss eintreten konnte. Für Luftabzug sorgten die fast stets geöffneten Fenster im Dach, während die durch die Seitenwände eintretende kalte Luft gleich in den Bereich der Rohre trat und gewärmt wurde.

Im Allgemeinen liess sich eine mittlere Temperatur von etwa 13° R. mit Leichtigkeit unterhalten.

Die Kosten der ganzen Anlage ermässigten sich wesentlich dadurch, dass die Arbeiten grossentheils durch Rekonvaleszenten und Kriegsgefangene ausgeführt und dass Kessel und Rohre, ebenso wie die Gaseinrichtung zu dem billigen Miethpreise von 10 pCt. des Werthes überlassen wurden.

In Folge dessen kosteten

|                    |            |                   |
|--------------------|------------|-------------------|
| die Zeltarbeiten   | 348 Thaler | 6 Silbergroschen, |
| die Heizungsanlage | 712 „      | 14 „              |
| die Gasanlage      | 51 „       | 4 „               |

zusammen 1111 Thaler 24 Silbergroschen, was, auf 120 Betten vertheilt, pro Bett 9½ Thaler gleich 28 Mark 50 Pfennig beträgt.

Das Zeltlazareth bestand von Anfang September 1870 bis Ende Juli 1871, also 11 Monate.

In dieser Zeit wurden über 400 Typhusranke in demselben behandelt. Die Heilerfolge werden gerühmt.

## B. Einzelne Krankenzelte.

In etwas grösserem Maassstabe und längere Zeit hindurch fand Zeltbehandlung nur noch in Neuwied in Verbindung mit Barackenbehandlung statt, worüber das Nähere später.<sup>1)</sup>

Ausserdem war die Verwendung eines oder mehrerer Zelte als Annexe der in festen Häusern oder Baracken etablirten Reservelazarethe vielfach gebräuchlich, doch beschränkte sich ihre Benutzung auf die bessere Jahreszeit; bis Ende Oktober waren sie sämtlich geräumt.

In dieser Weise fand gleichzeitige Zelt- und Barackenbehandlung statt: in Hannover (9 Zelte bei 3 Lazarethen),<sup>2)</sup> in Berlin (auf dem Tempelhofer Felde, wo bei den drei Barackengruppen zusammen 13 Zelte von verschiedener Grösse in Benutzung waren),<sup>3)</sup> in Kassel (8 Zelte), in Minden (5 Zelte), in Posen (3 Zelte), in Hamburg,

<sup>1)</sup> Siehe unter II dieses Abschnitts, Gruppe 4.

<sup>2)</sup> Ausserdem 6 Zeltbaracken.

<sup>3)</sup> Ausserdem in der Charité eine Zeltbaracke und mehrere Isolierzelte.

Bremen, Halle, Stralsund (je 2 Zelte), in Lichtenfelde und Frankfurt a. M. (je 1 Zelt); bei Süddeutschen Lazarethen in Darmstadt (12 kleine Zelte), in Mannheim (Niederländisches Lazareth mit 10 Zelten), in Ludwigsburg (30 kleine und 1 grösseres Zelt) und in Offenbach (1 Zelt).

Im Anschlusse an stehende Lazarethe des Inlandes fanden Zelte vorzugsweise in Preussen Verwendung, wo Zeltbehandlung auch im Frieden schon seit Jahren eingeführt war, so zunächst in Berlin bei den Lazarethen des Gardekörps 12 Zelte. Hiervon waren beim Garnisonlazareth in der Scharnhorststrasse vier im Gebrauch, welche auch schon in den vorhergehenden Sommern dort benutzt worden waren; ferner verfügte jedes der Reservelazarethe in den Kasernen des 1. Garde- Dragoner- Regiments, Kaiser Franz-Regiments und des Garde-Schützen-Bataillons über ein probemässiges Zelt auf den betreffenden Kasernenhöfen. Letztgenannter Kaserne gegenüber standen weitere auf dem Albrecht'schen Grundstück aufgestellte Zelte als Annexe des in der Kaserne etablirten Reservelazareths.

Endlich war dem Vereinslazareth in der Garde-Ulanen-Kaserne zu Moabit ein Zelt aus fiskalischen Beständen überlassen worden.

Diese sämtlichen Zelte waren bis zum Beginn des Oktober belegt.

Im Anschluss hieran ist das bei dem Johann-Zweiglazareth Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Carl in Potsdam nach dem Muster der offiziellen Lazarethe errichtet gewesene Krankenzelt zu 12 Betten, welches Mitte Oktober in Gebrauch blieb, zu erwähnen.

Ausserdem waren in der Provinz Brandenburg beim Reserve- (Garnison-) Lazareth Frankfurt a. O. August und September 3 Zelte aufgestellt.

In der Provinz Posen fand Zeltbehandlung statt in Bromberg, wo bei dem dortigen Reserve- (Garnison-) Lazareth 3 Zelte, welche sich schon seit 3 Jahren im Gebrauch befanden, auch jetzt wieder bis Ende Oktober benutzt wurden. Zu Polnisch Lissa hatte dortige Lokalverein 1 Zelt zu 2 Betten für Schwerverwundete im Garten des Stadtlazareths aufgestellt; endlich war beim Vereinslazareth zu Jauer ein Zelt als Speisesaal und Aufenthaltsort für die Rekonvaleszenten im Gebrauch.

In Schlesien fand bei den Reservelazarethen eine lebhaftere Betheiligung an der Zeltbehandlung statt, namentlich in Breslau. Dort wurden im Juli und August dem Garnisonlazareth seitens des Traindepots 2 Zelte zu 12 Betten überwiesen; ferner stand dem in der Diakonissenanstalt Bethanien eingerichteten Reservelazareth ein Zelt zur Verfügung; ebenso benutzte das in dem städtischen Krankenhaus Allerheiligen etablirte Reservelazareth ein neu errichtetes Zelt zu 14 Betten vom 26. August bis Ende Oktober; letzteres stand im Garten des Hospitals zwischen grossen Linden, hatte einen doppelten Ueberzug von D...

Ventilations  
Consilien, und  
zeichnet bei  
Zu Reich  
dortigen R  
willigen Kr  
grösseres un  
Aufnahme v  
selben würd  
Zeltbaracke  
wegen der kalt  
hatten übrig  
bei Behandlun  
in Gloga  
Zelte zu je 1  
Lazareth schon  
anderen aus de  
August und S  
aria untergebr  
Reserve- (Garn  
Bei dem I  
Prov. Schles  
Anfang Oktobe  
In der Pro  
Lazareth Celle  
weise überlass  
wundeten beleg  
verwendet wur  
riesenes probe  
und 60 bis 80  
aufgeschlagen  
In Göttin  
gerichtet; dies  
obenda waren  
wundete aufges  
Die Zelte  
wurden bei Et  
gewandelt, und  
In Hesse  
und zwar bei d  
etablirten Re  
2 Zelte zu je 16  
bis zum 26. O  
wurden sie dur  
nicht wieder a  
In der Rh  
Zeltlazarethen  
Orten Verwen  
In Aach  
Lazareth I in  
10 Betten fü

<sup>1)</sup> Siehe un  
<sup>2)</sup> Ebendase  
<sup>3)</sup> Ebendase

Ventilationsöffnungen, zwei isolirte Räume für Kloset und Consilien, und hat sich gegen Wind und Wetter auszeichnet bewährt.

Zu Reichenbach i. Schl. befanden sich im Garten des dortigen Reservelazareth attachirten, unter Leitung der freiwilligen Krankenpflege stehenden Kreis-Krankenhauses grösseres und zwei kleinere Zelte mit zusammen 90 Betten zur Aufnahme von Schwerverwundeten und Typhuskranken. Dieselben wurden in Zeltbaracken umgewandelt (Näheres siehe Zeltbaracken<sup>1)</sup>) und mussten im Laufe des Monats Oktober wegen der kalten Jahreszeit geräumt werden. Dieselben hatten übrigens sehr gute Dienste geleistet, namentlich bei Behandlung von Typhus.

In Glogau waren im Garten des Garnisonlazareths 2 Zelte zu je 12 Betten aufgestellt, von welchen eines dem Lazareth schon früher angehört hatte, während die beiden anderen aus dem Zeltlagerdepot Liegnitz stammten. Im August und September waren durchschnittlich 24 Mann darin untergebracht. Ein Zelt zu 12 Betten war bei dem Reserve- (Garnison-) Lazareth Görlitz aufgeschlagen.

Bei dem Reserve- (Garnison-) Lazareth Sonderburg (Prov. Schleswig-Holstein) belegte man von August bis Anfang Oktober ein Zelt mit Typhuskranken.

In der Provinz Hannover finden sich bei dem Reservelazareth Celle im Schützenhaus 3 Zelte: ein grosses, leihweise überlassenes Schützenzelt zu 40 Betten, mit Schwerverwundeten belegt; ein kleineres, gemiethetes Zelt, das nicht verwendet wurde; endlich ein vom Garnisonlazareth überlassenes probemässiges Zelt, welches als Typhuszelt diente und 60 bis 80 Schritt von den anderen Räumen entfernt aufgeschlagen war.

In Göttingen wurden Schützenzelte zu Baracken eingerichtet; dieselben sollen später besprochen werden;<sup>2)</sup> ebenda waren bei der chirurgischen Klinik 2 Zelte für Schwerverwundete aufgestellt und bis zum 21. Oktober belegt.

Die Zelte des Schützenhauslazareths in Hannover wurden bei Etablirung des Lazareths in Zeltbaracken umgewandelt, und werden als solche später Erwähnung finden.<sup>3)</sup>

In Hessen-Nassau fand Zeltbehandlung in Hanau zwar bei dem im benachbarten Schlosse Philippsruhe etablirten Reservelazareth statt, welches im dortigen Park 2 Zelte zu je 16 Betten besass. Dieselben blieben vom August bis zum 26. Oktober in Benutzung; an letztgenanntem Tage wurden sie durch den heftigen Sturm umgerissen und danach nicht wieder aufgerichtet.

In der Rheinprovinz fanden (ausser den beschriebenen Zeltlazarethen bei Köln und Bingen) Zelte in nachstehenden Orten Verwendung.

In Aachen hatte man im August bei dem Reservelazareth I in der Marienthaler Kaserne 3 Zelte zu je 10 Betten für Typhuskranke auf dem Exerzirplatz auf-

gestellt und benutzte zwei derselben noch während des September; Anfang Oktober wurden auch diese geräumt.

Ebenso waren beim Reserve- (Garnison-) Lazareth Bonn im August und September 2 Krankenzelte im Gebrauch.

Bei dem in Schloss Engers etablirten Reservelazareth standen im Park 3 probemässige Krankenzelte zu 12 Betten, deren Fussboden 25 cm hoch mit Schlacken und Bimssandkies belegt waren. Dieselben wurden während des Monats September benutzt.

In Saarlouis befand sich von früher her ein Krankenzelt beim Garnisonlazareth; 5 neue Zelte zu 12 Mann wurden zur Unterbringung kranker Kriegsgefangener bei dem Reduit B aufgestellt; zu letzteren kamen später noch zwei hinzu, die aus dem stehenden Kriegslazareth Boulay<sup>1)</sup> überwiesen waren.

In Trier standen 5 probemässige Krankenzelte; 2 davon gingen an das Kriegs-Hilfslazareth (frühere Knappschaftslazareth) in Völklingen über, wo dieselben am 13. August im Garten aufgestellt, und mit je 8 bis 9 Schwerverwundeten belegt wurden. Die drei anderen fanden Verwendung in Trier.

Zu Köln waren im Garten des Vereinslazareths im Marien-Hospital 2 Zelte zu je 8 Betten im Gebrauch.

Endlich wurden in Saarbrücken auf dem Bahnhofs-terrain von Seiten der Evakuationskommission 24 Zelte aufgeschlagen und von Anfang September bis zum 27. Oktober als Etappenlazareth benutzt. Dieselben waren namentlich vielfach mit Typhus- und Ruhrkranken von der Einschliessungs-Armee vor Metz belegt. Die Zelte waren ursprünglich für die Feldlazarethe des Gardekörps bestimmt gewesen, hatten dieselben aber nicht erreicht und fanden nun in dieser Weise Verwendung. Ein heftiger Sturm warf dieselben am 27. Oktober um und beschädigte sie, namentlich an den Eisentheilen, so bedeutend, dass sie nicht wieder verwendet werden konnten.

Ebendasselbst war bei dem in der Ulanenkaserne etablirten Niederländischen Lazareth ein aus Holland mitgebrachtes grosses Zelt (tente-hôpital de la Haye) vom 17. August an 6 Wochen lang für Schwerverwundete im Gebrauch; die Erfolge der Behandlung werden gerühmt.

In den übrigen Deutschen Staaten kamen nur sehr wenige Zelte bei Reservelazarethen zur Verwendung.

In Bayern waren bei 2 Reservelazarethen (Augsburg und Gernersheim) je 1 Zelt für 10 Mann während der günstigeren Jahreszeit aufgeschlagen. Es waren dies sogenannte kleine Rapportzelte konischer Form, aus Holzgerüst und Zeltdach nebst Zeltmantel bestehend, von 11 Schritt Länge und 7 Schritt Breite.

In Sachsen gelangte nur 1 Zelt beim Reservelazareth II zu Dresden zur Verwendung; dasselbe, von gleicher Konstruktion wie die Seite 313 erwähnten Zelte aus der Fabrik von Unger, bot Raum für 8 Kranke und 1 Wärter; es wurde im Lazarethgarten aufgestellt, mit einigen Schwer-

<sup>1)</sup> Siehe unter II dieses Abschnitts, Gruppe 8.

<sup>2)</sup> Ebendasselbst, Aptrirungsbauten.

<sup>3)</sup> Ebendasselbst, Gruppe 8.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 318.

verwundeten bis zum Winter belegt und bewährte sich vortrefflich.

Endlich waren in Hamburg — ausser den beim Barackenlazareth aufgeschlagenen — noch 3 Zelte bei dem in einem grossen Exerzirschuppen etablirten Reservelazareth in Gebrauch. Eines davon, aus England bezogen, nahm Typhusranke auf, die beiden anderen (probemässige Zelte) aus Erfurt dienten den Rekonvaleszenten als Erholungsräume.

### Rekapitulation.

Im Ganzen kamen innerhalb Deutschlands zur Benutzung:

a. bei 42 staatlichen Reservelazarethen 175 Zelte mit nahezu 2000 Lagerstellen (darunter 139 Zelte mit 1300 Lagerstellen im Anschluss an 36 staatliche Reservelazarethe in Preussen);

b. bei 14 Lazarethen der freiwilligen Krankenpflege 93 Zelte mit etwa 855 Lagerstellen.

## II. Baracken in Deutschland.

Hauptsächlich die während des Amerikanischen Sezessionskrieges in grossem Maassstabe gewonnenen Erfahrungen gaben den Anlass, dass gleich bei Beginn des Deutsch-Französischen Krieges allenthalben der Bau von Baracken in Vorschlag und meistens auch sofort, zum Theil in grossartiger Weise, zur Ausführung gebracht wurde.

Uebersaus zahlreich erhoben sich in allen Theilen Deutschlands Baracken,<sup>1)</sup> entweder in grösseren Gruppen eigene Lazarethe bildend, oder im Anschluss an bestehende Lazarethe bezw. zu diesem Zweck adaptirte Gebäude, theils aus Staatsmitteln, theils auf Kosten der freiwilligen Krankenpflege; dichter stehend im Westen, doch auch bis in den fernsten Osten vertreten.

Sämmtliche zur Krankenpflege benutzte Baracken lassen sich in zwei Hauptgruppen eintheilen:

A. Neu erbaute Krankenbaracken.

B. Adaptirungen vorhandener barackenartiger Gebäude zur Krankenunterkunft.

Eine besondere Erwähnung erfordern

C. die Barackenlazarethe in den Kriegsgefangenen-Depots.

### A. Neu erbaute Krankenbaracken.

Erste Gruppe: Baracken nach Preussischer kriegsministerieller Vorschrift<sup>2)</sup> von bestimmter Konstruktion und Grösse, mit Boden-erhöhung, unterbrochenen Dachreitern und Latrinen in besonderen Anbauten.

(Sämmtlich zu staatlichen Lazarethen gehörig.)

#### 1. Barackenlazareth zu Halle a. S.

In Halle a. S. wurde bei dem Reservelazareth im August 1870 auf dem Grundstück hinter der Pfänner-

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 99 und Karte XIII.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 315.

schaftlichen Saline vor dem Klausthore ein Barackenlazareth bestehend aus 5 der kriegsministeriellen Vorschrift entsprechenden Krankenbaracken zu je 30 Betten, eine Küchenbaracke mit Depot und Wohnung des Politischen Unteroffiziers, einer Waschküche mit Kohlenmagazin, einer Wohnbaracke für Aerzte mit Operationszimmer und einem Baderaum errichtet.

Die 5 Krankenbaracken standen zu 2 und 3 in 2 Reihen auf beiden Seiten einer von Süd nach Nord verlaufenden Fahrstrasse, die Baracken jeder Reihe einander parallel und eine Barackenbreite von einander entfernt, mit ihrer Längsrichtung von West nach Ost, die Klossets an den nach aussen gewendeten Giebeln.

Zur Winterbenutzung wurden die Wände von allen Seiten bis dicht unter die Fenster mit Erde beworfen, innen mit Stroh ausgekleidet und mit Leinwand benagelt.

Die Wasserversorgung des Lazareths geschah durch eine Quellwasserleitung.

Die Belegung begann am 25. August 1870 und währte bis zum 12. September 1871. In dieser Zeit kamen 889 Mann zur Aufnahme, von welchen 829 geheilt entlassen wurden, 16 = 1,8 pCt. starben, der Rest mit 44 Mann wurde dem Garnisonlazareth überwiesen. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 38 305.

Die Bankosten beliefen sich auf 9 267 Thaler, die Kosten für Ausstattung und Verpflegung trug der Lokalverein zu Halle.

### 2. Barackenanlagen zu Hannover.

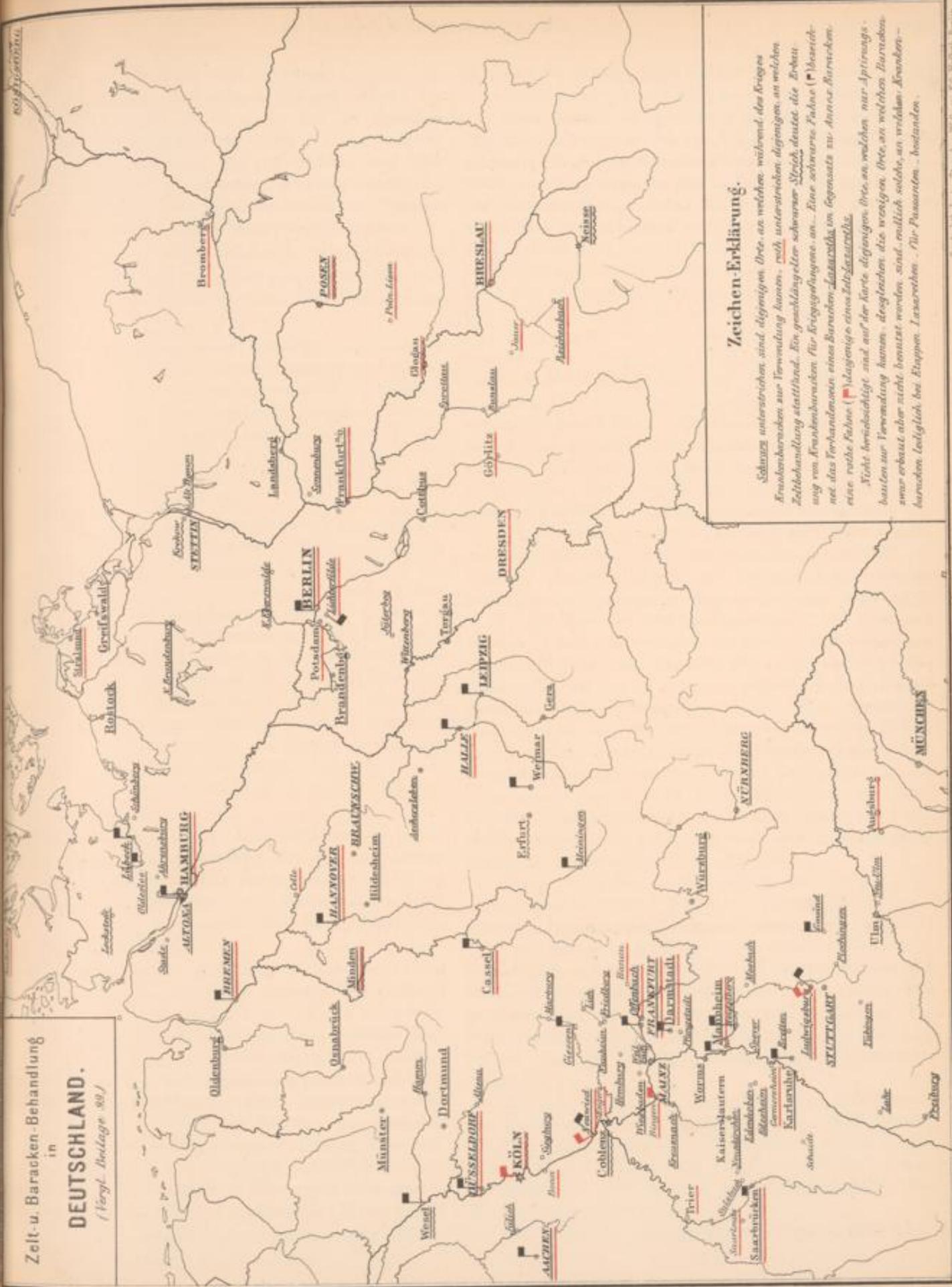
Von den 6 in Hannover errichteten Reservelazarethen sind nachstehende fünf mit vorschriftsmässigen Krankenbaracken ausgestattet worden.

#### a. Das Reservelazareth No. III,

in dem noch nicht völlig ausgebauten Welfenschlosse in dessen Umgebung eingerichtet und am 13. August 1870 eröffnet.



Zelt- u. Baracken-Behandlung  
in  
**DEUTSCHLAND.**  
(Vergl. Beilage 89.)



**Zeichen-Erklärung.**

Schwarz unterstrichen sind diejenigen Orte, an welchen während des Krieges Krakenbarracken zur Verwendung kamen, rot unterstrichen diejenigen, an welchen Zeltbehandlung stattfand. Ein geschlangelter schwarzer Strich deutet die Erbauung von Krakenbarracken für Kriegszwecke an. Eine schwarze Fühne (F) bezeichnet das Fortbestehen eines Baracken-Lagerplatzes im Gegensatz zu einer Baracken- oder Fühne (F) diejenigen eines Zelt-Lagerplatzes.

Nicht berücksichtigt sind auf der Karte diejenigen Orte, an welchen nur Sperrungs- barracken zur Verwendung kamen, desgleichen die wenigen, Orte, an welchen Krakenbarracken zwar erbaut aber nicht benutzt worden sind, nämlich solche, an welchen Krakenbarracken lediglich bei Etappen, Lazarett- oder für Passanten - bestanden.

Westlich  
trockenem Sa  
militärfiskali  
erbaut (vergl.  
19) schon am  
grössere, urs  
dann aber al  
mit 10 Betten

Bis dahin  
überlassene Ba  
aufgestellt u  
gewesen

Die Situa  
erlauten zehn  
bildeten, wäh  
von diesen ob  
lebe Kranke  
richtung von  
stände von 9  
die Richtung

Dimensio  
im Allgemein  
erlassenen V  
innere Einthe  
befand sich n  
separaträume  
nicht in den K  
Eingangsthür  
war dicht an  
nasserdem noc  
räume waren  
Badezimmer.  
Flügelthür di  
räume ins Fre

Von den  
fest, die an  
horizontalen  
den später gel  
oberer kleiner  
untere festge

Die Klo  
System (Tren  
eingrichtet;  
wurden von e  
jedemaliger  
werden sollte  
haupt die ric  
von den Wä  
von den erkr  
konnte, so e  
dieses System

Das Laza  
in Herrenhau

Westlich vom Schlosse auf erhöhtem Terrain mit trockenem Sandboden und einigen Bäumen wurde auf militärfiskalische Kosten ein Komplex von 20 Baracken erbaut (vergl. Tafel XXXV, Fig. 1 bis 4), von welchen 10 schon am 25. August, 9 am 12. Oktober und eine grössere, ursprünglich für Verwaltungszwecke bestimmte, dann aber als Bade- und Isolirraum benutzte Baracke mit 10 Betten am 25. Oktober belegt werden konnten.

Bis dahin waren 7 theils gemiethete, theils freiwillig überlassene Barackenzelte auf dem Platze vor dem Schlosse aufgestellt und mit durchschnittlich 105 Mann belegt gewesen.

Die Situation der Baracken war derartig, dass die zuerst erbauten zehn einen aus- und wieder einspringenden Winkel bildeten, während sich die neun anderen südlich und östlich von diesen ohne bestimmte Anordnung befanden. Sämmtliche Krankenbaracken standen parallel mit der Längsrichtung von Nord nach Süd, in einem gegenseitigen Abstände von 9.4 bis 10.2 m; die Verwaltungsbaracke hatte die Richtung von West nach Ost.

Dimensionen und Konstruktion der Baracken entsprachen im Allgemeinen der vom Preussischen Kriegsministerium erlassenen Vorschrift; die einzige Abweichung betraf die innere Eintheilung. Der die Klossets enthaltende Anbau befand sich nämlich an demjenigen Giebelende, welches die Separaträume enthielt; der Verbindungsgang mündete daher nicht in den Krankenraum, sondern in den von der kleineren Eingangsthür in den Krankenraum führenden Korridor, und war dicht an dieser Thür; an dem Klossetgang befand sich ausserdem noch ein kleiner Anbau für Pissoirs. Die Separaträume waren ein Wärterzimmer mit Theeküche und ein Badezimmer. Am anderen Giebelende führte eine grosse Flügelthür direkt aus dem 30 Betten fassenden Krankenraum ins Freie.

Von den 10 Fenstern jeder Längswand war die Hälfte fest, die andere Hälfte entweder um eine im oberen horizontalen Drittel befindliche Achse drehbar, oder (bei den später gebauten Baracken) in zwei Theile getheilt, deren oberer kleinerer sich nach aussen öffnen liess, während der untere festgenagelt war.

Die Klossets waren nach dem Müller-Schuer'schen System (Trennung der festen und flüssigen Bestandtheile) eingerichtet; letztere flossen durch einen Kanal ab; erstere wurden von einem Blechkübel aufgenommen, welcher nach jedesmaliger Benutzung mit Desinfektionspulver versehen werden sollte; da dies nicht regelmässig geschah und überhaupt die richtige Handhabung dieser Einrichtung weder von den Wärtern, noch von den Kranken, am wenigsten von den erkrankten Kriegsgefangenen erzwungen werden konnte, so ergaben sich mannigfache Missstände, welche dieses System als nicht zweckentsprechend erscheinen liessen.

Das Lazareth stand mit der sogenannten „Wasserkunst“ in Herrenhausen in Verbindung, wodurch sowohl die Zu-

leitung des nöthigen Nutzwassers als die Entwässerung sichergestellt war. Das Trinkwasser lieferten Brunnen.

Im November erfolgte die Einrichtung von 15, im Dezember diejenige der übrigen 4 Baracken für den Wintergebrauch. Zu diesem Zwecke wurde der freie Sockelraum durch eine 15 Centimeter starke Ziegelmauer geschlossen und diese durch einen Erdanwurf verstärkt; an den Stirnseiten blieb je eine schliessbare Ventilationsöffnung; ebenso blieb an den Längsseiten je eine Oeffnung, welche mit einem Holzkanal in Verbindung stand, der die Luft von unten her in den Mantelraum des Ofens zu führen bestimmt war. Die Wände wurden mit einer Schicht von Backsteinen ausgesetzt und erhielten eine zweite Verschalung. Die Dachreiter wurden mit Holzklappen versehen. Von dem grossen Ausgangsthor ward eine Hälfte ganz verschlossen; die andere erhielt im Innern einen durch Thüren abzusperrenden Vorbau. Die Heizung geschah vermittelst zweier, mit Eisenblechmänteln umgebenen Steinkohlen-Füllöfen. Die Rauchrohre verliefen in 7 bis 8 Fuss Höhe, 8 bis 9 Fuss weit horizontal und stiegen dann in einem unten offenen Eisenblechschlot über das Dach hinaus.

Da die Baracken, namentlich die zuerst sehr schnell und meist mit zu frischem Holz gebauten zehn, vielfach an Wänden, Dächern, Thüren und Fenstern undicht waren, auch zahlreiche Sprünge und Ritzen aufwiesen, so gelang es nicht, mit Hilfe der oben angegebenen Mittel eine genügende Wärme zu erzeugen. Es wurde daher im Januar im grössten Theil der Baracken über die Querbalken des Dachstuhls eine mit 1 bis 3 schliessbaren Luftklappen versehene Bretterdecke gelegt. Durch diese Maassregel ward der Luftraum, welcher vorher schon, auf 30 Betten berechnet, nur etwas mehr als 15.3 Kubikmeter pro Bett betragen hatte, um fast ein Fünftel verringert und die Ventilation erschwert; die Heizbarkeit wurde allerdings verbessert, doch gelang es nur in den später und sorgfältiger gebauten Baracken, dauernd eine einigermaassen genügende Innentemperatur zu erreichen.

Einen weiteren, die Reinhaltung der Baracke erschwerenden Uebelstand bildete die Eigenschaft des verwendeten Heizmaterials, stark zu stäuben und zu russen.

Das Lazareth blieb bis tief in den Sommer 1871 hinein in Thätigkeit und bestand vom 1. April ab nach Schluss der übrigen Reservelazarethe allein weiter; von Anfang Mai an wurden nur noch die Baracken, nach Entfernung der Wintereinrichtungen, zur Krankenbehandlung benutzt, das Schloss aber für Verwaltungszwecke und zu Wohnungen verwendet.

Bis Ende Juni hat das Lazareth in seinen 1300 Betten, von welchen 580 auf die Baracken kamen, 4735 Kranke und Verwundete behandelt. Die Gesamtmortalität betrug 86 = 1.3 pCt. Wund- und Hospitalkrankheiten traten nie epidemisch auf; einzelne eingeschleppte Fälle von Hospitalbrand heilten rasch.

Die Kosten der ganzen Anlage betrugen 38 550 Thlr.

b. Das Reservelazareth No. I in der Kriegsschule, am Südende der Stadt, frei und isolirt gelegen, besass auf einem freien Raume hinter dem massiven Gebäude 3, im August nach der kriegsministeriellen Vorschrift erbaute Baracken mit je 30 Lagerstellen. Dieselben waren von gleicher Bauart und innerer Einrichtung wie die Baracken des Welfenschlosses; nur war jede Baracke mit 2 Bädern versehen. Die Belegung begann im August und zwar mit Verwundeten, Typhus- und Ruhrkranken. Eine Baracke diente während der Monate Oktober und November speziell als Ruhrbaracke.

Die im November in gleicher Weise wie beim Welfenschloss getroffenen Vorkehrungen für den Winter, einschliesslich der Anbringung eines Holzplafonds, erwiesen sich auch hier als nicht ausreichend; die Heizung genügte erst dann einigermaassen, als die Mäntel der Oefen entfernt und die Luftkanäle unter denselben verschlossen worden waren. Dadurch konnte die strahlende Wärme besser zur Wirkung kommen; die Ventilation fand aber dann nur noch durch Oeffnen der Fenster statt.

Das Lazareth wurde am 5. März 1871 geschlossen.

Die Baukosten der drei Baracken beliefen sich, die Wintereinrichtungen mitgerechnet, auf 6351 Thaler.

### c. Die Reservelazarethe No. IV, V und VI in den Welfen-Kasernen.

Vor der Front jeder Kaserne wurde aus fiskalischen Mitteln eine Baracke zu 30 Betten nach dem Muster der zuletzt beschriebenen aufgestellt. Bei den Lazarethen No. IV und VI befanden sich ausserdem zwei aus den Mitteln der freiwilligen Krankenpflege errichtete Barackenzelte (für jedes Lazareth eins) mit doppeltem Zelt Dach und Nebenräumen für Wärter, Bad und Klosets. Die Zelte nahmen vorwiegend Typhuskranken auf und blieben bis Ende September im Gebrauch; die Baracken dienten vorzugsweise der Verwundetenbehandlung.

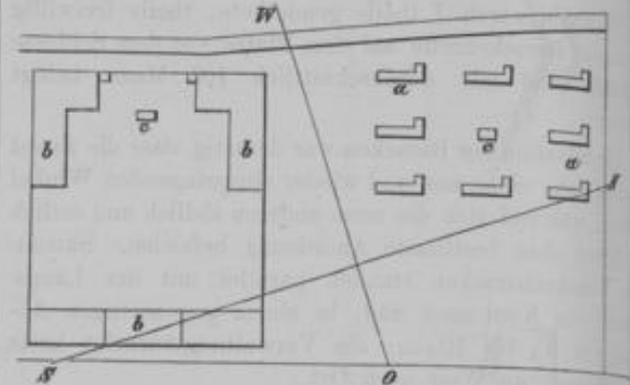
Betreffs der Heizung hatten auch diese Baracken trotz der im November erfolgten Einrichtung für den Winter mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche sich bei der exponirten Lage derart steigerten, dass im Dezember und Januar auf ihre Benutzung verzichtet werden musste; im Februar konnten sie wieder bezogen werden, da sich nun eine Durchschnitts-Innentemperatur von etwa 11° R. erzielen liess.

Die Lazarethe No. IV und VI wurden am 28. Februar, das Lazareth No. V am 31. März, geschlossen und die im Bestande verbliebenen Kranken dem Lazareth No. III im Welfenschloss überwiesen.

Die Kosten dieser drei Baracken beliefen sich auf 6339 Thaler.

### 3. Barackenanlagen zu Kassel.

In Kassel befand sich als Haupt-Barackenlazareth das Reservelazareth No. II, welches bei dem Traindepot auf dem Möncheberg, einem nach Nordwesten und Südosten abfallenden Plateau, eingerichtet worden war. (Vergl. Zeichnung 14.)



Zeichnung 14. Situationsplan des Train-Depots zu Kassel mit daselbst errichteten Baracken.

a Baracken. — b Train-Remisen. — c Küchen.

Neben den zweistöckigen, aus Ziegelmauerwerk erbauten Trainremisen, welche man in 8 Krankensäle umwandeln konnte, wurden 8 hölzerne Lazarethbaracken und 1 Küchenbaracke auf einem freien Platze nördlich des Depots errichtet. Die Anlage bildete ein regelmässiges Rechteck, dessen Seiten die von Nordost nach Südwest stehenden Barackeneingänge bildeten; im Centrum lag die Küchenbaracke.

Die Krankenbaracken, mit je 30, zusammen mit 240 Lagerstellen, entsprachen in Dimensionen und Bauart vollkommen der kriegsministeriellen Vorschrift.

Zu Isolierzwecken war während der wärmeren Jahreszeit im Hofe des Traindepots ein Zelt aufgeschlagen.

Für den Winter wurden die Wände der Baracken aussen mit Dachpappe benagelt, im Innern die Fächer mit Leinwand überspannt und tapeziert, die Dachreiter durch abstellbare Holzklappen schliessbar gemacht, vor den Fenstern Strohrouleaux angebracht. Jede Baracke erhielt drei eisene Steinkohlenöfen.

Die Belegung der Baracken begann Anfang September 1870 und währte bis zu der am 23. Oktober 1871 erfolgten Auflösung des Reservelazareths.

Während der Benutzung wurde darauf gehalten, dass zeitweise die einzelnen Baracken abwechselnd geräumt und desinfiziert werden konnten.

Die Behandlungsergebnisse befriedigten durchaus; ausser zwei Fällen von Hospitalbrand (einer tödtlich) kamen Wundinfektions- und Hospitalkrankheiten gar nicht vor.

Während des Sommers 1871 waren stets nur eine Baracke abwechselnd belegt. Die Baukosten stellten sich für eine Baracke auf 1965 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf.

### Krankenbaracke des Reserve-Lazareths N<sup>o</sup> III (am Welfenschloß) in Hannover. (Fig. 1-4)

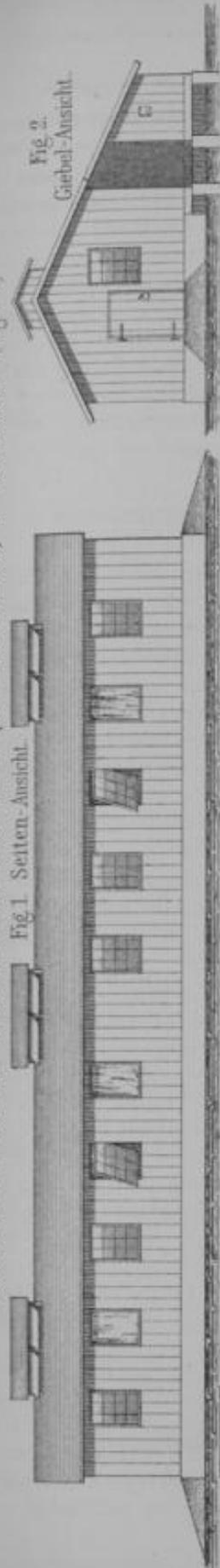


Fig. 2. Giebel-Ansicht.



Fig. 3. Grundriß.

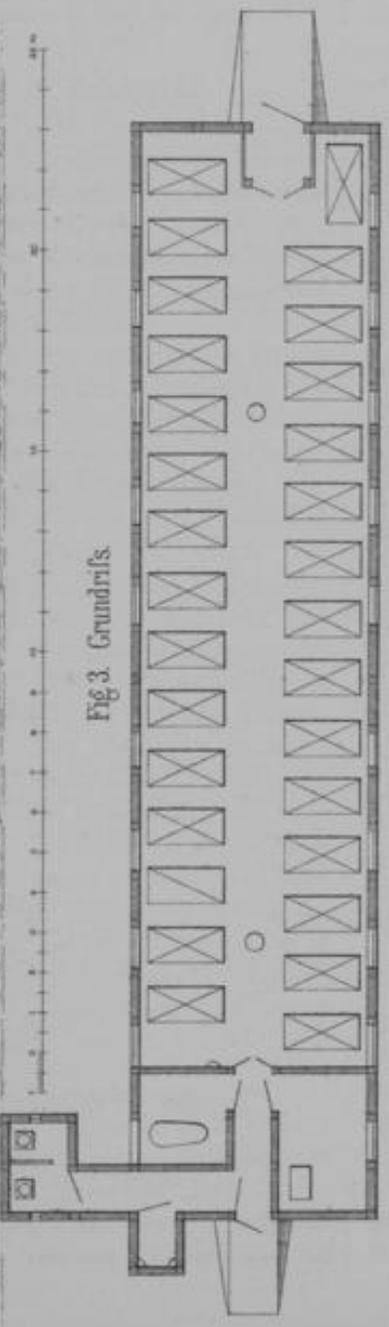


Fig. 4. Situationsplan.

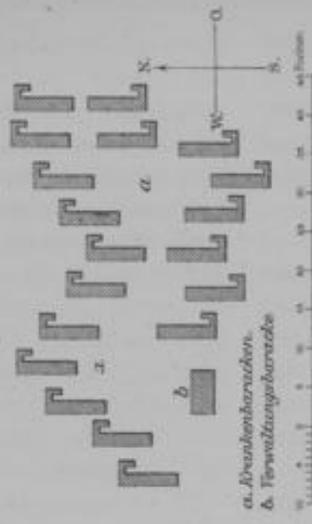


Fig. 5. Seiten-Ansicht.

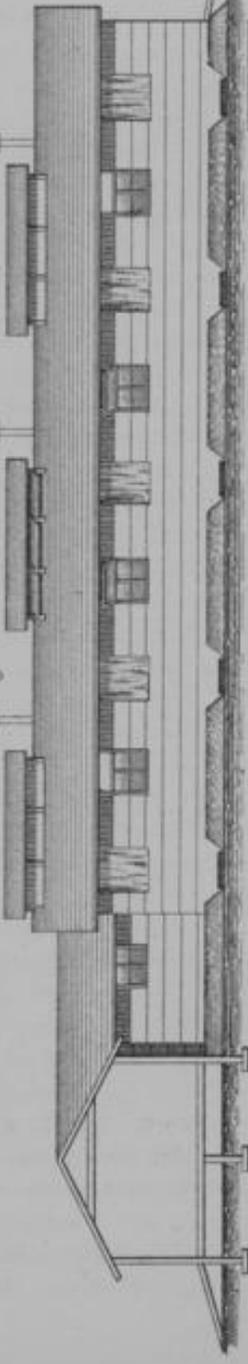


Fig. 6. Giebel-Ansicht.

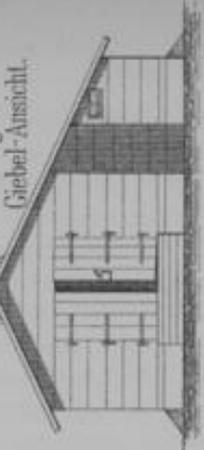
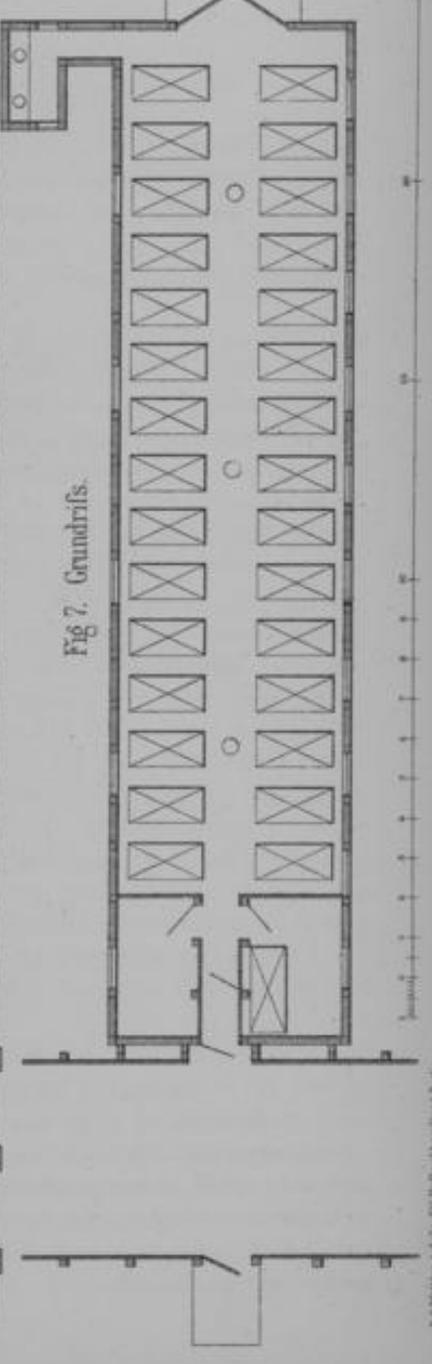


Fig. 7. Grundriß.



### Krankenbaracke des Reserve-Lazareths in Meiningen. (Fig. 5-7)

nach Privatleben  
Geogr. mit dem v. Bismarck v. H. (Hann. 1871) S. 100.

L. S. Müller & Sohn, G. Hofmann'sche Buchh.

In gering  
bei dem  
Reserv  
lazareth, we  
Kriegsschule  
annah, war  
ehaute Barac  
davon standen  
zur Isolirung  
Garnisonlazare  
umber auch si  
aufgeschlagen  
wei mit vier

Die Win  
sprachen den  
Die Auf

4.

In Meini  
lazareth auf d  
lazareth erric  
30 Betten, ein  
fläche, einem  
bestand, und

Die Kran  
und Einrichtu  
der Abweihu  
winklig auf  
gedeckte, an

Für den  
schalung und  
dem Flügelth  
Strohmatte  
anschüttung  
Dachreiteröffn  
verschlossen.

mit verlänger  
Anfang Sept  
30. April erf  
bis zum 28.  
des Dezember  
schwemmung  
müssen, kam  
eintretenden,  
Noth; eine  
eingerissen;  
dass sie Scha

Die Bauk

In Lübe  
vor dem Ho

In geringerem Maassstabe fand Barackenbehandlung bei dem

Reservelazareth No. I zu Kassel statt. Bei diesem Lazareth, welches die Räume des Garnisonlazareths und der Kriegsschule nebst einigen Nebengebäuden (Reitbahn etc.) umfasste, waren drei nach kriegsministerieller Vorschrift erbaute Baracken zu je 30 Lagerstellen im Gebrauch. Zwei davon standen im Hofe der Kriegsschule, die dritte, welche zur Isolirung von Pockenkranken diente, im Garten des Garnisonlazareths, woselbst während des August und September auch sieben Zelte für Typhuskranke und Pyämische aufgeschlagen waren (zwei Zelte mit zwei, zwei mit drei, zwei mit vier und eines mit acht Lagerstellen).

Die Wintereinrichtungen, sowie die Baukosten entsprachen den Verhältnissen bei dem Reservelazareth II. Die Auflösung des Lazareths erfolgte im April 1871.

#### 4. Barackenlazareth zu Meiningen.

(Vergl. Tafel XXXV, Fig. 5-7.)

In Meiningen wurde zur Erweiterung des Reservelazareths auf dem Exerzirplatze am Werra-Ufer ein Barackenlazareth errichtet, welches aus fünf Krankenbaracken zu je 30 Betten, einer Wandelbahn, einer Kochküche, einer Waschküche, einem Baderaum und einem Wäschetrockenraum bestand, und mit Quellwasser versehen war.

Die Krankenbaracken entsprachen nach Grösse, Bauart und Einrichtung der kriegsministeriellen Verordnung mit der Abweichung, dass sie mit dem einen Giebelende rechtwinklig auf eine, die Baracken verbindende, 5 m breite, gedeckte, an den Seiten offene Wandelbahn stiessen.

Für den Winter erhielten die Wände eine zweite Verschalung und wurden aussen mit Dachpappe belegt. Vor dem Flügelthor am Giebel und vor den Fenstern wurden Strohmatten angebracht. Der Unterraum bekam eine Erdanschüttung mit Freilassung von Ventilationsöffnungen; die Dachreiteröffnungen wurden durch stellbare hölzerne Klappen verschlossen. Jede Baracke erhielt drei eiserne Füllöfen mit verlängerten Rauchrohren. Das Etablissement wurde Anfang September belegt und blieb auch nach der am 30. April erfolgten Schliessung des Reservelazareths noch bis zum 28. Juni im Gebrauch. Nachdem schon im Laufe des Dezember drei Baracken wegen drohender Ueberschwemmungsgefahr vorübergehend hatten geräumt werden müssen, kam das Lazareth bei einem am 28. Juni plötzlich eintretenden, ungewöhnlich starken Hochwasser in dringende Noth; eine Baracke wurde weggeschwemmt, eine zweite eingerissen; die Insassen konnten gerettet werden, ohne dass sie Schaden nahmen.

Die Baukosten hatten 7619 Thlr. 11 Pf. betragen.

#### 5. Barackenlazareth zu Lübeck.

In Lübeck wurde auf Kosten der Stadt,  $\frac{1}{4}$  Stunde vor dem Holstenthor auf dem früheren Exerzirplatze, im

August 1870 ein Barackenlazareth, bestehend aus neun der kriegsministeriellen Vorschrift entsprechenden Krankenbaracken zu je 30 Betten, einer Küchen-, einer Verwaltungsbaracke nebst einem Brunnen errichtet und dem Reservelazareth überwiesen.

Fünf Baracken wurden im November, die vier anderen im Dezember zur Ueberwinterung eingerichtet, indem Wände und Dächer eine zweite, innere Bretterverschalung, der Zwischenraum der Wände eine Ausfüllung mit Lohe, die Dachreiteröffnungen stellbare Holzklappen, die Thüren Windfänge erhielten. Von zwei Koaksfüllöfen in jeder Baracke zogen die Rauchrohre in Ventilationschächten durch den mittleren Dachreiter in die Höhe.

Das Lazareth war vom 30. August 1870 bis Mitte Juni 1871 belegt.

#### 6. Einzelne Baracken.

Zu Kottbus wurden bei dem Reservelazareth im September 1870 südlich der Stadt auf mässiger Anhöhe, in der Nähe des Centralgefängnisses, zwei vorschriftsmässige Baracken zu je 30 Betten erbaut.

Dieselben standen in der Richtung von Ost nach West, mit dem Haupteingang von West.

Am 7. Oktober mit 60 Kranken belegt, mussten die Baracken bereits am 25. Oktober der rauhen Stürme wegen wieder geräumt werden. Während des November und Dezember richtete man dieselben in der Weise für den Wintergebrauch ein, dass die Seitenwände und das Dach eine doppelte Verschalung, ohne Ausfüllung des Zwischenraums, die ganze Innenfläche eine Bekleidung mit Segeltuch und Tapeten, die Dachreiter einen luftdichten Verschluss erhielten. Zugleich wurden in jeder Baracke zwei eiserne Kanonenöfen mit Mänteln angebracht, in deren Mantelraum von unten her durch blecherne Kanäle Luft einströmte, während die Rauchrohre, welche nach rechtwinkliger Biegung die Baracke in grosser Ausdehnung durchzogen, schliesslich durch acht blecherne, unten offene Ventilationschächte hindurchliefen und über dem Dach mündeten. Die Fenster erhielten Strohvorhänge.

Die Wiederbelegung der Baracken begann am 18. Februar und währte bis zu der am 18. Juli erfolgten Schliessung des Lazareths. Die durchschnittliche Belegung betrug 39 Mann, die Gesamtzahl der Behandlungstage 4351.

Die Baukosten der beiden Baracken beliefen sich auf 2823 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf.

Eine probemässige Baracke zu 30 Betten wurde auf Staatskosten bei der Provinzial-Irrenanstalt  $\frac{1}{4}$  Stunde westlich Halle errichtet und vom 9. September 1870 bis 15. September 1871 belegt (4831 Behandlungstage).

In Siegburg liess Kommerzienrath Rollfs für das Reservelazareth eine der Vorschrift entsprechende Baracke zu 30 Betten mit vollständiger Ausstattung auf dem Zeughaushofe herstellen und zur Winterbenutzung einrichten.

In derselben kamen von Anfang Dezember bis 26. März 43 Mann zur Behandlung, von welchen 3 starben.

In Stade wurden bei dem Reservelazareth auf dem in der Nähe des Lazarethgebäudes (Garnisonlazareth) frei und luftig liegenden Exerzirplatze drei Baracken nach kriegsministerieller Vorschrift erbaut. Dieselben standen auf sandigem Boden mit lehmigem Untergrunde und waren mit 33 bzw. 34, zusammen mit 100 Betten ausgestattet. Die Wasserversorgung geschah durch Amerikanische Röhrenbrunnen.

Im November wurden die bis dahin noch nicht belegt gewesenen Baracken für den Wintergebrauch eingerichtet, indem man die Wände und Dächer verdoppelte, den Unter- raum verschloss und die Dachreiter mit Klappen versah. Die Heizung (mittels Säulen- und Füllöfen) liess in ihren Resultaten zu wünschen übrig.

Die Belegung von zwei Baracken erfolgte am 28. No- vember mit 45 Deutschen Kranken. Vom 28. Januar 1871 an wurden die Baracken nur für kranke Kriegsgefangene benutzt und am 21. März geräumt.

Die Baukosten für die drei Baracken, welche nach Schluss des Lazareths weitere Verwendung als Lazareth- Utensiliendepot fanden, betragen 5654 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.

Bei dem in der Irrenanstalt auf dem Gertrudenberg bei Osnabrück etablirten Reservelazareth war eine vor- schriftsmässige Baracke zu 30 Betten, eine eben solche als Abtheilung 4 des Reservelazareths von dem dortigen Lokalvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger auf dem Schlosshofe erbaut. Die Wände dieser Baracken waren mit Oelfirniss gestrichen, die Fugen mit Deckleisten gedichtet. Die Fenster liessen sich um eine in  $\frac{2}{3}$  ihrer Höhe befindliche Querachse in der Weise drehen, dass der untere Theil nach aussen gestellt werden konnte. Der  $1\frac{1}{2}$  Fuss über dem Terrain liegende Fuss- boden bestand aus einer doppelten Lage von Brettern.

Für den Winter erhielt der Fuss der Baracke eine Böschung von Lohe. Die Fächer der Wände wurden innen mit Schlacksteinen ausgemauert, die Fugen mit Schlacken kies verstrichen und eine innere Bretterver- schalung der Wände und Dächer angebracht. Die Dach- reiteröffnungen wurden mit grober Leinwand geschlossen, und drei gusseiserne Kanonenöfen gesetzt. Die Belegung der Baracken, die meist keine starke war, begann am 21. August mit Verwundeten. Von Mitte Dezember bis zum 12. März standen die Baracken leer; von da an blieben sie belegt bis zu der am 29. April erfolgten Auflösung des Reservelazareths.

In Marburg benutzte das Reservelazareth von Ende August bis 5. April zwei in der Nähe des Bahnhofes auf- gestellte Baracken, welche seitens der freiwilligen Kranken- pflege mit Wintereinrichtungen versehen wurden. Die Bau- kosten betragen 2814 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf.

Im Grossherzogthum Mecklenburg-Strelitz waren zu Neubrandenburg zwei Baracken vom Lokalverein er-

richtet und seitens des Reservelazareths für die ge- brauchszeit zum Preise von 1298 Thlr. 20 Sgr. erworben worden. Dieselben, nach kriegsministerieller Anwei- sung konstruirt, standen in der Nähe der Stadt auf freiem Felde. Eine derselben wurde später zum Wintergebrauch ein- gerichtet und blieb vom November bis Februar (meist schwach) belegt.

Zwei dem Reservelazareth Schönberg, Fürstenthum Ratzeburg, angehörige, von der Landvogtei des Fürstenthums auf freiem Platz vor der Stadt erbaute probemässige Baracken zu je 30 Betten waren nicht für den Wintergebrauch ein- gerichtet, eine davon wurde gleichwohl im Monat Februar vorübergehend mit einigen Kranken belegt.

Die Baukosten betragen 1949 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf.

Rekapitulation.

Im Ganzen entstanden nach der kriegsministeriellen Anweisung:

71 Baracken mit 3020 Lagerstellen; hiervon entfielen 47 Baracken mit 1390 Betten auf fünf eigentliche Barackenlazarethe; 24 Baracken mit 730 Betten waren im Anschlus- se an 12 Reservelazarethe hergestellt worden.

Die Heizungsergebnisse in den Baracken ergaben sich aus nachstehender Tabelle der Durchschnitts- temperaturen.

| Reservelazareth                             | 1 Baracke mit Lagerstellen | Mittlere Temperatur (°C.) im |       |         |       |      |
|---|----------------------------|------------------------------|-------|---------|-------|------|
|   |                            | Januar                       |       | Februar |       | März |
|   |                            | Aussen                       | Innen | Aussen  | Innen |      |
| Hannover, No. III, Bar. No. 8 <sup>1)</sup> | 30                         | -5.7                         | 10.6  | +1.3    | 13.3  | +4.2 |
| " " " " 12 <sup>2)</sup>                    | 30                         | -5.7                         | 9     | +1.3    | 11    | +4.3 |
| " " " " 16 <sup>3)</sup>                    | 30                         | -5.7                         | 9.6   | +1.3    | 11.4  | +4.3 |
| " " " " 1                                   | 30                         | -5.7                         | 12.9  | +1.3    | 12.6  | -    |
| Kassel, No. II <sup>4)</sup>                | 30                         | -2.7                         | 13    | 0.4     | 12.4  | +6.2 |
| " " " " I                                   | 30                         | -2.7                         | 12    | 0.4     | 12.4  | +6.2 |
| Meiningen                                   | 30                         | -4                           | 13.1  | ±0      | 13.2  | +4.3 |
| Lübeck <sup>5)</sup>                        | 30                         | -4.9                         | 9.1   | 1.7     | 12.6  | +4.3 |
| Kotthaus <sup>6)</sup>                      | 30                         | -                            | -     | 4.5     | 14.5  | -    |
| Stade, Bar. No. 2                           | 34                         | -2.6                         | 8.5   | -       | -     | -    |
| " " " " 3                                   | 33                         | -                            | -     | ±0      | 9.1   | -    |
| " " " " 1                                   | 33                         | -                            | -     | -       | -     | +5.2 |
| Osnabrück                                   | 30                         | -                            | -     | -       | -     | +1.1 |
| Marburg                                     | 30                         | -                            | -     | +3.6    | 11.2  | -    |

1) Aeltere Baracke mit Querdecke.  
 2) Neuere Baracke ohne Querdecke.  
 3) Neuere Baracke mit Querdecke.  
 4) Kohlenverbrauch im Januar täglich 2 bis 3 Zentner.  
 5) Pro Tag und Baracke in der kälteren Jahreszeit etwa 2 Zentner Koaks.  
 6) Vom 18. bis 28. Februar täglicher Verbrauch von 2 bis 3 Tonnen Kohlen.

Band I.  
 Von de  
 Reservelazare  
 Von de  
 el Reserve  
 4 Baracken  
 Mecklenburg  
 Die He  
 bei den fü  
 Kassel etc.  
 Krankenbar  
 Zeit mit Aus  
 und Dezemb  
 Betreffs  
 und eine I  
 das Nähere.  
 Reserve  
 Halle a. d. S.  
 Hannover, No  
 Kassel . . .  
 Meiningen .  
 Kotthaus . .  
 Stade . . .  
 Osnabrück, Ge  
 Schönberg .  
 Zweite G  
 durchlau  
 reiter ve  
 erhöhu  
 a. Ausse  
 Als die  
 während des  
 haupt ist zu  
 l. Baracken  
 Seitens  
 bald nach  
 1) In der

Von den Barackenlazarethen enthielt

|                                     |                 |             |
|-------------------------------------|-----------------|-------------|
| Reservelazareth No. III zu Hannover | 20 Baracken mit | 580 Betten, |
| " " II " Kassel                     | 8 " "           | 240 "       |
| " " " Halle                         | 5 " "           | 150 "       |
| " " " Meiningen                     | 5 " "           | 150 "       |
| " " " Lübeck                        | 9 " "           | 270 "       |

in Summa: 47 Baracken mit 1390 Betten.

Von den 24 einzelnen Baracken bestanden 20 bei elf Reservelazarethen in Preussischen Landestheilen und 4 Baracken bei zwei Reservelazarethen im Grossherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Die Herstellung und Belegung der Baracken erfolgte bei den fünf grösseren Barackenanlagen zu Hannover, Kassel etc. gegen Ende August und im September, bei den Krankenbaracken der Reservelazarethe gleichfalls in dieser Zeit mit Ausnahme von zwei, welche erst Anfang November und Dezember in Benutzung kamen.

Betreffs der Herstellungskosten für je eine Baracke und eine Lagerstelle ergibt folgende Zusammenstellung das Nähere.

| Reservelazareth                                 | Zahl der |              | Baukosten          |      |                    |      |    |
|---|----------|--------------|--------------------|------|--------------------|------|----|
|   | Baracken | Lagerstellen | für 1 Baracke      |      | für 1 Lagerstelle  |      |    |
|   |          |              | mit                | ohne | mit                | ohne |    |
|   |          |              | Winter-einrichtung |      | Winter-einrichtung |      |    |
|   |          |              | ℳ                  | §    | ℳ                  | §    |    |
| Halle a. d. S. . . . .                          | 5        | 150          | 5560               | —    | 185                | —    | —  |
| Hannover, No. II . . . . .                      | 20       | 580          | 5782               | —    | 199                | —    | —  |
| " " I . . . . .                                 | 3        | 90           | 6351               | —    | 211                | —    | —  |
| " " IV, V, VI je . . . . .                      | 1        | 30           | 6339               | —    | 210                | —    | —  |
| Kassel . . . . .                                | 8        | 240          | 5897               | —    | 195                | —    | —  |
| Meiningen . . . . .                             | 5        | 150          | 4571               | —    | 152                | —    | —  |
| Kottbus . . . . .                               | 2        | 60           | 4235               | —    | 141                | —    | —  |
| Stade . . . . .                                 | 3        | 100          | 5654               | —    | 170                | —    | —  |
| Osabrück, Gertrudenberg <sup>1)</sup> . . . . . | 1        | 30           | 1950               | —    | 65                 | —    | —  |
| Schönberg . . . . .                             | 2        | 60           | —                  | 2935 | —                  | —    | 97 |

Zweite Gruppe: Dachfirstventilation mittels durchlaufender oder unterbrochener Dachreiter verschiedener Konstruktion, Boden-erhöhung bis 0.30 m, Latrinen in Anbauten.

a. Ausschliesslich oder vorwiegend staatliche Lazarethe.

Als die bedeutendste Anlage dieser Gruppe und der während des Krieges entstandenen Barackenlazarethe überhaupt ist zu erwähnen das dreifach gegliederte

I. Barackenlazareth auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin. (Vergl. Tafel XXXVL)

Seitens des Preussischen Kriegsministeriums war als bald nach befohlener Mobilmachung die Einrichtung von

5000 Lagerstellen für Kranke und Verwundete in Berlin verfügt worden. Von den im Jahre 1866 benutzt gewesenen 41 Lazarethlokalitäten mit 4500 Betten erschien ein Theil mit etwa 1000 Betten als ungeeignet, so dass ein Bedarf von 1500 Lagerstellen zu decken war. Der für Berlin ernannte General-Lazarethdirektor<sup>1)</sup> setzte sich mit den städtischen Behörden in Verbindung, welche bereitwilligst auf den Vorschlag eingingen, ein Barackenlazareth zu 600 Betten ausserhalb der Stadt zu errichten. Das Kriegsministerium stellte gleichzeitig die Mittel zur Herstellung eines solchen in der Ausdehnung von 450 Betten bereit, endlich beschloss der „Berliner Hilfsverein für die Deutschen Armeen im Felde“ im Anschluss an die eben genannten Etablissements die Errichtung von 450 Lagerstellen in Baracken, so dass dadurch die Zahl von 1500 Lagerstellen erreicht war.

Als passendster Platz zur Errichtung dieser Lazarethe erschien der im Süden von Berlin gelegene, an die in der Nähe verlaufende Berliner Verbindungsbahn leicht anzuschliessende Exerzirplatz auf dem Tempelhofer Felde, zumal von hier auch der Anschluss an die vorhandenen Gas- und Wasserleitungen unschwer zu erreichen war.

Dieses Terrain, als der gesundeste Punkt in der Nähe der Stadt geltend, liegt etwa 18 bis 22 m oberhalb des Spreespiegels; im Norden wird es durch den etwas höher gelegenen Kreuzberg, im Osten durch die Hasenhaide geschützt. Der Boden besteht aus Sand und etwas Lehm; Regenwasser zieht schnell ein, oder fliesst bei dem vorhandenen Gefälle bald ab; da die Gegend überdies den Winden ausgesetzt ist, so verdampft auch die Bodenfeuchtigkeit schnell, so dass sich selten Pfützen bilden.

Der Belegungsraum jeder einzelnen Baracke wurde nach der kriegsministeriellen Anweisung zu 30 Lagerstellen angenommen, woraus sich die Zahl von 50 Baracken ergab; dieselben gliederten sich in drei Gruppen, deren Anordnung nach Virchows Vorschlag mit Rücksicht auf die vorherrschende Windrichtung (NW und SW) und auf einen von der Verbindungsbahn heranzuführenden Zweigstrang in der Weise stattfand, dass jede Gruppe einen spitzen Winkel darstellte, dessen Oeffnung gegen die von Süd nach Nord durch das Lager verlaufende Eisenbahn sah, während seine Schenkel durch Reihen von Baracken gebildet wurden. Die beiden äussersten Gruppen (I. u. III.) standen westlich, die mittlere (II.), deren Schenkel ungefähr die Verlängerung der inneren Schenkel der beiden anderen darstellten, östlich der Bahn. Der ganze Barackenkomplex bildete auf diese Weise die Figur eines lateinischen W mit zur Hälfte verkürzten äusseren Schenkeln. Die einzelnen Baracken standen mit ihrer Längsrichtung senkrecht gegen die Eisenbahn, also genau von Ost nach West, und waren so angeordnet, dass jede folgende Baracke auf derselben Grundlinie begann, auf welcher die vorhergehende endigte, jedoch in der Art,

<sup>1)</sup> In der kälteren Jahreszeit nicht belegt.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 13.

dass auf dieser Linie beide durch einen Zwischenraum von 6.27 m getrennt blieben.

Die ganze Anlage war von einem 2.1 bis 2.6 m hohen Bretterzaune umgeben, welcher zwei Haupteingänge besass, einen nördlichen nach der Stadt zu, einen südlichen zum Einlass der Eisenbahnzüge. Jedes Thor hatte eine Thorwache, von welcher auch die übrigen Posten des Lazareths gestellt wurden.

Die Wasserversorgung geschah durch Anschluss an die Englische Wasserleitung in der Königgrätzerstrasse. Es wurde von da durch die Mückernstrasse bis zur Mückernbrücke eine 502 m lange, 15.6 cm weite, von da bis zum Barackenlager eine 1570 m lange, 6 und 13 cm weite Röhrenleitung gelegt; von derselben liefen Zweigleitungen in die einzelnen Barackengassen und von da in jede einzelne Baracke. Ferner wurden Hydranten zur Benutzung bei Feuersgefahr, Wasserschieber zur Absperrung ganzer Theile der Leitung, endlich für jede einzelne Baracke ein Haupthahn angebracht, um dieselbe eventuell ausser Verbindung mit der Leitung setzen zu können. Der Druck des Wassers sowohl, als die Menge desselben erwies sich als vollkommen ausreichend; der durchschnittliche Wasserkonsum belief sich pro Kopf und Tag auf 0.28 cbm.

Die Entwässerung des Terrains und die Ableitung der Abfallwässer etc. aus den einzelnen Baracken bot etwas mehr Schwierigkeit, da eine vorliegende Bodenerhöhung überwunden werden musste, was nur durch Zuhilfenahme von Dampfkraft zu ermöglichen war. Zunächst nahm eine 47 cm weite Stammleitung sowohl das Regenwasser, als auch sämtliche aus den Baracken, den Wirthschafts- und anderen Gebäuden kommenden Effluvien jeder Art auf und führte dieselben nach einem seitlich des Barackenlagers liegenden, 4.7 m Durchmesser haltenden, 5 m tiefen gemauerten Sammelbassin, in welchem dreimal täglich mittels einer Mischung von Karbolsäure, Zinkvitriol und Chlorkalk desinfiziert wurden. Von Lokomobilen getriebene Kreiselpumpen hoben den Grubenhalt über die nordöstliche Terrainhöhe und drückten denselben in einer eisernen bezw. Thonrohrleitung nach den Entwässerungsröhren von Wilhelmshöhe, welche in den Kanal in der Bellealliancestrasse bezw. in den Schiffahrtskanal mündeten.

Die Beleuchtung der einzelnen Baracken sowohl, als des ganzen Lagers und der zuführenden Wege geschah durch Anschluss an die städtische Gasleitung in Tivoli.

Was die Bauart anlangt, so hatten die drei Gruppen das gemein, dass sämtliche Baracken einstöckige, hölzerne Pavillons mit Firstventilation nach Amerikanischem Muster darstellten, welche für je 30 Betten Raum boten und zunächst Wintereinrichtungen nicht besaßen.

In den Einzelheiten der Konstruktion unterschieden sie sich jedoch von einander in mehrfacher Beziehung.

Die 15 Krankenbaracken der ersten Gruppe, Reserve-Barackenlazareth No. I., auch ärarische oder militär-

fiskalische Gruppe genannt, entsprachen im wesentlichen der kriegsministeriellen Instruktion. Sie waren 30.28 m lang, 6.6 m breit, bis zum Dach 3.1 m, bis zum Dachfirst 4.7 m hoch und bestanden aus einem Krankensaal von 23.8 m Länge und 591.26 cbm Rauminhalt, an welchen sich im östlichen Giebel vier kleinere Räume, Theeküche, Badeanstalt, Wärterzimmer und Montirungskammer, am westlichen Giebel in einem Anbau die Latrine anschlossen.

Die Schwellen und Fussbodenunterlagen ruhten auf 100, in vier Reihen zu je 25 angeordneten gemauerten Pfeilern, welche 30 bis 48 cm hoch über dem Erdniveau hervorragten, so dass die Luft allseitig freien Zutritt zum Fussboden hatte. Der Fussboden war aus 3.21 cm starken, gehobelten und gespundeten, auf der Oberseite mit dreimaligem Oelanstrich versehenen, längsliegenden Brettern hergestellt, die Wände aus einem Gerippe von 26 cm starken, durch Riegel und Streben verbundenen Ständern, von aussen durch vertikale Bretter verschlossenen Fugen durch Deckbretter geschlossen wurden; ein schmaler Raum unter dem Dache blieb frei. Die Zwischenwände waren ähnlich konstruirt. Von den in jeder Längswand vorhandenen elf Fensteröffnungen, mit einer Brusthöhe von 1.25 m, waren diejenigen der Nordseite mit Glasfenstern versehen, deren unterer Theil aus zwei gewöhnlichen Flügeln bestand, während der obere Abschnitt um eine horizontale Achse drehbar war; die Fensteröffnungen der Südfront wurden anfangs durch Vorhänge und Rollläden, später gleichfalls durch Glasfenster verschliessbar gemacht.

In der Wand des Westgiebels befand sich ein 3.21 m breites, 2.3 m hohes, zweiflügeliges sogenanntes „Schemathor“, innen durch einen Vorhang aus starkem Segeltuch verkleidet; den zweiten Eingang bildete eine gleichfalls mit Vorhang versehene, 1.41 m breite Thür im östlichen Giebel.

Das weit überragende Dach bestand aus einer einfachen mit Dachpappe benagelten Bretterlage; der 19.2 m lange durch Verlängerung der Dachsparren gebildete Dachreiter reichte nicht über die ganze Länge der Baracke, sondern nur über den grössten Theil des Krankensaales hinweg; eine Baracke besass drei kleine Dachreiter.

Von den Nebenräumen der Baracke lagen das Badezimmer und die Wärterkammer dicht neben dem Krankensaale; ersteres enthielt neben einer Zinkbadewanne einen kleinen Cirkulirofen zur Erwärmung des Badewassers. Beide Räume waren je 2.64 m lang und breit. Nach aussen von ihnen lagen die Theeküche mit einem kleinen eisernen Kochofen, einem Gaskocher, einem Wasserleitungshahn, einem Ausgussbecken, sowie Speise- und Geschirrschränken und Regalen. Diese Räume waren 3.78 m lang und 2.64 m breit.

Die Klossets (je zwei in einem kleinen Anbau neben dem Westgiebel) standen mit dem Krankensaale durch einen gedeckten Gang, welcher zwei Thüren und ein Fenster besass, in Verbindung. Dieselben waren mit

# Baracken-Lazareth auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin.

Fig. 2. Seiten-Ansicht u Grundriss einer Baracke des Mil. Fisc. u. Hilfsvereins.

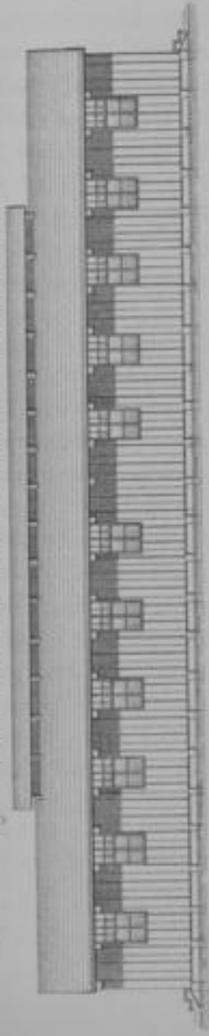


Fig. 2. Grundriss.

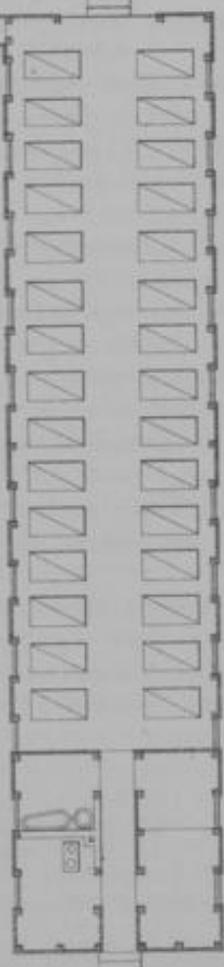


Fig. 3, 4, 5. Seiten- u Giebel-Ansicht, nebst Grundriss einer Städtischen Baracke.

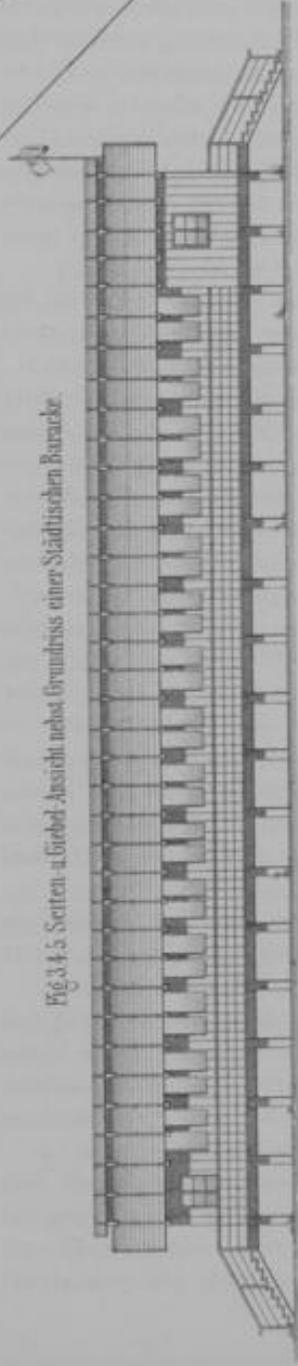


Fig. 6. Situationsplan.

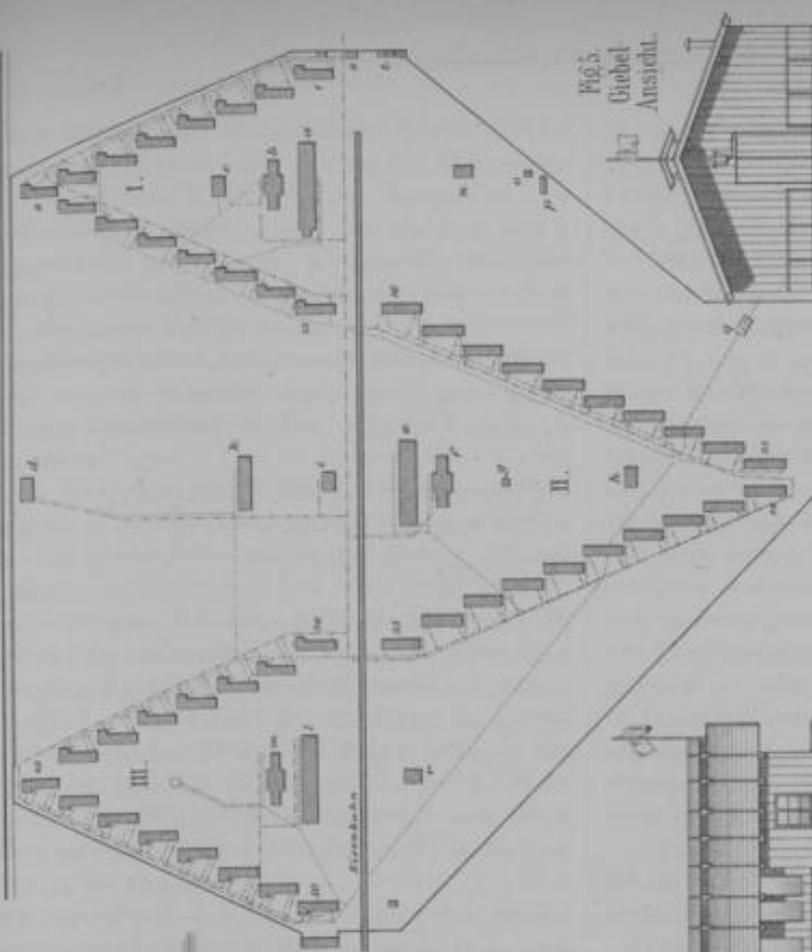


Fig. 5. Giebel-Ansicht.

## Erklärung zum Situationsplan.

I. 30 Lazareth Baracken.  
I. Mil. Fisc. Gruppe.  
(Res. Bar. Laz. N° 1)

- a. Verwaltungsbau.
- b. Küche.
- c. Apotheke u. Operationssaal.
- d. Leichenhaus.

III. Hilfs-Vereins Gruppe.

- l. Verwaltungsbau.
- m. Küche.
- n. Trennschuppen.
- o. Desinfektionsbehälter.
- p. Leichenhaus.

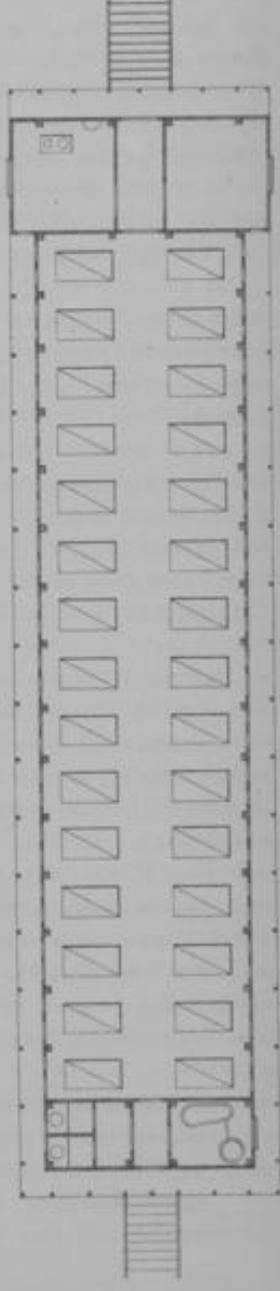
II. Städtische Gruppe.  
(Res. Bar. Laz. N° II)

- e. Verwaltungsbau.
- f. Küche.
- g. Kesselhaus.
- h. Mosirungspol.
- i. Operationssaal.
- k. Wasserhaus.

IV. Hilfs-Vereins Gruppe.

- q. Barackenhaus.
- r. Strohschuppen.
- s. Anstaltbaracken.
- t. Waage.

Fig. 4. Grundriss.



Verlag v. G. G. Meyer & Co. in Berlin

K. A. Mörner & Sohn, Arch. u. Bauingenieur in Berlin

Wasserspül  
kleine gem  
durch das  
geführt we  
eheren Was  
Fakalmasse  
wöchentlich

Der K  
zwei Reihe  
stehende, ei  
20,3 cbm Lu

Bei die  
zwei kleine  
10 Betten,  
benutzt wur

Die zw  
oder städt  
der Stadt E  
von der Gr  
die Länge  
10 Baracke  
(ohne Unter  
und 4 m bis  
Dach und 3

Den m  
lange Kran  
Räume, ein  
seits als TH

Der Ur  
1,5 m tief  
welche bei  
und 18) 62  
Erboden s  
in ähnlichen  
Gruppe; nu  
zu verring  
Bohlen, wo  
drei Barack  
dadurch her  
Dachpappe  
strichen h

Das üb  
pappe gede  
der ganzen

Eine 9  
umgab die  
Dache bis  
theilweise  
Schutz gege

<sup>1)</sup> Diese  
zu denjenge  
zusammengest  
Schilderung

Wasserspülung eingerichtet; das Fallrohr führte in eine kleine gemauerte Senkgrube, aus welcher die Exkremente durch das nachspülende Wasser in das Sammelrohr abgeführt werden sollten; doch genügte dies zur Zeit schwächeren Wasserdrucks nicht immer, so dass ein Theil der Fäkalmassen in den Senkgruben zurückblieb und zweimal wöchentlich abgefahren werden musste.

Der Krankensaal selbst bot bequem Raum für 30, in zwei Reihen mit den Köpfenden an den Längswänden stehende, eiserne Bettstellen; es kam auf jede Lagerstelle 20,5 cbm Luftraum.

Bei dieser Gruppe befanden sich zu Isolirungszwecken zwei kleine Zelte zu je einem Bett und ein grösseres Zelt zu 10 Betten, welche von Ende August bis Anfang Oktober benutzt wurden.

Die zweite Gruppe, Reserve-Barackenlazareth II, oder städtische Barackengruppe<sup>1)</sup> genannt, auf Kosten der Stadt Berlin erbaut, bot mancherlei Verschiedenheiten von der Gruppe I. Die Anzahl der Baracken betrug 20, die Länge (ohne Galerie) 34 m, die Breite (ebenso) bei 10 Baracken 6,5 m, bei den 10 anderen 5,84 m, die Höhe (ohne Unterbau) bei den 10 ersten 3,13 m bis zum Dach und 4 m bis zum First, bei den 10 anderen 2,3 m bis zum Dach und 3,8 m bis zum First.

Den mittleren Theil der Baracke nahm der 28,25 m lange Krankensaal ein, während sich an jedem Ende zwei Räume, einerseits für Latrine und Badeeinrichtung, andererseits als Theeküche und Wärterzimmer, befanden.

Der Unterbau dieser städtischen Baracken bestand aus 1,25 m tief eingegrabenen 26 cm starken hölzernen Pfählen, welche bei den drei zuerst vollendeten Baracken (No. 16, 17 und 18) 62 cm, bei allen übrigen 1,04 m hoch über den Erdboden sich erhoben. Auf denselben war die Baracke in ähnlicher Weise errichtet, wie bei der militär-ärarischen Gruppe; nur bestand der Fussboden, um die Schwankungen zu verringern, aus 5,2 bis 6,5 cm starken gespundeten Bohlen, welche direkt auf den Unterzügen ruhten. In drei Baracken (16, 17 und 18) war ein Asphaltfussboden dadurch hergestellt, dass man auf eine fast dichte Bettung Dachpappe genagelt und diese mit einer Asphaltlage bestrichen hatte.

Das überhängende Pappdach, mit Leisten und Tafelpappe gedeckt, hatte Firstventilation mit Dachreitern in der ganzen Länge des Gebäudes.

Eine 94 cm breite Galerie mit einfachem Eisengeländer umgab die ganze Baracke. Leinene Vorhänge, welche vom Dache bis zum Galeriefussboden reichten und nach Belieben theilweise oder ganz herabgelassen werden konnten, boten Schutz gegen Wind und Hitze.

<sup>1)</sup> Diese städtischen Baracken gehören ihrer Konstruktion nach zu denjenigen, welche in der vierten Gruppe dieses Abschnitts zusammengestellt sind, werden jedoch behufs zusammenhängender Schilderung der gesammten Lazarethanlage bereits hier beschrieben.

Die Fensteröffnungen, 30 an der Zahl, welche an der Längswand dicht nebeneinander lagen und bis zur Dachhöhe reichten, waren mit Drahtgaze geschlossen, an deren Stelle nach Bedarf Glasfenster vorgesetzt werden konnten.

Die Stirnseiten hatten Thüren, von welchen die nach Westen liegende 1,41 m, die entgegengesetzte 1,00 m breit war; zu denselben führten von aussen Freitreppen. Nach innen gelangte man in einen Korridor, an dessen beiden Seiten am Westende ein Wärterraum und eine Theeküche, am Ostende der Klosetraum und die Badeküche lagen; die beiden ersteren Räume waren 3,7 m lang und 2,5 m breit, die beiden letzteren 1,5 m lang und 2,5 m breit. Die Kloseteinrichtung unterschied sich von der in den ärarischen Baracken dadurch, dass die Fallrohre ohne Senkgrube direkt in die Sammelröhren einmündeten, eine Einrichtung, welche sich dauernd gut bewährt hat.

Der Krankensaal war durchweg länger als in den anderen Gruppen, so dass die Entfernung von Bettmitte zu Bettmitte nicht wie dort 1,5 m, sondern 1,8 m betrug, dagegen war bei der Hälfte der Baracken die Breite eine geringere; bei den schmälere Baracken betrug der Luftraum pro Kopf 17,51 cbm, bei den grösseren 22,38 cbm.

Diese Gruppe verfügte über 25 Zelte, von welchen jedoch nur 8 während der Monate September und Oktober in Gebrauch gezogen wurden.

Die dritte Gruppe endlich, 15 Baracken des Berliner Hilfsvereins umfassend und Vereins-Barackenlazareth genannt, unterschied sich von der Gruppe I nur in wenigen Punkten. Zunächst bestand der Fussboden, mit Ausnahme von Baracke 50, aus zwei Brettlagen mit gekreuzten Fugen; auf die obere Brettlage war eine Pappschicht genagelt und asphaltirt worden. Die Wände der Baracken waren an der Wetterseite mit Dachpappe benagelt. Der Dachreiter, mit stellbaren Holzklappen versehen, lief über die ganze Länge der Baracken. Die Thore am Westgiebel nahmen die ganze Breite der Giebelwand ein.

Ferner stand die Baracke 50, welche, nachdem im Anfange auch noch Baracke 30 der Gruppe II zur Aufnahme der von Hospitalbrand befallenen Verwundeten benutzt worden war, weiterhin allein zu diesem Zwecke diente, ohne Unterbau direkt auf dem abgemauerten Erdboden, auf welchen eine dicke, leicht muldenförmige Cementlage aufgetragen war, so dass Abwaschungen mit Wasser und Desinfektionsmitteln leicht vorgenommen werden konnten.

Inmitten dieser Gruppe befanden sich, von Gartenanlagen mit Springbrunnen umgeben, ein Zelt für Pyämische, sowie ein grosses Zelt für Rekonvaleszenten, dessen Seitengardinen Oeffnung und Schliessung je nach der Windrichtung gestatteten.

Von den ausser den Krankenbaracken auf dem Terrain des Barackenlagers errichteten, zur Lazarethanlage gehörigen Gebäuden sind zu nennen: Am Thore nach der Stadt neben der Wache das Auskunftsbüreau, der Gasometer, ein Stall, eine Remise und die Feuerwache;

innerhalb der ärarischen Gruppe ein Gebäude für Apotheke und Operationsaal mit angebautem Eiskeller, eine Küche mit Speisekammer, endlich das grosse Verwaltungsgebäude, welches die Verwaltungsbüreaus, ein Waschedepot, eine Utensilienkammer, den Betsaal, das Telegraphenbureau, ein Konferenzzimmer, sowie Wohnungen für Aerzte, Geistliche, Beamte, Schwestern und Wärter enthielt. Etwas entfernter, zwischen den Gruppen I und III, stand das Leichenhaus, ebendasselbst, aber näher der Bahn, eine Waschküche, und dicht an der Bahn die gemeinsame Apotheken- und Operationsbaracke für Gruppe II und III; bei Gruppe II Küche, Verwaltungsgebäude, Eiskeller und Zeughaus (Montierungsdepot); in der Nähe dieser Gruppe die Pumpstation für die Entwässerungsanlage, ein Desinfektionsofen (massives Gebäude mit hohem Schornstein, versehen mit einer Feuerung zum Verbrennen aller gebrauchten Verbandgegenstände und einer über der Feuerung liegenden Kammer zur Desinfektion der Utensilien mittels heisser Luft), ferner ein Strohschuppen und ein zweites Leichenhaus; bei der Gruppe des Hilfsvereins endlich eine Küche, eine Verwaltungsbaracke, ein Strohschuppen, ein Pferdestall und ein Bahnwärterhaus.

Sämmtliche Baracken waren, wie schon oben erwähnt, zunächst für den Sommergebrauch eingerichtet und bewährten sich in der beschriebenen Form während der wärmeren Jahreszeit vollkommen. Schon im Monat Oktober jedoch machte die niedrige Temperatur eine Umgestaltung der Baracken für den Wintergebrauch nothwendig.

Von der militärfiskalischen Gruppe erhielten die Baracken No. I, II, XIV und XV eine vollständige innere Verschalung mit gehobelten Brettern, No. III und XIII eine ebensolche mit ungehobelten Brettern; No. IV, V, XI und XII wurden innen bis zur halben Höhe mit ungehobelten Brettern verschalt, der Rest mit Pappdeckeln benagelt; No. VI erhielt eine innere Ausmauerung mit in Theer getränkten Torfstücken, No. VIII eine solche mit trockenem Torf, — darüber erfolgte bei beiden eine Belegung mit Pappe. No. VII und IX wurden aussen mit Steinpappe bekleidet, No. X endlich erhielt einen äusseren Lehmestrich auf Stroh. Sämmtliche Baracken mit Ausnahme von No. X, in welcher ein Versuch mit vier Gasöfen gemacht wurde, erhielten je zwei eiserne Füllöfen und zwar meist Reguliröfen; nur in No. VIII und IX wurden, ihrer mehr exponirten Lage wegen, Schüttöfen von Eisenblech mit starker Chamotteausfütterung angebracht.

Die zum Dachfirst hinausgeführten Rauchrohre wurden mit Ventilationsschloten umgeben, die Dachfirstöffnungen mit Brettern vernagelt; nur eine Anzahl stellbarer Klappen blieb frei. Ebenso schloss man den Hohlraum unter der Baracke durch eine bis zur Höhe des Fussbodens reichende Erdaufschüttung, in welcher einige durch Klappen schliessbare Ventilationsöffnungen freiblieben, gegen die äussere Luft ab. Die Zahl der Oefen musste späterhin vermehrt werden, so dass für die 15 Baracken 21 Kohlen-

und 24 Koaksöfen zur Verwendung kamen; die Gasöfen hatten sich nicht bewährt.

Bei der Gruppe II erhielten zunächst sämmtliche Baracken, nachdem die Aussenseiten der äusseren Plattenreihen des Unterbaues mit Brettern vernagelt waren, eine Erdschüttung bis zur Höhe des Fussbodens mit Freilassung von Ventilationsöffnungen. Innen wurden die Dachreihen mit Ausnahme stellbarer Ventilationsklappen geschlossen.

Sechs Baracken erhielten eine innere Brettverschalung mit Ausfüllung des Zwischenraums durch Torf. Bei zwei andern wurden nur die Fugen der Wand gedichtet und innen die Leinwandvorhänge der Galerien gegen die Stiele und Riegel der Bundwand befestigt; zwei Baracken blieben ohne weitere Einrichtungen.

Die Heizung geschah in zwei Baracken mittels Gasöfen, in den übrigen durch Schütt- und Kanonenöfen; letztere mit Ofenschirm und vertikalem Rauchrohr, bewährten sich am besten; die Gasöfen mussten auch hier im Dezember durch Kanonenöfen ersetzt werden.

Bei den Baracken des Hilfsvereins wurde betreffs des Unterbaues und des Dachreiters in gleicher Weise verfahren; sämmtliche Baracken erhielten eine innere Verschalung mit Ausfüllung des Zwischenraums durch Kohlenasche, sowie eine äussere Benagelung mit Dachpappe. Die Heizung geschah anfangs mit je zwei, später mit je drei Füllöfen, nur in Baracke 50, welche sich am besten bewährte, mit zwei Kanonenöfen.

Ausweislich der nachfolgenden Tabelle über die durchschnittlichen Ergebnisse der Heizung muss der Versuch die Sommerbaracken für den Winter brauchbar zu machen als nicht vollkommen gelungen bezeichnet werden, da in der kälteren Zeit trotz ununterbrochenen Heizens eine genügend hohe Innentemperatur nicht erreicht worden ist.

Temperatur-Tabelle (°R.)

für das Reserve-Barackenlazareth No. I auf dem Tempelhofer Feld.

| Monate:                                   |             | November     | Dezember | Januar | Februar | März  |
|---|-------------|--------------|----------|--------|---------|-------|
|   |             | 1870         |          | 1871   |         |       |
| Mittlere Aussen-Temperatur                |             | + 3.1        | + 1.2    | - 3.9  | - 1.0   | + 3.1 |
| Mittlere Innen-Temperatur in den Baracken | No. 1 . . . | 7.3          | 8.0      | 8.9    | 10.4    | 11.1  |
|   | " 2 . . .   | 8.4          | 8.5      | 11.4   | 8.5     | 8.0   |
|   | " 3 . . .   | 7.6          | 8.6      | 8.4    | 8.4     | 8.0   |
|   | " 4 . . .   | 6.5          | 6.1      | 6.2    | 8.0     | 8.0   |
|   | " 5 . . .   | 6.8          | 7.1      | 7.3    | 7.5     | 7.5   |
|   | " 6 . . .   | 9.3          | 7.5      | 8.5    | 9.7     | 10.0  |
|   | " 7 . . .   | 7.7          | 6.2      | 8.2    | 8.8     | 8.0   |
|   | " 8 . . .   | nicht belegt |          | 4.4    | 5.9     | 6.0   |
|   | " 9 . . .   | 7.9          | 7.0      | 7.4    | 10.0    | 10.0  |
|   | " 10 . . .  | 8.0          | 9.2      | 9.9    | 9.2     | 9.0   |
|   | " 11 . . .  | nicht belegt |          | 9.5    | 9.3     | 9.0   |
|   | " 12 . . .  | 6.2          | 6.5      | 7.7    | 7.9     | 7.0   |
|   | " 13 . . .  | 7.1          | 8.0      | 8.4    | 9.0     | 8.0   |
|   | " 14 . . .  | 5.8          | 5.1      | 6.5    | 9.1     | 8.0   |

Der Verbrauch an Brennmaterial betrug im täglichen Durchschnitt 2 bis 3 Scheffel Kohlen oder Koaks pro Ofen, und 2 Kloben Holz pro Baracke.

Was die  
Baracke  
den Bar  
Faser-M  
Schiffs  
2, später  
anden 2 gr  
ein Kra  
städtische  
Kokosdecke b  
Die Ober  
den Hand  
waren die ein  
Behandlung, K  
ständig und v  
Das ärztl  
mehrer  
gruppe ein d  
einander, und  
Die Bara  
wanderer, nat  
August 1870  
wurden die er  
Gruppe II  
28. August an  
Bis zum  
in G  
in S  
Unter der  
1896 Verwund  
verwundete; v  
2435 -  
204 -  
257 -  
Die Beha  
Schwerverwun  
der Gesamtl  
41 an Tage pr  
Ende Apr  
geschlossen, nich  
Bestände übe  
28. Mai. Die  
bedelten in d  
lazareths Ber  
Reservelazaret  
theils verkauft  
man bei dem  
strasse aus  
eine Barack  
mit Schwerve  
Sommer 1871  
im Herbst 18  
Wintergebrau  
Sanitäts-Berich

die Gasen  
st sämtlich  
usseren Pl  
it waren, ein  
mit Freilass  
die Dachsch  
n geschloss  
terverschäde  
rf. Bei zw  
gedichtet  
egen die St  
racken blie  
mittels Gas  
öfen; letz  
bewährten  
im Dezemb  
le betref  
er Weise  
e innere  
durch Koh  
achpappe.  
er mit je  
a besten  
er die d  
der Vers  
sar zu mach  
werden, da  
zizens eine  
worden ist.  
mpelhofer

Was die innere Ausstattung betrifft, so waren sämtliche Baracken mit eisernen Bettstellen versehen, welche den Baracken des Hilfsvereins Spiralfederböden mit Faser-Matratzen, in den anderen Bretterböden mit Strohsäcken und Rosshaar-Matratzen hatten; hierzu kamen 2, später je 3 wollene Decken; in jedem Krankensaal standen 2 grössere Tische und 1 Lehnstuhl, neben jedem Bett ein Krankentisch und ein Stuhl. In den ärarischen und städtischen Baracken war der mittlere Gang mit einer Korkdecke belegt.

Die Oberleitung des ganzen Lazarethkomplexes lag in den Händen der General-Lazarethdirektion. Im Uebrigen waren die einzelnen Gruppen, was Verwaltung, Krankenbehandlung, Krankenpflege etc. anbetraf, vollkommen selbstständig und von einander unabhängig.

Das ärztliche Personal gliederte sich in der Weise, dass ausser mehreren konsultirenden Aerzten auf jede Barackengruppe ein dirigirender, auf je zwei Baracken ein ordnender, und auf jede Baracke ein assistirender Arzt kam. Die Baracken waren hauptsächlich zur Aufnahme Verwundeter, namentlich Schwerverwundeter bestimmt. Ende August 1870 begann die Belegung des Lazareths, und zwar wurden die ersten Verwundeten in Gruppe I am 26. August, in Gruppe II am 3. September, und in Gruppe III am 28. August aufgenommen.

Bis zum 1. Mai 1871 wurden behandelt:

|              |           |                              |
|--------------|-----------|------------------------------|
| In Gruppe I: | 1338 Mann | mit 63 765 Behandlungstagen, |
| " II:        | 1585 "    | " 76 707 "                   |
| " III:       | 1276 "    | " 58 406 "                   |

in Summe: 4199 Mann mit 198 878 Behandlungstagen.

Unter den 4199 im Ganzen Behandelten befanden sich 2896 Verwundete, und zwar 2011 Schwer- und 885 Leichtverwundete; von denselben wurden bis ultimo April 1871:

|      |             |                             |
|------|-------------|-----------------------------|
| 2435 | = 84,0 pCt. | geheilt,                    |
| 204  | = 7,0 pCt.  | starben,                    |
| 257  | = 9,0 pCt.  | blieben noch in Behandlung. |

Die Behandlungsdauer betrug im Durchschnitt bei den Schwerverwundeten 70, bei den Leichtverwundeten 39, bei der Gesamtzahl der daselbst behandelten Verwundeten 42,31 Tage pro Mann.

Ende April wurden die beiden Reservelazarethe geschlossen, nachdem sie dem Vereinslazareth den Rest ihrer Bestände übergeben hatten; letzteres bestand bis zum 28. Mai. Die noch vorhandenen 38 Schwerverwundeten siedelten in die neu aufgestellten Baracken des Garnisonlazareths Berlin über. Die Baulichkeiten der beiden Reservelazarethe wurden im Mai 1871 abgebrochen und theils verkauft, theils anderweitig verwendet; so errichtete man bei dem Garnisonlazareth in der Scharnhorststrasse aus dem Material von 10 ärarischen Baracken 6 neue Baracken und belegte dieselben vom 26. Mai an mit Schwerverwundeten. Diese Baracken blieben den ganzen Sommer 1871 hindurch in Gebrauch; zwei davon wurden im Herbst 1871 mit dem Material von zwei anderen zum Wintergebrauch eingerichtet; es verblieben auf diese Weise

dem Garnisonlazareth für weiteren Gebrauch 2 Sommer- und 2 Winterbaracken.

Die Wirksamkeit der General-Lazarethdirektion fand Ende Mai 1871 ihren Abschluss.

Die Kosten der ganzen Anlage stellten sich nach v. Steinberg folgendermaassen:

|  |                             |
|--|-----------------------------|
| a. Kosten des Baues und der Ausstattung, ohne Ueberwinterungseinrichtungen . . . . . | 277 653 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. |
| b. Kosten des Baues und der Ausstattung mit Ueberwinterungseinrichtungen . . . . .   | 308 477 " 24 " 1 "          |
| c. Unterhaltungskosten für Bau und Inventar . . . . .                                | 13 002 " 7 " 2 "            |
| Summe (b. und c.) . . . . .  | 321 480 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.  |

Nach der Schlussabrechnung beliefen sich die Kosten für das vom Militärfiskus erbaute Reservelazareth No. I auf 62 810 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. ohne Ueberwinterungsanlagen; letztere betrugen 10 234 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf., so dass die Gesamt-Baukosten die Höhe von 73 044 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. erreichten.

Nachträglich übernahm der Militärfiskus noch den auf das Vereinslazareth fallenden Antheil an den Bau- und Unterhaltungskosten der Be- und Entwässerungsanlagen, so dass sich endgültig die verausgabte Summe auf 83 435 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. belief.<sup>1)</sup>

## 2. Barackenlazareth zu Hamburg-Altona.

(Vergl. Tafel XXXVII.)

Auch diese grosse Barackenanlage soll in Nachstehendem, obwohl sie zwei Reservelazarethe (für die beiden Städte Hamburg und Altona) darstellt, ihrer Lage und Anordnung wegen einheitlich beschrieben werden.

An die Stadt Altona war das Ersuchen gestellt worden, zu Lazarethzwecken 500 Lagerstellen vorzubereiten. Da von dieser Zahl nur 270 in vorhandenen Gebäuden untergebracht werden konnten, so ward für Herstellung des Restes ein Barackenbau beschlossen und als geeignetstes

<sup>1)</sup> Neben dieser grossen Barackenanlage wurden in Berlin folgende bereits bestehende Lazarethbaracken benutzt:

- 1) Die von der Charité-Verwaltung zur Verfügung gestellten, neben den Räumen des Sommerlazareths belegenen beiden Baracken — die Zeltbaracke von 1863 (vergl. S. 313) und die Esse'sche Musterbaracke (vergl. S. 314) — nebst einer Anzahl Isolirzelte. In der Baracke hatte die Loge zu den drei Weltkugeln die Verpflegung übernommen.
- 2) Die Baracke der Universitätsklinik in der Ziegelstrasse mit 28 Betten.
- 3) In dem als permanentes Barackenhospital gebauten Augusta-Hospital 33 zur Verfügung gestellte Betten.

Die ausserdem noch in Berlin neu erbauten 4 Baracken, 2 kleinere des Augusta-Hospitals (siebente Gruppe), 1 kleine Baracke im Garten des Elisabeth-Krankenhauses (vierte Gruppe) und 1 Baracke beim 1. Berliner Vereinslazareth in der Anklamerstrasse No. 29 (zweite Gruppe), werden an betreffender Stelle nähere Besprechung finden.

Terrain ein geräumiger Platz dicht an der Verbindungsbahn Hamburg-Altona gewählt, welcher, frei und etwas erhöht gelegen, leicht an die vorhandenen Wasser- und Gasleitungen anzuschliessen war. Auf diesem Platze liess in den ersten Tagen des August eine hochherzige Patriotin, Frau Etatsrath Donner, auf eigene Kosten 3 Baracken zu je 24 Betten errichten und schenkte sie dem Altonaer Lokalverein, welcher dieselben dem zu gründenden Reserve-lazareth zur Verfügung stellte. Im Anschluss daran wurden auf dem gleichen Platze für Staatsrechnung 6 weitere Baracken erbaut, von welchen eine 24, die fünf anderen je 30 Betten erhielten, so dass das Reserve-Barackenlazareth Altona über 246 Betten gebot.

Für Hamburg betrug das Gesamtbedürfniss 1000 Betten. Nachdem von dem Architekten Stammann bereits der Plan zu einem auf Hamburger Gebiet zu errichtenden Barackenlazareth in dieser Grösse ausgearbeitet worden war, zwang das frühzeitige Eintreffen der ersten Verwundetenzüge zur Aufstellung von 700 Betten in vorhandenen Gebäuden. Behufs Deckung des weiteren Bedarfes beschloss man den Bau eines Komplexes von 20 Baracken zu je 25 bis 30 Betten nebst nothwendigen Nebengebäuden im Anschluss an das Altonaer Lazareth unter der Bezeichnung: Reserve-Barackenlazareth Hamburg. Der Bau begann am 11. August; am 26. August wurden die sechs ersten fertigen Baracken übergeben, der Rest folgte allmählig bis zum 5. Oktober.

Da die Stadt Hamburg nunmehr über 500 bis 600 Lagerstellen in Baracken verfügte, so war es ihr möglich, einige der in der Stadt zu Lazarethen benutzten, minder zweckmässigen Gebäude zu räumen.

Das gesammte Barackenlazareth, welches nun aus 29 Krankenbaracken mit 846 Betten, einem Hamburger Verwaltungsgebäude (die Altonaer Verwaltungsräume befanden sich in einem nahe gelegenen Hause), einer Küchenbaracke, einem Eishause, einem Holz- und Kohlenhause, einem Waschhause und einem Leichenhause bestand, zeigte die Grundform eines sehr spitzwinkligen Dreiecks, dessen nach WNW gewandte Spitze, dicht an der Verbindungsbahn liegend, das Hamburger Verwaltungsgebäude bildete. Den südlichen Schenkel nahmen 12 mit der Längsrichtung von WSW nach ONO liegende Hamburger Baracken (No. XVIII bis XXIX) ein, deren Abstand von einander etwa 6 m, die Uebergreifung der einen gegen die nächstfolgende 6.3 bis 7.5 m betrug. Den nördlichen Schenkel bildeten zunächst 8 von NW nach SO liegende Hamburger Baracken (No. X bis XVII), auf welche dann nach einem freien Zwischenraum 4 Altonaer Baracken (No. 1 bis 4, die sogenannte „Privatgruppe“) als Abschluss dieses Schenkels folgten; die vier Altonaer Baracken standen parallel zu einander, von N nach S, mit den Stirnen in gleicher Höhe und je 10.5 m von einander entfernt. Die fünf übrigen Altonaer Baracken (No. 5 bis 9) erhoben sich im Innern des Dreiecks, nahe der Basis, unter sich parallel und

etwa je 9.5 m von einander entfernt. Die Küche lag sich ungefähr in der Mitte des Dreiecks.

Das Lazareth war mit Wasser- und Gasleitung versehen; Entwässerungsgräben verliefen an der Aussen- der Schenkel, an der Innenseite der letzteren führte Verbindungsweg entlang.

Nach Bauart und Grösse unterschieden sich sowohl einzelnen Baugruppen, als auch einige Baracken innerhalb derselben Gruppe von einander.

1) Die Altonaer Baracken No. 1 bis 4 (Privatgruppen genannt, obgleich nur drei davon aus Privatmitteln erbaut waren) hatten eine Länge von 28.5 m, eine Breite von 7.5 m; die Höhe von der Erde bis zum First des Dachreiters betrug 6 m. Der einfache Bretterfussboden ruhte auf etwa 47 cm hohen gemauerten Sockeln; die Seitenwände, welche im Südende eine 4.7 m lange Veranda liessen, waren im unteren Theile mit horizontalen Brettern verschalt; der obere Theil bestand aus zwei übereinander liegenden Reihen dicht an einander gestellter Fensterrahmen, welche sich um ihre obere horizontale Kante nach aussen öffnen liessen. Das aus einfachen gespundeten Brettern gefertigte Dach war aussen mit Dachpappe benagelt, trug einen über den ganzen Krankenraum sich erstreckenden Dachreiter. Der 21.34 m lange, von der am südlichen Ende befindlichen 4.7 m langen Veranda durch eine Bretterwand getrennte Krankensaal, dessen Giebel dreieckig gelassen und durch Leinwand geschlossen war, bot einen guten Raum zur Aufstellung von 24 Krankenbetten; er gewährte etwa 30.9 cbm Luftraum für jedes Bett.

Am nördlichen Ende schlossen sich an den Krankensaal zwei, durch einen ins Freie führenden Korridor getrennte Räume, welche als Wärter- und Badezimmer durch einen seitlich abgehender offener Gang stellte die Verbindung mit dem Krankenraum der Nachbarbaracke her; in der Mitte dieses Ganges befanden sich die Klosets, deren Aussenschieber einzuschiebende Kübel und Tönnen täglich abgeholt und desinfiziert wurden.

2) Die Altonaer Baracken No. 5 bis 9 waren nach kriegsministeriellen Vorschriften erbaut, bedürfen daher keiner Beschreibung.

3) Die 20 Baracken des Reserve-lazareths entsprachen in ihren Dimensionen vollständig, in der Bauart grösstentheils den soeben beschriebenen Altonaer Privatbaracken. Nur wurde die auch hier ursprünglich projektirt gewesene Veranda nachträglich abgeholt, aussen verschalt, mit Fenstern versehen, und in zwei Theile getheilt, von denen der eine mit dem Krankenraum vereinigt, während aus dem anderen, 4.7 m breite und 2.5 m breiten Theile ein Wärterinnenzimmer mit Utensilienkammer hergestellt wurde. Die Zahl der Betten im Krankensaal stieg somit auf 30, einschliesslich eines Wärterbettes, bei einem Luftquantum von 800 Kubikfuss pro Bett; übrigens waren fast nie sämmtliche Betten gleichzeitig belegt.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

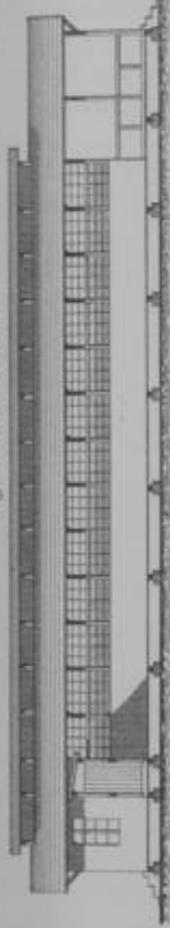


Fig. 2. Giebel-Ansicht.



Fig. 4. Situationsplan.

1-29 Krankenbaracken.

a. Verwaltungsbarracke.

b. Küchenbaracke.

c. Waschküchen.

d. Leichenhaus.

e. Zelte.

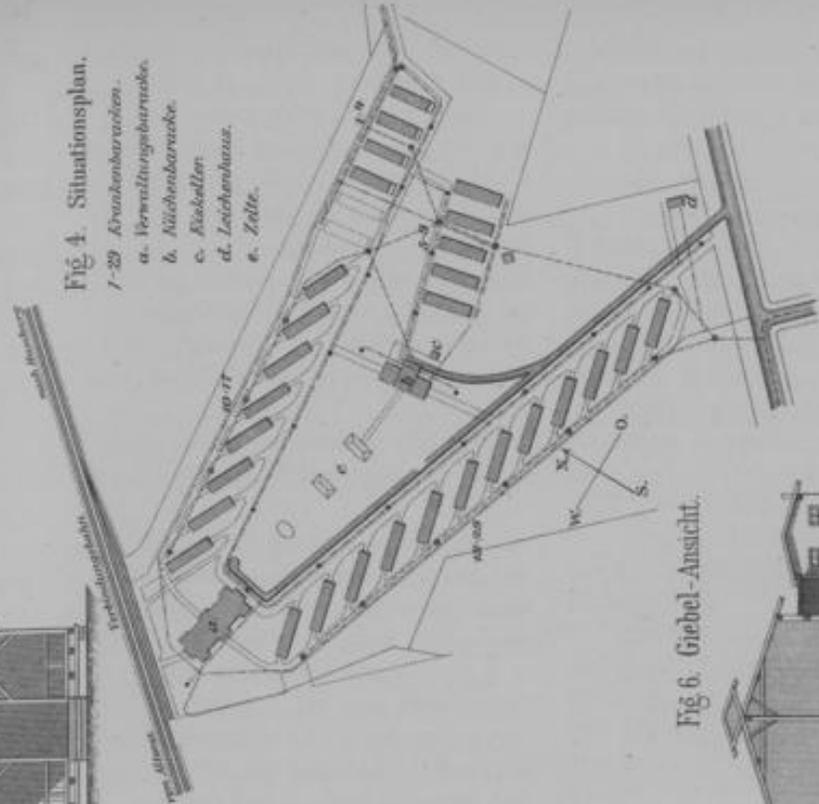


Fig. 3. Grundriss.

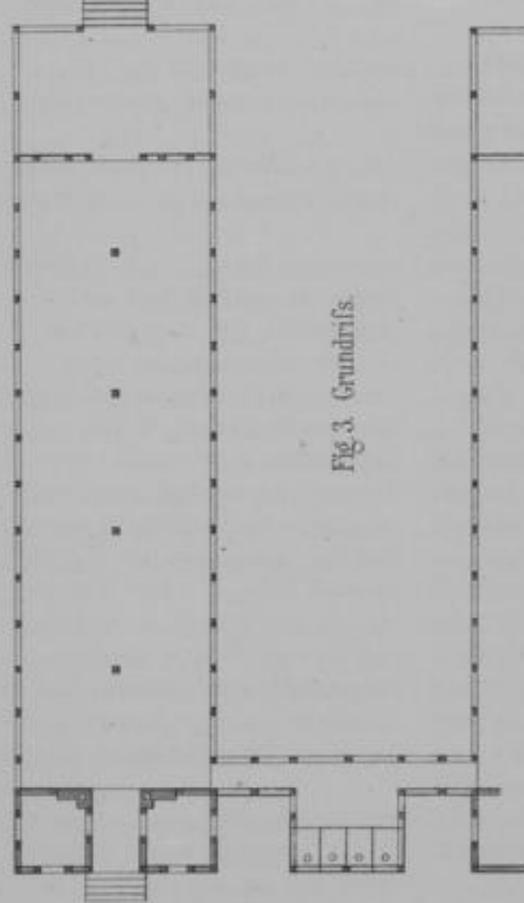


Fig. 5. Seiten-Ansicht.

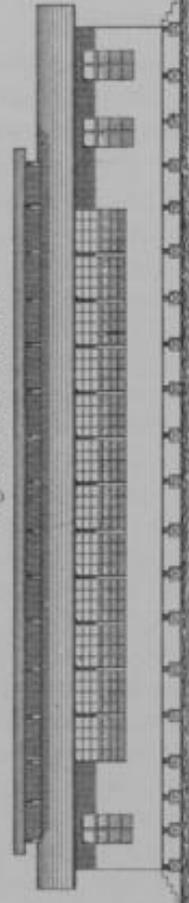


Fig. 6. Giebel-Ansicht.



Fig. 7. Grundriss.



### Baracken-Lazareth Hamburg-Altona.

Fig. 1-3: Altonaer Baracke der Privatgruppe No 1-4.

Fig. 5-7: Hamburger Baracke No 10-29.

nach Pfeilichen.  
Geogr. Anst. Inst. v. Hansen u. W. Geyer, Kgl. Techn. Berlin.

Die Klos  
beschriebenen  
nen Gang

Die wes  
elnen Krank  
10 bis 15 u  
und Dacher  
bei den Barn  
Wände und  
standen — W  
Baracken 10  
auf Mauerpf  
Das Ver  
13 Zimmer  
und dergleich  
Die gross  
einem 1000 Q  
eben, welch  
Kahn besass  
Baracken mit  
Innerhalb  
Aufenthaltsor  
12 Betten au  
aus Erfurt un  
300 Thlr.  
200 Thlr., da  
Konstruktion

Das Bar  
und zuerst vo  
belegt.

Im Okto  
Baracken für  
statt.  
Bei den  
man die Au  
Abstände vo  
verschloss de  
durch 5. cm  
versah die D  
Klappen, sp  
schliessende  
das nach Süd  
nere Windfä  
überzogenen  
3 eiserne Fü  
linie viereck  
von unten  
steigen erst  
zur Mitte, we  
lationsrohr z

Die Alt  
Baracken er  
zwei versch  
seiten. Die

Die Klossets, von gleicher Einrichtung wie die oben beschriebenen, befanden sich in einem seitlichen, durch einen Gang mit dem Krankenraum verbundenen Anbau.

Die wesentlichsten Konstruktionsunterschiede der einzelnen Krankenbaracken bestanden darin, dass die Baracken 10 bis 15 und 26 bis 29 einfache Fussböden, Wände und Dächer besaßen — die Wände gespundet —, während die Baracken 16 bis 25 sowohl Fussböden, als auch Wände und Dächer aus doppelter Bretterverschalung bestanden — Wände und Dächer gespundet. Die Fussböden der Baracken 10 bis 15 ruhten auf Holzpfeilern, die aller übrigen auf Mauerpfeilern.

Das Verwaltungsgebäude war zweistöckig und enthielt 13 Zimmern die Büreaus, Depots, Wohnungen für Aerzte und dergleichen.

Die grosse, gemeinsame, massiv gebaute Küche war mit einem 1000 Quart Wasser haltenden eisernen Cylinder versehen, welcher an der Aussenwand des Gebäudes einen Kran besass. Aus diesem Cylinder konnten sämtliche Baracken mit warmem Wasser versorgt werden.

Innerhalb des Lazareths standen bis zum Oktober als Aufenthaltsort für Rekonvaleszenten 2 Zelte zu 8 und 12 Betten aufgeschlagen, welche der Hamburger Magistrat aus Erfurt und London bezogen hatte. Das Erfurter Zelt, für 300 Thlr., war das geräumigere, das Englische, für 200 Thlr., dagegen von besserem Material und dauerhafterer Konstruktion.

Das Barackenlazareth wurde am 22. August eröffnet und zuerst vorwiegend mit Verwundeten, später mit Kranken belegt.

Im Oktober und November fand die Einrichtung der Baracken für den Wintergebrauch in nachstehender Weise statt.

Bei den Altonaer Baracken No. 5 bis 9 benagelte man die Aussenseite der Wände und Thüren in einem Abstände von 1,5 cm von den Brettern mit Dachpappe, verschloss den Sockelraum ringsum mit einer hier und da durch 5,2 cm starkes Thonrohr unterbrochenen Erdschüttung, verschah die Dachreiteröffnungen mit Zugvorrichtungen und Klappen, sperrte den Korridor durch eine selbstthätig schliessende, mit Drillich überzogene Rahmenthür, verschah das nach Süden führende grosse Flügelthor mit einem inneren Windfange, der gleichfalls in einem mit Drillich überzogenen Rahmen bestand, und stellte in jeder Baracke 3 eiserne Füllöfen nach Schuldt'schem System auf (78 cm hohe viereckige Oefen mit eisernem Mantel, in welchen von unten her die kalte Luft eintritt; die Rauchrohre steigen erst in die Höhe und verlaufen dann horizontal zur Mitte, wo sie gemeinsam in einem unten offenen Ventilationsrohr zum Dach hinausgehen).

Die Altonaer Privatbaracken und die Hamburger Baracken erhielten den gleichen Sockelverschluss mit je zwei verschliessbaren Ventilationsöffnungen an den Stirnseiten. Die Eingänge wurden mit Windfängen, die Dach-

reiteröffnungen mit verschliessbaren Klappen, die Fenster mit verschiebbaren Strohläden versehen und eines um das andere mit Matten und Sackleinewand übereinagelt.

In den Privatbaracken verschalte man die Veranden und die offenen Gänge mit Brettern.

In den Hamburger Baracken 10 bis 15 wurden die Wände mit Torf aufgesetzt und innen mit Schilfmatten bekleidet; die Baracken 26 bis 29 erhielten eine zweite innere Bretterverkleidung. Die Heizung geschah theils mittels der oben beschriebenen Füllöfen, theils mittels gemauerter Kachelöfen.

Nach Leisrink beträgt die Gesamtsumme der in den Baracken Behandelten bis zum Schluss der Lazarethe (30. Juni 1871) 5021 Verwundete und Kranke mit 57 = 1,13 pCt. Todesfällen.

Wundinfektions-Krankheiten traten nie in nennenswerther Zahl, namentlich niemals in epidemischer Verbreitung auf.

Die Baukosten beliefen sich für die sechs vom Staate erbauten Altonaer Baracken auf 10 810 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf.; für die drei Altonaer Privatbaracken auf 3069 Thlr. 18 Sgr.; die Hamburger Baracken wurden von der freien Stadt Hamburg auf eigene Kosten errichtet.

### 3. Barackenanlage zu Wesel.

Behufs Vergrösserung des Reserve-(Garnison-)Lazareths auf der Esplanade der Festung Wesel ward ein Barackenkomplex errichtet, welcher bei seiner im September erfolgten Belegung aus 12 kleineren Baracken zu je 12 Betten, einer Baracke zu 20 und einer zu 36 Betten bestand. Derselbe ist bis zur Fertigstellung der Gefangenenlazarethe hauptsächlich mit erkrankten Kriegsgefangenen belegt worden.

Die Baracken entsprachen im Allgemeinen der kriegsministeriellen Vorschrift; sie besaßen erhöhten Fussboden, Bretterwände, Bretterdach mit Dachreitern, je zwei abgetrennte Wärterräume und angebaute Latrinen. Die Länge der Baracke zu 36 Betten betrug 30,7 m, ihre Breite 6,6 m. Für den Winter wurden die Bretterwände und Dächer verdoppelt und erhielten eine Bekleidung mit Dachpappe. Die Dachreiter wurden zugenagelt, dagegen jedes Fenster mit einer Doppelscheibe versehen, welche bei der äussern Scheibe oben, bei der innern unten einen freien Raum offen liess, so dass die Luft von aussen eintreten konnte, ohne Zug zu erzeugen. Die Heizung geschah durch eiserne Säulen- und Regulir-Füllöfen; letztere bewährten sich weniger, wurden daher später ebenfalls durch Säulenöfen ersetzt.

Als Nebengebäude befanden sich bei dem Lazareth eine Koch-, eine Bade-, eine Theeküche und ein Leichenhaus. Das Trinkwasser wurde durch einen Amerikanischen Brunnen beschafft.

Im Dezember kam noch eine weitere, gleich für den Wintergebrauch eingerichtete Baracke zu 40 Betten hinzu,

so dass das Lazareth nunmehr über 240 Betten in Baracken verfügte.

Das beständig sehr stark belegte Lazareth wurde erst Ende Juli 1871 geschlossen.

Die Baukosten betragen im Ganzen 15 502 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf.

#### 4. Barackenlazareth zu Leipzig. (Vergl. Tafel XXXVIII.)

Für das Reservelazareth I in Leipzig hatte die Militärverwaltung nach Beginn des Feldzuges wegen nicht ausreichend vorhandener Räumlichkeiten den Bau einer grösseren Barackenanlage nördlich der Stadt in der Nähe des waldigen Rosenthals und des Pleisse-Flusses auf dem freien geräumigen Exerzirplatze bei dem (alten) Garnisonlazareth in Angriff genommen und so gefördert, dass die Belegung schon am 19. September stattfinden konnte.

Die ganze Lazarethanlage bestand aus zwei massiven Gebäuden, dem Garnisonlazareth, welches als Bureau, Wohnraum etc., und einem durch Holzanbau vergrösserten Nebengebäude, welches als Küche diente, im Uebrigen aus Baracken und zwar aus 12 Krankenbaracken und 5 Annexbauten: Aufnahmesaal, Wachlokal, Montirungsdepot, Kohlenmagazin und Leichenhaus. — Das Ganze war von einem Plankenzaun umschlossen.

Die 12 Krankenbaracken lagen in zwei Reihen nebeneinander, 6 auf der westlichen, 6 auf der östlichen Seite des rechtwinklig zu den Baracken von S nach N laufenden Verbindungsganges, so dass die Baracken abwechselnd rechts und links in den Gang einmündeten und die ganze Anlage ein grosses Rechteck bildete.

Jede Baracke war 53 m, mit Veranda 56 m lang und 6.8 m breit, die seitliche Wandhöhe betrug 4.5 m, die Firsthöhe 5.8 m und 7.5 m bis zum Dachreiterfirst. Die Baracken waren gleich für den Wintergebrauch bestimmt und eingerichtet worden; sie standen auf drei Reihen 85 cm hoher, gemauerter Pfeiler, hatten einen doppelten, durch einen Lehmostrich mit Sandlage ausgefüllten Fussboden.

Die Fächer der Wände waren etwa 15 cm dick mit Backsteinen ausgemauert, die Wände innen mit vertikal stehenden Brettern verschalt und deren Fugen mit Leisten gedeckt.

In den Längswänden befanden sich 1.4 m über dem Fussboden jederseits 16 0.95 breite und 1.64 m hohe, an der Sonnenseite mit Rouleaux von ungebleichter Leinwand versehene Flügelfenster. Unter jedem Fenster waren, in der Nähe des Fussbodens, zwei kleine durch Schieber innen zu schliessende Ventilationsöffnungen angebracht. Die Wände besaßen innen einen perlgrauen Anstrich. Das Dach hatte eine doppelte Bretterverschalung; die äussere war mit Dachpappe belegt, die innere mit weisser Oelfarbe gestrichen; den First unterbrachen fünf je 5.9 m von einander entfernte und 3.2 m lange Dachreiter mit Glasfenstern, welche

um eine horizontale Achse drehbar, mittels Schrauben öffnet werden konnten.

Die an beiden Stirnseiten befindlichen Eingänge führten einerseits nach dem Verbindungsgange, andererseits zu einer vorliegenden gedeckten, an den Seiten freien, 3.1 m langen Veranda und vermittelte eine Treppe nach Freie. Ein dritter Eingang befand sich in der Mittelfront; diesem gegenüber an der Nordfront lagen zwei Klosets. Letztere hatten im Trichterraume eine Vorrichtung zur Aufnahme Süvern'scher Desinfektionsmasse; der sich im Trichterraume ansammelnde Inhalt floss durch eine Rohrleitung nach dem ausserhalb der Anlage befindlichen Kanal, wo sich die festen Bestandtheile von den flüssigen trennten; letztere wurden in den nahen Wasserlauf geleitet, die festen Stoffe als Dünger abgefahren.

Innerhalb der Baracke befand sich ein Vorratsschrank, zwei Klosets, mit Ausgussbecken und zwei Tischen, jedes mit einem von demselben ein Badekabinet. An den Giebelwänden neben den Thüren je ein Wärterzimmer.

Der Krankenraum selbst enthielt 55 Betten, die Zahl aber auf 60 und darüber vermehrt werden konnte.

Die Baracken waren mit Gas- und Wasserleitung versehen; jede Baracke erhielt sechs Flammen.

Die Heizung erfolgte durch vier grosse eiserne Kohlen-Füllöfen. Dieselben, mit einem gemauerten, offenen Mantel, waren so eingerichtet, dass entweder der Mantelraum von unten her frische Luft zugeführt, oder bei anderer Klappenstellung, die Luft über dem Fussboden der Baracke abgesaugt und fortgeführt wurde (Kellings System). Die Rohre verliefen in einem unten zu öffnenden Ventilationschlot über das Dach hinaus.

Die etwas komplizierte Handhabung dieser Oefen wurde vielfach nicht in der richtigen Weise statt, auch wurde über starke Temperaturschwankungen geklagt, welche z. B. in Baracke X im Januar 1871 zwischen 3° und 18° bewegten.

Der die Baracken verbindende Gang, welcher sich nach der Küche fortsetzte, hatte einfache Bretterböden, ein flaches Dach und besass jeder Baracke gegenüber einem Eingang von aussen.

Die Belegung des Lazareths, welches im Ganzen über 660 Betten verfügte, wechselte meist zwischen 400–500 Mann, stieg aber auch gelegentlich über 700 Mann. Bis zum 1. Januar 1871 waren im Ganzen 3014 Verwundete und Kranke mit rund 63 300 Verpflegungstagen behandelt worden. Am 1. November 1871 erfolgte die Schliessung des Lazareths. Die Baracken dienten dann zum Theil den Truppen der Garnison als temporäre Unterkunfts- und Uebungsbaracken; fünf Baracken blieben zur Verfügung des Garnisonlazareths.

#### 5. Barackenanlagen zu Karlsruhe.

In Karlsruhe, woselbst eine Anzahl von Militär-Vereins-Reservelazarethen bestand, unter denen best

Baracken-Lazareth zu Leipzig (Reserve Lazareth I.)

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

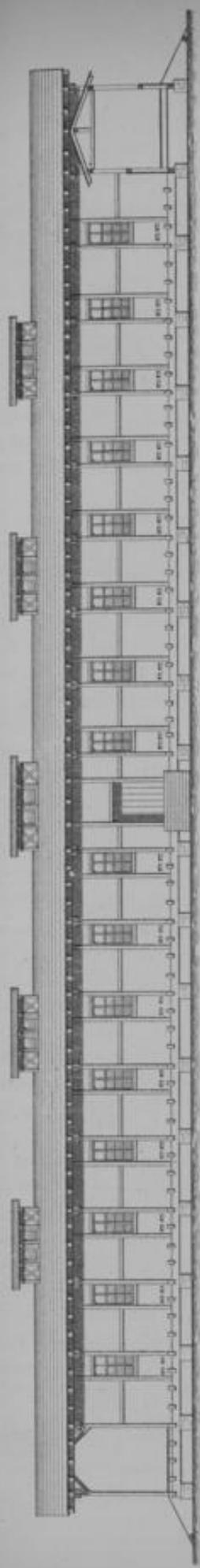


Fig. 2. Grundriss.

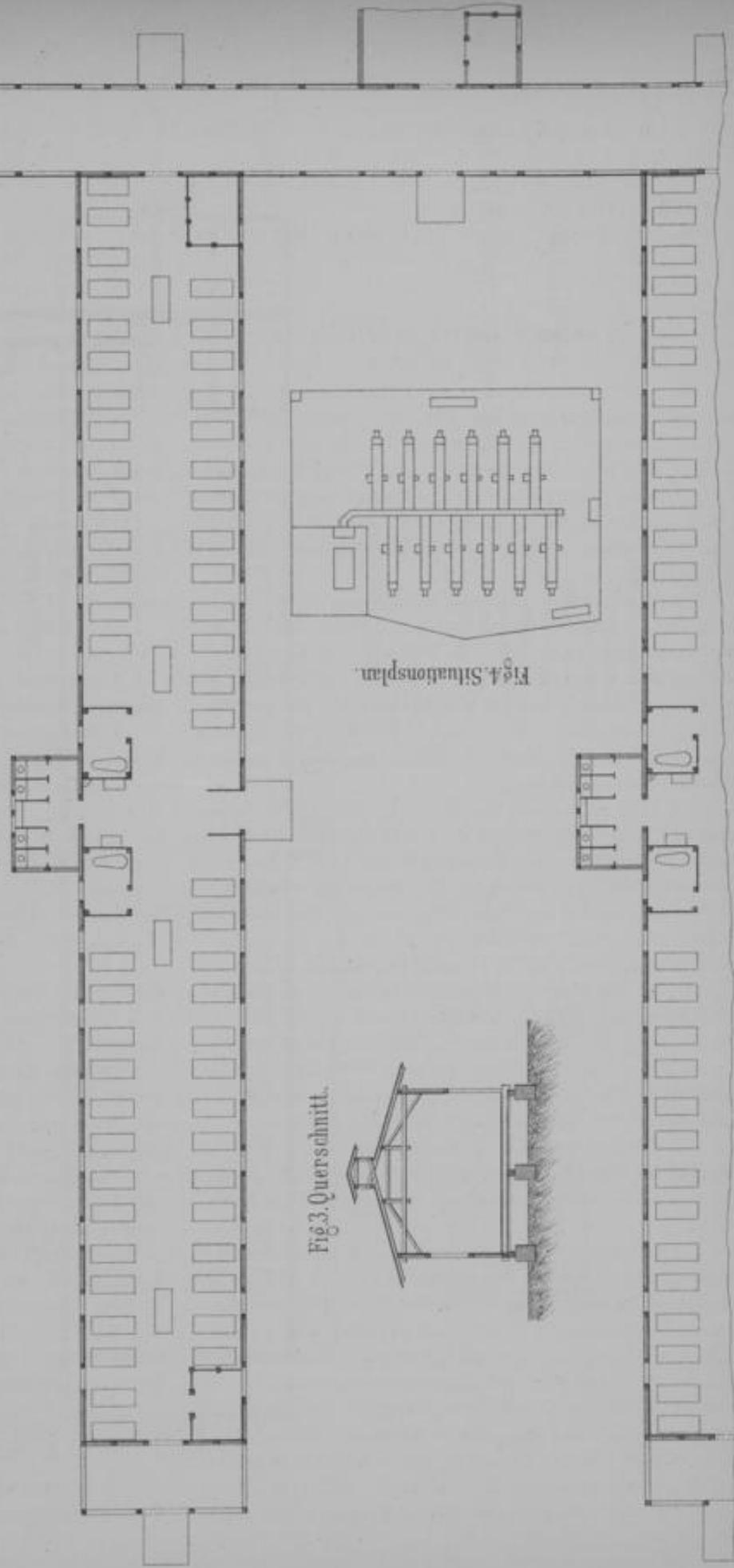
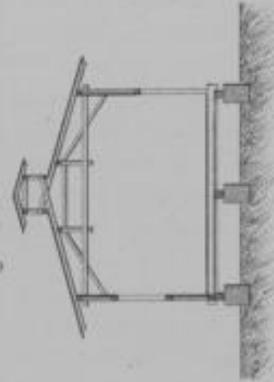


Fig. 4. Situationsplan.

Fig. 3. Querschnitt.



nach Friedleben.

Geogr. Anst. u. Baubau v. W. Erven u. Sohn, Bonn.

1:1000

L. S. Müller & Sohn, 47 Hof- und Markt, Bonn.

Fig. 2. Vorder Ansicht.

Fig. 1. Seiten Ansicht.

Die Kapitelle. Bereich über die Pfeilerhöhe hinaus (Fig. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100)



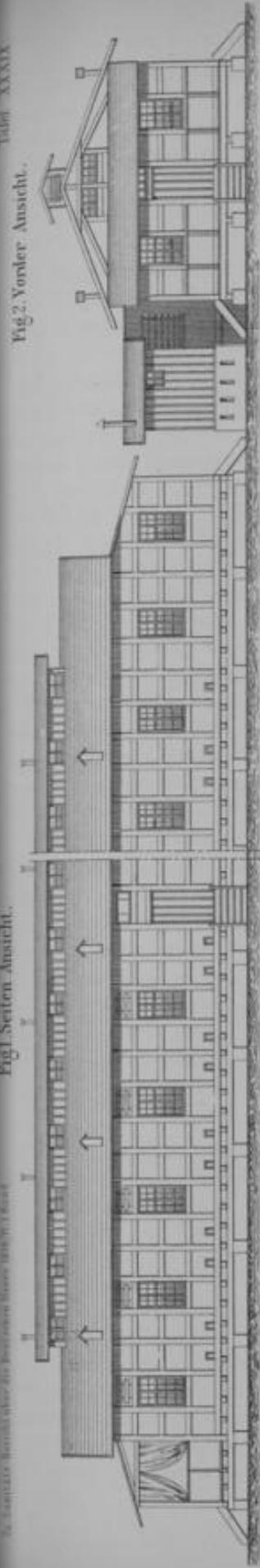


Fig. 2. Vorder-Ansicht.

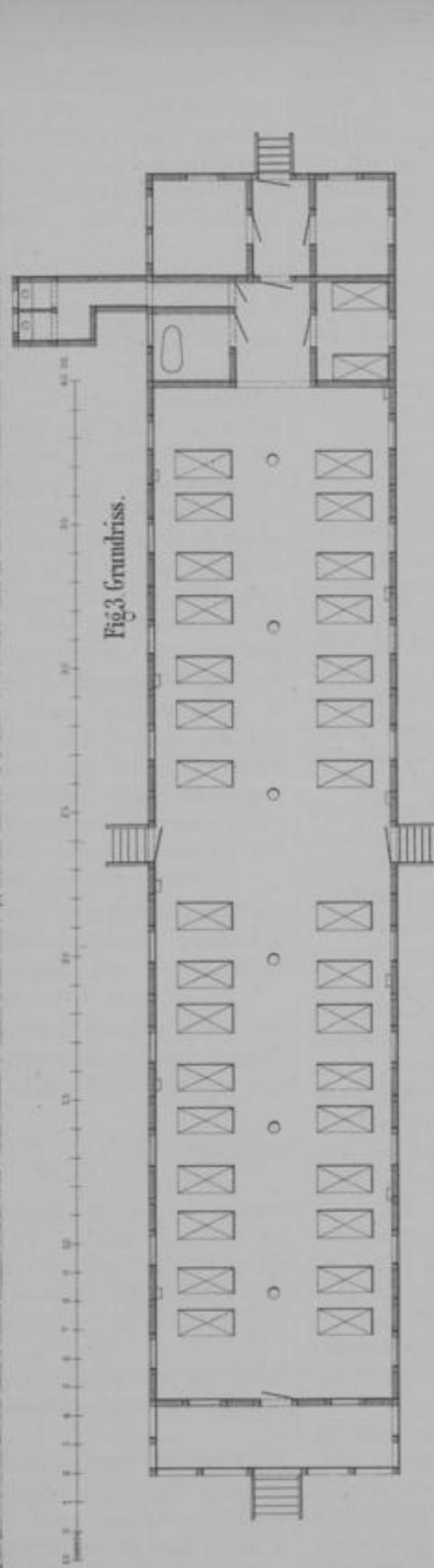
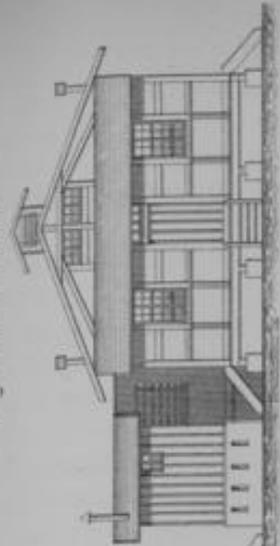


Fig. 3 Grundriss.

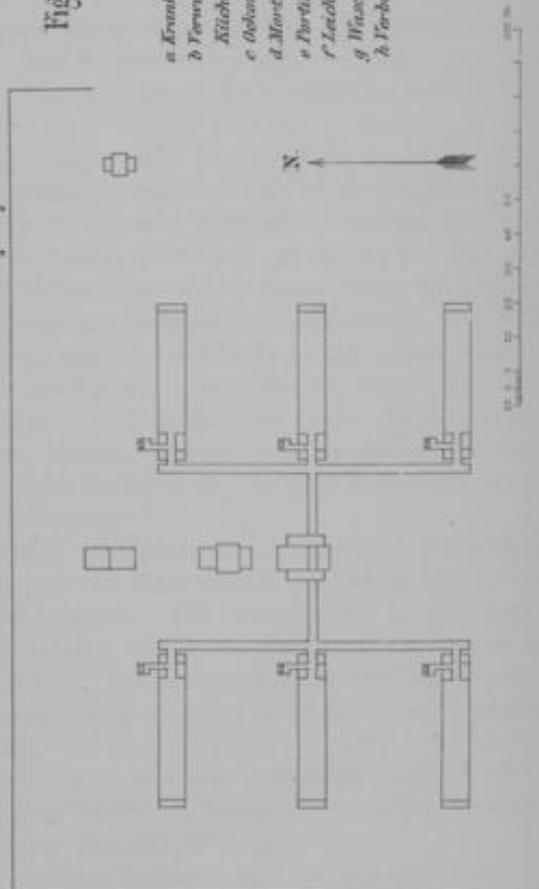


Fig. 4. Situationsplan.

- a Krankenbaracken
- b Verwaltungs- und Küchenbaracke
- c Oekonomiebaracke
- d Montierungslager
- e Portier u. Wache
- f Leichenhaus
- g Wäschhaus
- h Verbindungsgang.

Friedrichs-Baracken-Lazareth  
zu Karlsruhe.

nach Pfeillöcher.

das in einer  
gerichtete u  
hende Laz  
das Badisc  
halle in ei  
Sommerbar  
baracke.

Die Ba  
liegend, wa  
für m hoch  
Kopf.

Der Fu  
Backsteinp  
Bretterlage  
hatten eine  
sassen jede  
oberer Flä  
drehte; in  
Schieber zu  
die Giebelw  
lichem Fen  
Bretterlage  
ganze durch  
eine Zugvo  
Fenster. A  
Räume, we  
Utensilienr  
Veranda v  
mit der Kü

Zum  
den Sockel  
assen mit  
durch sechs

Diese  
blieben bis  
Zeit in ihn  
18 = 12.3

Barack  
belegt.

Ganz  
Isolirbarack  
Gernsbach  
vier Fenste  
Oberlichter  
durch zwei

Nicht  
Rasenplatz  
erbaute Ba

Diesell  
hallenbarac  
und hatten  
mittels zwe  
drei Oefen.

das in einer grossen, neu erbauten Lokomotivwerkstätte eingerichtete unter Leitung des Professor Socin aus Basel stehende Lazareth zu 400 Betten bemerkenswerth war, errichtete das Badische Kriegsministerium Ende August bei der Turnhalle in einem von Wald begrenzten Gartenterrain zwei Sommerbaracken zu je 32 Betten nebst einer Küchenbaracke.

Die Baracken, mit ihrer Längsrichtung von O nach W liegend, waren 45.4 m lang, 8.7 m breit, bis zum Giebel 6.7 m hoch und boten einen Luftraum von 56.8 cbm pro Kopf.

Der Fussboden, 94 cm über der Erde auf gemauerten Backsteinpfeilern ruhend, bestand aus einer einfachen Bretterlage und war mit Wachstuch überzogen. Die Wände hatten eine innere Brettverschalung; die Seitenwände besaßen jederseits eine Mittelthür und zehn Fenster, deren oberer Flügel sich um seine untere Achse nach innen drehte; in der Nähe des Fussbodens waren 16 durch Schieber zu schliessende Ventilationsöffnungen angebracht; die Giebelwände hatten je eine Thür mit darüber befindlichem Fenster. Das Dach wurde durch eine einfache Bretterlage gebildet und war mit Dachpappe belegt; der ganze durchlaufende Dachreiter hatte jederseits 14 durch eine Zugvorrichtung nach aussen und oben zu öffnende Fenster. Am östlichen Giebelende befanden sich vier kleine Räume, welche als Arzt-, Wärterinnen-, Badezimmer und Utensilienraum dienten; dem Westgiebel war eine kleine Veranda vorgebaut. Die Baracken verband unter sich und mit der Küche ein gedeckter Gang an der Westseite.

Zum Wintergebrauch wurden die Räume zwischen den Sockeln mit Brettern geschlossen und die Wände von aussen mit Backsteinen ausgemauert. Die Heizung fand durch sechs grosse eiserne Kanonenöfen statt.

Diese Baracken wurden Mitte September belegt und blieben bis Ende April 1871 in Gebrauch, während welcher Zeit in ihnen 144 Verwundete behandelt worden sind, mit 18 = 12.5 pCt. Todesfällen.

Baracke II wurde später noch mit 28 Typhuskranken belegt.

Ganz in der Nähe stand eine kleine, ähnlich gebaute Isolirbaracke zu zehn Betten, welche von Patrioten aus Gernsbach gestiftet worden war; dieselbe hatte jederseits vier Fenster und nur einen Nebenraum; die Thüren mit Oberlichtern lagen an den Giebelseiten; die Heizung fand durch zwei Öfen statt.

Nicht weit von dieser Gruppe erhoben sich auf einem Rasenplatz im Schlossgarten zwei von der Stadt Karlsruhe erbaute Baracken zu 20 Betten.

Dieselben waren kleiner und niedriger als die Turnhallenbaracken, nicht mit erhöhtem Fussboden versehen und hatten nur einen Eingang. Die Ventilation erfolgte mittels zweier getrennter Dachreiter, die Heizung durch je drei Öfen.

Sie dienten als Ruhr- und Typhusstation; vom Januar 1871 an wurden sie der Militärverwaltung als Pockenlazareth überlassen.

Da das grosse Eisenbahnlazareth sich als nicht heizbar erwies und deshalb um Mitte November aufgegeben werden musste, so beschloss man, um Ersatz zu schaffen, die Anlage eines grösseren Barackenlazareths.

Dasselbe, unter dem Namen Friedrichs-Barackenlazareth (vergl. Tafel XXXIX) bekannt, wurde westlich der beschriebenen Turnhallenbaracken im Auftrage der Militärverwaltung durch Baurath Hochstetten erbaut und von der freiwilligen Krankenpflege verwaltet.

Die Anlage bestand aus sechs von O—W liegenden Krankenbaracken, in zwei 63 m von einander entfernten Reihen angeordnet; der Zwischenraum zwischen den einzelnen Baracken jeder Reihe betrug 34.5 m. In der Mitte befanden sich die Administrationsgebäude; mit diesen, sowie unter sich waren die Baracken durch gedeckte, 2.5 m breite, an den Seiten offene Gänge verbunden.

Die Baracken selbst entsprachen in ihren Dimensionen, ihrer Bauart und ihren Einrichtungen den Turnhallenbaracken, waren jedoch von vornherein als Winterbaracken eingerichtet. Der Krankensaal war im Lichten 35.4 m lang, 8.25 m breit, bis zum Dach 4.2 m und bis zum Giebel 5.6 m hoch.

Der Erdboden wurde mit einer 13 cm hohen Kies- und Sandaufschüttung versehen. Der 78 cm erhöht liegende auf Mauerpfeilern ruhende Fussboden bestand aus zwei Bretterlagen und einer Lehmlage mit dazwischen liegender isolirter Luftschicht. Die Wände waren innen mit Brettern verschalt, aussen mit Backsteinen ausgemauert, das Dach doppelt verschalt und mit Dachpappe belegt; ebenso bestand der Firstaufsatz aus doppelten Bretterlagen. An jeder Längswand führten fünf Luftkamine in die Höhe, welche innerhalb der Baracke sowohl am Fussboden als auch weiter oben durch Schieber schliessbare Oeffnungen hatten und das Dach überragten.

Die Heizung erfolgte durch sechs eiserne Steinkohlenöfen mit Mänteln, in deren Raum von unten her frische Luft eintreten konnte. Die Rauchrohre stiegen durch unten mit Schiebern versehene Ventilationschlote senkrecht in die Höhe. Die erzielte Innenwärme betrug selbst bei einer Aussentemperatur von  $-12$  bis  $-14^{\circ}$  R. innen  $+14$  bis  $+16^{\circ}$ .

Das Innere war mit Gas erleuchtet und mit Blattpflanzen verziert; die Wände besaßen lichtgrauen Anstrich; der Krankenraum enthielt 32 Betten.

Die Nebenräume befanden sich an den der Mitte der Anlage zugewandten Giebelseiten, ebenda in einem Anbau, durch einen Gang mit der Baracke verbunden, die mit Tonnen ausgestatteten zweisitzigen Abtritte. An das entgegengesetzte Giebelende schloss sich eine mit Marquisen und Vorhängen versehene Veranda an, welche Raum für sechs Betten gewährte.

In der Mitte der Anlage lag das zweistöckige Küchen- und Administrationsgebäude, nördlich davon eine zweistöckige Oekonomiebaracke mit Wohnungen für Pflegerinnen und einem Montirungsdepot, nordöstlich das auch für die Turnhallenbaracken dienende Leichen- und Sektionshaus.

Der Bau dieses ganzen Barackenkomplexes kostete einschliesslich Gasleitung, Einfriedigung etc. 70 000 fl.

Das Lazareth wurde am 29. Dezember zuerst mit Verwundeten belegt und funktionirte bis 30. Juni; in dieser Zeit fanden 427 Verwundete mit 38 = 8,93 pCt. Todesfällen Aufnahme.

### 6. Barackenlazarethe zu Heidelberg.

(Vergl. Tafel XL.)

Der Lokalverein und die städtischen Behörden von Heidelberg beteiligten sich gemeinsam mit der Grossherzoglichen Kriegsverwaltung bei dem Bau von Baracken, welche in zwei Gruppen aufgeführt wurden.

Die erste, für Verwundete bestimmt, erhob sich im August 1870 auf dem Gelände des neuen akademischen Krankenhauses in der Nähe des Bahnhofes und bestand aus vier Baracken zu je 32 Betten und einem Verwaltungs- bzw. Küchengebäude.

Die Baracken bildeten zwei von N—S verlaufende, etwa 31 m von einander entfernte parallele Reihen; jede Reihe enthielt zwei in der Längsrichtung stehende und durch einen gedeckten Gang verbundene Baracken. An der Aussenseite dieses Verbindungsganges waren die Abtritte angebracht, während von der Mitte desselben ein gedeckter Gang zu dem im Centrum des Etablissements befindlichen Verwaltungsgebäude mit Küche und von da zur gegenüberliegenden Barackenreihe führte.

Die Baracken standen auf gemauerten, etwa 1,25 m hohen Pfeilern, hatten Holzboden, Holzwände und Holzdach mit durchlaufendem Dachreiter. Die Länge betrug 37,2 m, die Breite 9 m, die Höhe der Seitenwände 4,2 m, die Höhe vom Boden bis zum First des Dachreiters 8,3 m. An dem dem Verbindungsgange entsprechenden Giebelende lagen rechts und links vom Eingange Räume für das Wartepersonal. In den Seitenwänden befanden sich jederseits neun Glasfenster mit nach aussen drehbaren Oberflügeln, die freie Giebelwand hatte ein Fenster, der Dachreiter jederseits neun verschliessbare Luken: zur Handhabung derselben verlief innen unterhalb des Dachreiters eine Galerie, welche von dem einen Wärterraum aus durch eine Treppe erreicht werden konnte. An den Wänden befanden sich innen vertikal über das Dach hinausgehende Luftabzugskanäle mit unterer, durch Schieber zu schliessender Oeffnung.

In dem 32,4 m langen Krankenraume befanden sich, paarweise zwischen den Fenstern stehend, 32 Betten, sowie in der kälteren Jahreszeit drei eiserne Oefen, deren Rauchrohre durch Ventilationskammine liefen. Der Fussboden

war mit Strohmatte bedeckt. Dieses Lazareth wurde im Mitte August mit Verwundeten belegt und blieb den ganzen Winter über in Benutzung. Die Baukosten betragen 31 921 fl. 33 kr.

Die zweite Gruppe, theils von der Stadt, theils von der Kriegsverwaltung erbaut, zur Aufnahme an inneren namentlich an epidemischen Krankheiten Leidenden bestimmt, ward erst am 1. Dezember 1870 benutzbar. Sie lag am Neckar-Ufer, 1/4 Stunde westlich der Stadt.

Auch diese Gruppe bestand aus vier Baracken, von welchen die beiden nördlichen, von O—W parallel und etwa 18,8 m von einander entfernt liegenden, nach dem Muster der Karlsruher Friedrichs-Baracken erbaut waren und je 35 Betten enthielten. An der Ostseite enthielt jede ein gedeckter Verbindungsgang zu den beiden südlich gelegenen Baracken, welche, von N—S einander parallel und etwa 28,5 m von einander entfernt liegend, in ihrer Konstruktion den Heidelberger Baracken für Verwundete entsprachen, nur dass sie etwas kleiner und gleich für den Wintergebrauch eingerichtet waren. Der Verbindungsgang verband diese Baracken an ihrer Nordseite und berührte auch ein zwischen ihnen liegendes Waschhaus mit Brausebänken.

Am Südende der Gruppe befand sich, gleichfalls an die Verbindungsgänge angeschlossen, ein zweistöckiges Wirthschaftsgebäude, welches im Erdgeschoss die Küche, Speise- und Schlafräume für das Personal sowie das Blindegewandungsdepot enthielt, im oberen Geschoss Wohnungen für Aerzte und das Montirungsdepot enthielt.

Die Baracken waren 29 m lang, 9 m breit und bis zum Dachreiterfirst 8 m hoch, hatten jederseits sieben Fenster, welche 2,5 m hoch, 1,5 m breit, mit nach aussen drehbaren Oberflügeln und innen mit Rouleaux verschliessbar waren; ein gleiches Fenster befand sich an der freien Giebelseite. Der Dachreiter besass jederseits sieben verschliessbare Dachluken mit darunter verlaufender Galerie; der Fussboden war doppelt, der Zwischenraum mit trockenem Sand ausgefüllt; die Wände waren mit Mörtelsteinen gemauert, die (innere) Brettverschalung mit Fugenlatte versehen. Das Dach hatte eine äussere, innere und Zwischenschalung, also zwei Luftschichten, und war mit doppelt gewachener und gesandeter Asphaltpappe überzogen.

Der Krankenraum enthielt 25 Betten, von welchen vier an der freien Südgiebelwand standen. Auf jedes Bett kamen 1570 Kubikfuss Luftraum; die Stelle eines Bettes nahm eine fahrbare Zinkbadewanne ein. Der Fussboden war mit doppelt gewachstem Wachstuch belegt.

Die Heizung geschah in den kleineren Baracken durch drei, in den grösseren durch fünf eiserne, mit Blechschienen versehenen Steinkohlenöfen (Füll-Reguliröfen), deren Rauchrohre durch Ventilationschlote verliefen. Die Heizung ergab ein befriedigendes Resultat.

Die Aborte waren durch Thüren von dem Verbindungsgange, welcher seinerseits erst in einen der Nebenräume

azareth war  
 lieb den gan  
 osten betru  
 adt, theilt  
 me an inne  
 iten Leiden  
 benutzbar. S  
 Stadt.  
 Baracken, w  
 W parallel  
 den, nach de  
 a erbaute w  
 ostseite ent  
 n beiden stü  
 nander par  
 egend, in im  
 für Verwun  
 l gleich für  
 erbindungsp  
 te und berü  
 us mit Brun  
 , gleichfalls  
 a zweistöck  
 loss die Kie  
 wie das Bim  
 e und das M  
 breit und  
 derseits s  
 mit nach  
 neaux ver  
 an der h  
 s sieben sch  
 r Galerie;  
 mit trocke  
 orteinstei  
 mit Fugen  
 re und Zwi  
 ar mit dop  
 erzogen.  
 , von we  
 Auf jedes  
 le eines Be  
 Der Fush  
 elegt.  
 Baracken  
 ne, mit Be  
 ll-Regulir  
 e verliefen.  
 em Verbind  
 der Neben

Tafel XI.

Fig. 2. Giebel-Ansicht.

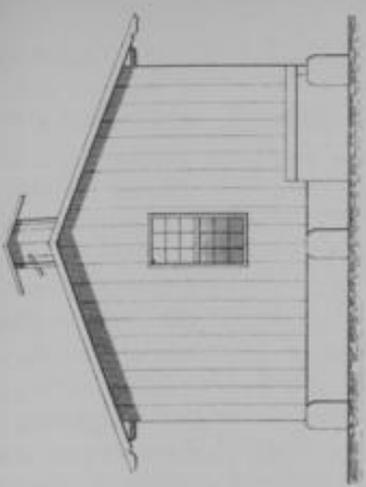


Fig. 1. Seiten-Ansicht.

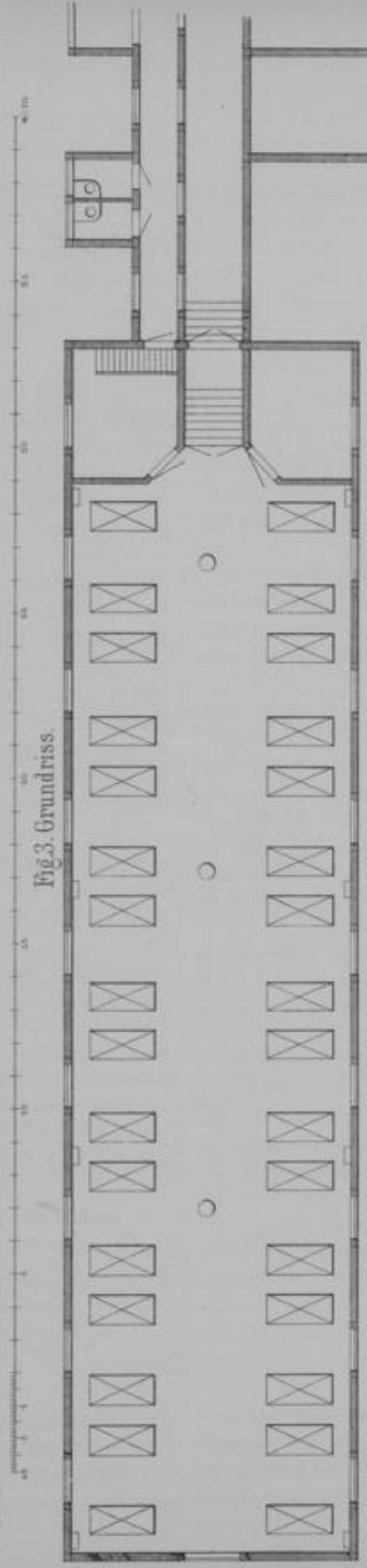
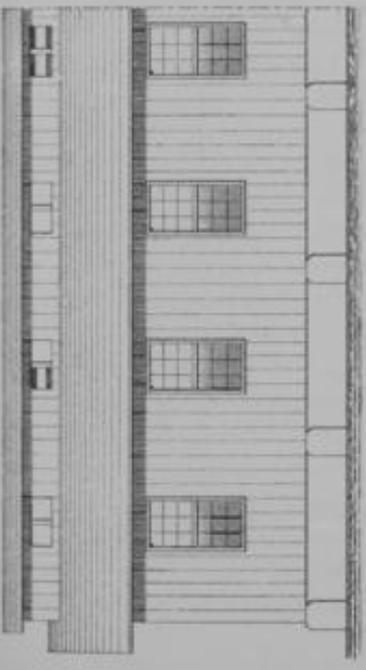
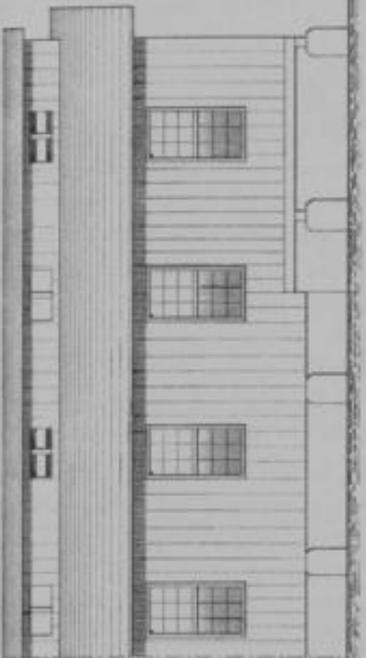


Fig. 3. Grundriss.

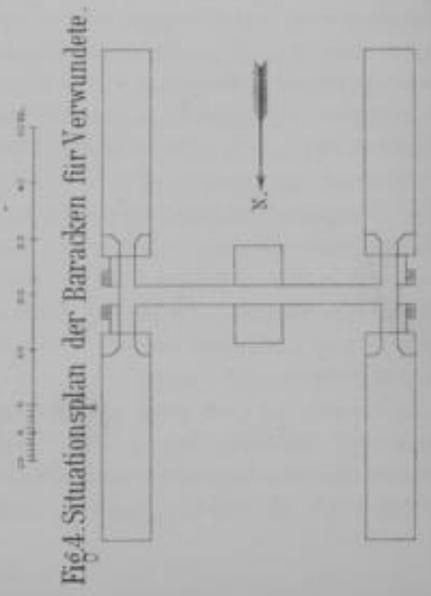


Fig. 4. Situationsplan der Baracken für Verwundete.

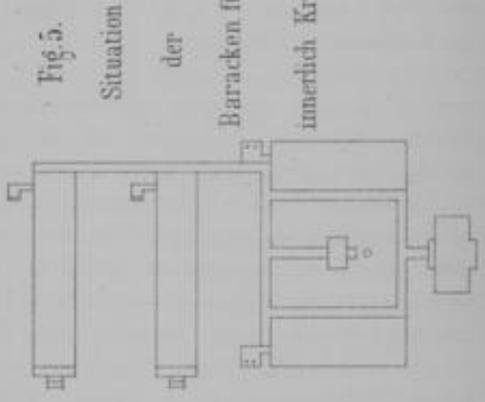


Fig. 5.

Situation der Baracken für innerlich Kranke zu Heidelberg.

nach Fwelleders.

Geogr. Anst. d. Univ. zu Bonn, 1877, S. 11.

L. A. Müller & Sohn, 1877, Hof-Verlagsbuchhandlung Bonn.

mündete, al  
raume getre

Die  
mündeten i  
festigte Ho  
in einer get  
Doppeltbür  
haren Nisc  
Abort aufg  
zwei Tage  
durch einen  
wagen erse

Das Laz  
der Leitun  
Friedreich  
Die Beleg  
1. Dezembe  
bis zum 1.  
dieser Zeitw  
mit 7465 V  
behandelt.

Von c  
krankensta

7. Das B

ZU

(vergl. Tafel

aus vier Kr  
je 25 Bette  
buracke, ei  
für die Aerz  
kommando  
haus, einen  
einem Kol  
stehend, w  
Stadtgeme  
worden.

Die I  
31,3 m lang  
erbaut, en  
Längswand  
fenster neb  
besaßen c  
und 1,3 m  
mit Holz  
Krankens  
6,3 m breit,  
3,4 m, bis  
hoch. Ur  
befanden s  
tionsöffnu  
schalten U  
befanden

mündete, also durch dreifachen Verschluss von dem Krankenzimmer getrennt.

Die mit einem Syphon versehenen eisernen Fallrohre mündeten in eine liegende, auf einem niedrigen Wagen befestigte Holztonne, welcher in einer gemauerten, mittels Doppelthüre verschliessbaren Nische unter dem Abort aufgestellt war, alle zwei Tage abgefahren und durch einen zweiten Tonnenwagen ersetzt wurde.

Das Lazareth stand unter der Leitung des Professor Friedrich zu Heidelberg. Die Belegung erfolgte am 1. Dezember 1870 und dauerte bis zum 1. Juni 1871. In dieser Zeit wurden 340 Kranke mit 7465 Verpflegungstagen behandelt.

Von den 135 Typhuskranke starben 17 = 12,6 pCt.

### 7. Das Barackenlazareth zu Giessen

(vergl. Tafel XLII, Figuren 4–6), aus vier Krankenbaracken zu je 25 Betten, einer Küchenbaracke, einer Wohnbaracke für die Aerzte und ein Militärkommando, einem Waschhaus, einem Leichenhaus und einem Kohlschuppen bestehend, war auf Kosten der Stadtgemeinde errichtet worden.

Die Krankenbaracken, 31,3 m lang, in Holzfachwerk erbaut, enthielten in jeder Längswand sieben Glasfenster nebst einer Thür und besaßen drei je 4,4 m lange und 1,5 m breite Dachreiter mit Holzklappen. Jeder Krankensaal war 27,2 m lang, 6,3 m breit, bis zur Dachfläche 3,4 m, bis zum Giebel 4,7 m hoch. Unter den Fenstern befanden sich eine Anzahl durch Läden schliessbarer Ventilationsöffnungen, welchen eine ebenso grosse Zahl in dem verschalteten Unterraum der Baracke entsprach. An den Giebeln befanden sich gleichfalls Eingangsthüren, an dem einen

Giebelende ausserdem zwei Räume für das Wartepersonal, an dem anderen in einem Anbau die Klossets.

Das mit 100 Betten ausgestattete Lazareth war durchschnittlich mit 92 Mann belegt; es wurde am 6. September

1870 eröffnet und blieb bis Ende Juni 1871 in Benutzung.

Bis Ende Mai waren in demselben 823 Mann verpflegt worden.

### 8. Barackenanlage zu Weimar

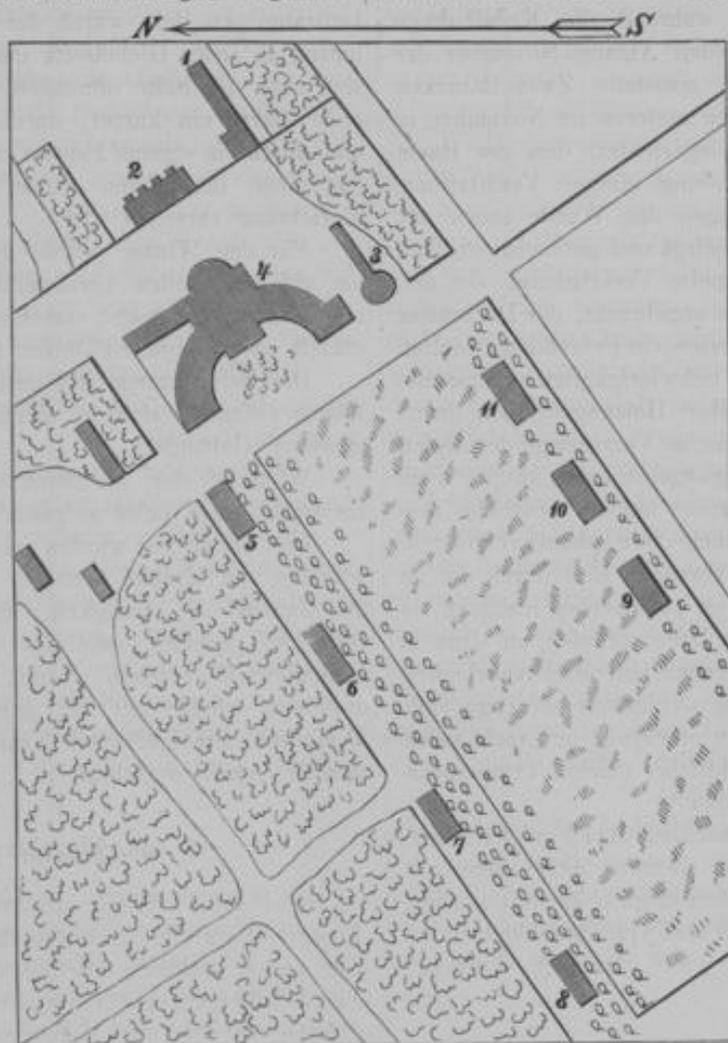
(Vergl. Zeichnung 15.)

Da es in dieser Stadt keine zu Lazarethzwecken geeignete Baulichkeiten gab, so stellte der Magistrat das Schiesshaus, welches, etwa 20 Minuten von der Stadt entfernt, hoch über derselben und der Ilm gelegen, auf drei Seiten von Wald umgeben, den Ansprüchen am besten zu entsprechen schien, als Reservelazareth zur Verfügung. Es wurden dort das Hauptgebäude mit grossem Saal und Restaurationslokalitäten, welche neben den Büreaus, der Küche, einer Badestube und Wohnungen für Aerzte und Beamte noch 109 Krankenbetten aufzunehmen vermochten, ferner die Schiessloge mit 30 Betten, zwei bedeckte Kegelbahnen zu 15 bzw. 18 Betten und drei hölzerne sogenannte „Punschbuden“, von welchen eine als Depot diente, während die anderen mit 30 bzw. 14 Betten belegt wurden, als Lazarethräumlichkeiten in Gebrauch gezogen.

Ausserdem wurden vier Lazarethbaracken zu je 30 Lagerstellen neu erbaut.

Die Baracken, welche Mitte August fertiggestellt

waren, lagen auf der Schiesshauswiese, mit ihrer Längsachse von NW—SO, und entsprachen in Grösse und Konstruktion der Preussischen Vorschrift mit den gleichen Abänderungen, welche bei Gruppe I und III der Baracken



Zeichnung 15. Situationsplan des Reservelazareths „Schiesshaus“ zu Weimar. (Nach einer Zeichnung des Lazarethinspektors Becker.)

|                       |   |
|-----------------------|---|
| 1. Kegelbahn . . .    | 18 Mann.  |
| 2. Schiessloge . . .  | 30 "  |
| 3. Kegelbahn . . .    | 15 " (nebst Wachstube),   |
| 4. Hauptgebäude . . . | 109 " (Büreau, Arztzimmer, Wohnung für Beamte, Küche, Badestube), |
| 5. Punschbude . . .   | 30 "  |
| 6. Desgl. . . . .     | — " (Depot),  |
| 7. Desgl. . . . .     | 14 "  |
| 8. Baracke . . . . .  | 30 "  |
| 9. Desgl. . . . .     | 30 "  |
| 10. Desgl. . . . .    | 30 "  |
| 11. Desgl. . . . .    | 30 "  |
| Summe 336 Mann.       |   |

auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin getroffen worden waren (durchlaufende Dachreiter und vier Nebenräume, darunter ein Badezimmer). Dieselben wurden gleich nach ihrer Vollendung belegt und blieben während des Bestehens des Lazareths im Gebrauch, während die Kegelbahnen Anfang Oktober, die Puschbuden Anfang November der Kälte wegen geräumt werden mussten. Zwei Baracken wurden im Oktober, die beiden anderen im November in der Weise für den Winter eingerichtet, dass der Raum unter der Baracke mit Freilassung einiger Ventilationsöffnungen zugemauert, die Fugen der Wände innen mit ungebrannten Lehmsteinen ausgelegt und getüncht wurden. Die Thüren erhielten eine doppelte Verschalung, vor den Fenstern wurden Strohvorhänge angebracht, der Dachreiter durch stellbare Klappen verschlossen, die Fussböden erhielten neuen Oelanstrich. Bedeutende Schwierigkeiten verursachte die Heizung. Nachdem ein erster Heizungsversuch durch zwei eiserne Steinkohlenöfen rasche Verrussung der Oefen und Rohre bei stärkerer Feuerung ergeben hatte, konnte auch durch Anbringung längerer Zugrohre keine wesentliche Verbesserung bewirkt werden, da auch diese schnell verrussten, wenig Zug hatten und Rauch erzeugten. Erst durch die im Januar bewirkte Herstellung von gemauerten Kaminen, in welchen die Rauchrohre bis zum Dach verliefen, um dann in einem Thonrohr dasselbe zu überragen, und durch Anbringung je eines dritten Ofens gelang es, wenigstens bei Tage vollkommen hinreichende Wärme zu erzeugen; bei Nacht fielen die Temperaturen meist beträchtlich. (Siehe Temperaturtabelle am Schlusse dieser Gruppe.)

Das Lazareth blieb bis gegen Ende April in Thätigkeit. Bis zum 10. März waren im Ganzen 2065 Mann mit 19 = 0,9 pCt. Todesfällen in demselben behandelt worden.

Eine Baracke wurde speziell als Typhusbaracke benutzt.

Die Baukosten für die vier Baracken betragen 6283 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.

### 9. Barackenlazareth zu Bremen am Bahnhof Neustadt.

(Vergl. Tafel XLII.)

Auf Veranlassung des Senats von Bremen waren drei Baracken zu je 50 Betten errichtet und dem Reserve-lazareth überwiesen worden. Dieselben standen frei und isolirt auf erhöhtem Terrain neben dem Bahnhof.

Sie waren 57,8 m lang, 7,1 m breit; die Höhe der Seitenwände betrug 3,45 m, die Höhe vom Fussboden bis zum Dachfirst 5 m, bis zum Dachreiterfirst 5,85 m.

Die Baracken standen 47 cm über dem Boden erhöht, hatten einen doppelten Fussboden mit Ventilationsöffnungen, doppelte Bretterwände mit einer 6 Zoll breiten stehenden Luftschicht und ein doppeltes Bretterdach mit ganz durchlaufendem Dachreiter. An den Längsseiten befanden sich je 18 resp. 19 Glasfenster, deren jedes eine Luftscheibe mit Glasjalousien enthielt. In der Mitte der einen Längsseite führte eine Thür in einen fünf Nebenräume enthalten-

den Mittelraum, welcher die beiden Krankensäle trennte. Die Nebenräume dienten als Wärterzimmer, Badezimmer, Waschraum und Theeküche; die beiden Krankensäle je 24,5 m lang und 6,7 m breit, mit je 25 Betten und etwa 23,5 m<sup>2</sup> Luftraum pro Bett, waren durch je 16 Fenster erhellt und hatten an jeder Giebelseite eine Eingangsthür mit kleiner sich nach der Seite öffnendem Vorbau. An einem Giebelende führte ein kurzer, durch Doppelthür verschlossener und durch ein eigenes Fenster erleuchteter Gang zum Kloster, das einen besonderen Anbau darstellte und mit Abfluss-einrichtung versehen war.

Für den Winter wurde die äussere Wandverschalung bis auf den Boden herabgeführt und der Dachreiter bis auf wenige Klappen verschlossen. Jeder Krankensaal erhielt zwei Regulir-Füllöfen für Koaks und Steinkohlen.

Die Beleuchtung fand mittels Gas statt. Büreaus und Küche befanden sich in einem in der Nähe befindlichen massiven Gebäude.

Während der wärmeren Jahreszeit waren bei dem Lazareth einige Zelte aufgeschlagen.

Die Baracken wurden vom 21. August an für Verwundete und Kranke benutzt. Das Lazareth blieb bis zum 28. Januar in Thätigkeit, an welchem Zeitpunkte die Baracken geräumt, gereinigt und die Wände mit neuem Kalkanstrich versehen wurden. Am 19. Februar wurden dieselben wieder mit 91, durch einen Lazarethzug von Versailles herbeigeführten Kranken belegt und blieben bis zum 21. April in Gebrauch.

### 10. Einzelne Baracken.

In Posen wurden im Garten des dortigen Garnisons (Reserve-)Lazareths drei Baracken erbaut, zwei zu 40 und eine zu 60 Betten. Dieselben hatten einen 46—94 cm über dem Terrain erhöhten Fussboden, während des Sommer einfache Wände mit Fenstern und verschliessbaren Leuchtlöchern, einfache Dächer und durchlaufende 1,95 m breite Dachreiter mit jalousieartigem Verschluss der Seitenöffnungen. In den beiden kleineren Baracken waren die Seitenwände so eingerichtet, dass der die Fenster haltende mittlere Theil bequem gänzlich entfernt werden konnte und nur der obere und untere Wandstreifen mit den Stielen verbunden blieben. In den Baracken befanden sich Theeküchen und Wärterräume; ein Anbau war zum Aufstellen von zwei Klossets bestimmt. Eine Wasserleitung lieferte das nöthige Trinkwasser. Für den Winter erhielten die Seiten- und Giebelwände eine zweite äussere Verschalung, bei den kleineren Baracken aus Brettern, bei der grösseren aus Latten mit aufgenagelter Dachpappe; den Zwischenraum füllte man mit Stroh.

Auch die Dächer wurden mit einer zweiten Bretterverschalung versehen und mit Dachpappe gedeckt, die Dachreiterjalousien geschlossen und mit Strohmatten beschlagen. Der freie Raum unter dem Fussboden war

### Kranken-Baracke des Reserve-Lazareths zu Bremen (am Neustadts-Bahnhof.)

Fig. 1. Seiten-Ansicht (von vorn.)

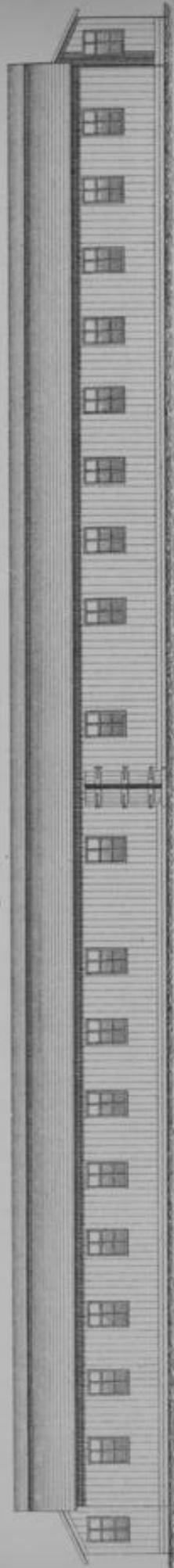


Fig. 2. Seiten-Ansicht (von hinten.)

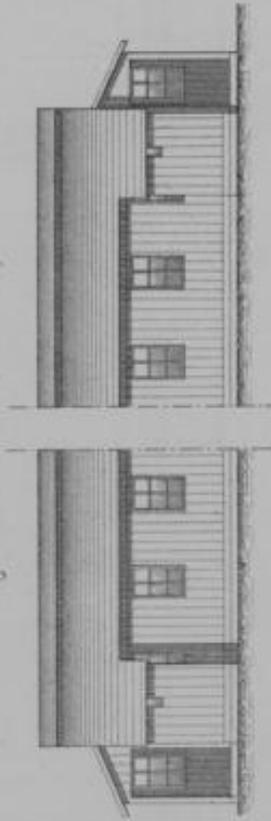
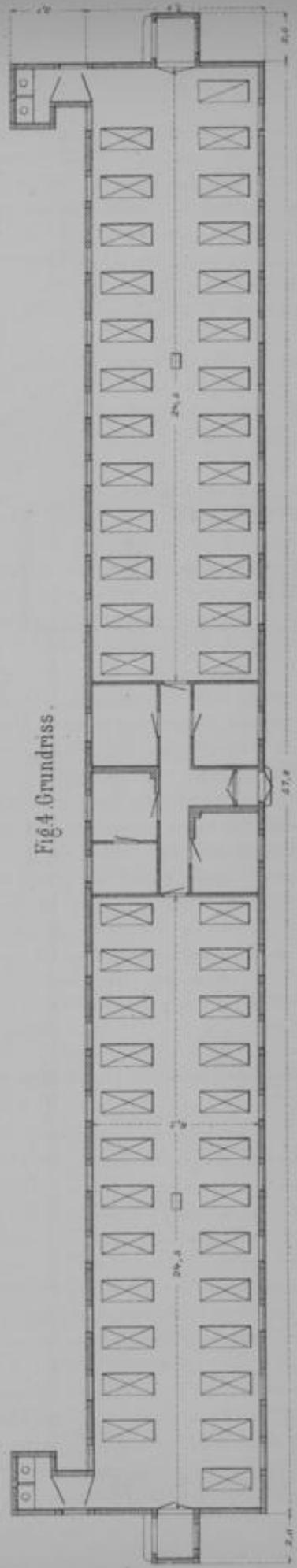


Fig. 3. Giebel-Ansicht.



Fig. 4. Grundriss.



nach Prieelobon.

Gepl. von H. v. Dörmann u. H. v. Dörmann u. H. v. Dörmann.

2.3 Müller & Sohn, 11. Friedrichsstraße, Berlin.



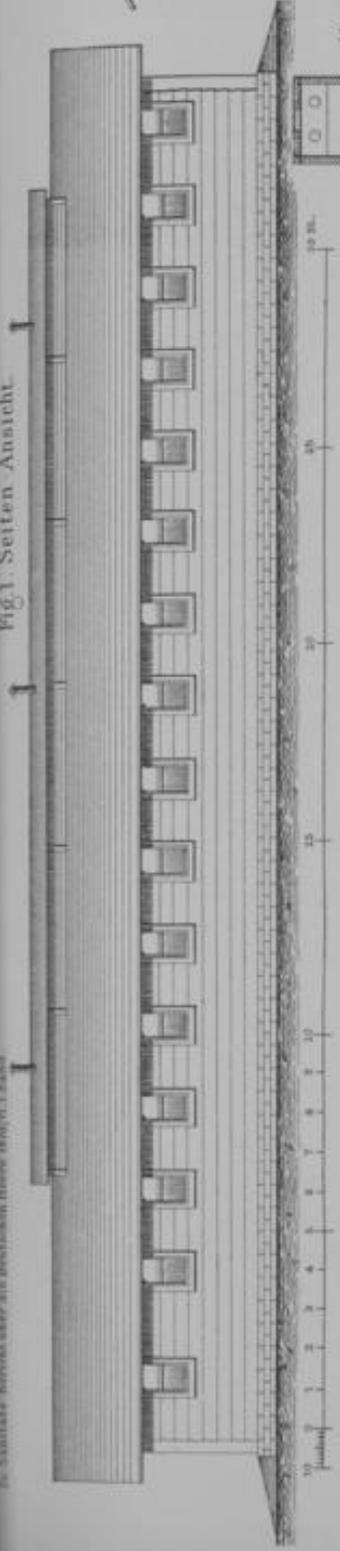
Fig 1. Seiten-Ansicht



Die Baumweite beträgt 10,00 m. Die Höhe des Giebels 10,00 m.



Fig. 1. Seiten-Ansicht.



Tafel XLII.

Fig. 2.

Giebel-Ansicht.



Kranken-Baracke des Alice-Hospitals

auf dem Pionir Übungsplatze  
bei Bessungen (Darmstadt)  
(Fig. 1-3.)

Fig. 3. Grundriss.

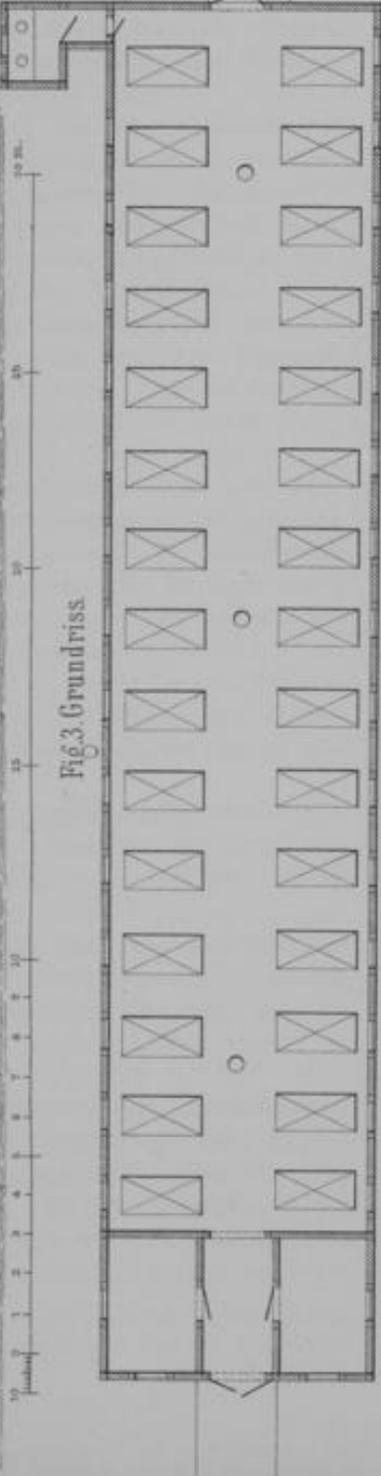


Fig. 4. Längen-Ansicht.

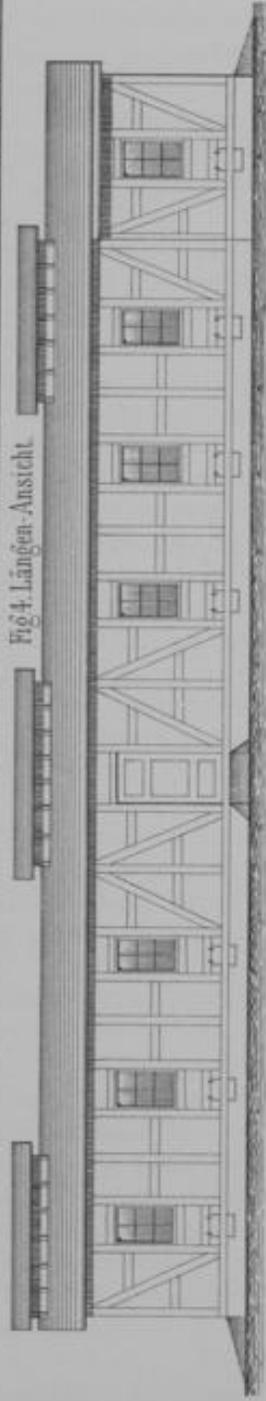


Fig. 5. Giebel-Ansicht.

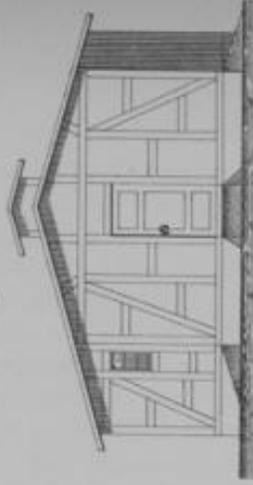
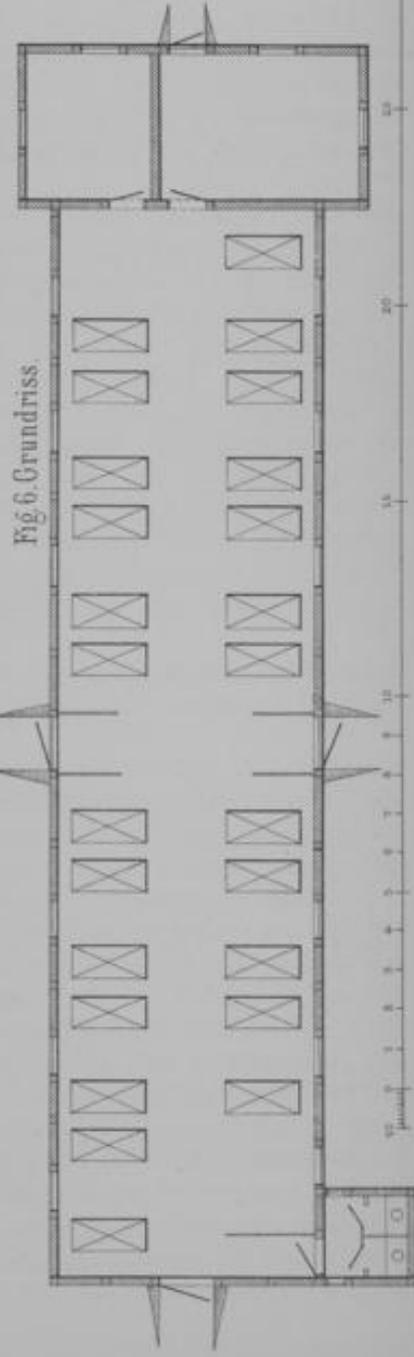


Fig. 6. Grundriss.



Kranken-Baracke  
des  
Reserve Barracken-Lazareths  
Giessen.  
(Fig. 4-6.)

Architekt: H. Müller & Sohn, Hof- und Bauarchitekten in Berlin.

nach Friedländer.

gegen die A  
tionsöffnung  
Boden hin  
Kanonenöfen  
der Baracke

Die durc  
bei Baracke

Die Bau

3 Sgr., also

21 Sgr. und

In der

nach drei Ze

In Spr

des Septemb

baracke zu

In Hil

der Steingru

der Längsric

entfernte, 3

2,5 m hohe B

selben betru

21 cm hohe

sich in den

waren zwei

führte ein g

zu der 8 Fu

hielt 60 Bet

und durch 2

95 cm breite

geschah dur

4 Oefen, w

standen und

Anfang

plafond ang

benutzt und

Backsteinen

Die Bar

die eine no

des Reserve

liche Beleg

In Kr

an verschied

den oben

50, eine zu

Anfang Okt

Von de

in Hombu

von der Sta

No. 1), 16.

3,5 m. Die

7,5 m. De

3) Betre

der Frau Kr

Hamburg sie

sonitäre-B

gegen die Aussenluft abgeschlossen bis auf einige Ventilationsöffnungen, von welchen aus Lufröhren unter dem Boden hin zu den Oefen führten; letztere waren eiserne Kanonenöfen, deren vertikale Rauchrohre im oberen Theile der Baracke ein Dunstzugsrohr umgab.

Die durchschnittliche Belegung betrug bei Baracke I: 35, bei Baracke II: 32 und bei Baracke III: 55 Mann.

Die Baukosten der Baracken beliefen sich auf 11 516 Thlr. 5 Sgr., also pro Baracke (im Durchschnitt) auf 3838 Thlr. 21 Sgr. und pro Lagerstelle auf 82 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.

In der wärmeren Jahreszeit waren bei dem Lazareth noch drei Zelte zu je 12 Betten im Gebrauch.

In Sprottau verfügte das Reservelazareth während des September über eine von der Stadt erbaute Sommerbaracke zu 12 Betten mit Dachreiter etc.

In Hildesheim waren bei dem Reservelazareth auf der Steingrube, einem freien Platze an der Stadt, zwei mit der Längsrichtung von N—S stehende, 12,5 m von einander entfernte, 32,5 m lange, 7 m breite und bis zum Dach 2,5 m hohe Baracken errichtet worden. Die Dachhöhe derselben betrug 2,5 m; der Fussboden lag auf einem 18 bis 21 cm hohen Balkenrost. Die Eingangsthüren befanden sich in den Stirnseiten; neben dem südlichen Eingange waren zwei Nebenräume abgeschieden. Von der Ostseite führte ein gedeckter, mit Doppelthüren versehener Gang zu der 8 Fuss entfernten Latrine. Der Krankensaal enthielt 60 Betten. Die Ventilation erfolgte durch Dachreiter und durch 21 vom Boden 2,2 m entfernte, 1,5 m hohe und 95 cm breite Fenster in jeder Längswand. Die Beleuchtung geschah durch 10 Petroleumlampen, die Heizung durch 4 Oefen, welche unten aus Eisen, oben aus Kacheln bestanden und lange Rauchrohre besaßen.

Anfang November wurde in Dachhöhe ein Bretterplafond angebracht, Papier zur Verklebung der Wände benutzt und der Raum unter dem Fussboden aussen mit Backsteinen zugesetzt.

Die Baracken blieben von Anfang September bis 27. April, die eine noch bis zum 23. Mai, dem Tage der Auflösung des Reservelazareths, belegt. Die durchschnittliche monatliche Belegungsziffer betrug 82.

In Kreuznach verfügte das Reservelazareth über vier an verschiedenen Punkten vor der Stadt liegende und ähnlich den oben beschriebenen konstruirte Baracken, drei zu 30, eine zu 40 Betten, welche nur von Anfang August bis Anfang Oktober belegt blieben.

Von den zwei Krankenbaracken bei dem Reservelazareth in Homburg v. d. H.<sup>1)</sup> war die eine (vergl. Tafel XLIV), von der Stadt und der Kurhausgesellschaft erbaut (Baracke No. 1), 16,7 m lang, 7,4 m breit; die Seitenwandhöhe betrug 3,5 m. Die Höhe vom Fussboden bis zum Dachreiterfirst 7,5 m. Der Fussboden lag dem Terrain entsprechend auf

<sup>1)</sup> Betreffs der Baracke Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preussen zu Homburg siehe dritte Gruppe.

0,30 bis 1,5 m hohen Steinpfeilern. Die Wände hatten dicht über dem Fussboden je 1 Fuss von einander entfernte Ventilationsöffnungen von 8 qcm Grösse. Die Fenster, deren sich jederseits fünf vorfanden, waren in ihrer unteren Hälfte um eine vertikale, in der oberen um eine horizontale Achse drehbar. Ueber den Fenstern befanden sich runde, 13 cm im Durchmesser haltende Oeffnungen. Der durchlaufende Dachreiter hatte in seiner ganzen Länge jederseits 14, je 48 cm hohe, mit Leinwand überzogene und tapezierte stellbare Klappen.

Der Krankenraum, zu 16 Betten eingerichtet, war 6885 cbm gross, so dass auf jedes Bett ein Luftraum von 43,2 cbm kam.

Am nordöstlichen Stirnende befand sich ein durch eine Freitreppe zu erreichender Eingang; neben demselben in einem durch einen Vorraum getrennten Anbau die Klosets, am entgegengesetzten Stirnende, durch einen Vorbau geschützt, ein zweiter Eingang mit seitlicher Oeffnung, daneben drei abgetrennte Räume für Wärter, Badeeinrichtung und Utensilien.

Für den Winter wurde der Hohlraum unter dem Fussboden mit Freilassung einiger Oeffnungen durch Mauerwerk geschlossen, das Fachwerk der Wände mit Backsteinen ausgesetzt; die Wände erhielten innen einen Leinwandüberzug und bis zu 2,5 m Höhe Tapetenbekleidung, darüber einen Leimfarbenanstrich. Das Dach wurde innen durch eine blinde, mit Leinwand überzogene Decke, welche den Dachreiter freiließ, abgesperrt. Das Dach selbst und der Dachreiter bekamen eine Deckung von Patentziegeln.

Die Heizung geschah durch zwei runde Steinkohlenöfen mit senkrechten Rauchrohren, welche im Dezember bei  $-4,7^{\circ}$  R. mittlerer Aussentemperatur  $6,7^{\circ}$  durchschnittliche Innenwärme, im Januar bei  $-3,1^{\circ}$  aussen etwa  $4,3^{\circ}$  innen erzielten.

Die Hauptschuld der ungenügenden Heizresultate soll an der schlechten Beschaffenheit der benutzten Kohlen gelegen haben.

In Baden wurde noch zu Freiburg i. B. nach dem Muster der Friedrichs-Baracken in Karlsruhe von der Kriegsverwaltung im Garten des akademischen Krankenhauses eine Baracke zu 32 Betten erbaut, welche, anfangs für Typhöse bestimmt, später als Pockenlazareth diente.

In Hessen waren ähnliche Baracken wie die bei Giessen erwähnten errichtet worden: in Darmstadt eine Baracke zu 20 Betten beim Reserve- (Garnison-) Lazareth — von Anfang August bis Mitte Juni 1871 benutzt — und eine Baracke zu 16 Betten bei dem Krankenhause der barmherzigen Schwestern; bei dem Reservelazareth in Friedberg eine vom Staate erbaute Isolirbaracke für 10 Mann; eine von der Bergwerksgesellschaft zu Oberrossbach zur Verfügung gestellte Baracke zu 30 Betten; in Pfungstadt eine vom dortigen Alice-Frauenverein errichtete, dem Reservelazareth überwiesene Baracke zu 20 Betten nebst Küchenbaracke; in Nauheim eine Isolirbaracke für 8 Mann.

Im Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin wurde zu Rostock eine vom dortigen Lokalverein im August erbaute Baracke zu 24 Betten von der Reserve-Lazarethkommission für das Reservelazareth angekauft. Dieselbe stand im Garten des Professors Zehender bei der Steintor-Vorstadt, im Ganzen nach der offiziellen Vorschrift aber mit durchlaufendem Dachreiter erbaut; der Krankensaal war 18,4 m lang, 5,9 m breit. Für den Winter erhielten die Wände eine zweite Bretterverschalung; der Dachreiter wurde unten mit stellbaren Holzklappen abgeschlossen; die Heizung erfolgte durch zwei mit Blechmantel versehene eiserne Oefen mittels Steinkohlen und Torf (siehe Temperatur-Tabelle). Die Baracke wurde vom 6. Oktober bis Ende Mai 1871 benutzt.

In Oldenburg stellte der dortige Lokalverein eine Baracke zur Benutzung für Schwerverwundete und Typhöse zur Verfügung.

Dieselbe, auf freiem, erhöhtem, sandigem Platze, mit der Längsrichtung von O—W gelegen, war 32 m lang, 7,5 m breit und bis zum Dach 3,8 m, bis zum First 4,7 m hoch. Der Zwischenraum des 62 cm über der Erde auf steinernen Pfeilern ruhenden doppelten Fussbodens war mit trockenem Sande, der Hohlraum der doppelten Bretterwände und des gleichfalls doppelt verschalteten Daches mit Torf und Sägespänen gefüllt. An beiden Längsseiten befanden sich 6 hohe und breite Fenster, deren oberer Theil geöffnet werden konnte, und zwischen den Fenstern in der Nähe des Fussbodens besondere Ventilationsklappen. Den Fenstern entsprechend trug der Dachfirst an sechs Stellen 2,2 m lange und 1 m breite, mit Holzjalousien versehene Dachreiter.

An den Giebelseiten und in der Mitte der Längswände befanden sich grosse Flügelthüren, am Westgiebel ausserdem abgetrennte Räume für Wärter, Utensilien, Thee- und Badeküche. Die Klossets barg ein besonderer Anbau. Der Krankensaal selbst war 28,5 m lang und enthielt 32 Betten.

Im Winter wurden die Thüren der Längsseiten verschlossen, die der Giebelseiten mit Windfängen versehen, die Ventilationsklappen am Boden und drei der Dachreiter mit Brettern vernagelt. Die drei eisernen Säulenöfen, deren Rauchrohre von der Sparrenkreuzung aufwärts ein Ventilationsmantel umgab, wurden mit Torf geheizt. Die Baracke blieb von Anfang September bis zum 23. April mit Verwundeten und Kranken belegt.

Zur zweiten Gruppe sind auch die von dem 5. Bayerischen Haupt-Feldspital zu Bretten in Baden (vergl. S. 317 und 318) errichteten Sommerbaracken zu rechnen.

Bei seiner Etablierung in den ersten Tagen des Monats August konnte das genannte Haupt-Feldspital in Bretten geeignete Räume zur Krankenaufnahme nur für etwa 220 Mann ermitteln, weshalb sofort der Bau von Baracken projektirt und theilweise auch ausgeführt wurde.

Zunächst war hierfür ausser einigen kleineren Lokalen das Trockenhaus einer Zuckerfabrik in der Nähe des Bahnhofes zur Verfügung gestellt worden, welches nachher als Speisehalle für durchziehende Truppen dienen sollte.

Während dieser grosse Holzbau durch entsprechende Aptrungsarbeiten (Einsetzen eines Etagengebälkes zur Beseitigung der Wasch- und Brunneneinrichtung) zu Krankenzwecken eingerichtet wurde, liess gleichzeitig die nach Angabe des dirigirenden Arztes eine Holzbaracke für 50 Kranke in günstiger Lage auf einer Anhöhe neben der genannten Fabrik und ganz nahe der Eisenbahn erbauen. Beide Gebäude wurden bis 8. August fertig gestellt. Im Trockenhause konnten 100 Feldbetten aufgeschlagen werden; auch waren daselbst noch kleine gesonderte Räume für Aerzte etc. vorhanden.

Statt der ursprünglich geplanten Anlage eines grossen Barackenkomplexes von 10 Krankenbaracken zu je 50 Betten ordnete schliesslich die Militärverwaltung die Herstellung von noch vier Krankenbaracken an, welche möglichst rasch gebaut und nur während der besseren Jahreszeit benutzt werden sollten. Sie wurden auf einer 15—20 cm hohen Aufschüttung mehrerer Schichten von gepulvertem Kalk, Eisenschlacken und Lehm errichtet; jede Baracke hatte eine Aussenlänge von 90 m, eine Breite von 4,5 m, eine Höhe bis zur Dachfläche von 3,5 m, bis zum Giebel von 5,4 m. Die Hauptlängsfront stand nach Süden. Das Innere bildete ein einziger Krankenraum mit 50 Lagerstellen in einer Reihe bei 90 cm Bettenabstand; an der gegenüberliegenden Längswand befanden sich Tische, Bänke und Gestelle für Utensilien.

Der stumpf gefugte Bretterfussboden lag hohl darauf, dass er auf Rippenholzern befestigt war, die ihrerseits auf drei Langschweller ruhten. Die Hauptständer der Baracken waren eingegraben; die Wände hatten einfache Bretterverschalung, an beiden Längswänden je 10 entsprechende Fenster von 1,2 m Höhe und 0,60 m Breite im Lichten. Das einfache Satteldach, auf stumpf gefugter Bretterverschalung mit Theerpappe eingedeckt, hatte die Firste zwischen je zwei Bundgesparren 0,90 m lange Dachreiter; die Dachflächen überragten die Seitenwände der Baracken um 0,45 m. Jede Baracke besass drei Eingänge: zwei kleine an den Stirnwänden und einen Haupteingang (Thor) in der Mitte der einen Längswand mit Vorraum und breiter dreistufiger Treppe.

Aussen waren die Baracken noch ringsum mit Wasserstreben und Abzugsgräben versehen.

Gedekte Latrinen, zu denen Laufbretter führten, befanden sich nahe bei jeder Baracke. In grösserer Entfernung wurden tiefe Gruben zur Unschädlichmachung gebrauchten Verbandstücke etc. angelegt. Küche und Apotheke waren in benachbarten Gebäuden untergebracht.

Während des Baues der letzten vier Baracken am 18. August der Befehl zum Aufbruch des Haupt-Feldspitals ein, was die Einstellung des Baues zur Folge hatte.

kleineren Lokalen in der Nähe, welches nicht mit innerer Einrichtung versehen.

Beim Abmarsche des Haupt-Feldspitals wurden die drei angebauten Baracken der Obhut der Stadt übergeben, sämtliche aber durch einen heftigen Orkan in der Nacht vom 26.—27. Oktober 1870 zerstört; der Wiederaufbau unterblieb, die Trümmer wurden öffentlich versteigert.

Die Einrichtung des Trockenhauses der Zuckerfabrik hatte einen Kostenaufwand von 2161 fl. 5 kr. = 3704 M. 24 Pf., die Abrüstung einen solchen von 37 fl. 13 kr. = 63 M. 80 Pf. bedingt; die Herstellungskosten der Baracken betragen für die erste durch die Stadt erbaute Baracke 2384 fl. 17 kr. = 4087 M. 38 Pf.; für die beiden anderen Baracken: 3994 fl. = 6846 M. 91 Pf. Der Erlös für die versteigerten drei Baracken belief sich auf 1860 fl. 24 kr. = 3370 M. 31 Pf.

b. Vereinslazarethe.

1. Barackenlazareth zu Lichterfelde.

Als Annex zu den Berliner Lazarethen ist das von dem Berliner Lokalverein der Stadtbezirke 41—54 gegründete Barackenlazareth in Lichterfelde bei Berlin zu betrachten, welches dem Reservelazareth in der Garde-Dräger-Kaserne attachirt war.

Dasselbe lag in einer grossen Parkanlage auf trockenem, sandigem Boden und bestand ausser einem Hause, in welchem sich neben Büreau, Wohnungen und Küche 72 Krankenbetten befanden, aus zwei mit dem Hause und untereinander durch einen gedeckten Gang in Verbindung stehenden Baracken.

Dieselben enthielten neben dem Krankenzimmer zu 16 bzw. 32 Betten je einen Wärterraum, eine Badestube und zwei Müller-Schuer'sche Nachstühle. Die Bauart entsprach im Allgemeinen der kriegsministeriellen Vorschrift. Ausserdem stand ein Krankenzelt zur Verfügung.

Die Belegung begann am 31. August 1870 und währte bis Ende Juli 1871.

Im Winter wurde eine zweite Verschalung der Wände angebracht, und dieselben aussen mit Dachpappe benagelt. Mittels vier eiserner Schüttöfen gelang es bei einem täg-

lichen Gebrauch von 2½ Tonnen Koaks und 1 Zentner Kohlen in der grösseren Baracke genügende Wärme zu erzeugen. Die kleinere Baracke dagegen musste der Kälte wegen vom Dezember bis Ende März ausser Gebrauch gesetzt werden.

2. Barackenlazareth zu St. Johann-Saarbrücken.

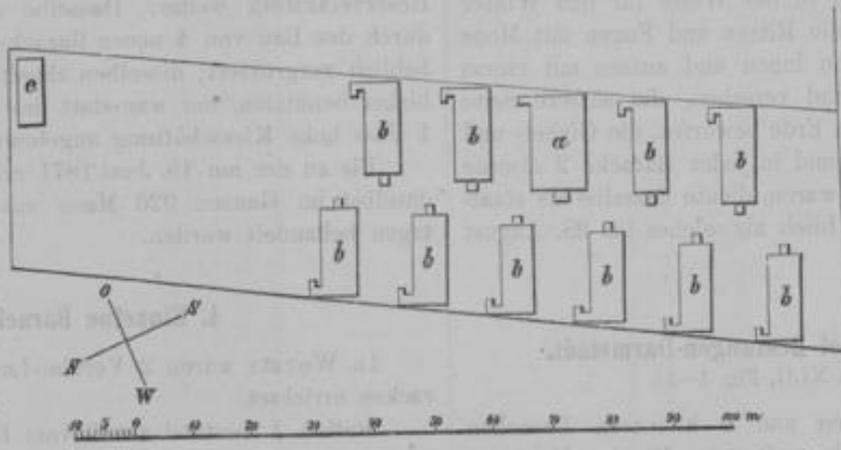
(Vergl. Zeichnung 16.)

Grössere Ausdehnung hatte das als Annex des Reservelazareths Saarbrücken auf Kosten des Centralkomitees der Deutschen Vereine in Berlin durch das Personal der Bergwerksdirektion (Baurath Neufang) errichtete Barackenlazareth in St. Johann.

Das im August 1870 erbaute, am 1. September fertiggestellte Lazareth No. I lag am östlichen Ende von St. Johann zwischen Gärten an der Saarbrücken-Mainzer Landstrasse auf durchlässigem Kiesboden und umfasste 10 Krankenbaracken nebst einer Verwaltungsbaracke, welche in zwei Reihen in der Art angeordnet waren, dass die östliche Reihe aus dem in der Mitte liegenden Verwaltungsgebäude und 4 Krankenbaracken, die westliche aus 6 Krankenbaracken bestand. Die Breite der Strasse zwischen den Baracken betrug etwa 6,27 m. Die einzelnen Baracken jeder Reihe standen rechtwinklig zur Strasse, einander parallel, etwa 9,4 m von einander entfernt, und waren in der Längsrichtung etwas gegen einander verschoben, so dass die ganze Reihe eine etwas schräge Richtung hatte. Zu einander waren die beiden Reihen so angeordnet, dass jede Baracke einer Reihe einem Zwischenraum der andern Reihe gegenüberstand.

Etwas entfernter lag das Leichenhaus und ein zum Glühen der für die Erdklosets nöthigen Gartenerde bestimmter Ofen.

Nachträglich wurden noch drei weitere Krankenbaracken hinzugefügt. Die Baracken standen mit der Längsrichtung ungefähr von O—W, waren 15,7 m lang, 6,27 m breit und auf 20 Betten berechnet, aber nur mit 18 ausgestattet. Die Wandhöhe betrug 2,3 m, die Dachhöhe 2,1 m; der Fussboden lag 62 cm über dem gut drainirten Terrain; die Wände waren aus einfachen ungehobelten Brettern hergestellt und besaßen jederseits, etwa 1,5 m über dem Boden, 8 Fenster zu 94 cm im Quadrat, welche zu je zweien zusammengesetzt waren und durch Stellstangen beliebig weit geöffnet



Zeichnung 16. Barackenlazareth St. Johann-Saarbrücken.  
a Verwaltungsbaracke. — b Krankenbaracken. — c Leichenhaus.

Chaussee Saarbrücken—Mainz.

werden konnten. Das mit Pappe gedeckte Dach hatte einen durchgehenden, 30 cm breit offenen, weit überhängenden Dachreiter. Der obere Giebelraum war unverschalt geblieben. An dem der Strasse zwischen den Barackenreihen zugekehrten Giebel befand sich eine zweiflügelige Eingangstür mit breiter Holzterrasse; an der entgegengesetzten Seite waren in einem Anbau, welchen ein gedeckter, durch zwei Fenster erhellter Gang mit der Baracke verband, die Klosets aufgestellt; dieselben waren mit Tonnen versehen und zur Abfuhr eingerichtet.

Die Verwaltungsbaracke enthielt Küche, Vorrathskammern, Apotheke, Baderaum, Operationssaal, Wohnungen und Montirungsdepot.

Das Lazareth war mit Gas- und Wasserleitung versehen; vor dem Verwaltungsgebäude befand sich ein laufender Brunnen.

Zunächst übernahm das Lazareth die internationale Krankenpflege, welche in Saarbrücken überhaupt eine umfangreiche Thätigkeit entfaltete (es waren dort ausserdem ein Englisches und ein Niederländisches Lazareth etablirt), und zwar war es eine mit Aerzten, Pflegern und Pflegerinnen, sowie mit Verbandmaterial und Utensilien reich ausgestattete Belgische Ambulanz, welche in der Zeit vom 19. August bis 11. Oktober in dem Lazareth wirkte. Es wurden in diesem Zeitraum 300 Kranke und Verwundete gepflegt; im Ganzen kamen 12 Todesfälle (von 30 Typhuskranke starben 5) vor.

Nachdem das Lazareth in der Weise für den Winter eingerichtet worden, dass die Ritzen und Fugen mit Moos verstopft, die Baracken von innen und aussen mit einem Verputz von Kalk und Sand versehen, die äussere Seite der Wände 62 cm hoch mit Erde beworfen, die Giebel- und Firstöffnungen geschlossen und in jeder Baracke 2 eiserne Steinkohlenöfen aufgestellt waren, diente dasselbe als staatliches Reservelazareth und blieb als solches bis 28. August 1871 bestehen.

### 3. Alice-Hospital bei Bessungen-Darmstadt.

(Vergl. Tafel XLII, Fig. 1—3.)

Dieses aus 4 grösseren und 2 kleineren Baracken bestehende Lazareth wurde auf dem Pionier-Uebungsplatze im Monat Oktober 1870 durch eine von Seiten der „British national society for aid to the sick and wounded in war“ ausgerüsteten Kolonne, an deren Spitze Dr. Majo stand, errichtet, am 21. Oktober eröffnet, und bis zum 1. Januar unter der Leitung Englischer Aerzte von dem genannten Vereine unterhalten. Auch das Pflegepersonal stammte aus England.

Von den kleineren Baracken diente die eine als Isolirhaus, die andere war in drei Räume, als Sektions-, Operations- und Untersuchungszimmer, eingetheilt.

Die grossen Baracken zu je 30 Lagerstellen waren 35 m lang, 7 m breit und bis zum Dachreiterfirst 6.4 m hoch.

Sie standen auf gemauertem Sockel, hatten Bretterwände doppelt verschaltete Bretterwände und Dächer, sowie über den grössten Theil des Krankenraums reichende Dachreiter von 0.80 m Höhe und 1.2 m Breite. Die Längswand enthielt 16 von der Mitte derselben bis zum Dach reichende Fenster. Die beiden Eingänge an den Stirnseiten waren durch Doppelthüren verschlossen, dem einen Giebelende befand sich in einem seitlichen Anbau, durch einen mittels Thüren abschliessbaren Gang dem Krankenraume verbunden, die zweiseitige Latrine unter welcher täglich entleerte und desinfizierte Petroleumfässer standen; am andern Ende lagen zwei als Wartezimmer dienende Räume mit je einem Fenster an der Stirn- und Langseite. Der Krankenraum besass 2 eiserne Oefen. Koch- und Waschküche nebst den Betten befanden sich in einem von früher her vorhandenen Freischuppen, welcher mit den Baracken, ebenso wie die untereinander, durch einen gedeckten Gang in Verbindung stand. Daneben erhob sich isolirt eine kleine gemauerte Baracke für 12 Mann.

Das Wasser lieferte eine vorhandene Wasserleitung. Die Belegung des Lazareths geschah fast ausschliesslich mit innerlich Kranken.

Als die Englischen Aerzte und Pfleger im Januar nach der Heimath zurückkehrten, wurde das Lazareth der Grossherzoglich Hessischen Militärverwaltung unentgeltlich abgetreten und bestand von nun an als staatliches Reservelazareth weiter. Dasselbe wurde noch im Januar durch den Bau von 4 neuen Baracken zu je 30 Betten erheblich vergrössert; dieselben ähnelten im Allgemeinen den bisher benutzten, nur war statt des Bretterfussbodens eine 1 Fuss hohe Kiesschüttung angebracht.

Bis zu der am 15. Juni 1871 erfolgten Auflösung desselben im Ganzen 926 Mann mit 27 738 Verpflegungstagen behandelt worden.

### 4. Einzelne Baracken.

In Worms waren 2 Vereins-Lazarethstationen in Baracken errichtet.

Station I bestand aus 2 vom Lokal-Hilfsverein und vom Alice-Frauenvereine gemeinschaftlich hergestellten Krankenbaracken nebst zugehörigen Nebengebäuden. Die Baracken enthielten je 50 Betten. In denselben wurden bis zu dem am 31. März erfolgten Schluss der Station 398 Mann mit 15 489 Verpflegungstagen behandelt.

Station II wurde auf dem Terrain der Heyl'schen Fabrik von Herrn Cornel Heyl erbaut und zur Verfügung der oben genannten Vereine gestellt.

Dieselbe (vergl. Tafel XLIII) bestand aus 2 Baracken zu 50 und 54 Betten, welche durch ein theilweise neu erbautes Mittelgebäude zu einer Baracke vereinigt waren. Das Barackendach und der Dachreiter erstreckten sich ohne Unterbrechung über das ganze 105 m lange Etablissement.

Baracken - Lazareth der Heyl'schen Fabrik zu Worms.

Fig. 1 Giebel-Ansicht.

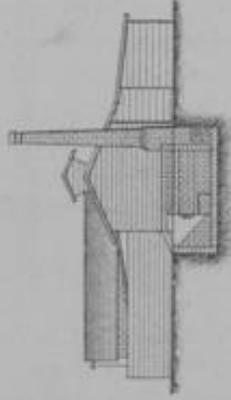


Fig. 2 Seiten-Ansicht.

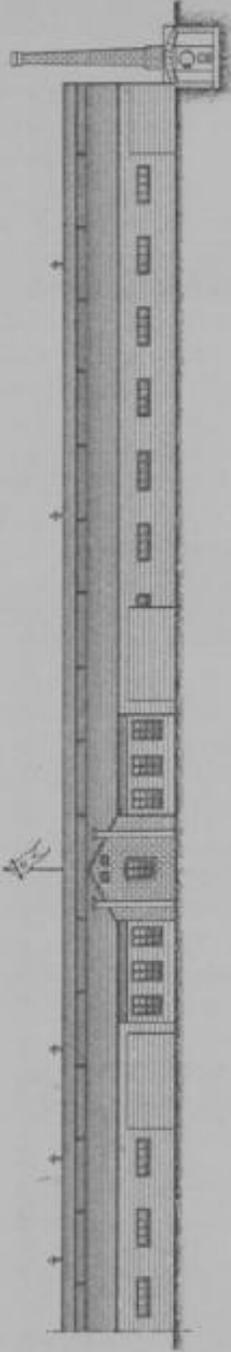


Fig. 3 Grundriss.



nach *Preußler*.

L. A. Kuntze & Sohn, AG, Hoffweilkaadung Berlin.

Geogr. Abb. über die Reichsanstalt W. v. Siedler & W. v. Siedler, Berlin.



Fig. 1. Längen-Ansicht.



Fig. 2. Giebel-Ansicht.

Fig. 1. Längen-Ansicht.

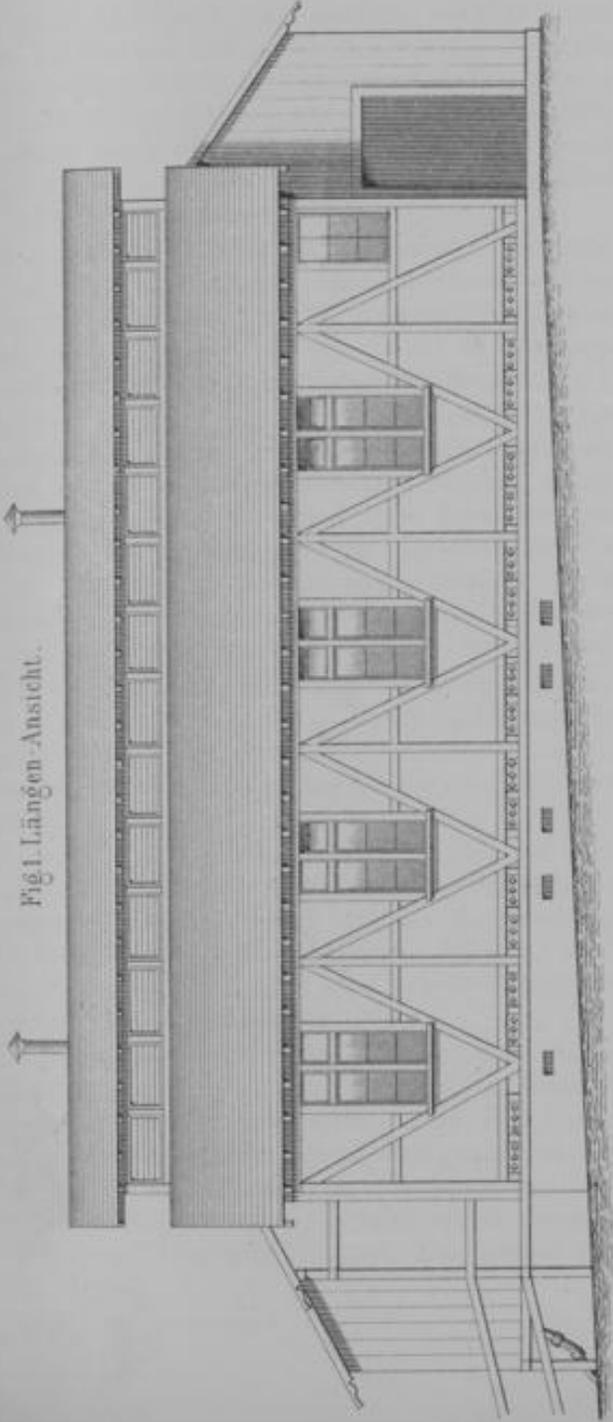


Fig. 2. Giebel-Ansicht.

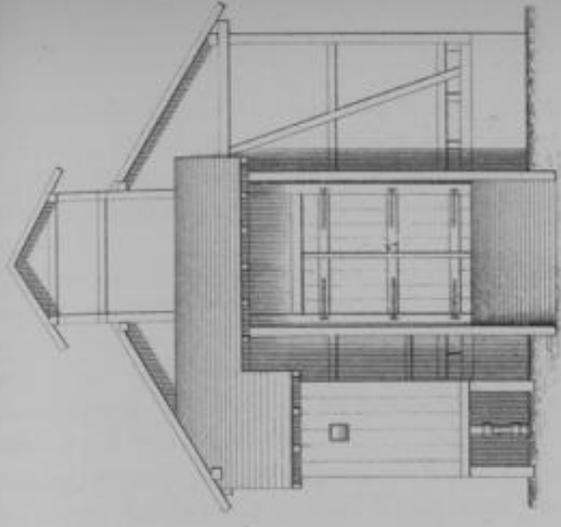
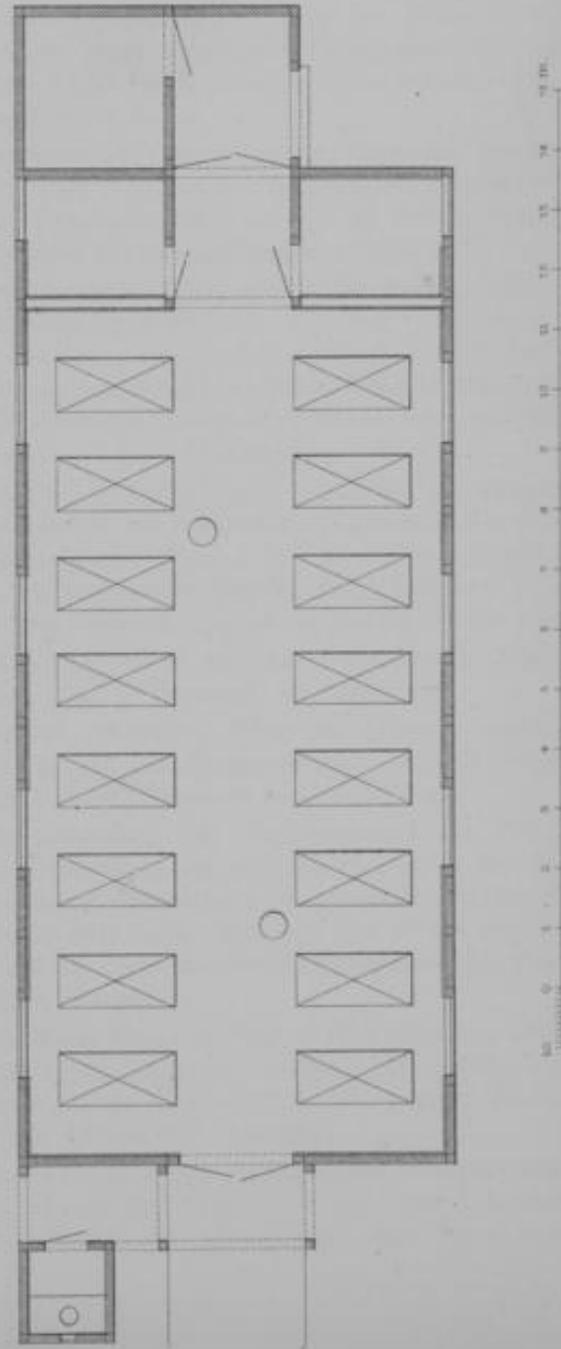


Fig. 3. Grundriss.



Städtische Kranken-Baracke  
 beim Reserve-Lazareth  
 Homburg v. d. Höhe.

1:100  
 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

nach Krüselben.

L. v. Hoffmann & Sohn, Hof- und Bauarchitekten, Berlin.

Original nach dem Original, von dem Hof- und Bauarchitekten L. v. Hoffmann & Sohn, Berlin.

Die B  
zwei Fens  
beiden E  
male durc  
lagen.

Der 2  
Küche mit  
tionszimme  
die Pflege  
einem Wei  
bedeutend

Die K  
eine Barac  
ihrem fre  
irdische B  
war, aus  
legenden  
röhrenleit  
der andere  
haben bef

In di  
meist mit  
während i  
15. Mai 1  
tagen beh

In B  
Anklamer  
struktion,  
26 m lang  
bei Beleg  
Kopf bot.  
kohlenöfen  
stand von

Eine  
erein in  
hergestell  
des Johan  
lazareth O

Die B  
Anhöhe in  
Wohnunge  
von O—V  
holzerne V  
einen durc

An d  
von einan  
Fenster, v  
getheilt, d  
konnten.  
offenen, m  
man durc

1) Ver

Die Baracken selbst enthielten nur den langen, durch zwei Fensterreihen erleuchteten Krankensaal, an dessen beiden Enden in seitlichen Anbauten zwei mit dem Krankensaale durch einen langen Korridor verbundene Latrinen lagen.

Der Mittelbau umschloss eine grosse, massiv gebaute Küche mit gewölbtem Keller, zwei Badestuben, zwei Operationszimmer, ein Zimmer für Aerzte, ein Speisezimmer für die Pflegerinnen, ein Bureau, eine Vorrathskammer nebst einem Weisszeugzimmer, und ragte in der Breite beiderseits bedeutend über die Krankensäle vor.

Die Heizung geschah in verschiedener Weise. Die eine Baracke besass Luftheizung in der Weise, dass vor ihrem freien Giebelende eine massive, gewölbte unterirdische Heizkammer mit hohem Schornstein angebracht war, aus welcher Röhren in einen innerhalb der Baracke liegenden Heizkasten führten, von wo aus dann die Heizrohreleitung durch die ganze Baracke lief. Im Innern der anderen Baracke standen 6 Oefen. Beide Heizmethoden haben befriedigende Resultate geliefert.

In dieser ausschliesslich mit Verwundeten, und zwar meist mit Schwerverwundeten, belegten Station wurden während ihres Bestehens vom 21. August 1870 bis zum 15. Mai 1871 307 Verwundete mit 14 727 Verpflegungstagen behandelt; es starben im Ganzen 15 Mann.

In Berlin wurde beim I. Vereinslazareth in der Anklamerstrasse No. 29<sup>1)</sup> eine Baracke ähnlicher Konstruktion, wie die früher beschriebenen, benutzt, welche 25 m lang, 6,5 m breit, im Mittel 3,7 m hoch war und bei Belegung von 25 Betten 37 cbm Luftraum für den Kopf bot. Die Heizung geschah mittels eiserner Steinkohlenöfen und wird als genügend bezeichnet. Die Baracke stand vom 12. August 1870 bis 13. März 1871 im Gebrauch.

Eine in Ahrensburg bei Altona vom dortigen Frauenverein in Gemeinschaft mit dem Grafen Schimmelmann hergestellte Baracke ging im Oktober in Besitz und Leitung des Johanniter-Ordens über; dieselbe war dem Reserve-lazareth Oldesloe attachirt.

Die Baracke, zu 25 Betten eingerichtet, lag auf einer Anhöhe in freiem Felde, etwa 1000 Schritt von den nächsten Wohnungen entfernt. Sie stand mit der Längsrichtung von O—W auf 94 cm hohen gemauerten Pfeilern, hatte holzerne Wände, hölzernes mit Pappe gedecktes Dach und einen durchlaufenden Dachreiter.

An den Längswänden befanden sich zahlreiche, 6,2 cm von einander entfernte, im Ganzen 78 bis 94 cm haltende Fenster, welche, in der Mitte horizontal in zwei Felder getheilt, durch eiserne Stangen beliebig weit geöffnet werden konnten. Am Ostende führte eine Freitreppe zu einer offenen, mit Möbeln versehenen Vorhalle; von da gelangte man durch eine Flügelthür in den Krankensaal mit

25 Betten; am Westende waren zwei Räume für Utensilien und Wärter abgetrennt, zwischen welchen eine Thür mit Treppe ins Freie führte. Aus dem südlichen dieser Räume gelangte man zu einer Treppe und einem Gange, an dessen Ende sich auf der einen Seite vier Klosets mit Eimern, auf der anderen ein (oben offenes) Pissoir befanden.

Eine kleine Baracke mit Küche, Waschraum und Wohnungen der Diakonissen, sowie ein Brennmaterialschuppen waren in einiger Entfernung von der Baracke errichtet.

Die Baracke blieb vom 22. August bis zum 16. Juni 1871 in Gebrauch. In dieser Zeit wurden 64 Mann mit 4808 Verpflegungstagen behandelt. Todesfälle sind nicht vorgekommen.

Zwei ähnlich konstruirte Baracken zu je 20 Betten hatte der Lokalverein zu Kiel im Hinblick auf die Möglichkeit eines feindlichen Landungsversuchs an den Ufern der Kieler Bucht errichtet, ohne jedoch Verwendung für dieselben zu finden.

In Wiesbaden wurden Anfang September dem Reserve-lazareth zwei vom dortigen Kreisvereine erbaute und verwaltete Krankenbaracken zu je 32 Betten nebst einer Küchen- und Verwaltungsbaracke attachirt.

Die Baracken lagen südlich der Stadt, östlich neben der Chaussee nach Biebrich, mit der Längsrichtung von N—S; sie waren von ähnlicher Bauart, wie die zuletzt beschriebenen, besaßen jedoch keine Vorhalle; der Fussboden hatte zwischen den Fächern einen Lehmestrich, über welchem die Dielen auf einer Sandunterlage ruhten.

Die Wintereinrichtungen bestanden in Ausmauerung der Wandfächer mit Backsteinen, Verschluss des unter der Baracke liegenden Raumes und Anbringung zweier Steinkohlen-Füllöfen sowie eines Koaks-Füllofens in jeder Baracke. Das Lazareth war mit laufendem Wasser versehen.

Baracke I diente zunächst Verwundeten, Baracke II Kranken, speziell Typhösen, zur Unterkunft.

Am 18. September wurde das Lazareth eröffnet und Baracke II mit 22 Typhuskranken, am 26. September Baracke I mit 22 Schwerverwundeten belegt.

Da inzwischen die Pockenkrankheit in Wiesbaden nicht unbedeutend um sich gegriffen hatte und die Einrichtung eines eigenen Lazareths erforderte, so wurden am 15. Januar 1871 beide Baracken von Seiten des Vereins der Stadt als städtisches Pockenlazareth um den Preis von 3500 Thlr. überlassen.

Bis dahin waren im Ganzen 114 Mann mit 3527 Verpflegungstagen behandelt worden. Die Baukosten der Baracken hatten einschliesslich der inneren Einrichtung 9157 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf. betragen.

In Braunschweig errichtete das Vereinslazareth im Garten des vor dem Augustthore gelegenen Krankenhauses des vaterländischen Frauenvereins eine im Ganzen der

<sup>1)</sup> Vergl. S. 345, Anmerkung 1.

offiziellen Vorschrift entsprechende Baracke mit 20 Betten. Dieselbe hatte einen 2 Fuss über der Erde liegenden Fussboden, doppelt verschalt, innen mit weisser Oelfarbe gestrichene Wände, deren Zwischenraum mit Ziegelsteinen ausgesetzt war, ein doppelt verschaltetes Dach, mit Dachpappe gedeckt und mit 4 Ventilationsklappen von 12 □ Fuss Fläche.

Die Heizung geschah durch einen grossen in der Mitte der Baracke stehenden Mantelofen, in dessen Mantelraum von unten her frische Luft eintrat. In dieser Baracke wurden im Ganzen 57 Mann behandelt.

Rekapitulation.

Die zweite Gruppe umfasst die beträchtliche Anzahl von 172 Baracken mit 5243 Lagerstellen, und zwar:

a. Bei staatlichen Barackenlazarethen in:

|  |                                    |
|--|------------------------------------|
| Preussen . . . . . 4 Lazarethen <sup>1)</sup>              | 42 Baracken mit 1026 Lagerstellen, |
| Sachsen . . . . . 1 "                                      | 12 " " 660 "                       |
| Baden . . . . . 3 "  | 12 " " 376 "                       |
| Hessen . . . . . 1 "                                       | 4 " " 100 "                        |
| Sachsen-Weimar 1 "   | 4 " " 120 "                        |
| Hamburg . . . . . 1 "                                      | 20 " " 575 "                       |
| Bremen . . . . . 1 "                                       | 3 " " 150 "                        |
| in Summe: 12 Lazarethen 97 Baracken mit 3007 Lagerstellen. |                                    |

b. Bei Vereins-Barackenlazarethen in:

|   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| Preussen . . . . . 3 Lazarethen                           | 27 Baracken mit 648 Lagerstellen, |
| Baden . . . . . 1 "                                       | 4 " " 128 "                       |
| Hessen . . . . . 1 "                                      | 9 " " 252 "                       |
| in Summe: 5 Lazarethen 40 Baracken mit 1028 Lagerstellen. |                                   |

c. Einzelne Baracken bei staatlichen Reserve-lazarethen in:

|   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| Preussen . . . . . 5 Lazarethen                 | 11 Baracken mit 478 Lagerstellen, |
| Baden . . . . . 1 "                             | 1 " " 32 "                        |
| Hessen . . . . . 5 "                            | 6 " " 104 "                       |
| Mecklenburg-Schwerin . . . . . 1 "              | 1 " " 24 "                        |
| Oldenburg . . . . . 1 "                         | 1 " " 32 "                        |
| 13 Lazarethen 20 Baracken mit 670 Lagerstellen, |                                   |

hierzu Haupt-Feldspital  
No. V . . . . . 1 " 3 " 150 "

in Summe: 14 Lazarethen 23 Baracken mit 820 Lagerstellen.

d. Einzelne Baracken bei Vereinslazarethen in:

|  |                                  |
|--|----------------------------------|
| Preussen . . . . . 3 Lazarethen                          | 4 Baracken mit 114 Lagerstellen, |
| Hessen . . . . . 2 "                                     | 4 " " 204 "                      |
| Braunschweig . . . . . 1 "                               | 1 " " 20 "                       |
| Baden . . . . . 2 "                                      | 3 " " 50 "                       |
| in Summe: 8 Lazarethen 12 Baracken mit 388 Lagerstellen. |                                  |

<sup>1)</sup> 17 zur vierten Gruppe gehörige Baracken des Lazareths auf dem Tempelhofer Felde (vergl. S. 343 und 367) sind abgerechnet.

Hinsichtlich der erlangten Heizungsergebnisse in Bezug auf die Anzahl der Baracken der zweiten Gruppe ergibt sich folgende Temperatur-Tabelle das Nähere:

| Lazareth                         | 1 Baracke mit Lagerstellen | Mittlere Temperatur (°R.) im |       |         |       |        |       |
|----------------------------------|----------------------------|------------------------------|-------|---------|-------|--------|-------|
|                                  |                            | Januar                       |       | Februar |       | März   |       |
|                                  |                            | Aussen                       | Innen | Aussen  | Innen | Aussen | Innen |
| Lichterfelde <sup>1)</sup>       | 32                         | -4.2                         | +10.7 | -1.5    | +10.4 | +5.2   | +11.7 |
| Altona <sup>2)</sup>             | 24-30                      | -2.8                         | +12.1 | -0.7    | +11.1 | +4.3   | +11.7 |
| Hamburg <sup>3)</sup>            | 25-30                      | "                            | +12.7 | "       | +13   | "      | +11.7 |
| Wesel . . . . .                  | 36                         | "                            | "     | +2.7    | +12.6 | +9.0   | +11.7 |
| Leipzig, B. X.                   | 55                         | -5.1                         | +12.0 | -1.5    | +14   | "      | +11.7 |
| Weimar <sup>4)</sup>             | 30                         | -5.2                         | +10.3 | -0.5    | +11.1 | +5.0   | +11.7 |
| Bremen . . . . .                 | 50                         | -4.5                         | +11.4 | +3.7    | +14.4 | +4.4   | +11.7 |
| Posen, Bar. 1 <sup>5)</sup>      | 40                         | -6.6                         | +15.1 | -3.1    | +13   | +3.2   | +11.7 |
| " 3                              | 60                         | "                            | +14.3 | "       | +15.8 | "      | +11.7 |
| Hildesheim . . . . .             | 60                         | -5.2                         | +9    | +1.4    | +11.7 | +6.3   | +11.7 |
| Homburg . . . . .                | 16                         | -3.1                         | +4.3  | "       | "     | "      | +11.7 |
| Rostock . . . . .                | 24                         | -2.5                         | +11.2 | -1.5    | +12   | "      | +11.7 |
| Oldenburg . . . . .              | 32                         | -3.7                         | +8.5  | +1.3    | +10.4 | +6     | +11.7 |
| St. Johann-Saarbrücken . . . . . | 20                         | "                            | "     | -3.7    | +13.5 | +7     | +11.7 |
| Braunschweig . . . . .           | 20                         | -9.5                         | +8.3  | -1      | +9.5  | +5.3   | +11.7 |
| Wiesbaden . . . . .              | 32                         | -2                           | +15   | -0.5    | +15.7 | "      | +11.7 |

Die Baukosten bei dieser Barackengruppe zeigen nach der Art der Ausführung, Konstruktion, sowie in inneren Einrichtung ganz erhebliche Unterschiede, wie die nachstehende Zusammenstellung ersichtlich macht:

| Reserve-lazareth                   | Baracken | Lagerstellen | Baukosten          |        |                   |      |
|------------------------------------|----------|--------------|--------------------|--------|-------------------|------|
|                                    |          |              | für 1 Baracke      |        | für 1 Lagerstelle |      |
|                                    |          |              | mit                | ohne   | mit               | ohne |
| Berlin, R.-L. I . . .              | 15       | 450          | 14 609             | 12 562 | 486               | 35   |
|                                    |          |              | Winter-einrichtung |        |                   |      |
| " " II . . .                       | 20       | 600          | 18 482             | 17 776 | 616               | 29   |
|                                    |          |              | Winter-einrichtung |        |                   |      |
| " " III . . .                      | 15       | 450          | 20 624             | 18 410 | 687               | 45   |
|                                    |          |              | Winter-einrichtung |        |                   |      |
| Altona, R.-L. staatlich            | 6        | 174          | 5 403              | 45     | 180               | 45   |
|                                    |          |              | Winter-einrichtung |        |                   |      |
| " " Privat . . .                   | 3        | 72           | 3 069              | 60     | 42                | 53   |
|                                    |          |              | Winter-einrichtung |        |                   |      |
| Wesel . . . . .                    | 15       | 240          | 3 100              | 44     | 193               | 70   |
| Karlsruhe, R.-L. . . .             | 6        | 192          | 13 482             | 60     | 421               | 20   |
| Heidelberg, V.-L. . . .            | 4        | 128          | 13 680             | 60     | 427               | 50   |
| Weimar, R.-L. . . . .              | 4        | 120          | 6 282              | 40     | 209               | "    |
| Posen, R.-L. . . . .               | 3        | 140          | 11 416             | 10     | 246               | 75   |
| B.H.-F.-Sp. VMosbach <sup>6)</sup> | 3        | 150          | "                  | "      | 3 644             | 75   |
| Wiesbaden . . . . .                | 2        | 64           | 13 736             | 60     | 429               | 25   |

<sup>1)</sup> In der grösseren Baracke täglich 2 1/2 Tonnen Kohle, 1 Zentner Steinkohle.

<sup>2)</sup> Täglich durchschnittlich im Januar und Februar 3 Zentner Kohlen, im März 2 Zentner Kohlen.

<sup>3)</sup> Im Januar je 1/2 Tonnen Kohlen und Koaks, im Februar je 2/5 Tonnen Kohlen und Koaks, im März je 1/10 Tonne Kohlen und Koaks.

<sup>4)</sup> Täglich 2 bis 3 Zentner Kohlen.

<sup>5)</sup> Täglich 4 bis 5 Tonnen in der kälteren Zeit.

<sup>6)</sup> Einschliesslich innerer Einrichtung.

| Kosten            |      |
|-------------------|------|
| für 1 Lager       |      |
| mit               | ohne |
| Wintereinrichtung |      |
| 486               | 55   |
| 616               | 50   |
| 687               | 45   |
| 180               | 45   |
| 42                | 63   |
| 193               | 70   |
| 421               | 80   |
| 427               | 50   |
| 209               | —    |
| 246               | 75   |
| 429               | 35   |

Baracken - Lazareth (Reserve-Lazareth N°1) zu Frankfurt <sup>1</sup>/<sub>M.</sub> auf der Pfingstweide.

Fig. 1.

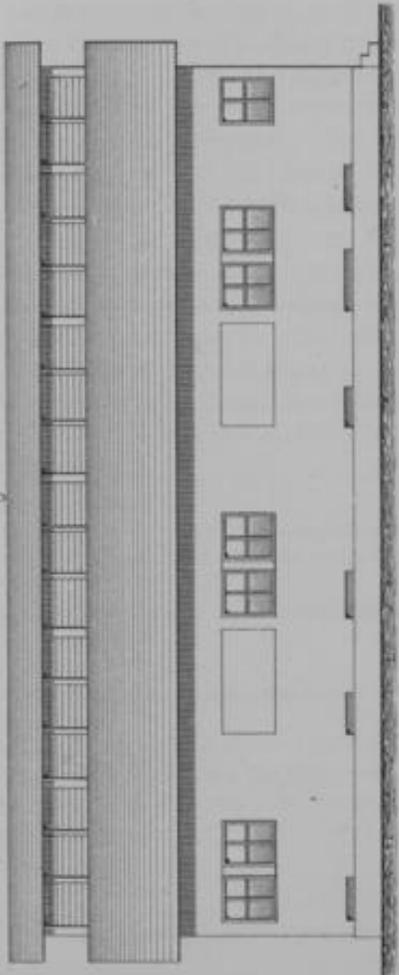


Fig. 2.

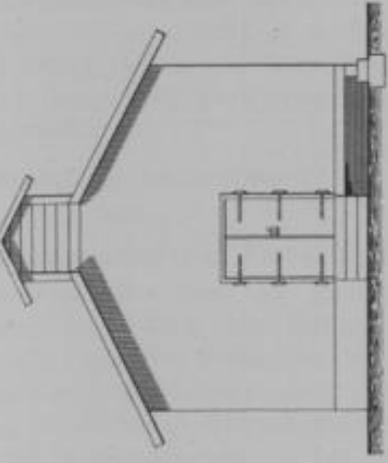
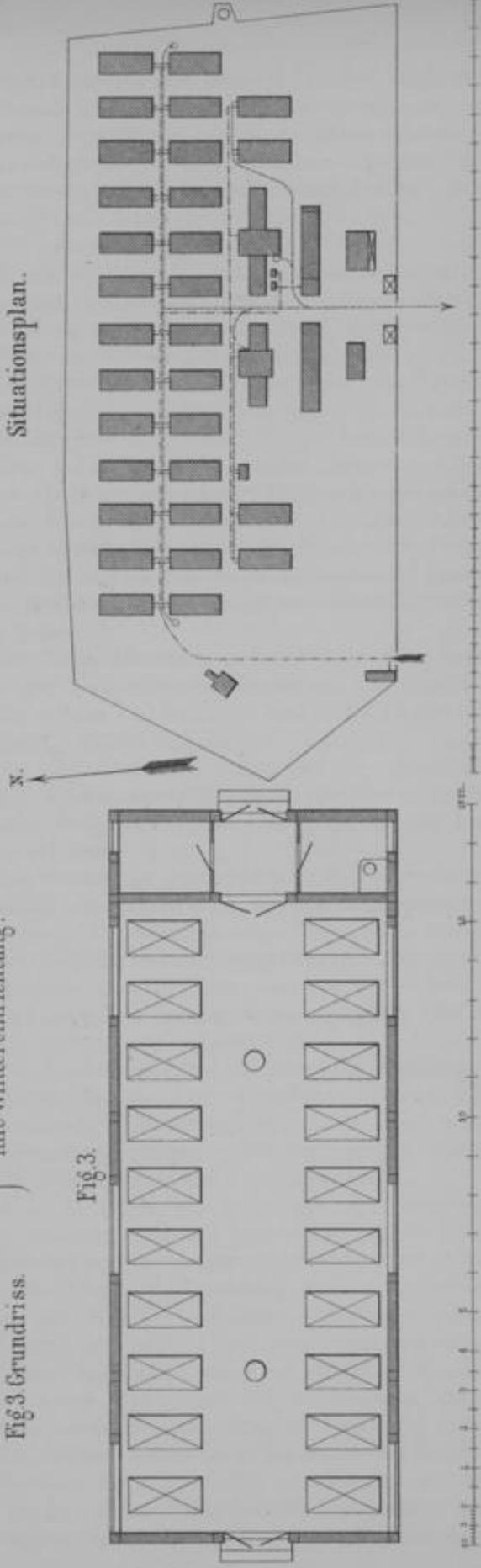


Fig. 1. Seiten Ansicht.  
 Fig. 2. Giebel Ansicht.  
 Fig. 3 Grundriss.

Situationsplan.



nach Froellchen.

Geogr. Anst. d. Univ. zu Bonn, v. W. Froese, Kgl. Techn. Sch. Bonn.

L. J. Wittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung, Bonn.

Dritte  
Ventilati  
Neben

Diese  
sich in Bez  
kanischen V  
der Dimens  
selben wese

In erst  
l. die g

In dies  
mehrerer E  
der Grenze  
bei der Wo  
zu rechnen  
punkt geeig  
lichen Anza  
grosse Bara  
lazarethe, d

warde als g  
in je 20 Be  
ler als Exo  
ungebenen  
Nähe des  
erbaute die  
Dieselben s  
die einzeln  
Stirnseiten  
der einzeln  
etwas gerin  
Die beiden  
die südlich  
der mittler  
Nebengebä

- Diese
- 1) Eine B  
Wärter  
kammer
- 2) Eine W  
Wärter
- 3) Ein W
- 4) Ein Ho  
für die
- 5) Ein La
- 6) Ein Le  
der Erd
- 7) Eine T
- 8) Ein Ei
- 9) Eine W

1) Betre

### Dritte Gruppe: Baracken mit Dachfirst-Ventilation, Bodenerhöhung bis zu 95 cm, Nebenräume einschliesslich der Latrinen innerhalb der Baracke.

Diese Gruppe umfasst solche Barackenbauten, welche sich in Bezug auf Grundrisseintheilung an die Amerikanischen Vorbilder (vergl. S. 314) anlehnen, hinsichtlich der Dimensionen und Belegungsfähigkeit jedoch von denselben wesentlich abweichen.

#### a. Staatliche Lazarethe.

In erster Linie zählen hierzu

##### 1. die grossen Barackenanlagen in Frankfurt a. M.

In dieser schon durch ihre Lage am Knotenpunkte mehrerer Eisenbahnen, durch die geringe Entfernung von der Grenze, durch die Fülle der Hilfsmittel, auf welche bei der Wohlhabenheit und Mildthätigkeit ihrer Bewohner zu rechnen war, von vornherein als Haupt-Krankensammel-punkt geeigneten Stadt entstanden neben einer beträchtlichen Anzahl kleinerer Vereins- und Privatlazarethe drei grosse Barackenlazarethe, davon zwei als staatliche Reserve-lazarethe, das dritte als Vereinslazarethe.<sup>1)</sup>

#### a. Das Reservelazareth No. I

(vergl. Tafel XLV)

wurde als grössere Barackenanlage, bestehend aus 30 Baracken zu je 20 Betten, auf der Pfingstweide, einem grossen, bisher als Exerzirplatz benutzten, freien, von schönen Bäumen umgebenen Platze am Ostende der Stadt in unmittelbarer Nähe des Hanauer Bahnhofes errichtet. 20 Baracken erbaute die Militärverwaltung, 10 die Stadt Frankfurt. Dieselben standen in drei von W—O verlaufenden Reihen, die einzelnen Baracken in der Richtung von N—S, die Stirnseiten jeder Reihe in gleicher Höhe; die Entfernung der einzelnen Baracken von einander betrug an 6.27 m; etwas geringer war der Zwischenraum zwischen den Reihen. Die beiden nördlichen Reihen bestanden aus je 13 Baracken, die südliche Reihe hatte nur je 2 Flügelbaracken, während der mittlere Raum für die dort und weiter südlich stehenden Nebengebäude frei blieb.

Diese Nebengebäude waren:

- 1) Eine Baracke, enthaltend Wohnungen für wachhabende Aerzte, Wärter und Köchinnen, sowie die Kochküche nebst Viktualienkammer und Keller.
- 2) Eine Waschküche mit Wäsche- und Rollkammer, Beamten- und Wärterwohnungen.
- 3) Ein Wäsche- und Utensilienmagazin.
- 4) Ein Holz- und Kohlenschuppen, Montirungskammer, Wachlokal für die Feuerwehr.
- 5) Ein Latrinengebäude.
- 6) Ein Leichenhaus mit Sektionsraum und Schuppen zum Trocknen der Erde für die Klosets.
- 7) Eine Thee- und Badeküche.
- 8) Ein Eishaus.
- 9) Eine Wache.

<sup>1)</sup> Betreffs des letzteren siehe „Vereinslazarethe“ sub b dieser Gruppe.

Ferner gehörte zum Reservelazareth I das anstossende Garnisonlazareth mit drei seit 1866 im Garten desselben stehenden Zeltbaracken und einem neuen Zelt mit Eisengerüst, welche für je 18 Mann Raum boten und bis weit in den Herbst hinein mit durchschnittlich 64 Mann belegt blieben.

Von den staatlicherseits erbauten Baracken war eine dem Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zur Anlage eines Depots überlassen worden, eine zweite diente zur Hälfte als Speisesaal für die Pflegerinnen, zur Hälfte als Wohnung für Lazarethgehilfen.

Die Krankenbaracken, zunächst für den Gebrauch im Sommer bestimmt, waren 19 m lang, 7.45 m breit. Die Entfernung des Fussbodens von der Erde betrug 0.65 m, die Höhe der Seitenwände 4 m, die Höhe vom Fussboden bis zum Dachreiterfirst 6.80 m. Sie standen auf gemauerten Pfeilern, hatten einen Bretterfussboden, Holzriegelwände mit innerer Bretterverschalung, ein einfaches, mit Dachpappe belegtes Bretterdach und einen durchgehenden Dachreiter, dessen Oeffnungen mit unbeweglichen Bretterjalousien versehen waren.

Die Fensteröffnungen, sechs auf jeder Seite, hatten an Stelle von Glasfenstern mit Leinwand überspannte Holzrahmen, welche um die obere Kante nach aussen geöffnet und gestellt werden konnten.

An jeder Giebelseite befand sich eine Flügelthür mit Treppe; an dem einen Giebelende waren zwei Räume abgetrennt, deren einer einen Nachtstuhl und ein Ausgussbecken aufnahm.

Als Nachtstühle wurden anfangs Moulé'sche Erdklosets verwendet; es stellten sich aber in Folge ungenügender Beobachtung der entsprechenden Vorschriften seitens der Kranken und Wärter, auch wegen Mangels geeigneter Erde so erhebliche Missstände ein, dass die Klosets bald durch einfache Leibstühle ersetzt werden mussten. Die allgemeinen Latrinen hatten Fosses mobiles.

Die Wasserversorgung des Lazareths erfolgte aus drei gegrabenen Brunnen, die Entwässerung durch Röhren, welche mittels eines Sammelrohrs in den Main mündeten. Die Beleuchtung geschah durch das von der Englischen Gasgesellschaft unentgeltlich gelieferte Gas.

Vom 6. August an, dem Tage der Belegung der ersten Baracken, blieb das Lazareth in stetigem Gebrauch. Die Behandlung der Kranken fand durch Civilärzte statt, die Krankenpflege durch Diakonissen, barmherzige Schwestern, Frauen und Mädchen der Stadt. Dank der guten Beschaffenheit der Luft in den zwar etwas eng stehenden, aber sauber gehaltenen, meist nur mit je 15 Kranken belegten, öfters zum Zweck der Desinfizierung geräumten Baracken waren die Behandlungsergebnisse recht günstige.

Im Oktober stellte sich die Nothwendigkeit heraus, die Baracken für den Winter einzurichten. Es geschah dies in der Weise, dass bei den vom Staat erbauten 20 Baracken der unter der Baracke befindliche Raum mit

Ausnahme einiger Ventilationsöffnungen ringsum zugemauert, das Fachwerk der Wände mit trockenen Tuff- oder Ziegelsteinen ausgesetzt und an der Aussenseite mit Brettern verschalt, der Dachreiter durch eine unter demselben angebrachte Holzdecke mit zu öffnenden Klappen abgesperrt wurde. Bei den städtischen Baracken fand eine vollständige Ausmauerung sowohl des Hohlraums unter dem Fussboden, als auch der Wände mit Backsteinen und Kalk statt; in der Höhe der Seitenwände wurde durch einen horizontalen Holzplafond Dach und Dachreiter abgesperrt, hierdurch allerdings auch der Luftraum der Baracke wesentlich geschmälert. Glasfenster an Stelle der Leinwandrahmen und verschliessbare Ventilationsöffnungen unterhalb der Fenster halfen die Wintereinrichtung vervollständigen. Die Heizung erfolgte in jeder Baracke durch zwei grosse eiserne Cylinderöfen, deren Rohre horizontal nach der Mitte der Baracke und hier von einem grösseren, unten offenen Ventilationsrohr umgeben, über das Dach hinaus verliefen. Letztere Einrichtung fehlte im Anfange bei den staatlichen Baracken, wurde aber daselbst im Januar gleichfalls angebracht, da ohne Vergrösserung der wärmeabgebenden Fläche durch Verlängerung und seitliche Führung der Rauchrohre die Heizung ungenügend blieb. Nach dieser Aenderung liess sich eine Temperatur erzielen, die höchstens 1—2° R. niedriger blieb als in den städtischen Baracken, trotz des erheblich grösseren Luftraumes.

Bis zum 30. Juni 1871 sind in dem Barackenlazareth im Ganzen 8842 Mann mit 177 645 Verpflegungstagen behandelt worden. Wundinfektions- und Lazarethkrankheiten traten nur vereinzelt, nie epidemisch auf.

Im Mai 1871 wurden die Wintereinrichtungen entfernt und die Baracken wieder für den Sommergebrauch eingerichtet, ein Theil derselben jedoch vom Juni an nicht mehr belegt; dagegen füllten sich mehrere Baracken im August wieder mit evakuirten Ruhr- und Typhuskranken. Im Oktober 1871 wurden zwei Baracken von der Pflingstweide in den Garten des Garnisonlazareths transferirt, erhielten dort einen doppelten Boden sowie einen innern Anstrich und nahmen die Verwundeten aus den Zeltbaracken auf. Mit der am 15. Dezember erfolgten Ueberführung der zweiten chirurgischen Station von der Pflingstweide in die Baracken des Lazarethgartens endete die Wirksamkeit des Barackenlazareths der Pflingstweide nach fast 1½ jährigem Bestehen.

#### b. Reservelazareth No. II.

(Vergl. Tafel XLVI.)

Gleichzeitig mit dem Barackenlazareth auf der Pflingstweide erbaute die städtische Lazarethkommission auf Kosten der Stadt ein zweites Lazareth, aus zehn grösseren Holzbaracken zu 20—24 Betten und vier kleineren zu 10 bis 12 Betten bestehend, in Sachsenhausen, in dem sogenannten Vaconins'schen Garten, einem städtischen, mit Rasen bewachsenen und einer Mauer umgebenen Grund-

stück in unmittelbarer Nähe des Offenbacher Bahnhofes des städtischen Rochus-Spitals.

Für Büreaus, Wohnungen, Küche, Vorrathsräume und dergleichen wurden am Eingange des Gartens stehende vorhandene Gebäude eingerichtet und benutzt.

Die Krankenbaracken standen in zwei nicht parallelen Reihen, welche von O—W verliefen, während die einzelnen Baracken bei einem Abstände von 2 m untereinander eine Längsrichtung von S—N einnahmen. Der Abstand der beiden Reihen von einander betrug 22 m; in jeder Reihe standen am östlichen Ende nur kleine Baracken.

Die grösseren Baracken hatten eine Länge von 24 m, eine Breite von 6.4 m und eine Seitenwandhöhe von 2.4 m. Die Höhe vom Fussboden bis zur inneren Firstlinie des Dachreiters betrug 4.7 m. Der einfache Fussboden lag nur etwa 45 cm von der Erde entfernt und lag auf Laubbrettern, welche auf dem Erdboden aufruheten.

Die Seitenwände hatten eine einfache äussere Bretterverschalung und bestanden aus einzelnen Feldern von 1.4 m Breite, von welchen abwechselnd je eins festgenagelt und mit einem feststehenden Glasfenster versehen war, während sich das zweite in zwei übereinander liegenden Hälften klappenartig um die obere Achse drehen und nach aussen aufstellen liess; die obere dieser Klappen bestand aus einem mit Leinwand bespannten Rahmen, die untere aus Brettern. Die Fenster, vier bis sechs jederseits, waren 1.4 m breit und hoch. Ein weiteres, aufstellbares Fenster befand sich in den Giebeln über jeder Eingangstür. Das Dach und der nur 28 cm hohe Dachreiter waren aus einfachen, mit Theerpappe belegten Bretterlage hergestellt. Am nördlichen Ende der Baracke war ein Wärterzimmer und ein Klosettraum abgetheilt, letzterer mit Kübeln versehen, welche von aussen weggenommen und entleert werden konnten. Abgesehen von der geringeren Länge und Breite unterschieden sich die kleineren Baracken in ihrer Konstruktion nicht von den soeben beschriebenen.

Die Wasserversorgung erfolgte durch einen in der Mitte des Lazareths liegenden Brunnen, die Entwässerung durch ein in eine Versickerungsgrube mündendes Rohr.

Die Beleuchtung lieferte die neue Frankfurter Gasgesellschaft unentgeltlich.

Die Belegung des Lazareths begann am 12. September 1870; die Behandlung geschah durch Civilärzte, die Krankenpflege durch Damen der Stadt, Diakonissen und barocken Schwestern. Auch hier wurden die Betten der Baracken fast nie alle gleichzeitig belegt, die einzelnen Baracken Zeit zu Zeit geräumt und desinfizirt.

Im Oktober machte sich die Nothwendigkeit der Vorbereitungen zur Ueberwinterung geltend, welche am 1. November beendet waren.

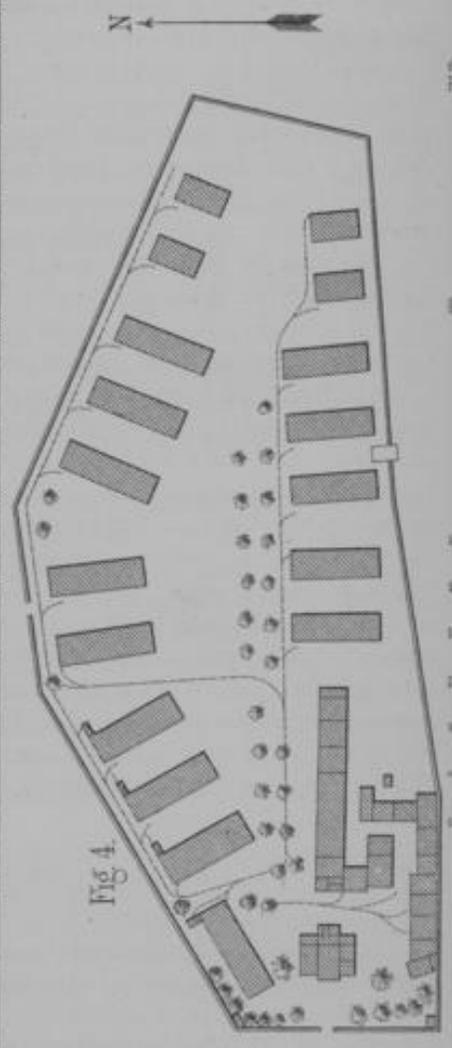
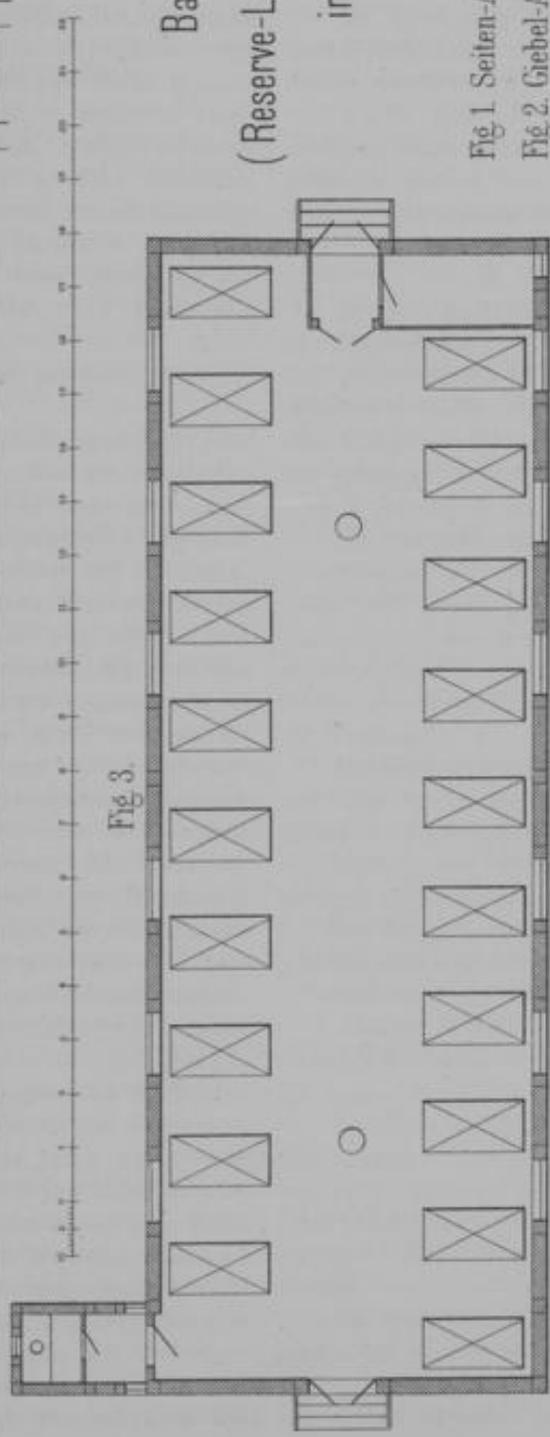
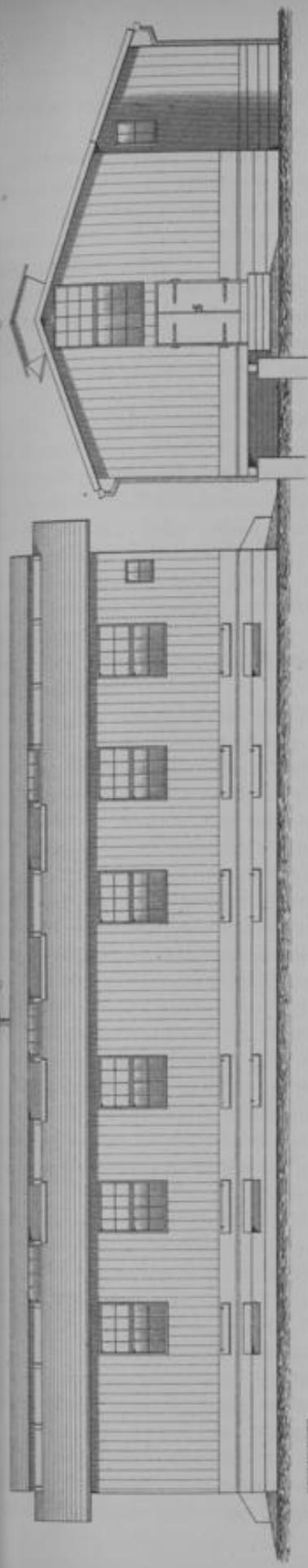
Zunächst erhielt der Sockelraum einen Verschluss durch Bretterverschalung, unter Freilassung einiger Ventilationsöffnungen; die oberen Klappen der Seitenwände wurden

her Bahnhof  
 orrathsräume  
 Gartens stehen  
 nutzt.  
 zwei nicht ge  
 erliefen, wäh  
 ande von 9  
 3-N einnahm  
 der betrug 22  
 icken Ende  
 Länge von 21  
 ndhöhe von 3  
 ren Firstlinie  
 Fussboden  
 lag auf La  
 ruhten.  
 che äussere  
 Feldern von 1  
 festgenagelt  
 hen war, wäh  
 liegenden Höl  
 und nach un  
 pen bestand  
 n, die untere  
 jederseits, v  
 stellbares Fe  
 ingangstür.  
 e waren aus  
 erlage herge  
 ein Wärterz  
 mit Kübeln  
 und entleert  
 Länge und  
 en in ihrer  
 enen.  
 ch einen is  
 die Entwäss  
 endes Rohre  
 Frankfurter  
 am 12. Sept  
 arzte, die Kn  
 a und barn  
 ten der Bar  
 nnen Barack  
 endigkeit der  
 , welche An  
 a Verschluss  
 iger Ventil  
 itenwände

Tabl. XIII

Fig. 2

Fig. 1



Baracken-Lazareth  
 (Reserve-Lazareth Frankfurt a/M. No. II.)  
 in Sachsenhausen.

- Fig. 1 Seiten-Ansicht.
- Fig. 2 Giebel-Ansicht.
- Fig. 3 Grundriss.
- Fig. 4 Situationsplan.

einer Kranken-Baracke  
 neuerer Konstruktion.

Geogr. Inst. in d. v. Siedler v. H. Gress. Hf. Architk. Berlin.

L. S. Müller & Sohn, Hf. Holzschnittverlag Berlin.

mit Brettern  
vertagelt, die  
Klappen  
dieses wurde  
dann getrennt  
entweder in  
Luftschicht

Das die  
Stände d  
durchgehend  
Krankenraum  
schloss man  
dichtem  
vor d  
fliegige, sel  
Seitenwände  
Brocken ge  
einem Rohre  
einem ge  
kleineren B  
schlielt einen

Diese E  
Temperatur

Eine w  
bei Zuna  
Blatternhan  
wurden  
Brocken, die  
80—88) Be  
Lazareth ge  
Kamerdurch  
von vier  
Betten, w  
sich anschle

Dieselbe  
stras abwei  
der Erde, w  
Seitenwände  
zum Fir  
Schreiter a  
stehende Gl  
die Wände  
Lagenlattung  
stünden sich  
zum selbst  
Umständen s  
schliessbare  
sprach ein d  
und 1,2 m B  
die obere m  
umate. Au  
stellbare Gl  
weise ein W  
im nördlich

mit Brettern verschlagen und, ebenso wie die untere, festgenagelt, die Oeffnungen des Dachreiters mit schliessbaren Klappen versehen. Die Innenseiten der Wände und des Dachs wurden mit zwei freiliegenden, durch einen Zwischenraum getrennten Lagen von mit Papier überklebter Sackwand in der Weise überzogen, dass eine zweifache Luftschicht entstand.

Das die Klosets und den Wärterraum enthaltende Schenkel der Baracken sperrte man mittels einer ganz durchgehenden, mit Flügelthür versehenen Bretterwand vom Krankenraume völlig ab. An der südlichen Barackenreihe schloss man die (direkt ins Freie führende) Südthür mit doppeltem Verschlusse, bei der nördlichen Reihe brachte man vor derselben eine 7,8 cm weit vorgerückte zweiflügelige, selbstschliessende Vorthür an, welche an ihren Seitenwänden kleine Glasfenster erhielt. Den grösseren Baracken gab man zwei grosse eiserne Steinkohlenöfen, deren Rohre sich nach horizontalem Verlauf in der Mitte zu einem gemeinsamen Luftschachte vereinigten; für die kleineren Baracken genügte ein Ofen. Der Fussboden erhielt einen Oelanstrich.

Diese Einrichtungen haben sich sehr gut bewährt (siehe Temperaturtabelle).

Eine weitere Veränderung trat im Februar 1871 ein, als bei Zunahme der Blatternepidemie das als städtisches Blatternhaus dienende Rochus-Spital nicht mehr ausreichte; es wurden demselben die östlichen, ihm zunächst liegenden Baracken, die vier kleinen und zwei grosse mit zusammen 80–88 Betten überlassen, durch hohen Bretterzaun vom Lazareth getrennt und mit dem Rochus-Spital durch einen Mauerdurchbruch vereinigt. Dafür übernahm die Stadt den Bau von vier neuen grossen Baracken mit zusammen 80 bis 88 Betten, welche sich westlich an die nördliche Barackenreihe anschlossen und gegen Ende Februar belegbar wurden.

Dieselben besaßen eine von der vorstehend beschriebenen etwas abweichende Konstruktion. Sie standen 3 Fuss über der Erde, waren 21,4 m lang, 7,4 m breit; die Höhe der Seitenwände betrug 3,4 m, die Höhe vom Fussboden bis zum First 4,9 m, woran sich noch ein 0,4 m hoher Dachreiter anschloss. Letzterer besaß jederseits drei feststehende Glasfenster und sechs schliessbare Holzklappen. Die Wände hatten doppelte Bretterschalung mit genauer Fugenlattung; in der Bretterschalung des Sockelraums befanden sich jederseits drei Luftklappen. Im Barackenraum selbst wurden dicht über dem Fussboden in gleichen Abständen sechs je 30 cm hohe, 1,2 m lange von aussen schliessbare Luftklappen angebracht. Jeder Klappe entsprach ein darüber befindliches Glasfenster von 2 m Höhe und 1,2 m Breite, dessen untere Hälfte feststand, während die obere nach innen beliebig weit umgekippt werden konnte. Auch über den beiden Giebelthüren befanden sich schliessbare Glasfenster. Am südlichen Ende war auf einer Seite ein Wärterzimmer abgetrennt, während die Latrine am nördlichen Ende in einem durch Doppelthüren ab-

geschlossenen seitlichen Anbau Platz fand. Die Kübel derselben wurden von aussen unter die Sitze geschoben und an letztere mittels einer Hebelvorrichtung durch ein Gegengewicht aus Stein fest angepresst. Im Vorraum des Klosets befand sich ein Pissoir mit Ausgussbecken.

Die Heizung geschah durch zwei Steinkohlenöfen in gleicher Weise wie bei den älteren Baracken und erwies sich auch hier als ausreichend.

Drei dieser neuen Baracken waren vom 1. März an belegt, die vierte fand Verwendung zum Gottesdienst.

Im April entfernte man bei den älteren Baracken die Sockelbekleidung und machte die bisher festgenagelten Glasfenster durch Charniere und Stangen stellbar.

Am 26. Mai 1871 erfolgte die Schliessung des Lazareths, nachdem daselbst 2100 Kranke und Verwundete Aufnahme gefunden hatten, von welchen 27 = 1,28 pCt. gestorben waren. Die Anzahl der Verpflegungstage betrug 53 478.

## 2. Einzelne Baracken.<sup>1)</sup>

In (Neustadt-)Eberswalde wurde auf dem Hofe der als Reservelazareth dienenden Kaserne im August 1870 der Bau einer Baracke zu 60 Lagerstellen begonnen und Anfang Oktober vollendet. Da jedoch nunmehr die rauhe Witterung ihre Belegung nicht mehr gestattete, wurde sie während des Oktobers mit Wintereinrichtungen versehen und erst vom 4. November ab mit Kranken belegt.

Die Baracke ruhte auf Stielen, hatte doppelte Holzverschalung der Wände und dazwischen eine Schicht roher, auf Latten genagelter Pappe. Das Dach war mit Steinpappe gedeckt und mit einem Dachreiter versehen; im Innern befand sich in Dachhöhe eine Bretterdecke mit zwei leicht zu öffnenden Luftklappen. Strohmatten schützten die Fenster.

Die Baracke umschloss zwei Krankensäle zu je 30 Betten und mehrere kleine Nebenräume. Einer der letzteren diente als Baderaum und enthielt eine durch einen Dampfapparat zu heizende Badewanne. Die Erwärmung der Baracke erfolgte durch eiserne Kanonenöfen mittels Steinkohlen.

Die Belegung der Baracke währte bis in den August 1871. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage betrug 11 790.

Die Baukosten beliefen sich auf 3983 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf.

Gleiche Konstruktion hatte die vom Reservelazareth Landsberg a. d. W. im September erbaute Baracke zu 40 Betten in zwei Sälen.

Dieselbe war im September, Oktober und November 1870 belegt. Von da an stand sie wegen zu grosser Kälte bis zum 21. Februar leer, wurde jedoch dann wieder bis Ende Juni in Gebrauch gezogen. Die Zahl der Behandlungstage betrug 13 716. Die Baukosten beliefen sich auf 3445 Thlr. 12 Sgr.

Bei dem Reservelazareth Homburg v. d. Höhe war ausser der in der zweiten Gruppe bereits erwähnten<sup>2)</sup> noch

<sup>1)</sup> Betreffs der Baracke bei dem Reservelazareth Weibach s. S. 365.

<sup>2)</sup> Siehe S. 353.

eine Baracke errichtet worden, welche, als Musterbaracke von Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preussen gestiftet und nach Höchstderen eigenen Angaben durch Baumeister Jacobi erbaut, eine geschichtliche Bedeutung erlangt hat.

Die Baracke (vergl. Tafel XLVIII) lag, von neu angelegten Gartenanlagen umgeben, hinter der als Reserve-lazareth dienenden Infanteriekaserne am nordöstlichen Ende von Homburg, auf dem nach NO abfallenden Exerzirplatze, durch ein muldenförmiges Wiesenthal von dem gegenüber liegenden Haartwalde getrennt, mit ihrer Längsrichtung von SW—NO, der von der Stadt und Kurhausgesellschaft erbauten Baracke schräg gegenüber und etwa 18,8 m von derselben entfernt.

Die Musterbaracke war 26,1 m lang, 7,5 m breit; ihre Seitenwandhöhe betrug 2,8 m, die Höhe vom Fussboden bis zum Dachreiterfirst 5,75 m. Sie stand auf gemauerten Pfeilern, welche, dem absteigenden Terrain sich anpassend, am südwestlichen Ende 1,25 m, am nordöstlichen 2,5 bis 2,8 m hoch waren, hatte einen doppelten, aus einzölligen, mit eisernen Federn verbundenen Dielen bestehenden Fussboden, doppelte Wände und doppeltes Dach; die Zwischenräume waren mit Warrstroh ausgefüllt. Die äussere Wandverschalung bestand aus horizontalen, sich schuppenförmig deckenden, die innere aus vertikal stehenden Brettern. Die Längswände waren in acht Felder getheilt, von welchen die beiden äussersten den Nebenräumen, die sechs mittleren dem Krankensaale entsprachen. Bei den sechs Mittelfeldern war die Wand nur bis zur Höhe von 1,25 m in der angegebenen Weise ausgeführt; im oberen Theile nahm die Mitte jedes Feldes ein 1 m breites festgenageltes Glasfenster ein, während die Seitentheile aus grossen Holzklappen bestanden, welche, mit Charnieren an der oberen Riegelkante befestigt, beliebig weit nach aussen geöffnet werden konnten; der ganze obere Theil der Wand des Krankensaales bestand in dieser Weise jederseits aus sechs Fenstern und zwölf Holzklappen. Oberhalb der Fenster befand sich je eine 1 m breite, 26 cm hohe, durch Schnüre nach innen stellbare Klappe; ebenso waren unterhalb der Fenster dicht über dem Fussboden 94 cm breite, 13 cm hohe Klappen angebracht, welchen in der äusseren Verschalung je fünf kleine, 5,2 cm im Quadrat haltende Oeffnungen entsprachen.

Das überhängende Dach war mit Dachpappe gedeckt, getheert und gesandet und der ganzen Länge nach mit einem 1,8 m breiten, etwa 0,9 m hohen Dachreiter versehen, welcher jederseits acht etwa 3 m lange, 37 cm hohe, von innen durch Schnüre zu öffnende Holzklappen besass; eine gleiche Klappe war in seinen Giebelseiten angebracht.

Im Innern der Baracke fanden sich, beim Eintritt von der Südwestseite aus, zu beiden Seiten des nach aussen und nach dem Krankensaale mit Flügelthüren versehenen Korridors zwei kleine quadratische Räume abgetrennt,

welche je ein Fenster an der Giebelseite, über demselben eine Ventilationsklappe und in 2,8 m Höhe eine mit Leinwand überzogene Decke besaßen; dieselben dienten als Wärter- resp. als Verbandmaterialienraum. Ueber der in die Baracke führenden Eingangsthür befand sich ein breites Fenster, vor welchem eine Laterne angebracht war.

Zwei gleich grosse, durch einen Korridor getrennte Nebenräume bildeten das Nordostende der Baracke; der eine diente als Badezimmer und war mit einer Wanne ausgestattet, welche sich durch eine deckelartige Vorrichtung zum Speisetisch für die Wärterinnen umgestalten liess; der gegenüberliegende, mit einem Ausgussbecken versehene Raum diente als Putzraum; ein in demselben angebrachter Verschlag enthielt das Waterkloset. Von dem Putzraum aus führte eine Thür in eine, dem Giebel aussen angebaute kleine Waschküche mit eingemauerten Kessel, von welchem aus auch das erwärmte Badewasser mittels eines Rohres nach der Wanne geleitet wurde. Eine vor der nordwestlichen Ausgangsthür hergestellte, mit Geländer versehene Veranda ermöglichte auf einer seitlichen Rampe den Ausgang ins Freie.

Der Krankensaal war mit 20 Betten und der gleichen Zahl von Tischen, Stühlen und Kleiderständern, ferner mit Sesseln, Schreibtischen, Kommoden und zwei mit Warm- und Kaltwasserleitung versehenen Waschoiletten ausgestattet. Der Fussboden war angestrichen und lackirt; an den Wänden hingen Bilder und Landkarten; Blumentische und Ampeln mit Blattpflanzen zierten den Raum; die Fenster waren mit Lambrequins behangen; auch eine Wanduhr sowie Thermometer und Barometer fehlten nicht; die ganze Einrichtung bot ein harmonisches Bild von Wohnlichkeit, wohl geeignet, in den Leidenden das tröstende Gefühl einer behaglichen Häuslichkeit zu erwecken.

Der Kubikinhalt des Krankenraums betrug 814,2 cbm; pro Bett ergab sich ein Luftraum von 40,8 cbm.

Die Baracke war mit Wasserleitung versehen, welche Bad, Waschtische und Kloset versorgte; die Abflüsse — mit hydraulischen Verschlüssen — mündeten durch Steiguttröhren in die nahe gelegenen Wiesen. Die Beleuchtung fand durch Gas statt. Zur Behaglichkeit der Insassen trug namentlich die Art der Heizung bei, welche bei der im Oktober vorgenommenen Winter-einrichtung in der Weise eingeführt wurde, dass der Unterraum der Baracke, unter Freilassung einer Thür an der Nordostseite und je 22 Ventilationsöffnungen in den Langseiten, durch Backsteinmauerung geschlossen und in dem so gewonnenen Raume eine Luftheizung eingerichtet wurde. Ueber einer Feuerung, deren Rauchrohr in einen die Baracke überragenden, seitlich stehenden Schornstein führte, befand sich eine gewölbte Heizkammer, welcher die frische Luft von aussen zugeführt ward, während die erwärmte Luft in einem längs der Baracke verlaufenden, mit Abzweigungen versehenen Rohr zu den mit Schiebern versehenen Oeffnungen im Fussboden und durch diese in die Baracke gelangte. Dergleichen

er demselben  
ne mit Lein-  
dienten als  
Leber der  
h ein breites  
war.  
otgetrennte  
aracke; der  
einer Waune  
artige Vor-  
umgestaltete  
gnisbecken  
n demselben  
loset. Von  
dem Giebel  
gemauerten  
Badewasser  
itet wurde.  
hergestellte  
auf einer  
der gleichen  
lern, ferner  
i mit Waune  
etten aus-  
lackirt; an  
Blumentische  
die Fenster  
nduhr sowie  
ganze Ein-  
chkeit, wohl  
Gefühl einer  
814,4 chm.  
n.  
hen, welche  
Abflüsse -  
durch Stein-  
Beleuchtung  
er Insassen  
welche bei  
lung in der  
er Baracke  
eite und je  
Backstein-  
Raume ein-  
Fenerung  
den, seitlich  
ne gewölbt  
n zugeführt  
längs der  
enen Role  
Fussboden  
Dergleichen

In Frankfurt. Bericht über die Baracken (Herrn Dr. H. L. Hand)

Fig. 1 Seiten-Ansicht.

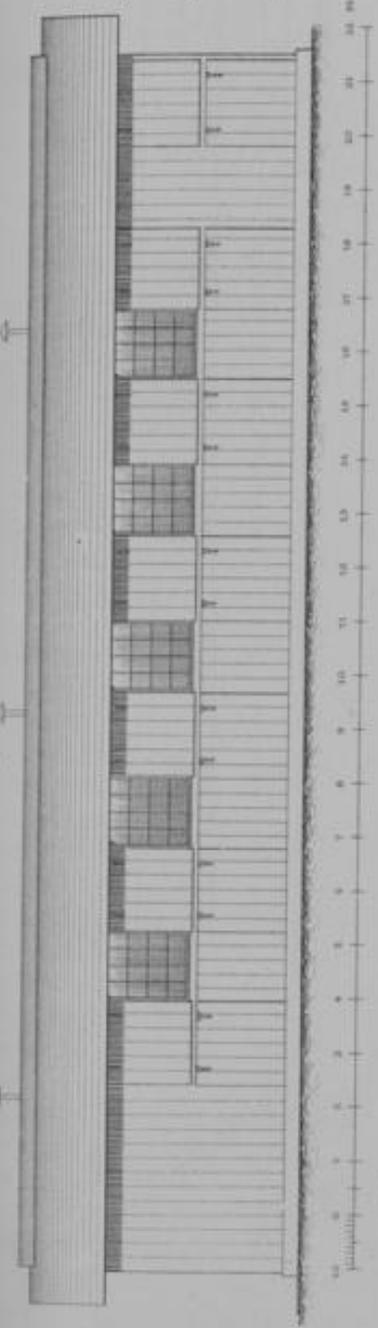


Fig. 2. Giebel-Ansicht.

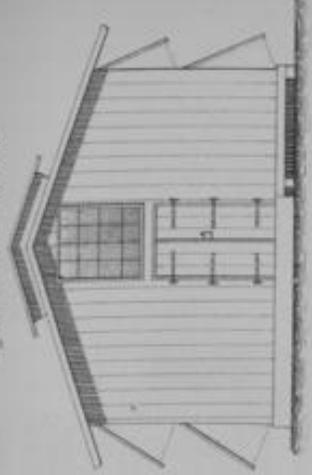


Fig. 3. Grundriss.

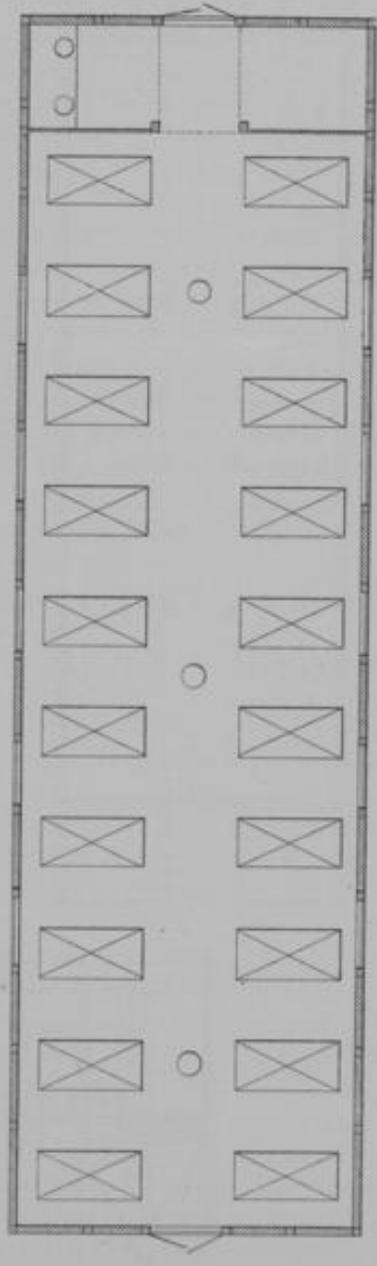


Fig. 4. Situationsplan.



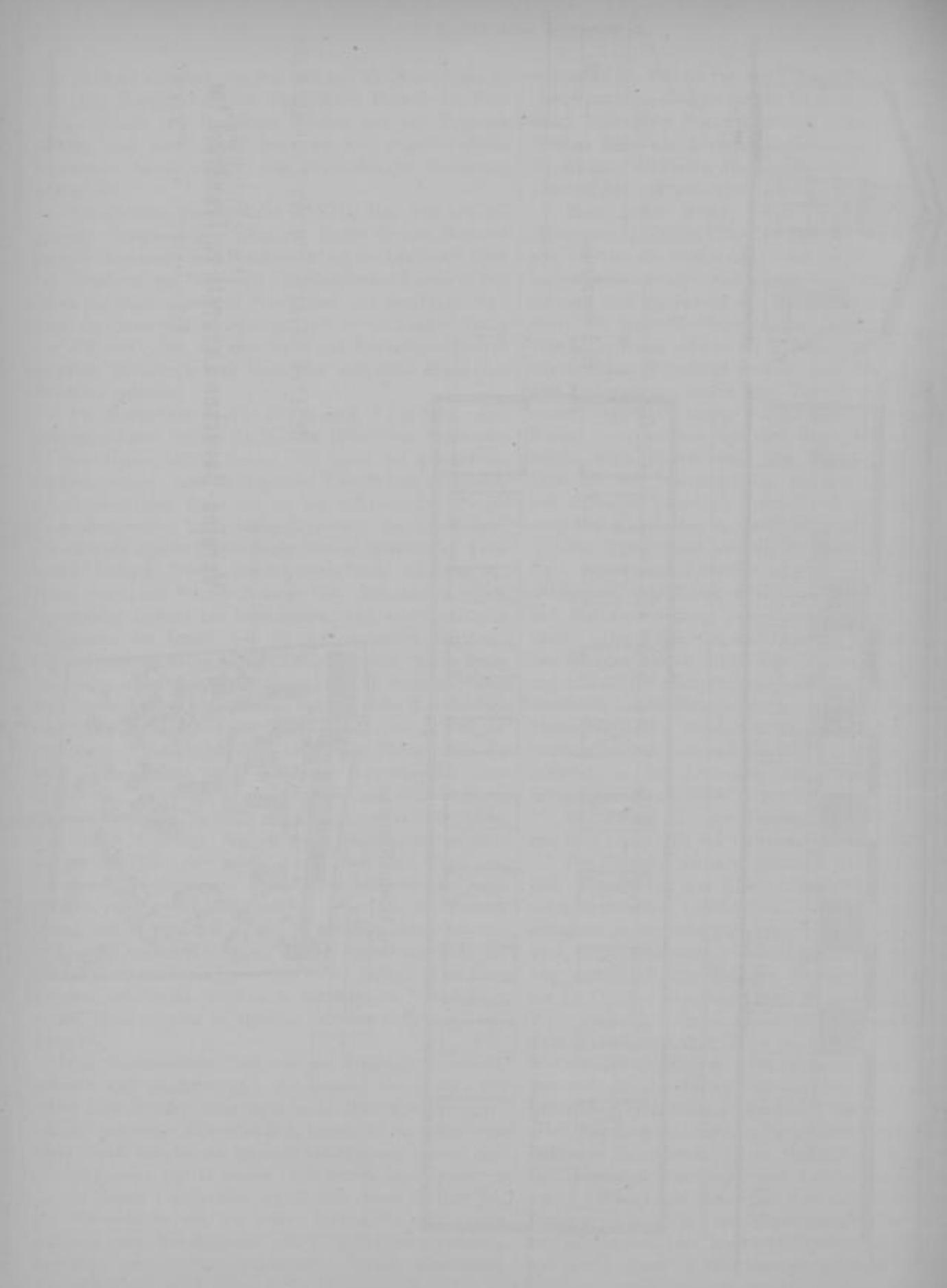
# Vereins-Baracken-Lazareth zu Frankfurt a/M.

nach Friedleben.

Geogr. u. techn. Anstalt v. F. v. d. Hagen, v. F. v. d. Hagen, v. F. v. d. Hagen.

L. v. Müller & Sohn, Kgl. Hofbuchdruckerei, Berlin.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.



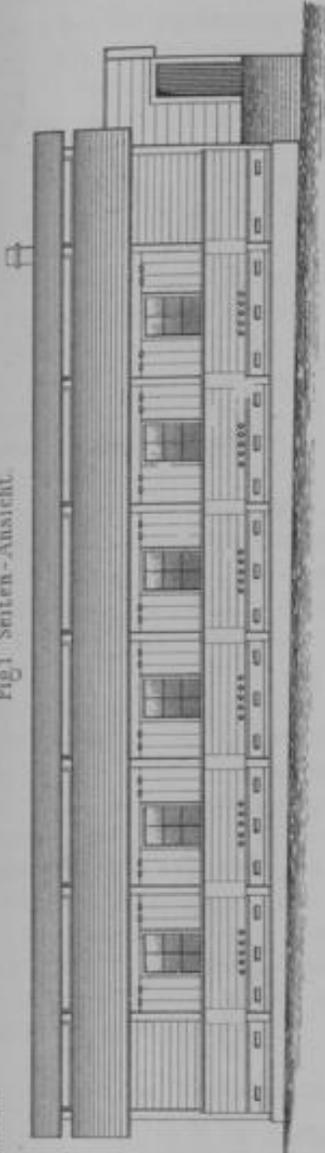


Fig. 2. Nordost - Giebel.



Fig. 3. Südwest - Giebel.

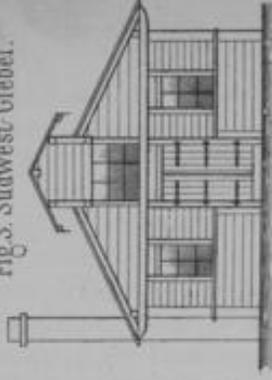


Fig. 4. Grundriss.

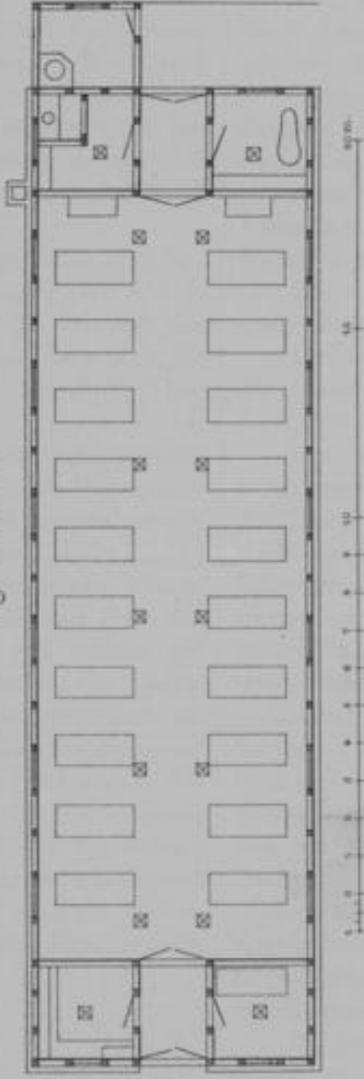
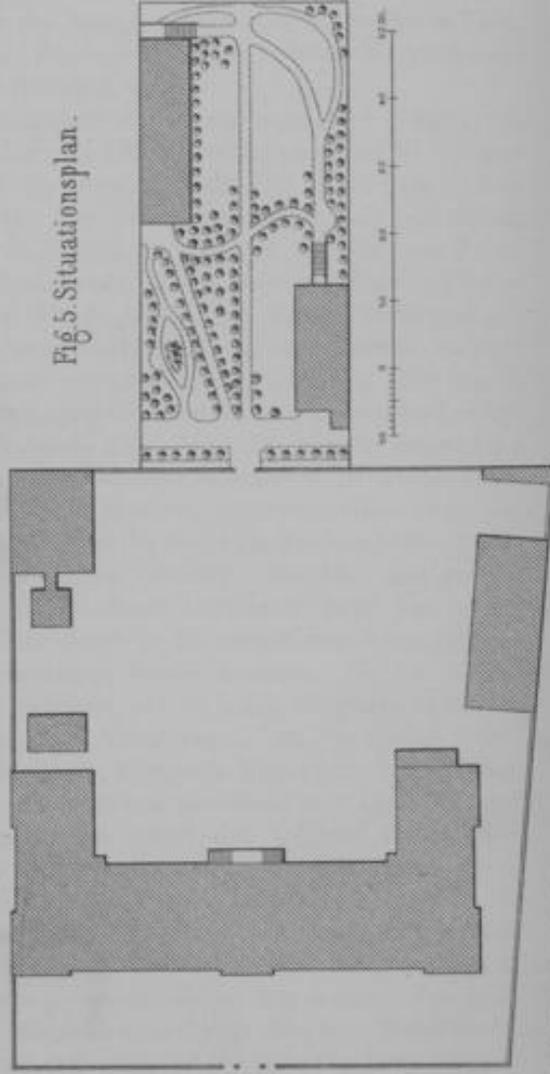


Fig. 5. Situationsplan.



Reserve - Lazareth Homburg von der Höhe  
Baracke Ihrer Königl. Hoheit  
der Frau Kronprinzessin von Preussen.

L. L. Müller & Sohn, Ing. Hofbuchdruckung, Berlin.

Geogr. techn. Institut, Siedler - W. Green, Ing. techn. Berlin.



Öffnungen  
der vier Neb  
theilte der

Die v  
chiedener  
angenehm te  
zontaler Ric  
dauernd zus  
kältesten Ze  
klappen und  
Ausserdem v  
noch durch  
die Temper  
an der Wan  
6,1°, im Jan  
die Tempera  
bis 13° und

Die Ba  
dam kamen  
7 kr., der  
Feuerungsan  
Gesamtbau  
2 1/2 Sgr. ste

Die Ba  
lazareths zu

In Offe  
dienenden n  
zu je 22 Be  
lung, 7,4 m  
durchlaufend  
gemauerten  
wände hatte  
Boden durc  
ebensolche  
Baracke. D  
an dem ein  
deren einer  
enthielt. I  
Während d  
ein Kranken

bildete sich  
verein für

1) Nach  
Königliche H  
parbeitetes  
Friedrich-W  
lauen. Leide  
welche im M  
allgemeine H

2) Dies  
100 Schritt v

Öffnungen befanden sich im Krankensaal 10, in jedem der vier Nebenräume eine; ein Wasserverdunstungsapparat theilte der erwärmten Luft die nöthige Feuchtigkeit mit.

Die Vortheile dieses Systems zeigten sich nach verschiedener Richtung. Zunächst war der Fussboden stets angenehm temperirt und die Wärme in der Baracke in horizontaler Richtung stets gleichmässig verbreitet; die fortwährend zuströmende Wärme ermöglichte auch in der kältesten Zeit die regelmässige Benutzung der Ventilationsklappen und dadurch die ausgiebigste Lüfterneuerung. Ausserdem wurden die Kranken weder durch Kohlenstaub noch durch die Arbeit des Heizens belästigt. Wenn auch die Temperaturmessungen an dem etwa 5 Fuss hoch an der Wand hängenden Thermometer im Dezember nur  $6.2^{\circ}$ , im Januar  $7.0^{\circ}$  mittlere Wärme ergaben, so war doch die Temperatur im Innern in Bettheöhe durchschnittlich  $12$  bis  $13^{\circ}$  und eine stetig gleich bleibende.

Die Baukosten der Baracke betragen 3729 fl. 9 kr.; dazu kamen die Kosten der Gaseinrichtung mit 315 fl. 7 kr., der Wasserleitung mit 506 fl. 29 kr. und der Feuerungsanlage mit 834 fl. 24 kr., so dass sich die Gesamtbaukosten auf 5383 fl. 9 kr. = 3076 Thlr.  $\frac{2}{3}$  Sgr. stellen.<sup>1)</sup>

Die Baracke ist zur Zeit als Annex des Garnisonlazareths zu Homburg in den Sommermonaten im Gebrauch.<sup>2)</sup>

In Offenbach waren im Hofe der als Reservelazareth dienenden neuen Kaserne vier Baracken (vergl. Tafel XLIX) zu je 22 Betten aufgeschlagen. Dieselben waren 20.68 m lang, 7.4 m breit und von der Erde bis zum First des durchlaufenden Dachreiters 6 m hoch. Sie ruhten auf gemauerten Pfeilern 0.5 m über dem Erdboden; die Längswände hatten jederseits 6 Glasfenster, unter denselben am Boden durch Läden schliessbare Ventilationsöffnungen; ebensolche durchbrachen den verschalteten Sockelraum der Baracke. Die Eingänge befanden sich an den Giebelseiten; an dem einen Giebelende waren zwei Räume abgetrennt, deren einer in einem besonderen Verschlage ein Kloset enthielt. Die Heizung erfolgte durch je zwei Oefen. Während der wärmeren Monate war auf dem Kasernenhofe ein Krankenzelt aufgestellt.

## b. Vereinslazarethe.

### 1. In Aachen

(vergl. Tafel L)

bildete sich bei Beginn des Krieges ein „Baracken-Lazarethverein für den Regierungsbezirk Aachen“, welcher, am

<sup>1)</sup> Nach Beendigung des Krieges hatte Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin die Huld, ein sorgfältig gearbeitetes Modell der Musterbaracke dem medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut zu Berlin als Geschenk überweisen zu lassen. Leider befand sich dasselbe unter denjenigen Gegenständen, welche im Mai 1882 bei dem Brande des Ausstellungsgebäudes für allgemeine Hygiene und Rettungswesen in Berlin zerstört wurden.

<sup>2)</sup> Dieselbe wurde im Jahre 1873 in toto gehoben und etwa 100 Schritt weiter westlich neben das Garnisonlazareth translocirt.

24. Juli konstituiert, schon am 1. August den Bau eines Barackenlazareths auf einer kleinen Anhöhe südwestlich der Stadt in der Nähe des Klosters Mariabrunn in Angriff nahm. Es erhoben sich dort auf Wiesenterrain, dessen Untergrund lehmiger Sand und Thon bildeten, drei Baracken zu je 28 Betten, von denen die erste, „König Wilhelm“ genannt, am 24. August, die zweite, „Kronprinz“, am 3. September, die dritte, „Prinz Friedrich Karl“, Mitte September fertig gestellt wurde.

Die Baracken standen mit ihrer Längsrichtung von N—S parallel, etwa 12.5 m von einander entfernt, die mittlere etwas weiter nach Süden vorgeschoben.

Neben der Baracke „König Wilhelm“ befand sich ein Brunnen mit hölzernem Wasserthurm, von welchem aus Bleiröhren nach den einzelnen Baracken liefen. Bei der genannten Baracke schloss sich an der Südfront eine Veranda mit Operationssaal an; im Uebrigen waren die drei Baracken gleich.

Die Küche befand sich in einem benachbarten Oekonomiegebäude.

Die Länge der Baracken betrug 32 m, die Breite 7.5 m, die Höhe vom Fussboden bis zur oberen Wandschwelle 4.8 m, bis zum Dachfirst 6.2 m.

Der unterliegende Boden war mit einer Schicht von Backsteinen belegt; die Baracke selbst stand auf 30 in Folge der Unebenheit des Terrains verschieden hohen (0.30—1.5 m) Backsteinpfeilern. Der Fussboden war doppelt (die untere Schicht aus 2.5 cm starken ungehobelten, die obere aus 2.6 cm starken gehobelten Brettern) und innen mit Schellackfirniss gestrichen. Die Wände hatten eine innere, horizontal gestellte Schicht von gehobelten, und eine äussere, vertikal verlaufende Schicht von ungehobelten Brettern. Die Fugen waren mit Theerpappstreifen und darüber genagelten Leisten gedichtet; die ruhende Luftschicht der Wände besass eine Breite von 10 cm. Strebepfeiler verstärkten die Aussenwand. Das aus ungehobelten Brettern bestehende Dach war mit Dachpappe benagelt und an den weit überhängenden Dachrändern mit Regenrinnen versehen. Der über dem ganzen Krankenraume durchlaufende Dachreiter hatte 1 m breite Öffnungen, welche durch je 14, mittels Schnüren stellbare Holzklappen geschlossen werden konnten.

Im Innern befanden sich in jeder Stirnseite zu beiden Seiten des Eingangs Nebenräume, am Nordgiebel Badezimmer und Kloset, am Südgiebel Theeküche und Wärterzimmer. Jeder dieser Räume war durch zwei kleine Fenster erhellt; im Badezimmer stand eine heizbare Badewanne; die Klosets, durch einen besonderen Vorraum abgeschlossen, hatten zwei Sitze mit Wasserverschluss und Tonnen.

Der Krankenraum, zu 28 Lagerstellen eingerichtet, mit einem Lufrum von 32.6 cbm für das Bett, war 26.9 m lang und besass jederseits sieben 1 m breite, 2 m hohe und 1 m vom Fussboden entfernte Fenster, deren obere Rahmen sich nach innen bis zur Horizontalen herabklappen liessen; der untere Theil enthielt je eine Luftscheibe; die

Fenster waren mit Rouleaux von grauer Leinwand versehen. Unter jedem Fenster befand sich im Boden eine 94 qcm grosse, durch Klappen schliessbare Ventilationsöffnung.

Für den Winter wurde der Raum unter der Baracke durch Holzrahmen, die mit Dachpappe überspannt waren, geschlossen. Jede Baracke erhielt zwei, später drei Steinkohlenfüllöfen mit Mänteln, welchen von unten her frische Luft zuströmte. Die Rauchrohre mündeten nach rechtwinkliger Biegung in einen nach unten trichterförmig erweiterten Ventilationsschacht und durch denselben über das Dach hinaus ins Freie. Die Heizbarkeit erwies sich als eine genügende.

Die Benutzung des Lazareths begann unmittelbar nach Vollendung des Baues. Baracke 1 wurde am 25. August, Baracke 2 am 6. September, Baracke 3 am 26. September mit Verwundeten belegt, welche zum Theil auf dem Wege über Belgien anlangten.

Bis zu der Ende Mai 1871 erfolgten Schliessung des Lazareths betrug der Gesamtzugang 282 Mann, wovon 29 = 10,3 pCt. starben.

Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 16 963.

Die Gesamtbaukosten des Lazareths betrugen etwa 8000 Thlr.

## 2. In Düsseldorf

(vergl. Tafel LI)

waren bei dem in der Kaserne etablirten Reservelazareth im August auf dem anstossenden Exerzirplatze acht aus dem Zeltlager-Depot in Liegnitz überwiesene, modellmässige Krankenzelte zu 12 Betten in schachbrettartiger Anordnung aufgestellt. Dieselben wurden jedoch nur mit je acht Betten besetzt und blieben von Mitte September bis gegen Ende Oktober mit Typhus- und Hospitalbrandkranken belegt. Insbesondere die letztgenannte Krankheit nahm unter dem Einfluss der Zeltbehandlung meist einen günstigen Verlauf.

Der starke Zuwachs an Kranken machte jedoch die Erbauung von Baracken dringend wünschenswerth. Dieselbe erfolgte durch Holländische Aerzte und Vereine, welche überhaupt in der mit Kranken und Verwundeten angefüllten Stadt eine segensreiche Thätigkeit entfalteten.

Die erste Baracke wurde Anfang September vom Dr. Berns aus Utrecht auf eigene Kosten hergestellt und am 15. September vollendet. Eine zweite Baracke, vom Holländischen Komitee zum rothen Kreuz erbaut, war am 23. September, eine dritte, durch einen Holländischen Privatverein gestiftet, Anfang Oktober, und eine vierte, etwas grössere, gleichfalls aus den Mitteln des Holländischen Komitees zum rothen Kreuz errichtet, Anfang November belegungsfähig.

Mit Ausnahme der Bettstellen beschaffte das Holländische Komitee auch alle Ausstattungsgegenstände. Das Trinkwasser lieferte die vortreffliche städtische Wasserleitung.

Die drei zuerst gebauten Baracken waren 20,4 m lang (mit Anbau 25 m), 6,7 m breit, bis zum Dach 3,14 m, bis zum Dachfirst 6,3 m hoch. Sie hatten einen etwas über die Erde erhöhten Fussboden, einfache Bretterwände, doppelt verschaltete Dächer und durchlaufende Dachreiter von 1,2 m Breite, mit jederseits fünf Luken von 1,3 m Länge und 78 cm Höhe. An jeder Längsseite befanden sich fünf, an jeder Stirnseite ein Fenster. Neben der Eingangstür an einer Stirnseite lagen zwei Nebenräume von 2,5 m Länge und 2,25 m Breite für das Wartepersonal. An anderen Giebelende war ein 4,25 m langes, 2 m breites, durch ein Fenster erhelltes Badezimmer angebaut. Der Krankenraum selbst besass eine Länge von 17,41 m.

Zur Ueberwinterung wurden die Fugen der Wände mit Latten vernagelt und die Wände aussen mit Asphalt-pappe bekleidet, der Sockelraum, mit Freilassung einiger Ventilationsluken, durch einen Erdwall geschlossen, die Luken des Dachreiters mit stellbaren Klappen versehen. Da sich Füll-Reguliröfen nicht bewährt hatten, so erhielt jede Baracke zwei grosse eiserne Trommelöfen, welche so lange eine genügende Wärme erzeugten, als mit besten Stückkohlen geheizt werden konnte. Leider liess sich dieses Feuerungsmaterial nicht jederzeit in ausreichender Quantität beschaffen.

Die vierte, vorzugsweise für Typhuskranken bestimmte Baracke, gleich den vorher erwähnten mit 20 Betten ausgestattet, auch von derselben Konstruktionsart, hatte etwas grössere Dimensionen und war gleich für den Wintergebrauch eingerichtet. In eine andere legte man Leute mit schlecht aussehenden und brandigen Wunden; die beiden übrigen Baracken dienten hauptsächlich zur Behandlung von Operirten. Letztere wurden von dem Zeitpunkt an, wo der Barackenbau vollendet war, ausschliesslich in den Baracken behandelt. Für die Zweckmässigkeit dieses Verfahrens spricht folgende Zusammenstellung der vor Erbauung der Baracken und der später erreichten Operations-Resultate.

In der Kaserne wurden behandelt:

|  |                    |
|--|--------------------|
| 8 Unterbindungen . . . . .             | mit 6 Todesfällen, |
| 8 Resektionen . . . . .                | 5 .                |
| 14 Amputationen und Exartikul. . . . . | 12 .               |

Sa. 30 Operationen . . . . . mit 23 Todesfällen.

In den Baracken, resp. Zelten:

|                            |                    |
|----------------------------|--------------------|
| 5 Unterbindungen . . . . . | mit 3 Todesfällen, |
| 3 Resektionen . . . . .    | 0 .                |
| 16 Amputationen . . . . .  | 5 .                |

Sa. 24 Operationen . . . . . mit 8 Todesfällen.

Die Baracken blieben bis zum 20. Februar 1871 in der Verwaltung des Holländischen Komitees. Als dann der grösste Theil der Holländischen Aerzte und Pfleger in die Heimath zurückkehrte, übernahm die Königliche Lazarethverwaltung die Baracken gegen einen geringen Mietzins bis zum 1. Mai 1871.

Die Baukosten hatten je 900 resp. bei der vierten Baracke 1000 Thlr. betragen.

20,6 m lang  
m, bis zum  
über die  
le, doppelt  
r von 1,3 m  
Länge und  
sich flü.  
Eingangs-  
räume von  
ersonal. Am  
2 m breites,  
ebant. Der  
m m.

der Wände  
mit Asphalt-  
ung einiger  
lossen, die  
n versehen.  
so erhielt  
welche so  
mit besten  
s sich diese  
er Quantität

bestimmte  
Betten an-  
hatte etwa  
en Winter-  
man Leute  
unden; die  
zur Behand-  
n Zeitpunkt  
slich in den  
dieses Ver-  
or Erbauung  
s-Resultate.

fallen,

fallen.

fallen,

fallen.

mar 1871 in  
ls dann der  
eger in die  
e Lazareth-  
n Miethaus

der vierten

In sanitäre Beziehung über die Dutzend des Jahres 1870/71. I. Band.

Fig. 1. Seiten-Ansicht

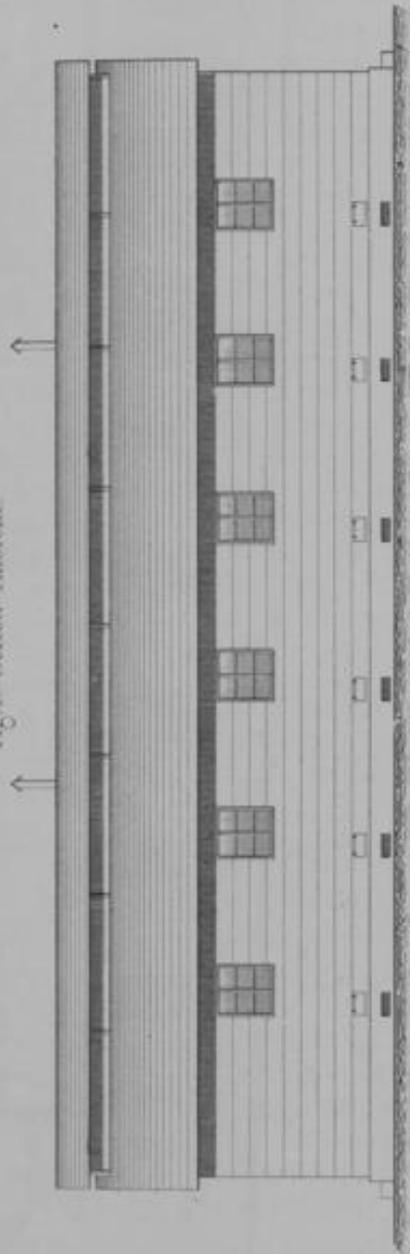


Fig. 2. Giebel-Ansicht.

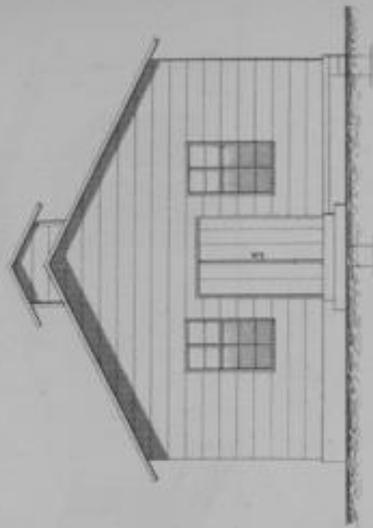
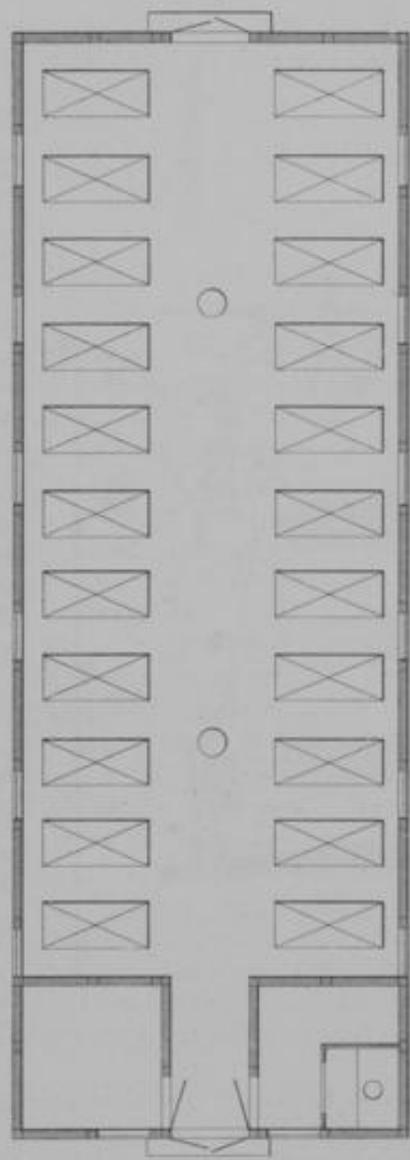


Fig. 3. Grundriss



Kranken-Baracken

des

Reserve-Lazareths zu Offenbach.



nach Pfeilflecken.

L. & H. Müller & Sohn, Leipzig, Verlagsbuchhandlung des Verlags.



Dr. Laetitia Bericht über die Bestanden, Herr 1876/77, I. Band

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

Fig. 2. Giebel-Ansicht.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

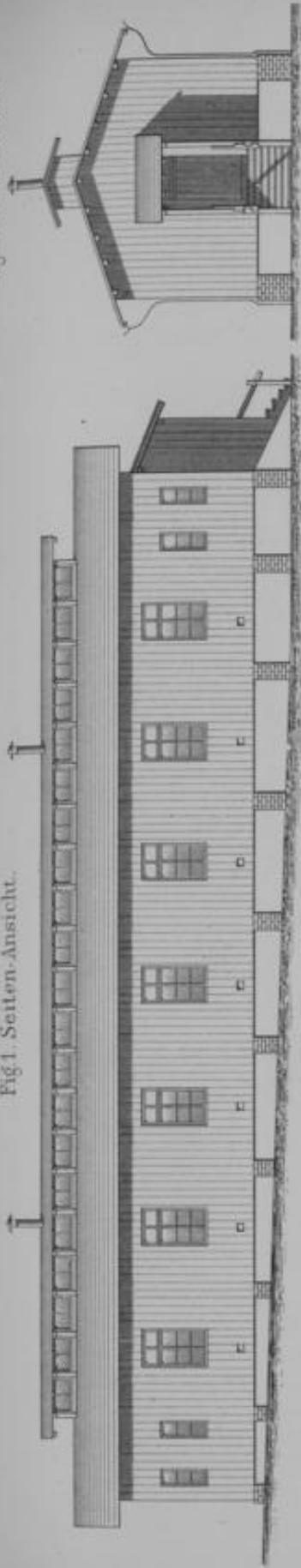
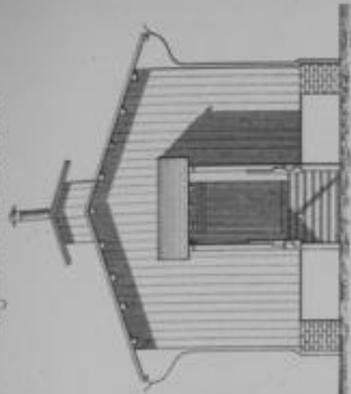


Fig. 2. Giebel-Ansicht.



1:200

Fig. 3. Querschnitt.

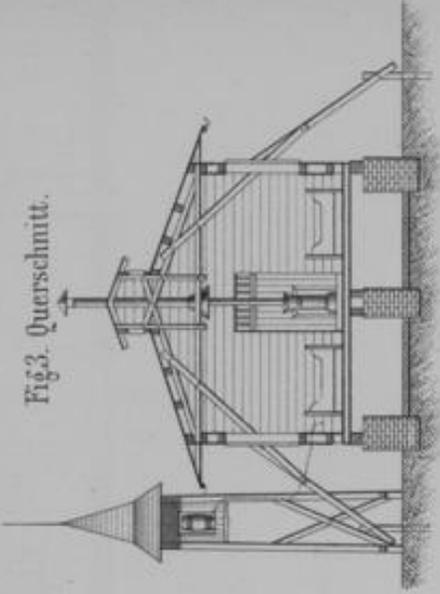
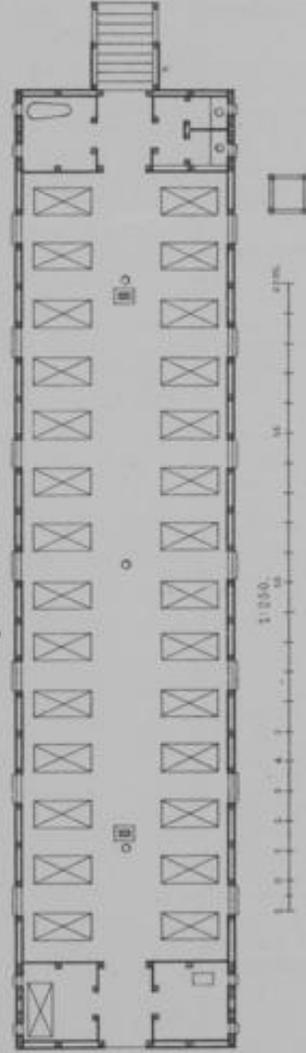
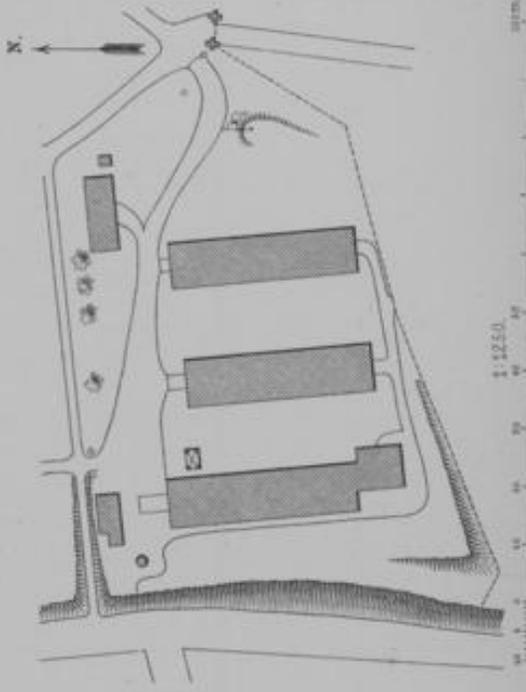


Fig. 4. Grundriss.



1:1000

Situationsplan



1:1250

Vereins-Baracken-Lazareth Aachen.

nach Freytag.

Geogr. Anst. u. Observ. v. W. Graev. Mg. Berlin. Berlin.

E. S. Mittler & Sohn, Lit. Buchhandlung Berlin.



Fig. 1 Seiten-Ansicht.

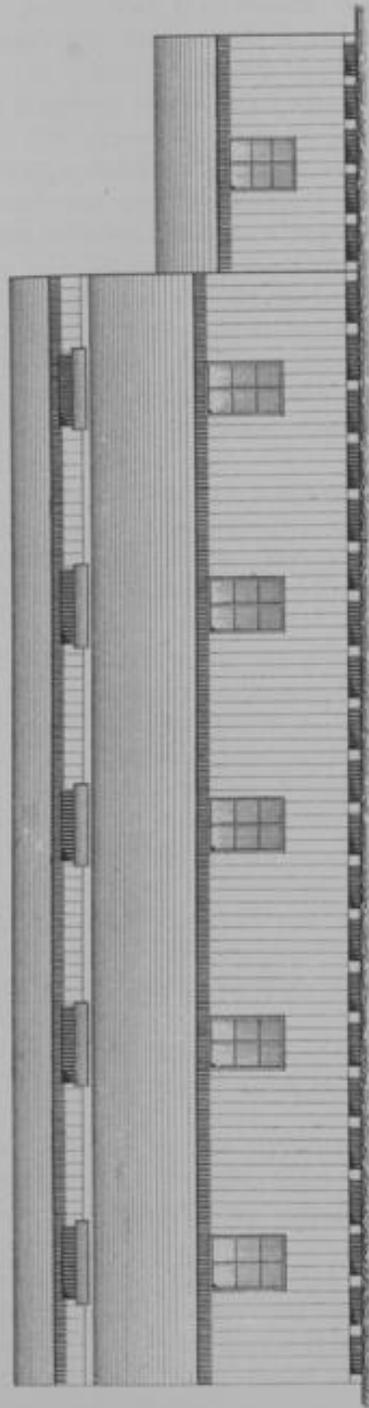


Fig. 2 Giebel-Ansicht.

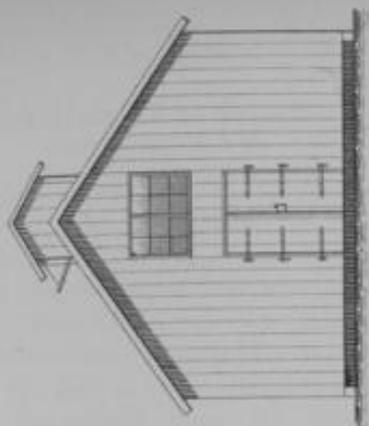
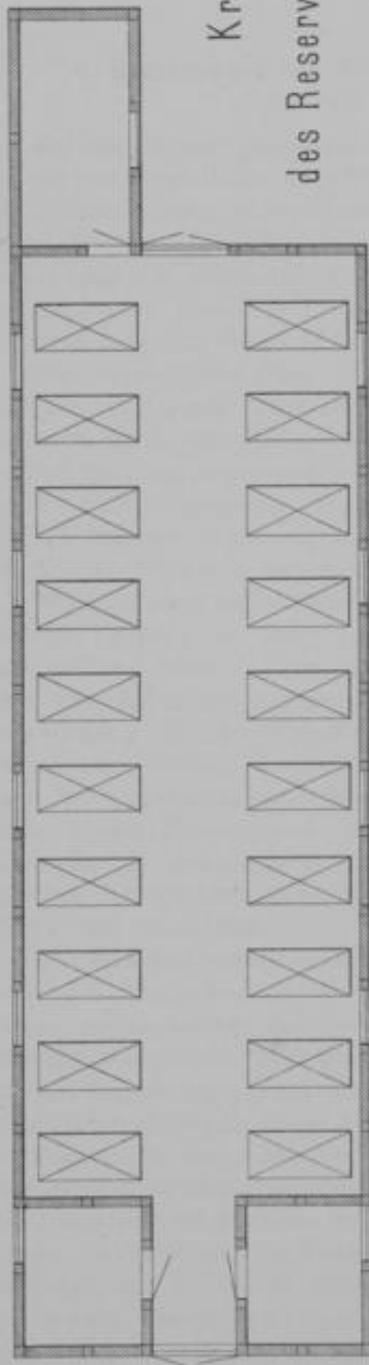


Fig. 3 Grundriss.



Kranken-Baracke  
des Reserve Lazareths Düsseldorf.



1:50 Meter 1/3000 Maßstab

nach Friedleben.

ausg. v. d. Reichs-Verlagsanstalt v. E. Neumann, Neudamm, Berlin.

Im  
 Westende  
 haben gel  
 im Felde  
 Baracken  
 thümerin,  
 Verfügung  
 Nebengeb  
 Wohnung  
 einem Or  
 gestellt w  
 selbst wu  
 der Grup  
 kleine zu  
 und inner  
 schriebens  
 von welc  
 differirten  
 bei einer

Die  
 aus einen  
 wässerung  
 lautstrasse

Die  
 welche ab  
 den Barac  
 beleuchtun  
 schaft und

Die  
 Reservela  
 genügte  
 gelangen,  
 derselben  
 Heizung  
 später du  
 der letzter  
 schnittlich

Das  
 am 31. M  
 Schwerve

Die  
 Verwunde  
 46 Mann

Der  
 Einrichtun  
 einrichtun  
 auf 329 f

Im  
 erwähnen  
 lazareth  
 Verein z

### 3. Barackenlazareth zu Frankfurt a. M. (Vergl. Tafel XLVII.)

Im Park der früher Kurfürstlichen Villa, am Westende der Stadt, nahe den Main- und den Westbahnhöfen gelegen, errichtete der Frankfurter Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eine grössere Barackenanlage. Die Villa, von der damaligen Eigentümerin, der Hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft, zur Verfügung gestellt, bot in den vorhandenen Räumen und Nebengebäuden hinreichend Platz für Büreaus, Küche, Wohnungen der Aerzte und Wärterinnen und dergl. In einem Orangeriegebäude konnten 30 Krankenbetten aufgestellt werden. In dem schönen und geräumigen Parke selbst wurden an passenden Stellen, ohne strenges System in der Gruppierung, fünf grosse Baracken zu je 20 und zwei kleine zu je 10 Betten errichtet, welche ihrer Konstruktion und inneren Einrichtung nach vollkommen den oben beschriebenen älteren Baracken des Reservelazareths II glichen; von welchen sie auch hinsichtlich der Grösse nur wenig differirten. Der Krankensaal war 20,3 m lang, 6 m breit, bei einer Wandhöhe von 3,13 m und Giebelhöhe von 4,3 m.

Die Wasserversorgung geschah mittels Rohrleitung aus einem durch Brunnen gespeisten Reservoir, die Entwässerung durch ein in den städtischen Kanal in der Gultautstrasse mündendes Rohrsystem.

Die Kloseteinrichtung bestand auch hier in Kübeln, welche abgefahren werden konnten. Die Wege zwischen den Baracken und Gebäuden waren gepflastert. Die Gasbeleuchtung wurde von der neuen Frankfurter Gasgesellschaft unentgeltlich gestellt.

Die Wintereinrichtungen waren die gleichen wie im Reservelazareth II; die doppelte Austapezierung der Wände genügte jedoch nicht, um zu guten Heizresultaten zu gelangen, welche sich sofort besserten, als auch das Dach derselben Umänderung unterworfen worden war. Die Heizung erfolgte anfangs durch Wagner'sche Zirkuliröfen, später durch grosse eiserne Füll-Reguliröfen. Die mit Hilfe der letzteren erreichte Temperatur betrug im Februar durchschnittlich Morgens 10°, Mittags 12° und Abends 10½°.

Das Lazareth wurde am 15. August 1870 eröffnet und am 31. März 1871 geschlossen; dasselbe war meist mit Schwerverwundeten belegt.

Die Anzahl der Verpflegten betrug 968 Kranke und Verwundete mit 25 583 Behandlungstagen. Es starben 46 Mann = 4,13 pCt.

Der Bau der Baracke kostete 10 200 fl.; die innere Einrichtung derselben 7340 fl. Die Kosten der Wintereinrichtung beliefen sich für jede der grösseren Baracken auf 329 fl.

Im Anschlusse hieran ist noch die Baracke zu erwähnen, welche Mitte August bei dem Reservelazareth zu Bad Weilbach am Taunus vom Frankfurter Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter

Krieger erbaut worden ist. Dieselbe unterschied sich in ihrer Konstruktion von den zuletzt beschriebenen nur durch ihre etwas grösseren Dimensionen. Sie war für 30 Kranke eingerichtet, 28,3 m lang, 6,2 m breit, hatte 3 m Wandhöhe bei 4,7 m Giebelhöhe und stand in der Mitte einer neuen Gartenanlage in der Nähe des Kurhauses. Bis Ende Oktober ist sie mit Typhuskranken und Rekonvaleszenten belegt gewesen, dann aber nicht weiter in Gebrauch gezogen, obgleich sie mit denselben Wintervorkehrungen, wie die Frankfurter Baracken, versehen worden war.

Die Baukosten betragen 2527 fl. 46 kr. = (1444 Thlr. 13 Sgr.) ohne Wintereinrichtung und Ausstattung.

### 4. Krankenbaracken der Stadt Nürnberg. (Vergl. Tafel LII.)\*

Bei dem Mangel geeigneter öffentlicher Gebäude sahen sich die städtischen Behörden zu Nürnberg veranlasst, den Bau von Krankenbaracken zu beschliessen. Während anfangs Baracken für 120 Verwundete in Aussicht genommen waren, konnte man sich schliesslich mit Rücksicht auf die reichlich zur Disposition gestellten Privatlokale auf die Erbauung von zwei Baracken für je 32 Kranke beschränken.

Der ursprüngliche Plan, luftige Sommerbaracken herzustellen, welche unter Umständen eine spätere Verwendung für städtische Zwecke finden könnten, wurde noch während der Fertigstellung aufgegeben, vielmehr gegen Ende August sogleich damit vorgegangen, die Baracken wegen der voraussichtlich längeren Benutzung mit den nöthigen Vorrichtungen für den Winter zu versehen.

Beide auf dem städtischen Flaschnerhofgarten erbaute Baracken standen in einer Linie — die Längsfronten nach Süd und Nord —, von einander 4,4 m entfernt und durch eine 2,33 m breite, gedeckte Veranda verbunden; der Haupteingang zu jeder Baracke befand sich unter dieser Verdachung. Grösse, Konstruktion und Raumeintheilung waren bei beiden nicht unterschieden; jede Baracke enthielt ausser einem Krankenraum für 32 Mann noch an den Stirnenden je zwei durch einen Mittelgang getrennte Kabinen für Küche, Bäder, Wasch- und Verbandzeug, Wärter und für Latrine.

Die Baracken waren aus Riegelwerk erbaut und ruhten mit ihren Langschwelen auf vier Reihen gemauerter Pfeiler, welche letztere den gewachsenen bezw. regulirten Erdboden 0,64 m hoch überragten, so dass zwischen diesem und den Lagerhölzern des gefalzten Bretterbodens ein etwa 70 cm hoher Hohlraum blieb. Die Umfassungswände hatten mit Backsteinen ausgemauertes Fachwerk und innere Verschalung von vertikal stehenden Brettern mit Deckleisten. Das Dach war ein einfaches Satteldach mit Schwellen und Pfetten. In der Mitte jedes Bundbalkens war eine Stuhlsäule als Träger der Firstpfette verzapft; zur Verstärkung des Sparrwerkes dienten je zwei, an den Bundbalken und den Stuhlsäulen verzapfte und durch Zangen verbundene Streben.

Von den drei 90 cm hohen Firstaufsätzen, welche das Dach trug, waren zwei je 5.5 m, der mittlere aber 7 m lang und mit beweglichen Klappen versehen; die innere Dachfläche war mit Brettern verschalt, die äussere sowie die Dachreiter mit Schiefer gedeckt. Die Anzahl der Fenster in jedem Krankensaale betrug 16, jedes 1.00 m hoch und 0.93 m breit, mit beweglichen Scheiben an den oberen Flügeln. Von den Nebenräumen an den Barackeneingängen, sämtlich 2.6 m lang und 3.5 m breit, enthielt die Küche einen gewöhnlichen gemauerten Kochherd, die Badekabine eine Badewanne nebst Ofen; die Latrinen mit kleinen Vorräumen hatten drei Sitze und ein Pissoir; die Ableitungsröhren mündeten in eine gemauerte, bedeckte Grube.

Krankensäle, Küche und Badekabine hatten Anschluss an die städtische Wasserleitung.

Zur Unterbringung von Steinkohlen, Holz etc. diente eine in der Nähe errichtete kleine Remise.

Bei Beginn der kalten Jahreszeit wurden die Klappen der Dachreiter ganz geschlossen und die Giebel innen mit Brettern verschalt, ebenso die Oeffnungen des Hohlbodens zwischen den äusseren Mauerpfeilern verlegt. Jeder Krankensaal erhielt zwei grosse, gusseiserne Oefen mit gemauertem Mantel von 2.33 m Höhe. Zur Ventilation dienten hölzerne Luftschachte, welche unter dem Hohlboden von aussen her frische Luft durch die mit Drahtgitter versehenen Ausmündungen zwischen Ofen und Mantel zuführten; die Luftschachte hatten aussen verschliessbare Klappen. Das Rauchrohr wurde 2 m hoch in vertikaler Richtung, dann in horizontaler Verlängerung und schliesslich lothrecht durch das Dach geleitet; an der Durchtrittsstelle befand sich ein sogenanntes Futterrohr von 0.60 m Höhe und 0.45 m Durchmesser mit Klappen.

Während der grössten Kälte vermochten die zwei Oefen den Krankensaal nicht genügend zu erwärmen; trotz fortgesetzter Feuerung war an den Saalenden nur eine Temperatur von 9° R. zu erzielen. An einzelnen Tagen bei heftiger Luftströmung gefror an der Nordseite unter den Fenstern das Wasser in den Gefässen; es musste deshalb noch ein dritter Ofen gesetzt werden; zugleich wurden die Baracken mit Doppelfenstern versehen. Die Heizbar-machung erforderte einen Kostenaufwand von 687 fl. 47 kr. Der Verbrauch an Feuerungsmaterialien belief sich während der 190 Tage dauernden Benutzung auf 1524 Zentner Steinkohlen und 27.37 Ster Föhrenholz; die Kosten hierfür betragen 1270 fl. = 2177 M. 16 Pf.

Die Baracken wurden am 6. Oktober 1870 bezogen und am 14. April 1871, nach Evakuierung der noch vorhandenen Kranken und Verwundeten in das nächst gelegene Militärhospital, geschlossen. Es waren an 300 Mann, vorzugsweise Verwundete, zur Aufnahme und Behandlung in 8916 Verpflegungstagen gekommen.

Die Baukosten für beide Baracken betragen 8928 fl. 57½ kr. = 15 306 M. 91 Pf.

#### Hiervon trafen auf:

|  |                  |
|--|------------------|
| Maurerarbeiten nebst Material . . . . .            | 1120 fl. 13 kr.  |
| Zimmermannsarbeiten . . . . .                      | 4728 . 48½ "     |
| Schieferdeckerarbeiten . . . . .                   | 459 . "          |
| Schreinerarbeiten . . . . .                        | 231 . "          |
| Schlosserarbeiten . . . . .                        | 409 . "          |
| Flaschnerarbeiten . . . . .                        | 341 . "          |
| Schmied- nebst Eisenmaterial (Oefen) . . . . .     | 515 . "          |
| Hafnerarbeiten . . . . .                           | 198 . "          |
| Glaserarbeiten . . . . .                           | 388 . "          |
| Sonstige Erdarbeiten, Führen . . . . .             | 300 . "          |
| Brunnen und Wasserleitung . . . . .                | 228 . 20 "       |
| Brandversicherungsbeiträge <sup>1)</sup> . . . . . | 10 . 36 "        |
|  | 8928 fl. 57½ kr. |

In ähnlicher Weise waren in Bayern noch je eine Baracke bei den städtischen Krankenhäusern zu Bamberg, Aichach und Lindau (1 für 25 Kranke, 2 für je 20 Kranke) gebaut worden, welche nicht mehr zur Verwendung kamen, da sie eine Wintereinrichtung nicht besaßen.

In Sachsen wurde zu Leipzig eine nach amerikanischem System gebaute Baracke mit 20 Betten (Privat-lazareth I) von 20 Mitgliedern des Hilfsvereins errichtet und unterhalten.

Endlich bestand noch in Hessen bei dem fürstlich Solms'schen Privatlazareth zu Lich eine in vorstehender Gruppe gehörige Baracke zu 17 Betten, in welcher 46 Verwundete (davon 1 gestorben) behandelt wurden.

#### Rekapitulation.

Ueber die Heizungsresultate in Baracken dieser Gruppe gewährt nachstehende Temperaturtabelle Aufschluss:

| Lazareth   | 1 Baracke mit Lagerstellen | Mittlere Temperatur (°R.) im |       |         |       |        |       |
|--|----------------------------|------------------------------|-------|---------|-------|--------|-------|
|  |                            | Januar                       |       | Februar |       | März   |       |
|  |                            | Aussen                       | Innen | Aussen  | Innen | Aussen | Innen |
| R.-L. I. { Frankfurt St. B. <sup>2)</sup>            | —                          | —                            | 8.5   | +1.6    | +8.5  | +5.7   | +9.5  |
|  |                            |                              | 11.5  |         |       |        |       |
| " Städt. B. <sup>3)</sup>                            | —                          | —                            | 12.5  | 8.5     | 12.7  | 12.6   | +11.1 |
|  |                            |                              | 12.5  |         |       |        |       |
| R.-L. II. Frankfurt <sup>4)</sup><br>(Sachsenhausen) | —                          | —                            | —     | +1.6    | 12    | +5.7   | +12.1 |
|  |                            |                              |       |         | 15.5  |        |       |
| Neustadt-Eberswalde                                  | 60                         | -3.1                         | +13.3 | -1.2    | 19.8  | +5.6   | +14.1 |
| Landsberg a. d. W.                                   | 40                         | —                            | —     | —       | —     | +4.8   | +13.2 |
| V.-L. Aachen <sup>5)</sup>                           | 28                         | —                            | —     | +3.1    | +13.8 | +5.7   | +14.2 |
| V.-L. Frankfurt <sup>6)</sup>                        | —                          | —                            | —     | +1.6    | +10   | +12    | +11.5 |
|  |                            |                              |       |         | +12   |        |       |

1) Beide Baracken waren mit 3980 fl. gegen Brandschaden versichert.  
 2) Morgens, Mittags, Abends 1 Ztr. Kohlen pro Baracke im Februar.  
 3) Morgens, Mittags, Abends 1 Ztr. Kohlen pro Baracke im Februar.  
 4) Morgens, Mittags, Abends 1—1¼ Ztr. Kohlen pro Baracke im Februar.  
 5) Täglicher Kohlenverbrauch 250 Pfd. in der kälteren Zeit.  
 6) Morgens, Mittags, Abends.

|      |        |     |
|------|--------|-----|
| 1120 | fl. 13 | ke. |
| 1728 | 48 1/2 |     |
| 459  |        |     |
| 231  |        |     |
| 409  |        |     |
| 341  |        |     |
| 515  |        |     |
| 98   |        |     |
| 388  |        |     |
| 300  |        |     |
| 228  | 20     |     |
| 10   | 36     |     |

8928 fl. 57 1/2 ke.  
 noch je eine  
 zu Bamberg.  
 je 20 Kranke)  
 ndung kamen.

ch Amerikan-  
 tten (Privat-  
 eins errichtet

dem fürstlich  
 vorstehende  
 lcher 46 Ver-  
 en.

dieser Gruppe  
 schluss:

r (°R.) im

|     | März    |        |
|-----|---------|--------|
|     | Anwesen | Fehlen |
| 3,5 |         |        |
| 3,4 | +5,7    | +3,0   |
| 2,5 |         |        |
| 3,5 |         |        |
| 2,7 |         | +11,0  |
| 2,6 |         |        |
|     | +5,7    | +12,0  |
| 2,5 |         |        |
| 2,8 | +5,0    | +11,0  |
|     | +4,0    | +13,0  |
| 2,8 | +5,7    | +14,0  |
|     |         |        |
| 3,5 |         |        |

anden versichert  
 ecke im Februar  
 ecke im Februar  
 n pro Baracke

älteren Zeit.

Tafel III.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

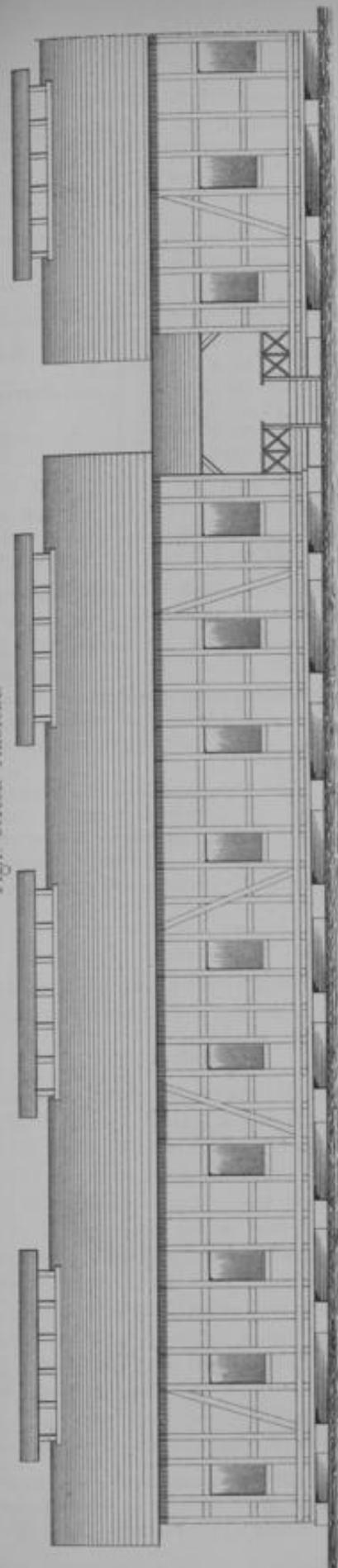


Fig. 3. Grundriss.

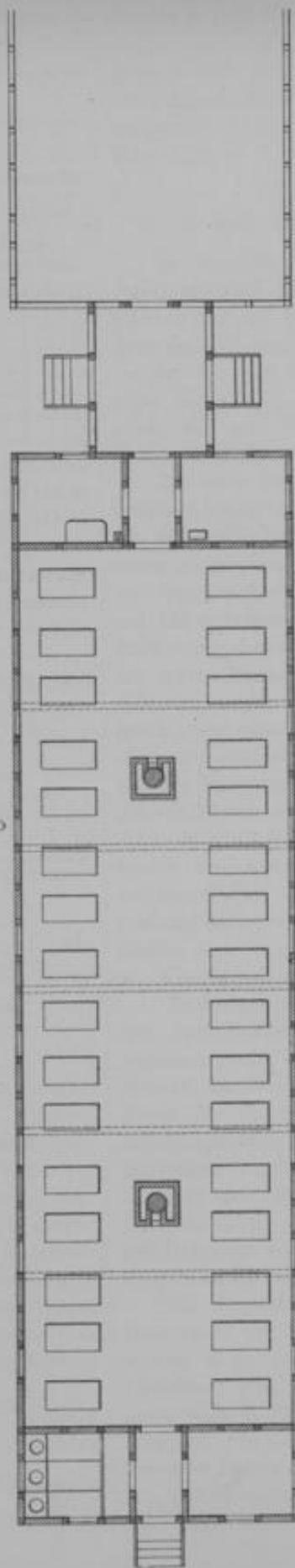
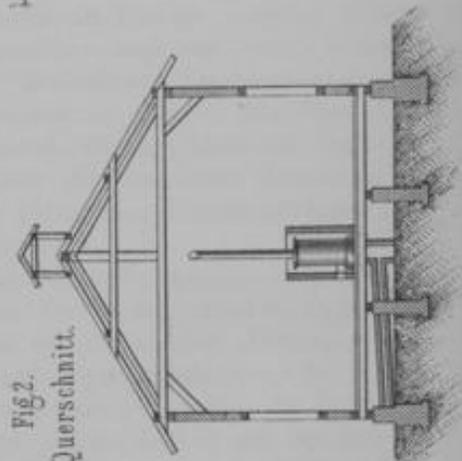


Fig. 2.  
Querschnitt.



Kranken-Baracken der Stadt Nürnberg.

In sanitäts-Bericht über die Pestischen Heere 1802, S. 1. Band

L.S. Müller & Sohn, Gf. Hofbuchhandlung, Berlin.

Geogr. Anstalt, Berlin, W. Dreyer, Gf. Hofbuchhandlung, Berlin.

Frankfurt a.

Neust-Eber  
Lansberg,  
Homburg,  
Aachen, V.  
Dinseldorf,  
Frankfurt a.  
Weilbach,  
Nürnberg.

Nach  
(ausschl.

65 Betten

hiervon h

a. bei 2 st

b. „ 5 an

c. „ 4 V

und zw

in Preu

„ Baye

d. bei 2 an

(in Sas

In

Vierte

ventila

H

Zu c

in der C

zunächst

städtisc

Berlin, 5

Eber

anzuführe

Kranken

gefugter

wurde un

rum mi

sowie ein

Für

verschalt

1) D

2) S

3) V

Ueber die Baukosten der Barackengruppe 3 ergibt folgende Zusammenstellung das Nähere:

| Lazareth                 | Zahl der |              | Baukosten für                |    |                        |    |                        |                          |                        |    |   |
|--------------------------|----------|--------------|------------------------------|----|------------------------|----|------------------------|--------------------------|------------------------|----|---|
|                          |          |              | 1 Baracke                    |    |                        |    | 1 Lagerstelle          |                          |                        |    |   |
|                          | Baracken | Lagerstellen | mit                          |    | ohne                   |    | mit                    |                          | ohne                   |    |   |
|                          |          |              | Winter-<br>einrichtung       |    | Winter-<br>einrichtung |    | Winter-<br>einrichtung |                          | Winter-<br>einrichtung |    |   |
|                          |          | ℳ            | Δ                            | ℳ  | Δ                      | ℳ  | Δ                      | ℳ                        | Δ                      |    |   |
| Frankfurt a. M., R.-L. I | 30       | 600          | 6 094                        | 80 | —                      | —  | —                      | 304                      | —                      | —  | — |
| „ II                     | 14       | 240          | 5 143                        | —  | —                      | —  | —                      | 257                      | —                      | —  | — |
| Neust.-Eberswalde, R.-L. | 1        | 60           | 11 951                       | 80 | —                      | —  | —                      | 199                      | —                      | —  | — |
| Landsberg, R.-L.         | 1        | 40           | 10 336                       | 20 | —                      | —  | —                      | 258                      | —                      | —  | — |
| Homburg, R.-L.           | 1        | 20           | 9 228                        | 25 | —                      | —  | —                      | 461                      | —                      | —  | — |
| Aachen, V.-L.            | 3        | 84           | 8 000                        | —  | —                      | —  | —                      | 285                      | —                      | —  | — |
| Düsseldorf, V.-L.        | 4        | 80           | 2 700<br>3 000 <sup>1)</sup> | —  | —                      | —  | —                      | 135<br>150 <sup>2)</sup> | —                      | —  | — |
| Frankfurt a. M., V.-L.   | 7        | 120          | 3 478                        | 20 | 2914                   | 20 | 173                    | 90                       | 145                    | 70 | — |
| Wellbach, R.-L.          | 1        | 30           | —                            | —  | 4333                   | 30 | —                      | —                        | 144                    | 45 | — |
| Nürnberg, V.-L.          | 2        | 64           | 7 653                        | 45 | —                      | —  | —                      | 239                      | —                      | —  | — |

Nach dem System der dritten Gruppe sind im Ganzen (ausschl. dreier nicht benutzter Baracken mit zusammen 65 Betten) 70 Baracken mit 1463 Betten errichtet worden; hiervon bestanden:

|   |                 |                          |
|---|-----------------|--------------------------|
| a. bei 2 staatlichen Barackenlazarethen | 44 Baracken mit | 840 Betten <sup>3)</sup> |
| b. „ 5 anderen Reservelazarethen        | 8 „             | 238 „                    |
| c. „ 4 Vereins-Barackenlazarethen       | und zwar:       |                          |
| in Preussen bei 3 Barackenlazarethen    | 14 „            | 284 „                    |
| „ Bayern „ 1 Barackenlazareth           | 2 „             | 64 „                     |
| d. bei 2 anderen Vereinslazarethen      | 2 „             | 37 „                     |
| (in Sachsen und Hessen)                 |                 |                          |
| In Summe bei 13 Lazarethen              | 70 Baracken mit | 1463 Betten.             |

Vierte Gruppe: Baracken mit Dachfirst-ventilation und Fundirung auf Stein- oder Holzpfählern von 1.25—1.50 m Höhe.

### I. Berlin.

Zu dieser Kategorie, für welche die Esse'sche Baracke in der Charité (vergl. S. 314) als Muster diente, gehören zunächst die schon in der zweiten Gruppe beschriebenen städtischen Baracken auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin,<sup>4)</sup> deren 17 auf 1.35 m hohen Holzpfählen ruhten.

Ebenso ist an dieser Stelle eine kleine Holzbaracke anzuführen, welche zu Berlin im Garten des Elisabeth-Krankenhauses<sup>5)</sup> auf 1.25 m hohen Pfählen mit doppelter, gut gefügter Wandverschalung, Dachreitern und Fenstern erbaut wurde und zwei Krankensäle mit je vier Betten, einen Vorraum mit Wärterbett, eine Badestube nebst Wasserleitung sowie ein Kloset enthielt.

Für den Winter ward der Sockel rundum mit Brettern verschalt und durch einen neben der Baracke stehenden

grossen Ofen Luftheizung eingeführt, welche auch ziemlich befriedigende Resultate lieferte. Die Durchschnitts-Zimmer-temperatur betrug in der Baracke im Februar 10.3°, im März 9.4°, im April 9.6° R.

### 2. Zelt- und Barackenlazareth zu Neuwied.

In Neuwied errichtete der dortige Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins in Gemeinschaft mit dem Fürsten und der Fürstin Mutter von Wied ein kombiniertes Zelt- und Barackenlazareth im Park des fürstlichen Schlosses, welches aus drei Krankenbaracken, einem Operationssaale, einer Kochküche, einer Waschküche, einer Badekammer, sowie aus acht Englischen und fünf grossen Russischen Zelten bestand.

Die erste Baracke, von der Fürstin von Wied gestiftet, gelangte schon am 17. August zur Verwendung, während die zwei anderen, vom Fürsten und vom Vereine gebauten, etwas später fertiggestellt wurden.

Die Baracken, für je 24 Betten eingerichtet, standen auf 1.35 m hohen Backsteinpfählern, hatten einen hölzernen Fussboden, ebensolche Wände und Dächer, und einen über das ganze Dach fortlaufenden Dachreiter. Die Eingangsthür lag in der Mitte der einen Langseite und wurde durch eine schräge Brücke erreicht. Die Thür führte in einen abgeschlossenen Mittelraum, welcher als Aufenthaltsort der Pflegerinnen sowie als Theeküche diente. Flügeltüren führten von demselben nach den beiden Krankensälen zu je 12 Betten. Eine direkte Treppe mündete nach hinten aus dem Mittelraum ins Freie. Der Vorderseite entlang verlief eine durch das überhängende Dach geschützte Holzterrasse. An dem einen Giebelende befanden sich in einem Anbau eine Utensilienkammer und die Klossets mit Abfahrtonnen.

Zur Ueberwinterung wurden die Zwischenräume zwischen den Sockelpfählern mit Freilassung einzelner Oeffnungen vermauert, die Fächer der Wände mit Tuffsteinen ausgesetzt, die Dachreiteröffnungen geschlossen, die unteren Theile der Fenster mit Decken verhängen, die Fussböden mit Strohmatte belegt. Später bildete man aus den nun disponibel werdenden Zelttüchern der Englischen Zelte Plafonds und behing die Wände mit wollenen Decken. Eine im Raume unter der Baracke eingerichtete Luftheizung bewährte sich nicht, so dass an deren Stelle Ofenheizung eingerichtet wurde, welche ein gutes Resultat ergab.

Im September wurden auf der Wiese zwischen Baracke II und III acht Englische, vom Deutschen Hilfsvereine in London überwiesene Leinwandzelte aufgestellt. Dieselben, von oblonger Gestalt, hatten ein festes, doch kompendiöses Eisengerüst und Zelttuch von gutem, dichtem Gewebe. Sie boten Raum für 12 Kranke, waren aber nur mit acht Betten besetzt.

Der Eingang fand durch einen zuknöpfbaren Spalt an einer Schmalseite des Zeltes statt; zur Ventilation war im

<sup>1)</sup> Die drei kleineren Baracken. — <sup>2)</sup> Die grössere Baracke.

<sup>3)</sup> Sämmtlich in Preussen. — <sup>4)</sup> Vergl. S. 343.

<sup>5)</sup> Vergl. S. 345, Anmerk. 1, Schlusspassus.

Dach ein aufzurollendes viereckiges Leinwandfenster angebracht; überdies konnte eine ganze Zeltwand abgeknöpft werden. Der Boden der Zelte war mit Kies bestreut. Um dieselben eventuell für den Winter brauchbar zu machen, brachte man später einen Bretterfußboden an und setzte einen kleinen eisernen Steinkohlenofen in jedes Zelt; die Wände wurden innen mit Decken behangen. Auf diese Weise gelang es, drei dieser Zelte, die, dicht an Baracke II gerückt, mit dieser durch einen gedeckten Gang verbunden und von einem Schutzdach überragt wurden, auch den Winter über in Gebrauch zu erhalten.

Zu diesen Englischen Zelten, welche die Bezeichnung No. 1—8 erhielten, gesellten sich die auf einer Wiese vor Baracke I aufgestellten fünf grossen Russischen, von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Russland geschenkten Zelte No. 9—13. Vier derselben, 1 grosses zu 40 Betten bestimmt, aber nur mit 26 Mann belegt, und 3 kleinere zu 20 Betten, mit je 14 Mann belegt, waren untereinander parallel und durch Zeltgänge verbunden so aufgeschlagen, dass sie einen geschlossenen Komplex bildeten, während das 5., ebenfalls zu 20 bzw. 14 Betten, isolirt stand.

Die Russischen Zelte bestanden aus dichtem, mit Leinwandüberzug versehenem Soldatentuch. Der Eingang fand durch eine Portierenthür mit kleinem Vorbau statt. In die Giebelwände wurden Glasfenster eingesetzt, im Dach Ventilationsöffnungen angebracht; ausserdem konnte Lüftung durch Aufheben einer ganzen Wand erfolgen.

Auch diese Zelte wurden durch Legen von Fussböden und Setzen von Oefen, von welchen das grosse Zelt 3, die anderen je 1 erhielten, für den Wintergebrauch eingerichtet; sie bewährten sich sehr gut; die Wärme war auch in der kältesten Zeit ausreichend und die Patienten fühlten sich in ihnen sehr wohl und behaglich.

Die Beleuchtung geschah durch Petroleumlampen.

Das ganze Baracken- und Zeltlazareth disponirte demnach über 72 Lagerstellen in Baracken und 146 in Zelten, zusammen über 218 Betten. Die Verwaltungsräume und Wohnungen der Aerzte befanden sich nebst einem Offizierlazareth im nahen fürstlichen Schlosse.

Die Belegung des Lazareths begann Mitte August und währte bis zum 1. Februar 1871. Im Ganzen wurden 365 Kranke und Verwundete mit 14 169 Verpflegungstagen behandelt, 9 = 2,5 pCt. starben.

Die Baukosten der beiden fürstlichen Baracken nebst Nebengebäuden betragen 3554 Thlr. 3 Pf., somit für die Baracke 5331 M., für eine Lagerstelle 217 M. 10 Pf.

### 3. In Bremen<sup>1)</sup>

(vergl. Tafel LIII)

wurde bei dem als Reservelazareth dienenden allgemeinen Krankenhause eine Baracke nach dem Muster der Esse'schen

<sup>1)</sup> Betreffs der Baracke am Bahnhof Neustadt zu Bremen siehe S. 352.

Charitébaracke seitens des Senats der freien Stadt errichtet. Dieselbe, inmitten des grossen Gemüsegartens mit der Längsrichtung von NW—SO gelegen, stand auf 1,28 m hohen gemauerten Pfeilern, hatte eine ringsum laufende Galerie und an jedem Giebelende eine breite bedeckte Veranda mit Freitreppe.

In der inneren Raumeintheilung unterschied sie sich dadurch von der Charitébaracke, dass sie einen, die beiden Krankensäle (zu je 25 Betten) trennenden Mittelraum besass, in welchem sich zwei Badezimmer, zwei Wärterzimmer und eine Theeküche befanden; auch hier war, inmitten der einen Langseite, eine Eingangstür mit Freitreppe.

Die Länge der Baracke betrug 64,4 m (mit beiden Veranden 70,8 m), die Breite der Galerie 1,25 m.

Jeder Krankensaal war 26,8 m lang, 9,5 m breit, bis zum Dachreiterfirst 7,8 m hoch und gewährte 37 cbm Luft pro Kopf. Die Höhe der Seitenwände betrug 4,2 m. Boden, Wände und Dach waren doppelt, mit Isolir-Luftschicht. Die Zahl der Fenster betrug in jeder Längswand 28 bzw. 29, wovon auf jede Seite des Krankensaales 13 kamen; dieselben hatten schliessbare Holzläden. Die Dachreiteröffnungen waren mit Jalousien versehen.

Die Klosets, welche sich neben den Giebelseiten, durch die Galerie vom Krankenraum getrennt, in einem Anbau befanden, waren zur Abfuhr eingerichtet.

Die Beleuchtung der Baracke geschah durch Gas.

Für den Winter ward der Raum unter der Baracke durch Brettverschalung verschlossen; ebenso wurden die Dachreiterluken mit Brettern zugesetzt und die Aussenwände durch Aufnagelung von Fugenleisten gesichert. Jeder Krankensaal erhielt zwei grosse eiserne Füllöfen mit langen Rohren, welche durch Ventilationssschachte über das Dach hinausführten. Die erzielte Wärme betrug im Februar im Mittel 13,2° R., bei 1,1° äusserer Durchschnittstemperatur.

Die Baracke blieb vom 21. August 1870 bis 21. April 1871 mit Verwundeten und Kranken belegt; die Bettentzahl derselben stieg im Februar auf 60.

### Rekapitulation.

Die vierte Gruppe umfasst im Ganzen 22 Baracken mit 640 Betten, welche sich vertheilen auf:

|  |                 |                |
|--|-----------------|----------------|
| 1 <sup>1)</sup> staatliches Barackenlazareth | mit 17 Baracken | und 510 Betten |
| 1 anderes Reservelazareth                    | " 1 "           | " 50 "         |
| 1 Vereins-Barackenlazareth                   | " 3 "           | " 72 "         |
| 1 anderes Vereinslazareth                    | " 1 "           | " 8 "          |

Sa.: 4 Lazarethe mit 22 Baracken und 640 Betten.

<sup>1)</sup> Es sind dies die städtischen Baracken des Lazareths auf dem Tempelhofer Felde (vergl. S. 343 und 358).

### Lazareth-Baracke des allgemeinen Krankenhauses zu Bremen.

Fig. 1. Seiten Ansicht.

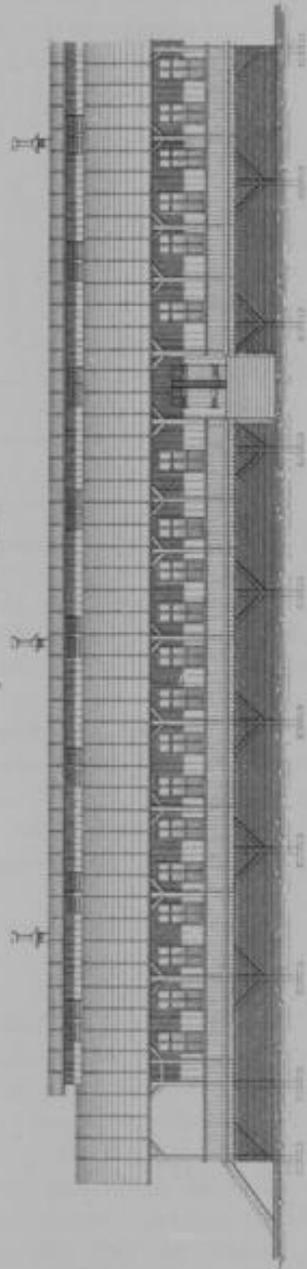
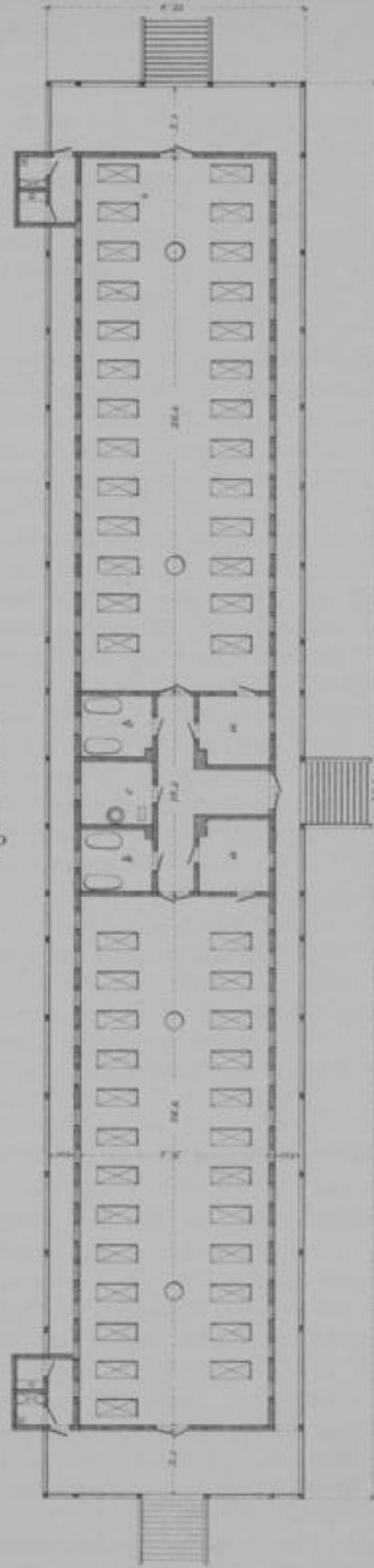


Fig. 2. Giebel Ansicht.



Fig. 3. Grundriss.



Architekt: H. J. S. Müller & Sohn, Hof- und Bauarchitekten, Bremen.

Verlag: H. J. S. Müller & Sohn, Hof- und Bauarchitekten, Bremen.

G. Sauer'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

errichtet.  
ens mit der  
auf 1,00 m  
um laufende  
ite bedeckte

ied sie sich  
n, die beiden  
Mittelraum  
zwei Warte-  
ier war, in-  
ür mit Frei-

(mit beiden  
m.

m breit, bis  
37 cbm Luft  
trug 4,2 m  
t Isolir-Luft-  
eder Längs-  
es Kranken-  
e Holzläden,  
verschen.

Giebelseiten,  
t, in einem  
et.

rch Gas.  
der Baracke  
wurden die  
die Aussee-  
n gedichtet.  
rne Füllöfen  
schachte über  
e betrug in  
urchschnitts-

bis 21. April  
e Bettenzahl

22 Baracken

nd 510 Betten.  
50  
72  
8

nd 640 Betten.

Lazareths auf

Fünfte G  
tilati

bestand au  
auf freiem  
entfernt.

Die A  
Linie von  
Zwischenra  
dritte, nach



Barac

Zwischenra  
entstand d  
ein 6,3 m  
Mittelraum  
Verbindung  
genommen  
35,35 m la  
die ganze  
die Höhe  
Dachfirst

An d  
dort ware  
einen Gan

Die I  
sandigen L  
und Dache  
Dachreiten  
hatten an  
abwechsel

Barac  
30 Betten

Sanitäre

### Fünfte Gruppe: Baracken mit Dachfirst-Ventilation, ohne Unterbau und ohne Boden-erhöhung.

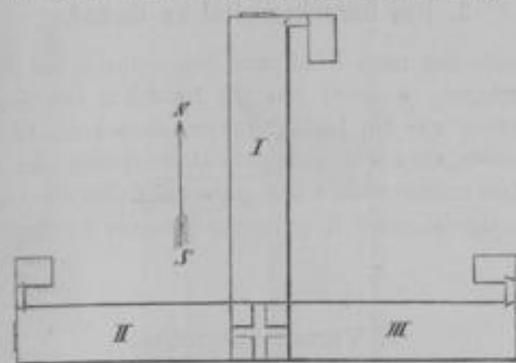
#### a. Staatliche Lazarethe.

##### I. Das Reservelazareth zu Oldesloe

(vergl. Zeichnung 17)

bestand aus 3 Baracken mit zusammen 100 Betten und lag auf freiem Felde, über 500 Schritt von jeder Wohnung entfernt.

Die Anordnung war derartig, dass zwei Baracken in einer Linie von W nach O, mit der Front nach Süden und einem Zwischenraum von 6,5 m sich an einander reihten, während die dritte, nach Norden sich erstreckende, rechtwinklig auf den



Zeichnung 17. Reservelazareth Oldesloe.

Baracke I zu 40, Baracken II und III zu je 30 Betten.

Zwischenraum zwischen den beiden anderen stiess. Es entstand dadurch, da die Breite jeder Baracke 6,3 m betrug, ein 6,3 m im Geviert messender, quadratischer, gemeinsamer Mittelraum zwischen den drei Baracken, welcher von Verbindungsgängen und von vier Nebenräumen eingenommen wurde. Die nördliche Baracke (No. I) war 35,15 m lang, jede der beiden anderen 25,7 m, so dass die ganze Südfront eine Länge von 57,74 m besass; die Höhe der Baracken betrug im Mittel 3,8 m, bis zum Dachfirst 4,4 m.

An den Giebelenden führten Flügelthüren ins Freie; dort waren auch in einem Anbau, mit den Baracken durch einen Gang verbunden; die Klossets angebracht.

Die Baracken selbst standen direkt auf dem grobsandigen Boden. Dieselben hatten anfangs einfache Wände und Dächer, deren First stellenweise durchbrochen und mit Dachreitern versehen war. Die beiden Frontbaracken hatten an der Südseite, die Nordbaracke an der Ostseite abwechselnd Glasfenster und durch Jalousien schliessbare Fensteröffnungen, an der anderen Längsseite nur Glasfenster.

Baracke I war zu 40, jede der beiden anderen zu 30 Betten eingerichtet; die vier Zimmer des Mittelraums

dienten als Apotheke, als Wärter- bzw. Wärterinnenzimmer und als Bureau, wurden aber auch zu Bädern und zum Operiren benutzt.

Ein 50 Schritt von der Barackengruppe errichteter Schuppen enthielt Küche, Vorraths- und Feuerungs-Materialienraum. Zwischen Baracke und Schuppen befand sich ein Pumpbrunnen mit gutem Trinkwasser.

Die Baracken waren Ende August vollendet, wurden aber bis zum November nicht belegt und nunmehr zur Winterbenutzung eingerichtet, indem Wände und Dächer eine zweite Verschalung und Ausfüllung des Zwischenraums mit Sägespänen erhielten; die Dachreiteröffnungen wurden durch hölzerne Klappen verschliessbar gemacht, die offenen Fenster durch Glasfenster ersetzt, und alle Fenster mit aufrollbaren Strohmatten versehen. Die Thüren wurden verdoppelt, die grossen Giebel-Flügelthüren überdies mit einem Windfang versehen. Jede Baracke erhielt einen grossen und einen kleinen eisernen Steinkohlenofen mit Mauerfüllung, zu welchen später noch ein dritter hinzu kam.

Trotz dieser Vorrichtungen waren die Heizresultate, bei der exponirten Lage der Baracken und dem Mangel eines Fussbodens, kaum genügend. Baracke III (die östliche) erreichte im Januar bei mittlerer Aussentemperatur von  $-4,2^{\circ}\text{R}$ . eine Durchschnitts-Innentemperatur von  $10,4^{\circ}$ . Baracke I im Februar  $10,1^{\circ}$ , im März  $11,9^{\circ}$  bei Aussentemperaturen von  $-0,9^{\circ}$ , bzw.  $+4,2^{\circ}$ .

Die erste Belegung des Lazareths dauerte vom 7. November bis Anfang Dezember, worauf die Baracken wieder bis zum 20. Januar leer standen. Von diesem Tage an blieb das Lazareth bis zum 17. April in Thätigkeit. Von Anfang Mai an wurden, da nur noch ein Bestand von 26 Mann blieb, Baracke II und III geräumt. Baracke I wurde innen bis Mannshöhe mit Papier beklebt, da durch die starke Heizung bei äusserer Kälte die Bretterwände vielfach Spalten und Risse bekommen hatten.

Die Baukosten hatten 8793 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. betragen.

##### 2. Das Baracken- und Zeltspital zu Ludwigsburg

(vergl. Tafel LIV)

war am südlichen Abhange des Salonwaldes, eines mit Wald- und Parkanlagen bedeckten Berges,  $\frac{1}{4}$  Stunde von Ludwigsburg entfernt, etwa 314 m hoch über dem Meere in einer nach Süden offenen Waldbucht auf einem etwa 4 Württembergische Morgen umfassenden Terrain errichtet.

Der Bau begann am 1. August 1870 und war am 18. desselben Monats vollendet. Das Lazareth bestand aus 12 Krankenbaracken zu je 20 Betten, einem grösseren und 30 kleinen Zelten, einer Küchenbaracke, einer Operations- und Weisszeugbaracke, einer Magazinbaracke und einem Leichenhause.

Die Krankenbaracken standen in zwei von O—W verlaufenden parallelen Reihen; die Längsrichtung der einzelnen Baracken war gleichfalls O—W. Auf der mit Kies

bestreuten, 9.5 m breiten Strasse zwischen den Barackenreihen lag ein schmalspuriger, von der westlich liegenden Küche ausgehender Schienenstrang, auf welchem mittels kleiner Wagen den Baracken die Speisen zugeführt wurden. Oestlich von den Krankenbaracken standen die Operationsbaracke und die in vier Reihen angeordneten Zelte; am äussersten Ostende befand sich das Leichenhaus.

Die Krankenbaracken waren 7.5 m von einander entfernt, 22.2 m lang, 7.5 m breit; die Wandhöhe betrug 2.5 m, die Firsthöhe 5 m. Der Fussboden bestand aus einer 30 cm hohen Schicht reinen, quarzreichen Flusssandes, dessen oberste Lage jeden Morgen erneuert wurde. In den Fussboden waren Pfähle mit einer Aushöhlung zur Aufnahme der Bettfüsse eingeschlagen; längs der Betten verlief ein fussbreites Brett. Die Wände bestanden aus eingegrabenen Ständern mit horizontaler, dachziegelartiger Bretterverschalung; die fünf Glasfenster jeder Längswand waren um ihre untere horizontale Achse nach einwärts stellbar und innen mit Vorhängen versehen. Das Dach war mit Latten benagelt und mit Ziegeln, der durchlaufende Dachreiter mit dachziegelartig liegenden Brettern gedeckt. An jeder Giebelseite befand sich eine Thür, zu welcher über den die Baracke umgebenden Graben hinweg eine Brücke führte; die Westthür war mit einem Vorhäuschen versehen. Am Ostgiebel schloss sich jederseits ein 3.1 m langer, 2.5 m breiter abgezwigter Raum an: der südliche diente als Wärterzimmer und hatte ein Fenster nach dem Krankenraume; der nördliche enthielt die Klossets (Leibstühle).

Der Luftraum pro Bett betrug 25.5 cbm.

Die Baracken waren nicht für den Wintergebrauch bestimmt; um sie jedoch über den Sommer hinaus noch einige Zeit benutzen zu können, setzte man im Oktober in jede Baracke einen Steinkohlenofen und schloss das Dach gegen den Dachreiter durch stellbare Holzklappen ab. Ende Oktober und Anfang November konnte trotz dieser Einrichtung und ununterbrochener Heizung die Temperatur nicht über 2 bis 6° R. Morgens, 7 bis 10° Mittags gebracht werden.

Die nach Art eines Lagers in vier Reihen aufgestellten runden Mannschaftszelte mit je einem Bett, welche zu Isolierzwecken dienten, waren von einem Graben umgeben und besaßen als Ventilationsvorrichtung eine im Dach angebrachte, durch einen Deckel gegen Regen geschützte Blechröhre. Das grössere Zelt fasste 6 bis 8 Mann.

In der Magazinbaracke war ein Badekabinet eingerichtet; daneben befand sich ein Pumpbrunnen, der aber so schlechtes Wasser lieferte, dass das Trinkwasser für das Lazareth mittels Krügen von entfernteren Brunnen geholt werden musste.

Das Lazareth wurde am 22. August belegt und bis zum 8. November benutzt, an welchem Tage der Kälte wegen die Schliessung stattfand, nachdem der Rest der Kranken in das Garnisonlazareth Ludwigsburg geschafft

worden war. Es hatten 275 Mann, meist Schwerverwundete, Aufnahme gefunden, von denen 23 = 8.35 pCt. starben.

Von den Baracken wurden sechs nach Ludwigsburg translocirt und dort in einem Garten auf gemauerte Sockel gestellt; durch Ausfüllung der Wandflächen mit Mauerwerk, doppelte Verschalung von Fussboden und Dach, Aufstellung von zwei Oefen pro Baracke, Anbringung von Luftkanälen unter der Dielenlage und von Luftschaften liess sich ihre Benutzbarkeit auch für die Wintermonate erreichen, so dass sie nun vom Dezember bis zum Frühling erkrankte Kriegesgefangene aufnehmen konnte. Im März kamen noch zwei Baracken mit gleicher Einrichtung hinzu.

Zwei Baracken wurden dem Garnisonlazareth Gmünd überwiesen und dort in gleicher Weise für den Wintergebrauch aptirt.

### 3. Das Barackenspital zu Gmünd.

am Südende des nach S offenen Schiessthales auf Wiesensboden gelegen, bestand aus 25 Baracken von ähnlicher Konstruktion wie die Ludwigsburger Baracken. 12 hatten Asphaltböden, die übrigen einfache Bretterböden. Bei Beginn des Winters musste trotz Anbringens von Oefen dies Lazareth wegen unzureichender Erwärmung geräumt werden.

#### b. Vereinslazarethe.

In Plochingen wurden im Garten des Johanniter Krankenhauses 2 Baracken zu je 20 Betten errichtet, von ähnlicher Bauart wie die Ludwigsburger und mit gleicher Wintereinrichtung. Dieselben blieben bis 1. Juni 1871 belegt.

In Darmstadt wurde ausser dem bei der zweiten Gruppe erwähnten<sup>1)</sup> Alice-Hospital und mehreren Krankenbaracken bei Lazarethen der Stadt noch eine grössere Barackenanlage — zum Theil von der Regierung, zum Theil von dem Darmstädter Lokalverein zur Pflege im Felde verwundeter Krieger und von Privaten — in dem schönen mit hohen Bäumen, Gebüsch, Rasenplätzen, schattigen Allen und Wasserbassins versehenen Bessunger Orangeriegarten eingerichtet. Dieselbe (vergl. Tafel LV) bestand ausser den drei Orangeriehäusern, in welchen neben den ärztlichen Zimmern, den Verwaltungsbüreaus und der Apotheke noch Raum für zusammen 135 Kranke war, aus neun Krankenbaracken zu je 16 und zwei zu je 24 Betten (zusammen also 192 Barackenlagerstellen), einer Küchenbaracke und mehreren kleineren Baracken zu verschiedenen Zwecken (Operations-, Leichenhaus, Latrine, Waschküche, Trockenhaus, Kohlenschuppen und Wache mit Spritzenhaus).

Im August und September kamen 12 Isolierzelte zu je 2 Betten hinzu.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 356.

erwundete.  
starben.  
Ludwigsburg  
uerte Sockel  
Mauerwerk  
Aufstellung  
Luftkanäle  
ess sich ihr  
chen, so dass  
unkte Krieger  
n noch zwei

areth Gmünd  
den Winter

auf Wiesen  
on ähnlicher  
n. 12 hatten  
n. Bei Beginn  
dies Lazareth  
werden.

Johanniter-  
rrichtet, von  
mit gleicher  
1. Juni 1871

der zweiten  
ren Kranken-  
eine grösser  
ng, zum Teil  
nge im Feld  
n schönen mit  
attigen Allen  
Orangerie  
(LV) bestand  
eben den ärzt-  
der Apotheke  
r, aus neun  
4 Betten (je  
ner Küchen-  
verschiedener  
Waschküche  
Spritzenhaus)  
lirzelte zu y

24. 240/240. Bericht über die Pestalozzi'sche Anstalt 1797/78. I. Band.

Fig. 1. Seiten-Ansicht.

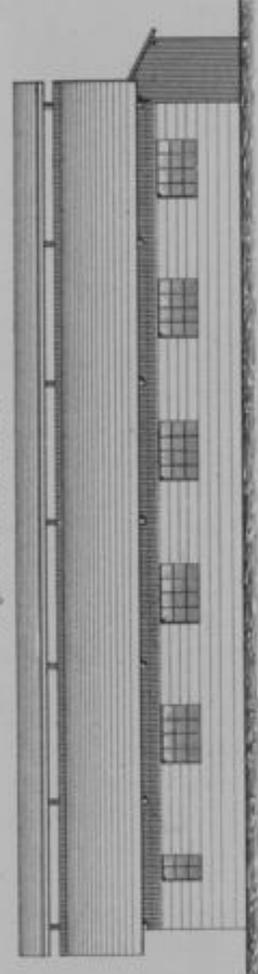


Fig. 2. Giebel-Ansicht.

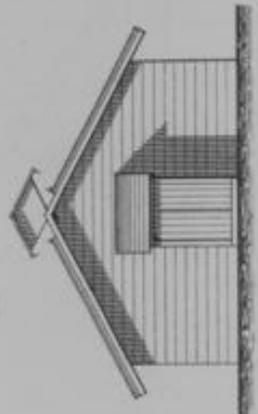


Fig. 4. Grundriss.

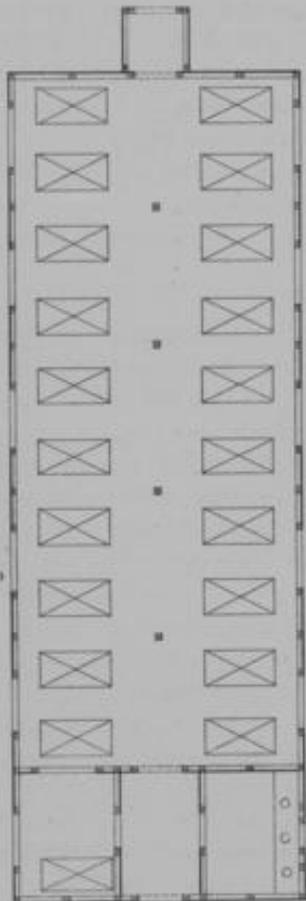
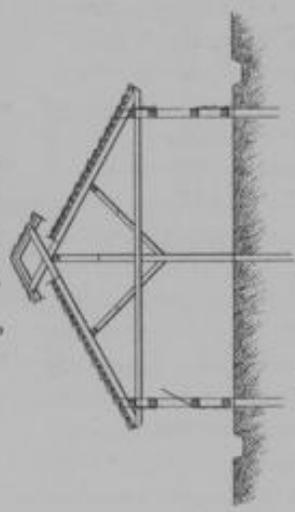
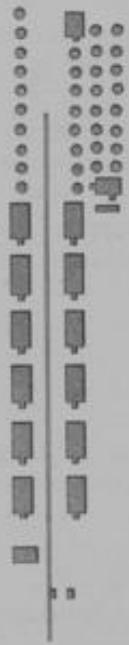


Fig. 3. Querschnitt.



Situationsplan.



Baracken- und Zelllazareth  
am Salon bei Ludwigsburg.

nach Privatleben.

Geogr. 100. Bau u. L. v. 1840. v. W. G. v. 1840. v. W. G. v. 1840. v. W. G. v. 1840.

23. Militär- u. 1840. v. W. G. v. 1840. v. W. G. v. 1840. v. W. G. v. 1840.

mit einem Giebelgesims  
in der Richtung der Länge



Fig. 2



mit einem Giebelgesims  
in der Richtung der Breite



### Baracken-Lazareth im Orangerie Garten zu Bessungen bei Darmstadt

Fig. 1. Seiten Ansicht.

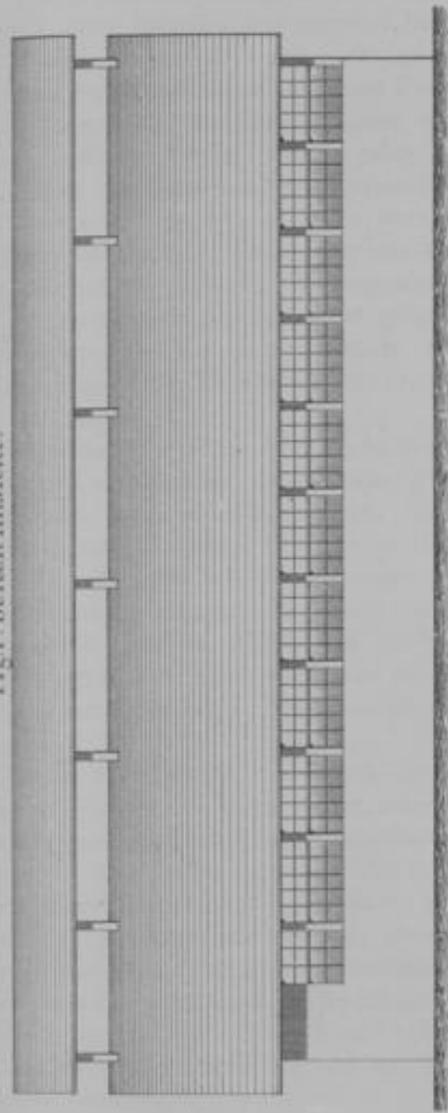


Fig. 2. Schnitt.

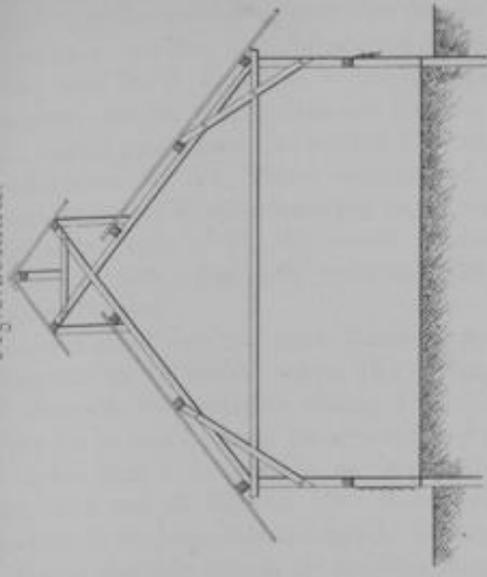


Fig. 3 Grundriss.

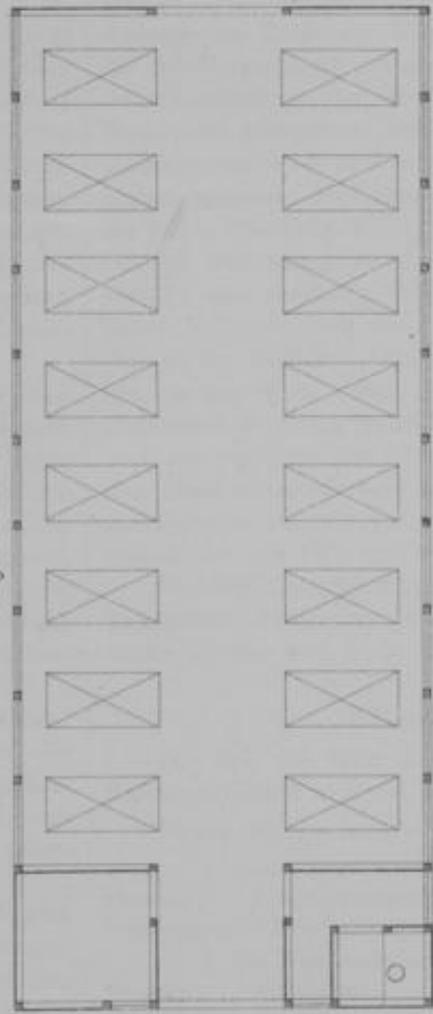
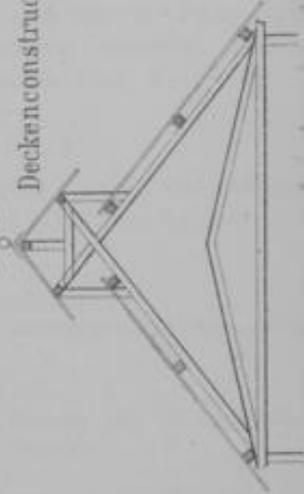


Fig. 6. Situations plan.

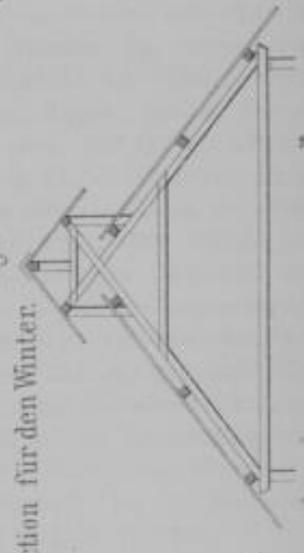


Fig. 4.



Deckenconstruction für den Winter.

Fig. 5.



L. A. Müller & Sohn, Architekturbüro, Darmstadt

1:200

nach Pfeilsleben

Zürich  
5 Sommerba  
folgten. I  
erst im Okt  
mussten, in  
die Sommer

Die neu  
die zwei gr  
Orangeriehä  
einer erhöht

Die gar

Die Bar

breit; die I

bis zum Fir

enthielten a

einen Wärter

gediebt, son

schüttet. I

anfangs gar

geschlossen,

liess; in je

Vorhang im

holzerner I

sich ein gr

Dach und d

doppelte Br

Dass d

nügenden S

nicht überr

Abänderung

Baracken w

Die Se

Verschalung

den Bretter

boden. Die

so eingeric

Theilen ma

die Stirnw

oberen mit

eine Beleg

bare Klapp

Bei E

der Längsw

obere erhie

räumen vo

sich um die

und waren

Im Inn

bei einigen

anderen da

übrigen die

lationsklap

Die le

grösseren

Zunächst erbaute man im Beginn des Monats August 5 Sommerbaracken, welchen im September 4 weitere nachfolgten. Der Bau der 2 grösseren Winterbaracken ward erst im Oktober, als die Orangeriehäuser geräumt werden mussten, in Angriff genommen, zu welcher Zeit dann auch die Sommerbaracken für den Winter eingerichtet wurden.

Die neun kleineren Krankenbaracken lagen von N—S, die zwei grösseren von N—O, die zuerst gebauten den Orangeriehäusern näher, die sechs späteren südlicher auf einer erhöhten Terrasse.

Die ganze Anlage war mit einer Mauer umgeben.

Die Baracken zu 16 Betten waren 16.6 m lang, 6.3 m breit; die Höhe der Seitenwände betrug 3 m, die Höhe bis zum First 5.3 m und bis zum Dachreiterfirst 6.7 m; sie enthielten ausser dem Krankensaale an einer Giebelseite einen Wärterraum und ein Kloset. Der Boden war nicht geölt, sondern 30 cm hoch mit trockenem Granitsand beschüttet. Die Längswände sowohl als die Stirnwände waren anfangs ganz offen gelassen und nur mit Segelleinwand geschlossen, deren obere Hälfte sich vorhangartig aufziehen liess; in jeder Stirnwand befand sich ein Thor mit einem Vorhang im Innern; der nördliche Eingang war mit einer hölzernen Doppelthür versehen; über jeder Thür befand sich ein grosses mit Leinwand benageltes Fenster. Das Dach und der 1.4 m hohe, 1.7 m breite Dachreiter hatten doppelte Bretterverschalung; letztere war seitlich ganz offen.

Dass diese zeltbarackenartige Konstruktion keinen genügenden Schutz gegen Regen und Wind gewährte, konnte nicht überraschen; die aus diesem Grunde nothwendigen Abänderungen bezw. die Einrichtung der später erbauten Baracken war folgende:

Die Seitenwände erhielten bis zur halben Höhe eine Verschalung aus horizontalen, dachziegelartig sich deckenden Brettern mit Ventilationsluken dicht über dem Fussboden. Die Segeltuchvorhänge der oberen Hälfte wurden so eingerichtet, dass sie als Ganzes oder in einzelnen Theilen markisenartig nach aussen gestellt werden konnten, die Stirnwände im unteren Theile mit horizontalen, im oberen mit vertikalen Brettern verschalt; das Dach erhielt eine Belegung mit Dachpappe, der Dachreiter verschliessbare Klappen.

Bei Eintritt des Winters wurde noch der untere Theil der Längswände innen mit Ziegelsteinen ausgemauert, der obere erhielt Glasfenster mit doppelt verschalteten Zwischenräumen von je 0.75 bis 1 m Breite. Die Fenster liessen sich um die obere horizontale Achse nach aussen öffnen und waren innen mit Leinwandrouleaux versehen.

Im Inneren wurde endlich eine Bretterdecke angebracht, bei einigen Baracken horizontal in Wandhöhe, bei einigen anderen dachartig, in der Mitte 62 cm höher, bei den übrigen dicht unter dem Dachreiter und mit je zwei Ventilationsklappen versehen.

Die letztgebauten von den kleineren, sowie die zwei grösseren Baracken waren von vornherein mit diesen

Wintereinrichtungen hergestellt worden, nur mit dem Unterschiede, dass der obere Theil der Seitenwände abwechselnd mit Fenstern und mit nach aussen stellbaren Holzklappen versehen war, welche letzteren bei den grösseren Baracken später zugenagelt und hintermauert wurden. Die zwei grösseren Baracken hatten überdies einen auf gemauerten Pfeilern ruhenden Holzfussboden erhalten; im Uebrigen unterschieden sie sich von den kleineren nur durch ihre Dimensionen, welche in der Länge etwa 18.5 m, in der Breite etwa 9.4 m betragen.

Die durch einen Vorraum von dem übrigen Barackenraum getrennten Klosets waren mit Abfuhrkübeln versehen.

Die Heizung geschah in ausreichender Weise durch 2 bis 3 Oefen (theils eiserne, theils Kachel-, theils Ziegelsteinöfen). Das Lazareth war an eine Wasserleitung angeschlossen; die Beleuchtung fand durch Petroleumlampen statt.

Die Benutzung des Lazareths währte von Mitte August bis Anfang April; die Zahl der Behandlungstage betrug 25242.

In Neunkirchen, einem in der Nähe von Saarbrücken gelegenen Marktflecken, liess der Frauenverein unter Mitwirkung des Professors Fischer aus Breslau eine Baracke für 15 Verwundete erbauen. Dieselbe lag neben dem Schlafhauslazareth der Grube Ziehwald, am Abhange eines Berges auf geebnetem, trockenem Boden, mit der Längsrichtung von S—N und war ringsum mit breiten Abzugsgräben umgeben; die Länge betrug 15.5 m, die Breite 4.4 m, die festen Fussbodendielen lagen ohne Unterbau auf einer Schicht festgestampften Kohlenschuttes. Die Wände bestanden aus einfachen, aber gut gefugten Brettern und hatten 7 Fenster, von welchen je drei an den Längswänden, eins an der südlichen Giebelwand lag. Das einfache Dach trug in der Mitte einen,  $\frac{1}{3}$  der Baracke einnehmenden Dachreiter, der durch Holzläden verschlossen werden konnte; auch der zwischen dem oberen Rand der Längswände und dem Dach offengebliebene schmale Raum war durch aufzuschlagende Holzklappen schliessbar. An der Nordseite befand sich die Thür mit einem kleinen Vorbau.

Die Baracke erhielt später zwei eiserne Oefen, deren Rauchrohre durch Ventilationsschloten verliefen. Benutzt wurde dieselbe von Ende August bis Ende November.

#### Rekapitulation.

Die Zahl der unter der fünften Gruppe beschriebenen Baracken beläuft sich auf 54 mit 1087 Lagerstellen.

Davon wurden benutzt bei

a. staatlichen Reservelazarethen in:

|                |                     |                                  |
|----------------|---------------------|----------------------------------|
| Preussen . . . | 1 Barackenlazareth  | 3 Baracken mit 100 Lagerstellen, |
| Württemberg    | 2 Barackenlazarethe | 37 . . . 740 . . .               |

b. bei Vereinslazarethen in:

|                        |            |                                |
|------------------------|------------|--------------------------------|
| Preussen . . .         | 1 Lazareth | 1 Baracke mit 15 Lagerstellen, |
| Württemberg            | 1 . . .    | 2 Baracken . . . 40 . . .      |
| Grossherzogthum Hessen | 1 . . .    | 11 . . . 192 . . .             |

|           |              |                                   |
|-----------|--------------|-----------------------------------|
| In Summe: | 6 Lazarethen | 54 Baracken mit 1087 Lagerstellen |
|-----------|--------------|-----------------------------------|

### Sechste Gruppe: Baracken ohne Dachreiter, mit Ventilations-Einrichtungen verschiedener Art.

In der Stadt Mannheim, welche in Folge ihrer Lage, als Knotenpunkt der aus der Pfalz und dem Elsass kommenden, in das Innere Deutschlands führenden Bahnen, naturgemäss dazu gelangen musste, zahlreiche Verwundete und Kranke zu beherbergen, ergab sich frühzeitig die Nothwendigkeit, neben einer grösseren Anzahl in Gebäuden etablierter Lazarethe dem dringendsten Bedürfniss durch Errichtung provisorischer Krankenbaracken zu entsprechen. So entstand im August das Barackenzazareth (vergl. Tafel LVI, Fig. 1 bis 4) auf dem jenseits des Neckar etwas erhöht und frei gelegenen, aus trockenem Alluvialboden bestehenden Exerzirplatze. Neun Krankenbaracken bildeten die beiden Schenkel eines nach Ost stehenden gleichschenkligen Dreiecks, auf welchem die einzelnen Baracken staffelförmig, mit der Längsrichtung von O—W in einer seitlichen Entfernung von je 9.4 m von einander standen, durch gedeckte Gänge miteinander verbunden. Die Grundlinie des Dreiecks nahmen die Administrations-, Wohnungs-, Operations- und Küchenbaracken ein; in der Mitte des Dreiecks befand sich ein Zeltdach für Rekonvaleszenten; ausserhalb desselben eine Waschküche, eine Sektions- und eine Isolirbaracke. Die beiden (westlichen) Flügelbaracken waren von vornherein für den Wintergebrauch, die sieben anderen sowie die Isolirbaracke als Sommerbaracken erbaut.

Die Sommerbaracken waren je 18 m lang, 6.6 m breit, bis zum Dach 3.6 m, bis zum Giebel 5.9 m hoch. Die Stützbalken waren 1.25 m tief in die Erde gerammt, mit Querbalken verbunden, an den Langwänden 2.1 m, an den Stirnwänden 3.6 m hoch, mit sich deckenden Brettern verschalt; der freibleibende obere Raum liess sich durch Rouleaux von leichtem Segeltuch verschliessen. Das überhängende ziemlich flache Dach war mit Dachpappe gedeckt und übertheert.

Eine Bretterscheidewand theilte die Baracke der Länge nach in zwei Theile; an dieser Wand standen jederseits auf dem 5 cm hoch mit Kies überdeckten Boden 11 Betten mit den Kopfenden, so dass die freien Gänge längs der Aussenwände verliefen; in diesen und zwischen den Betten befanden sich Laufbretter; jede Abtheilung hatte an jedem Giebelende einen durch Vorhänge verschliessbaren Ausgang und eine Thür nach dem Verbindungsgänge zur Nachbarbaracke; an diesen Gängen befanden sich die Abtritte mit Abfuhrtonnen.

In gleicher Weise war die Isolirbaracke zu 30 Betten gebaut, nur ohne die mittlere Längsscheidewand; die Betten standen hier mit den Kopfenden an den Langseiten.

Es stellten also diese Baracken einfache Sommer- bzw. Zeltbaracken ohne Fussboden und ohne Dachfirst-Ventilation

vor. Dieselben bewährten sich während der wärmeren Jahreszeit durchaus und wurden im Anfang des November geräumt.

Die beiden Winterbaracken (vergl. Tafel LVI, Fig. 1 bis 3), 36 m lang, 8.2 m breit, 3.6 m bis zum Dach, 5.4 m bis zum Giebel hoch, standen 0.5 m hoch über der Erde auf einem Pfahlrost; die Wände waren innen und aussen mit Brettern verschalt, die Zwischenräume mit Heu und Stroh ausgefüllt, die Fugen mit Leisten gedichtet. An jeder Langseite befanden sich neun, 2.2 m hohe, 1.25 m vom Boden entfernte Fenster, deren oberer Theil nach innen herabgeschlagen werden konnte, während sich der untere in zwei Flügeln öffnen liess. Der Fussboden bestand aus einer einfachen Lage starker Dielen direkt auf dem Pfahlrost, war mit einem Oelanstrich versehen und mit Strohmatten belegt. Derselbe schwankte bei der Benutzung ziemlich erheblich. In der westlichen Giebelseite befand sich eine breite Flügelthür; eine kleinere führte von einer Langseite nach dem Verbindungsgänge. Das Dach bestand aus einer mit Dachpappe überzogenen doppelten Bretterlage; die Dachfirst-Ventilation war bei diesen Baracken durch eine von der gewöhnlichen abweichende Konstruktion hergestellt; es waren nämlich je 4 bis 5 Dachsparren abwechselnd 1.2 m weit über den First hinaus fortgeführt, von der Spitze aus durch senkrechte Balken mit dem Dach verbunden, oben und an den Seiten mit Brettern verschalt, so dass abwechselnd nach den beiden Seiten gerichtete mansardenfensterartige Oeffnungen entstanden, welche mit Segeltuch verschlossen werden konnten. Die Einrichtung bewirkte zwar eine vollkommene Ventilation, bot aber nicht genügenden Schutz gegen den Regen; auch waren die Kreuzungsstellen des Daches schwer dicht zu halten, was die Heizung der Baracken erschwerte. Erst nach geschehener Vernagelung der Luken liess sich die Heizung mittels 2 eiserner Steinkohlenöfen in befriedigender Weise bewerkstelligen.

Am Westende jeder Baracke war ein Wärraum mit zwei Betten und ein Badezimmer abgetrennt. Der Krankenraum enthielt 34 Betten, von welchen je zwei zwischen zwei Fenstern mit dem Kopfende an der Längswand standen. Die hölzernen Bettstellen enthielten Strohsack, Seegrasmattreze, Kopfpolster und zwei wollene Decken.

Das Lazareth war vom 8. August bis 9. Dezember 1870 belegt; es wurden in demselben 332 Verwundete, zum grossen Theil Schwerverwundete, behandelt. Die Zahl der Todesfälle betrug 46 = 13.85 pCt. der Behandelten; es starben davon 32 an Pyämie, 1 an Septicämie, 2 an Erysipel und 3 an Tetanus.

Der ganze Barackenkomplex, welcher in Zeit von drei Wochen (die sieben Sommerbaracken in sechs Tagen) erbaut worden war, kostete 18 000 fl., jede Sommerbaracke etwa 1500, jede Winterbaracke etwa 3000 fl.

In der Nähe dieses Lazareths, gleichfalls auf dem Exerzirplatze, befand sich das internationale Lazareth

Tafel LV1, Fig. 1  
zum Dach, 5 m  
h über der Erde  
innen und aussen  
ne mit Heu und  
gedichtet. An  
hohe, 1,25 m von  
Theil nach innen  
sich der untere  
boden bestand aus  
kt auf dem Pfäh-  
n und mit Stro-  
r Benutzung tier-  
e befand sich eine  
n einer Längsseite  
bestand aus einer  
Bretterlage; die  
acken durch eine  
ktion hergestellt;  
ren abwechselnd  
rt, von der Spitze  
Dach verbunden,  
erschalt, so dass  
chtete mansarden-  
e mit Segeltuch  
richtung bewirkt  
t aber nicht ge-  
auch waren die  
licht zu halten,  
erte. Erst nach  
sich die Heizung  
riedigender Weise

ein Wärterraum  
abgetrennt. Der  
welchen je zwei  
de an der Längs-  
enthielten Stro-  
ei wollene Decken.  
9. Dezember 1870  
erwundete, zum  
elt. Die Zahl der  
delten; es starben  
2 an Erysipela

r in Zeit von drei  
chs Tagen) erbaut  
merbaracke etwa  
sichfalls auf dem  
onale Lazarett

Im sanitären Bereich über die Drucksachen Heere, 1870/71, 1. Band

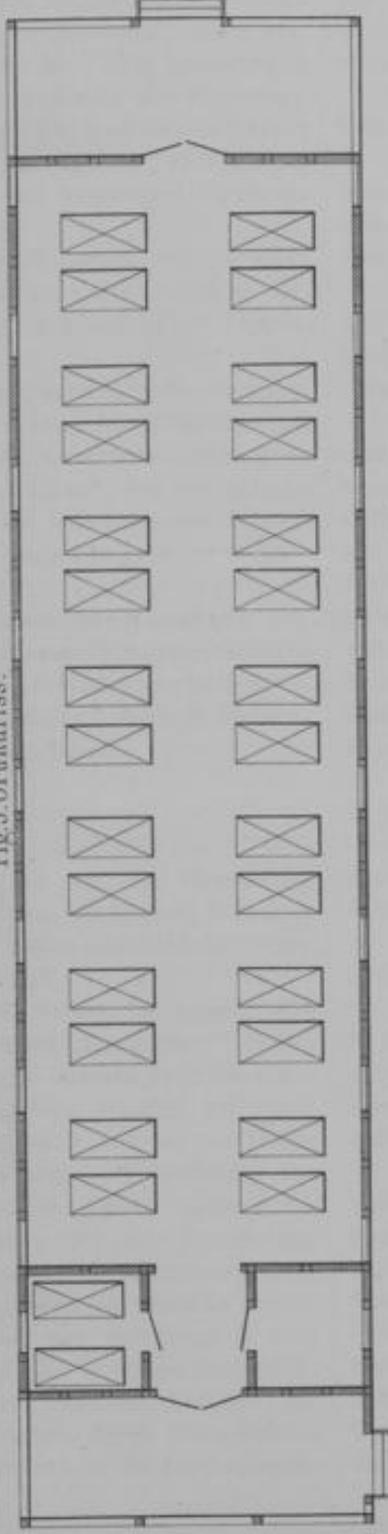
Fig. 1. Seiten-Ansicht.



Fig. 2. Giebel-Ansicht.



Fig. 3. Grundriss.



Baracken-Lazareth  
auf dem Exerzierplatz  
bei Mannheim.  
(Fig. 1-4.)

Fig. 4. Situationsplan.

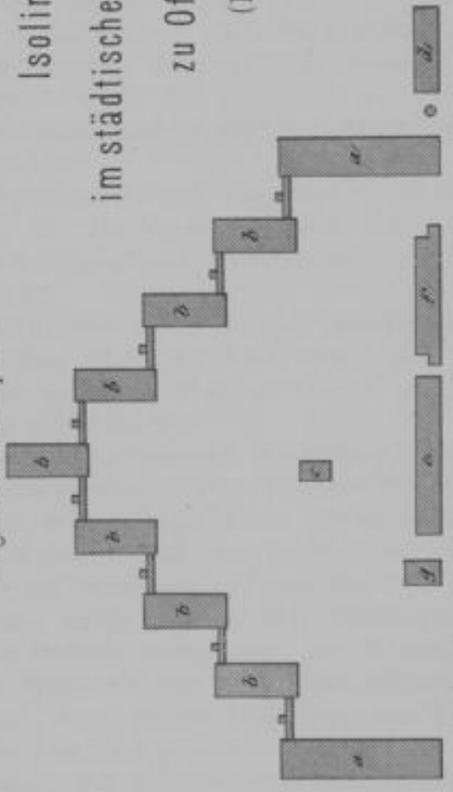
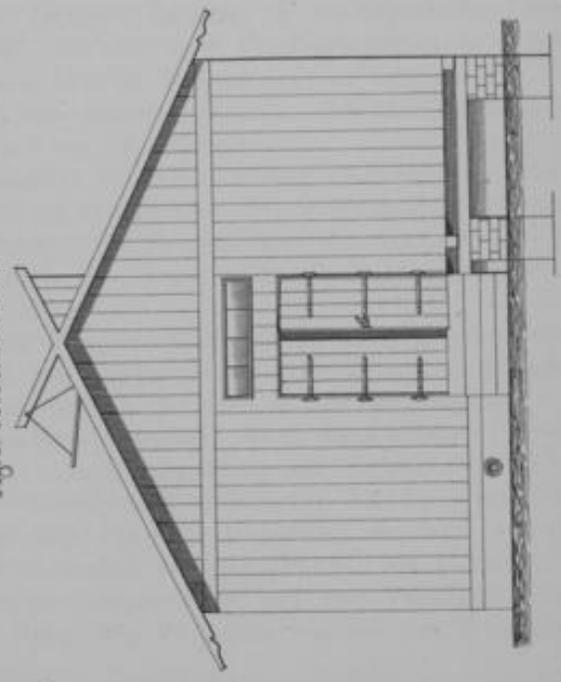


Fig. 5. Giebel-Ansicht.



Isolirbaracke  
im städtischen Hospitalgarten  
zu Offenbach.  
(Fig. 5.)

- a. Winterbaracken.
- b. Sommerbaracken.
- c. Zeltplatz.
- d. Isolirbaracke.
- e. Verwaltungsbauwerke.
- f. Küche.
- g. Operationsaal.
- h. Leichenkammer.



L. & M. Müller & Sohn, AG. Buchdruckerei, Offenbach.

nach Pfeiffer'schen.

Geogr. Anst. u. Statist. v. W. v. Erben, AG. Buchdruckerei, Offenbach.

der Nied  
Kreuz, h  
waltung  
am 5. Sep  
Zelten fer  
heftigen St  
die Zelte v

Vom K

Baracke zu  
Sommerbau  
einer klein  
zu 16 Bett  
zwecken ve  
seine reich  
zum 20. O  
dieser Zeit

Der K

sämtliche  
Holland m  
dische Gul

Eine

baracken  
wurde ne  
gebaut bei  
der Stadt  
Etappenba  
Isolirbarac

Zur

gesamt 1  
mit 232 u  
hierzu kan  
haus und

Eine

Baracken  
hauses zu  
Tafel LV

Zu E

im Garten  
des Gebä  
zu je 40  
boden, wa  
4,2 m hoc  
gespundet  
zur Fenst  
mit Isolir  
angebrach  
liche klei  
Krankens  
Jeder Sa  
Ventilatio  
bewirkt,

der Niederländischen Gesellschaft zum rothen Kreuz, hauptsächlich von Utrecht aus errichtet. Die Verwaltung des Anfangs als reines Zeltlazareth projectirten, am 5. September mit einem grossen und sechs kleineren Zelten fertiggestellten Lazareths musste in Folge eines heftigen Sturmes, welcher am 7., noch vor der Belegung die Zelte umriss, zum Barackenbau schreiten.

Vom 13. September ab bestand das Lazareth aus einer Baracke zu 24 Betten, welche ähnlich den oben beschriebenen Sommerbaracken, doch ohne Längsscheidewand, erbaut war, einer kleineren Administrationsbaracke, einem grossen Zelt zu 16 Betten sowie neun kleineren, zu Isolir- und Wohnungszwecken verwendeten Zelten. Dasselbe zeichnete sich durch seine reiche und praktische Einrichtung aus. Es blieb bis zum 20. Oktober in Benutzung und beherbergte während dieser Zeit 34 Schwerverwundete.

Der Kostenaufwand für dieses Lazareth, welches seine sämtlichen Bedürfnisse ebenso wie sein Personal aus Holland mitgebracht hatte, belief sich auf 12 687 Holländische Gulden.

Eine Baracke zu 24 Betten nach Art der Sommerbaracken des Exerzirplatzes, aber ohne Längsscheidewand, wurde nebst einer Küchen- und Oekonomiebaracke noch gebaut bei dem Lazareth „Schliesshaus“, welches dicht an der Stadt lag. — Später errichtete man noch zwei Winter-Etappenbaracken (vergl. S. 382), sowie eine grössere Winter-Isolirbaracke (vergl. S. 380).

Zur Verfügung standen sonach in Mannheim insgesamt 15 Krankenbaracken, und zwar 10 Sommerbaracken mit 232 und 5 Winterbaracken mit 176 Lagerstellen; — hierzu kamen die aptirten barackenartigen Gebäude (Schliesshaus und Seilerbahn) mit etwa 230 Betten.

Eine ähnliche Dachventilation wie die Mannheimer Baracken wies die im Garten des städtischen Krankenhauses zu Offenbach errichtete kleine Isolirbaracke (vergl. Tafel LVI, Fig. 5) zu 6 Betten auf.

Zu Brandenburg a. d. H. wurden im August 1870 im Garten des Reserve-(Garnison-)Lazareths, westlich des Gebäudes, auf freiem, luftigem Terrain zwei Baracken zu je 40 Betten erbaut. Dieselben standen auf Sandboden, waren 40.8 m lang, 9.4 m breit und bis zur Decke 4.3 m hoch. Fussboden, Wände und Dach bestanden aus gespannten Brettern; die Wände hatten anfangs bis zur Fensterhöhe, später durchweg doppelte Verschalung mit Isolir-Luftschicht; in Dachhöhe war ein Bretterplafond angebracht. Durch zwei in der Mitte der Baracke befindliche kleine Zimmer für Wärter war der Raum in zwei Krankensäle (zu je 20 Betten) von 15.7 m Länge eingetheilt. Jeder Saal erhielt zwei eiserne Steinkohlen-Schüttöfen; die Ventilation wurde ausser den Fenstern durch Abzugsröhren bewirkt, die neben den Schornsteinen in die Höhe gingen.

Vor den Fenstern waren Strohmatten befestigt. Die Latrinen befanden sich in einem Ausbau, Küche und Bäder im Hauptgebäude.

Die Resultate der Heizung waren genügend.

Die Belegung der einen Baracke begann Anfang September; vom November an blieben beide Baracken bis Ende Mai 1871 ununterbrochen in Gebrauch. Eine Baracke wurde vom Monat Mai an zum Pockenhaus bestimmt, jedoch erst im Juni mit einem Pockenkranken belegt; der zweite Krankensaal derselben fand Verwendung als Utensilienraum.

Die Gesamtzahl der Behandlungstage in den Baracken betrug 16 159.

Die Baukosten beider Baracken, welche dem Garnisonlazareth für den Friedensgebrauch überwiesen wurden, beliefen sich einschliesslich Wintereinrichtung auf 7563 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.

In Bunzlau waren bei dem Reservelazareth auf der am östlichen Ende der Stadt frei, hoch und trocken gelegenen Schiesshauswiese im August 1870 zwei Holzbaracken erbaut worden.

Die „grössere“ Baracke, für 30 Kranke bestimmt, hatte einen 30 cm über dem Terrain liegenden Fussboden, doppelt verschaltete Bretterwände, deren Zwischenraum mit einer 6 Zoll starken Schicht von Sägespähnen ausgefüllt war, und ein mit Steinpappe belegtes Bretterdach. Statt des Dachreiters besass dieselbe zwei Dachfenster und zwei leicht zu öffnende Giebelluken. Die Eingangsthür befand sich am Westgiebel und hatte einen kleinen Vorbau als Windfang. Zwei eiserne Oefen und ein Kachelofen — sämtlich mit Torf geheizt — ergaben eine ausreichende Erwärmung. Die Beleuchtung geschah mittels Gas.

Diese Baracke blieb vom Anfang September bis Ende April durchschnittlich mit 25 Mann belegt.

Die „kleine“ Baracke, zu 10 Lagerstellen, ebenso konstruirt, nur mit mehr Ventilationsöffnungen versehen, wurde erst vom 24. Februar 1871 an belegt.

Bei den Baracken befanden sich fünf Latrinen, eine Koch- und eine Waschküche.

Ähnliche Baracken wurden noch errichtet: eine zu 75 Betten bei dem Reserve-(Garnison-)Lazareth in Münster zur Unterkunft für Pockenranke und eine in Neisse beim Garnisonlazareth, welche vom Juni bis September 1871 belegt war.

Beim Reserve-(Garnison-)Lazareth Minden standen während des September im Garten fünf modellmässige Krankenzelte mit je acht Betten aufgeschlagen. Der Bau einer Krankenbaracke für 20 Mann wurde in demselben Monat in Angriff genommen und Anfang Oktober vollendet. Dieselbe stand vollkommen frei, hatte einen 62 cm über der Erde liegenden Fussboden, doppelte Holzwände mit 23 cm breiter Isolir-Luftschicht, ein hölzernes, mit Theerpappe belegtes Dach und drei Ventilationsklappen darin. Ueber dem Fussboden war die eine Wand behufs

permanenter Ventilation in Handbreite ringsum durchbrochen. Im Winter wurde diese Spalte zugenagelt und die Baracke mit vier Säulenöfen versehen.

Die Baracke blieb bis Mitte Juni 1871 belegt. Die Baukosten betragen 2087 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf.

In Neu-Ulm (vergl. Tafel LVIII) trat die Nothwendigkeit eines Barackenbaues zu Anfang des Jahres 1871 hervor, als die Räume des bisher benutzten Friedenspitals für die zahlreichen Kranken unter den Kriegsgefangenen nicht mehr ausreichten. Insbesondere konnten Blatternkranke daselbst nicht mehr gesondert untergebracht werden. Es wurde deshalb die Erbauung von zwei Krankenbaracken angeordnet und zur Aufstellung derselben das Festungsterrain südwestlich des Friedenspitals ausgewählt, — ein freier Platz mit Kiesgrund zwischen Gartenanlagen, auf der einen Seite vom genannten Spital, auf den andern zwei Seiten von Remisen und dem Reithause begrenzt. Beide Baracken — parallel zu einander mit einem Abstand von 7.3 m gestellt — waren gleich gross und entsprachen in ihrer Konstruktion im Allgemeinen den in Alt-Ulm (vergl. Kriegsgefangenen-Lazarethe) erbauten Lazarethbaracken. Jede Baracke war 31.75 m lang, 7.30 m breit, 5.40 m hoch und enthielt ausser dem Krankensaale für 32 Kranke am nordöstlichen Ende neben dem Ausgange zwei durch einen Mittelgang getrennte Kabinen (je eine für die Wärter und für die Latrine mit drei Leibstühlen), am südwestlichen Giebel den Haupteingang mit einem Vorbau. Der Krankenraum hatte im Lichten eine Länge von 27.7 m, eine Breite von 7.7 m, eine Höhe bis zur Dachfette von 3.4 m, bis zum Giebel von 5.13 m. An jeder Längsseite standen 16 Betten in der Weise, dass zwischen je zwei Betten ein grösserer Raum (1 m breit) frei blieb; der Mittelgang zwischen den zwei Bettreihen war 2.4 m breit. Die beiden Kabinen hatten je eine Länge von 3.9 m und eine Breite von 2.39 m mit einem 2.4 m breiten Mittelgange. Von dem Krankenraum trennte die Kabinen eine doppelte Bretterverschalung, in der sich eine Thür befand. Die Baracken ruhten auf einem durchlaufenden Mauersockel und zwei Reihen Backsteinpfeilern. Der hohlliegende Fussboden bestand aus einer Lage rauhefugter Bretter; der etwa 30 cm absteigende Kiesboden unter demselben war mit Kohlengrus 0.75 m hoch bedeckt. Die Wände besaßen eine äussere und eine innere Bretterverschalung nebst Fugenleisten ohne Ausfüllung des Zwischenraumes. In jeder Längswand waren neun zwei-flügelige, 0.9 m breite, 1.1 m hohe, mit Laden versehene Fenster angebracht, von denen acht auf den Krankenraum entfielen. An den Stirnwänden befand sich je eine Eingangsthür von 2.00 m Höhe und 1.02 m Breite; der Vorbau am südwestlichen Eingange hatte gleichfalls Bretterverschalung mit zwei kleinen Fenstern und einer Thür von derselben Grösse, wie oben angegeben.

Das geschlossene Dach überragte die Barackenwände um 45 cm, war aussen und innen mit Brettern verschalt,

mit Dachpappe belegt und mit Dachrinnen nebst Abfallrohren versehen.

Jeden Krankenraum heizten drei gusseiserne Säulenöfen auf Hausteinsockel mit Rauchröhren von Eisenblech; jede Wärterkabine enthielt einen kleineren Ofen.

Zur Ventilation dienten ausser den Fenstern etc. kleine Röhren von 0.29 m Durchmesser, welche unmittelbar über dem Fussboden die Seitenwände durchsetzten und aussen mit durchlöchernten Blechscheiben, innen mit Schiebern versehen waren, desgleichen im Dache je drei Luftabzugsröhren von 1.16 m Länge und 0.11 m Durchmesser mit Klappen und Tropfbechern. Mehrere, in die Aussenwände eingelassene, durchlöchernte Zinkblechtafeln von 0.09 qm Grösse vermittelten die Durchlüftung des Hohlbodens.

Beide Baracken wurden binnen sechs Wochen (vom 27. Januar bis 10. März 1871) von Gewerbsmeistern der Stadt unter militärischer Leitung kontraktmässig vollendet; der Kostenaufwand betrug 5806 fl. 30 kr. = 9954 Mk. 8 Pf. und zwar für:

|  |                |
|--|----------------|
| Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten     | 852 fl. 06 kr. |
| Zimmermannsarbeiten . . . . .            | 3145 . 12 .    |
| Schreinerarbeiten . . . . .              | 238 . 50 .     |
| Schlosserarbeiten . . . . .              | 325 . 26 .     |
| Glaserarbeiten . . . . .                 | 54 . 38 .      |
| Hafnerarbeit . . . . .                   | 10 . 48 .      |
| Blechschmied . . . . .                   | 398 . 16 .     |
| Gusseisenwaren . . . . .                 | 251 . 58 .     |
| Dachpappeindeckung . . . . .             | 501 . 12 .     |
| Reinigungs- und Anstricharbeit . . . . . | 28 . 08 .      |

5806 fl. 30 kr.

somit für eine Baracke 2903 fl. 15 kr. = 4977 M. 40 Pf.

Die Baracken dienten vorzugsweise zur Aufnahme von Pockenkranken.

Im Würzburg entstand im Dezember eine Krankenbaracke auf dem Walle hinter dem mit Verwundeten überfüllten Garnisonspital, ohne Untermauerung oder Erhöhung des Bodens, jedoch der Jahreszeit wegen mit doppelter Bretterwand, deren Zwischenräume mit Stroh ausgefüllt wurden, und mit Ventilationsöffnungen am Boden, welche durch Schieber geschlossen werden konnten.

Anstatt des Dachreiters, welchen man der schwierigen Heizung halber vermeiden wollte, wurde je das fünfte Brett den ganzen Plafond entlang zum Verschieben eingerichtet und der Zutritt der Luft zum Dachraume durch grosse Giebelthüren und Legefenster auf jeder Dachseite vermittelt. Die Eindeckung des Daches bestand in Bretterverschalung mit Dachpappen-Ueberzug (wurde einige Jahre nach dem Kriege in Schieferdachung umgewandelt).

Die Baracke, welche eine Aussenlänge von 42.30 m, eine Breite von 7.50 m und eine Höhe von 2.90 m hatte, bot in zwei grösseren und zwei kleineren Abtheilungen Raum für 40 Betten.

Eine dreisitzige Tonnenlatrine befand sich, durch Doppelthüren und kurzen Gang abgeschlossen, an dem Südende.

en nebst Abfall-  
eiserne Säulen-  
von Eisenblech;  
Ofen.

Fenstern etc.  
welche unmittel-  
durchsetzen und  
ten mit Schiebern  
drei Luftabzugs-  
Durchmesser mit  
die Aussenwände  
n von 0,003 qm  
Hohlbodens.

s Wochen (vom  
erbsmeistern der  
nässig vollendet;  
= 9954 Mk. 8 Pf.

fl. 06 kr.,  
. 12 .  
. 50 .  
. 26 .  
. 38 .  
. 48 .  
. 16 .  
. 58 .  
. 12 .  
. 08 .

fl. 30 kr.,  
M. 40 Pf.

r Aufnahme von

r eine Kranken-  
t Verwandeten  
mauerung oder  
zeit wegen mit  
ume mit Stroh  
ungen am Boden,  
konnten.

der schwierigen  
das fünfte Brett  
ben eingerichtet  
e durch grosse  
Dachseite ver-  
stand in Bretter-  
le einige Jahre  
wandelt).

von 42,50 m, eine  
m hatte, bot in  
ungen Raum für

h, durch Doppel-  
n dem Südende.

Die sanitäre Beschaffenheit über das Brestische Heerlager 1870/71. Band I.

### Kranken-Baracken des Bayerischen Hauptfeldspitals No IV zu Mosbach.

Fig 1 Seiten - Ansicht.

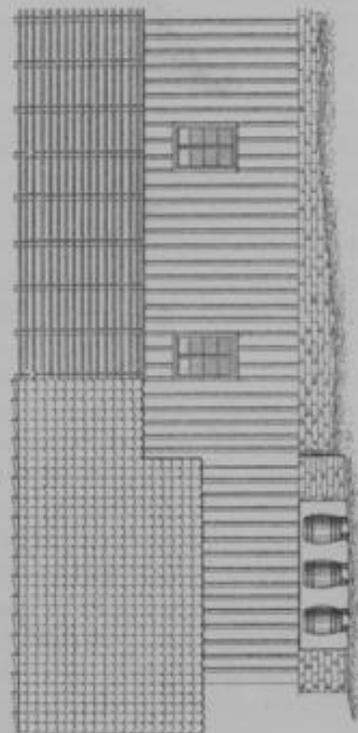


Fig 2. Querprofil (Anbau)

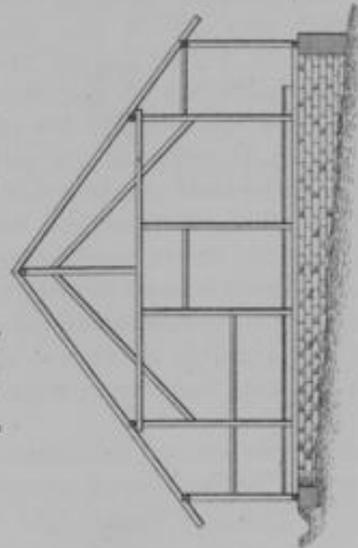


Fig 3. Giebel - Ansicht.

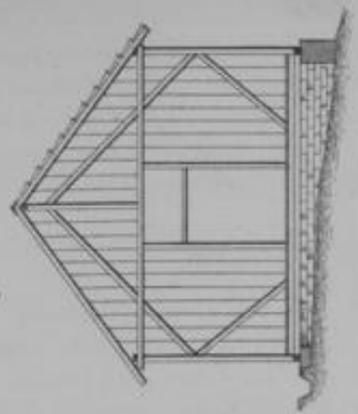


Fig 5. Aufriß des Gebälks.

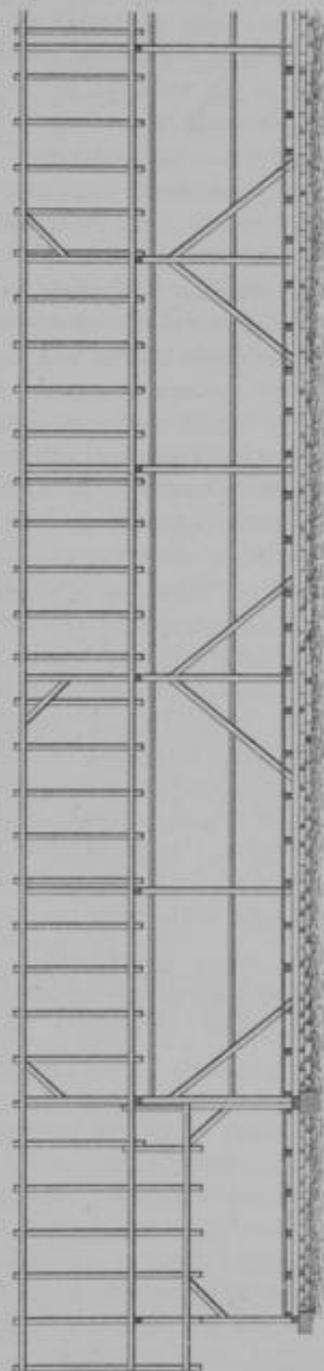
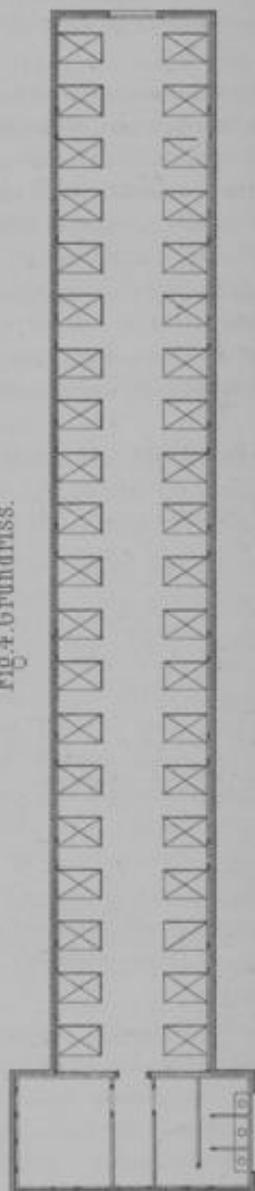


Fig 4. Grundriß.



E. K. Müller & Sohn, 1871, Hof- und Bauhandlung, Berlin.

Geogr. Anst. v. Berlin v. W. Dreyer & Sohn, Berlin.

Schwierig  
gut placirter  
strenger K  
Baracke dur  
Nordwestwin  
Ventilation

Wartun  
Garnisonspi

In Alt

Johanniter -

selbe, für 1

berge hoch

mit der L

15,7 m lang,

7,4 m hoch,

der Rücksei

fenster im

Luftziegelste

giebel befand

am Nordgie

Der innere

zehn Betten

Front (West

Baracke wu

1871 im Ge

Von äh

im Garten

und bis zum

Im An

Krank

zu erwähne

Juli 1870

hinreichend

von 500—8

bald die K

40 Kranke

fand sich ei

Terrain süd

fernt von

nach Würz

Schefflenz<sup>1)</sup>

Die Ba

abhäng auf

messer par

der das T

mit möglic

Links

Baracken in

die nächste

<sup>1)</sup> Vergl

Schwierigkeiten verursachte die Erwärmung, welche trotz gut placirter eiserner Steinkohlenöfen (fünf an der Zahl) bei strenger Kälte sich kaum über 12° R. bringen liess, da die Baracke durch ihre hohe und freie Lage den West- und Nordwestwinden stark ausgesetzt war, was freilich der Ventilation zu statten kam.

Wartung und Beköstigung besorgte das nahegelegene Garnisonsspital.

In Altena (in Westfalen) wurde bei dem dortigen Johanniter-Krankenhaus eine Baracke errichtet. Dieselbe, für 18 Betten eingerichtet, stand auf dem Schlossberge, hoch und frei gelegen, auf felsigem Grunde, mit der Längsrichtung von N—S, war fest gebaut, 15,7 m lang, 6,4 m breit, bis zum Dach 4,4 m, bis zum First 7,4 m hoch, hatte vier Fenster in der Westfront, zwei in der Rückseite, zwei in der Südgiebelseite und acht Klappfenster im Dach. Die Wände waren 1,25 m hoch, von Luftziegelsteinen, im Uebrigen von Holz erbaut. Am Südgiebel befanden sich zwei abgezweigte Räume für Wärterinnen, am Nordgiebel ein zweisitziger Abtritt in einem Anbau. Der innere Raum war in zwei Krankenzimmer zu acht und zehn Betten getheilt. Der Haupteingang befand sich in der Front (Westseite), ein zweiter im südlichen Giebel. Die Baracke wurde im August belegt und blieb bis zum Mai 1871 im Gebrauch.

Von ähnlicher Konstruktion war eine zu Sonnenburg im Garten des Johanniter-Krankenhauses aufgeschlagene und bis zum Sommer 1871 belegte Baracke.

Im Anschluss an diese Gruppe sind noch die

#### Krankenbaracken des Bayerischen Hauptfeldspitals No. 4 zu Mosbach<sup>1)</sup> (vergl. Tafel LVII)

zu erwähnen. Dieses Haupt-Feldspital konnte bei der Ende Juli 1870 befohlenen Etablierung in Mosbach in Baden hinreichende und zweckentsprechende Räume zur Aufnahme von 500—800 Kranken nicht erlangen, hatte daher alsbald die Erbauung von sieben Krankenbaracken für je 40 Kranke zu unternehmen. Für die Aufstellung derselben fand sich ein hygienisch äusserst günstiges, hochgelegenes Terrain südöstlich der Stadt, einige hundert Schritt entfernt von der am obern Stadtende von der Hauptstrasse nach Würzburg sich abzweigenden „alten Strasse nach Schefflenz“, an der linken Wand des Elzthales.

Die Baracken wurden an dem sanft abfallenden Bergabhang auf trockenem Ackerfelde mit dem Längendurchmesser parallel zur Thalrichtung und unter Berücksichtigung der das Thal durchziehenden „alten Schefflenzerstrasse“ mit möglichst geringen Erd- und Maurerarbeiten aufgestellt.

Links der Schefflenzerstrasse erhoben sich drei Baracken in freien Abständen von 9 m, parallel zu einander, die nächste stets etwas höher gelegen als die vorher-

gehende; — rechts der genannten Strasse sollten vier Baracken mit freien Abständen von 6 m Platz finden. Von letzteren wurden zwei ganz, die übrigen beiden nur theilweise vollendet. Ungefähr in der Mitte zwischen sämtlichen Baracken, fast unmittelbar an der Strasse, erhielt die Küche sammt einem Anbau zur Speisevertheilung ihren Platz. Bei einem an derselben Strasse alleinstehenden Hause befand sich in mittlerer Entfernung von 2—300 Fuss von den Baracken ein Brunnen, welcher gutes Trinkwasser in hinreichender Quantität lieferte.

Für die unteren der links der Strasse erbauten Baracken wurde eine freistehende Latrine hergestellt, an den oberen Baracken dieser Reihe befand sich die Abtrittsanlage in einem Anbau, dessen andere Hälfte als Wärterzimmer diente. Für Apotheke und Magazin fanden sich geeignete Räume in nahegelegenen Häusern vor.

Der Grösse und Konstruktion nach unterschieden sich die Krankenbaracken untereinander nicht. Jede Baracke hatte bei einer Länge von 42,5 m im Lichten eine Breite von 6 m und eine Höhe vom Fussboden bis zur Dachschwelle von 3 m, bis zum Giebel von 5,4 m.

Jede Baracke sollte zur Aufnahme von 40 Kranken dienen, und zwar standen an jeder Längsseite 20 Betten, wobei in der Mitte ein 2,4 m breiter Durchgang frei blieb.

Vor Errichtung der Baracken ebnete man das Terrain so weit, dass die Höhe des aus Backsteinen gemauerten Sockels nur zwischen 30 und 50 cm variierte. Auf diesem Sockel ruhten die Mauerschwellen und Bodenrippen; letztere wurden noch an einzelnen Stellen untermauert; der hohlliegende Fussboden bestand aus starken raufgefugten Dielen. Zwischen den Pfosten waren Quer- und Streberiegel und auf den Pfosten die Pfetten verzapft; die Firstpfette sass auf den Dachpfosten auf, welche letztere auf den Kehlbalcken aufstehend in diese eingezapft waren.

Die Wände hatten einfache Verschalung von vertikal stehenden Brettern mit Fugenleisten, verstärkt durch Streben und sogenannte Rahmenschenkel zwischen den Pfosten und Streben.

Streben — durch eiserne Schrauben befestigt — verbanden der Quere nach die Dachpfosten mit den Querbalken und Pfosten. Auf die Pfetten waren die aufgepassten Dachsparren genagelt, auf diese die Latten zur Aufnahme der eingespeisten Hohlziegel, welche das Dach schlossen. An den Längsseiten der Baracken befanden sich je 10 zweiflügelige Fenster von 0,9 m Breite und 1,2 m Höhe; die Fensterbrüstung lag 1,35 m hoch über dem Fussboden. An jeder Giebelseite, korrespondirend mit dem Mittelgange des Krankensaales, befand sich eine Flügelthür, 1,5 m breit und 2,1 m hoch. Zu Ventilationszwecken waren unterhalb jedes zweiten Fensters 1,5 m lange und 0,50 m breite, in Charnieren gehende Holzladen angebracht.

Der Anbau der Baracke III, dessen lichte Breite 9 m und Tiefe 4,3 m betrug, durch doppelte Bretter-

<sup>1)</sup> Vergl. S. 317.

verschalung mit einer Thür von dem Krankenraume getrennt, umschloss zwei durch einen Mittelgang von 2 m Breite gesonderte verschaltete Räume; der eine derselben war für die Wärter und zur Aufbewahrung der nöthigsten Kranken-Requisiten bestimmt, der andere enthielt eine dreisitzige Latrine.

Die freistehende, gleichfalls mit Ziegeln gedeckte, von aussen mit Tannenzweigen verkleidete Latrine der Baracke I stand in einiger Entfernung dem Baracken-Eingang gegenüber, durch einen gedeckten Gang mit Bretterboden mit demselben verbunden. Zur Aufnahme der Exkremente in beiden Aborten dienten aptirte, mit Handgriffen versehene Petroleumfässer.

Der Küchenbau, von 12 m Länge und 6 m Breite, hatte zwei Schienenherde mit je zwei Kesseln und einen verschliessbaren Speiseschrank; eine an die Küche angebaute gedeckte Halle mit grossen Tischen diente als Essraum.

Für den Fall einer länger währenden Benutzung in der kälteren Jahreszeit war noch eine innere Bretterverschalung mit Ausmauerung oder Ausfüllung des Zwischenraumes mit Spreu oder Asche, Anbringung eines Plafonds sowie Einsetzen von zwei Oefen in jeder Baracke beabsichtigt.

Hinsichtlich des Termins der Ausführung und Vollendung der Barackenbauten (durch Gewerbsmeister von Mosbach) bestimmte der Vertrag, dass die erste Baracke nach vier Tagen vom 1. August (dem Tage der Kontrakt-Ausfertigung) ab, die zweite nach weiteren vier Tagen, alsdann wöchentlich je zwei Baracken fertig zu stellen seien.

Als der Bau wegen Marschbereitschaft des Haupt-Feldspitals am 21. August eingestellt wurde, waren fünf Krankenbaracken nebst Küche und Latrinen vollständig fertiggestellt, die übrigen in der Ausführung begriffen.

Die Kosten beliefen sich

a. für die fünf vollendeten Baracken auf 7790 fl. 44 kr. = 13 355 M. 65 Pf. und zwar:

|                               |                 |
|-------------------------------|-----------------|
| Erdarbeiten . . . . .         | 135 fl. — kr.   |
| Maurerarbeiten . . . . .      | 290 „ 56 „      |
| Zimmermannsarbeiten . . . . . | 5747 „ 6 „      |
| Schmiedearbeiten . . . . .    | 41 „ 50 „       |
| Schlosserarbeiten . . . . .   | 59 „ 46 „       |
| Glaserarbeiten . . . . .      | 482 „ 25 „      |
| Dachdeckerarbeiten . . . . .  | 1033 „ 41 „     |
|                               | 7790 fl. 44 kr. |

somit durchschnittlich für eine Baracke auf 1558 fl. 8 kr. gleich 2671 M. 13 Pf.

b. für Anbau der Baracke III 314 fl. — kr. = 538 M. 29 Pf.  
 c. für die freistehenden Aborte 112 „ 55 „ = 191 „ 57 „  
 d. für Küche und deren Anbau 706 „ 54 „ = 1211 „ 84 „

Der Gesamtkostenaufwand einschliesslich der im Bau begriffenen Baracken stellte sich auf 12 041 fl. 26 kr. = 20 642 M. 63 Pf.

Von den Baracken sind vier vom 12. August bis 20. August mit 120 Kranken und Verwundeten belegt und am 24. August wieder geräumt worden; eine weitere Be-

nutzung nach Abmarsch des Spitals hat nicht mehr stattgefunden.

Die ausgebauten fünf Baracken und das Balkengerippe der sechsten wurden am 4. Januar 1871 versteigert und erzielten einen Erlös von 2383 fl. = 4085 M. 18 Pf.; das Material der nicht ausgebauten Baracke No. III sowie die Bodenbretter sämtlicher Baracken dienten zur Herstellung einer gedeckten Speisehalle für 500 Mann an der Etappenstation.

#### Rekapitulation.

Die sechste Gruppe umfasst im Ganzen 30 zur Verwendung gelangte Baracken mit 881 Lagerstellen und zwar:

|   |              |                  |
|---|--------------|------------------|
| bei 1 staatlichen Barackenlazareth                            |              |                  |
| (in Baden) . . . . .  | 10 Baracken, | 252 Lagerstellen |
| 5 Reservelazarethen in Preussen . . . . .                     | 8 „          | 275 „            |
| 2 Bayerischen Reservespitäler u. } . . . . .                  | 7 „          | 264 „            |
| 1 Bayerischen Haupt-Feldspital                                |              |                  |
| 5 Vereinslazarethen (in Preussen, Baden und Hessen) . . . . . | 5 „          | 90 „             |

In Summe bei 14 Lazarethen 30 Baracken, 881 Lagerstellen.

Die wenigen vorhandenen Aufzeichnungen über die Heizungsresultate in Baracken dieser Gruppe sind in Folgendem zusammengestellt:

| Lazareth                        | 1 Baracke mit Lagerstellen | Mittlere Temperatur (° R.) im |       |         |       |        |       |
|---------------------------------|----------------------------|-------------------------------|-------|---------|-------|--------|-------|
|                                 |                            | Januar                        |       | Februar |       | März   |       |
|                                 |                            | Aussen                        | Innen | Aussen  | Innen | Aussen | Innen |
| Brandenburg a. H. <sup>1)</sup> | 40                         | -4.1                          | 10.1  | -2.9    | +14.9 | +5.1   | +14.1 |
| Bunzlau . . . . .               | 30                         | —                             | —     | -2.3    | +13.9 | +2.7   | 14.1  |
| Minden . . . . .                | 20                         | —                             | —     | -0.1    | +13.9 | +7.3   | +11.1 |

Die Baukosten für Baracken dieser Gruppe ergeben sich aus nachstehender Tabelle:

| Lazareth             | Zahl der |              | Baukosten          |      |                    |      |                      |
|----------------------|----------|--------------|--------------------|------|--------------------|------|----------------------|
|                      | Baracken | Lagerstellen | für 1 Baracke      |      | für 1 Lagerstelle  |      |                      |
|                      |          |              | mit                | ohne | mit                | ohne |                      |
|                      |          |              | Winter-einrichtung |      | Winter-einrichtung |      |                      |
|                      |          |              | fl.                | kr.  | fl.                | kr.  |                      |
| Mannheim . . . . .   | 7        | S.B. 154     |                    |      | 2 565              | 20   |                      |
|                      | 2        | W.B. 68      | 5 132              | 40   | —                  | —    | 233 <sup>2)</sup> 40 |
| Brandenburg a. H.    | 2        | 40           | 11 344             | 90   | —                  | —    | 283 60               |
| Münster . . . . .    | 1        | 75           | 11 927             | 90   | —                  | —    | 159                  |
| Minden . . . . .     | 1        | 20           | 6 263              | 90   | —                  | —    | 313 20               |
| Neu-Ulm . . . . .    | 2        | 64           | 4 977              | 4    | —                  | —    | 155                  |
| Mosbach, H.-F.-Sp. 4 | 5        | 200          | —                  | —    | 2 671              | 13   | —                    |
|                      |          |              |                    |      |                    |      | 67 <sup>3)</sup> —   |

<sup>1)</sup> 1 $\frac{1}{2}$ —2 Scheffel Kohlen pro Tag und Baracke.

<sup>2)</sup> Sommerbaracke. — <sup>3)</sup> Winterbaracke.

<sup>4)</sup> Mit Einschluss der Nebenbauten 82 Mark.

icht mehr statt-  
s Balkengerippe  
versteigert und  
M. 18 Pf.; das  
III sowie die  
zur Herstellung  
an der Etappen-

en 30 zur Ver-  
ellen und zwar:

|                  |     |
|------------------|-----|
| 252 Lagerstellen | 275 |
| 264              |     |
| 90               |     |

881 Lagerstellen.  
ngen über die  
ruppe sind in

r ("R.) im

|     | März   |       |
|-----|--------|-------|
|     | Aussen | Innen |
| 4.9 | +5.1   | +14.4 |
| 3.9 | +2.1   | 14.4  |
| 3.0 | +7.3   | +11.1 |

Gruppe ergeben

osten

|      | für 1 Lagerstelle      |         |
|------|------------------------|---------|
|      | mit                    | ohne    |
|      | Winter-<br>einrichtung |         |
|      | M                      | Δ       |
| 0    |                        | 1169.70 |
| 2337 | 40                     |         |
| 983  | 60                     |         |
| 159  |                        |         |
| 313  | 20                     |         |
| 155  |                        |         |
| 3    |                        | 679-    |

ke.

Fig. 1. Grundriss.

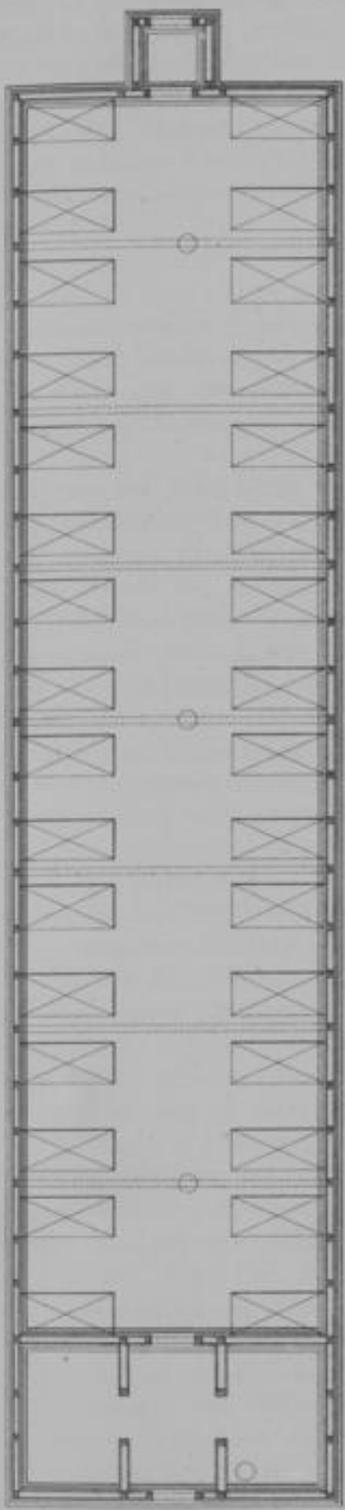


Fig. 2. Seiten-Profil u. Ansicht.

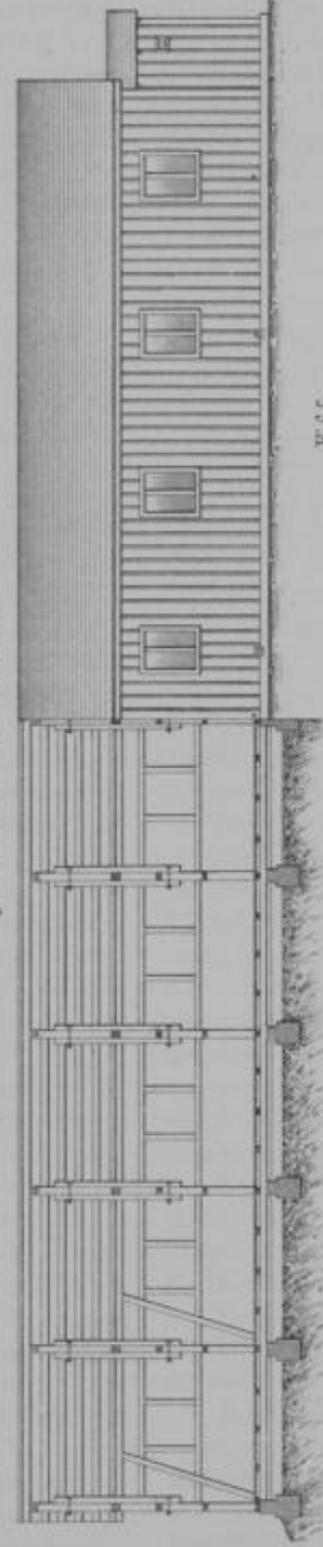
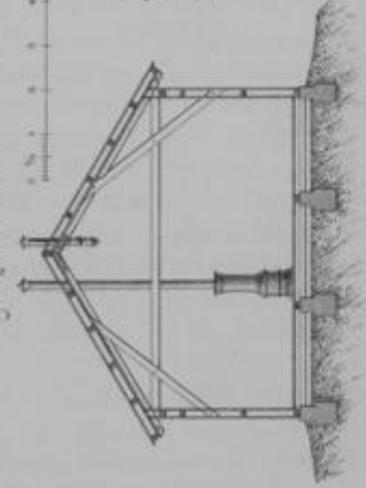


Fig. 4. Profil des Vorhauses.

Fig. 5. Situationsplan.



Fig. 3. Quer-Profil.



- 1. Priedensspital.
- 2. Bronchenbaracken.
- 3. Badschule.
- 4. Proviant Magazin.
- 5. Remise.
- 6. Kaserno.

Kranken-Baracke  
des  
Mil. Krankenhauses Neu-Ulm.

Siebente  
ohne bes

Diese G  
Barackenlaza  
Augusta-Hos  
- nur ein  
den ersten  
Andrange v  
Dienste leist  
und in mögl  
kunftsräume  
und Herbst

Zunächs  
der Stadt

Bei der  
trafen in di  
städtischen  
reichliche V  
Kranken.

Abgesel  
Gebäude w  
verwaltung  
nahme von  
Anschluss a  
weise aus  
Dr. Heyne  
Letzteren P

Bezügli  
ökonomische  
Backsteinba  
material in  
und an get  
der Bau von  
Austrocknun  
als bei Her  
liess, überdi  
für gewerbl

Sämtl  
bänlichkeit  
und führten  
Gesamtbel  
auf den Ta  
Für letztere  
Tabakschup  
luftige Anh  
berastem Sa  
vom Eisen  
ändern vor  
(Sommerbie

Im Ga  
baracken a  
administrat

### Siebente Gruppe: Baracken ohne Dachreiter, ohne besondere Ventilationsvorrichtungen und ohne Bodenerhöhung.

Diese Gruppe umfasst — mit Ausnahme der beim Barackenlazareth Speyer erbauten und der zwei beim Augusta-Hospital zu Berlin eigenartig konstruirten Baracken — nur einfache Holzbauten, welche gleichwohl nach den ersten kriegerischen Ereignissen bei dem grossen Andrang von Verwundeten und Kranken wesentliche Dienste leisteten. Der Gebrauch dieser in kürzester Zeit und in möglichst einfacher Konstruktion errichteten Unterkunftsräume beschränkte sich meist auf die Zeit des Sommers und Herbstes.

Zunächst ist hier zu erwähnen das Barackenlazareth der Stadt Speyer. (Vergl. Tafel LX.)

Bei der vorauszu sehenden Nähe des Kriegsschauplatzes trafen in dieser Stadt bereits gegen Ende Juli auch die städtischen Behörden und die freiwillige Krankenpflege reichliche Vorsorge zur Unterkunft von Verwundeten und Kranken.

Abgesehen von der Einrichtung mehrerer passender Gebäude wurde auf Kosten und Veranlassung der Stadtverwaltung der städtische Tabaktrockenschuppen zur Aufnahme von Verwundeten etc. entsprechend adaptirt und im Anschluss an diesen eine grössere Barackenanlage, theilweise aus Ziegelsteinen, unter Leitung des Medizinalraths Dr. Heyne und des städtischen Baurathes Siebert nach des Letzteren Plänen, neu erbaut.

Bezüglich der Krankenbaracken hatte man sich aus ökonomischen und technischen Gründen zu einem massiven Backsteinbau entschlossen, weil zu jener Zeit billiges Baumaterial in der Nähe der projektierten Baustelle vorhanden und an geübten Arbeitskräften kein Mangel war, so dass der Bau von Steinbaracken (unter Zuhilfenahme künstlicher Austrocknung) in derselben Zeit und ohne höhere Kosten als bei Herstellung aus anderem Material sich ermöglichen liess, überdies eine spätere Verwerthung der Steinbaracken für gewerbliche Zwecke erwartet werden durfte.

Sämmtliche für die Krankenunterkunft bestimmten Gebäulichkeiten befanden sich in ziemlich arrondirter Lage und führten die Bezeichnung „Reservelazareth Speyer“. Der Gesamtbelegungsraum reichte für 528 Betten, wovon 341 auf den Tabakschuppen und die Barackenanlage entfielen. Für letztere hatte man das sehr günstige Terrain bei dem Tabakschuppen in der Nähe des Bahnhofes, eine freie, luftige Anhöhe nordwestlich der Stadt mit lehmhaltigem, berastem Sandboden, gewählt, welches auf der einen Seite vom Eisenbahndamm und von Strassen begrenzt, auf der andern von Baumanlagen und einigen wenigen Gebäuden (Sommerbierkellern etc.) umgeben war.

Im Ganzen wurden neu gebaut vier grössere Krankenbaracken aus Backsteinen und eine grosse Holzbaracke für administrative Zwecke nebst mehreren kleinen Annexen.

Der Tabakschuppen bildete den Ausgangspunkt der ganzen Anlage; derselbe, ein grosser Holzbau, erstreckte sich entlang dem Eisenbahndamm, mit seiner Längsfront von S—N.

An seine nördliche Stirnwand wurde die Krankenbaracke No. I mit der gleichen Längsrichtung angebaut; an diese schloss sich im rechten Winkel nach Westen, durch einen 6 m breiten Durchgang getrennt, die Krankenbaracke No. II; rechtwinklig auf letzteren Bau, mit der Richtung nach Süden, in 8 m Entfernung, wurde die Krankenbaracke No. III, fast parallel mit dem Tabakschuppen verlaufend, errichtet; auf letzteren folgte wieder im rechten Winkel, aber in östlicher Richtung und mit einem Abstand von 10 m, die Krankenbaracke No. IV.

Der Tabakschuppen, sowie die Krankenbaracken No. I, II und III schlossen einen grösseren Raum, den Lazarethhof, ein, welcher nach Süden durch die hölzerne Verwaltungsbaracke seinen Abschluss nach aussen fand. Dieser Lazarethhof enthielt Brunnen, Reservoirs, Gartenanlagen und die Kommunikationswege. Ausserhalb desselben und nördlich von den beschriebenen Bauten waren die Latrinen für das Personal, sowie die Sektions- und Leichenkammer gelegen. Nordöstlich in geringer Entfernung von der Barackenanlage waren zwei grosse Bierhallen, in grösserer Entfernung aber das Frohsinngebäude und das Schiesshaus zur Krankenunterkunft eingerichtet. Die Gesamt-Lazarethanlage war umzäunt; der Haupteingang befand sich neben dem Tabakschuppen an der „oberen Langgasse“. Auf der gegenüberliegenden Seite dieser Strasse lagen das Centralbüreau, das Aufnahmezimmer und die Wohnungen für drei Aerzte in einem Privatgebäude vis-à-vis der Krankenbaracke No. IV.

Die Einrichtung des Platzes für die Baracken erforderte nur geringe Planirungsarbeiten. Der Tabakschuppen selbst, ein grosser, aus Balkenfachwerk konstruirter und auf drei Reihen Mauerpfeilern ruhender Holzbau, umschloss einen einzigen hellen und luftigen Raum von etwa 42 m Länge, 10 m Breite und 17.4 m Giebelhöhe. Behufs Adaptirung wurde zunächst das Fachwerk von unten bis zur Höhe der ersten Etage ausgemauert, in dieser Höhe ein Bretterplafond eingezogen, der so gebildete Krankenraum mit 21 Fenstern, 2 Thoren und 2 kleineren Eingangsthüren versehen und mit 72 Betten ausgestattet; 2 Latrinen fanden in einem Anbau Platz.

Konstruktion und Profil der Baracken war bei allen gleich, ebenso die Breite und Höhe, nur hinsichtlich der Länge, sowie der Eintheilung der einzelnen Räume zeigten die Baracken geringe Unterschiede. Die Aussenlänge betrug bei Krankenbaracke No. I 33 m, bei No. II 42.5 m, bei No. III 50 m, bei No. IV 41 m. Die Raumeintheilung war die nachstehende:

Krankenbaracke I enthielt einen mit 47 Betten bestellten Krankensaal von 28.5 m Länge im Lichten mit 10 Fenstern und 2 Eingängen, an dessen nördliches Ende sich zwei durch Riegelwände getrennte Badekabinen und eine Kaffeeküche anschlossen.

Krankenbaracke II am westlichen Giebelende die Küche von 7 m Länge, am östlichen das Operationszimmer von 4 m Länge mit 4 Fenstern, dazwischen 2 Krankensäle von je 15.5 m Länge mit je 6 Fenstern und 1 Thüre — beide zusammen mit 56 Betten belegt.

Krankenbaracke III 2 Krankensäle; der eine, 22.5 m lang mit 16 Fenstern und 1 Thüre, fasste 46 Betten, der andere war 27.7 m lang mit 19 Fenstern, 1 Thüre und 54 Betten.

Krankenbaracke IV hatte ausser einem Isolirzimmer mit 4 Betten nebst gesondertem Eingange einen Krankensaal von 36 m Länge mit 25 Fenstern, 1 Thüre und 1 Thor; — daselbst waren 63 Betten aufgestellt.

Jede der Krankenbaracken besass eine Breite von 10 m im Lichten und eine Höhe von 3.5 m bis zur Dachfläche, von 7 m bis zum Giebel. Als Fussboden diente in allen Baracken ebenso wie im Tabakschuppen der rohe mit Gras bewachsene Boden, welcher später mit Gerberlohe aufgefüllt und mit losen Laufbrettern den Betten entlang belegt wurde. Die gemauerten 30 cm dicken Wände ruhten auf 45 cm starken Sockeln und Pfeilern. Die Bedachung bildete ein geschlossenes, mit Ziegeln eingedecktes Stuhldach (ohne Dachreiter), dessen Dachflächen 80 cm über die Umfassungsräume hinausragten. Zwei durchlaufende Unterzüge des Dachgebälkes wurden im Innern der Baracke durch zwei Reihen auf gemauerten Pfeilern ruhender Holzsäulen unterstützt; letztere standen je 4.5 m von einander entfernt und waren mit den Stuhlsäulen des Daches durch Kreuzstreben verbunden. Sämtliche Zwischenwände der Baracken bestanden aus gemauerten Riegelwänden. Die Fenster, deren Brüstung 80 cm über dem Boden lag, hatten eine Höhe von 1.9 m und eine Breite von 0.90 m; sie waren in den einzelnen Baracken theils zwei- bis vierflügelig und nach gewöhnlicher Weise zu öffnen, theils mit Querflügeln versehen, deren unterer feststand, während der obere um seine obere Kante nach innen sich drehen liess. In der ersten Zeit während des Sommers hatte man statt der Glasfenster allgemein Holzrahmen mit Stramin und Drahtgaze überzogen benutzt.

Der Haupteingang zu jeder Baracke, durchgehends an der Längswand und Innenseite der Anlage, bestand aus einem Thor mit zwei Flügeln; die Giebelwände waren mit Ausnahme des Operations- und Küchenlokals ohne Fenster und Thüren.

In den Krankensälen standen die Betten in vier Reihen und zwar im Mittelraume zwischen den Säulen zwei Bettreihen quer zur Länge des Saales mit den Kopfenden nahe aneinander, die dritte und vierte Bettreihe aber an den Längswänden und parallel mit denselben. Im Tabakschuppen waren drei Reihen von Betten sämtlich quer zur Längsrichtung gestellt. Für die Wärter blieben in jedem Saale zwei bis drei Betten bestimmt, für die Krankenpflegerinnen befand sich ein Schlaflokal in der Verwaltungs-

baracke. Die zwei Badekabinen in Baracke I, mit Deckenverschalung und kleinen Oefen versehen, enthielten je zwei Wannen etc. Die Küche in Baracke II umfasste ausser zwei grösseren Schienenherden mit acht Einsatzkesseln und einem grossen Wasserkessel noch eine durch einen Bretterverschlag getrennte Speisekammer; rückwärts nach aussen angebaut befand sich eine kleine Waschküche mit Kesseln etc. Die Latrinen, für jeden Krankensaal je eine, waren ausserhalb des Krankenraums als kleiner Holzbau an der äusseren Längswand angebaut; — der Zutritt zu denselben konnte nur vom Saal aus mittels einer sechsstufigen kleinen Treppe und gut schliessender Thür stattfinden. Es waren hierfür Fosses mobiles angenommen, welche von aussen unter den Sitz geschoben und mit Dunstkaminen versehen waren.

Beim Eintritt der kalten Jahreszeit wurden wegen des geringen Zuganges an Verwundeten und Kranken nur Baracke II und IV mittels je zwei bis drei grosser Oefen, einer Art von Blech-Mitrailleusenöfen, heizbar gemacht. Die Oefen bestanden aus einem auf drei Füssen ruhenden grossen Heizcylinder von Eisen mit sieben aufgesetzten Blechröhren, welche oben in einem Sammelcylinder mit Rauchabzugsröhren zusammenliefen.

Sonstige Wintervorrichtungen wurden getroffen durch Belegung des Bodens mit Brettern, Einfügung eines Bretterplafonds und Anfertigung von Doppelthüren.

Gleichwohl konnte nur eine mässige Durchwärmung der Räume erzielt werden.

Weitere Annexe bildeten:

1) Die Verwaltungsbaracke; dieselbe, ganz aus Holz gebaut und mit Dachpappe gedeckt, war 18.5 m lang, 9 m breit und enthielt folgende Räume: a. das Verwaltungsbüreau, b. das Schlaflokal für das weibliche Pflegepersonal, c. das Magazin für Verbandmittel und Wäsche, d. das Montur- etc. Magazin.

2) Die Latrinen für das Pflegepersonal, nördlich von den bewohnten Räumen, vollständig verschalt und gedeckt, mit fünf Abtheilungen und einer cementirten Sammelgrube.

3) In einiger Entfernung hiervon die Leichenkammer und ein gesondertes Sektionslokal mit Oberlicht. — In Lazarethhofe selbst wurde ein Brunnen gebohrt, welcher ein zwar reichliches, zum Trinken wegen seines Lehmgeschmackes jedoch nicht benutzbares Wasser lieferte; weiter legte man dort ein cementirtes Sammelbassin mit luftdichtem Verschluss an für Putz- und Spülwasser, welches demselben aus den Baracken I, II und III mittels Ausgusssteinen und Rohrleitungen zugeführt wurde; ein gleiches Bassin war auch für die Baracke IV vorhanden. Ferner befanden sich dort noch zwei Gruben, in denen die gebrauchten Verbandstoffe täglich verbrannt wurden.

Auf dem nahegelegenen Bahnhofe ward eine eigene Rampe zum Ausladen der Verwundeten und von da ein neuer Weg zum Lazareth hergestellt.

Der Bau der Baracken erforderte einen Zeitraum von fünf bis sechs Wochen. Ende August konnten die zuerst

ke I, mit Decken-  
enthielten je zwei  
umfasste ausser  
nsatzkesseln und  
ch einen Bretter-  
ärts nach aussen  
mit Kesseln etc.  
e, waren ausser-  
n an der äusseren  
lenselben konnte  
n kleinen Treppe  
Es waren hierfür  
aussen unter den  
sehen waren.

wurden wegen  
nd Kranken nur  
ei grosser Oefen,  
war gemacht. Die  
füssen ruhenden  
eben aufgesetzten  
nmeleylinder mit

getroffen durch  
ng eines Bretter-  
en.

Durchwärmung

, ganz aus Holz  
18,5 m lang, 9 m  
das Verwaltungs-  
e Pflegepersonal.  
Wäsche, d. das

aal, nördlich von  
halt und gedeckt,  
en Sammelgrube.  
e Leichenkammer  
Oberlicht. — In  
gebohrt, welche  
wegen seines  
tzbares Wasser  
entirtes Sammel-  
Putz- und Spül-  
ken I, II und III  
zugeführt wurde.  
ke IV vorhanden.  
ben, in denen die  
nt wurden.

ward eine eigene  
und von da ein

en Zeitraum von  
unten die zuerst

### Kranken-Baracke des Mil. Krankenhauses Oberwiesefeld - München.

Fig. 1. Seiten-Profil und Seiten-Ansicht.

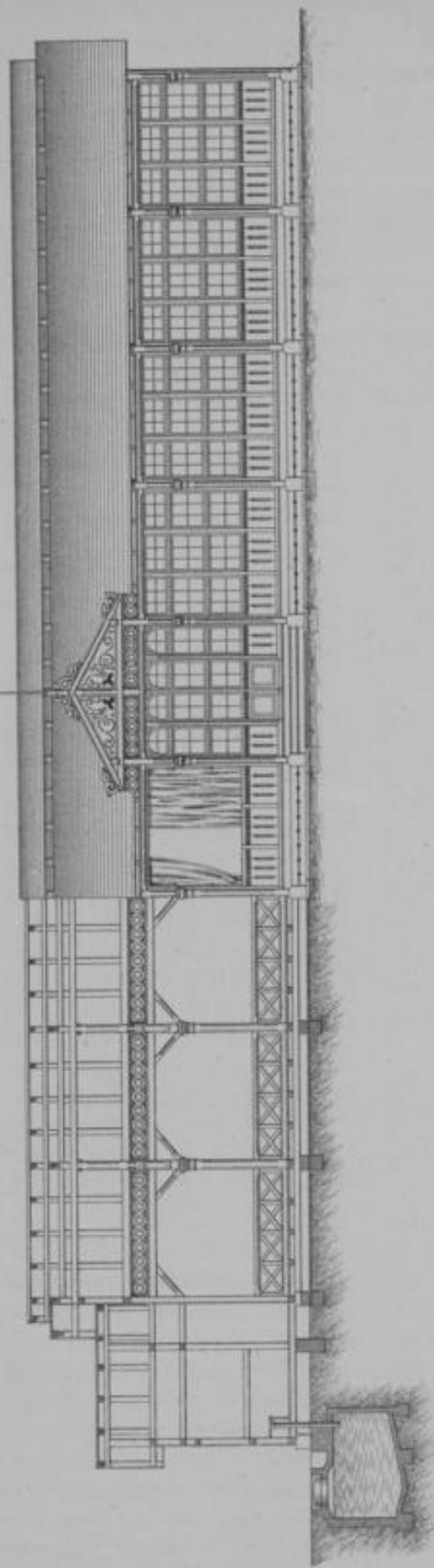


Fig. 2. Quer-Profil.

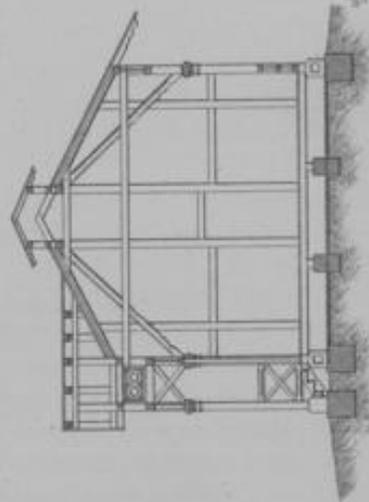


Fig. 3. Giebel-Ansicht.

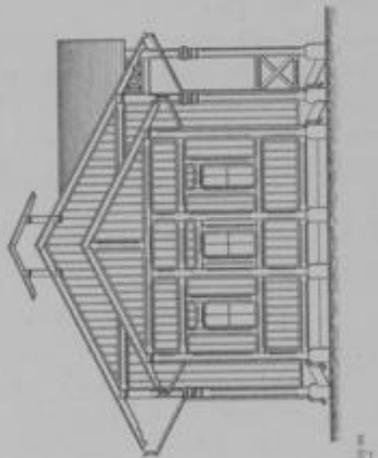
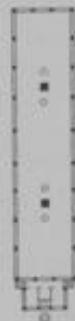


Fig. 4. Grundriss.



erbauten be  
kühlen Wi  
Tafelsch  
Das Re  
geschlossen  
vorhandene  
waren.

Aufnah  
grostenthei  
stand war

Die H  
Annexen,  
sich auf H  
entfielen au

- Ma
- Zim
- Sch
- Sch
- Spä
- Eis
- Gla
- Dac
- Hol
- Son

Jede  
Nebenbaute  
durchschnit

Die zu  
Private ern  
den übrigen  
Bauart. E  
Dächern ve  
Leinwand  
Heizung u  
Öfen in d  
dem hohl  
luxuriös a  
Betten; in  
ein Waterk  
Besondere  
erkennen.

Einfac

In Sta  
einfachster  
erfuhr im  
auf der Stü  
den beiden  
langer, auf  
errichtet w  
selte aufge  
Baracke w

1) Verg

erbauten belegt werden; gegen Ende September, als der kühlen Witterung wegen die vollständige Räumung des Tabakschuppens stattfand, standen alle in Benutzung.

Das Reservelazareth wurde eröffnet am 5. August und geschlossen am 29. November 1870, nachdem die noch vorhandenen Verwundeten in die Militärspitäler transferirt waren.

Aufnahme hatten in dieser Zeit 875 Mann gefunden, grösstentheils Verwundete (17 todt); der höchste Krankenstand war am 9. August mit 387 Mann erreicht worden.

Die Herstellungskosten der Krankenbaracken sammt Annexen, mit Ausschluss des Tabakschuppens, beliefen sich auf 15 833 fl. 51 kr. = 27 143 M. 87 Pf.; hiervon entfielen auf:

|                                |                   |
|--------------------------------|-------------------|
| Maurer- und Steinhauerarbeiten | 9 248 fl. 28 kr.  |
| Zimmerarbeiten                 | 2 681 „ 5 „       |
| Schreinerarbeiten              | 794 „ 53 „        |
| Schlosserarbeiten              | 468 „ 49 „        |
| Spänglerarbeiten               | 377 „ 59 „        |
| Eisenwaaren                    | 489 „ 38 „        |
| Glaserarbeiten                 | 883 „ 35 „        |
| Dachdeckerarbeiten             | 207 „ 36 „        |
| Hölldelieferung                | 589 „ 48 „        |
| Sonstige Arbeiten, Tücher etc. | 92 „ — „          |
|                                | 15 833 fl. 51 kr. |

Jede Baracke kostete im Mittel einschliesslich der Nebenbauten 6785 M. 95 Pf. — jede Lagerstelle somit durchschnittlich 100 M. 21 Pf.

Die zu Berlin im Garten des Augusta-Hospitals<sup>1)</sup> durch Private errichteten zwei kleinen Baracken besaßen eine von den übrigen Baracken dieser Anstalt wesentlich abweichende Bauart. Dieselben waren rund und mit kuppelartigen Dächern versehen. Die doppelte Holzwand war aussen mit Leinwand benagelt, innen mit Oelfarbe gestrichen. Zur Heizung und gleichzeitig zur Ventilation diente ein eiserner Ofen in der Mitte; ausserdem fand eine Ventilation von dem hohl liegenden Fussboden aus statt. In dem sehr luxuriös ausgestatteten Innenraum befanden sich je neun Betten; in einem kleinen Seitenanbau war eine Badewanne, ein Waterkloset und ein Utensilienraum untergebracht. — Besondere hygienische Vortheile liessen diese Bauten nicht erkennen.

Einfache Holzbaracken bestanden

#### a. Bei staatlichen Reservelazarethen:

In Stralsund eine grosse von O—W stehende Baracke einfachster Konstruktion mit vier Bettreihen. Dieselbe erfuhr im September ausser durch Vermehrung der Fenster auf der Südseite auch dadurch Verbesserung, dass zwischen den beiden Bettreihen dieser Seite ein 1.56 m breiter, 31 m langer, auf Balken liegender Brettergang als Wandelbahn errichtet ward. Gleichzeitig standen daselbst zwei Krankenzelte aufgeschlagen. Diese sowohl als die nicht heizbare Baracke wurden am 10. Oktober geräumt.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 345.

In Aschersleben stellte der Lokal-Hilfsverein beim Reserve- (Garnison-) Lazareth auf einem grossen, mit dem Lazareth in Verbindung stehenden Rasenplatze zwischen der Eine und dem Gehölz Burggarten drei einfache Holzbuden auf: eine grössere, der Wilslebener Schützengesellschaft gehörige zu 35 Betten, mit doppelter Segeltuchbedachung, und zwei kleinere zu je 12 Betten; von letzteren wurde die eine nur als Utensilienraum benutzt. Die beiden anderen waren vom 18. September bis 16. Oktober belegt, mit zusammen 389 Behandlungstagen.

In Hamm und Jülich wurden bei den Reservelazarethen ähnliche Baracken benutzt, zu je 20 und 30 Betten.

In Gera errichtete man bei dem Reservelazareth auf der Schützenwiese im August eine leichte Bretterbaracke mit Pappdach und Tonnenlatrinen in einem Anbau. Die nur während des September belegte Baracke war mit 52 Lagerstellen ausgestattet; die Zahl der Behandlungstage betrug 822.

#### b. Bei Vereinslazarethen:

In Stettin wurde bei dem Vereinslazareth im Diakonissenhause Bethanien eine Baracke zu 44 Betten und im Vereinslazareth Dortmund eine solche zu 30 Betten in Gebrauch gezogen; — in Sulzbach bei Saarbrücken errichteten die Saarbrückener Knappschaft und der Sulzbacher Lokalverein gemeinschaftlich zwei Baracken, beides einfache Holzbuden; die eine zu 30 Betten stand neben dem Bahnhofe und war vom 7. bis 15. August mit Verwundeten belegt; die andere, im Garten des Knappschafts-Lazareths, zu 20 Betten musste nach zweitägiger Benutzung wegen zu leichter Bauart mit Rücksicht auf die herrschende nasskalte Witterung geräumt werden.

In der Rheinpfalz (Bayern) liessen gleich bei Beginn des Krieges die betreffenden Lokal- und Kantonalvereine ähnliche Baracken herstellen, von welchen mehrere in Folge der veränderten Evakuationslinien nicht zur Benutzung kamen.

In Edesheim erhoben sich zunächst am Bahnhofe zwei grosse Holzbaracken mit hohen Giebeldächern zu je 50 Betten, welche in zwei Reihen an den beiden reichlich mit Fenstern versehenen Langseiten standen. Der Fussboden dieser Baracken war 20 cm hoch mit Sand bestreut und mit Laufbrettern versehen; an den Giebelseiten befanden sich grosse Flügelthüren, die durch einen zweiten Verschluss ins Innere führten, so dass direkter Luftzug die Kranken nicht belästigte. Ventilation erfolgte durch die Fenster, von denen ein Theil stets geöffnet blieb. Die Heilresultate waren sehr günstige; vom 10. August bis 11. Dezember kamen daselbst 174 Mann mit 4155 Verpflegungstagen in Behandlung (5 todt = 2.9 pCt.).

Eine in Edenkoben (vergl. Tafel LXI, Fig. 1—4) errichtete Baracke glich ganz den vorigen; sie enthielt

46 Betten in zwei Reihen, war 52 m lang, 6 m breit, 3 m bis zum Dache und 5 m bis zur Firstlinie hoch. Vom 5. August bis 9. Oktober wurden daselbst 131 Mann mit 1528 Verpflegungstagen aufgenommen (7 todt = 5,3 pCt.).

Nach denselben Prinzipien sind in Maikammer, Landstuhl und Kusel eine Baracke zu 40 und zwei zu 30 Betten erbaut worden, welche jedoch keine Benutzung mehr fanden.

In Tübingen wurde beim Vereins-Reservespital No. 3 eine auf Pfosten freistehende, mit Holzwänden und einem Ziegeldach ohne Dachreiter versehene Baracke zu 42 Betten hergestellt, mit Fenstern an beiden Langseiten und einem besonderen Operationsraume. Der Abtritt (mit Tonnen) war angebaut und durch einen Gang mit der Baracke verbunden. Eine kleine nur zu fünf Betten eingerichtete Holzbaracke befand sich auf der Terrasse des als Vereinslazareth dienenden Gartensaals von O. Kolb in Stuttgart. Dieselbe wurde nur während der wärmeren Jahreszeit benutzt.

In Mannheim liess Professor Dr. Billroth auf dem Steinplatze östlich der Stadt eine Isolirbaracke für Flecktyphusranke zu 48 Betten errichten. Dieselbe war etwa 5,4 m hoch, besass einen einfachen Bretterfussboden, einfache, gut gefugte Bretterwände, aber keinen Dachreiter. Der innere Raum war in vier Krankenzimmer zu je 12 Betten, ein Badezimmer und vier Zimmer für die Schwestern eingetheilt; in jedem Raume befand sich ein guter eiserner Mantelofen; die Ventilation erfolgte durch Oeffnung der hohen Fenster. Auch diese Baracke ist nicht zur Verwendung gelangt.

Die Hilfsvereine in Lahr und Bretten (Baden) liessen ebenfalls einfache Bretterbaracken aufstellen, welche nur bis zum Eintritt des Winters belegt blieben.

#### Rekapitulation.

Zur siebenten Gruppe gehören 28 Baracken mit 968 Lagerstellen. Es entfallen davon

|   |                                  |
|---|----------------------------------|
| auf 5 Reservelazarethe . . . . .        | 7 Baracken mit 179 Lagerstellen, |
| 1 Vereins-Barackenlazareth 4 . . . . .  | 266 . . . . .                    |
| 14 andere Vereinslazarethe 17 . . . . . | 523 . . . . .                    |

**Achte Gruppe: Zeltbaracken, d. h. Holzbaracken, bei denen einzelne Theile der Wände oder des Daches durch Leinewand ersetzt sind.**

In Hannover befand sich das Reservelazareth No. II in dem etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde südlich der Stadt liegenden Schützenhause. Das frei und von Wohnungen entfernt liegende Terrain wird im Süden, Westen und Osten von der Leine und einem Nebenarme derselben, der Ihme, umflossen. Es wurden dort, neben den Schiesshallen, dem

Festsale und einem Pavillon mit einem Belegungsraum von zusammen 172 Betten sechs von zwei verschiedenen Schützengesellschaften gemiethete Zeltbaracken aufgestellt. Dieselben standen auf einem freien Platze vor dem Schützenhause und waren halbkreisförmig in der Weise angeordnet, dass je eine Langseite nach Norden oder Nordwesten sah. Dieselben hatten einen etwa 30 cm über der Erde erhöhten Bretterfussboden; die Wände waren bis Betthöhe mit Brettern verschlagen; der obere Theil bestand aus Leinewand, welche an der Nord- bzw. Nordwestseite in die Höhe geschlagen werden konnte, das Dach aus mit Leinewand überzogenem Holzgerüst. Der Eingang lag in einer Giebelseite und war durch derbe Drillichgardinen verschlossen. In der Mitte der Hinterwand führte eine Thür zu einem kleinen Anbau, welcher einerseits Pissoirs und Klosets (nach Müller-Schuer'schem System), andrerseits ein Wärterzimmer und einen Baderaum enthielt.

Die Grösse der Zeltbaracken war verschieden; zwei fassten je 45, zwei je 30, eine 33 und eine 25 Betten, so dass im Ganzen 208 und mit den Gebäuden 380 Betten zur Verfügung standen.

In der Mitte der Anlage befand sich ein aus Fachwerk erbautes Badehaus mit fünf Wannen. Eine Lokomobile pumpte das Nutzwasser aus der Leine in ein Reservoir; die Abwässer flossen durch einen gemauerten Kanal in die Ihme. Das Trinkwasser wurde aus Brunnen entnommen. In einer kleinen Holzbaracke befand sich das Verbandmittel-Depot. Die Baracken waren unter sich und mit dem Depot durch gedielte Bahnen verbunden.

Die erste schwache Belegung fand am 9. August, eine vollständige am 19. August statt. Drei Baracken wurden im Laufe des September geräumt, die drei anderen blieben bis gegen Mitte Oktober im Gebrauch, zu welcher Zeit die zunehmende Kälte eine Weiterbenutzung unmöglich machte.

In München wurden sofort nach Ausbruch des Krieges der bereits seit längerer Zeit vollendete, aber noch nicht benutzte Ostflügel des neuen noch im Bau begriffenen Garnison-Krankenhauses Oberwiesenfeld sowie die beiden für diesen Flügel bestimmten, soeben fertig gewordenen Sommerbaracken zur Aufnahme der Verwundeten und Kranken der Feldarmee bereitgestellt, so dass sie schon am 12. August belegt werden konnten.

Beide Baracken (vergl. Tafel LIX) — auch Sommer-Pavillons genannt, nur zur Benutzung in der bessern Jahreszeit bestimmt, daher luftig gebaut — waren in der Mittellinie des Gartens, an der Südseite desselben 43,4 m von einander und parallel zur Längsfront des östlichen Flügels, 33,4 m von letzterem entfernt, situirt.

Bei gleicher Grösse und Konstruktion sollte jede der Baracken zur Aufnahme von 32 Verwundeten etc. dienen. Jede Baracke enthielt ausser dem Krankenraume für 32 Mann noch am östlichen Ende einen durch offenen Luftkorridor getrennten Anbau, welcher drei gesonderte

Tafel LX.

Fig. Situationsplan.

Baracken-Lazareth der Stadt Sover.

Fig. 1 Querschnitt des Tabakschuppens.

Die Abbildung bezieht sich auf die Baracken in Hannover, 1870/71, 1. Band.

legungsraum von  
 edenen Schützen  
 aufgestellt. Die  
 dem Schützen  
 weise angeordnet,  
 Nordwesten sah  
 der Erde erhöhte  
 Betthöhe mit  
 stand aus Leine  
 westseite in die  
 aus mit Leine  
 ang lag in einer  
 chgardinen ver  
 führte eine Thür  
 eits Pissoirs und  
 ), andererseits ein  
 lt.

rschieden; zwei  
 e 25 Betten, so  
 den 380 Betten

in aus Fachwerk  
 Eine Lokomobile  
 ein Reservoir;  
 erten Kanal in  
 s. Brunnen ent  
 befand sich das  
 unter sich und  
 bunden.

9. August, eine  
 acken wurden im  
 deren blieben bis  
 cher Zeit die zu  
 möglich machte.

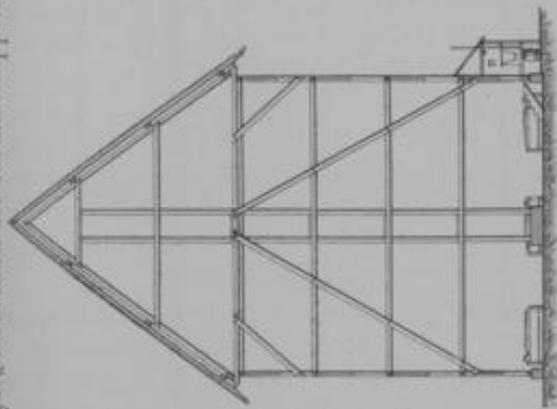
ruch des Krieges  
 aber noch nicht

Bau begriffenen  
 sowie die beiden  
 rtig gewordenen  
 erwundeten und  
 o dass sie schon

— auch Sommer  
 in der bessera  
 — waren in der  
 elben 43,5 m von  
 stlichen Flügel,

a sollte jede der  
 sten etc. dienen.  
 ankenräume für  
 a durch offene  
 drei gesonderte

Fig. 1 Querschnitt des Tabakschuppens.



### Baracken-Lazareth der Stadt Speyer.

Fig. 5. Situationsplan.

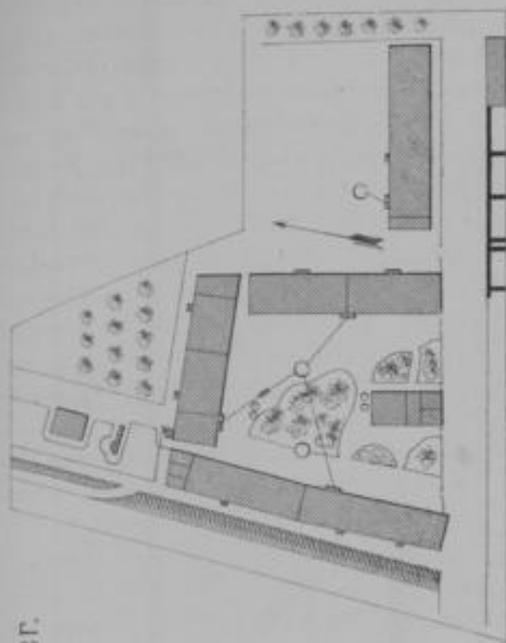


Fig. 2. Querschnitt einer Krankenbaracke.

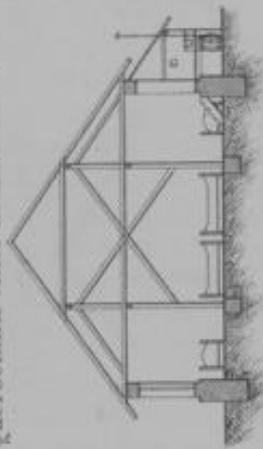
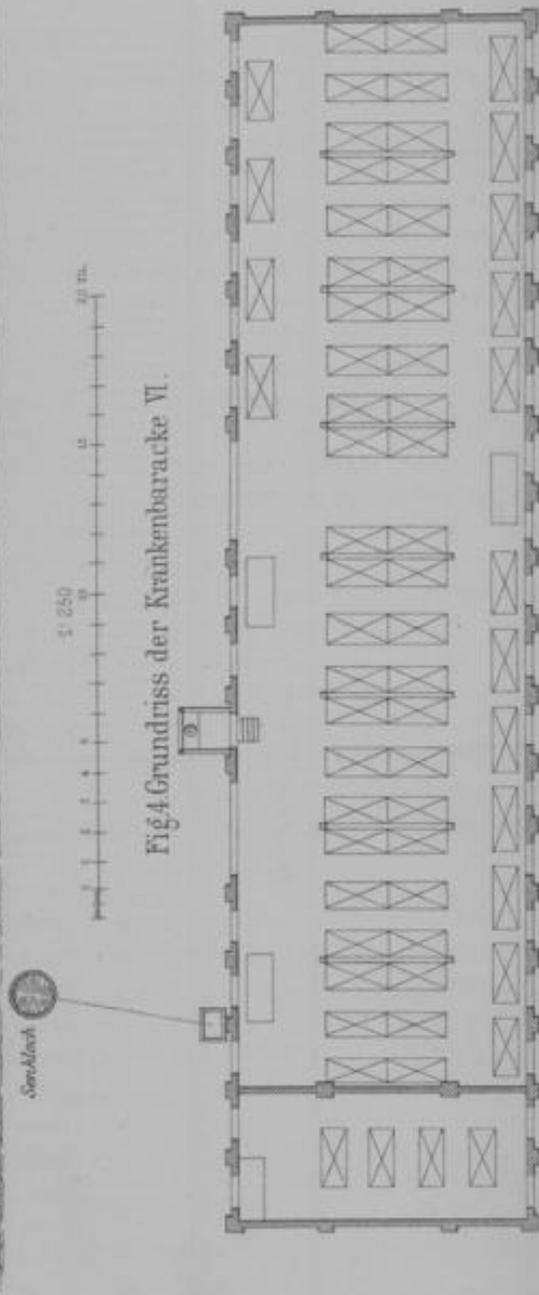


Fig. 3. Seiten-Ansicht.



Fig. 4 Grundriss der Krankenbaracke VI.



nach Pfeiffers

Temp. (Tabakschuppen) v. W. Bruns & J. Bösch, Berlin

L. J. Müller & Sohn, Jg. (Verlagsanstalt) Berlin

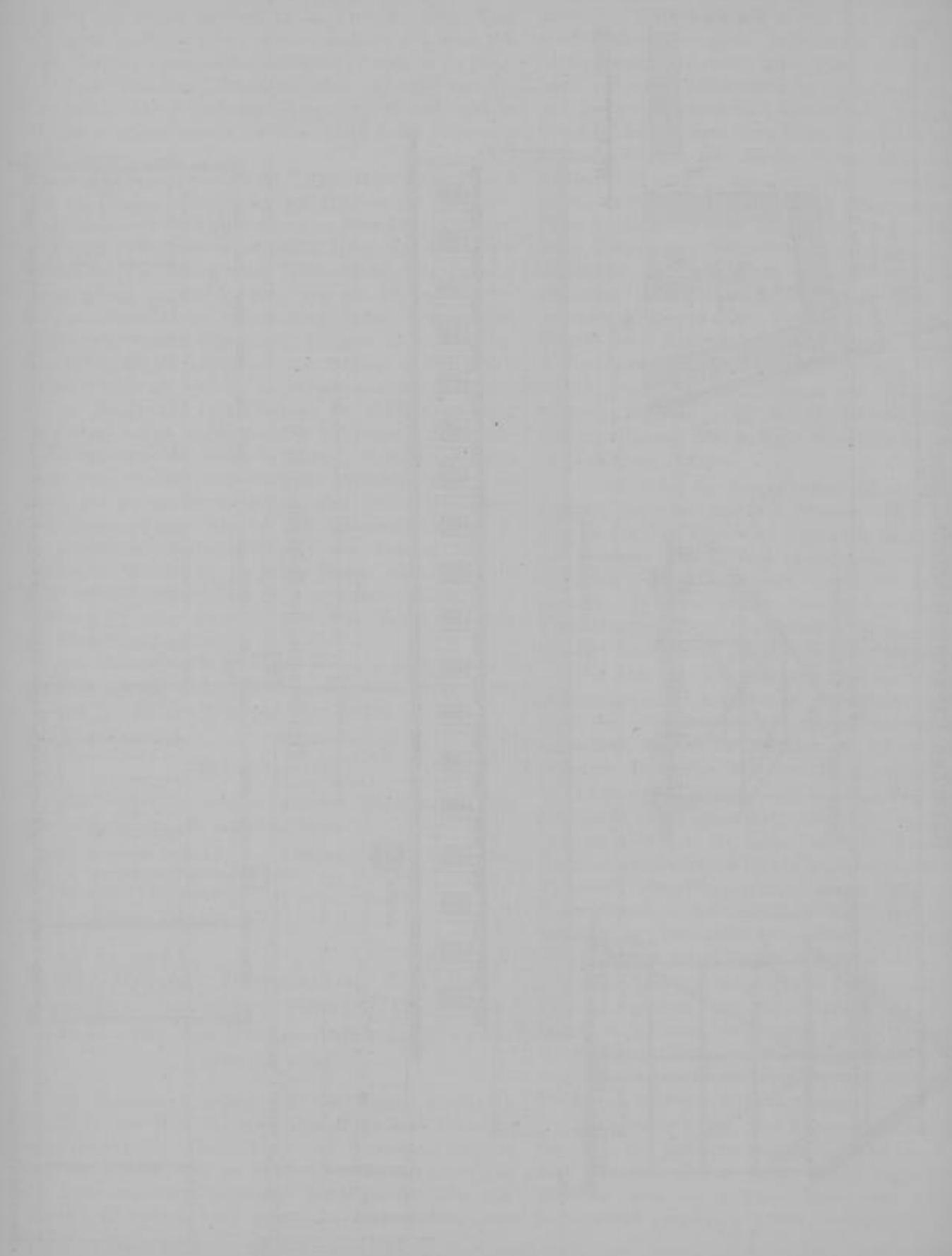




Fig. 2. Giebel - Ansicht.

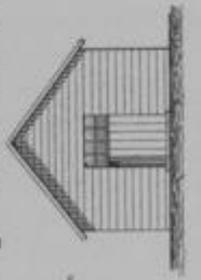


Fig. 3. Quer - Profil.

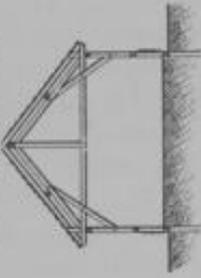
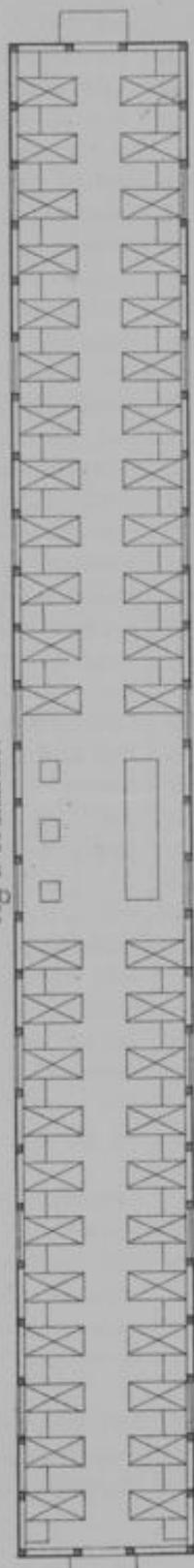


Fig. 4. Grundriss.



N. →

Mannschafts-Baracke im Lager Lechfeld. (Fig. 5-7)

Fig. 5. Seiten - Profil u. Ansicht.

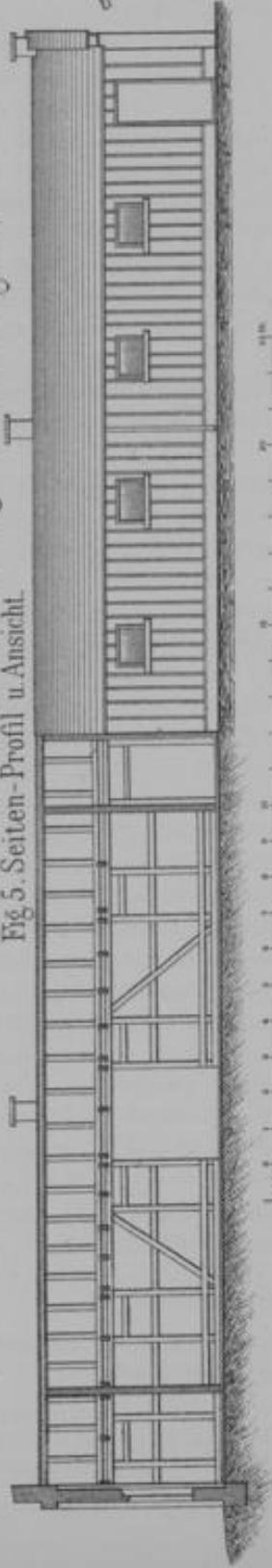


Fig. 6. Quer - Profil.

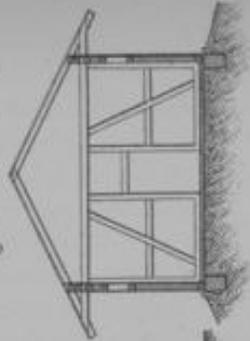
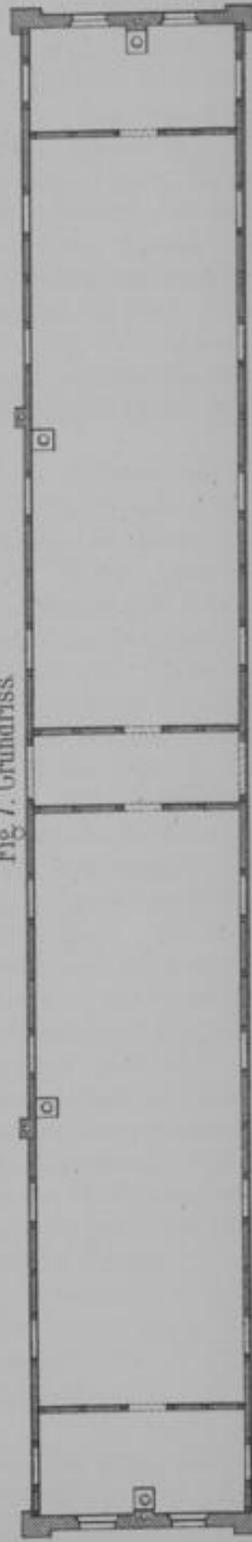


Fig. 7. Grundriss



1.3. Müllers & Sohn, Kgl. Hofbuchdruckerei in Berlin.

Geogr. Anstalt des Königl. Museums in Berlin.



Kabinen un  
 siten und  
 getrennt  
 Der Krank  
 Breite von  
 Dache von  
 6,2 m; die  
 seiten; der  
 5,2 m breit  
 Pfeilern ru  
 für den Fu  
 dachtruge  
 Terrain, b  
 Hirn- und  
 und Feden  
 Aufstehen  
 hindern, a  
 im Winter  
 Fassboden  
 nach Entf  
 Betonschic  
 aufgefüllt;  
 zur Ableit

Die b  
 leisten ver  
 eine zu de  
 dagegen s  
 Geländer  
 Wind und

Das I  
 versehen  
 aussen mit  
 flürten Sp  
 vor und h  
 eingang be  
 unter eine  
 einer drei  
 Trittbreite

In jee  
 und der  
 klosets m  
 welches z  
 stühle die  
 Röhren na  
 gebäudes.

Anfar  
 und die Ve  
 transferirt  
 erst im M

1) Im  
 Baracken z  
 mit Fenster  
 geschlossen  
 Schindeln m

Kabinen umschloss, je eine für die Krankenwärter, für Requisiten und Utensilien, endlich — durch einen Mittelgang getrennt — das Lokal für Leibstühle nebst Wasserklosets. Der Krankenraum hatte eine Aussenlänge von 30.46 m, eine Breite von 6.72 m und eine Höhe vom Fussboden bis zum Dache von 4.32 m, bis zur Firstlinie des Dachreiters von 6.2 m; die Betten standen in zwei Reihen an den Längsseiten; der Anbau war einschl. des Korridors 3.53 m lang, 5.32 m breit und bis zum Dache 3.3 m hoch. Auf gemauerten Pfeilern ruhten die Langschwellen mit den Unterzugsbalken für den Fussboden und den Holzsäulen, welche das Reiterdach trugen. Der hohlliegende Fussboden, 58 cm über dem Terrain, bestand aus gehobelten Brettern (Tafeln) mit Hirn- und Einschubleisten, welche man mittels Nuth und Feder am Bodenlager befestigte, um einerseits das Aufstehen der Bretter an den Stossenden zu verhindern, andertheils das Herausnehmen, Magazinieren im Winter etc. zu ermöglichen. Das Terrain unter dem Fussboden war in der ganzen Länge und Tiefe der Baracken nach Entfernung der Erdschicht mit einer 0.50 m hohen Betonschicht — sattelförmig nach aussen abgeschragt — aufgefüllt; an den Längsseiten dienten gepflasterte Rinnen zur Ableitung des Regenwassers.

Die beiden Giebelseiten waren mit Brettern und Deckleisten verschalt; an der östlichen Giebelseite befand sich eine zu dem Anbau führende Thür; die beiden Langseiten dagegen standen offen, waren mit einem 0.50 m hohen Geländer versehen und konnten durch Zeltleinen gegen Wind und Regen geschützt werden.

Das Dach hatte einen durchlaufenden, mit Jalousien versehenen Dachreiter, war innen mit Brettern verschalt, aussen mit Schindeln gedeckt.<sup>1)</sup> Die Dachflächen mit profilierten Sparrenköpfen sprangen 84 cm über die Seitenwände vor und hatten Dachrinnen mit Abfallröhren. Der Haupteingang befand sich in der Mitte der nördlichen Langseite unter einem kleinen gedeckten Vorbau mit Holzsäulen und einer dreistufigen Treppe von 3.50 m Länge und 0.50 m Trittbreite.

In jedem Krankenraume war Wasserleitung vorhanden und der Fussboden mit Läufern bedeckt. Die Wasserklosets mündeten in ein cementirtes Backstein-Reservoir, welches zugleich als Ausguss für Waschwasser und Leibstühle diente; den Inhalt des Reservoirs leiteten eiserne Röhren nach den nahe gelegenen Kanälen des Oekonomiegebäudes.

Anfang Oktober wurden beide Baracken völlig geräumt und die Verwundeten in die Krankensäle des Flügelgebäudes transferirt; zur Wiederbenutzung gelangten die Baracken erst im Mai des folgenden Jahres.

<sup>1)</sup> Im Herbste 1873 beim Ausbruch der Cholera wurden beide Baracken zum Wintergebrauch eingerichtet, die offenen Langseiten mit Fenstern geschlossen, der Krankenraum plafondirt, die Dachreiter geschlossen, Oefen eingesetzt und die Dachflächen an Stelle der Schindeln mit Schiefer eingedeckt.

Beim Filialspital Schwabing-München hatte man kurz vor Ausbruch des Krieges die zwei im grossen Hofraume seit längerer Zeit vorhandenen Holzbaracken in Zeltbaracken umgewandelt und belegte dieselben mit je zehn Typhuskranken.

Jede Baracke, im Lichten 3.45 m breit, 13.72 m lang und 2.04 m vom Fussboden bis zum Dache hoch, hatte an den Stirnseiten eine vertikale Bretterverschalung mit Fugendeckleisten, an der östlichen Fenster und Thür, an der westlichen grosse Fenster; die Langseiten wurden mit Zeltleinen geschlossen, welche nicht ganz bis zum Dache reichten. An der einen Langseite, entsprechend dem Fussende der quer aufgestellten Bettladen, konnte man die Zeltleinewand an je drei Feldern zwischen den Pfosten nach Art von Vorhängen auseinander schieben, um nach Belieben freien Luftaustausch herzustellen, während die dem Kopfende entsprechende Wand fest angespannt blieb. Ausser den Fenstern an den Stirnseiten waren in jedem Dache eine Anzahl Oberlichter angebracht. Der Fussboden war hochgelegt; zahlreiche Einschnitte in den Umrahmungsbrettern vermittelten eine ausgiebige Durchlüftung des Hohlraumes.

Eine Umwandlung von Zelten in Zeltbaracken erfolgte dagegen bei den im Garten des Kreiskrankenhauses zu Reichenbach i. Schl. aufgestellten drei Zelten (mit 90 Betten) noch im August in der Weise, dass die Giebelwände ganz, die Seitenwände bis Mannshöhe Bretterverschalung erhielten. Zugleich wurde ein hohlliegender Bretterfussboden angebracht, das Dach mit Latten gesichert und diese mit getheerter Dachpappe benagelt. Im September fügte man im Innern noch weitere Bretterverschalungen hinzu, namentlich erhielt das grössere Zelt eine Einschubdecke von Brettern; auch wurde dasselbe mit eisernen Kohlenschüttöfen versehen. Trotzdem erwies es sich auch bei ununterbrochener Heizung als nicht möglich, eine genügend hohe Temperatur dauernd zu erhalten; namentlich blieb der Fussboden stets empfindlich kalt. Die Zelte mussten daher im Laufe des Monats Oktober geräumt werden.

Weitere Zeltbaracken wurden errichtet: in Darmstadt eine mit 12 Lagerstellen bei dem Vereinslazareth Turnhalle, desgleichen zwei zu je 18 Betten (nebst einem Zelt mit 6 Betten) im Garten der Diakonissen-Anstalt (Elisabeth-Stift); eine mit 28 Betten im Garten des Garnisonlazareths zu Konstanz. Endlich kamen zur Benutzung drei zu Frankfurt a. M. (vergl. S. 359) schon von früher bestehende Zeltbaracken zu je 18 Betten und eine bei der Universitätsklinik zu Halle a. S. vorhandene mit 18 Betten.

#### Rekapitulation.

Im Ganzen wurden neu errichtet:

17 Zeltbaracken mit 458 Lagerstellen;

hiervon trafen auf

4 Reservelazarethe 11 Zeltbaracken mit 320 Betten, und  
3 Vereinslazarethe 6 „ „ 138 „

Im Allgemeinen bewährten sich diese luftigen Bauten sehr gut, sowohl für Verwundete als für Kranke, doch gestatteten die klimatischen Verhältnisse nur eine kurz dauernde Verwendung, auch litten sie gelegentlich durch die Stürme des Spätherbstes.

### Neunte Gruppe: Baracken verschiedener Konstruktion an Etappenorten im Inlande.

Die Baracken dieser Gruppe waren in der Regel ebenfalls nur einfache Holzbaracken ohne besondere Ventilations- etc. Einrichtungen, aber zur Benutzung für den Winter mit den nöthigen Heizvorrichtungen versehen. Sie entsprachen im Allgemeinen ihrem Zwecke, der darin bestand, die mit Sanitäts- oder Krankenzügen ankommenden Verwundeten und Rekonvaleszenten für kurze Zeit aufzunehmen, bis dieselben in nahegelegene Reservelazarethe übergeführt oder mit der Bahn wieder weiter befördert werden konnten.

Dergleichen Baracken liess die Militärverwaltung — theils einzeln, theils zu Gruppen vereinigt — an folgenden Eisenbahnstationen errichten:

In Königsberg, Mainz und Posen am Bahnhofe je eine einfache, 15,6 m lange, 12,5 m breite Holzbaracke, mit doppelter Bretterverschalung der Wände, welche mittels zweier eiserner Steinkohlenöfen geheizt und bis in den Sommer 1871 benutzt wurde. Die Baracke in Posen am Bahnhofe der Oberschlesischen Bahn brannte am 2. Mai 1871 mit dem grössten Theil der Utensilien, doch ohne Beschädigung der Insassen, nieder.

In München wurde am Centralbahnhofe zuerst eine einfache Holzbaracke als Etappenlazareth zu 40 Betten erbaut, später jedoch eine leerstehende neue Güterhalle mit Wintereinrichtungen, Fenstern und 120 Lagerstellen versehen.

In Leipzig befand sich am Thüringer Bahnhofe eine Etappenbaracke mit 85 Betten, einem Speisesaal und einem Waschraume; von Anfang März 1871 bis Ende Juli 1871 fanden hier 17 Offiziere und 4891 Mann als Passanten Unterkunft und Verpflegung.

In Karlsruhe dienten die im Januar 1871 von der Kriegsverwaltung erbauten, vom Männerhilfsverein verwalteten Asylbaracken an der Beiertheimer Landstrasse in der Nähe des Bahnhofes als Etappenlazareth. Dieselben, 4 Kranken- und 1 Küchenbaracke, lagen an einem Schienengeleise, mit welchem sie durch einen 10 Fuss breiten Holzperron in Verbindung standen. Sie ruhten auf Pfählen, hatten doppelt verschaltete Böden, Wände und Dächer, und erhielten Luft und Licht durch seitliche, hochangebrachte Fenster; die Heizung geschah mittels grosser Kasernenöfen. Lagerstätten, bestehend aus Pritschen mit Seegrasmatratzen, Kopfpolstern und wollenen Decken, waren für mehr als 300 Mann vorhanden. Waschlokale, Abtritte und Desinfektionseinrichtungen fehlten nicht. Die Kücheneinrichtungen ermöglichten die gleichzeitige Speisung von 300 bis 400 Mann

mit warmer Kost. Die mittlere Belegung dieser Baracken betrug 118 Mann; die Kosten beliefen sich ohne die Ausgaben für Material auf 16 000 fl.

In Mannheim wurden bei Beginn des Winters statt des bisher als Etappenlazareth benutzten, schwierig zu heizenden, grossen, geschlossenen, auf Pfählen von etwa 30 cm Höhe stehenden Güterschuppens mit 86 Betten zwei Winter-Etappenbaracken dem Bahnhofe gegenüber erbaut. Dieselben entsprachen im Allgemeinen den Winterbaracken auf dem Exerzirplatze (vergl. S. 372), waren zu 28 bis 32 Betten eingerichtet und durch eine Querwand in zwei Abschnitte getheilt. Sie standen in einer Reihe mit einander zugekehrten Giebelseiten; die abgekehrten Giebelseiten enthielten je vier Räume für den Arzt, die Wärter, die Theeküche und die Utensilien. Sie ruhten auf 4 Fuss hohen Steinpfeilern, hatten ein doppelt verschaltetes Dach und doppelten Fussboden; bei ersterem war der leere Raum mit Heu, bei letzterem mit Lehm und Sand ausgefüllt. Die Ventilation fand durch Oeffnungen am Boden, neun Fenster an jeder Langseite und ein durchlaufendes Reiterdach statt. Die Heizung wurde durch je vier Öfen in ausreichender Weise bewirkt. Der Fussboden war in der einen Baracke mit Wasserglas getränkt und mit Strohmatten belegt, in der andern mit Wachstuch bedeckt. Diese Baracken blieben vom 9. Oktober bis Ende April in Gebrauch und bewährten sich gut.

Zu Freiburg i. B. errichtete die Militärverwaltung am Bahnhofe eine Baracke mit 41 Betten, welche namentlich im Frühjahr 1871 den nach Hause zu evakuirenden Franzosen als Unterkunfts- und Verpflegungsstation diente.

In Darmstadt liess das Kriegsministerium am Bahnhof und dem daranstossenden nordöstlichen Theile des grossen Exerzirplatzes 3 einfache Bretterbaracken mit je 20 Betten als Etappenlazareth errichten. Eine davon wurde im März 1871 abgebrochen, die beiden andern blieben bis Ende Juni in Funktion. Als Küche diente ein Eisenbahnwagen. Im Ganzen betrug die Zahl der Behandlungstage 5591.

In Frankfurt a. M. endlich bestand das Etappenlazareth am Main-Neckar-Bahnhofe aus einer einzigen grossen, 50,2 m langen, 11 m breiten, bis zum Dach 2,3 m, bis zum First 5,3 m hohen, einfachen Holzbaracke für 200 Betten, welche im November und Dezember 1870 vom Staate für 2300 Thlr. erbaut wurde. Die Latrineneinrichtung befand sich innerhalb der Baracke, welche von Mitte Dezember bis in den Sommer 1871 durchschnittlich mit 88 Mann belegt blieb. Die Heizung geschah mittels 8 eiserner Steinkohlenöfen, durch welche im Februar eine mittlere Wärme von 9,6°, im März von 9,8° und im April von 11° R. erzeugt ward.

Ausserdem errichtete oder benutzte die freiwillige Krankenpflege an sehr vielen Bahnstationen des Inlandes kleinere Baracken und ähnliche Räume zur vorübergehenden Unterkunft und als Erfrischungsstationen.

Anha  
Civil- un  
bereits  
während  
Heeres-A  
Es w  
und die  
Baracke  
Baracken  
dort best  
Baracke  
und eine  
größere  
Einrichtu  
berg ein

über die

Im C  
(ausser 9  
an 84 O  
Privatlaz  
12 722 L  
beträchtl  
sowie di  
lazareth  
1100 Lag  
hatte ein  
gruppiren  
fähigkeit  
Es e

Summ  
Auf  
Preussen

Bayern . .

Sachsen .

Württemb

1) Ve  
2) Eb  
3) Ve

Anhangsweise sind noch jene stabilen Baracken bei (Civil- und Militär-Krankenhäusern zu erwähnen, welche, bereits längere Zeit vor Ausbruch des Krieges errichtet, während desselben zur Benutzung für verwundete und kranke Heeres-Angehörige kamen.

Es waren dies zu Berlin die Esse'sche Musterbaracke<sup>1)</sup> und die Zeltbaracke<sup>2)</sup> in der Charité, die permanente Baracke der Universitätsklinik in der Ziegelstrasse,<sup>3)</sup> einige Baracken des Augusta-Hospitals;<sup>4)</sup> zu Frankfurt a. M. die dort bestehenden drei Zeltbaracken;<sup>5)</sup> zu Halle eine Baracke beim Vereinslazareth in der Diakonissen-Anstalt und eine bei der Universitätsklinik;<sup>6)</sup> zu Greifswald eine grössere Baracke für 65 Kranke mit sehr guten Ventilations-Einrichtungen bei der Universitätsklinik; endlich zu Heidelberg eine Baracke der chirurgischen Klinik.

### Gesamt-Uebersicht

über die innerhalb Deutschlands während des Krieges erbauten Baracken.<sup>7)</sup>

Im Ganzen sind in Deutschland während des Krieges (ausser 9 zwar aufgestellten aber nicht benutzten Baracken) an 84 Orten bei 114 Garnison-, Reserve-, Vereins- oder Privatlazarethen 459 eigentliche Krankenbaracken mit 12 722 Lagerstellen errichtet worden, — ungerechnet die beträchtliche Zahl von Baracken zu administrativen Zwecken sowie die Aptomgebäude; ausserdem bei 10 Etappenlazarethen 17 staatliche Krankenbaracken mit etwa 1100 Lagerstellen. Mehr als die Hälfte der Baracken (251) hatte eine Bettenzahl von 20 oder 30. Des Genaueren gruppieren sich die Baracken hinsichtlich der Belegungsfähigkeit wie folgt:

Es enthielten

| 1 Baracke           | 75 Betten,                    |
|---------------------|-------------------------------|
| 4 Baracken zwischen | 61 u. 70 "                    |
| 18 "                | 51 u. 60 "                    |
| 20 "                | 41 u. 50 "                    |
| 47 "                | 31 u. 40 "                    |
| 206 "               | 21 u. 30 " (davon 150 mit 30) |
| 145 "               | 11 u. 20 " ( " 101 " 20)      |
| 18 "                | 5 u. 10 "                     |

Summe 459.

Auf die Deutschen Landesgebiete entfielen:

|                    |                        |               |                    |
|--------------------|------------------------|---------------|--------------------|
| Preussen . . . . . | bei 57 Lazarethen      | 246 Baracken, | 6502 Lagerstellen, |
|                    | hiervon 39 Reservelaz. | 186 "         | 5118 "             |
|                    | und 18 Vereinslaz.     | 60 "          | 1384 "             |
| Bayern . . . . .   | bei 8 Lazarethen       | 16 "          | 664 "              |
|                    | hiervon 4 Reservelaz.  | 7 "           | 188 "              |
|                    | und 4 Vereinslaz.      | 9 "           | 476 "              |
| Sachsen . . . . .  | bei 2 Lazarethen       | 13 "          | 680 "              |
|                    | hiervon 1 Reservelaz.  | 12 "          | 660 "              |
|                    | und 1 Vereinslaz.      | 1 "           | 20 "               |
| Württemberg . . .  | bei 5 Lazarethen       | 41 "          | 827 "              |
|                    | hiervon 2 Reservelaz.  | 37 "          | 740 "              |
|                    | und 3 Vereinslaz.      | 4 "           | 87 "               |

<sup>1)</sup> Vergl. S. 345, Anmerkung sub 1. — <sup>2)</sup> Ebendasselbst.

<sup>3)</sup> Ebendasselbst, sub 2. — <sup>4)</sup> Ebendasselbst, sub 3.

<sup>5)</sup> Vergl. S. 359. — <sup>6)</sup> Vergl. S. 381. — <sup>7)</sup> Vergl. Beilage 99 sub B.

|                     |                       |              |                    |
|---------------------|-----------------------|--------------|--------------------|
| Baden . . . . .     | bei 15 Lazarethen     | 42 Baracken, | 1264 Lagerstellen, |
|                     | hiervon 8 Reservelaz. | 31 "         | 998 "              |
|                     | und 7 Vereinslaz.     | 11 "         | 266 "              |
| Hessen . . . . .    | bei 15 Lazarethen     | 43 "         | 1011 "             |
|                     | hiervon 7 Reservelaz. | 14 "         | 292 "              |
|                     | und 8 Vereinslaz.     | 29 "         | 719 "              |
| Mecklenb.-Schwer.   | bei 1 Reservelaz.     | 1 "          | 24 "               |
| -Strelitz "         | 2 Lazarethen          | 3 "          | 85 "               |
|                     | hiervon 1 Reservelaz. | 2 "          | 60 "               |
|                     | und 1 Vereinslaz.     | 1 "          | 25 "               |
| Sachsen-Weimar .    | bei 1 Reservelaz.     | 4 "          | 120 "              |
| Oldenburg . . . . . | 1 "                   | 1 "          | 32 "               |
| Sachsen-Meiningen   | 1 "                   | 5 "          | 150 "              |
| Braunschweig . . .  | 1 Vereinslaz.         | 1 "          | 20 "               |
| Reuss . . . . .     | 1 Reservelaz.         | 1 "          | 52 "               |
| Hamburg . . . . .   | 2 "                   | 29 "         | 821 "              |
| Bremen . . . . .    | 1 "                   | 4 "          | 200 "              |
| Lübeck . . . . .    | 1 "                   | 9 "          | 270 "              |

Im Ganzen bestanden demnach bei 71 Reservelazarethen 343 Baracken mit 9725 Lagerstellen und bei 43 Vereins-, Johanniter-, Privat- und internationalen Lazarethen 116 Baracken mit 2997 Lagerstellen. Auch von den bei staatlichen Lazarethen benutzten und bei diesen verrechneten Baracken waren mehrere seitens der freiwilligen Krankenpflege errichtet.

### B. Aptomgebäude vorhandener barackenartiger Gebäude.

Eine ziemliche Ausdehnung fand die Verwendung vorhandener Gebäude mit barackenartiger oder ähnlicher Konstruktion, welche nach erfolgter Aptomung theils als eigene Lazarethe, theils als Annexe und Filialen bestehender Lazarethe der Krankenunterkunft dienten.

Zu diesen Baulichkeiten zählten vorzugsweise die grossen luftigen Hallen (Schiess-, Turn- und Industriehallen), Reitbahnen, Exerzirschuppen, Kegelbahnen, Train-Remisen verschiedener Gattung, sowie gewöhnliche Mannschaftsbaracken.

In der besseren Jahreszeit liess sich die Aptomung solcher Räume meist leicht und schnell bewerkstelligen, da besondere Ventilations- etc. Vorrichtungen bei der luftigen Bauart unnöthig waren. Erheblicheren Schwierigkeiten begegnete erst die Einrichtung für den Wintergebrauch; in vielen Fällen musste hiervon gänzlich Abstand genommen werden.

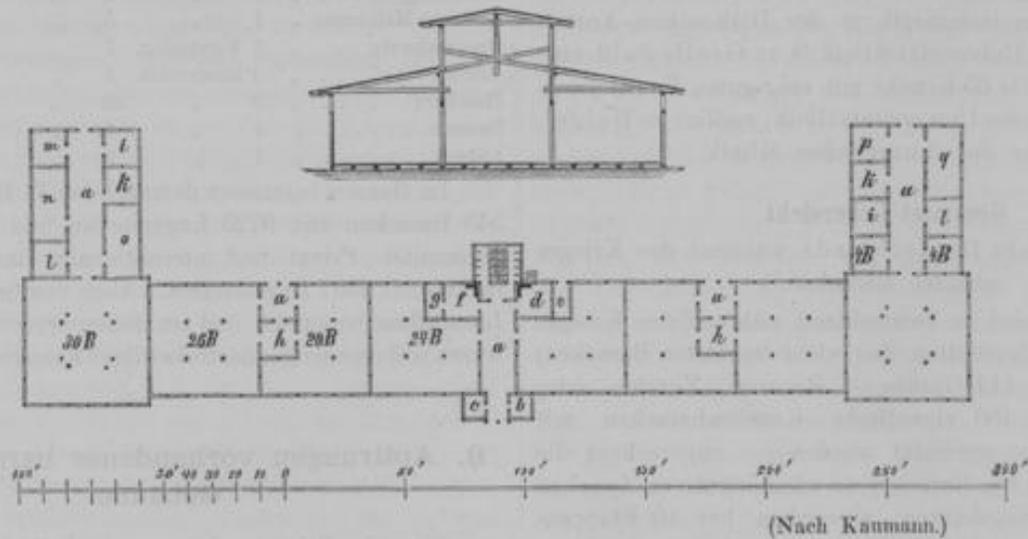
Das Reservelazareth zu Breslau (vgl. Zeichnung 18, S. 384) war in einer grossen Holzbaracke etablirt, welche in der zweiten Hälfte des August seitens des Magistrats auf den Schiessständen des städtischen Schiesswerders aufgeschlagen und mit 200 Betten belegt wurde. Der am Nordwestende der Stadt, in der Odervorstadt isolirt gelegene, etwa 5 $\frac{1}{2}$  Morgen grosse, mit einem Plankenzaun umgebene Platz, welcher im Süden an den Park des Schiesswerders und den städtischen Turnplatz, im Osten an die Gebäude des Schiesswerders und das Etablissement eines Handelsgärtners, im Norden und Westen an städtische, nicht mit Häusern be-

baute Grundstücke grenzte, liegt in unmittelbarer Nähe der Rechten Oderufer-Eisenbahn sowie des Oderkanals. Das einzige in der Nähe befindliche Haus war die Restauration des Schiesswerders, deren Räume als Küche, Bureau und Waschlokal für das Lazareth Verwendung fanden. Das Lazarethgebäude selbst, welches früher schon anderwärts als landwirthschaftliche Halle gedient hatte, bestand aus Holzfachwerk, mit Brettern verschlagen. Dem 121,5 m langen, 14,1 m breiten, von W—O, mit der Hauptfront nach Süd

verschalt und mit Dachpappe eingedeckt. Die Wände des überragenden, gewissermaassen einen kolossalen Dachreiter vorstellenden Mittelbaues bestanden nur aus dicht nebeneinander liegenden Fenstern; das Dach desselben hatte man mit Dachpappe benagelt.

Im Innern war das Lazareth durch Bretterwände folgendermaassen eingetheilt:

In der Mitte des Hauptgebäudes trennte ein quer-durchlaufender, 4,7 m breiter Flur das Lazareth in zwei



Zeichnung 18. Reserve-Barackenlazareth Breslau.

a Flur. — b Portier. — c Polizei-Unteroffizier. — d Badeküche. — e Utensilienraum. — f Theeküche. — g Holzkammer. — h Wärter. — i Arzt. — k Inspektor. — l Lazarethgehilfen. — m Totenkammer. — n Montirungskammer. — o Operationssaal. — p Büreau. — q Receptions- (Verband-) Raum.

stehenden Hauptgebäude hatte man auf der Nordseite an jedem Ende einen 18,5 m langen, 14,1 m breiten Flügel angebaut. Das Gebäude war in der Art dreischiffig angelegt, dass an einen höheren, mit Satteldach versehenen Mittelbau zwei Seitenschiffe mit Pultdächern sich anlegten. Die Höhe des Mittelschiffs betrug bis zum Dach 5,7 m, bis zum First 6,4 m, die Höhe der Seitenschiffe 3,13 m bezw. 3,76 m; die Breite der drei Schiffe war gleich (je 4,7 m). Den Mittelbau stützten hölzerne Pfeiler; die drei Schiffe bildeten also einen Raum, welchen die Fensterreihen der beiden Seitenwände sowie zwei Fensterreihen im oberen Theile des Mittelbaues erhellten. Die beiden Ecken des Hauptgebäudes sprangen risalitartig vor und überragten auch in der Höhe den übrigen Bau, so dass sie ein pavillon- oder eckthurm-artiges Ansehn darboten. Sämmtliche Räume besaßen einen auf Balkenunterlage ruhenden, 31 cm über dem Terrain liegenden Bretterfussboden mit schliessbaren Ventilationsöffnungen. Die Seitenwände hatten bis 2,2 m Höhe doppelte Bretterverschalung; der übrige 94 cm hohe Raum wurde durch die Fenster eingenommen, welche, um ihre Unterachse nach innen drehbar, durch Schnüre geöffnet und geschlossen werden konnten. Die Dachsparren ragten etwa 94 cm über die Seitenwände hinaus, waren mit Brettern

Theile, welche gesonderte Stationen bildeten. An der Südseite desselben befanden sich zu beiden Seiten des Haupteingangs 20,85 qm grosse Zimmer für Portier und Polizei-Unteroffizier. Neben dem Nordausgange des Flurs lag links die 22 qm grosse Theeküche mit Holzkammer, rechts die ebensogrosse Badeküche mit Utensilienkammer. Holz- und Utensilienkammer hatten die Grösse der übrigen Nebenräume und besaßen eigene Ausgänge nach dem Hofe.

Im Hauptgebäude befanden sich auf jeder Seite vier grosse Krankensäle; zwischen die beiden mittleren schoben sich vom Hofe her ein 22 qm grosser Flur und ein ebenso grosses Wärterzimmer ein, so dass jeder Krankensaal mit einem Flur in Verbindung stand. Der grösste Krankensaal, den Eckpavillon einnehmend, 16 m im Quadrat gross, fasste 30 Betten; der daranstossende Saal 26, der nächstfolgende 20 Betten, worauf als vierter der neben dem Mittelflur liegende zu 24 Betten folgte; jede Station hatte also 100 Betten zur Verfügung.

Jeden der beiden Flügel durchzog der Länge nach ein 4,7 m breiter Korridor, welcher nach Norden im Freien, nach Süden in den grossen Eckkrankensaal des Hauptgebäudes mündete. Der übrige Raum war in Zimmer von 4,7 m Breite und 9,4 m Länge getheilt. In jedem

Flügel lag  
gehilfen,  
eine Mo  
ein Büro  
Isolirzim  
grossen E

Die I  
Nordausg  
Vorraum  
10 Abtritt  
volte Dü  
der Thee-  
Rollen v  
Kanal in

Das I  
maschine  
Thee- und  
versorgte.  
für den  
standen n

In b  
20 Mann  
Totenkar  
Rekonval  
Verfügung

Das I  
15. bis 22  
nicht gan  
worauf es  
beherberg  
Schwerve  
Todesfälle  
der Behar

Das I  
Kälte, we  
empfindlic  
temperatu  
betragen.  
Zeit erfol  
mehrfach  
dieselbe t

In K  
Industri  
mit zahlr  
lazareth  
zusammen  
sich Küch

Bei e  
Göttingen  
aptirt; ers  
Ansbau ei  
konnte jes

Flügel lag je ein Zimmer für Arzt, Inspektor und Lazarethgehilfen, ferner im westlichen Flügel eine Totenkammer, eine Montirungskammer und ein Operationssaal, im östlichen ein Bureau, ein Rezeptions- und Verbandsraum, sowie zwei Isolierzimmer zu je 4 Betten, welche in den Raum des grossen EcksaaIs mit hineingezogen werden konnten.

Die Latrinen befanden sich auf dem Hofe vor dem Nordausgange des Mittelflurs, von welchem ein Theil als Vorraum für dieselben abgetrennt war. Dieselben hatten 10 Abtrittsitze, 20 Pissoirständer, und eine massive überwölbte Düngergrube, welche durch vier mit den Feuerungen der Thee- und Badeküche in Verbindung stehende Russische Röhren ventilirt wurde. Der Abfluss führte durch einen Kanal in die etwa 70 Ruthen entfernte Oder.

Das Lazareth war mit einer durch eine kleine Dampfmaschine getriebenen Wasserleitung versehen, welche die Thee- und Badeküche, die Klossets und Pissoirs mit Wasser versorgte. Vor dem Mittelportal befand sich ein Hydrant für den Fall der Feuersgefahr. Heizeinrichtungen bestanden nicht.

In besonderen Holzbuden war ein Wachlokal für 20 Mann und am nördlichen Rande des Platzes eine Totenkammer mit Obduktionslokal eingerichtet. Für Rekonvaleszenten standen ein Zelt und eine Laube zur Verfügung.

Das Lazareth wurde am 1. September belegt, sodann vom 15. bis 22. September wegen nothwendiger Reparaturen des nicht ganz regendichten Daches vorübergehend geräumt, worauf es wieder bis 25. Oktober in Funktion blieb. Es beherbergte fast ausschliesslich Verwundete, zum Theil Schwerverwundete. Die Heilresultate waren sehr günstig; Todesfälle sind überhaupt nicht vorgekommen. Die Zahl der Behandelten betrug 292 Mann.

Das Lazareth musste am 25. Oktober wegen zunehmender Kälte, welche sich bei der Höhe der Baracke besonders empfindlich geltend machte, geschlossen werden; die Morgen-temperaturen hatten schliesslich nur noch  $\frac{1}{2}^{\circ}$  über Null betragen. Die Räumung des Lazareths war zur rechten Zeit erfolgt: zwei Tage später, am 27. Oktober, deckte der mehrfach erwähnte heftige Sturm die Baracke ab und riss dieselbe theilweise nieder.

In Kaiserslautern wurde die für eine projektirte Industrie-Ausstellung gebaute, grosse hölzerne Halle mit zahlreichen Fenstern und Oberlichtern als Barackenlazareth eingerichtet und in zwei getrennten Flügeln mit zusammen 100 Betten belegt. In einem Querbau befanden sich Küche, Büreaus, Magazin und Leichenkammer.

#### Das Reservelazareth in Göttingen.

Bei dem Reservelazareth auf dem Schützenhofe in Göttingen wurden eine Schützenhalle und zwei Tanzzelte aptirt; erstere, von sehr luftiger Konstruktion, erfuhr durch Ausbau eine Umwandlung in eine grössere Krankenbaracke, konnte jedoch nur bis Ende Oktober benutzt werden.

Von den Zelten erhielt das grössere, welches einen 78 cm über der Erde liegenden Fussboden besass, Bretterwände mit grossen Fenstern und ein mit Ziegeln gedecktes Dach; dasselbe wurde mit 60 bis 70 Betten belegt. Da bei seiner leichten Bauart und bedeutenden Höhe — bis zum Dachfirst 12.5 m — die Ventilation sich als zu kräftig erwies, wurde später in 5.6 m Höhe eine Bretterdecke gezogen. Das kleinere Zelt, zu 30 Betten, erhielt Bretterwände mit Fenstern und ein Bretterdach mit Pappendeckung. Der Fussboden lag 15 bis 25 cm über der Erde. Im Oktober versuchte man die luftigen Räume mittels Oefen zu heizen, doch mussten sie im November der Kälte wegen geräumt werden.

#### Blatternspital zu Würzburg auf dem Exerzirplatze Galgenberg.

Auf dem östlich der Stadt Würzburg hochbelegenen Exerzirplatze Galgenberg wurde die grosse Fahrzeughalle No. 312 — eine offene Säulenhalle mit Ziegeldach und einer kleinen gemauerten Wachstube am westlichen Ende — wegen ihrer hohen, freien Lage Anfang Oktober zunächst zu einem Theile für die Unterkunft von Ruhr- und Typhuskranken aptirt.

In dieser 108.1 m langen, 8.8 m breiten und 3 m hohen Halle stellte man zunächst nur zwei Abtheilungen zu je 25 Betten her, die eine für Ruhrkranke, die andere für Typhöse; als ärztliches Zimmer diente das gemauerte Wachlokal, woran die Küche mit zwei Herden angebaut wurde; am östlichen Ende der Halle ward ein geschlossener Bade- und Waschraum angebracht; die Latrine, in einiger Entfernung von der südlichen Langseite, stand durch einen gedeckten Gang mit letzterer in Verbindung.

Trinkbares Wasser lieferte in ausreichender Weise die nahe der Halle befindliche Cisterne (mit 40 000 Kubikfuss = 994.44 cbm Fassungsraum); für den Fall etwa eintretenden Wassermangels war die Zufuhr mittels Fässer aus der städtischen Wasserleitung (Pfosten am Rennweggerthor) vorgesehen.

Die hygienischen Verhältnisse in dieser hoch und luftig gelegenen Baracke waren vortrefflich, ebenso befriedigend die Heilresultate.

Als aber der Zugang von Blatternkranken, namentlich aus der Garnison und dem Gefangenendepot, im November sich steigerte und deren Unterbringung in isolirten Räumlichkeiten innerhalb der Stadt kaum möglich erscheinen liess, wurde die Halle zur ausschliesslichen Aufnahme von Blatternkranken bestimmt; die wenigen noch dort befindlichen Typhuskranken schaffte man in das Filialspital „Ehehaltenhaus“. Nach Desinfizierung der bisher benutzten Räume und Herstellung einer neuen Abtheilung mit 30 Betten konnten am 18. Dezember sämtliche Pockenkranken in der Halle untergebracht werden. Am 30. Dezember errichtete man wegen Zunahme der Krankenzahl noch eine vierte Abtheilung für 20 Kranke, so dass jetzt die ganze

Halle für vier Krankensäle, an welche der Küchenraum sich anschloss, verwendet war und 100 disponible Lagerstellen enthielt. Diese Abtheilungen — anfangs aus einfacher Bretterwand mit Fugendeckleisten und gleicher Plafondirung hergestellt — wurden, als die rauhere Jahreszeit eintrat, zum Winteraufenthalt mit doppelter Bretterverschalung und Strohfütterung, Vorthüren, Oefen und Bretterfussboden versehen. Bei dem vermehrten Andrang von Pockenkranken, deren Tagesbestand im Januar sich rasch bis auf 100 steigerte, konnten die vorhandenen Räume nicht mehr genügen; es wurde deshalb eine neue Baracke in der Nähe der Fahrzeughalle errichtet und für dieselbe mit Rücksicht auf spätere Verwendbarkeit als Remise eine entsprechende Konstruktion gewählt. Die Eindeckung des Daches geschah mit Bretterverschalung und Dachpappe.

Die Baracke war 44.4 m lang, 6.2 m breit, 3 m hoch (bis zum Dache), hatte an jeder Giebelseite einen Eingang, an beiden Langseiten je sechs Fenster und wurde mit 40 Betten besetzt, welche in zwei Reihen an den Längswänden standen.

Zur Winterbenutzung war dieselbe von vornherein mit doppelter Bretterwand und Strohfütterung mit Vorthüren, Fenstern und Oefen eingerichtet worden, aber ohne Dachreiter, da die Ventilierung bei der hohen Lage und dem einfachen Bretterplafond in höchst genügender Weise erfolgte und es in dieser Baracke, wie in der Fahrzeughalle ohnedem schon schwer hielt, die Erwärmung bis auf 13° R. zu bringen.

Zu gleicher Zeit wurde daselbst noch eine 10 m von der Ostfront der grossen Halle entfernte Dependenz-Baracke erbaut, welche den ärztlichen und administrativen Zwecken diente. Die Konstruktion der letzteren ähnelte derjenigen der Blatternbaracke; bei einer Länge von 20.50 m, Breite von 5.92 m und Höhe von 3.1 m enthielt dieselbe sechs gesonderte Abtheilungen, und zwar die Badekabine, den Holzraum, die Montur- und Requisitionskammer, die Desinfektionskammer und endlich die Leichenkammer; vom Desinfektionslokale aus konnten alle übrigen Räume gleichzeitig desinfiziert werden.

#### Barackenlazareth zu München (Haidhausen).

Im Monat August liess der Stadtmagistrat zu München auf der Haidhauser Anhöhe Baracken zur Aufnahme von 125 Verwundeten aus den beim Oktoberfeste benutzten Holzbuden herstellen. Die innere Einrichtung als: Lagerstellen, Matratzen, Bettfournituren etc. gab die Militär-Krankenhausverwaltung ab; am 3. September konnten die Baracken bereits belegt werden.

Auf dem äusserst günstigen Terrain, einer hochgelegenen Wiese zunächst des städtischen Krankenhauses r. d. J. wurden 7 Baracken in entsprechenden Zwischenräumen, mit der einen offenen Längsfront nach Norden gerichtet, auf-

gestellt. Dieselben hatten verschiedenen Fassungsraum für 6, 12, 24 und 30 Betten.

Der einfache Bretterfussboden lag etwa 0.4 m über dem Erdboden; der abgeschlossene Hohlraum darunter erfuhr durch zahlreiche Oeffnungen gute Durchlüftung. Einen erheblichen Uebelstand bildete anfänglich die lästige Erschütterung des Fussbodens, über welche einzelne Verwundete schon nach kaum einstündigem Aufenthalte klagten; Belegung des Bodens mit Läufern aus dicken Stoffen und dicke Filzunterlagen unter den massiven Fussgestellen der Holzbettladen schafften Abhilfe. Die offene nördliche Langseite liess sich theils durch grosse Fenster, theils durch Fallbretter und Jagdzeuggardinen abschliessen; in der mit Brettern verschlagenen südlichen Langseite befanden sich Fenster und schliessbare Luken; die Dächer waren mit Schindeln oder mit Dachpappe gedeckt. Einzelne der Baracken enthielten separate Räume für Schwerkranke etc. Rechts und links von jeder Baracke standen kleine Hütten mit Leibstühlen. Die Desinfektion der letzteren erfolgte durch Eisenvitriol und Karbolsäure; Dejektionen von Ruhrkranken wurden verbrannt.

Bis Ende September blieb die Temperatur in den Baracken erträglich, wengleich den Kranken zur Nacht drei Decken gereicht werden mussten. Im Oktober wurden zwei Baracken durch Aufstellung von zwei grossen Füllöfen (für Koaks) heizbar gemacht, mit Fenstern versehen und mit einem Mantel von dichtem Jagdzeug umgeben; es gelang auf diese Weise bei einer Aussentemperatur von 2 bis 4° R. eine Temperatur von 13 bis 15° in den Baracken zu erzielen, wobei die Verwundeten sich behaglich fühlten. Eine längere Benutzung fand nicht statt, da auch hier gegen Ende Oktober der mehrerwähnte Orkan in der Nacht sämtliche Baracken umstürzte, glücklicherweise ohne besonderen Schaden für die etwa 80 Kranken, welche sämtlich nach zweistündiger Anstrengung des ärztlichen und Wartepersonals unversehrt in das nahegelegene Spital übergeführt werden konnten.

#### Vereinslazareth in Mannheim.

In Mannheim richtete man zwei Lazarethe in barackenartigen Gebäulichkeiten ein. Das eine, dicht bei der Stadt gelegene Lazareth „Schiesshaus“, aus einem grossen offenen Schuppen mit Ziegeldach bestehend, wurde durch Bretter an der einen Langseite sowie den beiden Giebelseiten vollständig, an der andern Langseite nur bis zu einer Höhe von 1.8 m verschalt, der Raum darüber durch leinene Vorhänge geschlossen. — In dem so geschaffenen barackenartigen Bau fanden 40 Betten Aufstellung; in der Nähe ward noch eine Krankenbaracke zu 24 Betten und eine Küchenbaracke errichtet (vergl. S. 373).

Das andere barackenartige Lazareth bildete die am rechten Neckar-Ufer, ¼ Stunde von der Stadt entfernt liegende Wolfsche Seilerbahn. Dieselbe, ebenfalls ein offener Schuppen von 282.5 m Länge und 8.8 m Breite, von einem

auf 3.1 m hohen Ziegeldach, die Fugen zwischen den Quersäulen liess man durch je 15 cm dicken Brettern verschliessen. Auf welcher einseits diente.

Ein M in der Mitte gegen das Oberlicht, durch die Baracke; etwa 10 m von der Mitte des Winters geräumt v. Bergmann n.

Ausser dem eine sehr grossen ähnlichen Lazareth benützt.

Die Art zwecke, beson. Allgemeinen u. ministeriums.) Räume herrschten wurden befriedigt.

Fallen erfolgt. Weise und nichtlichen Wünschen Herstellung von Luft zuströmen. Lazareth hand und die zu G.

Ventilations- anderen Zweck.

Unter den Fassungsraum geräth- und G in Benutzung sechs mit 1427 zu Wesel eine, zu Würz 300 Betten.

Um ein H welcher die A heranzugreifen.

Bei dem etablierten Re stetig zunehm Gefangenendep kunterräume d Hilfslazarethen

1) Vergl. S.

Fassungsraum für  
 va 0.4 m über dem  
 darunter erfolgte  
 chlftung. Einen  
 die lästige Es-  
 he einzelne Ver-  
 enthalte klagten;  
 ecken Stoffen und  
 Fussgestellen der  
 e nördliche Lang-  
 ter, theils durch  
 essen; in der mit  
 te befanden sich  
 ächer waren mit  
 L. Einzelne der  
 Schwerkranken etc.  
 den kleine Hütten  
 letzteren erfolgte  
 ctionen von Ruhe-

emperatur in den  
 rranken zur Nacht  
 a Oktober wurden  
 wei grossen Füll-  
 it Fenstern ver-  
 em Jagdzeug um-  
 ner Aussentempe-  
 n 13 bis 15° in  
 wunden sich be-  
 fand nicht statt,  
 hrerwähnte Orkan  
 ärzte, glücklicher-  
 etwa 80 Kranken,  
 trengung des ärzt-  
 das nahegelegene

heim.

arethe in baracken-  
 icht bei der Stadt  
 s einem grossen  
 end, wurde durch  
 en beiden Giebel-  
 eiseite nur bis zu  
 um darüber durch  
 a so geschaffenes  
 aufstellung; in der  
 zu 24 Betten und  
 73).

edete die am rechten  
 entfernt liegende  
 falls ein offener  
 Breite, von einem

auf 3.1 m hohen Pfosten ruhenden, am First etwa 4.7 m hohen Ziegeldach überdeckt, wurde beiderseits, unter Freilassung von Thüren, bis zu Mannshöhe mit Brettern verschlagen, der obere Raum mit Vorhängen versehen; durch Querwände liess sich das Innere in zwölf Krankensäle theilen, welche je 15 bis 16, im Ganzen 180 bis 200 Betten enthielten. Auf je zwei Krankensäle folgte ein Verschlag, welcher einerseits als Wärterzimmer, andererseits als Klosett zimmer diente. In der Mitte befand sich das Ordinationszimmer; ein Mittelgang führte durch das ganze Gebäude; der Mitte gegenüber erhob sich eine Operationsbaracke mit Oberlicht, daneben die Administrations-, Wohn- und Depotbaracke; etwas entfernter stand das Küchenhaus. Das Lazareth war nicht heizbar, wurde daher bei Beginn des Winters geräumt; es stand unter der Leitung des Professors v. Bergmann aus Dorpat.

Ausser den eben erwähnten aptirten Baracken wurde eine sehr grosse Anzahl der oben angeführten barackenähnlichen Lokale bei Reservelazarethen eingerichtet und benutzt.

Die Art und Weise ihrer Herstellung für Krankenzwecke, besonders zur Benutzung im Winter, geschah im Allgemeinen nach den Direktiven des Preussischen Kriegsministeriums.<sup>1)</sup> In der grösseren Zahl dieser barackenartigen Räume herrschten günstige hygienische Verhältnisse und wurden befriedigende Heilungsergebnisse erzielt. In manchen Fällen erfolgte allerdings die Aptirung in ziemlich primitiver Weise und nicht immer in Uebereinstimmung mit den ärztlichen Wünschen, namentlich wenn es sich um schleunige Herstellung von Nothbaracken zur Unterbringung massenhaft zuströmender Kranker und zur Entlastung überfüllter Lazarethe handelte, während die Jahreszeit ungünstig war und die zu Gebote stehenden Mittel nur die einfachsten Ventilations- und Heizungsvorrichtungen in den zu ganz anderen Zwecken bestimmten Räumen gestatteten.

Unter den aptirten Gebäulichkeiten überwogen an Zahl und Fassungsraum die Trainremisen (Fahrzeughallen, Heergeräth- und Geschützrohrschuppen etc.); es waren hiervon in Benutzung bei den Reservelazarethen zu Magdeburg sechs mit 1427 Lagerstellen, zu Schweidnitz eine mit 120, zu Wesel eine mit 130, zu Sonderburg zwei, zu Kassel eine, zu Würzburg drei mit 290, zu Dresden eine mit 300 Betten.

Um ein Bild von der Art und Weise zu geben, in welcher die Aptirung erfolgte, genügt es, einige Beispiele herauszugreifen.

Bei dem im Garnisonlazareth und mehreren Kasernen etablirten Reservelazareth Magdeburg machte die stetig zunehmende Zahl der Truppentheile und der Gefangenendepots eine Vermehrung der Kranken-Unterkunftsräume durch Errichtung einer grösseren Anzahl von Hilfslazarethen nothwendig. Es fanden hierzu ausser

einigen Zelten die vorhandenen barackenartigen Räume: eine Reitbahn, sechs Remisen und mehrere Mannschaftsbaracken Verwendung. Im November wurde die Trainremise No. 1 auf der Esplanade des Fort Scharnhorst, ein zweistöckiges, aus Steinfachwerk erbautes und mit Ziegeln gedecktes Gebäude von 78 m Länge und 12.5 m Breite, durch 25 Fenster erhellt und ventilirt, zu einem Lazareth für 350 Mann eingerichtet. Die Heizung erfolgte mittels einer Lokomobile, von welcher aus Eisenblechröhren von 13 cm Durchmesser den Dampf durch den Krankenraum führten, nachdem derselbe einen grossen eisernen Vorwärmer passirt hatte. Die Röhren liefen an den Wänden 30 bis 90 cm über dem Boden hin. Die mittlere Innentemperatur betrug hier im Februar 13°, im März 14.6° R.

In gleicher Weise wurde im November der zweistöckige Nutzholzschuppen No. III vor dem Ulrichsthor mit 160 Betten bestellt; die hier eingerichtete Dampfheizung durch eine Lokomobile musste später, weil ungenügend, mit Ofenheizung vertauscht werden.

Bei dem am 28. November ebenfalls in Gebrauch gezogenen Wagenhaus No. 2 mit 397 Betten auf dem Fort Scharnhorst erzielte dieselbe Dampfheizung im Februar eine mittlere Wärme von 12.1° R.

In zwei anderen Lokalen: Wagenhaus No. 7 mit 150 Betten und ein vor der hohen Pforte liegender Heergeräthschuppen mit 70 Betten erhielten Luftheizung mittels Kastenöfen und Thonröhren; beide Gebäude bestanden gleichfalls aus Steinfachwerk und hatten angebaute Latrinen; der Schuppen wurde nach aussen mit Brettern verschlagen.

Im Wagenhaus No. 5, hinter einer Kaserne, welches am 29. Dezember mit 350 Betten belegt ward, erfolgte die Heizung durch Oefen.

Bei dem Garnisonlazareth Würzburg erfuhren sogleich nach Beginn des Krieges, da die Räume des Lazareths und der in der Stadt errichteten Filialspitäler für den Andrang der grossen Zahl Verwundeter und Kranker nicht genügen konnten, zunächst zwei Geschützhallen und eine Fahrzeugremise in nachstehender Weise eine Aptirung zu Zwecken der Krankenpflege:

1) Die Geschützhalle No. 314 im Hofe der alten Artilleriekaserne, eine einfache Bretterremise von 89.5 m Länge, 5.5 m Breite und 3.65 m Höhe, mit Ziegeldach, vielen Einfahrtsthoren, ohne Fenster, ward in keiner Weise baulich verändert, da sie nur vom August bis Oktober für Leichtkranke benutzt werden sollte; sie diente dazu, das benachbarte Garnisonlazareth zu entlasten und vor Ueberfüllung zu bewahren zu jener Zeit, als die anderen Filialspitäler noch nicht eingerichtet waren; sie genügte für die genannten Monate, da man bei Tage durch Oeffnen der vielen Einfahrtsthore Licht und Luft einlassen konnte, was auch bei Schliessung der Thore sich dadurch ermöglichen liess, dass je die fünfte Reihe Dachplatten in der ganzen

<sup>1)</sup> Vergl. S. 315.

Dachlänge aufstellbar war und so gewissermassen den Dachreiter ersetzte.

Diese Halle wurde mit 54 Betten besetzt, welche wegen der geringen Breite der Halle in einer Reihe standen; hiervon waren am 12. August bereits 49 belegt. Sie galt als Dependenz des sogenannten Hinterbaues des Garnisonspitals, dessen Aerzte die Kranken in der Halle mit versahen, wie Letztere auch die Kost aus der Lazarethküche erhielten. Am 12. Oktober wurde sie geräumt, weil ihre Lage nicht so günstig erschien, dass man durch bauliche Aenderungen ihre Verwendbarkeit als Winteraufenthalt hätte anstreben wollen.

2) Die sogenannte kleine Geschützhalle No. 319 am Zellerthore, gleich der vorigen eine einfache Bretterhalle mit Schieferdachung von 21.25 m Länge, 11.10 m Breite und 3.42 m Höhe mit 808.12 cqm Raum, wurde durch doppelte Bretterverschalung, Ausfüllung der Doppelwand mit Stroh, Einsetzen von Fenstern und Oefen zur winterlichen Unterbringung von Kranken mit Ausschluss von Verwundeten eingerichtet und verwendet, später, als die Blatternkranken sich mehrten, für diese benutzt, sodann, nachdem diese Kranken Anfang Dezember aus dem Stadt-Rayon überhaupt entfernt und in das Blatternspital am Galgenberge (vergl. S. 385) transferirt waren, nach gründlicher Desinfizierung wieder mit innerlich Kranken bis zum Ende des Krieges belegt.

Dieselbe entsprach den hygienischen Anforderungen vollkommen, bot in einem grossen, hellen, mit zahlreichen Fenstern versehenen Saale Raum für 36 in drei Reihen aufgestellte Betten. Von allen Würzburger Baracken war sie am leichtesten zu heizen; die Verpflegung lieferte das nahe Garnisonspital.

3) Die grosse zweistöckige Fahrzeug-Remise No. 271 hinter der Reitschule, am nördlichen Abhange des Marienberges. Jede Etage dieser aus doppelten Holzwänden bestehenden Halle mit eigener Auffahrt enthielt einen grossen Raum von 53.86 m Länge, 14.64 m Breite und 3.30 m Höhe, welcher mit 100 Betten in vier Reihen bestellt ward.

Die Räume dienten vorzugsweise als Passantenstation zur vorläufigen Unterbringung der in grösseren Mengen vom Kriegsschauplatz anlangenden Kranken, welche hier gesondert wurden. Nur Leichtkranke blieben daselbst bis zu ihrer Genesung.

Auf diese Weise gestaltete sich die Remise während der ersten Monate zum Etappenspital, nachdem die hierfür bestimmte, ausnehmend geeignete und bereits eingerichtete Lokomotivhalle am Bahnhofe, in Folge einer zeitweiligen Räumung, für diesen Zweck während der ganzen Kriegsdauer verloren gegangen war.

Die Ventilation liess sich bei der geringen Höhe der Etagen, der geringen Anzahl und Kleinheit der Fenster nur unvollständig bewerkstelligen; desgleichen war bei der Grösse der nicht unterschlagenen Räume und bei der Menge

der Bewohner Ruhe um so weniger aufrecht zu erhalten, als die Scheidung der Etagen durch einfachen Bretterboden jedes Geräusch fortpflanzte; auch Staub, Wasser etc. drang durch die Dielenlage aus dem oberen Stockwerke in das Erdgeschoss.

Die nothdürftige Herstellung der Räume für den Wintergebrauch durch Einsetzen von Vorthüren, Fenstern und Oefen in jeder Etage musste zur Benutzung für Leichtkranke genügen. Eine gesonderte Latrine mit sechs Abtheilungen war ausserhalb des Gebäudes errichtet und mit der Nordfront durch einen gedeckten Gang verbunden; auf der entgegengesetzten Seite befand sich die Theeküche. Die Verpflegung erfolgte aus dem nahen Garnisonspital.

Die Baracke war schon am 11. August mit 105 Kranken belegt; am 17. März 1871 wurde in Folge verminderten Krankenzuganges das Erdgeschoss, Anfang Juli auch die obere Etage geräumt.

Hinsichtlich der Häufigkeit der Benutzung als Kranken-Unterkunftsräume reihen sich den eben besprochenen Trainremisen die Reitbahnen an; in Gebrauch gezogen wurden solche bei den Reservelazarethen zu Landsberg a. W. 1 mit 44 Betten, Nauen 1 mit 80, Sorau 1 mit 79, Magdeburg 1 mit 80, Mühlhausen 1 mit 100, Zeitz 1 mit 100, Posen 1 mit 60, Wesel 1 mit 36, Bonn 1 mit 132, Göttingen 2 mit 86, Lüneburg 1 mit 90, Kassel 1, Bernburg 1 mit 120.

Von diesen Reitbahnen blieben vier nur bis zum Eintritt des Winters belegt; die übrigen, sämmtlich mit Winter-einrichtungen versehen, standen mit wenigen Ausnahmen bis zum nächsten Frühjahr in Benutzung.

Die Winter-einrichtungen wurden in vorgeschriebener Weise durch Einziehen von Bretterdecken, Dielung des Fussbodens etc. bewerkstelligt und auf mannigfache Art vervollständigt.

Die Reservelazarethe zu Göttingen verfügten über zwei von Seiten der Stadt für Krankenaufnahme eingerichtete Reitbahnen. Die eine Reitbahnhalle, mit Winter-einrichtung und zwei kleinen Baracken auf dem Hofe für Utensilien und Wohnungen, welche nach ihrer Einrichtung eine wirkliche Lazarethbaracke darstellte, blieb vom August bis in den Februar hinein belegt. Der 47 cm über der Erde liegende Fussboden und die Wände waren aus Brettern und mit Werg und Dachpappe gedichtet. Die Südfront hatte zwei Flügelthüren und acht grosse Fenster, deren sich auch in jeder Giebelwand eines befand. In der Nordfront wurden vier grosse mit grobgewebter Leinwand überspannte, 1.8 m lange, in der Längsachse bewegliche Holzrahmen eingesetzt; ebenso je ein solcher in jede Giebelwand. Das mit getheerter Dachpappe gedeckte Holzdach trug zwei mit Klappen schliessbare Dachreiter. Der Kubikinhalt des ganzen Raumes belief sich auf 51 280 Fuss. In einem hölzernen, durch eine Thür getrennten Anbau befanden sich die Abtritte mit Abfuhrkübeln. In der kälteren Zeit wurden sämmtliche Thüren sowie der untere

Theil der F  
Oefen gesetz  
nember stie  
Die Aussta  
betten. Zur

In Mag  
fachwerk erl  
mit Fenster  
No. 2 vor d  
für 80 Mann  
später durch  
geschah ver  
schriebener

12.4°, im A

Auf all

Hallen un

Exerzirhal

füllung auf

auf dem E

breit, 4.7 m

Das mit B

Dach hatte

schliessbare

eine innere

Stroh ausge

Drei Backst

ganzen Wi

Ebenso

für 200 Be

Siel- und Ga

sich in eige

Derglei

Krankenzwe

zu Eberswa

mit 65, Sor

lust 1 mit

Schütz

sptirte man

dielung, Ei

bauten, unt

lazarethen

1 mit 20

Weimar 1

Turnhalle

Freising;

1 mit 30 B

Nördlinge

Ausser

Verwendu

Sommerpa

magazine

1) Vergl.

Teil der Fenster mit wollenen Decken verhängen und Oefen gesetzt, welche von zwei im Oktober bis neun im Dezember stiegen, dann aber genügende Wärme erzeugten. Die Ausstattung bestand in 41 Kranken- und 3 Wärterbetten. Zur Behandlung kamen meist innerlich Kranke.

In Magdeburg wurde die schon erwähnte, aus Stein- und Fachwerk erbaute, 21,5 m lange, 10,5 m breite, 4,7 m hohe, mit Fenstern reichlich versehene Artillerie-Reitbahn No. 2 vor dem Sudenburger Thor zu einem Hilfslazareth für 80 Mann eingerichtet. Den Dachraum trennte man später durch eine Decke von Segeltuch ab. Die Heizung geschah vermittelst einer Lokomobile in der oben<sup>1)</sup> beschriebenen Weise; die erzeugte Wärme betrug im März 12,4°, im April 12,6° R.

Auf ähnliche Art richtete man Exerzirhäuser, Hallen und Schuppen ein, z. B. in Koburg die Exerzirhalle. Dieselbe, aus Fachwerk mit Backsteinfüllung auf Sandsteinsockeln erbaut, ganz frei und hoch auf dem Exerzirplatze gelegen, war 47 m lang, 12,5 m breit, 4,7 m bis zum Dache, 7 m bis zum Giebel hoch. Das mit Brettern verschaltete und mit Schiefer gedeckte Dach hatte in der Mitte einen 8 m langen Dachreiter mit schliessbaren Fenstern. Im Winter erhielten die Wände eine innere Verschalung. Der Zwischenraum wurde mit Stroh ausgestopft, die 24 Fenster mit Strohmatten versehen. Drei Backstein-Füllöfen heizten den Raum, welcher den ganzen Winter hindurch in Benutzung blieb.

Ebenso wurde in Hamburg ein Exerzirschuppen für 200 Betten mit Ventilations-Einrichtungen Wasser-, Sied- und Gasleitung versehen; Küche und Latrinen befanden sich in eigenen Anbauten.

Dergleichen Exerzirschuppen etc. kamen ferner zu Krankenzwecken in Gebrauch bei den Reservelazarethen zu Eberswalde 1 mit 60 Betten, Kottbus 1, Prenzlau 1 mit 65, Sorau 1 mit 98, Schwerin 2 mit 200, Ludwigslust 1 mit 60, Neustrelitz 1 mit 160 Betten.

Schützen- und Turnhallen sowie Kegelbahnen aptirte man, durch Anbringung von Decken und Fussbodendielen, Einsetzen von Oefen und Herstellung von Anbauten, unter anderen bei folgenden Reserve- und Vereinslazarethen: Schiesshäuser und Hallen zu Kottbus 1 mit 20 Betten, Göttingen 1 mit 40, Altenburg 1, Weimar 1 mit 30, Bayreuth 1 mit 20, Freiburg 1 mit 30; Turnhallen zu Weilburg, Leipzig, Nürnberg und Freising; Kegelbahnen bei den Lazarethen zu Bremen 1 mit 30 Betten, Weimar 2 mit 33, Schaidt 1 mit 20, Nördlingen 1 mit 40.

Ausser diesen barackenähnlichen Bauten fanden noch Verwendung: Glashäuser, Orangerien, Bierhallen, Sommerpavillons, Konzerthallen, Holz- und Strohmazine etc.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 387.

### C. Baracken bei Kriegsgefangenen-Lazarethen.

Die bedeutende Ansammlung von Kriegsgefangenen in Deutschland erforderte an mehreren Orten eigene Lazareth-Einrichtungen, während an anderen die kranken Kriegsgefangenen in den Reservelazarethen, entweder in getrennten Räumen oder auch mit den Kranken und Verwundeten der Deutschen Armee zusammen Unterkunft finden konnten.<sup>1)</sup>

Bei der raschen Füllung der Kriegsgefangenen-Depots, welche sogleich ein zahlreiches Kontingent von Kranken lieferten, konnten die vorhandenen Lazarethräume in der Regel nicht genügen. In den ersten Zeiten mussten Zelte, Strohhütten und in Eile aptirte barackenartige Bauten als provisorische Unterkunft benutzt werden. Der frühzeitig in Angriff genommene Neubau von Krankenbaracken erlitt eine wesentliche Verzögerung durch den Umstand, dass in Voraussicht eines längeren Gebrauches derselben bei vorgerückter Jahreszeit eine möglichst solide Konstruktion ins Auge gefasst werden musste. Im Hinblick auf die Winterbenutzung sah man in der Regel von der Anbringung von Dachreitern ab und wählte dafür andere Ventilationsvorrichtungen. Bei einer Anzahl derjenigen Gefangenen-Depots, welche in grösseren Barackenlagern untergebracht waren, erbaute man für die Kranken eigene Barackenlazarethe.

In Nachstehendem sollen zunächst die Barackenlazarethe bei Kriegsgefangenen-Depots, welche mit Ausnahme eines einzigen sämtlich in Preussischen Armeekorps-Bezirken sich befanden, nach ihrer Grösse und ihrer zeitlichen Entstehung, sodann die einzeln errichteten Krankenbaracken, endlich die Aptirungsbauten für Lazarethzwecke geschildert werden.

#### I. Barackenlazareth auf dem Karthäuser Plateau bei Coblenz.

In Coblenz wurden die gegen Mitte September eintreffenden 9000 Kriegsgefangenen zunächst in einem auf dem Karthäuser Plateau errichteten provisorischen Zelt- und Strohhüttenlager untergebracht. Für die Kranken derselben dienten 4 inmitten des Lagers errichtete einfache Holzbaracken, 6 isolirt stehende Zelte, einige Strohhütten sowie 3 eingerichtete Wagenhäuser. Im Oktober ward auf demselben Plateau zur Errichtung eines Barackenlagers für die Gefangenen und zugleich eines Barackenlazareths, bestehend aus 14 Kranken- und 3 Oekonomiebaracken, geschritten.

Das Karthäuser Plateau, eine Hochebene von 816 m Länge und 502 m Breite, liegt südwestlich Coblenz, nach Osten zum Rhein, nach Westen zur Mosel terrassenförmig abfallend; südlich wird es von dem Berge Kuhkopf.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 308 bis 310.

nördlich vom Fort Alexander begrenzt. Den Boden bildet angeschwemmtes steinig-sandiges Erdreich, unter welchem sich eine auf Schieferbasis ruhende Lehmschicht befindet; der Grund ist daher meist etwas feucht; die hohe exponierte Lage garantiert frische gute Luft.

Das Barackenlazareth lag etwa 200 Schritt südöstlich des Lagers und bildete mit 13 Krankenbaracken die Form eines gegen das Lager hin offenen Hufeisens, in dessen Mitte die Küchen- und Verwaltungsbaracke sich erhob, während ausserhalb und isolirt sich die Waschbaracke befand. Beide Seiten des Hufeisens wurden von je 5, von NW—SO gerichteten, in je 2 Reihen zu 2 und 3 stehenden Baracken gebildet, während zwei von NO—SW sich erstreckende Baracken die Grundlinie abgaben, hinter deren Mitte, etwas isolirt, eine Pockenbaracke lag. Abseits erhob sich das Leichenhaus und ganz isolirt, etwa 100 Schritt entfernt, die 14. Krankenbaracke, welche gleichfalls als Pockenlazareth diente. Die Wasserversorgung geschah durch Anschluss an eine vorhandene Wasserleitung. Die Baracken standen auf gemauerter, mit einer Erdanschüttung umgebener Unterlage, hatten einen doppelten, auf Eisenbahnschienen ruhenden Fussboden, doppelte Wände (deren Zwischenraum mit Stroh ausgestopft und deren Fugen mit Latten vernagelt waren) und ein mit Dachpappe gedecktes Holzdach, welches drei etwa 2,5 m lange und 1 m breite Dachreiter mit leicht zu öffnenden Ventilationsklappen unterbrachen. Die Länge der Baracken betrug 35,2 m, die Breite 6,9 m, die Höhe in der Mitte etwa 5 m. Im Innern befanden sich neben dem Eingange zwei Wärterzimmer; zwischen diesen führte ein Korridor zum Krankenraum, welcher ursprünglich für 40 Betten, mit einem Luftkubus von 19,6 cbm pro Kopf berechnet, meist jedoch mit 45 Betten bestellt war, so dass das Lazareth, zu 560 Betten angelegt, im Ganzen bis 650 Kranke aufnehmen konnte.

Neun Baracken hatten nur auf einer Langseite, die fünf anderen auf beiden Seiten Fenster; letztere waren durch Riegel schliessbar.

Die Latrinen lagen, der Mitte der Baracken entsprechend, ausserhalb derselben in Anbauten, waren mit Tonnen versehen und zur Abfuhr eingerichtet.

Geheizt wurden die Baracken durch je vier grosse eiserne Steinkohlenöfen, welche als Mittel im Februar 11,3°, im März 14,0°, im April 11,5° R. bei Durchschnitts-Aussentemperaturen von 3,2°, 6,2° und 8,6° und einem täglichen Kohlenkonsum von 2—2½ Zentner in der kälteren Zeit ergaben.

Die Belegung war durchweg eine starke; bis zum 1. Januar 1871 belief sich die Zahl der Aufgenommenen auf 2160 Mann; die Mortalität betrug bis dahin 234 = 10,8 pCt.

Die Auflösung des Depots und damit des Lazareths erfolgte Anfang Juli 1871.

Die Baukosten betragen (einschl. der drei Oekonomiebaracken) 25 500 Thlr., mithin für die Baracke 1500 Thlr. und für je eine Lagerstelle (zu 560 gerechnet) 136 M. 60 Pf.

## 2. Barackenlazareth auf dem Petersberge bei Coblenz. (Vergl. Tafel LXII, Fig. 1—4.)

Ein zweites Barackenlager für 10 000 Kriegsgefangene wurde im November auf dem nordwestlich Coblenz gelegenen Petersberge, in der Nähe der Feste Franz, im Terrain um die Rübenacher Schanze errichtet. Das dazu gehörige Lazareth, welches, von dem Gefangenenlager durch die Verwaltungs- und Küchenbaracken des letzteren getrennt, innerhalb einer eigenen Drahtumzäunung lag, bestand Ende November aus zehn Krankenbaracken und drei Oekonomiebaracken, wozu im Dezember noch zwei, im Januar noch drei weitere Krankenbaracken hinzukamen. Neun derselben standen einander parallel in einer Reihe, mit den Längsachsen von N—S, vier weitere unmittelbar dahinter von O—W, die zwei Pockenbaracken in einiger Entfernung. Die Oekonomiebaracken bestanden aus einer Koch- und Badeküche und zwei Baracken, welche die Büreaus, Wohnungen für Aerzte und barmherzige Schwestern, sowie die Magazine enthielten. Die Krankenbaracken waren denen auf der Karthause ähnlich; auch sie hatten einen doppelten, auf Mauerwerk und Eisenschienen ruhenden Fussboden, doppelte mit Stroh ausgestopfte Wände und ein mit Asphaltpappe belegtes Bretterdach mit vier, durch Klappen verschliessbaren, 2 m langen und 1,6 m breiten Dachreitern.

Die Aussenlänge der Baracke betrug 44,8 m. Der Krankensaal hatte im Lichten 37,5 m Länge, 6,9 m Breite und war bis zum Dache 2,08 m, bis zum Giebel 3,9 m hoch (Dachreiterhöhe 0,79 m). Die nur in einer Längswand vorhandenen, 1 m hohen und 0,9 m breiten Fenster konnten durch eine Hebevorrichtung aufgezogen und herausgelassen werden. An dem einen Stirnende befanden sich in Anbauten auf beiden Seiten der Eingangsthür Tonnenlatrinen mit je drei Sitzen. Am andern Ende waren Räume für barmherzige Schwestern und den Polizei-Unteroffizier abgezweigt.

Die Heizung erfolgte durch vier grosse eiserne Öfen, welche im Februar 14,6°, im März und im April 13,4° mittlere Wärme erzielten.

Der Krankenraum enthielt 52 Betten, so dass im Ganzen 780 Betten zur Verfügung standen.

Die Baukosten dieses Lazareths betragen 1600 Thlr. für eine Baracke, 108 M. 60 Pf. für eine Lagerstelle.

Die Auflösung des Lazareths erfolgte gleichzeitig mit der des Lazareths auf dem Karthäuser Plateau (siehe oben).

## 3. Barackenlazareth auf der Wahner Haide bei Köln. (Vergl. Tafel LXII, Fig. 5.)

Auf dem Artillerie-Schiessplatze der Wahner Haide, südöstlich Köln auf dem rechten Rhein-Ufer, entstand im September 1870 zur provisorischen Aufnahme von mehr als 10 000 Kriegsgefangenen ein grosses Zelt- und Strohhüttenlager; an gleicher Stelle wurde im Oktober

Kriegsgefangene  
östlich Coblenz  
er Feste Franz  
errichtet. Das  
Gefangenenlager  
des letzteren  
umzäunung lag  
enbaracken und  
aber noch zwei  
ken hinzukamen.  
in einer Reihe,  
ere unmittelbar  
cken in einiger  
anden aus einer  
en, welche die  
zige Schwestern,  
rankenbaracken  
uch sie hatten  
ienen ruhenden  
Wände und ein  
mit vier, durch  
1.4 m breiten

44.8 m. Der  
e, 6.2 m Breite  
ebel 3.9 m hoch  
Längswand vor  
fenster konnten  
herausgelassen  
en sich in An-  
Tonnealtrinen  
ren Räume für  
Unteroffizier ab-

e eiserne Oefen,  
im April 134'

dass im Ganzen  
gen 1600 Thlr.  
lagerstelle.  
gleichzeitig mit  
au (siehe oben).

de bei Köln.

ahner Haide,  
Ufer, entstand  
Aufnahme von  
esses Zelt- und  
de im Oktober

Tafel LXXI.

Fig. 1. Längsen Ansicht.



Fig. 2. Giebel Ansicht.

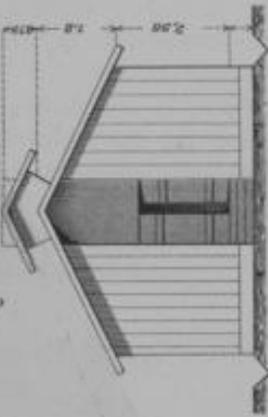


Fig. 3.

Giebel mit Anbau.

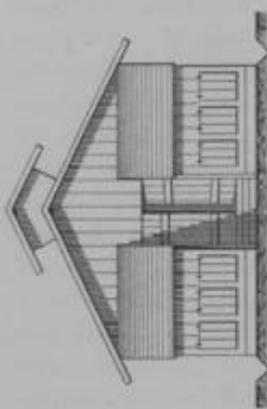
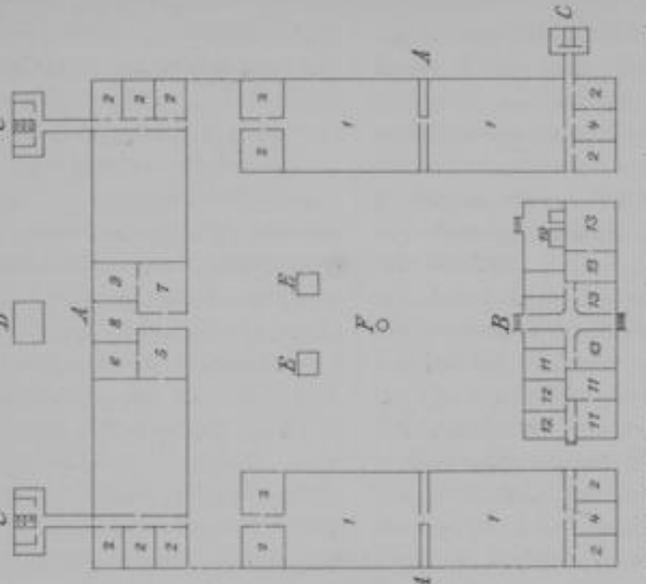


Fig. 5. Situation des Baracken-Lazareths auf der Wahner Haide bei Köln.

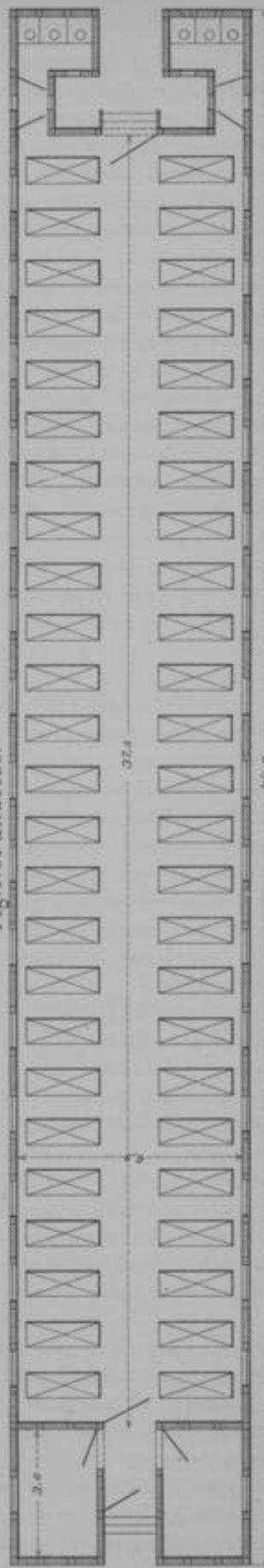


Baracken-Lazareth  
auf dem Petersberge bei Koblenz  
(Fig. 1-4)

Baracken-Lazareth  
auf der Wahner Haide bei Köln.  
(Fig. 5.)

- A Kranken-Baracken
- B Oekonomie Baracke
- 15 Wohnraum zu 50 Betten.
- 10 Küche.
- 2 Offizierszimmer zu 2 Betten.
- 11 Acute.
- 3 Wärterzimmer
- 12 Apotheke.
- 4 Lazareth Gehilfenzimmer
- 13 Bureau.
- 5 Badezimmer
- C Latrinen.
- 6 Theke.
- D Leichenhaus.
- 7 Waschküche.
- E Müllgruben.
- 8 u. 9 Roll u. Fließzimmer.
- F Brunnen.

Fig. 4. Grundriss.



2.5. Keller & Sohn, 12, Reichshausen, Berlin.

nach Privatleben.

Verlag des Verlegers G. Neumann, Neudamm, Berlin.

als Winterquartier  
für 5000 Mann.  
Anfang Dezember  
gehörige, Desinfektions-  
lazarethanlage, die  
9,4 m höher als das  
in nordöstlicher Richtung  
aus drei Gebäuden  
gebäude mit einer  
Küche, einem  
Wasserwerk, einem  
Wasserbehälter,  
Westseite von  
Oekonomiegarten,  
Leichenhaus.

Die Baracken  
auf dem Gelände  
boden, waren  
aus Ziegeln,  
steinen, in  
Asphaltpapier  
bedeckt, 3 m  
breit, 3 m hoch,  
Länge der  
anderen 45 m.  
zu je 100 Mann  
der nördlichen  
zwei Offizier-  
quartiere,  
die nördlichen  
sälen eine  
eine Flick-  
genannten  
sich zwischen  
Baracke hin-  
anderen Bar-  
mit je sechs  
anderen Bar-  
und zwische-  
zimmer. Im  
Küche, die A-

Die Bar-  
Raum für 6  
Säulenöfen  
verliefen. Im  
im Februar  
sprechenden  
und 8,5°. In  
sich in der

Die Bau-  
pro Baracke

#### 4. Baracke

Ein zweites  
wurde im  
richtet. Für  
und versch-

als Winterunterkunft der Gefangenen ein Barackenlager für 5000 Mann errichtet, welches im November und Anfang Dezember bezogen werden konnte. Die dazu gehörige, gegen Ende Dezember fertiggestellte Barackenlazarethanlage, auf einem freiliegenden Höhenrücken, 9,4 m höher als das Lager errichtet und etwa 600 Schritt in nordöstlicher Richtung von demselben entfernt, bestand aus drei grossen Lazarethbaracken, einem Oekonomiegebäude mit Kniestock, drei Latrinen, einem Leichenhause, einem Brunnen und zwei Müllgruben. Die Gebäude waren zu einem Viereck geordnet, dessen Nordost- und Westseite von den drei Baracken, die Südseite vom Oekonomiegebäude gebildet wurde; die Latrinen und das Leichenhaus befanden sich ausserhalb des Vierecks.

Die Krankenbaracken standen direkt auf dem Erdboden, waren von Fachwerk erbaut, die Fächer mit Schwemmsteinen, in  $\frac{1}{2}$  Steindicke, ausgemauert, die Holzdächer mit Asphaltpappe benagelt. Sämtliche Baracken waren 10,8 m breit, 3 m bis zum Dach und 5 m bis zum First hoch. Die Länge der nördlichen Baracke betrug 59 m, die der beiden anderen 45,8 m. Jede Baracke enthielt zwei Krankensäle zu je 100 Betten; an den Giebelenden befanden sich in der nördlichen Baracke je drei, in den beiden anderen je zwei Offizierzimmer mit je zwei Betten. Ausserdem enthielt die nördliche Baracke in der Mitte zwischen den Krankensälen eine Theeküche, eine Waschküche, eine Rollkammer, eine Flickstube und eine Badestube. Nördlich der letztgenannten Baracke, mit ihr verbunden durch Gänge, welche sich zwischen Krankensaal und Offizierstuben quer durch die Baracke hindurchzogen und dadurch auch den Insassen der anderen Baracken zugänglich waren, lagen zwei Latrinen mit je sechs Sitzen und zwei Urinrständen. Die beiden anderen Baracken hatten in der Mitte je ein Wärterzimmer und zwischen den Offizierzimmern je ein Lazarethgehilfenzimmer. Im Oekonomiegebäude befanden sich die Kochküche, die Apotheke, die Büreaus und Wohnungen für Aerzte.

Die Baracken, welche in ihren sechs Krankensälen Raum für 600 Kranke boten, wurden vermittleis eiserner Saalenöfen geheizt, deren Rohre in Ventilationsschloten verliefen. Die erzeugte Wärme erreichte im Durchschnitt im Februar  $11,7^{\circ}$ , im März  $12,3^{\circ}$ , im April  $12,6^{\circ}$  R. bei entsprechenden mittleren Aussentemperaturen von  $4,4^{\circ}$ ,  $7,4^{\circ}$  und  $8,5^{\circ}$ . Der tägliche Steinkohlenkonsum pro Saal belief sich in der kälteren Zeit auf  $2-2\frac{1}{2}$  Zentner.

Die Bankkosten der drei Baracken betragen 27 000 Thlr., pro Baracke 9000, pro Lagerstelle 135 M.

#### 4. Barackenlazareth auf dem Gremberge bei Deutz (bei Kalk).

Ein zweites Barackenlager für 8000 Kriegsgefangene wurde im Oktober am Gremberge, östlich Deutz errichtet. Für die anfangs im Reserve-(Garnison-)Lazareth und verschiedenen anderen Lokalen innerhalb der Stadt

untergebrachten Kranken benutzte man demnächst das bei Kalk östlich vom Barackenlager liegende Feldbäckereigebäude, bis bei letzterem drei Lazarethbaracken, von gleicher Konstruktion wie die bei Wahn erbauten, nebst einem Oekonomiegebäude hergestellt wurden. Dieselben waren je 60,2 m lang, 11,3 m breit und in zwei Säle zu je 100 Betten getheilt, boten also zusammen Raum für 600 Kranke.

Neben jeder Baracke befand sich eine Latrine; ausserdem waren eine Badeküche mit fünf Wannen und zwei Kochküchen vorhanden; die Wasserversorgung des Lazareths geschah durch eine schon bestehende Wasserleitung, die Heizung durch eiserne Oefen, deren Rauchrohr jedesmal in einem mit porösen Steinen aufgemauerten Kamine verlief. Die erzielten Wärmegrade waren hier durchschnittlich im Februar  $12,1^{\circ}$ , im März  $13,3^{\circ}$ , im April  $13,7^{\circ}$  R. Die Belegung begann in der zweiten Woche des Dezember und blieb durchweg eine sehr starke.

Die Kosten dieser Baracken betragen 22 000 Thlr., also für die Baracke 7333 Thlr. 10 Sgr. und für eine Lagerstelle 110 M.

#### 5. und 6. Barackenlazareth bei Wesel.

In Wesel blieben die am 9. September 1870 eingetroffenen Gefangenen bis Mitte November auf der Römerward, einem am Rheinufer gelegenen Wiesengrunde, in einem Zeltlager untergebracht; die Versorgung ihrer Kranken geschah zunächst in den Räumen des Reserve-(Garnison-)Lazareths und dessen Erweiterungen. Als mittlerweile die Menge der Gefangenen die Zahl 18 000 überschritten hatte, wurden zwei grosse Barackenlager erbaut und dieselben gleichzeitig mit Lazarethrichtungen versehen.

##### a. Auf der Budericher Insel.

Das Barackenlager auf der Budericher Insel, etwa 20 Minuten südlich Wesel, für 10 000 Mann bestimmt, erhielt sieben grosse Lazarethbaracken, welche, zusammen mit einem als Lazareth benutzten Pallisadenschuppen, Raum für 500 Kranke boten. Sechs dieser Baracken lagen parallel nebeneinander an der Nordostfront des Lagers, je zwei und zwei durch eine Thee- und Badeküche verbunden, mit ihrer Längsrichtung von NO—SW; die siebente Baracke stand etwas westlicher, dem Mannschaftslager näher und war gleichfalls mit einer angebauten Thee- und Badeküche versehen.

Zu dem Lazareth gehörten, ausser den schon erwähnten vier Thee- und Badeküchen, eine Verwaltungsbaracke, eine Küchenbaracke, eine Waschküche, ein Leichenhaus, acht Latrinen und ein Brunnen. Die Länge der in zwei Säle zu je 32 Betten getheilten Baracken betrug 264 m, die Breite 11,3 m. Sie waren direkt auf dem Erdboden mit doppelten Bretterwänden und einem mit Pappe gedeckten Holzdache erbaut (nur bei einer Baracke waren die Fächer

mit Schwemmsteinen ausgemauert), mit Fenstern versehen, hatten aber keine besonderen Ventilationseinrichtungen. Die Heizung erfolgte durch zwei Zirkuliröfen in jedem Krankensaal, welche, als nicht ausreichend, im Februar durch besser funktionierende eiserne Säulenöfen ersetzt wurden. Die mit letzteren erzielten mittleren Wärmegrade betragen im Februar 12°, im März 13.4°, im April 12.1° R. bei Durchschnitts-Ausstemperaturen von 2.7°, 9° und 7.7°.

Das Barackenlazareth blieb bis 18. Juli in Benutzung, zu welcher Zeit, nach Auflösung des Gefangenen-Depots, der nichttransportable Rest dem Garnisonlazareth Wesel bzw. dem Barackenlazareth auf der Esplanade überwiesen wurde.

Die Baukosten für die sieben Baracken beliefen sich auf 21 886 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf., für jede Baracke 3123 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. und für jede Lagerstelle 146 M. 40 Pf.

#### b. Auf der Spellner Haide.

Das zweite Barackenlager erhob sich auf dem Artillerie-Schiessplatze der Spellner Haide, eine Stunde südlich Wesel, wo theils in einem provisorischen, theils in einem für bleibenden Gebrauch bestimmten Barackenkomplex Räume für nahezu 10 000 Kriegsgefangene geschaffen waren. Die dazu gehörige Lazarethanlage, etwa 100 Ruthen westlich vom Lager, bestand aus 15 Krankenbaracken für 500 Kranke, 30 Latrinen, einer Verwaltungsbaracke, einer Koch-, einer Thee-, einer Bade- und einer Waschküche, einem Leichenhause und drei Amerikanischen Brunnen. Das Lazareth stand auf Sandboden mit lehmigem Untergrunde, war von Wald, Wiesen und Feldern umgeben und hatte gutes Trinkwasser.

Die Bauart der Baracken war im Allgemeinen die gleiche wie bei denen auf der Budericher Insel, insofern auch sie weder erhöhten Fussboden noch Dachfirstventilation besaßen, ihre Dimensionen aber waren etwas geringer, die Fächer der Aussenwände bei sämtlichen Baracken mit Schwemmsteinen in einer Steindicke ausgemauert, nur bei den gleichfalls gemauerten Zwischenwänden der beiden Krankensäle betrug die Dicke  $\frac{1}{2}$  Stein. Die mit Brettern verschalteten Dächer waren mit asphaltirter Pappe gedeckt. Jeder Krankensaal erhielt zunächst zwei Füllöfen, welche auch hier im Februar durch Säulenöfen ersetzt wurden. Die mittlere Wärme betrug im Februar 11.7°, im März 12.1°, im April 13.1° R. bei einem täglichen Kohlenverbrauch von 4—5 Zentnern pro Baracke in der kälteren Zeit.

Die Baracken zeigten sich mehrfach reparaturbedürftig, die Dächer häufig nicht genügend dicht gegen Regen; im März mussten zwei Baracken wegen Bauqualität und Undichtigkeit geräumt werden, an deren Stelle dann eine neu-erbaute Baracke trat.

Die Baukosten der ganzen Lazarethanlage betragen 52 400 Thlr.; für die 15 Lazarethbaracken 39 268 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf.; mithin kostete jede Baracke 2617 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. und jede Lagerstelle 235 M. 60 Pf.

### 7. Barackenlazareth zu Minden.

(Vergl. Tafel LXIII.)

Das Gefangenendepot in Minden hatte im September 1870 eine Kopfstärke von 4600 Gefangenen, welche in einem Zeltlager untergebracht waren. Die Kranken wurden im Reserve-(Garnison-)Lazareth und in fünf bei demselben aufgeschlagenen Krankenzelten zu 8 Betten, zu welchen im Oktober noch eine früher erwähnte<sup>1)</sup> Baracke zu 20 Betten hinzukam, behandelt; ausserdem waren acht aptirte barackenartige Gebäude zu Lazarethzwecken in Gebrauch gezogen. Die Zelte mussten Mitte Oktober geräumt werden. Als im November noch 5000 weitere Gefangene hinzukamen, schritt die Fortifikation zum Bau eines grösseren Barackenlazareths auf einer geeigneten, dem Bahnhofe nahegelegenen Oertlichkeit, welches in der ersten Woche des Dezember fertiggestellt wurde. Dasselbe bestand aus 13 in zwei parallelen Reihen angeordneten Krankenbaracken von verschiedener Grösse nebst einer Kapelle. Die Baracken jeder Reihe standen dicht aneinander. In der Nähe befand sich ein Utensilienschuppen und eine Waschbaracke. Das Wasser lieferten vier Röhrenbrunnen. Die Baracken waren nach besonderem System gebaut, indem man auf eigentliche Längswände verzichtet, vielmehr die Dächer bis zum Boden herabgeführt hatte, so dass diese Baracken mehr das Aussehen von Schutzdächern darboten, deren innere Einrichtungen übrigens, namentlich in Bezug auf die Ventilation, recht zweckmässige waren. Zur Beschreibung wird eine der sieben grösseren Baracken gewählt, welche Raum für 30 Betten gewährten, während die kleineren nur 24 fassten; die Gesamtzahl der Betten betrug 354.

Eine solche grössere Baracke war 26.3 m lang, 11 m breit, vom Fussboden bis zum First 7.2 m hoch und stand mit doppeltem Fussboden auf gemauerten Pfeilern. Auch die Wände, welche zugleich das Dach bildeten, hatten ebenso wie die Giebelwände eine doppelte Bretterlage: eine äussere gefugte und eine innere mit sich schuppenförmig deckenden Brettern; die äussere Schicht war mit Dachpappe benagelt. Die innere Verschalung reichte nicht ganz bis zum First, sondern bildete 0.6 m unterhalb desselben eine 1.35 m breite Querdecke mit vier grossen, um eine horizontale Längsachse drehbaren Klappen. Ueber dieser Decke gestaltete sich die äussere Verschalung zu einem durchgehenden, schmalen Dachreiter. Längs des unteren Endes der innern Verschalung verlief eine 2.5 m hohe vertikale Innenwand; diese hatte in ihrer ganzen Länge dicht über dem Fussboden einen 2.4 cm breiten Schlitz; der Raum hinter dieser Wand kommunizierte mit dem Zwischenraume zwischen den Fussböden, so dass dadurch eine Verbindung dieses letzteren Raumes mit dem Innenraum der Baracke gegeben war.

Vom Fussbodenzwischenraume aus gingen vier, 46 bis 62 cm im Durchmesser haltende eiserne Röhren, in deren

<sup>1)</sup> Siehe S. 373.



en.

te im September  
enen, welche in  
Kranken wurden  
af bei demselben  
zu welchen im  
ke zu 20 Betten  
aptirte baracken-  
ebrauch gezogen.  
at werden. Als  
ene hinzukamen,  
eseren Baracken-  
e nahegelegenen  
e des Dezember  
aus 13 in zwei  
racken von ver-  
e Baracken jeder  
öhe befand sich  
eke. Das Wasser  
ken waren nach  
igentliche Längs-  
um Boden herab-  
hr das Aussehen  
e Einrichtungen  
entilation, recht  
ird eine der  
eiche Raum für  
n nur 24 fassten;

lang, 11 m breit,  
und stand mit  
ilern. Auch die  
atten ebenso wie  
eine äussere ge-  
ermig deckenden  
apappe benagelt,  
z bis zum First,  
eine 1,25 m breite  
horizontale Längs-  
Decke gestaltete  
durchgehenden.  
Endes der innern  
kale Innenwand;  
über dem Fuss-  
raum hinter dieser  
ne zwischen den  
g dieses letztern  
egeben war.  
gen vier, 46 bis  
öhren, in dem

Baracken-Lazareth in Minden

Fig. 1. Seiten-Ansicht u. Profil

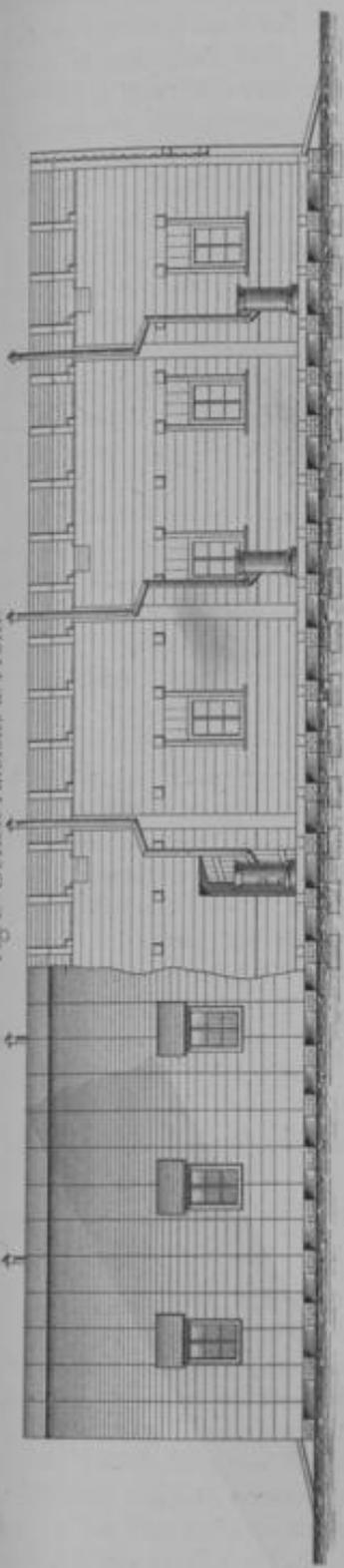


Fig. 2. Quer-Profil u. Ventilations-Einrichtung

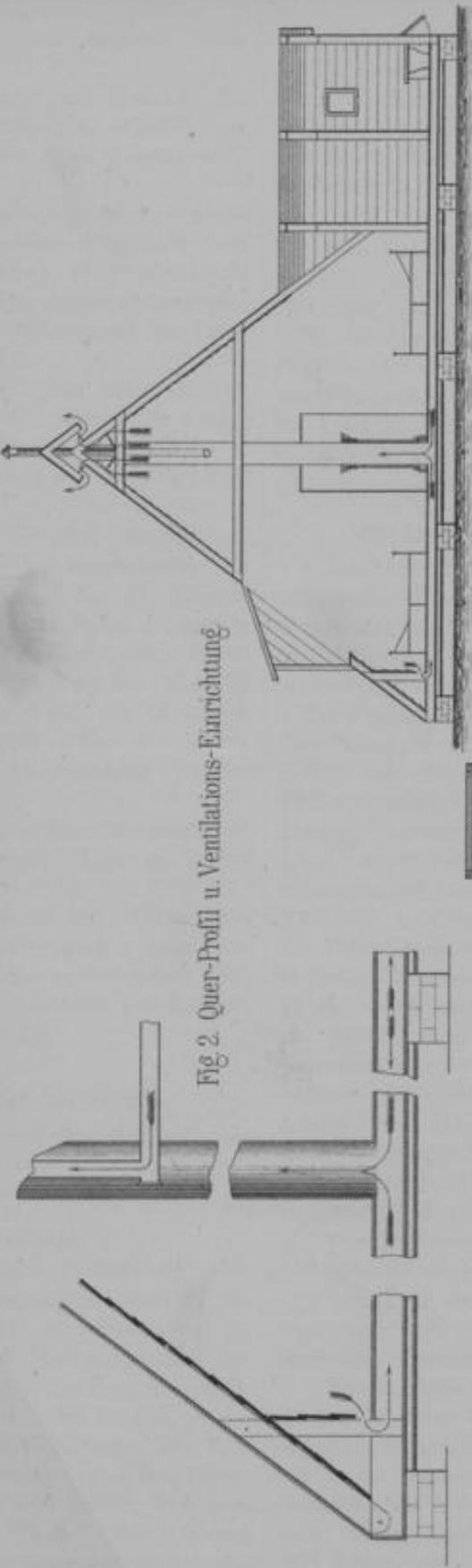
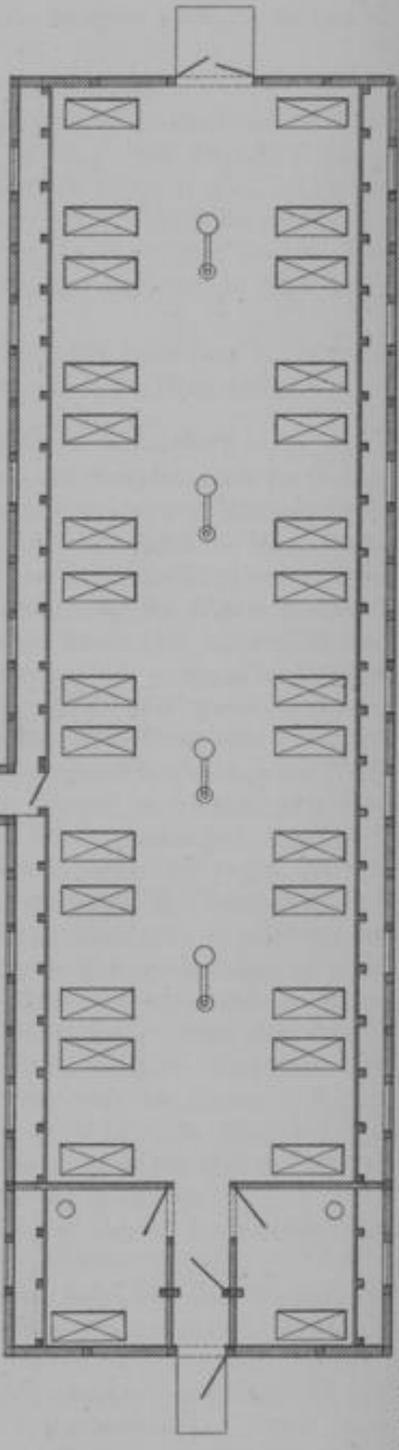


Fig. 3. Grundriss.



Die Ventilations-Berechnungen für die Baracken sind in dem 100. Hefen des I. Bandes.

Das Lazareth in Minden, 1871, von H. Schumacher, in: Die Kunst- und Gewerbe-Zeitung, 1871, Nr. 10, S. 100.

oberen The  
mündeten, b

Diese  
Luft ist in  
etwa 20—21  
hemerkensw

Jede Ba

Fenster und  
entgegenges

Ende waren

Krankenraum

küche und V

Die Ab

thüren abge

wand und w

Die Ter

gesunken se

Die be

Dezember a

etwa 350 M

entstand in

Heizens des

der Theckü

Kapelle in

362 an den

kurz vorher

wagenhaus

Die ach

schädigten

Folge von

Nach A

zwei dieser

Die Ba  
2 Sgr. 3 Pf  
2810 Thlr.

S. u

Bei G

Gefangene,

laner Thore

Acht L

Küchenbarac

Lagers auf

31 bis 62 er

doppelten V

das gleichfa

deckt; an d

tilation erfo

zu den Oof

zügen zu

geschah in j

drei eiserne

Sanitäts-Be

oberen Theil die Rauchrohre der vier eisernen Oefen mündeten, bis über das Dach.

Diese Ventilationsart hat sich sehr gut bewährt; die Luft ist in den stark belegten Baracken, obgleich nur etwa 20–21,5 cbm Luftraum auf den Kopf kamen, stets bemerkenswerth rein gewesen.

Jede Baracke hatte 16 mansardenartig vorspringende Fenster und an einem Ende eine grosse Flügelthür; am entgegengesetzten, mit einer kleineren Thür versehenen Ende waren zu beiden Seiten eines durch Thüren vom Krankenraum getrennten Korridors Nebenräume als Theeküche und Wärterzimmer abgezweigt.

Die Abtritte befanden sich in einem durch Doppelthüren abgeschlossenen Anbau in der Mitte einer Längswand und waren mit Kübeln ausgestattet.

Die Temperatur der Baracken soll nie unter  $+10^{\circ}$  R. gesunken sein.

Die beschriebenen Baracken wurden von Anfang Dezember an benutzt und blieben im Durchschnitt mit etwa 350 Mann belegt. Am Abende des 27. Februar entstand in Baracke I, wahrscheinlich in Folge zu starken Heizens des nahe an der Giebelwand stehenden Ofens der Theeküche, Feuer, welches fünf Baracken und die Kapelle in kurzer Zeit in Asche legte; die Kranken, 362 an der Zahl, konnten glücklicherweise alle in ein kurz vorher zu Lazarethzwecken eingerichtetes Pontonwagenhaus gerettet werden.

Die acht übrigen, zum grösseren Theil erheblich beschädigten Baracken reparirte man und belegte sie in der Folge von Neuem.

Nach Aufhebung des Lazareths im Mai 1871 wurden zwei dieser Baracken nach dem Bade Oeynhausen translozirt.

Die Baukosten für die 13 Baracken hatten 36 528 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. betragen, also im Durchschnitt pro Baracke 2810 Thlr. und pro Bett 309 M. 52 Pf.

### 8. und 9. Barackenlazarethe bei Glogau.

Bei Glogau befanden sich zwei Barackenlager für Gefangene, das eine auf dem Exerzirplatze vor dem Breslauer Thore, das andere bei Lerchenberg.

#### a. Auf dem Exerzirplatze.

Acht Lazarethbaracken nebst einer Oekonomie-, einer Küchenbaracke und vier Latrinen standen am Süden des Lagers auf gemauertem Fundament; der Fussboden lag 31 bis 62 cm über dem Terrain; der Raum zwischen der doppelten Verschalung der Wände war mit Sand ausgefüllt, das gleichfalls doppelt verschaltete Dach mit Dachpappe gedeckt; an den Thüren befanden sich Windfänge. Die Ventilation erfolgte durch Luftkanäle, welche unter dem Boden zu den Oefen führten, und durch drei mittels Flaschenzügen zu öffnenden Klappen im Dach. Die Heizung geschah in jeder Baracke durch vier gemauerte Ziegel- und drei eiserne Kanonenöfen; dieselbe ergab im März und April

bei mittleren Aussentemperaturen von  $-2,9^{\circ}$  und  $+3,7^{\circ}$  R. im Durchschnitt  $14,7^{\circ}$  und  $13,6^{\circ}$  Innenwärme.

Die Belegungsfähigkeit der acht Baracken betrug 35 Mann pro Baracke bei einem Luftkubus von 37 cbm für den Kopf; diese Zahl wurde übrigens zeitweise bedeutend überschritten.

#### b. Zu Lerchenberg.

Das Lazareth zu Lerchenberg bestand aus 4 Holzbaracken mit doppelten Wänden und Pappdach zu je 35 Betten (eine Baracke enthielt zugleich die Kochküche), 1 Waschküche und 2 Latrinen. Die Ventilation fand durch Fenster, die Heizung durch eiserne Oefen mittels Torf statt; die erreichten Wärmegrade betrugen im März  $14,7^{\circ}$ , im April  $14,6^{\circ}$  R.

Die Baracken blieben bis gegen Ende Juni in Gebrauch und waren im Durchschnitt mit je 24 Mann belegt.

### 10. Barackenlazareth zu Königsberg i. Pr.

Im südwestlichen Theile des Barackenlagers für Kriegsgefangene auf dem kleinen Exerzirplatze zu Königsberg befanden sich, nach Nord und Nordost durch die Mannschaftsbaracken, nach Süd und West durch die 7,5 m weit entfernt verlaufende, 3,7 m hohe Umzäunung des Lagers geschützt, 4 Krankenbaracken. Dieselben hatten eine doppelte Bretterverschalung, deren Zwischenraum mit gestampfter Torferde gefüllt war, und bestanden aus je zwei Krankensälen zu 28 Betten nebst fünf Nebenräumen für Theeküche, Utensilien-kammer, Unteroffizier-, Lazarethgehilfen-Wohnung und Wachlokal. Jeder Saal hatte 5 Fenster, in welchen je 4 Ventilationsrauten angebracht waren; ausserdem dienten je 3 Schlote, in welchen die Rauchrohre der Oefen bis über das Dach hinaus verliefen, gleichfalls der Ventilation. Die Heizung bewirkten in jedem Krankensaal 4, in jeder Baracke 10 eiserne Steinkohlenöfen; als Schutzvorrichtungen waren an den Fenstern Strohmatten befestigt, welche Nachts heruntergelassen wurden. Die Heizung erwies sich als vollkommen genügend; das durchschnittliche Verhältniss der Aussen- zur Innentemperatur war im Januar  $-8,6^{\circ}$  zu  $+13,7^{\circ}$ , im Februar  $-6,7^{\circ}$  zu  $+15,6^{\circ}$ , im März  $+2,4^{\circ}$  zu  $+15,8^{\circ}$ , im April  $+3,5^{\circ}$  zu  $+14,8^{\circ}$ , im Mai, bei nur gelegentlicher Heizung,  $+6,4^{\circ}$  zu  $+12,6^{\circ}$  R.

Der Kohlenverbrauch belief sich in der kältesten Zeit auf etwa 10 bis 11 Metzen pro Ofen täglich.

Innerhalb der Baracken befanden sich Nachtstühle; Urinrinnen mit untergestellten Fässern waren in kleinen Anbauten angebracht.

Zu den Lazarethbaracken gehörten eine Kochküche, zwei Totenkammern und zwei Kohlenschuppen. Der ganze Komplex führte den Namen: Baracke 80 bis 88. Belegt waren die Baracken vom Januar bis Ende Juli. Da eine derselben als Kochküche für die gesunden Gefangenen benutzt wurde, blieben als Krankenbaracken drei mit zusammen 168 Betten zur Verfügung, welche durchschnittlich mit 160 Mann belegt waren.

## II. Barackenlazareth der Festung Ulm.

Zur Unterbringung der zahlreichen Kranken des Ulmer Gefangenendepots wurde ein grösserer Komplex von Krankenbaracken in mehreren Gruppen, ausserdem einzelne Baracken in der Nähe von festen Gebäuden errichtet. Zwei Gruppen von je 6 bis 8 Baracken standen an einem Abhänge in der Nähe des neuen Garnisonlazareths, in je zwei Reihen so angeordnet, dass sich die Baracken jeder Reihe mit etwa 12.5 m Abstand die Giebelseiten zuwandten. Die Entfernung zwischen den beiden Reihen betrug etwa 9.5 m. Die Baracken waren von verschiedener Grösse: die kleineren zu 20, die grösseren zu 30 Lagerstellen eingerichtet; erstere hatten eine Aussenlänge von 20.8 m; der Krankensaal selbst war 16.8 m lang, 7.4 m breit, 3.2 m bis zum Dache und 4.7 m bis zum Giebel hoch, mit 6 Fenstern auf jeder Seite. Sie standen auf gemauerten und betonirten Fundamenten; unter dem hohl liegenden Fussboden war der Raum theilweise mit Kohlengrus aufgefüllt. — Die Konstruktion der Baracken glich im Uebrigen derjenigen der bereits beschriebenen Baracken in Neu-Ulm (S. 374). Die Heizung erfolgte in den kleineren Baracken durch 2, in den grösseren durch 3 Kachelöfen und erwies sich als ausreichend.

Im Ganzen wurden 19 Krankenbaracken und 2 Wirthschaftsbaracken erbaut.

Eine der Gruppen, aus 4 grösseren und 2 kleineren, im Dezember 1870 erbauten Baracken bestehend, fand Verwendung als Typhusspital. Eine der kleineren Baracken diente als Küche und Bureau. Von den übrigen blieb immer abwechselnd eine Baracke leer, während eine mit Rekonvaleszenten belegt wurde. Im Ganzen fanden bis 1. März 1871, dem Tage der Schliessung des Lazareths, 70 Typhuskranken Aufnahme, von welchen 13 = 18.5 pCt. starben.

## 12. Einzelne Krankenbaracken.

Ausser diesen 11 eigentlichen Barackenlazarethen wurden im Anschluss an die eingerichteten oder bestehenden Hilfs-lazarethe der grösseren Gefangenendepots einzelne Krankenbaracken meistens mit grösserem Fassungsraume erbaut. — Die Zeit ihrer Errichtung fiel ebenfalls bei der Mehrzahl in die kälteren Monate, weshalb auch hier solidere Konstruktionen mit möglichst einfachen Ventilations- und Heizvorrichtungen gewählt werden mussten.

Derartige Krankenbaracken befanden sich in nachstehenden Gefangenendepots:

In Erfurt gelangte der projektierte Barackenbau für Kriegsgefangene (11 000 Mann) und deren Kranke im November zur Ausführung. — Eine Baracke für 39 Kranke war schon im Oktober aus Privatmitteln auf dem Petersberge gebaut und der Militärverwaltung gegen Miete überlassen worden; in der Nähe derselben entstanden zwei grössere Baracken gleicher Konstruktion. Die eine, 62.7 m

lang, 15.7 m breit, war für 79, die andere von gleicher Breite, aber nur 47 m Länge, für 56 Betten bestimmt. So boten diese drei Baracken, welche als Filialen des nach weiterhin benutzten Hilfs-lazareths in der Defensions-Kaserne dienten, Raum für 174 Betten bei einem Luftraum von 37 cbm pro Kopf. Die Baracken waren von Holz erbaut, mit doppelten Bretterwänden; der Fussboden lag einen Fuss über der Erde, von einer Erdaufschüttung umgeben; das Bretterdach war mit Dachpappe belegt; die Ventilation erfolgte durch aufzuklappende, an den Seitenwänden 6 Fuss, an den Giebelwänden 8 Fuss über dem Fussboden angebrachte Fenster.

In jeder Baracke befanden sich eine Thee-, eine Badküche und ein Abtritt. Die Heizung geschah durch eiserne Kanonenöfen, welche pro Tag und Baracke in der kälteren Zeit 8 bis 10 Scheffel Steinkohlen erforderten.

Die erzielte Temperatur betrug im Durchschnitt im Februar 12.1°, im März 12.7°, im April 12.5° R. bei entsprechenden mittleren Aussentemperaturen von 1.6°, 5.2° und 6.7° R.

Die Baracken wurden in den letzten Tagen des November belegt und blieben bis in den Mai hinein im Gebrauch. Die Belegung erstreckte sich meist nur auf zwei Drittel der vorhandenen Lagerstellen.

Aehnlich den Baracken zu Ulm waren die bei den Kriegsgefangenen-Depots zu Altdamm (bei Stettin) bestehenden zwei Holzbaracken zu je 120 Betten, desgleichen zu Jüterbog eine am Eingange des Lagers befindliche als „Hauptlazareth“ verwendete Baracke mit 78 Betten und drei Holzbaracken mit je 18 Betten, sowie endlich zwei im November zu Torgau erbaute Baracken zu je 32 Betten.

In Wittenberg wurden unter Leitung der Fortifikation zwei grosse Baracken als Hilfs-lazarethe des Reserve-(Garnison-)Lazareths hergestellt.

Baracke I lag auf dem kleinen Exerzirplatze, in der Richtung von SSW—NNO. Dieselbe stand auf gemauerten Sockel, hatte doppelte, gestülpte, 1 Zoll starke Bretterwände, doppelte Dachverschalung mit Dachpappendeckung, und einen 30 cm über dem Terrain liegenden doppelten Fussboden. Der Zwischenraum der Wände war bis zu einer Höhe von 1.55 m mit Kaff und Steinkohlenasche ausgefüllt. Der in drei Krankensäule getheilte Innenraum enthielt ausserdem Kochküche, Baderaum, Vorrathskammer, Wasch- und Rollkammer, zwei Latrinen und eine Totenkammer. In der Nähe befand sich ein Röhrenbrunnen. Die Baracke hatte 65 Klappfenster und 38 durch Klappen schliessbare Dachluken.

Zum mittleren Krankensaal gehörten sechs, zu jedem der beiden äusseren acht eiserne Säulenöfen; die Rauchrohre von je zweien mündeten in einen gemauerten Schornstein; ebendahin führten Luftschlote von Zinkblech, deren untere Enden mit dem Raume zwischen dem doppelten Fussboden in Verbindung standen; dieser Zwischenraum kommunizierte durch eine Anzahl längs der Wände in die

Konstruktion einiger in Lazareth-Baracken von 1870, gebräuchlicher Ventilations- u. Abort-Einrichtungen.



Fig. 2.

...dere von gleicher  
...ten bestimmt. S  
...Filialen des auch  
...Defensions-Kasern  
...em Lufraum von  
...von Holz erlaut  
...sboden lag ein  
...nttung umgeben  
...belegt; die Ven  
...den Seitenwänden  
...er dem Fußboden

Thee-, eine Bade-  
hab durch eiserne  
e in der kälteren  
erten.

Durchschnitt im  
12,5° R. bei ent-  
n von 1,0°, 5,2°

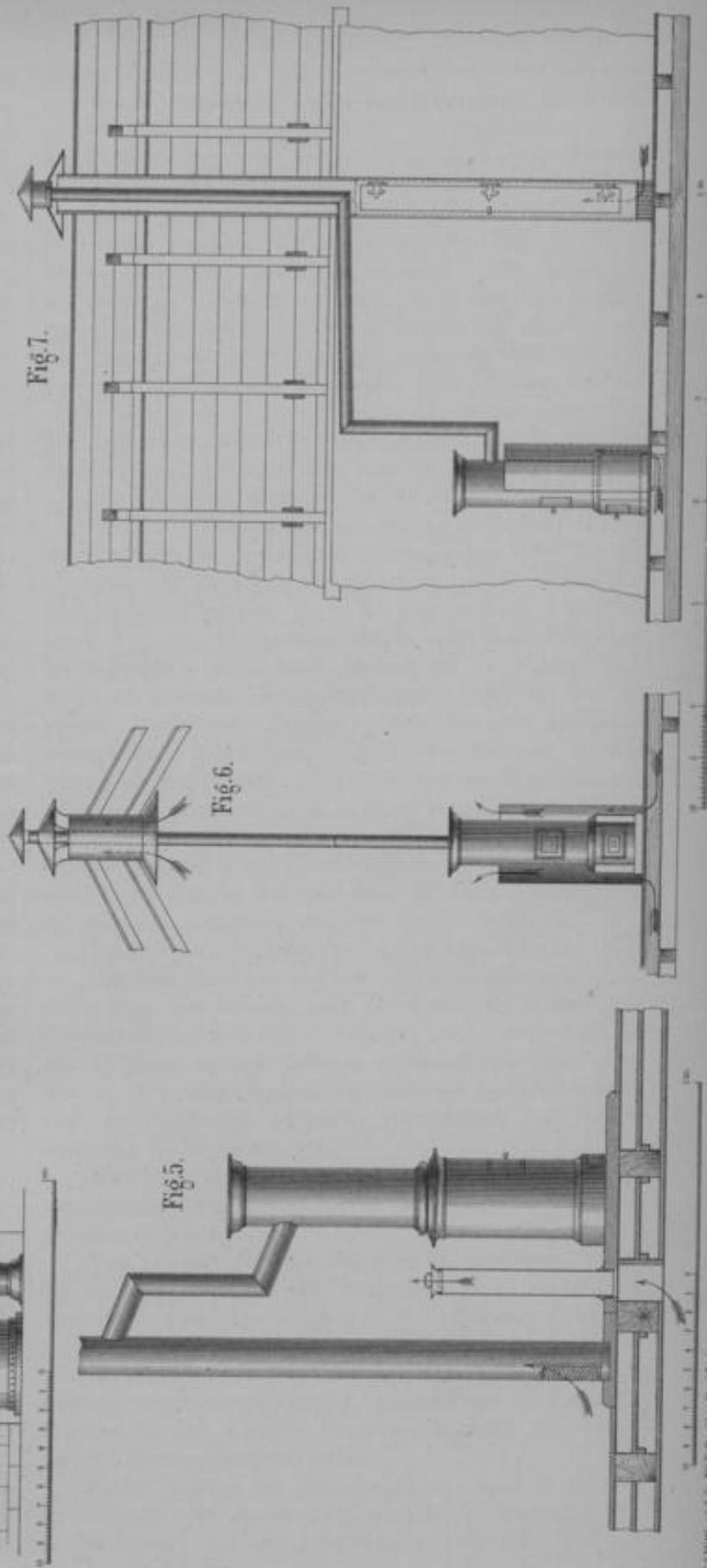
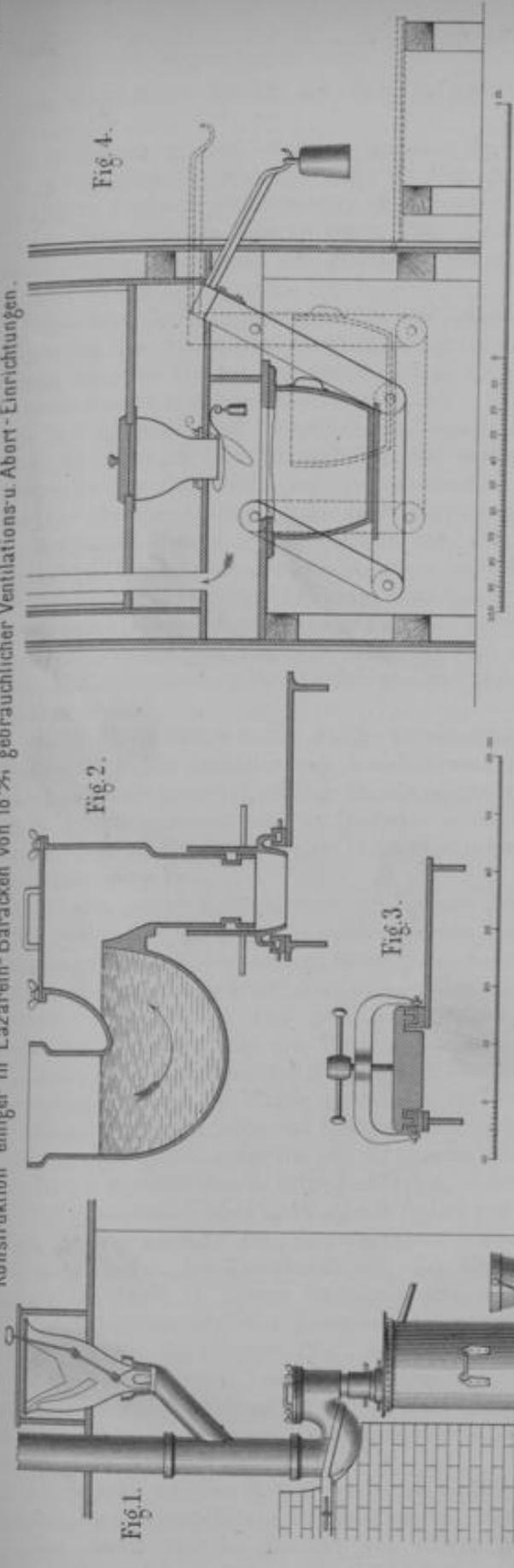
gen des November  
in im Gebrauch.  
f zwei Drittel der

aren die bei den  
(bei Stettin) be-  
etten, desgleichen  
befindliche als  
78 Betten und  
ie endlich zwei  
zu je 32 Betten.  
der Fortifikation  
des Reserve-

zirplatze, in der  
auf gemauerten  
starke Bretter-  
pappendeckung,  
enden doppelte  
de war bis zu  
ohlenasche aus-  
ilte Innenraum  
orrathskammer,  
ad eine Todten-  
Röhrenbrunne.  
durch Klappen

as, zu jedem der  
Rauchrohre von  
n Schornstein;  
kblech, deren  
dem doppelten  
Zwischenraum  
Wände in die

Konstruktion einiger in Lazareth-Baracken von 1876 gebrauchlicher Ventilations- u. Abort-Einrichtungen.



K. & H. Müller & Söhne, Maschinenfabrik, Berlin

Dieelung ein  
Baracke.

Die H  
von 8—10  
bei mittleren

Die Bet  
schnittsbeleg  
November bi

Aehnlich  
Anlagen vor

liegende Ba  
Bretterwand

hatte 84 Kl  
luken. Sie

besass ausser  
Badeküche u

Die Kranken  
beschriebener

mittlerer Aus  
verbrauch ein

Im Februar  
gerem Kohle

betrug 92 M  
Gleiche

Krekow bei  
welchen jedo

In Pos  
der als Res  
zwei Kranke

Die ein  
luffig gelege

geschützt, st  
war 56,4 m l

Querwand th  
fanden sich

Theeküche, v  
Schuer'schen

verschlagen,  
Zwischenraum

sich Fenster,  
wöhnlich ge

tiliren geöff  
Vorbauten vo

und wurden  
Die durchsch

Januar 14,3  
April 14,6°

im Januar, -  
im April und

Scheffel in d  
Die Bar

Gebrauch; di  
Eine z

12,3 m Breite

Dieleung eingehörter Löcher mit dem Innenraum der Baracke.

Die Heizung erzielte bei einem täglichen Verbrauch von 8–10 Tonnen im Februar  $13.0^{\circ}$ , im März  $12.7^{\circ}$  R. bei mittleren Aussentemperaturen von  $-2.0^{\circ}$ , bzw.  $+5.2^{\circ}$ .

Die Bettenzahl der Baracke betrug 129, die Durchschnittsbelegung 111 Mann; die Benutzung währte vom November bis April.

Ähnlichen Aufbau zeigte die in den städtischen Anlagen vor dem Schlossthore in der Richtung von O—W liegende Baracke II; nur war bei derselben die innere Bretterwand nicht gestülpt, sondern gespundet. Dieselbe hatte 84 Klappfenster und 23 nach Süden liegende Dachluken. Sie fasste in drei Krankensälen 150 Betten und besass ausserdem eine Küche mit Vorrathskammer, eine Badeküche und eine Latrine, sowie zwei Röhrenbrunnen. Die Krankensäle hatten je sechs Oefen mit den oben beschriebenen Einrichtungen, welche im Januar bei  $-4.3^{\circ}$  R. mittlerer Aussentemperatur und 15 Tonnen täglichem Kohlenverbrauch eine Durchschnittstemperatur von  $15.1^{\circ}$  erzeugten. Im Februar ergaben sich  $13.7^{\circ}$ , im März  $12.1^{\circ}$  bei geringerem Kohlenverbrauch. Die durchschnittliche Belegung betrug 92 Mann.

Gleiche Konstruktion hatten die im Barackenlager zu Kreckow bei Stettin benutzten vier Krankenbaracken, bei welchen jedoch das Fachwerk mit Ziegelsteinen ausgesetzt war.

In Posen errichtete man im Dezember in der Nähe der als Reservelazareth dienenden St. Adolberts-Kaserne zwei Krankenbaracken.

Die eine, westlich der Kaserne vollkommen frei und luftig gelegen und nach Osten durch die nahe Kaserne geschützt, stand mit der Längsrichtung von N—S und war 56.4 m lang, 12.5 m breit, 5 m hoch. Eine mittlere Querwand theilte sie in zwei Säle; am Nordende befanden sich Verschlüge für das Wartepersonal, für eine Theeküche, einen Baderaum und Klosets nach dem Müller-Schuer'schen System. Die Wände waren innen mit Brettern verschlagen, aussen mit getheerter Dachpappe benagelt, der Zwischenraum mit Stroh ausgefüllt. An der Ostseite befanden sich Fenster, an der Westseite hölzerne Klappen, welche gewöhnlich geschlossen blieben und nur nach Bedarf zum Ventiliren geöffnet wurden. Die Eingangsthüren waren mit Vorbauten versehen. Die Krankensäle enthielten 120 Betten und wurden durch 11 eiserne Steinkohlenöfen erwärmt. Die durchschnittlich erzielten Temperaturen betragen im Januar  $14.3^{\circ}$  R., im Februar  $12.9^{\circ}$ , im März  $12.8^{\circ}$ , im April  $14.6^{\circ}$ , bei mittleren Aussentemperaturen von  $-6.4^{\circ}$  im Januar,  $-3.0^{\circ}$  im Februar,  $+6.0^{\circ}$  im März und  $+7.4^{\circ}$  im April und einem täglichen Kohlenkonsum von 20–25 Scheffel in der kälteren Zeit.

Die Baracke war von Ende Dezember bis Ende Juni in Gebrauch; die durchschnittliche Belegung betrug 110 Mann.

Eine zweite ähnliche Baracke von 61.2 m Länge, 12.3 m Breite und 5.6 m Höhe bis zum Dachfirst wurde im

Monat Februar auf dem Kasernenhofe mit der Richtung von O—W errichtet. Der Fussboden lag hohl; die Wände hatten doppelte Holzverschalung mit Strohfütterung; in der Südfront waren 13, in der Nordfront 4 grosse Fenster angebracht. Der Innenraum umfasste einen grösseren westlichen Saal zu 75 und einen kleineren östlichen zu 51 Betten; zwischen den Sälen befanden sich die Theeküche, Badeküche und Wärterzimmer. Die Ausgänge, mit kleinen Vorbauten versehen, lagen an den Giebelseiten; in dem westlichen Vorbau befand sich eine Latrine mit Pissoir; die Latrine für den kleineren Saal barg ein kleiner Anbau an der Nordseite. Die Heizung erfolgte durch 12 eiserne Steinkohlenöfen, in welche von unten her Luftkanäle mündeten, und erzielte durchschnittlich im März  $11.8^{\circ}$ , im April  $14.6^{\circ}$  und im Mai  $14.3^{\circ}$  R.

Die Belegung dauerte vom 24. März bis Ende Juni.

In dem Übungslager auf der Lockstedter Haide bei Kellinghusen in Holstein waren gegen 5000 Kriegsgefangene in Baracken untergebracht. Dort entstanden drei Lazarethbaracken zu je 34 Lagerstellen. Dieselben lagen von W—O, standen direkt auf dem Erdboden, hatten doppelte Holzwände, Holzdächer (in welchen sich leicht zu öffnende Ventilationsklappen befanden) und an beiden Längsseiten Fenster. Jede Baracke umschloss ausser dem Krankensaale noch vier kleinere Räume, welche als Bade- bzw. Theeküche und als Wärterzimmer dienten; am Westende lagen in einem besonderen Anbau die Latrinen. Die Heizung erfolgte durch Steinkohlen-Füllöfen; dieselbe genügte nicht, da die Durchschnitts-Temperaturen nicht über  $9.7^{\circ}$  R. im März und  $10.5^{\circ}$  im April hinausgingen, bei mittleren Aussentemperaturen von  $5^{\circ}$ , bzw.  $6.8^{\circ}$ .

Die Belegung des Lazareths begann am 1. Februar 1871.

Da diese Baracken bei wachsender Krankenzahl nicht ausreichten, so wurden noch in demselben Monate drei Mannschaftsbaracken mit 180 Betten, eine Offiziersbaracke mit 30 Betten in acht Räumen zu Lazarethzwecken überwiesen. Dieselben fanden, da sie keine besonderen Ventilationsrichtungen besaßen, vorzugsweise nur für die leichteren Fälle Verwendung.

Das Lazareth blieb in dieser Ausdehnung bestehen, bis es gleichzeitig mit Auflösung des Depots im Mai 1871 geschlossen wurde.

Von gleicher Art, wie die eben beschriebenen, waren die im Barackenlager der Kriegsgefangenen zu Mainz erbauten drei Krankenbaracken zu je 60 Betten, welche sich jedoch bei der exponirten Lage des Lagers als so schwer heizbar erwiesen, dass sie nur mit Leicht- bzw. Revierkranken belegt werden konnten, während man die Lazarethkranken in das Reserve- (Garnison-)Lazareth und dessen Annex (Kasernenlazareth) nahm.

Ferner wurden bei dem Gefangenendepot zu Neisse im Anfange des Januar zwei einfache Holzbaracken für je 20 Kranke von der Fortifikation hergestellt und am 10. Januar belegt.

### 13. Aptirungen.

Auch bei den Gefangenendepots kamen vielfach barackenähnliche Räume für Zwecke der Krankenpflege zur Verwendung. So wurden Schuppen (Exerzir-, Heergeräth-, Geschützsuppen) zur Aufnahme von Kranken aptirt in Stettin, Posen, Wesel (je zwei), Torgau, Neisse, Minden (je einer). Von diesen sei der im Fort Leopold zu Stettin eingerichtete freiliegende, grosse, barackenartige Exerzirsuppen besonders hervorgehoben:

Derselbe war in Form eines langen Rechtecks aus Holz erbaut und hatte doppelte Wände, in welchen sich unten Fenster, oben quadratische Luftlöcher befanden. Innen war derselbe in drei grosse Säle zu je 120 Betten eingetheilt; eine dieser Abtheilungen war für Kranke der Deutschen Armee bestimmt; Nebenräume dienten als Badestuben, Koch- und Waschküche, Konferenzzimmer, Wohnungen für Aerzte und den Lazarethinspektor. An der nach Nordost liegenden langen Wand war im Innern ein Gang abzweigend, welcher zur Verbindung der Säle als Wandelbahn sowie als Luftreservoir diente und die Heizbarkeit der Säle wesentlich erhöhte. Letztere geschah mittels eiserner Steinkohlen-Kanonenöfen und erzielte im Februar, März und April, bei einer Durchschnitts-Ausentemperatur von  $-3.5^{\circ}$ ,  $+4.5^{\circ}$  und  $+5.2^{\circ}$  R. eine mittlere Wärme im Innern von  $13.7^{\circ}$ ,  $11.7^{\circ}$  und  $12.8^{\circ}$ . Das Lazareth war mit Wasser- und Gasleitung versehen.

Das in der Nähe errichtete halbmassive Oekonomie- und Administrationsgebäude konnte des nassen Mauerwerks wegen erst im April 1871 bezogen werden.

Aptirte Wagenhäuser, Laboratorien, Trainremisen etc. wurden in Gebrauch gezogen in Stettin 1, in Krow bei Stettin 3, in Altdamm bei Stettin 1, in Coblenz 3, Torgau 2, Neisse 1 und Minden 3. Von Ställen aptirte man in Krow 1, in Minden 2. Reitbahnen wurden benutzt in Altdamm bei Stettin, Neisse, Wesel und Minden je eine.

Gewöhnliche Mannschafts-Baracken der Kriegsgefangenendepots fanden ebenfalls vielfache Verwerthung zu Krankenzwecken. Zu solchen wurden sie theilweise gleich anfangs, bevor sie noch mit Gefangenen belegt waren, als Aushilfe benutzt, oder sie wurden später bei wachsender Krankenzahl von den Gesunden geräumt, gehörig desinfiziert und mit den nöthigen Lazareth-Einrichtungen versehen. In der Regel dienten bei den grösseren Barackenlagern stets mehrere Baracken ausschliesslich zur Aufnahme von Leicht- und Revierkranken.

Diese gewöhnlich in Holzfachwerk gebauten Baracken, deren Wandfächer jedoch mit einer Lage von Ziegelsteinen ausgesetzt waren, boten je 40—60—120 Kranken Unterkunft. Die Ventilation fand theils durch Luftklappen an den Dächern, theils durch gegenüberliegende im oberen Theile der Seitenwände befindliche Fenster (mit drehbaren Achsen oder eingesetzten beweglichen Scheiben) statt. Die Heizung geschah durch eiserne Steinkohlenöfen.

Solche Baracken wurden vorzugsweise benutzt in Mainz, Jüterbog, Falkenberg, auf der Lockstedter Haide und zu Uebigau in Sachsen.

Eine etwas andere Konstruktion hatten die im Barackenlager Lechfeld (vergl. Tafel LXI, Fig. 5—7) neu gebauten Baracken für Kriegsgefangene, von welchen 4—5 zur Unterbringung der Revierkranken dienten. Jede dieser Baracken — von 40.5 m Aussenlänge, 6 m Breite und 5 m Giebelhöhe — enthielt an den Stirnenden je ein kleines Zimmer für Unteroffiziere und dazwischen zwei gleich grosse Säle, welche durch einen Mittelgang getrennt waren. Die Säle, je 16 m lang, 5.54 m breit, erhielt durch vier Fenster an jeder Längswand, waren theils plafondirt, theils mit einer Dachverschalung versehen. Die Giebelwände bestanden aus Backsteinmauern, während die aus Riegelwerk mit innerer und äusserer Bretterverschalung hergestellten Längswände, sowie die Scheidewände auf Steinsockeln bzw. Mauerpfeilern ruhten; die Ausfüllung der Hohlräume zwischen den Bretterverschalungen geschah durch die auf der Baustelle gewonnenen Rasenziegel; — das Dach war durch Bretter ganz geschlossen und mit Dachpappe belegt; innen wurden entweder horizontale Bretterdecken angebracht oder die inneren Dachflächen mit Dachpappe benagelt.

Die Heizung erfolgte in allen Räumen durch eiserne Öfen; besondere Ventilationsvorrichtungen machte die hohe und freie Lage der Baracken sowie die Beschaffenheit des lockern Geröll- etc. Bodens unnöthig. In einer Baracke fanden 50—60 Leichtkranke Unterkunft.

#### Rekapitulation.

Im Ganzen wurden somit bei den Kriegsgefangenen-Depots errichtet:

|  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| 11 Barackenlazarethe mit                     | 103 Baracken mit 5160 Lagerstellen, |
| als Annexe bei 10 Lazarethen                 | 27 " " 1913 "                       |
| in Summa 130 Baracken mit 7073 Lagerstellen. |                                     |

Die Gesamtzahl der in Deutschland erbauten Krankenbaracken (vergl. S. 383) beträgt demnach — unter Hinzurechnung der eben angeführten Baracken bei Kriegsgefangenen-Lazarethen — 589 mit 19 795 Lagerstellen.

Die Dar-  
bliebe lücken  
der Leistungs-  
pflege in die-  
liebe Fürsorg  
Gross, wi  
die Aufwendu  
von Opferwilli  
kriegführende  
tative die K  
Verwandeten

Bei Betr  
werden zwei I  
2) die intern  
internationale  
tätigkeit be  
und da die  
willige Kran  
im Wesentlic

1) Geleg  
geschehen un  
Stoffes es forde  
Das Nachfolge  
ganzung, ande  
in früheren Ku  
pflege ausgega  
des Militärisch  
stehende mitbe  
2) Vergl.  
willige Kranke

gebauten Baracken,  
e von Ziegelsteinen  
0 Kranken Unter-  
Luftklappen an den  
im oberen Theile  
t drehbaren Achsen  
statt. Die Hei-  
öfen.  
sweise benutzt in  
der Lockstedter

hatten die im  
XI, Fig. 5—7) neu-  
von welchen 4—5  
ienten. Jede dieser  
m Breite und 5 m  
den je ein kleines  
zwei gleich grosse  
trennt waren. Die  
durch vier Fenster  
fondirt, theils mit  
belwände bestanden  
s Riegelwerk mit  
ung hergestellten  
Steinsockeln bzw.  
der Hohlräume  
chah durch die auf  
das Dach war  
Dachpappe belegt;  
rdecken angebracht  
pappe benagelt.  
men durch eiserne  
ngen machte die  
wie die Beschaffen-  
nnothig. In einer  
unterkunft.

Kriegsgefangenen-

mit 5160 Lagerstellen,

1913

mit 7073 Lagerstellen.

erbauten Kranken-  
h — unter Hinzi-  
cken bei Kriegs-  
5 Lagerstellen.

## Achstes Kapitel.

### Freiwillige Krankenpflege und die Genfer Konvention.

#### Vorbemerkung.

Die Darstellung des Sanitätsdienstes im Kriege 1870/71 bliebe lückenhaft, würde nicht auch im Zusammenhange<sup>1)</sup> der Leistungen gedacht, durch welche die freiwillige Krankenpflege in diesem wie in jedem neueren Völker-Kampfe die staatliche Fürsorge unterstützt hat.

Gross, wie die gesammten Verhältnisse dieses Krieges, waren die Aufwendungen an Personal und Material, die Bethätigungen von Opferwilligkeit und persönlicher Hingabe, durch welche die kriegführenden Nationen und neutrale Völker aus privater Initiative die Kriegsnothe zu mildern, insbesondere das Loos der Verwundeten und Kranken zu erleichtern bestrebt waren.

Bei Betrachtung der freiwilligen Krankenpflege im Felde werden zwei Dinge zweckmässig unterschieden: 1) die nationalen, 2) die internationalen Bestrebungen. Ist auch vielfach der internationale Charakter der modernen freiwilligen Hilfsfähigkeit besonders hervorgehoben worden, so dass hier und da die Auffassung Platz greifen konnte, als ob „freiwillige Krankenpflege“ und „internationale Krankenpflege“ im Wesentlichen sich deckende Begriffe seien,<sup>2)</sup> so verdient

<sup>1)</sup> Gelegentlich ist es bereits in allen vorangegangenen Kapiteln gesehen und zwar, je nachdem eine zweckmässige Gliederung des Stoffes es forderte, bei Einzellern detaillirt, bei Anderem nur andeutend. Das Nachfolgende bildet demgemäss zum Theil allerdings eine Ergänzung, andertheils jedoch lediglich eine Zusammenfassung des in früheren Kapiteln Enthaltene. — Die von der freiwilligen Krankenpflege ausgehenden Veröffentlichungen, insbesondere die Berichte des Militärinspektors und des Centralkomitees, sind für das Nachstehende mitbenutzt.

<sup>2)</sup> Vergl. dritten Abschnitt dieses Kapitels: Internationale freiwillige Krankenpflege. (S. 422.)

doch festgehalten zu werden, dass der Gedanke, die staatliche Krankenpflege im Kriege durch freiwillige Hilfsfähigkeit zu unterstützen, ursprünglich ganz unabhängig von der Vorstellung eines neutralen Charakters des Feld-Sanitätswesens, lediglich als nationale Angelegenheit, entstanden ist und dass jeder dieser beiden Gedanken seine besondere Entwicklung erfahren hat. Erst nachdem beide Ideen zu einer gewissen Reife gelangt waren, wurden sie in der gewaltigen Agitation, welche sich an die grossen Europäischen Kriege in den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts knüpfte, und durch die Genfer Konferenzen bis zu einem gewissen Grade verschmolzen, insofern für eine ausreichende Wirksamkeit der Sanitätsorgane überhaupt und der freiwilligen Krankenpflege insbesondere die Neutralität des gesammten Feld-Sanitätswesens für unerlässlich erachtet ward.

Beide Gedanken traten somit gleichzeitig in eine neue Phase und in einen äusseren Zusammenhang, indem fortan in der öffentlichen Diskussion fast ausnahmslos beide zusammen behandelt wurden. Da sie überdies auch eines gewissen inneren Zusammenhangs thatsächlich keineswegs entbehren, wird auch hier im Anschluss an die Darstellung Desjenigen, was seitens der Deutschen freiwilligen Krankenpflege für die Kriegsoffer überhaupt und seitens der fremdländischen speziell für die Angehörigen der Deutschen Heere geschehen ist, eine kurze Betrachtung der Wirkung, welche die Genfer Konvention im Deutsch-Französischen Kriege erkennen liess, ihre richtigste Stelle finden.

## Erster Abschnitt.

## Entwicklung der freiwilligen Krankenpflege, insbesondere in Deutschland, bis zum Deutsch-Französischen Kriege.

Im modernen Sinne, d. h. als Ausdruck einmüthiger und mehr oder weniger organisirter Hilfsbereitschaft eines ganzen Volkes, trat die freiwillige Krankenpflege zum ersten Mal während der Deutschen Befreiungskriege in den Jahren 1813 bis 1815 in die Erscheinung, zu einer Zeit, als der von schwersten Schicksalsschlägen heimgesuchte Preussische Staat sich Aufgaben gegenübergestellt sah, welche nur bei unbegrenzter Opferfreudigkeit Aller zu lösen waren. Durch den Mund Königlicher Prinzessinnen, in einem Aufruf vom 23. März 1813<sup>1)</sup> appellirte damals der hart bedrängte Staat nicht an die Humanität, sondern an den Patriotismus der Privaten, indem er dieselben aufforderte, die Nothlage des Staates durch freiwillige Hilfsthätigkeit auf dem Gebiete der Krankenpflege zu erleichtern.

Der glänzende Erfolg dieses Aufrufes bezeichnet den Beginn der modernen, organisirten freiwilligen Krankenpflege im Felde.

Während in diesem Fall die Initiative zur Ergänzung der staatlichen Sanitäts-Einrichtungen durch private Mittel und private Kraft von Höchster Stelle aus ergriffen wurde, bevor die staatlichen Maassnahmen sich unzulänglich erwiesen hatten, erfolgte in den nächsten grossen Europäischen Kriegen (Krim-Krieg und Italienischer Krieg) der Anstoss von Privaten, nachdem die Zustände auf den Schlachtfeldern und in den Lagern dargethan hatten, dass die staatlichen Sanitäts-Einrichtungen der kämpfenden Armeen nicht Dasjenige leisteten, was die veränderte Kriegführung in Verbindung mit dem humaneren Sinne des Zeitalters forderte und was bei richtiger Verwerthung aller vorhandenen Kräfte für erreichbar erachtet werden musste. Die in beiden erwähnten Kriegen hinter dem Hilfebedürfniss zurückbleibende Sanitäts-Ausstattung der Armeen nöthigte schliesslich auch diejenigen unter den beteiligten Heeresverwaltungen, welche von dem Zudrange undisziplinirter Elemente nicht ohne Grund Unzuträglichkeiten befürchteten, private Hilfsthätigkeit in grossem Maassstabe in Anspruch zu nehmen, deren Zulassung überdies die öffentliche Meinung stürmisch forderte.

<sup>1)</sup> Den Wortlaut desselben siehe bei Gurlt, Geschichte der internationalen und freiwilligen Krankenpflege im Kriege. Leipzig 1873.

Diese Vorgänge in den ebenerwähnten beiden Kriegen entfachten jene lebhaft und nachhaltige, nicht dem Patriotismus, sondern der Humanität entsprungene Agitation, welche einerseits den Völkern die Verpflichtung vorhielt, nicht nur gelegentlich und vereinzelt, sondern regelmässig und in zweckmässiger Vereinigung die staatliche Krankenpflege im Felde zu unterstützen, während andererseits die Heeresverwaltungen angeregt wurden, mit diesem Faktor ein für alle Mal zu rechnen und ihn grundsätzlich mehr oder minder fest dem Rahmen der gesammten Armee-Feldorganisation einzufügen.

Neue Nahrung erhielt diese stürmische, in jedem Fall merkwürdige und folgenreiche Agitation, welche auch späteren Betrachtern als bedeutsames Blatt in der Kulturgeschichte der Menschheit erscheinen dürfte, durch die Ereignisse im Nordamerikanischen Sezessionskriege. In der That darf die umfassende, von schönstem Erfolge gekrönte Wirksamkeit der „Sanitätskommission“ der Nordstaaten als Beispiel dafür angesehen werden, was auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege im Felde durch volle Einsetzung aller nationalen Kräfte und zweckmässige, centralisirte Leitung derselben geleistet werden kann.

Immerhin aber lagen die Verhältnisse jenseits des Ozeans zu eigenartig, als dass die Thätigkeit der dortigen Sanitätskommission ohne Weiteres den Europäischen Völkern hätte als Muster hingestellt werden können. Eine so ausserordentliche Vollmacht, wie die der Amerikanischen Sanitätskommission ertheilte, vermöge deren die Letztere gerade eine Stellung über den staatlichen Sanitäts-Organen einnahm,<sup>1)</sup> ist in Europäischen Staaten undenkbar, wie denn auch einen ähnlichen Anspruch die freiwillige Krankenpflege in den Staaten Europas niemals erhoben hat. Ueberdies konnte in den Unions-Staaten, wo das gesammte Kriegswesen im Wesentlichen improvisirt werden musste, auch die Krankenpflege seitens einer an private Initiative gewöhnten und mit ausgedehnter Selbstverwaltung vertrauten Bevölkerung noch allenfalls rechtzeitig in Gang gebracht werden, auch wenn das dazu Nothwendigste erst bei Aus-

<sup>1)</sup> So war z. B. die erste Aufgabe der Kommission, die Mängel in der staatlichen Sanitätspflege zu untersuchen. Selbst in Amerika wurden dadurch naturgemäss schwere Konflikte hervorgerufen.

bruch des Krieges in Angriff genommen wurde. Andererseits hatte es sich bereits gezeigt, dass freiwillige Hilfs-Einrichtungen für Europäische Heere, um wahrhaft nützlich zu werden, gleich allen anderen Armee-Einrichtungen schon im Frieden vorgesehen und vorgebildet sein müssen, zumal bei der steten Kriegsbereitschaft der Europäischen Staaten wenige Tage nach einer Kriegserklärung das Aufeinanderprallen gewaltiger Heeresmassen erwartet werden muss.

Drei Dogmen hatten sich unter dem Eindruck der Vorgänge in den oben erwähnten Feldzügen gebildet: 1) dass der Staat als solcher ein für alle Mal nicht im Stande sei, den Opfern der Kriege diejenige rasche und vollständige Fürsorge angedeihen zu lassen, welche die Humanität gebiete; 2) dass die aus dem eben erwähnten Grunde für unerlässlich erachtete „freiwillige Krankenpflege“ bereits im Frieden sich organisiren müsse; 3) dass den Forderungen der Menschlichkeit nur dann Genüge geschehen könne, wenn das Sanitätspersonal und -Material gleich den Verwundeten und Kranken selbst als neutral anerkannt werde. — Das Nähere zu diesem letzteren Satze bleibt für später vorbehalten.<sup>1)</sup>

Es kann füglich dahingestellt bleiben, ob der Staat, welcher im höchsten Sinne des Wortes die gesamte Volkskraft repräsentirt und für alle anderen Kriegserfordernisse in der Hauptsache allein verantwortlich gemacht wird, nur gerade auf dem Gebiete der Krankenpflege thatsächlich ein für alle Mal „nicht im Stande ist“, jedem berechtigten Anspruche zu genügen. Jedenfalls darf darauf hingewiesen werden, dass das Dogma von der absoluten Unentbehrlichkeit der freiwilligen Krankenpflege wesentlich von Vorgängen abstrahirt ist, welche entweder — wie die gesamte nationale Erhebung aus tiefster Noth zur Zeit der Deutschen Befreiungskriege — immerhin eine Ausnahmslage darstellen, oder — wie die unzureichende Sanitäts-Ausrüstung der Armeen in der Krim und in Italien — sich nicht notwendig zu wiederholen brauchen, oder endlich von Verhältnissen wie diejenigen der Vereinigten Staaten, welche mit Europäischen Zuständen überhaupt nicht ohne Weiteres in Parallele gestellt werden können.

Ein ganz anderes Ansehen hat die Frage, ob es zweckmässig ist, alles auf dem Gebiete der Krankenpflege im Felde Wünschenswerthe von Staatswegen in Angriff zu nehmen. Auch wenn man von der historischen Entwicklung, welche die Sache genommen hat, gänzlich absieht, wird nicht verkannt werden können, dass eine, an sich gewiss nicht unmögliche, sehr viel umfangreichere staatliche Inanspruchnahme des in der Bevölkerung vorhandenen Personals und Materials für die Krankenpflege, als gegenwärtig auch in den am reichlichsten mit Sanitäts-Anstalten ausgestatteten Armeen stattfindet, unzweifelhafte Härten herbeiführen müsste, welche sich vermeiden lassen, wenn der leichter Abkömmliche und Begütertere freiwillig für

<sup>1)</sup> Siehe den dritten Abschnitt dieses Kapitels: Internationale freiwillige Krankenpflege.

den schwerer Behinderten und minder Leistungsfähigen eintritt. Und wenn auch hier wie überall der Enthusiasmus nicht immer mit der Neigung zu unbedingtem Ausharren, die freiwillige Uebernahme von Verantwortlichkeiten nicht immer mit klarer Erkenntniss derselben und genügender Vorbildung verbunden ist, so soll doch andererseits nicht bestritten werden, dass die Begeisterung und das Gefühl der „Freiwilligkeit“ eine Anzahl von Kräften frei macht, die kein Befehl zu erschliessen im Stande ist.

Bei der Zusammensetzung der modernen Kriegsheere, welche unmittelbar aus dem Volke selbst hervorgehen und namentlich in den Ländern mit allgemeiner Wehrpflicht einen nicht geringen Theil der besten Kraft desselben darstellen, giebt es überdies bei den kriegführenden Nationen kaum eine Familie, deren nächste Gedanken und hauptsächlichste Sorgen nicht von dem Augenblicke der Mobilisirung an bei dem Heere weilten, mit welchem sie nicht nur durch das allgemeine nationale Interesse, sondern auch durch die Sorge um Leben und Gesundheit der nächsten Angehörigen mit den stärksten natürlichen Banden verknüpft ist. Nichts ist daher erklärlicher, als dass alle Diejenigen, welche nicht selbst in den Reihen der Kämpfer stehen, es als eine allgemeine Angelegenheit betrachten, das Loos Derjenigen zu erleichtern, welche bei Vertheidigung der allgemeinen Güter durch Wunden oder Krankheiten auf das Leidenslager gestreckt werden. Unzweifelhaft hiesse es viele edelste Empfindung zurückstossen und verletzen, viele daraus fliessende freudige Opferwilligkeit zum Schaden des Ganzen unbenutzt lassen, wollte der Staat unter solchen Verhältnissen die nicht schon durch das Gesetz zur Theilnahme an dem allgemeinen Werke Berufenen verhindern, aus eigenem Antriebe auf einem Gebiete mitzuwirken, welches unter gewissen Voraussetzungen eine freiwillige Bethätigung sicherlich nicht ausschliesst.

Es muss endlich zugestanden werden, dass der staatlichen Sanitätspflege — so ausgedehnt und so reichlich ausgestattet man sie sich auch denken mag — gewisse Grenzen gesteckt sind, über welche sie nicht hinaus kann, ohne berechtigtere Interessen zu verletzen. So unbedenklich man dem Staate das Recht und die Pflicht zusprechen mag, die nationalen Kräfte für alles zur raschesten Unterbringung, geeignetsten Behandlung und vollständigsten Herstellung der im Kriege Verwundeten und Erkrankten Nothwendige in Anspruch zu nehmen, so wenig Billigung würde es finden, wollte der Staat Alles, was einem Kranken angenehm, bei seinem Zustande zulässig, allenfalls sogar zuträglich aber keineswegs unentbehrlich ist, auf Kosten der in Kriegszeiten ohnehin schwer belasteten Gesamtheit aus übertriebener Humanität in den Kriegshospitälern austreuen. Mehr und mehr hat das Verständniss dafür sich Bahn gebrochen, dass die freiwillige Hilfsthätigkeit hauptsächlich da segensreich zu ergänzen vermag, wo der Staat die weitere Fürsorge einstellt, nicht weil er zu derselben „nicht im Stande“, sondern weil er dazu nicht berufen ist.

Nach allem Gesagten kann es nicht zweifelhaft sein, dass und in welchem Sinne die freiwillige Krankenpflege in der That — wie es in einer hervorragenden Publikation<sup>1)</sup> derselben ausgedrückt ist — „auf dem Bewusstsein beruht, dass es auch der grössten Vorsorge niemals gelingen werde, durch offizielle Einrichtungen Dasjenige zu erreichen, wozu der opferfreudige Patriotismus einer ganzen Nation und die von sittlichen Motiven getragene Grossherzigkeit und Nächstenliebe befähigt sind“.

Offenbar aber deckt sich die Zulassung freiwilliger Dienstanerbietungen und freiwilliger Gaben noch keineswegs mit dem Begriff „freiwillige Krankenpflege“, wie Letzterer sich historisch entwickelt hat. Vielmehr gehört zu demselben wesentlich noch die Vorstellung einer mehr oder minder geschlossenen, in sich selbst gegliederten, dem Heere nicht unmittelbar angehörigen Korporation. Dies allein ist der Punkt, bei welchem es allenfalls zweifelhaft erscheinen kann, ob die Form der Entwicklung, welche der Gedanke freiwilliger Hilfsleistung auf dem Gebiete der Krankenpflege im Felde in Folge der Vorgänge während der früher erwähnten Kriege genommen hat, eine zur Erreichung des Zweckes nothwendige, oder doch die vorzugsweise günstige gewesen ist, insofern durch diese Form einerseits die Gefahr eines ungenügenden Zusammenwirkens, andererseits diejenige eines Zuströmens mangelhaft disziplinirter Elemente auf den Kriegsschauplatz nahegelegt wurde. Thatsache ist jedenfalls, dass zwar die Führer der durch jene Kriege hervorgerufenen Bewegung sich von Anfang an und jederzeit voll bewusst waren, dass eine gedeihliche Wirksamkeit der freiwilligen Krankenpflege nur bei fester Organisation, entschiedener Centralisirung und unbedingter Einfügung in die Disziplin sowohl wie in den Mechanismus der Heeresverwaltung möglich sei, — dass aber diese richtigen, gegen eine falsche Auffassung des Begriffes „Freiwilligkeit“ von vornherein ankämpfenden Vorstellungen erst allmählig in Folge wiederholter Kriegserfahrung auch in weiteren Kreisen Wurzel zu fassen begonnen haben. Die Art der Wiedererstehung der freiwilligen Krankenpflege in den fünfziger und sechziger Jahren dieses Jahrhunderts aus der Initiative der Völker heraus, nicht minder ihre abnorme Stellung in den Unions-Staaten hat zunächst bei den Fernerstehenden vielfach einen nachtheiligen Einfluss auf die Erkenntniss dessen geübt, wie weit und unter welchen Umständen die freiwillige Krankenpflege in Europäischen Kriegen eine so segensreiche Thätigkeit zu entfalten vermag, wie den hochgesimten Vorkämpfern derselben vorschwebte. Man vergass über den gewaltsam hereinbrechenden neuen Eindrücken, dass ein Menschenalter früher in den Deutschen Befreiungskriegen der Staat selbst den Anstoss zu einer ähnlichen, nur räumlich beschränkteren Bewegung gegeben und die erfolgreiche Führung derselben nicht aus der Hand gelassen hatte.

<sup>1)</sup> Bericht des Militärinspektors, S. 1.

Freilich wird nicht verkannt werden dürfen, dass die Idee der freiwilligen Krankenpflege im Felde unter den Umständen, unter welchen sie, durch neue umfassende Vorstellungen bereichert und erweitert, wiederum und stärker als je vordem Gewalt über die Gemüther gewann, aus sich selbst heraus nicht füglich eine andere Form annehmen konnte, als eben diejenige, welche sie thatsächlich angenommen hat. Ebenso natürlich aber ist es, dass die Frage nach der zweckmässigsten Regelung des daraus sich ergebenden schwierigen Verhältnisses seitdem nicht mehr von der Tagesordnung verschwunden ist, vielmehr namentlich nach jedem Kriege umfassende Diskussionen und veränderte Instruktionen zur Folge gehabt hat, welche sämmtlich der durch jede neue Kriegserfahrung stärker erkannten Nothwendigkeit entsprangen, die Friedens-Vorbereitungen der freiwilligen Krankenpflege immer umfassender, ihre Organisation immer centralisirter, ihren Anschluss an den staatlichen Sanitätsdienst immer enger zu gestalten und die Oberleitung durch die staatlichen Behörden immer stärker zur Geltung zu bringen, — lauter Gesichtspunkte, welche theoretisch bereits auf den Genfer Konferenzen vollkommen gewürdigt, in der Praxis aber nicht immer ausreichend berücksichtigt worden sind.

Schon oben ist erwähnt, dass gleich anfangs ausser der Unentbehrlichkeit der freiwilligen Krankenpflege im Felde von den Führern der Bewegung auch die Nothwendigkeit einer Vorbereitung im Frieden nachdrücklich betont wurde. Und wenn dem ersten Satze eine bedingte Richtigkeit nicht abgesprochen werden kann, so hat die Ueberzeugung von dem bedingungslosen Zutreffen dieses zweiten immer allgemeinere Verbreitung, immer rückhaltloseren Ausdruck gefunden. Eine Folge der schon damals sich geltend machenden Erkenntniss dieser Nothwendigkeit war es, dass die im Oktober 1863 zu Genf abgehaltene, grundlegende internationale Konferenz die Bildung nationaler ständiger Hilfsvereine (welche unter einander in internationaler Verbindung stehen sollen) dringend empfahl.

Da gerade damals die Kriegsergebnisse in Schleswig-Holstein sich vorbereiteten, gewann namentlich für Preussen die Angelegenheit alsbald ein praktisches Interesse. Am 6. Februar 1864 bildete sich zu Berlin das „Central-Komitee des Preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ mit der von ihm selbst formulirten Aufgabe:

- I. in Friedenszeiten die für einen Kriegsfall erforderlichen Vorbereitungen zur Pflege der Verwundeten und Kranken zu treffen:
  - a. durch Sammeln von Geldmitteln;
  - b. durch Anschaffung des nöthigen Materials;
  - c. durch Ausbildung von Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen;
  - d. durch Kommunikation mit den bestehenden geistlichen und weltlichen Genossenschaften zur Krankenpflege für die Zwecke des Vereins;

II. in K  
Sani  
in  
mit  
a. d  
K  
b. d  
K  
c. d  
V  
be  
II. d  
m  
e. d  
li

Zur För  
gemeine Auf

1) durch  
des Vereins  
mindestens 1

2) Prov  
selbstständig  
heitlicher W  
treten sollte

Der bei  
und dem S  
derselbe auc  
Feldzuges b  
während de  
einigen inzw

Landesverein  
welche name  
von Allerhö  
besondere u  
des Protekte  
der Königin

Bevölkerung  
hältnisse des  
die Bevölker  
die human  
den Tag leg  
dass das Ve

Erfolg wege  
dem Aufwar  
dringlich un  
Friedensorg  
licher Bede

mehrerwähnt  
1867 zu Be  
welcher auf

<sup>1)</sup> Korpor

<sup>2)</sup> Vergl.

Sanitäts-Ber

II. in Kriegszeiten im Anschlusse an die militärische Sanitätsverwaltung bei der Heilung und Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger mitzuwirken:

- a. durch Errichtung von Lazarethen in der Nähe des Kriegsschauplatzes;
- b. durch Entsendung von Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen;
- c. durch Hilfsleistung bei der Fortschaffung der Verwundeten vom Schlachtfelde mittels eines besonderen Personals;
- d. durch Verstärkung der Vorräthe an Verbandmaterial und Nahrungsmitteln in den Lazarethen;
- e. durch Heranziehung der geistlichen und weltlichen Genossenschaften.

Zur Förderung dieses Unternehmens erging eine allgemeine Aufforderung:

- 1) durch persönliche Betheiligung an den Geschäften des Vereins oder durch einen jährlichen Beitrag von mindestens 10 Silbergroschen dem Centralverein beizutreten,
- 2) Provinzial- und Lokalvereine zu bilden, welche bei selbstständiger Thätigkeit in ihren Bezirken behufs einheitlicher Wirksamkeit mit dem Centralverein in Verbindung treten sollten.

Der bei Stiftung des Vereins ausgesprochenen Absicht und dem Sinne der Genfer Verhandlungen gemäss blieb derselbe auch nach Beendigung des Schleswig-Holsteinschen Feldzuges bestehen; dasselbe war bei mehreren Hundert während des Krieges entstandenen Lokalvereinen und einigen inzwischen ebenfalls gebildeten nichtpreussischen Landesvereinen der Fall. Trotz der Förderung jedoch, welche namentlich dem „Preussischen Landesverein etc.“ von Allerhöchster Stelle zu Theil wurde, welche sich insbesondere unter dem 19. April 1865 durch Uebnahme des Protektorates seitens Ihrer Majestäten des Königs und der Königin kund gab,<sup>1)</sup> erlahmte die Theilnahme der Bevölkerung in der Friedenszeit. Erst die grösseren Verhältnisse des Deutschen Krieges von 1866, während dessen die Bevölkerung von Neuem die vollste Opferwilligkeit für die humanen Zwecke der freiwilligen Krankenpflege an den Tag legte, ohne dass man sich doch verhehlen konnte, dass das Verständniss nicht immer dem guten Willen, der Erfolg wegen Mangels an geschulten Kräften nicht immer dem Aufwande entsprach, brachte die immer mehr als dringlich und unabweislich erkannte Angelegenheit der Friedensorganisation in lebhafteren Fluss. Von wesentlicher Bedeutung für die weitere Entwicklung war die mehrerwähnte,<sup>2)</sup> im Frühjahr (vom 18. März bis 5. Mai) 1867 zu Berlin abgehaltene Militär-Sanitätskonferenz, auf welcher auf besondere Anregung Ihrer Majestät der Königin

von Preussen auch die freiwillige Krankenpflege den Gegenstand eingehender Berathungen bildete.

Als nach Beendigung des Krieges von 1866 Anforderungen an die freiwillige Hilfsthätigkeit naturgemäss immer seltener herantraten und das schliessliche gänzliche Aufhören derselben sich absehen liess, fügte die Generalversammlung des Vereins vom 14. Dezember 1868 dem Statut einen unter dem 24. Januar 1869 staatlich genehmigten Artikel hinzu, welcher ausdrücklich gestattete, im Frieden Kräfte und Mittel auf Fürsorge für die Invaliden und deren Angehörige, auf die Vorbereitung von Reservelazarethen, sowie auf Abhilfe bei ausserordentlichen Nothständen zu verwenden.

Letztere in Folge ihrer in die Augen springenden Richtigkeit auch von der Berliner internationalen Konferenz der Hilfsvereine im April 1869 angenommene Bestimmung ging aus der Würdigung der Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit hervor, das Interesse für mögliche, selbst wahrscheinlich künftige Zwecke dauernd in weiten Kreisen lebendig zu erhalten, wenn es nicht beständig durch eindrucksvolle praktische Aufgaben der Gegenwart wirksam erregt wird. Zwar bemühte sich der Verein seit dem Mai 1866 durch die Zeitschrift „Kriegerheil“ Verständniss und Interesse für die Zwecke der freiwilligen Krankenpflege zu erhalten und zu fördern, wie er schon im Mai 1865 durch Ausschreibung einer Preisaufgabe „betreffend die gründliche Besprechung der in der Neuzeit gewonnenen Anschauungen und Erfahrungen über die Organisation der Privatbeihilfe zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger“<sup>3)</sup> die ermattende Theilnahme zu beleben sich bemüht hatte; zwar bewies er durch seine Betheiligung an der im Jahre 1867 zu Paris veranstalteten internationalen Ausstellung der Hilfsvereine, sowie an der in Würzburg am 22. August 1867 abgehaltenen Konferenz der Deutschen Hilfsvereine und an der Pariser internationalen Konferenz (26. bis 31. August 1867) seine Lebensfähigkeit, überall aber hatte sich die Einsicht Bahn gebrochen, dass die Friedensaufgabe der Vereine nur zum allergeringsten Theile in der Ansammlung von Kapitalien und Material bestehe, dass die Popularisirung der Grundsätze der Gesundheitspflege überhaupt und der Aufgaben der Hilfsvereine im Felde insbesondere zwar nicht vernachlässigt zu werden brauche, dass es aber vor Allem gelte, durch Gewinnung möglichst vieler ständiger Mitglieder in allen Theilen des Vaterlandes einen in jedem Augenblick überall bereiten festen Mittelpunkt für patriotische Hilfsleistungen zu bilden, geeignete Personen für die Krankenpflege zu ermitteln und ein geschultes Personal für die eigentliche Krankenpflege sowohl als für die Verwaltung in grossem Maassstabe heranzubilden. Mit Recht wurde geglaubt, dass das Interesse für dieses Ziel auf keine bessere noch würdigere Art rege zu erhalten

<sup>1)</sup> Korporationsrechte wurden dem Verein am 7. Mai 1866 verliehen.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 31 und 41.

Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. I. Bd.

<sup>3)</sup> Der Preis wurde Ende 1866 der von Moynier und Appia verfassten Schrift „La guerre et la charité“ zuerkannt.

und keine geeignetere Vorschule für die Kriegsverhältnisse zu gewinnen sei, als indem die Hilfsleistung bei allgemeinen Landeskalamitäten jeder Art, welche einen raschen und geordneten Beistand erfordern, in das Friedensprogramm aufgenommen werde.

Als hauptsächlichste Quelle von Unzuträglichkeiten hatte sich in allen Kriegen, während welcher die freiwillige Krankenpflege in Thätigkeit getreten war, die Thatsache geltend gemacht, dass einem nicht geringen Theile des Personals Kenntniss des Krankendienstes fehlte, wofür der beste Wille nicht zu entschädigen vermochte. Die Ausbildung tüchtiger Pflegekräfte musste daher ein Hauptaugenmerk der Friedensorganisation werden. Die Unterweisung freiwilliger Pfleger und Pflegerinnen in Militär- und Civilhospitälern, die Unterstützung der von der evangelischen Diakonie, katholischen Ordenshäusern, den Körperschaften der Johanniter- und Malteser-Ritter und anderen verwandten Genossenschaften berufsmässig geübten Krankenpflege, die kostenfreie Entsendung von Pflegern und Pflegerinnen nach Stätten allgemeiner und individueller Noth wurde zu diesem Zwecke in Aussicht und alsbald in Angriff genommen.

Die bedeutsamste Unterstützung erwuchs den Bestrebungen des Centralkomitees in den Frauenvereinen. Nachdem bereits seit Jahrhunderten in Deutschland Frauenvereine bestanden hatten, deren Thätigkeit sich auf die engeren Kreise ihrer Heimath beschränkte, kamen in den Deutschen Befreiungskriegen grössere Vereinigungen dieser Art mit ausgedehnterem Plan und bestimmteren Grundsätzen zu Stande.<sup>1)</sup> Aehnliches ereignete sich bei den späteren Feldzügen dieses Jahrhunderts, allein erst das Kriegsjahr 1866, welches überhaupt für die Fortentwicklung der seit dem Krimkriege hinsichtlich der Krankenpflege im Felde gährenden Ideen in den Europäischen Staaten eine neue Epoche einzuleiten berufen war, brachte vorzugsweise durch das leuchtende Beispiel und die nie ermüdende Theilnahme Ihrer Majestät der Königin von Preussen die Bildung von patriotischen Frauenvereinen in vorher ungeahnten Fluss. Ausser dem „Vaterländischen Frauenverein“<sup>2)</sup> welcher im Jahre 1869 bereits 275 Zweigvereine umfasste, entstand während des Krieges 1866 der „Frauen-Lazarethverein zu Berlin“, welcher sich in dem Augusta-Hospital zu Berlin eine eigene Stätte zur Ausbildung

<sup>1)</sup> Wie die Anregung zu umfassender privater Hilfe damals von Prinzessinnen des Preussischen Königshauses ausging (vergl. S. 398), so blieben während der Befreiungskriege zahlreich entstandene Frauenvereine die Mittelpunkte der gesammten freiwilligen Hilfsthätigkeit.

<sup>2)</sup> Derselbe wurde von seiner Protektorin (Ihrer Majestät der Königin) bei der Feier des Sieges- und Friedensfestes (am 11. November 1866) ins Leben gerufen, um die Frauen und Jungfrauen, welche während des Krieges das Centralkomitee unterstützt hatten, zu weiterer helfender Thätigkeit verbunden zu erhalten. — Sein ursprüngliches Statut vom 1. Mai 1867, in welches die Linderung ausserordentlicher Nothstände bereits aufgenommen war, erfuhr unter dem 24. Mai 1869 noch beträchtliche Erweiterung.

weiblichen Personals und dauernder Thätigkeit auf dem Gebiete der Krankenpflege gründete.<sup>3)</sup>

Die übrigen in Preussen ständig gebliebenen, fast ausnahmslos durch den Krieg von 1866 hervorgerufenen Vereine, nämlich die „Victoria-National-Invaliden-Stiftung“<sup>4)</sup> der „König Wilhelm-Verein“<sup>5)</sup> die „Kronprinz-Stiftung“, endlich die schon im Jahre 1851 begründete Stiftung „Nationaldank für Veteranen“<sup>6)</sup> mögen wegen ihres inneren Zusammenhanges mit der Gesamtidée der freiwilligen Krankenpflege hier kurz erwähnt sein, obwohl die Krankenpflege selbst nicht in den Bereich ihrer Wirksamkeit einbezogen ward.

Eine wichtige Stellung in der Preussischen wie später in der gesammten Deutschen freiwilligen Krankenpflege nehmen die Ordens-Genossenschaften der Johanniter und Malteser (desgleichen der diesen Korporationen analoge Bayerische St. Georgs-Orden) ein. Unter dem 15. Oktober 1852 hatte König Friedrich Wilhelm IV. die in der Zeit der Noth am 23. Januar 1811 nach 460jährigem Bestehen aufgehobene Ballei Brandenburg des Johanniter-Ordens wieder ins Leben gerufen mit der Maassgabe, dass aus den Ordensmitteln Krankenanstalten begründet und erhalten werden sollten. Am Schlusse des Jahres 1866 besass der Orden 27 Kranken- und Siechenhäuser<sup>7)</sup> mit zusammen 934 Betten. Die Bedeutung dieses Ordens für die Krankenpflege im Felde liegt vornehmlich darin, dass derselbe durch diese eigenen Krankenhäuser, welche unter der Leitung von Ordens-Rittern stehen, beständig in der Lage ist, Krankenpfleger heranzubilden, unter seinen Mitgliedern Verständniss für das Wesen und die Bedürfnisse der eigentlichen Krankenpflege sowohl wie der Lazarethverwaltung zu verbreiten und dadurch jeder Zeit einen Stamm geschulten Personals zur Verfügung zu stellen. In Würdigung dieses Umstandes wurde schon 1866 von Allerhöchster Stelle die Bestimmung getroffen, dass die Delegirten

<sup>3)</sup> Das Statut des Frauen-Lazarethvereins datirt vom 17. März 1868.

<sup>4)</sup> Entstanden in Folge eines Aufrufes Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen vom 3. August 1866. Ein zusammentretendes Komitee entwarf ein Statut, welches am 24. Dezember 1866 unter Verleihung der Rechte einer juristischen Person an den Verein die staatliche Genehmigung erhielt. Die Zahl der Zweigvereine belief sich im August 1868 auf 191. Der Zweck des Vereins wird durch seinen Namen kundgethan.

<sup>5)</sup> Anfang Juni 1866 gebildet. Sein ursprünglich umfassenderes Programm, welches zum grossen Theil mit demjenigen anderer Vereine zusammenfiel, konzentrierte sich bald auf die Unterstützung der Familien der zur Fahne einberufenen Soldaten, sowie der Wittwen und Waisen der Gefallenen.

<sup>6)</sup> Der Zweck derselben besteht darin, diejenigen Veteranen von Feldweibel bezw. Wachtmeister abwärts, welche eine Invalidenpension aus Staatsmitteln nicht zu beanspruchen haben, bei durch Alter oder Unglücksfällen entstandener Hilfsbedürftigkeit zu unterstützen.

<sup>7)</sup> Davon 23 in den verschiedenen Provinzen der Preussischen Monarchie, 1 in Dresden, 1 in Ludwigslust, 1 zu Plochingen in Württemberg; ausserdem 1 in Beirut.

der freiwilligen Genossenschaften der.

Im Felde aufgenommen worden, jedoch später von dieser g.

In vollst. Johanniter-Ordens katholischen und zwar so.

im Jahre 1811. Erster hat Seelsorge bei gestellt.

Auch auf der Kriegserüstung vorwärts gleich den nach dem Frieden Vorbereitung konstituirte.

Im Jahre

1) Der

2) Im F.

verein<sup>2)</sup> und

3) Der

4) Der

5) Im G.

die Kranken

Felde.“<sup>6)</sup> In

1867 unter

Frau Prinzess

für Krankenp

Auch noch

stützung von

verein etc.“,

deren Zweck

<sup>1)</sup> Am 5.

tober 1866 beg

<sup>2)</sup> Der vo

zur Pflege im

Königreich Sa

234 Mitglieder.

<sup>3)</sup> Als ers

1867 unter Ob

prinzessin Caro

<sup>4)</sup> Im Frül

eines eigenen

junger Männer

<sup>5)</sup> Bereits

italienischen F

<sup>6)</sup> Im Dez

Thätigkeit auf dem

bliebenen, fast aus-  
66 hervorgehoben  
ional-Invaliden-  
n-Verein<sup>2)</sup> die  
chon im Jahre 1851  
ur Veteranen<sup>4)</sup>  
enhangen mit der  
pflege hier kurz er-  
selbst nicht in den  
ward.

ssischen wie später  
gen Krankenpflege  
der Johanniter  
sen Korporationen  
n) ein. Unter dem  
Wilhelm IV. die in  
nach 460jährigem  
arg des Johanniter-  
er Maassgabe, dass  
ten begründet und  
e des Jahres 1808  
iechenhäuser<sup>5)</sup> mit  
dieses Ordens für  
lich darin, dass der-  
r, welche unter der  
ständig in der Lage  
seinen Mitgliedern  
e Bedürfnisse der  
e der Lazarethver-  
er Zeit einen Stamm  
g zu stellen. In  
on 1866 von Aller-  
dass die Delegirten

tirt vom 17. März 1868.  
er Königlichen Hoheit  
amentretendes Komitee  
1866 unter Verleihung  
Verein die staatliche  
ereine belief sich in  
s wird durch seine

änglich umfassender  
nigen anderer Vereine  
rstützung der Familien  
- Wittwen und Waisen

enigen Veteranen von  
eine Invalidenpension  
bei durch Alter oder  
n unterstützen.

zen der Preussischen  
1 zu Plochingen ist

der freiwilligen Krankenpflege vorzugsweise den Genossen-  
schaften der Johanniter und Malteser zu entnehmen seien.

Im Feldzuge 1864 errichtete der in Rede stehende  
Orden auf dem Kriegsschauplatz eigene, vorzugsweise zur  
Aufnahme von Offizieren bestimmte Kriegsspitäler, nahm  
jedoch später (und zwar schon im Kriege des Jahres 1866)  
von dieser gesonderten Wirksamkeit Abstand.

In voller Gemeinsamkeit mit dem evangelischen  
Johanniter-Orden wirkten in den Kriegen seit 1864 die  
katholischen Genossenschaften der Malteser-Ordens-Ritter  
und zwar sowohl die ältere Rheinisch-Westfälische, als die  
im Jahre 1866 begründete Schlesische Genossenschaft.  
Erstere hat sich insbesondere auch die Unterstützung der  
Seelsorge beim Heere und in den Lazarethen zur Aufgabe  
gestellt.

Auch ausserhalb Preussens war unter dem Eindruck  
der Kriegsergebnisse von 1866 die Bildung von Vereinen  
rüstig vorwärts gegangen, von welchen sich ein Theil  
gleich den früher erwähnten Preussischen Korporationen  
nach dem Friedensschluss als ständige Hilfsvereine behufs  
Vorbereitung der freiwilligen Krankenpflege im Frieden  
konstituirte.

Im Jahre 1869 bestanden:

- 1) Der Bayerische Verein zur Pflege etc.<sup>1)</sup>
- 2) Im Königreich Sachsen: der Sächsische Landes-  
verein<sup>2)</sup> und der Albert-Verein.<sup>3)</sup>
- 3) Der Württembergische Centralverein.<sup>4)</sup>
- 4) Der Badische Frauenverein.<sup>5)</sup>
- 5) Im Grossherzogthum Hessen: „Der Hilfsverein für  
die Krankenpflege und Unterstützung der Soldaten im  
Felde.“<sup>6)</sup> Im Anschluss an denselben wurde im Frühjahr  
1867 unter dem Präsidium Ihrer Königlichen Hoheit der  
Frau Prinzessin Ludwig von Hessen der „Frauenverein  
für Krankenpflege im Grossherzogthum Hessen“ gegründet.  
Auch noch einige andere Hessische Vereine (zur Unter-  
stützung von Invaliden etc.) stehen in Beziehung zum „Hilfs-  
verein etc.“, gehören jedoch mit Rücksicht auf ihren beson-  
deren Zweck nur bedingt hierher.

<sup>1)</sup> Am 5. Januar 1868 konstituirte als Fortsetzung des am 18. Ok-  
tober 1866 begründeten Bayerischen Invaliden-Unterstützungsvereins.

<sup>2)</sup> Der vollständige Name lautet: „Internationaler Verein  
zur Pflege im Kriege verwundeter und erkrankter Soldaten für das  
Königreich Sachsen“. Derselbe zählte in dem genannten Jahre  
224 Mitglieder.

<sup>3)</sup> Als erster internationaler Frauenverein am 14. September  
1867 unter Oberleitung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kron-  
prinzessin Carola von Sachsen begründet.

<sup>4)</sup> Im Frühjahr 1864 konstituirte. Derselbe befindet sich in Besitz  
eines eigenen Diakonenhauses zu Ludwigsburg behufs Ausbildung  
junger Männer zur freiwilligen Krankenpflege

<sup>5)</sup> Bereits am 6. Juni 1859 unter dem Eindruck der durch den  
italienischen Feldzug bedingten Kriegsbedrohung gestiftet.

<sup>6)</sup> Im Dezember 1864 ins Leben gerufen — 2100 Mitglieder.

6) Im Grossherzogthum Sachsen-Weimar der „Wei-  
marische Landesverein zur Pflege etc.“<sup>1)</sup>

7) Der Mecklenburgische Landesverein zur Pflege etc.<sup>2)</sup>

8) Der Oldenburgische Landesverein etc.<sup>3)</sup>

9) Der Landesverein etc. für das Herzogthum Sachsen-  
Altenburg.<sup>4)</sup>

10) Der Anhaltische Landesverein etc.

11) Der Landesverein des Herzogthums Braunschweig.

12) Der Hamburger Verein zur Pflege etc.<sup>5)</sup>

13) Der Bremische Verein zur Pflege etc.<sup>6)</sup>

14) Der Lübecker Verein zur Pflege etc.

Einen äusserst werthvollen, stets bereiten Bestandtheil  
der freiwilligen Krankenpflege bilden die in allen Theilen  
Deutschlands bestehenden evangelischen wie katholischen  
religiösen Genossenschaften, welche in grossen eigenen  
Krankenhäusern ein zahlreiches, namentlich weibliches  
Pflegepersonal heranbilden, das sich in allen modernen  
Kriegen der überwiegenden Mehrzahl nach durch Sachkunde,  
Disziplin, Anspruchslosigkeit und Aufopferungsfähigkeit  
besonders bewährt hat.

Der Grad der Durchbildung, welchen die Idee der  
freiwilligen Krankenpflege im Felde überhaupt und hin-  
sichtlich der Friedensvorbereitung insbesondere seit den  
Genfer Konferenzen durch die Kriegserfahrung von 1864  
und 1866 und durch die öffentliche Diskussion erlangt  
hatte, wird durch die Resolutionen der vom 22. bis  
27. April 1869 zu Berlin abgehaltenen internationalen  
Konferenz bezeichnet, welche zugleich (in Verbindung mit  
der Instruktion für das Sanitätswesen im Felde vom  
29. April 1869) als das historische Dokument für den  
Stand der gesammten Frage bei Beginn des Krieges  
1870/71 angesehen werden können.<sup>7)</sup>

Eben so dringlich wie zur Vorbereitung im Frieden  
hatten alsbald die ersten mit der freiwilligen Krankenpflege  
gemachten Erfahrungen zur Zusammenfassung und einheit-  
lichen Leitung der Kräfte gemahnt. In dieser Beziehung

<sup>1)</sup> Am 14. November 1868 als Zweigverein des Preussischen  
Landesvereins konstituirte — 169 Mitglieder.

<sup>2)</sup> Bereits seit dem Jahre 1864 in Wirksamkeit; etwa 1300 Mit-  
glieder.

<sup>3)</sup> Im Anfang des Jahres 1866 gebildet — 251 Mitglieder.

<sup>4)</sup> Am 30. Januar 1869 gegründet mit Anschluss an das Preussische  
Centralkomitee — 70 Mitglieder. — Derselbe veranlasst die Aus-  
bildung von Krankenpflegerinnen im Charité-Krankenhaus zu Berlin.

<sup>5)</sup> In Folge der Kriegsergebnisse in Schleswig-Holstein am  
18. Oktober 1864 begründet. Am 16. Dezember 1868 ward in Folge  
der Kriegserfahrung von 1866 der Anschluss an den Preussischen  
Verein beschlossen.

<sup>6)</sup> Am 10. November 1868 konstituirte unter Anschluss an den  
Preussischen Landesverein — 100 Mitglieder.

<sup>7)</sup> Wegen dieser den oben erwähnten Resolutionen im Hinblick  
auf den Deutsch-Französischen Krieg beiwohnenden Bedeutung sind  
dieselben in Beilage 100 im Wortlaut abgedruckt.

musste das Vorgehen der Sanitätskommission der Vereinigten Staaten auch für Europäische Völker als unbedingt mustergiltig anerkannt werden. Während auf den Europäischen Kriegsschauplätzen die Gaben zersplittert wurden, weil jeder Verein, jede Provinz, ja jede Gemeinde ihre Gaben gesondert den Söhnen der betreffenden engeren Heimath zukommen zu lassen bestrebt war, schnitt die Amerikanische Sanitätskommission mit unerbittlicher Strenge von dem ersten Tage ihres Bestehens an alle Sonderbestrebungen ab. Es gab keinen Weg auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege zu spenden oder zu wirken, als durch Vermittelung und nach den Anweisungen der Kommission. — Schon der Name Centralkomitee, welchen der Vorstand des Preussischen Landesvereins, wie früher erwähnt, sogleich bei der Konstituierung im Februar 1864 sich beilegte, beweist, dass es dabei auf die Schöpfung einer ähnlich zusammenfassenden und leitenden Spitze abgesehen war, durch welche zunächst die Hilfsbestrebungen des Preussischen Volkes in einen gemeinsamen Kanal geleitet werden sollten. Zu diesem Zwecke war die Gliederung in Provinzial- und Lokalvereine vorgesehen. Die Neigung zur Sonderung erwies sich jedoch als so stark, dass bei Ausbruch des Krieges von 1866 sich nur 2 Provinzial- und etwa 120 Spezialvereine dem Centralkomitee angeschlossen hatten. Wiederum war es der Krieg von 1866, in dessen Verlauf die Ereignisse so deutlich sprachen, dass während und nach Beendigung desselben die Erkenntniss des Nothwendigen allmählig die centrifugalen Bestrebungen überwand. Im Jahre 1869 umfasste der Preussische Verein nicht nur 8, d. h. sämtliche in den 11 Preussischen Provinzen bestehenden Provinzial- und eine entsprechend vergrösserte Zahl von Lokalvereinen, sondern auch die in den übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes (mit Ausnahme des Königreiches Sachsen und des Grossherzogthums Hessen) bestehenden Landesvereine, welche auf Grund eines von dem Centralkomitee aufgestellten einfachen Normalstatutes zu dem Preussischen Vereine in ein enges Verhältniss getreten waren. Am 20. April 1869 endlich, also unmittelbar vor der am 22. April zusammentretenden internationalen Konferenz, wurde auch mit den eben erwähnten noch aussenstehenden beiden Landesvereinen des Norddeutschen Bundes, sowie mit denjenigen der für den Kriegsfall mit Preussen verbündeten Süddeutschen Staaten auf Grund eines neuen Normalstatutes vom 27. Februar 1869 eine Uebereinkunft geschlossen, welche die Gesamtorganisation und die Bildung eines Centralkomitees der Deutschen Vereine zum Zweck hatte. Durch diese wichtige Uebereinkunft<sup>1)</sup> wurde nach den Worten Seiner Majestät des Kaisers<sup>2)</sup> „die Deutsche Einheit auf dem Gebiete der Humanität voll-

<sup>1)</sup> Dieselbe ist wegen ihrer historischen Bedeutung in Beilage 101 im Wortlaut mitgetheilt.

<sup>2)</sup> Vom 14. März 1871 aus Nancy datirter Brief an Ihre Majestät die Kaiserin.

zogen, als die politische Einheit unseres Vaterlandes sich noch im Kreise der Wünsche bewegte“.

Zugleich mit der Centralisirung der Gaben und Kräfte sollte das Centralkomitee statutengemäss die nothwendige Verbindung der freiwilligen Krankenpflege mit der staatlichen bewerkstelligen. Zu diesem Zweck hatte drei von der Staatsregierung ernannte Kommissare, welche dem Centralkomitee zugleich als Mitglieder angehörten, Letzteres von den Bedürfnissen der Heeresverwaltung in Kenntniss zu erhalten und zu vermitteln, dass die Thätigkeit der Vereine diesen Bedürfnissen entsprechend geregelt ward.

Entwickelte sich somit aus dem Schoosse der freiwilligen Krankenpflege selbst manches sowohl für die Centralisirung, wie für die Anschlussfähigkeit an die staatliche Sanitätsverwaltung unverkennbar Wichtige, so ist doch das nach beiden Richtungen hin Bedeusamste von Allerhöchster Stelle ausgegangen.

Als es nämlich bei der Mobilmachung im Jahre 1866 den Anschein gewann, dass jede der bereits bestehenden Korporationen (Preussischer Hilfsverein, Johanniter, Malteser, religiöse Genossenschaften beider Konfessionen u. s. w. und der zahlreichen alsbald sich bildenden Vereinigungen) gesonnen sei, auf eigene Hand, ohne oder doch in lockerster Verbindung mit den übrigen zu wirken, so dass antlicheits gegen die Zulassung so wenig organisirter Elemente auf den Kriegsschauplatz Bedenken erhoben werden mussten, unternahm es Seine Majestät der König von Preussen, alle die getrennten Bestrebungen zu einem planmässig wirkenden Ganzen zusammenzuschmelzen, indem ein Allerhöchstes Dekret vom 31. Mai 1866 den damaligen Kanzler des Johanniter-Ordens zum „Königlichen Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde“ ernannte, welchem alle Organe der freiwilligen Krankenpflege durch ein Königliches Machtwort bis zu gewissen Grade unterstellt wurden. Derselbe sollte durch direkte Kommunikation mit den Feldbehörden Ort, Art und Grösse des Bedarfs ermitteln und für ordnungsmässige Zuführung durch die freiwillige Krankenpflege Sorge tragen.<sup>1)</sup>

Nach Beendigung des Krieges von 1866 war nicht mehr die Frage, ob die Einrichtung eines Königlichen Kommissars beibehalten werden solle oder nicht, so sehr eine derartige reglementarisch verfügte Centralisirung freiwilliger Vereinigungen auch geeignet erscheinen mochte, zunächst hier und da — namentlich im Hinblick auf die gänzlich unabhängige Stellung der Amerikanischen Sanitätskommission — Befremden zu erregen. Auch die anfangs Widerstrebenden konnten sich der Anerkennung der Zweckmässigkeit dieser Maassregel angesichts ihres Erfolges nicht entziehen. Die Berliner Militär-Sanitätskonferenz des Jahres 1867 hatte

<sup>1)</sup> Den Wortlaut der ursprünglichen, nur während des Krieges von 1866 in Geltung verbliebenen Instruktion für den Königlichen Kommissar siehe bei Loeffler, Das Preussische Militär-Modellwesen und seine Reform. 1 Bd.

daher hinsichtlich die Zukunft massiger an Gemässigkeit der Thätigkeit die „Armed“ bindung mit Krankenpfle Die Kol hervorgegan die freiwillig

Geeignit sehen, als in aus dem Vo willige Kran Verlaufe an Nation die g Die br Krankenpfle stellte der inspektur Hilfstätigke den antliche als die zwiss als den Mili zu bestellen

Im Einz 1) von zelter Theil Absichten u 2) die Thätigkeit e 3) den besonders zu welche Depo Lazarethe b ihre Bestimm

daher hinsichtlich dieses Punktes nur zu erwägen, wie für die Zukunft der Wirkungskreis des Militärinspektors zweckmässiger abzugrenzen sei.

Gemäss der Instruktion vom 31. Mai hatte sich die Thätigkeit desselben im Kriege von 1866 vorzugsweise auf die „Armee im Felde“ beschränkt, während seine Verbindung mit der heimischen Wirksamkeit der freiwilligen Krankenpflege eine allzu lockere geblieben war.

Die Konferenz schlug vor, die Wiederkehr der daraus hervorgegangenen Uebelstände dadurch zu vermeiden, dass die freiwillige Krankenpflege, soweit sie im Felde thätig

ist, durch Vermittelung ihrer Delegirten der neugeschaffenen General-Etappeninspektion unterstellt werde und durch engere Beziehung des Königlichen Kommissars zu der heimischen Vereinsthätigkeit.

Darauf hinielende Bestimmungen wurden in die Instruktion über das Sanitätswesen im Felde vom 29. April 1869 aufgenommen,<sup>1)</sup> welche, wie für den amtlichen Sanitätsdienst, so auch für das gesammte Wirken der freiwilligen Krankenpflege im Kriege 1870/71 die Basis bildete.

<sup>1)</sup> §§ 65, 66 und 67 der Instruktion.

## Zweiter Abschnitt.

### Die Deutsche freiwillige Krankenpflege im Kriege 1870/71.

#### I. Organisation.

Geeigneter und mit bestimmteren Instruktionen versehen, als in den früheren Europäischen Kriegen, trat, wie aus dem Vorangeschickten hervorgeht, die Deutsche freiwillige Krankenpflege in den Krieg 1870/71 ein, in dessen Verlaufe an sie wie an die gesammte Kriegstüchtigkeit der Nation die gewaltigsten Ansprüche herantreten sollten.

Die breite Grundlage der organisirten freiwilligen Krankenpflege bildeten die Vereine; die leitende Spitze stellte der Königliche Kommissar und Militärinspekteur dar, welcher die Centralisation der freiwilligen Hilfsthätigkeit sowie das Zusammenwirken derselben mit den amtlichen Sanitätsorganen zu bewirken und Delegirte als die zwischen ihm einerseits und den Vereinen sowohl als den Militärbehörden andererseits vermittelnden Organe zu bestellen hatte.

Im Einzelnen sollte der Königliche Kommissar:

- 1) von allen zur Unterstützung der Armee oder einzelner Theile derselben sich bildenden Vereinen, von ihren Absichten und ihren Statuten sich Kenntniss verschaffen;
- 2) die Gaben und die Wünsche Einzelner über ihre Thätigkeit entgegennehmen;
- 3) den Vereinen angeben, worauf sich ihre Thätigkeit besonders zu richten habe, und nach welchen Orten und an welche Depots, Personen etc. die für die Armee oder die Lazarethe bestimmten Gaben zu senden seien, damit sie ihre Bestimmung erreichen;

4) sich dauernd mit dem Kriegsministerium in Verbindung erhalten, um für seine Thätigkeit die leitenden Gesichtspunkte zu erfahren.

Den obersten Grundsatz betreffs des Verhältnisses der freiwilligen Hilfsthätigkeit zu den Militär-Sanitätsorganen enthielt § 63 der Instruktion: „Die freiwillige Krankenpflege darf kein selbstständiger Faktor neben der amtlichen sein, sie muss vielmehr, wenn sie nicht hemmend und verwirrend auf den Betrieb des Pflegewesens einwirken soll, dem staatlichen Organismus eingefügt und von den Staatsbehörden geleitet sein.“

Als geeignetstes Feld für die Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege bezeichnete die Instruktion das Gebiet im Rücken der operirenden Armee und als hauptsächlichste Aufgaben:

- 1) Die Gestellung des Begleitungspersonals an Pflegern für die Transporte der Kranken und Verwundeten aus den Feldlazarethen und den stehenden Kriegslazarethen nach den rückliegenden Reserve-lazarethen;
- 2) die Bereitstellung von Reservisten an vollständig ausgebildeten Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen für die Feld- und stehenden Kriegslazarethe;
- 3) die Sammlung, Zuführung und Vertheilung der freiwilligen Gaben an die Feldlazarethe;

- 4) die Einrichtung von Verband- und Erfrischungsstationen auf den Bahnhöfen;
- 5) die Unterstützung der Reservelazarethe, sei es durch Uebernahme einzelner Zweige der Lazarethverwaltung oder durch Aufnahme von Rekonvaleszenten oder endlich durch Einrichtung besonderer (Vereins-) Lazarethe;
- 6) die Vermittelung von Nachrichten über den Verbleib verwundeter oder erkrankter Krieger an die Angehörigen derselben.
- 7) Als Ausnahme war die Beihilfe der freiwilligen Krankenpflege auch im Bereiche der fechtenden Truppen durch Anschluss einer Verwundeten-Transportkolonne an einen Stab oder ein Sanitätsdetachment, desgleichen die Errichtung von Vereinslazarethen auf dem Kriegsschauplatz in Aussicht genommen. Jede durch das Armeekorpskommando zugelassene Verwundeten-Transportkolonne unterstellte die Instruktion während eines Gefechtes unbedingt den Anordnungen desjenigen Militärarztes, welcher auf dem zunächst gelegenen Verbandplatze die Disziplin übte.
- 8) Ebenso sollte ausnahmsweise — mit Erlaubniss des General-Etappeninspektors und genau nach dessen Befehlen — die selbstständige Zuführung von Transporten mit Erfrischungsgegenständen für die Truppen seitens der freiwilligen Krankenpflege stattfinden dürfen.

Sache der Vereine war es, Personal und Material zu beschaffen, zu sondern und entweder an die ein für alle Mal festgesetzten Sammelstellen oder nach den speziellen Bestimmungen des königlichen Kommissars und seiner Vertreter zu versenden, während Letzteren die Vertheilung auf die Bedarfsstellen oblag.

Allerdings waren der Uebereinkunft vom 20. April 1869 keineswegs alle Deutschen Vereine, sondern nur die speziell den Namen „Hilfsverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ führenden beigetreten, während nicht nur die religiösen Genossenschaften, sondern auch der Johanniter- und Malteser-Orden, desgleichen der Bayerische St. Georgs-Orden, die Frauenvereine und eine grosse Zahl theils schon früher, theils erst nach Ausbruch des Krieges begründeter Vereine mehr oder weniger gesondert fortbestanden,<sup>1)</sup> ganz abgesehen noch von den vielen einzelnen Kräften, welche zur Hilfsleistung bereit waren, ohne einem Vereine beitreten zu wollen. Immerhin umfasste die geschaffene Vereinigung, zumal sich derselben wenigstens die Ritter-Orden und die Frauenvereine dem wiederholt von Allerhöchster Stelle ausdrücklich ausgesprochenen Wunsche

<sup>1)</sup> In Preussen waren dies hauptsächlich: 1) Der Berliner Hilfsverein für die Deutschen Armeen im Felde; 2) der König Wilhelm-Verein; 3) der Preussische Frauen- und Jungfrauen-Verein; 4) der Haupt-Verein für die Landwehr-Frauen; 5) der Berliner Frauen-Lazareth-Verein.

gemäss<sup>1)</sup> eng anschlossen, die Hauptkräfte der freiwilligen Krankenpflege in Deutschland.

Zur Zeit des Friedensschlusses waren dem Centralkomitee der Deutschen Hilfsvereine 25 Landes-, 25 Provinzial- und 1987 Zweigvereine (einschliesslich Frauenvereine) mit zusammen etwa 255 000 Mitgliedern unterstellt.

Nach §§ 5 und 6 der Uebereinkunft vom 20. April 1869<sup>2)</sup> lag dem Centralkomitee die einheitliche Vertretung der Deutschen Vereine und die Herbeiführung des einheitlichen Zusammenwirkens derselben ob, zu welchem Zweck es nach Maassgabe des Bedürfnisses und der bereiten Mittel an die Landesvereine Aufforderungen in Bezug auf den Ort, wohin, und in Bezug auf die Art, wie die Hilfe geleistet werden solle, zu richten hatte, während den Landesvereinen dabei anheimgegeben blieb, unter steter Kommunikation mit dem Centralkomitee den im eigenen Lande befindlichen Lazarethen und den eigenen Landestruppen die nächste Fürsorge zuzuwenden, sowie ihre Zufahren durch besondere, jedoch dem Centralkomitee zu bezeichnende Delegirte an den Ort ihrer Bestimmung begleiten und daselbst im Einverständnis mit den betreffenden Militärbehörden verwenden zu lassen.<sup>3)</sup>

Nachdem in Folge der Französischen Kriegserklärung das Preussische Centralkomitee bereits unter dem 17. und 19. Juli Aufrufe erlassen hatte, welchen rasch diejenigen zahlreicher anderer Vereine folgten, ernannten die verschiedenen Landesvereine ihre Delegirten für das Deutsche Centralkomitee, welches alsbald in Berlin zusammentrat und während der Dauer des Krieges daselbst in Permanenz blieb. Als die meisten nach Berlin gesandten Delegirten der auswärtigen Landesvereine in ihrer Heimath dringend nöthig wurden, traten auf Ersuchen der Landesvereine in Berlin wohnhafte Vertreter an ihre Stelle.

Zum königlichen Kommissar und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege bei dem Heere des Norddeutschen Bundes wurde durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 20. Juli Seine Durchlaucht Fürst Hans Heinrich XI. von Pless ernannt, welcher unter dem 22. Juli die Aufnahme seiner Thätigkeit ankündigte und zur Vereinsbildung (möglichst unter Einfügung in die Organisation des Centralkomitees) sowie zu Anmeldungen von freiwilligen Pflegern und Pflegerinnen aufforderte.

Bereits unter dem 28. Juli wurden die Namen sämtlicher Landes-, Provinzial- und Bezirksdelegirten für die Provinzen und für einzelne Regierungsbezirke der Preussischen Monarchie, desgleichen für die Grossherzogthümer

<sup>1)</sup> Allerhöchste Ordre vom 2. Juni 1869 an das Centralkomitee und vom 12. Mai 1870 an den Kriegs- und Marineminister, — beide mitgetheilt im Bericht des Militärinspektors, S. 5 und 6.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 404.

<sup>3)</sup> Thatsächlich fielen diejenigen Rechte, welche in der Uebereinkunft dem Centralkomitee eingeräumt sind, in letzter Instanz überwiegend dem Militärinspektor zu, dessen Delegirte im Inlande (nicht später) zugleich als Delegirte des Centralkomitees fungirten.

Hessen und  
Organisation

Diese  
kular des Mi  
Vereine und  
Privatpersone  
Personal, Ge  
für Verband-  
sowie für E  
an den Etapp  
lazarethe zu s  
in den staatli  
instruktionsm  
einen Delegir  
die Einrichtung  
an die staatli  
zu vermitteln  
Delegirten au  
das Lazareth

Jede sog  
desselben for  
einen Genera  
jedes Armeek

Die den  
attachirten A  
Rücksicht au  
Einvernehmen  
Bedürfnisse  
selben der fr  
sich in best  
Armee befin  
und an dies  
delegirten, ih

Die Ge  
treffenden G  
den Anweisu  
Organe die  
Rücken der  
Aufgabe war,  
porte heranzu  
und stehende  
Sammelpunkt  
für Feld- un  
beschaffen; b  
sich nach §  
ins Einverne  
ständiger Ve  
Erfrischungss  
weit dies n  
veranlasst ha  
unerhebliche

<sup>1)</sup> Nähere  
Wirksamkeit d

Hessen und Baden, welche sich völlig der Preussischen Organisation angeschlossen hatten, mitgetheilt.

Diese Delegirten im Inlande hatten nach dem Circular des Militärinspektors vom 28. Juli die Thätigkeit aller Vereine und der zur freiwilligen Krankenpflege gehörigen Privatpersonen zu leiten, von dem jeweiligen Bestande an Personal, Geld und Material sich Kenntniss zu verschaffen, für Verband- und Erfrischungsstationen an den Bahnhöfen sowie für Einrichtung und Ergänzung der Vereinsdepots an den Etappenorten und an den Stationsorten der Reservelazarethe zu sorgen, die Hilfe der freiwilligen Krankenpflege in den staatlichen Reservelazarethen — soweit sie daselbst instruktionsmässig gestattet war<sup>1)</sup> — zu veranlassen und je einen Delegirten für jedes dieser Lazarethe zu ernennen, die Einrichtung von Vereinslazarethen und deren Anschluss an die staatlichen Einrichtungen im Sinne der Instruktion zu vermitteln und für jedes derselben wiederum einen Delegirten aus den Mitgliedern desjenigen Vereins, welcher das Lazareth errichtete, zu bestellen.

Jede sogleich bei Beginn des Krieges oder im Verlaufe desselben formirte Armee erhielt einen Armeedelegirten, einen General-Etappendelegirten und einen Kolonnenführer, jedes Armeekorps einen Korpsdelegirten.

Die den Hauptquartieren der Höchstkommandirenden attachirten Armeedelegirten hatten in erster Linie mit Rücksicht auf die Operationen der betreffenden Armee im Einvernehmen mit den Organen der Militärverwaltung die Bedürfnisse festzustellen, soweit die Befriedigung derselben der freiwilligen Krankenpflege oblag, im Uebrigen sich in beständiger Verbindung mit den im Rücken der Armee befindlichen General-Etappendelegirten zu halten und an diese, eventuell an die Provinzial- und Landesdelegirten, ihre Requisitionen zu richten.

Die General-Etappendelegirten waren der betreffenden General-Etappeninspektion unterstellt, um nach den Anweisungen derselben im Anschluss an die offiziellen Organe die Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege im Rücken der kämpfenden Armee einheitlich zu regeln. Ihre Aufgabe war, das Begleitpersonal für Evakuationstransporte heranzuziehen; die Pfleger und Pflegerinnen für die Feld- und stehenden Kriegslazarethe aus den rückwärts liegenden Sammelpunkten zu requiriren; die erforderlichen Materialien für Feld- und Kriegslazarethe aus den Vereinsdepots zu beschaffen; besondere Lazarethdelegirte zu bestellen (welche sich nach § 72 der Sanitätsinstruktion mit den Chefärzten ins Einvernehmen zu setzen hatten) und mit diesen in beständiger Verbindung zu bleiben; endlich Verband- und Erfrischungsstationen auf den Bahnhöfen einzurichten (soweit dies nicht die Delegirten für das Inland bereits veranlasst hatten). Von vornherein war ihnen eine nicht unerhebliche Zahl von Personen beigegeben, welche je

<sup>1)</sup> Näheres darüber siehe unter B. des folgenden Abschnitts Wirksamkeit der freiwilligen Krankenpflege im Inlande).

nach Bedürfniss bei dem Vorrücken der Armee und der auf dem Fusse folgenden General-Etappeninspektionen als Subdelegirte für einzelne Stationen zurückgelassen werden sollten. Desgleichen wurden ihnen alsbald aus Aerzten, Heilgehilfen, Krankenpflegern und Helfern zusammengesetzte, ungefähr je 200 Mann starke Kolonnen zur Verwendung in den Lazarethen, bei Verwundeten-Transporten und Evakuationen unterstellt.

Ein Allerhöchster Erlass vom 22. Juli sprach nachdrücklich aus, dass nur den vom Königlichen Kommissar bestellten Personen gestattet werden könne, als Organe der freiwilligen Krankenpflege zu fungiren. Andererseits war darin — wie schon in der Instruktion für das Sanitätswesen im Felde — darauf hingewiesen, dass der Kommissar bei Lösung der ihm zufallenden Aufgaben sich der schon bestehenden Genossenschaften der Johanniter- und Malteser-Orden sowie des Centralkomitees als bereiter Organe werde bedienen können.

Dem entsprechend entstammte eine beträchtliche Zahl der Delegirten bei der Feldarmee wie im Inlande, sowie der Mitglieder der Centralstelle dem Johanniter- und Malteser-Orden.<sup>1)</sup>

In Folge einer Verständigung mit dem Centralkomitee fungirten die Delegirten des Königlichen Kommissars im Inlande zugleich als Delegirte des Centralkomitees. Auf dem Kriegsschauplatze war nicht das Gleiche der Fall, doch beschränkte sich das Centralkomitee auf Ernennung des Personals für die Depots und gelegentliche Absendung eigener Kommissare in besonderen Fällen.

Da den Vorschriften der Feld-Sanitätsinstruktion nur für die Norddeutsche Armee (einschliesslich der Grossherzoglich Hessischen Truppen) unmittelbare Giltigkeit zukam, so umfasste der Wirkungskreis des Militärinspektors — gemäss der Ernennungsordre — zunächst lediglich die freiwilligen Hilfseinrichtungen bei der Armee des Norddeutschen Bundes. Diese Beschränkung wurde zwar auch im Verlaufe des Krieges nicht aufgehoben, doch erfolgte für die Badischen und Hessischen Truppen auf Grund besonderer Vereinbarung die Bestellung je eines besonderen Delegirten durch den Preussischen Militärinspektor. Württemberg adoptirte das Prinzip der Preussischen Einrichtung, indem daselbst Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar zum Königlichen Kommissar für die freiwillige Krankenpflege in Württemberg ernannt ward. Das Centralkomitee des Bayerischen Hilfsvereins hingegen entsandte zu den Bayerischen Armeen

<sup>1)</sup> Von den 353 Delegirten, welche nach dem Bericht des Militärinspektors im Verlaufe des Krieges auf dem Kriegsschauplatze verwendet wurden, gehörten 170 dem Johanniter-, 25 dem Verein der Schlesischen Malteser, 29 der Johanniter-Malteser-Genossenschaft in Rheinland-Westfalen an. Unter den 1328 Delegirten im Inlande befanden sich 130 Johanniter, 6 Schlesische Malteser, 17 Rheinisch-Westfälische Malteser. In Summa wurden während des Krieges 490 Johanniter, 31 Schlesische und 67 Rheinisch-Westfälische Malteser-Ritter zu persönlichen Dienstleistungen (Delegirte, Kolonnenführer, Kommissare mit speziellen Aufträgen etc.) verwendet.

korps eigene Delegirte, welche jedoch, ebenso wie die Württembergischen, mit denjenigen des Preussischen Militärinspektors in voller Eintracht zusammenwirkten. Bereits unter dem 6. August 1870 erklärte der Bayerische Gesandte zu Berlin in einem offiziellen Schreiben ausdrücklich, dass die Delegirten des Bayerischen Hilfsvereins zu den Delegirten des Norddeutschen Militärinspektors in demjenigen Verhältnisse stünden, „wie es durch die Allerhöchste genehmigte Gesamtorganisation der Deutschen Vereine begründet ist.“<sup>1)</sup>

Um alle nothwendigen Maassnahmen in so kurzer Zeit treffen zu können, wie die Plötzlichkeit der Kriegsgefahr und der beschleunigte Aufmarsch der Armee erforderte, umgab sich der Königliche Kommissar alsbald mit einem Kollegium von Mitarbeitern, welche sich in die speziellen Geschäfte für einzelne Zweige der freiwilligen Krankenpflege theilten. Diese dem Militärinspektor unmittelbar unterstellte „Centralstelle der freiwilligen Krankenpflege“ blieb, als Ersterer sich mit dem grossen Hauptquartier Seiner Majestät des Königs zur Feldarmee begab, zunächst in Berlin zurück. Nach den Schlachten bei Metz folgte ein Theil des Personals auf den Kriegsschauplatz und bildete zunächst in Pont à Mousson, sodann in Meaux, endlich in Versailles eine „Centralstelle für die freiwillige Krankenpflege im Felde“, während der andere, durch neu eintretende Mitglieder verstärkte Theil unter dem durch Allerhöchste Ordre ernannten „stellvertretenden Königlichen Kommissar und Militärinspektor“<sup>2)</sup> in Berlin verblieb.

Die Einberufung beziehungsweise Annahme und Vertheilung des Personals erfolgte für die Norddeutsche Armee seitens des Königlichen Kommissars durch seine Organe. Für die Mitglieder der religiösen Genossenschaften wurde meist die Vermittelung des Johanniter- und Malteser-Ordens sowie der Bischöfe in Anspruch genommen.

Eine grosse Zahl von Hilfsbereiten (darunter viele Aerzte) stellte sich ohne Entschädigungsansprüche zur Verfügung. Andere wurden aus Vereinsmitteln besoldet; die Vergütungen für das Untersonal (Heilgehilfen, Krankenwärter u. s. w., welche namentlich für Evakuationszwecke in grossem Maassstabe herangezogen werden mussten) übernahm in den meisten Fällen der Staat, während die freiwillige Krankenpflege — gemäss der Sanitätsinstruktion — die Bereitstellung desselben sich angelegen sein liess.

Als diejenigen Korporationen, welche die meisten Pfleger beziehungsweise Pflegerinnen entsandt haben, dürften folgende zu nennen sein:

- 1) Das Berliner Bureau für Felddiakonie (stellte 360 Felddiakone).
- 2) Die Diakonenanstalt zu Duisburg (228 Diakone).

<sup>1)</sup> Die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 nennt — den veränderten Verhältnissen entsprechend — nur einen Kaiserlichen Kommissar.

<sup>2)</sup> Als solcher fungirte Seine Durchlaucht der Herzog von Ujest.

3) Die evangelischen und katholischen Krankenpflege-Orden.<sup>1)</sup>

4) Die Frauenvereine. — In richtiger Erkenntnis der Bedingungen, unter welchen die weltlichen Pflegerinnen wahrhaft nützlich zu wirken vermögen, beschränkte sich die persönliche Hilfsleistung der Mitglieder von Frauenvereinen vorwiegend auf das Inland. Auf dem Kriegsschauplatz waren ausser einigen vereinzelt eingetroffenen Pflegerinnen und einer mässigen Zahl von den Frauenvereinen (namentlich dem Badischen) entsandter Wärterinnen während längerer Zeit 35 Albertinerinnen thätig, ausserdem vorübergehend in Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz 13 Pflegerinnen des Darmstädter (Alice-) und einige Mitglieder des Badischen Frauenvereins.

5) Der bei Weitem grösste Theil, namentlich des männlichen Personals wurde von den Vereinen geworben oder stellte sich aus eigenem Antriebe aus den studentischen Kreisen, den Turner-, Schützen-, Feuerwehr- und sonstigen über ganz Deutschland zerstreuten Verbindungen.

Die Sanitätsinstruktion und der schon erwähnte Allerhöchste Erlass vom 22. Juli ermächtigten zur freiwilligen Hilfsleistung bei der Feldarmee und zum Tragen des (vom Kriegsministerium zu stempelnden) Neutralitätsabzeichens<sup>2)</sup> bei der Norddeutschen Armee nur solche Personen, welche mit einer von dem Königlichen Kommissar ausgestellten Legitimationskarte versehen waren. Ausser den Norddeutschen Militärinspektor erhielten anfangs nur noch der Königliche Militärkommissar von Bayern und der Württembergische Hilfsverein das Recht, derartige Legitimationskarten auszugeben; ein Befehl des Grossen Hauptquartiers vom 10. November 1870 erkannte die gleiche Befugnis noch den Landes- und Bezirksdelegirten, dem stellvertretenden Königlichen Kommissar in Berlin, der

<sup>1)</sup> Die Gesamtzahl der von den Orden entsandten Brüder und Schwestern ist nicht zu ermitteln, dass dieselbe aber eine sehr bedeutende gewesen ist, geht aus folgenden Daten hervor:

Der Rheinisch-Westfälischen Malteser-Genossenschaft waren allein von katholischen Orden 342 Brüder und 1567 Schwestern zur Disposition gestellt, von welchen 206 Brüder und 565 Schwestern auf dem Kriegsschauplatze, die Uebrigen im Inlande Verwendung fanden.

Der Verein der Schlesischen Malteser stellte für den Kriegsschauplatz 26 barmherzige Brüder und 432 barmherzige Schwestern, ausserdem mehr als 200 graue Schwestern für das Inland.

Das Diakonissenhaus zu Kaiserswerth stellte 76 Diakonissen für den Kriegsschauplatz, 144 für das Inland.

Das Berliner Diakonissenhaus Bethanien sandte 38 Diakonissen auf den Kriegsschauplatz u. s. w.

<sup>2)</sup> Die Möglichkeit, den freiwilligen Helfern die Berechtigung zum Tragen des Neutralitätsabzeichens zuzuerkennen, obwohl bei Abschluss der Genfer Konvention sowohl wie der Zusatzartikel dieses Personal absichtlich unerwähnt geblieben ist, beruhte lediglich auf der Einfügung der freiwilligen Krankenpflege in den Heeres-Sanitätsdienst, vermöge welcher allein das organische Personal derselben als zu den in Artikel 2 und 7 der Konvention Genannten gehörig betrachtet werden konnte. (Vergl. hierzu den dritten Abschnitt dieses Kapitels.)

Centralstelle  
sowie den A

Die  
waren (laut  
sammeln, w  
linien (insb  
staatlichen  
Krankenpfl  
waltet werde  
auf dem Kr

Demgen  
den drei bei  
Errichtung  
zwar für di  
für die III.

Jedes B  
General-Eta  
Hauptorte  
Stellvertrete  
Verwaltungs  
Deutschen C

Der De  
tionen aus  
Depot desig  
genügende  
Materialien  
Kompletirun  
mittelung d  
zulassen.

Bei Ei  
wie der im  
nach einem  
dieser Plan  
Die Ausstat

<sup>1)</sup> Im G  
zum Schlusse  
gegeben word  
welche mit g  
Karten auf d  
Missstände si  
als in zahlre  
pflege allseit  
Kriege die sc  
Karte allein  
Kriegs-Sanit  
Vorschriften  
Kriegsscha  
bestimmenden  
zu ergänzend  
der Kriegs-S  
Etappeninspe  
noch einer be  
lichen Bescha  
bei der Etapp  
vermerkten Z

<sup>2)</sup> Die  
komitees S. 1

Sanität-B

Centralstelle für die freiwillige Krankenpflege im Felde, sowie den Armee- und General-Etappendelegirten zu.<sup>1)</sup>

Die durch Vereine und Private gesammelten Gaben waren (laut § 71 der Sanitätsinstruktion) in Depots zu sammeln, welche an den zur Armee führenden Eisenbahnlinien (insbesondere auch an den Etablierungsorten der staatlichen Lazareth-Reservedepots) von der freiwilligen Krankenpflege eingerichtet und von ihren Delegirten verwaltet werden sollten, um von dort aus an die Bedarfsstellen auf dem Kriegsschauplatze vertheilt zu werden.

Demgemäss fand zunächst an den Haupt-Etappenorten der drei bei Anfang des Krieges aufgestellten Armeen die Errichtung je eines „Vereins-Hauptdepots“ statt und zwar für die I. Armee zu Coblenz, für die II. zu Mainz, für die III. zu Mannheim.

Jedes Hauptdepot stand unter der oberen Leitung des General-Etappendelegirten, so lange dieser sich am Etappen-Hauptorte befand, anderenfalls unter derjenigen seines Stellvertreters, des Haupt-Etappenorts-Delegirten. Das Verwaltungspersonal wurde für alle Depots von dem Deutschen Centralkomitee gestellt und ernannt.

Der Delegirte für das Hauptdepot hatte die Requisitionen aus dem Bereich derjenigen Armee, für welche das Depot designirt war, entgegenzunehmen, für beständige genügende Ausrüstung desselben mit den erforderlichen Materialien Sorge zu tragen und die Beförderung der Kompletirungstransporte auf der Etappenstrasse durch Vermittelung der Autorität des Etappenkommandanten zu veranlassen.

Bei Einrichtung sowohl der bei Beginn des Krieges wie der im Verlaufe desselben etablirten Hauptdepots wurde nach einem bestimmten Ausrüstungsplan verfahren und dieser Plan so weit als thunlich innezuhalten versucht. Die Ausstattung bezog sich auf folgende Gruppen:<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Im Ganzen sind nach dem Berichte des Militärinspektors bis zum Schlusse des Krieges 15 000 derartige Legitimationskarten ausgegeben worden, abgesehen von der beträchtlichen Zahl Derjenigen, welche mit gefälschten oder widerrechtlich angelegten Binden und Karten auf den Kriegsschauplatz gelangten. Die daraus erwachsenen Missstände sind bekannt und im Berichte des Militärinspektors sowohl als in zahlreichen anderen Publikationen der freiwilligen Krankenpflege allseitig erörtert. Da die Vorgänge im Deutsch-Französischen Kriege die schon 1866 gemachte Erfahrung bestätigen, dass Binde und Karte allein zu leicht zu beschaffende Gegenstände sind, soll nach der Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 — unter Beibehaltung der früheren Vorschriften — Personal der freiwilligen Krankenpflege auf den Kriegsschauplatz nur in einer mit staatlicher Genehmigung zu bestimmenden, aus Vereins- oder Privatmitteln zu beschaffenden und zu ergänzenden Kleidung zugelassen werden. Auch bedarf es nach der Kriegs-Sanitätsordnung zum Betreten der über den Bereich der Etappeninspektion hinaus gelegenen Bezirke ausser jenen Ausweiskarten noch einer besonderen, den bezüglichen Auftrag enthaltenden, schriftlichen Beseheigung seitens des Kaiserlichen Kommissars oder eines bei der Etappeninspektion befindlichen Delegirten mit der ausdrücklich vermerkten Zustimmung des betreffenden Armee-Oberkommandos.

<sup>2)</sup> Die einzelnen Gegenstände siehe im Bericht des Centralkomitees S. 12 bis 14.

- 1) Lagerungsgegenstände.
- 2) Bekleidungsgegenstände.
- 3) Verbandgegenstände.
- 4) Chirurgische Instrumente und Apparate.
- 5) Arzneien und Desinfektionsmittel.
- 6) Nahrungs- und Genussmittel.
- 7) Sonstige Lazarethbedürfnisse und Utensilien.

Zur Kompletirung der Bestände in den Hauptdepots errichtete das Centralkomitee für jedes derselben eine Anzahl von „Vereins-Reservedepots“, an welche die Gaben sämtlicher Vereine und Privatpersonen des betreffenden Bezirks, mochten dieselben sich dem Centralkomitee angeschlossen haben oder nicht, dirigirt werden sollten. Zu Etablierungsorten wurden solche durch Eisenbahn-Verbindungen geeignete Punkte gewählt, welche seitens der militärischen Verwaltung auch für Anlage staatlicher Ergänzungsdepots in Aussicht genommen und ausserdem Sitz einer Etappenkommandantur waren, so dass für ein ununterbrochenes Zusammenwirken des zur Leitung des Vereins-Reservedepots berufenen Subdelegirten mit den staatlichen Behörden, sowie für rasche Erledigung aller vom Hauptdepot anlangenden Requisitionen die günstigsten Bedingungen obwalteten. Im Falle der Unmöglichkeit, Forderungen des Hauptdepots aus den Beständen des Reservedepots zu genügen, sollte telegraphische Meldung an den Königlichen Kommissar und an das Deutsche Centralkomitee erstattet werden behufs direkter Erledigung durch das „Deutsche Centraldepot“ in Berlin.

Erst in zweiter Linie und sofern dadurch der Versorgung der Hauptdepots kein Eintrag geschehe, war die Ueberlassung von Material aus den Reservedepots an staatliche Reservelazarethe vorgesehen, während die Vereins-Privatlazarethe überhaupt nicht durch die Depots, sondern lediglich durch diejenigen Vereine und Privatpersonen, welche die Lazarethe errichtet hatten, versorgt werden sollten.

Der Subdelegirte für das Reservedepot hatte von Zeit zu Zeit an den Landes- beziehungsweise Provinzialdelegirten zu berichten; das Verwaltungspersonal ernannte wiederum das Centralkomitee.

Solche Reservedepots mit bestimmten Sammelbezirken wurden bei Beginn des Krieges errichtet:

- 1) Für das Hauptdepot Coblenz: in Köln.
- 2) Für das Hauptdepot Mainz: in Magdeburg, Hamm, Harburg, Kassel, Berlin und Leipzig.
- 3) Für das Hauptdepot Mannheim: in Görlitz, Stuttgart, München und Nürnberg.<sup>1)</sup>

Die Regierungsbezirke Trier, Coblenz, Wiesbaden, desgleichen die Pfalz sowie die Grossherzogthümer Baden und Hessen-Darmstadt wurden keinem der Sammelbezirke zugetheilt, weil diese Landestheile einerseits eine besonders grosse Zahl von Lazarethten zu versorgen hatten, anderer-

<sup>1)</sup> Die Sammelbezirke der einzelnen Depots siehe im Bericht des Centralkomitees.

seits bei der Nähe des Kriegsschauplatzes die Depots und Lazarethe auf demselben direkt versorgen zu können in der Lage waren.

Die Ergebnisse der Sammlungen in den Mecklenburgischen Grossherzogthümern, den Provinzen Brandenburg, Pommern und Preussen wurden theils als Reservebedarf für die vorgenannten Depots, theils zur Komplettirung des Centraldepots selbst vorbehalten.

Die Vereinsvorstände in den freien Reichsstädten Hamburg, Bremen und Lübeck stellten bei Ausbruch des Krieges ihre gesammten Einnahmen zur Verfügung des Centralkomitees und erboten sich zugleich diejenigen Gegenstände, welche in ihrem Gebiete besser und billiger zu beschaffen waren als im Binnenlande, nach Anweisung des Centralkomitees anzukaufen und direkt den von Letzterem namhaft zu machenden Bedarfsstellen zuzuführen. In Folge dieses Anerbietens wurden die Depots der freien Reichsstädte keinem bestimmten Speisungsrayon zugetheilt, vielmehr sandten dieselben auf Requisition des Centralkomitees ihre Transporte unter Begleitung besonderer Delegirten unmittelbar an die Orte des Bedarfs.

Bei dem Vorrücken der Armeen schoben die Hauptdepots zur Erleichterung und Beschleunigung des Geschäftsverkehrs besondere „Zweigdepots“ vor und zwar zunächst nach Saarlouis, Saarbrücken und Neustadt a. d. Hardt. Gleichzeitig wurde mit der Errichtung von Eisdepots in Neunkirchen und Weissenburg vorgegangen.

In dem Maasse wie demnächst die Deutschen Heere tiefer in Frankreich eindringen, folgten ihnen die Depots, nach Erledigung der ihnen zugetheilten Aufgabe, sich entweder auflösend oder ihre Wirksamkeit an einer neu entstandenen Bedarfsstelle wieder aufnehmend.

In dieser Weise bestanden auf Französischem Boden im Bereiche der wichtigsten militärischen Operationen und der hauptsächlichsten Etappenlinien längere oder kürzere Zeit hindurch nach und nach 8 Hauptdepots zu Courcelles, Pont à Mousson, Nancy, Meaux, Reims, Versailles, Amiens, und Orléans, daneben 64 Reservedepots,<sup>1)</sup> ausserdem noch vier, welche für die aus der Umgegend von Sedan Evakuirten auf Belgischem Gebiete errichtet waren.

Nach der Sanitätsinstruktion sollten alle Requisitionen der Sanitätsdetachements, Lazarethe u. s. w. an die Delegirten gerichtet und durch Vermittelung dieser aus den Depots gedeckt werden. Zum Nachtheil der Ordnung sind direkte Bezüge seitens der Sanitätsformationen nicht immer unterblieben.

Seitens des Staates wurde die freiwillige Krankenpflege in Erfüllung ihrer Aufgaben — gemäss §§ 78, 80 und 81 der Sanitätsinstruktion — durch Ertheilung von Auskunft und Rathschlägen, durch Gewährung von Porto- und Gebührenfreiheit auf den Posten und Staatstelegraphen, durch freie Fahrt und frachtfreie Beförderung des Materials auf Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen, durch freie Unterbringung und Beköstigung der Krankenpfleger unterstützt.

Hierbei sei erwähnt, dass auch die Deutschen Privatbahnen vollständige Frachtfreiheit für alle Transporte der freiwilligen Krankenpflege einräumten.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Die Etablirungsorte derselben siehe im Bericht des Centralkomitees S. 14 bis 16.

<sup>2)</sup> Der Geldwerth der von den Deutschen Staats- und Privatbahnen gewährten Frachtfreiheit wird von dem Centralkomitee auf zusammen 449 000 Thaler berechnet.

## II. Wirksamkeit.

Auf allen in der Instruktion vorgesehenen Gebieten<sup>1)</sup> ist die freiwillige Krankenpflege in grossem Maassstabe thätig gewesen. Die Art und Grösse der Betheiligung seitens der einzelnen Vereine und Genossenschaften ist aus den zahlreichen, nach dem Kriege erschienenen Rechenschaftsberichten derselben, sowie aus den zusammenfassenden Berichten des Militärinspektors und des Centralkomitees ersichtlich; in dem Nachstehenden soll daher nur Art, Umfang und Bedeutung der von der freiwilligen Krankenpflege als Gesammtheit ausgegangenen Beihilfe in den einzelnen Zweigen geschildert werden.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 405 und 406.

### A. Auf dem Kriegsschauplatz.

#### 1. Hilfsleistungen auf den Schlachtfeldern. (Unterstützung der Sanitätsdetachements.)

Die Militär-Sanitätskonferenz von 1867 hatte insbesondere auch die Frage eingehend erwogen, ob eine Mitwirkung von Privaten auf dem Schlachtfelde selbst zulässig sei. Trotz der dagegen geltend gemachten Nothwendigkeit, gerade der Hilfsthätigkeit auf dem Schlachtfelde die unbedingte militärische Ordnung und Einheit zu wahren und ungeachtet der nach dem Kriege von 1866 vorgenommenen sehr beträchtlichen Vermehrung der mili-

tärischen Kr  
Hilfe bestim  
Konferenz  
während des  
Umfang des  
Interesse der  
in der fakult  
Transportkol  
oben erwähn  
auch in der  
Richtigkeit  
zug von 187  
werden, das  
Instruktion e  
der freiwilli  
dieses Krieg  
erste Versor  
hat, während  
pflege selbst  
mangelhaft  
Elemente ge  
die meisten  
In viele  
den dem K  
Gebieten, bil  
aus Angeho  
bindungen u  
persönliche  
schauplatz  
gehörigen P  
Evakuation,  
Verwendung;  
korps“, „Hil  
kannt gewor  
Programm ge  
dem Heraus  
dem späteren

<sup>1)</sup> Vergl.  
<sup>2)</sup> Vergl.  
Verhandlungen  
von der freiwill  
<sup>3)</sup> Vergl.  
machten Erfahru  
von 1878 die au  
Transportkolon  
denjenigen Sanit  
Märschen, Kant  
selben nicht ohn  
behörde trenner  
seiner Entschlu  
handlungen geg  
irischen Bestim  
für das Heer  
wärtigen habe.  
<sup>4)</sup> Dieser  
auf dem Nürnbe

ärztlichen Krankenträger und Verbesserung der zur ersten Hilfe bestimmten Formationen überhaupt<sup>1)</sup> erachtete die Konferenz die grundsätzliche Ablehnung der Privathilfe während des Gefechts mit Rücksicht auf den möglichen Umfang des Hilfsbedarfs nach grossen Kämpfen als nicht im Interesse der Verwundeten liegend. Diese Anschauung kam in der fakultativen Zulassung von freiwilligen Verwundeten-Transportkolonnen auf das Schlachtfeld — wie sie nach der oben erwähnten Bestimmung in Aussicht genommen war — auch in der Sanitätsinstruktion zum Ausdruck und ihre Richtigkeit nach beiden Seiten hin wurde durch den Feldzug von 1870/71 bestätigt. Denn es kann nicht bestritten werden, dass die aus einer Ausnahme (als welche die Instruktion es hinstellte) zur Regel gewordene Mitwirkung der freiwilligen Krankenpflege auf den Schlachtfeldern dieses Krieges einerseits die rasche Unterbringung und erste Versorgung der Verwundeten wesentlich befördert hat, während andererseits — wie die freiwillige Krankenpflege selbst unumwunden anerkennt<sup>2)</sup> — der Zudrang mangelhaft vorgebildeter und ungenügend disziplinierter Elemente gerade bei diesem Zweige der Kriegsthätigkeit die meisten Ungehörigkeiten herbeiführte.<sup>3)</sup>

In vielen Theilen Deutschlands, namentlich aber in den dem Kriegsschauplatze näher gelegenen westlichen Gebieten, bildeten sich bei Ausbruch des Krieges zahlreiche, aus Angehörigen aller Stände zusammengesetzte Verbindungen mit der Absicht, der Armee zu folgen, um durch persönliche Dienstleistungen aller Art auf dem Kriegsschauplatz hilfreich zu werden. Die Mehrzahl der dazu gehörigen Personen fand allerdings schliesslich bei der Evakuierung, in den Etappenlazarethen und in den Depots Verwendung; ein Theil dieser, unter den Namen: „Sanitätskorps“, „Hilfskorps“, „Krankenträger“, „Nothhelfer“<sup>4)</sup> bekannt gewordenen Korporationen aber gelangte dazu, ihrem Programm gemäss, die staatlichen Sanitätsdetachements bei dem Herausragen der Verwundeten aus der Schlachtlinie, dem späteren Absuchen des Gefechtsfeldes, bei der ersten

<sup>1)</sup> Vergl. S. 31 und 32.

<sup>2)</sup> Vergl. insbesondere den Bericht des Militärinspektors, die Verhandlungen auf dem Nürnberger Vereinstage und zahlreiche andere von der freiwilligen Krankenpflege ausgegangene Publikationen.

<sup>3)</sup> Vergl. Beilage 102. — In Folge der im Kriege 1870/71 gemachten Erfahrungen schliesst zwar auch die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 die ausnahmsweise Zulassung einer freiwilligen Verwundeten-Transportkolonne nicht aus, doch soll eine solche dem Kommandeur desjenigen Sanitätsdetachements, welchem sie zugetheilt ist, auch auf Marschen, Kantonnements u. s. w. unterstellt sein und sich von demselben nicht ohne vorgängige Genehmigung der betreffenden Kommandobehörde trennen dürfen. Auch ist das Personal der Kolonne vor seiner Entsendung damit bekannt zu machen, dass es bei Zuwiderhandlungen gegen die Befehle des Kommandeurs und gegen die militärischen Bestimmungen überhaupt nach der Disziplinar-Strafordnung für das Heer Strafe bzw. seine unverzügliche Entfernung zu gewärtigen habe.

<sup>4)</sup> Dieser Ausdruck ist durch einen Vortrag des Professor v. Held auf dem Nürnberger Vereinstage vorzugsweise populär geworden.

Hilfsleistung durch Labung, Verband und ärztlichen Beistand zu unterstützen. Mehrere Mitglieder dieser Vereinigungen besiegelten ihren Eifer durch den Tod auf dem Schlachtfelde selbst oder in Folge von Wunden und Seuchen.<sup>1)</sup>

Diese „Nothhelfer“ waren theils als selbstständige Korps organisirt,<sup>2)</sup> theils militärischen Sanitätsformationen attachirt,<sup>3)</sup> theils waren sie nach ihrer Zusammensetzung und Ausrüstung mehr als freiwilliges Feldlazareth anzusehen.<sup>4)</sup>

Es versteht sich von selbst, dass in dem Maasse Erfolge verzeichnet werden konnten, als bei der Auswahl des Personals die Intelligenz, Umsicht, Zuverlässigkeit des Einzelnen berücksichtigt und die Disziplin im Ganzen aufrecht erhalten war.

In dieser Weise gelangte die freiwillige Krankenpflege insbesondere bei Weissenburg, Wörth, in den Schlachten um Metz, bei Sedan, in mehreren Ausfallgefechten vor Paris, während verschiedener Kämpfe in der Gegend von Orléans, bei einer Anzahl von Schlachten und Gefechten im Norden und Südosten Frankreichs, somit auf allen Theilen des Kriegsschauplatzes zur Thätigkeit.

Dies ist auch der Ort, einiger weltlicher Pflegerinnen zu gedenken, welche auf dem Gefechtsfelde selbst oder in unmittelbarer Nähe desselben die Erquickung und Verpflegung der Opfer kriegerischer Aktionen sich angelegen sein liessen. Dahin gehört insbesondere die Wirksamkeit einiger Mitglieder des Sächsischen Albert-Vereins, welche namentlich während und nach den blutigen Schlachten von Metz sich dieser Art der Hilfsleistung unterzogen.<sup>5)</sup>

## 2. Unterstützung der Feld-, Kriegs- und Etappenlazarethe.

Oben ist erwähnt, dass einige sogenannte „freiwillige Sanitätskorps“ ihrer Zusammensetzung und Ausstattung

<sup>1)</sup> Die grössten Verluste hatte ein aus 64 Mann bestehendes Hamburger Sanitätskorps. Dasselbe verlor ein Mitglied durch Tod auf dem Schlachtfelde, zwei durch Typhus, ausserdem wurde durch Eisenbahnunfall ein Mitglied getödtet, eins schwer verletzt. — Tödtliche oder doch schwere Verwundungen durch feindliche Waffen kamen bei dem freiwilligen Personal noch mehrfach, Todesfälle durch Krankheit in beträchtlicher Zahl vor. — In Tabelle 53 des II. Bandes dieses Berichtes sind 4 verwundete und 189 erkrankte Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege als in Deutschen Lazarethen behandelt aufgeführt. Unter den Erkrankten befanden sich 31 Pocken-, 50 Typhus- und 18 Ruhrkranke. Als gestorben sind ebendasselbst 20 bezeichnet, darunter 1 in Folge von Verwundung, 5 an Pocken, 8 an Typhus, 3 an Ruhr.

<sup>2)</sup> So insbesondere das Aschaffener, Kölner, Darmstädter, Offenbacher, Obergeringheimer, Frankfurter, Hamburger Korps.

<sup>3)</sup> Z. B. die Münchener und Mainzer.

<sup>4)</sup> So die hauptsächlich aus Nürnberger und Würzburger Helfern zusammengesetzte Grolmansche Kolonne, desgleichen das aus 9 Aorzen und 15 Studirenden bestehende Breslauer akademische Sanitätskorps unter Führung des Professor Fischer u. A.

<sup>5)</sup> Im Ganzen waren auf dem Kriegsschauplatze 35 Albertinerinnen thätig. Nach der Schlacht bei Sedan richteten dieselben eine Verpflegungsstation in Douzy ein, später in Château Thierry und in Lagny. (Näheres darüber siehe im Rechenschaftsbericht des Albert-Vereins.)

nach als eine Art freiwilliger Feldlazarethe anzusehen waren. In der That fanden dieselben auch Gelegenheit, nach Art der Feldlazarethe zu wirken, indem sie nach den Schlachten selbstständig Lokalitäten zu Lazarethzwecken einrichteten und den Dienst daselbst bis zur Evakuierung der Verwundeten oder bis zu ihrer Ablösung durch staatliches Personal versahen. In dieser Weise wirkte insbesondere das schon genannte Breslauer Korps unter Professor Fischer in Forbach<sup>1)</sup> und Neunkirchen, die Grolmansche Kolonne in Douchery, ein Frankfurter Korps in Etampes. Das grösste Lazareth der freiwilligen Krankenpflege auf dem Kriegsschauplatz bestand in Weissenburg<sup>2)</sup> (bis in den Oktober hinein) unter Professor Billroth aus Wien.

Bereits an anderer Stelle<sup>3)</sup> ist die Wichtigkeit angedeutet, welche dieser Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege gerade nach den ersten Schlachten für Sicherstellung ausreichenden Sanitätsbeistandes zugeschrieben werden muss, da zu jener Zeit ein Theil der staatlichen Feldlazarethe die Armeen noch nicht hatte erreichen können<sup>4)</sup> und die oberen Sanitätsbehörden mit Rücksicht auf den sofort erfolgenden weiteren Vormarsch der Heere und die vorauszu sehenden grösseren Kämpfe darauf bedacht sein mussten, möglichst viele Sanitätsanstalten schleunigst wieder heranzuziehen.<sup>5)</sup>

Eigentliche mobile Lazarethe auszurüsten und nach dem Kriegsschauplatze abzuschicken, hat im Uebrigen die Deutsche freiwillige Krankenpflege mit Recht nicht für ihre Aufgabe gehalten.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. S. 107 und 329. — <sup>2)</sup> Vergl. S. 100.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 95, 98, 103 und 107. — <sup>4)</sup> Vergl. S. 95 und 103.

<sup>5)</sup> Vergl. S. 103 und 259.

<sup>6)</sup> Vergl. Beilage 100 sub I pass. 2. — Im Gegensatz zum Verfahren der Deutschen freiwilligen Krankenpflege rüstete die Französische Société de secours etc. zwölf mobile freiwillige Ambulanzen aus, ausserdem noch vier unter ihrer Direktion stehende auf Kosten neutraler Völker (die Schweizer, die Niederländische, die Anglo-Amerikanische und die Turiner Ambulanz). Die Gesellschaft legt auf diesen Theil ihrer Thätigkeit besonderes Gewicht und hebt rühmend hervor, dass sie zuerst von den Europäischen Hilfsvereinen freiwillige Lazarethe organisiert habe. (Rapport de la société française etc., Paris 1872.) Es ist von Interesse, damit die Darstellung Le Forts (La chirurgie militaire etc., Paris 1872) zu vergleichen, welcher — obwohl (oder weil) er selbst als Chefarzt einer dieser Ambulanzen fungirte — die Entsendung von Lazarethten seitens der Hilfsvereine nach dem Kriegsschauplatz von Grund aus verwirft. — Bei allen wohlgemeinten Bestrebungen, ganze freiwillige Sanitätsformationen — sei es für die erste Hilfe, sei es für dauernde Behandlung — aufzustellen, darf darauf hingewiesen werden, dass bei Bemessung der Zahl staatlicher Sanitätsdetachements und Feldlazarethe nicht bloss die Menge des vorhandenen Personals und Materials sondern eben so sehr das Urtheil der Befehlshaber über das mit ausreichender Beweglichkeit der Heere verträgliche Maass in Betracht kommt. — Die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 schliesst zwar — analog der Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 (vergl. S. 406 pass. 7) — die Einrichtung von Vereinslazarethten auf dem Kriegsschauplatz nicht unbedingt aus, macht dieselbe jedoch von besonderer Ermächtigung des Generalinspektors des Etappen- und Eisenbahnwesens abhängig, welche nur ausnahmsweise bei dringendem Bedürfniss und mit Vorbehalt des Widerrufs erteilt werden soll.

Mehrfach hingegen — so insbesondere unter schwierigen Verhältnissen in Nancy<sup>1)</sup> und Remilly<sup>2)</sup> — gelang es denselben, an Stätten besonderen Hilfebedarfs, desgleichen unmittelbar nach der Besetzung von Ortschaften durch Deutsche Truppen für die von denselben mitgebrachten, aus benachbarten Kantonnements zusammenströmenden und von durchmarschirenden Heerestheilen zurückgelassenen Kranken Unterkunftsräume auszusuchen, auszustatten und einer geordneten Lazarethpflege durch die nachrückenden staatlichen Sanitätsformationen wirksam vorzuarbeiten.

Von nicht geringerer Werthe war die Unterstützung, welche den etablierten staatlichen Lazarethten durch das Personal der freiwilligen Krankenpflege und den reichen Inhalt ihrer Depots erwuchs. Mehrfach wurden Aerzte der freiwilligen Krankenpflege mit der Leitung von Etappenlazarethten beauftragt, ungleich häufiger wirkten solche als Assistenten der Militärärzte. Nach dem Berichte des Militärinspektors sind aus dem Gebiete des Norddeutschen Bundes, Badens und Hessens 4431 Krankenpfleger und 1703 Pflegerinnen, ausserdem nach dem Berichte des Bayerischen Hilfsvereins von letzterem 621 Pfleger und 5 Pflegerinnen (ausser 3 männlichen und 117 weiblichen Ordensgliedern) nach dem Kriegsschauplatze abgeschickt, von denen ein Theil bei der Evakuierung (siehe später), ein nicht geringer Theil aber beim innern Dienst der Lazarethe Verwendung gefunden hat,<sup>3)</sup> und zwar sowohl bei der eigentlichen Krankenpflege als im Haushalt der Lazarethe. Namentlich waren es die männlichen und weiblichen Mitglieder religiöser Genossenschaften, welche nach beiden Richtungen im Allgemeinen die erspriesslichsten Dienste leisteten. Weit geringer blieb die Zahl weltlicher Pflegerinnen, welche in Sanitäts-Anstalten auf dem Kriegsschauplatz beschäftigt waren.<sup>4)</sup>

Hinsichtlich derjenigen im Interesse der Verwundeten mehr wünschenswerthen als nothwendigen Gegenstände (insbesondere Erquickungs- und Genussmittel), welche nicht zum Etat der staatlichen Sanitätsformationen<sup>5)</sup> gehörten, waren letztere instruktionsmässig auf die Vorräthe der freiwilligen Krankenpflege angewiesen. Der mehrfach hervor gehobene<sup>6)</sup> Mangel an Beweglichkeit der staatlichen Lazareth-Reservdepots bewirkte, dass thatsächlich sowohl Lebensmittel als Verbandzeug, Arzneien und andere unentbehrliche

<sup>1)</sup> Vergl. S. 148 und 237. — <sup>2)</sup> Vergl. S. 134.

<sup>3)</sup> Im dritten Kapitel wurde im Allgemeinen davon Abstand genommen, bei jeder einzelnen Etablierung anzugeben, wie viele freiwillige Pfleger und wie lange dieselben in dem betreffenden Lazarethdienste geleistet haben; gleichwohl finden sich daselbst zahlreiche Hinweise dieser Art. — Da die Bestimmungen der Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 hinsichtlich der Disziplinargewalt der Chefs über dieses Personal sich als nicht ausreichend erwiesen haben, enthält die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 erheblich weitergehende Vorschriften in dieser Hinsicht.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 408.

<sup>5)</sup> Vergl. Beilagen 26, 29 bis 31, 33 bis 36, 38, 39 und 42.

<sup>6)</sup> Vergl. insbesondere S. 52, 110 u. a.

Dinge in gr  
Krankenpfle  
welche die  
auf dem Kri  
im Einzelne  
die Ergänzu  
behandlun  
Betreffs  
Kriegsschau  
formationen  
S. 329 und 3

### 3. M

Die be  
wicklung,  
Deutsch-Fra  
langt hat, e  
Gemäss §§ 4  
selbe in er  
nommen we  
der auf dem  
Pfleger etc.  
wendung ge

Diesell  
nach Komm  
zeln läng  
theilt, den G  
unterstellt  
ihrem Stau  
legenen Sta  
punkt zurü

In dem  
and der  
Rücken der  
welche die  
hatten, ma  
zwischen d  
Erfrischung  
zulegen. A  
der Verpfle  
Transporte

<sup>1)</sup> Vergl.

<sup>2)</sup> Die I  
gaben, von  
siehe im Ber  
lange mit de  
veränderten  
trefls der Sa  
Ergänzung d  
Vorschriften  
erlassen, wel  
und Vereins  
staatlichen O  
transporte b

Dinge in grossem Umfange aus den Depots der freiwilligen Krankenpflege entnommen worden sind. Die Wichtigkeit, welche diese Bezugsquelle für die Beköstigung der Kranken auf dem Kriegsschauplatz gehabt hat, ist an anderer Stelle<sup>1)</sup> im Einzelnen gewürdigt; hier sei hinzugefügt, dass auch die Ergänzung des Materials zur eigentlichen Krankenbehandlung sehr vielfach ebendaher stattgefunden hat.<sup>2)</sup>

Betreffs der von der freiwilligen Krankenpflege auf dem Kriegsschauplatze verwendeten oder an staatliche Sanitätsformationen abgegebenen Krankenzelte und Baracken siehe S. 329 und 330 dieses Bandes.

### 3. Mitwirkung bei dem Evakuationsdienst.

Die bedeutende, im vierten Kapitel dargestellte Entwicklung, welche das Kranken-Zerstreuungssystem im Deutsch-Französischen Kriege bei den Deutschen Heeren erlangt hat, erforderte naturgemäss ein sehr grosses Personal. Gemäss §§ 43 und 69 der Feld-Sanitätsinstruktion sollte dasselbe in erster Linie der freiwilligen Krankenpflege entnommen werden, und in der That hat der grösste Theil der auf dem Kriegsschauplatze thätig gewesenen freiwilligen Pfleger etc. in diesem Zweige des Sanitätsdienstes Verwendung gefunden.

Dieselben wurden seitens der General-Etappen-Delegirten nach Kommunikation mit den Militärbehörden auf die einzelnen längs der Etappenstrasse errichteten Stationen vertheilt, den Chefärzten der staatlichen Etappen- etc. Lazarethe unterstellt und führten im Allgemeinen ihre Transporte von ihrem Standquartier aus bis zur nächsten rückwärts gelegenen Station, um von dieser alsbald zu ihrem Ausgangspunkt zurückzukehren.

In dem Maasse, wie mit dem Vorrücken der Heere und der Wiederherstellung des Eisenbahnbetriebes im Rücken derselben die Dauer der Fahrten sich verlängerte, welche die nach rückwärts Transportirten zurückzulegen hatten, machte sich das Bedürfniss geltend, neben und zwischen den eigentlichen Etappenlazarethen Verband- und Erfrischungs- (eventuell auch Uebernachtungs-Stationen) anzulegen. An der Ausstattung dieser Stationen mit Material, der Verpflegung und ärztlichen Revision der durchziehenden Transporte nahm die freiwillige Krankenpflege hervor-

ragenden Antheil. An vielen derselben befand sich ausser dem freiwilligen Pflege- und Begleitungspersonal ein Delegirter; an einigen wirkten auch von der freiwilligen Krankenpflege engagirte Aerzte allein oder als Assistenten der Militärärzte; an den Hauptpunkten der langgestreckten Evakuationslinien wurden Depots angelegt, aus welchen neben den Vorräthen aus Königlichen Magazinen und Französischen Lieferungen Speisen und Getränke, Kleidungsstücke und Verbandmaterial in erster Linie an die Verwundeten und Kranken, daneben auch an durchpassirende Truppen (siehe später) verabfolgt wurden. Insbesondere auf den Evakuationsstrassen, welche von der Belagerungsarmee vor Paris nach der Heimath führten, fand die freiwillige Krankenpflege an zahlreichen, stark frequentirten derartigen Stationen ein ergiebiges Feld für fruchtbringende Thätigkeit.

Im Prinzip lag die Einrichtung und Unterhaltung des Evakuationsdienstes selbstverständlich den staatlichen Behörden ob. Gelegentlich jedoch, so namentlich, als es sich nach der Schlacht bei Sedan darum handelte, die Evakuation durch das neutrale Belgische Gebiet zu leiten, wurde dieselbe seitens des Armeekorps-Oberkommandos der freiwilligen Krankenpflege allein übertragen,<sup>3)</sup> welche zur Ausführung dieses Auftrages auf Belgischem Gebiet vier schon früher erwähnte Depots<sup>4)</sup> sowie mehrere Erfrischungsstationen anlegte und auf zwei Strassen mehr als 5000 Deutsche Verwundete nach Deutschland zurückführte.

Ebenso vermittelte ein Delegirter der freiwilligen Krankenpflege, welche zur Einleitung internationaler, das Interesse der Verwundeten und Kranken betreffender Vereinbarungen in Anbetracht der ganzen Entwicklung, welche die Idee der freiwilligen Krankenpflege im Felde erfahren hat,<sup>5)</sup> das geeignetste Organ ist, den Abschluss einer am 11. Februar 1871 durch den Deutschen Kanzler und den Französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten vollzogenen Konvention, welche die Benutzung der Pariser Gürtelbahn für Deutsche Krankentransporte gestattete.<sup>6)</sup>

Den im Verlaufe des Krieges zu Saarbrücken (später Forbach), Weissenburg, Aachen und Epernay eingesetzten staatlichen Evakuationskommissionen wurde seitens des Militärinspektors je ein Delegirter und zahlreiches Begleitungspersonal beigegeben.<sup>7)</sup>

An anderer Stelle dieses Berichtes<sup>8)</sup> ist ausser der Bedeutung, welche die Sanitätszüge für die Evakuation im Kriege 1870/71 erlangt haben, auch ihre Entstehung, Entwicklung und das von denselben Geleistete im Einzelnen dargethan. Wiederum braucht daher hier nur daran erinnert zu werden, dass der auf der Militär-Sanitätskonferenz von 1867 durchberathene und in der Zwischenzeit seitens der

<sup>1)</sup> Vergl. S. 43 bis 46, desgl. viele Hinweise im 3. Kapitel.

<sup>2)</sup> Die Menge der einzelnen auf dem Kriegsschauplatze vorausgelassenen, von der freiwilligen Krankenpflege beschafften Gegenstände siehe im Bericht des Centralkomitees (Anlage 9). — Im Zusammenhang mit den gegen die Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 wesentlich veränderten Bestimmungen der Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 betreffs der Sammlung und Nachsendung der staatlichen Transporte zur Ergänzung des Sanitätsmaterials sind ebendasselbst auch eingehende Vorschriften für die Gütertransporte der freiwilligen Krankenpflege erlassen, welche wesentlich einen engeren Anschluss der staatlichen und Vereinstsendungen an einander und eine stärkere Einwirkung der staatlichen Organe auf die Ablassung und Richtung auch der Vereinsttransporte bezwecken.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 242. — <sup>4)</sup> Vergl. S. 410.

<sup>5)</sup> Vergl. den dritten Abschnitt dieses Kapitels.

<sup>6)</sup> Vergl. S. 252. — <sup>7)</sup> Vergl. S. 238, 242, 244 und 248.

<sup>8)</sup> Vergl. 5. Kapitel.

Militärverwaltungen vorbereitete Gedanke eigener Lazarethzüge als Fortbildung der im Amerikanischen Kriege zur Verwendung gekommenen Krankenwagen zuerst in Bayern und Württemberg unter wesentlicher Mitwirkung des Bayerischen Centralkomitees und des Württemberger Sanitätsvereins Wirklichkeit gewann, dass die ersten aus Preussischen Landen nach dem Kriegsschauplatz ausgelaufenen Sanitätszüge (abgesehen von einigen bald wieder zerstreuten staatlichen Wagenkomplexen) durch Private (v. Hoenika) oder Vereine (Kölner Hilfsverein und Berliner Hilfsverein) ausgerüstet waren und dass späterhin die Hilfsvereine zu Frankfurt a. M., Mainz und Hamburg sowie diejenigen der Bayerischen Pfalz, desgleichen die Heinrichshütte bei Hattingen je einen weiteren derartigen Zug zu wiederholten Fahrten abliessen, dass bei den Bayerischen und Württembergischen Spitalzügen ebenso wie bei dem Badischen Lazarethzug ein dauerndes Zusammenwirken von staatlichen Behörden und Organen der freiwilligen Krankenpflege stattfand, dass letztere namentlich das Pflegepersonal (auch für die Preussischen staatlichen Sanitätszüge) bereitstellte und einen entsprechenden Theil des gesammten durch die Ausrüstung und Unterhaltung der Sanitätszüge erwachsenen Aufwandes getragen hat.<sup>1)</sup>

Nach Abschluss des Präliminarfriedensvertrages bereisten Delegirte der freiwilligen Krankenpflege unter dem Schutz des § 14 des Vertrages<sup>2)</sup> die nicht mehr von Deutschen Truppen besetzten Departements, ermittelten die den dortigen Ortsbehörden übergebenen Deutschen Verwundeten und Kranken und setzten dadurch die zuständigen Militärbehörden in die Lage, die Ueberführung dieser Zurückgebliebenen in Deutsche Lazarethe veranlassen zu können.

#### 4. Unterstützung hygienischer Maassnahmen.

Wie bei der Unterbringung und Behandlung der Verwundeten und Kranken wirkte die freiwillige Krankenpflege auch bei den dem Ausbruche von Krankheiten vorbeugenden Maassregeln nach Kräften mit. Bereits an anderer Stelle<sup>3)</sup> ist erwähnt, dass das Centralkomitee im Herbst 1870 unter Mitwirkung der Deutschen chemischen Gesellschaft Delegirte entsandte zur Desinfizierung der Bahnhöfe und der Schlachtfelder in der Umgegend von Metz — eine Aufgabe, welcher allerdings auch die grossen Mittel des

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu insbesondere S. 267 bis 269, 286 bis 289, 297 und 298. — Die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 nimmt die Ertheilung der Genehmigung nicht nur zur Ausrüstung und Herstellung, sondern auch zur Verwaltung und Leitung geschlossener Lazarethzüge durch die freiwillige Krankenpflege ausdrücklich in Aussicht, jedoch nur für den Fall, dass seitens der zuständigen Behörden ein Bedürfniss hierzu anerkannt wird und unter Anwendung der für die staatlichen Sanitätszüge erlassenen Vorschriften.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 252, Anmerkung 1.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 83.

Centralkomitees nicht gewachsen sein konnten.<sup>4)</sup> Nach der Zusammenstellung des Centralkomitees sind zu diesem Zweck auf dem Kriegsschauplatz gegen 1800 Centner verschiedener Desinfektionsmittel seitens der freiwilligen Krankenpflege verwendet worden.

Als prophylaktische — wenn auch mit den eigentlichen Aufgaben der freiwilligen Krankenpflege nur in losem Zusammenhange stehende — Maassregel darf füglich auch die Verabfolgung von Speisen und Getränken an gesunde Truppen, welche die Etappenstrassen nach beiden Richtungen passirten, angesehen werden. Dieselbe fand vorzugsweise an den früher erwähnten Evakuationsstationen statt.<sup>5)</sup>

In dieselbe Kategorie prophylaktischer Hilfsleistungen gehört die Mitbeschaffung warmer Unterkleider und Decken für die Truppen, Zugaben zur Kost der Soldaten, Lieferung von Belebungs- und Genussmitteln für dieselben seitens der freiwilligen Krankenpflege. Nach der Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 sollten solche Transporte ausnahmsweise und nach spezieller Genehmigung der Militärbehörden gestattet sein;<sup>6)</sup> auf keinem Gebiete der freiwilligen Hilfsthätigkeit aber sind die Bestimmungen der Instruktion mehr durchbrochen worden als auf diesem, dessen Zugehörigkeit zur Sphäre der freiwilligen Krankenpflege den berechtigtesten Zweifeln unterliegt.<sup>4)</sup> Nirgends auch kam die hinsichtlich der eigentlichen Krankenpflege durch die seit 1866 geschaffenen Einrichtungen immerhin schon wesentlich beschränkte Neigung der Einzelnen oder der lokalen Vereinigungen zu gesondertem und willkürlichem Handeln stärker zur Erscheinung. Die daraus sich nothwendig ergebenden Uebelstände — Anhäufung überflüssiger Gaben an einzelnen Punkten, Mangel an anderen, Behinderung der Eisenbahnen, ungebührliche Vermehrung eines angeblich im Dienste der freiwilligen Krankenpflege stehenden, oft sehr zweifelhaften Personals, Benachtheiligung der Ordnung in den Depots etc. — zwangen die Militärbehörden vielfach zu energischem Einschreiten.<sup>5)</sup>

Abgesehen von sehr zahlreichen, rein privaten Sendungen einzelner Personen und Lokalvereine gingen seitens des Centralkomitees im Monat September allein 32 Transporte mit Beihilfen für die gesunden Truppen — wofür der Aus-

<sup>1)</sup> Vergl. den Anhang zum 2. Kapitel (S. 83 bis 90).

<sup>2)</sup> Nach dem Berichte des Militärinspektors wurden z. B. in Château Thierry 6023 Portionen Kaffee und 18 487 Portionen Essen, in Lagny-Thorigny 3991 Portionen Kaffee und 12 063 Portionen Essen an Gesunde verabfolgt.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 406, pass. 8.

<sup>4)</sup> Insbesondere hat die Führung des Neutralitätszeichens bei solchen Transporten begründete Beanstandung erfahren. — Die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 gestattet der freiwilligen Krankenpflege mit Rücksicht auf diese Umstände derartige Sendungen nur noch für das Dienstpersonal der Sanitätsformationen.

<sup>5)</sup> Siehe die in Anlage 11 zum Bericht des Militärinspektors bereits veröffentlichten Verfügungen und Erlasse. — Es muss hinzugefügt werden, dass in dem eben genannten Bericht und in vielen anderen Publikationen der freiwilligen Krankenpflege die oben berührten Vorgänge die herbste Verurtheilung gefunden haben.

druck „Lieb vorwiegend Die Kosten bis 16 000 T

Ausnah

Sendungen a

Die von Elsass besch

Süddeutschen

Die Ges dem Bereich

herzethäme Militärispek

#### 5. Anderwe

Von de

bärenden Ve

Westfälische

in ihr Prog

den 81 Pries

dem Kriegss

tionen bei c

sowie bei de

sich nicht w

als katholis

freiwillig au

schaft mit d

wie in den La

Den lei

sprechend<sup>1)</sup> v

der zum Sch

nach der He

nüt bei dem

bei Anlage

Erde Verblie

Wären

skizirten W

Kriegsschau

Aufgaben in

Weise zur A

system mach

senden Entf

Stätten der

sondern ford

umfassenden

Für die t

Thätigkeit

<sup>1)</sup> Vergl.

druck „Liebesgaben“ allgemein populär geworden ist — vorwiegend an die Einschliessungs-Armee vor Metz ab. Die Kosten eines jeden einzelnen derselben betragen 14 000 bis 16 000 Thaler.

Ausnahmsweise liess auch das Centralkomitee kleinere Sendungen an einzelne Truppentheile gelangen.

Die vor Strassburg und den kleineren Festungen im Elsass beschäftigten Truppen wurden vorwiegend von den süddeutschen Landesvereinen bedacht.

Die Gesamtzahl der Sendungen an Liebesgaben aus dem Bereiche des Norddeutschen Bundes sowie der Grossherzogthümer Baden und Hessen wird im Berichte des Militärinspektors auf 5445 angegeben.

### 3. Aderweitige Wirksamkeit auf dem Kriegsschauplatz.

Von den zur Deutschen freiwilligen Krankenpflege gehörenden Vereinigungen hatte insbesondere die Rheinisch-Westfälische Malteser-Genossenschaft auch die Seelsorge in ihr Programm aufgenommen. Dieselbe entsandte von den 81 Priestern, welche ihr zur Verfügung standen, 69 nach dem Kriegsschauplatz zur Wahrnehmung geistlicher Funktionen bei den Truppen, den Kranken in den Lazarethen sowie bei den pflegenden Ordenskräften. Ausserdem haben sich nicht wenige andere Geistliche evangelischer sowohl als katholischer Konfession mit Genehmigung ihrer Oberen freiwillig auf den Kriegsschauplatz begeben und in Gemeinschaft mit den Militärgeistlichen auf den Schlachtfeldern wie in den Lazarethen der Ausübung ihres Berufes obgelegen.

Den leitenden Gedanken der Sanitätsinstruktion entsprechend<sup>1)</sup> vermittelten freiwillige Pfleger die Korrespondenz der zum Schreiben unfähigen Verwundeten und Kranken nach der Heimath. Desgleichen wirkte die freiwillige Hilfe mit bei dem Feststellen der Identität der Gefallenen sowie bei Anlage und Instandhaltung von Gräbern der in fremder Erde Verbliebenen.

## B. Im Inlande.

Während die freiwillige Krankenpflege in der vorstehend skizzirten Weise die amtlichen Sanitäts-Organen auf dem Kriegsschauplatze unterstützte, fand sie umfangreiche weitere Aufgaben in der Heimath vor. Das in so ausgedehnter Weise zur Anwendung gekommene Kranken-Zerstreuungssystem machte die Deutschen Länder trotz der stetig wachsenden Entfernung des Kriegsschauplatzes nicht bloss zu Stätten der Vorbereitung für die Maassnahmen im Felde, sondern forderte auch in den entlegensten Provinzen einen umfassenden eigentlichen Krankendienst.

Für die freiwillige Krankenpflege lag in dieser heimischen Thätigkeit — welche sich keineswegs auf die Sammlung

von Gaben, Beschaffung und Versendung von Vorräthen beschränkte — offenbar der Schwerpunkt, insofern zahlreiche Schwierigkeiten, welche sich der Bethätigung freiwilliger Hilfskräfte auf dem Kriegsschauplatze entgegenstellten, in den stabileren Verhältnissen der Heimath fortfallen.

### 1. Bahnstationsstationen und Wassertransport.

Den natürlichen Uebergang von der Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatz zu derjenigen im Inlande bilden die mit der Evakuierung innig zusammenhängenden Verband- und Erfrischungsstationen auf den Bahnhöfen, welche die Fortsetzung der an den Etappenstrassen im okkupirten Gebiet gelegenen gleichartigen Stationen nach rückwärts darstellten. Wie auf dem Kriegsschauplatze bestanden die freiwilligen Leistungen auf den Deutschen Bahnhöfen in der Verabfolgung von Speisen und Getränken, Verbandsachen, Decken, Unterkleidern, Wäsche u. dergl., in der Erneuerung der Lagerstätten und der Verbände. An den wichtigeren Knotenpunkten wurden auch Lazarethräume hergerichtet zur Uebernachtung oder vorübergehenden Aufnahme Nichttransportabler.

Sogleich zur Zeit des Aufmarsches der Armeen bildeten sich an allen Orten, durch welche ein Truppendurchzug zu erwarten war, Lokalkomitees zunächst zur Erfrischung der gesunden Soldaten. Nach den ersten kriegerischen Ereignissen übernahmen theils eben diese besonderen Komitees, theils die eigentlichen Hilfsvereine die Labung, den Verband der durchpassirenden Verwundeten und Kranken. Ueberall stellte sich ärztliches und Wartepersonal in reicher Fülle zur Verfügung, deren Wirksamkeit an den Hauptstationen durch staatliche Etappenärzte geleitet wurde. Im Ganzen bestanden in Norddeutschland, Baden und Hessen 228 derartige Erfrischungsstationen.

Als ebenfalls mit der Evakuierung in Verbindung stehend sei hier der bereits an anderer Stelle<sup>1)</sup> ausführlicher erwähnten Bethätigung der freiwilligen Krankenpflege an dem Transport Verwundeter und Kranker auf der Wasserstrasse des Rheins durch Stellung von Delegirten, Pflegepersonal, Lagerungsgegenständen etc. gedacht.

### 2. Unterstützung der Reservelazarethe.<sup>2)</sup>

Drei Arten der Bethätigung seitens der freiwilligen Krankenpflege an der Lazareththätigkeit im Inlande waren durch die Sanitätsinstruktion vorgesehen: 1) die Uebernahme von Verwaltungszweigen in staatlichen Reserve-Lazarethen, 2) die Errichtung besonderer Vereins- oder Privatlazarethe, 3) die Uebernahme von Rekonvaleszenten in Privatpflege.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 230.

<sup>2)</sup> Vergl. zu dem Folgenden das 6. Kapitel: Lazarethe des Inlandes.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 406, pass. 6.

In den staatlichen Reservelazarethen blieb die Thätigkeit der Vereine ihrem gesammten Umfange nach dem Lazarethvorstande unterstellt, dessen Anordnungen unbedingte Folge gegeben werden musste.

Als Grundlage für das Verhältniss der freiwilligen Krankenpflege zum Staat in den Reservelazarethen war die Uebertragung bestimmter Zweige der Verwaltung an Vereine gedacht, welche dieselben zwar freiwillig, aber vertragsmässig übernehmen sollten. Dem entsprechend wurde in einer beträchtlichen Zahl von Reservelazarethen mit oder ohne Entschädigung seitens des Staates die Beköstigung überhaupt oder (was häufiger der Fall war) die Extraspeisung (Versorgung mit Stärkung- und Erfrischungsmitteln), die Wäschereinigung, die Lieferung ausserretatsmässiger Verbandgegenstände u. A. den Vereinen überlassen.

Desgleichen stellte die freiwillige Krankenpflege, welche die Einrichtung von Unterrichtskursen für Krankenwärter und Wärterinnen sich fortgesetzt angelegen sein liess, an vielen Orten auf dahin ausgesprochenen Wunsch Pfleger und Pflegerinnen zum Personal der Reservelazarethe. Auch diese traten in ein festes, vertragsmässiges Verhältniss.<sup>1)</sup> Die Bereitstellung dieses Personals war an sich eine wesentliche Unterstützung für die Behörden.

Auch eine mehr oder weniger vollständige Vermischung staatlicher und freiwilliger Hilfe fand in manchen Reservelazarethen statt, so namentlich im Grossherzogthum Hessen, daher es bei diesem Thätigkeitszweige durchaus unmöglich ist, zu einem zutreffenden ziffermässigen Ausdruck für die von der freiwilligen Krankenpflege gewidmete Beihilfe zu gelangen. So zweckmässig indessen in einzelnen besonderen Fällen ein derartiges vollständiges Vermischen staatlicher und privater Anstrengungen sich erwiesen hat und künftig erweisen mag, so wird doch dadurch das der Sanitätsinstruktion von 1869 zu Grunde liegende Prinzip<sup>2)</sup> nicht erschüttert, dass eine thunlichst genaue Umgrenzung der staatlichen und privaten Pflichten die grossen Mittel der freiwilligen Krankenpflege dem Zwecke am meisten nutzbar mache.

Den reinsten Ausdruck erhielt dieses Prinzip in den durch die Sanitätsinstruktion vorgesehenen, von Vereinen oder Privaten allein oder mit Staatssubvention errichteten eigenen Lazarethen, in welchen die gesammte Verwaltung und Krankenbehandlung unter Oberaufsicht des Staates von der freiwilligen Krankenpflege wahrgenommen wurde.<sup>3)</sup>

Nach Art der im Frieden getroffenen Vorbereitungen für die staatlichen Reservelazarethe<sup>4)</sup> waren die Vereine

schon vor Ausbruch des Krieges von den Behörden aufgefordert worden, sich für den Fall eines Krieges zur Unterbringung, Beköstigung und Pflege der Kranken in Vereinslazarethen gegen Gewährung eines festen Verpflegungssatzes im Voraus zu verpflichten und die vorbereitenden Maassnahmen dazu zu treffen. Als solche Maassnahmen waren bezeichnet:

- 1) Die Ermittlung geeigneter Lokalitäten.
- 2) Feststellung derjenigen baulichen Einrichtungen, welche erforderlich sind, um diese Lokalitäten zu passenden Unterbringungsräumen für Kranke einzurichten (Ventilation, Latrinen, Küche etc.).
- 3) Die Ermittlung der hierdurch entstehenden Kosten.
- 4) Feststellung der zur Einrichtung der Lazarethräume erforderlichen Utensilien und der aus der Beschaffung derselben entstehenden Kosten.
- 5) Designirung des gesammten ärztlichen Pflege- und Verwaltungspersonals.

Mit Recht ist seitens der freiwilligen Krankenpflege hervorgehoben,<sup>5)</sup> dass es dem Staate bei dieser ganzen Einrichtung nicht darauf ankam, Ersparnisse zu machen, sondern Kräfte zu gewinnen und weite Kreise der Bevölkerung für die Lazarethpflege zu interessiren. Die Vereine sollten alle Kosten der Einrichtung und Verpflegung entweder auf Grund einer Rechnungslegung oder durch Gewährung eines pro Kopf und Tag zu zahlenden Pauschquantums erstattet erhalten. Die Vereinsbildung und Vereinsorganisation war jedoch noch nicht so weit vorgeschritten, dass die als Norm anzusehende reine Form der Vereinslazarethe mit den vertragsmässig festgestellten Pflichten des Staates wie der Vereine in so ausgedehnter Weise hätte zur Verwirklichung kommen können, wie den Absichten der Behörden entsprach.

Am ausgeprägtesten gelangten jene Grundsätze in Grossherzogthum Baden zur Geltung, wo das Centralkomitee des Badischen Frauenvereins auf die erste von Grossherzoglichen Kriegsministerium ausgegangene Anregung sich bereits im Frieden der vorbereitenden Maassregeln besonders angenommen hatte. Wesentlich diesem Umstande muss es gedankt werden, dass zur Zeit des Eintreffens der ersten Verwundeten von den nahegelegenen Schlachtfeldern bei Weissenburg und Würth bereits über 3000 Betten in Vereinslazarethen verfügbar standen. Die gesammte Einrichtung war auf Kosten des Grossherzoglichen Kriegsministeriums beschafft, welches sodann auch eine Aversionalvergütung pro Tag und Kopf bewilligte.

Von den in der Norddeutschen Sanitätsinstruktion und den erwähnten besonderen Verfügungen enthaltenen Bestimmungen betreffs der Vereinslazarethe kam in Baden nur diejenige nicht zur Ausführung, welche die Einsetzung von staatlichen Lazarethkommissionen zur Aufrechterhaltung

<sup>1)</sup> Die Gesamtzahl der in staatlichen Reservelazarethen beschäftigten freiwilligen Pfleger und Pflegerinnen betrug nach dem Bericht des Militärinspektors in Norddeutschland einschliesslich Hessen und Baden 3069.

<sup>2)</sup> Dasselbe ist der Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 beibehalten.

<sup>3)</sup> Das Nähere darüber siehe S. 303.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 300.

<sup>5)</sup> Siehe Bericht des Centralkomitees (Seite 55); desgleichen Bericht über die freiwillige Hilfsthätigkeit im Grossherzogthum Baden u. A.

der Disziplin  
Theiles der  
Nichtbeach  
Krankenpfl

Es lag  
begründeten  
haupt sich  
näher gelegen  
Baden und die  
thätigkeit sp  
umfangreiche  
Land und  
Deutschen f  
ein Hauptort  
freiwilligen  
eingerrichtet  
sammen über

Gegen E  
Staaten geg  
für dieselben  
selben verbu  
mitteln wird  
angegeben.

Unter d  
muster-giltige  
hofswerkstätt  
Eisenbahn-L  
7. Kapitel  
standen in B  
Darmstadt,<sup>1)</sup>  
freiwillige K  
ligung dersch  
Lazarethen i  
Vereinen er

Wo es  
und an den  
ständigen C  
Betten für d  
Johanniter-O  
und 7 Krie

<sup>1)</sup> Vergl.

<sup>2)</sup> Bericht  
zum Baden S

<sup>3)</sup> Vergl.

<sup>4)</sup> Einsch  
Anzahl Betten

<sup>5)</sup> Betreff  
S. 308. Vergl

siehe in Beilag

<sup>6)</sup> Vergl.

<sup>7)</sup> Vergl.

<sup>8)</sup> Vergl.

<sup>9)</sup> Das Ex

<sup>10)</sup> Vergl

lichen Höheit  
siehe ausserde

Sanitäts-ber

den Behörden auf-  
eines Krieges zu  
ge der Kranken in  
eines festen Ver-  
chten und die vor-  
reffen. Als solche  
kalitäten.

hen Einrichtungen,  
kalitäten zu passen-  
einzurichten (Ver-  
entstehenden Kosten,  
ung der Lazareth-  
aus der Beschaffung

ztlichen Pflege- und

ligen Krankenpflege

bei dieser ganzen

ornisse zu machen.

ite Kreise der Be-

interessiren. Die

richtung und Ver-

chnungslegung oder

l Tag zu zahlenden

Die Vereinsbildung

och nicht so weit

sehende reine Form

nässig festgestellt

in so ausgedehnter

en können, wie den

ene Grundsätze in

, wo das Central-

auf die erste von

ausgegangene An-

rbereitenden Mass-

essentlich diesem Un-

Zeit des Eintreffens

gelegenen Schlach-

its über 3000 Betten

en. Die gesammte

herzoglichen Kriegs-

uch eine Aversional-

e.

ritätsinstruktion und

en enthaltenen Be-

the kam in Baden

leche die Einsetzung

zur Aufrechthaltung

Seite 55); desgleichen

im Grossherzogthum

der Disziplin, Wahrnehmung des militär-geschäftlichen Theiles der Lazarethverwaltung etc. verlangte.<sup>1)</sup> Die Nichtbeachtung dieses Prinzips ist von der freiwilligen Krankenpflege selbst bedauert worden.<sup>2)</sup>

Es lag im Gange der Ereignisse und in der darin begründeten Art, wie der heimische Lazarethdienst überhaupt sich gestaltete<sup>3)</sup>, dass die dem Kriegsschauplatze näher gelegenen Lande im Westen Deutschlands, namentlich Baden und die Pfalz, in allen Zweigen der freiwilligen Hilfs-thätigkeit speziell aber in der Lazarethpflege eine besonders umfangreiche Thätigkeit entfalteten, doch wetteiferten alle Lande und Provinzen. Berlin, der Centralpunkt der Deutschen freiwilligen Krankenpflege überhaupt, wurde ein Hauptort (wie der heimischen staatlichen, so auch der freiwilligen Lazarethpflege durch Etablierung von 26 wohl-eingerichteten Vereins- und Privatlazarethen,<sup>4)</sup> welche zusammen über mehr als 2000 Betten verfügten.

Gegen Ende des Krieges bestanden in den Deutschen Staaten gegen 1500 Vereins- und Privatlazarethe;<sup>5)</sup> der für dieselben seitens des Centralkomitees und der mit demselben verbundenen Vereine gemachte Aufwand an Baarmitteln wird von dem Centralkomitee auf 2 078 970 Thaler angegeben.

Unter diesen Anstalten befanden sich grossartige und mustergiltige Anlagen, wie das in der neuerbauten Bahnhofswerkstätte zu Karlsruhe für 400 Betten eingerichtete Eisenbahn-Lazareth<sup>6)</sup> und zahlreiche andere; grosse, im 7. Kapitel bereits näher beschriebene Barackenlager entstanden in Berlin,<sup>7)</sup> Altona,<sup>8)</sup> Frankfurt a. M.,<sup>9)</sup> Speyer,<sup>10)</sup> Darmstadt,<sup>11)</sup> Karlsruhe<sup>12)</sup> und Heidelberg,<sup>13)</sup> theils durch die freiwillige Krankenpflege allein, theils unter reger Betheiligung derselben; auch zahlreiche Annexbaracken (neben Lazarethen in festen Gebäuden) wurden von Privaten oder Vereinen errichtet und unterhalten.<sup>14)</sup>

Wo es anging — namentlich in den grösseren Städten und an den Sitzen der Universitäten — reservirten die ständigen Civil-Hospitäler eine entsprechende Anzahl von Betten für die Verwundeten und Kranken der Armee. Der Johanniter-Orden verpflegte in 25 ständigen Krankenhäusern und 7 Kriegslazarethen 2446 Mann. Fürstlichkeiten,<sup>15)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. S. 303.

<sup>2)</sup> Bericht über die freiwillige Hilfsthätigkeit im Grossherzogthum Baden S. 92.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 310.

<sup>4)</sup> Einschliesslich 7 ständiger Civilhospitäler, welche je eine Anzahl Betten zur Disposition stellten (vergl. Beilage 89, S. 226\*).

<sup>5)</sup> Betreffs der Zahl der Lagerstellen und der Verpflegten siehe S. 208. Vergl. ausserdem hierzu Beilage 88; die einzelnen Lazarethe siehe in Beilage 89.

<sup>6)</sup> Vergl. S. 349. — <sup>7)</sup> Vergl. S. 343. — <sup>8)</sup> Vergl. S. 345.

<sup>9)</sup> Vergl. S. 365. — <sup>10)</sup> Vergl. S. 377. — <sup>11)</sup> Vergl. S. 371.

<sup>12)</sup> Vergl. S. 349. — <sup>13)</sup> Vergl. S. 350.

<sup>14)</sup> Das Einzelne darüber siehe im 7. Kapitel; vergl. auch Beilage 99.

<sup>15)</sup> Vergl. Beilage 89; betrefFs der Musterbaracke Ihrer Königlich hohen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preussen zu Homburg siehe ausserdem S. 361 des Textes.

Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. I. Bd.

Johanniter-Ritter<sup>1)</sup> und nicht wenige Privatpersonen errichteten Lazarethe auf eigene Kosten oder gaben Räume für Zwecke der Krankenpflege her; desgleichen stellten fast alle Aerzte, welche eigene Heilanstalten besaßen, je nach der Art ihrer Einrichtungen Betten für Verwundete und Kranke aller Art oder für bestimmte Kategorien zur Verfügung.

Eine der Berechnung im Einzelnen sich entziehende, jedoch ebenfalls beträchtliche Zahl von Kranken ging vereinzelt in Privatpflege über. Nach der Instruktion sollte dies nur bei Rekonvaleszenten der Fall sein und die Ueberweisung, der militärischen Kontrolle halber, lediglich aus den Reserve-Lazarethen erfolgen. Der Eifer Privater, namentlich Verwundete in Pflege zu bekommen, war jedoch so gross, dass die Bestimmungen vielfach durchbrochen wurden. Namentlich in den westlichen Gegenden, vor Allem wiederum in Baden und in der Pfalz, gewann die Privatpflege eine sehr grosse Ausdehnung.

Ausser dieser direkten Mitwirkung bei der Behandlung der Kranken sorgte die freiwillige Krankenpflege im Inlande ähnlich wie auf dem Kriegsschauplatze, nur in noch sehr viel ausgedehnter Weise, für die geistigen Bedürfnisse der Pflegebefohlenen der Lazarethe durch Unterstützung der Seelsorge, Beschaffung von Büchern für die Rekonvaleszenten und durch Führung einer ausgebreiteten Korrespondenz.

### 3. Nachrichten-Vermittlung.

#### Central-Nachweisebureau.

Während auf letztere Art dem Mittheilungsbedürfnisse des Einzelnen genügt ward, entstand durch die bereits am 19. Juli erfolgte Errichtung des in § 76 der Sanitäts-Instruktion vorgesehenen Central-Nachweisebüreaus eine organisirte Institution für Auskunftsertheilung. Die in der Instruktion lediglich den Reserve-, Vereins- und Privat-Lazarethen auferlegte Verpflichtung zu dekadenweiser Ein-sendung der Krankenlisten wurde im Verlaufe des Krieges auch auf die Feld-, Kriegs- und Etappen-Lazarethe ausgedehnt und das dadurch zusammenströmende Material zur Ergänzung der amtlichen Verlustlisten benutzt. Die dem Central-Nachweisebureau daraus erwachsende Arbeitslast war eine so grosse, dass Monate hindurch<sup>2)</sup> ein regelmässiger Nachtdienst durchgeführt werden musste.

Das Preussische Kriegsministerium regte bei den Militär-behörden der anderen Deutschen Staaten die Einrichtung

<sup>1)</sup> 23 Johanniter-Ritter haben Lazarethe oder Pflegestätten gegründet. — Im Ganzen hat der Orden (einschliesslich zweier Transporte von Liebesgaben) fast ausschliesslich aus Beisteuern seiner Mitglieder mehr als 1 000 000 Thaler verausgabt, ausser den an das Central-komitee abgegebenen Naturalgaben sowie den an Letzteres direkt abgeführten Geldbeiträgen und den ungefähr 30 000 Thaler betragenden Spenden für die Kaiser Wilhelm-Stiftung.

<sup>2)</sup> Und zwar bis zum 25. März 1871; die Schliessung des Büreaus erfolgte erst am 15. Juli.

ähnlicher Institute an, welche mit dem Berliner Central-Nachweisebüro in beständiger Wechselwirkung verblieben. Durch Vermittelung des Genfer internationalen Komitees ward auch mit dem von der Société de secours aux blessés militaires zu Paris etablirten Bureau de renseignements der wünschenswerthe Verkehr angeknüpft.

Am Schlusse seiner Thätigkeit hatte das Central-Nachweisebüro aus 11 963 Listen in Summe 509 837 Mann (darunter 60 000 Franzosen) gebucht.

#### 4. Beihilfen an Rekonvaleszenten, Invalide, Hinterbliebene etc.

In weiterer Ergänzung der staatlichen Fürsorge für die durch den Krieg an ihrer Gesundheit Geschädigten ermöglichte die freiwillige Krankenpflege zahlreichen, einer Lazarethbehandlung nicht mehr Bedürftigen zur vollständigen Herstellung ihrer Gesundheit Bade- oder klimatische Kuren. Die Wirksamkeit der freiwilligen Krankenpflege bestand dabei theils in pekuniären Beihilfen, theils in der Einrichtung und Unterhaltung von Heilstationen.

Zu diesem Zweck trat das Deutsche Centralkomitee auch mit den internationalen Komitees in der Schweiz und in Italien in Verbindung, unter deren Mitwirkung am Genfer See, im Rhone-Thal und an einigen Orten Italiens Pensionen eingerichtet wurden, in welchen die Aufgenommenen freie Wohnung und Verpflegung sowie ärztliche Behandlung und Medikamente erhielten.

Nach der Zusammenstellung des Centralkomitees wurden von Letzterem und den mit ihm verbundenen Vereinen für Kuren dieser Art bis August 1871 über 900 000 Thaler verausgabt.

Bereits unter dem 26. Juli 1870 ermächtigte ein Allerhöchster Erlass das Centralkomitee, das Statut einer mit den Hilfsvereinen zu verbindenden Stiftung für die Invaliden der Deutschen Heere und die Hinterbliebenen der im Kriege oder in Folge desselben Verstorbenen vorzulegen. Unter dem 3. September 1870 wurde eine solche Stiftung unter dem Namen „Deutsche Wilhelm-Stiftung“ Allerhöchst genehmigt mit dem Zusatz, dass als Zweck derselben vornehmlich die Unterstützung derjenigen in Folge des Krieges hilfsbedürftig Gewordenen in Aussicht zu nehmen sei, für welche Staatshilfe gesetzlich ausgeschlossen oder eng begrenzt ist, und dass der Vorstand sich vor Ertheilung der Unterstützungen mit den militärischen Behörden in Einvernehmen zu setzen habe. Da inzwischen der Ausschuss der Victoria-National-Invalidenstiftung die Bildung einer gleichartigen, ganz Deutschland umfassenden Stiftung anstrebte, wurden auf Wunsch Seiner Majestät des Kaisers beide Anstalten zu der unter dem 1. Juni 1871 genehmigten, am 14. September 1871 konstituirten „Kaiser Wilhelm-Stiftung für Deutsche Invalide“ verschmolzen, welcher sich die grosse Mehrzahl der Deutschen Hilfsvereine anschlossen.

Das Centralkomitee überwies derselben den Bestand der für die beregten Zwecke eingegangenen und bis dahin vom Centralkomitee selbst verwalteten bezw. ausgegebenen Fonds in Höhe von über 900 000 Thaler.

An dieser Stelle ist auch daran zu erinnern, dass sowohl durch die Hilfsvereine wie durch die erwähnten anderen Stiftungen und durch den Stuttgarter Verein für künstliche Glieder<sup>1)</sup> eine beträchtliche Anzahl von Prothesen für Kriegsverstümmelte beschafft worden sind.

Schliesslich sei erwähnt, dass theils die zur freiwilligen Krankenpflege im eigentlichen Sinne gehörigen Genossenschaften, theils eigens zu diesem Zwecke zusammengetrete Komitees bedürftige Familien der zur Fahne einberufenen Reservisten und Landwehrmänner unterstützten. Als im Mai 1871 Reservisten und Landwehrlente, deren Anwesenheit in der Heimath dringlich nöthig war, von ihrem noch in Frankreich weilenden Truppentheile beurlaubt wurden, sofern sie die Reisekosten zu tragen vermochten, stellte der Berliner Hilfsverein für die Deutschen Armeen im Felde dem Preussischen Kriegsministerium zu diesem Zwecke 4000 Thaler zur Disposition.<sup>2)</sup>

#### C. Summe des Aufwandes. — Schlussbetrachtung.

Nach der von dem Centralkomitee veröffentlichten Zusammenstellung gingen bei Letzterem selbst und bei den mit ihm verbundenen Vereinen aus Deutschland 10 274 007 Thaler, durch Beihilfen aus dem Auslande 2 498 468 Thaler ein. Verausgabt wurden:

|   |                  |
|---|------------------|
| 1) Für Verwaltungs- und Betriebs-Unkosten . . . . .   | 183 342 Thlr.    |
| 2) Für Sendungen an hilfsbedürftige Vereine . . . . .   | 1 585 465 „      |
| 3) Für Depotbedürfnisse . . . . .   | 4 047 694 „      |
| 4) Für Pflegekräfte . . . . .   | 108 668 „        |
| 5) Für Lazarethe . . . . .  | 2 078 970 „      |
| 6) Für Erfrischungstationen . . . . .   | 272 682 „        |
| 7) Für Sanitätszüge . . . . .   | 55 281 „         |
| 8) Für Unterstützungen zu Badekuren u. s. w. . . . .  | 901 569 „        |
| 9) Andere Ausgaben für Invalide, Hinterbliebene und für die Kaiser Wilhelm-Stiftung . . . . . | 2 417 294 „      |
| Summe . . . . .   | 11 650 995 Thlr. |

Der Werth der ausserdem bei den Vereinen eingegangenen und verausgabten Naturalgaben wird auf 5 258 492 Thaler veranschlagt.

<sup>1)</sup> Desgleichen durch die Baseler internationale Anstalt für Beschaffung von künstlichen Gliedern (vergl. III. Abschnitt dieses Kapitels). Der Stuttgarter Verein hat in den Jahren 1868 bis 1870 56 Kriegsinvaliden (welche überwiegend aus dem Kriege 1870/71 berühren dürften) mit künstlichen Gliedmaassen versehen. Seitens des Badischen Frauenvereins wurden 85 Prothesen beschafft u. s. w.

<sup>2)</sup> Betreffs der Unterstützung Deutscher Kriegsgefangener durch die Deutsche freiwillige Krankenpflege siehe den dritten Abschnitt dieses Kapitels.

Die von  
und Süd-Deu  
differmässige  
trächlich e  
verein für di  
413 640 Thal  
gierungsbezir  
schusses) 28  
Schlesische M  
italische Malte  
Soweit e  
in Ziffern zu  
I. Aus dem

Art  
der  
Dienstleistun

Auf dem  
Kriegschaupl

Im Inlande

Su

II. Seite

Art  
der  
Dienstleistun

Auf dem  
Kriegschaupl

Bei Spitalzüg

in Vereinstpittä

Su

<sup>1)</sup> Nach d  
<sup>2)</sup> Darunte  
<sup>3)</sup> Davon  
Vereinslazareth  
<sup>4)</sup> Von de  
Kriegschaupl  
gewehnet.

<sup>5)</sup> Nach d

Die von anderen Vereinen und von Privaten in Nord- und Süd-Deutschland geleistete Beihilfe entzieht sich dem ziffermässigen Ausdruck, würde jedoch obige Summe beträchtlich erhöhen. So verwendete der „Berliner Hilfsverein für die Deutschen Armeen im Felde“ allein noch 413 640 Thaler, der Barackenlazareth-Verein für den Regierungsbezirk Aachen (nach Abzug des staatlichen Zuschusses) 28 370, der Johanniter-Orden über 200 000, der Schlesische Malteser-Verein etwa 38 000, die Rheinisch-Westfälische Malteser-Genossenschaft über 90 000 Thaler u. s. w.

Soweit eine Uebersicht über das freiwillige Personal in Ziffern zu geben möglich ist, kamen zur Verwendung:

I. Aus dem Bereiche des Norddeutschen Bundes, Badens und Hessens:<sup>1)</sup>

| Art der Dienstleistung   | Als Delegirte des Militärinspektors | Pflegepersonal       | Anderweitiges Personal (Transportbegleiter etc.) | Summe                |
|--------------------------|-------------------------------------|----------------------|--|----------------------|
| Auf dem Kriegsschauplatz | 624                                 | 6 134 <sup>2)</sup>  | 4356   | 8 936 <sup>1)</sup>  |
| Im Inlande               | 1328                                | 13 429 <sup>2)</sup> |  | 16 935 <sup>1)</sup> |
| Summe                    | 1952                                | 19 563               | 4356   | 25 871               |

II. Seitens des Bayerischen Landesvereins:<sup>3)</sup>

| Art der Dienstleistung   | Aerzte | Assistenzärzte, Mediziner, Chirurgen | Materialverwalter | Freiwillige |              | Ordensglieder                       |                       | Bezahltes Wartepersonal |     | Summe |      |
|--------------------------|--------|--------------------------------------|-------------------|-------------|--------------|-------------------------------------|-----------------------|-------------------------|-----|-------|------|
|                          |        |                                      |                   | Pfleger     | Pflegerinnen | männliche weibliche und Diakonissen | männliches weibliches | Küchenpersonal          |     |       |      |
| Auf dem Kriegsschauplatz | 57     | 46                                   | 164               | 621         | 5 3          | 117                                 | —                     | —                       | —   | 1013  |      |
| Bei Spitalzügen          | 93     | 95                                   | 39                | etwa 30     | 25           | —                                   | 167                   | etwa 325                | —   | 38    | 812  |
| In Vereinsspitalern      | 474    | 171                                  | —                 | 113         | 270          | —                                   | 704                   | 351                     | 198 | —     | 2281 |
| Summe                    | 624    | 312                                  | 203               | 764         | 300          | 3                                   | 988                   | 676                     | 198 | 38    | 4106 |

<sup>1)</sup> Nach dem Bericht des Militärinspektors.

<sup>2)</sup> Darunter 4431 Pfleger, 1703 Pflegerinnen.

<sup>3)</sup> Davon 3069 in staatlichen Reservelazarethen, 10 360 theils in Vereinslazarethen, theils bei den Verband- und Erfrischungsstationen.

<sup>4)</sup> Von dem „anderweitigen Personal“ ist die Hälfte den auf dem Kriegsschauplatze, die Hälfte den im Inlande thätig Gewesenen zu rechnen.

<sup>5)</sup> Nach dem Bericht dieses Vereins.

Der Württembergische Sanitätsverein stellte mehrere auf dem Kriegsschauplatze thätige Sanitätskorps, ausserdem für die Spitalzüge ein Personal von 793 Personen (darunter 92 Aerzte und 80 Wundärzte), für die heimischen Lazarethe 68 Aerzte und 427 Pfleger bezw. Pflegerinnen.<sup>1)</sup>

Unzweifelhaft ist die freiwillige Krankenpflege bisher in keinen Krieg besser vorbereitet eingetreten als in den von 1870/71, und ebenso unzweifelhaft war es für dieselbe nur dadurch möglich, sogleich bei dem unerwarteten Ausbruch der Feindseligkeiten ihre Thätigkeit in so beträchtlichem Umfange und mit so grossem Erfolge, wie thatsächlich geschehen ist, zu entfalten. Vor Allem war es der durch den Krieg von 1866 hervorgerufene Fortschritt in der Vereinsorganisation, dessen Früchte in dem raschen und verhältnissmässig einigen Vorgehen zu Tage trat. Gleichwohl hatte, wie die freiwillige Krankenpflege weit entfernt ist zu verkennen,<sup>2)</sup> diese Vereinsorganisation noch keineswegs denjenigen Grad der Centralisation erreicht, welcher von den Vertretern der Privathilfe selbst als nothwendig bezeichnet und in den Berliner Vereinsverhandlungen vom Jahre 1869 als Ziel hingestellt war. Sofort nach dem Friedensschlusse betonten alle Berichte und Diskussionen die Nothwendigkeit, die durch den Krieg gegebene neue Anregung und Erfahrung für nachhaltige Friedensarbeit zu benutzen. Der wichtigste Schritt zu weiterer Centralisation geschah alsbald auf Anregung Ihrer Majestät der Kaiserin durch eine am 12. August 1871 geschlossene Uebereinkunft, welche die Deutschen Frauenvereine zu einem gemeinsamen Verbandsvorstandes am Sitze des Deutschen Centralkomitees anordnet, um ein einheitliches Zusammenwirken mit Letzterem herbeizuführen.

Zahlreich sind die Thatsachen, welche seitdem von der emsigen Friedensthätigkeit der verbundenen Vereine im Sinne der Resolutionen von 1869<sup>3)</sup> Kunde geben, von ihrem seitens Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer fürstlicher Frauen in jeder Weise begünstigten und geförderten Bemühen, zahlreiche Pflegekräfte heranzubilden, Interesse und Verständniss für die Bedürfnisse der Krankenpflege durch Belehrung, Ausstellungen, Preisausschreiben u. s. w. in weiten Kreisen zu fördern und durch Linderung individueller oder allgemeiner Noth zu planmässigem Handeln im Kriege zu erziehen.

In erfreulichster Weise hat durch den Krieg von 1870/71 überall die Einsicht sich Bahn gebrochen, dass die private Hilfe — wie die berühmteste Vorkämpferin der Idee der freiwilligen Krankenpflege lange vor dem Deutsch-

<sup>1)</sup> Nach dem Bericht dieses Vereins.

<sup>2)</sup> Bericht des Centralkomitees; Verhandlungen des Nürnberger Vereinstages etc.

<sup>3)</sup> Vergl. Bellage 100 sub III.

Französischen Kriege in einem oft citirten Schreiben hervorhob<sup>1)</sup> — „sich ganz genau in dem Verhältniss, wie sie der Thätigkeit und Organisation des Staates inkorporirt und mit ihr verschmolzen ist, nützlich erweist, während sie im anderen Falle nachtheilig und selbst bedenklich wird“. Alle Berichte über die Kriegsthätigkeit der Vereine, die Verhandlungen auf dem Nürnberger Vereinstage und zahlreiche neuere Publikationen aus den Kreisen der freiwilligen Krankenpflege legen offenes Zeugniß ab von der Anerkennung, dass Alles, was im Kriege 1870/71 sich auf dem Gebiete der freiwilligen Hilfsthätigkeit als verbesserungsbedürftig herausgestellt hat, in mangelhafter Centralisation oder in ungenügender Unterstellung unter die militärischen Behörden begründet war. Die Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 hat neben wesentlicher Fortbildung der amtlichen Sanitätsorganisation auch die Vorschriften für die freiwillige Krankenpflege im Sinne einer strengeren Unterordnung der freiwilligen Hilfsthätigkeit unter die staatlichen Maassnahmen abgeändert und ergänzt.

<sup>1)</sup> Miss Florence Nightingale in einem Briefe an Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preussen.

Für das Grosse, was von der Deutschen freiwilligen Krankenpflege ungeachtet der noch unvollkommenen Einkleidung der im Jahre 1869 eingeleiteten Vereinsorganisation im Kriege 1870/71 mit Hingebung und Aufopferung bewirkt wurde, ist derselben von dem obersten Kriegskommando der Deutschen Heere in einem vom 14. März 1871 an Nancy datirten Schreiben an Ihre Majestät die Kaiserin<sup>2)</sup> der Allerhöchste Dank und Allerhöchste warme Anerkennung ausgesprochen worden.

Nächst den Verwundeten und Erkrankten hat die Sanitätspersonal der Armee am meisten Ursache, die bewundernswürdige Mitwirkung der freiwilligen Krankenpflege bei den grossen Aufgaben, welche der Deutsch-Französische Krieg auch dem Sanitätsdienst gestellt hat, freudig anzuerkennen und die Kaiserlichen Worte<sup>3)</sup> zu beherzigen: „Die dankbare Erinnerung daran wird in der Armee und in der Nation unauslöschlich fortleben“.

<sup>1)</sup> Mitgetheilt im Bericht des Centralkomitees (Anlage 1).

<sup>2)</sup> Ebendasselbst.

### Dritter Abschnitt.

## Die internationale freiwillige Krankenpflege.

### I. Entwicklung der internationalen freiwilligen Krankenpflege.

Wenn auch der Gedanke, dass es allgemeine Pflicht sei, des verwundeten, zur Fortsetzung des Kampfes unfähigen Feindes nicht nur zu schonen, sondern denselben überhaupt nicht mehr als Feind zu betrachten und alles zu seiner Herstellung Erforderliche ebenso anzubieten wie für den eigenen Genossen, unzweifelhaft jünger ist als das Bestreben, den Vertheidiger des eigenen Landes bei Verwundung und Krankheit durch Privathilfe zu unterstützen, so weiss man doch heut, dass er nicht so neu ist, wie eine Zeit lang geglaubt wurde, dass vielmehr die Versuche, diesem Gedanken im Grossen Geltung zu verschaffen, bei Weitem älter sind als die organisirte Form der privaten Beihilfe zu nationaler Unterstützung der staatlichen Krankenpflege im Felde. Als nach dem Italienischen Feldzuge von 1859 die mehrfach erwähnte Agitation begann, welche die in der Genfer Konvention zum Ausdruck gekommenen Humanitäts-

bestrebungen einleitete, konnten die Urheber der Bewegung und Andere mit ihnen noch glauben, dass dieser Gedanke der Hauptsache nach dem 19. Jahrhundert angehöre und nur schwache Vorläufer in kurz vergangenen Zeitperioden gehabt habe. Seitdem ist unwiderleglich gezeigt worden,<sup>1)</sup> dass nachweislich seit dem Jahre 1581 in zahlreichen Verträgen<sup>2)</sup> zwischen kriegführenden Staaten in Europa und Amerika sowie zwischen einzelnen Heerführern der Versuch gemacht worden ist, die Pflege der Verwundeten zu einer für Freund und Feind gemeinsamen Angelegenheit zu machen, und dass mehrere dieser Verträge sogar weiter-

<sup>1)</sup> Siehe insbesondere: Gurlt, „Zur Geschichte der internationalen und freiwilligen Krankenpflege im Kriege. Leipzig 1873“ und „New Beiträge zur Geschichte der internationalen Krankenpflege im Kriege. Berlin 1879“.

<sup>2)</sup> Bis jetzt sind 291 solcher Verträge veröffentlicht.

gehende Be  
Auch darf  
gesamte  
dass der  
Zeit bekan  
schlossene

Freilich  
den Krieg

Vorgänge g  
als in den

Idee ist es

Gepräge g  
ständigung

und von je  
kann, sonde

Verpflichtu  
das Ziel de

Allerdi  
Gelegenheit

namentlich

Jahrhunder

zum ersten

von weiten

standen un

In dies

rechtlichen

internati

als die n

Krankenpf

kriegen da

letzten Dec

Krim, in I

Maassstabe

aber fällt d

jedoch auf

Konferenze

auf densel

Idee, die n

organisiren

Unzwe  
nicht eine  
allen Schic  
nach auf d  
basirt, rech  
nicht nur d  
überhaupt,  
wesenen G  
mehr sei, i  
der Völker  
für die deu  
unbewaffne

<sup>1)</sup> Gurlt

<sup>2)</sup> Am

Deutschen freiwilligen  
unvollkommenen  
Vereinsorganisationen  
und Aufopferung  
obersten Kriegsherrn  
14. März 1871  
Kaiserin<sup>1)</sup> die  
warme Anerkennung

Erkrankten hat die  
Ursache, die bei  
Krankenpflege bei  
Deutsch-Französischen  
stellt hat, freudig an  
Worte<sup>2)</sup> zu beherzigen  
in der Armee ent  
en<sup>3)</sup>.

Komitees (Anlage 1).

## Krankenpflege.

Erheber der Bewegung  
dass dieser Gedanke  
undert angehört und  
angenehm Zeitperioden  
ich gezeigt worden.  
I in zahlreichen Ver  
maten in Europa und  
erführern der Versuch  
Verwundeten zu einer  
Angelegenheit zu  
erträge sogar weiter  
richte der internationalen  
Leipzig 1873<sup>4)</sup> und „New  
Krankenpflege im Krieg.“  
veröffentlicht.

gehende Bestimmungen enthielten als die Genfer Konvention. Auch darf die Meinung Dessen, der diese Uebereinkommen gesammelt und zusammengestellt hat,<sup>1)</sup> wohl getheilt werden, dass der Vertrag von 1581, wenn er auch der älteste zur Zeit bekannte ist, schwerlich als der erste wirklich geschlossene betrachtet werden kann.

Freilich aber erhielten die Forderungen, welche an den Krieg von 1859 ohne nähere Kenntniss der historischen Vorgänge geknüpft wurden, alsbald eine andere Formulierung als in den früheren Fällen, und diese andere Form der Idee ist es, welche der Genfer Konvention ihr besonderes Gepräge giebt. Nicht eine gelegentliche einmalige Verständigung von Fall zu Fall, welche in jedem Feldzuge und von jedem Heerführer wieder in Frage gestellt werden kann, sondern eine ein für alle Mal völkerrechtlich bindende Verpflichtung aller civilisirten Staaten wurde alsbald als das Ziel der Bestrebungen hingestellt.

Allerdings tauchte auch diese Idee nicht bei dieser Gelegenheit zum ersten Male auf; dieselbe war vielmehr namentlich von Militärärzten<sup>2)</sup> seit mehr als einem halben Jahrhundert wiederholt aufgestellt und empfohlen worden; zum ersten Mal aber wurde sie in den sechziger Jahren von weiten Kreisen aufgegriffen, mehr oder weniger verstanden und in eine Thatsache umgewandelt.

In dieser Form (des ein für alle Mal giltigen völkerrechtlichen Vertrages) ist die Verwirklichung der Idee der internationalen Krankenpflege im Felde somit jünger als die nationale organisirte Privathilfe (freiwillige Krankenpflege), welche von den Deutschen Befreiungskriegen datirt werden muss und in den Feldzügen des letzten Decenniums vor den Genfer Konferenzen (in der Krim, in Italien und namentlich in Amerika) in grossem Maassstabe zur Geltung gekommen ist. Nahezu zusammen aber fällt der zwar erst am 22. August 1864 abgeschlossene, jedoch auf den im Oktober 1863 zu Genf abgehaltenen Konferenzen eingeleitete völkerrechtliche Vertrag mit der auf denselben Konferenzen begründeten Realisirung der Idee, die nationale freiwillige Krankenpflege im Frieden zu organisiren und für ihre Aufgaben im Felde vorzubereiten.

Unzweifelhaft ist die freiwillige Krankenpflege, welche nicht eine einzelne Berufsklasse umfasst, sondern sich aus allen Schichten der Bevölkerung rekrutirt und ihrer Idee nach auf der Voraussetzung einer Theilnahme aller Stände basirt, recht eigentlich berufen und im Stande, den freilich nicht nur den Aerzten, sondern der Mehrzahl der Gebildeten überhaupt, lange vor der Genfer Konvention geläufig gewesenen Gedanken, dass der verwundete Feind kein Feind mehr sei, in alle Kreise hineinzutragen und im Bewusstsein der Völker lebendig zu erhalten. Zugleich ist offenbar für die dem Heere selbst nicht angehörigen, im Allgemeinen unbewaffneten und des unmittelbaren militärischen Schutzes

entbehrenden Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege die Möglichkeit einer Wirksamkeit auf dem Kriegsschauplatz nur unter der Voraussetzung der völkerrechtlichen Unverletzbarkeit sowohl der Verwundeten und Kranken, als auch (im Interesse der Letzteren) der Sanitäts-Organen gegeben. Es war daher durchaus folgerichtig, dass in der neuen Phase, in welche die Idee der organisirten Privathilfe nach dem Italienischen Kriege gerieth, auch die Idee der Neutralität des Sanitätswesens in allgemeinerem Sinne als früher erfasst und ihrer Verwirklichung energischer entgegengeführt wurde.

Bei Abschluss der Genfer Konvention aber ereignete sich das nach der ganzen Entwicklung, welche die Angelegenheit genommen, allerdings Auffällige, dass nicht nur in den Artikeln des Vertrages mit keinem Worte der freiwilligen Krankenpflege Erwähnung geschah, sondern dass an der Forderung, die Mitglieder der Hilfsvereine etc. ausdrücklich in die Uebereinkunft mit einzubegreifen, das Zustandekommen der Letzteren überhaupt zu scheitern drohte.<sup>1)</sup>

Offenbar musste die freiwillige Krankenpflege, sofern sie nicht eine Wirksamkeit auf dem Kriegsschauplatze aus ihrem Programm streichen wollte, — was wiederum allem Vorausgegangenen direkt widersprochen hätte, — diese Forderung aufrecht erhalten. Ebenso hatte der Staat unzweifelhaft eine gewisse Verpflichtung und ein Interesse daran, die Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege, sobald er eine Dienstleistung derselben auf dem Kriegsschauplatze überhaupt zuließ, unter denselben völkerrechtlichen Schutz zu stellen wie die amtlichen Sanitäts-Organen. Eben Dies war nur möglich durch die schon aus anderen Gründen unerlässliche organische Einfügung der freiwilligen Krankenpflege in die Heeres-Organisation. Lediglich auf Grund dieser im Jahre 1866 durch Kreirung des Königlichen Kommissars und Militärinspektors begonnenen, durch die Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 weiter entwickelten Verschmelzung der amtlichen und der freiwilligen Krankenpflege im Felde konnte das Personal der Letzteren als in Artikel 2 und 7 der Genfer Konvention einbegriffen betrachtet und demselben die Berechtigung zugesprochen werden, sich des Neutralitäts-Abzeichens zu bedienen.

Die Ertheilung dieser Berechtigung unter den beregten Umständen ist weder im Feldzuge des Jahres 1866 noch im Deutsch-Französischen Kriege von irgend einer Seite angefochten worden. Freilich lag dazu um so weniger Anlass vor, als in dem letztgenannten Kriege auf gegnerischer Seite von vornherein durch Schöpfung internationaler Ambulanzen<sup>2)</sup> eine noch weiter gehende Auslegung der Konvention in analogem Sinne stattfand, ohne dass die Deutschen Militärbehörden Anstand nahmen, das Neutralitätszeichen bei dem Personal dieser Formationen zu respektiren.

<sup>1)</sup> Näheres darüber siehe insbesondere bei Lueder, Die Genfer Konvention, Erlangen 1876.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 412, Anmerkung 6.

<sup>1)</sup> Gurli, a. a. O.

<sup>2)</sup> Am Nachdrücklichsten von Percy und Wasserfuhr.

Während somit das naturgemässe und folgerichtige Bemühen der nationalen freiwilligen Krankenpflege, ihre Bestrebungen mit der Genfer Konvention verknüpft und durch dieselbe geschützt zu sehen, den Erfolg hatte, dass die amtliche Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 — ohne vorausgegangene Abänderung der Konvention in dieser Richtung,<sup>1)</sup> lediglich auf dem Umwege der staatlichen Regelung und Leitung aller freiwilligen Hilfstätigkeit — jenen Wünschen vollständig Rechnung trug, war bei einer anderen Kategorie von Bestrebungen nicht das Gleiche der Fall.

Lag auch der Schwerpunkt der Genfer Oktober-Verhandlungen vom Jahre 1863 — soweit sie die internationale Krankenpflege zum Gegenstand hatten — in dem Satze, dass der verwundete Feind nicht mehr Feind sei und die gleiche Sorgfalt wie der verletzte Kampfgenosse nicht als Gnade zu hoffen, sondern als Recht zu beanspruchen habe, so ruhte doch das Neue mehr in dem gleichzeitig erörterten Gedanken, auch die Beihilfe der Neutralen zum Vortheil der Verwundeten und Kranken beider Parteien heranzuziehen und dadurch die Krankenpflege im Felde nicht bloss nach Art der früheren Staatsverträge zu einer gemeinsamen Angelegenheit der kriegführenden Mächte, sondern zu einer die ganze civilisirte Menschheit angehenden Sache zu machen.

Als Ausfluss dieser Idee nahmen die Resolutionen jener Konferenz nicht nur eine gemeinsame Friedensarbeit der Völker auf dem Gebiete der Feld-Sanitätspflege in Aussicht,<sup>2)</sup> sondern wollten auch den nationalen Komitees das Recht zugesprochen wissen, im Kriegsfall den Beistand der in neutralen Staaten bestehenden Vereine anzurufen.<sup>3)</sup>

Da — wie eben erwähnt — die beschlussfassende Zusammenkunft der Regierungs-Bevollmächtigten im August 1864 es ablehnte, die freiwillige Krankenpflege überhaupt in den Kreis ihrer Berathungen und Abmachungen zu ziehen, konnte selbstverständlich sowohl in der ursprünglichen Konvention vom August 1864 als in den Zusatzartikeln vom Jahre 1868 von einer ausdrücklichen, vertragsmässigen Zulassung derartiger internationaler Hilfsleistungen noch weniger die Rede sein. Die freiwillige Krankenpflege liess sich dadurch von der weiteren Verfolgung auch dieser internationalen Bestrebungen nicht abschrecken, vielmehr gaben die Würzburger<sup>4)</sup> und Pariser<sup>5)</sup> Konferenzen im

<sup>1)</sup> Auch die Genfer Zusatzartikel vom Jahre 1868 erwähnen die freiwillige Krankenpflege nicht.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 400.

<sup>3)</sup> Ils peuvent solliciter le concours des comités appartenant aux nations neutres. (Artikel 5 der Resolutionen. Siehe Actes du comité international etc. Genève. 1871.)

<sup>4)</sup> Vergl. S. 401.

<sup>5)</sup> Ebendasselbst und S. 264.

Jahre 1867, desgleichen die Resolutionen von 1869<sup>1)</sup> denselben erneuten Ausdruck, ohne dass ein amtlicher Erlaß diesen Bemühungen in ähnlicher direkter und allgemeiner Weise Rechnung trug (noch der Natur der Sache nach Rechnung tragen konnte), wie es betreffs des Wunsches, die nationale freiwillige Krankenpflege unter den Schutz der Genfer Konvention zu stellen, durch die Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 geschah.

Alle Hilfsleistungen auf dem Kriegsschauplatz im Jahre 1870/71 durch Mitglieder fremdländischer internationaler Vereine, internationaler Lazarette etc. beruhten somit lediglich auf einer Zustimmung von Fall zu Fall oder auf stillschweigendem Gewährenlassen, nicht auf einer instruktionsmässigen Einfügung in die Feld-Sanitätsorganisation, eben so wenig auf bindenden Bestimmungen eines völkerrechtlichen Vertrages. Gleichwohl müssen die Genfer Konferenzen und die Genfer Konvention, wenn auch nicht als rechtliche, so doch als thatsächliche Grundlage, und der Idee nach als Ausgangspunkt dieser internationalen Hilfsleistungen im Deutsch-Französischen Kriege angesehen werden.

Immerhin erscheint es bemerkenswerth, dass nach dem eigenen Ausspruch des internationalen Komitees zu Genf aus dem Juli 1870 das Wort „international“ sich seit einer Reihe von Jahren „einer gewissen besonderen Beliebtheit erfreut, in Mode gekommen ist und denjenigen, welche eigentlich über freiwillige Krankenpflege schreiben wollen, ganz von selbst in die Feder fliesst“,<sup>2)</sup> so dass eben dieses Komitee, welchem eine Voreingenommenheit gegen internationale Bestrebungen auf dem Gebiete der Krankenpflege im Felde gewiss am wenigsten zugetraut werden kann, vor dem verschwenderischen Gebrauche jenes Wortes warnen und daran erinnern zu sollen glaubte, dass die freiwillige Krankenpflege in erster Linie eine nationale Institution ist und nationale Aufgaben zu verfolgen hat.<sup>3)</sup>

Bei Betrachtung der internationalen freiwilligen Krankenpflege im Kriege 1870/71 wird zweierlei zu erörtern sein: 1) die internationale Wirksamkeit der freiwilligen Krankenpflege der kriegführenden Nationen, 2) die von neutralen Völkern Deutschen Heeresangehörigen geleistete Beihilfe. Ist Letztere auch nicht nur in den Rechenschafts-Berichten der fremdländischen Vereine etc. im Einzelnen dargelegt, sondern in dem Berichte des Centralkomitees bereits übersichtlich zusammengestellt, so ziemt es sich doch, derselben auch an dieser Stelle in Anerkennung des den Deutschen Heeren daraus erwachsenen Beistandes in Kürze zu gedenken.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 100 sub I, pass. 10 und 18.

<sup>2)</sup> Actes du comité international etc. Genève. 1871. S. 169.

<sup>3)</sup> Ebendasselbst. — Vergl. übrigens die Vorbemerkung zu diesem Kapitel (S. 397).

## II.

## A. D.

## 1. Fürsorg

Gleich Heere hat während des einen Unte Es genügt ordentlich Französisch felder und i Deutschen einer nicht Badekuren sind.<sup>2)</sup>

Als di übertrat un herrschende der Deutsc Gegenständ liess daselb Delegirten, Komitee, d Schon büreau in s Korrespond mittelt hat.

## 2. Gaben

Bericht auf dem gleich nach keit gelang Badischen Aufrufe aus für die noth

<sup>1)</sup> Vergl. Konvention i

<sup>2)</sup> Eine Heeresangehör weil die an B Berichten ga als gleichmäs

<sup>3)</sup> Siehe

## II. Internationale Wirksamkeit der freiwilligen Krankenpflege der kriegsführenden Nationen.

### A. Deutsche freiwillige Krankenpflege.

#### 1. Fürsorge für Französische Verwundete und Kranke.

Gleich den amtlichen Sanitätsorganen der Deutschen Heere hat auch die Deutsche freiwillige Krankenpflege während des ganzen Krieges wissentlich niemals und nirgends einen Unterschied zwischen Freund und Feind gemacht. Es genügt darauf hinzuweisen, dass nicht nur der ausserordentlich grossen in Deutsche Hände gefallenen Menge Französischer Verwundeter und Kranker auf dem Schlachtfelde und in den Lazarethen die gleiche Sorgfalt wie den Deutschen Kriegern gewidmet ward,<sup>1)</sup> sondern dass auch einer nicht kleinen Zahl derselben von Deutschen Komitees Badekuren und Unterstützungen aller Art bewilligt worden sind.<sup>2)</sup>

Als die Bourbakische Armee auf Schweizer Gebiet übertrat und die bei den Truppen und Kranken derselben herrschende Noth bekannt wurde, sandte das Centralkomitee der Deutschen Vereine einen namhaften Transport von Gegenständen für die Krankenpflege nach der Schweiz und liess dasselbst durch seine mit der Leitung beauftragten Delegirten, nach Kommunikation mit dem internationalen Komitee, die Sendung auf die Bedarfsstellen vertheilen.

Schon früher<sup>3)</sup> ist erwähnt, dass das Central-Nachweisebureau in seinen Listen 60 000 Franzosen geführt und die Korrespondenz zwischen diesen und ihrer Heimath vermittelt hat.

#### 2. Gaben an die Bevölkerung auf dem Kriegsschauplatz.

Berichte über die unter einem Theil der Bevölkerung auf dem Kriegsschauplatz herrschende Noth, welche sogleich nach Beginn der Feindseligkeiten in die Oeffentlichkeit gelangten, veranlassten insbesondere die vereinigten Badischen Hilfskomitees, in einem vom 7. August datirten Aufrufe ausdrücklich zur Sammlung von Lebensmitteln etc. für die nothleidende Bevölkerung auf dem Kriegsschauplatze

aufzufordern. Obwohl eine derartige Ausdehnung der Thätigkeit, welche von den eigentlichen Aufgaben abzuweichen drohte, in den Kreisen der freiwilligen Krankenpflege selbst keineswegs allgemeine Zustimmung fand, gingen doch während der ganzen Dauer des Krieges zum Theil bedeutende Sendungen nach denjenigen Gegenden des Kriegstheaters, welche des Beistandes am dringendsten zu bedürfen schienen. So sind aus den Magazinen der vereinigten Badischen Komitees allein 18 Transporte für diesen Zweck in die Umgebung von Wörth, Strassburg und Bitsch, in die Kohlenbezirke an der Saar und in das Departement der oberen Saône befördert worden.

Nach der Kapitulation von Strassburg wurden die dortigen Bewohner theils durch direkte Beihilfen, theils durch die von Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin von Baden angeregte, durch Mitglieder des Badischen Frauenvereins ausgeführte Beschaffung von Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst nachhaltig unterstützt.

#### 3. Fürsorge für die Kriegsgefangenen.

Auf dem im Oktober 1868 zu Genf abgehaltenen Kongress, welcher die Zusatzartikel zur Konvention von 1864 vereinbarte, erfolgte seitens des Belgischen Kommissars der fruchtlose Versuch, die Behandlung von Kriegsgefangenen ebenfalls zum Gegenstand internationaler Verhandlungen zu machen. Obwohl auch die Resolutionen der Konferenz von 1869 keinen darauf bezüglichen Antrag enthielten,<sup>1)</sup> entsprach es doch der ganzen, den Genfer Humanitätsbestrebungen zu Grunde liegenden Idee, die Kriegsnöthe überhaupt zu mildern, eben so sehr wie der Richtung, welche die Bestrebungen der freiwilligen Krankenpflege genommen hatten, dass während des Deutsch-Französischen Krieges in unmittelbarem Anschluss an die freiwilligen Hilfskomitees namentlich in Deutschland, Frankreich, Belgien<sup>2)</sup> und in der Schweiz Vereine zur Unterstützung der Kriegsgefangenen entstanden. In Deutschland entfaltete — neben zahlreichen Lokalvereinen — das „Preussische Komitee zur Unterstützung der Kriegsgefangenen“ die ausgebreitetste Thätigkeit in dieser Richtung.<sup>3)</sup> Dasselbe war

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu den Anhang zu diesem Kapitel: Die Genfer Konvention im Kriege 1870/71.

<sup>2)</sup> Eine ziffermässige Angabe über die speziell Französischen Heeresangehörigen zu Gute gekommenen Beträge ist nicht möglich, weil die an Deutsche und Franzosen geleistete Hilfe in den meisten Berichten gar nicht getrennt ist, der beste Beweis dafür, dass sie als gleichmässige Obliegenheit betrachtet wurde.

<sup>3)</sup> Siehe S. 418.

<sup>1)</sup> Vergl. Beilage 100. — Die Frage ist später auf der Brüsseler Konferenz (im Jahre 1874) erörtert worden.

<sup>2)</sup> Das Brüsseler Comité de la société internationale de secours aux prisonniers de guerre war ein Zweigverein der Belgischen Abtheilung der Französischen société de secours aux blessés.

<sup>3)</sup> Vergl. zu dem Folgenden den Rechenschaftsbericht dieses Vereins.

überwiegend von Mitgliedern der freiwilligen Krankenpflege unter dem 27. November 1870 zu diesem speziellen Zwecke zusammengetreten, nachdem bis dahin auf direkte Allerhöchste Anregung vom Königlichen Kommissar beauftragte Personen bei Ankunft der Züge mit kriegsgefangenen Franzosen sich mit Letzteren in Verbindung gesetzt hatten, um ihre Bedürfnisse zu erfahren und Nachrichten zwischen ihnen und ihren Familien zu vermitteln.

Seitens des Brüsseler Komitees und anderer zu gleichem Zwecke in Frankreich entstandener Vereine waren unterdessen Delegirte eingetroffen, welche seitens des Preussischen Kriegsministeriums die Befugnisse erhielten, unter unentgeltlicher Benutzung der Eisenbahnen die Gefangenendepots zu besuchen und mit den Insassen derselben direkt zu verkehren.

Da jedoch diese Erlaubnisse Unzuträglichkeiten herbeiführte, musste dieselbe zurückgenommen und den fremden Delegirten aufgegeben werden, die Vermittlung des Preussischen Komitees nachzusuchen, dessen Mitgliedern durch Erlass vom 15. Dezember 1870 der persönliche Verkehr mit den Kriegsgefangenen und die Vertheilung von Liebesgaben nach Maassgabe der bestehenden Bestimmungen gestattet blieb.

Inzwischen aber war die Zahl der in Deutschland internirten Franzosen eine so ungewöhnlich grosse geworden, dass daraus für die Behörden ernstliche Schwierigkeiten erwachsen. In Folge dessen ging denjenigen Militärkommandos, welchen Gefangenendepots unterstellt waren, seitens des Kriegsministeriums Anweisung zu, etwaige Bedürfnisse der Insassen direkt bei dem Preussischen Komitee zur Sprache zu bringen. Eine Verfügung des Finanzministeriums vom 21. Dezember 1870 gestattete die zollfreie Einfuhr der aus dem Auslande eingehenden Gaben für Kriegsgefangene, sofern eine Militärbehörde diese ihre Bestimmung bescheinigte. Zur Vermeidung von Weiterungen wurde späterhin eine solche Bescheinigung seitens des Komitees für ausreichend erachtet.

Zur Ermittlung der Bedürfnisse der gefangenen Franzosen bereisten auch Delegirte des Preussischen Komitees die Depots und erstatteten dem Komitee Bericht. Letzteres brachte die Requisitionen der Behörden oder der Delegirten zur Kenntniss der verschiedenen ausländischen Hilfsvereine, welche mit dem Preussischen Vereine in Verbindung standen, und nahm Liebesgaben von denselben in Empfang, um sie nach Maassgabe der Bedürfnisse oder an bestimmte Adressaten zu vertheilen.

In Summe sind rund 7000 Thaler baar und Waaren im Werthe von nahe an 134 000 Thaler durch Vermittlung des Preussischen Komitees den kriegsgefangenen Franzosen zugeflossen.

Diese Thätigkeit im Französischen Interesse setzte das Komitee in den Stand, seiner eigentlichsten Aufgabe, der Unterstützung Deutscher Gefangener in Frankreich, sich nähern zu können. Da eine direkte Fürsorge für Letztere sich als unmöglich erwies, blieb dem Preussischen Verein nichts übrig, als seine Vermittlung zu Gunsten der Franzosen nur gegen Zusicherung der Gegenseitigkeit zu gewähren. In Folge dessen ward Französischerseits Delegirten von Deutschen und ausländischen<sup>1)</sup> Vereinen die Möglichkeit gegeben, zu den Deutschen Kriegsgefangenen zu gelangen und sich denselben theils unmittelbar durch Ueberbringen von Liebesgaben, theils mittelbar nützlich zu erweisen. Von dem Preussischen Verein wurden gegen 4000 Thaler im Interesse der kriegsgefangenen Deutschen verausgabt.

## B. Die Französische freiwillige Krankenpflege.

Die Französische Hilfsgesellschaft<sup>2)</sup> blieb während des Krieges mit dem Deutschen Centralkomitee in beständiger Verbindung und bemühte sich, die guten Dienste, welche seitens der Deutschen freiwilligen Krankenpflege den Französischen Kranken geleistet wurden, den in Französischen Hospitälern befindlichen Deutschen zu vergelten. Von der Mitwirkung der Französischen freiwilligen Krankenpflege bei der Nutzbarmachung der Pariser Gürtelbahn für die Evakuations Transporte ist schon früher die Rede gewesen;<sup>3)</sup> auch bei dem Aufsuchen und Zurückführen der Deutschen Kranken aus nicht okkupirten Departements nach Abschluss der Friedenspräliminarien waren Französische Delegirte behilflich.

Ebenso stand das von der „société de secours“ eingerichtete „Bureau de renseignements“ in wechselseitiger Verbindung mit dem Deutschen Central-Nachweisebureau.

Die in Lille gebildete „société de secours aux prisonniers de guerre“ und Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege in verschiedenen Theilen Frankreichs erwiesen sich entgegenkommend gegen die Delegirten der Deutschen Vereine zur Unterstützung der Kriegsgefangenen und trugen nach Kräften dazu bei, die Zwecke dieser Komitees zu fördern.

<sup>1)</sup> Insbesondere des Brüsseler und des Baseler internationalen Komitees.

<sup>2)</sup> Die „société de secours“ verausgabte bis Ende 1871 an Baarmitteln über 10 Millionen Frances. Der Werth der an dieselbe geschenkten Gegenstände wurde auf 7 Millionen Frances veranschlagt. Siehe im Uebrigen S. 412, Anmerkung 6. — Betreffs der Unterstützung, welche die Deutsche Sanitätspflege in Frankreich durch Private, Ordensmitglieder, Gemeinden etc. erfahren hat, vergl. den Anhang zu diesem Kapitel: Die Genfer Konvention im Kriege 1870/71.

<sup>3)</sup> Vergl. S. 252.

Der Kr  
der auf den  
einer Unter  
führenden N  
föhrung erfu  
kriegführend  
Auslande, n  
betreffenden  
geflossen; d  
den Charakt  
splittert ein  
weltige inter  
statt. In de  
meisten Eur  
gebildet, übe  
keit der Ce  
Konferenzen  
davon war,  
unterstützung  
Material zu  
an das Deut  
ein verhältni  
direkt zugin  
brachten De  
Krieges im  
aber auch die  
gesellschafte  
von Geld- u  
erwähnde  
Krankenpfl

## A. Uebers

An das  
wärtigen Sta  
Werthe von  
Vereine dire  
komitee verl  
4335 971 Th  
der Deutsche  
zugegangene  
die Material  
erreichten.

Interesse setzte das  
 höchsten Aufgabe, der  
 in Frankreich, sich  
 fürsorge für Letztere  
 Preussischen Verein  
 Gunsten der Fran-  
 gegenseitigkeit zu ge-  
 schenkerseits Delegirten  
 einen die Möglichkeit  
 gelangen zu gelangen  
 durch Ueberbringen  
 nützlich zu erweisen.  
 gegen 4000 Thaler  
 deutschen vorausgibt.

### Krankenpflege.

blieb während des  
 mittee in beständiger  
 nten Dienste, welche  
 Krankenpflege den Fran-  
 en in Französischen  
 vergelten. Von der  
 ligen Krankenpflege  
 Gürtelbahn für die  
 die Rede gewesen;<sup>1)</sup>  
 ren der Deutschen  
 ents nach Abschluss  
 anzösische Delegirte

été de secours“ ein-  
 in wechselseitiger  
 al-Nachweishüreau.  
 de secours aux pri-  
 freiwilligen Kranken-  
 reichs erwiesen sich  
 der Deutschen Vere-  
 enen und trugen nach  
 Komitees zu fördern.

Baseler internationalen

bis Ende 1871 an Bar-  
 th der an dieselbe ge-  
 en Francs veranschlagt.  
 treffs der Unterstützung  
 nkreich durch Privat-  
 at, vergl. den Anhang  
 n Kriege 1870/71.

## III. Beihilfe neutraler Völker.

Der Krieg von 1870/71 war der erste, in welchem  
 der auf den Genfer Oktober-Konferenzen erörterte Plan  
 einer Unterstützung der Krankenpflege bei den krieg-  
 führenden Nationen durch neutrale Völker eine Verwirk-  
 lichung erfuhr. Allerdings waren schon im Jahre 1866 den  
 kriegführenden Parteien namhafte Geldsummen aus dem  
 Auslande, meist von auswärts lebenden Angehörigen der  
 betreffenden Staaten, für Zwecke der Krankenpflege zu-  
 geflossen; die damaligen Beiträge besaßen jedoch mehr  
 den Charakter nationaler Gaben, gingen überdies zer-  
 splittert ein und kamen zersplittert zur Verwendung; ander-  
 weitige internationale Wirksamkeit fand überhaupt nicht  
 statt. In den Jahren 1866 bis 1870 hatten sich in den  
 meisten Europäischen Ländern ständige Hilfsgesellschaften  
 gebildet, überall war die Erkenntniss von der Nothwendig-  
 keit der Centralisirung gewachsen; die Ideen der Genfer  
 Konferenzen hatten tiefere Wurzeln gefasst. Die Folge  
 davon war, dass die aus dem Auslande eingehenden Geld-  
 unterstützungen ganz überwiegend, die Sendungen von  
 Material zu grossem Theil an die allein richtige Adresse,  
 an das Deutsche Centrankomitee, übersandt wurden und nur  
 ein verhältnissmässig kleiner Bruchtheil anderen Vereinen  
 direkt zuzug. Den grössten Theil der Sammlungen  
 brachten Deutsche Komitees auf, die sich bei Ausbruch des  
 Krieges im Auslande speziell zu diesem Zwecke bildeten,  
 aber auch die ständigen nationalen und internationalen Hilfs-  
 gesellschaften beteiligten sich mit beträchtlichen Summen  
 von Geld- und Naturalgaben, sowie durch später noch zu  
 erwähnende anderweitige Leistungen auf dem Gebiete der  
 Krankenpflege.

### A. Uebersicht der Beihilfen an Geld und Material aus dem Auslande.

An das Centrankomitee gelangten im Ganzen aus aus-  
 wärtigen Staaten 2 106 632 Thaler baar und Material im  
 Werthe von 922 521 Thaler; ausserdem erhielten andere  
 Vereine direkt 398 836 Thaler in Geld, die mit dem Central-  
 komitee verbundenen Vereine Naturalgaben im Werthe von  
 4335 971 Thaler, so dass die gesammten bekannt gewordenen,  
 der Deutschen freiwilligen Krankenpflege aus dem Auslande  
 zugegangenen Geldbeträge die Höhe von 2 498 468 Thaler,  
 die Materialsendungen einen Werth von 5 258 492 Thaler  
 erreichten.

An den beim Centrankomitee eingegangenen Geld-  
 unterstützungen beteiligten sich:<sup>1)</sup>

#### Von Europäischen Ländern:

|   |                 |
|---|-----------------|
| 1) Oesterreichische Monarchie . . . mit | 33 449 Thaler,  |
| 2) Belgien . . . . .                    | 37 924 "        |
| 3) Dänemark . . . . .                   | 963 "           |
| 4) Frankreich . . . . .                 | 995 "           |
| 5) Griechenland . . . . .               | 791 "           |
| 6) Grossbritannien und Irland . . . .   | 188 443 "       |
| 7) Italien . . . . .                    | 23 460 "        |
| 8) Niederlande . . . . .                | 13 823 "        |
| 9) Portugal . . . . .                   | 7 115 "         |
| 10) Russland einschl. Polen . . . . .   | 135 294 "       |
| 11) Schweden und Norwegen . . . . .     | 9 387 "         |
| 12) Schweiz . . . . .                   | 30 548 "        |
| 13) Spanien . . . . .                   | 3 868 "         |
| 14) Türkei und Rumänien . . . . .       | 12 059 "        |
| Summe                                   | 498 119 Thaler. |

#### Von aussereuropäischen Ländern:

|   |                   |
|---|-------------------|
| 1) Amerika:   |                   |
| a. Kanada . . . . . mit   | 868 Thaler,       |
| b. Vereinigte Staaten . . . . .   | 1 108 060 "       |
| c. Central-Amerika . . . . .  | 63 123 "          |
| d. Süd-Amerika . . . . .  | 249 203 "         |
| Summe   | 1 421 254 Thaler. |
| 2) Asien:   |                   |
| a. Asiatische Türkei . . . . . mit  | 2 416 Thaler,     |
| b. Indien (darunter von der Bri-<br>tischen Armee 10 562 Thlr.) . . . . . | 66 914 "          |
| c. China . . . . .  | 16 930 "          |
| d. Japan . . . . .  | 23 672 "          |
| e. Philippinen . . . . .  | 4 822 "           |
| Summe   | 114 754 Thaler.   |
| 3) Afrika:  |                   |
| a. Aegypten . . . . . mit   | 13 374 Thaler,    |
| b. Süd- und West-Afrika . . . . .   | 18 369 "          |
| Summe   | 31 743 Thaler.    |
| 4) Australien . . . . . mit   | 40 762 Thaler,    |
| Summe   | 1 608 513 Thaler. |
| Gesamt-Summe  | 2 106 632 Thaler. |

Unter den Naturalgaben befanden sich ausser den die  
 Hauptsache bildenden Utensilien zur Krankenpflege und  
 geeigneten Naturprodukten der betreffenden Länder auch  
 werthvolle Geschenke an Pretiosen, Gemälden, Kunst-  
 gegenständen und sonstige Gegenstände aller Art; von  
 diesen Gaben veranstaltete das Centrankomitee eine Lotterie  
 und setzte den Ertrag derselben unter seine Einnahmen.

<sup>1)</sup> Aus dem Bericht des Centrankomitees.

## B. Internationale Leistungen einzelner Völker.<sup>1)</sup>

Vorstehende Uebersicht vermag für sich allein um so weniger ein ausreichendes Bild des internationalen Zusammenwirkens auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege im Kriege 1870/71 zu geben, als — wie schon erwähnt — die Hilfsgesellschaften verschiedener Länder sich noch in anderer Weise bethätigten. Dieser anderweitigen Wirksamkeit vorzugsweise soll im Nachstehenden noch kurz gedacht werden.

### I. Schweiz.

In der Schweiz, welche sich durch die Veranstaltung der Genfer Konferenzen und durch die seitdem unablässig fortgesetzten Bestrebungen in demselben Sinne einen unzweifelhaften Anspruch darauf erworben hat, als Vorort der internationalen freiwilligen Krankenpflege angesehen zu werden, wozu sie durch ihre geographische Lage und sonstigen Verhältnisse ohnehin besonders geeignet erscheinen muss, hatte sich die *société d'utilité publique*, welche die Oktober-Konferenz berief, nach derselben als „Internationales Komitee“ konstituiert, welches die Centralstelle aller internationalen Bestrebungen auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege zu bilden bestimmt war und als solche auf allen Seiten Anerkennung fand.

In Folge eines Beschlusses der Berliner internationalen Konferenz vom Jahre 1869<sup>2)</sup> errichtete dieses Komitee die internationale Agentur zu Basel, deren „Informationsbureau“ mit Hilfe der von Seiten der kriegführenden Staaten übermittelten Nachrichten Auskunft über Vermisste ertheilte, während ein anderes Bureau die Bestellung von Briefen und Geldsendungen an die beiderseitigen Kriegsgefangenen ausführte. Dieselbe Agentur vertheilte die ihr aus allen Ländern anvertrauten Gaben theils direkt auf dem Kriegsschauplatze, theils auf die entfernt von demselben gelegenen Lazarethe beider Parteien. Der Geldwerth der von der Agentur beiden kriegführenden Völkern zugeführten Unterstützungen betrug mehr als 3 Millionen Francs.

Die Wirksamkeit des von der Baseler Agentur abgezweigten „internationalen Hilfskomitees für Kriegsgefangene“ bezog sich begreiflicherweise vorzugsweise auf die grosse Zahl der Französischen Kriegsgefangenen, doch fanden auch die Deutschen entsprechende Berücksichtigung.

Die in Basel errichtete „internationale Anstalt zur Beschaffung von künstlichen Gliedmaassen“ versah 100 Invalide beider Armeen (darunter 45 Deutsche) mit künstlichen Armen, Beinen und anderen Prothesen.

<sup>1)</sup> Ueberwiegend ebenfalls nach dem Bericht des Centralkomitees mit einzelnen Zusätzen aus den Akten des Preussischen Kriegsministeriums. — Einige der im Nachstehenden erwähnten Lazarethe sind im 7. Kapitel dieses Bandes näher beschrieben.

<sup>2)</sup> Vergl. Beilage 100 sub IV, pass. 2 und 3.

In Folge eines Aufrufs des Oberkommandirenden der Schweizerischen Armee meldeten sich bis zum 1. November 1870 146 Aerzte und 40 Studierende der Medizin zur Dienstleistung auf dem Kriegsschauplatz, von welchen ein grosser Theil auf Deutscher Seite zur Thätigkeit gelangte. So bestand (nachdem unter dem 14. November 1870 Verhandlungen darüber eingeleitet waren) vom 3. Januar bis 28. Februar 1871 eine Schweizerische Ambulanz in Pruntrut, welche nach Art der stehenden Kriegslazarethe die südlich Belfort etablirten Feldlazarethe unterstützte. Die Evakuierung von dort aus erfolgte mit Hilfe Schweizerischer Transportwagen. Die Unkosten wurden grösstentheils von der Baseler Agentur, der Rest vom Schweizerischen Militärdepartement gedeckt.<sup>3)</sup>

### 2. Niederlande.

Abgesehen von den reichen Beihilfen an Geld und Material, welche seitens des Niederländischen Vereins zur Pflege etc. unparteilich gespendet wurden, widmete sich derselbe besonders der Errichtung und Unterhaltung von Lazarethen in grossem Umfange. Auf Deutschem Boden bestanden Niederländische Lazarethe in Trier, Saarbrücken,<sup>4)</sup> Düsseldorf,<sup>5)</sup> Wesel, Neuwied und Mannheim;<sup>6)</sup> in Frankreich (grösstentheils zur Unterstützung der Französischen Sanitätsverwaltung) in Versailles (vergl. S. 159), La Chapelle, Balan, Metz, Havre, Bordeaux, Lille, Pouilly sur Meuse. Die Gesamtausgaben des Komitees beliefen sich auf etwa 127 649 Preussische Thaler.

### 3. Luxemburg.

Die 200 000 Bewohner des Grossherzogthums Luxemburg setzten das dortige Centralkomitee in Stand, ca. 300 000 Francs in Geld und Material zur Linderung der Kriegsnöthe zu verausgaben. 63 Transporte wurden theils den Lazarethen in der Umgegend von Metz und Sedan, theils den verarmten Bewohnern des Kriegsschauplatzes zugeführt. Innerhalb des Landes fanden namentlich Französische Verwundete und Kranke nach der Uebergabe von Metz Aufnahme und Verpflegung. Ueber 20 Aerzte und Wundärzte, desgleichen Studenten und mehrere Apotheker widmeten sich, vorzugsweise nach der Schlacht bei Spicheren, den Verwundeten beider Parteien.

### 4. Belgien.

Der Belgische Hilfsverein errichtete und unterhielt in Verbindung mit dem Frauenkomitee im In- und Auslande eine beträchtliche Anzahl von Lazarethen, von welchen einige sich vorübergehend auf Deutschem Boden befanden.

<sup>1)</sup> Vergl. auch Seite 191 (Lazareth in La Chapelle s. R.) und S. 214 (S. Feldlazareth III. Armeekorps).

<sup>2)</sup> Vergl. S. 335 und 356. — <sup>3)</sup> Vergl. S. 364.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 334 und 373.

während die  
die Französ  
Barackent  
gisches Pe  
ein Belgisc  
Falkenberg  
eine Filiale  
Aachen un  
lager mit  
gaben des

In Wi  
Deutsches  
die Deuts  
materielle  
sogleich vi  
schauplatz  
rethe von  
sich auf 4  
Naturalgab  
Daneb  
Hilfsverein  
im Interes  
selbe Geld  
theils deu  
theils der  
Zwei herv  
Vereins de  
Sanitätsver  
Desgle  
Böhmen du  
wissen zum

Schon  
willigen K  
Unterstütz  
Grossbr  
Kriege 18  
erwähnten  
Ausserdem  
zur Pflege  
89 898 Pfd  
den-Hilfsve  
einschliess  
Armee-Ober  
zur Hälfte  
Hauptstadt

<sup>1)</sup> Vergl.  
<sup>2)</sup> Einen  
Ambulanz ei

während die Mehrzahl in Folge des Ganges der Ereignisse die Französische Krankenpflege unterstützten. In dem Barackenlazareth zu Saarbrücken<sup>1)</sup> und in Trier kam Belgisches Personal und Material zur Verwendung; ebenso ein Belgischer Arzt nebst Gehilfen in dem Lazareth zu Falkenberg. Das Centralmagazin zu Brüssel errichtete eine Filiale in Aachen, aus welcher die Hospitäler in Aachen und Umgegend, sowie die dortigen Gefangenenlager mit Beihilfen versehen wurden. Die Gesamtausgaben des Vereins betragen 69 741 Thaler.

### 5. Oesterreich.

In Wien bildete sich bei Beginn des Krieges ein Deutsches Hilfskomitee zu dem mehr nationalen Zweck, die Deutsche Sanitätsverwaltung durch persönliche und materielle Hilfsleistung zu unterstützen. Dasselbe entsandte sogleich vier der ersten Operateure Wiens auf den Kriegsschauplatz, später 15 barmherzige Schwestern in die Lazarethe von Hanau. Das Ergebniss seiner Sammlungen belief sich auf 41 300 Gulden baar und etwa ebensoviel in Naturalgaben.

Daneben entfaltete der Oesterreichische patriotische Hilfsverein eine ausgedehnte internationale Wirksamkeit im Interesse beider kriegführenden Parteien, indem derselbe Geld und Verbandgegenstände in bedeutenden Mengen theils den Deutschen, theils den Französischen Vereinen, theils der internationalen Agentur in Basel übermittelte. Zwei hervorragende Chirurgen wurden als Delegirte des Vereins der Deutschen, zwei andere der Französischen Sanitätsverwaltung zur Verfügung gestellt.<sup>2)</sup>

Desgleichen wirkte der Hilfsverein für das Königreich Böhmen durch Geld und Beschaffung von Lazarethbedürfnissen zum Vortheil beider Nationen.

### 6. Grossbritannien.

Schon die Uebersicht über die der Deutschen freiwilligen Krankenpflege aus dem Auslande zugegangenen Unterstützungen lässt die hervorragende Betheiligung Grossbritanniens an der internationalen Krankenpflege im Kriege 1870/71 erkennen. Ein grosser Theil der dort erwähnten Beiträge war durch Deutsche Komitees beschafft. Ausserdem aber wirkte der Britische nationale Verein zur Pflege etc. seinerseits in ausgedehnter Weise. 89 898 Pfd. St. hat der Verein in nahezu gleichen Theilen den Hilfsvereinen beider kämpfenden Völker zugewendet, einschliesslich der 40 000 Pfd. St., welche zur Hälfte dem Armee-Oberkommando der Deutschen Heere vor Paris, zur Hälfte mit Erlaubniss des Letzteren der eingeschlossenen Hauptstadt zur Verwendung für Sanitätszwecke überbracht

<sup>1)</sup> Vergl. S. 356.

<sup>2)</sup> Einer derselben, Dr. v. Mundy, richtete in St. Cloud eine Ambulanz ein.

wurden. Ende August engagirte das Komitee 40 Chirurgen und entsprechendes Unterpersonal, welche in der Anglo-Amerikanischen Ambulanz<sup>1)</sup> zu Sedan und Balan, in dem Barackenlazareth zu Darmstadt,<sup>2)</sup> in einem andern Englischen Lazareth zu Saarbrücken<sup>3)</sup> selbstständige Thätigkeit übten. 62 andere Chirurgen, 16 als Krankenpflegerinnen thätige Damen und 32 Pfleger wirkten vereinzelt in Deutschen und Französischen Hospitälern, welche zugleich aus reich ausgestatteten Englischen Depots mit Material jeder Art versehen wurden.<sup>4)</sup>

Englische Krankenzelte, vom Hilfsverein zu London überwiesen, kamen insbesondere in Neuwied,<sup>5)</sup> Bingen<sup>6)</sup> und Köln<sup>7)</sup> zur Verwendung.

Auch den Kriegsgefangenen beider Nationen widmete der Verein seine Fürsorge.

Seitens des Englischen Kriegsministeriums wurde die auf 200 Mann berechnete, weiterhin aus den Vereinsdepots unterstützte „Woolwich-Ambulance“ ausgerüstet, welche zuerst ein Lazareth in St. Germain etablierte, sodann während des Feldzuges an der Loire Deutschen Truppentheilen zugetheilt war.<sup>8)</sup>

### 7. Russland.

Der Russische Verein zur Pflege etc. entsandte zwei Delegirte mit reichen Geldmitteln nach dem Kriegsschauplatz, unterhielt 33 Aerzte während verschieden langer Zeit und liess 16 Materialtransporte nach Basel (6), Brüssel (4), Frankreich (3) und Deutschland (3) gelangen. Seine Ausgaben für internationale Hilfszwecke beliefen sich auf 54 176 Rubel.<sup>9)</sup>

### 8. Italien.

Eine Kolonne von Aerzten aus Turin begab sich unter Vermittelung der Baseler Agentur nach Paris und wurde auf Französischer Seite in einer von der société de secours ausgerüsteten Ambulanz verwendet.<sup>10)</sup> Die seitens des Italienischen Centralkomitees geplante Errichtung eigener Ambulanzen unterblieb, weil es zweifelhaft war, ob dieselben Verwendung finden würden. Ihre Hilfsmittel sandten die Italienischen Vereine überwiegend an die Baseler Agentur, mit welcher sie in ununterbrochener Verbindung standen.<sup>11)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. S. 412, Anmerkung 6. — Diese Ambulanz ist im 3. Kapitel dieses Bandes mehrfach erwähnt. Siehe insbesondere S. 145, 153, 154, 214 und 529.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 356. — <sup>3)</sup> Ebendasselbst.

<sup>4)</sup> Vergl. z. B. S. 194 (Lazareth in Dury und Hébecourt).

<sup>5)</sup> Vergl. S. 367. — <sup>6)</sup> Vergl. S. 331.

<sup>7)</sup> Vergl. S. 332. — <sup>8)</sup> Dieselbe ist S. 206 erwähnt.

<sup>9)</sup> Betreffs der von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Russland geschenkten Krankenzelte siehe S. 368.

<sup>10)</sup> Vergl. S. 412, Anmerkung 6.

<sup>11)</sup> Die Italienische Regierung stellte ein neutrales Hospitalschiff in Dienst. Vergl. Bulletin international vom Januar 1871 No. 6, S. 108.

### 9. Vereinigte Staaten.

Die aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika geleistete Beihilfe<sup>1)</sup> an Geld und Material war so bedeutend, dass sie noch eine besondere Berücksichtigung erheischt. Dieselbe stammte überwiegend von den in Amerika lebenden Deutschen. Wie schon während des Amerikanischen Sezessionskrieges die dortige freiwillige Krankenpflege hinsichtlich ihrer centralisirten Organisation ein in Europa noch nicht erreichtes Muster darstellte, so verdient auch das im Kriege 1870/71 eingeschlagene Verfahren besondere Beachtung. Auf Anregung eines im Juli 1870 in New-York zusammengetretenen patriotischen Hilfsvereins konstituirten sich in den verschiedensten Theilen des Landes einige

<sup>1)</sup> Vergl. S. 425.

30 Komitees, deren Delegirte am 18. August zu Chicago in Illinois zusammentraten und den „Deutschen patriotischen Hilfsverein der Vereinigten Staaten“ bildeten. Sämmtliche Lokalvereine wurden als Zweigvereine desselben erklärt; der Exekutiv-Ausschuss des New-Yorker Vereins bildete die General-Agentur. Gleichzeitig beschloss man, die Beiträge sämmtlich dem Deutschen Centralkomitee zur Verfügung zu stellen. Ein besonderer Repräsentant des Hilfsvereins für Deutschland wurde ernannt und das Deutsche Centralkomitee — welches diesem Wunsche bereitwilligste Folge gab — ersucht, denselben als Mitglied anzuerkennen.

Auf Veranlassung des Deutschen Generalkonsulates, mit welchem der patriotische Hilfsverein sich sofort in engste, während der Kriegsdauer unausgesetzt aufrecht erhaltene Verbindung setzte, entsandte der Verein auf seine Kosten Aerzte und Wärter, welche auf dem Kriegsschauplatze und im Inlande Verwendung fanden.

## Anhang zum achten Kapitel.

### Die Genfer Konvention im Kriege 1870/71.

Nachdem die Genfer Konvention bereits im Vorstehenden besprochen worden ist, soweit dieselbe mit der internationalen Wirksamkeit der freiwilligen Krankenpflege in unmittelbarem Zusammenhange steht, bleibt noch übrig, im Anschluss daran zu erörtern, in welcher Weise die Bestimmungen des völkerrechtlichen Vertrages überhaupt im Deutsch-Französischen Kriege gehandhabt worden sind und welcher Einfluss derselben auf dem Kriegsschauplatz zu Tage getreten ist.

Bei jeder derartigen Betrachtung verdient der Umstand gebührende Berücksichtigung, dass in dem Feldzuge von 1870/71 die Konvention zum ersten Mal von vornherein und in vollem Umfange von beiden Parteien prinzipiell als zu Recht bestehend anerkannt war.<sup>1)</sup>

Vor Beginn der Feindseligkeiten erklärte sowohl die Deutsche als die Französische Heeresleitung ausdrücklich, ihre Kriegführung nach den in der Konvention und den

<sup>1)</sup> Im Kriege von 1866 trat Oesterreich erst im Verlauf der Aktion dem Vertrage bei. — Die Additional-Artikel bestanden damals noch nicht.

Additional-Artikeln vom 20. Oktober 1868<sup>1)</sup> ausgesprochenen Grundsätzen einrichten zu wollen.

Es zeigte sich jedoch sehr bald, dass weder die Französische Armee noch die Bevölkerung auf dem Kriegsschauplatze, noch selbst das Französische Sanitätspersonal eine genügende Kenntniss der Konvention besass.<sup>2)</sup> Weder

<sup>1)</sup> Diese Artikel wurden zu Genf in Folge der Erfahrungen von 1866 vereinbart, nachdem die Berliner Militär-Sanitätskonferenz von 1867, die Würzburger und die Pariser Konferenz von Delegirten der Hilfsvereine durch ihre Diskussionen und Resolutionen vorgearbeitet hatten. — Diese Zusatzartikel waren zwar von den meisten derjenigen Regierungen, welche den Genfer Kongress beschiedt hatten, gutgeheissen worden, jedoch nicht ratifizirt, besaßen daher noch keine bindende Kraft, konnten somit bei Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges zunächst nur für die Kriegsdauer angenommen werden. (Vergl. Beilage 103.)

<sup>2)</sup> Siehe die Cirkulare des Norddeutschen Bundeskanzlers von 27. Dezember 1870 und 9. Januar 1871. — Auch von Französischer Seite fehlt es nicht an klaren Kundgebungen darüber; vergl. in dieser Beziehung insbesondere Le Fort, a. a. O. S. 201.

von Seiten  
société de  
Konvention  
in der Fran  
als die Fran  
traliätsbind  
liessen.<sup>2)</sup> Ir  
wurden, mög  
gewesen sei  
gegen Deuts  
des Sanitäts  
der Bedeutu  
Konvention  
Immerh  
zeichens an  
Armee eine  
zu Genf unt

<sup>1)</sup> Das D  
den Text der  
Sines in 80  
Armee, theils  
lage 103, Schl

<sup>2)</sup> Note d

la société de  
<sup>3)</sup> Ueber  
welchem feind  
ein Lazareth

wenigsten als  
eben wahrschein  
legung die Mu

Verletzte oder  
zu beschliessen  
Kriegszwecke  
kam es keines  
herin ungeeig  
wordene Wahl

eine in der  
Gegenstand sei  
bis, dass ein

der leitenden S  
führern die Ve  
so zu wählen.

entrückt sind  
entsprechend  
schwer, ja wie

eines Kampfes  
geführt wird,  
Sanitätsperson

ist zu ermittel  
sichern von ei  
stürmenden So

wer ihm gege  
oder einen Kr  
Angegriffene  
Beispielen dies  
scher Bericht  
nichtliche Ein  
S. 1236) beson  
Beilage 109 im

August zu Chicago  
deutschen patriotischen  
bildeten. Sämmtliche  
desselben erklärte  
rker Vereins bildete  
schloss man, die Bes  
ralkomitee zur Ver  
räsidentant des Hilfs  
nt und das Deutsche  
ünsche bereitwilligst  
tglied anzuerkennen.  
Generalkonsulater,  
rein sich sofort in  
esgesetzt aufrecht er  
der Verein auf seine  
auf dem Kriegsschaup  
nden.

von Seiten der Französischen Regierung noch seitens der *société de secours* war etwas geschehen, um den Inhalt der Konvention zu popularisiren.<sup>1)</sup> Dieselbe musste überdies in der Französischen Armee um so unbekannter bleiben, als die Französischen Militärärzte das Anlegen der Neutralitätsbinde und das Aufhissen der Neutralitätsflagge unterliessen.<sup>2)</sup> Irrthümer, welche den Deutschen Schuld gegeben werden, mögen gelegentlich die Folge solcher Unterlassung gewesen sein, während andererseits manche Feindseligkeit gegen Deutsche Sanitätsformationen oder einzelne Mitglieder des Sanitätspersonals ohne Zweifel lediglich aus Unkenntniß der Bedeutung des Neutralitätszeichens und der gesammten Konvention hervorgegangen ist.<sup>3)</sup>

Immerhin aber war die Nichtbeachtung des Neutralitätszeichens auch seitens der Kaiserlichen Französischen Armee eine so auffällige, dass das Internationale Komitee zu Genf unter dem 23. August 1870 in einem an den Mi-

<sup>1)</sup> Das Deutsche Centrakomitee liess bei Ausbruch des Krieges den Text der Konvention und eine kurzverständliche Erläuterung ihres Sinnes in 80 000 Exemplaren drucken und dieselben theils in der Armee, theils in der Bevölkerung verbreiten. — Vergl. auch Beilage 103, Schlusspassus.

<sup>2)</sup> Note des Bundeskanzlers vom 9. Januar 1871. — Rapport de la société de secours. — Le Fort, a. a. O.

<sup>3)</sup> Ueberhaupt kann nicht die Absicht bestehen, jeden Fall, in welchem feindliche Geschosse einen Verbandplatz bestrichen oder in ein Lazareth einschlugen, als eine Verletzung der Konvention, am wenigsten als eine vorsätzliche zu bezeichnen. An sich ist es nicht eben wahrscheinlich, dass ein Truppenführer mit Vorsatz und Ueberlegung die Munition dazu verschwenden wird, bereits kampfunfähige Verletzte oder das in helfender Thätigkeit begriffene Sanitätspersonal zu beschliessen, während gesunde Truppen ein zur Erreichung des Kriegszweckes bei Weitem geeigneteres Ziel abgeben. Andererseits kann es keinesfalls der Sinn des Vertrages sein, dass eine von vornherein ungeeignete oder im Verlauf der Aktion unzweckmässig gewordene Wahl eines Verbandplatzes u. s. w. den Gegner abhalten soll, eine in der Nähe einer Neutralitätsfahne befindliche Truppe zum Gegenstand seines Angriffs zu machen, lediglich auf die Möglichkeit hin, dass ein solcher auch den Verbandplatz gefährden könne. Sache der leitenden Sanitätsorgane ist es, in Kommunikation mit den Truppenführern die Verbandplätze und Etablierungsorte der Lazarethe zunächst so zu wählen, dass sie dem zu erwartenden feindlichen Feuer möglichst entzückt sind, und nöthigenfalls einer Veränderung der Truppenstellung entsprechend zu verlegen. — Im Uebrigen ist leicht einzusehen, wie schwer, ja wie unmöglich es häufig bleiben muss, dass in der Hitze eines Kampfes, zumal wenn derselbe etwa in der Dunkelheit der Nacht geführt wird, die unbeabsichtigte Schädigung von Mitgliedern des Sanitätspersonals vermieden werde und wie wenig es hinterher möglich ist zu ermitteln, wen in solchem Fall ein berechtigter Vorwurf trifft, sofern von einem Vorwurf überhaupt die Rede sein kann. Dem stürmenden Soldaten ist es nicht zu verargen, wenn er, ohne zu wissen wer ihm gegenübersteht, — z. B. in der Dunkelheit, — einen Arzt oder einen Krankenwärter angreift; ebenso natürlich ist es, dass der Angegriffene sich, so gut er kann, zur Wehre setzt. Von mehrfachen Beispielen dieser Art erschien ein auch in anderer Hinsicht charakteristischer Bericht der 8. Infanterie-Brigade vom 2. März 1871 über die nichtliche Einnahme des Dorfes Hauteville (vergl. Generalstabswerk II, S. 1206) besonders bezeichnend; derselbe ist aus diesem Grunde in Beilage 109 im Wortlaut mitgetheilt.

nister Palikao gerichteten Schreiben an die Unterzeichnung des Vertrages seitens der Französischen Regierung, sowie an die Nachtheile, welche der Französischen Armee selbst aus der Nichtbeachtung desselben erwachsen müssten, erinnern zu sollen geglaubt hat.<sup>1)</sup>

Es liegt auf der Hand, dass ein mit Leidenschaft und Erbitterung geführter Krieg nicht diejenige Zeit ist, während welcher die Gemüther dazu disponirt sind, Humanitätsbestrebungen, wie sie der Genfer Konvention zu Grunde liegen, würdigen und richtig auffassen zu lernen. Ein Einfluss derselben, vor Allem ein solcher, welcher dem Sinne des Vertrages entspricht, kann nur so weit erwartet werden, als die Bestimmungen desselben bereits im Frieden mit dem gesammten Denken verwachsen sind. Lediglich als weitere Folge der Unbekanntschaft mit der Konvention darf es daher gewiss in vielen Fällen betrachtet werden, dass die missverständlichsten Auffassungen derselben Platz griffen. Insbesondere verbreitete sich in beiden Armeen die sonderbare Meinung, es sei nur nöthig, eine selbst-fabrikirte oder auf beliebigem Wege beschaffte weisse Binde mit rothem Kreuz anzulegen, um vor jeder persönlichen Gefährdung unter allen Umständen geschützt zu sein. Dass die Konvention das Recht zum Ausgeben dieses Abzeichens lediglich den Militärbehörden vorbehält und dass dasselbe ausschliesslich dazu bestimmt ist, Verwundeten und Kranken in allen Wechselfällen kriegerischer Ereignisse Beistand und Pflege zu sichern, kam vielfach gänzlich in Vergessenheit. Schon an anderer Stelle ist darauf hingewiesen,<sup>2)</sup> dass die Leichtigkeit, mit welcher dieses Abzeichen sich fälschen oder unrechtmässig beschaffen lässt, eine Quelle von Unordnungen im Rücken der Armeen geworden ist, — übler noch war es, dass eben diese Leichtigkeit, es zu beschaffen, sowie nach Belieben an- und wieder abzulegen, dasselbe zum Deckmantel der Spionage und unlauterer Absichten aller Art vorzüglich geeignet machte.<sup>3)</sup>

Eine ebenso unstatthafte Auffassung wie hinsichtlich des Abzeichens der Personen trat vielfach hervor betreffs der Handhabung des Neutralitätszeichens zum Schutze von Lokalitäten. Artikel 5 des Vertrages spricht aus, dass jeder in einem Hause aufgenommene und verpflegte Verwundete demselben als Schutz dienen, d. h. dass derjenige Einwohner, welcher Verwundete bei sich aufnimmt, mit Truppen-Einquartierung sowie mit einem Theil der etwa

<sup>1)</sup> Actes du comité international. Genève 1871. S. 182.

<sup>2)</sup> Vergl. S. 409.

<sup>3)</sup> Zu besonderen Erwägungen — allerdings aus anderen Gründen als den oben angedeuteten — gab das durch die Feld-Sanitätsinstruktion von 1869 angeordnete Tragen der Neutralitätsbinde seitens der Hilfskrankenträger Anlass. Das Preussische Kriegsministerium wies später ausdrücklich darauf hin (vergl. Beilage 107), dass es auch diesen nicht eigentlich zum Sanitätspersonal gehörigen Mannschaften untersagt bleiben müsse, sich aktiv am Kampfe ihrer Truppen zu betheiligen. — Nach der Kriegs-Sanitätsordnung von 1878 tragen in Zukunft die Hilfskrankenträger überhaupt nicht die weisse Binde mit rothem Kreuz, sondern — lediglich zu ihrer Kennzeichnung — eine rothe Armbinde.

aufgelegten Kontribution verschont werden soll. Die Unhaltbarkeit dieser Fassung war schon im Jahre 1866 zu Tage getreten, daher Additional-Artikel 4 den Grad der Berücksichtigung dem Ermessen der Truppenbefehlshaber anheimstellte. Gleichwohl wiederholte es sich während des Deutsch-Französischen Krieges oft, dass bei Annäherung Deutscher Truppen sich ganze Städte und Dörfer mit rothen Kreuzen im weissen Felde bedeckten,<sup>1)</sup> obwohl entweder überhaupt keine Verwundete vorhanden oder dieselben einzeln auf die Häuser vertheilt waren. Wurden unter solchen Umständen die ermüdeten Soldaten — wie sich von selbst versteht — gleichwohl in die Häuser einquartiert, so blieb die Beschuldigung nicht aus, der Artikel des Vertrages sei missachtet worden.

Es kam in solchem Fall aber auch vor, dass Französische Truppen — vermuthlich ohne Kenntniss davon zu haben, dass über ihnen die von den Bewohnern aufgepflanzten Neutralitätsflaggen wehten — die heranziehenden Deutschen mit Gewehr- und Geschützfeuer empfingen.<sup>2)</sup> So ist es erklärlich, dass der Vorwurf, die Genfer Konvention verletzt zu haben, von jeder Partei der andern zugeschleudert werden konnte und dass ein Werk, welches der Absicht entsprossen war, mitten in der Leidenschaft des Kampfes versöhnliche Empfindungen wach zu rufen und zu erhalten, in nicht seltenen Fällen lediglich dazu diente, die wechselseitige Erbitterung noch zu steigern.

Artikel 6 Passus 4 bestimmt, dass nicht nur dienstunfähig gewordene sondern auch solche in feindliche Hand gefallene Verwundete, welche nach erfolgter Heilung wieder dienstfähig sind, in ihre Heimath entlassen werden können unter der Bedingung, während der Dauer des Krieges die Waffen nicht wieder zu ergreifen. Zu dieser Erlaubniss bedurfte es keines Vertrages. Additional-Artikel 5 setzt demgemäss fest, dass — mit Ausnahme derjenigen Offiziere, deren Anwesenheit bei der betreffenden Armee auf den Erfolg der Waffen von Einfluss sein würde — die in die Hände des Feindes gerathenen Blessirten, selbst wenn sie nicht als unfähig zum Fortdienen erkannt werden, nach erfolgter Herstellung oder wo möglich noch früher unter der oben erwähnten Bedingung in ihre Heimath zurückgeschickt werden sollen.<sup>3)</sup> Nach dem Kriege von 1870/71 ist auf allen Seiten anerkannt worden, dass die Durchführung dieses Paragraphen meist unmöglich ist, da sie lediglich zur Verlängerung des Krieges führen und damit der Absicht der Konvention direkt entgegenlaufen würde. Abgesehen von der Schwierigkeit der Unterscheidung, die Anwesenheit welches Offiziers auf den Gang der Ereignisse von Einfluss sein werde, abgesehen auch von der peinlichen, gewiss oft unhaltbaren Situation, in welche ein Offizier ge-

<sup>1)</sup> On aurait pu croire, qu'on célébrait quelque grande fête nationale. (Le Fort, a. a. O. S. 20 und 194.)

<sup>2)</sup> Auch Fälle wie der in Beilage 109 mitgetheilte gehören in diese Kategorie.

<sup>3)</sup> . . . . . devront être renvoyés.

räth, der nach Heilung einer leichten Verletzung zu seinen Landsleuten zurückkehrt und trotz völliger Dienstfähigkeit durch sein Ehrenwort nicht nur verhindert ist, sich an weiteren Kämpfen zu betheiligen, sondern — dem klar zu Tage liegenden Sinne des Vertrages nach — offenbar auch verpflichtet, jeder anderen für die Armee nutzbringenden Thätigkeit (Ausbildung von Ersatztruppen etc.) sich zu enthalten, — muss es offenbar für die Mannschaften häufig einfach unmöglich sein, die Bedingung zu erfüllen, unter welcher ihnen die Freiheit zurückgegeben wurde. In Erkenntniss dieser Schwierigkeit zogen viele leicht verwundete Französische Offiziere, welchen Deutscherseits die Rückkehr gegen ihr Ehrenwort, im Verlaufe des Krieges nicht weiter zu dienen, anheimgestellt wurde, das Verbleiben in der Kriegsgefangenschaft vor. Zahlreiche Fälle von Nichterfüllung der eingegangenen Verbindlichkeit andererseits nöthigten die Deutsche Heeresleitung bald, von diesem Artikel überhaupt abzusehen. In Folge der Beschwerden, welche darüber aus Frankreich erhoben wurden, wandte sich das internationale Komitee zu Genf unter dem 21. September an den Norddeutschen Ministerresidenten zu Bern, später auch an den Präsidenten des Deutschen Centralkomitees mit der Bitte, das Deutsche Oberkommando zur Ausführung der erwähnten Bestimmung zu bewegen. Mit Rücksicht auf die beregten Vorkommnisse musste die Antwort ertheilt werden, dass „die Erlaubniss zur Rückkehr mit Recht verweigert werden könne, wenn die Umstände dagegen sprechen.“<sup>1)</sup>

Die praktisch wichtigsten Bestimmungen der Konvention sind in den Artikeln 1 bis 4 enthalten, welche das Handeln der Sanitäts-Anstalten der besiegten Armee nach einer Schlacht, sowie das gegen Sanitätspersonal und -Material, wenn solches in die Gewalt des Gegners geräth, einzuschlagende Verfahren betreffen. Der Kardinalpunkt liegt in Artikel 3 und Zusatzartikel 1, welche die Mitwirkung von Lazarethen einer besiegten Armee bei der Fürsorge für die Verwundeten ermöglichen und sicherstellen sollen. Denn immer ist das Elend nach grossen Schlachten, welches durch die Genfer Konvention nach Möglichkeit zu stören beabsichtigt wurde, zum grossen Theil dadurch bedingt, dass die Sanitäts-Einrichtungen jeder Armee — sie mögen für den eigenen Bedarf noch so reichlich bemessen sein — nothwendig überlastet werden müssen, wenn ihnen allein auch die Pflege der verwundeten Feinde anheimfällt. Lange vor der Genfer Konvention hatten in Kriegen civilisirter Staaten die Sieger sich der blessirten Besiegten, soweit die Verhältnisse es zulassen, angenommen; zur Durchführung dieses durch den Stand der Europäischen Kultur im Allgemeinen völlig gesicherten Verfahrens bedurfte es daher schwerlich eines Vertrages;<sup>2)</sup> das relativ Neue des Letzteren

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu Actes du comité international. S. 191.

<sup>2)</sup> Es darf insbesondere darauf hingewiesen werden, dass gemäß die Deutschen Truppen in den Feldzügen von 1848 und 1864 ganz im Sinne der Genfer Konvention verfahren sind, obwohl Letztere damals

lag gerade z  
Neutralität  
auch die  
wenden soll

Das in  
Weiterwirke  
nach Besitz  
im Addition  
das Bedürfn

Wieder  
zösischen M  
verständliche  
gewesen sei  
regelmässig  
Sorge für  
vor Abschl

lassen.<sup>2)</sup>

noch nicht be  
des Vertrages  
Konvention, t  
ohne Untersc  
sollen“, im K  
von den antli  
pflege so voll  
Natur nach de  
die Deutschen  
und Kranken  
die in den  
geheilt. Das

über den ver  
und der dazu  
sowie dem ch  
reichend ersi  
gehoben, das  
III. Bande en  
reihen an Fra  
Deutschen aus  
war das in d  
kommende V  
gegenüber de

Konvention a  
Die Sicherhei  
dieselben im  
völkerung de  
3. Kapitel  
Sanitäts-Anst

Eigenthümer  
durch Ortsob  
in Amiens, S  
die Schwierig  
Krieges (nan  
lichen Krieg  
Lazarethen a  
sind. (Vergl.

<sup>1)</sup> Auch  
hin bedeutet,  
auf dem Sch  
bedingt verpf  
sorge zu treff

<sup>2)</sup> Geleg  
dacht. Vergl

lag gerade zum wesentlichen Theil darin, dass die garantierte Neutralität des Sanitätswesens den Opfern der Schlachten auch die Hilfe der Sanitätsorgane der besiegten Armee zuwenden sollte.

Das in Artikel 3 der Konvention als zulässig bezeichnete Weiterwirken des Sanitätspersonals in den Lazarethen auch nach Besitzergreifung der Lokalität durch den Gegner ist im Additional-Artikel 1 obligatorisch gemacht, „soweit es das Bedürfniss erheischt“.

Wiederum mag die Unbekanntheit selbst der Französischen Militärärzte mit der Konvention oder eine missverständliche Auffassung derselben<sup>1)</sup> vielfach Ursache davon gewesen sein, dass die Französischen Ambulanzen sich fast regelmässig mit den Truppen zugleich zurückzogen und die Sorge für die verwundeten Franzosen ganz wie in Zeiten vor Abschluss der Konvention den Deutschen allein überliessen.<sup>2)</sup>

noch nicht bestand. Es kann daher nicht ohne Weiteres als Folge des Vertrages betrachtet werden, dass Passus 1 des Artikels 6 der Konvention, nach welchem „die verwundeten und kranken Militärs ohne Unterschied der Nationalität aufgenommen und verpflegt werden sollen“, im Kriege 1870/71 im Allgemeinen auf beiden Seiten sowohl von den amtlichen Sanitäts-Organen als von der freiwilligen Krankenpflege so vollständig durchgeführt worden ist, als er überhaupt seiner Natur nach durchführbar erscheint. Als Beispiele der Fürsorge, welche die Deutschen Militärbehörden auch den Französischen Verwundeten und Kranken zu Theil werden liessen, seien statt vieler ähnlicher nur die in den Beilagen 104 und 105 abgedruckten Verfügungen mitgetheilt. Das Verfahren der Deutschen Sanitäts-Anstalten gegenüber den verwundeten Franzosen ist aus dem 3. Kapitel dieses Bandes und der dazu gehörigen Beilage 61, desgleichen aus dem statistischen sowie dem chirurgischen und medizinischen Theile des Berichtes ausreichend ersichtlich. An dieser Stelle sei speziell nur hervorgehoben, dass im V. Bande und in der darauf gegründeten, im III. Bande enthaltenen Operations-Statistik 1263 in Deutschen Lazarethen an Franzosen und 31 in Französischen Sanitäts-Anstalten an Deutschen ausgeführte grössere Operationen mitgetheilt sind. — Ebenso war das in der weit überwiegenden Mehrzahl der Fälle entgegenkommende Verhalten der Französischen Gemeinden und Privaten gegenüber den Deutschen Lazarethen offenbar meist nicht durch die Konvention sondern in erster Linie durch den Bildungsgrad bedingt. Die Sicherheit der Lazarethe hörte trotz der Konvention da auf, wo dieselben inmitten einer leidenschaftlich erregten, irregeleiteten Bevölkerung des militärischen Schutzes entbehrten. Vielfach ist im 3. Kapitel die Unterstützung hervorgehoben, welche den Deutschen Sanitäts-Anstalten durch Französische Aerzte, Ordensgenossenschaften, Eigentümer der zu Lazarethen eingerichteten Gebäude etc., sowie durch Ortsobrigkeiten (vergl. insbesondere das Verhalten der Behörden zu Amiens, S. 194) zu Theil wurde, mehrfach auch sind ebendasselbst die Schwierigkeiten angedeutet, welche in der späteren Periode des Krieges (namentlich auf dem nördlichen, südöstlichen und südwestlichen Kriegsschauplatz) den fern von Truppenkörpern etablirten Lazarethen aus der feindseligen Stimmung der Bevölkerung erwachsen sind. (Vergl. hierzu auch S. 297: Beschädigung von Sanitätszügen.)

<sup>1)</sup> Auch im Kriege 1866 wurde die Konvention irrthümlich dahin gedeutet, dass das Verbleiben der Lazarethe der besiegten Armee auf dem Schlachtfelde lediglich fakultativ, der Sieger hingegen unbedingt verpflichtet sei, für die verwundeten Feinde umfassende Fürsorge zu treffen.

<sup>2)</sup> Gelegentlicher Ausnahmen ist im 3. Kapitel einige Male gedacht. Vergl. z. B. S. 97 (Bischweiler), S. 143 (Givonne), S. 145 (Ba-

Trotzdem, oder vielmehr weil die Französischen Aerzte von der Konvention wenig Gebrauch machten, fiel eine nicht geringe Zahl von Mitgliedern Französischer Sanitätsformationen in Deutsche Hand. Viele derselben zogen es vor, ihre Landsleute in die Gefangenschaft zu begleiten;<sup>1)</sup> mehrere solcher nach Deutschland übergeführten Aerzte fanden später Verwendung in den für Kriegsgefangene errichteten Lazarethen.<sup>2)</sup> Die Uebrigen wurden gemäss Artikel 3 und Zusatzartikel 1 der Konvention zur feindlichen Armee zurückgeschickt.

Der Zeitpunkt solcher Entlassung ist in Additional-Artikel 1 ausdrücklich dem Ermessen der Militärbehörde anheimgestellt. In der That versteht es sich von selbst, dass kein Truppenführer es darauf ankommen lassen wird, militärische Maassregeln oder Stärkeverhältnisse der eigenen Truppen, welche derselbe geheim zu halten wünscht, durch sofortige Auslieferung von Sanitätspersonal zur Kenntniss des Feindes zu bringen. In solchem Falle ist es dem Geiste des Vertrages sowohl als dem Wortlaut des Zusatzartikels durchaus entsprechend, die Rücksendung so lange aufzuschieben, als militärische Rücksichten es erfordern, oder die Betreffenden einen Umweg machen zu lassen, welcher sie so lange von ihren Truppen fernhält, dass die von ihnen etwa gemachten Beobachtungen inzwischen werthlos geworden sind. Das Grosse Hauptquartier sah sich unter dem 24. August 1870 veranlasst, ein derartiges Verfahren ausdrücklich vorzuschreiben.<sup>3)</sup>

Im Allgemeinen ist allseitig anerkannt, dass die Behandlung, welche Deutsche Behörden dem in ihre Hand gefallenen Französischen Sanitätspersonal und -Material<sup>4)</sup> angedeihen liessen, dem Sinne sowohl als dem Buchstaben der Konvention entsprach. Ebenso liegt keine Nachricht über eine entschiedene Feindseligkeit von Befehlshabern der Kaiserlichen Französischen Armee gegen Deutsche, in Französische Gewalt gerathene Sanitätsformationen vor,

zeilles), S. 183 (Montmédy), S. 206 (Beaune la Rolande), S. 214 (La Girardrie) u. a.; häufiger aber finden sich daselbst Notizen über verlassene Französische Verbandplätze (siehe insbesondere S. 118) und Lazaretheinrichtungen.

<sup>1)</sup> Bei der Kapitulation von Metz allein protestirten 53 Französische Militärärzte gegen Anwendung der Bestimmungen der Genfer Konvention auf ihre Personen. — In gleicher Weise verfahren nicht wenige Aerzte bei der Kapitulation von Strassburg. (Akten des Preussischen Kriegsministeriums.)

<sup>2)</sup> So insbesondere zu Koblenz, Kolberg und Torgau. (Akten des Preussischen Kriegsministeriums. — Vergl. auch S. 310.)

<sup>3)</sup> Vergl. Beilage 108.

<sup>4)</sup> Die Frage, wie mit dem Material der Lazarethe zu verfahren sei, hat im Kriege 1870/71 wie schon im Kriege 1866, besondere Schwierigkeiten verursacht, aus dem natürlichen Grunde, weil die Sanitätsformationen der verschiedenen Armeen nach verschiedenen Prinzipien organisirt sind, alle Definitionen und Unterscheidungen von „leichten“ und „Haupt-Feldlazarethen“ daher nur theilweise zutreffen und zahlreichen Missverständnissen ausgesetzt bleiben. Beilage 106 mag als Beweis dafür angeführt sein, dass die Deutschen Militärbehörden bestrebt waren, auch in dieser Hinsicht den Vorschriften der Übereinkunft Rechnung zu tragen.

vielmehr fehlt es nicht an ausdrücklichen Mittheilungen über loyalste Behandlung in solchen Fällen.<sup>1)</sup> Die Meldungen über Angriffe auf Lazarethe, Fortführen ganzer Sanitätsformationen einschliesslich der Verwundeten und Kranken oder einzelner Mitglieder des Sanitätspersonals<sup>2)</sup> mehrten sich erst nach Vernichtung des Kaiserlichen Heeres; die Behandlung, welche den nach diesem Zeitpunkt gefangenen Genommenen zu Theil wurde, verschlechterte sich in dem Maasse, als in den Heeren der Republik und unter der Bevölkerung der vom Kriege überzogenen Departements die Leidenschaften überhand nahmen und sich der Beherrschung durch die Führer entzogen.<sup>3)</sup> Auch in dieser späteren Periode des Feldzuges fand zwar meist schliesslich die Auslieferung der in Französische Hand gefallenen Mitglieder des Sanitätspersonals statt, häufig aber erst, nachdem Aerzte, Gehilfen, Krankenwärter etc. nicht nur ihrer Waffen und Pferde, sondern auch ihres Privateigenthums beraubt und den schlimmsten Misshandlungen ausgesetzt worden waren. Am übelsten erging es Denen, welche das Unglück hatten, von Frantireurs überfallen und den Insulten fanatisirter Volksmassen in den grossen Städten Süd-Frankreichs<sup>4)</sup> preisgegeben zu werden.

Im Ganzen wird nach den vorstehend skizzirten Ereignissen gesagt werden dürfen, dass die der Genfer Konvention zu Grunde liegenden Ideen im Kriege 1870/71 genau so weit verwirklicht worden sind, als sie in das allgemeine Bewusstsein auch der Massen übergegangen waren und sich Geltung verschafft haben würden, auch wenn kein Vertrag ausdrücklich ihre Beachtung gefordert hätte, während über diese Grenze hinaus die geschriebenen Artikel sich um so unwirksamer erwiesen, je höher die Leidenschaften stiegen und je weniger der Einfluss gebildeter Führer zur Geltung gelangte. Es muss hinzugefügt werden, dass anerkanntermaassen die Fassung der Konvention missverständliche Auffassungen begünstigte, dass einzelne Be-

stimmungen derselben sich als unzweckmässig und andere als unausführbar erwiesen haben.

Ob der praktische Kern der Uebereinkunft, d. h. die oben erwähnten Bestimmungen über das Verbleiben der Sanitäts-Anstalten besiegter Armeen auf den Schlachtfeldern und über die Behandlung des in feindliche Hand gefallenen Sanitätspersonals und -Materials sich künftig unter allen Umständen, also auch in Zeiten höchster nationaler Erregung, als so allgemein durchführbar erweisen wird, wie es in friedlicher Erwägung bei beiderseitigem gutem Willen als möglich erscheint und wie der Zusatzartikel 1 es fordert, möchte nach den bisherigen Erfahrungen mit Sicherheit weder bejaht noch verneint werden können. Mag es im Uebrigen auch wohl zu weit gegangen sein, wenn die Vorkommnisse während des Deutsch-Französischen Krieges, des ersten, während dessen die Konvention in vollem Umfange zu Recht bestand, — wie vielfach geschehen, — als Beweis dafür hingestellt werden, dass die ganze der Konvention zu Grunde liegende Idee niemals Aussicht habe, unter den einen Krieg begleitenden und durch ihn entfachten Leidenschaften verwirklicht zu werden, mögen im Gegentheil zahlreiche Thatsachen eben so gut als Beweis dafür gelten können, dass der Hauptgedanke der Uebereinkunft einem weit verbreiteten Bewusstsein entspricht, so hat doch allerdings der Krieg von 1870/71 Das nachdrücklich gelehrt, dass es keineswegs genügt, für einen Vertrag von dem Inhalte der Genfer Konvention die Unterschriften der Regierungen zu gewinnen, um einer sinngemässen Ausführung auch durch leidenschaftlich erregte Massen gewiss zu sein. Soll auch nicht bestritten werden, dass eine derartige Uebereinkunft bis zu einem gewissen Grade im Stande ist, die allgemeine Anschauung zu beeinflussen und allmählig demjenigen Niveau anzunähern, welchem der Gedanke eines solchen Vertrages entsprossen ist, so kann doch zunächst eine Wirkung nur insoweit erwartet werden, als die einzelnen Bestimmungen bereits allgemein verbreitete Anschauungen zu präzisem Ausdruck bringen. Die Genfer Konvention — soweit sie überhaupt durchführbar erscheint — dürfte auch in Zukunft genau in dem Maasse Beachtung finden, als die Gedanken, aus denen sie hervorgegangen, schon im Frieden Gemeingut nicht nur der Gebildeten sondern auch der Massen geworden sind. Die freiwillige Krankenpflege, zu deren Friedensarbeit es recht eigentlich gehört, Verständniss für alle Verhältnisse des Sanitätswesens in weiten Kreisen zu wecken und zu befördern, wird nach wie vor wesentlich dazu beitragen können, auch die Grundideen der Genfer Konvention in immer breitere Schichten der Bevölkerungen hineinzutragen und mit dem Denken der Nationen unauf löslich zu verflechten.

<sup>1)</sup> Vergl. z. B. S. 124.

<sup>2)</sup> Vergl. z. B. S. 184, 186, 187, 193, 194, 201, 202 u. a. — Siehe auch Note des Bundeskanzlers vom 9. Januar 1871.

<sup>3)</sup> Einzelne Führer liessen es auch zu dieser Zeit an Entgegenkommen nicht fehlen. General Derroja z. B. besuchte nach der am 10. Januar 1871 erfolgten Besetzung Bapaumes durch die Franzosen das gemäss der Genfer Konvention daselbst zurückgebliebene Feldlazareth No. 4 des VIII. Armeekorps, drückte beim Weggehen den Preussischen Aerzten seinen Dank für die auch den verwundeten Franzosen geleistete Hilfe aus und liess das Personal bis zum 14. Januar seine Thätigkeit ungestört fortsetzen (vergl. S. 196). An dem genannten Tage wurde dasselbe durch eine Französische Ambulanz abgelöst und am 16. Januar zu den Vorposten zurückgeleitet.

<sup>4)</sup> So namentlich zu Lyon unter den dortigen gesetzlosen Zuständen.

eckmässig und andere  
bereinkunft, d. h. die  
das Verbleiben der  
auf den Schlachtfeldern  
liche Hand gefallenen  
künftig unter allen  
nster nationaler Er-  
rbar erweisen wird,  
beiderseitigem guten  
der Zusatzartikel I  
gen Erfahrungen mit  
sint werden können.  
weit gegangen sein.  
Deutsch-Französischen  
die Konvention in  
— wie vielfach ge-  
ellt werden, dass die  
egende Idee niemals  
g begleitenden und  
wirklicht zu werden.  
tsachen eben so gut  
s der Hauptgedanke  
reiteten Bewusstsein  
Krieg von 1870/71  
ineswegs genügt, für  
enfer Konvention die  
zewinnen, um einer  
leidenschaftlich er-  
uch nicht bestritten  
kunft bis zu einem  
gemeine Anschauung  
Niveau anzunähern.  
ertrages entsprossen  
ng nur insoweit er-  
nmungen bereits all-  
präzisem Ausdruck  
oweit sie überhaupt  
in Zukunft genau in  
Gedanken, aus denen  
Gemeingut nicht nur  
essen geworden sind.  
deren Friedensarbeit  
für alle Verhältnisse  
zu wecken und zu  
lich dazu beitragen  
nfer Konvention in  
ngen hineinzutragen  
öslich zu verflechten.

## Beilagen.

---

Beilagen

**Beilage I.**

**Personal**  
der  
**Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums**  
während des Krieges 1870/71.

---

**Abtheilungs-Chef:**

Generalstabsarzt der Armee Dr. Grimm.

Vortragende Rätbe:

Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Schubert.

Oberstabsarzt Dr. Coler.

(Derselbe war von August bis November 1870 als  
Divisionsarzt der 1. Infanterie-Division im Felde.)

Oberstabsarzt: Stabsarzt Dr. Lommer.

Geheimer Kriegs Rath Mand.

Kommandirt:

Stabsarzt Dr. Heinzel vom medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms-Institut.

Feldstabsarzt Dr. Dominik vom Feldlazareth No. 5 des I. Armeekorps.

---

Oberstabsapotheker Stein.

**Beilage 2.**

## E t a t

### an ärztlichem Personal bei der Preussischen<sup>1)</sup> Armee

ausschliesslich der für Reservelazarethe und Gefangenendepots erforderlichen Aerzte.

|   | Generalstabsarzt<br>der Armee | Armee-<br>Generalärzte | Generalärzte | Divisionsärzte | Feldlazareth-<br>Direktoren | Chefärzte | Regiments- etc.<br>Oberstabsärzte | Stabsärzte und<br>ordinirende Aerzte | Assistirende Aerzte<br>assistirende Aerzte | Konsultirende<br>Chirurgen | Chirurgische<br>Konsulenten | Summe |
|---|-------------------------------|------------------------|--------------|----------------|-----------------------------|-----------|-----------------------------------|--------------------------------------|--|----------------------------|-----------------------------|-------|
| Generalstabsarzt der Armee . . . . .  | 1                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                    | —  | —                          | —                           | 1     |
| <b>A. Mobile Armee.<sup>2)</sup></b>  |                               |                        |              |                |                             |           |                                   |                                      |  |                            |                             |       |
| Armee-Generalärzte (I, II, III, Maas- und Süd-Armee)  | —                             | 5                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 5                                    | 5  | —                          | —                           | 15    |
| General-ärzte: { Garde, I. bis XI, XIII, XIV. Armeekorps 14 }<br>{ 4 Etappen- . . . . . 4 }<br>{ 4 Gouvernements- . . . . . 4 }<br>{ im Grossen Hauptquartier . . . . . 1 } | —                             | —                      | 23           | —              | —                           | —         | —                                 | —                                    | 23   | —                          | —                           | 46    |
| Divisionsärzte: 13 Armeekorps à 2, 1 Armeekorps und<br>5 Reserve-Divisionen à 1 . . . . .   | —                             | —                      | —            | 32             | —                           | —         | —                                 | —                                    | —  | —                          | —                           | 32    |
| Feldlazareth-Direktoren: Garde, I. bis XI u. XIII. Armee-<br>korps . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | 13                          | —         | —                                 | —                                    | —  | —                          | —                           | 13    |
| Feld- lazarethe: { 12 Armeekorps à 12 Lazarethe . . . . . 144 }<br>{ XIII u. XIV. je 3, 4. Res.-Div. 2 . . . . . 8 }  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | 152       | —                                 | 152                                  | 456  | —                          | —                           | 760   |
| 105 Linien-Infanterie-Regimenter . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | 105                               | 210                                  | 315  | —                          | —                           | 630   |
| 68 Linien-Kavallerie-Regimenter . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | 68                                | —                                    | 136  | —                          | —                           | 204   |
| 16 Jäger-Bataillone (incl. 2 Reserve-Jäger-Bataillone) . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 16                                   | 16   | —                          | —                           | 32    |
| 12 Feld-Artillerie-Regimenter . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | 12                                | 48                                   | 192  | —                          | —                           | 252   |
| 12 Pionier-Bataillone mit 12 Ponton-Kolonnen . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                    | 48   | —                          | —                           | 48    |
| 12 Train-Bataillone . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                    | 24   | —                          | —                           | 24    |
| Sanitäts- Detachements: { 12 Armeekorps je 3 . . . . . 36 }<br>{ XIII und XIV. und 4. Res.-Div. je 1 . . . . . 3 }  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 78                                   | 195  | —                          | —                           | 273   |
| Lazareth- Reserve- Personal: { 12 Armeekorps à 3 Sektionen }<br>{ XIII u. XIV. Armeekorps à 2 Sekt. }<br>{ 4. Reserve-Division 1 Sektion }                                  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 41                                   | 123  | —                          | —                           | 164   |
| Zur Verstärkung des Lazareth-Reserve-Personals { I. Armee . . . . . }<br>{ II. . . . . }<br>{ III. . . . u. Maas-Armee }  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 72                                   | 152  | —                          | —                           | 224   |
| 14 Etappen-Hauptorte . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 14                                   | —  | —                          | —                           | 14    |
| 7 Telegraphen-Abtheilungen . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                    | 7  | —                          | —                           | 7     |
| Evakuations-Kommissionen Weissenburg, Forbach, Epernay  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 4                                    | 36   | —                          | —                           | 40    |
| Konsultirende Chirurgen . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                    | 11   | 11                         | —                           | 22    |
| Summe A. . . . .  | 1                             | 5                      | 23           | 32             | 13                          | 152       | 185                               | 640                                  | 1739                                       | 11                         | —                           | 2800  |

<sup>1)</sup> D. h. der Norddeutschen ausschliesslich des XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps und der 25. (Grossherzogl. Hessischen) Division.

<sup>2)</sup> Ohne die mobilen Besatzungstruppen.

nee  
Aerzte.

|  | Generalstabsarzt<br>der Armee | Armee-<br>Generalärzte | Generalärzte | Divisionsärzte | Feldlazareth-<br>Direktoren | Chefärzte | Regiments- etc.<br>Oberstabsärzte | Stabsärzte und<br>ordinäre Aerzte | Assistenzärzte und<br>assistirende Aerzte | Konsultirende<br>Chirurgen | Chirurgische<br>Konsulenten | Summe |  |
|--|-------------------------------|------------------------|--------------|----------------|-----------------------------|-----------|-----------------------------------|-----------------------------------|---|----------------------------|-----------------------------|-------|--|
| <b>B. Anfänglich immobile Armee.</b>   |                               |                        |              |                |                             |           |                                   |                                   |   |                            |                             |       |  |
| Militär-Medizinal-Abtheilung . . . . .   | —                             | —                      | 1            | —              | —                           | —         | 2                                 | 2                                 | —   | —                          | —                           | 5     |  |
| Provinz. Generalärzte I. bis XI. Korps und Kommando<br>der immobilen Gardetruppen . . . . .                  | —                             | —                      | 11           | —              | —                           | —         | 1                                 | —                                 | 11  | —                          | —                           | 23    | 1) Das Kommando der<br>immobilen Gardetruppen<br>hat in Stelle des General-<br>arztes 1 Oberstabsarzt,<br>welchem kein Assistenz-<br>arzt beigegeben ist |
| <b>1. Ersatztruppen.</b>   |                               |                        |              |                |                             |           |                                   |                                   |   |                            |                             |       |  |
| 106 Infanterie-Ersatz-Bataillone . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 105                               | 105                                       | —                          | —                           | 210   |  |
| 12 Artillerie-Ersatz-Abtheilungen . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 12                                | 12  | —                          | —                           | 24    |  |
| 14 Jäger-Ersatz-Kompagnien . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                 | 14  | —                          | —                           | 14    |  |
| 68 Ersatz-Eskadrons . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                 | 68  | —                          | —                           | 68    |  |
| 12 Pionier-Ersatz-Kompagnien . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                 | 12  | —                          | —                           | 12    |  |
| 12 Train-Ersatz-Abtheilungen . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                 | 12  | —                          | —                           | 12    |  |
| <b>2. Besatzungstruppen.</b>   |                               |                        |              |                |                             |           |                                   |                                   |   |                            |                             |       |  |
| Garnisonärzte . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | 16                                | 18                                | —   | —                          | —                           | 34    |  |
| Unteroffizierschulen, Kadettenhäuser, Invaliden-Kom-<br>pagnien und -Häuser, Feuerwerks-Abtheilung . . . . . | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | 2                                 | 8                                 | 23  | —                          | —                           | 33    |  |
| 106 Landwehr-Bataillone und Stamm in Berlin (35.) . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 167                               | 166                                       | —                          | —                           | 333   | Später mobil bis auf<br>17 Bataillone  |
| 7 immobile Reserve-Kavallerie-Regimenter à 1 Stabsarzt<br>und 2 Assistenzärzte . . . . .                     | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 7                                 | 14  | —                          | —                           | 21    |  |
| 9 mobile Reserve-Kavallerie-Regimenter à 1 Oberstabs-<br>arzt und 2 Assistenzärzte . . . . .                 | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | 9                                 | —                                 | 18  | —                          | —                           | 27    |  |
| 3 Festungs-Artillerie-Regimenter à 2 Abtheilungen<br>à 2 Assistenzärzte . . . . .                            | 36                            | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                 | 42  | —                          | —                           | 42    | Später grösstentheils<br>mobil   |
| 3 Festungs-Artillerie-Regimenter à 1 Abtheilung<br>à 2 Assistenzärzte (IX., X. u. XI. Armeekorps) . . . . .  | 6                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                 | —   | —                          | —                           | 6     |  |
| 33 Festungs-Pionier-Kompagnien . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                 | 33  | —                          | —                           | 33    | Davon 30 später mobil  |
| Reserve-Batterien der 4 Landwehr-Divisionen . . . . .  | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                 | 8   | —                          | —                           | 8     | Sämmtlich mobil  |
| 72 Garnison-Bataillone . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | 72                                | 72  | —                          | —                           | 144   |  |
| Chirurgische Konsulenten . . . . .   | —                             | —                      | —            | —              | —                           | —         | —                                 | —                                 | —   | —                          | 8                           | 8     | Etat nicht vorhanden,<br>daher die wirklich ver-<br>wendete Zahl   |
| <b>Summe B.</b> . . . . .  | —                             | —                      | 12           | —              | —                           | —         | 30                                | 391                               | 610                                       | —                          | 8                           | 1051  |  |
| <b>Totalsumme A. und B.</b> . . . . .  | 1                             | 4                      | 36           | 32             | 13                          | 152       | 215                               | 1031                              | 2349                                      | 11                         | 8                           | 3852  |  |

Etat nicht vorhanden,  
daher die wirklich ver-  
wendete Zahl

Etat nicht vorhanden,  
daher die wirklich ver-  
wendete Zahl

ogl. Hessischen) Division.

Beilage 3.

Effektiv-Bestand an ärztlichem Personal bei der Preussischen Armee

ausschliesslich der bei den Garnisons- und Reservelazarethen, sowie bei den Etat sind die im Laufe des Krieges gebildeten Sonderformationen mit Berücksichtigung...

Table with columns: Dienstgrad, Stand, im aktiven Dienststande, im Reservatstande, and Summe von I. Rows include various ranks like Arzney-Generalisten, Generalisten, etc.

\*) H. A. der Norddeutschen ausschliesslich des XII. (Königl. Mecklenburg.) Armeekorps mit der 25. (Grenadierregl. Preussisch) Division

Beilage 3.

Bestand an ärztlichem Personal bei der Preussischen Armee nach befohlener Mobilmachung

in Gefangenendepots verwendeten nicht dienstpflichtigen Aerzte, in später mobil gewordenen Besatzungstruppen sind hier unter den Inmobilen verzeichnet

Table with columns: II. Nicht mehr dienstpflichtige und nicht dienstpflichtige approbierte Aerzte, III. Nicht mobilisierbare Studierende und Doktoren der Medizin, IV. Ausländer, V. Summe von IV. Rows include categories like Hauptpflichtige, Nichtdienstpflichtige, etc.

### Anmerkungen zu Beilage 3.

- 1) Das in der Uebersicht wie in der Anmerkung 2 verzeichnete Personal stand lediglich unter der Leitung des Kriegsministeriums bezw. des Generalstabsarztes der Armee. Dasjenige ärztliche Personal, welches unter der Leitung des Königlichen Kommissars für die freiwillige Krankenpflege des Zentralkomitees und anderer Vereine fungirte, d. i. die freiwillige Krankenpflege, hat eine Aufzählung hier nicht gefunden.
- 2) Abgesehen von den vorstehend aufgeführten 3679 Aerzten wurden bei den Garnison- und staatlichen Reservelazarethen, sowie den Gefangenendepots reglementsmässig verwendet:  
1779 nicht mehr dienstpflichtige oder nicht dienstpflichtige approbirte Aerzte (darunter 38 ausländische Aerzte).
- 3) Die (ausschliesslich der Ausländer) angestellten 2760 Aerzte (Summe von I und II) hatten mit wenigen Ausnahmen sämtliche Examina (Abiturienten-Examen, das tentamen physicum, das examen rigorosum, die Doktorpromotion und alle fünf Stationen des Staatsexamens) absolvirt; die Oberstabsärzte und ungefähr 200 Stabsärzte ausserdem auch das für die Beförderung zum Oberstabsarzt erforderliche Physikatsexamen bestanden. Die in Spalte III aufgeführten 842 nicht approbirten Studirenden sind solche, welche nach absolvirtem Abiturienten-Examen mindestens 3 Jahre studirt und insbesondere die chirurgischen Kollegien und Kliniken mit Erfolg besucht hatten.
- 4) Von den hier verrechneten Aerzten ist ein grosser Theil durch die Provinzial-Generalärzte in die reglementsmässigen Stellen zu den Gefangenendepots, Reservelazarethen u. s. w. abkommandirt, ein anderer nicht unerheblicher Theil im Laufe des Feldzuges zur mobilen Armee versetzt worden.
- 5) Die in Spalte IV verrechneten . . . . . 77  
und die in Anmerkung 2 erwähnten . . . . . 38

115

ausländischen Aerzte sind im Vertragsverhältniss durch den Generalstabsarzt der Armee direkt in ihre Stellen beordert worden. Ohne eine solche direkte Beorderung fanden bei den staatlichen Reservelazarethen u. s. w. noch 232, im Ganzen also 347 Aerzte des Auslandes Verwendung, welche sich auf die einzelnen Länder wie folgt vertheilen:

|                        |    |
|------------------------|----|
| Holland . . . . .      | 84 |
| Schweiz . . . . .      | 69 |
| Nordamerika . . . . .  | 57 |
| Russland . . . . .     | 49 |
| England . . . . .      | 38 |
| Oesterreich . . . . .  | 22 |
| Belgien . . . . .      | 15 |
| Griechenland . . . . . | 2  |
| Italien . . . . .      | 2  |
| Spanien . . . . .      | 2  |
| Norwegen . . . . .     | 1  |
| Schweden . . . . .     | 1  |
| Türkei . . . . .       | 1  |
| Rumänien . . . . .     | 1  |
| Mexico . . . . .       | 1  |
| Serbien . . . . .      | 1  |
| Capstadt . . . . .     | 1  |

- 6) Vor Beginn der Mobilmachung waren eingestellt 129 einjährig freiwillige Aerzte; die übrigen 109, welche zum Theil noch Ausland über die Zeit der Demobilmachung hinaus hatten, traten nach der Mobilisirung in die Armee ein.
- 7) Unter dem sub 1 hilfsärztlichen Personal befinden sich 63 Unterärzte.

Beilage A.

# Sollstand eines mobilen Preussischen Armeekorps an Sanitätspersonal (ausschliesslich der konsultirenden Chirurgen) nebst Pferden und Fahrzeugen.<sup>1)</sup>

|  | Oberes Personal |           |                   | Unteroffiziere und Mannschaften |           |           |                  |                      |                  |               |                            |  |          | Pferde |                                    | Fahrzeuge              |       |      |                 |              |                       |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |
|--|-----------------|-----------|-------------------|---------------------------------|-----------|-----------|------------------|----------------------|------------------|---------------|----------------------------|--|----------|--------|------------------------------------|------------------------|-------|------|-----------------|--------------|-----------------------|---------------|-------------|---------------------------------------|----|--|--|----|--|--|
|  | Ärzte           | Offiziere | Verwaltungsbeamte | Apotheker                       | Feldwebel | Serganten | Unteroffiziere   | Gefreite und Gemeine | Lazarethgehilfen | Krankenträger | Schreiber (Unteroffiziere) | Wachmeister/Serganten und Unteroffiziere | Gefreite | Fahrer | Burschen, Ordonanzen, Pferdewärter | Apotheker-Hausarbeiter | Reit- | Zug- | Übersilienwagen | zweispännige |                       |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |
|  |                 |           |                   |                                 |           |           |                  |                      |                  |               |                            |  |          |        |                                    |                        |       |      |                 | Wagen        | Krankentransportwagen | Sanitätswagen | Gepäckwagen | Medizinkarren (theilweise einspännig) |    |  |  |    |  |  |
| Troppentheile etc. <sup>1)</sup>   |                 |           |                   |                                 |           |           |                  |                      |                  |               |                            |  |          |        |                                    |                        |       |      |                 |              |                       |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |
| 1 General-Kommando . . . . .   | 2               |           |                   | 1                               |           |           |                  |                      | 1                |               |                            |  |          |        |                                    |                        |       | 4    | 2               |              |                       |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |
| 2 Divisions-Stäbe . . . . .  | 2               |           |                   |                                 |           |           |                  | 2                    |                  |               |                            |  |          |        |                                    |                        |       | 4    |                 |              |                       |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |
| 24 Infanterie-Bataillone . . . . .   | 48              |           |                   |                                 |           |           | 24 <sup>2)</sup> | 360 <sup>2)</sup>    | 96               |               |                            |  |          |        | 24                                 | 48                     |       | 48   | 48              |              |                       |               |             |                                       |    |  |  | 24 |  |  |
| 1 Jäger-Bataillon . . . . .  | 2               |           |                   |                                 |           |           | 1 <sup>2)</sup>  | 15 <sup>2)</sup>     | 4                |               |                            |  |          |        | 1                                  | 2                      |       | 2    | 2               |              |                       |               |             |                                       |    |  |  | 1  |  |  |
| 2 Kavallerie-Regimenter <sup>3)</sup> . . . . .                                      | 6               |           |                   |                                 |           |           |                  |                      | 8                |               |                            |  |          |        | 2                                  | 6                      |       | 6    | 4               |              |                       |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |
| 5 Feld-Artillerie-Abtheilungen<br>einschliesslich<br>1 Kolonnen-Abtheilung . . . . . | 21              |           |                   |                                 |           |           |                  |                      | 24               |               |                            |  |          |        |                                    | 21                     |       | 21   |                 |              |                       |               |             |                                       |    |  |  | 2  |  |  |
| 1 Pionier-Bataillon . . . . .  | 4               |           |                   |                                 |           |           |                  |                      | 3                |               |                            |  |          |        |                                    | 4                      |       | 4    |                 |              |                       |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |
| 1 Train-Bataillon . . . . .  | 2               |           |                   |                                 |           |           |                  |                      |                  |               |                            |  |          |        |                                    | 2                      |       | 2    |                 |              |                       |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |
| 3 Sanitäts-Detachements . . . . .  | 21              | 9         | 3                 | 3                               | 3         | 12        | 94               | 36                   | 24               | 24            | 372                        |  |          |        | 9                                  | 33                     | 96    | 66   |                 |              |                       |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |
| 12 Feldlazarethe . . . . .   | 60              |           | 24                | 12                              |           | 12        | 12               | 12 <sup>4)</sup>     | 108              | 144           |                            |  |          |        | 24                                 | 36                     | 96    | 12   | 168             | 192          | 36                    |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |
| Summe . . .  | 168             | 9         | 27                | 16                              | 3         | 24        | 61               | 423                  | 270              | 168           | 372                        | 12                                       | 33       | 45     | 156                                | 221                    | 12    | 316  | 314             | 36           | 1                     | 18            | 30          | 6                                     | 27 |  |  |    |  |  |
|  |                 | 250       |                   |                                 |           |           | 1333             |                      |                  |               |                            |  |          | 455    |                                    |                        | 630   |      |                 |              | 117                   |               |             |                                       |    |  |  |    |  |  |

<sup>1)</sup> Der Feldlazareth-Direktor, das Lazareth-Reservepersonal und das Lazareth-Reservepot sind hier nicht mit aufgezählt, weil diese Formationen nicht dem General-Kommando des Armeekorps, sondern der General-Etappen-Inspektion unterstellt sind.

eingestellt 129 einjährig  
che zum Theil noch Aus  
ng hinaus hatten, train  
al befinden sich 63 Unte

84  
69  
57  
49  
38  
22  
15  
2  
2  
2  
1  
1  
1  
1  
1  
1  
1  
1  
1  
1

**Beilage 5.****E t a t**

an ärztlichem Personal bei dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps  
ausschliesslich der für Reservelazarethe und Gefangenendepots erforderlichen Aerzte.

| Stäbe und Truppentheile,<br>für welche Aerzte etatsmässig waren | General-<br>ärzte | Ober-<br>stabsärzte | Stabs-<br>ärzte   | Assistenz-<br>ärzte | Anmerkung         |
|---|-------------------|---------------------|-------------------|---------------------|-------------------|
| <b>A. Kriegsministerium</b> . . . . .                           | —                 | —                   | —                 | —                   |                   |
| <b>B. Mobile Armee.</b>   |                   |                     |                   |                     |                   |
| 1 General-Kommando . . . . .                                    | 1                 | —                   | —                 | 1                   |                   |
| Feldlazareth-Direktoren . . . . .                               | —                 | 1                   | —                 | —                   |                   |
| 12 Feldlazarethe . . . . .                                      | —                 | 12 <sup>1)</sup>    | 12                | 36                  | 1) Chefärzte      |
| 1 Kriegslazareth-Personal . . . . .                             | —                 | —                   | 3                 | 9                   |                   |
| 2 Divisionen . . . . .  | —                 | 2 <sup>2)</sup>     | —                 | —                   | 2) Divisionsärzte |
| 9 Infanterie-Regimenter . . . . .                               | —                 | 9                   | 18                | 27                  |                   |
| 2 Jäger-Bataillone . . . . .                                    | —                 | —                   | 2                 | 2                   |                   |
| 6 Kavallerie-Regimenter . . . . .                               | —                 | 6                   | —                 | 12                  |                   |
| Artillerie . . . . .  | —                 | 1                   | 4                 | 16                  |                   |
| 3 Pionier-Kompagnien und 1 Ponton-Kolonne . . . . .             | —                 | —                   | —                 | 4                   |                   |
| Train-Bataillon (Stab) . . . . .                                | —                 | —                   | —                 | 2                   |                   |
| 3 Sanitäts-Detachements . . . . .                               | —                 | —                   | 6                 | 15                  |                   |
| Summe A. und B. . . . .   | 1                 | 31                  | 45                | 124                 |                   |
| <b>C. Anfänglich immobile Armee.</b>                            |                   |                     |                   |                     |                   |
| <b>1. Stäbe</b>   |                   |                     |                   |                     |                   |
| und zwar: a) des Etappenhauptortes . . . . .                    | —                 | —                   | 1                 | —                   |                   |
| b) Stellvertretender Korpsarzt . . . . .                        | —                 | 1                   | —                 | 1                   |                   |
| <b>2. Ersatztruppen</b>   |                   |                     |                   |                     |                   |
| und zwar:   |                   |                     |                   |                     |                   |
| 9 Infanterie-Ersatz-Bataillone . . . . .                        | —                 | —                   | 9                 | 9                   |                   |
| 2 Jäger-Ersatz-Kompagnien . . . . .                             | —                 | —                   | —                 | 2                   |                   |
| 6 Ersatz-Eskadrons . . . . .                                    | —                 | —                   | —                 | 6                   |                   |
| Feld-Artillerie-Ersatz-Abtheilung . . . . .                     | —                 | —                   | 1                 | 1                   |                   |
| Pionier-Ersatz-Kompagnie . . . . .                              | —                 | —                   | —                 | 1                   |                   |
| Train-Ersatz-Abtheilung . . . . .                               | —                 | —                   | —                 | 1                   |                   |
| <b>3. Besatzungstruppen.</b>                                    |                   |                     |                   |                     |                   |
| Garnisonärzte von Dresden und Königstein . . . . .              | —                 | 1                   | 1                 | —                   |                   |
| 4 Besatzungs-Bataillone . . . . .                               | —                 | —                   | 4                 | 4                   |                   |
| Festungs-Artillerie-Abtheilung . . . . .                        | —                 | —                   | —                 | 2                   |                   |
| Festung Königstein und Kadettenhaus . . . . .                   | —                 | —                   | —                 | 2                   |                   |
| Summe C. . . . .  | —                 | 2                   | 16                | 29                  |                   |
| Totalsumme A., B. und C. . . . .                                | 1                 | 33                  | 61                | 153                 |                   |
|   |                   |                     | 248 <sup>3)</sup> |                     |                   |

3) Dazu 6 konsultirende Chirurgen.

Erst im weiteren Verlaufe des Feldzuges gingen nach Frankreich ab: 3 Reserve-Batterien, 2 Reserve-Mantel-Kolonnen und 4 Kompagnien (mit Stab) der Festungs-Artillerie-Abtheilung

Armeekorps

Anmerkung

ärzte

In Verlaufe des Feldzuges gaben ... 3 Reserve-Batterien, 21 ... Kolonnen und 4 Kompanien ... Festungs-Artillerie-Abtheilung

### Effektiv-Bestand

#### an ärztlichem Personal bei dem XII. (Kgl. Sächsischen) Armeekorps nach befohlener Mobilmachung

ausschliesslich der bei den Garnison- und Reservelazarethen, sowie in den Gefangenendepots verwendeten nicht dienstpflichtigen Aerzte.

| Funktionsbezeichnung.                              | Etat                            |                                     | I. Sanitätskorps |                |            |                |   |                |   |          |                    |                      | II. Nicht mehr dienstpflichtige und nicht dienstpflichtige approbirte Aerzte |                      |                    |            | III. Studierende der Medizin |           |                     |                       | Summe I-III. |                      |   |
|--|---------------------------------|-------------------------------------|------------------|----------------|------------|----------------|---|----------------|---|----------|--------------------|----------------------|--|----------------------|--------------------|------------|------------------------------|-----------|---------------------|-----------------------|--------------|----------------------|---|
|  | bei der soglich mobilten Armee. | bei der anfanglich immobilten Armee | Generalarzt      | Oberstabsärzte | Stabsärzte | Assistenzärzte | Unterärzte einschliesslich ein- freiw. Aerzte | Assistenzärzte | Unterärzte einschliesslich ein- freiw. Aerzte | Summe    | im aktiven Dienste | im Beurlaubtenstande |  | Konsultirende Aerzte | Reaktivirte Aerzte | Stabsärzte | Assistenzärzte               | Summe II. | Ersatzreserveärzten | von den Universitäten |              | Militär- stpendanten | nicht dienstpflichtige als Feld-Unterärzte etc. |
| Korpsärzte (mit je 1 Assistenzarzt)                | 2                               | 2                                   | 1                | 1              | 1          | 1              | 1   | 1              | 1   | 2        | 1                  | 2                    | 1  | 1                    | 1                  | 1          | 1                            | 1         | 1                   | 1                     | 1            | 1                    | 2   |
| Divisionsärzte                                     | 2                               | 2                                   | 2                | 2              | 2          | 2              | 2   | 2              | 2   | 2        | 2                  | 2                    | 2  | 2                    | 2                  | 2          | 2                            | 2         | 2                   | 2                     | 2            | 2                    | 2   |
| Lazarethdirektoren                                 | 1                               | 1                                   | 1                | 1              | 1          | 1              | 1   | 1              | 1   | 1        | 1                  | 1                    | 1  | 1                    | 1                  | 1          | 1                            | 1         | 1                   | 1                     | 1            | 1                    | 1   |
| Chefärzte  | 12                              | 12                                  | 11               | 11             | 11         | 11             | 11  | 11             | 11  | 11       | 11                 | 11                   | 11   | 11                   | 11                 | 11         | 11                           | 11        | 11                  | 11                    | 11           | 11                   | 11  |
| Stabsärzte der 12 Feldlazarethe                    | 12                              | 12                                  | 6                | 6              | 5          | 5              | 5   | 5              | 5   | 5        | 5                  | 5                    | 5  | 5                    | 5                  | 5          | 5                            | 5         | 5                   | 5                     | 5            | 5                    | 5   |
| Assistenzärzte                                     | 36                              | 36                                  | 5                | 5              | 5          | 5              | 5   | 5              | 5   | 5        | 5                  | 5                    | 5  | 5                    | 5                  | 5          | 5                            | 5         | 5                   | 5                     | 5            | 5                    | 5   |
| Stabsärzte des Kriegslazarethpersonals             | 3                               | 3                                   | 1                | 1              | 2          | 2              | 3   | 3              | 3   | 3        | 3                  | 3                    | 3  | 3                    | 3                  | 3          | 3                            | 3         | 3                   | 3                     | 3            | 3                    | 3   |
| Assistenzärzte                                     | 9                               | 9                                   | 16               | 16             | 16         | 16             | 16  | 16             | 16  | 16       | 16                 | 16                   | 16   | 16                   | 16                 | 16         | 16                           | 16        | 16                  | 16                    | 16           | 16                   | 16  |
| Regimentsärzte                                     | 16                              | 16                                  | 1                | 1              | 1          | 1              | 1   | 1              | 1   | 1        | 1                  | 1                    | 1  | 1                    | 1                  | 1          | 1                            | 1         | 1                   | 1                     | 1            | 1                    | 1   |
| Garnisonärzte                                      | 16                              | 16                                  | 2                | 2              | 2          | 2              | 2   | 2              | 2   | 2        | 2                  | 2                    | 2  | 2                    | 2                  | 2          | 2                            | 2         | 2                   | 2                     | 2            | 2                    | 2   |
| Bataillonsärzte                                    | 24                              | 24                                  | 19               | 19             | 17         | 17             | 2   | 2              | 2   | 2        | 2                  | 2                    | 2  | 2                    | 2                  | 2          | 2                            | 2         | 2                   | 2                     | 2            | 2                    | 2   |
| Artillerie-Abtheilungsärzte und Etappen-Stabsärzte | 3                               | 3                                   | 1                | 1              | 1          | 1              | 1   | 1              | 1   | 1        | 1                  | 1                    | 1  | 1                    | 1                  | 1          | 1                            | 1         | 1                   | 1                     | 1            | 1                    | 1   |
| Stabsärzte der 3 Sanitäts-Assistenzärzte           | 6                               | 6                                   | 3                | 3              | 3          | 3              | 3   | 3              | 3   | 3        | 3                  | 3                    | 3  | 3                    | 3                  | 3          | 3                            | 3         | 3                   | 3                     | 3            | 3                    | 3   |
| Assistenzärzte der Truppen                         | 15                              | 15                                  | 6                | 6              | 6          | 6              | 6   | 6              | 6   | 6        | 6                  | 6                    | 6  | 6                    | 6                  | 6          | 6                            | 6         | 6                   | 6                     | 6            | 6                    | 6   |
| Assistenzärzte der Truppen                         | 63                              | 63                                  | 2                | 2              | 2          | 2              | 2   | 2              | 2   | 2        | 2                  | 2                    | 2  | 2                    | 2                  | 2          | 2                            | 2         | 2                   | 2                     | 2            | 2                    | 2   |
| 3 konsultirende Aerzte m. Assistenten              | 6                               | 6                                   | 3                | 3              | 3          | 3              | 3   | 3              | 3   | 3        | 3                  | 3                    | 3  | 3                    | 3                  | 3          | 3                            | 3         | 3                   | 3                     | 3            | 3                    | 3   |
| <b>Summe</b>                                       | <b>207</b>                      | <b>47</b>                           | <b>1</b>         | <b>16</b>      | <b>28</b>  | <b>47</b>      | <b>21</b>                                     | <b>113</b>     | <b>4</b>                                      | <b>2</b> | <b>6</b>           | <b>119</b>           | <b>3</b>   | <b>—</b>             | <b>2</b>           | <b>19</b>  | <b>24</b>                    | <b>68</b> | <b>3</b>            | <b>—</b>              | <b>3</b>     | <b>65</b>            | <b>211</b>                                      |
|  |                                 |                                     |                  |                |            |                |   |                |   |          |                    |                      |  |                      |                    |            |                              |           |                     |                       |              |                      |   |

1) Einschliesslich der zwei für die Festung Königstein und das Kadettenhaus Bestimmten.

**Beilage 7.**

**Sollstand**  
**des mobilen XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps an Sanitätspersonal**  
(ausschliesslich der konsultirenden Aerzte) nebst Pferden und Fahrzeugen.

| Truppentheile etc.  | Oberes Personal |           |                   |           | Unteroffiziere und Mannschaften |                               |                      |                  |               |               |  |   |           |            | Pferde                                  |           | Fahrzeuge  |                                     |                        |          |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
|---|-----------------|-----------|-------------------|-----------|---------------------------------|-------------------------------|----------------------|------------------|---------------|---------------|--|---|-----------|------------|---|-----------|------------|-------------------------------------|------------------------|----------|-----------|------------------|-------------|-----------------------|---------------|-------------|---------------|----------|
|   | Aerzte          | Offiziere | Verwaltungsbeamte | Apotheker | Feldwebel                       | Sergeanten und Unteroffiziere | Gefreite und Gemeine | Lazarethgehilfen | Krankenwärter | Krankenträger | Schreiber (Lazarethgehilfen oder Unteroffiziere) | Train                                   |           |            | Wachmeister, Sergeanten, Unteroffiziere | Gefreite  | Fahrer     | Burschen, Ordnonanzen, Pferdewärter | Apotheken-Handarbeiter | Reit-    | Zug-      | Ustensilienwagen | vier-spänn. |                       | zweispännige  |             |               |          |
|   |                 |           |                   |           |                                 |                               |                      |                  |               |               |  | Wachmeister, Sergeanten, Unteroffiziere | Gefreite  | Fahrer     |   |           |            |                                     |                        |          |           |                  | Wagen       | Krankentransportwagen | Sanitätswagen | Gepackwagen | Mehrfachwagen |          |
| <b>A. Sogleich mobile Truppen:</b>                                |                 |           |                   |           |                                 |                               |                      |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        |          |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 1 General-Kommando . . . . .                                      | 2               |           | 1                 |           |                                 |                               | 1                    |                  |               |               |  |   |           |            |   | 1         | 2          |                                     |                        | 4        | 2         |                  |             | 1                     |               |             |               |          |
| 2 Divisions-Stäbe . . . . .                                       | 2               |           |                   |           |                                 |                               | 2                    |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        | 2        | 4         |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 27 Infanterie-Bataillone . . . . .                                | 54              |           |                   |           |                                 |                               | 108                  |                  |               |               |  |   |           |            |   |           | 27         | 54                                  |                        | 63       | 54        |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 2 Jäger-Bataillone . . . . .                                      | 4               |           |                   |           |                                 |                               | 8                    |                  |               |               |  |   |           |            |   |           | 2          | 4                                   |                        | 4        | 4         |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 6 Kavallerie-Regimenter . . . . .                                 | 18              |           |                   |           |                                 |                               | 24                   |                  |               |               |  |   |           |            |   |           | 6          | 18                                  |                        | 72       | 12        |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 1 Feldartillerie-Regiment einschl. Kolonne . . . . .              | 21              |           |                   |           |                                 |                               | 25                   |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        | 21       | 22        |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 1 Pionier-Bataillon . . . . .                                     | 4               |           |                   |           |                                 |                               | 4                    |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        | 4        | 4         |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 1 Train-Bataillon . . . . .                                       | 2               |           |                   |           |                                 |                               |                      |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        | 2        | 2         |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 3 Sanitäts-Detachements . . . . .                                 | 21              | 9         | 3                 | 3         | 3                               | 36                            | 36                   | 24               | 24            | 372           |  |   | 9         | 9          | 33                                      | 36        |            |                                     |                        | 57       | 66        |                  |             |                       | 18            | 6           | 6             |          |
| 12 Feldlazarethe . . . . .  | 60              |           | 24                | 12        |                                 | 24                            | 12                   | 108              | 144           |               | 12   |   | 24        | 36         | 120                                     | 84        | 12         |                                     |                        | 96       | 240       | 36               |             |                       |               | 24          | 12            |          |
| <b>B. Vermehrung des Sollbestandes während des Feldzuges bei:</b> |                 |           |                   |           |                                 |                               |                      |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        |          |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| I. höheren Stäben . . . . .                                       |                 |           |                   |           |                                 |                               |                      |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        |          |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| II. Truppentheilen  |                 |           |                   |           |                                 |                               |                      |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        |          |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 1) 4 Besatzungs-Bataillone . . . . .                              | 8               |           |                   |           |                                 |                               | 16                   |                  |               |               |  |   |           |            |   |           | 4          | 8                                   |                        | 8        | 8         |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 2) 3 Reserve-Batterien . . . . .                                  |                 |           |                   |           |                                 |                               | 2                    |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        |          |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 3) 2 Reserve-Munitions-Kolonnen . . . . .                         |                 |           |                   |           |                                 |                               | 3                    |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        |          |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| 4) 4 Kompagnien der Festungs-Artillerie . . . . .                 |                 |           |                   |           |                                 |                               | 4                    |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        |          |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| III. Sanitäts-Formationen . . . . .                               |                 |           |                   |           |                                 |                               |                      |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        |          |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| <b>C. Im Bereiche der Etappen-Inspektion:</b>                     |                 |           |                   |           |                                 |                               |                      |                  |               |               |  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        |          |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| Feldlazareth-Direktor . . . . .                                   | 1               |           |                   |           |                                 |                               |                      |                  |               |               | 1  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        | 1        | 2         |                  |             |                       |               |             |               |          |
| Lazareth-Reservepersonal . . . . .                                | 12              |           | 6                 | 3         |                                 |                               | 3                    | 27               | 36            |               | 3  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        | 17       |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| Lazareth-Reservedepot . . . . .                                   |                 |           | 1                 | 3         | 1                               |                               | 2                    |                  |               |               | 1  |   |           |            |   |           |            |                                     |                        | 2        |           |                  |             |                       |               |             |               |          |
| <b>Summe</b>  | <b>209</b>      | <b>10</b> | <b>36</b>         | <b>20</b> | <b>3</b>                        | <b>62</b>                     | <b>51</b>            | <b>356</b>       | <b>204</b>    | <b>372</b>    | <b>17</b>  | <b>33</b>                               | <b>45</b> | <b>193</b> | <b>255</b>                              | <b>12</b> | <b>338</b> | <b>386</b>                          | <b>36</b>              | <b>1</b> | <b>18</b> | <b>30</b>        | <b>18</b>   | <b>3</b>              | <b>3</b>      | <b>3</b>    | <b>3</b>      | <b>3</b> |

1) Vergl. Beilage 28.



**Beilage 9.**

**Summarische Nachweisung**

**des Etats und Effektivbestandes an ärztlichem Personal bei der Norddeutschen Armee**

ausschliesslich der bei Reserve-Lazarethen und Gefangenen-Depots verwendeten nicht dienstpflichtigen Aerzte.

|                    | E t a t      |        |              |        |               |        | D a r a u f v o r h a n d e n |              |        |              |        |               | Summe mobil und immobil |       |        |      |        |
|--------------------|--------------|--------|--------------|--------|---------------|--------|-------------------------------|--------------|--------|--------------|--------|---------------|-------------------------|-------|--------|------|--------|
|                    | Dirigirendes |        | Ordinirendes |        | Assistirendes |        | Summe                         | Dirigirendes |        | Ordinirendes |        | Assistirendes |                         | Summe |        |      |        |
|                    | mob.         | immob. | mob.         | immob. | mob.          | immob. |                               | mob.         | immob. | mob.         | immob. | mob.          |                         |       | immob. | mob. | immob. |
| Preussen . . . . . | 84           | 20     | 977          | 421    | 1739          | 610    | 2800                          | 1051         | 84     | 20           | 960    | 283           | 1720                    | 609   | 2767   | 912  | 3679   |
| Sachsen . . . . .  | 4            | 1      | 73           | 17     | 124           | 29     | 201                           | 47           | 4      | 1            | 73     | 17            | 124                     | 29    | 201    | 47   | 248    |
| Hessen . . . . .   | 2            | 1      | 30           | 4      | 50            | 10     | 82                            | 15           | 2      | 1            | 26     | 4             | 37                      | 10    | 65     | 15   | 80     |
| Summe . . . . .    | 90           | 22     | 1080         | 442    | 1913          | 649    | 3083                          | 1113         | 90     | 22           | 1059   | 304           | 1884                    | 748   | 3033   | 974  | 4007   |
|                    |              |        |              |        |               |        | 4196                          |              |        |              |        |               |                         |       |        | 4007 |        |

Beilagen zu  
des in d  
Beze  
(K  
I.  
3 Sanitäts-  
170 Feldlaza  
45 Sektionen  
Verstärkung  
16 Lazareth-  
Evakuations-  
Konsultirend  
Gardekorps  
I. Armee  
II.  
III.  
IV.  
V.  
VI.  
VII.  
VIII.  
IX.  
X.  
XI.  
Sächsische F  
Hessische  
Mecklenburg  
Chirurgische

# Nachweisung

## Beilage 10.

des in den staatlichen Sanitätsanstalten der mobilen und immobilen Norddeutschen Armee thätig gewesenenen staatlichen Personals.

| Bezeichnung der Sanitätsanstalten<br>(Korps- bezw. Landesbezirke) | Es sind in Thätigkeit gewesen |                    |        |              |                                 |                  |                            |                        |  |                     |
|---|-------------------------------|--------------------|--------|--------------|---------------------------------|------------------|----------------------------|------------------------|--|---------------------|
|   | Offiziere                     | Ärzte              | Beamte | Pharmazeuten | Chirurgische Instrumentenmacher | Lazarethgehilfen | Krankenwärter, Hausknechte | Apotheken-Handarbeiter | Krankenträger, Trainsoldaten, Mannschaften | Köche und Köchinnen |
| <b>I. Feld-Sanitätsanstalten.</b>                                 |                               |                    |        |              |                                 |                  |                            |                        |  |                     |
| 43 Sanitäts-Detachements . . . . .                                | 129                           | 301                | 43     | 43           | —                               | 344              | 344                        | —                      | 7654                                       | —                   |
| 170 Feldlazarethe . . . . .                                       | —                             | 850                | 340    | 170          | —                               | 1530             | 2040                       | 170                    | 4250                                       | 170                 |
| 45 Sektionen Lazareth-Reservepersonal . . . . .                   | —                             | 180                | 90     | 45           | —                               | 405              | 540                        | —                      | 300  | 45                  |
| Verstärkung desselben . . . . .                                   | —                             | 224                | —      | —            | —                               | —                | —                          | —                      | —  | —                   |
| 16 Lazareth-Reservedepots . . . . .                               | 16                            | —                  | 16     | 16           | 32                              | —                | —                          | —                      | 80   | —                   |
| Evakuations-Kommission zu Forbach . . . . .                       | 1                             | 15                 | 3      | —            | —                               | 6                | 73                         | —                      | —  | 4                   |
| - Weissenburg . . . . .   | 1                             | 15                 | 4      | 1            | —                               | 2                | 115                        | —                      | —  | 3                   |
| - Epernay . . . . .   | 3                             | 19                 | 3      | 1            | —                               | 2                | 105                        | —                      | —  | —                   |
| Konsultirende Chirurgen und deren Assistenten . . . . .           | —                             | 25                 | —      | —            | —                               | 14               | —                          | —                      | —  | —                   |
| Summe I. . . . .  | 150                           | 1629               | 499    | 276          | 32                              | 2303             | 3217                       | 170                    | 12284                                      | 222                 |
| <b>II. Reservelazarethe.</b>                                      |                               |                    |        |              |                                 |                  |                            |                        |  |                     |
| Gardekorps . . . . .  | 15                            | 131                | 37     | 14           | —                               | 112              | 415                        | —                      | —  | 15                  |
| I. Armeekorps . . . . .   | 14                            | 75                 | 23     | 15           | —                               | 100              | 194                        | —                      | —  | 13                  |
| II. - . . . .   | 25                            | 131                | 65     | 15           | —                               | 229              | 374                        | —                      | —  | 14                  |
| III. - . . . .  | 32                            | 122                | 65     | 9            | —                               | 169              | 393                        | —                      | —  | 45                  |
| IV. - . . . .   | 27                            | 191                | 78     | 40           | —                               | 279              | 768                        | —                      | —  | 34                  |
| V. - . . . .  | 16                            | 116                | 37     | 15           | —                               | 135              | 299                        | —                      | —  | 23                  |
| VI. - . . . .   | 25                            | 100                | 36     | 18           | —                               | 138              | 297                        | —                      | —  | 37                  |
| VII. - . . . .  | 22                            | 104                | 49     | 18           | —                               | 218              | 498                        | —                      | —  | 32                  |
| VIII. - . . . .   | 31                            | 303                | 83     | 36           | —                               | 285              | 990                        | —                      | —  | 65                  |
| IX. - . . . .   | 14                            | 107                | 25     | 1            | —                               | 49               | 256                        | —                      | —  | 7                   |
| X. - . . . .  | 26                            | 191                | 64     | 11           | —                               | 129              | 544                        | —                      | —  | 28                  |
| XI. - . . . .   | 25                            | 200                | 75     | 12           | —                               | 159              | 672                        | —                      | —  | 62                  |
|   | 272                           | 1771 <sup>1)</sup> | 637    | 204          | —                               | 2002             | 5700                       | —                      | —  | 375                 |
| Sächsische Reservelazarethe . . . . .                             | 15                            | 162                | 44     | 12           | —                               | 166              | 448                        | —                      | —  | 18                  |
| Hessische - . . . .   | 7                             | 42                 | 5      | —            | —                               | 12               | 81                         | —                      | —  | 20                  |
| Mecklenburgische - . . . .  | 17                            | 64                 | 15     | 1            | —                               | 59               | 135                        | —                      | —  | 15                  |
| Chirurgische Konsulenten . . . . .                                | —                             | 8                  | —      | —            | —                               | —                | —                          | —                      | —  | —                   |
| Summe II. . . . .   | 311                           | 2047               | 701    | 217          | —                               | 2239             | 6364                       | —                      | —  | 428                 |
| Summe I. und II. . . . .  | 461                           | 3673               | 1200   | 493          | 32                              | 4539             | 9581                       | 170                    | 12284                                      | 650                 |

Summe für Preussen

<sup>1)</sup> Ausserdem die 8 chirurgischen Konsulenten.

**Beilage II.**

# Vertheilung

## der Aerzte und Sanitäts-Formationen bei den kämpfenden Armeen.

Im Anschlusse an die Ordres de bataille.

### I. Armee.

Armee-Arzt: Generalarzt Dr. Schiele.  
 Stabsarzt: Assistenzarzt Dr. Gründler.  
 Assistenzarzt: Dr. Gutjahr.

Konsultirende Chirurgen: Generalarzt Dr. Bardeleben.  
 Assistenzarzt: Unterarzt Bardeleben.  
 Generalarzt Dr. Busch.  
 Assistenzarzt Dr. v. Köhlwetter.  
 Generalarzt Dr. Wagner.  
 Assistenzarzt Dr. Bille.

*Bemerkung.* Nach Bildung der Maas-Armee wurde Generalarzt Dr. Schiele zu dieser abkommandirt und seine Geschäfte bei der I. Armee dem den Armee-Arzt der II. Armee mit wahrgenommen. Nach dem Fall von Metz wurde Generalarzt Dr. Schiele definitiv zur Maas-Armee versetzt und Generalarzt Dr. Westphal zur Wahrnehmung der Funktionen als Armee-Arzt der I. Armee bestimmt. Als später die Süd-Armee formirt wurde, wurde derselbe mit seinem Personal zu dieser versetzt. Als technischer Beirath des Armee-Kommandos der I. Armee fungirte von da ab der Korpsarzt des VIII. Armeekorps.

#### I. Armeekorps.

Korpsarzt: Oberstabsarzt Dr. Kuhn.  
 Assistenzarzt Dr. Grossheim.

Divisionsarzt der 1. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Petruschky,  
 sodann Oberstabsarzt Dr. Coler,  
 später - Dr. Leuthold.  
 - 2. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Stephani.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Stitzler,  
 später Assistenzarzt Dr. Schenk.  
 - - - 2. Stabsarzt Dr. Baum.  
 - - - 3. - Dr. Bluhm.

Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. Hesse.  
 - - 2. Stabsarzt Dr. Voigt.  
 - - 3. Oberstabsarzt Dr. Erdmann.  
 - - 4. - Dr. Thalwitzer.  
 - - 5. Stabsarzt Dr. Lentze.  
 - - 6. Oberstabsarzt Dr. Pohl.  
 - - 7. - Dr. Leuthold,  
 später Stabsarzt Dr. Köhnhorn,  
 schliesslich Stabsarzt Dr. Oppler.

Feldlazareth No. 8. Oberstabsarzt Dr. Thiele.  
 - - 9. - Dr. Hochgeladen.  
 - - 10. - Dr. Bahr.  
 - - 11. - Dr. Eilert.  
 - - 12. - Dr. Weber.

Ausserdem 83 Truppenärzte,  
 nämlich für: 8 Infanterie-Regimenter mit je 6,  
 1 Jäger-Bataillon mit 2,  
 2 Kavallerie-Regimenter mit je 3,  
 1 Feld-Artillerie-Regiment mit 21 Aerzten,  
 4 Feld-Pionier-Kompagnien etc. mit je 1 Arzt,  
 1 Train-Bataillon mit 2 Aerzten.

#### VII. Armeekorps.

Korpsarzt: Oberstabsarzt Dr. Werlitz,  
 später Oberstabsarzt Dr. Wagner.  
 Assistenzarzt Dr. Haase.

Divisionsarzt der 13. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Lindner.  
 - - 14. - - Dr. Nütten,  
 später - Dr. Tegener.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Dästerberg,  
später Stabsarzt Dr. Riefenstahl.  
- - 2. Stabsarzt Dr. Bucerius.  
- - 3. - Dr. Wieblitz,  
später Assistenzarzt Dr. Westhoff.

Feldlazareth No. 1. Stabsarzt Dr. Vagedes.  
- 2. Oberstabsarzt Dr. Schmidt.  
- 3. - Dr. Lange.  
- 4. - Dr. Cruse.  
- 5. - Dr. Michel.  
- 6. - Dr. Becht.  
- 7. - Dr. Hesse.  
- 8. - Dr. Hammer.  
- 9. - Dr. d'Arrest,  
später Stabsarzt Dr. Köhnhorn.  
- 10. Oberstabsarzt Dr. Wästefeld.  
- 11. Stabsarzt Dr. Hagemann.  
- 12. Stabsarzt Dr. Kuthe.

Ausserdem 83 Truppenärzte.

### VIII. Armeekorps.

Korpsarzt: Generalarzt Dr. Scholler,  
später Oberstabsarzt Dr. Baltes.  
Assistenzarzt Dr. Baehren.

Divisionsarzt der 15. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Müller.  
- - 16. - - Dr. Rhenius,  
später Dr. Steinbicker.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Angenstein.  
- - 2. - Dr. Willems.  
- - 3. - Dr. Bender.

Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. Käther.  
- 2. - Dr. Fröling.  
- 3. - Dr. Gronert.  
- 4. - Dr. Herzer,  
später Stabsarzt Dr. Koke.

Feldlazareth No. 5. Oberstabsarzt Dr. v. Burski.  
- - 6. - Dr. Steinbicker,  
später Stabsarzt Dr. Block.  
- - 7. Oberstabsarzt Dr. Schickert.  
- - 8. - Dr. Becker.  
- - 9. - Dr. Tüllmann,  
später Stabsarzt Dr. Peters.  
- - 10. Stabsarzt Dr. Müller.  
- - 11. Oberstabsarzt Dr. Neumann.  
- - 12. - Dr. Boretius.

Ausserdem 83 Truppenärzte.

### 3. Reserve-Division.

Divisionsarzt Oberstabsarzt Dr. Leuthold.  
18 Bataillone, 4 Kavallerie-Regimenter, 2 Feld-Artillerie-  
Abtheilungen, 1 Festungs-Pionier-Kompagnie = 53

#### 1. Kavallerie-Division.

6 Regimenter à 3 = . . . . . 18  
Derselben wurde  $\frac{1}{2}$  Sanitäts-Detachement I. Armeekorps  
zugeheilt.

#### 3. Kavallerie-Division.

4 Kavallerie-Regimenter à 3 = . . . . . 12  
Derselben wurde 1 Feldlazareth und  $\frac{1}{2}$  Sanitäts-  
Detachement des VII. Armeekorps überwiesen.

Feld-Telegraphen-Abtheilung No. 1. = . . . . . 1

### Gesamtzahl der Aerzte der I. Armee.

|  |     |
|--|-----|
| Dirigirendes ärztliches Personal . . . . . | 22  |
| 9 Sanitäts-Detachements . . . . .          | 63  |
| 36 Feld-Lazarethe . . . . .                | 180 |
| Truppen- etc. Aerzte . . . . .             | 333 |
| Summe                                      | 598 |

## II. Armee.

Armee-Arzt: Generalarzt Dr. Löffler.  
Stabsarzt Dr. Busse,  
sodann Dr. Klewitz.  
Assistenzarzt Dr. Sachse.

Konsultirende Chirurgen: Generalarzt Dr. v. Langenbeck.  
Stabsarzt Dr. Groethuysen.  
Generalarzt Dr. Burow.  
Assistenzarzt Dr. Bosse.  
Generalarzt Dr. Volkmann.  
Assistenzarzt Dr. Fackeldey.

Königlich Sächsische konsultirende Generalärzte:  
Generalarzt und Geheimer Medizinalrath Prof. Dr. Thiersch.  
- - - - - Dr. Braune.  
- - - - - Dr. Schmidt.

Assistenzärzte: Unterarzt Richter.  
- Hecht.  
- v. Weber.

**Gardekorps.**

Korpsarzt: Generalarzt Dr. v. Stuckrad.  
Assistenzarzt Dr. Köhler,  
später Dr. Gödicke.

Divisionsarzt der 1. Garde-Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Cammerer.  
- - 2. - - - Dr. Ulrich,  
später Dr. Krautwurst.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Leinweber.  
- - - 2. - Dr. Richter.  
- - - 3. - Dr. Münnich,  
später Stabsarzt Dr. Buchholz.

Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. Krautwurst,  
später Stabsarzt Dr. Hahn.  
- - 2. Oberstabsarzt Dr. Tegener,  
später Stabsarzt Dr. Münnich.  
- - 3. Stabsarzt Dr. Fraentzel.  
- - 4. Oberstabsarzt Dr. Raffel.  
- - 5. - Dr. Cammerer,  
später Oberstabsarzt Dr. Dittmar.  
- - 6. Oberstabsarzt Dr. Wolff.  
- - 7. - Dr. Valentini.  
- - 8. - Dr. Henrici.  
- - 9. - Dr. Grättner.  
- - 10. - Dr. Ebmeier.  
- - 11. - Dr. Frentzel.  
- - 12. Stabsarzt Dr. Grasnick.

Ausserdem 109 Truppenärzte.

**II. Armeekorps.**

Korpsarzt: Oberstabsarzt Dr. Grubitz.  
Assistenzarzt Dr. Zunker.

Divisionsarzt der 3. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Wagner,  
später Oberstabsarzt Dr. Toussaint.  
- - 4. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Eweremann,  
später Oberstabsarzt Dr. Erdtmann.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Sauerhering,  
später Assistenzarzt Dr. Ernesti.  
- - - 2. Assistenzarzt Dr. Scherwinski.  
- - - 3. Stabsarzt Dr. Kuhrt.

Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. Brunner,  
später Oberstabsarzt Dr. Hildesheim.  
- - 2. Oberstabsarzt Dr. Hirschfeld.  
- - 3. - Dr. Scheidemann.  
- - 4. Stabsarzt Dr. Tievenow.  
- - 5. Oberstabsarzt Dr. Seydeler.  
- - 6. - Dr. Lüdicke.  
- - 7. - Dr. Erdtmann,  
später Oberstabsarzt Dr. Knorr.  
- - 8. Stabsarzt Dr. Lemke.  
- - 9. - Dr. Prager.  
- - 10. - Dr. Josephson.  
- - 11. - Dr. Becker.  
- - 12. - Dr. Weber.

Ausserdem 83 Truppenärzte.

**III. Armeekorps.**

Korpsarzt: Oberstabsarzt Dr. Abel.  
Assistenzarzt Dr. Wichmann.

Divisionsarzt der 5. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Neubaur.  
- - 6. - - Dr. Schilling,  
später Oberstabsarzt Dr. Bein.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Blumensath.  
- - - 2. - Dr. Rothe.  
- - - 3. - Dr. Pfeil,  
später Stabsarzt Dr. Ernst.

Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. Bein,  
später Stabsarzt Dr. Skreczka.  
- - 2. Stabsarzt Dr. Mitscherlich.  
- - 3. Oberstabsarzt Dr. Besser.  
- - 4. Stabsarzt Dr. Müller.  
- - 5. Oberstabsarzt Dr. Häring.  
- - 6. - Dr. Frhr. v. Frank.  
- - 7. - Dr. Ruppel.  
- - 8. - Dr. Ewald.  
- - 9. Stabsarzt Dr. Gähde.  
- - 10. Oberstabsarzt Dr. Weydener.  
- - 11. - Dr. Stahmann.  
- - 12. Stabsarzt Dr. Fischer.

Ausserdem 83 Truppenärzte.

**IV. Armeekorps.**

Korpsarzt: Oberstabsarzt Dr. Wendt.  
Assistenzarzt Dr. Herter.

Divisionsarzt der 7. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Fritsche.  
- - 8. - - Dr. Becker.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Stehmann.  
- - - 2. - Dr. Thilo.  
- - - 3. - Dr. Heilmann,  
später Stabsarzt Dr. Niemi.

Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. Spiering.  
- - 2. - Dr. Danker.  
- - 3. - Dr. Weichelt.  
- - 4. Stabsarzt Dr. Trautmann.  
- - 5. Oberstabsarzt Dr. Wustand.  
- - 6. - Dr. Winzer.  
- - 7. Stabsarzt Dr. Puhlmann.  
- - 8. - Dr. Höche.  
- - 9. - Dr. Grimm.  
- - 10. Oberstabsarzt Dr. Böcker.  
- - 11. Stabsarzt Dr. Fleck.  
- - 12. Oberstabsarzt Dr. Vogel.

Ausserdem 83 Truppenärzte.

**IX. Armeekorps.**

18. Preussische und 25. (Grossherzoglich Hessische) Division.

Korpsarzt: Generalarzt Dr. Westphal,  
später Oberstabsarzt Dr. Eweremann.  
Assistenzarzt Dr. Weese.

Divisionsarzt der 18. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Ahrends.  
Grossherzoglich Hessischer Divisions-Generalarzt Dr. Plagge.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Richter.  
- - - 3. - Dr. Böhme.

Grossh. Hess. Sanitäts-Detachement Feldstabsarzt Dr. Kaufman

- Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. Starke.  
 - 2. - Dr. Viedeblatt.  
 - 3. Stabsarzt Dr. Eggers.  
 - 4. Oberstabsarzt Dr. Simon,  
 später Stabsarzt Dr. Zimmer.  
 - 5. Oberstabsarzt Dr. Paschen,  
 später Stabsarzt Dr. Schwabe.  
 - 6. Oberstabsarzt Dr. Schaernack.

- Grossh. Hess. Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. Fuchs.  
 - 2. - Dr. Hoernig.  
 - 3. Feldstabsarzt Dr. Saeger.  
 - 4. Stabsarzt Dr. Boehm.  
 - 5. - Dr. Fehr.  
 - 6. - Dr. Metzler.

Ausserdem 81 Truppenärzte.

(Bei der Grossherzoglich Hessischen Division fehlten 17 Aerzte,  
 davon 15 bei den Sanitätsanstalten.)

**X. Armeekorps.**

Korpsarzt: Generalarzt Dr. Berthold.  
 Assistenzarzt Dr. Richter.

Divisionsarzt der 19. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Korff.  
 - 20. - Dr. Lockemann,  
 später Oberstabsarzt Dr. Dyes.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Kühne.  
 - 2. - Dr. Ehlers.  
 - 3. - Dr. Dautrelepont,  
 später Marinestabsarzt Dr. Fuhrmann.

- Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. König.  
 - 2. - Dr. Dyes,  
 später Oberstabsarzt Dr. Lockemann.  
 - 3. Oberstabsarzt Dr. Cumme.  
 - 4. - Dr. Cammann.  
 - 5. - Dr. Meyer.  
 - 6. - Dr. Sattler.  
 - 7. - Dr. Müller.  
 - 8. - Dr. Lippelt.  
 - 9. - Dr. Häbener.  
 - 10. - Dr. Oelker.  
 - 11. - Dr. Neuber.  
 - 12. - Dr. Scholz.

Ausserdem 83 Truppenärzte.

**XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.**

Korpsarzt: Generalarzt Dr. W. Roth.  
 Stabsarzt Dr. Ziegler,  
 zugleich Sanitäts-Direktion.

Divisionsarzt der 1. Inf.-Div. No. 23. Oberstabsarzt Dr. Pohland.  
 - 2. - - 24. - Dr. Hennicke.

Königlich Sächsisches Sanitäts-Detachement No. 1.  
 1. Stabsarzt: Stabsarzt Dr. Brückner.  
 2. - Assistenzarzt Dr. Benndorf.

Königlich Sächsisches Sanitäts-Detachement No. 2.  
 1. Stabsarzt Dr. Tietz.  
 2. Assistenzarzt Dr. Becker.

Königlich Sächsisches Sanitäts-Detachement No. 3.  
 1. Stabsarzt Dr. Druschky.  
 2. - Dr. Schalle.

Königlich Sächsische Feldlazarethe:

- No. 1. Chefarzt: Oberstabsarzt Dr. Pfotenhauer.  
 - 2. - Niebergall.  
 - 3. - Dr. Mancke.  
 - 4. - Dr. Schady.  
 - 5. - Dr. Tanner.  
 - 6. - Dr. Needon.  
 - 7. - Dr. Lehmannbeer.  
 - 8. - Dr. Klepl.  
 - 9. - Dr. Bennewitz.  
 - 10. - Stabsarzt Dr. Klien.  
 - 11. - Dr. Beyer.  
 - 12. - Christner.

Ausserdem 102 Truppenärzte.

**5. Kavallerie-Division.**

9 Regimenter . . . . . 27  
 Derselben wurde ein Feldlazareth X. Armeekorps bei-  
 gegeben.

**6. Kavallerie-Division.**

5 Regimenter . . . . . 15  
 Derselben wurde ein Feldlazareth III. Armeekorps beigegeben.

Feld-Telegraphen-Abtheilung No. 2 . . . . . 1

**Gesammtzahl der Aerzte der II. Armee.**

|  |      |
|--|------|
| Dirigirendes ärztliches Personal . . . . . | 37   |
| 21 Sanitäts-Detachements . . . . .         | 146  |
| 84 Feldlazarethe . . . . .                 | 406  |
| Truppenärzte . . . . .                     | 667  |
| Summe                                      | 1256 |

**III. Armee.**

Armee-Arzt: Generalarzt Dr. Böger.  
 Stabsarzt: Assistenzarzt Dr. Döring.  
 Assistenzarzt Dr. John.

Konsultirende Chirurgen: Generalarzt Dr. Wilms.  
 Assistenzarzt Dr. Küster.  
 Generalarzt Dr. Wegner.  
 Assistenzarzt Dr. Schneider.  
 Generalarzt Dr. Roser.  
 Assistenzarzt Dr. Krause.  
 Generalarzt Dr. Stromeyer.  
 Assistenzarzt Dr. Fischer.

## V. Armeekorps.

Korpsarzt: Generalarzt Dr. Chalons.  
Assistenzarzt Dr. Süßmann.

Divisionsarzt der 9. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Schmudt.  
- - 10. - - Dr. Roland.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Liebert.  
- - 2. - Dr. Deininger.  
- - 3. - Dr. Schmiedt.

Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. Jörs,  
später Stabsarzt Dr. Rawitz,  
sodann - Dr. Schultze.  
- - 2. Oberstabsarzt Dr. Neithart.  
- - 3. - Dr. Mueller,  
später Stabsarzt Dr. Lämmerhirt.  
- - 4. Oberstabsarzt Dr. Krause.  
- - 5. - Dr. Pfeffer.  
- - 6. - Dr. Grosse,  
später Oberstabsarzt Dr. Mayer.  
- - 7. Stabsarzt Dr. Eitner.  
- - 8. Oberstabsarzt Dr. Rebenstein.  
- - 9. - Dr. Pfrenger.  
- - 10. - Dr. Behrens.  
- - 11. - Dr. Pauli.  
- - 12. - Dr. Kirchner.

Ausserdem 83 Truppenärzte.

## VI. Armeekorps.

Korpsarzt: Generalarzt Dr. Protz.  
Assistenzarzt Dr. Rhein.

Divisionsarzt der 11. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Mehlhausen,  
später - Dr. Taubner,  
sodann - Dr. Wollenhaupt.  
- - 12. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Heyne,  
später Dr. Lotsch.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Weber.  
- - 2. - Dr. Haertel.  
- - 3. - Dr. Lieber,  
später Stabsarzt Dr. Kottmann.

Feldlazareth No. 1. Stabsarzt Dr. Wolff.  
- - 2. Oberstabsarzt Dr. Regenbrecht.  
- - 3. - Dr. Benetsch.  
- - 4. - Dr. Kutter.  
- - 5. - Dr. Wollenhaupt,  
später Stabsarzt Dr. Beyer.  
- - 6. - Dr. Lendel.  
- - 7. - Dr. Lotsch,  
später Oberstabsarzt Dr. Heyne.  
- - 8. - Dr. Biefel.  
- - 9. - Dr. Meinecke,  
später Stabsarzt Dr. Scharm.  
- - 10. - Dr. Schultze.  
- - 11. Stabsarzt Dr. Ertelt.  
- - 12. - Dr. Foest.

Ausserdem 83 Truppenärzte.

## XI. Armeekorps.

Korpsarzt: Generalarzt Dr. Kuckro.  
Assistenzarzt Dr. Alfermann.

Divisionsarzt der 21. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Neubauer,  
später Oberstabsarzt Dr. Schmidt.  
- - 22. - - Oberstabsarzt Dr. Homann.

Sanitäts-Detachement No. 1. Stabsarzt Dr. Richter,  
später Assistenzarzt Dr. Plange.  
- - 2. Stabsarzt Dr. Nebelung.  
- - 3. - Dr. Thomas.

Feldlazareth No. 1. Stabsarzt Dr. Mende.  
- - 2. Oberstabsarzt Dr. Klein.  
- - 3. - Dr. Neubauer,  
sodann Stabsarzt Dr. Graf,  
später Oberstabsarzt Dr. Weise.  
- - 4. Oberstabsarzt Dr. Schmidt.  
- - 5. - Dr. Burchardt.  
- - 6. - Dr. Opitz.  
- - 7. Stabsarzt Dr. Horn.  
- - 8. Oberstabsarzt Dr. Dietrich.  
- - 9. - Dr. Schwahn.  
- - 10. - Dr. Sacksofsky.  
- - 11. - Dr. Transfeld.  
- - 12. Stabsarzt Dr. Knövenagel.

Ausserdem 83 Truppenärzte.

## 2. Kavallerie-Division.

6 Regimenter . . . . . 18  
Derselben wurde ein Feldlazareth vom VI. Armeekorps über-  
wiesen.

## 4. Kavallerie-Division.

6 Regimenter . . . . . 18  
Derselben wurde  $\frac{1}{2}$  Sanitäts-Detachement vom XI. Armee-  
korps überwiesen.

Feld-Telegraphen-Abtheilung No. 3. . . . . 1

## Gesammtzahl der Aerzte der III. Armee.

|  |     |
|--|-----|
| Dirigirendes ärztliches Personal . . . . . | 23  |
| 9 Sanitäts-Detachements . . . . .          | 63  |
| 36 Feldlazarethe . . . . .                 | 180 |
| Truppenärzte . . . . .                     | 286 |
| Summe                                      | 552 |

Zur III. Armee gehörten anfänglich auch die sämtlichen Bayerischen, Württembergischen und Badischen Truppen. Später wurde das I. Bayerische Armeekorps der Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg, die Badische Feld-Division dem Belagerungskorps vor Strassburg bezw. dem XIV. Armeekorps zugewiesen.

### Maas-Armee.

Armee-Arzt: Generalarzt Dr. Roth,  
später (vom 4. September) Generalarzt Dr. Schiele.  
Stabsarzt: Assistenzarzt Dr. Schalle.

Konsultirende Chirurgen: Generalarzt Dr. Volkmann.  
Assistenzarzt Dr. Fackeldey.

Dirigirendes ärztliches Personal des Garde-, IV. und XII. Armeekorps vergl. oben.

|  |   |
|--|---|
| <p><b>Gardekorps.</b><br/>Sanitäts-Detachements No. 1, 2, 3.<br/>Feldlazarethe No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.<br/>Truppenärzte . . . . . 109</p> <p><b>IV. Armeekorps.</b><br/>Sanitäts-Detachements No. 1, 2, 3.<br/>Feldlazarethe No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.<br/>Truppenärzte . . . . . 83</p> <p><b>XII. Armeekorps.</b><br/>Sanitäts-Detachements No. 1, 2, 3.<br/>Feldlazarethe No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.<br/>Truppenärzte . . . . . 102</p> | <p><b>5. Kavallerie-Division</b> . . . . . 27<br/>1 Feldlazareth X. Armeekorps.</p> <p><b>6. Kavallerie-Division</b> . . . . . 15<br/>1 Feldlazareth III. Armeekorps.</p> <p style="text-align: center;"><b>Gesammtzahl der Aerzte der Maas-Armee.</b></p> <p>Dirigirendes ärztliches Personal . . . . . 16<br/>9 Sanitäts-Detachements . . . . . 63<br/>38 Feldlazarethe . . . . . 190<br/>Truppenärzte . . . . . 336<br/><hr/>Summe 605</p> |
|--|---|

### Belagerungskorps von Strassburg.

(Ausser der Badischen Feld-Division.)

|   |  |
|---|--|
| <p><b>Garde-Landwehr-Division.</b><br/>Divisionsarzt: Oberstabsarzt Dr. Starke.<br/>Truppenärzte . . . . . 29</p> | <p><b>I. Reserve-Division.</b><br/>Divisionsarzt: Oberstabsarzt Dr. Klatten.<br/>Truppenärzte . . . . . 46</p> |
|---|--|

(Preussische Sanitäts-Anstalten waren diesem Corps nicht zugetheilt. Die Badische Division hatte 1 Sanitäts-Detachment und 5 Feldlazarethe.)

### Armee-Abtheilung Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

(Anfangs war nur das aus der 17. Infanterie-Division und der 2. Landwehr-Division kombinierte XIII. Armeekorps mit dem Korpsarzt Dr. Schilling den Befehlen des Grossherzogs unterstellt.)

|  |   |
|--|---|
| <p>Korpsarzt: Oberstabsarzt Dr. Schilling.<br/>Assistenzarzt: Unterarzt Hadlich.</p> <p>Divisionsarzt der 17. Inf.-Div. Oberstabsarzt Dr. Tormin.<br/>- - 22. - - - - Dr. Homann.<br/>- - 2. Landw.-Div. - - Dr. Stahl.</p> <p><b>17. Infanterie-Division.</b><br/>Sanitäts-Detach. No. 2 des IX. Armeekorps Stabsarzt Dr. Berna.<br/>Feldlazarethe No. 7 des IX. Armeekorps Oberstabsarzt Dr. Stahl,<br/>später Oberstabsarzt Dr. Wittichen.<br/>- - 8 desgl. Oberstabsarzt Dr. Böttcher.</p> | <p>Feldlazarethe No. 9 des IX. Armeekorps Oberstabsarzt Dr. Meyer.<br/>- - 10 desgl. Stabsarzt Dr. Fanter.<br/>- - 11 - - Dr. Rothe.<br/>- - 12 - - Oberstabsarzt Dr. Walter.</p> <p>Ausserdem 41 Truppenärzte.</p> <p><b>22. Infanterie-Division.</b><br/>Sanitäts-Detachment No. 2 des XI. Armeekorps.<br/>Feldlazarethe No. 5 und 9 des XI. Armeekorps.<br/>Truppenärzte . . . . . 33.</p> |
|--|---|

| 2. Landwehr-Division.                        |            | Dazu vom XIII. Armeekorps  |  |
|--|------------|--|--|
| Truppenärzte . . . . .                       | 36.        | Feldlazareth No. 1. Stabsarzt Dr. Lex.                           |  |
|  |            | - 2. - Dr. Düsterberg.   |  |
|  |            | - 3. - Dr. Passauer.   |  |
| <b>2. Kavallerie-Division</b> . . . . .      | 19 Aerzte. | Sanitäts-Detachement Stabsarzt Dr. Köhnhorn,                     |  |
| 1 Feldlazareth vom VI. Armeekorps.           |            | später Assistenzarzt Dr. König.                                  |  |
|  |            | <b>Gesamtzahl der Aerzte.</b>                                    |  |
| <b>4. Kavallerie-Division</b> . . . . .      | 19 Aerzte. | Dirigirendes ärztliches Personal . . . . .                       |  |
| 1/2 Sanitäts-Detachement vom XI. Armeekorps. |            | 3 1/2 Sanitäts-Detachements . . . . .                            |  |
|  |            | 14 Feldlazarethe . . . . .                                       |  |
| <b>5. Kavallerie-Division</b> . . . . .      | 26 Aerzte. | Truppenärzte . . . . .   |  |
| 1 Feldlazareth vom X. Armeekorps.            |            | Summe  |  |
| <b>6. Kavallerie-Division</b> . . . . .      | 15 Aerzte. |  |  |
| 1 Feldlazareth vom III. Armeekorps.          |            | Dazu kam später das I. Bayerische Armeekorps.                    |  |
|  |            | Die 2. Landwehr-Division wurde gegen Ende September              |  |
|  |            | mit den Feldlazarethen No. 10 bis 12 vom IX. Armeekorps dem      |  |
|  |            | General-Gouvernement Reims überwiesen.                           |  |
|  |            | Dagegen erhielt die 17. Infanterie-Division im November          |  |
|  |            | die Feldlazarethe No. 1, 2, 3 und später auch noch das Sanitäts- |  |
|  |            | Detachement No. 1 des IX. Armeekorps zugetheilt.                 |  |

### Süd-Armee.

Armee-Arzt: Generalarzt Dr. Westphal.  
Stabsarzt Dr. Gründler.  
Assistenzarzt Dr. Gutjahr.

Konsultirende Chirurgen: Generalarzt Dr. Wagner.  
Assistenzarzt Dr. Bille.  
Generalarzt Dr. Volkmann.  
Assistenzarzt Dr. Fackeldey.

Dirigirendes ärztliches Personal des II. und VII. Armeekorps vergl. oben.

#### II. Armeekorps.

Sanitäts-Detachements No. 1, 2, 3.  
Feldlazarethe No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.  
83 Truppenärzte.

#### VII. Armeekorps.

Sanitäts-Detachements No. 1, 2 und eine Sektion des 3.  
Feldlazarethe No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12.  
95 Truppenärzte.

(Das Korps war um eine kombinierte Infanterie-Brigade verstärkt.)

#### XIV. Armeekorps.

Korpsarzt: Oberstabsarzt Dr. Gielen,  
später Oberstabsarzt Dr. Klatten, Divisionsarzt der  
1. Reserve-Division, kommandirt.

Zum XIV. Armeekorps gehörte die Badische Felddivision mit ihren Aerzten und Sanitätsanstalten. — Sodann

Preuss. Sanitäts-Detachement: Stabsarzt Dr. Wallentowitz.  
- Feldlazareth No. 1. Stabsarzt Dr. Wollenberg.  
- - 2. - Dr. Thelemann.  
- - 3. - Dr. Arndt.

#### Detachement von der Goltz

mit 20 Aerzten.

Ausser den in dem Vorstehenden genannten konsultirenden Chirurgen war auch Generalarzt Dr. Esmarch als solcher angestellt und zunächst dem Kommando der mobilen Truppen im Bereich des I., II., IX. und X. Armeekorps überwiesen worden. Derselbe fand jedoch in der Folge bei der in Berlin eingesetzten General-Lazareth-Direktion dauernde Verwendung.

Den Befehlen des kommandirenden Generals des XIV. Armeekorps waren ferner unterstellt:

#### 1. Reserve-Division.

Divisionsarzt: Oberstabsarzt Dr. Klatten,  
später Oberstabsarzt Dr. Schmidt.  
Truppenärzte . . . . . 35.

#### 4. Reserve-Division.

Divisionsarzt: Oberstabsarzt Dr. Rhenius.  
Sanitäts-Detachement: Assistenzarzt Dr. Bielitz.  
Feldlazareth No. 4. Stabsarzt Dr. Brock.  
- 5. - Dr. Leesemann.  
Truppenärzte . . . . . 35.

#### Detachement v. Debschitz

mit 18 Aerzten.

#### Gesamtzahl der Norddeutschen Aerzte der Süd-Armee

Dirigirendes ärztliches Personal . . . . .  
7 1/2 Sanitäts-Detachements . . . . .  
28 Feldlazarethe . . . . .  
Truppenärzte . . . . .  
Summe

Feldlaz.-Dir. des

9 S

Feldlaz.-Dir. des

Feldlaz.-Dir. des

9 S

Daneben ein an

**Beilage 12.****Vertheilung der Aerzte und Sanitäts-Formationen**

im Rücken der kämpfenden Armeen.

**General-Etappen-Inspektion der I. Armee.**Etappen-Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Ochwadt.  
Assistenzarzt Dr. Finger.

|                                       |                         |   |
|---------------------------------------|-------------------------|---|
| Feldlaz.-Dir. des I. Armeekorps:      | Oberstabsarzt Dr. Saro. | Daneben ein angemessener Theil der seitens des Kriegsministeriums den General-Etappen-Inspektionen überwiesenen 224 Civilärzte. |
| - - - VII.                            | - - - Dr. Kratz.        |   |
| - - - VIII.                           | - - - Dr. Baltus,       |   |
| - - - später                          | - - - Dr. Herzer II.    |   |
| 9 Sektionen Lazareth-Reservepersonal. |                         | 3 Stabsärzte der Etappenhauptorte<br>3 Lazareth-Reservedepots.  |

**General-Etappen-Inspektion der II. Armee.**Etappen-Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Weber.  
Assistenzarzt: Unterarzt Dr. Luther.

|  |  |  |
|--|--|--|
| Feldlaz.-Dir. des Gardekorps:                  | Oberstabsarzt Dr. Gielen,  | 22 Sektionen Lazareth-Reservepersonal (einschl. 1 Grossherzoglich Hessischen). Daneben ein angemessener Theil der vorstehend erwähnten Civilärzte.<br>7 Stabsärzte der Etappenhauptorte.<br>8 Lazareth-Reservedepots (einschl. 1 Grossherzoglich Hessischen).<br><br>Hierzu trat später noch:<br>Feldlaz.-Dir. des XIII. Armeekorps: Oberstabsarzt Dr. Paschen mit 2 Sektionen Lazareth-Reservepersonal und 1 Lazareth-Reservedepot. |
| - - - II. Armeekorps:                          | später Oberstabsarzt Dr. Ulrich,<br>Oberstabsarzt Dr. Krulle,    |  |
| - - - III.                                     | später Oberstabsarzt Dr. Brunner,<br>Oberstabsarzt Dr. Herzer I. |  |
| - - - IV.                                      | - - - Dr. Löwer.   |  |
| - - - IX.                                      | - - - Dr. Kremers<br>und Grossh. Hess. Feldlaz.-Dir.             |  |
| - - - X.                                       | Oberstabsarzt Dr. Scholz,<br>später Oberstabsarzt Dr. Lockemann. |  |
| - - - XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps: | Oberstabsarzt Reichel.   |  |
| - - -  |  |  |
| - - -  |  |  |
| - - -  |  |  |
| - - -  |  |  |

**General-Etappen-Inspektion der III. Armee.**Etappen-Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Taubner,  
später Oberstabsarzt Dr. Mehlhausen.  
Assistenzarzt Dr. Lahs.

|   |  |   |
|---|--|---|
| Feldlaz.-Dir. des V. Armeekorps:                              | Oberstabsarzt Dr. Mayer,                                       | 3 Stabsärzte der Etappenhauptorte.<br>3 Lazareth-Reservedepots.<br><br>Ausserdem verfügte die General-Etappen-Inspektion über das gesammte bezügliche Personal und Material der Süddeutschen Staaten.<br><br>Hierzu traten später noch 2 Sektionen Lazareth-Reservepersonal und 1 Lazareth-Reservedepot des neuformirten XIV. Armeekorps. |
| - - - VI.   | später Oberstabsarzt Dr. Grosse,<br>Oberstabsarzt Dr. Lagus.   |   |
| - - - XI.   | - - - Dr. Baerwindt,<br>später Oberstabsarzt z. D. Dr. Biefel. |   |
| 9 Sektionen Lazareth-Reservepersonal.                         |  |   |
| Daneben ein angemessener Theil der oben erwähnten Civilärzte. |  |   |

## General-Etappen-Inspektion der Maas-Armee.

Etappen-Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Ulrich.

Die Maas-Armee wurde durch Abzweigung — des Garde-, 3 Feldlazareth-Direktoren (vergl. oben), 9 Sektionen Lazareth-  
IV. und XII. Armeekorps und zweier Kavallerie-Divisionen — Reservepersonal und 3 Lazareth-Reservedepots; ausserdem über  
von der II. Armee gebildet. 3 Stabsärzte der Etappenhauptorte und einen Theil der obigen  
Ihre General-Etappen-Inspektion verfügte demnach über Civilärzte.

## General-Gouvernement Elsass.

Gouvernements-Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Scholz.  
Assistenzarzt: Unterarzt Dr. Schmidt.

## General-Gouvernement Lothringen.

Gouvernements-Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Krulle.

## General-Gouvernement Reims.

Gouvernements-Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Paschen.

## General-Gouvernement Versailles.

Gouvernements-Generalarzt: Vacat.

## Leitende Aerzte bei den Evacuations-Kommissionen.

### 1. Zu Weissenburg.

Stabsarzt Dr. Rabl-Rückhard.

### 2. Zu Forbach.

Stabsarzt Dr. Gillmeister.

### 3. Zu Epernay.

Stabsarzt Dr. Nieter.

bei de

Stellv.

Stellv. Ge

Stellv.

Stellv. G

Stellv. Ge

Stellv. Ge

In deren Be  
Generalarzt Dr.  
Assisten  
Generalarzt Dr.  
Professo

Später fand  
leben und Dr. W  
Dr. Gurlt als  
wendung.  
Als chirurg

**Beilage 13.****Dirigirendes ärztliches Personal**

bei dem immobilen Theil der Norddeutschen Armee.

**Gardekorps.**

Oberstabsarzt Dr. Büttner.

**I. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Generalarzt Dr. Hasse.  
Assistenzarzt Dr. Sitzler.**II. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Sinsteden,  
später - - Dr. Petruschky.  
Assistenzarzt Dietrich.**III. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Generalarzt Dr. Berger,  
Unterarzt Dr. Weil,  
später Assistenzarzt Dr. Schnorr.**IV. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Schiele.  
Assistenzarzt Dr. Mayerwisch.**V. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Massalien.  
Unterarzt Groncki.**VI. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Willmann.  
Assistenzarzt Ledermann.**VII. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Hedinger,  
später - - Dr. Werlitz.  
Assistenzarzt Dr. Hölker.**VIII. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Göden,  
später Generalarzt Dr. Scholler.  
Assistenzarzt Bornemann.**IX. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Toussaint,  
später Generalarzt a. D. Dr. Köhler.  
Assistenzarzt Dr. Helfer.**X. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Oberstabsarzt a. D. Dr. Schaumann.  
Unterarzt Dr. Kümmel,  
später - - Dr. Ellerhorst.**XI. Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Roth,  
Unterarzt Dr. Vennemann.**XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.**Stellv. Generalarzt: Oberstabsarzt Dr. Schneider.  
char. Assistenzarzt Dr. Hossfeld.**XXV. (Grossherzoglich Hessische) Division.**

Stellv. Divisions-Generalarzt.

**General-Lazareth-Direktion für Berlin.**Generalarzt der Marine: Dr. Steinberg.  
Ober-Lazareth-Inspektor: Rechnungsrath Fetter.

In deren Bezirk waren thätig:

Generalarzt Dr. Esmarch, als konsultirender Chirurg.

Assistenzarzt: Unterarzt Dr. Petersen.

Generalarzt Dr. Frerichs, als konsultirender Arzt.

Professor Dr. König } als chirurgische Konsulenten.  
- Dr. Rose }

Später fanden hier auch noch die Generalärzte Dr. Bardeleben und Dr. Wilms als konsultirende Chirurgen und Professor Dr. Gurlt als chirurgischer Konsulent vorübergehend Verwendung.

Als chirurgische Konsulenten waren ferner angestellt:

Prof. Dr. Gurlt für den Bezirk des VIII. Armeekorps ausschl. Köln.

Oberwundarzt Dr. Fischer für Köln und Umgegend.

Prof. Dr. Schillbach für den Bezirk des XI. Armeekorps.

- Dr. Völkers für den Bezirk des VII. Armeekorps.

- Dr. Hueter. Dieser wurde am 3. Oktober 1870 zum Oberstabsarzt mit Hauptmannsrank ernannt und dem General-Gouvernement Reims als chirurgischer Konsulent überwiesen. — Die Funktion der chirurgischen Konsulenten war grossentheils schon im Oktober und November 1870 entbehrlich geworden. Nur Prof. Hueter und Prof. Gurlt blieben bis zur Mitte des Monats März 1871 in Thätigkeit.

**Für das Königreich Sachsen.**

Reserve-Lazarethdirektor für Leipzig: Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Wunderlich.

Garnisonarzt von Dresden: Oberstabsarzt Dr. Hauck.

Arzt des Etappenhauptortes: Assistenzarzt Burkert.

**Beilage 14.**

## Ordre de bataille des dirigirenden ärztlichen Personals und der Sanitätsformationen bei der Bayerischen Armee.

**Mobile Armee.****I. Armeekorps.**

Beim Stabe:

v. Sicherer, Oberstabsarzt 1. Kl., pensionirt 19. 2. 71, dafür  
Kranich, Oberstabsarzt 1. Kl.  
Seggel, Bataillonsarzt.

Zugeheilt:

v. Nussbaum, Oberstabsarzt 1. Kl., dann Generalarzt à la suite.  
Bratsch, Bataillonsarzt.

**Aufnahms-Feldspital No. VI.**

Hirschinger, Regimentsarzt  
2. Kl., dann Stabsarzt.

Zugeheilt:

Sprengler, Stabsarzt à la suite  
(bis 15. 9. 70).

**Aufnahms-Feldspital No. X.**

Stadelmeyer, Stabsarzt, ver-  
setzt 26. 12. 70, dafür

Fellerer, Regimentsarzt 1. Kl.

**Aufnahms-Feldspital No. XI.**

Herrmann, Bataillonsarzt auf Kriegsdauer.

**1. Infanterie-Division.**

Beim Stabe:

Kranich, Oberstabsarzt 2. Kl.,  
versetzt 19. 2. 71, dafür  
Lotzbeck, Oberstabsarzt 2. Kl.  
Vogl, Bataillonsarzt.

**1. Sanitäts-Kompagnie.**

Friedrich, Regimentsarzt 1. Kl.

**Aufnahms-Feldspital No. IX.**

Lotzbeck, Stabsarzt, versetzt  
19. 2. 71, dafür  
Babinger, Regimentsarzt 1. Kl.

**2. Infanterie-Division.**

Beim Stabe:

Primbs, Stabsarzt, dann Ober-  
stabsarzt 2. Kl.  
Lukinger, Bataillonsarzt.

**4. Sanitäts-Kompagnie.**

Schipper, Regimentsarzt 1. Kl.

**Aufnahms-Feldspital No. II.**

Mühlbauer, Stabsarzt.

**II. Armeekorps.**

Beim Stabe:

Rast, Oberstabsarzt 2., dann 1. Kl.  
Gassner, Bataillonsarzt.

Zugeheilt:

v. Linhart, Oberstabsarzt 1. Kl. à la suite bis 7. 11. 1870.  
Heineke, Stabsarzt à la suite bis 25. 11. 1870.

Rupprecht, Stabsarzt, dann Oberstabsarzt 2. Kl. à la suite.

**Aufnahms-Feldspital No. VII.**

Fruth, Regimentsarzt 1. Kl.,  
versetzt 31. 8. 70, dafür

Bohlinger, Regimentsarzt 1. Kl.

**Aufnahms-Feldspital No. VIII.**

Neuhöfer, Regimentsarzt 2.  
dann 1. Kl.

**Aufnahms-Feldspital No. XII.**

Eckart, Regimentsarzt 2. Kl.

**3. Infanterie-Division.**

Beim Stabe:

Wigand, Oberstabsarzt 2. Kl.  
Reichel, Bataillonsarzt.

**3. Sanitäts-Kompagnie.**

Quitzmann, Regts.-Arzt 1. Kl.

**Aufnahms-Feldspital No. III.**

Bauer, Regimentsarzt 1. Kl.,  
dann Stabsarzt.

**4. Infanterie-Division.**

Beim Stabe:

Henle, Oberstabsarzt 2. Kl.  
pensionirt 28. 8. 70, dafür  
Müller, Oberstabsarzt 2. Kl.  
Deoriginis, Bataillonsarzt.

**2. Sanitäts-Kompagnie.**

Schiller, Regimentsarzt 1. Kl.

**Aufnahms-Feldspital No. IV.**

Stucky, Regimentsarzt 2. Kl.

**General-Etappen-Inspektion.**

Beim Stabe:

Müller, Stabsarzt, versetzt 28. 8. 1870, dafür  
v. Grauvogl, Stabsarzt.  
Schmid, Bataillonsarzt.

**Haupt-Feldspital No. II.**

Mayer, Stabsarzt.

**Haupt-Feldspital No. III.**

v. Grauvogl, Stabsarzt, vers.  
28. 8. 70, dafür  
Truth, Stabsarzt, pens. 5. 1. 71,  
dafür  
Stadelmayer, Stabsarzt.

**Haupt-Feldspital No. IV.**

Schmalz, Stabsarzt.

**Haupt-Feldspital No. V.**

Besnard, Stabs-, dann Ober-  
stabsarzt 2. Kl.

**Aufnahms-Feldspital No. I.**

Tutschek, Regimentsarzt 1. Kl.

**Aufnahms-Feldspital No. V.**

Guttenhöfer, Regimentsarzt 1. Kl.

**Etappen-Inspektion des I. Armeekorps.**

Würth, Regimentsarzt 1. Kl.  
Preitner, Assistenzarzt auf Kriegsdauer.

**Etappen-Inspektion des II. Armeekorps.**

Schneider, Regimentsarzt 1. Kl.  
Wimmelbacher, Assistenzarzt auf Kriegsdauer.

**Immobile Behörden.****Kriegsministerium.**

Leuk, Oberstabsarzt 2., dann 1. Kl.  
Schröder, Regimentsarzt 1. Kl., dann Stabsarzt.

**Immobiles Generalkommando des I. Armeekorps.**

Dompierre, Oberstabsarzt 1. Kl. beim Artill.-Korps-Kommando.

**Immobiles Generalkommando des II. Armeekorps.**

Wacker, Stabsarzt.

an ä

Charge  
Generalstabsarzt  
Oberstabsarzt  
Stabsarzt  
Regimentsarzt

für w

2 Armeekorps-Ko  
4 Infanterie-Divis  
10 Infanterie-Bata  
10 Jäger-Bataillon  
10 Kavallerie-Regi  
4 Artillerie-Abthe  
2 Reserve-Artille  
2 Haupt-Munitio  
2 Feld-Genie-Div  
4 Sanitäts-Kompa  
10 Aufnahms-Feld  
4 Haupt-Feldspit  
1 General-Etappe  
6 Etappen-Inspek

2 immobile Gene  
1 Artilleriekorps-  
Kommandanturen  
Leibgarde der Har  
Militär-Bildungs-A  
Invalidenhaus  
2 Garnisons-Komp

16 immobile Stäbe  
10 Depots von Jäg  
10 Depots von Kat  
4 immobile Stäbe  
1 immobil Stab  
4 Ersatzzüge von

8 Infanterie-Batal  
16 Landwehr-Batal

**Beilage 15.**

# E t a t

## an ärztlichem Personal bei der Bayerischen Armee

nach dem Mobilmachungsplan für das Jahr 1870.

B e m e r k u n g.

|   |   |  |  |
|---|---|--|--|
| Charge:<br>Generalstabsarzt . . . . .<br>Oberstabsarzt I. Klasse . . . . .<br>" II. " . . . . .<br>Stabsarzt . . . . .<br>Regimentsarzt . . . . . | Militärischer Rang derselben:<br>Generalmajor,<br>Oberst,<br>Oberstlieutenant,<br>Major,<br>Hauptmann I. oder II. Klasse, | Charge:<br>Bataillonsarzt }<br>Landwehrarzt } . . . . .<br>Landwehr-Assistenzarzt }<br>Assistenzarzt auf Kriegsdauer } | Militärischer Rang derselben:<br>Oberlieutenant,<br>Unterlieutenant. |
|---|---|--|--|

|   | Generalstabsarzt | Oberstabsärzte I. Klasse | Oberstabsärzte II. Klasse | Stabsärzte       | Regimentsärzte   | Bataillonsärzte  | Bemerkungen  |
|---|------------------|--------------------------|---------------------------|------------------|------------------|------------------|--|
| Stäbe und Truppentheile,<br>für welche Aerzte etatsmässig waren |                  |                          |                           |                  |                  |                  |  |
| <b>A. Kriegsministerium . . . . .</b>                           |                  |                          |                           |                  |                  |                  |  |
| <b>B. Mobile Armee.</b>   |                  |                          |                           |                  |                  |                  |  |
| 2 Armeekorps-Kommandos . . . . .                                | 1                | 1                        | —                         | —                | —                | —                |  |
| 4 Infanterie-Divisions-Kommandos . . . . .                      | —                | —                        | 4                         | —                | —                | —                |  |
| 40 Infanterie-Bataillone . . . . .                              | —                | —                        | —                         | —                | —                | 80               |  |
| 10 Jäger-Bataillone . . . . .                                   | —                | —                        | —                         | —                | —                | 20               |  |
| 10 Kavallerie-Regimenter . . . . .                              | —                | —                        | —                         | —                | —                | 20               |  |
| 4 Artillerie-Abtheilungen einer Infanterie-Division . . . . .   | —                | —                        | —                         | —                | —                | 4                |  |
| 2 Reserve-Artillerie-Abtheilungen eines Armeekorps . . . . .    | —                | —                        | —                         | —                | —                | 4                |  |
| 2 Haupt-Munitions-Kolonnen eines Armeekorps . . . . .           | —                | —                        | —                         | —                | —                | 4                |  |
| 2 Feld-Genie-Divisionen . . . . .                               | —                | —                        | —                         | —                | —                | 2                |  |
| 4 Sanitäts-Kompagnien . . . . .                                 | —                | —                        | —                         | —                | 4                | 16               |  |
| 10 Aufnahms-Feldspitäler . . . . .                              | —                | —                        | —                         | 10 <sup>1)</sup> | 30 <sup>1)</sup> | 40 <sup>1)</sup> | <sup>1)</sup> Nach Mobilmachungsplan durch Aerzte der nächst niederen Charge ersetzbar |
| 4 Haupt-Feldspitäler . . . . .                                  | —                | —                        | —                         | 4 <sup>1)</sup>  | 28 <sup>1)</sup> | 32 <sup>1)</sup> |  |
| 1 General-Etappen-Inspektion . . . . .                          | —                | —                        | 1                         | —                | —                | 2                |  |
| 6 Etappen-Inspektionen und -Kommandos . . . . .                 | —                | —                        | —                         | —                | 6                | 6                |  |
| Summe von B. . . . .  | —                | 2                        | 5                         | 14               | 68               | 236              |  |
| <b>C. Immobile Armee.</b>                                       |                  |                          |                           |                  |                  |                  |  |
| <b>1. Stäbe, Behörden etc.</b>                                  |                  |                          |                           |                  |                  |                  |  |
| 2 Immobile General-Kommandos . . . . .                          | —                | 2 <sup>2)</sup>          | —                         | —                | —                | —                | <sup>2)</sup> Durch Oberstabsärzte II. Kl. bezw. Stabsärzte ersetzbar                  |
| 1 Artilleriekorps-Kommando . . . . .                            | —                | —                        | 1                         | —                | —                | —                |  |
| Kommandanturen . . . . .  | —                | —                        | —                         | 5                | 12               | 7                |  |
| Leibgarde der Hartschiere . . . . .                             | —                | —                        | —                         | —                | 1                | —                |  |
| Militär-Bildungs-Anstalten . . . . .                            | —                | —                        | —                         | —                | —                | 1                |  |
| Invalidenhäuser . . . . .                                       | —                | —                        | —                         | —                | 1                | 1                |  |
| 2 Garnisons-Kompagnien . . . . .                                | —                | —                        | —                         | —                | —                | 2                |  |
| <b>2. Ersatztruppen.</b>  |                  |                          |                           |                  |                  |                  |  |
| 16 Immobile Stäbe von Infanterie-Regimentern . . . . .          | —                | —                        | —                         | —                | 16 <sup>3)</sup> | —                | <sup>3)</sup> Durch Aerzte einer niederen Charge bezw. durch Civilärzte ersetzbar      |
| 10 Depots von Jäger-Bataillonen . . . . .                       | —                | —                        | —                         | —                | 10 <sup>3)</sup> | —                |  |
| 10 Depots von Kavallerie-Regimentern . . . . .                  | —                | —                        | —                         | —                | 10 <sup>3)</sup> | —                |  |
| 4 Immobile Stäbe von Artillerie-Regimentern . . . . .           | —                | —                        | —                         | —                | 4 <sup>3)</sup>  | —                |  |
| 1 Immobiler Stab des Genie-Regiments . . . . .                  | —                | —                        | —                         | —                | 1 <sup>3)</sup>  | —                |  |
| 4 Ersatzzüge von Sanitäts-Kompagnien . . . . .                  | —                | —                        | —                         | —                | —                | 4                |  |
| <b>3. Besatzungstruppen.</b>                                    |                  |                          |                           |                  |                  |                  |  |
| 8 Infanterie-Bataillone . . . . .                               | —                | —                        | —                         | —                | —                | 8                |  |
| 16 Landwehr-Bataillone . . . . .                                | —                | —                        | —                         | —                | —                | 16               |  |
| Summe von C. . . . .  | —                | 2                        | 1                         | 5                | 55               | 39               |  |
| Summe von A., B. und C. . . . .                                 | 1                | 5                        | 6                         | 19               | 123              | 275              |  |
| 429   |                  |                          |                           |                  |                  |                  |  |

Beilage 16 a.

Aerztliches Personal

nach befohlener Mobilmachung bei der Bayerischen Armee.

a. Nach dem Effektivstande vom 1. August 1870.

Table with columns: Funktion, I. Militaerärzte (des aktiven Dienststandes, des Beurlaubtenstandes), II. Nicht oder nicht mehr dienstpflichtige Aerzte (Aerzte 4 la, Aerzte auf Kriegsschauplatz, Militärärzte des Pensionstands, etc.), III. Ständige der Medizin (wehrpflichtige, nicht wehrpflichtige), and Summe von I. bis III. Rows include categories like I. Mobile Armee and II. Immobile Armee with various medical personnel roles and their counts.



**Beilage 17.**

**Sollstand eines mobilen Bayerischen Armeekorps an Sanitätspersonal  
nebst Pferden und Fahrzeugen.**

|  | Oberes Personal |           |                   |           | Unteroffiziere und Mannschaften |                      |           |                        |                                   |              |                     |                            |                                 |                | Pferde |      | Fahrzeuge     |                   |               |                       |           |           |                                 |
|--|-----------------|-----------|-------------------|-----------|---------------------------------|----------------------|-----------|------------------------|-----------------------------------|--------------|---------------------|----------------------------|---------------------------------|----------------|--------|------|---------------|-------------------|---------------|-----------------------|-----------|-----------|---------------------------------|
|  | Ärzte           | Offiziere | Verwaltungsbeamte | Apotheker | für das Gefecht                 |                      |           |                        | für den Dienst im Lazareth        |              |                     | Train                      |                                 |                | Reit-  | Zug- | vier-spännige |                   | zwei-spännige |                       |           |           |                                 |
|  |                 |           |                   |           | Unteroffiziere                  | Gefreite und Gemeine | Spillente | Kavallerie-Ordonnanzen | Überkrankewärter (Unteroffiziere) | Krankewärter | Apothekenlaboranten | Schreiber (Unteroffiziere) | Beamtenknecht und Pferde-wärter | Unteroffiziere |        |      | Trompeter     | Schmiede, Sattler | Fahrer        | Kraukentransportwagen | Deckwagen | Deckwagen | Kutschen für das obere Personal |
| 1 Armeekorps-Kommando . . . . .                                | 2               | —         | —                 | —         | —                               | —                    | —         | —                      | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 1      | 2    | —             | —                 | 1             | —                     |           |           |                                 |
| 2 Divisions-Kommandos . . . . .                                | 4               | —         | —                 | —         | —                               | —                    | —         | —                      | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 2      | 4    | —             | —                 | 2             | —                     |           |           |                                 |
| 21 Infanterie-Bataillone . . . . .                             | 42              | —         | —                 | —         | 21 <sup>1)</sup>                | 336 <sup>1)</sup>    | —         | —                      | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 21     | 42   | —             | —                 | 21            | —                     |           |           |                                 |
| 5 Jäger-Bataillone . . . . .                                   | 10              | —         | —                 | —         | 5 <sup>1)</sup>                 | 80 <sup>1)</sup>     | —         | —                      | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 5      | 10   | —             | —                 | 5             | —                     |           |           |                                 |
| 5 Kavallerie-Regimenter . . . . .                              | 10              | —         | —                 | —         | —                               | 60 <sup>2)</sup>     | —         | —                      | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 5      | 10   | —             | —                 | 5             | —                     |           |           |                                 |
| 2 Artillerie-Abtheilungen einer In-fanterie-Division . . . . . | 2               | —         | —                 | —         | —                               | 24 <sup>2)</sup>     | —         | —                      | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 2      | 4    | —             | —                 | 2             | —                     |           |           |                                 |
| 1 Reserve-Artillerie-Abtheilung des Armeekorps . . . . .       | 2               | —         | —                 | —         | —                               | 24 <sup>2)</sup>     | —         | —                      | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 1      | 2    | —             | —                 | 1             | —                     |           |           |                                 |
| 1 Haupt - Munitions - Kolonne des Armeekorps . . . . .         | 2               | —         | —                 | —         | —                               | —                    | —         | —                      | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 2      | 4    | —             | —                 | 2             | —                     |           |           |                                 |
| 1 Feld-Genie-Division . . . . .                                | 1               | —         | —                 | —         | —                               | 9 <sup>2)</sup>      | —         | —                      | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 1      | 2    | —             | —                 | 1             | —                     |           |           |                                 |
| 2 Sanitäts-Kompagnien . . . . .                                | 10              | 8         | —                 | —         | 28                              | 300                  | 6         | 10 <sup>3)</sup>       | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 64     | 42   | 128           | 24                | 8             | —                     |           |           |                                 |
| 5 Aufnahms-Feldspitäler . . . . .                              | 40              | 10        | 15                | 10        | —                               | —                    | —         | —                      | —                                 | —            | —                   | —                          | —                               | —              | 125    | 20   | 230           | —                 | —             | 10                    |           |           |                                 |
| Summe . . . . .  | 125             | 18        | 15                | 10        | 54                              | 833                  | 6         | 10                     | 10                                | 100          | 10                  | 5                          | 158                             | 16             | 2      | 4    | 229           | 82                | 438           | 24                    | 52        | 45        | 13                              |

<sup>1)</sup> Blessirträger, als nicht Gewehr tragend Nichtkombattanten  
<sup>2)</sup> Im dienstbaren Stande, nur im Bedarfsfälle verwendet, den Preussischen Hilfs-Kraukenträgern entsprechend  
<sup>3)</sup> Darunter 2 Unter-offiziere

REGIEME 189.

**Sollstand der mobilen Bayerischen Armee an Sanitätspersonal**

**Sollstand der mobilen Bayerischen Armee an Sanitätspersonal  
nebst Pferden und Fahrzeugen.**

Table with 3 columns: Sanitäts-Kompagnien, Aufnahme-Feldspitälern, Summe. Values include 10, 8, 40, 10, 15, 10, 125, 18, 15, 10, 54, 883, 6, 10, 10, 100, 10, 5, 158, 16, 2, 4, 229, 82, 438, 24, 52, 45, 13.

Main table with columns: Oberes Personal (Ärzte, Offiziere, Verwaltungsbearbeiter, Apotheker, Feldgeistliche), Unteroffiziere und Mannschaften (für das Gefecht, für den Dienst im Lazareth, Beamtenwärter, Schreib, Apothekenlaboranten, Krankenwärter, Über- und Unterkranke, Kavallerie-Ordnungsleute, Spielleute, Gefelle und Gemeine, Unteroffiziere), Train (Unteroffiziere, Trompeter, Schmiede, Sattler, Fahrer), Pferde (Halt, Zug), Fahrzeuge (Krankentransportwagen, vier-spännige Deckwagen, zwei-spännige Deckwagen, Kaleschen für das obere Personal). Includes detailed data for 'A. Sogleich mobile Armee' and 'B. Vermehrung des Sollstandes...'.

1) Davon 234 bei Kavallerie, Artillerie und Genie, entsprechend den Preussischen Hilfskrankenwagen

2) Feldgeistliche befinden sich ausserdem noch bei den Divisions-Kommandos

3) Es wurden nachträglich mobil gemacht: 8 Infanterie-Bataillone, 8 Landwehr-Bataillone; neu formirt: 2 Aufnahme-Feldspitälern; bespannt gemacht: 2 Aufnahme- u. 4 Haupt-Feldspitälern

**Beilage 19.**

**Uebersicht über das zur Verwendung gelangte Württembergische Sanitätspersonal.**

|   | 1.            | 2.              | 3.                             | 4.                          | 5.                                    | 6.  | 7.                        | 8.                         | 9.                          | 10.            | 11.                              | 12. |
|---|---------------|-----------------|--------------------------------|-----------------------------|---------------------------------------|---|---------------------------|----------------------------|-----------------------------|----------------|----------------------------------|-----|
|   | Generalärzte. | Divisionsärzte. | Regiments- (Oberstabs-) ärzte. | Bataillons- (Stabs-) ärzte. | Zivilärzte (ohne militärischen Rang). | Assistenzärzte (Studierende der Medizin). | Konsultierende Chirurgen. | Chirurgische Konsultanten. | Heil- (Lazareth-) Gehilfen. | Krankenwärter. | Sanitätsoldaten (Krankenträger). |     |
| <b>I. Art und Weise der Gewinnung</b>                           |               |                 |                                |                             |                                       |   |                           |                            |                             |                |                                  |     |
| 1) Aus dem aktiven Dienststande . . . . .                       | 1             | 1               | 24                             | 7                           | —                                     | —   | —                         | —                          | —                           | —              | —                                | —   |
| 2) Aus dem Beurlaubtenstande . . . . .                          | —             | —               | —                              | 5                           | —                                     | —   | —                         | —                          | 258                         | 423            | 290                              | —   |
| 3) Aus dem Zivilverhältnis angestellt bzw. angenommen . . . . . | —             | —               | 8                              | 62                          | 14                                    | —   | 1                         | —                          | —                           | —              | —                                | —   |
| Summe . . . . .   | 1             | 1               | 32                             | 74                          | 14                                    | —   | 1                         | —                          | 258                         | 423            | 290                              | —   |
| <b>II. Verwendungsweise.</b>                                    |               |                 |                                |                             |                                       |   |                           |                            |                             |                |                                  |     |
| 1) Kriegsministerium . . . . .                                  | 1             | —               | —                              | —                           | —                                     | —   | —                         | —                          | —                           | —              | —                                | —   |
| 2) Mobil:   |               |                 |                                |                             |                                       |   |                           |                            |                             |                |                                  |     |
| a. Divisions-Hauptquartier . . . . .                            | —             | —               | —                              | —                           | —                                     | —   | —                         | —                          | —                           | —              | —                                | —   |
| b. Truppendienst . . . . .                                      | —             | 1               | 12                             | 22                          | —                                     | —   | 1                         | —                          | 108                         | —              | —                                | —   |
| c. Vier Sanitätszüge . . . . .                                  | —             | —               | 4                              | —                           | —                                     | —   | —                         | —                          | 12                          | —              | 240                              | —   |
| d. Eine Munitionsreserve . . . . .                              | —             | —               | —                              | 1                           | —                                     | —   | —                         | —                          | 3                           | —              | —                                | —   |
| e. Eine Proviantkolonne . . . . .                               | —             | —               | —                              | 1                           | —                                     | —   | —                         | —                          | 2                           | —              | —                                | —   |
| f. Sechs Feldspitäler . . . . .                                 | —             | —               | 6                              | 24                          | —                                     | —   | —                         | —                          | 54                          | 217            | —                                | —   |
| 3) Immobil:   |               |                 |                                |                             |                                       |   |                           |                            |                             |                |                                  |     |
| a. Ersatz- und Besatzungstruppen                                |               |                 |                                |                             |                                       |   |                           |                            |                             |                |                                  |     |
| b. Festungs-Sanitätszug . . . . .                               | —             | —               | 1                              | 4                           | —                                     | —   | —                         | —                          | 31                          | 8              | —                                | 50  |
| c. Garnison-, Reserve- u. Festungsspitäler . . . . .            | —             | —               | 7                              | 21                          | 14                                    | —   | —                         | —                          | 42                          | 188            | —                                | —   |
| d. Im Kriegsgefangenenlager . . . . .                           | —             | —               | —                              | 1                           | —                                     | —   | —                         | —                          | 1                           | 10             | —                                | —   |
| Summe . . . . .   | 1             | 1               | 49                             | 74                          | 14                                    | —   | 1                         | —                          | 258                         | 423            | 290                              | —   |

**Anmerkungen.**

- 1) Zu I. 3. Spalte 4 und 5. Die aus dem Zivilverhältnis angestellten Aerzte waren freiwillig auf Kriegslaner mit entsprechendem Gehalt eingetreten.
- 2) Zu I. 3. Spalte 6. Die freiwillig Dienste leistenden Zivilärzte waren gegen Tagegeld angenommen.
- 3) Zu I. 3. Spalte 8. Der konsultierende Chirurg war ein Universitätslehrer.
- 4) Zu I. Spalte 10—12. Wo sich diese Mannschaften auf die Positionen 1. 2. 3. vertheilen, kann nicht mehr ermittelt werden. Unter den Heilgehilfen (Spalte 10) sind auch die verwendet gewesen Studierenden der Medizin (vergl. Spalte 7) und andere Zivilchirurgen begriffen.
- 5) Zu II. Spalte 4, 5, 6. Die Aerzte waren vorzugsweise wie folgt verwendet:  
Die Aerzte des aktiven Dienststandes I. 1: als Oberärzte der Feldspitäler und zum Truppendienst.  
Die Aerzte des Beurlaubtenstandes I. 2: zum Truppendienst.  
Die Aerzte aus dem Zivilverhältnis I. 3: als ordinierende Aerzte in den Feldspitalern und zum Dienste in den heimathlichen Spitalern.

Als Hilfsärzte waren gerechnet, theils dienstpflichtige, theils freiwillige Studierende der Medizin verwendet. Ihre Zahl lässt sich nicht mehr ermitteln, da sie in den Rapporten etc. — weil als Heilgehilfen verpflegt — unter diesen (vergl. Spalte 10) nachgewiesen sind.

1. I.  
2. C  
3. I  
4. C  
Aus  
5. A  
6. B  
Sanitäts-Bericht über d

**Beilage 20.**

## Aerztliches Personal der Württembergischen Feld-Division.

1. Immobilier Generalstabsarzt Dr. v. Klein,  
demselben zugetheilt: Regimentsarzt Dr. Wölffing.
2. Chef des Feld-Sanitätswesens: Feldstabsarzt (Oberstlieutenant), später Generalarzt Dr. v. Fichte.
3. Konsultirender Chirurg: Professor Dr. v. Bruns.
4. Chefärzte der Feldspitäler:
 

|                                 |                                     |
|---------------------------------|-------------------------------------|
| Chefarzt des Feldspitals No. 1. | Regimentsarzt (Hauptmann) Dr. Dürr. |
| - - - - - 2.                    | Dr. Schöner.                        |
| - - - - - 3.                    | Dr. Eichele.                        |
| - - - - - 4.                    | Dr. Stoll.                          |
| - - - - - 5.                    | Dr. Biberstein.                     |
| - - - - - 6.                    | Dr. Springhardt.                    |

Ausserdem 24 „ordinirende Oberärzte“ (Bataillonsärzte mit Sekondelieutenants-, Premierlieutenants- oder Hauptmannsrang).

5. Aerztliche Leiter der Feld-Sanitätszüge:
 

|                               |                              |
|-------------------------------|------------------------------|
| des Feld-Sanitätszuges No. 1. | Regimentsarzt Dr. Leisinger. |
| - - - - - 2.                  | Dr. Gräter.                  |
| - - - - - 3.                  | Dr. Hopfgärtner.             |
| - - - - - 4.                  | Dr. Mammel.                  |

6. Bei den Truppen und Kolonnen 36 Aerzte.

|  |                  |
|--|------------------|
| Zusammen: Mobiles dirigirendes ärztliches Personal . . . . . | 2                |
| - ärztliches Personal der Sanitätsformationen . . . . .      | 34               |
| - - - - - Truppen . . . . .                                  | 36               |
|  | Summe 72 Aerzte. |

f. Sechs Feldspitäler . . . . .  
 3) Immobil:  
 a. Ersatz- und Besatzungstruppen  
 b. Festungs-Sanitätszug . . . . .  
 c. Garnison-, Reserve- u. Festungs-  
 spitäler . . . . .  
 d. Im Kriegsgefangenenlager . . . . .



**Beilage 22.****a. Etat an ärztlichem Personal bei den Badischen Truppen.**

|   | Divisions-<br>arzt | Feldlazareth-<br>Direktor<br>(zugleich konsultirender<br>Chirurg) | Oberstabs-<br>ärzte | Stabsärzte | Assistenz-<br>ärzte |
|---|--------------------|---|---------------------|------------|---------------------|
| <b>a. Mobile Armee.</b>                 |                    |   |                     |            |                     |
| Dirigierendes ärztliches Personal . . . | 1                  | 1   | —                   | —          | 1                   |
| 6 Infanterie-Regimenter . . . . .       | —                  | —   | 6                   | 12         | 18                  |
| 3 Dragoner-Regimenter . . . . .         | —                  | —   | 3                   | —          | 6                   |
| 1 Artillerie-Regiment . . . . .         | —                  | —   | 1                   | 3          | 12                  |
| 1 Pionier-Kompagnie . . . . .           | —                  | —   | —                   | —          | 1                   |
| 1 Ponton-Kolonne . . . . .              | —                  | —   | —                   | —          | 1                   |
| 1 Train-Abtheilung . . . . .            | —                  | —   | —                   | —          | 1                   |
| 4 Feldlazarethe älterer Ordnung . . . . | —                  | —   | 4                   | 8          | 20                  |
| 1 Feldlazareth neuer Ordnung . . . . .  | —                  | —   | 1                   | 1          | 3                   |
| 1 Sanitäts-Detachment . . . . .         | —                  | —   | 1                   | 3          | 9                   |
| Lazareth-Reserve-Personal . . . . .     | —                  | —   | —                   | 2          | 6                   |
| <b>Summe</b>                            | <b>1</b>           | <b>1</b>  | <b>16</b>           | <b>29</b>  | <b>78</b>           |
| <b>b. Ersatz- und Besatzungstruppen</b> | —                  | —   | —                   | 8          | 21                  |
| <b>Totalsumme<sup>1)</sup></b>          | <b>1</b>           | <b>1</b>  | <b>16</b>           | <b>37</b>  | <b>99</b>           |

**b. Dirigierendes ärztliches Personal****und ärztliche Leiter der Sanitätsformationen bei den Badischen Truppen.**

Divisionsarzt Dr. Hoffmann.

Feldlazareth-Direktor Oberstabsarzt Dr. Beck (zugleich konsultirender Chirurg).

Chef des Sanitäts-Detachements: Oberstabsarzt Deinling.

Feldlazareth No. 1. Oberstabsarzt Dr. Tritschler.

- - - 2. - Dr. Gattenberg.

- - - 3. - Dr. Krumm.

- - - 4. - Dr. Steinam.

- - - 5. - Dr. Kaiser.

<sup>1)</sup> Ausserdem der immobile Generalstabsarzt mit 1 Oberstabsarzt und 1 Stabsarzt.

**Beilage 23.****Verzeichniss derjenigen chirurgischen Instrumente,**

zu deren Mitnahme in's Feld die Militärärzte der Preussischen Armee verpflichtet waren.

Ausserdem gewöhnlichen chirurgischen Taschen-Besteck und den zum Ausziehen von Zähnen erforderlichen Instrumenten, zu deren Besitz jeder Militärarzt verpflichtet war, hatten die oberen Militärärzte aus eigenen Mitteln wenigstens nachfolgende Instrumente schon für den Gebrauch im Frieden zu beschaffen und im Kriege mitzuführen:

- |  |  |
|--|--|
| 1 Amputationssäge mit Reserveblatt,                        | 1 Linsenmesser,                                  |
| 1 langes zweischneidiges Exartikulationsmesser,            | 1 Tirefond (nach Heine),                         |
| 1 langes einschneidiges Amputationsmesser,                 | 1 Bürste,  |
| 1 Langenbeck'sches Amputationsmesser,                      | 2 Kugelzangen (darunter 1 amerikanische),        |
| 1 Zwischenknochenmesser,                                   | 2 Schlundzangen,                                 |
| 1 Knochenzange,  | 1 Repoussoir,                                    |
| 2 Langenbeck'sche Pinzetten,                               | 1 Bellocq'sches Röhrchen,                        |
| 1 Arterienhaken (nach Gräfe),                              | 2 silberne (männliche) Katheter,                 |
| 1 Schrauben-Tourniquet,                                    | 2 elastische Katheter,                           |
| 1 Knebel-Tourniquet,                                       | 1 Flurant'scher Troikar,                         |
| 12 Heftnadeln,   | 1 Troikar zur Operation der Hydrocele,           |
| 100 Carlsbader Nadeln mit Lanzenspitzen,                   | 1 Luer'sche Doppelkanüle (für die Tracheotomie), |
| 4 Skalpelle,   | Etui mit Obduktionsinstrumenten, enthaltend:     |
| 1 Pott'sches Skalpell,                                     | 4 Skalpells,                                     |
| 1 Herniotom,   | 1 Knorpelmesser,                                 |
| 1 Tenotom,   | 1 Scheere,                                       |
| 1 Aneurysmennadel,   | 1 Bogen- oder grosse Blattsäge,                  |
| 1 scharfen Haken,  | 1 Pinzette,                                      |
| 1 Hakenpinzette,   | 1 Tubulus,                                       |
| 1 anatomische Pinzette,                                    | 1 einfachen Haken,                               |
| 2 stumpfe Wundhaken,                                       | 1 doppelten desgl.,                              |
| 2 Stichsägen (eine mit Schieber am Rücken),                | 1 feine Sonde,                                   |
| 2 spitze (1 gebauchtes, 1 gerades) Skalpelle,              | 2 Heftnadeln,                                    |
| 1 Skalpell mit abgerundeter Spitze,                        | 1 Darmscheere,                                   |
| 2 Raspatorien (1 hakenförmiges und ein geissfussförmiges), | 1 Meissel;                                       |
| 1 Elevatorium,   | oder statt dessen:                               |
| 1 Hohlmeissel,   | 1 anatomisches Etui,                             |
| 1 starke Hakenzange,                                       | 1 zur Oeffnung der Schädelhöhle geeignete Säge,  |
| 1 Trephine mit Krone,                                      | 1 Meissel.                                       |

Inhalt

Am  
Elix  
EmpFlor  
Liqu  
Natr  
Ole  
Plur  
Pulv  
Pulv  
Pulv  
Pulv  
Pulv  
Sacc  
Spec  
Spir  
Tart  
Tinc  
Ung

**Beilage 24.****Inhalt der Arznei- und Verbandtaschen der Lazarethgehilfen**

bei der Preussischen Armee.

|   |                   |
|---|-------------------|
| Ammonium muriaticum depuratum . . . . .   | 1 Unze.           |
| Elixir amarum concentratum [Pharmacop. milit.] . . . . .                          | 4 -               |
| Emplastrum adhaesivum . . . . .   | 2 -               |
| - cantharidum ordinarium . . . . .  | $\frac{1}{2}$ -   |
| - lithargyri compositum . . . . .   | 1 -               |
| Flores chamomillae vulgaris . . . . .   | 2 -               |
| Liquor ammonii caustici . . . . .   | 2 -               |
| Natrum sulphuricum crystallisatum . . . . .                                       | 4 -               |
| Oleum olivarum . . . . .  | 4 -               |
| Plumbum aceticum . . . . .  | 1 -               |
| Pulvis jalapae cum kali sulphurico (Pulvis purgans) [Pharmacop. milit.] . . . . . | 8 Dosen.          |
| Pulvis ipecacuanhae opiatas (Pulvis Doveri) [Pharmacop. milit.] . . . . .         | 10 - (à 20 Gran). |
| Pulvis ipecacuanhae cum tartaro stibiato [Pharmacop. milit.] . . . . .            | 8 -               |
| Pulvis e tartaro stibiato (Pulvis emeticus) [Pharmacop. milit.] . . . . .         | 10 -              |
| Pulvis rhei compositus [Pharmacop. milit.] . . . . .                              | 1 Unze.           |
| Pulvis temperans . . . . .  | 2 -               |
| Saccharum album . . . . .   | 1 -               |
| Species ad infusum pectorale [Pharmacop. milit.] . . . . .                        | 2 -               |
| Spiritus sulphurico-aethereus . . . . .   | 1 -               |
| Tartarus depuratus . . . . .  | 2 -               |
| Tinctura opii simplex . . . . .   | $\frac{1}{2}$ -   |
| Unguentum simplex . . . . .   | 2 -               |

## An Bandagen:

Zwei achteilige Zirkelbinden.  
 Zwei sechsellige -  
 Drei vierellige -  
 Vier dreilige -  
 Sechzehn Loth alte Leinwand.  
 Acht Loth Charpie.

## An chirurgischen Geräthschaften:

Ein Feld-Tourniquet.

**Beilage 25.****Inhalt eines Preussischen Bandagen-Tornisters.**

|   |           |
|---|-----------|
| Schienen. Englische . . . . .                                   | 12 Stück. |
| Siebdrachtschienen . . . . .                                    | 8 -       |
| Schusterspan . . . . .  | 6 -       |
| Strohladen . . . . .  | 2 -       |
| Mitellen . . . . .  | 2 -       |
| Dreieckige Tücher . . . . .                                     | 12 -      |
| Kopfnetze . . . . .   | 2 -       |
| Binden, vierellige, leinene . . . . .                           | 6 -       |
| - sechsellige, leinene . . . . .                                | 6 -       |
| - achtellige, wollene . . . . .                                 | 6 -       |
| - achtellige, Gaze- . . . . .                                   | 8 -       |
| Leinenband . . . . .  | 20 Ellen. |
| Alte Leinewand . . . . .  | 1 Pfund.  |
| Charpie . . . . .   | 1/2 -     |
| Drellirte Häkelseide . . . . .                                  | 1/2 Loth. |
| Feuerschwamm . . . . .  | 1 -       |
| Guttaperchapapier . . . . .                                     | 2 -       |
| Kautschukbeutel mit Waschwamm . . . . .                         | 1 Stück.  |
| Nähnadeln . . . . .   | 12 -      |
| Stecknadeln in Blechkasten . . . . .                            | 1 -       |
| Zwirn . . . . .   | 1 Loth.   |
| Neusilberne Spritze (Pravaz) zur subkutanen Injektion . . . . . | 1 Stück.  |
| Kugelzange, amerikanische . . . . .                             | 1 -       |
| Feld-Tourniquets . . . . .                                      | 3 -       |
| Eiterbecken . . . . .   | 1 -       |
| Kleiderschere . . . . .   | 1 -       |
| Büchse zu Heftpflaster . . . . .                                | 1 -       |
| Flaschen für: Sol. Morph. hydrochlor. (1:30) . . . . .          | 1 -       |
| Tinct. Opii simpl. 30,0 . . . . .                               | 1 -       |
| Ol. Olivar 100,0 . . . . .                                      | 1 -       |
| Chloroform 150 . . . . .  | 1 -       |
| Spir. Aether. 25,0 . . . . .                                    | 1 -       |

Ausserdem nahm der Tornister die Instrumente der Aerzte auf.

der zu

Bezeich  
de  
Gegens

|    |                 |
|----|-----------------|
| 1  | Acetum crud.    |
| 2  | - conec         |
| 3  | - pyrol         |
| 4  | - Plum          |
| 5  | Acid. benz. se  |
| 6  | - citricum      |
| 7  | - hydroch       |
| 8  | - nitric. p     |
| 9  | - phospho       |
| 10 | - sulf. eos     |
| 11 | - tannicu       |
| 12 | - tartaric      |
| 13 | Adeps suillus   |
| 14 | Alumen pulv.    |
| 15 | Ammon. hydro    |
| 16 | Anylum .        |
| 17 | Aqua Amygria    |
| 18 | - destillat     |
| 19 | Arg. nitr. fust |
| 20 | - - c.          |
| 21 | Atrop. sulf. A  |
| 22 | Balsam. Copai   |
| 23 | - Peruv         |
| 24 | Bismuth. hydr   |
| 25 | Calcar. sulf. u |
| 26 | Camphora .      |
| 27 | Carbo vegetab   |
| 28 | Cera alba .     |
| 29 | Chinin. sulfur  |
| 30 | Chloroformium   |
| 31 | Collodium .     |
| 32 | Cortex Chin. C  |
| 33 | Cubebae pulv.   |
| 34 | Cuprum sulf. cr |
| 35 | Cuprum sulf. v  |
| 36 | Elix. amar. co  |
| 37 | Emplastr. adha  |
| 38 | - - c           |
| 39 | - - s           |
| 40 | - cant          |
| 41 | - Ceru          |

\*) Nach dem

# Verzeichniss

## Beilage 26.

der zur Sanitäts-Ausrüstung der Truppentheile, Sanitäts-Detachements und Feldlazarethe der Preussischen Armee gehörigen Gegenstände.

| Laufende Nummer         | Bezeichnung der Gegenstände  | Batterie, Pionier-Kompagnie, Kolonne <sup>1)</sup> | Infanterie- und Jäger-Bat., Kavallerie-Regiment <sup>1)</sup> | Sanitäts-Detachement   | Feld-lazareth | Laufende Nummer | Bezeichnung der Gegenstände | Batterie, Pionier-Kompagnie, Kolonne <sup>1)</sup> | Infanterie- und Jäger-Bat., Kavallerie-Regiment <sup>1)</sup>   | Sanitäts-Detachement | Feld-lazareth      |
|-------------------------|------------------------------|--|---|------------------------|---------------|-----------------|-----------------------------|--|---|----------------------|--------------------|
|                         |                              |  |   |                        |               |                 |                             |  |   |                      |                    |
| <b>I. Arzneimittel.</b> |                              |  |   |                        |               |                 |                             |  |   |                      |                    |
| 1                       | Acetum erud. . . . .         | —  | —   | Pfd. 10 <sup>1/2</sup> | Quart 10      | 42              | Empl. Plumbi compos. .      | g 60   | g 150   | —                    | —                  |
| 2                       | — concentr. . . . .          | g 120  | g 250   | Loth 15                | Pfd. 2        | 43              | Extract. Absinthii . . .    | —  | —   | —                    | Pfd. 1             |
| 3                       | — pyrolign. erud. . .        | —  | —   | —                      | Loth 15       | 44              | — Belladonnae . . . . .     | —  | —   | —                    | Loth 2             |
| 4                       | — Plumbi . . . . .           | —  | —   | —                      | - 15          | 45              | — Filicis aeth. . . . .     | —  | —   | —                    | - 2                |
| 5                       | Acid. benz. subl. . . . .    | —  | —   | —                      | - 1           | 46              | — Semin. Strych. sp. . .    | —  | —   | —                    | - 2                |
| 6                       | — citricum . . . . .         | g 60   | g 60  | —                      | —             | 47              | Ferrum hydricum . . . . .   | —  | —   | —                    | - 20               |
| 7                       | — hydrochl. purum . . .      | —  | —   | —                      | Pfd. 1        | 48              | — sulf. pur. . . . .        | —  | —   | —                    | - 20               |
| 8                       | — nitric. p. . . . .         | —  | —   | —                      | Loth 10       | 49              | Flor. Chamomillae . . . .   | g 100  | g 250   | Pfd. 2               | Pfd. 10            |
| 9                       | — phosphoricum . . . . .     | g 60   | g 120   | —                      | Pfd. 1        | 50              | Foliae Digit. conc. . . . . | —  | —   | —                    | Loth 20            |
| 10                      | — sulf. concentr. pur. . .   | —  | —   | —                      | - 1           | 51              | — Menth. pip. . . . .       | —  | g 200   | Loth 20              | Pfd. 2             |
| 11                      | — tannicum . . . . .         | g 15   | g 60  | Loth 15                | Loth 15       | 52              | — Sennae Alex. . . . .      | —  | —   | - 10                 | - 2                |
| 12                      | — tartaric. pulv. . . . .    | —  | —   | - 7 <sup>1/2</sup>     | - 15          | 53              | Glycerinum . . . . .        | g 90   | g 250   | - 15                 | - 1                |
| 13                      | Adeps suillus . . . . .      | —  | —   | —                      | Pfd. 1        | 54              | Gummi arabic. p. . . . .    | g 90   | g 200   | Pfd. 1               | - 3                |
| 14                      | Alumen pulv. . . . .         | g 60   | —   | —                      | Loth 20       | 55              | Hydrargyr. biehl. cor. . .  | g 4  | g 30  | —                    | Loth 6             |
| 15                      | Ammon. hydrochl. dep. . .    | g 60   | g 120   | Loth 15                | Pfd. 2        | 56              | — chlor. mite . . . . .     | g 8  | g 30  | Loth 2               | - 15               |
| 16                      | Amylum . . . . .             | —  | —   | —                      | Loth 15       | 57              | — oxyd. rubr. . . . .       | g 8  | g 30  | —                    | - 7 <sup>1/2</sup> |
| 17                      | Aqua Amygdal. am. . . . .    | —  | —   | —                      | Pfd. 1        | 58              | Jodum purum . . . . .       | g 5  | —   | —                    | - 5                |
| 18                      | — destillat. . . . .         | —  | —   | —                      | - 2           | 59              | Kali carbon. dep. . . . .   | —  | g 100   | —                    | Pfd. 2             |
| 19                      | Arg. nitr. fusum . . . . .   | g 4  | g 15  | Loth 1                 | Loth 10       | 60              | — chloricum . . . . .       | g 90   | g 100   | Loth 15              | - 2                |
| 20                      | — c. Kali nitric. . . . .    | —  | —   | —                      | - 4           | 61              | — hydric. fus. . . . .      | —  | —   | —                    | Loth 2             |
| 21                      | Atrop. sulf. Anglicum . . .  | —  | —   | —                      | - 1/10        | 62              | — sulf. dep. p. . . . .     | —  | —   | —                    | Pfd. 1             |
| 22                      | Balsam. Copaiv. . . . .      | g 60   | g 60  | —                      | —             | 63              | Kalium jod. . . . .         | g 30   | g 90  | —                    | - 1                |
| 23                      | — Peruvianum . . . . .       | —  | g 120   | —                      | Pfd. 3        | 64              | Kreosotum . . . . .         | —  | —   | —                    | Loth 4             |
| 24                      | Bismuth. hydr. nitr. . . . . | —  | —   | —                      | Loth 5        | 65              | Lakmuspapier . . . . .      | —  | —   | —                    | Bogen 4            |
| 25                      | Calcar. sulf. usta . . . . . | g 1200   | g 4000  | Pfd. 46                | Pfd. 116      | 66              | Liqu. Ammon. anis. . . . .  | g 120  | —   | —                    | Loth 5             |
| 26                      | Camphora . . . . .           | g 15   | g 60  | —                      | - 1           | 67              | — caust. . . . .            | —  | g 225   | Pfd. 1               | Pfd. 2             |
| 27                      | Carbo vegetabilis . . . . .  | —  | —   | —                      | - 1           | 68              | — sesquichlor. . . . .      | g 60   | g 100   | Loth 20              | - 1                |
| 28                      | Cera alba . . . . .          | g 15   | g 30  | —                      | - 1           | 69              | Lithargyr. praep. . . . .   | —  | —   | —                    | - 1                |
| 29                      | China. sulfuricum . . . . .  | g 15   | g 60  | Quanteb. 29            | - 1           | 70              | Magnesia sulf. . . . .      | —  | —   | Pfd. 2               | - 4                |
| 30                      | Chloroformium . . . . .      | g 200  | g 90  | Pfd. 6                 | - 10          | 71              | — usta . . . . .            | g 30   | g 60  | Loth 10              | Loth 15            |
| 31                      | Collodium . . . . .          | g 30   | g 50  | Loth 10                | Loth 4        | 72              | Mixtura sulf. acida . . . . | g 90   | g 100   | - 15                 | - 15               |
| 32                      | Cortex Chin. Calisayae . .   | —  | —   | —                      | Pfd. 3        | 73              | Morphin. hydrochl. . . . .  | 24 Pulver<br>à 0,01                                | 100 Pulver<br>à 0,01,<br>Ausserdem<br>Sol.Morph.<br>(1,30) g 40 | Korn 387             | - 4                |
| 33                      | Cubebae pulv. . . . .        | —  | —   | —                      | - 1           | 74              | Natrum bicarbon. pulv. . .  | g 90   | g 200   | Loth 72              | Pfd. 3             |
| 34                      | Cuprum sulf. crystall. par.  | g 15   | g 60  | —                      | —             | 75              | Natr. nitric. dep. . . . .  | g 120  | g 200   | Pfd. 2               | - 4                |
| 35                      | Cuprum sulf. ven. . . . .    | —  | —   | Loth 4                 | Loth 20       | 76              | — sulf. dep. . . . .        | g 60   | g 200   | —                    | —                  |
| 36                      | Elix. amar. conc. . . . .    | g 120  | g 300   | —                      | —             | 77              | Oleum Anisi . . . . .       | —  | —   | —                    | Loth 2             |
| 37                      | Emplastr. adhaesivum . . .   | g 60   | g 300   | Pfd. 4                 | Pfd. 12       | 78              | — Crotonis . . . . .        | —  | —   | —                    | - 1                |
| 38                      | — extensum . . . . .         | —  | —   | □“ 960                 | —             | 79              | — Lini . . . . .            | —  | —   | —                    | Pfd. 4             |
| 39                      | — angl. . . . .              | —  | —   | □“ 1                   | □“ 1          | 80              | — Menth. pip. . . . .       | g 8  | g 15  | Loth 2               | Loth 2             |
| 40                      | — canth. ordin. . . . .      | g 30   | g 100   | Loth 10                | Pfd. 1        | 81              | — Olivar. Prov. . . . .     | g 90   | g 200   | Pfd. 1               | Pfd. 4             |
| 41                      | — Cerussae . . . . .         | g 90   | g 250   | - 20                   | - 2           | 82              | — Ricini . . . . .          | g 90   | g 200   | - 1                  | - 2                |

<sup>1)</sup> Nach dem Etat eines Medizinkastens mit getheiltem Einsatz; die Abweichungen von dem Etat bei ungetheiltem Einsatz sind geringfügig.



| Sanitäts-<br>Detache-<br>ment | Feld-<br>lazareth | Bezeichnung<br>der<br>Gegenstände | Batterie,<br>Pionier-<br>Kom-<br>pagnie,<br>Kolonne | Infan-<br>terie- und<br>Jäger-<br>Bat., Ka-<br>vallerie-<br>Regiment | Sanitäts-<br>Detache-<br>ment | Feld-<br>lazareth | Laufende<br>Nummer               | Bezeichnung<br>der<br>Gegenstände | Batterie,<br>Pionier-<br>Kom-<br>pagnie,<br>Kolonne | Infan-<br>terie- und<br>Jäger-<br>Bat., Ka-<br>vallerie-<br>Regiment | Sanitäts-<br>Detache-<br>ment | Feld-<br>lazareth |
|-------------------------------|-------------------|-----------------------------------|---|--|-------------------------------|-------------------|----------------------------------|-----------------------------------|---|--|-------------------------------|-------------------|
|                               |                   |                                   |   |  |                               |                   |                                  |                                   |   |  |                               |                   |
|                               | Pfund 2           | 33 Operationstische . . . . .     | —   | —  | Stück 2                       | —                 | 16 Compressen, leinene, 12"      | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | Loth 15           | 34 Porzellanschalen z. Injekt.    | —   | —  | —                             | Stück 2           | 17 im Quadrat . . . . .          | —                                 | Stück 16  | —  | Stück 300                     | Stück 500         |
|                               | —                 | 35 Scheeren (Papier-) . . . . .   | —   | —  | Stück 2                       | 2                 | 18 Diagnostetäfelchen, 20Stek.   | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | Pfund 4           | 36 - (Papp-) . . . . .            | —   | —  | 2                             | 2                 | 19 in . . . . .                  | —                                 | —   | —  | Etais 27                      | Etais 5           |
| g 60                          | Loth 4            | 37 Schlundrohr, Repoussoir        | —   | —  | —                             | —                 | 20 Diagnostetäfelchen, lose .    | —                                 | —   | —  | Stück 140                     | Stück 100         |
|                               | Loth 10           | u. Belloq'sches Röhrechen         | —   | —  | —                             | —                 | 21 Doppelt geneigte schiefe      | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 38 Schlundröhre, elast. . . . .   | —   | —  | —                             | —                 | 22 Ebene . . . . .               | —                                 | —   | —  | —                             | 2                 |
|                               | —                 | 39 Schlundzangen u. scharfe       | —   | —  | —                             | —                 | 23 Draht, dünner, geglühter      | —                                 | —   | —  | Loth 2                        | Loth 2            |
|                               | Pfund 2           | 40 Haken, Doppel- . . . . .       | —   | —  | —                             | 2                 | 24 - Telegraph.-z. Schien.       | —                                 | —   | —  | —                             | Fuss 100          |
|                               | —                 | 41 Schröpfapparate . . . . .      | —   | —  | —                             | —                 | 25 Drahtosen von Bonnet .        | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 42 Schürzen von Leinwand          | —   | —  | —                             | —                 | 26 - Kamaschen mit               | —                                 | —   | —  | Stück 6                       | Stück 6           |
|                               | —                 | 43 für Lazarethgehilfen . . .     | —   | —  | Stück 12                      | 20                | 27 Fussbrett . . . . .           | —                                 | —   | —  | —                             | 20                |
|                               | Loth 10           | 44 Schürzen von Wachstuch         | —   | —  | —                             | —                 | 28 Eisbeutel von Kautschuk,      | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 45 für Aerzte . . . . .           | —   | —  | —                             | 6                 | 29 grosse . . . . .              | —                                 | —   | —  | —                             | Stück 30          |
|                               | —                 | 46 Spritzen, (Injektions-) . .    | —   | —  | —                             | —                 | 30 Eisbeutel, kleine, f. Augen   | —                                 | —   | —  | —                             | 10                |
|                               | —                 | 47 - (Klystir-) . . . . .         | —   | —  | Stück 2                       | 2                 | 31 Flanell . . . . .             | —                                 | —   | —  | Ellen 20                      | Ellen 40          |
|                               | —                 | 48 - (Wund-) . . . . .            | —   | —  | —                             | 2                 | 32 Fries . . . . .               | —                                 | —   | —  | —                             | 10                |
|                               | —                 | 49 - Pravaz'sche . . . . .        | —   | —  | Stück 4                       | —                 | 33 Fusssohlenbretter . . . .     | —                                 | —   | —  | Stück 2                       | —                 |
|                               | —                 | 50 Stethoskope . . . . .          | —   | —  | —                             | 2                 | 34 Garn, dreiflirt, baumwoll.    | —                                 | —   | —  | Loth 4                        | Loth 6            |
|                               | —                 | 51 Streichriemen . . . . .        | —   | —  | —                             | 2                 | 35 Gaze zu Binden . . . . .      | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 52 Thermometer, (Bade-) . . .     | —   | —  | —                             | —                 | 36 Guttapercha, f. gewalztes     | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 53 z. Messen . . . . .            | —   | —  | —                             | —                 | 37 Kissen, Arn- u. Stromeyer     | —                                 | —   | —  | Pfund 1                       | Pfund 1           |
|                               | —                 | 54 der Körperwärme . . . . .      | —   | —  | —                             | 4                 | 38 - Häcksel- . . . . .          | —                                 | —   | —  | Stück 20                      | Stück 12          |
|                               | —                 | 55 Tourniquets, Knebel- und       | —   | —  | —                             | —                 | 39 - (Luft-) . . . . .           | —                                 | —   | —  | Stück 4                       | 50                |
|                               | —                 | 56 Schrauben- . . . . .           | Stück 1   | Stück 2  | Stück 4                       | 2                 | 40 Kopfnetze . . . . .           | —                                 | —   | —  | —                             | 6                 |
|                               | —                 | 57 Verbandzeug für Aerzte . .     | —   | —  | —                             | 2                 | 41 Leinwand, alte weisse . .     | g 1000                            | Pfund 18  | Pfund 80   | Pfund 80                      | Pfund 120         |
|                               | —                 | 58 - -Laz.-Geh. . . . .           | —   | —  | —                             | 8                 | 42 - neue weisse . . . . .       | —                                 | Ellen 10  | Ellen 20   | Ellen 100                     |                   |
|                               | —                 | 59 Wachs, weisses . . . . .       | —   | —  | Loth 2                        | —                 | 43 - Wachs- . . . . .            | —                                 | —   | —  | 20                            | 60                |
|                               | —                 | 60 Wachslichte z. d. Operat-      | —   | —  | —                             | —                 | 44 Mitellen . . . . .            | —                                 | —   | —  | Stück 4                       | Stück 50          |
|                               | —                 | 61 Leuchtern . . . . .            | —   | —  | Pfund 2                       | Pfund 2           | 45 Nadeln, Näh- . . . . .        | —                                 | —   | —  | 12                            | 50                |
|                               | —                 | 62 Wannen, blech, ovale . . .     | —   | —  | —                             | —                 | 46 - Steck- . . . . .            | g 15                              | Loth 3  | Loth 20  | Loth 20                       |                   |
|                               | —                 | 63 für Arm . . . . .              | —   | —  | —                             | 1                 | 47 Pappbogen . . . . .           | —                                 | Stück 2   | Stück 20   | Stück 20                      |                   |
|                               | —                 | 64 - Bein . . . . .               | —   | —  | —                             | 1                 | 48 Reifenbahnen . . . . .        | —                                 | —   | —  | —                             | 14                |
|                               | —                 | 65 Waschbecken, blecherne . .     | —   | —  | Stück 4                       | 4                 | 49 Sandsäcke . . . . .           | —                                 | —   | —  | —                             | 30                |
|                               | —                 | 66 Wundhaken, stumpfe, drei       | —   | —  | —                             | —                 | 50 Schienen, Ellenbog. Resekt.   | —                                 | —   | —  | —                             | 4                 |
|                               | —                 | 67 Paare . . . . .                | —   | —  | —                             | —                 | 51 n. Stromeyer u. Esmarch       | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 68 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 52 Schienen, Handgl. Resekt.     | —                                 | —   | —  | —                             | 1                 |
|                               | —                 | 69 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 53 Schienen v. Hohlblech für     | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 70 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 54 Bein . . . . .                | —                                 | —   | —  | Stück 24                      | —                 |
|                               | —                 | 71 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 55 Schienen, Englische . . . .   | —                                 | —   | —  | Satz 4                        | —                 |
|                               | —                 | 72 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 56 - hölzerne, für               | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 73 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 57 Vorderarm und Hand            | —                                 | —   | —  | Stück 12                      | Stück 12          |
|                               | —                 | 74 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 58 Schienen, hölzerne, mit       | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 75 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 59 Blechhülsen . . . . .         | —                                 | —   | —  | Paar 12                       | Paar 12           |
|                               | —                 | 76 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 60 Schienen, hölzerne, 3 1/2" l. | —                                 | —   | —  | —                             | 2                 |
|                               | —                 | 77 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 61 u. 2 1/2" mit Polstern . . .  | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 78 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 62 Schienen von Siebdraht . .    | —                                 | —   | —  | Stück 12                      | Stück 12          |
|                               | —                 | 79 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 63 Schwamm, blutstillend . . .   | —                                 | Loth 1 1/2  | Loth 10  | Loth 10                       |                   |
|                               | —                 | 80 - . . . . .                    | —   | —  | —                             | —                 | 64 - Wasch- . . . . .            | —                                 | —   | 3  | 12                            | 20                |
|                               | —                 | 81 Bindfaden . . . . .            | g 30  | Loth 3   | Pfund 1                       | Pfund 1           | 65 Shirting . . . . .            | —                                 | —   | —  | Ellen 30                      | Ellen 60          |
|                               | —                 | 82 Bruchbänder, einfach . . . .   | Stück 2   | Stück 4  | Stück 4                       | Stück 6           | 66 Seide, rothe, dreiflirt,      | —                                 | —   | —  | —                             | —                 |
|                               | —                 | 83 - doppelt . . . . .            | —   | —  | —                             | 2                 | 67 Häkel- . . . . .              | —                                 | —   | —  | Loth 3                        | Loth 3            |
|                               | —                 | 84 Charpie, geordnet u. krause    | g 500   | Pfund 9  | Pfund 40                      | Pfund 60          | 68 Span, Schuster- . . . . .     | —                                 | —   | —  | Stück 12                      | Stück 24          |

IV. Verbandmittel.

| Laufende Nummer | Bezeichnung der Gegenstände | Batterie, Pionier-Kompagnie, Kolonne | Infanterie- und Jäger-Bat., Kavallerie-Regiment | Sanitäts- Detachement | Feld-lazareth | Laufende Nummer | Bezeichnung der Gegenstände | Batterie, Pionier-Kompagnie, Kolonne | Infanterie- und Jäger-Bat., Kavallerie-Regiment | Sanitäts- Detachement | Feld-lazareth |          |
|-----------------|-----------------------------|--------------------------------------|---|-----------------------|---------------|-----------------|-----------------------------|--------------------------------------|---|-----------------------|---------------|----------|
| 58              | Span, Tapeten . . . . .     | —                                    | —   | Rollen                | 2 Rollen      | 6               | 11                          | Fleischextrakt . . . . .             | —   | —                     | —             | Pfund 10 |
| 59              | Strohladen . . . . .        | —                                    | Stück 4   | Stück 24              | Stück 40      | 12              | 12                          | Rothwein . . . . .                   | —   | —                     | —             | Quart 40 |
| 60              | Suspensorien . . . . .      | Stück 2                              | - 4   | - 6                   | - 8           | 13              | 13                          | Rum und Cognac . . . . .             | —   | —                     | —             | - 20     |
| 61              | Stoff, gitterartig gewebt   | —                                    | —   | Ellen                 | 5 Ellen       | 30              | 14                          | Essig . . . . .                      | —   | —                     | —             | - 20     |
| 62              | Verbandtücher, dreieckig    | —                                    | —   | Stück 200             | Stück 200     | 15              | 15                          | Gebrannter Kaffee . . . . .          | —   | —                     | —             | Pfund 10 |
| 63              | Watte, ungeleimte . . . . . | —                                    | Tafeln 2  | Tafeln 16             | Tafeln 24     |                 |                             |                                      |   |                       |               |          |
| 64              | Zwirn, weisser . . . . .    | —                                    | Loth 1 1/2                                      | Loth 10               | Loth 10       |                 |                             |                                      |   |                       |               |          |

V. Wäsche und Kleidungsstücke.

|    |                               |         |   |          |           |  |
|----|-------------------------------|---------|---|----------|-----------|--|
| 1  | Bettlaken . . . . .           | —       | — | —        | Stück 800 |  |
| 2  | Decken, wollene . . . . .     | —       | — | Stück 10 | - 250     |  |
| 3  | Handtücher . . . . .          | Stück 1 | — | - 40     | - 250     |  |
| 4  | Hemden . . . . .              | —       | — | —        | - 350     |  |
| 5  | Kopfpolsterbezüge . . . . .   | —       | — | Stück 10 | - 250     |  |
| 6  | Kopfpolstersäcke . . . . .    | —       | — | —        | - 250     |  |
| 7  | Krankenhosen . . . . .        | —       | — | —        | - 200     |  |
| 8  | Krankenröcke . . . . .        | —       | — | —        | - 200     |  |
| 9  | Pantoffeln . . . . .          | —       | — | —        | Paar 200  |  |
| 10 | Röcke f. Lazarethgehilfen     | —       | — | —        | Stück 12  |  |
| 11 | Schürzen f. Krankenwärter     | —       | — | —        | - 24      |  |
| 12 | Strohsäcke mit Schlaufen      | —       | — | Stück 10 | - 250     |  |
| 13 | Socken, baumwollene . . . . . | —       | — | —        | Paar 120  |  |
| 14 | - wollene . . . . .           | —       | — | —        | - 80      |  |

VI. Lebensmittel.

|    |                            |   |   |   |          |  |
|----|----------------------------|---|---|---|----------|--|
| 1  | Reis . . . . .             | — | — | — | Pfund 76 |  |
| 2  | Graupen . . . . .          | — | — | — | - 47     |  |
| 3  | Hafergrütze . . . . .      | — | — | — | - 38     |  |
| 4  | Weizenmehl . . . . .       | — | — | — | - 38     |  |
| 5  | Weizengries . . . . .      | — | — | — | - 57     |  |
| 6  | Butter . . . . .           | — | — | — | - 48     |  |
| 7  | Salz . . . . .             | — | — | — | - 38     |  |
| 8  | Kakaomasse . . . . .       | — | — | — | - 20     |  |
| 9  | Feiner Zwieback u. Bisquit | — | — | — | - 40     |  |
| 10 | Schiffszwieback . . . . .  | — | — | — | - 200    |  |

VII. Sonstige wichtigere Utensilien und Materialien.

|    |   |   |   |   |          |                |
|----|---|---|---|---|----------|----------------|
| 1  | Esslöffel, blecherne . . . . .  | — | — | — | Stück 12 | Stück 20       |
| 2  | Essnäpfe . . . . .  | — | — | — | —        | - 20           |
| 3  | Handlampen . . . . .  | — | — | — | —        | - 20           |
| 4  | Handlaternen . . . . .  | — | — | — | Stück 12 | - 20           |
| 5  | Kämme, enge und weite   | — | — | — | —        | - 20           |
| 6  | Kaffeemühlen . . . . .  | — | — | — | Stück 4  | - 20           |
| 7  | Kasserollen von Kupfer . . . . .  | — | — | — | - 2      | - 20           |
| 8  | Kessel, Kupfer-, verschied. Grösse . . . . .  | — | — | — | —        | - 20           |
| 9  | Krankentragen einschl. Räderbahnen . . . . .  | — | — | — | Stück 42 | - 20           |
| 10 | Krankentragen - Stangen (welche durch die Schlaufen gefüllter Strohsäcke gesteckt werden) . . . . . | — | — | — | —        | Stange Paar 20 |
| 11 | Messer und Gabeln . . . . .   | — | — | — | —        | Paar 20        |
| 12 | Nachteimer von Zinn . . . . .   | — | — | — | —        | Stück 20       |
| 13 | - - - Gestelle . . . . .  | — | — | — | —        | - 20           |
| 14 | Steckbecken von Zinn . . . . .  | — | — | — | Stück 4  | - 20           |
| 15 | Theekessel von Kupfer . . . . .   | — | — | — | - 2      | - 20           |
| 16 | Töpfe von Kupfer . . . . .  | — | — | — | —        | - 20           |
| 17 | Tragegurte zu Krankentragen . . . . .   | — | — | — | Paar 42  | - 20           |
| 18 | Trinkbecher von Blech . . . . .   | — | — | — | Stück 20 | - 20           |
| 19 | Uringefässe von Gutta-percha . . . . .  | — | — | — | - 6      | - 20           |
| 20 | Zelte, Verbind- . . . . .   | — | — | — | - 2      | - 20           |
| 21 | Lichte, Stearin- . . . . .  | — | — | — | Pfund 6  | - 20           |
| 22 | Pechfackeln . . . . .   | — | — | — | Stück 20 | - 20           |

von den E

I. Bes

A. Durch

1 Rittme

1 Premie

1 Sekond

1 Zahlm

2 Stabsä

5 Assiste

1 Feldap

3 Trainu

3 Traing

23 Train

1 Feldw

12 Untero

12 Gefreit

124 Krank

2 Oberla

6 Lazare

8 militär

194 Mann

B.

Für den Komman

Für 2 Lieutenan

Für den Zahlmei

Für 2 Stabsärzte

Für 5 Assistenzä

Für den Feldapot

Zur Bespannung v

Zur Bespannung

Zur Bespannung

Zur Vorrath

Offizier-

Dienst-I

Zugpfer

Zugpfer

Zugpfer

Vorrath

**Beilage 27.**

# Nachweisung

## von den Erfordernissen zur Ausrüstung eines Preussischen Sanitäts-Detachements.

(Drei pro Armeekorps.)

**I. Besetzung des Sanitäts-Detachements.**

**A. Durch Offiziere, Aerzte und Mannschaften.**

- 1 Rittmeister als Kommandeur,
- 1 Premierlieutenant,
- 1 Sekondelieutenant,
- 1 Zahlmeister,
- 2 Stabsärzte,
- 5 Assistenzärzte,
- 1 Feldapotheker,
- 3 Trainunteroffiziere,
- 3 Traingefreite,
- 23 Trainsoldaten  $\left\{ \begin{array}{l} 7 \text{ Trainfahrer vom Sattel,} \\ 4 \text{ Trainfahrer vom Bock,} \\ 12 \text{ unberittene Pferdewärter,} \end{array} \right.$
- 1 Feldweibel,
- 12 Unteroffiziere,
- 12 Gefreite und Kapitulanten,
- 124 Krankenträger (incl. 4 Hornisten),
- 2 Oberlazarethgehilfen,
- 6 Lazarethgehilfen,
- 8 militärische Krankenwärter,
- 194 Mann (excl. Offiziere, Zahlmeister, Aerzte und Apotheker).

**II. Fahrzeuge.**

Ein Sanitäts-Detachement war mit folgenden Fahrzeugen ausgerüstet und zwar nach den Konstruktionen ad a von 1866 resp. 1868, ad b von 1868, ad c der Oekonomiewagen von 1859 resp. 1868.

| Benennung der Fahrzeuge  | Anzahl    |
|--|-----------|
| a. Zweispannige Wagen für Schwerverwundete . . . . .   | 6         |
| b. Zweispannige Sanitätswagen zur Unterbringung von Medikamenten, Verbandmitteln, chirurgischen Instrumenten und Lebensmitteln . . . . . | 2         |
| c. Zweispannige Gepäckwagen zur Unterbringung der Kasse und des Gepäcks der Offiziere und Beamten . . . . .                              | 2         |
| <b>Summe . . . . .</b>   | <b>10</b> |

Sämmtliche Wagen mit blauem Anstrich.

**III. Uebersicht der Verwendung der Trainsoldaten und Pferde.**

| B. Durch Pferde                                    | Stangen-Pferde | Reit-Pferde |
|--|----------------|-------------|
| Für den Kommandeur . . . . .                       | —              | 2           |
| Für 2 Lientenants . . . . .                        | —              | 2           |
| Für den Zahlmeister . . . . .                      | —              | 1           |
| Für 2 Stabsärzte . . . . .                         | —              | 2           |
| Für 5 Assistenzärzte . . . . .                     | —              | 5           |
| Für den Feldapotheker . . . . .                    | —              | 1           |
| Für den Sergeanten, 2 Unteroffiziere u. 3 Gefreite | —              | 6           |
| Zur Bespannung von 6 Wagen für Schwerverwundete    | 12             | —           |
| Zur Bespannung von 2 Sanitätswagen . . . . .       | 4              | —           |
| Zur Bespannung von 2 Gepäckwagen . . . . .         | 4              | —           |
| Zum Vorrath . . . . .                              | 2              | —           |
| * Summe . . . . .                                  | <b>22</b>      | <b>19</b>   |
|  | 41             |             |
| <b>Rekapitulation.</b>                             |                |             |
| Offizier- und Beamtenpferde . . . . .              | 13             |             |
| Dienst-Reitpferde . . . . .                        | 6              |             |
| Zugpferde für 6 Wagen für Schwerverwundete         | 12             |             |
| Zugpferde für 2 Sanitätswagen . . . . .            | 4              |             |
| Zugpferde für 2 Gepäckwagen . . . . .              | 4              |             |
| Vorrathspferde . . . . .                           | 2              |             |
| Summe . . . . .                                    | <b>41</b>      |             |

| Fahrzeuge   | Trainsoldaten |          |               |               | Pferde    |           |           |
|---|---------------|----------|---------------|---------------|-----------|-----------|-----------|
|   | Fahrer        |          | Pferde-wärter |               | Stangen-  | Reit-     | Summe     |
|   | von Sattel    | von Bock | berit-tene    | un-berit-tene |           |           |           |
| Zweispannige 6 Wagen für Schwerverwundete . . . . .   | 6             | —        | —             | —             | 12        | —         | 12        |
| Zweispannige 2 Sanitätswagen . . . . .  | —             | 2        | —             | —             | 4         | —         | 4         |
| Zweispannige 2 Gepäckwagen . . . . .  | —             | 2        | —             | —             | 4         | —         | 4         |
| Zum Vorrath und zur Reserve . . . . .   | 1             | —        | —             | —             | 2         | —         | 2         |
| Für 1 Sergeanten, 2 Unteroffiziere und 3 Gefreite . . . . .                                 | —             | —        | —             | —             | —         | 6         | 6         |
| Ausserdem bei den Offizieren, dem Zahlmeister, den Aerzten und dem Feld-Apotheker . . . . . | —             | —        | —             | 12            | —         | —         | 13        |
| <b>Summe . . . . .</b>  | <b>7</b>      | <b>4</b> | <b>—</b>      | <b>12</b>     | <b>22</b> | <b>19</b> | <b>41</b> |
|   | 23            |          |               |               |           |           |           |

**Beilage 28.**

# Nachweisung von den Erfordernissen zur Ausrüstung eines Preussischen Feldlazareths.<sup>1)</sup>

(Zwölf pro Armeekorps.)

**I. Besetzung des Feldlazareths.**

**A. Durch Aerzte, Beamte und Mannschaften.**

- 1 Oberstabsarzt,
- 1 Stabsarzt,
- 3 Assistenzärzte,
- 1 Lazarethinspektor,
- 1 Rendant,
- 3 Oberlazarethgehilfen,
- 6 Lazarethgehilfen,
- 1 Feldapotheker,
- 1 Apothekenhandarbeiter,
- 1 Sergeant zur polizeilichen Aufsicht.
- 1 Unteroffizier als Schreiber,
- 1 Unteroffizier als Kapitändarm,
- 12 militärische Krankenwärter,
- 1 Koch,
- 1 Trainwachtmeister,
- 1 Trainunteroffizier,
- 3 Traingefreite incl. 1 Trompeter,
- 16 Trainsoldaten  $\left\{ \begin{array}{l} 6 \text{ Trainfahrer vom Sattel,} \\ 2 \text{ Trainfahrer vom Bock,} \\ 8 \text{ unberittene Pferdewärter,} \end{array} \right.$
- 47 Mann (excl. Aerzte, Inspektor, Rendant und Apotheker).

**B. Durch Pferde.**

| B. Durch Pferde.  | Reit-  | Stan- | Vor- |
|---|--------|-------|------|
|   | Pferde |       |      |
| Für den Oberstabsarzt . . . . .   | 2      | —     | —    |
| Für den Stabsarzt, 3 Assistenzärzte, den Feldapotheker und 2 Beamte . . . . . | 7      | —     | —    |
| Für 1 Wachtmeister, 1 Unteroffizier u. 3 Gefreite                             | 5      | —     | —    |
| Zur Bespannung von 3 vierspännigen Oekonomie-Utensilienwagen . . . . .        | —      | 6     | 6    |
| Zur Bespannung von 2 zweispännigen Sanitätswagen . . . . .                    | —      | 4     | —    |
| Summe . . . . .   | 14     | 10    | 6    |
|   |        | 30    |      |

**Rekapitulation.**

|   |    |
|---|----|
| Dienst-Reitpferde . . . . .                         | 14 |
| Zugpferde für 3 Oekonomie-Utensilienwagen . . . . . | 12 |
| Zugpferde für 2 Sanitätswagen . . . . .             | 4  |
| Summe . . . . .                                     | 30 |

**II. Fahrzeuge.**

Ein Feldlazareth wird mit folgenden Fahrzeugen ausgerüstet:

| Benennung der Fahrzeuge   | Anzahl |
|---|--------|
| Vierspännige Oekonomie-Utensilienwagen (mit oder ohne Deckel, Konstruktion des vierspännigen Reserve-wagens de 1859 mit den durch Verfügung des Königlich Militäroekonomie-Departements vom 14. März 1864 No. 454. 3. M. O. D. 3 angeordneten Abänderungen) . . . . . | 3      |
| Zweispännige Sanitätswagen (Konstruktion vom Jahre 1868)  | 2      |
| Summe . . . . .   | 5      |

Sämmtliche Wagen blau gestrichen.

**III. Uebersicht der Verwendung der Trainsoldaten und Pferde.**

| Fahrzeuge   | Trainsoldaten |          |                            | Pferde |       |      |
|---|---------------|----------|----------------------------|--------|-------|------|
|   | Fahrer        |          | Pferdewärter (unberittene) | Reit-  | Stan- | Vor- |
|   | vom Sattel    | vom Bock |                            |        |       |      |
| Vierspännige 3 Oekonomie-Utensilienwagen . . . . .              | 6             | —        | —                          | 6      | 6     | —    |
| Zweispännige 2 Sanitätswagen . . . . .                          | —             | 2        | —                          | 4      | —     | —    |
| Für den Inspektor, Rendanten und Apotheker . . . . .            | —             | —        | 3                          | 3      | —     | —    |
| Für 1 Wachtmeister, 1 Unteroffizier und 3 Gefreite . . . . .    | —             | —        | —                          | 5      | —     | —    |
| Für den Oberstabsarzt, Stabsarzt und 3 Assistenzärzte . . . . . | —             | —        | 5                          | 6      | —     | —    |
| Summe . . . . .   | 6             | 2        | 8                          | 14     | 10    | 6    |
|   | 16            |          |                            |        |       |      |

<sup>1)</sup> Nach der Feld-Sanitäts-Instruktion von 1869 sollten die Assistenzärzte, der Feldapotheker und die Beamten nicht beritten sein, sondern in einem vierspännigen Omnibus befördert werden. Da jedoch diese Fahrzeuge bei Ausbruch des Krieges noch nicht beschaff waren, ist diese Bestimmung niemals in Kraft getreten. Nach der Kriegs-Sanitäts-Ordnung von 1878 sind die genannten Personen beritten. Bei dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps waren die erwähnten Omnibusse im Gebrauch, daher die Zahl der Reitpferde bei den Feldlazarethen dieses Korps sich entsprechend verminderte.

**Beilage 29.**

# Nachweis

## der Raumerfordernisse eines Lazareths für 200 Kranke

nach Preussischer Vorschrift.

Der Normalsatz des Luftraums für jeden Kranken beträgt 1200 Kubikfuss.

Ausser den Krankenzimmern, deren Raumerforderniss sich hieraus ergibt, sind zum Geschäftsbetriebe erforderlich:

- 1) ein Rezeptionszimmer,
- 2) ein Zimmer als Bureauokal und Konferenzzimmer,
- 3) ein Operationszimmer nebst Kammer zur Aufbewahrung der Bandagen und chirurgischen Instrumente,
- 4) das Apothekeokal, wenn möglich aus Stube, Kammer, Küche und Keller bestehend,
- 5) eine grosse Kochküche nebst Speisekammer im Erdgeschoss, sowie die nöthigen Räume zur Aufbewahrung des Brotes, der trockenen Gemüse etc.,
- 6) die nöthigen Kellerräume zur Aufbewahrung des Fleisches, der Getränke, der grünen Gemüse etc.,
- 7) in jedem Stockwerk eine kleine Küche oder ein Kamin, zum Erwärmen des Thees, der Kataplasmen und Fomentationen,
- 8) Waschanstalt mit Rollkammer,
- 9) Stube oder Kammer zur unreinen Wäsche,
- 10) zwei Stuben und Küche im Erdgeschoss, als Badeanstalt,
- 11) eine heizbare Todtenkammer,
- 12) ein Raum zur Desinfizierung von Kleidungsstücken etc.,
- 13) ein Lokal zur Aufbewahrung reiner Bett- und Leibwäsche,
- 14) Raum zur Aufbewahrung der Waffen, Montirungsstücke und des Privateigenthums der Kranken und Verwundeten und des Nachlasses der Verstorbenen,
- 15) Raum zur Aufbewahrung des Oels, der Lichte, Lampen, Laternen, Leuchter etc.,
- 16) Räume zur Aufbewahrung des Brennmaterials,
- 17) die nöthigen Bodenräume zum Trocknen der Wäsche mit Verschlagen zur Aufbewahrung von Utensilien,
- 18) zweckmässig eingerichtete Abtritte und Uriniranstalten,
- 19) Raum für die Wache,
- 20) Wohnräume für den wachthabenden Hilfsarzt und die Lazarethgehilfen, wenn möglich auch für die Oekonomiebeamten.

Anmerkung. Die Wärter halten sich in den Krankenzimmern mit auf, indess darf, wo der Raum es gestattet, ein besonderes Zimmer zum Aufenthalt der augenblicklich dienstfreien Wärter bestimmt werden.

ldlazareths,

erzeugen ausgerüstet;

|   | Anzahl |
|---|--------|
| mit oder ohne Reserveung des Königs vom 14. März ordneten Ab... | 3      |
| im Jahre 1868)  | 2      |
| Summe . . .   | 5      |

er Trainsoldaten

| Trainsoldaten |   | Pferde                     |                        |    |     |
|---------------|---|----------------------------|------------------------|----|-----|
| Fahrer        |   | Pferdewärter (unberittene) | Reitstangen-Vordermann |    |     |
| —             | — | —                          | —                      | 6  | 612 |
| 2             | — | —                          | —                      | 4  | 4   |
| —             | 3 | 3                          | —                      | —  | —   |
| —             | — | 5                          | —                      | —  | —   |
| —             | 5 | 6                          | —                      | —  | —   |
| 2             | 8 | 14                         | 10                     | 63 |     |
| 16            |   |                            |                        |    |     |

nten nicht beritten sein, es noch nicht beschafften Personen beritten der Reitpferde bei den

**Beilage 30.**

## Eiserner Bestand

### an Nahrungsmitteln bei einem Preussischen Feldlazareth.

(Für drei Tage.)

|                                 |           |
|---------------------------------|-----------|
| 1) Reis . . . . .               | 76 Pfund. |
| 2) Graupe . . . . .             | 47 -      |
| 3) Hafergrütze . . . . .        | 38 -      |
| 4) Weizenmehl . . . . .         | 38 -      |
| 5) Weizengries . . . . .        | 57 -      |
| 6) Butter . . . . .             | 48 -      |
| 7) Salz . . . . .               | 38 -      |
| 8) Feiner Zwieback . . . . .    | 40 -      |
| 9) Schiffszwieback . . . . .    | 200 -     |
| 10) Rothwein . . . . .          | 60 Quart. |
| 11) Rum . . . . .               | 18 -      |
| 12) Essig . . . . .             | 10 -      |
| 13) Kakaomasse . . . . .        | 20 Pfund. |
| 14) Gebrannter Kaffee . . . . . | 10 -      |
| 15) Fleischextrakt . . . . .    | 10 -      |

Anmerkung. Die trockenen Gemüse sollten von Zeit zu Zeit verbraucht und durch frische ersetzt werden. Statt der Butter wurden in der warmen Jahreszeit haltbare Fette (Schweinschmalz) vorrätzig gehalten.

**I. Zum**

## A. Gewö

1) Mehlsuppe, d

2) Hafergrütze

B. In Stelle d

3) Kaffee mit M

Kaffee . . . .

4) Thee mit Mi

Thee . . . . .

5) Milch . . . .

**II. Zum**

1) Rindfleisch, d

2) Fleischextrakt

3) Trockene Ge

a. Reis . . . .

b. Graupen . . .

c. Erbsen . . . .

d. Bohnen . . . .

e. Linsen . . . .

f. Hirse . . . . .

g. Nudeln, d

4) Komprimierte

5) Grüne Gemü

a. Kartoffeln

b. Mohrrüben

mit Ka

c. Kohlrabi

mit Ka

d. Weisskoh

mit Ka

**Beilage 31.**

# Auszug

## aus dem Beköstigungs-Regulativ

für die Feldlazarethe der Preussischen Armee.

| Benennung der Bestandtheile.                          | Maass bezw. Gewicht der Hauptbestandtheile für die Quart enthaltende Portion der |                |                |               | Benennung der Maasse und Gewichte | Benennung der Bestandtheile.                         | Maass bezw. Gewicht der Hauptbestandtheile für die Quart enthaltende Portion der |                |                |                | Benennung der Maasse und Gewichte. |
|---|--|----------------|----------------|---------------|-----------------------------------|--|--|----------------|----------------|----------------|------------------------------------|
|   | $\frac{3}{4}$  | $\frac{1}{2}$  | $\frac{3}{8}$  | $\frac{5}{8}$ |                                   |  | $\frac{3}{4}$  | $\frac{1}{2}$  | $\frac{3}{8}$  | $\frac{5}{8}$  |                                    |
|   | 1.   | 2.             | 3.             | 4.            |                                   |  | 1.   | 2.             | 3.             | 4.             |                                    |
| <b>I. Zum Frühstück.</b>                              |  |                |                |               |                                   |  |  |                |                |                |                                    |
| <b>A. Gewöhnliche Kost.</b>                           |  |                |                |               |                                   |  |  |                |                |                |                                    |
| 1) Mehlsuppe, dazu Mehl . . . . .                     | $3\frac{1}{2}$   | $2\frac{1}{2}$ | 2              | 2             | Loth                              | e. Sauerkohl . . . . .                               | 20   | 15             | —              | —              | Loth                               |
| 2) Hafergrützsuppe, dazu Hafergrütze                  | $3\frac{1}{2}$   | $2\frac{1}{2}$ | 2              | 2             | -                                 | mit Kartoffeln . . . . .                             | 15   | 10             | —              | —              | -                                  |
| <b>B. In Stelle der gewöhnlichen Kost.</b>            |  |                |                |               |                                   |  |  |                |                |                |                                    |
| 3) Kaffee mit Milch, dazu gebrannter Kaffee . . . . . | $\frac{1}{2}$  | $\frac{1}{2}$  | $\frac{1}{2}$  | —             | Loth                              | f. Grüne Bohnen . . . . .                            | 30   | 20             | —              | —              | -                                  |
| 4) Thee mit Milch und Zucker, dazu Thee . . . . .     | $\frac{2}{10}$   | $\frac{2}{10}$ | $\frac{2}{10}$ | —             | -                                 | mit Kartoffeln . . . . .                             | 15   | 10             | —              | —              | -                                  |
| 5) Milch . . . . .                                    | —  | $\frac{1}{2}$  | $\frac{1}{2}$  | $\frac{1}{4}$ | Quart                             | g. Grüne Erbsen . . . . .                            | 15   | 15             | 10             | —              | -                                  |
| <b>II. Zum Mittagessen.</b>                           |  |                |                |               |                                   |  |  |                |                |                |                                    |
| 1) Rindfleisch, dazu Fleisch . . . . .                | 15   | 15             | 15             | —             | Loth                              | mit Mohrrüben . . . . .                              | 40   | 30             | 20             | —              | -                                  |
| 2) Fleischextrakt (Liebig'sches) . . . . .            | 2  | 2              | 2              | —             | Quentchen                         | h. Spinat . . . . .                                  | —  | $1\frac{1}{2}$ | 1              | 1              | Metze                              |
| 3) Trockene Gemüse:                                   |  |                |                |               |                                   | <b>III. Zum Abendessen.</b>                          |  |                |                |                |                                    |
| a. Reis . . . . .                                     | 6  | 4              | 3              | —             | Loth                              | <b>A. Gewöhnliche Kost.</b>                          |  |                |                |                |                                    |
| b. Graupen } mittlere . . . . .                       | 7  | 5              | 3              | —             | -                                 | 1) Suppe von Buchweizengrütze, dazu Grütze . . . . . | 5  | 4              | 3              | 3              | Loth                               |
| } feine . . . . .                                     | 6  | 4              | 3              | —             | -                                 | 2) Suppe von Hafergrütze, dazu Grütze                | $3\frac{1}{2}$   | $2\frac{1}{2}$ | 2              | 2              | -                                  |
| c. Erbsen . . . . .                                   | 14   | 10             | —              | —             | -                                 | 3) Suppe von Weizengries, dazu Gries                 | $3\frac{1}{2}$   | $2\frac{1}{2}$ | 2              | 2              | -                                  |
| d. Bohnen . . . . .                                   | 14   | 10             | —              | —             | -                                 | 4) Suppe von Hirse, dazu Hirse . . . . .             | 5  | 4              | 3              | 3              | -                                  |
| e. Linsen . . . . .                                   | 14   | 10             | —              | —             | -                                 | 5) Mehlsuppe, dazu Mehl . . . . .                    | $3\frac{1}{2}$   | $2\frac{1}{2}$ | 2              | 2              | -                                  |
| f. Hirse . . . . .                                    | 8  | 6              | 4              | —             | -                                 | 6) Kartoffelsuppe, dazu Kartoffeln . . . . .         | 40   | 30             | 20             | —              | -                                  |
| g. Nudeln, dazu Mehl . . . . .                        | 7  | 5              | 3              | —             | -                                 | 7) Semmelsuppe, dazu Semmel . . . . .                | 7  | 5              | 4              | 3              | -                                  |
| 4) Komprimirte Gemüse . . . . .                       | 2  | $1\frac{1}{2}$ | 1              | —             | Portionen                         | 8) Suppe von Zwieback, dazu Zwieback                 | 7  | 5              | 4              | 3              | -                                  |
| 5) Grüne Gemüse, dazu:                                |  |                |                |               |                                   | <b>B. In Stelle der gewöhnlichen Kost.</b>           |  |                |                |                |                                    |
| a. Kartoffeln . . . . .                               | 50   | 40             | —              | —             | Loth                              | 9) Thee . . . . .                                    | $\frac{2}{10}$   | $\frac{2}{10}$ | $\frac{2}{10}$ | —              | -                                  |
| b. Mohrrüben . . . . .                                | 40   | 30             | —              | —             | -                                 | <b>IV. Extraspeisungen.</b>                          |  |                |                |                |                                    |
| mit Kartoffeln . . . . .                              | 15   | 10             | —              | —             | -                                 | 1) Gesäuertes Kalbfleisch, dazu Fleisch              | —  | —              | 10             | —              | Loth                               |
| c. Kohlrabi . . . . .                                 | 30   | 20             | —              | —             | -                                 | 2) Geriebene Kartoffeln, dazu Kartoffeln . . . . .   | —  | —              | 35             | —              | -                                  |
| mit Kartoffeln . . . . .                              | 15   | 10             | —              | —             | -                                 | 3) Bouillon mit Ei, dazu:                            |  |                |                |                |                                    |
| d. Weisskohl . . . . .                                | 30   | 20             | —              | —             | -                                 | a. Rindfleisch . . . . .                             | —  | —              | 10             | 10             | -                                  |
| mit Kartoffeln . . . . .                              | 15   | 10             | —              | —             | -                                 | b. Ei . . . . .                                      | —  | —              | 1              | 1              | Stück                              |
|   |  |                |                |               |                                   | 4) Weinsuppe, dazu leichter Wein . . . . .           | —  | —              | $\frac{1}{8}$  | $\frac{1}{8}$  | Quart                              |
|   |  |                |                |               |                                   | 5) Semmelsuppe (Panade), dazu:                       |  |                |                |                |                                    |
|   |  |                |                |               |                                   | a. Semmel . . . . .                                  | —  | —              | $2\frac{1}{2}$ | $2\frac{1}{2}$ | Loth                               |
|   |  |                |                |               |                                   | b. Ei . . . . .                                      | —  | —              | 1              | 1              | Stück                              |

| Benennung der Bestandtheile.   | Maass bezw. Gewicht der Hauptbestandtheile für die Quart enthaltende Portion der |               |               |               | Benennung der Maasse und Gewichte. | Benennung der Bestandtheile.                       | Maass bezw. Gewicht der Hauptbestandtheile für die Quart enthaltende Portion der |                |                |                | Benennung der Maasse und Gewichte. |
|--|--|---------------|---------------|---------------|------------------------------------|--|--|----------------|----------------|----------------|------------------------------------|
|  | $\frac{3}{4}$  | $\frac{1}{2}$ | $\frac{3}{8}$ | $\frac{2}{8}$ |                                    |  | $\frac{3}{4}$  | $\frac{1}{2}$  | $\frac{3}{8}$  | $\frac{2}{8}$  |                                    |
|  | 1.   | 2.            | 3.            | 4.            |                                    |  | 1.   | 2.             | 3.             | 4.             |                                    |
|  | Diätform.  |               |               |               |                                    |  | Diätform.  |                |                |                |                                    |
| 6) Milchsemmelsuppe, dazu:   |  |               |               |               |                                    | <b>V. Getränke.</b>                                |  |                |                |                |                                    |
| a. Milch . . . . .   | —  | —             | $\frac{3}{8}$ | $\frac{2}{8}$ | Quart                              | 1) Bier (Bayerisches) . . . . .                    | $\frac{3}{8}$  | $\frac{3}{8}$  | $\frac{3}{8}$  | —              | Quart                              |
| b. Semmel . . . . .  | —  | —             | 2             | 2             | Loth                               | 2) Bier (brannes oder weisses) . . . . .           | $\frac{3}{4}$  | $\frac{3}{4}$  | $\frac{3}{4}$  | —              | —                                  |
| 7) Biersuppe, dazu Bier . . . . .  | —  | —             | $\frac{1}{4}$ | $\frac{1}{4}$ | Quart                              | 3) Weinessig . . . . .                             | —  | —              | $\frac{1}{16}$ | $\frac{1}{16}$ | —                                  |
| 8) Weinsagosuppe, dazu:  |  |               |               |               |                                    | 4) Wein . . . . .                                  | —  | —              | $\frac{1}{8}$  | $\frac{1}{8}$  | —                                  |
| a. leichter Wein . . . . .   | —  | —             | $\frac{1}{8}$ | $\frac{1}{8}$ | —                                  | 5) Branntwein à 36% nach Tralles . . . . .         | $\frac{1}{30}$   | $\frac{1}{30}$ | —              | —              | —                                  |
| b. Sago . . . . .  | —  | —             | 2             | 2             | Loth                               |  |  |                |                |                |                                    |
| 9) Suppe aus getrockneten sauren Kirschen, dazu getrocknete Kirschen . . . . . | —  | —             | 4             | 3             | —                                  | <b>VI. Als Surrogat der gewöhnlichen Getränke.</b> |  |                |                |                |                                    |
| 10) Suppe aus getrockneten Pflaumen, dazu getrocknete Pflaumen . . . . .       | —  | —             | 4             | 3             | —                                  | 1) Milch . . . . .                                 | —  | $\frac{1}{2}$  | $\frac{1}{2}$  | $\frac{1}{2}$  | —                                  |
| 11) Suppe aus getrockneten Äpfeln, dazu getrocknete Äpfel . . . . .            | —  | —             | 3             | 3             | —                                  | 2) Haferschleim, dazu Hafergrütze . . . . .        | —  | 3              | 3              | 3              | Loth                               |
| 12) Milchreis, dazu:   |  |               |               |               |                                    | 3) Reisschleim, dazu Reis . . . . .                | —  | —              | 2              | 2              | —                                  |
| a. Reis . . . . .  | —  | —             | 3             | 3             | —                                  | 4) Brotwasser, dazu Brot . . . . .                 | —  | —              | 7              | 7              | —                                  |
| b. Milch . . . . .   | —  | —             | $\frac{1}{4}$ | $\frac{1}{4}$ | Quart                              |  |  |                |                |                |                                    |
| 13) Getrocknete Pflaumen . . . . .   | —  | —             | 5             | 5             | Loth                               | <b>VII. Brot (auf den ganzen Tag).</b>             |  |                |                |                |                                    |
| 14) Citrone . . . . .  | —  | —             | $\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{2}$ | Stück                              | 1) Feineres Roggenbrot . . . . .                   | 40   | 20             | —              | —              | —                                  |
| mit Zucker . . . . .   | —  | —             | 2             | 2             | Loth                               | 2) Semmel . . . . .                                | —  | —              | 10             | 5              | —                                  |

### Erläuterungen.

Die in die Feldlazarethe aufgenommenen kranken Offiziere und Beamten müssen sich mit der Beköstigung, wie sie den übrigen Kranken reglements-mässig gewährt wird, in der Regel begnügen. Wünschen sie aber eine bessere Beköstigung und wird dadurch den diätetischen Vorschriften nicht entgegen gehandelt, so bleibt es ihnen unter Zustimmung des Arztes überlassen, sich solche aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

Religionsvorschriften können die Diätverordnungen nur in den Grenzen des Beköstigungs-Regulativs modifiziren.

Die Zeit der Austheilung der Speisen ist für das Frühstück im Sommer auf 6, im Winter auf 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, für das Mittagessen auf 12 Uhr und für das Abendessen auf 6 Uhr festgesetzt. Das Bier wird gewöhnlich mit dem Mittagessen gegeben, ebenso Wein und Branntwein.

Bei den Diätverordnungen ist darauf zu sehen, dass die Speisen

möglichst gewechselt, an einem Tage aber so wenig wie möglich verschiedene Speisen verabreicht werden.

Alle Diätverordnungen sind von dem verordnenden Arzte, die Hauptdiätverordnung von dem Chefarzte durch seine Namensunterschrift zu beglaubigen.

Die nach der Hauptdiätverordnung erforderlichen Lebensmittel werden durch den Feldlazareth-Inspektor im Beisein des die Aufsicht in der Küche führenden Oberlazarethgehilfen und des Lazarethkochs abgewogen und letzterem zur Zubereitung der Speisen übergeben.

Der Feldintendantur bleibt es überlassen, bei längerer Etablierung des Feldlazareths im Inlande gegen angemessene Entschädigung die Gesamtbeköstigung einem Unternehmer zu übertragen.

zum 1

über die

Effektive Kopfstärke

Revier-Krankenbestand  
am . . . . .

Bemerkungen

Or

Sanitäts-Bericht

**Beilage 32.**

# Schema

## zum 10tägigen Rapport der Preussischen Truppenärzte.

**Rapport**

über die Erkrankungen beim Regiment vom bis 18

| Erfolgreiche Kopfstärke | Revier-Krankenbestand<br>am . . . . . ten | Abgang                                 |         |           | Revier-Krankenbestand<br>am . . . . . ten | Die Neuerkrankten litten an: |                                      |                       |                       |        |          |                             |                         |              |                   |        |      |         | Zahl der Lazareth-<br>kranken des<br>Truppentheils |                 |                                     | Bemerkungen |  |  |                   |                           |       |            |                 |       |  |  |  |
|-------------------------|---|--|---------|-----------|---|------------------------------|--------------------------------------|-----------------------|-----------------------|--------|----------|-----------------------------|-------------------------|--------------|-------------------|--------|------|---------|--|-----------------|-------------------------------------|-------------|--|--|-------------------|---------------------------|-------|------------|-----------------|-------|--|--|--|
|                         |   | Erkrankt sind vom . . . . . ten<br>bis | geheilt | gestorben |   | ins Lazareth                 | Verwundungen durch Kriegs-<br>waffen | Andere Beschädigungen | Andere äussere Leiden | Krätze | Syphilis | Kontagiöse Augenkrankheiten | Andere Augenkrankheiten | Wechselieber | Gastrische Fieber | Typhus | Ruhr | Cholera | Scorbut  | Anschlagsfieber | Hirn- und Hirnhaut-<br>Entzündungen |             | Lungen- resp. Brustfell-<br>Entzündungen | Entzündungen des Bläschfelds<br>und der Unterleibsorgane | Lungentuberkulose | Andere innere Krankheiten | Summe | Verwundete | Sonstige Kranke | Summe |  |  |  |
| 20                      | 10  |  |         |           |   |                              |                                      |                       |                       |        |          |                             |                         |              |                   |        |      |         |  |                 |                                     |             |  |  |                   |                           |       |            |                 |       |  |  |  |
|                         |   |  |         |           |   |                              |                                      |                       |                       |        |          |                             |                         |              |                   |        |      |         |  |                 |                                     |             |  |  |                   |                           |       |            |                 |       |  |  |  |

Bemerkungen. 1. Die beim Truppentheil Gestorbenen (die durch Selbstmord oder Unglücksfall Gestorbenen nicht ausgeschlossen) sind namentlich aufzuführen. Das National muss folgende Rubriken enthalten: Charge, Vor- und Zunamen, Tag und Ort der Geburt, Tag des Dienstetrtritts, Tag der Erkrankung etc., Todestag, Todesursache, Bemerkungen.

2. Die beim Truppentheil verbleibenden Verwundeten sind namentlich nach folgendem Schema aufzuführen: 1. Charge, 2. Namen, 3. Ort der Verwundung, 4. Tag der Verwundung, 5. Art der Verwundung.

Ort, Datum.

Unterschrift des rapportirenden Arztes.

**Beilage 33.**

# E t a t

## eines Preussischen Lazareth-Reservedepots.

**I. Arzneien und Apotheken-Utensilien.**

| Laufende No.        | Benennung der Gegenstände  | Gewichte<br>Pfund | Laufende No.   | Benennung der Gegenstände  | Gewichte<br>Pfund |
|---------------------|--|-------------------|--|--|-------------------|
| <b>A. Arzneien.</b> |  |                   | 40   | Oleum Ricini . . . . .   | 10                |
| 1                   | Acidum citricum pulv. . . . .                                      | 2                 | 41   | - Terebinthinæ . . . . .   | 12                |
| 2                   | - tannicum . . . . .   | 10                | 42   | Opium pulveratum . . . . .   | 4                 |
| 3                   | - tartaricum pulv. . . . .   | 3                 | 43   | Plumbum aceticum . . . . .   | 10                |
| 4                   | Aloe lucida . . . . .  | 4                 | 44   | Radix Ipecacuanhæ pulv. . . . .                                      | 3                 |
| 5                   | Alumen pulveratum . . . . .  | 10                | 45   | - Rhei, einmal gespalten . . . . .                                   | 3                 |
| 6                   | Argent. nitric. cum Kali nitric. . . . .                           | 1/2               | 46   | Resina Damaræ . . . . .  | 5                 |
| 7                   | Argent. nitric. fus. (bis zum Silberhütchen geschmolzen) . . . . . | 1/2               | 47   | Saccharum Lactis pulv. . . . .                                       | 5                 |
| 8                   | Balsamum Peruvianum . . . . .                                      | 10                | 48   | Radix Altheæ gr. m. pulv. . . . .                                    | 4                 |
| 9                   | Calcaria hypochlorosa . . . . .                                    | 50                | 49   | - Gentianæ gr. m. pulv. . . . .                                      | 10                |
| 10                  | - sulphurica usta . . . . .  | 500               | 50   | Seenen Foeniculi gr. m. pulv. . . . .                                | 12                |
| 11                  | Camphora . . . . .   | 2                 | 51   | Spiritus aethereus . . . . .   | 10                |
| 12                  | Chinium sulfuricum . . . . .                                       | 5                 | 52   | Stibio-Kali tartaricum . . . . .                                     | 3                 |
| 13                  | Chloroformium . . . . .  | 50                | 53   | Styrax liquidus . . . . .  | 10                |
| 14                  | Chloralhydrat . . . . .  | 12                | 54   | Succus Glycyrrhizæ crud. . . . .                                     | 20                |
| 15                  | Collodium . . . . .  | 5                 | 55   | Tinctura Arniceæ . . . . .   | 10                |
| 16                  | Cortex Chinae Callis. contus. . . . .                              | 20                | 56   | - aromat. amara . . . . .  | 10                |
| 17                  | Cuprum sulphuric. crud. gr. m. pulv. . . . .                       | 6                 | 57   | - Opii simplex . . . . .   | 10                |
| 18                  | Emplastrum adhaesivum . . . . .                                    | 50                | 58   | Ungt. Cantharid. Pharm. veterin. . . . .                             | 6                 |
| 19                  | Ergotin . . . . .  | 18                | 59   | - Hydrarg. cinereum . . . . .  | 10                |
| 20                  | Emplastrum adhaesivum Anglicum . . . . .                           | 4 □               | 60   | Zincum sulphuricum crud. . . . .                                     | 20                |
| 21                  | Ferrum sulphuricum erudum . . . . .                                | 200               | <b>B. Apotheken-Utensilien und Gefässe für die unter A. bezeichneten Arzneien.</b> |  |                   |
| 22                  | Flores Chamomillæ vulg. . . . .                                    | 40                | 1  | Graue Steinkruken mit weiter Oeffnung à 1 1/2 Quart Inhalt . . . . . | 25                |
| 23                  | Folia Menthae piper. conc. . . . .                                 | 10                | 2  | Dergleichen à 2 Quart Inhalt . . . . .                               | 3                 |
| 24                  | - Sennæ . . . . .  | 5                 | 3  | - à 3 - . . . . .  | 7                 |
| 25                  | Glycerinum . . . . .   | 5                 | 4  | - à 5 - . . . . .  | 3                 |
| 26                  | Gummi Arabicum pulv. . . . .                                       | 10                | 5  | - à 6 - . . . . .  | 2                 |
| 27                  | Kali chloricum . . . . .   | 5                 | 6  | Pulvergläser von grünem Glase à 3/4 Quart Inhalt . . . . .           | 2                 |
| 28                  | - hypermanganic. crud. . . . .                                     | 30                | 7  | Dergleichen à 1 Quart Inhalt . . . . .                               | 11                |
| 29                  | - - purum . . . . .  | 2                 | 8  | - à 2 - . . . . .  | 17                |
| 30                  | - nitricum crystallis. . . . .                                     | 12                | 9  | Stöpselflaschen von grünem Glase à 1/2 Quart Inhalt . . . . .        | 5                 |
| 31                  | Kalium sulphuratum erudum . . . . .                                | 2                 | 10   | Dergleichen à 3/4 Quart Inhalt . . . . .                             | 8                 |
| 32                  | Liquor Ammoniaci caust. . . . .                                    | 6                 | 11   | - à 1 - . . . . .  | 15                |
| 33                  | - Ferri sesquichlorati . . . . .                                   | 6                 | 12   | - à 1 1/2 - . . . . .  | 7                 |
| 34                  | Magnesia sulphurica . . . . .                                      | 20                | 13   | - à 2 - . . . . .  | 10                |
| 35                  | Morphium hydrochloratum . . . . .                                  | 1                 | 14   | - à 3 - . . . . .  | 6                 |
| 36                  | Natrum bicarbonicum . . . . .                                      | 10                |  |  |                   |
| 37                  | - nitricum . . . . .   | 10                |  |  |                   |
| 38                  | - sulphuricum . . . . .  | 30                |  |  |                   |
| 39                  | Oleum Olivarum Provinc. . . . .                                    | 20                |  |  |                   |

davon 2 mit ergrüenem Glas stopf.

|    |              |
|----|--------------|
| 15 | Blechflasche |
| 16 | Blech- od    |
| 17 | Dergleich    |
| 18 | -            |
| 19 | -            |
| 20 | -            |
| 21 | Kisten vo    |
| 22 | schloss      |
| 23 | Dergleich    |
| 24 | -            |
| 25 | geschlag     |
| 26 | Kisten vo    |
| 27 | schloss      |
| 28 | Fässer vo    |
| 29 | à 45 Qu      |
| 30 | mit ein      |
| 31 | bringun      |
| 32 | Waagen n     |
| 33 | Messing      |
| 34 | Tarirwaag    |
| 35 | und Ges      |
| 36 | Gewichte     |
| 37 | -            |
| 38 | -            |
| 39 | -            |
| 40 | -            |
| 41 | -            |
| 42 | -            |
| 43 | -            |

|    |            |
|----|------------|
| 1  | Blutegel,  |
| 2  | Chloroform |
| 3  | a. ein     |
| 4  | b. ein     |
| 5  | c. ein     |
| 6  | Eiterbeck  |
| 7  | Flaschenz  |
| 8  | Beutel     |
| 9  | Haarpinse  |
| 10 | Induktion  |
| 11 | Instrument |
| 12 | jed        |
| 13 | a. ein     |

| Laufende No. | Benennung der Gegenstände  | Stückzahl | Laufende No.         | Benennung der Gegenstände                                     | Stückzahl   |
|--------------|--|-----------|----------------------|---|---|
| 15           | Blechflaschen à 3 Quart Inhalt . . . . .   | 4         | 34                   | Gewichte von Messing à 10 Loth . . . . .                      | 2   |
| 16           | Blech- oder Zinnbüchsen à 1/4 Quart Inhalt . . . . .   | 16        | 35                   | - - - à 5 - . . . . .   | 2   |
| 17           | Dergleichen à 1 Quart Inhalt . . . . .   | 1         | 36                   | - - - (Medizin) . . . . .                                     | 2 Satz  |
| 18           | - à 2 - . . . . .  | 1         | 37                   | Löffel von Horn, 9 Zoll lang . . . . .                        | 1   |
| 19           | - à 3 - . . . . .  | 3         | 38                   | - - - 7 1/2 Zoll lang . . . . .                               | 1   |
| 20           | - à 4 - . . . . .  | 12        | 39                   | - - - Eisen, Doppellöffel . . . . .                           | 1   |
| 21           | Kisten von Holz mit Klappdeckel und Drückerschloss à 1/2 Kubikfuss . . . . .   | 5         | 40                   | - - - 4 Zoll breit zu Gyps . . . . .                          | 1   |
| 22           | Dergleichen à 1 Kubikfuss Inhalt . . . . .   | 3         | 41                   | - - - Holz, 9-10 Zoll lang . . . . .                          | 2   |
| 23           | - à 1 1/2 - (mit Blech ausgeschlagen) . . . . .  | 1         | 42                   | Spatel von Eisen, 10 Zoll lang . . . . .                      | 2   |
| 24           | Kisten von Holz mit Klappdeckel und Drückerschloss à 3-4 Kubikfuss Inhalt . . . . .  | 1         | 43                   | Scheeren zur Receptur . . . . .                               | 1   |
| 25           | Fässer von Eichenholz mit eisernen Bändern à 45 Quart Inhalt, an einem Boden versehen mit einer 4 1/2 Zoll weiten Oeffnung (zur Unterbringung von Gyps und Eisenvitriol) . . . . . | 7         | 44                   | Pflastermesser . . . . .                                      | 1   |
| 26           | Waagen mit Stahlbalken, kupfernen Schalen und Messingketten, 1/8 Zentner darauf zu wiegen . . . . .  | 1         | 45                   | Spirituslampen nach Berzelius . . . . .                       | } Eventuell zu Kranken- und Verwundetentransporten {<br>3 |
| 27           | Tarirwaagen zum Zusammenlegen mit Kasten und Gestell . . . . .   | 1         | 46                   | Theekessel von Kupfer à 1 1/2 Quart Inhalt . . . . .          |   |
| 28           | Gewichte von Eisen à 5 Pfund . . . . .   | 1         | C. Nebenbedürfnisse. |   |   |
| 29           | - - - à 3 - . . . . .  | 1         | 1                    | Feiner grauer Bindfaden . . . . .                             | 1/4 Pfund   |
| 30           | - - - à 2 - . . . . .  | 1         | 2                    | Pergamentpapier . . . . .                                     | 1/2 Buch  |
| 31           | - - - à 1 - . . . . .  | 1         | 3                    | Korke No. 4 . . . . .   | 50 Stück  |
| 32           | - - - Messing (Einsatz) à 1 Pfund . . . . .  | 1         | 4                    | - No. 5 . . . . .   | 50  |
| 33           | - - - à 15 Loth . . . . .  | 1         | 5                    | Starke Paackflaschen zu Flüssigkeiten à 1/2 Pfund . . . . .   | 20  |
|              |  |           | 6                    | - - - - - à 1 - . . . . .                                     | 20  |
|              |  |           |                      | D. Gefässe für die Verbandmitteltaschen zu den Krankentragen. |   |
|              |  |           |                      | Flaschen à 1/4 Pfund Inhalt zu Essig . . . . .                | 62  |

II. Chirurgische Instrumente und Geräte.

| Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände                                 | Stück, Dutzend, Pfund, Loth etc. | Zahl | Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände                                | Stück, Dutzend, Pfund, Loth etc. | Zahl |
|--------------|---|----------------------------------|------|--------------|--|----------------------------------|------|
| 1            | Blutegel, künstliche . . . . .                              | Stück                            | 12   |              | b. eine Fingersäge,  |                                  |      |
| 2            | Chloroformirungsapparate, bestehend aus: . . . . .          | -                                | 6    |              | c. ein grosses zweischneidiges Amputationsmesser,          |                                  |      |
|              | a. einem Drahtgestell mit doppeltem Flanellbezug,           |                                  |      |              | d. ein kleines zweischneidiges Amputationsmesser,          |                                  |      |
|              | b. einem Chloroformgefäss,                                  |                                  |      |              | e. ein grosses gerades einschneidiges Amputationsmesser,   |                                  |      |
|              | c. einer Zange zum Hervorziehen der Zange.                  |                                  |      |              | f. ein mittleres gerades einschneidiges Amputationsmesser, |                                  |      |
| 3            | Elterbecken, blecherne, nierenförmige . . . . .             | -                                | 50   |              | g. ein kleines gerades einschneidiges Amputationsmesser,   |                                  |      |
| 4            | Flaschenzüge mit Zubehör in einem leinenen Beutel . . . . . | -                                | 6    |              | h. ein v. Langenbeck'sches Amputationsmesser,              |                                  |      |
| 5            | Haarpinsel . . . . .  | -                                | 48   |              | i. ein Zwischenknochenmesser,                              |                                  |      |
| 6            | Induktionsapparate, magneto-elektrische . . . . .           | -                                | 3    |              | k. ein Messer zum Radiren des Periosteums,                 |                                  |      |
| 7            | Instrumente zur Amputation . . . . .                        | Etuis                            | 2    |              |  |                                  |      |
|              | jedes Etui enthaltend:                                      |                                  |      |              |  |                                  |      |
|              | a. eine Bogensäge mit Reserveblatt oder zwei Blattsägen,    |                                  |      |              |  |                                  |      |

| Laufende No.   | Bezeichnung der Gegenstände  | Stück, Dutzend, Pfund, Loth etc. | Zahl | Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände  | Stück, Dutzend, Pfund, Loth etc.  | Zahl |
|--|--|----------------------------------|------|--------------|--|---|------|
| 8  | Instrumente zur Amputation, und zwar ein Satz Amputationsmesser . . . . . jedes Etui enthaltend:<br>a. ein grosses zweischneidiges Amputationsmesser,<br>b. ein kleines zweischneidiges Amputationsmesser,<br>c. ein grosses gerades einschneidiges Amputationsmesser,<br>d. ein mittleres gerades einschneidiges Amputationsmesser,<br>e. ein kleines gerades einschneidiges Amputationsmesser,<br>f. ein v. Langenbeck'sches Amputationsmesser,<br>g. ein Zwischenknorpelmesser. | Etuis                            | 6    |              | e. sechs diverse Resektionsmesser (zwei spitzige, zwei bauchige, ein geknöpftes und eins mit abgerundeter Spitze),   |   |      |
|  |  |                                  |      |              | f. zwei starke spitze Haken,   |   |      |
|  |  |                                  |      |              | g. zwei stumpfe Wundhaken,   |   |      |
|  |  |                                  |      |              | h. zwei Raspatorien (ein hakenförmiges und ein geissfussförmiges),   |   |      |
|  |  |                                  |      |              | i. zwei Elevatorien (ein einfaches und ein doppeltes),   |   |      |
|  |  |                                  |      |              | k. einen Hohlmeissel,  |   |      |
|  |  |                                  |      |              | l. eine Sequesterzange,  |   |      |
|  |  |                                  |      |              | m. eine Kettensäge,  |   |      |
|  |  |                                  |      |              | n. einen Zinkblechstreifen,  |   |      |
|  |  |                                  |      |              | o. eine Trephine mit einer Trepankrone mit verschiebbarer Pyramide,  |   |      |
|  |  |                                  |      |              | p. einen Tirefond nach Heine mit drei Schrauben,   |   |      |
|  |  |                                  |      |              | q. ein Linsenmesser,   |   |      |
| r. eine Bürste.  |  |                                  |      |              |  |   |      |
| 9  | Instrumente zur Kugelextraktion . . . . . jedes Etui enthaltend:<br>a. eine Löffler'sche Kugelzange mit Lewkowitz'scher Biegung,<br>b. zwei amerikanische Kugelzangen,<br>c. ein Kugelschraubenzieher n. Bandens,<br>d. eine Nélaton'sche Sonde.   |                                  | 2    |              | 12 Irrigatoren ohne Hahn, mit Zinnspitzen und zu jedem 12 Aufsatzspitzen von Kautschuk   | Stück   | 20   |
|  |  |                                  |      |              | 13 Irrigatoren, Schläuche von Kautschuk zu . . .   | -   | 100  |
|  |  |                                  |      |              | 14 Irrigatoren, Spitze von Kautschuk zu . . .  | -   | 100  |
|  |  |                                  |      |              | 15 Kartouchen für Lazarethgehilfen zum Gebrauch beim Krankentransport . . . . .  | -   | 12   |
|  |  |                                  |      |              | 16 Katheter und Bougies . . . . . jedes Etui enthaltend:<br>a. zwei silberne männliche Katheter,<br>b. sechs elastische Katheter,<br>c. sechs elastische Bougies.  | Etuis   | 2    |
| 10   | Instrumente zur Obduktion . . . . . jedes Etui enthaltend:<br>a. vier Scalpells,<br>b. ein Knorpelmesser,<br>c. eine Scheere,<br>d. eine Bogensäge oder grosse Blattsäge,<br>e. eine Pincette,<br>f. einen Tubulus,<br>g. einen einfachen Haken,<br>h. einen doppelten Muskelhaken,<br>i. eine feine Sonde,<br>k. zwei Heftnadeln,<br>l. eine Darmscheere,<br>m. einen Meissel,<br>n. eine Doppelsäge zum Oeffnen des Rückenmarkkanals.  |                                  | 1    |              | 17 Kettensäge in Etui . . . . .  | -   | 3    |
|  |  |                                  |      |              | 18 Mikroskope . . . . .  | Stück   | 3    |
|  |  |                                  |      |              | 19 Nadeln . . . . . jedes Etui enthaltend:<br>a. eine Aneurysmennadel,<br>b. 24 Heft- und Umstechungsnadeln,<br>c. 300 Karlsbader Insektennadeln verschiedener Grösse mit Lanzenspitzen,<br>d. eine Zange zum Abknecipen der Insektennadeln. | Etuis   | 3    |
|  |  |                                  |      |              | 20 Nadeln, Heft- und Umstechungs- . . . . .  | Dutzend   | 24   |
|  |  |                                  |      |              | 21 Nadeln, Karlsbader Insekten-, verschiedener Grösse mit Lanzenspitzen . . . . .  | Stück   | 2400 |
|  |  |                                  |      |              | 22 Pincetten, neusilberne Unterbindungs- . . .   | -   | 12   |
|  |  |                                  |      |              | 23 Skalpells, sechs Stück in einem Etui . . .  | Etuis   | 3    |
|  |  |                                  |      |              | 24 Scheeren, Gyps- . . . . .   | Stück   | 12   |
|  |  |                                  |      |              | 25 Schleifapparate für die chirurgischen Instrumentenmacher . . . . .  | -   | 2    |
|  |  |                                  |      |              | 11   | Instrumente zur Resektion und Trepanation jedes Etui enthaltend:<br>a. eine grosse Knochenzange (Liston),<br>b. eine Zange zum Halten der Knochen,<br>c. zwei Stichsagen,<br>d. zwei Stichsagen mit schiebbarem Rückendecker, |      |
| 27 Schröpfapparate . . . . . jeder bestehend aus:<br>a. einem Schröpfschnepper in Futteral,<br>b. zwölf Schröpfköpfen von Tombak,<br>c. einer messingenen Spirituslampe, | -  | 12                               |      |              |  |   |      |
|  | -  |                                  |      |              |  |   |      |

| Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände | Stück, Dutzend, Pfund, Loth etc. | Zahl |
|--------------|-----------------------------|----------------------------------|------|
| 28           | Spritzen, Kanüle,           |                                  |      |
| 29           | Spritzen, Kanüle,           |                                  |      |
| 30           | Spritzen, Futteral,         |                                  |      |
| 31           | Spritzen, tanen I,          |                                  |      |
| 32           | Stethosko,                  |                                  |      |
| 33           | Streichrie,                 |                                  |      |
| 34           | Thermome,                   |                                  |      |
| 35           | Thermome,                   |                                  |      |
| 36           | Tournique,                  |                                  |      |
| 1            | Armtrage,                   |                                  |      |
| 2            | stern u,                    |                                  |      |
| 3            | Band, lein,                 |                                  |      |
| 4            | Beinbrueh,                  |                                  |      |
| 5            | Beinbrueh,                  |                                  |      |
| 6            | Kasten                      |                                  |      |
| 7            | Binden, F                   |                                  |      |
| 8            | le                          |                                  |      |
| 9            |                             |                                  |      |
| 10           |                             |                                  |      |
| 11           | Bruchbän                    |                                  |      |
| 12           |                             |                                  |      |
| 13           | Charpie,                    |                                  |      |
| 14           |                             |                                  |      |
| 15           | Compress                    |                                  |      |
| 16           | 9 Zoll                      |                                  |      |
| 17           | Diagnoset                   |                                  |      |
| 18           | Doppeltge                   |                                  |      |
| 19           | draht, dü                   |                                  |      |
| 20           | die                         |                                  |      |
| 21           | Drahtthos                   |                                  |      |
|              | Polster                     |                                  |      |
|              | Schnall                     |                                  |      |

| Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände  | Stück, Dutzend, Pfund, Loth etc. | Zahl | Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände  | Stück, Dutzend, Pfund, Loth etc. | Zahl |
|--------------|--|----------------------------------|------|--------------|--|----------------------------------|------|
|              | d. einem hölzernen Kasten mit doppeltem Boden und Schiebedeckel.                   |                                  |      | 37           | Tournique s, Schrauben-, von Messing mit Seitenstäben (Petit-Morell)     | Stück                            | 6    |
| 28           | Spritzen, Injektions- von Zinn mit kurzer Kanüle, jede in einem hölzernen Futteral | Stück                            | 6    | 38           | Verbandzeuge für Lazarethgehilfen  |                                  | 12   |
| 29           | Spritzen, Injektions- von Zinn mit langer Kanüle, jede in einem hölzernen Futteral |                                  | 6    |              | ein jedes bestehend aus:   |                                  |      |
| 30           | Spritzen, Klystir-, jede in einem hölzernen Futteral                               |                                  | 12   |              | a. einer Pflasterschere,   |                                  |      |
| 31           | Spritzen, neusilberne (Pravaz), zu subkutanen Injektionen                          |                                  | 12   |              | b. einer Pinzette,   |                                  |      |
| 32           | Stethoskope  |                                  | 12   |              | c. einem Mund- und Pflasterspatel,                                       |                                  |      |
| 33           | Streichriemen  |                                  | 3    | 39           | d. einer Myrthenblattsonde,  |                                  |      |
| 34           | Thermometer, Bade-   |                                  | 12   | 40           | e. einer Aderlasslanzette,   |                                  |      |
| 35           | Thermometer zum Messen der Körperwärme   |                                  | 12   | 41           | f. einer ledernen Tasche.  |                                  |      |
| 36           | Tourniquets, Knebel-   |                                  | 20   |              | Wannen, blecherne, zu permanenten Bädern:                                |                                  |      |
|              |  |                                  |      |              | a. für den Arm   |                                  | 6    |
|              |  |                                  |      |              | b. für das Bein  |                                  | 6    |
|              |  |                                  |      |              | Wundhaken, stumpfe, drei Paar, je von verschiedener Breite in einem Etui | Etuis                            | 2    |

### III. Verbandmittel.

| Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände  | Stück, Ellen, Pfund, Loth etc. | Zahl | Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände  | Stück, Ellen, Pfund, Loth etc. | Zahl |
|--------------|--|--------------------------------|------|--------------|--|--------------------------------|------|
| 1            | Armtragekapseln von Blech, 1 1/2 Fuss lang   | Stück                          | 30   | 22           | Drahtkamaschen mit Fuss für Unterschenkel und Knie, jede mit einem Polster und zwei kurzen Schnallgurten | Stück                          | 20   |
| 2            | - Drahtgeflecht mit Polstern und Gurten  |                                | 20   | 23           | Eisbeutel von Kautschuk von verschiedener Grösse   |                                | 100  |
| 3            | Band, leinenes oder geköpertes baumwollenes  | Ellen                          | 1000 | 24           | Eisbeutel von Kautschuk, kleine, für die Augen   |                                | 20   |
| 4            | Beinbruchladen nach Petit-Heister  | Stück                          | 6    | 25           | Flanell, 33 Zoll breit   | Ellen                          | 200  |
| 5            | Beinbruchschweben nach Faust in hölzernen Kasten   |                                | 10   | 26           | Garn, drellirtes baumwollenes, zur anschlungenen Naht  | Pfund                          | 1    |
| 6            | Binden, Flanell-, 10 Ellen lang, 2 3/4 Zoll breit  |                                | 300  | 27           | Gaze zu Binden   | Ellen                          | 1000 |
| 7            | - leinene, 4 - - 1 3/4 - - -   |                                | 100  | 28           | Guttapereha, feinst gewalzte   | Pfund                          | 2    |
| 8            | - - 6 - - 2 - - -  |                                | 300  | 29           | Kissen, Häcksel-, aus 1 1/2 Elle Leinwand von 1 1/8 Elle Breite  | Stück                          | 200  |
| 9            | - - 8 - - 2 1/4 - - -  |                                | 150  | 30           | Kissen, Luft-  |                                | 50   |
| 10           | - - 10 - - 2 1/2 - - -   |                                | 300  | 31           | Kopfnetze  |                                | 60   |
| 11           | Bruchbänder, einfache  |                                | 12   | 32           | Leinwand, alte weisse  | Pfund                          | 300  |
| 12           | - doppelte   |                                | 6    | 33           | - Wachs-, doppelt gefirniste   | Ellen                          | 300  |
| 13           | Charpie, geordnete   | Pfund                          | 200  | 34           | Mitellen, 1 1/2 Ellen lang und ebenso breit, jede aus 2 Ellen 1 1/8 Ellen breiter Leinwand gefertigt     | Stück                          | 200  |
| 14           | - krause   |                                | 300  | 35           | Pappbogen  |                                | 30   |
| 15           | Compressen aus alter weisser Leinwand, 9 Zoll im Quadrat                                   | Stück                          | -    | 36           | Sandsäcke, 1 1/2 Fuss lang, 3 1/2 Zoll breit   |                                | 60   |
| 16           | Diagnosetäfelchen in Etuis à 20 Stück  | Etuis                          | 120  | 37           | Schienen, Bein-, aus Hohlblech für Unterextremitäten   |                                | 50   |
| 17           | Doppeltgeneigte schiefe Ebene, Gestelle für die  | Stück                          | 10   | 38           | Schienen, Ellenbogen-, Resektions-, Doppelmit Drahtbügel nach Stromeyer u. Esmarch                       |                                | 10   |
| 18           | Draht, dünner geglähter Eisen-   | Loth                           | 4    |              |  |                                |      |
| 19           | - Kupfer-, zu Reifenbahnen   | Fuss                           | 200  |              |  |                                |      |
| 20           | - Telegraphen- zu Smith'schen Schienen   |                                | 200  |              |  |                                |      |
| 21           | Drahtlosen nach Bonnet, jede mit einem Polster, einem langen und zwei kurzen Schnallgurten | Stück                          | 20   |              |  |                                |      |

| Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände   | Stück, Ellen, Pfund, Loth etc. | Zahl | Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände  | Stück, Ellen, Pfund, Loth etc. | Zahl |
|--------------|---|--------------------------------|------|--------------|--|--------------------------------|------|
| 39           | Schienen, Englische, bestehend in dünnen Brettchen verschiedener Grösse, welche auf der einen Seite mit Leder überzogen und auf der andern Seite mit Längsschnitten zum Brechen versehen sind | Satz                           | 20   | 44           | Seide, rohe drellirte Häkel- . . . . .   | Pfund                          | 1    |
| 40           | Schienen, hölzerne, für Vorderarm und Hand  | Stück                          | 20   | 45           | Shirting, 1 1/2 Ellen breit . . . . .  | Ellen                          | 300  |
| 41           | Schienen, hölzerne, mit Blechhülsen zum Zusammensetzen, 1 Fuss lang, drei Zoll breit . . . . .  | Paar                           | 50   | 46           | Span, Schuster- . . . . .  | Stück                          | 50   |
| 42           | Schienen von Siebdraht, 2 Fuss lang, 1/2 Fuss breit . . . . .   | Stück                          | 30   | 47           | - Tapeten- . . . . .   | Rollen                         | 30   |
| 43           | Schwamm, Wasch- . . . . .   | Pfund                          | 5    | 48           | Stecknadeln . . . . .  | Loth                           | -    |
|              |   |                                |      | 49           | Stoff, glitzerartig gewebter . . . . .   | Ellen                          | 150  |
|              |   |                                |      | 50           | Suspensorien . . . . .   | Stück                          | 24   |
|              |   |                                |      | 51           | Verbandtücher, dreieckige, 1 1/2 Ellen langer, 1 1/2 Ellen breiter Shirting zu 4 Tüchern | -                              | 1000 |
|              |   |                                |      | 52           | Watte, ungeleimte, à Tafel circa 6 1/4 Loth schwer . . . . .                             | Tafeln                         | 200  |

#### IV. Oekonomie-Utensilien, Transportrequisiten und Lebensmittel.

| Laufende No.                   | Benennung der Gegenstände                                   | Stück | Laufende No. | Benennung der Gegenstände  | Stück |
|--------------------------------|---|-------|--------------|--|-------|
| A. Wäsche und Kleidungsstücke. |   |       | 27           | Esslöffel, blecherne . . . . .   | 180   |
| 1                              | Bettlaken . . . . .   | 1500  | 28           | Essnapfe, blecherne à 1 1/4 Quart . . . . .  | 180   |
| 2                              | Decken, wollene . . . . . Paar                              | 600   | 29           | Flaggen, weisse mit rothem Kreuz zu den Krankenzelten, kleine . . . . .              | 24    |
| 3                              | Handtücher . . . . .  | 750   | 30           | Flaggen, (National-), kleine desgl. . . . .  | 24    |
| 4                              | Hemden . . . . .  | 750   | 31           | - weiss mit rothem Kreuz, grosse . . . . .   | 3     |
| 5                              | Kopfpolsterbezüge . . . . .                                 | 750   | 32           | - National- . . . . .  | 3     |
| 6                              | Kopfpolstersäcke . . . . .                                  | 630   | 33           | Fleischbeile . . . . .   | 6     |
| 7                              | Krankenhosen . . . . .                                      | 150   | 34           | Fleischgabeln, grosse . . . . .  | 6     |
| 8                              | Krankenröcke . . . . .                                      | 150   | 35           | Fleischportionswaage von Weissblech . . . . .  | 6     |
| 9                              | Kopfmatratzen von Rosshaaren . . . . .                      | 70    | 36           | Geld- und Aktenkasten . . . . .  | 3     |
| 10                             | Leibmatratzen (3theilige von Rosshaaren) . . . . .          | 50    | 37           | Wandkörbe . . . . .  | 3     |
| 11                             | Pantoffeln, Paar . . . . .                                  | 90    | 38           | Gemässe von Blech à 1 Quart mit Eintheilung zu 3/4, 1/2, 1/4 und 1/8 Quart . . . . . | 6     |
| 12                             | Röcke für Lazarethgehilfen . . . . .                        | 24    | 39           | Gemässe von Blech à 1/2 Quart mit Eintheilung zu 1/4 und 1/8 Quart . . . . .         | 6     |
| 13                             | Schürzen für Krankenwärter . . . . .                        | 48    | 40           | Gemässe, hölzerne à 1/2 Metze . . . . .  | 6     |
| 14                             | Socken, baumwollene . . . . .                               | 180   | 41           | - - - à 1/4 - . . . . .  | 6     |
| 15                             | Socken, wollene . . . . .                                   | 120   | 42           | Gewichte von Eisen à 5 Pfund . . . . .   | 6     |
| 16                             | Strohsäcke mit Gurtschlaufen . . . . .                      | 610   | 43           | - - - à 2 - . . . . .  | 6     |
| B. Sonstige Utensilien.        |   |       | 44           | - - - à 1 - . . . . .  | 6     |
| 17                             | Aexte . . . . .   | 6     | 45           | Hähne von Messing verschiedener Grösse . . . . .                                     | 12    |
| 18                             | Befestigungsmaschinen, dazu gehörige Zwangsjacken . . . . . | 3     | 46           | Handlampen von Blech . . . . .   | 18    |
| 19                             | Brennstempel von Eisen K. U. . . . .                        | 1     | 47           | Handlaternen (Blendlaternen) zum Hängen und Stehen eingerichtet . . . . .            | 24    |
| 20                             | Briefstempel . . . . .                                      | 1     | 48           | Holzbeile . . . . .  | 6     |
| 21                             | Dienststempel . . . . .                                     | 1     | 49           | Kämme, weite . . . . .   | 36    |
| 22                             | Dienstsiegel . . . . .                                      | 1     | 50           | - enge . . . . .   | 36    |
| 23                             | Druckstempel von Holz K. U. . . . .                         | 1     | 51           | Kaffeemühlen nach der Probe für die Truppen  | 12    |
| 24                             | Druckapparat von Blech . . . . .                            | 1     | 52           | Kasserollen à 5-6 Quart . . . . .  | 3     |
| 25                             | Durchschläge, grosse . . . . .                              | 6     |              |  |       |
| 26                             | Einsatzgewichte à 1 Pfund . . . . .                         | 6     |              |  |       |

| Stück, Ellen, Pfund, Loth etc. | Zahl  |
|--------------------------------|-------|
| Pfund                          | 1     |
| Ellen                          | 300   |
| Stück                          | 50    |
| Rollen                         | 30    |
| Loth                           | —     |
| Ellen                          | 150   |
| Stück                          | 94    |
| ger, hern Loth                 | 1000  |
| Tafeln                         | 200   |
| <b>mittel.</b>                 |       |
|                                | Stück |
|                                | 180   |
|                                | 180   |
| zu den                         | 24    |
|                                | 24    |
| esse                           | 3     |
|                                | 3     |
|                                | 6     |
|                                | 6     |
|                                | 6     |
|                                | 3     |
|                                | 3     |
| intheilung                     | 6     |
| intheilung                     | 6     |
|                                | 6     |
|                                | 6     |
|                                | 6     |
|                                | 6     |
| esse                           | 12    |
|                                | 18    |
| ingen und                      | 24    |
|                                | 6     |
|                                | 36    |
|                                | 36    |
| Truppen                        | 12    |
|                                | 3     |

| Laufende No. | Benennung der Gegenstände                        | Stück | Laufende No.   | Benennung der Gegenstände                           | Stück                        |
|--------------|--|-------|--|---|------------------------------|
| 53           | Kessel von Kupfer á 100 Quart . . . . .          | 3     | 82   | Trichter von Blech á 1/2—3/4 Quart . . . . .        | 6                            |
| 54           | - - - á 50 - - - - -                             | 3     | 83   | Trinkbecher von Blech - - - - -                     | 180                          |
| 55           | - - - á 25 - - - - -                             | 3     | 84   | Uringefässe von Gutta-Percha - - - - -              | 60                           |
| 56           | - - - á 20 - - - - -                             | 3     | 85   | Verbandmitteltaschen zu den Krankentragen . . . . . | 62                           |
| 57           | Krankentragen mit Rädern (Räderbahnen) . . . . . | 5     | <b>G. Transportrequisiten.</b>                           |   |                              |
| 58           | Krankentragen - - - - -                          | 50    | 86   | Vorkehrungen zur Aufnahme der Krankentragen         |                              |
| 59           | Krankenzelte - - - - -                           | 24    | a. in den bedeckten Güterwagen:                          |   |                              |
| 60           | Lineale - - - - -                                | 6     | Blattfedern nebst Querbäumen . . . . .                   | 40 Paar   | Blattfedern und 40 Querbäume |
| 61           | Messer und Gabeln, Paar - - - - -                | 180   | b. in den Personenwagen 4. Klasse neuester Konstruktion: |   |                              |
| 62           | Nachteimer, von Neuwieder Blech mit Deckel       | 12    | Lederringe und Gummiringe . . . . .                      | je 250  |                              |
| 63           | Nachteimergestell von Holz - - - - -             | 12    | <b>D. Lebensmittel.</b>                                  |   |                              |
| 64           | Papierscheeren - - - - -                         | 6     | 87   | Hafergrütze - - - - -                               | Pfund 100                    |
| 65           | Portionskellen von Blech á 3/4 Quart . . . . .   | 6     | 88   | Weizenmehl - - - - -                                | 200                          |
| 66           | - - - á 1/2 - - - - -                            | 6     | 89   | Weizengries - - - - -                               | 150                          |
| 67           | - - - á 3/8 - - - - -                            | 6     | 90   | Feiner Zwieback - - - - -                           | 150                          |
| 68           | - - - á 1/4 - - - - -                            | 6     | 91   | Schiffszwieback - - - - -                           | 600                          |
| 69           | Proviantsäcke - - - - -                          | 12    | 92   | Anker Rothwein einschl. Gefässanker . . . . .       | 12                           |
| 70           | Reibeisen - - - - -                              | 6     | 93   | Rum - - - - -                                       | Quart 45                     |
| 71           | Schaumlöffel von Pontonblech - - - - -           | 6     | 94   | Essig - - - - -                                     | 30                           |
| 72           | Schreibzeuge von Blech - - - - -                 | 6     | 95   | Kakaomasse - - - - -                                | Pfund 60                     |
| 73           | Spaten - - - - -                                 | 6     | 96   | Kaffee, gebrannter - - - - -                        | 50                           |
| 74           | Stückbecken von Zinn mit Deckel - - - - -        | 18    | 97   | Fleischextrakt - - - - -                            | 50                           |
| 75           | Stricke, Binde- - - - -                          | 18    |  |   |                              |
| 76           | Theekessel von Kupfer á 10 Quart . . . . .       | 3     |  |   |                              |
| 77           | - - - á 5 - - - - -                              | 3     |  |   |                              |
| 78           | Tranchirmesser - - - - -                         | 6     |  |   |                              |
| 79           | Töpfe von Kupfer á 15 Quart - - - - -            | 3     |  |   |                              |
| 80           | - - - á 12 - - - - -                             | 3     |  |   |                              |
| 81           | Tragegurte zu den Krankentragen, Paar . . . . .  | 62    |  |   |                              |

**Beilage 34.**

# E t a t

## eines Preussischen Lazareth-Reservemagazins.

| Laufende No.                          | Benennung der Gegenstände                           | Stück,<br>Pfund<br>etc. | Zahl | Laufende No.                       | Benennung der Gegenstände   | Stück,<br>Pfund<br>etc. | Zahl |
|---------------------------------------|---|-------------------------|------|------------------------------------|---|-------------------------|------|
| <b>I. Utensilien etc.</b>             |   |                         |      | 23                                 | Stechbecken von Zinn . . . . .  | Stück                   | 18   |
| <b>A. Wäsche und Kleidungsstücke.</b> |   |                         |      | 24                                 | Theekessel von Kupfer, innen verzinnt,<br>à 10 Quart . . . . .                            | -                       | 2    |
| 1                                     | Bettlaken . . . . .                                 | Stück                   | 1500 | 25                                 | Theekessel von Kupfer, innen verzinnt,<br>à 5 Quart . . . . .                             | -                       | 2    |
| 2                                     | Wollene Decken . . . . .                            | -                       | 600  | <b>C. Lebensmittel.</b>            |   |                         |      |
| 3                                     | Handtücher . . . . .                                | -                       | 700  | 26                                 | Hafergrütze . . . . .   | Pfund                   | 100  |
| 4                                     | Hemden . . . . .                                    | -                       | 700  | 27                                 | Weizenmehl . . . . .  | -                       | 200  |
| 5                                     | Kopfpolsterstücke . . . . .                         | -                       | 600  | 28                                 | Weizengries . . . . .   | -                       | 150  |
| 6                                     | Kopfmattzen von Rosshaar . . . . .                  | -                       | 70   | 29                                 | Schiffszwieback . . . . .   | -                       | 500  |
| 7                                     | Leibmattzen . . . . .                               | -                       | 50   | 30                                 | Rum . . . . .   | Quart                   | 4    |
| 8                                     | Pantoffeln . . . . .                                | Paar                    | 90   | 31                                 | Essig . . . . .   | -                       | 30   |
| 9                                     | Röcke für Lazarethgehilfen . . . . .                | Stück                   | 24   | 32                                 | Kakaomasse . . . . .  | Pfund                   | 60   |
| 10                                    | Schürzen für Krankenwärter . . . . .                | -                       | 48   | 33                                 | Kaffee, gebrannter . . . . .  | -                       | 50   |
| 11                                    | Soeken, baumwollene . . . . .                       | Paar                    | 580  | 34                                 | Fleischextrakt . . . . .  | -                       | 50   |
| 12                                    | - wollene . . . . .                                 | -                       | 520  | <b>II. Etat an Verbandmitteln.</b> |   |                         |      |
| 13                                    | Strohsäcke mit Gurtschlaufen . . . . .              | Stück                   | 600  | 1                                  | Flanell, 33 Zoll breit . . . . .  | Ellen                   | 100  |
| 13a                                   | Leibbinden, wollene . . . . .                       | -                       | 500  | 2                                  | Gaze zu Binden . . . . .  | -                       | 150  |
| 13b                                   | Unterjacken, . . . . .                              | -                       | 500  | 3                                  | Leinwand, Wachs-, doppelt gefrisst . . . . .  | -                       | 150  |
| <b>B. Sonstige Utensilien.</b>        |   |                         |      | 4                                  | Shirting, 1 1/2 Ellen breit . . . . .   | -                       | 300  |
| 14                                    | Nachteimer von Neuwieder Blech mit Deckel . . . . . | Stück                   | 12   | 5                                  | Stoff, gitterartig gewebt . . . . .   | -                       | 100  |
| 15                                    | Dienststempel . . . . .                             | -                       | 2    | 6                                  | Verbandtücher, dreieckige, 1 1/2 Ellen lang,<br>1 1/2 Ellen breiter Shirting zu 4 Tüchern | Stück                   | 300  |
| 16                                    | Dienstsigel . . . . .                               | -                       | 1    | 7                                  | Watte, ungeleimte, à Tafel 6 1/4 Loth schwer  | Tafeln                  | 100  |
| 17                                    | Druckapparat . . . . .                              | -                       | 1    |                                    |   |                         |      |
| 18                                    | Nachteimergestell . . . . .                         | -                       | 12   |                                    |   |                         |      |
| 19                                    | Portionskellen à 3/4 Quart . . . . .                | -                       | 6    |                                    |   |                         |      |
| 20                                    | - à 1/2 - . . . . .                                 | -                       | 6    |                                    |   |                         |      |
| 21                                    | - à 3/8 - . . . . .                                 | -                       | 6    |                                    |   |                         |      |
| 22                                    | - à 1/4 - . . . . .                                 | -                       | 6    |                                    |   |                         |      |

|    |             |
|----|-------------|
| 1  | Acet. con   |
| 2  | Acidum b    |
| 3  | - c         |
| 4  | - h         |
| 5  | - p         |
| 6  | - s         |
| 7  | - t         |
| 8  | - t         |
| 9  | Aloe lucid  |
| 10 | Alumen p    |
| 11 | Ammon. b    |
| 12 | Aqua. An    |
| 13 | Argent. ni  |
| 14 | -           |
| 15 | Atropin. s  |
| 16 | Balsam. C   |
| 17 | - P         |
| 18 | Bismuth. l  |
| 19 | Calcar sul  |
| 20 | Camphora    |
| 21 | Cera alba   |
| 22 | Chininum    |
| 23 | Chloral. hy |
| 24 | Chloroform  |
| 25 | Choleratro  |
| 26 | -           |
| 27 | Collodium   |
| 28 | Cortex Ch   |
| 29 | Cubeb. pul  |
| 30 | Cuprum su   |
| 31 | -           |
| 32 | Elixir an   |
| 33 | Empl. ad    |
| 34 | - can       |
| 35 | - Cer       |
| 36 | - Plu       |
| 37 | Ergotinum   |
| 38 | Extr. Absi  |
| 39 | - Chin      |
| 40 | - feni      |
| 41 | - Hyo       |
| 42 | - semi      |
| 43 | Ferram lac  |
| 44 | Flor. Chan  |
| 45 | - Kuss      |
| 46 | - Saml      |
| 47 | Glycerinum  |
| 48 | Fol. Digit  |
| 49 | - Mentl     |
| 50 | - Senna     |
| 51 | Gummi ar    |

**Beilage 35.**

# Nachweisung

der seitens der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums als Ersatz auf den Kriegsschauplatz gesandten wichtigeren Erfordernisse für den Krankendienst.

## I. Chemikalien, Drogen und Desinfektionsmittel.

| Stück, Pfund etc. | Zahl | Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände         | Gewichtsbezeichnung | Für I. Armee (Reims) | Für II. Armee | Für III. Armee (Chalons) | Für Maas-Armee (Crépy) | Für Süd-Armee (Strassburg) | Für Central-Laz.-Res.-Depot Nancy | Für Central-Laz.-Res.-Depot Epernay | Summe   |
|-------------------|------|--------------|-------------------------------------|---------------------|----------------------|---------------|--------------------------|------------------------|----------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|---------|
|                   |      | 1            | Acet. concentratum . . . . .        | Pfund               | 3                    | 6             | 6                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 15      |
|                   |      | 2            | Acidum benzoicum . . . . .          |                     | 1                    | —             | —                        | —                      | —                          | 19                                | —                                   | 20      |
|                   |      | 3            | — citricum . . . . .                |                     | 11 1/2               | 3             | 3                        | 10                     | 20                         | 115                               | 40                                  | 202 1/2 |
|                   |      | 4            | — hydrochlor. . . . .               |                     | 26                   | 187           | 62                       | 101                    | 50                         | 515                               | 100                                 | 1041    |
|                   |      | 5            | — phosphor. . . . .                 |                     | 52 1/2               | 178           | 78                       | 101                    | 75                         | 300                               | 100                                 | 884 1/2 |
|                   |      | 6            | — sulfur. pur. . . . .              |                     | —                    | 10            | 10                       | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 20      |
|                   |      | 7            | — tannicum . . . . .                |                     | 6 1/2                | 43            | 43                       | 5                      | 20                         | 190                               | 20                                  | 327 1/2 |
|                   |      | 8            | — tartaricum . . . . .              |                     | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 130                               | —                                   | 130     |
|                   |      | 9            | Aloe lucida . . . . .               |                     | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 25                                | —                                   | 25      |
|                   |      | 10           | Alumen pulv. . . . .                |                     | 1                    | 53            | 53                       | 10                     | —                          | 200                               | —                                   | 317     |
|                   |      | 11           | Ammon. hydrochlor. . . . .          |                     | 2                    | 4             | 4                        | 30                     | 50                         | 500                               | 50                                  | 640     |
|                   |      | 12           | Aqua. Amygdal. am. . . . .          |                     | —                    | —             | —                        | 26                     | —                          | 430                               | 100                                 | 556     |
|                   |      | 13           | Argent. nitr. fus. . . . .          |                     | 1 1/3                | 2 2/3         | 2 2/3                    | 1                      | 2                          | 14                                | 4                                   | 27 2/3  |
|                   |      | 14           | — e. Kali nitric. . . . .           |                     | —                    | 1             | 1                        | —                      | —                          | 14 1/2                            | —                                   | 16 1/2  |
|                   |      | 15           | Atropin. sulfur. . . . .            |                     | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 1/5     |
|                   |      | 16           | Balsam. Copaiv. . . . .             |                     | 1                    | 2             | 2                        | —                      | —                          | 60                                | 50                                  | 115     |
|                   |      | 17           | — Peruvian. . . . .                 |                     | —                    | 80            | 80                       | 10                     | 50                         | 450                               | —                                   | 670     |
|                   |      | 18           | Bismuth. hydr. nitr. . . . .        |                     | 5                    | 6             | 6                        | 5                      | 10                         | 30                                | 20                                  | 82      |
|                   |      | 19           | Calcar sulfur. . . . .              | Centner             | 20                   | 30            | 20                       | —                      | —                          | 30                                | —                                   | 100     |
|                   |      | 20           | Camphora . . . . .                  | Pfund               | 1                    | 16            | 16                       | —                      | —                          | 160                               | —                                   | 193     |
|                   |      | 21           | Cera alba . . . . .                 |                     | 1/3                  | 2/3           | 2/3                      | 5                      | —                          | 50                                | —                                   | 56 2/3  |
|                   |      | 22           | Chinum sulfur. . . . .              |                     | 16                   | 66            | 56                       | 17                     | 20                         | 100                               | 30                                  | 305     |
|                   |      | 23           | Chloral. hydrat. . . . .            |                     | 10                   | —             | —                        | 10                     | 20                         | 35                                | 20                                  | 95      |
|                   |      | 24           | Chloroform . . . . .                |                     | 215                  | 340           | 340                      | 90                     | 100                        | 350                               | 200                                 | 1635    |
|                   |      | 25           | Choleratropfen, Russische . . . . . |                     | 120                  | —             | 120                      | —                      | 120                        | —                                 | —                                   | 360     |
|                   |      | 26           | — Hauck'sche . . . . .              |                     | 120                  | —             | 120                      | —                      | 120                        | —                                 | —                                   | 360     |
|                   |      | 27           | Collodium . . . . .                 |                     | 1/2                  | 16            | 16                       | —                      | —                          | 100                               | —                                   | 132 1/2 |
|                   |      | 28           | Cortex Chin. Calisayae . . . . .    |                     | 50                   | 90            | 90                       | 150                    | 100                        | 400                               | 200                                 | 1080    |
|                   |      | 29           | Cubeb. pulver. . . . .              |                     | —                    | —             | —                        | 5                      | —                          | —                                 | —                                   | 5       |
|                   |      | 30           | Cuprum sulfur. er. . . . .          |                     | —                    | 22            | 22                       | —                      | —                          | 60                                | —                                   | 104     |
|                   |      | 31           | — pur. cryst. . . . .               |                     | 1/2                  | 1             | 1                        | —                      | —                          | 10                                | —                                   | 12 1/2  |
|                   |      | 32           | Elixir am. conc. . . . .            |                     | 3                    | 46            | 46                       | 10                     | —                          | —                                 | —                                   | 105     |
|                   |      | 33           | Empl. adhes. . . . .                |                     | 52                   | 214           | 204                      | 50                     | 100                        | 1000                              | 200                                 | 1820    |
|                   |      | 34           | — canth. ord. . . . .               |                     | 3                    | 2             | 2                        | 10                     | —                          | 100                               | —                                   | 127     |
|                   |      | 35           | — Cerussae . . . . .                |                     | 77                   | 4             | 4                        | 35                     | 50                         | 400                               | 100                                 | 670     |
|                   |      | 36           | — Plumbi compt. . . . .             |                     | 1 1/2                | 3             | 3                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 7 1/2   |
|                   |      | 37           | Ergotinum . . . . .                 |                     | 1                    | —             | —                        | 1                      | 1                          | 2                                 | 2                                   | 7       |
|                   |      | 38           | Extr. Absinthii . . . . .           |                     | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 20                                | —                                   | 20      |
|                   |      | 39           | — Chinae reg. . . . .               |                     | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 2                                 | —                                   | 2       |
|                   |      | 40           | — feni pomati . . . . .             |                     | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 5                                 | —                                   | 5       |
|                   |      | 41           | — Hyoseyami . . . . .               |                     | 1/5                  | 2/5           | 2/5                      | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 1       |
|                   |      | 42           | — semin. Strychni . . . . .         |                     | —                    | 4             | 4                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 8       |
|                   |      | 43           | Ferrum lacticum . . . . .           |                     | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 5                                 | —                                   | 5       |
|                   |      | 44           | Flor. Chamomillae . . . . .         |                     | 58                   | 66            | 66                       | 50                     | 100                        | 1100                              | 200                                 | 1640    |
|                   |      | 45           | — Kusso . . . . .                   |                     | —                    | —             | —                        | 1                      | —                          | —                                 | —                                   | 1       |
|                   |      | 46           | — Sambuci . . . . .                 |                     | 4                    | 8             | 8                        | —                      | —                          | 100                               | —                                   | 120     |
|                   |      | 47           | Glycerinum . . . . .                |                     | 36                   | 60            | 60                       | 10                     | 20                         | 150                               | 40                                  | 376     |
|                   |      | 48           | Fol. Digital. c. . . . .            |                     | 1/2                  | 14            | 14                       | —                      | 25                         | 45                                | 50                                  | 148 1/2 |
|                   |      | 49           | — Menth. pip. . . . .               |                     | 53                   | 31            | 31                       | 50                     | 100                        | 500                               | 200                                 | 915     |
|                   |      | 50           | — Sennae Alex. . . . .              |                     | 1                    | 2             | 2                        | —                      | —                          | 50                                | 10                                  | 65      |
|                   |      | 51           | Gummi arabicum . . . . .            |                     | 53                   | 281           | 116                      | 150                    | 100                        | 500                               | 200                                 | 1400    |

Sanitäts-Bericht über die Deutsche Heere 1870/71. Beilagen zu Bd. I.

| Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände           | Gewichtsbezeichnung | Für I. Armee (Reims) | Für II. Armee | Für III. Armee (Chalons) | Für Maas-Armee (Crépy) | Für Süd-Armee (Strassburg) | Für Central-Laz.-Res. Depot Nancy | Für Central-Laz.-Res. Depot Epernay | Summe   |
|--------------|---------------------------------------|---------------------|----------------------|---------------|--------------------------|------------------------|----------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|---------|
| 52           | Hydrargyr. chlor. mit . . . . .       | Pfund               | 1/3                  | 5 2/3         | 5 2/3                    | —                      | 3                          | 35                                | 3                                   | 52 2/3  |
| 53           | - bichlor. corr. . . . .              | -                   | 1/3                  | 1 2/3         | 1 2/3                    | —                      | —                          | 15                                | —                                   | 18 2/3  |
| 54           | - oxyd. rubr. . . . .                 | -                   | 1                    | 3             | 3                        | —                      | —                          | 13                                | —                                   | 20      |
| 55           | Jodum purum . . . . .                 | -                   | —                    | 6             | 6                        | 1 1/4                  | —                          | 45                                | —                                   | 58 1/4  |
| 56           | Kali carbon. erad. . . . .            | -                   | —                    | 900           | 900                      | 20                     | —                          | 1000                              | —                                   | 1820    |
| 57           | - dep. . . . .                        | -                   | 1                    | 14            | 14                       | 25                     | —                          | —                                 | —                                   | 54      |
| 58           | - chloricum . . . . .                 | -                   | 27                   | 91 1/2        | 54                       | 5                      | 20                         | 75                                | 20                                  | 292 1/2 |
| 59           | - sulfur. dep. . . . .                | -                   | 2                    | 4             | 4                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 10      |
| 60           | Kalium jodatum . . . . .              | -                   | 6 1/2                | 33            | 33                       | 5                      | 10                         | 135                               | 20                                  | 242 1/2 |
| 61           | - sulfurat. . . . .                   | -                   | 5                    | —             | —                        | 10                     | 10                         | 125                               | 20                                  | 170     |
| 62           | Kali nitricum . . . . .               | -                   | —                    | 25            | 25                       | —                      | 100                        | 100                               | —                                   | 250     |
| 63           | Liquor Ammon. caust. . . . .          | -                   | 27 1/2               | 48            | 48                       | 51                     | 50                         | 425                               | 100                                 | 749 1/2 |
| 64           | - ferri acetici . . . . .             | -                   | —                    | —             | —                        | 5                      | —                          | —                                 | —                                   | 5       |
| 65           | - sesquichlor. . . . .                | -                   | 11 1/2               | 58            | 58                       | 10                     | 20                         | 100                               | 40                                  | 297 1/2 |
| 66           | Magnes. sulfur. . . . .               | -                   | 1 1/2                | 28            | 28                       | —                      | —                          | 400                               | —                                   | 457 1/2 |
| 67           | Mixtura sulfur. acida . . . . .       | -                   | 1 1/2                | 3             | 3                        | —                      | 30                         | 125                               | —                                   | 162 1/2 |
| 68           | Morph. hydrochlor. . . . .            | -                   | 1 1/2                | 3             | 3                        | 1/2                    | 1                          | 20                                | 2                                   | 30      |
| 69           | Natr. acet. p. cryst. . . . .         | -                   | 2                    | 4             | 4                        | —                      | —                          | 15                                | —                                   | 25      |
| 70           | - bicarbon. pur. . . . .              | -                   | 53                   | 156           | 156                      | 150                    | —                          | 1100                              | 200                                 | 1809    |
| 71           | - nitric. dep. . . . .                | -                   | 4                    | 68            | 68                       | 50                     | —                          | 200                               | 100                                 | 470     |
| 72           | - sulfur. depr. . . . .               | -                   | 3                    | 6             | 6                        | —                      | —                          | 100                               | —                                   | 115     |
| 73           | Oleum Menth. pip. . . . .             | -                   | 2                    | 15 1/2        | 1                        | 1 1/2                  | 2                          | 15                                | 2                                   | 39      |
| 74           | - Anisi . . . . .                     | -                   | 1                    | —             | —                        | 2                      | 2                          | 10                                | 2                                   | 17      |
| 75           | - Crotonis . . . . .                  | -                   | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 10                                | —                                   | 10      |
| 76           | - Olivar. Prov. . . . .               | -                   | 3                    | 171           | 146                      | 120                    | 100                        | 3100                              | 200                                 | 3840    |
| 77           | - Ricini . . . . .                    | -                   | 140                  | 255           | 180                      | 100                    | 140                        | 450                               | 200                                 | 1465    |
| 78           | - Sinapis . . . . .                   | -                   | 3                    | 3             | 3                        | 2 1/2                  | 2                          | 20                                | 4                                   | 37 1/2  |
| 79           | - Terebinth. . . . .                  | -                   | 150                  | 70            | 45                       | 75                     | 100                        | 420                               | 200                                 | 1000    |
| 80           | Opium pulv. . . . .                   | -                   | 2 1/2                | 50            | 30                       | 2 1/2                  | 5                          | 55                                | 5                                   | 150     |
| 81           | Placent. Sem. Lini . . . . .          | -                   | —                    | —             | —                        | 20                     | —                          | 500                               | —                                   | 520     |
| 82           | Plumb. aetic. . . . .                 | -                   | 22                   | 41            | 41                       | 20                     | 40                         | 100                               | 120                                 | 384     |
| 83           | Pulv. Dover'sche, à 0,6 . . . . .     | Stück               | —                    | 3000          | —                        | —                      | —                          | 1000                              | —                                   | 4000    |
| 84           | - Chinin. sulfur., à 0,3 . . . . .    | -                   | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 500                               | —                                   | 500     |
| 85           | - Morph. hydrochlor., à 0,1 . . . . . | -                   | 288                  | 576           | 576                      | —                      | —                          | 1000                              | —                                   | 2440    |
| 86           | Pulvis Ipecac. op. . . . .            | Pfund               | 1 1/2                | 11            | 9                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 21 1/2  |
| 87           | - Liquirit. compt. . . . .            | -                   | —                    | —             | —                        | 20                     | 120                        | 100                               | —                                   | 240     |
| 88           | Radix Altheae gr. p. . . . .          | -                   | 25                   | —             | —                        | —                      | —                          | 650                               | —                                   | 675     |
| 89           | - Colombo c. . . . .                  | -                   | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 50                                | —                                   | 50      |
| 90           | - Gentianae . . . . .                 | -                   | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 100                               | —                                   | 100     |
| 91           | - Ipecac. c. . . . .                  | -                   | —                    | 11            | 11                       | 2                      | 10                         | 135                               | 20                                  | 158     |
| 92           | - p. . . . .                          | -                   | 6                    | 13            | 13                       | 5                      | 10                         | 30                                | 20                                  | 97      |
| 93           | - Rhei c. . . . .                     | -                   | 1                    | 7             | 7                        | —                      | —                          | 95                                | —                                   | 110     |
| 94           | - Sassa-parillae . . . . .            | -                   | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 25                                | 50                                  | 75      |
| 95           | - Valerianae c. . . . .               | -                   | 27                   | 4             | 4                        | —                      | —                          | 150                               | —                                   | 185     |
| 96           | - Senegae . . . . .                   | -                   | 35                   | —             | —                        | 10                     | 25                         | 225                               | 60                                  | 355     |
| 97           | Saccharum lactis . . . . .            | -                   | —                    | 10            | 10                       | —                      | —                          | 125                               | —                                   | 145     |
| 98           | Semen Foeniculi . . . . .             | -                   | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 100                               | —                                   | 100     |
| 99           | - Sinapis . . . . .                   | -                   | 25                   | —             | —                        | 10                     | 50                         | 450                               | 50                                  | 585     |
| 100          | Solut. arsen. Fowleri . . . . .       | -                   | 1 1/2                | —             | —                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 1 1/2   |
| 101          | Species ad inf. pector. . . . .       | -                   | 78                   | 6             | 6                        | 50                     | 100                        | 1100                              | 200                                 | 1540    |
| 102          | Spiritus aethereus . . . . .          | -                   | 2                    | 64            | 64                       | —                      | —                          | 200                               | —                                   | 330     |
| 103          | - vini rectific. . . . .              | Anker               | —                    | 9 1/3         | 9 1/3                    | 26                     | —                          | 20                                | —                                   | 64 2/3  |
| 104          | - camphoratus . . . . .               | Pfund               | 5                    | 10            | 10                       | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 25      |
| 105          | Stibio Kali tartar. . . . .           | -                   | 1/3                  | 3 2/3         | 3 2/3                    | —                      | 3                          | 25                                | 3                                   | 38 2/3  |
| 106          | Succus Liquirit. . . . .              | -                   | 3                    | 6             | 6                        | 40                     | 50                         | 600                               | 50                                  | 755     |
| 107          | Styrax liquid. . . . .                | -                   | —                    | —             | —                        | —                      | —                          | 100                               | —                                   | 100     |
| 108          | Stib. sulf. aur. . . . .              | -                   | 2 1/3                | 1 1/3         | 1 1/3                    | —                      | —                          | 5                                 | —                                   | 8 2/3   |
| 109          | Sulfur. depur. . . . .                | -                   | 4                    | 8             | 8                        | 5                      | —                          | —                                 | —                                   | 25      |
| 110          | Tartarus depur. . . . .               | -                   | 3                    | 6             | 6                        | 5                      | 55                         | 50                                | —                                   | 125     |
| 111          | Thea chinens. nigr. . . . .           | Centner             | —                    | 2             | —                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 2       |
| 112          | Tinctura amara . . . . .              | Pfund               | —                    | 40            | —                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 40      |
| 113          | - Arnicae . . . . .                   | -                   | 102                  | 54            | 54                       | 50                     | 50                         | 100                               | 200                                 | 610     |
| 114          | - aromat. am. . . . .                 | -                   | 2                    | 414           | 94                       | 100                    | 50                         | 220                               | —                                   | 880     |
| 115          | - Chinoidel . . . . .                 | -                   | 2 1/2                | 5             | 5                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 12      |
| 116          | - Colchici . . . . .                  | -                   | 16                   | 2             | 2                        | 11                     | 10                         | 20                                | 20                                  | 81      |
| 117          | - Myrrhae . . . . .                   | -                   | —                    | —             | —                        | 5                      | —                          | —                                 | —                                   | 5       |
| 118          | - Opii crocata . . . . .              | -                   | —                    | 40            | —                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 40      |
| 119          | - simpl. . . . .                      | -                   | 20                   | 425           | 105                      | 70                     | 40                         | 345                               | 80                                  | 1085    |
| 120          | - Strychni . . . . .                  | -                   | 2 1/2                | 265           | 35                       | 5                      | 30                         | 150                               | 30                                  | 517     |
| 121          | - Valerian. aeth. . . . .             | -                   | —                    | 350           | —                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 350     |

| Laufende No. | Bezeichnung          |
|--------------|----------------------|
| 122          | Tinctura . . . . .   |
| 123          | Tabera Ja . . . . .  |
| 124          | - Sa . . . . .       |
| 125          | Ungt. cau . . . . .  |
| 126          | - Plu . . . . .      |
| 127          | - Hy . . . . .       |
| 128          | - sim . . . . .      |
| 129          | Vinum Ip . . . . .   |
| 130          | Zinc. sulf . . . . . |
| 131          | - . . . . .          |
| 132          | - chlo . . . . .     |
| 133          | - oxy . . . . .      |
| 134          | Acid. carb . . . . . |
| 135          | Chlorkalk . . . . .  |
| 136          | Chlormag . . . . .   |
| 137          | Carbols. I . . . . . |
| 138          | Eisenvitri . . . . . |
| 139          | Insektenpu . . . . . |
| 140          | Kali hype . . . . .  |
| 141          | - . . . . .          |

| Laufende No. | Bezeichnung          |
|--------------|----------------------|
| 1            | Armkappe . . . . .   |
| 2            | - . . . . .          |
| 3            | Armkissen . . . . .  |
| 4            | Band, lein . . . . . |
| 5            | Beinbruch . . . . .  |
| 6            | Beinbruch . . . . .  |
| 7            | Binden, F . . . . .  |
| 8            | - G . . . . .        |
| 9            | - le . . . . .       |
| 10           | - . . . . .          |
| 11           | - . . . . .          |
| 12           | - . . . . .          |
| 13           | - . . . . .          |
| 14           | Bruchbänd . . . . .  |
| 15           | - . . . . .          |
| 16           | Charpie . . . . .    |
| 17           | Compress . . . . .   |
| 18           | Diagnose- . . . . .  |
| 19           | Doppeltge . . . . .  |
| 20           | Draht, dün . . . . . |
| 21           | - Ku . . . . .       |
| 22           | - Teleg . . . . .    |
| 23           | Drahtkama . . . . .  |
| 24           | Drahtsose . . . . .  |
| 25           | Eisbeutel . . . . .  |
| 26           | - . . . . .          |
| 27           | Flanell . . . . .    |

| Lazarett-Nr. | Für Central-Laz.-Res.-Depot Epernay | Summe              | Bezeichnung der Gegenstände  | Gewichtsbezeichnung | Für I. Armee (Reims) | Für II. Armee      | Für III. Armee (Chalons) | Für Maas-Armee (Crépy) | Für Süd-Armee (Strassburg) | Für Central-Laz.-Res.-Depot Nancy | Für Central-Laz.-Res.-Depot Epernay | Summe               |
|--------------|-------------------------------------|--------------------|------------------------------|---------------------|----------------------|--------------------|--------------------------|------------------------|----------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|---------------------|
|              |                                     |                    |                              |                     |                      |                    |                          |                        |                            |                                   |                                     |                     |
| 122          | 3                                   | 52 <sup>1/2</sup>  | Tinctura Valerian. simpl.    | Pfund               | 51                   | 160                | 60                       | 76                     | 50                         | 100                               | 100                                 | 597                 |
| 123          | —                                   | 18 <sup>1/2</sup>  | Tubera Jalapae p.            | —                   | 1                    | 2                  | 2                        | —                      | —                          | 20                                | —                                   | 25                  |
| 124          | —                                   | 20                 | — Salep. p.                  | —                   | —                    | —                  | —                        | —                      | —                          | 25                                | —                                   | 25                  |
| 125          | —                                   | 58 <sup>1/4</sup>  | Ungt. canth. (Th. ret.)      | —                   | —                    | —                  | —                        | —                      | —                          | 50                                | —                                   | 50                  |
| 126          | 1820                                | —                  | — Plumbi                     | —                   | 2                    | 4                  | 4                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 10                  |
| 127          | —                                   | 54                 | — Hydrarg. cin.              | —                   | 40                   | 60                 | 60                       | 15                     | 30                         | 300                               | 60                                  | 565                 |
| 128          | —                                   | 262 <sup>1/2</sup> | — simplex.                   | —                   | 2                    | 4                  | 4                        | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 10                  |
| 129          | —                                   | 10                 | Vinum Ipecacuanhae           | —                   | —                    | 75                 | 20                       | 6 <sup>1/4</sup>       | —                          | —                                 | —                                   | 101 <sup>1/4</sup>  |
| 130          | 20                                  | 242 <sup>1/2</sup> | Zinc. sulf. crudum           | —                   | —                    | —                  | —                        | —                      | —                          | 100                               | —                                   | 100                 |
| 131          | —                                   | 170                | — par.                       | —                   | 1/3                  | 5 <sup>2/3</sup>   | 5 <sup>2/3</sup>         | —                      | 10                         | 25                                | 10                                  | 56 <sup>2/3</sup>   |
| 132          | —                                   | 250                | — chlorat.                   | —                   | —                    | —                  | —                        | —                      | —                          | 2                                 | —                                   | 2                   |
| 133          | 100                                 | 749 <sup>1/2</sup> | — oxyd. pur.                 | —                   | —                    | —                  | —                        | —                      | —                          | 10                                | —                                   | 10                  |
| 134          | —                                   | 5                  | Acid. carbol. cryst. pur.    | —                   | 25                   | 506                | 320                      | 45                     | 37 <sup>1/2</sup>          | 235                               | 50                                  | 1173 <sup>1/2</sup> |
| 135          | 40                                  | 297 <sup>1/2</sup> | Chlorkalk, stärkster         | Centner             | 100                  | 520                | 206                      | —                      | 100                        | 100                               | —                                   | 1026                |
| 136          | —                                   | 457 <sup>1/2</sup> | Chlormagnesium               | —                   | —                    | 50                 | 30                       | —                      | —                          | —                                 | —                                   | 80                  |
| 137          | —                                   | 162 <sup>1/2</sup> | Carbols. Desinfektionspulver | —                   | 300                  | 380                | 455 <sup>1/2</sup>       | 200                    | 300                        | 200                               | —                                   | 1835 <sup>1/2</sup> |
| 138          | —                                   | 30                 | Eisenvitriol                 | —                   | 200                  | 101 <sup>1/2</sup> | 320                      | —                      | 200                        | 50                                | —                                   | 871 <sup>1/2</sup>  |
| 139          | 2                                   | 25                 | Insektenpulver               | —                   | —                    | 2                  | 2                        | 1                      | —                          | 2                                 | —                                   | 7                   |
| 140          | 200                                 | 1806               | Kali hypermang. crud.        | —                   | 25                   | 11 <sup>1/3</sup>  | 36 <sup>1/3</sup>        | —                      | 25                         | 20                                | 50                                  | 167 <sup>2/3</sup>  |
| 141          | 100                                 | 470                | — pur.                       | Pfund               | 50                   | 10                 | 10                       | 25                     | 25                         | 50                                | —                                   | 170                 |

## II. Verbandmittel, chirurgische Geräte und Instrumente.

| Lazarett-Nr.      | Für Central-Laz.-Res.-Depot Epernay | Summe             | Bezeichnung der Gegenstände           | Stück etc. | Für die Armee |      |                   |       |      | Central-Laz.-Res.-Depot Nancy | Central-Laz.-Res.-Depot Epernay | Summe  |
|-------------------|-------------------------------------|-------------------|---------------------------------------|------------|---------------|------|-------------------|-------|------|-------------------------------|---------------------------------|--------|
|                   |                                     |                   |                                       |            | I.            | II.  | III.              | Maas- | Süd- |                               |                                 |        |
| A. Verbandmittel. |                                     |                   |                                       |            |               |      |                   |       |      |                               |                                 |        |
| 1                 | —                                   | 50                | Armkapseln von Blech                  | Stück      | 50            | 80   | 50                | 50    | 100  | 30                            | 200                             | 560    |
| 2                 | —                                   | 100               | — Drahtgeflecht                       | —          | 50            | 20   | —                 | 50    | 100  | 40                            | 200                             | 460    |
| 3                 | —                                   | 189               | Armkissen (Stromeyer)                 | —          | —             | 5    | 50                | —     | —    | —                             | —                               | 100    |
| 4                 | 20                                  | 97                | Band, leinene                         | Ellen      | 1000          | 2000 | 1000              | 1000  | 2000 | —                             | 4000                            | 11 000 |
| 5                 | —                                   | 110               | Beinbruchladen nach Heister           | Stück      | 10            | 22   | 10                | 10    | 20   | —                             | 40                              | 112    |
| 6                 | —                                   | 75                | Beinbruchschweben nach Faust          | —          | 10            | 30   | 10                | 10    | 20   | —                             | 40                              | 120    |
| 7                 | —                                   | 186               | Binden, Flanell- à 10 Ellen           | —          | 860           | 1320 | 720               | 500   | 1000 | —                             | 2000                            | 6 400  |
| 8                 | —                                   | 355               | — Gaze                                | —          | 600           | 1200 | 1200              | —     | —    | —                             | —                               | 3 000  |
| 9                 | —                                   | 145               | — leinene à 3 Ellen                   | —          | 1200          | 2900 | 4560              | —     | —    | —                             | —                               | 12 000 |
| 10                | —                                   | 100               | — à 4                                 | —          | 500           | 800  | 2560              | 500   | 1000 | —                             | 2000                            | 10 700 |
| 11                | 200                                 | 1540              | — à 6                                 | —          | 2200          | 3800 | 9600              | 1000  | 2000 | —                             | 4000                            | 28 200 |
| 12                | —                                   | 330               | — à 8                                 | —          | 1000          | 1850 | 3960              | 1000  | 2000 | —                             | 4000                            | 17 150 |
| 13                | —                                   | 64 <sup>1/2</sup> | — à 10                                | —          | 1860          | 1920 | 4680              | 1500  | 3000 | —                             | 6000                            | 22 300 |
| 14                | —                                   | 25                | Bruchbänder, einfache                 | —          | 42            | 34   | 10                | 30    | 60   | 50                            | 300                             | 526    |
| 15                | —                                   | 38 <sup>1/2</sup> | — doppelte                            | —          | 18            | 17   | 5                 | 12    | 24   | 25                            | 98                              | 199    |
| 16                | —                                   | 125               | Charpie, { krause }<br>{ geordnete }  | Centner    | 7             | 21   | 15 <sup>1/2</sup> | 4     | 6    | —                             | 16                              | 73     |
| 17                | —                                   | 40                | Compressen                            | Stück      | —             | —    | 1000              | —     | —    | —                             | —                               | 1 000  |
| 18                | —                                   | 610               | Diagnose-Täfelchen in Etui à 20 Stück | —          | 120           | 120  | 166               | 120   | 240  | —                             | 480                             | 1 580  |
| 19                | —                                   | 880               | Doppeltgeneigte schiefe Ebene         | —          | 10            | 30   | 10                | 10    | 20   | —                             | 40                              | 120    |
| 20                | —                                   | 12                | Draht, dünner geglähter               | Loth       | 10            | 14   | 10                | 10    | 20   | 32                            | 40                              | 136    |
| 21                | —                                   | 81                | — Kupfer- zu Reifenbahnen             | Fuss       | 500           | 400  | —                 | 500   | 1000 | 200                           | 2000                            | 4 700  |
| 22                | —                                   | 5                 | — Telegraph- zu Schmid'schen Schienen | —          | 500           | 600  | 200               | 500   | 1000 | —                             | 2000                            | 4 800  |
| 23                | —                                   | 40                | Drahtkamassen mit Fuss                | Stück      | 20            | 100  | 80                | 20    | 40   | 40                            | 80                              | 380    |
| 24                | —                                   | 80                | Drahtrosen nach Bonnet                | —          | 20            | 70   | 50                | 20    | 40   | 40                            | 80                              | 320    |
| 25                | —                                   | 1085              | Eisbeutel, grosse                     | —          | 148           | 360  | 120               | 100   | 200  | —                             | 400                             | 1 328  |
| 26                | —                                   | 30                | — kleine für Augen                    | —          | 74            | 90   | 20                | 50    | 100  | 20                            | 200                             | 554    |
| 27                | —                                   | 350               | Flanell                               | Ellen      | —             | —    | —                 | —     | —    | —                             | —                               | —      |

| Laufende No.                                   | Bezeichnung der Gegenstände                         | Stück etc. | Für die Armee |                               |                                |       |      | Central-Laz.-Res.-Depot Nancy | Central-Laz.-Res.-Depot Epervay | Summe                          |
|--|---|------------|---------------|-------------------------------|--------------------------------|-------|------|-------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|
|  |   |            | I.            | II.                           | III.                           | Maas- | Süd- |                               |                                 |                                |
| 28   | Fries   | Ellen      | —             | 50                            | 50                             | —     | —    | —                             | —                               | 100                            |
| 29   | Fusssohlenbretter                                   | Stück      | 24            | 50                            | 50                             | —     | —    | —                             | —                               | 124                            |
| 30   | Garn, baumwoll. dreifalt                            | Pfund      | 3             | 2 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> | 2 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>  | 3     | —    | —                             | 12                              | 21 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> |
| 31   | Gaze zu Binden                                      | Ellen      | 1000          | 3700                          | 2890                           | 1300  | 2150 | —                             | 4600                            | 16300                          |
| 32   | Guttapercha, feinst gewalzt                         | Pfund      | 10            | 7                             | 5                              | 10    | 20   | —                             | 40                              | 92                             |
| 33   | Häckselkissen                                       | Stück      | 380           | 860                           | 660                            | 200   | 400  | 200                           | 800                             | 3500                           |
| 34   | Kissen, Luft-                                       | —          | 100           | 150                           | 50                             | 100   | 200  | 100                           | 400                             | 1100                           |
| 35   | Kopfnetze   | —          | 200           | 220                           | 100                            | 200   | 400  | —                             | 800                             | 1920                           |
| 36   | Leinwand, neue                                      | Ellen      | 360           | 1220                          | 1220                           | —     | —    | —                             | —                               | 2800                           |
| 37   | alte  | Centner    | 11            | 21                            | 23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 5     | 10   | —                             | 20                              | 97                             |
| 38   | Wachs-  | Ellen      | 500           | 1300                          | 550                            | 900   | 750  | —                             | 1500                            | 5500                           |
| 39   | Nadeln, Näh-  | Stück      | —             | 100                           | 100                            | —     | —    | —                             | —                               | 200                            |
| 40   | Steck-  | Loth       | 64            | 30                            | 30                             | 64    | 128  | —                             | 256                             | 572                            |
| 41   | Mitteln   | Stück      | 500           | 1150                          | 950                            | 300   | 400  | 200                           | 800                             | 4300                           |
| 42   | Pappbogen   | —          | 50            | 30                            | —                              | 50    | 100  | —                             | 200                             | 430                            |
| 43   | Reifenbahnen  | —          | —             | 30                            | 30                             | —     | —    | —                             | —                               | 60                             |
| 44   | Sandsäcke   | —          | 60            | 150                           | 50                             | 60    | 120  | —                             | 300                             | 740                            |
| 45   | Strohladen  | —          | —             | 50                            | 50                             | —     | —    | —                             | —                               | 100                            |
| 46   | Schienen, Bein- aus Hohlblech                       | —          | 50            | 50                            | —                              | 50    | 100  | —                             | 200                             | 450                            |
| 47   | Ellenbogen-Resekt., doppelte                        | —          | 20            | 40                            | 20                             | 20    | 40   | 200                           | 80                              | 420                            |
| 48   | Englische   | Satz       | 50            | 20                            | —                              | 50    | 100  | 50                            | 200                             | 470                            |
| 49   | für Vorderarm und Hand                              | Stück      | 50            | 70                            | 50                             | 50    | 100  | —                             | 200                             | 520                            |
| 50   | von Siebdraht                                       | —          | 50            | 130                           | 100                            | 50    | 100  | 100                           | 200                             | 730                            |
| 51   | hölzerne mit Blechhülsen                            | Paar       | 100           | 125                           | 75                             | 100   | 200  | 40                            | 400                             | 1090                           |
| 52   | Langenbecks Lagerungs-                              | Stück      | —             | 10                            | 10                             | —     | —    | —                             | —                               | 20                             |
| 53   | Schwamm, Wasch-                                     | Pfund      | 16            | 25                            | 15                             | 10    | 20   | —                             | 40                              | 126                            |
| 54   | blutstillender                                      | —          | —             | 2                             | 2                              | —     | —    | —                             | —                               | 4                              |
| 55   | Seide, rothe dreifaltige Häkel-                     | —          | 2             | 2 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> | 1                              | 2     | 4    | —                             | 8                               | 30 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> |
| 56   | Shirting  | Ellen      | 1060          | 2620                          | 1886                           | 1300  | 600  | —                             | 2800                            | 10000                          |
| 57   | gefensterter  | —          | 680           | 1240                          | 1356                           | 700   | 1100 | —                             | 2000                            | 7410                           |
| 58   | Span, Schuster-                                     | Stück      | 200           | 100                           | 50                             | 200   | 400  | 100                           | 800                             | 1850                           |
| 59   | Tapeten-  | Rollen     | 100           | 60                            | 30                             | 100   | 200  | —                             | 400                             | 890                            |
| 60   | Suspensorien  | Stück      | 50            | 78                            | 30                             | 50    | 100  | 100                           | 200                             | 608                            |
| 61   | Verbandtücher, dreieckige                           | —          | 2000          | 3700                          | 1740                           | 2100  | 2300 | —                             | 4000                            | 16500                          |
| 62   | Ungeleimte Watte                                    | Tafeln     | 400           | 850                           | 350                            | 450   | 500  | —                             | 1000                            | 3550                           |
| 63   | Zwirn, weisser                                      | Loth       | —             | 30                            | 30                             | —     | —    | —                             | —                               | 60                             |
| <b>B. Chirurgische Geräte und Instrumente.</b> |   |            |               |                               |                                |       |      |                               |                                 |                                |
| 1  | Blutegel, künstliche                                | Stück      | —             | 12                            | —                              | —     | —    | —                             | 20                              | 32                             |
| 2  | Chloroform-Apparat                                  | —          | —             | 6                             | —                              | —     | —    | 24                            | —                               | 30                             |
| 3  | Elterbecken, nierenförmig                           | —          | —             | 100                           | —                              | —     | —    | 8                             | 100                             | 208                            |
| 4  | Haarpinsel  | —          | —             | 148                           | —                              | —     | —    | —                             | —                               | 148                            |
| 5  | Etui mit Instrumenten zur Resektion und Trepanation | —          | —             | 3                             | —                              | —     | —    | —                             | 5                               | 8                              |
| 6  | Amputationsmesser                                   | Satz       | —             | 6                             | —                              | —     | —    | 24                            | —                               | 30                             |
| 7  | Etui mit Instrument zur Kugel-Extraktion            | Stück      | —             | 6                             | —                              | —     | —    | 8                             | 10                              | 21                             |
| 8  | Etui mit Obduktions-Instrumenten                    | —          | —             | 1                             | —                              | —     | —    | 4                             | 6                               | 11                             |
| 9  | Etui mit Instrumenten zur Amputation                | —          | —             | 2                             | —                              | —     | —    | 8                             | 5                               | 15                             |
| 10   | Irrigatoren   | —          | —             | 62                            | —                              | —     | —    | —                             | 100                             | 162                            |
| 11   | Schläuche zu  | —          | —             | 300                           | —                              | —     | —    | —                             | —                               | 300                            |
| 12   | Spitzen zu  | —          | —             | 300                           | —                              | —     | —    | 50                            | —                               | 350                            |
| 13   | Kartouchen für Lazarethgehilfen                     | —          | —             | 12                            | —                              | —     | —    | —                             | —                               | 12                             |
| 14   | Etui mit Kathetern und Bougies                      | —          | —             | 4                             | —                              | —     | —    | 8                             | —                               | 12                             |
| 15   | Etui mit Kettensäge                                 | —          | —             | 3                             | —                              | —     | —    | 6                             | 4                               | 13                             |
| 16   | Etui mit Nadeln                                     | —          | —             | 5                             | —                              | —     | —    | 12                            | —                               | 17                             |
| 17   | Heft- und Umstechungsnadeln                         | Dutzend    | —             | 48                            | —                              | —     | —    | 48                            | —                               | 96                             |
| 18   | Insektennadeln                                      | Stück      | —             | 4800                          | —                              | —     | —    | 4800                          | —                               | 9600                           |
| 19   | Pinzetten, Unterbindungs-, neussilberne             | —          | —             | 24                            | —                              | —     | —    | 36                            | —                               | 60                             |
| 20   | Etui mit sechs Skalpell                             | —          | —             | 7                             | —                              | —     | —    | 10                            | —                               | 17                             |
| 21   | Gypsscheeren  | —          | —             | 24                            | —                              | —     | —    | 24                            | —                               | 48                             |
| 22   | Schlundrohre, elastische                            | —          | —             | 12                            | —                              | —     | —    | 18                            | 12                              | 62                             |

| Laufende No.     | Bezeichnung    |
|------------------|----------------|
| 23               | Schröpfapparat |
| 24               | Spritzen,      |
| 25               | —              |
| 26               | —              |
| 27               | Stethoskop     |
| 28               | Streichrie     |
| 29               | Thermometer    |
| 30               | —              |
| 31               | —              |
| 32               | —              |
| 33               | —              |
| 34               | —              |
| 35               | Englische      |
| 36               | —              |
| 37               | —              |
| 38               | —              |
| 39               | —              |
| 40               | —              |
| 41               | Etui mit       |
| 42               | Etui mit       |
| 43               | Bougies,       |
| 44               | —              |
| 45               | Katheter,      |
| 46               | Drainager      |
| 47               | Gummidiä       |
| <b>A. Wäsche</b> |                |
| 1                | Bettlaken      |
| 2                | Decken, w      |
| 3                | Handtücher     |
| 4                | Halstücher     |
| 5                | Hemden         |
| 6                | Kopfpolster    |
| 7                | Kopfpolster    |
| 8                | Krankenh       |
| 9                | —              |
| 10               | Krankenh       |
| 11               | —              |
| 12               | Kopfmatten     |
| 13               | Leibmatten     |
| 14               | Pantoffeln     |



| Laufende No.            | Bezeichnung der Gegenstände.           | Stück etc. | Für die Armee     |                    |                    |                    |                   | Central-Laz.-Res.-Depot Nancy | Central-Laz.-Res.-Depot Epernay | Summe                |
|-------------------------|--|------------|-------------------|--------------------|--------------------|--------------------|-------------------|-------------------------------|---------------------------------|----------------------|
|                         |  |            | I.                | II.                | III.               | Maas-              | Süd-              |                               |                                 |                      |
| 15                      | Röcke für Lazarethgehilfen . . . . .   | Stück      | —                 | —                  | 72                 | 48                 | 24                | 96                            | —                               | 240                  |
| 16                      | Schürzen für Krankenwärter . . . . .   | —          | —                 | —                  | 148                | 96                 | 48                | 192                           | 60                              | 544                  |
| 17                      | Socken, baumwollene . . . . .          | Paar       | —                 | 200                | 2940               | 1160               | 580               | 2320                          | —                               | 7200                 |
| 18                      | — wollene . . . . .                    | —          | 3600              | 1500               | 6060               | 3140               | 4520              | 2580                          | 10 800                          | 32 200               |
| 19                      | Strohsäcke mit Gurtschlaufen . . . . . | Stück      | 3500              | 4300               | 9200               | 3600               | 2000              | 2400                          | 15 500                          | 44 700               |
| 20                      | Leibbinden, wollene . . . . .          | —          | —                 | —                  | 1500               | 1000               | 1500              | 2000                          | 5 500                           | 11 500               |
| 21                      | Taschentücher . . . . .                | —          | —                 | —                  | —                  | —                  | —                 | —                             | 1 800                           | 1 800                |
| 22                      | Unterjacken, wollene . . . . .         | —          | 500               | —                  | 1500               | 1000               | 2500              | 2000                          | 8 300                           | 15 800               |
| 23                      | Deckenbezüge, f. w. . . . .            | —          | —                 | —                  | —                  | —                  | 300               | —                             | —                               | 300                  |
| <b>B. Lebensmittel.</b> |  |            |                   |                    |                    |                    |                   |                               |                                 |                      |
| 1                       | Reis . . . . .                         | Centner    | —                 | 234                | —                  | —                  | —                 | —                             | 4                               | 238                  |
| 2                       | Graupen . . . . .                      | —          | 200               | 200                | 255                | 200                | 100               | —                             | 1 165                           | 2 225                |
| 3                       | Hafergrütze . . . . .                  | —          | 140               | 139                | 287                | 158                | 41                | —                             | 465                             | 1 363                |
| 4                       | Weizenmehl . . . . .                   | —          | 150               | 258                | 216                | 154                | 52                | —                             | 600                             | 1 661                |
| 5                       | Weizengries . . . . .                  | —          | 150               | 292                | 240 <sup>1/2</sup> | 153                | 51 <sup>1/2</sup> | —                             | 570                             | 1 509 <sup>1/2</sup> |
| 6                       | Butter . . . . .                       | —          | 151               | 150                | 182 <sup>1/2</sup> | 151 <sup>1/2</sup> | 52                | —                             | 545                             | 1 352                |
| 7                       | Salz . . . . .                         | —          | 15                | 15                 | 20                 | 15                 | 5                 | —                             | 80                              | 175                  |
| 8                       | Feiner Zwieback und Bisquit . . . . .  | —          | 15 <sup>1/2</sup> | 51                 | 43                 | 15                 | 3                 | —                             | 17                              | 168                  |
| 9                       | Schiffszwieback . . . . .              | —          | 15                | 50                 | 30                 | 10                 | 5                 | —                             | 20                              | 130                  |
| 10                      | Rothwein . . . . .                     | Quart      | 9000              | 9000               | 8000               | 6000               | —                 | —                             | 33 000                          | 89 800               |
| 11                      | Schwere Weine, Sherry etc. . . . .     | Flaschen   | 250               | 250                | 250                | 500                | —                 | —                             | 6 300                           | 15 250               |
| 12                      | Rum und Cognak . . . . .               | Quart      | —                 | 136                | 1000               | 68                 | 34                | —                             | 360                             | 7 598                |
| 13                      | Essig . . . . .                        | —          | —                 | 120                | 90                 | 60                 | 30                | —                             | —                               | 816                  |
| 14                      | Kakaomasse . . . . .                   | Centner    | 16                | 26 <sup>1/2</sup>  | 34                 | 7 <sup>1/4</sup>   | 10 <sup>1/2</sup> | —                             | 35                              | 171 <sup>1/2</sup>   |
| 15                      | Gebraunter Kaffee . . . . .            | —          | 20                | 82                 | 60 <sup>3/4</sup>  | 27 <sup>1/2</sup>  | 28 <sup>1/2</sup> | —                             | 232                             | 554 <sup>1/2</sup>   |
| 16                      | Fleischextrakt . . . . .               | —          | 18                | 29                 | 50 <sup>1/2</sup>  | 16                 | 40 <sup>1/2</sup> | —                             | 90                              | 348                  |
| 17                      | Kons. Rindfleisch in Büchsen . . . . . | —          | 32                | 146 <sup>1/4</sup> | 87 <sup>1/2</sup>  | 60                 | 35                | —                             | 125 <sup>1/2</sup>              | 628 <sup>1/4</sup>   |
| 18                      | — mit Bouillon desgl. . . . .          | —          | 62                | 25                 | 65                 | 25                 | 30                | —                             | 284 <sup>1/2</sup>              | 491 <sup>1/2</sup>   |
| 19                      | Prima Kalbsbraten . . . . .            | —          | —                 | —                  | —                  | —                  | —                 | —                             | 10                              | 10                   |
| 20                      | — Kalbskarbonaden . . . . .            | —          | —                 | —                  | —                  | —                  | —                 | —                             | 10                              | 10                   |
| 21                      | Geräucherter Schinken . . . . .        | —          | —                 | —                  | 24 <sup>1/2</sup>  | —                  | —                 | —                             | 20 <sup>1/4</sup>               | 44 <sup>1/2</sup>    |
| 22                      | Sago . . . . .                         | —          | 2                 | 2                  | 6                  | —                  | 2                 | —                             | 18 <sup>1/2</sup>               | 47 <sup>1/2</sup>    |
| 23                      | Nudeln . . . . .                       | —          | 45                | 45                 | 50                 | 45                 | 15                | —                             | 128                             | 364                  |
| 24                      | Erbsen . . . . .                       | —          | —                 | —                  | —                  | —                  | —                 | —                             | —                               | 206                  |
| 25                      | Bohnen . . . . .                       | —          | —                 | —                  | —                  | —                  | —                 | —                             | —                               | 611                  |
| 26                      | Linsen . . . . .                       | —          | —                 | —                  | —                  | —                  | —                 | —                             | —                               | 6 292                |
| 27                      | Buchweizengrütze . . . . .             | —          | —                 | —                  | —                  | —                  | —                 | —                             | —                               | 170                  |
| 28                      | Griesmehl . . . . .                    | —          | —                 | —                  | —                  | —                  | —                 | —                             | —                               | 4                    |
| 29                      | Gebackene Pflaumen . . . . .           | —          | 102               | 101                | 115 <sup>1/2</sup> | 100                | 50                | —                             | 320                             | 813 <sup>1/2</sup>   |
| 30                      | Komprimirtes Gemüse . . . . .          | Pfund      | —                 | —                  | —                  | —                  | —                 | —                             | 120                             | 120                  |
| 31                      | Erbewurst . . . . .                    | Centner    | —                 | —                  | 3                  | —                  | —                 | —                             | —                               | 3                    |

Enthalten unter II. Armee.

| Laufende No. | Bezeichnung                 |
|--------------|-----------------------------|
| 32           | Eier . . . . .              |
| 33           | Chokoladen . . . . .        |
| 34           | Kondensirte Milch . . . . . |
| 35           | Thee . . . . .              |
| 36           | Zucker . . . . .            |
| 37           | Citronensaft . . . . .      |
| 38           | Citronen . . . . .          |
| 39           | Pfeffer . . . . .           |
| 40           | Bier . . . . .              |
| 41           | Selterwasser . . . . .      |
| 42           | Branntwein . . . . .        |
| 43           | Kartoffeln . . . . .        |
| 1            | Nachteim . . . . .          |
| 2            | Nachteim . . . . .          |
| 3            | Steckbecken . . . . .       |
| 4            | Esslöffel . . . . .         |
| 5            | Wachsstöcke . . . . .       |
| 6            | Seife . . . . .             |
| 7            | Feiner Bast . . . . .       |
| 8            | Bast . . . . .              |
| 9            | Stearinlichter . . . . .    |
| 10           | Uringefässe . . . . .       |
| 11           | Rüböl . . . . .             |
| 12           | Streichholz . . . . .       |
| 13           | Essnäpfe . . . . .          |

| Central-Laz.-Res.-Depot Epernay | Summe               |
|---------------------------------|---------------------|
| —                               | 240                 |
| 60                              | 544                 |
| —                               | 7200                |
| 10 800                          | 32200               |
| 15 500                          | 44700               |
| 5 500                           | 11 500              |
| 1 800                           | 1 800               |
| 8 300                           | 15 800              |
| —                               | 300                 |
| 4                               | 238                 |
| 1 165                           | 2 228               |
| 465                             | 1 383               |
| 600                             | 1 661               |
| 570                             | 1 500 $\frac{1}{2}$ |
| 545                             | 1 332               |
| 80                              | 175                 |
| 17                              | 168                 |
| 20                              | 130                 |
| 33 000                          | 89 800              |
| 6 300                           | 15 250              |
| 360                             | 7 598               |
| —                               | 816                 |
| 35                              | 171 $\frac{1}{2}$   |
| 232                             | 554 $\frac{1}{2}$   |
| 90                              | 348                 |
| 125 $\frac{1}{2}$               | 663 $\frac{1}{2}$   |
| 284 $\frac{1}{2}$               | 491 $\frac{1}{2}$   |
| 10                              | 10                  |
| 10                              | 10                  |
| 20 $\frac{1}{4}$                | 44 $\frac{1}{2}$    |
| 18 $\frac{1}{2}$                | 47 $\frac{1}{2}$    |
| 128                             | 364                 |
| —                               | 206                 |
| —                               | 611                 |
| —                               | 6                   |
| —                               | 170                 |
| —                               | 4                   |
| 320                             | 813 $\frac{1}{2}$   |
| 120                             | 120                 |
| —                               | 3                   |

| Laufende N. o. | Bezeichnung der Gegenstände           | Stück etc. | Für die Armee |                     |                 |                 |      | Central-Laz.-Res.-Depot Nancy | Central-Laz.-Res.-Depot Epernay | Summe            |
|----------------|---------------------------------------|------------|---------------|---------------------|-----------------|-----------------|------|-------------------------------|---------------------------------|------------------|
|                |                                       |            | I.            | II.                 | III.            | Maas-           | Süd- |                               |                                 |                  |
| 32             | Eier . . . . .                        | Schock     | 465           | <sup>4938</sup> 470 | 995             | 480             | 400  | —                             | 656                             | 8 404            |
| 33             | Chokolade . . . . .                   | —          | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | —                               | —                |
| 34             | Kondensirte Milch . . . . .           | Centner    | 2             | 5                   | 6               | 2               | 3    | —                             | 21                              | 41               |
| 35             | Thee . . . . .                        | —          | 2             | 2                   | 7 $\frac{1}{2}$ | 2 $\frac{1}{4}$ | 3    | —                             | 19                              | 37 $\frac{3}{4}$ |
| 36             | Zucker . . . . .                      | —          | 2             | 2                   | 7 $\frac{1}{4}$ | 2               | 2    | —                             | 36 $\frac{1}{2}$                | 79 $\frac{1}{4}$ |
| 37             | Citronensäure . . . . .               | —          | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | —                               | —                |
| 38             | Citronen . . . . .                    | Stück      | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | 800                             | 800              |
| 39             | Pfeffer und Gewürze . . . . .         | Pfund      | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | 39                              | 39               |
| 40             | Bier . . . . .                        | Flaschen   | —             | —                   | —               | 2000            | —    | —                             | 12 000                          | 14 000           |
| 41             | Selterwasser . . . . .                | —          | —             | —                   | —               | 2000            | —    | —                             | 4 000                           | 6 000            |
| 42             | Braunwein (Korn-) . . . . .           | —          | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | —                               | —                |
| 43             | Kartoffeln . . . . .                  | Centner    | —             | <sup>200</sup> —    | —               | —               | —    | —                             | —                               | 200              |
| C. Utensilien. |                                       |            |               |                     |                 |                 |      |                               |                                 |                  |
| 1              | Nachteimer . . . . .                  | Stück      | —             | 48                  | 36              | 48              | 12   | —                             | —                               | 144              |
| 2              | Nachteimergestelle . . . . .          | —          | —             | 48                  | 36              | 24              | 12   | —                             | —                               | 120              |
| 3              | Steckbecken von Zinn . . . . .        | —          | —             | 72                  | 54              | 36              | 18   | —                             | —                               | 180              |
| 4              | Esslöffel von Blech . . . . .         | —          | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | —                               | 600              |
| 5              | Wachsstock . . . . .                  | Pfund      | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | 90                              | 90               |
| 6              | Seife . . . . .                       | —          | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | 90                              | 90               |
| 7              | Feiner Bindfaden . . . . .            | —          | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | 30                              | 30               |
| 8              | Bast . . . . .                        | —          | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | 30                              | 30               |
| 9              | Stearinlichte . . . . .               | Centner    | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | 14 $\frac{1}{2}$                | 14 $\frac{1}{2}$ |
| 10             | Uringefässe von Guttapercha . . . . . | Stück      | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | 60                              | 60               |
| 11             | Rüböl . . . . .                       | Centner    | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | 44                              | 44               |
| 12             | Streichhölzer . . . . .               | Stück      | —             | —                   | —               | —               | —    | —                             | 15 000                          | 15 000           |
| 13             | Kessnäpfe von Blech . . . . .         | —          | —             | —                   | —               | 540             | —    | —                             | —                               | 540              |

Enthalten unter II. Armee.

Beilage 36.

Gesamtübersicht

über die von der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums zur Verwendung bei der mobilen Armee beschafften wichtigeren Erfordernisse für den Krankendienst.

Table with columns: Laufende No., Bezeichnung der Gegenstände, Mengenbezeichnung, Einmaliger Bedarf der (Truppen, 39 Sanitäts-Detachements, 152 Feld-Lazarethe, 14 Lazareth-Reservedep.), Direkte Sendung des Kriegsministeriums M.-M.-Abth., Summe. Section I. Arzneien.

Partial view of the right page table, showing columns: Laufende No., Bezeichnung, and Summe.

Ministeriums  
Erfordernisse

Summe  
des  
Kriegs-  
ministeriums  
M.-M.-Abth.

Summe

| Kaufordernis-<br>No. | Bezeichnung der Gegenstände           | Mengen-<br>bezeich-<br>nung | Einmaliger Bedarf der           |                                |                                 |                             | Direkte<br>Sendung des<br>Kriegs-<br>ministeriums<br>M.-M.-Abth. | Summe                             |
|----------------------|---------------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|--|-----------------------------------|
|                      |                                       |                             | Truppen                         | 39 Sanitäts-<br>Detachements   | 152 Feld-<br>Lazarethe          | 14 Lazareth-<br>Reservedep. |  |                                   |
| 53                   | Extract. Hyoseiami . . . . .          | Pfund                       | —                               | —                              | —                               | —                           | 1  | 1                                 |
| 54                   | - Semin. Strych. sp. . . . .          | -                           | —                               | —                              | 10                              | —                           | 8  | 18                                |
| 55                   | Ferrum hydricum . . . . .             | -                           | —                               | —                              | 101                             | —                           | —  | 101                               |
| 56                   | - lacteum . . . . .                   | -                           | —                               | —                              | —                               | —                           | 5  | 5                                 |
| 57                   | - sulf. pur. . . . .                  | -                           | —                               | —                              | 101                             | —                           | —  | 101                               |
| 58                   | Flor. Chamomillae . . . . .           | -                           | 320 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 78                             | 1490                            | 560                         | 1640   | 4 138 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| 59                   | - Kusso . . . . .                     | -                           | —                               | —                              | —                               | —                           | 1  | 1                                 |
| 60                   | - Sambuci . . . . .                   | -                           | —                               | —                              | —                               | —                           | 120  | 120                               |
| 61                   | Foliae Digit. conc. . . . .           | -                           | —                               | —                              | 101                             | —                           | 148 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                  | 249 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |
| 62                   | - Menth. pip. . . . .                 | -                           | 205                             | 26                             | 303                             | 280                         | 915  | 1 729                             |
| 63                   | - Sennae Alex. . . . .                | -                           | —                               | 13                             | 303                             | 70                          | 65   | 451                               |
| 64                   | Glycerinum . . . . .                  | -                           | 313 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 139                             | 70                          | 376  | 917 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>   |
| 65                   | Gummi arabic. p. . . . .              | -                           | 266 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 39                             | 467                             | 280                         | 1400   | 2 452 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |
| 66                   | Hydrargyr. bichl. cor. . . . .        | -                           | 30                              | —                              | 30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | —                           | 18 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>                                   | 79 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>    |
| 67                   | - chlor. mite . . . . .               | -                           | 32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 76                              | —                           | 52 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>                                   | 163 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>   |
| 68                   | - oxyd. rubr. . . . .                 | -                           | 32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | —                              | 37 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  | —                           | 20   | 90 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>    |
| 69                   | Jodum purum . . . . .                 | -                           | 4                               | —                              | 25                              | —                           | 58 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>                                   | 87 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>    |
| 70                   | Kali carbon. erud. . . . .            | -                           | —                               | —                              | —                               | —                           | 1820   | 1 820                             |
| 71                   | - dep. . . . .                        | -                           | 102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                              | 303                             | —                           | 54   | 459 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |
| 72                   | - chloricum . . . . .                 | -                           | 163 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 26                             | 303                             | 70                          | 292 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                  | 855 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>   |
| 73                   | - hydric. fas. . . . .                | -                           | —                               | —                              | 10                              | —                           | —  | 10                                |
| 74                   | - nitric. . . . .                     | -                           | —                               | —                              | —                               | 168                         | 250  | 418                               |
| 75                   | - sulf. dep. p. . . . .               | -                           | —                               | —                              | 139                             | —                           | 10   | 149                               |
| 76                   | Kalium jod. . . . .                   | -                           | 113                             | —                              | 139                             | —                           | 242 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                  | 494 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |
| 77                   | - sulfur. cr. . . . .                 | -                           | —                               | —                              | —                               | 28                          | 170  | 198                               |
| 78                   | Kreosotum . . . . .                   | -                           | —                               | —                              | 20                              | —                           | —  | 20                                |
| 79                   | Lakmuspapier . . . . .                | Bogen                       | —                               | —                              | 608                             | —                           | —  | 608                               |
| 80                   | Liqu. Ammon. anis. . . . .            | Pfund                       | —                               | —                              | 25                              | —                           | —  | 25                                |
| 81                   | - caust. . . . .                      | -                           | 313                             | 39                             | 303                             | 84                          | 749 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                  | 1 488 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| 82                   | - ferri acetici . . . . .             | -                           | —                               | —                              | —                               | —                           | 5  | 5                                 |
| 83                   | - sesquichlor. . . . .                | -                           | 143 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 26                             | 139                             | 84                          | 297 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                  | 690                               |
| 84                   | Lithargyr. praep. . . . .             | -                           | —                               | —                              | 139                             | —                           | —  | 139                               |
| 85                   | Magnesia sulf. . . . .                | -                           | —                               | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 606                             | 280                         | 457 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                  | 1 346                             |
| 86                   | - usta . . . . .                      | -                           | 82                              | 13                             | 76                              | —                           | —  | 171                               |
| 87                   | Mixtura sulf. acida . . . . .         | -                           | 163 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 76                              | —                           | 162 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                  | 421 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>   |
| 88                   | Morphin. hydrochl. . . . .            | -                           | 3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>   | 1 <sup>1</sup> / <sub>7</sub>  | 20                              | 14                          | 30   | 67 <sup>2</sup> / <sub>28</sub>   |
| 89                   | Natr. acet. cryst. p. . . . .         | -                           | —                               | —                              | —                               | —                           | 25   | 25                                |
| 90                   | - carbon. pur. . . . .                | -                           | 266 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 5                               | 140                         | 1809   | 2 313 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |
| 91                   | - nitric. dep. . . . .                | -                           | 287                             | 78                             | 606                             | 140                         | 470  | 1 581                             |
| 92                   | - sulf. dep. . . . .                  | -                           | 246                             | —                              | —                               | 420                         | 115  | 781                               |
| 93                   | Oleum Anisi . . . . .                 | -                           | —                               | —                              | 10                              | —                           | 17   | 27                                |
| 94                   | - Crotonis . . . . .                  | -                           | —                               | —                              | 4 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>   | —                           | 10   | 14 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>    |
| 95                   | - Lini . . . . .                      | -                           | —                               | —                              | 606                             | —                           | —  | 606                               |
| 96                   | - Menth. pip. . . . .                 | -                           | 19                              | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 10                              | —                           | 39   | 70 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    |
| 97                   | - Olivar. Prov. . . . .               | -                           | 535 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 39                             | 606                             | 280                         | 3840   | 5 300 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |
| 98                   | - Ricini . . . . .                    | -                           | 265 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 39                             | 353                             | 140                         | 1465   | 2 262 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |
| 99                   | - Sinap. aeth. . . . .                | -                           | 17                              | 3 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>  | 10                              | —                           | 37 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>                                   | 67 <sup>2</sup> / <sub>6</sub>    |
| 100                  | - Terebinth. . . . .                  | -                           | 143 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                              | 139                             | 108                         | 1060   | 1 450 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| 101                  | Natrium chlor. . . . .                | -                           | —                               | 39                             | —                               | —                           | —  | 39                                |
| 102                  | Opium pulv. . . . .                   | -                           | 30                              | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 233 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 56                          | 150  | 473                               |
| 103                  | Plac. Sem. Lini gr. m. p. . . . .     | -                           | —                               | —                              | 1490                            | —                           | 520  | 2 010                             |
| 104                  | Plumb. acetie. . . . .                | -                           | 164                             | 39                             | 467                             | 140                         | 384  | 1 194                             |
| 105                  | Pulver. Dowersche, à 0,6 . . . . .    | Stück                       | 4 104                           | 2 340                          | —                               | —                           | 4000   | 10 444                            |
| 106                  | - Morph. hydr., à 0,01 . . . . .      | -                           | 59 608                          | 11 700                         | —                               | —                           | 2440   | 73 748                            |
| 107                  | - Chini sulf., à 0,3 . . . . .        | -                           | 4 104                           | —                              | —                               | —                           | 500  | 4 604                             |
| 108                  | - aerophoras { acid. 1,25 } . . . . . | -                           | 16 944                          | —                              | —                               | —                           | —  | 16 944                            |
| 109                  | - { natr. 2,0 } . . . . .             | -                           | —                               | —                              | —                               | —                           | —  | —                                 |
| 110                  | Ipecac. op. . . . .                   | Pfund                       | 113                             | —                              | —                               | —                           | 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                   | 134 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |
| 111                  | - stib. . . . .                       | -                           | 82                              | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | —                               | —                           | —  | 83 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    |
| 112                  | - à 1,3 . . . . .                     | Stück                       | 4 104                           | —                              | —                               | —                           | —  | 4 104                             |
| 113                  | Liquir. ept. . . . .                  | Pfund                       | 164                             | 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                               | 139                         | 240  | 562 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |
| 114                  | Radix Alth. conc. . . . .             | -                           | —                               | —                              | 467                             | 56                          | 675  | 1 198                             |
| 115                  | - Colombo . . . . .                   | -                           | —                               | —                              | —                               | —                           | 50   | 50                                |
| 116                  | - Gentian. . . . .                    | -                           | —                               | —                              | —                               | 140                         | 100  | 240                               |
| 117                  | - Jalap. pulv. . . . .                | -                           | 82                              | —                              | 139                             | —                           | 25   | 246                               |
| 118                  | - Ipecac. conc. . . . .               | -                           | —                               | —                              | 38                              | —                           | 189  | 227                               |
| 119                  | - pulv. . . . .                       | -                           | 71 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  | 4                              | 139                             | 42                          | 97   | 353 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>   |
| 120                  | - Rhei conc. . . . .                  | -                           | —                               | 5                              | 139                             | 42                          | 110  | 296                               |
| 121                  | - pulv. . . . .                       | -                           | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                              | 101                             | —                           | —  | 202 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |
| 122                  | - Sassaparillae . . . . .             | -                           | —                               | —                              | —                               | —                           | 75   | 75                                |

| Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände   | Mengenbezeichnung | Einmaliger Bedarf der           |                                |                                |                        | Direkte Sendung des Kriegsministeriums M.-M.-Abth. | Summe                            |
|--------------|-------------------------------|-------------------|---------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|------------------------|--|----------------------------------|
|              |                               |                   | Truppen                         | 39 Sanitäts-Detachements       | 152 Feld-lazarethe             | 14 Lazareth-Reservdep. |  |                                  |
| 121          | Radix Senegae c.              | Pfund             | —                               | —                              | 139                            | —                      | 355  | 494                              |
| 122          | - Valerian. c.                | -                 | —                               | —                              | 139                            | —                      | 185  | 324                              |
| 123          | Resina Damarae                | -                 | —                               | —                              | 139                            | 70                     | —  | 209                              |
| 124          | Sacchar. album                | -                 | 215                             | 78                             | 353                            | —                      | —  | 646                              |
| 125          | - lactis                      | -                 | —                               | 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 76                             | 70                     | 145  | 300 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| 126          | Sapo Hispanic. und terrebith. | -                 | 123                             | —                              | 114                            | —                      | —  | 237                              |
| 127          | Secale cornutum pulv.         | -                 | —                               | —                              | 20                             | —                      | —  | 20                               |
| 128          | Semen Foenic.                 | -                 | —                               | —                              | —                              | 168                    | 100  | 268                              |
| 129          | - Sinapis gr. p.              | -                 | —                               | —                              | 353                            | —                      | 585  | 938                              |
| 130          | Solut. arsenicalis            | -                 | —                               | —                              | 20                             | —                      | <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                        | 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |
| 131          | Sp. ad inf. pector.           | -                 | 431                             | 39                             | 303                            | —                      | 1540   | 2313                             |
| 132          | Spiritus aether.              | -                 | 333 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 39                             | 303                            | 140                    | 330  | 1145 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |
| 133          | - saponatus                   | -                 | —                               | —                              | 76                             | —                      | —  | 76                               |
| 134          | - vini crudus                 | Quart             | —                               | —                              | 304                            | —                      | —  | 304                              |
| 135          | - rectific.                   | -                 | 266                             | 156                            | 3040                           | —                      | 1940   | 5402                             |
| 136          | - camphoratus                 | Pfund             | 525 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | —                              | —                              | —                      | 25   | 550 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  |
| 137          | Stibio Kali tartar.           | -                 | 32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | —                              | 50                             | 42                     | 38 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>                     | 123 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| 138          | Stib. sulf. aurant.           | -                 | —                               | —                              | 20                             | —                      | 8 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>                      | 28 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>   |
| 139          | Styrax liquid.                | -                 | —                               | —                              | 303                            | 140                    | 100  | 543                              |
| 140          | Succ. Liquirit. cr.           | -                 | —                               | 13                             | 745                            | 280                    | 755  | 1793                             |
| 141          | - dep. pulv.                  | -                 | 195                             | —                              | —                              | —                      | —  | 195                              |
| 142          | Sulf. depurat.                | -                 | —                               | —                              | 139                            | —                      | 25   | 164                              |
| 143          | - in filis                    | -                 | —                               | —                              | 139                            | —                      | —  | 139                              |
| 144          | Thea chin. nigr.              | -                 | —                               | —                              | —                              | —                      | 200  | 200                              |
| 145          | Tinctura amara                | -                 | —                               | —                              | —                              | —                      | 40   | 40                               |
| 146          | - Arnicae                     | -                 | 300                             | 78                             | 303                            | 140                    | 610  | 1431                             |
| 147          | - arom. am.                   | -                 | 300                             | 78                             | 303                            | 140                    | 880  | 1701                             |
| 148          | - Chinoidei                   | -                 | —                               | —                              | —                              | —                      | 12   | 12                               |
| 149          | - Fr. Aurant. immat.          | -                 | —                               | —                              | 76                             | —                      | —  | 76                               |
| 150          | - Jodi                        | -                 | 92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 20                             | —                      | —  | 123                              |
| 151          | - Myrrhae                     | -                 | —                               | —                              | 101                            | —                      | 5  | 106                              |
| 152          | - Opii spl.                   | -                 | 162                             | 39                             | 139                            | 140                    | 1085   | 1565                             |
| 153          | - crocata                     | -                 | —                               | —                              | —                              | —                      | 40   | 40                               |
| 154          | - Pyrethri ros.               | -                 | —                               | 39                             | 139                            | —                      | —  | 178                              |
| 155          | - semin Colchie.              | -                 | 113                             | —                              | 30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                      | 81   | 224 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| 156          | - Strychni                    | -                 | 113                             | 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 303                            | —                      | 517  | 952 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| 157          | - Valerian. aeth.             | -                 | —                               | —                              | —                              | —                      | 350  | 350                              |
| 158          | - spl.                        | -                 | 92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | —                              | 81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                      | 597  | 771                              |
| 159          | Tartar. dep.                  | -                 | 245                             | —                              | 139                            | —                      | 125  | 509                              |
| 160          | Tubera Salep. pulv.           | -                 | —                               | —                              | —                              | —                      | 25   | 25                               |
| 161          | Ungt. canth. Th. ret.         | -                 | —                               | —                              | —                              | 84                     | 50   | 134                              |
| 162          | - Hydrargyr. cin.             | -                 | 164                             | 26                             | —                              | 140                    | 565  | 895                              |
| 163          | - Plumbi                      | -                 | 266 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                              | —                      | 10   | 295 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>  |
| 164          | - spl.                        | -                 | 266 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                              | —                      | 10   | 295 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>  |
| 165          | Veratrium                     | -                 | —                               | —                              | 5                              | —                      | —  | 5                                |
| 166          | Vinum Ipecac.                 | -                 | —                               | —                              | —                              | —                      | 101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>                    | 101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>  |
| 167          | Wasserglas                    | -                 | —                               | —                              | 303                            | —                      | —  | 303                              |
| 168          | Zincum chlor.                 | -                 | —                               | —                              | 76                             | —                      | 2  | 78                               |
| 169          | - oxyd. pur.                  | -                 | —                               | —                              | 25                             | —                      | 10   | 35                               |
| 170          | - sulf. crud.                 | -                 | —                               | —                              | 606                            | 280                    | 100  | 986                              |
| 171          | - pur.                        | -                 | 71 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>  | 5                              | 50                             | —                      | 56 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>                     | 183 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>  |

## II. Desinfektionsmittel.

|   |                            |         |   |   |                                 |     |                                  |                                  |
|---|----------------------------|---------|---|---|---------------------------------|-----|----------------------------------|----------------------------------|
| 1 | Acid. carbonic. cryst. p.  | Centner | — | — | —                               | —   | 11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>   | 11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>   |
| 2 | Calcar. hypochlor.         | -       | — | — | 324 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 97  | 1026                             | 1447 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |
| 3 | Chlormagnesium             | -       | — | — | —                               | —   | 80                               | 80                               |
| 4 | Desinfekt.-Pulv. (Carbol)  | -       | — | — | —                               | 140 | 1835 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 1975 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| 5 | Ferrum sulf. crud.         | -       | — | — | 15                              | 168 | 871 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 1054 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| 6 | Insektenpulver, Persisches | -       | — | — | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   | —   | 7                                | 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    |
| 7 | Kali hypermang. crud.      | -       | — | — | 974 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 450 | 167 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 1691 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| 8 | - pur.                     | Pfund   | — | — | 50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 28  | 170                              | 248 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |

## III. Chirurgische Instrumente, Geräte und Nebenbedürfnisse.

|   |                               |       |   |    |     |   |   |     |
|---|-------------------------------|-------|---|----|-----|---|---|-----|
| 1 | Abziehsteine                  | Stück | — | 78 | 304 | — | — | 382 |
| 2 | Appareilkasten von Blech      | -     | — | —  | 608 | — | — | 608 |
| 3 | Bandmaass                     | -     | — | 78 | 304 | — | — | 382 |
| 4 | Beckenstützen nach Bardeleben | -     | — | 78 | 304 | — | — | 382 |
| 5 | Bistouris und drei Lanzetten  | Etais | — | 78 | —   | — | 6 | 84  |

| Laufende No. | Bezeichnung    |
|--------------|----------------|
| 6            | Blatgel, kü.   |
| 7            | Brenneisen     |
| 8            | Chloroformir.  |
| 9            | Drainageröh.   |
| 10           | Eimer, blech.  |
| 11           | Eiterbecken    |
| 12           | Kille mit Zol. |
| 13           | Englische K.   |
| 14           | -              |
| 15           | -              |
| 16           | -              |
| 17           | -              |
| 18           | -              |
| 19           | Etol mit ele.  |
| 20           | Federmesser    |
| 21           | Flaschenzüge   |
| 22           | Gummidämm.     |
| 23           | Haarpinsel     |
| 24           | Instrumente    |
| 25           | -              |
| 26           | -              |
| 27           | -              |
| 28           | -              |
| 29           | -              |
| 30           | -              |
| 31           | -              |
| 32           | -              |
| 33           | -              |
| 34           | -              |
| 35           | Induktionsap.  |
| 36           | Irrigatoren,   |
| 37           | -              |
| 38           | -              |
| 39           | Kartouchen     |
| 40           | Katheter unc.  |
| 41           | - ela.         |
| 42           | - Bo.          |
| 43           | -              |
| 44           | Kataplasmen    |
| 45           | Leuchter, Op.  |
| 46           | Nadeln         |
| 47           | - Heft.        |
| 48           | - Insek.       |
| 49           | Operationstis. |
| 50           | Porzellansch.  |
| 51           | Scheeren, ge.  |
| 52           | - Gy.          |
| 53           | - Pf.          |
| 54           | - Pa.          |
| 55           | Schlundrohr,   |
| 56           | Schlundröhre   |
| 57           | Schlundzange   |
| 58           | Schröpfungapp. |
| 59           | Schürzen v.    |
| 60           | - v.           |
| 61           | Spritzen, Inf. |
| 62           | - Kl.          |
| 63           | - W.           |
| 64           | - Pr.          |
| 65           | Stethoskope    |
| 66           | Streichrieme   |
| 67           | Thermometer    |
| 68           | -              |
| 69           | Säge, Ketten   |
| 70           | Tourniquets,   |
| 71           | Verbandzeug    |
| 72           | -              |
| 73           | Wachs, weis.   |
| 74           | Unterbindung   |

| Direkte<br>ndung des<br>Kriegs-<br>ministeriums<br>-M.-Abth. | Summe    | Bezeichnung der Gegenstände                     | Mengen-<br>bezeich-<br>nung | Einmaliger Bedarf der |                              |                        |                              | Direkte<br>Sendung des<br>Kriegs-<br>ministeriums<br>M.-M.-Abth. | Summe  |
|--|----------|---|-----------------------------|-----------------------|------------------------------|------------------------|------------------------------|--|--------|
|  |          |   |                             | Truppen               | 39 Sanitäts-<br>Detachements | 152 Feld-<br>lazarethe | 14 Lazareth-<br>Reserve dep. |  |        |
| 355  | 494      | Blutegel, künstliche . . . . .                  | Stück                       | —                     | —                            | —                      | 168                          | 32   | 200    |
| 185  | 324      | Brenneisen . . . . .                            | —                           | —                     | 304                          | —                      | —                            | —  | 304    |
| —  | 209      | Chloroformirungsapparate . . . . .              | —                           | 78                    | 304                          | 84                     | 30                           | —  | 496    |
| —  | 646      | Drainageröhren . . . . .                        | Ellen                       | —                     | —                            | —                      | 25                           | —  | 25     |
| 145  | 300 1/2  | Eimer, blecherne . . . . .                      | Stück                       | —                     | 156                          | 1 216                  | —                            | —  | 1 372  |
| —  | 237      | Eiterbecken . . . . .                           | —                           | 1318                  | 954                          | 1 216                  | 1 568                        | 208  | 5 264  |
| —  | 20       | Elle mit Zollmaass . . . . .                    | —                           | —                     | 78                           | 304                    | —                            | —  | 382    |
| 100  | 268      | Eglsische Etuis No. I. . . . .                  | —                           | —                     | —                            | —                      | —                            | 12   | 12     |
| 585  | 938      | — II. . . . .                                   | —                           | —                     | —                            | —                      | —                            | 3  | 3      |
| 1/2  | 20 1/2   | — IV. . . . .                                   | —                           | —                     | —                            | —                      | —                            | 4  | 4      |
| 1540   | 2313     | — VI. . . . .                                   | —                           | —                     | —                            | —                      | —                            | 1  | 1      |
| 330  | 1145 1/4 | — VII. . . . .                                  | —                           | —                     | —                            | —                      | —                            | 1  | 1      |
| —  | 76       | — VIII. . . . .                                 | —                           | —                     | —                            | —                      | —                            | 1  | 1      |
| —  | 304      | Etui mit elektr. Sonden . . . . .               | —                           | —                     | —                            | —                      | —                            | 2  | 2      |
| 1940   | 5402     | Federmesser . . . . .                           | —                           | —                     | —                            | 304                    | —                            | —  | 304    |
| 25   | 550 1/4  | Flaschenzüge mit Zubehör . . . . .              | —                           | —                     | —                            | —                      | 84                           | —  | 84     |
| 38 1/3   | 123 1/3  | Gummidämmlinge . . . . .                        | —                           | —                     | —                            | —                      | —                            | 25   | 25     |
| 8 1/3  | 28 1/3   | Haarpinsel . . . . .                            | —                           | —                     | —                            | 3 648                  | 672                          | 148  | 4 468  |
| 100  | 543      | Instrumente zur Amputation . . . . .            | Etui                        | —                     | 78                           | 304                    | 28                           | 15   | 422    |
| 755  | 1793     | — Satz Amputationsmesser . . . . .              | —                           | —                     | 39                           | 304                    | 84                           | 30   | 457    |
| —  | 195      | — zur Augenoperation . . . . .                  | —                           | —                     | —                            | 304                    | —                            | —  | 304    |
| 25   | 164      | — zum Gypsverband . . . . .                     | —                           | —                     | 78                           | 304                    | —                            | —  | 382    |
| —  | 139      | — zur Obduktion . . . . .                       | —                           | —                     | —                            | 149                    | 14                           | 11   | 174    |
| 200  | 200      | — zur Resektion u. Trepanation . . . . .        | —                           | —                     | —                            | 304                    | 42                           | 8  | 354    |
| 40   | 40       | — zu verschied. Operationen . . . . .           | —                           | —                     | —                            | 304                    | —                            | —  | 304    |
| 610  | 1431     | — zur Kugel-Extraktion . . . . .                | —                           | —                     | 78                           | —                      | 28                           | 24   | 130    |
| 880  | 1701     | — zur Trepanation . . . . .                     | —                           | —                     | 78                           | —                      | —                            | —  | 78     |
| 12   | 12       | — zur Tracheotomie . . . . .                    | —                           | —                     | 78                           | —                      | —                            | —  | 78     |
| —  | 76       | — gemischte . . . . .                           | —                           | —                     | 39                           | —                      | —                            | —  | 39     |
| —  | 123      | Zahn- . . . . .                                 | —                           | —                     | 78                           | —                      | —                            | —  | 78     |
| 5  | 106      | Induktionsapparate . . . . .                    | —                           | —                     | —                            | —                      | 42                           | —  | 42     |
| 1085   | 1565     | Irrigatoren, kplt. . . . .                      | Stück                       | —                     | 156                          | 912                    | 280                          | 162  | 1 510  |
| 40   | 40       | — Kautschuk-Schläuche . . . . .                 | —                           | —                     | 1872                         | 10 944                 | —                            | 300  | 13 116 |
| —  | 178      | — Spitzen . . . . .                             | —                           | —                     | 1872                         | 10 944                 | —                            | 350  | 13 166 |
| 81   | 224 1/2  | Kartons für Laz.-Geh. . . . .                   | —                           | —                     | 156                          | 304                    | —                            | 12   | 472    |
| 517  | 952 1/2  | Katheter und Bougies . . . . .                  | Etui                        | —                     | 39                           | —                      | 28                           | 12   | 79     |
| 350  | 350      | — elastische . . . . .                          | Stück                       | —                     | —                            | —                      | —                            | 36   | 36     |
| 597  | 771      | — Bougies, geknöpfte . . . . .                  | —                           | —                     | —                            | —                      | —                            | 36   | 36     |
| 125  | 509      | — ungeknöpfte . . . . .                         | —                           | —                     | —                            | —                      | —                            | 36   | 36     |
| 25   | 25       | Kataplasmen-Erwärmer . . . . .                  | —                           | —                     | —                            | 304                    | —                            | —  | 304    |
| 50   | 134      | Leuchter, Operations- . . . . .                 | —                           | —                     | 78                           | 304                    | —                            | —  | 382    |
| 565  | 895      | Nadeln . . . . .                                | Etui                        | —                     | 78                           | —                      | 42                           | —  | 120    |
| 10   | 295 1/4  | — Heft- und . . . . .                           | Dutzend                     | —                     | 78                           | —                      | 326                          | 96   | 500    |
| 10   | 295 1/4  | — Insekten- . . . . .                           | Stück                       | —                     | —                            | —                      | 33 600                       | 9600   | 43 200 |
| —  | 5        | Operationstische . . . . .                      | —                           | —                     | 78                           | —                      | —                            | —  | 78     |
| 101 1/4  | 101 1/4  | Porzellanschalen z. Incerat. . . . .            | —                           | —                     | —                            | 304                    | —                            | —  | 304    |
| —  | 303      | Scheeren, gewöhnl. . . . .                      | —                           | 1318                  | 798                          | —                      | 868                          | —  | 2 984  |
| 2  | 78       | — Gyps- . . . . .                               | —                           | —                     | —                            | —                      | 168                          | 48   | 216    |
| 10   | 35       | — Papier- . . . . .                             | —                           | —                     | 78                           | 304                    | —                            | —  | 382    |
| 100  | 986      | — Papp- . . . . .                               | —                           | —                     | 78                           | 304                    | —                            | —  | 382    |
| 56 2/3   | 180 1/2  | Schlundrohr, Repoussoir . . . . .               | Etui                        | —                     | 39                           | —                      | —                            | —  | 39     |
| —  | —        | Schlundröhre, elastische . . . . .              | Stück                       | —                     | 39                           | —                      | 664                          | 42   | 745    |
| —  | —        | Schlundzangen und scharfe Doppelhaken . . . . . | Etui                        | —                     | 78                           | —                      | —                            | —  | 78     |
| —  | —        | Schröpfapparate . . . . .                       | —                           | —                     | —                            | 304                    | 168                          | 56   | 528    |
| —  | —        | Schürzen v. Leinwand f. Laz.-Geh. . . . .       | Stück                       | —                     | 468                          | 3 040                  | —                            | —  | 3 508  |
| —  | —        | — v. Wachstuch f. Aerzte . . . . .              | —                           | —                     | 234                          | 759                    | —                            | —  | 993    |
| 1026   | 1447 1/4 | Spritzen, Injektions- . . . . .                 | —                           | 2740                  | —                            | 608                    | 168                          | 84   | 3 600  |
| 80   | 80       | — Klystir- . . . . .                            | —                           | 855                   | 78                           | 304                    | 168                          | 60   | 1 465  |
| 1835 1/2   | 1975 1/2 | — Wund- . . . . .                               | —                           | —                     | —                            | 304                    | —                            | —  | 304    |
| 871 1/2  | 1654 1/2 | — Pravaz'sche . . . . .                         | —                           | 1832                  | 156                          | —                      | 168                          | 86   | 2 240  |
| 7  | 8 1/2    | Stethoskope . . . . .                           | —                           | —                     | 156                          | 304                    | 168                          | 72   | 700    |
| 167 1/3  | 1691 1/3 | Streichriemen . . . . .                         | —                           | —                     | 78                           | 304                    | 42                           | 7  | 431    |
| 170  | 248 1/2  | Thermometer, Bade- . . . . .                    | —                           | —                     | —                            | 304                    | 168                          | 96   | 568    |
| —  | —        | — z. Messen d. Körperwärme . . . . .            | —                           | —                     | —                            | 608                    | 168                          | 220  | 996    |
| —  | —        | Säge, Ketten-, in . . . . .                     | Etui                        | —                     | —                            | —                      | 42                           | 13   | 55     |
| —  | —        | Tourniquets, Knebel- und Schrauben- . . . . .   | Stück                       | 5324                  | 1794                         | 304                    | 1 222                        | 136  | 8 780  |
| —  | —        | Verbandzeug für Aerzte . . . . .                | —                           | —                     | 78                           | 304                    | —                            | —  | 382    |
| —  | —        | — Laz.-Geh. . . . .                             | —                           | —                     | 312                          | 1 520                  | 168                          | 134  | 2 134  |
| —  | —        | Wachs, weisses . . . . .                        | Pfund                       | —                     | 2 1/2                        | —                      | —                            | —  | 2 1/2  |
| 6  | 84       | Unterbindungs-Pinzetten . . . . .               | Stück                       | —                     | —                            | —                      | 168                          | 60   | 228    |

| Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände         | Mengenbezeichnung | Einmaliger Bedarf der |                          |                    |                          | Direkte Sendung des Kriegsministeriums M.-M.-Abth. | Summe |
|--------------|-------------------------------------|-------------------|-----------------------|--------------------------|--------------------|--------------------------|--|-------|
|              |                                     |                   | Truppen               | 39 Sanitäts-Detachements | 152 Feld-lazarethe | 14 Lazareth-Reserve-Dep. |  |       |
| 75           | Skalpells, 6 im                     | Etui              | —                     | —                        | —                  | 42                       | 17   | 59    |
| 76           | Wachslichte zu den Operationslampen | Stück             | —                     | 78                       | 304                | —                        | —  | 382   |
| 77           | Wannen, blecherne ovale             | —                 | —                     | —                        | 304                | —                        | —  | 304   |
| 78           | — für Arm                           | —                 | —                     | —                        | 152                | 84                       | 8  | 244   |
| 79           | — für Bein                          | —                 | —                     | —                        | 152                | 84                       | 8  | 244   |
| 80           | Washbecken, blecherne               | —                 | —                     | 156                      | 608                | —                        | —  | 764   |
| 81           | Wundhaken, stumpfe, 3 Paar im       | Etui              | —                     | 78                       | —                  | —                        | 2  | 108   |
| 82           | Mikroskope                          | Stück             | —                     | —                        | —                  | 42                       | —  | 42    |
| 83           | Kugelzangen                         | —                 | 1318                  | —                        | —                  | —                        | —  | 1318  |

## IV. Verbandmittel.

| Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände          | Mengenbezeichnung | Einmaliger Bedarf der |                     |                    |                   |                    | Direkte Sendung des Kriegsministeriums M.-M.-Abth. | Summe              |
|--------------|--------------------------------------|-------------------|-----------------------|---------------------|--------------------|-------------------|--------------------|--|--------------------|
|              |                                      |                   | Truppen               | 39 Sanitäts-Detach. | 152 Feld-lazarethe | 14 Laz.-Res.-Dep. | Lazareth-Res.-Mag. |  |                    |
| 1            | Arntragekapseln von Blech            | Stück             | —                     | 156                 | 1 520              | 420               | —                  | 560  | 2 656              |
| 2            | — Drahtgeflecht                      | —                 | —                     | —                   | —                  | 280               | —                  | 460  | 740                |
| 3            | Band, leinenes                       | Ellen             | 39 138                | 7 800               | 60 800             | 14 000            | —                  | 11 000   | 132 738            |
| 4            | Beinbruchladen nach Heister          | Stück             | —                     | —                   | 152                | 84                | —                  | 112  | 348                |
| 5            | Beinbruchschweben nach Faust         | —                 | —                     | —                   | 152                | 140               | —                  | 120  | 412                |
| 6            | Binden, Flanell-, à 10 Ellen         | —                 | 16 816                | 780                 | 4 560              | 4 200             | —                  | 6 400  | 32 756             |
| 7            | — Gaze-, à 8                         | —                 | 21 264                | 2 340               | 7 600              | —                 | —                  | 3 000  | 34 204             |
| 8            | — leinene à 3                        | —                 | 11 304                | 2 340               | 30 400             | —                 | —                  | 12 000   | 56 044             |
| 9            | — — à 4                              | —                 | 9 752                 | 3 900               | 30 400             | 1 400             | —                  | 10 700   | 1 021 638          |
| 10           | — — à 6                              | —                 | 15 100                | 5 136               | 30 400             | 5 936             | —                  | 28 200   | 84 772             |
| 11           | — — à 8                              | —                 | —                     | 3 576               | 12 160             | 3 836             | —                  | 17 150   | 36 732             |
| 12           | — — à 10                             | —                 | 4 796                 | 1 950               | 7 600              | 4 200             | —                  | 22 300   | 40 846             |
| 13           | Bindfaden                            | Pfund             | 80 <sup>1/2</sup>     | 39                  | 152                | —                 | —                  | —  | 271 <sup>1/2</sup> |
| 14           | Bruchbänder, einfach                 | Stück             | 2 421                 | 156                 | 912                | 168               | —                  | 526  | 4 183              |
| 15           | — doppelt                            | —                 | —                     | 78                  | 304                | 84                | —                  | 199  | 665                |
| 16           | Charpie, geordnet und krause         | Pfund             | 35 750                | 1 910               | 9 140              | 7 290             | —                  | 7 300  | 61 390             |
| 17           | Compressen, leinene, 12" im □        | Stück             | 961 166               | 21 296              | 76 000             | 10 716            | —                  | 1 000  | 1 070 178          |
| 18           | Diagnosetäfelchen, à 20 Stück im     | Etui              | 1 542                 | 1 050               | 760                | 1 680             | —                  | 1 580  | 6 612              |
| 19           | — lose                               | Stück             | —                     | 5 460               | 15 200             | —                 | —                  | —  | 20 660             |
| 20           | Doppelt geneigte schiefe Ebene       | —                 | —                     | —                   | 304                | 140               | —                  | 120  | 564                |
| 21           | Draht, dünner geglähter              | Pfund             | —                     | 2 <sup>1/2</sup>    | 10                 | 2                 | —                  | 136  | 160 <sup>1/2</sup> |
| 22           | — Kupfer-, zu Reifenbahnen           | Fuss              | —                     | —                   | —                  | 2 800             | —                  | 4 700  | 7 500              |
| 23           | — Telegraphen-, zu Schienen          | —                 | —                     | 780                 | 15 200             | 2 800             | —                  | 4 800  | 23 580             |
| 24           | Drahtbosen von Bonnet                | —                 | —                     | 234                 | 912                | 280               | —                  | 320  | 1 746              |
| 25           | Drahtkamaschen mit Fussbrett         | —                 | —                     | 780                 | 1 630              | 280               | —                  | 380  | 3 070              |
| 26           | Eisbeutel von Kautschuk, grosse      | —                 | —                     | —                   | 4 560              | 1 400             | —                  | 1 328  | 7 288              |
| 27           | — kleine für Augen                   | —                 | —                     | —                   | 1 520              | 280               | —                  | 554  | 2 354              |
| 28           | Flanell                              | Ellen             | —                     | 780                 | 6 080              | 2 800             | 1 400              | 8 294  | 19 354             |
| 29           | Fries                                | —                 | —                     | —                   | 1 520              | —                 | —                  | 100  | 1 620              |
| 30           | Fusssohlenbretter                    | Stück             | —                     | —                   | 1 216              | —                 | —                  | 124  | 1 340              |
| 31           | Garn, drellirt baumwollenes          | Pfund             | —                     | 5                   | 30                 | 14                | —                  | 21 <sup>1/3</sup>                                  | 70 <sup>1/3</sup>  |
| 32           | Guttapercha, f. gewalztes            | —                 | 131                   | 39                  | 139                | 28                | —                  | 92   | 429 <sup>1/2</sup> |
| 33           | Gaze zu Binden                       | Ellen             | —                     | 1 248               | —                  | 14 000            | 2 100              | 16 300   | 33 648             |
| 34           | Kissen, Arm-, nach Stromeyer         | Stück             | —                     | 780                 | 1 824              | —                 | —                  | 100  | 2 704              |
| 35           | — Häcksel-                           | —                 | 2 056                 | 1 950               | 7 600              | 2 800             | —                  | 3 500  | 17 906             |
| 36           | — Luft-                              | —                 | —                     | —                   | 912                | 700               | —                  | 1 100  | 2 712              |
| 37           | Kopfnetze                            | —                 | 5 720                 | 468                 | 2 432              | 840               | —                  | 1 920  | 11 380             |
| 38           | Leinewand, alte weisse               | Pfund             | 8 080                 | 3 100               | 18 230             | 4 200             | —                  | 9 700  | 43 310             |
| 39           | — neue                               | Ellen             | 4 226                 | 780                 | 15 200             | —                 | —                  | 2 800  | 23 006             |
| 40           | — Wachs-                             | —                 | —                     | 780                 | 9 120              | 4 200             | 2 100              | 5 500  | 21 700             |
| 41           | Mitteln                              | Stück             | 8 704                 | 2 748               | 7 600              | 3 668             | —                  | 4 300  | 27 020             |
| 42           | Pappbogen                            | —                 | —                     | 780                 | 3 040              | 420               | —                  | 430  | 4 670              |
| 43           | Nadeln, Näh-                         | —                 | 34 320                | 1 950               | 7 600              | —                 | —                  | 200  | 44 070             |
| 44           | — Steck-                             | Pfund             | 100                   | 31                  | 4                  | 6                 | —                  | 19   | 159                |
| 45           | Reifenbahnen                         | Stück             | —                     | —                   | 2 128              | —                 | —                  | 60   | 2 188              |
| 46           | Sandsäcke nach Stromeyer und Esmarch | —                 | —                     | —                   | 4 560              | 840               | —                  | 740  | 4 140              |
| 47           | Schienen, Ellenbogen-Resekt.         | —                 | —                     | —                   | 608                | 140               | —                  | 420  | 1 168              |
| 48           | — nach Langenbeck                    | —                 | —                     | —                   | 163                | —                 | —                  | —  | 163                |
| 49           | — Handgelenk-Resekt.                 | —                 | —                     | —                   | —                  | —                 | —                  | 20   | 20                 |

Bezeichnung

Schienen von  
- engl.  
- Holz  
-  
-  
- von  
- von  
Schwamm, blu  
- Wa  
Seide, rohe, d  
Shirting . . .  
Span, Schuster  
- Tapeten  
Strohladen  
Suspensorien  
Stoff, gitterart  
Verbandtücher  
Watte, ungelei  
Zwirn, weisser

Bezeichnung

Bettlaken  
Decken, wollen  
Deckenbezüge  
Halbtücher  
Handtücher  
Hemden  
Kopfpolsterbez  
Kopfpolstersäc  
Krankenhausen,  
Krankenröcke,  
Kopfnatratzen  
Leibnmatratzen  
Leibbinden, we  
Pantoffeln  
Röcke für Laz  
Schürzen für K  
Strohsäcke mit  
Socken, baumw  
wollen  
Taschentücher  
Unterjacken, w

Reis  
Graupen  
Hafergrütze  
Weizenmehl  
Weizengries  
Griesmehl  
Sago  
Nudeln  
Erbsen  
Bohnen  
Linsen

Table with columns for 'Direkte Sendung des Kriegsministeriums M.-Abth.', 'Summe', and numerical values. Includes a small table at the bottom right of the page.

Table with columns: 'Bezeichnung der Gegenstände', 'Mengenbezeichnung', 'Einmaliger Bedarf der' (subdivided into Truppen, 39 Sanitäts-Detach., 152 Feld-lazarette, 14 Laz.-Res.-Dep., Lazareth-Res.-Mag.), 'Direkte Sendung des Kriegsministeriums M.-Abth.', and 'Summe'. Lists various medical and clothing supplies.

V. Wäsche, Kleidungsstücke und Lagerungsgegenstände.

Table with columns: 'Bezeichnung der Gegenstände', 'Mengenbezeichnung', 'Einmaliger Bedarf der' (subdivided into 39 Sanitäts-Detachements, 152 Feld-lazarette, 14 Lazareth-Reservdep., Lazareth-Reservemag.), 'Direkte Sendung des Kriegsministeriums M.-Abth.', and 'Summe'. Lists laundry, clothing, and storage items.

VI. Lebensmittel.

Table with columns: 'Bezeichnung der Gegenstände', 'Mengenbezeichnung', 'Einmaliger Bedarf der' (subdivided into 39 Sanitäts-Detachements, 152 Feld-lazarette, 14 Lazareth-Reservdep., Lazareth-Reservemag.), 'Direkte Sendung des Kriegsministeriums M.-Abth.', and 'Summe'. Lists food and provisions.

| Laufende No. | Bezeichnung der Gegenstände.           | Mengenbezeichnung | Einmaliger Bedarf der           |                                  |                               |                                 | Direkte Sendung des Kriegsministeriums M.-M.-Abth. | Summe                             |     |
|--------------|--|-------------------|---------------------------------|----------------------------------|-------------------------------|---------------------------------|--|-----------------------------------|-----|
|              |  |                   | 39 Sanitäts- Detachements       | 152 Feld- lazarethe              | 14 Lazareth- Reservdep.       | Lazareth- Reservemag.           |  |                                   |     |
| 12           | Buchweizengrütze . . . . .             | Pfund             | —                               | —                                | —                             | —                               | 170  | 170                               |     |
| 13           | Kartoffeln . . . . .                   | —                 | —                               | —                                | —                             | —                               | 200  | 200                               |     |
| 14           | Gebackene Pflaumen . . . . .           | —                 | —                               | —                                | —                             | 813 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 813 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                    |                                   |     |
| 15           | Erbswürst . . . . .                    | —                 | —                               | —                                | —                             | 3                               | 3  |                                   |     |
| 16           | Komprim. Gemüse . . . . .              | —                 | —                               | —                                | —                             | 120                             | 120  |                                   |     |
| 17           | Butter . . . . .                       | Centner           | —                               | 73                               | —                             | —                               | 1352   | 1425                              |     |
| 18           | Salz . . . . .                         | —                 | —                               | 58                               | —                             | —                               | 175  | 233                               |     |
| 19           | Pfeffer und verschiedene Gewürze       | Pfund             | —                               | —                                | —                             | —                               | 139  | 139                               |     |
| 20           | Kondensirte Milch . . . . .            | —                 | —                               | —                                | —                             | 4100                            | 4100   |                                   |     |
| 21           | Thee . . . . .                         | —                 | —                               | —                                | —                             | 3775                            | 3775   |                                   |     |
| 22           | Zucker . . . . .                       | —                 | 250                             | —                                | —                             | —                               | 7925   | 8175                              |     |
| 23           | Chokolade . . . . .                    | —                 | 250                             | —                                | —                             | —                               | —  | 250                               |     |
| 24           | Kakaomasse . . . . .                   | Centner           | —                               | 30 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>   | 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   | 171 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>                    | 220 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |     |
| 25           | Citronensäure . . . . .                | Pfund             | 39                              | —                                | —                             | —                               | —  | 39                                |     |
| 26           | Citronen . . . . .                     | Stück             | —                               | —                                | —                             | —                               | 800  | 800                               |     |
| 27           | Feiner Zwieback und Biscuits . . . . . | Pfund             | 775                             | 6495 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 2100                          | —                               | 16800  | 26170 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |     |
| 28           | Schiffszwieback . . . . .              | Centner           | —                               | 304                              | 84                            | 70                              | —  | 130                               | 588 |
| 29           | Eier . . . . .                         | Schock            | —                               | —                                | —                             | —                               | 8404   | 8404                              |     |
| 30           | Fleischextrakt . . . . .               | Pfund             | 250                             | 1515                             | 700                           | 700                             | 34800  | 37960                             |     |
| 31           | Präserv. Rindfleisch in Büchsen        | Centner           | —                               | —                                | —                             | —                               | 669 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>                    | 669 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>   |     |
| 32           | — mit Bouillon . . . . .               | —                 | —                               | —                                | —                             | —                               | 491 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                    | 491 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |     |
| 33           | — Kalbsbraten . . . . .                | Pfund             | —                               | —                                | —                             | —                               | 1000   | 1000                              |     |
| 34           | — Kalbskarbonade . . . . .             | —                 | —                               | —                                | —                             | —                               | 1000   | 1000                              |     |
| 35           | Ger. Schinken . . . . .                | Centner           | —                               | —                                | —                             | —                               | 44 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>                     | 44 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>    |     |
| 36           | Branntwein (Korn) . . . . .            | Quart             | 175 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                                | —                             | —                               | —  | 175 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |     |
| 37           | Rothwein . . . . .                     | —                 | 3162                            | 9120                             | 5040                          | —                               | 89800  | 106122                            |     |
| 38           | Schwere Weine, Sherry etc. . . . .     | Flaschen          | —                               | —                                | —                             | —                               | 15250  | 15250                             |     |
| 39           | Rum und Cognac . . . . .               | Quart             | —                               | 2736                             | 630                           | 630                             | 7598   | 12068                             |     |
| 40           | Essig . . . . .                        | —                 | —                               | 1520                             | 420                           | 420                             | 816  | 3176                              |     |
| 41           | Bier . . . . .                         | Flaschen          | —                               | —                                | —                             | —                               | 14000  | 14000                             |     |
| 42           | Selterwasser . . . . .                 | —                 | —                               | —                                | —                             | —                               | 6000   | 6000                              |     |
| 43           | Gebrannter Kaffee . . . . .            | Centner           | —                               | 15 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>   | 7                             | 7                               | 554 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>                    | 584                               |     |

## VII. Sonstige wichtigere Utensilien und Materialien.

|    |   |         |      |      |      |     |       |       |
|----|---|---------|------|------|------|-----|-------|-------|
| 1  | Esslöffel, blecherne . . . . .                  | Stück   | 468  | 7580 | 2520 | —   | 600   | 11168 |
| 2  | Essnöpfe . . . . .                              | —       | —    | 7580 | 2520 | —   | 540   | 10640 |
| 3  | Handlampen . . . . .                            | —       | —    | 912  | 252  | —   | —     | 1164  |
| 4  | Handlaternen . . . . .                          | —       | 468  | 1216 | 336  | —   | —     | 2020  |
| 5  | Kämme, enge und weite . . . . .                 | —       | —    | 5472 | —    | —   | —     | 5472  |
| 6  | Kaffeemühlen . . . . .                          | —       | 156  | 608  | 252  | —   | —     | 1016  |
| 7  | Kasserollen von Kupfer . . . . .                | —       | 78   | 304  | 84   | —   | —     | 466   |
| 8  | Kessel, Kupfer-, verschiedener Grösse . . . . . | —       | —    | 760  | 168  | —   | —     | 928   |
| 9  | Krankentragen, einschl. Räderbahnen             | —       | 1638 | 1    | 770  | —   | —     | 2409  |
| 10 | — Stangen . . . . .                             | —       | —    | 1216 | —    | —   | —     | 1216  |
| 11 | Krankenzelte . . . . .                          | —       | —    | —    | 336  | —   | —     | 336   |
| 12 | Kohlenfilter . . . . .                          | —       | —    | 326  | 84   | —   | —     | 410   |
| 13 | Messer und Gabeln . . . . .                     | —       | —    | 7580 | 2520 | —   | —     | 10100 |
| 14 | Nachteimer von Zinn . . . . .                   | —       | —    | 564  | 168  | 168 | 144   | 1044  |
| 15 | — Gestelle . . . . .                            | —       | —    | 564  | 168  | 168 | 120   | 1020  |
| 16 | Steckbecken von Zinn . . . . .                  | —       | 156  | 846  | 252  | 252 | 180   | 1686  |
| 17 | Theekessel von Kupfer . . . . .                 | —       | 78   | 282  | 84   | 84  | —     | 528   |
| 18 | Töpfe von Kupfer . . . . .                      | —       | —    | 304  | 84   | —   | —     | 388   |
| 19 | Tragegurte zu Krankentragen . . . . .           | —       | 1638 | 1216 | 868  | —   | —     | 2722  |
| 20 | Trinkbecher von Blech . . . . .                 | —       | 1578 | 7580 | 2520 | —   | —     | 11678 |
| 21 | Uringefässe von Guttapercha . . . . .           | —       | 234  | 3040 | 840  | —   | 60    | 4174  |
| 22 | Zelte, Verbinde- . . . . .                      | —       | 78   | —    | —    | —   | —     | 78    |
| 23 | Lichte, Stearin- . . . . .                      | Pfund   | 250  | —    | —    | —   | 1450  | 1700  |
| 24 | Pechfackeln . . . . .                           | Stück   | 780  | —    | —    | —   | —     | 780   |
| 25 | Wachsstock . . . . .                            | Pfund   | —    | —    | —    | —   | 90    | 90    |
| 26 | Seife . . . . .                                 | —       | —    | —    | —    | —   | 90    | 90    |
| 27 | Feiner Bindfaden . . . . .                      | —       | —    | —    | —    | —   | 30    | 30    |
| 28 | Bast . . . . .                                  | —       | —    | —    | —    | —   | 30    | 30    |
| 29 | Rüböl . . . . .                                 | Centner | —    | —    | —    | —   | 44    | 44    |
| 30 | Streichhölzer . . . . .                         | Stück   | —    | —    | —    | —   | 15000 | 15000 |

**Beilage 37.****Inhalt und Packordnung****eines Bayerischen Bandagentornisters für die Infanterie.<sup>1)</sup>**

| Direkte<br>ndung des<br>Kriegs-<br>nisteriums<br>-M.-Abth. | Summe                              |
|--|------------------------------------|
| 170  | 170                                |
| 200  | 200                                |
| 813 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                            | 813 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    |
| 3  | 3                                  |
| 120  | 120                                |
| 1 352  | 1 425                              |
| 175  | 233                                |
| 139  | 139                                |
| 4 100  | 4 100                              |
| 3 775  | 3 775                              |
| 7 925  | 8 175                              |
| —  | 250                                |
| 171 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>                            | 229 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    |
| —  | 39                                 |
| 800  | 800                                |
| 16 800   | 26 179 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| 130  | 588                                |
| 8 404  | 8 404                              |
| 34 800   | 37 960                             |
| 669 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>                            | 669 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>    |
| 491 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                            | 491 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    |
| 1 000  | 1 000                              |
| 1 000  | 1 000                              |
| 44 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>                             | 44 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>     |
| —  | 175 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>    |
| 89 800   | 106 122                            |
| 15 250   | 15 250                             |
| 7 598  | 12 008                             |
| 816  | 3 176                              |
| 14 000   | 14 000                             |
| 6 000  | 6 000                              |
| 554 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>                            | 584                                |
| 600  | 11 168                             |
| 540  | 10 640                             |
| —  | 1 164                              |
| —  | 2 020                              |
| —  | 5 472                              |
| —  | 1 016                              |
| —  | 466                                |
| —  | 928                                |
| —  | 2 400                              |
| —  | 1 216                              |
| —  | 336                                |
| —  | 410                                |
| —  | 10 100                             |
| 144  | 1 044                              |
| 120  | 1 020                              |
| 180  | 1 686                              |
| —  | 528                                |
| —  | 388                                |
| —  | 2 722                              |
| —  | 11 678                             |
| 60   | 4 174                              |
| —  | 78                                 |
| 1 450  | 1 700                              |
| —  | 780                                |
| 90   | 90                                 |
| 90   | 90                                 |
| 30   | 30                                 |
| 30   | 30                                 |
| 44   | 44                                 |
| 15 000   | 15 000                             |

4 Zirkelbinden zu 10 Ellen,

20 - - - 5 -

3 Suspensorien,

15 Ellen Bändchen,

<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Pfund Spagat,

3 Schnallentourniquets,

3 Loth Waschwamm,

1 blecherner Becher mit Handhäkchen,

<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Brief Stecknadeln,

6 Nadeln und 1 Spul Faden,

1 Wachskerze,

3 Ellen Leinwand und 1 Leintuch,

Zahninstrumente der Aerzte.<sup>2)</sup>

Die verzeichneten Stücke werden ungefähr in der Ordnung, wie sie vorgetragen sind, vom Boden aufwärts zweckmässig eingelegt.

Die Charpie wird unter dem Deckel in die dort befindliche Vorrichtung untergebracht.

Hölzerne Schienen können zwischen dem Deckel und Tornister ohne weitere Vorrichtung Platz finden.

Das Kästchen nimmt auf: Schächtelchen, Töpfchen, Gläser etc. zur Aufbewahrung der nothwendigsten Arzneimittel.

Die Seitenbehälter: gestrichenes Heftpflaster.

<sup>1)</sup> Der Tornister für die Kavallerie enthielt die gleichen Gegenstände, jedoch in geringerer Quantität.

<sup>2)</sup> Die übrigen Instrumente (auch Pravaz'sche Spritze) befanden sich in der Umhängetasche, welche letztere von den Aerzten selbst beschafft werden musste.

**Beilage 38.**

## Uebersicht der Ausrüstung mit Arzneimitteln

- a. eines Bayerischen Infanterie- oder Jäger-Bataillons (Kavallerie-Regiments, Artillerie-Abtheilung, Feld-Genie-Division, Sanitäts-Kompagnie),  
 b. eines Aufnahms-Feldspitals,  
 c. eines Haupt-Feldspitals.

| №  | Arzneimittel         | a.   |      | b.   |      | c.   |      | №  | Arzneimittel           | a.   |      | b.   |      | c.   |      |
|----|----------------------|------|------|------|------|------|------|----|------------------------|------|------|------|------|------|------|
|    |                      | Pfd. | Lth. | Pfd. | Lth. | Pfd. | Lth. |    |                        | Pfd. | Lth. | Pfd. | Lth. | Pfd. | Lth. |
| 1  | Acetum crud.         | —    | —    | —    | —    | 7    | 12   | 42 | Chinin. sulfur.        | —    | —    | 1    | 12   | 6    | 4    |
| 2  | Acid. acetic. dil.   | —    | —    | —    | —    | 7    | 12   | 43 | Chloroform             | 1    | —    | 7    | —    | 14   | —    |
| 3  | - arsenicos.         | —    | —    | —    | —    | —    | 12   | 44 | Collodium              | —    | 8    | —    | 18   | 5    | —    |
| 4  | - carbolie. cryst.   | —    | —    | 1    | —    | 2    | —    | 45 | Colophonium            | —    | —    | —    | —    | 9    | —    |
| 5  | - citric. pulv.      | —    | —    | —    | 12   | 2    | 6    | 46 | Cort. Chin. cont.      | —    | —    | 3    | —    | 2    | —    |
| 6  | - hydrochlor.        | —    | —    | —    | —    | 6    | —    | 47 | - pulv.                | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| 7  | - dilut.             | —    | —    | —    | 18   | —    | —    | 48 | - Cinnam.              | —    | —    | —    | 6    | 1    | —    |
| 8  | - nitric.            | —    | —    | —    | —    | 6    | —    | 49 | - fruct. Aurant. flav. | —    | —    | —    | —    | 1    | 18   |
| 9  | - phosphor.          | —    | —    | —    | 8    | —    | 12   | 50 | - Quere. conc.         | —    | —    | —    | —    | 8    | —    |
| 10 | - sulfur. dilut.     | —    | —    | —    | 8    | —    | 12   | 51 | Croeus                 | —    | —    | —    | —    | —    | 12   |
| 11 | - tannic.            | —    | —    | —    | 4    | —    | 10   | 52 | Cupr. acetic.          | —    | —    | —    | —    | —    | 12   |
| 12 | - tartaric. pulv.    | —    | 6    | 2    | 12   | 7    | —    | 53 | - aluminat.            | —    | —    | —    | 2    | —    | 9    |
| 13 | Adeps suillus        | —    | —    | 12   | —    | 24   | —    | 54 | - sulfur.              | —    | —    | —    | —    | 3    | 12   |
| 14 | Aether               | —    | —    | —    | 12   | 3    | 12   | 55 | Empl. adhaesiv. Edinb. | 1    | —    | 12   | —    | 12   | —    |
| 15 | - acetic.            | —    | —    | —    | 6    | —    | 12   | 56 | - Herbi-pol.           | —    | —    | 4    | —    | 6    | —    |
| 16 | Aloe pulv.           | —    | —    | —    | —    | 10   | —    | 57 | - Cantharid. ord.      | —    | —    | 1    | —    | 6    | —    |
| 17 | Alumen               | —    | 2    | —    | 12   | 5    | —    | 58 | - Albespeyr.           | 20   | □    | 80   | □    | 80   | □    |
| 18 | - ust.               | —    | —    | —    | —    | 3    | 12   | 59 | - Ciemt.               | —    | —    | 2    | —    | 6    | —    |
| 19 | Ammoniac. pulv.      | —    | —    | —    | —    | 4    | —    | 60 | - Hydrargyr.           | —    | —    | 2    | —    | 6    | —    |
| 20 | Ammon. chlorat.      | —    | 12   | 2    | —    | 8    | —    | 61 | - Lithargyr. comp.     | 1    | —    | 6    | —    | 16   | —    |
| 21 | - ferrat.            | —    | —    | —    | —    | —    | 12   | 62 | - Matris               | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| 22 | Amygdal. amar.       | —    | —    | —    | —    | 2    | —    | 63 | Euphorb. pulv.         | —    | —    | —    | —    | 1    | 18   |
| 23 | - dule.              | —    | —    | 12   | —    | 14   | —    | 64 | Extr. Aconit.          | —    | —    | —    | 8    | —    | 18   |
| 24 | Amylam               | —    | —    | 1    | 12   | 3    | —    | 65 | - Belladonn.           | —    | —    | —    | —    | —    | 8    |
| 25 | Aqua amygd. amar.    | —    | —    | —    | 12   | —    | 12   | 66 | - Carnis.              | —    | —    | 4    | —    | 12   | —    |
| 26 | - calcar.            | —    | —    | —    | —    | 8    | —    | 67 | - Cascarill.           | —    | —    | —    | 12   | —    | 18   |
| 27 | - cinnamom.          | —    | —    | —    | —    | 8    | —    | 68 | - Ciemt.               | —    | —    | —    | 8    | —    | 12   |
| 28 | - destillat.         | —    | —    | 5    | —    | 8    | —    | 69 | - Ferr. pomat.         | —    | —    | —    | —    | 1    | —    |
| 29 | - menth. pip.        | —    | —    | —    | —    | 8    | —    | 70 | - Gentian.             | —    | —    | —    | —    | —    | 18   |
| 30 | Argent. nitric. fus. | —    | 1/2  | —    | 6    | 2    | 12   | 71 | - Hyoseyam.            | —    | —    | —    | 8    | 4    | —    |
| 31 | Atropin. sulfur.     | —    | —    | —    | —    | 1/4  | —    | 72 | - Ratanh.              | —    | —    | —    | —    | —    | 12   |
| 32 | Bals. Copaiv.        | —    | —    | —    | 8    | —    | 12   | 73 | - Scill.               | —    | —    | —    | —    | —    | 18   |
| 33 | - Peruvian.          | —    | —    | —    | —    | —    | 8    | 74 | Farina Secalis         | —    | —    | 2    | 12   | 2    | 12   |
| 34 | Bismuth. nitric.     | —    | —    | —    | 6    | —    | 8    | 75 | Ferr. carbonic.        | —    | —    | —    | —    | 1    | —    |
| 35 | Borax pulv.          | —    | —    | 2    | 12   | 4    | 12   | 76 | - lactic.              | —    | —    | —    | 2    | —    | 4    |
| 36 | Bulb. Scill. pulv.   | —    | —    | —    | —    | —    | 2    | 77 | - pulverat.            | —    | —    | —    | —    | 1    | —    |
| 37 | Calcar. chlorat.     | —    | —    | 7    | —    | 9    | —    | 78 | - sulfur. pur.         | —    | —    | —    | —    | 2    | 12   |
| 38 | Camphora             | —    | —    | 1    | 12   | 6    | —    | 79 | Flor. Arnic.           | —    | —    | 1    | —    | 2    | —    |
| 39 | Cantharid. pulv.     | —    | —    | —    | —    | 6    | —    | 80 | - Chamomill.           | —    | 16   | 3    | —    | 4    | —    |
| 40 | Cera alba            | —    | —    | 3    | —    | 8    | —    | 81 | - Sambuc.              | —    | 16   | 3    | —    | 5    | —    |
| 41 | - flav.              | —    | —    | —    | —    | 12   | —    | 82 | - Verbasc.             | —    | —    | 2    | 12   | 3    | 12   |

|     |               |
|-----|---------------|
| 83  | Fol. Alth.    |
| 84  | - Bellad.     |
| 85  | - Digit.      |
| 86  | -             |
| 87  | - Hyos.       |
| 88  | - Ment.       |
| 89  | - Salvia      |
| 90  | - Senna.      |
| 91  | Fruct. An.    |
| 92  | - Foa.        |
| 93  | - Jun.        |
| 94  | -             |
| 95  | Galban. pu.   |
| 96  | Glycerin      |
| 97  | Gumm. ara.    |
| 98  | Herb. Abs.    |
| 99  | - Ciemt.      |
| 100 | Hydrarg.      |
| 101 | -             |
| 102 | -             |
| 103 | -             |
| 104 | -             |
| 105 | Jod. pur.     |
| 106 | Kal. carbo.   |
| 107 | - canst.      |
| 108 | - hyper.      |
| 109 | - nitric.     |
| 110 | - sulfur.     |
| 111 | - tartar.     |
| 112 | Kalium br.    |
| 113 | - jod.        |
| 114 | - sul.        |
| 115 | Kreosot       |
| 116 | Lich. islän.  |
| 117 | Liniment.     |
| 118 | Liqu. Amm.    |
| 119 | -             |
| 120 | -             |
| 121 | -             |
| 122 | -             |
| 123 | - Ferr.       |
| 124 | - Plum.       |
| 125 | - Stibi.      |
| 126 | Lithargyr.    |
| 127 | Magnes. ca.   |
| 128 | - sul.        |
| 129 | Mangan. hy.   |
| 130 | Manna         |
| 131 | Mel crud.     |
| 132 | - depurat.    |
| 133 | Mixtur. sul.  |
| 134 | Morph. acet.  |
| 135 | Moschus       |
| 136 | Myrrha        |
| 137 | Natr. bicarb. |
| 138 | - sulfur.     |
| 139 | Ol. amygdal.  |



| No. | Arzneimittel          | a.   |      | b.   |      | c.   |      | No. | Arzneimittel                     | a.       |      | b.   |      | c. |     |
|-----|-----------------------|------|------|------|------|------|------|-----|----------------------------------|----------|------|------|------|----|-----|
|     |                       | Pfd. | Lth. | Pfd. | Lth. | Pfd. | Lth. |     |                                  | Pfd.     | Lth. | Pfd. | Lth. |    |     |
| 197 | Spirit. aether. nitr. | —    | —    | —    | 6    | —    | 12   | 237 | Zinc. sulfur. venale             | —        | —    | —    | —    | 5  | —   |
| 198 | - camphor.            | 3    | 12   | 5    | —    | 7    | —    | 238 | Pulv. aerophor. angl.            | Stück 60 | —    | —    | —    | —  | —   |
| 199 | - cochlear.           | —    | —    | —    | —    | 4    | 12   | 239 | - Chinin Gr. V pr. dos.          | - 60     | —    | —    | —    | —  | —   |
| 200 | - saponat.            | —    | —    | 5    | —    | 7    | —    | 240 | - emetic.                        | - 60     | —    | —    | —    | —  | —   |
| 201 | Spong. cerat.         | —    | —    | —    | —    | —    | 12   | 241 | - laxant.                        | - 60     | —    | —    | —    | —  | —   |
| 202 | Stib. sulf. aurant.   | —    | —    | —    | 8    | 2    | —    | 242 | - Morph. 1/4 Gr. pr. dos.        | - 60     | —    | —    | —    | —  | —   |
| 203 | - erud.               | —    | —    | —    | —    | 24   | —    | 243 | - Rhei Gr. 10 pr. dos.           | - 60     | —    | —    | —    | —  | —   |
| 204 | Strychnin. pur.       | —    | —    | —    | —    | —    | 1/2  |     |                                  |          |      |      |      |    |     |
| 205 | Succ. Juniper.        | —    | —    | —    | —    | 16   | 12   |     |                                  |          |      |      |      |    |     |
| 206 | - Liquirit. crud.     | —    | —    | 4    | —    | 10   | —    |     |                                  |          |      |      |      |    |     |
| 207 | Sulfur. depur.        | —    | —    | 2    | 12   | 9    | —    | 244 | Reagentien.                      |          |      |      |      |    |     |
| 208 | Syrup. simpl.         | —    | —    | 7    | —    | 7    | —    | 244 | Acetas Baryt.                    | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 209 | Tartar. depur.        | —    | 12   | 3    | 12   | 8    | —    | 245 | - Plumb. dep.                    | —        | —    | —    | —    | —  | 2   |
| 210 | - natronat.           | —    | —    | 1    | 12   | 3    | —    | 246 | - Potasse                        | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 211 | - stibiat.            | —    | 1    | —    | 12   | 7    | —    | 247 | Acid. arsenicos. ch. p.          | —        | —    | —    | —    | —  | 6   |
| 212 | Terebinth. laric.     | —    | —    | —    | —    | 14   | —    | 248 | - boracic.                       | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 213 | Tinct. Absinth.       | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 249 | - hydrothionic. liquid.          | —        | —    | —    | —    | —  | 4   |
| 214 | - Arnic.              | —    | —    | 4    | 12   | 7    | —    | 250 | - oxalic.                        | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 215 | - Cantharid.          | —    | —    | —    | —    | 4    | 12   | 251 | - sulfur. pur.                   | —        | —    | —    | —    | —  | 10  |
| 216 | - Chin. comp.         | 3    | 12   | 5    | —    | 12   | —    | 252 | Alcohol Gallar.                  | —        | —    | —    | —    | —  | 4   |
| 217 | - Cinnamom.           | —    | —    | —    | —    | 4    | 12   | 253 | Baryt. pur. liquid.              | —        | —    | —    | —    | —  | 6   |
| 218 | - Ferr. pomat.        | —    | —    | —    | —    | —    | 16   | 254 | Boruss. Potasse et Oxydul. ferr. | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 219 | - Jodi.               | —    | —    | —    | 12   | —    | —    | 255 | Carbonas Potasse                 | —        | —    | —    | —    | —  | 6   |
| 220 | - Myrrh.              | —    | —    | —    | —    | 4    | 12   | 256 | - Sodae                          | —        | —    | —    | —    | —  | 4   |
| 221 | - Opii crocat.        | —    | —    | —    | 12   | 5    | 12   | 257 | Hydrosulf. Ammon. liqu.          | —        | —    | —    | —    | —  | 8   |
| 222 | - simpl.              | —    | 6    | —    | 12   | 4    | 18   | 258 | Jod. pur.                        | —        | —    | —    | —    | —  | 8   |
| 223 | - Rhei vinos.         | —    | —    | —    | —    | 4    | 18   | 259 | Murias Aur. liqu.                | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 224 | Tubera Jalapp. pulv.  | —    | —    | 1    | 12   | 1    | 12   | 260 | - Barytas                        | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 225 | - Salep. cont.        | —    | —    | —    | —    | 2    | —    | 261 | - Oxyd. ferr. liqu.              | —        | —    | —    | —    | —  | 6   |
| 226 | Unguent. aegyptiac.   | —    | —    | —    | —    | 12   | —    | 262 | - Sod. pur.                      | —        | —    | —    | —    | —  | 2   |
| 227 | - cereum.             | —    | 16   | 12   | —    | 12   | —    | 263 | Nitras Argent.                   | —        | —    | —    | —    | —  | 1/4 |
| 228 | - flav.               | —    | —    | 4    | —    | 10   | —    | 264 | - Barytae                        | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 229 | - hydrarg. cin.       | —    | 8    | 4    | —    | 12   | —    | 265 | - Oxyd. Hydrarg.                 | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 230 | - terebinth.          | —    | 8    | 4    | —    | 12   | —    | 266 | Oxalas Ammon.                    | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 231 | Vin. Colchie.         | —    | —    | —    | 10   | —    | 12   | 267 | Phosphas Sodae et Ammon.         | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 232 | - stibiat.            | —    | —    | —    | —    | —    | 16   | 268 | Potass. pur. liquid.             | —        | —    | —    | —    | —  | 6   |
| 233 | Zinc. chlorat.        | —    | —    | —    | 4    | —    | 6    | 269 | Succin. Ammoniac                 | —        | —    | —    | —    | —  | 1   |
| 234 | - oxydat.             | —    | —    | —    | —    | —    | 6    | 270 | Sulphas Argent.                  | —        | —    | —    | —    | —  | 1/4 |
| 235 | - pur.                | —    | —    | —    | —    | —    | 14   | 271 | - Cupr. et Ammon. liq.           | —        | —    | —    | —    | —  | 4   |
| 236 | - sulfur. pur.        | —    | —    | —    | 12   | —    | 9    | 272 | - pur.                           | —        | —    | —    | —    | —  | 6   |
|     |                       |      |      |      |      |      |      | 273 | - Oxydul. ferr. liquid.          | —        | —    | —    | —    | —  | 6   |

der Sanität  
oder Jäger  
Division

Feldtragbahnen  
Tragleder  
Bandagentorniste  
Verbandtaschen  
Handlaternen für  
Wollene Decken  
Leintücher  
Strohsäcke  
Kopfpolster  
Eiserne Bettladen  
Hemden  
Schlafrocke  
Ärmelleibchen  
Überhosen  
Unterhosen  
Schlafmützen  
Leinene Socken  
Handtücher  
Pastoffeln  
Schürzen für Aemter  
Ordinationstafeln  
Feldtische  
Feldstühle  
Üringläser  
Leibschüsseln  
Nachtstühle  
Speckschalen von  
Grosse Schwämme

**Beilage 39.**

**Uebersicht**

der Sanitätsausrüstung (ausschliessl. Arzneimittel) eines Bayerischen Infanterie- oder Jäger-Bataillons (Kavallerie-Regiment, Artillerie-Abtheilung, Feld-Genie-Division), einer Sanitäts-Kompagnie, der Verbandreserve des Divisionsarztes, eines Aufnahms-Feldspitals und eines Haupt-Feldspitals.

| Gegenstand                        | Infanterie-Bataillon |                                    |                     |                  |       | Gegenstand                              | Infanterie-Bataillon |                                    |                     |                  |      |    |
|-----------------------------------|----------------------|------------------------------------|---------------------|------------------|-------|---|----------------------|------------------------------------|---------------------|------------------|------|----|
|                                   | Sanitäts-Kompagnie   | Verbandreserve des Divisionsarztes | Aufnahms-Feldspital | Haupt-Feldspital | Stück |   | Sanitäts-Kompagnie   | Verbandreserve des Divisionsarztes | Aufnahms-Feldspital | Haupt-Feldspital |      |    |
| Feldtragbahren . . . . .          | 4                    | 30                                 | 2                   | 4                | 8     | Kleine Schwämme . . . . . Pfund         | 1/4                  | 6                                  | 5/4                 | 20               | 30   |    |
| Tragleder . . . . .               | 2                    | 15                                 | 2                   | 4                | 8     | Katapsmen-Pfannen . . . . .             | —                    | —                                  | —                   | —                | 2    | 10 |
| Bandagentornister . . . . .       | 2                    | 3                                  | 2                   | —                | —     | Thermometer . . . . .                   | —                    | —                                  | —                   | —                | —    | 10 |
| Verbandtaschen . . . . .          | 16                   | 150                                | —                   | —                | —     | Feine Leinewand . . . . . Ellen         | —                    | —                                  | —                   | 20               | 50   |    |
| Handlaternen für Aerzte . . . . . | 1                    | 5                                  | —                   | 2                | 2     | Grobe . . . . .                         | —                    | —                                  | —                   | 10               | 50   |    |
| Wellene Decken . . . . .          | 2                    | 6                                  | 10                  | 352              | 1000  | Shirting zu Heftpflaster . . . . .      | —                    | —                                  | —                   | 20               | 50   |    |
| Leintücher . . . . .              | —                    | —                                  | —                   | 640              | 2000  | Gebrauchte Leintücher . . . . .         | 16                   | 36                                 | 80                  | 50               | 200  |    |
| Strohdecke . . . . .              | —                    | 3                                  | —                   | 224              | 800   | Zirkelbinden, zehnellige . . . . .      | 50                   | 225                                | 250                 | 300              | 1000 |    |
| Kopfpolster . . . . .             | —                    | 3                                  | —                   | 220              | 800   | — fünfellige . . . . .                  | 100                  | 225                                | 300                 | 200              | 1000 |    |
| Holzorne Bettladen . . . . .      | —                    | —                                  | —                   | 160              | 216   | Bindenwinden . . . . .                  | —                    | 3                                  | —                   | 2                | 2    |    |
| Hemden . . . . .                  | —                    | —                                  | —                   | 300              | 1000  | Dreieckige Tücher . . . . .             | —                    | 300                                | —                   | 100              | 300  |    |
| Schlafrocke . . . . .             | —                    | —                                  | —                   | 24               | 400   | Suspensorien . . . . .                  | 6                    | 30                                 | 30                  | 20               | 50   |    |
| Armleibchen . . . . .             | —                    | —                                  | —                   | 60               | 400   | Kompressen . . . . .                    | —                    | —                                  | —                   | 200              | 500  |    |
| Ueberhosen . . . . .              | —                    | —                                  | —                   | 40               | 400   | Grobe Charpie . . . . . Pfund           | 8                    | 120                                | 40                  | 40               | 100  |    |
| Usterhosen . . . . .              | —                    | —                                  | —                   | 100              | 800   | Feine . . . . .                         | 12                   | 30                                 | 60                  | 40               | 100  |    |
| Schlafmützen . . . . .            | —                    | —                                  | —                   | 40               | 300   | Baumwollwatte . . . . . Blatt           | 20                   | 40                                 | 100                 | 40               | 100  |    |
| Leinene Socken . . . . . Paar     | —                    | —                                  | —                   | 200              | 600   | Flanell . . . . . Ellen                 | 3                    | 9                                  | 15                  | 10               | 40   |    |
| Handtücher . . . . .              | 2                    | 6                                  | 10                  | 200              | 800   | Wachstuch . . . . .                     | —                    | —                                  | —                   | 10               | 40   |    |
| Pantoffeln . . . . . Paar         | —                    | —                                  | —                   | 100              | 400   | Leinenband, à 25 bis 30 Ellen . . . . . | 2                    | 6                                  | 10                  | 4                | 20   |    |
| Schürzen für Aerzte . . . . .     | —                    | —                                  | —                   | 24               | 60    | Bindfaden . . . . . Pfund               | 1/2                  | 6                                  | 2 1/2               | 1                | 2    |    |
| Ordinationstafeln . . . . .       | —                    | —                                  | —                   | 220              | 800   | Ungebleichter Zwirn . . . . . Loth      | 6                    | 18                                 | 30                  | 8                | 16   |    |
| Feldtische . . . . .              | —                    | —                                  | —                   | 2                | 10    | Unterbindungsseide . . . . .            | —                    | 4                                  | —                   | 4                | 16   |    |
| Feldstühle . . . . .              | —                    | —                                  | —                   | 4                | 20    | Weisses Wachs . . . . .                 | 3                    | 6                                  | 15                  | 4                | 10   |    |
| Uringläser . . . . .              | —                    | —                                  | —                   | 16               | 48    | Stecknadeln . . . . . Brief             | 1                    | 40                                 | 5                   | 100              | 100  |    |
| Leibschüsseln . . . . .           | —                    | —                                  | —                   | 12               | 48    | Pappendeckel . . . . . Stück            | 4                    | 40                                 | 20                  | 20               | 50   |    |
| Nachtstühle . . . . .             | —                    | —                                  | —                   | —                | 24    | Holzschienen, flache . . . . .          | 6                    | 75                                 | 30                  | 60               | 100  |    |
| Speckschalen von Blech . . . . .  | —                    | —                                  | —                   | 40               | 150   | Blechschiene, hohlrunde . . . . .       | 4                    | 12                                 | 20                  | 10               | 30   |    |
| Grosse Schwämme . . . . .         | —                    | —                                  | —                   | 4                | 10    | Hohlschienen, nach Port . . . . .       | —                    | 120                                | —                   | 48               | —    |    |

| Gegenstand   |                      |                    |                                     |                     |                  | Gegenstand                                 |                      |                    |                                     |                     |                  |
|--|----------------------|--------------------|-------------------------------------|---------------------|------------------|--|----------------------|--------------------|-------------------------------------|---------------------|------------------|
|  | Infanterie-Bataillon | Sanitäts-Kompagnie | Verbandsreserve des Divisionsarztes | Aufnahms-Feldspital | Haupt-Feldspital |  | Infanterie-Bataillon | Sanitäts-Kompagnie | Verbandsreserve des Divisionsarztes | Aufnahms-Feldspital | Haupt-Feldspital |
| Prismatische Hölzer . . . . .                      | —                    | 72                 | —                                   | 60                  | 100              | Verbandschüsseln von Blech . . . . .       | 2                    | 6                  | 10                                  | 4                   | 12               |
| Handbretter . . . . .                              | 6                    | 36                 | 30                                  | 10                  | 30               | Instrumentenapparat M/59 . . . . .         | —                    | —                  | —                                   | 2                   | 2                |
| Fussbretter . . . . .                              | 6                    | 36                 | 30                                  | 10                  | 30               | Resektionsapparate . . . . .               | —                    | —                  | —                                   | 2                   | 2                |
| Pflasterspatel . . . . .                           | 1                    | 3                  | —                                   | 2                   | 10               | Filial-Instrumentenapparate . . . . .      | 1                    | 1                  | 1                                   | 1                   | —                |
| Schienen für das coll. femoris (Desault) . . . . . | 2                    | 3                  | 10                                  | 12                  | 20               | Kleine Feld-Instrumentenapparate . . . . . | —                    | 1                  | —                                   | 1                   | —                |
| Plana bis inclinata . . . . .                      | —                    | 3                  | —                                   | 10                  | 16               | Schröpf- und Aderlassapparate . . . . .    | —                    | —                  | —                                   | 2                   | 2                |
| Bandagen für den Schlüsselbeinbruch . . . . .      | —                    | —                  | —                                   | 2                   | 4                | Aderlassschüsseln . . . . .                | —                    | —                  | —                                   | 2                   | 2                |
| Spreusiecke, ungefüllt . . . . .                   | —                    | —                  | —                                   | 40                  | 200              | Gestrichenes Heftpflaster . . . . . Ellen  | —                    | 12                 | —                                   | —                   | —                |
| Bruchbänder . . . . .                              | 5                    | 15                 | 25                                  | 20                  | 80               | Gyps in Blechbüchsen . . . . . Pfund       | 10                   | 30                 | 20                                  | —                   | —                |
| Aderpressen . . . . .                              | 12                   | 45                 | 60                                  | 20                  | 40               |  |                      |                    |                                     |                     |                  |

### Uebersicht des eisernen Bestandes an Lebensmittelvorräthen bei einer Sanitäts-Kompagnie und einem Aufnahms-Feldspital.

| Gegenstand                    |                    |                     | Gegenstand                      |                    |                     |
|-------------------------------|--------------------|---------------------|---------------------------------|--------------------|---------------------|
|                               | Sanitäts-Kompagnie | Aufnahms-Feldspital |                                 | Sanitäts-Kompagnie | Aufnahms-Feldspital |
| Gerste . . . . . Pfund        | —                  | 50                  | Fleischextrakt . . . . . Unzen  | 18                 | 200                 |
| Reis . . . . .                | —                  | 40                  | Kochsalz . . . . . Pfund        | 30                 | 40                  |
| Gries . . . . .               | —                  | 40                  | Kümmel . . . . .                | 9                  | 8                   |
| Weisses Mehl . . . . .        | —                  | 50                  | Schmalz . . . . .               | 3                  | 20                  |
| Einbrennmehl . . . . .        | 75                 | 50                  | Weisser Wein . . . . . Flaschen | 12                 | 20                  |
| Gedörrte Zwetschgen . . . . . | —                  | 100                 | Essig . . . . .                 | 12                 | 30                  |
| Zwieback . . . . .            | —                  | 80                  |                                 |                    |                     |

**Beilage 40.**

## Inhalt der Badischen Verbandzeugträger-Tasche.

- 1 Scheere.
- 1 Schnallentourniquet.
- 1 Blechbüchse mit 1 Schwamm, gestrichenem Heft- und anderem Pflaster (letzteres nach Ermessen des Arztes).
- 1 Blechbüchse für einige Stückchen Zucker.
- 1 Blechbüchse mit 4 kleinen Arzneigläschen (gefüllt mit spir. aether, tinct. opii simpl., acid. acet. und einem von dem Arzt zu bestimmenden Arzneimittel).
- 2 Glasflaschen (1 mit Cognac, 1 mit Wasser).
- 1 Trinkgläschen.
- 1 Kugelzange.
- 1 Wundspritze.
- 2 Fischbeinschienen.
- $\frac{1}{2}$  Pfund Charpie.
- 5 Binden.
- 25 Kompressen.
  - 1 Stück Verbandleinewand ( $\frac{1}{4}$  Leintuch).
  - 5 gesäumte dreieckige Tücher.
- $\frac{1}{8}$  Pfund Baumwolle.
- $\frac{1}{2}$  Brief Stecknadeln.
- 2 Loth Zwirn (aufgewickelt).
- 4 Loth Bindfaden (aufgewickelt).

| Infanterie-Bataillon | Sanitäts-Kompagnie | Verbandsreserve des Divisionsarztes | Aufnahme-Feldspital | Haupt-Feldspital |
|----------------------|--------------------|-------------------------------------|---------------------|------------------|
| 2                    | 6                  | 10                                  | 4                   | 12               |
| —                    | —                  | —                                   | 10                  | 2                |
| —                    | —                  | —                                   | 10                  | 2                |
| 1                    | 1                  | 1                                   | 1                   | —                |
| —                    | 1                  | —                                   | 1                   | —                |
| —                    | —                  | —                                   | 10                  | 2                |
| —                    | —                  | —                                   | 10                  | 2                |
| —                    | 12                 | —                                   | —                   | —                |
| 10                   | 30                 | 20                                  | —                   | —                |

einer Sanitäts-

| Sanitäts-Kompagnie | Aufnahme-Feldspital |
|--------------------|---------------------|
| 18                 | 200                 |
| 30                 | 40                  |
| 9                  | 8                   |
| 3                  | 20                  |
| 12                 | 20                  |
| 12                 | 30                  |

**Beilage 41.**

## Ausrüstung eines Badischen Verbandarzneiwagens.

| No.                                       | N a m e n                             | Menge | No.                                  | N a m e n                              | Menge    |
|---|---------------------------------------|-------|--------------------------------------|--|----------|
| <b>I. Pharmaceutische Geräthschaften.</b> |                                       |       |                                      |  |          |
| 1   | Ganze Flaschen . . . . .              | 12    | 35                                   | Pinzette . . . . .                     | 1        |
| 2   | Halbe Flaschen . . . . .              | 8     | 36                                   | Schere für den Pappverband . . . . .   | 1        |
| 3   | Viertelflaschen . . . . .             | 8     | 37                                   | Schröpfungapparat . . . . .            | 1        |
| 4   | Achtelflaschen . . . . .              | 7     | 38                                   | Blechbüchse mit 6 Schwämmen . . . . .  | 1        |
| 5   | Ganze Blechbüchsen . . . . .          | 13    | 39                                   | Blechbüchse für Heftpflaster . . . . . | 1        |
| 6   | Halbe Blechbüchsen . . . . .          | 16    | 40                                   | Klystierspritze . . . . .              | 1        |
| 7   | Viertelsblechbüchsen . . . . .        | 10    | 41                                   | Wundspritzen . . . . .                 | 2        |
| 8   | Achtelsblechbüchsen . . . . .         | 8     | 42                                   | Tripperspritzen . . . . .              | 2        |
| 9   | Grammwaage . . . . .                  | 1     | 43                                   | Bruchbänder . . . . .                  | 6        |
| 10  | Grössere Waage . . . . .              | 1     | 44                                   | Schnallentourniquets . . . . .         | 8        |
| 11  | Gewichtsgarnitur . . . . .            | 1     | 45                                   | Fischbeinschienen . . . . .            | 8        |
| 12  | Lederne Säcke . . . . .               | 11    | 46                                   | Blechene Hohlschienen . . . . .        | 4        |
| 13  | Medizingläser . . . . .               | 50    | 47                                   | Holzschienen . . . . .                 | 8        |
| 14  | Medizintöpfe . . . . .                | 20    | 48                                   | Aderlassmensur . . . . .               | 1        |
| 15  | Reibschalen mit Pistillen . . . . .   | 2     | 49                                   | Schwefeläther-Apparat . . . . .        | 1        |
| 16  | Salbenspatel . . . . .                | 2     | 50                                   | Tragbahnen . . . . .                   | 2        |
| 17  | Löffel von Bein . . . . .             | 1     | <b>III. Verbandmittel und dergl.</b> |  |          |
| 18  | Hornene Infundibeln . . . . .         | 2     | 1                                    | Charpie . . . . .                      | Pfund 20 |
| 19  | Zinnerne Mensur . . . . .             | 1     | 2                                    | Kompressen . . . . .                   | 400      |
| 20  | Colatorien . . . . .                  | 6     | 3                                    | Rollbinden . . . . .                   | 300      |
| 21  | Trinkgläschen . . . . .               | 1     | 4                                    | Flanellvollbinden . . . . .            | 4        |
| 22  | Spiritus-Theemaschine . . . . .       | 1     | 5                                    | Flanell . . . . .                      | Ellen 4  |
| 23  | Kasserolle . . . . .                  | 1     | 6                                    | Alte Leintücher zum Verband . . . . .  | 8        |
| 24  | Feldkessel . . . . .                  | 1     | 7                                    | Stück Leinenband, zollbreit . . . . .  | 1        |
| <b>II. Chirurgische Geräthschaften.</b>   |                                       |       |                                      |  |          |
| 25  | Amputationsetui . . . . .             | 1     | 8                                    | Baumwolle . . . . .                    | Pfund 1  |
| 26  | Zahnoperationsetui . . . . .          | 1     | 9                                    | Armschlingen . . . . .                 | 6        |
| 27  | Kugelzangen . . . . .                 | 4     | 10                                   | Suspensorien . . . . .                 | 6        |
| 28  | Katheter von Neusilber . . . . .      | 2     | 11                                   | Flanell-Leibbinden . . . . .           | 6        |
| 29  | Elastische Katheter . . . . .         | 4     | 12                                   | Pappendeckel . . . . .                 | Bogen 6  |
| 30  | Troikar für den Blasenstich . . . . . | 1     | 13                                   | Wachspapier . . . . .                  | Buch 1   |
| 31  | Schlundzange . . . . .                | 1     | 14                                   | Stecknadeln . . . . .                  | Brief 2  |
| 32  | Schlundstösser . . . . .              | 1     | 15                                   | Nähnadeln . . . . .                    | Stück 12 |
| 33  | Pflasterscheere . . . . .             | 1     | 16                                   | Weisser Zwirn . . . . .                | Loth 8   |
| 34  | Pflasterspatel . . . . .              | 1     | 17                                   | Weisse Cordonnetseide . . . . .        | 8        |
|   |                                       |       | 18                                   | Bindfaden . . . . .                    | 16       |
|   |                                       |       | 19                                   | Wachs . . . . .                        | 3        |
|   |                                       |       | 20                                   | Wolldecken . . . . .                   | 6        |
|   |                                       |       | 21                                   | Handlaternen . . . . .                 | 1        |

| No.   | Namen                            | Menge | No.   | Namen                              | Menge |  |  |  |
|---|----------------------------------|-------|---|------------------------------------|-------|--|--|--|
| <b>IV. Arzneien.</b>  |                                  |       |   |                                    |       |  |  |  |
| <b>1) Flüssigkeiten.</b>  |                                  |       |   |                                    |       |  |  |  |
| <b>a. In ganzen Flaschen (zu 2 Schoppen).</b>                             |                                  |       |   |                                    |       |  |  |  |
| 1   | Acet. vin. opt. . . . . Pfund    | 2     | 40  | Sal. amar. . . . . Pfund           | 1 1/2 |  |  |  |
| 2   | Aq. vul Theden . . . . .         | 2     | 41  | Empl. adhaes. . . . .              | 3     |  |  |  |
| 3   | Liq. Ammon. caust. . . . .       | 2     | 42  | Empl. matris. . . . .              | 2     |  |  |  |
| 4   | Aeth. sulphur. . . . .           | 2     | 43  | Sapo venet. . . . .                | 2     |  |  |  |
| 5   | Ol. Papav. alb. . . . .          | 2     | 44  | Sapo causticus . . . . .           | 3     |  |  |  |
| 6   | Spir. vin. gall. . . . .         | 2     |   |                                    | 3     |  |  |  |
| 7   | - camphorat. . . . .             | 2     | 45  | Empl. matur. croc. . . . .         | 2     |  |  |  |
| 8   | - sapon. . . . .                 | 2     | 46  | Cerat. simpl. . . . .              | 2     |  |  |  |
| 9   | - vin rectific. . . . .          | 2     | 47  | Cerat. Saturn . . . . .            | 2     |  |  |  |
| 10  | Tinct. amar. . . . .             | 2     | <b>c. In halben Blechbüchsen.</b>               |                                    |       |  |  |  |
| <b>b. In halben Flaschen (zu 1 Schoppen).</b>                             |                                  |       |   |                                    |       |  |  |  |
| 11  | Acet. Saturn. . . . . Pfund      | 1     | 48  | Camphor . . . . . Pfund            | 1/2   |  |  |  |
| 12  | Elix. acid. Haller . . . . .     | 1     | 49  | Gumm. arab. . . . .                | 1     |  |  |  |
| 13  | Liq. Minderer . . . . .          | 1     | 50  | Fol. Senn. . . . .                 | 1/2   |  |  |  |
| 14  | Ol. Terebinth . . . . .          | 1     | 51  | Succ. Liquir . . . . .             | 1     |  |  |  |
| 15  | Tinct. Opii simpl. . . . .       | 1     | 52  | Rad. Rhei pulv. . . . .            | 1/2   |  |  |  |
| 16  | Balsam. Copaiv. . . . .          | 1     | 53  | Rad. Ipecac. . . . .               | 1/2   |  |  |  |
| <b>c. In Viertelflaschen (zu 1/2 Schoppen).</b>                           |                                  |       |   |                                    |       |  |  |  |
| 17  | Aether. acet. . . . . Pfund      | 1/2   | 54  | Alum. crud. . . . .                | 1/2   |  |  |  |
| 18  | Tinct. Cinnam. . . . .           | 1/2   | 55  | Crem. Tart. pulv. . . . .          | 1/2   |  |  |  |
| 19  | Liq. anodyn. min. Hoffm. . . . . | 1/2   | 56  | Nitrum . . . . .                   | 1/2   |  |  |  |
| 20  | Tinct. Chin. compos. . . . .     | 1/2   | 57  | Sal. ammon. . . . .                | 1     |  |  |  |
| <b>d. In Achtelflaschen (zu 1/4 Schoppen) mit eingeriebenen Stöpseln.</b> |                                  |       |   |                                    |       |  |  |  |
| 21  | Spir. Snap . . . . . Unzen       | 2     | 58  | Empl. cantharid . . . . .          | 1     |  |  |  |
| 22  | Chloroform . . . . .             | 2     | 59  | Ungt. mercur. . . . .              | 1 1/2 |  |  |  |
|   |                                  | 3     | 60  | Sin. sapon. camph. . . . .         | 1     |  |  |  |
| 23  | Creosot . . . . .                | 1/2   | 61  | Pulv. emet. disp. . . . . Stück    | 100   |  |  |  |
| 24  | Ol. Menth. pip. . . . .          | 1/4   | 62  | Pulv. Dovr. disp. . . . .          | 100   |  |  |  |
|   |                                  |       | 63  | Pulv. Chinin. sulph. disp. . . . . | 100   |  |  |  |
|   |                                  |       | 64  | Empl. adhaesiv. anglic. . . . .    | 24    |  |  |  |
| <b>2) Trockene Arzneimittel.</b>  |                                  |       |   |                                    |       |  |  |  |
| <b>a. In ledernen Säcken.</b>   |                                  |       |   |                                    |       |  |  |  |
| 25  | Flor. Chamom. . . . . Pfund      | 4     | <b>d. In Viertelsblechbüchsen.<sup>1)</sup></b> |                                    |       |  |  |  |
| 26  | Spec. pector. . . . .            | 4     | 65  | Chinin. sulph. . . . . Unzen       | 2     |  |  |  |
| 27  | Rad. Alth. . . . .               | 3     | 66  | Extr. Hyoscyam. . . . .            | 1 1/2 |  |  |  |
| 28  | Far. semin. Lin. . . . .         | 3     | 67  | Opium . . . . .                    | 1     |  |  |  |
| 29  | Flor. sambuc. . . . .            | 2     | 68  | Acid. tartar. . . . .              | 2     |  |  |  |
| 30  | Herb. Menth. . . . .             | 2     | 69  | Natr. bicarbon. . . . .            | 3     |  |  |  |
| 31  | Spec. Aromat. . . . .            | 2     | 70  | Sacch. Saturn. . . . .             | 3     |  |  |  |
| 32  | Rad. Calam. arom. . . . .        | 1     | 71  | Tart. emet. . . . .                | 2     |  |  |  |
| 33  | Rad. Valerian. . . . .           | 1     | <b>e. In Achtelsblechbüchsen.<sup>2)</sup></b>  |                                    |       |  |  |  |
| 34  | Flor. Arnic. . . . .             | 1     | 72  | Morph. acet. . . . . Unzen         | 1/4   |  |  |  |
| 35  | Herb. Salv. . . . .              | 1     | 73  | Mercur. dule. . . . .              | 1     |  |  |  |
| <b>b. In ganzen Blechbüchsen.</b>   |                                  |       |   |                                    |       |  |  |  |
| 36  | Anylium . . . . . Pfund          | 1 1/2 | 74  | Merc. subl. corros. . . . .        | 2     |  |  |  |
| 37  | Sacch. alb. . . . .              | 2     | 75  | Merc. praec. rubr. . . . .         | 1/2   |  |  |  |
| 38  | Sem. Sinap. pulv. . . . .        | 2     | 76  | Lap. infern. . . . .               | 1/2   |  |  |  |
| 39  | Pulv. Cubeb. . . . .             | 2     | 77  | Zinc. sulph. . . . .               | 2     |  |  |  |

Anmerkung. Ausserdem werden noch kleine Handvorräthe der nöthigsten Theesorten in Viertels- und Achtelsbüchsen in der Schublade aufbewahrt; nämlich:

<sup>1)</sup> In Viertelsbüchsen: Flor. Chamom.  
Herb. Menth. pip.  
Spec. pector.

<sup>2)</sup> In Achtelsbüchsen: Flor. Sambuc.  
Herb. Salv.

| Menge    |
|----------|
| 1        |
| 1        |
| 1        |
| 1        |
| 1        |
| 1        |
| 2        |
| 2        |
| 6        |
| 8        |
| 8        |
| 4        |
| 8        |
| 1        |
| 1        |
| 2        |
| 20       |
| 400      |
| 300      |
| 4        |
| Ellen 4  |
| 8        |
| 1        |
| Pfund 1  |
| 6        |
| 6        |
| 6        |
| Bogen 6  |
| Buch 1   |
| Brief 2  |
| Stück 12 |
| Loth 8   |
| 8        |
| 16       |
| 3        |
| 6        |
| 1        |

d dergl.

**Beilage 42.**

## Ausrüstung

### der Badischen Feldlazarethe (No. 1 bis 4) älterer Ordonnanz mit Instrumenten, Gegenständen zur Krankenpflege und Oekonomie-Utensilien.

|   |       |                                       |          |     |
|---|-------|---------------------------------------|----------|-----|
| Amputations-Etui . . . . .                      | 1     | Shirting . . . . .                    | Ellen    | 50  |
| Resektions- } Etui . . . . .                    | 1     | Schnsterspan, Rollen } . . . . .      | Pfund    | 5   |
| Trepanations- } . . . . .                       | 1     | Tapetenspan, Rollen } . . . . .       | Ellen    | —   |
| Feldoperations-Etui (von Beck) . . . . .        | 1     | Gitterstoff . . . . .                 | Ellen    | —   |
| Von den übrigen Instrumenten-Etuis je . . . . . | 1     | Strohladen . . . . .                  |          | 4   |
| Mikroskop . . . . .                             | 1     | Verbandleintücher . . . . .           |          | 36  |
| Transfusionsapparat . . . . .                   | 1     | Leintücher . . . . .                  |          | 600 |
| Etui mit 12 Zinnkathetern . . . . .             | 1     | Wollene Decken . . . . .              |          | 20  |
| Augenspiegel . . . . .                          | 1     | Handtücher für Kranke . . . . .       |          | 20  |
| Kehlkopfspiegel . . . . .                       | 1     | Hemden . . . . .                      |          | 20  |
| Kataplasmen-Erwärmer . . . . .                  | —     | Kopfpolster-Ueberzüge . . . . .       |          | 40  |
| Schürzen für Lazarethgehilfen . . . . .         | —     | Kopfpolster-Säcke . . . . .           |          | 20  |
| Armtragekapseln von Blech . . . . .             | —     | Leinene } Unterhosen . . . . .        | {        | 40  |
| Binden . . . . .                                | 618   | Drilllelene } . . . . .               | {        | 8   |
| Charpie . . . . .                               | 100   | Lazarethröcke . . . . .               |          | 8   |
| Kompressen . . . . .                            | 1500  | Wollene } Jacken . . . . .            | {        | 40  |
| Drahtosen nach Bonnet . . . . .                 | —     | Leinene } . . . . .                   | {        | 100 |
| Drahtkamaschen . . . . .                        | —     | Pantoffeln . . . . .                  |          | 40  |
| Eisbeutel von Kautschuk . . . . .               | 12    | Röcke für Lazarethgehilfen . . . . .  |          | —   |
| Eisbeutel für die Augen . . . . .               | —     | Schürzen für Krankenwärter . . . . .  |          | 12  |
| Flanell . . . . .                               | Ellen | Baumwollene } Socken . . . . .        | Paar     | {   |
| Fries zu Fomentationen . . . . .                | Ellen | Wollene } . . . . .                   |          | 80  |
| Armkissen von Strohmayer . . . . .              | —     | Strohsäcke . . . . .                  |          | 20  |
| Häckselkissen . . . . .                         | 36    | Essgeschirre von Blech . . . . .      |          | 20  |
| Luftkissen (Wasserk.) . . . . .                 | 2     | Esslöffel, Messer, Gabeln . . . . .   | je Stück | 20  |
| Leinwand, alte weisse . . . . .                 | Pfund | Kaffeemühlen . . . . .                |          | 1   |
| Leinwand, neue weisse . . . . .                 | Ellen | Nachteimer mit Gestellen . . . . .    |          | —   |
| Wachstuch . . . . .                             | Ellen | Bettpfannen . . . . .                 |          | 4   |
| Dreieckige Tücher . . . . .                     | 40    | Trinkbecher von Blech . . . . .       |          | 100 |
| Mitellen . . . . .                              | —     | Uringefässe von Guttapercha . . . . . |          | —   |
| Reifenbahnen . . . . .                          | 4     | Lebensmittel . . . . .                |          | —   |
| Sandsäcke . . . . .                             | —     | Küchenhandtücher . . . . .            |          | 36  |
| Ellbogen-Resektionsschienen . . . . .           | —     | Küchenschürzen . . . . .              |          | 18  |
| Schienen von Siebdraht . . . . .                | 24    | Kochherde . . . . .                   |          | 1   |
| Fischbeinschienen . . . . .                     | 20    |                                       |          |     |

**Beilage 43.**

# Uebersicht

## über die mobilen Sanitäts-Formationen der Deutschen Heere.

### I. Armee des Norddeutschen Bundes.

43 Sanitäts-Detachements,  
170 Feldlazarethe,  
45 Sektionen Lazareth-Reserve-Personal,  
16 Lazareth-Reserve-Depots.

Nämlich für

Garde- bis einschl. XII. Armeekorps: 39 Sanitäts-Detachements (à 2 Sektionen),  
156 Feldlazarethe,  
39 Sektionen Lazareth-Reserve-Personal,  
13 Lazareth-Reserve-Depots.

XIII. Armeekorps: 1 Sanitäts-Detachment (à 2 Sektionen),  
3 Feldlazarethe,  
2 Sektionen Lazareth-Reserve-Personal,  
1 Lazareth-Reserve-Depot.

XIV. Armeekorps: 1 Sanitäts-Detachment (à 2 Sektionen),  
3 Feldlazarethe,  
2 Sektionen Lazareth-Reserve-Personal<sup>1)</sup>,  
1 Lazareth-Reserve-Depot.

Grossherzogl. Hessische Division: 1 Sanitäts-Detachment (à 2 Sektionen),  
6 Feldlazarethe,  
1 Sektion Lazareth-Reserve-Personal,  
1 Lazareth-Reserve-Depot.

4. Reserve-Division: 1 Sanitäts-Detachment (à 2 Sektionen),  
2 Feldlazarethe,  
1 Sektion Lazareth-Reserve-Personal.

### II. Süddeutsche Staaten.

Bayern: 4 Sanitäts-Kompagnien,  
12 Aufnahms-Feldspitäler,  
4 Haupt-Feldspitäler.

Württemberg: 4 Feld-Sanitätszüge,  
6 Feldspitäler,  
1 Spital-Reserve-Depot.

Baden: 1 Sanitäts-Detachment (à 3 Sektionen),  
5 Feldlazarethe (darunter 4 grössere älterer Ordonnanz),  
2 Sektionen Lazareth-Reserve-Personal,  
1 Lazareth-Reserve-Depot.

<sup>1)</sup> Das Badische Lazareth-Reserve-Personal wurde nur unvollständig formirt und kam nicht geschlossen zur Verwendung.

**Beilage 44.****Anleitung zum Desinfektionsverfahren.**

Von den zur Desinfektion gebräuchlichen und empfohlenen Mitteln sind folgende in Anwendung zu bringen:

- 1) Uebermangansäures Kali oder Natron,
- 2) Karbolsäure,
- 3) Chlorkalk,
- 4) Eisenvitriol, Zinkvitriol, Chlorzink,
- 5) Schwefel,
- 6) Kohle,

von denen ein Theil nur durch unmittelbare Berührung, ein anderer durch Verflüchtigung wirkt.

1) Zur Desinfektion von Wunden ist vorzugsweise eine Lösung von übermangansäurem Kali oder Natron, oder eine Lösung der Karbolsäure anzuwenden, die hierzu jedoch von besonderer Reinheit sein muss.

2) Zur Desinfektion von Exkrementen empfiehlt sich das Eisenvitriol (in Lösung von 1:30—40) oder die Karbolsäure, besonders in der von den chemischen Fabriken dargestellten Form eines mit derselben imprägnirten indifferenten Pulvers, das aufgestreut oder in Lösung angewendet wird.<sup>1)</sup>

An Orten, wo die Bestandtheile der Süvern'schen Mischung (Chlormagnesium, Aetzkalk und Steinkohlentheer) leicht zu beschaffen sind, wird auch diese gut zur Desinfektion von Latrinen, Abtrittsgruben, stinkenden Wässern etc. in Gebrauch gezogen. Handelt es sich um die Desinfektion von Abtrittschläuchen, unzugänglichen Kanälen und Röhren, so sind entweder stärkere Lösungen des genannten Karbolsäurepulvers oder die durch Verbrennen von Schwefel oder Schwefelfäden erzielte schweflige Säure, sowie Chlorräucherungen anzuwenden.

3) Die Desinfektion von Leib- und Bettwäsche wird durch Waschen mit hinreichend starken Laugen sichergestellt.

Die Wäsche solcher Kranken aber, die an Typhus, Pocken und anderen eminent ansteckenden Krankheiten gelitten haben, sind vorerst in einer Chlorkalk-, Karbolsäure-Lösung oder in einer schwächeren Lösung von Zinkvitriol (1:120), von Chlorzink (1:240) einige Zeit (12—36 Stunden) zu belassen und dann erst in gewöhnlicher Weise zu waschen.

<sup>1)</sup> Vorzugsweise empfohlen sind die Präparate von Karbolsäure der chemischen Fabrik von Schrader und Behrend in Schönefeld bei Leipzig.

4) Zur Desinfektion von Strohsäcken und Matratzen sind die Hüllen wie die Bettwäsche zu behandeln, das Stroh zu verbrennen, die Haare zu sieden.

Die Bettstellen sind mit einer Lösung von Karbolsäure oder Chlorkalk, von Zinkvitriol (1:80) oder Chlorzink (1:160) und später mit Seifenwasser abzuwaschen.

5) Kleidungsstücke werden am sichersten durch Hitze im Ofen (75—90° R.) desinfiziert, in Ermangelung eines Brennofens — Backofens etc. — wird die Desinfektion derselben durch längeres Belassen in den ad 3 genannten schwächeren Lösungen und nachheriges Waschen, oder auch durch Schwefel-, Chlorräucherungen je nach den Stoffen ausgeführt.

6) Da die zur Desinfektion von Wohn- und Krankenzimmern, Ställen etc. vorzugsweise zu benutzenden Mittel, wie Chlor, Karbolsäure, schweflige Säure, den sich darin Aufhaltenden selbst schädlich werden können, so sind dieselben in der Regel nur in unbelegten Räumen anzuwenden, und zwar bei geschlossenen Fenstern und Thüren.

Die Karbolsäure wird in der Form des oben genannten Pulvers durch Aufstreuen auf den Boden, oder wo man energischer und schneller wirken will, durch Aufstreuen auf erhitzte Schaufeln oder die Ofenplatte angewandt.

Chlorräucherungen werden in der Weise bewirkt, dass man Chlorkalk in irdenen Schalen (1 Theil) mit 1½ Theilen rober Salzsäure übergießt. Man lässt die Räume etwa 12 Stunden unter der Einwirkung des Chlorgases, das dann durch Öffnen von Thüren und Fenstern entfernt wird. Durch Aufstellen von Schalen mit Liq. ammon. caust. entfernt man den Chlorgeruch am schnellsten.

Je nach der Infektionsfähigkeit der in den Räumen vorgekommenen Krankheiten sind Fussböden und Wände sorgfältig mit Lauge, Chlorkalk oder Zinkvitriol-Lösung zu reinigen, event. mit neuem Anstrich zu versehen.

Infizierte Gegenstände von geringem Werthe, deren Desinfektion nur mit unverhältnissmässigen Kosten und grosser Mühe durchzuführen ist, werden am besten verbrannt; unbedingt geboten ist dies bei aller gebrauchten Charpie, bei Kompressen, alter Leinwand, wie überhaupt bei Verbandgegenständen, die bei ansteckenden Krankheiten benutzt waren.

Die Desinfe

100

15

15

durch welches V  
wird, während z  
Steinkohlentheer  
Mischung dieser

Der Kalk w  
des Brausens flei  
kleinern. Noch in  
des Steinkohlent  
mit dem Kalkbr  
unter angemesse  
erreicht, erfolgt  
und geschlossene  
gestutztem Umrül

Diese also g  
mit eines fünf  
beritet und in

## Anleitung

### zur Bereitung und Anwendung der Baumeister Süvern'schen Desinfektionsmasse.

Die Desinfektionsmasse wird gebildet aus:

- 100 Pfund gelöschtem Kalk,
- 15 Pfund Steinkohlentheer,
- 15 Pfund Chlormagnesium,

durch welches Verhältniss eine recht kräftige Masse hergestellt wird, während zu einer schwächeren verhältnissmässig weniger Steinkohlentheer und Chlormagnesia erforderlich sind. Die Mischung dieser Stoffe geschieht in folgender Weise:

Der Kalk wird mit heissem Wasser gelöscht und während des Brausens fleissig gerührt, um denselben möglichst zu zerkleinern. Noch innerhalb des Brausens geschieht die Zuschüttung des Steinkohlentheers und dessen möglichst innige Vereinigung mit dem Kalkbrei durch ununterbrochenes kräftiges Umrühren unter angemessener Beigabe heissen Wassers. Nachdem dies erreicht, erfolgt die Zuschüttung des bereits vorher in Wasser aufgelösten Chlormagnesiums bei fortgesetztem Umrühren.

Diese also gewonnene breiartige Masse wird durch den Zusatz eines fünffachen Wasservolumens zum Gebrauche vorbereitet und in unverschlossenen Gefässen verwahrt.

Mit dieser fertigen Masse werden die Nachteimer und sonstige verunreinigte Gefässe nach zuvoriger Reinigung mit frischem Wasser täglich gründlich ausgespült, und ist es gut, wenn in jedem Nachteimer  $\frac{1}{2}$  Quart Masse verbleibt.

Kloaken und Kothgruben werden ebenfalls täglich stark überspritzt, Gossen und Kanäle dagegen nach Bedürfniss damit getränkt, wodurch nach den bisherigen Erfahrungen eine ausreichende Desinfizierung dieser Utensilien und Anlagen erzielt worden ist.

Anmerkung. Die in der obigen Anleitung angegebenen Zahlen deuten lediglich das Verhältniss zwischen den zu mischenden Stoffen der Desinfektionsmasse an, mit welcher täglich die obere Fläche der in den Kloaken abgeworfenen Exkremente überspritzt wird. Wieviel dieser Desinfektionsmasse für den speziellen Zweck zu verwenden, bezw. wie lange die nach dem gegebenen Verhältnisse zubereitete Masse vorhalten soll, richtet sich lediglich nach dem grösseren oder geringeren Bedürfniss.

**Beilage 45.**

**Summarische Nachweisung**

**der während des Krieges gegen Frankreich bis zum 30. Juni 1871 gestorbenen Preussischen Militärärzte nach Todesursache und Charge.**

|                                   | Kopf-<br>stärke     | Gefallen | An den<br>Wunden<br>gestor-<br>ben | Ver-<br>unglückt | Selbst-<br>mord | Typhus | Ruhr | Pocken | Schwind-<br>sucht | Lungen-<br>und<br>Brust-<br>fellent-<br>zündung | Andere<br>Ursachen | Nicht an-<br>gegebene<br>Ursachen | Summe | Auf<br>Hundert<br>der Kopf-<br>stärke |
|-----------------------------------|---------------------|----------|------------------------------------|------------------|-----------------|--------|------|--------|-------------------|---|--------------------|-----------------------------------|-------|---------------------------------------|
| Generalarzte . . . . .            | 50 <sup>1)</sup>    | —        | —                                  | —                | 1               | 1      | —    | —      | —                 | —   | —                  | —                                 | 2     | 3.40                                  |
| I. Oberstabs- bzw. Regimentsärzte | 412                 | 2        | 1                                  | —                | —               | —      | —    | —      | —                 | —   | 4                  | —                                 | 7     | 1.70                                  |
| Stabs- bzw. Bataillonsärzte . .   | 876 <sup>2)</sup>   | —        | 1                                  | 2                | —               | 3      | 3    | 1      | 2                 | —   | 6                  | —                                 | 18    | 2.08                                  |
| Assistirende Aerzte . . . . .     | 2 332 <sup>3)</sup> | 4        | —                                  | 1                | —               | 7      | 2    | —      | 7                 | 1   | 13                 | 3                                 | 38    | 1.63                                  |
| Summe . . . . .                   | 3 679               | 6        | 2                                  | 3                | 1               | 11     | 5    | 1      | 9                 | 1   | 23                 | 3                                 | 65    | 1.77                                  |
| II. Bei Truppentheilen . . . . .  | 2 179               | 6        | 2                                  | 2                | 1               | 8      | 3    | —      | 6                 | 1   | 16                 | 3                                 | 48    | 2.20                                  |
| Bei Sanitätsanstalten . . . . .   | 1 500               | —        | —                                  | 1                | —               | 3      | 2    | 1      | 3                 | —   | 7                  | —                                 | 17    | 1.13                                  |
| Summe . . . . .                   | 3 679               | 6        | 2                                  | 3                | 1               | 11     | 5    | 1      | 9                 | 1   | 23                 | 3                                 | 65    | 1.77                                  |
| III. Mobil . . . . .              | 3 250 <sup>4)</sup> | 6        | 2                                  | 2                | —               | 11     | 5    | 1      | 5                 | 1   | 13                 | 3                                 | 49    | 1.50                                  |
| IV. Im aktiven Dienst . . . . .   | 1 156               | 4        | 1                                  | 1                | 1               | 4      | 2    | —      | 5                 | —   | 10                 | —                                 | 28    | 2.42                                  |

Von den gestorbenen Aerzten waren:

1) Einsehl. konsultirende Chirurgen und chirurgische Konsulenten. — 2) Einsehl. ordinirende Civilärzte. — 3) Einsehl. assistirende Civilärzte. — 4) 2800 sogleich und en. 450 später mobil Gewordene.

Beilagen zu Band I.  
der während  
zur Militär  
Bezeich  
1) Bei  
Aerzte . . . . .  
Lazarethgehilfen  
2) Bei den  
Aerzte . . . . .  
Lazarethgehilfen  
Krankenwärter  
Offiziere . . . . .  
Krankenträger  
Train . . . . .  
3) Bei  
Aerzte . . . . .  
Lazarethgehilfen  
Krankenwärter  
Apotheker . . . . .  
Inspektoren . . . . .  
Rendanten . . . . .  
Apotheken-Handl.  
Train . . . . .  
4) Beim Laz  
Aerzte . . . . .  
Lazarethgehilfen  
Krankenwärter  
Apotheker . . . . .  
Rendanten . . . . .  
Train . . . . .  
5) Bei den Ers  
den Reserve-  
Aerzte . . . . .  
Lazarethgehilfen  
Krankenwärter  
Lazarethinspekt  
1) D  
an Gehirnerschüt  
gestorben am 26.  
2) V  
3) V  
Fieber und Kar

**Beilage 46.**

**Summarische Nachweisung**

der während des Krieges gegen Frankreich und bis zum Schluss des Jahres 1871 gestorbenen, zur Militärkrankenpflege gehörenden Personen der Preussischen Armee, mit Angabe der Todesursache und der Dienststellung der Verstorbenen.

| Bezeichnung des Personals   | Gefallen  | An den Wunden gestorben | Verunglückt | Selbstmord | Typhus     | Ruhr      | Pocken    | Schwindsucht | Lungen- und Brustfellentzündung | Andere Ursachen | Nicht angegebene Ursachen         | Summe der Gestorbenen              |
|---|-----------|-------------------------|-------------|------------|------------|-----------|-----------|--------------|---------------------------------|-----------------|-----------------------------------|------------------------------------|
| <b>1) Bei den Feldtruppen.</b>  |           |                         |             |            |            |           |           |              |                                 |                 |                                   |                                    |
| Ärzte . . . . .   | 6         | 2                       | 1           | —          | 8          | 3         | 1         | 4            | —                               | 8               | 4                                 | 37                                 |
| Lazarethgehilfen . . . . .  | 15        | 6                       | 2           | —          | 12         | 6         | —         | 7            | 2                               | 7               | 1                                 | 58 (einschl. 1 Vermissten)         |
| Summe . . . . .   | 21        | 8                       | 3           | —          | 20         | 9         | 1         | 11           | 2                               | 15              | 5                                 | 95 (einschl. 1 Vermissten)         |
| <b>2) Bei den Sanitätsdetachements.</b>   |           |                         |             |            |            |           |           |              |                                 |                 |                                   |                                    |
| Ärzte . . . . .   | —         | —                       | —           | —          | —          | —         | —         | —            | —                               | 2               | —                                 | 2                                  |
| Lazarethgehilfen . . . . .  | 1         | —                       | —           | —          | 1          | —         | —         | —            | 2                               | 1               | 1                                 | 6                                  |
| Krankenwärter . . . . .   | —         | —                       | —           | —          | 1          | —         | —         | —            | 1                               | —               | —                                 | 2                                  |
| Offiziere . . . . .   | 1         | —                       | —           | —          | 3          | —         | —         | —            | —                               | 1               | —                                 | 5                                  |
| Krankenträger . . . . .   | 3         | 3                       | —           | 1          | 44         | 11        | —         | 10           | 6                               | 7               | 3                                 | 88                                 |
| Train . . . . .   | 2         | 2                       | —           | —          | 28         | 8         | —         | 5            | 2                               | 6               | 2                                 | 55                                 |
| Summe . . . . .   | 7         | 5                       | —           | 1          | 77         | 19        | —         | 15           | 11                              | 17              | 6                                 | 158                                |
| <b>3) Bei den Feldlazarethen.</b>   |           |                         |             |            |            |           |           |              |                                 |                 |                                   |                                    |
| Ärzte . . . . .   | —         | —                       | —           | 1          | 2          | 2         | —         | 2            | 1                               | 1               | —                                 | 8                                  |
| Lazarethgehilfen . . . . .  | —         | 1                       | 3           | —          | 3          | 2         | —         | 3            | 2                               | 1               | —                                 | 15                                 |
| Krankenwärter . . . . .   | —         | —                       | 2           | —          | 9          | 2         | 6         | 3            | —                               | 4               | —                                 | 26                                 |
| Apotheker . . . . .   | —         | —                       | —           | —          | 3          | —         | —         | —            | 1                               | —               | 1                                 | 5 <sup>1)</sup>                    |
| Inspektoren . . . . .   | —         | —                       | —           | —          | 1          | 2         | —         | —            | —                               | 1               | —                                 | 4 <sup>2)</sup>                    |
| Bedanten . . . . .  | —         | —                       | —           | —          | 2          | 1         | —         | —            | —                               | 2               | —                                 | 5 <sup>3)</sup>                    |
| Apotheken-Handarbeiter . . . . .  | —         | —                       | —           | —          | —          | —         | —         | 1            | —                               | —               | —                                 | 1                                  |
| Train . . . . .   | —         | 4                       | 3           | —          | 45         | 19        | 1         | 2            | 2                               | 8               | 1                                 | 85                                 |
| Summe . . . . .   | —         | 5                       | 8           | 1          | 65         | 28        | 7         | 11           | 6                               | 17              | 2                                 | 149                                |
| <b>4) Beim Lazareth-Reservepersonal.</b>  |           |                         |             |            |            |           |           |              |                                 |                 |                                   |                                    |
| Ärzte . . . . .   | —         | —                       | 1           | —          | 1          | —         | 1         | —            | —                               | —               | —                                 | 3                                  |
| Lazarethgehilfen . . . . .  | —         | —                       | —           | —          | 6          | —         | —         | —            | —                               | 2               | —                                 | 8                                  |
| Krankenwärter . . . . .   | —         | —                       | —           | —          | 1          | —         | —         | —            | —                               | 1               | —                                 | 2                                  |
| Apotheker . . . . .   | —         | —                       | —           | 1          | —          | —         | —         | —            | —                               | 1               | —                                 | 2 <sup>1)</sup>                    |
| Bedanten . . . . .  | —         | —                       | —           | —          | 1          | —         | —         | —            | —                               | —               | —                                 | 1                                  |
| Train . . . . .   | —         | —                       | —           | —          | 2          | —         | —         | —            | —                               | —               | —                                 | 2                                  |
| Summe . . . . .   | —         | —                       | 1           | 1          | 11         | —         | 1         | —            | —                               | 4               | —                                 | 18                                 |
| <b>5) Bei den Ersatz- und Garnisonstruppen, den Reserve- und Garnison-Lazarethen.</b> |           |                         |             |            |            |           |           |              |                                 |                 |                                   |                                    |
| Ärzte . . . . .   | —         | —                       | 1           | 2          | 1          | —         | —         | 5            | —                               | —               | 1                                 | 27                                 |
| Lazarethgehilfen . . . . .  | —         | —                       | 1           | —          | 4          | 1         | —         | 10           | 1                               | 1               | —                                 | 20                                 |
| Krankenwärter . . . . .   | —         | —                       | 1           | —          | 3          | 2         | 1         | 3            | 5                               | 3               | —                                 | 18                                 |
| Lazarethinspektoren . . . . .   | —         | —                       | 1           | 1          | —          | —         | 2         | 2            | —                               | 3               | —                                 | 9                                  |
| Summe . . . . .   | —         | 2                       | 5           | 3          | 8          | 3         | 3         | 20           | 6                               | 7               | 1                                 | 73                                 |
| <b>Totalsumme . . . . .</b>   | <b>28</b> | <b>20</b>               | <b>16</b>   | <b>6</b>   | <b>181</b> | <b>59</b> | <b>12</b> | <b>57</b>    | <b>25</b>                       | <b>60</b>       | <b>14 (einschl. 1 Vermissten)</b> | <b>494 (einschl. 1 Vermissten)</b> |

1) Die an Typhus gestorbenen Feldapotheker heissen Boek, Mevius, Schwindt; Grassmann starb an Pneumonie; Frobenius an Gehirnerschütterung nach Epilepsie; Fuhland an Morphinumvergiftung; die Angabe der Todesursache fehlt bei Roth (8. Armeekorps; gestorben am 26. September 1870 in Karlsruhe).  
 2) Von den Feldlazareth-Inspektoren starben: Ferlin an Typhus, Gerade und the Bart an Ruhr, Müller an Apoplexie.  
 3) Von den Lazarethbedanten starben: Burow, Bodewig und Sasse an Typhus, Mombeck an Ruhr, Pirkner an gastrischem Fieber und Karger an Halskrankheit.

IV. Im aktiven Dienst . . . . . 1 156 | 4 | 1 | 1 | 1 | 1 | 4 | 2 | 5 | 10 | 28 | 212  
 1) Einschl. konsultierende Chirurgen und chirurgische Konsulenten. — 2) Einschl. ordnende Civilärzte. — 3) Einschl. assistirende Civilärzte. — 4) 2800 zugleich und ca. 450 später mobil Gewordene.

**Beilage 47.**

**Prozentische Nachweisung**

**der bis zum Schluss des Jahres 1871 in Folge des Krieges vorgekommenen Todesfälle bei den zur Militär-Krankenpflege gehörenden Personen der Preussischen Armee mit Spezifizierung der Aerzte nach Charge und Dienstverhältniss.**

| Bezeichnung                      | Kopf-<br>stärke | Gefallen | An den<br>Wunden<br>gestorben | Ver-<br>unglückt | Selbst-<br>mord | Typilus | Ruhr | Pocken | Schwind-<br>sucht | Lungen-<br>ent-<br>zündung | Anderer<br>Ur-<br>sachen | Nichtan-<br>gegebene<br>Ur-<br>sachen | Summe             | Auf<br>Hundert<br>der<br>Kopf-<br>stärke |
|----------------------------------|-----------------|----------|-------------------------------|------------------|-----------------|---------|------|--------|-------------------|----------------------------|--------------------------|---------------------------------------|-------------------|--|
| Aerzte . . . . .                 | 3 679           | 6        | 2                             | 3                | 3               | 12      | 5    | 2      | 11                | 1                          | 27                       | 5                                     | 77                | 2.10                                     |
| Lazarethgehilfen . . . . .       | 6 918           | 16       | 9                             | 6                | —               | 26      | 9    | —      | 20                | 7                          | 124                      | 2 <sup>1)</sup>                       | 107 <sup>1)</sup> | 1.55                                     |
| Krankenwärter . . . . .          | 8 621           | —        | —                             | 3                | —               | 14      | 4    | 7      | 6                 | 6                          | 8                        | —                                     | 48                | 0.56                                     |
| Apotheker . . . . .              | 478             | —        | —                             | —                | 1               | 3       | —    | —      | —                 | 1                          | 1                        | 1                                     | 7                 | 1.46                                     |
| Inspektoren }<br>Rendanten }     | 1 086           | —        | —                             | 1                | 1               | 1       | 2    | 2      | 2                 | —                          | 4                        | —                                     | 13                | 1.75                                     |
| Apotheken-Handarbeiter . . . . . | 152             | —        | —                             | —                | —               | 3       | 1    | —      | —                 | —                          | 2                        | —                                     | 6                 | 0.70                                     |
| Offiziere . . . . .              | 408             | 1        | —                             | —                | —               | 3       | —    | —      | —                 | —                          | 1                        | —                                     | 5                 | 1.23                                     |
| Krankenträger . . . . .          | 5 811           | 3        | 3                             | —                | 1               | 44      | 11   | —      | 10                | 6                          | 7 <sup>2)</sup>          | 3                                     | 88 <sup>2)</sup>  | 1.51                                     |
| Train . . . . .                  | 6 701           | 2        | 6                             | 3                | —               | 75      | 27   | 1      | 7                 | 4                          | 14                       | 3                                     | 142               | 2.12                                     |
| Summe . . . . .                  | 33 854          | 28       | 20                            | 16               | 6               | 181     | 59   | 12     | 57                | 25                         | 76                       | 14                                    | 494 <sup>3)</sup> | 1.46                                     |

**Es sind insgesamt gestorben:**

**Von den Aerzten waren:**

|                                       |                     |   |   |   |   |    |   |   |    |   |    |   |    |      |
|---------------------------------------|---------------------|---|---|---|---|----|---|---|----|---|----|---|----|------|
| I. { Generalärzte . . . . .           | 59 <sup>4)</sup>    | — | — | — | 1 | 1  | — | — | —  | — | —  | — | 2  | 3.40 |
| { Oberstabs- bzw. Regiments-Aerzte    | 412                 | 2 | 1 | — | — | —  | — | — | 1  | — | 4  | — | 8  | 1.90 |
| { Stabs- bzw. Bataillons- etc. Aerzte | 876                 | — | 1 | 2 | 1 | 4  | 3 | 2 | 2  | — | 8  | — | 23 | 2.63 |
| { Assistirende Aerzte . . . . .       | 2 332               | 4 | — | 1 | 1 | 7  | 2 | — | 8  | 1 | 15 | 5 | 44 | 1.93 |
| Summe . . . . .                       | 3 679               | 6 | 2 | 3 | 3 | 12 | 5 | 2 | 11 | 1 | 27 | 5 | 77 | 2.10 |
| II. { Bei Truppenheiten . . . . .     | 2 179               | 6 | 2 | 3 | 2 | 9  | 3 | 1 | 8  | 1 | 21 | 4 | 60 | 2.75 |
| { Bei Sanitätsanstalten . . . . .     | 1 500               | — | — | — | 1 | 3  | 2 | 1 | 3  | — | 6  | 1 | 17 | 1.13 |
| Summe . . . . .                       | 3 679               | 6 | 2 | 3 | 3 | 12 | 5 | 2 | 11 | 1 | 27 | 5 | 77 | 1.46 |
| III. Mobil gewesen . . . . .          | 3 250 <sup>5)</sup> | 6 | 2 | 3 | 1 | 11 | 5 | 2 | 6  | 1 | 11 | 4 | 52 | 1.60 |
| IV. Im aktiven Dienst . . . . .       | 1 156               | 4 | 1 | 3 | 3 | 3  | 2 | — | 7  | — | 13 | 1 | 37 | 3.05 |

<sup>1)</sup> Einschl. 1 Cholera nostras und 1 Vermisster. — <sup>2)</sup> Einschl. 1 Brechdurchfall. — <sup>3)</sup> Einschl. 1 Cholera nostras, 1 Vermisster und 1 Brechdurchfall. — <sup>4)</sup> Einschl. 8 chirurgische Konstanten. — <sup>5)</sup> Einschl. das am. 450 später mobil Gewordenen.

Beilagen zu Band I.  
der währe  
Es sind ge  
Oberstabsarzt I  
Stabs- und Fel  
Loigny  
Assistenzarzt I  
Feld-Assistenz  
Mars  
Feld-Assistenz  
bei Gr  
Feld-Assistenz  
Todesursach  
v. Lichtenste  
Schuss in die  
leib. Die Art d  
Stabs- und Fel  
am 29  
Unterl  
Feld-Stabsarzt  
Schuss  
3  
Feld-Stabsarzt  
Assistenzarzt D  
Bataillonsarzt I  
Generalarzt Dr.  
Stabsarzt Dr. K  
Stabsarzt Dr. H

**Beilage 48.**

# Namentliches Verzeichniss

der während des Krieges gegen Frankreich und bis zum Schlusse des Jahres 1871  
gestorbenen Preussischen Militärärzte.

(Bei den nach dem 30. Juni 1871 Gestorbenen ist der Todestag angegeben.)

Es sind gestorben:

**1. In der Schlacht (gefallen):**

Oberstabsarzt Dr. Born am 21. 1. 71 bei Talant-Fontaine les Dijon.  
Stabs- und Feld-Regimentsarzt Dr. Vogel am 2. 12. 70 bei Loigny—Poupry.  
Assistenzarzt Dr. Aschenborn am 2. 12. 70 bei Loigny—Poupry.  
Feld-Assistenzarzt Dr. Bertheau am 16. 8. 70 bei Vionville—Mars la Tour.  
Feld-Assistenzarzt Dr. Frank v. Lichtenstein am 18. 8. 70 bei Gravelotte—St. Privat.  
Feld-Assistenzarzt Dr. Zirolecki am 7. 10. 70 bei Bellevue.

Todesursache war für Born, Bertheau und Frank v. Lichtenstein Schuss durch den Kopf, für Aschenborn Schuss in die linke Brust und für Vogel Schuss in den Unterleib. Die Art der Verwundung Zirolecki's ist nicht festgestellt.

**2. An Wunden:**

Stabs- und Feld-Regimentsarzt Dr. Berger. Derselbe erhielt am 29. 9. 70 bei L'Isle Adam einen Schuss in den Unterleib, in Folge dessen er am nächsten Tage starb.  
Feld-Stabsarzt Dr. Schiffan erhielt am 1. 9. 70 bei Sedan einen Schuss durch die Brust, an welchem er am 13. 9. 70 starb.

**3. In Folge von Unglücksfällen:**

Feld-Stabsarzt Dr. Behrend und Assistenzarzt Dr. Spermhake } durch Sturz mit dem Pferde.  
Bataillionsarzt Dr. Mulert durch Infektion mit Leichengift.

**4. Durch Selbstmord: 3.**

**5. An Typhus:**

Generalarzt Dr. Wagner, konsultirender Chirurg.  
Stabsarzt Dr. Klemme.  
Stabsarzt Dr. Hertel (27. 7. 71).

Stabsarzt Dr. Gralow.  
Feld-Stabsarzt Dr. Krembs.  
Assistenzarzt Dr. Kob.  
Feld-Assistenzarzt Dr. Kunowski.  
Unterarzt Wördehoff.  
Unterarzt Eller.  
Unterarzt Zickwolff.  
Unterarzt Dr. Thamm.  
Unterarzt Hennig.

**6. An Ruhr:**

Stabsarzt Dr. Vogelsang.  
Stabsarzt Dr. Böhmer.  
Feld-Stabsarzt Dr. Oloff.  
Feld-Assistenzarzt Tadey.  
Unterarzt Dr. Lindstädt.

**7. An Pocken:**

Feld-Stabsarzt Dr. Brinkhaus (8. 8. 71).  
Kreisphysikus Dr. M. Bernhardt (in Orléans).

**8. An Schwindsucht:**

Feld-Regimentsarzt Dr. Budenz (9. 10. 71).  
Stabsarzt Dr. Rordorf.  
Stabsarzt Dr. Borgstedt.  
Assistenzarzt Dr. Haselhorst (8. 11. 71).  
Assistenzarzt Dr. Back.  
Assistenzarzt Dr. Stoppel.  
Assistenzarzt Dr. Gutzki.  
Unterarzt Benke.  
Unterarzt Kleinschmidt.  
Unterarzt Dr. Böse.  
Unterarzt Reimann.

**9. An Lungenentzündung:**

Assistenzarzt Dr. Tophoff.

|                       |                     |   |   |   |   |   |    |   |    |   |    |      |
|-----------------------|---------------------|---|---|---|---|---|----|---|----|---|----|------|
| III. Mobil gewesen    | 3 679               | 6 | 2 | 3 | 3 | 3 | 11 | 1 | 27 | 5 | 77 | 1.46 |
| IV. Im aktiven Dienst | 3 250 <sup>2)</sup> | 6 | 2 | 3 | 1 | 3 | 6  | 1 | 11 | 4 | 52 | 1.00 |
|                       | 1 156               | 4 | 1 | 3 | 3 | 3 | 7  | — | 13 | 1 | 37 | 3.05 |
| Summe                 |                     |   |   |   |   |   |    |   |    |   |    |      |

<sup>1)</sup> Einschl. 1 Cholera nostras und 1 Vermulster. — <sup>2)</sup> Einschl. 1 Brechdurchfall, 1 Vermulster und 1 Brechdurchfall. — <sup>3)</sup> Einschl. 8 cholerische Komplikationen. — <sup>4)</sup> Einschl. der ca. 450 später mobil Gewordenen.

## 10. An anderen Krankheiten,

und zwar:

|   |   |                               |
|---|---|-------------------------------|
| Oberstabsarzt Dr. Metsch                              | } | in Folge der Kriegsstrapazen. |
| Stabsarzt Dr. Quicken                                 |   |                               |
| Oberstabsarzt Dr. Weise                               | } | an Apoplexie.                 |
| Feld-Stabsarzt Dr. Busse                              |   |                               |
| Assistenzarzt Dr. Schweyer                            |   |                               |
| Feld-Assistenzarzt Lübeck                             |   |                               |
| Unterarzt Walter (29. 8. 71)                          |   |                               |
| Unterarzt Gindler                                     | } | an Herzkrankheiten.           |
| Oberstabsarzt Dr. Steinrichter<br>(Sachsen-Meiningen) |   |                               |
| Stabsarzt Dr. Steinrück                               |   |                               |
| Stabsarzt Dr. Pfeil                                   |   | an Wassersucht.               |
| Stellvertr. Stabsarzt Kammhoff                        |   | an Lungenlähmung.             |
| Stabsarzt Dr. Eichholz (25. 11. 71)                   |   |                               |
| Oberstabsarzt Dr. Wetzig                              | } | an Blutsturz.                 |
| Unterarzt Schmidt (22. 11. 71)                        |   |                               |
| Assistenzarzt Dr. Mizerski                            |   | an Verblutung.                |
| Assistenzarzt Zimmermann (3. 12. 71)                  |   | an Leberkrankheit.            |

Unterarzt Hartmann an Diphtheritis.

Unterarzt Dr. Liebener an Halsentzündung.

Assistenzarzt Dr. Patzek an Gesichtrose.

Stabsarzt Dr. Mühlmann

Stabsarzt a. D. Dr. Schindler (nach dem 30. Juni 1871) } in Folge von Geisteskrankheit.

Unterarzt Dr. Röver an Scharlach.

Unterarzt Dr. Esch

Unterarzt Eigenbrodt } an Gelenkrheumatismus.

Unterarzt Busche an chronischer innerer Krankheit.

Assistenzarzt Dr. Zastrow (1. 11. 71) an einem Herzfehler nach akutem Gelenkrheumatismus, den er während des Feldzuges überstanden hatte.

Nicht angegeben ist die Todesursache bei:

Assistenzarzt Dr. Biervert.

Assistenzarzt Dr. Schäffer.

Assistenzarzt Dr. Schneck.

Unterarzt Dr. Engel.

Unterarzt Dr. Haersel.

Beilage 839.

Summarische Nachweisung

Sanitäts-Bericht 81

Beilage 83D.

## Summarische Nachweisung

der in Folge des Krieges gegen Frankreich invalidisirten Preussischen und Hessischen Militärärzte mit Angabe der Invaliditätsursachen, der Charge und des Dienststandes der Invalidisirten.

(Die eingeklammerten Ziffern bezeichnen die in Folge von Verwundung Invalidisirten [vergl. Beilage 57]; dieselben sind in den nicht eingeklammerten Zahlen mit enthalten.)

| Folgezustände nach schweren Allgemein-erkrankungen | Chronische rheumatische Krank-heiten | Krank-heiten des Nerven-systems einschli. Geistes-krank-heiten | Krank-heiten der Ath-mungs-organe | Krank-heiten der Cirku-lations-organe | Krank-heiten der Ernäh-rungs-organe | Nicht benannte Unter-leibes-Krank-heiten | Krank-heiten der Harn- und Ge-schlechts-organe | Augen-krank-heiten | Ohr- etc. Krank-heiten | Krank-heiten der Be-weigungs-organe (auschl. Spalte 13 und 14) | Knochenbruch der oberen unteren Extremitäten | Summe |          |
|--|--------------------------------------|--|-----------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|--|--|--------------------|------------------------|--|--|-------|----------|
| 2  | 3                                    | 4  | 5                                 | 6                                     | 7                                   | 8  | 9  | 10                 | 11                     | 12   | 13   | 14    | 15       |
| 4 <sup>1)</sup>                                    | 62                                   | 38   | 56 <sup>2)</sup> (2)              | 13                                    | 15 <sup>3)</sup>                    | 14 (1)                                   | 6 <sup>4)</sup>                                | 10 (1)             | 6                      | 21 (6)   | 5 (2)  | 4     | 257 (12) |

### Hierunter befanden sich:

|  |                 |    |                 |                      |    |                  |                 |        |   |        |       |   |          |
|--|-----------------|----|-----------------|----------------------|----|------------------|-----------------|--------|---|--------|-------|---|----------|
| Generalärzte . . . . .                 | —               | —  | —               | —                    | —  | —                | 1               | —      | — | —      | —     | — | 1        |
| Oberstabsärzte . . . . .               | —               | 7  | 8 <sup>2)</sup> | 3                    | 7  | 3                | 2               | 1      | 1 | 5      | —     | — | 54       |
| Stabsärzte . . . . .                   | 1               | 30 | 18              | 23 (1)               | 7  | 8                | 1               | 5      | 3 | 8 (1)  | 1 (1) | 2 | 120 (3)  |
| Assistenzärzte . . . . .               | 3 <sup>1)</sup> | 15 | 13              | 22 (1)               | 3  | 3 (1)            | 2 <sup>3)</sup> | 4 (1)  | 2 | 8 (5)  | 4 (1) | 2 | 82 (9)   |
| Summe . . . . .                        | 4 <sup>1)</sup> | 62 | 38              | 56 <sup>2)</sup> (2) | 13 | 15 <sup>3)</sup> | 6 <sup>4)</sup> | 10 (1) | 6 | 21 (6) | 5 (2) | 4 | 257 (12) |
| Aus dem aktiven Dienststande . . . . . | 1               | 48 | 17              | 29 (1)               | 8  | 8                | 4               | 6 (1)  | 5 | 14 (3) | 3 (1) | 1 | 158 (6)  |
| Aus dem Beurlaubtenstande etc. . . . . | 2 <sup>2)</sup> | 14 | 21              | 28 (1)               | 5  | —                | 1               | 4      | 1 | 7 (3)  | 2 (1) | 3 | 94 (6)   |
| Hessen . . . . .                       | 1               | —  | —               | 2                    | —  | —                | 1               | —      | — | —      | —     | — | 5        |
| Summe . . . . .                        | 4 <sup>1)</sup> | 62 | 38              | 56 <sup>2)</sup> (2) | 13 | 15 <sup>3)</sup> | 6 <sup>4)</sup> | 10 (1) | 6 | 21 (6) | 5 (2) | 4 | 257 (12) |

<sup>1)</sup> Hierunter 1 Hesse. — <sup>2)</sup> Hierunter 2 Hessen. — <sup>3)</sup> Hierunter 1 Hesse. — <sup>4)</sup> Hierunter 1 Hesse.

**Beilage 50.**

## Namentliches Verzeichniss

### der während des Feldzuges 1870/71 bei dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps gestorbenen und invalidisirten Militärärzte.

**a. An Wunden gestorben.**

1) Stabsarzt Dr. Poppe vom Schützen- (Füsiliere-) Regiment No. 108, Granatsplitter, Schlacht bei Villiers 2. 12. 70.

**b. An Krankheiten gestorben.**

2) Assistenzarzt Dr. Loewel vom Lazareth-Reserve-Personal (1. Abtheilung).

3) Unterarzt Hecht, † 1. Oktober 1870 im Feldlazareth No. 6 des XII. Armeekorps in Claye (Assistent des konsultirenden Chirurgen Dr. Braune).

**c. Invalidisirt.**

| No. | Charge                                   | Name        | Ursache der Invalidität   | Datum des Invaliditätsattestes (bezw. Beginn des Pensionsbezuges) |
|-----|--|-------------|---|---|
| 1   | Assistenzarzt 1. Klasse                  | Petrinus    | Hämorrhoidalleiden (und Kurzsichtigkeit mit monochromes volantes) | 25. Juli 1871   |
| 2   | Assistenzarzt 1. Klasse                  | Sieghardt   | Muskelreissen   | 30. Juli 1871   |
| 3   | Oberstabsarzt 1. Klasse                  | Pohland     | Gelenkreissen   | 12. September 1871  |
| 4   | Charakterisirter Assistenzarzt           | Prengel     | Quetschung des Rückens  | 27. September 1871  |
| 5   | Assistenzarzt 1. Klasse                  | Strenger    | Gelenkreissen   | 2. Oktober 1871   |
| 6   | Oberstabsarzt 1. Klasse                  | Bennewitz   | Hüftweh   | 17. Oktober 1871  |
| 7   | Assistenzarzt (2. Klasse) der Reserve    | Hempel      | Brustfellentzündung   | 3. November 1871  |
| 8   | Assistenzarzt 2. Klasse                  | Wanderwald  | Lungenblutung   | 20. Januar 1872   |
| 9   | Oberstabsarzt 1. Klasse                  | Uhle        | Lungenkatarrh   | 8. Februar 1872   |
| 10  | Charakterisirter Generalarzt 2. Klasse   | Reichel     | Schreibekrampf (und Lungenkatarrh)                                | 9. Februar 1872   |
| 11  | Charakterisirter Stabsarzt               | Mejo        | Leberanschwellung (und Muskelreissen)                             | 22. Februar 1872  |
| 12  | Assistenzarzt 1. Klasse                  | Burkert     | Gelenkreissen mit Herzfehler                                      | 20. März 1872   |
| 13  | Assistenzarzt 1. Klasse                  | Bär         | Muskelreissen (und Lungenemphysem)                                | 30. März 1872   |
| 14  | Oberstabsarzt 1. Klasse                  | Uhlemann    | Bindehautentzündung (und Kurzsichtigkeit mit Sehschwäche)         | 27. Juni 1872   |
| 15  | Assistenzarzt 1. Klasse                  | Hirsch      | Gelenkreissen   | 1. Juli 1872  |
| 16  | Charakterisirter Stabsarzt               | Hubert      | Muskelreissen (und Leberanschwellung)                             | 3. September 1872   |
| 17  | Stabsarzt                                | Vieck       | Lungenblutung   | 7. Oktober 1872   |
| 18  | Charakterisirter Stabsarzt               | Dietze      | Gelenkreissen mit Herzfehler                                      | 30. Dezember 1872   |
| 19  | Assistenzarzt 1. Klasse                  | Lehmann     | Muskelreissen   | 30. März 1873   |
| 20  | Stabsarzt                                | Homilius    | Menigitis spinalis  | 28. April 1873  |
| 21  | Charakterisirter Oberstabsarzt           | Christner   | Gelenkreissen   | 31. August 1873   |
| 22  | Oberstabsarzt 2. Klasse                  | Schady      | Chronisches Muskel- und Gelenkreissen                             | 4. November 1873  |
| 23  | Oberstabsarzt 1. Klasse                  | Pfotenhauer | Glaukom   | 24. November 1873   |
| 24  | Assistenzarzt 2. Klasse                  | Michaelis   | Typhus (und Brustfellausschwitzung)                               | 28. November 1873   |
| 25  | Assistenzarzt 1. Klasse                  | Trum        | Muskelreissen   | 7. Dezember 1873  |
| 26  | Assistenzarzt 1. Klasse                  | Schelzel    | Lungenkatarrh   | 1. Februar 1874   |
| 27  | Oberstabsarzt 1. Klasse                  | Hennicke    | Chronisches Muskel- und Gelenkreissen                             | 24. März 1874   |
| 28  | Stabsarzt                                | Schalle     | Epileptiforme Anfälle   | 22. April 1874  |
| 29  | Stabsarzt                                | Meyer       | Chronisches Muskel- und Gelenkreissen                             | 11. Mai 1874  |
| 30  | Stabsarzt                                | Schmidt     | Chronischer Magen- und Darmkatarrh                                | 10. November 1874   |
| 31  | Charakterisirter Assistenzarzt           | Holz Müller | Muskelreissen (und Ruhr)  | 28. Mai 1875  |
| 32  | Oberstabsarzt 2. Klasse                  | Michauk     | Hüftweh   | 24. Juli 1875   |
| 33  | Stabsarzt                                | Schöne      | Lungenkatarrh   | 12. Februar 1876  |
| 34  | Oberstabsarzt 1. Klasse                  | Lehmannbeer | Unterleibsbrüche (und Trübungen der Hornhaut und des Glaskörpers) | 20. Februar 1876  |
| 35  | Charakterisirter Oberstabsarzt 1. Klasse | Kleinpaul   | Hämorrhoidalleiden  | 6. März 1876  |
| 36  | Charakterisirter Assistenzarzt           | Schenkel    | Lungenkatarrh   | 30. März 1876   |
| 37  | Assistenzarzt 1. Klasse                  | Schletter   | Chronisches Muskel- und Gelenkreissen                             | 10. April 1876  |
| 38  | Charakterisirter Generalarzt 2. Klasse   | Niebergall  | Chronisches Muskel- und Gelenkreissen                             | 30. April 1876  |
| 39  | Charakterisirter Oberstabsarzt 1. Klasse | Graf        | Aderhautentzündung mit Schwachsichtigkeit                         | 1. Mai 1876   |
| 40  | Charakterisirter Oberstabsarzt 2. Klasse | Pessler     | Typhus (mit Lungenkatarrh)  | 17. Mai 1876  |
| 41  | Unterarzt                                | Sperling    | Muskelreissen   | 1. Juli 1876  |

über di

Aerzte

Lazarethge

Krankenwär

Krankenträ

Offiziere

Unteroffizie

Beamte

**Beilage 51.****Summarische Uebersicht**

über die Verluste des gesammten mobilen Sanitätspersonals bei dem  
**XII. (Königl. Sächsischen) Armeekorps.**

| Bezeichnung des Personals                 | Etat | Verwundet | Erkrankt | In Prozenten<br>des Etats<br>verwundet<br>und<br>erkrankt | Gestorben | In Prozenten<br>des Etats<br>gestorben |
|---|------|-----------|----------|---|-----------|--|
| Aerzte . . . . .                          | 201  | 2         | 58       | 30,0  | 3         | 1,5                                    |
| Lazarethgehilfen . . . . .                | 331  | 11        | 126      | 41,4  | 5         | 1,5                                    |
| Krankenwärter . . . . .                   | 204  | —         | 107      | 52,5  | 14        | 6,9                                    |
| Krankenträger . . . . .                   | 372  | 5         | 91       | 25,5  | 8         | 2,2                                    |
| Offiziere . . . . .                       | 9    | —         | 6        | 66,7  | 1         | 11,1                                   |
| Unteroffiziere und Mannschaften . . . . . | 497  | —         | 139      | 28,0  | 15        | 3,0                                    |
| Beamte . . . . .                          | 63   | —         | 16       | 25,4  | 2         | 3,2                                    |
| Summe . . . . .                           | 1677 | 18        | 543      | 33,5  | 48        | 2,9                                    |

561

**Beilage 52.****Namentliches Verzeichniss****der während des Feldzuges 1870/71 gestorbenen und in Folge desselben invalidisirten Bayerischen Militärärzte.****a. An Wunden gestorben.**

- 1) Funktionirender Landwehr-Assistenzarzt Mahler. Zerschmetterung des linken Unterschenkels durch Granatsplitter auf dem Verbandplatze in La Perouse am 26. Januar 1871.

**b. An Krankheiten gestorben.**

- 2) Bataillonsarzt v. Praun der 2. Sanitäts-Kompagnie, an Rheumat. articul.  
 3) - Wandner vom Aufnahms-Feldspital No. 8, an chron. Pneumonie.  
 4) Assistenzarzt auf Kriegsdauer Herzog vom Aufnahms-Feldspital No. 12, an Ruhr.  
 5) Funktionirender Landwehr-Assistenzarzt Willer vom Aufnahms-Feldspital No. 12 an Typhus.  
 6) - - - - - Heffner - - - - - No. 5, an Blattern.  
 7) - - - - - Frey - - - - - an Diphtherie.  
 8) - - - - - Horn - - - - - an Typhus.  
 9) Von der immobilen Armee Stabsarzt Kitting der Leibgarde der Hartschiere.

**c. Invalidisirt.**

| No. | Name                   | Während des Feldzuges          |                              | Pensionirt |  |
|-----|------------------------|--------------------------------|------------------------------|------------|--|
|     |                        | Charge                         | Truppentheil                 | Datum      | Leiden                                 |
| 1   | Dr. Karl Auerbacher    | Bataillonsarzt                 | 9. Infanterie-Regiment       | 3. 3. 76   | Lungenschwindsucht                     |
| 2   | - David Bauer          | Regimentsarzt                  | Haupt-Feldspital IV          | 9. 8. 73   | Verletzung durch einen Fall            |
| 3   | - Ludwig Bonschal      | Assistenzarzt auf Kriegsdauer  | 6. Infanterie-Regiment       | 7. 5. 76   | Nierenleiden                           |
| 4   | - Adalbert Brand       | Bataillonsarzt                 | 7. Infanterie-Regiment       | 5. 2. 76   | Nekrose der 9. und 10. Rippe           |
| 5   | - Karl Bäschl          | Regimentsarzt                  | Haupt-Feldspital II          | 1. 5. 76   | Vorzeitige Involution                  |
| 6   | - Friedrich Burkhardt  | Bataillonsarzt auf Kriegsdauer | 4. Infanterie-Regiment       | 30. 8. 75  | Chronischer Gelenkrheumatismus         |
| 7   | - Otto Deppisch        | Regimentsarzt                  | Etappen-Anfangsort L. A.-K.  | 10. 7. 73  | Ischias                                |
| 8   | - Joseph Dietl         | Landwehr-Assistenzarzt         | 11. Infanterie-Regiment      | 18. 12. 73 | Chronischer Magenkatarrh               |
| 9   | - Johann Fellerer      | Regimentsarzt                  | Aufnahms-Feldspital X        | 27. 9. 75  | Herzleiden                             |
| 10  | - Isaak Frank          | Regimentsarzt                  | Aufnahms-Feldspital IV       | 27. 4. 75  | Chronischer Magendarmkatarrh           |
| 11  | - Nikolaus Friedreich  | Bataillonsarzt                 | 7. Jäger-Bataillon           | 19. 7. 72  | Chronischer Bronchialkatarrh           |
| 12  | - Eduard Fuchs         | Regimentsarzt                  | Haupt-Feldspital III         | 22. 4. 74  | Herzleiden                             |
| 13  | - Joseph Götz          | Bataillonsarzt                 | 2. Feld-Genie-Division       | 14. 4. 76  | Schwerhörigkeit                        |
| 14  | - Adolph Gschwendtner  | Landwehr-Assistenzarzt         | 1. Jäger-Bataillon           | 25. 8. 71  | Lungentuberkulose                      |
| 15  | - Karl Haussner        | Bataillonsarzt                 | Aufnahms-Feldspital VIII     | 25. 11. 75 | Nierenleiden                           |
| 16  | - Ludwig Hug           | Landwehr-Bataillonsarzt        | 2. Infanterie-Regiment       | 24. 10. 72 | Lungentuberkulose                      |
| 17  | - Benedikt Kreitmayr   | Bataillonsarzt auf Kriegsdauer | 4. Infanterie-Regiment       | 9. 11. 74  | Leberleiden                            |
| 18  | - Max Lindenmayr       | Regimentsarzt                  | Aufnahms-Feldspital V        | 30. 11. 73 | Chronischer Bronchialkatarrh           |
| 19  | - Wilhelm Merkel       | Regimentsarzt                  | Aufnahms-Feldspital IV       | 10. 2. 73  | Herzleiden                             |
| 20  | - Wilhelm Müller       | Bataillonsarzt                 | 2. Kürassier-Regiment        | 18. 11. 75 | Ueberreizung des Nervensystems         |
| 21  | - Sebastian Neumeyer   | Bataillonsarzt                 | 29. Landwehr-Bataillon       | 26. 10. 70 | Leistenbruch                           |
| 22  | - Michael Nigst        | Bataillonsarzt                 | 4. Chevaulegers-Regiment     | 11. 11. 72 | Chronischer Blasenkatarrh              |
| 23  | - Kornelius Papelier   | Bataillonsarzt                 | 1. Ulanen-Regiment           | 15. 8. 72  | Nierenleiden                           |
| 24  | - Karl Pfirsich        | Bataillonsarzt auf Kriegsdauer | Haupt-Feldspital II          | 6. 5. 74   | Folgezustand von Ruhr                  |
| 25  | - Gustav Rösch         | Regimentsarzt                  | Haupt-Feldspital II          | 20. 4. 73  | Chronischer Gelenkrheumatismus         |
| 26  | - August Sartorius     | Landwehr-Bataillonsarzt        | 7. Landwehr-Bataillon        | 24. 3. 75  | Lungentuberkulose                      |
| 27  | - Franz Schneider      | Regimentsarzt                  | Etappen-Inspektion II. A.-K. | 1. 7. 74   | Kniegelenksentzündung                  |
| 28  | - Andreas Schöppler    | Bataillonsarzt                 | 11. Infanterie-Regiment      | 31. 7. 75  | Chronischer Rheumatismus               |
| 29  | - Hermann Stein        | Bataillonsarzt                 | Aufnahms-Feldspital X        | 31. 12. 71 | Knochenhautentzündung am Unterschenkel |
| 30  | - Johann Streeb        | Regimentsarzt                  | Aufnahms-Feldspital V        | 10. 12. 75 | Folgen einer Pleuritis                 |
| 31  | Adam Suttner           | Funktionirender Assistenzarzt  | Aufnahms-Feldspital V        | 5. 6. 72   | Folgen von Typhus                      |
| 32  | Dr. Karl Wallenstätter | Bataillonsarzt                 | 1. Chevaulegers-Regiment     | 14. 2. 71  | Retinitis                              |
| 33  | - Franz Wigand         | Oberstabsarzt 2. Klasse        | 3. Infanterie-Divisionskom.  | 15. 10. 75 | Chronischer Darmkatarrh                |

**Beilage 53.****Namentliches Verzeichniss**

**der während des Feldzuges 1870/71 gestorbenen und in Folge desselben  
invalidisirten Württembergischen Militärärzte.**

**a. Gestorben:**

- 1) Oberarzt Eggel (Festungsspital) an Tuberkulose (?) am 30. 11. 70 in Ravensburg.
- 2) Oberarzt Hartmann (Feldspital No. 5) an Tuberkulose am 11. 1. 71 in Lagny.
- 3) Oberarzt Hocheisen (4. Infanterie-Regiment) an Starrkrampf nach Verletzung mit einer Nadel am 24. 12. 70 in Strassburg.
- 4) Regimentsarzt Mammel (Sanitätszug No. 4) an Tuberkulose in Folge von Typhus am 16. 10. 70 in Stuttgart.

**b. Invalidisirt:**

- 1) Regimentsarzt Eberle (7. Infanterie-Regiment), Ischias, invalidisirt 19. 2. 72.
- 2) Regiments- und Chefarzt Censele, bleibende Anschwellung an einer Resektionsstelle am R. Schienbein, invalidisirt 19. 2. 72.
- 3) Regimentsarzt Schroter (Feld-Artillerie), chronischer Rheumatismus und chronische Anschwellung der Leber, invalidisirt 13. 8. 72.
- 4) Regiments- und Chefarzt Sprinkhardt, bleibende Störungen in der Exkretion des Urins, invalidisirt 10. 2. 73.
- 5) Regiments- und Chefarzt Därr, chronische Entzündung des rechten Hüftgelenks, in Folge einer während des Feldzuges erlittenen Knochenverletzung des Acetabulum, invalidisirt 8. 2. 75.
- 6) Regiments- und Chefarzt Heimerdinger (8. Infanterie-Regiment), chronischer Bronchialkatarrh mit Lungenemphysem; Hämorrhoidalbeschwerden, Nabelbruch, invalidisirt 1. 3. 75.
- 7) Stabs- und Bataillonsarzt Tilger (7. Infanterie-Regiment), chronische Verdauungsbeschwerden und chronische Anschwellung der Leber, invalidisirt 13. 12. 75.

**Beilage 54.**

**Namentliches Verzeichniss**  
**der während des Feldzuges gegen Frankreich und bis zum Schlusse des Jahres**  
**1871 gestorbenen Badischen Militärärzte.**

1. In der Schlacht (gefallen):

- 1) Stabsarzt Dr. Klein vom 2. Badischen Grenadier-Regiment („Kaiser Wilhelm“) No. 110 im Gefecht bei Nuits (20. 11. 70).

2. An Krankheiten gestorben:

- 2) Feldarzt Dr. Wittmann vom 1. Badischen Feldlazareth während des Feldzuges (bald nach der Schlacht Wörth) an einem Magenleiden (Krebs?) verstorben.
- 3) Stabsarzt Homburger starb kurz nach dem Feldzug an Gehirnweichung in der Anstalt Illenau.
- 4) Feldarzt Glänz, Todesursache unbekannt.
- 5) Feldarzt Fohmann, Todesursache unbekannt (gestorben am 21. Januar 1871; Festungs-Kompagnie Rastatt).

**Beilage 55.**

Summarische Nachweisung

**Summarische Nachweisung**

**der in Folge des Feldzuges gegen Frankreich invalidisirten Badischen Militärärzte, mit Angabe der Invaliditätsursachen, der Charge und des Dienststandes der Invalidisirten.**

|  | Chronische rheumatische Krankheiten | Krankheiten des Nervensystems einschl. Geisteskrankheiten | Krankheiten der Athmungsorgane | Krankheiten der Cirkulationsorgane | Krankheiten der Bewegungsorgane | Summe |
|--|-------------------------------------|---|--------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|-------|
|--|-------------------------------------|---|--------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|-------|

Hierunter befanden sich:

|  |   |   |   |   |   |    |
|--|---|---|---|---|---|----|
| Oberstabsärzte . . . . .                   | — | 1 | 2 | — | 1 | 4  |
| Stabsärzte . . . . .                       | 1 | 1 | 4 | 1 | 1 | 8  |
| Assistenzärzte . . . . .                   | — | 1 | 2 | — | 2 | 5  |
| Summe . . . . .                            | 1 | 3 | 8 | 1 | 4 | 17 |
| Aus dem aktiven Dienststande . . . . .     | 1 | 2 | 6 | 1 | 2 | 12 |
| Grossherzogl. Badische Feldärzte . . . . . | — | 1 | 2 | — | 1 | 5  |
| Summe . . . . .                            | 1 | 3 | 8 | 1 | 3 | 17 |

**Beilage 56.****Summarische Nachweisung<sup>1)</sup>**

sämtlicher vor dem Feinde gefallenen und verwundeten Militärärzte  
der Deutschen Armeen (nach dem Datum der Gefechte geordnet).

| Datum       |  | Ober-<br>Stabsärzte | Feld-<br>Regiments-<br>ärzte | Stabsärzte | Feld-<br>Stabsärzte | Assistenz-<br>ärzte | Feld-<br>Assistenz-<br>ärzte |
|-------------|--|---------------------|------------------------------|------------|---------------------|---------------------|------------------------------|
| 1870. 6. 8. | Schlacht bei Wörth . . . . .                 | —                   | 1                            | —          | 2                   | —                   | —                            |
| 6. 8.       | - - Spicheren . . . . .                      | —                   | —                            | —          | 1                   | —                   | 1                            |
| 14. 8.      | - - Colombey-Nouilly . . . . .               | —                   | —                            | —          | —                   | 1                   | —                            |
| 16. 8.      | - - Vionville—Mars la Tour                   | 2                   | —                            | 1          | —                   | 6                   | (1)                          |
| 16. 8.      | Unternehmung gegen Toul . . . . .            | —                   | —                            | —          | —                   | 1                   | —                            |
| 18. 8.      | Schlacht bei Gravelotte—St. Privat . . . . . | —                   | 2                            | 1          | 1                   | 2 (1)               | 3                            |
| 30. 8.      | - - - - - Beaumont . . . . .                 | —                   | —                            | 1          | —                   | 2                   | 1                            |
| 1. 9.       | - - - - - Sedan . . . . .                    | —                   | 3                            | 1          | (1)                 | 2                   | —                            |
| 1. 9.       | - - - - - Noisseville . . . . .              | —                   | 1                            | —          | 1                   | —                   | —                            |
| 15. 9.      | Vor Strassburg . . . . .                     | —                   | —                            | —          | —                   | —                   | 1                            |
| 18. 9.      | Vor Strassburg . . . . .                     | —                   | —                            | 1          | —                   | —                   | —                            |
| 29. 9.      | Gefecht bei L'Isle Adam . . . . .            | —                   | (1)                          | —          | —                   | —                   | —                            |
| 3. 10.      | Vor Metz . . . . .                           | —                   | —                            | 1          | —                   | —                   | —                            |
| 7. 10.      | Gefecht bei Bellevue . . . . .               | —                   | —                            | —          | 2                   | (1)                 | —                            |
| 18. 10.     | Vor Paris . . . . .                          | —                   | —                            | —          | —                   | 1                   | —                            |
| 30. 10.     | Erstürmung von Le Bourget . . . . .          | —                   | —                            | —          | 1                   | —                   | —                            |
| 20. 11.     | Gefecht bei Nuits . . . . .                  | —                   | —                            | (1)        | —                   | —                   | —                            |
| 24. 11.     | Vor Belfort . . . . .                        | —                   | —                            | —          | —                   | 1                   | —                            |
| 28. 11.     | Schlacht bei Beaune la Rolande . . . . .     | —                   | 1                            | —          | —                   | —                   | —                            |
| 2. 12.      | - - - - - Loigny—Poupry . . . . .            | —                   | (1)                          | —          | —                   | 1 (1)               | —                            |
| 2. 12.      | - - - - - Villiers . . . . .                 | —                   | (1)                          | —          | 1                   | —                   | 1                            |
| 3. 12.      | - - - - - Orléans . . . . .                  | —                   | 2                            | —          | —                   | —                   | —                            |
| 28. 12.     | Vor Péronne . . . . .                        | —                   | —                            | 1          | —                   | —                   | —                            |
| 1871. 4. 1. | Vor Péronne . . . . .                        | —                   | 1                            | —          | —                   | —                   | —                            |
| 6. 1.       | Treffen bei Azay-Mazange . . . . .           | —                   | —                            | —          | 1                   | —                   | —                            |
| 11. 1.      | Schlacht vor Le Mans . . . . .               | —                   | —                            | —          | —                   | 1                   | —                            |
| 15. 1.      | - - - - - an der Lisaine . . . . .           | —                   | —                            | —          | —                   | —                   | 2                            |
| 21. 1.      | Gefecht bei Talant—Fontaine les Dijon        | (1)                 | —                            | —          | —                   | —                   | —                            |
| 26. 1.      | Vor Belfort . . . . .                        | —                   | —                            | —          | —                   | —                   | (1)                          |
| 1. 2.       | Gefecht bei Pontarlier—La Cluse . . . . .    | —                   | —                            | —          | —                   | 1                   | —                            |
|             | Verwundet . . . . .                          | 2                   | 11                           | 7          | 10                  | 19                  | 9                            |
|             |  |                     |                              |            | 58                  |                     |                              |
|             | Gefallen und an Wunden gestorben . . . . .   | 1                   | 3                            | 1          | 1                   | 3                   | 2                            |
|             |  |                     |                              |            | 11                  |                     |                              |

<sup>1)</sup> Die eingeklammerten Ziffern bezeichnen die Gefallenen oder an den Wunden Verstorbenen; dieselben sind in den nicht eingeklammerten Ziffern nicht mitenthalten.

der vor d

Gefallen o  
(bei den letztArmeekorps,  
Divisionen etc.Truppen-  
theil

F

<sup>1)</sup> Kriegsinv.  
sanitäts-Bericht

**Beilage 57.****Namentliche Nachweisung**

der vor dem Feinde gefallenen und verwundeten Militärärzte der Deutschen Armee  
(nach dem Datum der Gefechte geordnet).

| Gefallen oder an Wunden gestorben<br>(bei den letzteren Angabe des Todestages) |              |              |                       | Verwundet                                    |                        |            |                            |   |
|--|--------------|--------------|-----------------------|--|------------------------|------------|----------------------------|---|
| Truppen-<br>theil  | Charge       | N a m e      | Art der<br>Verwundung | Laufende No.<br>Armeekorps,<br>Division etc. | Truppentheil           | Charge     | N a m e                    | Art der Verwundung  |
| <b>Am 6. August: Schlacht bei Wörth.</b>                                       |              |              |                       |  |                        |            |                            |   |
|  |              |              |                       | 1  | V. Inf.-Regt. No. 46   | F.-R.-A.   | Dr. Hirschberg             | Kont. d. r. Schulter d. Granatspl.                          |
|  |              |              |                       | 2  | - - - - 47             | F.-St.-A.  | Dr. Betke                  | leicht verw. an der Brust.                                  |
|  |              |              |                       | 3  | Korps-Artill.          | -          | Dr. Korn                   | Streifschuss d. Granatspl. am linken Unterschenkel.         |
| <b>6. August: Schlacht bei Spichern.</b>                                       |              |              |                       |  |                        |            |                            |   |
|  |              |              |                       | 4  | VII. Inf.-Regt. No. 53 | F.-St.-A.  | Dr. Stiehl                 | Streifschuss am Unterschenkel.                              |
|  |              |              |                       | 5  | III. - - - 48          | F.-Ass.-A. | Dr. v. Heyne <sup>1)</sup> | Schuss in den Unterleib.                                    |
| <b>14. August: Schlacht bei Colombey-Nouilly.</b>                              |              |              |                       |  |                        |            |                            |   |
|  |              |              |                       | 6  | VII. Jäg.-Bat. No. 7   | Assist.-A. | Dr. Gätzloe <sup>1)</sup>  | Zerschmetterung des r. Oberarmknochens durch Gewehrschuss.  |
| <b>16. August: Schlacht bei Vionville—Mars la Tour.</b>                        |              |              |                       |  |                        |            |                            |   |
|  | F.-A.-<br>A. | Dr. Bertheau | Schuss d. d.<br>Kopf. | 7  | III. Inf.-Regt. No. 20 | O.-St.-A.  | Dr. La Baume               | Kont. d. r. Hüfte d. Gewehrkugel.                           |
|  |              |              |                       | 8  | - - - - 64             | -          | Dr. Pahl                   | Granatspl. im linken Unterschenkel.                         |
|  |              |              |                       | 9  | - - - - 24             | St.-A.     | Dr. Geissler <sup>1)</sup> | Zerschmetterung beider r. Vorderarmknochen d. Gewehrschuss. |
|  |              |              |                       | 10   | III. F.-Art.-Regt. 3   | Assist.-A. | Dr. Lissa                  | Streifsch. am r. Auge, Kontusion.                           |
|  |              |              |                       | 11   | Drag.-Regt. No. 2      | -          | Dr. Straub                 | Verlust eines Fingers der l. Hand durch Granatsplitter.     |
|  |              |              |                       | 12   | X. Inf.-Regt. No. 78   | -          | Dr. Schlüter <sup>1)</sup> | Schuss durch den Oberschenkel.                              |
|  |              |              |                       | 13   | - - - - 57             | -          | Dr. Frese                  | Streifschuss am l. Unterschenkel.                           |
|  |              |              |                       | 14   | Drag.-Regt. No. 9      | -          | Dr. Schultze               | Granatsplitter a. Nacken.                                   |
|  |              |              |                       | 15   | Fld.-Art.-Rgt. 10      | -          | Dr. Moritz                 | Kont. d. r. Beins d. Granatsplitter.                        |
| <b>16. August: Unternehmung gegen Toul.</b>                                    |              |              |                       |  |                        |            |                            |   |
|  |              |              |                       | 16   | IV. Inf.-Regt. No. 93  | Assist.-A. | Dr. Körmigk                | Schuss in den linken Fuss.                                  |

<sup>1)</sup> Kriegsinvalide (vgl. Beilage 49).

| Gefallen oder an Wunden gestorben<br>(bei den letzteren Angabe des Todestages) |  |               |                              |  | Verwundet   |              |        |         |                    |
|--|--|---------------|------------------------------|--|---|--------------|--------|---------|--------------------|
| Laufende No.<br>Armeekorps,<br>Division etc.                                   | Truppen-<br>theil                            | Charge        | N a m e                      | Art der<br>Verwundung                          | Laufende No.<br>Armeekorps,<br>Division etc.  | Truppentheil | Charge | N a m e | Art der Verwundung |
| <b>18. August: Schlacht bei Gravelotte - St. Privat.</b>                       |  |               |                              |  |   |              |        |         |                    |
| 2 G.   | Garde-<br>Schützen-<br>Bat.                  | Ass-<br>A.    | Dr. Frank<br>v. Lichtenstein | Schuss d. d.<br>Kopf.                          | 17 IX. F.-Art.-Regt. 9 F.-R.-A. Dr. Steinhausen l. verw. an d. l. Hand d. Gr...                                     |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 18 5. Kav. Hus.-Rgt. No. 11 - Dr. Zimmermann Schuss durch den r. Oberschenkel                                       |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 19 II. Sanit.-Det. No. 1 St.-A. Dr. Sauerhering <sup>1)</sup> Schuss in den Unterleib.                              |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 20 G. 3. G.-Gren.-Rgt. F.-St.-A. Dr. Mendel Streifschuss am Kreuzbein.  |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 21 VIII. Sanit.-Det. No. 3 Assist.-A. Dr. Versen <sup>1)</sup> Schuss in die Brust.                                 |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 22 XII. K. S. Gren.-Regt. No. 101 - Dr. Zocher Schuss in den linken Fuss.   |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 23 IX. Inf.-Regt. No. 85 Unter-A. Dr. Broemser <sup>1)</sup> Schuss ins Auge.                                       |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 24 VII. F.-Art.-Regt. 7 - Dr. Beerermann Streifschuss am Auge.  |              |        |         |                    |
| 25 IX. - - - 9 - Dr. Scherk <sup>1)</sup> Schuss in die Ferse.                 |  |               |                              |  |   |              |        |         |                    |
| <b>30. August: Schlacht bei Beaumont.</b>                                      |  |               |                              |  |   |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 26 IV. Korps-Artill. St.-A. Dr. Rothmann Granatsplitter an der r. Wang  |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 27 - Inf.-Regt. No. 66 Assist.-A. Dr. Fränkel Schuss in die Brust.  |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 28 - - - - - - - - Dr. Löwe verwundet am linken Vorderarm   |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 29 - F.-Art.-Regt. 4 Unter-A. Dr. Gerson Streifschuss am Nacken.  |              |        |         |                    |
| <b>1. September: Schlacht bei Sedan.</b>                                       |  |               |                              |  |   |              |        |         |                    |
| 3 V.   | I. Nieder-<br>schl. Inf.-<br>Regt.<br>No. 46 | F.-St.-<br>A. | Dr. Schifftan                | Schuss d. d.<br>Brust, gest.<br>am 13. 9. 70.  | 30 V. Inf.-Regt. No. 6 F.-R.-A. Dr. Herzfeld Kontusion durch Gewehrkugel.   |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 31 - Drag.-Regt. No. 4 - Dr. Winkler Kont. d. Fussgelenks d. Gr...  |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 32 XI. Inf.-Regt. No. 83 - Dr. Platner Kontusion der Hand.  |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 33 Wittg. 8. Inf.-Regt. Bat.-Arzt Dr. Epting Streifschuss durch Granatsplinter<br>der Stirn.                        |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 34 - Hus.-Regt. No. 13 Assist.-A. Dr. Kriseh Fleischschussw. d. d. r. Oberschenkel                                  |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 35 - Fld.-Art.-Rgt. 11 - Dr. Rother Streifschuss am rechten Knie  |              |        |         |                    |
| <b>1. September: Schlacht bei Noisseville.</b>                                 |  |               |                              |  |   |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 36 I. Fld.-Art.-Regt. 1 F.-R.-A. Dr. Hinze <sup>1)</sup> Schuss in den linken Oberschenkel                          |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 37 3. Res.-Komb. Niederschl. F.-St.-A. Heymer (?)   |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | Div. Ldw.-Rgt. 18/46  |              |        |         |                    |
| <b>15. September: vor Strassburg.</b>  |  |               |                              |  |   |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 38 Belag. Komb. Pionier- F.-Ass.-A. Dr. Ummethun Kontusion am linken Vorderarm<br>Korps Regt. durch Gewehrschuss.   |              |        |         |                    |
| <b>18. September: vor Strassburg.</b>  |  |               |                              |  |   |              |        |         |                    |
|  |  |               |                              |  | 39 1. Res.-3. komb. Pomm. St.-A. Dr. Pohl Kontusion der rechten Schulter<br>Div. Ldw.-Rgt. 26/61 durch Prellstücke. |              |        |         |                    |
| <b>29. September: Gefecht bei L'Isle Adam (Paris).</b>                         |  |               |                              |  |   |              |        |         |                    |
| 4 IV.  | 2. Magdb.<br>Inf.-Regt.<br>No. 27            | F.-R.-<br>A.  | Dr. Berger                   | Schuss in d.<br>Unterleib,<br>gest. 30. 9. 70. |   |              |        |         |                    |

1) Kriegsinvalide (vergl. Beilage 49).

1) Kriegsin

**Gefallen oder an Wunden gestorben**  
 (bei den letzteren Angabe des Todestages)

**Verwundet**

| Art der Verwundung                                   | Armeekorps,<br>Division etc. | Truppen-<br>theil                  | Charge   | N a m e        | Art der<br>Verwundung      | Laufende No.,<br>Armeekorps,<br>Division etc. | Truppentheil                       | Charge             | N a m e                   | Art der Verwundung                   |
|--|------------------------------|------------------------------------|----------|----------------|----------------------------|---|------------------------------------|--------------------|---------------------------|--------------------------------------|
|  |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
| <b>3. Oktober: vor Metz.</b>                         |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  |                              |                                    |          |                |                            | 40  | II. Inf.-Regt. No. 49              | St.-A.             | Dr. Winkler               | Kontusion am rechten Knie.           |
| <b>7. Oktober: Gefecht bei Bellevue (Metz).</b>      |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  | 3. Res. Div.                 | 2. komb. Pos. Ldw.-Regt. No. 58/59 | Ass.-A.  | Dr. Ziölecki   | unbekannt.                 | 41  | III. Inf.-Regt. No. 8              | F.-St.-A.          | Dr. Haussmann             | Streifschuss am linken Oberarm.      |
|  |                              |                                    |          |                |                            | 42  | X. F.-Art.-Regt. 10                | F.-St.-A.          | Dr. Alexander             | Streifschuss am l. Oberschenkel.     |
| <b>18. Oktober: vor Paris.</b>                       |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  |                              |                                    |          |                |                            | 43  | IV. Korps-Artill.                  | Assist.-A.         | Dr. Wugk <sup>1)</sup>    | Granatsplitter am r. Oberschenkel.   |
| <b>30. Oktober: Gefecht bei Le Bourget.</b>          |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  |                              |                                    |          |                |                            | 44  | G. 3.G.-Gren.-Regt.                | F.-St.-A.          | Dr. Mendel                | Schuss durch die linke Wade.         |
| <b>20. November: Gefecht bei Nuits.</b>              |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  | 8. Bad.                      | 2. Gren.-Regt.                     | St.-A.   | Dr. Klein      | Im Gefecht erschlagen.     |   |                                    |                    |                           |                                      |
| <b>24. November: vor Belfort.</b>                    |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  |                              |                                    |          |                |                            | 45  | I. Res.-Div.                       | Ldw. Bat. Bromberg | Assist.-A.                | Dr. Schmidt                          |
| <b>28. November: Schlacht bei Beaune la Rolande.</b> |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  |                              |                                    |          |                |                            | 46  | III. Inf.-Regt. No. 48             | F.-R.-A.           | Dr. Eitze                 | Streifschuss an der linken Backe.    |
| <b>2. Dezember: Schlacht bei Loigny-Poupry.</b>      |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  | 4. Kar. Div.                 | Rhein. Drg.-Regt. No. 5            | F.-R.-A. | Dr. Vogel      | Schuss in den Unterleib.   | 47  | XIII. Inf.-Regt. No. 75            | Assist.-A.         | Dr. Goering <sup>1)</sup> | Gewehrschuss am linken Oberarm.      |
|  |                              | Westpr. Ul.-Regt. No. 1            | A.-A.    | Dr. Aschenborn | Schuss in die linke Brust. |   |                                    |                    |                           |                                      |
| <b>2. Dezember: Schlacht bei Villiers.</b>           |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  | 9. XII.                      | K. S. Schützen-Regt. No. 108       | F.-R.-A. | Dr. Poppe      | Granatspl. d. die Stirn.   | 48  | II. Jäg.-Bat. No. 2                | F.-St.-A.          | Dr. Andrée                | Kont. am r. Unterach. d. Granatspl.  |
|  |                              |                                    |          |                |                            | 49  | - F.-Art.-Regt. 2                  | F.-Ass.-A.         | Dr. Hiller                | Kont. am l. Fussgelenk d. Granatspl. |
| <b>3. Dezember: Schlacht bei Orléans.</b>            |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  |                              |                                    |          |                |                            | 50  | III. Fld.-Art.-Regt. 3             | F.-R.-A.           | Dr. Asché                 | Kont. des Unterleibs d. Granatspl.   |
|  |                              |                                    |          |                |                            | 51  | - Inf.-Regt. No. 48                | -                  | Dr. Eitze                 | Streifschuss am linken Fusse.        |
| <b>28. Dezember: vor Péronne.</b>                    |                              |                                    |          |                |                            |   |                                    |                    |                           |                                      |
|  |                              |                                    |          |                |                            | 52  | I. 3. Ostpreuss. Gren. Regt. No. 4 | St.-A.             | Dr. Magnus                |                                      |

<sup>1)</sup> Kriegsinvalide (vergl. Beilage 49).

| Gefallen oder an Wunden gestorben<br>(bei den letzteren Angabe des Todestages) |                                       |                   |            |  | Verwundet                                    |                         |                        |                            |  |                      |
|--|---------------------------------------|-------------------|------------|--|--|-------------------------|------------------------|----------------------------|--|----------------------|
| Laufende No.<br>Armeekorps,<br>Division etc.                                   | Truppentheil                          | Charge            | Name       | Art der Verwundung                     | Laufende No.<br>Armeekorps,<br>Division etc. | Truppentheil            | Charge                 | Name                       | Art der Verwundung                                       |                      |
| <b>4. Januar 1871: vor Péronne.</b>  |                                       |                   |            |  |  |                         |                        |                            |  |                      |
|  |                                       |                   |            |  | 53   | VIII. Inf.-Regt. No. 69 | F.-R.-A.               | Dr. Marx                   | Kontusion im Gesicht und an Hand durch Granatsplinter    |                      |
| <b>6. Januar: Treffen bei Azay-Mazange.</b>                                    |                                       |                   |            |  |  |                         |                        |                            |  |                      |
|  |                                       |                   |            |  | 54   | III. Inf.-Regt. No. 48  | F.-St.-A.              | Dr. Casper                 | Fraktur zweier Finger der linken Hand durch Gewehrschuss |                      |
| <b>11. Januar: Schlacht vor Le Mans.</b>                                       |                                       |                   |            |  |  |                         |                        |                            |  |                      |
|  |                                       |                   |            |  | 55   | X. Fld.-Art.-Rgt 10     | Assist.-A.             | Dr. Hermanns               | Streifschuss.  |                      |
| <b>15. Januar: Schlacht an der Lisaine.</b>                                    |                                       |                   |            |  |  |                         |                        |                            |  |                      |
|  |                                       |                   |            |  | 56   | 4. Res.-Div.            | Landw.-Bat. Marienburg | Unter-A.                   | Klokow   | Schuss an der Hüfte. |
|  |                                       |                   |            |  | 57   | XIV. Feld-Artillerie    | Feldarzt               | Kaiser                     |  |                      |
| <b>21. Januar: Gefecht bei Talant—Fontaine les Dijon.</b>                      |                                       |                   |            |  |  |                         |                        |                            |  |                      |
| 10   | II. 8. Pomm. O.-St.-Inf.-Regt. No. 61 | A.                | Dr. Born   | Schuss d. d. Kopf.                     |  |                         |                        |                            |  |                      |
| <b>26. Januar: vor Belfort.</b>  |                                       |                   |            |  |  |                         |                        |                            |  |                      |
| 11   | Bayr. Art.-Abth. des Belag.-Korps     | Bayer. Ldw.-A.-A. | Dr. Mahler | Zerschm. d. l. Untersch. d. Granatspl. |  |                         |                        |                            |  |                      |
| <b>1. Februar: Gefecht bei Pontarlier—La Cluse.</b>                            |                                       |                   |            |  |  |                         |                        |                            |  |                      |
|  |                                       |                   |            |  | 58   | II. Inf.-Regt. No. 9    | Ass.-A.                | Dr. Buchwald <sup>1)</sup> | Granatspl. in den l. Unterschenkel                       |                      |

<sup>1)</sup> Kriegsinvalide (vergl. Beilage 49).

betreff

Die Desinfektionswärme von 10 Raume.

Die Einrichtung der Anordnung der Kleider, Couverturen, die sich beweglich Man beginnt im Hintergründe im Hintergründe den Eingang z

Mehrere Personen derart zusammengefasst einer Stange an bei der Wieder

Um das Anlegen jeder derselben an einer der Versehen. Ein bedürfen die Leintücher (La

An jedem von § 3 lose zu Namen des Bes

Das letzte gehängt wird, welchen der K Zusammenbind Kleidungsstück hatte.

Das Heizen der Kleider be

Nachdem Thermometer s

Cor

**Beilage 58.****Instruktion,****betreffend die Benutzung der in dem Spitalhospice Galignani hergestellten Desinfektionskammer zu Corbeil.**

## § 1.

Die Desinfektion geschieht durch Einwirkung der trockenen Wärme von 100—135 Grad Celsius im geschlossenen ventilirten Raume.

## § 2.

Die Einrichtung der Kammer ist so getroffen, dass die Kleider, Couvertdecken, Bettfournituren, Wäsche etc., in passender Anordnung an Haken aufgehängt werden können, welche sich beweglich an Querstangen befinden.

Man beginnt mit dem Aufhängen und Anordnen der Gegenstände im Hintergrunde der Kammer und setzt dasselbe gegen den Eingang zu fort.

## § 3.

Mehrere Kleidungs-, Wäschstücke etc., welche ein und derselben Person gehören, müssen mit einer langen Bindfadenschlinge derart zusammen verbunden werden, dass sie an mehreren Haken einer Stange auseinander gehängt werden können, ohne später bei der Wiederabnahme ihren Zusammenhang zu verlieren.

## § 4.

Um das Aufhängen der wollenen Decken zu erleichtern, ist jede derselben vorher mit kleinen in gleichen Zwischenräumen an einer der langen Seiten befestigten Bindfadenschlingen zu versehen. Eine gleiche Vorbereitung mit Zwirnfadenschlingen bedürfen die der Länge nach einmal zusammengeschlagenen Leintücher (Laken).

## § 5.

An jedem Kleidungsstück oder an jedem nach Vorschrift von § 3 lose zusammengebundenen Pack Kleider ist ein mit dem Namen des Besitzers beschriebenes Blättchen Papier zu befestigen.

## § 6.

Das letzte Kleidungsstück, welches in der Kammer aufgehängt wird, ist immer die Blouse oder der lange Krankenrock, welchen der Krankenwärter zu seinem Schutze beim Sammeln, Zusammenbinden, Herbeitragen, Aufhängen und Anordnen der Kleidungsstücke über seine gewöhnlichen Kleider angezogen hatte.

## § 7.

Das Heizen des Ofens kann bereits während des Aufhängens der Kleider beginnen.

## § 8.

Nachdem Alles in der Kammer geordnet ist, stellt man das Thermometer so weit wie möglich von dem Thürfenster, schliesst

die Thüre und das im Plafond angebrachte Fenster und setzt nun unter steter Beobachtung des Thermometers die Heizung energisch fort.

## § 9.

Sollen nur die Parasiten und deren Brut getödtet werden, so reicht es hin, die Temperatur auf 105—110 Grad zu bringen und eine Stunde auf derselben Höhe zu erhalten.

## § 10.

Um die Kleider, Bettfournituren etc. von Kranken zu desinfiziren, welche an Menschenblattern, Flecktyphus, Ruhr, egyptischer Augenentzündung, Pyämie, Scharlach etc. gelitten haben, muss die Temperatur auf 130—135 Grad gesteigert und drei Stunden lang auf dieser Höhe erhalten werden.

## § 11.

Während der ganzen Dauer des Steigens der Temperatur und ihrer Erhaltung auf der bleibenden Höhe muss zur Herstellung eines steten Luftwechsels in der Kammer die kleine Thür rechts unten einen Zoll hoch aufgezo gen und ebenso oben die Klappe des hinteren Abzugsrohrs ein klein wenig geöffnet erhalten werden.

## § 12.

Ausserdem muss immer nach Verfluss von neun Minuten dieselbe kleine Thür zur Hälfte in die Höhe gezogen und eine Minute lang so geöffnet erhalten werden, worauf sie für die folgenden neun Minuten wieder auf die in § 2 angegebene einen einzölligen Spalt lassende Höhe herabgesenkt wird. Gleichzeitig öffnet man die Klappe des vorderen Abzugsrohrs zur Hälfte, schliesst sie nach einer Minute wieder und hält sie während der folgenden neun Minuten geschlossen.

## § 13.

Gegen das Ende der Dauer der bleibenden Temperaturhöhe (siehe § 9 und 10) wird mit dem Heizen aufgehört, die kleine Ventilationsthür, die Klappe des vorderen und hinteren Abzugsrohrs und das Fenster im Plafond ganz geöffnet. Ist das Thermometer auf 80, 70 Grad herabgegangen, so kann auch die Thür allmählig geöffnet werden.

## § 14.

Nach hinreichender Abkühlung im Innern und nach Herausnahme der nun desinfizirten Kleider etc. kann man das gleiche Verfahren alsbald mit einer neuen Ladung Kleider und anderer unreiner Gegenstände beginnen.

**Beilage 59.****Zeitlich geordnete Uebersicht****über die Thätigkeit der Sanitäts-Detachements.**

| Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps  | Thätigkeit   |
|--|---|--|
| 1870.<br>4. August<br>Treffen bei Weissenburg. | 1. V.<br>2. V.<br>3. V.<br>3. XI.<br>1. XI.<br>2. II. Bayer.<br>1. Zug.   | Verbandplatz in Altenstadt; am anderen Tage die Verwundeten an Feldlazareth I. V. Verbände.<br>Verbandplatz in einer Meierei beim Geissberge bis 5. August. Verwundetenbeförderung nach Weissenburg. Die Schwerverwundeten an Feldlazareth 9. V.<br>Verbandplatz 1/2 Stunde von Weissenburg.<br>Verbandplatz im Forsthaue zur Haardt. 127 Verwundete, Uebergabe an Feldlazareth 21. XI.<br>Verbandplatz in Rechtenbach. 271 Verwundete. Beförderung der Verwundeten nach Bergzabern. Abmarsch 5. August Abends.  |
| 6. August<br>Schlacht bei Wörth.               | 1. V.<br>2. V.<br>3. V.<br>1. 2. 3. XI.<br>Baden.<br>1. Württembg.<br>2. -<br>3. -<br>2. II. Bayer.<br>1. I. -<br>4. I. - | Verbandplatz in Dieffenbach bis 7. August.<br>Verbandplatz wird von Einwohnern beschossen. Verwundete nach Fröschwiller.<br>Verbandplatz bei Dieffenbach, 7. August bei Elsasshausen.<br>Verbandplätze bei Gunstett, später Morsbrom und Elsasshausen.<br>Verbandplatz bei Gunstett.<br>Verbandplatz bei Surburg, dann Egelhof. Verwundete 7. August nach Reichshoffen.<br>Verbandplatz bei Wörth. 300 Verwundete.<br>Verbände. 7. August Absuchung des Schlachtfeldbezirks. Unterbringung von 150 verwundeten Franzosen.<br>Verbandplätze in Langensulzbach und Mattstall. Verwundete nach Weissenburg und Lembach.<br>Verbandplatz in Görsdorf; die letzten Verwundeten kommen 7. August früh 4 bis 5 Uhr, bleibt bis 8. August Abends; Verwundete nach Sulz und Weissenburg.<br>Sucht am 7. August das Schlachtfeld ab und führt Verwundete nach Fröschwiller über. |
| 6. August<br>Schlacht bei Spicheren.           | 1. III.<br>2. III.<br>2. VIII.<br>2. VII.<br>3. Württembg.  | Arbeitet 20 Stunden ununterbrochen, Nachts bei Fackelschein, bis 7. August; die Verwundeten müssen meist 1500 Schritt weit getragen werden; 1 Krankenträger verwundet.<br>7. August in Etzling und Spicheren; 700 verwundete Franzosen, bei denen 6 Französische Aerzte zurückgeblieben. Verwundete an Feldlazareth 3. und 6. III.<br>Verbandplatz am Fusse der Höhen bis 7. August. Verlegung des Platzes am 6. August Abends, weil die Verwundeten von feindlichen Geschossen erreicht werden.<br>Verbände.  |
| 9. August<br>Beschiessung von Lichtenberg.     | 3. Württembg.   | Verbandplatz bei Lichtenberg.  |
| 9. und 10. August.                             | 1. u. 3. XI.  | Auf der Bahnhofs-Verbandstation in Sulz thätig.  |
| 10. August<br>Beschiessung von Pfalzburg.      | 3. XI.  |  |
| 11. August<br>vor Strassburg.                  | Baden.  | Verbandplatz bei Hangenbiethen.  |
| 14. August<br>vor Strassburg.                  | Baden.  | Verbandplatz bei Hönheim.  |

| Z e i t   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps  | T h ä t i g k e i t  |
|---|---|--|
| 14. August vor Pfalzburg.                       | 1/2 2. VI.  | Nördlich Welschheim Aufstellung.   |
| 14. August Schlacht bei Colombey—Nouilly.       | 1. u. 2. I.<br><br>3 <sup>2</sup> . I.<br><br>1. VII.<br><br>3. VII.<br><br>2. VII.   | Lieutenant Kuhnheim verwundet. Verbandplatz in der Brauerei bei Noisseville. Die Verwundeten werden vorläufig in Lauvalliers untergebracht, dann nach Les Etangs evakuiert. 1 Unteroffizier verwundet. 15. August fortgesetztes Absuchen der Höhen bei Nouilly. Assistenzarzt Dr. Reger gefangen und nach dem Fort St. Julien gebracht, später freigelassen. 16. August Beerdigung von 200 Todten bei Nouilly.<br><br>Verbandplatz bei Montoy in einem Gehöft an der Chaussee nach Metz. 15. August eine Hälfte der Sektion nach La Planchette, um den dort befindlichen 150 Verwundeten Hilfe zu leisten. Nachmittags übernimmt das Feldlazareth 6. I. die Verwundeten in Montoy und La Planchette.<br><br>Verbandplatz im Schlosse zu Aubigny (bis 15. August).<br>(Vom 21. August bis 1. September war das Detachement in Ars sur Moselle etablirt, desgleichen am 11. Februar in Nouilly und vom 21. März bis 28. Mai in Savonnières.)<br><br>Verbandplatz in Colombey bei dem Schlosse Aubigny. Verwundetentransport nach Pange und Aubigny.<br><br>Verbände.   |
| 16. August Schlacht bei Vionville—Mars la Tour. | 1. III.<br><br>2. III.<br>3. III.<br><br>1. u. 3. VIII.<br>2. VIII.<br>1. X.<br>2. X.<br>3. X.<br><br>Hessisches<br>1. XII<br>1. I. | Verbandplatz an der südlichen Lisière des Bois des prêtres zwischen Gorze und Flavigny. Derselbe muss mehrmals gewechselt und schliesslich nach St. Thiebault verlegt werden; bleibt hier 3 Tage bestehen; 1 Unteroffizier schwer, 2 Krankenträger und 1 Trainsoldat leicht verwundet, 1 Lazarethgehilfe gefallen. 17. August nach Ablösung durch das 7. Feldlazareth wird der Verbandplatz auf das Schlachtfeld, und am 18. August in die Nähe von Rezonville verlegt.<br>(Vom 19. August bis zur Uebergabe von Metz nimmt das Detachement Antheil an allen grösseren und kleineren Ausfallgefechten der 5. Division.)<br><br>Verbandplatz auf dem linken Flügel bei Tronville; dann mit der 2. Sektion nach Vionville.<br><br>Verbandplatz in Vionville bis 18. August.<br>(Vom 11. September bis 30. Oktober war das Detachement in Jarny etablirt.)<br><br>17. August Verwundetentransport nach Gorze.<br><br>Verbandplatz zwischen Gorze und dem Bois des Ognons. Am 17. August Einwohner von Gorze zum Verwundetentransport herangezogen.<br><br>Bis 19. August Verbandplatz zwischen Mars la Tour und Tronville.<br><br>Bis 17. August Verbandplatz im Walde zwischen Chambley und Tronville.<br><br>Verbandplatz auf dem Gefechtsfelde von Tronville nahe dem 2. Detachement.<br><br>17. August Verbandplatz in Ste. Catherine in der Nähe von Gorze.<br><br>Leistet 180 Verwundeten vorübergehend Beistand.<br><br>Verbandplatz bei Ars Laquenexy (vor Metz). |
| 16. August Beschiessung von Toul.               | 1 <sup>2</sup> . IV.  | Ueberführung der Verwundeten von dem Gefechtsfelde nach Rosières en Haye in Feldlazareth 1. IV. Auf die Krankenträger heftig geschossen.   |
| 16. August bis 1. September.                    | Württembg.  | Vier Württembergische Krankentransporte in die Lazarethe Lunéville, Nancy und Menehould.   |
| 18. August Schlacht bei Gravelotte.             | 1. G.<br><br>2. G.<br><br>3. G.<br><br>3 <sup>1</sup> . I.<br><br>1. II.<br>2. II.  | Verbandplatz bei Batilly und St. Ail; 1 Krankenträger verwundet; geht zeitweilig zurück, weil einschlagende Granaten die auf den Tragen befindlichen Verwundeten tödten. Abgabe der Verwundeten an Feldlazarethe 4. und 9. des Gardekörps; den 19. August in Ste. Marie aux Chênes.<br><br>Verbandplatz auf dem Schlachtfelde, 2. Sektion in St. Ail; Verwundetentransport nach Verneville und Habonville (2. Feldlazareth IX), 2 Krankenträger verwundet.<br><br>Verbandplatz in einer Schlucht an der Chaussee St. Ail—Habonville. Verwundetentransport nach St. Privat.<br><br>1 Krankenträger verwundet.<br>(Am 24. August richtet es in Gorze, am 2. September in Habonville ein Ruhrlazareth ein.)<br><br>Stabsarzt Dr. Sauerhering und 2 Krankenträger verwundet.<br><br>Wie 1. in Gravelotte.  |

| Z e i t   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps   | Th ä t i g k e i t  |
|---|--|---|
| 18. August<br>Schlacht bei Gravelotte.                      | 1. 2. 3. VII.<br>2. VII.<br>1. VIII.<br>2. VIII.<br>3. VIII.<br>1. IX.<br>Hessisches<br>2. X.<br>1. XII.<br>2. XII.<br>3. XII. | Verbandplätze an der Strasse Gravelotte—Ars sur Moselle.<br>Verwundetentransport nach Ars sur Moselle.<br>19. August auf der Hochebene von St. Hubert thätig. Assistenzarzt Dr. Versen verwundet. (Schuss in die Brust.)<br>Zur Unterstützung herangezogen, ohne einen eigenen Verbandplatz anzulegen.<br>Verbände.<br>Drei Verbandplätze bei und in Amanvillers, der letzte erst am 20. August aufgehoben.<br>Verbandplatz bei Anoux la Grange und Faily bis 19. August Mittags. (Während der Einschliessung von Metz unterstützen die dortigen Detachements die Feldlazarethe, besonders durch Ueberleitung von Kranken.)<br>Verbandplatz in Jérusalem bis 19. August.<br>Verbandplatz in Ste. Marie von 3½ Uhr Nachmittags bis Nachts 1 Uhr; 19. August von früh 5 bis 12 Uhr; gegen 500 Verwundete an Feldlazareth 5. und 6. XII.<br>Verbandplatz auf freiem Felde südöstlich Ste. Marie. 19. August Verwundete 1000 Schritt weit in die Häuser von Ste. Marie (durch eine Sektion).<br>Verbandplatz in Ste. Marie bis 19. August Mittags; versorgt gegen 1000 Verwundete, welche Feldlazareth 6 des Gardekorps übernimmt; 1 Krankenträger im linken Oberarm verwundet. |
| 23. August<br>vor Strassburg.                               | Badisches<br>(3 Sektionen)   | In Oberhauslingen, Hönheim, Eckbolsheim. Je ein Hauptverbandplatz mit vorgeschobenen Hilfsverbandplatz bei Kronenburger Vorstadt, Schilligheim und Königshoffen. Allmähliche Vorschlebung der Hilfsverbandplätze.   |
| 24. August<br>Beschiessung von Verdun.                      | ½ 1. XII.<br>2. XII.<br>3. XII.  | Nachmittag 2 Uhr 9 Verwundete, die es am 25. August an das Lazareth in Etain abliefern.<br>Schlägt südöstlich Verdun bei Haudainville auf, ohne zur Thätigkeit zu gelangen.<br>Verbandplatz beschossen; 2 Amputationen am Oberschenkel.   |
| 26. August.   | 1. Württembg.  | Richtet in Sermaize ein Lazareth ein.   |
| 27. August<br>Gefecht bei Buzaney.                          | 1. u. 3. G.<br>2. XII.   | Verbandplätze in Givonne. Abgabe der Verwundeten an das 4. Feldlazareth des Gardekorps.<br>Versorgt 22 Verwundete in Dun und dirigirt sie nach Etain.   |
| 29. August<br>Gefecht bei Nouart.                           | 1. XII.<br>3. XII.   | Verbandplatz bei Tally; 132 Verwundete bis Nachts 1½ Uhr, an Feldlazareth 3. und 10. XII.<br>Verbandplatz bei Tally; bis 3 Uhr früh den 30. August thätig; an 10. Feldlazareth 80 Verwundete.   |
| 30. August<br>Schlacht bei Beaumont.                        | 1. IV.<br>2. IV.<br>3. IV.<br>4. I. Bayer.<br>1. XII.<br>2. XII.<br>3. XII.  | Verbandplatz in einem Gehöfte an der Strasse von La Neuville nach Beaumont, später in den von den Franzosen verlassenen Lager. Verwundetentransport nach Beaumont bis 31. August.<br>Verbandplatz bei Mouzon.<br>Verbandplatz im Freien; 4 Offiziere und 130 Mann nach Sommanthe bis 8½ Uhr Abends, darauf Aufsuchen von Verwundeten bis 2 Uhr Nachts.<br>Verbandplatz in einer Mühle; bis Nachts 11 Uhr 68 Verwundete; 31. August früh 5 Uhr stellt es Verwundete auf bis Mittag.<br>1. Sektion: Verbandplatz beim IV. Korps, 31. August früh 4½ Uhr bis 9 Uhr Absuchen des Schlachtfeldes, 90 Verwundete. — 2. Sektion: Verbandplatz in Beaulieu, dann am Wege nach Mouzon bis Nachts 3 Uhr. 31. August Absuchen des Gefechtsfeldes hinter Douy ohne Erfolg.<br>Verbandplatz in Beaulieu, dann am Wege nach Mouzon, bis Nachts 3 Uhr 68 Verwundete.   |
| 31. August und<br>1. September<br>Schlacht bei Noisseville. | 1. I.<br>2. I.<br>3. I.  | Verbandplatz bei Noisseville.<br>Aufsuchen der Verwundeten in der Gegend von Puche und Flanville. (Anfang September die 2. Sektion zur Evakuierung auf dem Bahnhof Courcelles; am 12. und 14. September führt es die Evakuierung des Lazareths zu Aubigny und Poligny an.)<br>Hauptverbandplatz am östlichen Ausgange von Vreun; Hilfsverbandplatz (2. Sektion) zwischen Noisseville und Château-Gras.  |

| Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps | Thätigkeit  |
|--|--|---|
| Noch 31. August und 1. September<br><b>Schlacht bei Noisseville.</b> | 1. IX.<br>3. IX.<br>Hessisches                                   | 1. September. 2 Verbandplätze; einer im Dorfe Charly, wegen Feuers aus dem Fort St. Julien bald geräumt; der zweite 1000 Schritt weiter rückwärts.<br>1. September. Verbandplatz in der Nähe von Charly auf dem linken Moselafer, wegen feindlichen Feuers später geräumt.<br>1. September. Verbandplatz bei Vremy und Ste. Barbe.<br>(Vom 14. September ab bei der Evakuierung in Ars sur Moselle thätig.) |
| 31. August<br><b>Gefecht bei Bazeilles.</b>                          | 1. I. Bayer.   | Verbandplatz in der Garnspinnerei von Remilly bis 1. September früh 10 Uhr.   |
| 1. September<br><b>Schlacht bei Sedan.</b>                           | 1. G.<br>2. G.   | Verbandplatz in Givonne bis 3. September; zugleich mit dem 2. Feldlazareth.<br>Verbandplatz in der Schlucht zwischen La Moncelle und Villers Cernay, unterstützt durch das II. Feldlazareth.  |
|  | 3. G.  | Verbandplatz in Givonne; 1 Krankenträger und 2 Unteroffiziere verwundet. Einrichtung einer Villa zum Lazareth und Uebergabe derselben am 2. September an das 4. Feldlazareth.   |
|  | 1. IV.   | Verbandplatz auf der Strasse nach Balan. Verwundetentransport nach Bazeilles.   |
|  | 2. IV.   | Hauptverbandplatz in La Moncelle am Ausgange nach Sedan in einem Eisenwerk; Hilfsverbandplatz 100 Schritt von Balan; letzterer wird Nachmittags nach Moncelle zurückgezogen. (Am 2. September auf den Höhen von Balan thätig.) Uebergabe der Verwundeten an das 6. Feldlazareth in Balan.   |
|  | 1. V.  | Verbandplatz in St. Menges.<br>(Vom 28. September bis 6. November in Ville d'Avray thätig.)   |
|  | 2. V.  | Verbandplatz in Floing, später Illy; 2 Krankenträger leicht verwundet; bleibt bis 3. September in Thätigkeit.   |
|  | 3. V.  | Am 2. September fortgesetzter Verwundetentransport nach Illy.   |
|  | 1. XI.   | Verbandplatz in Floing und St. Albert.  |
|  | 2. XI.   | 2. September Verbandplatz in Floing.  |
|  | 3. XI.   | Verbandplatz zwischen Floing und Illy (vorher St. Albert).  |
|  | 1. XII.  | Verbandplatz zwischen Douzy und Rubécourt; von 10 Uhr früh an in Lamécourt; 205 Verwundete; 3. September die Sächsischen Verwundeten aus Givonne in Lazareth von Douzy befördert.   |
|  | 2. XII.  | Verbandplatz bei Rubécourt. 80 Verwundete. 1 Ober-Lazarethgehilfe verwundet, 1 Soldat gefallen. 3. September befördert es die Sächsischen Verwundeten von La Moncelle und Daigny nach Douzy.  |
|  | 3. XII.  | Verbandplatz in einer Meierei bei Douzy. Bis 2. September; 92 Deutsche und 19 Französische Verwundete; 3 Krankenträger verwundet durch Streifschüsse.   |
|  | 1. I. Bayer.   | Verbandplatz in Remilly; Verwundete an Feldlazareth 2. I. Bayer.; in Bazeilles seit 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr früh; gegen 3000 Verwundete, von Feldspital 3. II. Bayer. 1400 Verwundete am 2. September übernommen. Bis 4. September daselbst.   |
|  | 4. I. Bayer.   | Bazeilles. 14 Offiziere und 320 Mann bis 3. September.  |
|  | 3. II. Bayer.  | Verbände. Nachts zum 2. September: Vereinigung mit der 1. Sanitäts-Kompagnie.   |
|  | 2. II. Bayer.  | Verbandplatz in Frénois, Verwundete an Feldlazareth 4. Befördert Verwundete nach Frénois.   |
|  | 2. Württembg.  | Verbindet Französische Gefangene bei Donchery. 2. September sucht es das Schlachtfeld bei Sedan ab.   |
|  | 3. Württembg.  | Verbandplatz in Elaire; nimmt 19 Verwundete aus dem Gefecht bei Mézières auf und befördert sie nach Dom le Mesnil.  |
|  | 1. Württembg.  | 2. September; sucht die Wälder bei Sedan ab, bringt Verwundete nach Donchery und richtet hier ein Nothlazareth ein.   |
|  | 4. Württembg.  | 2. September; sucht den Wald von La Garenne ab. Verbandplatz in Illy, 52 Verwundete, von ihnen 24 nach Donchery; unterstützt hier das Feldlazareth 3. Württ. und führt von da nach der Belgischen Bahnstation Libramont in der Zeit vom 4. bis 17. September 458 Verwundete über.   |
| 4. September<br><b>Gefecht bei Saulny vor Metz.</b>                  | 2. III.  | Verbandplatz in Voinbert.<br>(In der Folge wird es vorübergehend in Breuil und vom 18. Juni bis 20. Juli in Châlons sur Marne, Hôtel Dieu, thätig.)   |

| Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements-nach Nummer und Armeekorps               | Thätigkeit   |
|--|--|--|
| 5. September<br>Beschiessung von<br>Montmédy.                  | 3. G.  | Verbandplatz bei Thomelle.   |
| 10. September.   | 3. VII.  | Zur Unterstützung des Feldlazareths in Vigy befehligt  |
| 11. September.   | 2. X.  | Richtet ein Lazareth mit 40 Betten in Talange ein.   |
| 12. September<br>vor Toul.                                     | 2. IX.   | Bringt die am 12. und 13. September Verwundeten im Dorfe Villey St. Etienne vorläufig unter und übergibt sie dem 9. Feldlazareth XIII. Korps.  |
| 17. September<br>vor Metz.                                     | 3. X.  | Richtet in Pipinville bei Richemont ein Lazareth ein, nimmt 368 auf, unter anderen 8 Verwundete, 97 gastrisches Fieber und Typhus, 198 Ruhrf. etc.; heilt 181, verliert durch Tod 3 Verwundete, 17 Typhus, 5 Ruhrf., 1 Lungenentzündung; wird 20. Oktober durch Feldlazareth 12. X. abgelöst.  |
| 18. September.   | 3. Württembg.  | Einrichtung einer Aufnahmestation in der Kavalleriekaserne zu Meaux.   |
| 19. September<br>Gefecht bei Bicêtre<br>vor Paris.             | 2. V.<br>3. V.<br>1. VI.   | Verbandplatz bei Villa Coublay. Verwundetentransport nach Versailles. 1 Krankenträger verwundet.<br>Verwundetentransport nach Versailles.<br>Verbandplatz bei La belle Epine.  |
| 19. September<br>bis Ende November.                            | 3. II. Bayer.<br>1. Württembg.   | Unterstützt von 2. II. Bayer., Verbandplatz in Croix de Bernis.<br>Dauerverbandplatz in Villiers.  |
| 21. September<br>vor Metz.                                     | 1. X.<br>2. X.   | Richtet ein Lazareth in Mondelange ein, ist darin thätig bis 10. Oktober, nimmt 232 Kranke auf, unter anderen 154 gastrisches Fieber und Typhus, 57 Ruhrf. etc.; heilt 37, verliert durch den Tod 8 Typhus und 1 Ruhrfall; wird abgelöst vom Feldlazareth 7. X.<br>Ebenso in Tremery, behandelt 128, unter anderen 61 Verwundete, 19 gastrisches Fieber und Typhus, 44 Ruhrf., verliert 1 Verwundeten durch Tod; abgelöst am 5. Oktober durch Feldlazareth 8. X.   |
| 23. September<br>Gefecht vor Paris.                            | 1. VI.<br>1/2. VI.   | Verbandplatz bei Grignon.<br>Verbandplatz bei La belle Epine.  |
| 24. September.   | 3. Württembg.  | Richtet einen Dauerverbandplatz in Chennevières sur Marne ein.   |
| 27. September<br>Ausfallgefecht bei<br>Mercy le Haut vor Metz. | 2. X.  |  |
| 30. September<br>Gefecht<br>bei Chévilley vor Paris.           | 1. VI.<br>2 <sup>1</sup> . VI.<br>3 <sup>1</sup> . VI.<br>3 <sup>2</sup> . VI. | Verbandplatz bei Grignon.<br>Verbandplatz bei Chevilley.<br>Verbandplatz bei Thiais.<br>Verbandplatz bei Chevilley. 145 schwer verwundete Franzosen werden vom Gefechtsfelde bei Chevilley durch die Vorposten hindurch in die Französische Ambulance geschafft.<br>(Während der Beschiessung des Forts stellt es für die Belagerungs-Batterien bei Chevilley und L'Hay in Chevilley ein ständiges Kommando, aus 1 Arzt, 2 Lazarethgehilfen, 2 Krankenwärttern und einer Patronille Krankenträgern bestehend, mit dreitägiger Ablösung. Im Januar und Februar 1871 übernimmt es den Verwundetentransport in Ablang für die aus dem Süden, namentlich Orléans, Evakuirten; im April und Mai werden mit seiner Hilfe die Lazarethe in Provins nach Laguy geleert.) |
| 2. Oktober<br>Vorpostengefecht<br>bei St. Remy vor Metz.       | 3 <sup>2</sup> . I.<br>3. VII.   | Verbandplatz bei Flancourt. Verwundetentransporte von Vigy nach Les Etanges.<br>Verbandplatz bei Bellevue. Krankentransport nach Talange und Hagondange.<br>(Am 7. Oktober etablirt es sich in Mézières, am 30. Oktober in Longeville, am 19. Dezember in Chatillon.)  |
| 2. Oktober<br>vor Paris.                                       | 2. XII.  | Richtet in Coutry eine Krankenstube ein.   |

5. Oktober  
Gefecht bei(südwestlicher  
schauplatz)6. Oktober  
Vorpostenge

fecht bei Metz

6. Oktober  
Gefecht bei La B(südöstlicher  
schauplatz)7. Oktober  
Marsch nach Rau(südöstlicher  
schauplatz)7. Oktober  
10. Novem

Einschliess

von Neu-Br

(südöstlicher  
schauplatz)7. Oktober  
Gefecht bei B

vor Metz

8. und 10. Ok

Vorpostengefe

Bonds vor E

9. Oktober  
Gefecht b. Ramb(südöstlicher  
schauplatz)10. Oktober  
Gefecht bei A(südwestlicher  
schauplatz)11. Oktober  
Treffen bei O13. Oktober  
Gefecht bei CE

(Bagneux) vor

| Z e i t   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps | T h ä t i g k e i t   |
|---|--|---|
| 5. Oktober<br><b>Gefecht bei Toury</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                               | 3 <sup>2</sup> . XI.   |   |
| 6. Oktober<br><b>Vorpostengefecht bei Metz.</b>   | 3. IX.   | Verbandplatz bei St. Hubert, Verwundetentransport nach La Malmaison. (Vom 10. bis 14. September befördert es Kranke in Ars sur Moselle, Pont à Mousson, Vernéville und Gravelotte. Vom 8. Oktober bis zur Uebergabe von Metz: bei St. Hubert.)  |
| 6. Oktober<br><b>Gefecht bei La Bourgonce</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz).                         | Badisches  | Verbandplatz bei Nompelize; die Verwundeten nach Raon l'Étape und Lunéville bis 10. Oktober.  |
| 7. Oktober<br><b>Marsch nach Raon l'Étape</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz).                         | Badisches  | Verbandplatz bei St. Michel.  |
| 7. Oktober bis 10. November<br><b>Einschliessung von Neu-Breisach</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz). | Badisches  | Verbandstationen bei Biesheim, Widensohlen; Beförderung Verwundeter auf Markolsheim und Freiburg.   |
| 7. Oktober<br><b>Gefecht bei Bellevue vor Metz.</b>   | 1. I.<br>2. I.   | 1. Sektion: Hauptverbandplatz im Gehöft bei Villers l'Orme, 2. Sektion: bei Semécourt.<br>1. Sektion: in Sevigny bei Ste. Barbe; 2. Sektion: in der Brasserie bei Noisseville und bei Bellevue. 1 Krankenträger fällt. Der Verbandplatz bei Bellevue wird Nachts beschossen.<br>(Am 25. Oktober führt es die Evakuierung der Lazarethe Les Etanges und Landonvillers nach dem Bahnhof Courcelles aus, richtet am 3. November ein Lazareth in Petit Marais ein; vom 7. Feldlazareth abgelöst, evakuiert es am 4. November Vigy.) |
| 8. und 10. Oktober<br><b>Vorpostengefecht bei Bondy vor Paris.</b>  | 3. I.<br>3. X.   | Verbandplatz in der Nähe von Bellevue.<br>Bei Olgy, 8. Oktober Krankentransport nach Hancourt und Eonery.<br>(Im September zeitweise in Richmond zur Unterstützung von Lazarethen thätig.)  |
| 9. Oktober<br><b>Gefecht b. Rambervillers</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz).                         | 1. XII.  | Wiederholte Zurückbringung von Verwundeten am 8., 10. und 14. Oktober.  |
| 10. Oktober<br><b>Gefecht bei Artenay</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                            | Badisches  | Verbandplatz bei Raon l'Étape.  |
| 11. Oktober<br><b>Treffen bei Orléans.</b>  | 1. I.Bayer.  | Verbandplatz 1/2 Stunde nördlich von Artenay, dann Bahnhof von Artenay. Verwundete am 11. Oktober an Aufnahme-Feldspital 2. I. Bayer.   |
| 12. Oktober<br><b>Gefecht bei Les Etanges.</b>  | 4. I.Bayer.  | Verbandplatz bei Saran, dann bei Les Malins; Hauptverbandplatz im Schlosse Les Montjole bis 13. Oktober. Die Leichtverwundeten und Franzosen an Feldspital 2. I. Bayer., Schwerverwundeten am 12. Oktober an Feldspital 5. I. Bayer.  |
| 13. Oktober<br><b>Gefecht bei Chatillon (Bagneux) vor Paris.</b>  | 1/2 I. I.Bayer.<br>2. XI.<br>3. XI.<br>3. u. 2. II.Bayer.        | Sammeln und Verbinden von Verwundeten.<br>} Verbandplätze bei Ormes.<br>Verbandplätze in Plessis-Piquet und bei Chatillon; Ueberleitung der Verwundeten in die Lazarethe.   |

| Z e i t  | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps | T h ä t i g k e i t   |
|--|--|---|
| 18. Oktober<br><b>Beschlussung von Paris.</b>  | 2. IV.   | Verbandplatz bei Argenteuil; 2 Krankenträger verwundet.   |
| 21. Oktober<br><b>Ausfallgefecht bei La Malmaison vor Paris.</b>                                 | 21. V.<br>22. V.<br>3. V.  | In St. Cloud.<br>In Bongival, bis 22. Okt. Verw.-Transport nach Versailles und St. Germain. 1 Krankenträger verw.<br>Verbandplatz in der Nähe von Bongival.   |
| 21. bis 27. Oktober.   | 1. Württembg.<br>32. Württembg.                                  | Sucht das Gefechtsfeld bei Champigny und Le Plenit ab.<br>Bei dem Unternehmen nach Nogent sur Seine gegen Freischaaren.   |
| 22. Oktober<br><b>Gefechte am Ognon</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz).                      | Badisches.   | Verbandplätze bei Cussey und bei Etuz; Verwundete nach Vesoul.  |
| 28. Oktober<br><b>Gefecht bei Le Bourget vor Paris.</b>  | 21. G.   | Leitet die Verwundeten in die Feldlazareth zu Gonesse und Villiers le Bel.  |
| 30. Oktober<br><b>Gefecht bei Le Bourget vor Paris.</b>  | 2. u. 3. G.<br>1. G.   | Verbandplätze bei Pont Iblon, zum Theil in Baracken. Verwundetentransport nach Gonesse in das 5. und 9. Feldlazareth.<br>Unterstützt den Verwundetentransport nach den Feldlazarethen.  |
| 30. Oktober<br><b>Gefecht bei Dijon</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz).                      | Badisches.   | Verbandplatz bei St. Apollinaire, Verwundete nach Gray.   |
| 3. November.   | 22. XII.   | Geht nach dem nördlichen Kriegsschauplatze.   |
| 7. November<br><b>Gefecht bei Marchénoir</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                | 4. I. Bayer.   | Holt Verwundete aus Bonneville nach Orléans am 8. November früh.  |
| 9. November<br><b>Treffen bei Coulmiers</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                 | 1. u. 4. I. Bayer.   | Hauptverbandplatz in der Ferme Descures, Beförderung der 20 Verwundeten nach Orms. Auf dem Rückzuge werden Schwerverwundete in Coulmiers zurückgelassen, die transportfähigen nach Angerville übergeführt und am 12. November an Feldspital 2. I. Bayer abgegeben.  |
| 18. November<br><b>Gefecht bei Châteauneuf en Thimerais</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz). | 2. XI.   | Verbandplatz in Châteauneuf; Verwundete an Feldlazareth 9. XI.  |
| 21. November<br><b>Gefecht bei Brétoncelles</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).             | 2. XI.   | Verbandplatz bei Brétoncelles. Ueberführung der Verwundeten dahin zu Feldlazareth 9. XI.  |
| 21. November<br><b>Gefecht bei La Fourche und Thiron-Gardais</b><br>(südw. Kriegsschauplatz).    | 1. I. Bayer.<br>4. I. Bayer.                                     | Ein Zug sammelt die Verwundeten in La Fourche und bringt sie in der Nacht nach Champrend zu Feldspital 2. I. Bayer.<br>Sammelt Verwundete in Thiron-Gardais und bringt sie Tags darauf nach Chartres.   |
| 24. November<br><b>Gefecht bei Ladon und Maizières</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).      | 12. X.<br>2. X.<br>3. X.   | Verbandplatz in Bois commun bei Beaune la Rolande. 1 Krankenträger verwundet.<br>Verbandpl. im Gehöft Maizières b. Beaune la Rolande. Verw.-Transp. nach Beaumont en Gatinois.<br>Ein Kommando (1 Offizier, 2 Aerzte, 2 Unteroffiziere und 20 Krankenträger nebst 2 Transportwagen) am 25. November befehligt, die Verwundeten aus Ladon nach Beaumont abzuleiten, wird von den Franzosen, welche die Stadt inzwischen besetzt haben, 1 Stunde lang aufgehalten und muss unverrichteter Sache zurückkehren. |

| Z e i t   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps            | T h ä t i g k e i t   |
|---|---|---|
| 26. November<br><b>Gefecht bei Berteaucourt</b><br>(nördlicher Kriegsschauplatz).         | 1. VIII.  | Verbandplatz zwischen Moreuil und St. Nicolas.  |
| 27. November<br><b>Schlacht bei Amiens</b><br>(nördlicher Kriegsschauplatz).              | 2 <sup>1</sup> . I.<br>2 <sup>2</sup> . I.<br>1. I.<br>1. VIII.<br>2. VIII. | Verbandplatz in den letzten Häusern von Domart.<br>Auf dem linken, später dem rechten Flügel der Gefechtsstellung. 4 Krankenträger verwundet (Im März führt es Evakuationen aus dem Hôtel-Dieu in Amiens nach dem Bahnhofs aus.)<br>Sucht bei Hangard das Schlachtfeld ab.<br>Bei Boves, Sains und Thiennes thätig.<br>Verbandplatz in den ersten Häusern von Rumigny, dann in Hébecourt, später Château Dury; hier bis 1. Dezember.  |
| 28. November<br><b>Schlacht bei Beaune la Rolande</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz) | 3. I.<br>1. III.<br>1. X.<br>2. X.<br>3. X.                                 | Verbandplatz bei Barville.<br>Verbandplatz auf der Strasse Beaune la Rolande—Égry.<br>Verbandplatz auf der Strasse nach Égry. Verwundetentransport nach Beaumont bis 29. November.<br>Verbandplatz bei Beaumont im Gehöft Long Cour. 1 Krankenträger schwer verwundet. (2. Sektion am 30. November Verbandplatz auf der Strasse nach Beaumont.)<br>Verbandplatz am Bahnhofs von Beaune; Verwundetentransport nach Beaumont bis 30. November.  |
| 29. November<br><b>Gefecht bei Varize</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).            | 4. I. Bayer.  | Bringt die Verwundeten nach Orgeres.  |
| 29. November<br><b>Gefecht bei L'Hay vor Paris.</b>                                       | 1. V.<br>1. VI.   | Verbandplatz in St. Cloud, später Villeneuve; bleibt dort bereit bis 8. Februar 1871 und führt Evakuationen nach Versailles und St. Cyr aus; vom 26. März bis 25. Mai in Gray etablirt.<br>Verbandplatz in Château Mont-Jean. (Vom 14. Nov. bis 6. März in Fresnes und vom 31. Mai bis 13. Juni in Provins etablirt.)   |
| 30. November<br><b>Ueberfall in Etrepagny</b><br>(nördlicher Kriegsschauplatz).           | 2 <sup>2</sup> . XII.   | Befördert die Verwundeten nach Gisors in die von ihm am 25. November errichtete Pflegestätte.   |
| 30. November<br><b>Gefecht bei Thiais, Choisy le Roi und Epinal vor Paris.</b>            | 1. VI.<br>2. VI.<br>3. VI.<br>2. IV.<br>3. IV.                              | Verbandplatz bei Fresnes les Rungis.<br>Verbandplatz in Grignon (bis zur Uebergabe der Forts unterhält es einen Nothverbandplatz bei Choisy le Roi in der 3. Vorpostenlinie), im April und Mai 1871 leert es die Lazarethe Nangis und Corbeil nach Laguy.<br>Verbandplatz in Valenton. Verwundetentransport nach Villeneuve St. Georges und Château la Grande.<br>Verbandplatz im ersten Hause in Epinay. Rittmeister v. Jaski fällt. (18. Dezember: die 2. Sektion des Detachements zur I. Armee kommandirt.)<br>Verbandplatz bei Enghien; Verwundetentransport nach Plessis Bouchard.   |
| 30. November und 2. Dezember<br><b>Schlacht bei Villiers vor Paris.</b>                   | 2 <sup>1</sup> . XII.<br>1. Württembg.<br>2. Württembg.<br>3. Württembg.    | 30. November: Verbandplatz am Eingange von Villiers; 2 Krankenträger verwundet; wegen einschlagender Granaten zurück nach einem Gehöfte von Malnoüe, woselbst von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends thätig; führt bis 1. Dezember Verwundete nach Pomponne in 4. XII über.<br>Verbandplatz in Bois St. Martin, nimmt am 30. November und 2. Dezember 534 Verwundete auf, führt sie vom 1. bis 4. Dezember nebst anderen 150 Verwundeten von den Verbandplätzen Coeuilly und Villiers nach Noisiel und Laguy.<br>Verbandplatz bei Bonneuil; nimmt 60 Verwundete vom Gefecht bei Mont Mesly auf; führt sie über nach Sacy bzw. Boissy St. Léger, Pontault und La Queue, auch am 1. Dezember verwundete Franzosen nach Sacy.<br>Verbandplatz bei Brévannes, darauf Ferme-Hôpital. 171 Verwundete. Ueberführung nach Boissy St. Léger. 1. Dezember: Absuchen des Gefechtsfeldes am Mont Mesly; Transport verwundeter Franzosen nach Boissy St. Léger. Verwundete nach Pontault. |

| Z e i t  | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps                               | T h ä t i g k e i t   |
|--|--|---|
| Noch 30. November und 2. Dezember<br><b>Schlacht bei Villiers vor Paris.</b>                       | 3. XII.<br>2 <sup>1</sup> . XII.<br>1. XII.<br>2. Württembg.<br>3. Württembg.<br>4. Württembg. | 2. Dezember: früh 7 Uhr Verbandplatz in Champs bis Nachts. 106 Verwundete. In Noisy le Grand, wird beschossen, zurück nach Malnoue. Befördert Verwundete nach Feldlazareth 10. XII. in Vanjours. Bahnhof Villiers, 70 Verwundete nach Noisiel mit Hilfe Sächsischer Johanniter; bis 5. Dezember Transport von Verwundeten. Absuchen des Schlachtfeldes und Verwundetentransport bis 5. Dezember. Verbandplatz Bahnhof Villiers, 101 Verwundete, Rücktransport bis 3. Dezember. In Suey (Jägerhaus) bis Mittags 2. Dezember. Von 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Nachmittags bis 3. Dezember früh 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr in Chennevières. |
| 1. Dezember<br><b>Gefecht bei Villepion</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                   | 1. I. Bayer.<br>4. I. Bayer.   | Hilfsplatz in Villerand, 300 Verwundete nach Hauptverbandplatz in Orgères. Sucht Loigny ab, bringt 80 Verwundete nach Maladerie. Vom 1. und 4. I. Bayer. Ueberführung der Verwundeten nach Ymonville bis 2. Dezember.   |
| 1. Dezember<br><b>Gefecht bei Autun</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz).                        | Badisches  | Verbandplatz bei Autun.   |
| 2. Dezember<br><b>Schlacht bei Loigny-Poupry</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).              | 2. IX.<br>2. X.<br>1. I. Bayer.<br>4. I. Bayer.  | Verbandplätze in Baigneaux, Lumeau und Ferrillon. Verbandplatz in Lumeau. Hilfsplatz in Villeprévost; 300 Verwundete. {Hauptverbandplatz in Tillaille Peneux; 500 Verwundete. Ueberführung nach Ymonville zum Aufnahme-Feldspital II. I. Bayer.   |
| 3. Dezember<br><b>Ausfallgefecht bei Champigny vor Paris.</b>                                      | 1. II.<br>2. II.<br>3. II.   | Bei Chennevières, bis 5. Dezember Verwundetentransport. Ueberführung von Verwundeten vom Jägerhause nach Chennevières, bis 5. Dezember Verwundetentransport nach La Queue en Brie. Jägerhaus; bis 5. Dezember Verwundetentransport von Chennevières nach La Queue.  |
| 3. Dezember<br><b>Schlacht bei Orléans</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                    | 1. III.<br>1. IX.<br>3. IX.<br>2. X.<br>Hessisches   | Bei Chilleurs. Verbandplatz in Artenay. Lieutenant Orland und 1 Krankenträger verwundet. Verbandplatz auf dem Wege nach Artenay; 1 Krankenträger verwundet (zweimal). Verbandplatz bei Neuville aux Bois bei Pithiviers. Verwundetentransport nach Gessille. I. Sektion in Chevilly und Fleury, 2. Sektion in Glatigny.   |
| 4. Dezember<br><b>Schlacht bei Orléans</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                    | 1. III.<br>1. IX.<br>3. X.<br>1. I. Bayer.<br>4. I. Bayer.                                     | Verbandplatz bei Chézy. Verbandplatz bei Chevilly und Cercottes. (Die Verwundeten in Cercottes vom 1. Sanitäts-Detachment X. Armeekorps am 6. Dezember nach Orléans gebracht.) 1 Krankenträger verwundet. Verbandplatz in der Ferme Meules, 5. Dezember Verwundete nach Orléans. Nördlich hinter Bricy, dann in Le Coudray und Boulay; 5. Dezember Verwundete nach Orléans.   |
| 6. Dezember.   | 2. Württembg.  | Uebernimmt alle nichttransportfähigen Verwundeten in Bois St. Martin (Paris) vom 1. Württemb. Sanitäts-Detachment und verpflegt sie bis zum 9. Januar 1871 lazarethmässig.  |
| 7. Dezember<br><b>Gefecht bei Meung</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                       | 2. IX.<br>1. I. Bayer.   | Verbandplatz in Meung. Verwundete an Feldlazareth 1. XIII. Armeekorps. Verbandplatz in der Ferme la Burie, Verwundete über La Challerie am 8. Dezember nach Orléans.  |
| 8., 9., 10. Dezember<br><b>Schlacht bei Beaugency-Cravant</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz). | 2. IX.<br>2. XI.<br>Hessisches<br>4. I. Bayer.   | Verbandplatz bei Messus. Verbandplatz bei Beaumont. Verbandplatz bei Maulnes. Hauptverbandplatz in Grand Châtre, 300 Verwundete nach Le Monts; dann 1. Zug in Beaumont; daselbst auch 9. Dezember.  |
|  | 1. I. Bayer.   | 1. Zug in Petit Châtre, 2 Züge in Le Monts.   |

| Z e i t   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements mit Nummer und Armeekorps | T h ä t i g k e i t  |
|---|---|--|
| Noch 9. u. 10. Dezember   | Hessisches  | Verbandplatz in St. Dié.   |
| <b>Schlacht bei Beaugency-Cravant.</b>                            | 4. I. Bayer.  | Verbandplätze in Grand Chartre und Beaumont.   |
|   | 1. I. Bayer.  | Hat früh noch 150 Verwundete in Le Monts, geht nach Beaumont. 1. Zug sendet Verwundete nach Le Monts, dann Hilfsplatz im Weiler Grand Billy.   |
|   | 3. X.   | Verbandplatz bei Rilly.  |
|   | 1. I. Bayer.  | 1. Zug geht nach Beaumont.   |
| 12. Dezember  | 2. VII.   | Verbandplatz in Chauvancy. Verwundete an Fehllazareth 2. VII.  |
| <b>vor Montmédy.</b>  |   |  |
| 15. Dezember  | 4. I. Bayer.  | Führt Verwundete aus Villeprévost und Orgères nach Etampes über.   |
| 15. Dezember  | 2. X.   | Verbandplatz in einem Gehöfte vor Vendôme.   |
| <b>Gefecht bei Vendôme</b><br>(südwestlicher Kriegsschanplatz).   |   |  |
| 15. und 16. Dezember.   | 1. Württembg.   | Dauerverbandplätze in Le Plessis, Les Bordes und La Queue.   |
| 16. Dezember  | 4. I. Bayer.  | Nimmt Verwundete auf und bringt sie nach Châteaudun.   |
| 16. Dezember  |   |  |
| 18. Dezember  | Badisches   | Verbandplatz bei Roncourt, später bei La Bergere.  |
| <b>Gefecht bei Nuits</b><br>(südöstlicher Kriegsschanplatz).      |   |  |
| 20. Dezember  | 1. X.   | Verbandplatz nördlich von Monnaie in einem Gehöfte an der Chaussee.  |
| <b>Gefecht bei Monnaie</b><br>(südwestlicher Kriegsschanplatz).   | 2. X.   | Verbandplatz bei Monnaie.  |
| 21. Dezember  | 2. u. 3. G.   | Pont Iblon, dann Le Bourget; Versuch bei Licht zu verbinden zieht feindliches Granatfeuer auf den Verbandplatz.  |
| <b>Gefechte bei Le Bourget, Stains u. Epinal vor Paris.</b>       |   |  |
| 23. Dezember  | 1. VIII.  | Ueberführung von Verwundeten nach Amiens.  |
| <b>Schlacht an der Hallue</b><br>(nördl. Kriegsschanplatz).       | 2. VIII.  | Verbandplatz im Château Beaucourt, später Château Montigny, bis 24. Dezember.  |
| 23. bis 26. Dezember.   | 4. I. Bayer.  | Behandelt Verwundete in Orléans.   |
| 27. Dezember  | 2. X.   | Eine auf der Strasse nach Montoire vorgeschickte Sektion desselben (1 Assistenzarzt, 28 Unteroffiziere und Krankenträger), fällt in die Hände des Feindes.<br>Seit 27. Dezember (Beginn der Beschiessung von Paris) Dauerverbandplätze vom I. G. in Maison Blanche bei Pierrefitte, vom I. IV. in Montmorency und Enghien. — Nordbezirk des Einschliessungsheeres. |
| <b>Gefecht bei Montoire</b><br>(südwestlicher Kriegsschanplatz).  |   |  |
| 31. Dezember  | 2. X.   | Verbandplatz bei Vendôme.  |
| <b>Gefecht bei Vendôme</b><br>(südwestlicher Kriegsschanplatz).   |   |  |
| 31. Dezember  | 1. I.   | Verbandplatz in Grand Couronne.  |
| <b>Gefecht bei Robert le Diable</b><br>(nördl. Kriegsschanplatz). |   |  |
| 31. Dezember  | 2. VII.   | Verbandplatz in Damouzy. Verwundete an Feldlazareth 2. VII.  |
| <b>Beschiessung v. Mézières.</b>                                  |   |  |

| Z e i t  | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps | T h ä t i g k e i t   |
|--|--|---|
| <b>1871.</b>   |  |   |
| 2. Januar<br><b>Gefecht bei Saignies</b><br>(nördl. Kriegsschauplatz).                     | 1. VIII.   | Verbandplatz bei Saignies.  |
| 3. Januar<br><b>Schlacht bei Bapaume</b><br>(nördl. Kriegsschauplatz).                     | 1. VIII.<br>3. VIII.<br>1/3. VII.                                |   |
| 3. Januar<br><b>Beschliessung von Paris.</b>   | 3. V.  | Verbandplatz in Meudon.<br>(Vom 4. Januar bleibt es zur Verfügung der Belagerungs-Artillerie und stellt für die Batterien 2, 3, 4 und 16 Krankenträger zum Tag- und Nachtdienst, ebenso für die Batterien No. 19 und 20 bei Fleury.   |
| 4. Januar<br><b>vor Paris.</b>   | 1 <sup>2</sup> . XI.<br>3 <sup>1</sup> . XI.                     | Verbandplatz bei Dame Rose.<br>Verbandplatz bei Plessis-Piquet.   |
| 4. Januar<br><b>Beschliessung v. Péronne</b><br>(nördl. Kriegsschauplatz).                 | 3 <sup>2</sup> . I.  | Verbandplatz im Dorfe Biaches. (Verwundetentransport nach Athies.)  |
| 4. Januar<br><b>Gefecht bei Maison-Brulet</b><br>(nördl. Kriegsschauplatz).                | 1 <sup>2</sup> . I.<br>1 <sup>1</sup> . I.                       | Verbandplatz in Moulineaux, dann Maison-Brulet.<br>Verbandplatz in Maison-Brulet.   |
| 6. Januar<br><b>Treffen bei Azay-Mazange</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).          | 1. III.<br>3. III.<br>2. III.                                    | Verwundetentransport nach Vendôme von 3 Uhr Nachmittags bis 2 Uhr Nachts. 1 Krankenträger leicht verwundet.<br>Verbandplatz bei Vendôme bis 8. Januar; die Verwundeten nach Vendôme.<br>Verbandplatz in Ferme Haut de Montrieux, unterstützt vom Feldlazareth 8. III., bis 7. Januar; die Verwundeten nach Vendôme. |
| 6. Januar<br><b>Gefecht bei La Fourche</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).            | 2. XI.   | Bringt die Verwundeten in La Huril unter, wo sie am 7. Januar Feldlazareth 9. XI. aufnimmt.   |
| 7. Januar<br><b>Gefechte bei Epuisay und Sargé.</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).   | 3. I.<br>3. IX.  | Verbandplatz im Pfarrhause zu Villetthon; Krankentransport nach Vendôme.<br>(Am 13. Januar zur Unterstützung des 5. Feldlazareths III. nach Vendôme zurück)<br>Führt die Verwundeten mit sich bis Epuisay.  |
| 8. Januar.   | 4. I. Bayer.   | Uebernimmt in Boissy St. Léger die Kranken des Feldlazareth 9. II. und errichtet ein Kanonnenlazareth bis 16. Januar.   |
| 9. Januar<br><b>Gefechte bei Villersexel und Arcey</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz). | ein XIV.<br>(4. Res.-Div.) und<br>Badisches.                     | Verbandplatz im Walde Le grand Fougeret; ersteres in beiden Gefechten.  |
| 9. Januar<br><b>Gefecht bei Ardenay</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).               | 2. III.  | In Le Breil.  |

10. Januar  
**Dreitägige Schlacht bei Le Mans**  
(südwestlicher Kriegsschauplatz).

11. Januar

11. Januar  
**vor Paris**

14. Januar  
**Gefecht bei Chassagny**  
(südwestlicher Kriegsschauplatz).

14. und 15. Januar  
**Vorpostengefecht bei Moirans**  
(südöstlicher Kriegsschauplatz).

15. Januar

**Gefecht bei Conlie und**  
(südwestlicher Kriegsschauplatz).

15. Januar  
**Schlacht an der Marne**  
(südöstlicher Kriegsschauplatz).

18. Januar  
**Gefecht bei**  
(nördl. Kriegsschauplatz).

19. Januar  
**Schlacht am Valérien vor**

19. Januar  
**Schlacht bei St. Privat**  
(nördl. Kriegsschauplatz).

| Zeit  | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps               | Thätigkeit  |
|---|--|---|
| 10. Januar<br><b>Dreitägige Schlacht bei Le Mans</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                             | 1. III.<br>2. XI.  | Bei Parigné L'Évêque.<br>Bei Château Bréteau.   |
| 11. Januar.   | 1. III.<br>2. III.<br>3. III.<br>1. IX.<br>2. IX.<br>3. IX.<br>2. X.<br>2. IX. | Verbandplatz hinter Champagné auf der Strasse nach Le Mans in einem Gehöfte. 1 Krankenträger schwer verwundet.<br>Verbandplatz in Schloss Amigné.<br>Lieutenant v. Bötzwow verwundet.<br>Verbandplatz bei Yvré und Champagné. Verwundetentransport bis 12. Januar nach Champagné und St. Hubert.<br>Verbandplatz im Bahnhof zu Connerré.<br>Verbandplatz bei Champagné.<br>(Wegen schwierigen Bodens und Glätte der Wege können die Transportwagen kaum benutzt, vielmehr müssen fast alle Verwundeten getragen werden.)<br>Verbandplatz in Le Camp bei Le Mans.<br>Verbandplatz bei St. Corneille. |
| 11. Januar<br><b>vor Paris.</b>   | 2. Württembg.  | Führt Verwundete und Kranke von Château la Lande nach La Quene und Lagoy über.  |
| 14. Januar<br><b>Gefecht bei Chassillé</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                                       | 13. X.   | Verwundetentransport nach Le Mans.  |
| 14. und 15. Januar<br><b>Vorpostengefechte</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz).<br><b>Gefecht bei Moffans etc.</b> | Badisches<br>ein XIV.<br>(4. Res.-Div.)  | Verbandplatz bei Brévilliers bis 16. Januar, seit 15. Januar auch Grand Charmont, Frahier. Beförderung der Verwundeten nach Châteaenois und Dannemarie.<br>Verbandplatz bei Brévilliers bis 16. Januar, und bei Aibre; aus letzterem Ort werden 12 Krankenträger kriegsgefangen abgeführt nach Insel Oleron; seit 15. Januar auch in Héricourt.   |
| 15. Januar<br><b>Gefecht bei Conlie und Alençon</b><br>(südwestlicher Kriegsschauplatz).                              | 1. X.<br>2. XI.  | Verbandplatz bei Conlie.<br>Verbandplatz bei dem Dorfe St. Blaise.  |
| 15. Januar<br><b>Schlacht an der Lisaine</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz).                                      | 33. XIV.   | Verbandplatz bei Beaucourt.<br>(Die übrigen vergleiche bei 14. und 15. Januar. [Vorpostengefechte.]   |
| 18. Januar<br><b>Gefecht bei Tertry</b><br>(nördl. Kriegsschauplatz).   | 1. VIII.   | Verbandplätze bei Beauvois und Tertry.  |
| 19. Januar<br><b>Schlacht am Mont Valérien vor Paris.</b>   | 23. V.   | Verbandplatz in St. Cloud. Rittmeister Rose und 2 Krankenträger verwundet.  |
| 19. Januar<br><b>Schlacht bei St. Quentin</b><br>(nördl. Kriegsschauplatz).   | 1. I.<br>3. I.<br>1. VIII.<br>2. VIII.<br>3. VIII.<br>1/3. VII.                | Verbandplätze in Grand Sérancourt.<br>Verbandplatz im Dorfe Essigny. Uebergabe der Verwundeten an das 6. Feldlazareth VIII.<br>Bei Savy.<br>Verbandplatz in Essigny le Grand.<br>Ein Krankenträger leicht verwundet. Verwundetentransport nach Roupy; es giebt sein Personal an das Lazareth in Essigny ab und betheiligt sich an der Evakuierung nach St. Quentin.<br>Verbandplatz in Holnon.  |

| Z e i t   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Nummer und Armeekorps | Thätigkeit   |
|---|--|--|
| 20. und 21. Januar<br><b>Erstürmung von Péronse</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz). | 3. XIV.  | Verbandplätze in Pérouse und Danjoutin.  |
| 20. Januar<br><b>Beschlössung von St. Denis.</b>  | 1. G.  | Verbandplatz in Maison Blanche bei Pierrefitte (Batterie 26—28), bis 28. Januar.   |
| 22. Januar<br><b>Beschlössung von Paris.</b>  | 1. IV.   | Errichtung von Verbandplätzen in Montmorency und Enghien, bis 9. Februar.  |
| 26. Januar<br><b>Gefecht bei Salins</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz).             | 1. II.   | Verwundete nach Mouchard zum Feldlazareth 12. II.  |
| 28. Januar.   | 2. Württembg.  | Führt Verwundete und Kranke von Villiers nach Laguy über.  |
| 30. Januar.   | 3. Württembg.  | Führt Kranke von Joinville nach Laguy über.  |
| 1. Februar<br><b>Gefecht bei Pontarlier</b><br>(südöstlicher Kriegsschauplatz).         | $\frac{1}{2}$ I. II.<br>2. II.<br>3 <sup>2</sup> . II.           | Befördert Verwundete aus La Grange nach Frasné.<br>2. II. und $\frac{1}{2}$ I. behandeln, ersteres bis 10. Februar, letzteres bis 6. Februar, in Pontarlier Verwundete und Kranke.<br>Behandelt bis 10. Februar Verwundete und Kranke in Pontarlier. |
| 7. bis 17. Februar.   | 1. Württembg.  | Befördert Kranke von La Queue und Pontault nach Laguy.   |
| 12. Februar.  | S.-D. 4. Res.-Div.   | Errichtet in Beaume les Dames ein Kantonnements-Lazareth und bleibt da bis 7. März.  |
| 14. Februar.  | 2. Württembg.  | Führt Kranke von Fontenay nach Joinville le Pont über.   |

Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer

Gardekorps

1.

I. A.-K.

1.

II. A.-K.

1.

 $\frac{1}{2}$  I.

III. A.-K.

1.

1) N  
aber die gelegentl

**Beilage 60.**

## Nach Armeekorps geordnete Uebersicht der Thätigkeit der Sanitäts-Detachements.<sup>1)</sup>

| Bezeichnung<br>der Sanitäts-<br>Detachements<br>nach Armeekorps und<br>Nummer | Z e i t   | Bezeichnung<br>der Sanitäts-<br>Detachements<br>nach Armeekorps und<br>Nummer | Z e i t  | Bezeichnung<br>der Sanitäts-<br>Detachements<br>nach Armeekorps und<br>Nummer | Z e i t   |
|---|---|---|--|---|---|
| <b>Gardekorps</b>   |   | <b>Gardekorps</b>   |  | <b>Gardekorps</b>   |   |
| I.  | 18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>27. 8. Gefecht bei Buzancy<br>1. 9. Schlacht bei Sedan                                | 2.  | 18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>1. 9. Schlacht bei Sedan                                   | 3.  | 18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>27. 8. Gefecht bei Buzancy<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>5. 9. Beschiessung von Montmédy |
|   | 30. 10. Gefecht bei Le Bourget<br>20. 1. Beschiessung von St. Denis   | 2 <sup>1</sup> .  | 28. 10. Gefecht vor Paris  |   | 30. 10. Gefecht bei Le Bourget<br>21. 12. Gefechte bei Le Bourget etc.  |
|   |   | 2.  | 30. 10. Gefecht bei Le Bourget<br>21. 12. Gefechte bei Le Bourget etc.                       |   |   |
| <b>I. A.-K.</b>   |   | <b>I. A.-K.</b>   |  | <b>I. A.-K.</b>   |   |
| 1.  | 14. 8. Schlacht bei Colombey<br>16. 8. Schlacht bei Mars la Tour<br>31. 8. u. 1. 9. Schlacht bei Noisseville            | 2.  | 14. 8. Schlacht bei Colombey<br>31. 8. u. 1. 9. Schlacht bei Noisseville                     | 3 <sup>2</sup> .  | 14. 8. Schlacht bei Colombey<br>18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>31. 8. u. 1. 9. Schlacht bei Noisseville                  |
|   | 7. 10. Gefecht vor Metz<br>27. 11. Schlacht bei Amiens<br>31. 12. Gefecht bei Robert le Diable                          |   | 7. 10. Gefecht vor Metz<br>27. 11. Schlacht bei Amiens                                       | 3 <sup>2</sup> .  | 2. 10. Gefecht vor Metz<br>7. 10. Gefecht vor Metz<br>28. 11. Schlacht bei Beaune la Rolande                                |
|   | 4. 1. Gefecht bei Maison Brulet<br>19. 1. Schlacht bei St. Quentin  |   |  | 3 <sup>2</sup> .  | 4. 1. Beschiessung von Péronne  |
|   |   |   |  | 3.  | 7. 1. Gefecht bei Epuisay etc.<br>19. 1. Schlacht bei St. Quentin   |
| <b>II. A.-K.</b>  |   | <b>II. A.-K.</b>  |  | <b>II. A.-K.</b>  |   |
| 1.  | 18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>2. 12. Schlacht bei Villiers<br>3. 12. Gefecht vor Paris<br>28. 1. Gefecht bei Salins | 2.  | 18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>2. 12. Schlacht bei Villiers<br>3. 12. Gefecht vor Paris   | 3.  | 3. 12. Gefecht vor Paris  |
| 1/2 1.  | 1. 2. Gefecht bei Pontarlier  |   | 1. 2. Gefecht bei Pontarlier   | 3 <sup>2</sup> .  | 1. 2. Gefecht bei Pontarlier  |
| <b>III. A.-K.</b>   |   | <b>III. A.-K.</b>   |  | <b>III. A.-K.</b>   |   |
| 1.  | 6. 8. Schlacht bei Spicheren<br>16. 8. Schlacht bei Mars la Tour<br>28. 11. Schlacht bei Beaune la Rolande              | 2.  | 6. 8. Schlacht bei Spicheren<br>16. 8. Schlacht bei Mars la Tour<br>4. 9. Gefecht bei Saulny | 3.  | 16. 8. Schlacht bei Mars la Tour  |
|   | 3. 12. Schlacht bei Orléans.<br>4. 12. Schlacht bei Orléans.<br>6. 1. Treffen bei Azay-Mazange                          |   | 6. 1. Treffen bei Azay-Mazange<br>9. 1. Gefecht bei Ardenay<br>11. 1. Schlacht bei Le Mans.  |   | 6. 1. Treffen bei Azay-Mazange<br>11. 1. Schlacht bei Le Mans   |
|   | 10. u. 11. 1. Schlacht bei Le Mans.   |   |  |   |   |

<sup>1)</sup> Nachstehende Uebersicht berücksichtigt nur die Thätigkeit der Sanitäts-Detachements bei Schlachten und grösseren Gefechten, nicht aber die gelegentliche Einrichtung von Lazarethen und den Krankentransport zu Zwecken der Evakuierung.

| Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer                   | Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit  |
|--|--|--|--|--|---|
| <b>IV. A.-K.</b><br>1 <sup>2</sup><br>1.                         | 16. 8. Beschiessung von Toul<br>30. 8. Schlacht bei Beaumont<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br><br>22. 1. Beschiessung von Paris  | <b>IV. A.-K.</b><br>2.<br>2 <sup>2</sup><br>2.                                     | 30. 8. Schlacht bei Beaumont<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>18. 10. Beschiessung von Paris<br>30. 11. Gefechte vor Paris   | <b>IV. A.-K.</b><br>3.   | 30. 8. Schlacht bei Beaumont<br><br>30. 11. Gefechte vor Paris  |
| <b>V. A.-K.</b><br>1.  | 4. 8. Treffen bei Weissenburg<br>6. 8. Schlacht bei Wörth<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br><br>29. 11. Gefecht bei L'Hay   | <b>V. A.-K.</b><br>2.<br>2 <sup>1</sup><br>2 <sup>1</sup> .                        | 4. 8. Treffen bei Weissenburg<br>6. 8. Schlacht bei Wörth<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>19. 9. Gefecht bei Bicêtre<br>21. 10. Gefecht b. La Malmaison<br><br>19. 1. Schlacht am Mont Valérien               | <b>V. A.-K.</b><br>3.  | 4. 8. Treffen bei Weissenburg<br>6. 8. Schlacht bei Wörth<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>19. 9. Gefecht bei Bicêtre<br>21. 10. Gefecht b. La Malmaison<br><br>3. 1. Beschiessung von Paris. |
| <b>VI. A.-K.</b><br>1.   | 19. 9. Gefecht bei Bicêtre<br>23. 9. vor Paris<br>30. 9. Gefecht bei Chévilley<br>29. 11. Gefecht bei L'Hay<br>30. 11. Gefechte vor Paris  | <b>VI. A.-K.</b><br>$\frac{1}{2}$ 2.<br>$\frac{1}{2}$ 2.<br>2 <sup>1</sup> .<br>2. | 14. 8. vor Pfalzburg<br><br>23. 9. vor Paris<br>30. 9. Gefecht bei Chévilley<br><br>30. 11. Gefechte vor Paris   | <b>VI. A.-K.</b><br>3.   | 30. 9. Gefecht bei Chévilley<br><br>30. 11. Gefechte vor Paris  |
| <b>VII. A.-K.</b><br>1.  | 14. 8. Schlacht bei Colombey<br>18. 8. Schlacht bei Gravelotte   | <b>VII. A.-K.</b><br>2.  | 6. 8. Schlacht bei Spichern<br>14. 8. Schlacht bei Colombey<br>18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br><br>12. 12. vor Montmédy<br>31. 12. Beschiessung von Mézières   | <b>VII. A.-K.</b><br>3.<br>$\frac{1}{2}$ 3.<br>$\frac{1}{2}$ 3.  | 14. 8. Schlacht bei Colombey<br>18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>2. 10. Gefecht vor Metz<br><br>3. 1. Schlacht bei Bapaume<br>19. 1. Schlacht bei St. Quentin                              |
| <b>VIII. A.-K.</b><br>1.   | 16. 8. Schlacht bei Mars la Tour<br>18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>26. 11. Gefecht bei Bertaucourt<br>27. 11. Schlacht bei Amiens<br>23. 12. Schlacht a. d. Hallue<br>2. 1. Gefecht bei Saligny<br>3. 1. Schlacht bei Bapaume<br>18. 1. Gefecht bei Tertry<br>19. 1. Schlacht bei St. Quentin | <b>VIII. A.-K.</b><br>2.   | 6. 8. Schlacht bei Spichern<br>16. 8. Schlacht bei Mars la Tour<br>18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br><br>27. 11. Schlacht bei Amiens<br>23. 12. Schlacht a. d. Hallue<br><br>19. 1. Schlacht bei St. Quentin | <b>VIII. A.-K.</b><br>3.   | 16. 8. Schlacht bei Mars la Tour<br>18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br><br>3. 1. Schlacht bei Bapaume<br>19. 1. Schlacht bei St. Quentin   |

| Zeit | Bezeichnung der Sanitäts-Detachement nach Armeekorps und Nummer  | Zeit | Bezeichnung der Sanitäts-Detachement nach Armeekorps und Nummer  | Zeit | Bezeichnung der Sanitäts-Detachement nach Armeekorps und Nummer  | Zeit | Bezeichnung der Sanitäts-Detachement nach Armeekorps und Nummer  |
|------|--|------|--|------|--|------|--|
|      | <b>IX. A.-K.</b><br>1. 18. 8. Schlacht b. Gravelotte<br>31. 8. u. 1. 9. Schlacht bei Noisseville   |      | <b>IX. A.-K.</b><br>2. 12. 9. vor Toul<br>2. 12. Schlacht bei Loigny-Poupry<br>3. 12. Schlacht bei Orléans<br>4. 12. Schlacht bei Orléans<br>7. 12. Gefecht bei Meung<br>8. 12. Schlacht b. Beaugency<br>11. 1. Schlacht bei Le Mans   |      | <b>IX. A.-K.</b><br>3. 31. 8. u. 1. 9. Schlacht bei Noisseville<br>6. 10. Gefecht vor Metz<br>3. 12. Schlacht bei Orléans<br>7. 1. Gefecht b. Epuisay etc.<br>11. 1. Schlacht bei Le Mans  |      | <b>Hess.</b><br>(25. Div.) 18. 8. Schl. b. Gravelotte<br>31. 8. u. 1. 9. Schlacht b. Noisseville<br>3. 12. Schlacht b. Orléans<br>8. 12. Schl. b. Beaugency<br>9. 12. Desgl. |
|      | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer   | Zeit | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer   | Zeit | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer   | Zeit | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer   |
|      | <b>X. A.-K.</b><br>1. 16. 8. Schlacht bei Mars la Tour<br>21. 9. vor Metz<br>14. 24. 11. Gefecht bei Ladon und Maizières<br>1. 28. 11. Schlacht bei Beaune la Rolande<br>20. 12. Gefechte bei Monnaie<br>13. 14. 1. Gefecht bei Chassillé<br>13. 15. 1. Gefecht bei Conlie und Alençon |      | <b>X. A.-K.</b><br>2. 16. 8. Schlacht bei Mars la Tour<br>18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>21. 9. vor Metz<br>27. 9. vor Metz<br>24. 11. Gefecht bei Ladon und Maizières<br>28. 11. Schlacht bei Beaune la Rolande<br>2. 12. Schlacht bei Loigny-Poupry<br>3. 12. Schlacht bei Orléans<br>15. 12. Gefecht bei Vendôme<br>20. 12. Gefechte bei Monnaie<br>27. 12. Gefecht bei Montoire<br>31. 12. Gefecht bei Vendôme<br>11. 1. Schlacht bei Le Mans |      | <b>X. A.-K.</b><br>3. 16. 8. Schlacht bei Mars la Tour<br>17. 9. vor Metz<br>7. 10. Gefecht vor Metz<br>24. 11. Gefecht bei Ladon und Maizières<br>28. 11. Schlacht bei Beaune la Rolande<br>4. 12. Schlacht bei Orléans<br>10. 12. Schlacht bei Beaugency |      |  |
|      | <b>XI. A.-K.</b><br>1. 4. 8. Treffen bei Weissenburg<br>6. 8. Schlacht bei Wörth<br>1. 9. Schlacht bei Sedan   |      | <b>XI. A.-K.</b><br>2. 6. 8. Schlacht bei Wörth<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>11. 10. Gefecht bei Orléans   |      | <b>XI. A.-K.</b><br>3. 4. 8. Treffen bei Weissenburg<br>6. 8. Schlacht bei Wörth<br>10. 8. Beschiessung von Pfalzburg<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>5. 10. Gefecht bei Toury<br>11. 10. Gefecht bei Orléans   |      |  |

| Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit  |
|--|--|--|--|--|---|
| <b>XI. A.-K.</b><br>1.   |  | <b>XI. A.-K.</b><br>2.   | 18. 11. Gefecht bei Châteauneuf<br>21. 11. Gefecht bei Brétoncelles<br>8. 12. Schlacht bei Beaugency | <b>XI. A.-K.</b><br>3.   |   |
| 1 <sup>2</sup> .   | 3. 1. Beschiessung von Paris   |  | 6. 1. Gefecht bei La Fourche<br>10. 1. Schlacht bei Le Mans<br>15. 1. Gefecht bei Conlie und Alençon | 3 <sup>1</sup> .   | 4. 1. vor Paris   |
| <b>XII. A.-K.</b><br>(Kgl. Sächs.)<br>1.                         | 16. 8. Schlacht bei Mars la Tour<br>18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>24. 8. Beschiessung von Verdun                     | <b>XII. A.-K.</b><br>(Kgl. Sächs.)<br>2.                         | 18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>24. 8. Beschiessung von Verdun                                     | <b>XII. A.-K.</b><br>(Kgl. Sächs.)<br>3.                         | 18. 8. Schlacht bei Gravelotte<br>24. 8. Beschiessung von Verdun                      |
|  | 29. 8. Gefecht bei Nouart<br>30. 8. Schlacht bei Beaumont<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>8. u. 10. 10. Gefecht bei Bondy | 2 <sup>2</sup> .   | 27. 8. Gefecht bei Buzancy   |  | 29. 8. Gefecht bei Nouart<br>30. 8. Schlacht bei Beaumont<br>1. 9. Schlacht bei Sedan |
|  | 2. 12. Schlacht bei Villiers   | 2.   | 30. 8. Schlacht bei Beaumont<br>1. 9. Schlacht bei Sedan   |  |   |
|  |  | 2 <sup>3</sup> .   | 30. 11. Ueberfall in Etrepagny   |  |   |
|  |  | 2 <sup>1</sup> .   | 30. 11. u. 2. 12. Schlacht bei Villiers  |  | 2. 12. Schlacht bei Villiers  |

| Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit  | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit   |
|--|--|--|--|--|---|--|--|
| <b>I. Bayr.</b><br>1.  | 6. 8. Schlacht bei Wörth<br>31. 8. Gefecht bei Bazeilles<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>10. 10. Gefecht bei Artenay  | <b>I. Bayr.</b><br>4.  | 6. 8. Schlacht bei Wörth<br>30. 8. Schlacht b. Beaumont<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>11. 10. Gefecht bei Orléans<br>7. 11. Gefecht b. Marchénoir<br>9. 11. Treffen b. Coulmiers<br>21. 11. Gef. b. La Fourche u. Thiron-Gardais<br>29. 11. Gefecht bei Varize<br>1. 12. Gefecht bei Villepion<br>2. 12. Schlacht bei Loigny-Poupry<br>4. 12. Schlacht bei Orléans<br>7. 12. Gefecht bei Meung<br>8. 12. Schlacht b. Beaugency<br>9. 12. Desgl. | <b>II. Bayr.</b><br>1/3 2.<br>2.                                 | 4. 8. Treffen b. Weissenburg<br>6. 8. Schlacht bei Wörth<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>13. 10. Gefecht vor Paris | <b>II. Bayr.</b><br>3.   | 1. 9. Schlacht bei Sedan<br>19. 9. Gefecht b. Bicêtre<br>13. 10. Gefecht vor Paris |
| 1/3 1.   | 11. 10. Gefecht bei Orléans  |  |  |  |   |  |  |
| 1.   | 9. 11. Treffen b. Coulmiers<br>21. 11. Gef. b. La Fourche u. Thiron-Gardais<br>1. 12. Gefecht bei Villepion<br>2. 12. Schlacht bei Loigny-Poupry<br>4. 12. Schlacht bei Orléans<br>7. 12. Gefecht bei Meung<br>8. 12. Schlacht b. Beaugency<br>9. 12. Desgl. |  |  |  |   |  |  |

Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer

Württ.

1. 6. 8.  
19.  
21. 10.  
30. 11.

Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer

Badisches

6.  
11.  
25.  
6.  
7.  
9.  
22.  
30.  
1.  
18.  
9.  
14.

| Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit  | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit  | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit  | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit   |
|--|---|--|---|--|---|--|--|
| <b>Württ.</b><br>1.  | 6. 8. Schlacht bei Wörth<br><br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>21. 10. Gefecht vor Paris<br>30. 11. Schlacht b. Villiers | <b>Württ.</b><br>2.  | 6. 8. Schlacht bei Wörth<br><br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>30. 11. u. 2. 12. Schlacht bei Villiers | <b>Württ.</b><br>3.  | 6. 8. Schlacht bei Wörth<br>9. 8. Beschiessung von Lichtenberg<br>1. 9. Schlacht bei Sedan<br>30. 11. u. 2. 12. Schlacht bei Villiers | <b>Württ.</b><br>4.  | 1. 9. Schlacht bei Sedan<br>2. 12. Schl. b. Villiers |

| Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit   | Bezeichnung der Sanitäts-Detachements nach Armeekorps und Nummer | Zeit  |
|--|--|--|--|--|---|
| <b>Badisches</b>   | 6. 8. Schlacht bei Wörth<br>11. 8. vor Strassburg<br>23. 8. vor Strassburg<br>6. 10. Gefecht bei La Bourgonce<br>7. 10. bis 10. 11. Belagerung von Neu-Breisach<br>9. 10. Gefecht bei Rambervillers<br>22. 10. Gefechte am Ognon<br>30. 10. Gefecht bei Dijon<br>1. 12. Gefecht bei Autun<br>18. 12. Gefecht bei Nuits<br>9. 1. Gefechte bei Villersexel und Arcey<br>14. und 15. 1. Gefechte bei Moffans etc. | <b>4. Res.-Div.</b>  | 9. 1. Gefechte bei Villersexel und Arcey<br>14. und 15. 1. Gefechte bei Moffans etc. | <b>XIV. A.-K.</b>  | 15. 1. Schlacht an der Lisaine<br>20. und 21. 1. Erstürmung von Pérouse |

Zeit

Paris

Schlacht bei Gravelotte  
Beschiessung von Verdun

Gefecht bei Nouart

Schlacht bei Beaumont  
Schlacht bei Sedan

Schlacht bei Villiers

Zeit

1. 9. Schlacht bei Sedan  
19. 9. Gefecht b. Bricêtre

13. 10. Gefecht vor Paris

**Beilage 61.****Zeitlich geordnete Uebersicht der Thätigkeit der Feldlazarethe und des Lazareth-Reservepersonals.<sup>1)</sup>**

| Zeit   | Ort          | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|--|--------------|--|---|
| <b>1) Aufmarsch.</b>   |              |  |   |
| 1. 8. bis 25. 8.   | Philippsburg | 2 <sup>a</sup> . XI.                                 | 271 meist Leichtkranke, 9 übrigbleibende Kranke in zivilärztliche Behandlung  |
| 9. 8. bis 14. 8.   | Langenkandel | 10. I. Bayer.  | 307 meist Leichtkranke, evakuiert nach Bretten in II. Feldspital 5. Bayer. Rest an Zivilarzt.                                   |
| 2. 8. bis 3. 8.  | Biebrich     | 7. XII.  | 36 Marschkranke.  |
| 1. 8. bis 23. 8.   | Bruchsal     | 6. Württembg.  | 243: 55 Verwundete, 25 Typhus etc., geheilt 69, gest. 1 Verwundeter.  |
| 5. 8. bis 19. 8.   | Alzey        | L.-R.-P. 1. XII.                                     | 379: geheilt 76, gest. 0, Rest 8 an Grossherzogl. Lazareth-Kommission.  |
| 10. 8. bis 19. 8.  | Worms        | L.-R.-P. 2. XII.                                     | 87: geheilt 11, Rest 5 an dortiges Reserve-Lazareth.  |
| <b>2) Die ersten Kämpfe der III. Armee (Weissenburg, Wörth) und die Belagerung von Strassburg.</b> |              |  |   |
| 4. 8. bis 6. 8.  | Altenstadt   | 1. V.  | 496 Verwundete (einschl. 103 Franzosen), gest. 26 (einschl. 10 Franzosen), Rest 171 an 11. V.                                   |
| 6. 8. bis 21. 8.   | Altenstadt   | 11. V.<br>(seit 11. 8. nur 1/2 11)                   | 171 Verwundete, gest. 13 (einschl. 3 Franzosen).  |
| 9. 8. bis 12. 8.   | Bergzabern   | 9. I. Bayer.   | 120: 103 Verwundete, geheilt 2, Rest 7 an Bayer. Haupt-Feldspital 5. Bretten und 9 an das städtische Rudolfsptal.               |
| 6. 8. bis 8. 8.  | Preuschdorf  | 1. V.  | 154 Verwundete.   |
| 6. 8. bis 24. 8.   | Wörth        | 2. V.  | 287 Verwundete (einschl. 82 Franzosen), gest. 34 Deutsche und 10 Franzosen.   |
| 6. 8. bis 19. 9.<br>bezw. 24. 11.  | Wörth        | 4. V.  | 813 Verwundete (einschl. 183 Franzosen), gest. 98 (einschl. 25 Franzosen).  |
| 6. 8. bis 9. 8.  | Wörth        | 5. V.  | 200 Leicht- und 142 Schwerverwundete (einschl. 42 Franzosen), gest. 5 Deutsche und 3 Franzosen, abgelöst durch 4. V. und 3. XI. |
| 8. 8. bis 30. 8.   | Wörth        | 3. XI.   | 166 Verwundete (einschl. 42 Franzosen), gest. 13 Deutsche und 7 Franzosen, abgelöst durch 4. V.                                 |
| 6. 8. bis 12. 8.   | Dieffenbach  | 3. V.  | 7. 8.: 131 Verwundetenbestand   |
|  |              | 12. V.   | 7. 8.: 300 Verwundetenbestand   |
|  |              |  | evakuiert nach Sulz, gest. 18.  |
| 6. 8. bis 12. 8.   | Surburg      | 1. XI.   | 280 Verwundete, evakuiert auf Sulz.   |

<sup>1)</sup> Die vorliegende Uebersicht weicht in einigen Beziehungen von der Nachweisung in Anlage 192 des Generalstabswerks ab, und ist insofern, als in Uebereinstimmung mit der Fassung des Berichtes nicht zwölf, sondern zehn Zeiträume unterschieden sind und infolge dessen die innere Anordnung eine andere geworden ist, als ferner auch die in der 4. Spalte der bezeichneten Nachweisung erwähnten ablösenden Feldlazarethe in der folgenden Uebersicht selbstständig aufgeführt sind, und als endlich abweichende Angaben über die Thätigkeitsdauer in denjenigen Fällen bemerkbar bleiben, wo Feldlazarethe vor Austritt bezw. nach Abschluss ihrer eigentlichen Wirksamkeit ortsanwesend waren, sei es, dass sie sich nicht verfügbar hielten oder sich an den Arbeiten anderer Lazarethe unterstützend bethelligten.

| Zeit  | Ort                   | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps        | Krankenaufnahme etc.   |
|---|-----------------------|---|--|
| 4. 8. bis 5. 8. bzw. 10. 8.                 | Forsthaus zur Haardt  | } 2 <sup>e</sup> . XI.                                      | 127 Verwundete   |
| 6. 8. bis 31. 8.                            | Spachbach             |   | 717 Verwundete   |
| 8. 8. bis 16. 8.                            | Morsbronn             |   | 295 Verwundete (einschl. 262 Franzosen), evakuiert nach Sulz und Hagenau, gest. 20 (einschl. 16 Franzosen).                                |
| 8. 8. bis 15. 8.                            | Elsasshausen          | 9. XI.  | 408 Verwundete (einschl. 199 Franzosen), evakuiert nach Hagenau, Bischweiler, Sulz, Reichshoffen, Wörth, gest. 8 Deutsche und 8 Franzosen. |
| 7. 8. bis 28. 8. bzw. 1. 10.                | Gunstett              | 1. Badisches  | 9. 8.: 158 Bestand, bis 9. 8.: gest. 28.   |
| 11. 8. bis 25. 8. bzw. 2. 10.               | Bischweiler           | 2. Badisches  | 229 Verwundete (einschl. 221 Franzosen), gest. 22.   |
| 9. 8. bis 10. 8.                            | Lembach               | 4. II. Bayer.   | 88 Verwundete, gest. 2, Rest 10 an den Kantonarzt.   |
| 8. 8. bis 18. 8.                            | Reichshoffen          | 1. Württembg.   | 267: 130 Verwundete, 3 Typhus, 1 Ruhr etc., geheilt 50, gest. 70 Verwundete, Rest an Lazareth-Reservepersonal 2. XI.                       |
| 8. 8. bis 9. 8.                             | Fröschwiller          | 2. Württembg.   | 67 Verwundete, gest. 2 Verwundete.   |
| 7. 8. bis 10. 8.                            | Sulz                  | 4. XI.  | Rest 50 an Lazareth-Reservepersonal XI.  |
| 8. 9. bis 2. 10.                            | Bläsheim              | 1. Badisches  | 143: 13 Verwundete, 54 gastrisches Fieber und Typhus, 24 Ruhr, evakuiert nach Kolbsheim und Brumath.                                       |
| 10. 8. bis 8. 11.                           | Brumath               | 2. Badisches  | 1783 einschl. 233 Verwundete, gest. 24: 10 Verwundete, 6 Typhus, 3 Ruhr etc.   |
| 25. 8. bis 5. 10. bzw. 26. 10.              | Kolbsheim             | 3. Badisches  | 294: 38 Typhus, 31 Ruhr etc., geheilt 142, gest. 2 Verwundete, 4 Typhus, Rest 6 an Kommandantur in Strassburg.                             |
| 11. 8. bis 4. 10.                           | Hagenau               | 4. Badisches  | 716: 320 Verwundete, 34 Typhus, 21 Ruhr etc., gest. 38: 30 Verwundete, 5 Typhus, 1 Ruhr etc., abgelöst durch Laz.-Reservepersonal 3. XI.   |
| 11. 8. bis 12. 10.                          | Vendenheim            | 5. Badisches  | 1188: 357 Verwundete, 44 gastrisches Fieber und Typhus, 42 Ruhr etc., geheilt 340, gest. 39: 31 Verwundete, 4 Typhus, 1 Ruhr etc.          |
| 27. 8. bis 18. 9.                           | Hagenau               | 6. Württembg.   | 127: 13 Verwundete, 34 Typhus, 26 Ruhr etc., geheilt 30, gest. 0.  |
| 10. 8. bis 20. 8. bzw. 5. 10. bzw. 2. 12.   | Sulz                  | L.-R.-P. XI. (seit 1. 9. nur 3. XI.)                        | Löst 4. XI. ab. 286 Verwundete und 21 Kranke (einschl. 154 Franzosen), geheilt 7, gest. 57, Rest 22 verwundete Franzosen an Gemeinde.      |
| 30. 8. bis 4. 9.                            | Reichshoffen          | L.-R.-P. 2. XI.   | 75 Verwundete und 12 Kranke (einschl. 76 Franzosen), gest. 9 Verwundete, abgelöst durch Bayer. Haupt-Feldspital 5.                         |
| 7. 10. bis 31. 3. (vorher 4. 8. bis 7. 10.) | Weissenburg           | L.-R.-P. V. (freiwill. Krankenpflege unter Prof. Billroth.) | 1192 (unter ihnen 87 Verw., einschl. 115 Franzosen), geheilt 425, gest. 101.   |
| 5. 10. bis 31. 12.                          | Hagenau               | L.-R.-P. 3. XI.   | Löst 4. Bad. ab, 69 Verwundete und 370 Kranke, geheilt 42, gest. 19, Rest 186 an 12. VII.  |
| 29. 7. bis 22. 8.                           | Mosbach               | H.-F.-Sp. 4. Bayer.   | 172 (einschl. 81 Verwundete), geheilt 42, Rest 12 an Distrikthospital.   |
| 9. 8. bis 24. 8.                            | Bretten               | H.-F.-Sp. 5. Bayer.   | 230 (einschl. 108 Verwundete), geheilt 39, Rest 9 an städtisches Krankenhaus.  |
| 5. 9. bis 22. 9. / bzw. 8. 10.              | Niederbronn           | } H.-F.-Sp. 5. Bayer. {                                     | 118 } 179 (einschl. 8 Deutsche u. 123 Franz.) Verw., { geheilt 27, gest. 25-<br>61 } { geheilt 8, gest. 13.                                |
|   | Reichshoffen          |   |  |
| 13. 8. bis 27. 8.                           | Schaidt               | H.-F.-Sp. 2. Bayer.   | 275 (einschl. 40 Schwerverwundete), 2 Typhus, 2 Ruhr etc. (unter ihnen 21 Franzosen, geheilt 138, gest. 9, Rest 15 an Zivilarzt.           |
| 8. 8. bis 5. 9. bzw. 24. 10.                | Neustadt a. d. Haardt | L.-R.-P. 3. XII.  | 202 (einschl. 199 Verwundete), evakuiert nach Mainz, gest. 6 Verwundete, Rest 90 an Zivilbehörde.  |

| Zeit | Ort | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc. |
|------|-----|--|----------------------|
|------|-----|--|----------------------|

### 3. Die Schlacht bei Spichern und die Ereignisse während der Heeresbewegungen nach der Mosel.

|   |  |                             |  |
|---|--|-----------------------------|--|
| 6. 8. bis 14. 8.                            | St. Johann—Saarbrücken                                     | 1. III.                     | 456 Verwundete, geheilt 3, gest. 21, Rest 211 an Laz.-Reservepersonal IV.  |
| 6. 8. bis 8. 8.                             | St. Johann—Saarbrücken                                     | 4. VII.                     | 86 Schwerverwundete, Rest an Lazareth-Reservepersonal VII.   |
| 7. 8. bis 12. 8.                            | St. Johann—Saarbrücken                                     | 4. III.                     | Evakuiert 600 Leichtverwundete und behält 145 Schwerverwundete (einschl. 31 Franzosen), gest. 5 Verwundete (einschl. 3 Franzosen), Rest 97 an 6. VIII.                         |
| 6. 8. bis 8. 8.                             | St. Johann—Saarbrücken                                     | 2. VII.                     | } Bis 7. 8. früh: 258 Schwer- und 150 Leichtverwundete, Rest an Lazareth-Reservepersonal VII.  |
| 7. 8. bis 8. 8.                             | St. Johann—Saarbrücken                                     | 5. VII.                     |  |
| 7. 8. bis 22. 8.                            | St. Johann—Saarbrücken                                     | 3. VII.                     | 242 Verwundete (einschl. 112 Franzosen), geheilt 22, gest. 16 Verwundete, Rest an Lazareth-Kommission in Saarbrücken.  |
| 7. 8. bis 23. 8.                            | St. Johann—Saarbrücken                                     | 12. VII.                    | 234 Verwundete und Kranke, gest. 22 Verwundete und 2 Ruhr, Rest an Lazareth-Kommission in Saarbrücken.   |
| 11. 8. bis 24. 8.                           | St. Johann—Saarbrücken                                     | 11. VIII.                   | 146 Schwerverwundete, gest. 16, Rest an Lazareth-Reservepersonal IV.   |
| 11. 8. bis 24. 8.                           | St. Johann—Saarbrücken                                     | 6. VIII.                    | 97 von 4. III., dazu 72, insgesamt 169 (einschl. 31 Franzosen), geheilt 1, gest. 20 (13 Deutsche, 7 Franzosen), Rest an Lazareth-Kommission in Saarbrücken.                    |
| 8. 8. bis 12. 8.                            | Neudorf  | 1/5. VII.                   | 58 Schwerverwundete, Rest an Lazareth-Reservepersonal VIII.  |
| 8. 8. bis 13. 8.                            | Etzling  | 6. III.                     | 139 schwerverw. Franzosen, gest. 5, evakuiert nach Saarbrücken u. Spichern.  |
| 9. 8. bis 24. 8.                            | Spichern   | 3. III.                     | 248 schwerverw. Franzosen, gest. 26, Rest an Lazareth-Reservepersonal IV.  |
| 11. 8. bis 13. 8.                           | Saargemünd   | 8. XII.                     | 100 verwundete Franzosen, Rest an Lazareth-Reservepersonal Garde.  |
| 11. 8. bis 2. 9.                            | Saarunion  | 11. IV.                     | 310 meist Marschranke, geheilt 212, gest. 2.   |
| 15. 8. bis 20. 8.                           | St. Avoild   | 12. II.                     | 277 (einschl. 16 Franzosen), 241 Verwundete, 4 Typhus, 11 Ruhr, geheilt 1, gest. 2 Ruhrkranke.   |
| 14. 8. bis 25. 8.                           | Sarrebourg   | 10. V.                      | 1263 bes. Fussranke, gest. 2, abgelöst durch Laz.-Reservepersonal I. u. 2 V.   |
| 10. 8. bis 18. 8.                           | Ingwiller  | 4 <sup>r</sup> . Württembg. | } 220: 35 Verwundete, 12 Typhus, geheilt 102, gest. 1 Verwundeter.   |
| 15. 8. bis 20. 8.                           | Ingwiller  | 4 <sup>r</sup> . Württembg. |  |
| 10. 8. bis 13. 8.                           | Lichtenberg  | 4 <sup>r</sup> . Württembg. |  |
| 14. 8. bis 18. 8.                           | Château Gras   | 4. I.                       | } Bis 15. 8. früh: 278 Verwundete. } Abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal I. nach 5 Todesfällen.  |
| 15. 8. bis 18. 8.                           | Château Gras   | 9. I.                       |  |
| 14. 8. bis 2. 11.                           | Les Etangs   | 1. I.                       | 381: geheilt 12, gest. 28: 2 Ruhr etc., Rest 23 an 2. I.   |
| 15. 8. bis 19. 8.                           | Les Etangs   | 3. I.                       | 118 Verwundete, gest. 4, Rest 17 an 1. I.  |
| 15. 8. bis 18. 8.                           | Les Etangs   | 10. I.                      | 192 Verwundete, gest. 11, Rest 39 an 1. I.   |
| 15. 8. bis 19. 8.                           | Nouilly  | 7. I.                       | 172 Verwundete, gest. 10, } evakuiert nach Teterchen und Saarlouis.  |
| 15. 8. bis 19. 8.                           | Nouilly  | 11. I.                      | 95 Schwerverwundete, gest. 12, } Rest an 8. I.   |
| 15. 8. bis 3. 10.                           | Noisseville<br>(seit 27. 8. Château Gras)                  | 8. I.                       | 412.   |
| 15. 8. bis 19. 8.                           | Lauvallier   | 2. I.                       | 160 Verwundete, evakuiert nach Boulay und Montoy, gest. 9 Deutsche und 1 Franzose, Rest nach Montoy.   |
| 15. 8. bis 18. 8.                           | Montoy<br>und La Planchette                                | 6. I.                       | 283 Verwundete, gest. 11, Rest an Lazareth-Reservepersonal I. in Montoy.   |
| 15. 8. bis 20. 8.                           | Colombey<br>(2. Sektion seit 17. 8. in<br>Château Aubigny) | 12. I.                      | Findet 148 Verwundete (einschl. 77 Franzosen) vor, gest. 13.   |
| 14. bzw. 15. 8. bis<br>14. 11., bzw. 7. 12. | Pange  | 9. VII.                     | 891: 623 Verwundete, 86 gastrisches Fieber und Typhus, 62 Ruhr etc., ge-<br>heilt 84. 17. 8.: 124 Verwundete nach Remilly, gest. 61: 48 Ver-<br>wundete, 9 Typhus, 3 Ruhr etc. |

| Zeit                           | Ort                              | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc.   |
|--------------------------------|----------------------------------|--|--|
| 15. 8. bis 13. 10.             | Colligny                         | 7. VII.  | 230: gest. 58: 57 Verwundete etc., Rest 45 an Lazareth-Reservepersonal I.  |
| 15. 8. bis 18. 8.              | Courcelles—Chaussey              | 10. VIII.  | 209 Verwundete (einschl. 4 Franzosen), gest. 8 (einschl. 1 Franzose), Rest an 9. VIII.   |
| 15. 8. bis 4. 11.              | Courcelles—Chaussey              | 9. VIII.   | 476: 300 Verwundete, 50 Typhus, 97 Ruhr, gest. 41: 29 Verwundete, 8 Ruhr, 3 Typhus etc., Rest 93 an Lazareth-Reservepersonal VIII.   |
| 7. 8. bis 2. 11.               | Kaiserslautern                   | L.-R.-P. 3. IX.                                      | 359 Verwundete (einschl. 35 Franzosen) und 594 Kranke, geheilt 292, gest. 49, Rest 67 an Bayerische Militärverwaltung.   |
| 10. 9. bis 22. 9.              | Homburg i. d. Pfalz              | L.-R.-P. 2. III.                                     | 20 Verwundete und 23 Kranke, geheilt 4, gest. 1, Rest 27 an Bayerische Militärverwaltung.  |
| 14. 8. bis 27. 8.              | Saarbrücken                      | L.-R.-P. IV.   | 232 Verwundete (einschl. 15 Franzosen) und 21 Kranke, geheilt 6, gest. 8, Rest 168 an Reservelazareth in Saarbrücken.  |
| 10. 8. bis 24. 8.              | Saarbrücken                      | L.-R.-P. 2. IX.                                      | 94 Verwundete (einschl. 22 Franzosen) und 13 Kranke, gest. 4, Rest an Reservelazareth in Saarbrücken.  |
| 4. 11. bis 31. 12.             | Forbach                          | L.-R.-P. 3. IX.                                      | 44 Verwundete (einschl. 42 Franzosen) und 177 Kranke, geheilt 7, gest. 37, Rest 32 nichttransportable Franzosen an Gemeinde.   |
| 13. 8. bis 8. 9. bzw. 10. 12.  | Saargemünd                       | L.-R.-P. G.  | Bis 8. 9.: 128 Verwundete und 198 Kranke, von da bis 10. 12.: 58 Verwundete, 35 Kranke, geheilt bis 8. 9.: 62, von da bis 10. 12.: 6, gest. 6 bzw. 1, Rest 7 Verwundete und 20 Kranke an Kantonnements-Lazareth der Besatzung. |
| 8. 8. bis 18. 8.               | Saarbrücken                      | L.-R.-P. 1. VII.                                     | 177 Verwundete und 50 Kranke.  |
| 8. 8. bis 17. 8.               | Saarbrücken                      | L.-R.-P. 2. VII.                                     | 103 Verwundete und 4 Kranke, geheilt 1, gest. 4, Rest 65 an Lazareth-Reservepersonal IX.   |
| 14. 8. bis 14. 12.             | Boulay und seit 8. 11. Teterchen | L.-R.-P. 2. I.                                       | 186 Verwundete (einschl. 53 Franzosen) und 865 Kranke (einschl. 285 Ruhr, 182 Typhus, 188 gastr. Fieber etc.), geheilt 55, gest. 96: 15 Ruhr, 52 Typhus etc.   |
| 15. 8. bis 17. 8.              | Teterchen                        | L.-R.-P. 1. I.                                       | } 193 Verwundete und 949 Kranke, über 1500 Passanten, geheilt 61, gest. 101, Rest von Boulay aus behandelt.  |
| 15. 8. bis 8. 11.              | Teterchen                        | L.-R.-P. 3. I.                                       |  |
| 18. 8. bis 27. 8.              | Château Gras                     | L.-R.-P. 1. I.                                       | Löst 4. und 9. I. ab, 24 Verwundete und 7 Kranke, Rest an 8. I.  |
| 18. 8. bis 5. 9.               | Montoy                           | L.-R.-P. 1. I.                                       | } Löst 2. und 6. I. mit 81 Verwundeten ab, 7 Kranke und 235 Verwundete (einschl. 37 Franzosen), gest. 64 Verwundete.   |
| 5. 9. bis 12. 11.              | Maizery                          | L.-R.-P. 1. I.                                       |  |
| 22. 8. bis 27. 8.              | Courcelles sur Nied              | L.-R.-P. G.  | 52 Verwundete (einschl. 16 Franzosen), 13 Kranke, geheilt 1, gest. 12.   |
| 27. 8. bis 9. 9.               | Courcelles sur Nied              | L.-R.-P. 2. III.                                     | 20 Verwundete (einschl. 9 Franzosen) und 8 Kranke, geheilt 1, gest. 15.  |
| 9. 9. bis 22. 9.               | Courcelles sur Nied              | L.-R.-P. 3. VIII.                                    | } 6 Verwundete und 346 Kranke, geheilt 13, gest. 12.   |
| 22. 9. bis 2. 11.              | Pange                            | L.-R.-P. 3. VIII.                                    |  |
| 4. 11. bis 23. 12.             | Courcelles—Chaussey              | L.-R.-P. 3. VIII.                                    | Löst 9. VIII. ab, 45 Verwundete und 110 Kranke, geheilt 46, gest. 17.  |
| 26. 9. bis 27. 11.             | Zabern                           | L.-R.-P. 2. V. (vom 7. 8. an Zivilärzte des Ortes)   | 101 Verwundete (einschl. 72 Franzosen) und 543 Kranke, geheilt 113, gest. 14, Rest 181 an 12. I.   |
| 26. 8. bis 20. 10. bzw. 7. 11. | Sarrebourg                       | L.-R.-P. 1. u. 2. V.                                 | Löst 10. V. ab, 2 Verwundete und 538 Kranke, geheilt 265, gest. 54.  |

| Zeit | Ort | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Krankenaufnahme etc. |
|------|-----|---|----------------------|
|------|-----|---|----------------------|

## 4. Die ersten Kämpfe links der Mosel und die Einschliessung von Metz.

|   |  |           |  |
|---|--|-----------|--|
| 16. 8. bis 7. 9.                          | Gorze                                  | 5. III.   | 992: 150 Ruhr etc., geheilt 41, gest. 140: 133 Verwundete, 7 Ruhr.   |
| 16. 8. bis 5. 11.                         | Gorze                                  | 7. III.   | 1766: 933 Verwundete (einschl. 179 Franzosen), 166 Typhus, 409 Ruhr etc., geheilt 98, gest. 256: 148 Verwundete (einschl. 62 Franzosen), 38 Typhus, 31 Ruhr etc.   |
| 16. 8. bis 4. 9.                          | Gorze                                  | 29. VIII. | 245 Verwundete (einschl. 26 Franzosen), gest. 42, Rest 58 Verwundete an 7. III.  |
| 16. 8. bis 11. 9.                         | St. Thiebault bei Gorze                | 5. VIII.  | 294 Verwundete, gest. 41 (einschl. 4 Franzosen), Rest 45 nach Gorze.   |
| 17. 8. bis 29. 9.                         | St. Apolline<br>(Ferme bei Gorze)      | 1. X.     | 446: 438 Verwundete (einschl. 83 Franzosen), geheilt 4, gest. 72 Verwundete (einschl. 30 inf. von Ruhr), 2 Ruhr etc., Rest 22 dem Lazareth-Reservepersonal II. übergeben.  |
| 16. 8. bis 26. 8.                         | Tronville                              | 2. III.   | 610 Verwundete, evakuiert nach Pont à Mousson und Vionville, gest. 30.   |
| 16. 8. bis 18. 8.                         | Tronville                              | 4. III.   | 400 Verwundete.  |
| 16. 8. bis 20. 8.                         | Vionville                              | 3. X.     | Bis 20. 8.: 402, evakuiert nach Gorze und Novéant, 242 an 8 und 9. III.  |
| 17. 8. bis 13. 9.                         | Vionville                              | 9. III.   | Bis 20. 8.: 691, zusammen 821 (einschl. 458 Franzosen), evakuiert auf Gorze, gest. 39 verwundete Deutsche und 18 verwundete Franzosen. Restbestand 22 Verwundete an 8. III.  |
| 18. 8. bis 10. 10.                        | Vionville                              | 8. III.   | Bis 20. 8.: 350, überhaupt 550, gest. 72.  |
| 17. 8. bis 18. 8.                         | Paxieux                                | 12. III.  | 71 Verwundete, evakuiert nach Tronville.   |
| 17. 8. bis 2. 9.                          | Mars la Tour                           | 10. III.  | Bis 18. 8.: 340, überhaupt 462 Verwundete, an 2. X, gest. vergl. 2. X.   |
| 17. 8. bis 21. 8.                         | Mars la Tour                           | 2. IX.    | 695 Verwundete, evakuiert 597 nach Pont à Mousson, gest. 8, 90 an 10. III.   |
| 16. 8. bis 27. 9.                         | Mariaville<br>(Ferme bei Mars la Tour) | 2. X.     | Anfangs 575 Verwundete (einschl. 40 Franzosen), zusammen 752, evakuiert nach Pont à Mousson, gest. (einschl. der vom 10. III.) 109, abgelöst durch das Lazareth-Reservepersonal X.   |
| 18. 8. bis 27. 8.                         | Rezonville                             | 11. III.  | Traf 175 verwundete Franzosen an, weiterhin 89 Deutsche und 22 Franzosen, gest. 9 Deutsche, 8 Franzosen.   |
| 16. 8. bis 27. 9.                         | Thiancourt                             | 5. X.     | 2259, gestorben 44: 39 Verwundete, 4 Ruhr, 1 Lungenentzündung.   |
| 17. 8. bis 20. 8.                         | Thiancourt                             | 10. X.    | Unterstützt 5. X.  |
| 17. 8. bis 6. 9.                          | Pont à Mousson                         | 10. G.    | 402 (einschl. 78 Franzosen), gest. 14, Restbestand 175, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal des Gardekorps.  |
| 17. 8. bis 19. 10.                        | Pont à Mousson                         | 4. X.     | In den ersten Tagen 231 Deutsche Verwundete und 42 Franzosen, überhaupt 630 (einschl. 465 Verwundete), 17 Typhus, 35 Ruhr, geheilt 50, gest. 33: 21 Verwundete, 5 Ruhr, 3 Typhus etc., Restbestand 70, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal X.                                      |
| 17. 8. bis 5. 10.                         | Pont à Mousson                         | 7. X.     | Infolge der Schlacht von Mars la Tour 164 Verwundete, überhaupt 365: 320 Verwundete, 3 gastrisches Fieber, 15 Ruhrfälle etc., geheilt 12, gest. 25, einschl. 23 Verwundete.  |
| 17. 8. bis 2. 10.                         | Pont à Mousson                         | 8. X.     | Bis 18. 8.: 1100 Verwundete, bis 23. 8. gegen 4000 Verwundete, unterstützt vom 23. bis 31. 8. durch 12. II., Ende August 286 im Bestand, einschl. 260 Verwundete; 18. 8.: 600 nach Remilly, gest. 94: 83 Verwundete, 3 Typhus, 8 Ruhr, Restbestand 148 an Lazareth-Reservepersonal II. |
| 18. 8. bis 31. 8.                         | Pont à Mousson                         | 6. III.   | Infolge der Schlacht von Mars la Tour 291 Verwundete, weiterhin 162 Verwundete, darunter 134 Franzosen, dazu 128 Ruhr- und 37 Typhusfälle, geheilt 36; gest.: 7 Verwundete, 1 Ruhr, 1 Typhus, Restbestand 218 an 12. II.   |
| 16. 8. bis 19. 8.                         | Dienlonard                             | 1/23. G.  | Bis 16. 8. Abends: 768, 17. 8.: 585 geheilt zur Truppe, Rest an Französischen Kantonsarzt.   |
| 16. 8. bis 27. 8.<br>bezw. 2. Sekt. 3. 9. | Rosières en Haye                       | 1. IV.    | 133 Verwundete. Bis 23. 8.: evakuiert 100, gest. 2.  |
| 16. 9. bis 25. 9.                         | Gondreville                            | 9. IX.    | 82: 16 Verwundete, 34 Ruhr etc., evakuiert nach Nancy, gest. 1 Ruhr.   |

| Zeit                                   | Ort                       | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Krankenaufnahme etc.   |
|--|---------------------------|---|--|
| 18. 9. bis 25. 9.<br>5. 11. bis 31. 3. | Blenod les Toul<br>Toul   | 7. IX.<br>2. III.   | 16, alle nach Toul evakuiert.<br>Uebernimmt zunächst 110 Kranke von Truppenärzten. 1640: 143 Verwundete, 136 Typhus, 71 Ruhr etc., geheilt 1026, gest. 51: 4 Verw., 26 Typhus, 8 Ruhr etc., Rest 46 an 8. VII.                                   |
| 18. 8. bis 20. 8.                      | Gravelotte                | 1. VIII.  | 86 Verwundete, 70 Ruhr, geheilt 5, gest. 5 Verwundete, Restbestand 16 an 7. VIII, 24 an 4. VIII.   |
| 18. 8. bis 31. 8.                      | Gravelotte                | 2. VIII.  | 97 Verwundete (einschl. 17 Franzosen), gest. 13 (einschl. 2 Franzosen), evakuiert 84.  |
| 18. 8. bis 23. 9.                      | Gravelotte                | 4. VIII.  | Bis 31. 8.: 205 Verwundete (einschl. 12 Franzosen), im September 563, u. A. 386 Ruhr, 134 Typhus, im August gest. 18 Verwundete, im September 39, u. A. 23 Ruhr, 11 Typhus, 3 Verwundete, Restbestand 16 an 7. VIII.                             |
| 19. 8. bis 21. 8.                      | Gravelotte und St. Hubert | 12. VIII.   | Fand in St. Hubert 235 Deutsche und 72 Franzosen, evakuiert nach Gravelotte und Corny, gest. 7 Deutsche und 4 Franzosen.   |
| 18. 8. bis 7. 10.                      | Gravelotte                | 1. II.  | 339, einschl. 318 Verwundete, gest. 49 Verwundete, Restbestand 21 an 7. VIII.  |
| 19. 8. bis 27. 8.                      | Gravelotte                | 2. II.  | } Nach Evakuierung der Leichtverwundeten noch 179 Schwerverwundete, gest. 43 Verwundete.   |
| 19. 8. bis 23. 8.                      | Gravelotte                | 4. II.  |  |
| 18. 8. bis 8. 9.                       | Ars-sur Moselle           | 1. VII.   |  |
| 18. 8. bis 11. 10.                     | Ars-sur Moselle           | 10. VII.  | 729 (einschl. 110 verwundete Franzosen), unter ihnen 3 aus Fort St. Quentin schwerverwundete Typhuskranke, gest. von 598 verwundeten Deutschen 53, von 110 verwundeten Franzosen 29, Restbestand 49 Verwundete an Lazareth-Reservepersonal VIII. |
| 19. 8. bis 24. 8.                      | Gravelotte                | 4. VII.   | 145 Verwundete, 126 evakuiert, gest. 9, 10 an 7. VIII.   |
| 24. 8. bis 26. 10.                     | Gravelotte                | 7. VIII.  | 261, einschl. 172 Verwundete, 18 Typhus, 22 Ruhr etc., gest. 72, u. A. 57 Verwundete, 10 Typhus, 5 Ruhr.   |
| 19. 8. bis 24. 8.                      | Gravelotte                | 2. VII.   | Nach Evakuierung der Leichtverwundeten behält es 137 Schwerverwundete (einschl. 16 Franzosen), gest. 9 Deutsche, 48 an 7. VIII. am 24. 8.  |
| 19. 8. bis 21. 8.                      | Ancy sur Moselle          | 5. VII.   | Vermittelt nur die Rückbeförderung der hier eintreffenden Verwundeten theils nach Corny, theils nach Ars sur Moselle.  |
| 18. 8. bis 28. 8.                      | Verneville                | 1. IX.  | Verbindet 130 Leichtverwundete, behält 291, gest. 21, 61 am 28. 8. an 4. IX.   |
| 19. 8. bis 28. 9.                      | Verneville                | 4. IX.  | Bis 21. 8.: 174 Schwerverwundete, gegen 500 Leichtverwundete verbunden, überhaupt 343, u. A. 46 Ruhr, geheilt 60, gest. 40, Restbestand 40 an 5. III.  |
| 19. 8. bis 28. 9.                      | Verneville                | 6. IX.  | Bis 21. 8.: 106 Schwerverwundete, gegen 500 Leichtverwundete verbunden, überhaupt 726: 671 Verwundete (einschl. 42 Franzosen), 55 gastrisches Fieber und Typhus, geheilt 19, gest. 87 Verwundete und 1 Typhus, Restbestand 24 an 5. III.         |
| 19. 8. bis 9. 9.                       | Amanvillers               | 3. IX.  | 370 Verwundete, gest. 49, evakuiert die übrigen.   |
| 21. 8. bis 9. 9.                       | Amanvillers               | 3. II.  | 124 Schwerverwundete (einschl. 76 Franzosen) und 87 Kranke (einschl. 28 schwere Ruhrfälle), gest. 24: 20 Verwundete, 4 Ruhrfälle.  |
| 22. 8. bis 4. 9.                       | Amanvillers               | 2. IX.  | 122 Schwerverwundete, zusammen 151, gest. 37, Restbestand 60 an 3. IX.   |
| 19. 8. bis 6. 10.                      | Anoux la Grange           | 1. Hessisches   | } Am 24. 8. noch 101 Schwerverwundete. Löst am 28. 8. 5. G. mit 17 Verwundeten in Jouaville ab. Ueberhaupt 230: 177 Verwundete, 49 Ruhr, 4 Typhus, gest. 29 Verwundete und 2 Typhus, Rest evakuiert.   |
| 28. 8. bis 30. 9.                      | Jouaville                 | 1. Hessisches   |  |
| 18. 8. bis 31. 8.                      | Doucourt en Jarnisy       | 3. G.   | 413 Deutsche und 323 Französische Verwundete, gest. 9 Deutsche und 23 Franzosen, Restbestand 82, abgelöst durch 3. III.  |
| 18. 8. bis 28. 8.                      | Jouaville                 | 5. G.   | Bis 24. 8.: 551, zusammen 605, gest. 10, Restbestand 17, abgelöst durch Hessisches 1.  |
| 18. 8. bis 24. 8.                      | Jouaville                 | 1. G.   | 586 (einschl. 16 Franzosen), evakuiert bis 24. 8.: 520 nach Pont à Mousson etc., gest. 14, 24. 8.: 52 an 5. G.   |
| 18. 8. bis 22. 8.                      | Habonville                | 2. G.   | 248 Verwundete, gest. 20, Rest an 10. II.  |
| 18. 8. bis 19. 8.                      | Habonville                | 9. G.   | Unterstützt 2. und 11. G.  |

| Z e i t            | O r t                   | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|--------------------|-------------------------|---|---|
| 18. 8. bis 22. 8.  | Habonville              | 11. G.  | 143 Verwundete, gest. 14 (9 an Bauchhöhlenwunden), Rest an 10. II.  |
| 19. 8. bis 21. 8.  | St. Ail                 | 9. G.   | 113 Verwundete, gest. 3, } abgelöst durch Hessisches 2. mit 101 Verwundeten.<br>204 Verwundete; }   |
| 18. 8. bis 21. 8.  | St. Ail                 | 4. G.   |   |
| 18. 8. bis 2. 9.   | Ste. Marie aux Chênes   | 7. G.   | Behält 204 (einschl. 17 Franzosen) Schwerverwundete, gest. 29, Restbestand 67, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal IX.  |
| 19. 8. bis 2. 9.   | Ste. Marie aux Chênes   | 6. G.   | Behält 283 Schwerverwundete, gest. 46, Restbestand 52, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal IX.  |
| 20. 8. bis 26. 8.  | Ste. Marie aux Chênes   | 8. G.   | Behält 261 (einschl. 26 Franzosen) Schwerverwundete, 208 evakuiert, gest. 9 Deutsche, Rest an 6. G. 44 Verwundete.  |
| 19. 8. bis 25. 8.  | Batilly                 | 12. G.  | 214 Verwundete, gest. 7, Restbestand 20, abgelöst durch 9. II.  |
| 19. 8. bis 8. 9.   | St. Privat la Montagne  | 1. XII.   | 178, gest. 18, 31 am 8. 9. an 11. X.  |
| 18. 8. bis 22. 8.  | Ste. Marie aux Chênes   | 2. XII.   | 527, gest. 10, Rest an 5. und 6. XII.   |
| 23. 8. bis 26. 9.  | St. Hilaire             | 2. XII.   | 354, 349 Schuss- und 8 Stich- und Hieb- wunden, gest. 45: 5 an Blutungen, 4 an Eitervergiftung etc., evakuiert nach Pont à Mousson, geheilt 7, abgelöst vom Lazareth-Reservepersonal 3. III.                        |
| 18. 8. bis 2. 9.   | Ste. Marie aux Chênes   | 5. XII.   | Behält 91 Verwundete, gest. 17, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal X.  |
| 18. 8. bis 2. 9.   | Ste. Marie aux Chênes   | 6. XII.   | 254 Verwundete, gest. 18, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal X.  |
| 18. 8. bis 21. 8.  | Roncourt                | 9. XII.   | 310, gest. 8, Rest an 7. XII.   |
| 19. 8. bis 29. 8.  | Roncourt                | 7. XII.   | 277, gest. 30, übergibt am 29. 8. 99 (einschl. 4 Franzosen) an 6. X.  |
| 27. 8. bis 11. 9.  | Roncourt                | 6. X.   | 150, u. A. 79 Schwerverwundete (4 Franzosen), geheilt 27, gest. 10 Verwundete, Restbestand 84 an 12. III.   |
| 19. 8. bis 20. 9.  | Auboué                  | 8. XII.   | 329 (einschl. 205 Verwundete), geheilt 73, gest. 3: 2 Ruhr, 1 Typhus.   |
| 19. 8. bis 11. 9.  | St. Privat la Montagne  | 11. X.  | Uebernimmt 435 Verwundete, behält 115 Verwundete, gest. 18 Deutsche und 15 Franzosen.   |
| 21. 8. bis 23. 8.  | St. Marcel              | 12. III.  | Typhus- und Ruhrkranke, auch 37 Verwundete, evakuiert nach Verneville.  |
| 2. 9. bis 4. 11.   | Les Etangs              | 9. I.   | 82 Verwundete aus Schlacht bei Noisseville, evakuiert 46, gest. 19, 23 an 2. I. in Landonvillers.   |
| 29. 8. bis 6. 11.  | Vigy und Argancy        | 11. I.  | Aus Schlacht von Noisseville 308 Verwundete, überhaupt 510: 351 Verwundete, 115 Ruhr, 26 Typhus etc., gest. 47: 35 Verwundete (einschl. 13 Höhlenwunden), 8 Ruhr und 4 Typhus, mit 5 Kranken abgelöst durch 6. VII. |
| 1. 9. bis 5. 9.    | Bay Château bei Antilly | 1. IX.  | 127 Verwundete aus Schlacht bei Noisseville, gest. 7, Rest 37 an 10. X.   |
| 31. 8. bis 2. 11.  | Cheuby                  | 5. I.   | } Bis 1. 9. 264 Verwundete aus Schlacht bei Noisseville, überhaupt 326<br>319 Verwundete, 3 Typhus etc., geheilt 12, gest. 44 Verwundete<br>und 1 Typhus.   |
| 4. 10. bis 26. 10. | Avancy                  | 5. I.   |   |
| 1. 9. bis 4. 10.   | Avancy                  | 6. I.   | 338 Verwundete aus Schlacht bei Noisseville, gest. 19 Verwundete, Restbestand 22 vom 5. I. mitbesorgt und 26. 10. evakuiert.  |
| 22. 8. bis 27. 8.  | Habonville              | 10. II.   | } 168 Verwundete aufgenommen aus 2. und 11. G., 49 Kranke, gest. 30 Verwundete und 1 Ruhrkranker, evakuiert nach Ars sur Moselle und Ste. Marie aux Chênes.   |
| 27. 8. bis 16. 9.  | Habonville              | 1/2 10. II.   |   |
| 24. 8. bis 10. 9.  | Montigny la Grange      | 4. Hessisches   | 284 schwerverwundete Franzosen, 1 Typhus und 1 Ruhr, geheilt 2, gest. 45 Französische Verwundete.   |
| 28. 8. bis 8. 9.   | Pierrevillers           | 5. Hessisches   | 126, u. A. 39 gastrisches Fieber und Typhus, 53 Ruhr etc., an 12. X.  |
| 10. 9. bis 20. 9.  | Rezonville              | 5. Hessisches   | 326: 105 gastrisches Fieber und Typhus, 130 Ruhr, gest. 2 Typhus.   |
| 9. 9. bis 28. 9.   | Malmaison               | 1. III.   | U. A. 15 aus 3. IX., gest. 3 Verwundete, Restbestand 41 an 6. IX.   |
| 7. 9. bis 17. 9.   | St. Privat              | 4. III.   | 70 Leichtkranke, befördert Schwerkranke zurück als Durchgangstation, abgelöst durch 11. III.  |
| 10. 9. bis 16. 9.  | Mécleuves               | 12. IX.   | 47 innerliche Kranke, u. A. 20 Ruhr, geheilt 34, Restbestand 5 an 11. VII.  |
| 1. 9. bis 5. 9.    | Corny                   | 4. VII.   | 227, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal I. mit 109 Kranken.  |
| 25. 8. bis 13. 10. | Batilly                 | 9. II.  | 20 vom 12. G., dazu 145, einschl. 69 Ruhr- und 11 Typhusfälle, geheilt 3, gest. 9.  |

| Zeit                | Ort   | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|---------------------|---|--|---|
| 20. 8. bis 11. 10.  | Villers aux Bois                                    | 11. II.  | Uebernimmt zunächst 208 verwundete und hilflose Franzosen, dazu 29 verwundete Franzosen aus Montigny, gest. 38 Französische Verwundete und 1 Deutscher an Ruhr, Restbestand 12 Verwundete nach Gorze bzw. Pont à Mousson evakuiert. |
| 11. 10. bis 19. 10. | Jeandelize  | 8. III.  | Durchgangsstation für innerliche Kranke, 193, einschl. 72 Ruhr und 31 Typhus bzw. gastrisches Fieber, evakuiert nach Nancy.   |
| 11. 9. bis 27. 9.   | Roncourt  | 12. III.   | } 84 Verwundete von 6. X., überhaupt 179, einschl. 49 Ruhr, 24 Typhus, geheilt 15, gest. 24: 9 Verwundete, 9 Typhus, 4 Ruhr etc.  |
| 27. 9. bis 31. 10.  | Montois la Montagne                                 | 12. III.   |   |
| 21. 8. bis 13. 10.  | St. Ail   | 2. Hessisches  | Uebernimmt vom 4. und 9. G. 101 Verwundete, überhaupt 163, einschl. 52 Ruhr, geheilt 57, gest. 22 Verwundete und 5 Ruhr, Rest evakuiert.  |
| 8. 9. bis 19. 10.   | Pierrevillers                                       | 12. X.   | 126 von 5. Hessisches, dazu 244, überhaupt 370: 96 gastrisches Fieber und Typhus, 149 Ruhr etc., gest. 14 Typhus und 9 Ruhr, Rest 53 von 9. X. übernommen.  |
| 29. 8. bis 17. 9.   | Briey   | 1/2 10. II.  | } 350: 174 Ruhr, 75 Typhus etc., gest. 16 Ruhr, 8 Typhus.   |
| 17. 9. bis 23. 10.  | Briey   | 10. II.  |   |
| 25. 8. bis 11. 10.  | Ars sur Moselle                                     | 5. VII.  | 909: 622 Ruhr, 117 Typhus etc., gest. 36 Ruhr, 10 Typhus.   |
| 27. 8. bis 4. 10.   | Mécleuves   | 11. VII.   | 244: 87 Ruhr, 33 Typhus etc., gest. 13: 8 Typhus, 3 Ruhr, 1 Verw. etc., lässt Personal zurück.  |
| 27. 8. bis 15. 10.  | Briey   | 3. Hessisches  | 347: 142 Ruhr, 43 Typhus etc., geheilt 210, gest. 10 Typhus, 22 Ruhr.   |
| 30. 8. bis 4. 10.   | Moyeuve la Grande                                   | 6. Hessisches  | Findet 70 Verwundete aus Schlacht bei Gravelotte vor in Bürgerwohnungen, überhaupt 467: 103 Typhus, 73 Ruhr etc., geheilt 179, gest. 30: 23 Typhus, 4 Ruhr etc.   |
| 23. 8. bis 30. 10.  | Montiers  | 5. IX.   | 426: 229 Ruhr, 54 gastrisches Fieber und Typhus etc., gest. 43 Ruhr, 2 Typhus, Rest nach Ars sur Moselle.   |
| 12. 9. bis 13. 10.  | Thiebault bei Gorze                                 | 4. II.   | 267: 106 Ruhr, 90 Typhus etc., gest. 30 Typhus, 8 Ruhr, Rest nach Novéant.  |
| 1. 9. bis 25. 10.   | Pont à Mousson                                      | 12. II.  | Uebernimmt von 6. III. 218, überhaupt 797: 145 Verwundete, 169 Typhus, 240 Ruhr etc., geheilt 106, gest. 15 Verwundete, 27 Typhus, 34 Ruhr und 1 innerlich Kranker, Restbestand 170 an Laz.-Res.-Pers. IX.                          |
| 11. 9. bis 29. 10.  | Doncourt en Jarnisy                                 | 2. III.  | 100 Schwerverwundete (einschl. 60 Franzosen) aus St. Privat, überhaupt 114 Verwundete, gest. 10 Deutsche und 8 Französische Verwundete, Restbestand 32 an 3. III.   |
| 15. 9. bis 29. 10.  | Conflans en Jarnisy                                 | 9. III.  | 572: 305 Ruhr, 71 Typhus etc., gest. 38: 28 Typhus, 8 Ruhr etc.   |
| 10. 9. bis 29. 10.  | Jarny, auch Schloss Bopcourt                        | 10. III.   | 722: 380 Ruhr, 65 Typhus etc., geheilt 214, gest. 8 Ruhr, 16 Typhus und 1 innerl. Kranker, Restbest. 10 nach Doncourt en Jarnisy übergeführt.   |
| 17. 9. bis 10. 10.  | St. Privat  | 11. III.   | Löst 4. III. ab, überhaupt 931: 280 gastrisches Fieber und Typhus, 262 Ruhr, geheilt 140, gest. 2 Typhus.   |
| 11. 9. bis 29. 10.  | Verny, seit 20. 9. Pontoy                           | 6. VII.  | 475: 5 Verwundete, 136 gastrisches Fieber und Typhus, 61 Ruhr etc., geheilt 76, gest. 12 Typhus und 5 Ruhr.   |
| 17. 9. bis 30. 10.  | Ancy sur Moselle                                    | 3. IX.   | 1173: überhaupt 500 gastrisches Fieber und Typhus, gegen 400 Ruhrkranke, evakuiert nach Ars sur Moselle, gest. 40: 20 Typhus, 17 Ruhr etc., Restbestand 113 an 6. Hess.   |
| 28. 9. bis 3. 11.   | La Malmaison, seit 14. 10. Schloss Villers aux Bois | 6. IX.   | 41 von 1. III., überhaupt 131: 34 Verwundete, 45 Typhus, 52 Ruhr; gest. 6 Verwundete, 5 Typhus, 2 Ruhr, evakuiert nach Novéant.   |
| 8. 10. bis 29. 10.  | Auboué  | 4. III.  | 249: 102 Verwundete, 76 gastr. Fieber, 4 Ruhr etc., gest. 10 Verwundete.  |
| 4. 10. bis 6. 10.   | Fleury  | 6. VIII.   | 8 Verwundete, 74 Kranke, gest. 1 Verwundeter.   |
| 25. 10. bis 29. 10. | Malmaison   | 1. III.  | 19 innerlich Kranke der Vorposten.  |
| 31. 8. bis 13. 11.  | Doncourt en Jarnisy                                 | 3. III.  | 50 verwundete Deutsche und 32 verwundete Franzosen vom 3. G., überhaupt 256: 110 Verwundete, 109 Ruhr, 30 gastr. Fieber und Typhus etc., gest. 39: 30 Verw. (20 Deutsche, 10 Franzosen), 6 Typhus, 3 Ruhr.                          |
| 4. 9. bis 5. 11.    | Emery, seit 5. 9. auch Bay                          | 10. X.   | 37 Verwundete vom 1. IX., überhaupt 656: 130 Verwundete, 172 Ruhr, 145 Typhus, geheilt 118, gest. 34: 7 Verwundete, 20 Typhus etc., Restbestand 213 an 1. VII.  |
| 22. 8. bis 18. 11.  | Haucourt  | 3. X.  | 1146: 70 Verwundete, 327 gastrisches Fieber und Typhus, 372 Ruhr etc., gest. 50: 14 Verwundete, 24 Typhus, 9 Ruhr etc.  |
| 21. 8. bis 29. 11.  | Marange (seit 19. 10. mit Pierrevillers)            | 9. X.  | 924: 59 Verwundete, 328 Typhus, 257 Ruhr, geheilt 397, gest. 117: 64 Typhus, 37 Ruhr, 17 Verwundete etc., Restbestand 2 Franzosen an die Gemeinde.  |

| Z e i t             | O r t   | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|---------------------|---|---|---|
| 24. 9. bis 6. 11.   | Rezonville  | 6. II.<br>(anfangs nur 2. Sekt.)                              | 268: 142 Typhus, 54 Ruhr etc., geheilt 133, gest. 23.   |
| 15. 9. bis 12. 11.  | Novéant   | 7. II.  | 434: 101 Typhus, 88 Ruhr, dazu 80 vom Lazareth-Reservepersonal VII, geheilt 298, gest. 15, Restbestand 87 an Lazareth-Reservepersonal II.   |
| 28. 9. bis 19. 11.  | Verneville  | 5. III.   | Löst 4. und 6. IX. mit 52 Verwundeten und 12 Kranken ab, überhaupt 122: 64 Verwundete, 19 Typhus, 5 Ruhr etc., geheilt 13, gest. 18: 14 Verwundete, 2 Typhus, 1 Ruhr etc.                                 |
| 29. 9. bis 16. 11.  | Sanry sur Nied, seit 3. 10. auch Schloss Crépy                                | 4. VII.   | 468: 181 gastrisches Fieber und Typhus, 247 Ruhr, geheilt 13, gest. 16 Typhus, 17 Ruhr.   |
| 15. 9. bis 3. 11.   | Mardigny  | 3. VIII.  | 750: 132 Typhus, 48 Ruhr, gest. 14 Typhus, 7 Ruhr, Restbestand 31 an 8. VIII.   |
| 15. 9. bis 18. 11.  | Jony aux Arches   | 11. VIII.   | Löst Lazareth-Reservepersonal VII und VIII ab mit 131: 79 Ruhr, 27 Typhus etc., überhaupt 359: 200 Ruhr, 75 Typhus, geheilt 119, gest. 36: 23 Ruhr, 6 Typhus, 5 Verwundete etc.                           |
| 11. 9. bis 10. 11.  | Ars sur Moselle   | 4. Hessisches   | Durchgangsstation, 3640 meist Typhus und Ruhr, Leichtkranke nach Ancy, Schwerkranke nach Nancy evakuiert, gest. 2 Typhus.   |
| 12. 9. bis 20. 11.  | Hagondange  | 6. X.   | 1007: 195 Verwundete aus Gefecht von Woippy, 128 gastrisches Fieber, 189 Typhus, 293 Ruhr, gest. 59: 11 Verwundete, 36 Typhus, 11 Ruhr, 1 Lungenentzündung.   |
| 12. 9. bis 26. 11.  | Ay, seit 1. 10. auch Schloss Logne  | 11. X.  | 590: 15 Verwundete, 95 Typhus, 197 Ruhr, übernimmt ausserdem am 2. 11. 91 von 8. X. in Tremery, geheilt 91, gest. 31: 3 Verwundete, 22 Typhus, 6 Ruhr.  |
| 3. 10. bis 10. 11.  | Landonvillers   | 2. I.   | 26 Schwerverwundete aus Gras und 5 Schwerverwundete aus Cheuby, von 2. 11. an auch 50 aus 1., 5., 9., 11. XI., gest. 8, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal VII. mit 18.                              |
| 18. 10. bis 13. 11. | Moyeuve la Grande   | 4. I.   | 410: 115 Ruhr, 28 Typhus, gest. 2 Ruhr, 3 Typhus, 47 an 8. VII. und an 14. 11. nach Rombas evakuiert.   |
| 3. 10. bis 11. 11.  | Varize, auch Bannay   | 12. I.  | 419: 49 Typhus, 61 Ruhr etc., geheilt 141, gest. 15.  |
| 8. 10. bis 18. 11.  | Champey   | 5. II.  | 237: 181 gastrisches Fieber und Typhus, 50 Ruhr, 4 Verwundete, geheilt 17, gest. 8: 7 Typhus, 1 Hirnentzündung.   |
| 8. 10. bis 20. 11.  | Lorry   | 8. II.  | 531: 194 Typhus, 78 Ruhr etc., gest. 28: 27 Typhus etc.   |
| 17. 10. bis 10. 11. | Bazoncourt  | 12. VII.  | 73: 17 Ruhr, 12 Typhus, 10 gastrisches Fieber, gest. 2 Ruhr, evakuiert nach Sanry sur Nied.   |
| 3. 10. bis 14. 11.  | Mally, seit 3. 11. auch Mardigny, seit 6. 10. 2. Sektion in Phlin bis 31. 10. | 8. VIII.  | 3. 11.: 31 von 3. VIII., überhaupt 266: 106 gastrisches Fieber und Typhus, 76 Ruhr etc., geheilt 65, gest. 30: 17 Typhus, 9 Ruhr etc., abgelöst vom Lazareth-Reservepersonal VII. mit 11.                 |
| 12. 10. bis 22. 11. | Delme, auch Kloster Oriocourt   | 10. VIII.   | 554: 62 Typhus, 111 gastrisches Fieber, 203 Ruhr, gest. 16: 11 Typhus, 4 Ruhr etc., 10 an Lazareth-Reservepersonal VII.   |
| 12. 10. bis 30. 11. | Talange   | 12. VIII.   | 173: aus Gefechten vom 2. und 7. 10., überhaupt 442: 173 Verwundete, 71 Typhus, 22 Ruhr, gest. 37: 19 Verwundete, 13 Typhus, 3 Ruhr etc. 77 abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal VII.                  |
| 9. 10. bis 5. 11.   | Pagny sur Moselle   | 4. IX.  | Löst 1. Assistenzarzt vom Lazareth-Reservepersonal ab. 328: 3 Verwundete, 127 gastrisches Fieber und Typhus, 199 Ruhr, geheilt 34, gest. 7: 2 Verwundete, 2 Typhus, 3 Ruhr, 9 übergeben an Laz.-R.-P. II. |
| 17. 10. bis 11. 11. | Ancy sur Moselle  | 6. Hessisches   | 548: 176 gastr. Fieber und Typhus, 131 Ruhr, geheilt 56, gest. 5 Typhus.  |
| 3. 10. bis 2. 11.   | Chelaincourt (Château bei Bettlainville)                                      | 1. X.   | 837: besonders gastrisches Fieber (43 Typhus) und ruhrartige Durchfälle, gest. 12 Typhus, 1 Ruhr, evakuiert nach Courcelles Chaussey, mit 130 abgelöst durch 5. VII.                                      |
| 4. 10. bis 2. 11.   | Hessange bei Bettlainville  | 5. X.   | 497: 211 gastrisches Fieber und Typhus, 186 Ruhr, geheilt 100, gest. 12: 9 Typhus, 3 Ruhr, 144 übergeben an 6. VII.   |
| 10. 10. bis 14. 10. | Mondelange  | 7. X.   | Löst 1. Sanitäts-Detachement X. ab. 436: 199 gastrisches Fieber und Typhus, 128 Ruhr, geheilt 90, gest. 24: 19 Typhus, 5 Ruhr, 28 an 12. VIII.  |
| 6. 10. bis 2. 11.   | Tremery   | 8. X.   | Löst 2. Sanitäts-Detachement X. ab. 691: 39 Verwundete, 163 Typhus, 232 Ruhr, geheilt 77, gest. 25: 4 Verwundete, 18 Typhus, 3 Ruhr, 91 an 11. X.   |
| 20. 10. bis 18. 11. | Richemont und Pipinville Château  | 12. X.  | Löst 3. Sanitäts-Detachement X. ab. 327: 123 Ruhr, 98 gastrisches Fieber und Typhus, gest. 3 Typhus und 1 Ruhr.   |

| Z e i t                | O r t                  | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|------------------------|------------------------|---|---|
| 2. 11. bis 15. 11.     | Chelaincourt           | 5. VII.   | Löst 1. X. ab mit 130, ausserdem 7, gest. 7: 6 Typhus, 1 Ruhr, 44 an 6. VII.  |
| 6. 11. bis 14. 11.     | St. Barbe              | 8 <sup>e</sup> . VII.   | 76: 32 Ruhr, 6 Typhus etc., gest. 1 Typhus und 1 Pocken, Rest 73 nach Metz.   |
| 12. 11. bis 14. 11.    | Moyeuivre la Grande    | 8 <sup>e</sup> . VII.   | 47 vom 4. L. dazu 10 Marschranke, evakuiert nach Rombas an 2. X.  |
| 16. 10. bis 2. 12.     | Sierck                 | 3 <sup>e</sup> . Hessisches                                   | 211: 16 Verwundete von Thionville, 59 Typhus, 49 Ruhr etc., geheilt 19, gest. 4 Typhus.   |
| 16. 10. bis 30. 11.    | Metzervisse            | 3 <sup>e</sup> . Hessisches                                   | 110: 66 Typhus, 6 Ruhr etc., geheilt 24, gest. 3 Typhus, 1 Verwundeter, 1 Lungenentzündung.   |
| 1. 10. bis 31. 12.     | Rombas                 | 2. X.   | 831: 41 Verwundete aus Kämpfen vom 7. 10., 286 gastrisches Fieber und Typhus, 242 Ruhr etc.; unterstützt durch 2. Sanitäts-Detachement X.; gest. 53: 10 Verwundete, 35 Typhus, 8 Ruhr, Restbestand 3 von 12. VIII. mitbesorgt.  |
| 2. 11. bis 31. 12.     | Eunery                 | 1. VII.   | } 213 vom 10. X., löst 2. 12. 6. VII. in Vigy ab mit 18 (11 Typhus, 3 Ruhr etc.), überhaupt 355 (einschl. 41 Franzosen): 21 Verwundete, 40 gastrisches Fieber, 64 Typhus, 73 Ruhr, gest. 23: 5 Verwundete, 12 Typhus, 6 Ruhr, Rest 5 Franzosen an Ortsbehörde.                          |
| 2. 11. bis 6. 1. 71.   | Vigy                   | 1. VII.   |   |
| 11. 11. bis 11. 12.    | Hayange                | 2. VII.   | 344: 9 Verwundete, 103 gastrisches Fieber und Typhus, 75 Ruhr etc., geheilt 12, gest. 11: 4 Typhus, 2 Verwundete, 2 Ruhr etc.   |
| 6. 11. bis 22. 12.     | Le Sablon              | 3. VII.   | 594: 356 gastrisches Fieber und Typhus, 78 Ruhr etc., gest. 21: 18 Typhus, 1 Ruhr, 1 Pocken etc., Restbestand 112 an Lazareth-Reservepersonal VII.  |
| 2. 11. bis 6. 11.      | Hessange               | 6. VII.   | } Von 5. X. 144 in Hessange, löst 11. I. in Vigy ab, übernimmt 15. 11.: 44 von 5. VII., überhaupt 213: 3 Verwundete, 93 gastrisches Fieber und Typhus, 81 Ruhr, 118 von 5. X. nach Courcelles sur Nied evakuiert, gest. 20: 1 Verwundeter, 14 Typhus, 5 Ruhr, Restbestand 18 an 1. VII. |
| 6. 11. bis 2. 12.      | Vigy                   | 6. VII.   |   |
| 1. 11. bis 21. 12.     | Longeville             | 7. VII.   | 572: 60 Typhus, 29 Ruhr, gest. 19: 18 Typhus etc.   |
| 1. 12. bis 27. 12.     | Montigny les Metz      | 8. VII.   | 679 Franzosen, Quarantänelazareth für Französische Genesende, 408 an Etappenkommando in Metz als Kriegsgefangene, 271 abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal VII.  |
| 28. 11. bis 10. 3. 71. | Ban St. Martin         | 10. VII.  | 2548 genesende Deutsche, gest. 2 Lungenentzündung und 1 Pocken (Franz.)   |
| 15. 11. bis 8. 12.     | Metz                   | 9. VII.   | 516, abgelöst durch 12. VIII.   |
| 8. 12. bis 24. 1. 71.  | Metz                   | 12. VIII.   | 644: 11 Verwundete, 214 gastrisches Fieber und Typhus, 5 Ruhr, geheilt 98, gest. 26: 22 Typhus, Rest 271 an Garnisonlazareth Metz.  |
| 19. 8. bis 12. 11.     | Gorze                  | L.-R.-P. II. III.   | Vergl. Feldlazareth 5. III.   |
| 19. 8. bis 20. 9.      | Arnaville              | L.-R.-P. II.  | } 14, geheilt 3, gest. 1.<br>} 12, geheilt 2, gest. 1.  |
| 19. 8. bis 10. 10.     | Pagny                  | L.-R.-P. II.  |   |
| 29. 9. bis 16. 10.     | St. Apolline bei Gorze | L.-R.-P. II.  | Löst 1. X. ab, 26, gest. 6.   |
| 27. 9. bis 6. 11.      | Mars la Tour           | L.-R.-P. 1. u. 2. X.  | Löst 2. X. mit 9 Kranken ab, 90 Verw., 182 Kranke, geheilt 15, gest. 34.  |
| 6. 9. bis 26. 9.       | Pont à Mousson         | L.-R.-P. 2. G.  | Löst 10. G. ab, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal 2. III.   |
| 13. 9. bis 5. 12.      | Pont à Mousson         | L.-R.-P. 2. III.  | Löst 26. 9. Lazareth-Reservepersonal 2. G. ab.  |
| 2. 10. bis 28. 12.     | Pont à Mousson         | L.-R.-P. 2. II.   | Löst 8. X. ab.  |
| 11. 9. bis 28. 9.      | Pont à Mousson         | L.-R.-P. 1. G.  | Unterstützt das Feldlazareth 6. III., Rest 18 an 12. II.  |
| 25. 10. bis 3. 12.     | Pont à Mousson         | L.-R.-P. 1. IX.   | Löst 12. II. und am 25. 11. Lazareth-Reservepersonal 1. X. ab.  |
| 19. 10. bis 24. 11.    | Pont à Mousson         | L.-R.-P. 1. X.  | Löst 4. X. ab.  |
| 2. 9. bis 27. 11.      | Ste. Marie aux Chênes  | L.-R.-P. 3. X.  | } Unterstützt vom 26. 8. bis 1. 9. die Feldlazarethe, löst sie am 2. 9. ab mit 197 Verwundeten und 2 Kranken, überhaupt 216 Verwundete und 349 Kranke, geheilt 32, gest. 192  |
| 2. 9. bis 27. 11.      | Ste. Marie aux Chênes  | L.-R.-P. IX.  |   |
| 11. 10. bis 15. 12.    | Ars sur Moselle        | L.-R.-P. 1. VIII.   | Löst 5. und 10. VII. ab, 54 Verwundete und 299 Kranke, geheilt 2, gest. 39.   |

| Zeit  | Ort  | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc.   |
|---|--|--|--|
| 20. 8. bis 6. 9.  | Novéant  | L.-R.-P. 2. u. 3. VIII.                              | An Laz.-Reservepersonal 2. u. 3. VII.<br>425 Verwundete und 1038 Kranke an Laz.-Reservepersonal 2. IX.<br>An 7. II.<br>aufgelöst<br>geheilt 37, gest. 164.                 |
| 30. 8. bis 30. 10.  | Novéant  | L.-R.-P. 2. VII.                                     |  |
| 23. 8. bis 7. 11.   | Novéant  | L.-R.-P. 3. VII.                                     |  |
| 12. 11. bis 22. 11.   | Novéant  | L.-R.-P. 1. u. 3. II.                                |  |
| 20. 8. bis 6. 9.  | Corny  | L.-R.-P. 1. VIII.                                    | 251 Verwundete, 76 Kranke, Restbestand 127 an Laz.-Reservepersonal 1. VII.   |
| 22. 8. bis 29. 10.  | Corny  | L.-R.-P. 1. VII.                                     |  |
| 30. 10. bis 4. 12.  | Novéant  | L.-R.-P. 2. IX.                                      | Durchgangsstation, seit 25. 8. Etappenlazareth, seit 6. 9. Kriegslazareth, 67 Verwundete, 1212 Kranke (ausschl. der Passanten), geheilt 125, gest. 105, Rest nach Novéant. |
| 21. 8. bis 30. 11.  | Remilly  | L.-R.-P. 1. III.                                     | Unterstützt vom Lazareth-Reservepersonal II. und III., 54 Verwundete, 494 Kranke, geheilt 11, gest. 7.   |
| 14. 11. bis 28. 11.   | Mardigny   | L.-R.-P. 3. VII.                                     | 130 Verwundete, 499 Kranke, geheilt 168, gest. 106.  |
| 22. 11. bis 29. 12.   | Delme  | L.-R.-P. 3. VII.                                     | Löst 8 VIII ab, 13 Kranke, geheilt 2, gest. 0.   |
| 8. 9. bis 9. 10.  | Berlize  | L.-R.-P. 1. VIII.                                    | Löst 10. VIII ab, 12 Kranke, geheilt 1, gest. 1.   |
| 10. 11. bis 13. 1. (E.)<br>bezw. 15. 2. (L.)<br>bezw. 15. 4. (C.) | Les Etangs, Landonvillers und Courcelles-Chaussy | L.-R.-P. 2. bezw. 3. VII.                            | 53, geheilt 8, gest. 1.  |
| 1. 12. bis 20. 12.  | Talange  | L.-R.-P. 1. VII.                                     | Löst 2. I ab, zusammen 85 Verwundete und 20 Kranke, geheilt 6, gest. 15, 4 an die Gemeinde.  |
| 10. 10. bis 5. 11.  | Hery   | L.-R.-P. 1/2 2. VIII.                                | Löst 12 VIII ab, 77, gest. 10.   |
| 22. 12. bis 14. 3.  | Sablou   | L.-R.-P. 1. VII.                                     | 70, geheilt 29, aufgelöst.   |
| 27. 12. bis 12. 3.  | Montigny les Metz                                | L.-R.-P. 3. VII.                                     | 342 Kranke, geheilt 97, gest. 24.  |
|   |  |  | 200 Verwundete und 405 Kranke, viel Ruhr und Typhus, auch einige Pockelfälle, geheilt 1, gest. 33, unterstützt vom 12. 3. an Garnisonlaz. Metz.                            |

### 5. Vormarsch der III. Armee und Maas-Armee; die Schlachten bei Beaumont und Sedan.

|                                    |                       |              |   |
|------------------------------------|-----------------------|--------------|---|
| 22. 8. bis 23. 9.                  | Commercy              | 6. IV.       | 206: 30 gastrisches Fieber und Typhus, 14 Ruhr etc., gest. 4 Typhus, 1 Ruhr, die übrigen geheilt.   |
| 28. 8. bis 30. 8.                  | Etain                 | 12. III.     | 43: 3 Typhus, 13 Ruhr, abgelöst durch Laz.-Reservepersonal 3. G.  |
| 29. 8. bis 12. 9.                  | Villers devant Dun    | 3. XII.      | 262 (einschl. 12 Franzosen), geheilt 6, gest. 17: 15 Deutsche, 2 Franzosen (einschl. 16 Verwundete).  |
| 29. 8. bis 1. 9.                   | Tailly                | 10. XII.     | 110 Verwundete und 9 Kranke, gest. 3, Evakuierung, Restbestand an 3. XII.   |
| 30. 8. bis 7. 9.                   | Gondron bei Beaumont  | 1. IV.       | 256 Verwundete, gest. 5 Verwundete, abgelöst durch Laz.-Reservepers. IV.  |
| 30. 8. bis 3. 9.                   | Beaumont              | 12. IV.      | 430 Verwundete (einschl. 10 Franzosen), gest. 13 Deutsche und 3 Franzosen, Restbestand 302 Verwundete an 3. und 8. IV.  |
| 30. 8. bis 8. 9.                   | Beaumont              | 3. IV.       | Bis 31. 8.: 405 Verwundete, 178 Verwundete am 3. 9. von 12. IV., gest. 36, Rest 156 an Lazareth-Reservepersonal IV.   |
| 30. 8. bis 8. 9.                   | Beaumont              | 8. IV.       | 486 Verwundete (einschl. 124 von 12. IV.), unter ihnen 36 Franzosen, gest. 30 Deutsche und 2 Franzosen, abgelöst durch Laz.-Reservepers. IV.                      |
| 30. 8. bis 7. 9.                   | Beaumont              | 5. IV.       | 346 Verwundete, gest. 8, Restbestand 100 Verwundete an Lazareth-Reservepersonal IV.   |
| 30. 8. bis 11. 9.                  | Sommauthe             | 9. I. Bayer. | 507 (ausschl. 310 Passanten): 473 Verwundete, 12 Typhus, 2 Ruhr etc., unterstützt von 2. I. Bayer., geheilt 9, gest. 27, Rest 50 an 10. Ambulance internationale. |
| 30. 8. bis 11. 10.<br>bezw. 4. 11. | Grand Pré             | 11. V.       | 1906: 820 Verwundete, 61 gastrisches Fieber und Typhus, 26 Ruhr, gest. 19: 4 Verwundete, 11 Typhus, 2 Ruhr etc., Restbestand an Etappen-Kommando und an Gemeinde. |
| 31. 8. bis 17. 9.                  | Le Faubourg de Mouzon | 7. IV.       | 259 und zwar 219 Verwundete (einschl. 5 Franzosen), gest. 18 Deutsche und 1 Franzose.   |
| 31. 8. bis 17. 9.                  | Poneay bei Mouzon     | 11. IV.      | 162 Verwundete (einschl. 41 Franzosen), gest. 9 Deutsche und 14 Franzosen, evakuiert nach Mouzon.   |

| Z e i t                          | O r t                 | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Krankenaufnahme etc.   |
|----------------------------------|-----------------------|---|--|
| 1. 9. bis 8. 9.                  | La Moncelle           | 11. G.  | 106 Verwundete (einschl. 16 Franzosen), gest. 7 Verwundete (einschl. 2 Franzosen), abgelöst durch 9. IV.   |
| 1. 9. bis 2. 10.                 | La Moncelle           | 9. IV.  | 396 Verwundete (einschl. 132 Franzosen), gest. 38 Deutsche, 10 Franzosen, Restbestand 23 an Lazareth-Reservepersonal XII.  |
| 1. 9. bis 8. 9.                  | Givonne               | 2. G.   | 303 (einschl. 268 Verwundete), 108 Franzosen an Französische Ambulance, evakuiert nach Carignan bezw. über Neufchâteau nach Belgien, gest. 16, Rest 56 an 4. G.  |
| 2. 9. bis 4. 10.                 | Givonne               | 4. G.   | 214 Verwundete (einschl. 55 Franzosen), gest. 15 Deutsche und 13 Franzosen, Rest nach Douzy.   |
| 1. 9. bis 7. 9.                  | Daigny                | 9. G.   | 331 (einschl. 124 Franzosen), unterstützt vom 2. Sanitäts-Detachement XII, gest. 10 Deutsche und 1 Franzose.   |
| 1. 9. bis 7. 9.                  | Lamécourt             | 4. IV.  | 193 einschl. 184 (darunter 9 Franzosen) Verwundete, gest. 17, evakuiert nach Stenay und Douzy.   |
| 1. 9. bis 20. 9.                 | Balan                 | 6. IV.  | 336 und zwar 324 Verwundete (einschl. 156 Franzosen), gest. 22 Deutsche, alle Franzosen evakuiert, Restbestand 42 Deutsche an Englisch-Amerikanische Ambulance.  |
| 1. 9. bis 17. 9.                 | Remilly s. Meuse      | 10. IV.   | 562 und zwar 465 Verwundete (einschl. 95 Franzosen), gest. 25 Deutsche und 8 Franzosen, Restbestand 30 Deutsche an 2. I. Bayer. und 38 Franzosen an Internationale Ambulance.  |
| 4. 9. bis 12. 9.                 | Carignan              | 12. G.  | 686 Deutsche und 110 Franzosen: 304 Verwundete, 50 gastrisches Fieber und Typhus, 27 Ruhr etc., geheilt 167, gest. 4 (einschl. 2 Typhus).  |
| 1. 9. bis 19. 9.                 | Vrigne aux Bois       | 5. XI.  | 110 Deutsche und 32 Französische Verwundete, sowie 34 Typhus, evakuiert nach Belgien, Rest an 6. XI.   |
| 1. 9. bis 10. 10.                | Vrigne aux Bois       | 6. XI.  | 394: 172 Verwundete, 42 Typhus etc., evakuiert nach Belgien, gest. 12 Verwundete und 7 Typhus, Restbestand 27 Deutsche an 10. XI, 7 Franzosen an Civilärzte.   |
| 4. 9. bis 3. 11.                 | Donchery              | 10. XI.   | 328: 151 Verwundete etc., gest. 21 Verwundete, 14 Typhus und 1 Ruhr, Restbestand 44 an Lazareth-Reservepersonal IV.  |
| 1. 9. bis 10. 9.<br>bezw. 22. 9. | Donchery (St. Albert) | 12. XI.   | 312: 299 Verwundete etc., gest. 8 Verwundete, behandelt auch vom 10. 9. bis 15. 9. im Collège zu Sedan 308 Französische Verwundete, dann Collège an Etappen-Stabsarzt, zwischen 17. 9. bis 22. 9. in Donchery, von Feldspital 3. Württ. 66 Kranke, gest. 4: 2 Typhus, 1 Ruhr etc., Restbestand 39 an 10. XI. |
| 1. 9. bis 16. 10.                | St. Menges            | 6. V.   | 430: 350 Verwundete, 36 Typhus etc., gest. 18 Verwundete und 7 Typhus, evakuiert über Donchery nach Belgien, Restbestand 7 an 9. XI.   |
| 1. 9. bis 12. 9.                 | St. Menges            | 7. V.   | 232: 213 Verwundete, 8 Typhus etc., gest. 4 Verwundete und 2 Typhus, evakuiert über Donchery, dann nach Belgien, Restbestand 38 an 6. V.   |
| 1. 9. bis 22. 9.                 | Floing                | 7. XI.  | 447 (114 Franzosen), evakuiert über Donchery, gest. 22 Deutsche und 16 Franzosen, Restbestand 55 an 9. XI.   |
| 1. 9. bis 10. 9.                 | Floing                | 9. V.   | 154 Deutsche und 69 Französische Verwundete, gest. 12 Deutsche und 3 Franzosen, Restbestand 10 Schwerverwundete an 7. XI.  |
| 2. 9. bis 11. 9.                 | Floing                | 8. XI.  | 173 Französische und 16 Deutsche Verwundete, gest. 4 Deutsche und 6 Franzosen, Restbestand 62 an 7. und 9. XI.   |
| 3. 9. bis 5. 10.<br>bezw. 3. 11. | Floing                | 9. XI.  | Lässt in Tanney bei 50 Schwerverwundeten an 31. 8. Personal zurück und übernimmt alle Transportunfähigen der Feldlazarethe in Floing, auch die von 1. XI., welches vom 1. 9. bis 3. 9. in Floing war, 356, gest. 71, evakuiert auf Reims bezw. Sedan.  |
| 1. 9. bis 14. 9.                 | Fleigneux             | 1. V.   | 176: 160 Verwundete (16 Franzosen), unterstützt von 8. V. bis 2. Septbr., gest. 1 Deutscher und 1 Französischer Verwundeter, evakuiert nach Belgien, Restbestand 20 schwerverwundete Deutsche an 6. V.   |
| 2. 9. bis 10. 9.                 | Illy                  | 8. V.   | 385: 297 verwundete Franzosen, evakuiert über Belgien, gest. 4 Verwundete (2 Deutsche und 2 Franzosen).  |
| 1. 9. bis 30. 9.                 | Douzy                 | 9. XII.   | 361 Verwundete, 38 Kranke und zwar 12 Typhus, 17 Ruhr etc., geheilt 28, gest. 24: 16 Verwundete, 7 Typhus, 1 Ruhr, Restbestand an 12. XII. und Lazareth-Reservepersonal 3. XII.  |
| 1. 9. bis 8. 10.                 | Douzy                 | 11. XII.  | 810: 562 Verwundete, 30 gastrisches Fieber, 53 Typhus, 102 Ruhr etc., geheilt 140, gest. 63: 47 Verwundete, 10 Typhus, 6 Ruhr, Restbestand an 12. XII. und Lazareth-Reservepersonal 3. XII.  |

| Z e i t                            | O r t   | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armee-korps | Krankenaufnahme etc.   |
|------------------------------------|---|--|--|
| 1. 9. bis 16. 10.                  | Douzy   | 12. XII.   | 410: 327 Verwundete, 18 gastrisches Fieber, 12 Typhus, 12 Ruhr etc., geheilt 6, gest. 47: 45 Verwundete, 1 Typhus, 1 Ruhr, Restbestand 47 an Lazareth-Reservepersonal 3. XII.  |
| 1. 9. bis 5. 9.                    | Stenay  | 7. XII.  | Nur Verbandstation, am 2. 9.: 400 Verwundete.  |
| 1. 9. bis 22. 9.                   | Remilly sur Meuse   | 2. I. Bayer.   | 901 einschl. 840 Verwundete und hiervon 17 Operirte, geheilt 13, gest. 58, Restbestand 8 an Englische Ambulance in Balan.  |
| 1. 9. bis 17. 9.                   | Cheveuges   | 1/2 4. II. Bayer.  | 183: )   |
| 2. 9. bis 16. 9.                   | Frénois   | 1/2 4. II. Bayer.  | 246: ) 342 Verwundete, 9 Typhus, 4 Ruhr etc., geheilt 61, gest. 9.   |
| 2. 9. bis 14. 9.                   | Bazeilles   | 3. II. Bayer.  | 561 (und 900 Passanten): 512 Verwundete, geheilt 6, gest. 49, Restbestand 34 an Englisch-Amerikanische Ambulance.  |
| 2. 9. bis 14. 9.                   | (Monvillers Château)<br>Bazeilles   | 10. I. Bayer.  | 456 (einschl. 115 Franzosen), geheilt 5, gest. 19: 18 Verwundete, 1 Typhus, Restbestand 46 an Englische Ambulance (29 Verwundete und 17 Kranke).   |
| 2. 9. bis 12. 9.                   | Raucourt  | 6. I. Bayer.   | 538: 300 Verwundete, 6 Typhus, 22 Ruhr etc., ausserdem 226 Passanten, geheilt 32, gest. 12, Rest 15 an Civilärzte.   |
| 3. 9. bis 15. 9.                   | Dom le Mesnil bei<br>Donchery   | 1/2 3. Württembg.  | 30: 21 Verwundete, 4 Typhus etc., geheilt 4, gest. 3.  |
| 3. 9. bis 18. 9.                   | Donchery  | 1/2 3. Württembg.  | 241: 153 Verwundete, 40 Typhus, 10 Ruhr etc., geheilt 20, gest. 8: 3 Verwundete, 5 Typhus, unterstützt vom 4. Württembergischen Sanitäts-Detachement, welches u. A. 458 Verwundete nach Belgien überführt, Rest an 12. XI. |
| 22. 8. bis 11. 7.                  | Lunéville   | L.-R.-P. 1. 2. 3. VI.  | 3 stehende Kriegslazarethe: 1) den 11. 11. an 6. II., den 31. 3. an 3. Sektion; 2) den 1. 4. an 2. VII., den 1. 6. an 3. Sektion; 3) den 11. 7. 71 geschlossen; 566 Verwundete und 5319 Kranke.                            |
| 1. 9. bis 12. 7.                   | Nancy   | L.-R.-P. XI.   | In Nancy überhaupt (einschl. bei den Bayerischen Lazarethten): 737 Verwundete und 6557 Kranke: 491 gastrisches Fieber, 968 Typhus, 1014 Ruhr etc.  |
| 11. 9. bis 17. 11.                 | Nancy   | H.-F.-Sp. 3 Bayer.   | 653: 26 Ruhr, 97 Typhus etc., geheilt 375, gest. 18, Rest an 4. IX.  |
| und Collège la Malgrange           | 455 (auch 417 Passanten): 166 Ruhr, 82 Typhus, 34 gastrisches Fieber etc. |  |  |
| 13. 9. bis 11. 4.                  | Bonsecours bei Nancy  | H.-F.-Sp. 2. Bayer.  | 2846: 238 Verwundete, 419 Typhus, 342 Ruhr etc., (321 Franzosen), geheilt 1342, gest. 168, Rest 129 an 7. VII.   |
| 5. 12. bis 4. 3.                   | Collège la Malgrange  | H.-F.-Sp. 2. Bayer.  | 259, geheilt 182, gest. 1, Rest an Barackenzlazareth.  |
| 6. 9. bis 23. 9.                   | Void  | A.-F.-Sp. 1. Bayer.  | 198 (ausser Passanten): 8 Verwundete 5 Typhus, 66 Ruhr etc., geheilt 57, gest. 1 Ruhr, Restbestand 25 an 1 Arzt des Haupt-Feldspitals 3. Bayer.  |
| 26. 9. bis 10. 11.                 | St. Hilaire   | L.-R.-P. 3. III.   | 21 Verwundete und 53 Kranke, geheilt 20, gest. 13.   |
| 1. 9. bis 31. 10.                  | Étain   | L.-R.-P. 3. G.   | 30 Verwundete und 467 Kranke mit 6029 Verpflegungstagen (aussehl. Passanten), unterstützt durch Lazareth-Reservepersonal IX.   |
| 21. 9. bis 27. 10.                 | Stenay  | L.-R.-P. IV.   | 83 Verwundete (einschl. 16 Franzosen) und 170 Kranke, geheilt 9, gest. 22.   |
| 11. 9. bis 30. 9.<br>bezw. 27. 10. | Stenay  | L.-R.-P. 3. XII.   | 396: 133 Verwundete, 30 Typhus, 129 Ruhr, unterstützt vom Lazareth-Reservepersonal IV. u. IX., geheilt 5, gest. 7 Verwundete, 4 Typhus, 3 Ruhr.  |
| 26. 8. bis 13. 1.                  | St. Mihiel  | L.-R.-P. 2. XII.   | 8911: 698 Verwundete, 84 gastrisches Fieber, 353 Typhus, 419 Ruhr, geheilt 291, gest. 114: 20 Verwundete, 1 gastrisches Fieber, 42 Typhus 43 Ruhr etc.   |
| 30. 8. bis 20. 11.<br>bezw. 9. 12. | Clermont en Argonne   | L.-R.-P. 1. XII.   | 784: 39 Verwundete, 87 Typhus, 222 Ruhr etc., geheilt 44, gest. 69: 14 Verwundete, 20 Typhus, 22 Ruhr etc.   |
| 30. 8. bis 21. 9.                  | Beaumont  | L.-R.-P. IV.   | 311 Verwundete und 63 Kranke mit 3811 Behandlungstagen, geheilt 5, gest. 29.   |
| 24. 9. bis 10. 10.                 | Le Faubourg de Mouzon   | L.-R.-P. 3. IV.  | 127 Verwundete und 31 Typhus, gest. 35, Rest nach Douzy evakuiert.   |
| 24. 9. bis 9. 11.                  | Sedan   | A.-F.-Sp. 5. Bayer.  | 278: 9 Verwundete, 105 Typhus, 77 Ruhr, geheilt 113, gest. 32, Rest an Etappenlazareth.  |
| 20. 11. bis 12. 12.                | Sedan   | L.-R.-P. 1. VIII.  | 194, geheilt 26, gest. 8, Rest an Feldlazareth 2 der 2. Landwehr-Division, dieses bis 21. 3.   |

| Zeit                | Ort   | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc.   |
|---------------------|---|--|--|
| 2. 10. bis 12. 12.  | Douzy (auch La Moncelle vom 2. 10. bis 10. 10.) | L.-R.-P. 3. XII.                                     | In Douzy: 270 Kranke und zwar 76 Verwundete, 99 Typhus, 43 Ruhrkranke etc., (20 in La Moncelle an Lazareth-Reservepersonal 2. IV., gest. 4 Verwundete), geheilt 39, gest. 43: 20 Verwundete, 14 Typhus, 7 Ruhr etc. Rest nach Sedan. |
| 10. 10. bis 31. 10. | La Moncelle                                     | L.-R.-P. 2. IV.                                      | 14 Verwundete und 6 Kranke, gest. 2.   |

#### 6. Die Bewegungen der III. und der Maas-Armee nach der Schlacht bei Sedan, die Belagerung von Paris und der kleineren rückliegenden Festungen.

|                     |                       |                             |  |
|---------------------|-----------------------|-----------------------------|--|
| 3. 9. bis 25. 9.    | Attigny               | 12 <sup>1</sup> . VI.       | 410: 182 Fusskranke, 92 gastrisches Fieber und Typhus, 51 Ruhr, geheilt 55, gest. 5 Typhus, 1 Ruhr, evakuiert nach St. Ménehould, Rest 35 an Französische Civilärzte.                |
| 5. 9. bis 9. 11.    | Reims                 | 12 <sup>1</sup> . VI.       | } 2645: 510 Typhus, 129 Ruhr, 40 Verwundete etc., gest. 89: 71 Typhus, 7 Ruhr, 3 Verwundete, Rest 91 von 12 <sup>1</sup> . VI. an 12. XIII. und 350 von 11. VI. an 11. XIII.         |
| 5. 9. bis 29. 11.   | Reims                 | 11. VI.                     |  |
| 12. 9. bis 28. 10.  | Reims                 | 5. Württembg.               | 524: 6 Verwundete, 217 Typhus, 52 Ruhr etc., geheilt 244, gest. 11: 10 Typhus, 1 Ruhr.   |
| 25. 9. bis 23. 2.   | Mourmelon             | 10. XIII. <sup>1)</sup>     | 1493: 99 Verwundete, 157 gastrisches Fieber und Typhus, 86 Ruhr, gest. 6: 5 Typhus, 1 Verwundeter.   |
| 2. 10. bis 3. 11.   | Acy le Haut           | 12. XIII.                   | 273: 48 gastrisches Fieber und Typhus, 71 Ruhr etc., gest. 2 an Typhus.  |
| 3. 11. bis 11. 3.   | Reims                 | 12. XIII.                   | 1511: 181 Typhus, 61 Ruhr, 291 Verwundete.   |
| 22. 9. bis 11. 10.  | Reims                 | 11. XIII.                   | 123: 31 gastrisches Fieber und Typhus, 16 Ruhr, gest. 2 an Typhus.   |
| 26. 10. bis 13. 11. | Boulzicourt           | 11. XIII.                   | 69, gest. 2, Rest 9 an 1. I.   |
| 16. 11. bis 20. 11. | Grand Pré             | 11. XIII.                   | 59: 17 Verwundete, 13 gastrisches Fieber und Typhus, gest. 1 Typhus, Rest 28 an 10. I.   |
| 23. 11. bis 20. 3.  | Reims                 | 11. XIII.                   | Löst 11. VI. ab, 2657: 431 Verwundete, 257 gastrisches Fieber und Typhus, 14 Pockenranke, gest. 22 Verwundete und 22 Typhus, abgelöst durch 6. Württembg.                            |
| 9. 9. bis 26. 11.   | Rethel                | 4. XII.                     | 1834: 11 Verwundete, 52 gastrisches Fieber, 123 Typhus, 221 Ruhr, 210 geheilt, gest. 65: 39 Typhus, 17 Ruhr etc., Rest 182 an Lazareth-Reservepersonal 1. XII.                       |
| 14. 9. bis 13. 11.  | Fisnes                | 7. XII.                     | } 666: 2 Verwundete, 59 gastrisches Fieber, 109 Typhus, 119 Ruhr, 341 geheilt, gest. 20: 13 Typhus, 6 Ruhr etc., Rest 90 an Lazareth-Reservepersonal 1. G. bzw. 6 <sup>2</sup> . IV. |
| 21. 9. bis 1. 10.   | Villers Cotterêts     | 7. XII.                     |  |
| 3. 10. bis 5. 10.   | La Ferté Milon        | 7. XII.                     |  |
| 10. 9. bis 13. 11.  | Laon                  | 2 <sup>1</sup> . IV.        | 186: 57 Verwundete, 26 Typhus, 20 Ruhr, gest. 8 Verwundete, 5 Typhus, 2 Ruhr.  |
| 18. 9. bis 4. 10.   | Nanteuil le Handouin  | 2 <sup>1</sup> . IV.        | 695: 11 Verwundete, 31 Typhus, 46 Ruhr, geheilt 264, gest. 12: 9 Typhus, 1 Ruhr etc., Rest 390 an Lazareth-Reservepersonal IV.   |
| 12. 9. bis 18. 10.  | Neuf Chatel sur Aisne | 1 <sup>2</sup> . G.         | } 516: 80 Typhus, 109 Ruhr, gest. 9: 8 Typhus, 1 Ruhr, Rest 265 an 9. G.   |
| 15. 9. bis 30. 9.   | Neuilly St. Front     | 1 <sup>1</sup> . G.         |  |
| 12. 9. bis 22. 11.  | Montmirail            | 10. V.                      |  |
| 30. 9. bis 9. 10.   | Neuilly St. Front     | 9. G.                       | 758: 31 Verwundete, 146 Typhus, 66 Ruhr, geheilt 378, gest. 53: 31 Typhus, 18 Ruhr etc., Rest 5 an Französische Aerzte.  |
| 16. 9. bis 14. 12.  | Château-Thierry       | 2 <sup>2</sup> . Württembg. | Löst 1 <sup>1</sup> . G. ab, abgelöst vom Lazareth-Reservepersonal G.<br>610: 23 Verwundete, 282 Typhus, 28 Ruhr etc., geheilt 119, gest. 26: 24 Typhus, 1 Ruhr etc.                 |

<sup>1)</sup> Die Feldlazarethe 7 bis 12. XIII. gehörten ursprünglich dem IX. Armeekorps an.

| Zeit  | Ort                       | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeeekorps | Krankenaufnahme etc.   |
|---|---------------------------|--|--|
| 16. 9. bis 3. 10.                                       | Epernay                   | 11. I. Bayer.  | 587: 51 Typhus, 97 Ruhr etc., geheilt 399, gest. 20, Rest 88 an Ambulanz von Dr. Appia.  |
| 19. 9. bis 5. 3.  | Versailles                | 12. V.   | 2099 und zwar 2004 Verwundete, gest. 197, Restbestand 5 an 3. XI.  |
| 21. 9. bis 5. 3.  | Versailles                | 2. V.  | 3614: 878 gastrisches Fieber, 466 Typhus, 116 Ruhr, 15 Pocken etc., gest. 231: 210 Typhus, 6 Ruhr etc.   |
| 27. 9. bis 11. 12.<br>2. Sektion seit<br>14. 10. allein | Epinay sur Orge           | 6. VI.   | Ausser mehreren Hundert Leichtkranken 98 Typhus, gest. 16 Typhus, abgelöst durch 11. VI.   |
| 19. 9. bis 20. 2.                                       | Villeneuve St. Georges    | 7. VI.   | 1151: 617 Verwundete (einschl. 106 Franzosen), 177 gastrisches Fieber, 18 Typhus, 24 Ruhr, geheilt 63, gest. 109: 100 Verwundete (einschl. 31 Franzosen), 6 Typhus etc.      |
| 30. 9. bis 27. 10.                                      | Orly                      | 4. VI.   | 228: 169 Verwundete (einschl. 36 Franzosen), geheilt 11, gest. 12 Verwundete.  |
| 27. 9. bis 10. 10.                                      | Boissy St. Léger          | 1. XI.   | 130: 114 gastrisches Fieber und Typhus etc., geheilt 22, gest. 6 Typhus, Restbestand 87 an 7. XIII.  |
| 19. 9. bis 25. 9.                                       | Croix de Bernis           | 8. II. Bayer.  | 2303 (einschl. 7 Franzosen).   |
| 23. 9. bis 24. 10.                                      | Pont d'Antony             |  |  |
| 13. 10. bis 20. 2.                                      | Massy                     |  |  |
| 15. 11. bis 20. 2.                                      | Palaiseau                 |  |  |
| 23. 9. bis 12. 10.                                      | Corbeil                   | 6. I. Bayer.   | 1839: 164 Verwundete, 383 gastrisches Fieber und Typhus, 195 Ruhr, 390 Passanten, geheilt 176, gest. 69, abgelöst durch H. F. S. 4. Bayer mit 741.                           |
| 26. 9. bis 12. 10.                                      | Corbeil                   | 10. I. Bayer.  | 647: 87 Typhus, 32 Ruhr etc., geheilt 28, gest. 21, abgelöst durch I. Bayer.   |
| 29. 9. bis 8. 10.                                       | Villebousin b. Longjumeau | 9 <sup>1</sup> . I. Bayer.                                     | 518: } 154 Typhus etc., geheilt 167, gest. 7, 359 an 11. I. Bayer.   |
| 2. 10. bis 7. 10.                                       | Mont Huchet               | 9 <sup>2</sup> . I. Bayer.                                     |  |
| 29. 9. bis 10. 3.                                       | Verrières le Buisson      | 12. II. Bayer.   | 5477 und 2718 Passanten, } 5500: 71 Verwundete, 209 Typhen, 451 gastr.   |
| 21. 2. bis 7. 3.  | Massy                     | 12. II. Bayer.   |  |
| 20. 9. bis 25. 3.                                       | Lagny                     | 1. Württembg.  | 3638: 1120 Verwundete, 1451 Typhus, 52 Ruhr, geheilt 1018, gest. 179: 63 Verwundete, 105 Typhus etc.   |
| 29. 9. bis 11. 3.                                       | Noisiel                   | 4 <sup>1</sup> . Württembg.                                    | 1533: 718 Verwundete, 531 Typhus, 27 Ruhr etc., geheilt 302, gest. 127: 93 Verwundete, 34 Typhus.  |
| 5. 10. bis 11. 3.                                       | Noisiel                   | 4 <sup>2</sup> . Württembg.                                    |  |
| 30. 9. bis 8. 2.  | Meaux                     | 2 <sup>1</sup> . Württembg.                                    | 3449: 390 Verwundete, 1097 Typhus, 107 Ruhr, 30 Pocken, geheilt 59, gest. 76: 5 Verwundete, 55 Typhus, 3 Ruhr, 1 Pocken etc. Rest 53 an 2. XII.                              |
| 15. 12. bis 2. 2.                                       | Meaux                     | 2 <sup>2</sup> . Württembg.                                    |  |
| 19. 9. bis 10. 3.<br>bezw. 19. 3.                       | Claye                     | 6. XII.  | 1042 (meist Typhus und Ruhr), geheilt 282, gest. 48.   |
| 19. 9. bis 10. 3.                                       | Vaujours                  | 10. XII.   | 289, geheilt 132, gest. 12, Restbestand 24 an Lazareth-Reservepersonal b. Meaux.   |
| 23. 9. bis 30. 11.                                      | Penchard                  | 5. XII.  | 496: 119 gastrisches Fieber, 247 Typhus, 22 Ruhr, geheilt 79, gest. 4: 4 gastr. Fieber, 33 Typhus, 2 Ruhr etc., Restbestand 6 an 11. XII.                                    |
| 29. 9. bis 8. 3.  | Annet                     | 1. XII.  | 2207: 123 Verwundete, 508 gastrisches Fieber, 484 Typhus, 140 Ruhr etc., geheilt 286, gest. 100: 8 Verwundete, 2 gastrisches Fieber, 79 Typhus, 4 Ruhr etc., Rest evakuiert. |
| 21. 9. bis 21. 2.                                       | Gonesse                   | 5. G.  | 854: 640 Typhus, 82 Ruhr etc., geheilt 421, gest. 72: 59 Typhus, 3 Ruhr, 9 Verwundete etc., abgelöst durch 12. G.  |
| 21. 9. bis 8. 3.  | Mitry                     | 6. G.  | 684: 320 Typhus etc., unterstützt von 2. und 7. G., Rest an Lazareth-Reservepersonal G.  |
| 28. 9. bis 22. 2.                                       | Louvres                   | 8. G.  | 766: 359 gastrisches Fieber und Typhus, 17 Ruhr etc., gest. 25 Typhus und 2 Ruhr, Rest 7 an 12. G.   |
| 21. 9. bis 12. 10.                                      | Villiers le Bel           | 4. IV.   | 371: 133 gastrisches Fieber und Typhus, 29 Ruhr, gest. 22 Typhus.  |
| 26. 9. bis 12. 10.                                      | Villiers le Bel           | 12. IV.  | 242: 99 gastrisches Fieber, 54 Typhus, 22 Ruhr, gest. 3 Typhus.  |
| 24. 9. bis 14. 10.                                      | Ecouen                    | 3. IV.   | 332: 36 Verwundete, 128 Typhus, gest. 17: 15 Typhus etc., mit 212 Kranken abgelöst durch 2. G.   |

| Zeit                | Ort                    | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|---------------------|------------------------|--|---|
| 27. 9. bis 2. 3.    | Eanbonne               | 5. IV.   | Bis 30. 11. 462: 35 Verwundete, 231 Typhus etc., Rest an 11. IV.  |
| 20. 10. bis 22. 2.  | Gonesse                | 4. G.  | 504: 393 Verwundete, gest. 66 Verwundete, Rest an 12. G.  |
| 30. 10. bis 20. 2.  | Villiers le Bel        | 9. G.  | 425, Rest an 10. G.   |
| 1. 10. bis 11. 2.   | Thieux                 | 11. G.   | 783: meist Typhus, 30 Ruhr, gest. 35: 32 Typhus, 2 Ruhr etc., Rest 5 an 6. G.   |
| 7. 10. bis 11. 2.   | Monssy le Vieux        | 12. G.   | 569: 217 gastrisches Fieber und Typhus, 44 Ruhr, gest. 32: 28 Typhus, 2 Ruhr etc., Rest 10 an 8. G.   |
| 12. 10. bis 24. 2.  | Villiers le Bel        | 3. G.  | 1110: 161 Verwundete, 360 Typhus, 36 Ruhr etc., geheilt 174, gest. 88: 56 Typhus, 1 Ruhr, 30 Verwundete, Rest 41 an 10. G.  |
| 12. 10. bis 21. 2.  | Villiers le Bel        | 7. G.  | 1120: 44 Verwundete, 147 Typhus, 283 gastrisches Fieber, 39 Ruhr etc., geheilt 384, gest. 68: 54 Typhus, 10 Verwundete, 2 Ruhr etc., abgelöst mit 10 von 10. G.                                   |
| 14. 10. bis 9. 3.   | Ecouen                 | 2. G.  | Löst 3. IV. ab. Einschl. 9 Uebernommene 1218: 374 gastrisches Fieber und Typhus etc., geheilt 346, gest. 49, Rest 10 an 10. G.  |
| 4. 10. bis 8. 3.    | Amnet                  | 3. XII.  | 1190, geheilt 362, gest. 41: 26 Typhus, 4 Ruhr, 8 Verwundete etc.   |
| 9. 10. bis 19. 12.  | Souilly                | 8. XII.  | 564: 8 Verwundete, 2 gastrisches Fieber, 85 Typhus, 27 Ruhr etc., geheilt 168, gest. 35: 24 Typhus, 2 Ruhr etc.   |
| 13. 10. bis 10. 3.  | Meaux                  | 11. XII.   | 2693: 98 Verwundete, 323 gastrisches Fieber, 188 Typhus, 173 Ruhr etc., geheilt 262, gest. 28: 1 Verwundeter, 22 Typhus, 3 Ruhr etc., Rest 23 an Lazareth-Reservepersonal 2. XII.                 |
| 29. 10. bis 7. 3.   | Meaux                  | 2. XII.  | 2078, geheilt 287, gest. 15.  |
| 1. 10. bis 9. 2.    | Montignon              | 8. IV.   | 431: 218 gastrisches Fieber und Typhus, 13 Ruhr etc., geheilt 253, gest. 21: 17 Typhus, 1 Ruhr, Rest 23 an 5. IV.   |
| 6. 10. bis 9. 2.    | Domont                 | 7. IV.   | 312: 5 Verwundete, 88 Typhus, 11 Ruhr etc., gest. 11: 9 Typhus, 1 Pocken etc., Restbestand 29 an 1. IV.   |
| 5. 10. bis 22. 10.  | La Ferté Milon         | 6 <sup>2</sup> . IV.                                 | Löst in La Ferté Milon 7. XII. ab, 44: 9 Typhus, 4 Ruhr etc., heilt 29, gest. 2: 1 Typhus etc.  |
| 5. 10. bis 22. 10.  | Villers Cotterêts      | 6 <sup>2</sup> . IV.                                 | 36: 11 Typhus, 16 Ruhr etc., gest. 1 Typhus, 4 an Civilärzte.   |
| 11. 10. bis 10. 3.  | Le Plessis Bouchard    | 6. IV.   | 945: 254 Verwundete etc., geheilt 288, gest. 27: 3 Verwundete etc., Rest 5 an 10. G.  |
| 11. 10. bis 2. 3.   | Montigny les Cormeille | 11. IV.  | 646: 185 gastrisches Fieber und Typhus, 17 Ruhr etc., geheilt 241, gest. 23: 19 Typhus etc., Rest 15 an 6. IV.  |
| 21. 10. bis 27. 2.  | Andilly                | 1. IV.   | 351: 170 gastrisches Fieber und Typhus etc., geheilt 125, gest. 14 Typhus.  |
| 12. 10. bis 16. 10. | Ferrières              | 6 <sup>2</sup> . Württembg.                          | } 799: 188 Verwundete, 290 Typhus, 11 Ruhr etc., geheilt 105, gest. 40: 27 Verwundete, 12 Typhus etc.   |
| 13. 10. bis 18. 2.  | Ferrières              | 6 <sup>1</sup> . Württembg.                          |   |
| 17. 10. bis 14. 2.  | Rentilly               | 6 <sup>2</sup> . Württembg.                          | 400: 43 Verwundete, 147 Typhus, 2 Ruhr, geheilt 170, gest. 39: 15 Verwundete, 24 Typhus.  |
| 11. 10. bis 21. 12. | Boissy St. Léger       | 7. XIII. (urspr. IX.)                                | 441: 71 Verwundete, 137 Typhus, 25 Ruhr etc., gest. 32: 5 Verwundete, 25 Typhus und 2 Ruhr, abgelöst durch 9. II.   |
| 15. 10. bis 21. 12. | Yères                  | 8. IX. (bezw. XIII.)                                 | 692: 30 Verwundete, 234 gastrisches Fieber und Typhus, 75 Ruhr etc., geheilt 261, gest. 25: 18 Typhus, 4 Ruhr etc., abgelöst mit 129 von 7. II.   |
| 21. 10. bis 9. 11.  | Yères                  | 9. IX. (später XIII.)                                | 268: 77 Typhus, 38 Ruhr etc., geheilt 17, gest. 3 Typhus und 4 Ruhr, 244 an 8. XIII.  |
| 22. 10. bis 4. 3.   | Versailles             | 5. V.  | 1260: 155 gastrisches Fieber, 142 Typhus, 7 Ruhr, 2 Pocken etc., geheilt 647, gest. 32: 25 Typhus, 1 Ruhr etc., Rest 3 an 3. XI.  |
| 1. 10. bis 17. 10.  | Villeneuve St. Georges | 2. VI.   | 97 Verwundete (einschl. 36 Franzosen), 4 Ruhr, 1 Typhus, geheilt 3, gest. 16 Verwundete, Rest 19 an 7. VI.  |
| 19. 9. bis 8. 3.    | Bièvre                 | 7. II. Bayer.  | } 3187 } ausschl. 3005 Passanten. U. A. 91 Verwundete, 301 Typhus, 278 gastrisches Fieber, 177 Ruhr etc., 68 Variolen, geheilt 495, gest. 97: 11 Verwundete, 59 Typhus, 13 Ruhr, 5 Variolen etc.  |
| 10. 10. bis 15. 11. | Amblainvilliers        | 7. II. Bayer.  |   |
| 23. 10. bis 15. 11. | Villegenis             | 7. II. Bayer.  |   |
| 9. 10. bis 6. 3.    | Versailles             | 4. II. Bayer.  | } 2520 } 987 Verwundete, 370 gastrisches Fieber, 484 Typhus, 186 Ruhr, 31 Blattern, 2 Scharlach etc., geheilt 914, gest. 147: 31 Verw., 1 gastrisches Fieber, 87 Typhus, 18 Ruhr, 1 Blattern etc. |
| 16. 11. bis 22. 2.  | Amblainvilliers        | 4. II. Bayer.  |   |
| 16. 11. bis 22. 2.  | Villegenis             | 4. II. Bayer.  | 1253  |

| Z e i t            | O r t                          | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|--------------------|--------------------------------|---|---|
| 8. 10. bis 25. 11. | Villebousin                    | 11. I. Bayer.   | Löst 9. I. B. ab, 380: 120 Typhus, 36 gastrisches Fieber, 19 Ruhr etc., geheilt 261, gest. 39.  |
| 6. 10. bis 3. 3.   | St. Cyr                        | 1. VI.  | 1495: 330 Verwundete (einschl. 7 Franzosen), 286 gastrisches Fieber, 304 Typhus, 32 Ruhr etc., geheilt 445, gest. 73: 31 Verwundete, 38 Typhus, 4 Ruhr.         |
| 9. 10. bis 7. 12.  | Evry sur Seine                 | 10. VI.   | 804: 99 Verwundete, 132 Typhus, 31 Ruhr etc., geheilt 72, gest. 35: 6 Verwundete, 21 Typhus, 5 Ruhr etc., Rest 275 an Lazareth-Reservepersonal II.              |
| 20. 10. bis 22. 2. | St. Germain en Laye            | 3. VI.  | 701: 49 Verwundete, 37 gastrisches Fieber, 55 Typhus, 65 Ruhr, 1 Pocken etc., geheilt 476, gest. 23: 3 Verwundete, 11 Typhus, 2 Ruhr etc.                       |
| 23. 10. bis 28. 2. | Ablon sur Seine                | 8. VI.  | 323: 124 Verwundete, 44 gastrisches Fieber, 14 Typhus, 4 Ruhr etc., geheilt 18, gest. 42: 38 Verwundete, 2 Typhus, 1 Ruhr etc.                                  |
| 1. 10. bis 12. 11. | Brie Comte Robert              | 3. XI.  | } 425: 211 Typhus, 33 Ruhr, 40 Verwundete etc., gest. 25 Typhus und 1 Ruhr, abgelöst mit 61 Kranken durch Lazareth-Reservepersonal II.                          |
| 12. 11. bis 8. 12. |                                | 3 <sup>2</sup> . XI.  |   |
| 15. 10. bis 27. 2. | Jouy en Josas                  | 11. XI.   | 641: 277 Typhus, 30 Ruhr, 63 Verwundete etc., gest. 29 Typhus, 4 Ruhr und 11 Verwundete.  |
| 18. 10. bis 21. 2. | Le Coudray Château bei Morsang | 4. XI.  | 1437: 46 Verwundete, 241 gastrisches Fieber und Typhus, 88 Ruhr etc., geheilt 600, gest. 43: 42 Typhus und 1 Ruhr.  |
| 24. 10. bis 22. 2. | Buc bei Versailles             | 6. XI.  | 462: 25 gastrisches Fieber, 125 Typhus, 12 Ruhr etc., geheilt 274, gest. 21: 18 Typhus, 2 Ruhr etc.   |
| 30. 11. bis 6. 12. | Torey                          | 7. XII.   | Verbandstation, 700 Verwundete.   |
| 15. 11. bis 5. 3.  | Versailles                     | 4. V.   | 1239: 267 gastrisches Fieber, 130 Typhus, 9 Ruhr etc., geheilt 448, gest. 19: 12 Typhus, 1 Ruhr etc., Restbestand 51 an 3. XI.                                  |
| 28. 2. bis 12. 3.  | Versailles                     | 3. XI.  | 457, geheilt 113, gest. 11, löst die Feldlazarethe in und um Versailles ab.   |
| 9. 11. bis 17. 2.  | Epinay sur Orge und Brunoy     | 4. VI.  | 848: 7 Verwundete, 216 gastr. Fieber, 176 Typhus, 23 Ruhr, 16 Pocken etc., geheilt 122, gest. 39: 33 Typhus, 4 Ruhr etc.  |
| 14. 11. bis 5. 1.  | Boissy St. Léger               | 1. II.  | } 594: 140 Verwundete, 67 gastrisches Fieber und Typhus, 9 Ruhr etc., geheilt 68, gest. 10: 4 Verw., 4 Typhus etc., Rest an 2. I. Bayer.                        |
| 19. 11. bis 5. 1.  | Schloss La Grange              | 1. II.  |   |
| 18. 11. bis 6. 1.  | Longjumeau                     | 4. II.  | 377: 5 Verwundete, 72 gastrisches Fieber und Typhus, 3 Ruhr etc., geheilt 151, gest. 9: 7 Typhus etc.   |
| 27. 11. bis 3. 1.  | Orsay                          | 2. II.  | 113: 21 Typhus, gest. 3 Typhus.   |
| 2. 11. bis 20. 2.  | Buc bei Versailles             | 12. XI.   | 477: 162 Typhus etc., geheilt 219, gest. 16: 13 Typhus, 1 Ruhr etc.   |
| 9. 11. bis 8. 3.   | Viroflay                       | 8. XI.  | 418: 61 Typhus, 3 Ruhr etc., gest. 13: 6 Typhus etc.  |
| 11. 11. bis 8. 3.  | St. Germain                    | 2. XI.  | 556: 304 gastr. Fieber und Typhus etc., geheilt 256, gest. 23: 21 Typhus etc.   |
| 2. 11. bis 24. 2.  | Ignay                          | 3. II. Bayer.   | 208: 129 Verwundete etc., geheilt 76, gest. 11.   |
| 21. 11. bis 19. 2. | Pontault und Roissy            | 5. Württembg.   | 796: 485 Verwundete, 164 Typhus, 5 Ruhr etc., geheilt 123, gest. 71: 67 Verwundete, 4 Typhus.   |
| 10. 11. bis 11. 2. | Piscop                         | 1. G.   | 482: 4 Verwundete, 65 Typhus, 15 Ruhr etc., geheilt 239, gest. 11: 9 Typhus etc., Rest 8 an 3. G.   |
| 11. 11. bis 10. 2. | Le Luat Château bei Piscop     | 10. G.  | 138: 51 Typhus etc., gest. 7 Typhus.  |
| 30. 11. bis 2. 12. | Enghien (Montmorency)          | 2. IV.  | 15: 14 Verwundete etc.  |
| 12. 11. bis 9. 2.  | Herblay                        | 10. IV.   | 285: 33 Typhus, 5 Ruhr, 2 Pocken etc., geheilt 159, gest. 5 Typhus, Rest 4 an 11. IV.   |
| 2. 11. bis 1. 12.  | Juilly                         | 9. XII.   | 276: 27 Verwundete, 8 gastrisches Fieber, 153 Typhus, 22 Ruhr etc., geheilt 27, gest. 22: 19 Typhus, 1 Ruhr etc., Rest 86 an Lazareth-Reservepersonal 2. G.     |
| 17. 11. bis 2. 12. | Chantilly                      | 12. XII.  | } 185: 5 Verwundete, 19 Syphilis, 34 gastr. Fieber, 24 Typhus, 3 Ruhr etc., geheilt 62, gest. 0, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal 2. IV. mit 61 Kranken. |
| 3. 12. bis 25. 12. | Chantilly                      | 12 <sup>1</sup> . XII.  |   |
| 3. 12. bis 7. 1.   | Pontoise                       | 12 <sup>2</sup> . XII.  | 96: 11 Verwundete, 14 gastrisches Fieber, 12 Typhus etc., geheilt 43, gest. 1 Typhus, Rest 39 an Lazareth-Reservepersonal 1. G.                                 |
| 6. 12. bis 28. 2.  | Versailles                     | 3. V.   | 1486: 40 Verwundete, 117 gastrisches Fieber, 86 Typhus, geheilt 510, gest. 41: 23 Typhus, 6 Verwundete etc., Rest 212 an 3. XI.                                 |
| 2. 12. bis 9. 3.   | Morsang sur Orge               | 5. VI.  | 747: 240 gastrisches Fieber und Typhus, gest. 26: 22 Typhus.  |

| Zeit                          | Ort                    | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|-------------------------------|------------------------|--|---|
| 12.12. bis 28. 2.             | Épinau sur Orge        | 11. VI.  | Löst 6. VI. ab. Leichtkranke, gest. 3 Typhus, an 5. VI.   |
| 15.12. bis 28. 2.             | Viry                   | 12. VI.  | 588: 288 gastrisches Fieber und Typhus etc., gest. 14: 12 Typhus etc.   |
| 2.12. bis 3. 1.               | Ormesson               | 3. II.   | 250: 128 (einschl. 40 Franzosen) Verwundete etc., gest. 17 Verwundete, Rest 23 an 8. II.  |
| 2.12. bis 5. 12.              | Chennevieres sur Marne | 10. II.  | Verbandstation.   |
| 1.12. bis 2. 1.               | La Queue en Brie       | 5. II.   | 169: 165 Verwundete etc., gest. 36, Rest 41 an 8. II.   |
| 3.12. bis 3. 2.               | La Queue en Brie       | 8. II.   | 190 Verwundete, einschl. 52 Franzosen, gest. 44, evakuiert nach Laguy.  |
| 3.12. bis 10. 1.              | Boissy St. Léger       | 9. II.   | Löst 7. XIII. ab. — 391: 99 Verwundete, 34 Typhus, 27 gastr. Fieber etc., gest. 15: 10 Verwundete, 2 Typhus etc., Rest 56 an Bayer.                               |
| 21.12. bis 6. 2.              | Yeres                  | 7. II.   | Uebernimmt 8. XIII. — 430: 5 Verwundete, 143 gastrisches Fieber und Typhus, 48 Ruhr etc., gest. 9: 4 Typhus, 1 Ruhr etc. an 9. I. Bayer.                          |
| 1.12. bis 15. 2.              | Croissy-Beaubourg      | 3. Württembg.  | 404: 137 Verwundete, 117 Typhus, 4 Ruhr etc., geheilt 195, gest. 25: 15 Verwundete, 10 Typhus.  |
| 2.12. bis 10. 3.              | Pomponne               | 4. XII.  | 563: 259 Verwundete, 41 gastrisches Fieber, 14 Typhus, 2 Ruhr, Pyämie: 2 Unterbindungen, 1 Oberschenkelamputation, geheilt 60, gest. 21: 20 Verwundete, 1 Typhus. |
| 3.12. bis 5. 2.               | Torey                  | 9. XII.  | 175: 33 Verwundete, 14 gastrisches Fieber, 58 Typhus, 8 Ruhr etc., geheilt 4, gest. 16: 8 Verwundete, 8 Typhus.   |
| 1. 1. bis 3. 1.               | Villebousin            | 2. I. Bayer.   | 23 innerliche Kranke, an Lazareth in Corbeil.   |
| 6. 1. bis 30. 6.              | Château la Grange      | 2. I. Bayer.   | Löst 1. II. ab. Bis 30. 6.: 999, bestand für die Okkupation bis 23. 9. 71 fort.   |
| 12. 1. bis 5. 6.              | Brunoy                 | 9. I. Bayer.   | 1882: )   |
| 8. 2. bis 3. 3.               | Yeres                  | 9. I. Bayer.   | 202: ) 120 Typhus etc., geheilt 778, gest. 36, 76 an 2. I. Bayer.   |
| 17. 1. bis 28. 2.             | Boissy St. Léger       | 10. I. Bayer.  | 990: 68 Typhus, 57 Ruhr etc., geheilt 407, gest. 36.  |
| 21. 1. bis 12. 3.             | Draveil                | 11. I. Bayer.  | 558: 38 Verwundete, 92 Typhus, 7 Ruhr etc., geheilt 175, gest. 23, Rest nach Corbeil.   |
| 21. 2. bis 3. 6.              | Villiers le Bel        | 10. G.   | Uebernimmt 3., 7., 9. G. 1069: 292 gastrisches Fieber und Typhus etc., geheilt 359, gest. 30: 10 Typhus, 1 Ruhr, 2 Verwundete etc., abgelöst mit 59 von 1. IV.    |
| 21. 2. bis 8. 6.              | Gonesse                | 12. G.   | Uebernimmt 5., 4., 8. G. mit 113, einschl. dieser 1209.   |
| 6. 2. bis 11. 3. bezw. 17. 3. | Le Raincy              | 5. XII.  | 257: 1 Verwundeter, 44 gastrisches Fieber, 23 Typhus, 3 Ruhr, geheilt 80, gest. 7: 5 Typhus etc.  |
| 3. 2. bis 11. 3.              | Joinville le Pont      | 29. Württemb.  | } 626: 19 Verwundete, 235 Typhus, 3 Ruhr etc., geheilt 20, gest. 7: 4 Typhus etc.   |
| 10. 2. bis 11. 3.             | Joinville le Pont      | 29. Württemb.  |   |
| 2. 2. bis 20. 9.              | Créteil                | 6. I. Bayer.   | 1816: 4 Verwundete, 303 Syphilis etc., geheilt 888, gest. 64.   |
| 18.11. bis 19. 3.             | Verdun                 | 7. X.  | 849: 27 Verwundete, 213 gastrisches Fieber und Typhus, 47 Ruhr etc., gest. 27: 2 Verwundete, 19 Typhus, 3 Ruhr etc.   |
| 11.11. bis 31. 3.             | Lanéville              | 6. II.   | 1412: 127 Verwundete, 222 gastrisches Fieber und Typhus, 24 Ruhr etc., geheilt 683, gest. 9: 4 Typhus, 1 Ruhr etc.  |
| 17.11. bis 10. 4.             | Nancy                  | 4. IX.   | 1170: 55 Verwundete, 90 Typhus, 10 Ruhr etc., geheilt 662, gest. 48: 3 Verwundete, 22 Typhus, abgelöst durch 6. VII.  |
| 27.11. bis 1. 5.              | Hagenau                | 12. VII.   | 1286: 108 Verwundete, 97 Typhus, 40 Ruhr, geheilt 688, gest. 11: 3 Typhus etc., Rest 68 an 7. XIV. (2. Preuss.)   |
| 7.12. bis 19. 12.             | Stenay                 | 3. Hessisches  | 144: 13 Verwundete, 57 gastr. Fieber und Typhus, 25 Ruhr etc., geheilt 11.  |
| 22.12. bis 10. 1.             | Guignicourt            | 3. Hessisches  | 125: 9 Verwundete, 36 gastrisches Fieber und Typhus, 6 Ruhr etc., geheilt 5, gest. 4: 1 Verwundeter, 1 Typhus, 1 Ruhr etc.  |
| 15.12. bis 18. 12.            | Marville               | 2. VII.  | 99: 5 Verwundete, 22 gastr. Fieber und Typhus, 10 Ruhr etc., gest. 1 Typhus.  |
| 22.12. bis 5. 1.              | Bontancourt            | 2. VII.  | 57: 6 Verwundete, 7 gastrisches Fieber und Typhus, 2 Ruhr etc., geheilt 2, 48 siedeln mit Lazareth nach Charleville über.   |
| 5. 1. bis 11. 1.              | Charleville            | 2. VII.  | 255 (ausschl. 48 Uebersiedelter): 17 Verwundete, 39 gastrisches Fieber und Typhus, 8 Ruhr etc., gest. 2: 1 Typhus etc., 94 an Aerzte des 48. Landwehr-Regiments.  |

| Z e i t                             | O r t   | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Krankenaufnahme etc.   |
|-------------------------------------|---|---|--|
| 1. 1. bis 16. 1.                    | Diedenhofen                                       | 7. VII.   | Uebernimmt das Garnisonlazareth mit 79. 210: 13 Verwundete, 8 gastrisches Fieber und Typhus, 5 Ruhr etc., geheilt 36, gest. 1, Rest 152 an Lazareth-Reservepersonal I. |
| 19. 1. bis 28. 1.                   | Cons Lagrandville                                 | 7. VII.   | 99: 4 Verwundete, 4 gastrisches Fieber und Typhus, 3 Ruhr, Rest 31 an Lazareth-Reservepersonal 3. I.   |
| 27. 11. bis 30. 4.                  | Rethel  | L.-R.-P. 1. XII.<br>(bis 12. 12. 1. Sekt.<br>allein)          | Löst 4. XII. ab, 684: geheilt 329, gest. 19: 3 Verwundete, 11 Typhus, 2 Ruhr etc., abgelöst durch 5. XII.  |
| 18. 10. bis 10. 11.                 | Neufchâtel sur Aisne                              | L.-R.-P. 1. G.  | Löst 1. G. ab, 373: 32 Verwundete, 37 gastrisches Fieber, 35 Typhus, 80 Ruhr etc., geheilt 241, gest. 18, Rest 2 an Zivilarzt.   |
| 13. 11. bis 31. 12.                 | Fismes  | L.-R.-P. 1. G.  | Löst 7. XII. ab, 114 fast nur Typhus und Ruhr, geheilt 39, gest. 7.  |
| 8. 10. bis 1. 12.                   | Neuilly St. Front                                 | L.-R.-P. 2. G.  | Löst 9. G. ab, 261: 2 Verwundete etc., geheilt 41, gest. 14.   |
| 21. 11. bis 21. 12.<br>bezw. 28. 1. | Villers Cotterêts                                 | L.-R.-P. 2. IV.   | Bis 21. 12.: 57, geheilt 19, gest. 2 Typhus.   |
| 4. 10. bis 24. 3.                   | Nanteuil le Handouin                              | L.-R.-P. 1. IV.   | Löst 2. IV. ab, 663: 7 Verwundete etc.   |
| 26. 11. bis 28. 2.                  | Gonesse   | L.-R.-P. 3. G.  | 4087 Passanten.  |
| 26. 11. bis 28. 2.                  | Gonesse   | L.-R.-P. 1. IV.   | 3773 Passanten.  |
| 20. 10. bis 6. 4.                   | Dammartin   | L.-R.-P. 3. IV.<br>(seit 22. 9. Arzt des<br>Etappenortes)     | 1122 (2130 Passanten) mit 23 409 Behandlungstagen: 109 Verwundete, 75 Ruhr etc., geheilt 365, gest. 30: 2 Ruhr etc., abgelöst von 2. G.                                |
| 25. 12. bis 7. 4.                   | Chantilly   | L.-R.-P. 2. IV.   | Löst 12. XII. ab, 219: 25 Typhus etc., 4078 Behandlungstage, geheilt 21, gest. 0.  |
| 7. 1. bis 8. 3.                     | Pontoise  | L.-R.-P. 1. G.  | Löst 12. XII. ab, 39 Uebernommene und 37, 1322 Behandlungstage, geheilt 56, gest. 1, Rest 1 an die Gemeinde.   |
| 2. 11. bis 23. 11.                  | Jully   | L.-R.-P. 3. IV.   | 80: 70 Verwundete etc., geheilt 2, gest. 2   |
| 1. 12. bis 7. 3.                    | Jully   | L.-R.-P. 2. G.  | Löst 9. XII. ab, 568: 16 Verwundete etc.   |
| 4. 12. bis 17. 6.                   | Lagny   | H.-F.-Sp. 3. Bayer.   | 2502: 205 Typhus, 42 Ruhr etc. (ausschl. 2924 Passanten), geheilt 183, gest. 94, Rest 21 abgelöst von Feldlazareth 3. 22. Div.   |
| 9. 12. bis 31. 1.                   | Thorigny  | H.-F.-Sp. 3. Bayer.   | 5695 Passanten, abgelöst durch freiwillige Krankenpfleger.   |
| 21. 12. bis 21. 3.                  | Lagny   | L.-R.-P. 3. XII.  | 83: 28 Verwundete, 13 Typhus, 5 gastr. Fieber, 1 Ruhr etc., 8523 Passanten, geheilt 7, gest. 2 Verwundete.   |
| 4. 2. bis 2. 4.                     | Meaux   | L.-R.-P. 2. XII.  | Löst 2. W. mit 119 Kranken ab, 1123: 11 Verwundete, 155 gastr. Fieber, 67 Typhus, 6 Ruhr etc., geheilt 30, gest. 13: 4 Typhus, 1 Ruhr etc., Rest 122 an 1. XI.         |
| 7. 12. bis 5. 3.                    | Evry sur Seine                                    | L.-R.-P. 3. II.   | Löst 10. VI. ab, 897: 74 Verwundete etc., 18 640 Behandlungstage, geheilt 45, gest. 21.  |
| 8. 12. bis 3. 3.                    | Brie comte Robert                                 | L.-R.-P. 1. II.   | 381: 21 Verwundete etc., 6422 Behandlungstage, geheilt 242, gest. 31.  |
| 5. 10. bis 7. 10.                   | Coulommiers                                       | H.-F.-Sp. 5. Bayer.   | 61, 61 an Truppenärzte.  |
| 9. 10. bis 4. 3.                    | Etiolles und<br>Soisy sur Etiolles<br>bei Corbeil | H.-F.-Sp. 5. Bayer.   | 1752 (ausschl. 4177 Passanten): 498 Typhus, 175 gastrisches Fieber, 129 Ruhr, 192 Verwundete etc., geheilt 858, gest. 116.   |
| 12. 10. bis 12. 3.                  | Corbeil   | H.-F.-Sp. 4. Bayer.   | Löst Aufnahms-Feldspital 6. I. Bayer. ab, 4908 (ausschl. 4101 Passanten), geheilt 1037, gest. 341.   |
| 12. 10. bis 9. 4.                   | Corbeil (St. Germain)                             | A.-F.-Sp. 1. Bayer.   | Löst Aufnahms-Feldspital 10. I. Bayer. ab, 1728 (ausschl. 6362 Passanten): 78 Ruhr, 96 gastrisches Fieber, 504 Typhus, 175 Verwundete etc., geheilt 861, gest. 146.    |
| 24. 1. bis 30. 3.                   | Château Thierry                                   | L.-R.-P. 2. II.   | 1243: 53 Verwundete, 12 242 Behandlungstage, geheilt 462.  |
| 4. 11. bis 10. 12.                  | Reims   | L.-R.-P. 2. XIII.   | 340: 13 Verwundete, geheilt 25, gest. 11: 8 Typhus, 1 Ruhr, 1 Verw. etc.   |

| Zeit                                     | Ort                       | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps            | Krankenaufnahme etc.   |
|--|---------------------------|---|--|
| 16. 11. bis 1. 7.                        | Châlons-sur-Marne         | L.-R.-P. 1. VI. (seit Oktober Etappen-Stabsarzt und Zivilärzte) | Uebernimmt 144, 1738.  |
| 13. 12. bis 20. 3.                       | Commercy                  | L.-R.-P. III.   | 338; 23 Verwundete, geheilt 81, gest. 7.   |
| 29. 1. bis 28. 2.                        | Charleville               | L.-R.-P. 1. VIII.   | 146; 11 Verwundete etc., 1642 Behandlungstage, geheilt 23, gest. 7.  |
| 28. 1. bis 12. 2.                        | Cons-Lagrangville         | L.-R.-P. 3. I.  | 35, 288 Behandlungstage, geheilt 5, gest. 2, Rest nach Longuyon.   |
| 28. 1. bis 5. 3.                         | Longuyon                  | L.-R.-P. 3. I.  | 55, 521 Behandlungstage, geheilt 12, gest. 2.  |
| <b>7. Südöstlicher Kriegsschauplatz.</b> |                           |   |  |
| 10. 10. bis 5. 12.                       | Raon l'Étape u. Neufville | 3. Badisches  | 414; 92 Verwundete, gest. 20 Verwundete.   |
| 13. 10. bis 15. 10.                      | Epinal                    | 4. Badisches  | Richtet das Lazareth nur ein und übergibt die Kranken Preussischen Truppenärzten.  |
| 28. 10. bis 28. 12.                      | Gray                      | 4. Badisches  | 864; 258 Verwundete, 79 Typhus etc., gest. 30; 16 Verwundete, 13 Typhus etc., lässt bei 86 Personal zurück.  |
| 21. 1. bis 30. 1.                        | Lure                      | 4. Badisches  | 550 Franzosen.   |
| 3. 2. bis 19. 3.                         | Gray                      | 4. Badisches  | 1878; 114 Verwundete, 600 gastrisches Fieber und Typhus, gest. 47; 3 Verwundete, 35 Typhus, abgelöst von 4. V.   |
| 30. 10. bis 1. 11.                       | Mirebeau sur Béze         | 1. Badisches  | Verwundete aus Gefecht bei Dijon, Rest nach Gray zu 4. Badisches.  |
| 5. 11. bis 16. 12.                       | Vesoul                    | 1. Badisches  | 715; 132 Verwundete, 35 Typhus etc., gest. 9; 2 Verwundete, 3 Typhus, abgelöst von 9. XIV.   |
| 21. 10. bis 2. 11.                       | St. Hippolyte             | 9. XIV. <sup>1)</sup>   | 6 Verwundete vor Schlettstadt, gest. 2 Verwundete.   |
| 3. 11. bis 12. 11.                       | Widensolen                | 9. XIV.   | 12 vor Neu-Breisach Verwundete, gest. 1 Verwundeter.   |
| 16. 10. bis 12. 11.                      | Markolsheim               | 10. XIV.  | 379; 21 vor Neu-Breisach Verwundete, geheilt 99, gest. 7; 3 Verwundete, Rest 20 an Zivilärzte.   |
| 15. 12. bis 25. 3.                       | Vesoul                    | 9. XIV.   | Löst 1. Badisches ab, 1811; 167 Verwundete, 188 Typhus etc., gest. 45; 16 Verwundete, 16 Typhus etc., Rest 116 an 12. V.   |
| 15. 11. bis 19. 2.                       | Dijon                     | 5. Badisches  | 1853; 687 Verwundete, 52 gastrisches Fieber, 80 Typhus etc., geheilt 317, gest. 182; 146 Verwundete, 22 Typhus etc., 122 in Französische Gefangenschaft, abgelöst von 5. II. |
| 2. 11. bis 31. 1.                        | Dijon                     | 2. Badisches  | } 1186; 353 Verwundete, 70 gastrisches Fieber und Typhus, 14 Ruhr etc., geheilt 245, gest. 34; 11 Verwundete etc., 209 bei Räumung zurückgelassen.                           |
| 12. 12. bis 11. 1.                       | Dijon                     | 6. XIV.   |  |
| 3. 12. bis 15. 3.                        | Chenebier                 | 7 <sup>1)</sup> . XIV.  | } 740; 476 Verwundete (einschl. 116 Franzosen) etc., geheilt 102, gest. 144; 131 Verwundete (einschl. 56 Franzosen), 11 Typhus etc.  |
| 10. 12. bis 15. 3.                       | Chatenois                 | 7 <sup>1)</sup> . XIV.  |  |
| 23. 11. bis 1. 12.                       | Epinal                    | 8. XIV.   | 406; 39 Verwundete etc., geheilt 12, abgelöst durch Laz.-Reservepers. XIV.   |
| 8. 12. bis 2. 1. bzw. 15. 1.             | Giromagny                 | 8. XIV.   | 374; 131 Verwundete, 46 Typhus, geheilt 19, gest. 9; 5 Verwundete, 3 Typhus, Rest an 2. Badisches.   |
| 9. 1. bis 14. 3.                         | Giromagny                 | 1/2. Badisches  | 373; 107 Verwundete, 20 Typhus etc., geheilt 34, gest. 26; 13 Verwundete, 10 Typhus etc., Rest 3 an Zivilärzte.  |
| 3. 1. bis 28. 2. bzw. 6. 3.              | Morvillars                | 8. XIV.   | 1116; 297 Verwundete, 143 Typhus, 5 Ruhr etc., geheilt 37, gest. 54; 41 Verwundete, 12 Typhus.   |
| 21. 1. bis 2. 2.                         | Altkirch                  | 1. Badisches  | 246; 214 Verwundete (einschl. 47 Franzosen), gest. 14; 13 Verwundete (einschl. 3 Franzosen), 1 Typhus, Rest an Laz.-Reservepers. XIV.  |
| 31. 12. bis 9. 1.                        | Vesoul                    | 3. Badisches  | 345.   |
| 9. 1. bis 10. 1.                         | Lure                      | 3. Badisches  | Evakuiert 83 Verwundete und Kranke über Mülhausen.   |
| 4. 1. bis 11. 1.                         | Lure                      | 6. XIV.   | 92; 65 Verwundete etc., geheilt 9, gest. 1.  |

<sup>1)</sup> Das im späteren Verlaufe des Feldzuges errichtete XIV. Korps hatte an Feldlazarethen No. 1 bis 5 (Badische) und No. 6 bis 10 (gleich 1. bis 5. Preussische).

| Zeit                | Ort                 | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|---------------------|---------------------|--|---|
| 19. 1. bis 15. 3.   | Montbéliard         | 6. XIV.  | 399 (einschl. 113 Franzosen), geheilt 33, gest. 32: 25 Verwundete, 5 Typhus etc.  |
| 15. 1. bis 23. 1.   | Trétudans           | 10. XIV.   | 212: 184 Verwundete (einschl. 26 Franzosen) etc.  |
| 1. 12. bis 5. 1.    | Mülhausen           | 10. VIII.  | 604: 29 Verwundete, 27 Typhus etc., geheilt 212, gest. 2 Typhus, Rest 166 an Lazareth-Reservepersonal XI.   |
| 3. 1. bis 29. 1.    | Grosnes             | 10 <sup>a</sup> . VIII.                              | 282: 107 Verwundete, 2 Typhus, 1 Ruhr etc., gest. 2: 1 Verwundeter etc.   |
| 5. 1. bis 29. 1.    | Dammerkirch         | 10 <sup>a</sup> . VIII.                              | } 1656: 540 Verwundete, 93 Typhus, 14 Ruhr etc., geheilt 102, gest. 54;<br>j 22 Verwundete, 24 Typhus, 1 Ruhr etc.  |
| 29. 1. bis 30. 4.   | Dammerkirch         | 10. VIII.  |   |
| 25. 12. bis 26. 12. | Auxerre             | 9. VII.  | 114.  |
| 7. 1. bis 20. 2.    | Montargis           | 10 <sup>a</sup> . II.                                | 9 Verwundete und 92 Kranke.   |
| 18. 12. bis 26. 3.  | Châtillon sur Seine | 5. VII.  | 1024: 56 Verwundete, 88 Typhus, 99 gastrisches Fieber, 19 Ruhr etc., gest. 18: 14 Typhus, 3 Verwundete, Rest an 4. X.   |
| 16. 1. bis 7. 3.    | Châtillon sur Seine | 6. VII.  | 721: 226 Verwundete, 39 gastrisches Fieber, geheilt 20, gest. 11: 4 Verwundete, 2 Typhus etc.   |
| 17. 1. bis 18. 1.   | Courtivron          | 10 <sup>a</sup> . II.                                | 6 Schwerverwundete.   |
| 24. 1. bis 17. 2.   | Is sur Tille        | 5. II.   | 266: 230 Verwundete etc., gest. 10 Verwundete, lässt Personal zurück.   |
| 26. 1. bis 10. 2.   | Mouchard            | 12. II.  | 77 Verwundete, Rest nach Dôle.  |
| 30. 1. bis 4. 2.    | Chaffois            | 3. Hessisches  | 133: 47 Verwundete, 9 Typhus, 14 Ruhr etc.  |
| 2. 2. bis 5. 3.     | Pontarlier          | 12 <sup>a</sup> . II.                                | 113: 90 Verwundete, geheilt 9, gest. 8: 5 Verwundete, Restbestand an 11. II.  |
| 10. 2. bis 7. 5.    | Pontarlier          | 11. II.  | 164, geheilt 15, gest. 26: 24 Verwundete (einschl. 4 Franzosen), 1 Typhus etc.  |
| 1. 2. bis 11. 3.    | Champagnole         | 3. II.   | 294: 23 Verwundete, 44 Typhus, 4 Ruhr etc., geheilt 135, gest. 23: 2 Verwundete, 14 Typhus etc.   |
| 4. 2. bis 16. 2.    | Levier              | 4. VII.  | 89, gest. 2 Typhus, 1 Verwundeter.  |
| 6. 2. bis 17. 3.    | Arbois              | 1. VII.  | 491 (einschl. 107 Franzosen): 32 Verwundete, 41 gastrisches Fieber und Typhus, 4 Ruhr etc., gest. 10: 3 Typhus, 1 Ruhr etc., Rest 52 an 3. Sanitäts-Detachement. II.  |
| 10. 2. bis 15. 6.   | Poligny             | 9. II.   | 408.  |
| 12. 2. bis 28. 2.   | Lons le Sannier     | 10 <sup>a</sup> . II.                                | } 254: 44 Typhus etc., gest. 11: 8 Typhus etc., Rest 28 nach Dôle evakuiert.  |
| 28. 2. bis 8. 6.    | Lons le Sannier     | 10 <sup>a</sup> . II.                                |   |
| (5. 2. bis 4. 4.    | Neufchâteau         | Theil von 7. VII.                                    | Kantonnementslazareth.)   |
| 11. 2. bis 9. 3.    | Montigny le Roi     | 7. VII.  | 66: 12 Typhus etc., geheilt 34, gest. 2: 1 Typhus etc.  |
| 1. 2. bis 18. 3.    | Dôle                | 3. Badisches   | 1265, Rest 174 an 12. II.   |
| 21. 2. bis 16. 3.   | Dôle                | 1. Badisches   | 407: 183 gastrisches Fieber und Typhus, 11 Ruhr etc., geheilt 31, gest. 16: 91 Typhus, 8 Verwundete etc.  |
| 5. 2. bis 10. 3.    | L'Isle sur le Doubs | 10. XIV.   | 311: 126 Verwundete, 29 Typhus, 5 Ruhr etc., gest. 25: 13 Verwundete, 6 Typhus etc.   |
| 4. 2. bis 12. 3.    | Dijon               | 4. II.   | 336: 46 Verwundete, 32 Typhus etc., geheilt 88, gest. 15: 6 Verwundete, 7 Typhus etc.   |
| 14. 2. bis 14. 3.   | Dijon               | 3. VII.  | 554: 40 Typhus, 174 gastrisches Fieber etc., gest. 19: 12 Typhus, 1 Ruhr etc., Rest 29 an 5. II.  |
| 19. 2. bis 9. 5.    | Dijon               | 5. II.   | Löst 5. Badisches ab, 1068: 102 Verwundete, 156 gastrisches Fieber und Typhus, 114 Ruhr etc., geheilt 153, gest. 28: 10 Verwundete, 8 Typhus etc., Rest 138 an 7. II. |
| 12. 2. bis 7. 3.    | Nuits               | 2. VII.  | 270: 2 Verwundete, 45 gastrisches Fieber, 8 Typhus, 2 Ruhr etc., geheilt 9, gest. 2: 1 Typhus etc.  |
| 18. 2. bis 9. 3.    | Gien                | 10. V.   | 207, geheilt 38, gest. 2.   |
| 1. 12. bis 14. 1.   | Epinal              | L.-R.-P. XIV.  | Löst 8. XIV. ab, 266 Verwundete und 1628 Passanten, geheilt 108, gest. 6  |
| 21. 1. bis 31. 1.   | Maasmünster         | L.-R.-P. XIV.  | 57: 11 Verwundete etc., geheilt 12, gest. 1.  |
| 2. 2. bis 16. 3.    | Altkirch            | L.-R.-P. XIV.  | Löst 1. Badisches ab, 175: 123 Verwundete etc., geheilt 9, gest. 22.  |

| Z e i t                                | O r t                             | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|--|-----------------------------------|---|---|
| 5. 1. bis 1. 5.                        | Mülhausen                         | L.-R.-P. 3. XI.   | 1002: 95 Verwundete, 125 Typhus, 73 gastrisches Fieber etc., geheilt 315, gest. 1 Verwundeter, 29 Typhus, Rest 44 abgelöst durch 3. XV. |
| 18. 12. bis 31. 1.                     | Neufchâteau                       | L.-R.-P. 2. IX.   | 175: 4 Verwundete, geheilt 62, gest. 29, 25 an Truppenarzt, dann seit 5. 4. 7. VII.   |
| 1. 12. bis 28. 4.                      | Colmar                            | L.-R.-P. 1. V.  | 1062 (einschl. 223 Franzosen): 89 Verwundete etc., geheilt 524, gest. 63, Rest 153 an 4. XV.  |
| <b>8. Nördlicher Kriegsschauplatz.</b> |                                   |   |   |
| 12. 11. bis 27. 12.                    | Etain                             | 5. VIII.  | Bis 30. 11.: 61 (9 gastrisches Fieber und Typhus, 4 Ruhr etc.), Rest 26 an Lazareth-Reservepersonal 1. VIII.                            |
| 12. 11. bis 4. 1.                      | St. Menchould                     | 1. VIII.  | 400, gest. 10 Typhus, Rest 29 an Lazareth-Reservepersonal 1. VIII.  |
| 24. 11. bis 12. 3.                     | Compiègne                         | 2. VIII.  | 1588: 453 Verwundete, 77 Typhus etc., gest. 10: 9 Typhus etc., Rest mit Dampfschiff nach Soissons.                                      |
| 13. 11. bis 27. 12.                    | Boulzicourt                       | 17. I.  | 129: 27 Verwundete, 13 gastrisches Fieber und Typhus etc, gest. 4: 2 Verwundete, 2 Typhus.  |
| 15. 11. bis 21. 11.                    | Guignicourt                       | 1 <sup>a</sup> . I.   | 12 Verwundete.  |
| 15. 11. bis 21. 11.<br>bezw. 3. 1.     | Donchery                          | 6. I.   | Hauptsächlich Marschkranken, am 21. 11.: 127.   |
| 20. 11. bis 4. 12.                     | Grand-Pré                         | 10. I.  | Löst 11. XIII ab mit 28 Kranken.  |
| 23. 11. bis 7. 1.                      | Noyon                             | 3. I.   | 565: 195 Verwundete, 47 Typhus, 4 Ruhr, geheilt 196, gest. 6: 4 Typhus etc.   |
| 27. 11. bis 24. 12.                    | Hébecourt und<br>seit 1. 12. Dury | 6 <sup>a</sup> . VIII.<br>6 <sup>b</sup> . VIII.              | 168 Verwundete, geheilt 2, gest. 16, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal 3. VIII.   |
| 25. 12. bis 8. 1.                      | Marcelcave                        | 11. VII.  | 88 Verwundete, gest. 9 Verwundete, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal 1. I. mit 49 Verwundeten.                                    |
| 28. 11. bis 11. 3.                     | Moreuil                           | 5. I.   | 230: 218 Verwundete etc., geheilt 35, gest. 20.   |
| 28. 11. bis 19. 12.                    | Le Quesnel                        | 7. I.   | 133: 126 Verwundete etc., Rest 9 Verwundete nach Amiens zu 3. VIII.   |
| 28. 11. bis 20. 12.                    | Sains                             | 4. VIII.  | 134: 125 Verwundete, gest. 7 Verwundete, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal 3. VIII.   |
| 21. 12. bis 10. 1.                     | Sains                             | 4 <sup>b</sup> . VIII.  |   |
| 1. 12. bis 8. 6.                       | Amiens                            | 3. VIII.  | Gegen 4000 Kranke und Verwundete, Rest 88 an Laz.-Reservepersonal 1. I.   |
| 4. 12. bis 28. 1.                      | Gournay                           | 6. I.   | 298: 26 Typhus, 17 gastrisches Fieber, 11 Ruhr etc., Rest nach Beauvais evakuiert.  |
| 7. 12. bis 10. 3.                      | Bois Guillaume bei Rouen          | 7. VIII.  | 859.  |
| 15. 12. bis 12. 3.                     | Rouen                             | 11. I.  | 2586: 242 Verwundete, 72 Typhus, 42 Ruhr, geheilt 827, gest. 61: 26 Verwundete, 15 Typhus, Rest 84 an Laz.-R.-P. 2. I.                  |
| 16. 2. bis 17. 3.                      | Rouen                             | 1. XIII.  | 479: 61 Typhus, 1 Ruhr etc., an Lazareth-Reservepersonal I.   |
| 22. 12. bis 16. 6.                     | Beauvais                          | 10. I.  | 578: 30 Verwundete, 34 Typhus, 3 Ruhr etc., geheilt 299, gest. 8: 4 Typhus etc.   |
| 24. 12. bis 20. 4.                     | Amiens                            | 8. VIII.  | 3005: 823 Verwundete etc., gest. 40 Verwundete, Rest 27 an 3. VIII.   |
| 29. 12. bis 23. 3.                     | Amiens                            | 8. I.   | 1754: 518 Verwundete, 38 Typhus, 21 Ruhr etc., geheilt 539, gest. 27: 22 Verwundete, 3 Typhus etc., Rest 5 an 3. VIII.                  |
| 23. 12. bis 6. 1.                      | St. Gratien                       | 11. VIII.   | 86 Verwundete, gest. 6 Verwundete.  |
| 28. 12. bis 3. 1.                      | Athies                            | 4. I.   | 30 Verwundete, evakuiert nach La Fère und Amiens.   |
| 6. 1. bis 12. 1.                       | Albert                            | 3. VIII.  | 330 (einschl. 100 Franzosen).   |
| 6. 1. bis 14. 1.                       | Bapaume                           | 4 <sup>a</sup> . VIII.  | 302 (einschl. 145 Franzosen), gest. 40 Verwundete (einschl. 8 Franzosen).   |
| 25. 1. bis 2. 3.                       | Bapaume                           | 4. VIII.  |   |
| 21. 1. bis 25. 1.                      | Péronne                           | 4. VIII.  | 80 Verwundete, evakuiert nach Amiens.   |
| 19. 1. bis 20. 1.                      | Cugny                             | 4. I.   | 18 Verwundete, evakuiert nach Hamm.   |
| 28. 1. bis 30. 1.                      | Nesle                             | 4. I.   | Krankentransportstationen.  |
| 31. 1. bis 3. 2.                       | Chaulnes                          | 4. I.   |   |
| 13. 2. bis 16. 2.                      | Abbeville                         | 4. I.   | Untergeordnete Thätigkeit.  |

| Zeit                          | Ort              | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc.   |
|-------------------------------|------------------|--|--|
| 19. 1. bis 10. 3.             | Grand Serancourt | 2. I.  | 400 (einschl. 94 Franzosen), evakuiert nach Hamm, gest. 17 Verwundete.   |
| 19. 1. bis 1. 2.              | Essigny le Grand | 6. VIII.   | 280 Schwerverwundete (einschl. 27 Franzosen), gest. 41 Verwundete, Rest 56 an Lazareth-Reservepersonal 3. VIII.  |
| 18. 1. bis 19. 1. bzw. 27. 1. | Tertry           | 9. VIII.   | 122.   |
| 20. 1. bis 24. 2.             | Savy             | 9. VIII.   | 251 Verwundete (einschl. 57 Franzosen), gest. 21 (einschl. 9 Franzosen), Rest 13 verwundete Franzosen an Mairie. |
| 19. 1. bis 6. 2.              | Vraignes         | 11. VII.   | } 131 Verwundete.  |
| 19. 1. bis 16. 2.             | Poeuilly         | 11. VII.   |  |
| 19. 1. bis 5. 2.              | Holnon           | 11. VII.   |  |
| 22. 1. bis 20. 3.             | St. Quentin      | 5. VIII.   |  |
| 27. 12. bis 29. 12.           | Etain            | L.-R.-P. 1. VIII.                                    | Löst 5. VIII. ab, 34: 5 Typhus, 5 Ruhr etc.  |
| 4. 1. bis 10. 1.              | St. Menchould    | L.-R.-P. 1. VIII.                                    | Löst 1. VIII. ab, meist Typhus-Genesende, gest. 1.   |
| 23. 11. bis 29. 3.            | Soissons         | L.-R.-P. 2. VIII.                                    | 1116: 203 Verwundete (einschl. 23 Franzosen) etc., geheilt 517, gest. 12.  |
| 11. 12. bis 15. 2.            | Marcelcave       | L.-R.-P. 1. I.                                       | Löst 11. VII. ab, 63: 54 Verwundete etc., geheilt 2, gest. 15, Rest nach Amiens evakuiert.                       |
| 8. 1. bis 27. 1.              | Hébecourt        | L.-R.-P. 3. VIII.                                    | } Löst 6. und 4. VIII. ab, 44: 42 Verwundete.  |
| 8. 1. bis 27. 1.              | Dury             | L.-R.-P. 3. VIII.                                    |  |
| 8. 1. bis 27. 1.              | Sains            | L.-R.-P. 3. VIII.                                    |  |
| 28. 11. bis 23. 1. bzw. 7. 3. | Roye             | L.-R.-P. 3. I.                                       |  |
| 28. 12. bis 5. 3.             | Clermont en Oise | L.-R.-P. 3. I.                                       | 156: 143 Verwundete etc., geheilt 54, gest. 8.   |
| 1. 2. bis 9. 3.               | Essigny le Grand | L.-R.-P. 3. VIII.                                    | Löst 6. VIII. ab, 56, gest. 6.   |

## 9. Südwestlicher Kriegsschauplatz.

|                                  |                   |                |  |
|----------------------------------|-------------------|----------------|--|
| 7. 10. bis 31. 10.               | Rambouillet       | 2. XI.         | 40: 20 Verwundete, 8 gastrisches Fieber und Typhus etc., gest. 2 Verwundete und 1 Typhus.  |
| 11. 10. bis 9. 11.               | Artenay           | 2. I. Bayer.   | 408: 267 Verwundete, 55 gastrisches Fieber und Typhus, 8 Ruhr etc., 142 Passanten, geheilt 13, gest. 13.   |
| 28. 10. bis 14. 11.              | Orléans           | 1/2. I. Bayer. | 132 und 197 Passanten, geheilt 42, gest. 4.  |
| 11. 10. bis 14. 10.              | Ormes bei Orléans | 5. XI.         | 218: 210 Verwundete (einschl. 88 Franzosen), gest. 4 Verwundete.   |
| 15. 10. bis 17. 10. bzw. 16. 11. | Orléans           | 5. XI.         | 313: 57 Verwundete, 50 gastrisches Fieber und Typhus etc., geheilt 107, gest. 21: 13 Verwundete, 8 Typhus.   |
| 25. 10. bis 26. 2.               | Chartres          | 5. XI.         | 2743: 609 Verwundete, 269 gastrisches Fieber, 584 Typhus etc., gest. 98: 37 Verwundete, 44 Typhus etc., abgelöst mit 50 durch 12. IV.  |
| 2. 12. bis 14. 2.                | Chartres          | 10. XI.        | 1223: 852 Verwundete, 172 gastrisches Fieber und Typhus, 33 Ruhr etc., gest. 77: 53 Verwundete, 19 Typhus, 2 Ruhr etc., abgelöst mit 11 durch Lazareth-Reservepersonal XIII. |
| 5. 12. bis 7. 2.                 | Chartres          | 9. V.          | 1049 (einschl. 197 Franzosen): 305 Verwundete, 173 Typhus etc., gest. 52: 16 Verwundete, 36 Typhus, abgelöst mit 13 durch L.-R.-P. XIII.                                     |
| 26. 2. bis 16. 3.                | Chartres          | 12. IV.        | Löst 5. XI. ab mit 50 Kranken, 463: 64 gastrisches Fieber und Typhus, 2 Ruhr etc., geheilt 6, gest. 8: 6 Typhus etc.   |
| 21. 10. bis 7. 3.                | Etampes           | 9. VI.         | 1692: 472 Verwundete, 454 gastrisches Fieber und Typhus, 36 Ruhr etc., gest. 129: 48 Verwundete, 61 Typhus, 3 Ruhr etc.  |
| 13. 10. bis 14. 11.              | Orléans           | 9. I. Bayer.   | 1055: 618 Verwundete etc., geheilt 149, gest. 39.  |
| 19. 12. bis 28. 12.              | Orléans           | 9. I. Bayer.   | 216: 191 Verwundete etc., geheilt 3, gest. 14, Rest an Res.-L.-Pers. 2. IX.  |

| Z e i t                         | O r t                | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|---------------------------------|----------------------|--|---|
| 19.10. bis 14. 11.              | Orléans              | 10. I. Bayer.  | 748: 109 Typhus, 66 Ruhr, 5 Verwundete etc., geheilt 273, gest. 13.   |
| 21.12. bis 9. 1.                | Orléans              | 10. I. Bayer.  | 474: 103 Verwundete, 68 Typhus, 8 Ruhr etc., geheilt 114, gest. 16.   |
| 28.10. bis 14. 11.              | Orléans              | 6. I. Bayer.   | 232: 51 Typhus, 9 Ruhr etc., geheilt 34, gest. 8.   |
| 14.11. bis 6. 12.               | Chaumont en Bassigny | 4. X.  | 191: 63 Typhus, 29 Ruhr etc., gest. 5 Typhus und 1 Ruhr, abgelöst durch Lazareth-Reservepersonal X.   |
| 15.11. bis 10. 12.              | Chaumont en Bassigny | 10. X.   | 554: 6 Verwundete, 167 Typhus, 62 Ruhr etc., gest. 3: 2 Typhus, 1 Ruhr, abgelöst mit 288 durch Lazareth-Reservepersonal X.  |
| 11.11. bis 1. 12.               | Troyes               | 1. Hessisches  | 763: 243 gastrisches Fieber und Typhus, 26 Ruhr, 6 Verwundete, unterstützt vom Lazareth-Reservepersonal X. und III., geheilt 111, gest. 15: 14 Typhus etc., abgelöst mit 619 durch Laz-Reservepersonal X. |
| 16.11. bis 24. 3.               | Sens                 | 6. III.  | 658: 7 Verwundete, 151 Typhus und gastrisches Fieber, 13 Ruhr etc., geheilt 344, gest. 13 Typhus.   |
| 18.11. bis 30. 12.              | Montargis            | 4. X.<br>(bis Mitte Dezember<br>nur 1 Sektion)                 | 140: 41 Verwundete, 3 Ruhr etc., gest. 10: 4 Verw., 5 Typhus, 1 Ruhr.   |
| 20.11. bis 23. 11.              | Nemours              | 12. III.   | 23, 23 an Französisches Zivillazareth.  |
| 19.11. bis 23. 11.              | Angerville           | 1/23. IX.  | 213: 8 Verwundete etc.  |
| 22.11. bis 19. 1.               | Pithiviers           | 10. III.   | 583 (einschl. 29 Franzosen): 228 Verwundete, 57 Typhus, 2 Ruhr etc., gest. 39: 20 Verwundete, 15 Typhus etc., abgelöst mit 30 durch 7. III.   |
| 27.11. bis 6. 3.                | Pithiviers           | 7. III.  | 792: 486 Verwundete, 70 Typhus, gest. 16 Typhus und 18 Verwundete, Rest 4 Franzosen an Mairie.  |
| 12.11. bis 13. 11.              | Angerville           | 2. I. Bayer.   | 183: gest. 2, Rest 20 an Deutsche freiwillige Krankenpflege.  |
| 19.11. bis 21. 11.              | Châteauneuf          | 9. XI.   | 88 (einschl. 22 Franzosen), gest. 2, Rest in Richtung auf Chartres evakuiert.   |
| 22.11. bis 23. 11.              | Champrond en Gatine  | 2. I. Bayer.   | 49: 48 Verwundete, 1 Typhus, auch 35 Passanten, gest. 4 Verwundete, Rest nach Chartres.   |
| 22.11. bis 26. 11.              | Brétoncelles         | 9. XI.   | 135 Verwundete (einschl. 67 Franzosen), gest. 11 Verwundete (einschliesslich 5 Franzosen).  |
| 25.11. bis 23. 2.               | Beaumont en Gatinais | 1. X.  | 453: 220 Verwundete, 81 gastrisches Fieber und Typhus, 34 Ruhr etc., gest. 22: 14 Verwundete, 6 Typhus etc.   |
| 28.11. bis 2. 1.                | Beaumont en Gatinais | 5. X.  | 349: geheilt 35, gest. 7, Rest 34 an I. X.  |
| 29.11. bis 28. 2.               | Puiseaux             | 8. X.  | 434: 287 Verwundete, 41 gastrisches Fieber und Typhus etc., gest. 37 Verwundete, 5 Typhus, Rest 1 Franzose an Mairie.   |
| 30.11. bis 8. 12.               | Beaune la Rolande    | 11. III.   | 71 Deutsche Verwundete, gest. 7 Verwundete, Rest 8 an Engl. Ambulance.  |
| 2.12. bis 7. 12.                | Ymonville            | 11. I. Bayer.  | 1109: 962 Verwundete etc., auch 195 Passanten, gest. 11.  |
| 2.12. bis 15. 12.               | Baigneaux            | 9. XI.   | } 250 Verwundete, gest. 31, abgelöst mit 24 durch 3 <sup>1</sup> . XIII.  |
| 15.12. bis 29. 12.              | Baigneaux            | 9 <sup>2</sup> . XI.   |   |
| 2.12. bis 21. 12.               | Brandelon            | 2. XIII.   | 351: 342 Verwundete (einschl. 71 Franzosen), gest. 26 Verwundete (einschl. 7 Franzosen).  |
| 2.12. bis 21. 12.               | Bazoche les Hautes   | 9. XIII. (sonst IX.)   | 276 Verwundete (einschl. 48 Franzosen), gest. 7 Verwundete, Rest 29 an 2. XIII.   |
| 21.12. bis 19. 1.               | Bazoche les Hautes   | 2. XIII.   | Gest. 12, Rest 12 Verwundete an 3 <sup>1</sup> . XIII.  |
| 29.12. bis 20. 1.               | Baigneaux            | 3 <sup>1</sup> . XIII.   | 24, gest. 7.  |
| 20. 1. bis 23. 2.               | Bazoche les Hautes   | 3 <sup>1</sup> . XIII.   | 21, gest. 2.  |
| 4.12. bis 18. 12.               | Orgères              | 2. I. Bayer.   | 606: 559 Verwundete etc., gest. 29: 1 Typhus etc.   |
| 4.12. bis 16. 1.                | Villeprévost         | 6. I. Bayer.   | 601: 591 Verwundete, 1 Typhus, 1 Ruhr etc., geheilt 4, gest. 79.  |
| 3.12. bis 17. 1.<br>bzw. 29. 1. | Artenay              | 1. IX.   | 393; geheilt 3, gest. 49 Verwundete.  |
| 3.12. bis 26. 12.               | Toury                | 6 <sup>1</sup> . VI.   | } 572: 477 Verwundete, 11 Typhus etc., gest. 27: 23 Verwundete, 4 Typhus.   |
| 17.12. bis 1. 3.                | Toury                | 6 <sup>2</sup> . VI.   |   |

est. 17 Verwundete.  
1 Verwundete, Rest 56

(einschl. 9 Franzosen),

geheilt 517, gest. 12  
2, gest. 15, Rest nach

us etc., gest. 2 Ver-  
Typhus, 8 Ruhr etc.

4 Verwundete.  
yphus etc., geheilt 105,  
584 Typhus etc.  
etc., abgelöst mit 50

Typhus, 33 Ruhr etc.  
ar etc., abgelöst mit 11

3 Typhus etc., gest. 52  
durch L.-R.-P. XIII.  
es Fieber und Typhus  
c.

1 Typhus, 36 Ruhr etc.  
thr etc.

an Res.-L.-Pers. 2 IX

| Z e i t             | O r t  | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Krankenaufnahme etc.  |
|---------------------|--|---|---|
| 3. 12. bis 18. 1.   | Malesherbes  | 6. IX.  | 629; gest. 1 Typhus.  |
| 4. 12. bis 29. 12.  | Lameau   | 3. XIII.  | } 397 (einschl. 154 Franzosen), gest. 43 (einschl. 20 Franzosen).   |
| 29. 12. bis 17. 2.  | Lameau   | 3 <sup>2</sup> . XIII.  |   |
| 3. 12. bis 20. 12.  | Aschères le Marché   | 4. Hessisches   | 76: 73 Verwundete etc., gest. 6.  |
| 6. 12. bis 13. 3.   | Orléans  | 4. III.   | Evakürt 10. 3. 71 die letzten Verwundeten.  |
| 5. 12. bis 7. 12.   | Orléans  | 1. XIII.  | 250 Verwundete und Kranke, Rest 171 an 5. Hess.   |
| 7. 12. bis 8. 3.    | Orléans  | 5. Hessisches   | 1051: 533 Verwundete, 137 gastrisches Fieber und Typhus etc., geheilt 264, gest. 69: 42 Verwundete, 21 Typhus etc.  |
| 8. 12. bis 13. 3.   | Orléans  | 5. IX.  | 1387: 313 Verwundete, 77 Typhus etc., gest. 43: 17 Typhus, 11 Verwundete etc., Rest 15 an Hôtel Dieu.   |
| 12. 12. bis 13. 3.  | Orléans  | 9. III.   | 2140 (einschl. 446 Franzosen): 460 Verwundete, 599 Typhus, 65 Ruhr etc., geheilt 372, gest. 140: 15 Verwundete, 76 Typhus, 5 Ruhr, Rest 26 an Hôtel Dieu. |
| 20. 12. bis 5. 3.   | Orléans  | 6. Hessisches   | 733: 151 Verwundete, 130 Typhus, 22 Ruhr etc., gest. 31: 12 Verwundete, 18 Typhus etc.  |
| 11. 12. bis 20. 2.  | Orléans  | 2. Hessisches   | 283: 36 Verwundete, 45 gastr. Fieber und Typhus, geheilt 105, gest. 6: 1 Verwundeter, 5 Typhus.   |
| 7. 12. bis 21. 12.  | Meung sur Loire  | 1. XIII.  | 411: 310 Verwundete (einschl. 65 Franzosen), 18 Typhus, 4 Ruhr etc., gest. 34 Verwundete (einschl. 9 Franzosen), Rest an Lazareth-Reservepersonal XIII.   |
| 11. 12. bis 8. 1.   | Meung sur Loire  | 11. I. Bayer.   | 386: 318 Verwundete etc., geheilt 4, gest. 54; Rest 4 an Lazareth-Reservepersonal XIII.   |
| 8. 12. bis 17. 12.  | Ferme Ourcières bei Cravant  | 1. XI.  | 300 Verwundete, gest. 14: 12 Verwundete etc.  |
| 13. 12. bis 20. 12. | Beaugency  | 8. III.   | 77: 63 Verwundete, gest. 1 Verwundeter.   |
| 22. 12. bis 9. 3.   | Blois  | 6. X.   | 711: 85 Verwundete, 235 gastrisches Fieber und Typhus, 5 Ruhr etc., gest. 21: 9 Verw., 9 Typhus etc., Rest 11 an Hôtel Dieu.                              |
| 24. 12. bis 3. 1.   | Beaugency  | 3. III.   | 25: 6 Typhus, 4 Pocken etc., gest. 1 Pocken.  |
| 29. 12. bis 17. 1.  | Maintenon  | 7. IX. (bezw. XIII.)  | 136 Lazareth- und 50 Revierkranke: 34 Typhus, geheilt 75, gest. 7: 5 Typhus etc., Rest 7 an Etappen-Kommando.   |
| 31. 12. bis 5. 1.   | Bonneval   | 6 <sup>1</sup> . VI.  | Evakürt nach Chartres.  |
| 6. 1. bis 9. 3.     | Vendôme  | 4. X.   | 401: 306 Verwundete, 19 Typhus etc., geheilt 36, gest. 42: 36 Verwundete, 5 Typhus etc.   |
| 7. 1. bis 17. 3.    | Vendôme  | 5. III.   | 559: 358 Verwundete, 76 Typhus, 6 Ruhr etc., gest. 40: 27 Verwundete, 9 Typhus etc., Rest 32 an Mairie.   |
| 14. 1. bis 21. 1.   | } Ferme la Huril bei<br>La Furché, seit 10. 1.<br>} Schloss La Vignardière | 9 <sup>1</sup> . XI.  | } 81 Verwundete, gest. 4 Verwundete.  |
| 7. 1. bis 14. 1.    |  | 9. XI.  |   |
| 15. 1. bis 21. 1.   | Nogent le Rotrou   | 9 <sup>2</sup> . XI.  | Nimmt die Schwerverwundeten von La Huril auf, evakürt nach Chartres.  |
| 9. 1. bis 25. 2.    | La Ferté Bernard   | 8 <sup>1</sup> . IX. (bezw. XIII.)                            | 221: 112 Verwundete, 44 Typhus, 2 Ruhr etc., geheilt 55, gest. 12: 9 Verwundete, 3 Typhus.  |
| 9. 1. bis 22. 2.    | Le Breil   | 12. III.  | 256: 212 Verwundete (einschl. 42 Franzosen), gest. 31: 30 Verwundete, 1 Typhus, Rest 2 an Mairie.   |
| 10. 1. bis 20. 2.   | Parigné l'Évêque   | 1. III.   | 318 Verwundete etc., gest. 4 Verwundete.  |
| 10. 1. bis 15. 1.   | Château Bréteaux   | 7. XI.  | } 164 Verwundete.   |
| 15. 1. bis 24. 2.   | Château Bréteaux   | 7 <sup>2</sup> . XI.  |   |
| 10. 1. bis 9. 3.    | Connerré   | 8 <sup>2</sup> . IX. (bezw. XIII.)                            | 290: 185 Verwundete (einschl. 104 Franzosen), 24 Typhus etc., gest. 35: 29 Verwundete, 5 Typhus etc.  |
| 11. 1. bis 6. 2.    | Connerré   | 9. IX. (bezw. XIII.)  | 97: 72 Verwundete (einschl. 48 Franzosen) etc., geheilt 3, gest. 37 (einschl. 27 Franzosen), Rest 8 Franzosen an Mairie.                                  |
| 11. 1. bis 15. 1.   | La Girardrie   | 8. III.   | } 221 (einschl. 86 Franzosen): 203 Verwundete etc., } gest. 17 Verwundete.  |
| 15. 1. bis 20. 1.   | Changé   | 8. III.   |   |
| 11. 1. bis 24. 2.   | Champagné  | 2. IX.  | 202: 170 Verwundete, 3 Typhus etc., geheilt 36, gest. 32: 31 Verwundete, 1 Typhus.  |

| Zeit                            | Ort   | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Krankenaufnahme etc.   |
|---------------------------------|---|--|--|
| 12. 1. bis 22. 1.               | Château Amigné bei Changé                           | 11. III.   | 151: 139 Verwundete (einschl. 35 Franzosen), geheilt 4, gest. 15 Verwundete, Rest 28 Franzosen an Französische Ambulanz in Changé.           |
| 13. 1. bis 29. 1.               | Château Boisvier (zwischen Chanteloup und La Croix) | 1 <sup>2</sup> . XI.                                 | 74 Verwundete, gest. 4 Verwundete.   |
| 13. 1. bis 8. 3.                | Le Mans   | 3. III.  | 1205: 376 Verwundete, 128 gastrisches Fieber und Typhus, 89 Pocken etc., geheilt 228, gest. 47: 29 Verw., 12 Typhus, 4 Pocken, 1 Ruhr etc.   |
| 14. 1. bis 8. 3.                | Le Mans   | 3. X.  | 817: 184 Verwundete, 240 gastrisches Fieber und Typhus, 1 Ruhr etc., geheilt 217, gest. 48: 30 Verwundete, 16 Typhus, 1 Ruhr etc.            |
| 21. 1. bis 8. 3.                | Le Mans   | 12. X.   | 789: 103 Verwundete, 119 Typhus, 31 Ruhr, 45 Pocken (Variolis) etc., gest. 26: 11 Verwundete, 10 Typhus, 1 Ruhr etc.                         |
| 25. 1. bis 4. 3.                | Evreux  | 7. IX. (bezw. XIII.)                                 | 290, gest. 4 Typhus.   |
| 25. 1. bis 6. 3.                | St. Calais  | 3 <sup>1</sup> . IX.                                 | 79, Rest 2 an Mairie.  |
| 19. 2. bis 5. 3.                | Château Renault                                     | 3 <sup>2</sup> . IX.                                 | 72.  |
| 6. 2. bis 24. 2.                | Alençon   | 11. III.   | 82, gest. 1 Typhus.  |
| 5. 2. bis 14. 3.                | Château du Loir                                     | 10. X.   | 270: 84 gastrisches Fieber und Typhus, 5 Ruhr etc., geheilt 73, gest. 6: 4 Typhus, 1 Ruhr etc.   |
| 9. 2. bis 11. 3.                | Rambouillet   | 11. X.   | 384: 257 Verwundete, gest. 17: 12 Verwundete, 3 Typhus etc.  |
| 6. 12. bis 31. 1.               | Chaumont en Bassigny                                | L.-R.-P. 1. X.                                       | Löst 4. X. ab, 568: 4 Verwundete etc., geheilt 119, gest. 7, Rest 93 an Sektion 3.   |
| 10. 12. bis 30. 4.              | Chaumont en Bassigny                                | L.-R.-P. 3. X.                                       | Löst 10. X. ab, 1434: 90 Verw. etc., geheilt 520, gest. 32, Rest 29 an 8. X.   |
| 1. 12. bis 13. 4.               | Troyes  | L.-R.-P. 2. X. unterstützt vom L.-R.-P. 3. III.      | 2477: 157 Verwundete etc., geheilt 1209, gest. 33, Rest 44 an Lazareth-Reservepersonal 3. III.   |
| 28. 12. bis 13. 1. bezw. 11. 3. | Orléans (Sacré Coeur u. Kloster)                    | L.-R.-P. 2. IX.                                      | Löst 9. I. Bayer. ab, 530: 372 Verwundete etc., geheilt 39, gest. 33, hatte seit 31. Oktober die hiesigen Lazarethe unterstützt.             |
| 8. 2. bis 13. 3.                | Orléans (Kaserne St. Charles)                       | L.-R.-P. 2. IX.<br>L.-R.-P. 1. X.                    | 247: 13 Typhus, 8 Ruhr, 114 Blattern, geheilt 86, gest. 12.  |
| 22. 12. bis 12. 3.              | Orléans   | L.-R.-P. 2. III.                                     | 674: 91 Verwundete etc., geheilt 226, gest. 24: 6 Verwundete, 12 Typhus etc., Rest 138 an Lazareth-Reservepersonal IX.                       |
| 13. 1. bis 11. 3.               | Orléans   | L.-R.-P. 3. IX.                                      | 625: 199 Verwundete etc., 127 geheilt, gest. 12: 5 Verwundete, 1 Pocken (Unterarzt) etc., Rest 63 Franzosen an die Französische Behörde.     |
| 11. 1. bis 11. 3.               | Orléans   | L.-R.-P. 3. III.                                     | 499: 123 Typhus, 40 Verwundete etc., geheilt 176, gest. 16: 10 Typhus, 3 Verwundete etc.   |
| 23. 12. bis 16. 2.              | Meung sur Loire                                     | L.-R.-P. 1. XIII.                                    | Löst 1. XIII. ab, anfangs von Sektion 2. unterstützt, 182: 83 Verwundete, 15 Typhus etc., geheilt 21, gest. 36: 31 Verwundete, 3 Typhus etc. |
| 29. 12. bis 11. 3.              | Chartres  | L.-R.-P. 2. XIII.                                    | 351, geheilt 59, gest. 4.  |
| 8. 12. bis 26. 2.               | Chamarande bei Etampes                              | A. F.-Sp. 5. Bayer.                                  | 161: 148 Verwundete etc., geheilt 8, gest. 12.   |

| Zeit                                   | Ort                                   | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps | Zeit                    | Ort                                  | Bezeichnung<br>des Lazareths nach<br>Nummer und<br>Armeekorps |
|--|---------------------------------------|---|-------------------------|--------------------------------------|---|
| <b>10. Rückmarsch und Okkupation.</b>  |                                       |   |                         |                                      |   |
| 1. 3. bis 7. 3. 71                     | Fresnay sur Sarthe                    | 2. IV.  | 31. 3. bis 5. 5. 71     | Montier en Der                       | 1. IX.  |
| 1. 3. bis 6. 3. 71                     | Nogent le Bernard                     | 9. IV.  | 31. 3. bis 18. 5. 71    | Joinville                            | 6. IX.  |
| 2. 3. bis 10. 3. 71                    | Eaubonne                              | 11. IV.   | 1. 4. bis 31. 5. 71     | Nancy                                | 3. VII.   |
| 3. 3. bis 16. 3. 71                    | Vesoul                                | 5. Badisches  | 1. 4. bis 4. 6. 71      | Toul                                 | 8. VII.   |
| 11. 3. bis 22. 5. 71                   | Reims                                 | 6 <sup>1</sup> . Württembg.                                   | 1. 4. bis 18. 4. 71     | Bar sur Aube                         | 10. III.  |
| 22. 3. bis 22. 5. 71                   | Reims                                 | 6 <sup>2</sup> . Württembg.                                   | 1. 4. bis 31. 5. 71     | Lunéville                            | 2. VII.   |
| 13. 3. bis 5. 6. 71                    | Creil                                 | 1. G.   | 1. 4. bis 20. 5. 71     | Gray                                 | 1. V.   |
| 13. 3. bis 6. 6. 71                    | Crépy en Valois                       | 11. G.  | 1. 4. bis 7. 6. 71      | Gray                                 | 7. V.   |
| 14. 3. bis 2. 6. 71                    | Coulommiers                           | 3. II. Bayer.   | 1. 4. bis 29. 5. 71     | Vesoul                               | 10. V.  |
| 15. 3. bis 19. 3. 71                   | Etampes                               | 7 <sup>1</sup> . III.   | 2. 4. bis 22. 9. 71     | Meaux                                | 1. XI.  |
| 15. 3. bis 26. 3. 71                   | Issou                                 | 9. IV.  | 3. 4. bis 4. 6. 71      | Mouchy                               | 3 <sup>2</sup> . IV.  |
| 16. 3. bis 19. 3. 71                   | Malesherbes                           | 7 <sup>2</sup> . III.   | 4. 4. bis 20. 5. 71     | Jussey                               | 6. V.   |
| 16. 3. bis 21. 10. 71                  | Dôle                                  | 8. II.  | 4. 4. bis 3. 6. 71      | Rougemont                            | 11 <sup>1</sup> . V.  |
| 16. 3. bis 9. 6. 71                    | La Ferté sous Jouarre                 | 8. II. Bayer.   | 4. 4. bis 21. 10. 71    | Charleville                          | 10. XII.  |
| 18. 3. bis 17. 5. 71                   | Melun                                 | 10. I. Bayer.   | 5. 4. bis 20. 5. 71     | Montbéliard                          | 11 <sup>2</sup> . V.  |
| 18. 3. bis 30. 3. 71                   | Dôle                                  | 12. II.   | 6. 4. bis 4. 6. 71      | Dammartin                            | 2. G.   |
| 18. 3. bis 14. 6. 71                   | Nangis                                | 3. VI.  | 8. 4. bis 6. 6. 71      | Liancourt                            | 4. IV.  |
| 18. 3. bis 27. 3. 71                   | Bourbonne les Bains                   | 4. VII.   | 8. 4. bis 1. 5. 71      | Nancy                                | 5. VII.   |
| 19. 3. bis 23. 3. 71                   | Fontainebleau                         | 4. III.   | 11. 4. bis 7. 6. 71     | Nancy                                | 6. VII.   |
| 19. 3. bis 16. 5. 71                   | Provins                               | 5. VI.  | 11. 4. bis 8. 6. 71     | Nancy                                | 7. VII.   |
| 19. 3. bis 1. 6. 71<br>bezw. 13. 6. 71 | Soissons                              | 7. XII.   | 13. 4. bis 26. 5. 71    | Carignan                             | 7. IX. (später XIII.)   |
| 19. 3. bis 31. 3. 71                   | Gray                                  | 4. V.   | 14. 4. bis 13. 5. 71    | Epinal                               | 1. VII.   |
| 20. 3. bis 5. 6. 71                    | Compiègne                             | 8. G.   | 15. 4. bis 22. 5. 71    | Longuyon                             | 10. VII.  |
| 20. 3. bis 20. 5. 71                   | Châlons sur Marne                     | 4. Württembg.   | 21. 4. bis 9. 6. 71     | Champagnole                          | 3. II.  |
| 22. 3. bis 2. 6. 71                    | Château Thierry                       | 4. XII.   | 21. 4. bis 24. 5. 71    | Mülhausen                            | 8. XIV.   |
| 22. 3. bis 31. 5. 71                   | Vailly                                | 4. XII.   | 22. 4. bis 27. 10. 71   | Dijon                                | 4. II.  |
| 22. 3. bis 3. 6. 71                    | Château Vilain                        | 3. XII.   | 22. 4. bis 4. 6. 71     | Bourbonne les Bains                  | 7. X.   |
| 23. 3. bis 11. 6. 71                   | Morainval Château bei Heilles         | 2. X.   | 30. 4. bis 24. 5. 71    | Hagenau                              | 7. XIV.   |
| 23. 3. bis 22. 9. 71                   | Meaux                                 | 3 <sup>1</sup> . IV.  | 1. 5. bis 20. 5. 71     | Courban                              | 3. X.   |
| 23. 3. bis 2. 6. 71                    | Laon                                  | 1. XI.  | 1. 5. bis 20. 10. 71    | Rethel                               | 5. XII.   |
| 23. 3. bis 17. 5. 71                   | Vitry le Français                     | 11. XII.  | 3. 5. bis 1. 6. 71      | La Fère                              | 9. XII.   |
| 23. 3. bis 22. 5. 71                   | Vitry le Français                     | 2 <sup>1</sup> . Württembg.                                   | 8. 5. bis 29. 5. 71     | Arcis sur Aube                       | 6. VI.  |
| 23. 3. bis 19. 6. 71                   | Chaumont en Bassigny                  | 2 <sup>2</sup> . Württembg.                                   | 10. 5. bis 18. 6. 71    | Dijon                                | 7. II.  |
| 23. 3. bis 8. 4. 71                    | Nancy                                 | 8. X.   | 13. 5. bis 22. 6. 71    | Epinal                               | 3. Hessisches   |
| 24. 3. bis 31. 5. 71                   | Marle                                 | 7. X.   | 14. 5. bis 19. 6. 71    | Bar sur Aube                         | 6. X.   |
| 24. 3. bis 30. 5. 71                   | Pontavert                             | 2. XII.   | 17. 5. bis 5. 6. 71     | Vendeuvre sur Barse                  | 9. X.   |
| 25. 3. bis 19. 5. 71                   | Lare                                  | 1. XII.   | 17. 5. bis 1. 6. 71     | Montier en Der                       | 2 <sup>1</sup> . Württembg.                                   |
| 25. 3. bis 14. 4. 71                   | Epinal                                | 3. V.   | 17. 5. bis 14. 6. 71    | Troyes                               | 5. X.   |
| 25. 3. bis 1. 6. 71                    | St. Quentin                           | 3. Hessisches   | 17. 5. bis 14. 6. 71    | Mirecourt                            | 4. IX.  |
| 25. 3. bis 1. 4. 71                    | Vesoul                                | 8. XII.   | 18. 5. bis 30. 5. 71    | Melun                                | 12. VI.   |
| 26. 3. bis 13. 6. 71                   | Chatillon s. S.                       | 12. V.  | 18. 5. bis 2. 6. 71     | Brienne Napoléon                     | 10. X.  |
| 26. 3. bis 11. 6. 71                   | Pontoise                              | 4. X.   | 18. 5. bis 1. 6. 71     | Lionville                            | 3. Württembg.   |
| 26. 3. bis 31. 5. 71                   | Guise                                 | 9. IV.  | 19. 5. bis 3. 6. 71     | Château d'Armainvilliers bei Tourman | 10. I. Bayer.   |
| 26. 3. bis 20. 10. 71                  | Sedan                                 | 12. XII.  | 20. 5. bis 10. 6. 71    | Cormeilles en Paris                  | 2. IV.  |
| 28. 3. bis 27. 5. 71                   | Vignory                               | 6. XII.   | 20. 5. bis 23. 6. 71    | St. Dié                              | 3. IX.  |
| 28. 3. bis 25. 5. 71                   | Bar le Duc                            | 5. Hessisches   | 21. 5. bis 4. 6. 71     | Châlons sur Marne                    | 9. III.   |
| 29. 3. bis 17. 5. 71                   | Vendeuvre sur Barse                   | 9. VII.   | 21. 5. bis 31. 5. 71    | St. Germain les Corbeil              | 2. VI.  |
| 29. 3. bis 8. 5. 71                    | Arcis sur Aube                        | 12. III.  | 21. 5. bis 24. 7. 71    | Clermont                             | 5. I.   |
| 29. 3. bis 27. 5. 71                   | Doulaincourt                          | 1. III.   | 21. 5. bis 1. 6. 71     | Rambervillers                        | 1. IX.  |
| 29. 3. bis 18. 5. 71                   | St. Dizier                            | 1. Hessisches   | 22. 5. bis 15. 7. 71    | Vitry le Français                    | 7. III.   |
| 31. 3. bis 18. 5. 71                   | Brienne le Château (Brienne Napoléon) | 2. IX.  | 23. 5. bis 1. 6. 71     | Montier en Der                       | 2 <sup>2</sup> . Württembg.                                   |
|  |                                       | 11. III.  | 23. 5. 71 bis 28. 4. 72 | Epernay                              | 8. III.   |
|  |                                       |   | 28. 5. bis 2. 6. 71     | Neufchâteau                          | 2. IX.  |

| Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Zeit                    | Ort                            | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Zeit                                     | Ort                  | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps |
|--|-------------------------|--------------------------------|--|--|----------------------|--|
|  | 28. 5. bis 15. 6. 71    | Vignoy                         | 1. Württembg.  | 28. 6. bis 20. 7. 71                     | Nancy                | 1 <sup>a</sup> . X.                                  |
|  | 29. 5. bis 14. 6. 71    | Arcis sur Aube                 | 3. X.  | 28. 6. 71 bis 20. 4. 72                  | Verdun               | 1 <sup>a</sup> . X.                                  |
|  | 29. 5. bis 8. 6. 71     | Doulaincourt                   | 1 <sup>a</sup> . Württembg.                          | 7. 7. bis 25. 7. 71                      | Soissons             | 6. I.  |
| 1. IX.   | 31. 5. bis 16. 6. 71    | Provins                        | 10. VI.  | 19. 7. 71 bis 5. 11. 72                  | Châlons sur Marne    | 7. III.  |
| 6. IX.   | 2. 6. bis 4. 6. 71      | Rozoy                          | 12. XI.  | 25. 7. bis 17. 9. 71                     | Soissons             | 3. I.  |
| 3. VII.  | 2. 6. bis 4. 6. 71      | Sézanne                        | 6. III.  | 1. 8. 71 bis 21. 3. 72                   | Lunéville            | 1 <sup>a</sup> . X.                                  |
| 8. VII.  | 2. 6. bis 8. 6. 71      | Joinville                      | 5. Württembg.  | 9. 8. bis 31. 10. 71                     | Bar le Duc           | 5 <sup>a</sup> . X.                                  |
| 10. III.   | 3. 6. bis 17. 9. 71     | Laon                           | 2. I.  | 23. 8. 71 bis 6. 11. 72                  | Toul                 | 5 <sup>a</sup> . X.                                  |
| 2. VII.  | 3. 6. bis 17. 9. 71     | Reims                          | 5. III.  | 17. 9. bis 21. 10. 71                    | Soissons             | 6. I. Bayer.   |
| 1. V.  | 3. 6. bis 28. 6. 71     | Nancy                          | 1. X.  | 18. 9. bis 20. 10. 71<br>bezw. 1. 12. 71 | Laon                 | 2. I. Bayer.   |
| 7. V.  | 3. 6. bis 13. 6. 71     | Villiers le Bel                | 1. IV.   | 4. 10. bis 22. 10. 71                    | Chaumont en Bassigny | 4. VI.   |
| 10. V.   | 4. 6. bis 21. 9. 71     | Montfermeil                    | 12. XI.  | 21. 10. 71 bis 22. 4. 72                 | St. Dié              | 8. II.   |
| 1. XI.   | 4. 6. bis 10. 6. 71     | Creil                          | 7. IV.   | 22. 10. 71 bis 3. 11. 72                 | Chaumont en Bassigny | 4. II.   |
| 3 <sup>a</sup> . IV.                                 | 5. 6. bis 18. 6. 71     | St. Quentin                    | 1. VIII.   | 22. 10. 71 bis 20. 7. 73                 | Sedan                | 2. I. Bayer.   |
| 6. V.  | 5. 6. bis 16. 6. 71     | Compiègne                      | 8. IV.   | 22. 10. 71 bis 18. 7. 73                 | Charleville          | 6 <sup>a</sup> . I. Bayer.                           |
| 11 <sup>a</sup> . V.                                 | 6. 6. bis 18. 9. 71     | Château la Casse<br>bei Brunoy | 2. I. Bayer.   | 22. 10. 71 bis 14. 7. 73                 | Rethel               | 6 <sup>a</sup> . I. Bayer.                           |
| 10. XII.   | 7. 6. bis 16. 6. 71     | Villeparisis                   | 3. XI.   |  |                      |  |
| 11 <sup>a</sup> . V.                                 | 7. 6. bis 26. 6. 71     | Nancy                          | 12. X.   | 7. 3. bis 2. 4. 71                       | Jully                | L.-R.-P. 3. G.                                       |
| 2. G.  | 8. 6. bis 27. 7. 71     | Toul                           | 10. X.   | 8. 3. bis 28. 5. 71                      | Mitry                | L.-R.-P. 2. G.                                       |
| 4. IV.   | 8. 6. bis 24. 6. 71     | Nancy                          | 11. X.   | 11. 3. bis 5. 4. 71                      | Epernay              | L.-R.-P. 1. XIII.                                    |
| 5. VII.  | 9. 6. bis 15. 6. 71     | Joinville                      | 1 <sup>a</sup> . Württembg.                          | 11. 3. bis 13. 5. 71                     | Epernay              | L.-R.-P. 1. II.                                      |
| 6. VII.  | 13. 6. bis 10. 9. 71    | Villiers le Bel                | 4. VI.   | 12. 3. bis 21. 7. 71                     | Rouen                | L.-R.-P. 2. I.                                       |
| 7. VII.  | 13. 6. bis 20. 6. 71    | Amiens                         | 7. I.  | 31. 3. bis 3. 5. 71                      | La Fère              | L.-R.-P. 3. XII.                                     |
| 7. IX. (später XIII.)                                | 16. 6. bis 21. 6. 71    | Compiègne                      | 1. I.  | 13. 4. bis 31. 5. 71                     | Troyes               | L.-R.-P. 3. III.                                     |
| 1. VII.  | 16. 6. bis 29. 7. 71    | Nancy                          | 7. X.  | 18. 4. bis 14. 5. 71                     | Bar sur Aube         | L.-R.-P. 2. III.                                     |
| 10. VII.   | 16. 6. bis 21. 9. 71    | Lagny                          | 3. XI.   | 13. 5. bis 21. 5. 71                     | Epernay              | L.-R.-P. 1. G.                                       |
| 3. II.   | 19. 6. bis 7. 8. 71     | Chaumont en Bassigny           | 5. X.  | 22. 5. bis 3. 6. 71                      | Reims                | L.-R.-P. 2. III.                                     |
| 8. XIV.  | 20. 6. bis 21. 7. 71    | Amiens                         | 4. I.  | 1. 6. bis 3. 6. 71                       | Nancy                | L.-R.-P. 2. VII.                                     |
| 4. II.   | 20. 6. bis 13. 9. 71    | Compiègne                      | 10. I.   | 4. 6. bis 18. 6. 71                      | Châlons sur Marne    | L.-R.-P. 2. III.                                     |
| 7. X.  | 21. 6. 71 bis 27. 7. 73 | Epinal                         | 10. II.  | 8. 6. bis 9. 7. 71                       | Amiens               | L.-R.-P. 1. I.                                       |
| 7. XIV.  | 26. 6. bis 13. 9. 71    | Gonesse                        | 8. VI.   |  |                      |  |
| 3. X.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 5. XII.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 9. XII.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 6. VI.   |                         |                                |  |  |                      |  |
| 7. II.   |                         |                                |  |  |                      |  |
| 3. Hessisches  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 6. X.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 9. X.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 2 <sup>a</sup> . Württembg.                          |                         |                                |  |  |                      |  |
| 5. X.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 4. IX.   |                         |                                |  |  |                      |  |
| 12. VI.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 10. X.   |                         |                                |  |  |                      |  |
| 3. Württembg.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 10. I. Bayer.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 2. IV.   |                         |                                |  |  |                      |  |
| 3. IX.   |                         |                                |  |  |                      |  |
| 9. III.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 2. VI.   |                         |                                |  |  |                      |  |
| 5. I.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 1. IX.   |                         |                                |  |  |                      |  |
| 7. III.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 2 <sup>a</sup> . Württembg.                          |                         |                                |  |  |                      |  |
| 8. III.  |                         |                                |  |  |                      |  |
| 2. IX.   |                         |                                |  |  |                      |  |

**Beilage 62.**

## Nach Armeekorps geordnete Uebersicht der Thätigkeit der Feld- lazarethe und des Lazareth-Reservepersonals.<sup>1)</sup>

### 1. Feldlazarethe.

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit | Ort                   | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|----------------------------|-----------------------|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|  |                            |                       | I. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | I. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | I. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
|  |                            |                       |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| <b>Garde-K.</b>  |                            |                       |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 1 <sup>1)</sup>  | 18. 8. bis 24. 8. 70       | Jouaville             |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 1 <sup>2)</sup>  | 15. 9. bis 30. 9. 70       | Neuilly St. Front     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 12. 9. bis 18. 10. 70      | Neufchâtel sur Aisne  | 1842                               | 16 363                    | 168                               | 2741                      | 2010                                   | 19 104                    |
|  | 10. 11. 70 bis 11. 2. 71   | Piscop                |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 13. 3. bis 5. 6. 71        | Creil                 |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 2.   | 18. 8. bis 22. 8. 70       | Habonville            |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 1. 9. bis 8. 9. 70         | Givonne               |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 14. 10. 70 bis 9. 3. 71    | Ecouen                | 1591                               | 14 993                    | 362                               | 5540                      | 1953                                   | 20 533                    |
|  | 6. 4. bis 4. 6. 71         | Dammartin             |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 3.   | 16. 8. bis 19. 8. 70       | Dienlonard            |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 18. 8. bis 31. 8. 70       | Doncourt en Jarnisy   | 1514                               | 16 911                    | 343                               | 4859                      | 1857                                   | 21 770                    |
|  | 12. 10. 70 bis 24. 2. 71   | Villiers le Bel       |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 4.   | 18. 8. bis 21. 8. 70       | St. Ail               |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 2. 9. bis 4. 10. 70        | Givonne               | 752                                | 5 626                     | 227                               | 2945                      | 979                                    | 8 571                     |
|  | 30. 10. 70 bis 22. 2. 71   | Gonesse               |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 5.   | 18. 8. bis 28. 8. 70       | Jouaville             |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 21. 9. 70 bis 21. 2. 71    | Gonesse               | 1118                               | 18 450                    | 255                               | 4505                      | 1373                                   | 22 955                    |
| 6.   | 18. 8. 70 bis 2. 9. 71     | Ste. Marie aux Chènes |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 21. 9. 70 bis 8. 3. 71     | Mitry                 | 1017                               | 17 931                    | 310                               | 6340                      | 1327                                   | 24 271                    |
| 7.   | 18. 8. bis 2. 9. 70        | Ste. Marie aux Chènes |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 12. 10. 70 bis 21. 2. 71   | Villiers le Bel       | 1753                               | 16 898                    | 306                               | 4953                      | 2059                                   | 21 851                    |
| 8.   | 20. 8. bis 26. 8. 70       | Ste. Marie aux Chènes |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 28. 9. 70 bis 22. 2. 71    | Louvres               | 910                                | 12 567                    | 422                               | 5622                      | 1332                                   | 18 189                    |
|  | 20. 3. bis 5. 6. 71        | Compiègne             |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 9.   | 18. 8. bis 19. 8. 70       | Habonville            |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 19. 8. bis 21. 8. 70       | St. Ail               |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 1. 9. bis 7. 9. 70         | Daigny                | 1593                               | 7 050                     | 594                               | 3720                      | 2187                                   | 10 770                    |
|  | 30. 9. bis 9. 10. 70       | Neuilly St. Front     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 30. 10. 70 bis 20. 2. 71   | Villiers le Bel       |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |

<sup>1)</sup> In der nachstehenden Uebersicht sind — ebenso wie in Beilage 61 und 62 — nur die wirklichen Etablirungen berücksichtigt, nicht aber die Fälle, in welchen Feldlazarethe, ohne etablirt zu sein, die Thätigkeit der Sanitäts-Detachements auf Schlachtfeldern unterstützten.

der Feld-

Kranke  
und  
VerwundeteBe-  
handlungs-  
tage1. August 1870 bis  
28. Februar 1871

2010

19 104

1953

20 533

1857

21 770

979

8 571

1373

22 955

1327

24 271

2059

21 851

1332

18 189

2187

10 770

en berücksichtigt, nicht  
unterstützten.

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit      | Ort                          | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|---------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|  |                                 |                              | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
| Garde-K.<br>10.  | 17. 8. bis 16. 9. 70            | Pont à Mousson               | 1 462                              | 5 240                     | 214                               | 1 573                     | 1 676                                  | 6 813                     |
|  | 11. 11. 70 bis 10. 2. 71        | Le Lut château bei<br>Piscop |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 21. 2. bis 3. 6. 71             | Villiers le Bel              |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 11.  | 18. 8. bis 22. 8. 70            | Habonville                   | 927                                | 6 168                     | 87                                | 1 455                     | 1 014                                  | 7 623                     |
|  | 1. 9. bis 8. 9. 70              | La Moncelle                  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 1. 10. bis 11. 2. 71            | Thieux                       |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 13. 3. bis 6. 6. 71             | Crépy en Valois              |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 12.  | 19. 8. bis 25. 8. 70            | Batilly                      | 1 821                              | 15 747                    | 1 276                             | 14 471                    | 3 097                                  | 30 218                    |
|  | 4. 9. bis 12. 9. 70             | Carignan                     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 7. 10. bis 11. 2. 71            | Moussy le Vieux              |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 21. 2. bis 8. 6. 71             | Gonesse                      |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1833 Arbeitstage |                              | 16 300                             | 153 944                   | 4 564                             | 58 724                    | 20 864                                 | 212 668                   |

Auf ein Feldlazareth des Gardekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1739 Kranke und Verwundete und 17 722 Behandlungstage.

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit | Ort                          | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|----------------------------|------------------------------|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|  |                            |                              | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
| I. A.-K.<br>1.   | 14. 8. bis 2. 11. 70       | Les Etangs                   | 398                                | 5 352                     | —                                 | —                         | 398                                    | 5 352                     |
|  | 13. 11. bis 27. 12. 70     | Boulzicourt                  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 15. 11. bis 21. 11. 70     | Guignicourt                  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 16. 6. bis 20. 6. 71.      | Compiègne                    |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 2.   | 15. 8. bis 19. 8. 70       | Lauvallier                   | 168                                | 1 454                     | 400                               | 3 423                     | 568                                    | 4 877                     |
|  | 3. 10. bis 10. 11. 70      | Laudonvillers                |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 19. 1. bis 10. 3. 71       | Grand Serancourt             |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 10. 6. bis 30. 6. 71       | Laon                         |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 3.   | 15. 8. bis 19. 8. 70       | Les Etangs                   | 690                                | 7 322                     | 1                                 | 305                       | 691                                    | 7 627                     |
|  | 23. 11. 70 bis 7. 1. 71    | Noyon                        |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 25. 7. bis 17. 9. 71       | Soissons                     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 4.   | 14. 8. bis 18. 8. 70       | Château Gras                 | 650                                | 5 966                     | 55                                | 76                        | 705                                    | 6 042                     |
|  | 18. 10. bis 13. 11. 70     | Moyeuve la Grande            |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 28. 12. 70 bis 3. 1. 71    | Athies                       |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 19. 1. bis 20. 1. 71       | Cugny                        |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 28. 1. bis 30. 1. 71       | Nesle                        |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 31. 1. bis 3. 2. 71        | Chaulnes                     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 13. 2. bis 16. 2. 71       | Abbeville                    |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 20. 6. bis 30. 6. 71   | Amiens                     |                              |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 5.   | 31. 8. bis 2. 11. 70       | Cheuby                       | 552                                | 6 984                     | 109                               | 3 607                     | 661                                    | 10 591                    |
|  | 4. 10. bis 26. 10. 70      | Avancy                       |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 28. 11. 70 bis 11. 3. 71   | Moreuil                      |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 21. 5. bis 30. 6. 71       | Clermont                     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 6.   | 15. 8. bis 18. 8. 70       | Montoy u. La Plan-<br>chette | 767                                | 8 080                     | 1                                 | 726                       | 768                                    | 8 806                     |
|  | 1. 9. bis 4. 10. 70        | Avancy                       |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 15. 11. bis 21. 11. 70     | Donchery                     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | bezw. 3. 1. 71.            |                              |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 4. 12. 70 bis 28. 1. 71    | Gournay                      |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 7. 7. bis 25. 7. 71        | Soissons                     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit   | Ort  | Kranke und Verwundete           | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete          | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete               | Be-handlungs-tage |
|--|---|--|---------------------------------|-------------------|--------------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|
|  |   |  | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                   | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                   | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                   |
|  |   |  |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| I. A.-K.   |   |  |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| 7.   | 15. 8. bis 19. 8. 70<br>28. 11. bis 19. 12. 70<br>13. 6. bis 20. 6. 71                            | Nouilly<br>Le Quesnel<br>Amiens  | 306                             | 2 173             | —                              | —                 | 306                                 | 2 173             |
| 8.   | 15. 8. bis 27. 8. 70<br>27. 8. bis 3. 10. 70<br>29. 12. 70 bis 23. 3. 71                          | Noisseville<br>Château Gras<br>Amiens  | 701                             | 4 906             | 931                            | 19 040            | 1 632                               | 23 946            |
| 9.   | 15. 8. bis 18. 8. 70<br>2. 9. bis 4. 11. 70   | Château Gras<br>Les Etangs   | 194                             | 3 859             | —                              | —                 | 194                                 | 3 859             |
| 10.  | 15. 8. bis 18. 8. 70<br>20. 11. bis 4. 12. 70<br>22. 12. 70 bis 16. 6. 71<br>21. 6. bis 30. 6. 71 | Les Etangs<br>Grand Pré<br>Beauvais<br>Compiègne                             | 295                             | 1 971             | 594                            | 10 639            | 889                                 | 12 610            |
| 11.  | 15. 8. bis 19. 8. 70<br>29. 8. bis 6. 11. 70<br>15. 12. bis 12. 3. 71                             | Nouilly<br>Vigy u. Argancy<br>Rouen  | 979                             | 9 376             | 2 463                          | 35 748            | 3 442                               | 45 124            |
| 12.  | 15. 8. bis 20. 8. 70<br>3. 10. bis 11. 11. 70   | Colombey (2. Sect. seit<br>17. 8. in Château<br>Aubigny)<br>Varize u. Bannay | 1 261                           | 14 427            | 701                            | 13 268            | 1 962                               | 27 695            |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1129 Arbeitstage   |  | 6 961                           | 71 870            | 5 255                          | 86 832            | 12 216                              | 158 702           |

Auf ein Feldlazareth des I. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1018 Kranke und Verwundete und 13 225 Behandlungstage.

|           |  |   |     |        |       |        |       |        |
|-----------|--|---|-----|--------|-------|--------|-------|--------|
| II. A.-K. |  |   |     |        |       |        |       |        |
| 1.        | 18. 8. bis 7. 10. 70<br>14. 11. 70 bis 5. 1. 71  | Gravelotte<br>Boissy St. Leger und<br>Schloss La Grange                           | 423 | 6 346  | 158   | 815    | 581   | 7 161  |
| 2.        | 19. 8. bis 27. 8. 70<br>27. 11. 70 bis 3. 1. 71  | Gravelotte<br>Orsay   | 174 | 1 096  | 122   | 480    | 296   | 1 576  |
| 3.        | 21. 8. bis 9. 9. 70<br>2. 12. 70 bis 3. 1. 71<br>1. 2. bis 14. 3. 71<br>bezw. 10. 6. 71  | Amanvillers<br>Ormesson<br>Champagnole  | 214 | 3 297  | 127   | 221    | 341   | 3 518  |
| 4.        | 19. 8. bis 23. 8. 70<br>12. 9. bis 31. 10. 70<br>18. 11. 70 bis 6. 1. 71<br>4. 2. bis 12. 3. 71<br>bezw. 30. 6. 71<br>22. 10. 71 bis 3. 11. 72 | Gravelotte<br>(Thiebault bei Gorze)<br>Longjumeau<br>Dijon<br>Chamont en Bassigny | 405 | 9 260  | 401   | 4 010  | 806   | 13 270 |
| 5.        | 8. 10. bis 18. 11. 70<br>3. 12. 70 bis 2. 1. 71<br>24. 1. bis 17. 2. 71<br>19. 2. bis 9. 5. 71   | Champey<br>La Quene en Brie<br>Is sur Tille<br>Dijon                              | 402 | 9 040  | 275   | 3 926  | 677   | 12 966 |
| 6.        | 24. 9. bis 6. 11. 70<br>11. 11. bis 31. 3. 71  | Bezonville<br>Lunéville   | 940 | 17 680 | 1 060 | 15 710 | 2 000 | 33 390 |

Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer

II. A.-K.

7.

8.

9.

1/210

1/210

10.

10<sup>2</sup>.10<sup>1</sup>.10<sup>1</sup>.10<sup>2</sup>.

11.

12.

12<sup>2</sup>.

Summe

Auf e und 11 273 Beha

III. A.-K.

1.

2.

3.

| Kranke und Verwundete               | Behandlungstage |
|-------------------------------------|-----------------|
| 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |
| 306                                 | 2173            |
| 1 632                               | 23 946          |
| 194                                 | 3 859           |
| 889                                 | 12 610          |
| 3 442                               | 45 134          |
| 1 962                               | 27 695          |
| 2 216                               | 158 702         |
| Kranke und Verwundete               |                 |
| 581                                 | 7 161           |
| 296                                 | 1 576           |
| 341                                 | 3 518           |
| 806                                 | 13 270          |
| 677                                 | 12 966          |
| 2 000                               | 33 390          |

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit  | Ort   | Kranke und Verwundete           | Behandlungstage | Kranke und Verwundete          | Behandlungstage | Kranke und Verwundete               | Behandlungstage |
|--|--|---|---------------------------------|-----------------|--------------------------------|-----------------|-------------------------------------|-----------------|
|  |  |   | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                 | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                 | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |
| II. A.-K.  |  |   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 7.   | 15. 9. bis 12. 11. 70<br>21. 12. 70 bis 6. 2. 71<br>10. 5. bis 18. 6. 71   | Novéant<br>Yères<br>Dijon   | 581                             | 8 918           | 172                            | 6 109           | 753                                 | 15 027          |
| 8.   | 8. 10. bis 20. 11. 70<br>5. 12. 70 bis 3. 2. 71<br>16. 3. bis 30. 6. 71<br>21. 10. 71 bis 22. 4. 72  | Lorry<br>La Quene en Brie<br>Dôle<br>St. Dié  | 337                             | 5 255           | 81                             | 1 821           | 418                                 | 7 076           |
| 9.   | 25. 8. bis 13. 10. 70<br>3. 12. 70 bis 10. 1. 71<br>10. 2. bis 15. 6. 70   | Batilly<br>Boissy<br>Polligny   | 294                             | 6 336           | 144                            | 2 979           | 438                                 | 9 315           |
| 10.  | 22. 8. bis 27. 8. 70<br>27. 8. bis 16. 9. 70<br>29. 8. bis 17. 9. 70<br>17. 9. bis 23. 10. 70<br>2. 12. bis 5. 12 70<br>7. 1. bis 20. 2. 71<br>17. 1. bis 18. 1. 71<br>12. 2. bis 28. 2. 71<br>28. 2. bis 8. 6. 71<br>22. 6. bis 27. 7. 73 | Habonville<br>Habonville<br>Briey<br>Briey<br>Chennevières sur Marne<br>Montargis<br>Courtivron<br>Lons le Saunier<br>Lons le Saunier<br>Epinal | 320                             | 6 500           | 110                            | 3 360           | 430                                 | 9 860           |
| 11.  | 20. 8. bis 11. 10. 70<br>10. 2. bis 7. 5. 71   | Villers aux Bois<br>Pontarlier  | 335                             | 7 198           | 121                            | 1 918           | 456                                 | 9 116           |
| 12.  | 15. 8. bis 20. 8. 70<br>1. 9. bis 25. 10. 70<br>26. 1. bis 10. 2. 71<br>2. 2. bis 5. 3. 71<br>18. 3. bis 30. 3. 71   | St. Avold<br>Pont à Mousson<br>Mouchard<br>Pontarlier<br>Dôle   | 711                             | 10 514          | 120                            | 2 470           | 831                                 | 12 984          |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1225 Arbeitstage  |   | 5 136                           | 91 440          | 2 891                          | 43 819          | 8 027                               | 135 259         |

Auf ein Feldlazareth des II. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 669 Kranke und Verwundete und 11 273 Behandlungstage.

| III. A.-K. | Zeit  | Ort   | Kranke und Verwundete | Behandlungstage | Kranke und Verwundete | Behandlungstage | Kranke und Verwundete | Behandlungstage |
|------------|---|---|-----------------------|-----------------|-----------------------|-----------------|-----------------------|-----------------|
| 1.         | 6. 8. bis 14. 8. 70<br>9. 9. bis 28. 9. 70<br>25. 10. bis 29. 10. 76<br>10. 1. bis 20. 2. 71<br>29. 3. bis 8. 5. 71 | Saarbrücken<br>Malmaison<br>Malmaison<br>Parigné l'Evêque<br>Arcis sur Aube | 485                   | 3 400           | 455                   | 7 025           | 940                   | 10 425          |
| 2.         | 16. 8. bis 26. 8. 70<br>5. 11. 70 bis 31. 3. 71<br>11. 9. bis 29. 10. 70<br>1. 3. bis 31. 3. 71                     | Tronville<br>Toul<br>Doncourt en Jaraisy<br>Toul                            | 1 714                 | 22 459          | 786                   | 17 546          | 2 500                 | 40 005          |
| 3.         | 9. 8. bis 24. 8. 70<br>31. 8. bis 13. 11. 70<br>24. 12. 70 bis 3. 1. 71<br>13. 1. bis 18. 3. 71                     | Spieheren<br>Doncourt en Jaraisy<br>Beaugency<br>Le Mans                    | 579                   | 6 212           | 1 139                 | 13 745          | 1 718                 | 19 957          |

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit   | Ort  | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|--|--|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|  |  |  | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
| III. A.-K.   |  |  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 4.   | 7. 8. bis 12. 8. 80<br>16. 8. bis 18. 8. 70<br>7. 9. bis 17. 9. 70<br>8. 10. bis 29. 10. 70<br>6. 12. 70 bis 13. 3. 71<br>19. 3. bis 23. 3. 71<br>20. 5. bis 4. 6. 71              | Saarbrücken<br>Tronville<br>St. Privat<br>Auboué<br>Orléans<br>Montmort<br>Fontainebleau                     | 1 158                              | 8 940                     | 555                               | 10 791                    | 1 713                                  | 19 731                    |
| 5.   | 16. 8. bis 7. 9. 70<br>28. 9. bis 19. 11. 70<br>7. 1. bis 17. 3. 71<br>3. 6. bis 30. 6. 71<br>bezw. 4. 11. 72  | Gorze<br>Verneville<br>Vendôme<br>Reims  | 1 185                              | 7 710                     | 440                               | 3 790                     | 1 625                                  | 11 500                    |
| 6.   | 8. 8. bis 13. 8. 70<br>18. 8. bis 31. 8. 70<br>16. 11. 70 bis 24. 3. 71<br>2. 6. bis 4. 6. 71  | Etzling<br>Pont à Mousson<br>Sens<br>Sézanne   | 1 247                              | 13 129                    | 348                               | 8 482                     | 1 595                                  | 21 611                    |
| 7.<br>71.<br>72.   | 16. 8. bis 5. 11. 70<br>27. 11. 70 bis 6. 3. 71.<br>15. 3. bis 19. 3. 71<br>16. 3. bis 19. 3. 71<br>22. 5. bis 15. 7. 71<br>19. 7. 71 bis 5. 11. 72                                | Gorze<br>Pithiviers<br>Etampes<br>Malesherbes<br>Vitry le Français<br>Châlons sur Marne                      | 2 351                              | 22 767                    | 65                                | 2 005                     | 2 416                                  | 24 772                    |
| 8.   | 18. 8. bis 10. 10. 70<br>11. 10. bis 19. 10. 70<br>13. 12. bis 20. 12. 70<br>11. 1. bis 15. 1. 71<br>15. 1. bis 20. 1. 71<br>21. 5. bis 30. 6. 71 bezw.<br>23. 5. 71 bis 28. 4. 72 | Vionville<br>Jeandelize<br>Beaugency<br>La Girardrie<br>Changé<br>Epernay                                    | 291                                | 2 366                     | 390                               | 1 778                     | 651                                    | 4 144                     |
| 9.   | 17. 8. bis 13. 9. 70<br>15. 9. bis 29. 10. 70<br>12. 12. 70 bis 13. 3. 71<br>20. 5. bis 4. 6. 71   | Vionville<br>Couflans en Jarnisy und<br>seit 24. 9. Schloss Puxe<br>Orléans<br>Châlons                       | 2 271                              | 23 013                    | 835                               | 27 686                    | 3 106                                  | 50 609                    |
| 10.  | 17. 8. bis 2. 9. 70<br>10. 9. bis 29. 10. 70<br>22. 11. 70 bis 19. 1. 71<br>1. 4. bis 18. 4. 71  | Mars la Tour<br>Jarny und Schloss<br>Boucourt<br>Pithiviers<br>Bar sur Aube                                  | 1 610                              | 19 853                    | 101                               | 1 086                     | 1 711                                  | 20 939                    |
| 11.  | 18. 8. bis 27. 8. 70<br>17. 9. bis 10. 10. 70<br>30. 11. bis 8. 12. 70<br>12. 1. bis 22. 1. 71<br>6. 2. bis 24. 2. 71<br>1. 4. bis 18. 5. 71                                       | Rezonville<br>St. Privat<br>Beaune la Rolande<br>Château Amigné<br>bei Changé<br>Alençon<br>Brienne Napoléon | 2 091                              | 3 230                     | 228                               | 1 848                     | 2 319                                  | 5 078                     |

Bezeichnung  
des  
Lazareth  
nach  
Armeekorps  
und  
Nummer

III. A.-K.

12.

Summe

Auf  
und 19 610 B

IV. A.-K.

1. 11.

29.

2. 29.

3.

4.

5.

67.

67.

6. 67.

7.

8.

Sanitäts-Ber

| Kranke und Verwundete               | Behandlungstage |
|-------------------------------------|-----------------|
| 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |
| 1 713                               | 19 731          |
| 1 625                               | 11 500          |
| 1 595                               | 21 611          |
| 2 416                               | 24 772          |
| 681                                 | 4 144           |
| 3 106                               | 50 639          |
| 1 711                               | 20 939          |
| 2 319                               | 5 078           |

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer   | Zeit der Thätigkeit  | Ort  | Kranke und Verwundete           | Behandlungstage | Kranke und Verwundete          | Behandlungstage | Kranke und Verwundete               | Behandlungstage |
|--|--|--|---------------------------------|-----------------|--------------------------------|-----------------|-------------------------------------|-----------------|
|  |  |  | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                 | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                 | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |
| <b>III. A.-K.</b>  |  |  |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 12.  | 17. 8. bis 18. 8. 70<br>21. 8. bis 23. 8. 70<br>28. 8. bis 30. 8. 70<br>11. 9. bis 27. 9. 70<br>27. 9. bis 31. 10. 70<br>20. 11. bis 23. 11. 70<br>9. 1. bis 22. 2. 71<br>29. 3. bis 17. 5. 71 | Puxieux<br>St. Marcel<br>Etain<br>Roncourt<br>Montois la Montagne<br>Nemours<br>Le Breil<br>Vendeuvre    | 274                             | 3 105           | 287                            | 3 352           | 561                                 | 6 457           |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1509 Arbeitstage  |  | 15 256                          | 136 184         | 5 629                          | 99 134          | 20 885                              | 235 318         |
| Auf ein Feldlazareth des III. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1740 Kranke und Verwundete und 19 610 Behandlungstage. |  |  |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| <b>IV. A.-K.</b>   |  |  |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 1. 1 <sup>a</sup>  | 16. 8. bis 27. 8. 70<br>berw. 3. 9. 70<br>30. 8. bis 7. 9. 70<br>21. 10. 70. bis 27. 2. 71<br>3. 6. bis 12. 6. 71  | Rosières en Haye<br>Goudron bei Beaumont<br>Andilly<br>Villiers-le-Bel                                   | 610                             | 7 543           | 132                            | 3 336           | 742                                 | 10 879          |
| 2. 2 <sup>a</sup>  | 10. 9. bis 13. 11. 70<br>18. 9. bis 4. 10. 70<br>30. 11. bis 9. 12. 70<br>28. 2. bis 7. 3. 71<br>20. 5. bis 10. 6. 71  | Laon<br>(und Aulnois bis 3. 10)<br>Nanteuil le Haudouin<br>Eughien (Montmorency)<br>Fresnay<br>Cormelles | 893                             | 10 970          | 10                             | 10              | 903                                 | 10 980          |
| 3.   | 30. 8. bis 8. 9. 70<br>24. 9. bis 14. 10. 70<br>23. 3. bis 20. 6. 71<br>3. 4. bis 4. 6. 71   | Beaumont<br>Ecouen<br>Morainval<br>Mouchy  | 773                             | 5 902           | —                              | —               | 773                                 | 5 902           |
| 4.   | 1. 9. bis 7. 9. 70<br>21. 9. bis 12. 10. 70<br>8. 4. bis 6. 6. 71  | Château Lamécourt<br>Villiers-le-Bel<br>Liancourt  | 566                             | 6 449           | —                              | —               | 566                                 | 6 449           |
| 5.   | 30. 8. bis 7. 9. 70<br>27. 9. 70 bis 2. 3. 71  | Beaumont<br>Eaubonne   | 768                             | 11 930          | 211                            | 3 530           | 979                                 | 15 460          |
| 6. 6 <sup>a</sup><br>6 <sup>b</sup><br>6 <sup>c</sup>  | 22. 8. bis 23. 9. 70<br>1. 9. bis 20. 9. 70<br>5. 10. bis 22. 10. 70<br>11. 10. 70 bis 10. 3. 71   | Commercy<br>Balan<br>La Ferté Milon und<br>Villers Cotterêts<br>Le Plessis Boucard                       | 1 136                           | 12 484          | 405                            | 4 923           | 1 541                               | 17 407          |
| 7.   | 31. 8. bis 17. 9. 70<br>6. 10. 70 bis 9. 2. 71<br>4. 6. bis 10. 6. 71  | Le Faubourg de Mouzon<br>Domont<br>Creil   | 509                             | 8 776           | 63                             | 1 983           | 572                                 | 10 759          |
| 8.   | 30. 8. bis 8. 9. 70<br>1. 10. 70 bis 9. 2. 71<br>5. 6. bis 15. 6. 71   | Beaumont<br>Montlignon<br>Compiègne  | 862                             | 11 665          | 55                             | 2 385           | 917                                 | 14 050          |

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit  | Ort   | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|---|---|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|  |   |   | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
|  |   |   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| IV. A.-K.  |   |   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 9.   | 1. 9. bis 2. 10. 70<br>1. 3. bis 6. 3. 71<br>15. 3. bis 26. 3. 71<br>26. 3. bis 10. 6. 71     | La Moncelle<br>Nogent le Bernard<br>Isson<br>Pontoise               | 372                                | 3 863                     | 19                                | —                         | 391                                    | 3 863                     |
| 10.  | 1. 9. bis 17. 9. 71<br>12. 11. 70 bis 9. 2. 71  | Remilly s. M.<br>Herblay  | 822                                | 8 414                     | 26                                | 1 960                     | 848                                    | 10 374                    |
| 11.  | 11. 8. bis 2. 9. 70<br>31. 8. bis 17. 9. 70<br>11. 10. 70 bis 2. 3. 71<br>2. 3. bis 10. 3. 71 | Saar-Union<br>Poncay bei Mouzon<br>Montigny les Corneil<br>Eaubonne | 858                                | 12 041                    | 267                               | 4 457                     | 1 125                                  | 16 498                    |
| 12.  | 30. 8. bis 3. 9. 70<br>26. 9. bis 12. 10. 70<br>26. 2. bis 16. 3. 71                          | Beaumont<br>Villiers le Bel<br>Chartres                             | 675                                | 4 294                     | 56                                | 100                       | 731                                    | 4 394                     |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1299 Arbeitstage   |   | 8 844                              | 104 331                   | 1 244                             | 22 684                    | 10 088                                 | 127 015                   |

Auf ein Feldlazareth des IV. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 841 Kranke und Verwundete und 10 585 Behandlungstage.

|          |   |  |       |        |     |        |       |        |
|----------|---|--|-------|--------|-----|--------|-------|--------|
| V. A.-K. |   |  |       |        |     |        |       |        |
| 1.       | 4. 8. bis 6. 8. 70<br>6. 8. bis 8. 8. 70<br>1. 9. bis 14. 9. 70<br>1. 4. bis 20. 5. 71      | Altenstadt<br>Preuschdorf<br>Fleigneux<br>Gray | 943   | 2 003  | —   | —      | 943   | 2 003  |
| 2.       | 6. 8. bis 24. 8. 70<br>21. 9. 70 bis 5. 3. 71   | Wörth<br>Versailles                            | 3 338 | 60 053 | 574 | 19 636 | 3 912 | 79 689 |
| 3.       | 6. 8. bis 12. 8. 70<br>6. 12. 70 bis 28. 2. 71<br>25. 3. bis 19. 5. 71                      | Dieffenbach<br>Versailles<br>Lure              | 607   | 5 483  | 829 | 14 835 | 1 436 | 20 318 |
| 4.       | 6. 8. bis 19. 9. 70<br>bezw. 24. 11. 70<br>15. 11. 70 bis 5. 3. 71<br>20. 3. bis 12. 4. 71  | Wörth<br>Versailles<br>Gray                    | 1 004 | 17 081 | 560 | 14 186 | 1 564 | 31 267 |
| 5.       | 6. 8. bis 9. 8. 70<br>22. 10. 70 bis 4. 3. 71   | Wörth<br>Versailles                            | 819   | 13 407 | 582 | 11 037 | 1 401 | 24 444 |
| 6.       | 1. 9. bis 16. 10. 70<br>4. 4. bis 20. 5. 71   | St. Menges<br>Jussey-Vitry                     | 423   | 5 614  | —   | —      | 423   | 5 614  |
| 7.       | 1. 9. bis 12. 9. 70<br>1. 4. bis 7. 6. 71   | St. Menges<br>Gray                             | 232   | 1 491  | —   | —      | 232   | 1 491  |
| 8.       | 2. 9. bis 10. 9. 70   | Illy   | 385   | 2 020  | —   | —      | 385   | 2 020  |
| 9.       | 1. 9. bis 10. 9. 70<br>5. 12. 70 bis 7. 2. 71   | Floing<br>Chartres                             | 1 005 | 10 964 | 200 | 6 928  | 1 205 | 17 892 |
| 10.      | 14. 8. bis 25. 8. 70<br>12. 9. bis 22. 11. 70<br>18. 2. bis 9. 3. 71<br>1. 4. bis 29. 5. 71 | Sarrebourg<br>Montmirail<br>Gien<br>Vesoul     | 2 009 | 14 697 | 99  | 555    | 2 108 | 15 252 |

| Kranke und Verwundete | Behandlungstage |
|-----------------------|-----------------|
| 1195                  | 16498           |
| 731                   | 4394            |

|      |        |
|------|--------|
| 0088 | 127015 |
|------|--------|

Kranke und Verwundete

|     |      |
|-----|------|
| 943 | 2003 |
|-----|------|

|      |       |
|------|-------|
| 3912 | 79689 |
|------|-------|

|      |       |
|------|-------|
| 1436 | 20318 |
|------|-------|

|      |       |
|------|-------|
| 1564 | 31267 |
|------|-------|

|      |       |
|------|-------|
| 1401 | 24444 |
|------|-------|

|     |      |
|-----|------|
| 423 | 5614 |
|-----|------|

|     |      |
|-----|------|
| 232 | 1491 |
|-----|------|

|     |      |
|-----|------|
| 385 | 2020 |
|-----|------|

|      |       |
|------|-------|
| 1205 | 17892 |
|------|-------|

|      |       |
|------|-------|
| 2108 | 15252 |
|------|-------|

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit                      | Ort                                   | Kranke und Verwundete           | Behandlungstage | Kranke und Verwundete          | Behandlungstage | Kranke und Verwundete               | Behandlungstage |
|--|--|---------------------------------------|---------------------------------|-----------------|--------------------------------|-----------------|-------------------------------------|-----------------|
|  |  |                                       | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                 | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                 | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |
| V. A.-K.   | 6. 8. bis 21. 8. 70                      | Altenstadt<br>(seit 11. 8. nur 1/211) |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| II.  | 30. 8. bis 11. 10. 70<br>bezw. 4. 11. 70 | Grand Pré                             | 476                             | 3 230           | —                              | —               | 476                                 | 3 230           |
|  | 4. 4. bis 3. 6. 71                       | Rougemont (1. Sektion)                |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
|  | 5. 4. bis 20. 5. 71                      | Montbéliard (2. Sektion)              |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 12.  | 6. 8. bis 12. 8. 70                      | Dieffenbach                           |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
|  | 19. 9. 70 bis 5. 3. 71                   | Versailles                            | 1 650                           | 21 379          | 484                            | 7 692           | 2 134                               | 29 071          |
|  | 25. 3. bis 1. 4. 71                      | Vesoul                                |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1113 Arbeitstage          |                                       | 12 891                          | 157 422         | 3 328                          | 74 869          | 16 219                              | 232 291         |

Auf ein Feldlazareth des V. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1353 Kranke und Verwundete und 19358 Behandlungstage.

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit             | Ort                      | Kranke und Verwundete           | Behandlungstage | Kranke und Verwundete          | Behandlungstage | Kranke und Verwundete               | Behandlungstage |
|--|---------------------------------|--------------------------|---------------------------------|-----------------|--------------------------------|-----------------|-------------------------------------|-----------------|
|  |                                 |                          | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                 | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                 | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |
| VI. A.-K.  | 6. 10. 70 bis 3. 3. 71          | St. Cyr                  | 1 180                           | 29 548          | 344                            | 16 562          | 1 524                               | 46 110          |
| 1.   | 1. 10. bis 17. 10. 70           | Villeneuve St. Georges   | 130                             | 681             | —                              | —               | 130                                 | 681             |
| 2.   | 21. 5. bis 31. 5. 71            | St. Germain les Corbeil  |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 3.   | 20. 10. 70 bis 22. 2. 71        | St. Germain en Laye      | 501                             | 12 704          | 199                            | 6 628           | 700                                 | 19 332          |
|  | 18. 3. bis 14. 6. 71            | Nangis                   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 4.   | 30. 9. bis 27. 10. 70           | Orly                     |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
|  | 9. 11. 70 bis 17. 2. 71         | Epinay s. Orge u. Brunoy | 812                             | 7 977           | 275                            | 5 641           | 1 057                               | 13 618          |
|  | 13. 6. bis 30. 6. 71            | Villiers le Bel          |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
|  | 4. 10. bis 22. 10. 71           | Chaumont en Bassigny     |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 5.   | 2. 12. 70 bis 9. 3. 71          | Morsang sur Orge         | 294                             | 4 098           | 296                            | 7 555           | 590                                 | 11 653          |
|  | 18. 3. bis 16. 5. 71            | Provins                  |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 6 <sup>a</sup> .                                     | 27. 9. bis 13. 10. 70           | Epinay sur Orge          |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 6 <sup>b</sup> .                                     | 14. 10. bis 11. 12. 70          | Epinay sur Orge          |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 6 <sup>c</sup> .                                     | 3. 12. bis 26. 12. 70           | Toury                    | 726                             | 7 818           | 177                            | 2 863           | 903                                 | 10 681          |
| 6 <sup>d</sup> .                                     | 17. 12. 70 bis 1. 3. 71         | Toury                    |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 6 <sup>e</sup> .                                     | 31. 12. 70 bis 5. 1. 71         | Bonneval                 |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
|  | 8. 5. bis 29. 5. 71             | Arcis sur Aube           |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 7.   | 10. 9. 70 bis 20. 2. 71         | Villeneuve St. Georges   | 1 008                           | 6 884           | 145                            | 1 938           | 1 153                               | 8 822           |
| 8.   | 23. 10. 70 bis 28. 2. 71        | Ablon sur Seine          | 228                             | 2 040           | 96                             | 808             | 324                                 | 2 848           |
|  | 26. 6. bis 30. 6. 71            | Gonesse                  |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
|  | bezw. 13. 9. 71                 |                          |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 9.   | 21. 10. 70 bis 7. 3. 71         | Etampes                  | 1 359                           | 15 227          | 310                            | 11 609          | 1 669                               | 26 836          |
| 10.  | 9. 10. bis 7. 12. 70            | Evry sur Seine           | 854                             | 13 642          | —                              | —               | 854                                 | 13 642          |
|  | 31. 5. bis 16. 6. 71            | Provins                  |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 11.  | 5. 9. bis 29. 11. 70            | Reims                    | 1 854                           | 31 385          | 298                            | 4 028           | 2 152                               | 35 413          |
|  | 12. 12. 70 bis 28. 2. 71        | Epinay sur Orge          |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 12 <sup>a</sup> .                                    | 3. 9. bis 25. 9. 70             | Attigoy                  |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 12 <sup>b</sup> .                                    | 5. 9. bis 9. 11. 70             | Reims                    | 1 809                           | 23 418          | 673                            | 4 605           | 2 482                               | 28 023          |
|  | 15. 12. 70 bis 28. 2. 71        | Viry                     |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
|  | 18. 5. bis 30. 5. 71            | Melun                    |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1491 Arbeitstage |                          | 10 755                          | 155 422         | 2 813                          | 62 237          | 13 568                              | 217 659         |

Auf ein Feldlazareth des VI. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1131 Kranke und Verwundete und 18138 Behandlungstage.

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armee-<br>korps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit  | Ort  | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|---|---|--|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|   |   |  | I. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
|   |   |  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| VII. A.-K.  |   |  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 1.  | 18. 8. bis 18. 9. 70<br>2. 11. bis 31. 12. 70<br>2. 11. 70 bis 6. 1. 71<br>6. 2. bis 17. 3. 71<br>14. 4. bis 13. 5. 71  | Ars sur Moselle<br>Ennery<br>Vigy<br>Arbois<br>Epinal  | 492                                | 6 143                     | 439                               | 6 768                     | 931                                    | 12 911                    |
| 2.  | 6. 8. bis 8. 8. 70<br>19. 8. bis 24. 8. 70<br>11. 11. bis 11. 12. 70<br>15. 12. bis 18. 12. 70<br>22. 12. 70 bis 5. 1. 71<br>5. 1. bis 11. 1. 71<br>12. 2. bis 7. 3. 71<br>31. 3. bis 1. 6. 71                            | Saarbrücken<br>Gravelotte<br>Hayange<br>Marville<br>Bontaucourt<br>Charleville<br>Nuits<br>Lunéville   | 644                                | 2 979                     | 500                               | 1 817                     | 1 144                                  | 4 796                     |
| 3.  | 7. 8. bis 22. 8. 70<br>6. 11. bis 22. 12. 70<br>14. 2. bis 14. 3. 71<br>1. 4. bis 1. 6. 71  | Saarbrücken<br>Le Sablon<br>Dijon<br>Nancy   | 824                                | 8 418                     | 416                               | 3 085                     | 1 240                                  | 11 503                    |
| 4.  | 6. 8. bis 8. 8. 70<br>19. 8. bis 24. 8. 70<br>1. 9. bis 5. 9. 70<br>29. 9. bis 16. 11. 70   | Saarbrücken<br>Gravelotte<br>Corny<br>Sanry sur Nied und<br>Schloss Crepy  | 684                                | 2 423                     | 41                                | 195                       | 725                                    | 2 618                     |
| 5.  | 4. 2. bis 16. 2. 71<br>16. 3. bis 27. 3. 71<br><br>7. 8. bis 8. 8. 70<br>8. 8. bis 12. 8. 70<br>19. 8. bis 21. 8. 70<br>25. 8. bis 11. 10. 70.<br>2. 11. bis 15. 11. 70<br>18. 12. 70 bis 26. 3. 71<br>8. 4. bis 1. 5. 71 | Levier<br>Bourbonne les Bains<br><br>Saarbrücken<br>Neudorf<br>Ancy sur Moselle<br>Ars sur Moselle<br>Chelaincourt<br>Châtillon sur Seine<br>Nancy | 1 359                              | 11 038                    | 667                               | 6 368                     | 2 026                                  | 17 406                    |
| 6.  | 11. 9. bis 29. 10. 70<br>2. 11. bis 6. 11. 70<br>6. 11. bis 2. 12. 70<br>16. 1. bis 7. 3. 71<br>11. 4. bis 7. 6. 71   | Verny und Pontoy<br>Hessange<br>Vigy<br>Châtillon sur Seine<br>Nancy, Bonsecours   | 581                                | 3 455                     | 720                               | 3 682                     | 1 301                                  | 7 137                     |
| 7.  | 15. 8. bis 13. 10. 70<br>1. 11. bis 21. 12. 70<br>1. 1. bis 16. 1. 71<br>19. 1. bis 28. 1. 71<br>5. 2. bis 4. 4. 71<br>11. 2. bis 9. 3. 71.<br>11. 4. bis 7. 6. 71  | Colligny<br>Longeville<br>Diedenhofen<br>Cons la Grandville.<br>Neufchâteau<br>Montigny le Roi<br>Nancy, Bonsecours                                | 907                                | 15 601                    | 402                               | 3 818                     | 1 309                                  | 19 419                    |
| 8.  | 6. 11. bis 14. 11. 70.<br>12. 11. bis 14. 11. 70<br>1. 12. bis 27. 12. 70<br>31. 3. bis 8. 6. 71  | Ste. Barbe<br>Moyeuve la Grande<br>Montigny les Metz<br>Toul   | 575                                | 4 928                     | —                                 | —                         | 575                                    | 4 928                     |

Bezeichnung  
des  
Lazareths  
nach  
Armee-  
korps  
und  
Nummer

VII. A.-K.

9.

10.

11.

12.

Summe

Auf  
und 13 390 Beh

VIII. A.-K.

1.

21.

2.

3.

42.

4. 41.

5.

61.

6. 62.

Kranke und Verwundete  
1. August 1870 bis 28. Februar 1871

931

12 911

1 144

4 796

1 240

11 503

725

2 618

2 026

17 406

1 301

7 137

1 309

19 419

575

4 928

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit  | Ort   | Kranke und Verwundete           | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete          | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete               | Be-handlungs-tage |
|--|--|---|---------------------------------|-------------------|--------------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|
|  |  |   | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                   | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                   | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                   |
| VII. A.-K.   |  |   |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| 9.   | 14. 8. bezw. 15. 8. bis 14. 11. bezw. 7. 12. 70<br>15. 11. bis 8. 12. 70<br>25. 12. bis 26. 12. 70<br>28. 3. bis 25. 5. 71 | Pange<br>Metz<br>Auxerre<br>Bar le Duc                    | 1 008                           | 8 633             | —                              | —                 | 1 008                               | 8 633             |
| 10.  | 18. 8. bis 11. 10. 70<br>20. 11. bis 10. 3. 71<br>15. 4. bis 22. 5. 71   | Ars sur Moselle<br>Ban St. Martin<br>Longuyon             | 1 984                           | 28 485            | 1 057                          | 13 568            | 3 041                               | 42 053            |
| 11.  | 27. 8. bis 4. 10. 70<br>27. 11. bis 11. 12. 70<br>19. 1. bis 5. 2. 71<br>19. 1. bis 6. 2. 71<br>19. 1. bis 16. 2. 71       | Mécleuves<br>Marcelcave<br>Holnon<br>Vraignes<br>Poënilly | 346                             | 3 942             | 74                             | 2 329             | 420                                 | 6 271             |
| 12.  | 7. 8. bis 23. 8. 70<br>17. 10. bis 10. 11. 70<br>27. 11. 70 bis 1. 5. 71   | Saarbrücken<br>Bazoncourt<br>Hagenau                      | 761                             | 8 875             | 587                            | 14 134            | 1 348                               | 23 009            |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1443 Arbeitstage  |   | 10 165                          | 104 920           | 4 903                          | 55 764            | 15 068                              | 160 684           |

Auf ein Feldlazareth des VII. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1256 Kranke und Verwundete und 13 390 Behandlungstage.

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit  | Ort  | Kranke und Verwundete           | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete          | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete               | Be-handlungs-tage |
|--|--|--|---------------------------------|-------------------|--------------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|
|  |  |  | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                   | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                   | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                   |
| VIII. A.-K.  |  |  |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| 1.   | 18. 8. bis 20. 8. 70<br>12. 11. bis 4. 1. 71<br>5. 6. bis 18. 6. 71                      | Gravelotte<br>St. Menebould<br>St. Quentin                 | 556                             | 7 977             | 2                              | 119               | 558                                 | 8 096             |
| 2.   | 16. 8. bis 4. 9. 70<br>18. 8. bis 31. 8. 70<br>24. 11. bis 12. 3. 71                     | Gorze<br>Gravelotte<br>Compiègne                           | 1 498                           | 16 073            | 294                            | 14 876            | 1 792                               | 30 949            |
| 3.   | 15. 9. bis 3. 11. 70<br>1. 12. 70 bis 8. 6. 71   | Mardigny<br>Amiens   | 1 603                           | 18 564            | 952                            | 21 597            | 2 555                               | 40 161            |
| 4.   | 18. 8. bis 23. 9. 70<br>28. 11. bis 20. 12. 70<br>21. 12. 70 bis 10. 1. 71               | Gravelotte<br>Sains<br>Sains                               |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| 4.   | 6. 1. bis 14. 1. 71<br>21. 1. bis 25. 1. 71<br>25. 1. bis 2. 3. 71<br>1. 3. bis 2. 3. 71 | Bapaume<br>Péronne<br>Bapaume<br>Bapaume                   | 917                             | 7 977             | 491                            | 3 850             | 1 408                               | 11 827            |
| 5.   | 16. 8. bis 11. 9. 70<br>12. 11. bis 27. 12. 70<br>22. 1. bis 20. 3. 71                   | St. Thiebault bei<br>Gorze<br>Etain<br>St. Quentin         | 365                             | 4 208             | 523                            | 7 554             | 888                                 | 11 762            |
| 6.   | 11. 8. bis 24. 8. 70<br>4. 10. bis 6. 10. 71<br>27. 11. bis 24. 12. 70                   | Saarbrücken<br>Fleury<br>Hébecourt und seit<br>1. 12. Dury | 382                             | 2 974             | 280                            | 1 535             | 662                                 | 4 509             |
| 6.   | 25. 12. 70 bis 8. 1. 71<br>19. 1. bis 1. 2. 71   | Hébecourt und seit<br>1. 12. Dury<br>Essigny le Grand      |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit  | Ort  | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|---|--|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|  |   |  | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
|  |   |  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| VIII. A.-K.  |   |  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 7.   | 24. 8. bis 6. 10. 70<br>7. 12. bis 10. 3. 71  | Gravelotte<br>Bois Guillaume bei<br>Rouen              | 673                                | 9 838                     | 442                               | 10 204                    | 1 115                                  | 20 042                    |
| 8. <sup>81</sup>   | 3. 10. bis 14. 11. 70   | Mailly, Mardigny und<br>8 <sup>2</sup> . Phlin         | 1 068                              | 9 089                     | 1 333                             | 22 508                    | 2 401                                  | 31 567                    |
|  | 24. 12. 70 bis 20. 4. 71  | Amiens   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 9.   | 15. 8. bis 4. 11. 70<br>6. 1. bis 12. 1. 71<br>18. 1. bis 19. 1. bezw.<br>27. 1. 71 | Courcelles-Chaussy<br>Albert<br>Tertry                 | 476                                | 9 116                     | 251                               | 1 908                     | 727                                    | 11 024                    |
|  | 20. 1. bis 24. 2. 71  | Savy   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 10. <sup>10<sup>2</sup></sup>  | 15. 8. bis 18. 8. 70<br>12. 10. bis 22. 11. 70<br>1. 12. 70 bis 5. 1. 71            | Courcelles-Chaussy<br>Delme und Oriocourt<br>Mülhausen | 1 362                              | 8 934                     | 1 842                             | 4 869                     | 3 204                                  | 13 800                    |
|  | 3. 1. bis 29. 1. 70   | Grosnes  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 10 <sup>1</sup> .  | 5. 1. bis 29. 1. 71<br>29. 1. bis 30. 4. 71   | Dammerkirch<br>Dammerkirch                             |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 11.  | 11. 8. bis 24. 8. 70<br>15. 9. bis 18. 11. 70<br>23. 12. bis 6. 1. 71               | Saarbrücken<br>Jouy aux Arches<br>St. Gratien          | 586                                | 5 853                     | —                                 | 33                        | 586                                    | 5 886                     |
| 12.  | 18. 8. bis 21. 8. 70<br>2. 10. bis 30. 11. 70<br>8. 12. 70 bis 24. 1. 71            | Gravelotte u. St. Hubert<br>Talange<br>Metz            | 887                                | 9 357                     | 359                               | 4 933                     | 1 246                                  | 14 290                    |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1457 Arbeitstage   |  | 10 373                             | 109 960                   | 6 769                             | 93 986                    | 17 142                                 | 203 946                   |

Auf ein Feldlazareth des VIII. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1429 Kranke und Verwundete und 16 996 Behandlungstage.

|                         |   |   |       |       |     |       |       |        |
|-------------------------|---|---|-------|-------|-----|-------|-------|--------|
| IX. A.-K. <sup>1)</sup> |   |   |       |       |     |       |       |        |
| 1.                      | 18. 8. bis 28. 8. 70<br>1. 9. bis 5. 9. 70<br>3. 12. 70. bis 17. 1.<br>bezw. 29. 1. 71<br>31. 3. bis 5. 5. 71<br>21. 5. bis 31. 5. 71 | Verneville<br>Buy Château bei Antilly<br>Artenay<br>Montier en Der<br>Rambervillers | 835   | 4 638 | 33  | 817   | 868   | 5 455  |
| 2.                      | 17. 8. bis 21. 8. 70<br>22. 8. bis 4. 9. 70<br>11. 1. bis 24. 2. 71<br>29. 3. bis 18. 5. 71<br>28. 5. bis 2. 6. 71                    | Mars la Tour<br>Amanvillers<br>Champagné<br>St. Dizier<br>Neufchâteau               | 931   | 3 173 | 557 | 5 888 | 1 488 | 9 061  |
| 3. <sup>1/2</sup>       | 19. 8. bis 9. 9. 70<br>17. 9. bis 30. 10. 70<br>19. 11. bis 23. 11. 70  | Amanvillers<br>Ancy sur Moselle<br>Angerville                                       | 1 800 | 9 734 | 190 | 1 806 | 1 990 | 11 540 |
|                         | 3 <sup>1</sup> . 26. 1. bis 6. 3. 71<br>3 <sup>2</sup> . 19. 2. bis 5. 3. 71<br>20. 5. bis 23. 6. 71                                  | St. Calais<br>Château Renault<br>St. Dié  |       |       |     |       |       |        |

<sup>1)</sup> Die Feldlazarethe No. 7. bis 12. gehörten später zum XIII. Armeekorps.

| Kranke und Verwundete   | Behandlungstage | Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit   | Ort   | Kranke und Verwundete                                  |                                | Behandlungstage                     |                                     |        |        |         |
|---|-----------------|--|---|---|--|--------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--------|--------|---------|
|   |                 |  |   |   | 1. August bis 31. Dezember 1870                        | 1. Januar bis 28. Februar 1871 | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |        |        |         |
| 1 115   | 20 042          | IX. A.-K.  | 19. 8. bis 28. 9. 70<br>9. 10. bis 5. 11. 70<br>17. 11. 70 bis 10. 4. 71<br>11. 5. bis 15. 6. 71                          | Verneville<br>Pagny sur Moselle<br>Nancy<br>Mirécourt   | 1 631  | 12 397                         | 579                                 | 11 404                              | 1 610  | 23 801 |         |
| 2 401   | 31 597          |  | 23. 8. bis 30. 10. 70<br>8. 12. 70 bis 13. 3. 71  | Montiers<br>Orléans   | 915  | 13 397                         | 604                                 | 14 501                              | 1 519  | 27 898 |         |
| 727   | 11 024          |  | 19. 8. bis 28. 9. 70<br>28. 9. bis 3. 11. 70<br>3. 12. 70 bis 18. 1. 71<br>31. 3. bis 18. 5. 71                           | Verneville<br>La Malmaison und<br>Schloss Villers a. B.<br>Malesherbes<br>Joinville           | 465  | 3 710                          | 133                                 | 1 330                               | 598    | 5 040  |         |
| 3 204   | 13 803          |  | 16. 9. bis 25. 9. 70<br>11. 10. bis 21. 12. 70<br>29. 12. 70 bis 17. 1. 71<br>26. 1. bis 4. 3. 71<br>13. 4. bis 26. 5. 71 | Blenod les Toul<br>Boissy St. Leger<br>Maintenon<br>Evreux<br>Carignan                        | 464  | 7 734                          | 206                                 | 4 719                               | 670    | 12 453 |         |
| 586   | 5 886           |  | 15. 10. bis 21. 12. 70<br>9. 1. bis 25. 2. 71<br>10. 1. bis 9. 3. 71  | Yères<br>La Ferté Bernard<br>Connerré   | 755  | 16 384                         | 182                                 | 4 710                               | 937    | 21 094 |         |
| 1 246   | 14 220          |  | 16. 9. bis 25. 9. 70<br>21. 10. bis 9. 11. 70<br>2. 12. bis 21. 12. 70<br>11. 1. bis 6. 2. 71                             | Gondreville<br>Yères<br>Bazoches les Hautes<br>Connerré                                       | 305  | 3 735                          | 88                                  | 1 175                               | 393    | 4 910  |         |
| 17 142  | 203 946         |  | 25. 9. 70 bis 23. 2. 71   | Mourmelon   | 1 055  | 22 322                         | 703                                 | 11 766                              | 1 758  | 34 088 |         |
| 9 Kranke und Verwundete   |                 |  | 22. 9. bis 11. 10. 70<br>26. 10. bis 13. 11. 70<br>16. 11. bis 20. 11. 70<br>29. 11. 70 bis 20. 3. 71                     | Reims<br>Boulzicourt<br>Grand Pré<br>Reims  | 417  | 7 998                          | 585                                 | 13 990                              | 1 002  | 21 988 |         |
| 868   | 5 455           |  | 10. 9. bis 16. 9. 70<br>2. 10. bis 3. 11. 70<br>9. 11. 70 bis 11. 3. 71   | Mécleuves<br>Acy le Haut<br>Reims   | 598  | 8 900                          | 672                                 | 13 580                              | 1 270  | 22 480 |         |
| 1 488   | 9 061           |  | Summe Bis 28. 2. 71: 1515 Arbeitstage   |   |  | 9 571                          | 114 122                             | 4 532                               | 85 686 | 14 103 | 199 808 |
| Auf ein Feldlazareth des IX. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1175 Kranke und Verwundete und 16 651 Behandlungstage. |                 |  |   |   |  |                                |                                     |                                     |        |        |         |
| 1 990   | 11 540          |  | Hess.   | 19. 8. bis 6. 10. 70<br>28. 8. bis 30. 9. 70<br>11. 11. bis 1. 12. 70<br>29. 3. bis 27. 5. 71 | Anoux la Grange<br>Jouaville<br>Troyes<br>Doulaincourt | 1 023                          | 14 249                              | —                                   | —      | 1 023  | 14 249  |
|   |                 | 21. 8. bis 13. 10. 70<br>11. 12. bis 20. 2. 71       |   | St. Ail<br>Orléans  | 240  | 3 780                          | 261                                 | 4 315                               | 501    | 8 095  |         |

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit                   | Ort                | Kranke und Verwundete           | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete          | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete               | Be-handlungs-tage |
|--|---------------------------------------|--------------------|---------------------------------|-------------------|--------------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|
|  |                                       |                    | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                   | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                   | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                   |
| <b>Hess.</b>   |                                       |                    |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| 3 <sup>1</sup> .                                     | 27. 8. bis 15. 10. 70                 | Briey              |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| 3 <sup>2</sup> .                                     | 16. 10. bis 2. 12. 70                 | Sierck             |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| <b>3.</b>  | 16. 10. bis 30. 11. 70                | Metzervisse        | 982                             | 9 557             | 167                            | 1 051             | 1 149                               | 10 608            |
|  | 7. 12. bis 19. 12. 70                 | Stenay             |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 22. 12. bis 10. 1. 71                 | Guignicourt        |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 30. 1. bis 4. 2. 71                   | Chaffois           |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 25. 3. bis 21. 6. 71                  | Epinal             |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| <b>4.</b>  | 24. 8. bis 10. 9. 70                  | Montigny la Grange | 3 235                           | 6 660             | —                              | —                 | 3 235                               | 6 660             |
|  | 11. 9. bis 10. 11. 70                 | Ars sur Moselle    |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 3. 12. bis 20. 12. 70                 | Aschères le Marché |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| <b>5.</b>  | 28. 8. bis 8. 9. 70                   | Pierrevillers      | 1 073                           | 8 074             | 317                            | 11 556            | 1 390                               | 19 630            |
|  | 10. 9. bis 20. 9. 70                  | Rezonville         |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 7. 12. 70 bis 8. 3. 71                | Orléans            |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 1. 3. bis 10. 3. 71                   | Reims              |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 28. 3. bis 27. 5. 71                  | Vignory            |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| <b>6.</b>  | 30. 8. bis 4. 10. 70                  | Moyeuve la Grande  | 1 276                           | 7 564             | 353                            | 8 825             | 1 629                               | 16 389            |
|  | 17. 10. bis 11. 11. 70                | Ancy sur Moselle   |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 20. 12. 70 bis 5. 3. 71               | Orléans            |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| <b>Summe</b>   | <b>Bis 28. 2. 71: 719 Arbeitstage</b> |                    | <b>7 829</b>                    | <b>49 884</b>     | <b>1 098</b>                   | <b>25 747</b>     | <b>8 927</b>                        | <b>75 631</b>     |

Auf ein Feldlazareth der 25. Division kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1488 Kranke und Verwundete und 12 605 Behandlungstage.

|                  |                          |                                     |       |        |     |       |       |        |
|------------------|--------------------------|-------------------------------------|-------|--------|-----|-------|-------|--------|
| <b>X. A.-K.</b>  |                          |                                     |       |        |     |       |       |        |
| <b>1.</b>        | 17. 8. bis 29. 9. 70     | St. Apolline (Ferme bei Gorze)      | 2 820 | 18 528 | 125 | 2 930 | 2 945 | 21 458 |
|                  | 3. 10. bis 2. 11. 70     | Chelaincourt                        |       |        |     |       |       |        |
|                  | 25. 11. 70 bis 23. 2. 71 | Beaumont en Gatinais                |       |        |     |       |       |        |
|                  | 3. 6. bis 28. 6. 71      | Nancy                               |       |        |     |       |       |        |
| 1 <sup>1</sup> . | 28. 6. bis 20. 7. 71     | Nancy                               |       |        |     |       |       |        |
|                  | 1. 8. 71 bis 21. 3. 72   | Lunéville                           |       |        |     |       |       |        |
| 1 <sup>2</sup> . | 28. 6. 71 bis 20. 4. 72  | Verdun                              |       |        |     |       |       |        |
| <b>2.</b>        | 16. 8. bis 27. 9. 70     | Mariaville (Ferme bei Mars la Tour) | 1 401 | 18 381 | 103 | 2 265 | 1 504 | 20 646 |
|                  | 1. 10. bis 31. 12. 70    | Rombas                              |       |        |     |       |       |        |
|                  | 21. 3. bis 3. 6. 71      | Château Villain                     |       |        |     |       |       |        |
| <b>3.</b>        | 16. 8. bis 20. 8. 70     | Vionville                           | 1 597 | 15 564 | 761 | 8 205 | 2 358 | 23 769 |
|                  | 22. 8. bis 18. 11. 70    | Haucourt                            |       |        |     |       |       |        |
|                  | 14. 1. bis 8. 3. 71      | Le Mans                             |       |        |     |       |       |        |
|                  | 1. 5. bis 20. 5. 71      | Courban                             |       |        |     |       |       |        |
|                  | 29. 5. bis 14. 6. 71     | Arcis sur Aube                      |       |        |     |       |       |        |
| <b>4.</b>        | 17. 8. bis 19. 10. 70    | Pont à Mousson                      | 630   | 8 127  | 423 | 7 415 | 1 053 | 15 542 |
|                  | 14. 11. bis 6. 12. 70    | Chaumont en Bassigny                |       |        |     |       |       |        |
|                  | 18. 11. bis 30. 12. 70   | Montargis                           |       |        |     |       |       |        |
|                  | 6. 1. bis 9. 3. 71       | Vendôme                             |       |        |     |       |       |        |
|                  | 26. 3. bis 13. 6. 71     | Châtillon sur Seine                 |       |        |     |       |       |        |

| Kranke und Verwundete | Behandlungstage |
|-----------------------|-----------------|
| 1 149                 | 10 608          |
| 3 235                 | 6 600           |
| 1 390                 | 19 630          |
| 1 629                 | 16 389          |
| 8 927                 | 75 631          |
| Kranke und Verwundete |                 |
| 2 945                 | 21 458          |
| 1 504                 | 20 646          |
| 2 358                 | 23 769          |
| 1 053                 | 15 542          |

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit             | Ort                       | Kranke und Verwundete           | Behandlungstage | Kranke und Verwundete          | Behandlungstage | Kranke und Verwundete               | Behandlungstage |
|--|---------------------------------|---------------------------|---------------------------------|-----------------|--------------------------------|-----------------|-------------------------------------|-----------------|
|  |                                 |                           | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                 | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                 | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |
| X. A.-K.   | 16. 8. bis 27. 9. 70            | Thiancourt                | 1 359                           | 13 590          | 29                             | 290             | 1 388                               | 13 880          |
|  | 4. 10. bis 2. 11. 70            | Hessange                  |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 5.   | 28. 11. bis 2. 1. 71            | Beaumont en Gatinais      | 941                             | 13 086          | 337                            | 6 590           | 1 278                               | 19 676          |
|  | 17. 5. bis 14. 6. 71            | Troyes                    |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 5 <sup>1</sup> .                                     | 19. 6. bis 7. 8. 70             | Chaumont en Bassigny      | 1 742                           | 17 420          | 769                            | 7 690           | 2 511                               | 25 110          |
|  | 23. 8. 71 bis 6. 11. 72         | Toul                      |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 5 <sup>2</sup> .                                     | 9. 8. bis 31. 10. 71            | Bar le Duc                | 3 439                           | 34 390          | 229                            | 2 290           | 3 668                               | 36 680          |
|  | 27. 8. bis 11. 9. 70            | Roncourt                  |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 6.   | 12. 9. bis 20. 11. 70           | Hagondange                | 895                             | 13 691          | 38                             | 403             | 933                                 | 14 094          |
|  | 22. 12. bis 9. 3. 71            | Blois                     |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 7.   | 14. 5. bis 19. 6. 71            | Bar sur Aube              | 1 454                           | 14 460          | 222                            | 2 220           | 1 676                               | 16 680          |
|  | 17. 8. bis 5. 10. 70            | Pont à Mousson            |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 8.   | 10. 10. bis 14. 10. 70          | Mondelange                | 1 301                           | 17 222          | 395                            | 4 039           | 1 696                               | 21 261          |
|  | 18. 11. bis 19. 3. 71           | Verdun                    |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 9.   | 23. 3. bis 8. 4. 71             | Nancy                     | 815                             | 10 148          | 662                            | 6 387           | 1 477                               | 16 535          |
|  | 22. 4. bis 4. 6. 71             | Bourbonne les Bains       |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 10.  | 16. 6. bis 29. 6. 71            | Nancy                     | 18 394                          | 194 607         | 4 063                          | 50 724          | 22 487                              | 245 331         |
|  | 17. 8. bis 2. 10. 70            | Pont à Mousson            |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 11.  | 6. 10. bis 2. 11. 70            | Trémery                   | 1 454                           | 14 460          | 222                            | 2 220           | 1 676                               | 16 680          |
|  | 29. 11. bis 28. 2. 71           | Paiseux                   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 12.  | 23. 3. bis 19. 6. 71            | Chaumont en Bassigny      | 1 301                           | 17 222          | 395                            | 4 039           | 1 696                               | 21 261          |
|  | 21. 8. bis 29. 11. 70           | Marange und Pierrevillers |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 13.  | 17. 5. bis 5. 6. 71             | Vendeuvre sur Barse       | 815                             | 10 148          | 662                            | 6 387           | 1 477                               | 16 535          |
|  | 17. 8. bis 20. 8. 70            | Thiancourt                |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 14.  | 4. 9. bis 5. 11. 70             | Ennery und Buy            | 1 454                           | 14 460          | 222                            | 2 220           | 1 676                               | 16 680          |
|  | 15. 11. bis 10. 12. 70          | Chaumont en Bassigny      |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 15.  | 5. 2. bis 14. 3. 71             | Château du Loir           | 1 301                           | 17 222          | 395                            | 4 039           | 1 696                               | 21 261          |
|  | 18. 5. bis 2. 6. 71             | Brienne Napoléon          |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 16.  | 8. 6. bis 30. 6. 71             | Toul                      | 1 301                           | 17 222          | 395                            | 4 039           | 1 696                               | 21 261          |
|  | 8. 6. bis 24. 6. 71             | St. Privat                |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 17.  | 8. 9. bis 19. 10. 70            | Pierrevillers             | 815                             | 10 148          | 662                            | 6 387           | 1 477                               | 16 535          |
|  | 20. 10. bis 18. 11. 70          | Richemond u. Pipinville   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 18.  | 21. 1. bis 8. 3. 71             | Le Mans                   | 1 301                           | 17 222          | 395                            | 4 039           | 1 696                               | 21 261          |
|  | 7. 6. bis 26. 6. 71             | Nancy                     |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1609 Arbeitstage |                           | 18 394                          | 194 607         | 4 063                          | 50 724          | 22 487                              | 245 331         |

Auf ein Feldlazareth des X. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1874 Kranke und Verwundete und 20 444 Behandlungstage.

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit   | Ort  | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|--|--|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|  |  |  | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
|  |  |  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| <b>XI. A.-K.</b>   |  |  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 1.   | 6. 8. bis 12. 8. 70<br>27. 9. bis 10. 10. 70<br>8. 12. bis 17. 12. 70                    | Surburg<br>Boissy St. Léger<br>Ferme Ourcières bei<br>Cravant  | 583                                | 2 602                     | 74                                | 568                       | 657                                    | 3 170                     |
|  | 1 <sup>2</sup> .   | 13. 1. bis 29. 1. 71<br>2. 4. bis 30. 6. 71<br>23. 3. bis 22. 9. 71  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 2.   | 1. 8. bis 25. 8. 70<br>4. 8. bis 5. 8. bezw.<br>10. 8. 70                                | Philippsburg<br>Forsthaus z. Haardt  | 1 440                              | 12 270                    | 359                               | 5 196                     | 1 799                                  | 17 466                    |
|  | 2 <sup>1</sup> .   | 6. 8. bis 31. 8. 70<br>7. 10. bis 31. 10. 70<br>11. 11. bis 8. 3. 71   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 3.   | 8. 8. bis 30. 8. 70<br>1. 10. bis 12. 11. 70<br>12. 11. bis 8. 12. 70                    | Wörth<br>Brie Comte Robert<br>Brie Comte Robert  | 554                                | 11 120                    | 220                               | 220                       | 774                                    | 11 340                    |
|  | 3 <sup>2</sup> .   | 28. 2. bis 12. 3. 71<br>7. 6. bis 16. 6. 71<br>18. 6. bis 30. 6. 71<br>bezw. 16. 6. bis 21. 9.                             |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 4.   | 7. 8. bis 10. 8. 70<br>18. 10. 70 bis 21. 2. 71  | Salz<br>Le Coudray château<br>bei Morsang  | 1 092                              | 18 011                    | 606                               | 9 834                     | 1 698                                  | 27 845                    |
| 5.   | 1. 9. bis 19. 9. 70<br>11. 10. bis 14. 10. 70<br>15. 10. bis 17. 10.<br>bezw. 16. 11. 70 | Vrigne aux Bois<br>Ormes bei Orléans<br>Orléans  | 2 682                              | 16 365                    | 792                               | 6 382                     | 3 474                                  | 22 747                    |
|  |  | 25. 10. 70 bis 21. 2. 71   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 6.   | 1. 9. bis 10. 10. 70<br>24. 10. 70 bis 22. 2. 71   | Vrigne aux Bois<br>Buc bei Versailles  | 710                                | 10 334                    | 266                               | 4 537                     | 976                                    | 14 871                    |
| 7.   | 1. 9. bis 22. 9. 70<br>10. 1. bis 15. 1. 71<br>15. 1. bis 24. 2. 70                      | Floing<br>Château Bréteaux<br>Château Bréteaux   | 312                                | 1 764                     | 56                                | 1 487                     | 368                                    | 3 251                     |
|  | 7 <sup>2</sup> .   |  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 8.   | 8. 8. bis 16. 8. 70<br>2. 9. bis 11. 9. 70<br>9. 11. 70 bis 8. 3. 71                     | Morsbrunn<br>Floing<br>Viroflay  | 775                                | 8 184                     | 333                               | 7 233                     | 1 108                                  | 15 417                    |
|  |  |  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 9.   | 8. 8. bis 15. 8. 70<br>3. 9. bis 5. 10. bezw.<br>3. 11. 70                               | Elsasshansen<br>Floing   | 1 281                              | 10 959                    | 111                               | 433                       | 1 392                                  | 11 392                    |
|  | 9 <sup>2</sup> .   | 19. 11. bis 21. 11. 70<br>22. 11. bis 26. 11. 70<br>2. 12. bis 15. 12. 70<br>15. 12. bis 29. 12. 70<br>7. 1. bis 14. 1. 71 |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 14. 1. bis 21. 1. 71   | La Huril, seit 10. 1. 70<br>auch La Vignardière<br>Ferme La Huril, seit<br>10. 1. 71 auch<br>La Vignardière                |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 15. 1. bis 21. 1. 71   | Nogent le Rotrou   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |

Kranke  
und  
Verwundete

Be-  
handlungs-  
tage

1. August 1870 bis  
28. Februar 1871

657 3 170

1 799 17 466

774 11 340

1 698 27 845

3 474 22 747

976 14 871

368 3 251

1 108 15 417

1 392 11 392

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit   | Ort   | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage         | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|--|---|------------------------------------|-----------------------------------|--|---------------------------|-----------------------------|---------------------------|
|  |  |   | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |                             |                           |
| <b>XI. A.-K.</b>   |  |   |                                    |                                   |  |                           |                             |                           |
| <b>10.</b>   | 4. 9. bis 3. 11. 70<br>2. 12. 70 bis 14. 2. 71   | Donchery<br>Chartres  | 973                                | 15 595                            | 816                                    | 10 371                    | 1 789                       | 25 966                    |
| <b>11.</b>   | 15. 10. 70 bis 27. 2. 71   | Jouy en Josas   | 523                                | 14 321                            | 144                                    | 2 728                     | 667                         | 17 049                    |
| <b>12.</b>   | 1. 9. bis 10. 9. bzw.<br>22. 9. 70<br>9. 11. 70 bis 20. 2. 71<br>4. 6. bis 21. 9. 71<br>2. 6. bis 4. 6. 71 | Donchery (St. Albert)<br>und Sedan<br>Buc bei Versailles<br>Monfermeil<br>Rozoy | 665                                | 9 763                             | 256                                    | 5 956                     | 921                         | 15 719                    |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1466 Arbeitstage  |   | 11 590                             | 131 288                           | 4 033                                  | 54 945                    | 15 623                      | 186 233                   |

Auf ein Feldlazareth des XI. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1302 Kranke und Verwundete und 15519 Behandlungstage.

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit  | Ort  | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage         | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|---|--|------------------------------------|-----------------------------------|--|---------------------------|-----------------------------|---------------------------|
|  |   |  | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |                             |                           |
| <b>XII. A.-K.</b><br>(Kgl. Sächs.)                                     |   |  |                                    |                                   |  |                           |                             |                           |
| <b>1.</b>  | 19. 8. bis 8. 9. 70<br>29. 9. 70 bis 8. 3. 71<br>24. 3. bis 30. 5. 71   | St. Privat<br>Annet<br>Pontavert   | 1 740                              | 31 504                            | 514                                    | 9 258                     | 2 254                       | 40 762                    |
| <b>2.</b>  | 18. 8. bis 22. 8. 70<br>23. 8. bis 26. 9. 70<br>29. 10. 70 bis 7. 3. 71<br>24. 3. bis 30. 5. 71   | Ste. Marie<br>St. Hilaire<br>Meaux<br>Marle  | 2 390                              | 11 748                            | 544                                    | 7 885                     | 2 934                       | 19 633                    |
| <b>3.</b>  | 29. 8. bis 12. 9. 70<br>4. 10. 70 bis 8. 3. 71<br>22. 3. bis 30. 5. 71  | Villiers devant Dun<br>Annet<br>Vailly   | 1 051                              | 18 945                            | 293                                    | 7 462                     | 1 354                       | 26 407                    |
| <b>4.</b>  | 9. 9. bis 26. 11. 70<br>2. 12. 70 bis 10. 3. 71<br>22. 3. bis 3. 6. 71  | Rethel<br>Pomponne<br>Château Thierry  | 2 103                              | 26 265                            | 79                                     | 2 576                     | 2 182                       | 28 841                    |
| <b>5.</b>  | 18. 8. bis 2. 9. 70<br>23. 9. bis 30. 11. 70<br>6. 2. bis 17. 3. 71<br>1. 5. bis 20. 10. 71   | Ste. Marie<br>Penchard<br>Raincy<br>Rethel   | 586                                | 12 509                            | 208                                    | 1 869                     | 794                         | 14 378                    |
| <b>6.</b>  | 18. 8. bis 2. 9. 70<br>19. 9. 70 bis 10. 3. 71<br>bezw. 19. 3. 71<br>26. 3. bis 20. 10. 71  | Ste. Marie<br>Claye<br>Sedan   | 1 198                              | 22 738                            | 146                                    | 6 654                     | 1 344                       | 29 392                    |
| <b>7.</b>  | 2. 8. bis 3. 8. 70<br>19. 8. bis 29. 8. 70<br>1. 9. bis 5. 9. 70<br>14. 9. bis 13. 11. 70<br>24. 9. bis 1. 10. 70<br>3. 10. bis 5. 10. 70<br>30. 11. bis 6. 12. 70<br>19. 3. bis 1. 6. 71<br>bezw. 13. 6. 71. | Biebrich<br>Roncourt<br>Stenay<br>Fismes<br>Villers Cotterêts<br>La Ferté<br>Torcy<br>Soissons | 931                                | 12 837                            | —                                      | —                         | 931                         | 12 837                    |

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit  | Ort   | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|---|---|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|  |   |   | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
|  |   |   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| <b>XII. A.-K.</b><br>(Kgl. Sächs.)                                     |   |   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 8.   | 11. 8. bis 13. 8. 70<br>19. 8. bis 20. 9. 70<br>9. 10. bis 19. 12. 70<br>25. 3. bis 1. 6. 71                        | Saargemünd<br>Auboné<br>Souilly<br>St. Quentin                              | 1 034                              | 13 904                    | —                                 | —                         | 1 034                                  | 13 904                    |
| 9.   | 19. 8. bis 21. 8. 70<br>1. 9. bis 30. 9. 70<br>2. 11. bis 1. 12. 70<br>3. 12. 70 bis 5. 2. 71<br>3. 5. bis 1. 6. 71 | Roncourt<br>Douzy<br>Jully<br>Torey<br>La Fère                              | 1 158                              | 9 610                     | 1                                 | 197                       | 1 159                                  | 9 807                     |
| 10.  | 29. 8. bis 1. 9. 70<br>19. 9. 70 bis 10. 3. 71<br>5. 4. bis 21. 10. 71  | Failly<br>Vaujours<br>Charleville   | 311                                | 3 380                     | 95                                | 2 270                     | 406                                    | 5 650                     |
| 11.  | 1. 9. bis 8. 10. 70<br>19. 10. 70 bis 10. 3. 71<br>23. 3. bis 3. 6. 71  | Douzy<br>Meaux<br>Laon  | 2 738                              | 17 603                    | 644                               | 7 159                     | 3 382                                  | 24 762                    |
| 12.<br>12 <sup>a</sup> .   | 1. 9. bis 16. 10. 70<br>16. 11. bis 25. 12. 70<br>3. 12. 70 bis 7. 1. 71<br>26. 3. bis 31. 5. 71                    | Douzy<br>Chantilly (seit 2. 12. 70<br>1. Sekt. allein)<br>Pontoise<br>Guise | 687                                | 9 737                     | 4                                 | 376                       | 691                                    | 10 113                    |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1739 Arbeitstage   |   | 15 937                             | 190 780                   | 2 528                             | 45 706                    | 18 465                                 | 236 486                   |

Auf ein Feldlazareth des XII. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 1539 Kranke und Verwundete und 19 707 Behandlungstage.

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit  | Ort   | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|---|---|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|  |   |   | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
|  |   |   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| <b>XIII. A.-K.<sup>1)</sup></b>  |   |   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 1.   | 5. 12. bis 7. 12. 70<br>7. 12. bis 21. 12. 70<br>16. 2. bis 17. 3. 71                                 | Orléans<br>Meung sur Loire<br>Rouen                 | 519                                | 1 956                     | 277                               | 1 219                     | 796                                    | 3 175                     |
| 2.   | 2. 12. bis 21. 12. 70<br>21. 12. 70 bis 19. 1. 71   | Brandelon<br>Bazoche les Hautes                     | 378                                | 3 009                     | —                                 | 461                       | 378                                    | 3 470                     |
| 3.<br>3 <sup>a</sup> .<br>3 <sup>b</sup> .<br>3 <sup>c</sup> .         | 4. 12. bis 29. 12. 70<br>29. 12. 70 bis 20. 1. 71<br>29. 12. 70 bis 17. 2. 71<br>20. 1. bis 23. 2. 70 | Lameau<br>Baigneaux<br>Lameau<br>Bazoche les Hautes | 313                                | 3 136                     | 11                                | 1 861                     | 324                                    | 4 997                     |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 215 Arbeitstage  |   | 1 210                              | 8 101                     | 288                               | 3 541                     | 1 498                                  | 11 642                    |

Auf eines der drei für das XIII. Armeekorps neuformirten Feldlazarethe kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 499 Kranke und Verwundete und 3881 Behandlungstage.

<sup>1)</sup> Feldlazarethe No. 7 bis 12 vergl. 7 bis 12 beim IX. Armeekorps; No. 4 bis 6 gab es nicht.

Bezeichnung  
des  
Lazareths  
nach  
Armeekorps  
und  
Nummer

**XIV. A.-K.**

1. Bad.

2. Bad.  
<sup>1/2</sup>2.

3. Bad.

4. Bad.

5.

6. (= 1.  
Preuss.)<sup>1)</sup>7.  
7<sup>1)</sup>.

8.

9.

10.

Summe

Auf  
vundete und 1<sup>1)</sup> Da

| Kranke und Verwundete               | Behandlungstage |
|-------------------------------------|-----------------|
| 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |
| 1 034                               | 13 904          |
| 1 159                               | 9 807           |
| 406                                 | 5 650           |
| 3 382                               | 24 792          |
| 691                                 | 10 113          |
| 18 465                              | 236 486         |
| 1 539 Kranke und Verwundete         |                 |
| 796                                 | 3 175           |
| 378                                 | 3 470           |
| 324                                 | 4 297           |
| 1 498                               | 11 642          |
| Februar 1871 durchschnittlich       |                 |

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit  | Ort   | Kranke und Verwundete           | Behandlungstage | Kranke und Verwundete          | Behandlungstage | Kranke und Verwundete               | Behandlungstage |
|--|--|---|---------------------------------|-----------------|--------------------------------|-----------------|-------------------------------------|-----------------|
|  |  |   | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                 | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                 | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |
| <b>XIV. A.-K.</b>                                    |  |   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| <b>1. Bad.</b>                                       | 7. 8. bis 28. 8. bzw. 1. 10. 70<br>8. 9. bis 2. 10. 70<br>30. 10. bis 1. 11. 70<br>5. 11. bis 16. 12. 70<br>21. 1. bis 2. 2. 71<br>21. 2. bis 16. 3. 71              | Gunstett<br>Bläsheim<br>Mirebeau sur Béze<br>Vesoul<br>Altkirch<br>Dôle         | 1 020                           | 12 952          | 550                            | 4 532           | 1 570                               | 17 484          |
| <b>2. Bad.</b><br><sup>1/2</sup>                     | 10. 8. bis 8. 11. 70<br>27. 11. 70 bis 31. 1. 71<br>9. 1. bis 14. 3. 71  | Brumath<br>Dijon<br>Giromagny   | 2 727                           | 20 988          | 146                            | 3 686           | 2 873                               | 24 674          |
| <b>3. Bad.</b>                                       | 11. 8. bis 25. 8. bzw. 2. 10. 70<br>25. 8. bis 5. 10. bzw. 26. 10. 70<br>10. 10. bis 5. 12. 70<br>31. 12. bis 9. 1. 71<br>9. 1. bis 10. 1. 71<br>1. 2. bis 18. 3. 71 | Bischweiler<br>Kolbsheim<br>Raon l'Étape u. Neufville<br>Vesoul<br>Lure<br>Dôle | 1 401                           | 12 585          | 1 342                          | 16 850          | 2 743                               | 29 435          |
| <b>4. Bad.</b>                                       | 11. 8. bis 4. 10. 70<br>13. 10. bis 15. 10. 70<br>28. 10. bis 28. 12. 70<br>23. 1. bis 30. 1. 71<br>3. 2. bis 19. 3. 71  | Hagenau<br>Epinal<br>Gray<br>Lure<br>Gray                                       | 2 042                           | 16 719          | 1 488                          | 5 371           | 3 530                               | 22 000          |
| <b>5.</b>  | 11. 8. bis 12. 10. 70<br>15. 11. 70 bis 19. 2. 71<br>3. 3. bis 16. 3. 71   | Vendenheim<br>Dijon<br>Vesoul   | 2 668                           | 25 457          | 350                            | 9 906           | 3 018                               | 35 363          |
| <b>6. (= 1. Preuss.)<sup>1)</sup></b>                | 12. 12. 70 bis 11. 1. 71<br>4. 1. bis 11. 1. 71<br>19. 1. bis 15. 3. 71  | Dijon<br>Lure<br>Montbéliard  | 333                             | 2 772           | 484                            | 3 642           | 817                                 | 6 414           |
| <b>7.</b>  | 7 <sup>2)</sup> 3. 12. 70 bis 15. 3. 71<br>7 <sup>1)</sup> 10. 12. 70 bis 15. 3. 71<br>30. 4. bis 24. 5. 71  | Cheneblier<br>Chatenois<br>Hagenau  | 404                             | 3 901           | 447                            | 9 545           | 851                                 | 13 446          |
| <b>8.</b>  | 23. 11. bis 1. 12. 70<br>8. 12. bis 2. 1. bzw. 15. 1. 71<br>3. 1. bis 28. 2. bzw. 6. 3. 71<br>21. 4. bis 24. 5. 71   | Epinal<br>Giromagny<br>Morvillars<br>Mülhausen                                  | 1 713                           | 7 855           | 1 907                          | 10 621          | 3 620                               | 18 476          |
| <b>9.</b>  | 21. 10. bis 2. 11. 70<br>3. 11. bis 12. 11. 70<br>15. 12. 70 bis 25. 3. 71   | St. Hippolyte<br>Widensolen<br>Vesoul   | 262                             | 1 010           | 1 190                          | 9 383           | 1 452                               | 10 393          |
| <b>10.</b>   | 16. 10. bis 12. 11. 70<br>15. 1. bis 23. 1. 71<br>5. 2. bis 10. 3. 71  | Markolsheim<br>Trétudans<br>L'Isle sur le Doubs                                 | 379                             | 2 316           | 523                            | 2 330           | 902                                 | 4 646           |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1376 Arbeitstage  |   | 12 949                          | 106 555         | 8 427                          | 75 866          | 21 376                              | 182 421         |

Auf ein Feldlazareth des XIV. Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 2138 Kranke und Verwundete und 18 242 Behandlungstage.

<sup>1)</sup> Das im späteren Verlaufe des Feldzugs errichtete XIV. Korps hatte an Feldlazarethen 1. bis 5. (Bad.) und 6. bis 10. (= 1. bis 5. Preuss.).

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Armeekorps<br>und<br>Nummer | Zeit<br><br>der Thätigkeit               | Ort                                       | Kranke<br>und<br>Verwundete        | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete       | Be-<br>handlungs-<br>tage | Kranke<br>und<br>Verwundete            | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|--|---|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|
|  |  |   | 1. August bis 31. Dezember<br>1870 |                           | 1. Januar bis 28. Februar<br>1871 |                           | 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871 |                           |
|  |  |   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| <b>I. Bayer.</b>   |  |   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 1. 9. bis 22. 9. 70                      | Remilly sur Meuse                         |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 11. 10. bis 9. 11. 70                    | Artenay                                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 2 <sup>1</sup> .   | 28. 10. bis 14. 11. 70                   | Orléans                                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 12. 11. bis 13. 11. 70                   | Angerville                                |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 22. 11. bis 23. 11. 70                   | Champrond en Gatine                       |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 4. 12. bis 18. 12. 70                    | Orgères                                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 2.   | 1. 1. bis 3. 1. 71                       | Villebousin                               | 2 279                              | 9 457                     | 458                               | 6 930                     | 2 737                                  | 16 387                    |
|  | 6. 1. bis 30. 1. 71                      | Château la Grange                         |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 6. 6. bis 18. 9. 71                      | Château la Casse bei<br>Brunoy            |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 17. 9. bis 20. 10. 71<br>bezw. 1. 12. 71 | Laon                                      |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 22. 10. 71 bis 20. 7. 73                 | Sedan                                     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 2. 9. bis 12. 9. 70                      | Raucourt                                  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 23. 9. bis 12. 10. 70                    | Corbeil                                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 6 <sup>1</sup> .   | 28. 10. bis 14. 11. 70                   | Orléans                                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 4. 12. 70 bis 16. 1. 71                  | Villeprévoist u. Tillay                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 6.   | 2. 2. bis 20. 9. 71                      | Créteil                                   | 3 209                              | 22 839                    | 555                               | 3 811                     | 3 764                                  | 26 650                    |
|  | 17. 9. bis 21. 10. 71                    | Soissons                                  |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 22. 10. 71 bis 18. 7. 73                 | Charleville                               |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 22. 10. 71 bis 14. 7. 73                 | Rethel                                    |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 9. 8. bis 12. 8. 70                      | Bergzabern                                |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 30. 8. bis 11. 9. 70                     | Sommanthe                                 |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 9 <sup>1</sup> .   | 22. 9. bis 8. 10. 70                     | Villebousin                               |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 9 <sup>2</sup> .   | 2. 10. bis 7. 10. 70                     | Mont Huchet                               |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 9.   | 13. 10. bis 14. 11. 70                   | Orléans                                   | 2 597                              | 15 105                    | 498                               | 3 482                     | 3 095                                  | 18 587                    |
|  | 19. 12. bis 28. 12. 70                   | Orléans                                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 12. 1. bis 5. 6. 71                      | Brunoy                                    |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 8. 2. bis 3. 3. 71                       | Yères                                     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 9. 8. bis 14. 8. 70                      | Langenkandel                              |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 2. 9. bis 14. 9. 70                      | (Monvillers Château)<br>Bazeilles         |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 26. 9. bis 12. 10. 70                    | Corbeil                                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 10.  | 19. 10. bis 14. 11. 70                   | Orléans                                   | 2 535                              | 18 484                    | 1 087                             | 10 990                    | 3 622                                  | 29 471                    |
|  | 21. 12. 70 bis 9. 1. 71                  | Orléans                                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 17. 1. bis 28. 2. 71                     | Boissy St. Léger                          |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 18. 3. bis 17. 5. 71                     | Melun                                     |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 19. 5. bis 3. 6. 71                      | Château d'Armain-<br>villiers bei Tournan |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 16. 9. bis 3. 10. 70                     | Epernay                                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 8. 10. bis 25. 11. 70                    | Villebousin                               |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| 11.  | 2. 12. bis 7. 12. 70                     | Ymonville                                 | 2 462                              | 16 655                    | 523                               | 6 792                     | 2 985                                  | 23 447                    |
|  | 11. 12. 70 bis 8. 1. 71                  | Meung sur Loire                           |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
|  | 21. 1. bis 12. 3. 71                     | Draveil                                   |                                    |                           |                                   |                           |  |                           |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 656 Arbeitstage           |   | 13 082                             | 82 540                    | 3 121                             | 32 005                    | 16 203                                 | 114 545                   |

Auf ein Aufnahms-Feldspital des I. Bayerischen Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 3241 Kranke und Verwundete und 22 909 Behandlungstage.

Bezeichnung  
des  
Lazareths  
nach  
Armeekorps  
und  
Nummer

II. Bayer.

3.

4<sup>1</sup>.

4<sup>2</sup>.

4<sup>3</sup>.

7.

8.

12.

Summe

Auf e  
300 Kranke und

Württemberg.

1.

1<sup>1</sup>.

1<sup>2</sup>.

2<sup>1</sup>.

2<sup>2</sup>.

2<sup>3</sup>.

2<sup>4</sup>.

2<sup>5</sup>.

2<sup>6</sup>.

2<sup>7</sup>.

2<sup>8</sup>.

2<sup>9</sup>.

2<sup>10</sup>.

3<sup>1</sup>.

3<sup>2</sup>.

| Kranke und Verwundete               | Behandlungstage | Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer   | Zeit der Thätigkeit  | Ort   | Kranke und Verwundete           | Behandlungstage | Kranke und Verwundete          | Behandlungstage | Kranke und Verwundete               | Behandlungstage |
|-------------------------------------|-----------------|--|--|---|---------------------------------|-----------------|--------------------------------|-----------------|-------------------------------------|-----------------|
|                                     |                 |  |  |   | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                 | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                 | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |
| 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                 |  |  |   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| 2 737                               | 16 387          | <b>II. Bayer.</b>  |  |   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
|                                     |                 | 3.   | 2. 9. bis 14. 9. 70<br>2. 11. 70 bis 24. 2. 71<br>14. 3. bis 2. 6. 71  | Bazelles<br>Igny<br>Coulommiers   | 674                             | 5 291           | 94                             | 1 705           | 768                                 | 6 996           |
|                                     |                 | 4.   | 9. 8. bis 10. 8. 70<br>1. 9. bis 17. 9. 70<br>2. 9. bis 16. 9. 70<br>9. 10. 70 bis 6. 3. 71<br>16. 11. bis 22. 2. 71   | Limbach<br>Chevenges<br>Frénois<br>Versailles<br>Amblainvillers und<br>Villegenis   | 3 265                           | 35 096          | 998                            | 14 636          | 4 263                               | 49 732          |
|                                     |                 | 5.   | 19. 9. 70 bis 8. 3. 71<br>10. 10. bis 15. 11. 71<br>29. 10. bis 15. 11. 71   | Bièvre<br>Amblainvillers<br>Villegenis  | 1 839                           | 15 414          | 1 578                          | 5 389           | 3 417                               | 20 803          |
| 3 764                               | 26 630          | 8.   | 19. 9. bis 25. 9. 70<br>23. 9. bis 24. 10. 70<br>13. 10. 70 bis 20. 2. 71<br>15. 11. bis 20. 2. 71<br>16. 3. bis 9. 6. 71  | Croix de Bernis<br>Pont d'Antony<br>Massy<br>Palaiseau<br>La Ferté sous Jouarre   | 1 795                           | 14 542          | 684                            | 5 970           | 2 479                               | 20 512          |
|                                     |                 | 12.  | 29. 9. 70 bis 10. 3. 71<br>21. 2. bis 7. 3. 71   | Verrières le Buisson<br>Massy   | 3 679                           | 17 866          | 1 395                          | 7 454           | 5 074                               | 25 320          |
|                                     |                 | Summe  | Bis 28. 2. 71: 1051 Arbeitstage  |   | 11 252                          | 88 209          | 4 709                          | 35 154          | 16 001                              | 123 363         |
| 3 095                               | 18 587          | Auf ein Aufnahm-Feldspital des II. Bayerischen Armeekorps kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 330 Kranke und Verwundete und 24 673 Behandlungstage. |  |   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
|                                     |                 | <b>Württemb.</b>   |  |   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
|                                     |                 | 1.   | 8. 8. bis 18. 8. 70<br>20. 9. 70 bis 25. 3. 71<br>28. 5. bis 15. 6. 71<br>29. 5. bis 8. 6. 71<br>9. 6. bis 15. 6. 71<br>8. 8. bis 9. 8. 71   | Reichshoffen<br>Lagny<br>Vignory<br>Doulaincourt<br>Joinville<br>Fröschwiller   | 2 492                           | 47 160          | 709                            | 15 961          | 3 201                               | 63 121          |
| 3 622                               | 29 471          | 2.   | 16. 9. bis 14. 12. 70<br>30. 9. bis 8. 2. 71<br>15. 12. 70 bis 2. 2. 71<br>3. 2. bis 11. 3. 71<br>10. 2. bis 11. 3. 71<br>23. 3. bis 17. 5. 71<br>17. 5. bis 1. 6. 71<br>23. 3. bis 22. 5. 71<br>23. 5. bis 1. 6. 71 | Château Thierry<br>Meaux<br>Meaux<br>Joinville le Pont<br>Joinville le Pont<br>Vitry le Français<br>Montier en Der<br>Vitry le Français<br>Montier en Der | 2 009                           | 32 534          | 989                            | 10 883          | 3 598                               | 43 417          |
| 2 985                               | 23 447          | 3.   | 3. 9. bis 15. 9. 70<br>3. 9. bis 18. 9. 70<br>1. 12. bis 15. 2. 71<br>18. 5. bis 1. 6. 71  | Dom le Mesnil bei<br>Donchery<br>Donchery<br>Croissy-Beaubourg<br>Lionville   | 621                             | 3 968           | 84                             | 3 944           | 705                                 | 7 912           |
| 16 203                              | 114 545         |  |  |   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |
| Durchschnittlich 3241 Kranke        |                 |  |  |   |                                 |                 |                                |                 |                                     |                 |

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit                       | Ort                 | Kranke und Verwundete           | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete          | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete               | Be-handlungs-tage |
|--|---|---------------------|---------------------------------|-------------------|--------------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|
|  |   |                     | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                   | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                   | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                   |
| <b>Württemberg.</b>                                  | 10. 8. bis 18. 8. bzw. 20. 8. 70          | Ingwiller           |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| 4.   | 4 <sup>2</sup> . 10. 8. bis 13. 8. 70     | Lichtenberg         | 1 009                           | 22 742            | 148                            | 5 627             | 1 757                               | 28 369            |
|  | 4 <sup>1</sup> . 29. 9. bis 11. 3. 71     | Noisiel             |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 4 <sup>2</sup> . 5. 10. 70 bis 11. 3. 71  | Noisiel             |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 20. 3. bis 20. 5. 71                      | Châlons sur Marne   |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| 5.   | 12. 9. bis 28. 10. 70                     | Reims               | 1 198                           | 19 249            | 122                            | 2 347             | 1 320                               | 21 596            |
|  | 21. 11. bis 19. 12. 71                    | Pontault und Roissy |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 2. 6. bis 8. 6. 71                        | Joinville           |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 1. 8. bis 23. 8. 70                       | Bruchsal            |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 27. 8. bis 18. 9. 70                      | Hagenau             |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| 6.   | 6 <sup>2</sup> . 12. 10. bis 16. 10. 70   | Ferrières           | 1 424                           | 16 106            | 145                            | 6 220             | 1 569                               | 22 326            |
|  | 6 <sup>1</sup> . 13. 10. 70 bis 18. 2. 71 | Ferrières           |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 6 <sup>2</sup> . 17. 10. 70 bis 14. 2. 71 | Rentilly            |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 6 <sup>1</sup> . 11. 3. bis 22. 5. 71     | Reims               |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | 6 <sup>2</sup> . 22. 3. bis 22. 5. 71     | Reims               |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| Summe  | Bis 28. 2. 71: 1170 Arbeitstage           |                     | 9 953                           | 141 759           | 2 197                          | 44 982            | 12 150                              | 186 741           |

Auf ein Feldspital der Württembergischen Feld-Division kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 2025 Kranke und Verwundete und 31 123 Behandlungstage.

## 2. Lazareth-Reserve-Personal.

| Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit  | Ort   | Bezeichnung des Lazareths nach Armeekorps und Nummer | Zeit der Thätigkeit   | Ort  |
|--|--|---|--|---|--|
|  |  |   |  |   |  |
| <b>Garde-K.</b>                                      |  |   | <b>I. A.-K.</b>                                      |   |  |
| 1.   | 11. 9. bis 28. 9. 70<br>18. 10. bis 10. 11. 70<br>13. 11. bis 31. 12. 70<br>7. 1. bis 8. 3. 71<br>13. 5. bis 21. 5. 71 | Pont à Mousson<br>Neufchâtel sur Aisne<br>Fismes<br>Pontoise<br>Epernay | 1.   | 15. 8. bis 17. 8. 70<br>18. 8. bis 27. 8. 70<br>18. 8. bis 5. 9. 70<br>5. 9. bis 12. 11. 70<br>11. 12. 70 bis 15. 2. 71<br>8. 6. bis 9. 7. 71 | Teterchen<br>Château Gras<br>Montoy<br>Maizery<br>Marcelcave<br>Amiens |
| 2.   | 6. 9. bis 26. 9. 70<br>8. 10. bis 1. 12. 70<br>1. 12. 70 bis 7. 3. 71<br>8. 3. bis 28. 5. 71                           | Pont à Mousson<br>Neully St. Front<br>Jully<br>Mitry                    | 2.   | 14. 8. bis 14. 12. 70<br>12. 3. bis 27. 7. 71<br>15. 8. bis 8. 11. 70   | Boulay und seit 8. 11. 70<br>Teterchen<br>Rouen<br>Teterchen           |
| 3.   | 1. 9. bis 31. 10. 70<br>26. 11. 70 bis 28. 2. 71<br>7. 3. bis 2. 4. 71   | Étain<br>Gonesse<br>Jully   | 3.   | 28. 1. bis 12. 2. 71<br>28. 1. bis 5. 3. 71<br>28. 11. 70 bis 23. 1. bzw. 7. 3. 71<br>28. 12. 70 bis 5. 3. 71                                 | Cons la Grandville<br>Longuyon<br>Roye                                 |
| 1. 2. 3. desgl.                                      | 13. 8. bis 8. 9. bez. 10. 12. 70<br>22. 8. bis 27. 8. 70   | Saargemünd<br>Courcelles sur Nied                                       |  |   | Clermont en Oise   |

| Kranke<br>und<br>Verwundete  | Be-<br>handlungs-<br>tage |
|--|---------------------------|
| 1. August 1870 bis<br>28. Februar 1871                               |                           |
| 1 757  | 28 309                    |
| 1 320  | 21 596                    |
| 1 569  | 22 326                    |
| 12 150   | 186 741                   |
| Durchschnittlich 2025 Kranke   |                           |
| Ort  |                           |
| Thätigkeit   |                           |
| Teterchen<br>Château Gras<br>Montoy<br>Maizery<br>Marcelle<br>Amiens |                           |
| Boulay und seit 8. II. 71<br>Teterchen<br>Rouen<br>Teterchen         |                           |
| Cons la Grandville<br>Longuyon<br>Roye                               |                           |
| Clermont en Oise   |                           |

| Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Nummer<br>und<br>Armeekorps | Zeit<br><br>der Thätigkeit               | Ort                  | Bezeichnung<br>des<br>Lazareths<br>nach<br>Nummer<br>und<br>Armeekorps | Zeit<br><br>der Thätigkeit           | Ort                       |
|--|--|----------------------|--|--------------------------------------|---------------------------|
| <b>II. A.-K.</b>   |  |                      | <b>V. A.-K.</b>  |                                      |                           |
| <b>1. 2. 3.</b>  | 19. 8. bis 12. 11. 70                    | Gorze                | <b>1. 2.</b>   | 26. 8. bis 28. 10. bzw.<br>7. 11. 70 | Sarrebourg                |
|  | 19. 8. bis 20. 9. 70                     | Arnaville            | <b>1. 2. 3.</b>  | 7. 10. 70 bis 31. 3. 71              | Weissenburg               |
|  | 19. 8. bis 10. 10. 70                    | Pagny                | <b>1.</b>  | 1. 12. 70 bis 28. 4. 71              | Colmar                    |
| <b>1.</b>  | 29. 9. bis 16. 10. 70                    | St. Apolline         | <b>2.</b>  | 26. 9. bis 27. 11. 70                | Zabern                    |
|  | 12. 11. bis 22. 11. 70                   | Novéant              |  |                                      |                           |
|  | 8. 12. 70 bis 3. 3. 71                   | Brie Comte Robert    | <b>VI. A.-K.</b>   |                                      |                           |
|  | 11. 3. bis 13. 5. 71                     | Epernay              | <b>1. 2. 3.</b>  | 22. 8. 70 bis 11. 7. 71              | Lunéville                 |
|  |  |                      | <b>1.</b>  | 16. 11. 70 bis 1. 7. 71              | Châlons sur Marne         |
| <b>2.</b>  | 27. 8. bis 9. 9. 70                      | Courecelles sur Nied |  |                                      |                           |
|  | 2. 10. bis 28. 12. 70                    | Pont à Mousson       | <b>VII. A.-K.</b>  |                                      |                           |
|  | 24. 1. bis 30. 3. 71                     | Château Thierry      | <b>1.</b>  | 8. 8. bis 18. 8. 70                  | Saarbrücken               |
| <b>3.</b>  | 12. 11. bis 22. 11. 70                   | Novéant              |  | 22. 8. bis 29. 10. 70                | Corny                     |
|  | 7. 12. 70 bis 5. 3. 71                   | Evry sur Seine       | <b>1.</b>  | 1. 12. bis 20. 12. 70                | Talange                   |
|  |  |                      |  | 22. 12. 70 bis 14. 3. 71             | Sablou                    |
| <b>III. A.-K.</b>  |  |                      | <b>2.</b>  | 8. 8. bis 17. 8. 70                  | Saarbrücken               |
| <b>1.</b>  | 19. 8. bis 12. 11. 70                    | Gorze                |  | 30. 8. bis 30. 10. 70                | Novéant                   |
|  | 21. 8. bis 30. 11. 70                    | Remilly              |  | 1. 6. bis 3. 6. 71                   | Naney                     |
|  | 13. 12. bis 20. 3. 71                    | Commercy             | <b>2. u. 3.</b>  | 10. 11. 70 bis 13. 1. 71             | Les Etangs                |
|  |  |                      |  | 10. 11. 70 bis 15. 2. 71             | Laudonvillers             |
|  | 10. 9. bis 22. 9. 70                     | Homburg i. Pf.       |  | 10. 11. 70 bis 15. 4. 71             | Courecelles-Chaussy       |
|  | 13. 9. bis 15. 12. 70                    | Pont à Mousson       | <b>3.</b>  | 23. 8. bis 7. 11. 70                 | Novéant                   |
|  | 22. 12. 70 bis 12. 3. 71                 | Orléans              |  | 14. 11. bis 28. 11. 70               | Mardigny                  |
| <b>2.</b>  | 18. 4. bis 14. 5. 71                     | Bar sur Aube         |  | 22. 11. bis 20. 12. 70               | Delme                     |
|  | 22. 5. bis 3. 6. 71                      | Reims                |  | 27. 12. 70 bis 12. 3. 71             | Montigny les Metz         |
|  | 4. 6. bis 18. 6. 71                      | Châlons sur Marne    | <b>VIII. A.-K.</b>   |                                      |                           |
| <b>3.</b>  | 26. 9. bis 10. 11. 70                    | St. Hilaire          |  | 20. 8. bis 6. 9. 70                  | Corny                     |
|  | 11. 1. bis 11. 3. 71                     | Orléans              | <b>1.</b>  | 11. 10. bis 15. 12. 70               | Ars sur Moselle           |
|  | 13. 4. bis 31. 5. 71                     | Troyes               |  | 8. 9. bis 9. 10. 70                  | Berlize                   |
| <b>IV. A.-K.</b>   |  |                      |  | 20. 11. bis 12. 12. 70               | Sedan                     |
| <b>1.</b>  | 30. 8. bis 21. 9. 70                     | Beaumont             |  | 27. 12. bis 29. 12. 70               | Étain                     |
|  | 21. 9. bis 27. 10. 70                    | Stenay               |  | 4. 1. bis 10. 1. 71                  | St. Menchould             |
|  | 4. 10. 70 bis 24. 3. 71                  | Nanteuil le Handouin |  | 20. 1. bis 28. 2. 71                 | Charleville               |
|  | 26. 11. 70 bis 28. 2. 71                 | Gonesse              | <b>2. 1/2</b>  | 20. 8. bis 6. 9. 70                  | Novéant                   |
|  |  |                      |  | 10. 10. bis 5. 11. 70                | Herny                     |
|  | 10. 10. bis 31. 10. 70                   | La Moncelle          |  | 23. 11. 70 bis 29. 3. 71             | Soissons                  |
| <b>2.</b>  | 21. 11. bis 21. 12. 70 bzw.<br>28. 1. 71 | Villers Cotterêts    |  | 9. 9. bis 22. 9. 70                  | Courecelles sur Nied.     |
|  | 25. 12. 70 bis 7. 4. 71                  | Chantilly            | <b>3.</b>  | 22. 9. bis 2. 11. 70                 | Pange                     |
|  |  |                      |  | 4. 11. bis 23. 12. 70                | Courecelles-Chaussy       |
| <b>3.</b>  | 24. 9. bis 10. 10. 70                    | Faubourg de Mouzon   |  | 8. 1. bis 27. 1. 71                  | Hébecourt, Dury und Sains |
|  | 20. 10. 70 bis 6. 4. 71                  | Dammartin            |  | 1. 2. bis 9. 3. 71                   | Essigny le Grand          |
|  | 2. 11. bis 23. 11. 70                    | Jully                |  | 20. 3. bis 6. 9. 71                  | Novéant                   |
| <b>1. 2. 3.</b>  | 14. 8. bis 27. 8. 70                     | Saarbrücken          |  |                                      |                           |

| Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Zeit der Thätigkeit   | Ort   | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Zeit der Thätigkeit   | Ort  |
|--|---|---|--|---|--|
| <b>IX. A.-K.</b>                                     |   |   | <b>XI. A.-K.</b>                                     |   |  |
| 1.   | 25. 10. bis 3. 12. 70   | Pont à Mousson  | 1. 2. 3.   | 10. 8. bis 20. 8. 70<br>bezw. 31. 8. 70   | Sulz   |
| 2.   | 10. 8. bis 24. 8. 70<br>30. 10. bis 4. 12. 70<br>18. 12. 70 bis 31. 1. 71<br>28. 12. 70 bis 13. 3. 71 | Saarbrücken<br>Novéant<br>Neufchâteau<br>Orléans                  | 1. 2. 3.   | 1. 9. 70 bis 12. 7. 71  | Nancy  |
| 3.   | 7. 8. bis 2. 11. 70<br>4. 11. bis 31. 12. 70<br>13. 1. bis 11. 3. 71                                  | Kaiserslautern<br>Forbach<br>Orléans                              | 2.   | 20. 8. bis 4. 9. 70   | Reichshoffen   |
| 1. 2. 3.   | 2. 9. bis 27. 11. 70  | Ste. Marie aux Chênes   | 3.   | 1. 9. bis 5. 10. 70<br>bezw. 2. 12. 70<br>5. 10. bis 31. 12. 70<br>5. 1. bis 1. 5. 71.                | Sulz<br>Hagenau<br>Mülhausen   |
| <b>X. A.-K.</b>                                      |   |   | <b>XII. (Kgl. Sächs.) A.-K.</b>                      |   |  |
| 1.   | 27. 9. bis 6. 11. 70<br>19. 10. bis 24. 11. 70<br>6. 12. 70 bis 31. 1. 71<br>8. 2. bis 13. 3. 71      | Mars la Tour<br>Pont à Mousson<br>Chaumont en Bassigny<br>Orléans | 1.   | 5. 8. bis 19. 8. 70<br>30. 8. bis 20. 11. bezw.<br>9. 12. 70<br>27. 11. 70 bis 30. 4. 71              | Alzey<br>Clermont en Argonne<br>Bethel (bis 12. 12. 70<br>I. Sekt. allein)                       |
| 2.   | 27. 9. bis 6. 11. 70<br>1. 12. 70 bis 13. 4. 71   | Mars la Tour<br>Troyes  | 2.   | 10. 8. bis 19. 8. 70<br>26. 8. 70 bis 13. 1. 71<br>4. 2. bis 2. 4. 71                                 | Worms<br>St. Mihiel<br>Meaux   |
| 3.   | 2. 9. bis 27. 11. 70<br>10. 12. 70 bis 30. 4. 71  | Ste. Marie aux Chênes<br>Chaumont en Bassigny                     | 3.   | 8. 8. bis 5. 9. bezw.<br>24. 10. 70<br>11. 9. bis 30. 9. bezw.<br>27. 10. 70<br>2. 10. bis 12. 12. 70 | Neustadt a. d. Haardt<br>Stenay<br>Douzy und (bis 10. 10. 70)<br>La Moncelle<br>Laguy<br>La Fere |
|  |   |   | <b>XIII. A.-K.</b>                                   |   |  |
|  |   |   | 1.   | 23. 12. 70 bis 16. 2. 71<br>11. 3. bis 5. 4. 71   | Meung sur Loire<br>Epernay   |
|  |   |   | 2.   | 4. 11. bis 10. 12. 70<br>29. 12. 70 bis 11. 3. 71   | Reims<br>Chartres  |
|  |   |   | <b>XIV. A.-K.</b>                                    |   |  |
|  |   |   |  | 1. 12. 70 bis 14. 1. 71<br>21. 1. bis 31. 1. 71<br>2. 2. bis 16. 3. 71                                | Epinal<br>Maas-Münster<br>Altkirch   |

Benennung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps

Bayer. <sup>1)</sup>  
A.-F.-Sp. 1.

A.-F.-Sp. 5.

B.-F.-Sp. 2.

B.-F.-Sp. 3.

B.-F.-Sp. 4.

B.-F.-Sp. 5.

Summe  
Auf  
38909 Behandl.<sup>1)</sup> Die

| Ort  | Benennung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Zeit der Thätigkeit   | Ort  | Kranke und Verwundete           | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete          | Be-handlungs-tage | Kranke und Verwundete               | Be-handlungs-tage |
|--|--|---|--|---------------------------------|-------------------|--------------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|
|  |  |   |  | 1. August bis 31. Dezember 1870 |                   | 1. Januar bis 28. Februar 1871 |                   | 1. August 1870 bis 28. Februar 1871 |                   |
|  |  |   |  |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| Salz                                       | Bayer. <sup>1)</sup><br>A.-F.-Sp. 1.               | 6. 9. bis 23. 9. 70   | Void   | 1 417                           | 18 791            | 429                            | 11 078            | 1 846                               | 29 869            |
|  |  | 12. 10. 70 bis 9. 4. 71   | Corbeil  |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| Nancy                                      | A.-F.-Sp. 5.                                       | 24. 9. bis 9. 11. 70<br>8. 12. 70 bis 26. 2. 71                           | Sedan<br>Chamarande bei<br>Etampes                                   | 428                             | 5 299             | 11                             | 1 519             | 439                                 | 6 818             |
| Reichshoffen                               | H.-F.-Sp. 2.                                       | 13. 8. bis 27. 8. 70<br>13. 9. 70 bis 11. 4. 71<br>5. 12. 70 bis 4. 3. 71 | Schaidt<br>Bonsecours bei Nancy<br>Collège la Malgrange<br>bei Nancy | 1 894                           | 28 571            | 953                            | 22 675            | 2 847                               | 51 246            |
| Salz                                       | H.-F.-Sp. 3.                                       | 11. 9. bis 17. 11. 70   | Nancy und Collège<br>la Malgrange bei Nancy                          | 1 653                           | 18 697            | 857                            | 15 121            | 2 510                               | 33 818            |
| Hagenau<br>Mülhausen                       |  | 4. 12. 70 bis 17. 6. 71<br>9. 12. 70 bis 31. 1. 71                        | Lagny<br>Thorigny  |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
|  | H.-F.-Sp. 4.                                       | 29. 7. bis 22. 8. 70<br>12. 10. 70 bis 12. 3. 71                          | Mosbach<br>Corbeil   | 3 444                           | 38 413            | 1 432                          | 26 351            | 4 876                               | 64 764            |
| Alzey<br>Clermont en Argonne               | H.-F.-Sp. 5.                                       | 9. 8. bis 24. 8. 70   | Bretten  | 1 771                           | 32 246            | 445                            | 14 696            | 2 216                               | 46 942            |
|  |  | 5. 9. bis 22. 9. 70<br>bezw. 8. 10. 70                                    | Niederbronn und<br>Reichshoffen                                      |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| Rethel (bis 12. 12. 70<br>I. Sekt. allein) |  | 5. 10. bis 7. 10. 70<br>9. 10. 70 bis 4. 3. 71                            | Coulommiers<br>Etiolles und Soisy<br>sur Et. bei Corbeil             |                                 |                   |                                |                   |                                     |                   |
| Summe                                      |  |   |  | 10 607                          | 142 017           | 4 127                          | 91 440            | 14 734                              | 233 457           |

Auf eins dieser Feldspitäler kommen bis einschliesslich 28. Februar 1871 durchschnittlich 2456 Kranke und Verwundete und 38909 Behandlungstage.

<sup>1)</sup> Die Bayerischen Aufnahms-Feldspitäler No. 1 und 5 waren der Spitalreserve zugetheilt.

Neustadt a. d. Haardt

Stenay

Douzy und (bis 10. 10. 70)

La Moncelle

Lagny

La Fère

Meung sur Loire

Epernay

Reims

Chartres

Epinal

Maas-Münster

Altkirch

**Beilage 63.****Nach Etablirungsorten (alphabetisch) geordnete Uebersicht über die Thätigkeit der Feldlazarethe und des Lazareth-Reservepersonals.**

| Ort<br>der Etablirung                 | Abschnitt des<br>Textes, zugleich<br>der Beilage 61 | Nummer<br>der Karte | Bezeichnung<br>des Lazareths<br>nach Nummer<br>und<br>Armeekorps | Dauer<br>der Etablirung             | Ort<br>der Etablirung                       | Abschnitt des<br>Textes, zugleich<br>der Beilage 61 | Nummer<br>der Karte | Bezeichnung<br>des Lazareths<br>nach Nummer<br>und<br>Armeekorps | Dauer<br>der Etablirung                  |
|---------------------------------------|---|---------------------|--|-------------------------------------|---|---|---------------------|--|--|
| Abbeville . . . . .                   | 8   | VII.                | 4. I.  | 13. 2. bis 16. 2. 71                | Arcis sur Aube . . . . .                    |   |                     | 6. VI.   | 8. 5. bis 29. 5. 71                      |
| Ablon sur Seine . . . . .             | 6   | V.                  | 8. VI.   | 23. 10. 70 bis 28. 2. 71            | Argancy . . . . .                           | 4   | III.                | 3. X.  | 29. 5. bis 14. 6. 71                     |
| Acy le Haut . . . . .                 | 6   | VII.                | 12. XIII.  | 2. 10. bis 3. 11. 70                | Arnaville . . . . .                         | 4   | III.                | 11. I.   | 29. 8. bis 6. 11. 70                     |
| St. Ail . . . . .                     | 4   | III.                | 9. G.  | 19. 8. bis 21. 8. 70                | Ars sur Moselle . . . . .                   | 4   | III.                | L.-R.-P. II.   | 19. 8. bis 29. 9. 70                     |
|                                       |   |                     | 4. G.  | 18. 8. bis 21. 8. 70                |   |   |                     | 1. VII.  | 18. 8. bis 8. 9. 70                      |
|                                       |   |                     | 2. Hessisches  | 21. 8. bis 13. 10. 70               |   |   |                     | 10. VII.   | 18. 8. bis 11. 10. 70                    |
| Albert . . . . .                      | 8   | VII.                | 9. VIII.   | 6. 1. bis 12. 1. 70                 |   |   |                     | 5. VII.  | 25. 8. bis 11. 10. 70                    |
| St. Albert<br>(vergl. Douchery)       | 5   | IV.                 | 12. XI.  | 1. 9. bis 10. 9.<br>bezw. 22. 9. 70 |   |   |                     | 4. Hessisches  | 11. 9. bis 10. 11. 70                    |
| Alençon . . . . .                     | 9   | VIII.               | 11. III.   | 6. 2. bis 24. 2. 71                 | Artenay . . . . .                           | 9   | VIII.               | L.-R.-P. I. VIII.  | 11. 10. bis 15. 12. 70                   |
| Altenstadt . . . . .                  | 2   | I.                  | 1. V.  | 4. 8. bis 6. 8. 70                  |   | 9   | VIII.               | 2. I. Bayer.   | 11. 10. bis 9. 11. 70                    |
|                                       |   |                     | 2. V.  | 6. 8. bis 21. 8. 70                 |   |   |                     | 1. IX.   | 3. 12. 70 bis 17. 12.<br>bezw. 29. 1. 71 |
| Altkirch . . . . .                    | 7   | VI.                 | 1. Badisches   | 21. 1. bis 2. 2. 71                 | Ascheres le Marché                          | 9   | VIII.               | 4. Hessisches  | 3. 12. bis 20. 12. 70                    |
|                                       |   |                     | L.-R.-P. XIV.  | 2. 2. bis 16. 3. 71                 | Athies . . . . .                            | 8   | VII.                | 4. I.  | 28. 12. 70 bis 3. 1. 71                  |
| Alzey . . . . .                       | 1   | ?                   | L.-R.-P. I. XII.   | 5. 8. bis 19. 8. 71                 | Attigny . . . . .                           | 6   | IV. u.<br>VII.      | 12 <sup>2</sup> . VI.  | 3. 9. bis 25. 9. 70                      |
| Amanvillers . . . . .                 | 4   | III.                | 3. IX.   | 19. 8. bis 9. 9. 71                 | Aubigny vgl. Châ-<br>tean Aubigny . . . . . | 3   | II.                 | 12. I.   | 17. 8. bis 20. 8. 70                     |
|                                       |   |                     | 3. II.   | 21. 8. bis 9. 9. 70                 | Auboné . . . . .                            | 4   | III.                | 8. XII.  | 19. 8. bis 29. 9. 70                     |
|                                       |   |                     | 2. IX.   | 22. 8. bis 4. 9. 70                 |   |   |                     | 4. III.  | 8. 10. bis 29. 10. 70                    |
| Amblainvillers . . . . .              | 6   | V.                  | 7. II. Bayer.  | 10. 10. b. 15. 11. 70               | Auxerre . . . . .                           | 7   | VI.                 | 9. VII.  | 25. 12. bis 26. 12. 70                   |
|                                       |   |                     | 4. II. Bayer.  | 16. 11. 70 bis 22. 2. 71            | Avancy . . . . .                            | 4   | III.                | 5. I.  | 4. 10. bis 26. 10. 70                    |
| Amiens . . . . .                      | 8   | VII.                | 3. VIII.   | 1. 12. bis 8. 6. 70                 |   | 4   | III.                | 6. I.  | 1. 9. bis 4. 10. 70                      |
|                                       |   |                     | 8. VIII.   | 24. 12. 70 bis 20. 4. 71            | St. Avoird . . . . .                        | 3   | II.                 | 12. II.  | 15. 8. bis 20. 8. 70                     |
|                                       |   |                     | 8. I.  | 29. 12. 70 bis 23. 3. 71            | Ay . . . . .                                | 4   | III.                | 11. X.   | 12. 9. bis 26. 11. 70                    |
|                                       |   |                     | 7. I.  | 13. 6. bis 20. 6. 70                | Baigneaux . . . . .                         | 9   | VIII.               | 9. XI.   | 2. 12. bis 15. 12. 70                    |
|                                       |   |                     | 4. I.  | 20. 6. bis 21. 7. 70                |   | 9   | VIII.               | 9 <sup>3</sup> . XI.   | 15. 12. bis 29. 12. 70                   |
|                                       |   |                     | L.-R.-P. I. I.   | 8. 6. bis 9. 7. 70                  | Balan . . . . .                             | 5   | IV.                 | 6. IV.   | 29. 12. 70 bis 20. 1. 71                 |
| Amigné Château . . . . .              | 9   | VIII.               | 11. III.   | 12. 1. bis 22. 1. 71                | Bannay . . . . .                            | 4   | III.                | 12. I.   | 1. 9. bis 29. 9. 70                      |
| Ancy sur Moselle . . . . .            | 4   | III.                | 5. VII.  | 19. 8. bis 21. 8. 70                | Ban St. Martin . . . . .                    | 4   | III.                | 10. VII.   | 28. 11. 70 bis 10. 3. 71                 |
|                                       | 4   | III.                | 6. Hessisches  | 17. 10. bis 11. 11. 70              | Bapaume . . . . .                           | 8   | VII.                | 4 <sup>1</sup> . VIII.   | 6. 1. bis 14. 1. 71                      |
|                                       | 4   | III.                | 3. IX.   | 17. 9. bis 30. 10. 70               |   | 8   | VII.                | 4. VIII.   | 25. 1. bis 2. 3. 71                      |
| Andilly . . . . .                     | 6   | V.                  | 1. IV.   | 21. 10. 70 bis 27. 2. 71            | St. Barbe . . . . .                         | 4   | III.                | 8 <sup>2</sup> . VII.  | 6. 11. bis 14. 11. 70                    |
| Angerville . . . . .                  | 9   | VIII.               | 1/3. IX.   | 19. 11. bis 23. 11. 70              | Bar le Duc . . . . .                        | 10  |                     | 9. VII.  | 28. 3. bis 25. 5. 71                     |
|                                       |   |                     | 2. I. Bayer.   | 12. 11. bis 13. 11. 70              |   | 10  |                     | 5 <sup>2</sup> . X.  | 9. 8. bis 31. 10. 70                     |
| Amet . . . . .                        | 6   | V.                  | 1. XII.  | 29. 9. 70 bis 8. 3. 71              | Bar sur Aube . . . . .                      | 10  |                     | 10. III.   | 1. 4. bis 18. 4. 71                      |
|                                       |   |                     | 3. XII.  | 4. 10. 70 bis 8. 3. 71              |   | 10  |                     | 6. X.  | 14. 5. bis 19. 6. 71                     |
| Anoux la Grange . . . . .             | 4   | III.                | 1. Hessisches  | 19. 8. bis 6. 10. 70                | Batilly . . . . .                           | 4   | III.                | L.-R.-P. 2. III.   | 18. 4. bis 14. 5. 71                     |
| Antilly cfr. Bay<br>Château . . . . . | 4   | III.                | 1. IX.   | 1. 9. bis 5. 9. 70                  |   | 4   | III.                | 9. II.   | 19. 8. bis 25. 8. 70                     |
|                                       |   |                     | 10. X.   | 5. 9. bis 5. 11. 70                 | Bazeilles . . . . .                         | 5   | V.                  | 3. II. Bayer.  | 2. 9. bis 14. 9. 70                      |
| Pont d'Antony . . . . .               |   |                     | 8. II. Bayer.  | 23. 9. bis 24. 11. 70               |   | 5   | V.                  | 10. I. Bayer.  | 2. 9. bis 14. 9. 70                      |
| St. Apolline . . . . .                | 4   | III.                | 1. X.  | 17. 8. bis 29. 9. 70                | Bazoches les Hautes                         | 9   | VIII.               | 9. XIII. (sonst IX.)   | 2. 12. bis 21. 12. 70                    |
|                                       | 4   | III.                | L.-R.-P. II.   | 29. 9. bis 16. 10. 70               |   |   |                     |  |  |
| Arbois . . . . .                      | 7   | VI.                 | 1. VII.  | 6. 2. bis 17. 3. 71                 |   |   |                     |  |  |
| Arcis sur Aube . . . . .              | 10  |                     | 1. III.  | 29. 3. bis 8. 5. 71                 |   |   |                     |  |  |

Uebersicht über die Personal.

Table with 2 columns: Ort der Etablierung, Dauer der Etablierung. Contains various location names and their durations.

Main table with 10 columns: Ort der Etablierung, Abschnitt des Textes, Nummer der Karte, Bezeichnung des Lazareths, Dauer der Etablierung, Ort der Etablierung, Abschnitt des Textes, Nummer der Karte, Bezeichnung des Lazareths, Dauer der Etablierung. Lists various military hospitals and their details.

| Ort der Etablrung  | Abschnitt des Textes, zugleich der Beilage 61 | Nummer der Karte | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Dauer der Etablrung                          | Ort der Etablrung                        | Abschnitt des Textes, zugleich der Beilage 61 | Nummer der Karte | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps       | Dauer der Etablrung                          | Ort der Etablrung                   |
|--|---|------------------|--|--|--|---|------------------|--|--|-------------------------------------|
| Château Gras . . .   | 3   | II.              | 8. I.<br>L.-R.-P. 1. I.                              | 27. 8. bis 3. 10. 70<br>18. 8. bis 27. 8. 70 | Comerré . . . . .                        | 9   | VIII.            | 8 <sup>2</sup> . IX. (bezw. XIII.)<br>9. IX. (bezw. XIII.) | 10. 1. bis 9. 3. 71<br>11. 1. bis 6. 2. 71   | Dijon . . . . .                     |
| - la Casse bei<br>Brunoy . . . . .                         | 10  |                  | 2. I. Bayer.   | 6. 6. bis 18. 9. 71                          | Conflans en Jarnisy                      | 4   | III.             | 9. III.  | 15. 9. bis 29. 10. 70                        |                                     |
| Château la Grange  | 6   | V.               | 2. I. Bayer.   | 6. 1. bis 30. 6. 71                          | Cons Lagrandville                        | 6   | VII.             | 7. VII.  | 19. 1. bis 28. 1. 71                         |                                     |
| - Morainval  | 10  |                  | 1. II.   | 19. 11. 70 bis 5. 1. 71                      | Corbeil . . . . .                        | 6   | V.               | 6. I. Bayer.   | 28. 1. bis 12. 2. 71                         | St. Didier . . . . .                |
| Châteauneuf . . . . .                                      | 9   | VIII.            | 3 <sup>1</sup> . IV.                                 | 23. 3. bis 11. 6. 71                         |  | 6   | V.               | 10. I. Bayer.  | 23. 9. bis 12. 10. 70                        | Dole . . . . .                      |
| Château Renault  | 9   | VIII.            | 9. XI.   | 19. 11. bis 21. 11. 70                       | Corbeil (St. Ger-<br>main) . . . . .     | 6   | V.               | H.-F.-Sp. 4. Bayer.  | 26. 9. bis 12. 10. 70                        |                                     |
| - Thierry  | 6   | V.               | 2 <sup>2</sup> . Württembg.                          | 16. 9. bis 14. 12. 70                        |  | 10  | V.               | A.-F.-Sp. 1. Bayer.  | 12. 10. 70 bis 9. 4. 71                      |                                     |
| - Vilain . . . . .   | 10  |                  | L.-R.-P. 2. II.                                      | 24. 1. bis 30. 3. 71                         | Cormelles en Paris                       | 10  |                  | 2. VI.   | 21. 5. bis 31. 5. 71                         | Don le Mesnil<br>Douchery . . . . . |
| Chatenois . . . . .  | 7   | VI.              | 4. XII.  | 22. 3. bis 2. 6. 71                          | Corny . . . . .                          | 4   | III.             | 2. IV.   | 20. 5. bis 10. 6. 71                         | Doumont . . . . .                   |
| Châtillon sur Seine  | 7   | VI.              | 2. X.  | 22. 3. bis 3. 6. 71                          | Le Coudray Château                       | 6   | V.               | 4. VII.  | 1. 9. bis 5. 9. 70                           | Douchery . . . . .                  |
|  | 7   | VI.              | 7 <sup>1</sup> . XIV.                                | 10. 12. 70 b. 15. 3. 71                      | Coulommiers . . . . .                    | 6   | V. u.<br>VII.    | L.-R.-P. 1. VIII.<br>L.-R.-P. 1. VII.                      | 20. 8. bis 6. 9. 70<br>22. 8. bis 29. 10. 70 |                                     |
|  | 10  |                  | 6. VII.  | 16. 1. bis 7. 3. 71                          |  | 6   | V. u.<br>VII.    | 4. XI.   | 18. 10. 70 b. 21. 2. 71                      |                                     |
| Chaumes . . . . .  | 8   | VII.             | 4. X.  | 26. 3. bis 13. 6. 71                         |  | 6   | V. u.<br>VII.    | H.-F.-Sp. 5. Bayer.  | 5. 10. bis 7. 10. 70                         | Doucourt en Jan                     |
| Chaumont en Bas-<br>signy . . . . .                        | 9   | VI.              | 4. X.  | 14. 11. bis 6. 12. 70                        | Courban . . . . .                        | 10  |                  | 3. II. Bayer.  | 14. 3. bis 2. 6. 71                          | Doulaincourt . . . . .              |
|  |   | VI.              | 10. X.   | 15. 11. bis 10. 12. 70                       | Courceilles Chaussy                      | 3   | II.              | 3. X.  | 1. 5. bis 20. 5. 71                          |                                     |
|  |   | VI.              | L.-R.-P. 1. X.                                       | 6. 12. 70 bis 31. 1. 71                      |  | 4   | III.             | 10. VIII.  | 15. 8. bis 18. 8. 70                         | Doury . . . . .                     |
|  |   | VI.              | L.-R.-P. 3. X.                                       | 10. 12. 70 b. 13. 4. 71                      |  | 4   | III.             | 9. VIII.   | 15. 8. bis 4. 11. 70                         |                                     |
|  | 10  |                  | 8. X.  | 20. 3. bis 19. 6. 71                         | Courcelles sur Nied                      | 3   | II.              | L.-R.-P. 3. VIII.  | 4. 11. bis 23. 12. 70                        |                                     |
|  | 10  |                  | 5. X.  | 19. 6. bis 7. 8. 71                          |  | 3   | II.              | L.-R.-P. 2. bezw.<br>3. VII.                               | 10. 11. 70 b. 15. 4. 71                      |                                     |
|  | 10  |                  | 4. VI.   | 4. 10. bis 22. 10. 71                        | Courcelles-sur Nied                      | 3   | II.              | L.-R.-P. G.  | 22. 8. bis 27. 8. 70                         | Draveil . . . . .                   |
|  | 10  |                  | 4. II.   | 22. 10. 71 b. 3. 11. 72                      |  | 3   | II.              | L.-R.-P. 2. III.   | 27. 8. bis 9. 9. 70                          | Dury . . . . .                      |
|  |   |                  |  |  | Courtivron . . . . .                     | 7   | VI.              | L.-R.-P. 3. VIII.  | 9. 9. bis 22. 9. 70                          | Eaubonne . . . . .                  |
| Chelaincourt Châ-<br>teau bei Bettlaim-<br>ville . . . . . | 4   | III.             | 1. X.  | 3. 10. bis 2. 11. 70                         | Cravant (Ferme Our-<br>cières) . . . . . | 9   | VIII.            | 10 <sup>1</sup> . II.                                      | 17. 1. bis 18. 1. 71                         | Esnen . . . . .                     |
|  |   |                  | 5. VII.  | 2. 11. bis 15. 11. 70                        | Creil . . . . .                          | 10  |                  | 1. XI.   | 8. 12. bis 17. 12. 70                        | Essashansen . . . . .               |
| Chenebier . . . . .  | 7   | VI.              | 7 <sup>2</sup> . XIV.                                | 3. 12. 70 bis 15. 3. 71                      | Crépy Château                            | 4   | III.             | 1. G.  | 13. 3. bis 5. 6. 71                          | Eughen . . . . .                    |
| Chennevières sur<br>Marne . . . . .                        | 6   | V.               | 10. II.  | 2. 12. bis 5. 12. 70                         | Crépy en Valois                          | 10  |                  | 7. IV.   | 4. 6. bis 10. 6. 71                          | Ezemery . . . . .                   |
| Cheuby . . . . .   | 4   | III.             | 5. I.  | 31. 8. bis 2. 11. 70                         | Créteil . . . . .                        | 6   | V.               | 4. VII.  | 29. 9. bis 16. 11. 70                        |                                     |
| Chevenges . . . . .  | 5   | IV.              | 1/2. II. Bayer.                                      | 1. 9. bis 17. 9. 70                          | Croissy Beaubourg                        | 6   | V.               | 11. G.   | 13. 3. bis 6. 6. 71                          | Epernay . . . . .                   |
| Claye . . . . .  | 6   | V.               | 6. XII.  | 19. 9. 70 bis 10. 3. 71<br>bezw. 19. 3. 71   | Croix de Bernis                          | 6   | V.               | 6. I. Bayer.   | 2. 2. bis 20. 9. 71                          |                                     |
| Clermont . . . . .   | 10  |                  | 5. I.  | 21. 5. bis 24. 7. 71                         | Cugny . . . . .                          | 8   | VII.             | 3. Württembg.  | 1. 12. 70 bis 15. 2. 71                      |                                     |
| Clermont en Ar-<br>gonne . . . . .                         | 5   | IV.              | L.-R.-P. 1. XII.                                     | 30. 8. bis 20. 11.<br>bezw. 9. 12. 70        | St. Cyr . . . . .                        | 6   | V.               | 8. II. Bayer.  | 19. 9. bis 25. 9. 70                         |                                     |
| Clermont en Oise .   | 8   | VII.             | L.-R.-P. 3. I.                                       | 18. 12. 70 bis 5. 3. 71                      | Daigny . . . . .                         | 5   | IV.              | 4. I.  | 19. 1. bis 20. 1. 71                         |                                     |
| Collège la Malgrange<br>vergl. Nancy . . .                 | 5   | VI.              | H.-F.-Sp. 2. Bayer.                                  | 5. 12. 70 bis 4. 3. 71                       | Dammartin . . . . .                      | 10  | V.               | 1. VI.   | 6. 10. 70 bis 3. 3. 71                       |                                     |
|  | 5   | VI.              | H.-F.-Sp. 3. Bayer.                                  | 11. 9. bis 17. 11. 70                        |  | 10  | V.               | 9. G.  | 1. 9. bis 7. 9. 70                           |                                     |
| Colligny . . . . .   | 3   | II.              | 7. VII.  | 15. 8. bis 13. 10. 70                        | Dammerkirch . . . .                      | 7   | VI.              | L.-R.-P. 3. IV.  | 20. 10. 70 bis 6. 4. 71                      |                                     |
| Colmar . . . . .   | 7   | VI.              | L.-R.-P. 1. V.                                       | 1. 12. 70 bis 28. 4. 71                      |  | 7   | VI.              | 2. G.  | 6. 4. bis 1. 6. 71                           |                                     |
| Colombey vergl.<br>Aubigny . . . . .                       | 3   | II.              | 12. I.   | 15. 8. bis 20. 8. 70                         | Delme . . . . .                          | 4   | III.             | 10 <sup>1</sup> . VIII.                                    | 5. 1. bis 29. 1. 71                          |                                     |
| Commercy . . . . .   | 5   | VI.              | 6 <sup>2</sup> . IV.                                 | 22. 8. bis 23. 9. 70                         |  | 4   | III.             | 10. VIII.  | 29. 1. bis 30. 4. 71                         |                                     |
|  | 6   | VI.              | L.-R.-P. III.  | 13. 12. 70 b. 20. 3. 71                      | St. Dié . . . . .                        | 10  |                  | 10. VIII.  | 12. 10. bis 22. 11. 70                       |                                     |
| Compiègne . . . . .  | 8   | VII.             | 2. VIII.   | 24. 11. 70 b. 12. 3. 71                      |  | 10  |                  | L.-R.-P. 3. VII.   | 22. 11. bis 29. 12. 70                       |                                     |
|  | 10  |                  | 8. G.  | 20. 3. bis 5. 6. 71                          | Diedenhofen . . . . .                    | 6   | VII.             | 3. IX.   | 20. 5. bis 23. 6. 71                         |                                     |
|  | 10  |                  | 8. IV.   | 5. 6. bis 16. 6. 71                          | Dieffenbach . . . . .                    | 2   | I.               | 8. II.   | 21. 10. 71 b. 22. 4. 71                      |                                     |
|  |   |                  | 1. I.  | 16. 6. bis 21. 6. 71                         | Dieulouard . . . . .                     | 4   | VI.              | 7. VII.  | 1. 1. bis 16. 1. 71                          |                                     |
|  |   |                  | 10. I.   | 20. 6. bis 13. 9. 71                         | Dijon . . . . .                          | 7   | VI.              | 3. V. u. 12. V.  | 6. 8. bis 12. 8. 70                          |                                     |
|  |   |                  |  |  |  |   |                  | 1/2. G.  | 16. 8. bis 19. 8. 70                         |                                     |
|  |   |                  |  |  |  |   |                  | 5. Badisches   | 15. 11. 70 b. 19. 2. 71                      | Esigny le Grand                     |
|  |   |                  |  |  |  |   |                  | 2. Badisches   | 27. 11. 70 b. 31. 1. 71                      |                                     |
|  |   |                  |  |  |  |   |                  | 6. XIV.  | 12. 12. 70 b. 11. 1. 71                      | Etain . . . . .                     |

| Ort<br>der Etablierung | Dauer<br>der Etablierung |
|------------------------|--------------------------|
| ... XIII.)             | 10. 1. bis 9. 3. 71      |
| ... XIII.)             | 11. 1. bis 6. 2. 71      |
| ...                    | 15. 9. bis 29. 10. 70    |
| ...                    | 19. 1. bis 28. 1. 71     |
| 3. I.                  | 28. 1. bis 12. 2. 71     |
| I. Bayer.              | 23. 9. bis 12. 10. 70    |
| I. Bayer.              | 26. 9. bis 12. 10. 70    |
| ... Bayer.             | 12. 10. 70 b. 12. 3. 71  |
| ... Bayer.             | 12. 10. 70 bis 9. 4. 71  |
| I.                     | 21. 5. bis 31. 5. 71     |
| V.                     | 20. 5. bis 10. 6. 71     |
| ...                    | 1. 9. bis 5. 9. 70       |
| ... VIII.              | 20. 8. bis 6. 9. 70      |
| ... VII.               | 22. 8. bis 29. 10. 70    |
| ...                    | 18. 10. 70 b. 21. 2. 71  |
| ... Bayer.             | 5. 10. bis 7. 10. 70     |
| I. Bayer.              | 14. 3. bis 2. 6. 71      |
| X.                     | 1. 5. bis 20. 5. 71      |
| I.                     | 15. 8. bis 18. 8. 70     |
| I.                     | 15. 8. bis 4. 11. 70     |
| ... VIII.              | 4. 11. bis 23. 12. 70    |
| ... bezw.              | 10. 11. 70 b. 15. 4. 71  |
| ...                    | 22. 8. bis 27. 8. 70     |
| ... III.               | 27. 8. bis 9. 9. 70      |
| ... VIII.              | 9. 9. bis 22. 9. 70      |
| I.                     | 17. 1. bis 18. 1. 71     |
| ...                    | 8. 12. bis 17. 12. 70    |
| G.                     | 13. 3. bis 5. 6. 71      |
| V.                     | 4. 6. bis 10. 6. 71      |
| I.                     | 29. 9. bis 16. 11. 70    |
| G.                     | 13. 3. bis 6. 6. 71      |
| I. Bayer.              | 2. 2. bis 20. 9. 71      |
| ... Württembg.         | 1. 12. 70 bis 15. 2. 71  |
| I. Bayer.              | 19. 9. bis 25. 9. 70     |
| I.                     | 19. 1. bis 20. 1. 71     |
| I.                     | 6. 10. 70 bis 3. 3. 71   |
| G.                     | 1. 9. bis 7. 9. 70       |
| ... III. IV.           | 20. 10. 70 bis 6. 4. 71  |
| G.                     | 6. 4. bis 4. 6. 71       |
| I.                     | 5. 1. bis 29. 1. 71      |
| I.                     | 29. 1. bis 30. 4. 71     |
| I.                     | 12. 10. bis 22. 11. 70   |
| ... VII.               | 22. 11. bis 29. 12. 70   |
| X.                     | 20. 5. bis 29. 6. 71     |
| I.                     | 21. 10. 71 b. 22. 4. 71  |
| I.                     | 1. 1. bis 16. 1. 71      |
| ... V.                 | 6. 8. bis 12. 8. 70      |
| G.                     | 16. 8. bis 19. 8. 70     |
| ... disches            | 15. 11. 70 b. 19. 2. 71  |
| ... disches            | 27. 11. 70 b. 31. 1. 71  |
| V.                     | 12. 12. 70 b. 11. 1. 71  |

| Ort<br>der Etablierung                  | Abschnitt des<br>Textes, ungefähr<br>der Beilage 61<br>woselbst die<br>Etablierung<br>erwähnt ist | Nummer<br>der Karte | Bezeichnung<br>des Lazareths<br>nach Nummer<br>und<br>Armeekorps | Dauer<br>der Etablierung               | Ort<br>der Etablierung                       | Abschnitt des<br>Textes, ungefähr<br>der Beilage 61<br>woselbst die<br>Etablierung<br>erwähnt ist | Nummer<br>der Karte | Bezeichnung<br>des Lazareths<br>nach Nummer<br>und<br>Armeekorps | Dauer<br>der Etablierung               |
|---|---|---------------------|--|--|--|---|---------------------|--|--|
| Dijon . . . . .                         |   |                     | 4. II.   | 4. 2. bis 12. 3. 71                    | Etain . . . . .                              |   |                     | L.-R.-P. 3. G.   | 1. 9. bis 31. 10. 70                   |
|   |   |                     | 3. VII.  | 14. 2. bis 14. 3. 71                   |  | 8   | VII.                | 5. VIII.   | 12. 11. b. 27. 12. 70                  |
|   |   |                     | 5. II.   | 19. 2. bis 9. 5. 71                    |  |   |                     | L.-R.-P. 1. VIII.  | 27. 12. b. 29. 12. 70                  |
|   | 10  |                     | 4. II.   | 22. 4. bis 27. 10. 71                  | Etampes . . . . .                            | 9   | VIII.               | 9. VI.   | 21. 10. 70 b. 7. 3. 71                 |
|   | 10  |                     | 7. II.   | 10. 5. bis 18. 6. 71                   |  | 10  |                     | 7. III.  | 15. 3. bis 19. 3. 71                   |
| St. Dizier . . . . .                    | 10  |                     | 2. IX.   | 29. 3. bis 18. 5. 71                   | Les Etangs . . . . .                         | 3   | II.                 | 1. I.  | 14. 8. bis 2. 11. 70                   |
| Dole . . . . .                          | 7   | VI.                 | 3. Badisches   | 1. 2. bis 18. 3. 71                    |  | 3   |                     | 3. I.  | 15. 8. bis 19. 8. 70                   |
|   | 7   | VI.                 | 1. Badisches   | 21. 2. bis 16. 3. 71                   |  | 3   |                     | 10. I.   | 15. 8. bis 18. 8. 70                   |
|   | 10  |                     | 8. II.   | 16. 3. bis 21. 10. 71                  |  | 4   | III.                | 9. I.  | 2. 9. bis 4. 11. 70                    |
|   | 10  |                     | 12. II.  | 18. 3. bis 30. 3. 71                   |  | 4   | III.                | L.-R.-P. 2. bezw.<br>3. VII.                                     | 10. 11. 70 b. 13. 1. 71                |
| Dom le Mesnil bei<br>Douchery . . . . . | 5   | IV.                 | 1/3. Württembg.  | 3. 9. bis 15. 9. 70                    | Etiolles und Soisy<br>sur Etiolles . . . . . | 6   | V.                  | H.-F.-Sp. 5. Bayer.  | 9. 10. 70 bis 4. 3. 71                 |
| Demont . . . . .                        | 6   | V.                  | 7. IV.   | 6. 10. 70 bis 9. 2. 71                 |  | 3   | II.                 | 6. III.  | 8. 8. bis 13. 8. 70                    |
| Douchery . . . . .                      | 5   | IV.                 | 12. XI.  | 1. 9. bis 10. 9. 70<br>bezw. 22. 9. 70 | Etzling . . . . .                            | 3   | III.                | 7. IX. bezw. XIII.   | 26. 1. bis 4. 3. 71                    |
|   |   |                     | 10. XI.  | 4. 9. bis 3. 11. 70                    | Evreux . . . . .                             | 9   | VII.                | 10. VI.  | 9. 10. bis 7. 12. 70                   |
|   |   |                     | 1/3. Württembg.  | 3. 9. bis 18. 9. 70                    | Evry sur Seine . . . . .                     | 6   | V.                  | L.-R.-P. 3. II.  | 7. 12. 70 bis 5. 3. 71                 |
| Donecourt en Jarnisy                    | 4   | III.                | 3. G.  | 18. 8. bis 31. 8. 70                   | Le Faubourg de<br>Mouzon . . . . .           | 5   | VII.                | 7. IV.   | 31. 8. bis 17. 9. 70                   |
|   |   |                     | 2. III.  | 11. 9. bis 29. 10. 70                  |  |   |                     | L.-R.-P. 3. IV.  | 24. 9. bis 10. 10. 70                  |
| Doulaincourt . . . . .                  | 10  |                     | 1. Hessisches  | 29. 3. bis 27. 5. 71                   | La Fere . . . . .                            | 10  |                     | 9. XII.  | 3. 5. bis 1. 6. 71                     |
|   |   |                     | 12. Württembg.   | 29. 5. bis 8. 6. 71                    |  |   |                     | L.-R.-P. 3. XII.   | 31. 3. bis 3. 5. 71                    |
| Douzy . . . . .                         | 5   | IV.                 | 9. XII.  | 1. 9. bis 30. 9. 70                    | Ferme la Huril bei<br>La Fourche . . . . .   | 9   | VIII.               | 9. XI.   | 14. 1. bis 21. 1. 71                   |
|   |   |                     | 11. XII.   | 1. 9. bis 8. 10. 70                    | Ferrières . . . . .                          | 6   | V.                  | 6. Württembg.  | 12. 10. b. 16. 10. 70                  |
|   |   |                     | 12. XII.   | 1. 9. bis 16. 10. 70                   |  |   |                     | 6. Württembg.  | 13. 10. 70 b. 18. 2. 71                |
|   |   |                     | L.-R.-P. 3. XII.   | 2. 10. bis 12. 12. 70                  | La Ferté Bernard . . . . .                   | 9   | VIII.               | 8. IX. bezw. XIII.   | 9. 1. bis 25. 2. 71                    |
| Draveil . . . . .                       | 6   | V.                  | 11. I. Bayer.  | 21. 1. bis 12. 3. 71                   | La Ferté Milon . . . . .                     | 6   | V. u.<br>VII.       | 7. XII.  | 3. 10. bis 5. 10. 70                   |
| Dury . . . . .                          | 8   | VII.                | 6. VIII.   | 1. 12. 70 bis 8. 1. 71                 |  | 6   | V.                  | 6. IV.   | 5. 10. bis 22. 10. 70                  |
| Embonne . . . . .                       | 6   | V.                  | 5. IV.   | 27. 9. 70 bis 2. 3. 71                 | La Ferté sous Jouarre                        | 10  |                     | 8. II. Bayer.  | 16. 3. bis 9. 6. 71                    |
|   | 10  |                     | 11. IV.  | 2. 3. bis 10. 3. 71                    | Fismes . . . . .                             | 6   | VII.                | L.-R.-P. 1. G.   | 13. 11. b. 31. 12. 70                  |
| Econen . . . . .                        | 6   | V.                  | 3. IV.   | 24. 9. bis 14. 10. 70                  |  | 6   | VII.                | 7. XII.  | 14. 9. bis 13. 11. 70                  |
|   |   |                     | 2. G.  | 14. 10. 70 b. 9. 3. 71                 | Fleigneux . . . . .                          | 5   | V.                  | 1. V.  | 1. 9. bis 14. 9. 70                    |
| Elsashausen . . . . .                   | 2   | I.                  | 9. XI.   | 8. 8. bis 15. 8. 70                    | Fleury . . . . .                             | 4   | III.                | 6. VIII.   | 4. 10. bis 6. 10. 70                   |
| Englhen . . . . .                       | 6   | V.                  | 2. IV.   | 30. 11. bis 2. 12. 70                  | Floing . . . . .                             | 5   | IV.                 | 7. XI.   | 1. 9. bis 22. 9. 70                    |
| Emery . . . . .                         | 4   | III.                | 10. X.   | 4. 9. bis 5. 11. 70                    |  |   |                     | 9. V.  | 1. 9. bis 10. 9. 70                    |
|   | 4   | III.                | 1. VII.  | 2. 11. bis 31. 12. 71                  |  |   |                     | 8. XI.   | 2. 9. bis 11. 9. 70                    |
| Epernay . . . . .                       | 6   | VII.                | 11. I. Bayer.  | 16. 9. bis 3. 10. 70                   |  |   |                     | 9. XI.   | 3. 9. bis 5. 10.<br>bezw. 3. 11. 70    |
|   | 10  |                     | 8. III.  | 23. 5. 71 b. 28. 4. 72                 | Fontainebleau . . . . .                      | 10  | VII.                | 4. III.  | 19. 3. bis 23. 3. 71                   |
|   |   |                     | L.-R.-P. 1. XIII.  | 11. 3. bis 5. 4. 71                    | Forbach . . . . .                            | 3   | II.                 | L.-R.-P. 3. IX.  | 4. 11. bis 31. 12. 70                  |
|   |   |                     | L.-R.-P. 1. II.  | 11. 3. bis 13. 5. 71                   | Forsthaus zur<br>Haardt . . . . .            | 2   | I.                  | 2. XI.   | 4. 8. bis 5. 8.<br>bezw. 10. 8. 70     |
|   |   |                     | L.-R.-P. 1. G.   | 13. 5. bis 21. 5. 71                   | La Fourche . . . . .                         | 9   | VIII.               | 9. XI.   | 7. 1. bis 21. 1. 71                    |
| Epinal . . . . .                        | 7   | VI.                 | 8. XIV.  | 23. 11. bis 1. 12. 70                  | Frénois . . . . .                            | 5   | IV.                 | 1/4. II. Bayer.  | 2. 9. bis 16. 9. 70                    |
|   |   |                     | 4. Badisches   | 13. 10. b. 15. 10. 70                  | Fresnay sur Sarthe                           | 10  | VIII.               | 2. IV.   | 1. 3. bis 7. 3. 71                     |
|   |   |                     | L.-R.-P. XIV.  | 1. 12. 70 b. 14. 1. 71                 | Fröschwiller . . . . .                       | 2   | I.                  | 2. Württembg.  | 8. 8. bis 9. 8. 70                     |
|   | 10  |                     | 3. Hessisches  | 25. 3. bis 14. 4. 71                   | St. Germain en Laye                          | 6   | V.                  | 2. XI.   | 11. 11. 70 bis 8. 3. 71                |
|   |   |                     | 1. VII.  | 14. 4. bis 13. 5. 71                   |  | 6   | V.                  | 3. VI.   | 20. 10. 70 b. 22. 2. 71                |
|   |   |                     | 3. Hessisches  | 13. 5. bis 22. 6. 71                   | St. Germain les<br>Corbeil . . . . .         | 10  |                     | 2. VI.   | 21. 5. bis 31. 5. 71                   |
|   |   |                     | 10. II.  | 21. 6. 71 b. 27. 7. 73                 | Gien . . . . .                               | 7   | VI.                 | 10. V.   | 18. 2. bis 9. 3. 71                    |
| Epinau sur Orge . . . . .               | 6   | V.                  | 6. VI.   | 27. 9. bis 11. 12. 70                  | La Girardrie . . . . .                       | 9   | VIII.               | 8. III.  | 11. 1. bis 15. 1. 71                   |
|   |   |                     | 2. Sektionen seit<br>14. 10. 70 allein                           | 14. 10. 70 allein                      | Girromagny . . . . .                         | 7   | VI.                 | 8. XIV.  | 8. 12. 70 bis 2. 1.<br>bezw. 15. 1. 71 |
|   |   |                     | 4. VI.   | 9. 11. 70 b. 17. 2. 71                 |  |   |                     |  |  |
|   |   |                     | 11. VI.  | 12. 12. 70 b. 28. 2. 71                |  |   |                     |  |  |
| Essigny le Grand . . . . .              | 8   | VII.                | 6. VIII.   | 19. 1. bis 1. 2. 71                    |  |   |                     |  |  |
|   |   |                     | L.-R.-P. 3. VIII.  | 1. 2. bis 9. 3. 71                     |  |   |                     |  |  |
| Etain . . . . .                         | 5   | IV.                 | 12. III.   | 28. 8. bis 30. 8. 70                   |  |   |                     |  |  |

| Ort der Etablierung            | Abschnitt des Textes, zugleich der Beilage 61<br>woselbst die Etablierung erwähnt ist | Nummer der Karte | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Dauer der Etablierung             | Ort der Etablierung              | Abschnitt des Textes, zugleich der Beilage 61<br>woselbst die Etablierung erwähnt ist | Nummer der Karte | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Dauer der Etablierung             |
|--------------------------------|---|------------------|--|-----------------------------------|----------------------------------|---|------------------|--|-----------------------------------|
| Girromagny . . .               |   |                  | 1/2. Badisches                                       | 9. 1. bis 14. 3. 71               | Hagenau . . . . .                | 6   | I.               | 12. VII.   | 27.11.70bis15.71                  |
| Givonne . . . . .              | 5   | IV.              | 4. G.  | 2. 9. bis 4. 10. 70               |                                  | 10  | I.               | 7. XIV.  | 30. 4. bis 24. 5. 71              |
|                                |   |                  | 2. G.  | 1. 9. bis 8. 9. 70                | Hagondange . . . .               | 4   | III.             | 6. X.  | 12. 9. bis 20. 11. 70             |
| Gondreville . . . .            | 4   | VI.              | 9. IX.   | 16. 9. bis 25. 9. 70              | Haucourt . . . . .               | 4   | III.             | 3. X.  | 22. 8. bis 18. 11. 70             |
| Gonesse . . . . .              | 6   | V.               | 5. G.  | 21. 9. 70 bis 21. 2. 71           | Hayange . . . . .                | 4   | III.             | 2. VII.  | 11. 11. bis 11. 12. 70            |
|                                |   |                  | 4. G.  | 30. 10. 70 bis 22. 2. 71          | Hébecourt . . . . .              | 8   | VII.             | 6 <sup>1</sup> . VIII.                               | 27. 11. bis 24. 12. 70            |
|                                |   |                  | 12. G.   | 21. 2. bis 8. 6. 71               |                                  |   |                  | L.-R.-P. 3. VIII.                                    | 8. 1. bis 27. 1. 71               |
|                                |   |                  | L.-R.-P. 3. G.                                       | 26. 11. 70 bis 28. 2. 71          | Herblay . . . . .                | 6   | V.               | 10. IV.  | 12. 11. 70 bis 9. 2. 71           |
|                                |   |                  | L.-R.-P. 1. IV.                                      | 26. 11. 70 bis 28. 2. 71          | Herny . . . . .                  | 4   | III.             | L.-R.-P. 1/2. VIII.                                  | 10. 10. bis 5. 11. 70             |
|                                | 10  |                  | 8. VI.   | 26. 6. bis 13. 9. 71              | Hessange . . . . .               | 4   | III.             | 5. X.  | 4. 10. bis 2. 11. 70              |
| Gorze . . . . .                | 4   | III.             | 5. III.  | 16. 8. bis 7. 9. 70               |                                  | 4   | III.             | 6. VII.  | 2. 11. bis 6. 11. 70              |
|                                |   |                  | III.   | 16. 8. bis 5. 11. 70              | St. Hilaire . . . . .            | 4   | III.             | 2. XII.  | 23. 8. bis 26. 9. 70              |
|                                |   |                  | III.   | 16. 8. bis 4. 9. 70               |                                  |   |                  | L.-R.-P. 3. III.                                     | 26. 9. bis 10. 11. 70             |
|                                |   |                  | L.-R.-P. II u. III.                                  | 19. 8. bis 12. 11. 70             | St. Hippolyte . . .              | 7   | VI.              | 9. XIV.  | 21. 10. bis 2. 11. 70             |
| Gondron bei Beaumont . . . . . | 5   | IV.              | 1 <sup>1</sup> . IV.                                 | 30. 8. bis 7. 9. 70               | Holnon (vgl. Poenilly)           |   |                  | 11. VII.   | 19. 1. bis 5. 2. 71               |
| Gournay . . . . .              | 8   | VII.             | 6. I.  | 4. 12. 70 bis 28. 1. 71           | Homburg i. d. Pfalz              | 3   | I.               | L.-R.-P. 2. III.                                     | 10. 9. bis 22. 9. 70              |
| Grand Pré . . . . .            | 5   | IV.              | 11. V.   | 30. 8. bis 11. 10. bzw. 4. 11. 70 | St. Hubert . . . . .             | 4   | III.             | 12. VIII.  | 19. 8. bis 21. 8. 70              |
|                                |   |                  |  |                                   | La Huril . . . . .               | 9   | VIII.            | 9. XI.   | 24. 1. bis 21. 1. 71              |
|                                | 6   | VII.             | 11. IX.  | 16. 11. bis 20. 11. 70            | Igny . . . . .                   | 6   | V.               | 3. II. Bayer.  | 2. 11. 70 bis 24. 2. 71           |
|                                | 8   | VII.             | 10. I.   | 20. 11. bis 4. 12. 70             | Illy . . . . .                   | 5   | IV.              | 8. V.  | 2. 9. bis 10. 9. 70               |
| Grand Serancourt . . . .       | 8   | VII.             | 2. I.  | 19. 1. bis 10. 3. 71              | Ingwiller . . . . .              | 3   | I.               | 4 <sup>1</sup> . Württembg.                          | 10. 8. bis 18. 8. 70              |
| La Grange . . . . .            | 6   | V.               | 1. II.   | 19. 11. 70 bis 5. 1. 71           |                                  |   |                  | 4 <sup>2</sup> . Württembg.                          | 15. 8. bis 20. 8. 70              |
|                                |   |                  | 2. I. Bayer.   | 6. 1. bis 30. 6. 71               | l'Isle sur le Doubs              | 7   | VI.              | 10. XIV.   | 5. 2. bis 10. 3. 71               |
| St. Gratien . . . . .          | 8   | VII.             | 11. VIII.  | 23. 12. 70 bis 6. 1. 71           | Issou . . . . .                  | 10  |                  | 9. IV.   | 15. 3. bis 26. 3. 71              |
| Gravelotte . . . . .           | 4   | III.             | 1. VIII.   | 18. 8. bis 20. 8. 70              | Is sur Tille . . . .             | 7   | VI.              | 5. II.   | 24. 1. bis 17. 2. 71              |
|                                |   |                  | 2. VIII.   | 18. 8. bis 31. 8. 70              | Jarny . . . . .                  | 4   | III.             | 10. III.   | 10. 9. bis 29. 10. 70             |
|                                |   |                  | 4. VIII.   | 18. 8. bis 23. 9. 70              | Jeandelize . . . . .             | 4   | III.             | 8. III.  | 11. 10. bis 19. 10. 70            |
|                                |   |                  | 12. VIII.  | 19. 8. bis 21. 8. 70              | St. Johann—Saarbrücken . . . . . | 3   | II.              | 1. III.  | 6. 8. bis 14. 8. 70               |
|                                |   |                  | 1. II.   | 18. 8. bis 7. 10. 70              | vergl. Saarbrücken               |   |                  | 4. VII.  | 6. 8. bis 8. 8. 70                |
|                                |   |                  | 2. II.   | 19. 8. bis 27. 8. 70              |                                  |   |                  | 4. III.  | 7. 8. bis 12. 8. 70               |
|                                |   |                  | 4. II.   | 19. 8. bis 23. 8. 70              |                                  |   |                  | 2. VII.  | 6. 8. bis 8. 8. 70                |
|                                |   |                  | 4. VII.  | 19. 8. bis 24. 8. 70              |                                  |   |                  | 5. VII.  | 7. 8. bis 8. 8. 70                |
|                                |   |                  | 7. VIII.   | 24. 8. bis 26. 10. 70             |                                  |   |                  | 3. VII.  | 7. 8. bis 22. 8. 70               |
|                                |   |                  | 2. VII.  | 19. 8. bis 24. 8. 70              |                                  |   |                  | 12. VII.   | 7. 8. bis 23. 8. 70               |
| Gray . . . . .                 | 7   | VI.              | 4. Badisches   | 28. 10. bis 28. 12. 70            |                                  |   |                  | 11. VIII.  | 11. 8. bis 24. 8. 70              |
|                                |   |                  | 4. Badisches   | 3. 2. bis 19. 3. 71               |                                  |   |                  | 6. VIII.   | 11. 8. bis 24. 8. 70              |
|                                | 10  |                  | 4. V.  | 19. 3. bis 31. 3. 71              | Joinville le Pont . .            | 6   | V.               | 2 <sup>2</sup> . Württembg.                          | 3. 2. bis 11. 3. 71               |
|                                |   |                  | 1. V.  | 1. 4. bis 20. 5. 71               |                                  |   |                  | 2 <sup>1</sup> . Württembg.                          | 10. 2. bis 11. 3. 71              |
|                                |   |                  | 7. V.  | 1. 4. bis 7. 6. 71                | Joinville . . . . .              | 10  |                  | 6. IX.   | 31. 3. bis 18. 5. 71              |
| Grosnes . . . . .              | 7   | VI.              | 10 <sup>2</sup> . VIII.                              | 3. 1. bis 29. 1. 71               |                                  |   |                  | 5. Württembg.  | 2. 6. bis 8. 6. 71                |
| Guignicourt . . . . .          | 6   | VII.             | 3. Hessisches  | 22. 12. 70 bis 10. 1. 71          | Jouville . . . . .               | 4   | III.             | 1 <sup>2</sup> . Württembg.                          | 9. 6. bis 15. 6. 71               |
|                                | 8   | VII.             | 1 <sup>1</sup> . I.                                  | 15. 11. bis 21. 11. 70            |                                  |   |                  | 1. Hessisches  | 28. 8. bis 30. 9. 70              |
| Guillaume Bois . . . . .       | 8   | VII.             | 7. VIII.   | 7. 12. 70 bis 10. 3. 71           | Jouy aux Arches . .              | 4   | III.             | 5. G.  | 18. 8. bis 28. 8. 70              |
| Guise . . . . .                | 10  |                  | 12. XII.   | 26. 3. bis 31. 5. 71              | Jouy en Josas . . .              | 6   | V.               | 1. G.  | 18. 8. bis 24. 8. 70              |
| Gunstett . . . . .             | 2   | I.               | 1. Badisches   | 7. 8. bis 28. 8. bzw. 1. 10. 70   | Juilly . . . . .                 | 6   | V.               | 9. XII.  | 15. 9. bis 18. 11. 70             |
| Habonville . . . . .           | 4   | III.             | 2. G.  | 18. 8. bis 22. 8. 70              |                                  |   |                  | L.-R.-P. 3. IV.                                      | 15. 10. 70 bis 27. 2. 71          |
|                                |   |                  | 9. G.  | 18. 8. bis 19. 8. 70              |                                  |   |                  | L.-R.-P. 2. G.                                       | 2. 11. bis 1. 12. 70              |
|                                |   |                  | 11. G.   | 18. 8. bis 22. 8. 70              |                                  |   |                  | L.-R.-P. 3. G.                                       | 2. 11. bis 23. 11. 70             |
|                                |   |                  | 10. II.  | 22. 8. bis 27. 8. 70              | Jussey . . . . .                 | 10  |                  | 6. V.  | 1. 12. 70 bis 7. 3. 71            |
|                                |   |                  | 1/2. 10. II.   | 27. 8. bis 16. 9. 70              | Kaiserslautern . . .             | 3   | I.               | L.-R.-P. 3. IX.                                      | 7. 3. bis 2. 4. 71                |
| Hagenau . . . . .              | 2   | I.               | L.-R.-P. 3. XI.                                      | 5. 10. bis 31. 12. 70             | Kolbsheim . . . . .              | 2   | I.               | 3. Badisches   | 4. 4. bis 20. 5. 71               |
|                                | 2   | I.               | 6. Württembg.  | 27. 8. bis 18. 9. 70              |                                  |   |                  |  | 7. 8. bis 2. 11. 70               |
|                                | 2   | I.               | 4. Badisches   | 11. 8. bis 4. 10. 70              |                                  |   |                  |  | 25. 8. bis 5. 10. bzw. 26. 10. 70 |

Ort der Etablierung

Lagny . . . . .

Lamécourt . . . .  
Langenkandel  
Laon . . . . .

Landonvillers

Lauvallier . . . .  
Lembach . . . . .

Levier . . . . .  
Liancourt . . . . .

Lichtenberg . . . .  
Lionville . . . . .

Logne vergl. . . . .  
Longeville . . . . .

Longjumeau . . . .  
Longuyon . . . . .

Lons le Saunier . . . . .

Lorry . . . . .  
Louvres . . . . .

Le Lant Clât  
Lameau . . . . .

Lanéville . . . . .

Lare . . . . .

Maasmünster  
Mally (seit 3  
auch Mardig

Maintenon . . . . .  
Maizery . . . . .

Malesherbes . . . .  
Malgrange, Co  
la (vergl. Na

Malmaison . . . . .

Le Mans . . . . .

| Ort<br>der Etablierung                            | Abschnitt des<br>Textes, zugleich<br>der Beilage 61<br>woselbst die<br>Etablierung<br>erwähnt ist | Nummer<br>der Karte | Bezeichnung<br>des Lazareths<br>nach Nummer<br>und<br>Armeekorps | Dauer<br>der Etablierung               | Ort<br>der Etablierung                     | Abschnitt des<br>Textes, zugleich<br>der Beilage 61<br>woselbst die<br>Etablierung<br>erwähnt ist | Nummer<br>der Karte | Bezeichnung<br>des Lazareths<br>nach Nummer<br>und<br>Armeekorps | Dauer<br>der Etablierung |
|---|---|---------------------|--|--|--|---|---------------------|--|--------------------------|
| Lagoy . . . . .                                   | 6   | V.                  | 1. Württembg.<br>H.-F.-Sp. 3. Bayer.                             | 20.9.70bis25.3.71<br>4.12.70bis17.6.71 | Marange (seit 19.10.<br>mit Pierrevillers) | 4   | III.                | 9. X.  | 21.8. bis 29.11.70       |
| Lamécourt . . . . .                               | 10  | IV.                 | L.-R.-P. 3. XII.   | 21.12.70b.21.3.71                      | St. Marcel . . . . .                       | 4   | III.                | 12. III.   | 21.8. bis 23.8.70        |
| Langenkandel . . . . .                            | 1   | I.                  | 3. XI.   | 16.6. bis 21.9.71                      | Marceleave . . . . .                       | 8   | VII.                | 11. VII.   | 27.11 bis 11.12.70       |
| Laon . . . . .                                    | 6   | VII.                | 4. IV.   | 1.9. bis 7.9.70                        | Mardiigny . . . . .                        | 4   | III.                | L.-R.-P. 1. I.   | 11.12. bis 15.12.70      |
| Landonvillers . . . . .                           | 4   | III.                | 10. I. Bayer.  | 9.8. bis 14.8.70                       | Mariaville (Ferme<br>bei Mars la Tour)     | 4   | III.                | 3. VIII.   | 15.9. bis 3.11.70        |
| Lauvallier . . . . .                              | 3   | II.                 | 2 <sup>a</sup> . IV.   | 10.9. bis 13.11.70                     | St. Marie aux Chênes                       | 4   | III.                | 8. VIII.   | 3.11. bis 14.11.70       |
| Lembach . . . . .                                 | 2   | I.                  | 11. XII.   | 23.3. bis 2.6.71                       |  | 4   | III.                | L.-R.-P. 3. VII.   | 14.11. bis 28.11.70      |
| Lévrier . . . . .                                 | 7   | VI.                 | 2. I.  | 3.6. bis 17.9.71                       |  | 4   | III.                | 2. X.  | 16.8. bis 27.9.70        |
| Liancourt . . . . .                               | 10  | VI.                 | 2. I. Bayer.   | 18.9. bis 20.10.71<br>bez. 1.12.71     |  | 4   | III.                | 7. G.  | 18.8. bis 2.9.70         |
| Lichtenberg . . . . .                             | 3   | I.                  | L.-R.-P. VII.  | 3.10. bis 10.11.70                     |  | 4   | III.                | 6. G.  | 19.8. bis 2.9.70         |
| Lianville . . . . .                               | 10  | VI.                 | 2. I.  | 10.11.70b.15.2.71                      |  | 4   | III.                | 8. G.  | 20.8. bis 26.8.70        |
| Ligne vergl. Ay . . . . .                         | 4   | III.                | 4. II. Bayer.  | 15.8. bis 19.8.70                      |  | 4   | III.                | 2. XII.  | 18.8. bis 22.8.70        |
| Longeville . . . . .                              | 4   | III.                | 4. VII.  | 9.8. bis 10.8.70                       |  | 4   | III.                | 5. XII.  | 18.8. bis 2.9.70         |
| Longjumeau . . . . .                              | 6   | V.                  | 4. IV.   | 4.2. bis 16.2.71                       |  | 4   | III.                | 6. XII.  | 18.8. bis 2.9.70         |
| Louguyon . . . . .                                | 6   | VII.                | 4 <sup>a</sup> . Württembg.                                      | 8.4. bis 6.6.71                        |  |   |                     | L.-R.-P. IX.   | 2.9. bis 27.11.70        |
| Lous le Saulnier . . . . .                        | 7   | VI.                 | 3. Württembg.  | 10.8. bis 13.8.70                      | Markolsheim . . . . .                      | 7   | VI.                 | L.-R.-P. 3. X.   | 2.9. bis 27.11.70        |
| Lorry . . . . .                                   | 4   | III.                | 11. X.   | 18.5. bis 1.6.71                       | Marle . . . . .                            | 10  |                     | 10. XIV.   | 16.10. bis 12.11.70      |
| Louvrès . . . . .                                 | 6   | V.                  | 7. VII.  | 12.9. bis 26.11.70                     | Mars la Tour . . . . .                     | 4   | III.                | 2. XII.  | 24.3. bis 31.5.71        |
| Le Lutat Château . . . . .                        | 6   | V.                  | 4. II.   | 1.11. bis 21.12.70                     |  | 4   | III.                | 10. III.   | 17.8. bis 2.9.70         |
| Lameau . . . . .                                  | 9   | VIII.               | L.-R.-P. 3. I.   | 18.11.70bis6.1.71                      |  | 4   | III.                | 2. IX.   | 17.8. bis 21.8.70        |
| Lanéville . . . . .                               | 5   | VI.                 | 10. VII.   | 23.1. bis 5.3.71                       | St. Martin vergl. Ban<br>St. Martin.       | 6   | VII.                | L.-R.-P. 1 u. 2. X.  | 27.9. bis 6.11.70        |
| Lare . . . . .                                    | 7   | VI.                 | 10 <sup>a</sup> . II.  | 15.4. bis 22.5.71                      | Marville . . . . .                         | 6   | V.                  | 2. VII.  | 15.12. bis 18.12.70      |
| Maasmünster . . . . .                             | 7   | VI.                 | 10 <sup>b</sup> . II.  | 12.2. bis 28.2.71                      | Massy . . . . .                            | 6   | V.                  | 12. II. Bayer.   | 21.2. bis 7.3.71         |
| Maily (seit 3. 11.<br>nach Mardigny) . . . . .    | 4   | III.                | 8. II.   | 28.2. bis 8.6.71                       |  | 6   | V.                  | 8. II. Bayer.  | 13.10.70b.20.2.71        |
| Maintenon . . . . .                               | 9   | VIII.               | 8. G.  | 8.10. bis 20.11.70                     | Meaux . . . . .                            | 6   | V.                  | * 2 <sup>a</sup> . Württembg.                                    | 30.9.70bis8.2.71         |
| Maizery . . . . .                                 | 3   | II.                 | 10. G.   | 28.9.70bis22.2.71                      |  | 6   | V.                  | 2 <sup>a</sup> . Württembg.                                      | 15.12.70bis2.2.71        |
| Malesherbes . . . . .                             | 9   | VIII.               | 3. XIII.   | 11.11.70b.10.2.71                      |  | 6   | V.                  | 11. XII.   | 19.10.70b.10.3.71        |
| Malgrange, College<br>la (vergl. Nancy) . . . . . | 5   | IV.                 | 3 <sup>a</sup> . XIII.   | 4.12. bis 29.12.70                     | Mécleuves . . . . .                        | 4   | III.                | 2. XII.  | 29.10.70bis7.3.71        |
| Malmaison . . . . .                               | 4   | IV.                 | L.-R.-P. 1., 2., 3. VI.  | 22.8.70bis11.7.71                      |  | 10  | V.                  | L.-R.-P. 2. XII.   | 4.2. bis 2.4.71          |
| Le Mans . . . . .                                 | 9   | VIII.               | 6. II.   | 11.11.70b.31.3.71                      | Mézun . . . . .                            | 10  | VII.                | 1. XI.   | 23.3. bis 22.9.71        |
|   | 9   | VIII.               | 2. VII.  | 1.4. bis 31.5.71                       |  | 4   | III.                | 12. IX.  | 10.9. bis 16.9.70        |
|   | 9   | VIII.               | 1 <sup>a</sup> . X.  | 1.8.71 bis 21.3.72                     | St. Ménehould . . . . .                    | 8   | VII.                | 11. VII.   | 27.8. bis 4.10.70        |
|   | 9   | VIII.               | 4. Badisches   | 23.1. bis 30.1.71                      | St. Menges . . . . .                       | 5   | IV.                 | 6. V.  | 1.9. bis 16.10.70        |
|   | 9   | VIII.               | 3. Badisches   | 9.1. bis 10.1.71                       |  | 9   | VIII.               | 7. V.  | 1.9. bis 12.9.70         |
|   | 9   | VIII.               | 6. XIV.  | 4.1. bis 11.1.71                       | Metz . . . . .                             | 4   | III.                | 9. VII.  | 15.11. bis 8.12.70       |
|   | 9   | VIII.               | 3. V.  | 25.3. bis 19.5.71                      |  | 4   | III.                | 12. VIII.  | 8.12.70bis24.1.71        |
|   | 9   | VIII.               | L.-R.-P. XIV.  | 21.1. bis 31.1.71                      | Metzervisse . . . . .                      | 4   | III.                | 3 <sup>a</sup> . Hessisches                                      | 16.10. bis 30.11.70      |
|   | 9   | VIII.               | 8. VIII.   | 3.10. bis 14.11.70                     | Meung sur Loire . . . . .                  | 9   | VIII.               | 1. XIII.   | 7.12. bis 21.12.70       |
|   | 9   | VIII.               | 7. IX. bez. XIII.  | 29.12.70b.17.1.71                      |  | 9   | VIII.               | 11. I. Bayer.  | 11.12.70bis8.1.71        |
|   | 9   | VIII.               | L.-R.-P. 1. I.   | 5.9. bis 12.11.70                      | St. Mihiel . . . . .                       | 5   | VI.                 | L.-R.-P. 1. XIII.  | 23.12.70b.16.2.71        |
|   | 9   | VIII.               | 6. IX.   | 3.12.70bis18.1.71                      | Mirebeau sur Beze . . . . .                | 7   | VI.                 | L.-R.-P. 2. XII.   | 28.8.70bis13.1.71        |
|   | 9   | VIII.               | 7 <sup>a</sup> . III.  | 16.3. bis 19.3.71                      | Mirecourt . . . . .                        | 10  |                     | 1. Badisches   | 30.10. bis 1.11.70       |
|   | 9   | VIII.               | H.-F.-Sp. 3. Bayer.  | 11.9. bis 17.11.70                     | Mitry . . . . .                            | 6   | V.                  | 4. IX.   | 17.5. bis 14.6.71        |
|   | 9   | VIII.               | H.-F.-Sp. 2. Bayer.  | 5.12.70bis4.3.71                       |  | 10  |                     | 6. G.  | 21.9.70bis8.3.71         |
|   | 9   | VIII.               | 1. III.  | 9.9. bis 28.9.70                       | La Moncelle . . . . .                      | 5   | IV.                 | L.-R.-P. 2. G.   | 8.3. bis 28.5.71         |
|   | 9   | VIII.               | 1. III.  | 25.10. bis 29.10.70                    |  | 5   | IV.                 | 11. G.   | 1.9. bis 8.9.70          |
|   | 9   | VIII.               | 6. IX.   | 28.9. bis 3.11.70                      |  | 5   | IV.                 | 9. IV.   | 1.9. bis 2.10.70         |
|   | 9   | VIII.               | 3. III.  | 13.1. bis 8.3.71                       |  |   |                     |  |                          |
|   | 9   | VIII.               | 3. X.  | 14.1. bis 8.3.71                       |  |   |                     |  |                          |
|   | 9   | VIII.               | 12. X.   | 21.1. bis 8.3.71                       |  |   |                     |  |                          |

| Ort<br>der Etablierung | Abschnitt des<br>Textes, zugleich<br>der Beilage 61<br>woselbst die<br>Etablierung<br>erwähnt ist | Nummer<br>der Karte | Bezeichnung<br>des Lazareths<br>nach Nummer<br>und<br>Armeekorps | Dauer<br>der Etablierung | Ort<br>der Etablierung | Abschnitt des<br>Textes, zugleich<br>der Beilage 61<br>woselbst die<br>Etablierung<br>erwähnt ist | Nummer<br>der Karte | Bezeichnung<br>des Lazareths<br>nach Nummer<br>und<br>Armeekorps | Dauer<br>der Etablierung | Ort<br>der Etablierung |
|------------------------|---|---------------------|--|--------------------------|------------------------|---|---------------------|--|--------------------------|------------------------|
| La Moncelle . . .      |   |                     | L.-R.-P. 3. XII.   | 2. 10. bis 10. 10. 70    | Nancy . . . . .        | 10  |                     | 5. VII.  | 8. 4. bis 1. 5. 71       | Orléans . . . . .      |
|                        |   |                     | L.-R.-P. 2. IV.  | 10. 10. bis 31. 10. 70   |                        | 10  |                     | 6. VII.  | 11. 4. bis 7. 6. 71      |                        |
| Mondelange . . .       | 4   | III.                | 7. X.  | 10. 10. bis 14. 10. 70   |                        | 10  |                     | 7. VII.  | 11. 4. bis 8. 6. 71      |                        |
| Montargis . . . .      | 7   | VI.                 | 10 <sup>a</sup> . II.  | 7. 1. bis 20. 2. 71      |                        | 10  |                     | 1. X.  | 3. 6. bis 28. 6. 71      |                        |
|                        | 9   | VIII.               | 4. X.  | 18. 11. bis 30. 12. 70   |                        | 10  |                     | 12. X.   | 7. 6. bis 26. 6. 71      |                        |
| Montbéliard . . .      | 7   | VI.                 | 6. XIV.  | 19. 1. bis 15. 3. 71     |                        | 10  |                     | 11. X.   | 8. 6. bis 24. 6. 71      |                        |
|                        | 10  |                     | 11 <sup>b</sup> . V.   | 5. 4. bis 20. 5. 71      |                        | 10  |                     | 7. X.  | 16. 6. bis 29. 7. 71     |                        |
| Montfermeil . . .      | 10  |                     | 12. XI.  | 4. 6. bis 21. 9. 71      |                        | 10  |                     | 1 <sup>a</sup> . X.  | 28. 6. bis 20. 7. 71     |                        |
| Mont Huchet . . .      | 6   | V.                  | 9 <sup>a</sup> . I. Bayer.                                       | 2. 10. bis 7. 10. 70     |                        | 10  |                     | L.-R.-P. 2. VII.   | 1. 6. bis 3. 6. 71       |                        |
| Montier en Der . . .   | 10  |                     | 2 <sup>a</sup> . Württembg.                                      | 23. 5. bis 1. 6. 71      | Nangis . . . . .       | 10  | VII.                | 3. VI.   | 18. 3. bis 14. 6. 71     |                        |
|                        | 10  |                     | 2 <sup>b</sup> . Württembg.                                      | 17. 5. bis 1. 6. 71      | Nanteuil le Hau-       |   |                     |  |                          |                        |
|                        | 10  |                     | 1. IX.   | 31. 3. bis 5. 5. 71      | douin . . . . .        | 6   | V.                  | 2 <sup>a</sup> . IV.   | 18. 9. bis 4. 10. 70     |                        |
| Montiers . . . . .     | 4   | III.                | 5. IX.   | 23. 8. bis 30. 10. 70    |                        | 6   | V.                  | L.-R.-P. 1. IV.  | 4. 10. 70 bis 24. 3. 71  |                        |
| Montigny la Grange     | 4   | III.                | 4. Hessisches  | 24. 8. bis 10. 9. 70     | Nemours . . . . .      | 9   | VIII.               | 12. III.   | 20. 11. bis 23. 11. 70   |                        |
| Montigny le Roi .      | 7   | VI.                 | 7. VII.  | 11. 2. bis 9. 3. 71      | Nesle . . . . .        | 8   | VII.                | 4. I.  | 28. 1. bis 30. 1. 71     |                        |
| MontignylesCorneil     | 6   | V.                  | 11. IV.  | 11. 10. 70 bis 2. 3. 71  | Neudorf . . . . .      | 3   | II.                 | 1/2 <sup>b</sup> . VII.  | 8. 8. bis 12. 8. 70      | Orly . . . . .         |
| Montigny les Metz .    | 4   | III.                | 8. VII.  | 1. 12. bis 27. 12. 70    | Neufchâteau . . . .    | 7   | VI.                 | Thell von 7. VII.  | 5. 2. bis 4. 4. 71       | Ormes vergl. O.        |
|                        | 4   | III.                | L.-R.-P. 3. VII.   | 27. 12. 70 bis 12. 3. 71 |                        | 7   | VI.                 | L.-R.-P. 1. IX.  | 18. 12. 70 bis 31. 1. 71 | Ormesson . . . .       |
| Montlignon . . . .     | 6   | V.                  | 8. IV.   | 1. 10. 70 bis 9. 2. 71   |                        | 10  |                     | 2. IX.   | 28. 5. bis 2. 6. 71      | Orsay . . . . .        |
| Montmirail . . . .     | 6   | VII.                | 10. V.   | 12. 9. bis 22. 11. 70    | Neuf Châtel sur        |   |                     |  |                          | Ourcières (Fer-        |
| Montmorency            |   |                     |  |                          | Aisme . . . . .        | 6   | VII.                | 1 <sup>a</sup> . G.  | 12. 9. bis 18. 10. 70    | Cravant) . . . .       |
| (Enghien) . . . . .    | 6   | V.                  | 2. IV.   | 30. 11. bis 2. 12. 70    |                        | 6   | V.                  | L.-R.-P. 1. G.   | 18. 10. bis 10. 11. 70   | Pagny sur Me           |
| Montois la Montagne    | 4   | III.                | 12. III.   | 27. 9. bis 31. 10. 70    | Neufville (Raon        |   |                     |  |                          |                        |
| Montoy . . . . .       | 3   | II.                 | 6. I.  | 15. 8. bis 18. 8. 70     | l'Etape) . . . . .     | 7   | VI.                 | 3. Badisches   | 10. 10. bis 5. 12. 70    | Palaiscau . . . .      |
|                        | 3   | II.                 | L.-R.-P. 1. I.   | 18. 8. bis 5. 9. 70      | Neuilly St. Front .    | 6   | V.                  | 1 <sup>a</sup> . G.  | 15. 9. bis 30. 9. 70     | Pange . . . . .        |
|                        | 5   | IV.                 | 10. I. Bayer.  | 2. 9. bis 14. 9. 70      |                        | 6   | V.                  | 9. G.  | 30. 9. bis 9. 10. 70     |                        |
| Monvilliers Château    |   |                     |  |                          |                        | 6   | V.                  | L.-R.-P. 2. G.   | 8. 10. bis 1. 12. 70     |                        |
| Morainval Château      |   |                     |  |                          |                        |   |                     |  |                          |                        |
| bei Heilles . . . .    | 10  |                     | 3 <sup>a</sup> . IV.   | 23. 3. bis 11. 6. 71     | Neustadt an der        |   |                     |  |                          |                        |
| Moreuil . . . . .      | 8   | VII.                | 5. I.  | 28. 11. 70 bis 11. 3. 71 | Haardt . . . . .       | 2   | I.                  | L.-R.-P. 3. XII.   | 8. 8. bis 5. 9.          | Parigné l'Évêc         |
|                        |   |                     |  |                          |                        |   |                     |  | bezw. 24. 10. 70         |                        |
| Morsang (Le Cou-       |   |                     |  |                          |                        |   |                     |  |                          |                        |
| dray Château) . . .    | 6   | V.                  | 4. XI.   | 18. 10. 70 bis 21. 2. 71 | Niederbronn . . . .    | 2   | I.                  | H.-F.-Sp. 5. Bayer.  | 5. 9. bis 22. 9. 70      | Pencharde . . . .      |
|                        |   |                     | 5. VI.   | 2. 12. 70 bis 9. 3. 71   | Nogent le Bernard      | 10  |                     | 9. IV.   | 1. 3. bis 6. 3. 71       | Péronne . . . . .      |
| Morsbrom . . . . .     | 2   | I.                  | 8. XI.   | 8. 8. bis 16. 8. 70      | Nogent le Rotrou .     | 9   | VIII.               | 9 <sup>a</sup> . XI.   | 15. 1. bis 21. 1. 71     | Philippsburg           |
| Morvillars . . . . .   | 7   | VI.                 | 8. XIV.  | 3. 1. bis 28. 2. 71      | Noisiel . . . . .      | 6   | V.                  | 4 <sup>a</sup> . Württembg.                                      | 29. 9. 70 bis 11. 3. 71  | Phlis vergl. M         |
|                        |   |                     |  | bezw. 6. 3. 71           |                        | 6   | V.                  | 4 <sup>b</sup> . Württembg.                                      | 5. 10. 70 bis 11. 3. 71  | Pierrevillers . .      |
| Mosbach . . . . .      | 2   |                     | H.-F.-Sp. 4. Bayer.  | 29. 7. bis 22. 8. 70     | Noisseville . . . .    | 3   | II.                 | 8. I.  | 15. 8. bis 3. 10. 70     | (Mar                   |
| Mouchard . . . . .     | 7   | VI.                 | 12. II.  | 26. 1. bis 10. 2. 71     | Nonilly . . . . .      | 3   | II.                 | 7. I.  | 15. 8. bis 19. 8. 70     | Pipinville Châ         |
| Mouchy . . . . .       | 10  |                     | 3 <sup>a</sup> . IV.   | 3. 4. bis 4. 6. 71       |                        | 3   | II.                 | 11. I.   | 15. 8. bis 19. 8. 70     | vergl. Riche           |
| Mourmelon . . . .      | 6   | VII.                | 10. XIII.  | 25. 9. 70 bis 23. 2. 71  | Novéant . . . . .      | 4   | III.                | 7. II.   | 15. 9. bis 12. 11. 70    | Piscop . . . . .       |
| Moussy le Vieux .      | 6   | V.                  | 12. G.   | 7. 10. 70 bis 11. 2. 71  |                        | 4   | III.                | L.-R.-P. 2. u. 3. VIII.  | 20. 8. bis 6. 9. 70      | (Le Luat Châ           |
| Mouzon (Faubourg)      | 5   | IV.                 | 7. IV.   | 31. 8. bis 17. 9. 70     |                        | 4   | III.                | L.-R.-P. 2. VII.   | 30. 8. bis 30. 10. 70    | Pithiviers . . . .     |
| (Poncy) . . . . .      | 5   | IV.                 | 11. IV.  | 31. 8. bis 17. 9. 70     |                        | 4   | III.                | L.-R.-P. 3. VII.   | 23. 8. bis 7. 11. 70     |                        |
| (Faubourg)             | 5   | IV.                 | L.-R.-P. 3. IV.  | 24. 9. bis 10. 10. 70    |                        | 4   | III.                | L.-R.-P. 1. u. 3. II.  | 12. 11. bis 22. 11. 70   | La Planchette          |
| Moyeuivre la Grande    | 4   | III.                | 6. Hessisches  | 30. 8. bis 4. 10. 70     |                        | 4   | III.                | L.-R.-P. 2. IX.  | 30. 10. bis 4. 12. 70    | Le Pleussis Bou        |
|                        | 4   | III.                | 4. I.  | 18. 10. bis 13. 11. 70   | Noyon . . . . .        | 8   | VII.                | 3. I.  | 23. 11. 70 bis 7. 1. 71  | Poentilly . . . .      |
|                        | 4   | III.                | 8 <sup>a</sup> . VII.  | 12. 11. bis 14. 11. 70   | Nuits . . . . .        | 7   | VI.                 | 2. VII.  | 12. 2. bis 7. 2. 71      | Poligny . . . . .      |
| Mülhausen . . . .      | 7   | VI.                 | 10. VIII.  | 1. 12. 70 bis 5. 1. 71   | Orgères . . . . .      | 9   | VIII.               | 2. I. Bayer.   | 4. 12. bis 18. 12. 70    | Pomponne . . . .       |
|                        | 7   | VI.                 | L.-R.-P. 3. XI.  | 5. 1. bis 1. 5. 71       | Oriocourt Kloster      |   |                     |  |                          | Poncy . . . . .        |
|                        | 10  |                     | 8. XIV.  | 21. 4. bis 24. 5. 71     | (Delme) . . . . .      | 4   | III.                | 10. VIII.  | 12. 10. bis 22. 11. 70   | Post à Mousse          |
| Nancy . . . . .        | 5   | VI.                 | L.-R.-P. XI.   | 1. 9. 70 bis 12. 7. 71   | Orléans . . . . .      | 9   | VIII.               | 1/2 <sup>a</sup> . I. Bayer.                                     | 28. 10. bis 14. 11. 70   |                        |
| vergl. Malgrange       | 5   |                     | H.-F.-Sp. 3. Bayer.  | 11. 9. bis 17. 11. 70    | (Ormes)                | 9   | VIII.               | 5. XI.   | 11. 10. bis 14. 10. 70   |                        |
| Bonsecours             | 5   |                     | H.-F.-Sp. 2. Bayer.  | 13. 9. 70 bis 11. 4. 71  |                        | 9   | VIII.               | 5. XI.   | 15. 10. bis 16. 11. 70   |                        |
|                        | 6   |                     | 4. IX.   | 17. 11. 70 bis 10. 4. 71 |                        | 9   | VIII.               | 9. I. Bayer.   | 13. 10. bis 14. 11. 70   |                        |
|                        | 10  |                     | 7. X.  | 23. 3. bis 8. 4. 71      |                        | 9   | VIII.               | 9. I. Bayer.   | 19. 12. bis 28. 12. 70   |                        |
|                        | 10  |                     | 3. VII.  | 1. 4. bis 31. 5. 71      |                        | 9   | VIII.               | 10. I. Bayer.  | 19. 10. bis 14. 11. 70   |                        |

|                                 |   | Ort der Etablierung                           |       | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps |            | Dauer der Etablierung          |                                  | Ort der Etablierung                           |        | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps |              | Dauer der Etablierung           |  |
|---------------------------------|---|---|-------|--|------------|--------------------------------|----------------------------------|---|--------|--|--------------|---------------------------------|--|
| Dauer der Etablierung           |   | Abschnitt des Textes, zugleich der Beilage 61 |       | Nummer der Karte                                     |            | Dauer der Etablierung          |                                  | Abschnitt des Textes, zugleich der Beilage 61 |        | Nummer der Karte                                     |              | Dauer der Etablierung           |  |
| Dauer der Etablierung           |   | woselbst die Etablierung erwähnt ist          |       |  |            | Dauer der Etablierung          |                                  | woselbst die Etablierung erwähnt ist          |        |  |              | Dauer der Etablierung           |  |
| 8. 4. bis 1. 5. 71              | Orléans . . . . .                       | 9   | VIII. | 10.  | I. Bayer.  | 21.12.70bis9.1.71              | Pont à Mousson .                 | 4   | III.   | L.-R.-P. 2   | III.         | 13. 9. bis 5. 12. 70            |  |
| 11. 4. bis 7. 6. 71             |   | 9   | VIII. | 6.   | I. Bayer.  | 28.10.bis14.11.70              |                                  | 4   | III.   | L.-R.-P. 2   | II.          | 2.10. bis 28.12. 70             |  |
| 11. 4. bis 8. 6. 71             |   | 9   | VIII. | 4.   | III.       | 6.12.70bis13.3.71              |                                  | 4   | III.   | L.-R.-P. 1   | G.           | 11. 9. bis 28. 9. 70            |  |
| 3. 6. bis 28. 6. 71             |   | 9   | VIII. | 1.   | XIII.      | 5. 12. bis 7. 12. 70           |                                  | 4   | III.   | L.-R.-P. 1   | IX.          | 25.10. bis 3.12. 70             |  |
| 7. 6. bis 26. 6. 71             |   | 9   | VIII. | 5.   | Hessisches | 7.12.70bis8.3.71               |                                  | 4   | III.   | L.-R.-P. 1   | X.           | 19.10. bis 24.11. 70            |  |
| 8. 6. bis 24. 6. 71             |   | 9   | VIII. | 5.   | IX.        | 8.12.70bis13.3.71              | Pontarlier . . . . .             | 7   | VI.    | 12 <sup>a</sup>                                      | II.          | 2. 2. bis 5. 3. 71              |  |
| 16. 6. bis 29. 7. 71            |   | 9   | VIII. | 9.   | III.       | 12.12.70b.13.3.71              |                                  | 7   | VI.    | 11.  | II.          | 10. 2. bis 7. 5. 71             |  |
| 28. 6. bis 20. 7. 71            |   | 9   | VIII. | 6.   | Hessisches | 20.12.70bis5.3.71              | Pontault & Roissy                | 6   | V.     | 5.   | Württemberg. | 21.11.70b.19.2.71               |  |
| 1. 6. bis 3. 6. 71              |   | 9   | VIII. | 2.   | Hessisches | 11.12.70b.20.2.71              | Pontavert . . . . .              | 10  |        | 1.   | XII.         | 24. 3. bis 30. 5. 71            |  |
| 18. 3. bis 14. 6. 71            |   | 9   | VIII. | L.-R.-P. 2   | IX.        | 28.12.70b.11.3.71              | Pont d'Antony<br>vergl. Antony.  |   |        |  |              |                                 |  |
| 18. 9. bis 4. 10. 70            |   | 9   | VIII. | (L.-R.-P. 2  | IX.)       | 8. 2. bis 13. 3. 71            | Pontoise . . . . .               | 6   | V.     | 12 <sup>a</sup> .                                    | XII.         | 3.12.70bis7.1.71                |  |
| 4.10.70bis24.3.71               |   | 9   | VIII. | (L.-R.-P. 1  | X.)        | 22.12.70b.12.3.71              |                                  | 6   | V.     | L.-R.-P. 1   | G.           | 7. 1 bis 8. 3. 71               |  |
| 20.11. bis 23.11.70             |   | 9   | VIII. | L.-R.-P. 2   | III.       | 13. 1. bis 11. 3. 71           |                                  | 10  |        | 9.   | IV.          | 26.3. bis 11. 6. 71             |  |
| 28. 1. bis 30. 1. 71            |   | 9   | VIII. | L.-R.-P. 3   | IX.        | 11. 1. bis 11. 3. 71           | Pontoy vergl. Verny              |   |        |  |              |                                 |  |
| 8. 8. bis 12. 8. 70             |   | 9   | VIII. | L.-R.-P. 3   | III.       | 30. 9. bis 27.10. 70           | Preuschdorf . . . . .            | 2   | I.     | 1.   | V.           | 6. 8 bis 8. 8. 70               |  |
| 5. 2. bis 4. 4. 71              | Orly . . . . .                          | 6   | V.    | 4.   | VI.        |                                | St. Privat la Montagne . . . . . | 4   | III.   | 1.   | XII.         | 19. 8. bis 8. 9. 70             |  |
| 18.12.70b.31.1.71               | Ormesson . . . . .                      | 6   | V.    | 3.   | II.        | 2.12.70bis3.1.71               |                                  | 4   | III.   | 11.  | X.           | 19. 8. bis 11. 9. 70            |  |
| 28. 5. bis 2. 6. 71             | Orsay . . . . .                         | 6   | V.    | 2.   | II.        | 27.11.70bis3.1.71              |                                  | 4   | III.   | 11.  | III.         | 17. 9. bis 10.10. 70            |  |
| 12. 9. bis 18.10. 70            | Ourcières (Ferme bei Cravant) . . . . . | 9   | VIII. | 1.   | XI.        | 8.12. bis 17.12. 70            |                                  |   |        | 4.   | III.         | 7. 9. bis 17. 9. 70             |  |
| 18.10. bis 10.11. 70            | Pagny sur Moselle . . . . .             | 4   | III.  | 4.   | IX.        | 9.10. bis 5. 11. 70            | Provins . . . . .                | 10  | VII.   | 5.   | VI.          | 19. 3. bis 16. 5. 71            |  |
| 10.10. bis 5.12. 70             |   | 4   | III.  | L.-R.-P. 2   | II.        | 19. 8 bis 10.10. 70            |                                  | 10  |        | 10.  | VI.          | 31. 5. bis 16. 6. 71            |  |
| 15. 9. bis 30. 9. 70            | Palaiseau . . . . .                     | 6   | V.    | 8.   | II. Bayer. | 15.11.70b.20.2.71              | Puisseaux . . . . .              | 9   | VIII.  | 8.   | X.           | 29.11.70b.28.2.71               |  |
| 30. 9. bis 9.10. 70             | Paage . . . . .                         | 3   | II.   | 9.   | VII.       | 14. bzw. 15. 8. bzw. 7. 12. 70 | Puxieux . . . . .                | 4   | III.   | 12.  | III.         | 17. 8. bis 18. 8. 70            |  |
| 8. 10. bis 1. 12. 70            |   |   |       |  |            | 22. 9. bis 2. 11. 70           | St. Quentin . . . . .            | 9   | VIII.  | 5.   | VIII.        | 22. 1. bis 20. 3. 71            |  |
| 8. 8. bis 5. 9. bzw. 24. 10. 70 | Paigné l'Evêque . . . . .               | 9   | VIII. | 1.   | III.       | 10.1. bis 20. 2. 71            |                                  | 10  |        | 8.   | XII.         | 25. 3. bis 1. 6. 71             |  |
| 5. 9. bis 22. 9. 70             | Penchard . . . . .                      | 6   | V.    | 5.   | XII.       | 23. 9. bis 30.11. 70           | Le Quesnel . . . . .             | 8   | VII.   | 7.   | I.           | 5. 6. bis 18. 6. 71             |  |
| 1. 3. bis 6. 3. 71              | Péronne . . . . .                       | 8   | VII.  | 4.   | VIII.      | 21.1. bis 25. 1. 71            | La Queue en Brie . . . . .       | 6   | V.     | 5.   | II.          | 28.11. bis 19.12. 70            |  |
| 15. 1. bis 21. 1. 71            | Philippsburg . . . . .                  | 1   |       | 2 <sup>a</sup> .                                     | XI.        | 1. 8. bis 25. 8. 70            |                                  | 6   | V.     | 8.   | II.          | 3.12.70 bis 2.1.71              |  |
| 29. 9. 70 bis 11. 3. 71         | Phila vergl. Mafilly.                   |   |       |  |            |                                | Le Raincy . . . . .              | 6   | V.     | 5.   | XII.         | 5.12.70 bis 3.2.71              |  |
| 5.10.70 bis 11.3.71             | Pierrevillers . . . . .                 | 4   | III.  | 5.   | Hessisches | 28. 8 bis 8. 9. 70             | Rambervillers . . . . .          | 10  |        | 1.   | IX.          | 6. 2. bis 17. 3. 71             |  |
| 15. 8. bis 3.10. 70             |   | 4   | III.  | 12.  | X.         | 8. 9. bis 19.10. 70            | Rambouillet . . . . .            | 9   | VIII.  | 2.   | XI.          | 21. 5. bis 1. 6. 71             |  |
| 15. 8. bis 19. 8. 70            | (Marange)                               | 4   | III.  | 9.   | X.         | 19.10. bis 29.11. 70           |                                  | 9   | VIII.  | 11.  | X.           | 7.10. bis 31.10. 70             |  |
| 15. 8. bis 19. 8. 70            | Pipinville Château vergl. Richemond     | 4   | III.  | 12.  | X.         | 20.10. bis 18.11. 70           | Raon l'Etape . . . . .           | 7   | VI.    | 3.   | Badisches    | 9. 2. bis 11. 3. 71             |  |
| 15. 9. bis 12.11. 70            |   |   |       |  |            |                                | Raucourt . . . . .               | 5   | IV.    | 6.   | I. Bayer.    | 10.10. bis 5.12. 70             |  |
| 20. 8. bis 6. 9. 70             | Piscop . . . . .                        | 6   | V.    | 1.   | G.         | 10.11.70b.11.2.71              | Reichshoffen . . . . .           | 2   | I.     | L.-R.-P. 2   | XI.          | 2. 9. bis 12. 9. 70             |  |
| 30. 8. bis 30.10. 70            | (Le Lant Château)                       | 6   | V.    | 10.  | G.         | 11.11.70b.10.2.71              |                                  | 2   | I.     | 1.   | Württemberg. | 20. 8. bis 4. 9. 70             |  |
| 23. 8. bis 7.11. 70             | Pithiviers . . . . .                    | 9   | VIII. | 10.  | III.       | 22.11.70b.19.1.71              |                                  | 2   | I.     | H.-F.-Sp. 5.   | Bayer.       | 8. 8. bis 18. 8. 70             |  |
| 12.11. bis 22.11. 70            | La Planchette . . . . .                 | 3   | II.   | 6.   | I.         | 27.11.70bis6.3.71              | Reims . . . . .                  | 6   | VII.   | 12 <sup>a</sup> .                                    | VI.          | 5. 9. bis 22. 9. bzw. 8. 10. 70 |  |
| 30.10. bis 4.12. 70             | Le Plessis Bouchard                     | 6   | V.    | 6.   | IV.        | 15. 8. bis 18. 8. 70           |                                  | 6   | VII.   | 11.  | VI.          | 5. 9. bis 29.11. 70             |  |
| 23.11.70 bis 7.1.71             | Poenuilly . . . . .                     | 8   | VII.  | 11.  | VII.       | 10.10.70b.10.3.71              |                                  | 6   | VII.   | 5.   | Württemberg. | 12. 9. bis 28.10. 70            |  |
| 12. 2. bis 7. 3. 71             | Poligny . . . . .                       | 7   | VI.   | 9.   | II.        | 19. 1. bis 16. 2. 71           |                                  | 6   | VII.   | 12.  | XIII.        | 9.11.70bis11.3.71               |  |
| 4.12. bis 18.12. 70             | Pomponne . . . . .                      | 6   | V.    | 4.   | XII.       | 10. 2. bis 15. 6. 71           |                                  | 6   | VII.   | 11.  | XIII.        | 22. 9. bis 11.10. 70            |  |
| 12.10. bis 22.11. 70            | Poncy . . . . .                         | 5   | IV.   | 11.  | IV.        | 2.12.70bis10.3.71              |                                  | 6   | V.     | 11.  | XIII.        | 29.11.70b.20.3.71               |  |
| 28.10. bis 14.11. 70            | Pont à Mousson . . . . .                | 4   | III.  | 10.  | G.         | 31. 8. bis 17. 9. 70           | Remilly . . . . .                | 4   | III.   | L.-R.-P. 2   | XIII         | 4.11. bis 10.12. 70             |  |
| 11.10. bis 14.10. 70            |   | 4   | III.  | 4.   | X.         | 17. 8. bis 6. 9. 70            | Remilly sur Meuse                | 5   | IV.    | L.-R.-P. 1   | III.         | 21. 8. bis 30.11. 70            |  |
| 15.10. bis 16.11. 70            |   | 4   | III.  | 7.   | X.         | 17. 8. bis 19.10. 70           |                                  | 5   | IV.    | 10.  | IV.          | 1. 9. bis 17. 9. 70             |  |
| 13.10. bis 14.11. 70            |   | 4   | III.  | 8.   | X.         | 17. 8. bis 2.10. 70            | Rentilly . . . . .               | 6   | V.     | 2.   | I Bayer.     | 1. 9. bis 22. 9. 70             |  |
| 19.12. bis 23. 12. 70           |   | 4   | III.  | 6.   | III.       | 18. 8. bis 31. 8. 70           | Rethel . . . . .                 | 6   | IV.    | 6 <sup>a</sup> .                                     | Württemberg. | 17.10.70b.14.2.71               |  |
| 19.10. bis 14.11. 70            |   | 4   | III.  | 12.  | II.        | 1. 9. bis 25.10. 70            |                                  | 6   | u.VII. | 4.   | XII.         | 9. 9. bis 26.11. 70             |  |
|                                 |   | 4   | III.  | L.-R.-P. 2   | G.         | 6. 9. bis 26. 9. 70            |                                  |   |        |  |              |                                 |  |

| Ort der Etablirung                               | Abschnitt des Textes, zugleich der Beilage 61 | Nummer der Karte | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Dauer der Etablirung                         | Ort der Etablirung                   | Abschnitt des Textes, zugleich der Beilage 61 | Nummer der Karte | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Dauer der Etablirung               | Ort der Etablirung         |
|--|---|------------------|--|--|--------------------------------------|---|------------------|--|------------------------------------|----------------------------|
| Rethel . . . . .                                 | 6   | VII.             | L.-R.-P. 1. XII. bis 12. 12. 70 eine Sektion allein  | 27.11.70b.30.4.71                            | Sens . . . . .                       | 9   | VIII.            | 6. III.  | 16.11.70b.24.3.71                  | Troyes . . .               |
|  | 10  |                  | 5. XII.  | 1.5. bis 20.10. 71                           | Serancourt, Grand . . . . .          | 8   | VII.             | 2. I.  | 19.1. bis 10.3. 71                 |                            |
|  | 10  |                  | 6 <sup>a</sup> . I. Bayer                            | 20.10.70b.14.7.71                            | Sézanne . . . . .                    | 10  |                  | 6. III.  | 2. 6. bis 4. 6. 71                 |                            |
| Rezonville . . . . .                             | 4   | III.             | 11. III.   | 18. 8. bis 27. 8. 70                         | Sierck . . . . .                     | 4   | III.             | 3 <sup>a</sup> . Hessisches                          | 16. 10. bis 2.12. 70               | Vailly . . .               |
|  | 4   | III.             | 5. Hessisches  | 10. 9. bis 20. 9. 70                         | Soissons . . . . .                   | 8   | VII.             | L.-R.-P. 2. VIII.                                    | 23.11.70b.29.3.71                  |                            |
|  | 4   | III.             | 6. II. anfangs nur 2 Sektionen                       | 24. 9. bis 6. 11. 70                         |                                      | 10  |                  | 7. XII.  | 19. 3. bis 1. 6. bezw. 13. 6. 71   | Vanjours . .               |
| Richemont . . . . .                              | 4   | III.             | 12. X.   | 20.10 bis 18.11.70                           |                                      | 10  |                  | 6. I.  | 7. 7. bis 25. 7. 71                | Vendenheim .               |
| Roissy . . . . .                                 | 6   | V.               | 5. Württembg.  | 21.11.70b.19.2.71                            | Soisy sur Étioilles . . . . .        | 6   | V.               | H.-F.-Sp. 5. Bayer.                                  | 17. 9. bis 21.10. 71               | Vendeuvre sur              |
| Rombas . . . . .                                 | 4   | III.             | 2. X.  | 1.10. bis 31.12.70                           | Sommanthe . . . . .                  | 5   | IV.              | 9. I. Bayer.   | 25. 7. bis 17. 9. 71               | Vendôme . .                |
| Roncourt . . . . .                               | 4   | III.             | 9. XII.  | 18. 8. bis 21. 8. 70                         | Souilly . . . . .                    | 6   | V.               | 8. XII.  | 9.10. bis 11. 9. 70                | Verdun . . .               |
|  | 4   | III.             | 7. XII.  | 19. 8. bis 29. 8. 70                         | Spachbach . . . . .                  | 2   | I.               | 2 <sup>a</sup> . XI.                                 | 6. 8. bis 31. 8. 70                | Verséville . .             |
|  | 4   | III.             | 6. X.  | 27. 8. bis 11. 9. 70                         | Spicheren . . . . .                  | 2   | I.               | 3. III.  | 9. 8. bis 24. 8. 70                |                            |
|  | 4   | III.             | 12. III.   | 11. 9. bis 27. 9. 70                         | Stenay . . . . .                     | 5   | IV.              | 7. XII.  | 1. 9. bis 5. 9. 70                 |                            |
| Rosières en Haye . . . . .                       | 4   | VI.              | 1. IV.   | 16. 8. bis 27. 8. 70 bezw. 2. Sekt. 3. 9. 70 |                                      | 5   | IV.              | L.-R.-P. IV.   | 21. 9. bis 27. 10. 70              |                            |
|  |   |                  |  |  |                                      | 5   | IV.              | L.-R.-P. 3. XII.                                     | 11. 9. bis 30. 9. bezw. 27. 10. 70 | Verny und P .              |
| Rouen . . . . .                                  | 8   | VII.             | 1. XIII.   | 16. 2. bis 17. 3. 71                         |                                      | 6   | V.               | 3. Hessisches  | 7.12. bis 19.12. 70                | Verrières le B             |
|  | 8   | VII.             | 11. I.   | 15.12.70b.12.3.71                            | Sulz . . . . .                       | 2   | I.               | 4. XI.   | 7. 8. bis 10. 8. 70                | Versailles . .             |
| (Bois Guillaume)                                 | 8   | VII.             | 7. VIII.   | 7.12.70bis10.3.71                            |                                      |   | I.               | L.-R.-P. XI.   | 10. 8. bis 2.12. 70                |                            |
|  | 10  |                  | L.-R.-P. 2. I.                                       | 12. 3. bis 21. 7. 71                         | Sarburg . . . . .                    | 2   | I.               | 1. XI.   | 6. 8. bis 12. 8. 70                |                            |
| Rougemont . . . . .                              | 10  | VI.              | 11 <sup>a</sup> . V.                                 | 4. 4. bis 3. 6. 71                           | Tailly . . . . .                     | 5   | IV.              | 10. XII.   | 29. 8. bis 1. 9. 70                |                            |
| Roye . . . . .                                   | 8   | VII.             | L.-R.-P. 3. I.                                       | 28.11.70b.23.1.71 bezw. 7. 3. 71             | Talange . . . . .                    | 4   | III.             | 12. VIII.  | 12.10. bis 30.11.70                |                            |
|  |   |                  |  |  |                                      | 4   | III.             | L.-R.-P. 1. VII.                                     | 1.12. bis 20.12. 70                |                            |
| Rozoy . . . . .                                  | 10  |                  | 12. XI.  | 2. 6. bis 4. 6. 71                           | Tertry . . . . .                     | 8   | VII.             | 9. VIII.   | 18. 1. bis 19. 1. bezw. 27. 1. 71  | Vesoul . . .               |
| Saarbrücken . . . . .                            | 3   | II.              | L.-R.-P. IV.   | 14. 8. bis 27. 8. 70                         |                                      | 3   | II.              | L.-R.-P. 2. I.                                       | 8.11. bis 14.12. 70                |                            |
|  | 3   | II.              | L.-R.-P. 2. IX.                                      | 10. 8. bis 24. 8. 70                         | Teterchen . . . . .                  | 3   | II.              | L.-R.-P. 1. I.                                       | 15. 8. bis 17. 8. 70               |                            |
|  | 3   | II.              | L.-R.-P. 1. VII.                                     | 8. 8. bis 18. 8. 70                          |                                      | 3   | II.              | L.-R.-P. 3. I.                                       | 15. 8. bis 8.11. 70                |                            |
|  | 3   | II.              | L.-R.-P. 2. VII.                                     | 8. 8. bis 17. 8. 70                          | Thiaucourt . . . . .                 | 4   | III.             | 5. X.  | 16. 8. bis 27. 9. 70               |                            |
| Saargemünd . . . . .                             | 3   | II.              | 8. XII.  | 11. 8. bis 13. 8. 70                         |                                      | 4   | III.             | 10. X.   | 17. 8. bis 20. 8. 70               |                            |
|  | 3   | II.              | L.-R.-P. G.  | 13. 8. bis 8. 9. bezw. 10. 12. 70            | St. Thibault bei Gorze . . . . .     | 4   | III.             | 5. VIII.   | 16. 8. bis 11. 9. 70               | La Vignardier (vergl. La I |
| Saarunion . . . . .                              | 3   | II.              | 11. IV.  | 11. 8. bis 2. 9. 70                          |                                      | 4   | III.             | 4. II.   | 12. 9. bis 13. 10. 70              | Vignory . . .              |
| Sablon (Le) . . . . .                            | 4   | III.             | 3. VII.  | 6.11. bis 22.12.70                           | Thieux . . . . .                     | 6   | V.               | 11. G.   | 1.10.70bis11.2.71                  | Vignoy . . .               |
|  | 4   | III.             | L.-R.-P. 1. VII.                                     | 22.12.70b.14.3.71                            | Thorigny . . . . .                   | 6   | V.               | H.-F.-Sp. 3. Bayer.                                  | 9.12.70bis31.1.71                  | Vigy . . . . .             |
| Sains . . . . .                                  | 8   | VII.             | 4. VIII.   | 28.11. bis 20.12.70                          | Torcey . . . . .                     | 6   | V.               | 7. XII.  | 30.11. bis 6.12.70                 |                            |
|  | 8   | VII.             | 4 <sup>a</sup> . VIII.                               | 21.12.70b.10.1.71                            |                                      | 6   | V.               | 9. XII.  | 3.12.70bis5.2.71                   |                            |
|  | 8   | VII.             | L.-R.-P. 3. VIII.                                    | 8. 1. bis 27. 1. 71                          | Toul . . . . .                       | 4   | VI.              | 2. III.  | 5.11.70bis31.5.71                  | Villehousin b. jumeau . .  |
| Saury sur Nied. (seit 3. 10. auch Schloss Crépy) | 4   | III.             | 4. VII.  | 29. 9. bis 16. 11. 70                        |                                      | 10  |                  | 8. VII.  | 1. 4. bis 4. 6. 71                 |                            |
| Sarrebourog . . . . .                            | 3   | II.              | 10. V.   | 14. 8. bis 25. 8. 70                         |                                      | 10  |                  | 10. X.   | 8. 6. bis 27. 7. 71                |                            |
|  | 3   | II.              | L.-R.-P. 1. u. 2. V.                                 | 26. 8. bis 20. 10. bezw. 7. 11. 70           | Tournan (Château d'Armainvillers le) | 10  |                  | 5 <sup>a</sup> . X.                                  | 23.8.71bis6.11.72                  | Villegenis . .             |
| Savy . . . . .                                   | 8   | VII.             | 9. VIII.   | 20. 1. bis 24. 2. 71                         |                                      | 9   | VIII.            | 10. I. Bayer.  | 19. 5. bis 3. 6. 71                | Villeneuve St. Georges     |
| Schaidt . . . . .                                | 2   | I.               | H.-F.-Sp. 2. Bayer.                                  | 13. 8. bis 27. 8. 70                         |                                      | 9   | VIII.            | 6 <sup>a</sup> . VI.                                 | 3.12. bis 26.12.70                 |                            |
| Sedan . . . . .                                  | 5   | VII.             | A.-F.-Sp. 5. Bayer.                                  | 24. 9. bis 9. 11. 70                         | Toury . . . . .                      | 9   | VIII.            | 6 <sup>a</sup> . VI.                                 | 17.12.70bis1.3.71                  |                            |
|  |   |                  |  |  |                                      |   |                  | 6 <sup>a</sup> . VI.                                 | 17.12.70bis1.3.71                  |                            |
|  | 5   | VII.             | L.-R.-P. 1. VIII.                                    | 20.11. bis 12.12.70                          | Trémery . . . . .                    | 4   | III.             | 8. X.  | 6.10. bis 2. 11. 70                |                            |
|  |   |                  |  |  | Trétudans . . . . .                  | 7   | VI.              | 10. XIV.   | 15. 1. bis 23. 1. 71               |                            |
|  |   |                  |  |  | Tronville . . . . .                  | 4   | III.             | 2. III.  | 16. 8. bis 26. 8. 70               |                            |
|  |   |                  |  |  |                                      | 4   | III.             | 4. III.  | 16. 8. bis 18. 8. 71               |                            |
|  | 10  |                  | 6. XII.  | 26. 3. bis 20. 10. 71                        | Troyes . . . . .                     | 9   | VIII.            | 1. Hessisches  | 11.11. bis 1.12.70                 |                            |
|  | 10  |                  | 2. I. Bayer.   | 22.10.71b.20.7.73                            |                                      |   |                  |  |                                    |                            |

| Ort der Etablierung    | Abschnitt des Textes, zugleich der Beilage 61 | Nummer der Karte | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Dauer der Etablierung              | Ort der Etablierung          | Abschnitt des Textes, zugleich der Beilage 61 | Nummer der Karte | Bezeichnung des Lazareths nach Nummer und Armeekorps | Dauer der Etablierung                |
|------------------------|---|------------------|--|------------------------------------|------------------------------|---|------------------|--|--------------------------------------|
| Troyes . . . . .       | 9   | VIII.            | L.-R.-P. 2. X. unterstützt vom L.-R.-P. 3. III.      | 1.12.70 bis 13.4.71                | Villeneuve St. Georges . . . | 6   | V.               | 7. VI  | 19.9.70 bis 20.2.71                  |
| Vally . . . . .        | 10  |                  | 5. X.  | 17.5. bis 14.6.71                  | Villeparisis . . . .         | 10  |                  | 3. XI.   | 7.6. bis 16.6.71                     |
| Varize . . . . .       | 10  |                  | L.-R.-P. 3. III.                                     | 13.4. bis 31.5.71                  | Villeprévost . . . .         | 9   | VIII.            | 6. I. Bayer.   | 4.12.70 bis 16.1.71                  |
| Vaujours . . . . .     | 4   | III.             | 3. XII.  | 22.3. bis 31.5.71                  | Villers aux Bois . . .       | 4   | III.             | 11. II.  | 20.8. bis 11.10.70                   |
| Vendenheim . . . .     | 6   | V.               | 12. I.   | 3.10. bis 11.11.70                 | Villers Cotterêts . .        | 6   | V. u.VII.        | 7. XII.  | 24.9. bis 1.10.70                    |
| Vendeuvre sur Barse    | 2   | I.               | 10. XII.   | 19.9.70 bis 10.3.71                |                              |   |                  | 6 <sup>a</sup> . IV.                                 | 5.10. bis 22.10.70                   |
| Vendôme . . . . .      | 10  |                  | 5. Badisches   | 11.8. bis 12.10.70                 |                              |   |                  | L.-R.-P. 2. IV.                                      | 21.11. bis 21.12.70<br>bezw. 28.1.71 |
| Verdun . . . . .       | 9   | VIII.            | 12. III.   | 29.3. bis 17.5.71                  | Villers devant Dun .         | 5   | IV.              | 3. XII.  | 29.8. bis 12.9.70                    |
| Vernéville . . . . .   | 6   | VII.             | 4. X.  | 6.1. bis 9.3.71                    | Villers le Bel . . . .       | 6   | V.               | 4. IV.   | 21.9. bis 12.10.70                   |
| Verny und Pontoy . .   | 10  |                  | 5. III.  | 7.1. bis 17.3.71                   |                              |   |                  | 12. IV.  | 26.9. bis 12.10.70                   |
| Verrières le Buisson   | 4   | III.             | 1 <sup>a</sup> . X.                                  | 18.11.70 bis 19.3.71               |                              |   |                  | 9. G.  | 30.10.70 bis 20.2.71                 |
| Versailles . . . . .   | 4   | III.             | 1. IX.   | 28.6.71 bis 20.4.72                |                              |   |                  | 3. G.  | 12.10.70 bis 24.2.71                 |
| Vesoul . . . . .       | 4   | III.             | 4. IX.   | 18.8. bis 28.8.70                  |                              |   |                  | 7. G.  | 12.10.70 bis 21.2.71                 |
| Vignory . . . . .      | 4   | III.             | 6. IX.   | 19.8. bis 28.9.70                  |                              |   |                  | 10. G.   | 21.2. bis 3.6.71                     |
| Vigry . . . . .        | 4   | III.             | 5. III.  | 28.9. bis 19.11.71                 |                              |   |                  | 1. IV.   | 3.6. bis 13.6.71                     |
| Villeneuve St. Georges | 4   | III.             | 6. VII.  | 11.9. bis 29.10.71                 |                              |   |                  | 4. VI.   | 13.6. bis 10.9.71                    |
| Villegenis . . . . .   | 6   | V.               | 12. II. Bayer.                                       | 29.9.70 bis 10.3.71                | Vionville . . . . .          | 4   | III.             | 3. X.  | 16.8. bis 20.8.70                    |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 12. V.   | 16.9.70 bis 5.3.71                 |                              |   |                  | 9. III.  | 17.8. bis 13.9.70                    |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 2. V.  | 21.9.70 bis 5.3.71                 |                              |   |                  | 8. III.  | 18.8. bis 10.10.70                   |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 5. V.  | 22.10.70 bis 4.3.71                | Viroflay . . . . .           | 6   | V.               | 8. XI.   | 9.11.70 bis 8.3.71                   |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 4. II. Bayer.  | 9.10.70 bis 6.3.71                 | Viry . . . . .               | 6   | V.               | 12. VI.  | 15.12.70 bis 28.2.71                 |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 4. V.  | 25.11.70 bis 5.3.71                | Vitry le Français . .        | 10  |                  | 2 <sup>a</sup> . Württembg.                          | 23.3. bis 17.5.71                    |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 3. XI.   | 28.2. bis 12.3.71                  |                              |   |                  | 2 <sup>a</sup> . Württembg.                          | 23.3. bis 22.5.71                    |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 3. V.  | 6.12.70 bis 28.2.71                | Void . . . . .               | 5   | VI.              | A.-F.-Sp. I. Bayer.                                  | 6.9. bis 23.9.70                     |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 9. XIV.  | 15.12.70 bis 25.3.71               | Vraignes (cfr. Poesuilly) .  | 8   | VII.             | 11. VII.   | 19.1. bis 6.2.71                     |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 1. Badisches   | 5.11. bis 16.12.70                 | Vrigne aux Bois . . .        | 5   | IV.              | 5. XI.   | 1.9. bis 19.9.70                     |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 3. Badisches   | 31.12.70 bis 9.1.71                |                              |   |                  | 6. XI.   | 1.9. bis 10.10.70                    |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 5. Badisches   | 3.3. bis 16.3.71                   | Weissenburg . . . . .        | 2   | I.               | L.-R.-P. V.  | 7.10.70 bis 31.3.71                  |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 12. V.   | 25.3. bis 1.4.71                   | Widdensolen . . . . .        | 7   | VI.              | 9. XIV.  | 3.11. bis 12.11.70                   |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 10. V.   | 1.4. bis 29.5.71                   | Würth . . . . .              | 2   | I.               | 2. V.  | 6.8. bis 24.8.70                     |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 9. XI.   | 10.1. bis 14.1.71<br>bezw. 21.1.71 |                              |   |                  | 4. V.  | 6.8. bis 19.9.70<br>bezw. 24.11.70   |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 5. Hessisches  | 28.3. bis 27.5.71                  |                              |   |                  | 5. V.  | 6.8. bis 9.8.70                      |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | I. Württembg.  | 28.5. bis 15.6.71                  |                              |   |                  | 3. XI.   | 8.8. bis 30.8.70                     |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 1. VII.  | 2.11.70 bis 6.1.71                 | Worms . . . . .              | 1   |                  | L.-R.-P. 2. XII.                                     | 10.8. bis 19.8.70                    |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 6. VII.  | 6.11. bis 2.12.70                  | Yeres . . . . .              | 6   | V.               | 8. IX. (bezw. XIII.)                                 | 15.10. bis 21.12.70                  |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 11. I.   | 29.8. bis 6.11.70                  |                              |   |                  | 9. IX. (später XIII.)                                | 21.10. bis 9.11.70                   |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 9 <sup>a</sup> . I. Bayer.                           | 29.9. bis 8.10.70                  |                              |   |                  | 7. II.   | 21.12.70 bis 6.2.71                  |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 11. I. Bayer.  | 8.10. bis 25.11.70                 |                              |   |                  | 9. I. Bayer.   | 8.2. bis 3.3.71                      |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 2. I. Bayer.   | 1.1. bis 3.1.71                    | Ymonville . . . . .          | 9   | VIII.            | 11. I. Bayer.  | 2.12. bis 7.12.70                    |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 7. II. Bayer.  | 29.10. bis 15.11.70                | Zabern . . . . .             | 3   | I.               | L.-R.-P. 2. V.                                       | 26.9. bis 27.11.70                   |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 4. II. Bayer.  | 16.11.70 bis 22.2.71               |                              |   |                  |  |                                      |
| Villeneuve St. Georges | 6   | V.               | 2. VI.   | 1.10. bis 17.10.70                 |                              |   |                  |  |                                      |

**Beilage 64.**

### Bestimmungen

**des am 31. Juli 1870 zwischen dem Preussischen Kriegsministerium und der Direktion der Rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Köln abgeschlossenen Miethsvertrages.**

- 1. Die Direktion vermiethet der Provinzial-Intendantur VIII. Armeekorps 18 Rhein-Dampfschiffe, wovon 16 vom 1. August ab, der Rest von 2 Schiffen nach Bedürfniss in einer Frist von 14 Tagen zu stellen in Aussicht genommen sind.
- 2. Die Ausrüstung der Schiffe mit Betten sowie die Besetzung mit Heilgehülfen und Krankenwärtern findet in Düsseldorf auf Kosten und Veranlassung der dortigen Lazarethkommission statt.
- 3. Die Direktion sorgt für die Bedachung und Bedeckung des Hinterdeckes und womöglich auch des Vorderdeckes der gemietheten Schiffe durch Segelleinen, resp. Theerkleider in der Art, dass das zu bedeckende Deck gegen Regen und Wind unter gewöhnlichen Verhältnissen geschützt ist.
- 4. Die Restaurateure auf den Schiffen haben die Pflege des Personals und der Kranken und Verwundeten mit Speisen und Getränken nach Anordnung des begleitenden Arztes zu übernehmen. Die Art und Weise, sowie die Vergütung soll durch besonderen mit den einzelnen Restaurateuren abzuschliessenden Vertrag seitens des Etappen-Generalarztes in Mainz, resp. seiner Unterbehörden festgesetzt werden. Sollte ein oder der andere Restaurateur sich zu dem fraglichen Abkommen nicht verstehen wollen, so steht es der Militärbehörde frei, einen andern an dessen Stelle zu setzen und die Restaurationslokale zu benutzen.
- 5. Die Schiffe werden erst nach Düsseldorf dirigirt, dort eingerichtet und fahren dann nach Mainz oder einer anderen zwischen der Militärbehörde und dem betreffenden Kapitän zu vereinbarenden Station, woselbst sie Tag und Nacht zur Verfügung des Etappen-Generalarztes zur Fahrt von Ludwigshafen bis zur holländischen Grenze stehen.
- 6. Der Vertrag dauert auf unbestimmte Zeit und endet mit einer nur der Königlichen Intendantur des VIII. Armeekorps zustehenden achttägigen Kündigungsfrist.

- 7. Der Miethspreis ist nach dem Durchschnittsertrag der letzten Jahre berechnet worden und beträgt 120 Thaler pro Tag und Boot. Als Tag, an welchem die bezüglichen Boote in Dienst treten, wird derjenige betrachtet, von welchem sich das betreffende Boot zur Ausrüstung in Düsseldorf meldet.
- 8. Die Kapitäne und Kondukteure sind anzuweisen, den Anordnungen des Etappen-Generalarztes und seiner Stellvertreter nachzukommen.
- 9. Der Militärfiskus verpflichtet sich der Direktion für allen Kriegsschaden aufzukommen, der den Schiffen durch Angriff, Okkupation oder irgend welche totale oder theilweise Zerstörung zugefügt werden sollte.
- 10. Sollte der Gesellschaft Kohlenmangel drohen, so ist sie verpflichtet, wenigstens acht Tagen vorher Mittheilung der Intendantur zu machen, damit die Militärverwaltung in die Lage gesetzt ist, der Gesellschaft die Kohlenzufuhr von den westfälischen Zechen zu ermöglichen, resp. durch Vereinbarung mit den anderen Militärbehörden, welche die Waggons requirit haben, zu sorgen, dass Zag und Waggons zur Verfügung gestellt werden.
- 11. Die Ausführung dieses Vertrages basirt auf der Unterstellung, dass die Schiffe oberhalb St. Goar sich mit der erforderlichen Sicherheit bewegen können; tritt so niedriger Wasserstand ein, dass die Schiffe oder ein Theil derselben die Strecke oberhalb St. Goar aufwärts nicht befahren können oder oberhalb St. Goar liegend in Gefahr gerathen, die Strecke später nicht mehr passiren zu können, so haben diese Schiffe in ersterem Falle in St. Goar liegen zu bleiben und in letzterem Falle das Recht, nach St. Goar herunter zu fahren, wovon dem Etappen-Generalarzt fünf Stunden vorher Mittheilung zu machen ist.

für die

Aufgab  
Kriegsminist  
genannten O  
Kranken na  
das Sanitäts  
zu ordnen t  
diesem Zweck  
gewähren, is  
station einzu  
von 500 La  
stellen. Zur  
empfehlen,  
wundeten au  
soweit nöthi  
sich inzwisch  
Demnächst  
mission von  
mit dem § 4  
Begleit- und  
Zügen etwa  
nutzen oder  
ist, hängt vo  
des letzteren  
Die den  
Funktionen,  
sind, werden

- 1. Der
- port ohne n
- giebt letzter
- er die militä
- gehenden au
- Verbandlazar
- 2. Der
- und Pflegepe
- mit solchem
- zu veranlass
- wieder zürd
- sondert erin
- aus und sorg
- wird. Das a
- bandstation
- 3. Der M
- Reservelazar
- dahin dirigir
- der letzteren
- 25. und 30.
- expedirt er n
- die weiterlieg

Berli

**Beilage 65.****Instruktion****für die in Saarbrücken und Weissenburg eingesetzten Evakuationskommissionen.**

Aufgabe dieser Kommissionen, welche direkt unter dem Kriegsministerium stehen, ist, die vom Kriegsschauplatz an den genannten Orten ankommenden Transporte mit Verwundeten und Kranken nach den in den §§ 36 bis 44 der Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde angegebenen Grundsätzen zu ordnen und nach den Reservelazarethen zu dirigiren. Zu diesem Zwecke und um den Patienten die nöthige Erholung zu gewähren, ist daselbst zugleich eine Erfrischungs- und Verbandstation einzurichten, sowie ein Krankendepot für Leichtverwundete von 500 Lagerstellen und ein Etappenlazareth für 200 Lagerstellen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wird es sich meist empfehlen, von den ankommenden Zügen sofort die Leichtverwundeten auszusondern, in das Krankendepot zu dirigiren, dort, soweit nöthig, zu verbinden, ruhen und erfrischen zu lassen, und sich inzwischen der Sorge für die Schwerverwundeten zu widmen. Demnächst erfolgt die Weiterinstradierung nach den der Kommission von hieraus direkt angegebenen Reservelazarethen mit dem § 43 l. a. vorgeschriebenen militärischen resp. ärztlichen Begleit- und Pflegepersonal. Ob das bei den ankommenden Zügen etwa vorhandene Pflegepersonal zur Weiterfahrt zu benutzen oder nach dem Anfangsort der Eisenbahn zurückzusenden ist, hängt von der Vereinbarung mit der Etappenkommandantur des letzteren ab.

Die den einzelnen Mitgliedern der Kommissionen zufallenden Funktionen, für deren Ausführung sie besonders verantwortlich sind, werden demnach folgende sein:

1. Der Offizier sorgt dafür, dass kein Zug resp. kein Transport ohne militärisches Begleitkommando befördert wird, und giebt letzterem die erforderlichen Instruktionen. Zugleich hält er die militärische Ordnung unter den Ankommenden und Abgehenden aufrecht und beaufsichtigt das Krankendepot und Verbandlazareth.

2. Der Arzt sorgt für Bereithaltung des ärztlichen Begleit- und Pflegepersonals resp. dafür, dass jeder abgehende Transport mit solchem versehen ist. Er hat auch Namens der Kommission zu veranlassen, dass dieses Personal von den Bestimmungsorten wieder zurückgesandt wird. Bei den ankommenden Zügen sendet er in Gemeinschaft mit dem Offizier die Leichtkranken aus und sorgt dafür, dass allen die erforderliche Pflege zu Theil wird. Das ärztliche Personal und Verbandmaterial für die Verbandstation wird besonders überwiesen.

3. Der Militärbeamte führt das Verzeichniss der überwiesenen Reservelazarethe mit den verfügbaren Lagerstellen, resp. den dahin dirigirten Kranken und Verwundeten und meldet die Zahl der letzteren für jedes einzelne Lazareth am 5., 10., 15., 20., 25. und 30. jedes Monats der unterzeichneten Abtheilung; auch expedirt er nach § 42 die erforderlichen Benachrichtigungen an die weiterliegenden Erfrischungsstationen und die aufnehmenden

Lazarethe. Zugleich besorgt derselbe die ökonomischen Angelegenheiten des Krankendepots resp. Verbandlazarethes, zu welchem Zweck ihm nöthigenfalls von der Intendantur noch ein Beamter oder Rechnungsführer beigegeben werden kann. Insbesondere hat er für die Beköstigung resp. Erfrischung der auf der Station verweilenden Verwundeten nach Anordnung des Arztes zu sorgen.

4. Der Eisenbahnbeamte wird von den zur Disposition stehenden Etappenlinien diejenige bezeichnen, welche am leichtesten zu benutzen ist, dafür sorgen, dass diese Linien von den abgehenden Zügen auch unbedingt eingehalten werden und dass stets das erforderliche Material vorhanden ist.

Der Evakuationskommission in Saarbrücken stehen die Etappenlinien A mit F und G, B und C, der Kommission in Weissenburg die Linien D, E mit K, sowie die Linien für die verbündeten süddeutschen Truppen, letztere vorzugsweise nur für Angehörige dieser Truppen, zur Verfügung. Auch im Uebrigen ist bei der Wahl der Etappenlinien und zu belegenden Lazarethe auf die Heimath der Verwundeten zu rücksichtigen, um dieselben soweit als möglich in der Nähe der Heimath unterzubringen, im Allgemeinen aber auf eine möglichst gleichmässige Benutzung der Etappenlinien Bedacht zu nehmen. Der Dampfschiffahrtstransport auf dem Rhein darf für die Folge nur ausschliesslich für solche Verwundete in Aussicht genommen werden, welche nach unmittelbar am Rhein gelegenen Lazarethen bestimmt, also demnächst einem Weitertransport mit der Bahn nicht unterworfen sind. Die Evakuationskommissionen werden sich dieserhalb mit der Provinzialintendantur VIII. Armeekorps in Verbindung zu setzen haben.

Dem Vorstehenden gemäss haben die Evakuationskommissionen im Wesentlichen diejenigen Funktionen selbstständig zu übernehmen, welche nach den oben allegirten Bestimmungen den Kommandanturen der Etappenhauptorte unter Leitung der Generalinspektionen zugewiesen sind. Insbesondere werden dieselben auf die sorgfältige Ausführung aller Anordnungen des § 42 aufmerksam gemacht, weil davon im Wesentlichen das Gelingen ihrer Aufgabe abhängt. Zugleich werden dieselben sich in stetem Einvernehmen mit den Etappenbehörden, resp. den General-Etappeninspektionen, sowie auch mit den Delegirten des Königlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege zu halten haben.

Die Leitung der Geschäfte liegt dem militärischen Mitgliede der Kommission ob.

Den General-Etappeninspektionen verbleibt die Sorge für den ordnungsmässigen, nach der Feldsanitätsinstruktion auszuführenden Transport der Kranken und Verwundeten vom Kriegsschauplatz resp. den Feldlazarethen nach den oben genannten Orten.

Berlin, den 2. September 1870.

**Kriegsministerium.**

**Beilage 66.**

Oberkommando der II. Armee.

Doncourt, den 20. August 1870.

1. und 2. etc.

3. Die innerhalb des Korpsrayons etablirten Feldlazarethe haben alle transportablen Verwundeten so schleunig als möglich heimwärts zu evakuiren, und zwar aus den südlichen Rayons über Pont à Mousson nach der Eisenbahnstation Remilly, die nördlicheren über Corny resp. über eine demnächst herzustellende Moselbrücke nach der Eisenbahnstation Remilly. Die Feld-

lazarethdirektoren haben innerhalb der resp. Korpsrayons die Evakuationen zu ordnen und die Transporte mit dem erforderlichen Begleitpersonal zu versorgen. Zu diesem Zwecke ist die Mitwirkung des freiwilligen Krankenpflege-Personals durch Vermittelung der den Korpskommandos attachirten delegirten Johanniterritter in Anspruch zu nehmen.

1. und 2.  
3. Nach  
der Armee kö  
weiteren Tra  
Pfleger überw  
Aufnahme vor  
sind in Pont  
bereit. Hier  
verwundeten,  
feldern vom

**Beilage 67.**

Oberkommando der II. Armee.

August 1870.

Hauptquartier Corny, den 10. September 1870.

1. und 2. etc.

3. Nach Mittheilung der Königlichen Generalintendantur der Armee können Kranke der Armee vor Metz, welche einen weiteren Transport heimwärts nicht vertragen, nach Nancy zur Pflege überwiesen werden, da dort Lazaretheinrichtungen zur Aufnahme von etwa 4000 Kranken hergestellt sind. Ausserdem sind in Pont à Mousson etwa 200 Betten für Schwerverwundete bereit. Hierdurch ist eine verstärkte Evakuat der Schwerverwundeten, welche sich noch in den auf und an den Schlachtfeldern vom 16. und 18. August etablirten Lazarethen befanden,

ermöglicht, wenn zu dem kurzen Transporte bis zur nächsten Eisenbahnstation resp. nach Pont à Mousson die disponiblen Transportwagen für Schwerverwundete der Sanitätsdetachements benutzt werden. Bei jedem derartigen Transporte ist seitens der absendenden Lazarethe die Etappenkommandantur in Pont à Mousson zu benachrichtigen, welche von den Verwundeten behufs ihrer weiteren Pflege in Pont à Mousson resp. Nancy verbleiben müssen. Die Königlichen Generalkommandos werden ersucht, dieser Angelegenheit durch die Korps-Generalärzte den erforderlichen Impuls geben zu lassen.

**Beilage 68.**

Oberkommando der II. Armee.

Hauptquartier Corny, den 22. Oktober 1870.

1. etc.

2. In den von den Truppen der Cernirungsarmee besetzten Ortschaften muss zwar im Interesse der gesunden wie der kranken Soldaten die Anhäufung von Kranken vermieden werden und die in den Cernirungsrayons etablierten Feldlazarethe werden deshalb unter den obwaltenden Umständen nicht umhin können, selbst Ruhr- und Typhuskranke, denen ein kurzer Transport unter entsprechender Fürsorge unschädlich ist, nach weiter rückwärts gelegenen Heilanstalten zu evakuieren. Es ist jedoch unzulässig, derartige Kranke den Beschwerden und Gefahren des weiten Eisenbahntransportes nach heimischen Reservelazarethen auszusetzen, wofern nicht besonders dazu eingerichtete Sanitätszüge zur Verfügung stehen. Dergleichen Kranke sind vielmehr in den von den General-Etappeninspektionen resp. von den

Königlichen Generalgouvernements ausserhalb des Cernirungsrayons auf den Etappenlinien eingerichteten und einzurichtenden stehenden Kriegslazarethen aufzunehmen und zu pflegen.

Um den bei der Evakuations betheiligten Organen die bei Massentransporten schwierige Auswahl zu erleichtern, sind seitens der absendenden Lazarethe die reglementarischen Bestimmungen in Betreff der mitzubehaltenden Verzeichnisse und Begleitung pünktlich zu erfüllen. Die zu evakuierenden Typhus- und Ruhrkranken sind überdies fortan ausdrücklich als solche zu bezeichnen, welche „nicht weit zu transportieren“ sind.

Die Königlichen Generalkommandos und General-Etappeninspektionen der Cernirungsarmee haben den unterstellten Lazarethen hiervon Kenntniss zu geben.

Nach dem  
namentlich d  
immer die er

Wenn se  
diesseits in L  
zerstreuung  
Möglichkeit  
Infektionsher  
den Gefahren  
bis jetzt bei  
ihrem Verhäl  
die Beobachtu  
nothwendig.

Für die  
die Art der H  
auch der Krä  
besonders ab  
Schutz- und

Bei dem  
und Typhus-B  
heitsformen v

An die sämtl  
und Pro  
direktore

**Beilage 69.**

Berlin, den 25. Oktober 1870.

22. Oktober 1870.

Nach den hierher gelangten Berichten wird der Evakuationsangelegenheit der Erkrankten, wie das den Anschein gewinnt, nicht immer die erforderliche Rücksicht gewidmet.

Wenn schon die Schwierigkeit der bezüglichen Verhältnisse diesseits in keiner Weise unterschätzt wird, und die Krankenzerstreuung im ausgedehntesten Maasse auch von hier aus nach Möglichkeit gefördert wird, um einer Entwicklung grösserer Infektionsherde in der Nähe der Armee und den daraus drohenden Gefahren vorzubeugen, so machen doch die verschiedenen, bis jetzt bei der Armee aufgetretenen, Infektionskrankheiten in ihrem Verhältniss zu einander und gegenüber den Verwundeten die Beobachtung gewisser Maassregeln für die Evakuation dringend nothwendig.

Für die Weite des Transportes wird zunächst nicht bloss die Art der Erkrankung resp. Verwundung, sondern wesentlich auch der Kräftezustand der Betreffenden von Einfluss sein, ganz besonders aber auch das Maass der auf dem Zuge zu bietenden Schutz- und Pflegemittel.

Bei dem unverkennbaren gegenseitigen Einfluss des Ruhr- und Typhus-Kontagiums ist eine Sonderung dieser beiden Krankheitsformen während des Transports unbedingt geboten.

Sollten hin und wieder Fälle von Flecktyphus vorkommen, so sind dieselben nur unter ganz absolut zwingenden Umständen von dem Ort des Erkrankens und dem unter Beobachtung aller eminenten Ansteckungsfähigkeit entsprechenden Vorsichtsmaassregeln zu transportiren.

Letzteres gilt im ganzen Umfange auch, wie bereits früher angeordnet, von den Pockenerkrankungen. Eventuell sind solche Fälle an geeigneten in der Nähe gelegenen Orten zu konzentriren. Es könnte füglich unterlassen bleiben, darauf hinzuweisen, dass Verwundete unter allen Umständen nicht mit an Infektionskrankheiten Leidenden in demselben Wagen zusammen transportirt werden.

Schliesslich wird hier nochmals auf die bereits durch diesseitigen Erlass vom 11. August er. angeordnete Desinfektion der zum Krankentransport benutzten Wagen, sowie auch die Desinfektion der zu gleichem Zwecke gebrauchten Utensilien, Decken, der Auswurfstoffe etc. verwiesen.

Euer Hochwohlgeboren werden ergebenst ersucht, das in Ihrem Ressort hiernach Erforderliche mit aller Strenge veranlassen resp. überwachen zu lassen.

**Kriegsministerium. Militär-Medizinalabtheilung.**

An die sämtlichen Armee-Feldkorps-, Etappen- und Provinzial-Generalärzte, Lazarethdirektoren und Chefärzte der Feldlazarethe.

**Beilage 70.****Konvention**

betreffend

**die Evakuierung der Verwundeten und Kranken mittelst der Pariser Gürtelbahn.**

Die Deutschen Sanitätszüge, leer oder beladen, können von einer gemischten Station zur andern circuliren unter Benutzung der Pariser Gürtelbahn. Dagegen wird gestattet, von Paris aus in die ausserhalb der Demarkationslinie liegenden Gegenden Verwundete und Kranke bis zur Höhe von 5000 — fünftausend Köpfen zu evakuiren.

Zum Zwecke, die Sicherheit und Leichtigkeit der Circulation dieser Verwundeten- und Krankenzüge festzustellen, wird ein Delegirter der Französischen Gesellschaft (au secours des blessés militaires) die Deutschen Verwundetenzüge sowohl leer, als beladen auf der Strecke zwischen einer gemischten Station zur andern begleiten.

Ein Deutscher Deputirter wird auf den gemischten Stationen der Demarkationslinie sowohl nach Paris zu, als nach den nicht okkupirten Provinzen stationirt sein, und wird dem Zuge durch Unterzeichnung der Deklaration des Delegirten der Französischen Gesellschaft, welcher jeden Zug aus Paris nach der Provinz begleiten wird, sowohl was die Zahl der Verwundeten, als den Zweck der Fahrt anbelangt, die nöthige Beglaubigung ertheilen.

Die Französischen Evakuationszüge können Wagen jeder Art benutzen, müssen sich aber den leeren Proviantzügen anschliessen.

(Die Stipulationen des Vertrages zur Ausnutzung der Bahnen vom 18. Januar 1871 werden diesem Vertrage zu Grund gelegt.)

Versailles, den 11. Februar 1871.

(gez.) **C<sup>te</sup>. Serrurier.**(gez.) **Fürst v. Pless.**

Die Konvention wurde vom Fürsten Bismarck und vom Minister Picard unterzeichnet.

**Beilage 71.****Nachweisung****der Etappeninspektionen und der in den okkupirten Landestheilen eingesetzten Etappenkommandanturen. Januar 1871.**

(Siehe Generalstabswerk, Anlage 180.)

**I. Armee.**

General-Etappeninspektion: Chantilly.  
 Etappeninspektion I. Armeekorps: Beauvais.  
 - - VII. - Metz.  
 - - VIII. - Amiens.

**14 Kommandanturen.**

|  |  |
|--|--|
| Boulay.  | Poix.                                      |
| Metz (Etappen-Hauptort<br>VII. Armeekorps).    | Joryes les Eaux.                           |
| Diedenhofen.                                   | Rouen (Etappen-Hauptort<br>I. Armeekorps). |
| Louygon.                                       | Soissons.                                  |
| Laon.  | Chantilly.                                 |
| La Fère.                                       | Creil.                                     |
| Amiens (Etappen-Hauptort<br>VIII. Armeekorps). | Beauvais.                                  |

**III. Armee.**

General-Etappeninspektion: St. Germain les Corbeil.  
 Bayer. General-Etappeninspektion: St. Germain les Corbeil.  
 Etappeninspektion V. Armeekorps: Châlons sur Marne.  
 - - VI. - Nancy.  
 - - XI. - Saarburg.  
 - - I. Bayer. Armeekorps: Weissenburg.  
 - - II. - Villeneuve  
 St. Georges.

**33 Kommandanturen.**

|                    |                         |
|--------------------|-------------------------|
| Weissenburg.       | Dormans.                |
| Niederbronn.       | Château Thierry.        |
| Hagenau.           | Nogent l'Artaud.        |
| Zabern.            | Nanteuil sur Marne.     |
| Saarburg.          | La Ferté sous Jouarre.  |
| Marsal.            | Meaux.                  |
| Lunéville.         | Esbly.                  |
| Nancy.             | Lagny.                  |
| Frouard.           | Villeneuve St. Georges. |
| Toul.              | Longjumeau.             |
| Commercy.          | Versailles.             |
| Void.              | Rambouillet.            |
| Ligny.             | Coulommiers.            |
| Bar le Duc.        | Tournan.                |
| Vitry le Français. | Brie Comte Robert.      |
| Châlons sur Marne. | Corbeil.                |
| Epernay.           |                         |

**II. Armee.**

General-Etappeninspektion: Orléans.  
 Etappeninspektion II. Armeekorps: Corbeil.  
 - - III. - Orléans.  
 - - IX. - Orléans.  
 - - X. - Le Mans.

**27 Kommandanturen.**

|                          |              |
|--------------------------|--------------|
| Blesme.                  | Cheroy.      |
| St. Dizier.              | Moret.       |
| Joinville.               | Nemours.     |
| Chaumont en Bassigny.    | Montargis.   |
| Château Vilain.          | Puisseaux.   |
| Châtillon sur Seine.     | Malesherbes. |
| Nuits sur Armançon.      | Pithiviers.  |
| Tonnerre.                | Juvisy.      |
| Joigny.                  | Etampes.     |
| Bar sur Seine.           | Toury.       |
| Troyes.                  | Orléans.     |
| Estissac.                | Beaugency.   |
| Villeneuve l'Archevêque. | Blois.       |
| Sens.                    |              |

**Maas-Armee.**

General-Etappeninspektion Dammartin.  
 Etappeninspektion Generalkommando: Dammartin.  
 - - IV. Armeekorps: Ecouen.  
 - - XII. - Claye.

**14 Kommandanturen.**

|                    |                       |
|--------------------|-----------------------|
| Pont à Mousson.    | Nanteuil le Haudouin. |
| Mézières (Mohon).  | Dammartin.            |
| Rehél.             | Mitry.                |
| Reims.             | Senlis.               |
| Soissons.          | Chantilly.            |
| Villers Cotterêts. | Gonesse.              |
| Crépy en Valois.   | Pontoise.             |

**Süd-Armee.**

General-Etappeninspektion in Châtillon sur Seine Ende Januar noch nicht eingetroffen. An der Etappenstrasse XIV. Armeekorps versah Oberst v. Schmieden den Dienst der General-Etappeninspektion. Derjenige der Kommandanten wurde von den jedesmal ältesten Truppenbefehlshabern wahrgenommen.

**Beilage 72.****Kriegskalender****mit besonderer Bezugnahme auf das Etappen- und Evakuationswesen.****A. Kriegsaktionen.**

1870.

**Juli.**

- 16./17. Befehl zur Mobilmachung der Deutschen Heere.  
(16. für Norddeutschland, Bayern, Baden,  
17. - Württemberg).  
18. Aufstellung von drei Deutschen Armeen.

**August.**

4. Treffen bei Weissenburg.  
  
6. Schlacht bei Wörth und Spicheren.  
  
7. Einnahme von Hagenau.  
  
8. Einschliessung von Bitsch.  
9. Besetzung von Lützelstein. — Kapitulation von Lichtenberg.  
10. Die Badische Division tritt aus dem Verbands der III. Armee aus. Beschiessung von Pfalzburg.  
11./15. Einschliessung von Strassburg.  
12. Eisenbahnzerstörung bei Frouard.  
(12. 8. bis 12. 12. Einschliessung und Beschiessung von Pfalzburg.)  
13. Eisenbahnzerstörung bei Dieulouard. Beschiessung von Marsal.

**B. Maassnahmen mit Bezug auf Etappen- und Evakuationswesen.**

1870.

**Juli.**

18. Etappen-Hauptort der I. Armee: Köln. General-Etappeninspektion Wadern,  
- - - II. - Mainz,  
- - - III. - Mannheim.  
23. Anordnung der Krankenevakuierung für die II. Armee nach Frankfurt und den rheinabwärts gelegenen Reservelazarethen mittelst Rheindampfschifftransports.  
31. Abschluss eines Vertrages mit der Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft über Stellung von 18 Dampfern zum Krankentransport. Eintreffen von 16 Dampfern aus Düsseldorf in Mainz.  
Ausrüstung der Dampfer mit Labe- und Verbandmitteln durch die Lazarethkommission in Coblenz.

**August.**

1. Dampfschiffahrtstransport-Vertrag genehmigt und der Rheindampfschifftransport der II. Armee zugetheilt.  
2. General-Etappeninspektion II. Armee in Kaiserslautern.  
4./5. Evakuierung von Weissenburg nach Karlsruhe, Mannheim, Mainz.  
5. Der Etappen-Generalarzt II. Armee folgt derselben nach Frankreich nach.  
6. Etappen-Hauptort der I. Armee nach Saarlouis verlegt. Evakuierung von Wörth nach Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Mainz. Evakuierung von Spicheren über Bingerbrück nach Mainz und Köln.  
7. Rheindampfschifftransport ausser der II. Armee auch der I. Armee zugetheilt.  
7. Eisenbahn von Saarbrücken nach Remilly in Betrieb gesetzt. Der erste Bayerische Sanitätszug in Weissenburg.  
  
10. General-Etappeninspektion der III. Armee nach Buxwiller.  
11. Etappen-Hauptort der II. Armee nach Saargemünd verlegt.  
  
13. General-Etappeninspektion der I. Armee in Boulay.

**August.**

14. Schlacht  
setzung  
15. Beginn  
tember  
16. Schlacht  
18. Schlacht  
  
19. 8. bis 2  
schliess  
19. Bildung  
dem K

23./28. Bes  
23. Beschie24. Untern  
24. Einschl  
25. Kapitul26. Rechtsa  
28. 8. bis 8.  
28. Eisenba29. Gefecht  
30. Avantgr  
30. Schlacht  
31. Gefecht  
Frénois,  
31. 8. bis 1.**September.**1. Schlacht  
2. Kapitul  
4. Abmarsc

5. Beschie

9. Beschie  
9. Kapitul  
11. bis 20.  
12. bis 23.  
12. Beobacht  
zember).  
15. Befehl z

**A. Kriegsaktionen.**

1870.

**August.**

14. Schlacht bei Colombey—Nouilly. Einschliessung und Besetzung von Marsal.
15. Beginn der Belagerung von Strassburg (bis 28. September).
16. Schlacht bei Vionville—Mars la Tour.
18. Schlacht bei Gravelotte—St. Privat.
19. 8. bis 27. 10. Einschliessung von Metz. 19. 8. bis 12. 9. Einschliessung und Beschiessung von Toul.
19. Bildung der Maas-Armee unter Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen.
- 23./28. Beschiessung von Strassburg.
23. Beschiessung von Bitsch.
24. Unternehmung gegen Verdun.
24. Einschliessung von Diederhofen (bis 10. November).
25. Kapitulation von Vitry le Français.
26. Rechtsabmarsch des Deutschen Heeres nach Norden.
28. 8. bis 8. 10. Beobachtung und Einschliessung von Verdun.
28. Eisenbahnerstörung bei Chauvancy.

29. Gefecht bei Nouart.

30. Avantgardengefecht bei Stonne.

30. Schlacht bei Beaumont.

31. Gefecht an den Brücken von Bazeilles und bei Flize, Frénois, Mouzon, Carignan, Francheval und Rabécourt.

31. 8. bis 1. 9. Schlacht bei Noisseville.

**September.**

1. Schlacht bei Sedan.
2. Kapitulation der Armee von Châlons.
4. Abmarsch der III. und Maas-Armee von Sedan nach Paris.
5. Beschiessung von Montmédy.
9. Beschiessung von Metz.
9. Kapitulation von Laon.
11. bis 20. Beschiessung von Bitsch.
12. bis 23. Belagerung von Toul.
12. Beobachtung und Einschliessung von Mézières (bis 19. Dezember).
15. Befehl zur Einschliessung von Paris.

**B. Maassnahmen mit Bezug auf Etappen- und Evakuationswesen.**

1870.

**August.**

14. General-Etappeninspektion der III. Armee in Saarburg.
  14. Errichtung von zwei General-Gouvernements in Elsass-Lothringen. Linie Bruchsal—Germersheim vollendet.
  15. Das Gouvernement von Mainz übernimmt die Aufsicht über den Rheindampfschifftransport. — Etappen-Hauptort der II. Armee nach Pont à Mousson verlegt.
  17. General-Etappeninspektion der III. Armee in Lunéville.
  18. General-Etappeninspektion der I. Armee nach Corny, der III. Armee nach Nancy verlegt. — Düsseldorf als Etappen-Hauptort der I. Armee allein überwiesen. Etappen-Hauptort der I. Armee nach Courcelles sur Nied verlegt.
  19. Gesprengter Tunnel bei Zabern wiederhergestellt. Linie Weissenburg—Vendenheim—Lunéville—Nancy fahrbar. Genehmigung der Moseldampfschiffahrt für Krankentransport.
  21. Instruktion für die beiden General-Gouvernements von Elsass und Lothringen erlassen, Sitze der Hauptquartiere derselben in Hagenau und Nancy.
  23. Bahn bis vor Toul hergestellt und der Maas-Armee zum Gebrauch überwiesen. — Etappen-Hauptort der III. Armee von Mannheim nach Nancy vorgeschoben.
  25. Bahn von Nancy nach Pont à Mousson verlängert. Herstellung von zwei Etappenlinien der Maas-Armee von Pont à Mousson nach Clermont—Damvillers—Dun.
  26. General-Etappeninspektion der III. Armee in Bar le Duc.
  28. Einschränkung des Rheindampfschifftransports auf zehn Schiffe.
- Evakuations- der in südwestlichen Landesteilen gelegenen Lazarethe nach den östlichen Reservelazarethen angeordnet.

**September.**

1. Errichtung von zwei Evakuations-Kommissionen in Saarbrücken und Weissenburg.
4. Errichtung einer dritten Evakuations-Kommission in Aachen. Verwundentransport von Sedan—Beaumont durch Belgien angeordnet. — Der General-Etappeninspekteur der Maas-Armee in Sedan.
6. Die Evakuations-Kommission in Aachen tritt in Thätigkeit.

## A. Kriegsaktionen.

1870.

## September.

17. Brückenschlag über die Seine bei Villeneuve St. Georges.
18. Beschiessung von Toul.
19. Kämpfe auf der Südfront von Paris. Einschliessung und Belagerung von Paris durch die III. und „Maas-Armee“.
20. Aufstellung der 4. Reserve-Division zur Besetzung von Ober-Elsass.

22./23. Gefecht bei Villejuif und Vitry, bei St. Cloud und Le Bourget.

23. Kapitulation von Toul.

24. Einschliessung von Soissons.

26. Gefecht bei Artenay. — Beschiessung von Verdun.

27. Ausfallgefechte bei Metz. Gefecht bei Clermont und bei Raon l'Étape.

28. Kapitulation von Strassburg. Ein Theil der 1. Reserve-Division wendet sich nach Schlettstadt und Neubreisach.

30. Gefecht von Chévilley auf der Südfront von Paris. — Vormarsch der Belagerungsbatterien von Strassburg gegen die obere Seine angeordnet.

## Oktober.

1. bis 15. Belagerung von Soissons. 1. bis 7. Beobachtung von Montmédy.
5. Gefecht bei Toury.
6. bis 11. Gefechte des XIV. Armeekorps bei La Bourgonce, Rambervillers-Brnyères.
7. Einschliessung von Neubreisach (bis 27. Oktober).
8. Beginn der Belagerung von Verdun (bis 8. November).
8. Ueberfall in Ablis. 7. bis 10. Gefechte um Paris.
10. bis 24. Belagerung von Schlettstadt. Gefecht bei Artenay.

11. Treffen bei Orléans.

13. Gefechte bei Châtillon und bei Bagnaux.

13. bis 15. Beschiessung von Verdun.

14. Vorpostengefechte bei Paris.

15. Kapitulation von Soissons.

17. Gefecht bei Montdidier.

18. Erstürmung von Châteaudun.

19./20. Scharmützel bei Etrepagny.

20./21. Rekognoszirung gegen La Fère.

21. Einnahme von Chartres.

21. Einnahme von St. Quentin.

21. Gefecht bei La Malmaison (Paris).

22. Gefechte am Ognon (XIV. Armeekorps). Rekognoszirung gegen Vernon.

23. Befehl an die Einschliessungsarmee von Metz zum Vormarsch gegen die mittlere Loire über Troyes.

24. Kapitulation von Schlettstadt.

25. Gefecht bei Nogent sur Seine.

## B. Maassnahmen mit Bezug auf Etappen- und Evakuationswesen.

1870.

## September.

16. Errichtung des General-Gouvernements in Reims.

19. Kündigung des Rheindampfschiffahrts-Vertrages.

20. General-Etappeninspektion der III. Armee in Corbeil, der Maas-Armee in Dammartin. — Evakuationslinie aus den Reserve-lazarethen der westlichen Provinzen von Preussen, in die der östlichen Provinzen angeordnet und auf die Süddeutschen Staaten ausgedehnt.

23. Umgehungsbahn bei Metz, (Remilly—Pont à Mousson) fertig gestellt.

28. Rheindampfschifftransport aufgehoben.

Linie Weissenburg—Nancy—Nogent l'Artaud fertig gestellt.

## Oktober.

1. Aufhebung der Evakuationslinie durch Belgien.

5. Aufhebung der Evakuations-Kommission in Aachen.

10. Evakuations-Kommission von Saarbrücken nach Forbach verlegt.

19. Linie Reims—Boulzicourt in Betrieb gesetzt.

20. Nogent l'Artaud, Etappen-Hauptort der III. Armee. Châteaui-Thierry, Eisenbahn-Verladestation für die III. Armee.

22. Beschränkung der Evakuationslinie von Typhus- und Ruhrkranken aus den Lazarethen vor Metz auf die Lazarethe in Nancy und Pont à Mousson.

23. Evakuations-Kommission in Châlons sur Marne etabliert.

25. Die Evakuations-Kommission von Châlons sur Marne nach Epernay verlegt.

## Oktober.

27. Kapitu-

Neubr

28. bis 30

29. Besch

30. Gefech

## November.

3. bis 11

Anfang No

Linie

7. Bildun

des G

run

8. Kapitu

9. Treffe

10. Kapitu

11. Beginn

13./14. E

14./15. B

15. Einsch

Beoba

16. Vorm

v. Ma

armee.

16. bis 9.

17. Gefech

18. Gefech

19. Ueber

20. Gefech

argis,

21. Gefech

Gardai

22. Vorpos

bei Ve

23./24. G

24. Kapitu

24. Gefech

Bredv

27. Kapitu

27. Schlac

28. Schlac

30. Kapitu

30. Erste

## Dezember.

1. Gefech

2. Zweite

2. Schlac

les Ga

3. Gefech

3./4. Sch

5. bis 14.

6. Gefech

Sanitäts-Ver

## A. Kriegsaktionen.

1870.

## Oktober.

27. Kapitulation von Metz. — Beginn der Belagerung von Neubreisach (bis 10. November).
28. bis 30. Gefechte von Le Bourget.
29. Beschiessung von Le Bourget.
30. Gefecht bei Dijon (XIV. Armeekorps).

## November.

3. bis 11. Einschliessung von Belfort.
- Anfang November. Abmarsch der II. Armee von Metz auf der Linie Troyes—Chaumont.
7. Bildung der Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Rekognoszierung des Waldes von Marchénoir.
8. Kapitulation von Verdun.
9. Treffen bei Coulmiers.
10. Kapitulation von Neubreisach.
11. Beginn der Belagerung von Belfort (bis 18. Februar 1871).
- 13./14. Eisenbahnzerstörung bei St. Vit.
- 14./15. Beobachtung von Auxonne.
15. Einschliessung von Montmédy und Belagerung von La Fère. Beobachtung von Langres.
16. Vormarsch der I. (Nord-) Armee unter General Frhr. v. Manteuffel nach der Oise gegen die Französische Nordarmee.
16. bis 9. 1. 71. Beobachtung und Einschliessung von Longwy.
17. Gefecht bei Dreux.
18. Gefechte bei Joigny und bei Châteauneuf en Thimerais.
19. Ueberfall von Châtillon sur Seine.
20. Gefecht bei Nuits. Gefechte bei Beaune la Rolande, Montargis, Vrigny, Chevillon, Corvées les Ys.
21. Gefechte bei Choisy le Roi, bei La Fourche und bei Thiron Gardais etc.
22. Vorpostengefechte bei La Ferté Bernard, bei Bellême und bei Vernon.
- 23./24. Gefechte bei Essert, Cravanche und Vétrigne (Belfort).
24. Kapitulation von Diedenhofen.
24. Gefecht bei Ladon und Maizières. Gefecht bei Clamart und Bredy (Paris).
27. Kapitulation von La Fère.
27. Schlacht bei Amiens.
28. Schlacht bei Beaune la Rolande.
30. Kapitulation der Citadelle von Amiens.
30. Erste Schlacht von Villiers und Champigny.

## Dezember.

1. Gefechte von Villepion und Patay.
2. Zweite Schlacht bei Villiers und Champigny.
2. Schlacht bei Loigny—Poupry. Gefecht bei Bazoches les Gallerandes.
3. Gefecht bei Champigny.
- 3./4. Schlacht bei Orléans.
5. bis 14. Belagerung von Montmédy.
6. Gefechte bei Meung und bei Le Plant.

Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. Beilagen zu Bd

## B. Maassnahmen mit Bezug auf Etappen- und Evakuationswesen.

1870.

## Oktober.

29. Die Evakuationslinie von Metz nach dem Inlande vorläufig eingestellt. — Nancy, Etappen-Hauptort der II. Armee.

## November.

15. Aufhebung der Evakuationsbeschränkung von Metz. La Ferté sous Jouarre, letzte Uebernachtungsstation für den Krankentransport zur E. B. bei der III. Armee. General-Etappeninspektion der II. Armee in Troyes.
18. Tunnel bei Vierzy wieder hergestellt.
20. Linie Reims—Crepv en Valois—Mitry für Züge fahrbar.
21. Herstellung der Eisenbahlinie von Nancy bis Lagny.
25. Etappen-Hauptort der III. Armee nach Lagny vorgeschoben.
28. Evakuationslinie Strassburg - Mülhausen fertig gestellt.

## Dezember.

## A. Kriegsaktionen.

1870.

## Dezember.

8. bis 10. Schlachten bei Beaugency—Cravant.
9. Ueberfall von Ham.
10. Gefechte bei Vienne und Beaumont le Roger.
12. Kapitulation von Pfalzburg. Scharmützel bei Marchénoir.
14. Kapitulation von Montmédy.
15. Gefechte bei Coulommiers und bei Vendôme. Gefecht bei St. Amand.
16. Verfolgungsgefechte bei Vendôme, Tuileries und Courtiras.
16. Gefecht bei Morée.
18. Gefecht bei Nuits.
19. Beginn der Belagerung von Mézières (bis 1. Januar 1871).
19. bis 26. Einschliessung von Langres.
20. Gefecht bei Monnaie.
21. Gefechte bei Le Bourget und Ville Evrart.
- 23./24. Schlacht an der Hallue.
27. Dijon wieder geräumt.
27. Beginn der Belagerung von Péronne (bis 10. Januar 1871).
27. Beginn der Beschiessung von Paris auf der Nord- und Ostfront.
29. Gefecht bei Bougival.
30. Gefecht bei Arras.
30. Besetzung des Mont Avron vor Paris.
31. Gefecht bei Robert le Diable und Orival. Gefechte bei Bolleville, Briare, Busigny, Antechaux und Halle. Gefechte bei Vendôme und Danzé, bei Courtalain.

1871.

## Januar.

1. Kapitulation von Mézières.
2. Gefecht bei Salignies.
3. Schlacht bei Bapaume.
5. Handstreich auf Rocroy.
5. Beginn des artilleristischen Angriffs auf der Südfront vor Paris.
5. Gefechte bei Vesoul, Baume les Dames, Filain und Vyle Filain.
6. Gefechte bei St. Amand.
7. Gefechte bei Epuisay und Sargé.
8. Gefechte bei Villeporcher und Bellême.
8. Ueberfall von Danjoutin.
9. bis 25. Belagerung von Longwy.
9. Treffen bei Villersexel.
9. Kapitulation von Péronne.
10. bis 12. Schlacht vor Le Mans.
11. Errichtung der Südarmerie unter dem General der Kavallerie, Frhr. v. Manteuffel.

## B. Maassnahmen mit Bezug auf Etappen- und Evakuationswesen.

1870.

## Dezember.

7. Linie Blesme—Chaumont—Châtillon sur Seine in Betrieb gesetzt. Einrichtung täglich coursirender Sanitätszüge zwischen Karlsruhe und Laguy.
9. Linie Chaumont—Troyes in Betrieb gesetzt.
16. Errichtung eines vierten General-Gouvernements in Versailles.
26. Sämtliche Sanitätszüge der Evakuations-Kommission in Epernay unterstellt. — Zerstörung der Seineschiffbrücke bei Villeneuve St. Georges durch Eisgang.
28. Erneuter Erlass betreffs der Grundsätze für die Evakuations- Erster Sanitätszug von Laguy abgelassen.

1871.

## Januar.

9. Evakuationszug der Verwundeten von Villersexel nach Lure.
12. Linie Chaumont—Châtillon sur Seine—Nuits—Joigny—Moret—Chalotte—Juvisy—Orléans in Betrieb gesetzt.

## Januar.

13. bis 15. mart
14. Gefecht
- 14./15. G
15. Gefecht
- 15./17. S
16. Gefecht
17. Gefecht
18. Gefecht
18. Kaiser
19. Schlacht
19. Schlacht
21. Gefecht
21. Gefecht
22. Brücke
23. Beschü
25. Kapitu
26. Einste
27. Sturm
28. Kapitu
- mit Au
29. Besetz
30. 1. bis
- Schweiz

## Februar.

1. Gefecht
1. Wieder
8. Besetz

16. Kapitu
18. Besetz
21. Beginn

26. Abschli

## März.

1. bis 3. H

3. Beginn
- reich.

## A. Kriegsaktionen.

1871.

## Januar.

13. bis 15. Ausfallgefechte von Le Val und Notre-Dame de Clamart vor Paris.  
 14. Gefecht bei Beaumont sur Sarthe.  
 14./15. Gefechte bei Le Bourget.  
 15. Gefecht bei Alençon.  
 15./17. Schlacht an der Lisaine.  
 16. Gefecht bei St. Quentin.  
 17. Gefecht bei Laval.  
 18. Gefecht bei Tertry—PocUILly.  
 18. Kaiserproklamation in Versailles.  
 19. Schlacht bei St. Quentin.  
 19. Schlacht am Mont Valérien.
21. Gefechte bei Dôle, Talant, Fontaines les Dijon, Messigny.  
 21. Gefechte am Ognon.
22. Brückensprengung bei Fontenoy sur Moselle.
23. Beschiessung von Landrecies.  
 25. Kapitulation von Longwy.  
 26. Einstellung der Feindseligkeiten vor Paris.  
 27. Sturm auf Les Hautes und Basses Perches vor Belfort.  
 28. Kapitulation von Paris. 21 tägiger Waffenstillstand mit Ausschluss des Kriegsschauplatzes in Ostfrankreich.  
 29. Besetzung der Pariser Forts.
30. 1. bis 2. 2. Uebertritt der Französischen Ostarmee in die Schweiz.

## Februar.

1. Gefecht bei Pontarlier—La Cluse.  
 1. Wiedereinnahme von Dijon.  
 8. Besetzung von Basses und Hautes Perches vor Belfort.
16. Kapitulation von Belfort.  
 18. Besetzung von Belfort.  
 21. Beginn der Friedensunterhandlungen.
26. Abschluss der Friedenspräliminarien.

## März.

1. bis 3. Besetzung eines Theils von Paris.
3. Beginn des Rückmarsches der Deutschen Heere aus Frankreich.

## B. Maassnahmen mit Bezug auf Etappen- und Evakuationswesen.

1871.

## Januar.

15. bis 17. Evakuationslinie von Chatenois—Morvillars etc. nach Altkirch—Mülhausen—Dammerkirch.
19. Linie Versailles—Chartres in Betrieb gesetzt. (29. 1. — Le Mans.)  
 20. Linie Blesmes—Montereau—Orléans der II. Armee überwiesen. Betriebskommission in Montereau.  
 21. Linie Mitry—Reims—Mézières—Metz der Maas-Armee überwiesen. Auflösung der Landetappenlinien der Maas-Armee. — Linie Versailles—Dreux wieder in Betrieb gesetzt.  
 22. Nach der Brückensprengung bei Fontenoy sur Moselle Züge der II. und III. Armee über Metz und Reims nach Epernay geführt.
29. Ueberweisung eines Etappenstabsarztes nach Reims für die Regelung der Evakuationslinie aus dem Norden.

## Februar.

1. Linie Blesmes—Orléans der Evakuations-Kommission in Epernay überwiesen.
11. Die Sanitätszüge nach Corbeil und Versailles und auf der Ringbahn um Paris geführt.
24. Linie Blainville—Gray fahrbar.

## März.

2. Evakuationslinie aus den Feld- und stehenden Kriegslazarethen in Frankreich nach Deutschland angeordnet.
4. Auflösung der meisten Feldlazarethe um Versailles und Ueberführung der transportablen Kranken nach Versailles.
15. Regelung der Lazarethverhältnisse für die Okkupationsarmee.
23. Auflösung der Evakuations-Kommission in Epernay.

## A. Kriegsaktionen.

1871.

## März.

- 26. Besetzung von Bitach.
- 31. Das XIV. Armeekorps überschreitet auf dem Rückwege den Rhein.

## April. Vacat.

## Mai.

- 10. Unterzeichnung des Friedens in Frankfurt a. M.
- 18. Ratifikation des Friedens durch die Französische Nationalversammlung.

27. Auflösung der I. Armee.

## Juni.

- 1. Beginn der Demobilmachung.
- 4. Auflösung der II. und III. Armee.
- 4. 6. 71 bis 13. 9. 73. Okkupation in Nord- und Ostfrankreich. Hauptquartier der Okkupationsarmee in Compiègne.

## Juli.

20. Räumung der westlich von Paris gelegenen Departements.

## August. Vacat.

## September.

14. Hauptquartier der Okkupationsarmee nach Nancy verlegt.

## September 1873.

13. Die letzten Deutschen Truppen verlassen den Boden Frankreichs.

## B. Maassnahmen mit Bezug auf Etappen- und Evakuationswesen.

1871.

## März.

## April. Vacat.

## Mai.

- 20. Auflösung der Evakuations-Kommission in Forbach.
- 23. Regelung des Krankenrückschubs für die heimkehrenden Truppen.

## Juni.

4. Auflösung der General-Etappeninspektion. Das Oberkommando der Okkupationsarmee übernimmt die Etappenangelegenheiten. An Stelle der Linienkommission Reims und Nancy tritt die Eisenbahnkommission von Nancy.

## Juli.

15. Die Evakuations-Kommission in Weissenburg stellt ihre Thätigkeit ein.  
Die Sanitätszüge stellen ihre regelmässigen Fahrten ein.

## August.

3. Die Evakuations-Kommission in Weissenburg aufgelöst.

## September. Vacat.

Beilage 73b.

## Fahrten der Weissenburger Lazarethzüge.

| Bezeichnung des Zuges              | Abfahrt von Weissenburg | Bestimmt zur Einladung nach:  | Ankunft des beladenen Zuges in Weissenburg | Zahl der Beforderten | Bestimmungsort für den beladenen Zug | Ankunft daselbst | Rückfahrt nach Weissenburg | Ankunft in Weissenburg | Bemerkungen  |
|------------------------------------|-------------------------|---|--|----------------------|--------------------------------------|------------------|----------------------------|------------------------|--|
| Weissenburger Lazarethzug No. I.   | 17. Oktbr.              | Châlons sur Marne<br>Nogent l'Artaud  | 11. Novbr.                                 | 301                  | Frankfurt a. M.<br>Homburg.          |                  |                            | 15. Novbr.             | Bleibt in Châlons liegen, am 8. 11. nach Nogent dirigiert. |
|                                    | 21. Novbr.              | Beladen von Epernay<br>abgefahren am 26. 11.                                    | 27. Novbr.                                 | 253                  | Berlin<br>Horsfeld                   | 29. Novbr.       |                            |                        | In Berlin zur Heizbarmachung zurückbehalten                |
| Weissenburger Lazarethzug No. II.  | 24. Oktbr.              | Nancy   | 5. Novbr.                                  | 180                  | Berlin                               | 7. Novbr.        | 12. Novbr.                 | 14. Novbr.             | Der Küchenwagen wird dem Lazarethzug No. III. eingefügt.   |
|                                    | 10. Dezbr.              | Gonnesse  | 18. Dezbr.                                 | 183                  | Berlin                               | 21. Dezbr.       |                            |                        | Zur Heizbarmachung in Berlin zurückbehalten.               |
| Weissenburger Lazarethzug No. III. | 16. Novbr.              | Epernay (von da gegen Paris weiter vorgeschoben. Abfahrt in Epernay am 24. 11.) | via Forbach                                | 300                  | Berlin                               | 26. Novbr.       |                            |                        | Zur Heizbarmachung in Berlin zurückbehalten.               |

**Beilage 74.**

## Geräthe-Ausstattung des Küchenwagens der Württembergischen Spitalzüge.

|  |  |
|--|--|
| 1 Eisschrank,                              | 1 Schaumlöffel,  |
| 1 grosser Trichter,                        | 2 Rührlöffel,  |
| 2 kleine Trichter,                         | 1 Wasserschöpfer,  |
| 6 Wassereimer,                             | 50 Blechlöffel,  |
| 1 Sparherd mit Geschirr,                   | 3 tragbare und 3 aufhängbare Besteckkörbe,   |
| 1 Ofenschaufel und 1 Feuerzange,           | 4 kleine irdene Kacheln,   |
| 2 Kochkessel,                              | 100 tiefe Teller,  |
| 2 grosse Kochapparate,                     | 50 flache Teller,  |
| 2 Kaffeemaschinen,                         | 4 irdene Milchtöpfe,   |
| 2 Theemaschinen,                           | 4 grosse irdene Schüsseln,   |
| 4 Theeseiher,                              | 6 Leuchter,  |
| 6 zinnerne Theebretter,                    | 3 Lichtscheeren,   |
| 2 grosse, hölzerne Theebretter,            | 4 Korkzieher,  |
| 1 Kaffeekanne,                             | 3 grosse blecherne Spülgeschirre,  |
| 50 Kaffeeschüsseln von Porzellan,          | 4 Putzbürsten,   |
| 40 - - - von Zinn,                         | 1 Salz- und 1 Pfeffertonne,  |
| 2 grosse blecherne Kaffeekannen,           | 4 Salz- und 1 Pfefferfässchen,   |
| 5 blecherne Milchkannen,                   | 1 Beil,  |
| 6 Blechhäfen mit Ausguss,                  | 1 Lager für ein grosses Fass,  |
| 1 Kaffeemühle,                             | 6 Portionengefässe je für 14 Portionen Suppe, Kaffee etc.<br>mit Deckel, Henkel und Ausguss, |
| 36 kleinere und 36 grössere Trinkgläser,   | 1 Apparat zum Reinigen der Bestecke,   |
| 30 Blechbecher,                            | Diverses irdenes kleineres Geschirr,   |
| 2 Gläserkörbe und 2 Tassenkörbe von Draht, | Aufwaschtücher, Reinigungstücher für Geschirr,   |
| 50 Bestecke,                               | 10 Centner Tannenholz,   |
| 3 Tranchirbestecke,                        | Kienholz zum Anzünden,   |
| 3 Tranchirbretter,                         |  |
| 3 Schöpflöffel,                            |  |

 Lau-  
fende  
No.

|    |         |
|----|---------|
| 1  | Assiet  |
| 2  | Kaffee  |
| 3  | Küch    |
| 4  | Brot    |
| 5  | Butter  |
| 6  | Comp    |
| 7  | Durch   |
| 8  |         |
| 9  | Wass    |
| 10 | Eiska   |
| 11 | Spül    |
| 12 | Flasch  |
| 13 | Feuer   |
| 14 | Gabel   |
| 15 | Fleisch |
| 16 | Mess    |
| 17 | Eiser   |
| 18 | Gewü    |
| 19 | Hack    |
| 20 | Hack    |
| 21 | Hand    |
| 22 | Kaffe   |
| 23 | Kaffe   |
| 24 | Kaffe   |
| 25 | Kaffe   |
| 26 | Theek   |
| 27 | Verzi   |
| 28 | Gusse   |
| 29 | Koch    |
| 30 | Kohl    |
| 31 | Kohl    |
| 32 | Gross   |
| 33 | Klein   |
| 34 | Küch    |
| 35 | Coupe   |
| 36 | Leuch   |
| 37 | Verzi   |
| 38 |         |
| 39 | Neus    |
| 40 |         |
| 41 | Fäll    |
| 42 | Schau   |
| 43 | Holz    |
| 44 | Lim     |
| 45 | Mess    |
| 46 | Müll    |
| 47 | Mess    |
| 48 | Brate   |
| 49 | Mess    |
| 50 | Mess    |
| 51 | Mess    |
| 52 | Mess    |

**Beilage 75.**

## Inventarverzeichnis des Küchenwagens der Preussischen Sanitätszüge.

| Laufende No. | Gegenstand   | Stückzahl | Laufende No. | Gegenstand  | Stückzahl |
|--------------|--|-----------|--------------|---|-----------|
| 1            | Assietten von Porzellan  | 2         | 53           | Kartoffelnopf mit Deckel von Porzellan                                    | 1         |
| 2            | Kaffeebecher von Porzellan   | 120       | 54           | Bratpfanne  | 1         |
| 3            | Küchenbeil   | 1         | 55           | Emallirte Bratpfanne  | 1         |
| 4            | Brotschneidemaschine   | 1         | 56           | Eierkuchenpfanne  | 1         |
| 5            | Butterbüchsen von Porzellan  | 2         | 57           | Quirlbrett mit 8 Quirlen, 6 Holzlöffeln, 1 Reibkeule und 1 Fleischklopfer | 1         |
| 6            | Compotschalen von Porzellan  | 4         | 58           | Reibeisen   | 1         |
| 7            | Durchschläge, grosse   | 2         | 59           | Reibenäpfe von Thon   | 2         |
| 8            | kleine   | 2         | 60           | Repositorien von Holz   | 4         |
| 9            | Wassereimer von Zink   | 3         | 61           | Sauciere von Porzellan  | 1         |
| 10           | Eiskasten mit Zinkeinsatz  | 2         | 62           | Schneeschläger  | 1         |
| 11           | Spülfässer mit eisernen Bändern  | 2         | 63           | Grosses Theesieb von Blech  | 1         |
| 12           | Flaschenreiniger   | 2         | 64           | Kleines   | 1         |
| 13           | Feuerhaken   | 1         | 65           | Bartschlüssel zu den Coupéthüren  | 1         |
| 14           | Gabel zum Vorschneiden   | 1         | 66           | Dornschlüssel   | 1         |
| 15           | Fleischgabeln  | 2         | 67           | Flache Schüsseln von Porzellan  | 2         |
| 16           | Messingersatzgewichte  | 1         | 68           | von Blech   | 1         |
| 17           | Eiserne Gewichte à 5, 4, 2 und 1 Pfund   | 4         | 69           | Schüsseln von Thon  | 4         |
| 18           | Gewürzschränkchen  | 1         | 70           | Speisebretter von Holz  | 20        |
| 19           | Hackchen mit Stiel   | 1         | 71           | Trittstuhl  | 1         |
| 20           | Haekmesser   | 1         | 72           | Polirter Küchenstuhl  | 1         |
| 21           | Handfeger  | 1         | 73           | Lackirte Tablettes  | 2         |
| 22           | Kaffeemühle  | 1         | 74           | Bouillontassen mit  | 12        |
| 23           | Kaffeeloth   | 1         | 75           | Untertassen von Porzellan   | 12        |
| 24           | Kaffeetücher   | 4         | 76           | Tiefe Teller  | 120       |
| 25           | Kaffeekannen von Porzellan   | 2         | 77           | Flache  | 24        |
| 26           | Theekannen von Porzellan   | 2         | 78           | Brotteller  | 1         |
| 27           | Verzinnete Kasserollen mit Deckel  | 3         | 79           | Teller von Thon   | 3         |
| 28           | Gusseiserne Stielkasserollen mit Deckel  | 2         | 80           | Suppenterrine von Porzellan   | 1         |
| 29           | Kochmaschine (mit 2 Wasserkasten von Messing mit Hahn, 3 Blechen im Bratofen, 7 Herdplatten, 1 Platte mit 3 Ringen und 1 Aschkasten) | 1         | 81           | Theekessel  | 1         |
| 30           | Kohlenkasten von Eisen   | 1         | 82           | Küchentisch   | 1         |
| 31           | Kohlenlöffel von Eisen   | 1         | 83           | Grosser Schmortopf mit Deckel   | 1         |
| 32           | Grosse verzinnete Krüge mit Deckel   | 10        | 84           | Kleine Schmortöpfe  | 5         |
| 33           | Kleine   | 10        | 85           | Luftdichte eiserne Kochtöpfe  | 3         |
| 34           | Küchenbretter  | 4         | 86           | Gusseiserne Bauchtöpfe  | 3         |
| 35           | Coupélaternen  | 2         | 87           | gerade Töpfe  | 3         |
| 36           | Leuchter von Messing   | 3         | 88           | Blechtöpfe mit Deckel   | 2         |
| 37           | Verzinnete Esslöffel   | 144       | 89           | Töpfe von Thon  | 4         |
| 38           | Theelöffel von Gussstahl   | 144       | 90           | Sahnetöpfe von Porzellan  | 2         |
| 39           | Neusilberne Esslöffel  | 12        | 91           | Grosse spitze Kaffeetrichter  | 3         |
| 40           | Theelöffel   | 12        | 92           | Kleine  | 1         |
| 41           | Fälllöffel von Blech   | 2         | 93           | Porzellan-Kaffeetrichter  | 1         |
| 42           | Schaumlöffel von Blech   | 1         | 94           | Bouillontrichter von Blech  | 2         |
| 43           | Holzlöffel   | 3         | 95           | Gewöhnlicher Trichter von Blech   | 2         |
| 44           | Limonadelöffel   | 6         | 96           | Komplette Wage  | 1         |
| 45           | Messingmörser mit Keule  | 1         | 97           | Washbürsten   | 2         |
| 46           | Müllschippe  | 1         | 98           | Wassereimer   | 3         |
| 47           | Messer zum Vorschneiden  | 1         | 99           | Eiserner Wasserkasten mit Messinghahn und Holzbank                        | 1         |
| 48           | Bratenmesser   | 2         | 100          | Wassergläser  | 6         |
| 49           | Messer und Gabeln  | 144       | 101          | Wasserschöpfer von Blech  | 1         |
| 50           | Messerkorb   | 1         | 102          | Weingläser  | 12        |
| 51           | Messerputzstein  | 1         | 103          | Wiegemesser   | 1         |
| 52           | Messerbrett  | 1         | 104          | Zuckerdosen mit Deckel  | 2         |

**Beilage 76.****Oekonomischer, chirurgischer und Lebensmittel-Etat eines Preussischen Sanitätszuges.****I. Oekonomie-Utensilien.**

|     |  |
|-----|--|
| 240 | Leibmatratzen von Rosshaar zu 8 Pfd. Füllung,    |
| 40  | Kopfmatratzen - - - 3 - -                        |
| 660 | wollene Decken,                                  |
| 470 | ordinäre Bettlaken,                              |
| 220 | Halstücher,                                      |
| 280 | ordinäre Handtücher,                             |
| 220 | Hemden,  |
| 20  | gefütterte Krankenhosen,                         |
| 20  | - Krankenröcke,                                  |
| 40  | ordinäre weisse Ueberzüge für die Kopfmatratzen, |
| 200 | Paar wollene Socken,                             |
| 40  | - Pantoffeln,                                    |
| 25  | Handlaternen mit je 1 Licht,                     |
| 40  | Steckbecken von Zinn mit Deckel,                 |
| 20  | Trinkbecher von Blech,                           |
| 2   | Armbadewannen von Blech,                         |
| 2   | Fussbadewannen von Blech,                        |
| 6   | Borstwische,                                     |
| 2   | Brotkörbe,                                       |
| 120 | Essnäpfe von Blech,                              |
| 2   | Flaschenkörbe,                                   |
| 6   | Haarbesen,                                       |
| 2   | Nachteimer von Zinn mit Gestell,                 |
| 40  | Nachttöpfe von Porzellan,                        |
| 30  | irdene Spucknapfe,                               |
| 4   | Schrubber,                                       |
| 2   | Waschkörbe,                                      |
| 6   | Wärmflaschen von Blech,                          |
| 20  | Weingläser,                                      |
| 20  | Salzgefässe von Fayence,                         |
| 20  | Schemel ohne Lehnen,                             |
| 20  | kleine Handspiegel,                              |
| 40  | Kämme,   |
| 2   | Spülwannen,                                      |
| 2   | Stiefelknechte,                                  |
| 4   | Korkzieher,                                      |
| 5   | Müllschippen,                                    |
| 4   | Packnadeln,                                      |
| 1   | Pfd. Bindfaden,                                  |
| 2   | Tintenfassner,                                   |
| 4   | Bierseidel,                                      |
| 20  | Steinflaschen,                                   |
| 30  | Waschschüsseln von Steingut,                     |
| 200 | Jacken,  |
| 20  | Mäntel von Flanell,                              |
| 20  | Fällkellen.                                      |

**Zur Reinigung und Beleuchtung.**

|   |               |      |                         |
|---|---------------|------|-------------------------|
| 1 | Pfd. Bast,    | 1000 | Streichhölzer,          |
| 8 | - Waschseife, | 50   | Pfd. Stearinkerzen,     |
| 8 | - Soda,       | 50   | - Oel in 2 Blechkannen. |

**2. Chirurgische Instrumente, Geräte und Verbandmittel.**

|    |        |                     |                                       |             |
|----|--------|---------------------|---------------------------------------|-------------|
| 20 | Stück  | graduirt            | Porzellanbecher,                      |             |
| 2  | -      | Stufenbahnen,       |                                       |             |
| 10 | Pfd.   | Charpie,            |                                       |             |
| 2  | Paar   | Krücken,            |                                       |             |
| 20 | Pfd.   | alte                | Leinwand,                             |             |
| 20 | -      | neue                | Leinwand,                             |             |
| 20 | Ellen  | Flanell,            |                                       |             |
| 12 | Stück  | Mitellen,           |                                       |             |
| 40 | -      | Schusterspan,       |                                       |             |
| 60 | -      | dreieckige          | Tücher.                               |             |
| 12 | Blatt  | Watte,              |                                       |             |
| 60 | Ellen  | leinenes            | Band,                                 |             |
| 30 | Stück  | zehnellige          | Flanellbinden,                        |             |
| 60 | -      | Gazebinden,         |                                       |             |
| 20 | -      | dreiellige          | } Zirkelbinden,                       |             |
| 40 | -      | sechsellige         |                                       |             |
| 30 | -      | zehnellige          |                                       |             |
| 20 | Ellen  | gitterartig         | gewebter                              | Stoff,      |
| 20 | -      | Oelleinwand         | zu                                    | Unterlagen, |
| 18 | Stück  | Häckselskissen,     |                                       |             |
| 1  | Loth   | Stecknadeln,        |                                       |             |
| 25 | Stück  | Nähnadeln,          |                                       |             |
| 2  | Loth   | weissen             | Zwirn,                                |             |
| 6  | -      | Waschschwämme,      |                                       |             |
| 12 | Stück  | Irrigatoren         | mit 12 Zink- und 12 Kautschukspitzen, |             |
| 1  |        | vorschriftsmässig   | gefüllte Gypsbüchse,                  |             |
| 10 | Stück  | Eiterbecken,        |                                       |             |
| 1  |        | Etuils              | mit gemischten Instrumenten,          |             |
| 12 | Stück  | grosse              | } Eisbeutel.                          |             |
| 12 | -      | kleine              |                                       |             |
| 2  |        | Packkisten,         |                                       |             |
| 1  |        | Etuils              | mit Gypsmesser und Gypsscheere,       |             |
| 12 | Tafeln | Watte,              | } in einer Packkiste                  |             |
| 12 | Stück  | Armschienen         |                                       |             |
| 12 | -      | Beinschienen        |                                       |             |
| 10 |        | Appareilbretter     | mit 3 Flaschen,                       |             |
| 20 |        | Blechküchsen,       |                                       |             |
| 2  |        | Operationsleuchter. |                                       |             |

125 Pfund Hafer  
 100 - gebr.  
 5 - Thee  
 150 - Weizen  
 125 - präpar.  
 125 - Salz  
 200 - Butter  
 25 Stück Schokolade  
 100 Pfund Backpulver  
 100 - weisse  
 100 - Kakao  
 10 Schock Eier  
 20 Stück Citronen  
 50 Pfund Zwiebeln  
 130 - Brot  
 50 - Konjakk  
 100 - präpar.  
 100 - präpar.  
 100 - präpar.

## 3. Lebensmittel.

125 Pfund Hafergrütze,  
 100 - gebrannten Kaffee,  
 5 - Thee,  
 150 - Weizengries,  
 125 - präservirte Kartoffeln,  
 125 - Salz,  
 200 - Butter,  
 25 Stück Schinken,  
 100 Pfund Backpflaumen,  
 100 - weissen Zucker,  
 100 - Kakaomasse,  
 10 Schock Eier,  
 20 Stück Citronen,  
 50 Pfund Zwieback,  
 130 - Brot,  
 50 - kondensirte Milch,  
 100 - präservirtes Ochsenfleisch,  
 100 - präservirten Kalbsbraten,  
 100 - präservirte Kalbskarbonade,

12 Pfund komprimirtes Gemüse,  
 125 - Fleischextrakt,  
 250 Flaschen Bordeauxwein,  
 40 - Cognac,  
 40 - Rum,  
 40 halbe Flaschen Kapwein,  
 600 Flaschen Bayerisch Bier,  
 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Pfund Gewürz (7 Sorten),  
 150 - Mehl,  
 12 Quart Essig,  
 1 Scheffel Zwiebel,  
 4 - Erbsen,  
 16 - Kartoffeln,  
 500 Pfund Rauchfleisch mit Bouillon,  
 50 - präservirten Wirsingkohl mit Hammelfleisch,  
 50 - präservirte grüne Erbsen,  
 50 - - Schnittbohnen,  
 50 - - Mohrrüben,  
 50 - feine Graupen,  
 25 - Nudeln,  
 200 halbe Flaschen Sodawasser.

Preussischen

achtung.

ichhölzer,  
 Stearinkerzen,  
 Oel in 2 Blechkannen.

und Verbandmittel.

12 Kautschukspitzen.

re, }  
 in einer Packkiste.

**Beilage 77.****a. Oekonomie-Ausrüstung des I. Bayerischen Spitalzuges.**

600 Kopftücher und Armschlingen,  
 200 Flanellbinden,  
 600 Leinenbinden,  
 100 Gazebinden,  
 1500 Kompressen,  
 78 Unterlagen,  
 10 Pack Pflasterflecken,  
 1 Kiste Charpie,  
 14 Rollen Marinelint,  
 20 - Heftpflaster,  
 12 Ellen Guttaperchaleinwand,  
 36 - Guttaperchataffet,  
 30 Blatt Watte,  
 30 Stück Eisbeutel,  
 60 - Schwämme,  
 600 - Hemden,

322 Paar Beinkleider,  
 150 - Pulswärmer,  
 400 Stück Taschentücher,  
 1350 - Leibbinden,  
 200 - wollene Jacken,  
 100 - Kopfnetze,  
 600 Paar Socken,  
 236 Stück Betttücher,  
 100 - Kopfkissenüberzüge,  
 200 - Handtücher,  
 24 - Servietten,  
 300 - wollene Decken,  
 12 - grosse Feder- und Rosshaarkissen,  
 16 - kleine Feder- und Rosshaarkissen,  
 24 - Spreukissen,  
 40 Paar Filzschuhe.

**b. Lebensmittel-Etat etc. der Bayerischen Spitalzüge.**

230 Flaschen guten Weins,  
 24 - Cognac, Arak, Rum oder Kirschegeist,  
 10 Fläschchen Alpenkräuterliqueurs,  
 6 Flaschen Fruchtsaft,  
 50 - Sodawasser,  
 6 Töpfe Fleischextrakt,  
 20 - kondensirter Milch,  
 100 Pfund Zucker,  
 75 - Kaffee,  
 20 - Reis,  
 20 - Gerste,  
 10 - Gries,  
 15 - Makaroninudeln,  
 25 - feinen Mehls,  
 20 - Schmalz,  
 5 - Butter,  
 25 - Salz,  
 1/2 - gemahlene Pfeffer,  
 1/4 - Zimmet und Nelken,  
 100 - Schinken, Rauchfleisch, Würste,  
 5 - Chokolade,

5 Pfund Thee,  
 25 - feinen Zwiebacks,  
 60 - Schweizerkäse,  
 500 Stück Eier,  
 50 - Citronen,  
 60 - Orangen,  
 3 Pfund Salatöl,  
 3 - Spiritus,  
 15 - Petroleum,  
 10 Maass Essig,  
 1 Topf Senf,  
 100 Paket Zündhölzchen,  
 5000 Stück Cigarren,  
 50 Paket Tabak,  
 6 Büchsen Schnupftabak,  
 30 Paket Kerzen,  
 10 Pfund Seife,  
 12 Stück Kämmen,  
 12 - Zahnbürsten,  
 6 Flaschen wohlriechenden Wassers.

50 Flanellhemden  
 30 wollene Unterbinden  
 50 Paar wollene Unterbinden  
 50 Slipse  
 100 Leibbinden  
 20 Paar Schulbinden  
 100 leinene Hemden  
 100 Taschentücher  
 100 Handtücher  
 50 Paar Unterbinden  
 50 Leintücher  
 Federkissen

18 Säckchen  
 Verbandzeug  
 1 grosser Sack  
 1 Sack Kompressen  
 1 - leinene  
 4 - mit Watte  
 Watte in Blättern  
 1 Schachtel Stösser  
 12 Feldflaschen  
 12 Feldtaschen  
 Stösser, Handschuhe

2 Eimer Wasser  
 50 Flaschen  
 80 -  
 12 -  
 6 -  
 6 -

**Beilage 78.****Magazinbestand der Württembergischen Spitalzüge.****I. Leibwäsche, Weisszeug.**

|   |                            |
|---|----------------------------|
| 50 Flanelhemden   | } in zwei Körben verpackt, |
| 30 wollene Unterjacken  |                            |
| 50 Paar wollene Socken  |                            |
| 50 Shlipse  |                            |
| 100 Leibbinden  |                            |
| 20 Paar Schuhe,   | } in zwei Kisten verpackt, |
| 100 leinene Hemden  |                            |
| 100 Taschentücher   |                            |
| 100 Handtücher  |                            |
| 50 Paar Unterhosen  |                            |
| 50 Leintücher in Reserve,<br>Federkissen, Kopffrollen, kleine Kissen. |                            |

**2. Verbandzeug etc.**

|  |
|--|
| 15 Säckchen Charpie, entfettete Baumwolle und gemischtes<br>Verbandzeug, |
| 1 grosser Sack Charpie,  |
| 1 Sack Kompressen,   |
| 1 - leinene Binden,  |
| 4 - mit 100 Stück Esmarch'schen Tüchern,                                 |
| Watte in Blättern,   |
| 1 Schachtel Schwämme,  |
| 12 Feldflaschen,   |
| 12 Feldtaschen,  |
| Stösser, Handschuhe, Stiefel, Hosenträger.                               |

**3. Proviant.**

|  |
|--|
| 2 Eimer Wein in 4 Fässern à $\frac{1}{2}$ Eimer, |
| 50 Flaschen feinen Rothweins,                    |
| 80 - Exportbier,                                 |
| 12 - Champagner,                                 |
| 6 - Fruchtsaft,                                  |
| 6 - Essig,                                       |

|   |                   |
|---|-------------------|
| 20 Flaschen Kirschgeist                                     | } in einer Kiste, |
| 8 - Rum   |                   |
| 8 - Arac  |                   |
| 50 Pfund gemahlene Kaffee oder entsprechend Kaffee-Extrakt, |                   |
| 30 Büchsen kondensirte Milch,                               |                   |
| 20 Pfund Chokolade,   |                   |
| 60 - Würfelzucker,  |                   |
| 12 Stück gesottene Schinken,                                |                   |
| 4 gebratene Kalbskeulen,                                    |                   |
| 15 Pfund Fleischextrakt,                                    |                   |
| 30 - gesalzene Butter,                                      |                   |
| 10 - Salz,  |                   |
| 1 - Pfeffer,  |                   |
| 8 - Senf,   |                   |
| 400 Stück Eier,   |                   |
| 50 Laib Brot,   |                   |
| 1 Kistchen Zwieback und Anisbrot,                           |                   |
| 6000 Stück gewöhnliche Cigarren,                            |                   |
| 2000 - bessere Cigarren,                                    |                   |
| 1 Kistchen Nudeln,  |                   |
| 25 Pfund Makaroni,  |                   |
| 30 - Stearinkerzen,   |                   |
| 1 Kistchen Handseife,                                       |                   |
| Zündhölzer,   |                   |
| 30 Pfund Käse,  |                   |
| 1 Sack Kartoffeln,  |                   |
| 1 - Zwiebeln,   |                   |
| 24 Stück Citronen,  |                   |
| 25 Pfund Koch'sches Fleischbrot,                            |                   |
| 1 Kiste Würste,   |                   |
| 10 Pfund Reis,  |                   |
| 10 - Gries,   |                   |
| 20 - Sago,  |                   |
| 100 Flaschen Sodawasser,                                    |                   |
| 1 Kiste Suppenkräuter,                                      |                   |
| 30 Pfund frisches Fleisch,                                  |                   |
| 1 Fass Sauerkraut,  |                   |
| 20 Pfund Salzfleisch,                                       |                   |
| 15 - Erbsen,  |                   |
| 100 Paar Seitenwürstchen,                                   |                   |
| 30 Pfund Wagenlichter (für die Wagenlaternen).              |                   |

**Beilage 79.**

# Inventarverzeichnis

## des Verwaltungswagens der Preussischen Sanitätszüge I. bis IX.

**Geräthschaften.**

4 Coupelaternen,  
 1 Ofen,  
 1 Kohlenkasten,  
 1 Kohlenschippe,  
 1 Feuerhaken,  
 1 Apothekenschrank,  
 3 verzinnete Kasserollen mit Ring,  
 1 Theekessel,  
 1 Berzeliuslampe,  
 1 Handfeger,  
 2 Wandschränke mit Schlüsseln,

1 Verbandmittelgerüste mit Vorhang,  
 2 Tische mit Schiebläden,  
 2 eiserne Bettstellen mit Matratzen,  
 6 baumwollene Fenstervorhänge,  
 1 Waschbecken,  
 1 Wasserkasten mit Spiegel,  
 1 Wasserflasche,  
 2 Wassergläser,  
 1 Tintenfass,  
 1 Streusandbüchse,  
 2 Medizin- und Bandagenkasten.

**Verzeichniss der Arzneimittel eines Preussischen Sanitätszuges.**

1. Acid. aceticum,  
 2. Acid. carb. cryst. pur.,  
 3. Acid. phosphor.,  
 4. Acid. tannic.,  
 5. Aeth. sulfur.,  
 6. Arg. nit. fus.,  
 7. Atropin. sulfur.,  
 8. Chinin. sulfur.,  
 9. Chloral. hydr. cryst.,  
 10. Chloroform,  
 11. Empl. adhaesiv.,  
 12. Empl. canthar. ordin.,  
 13. Flor. cham. vulg.,  
 14. Fol. digit. purp.,  
 15. Fol. senn.,  
 16. Glycerin,  
 17. Kal. hypermang. pur.,  
 18. Liq. ferr. sesquichl.,

19. Liq. plumb. acet.,  
 20. Mixt. sulf. acid.  
 21. Morf. hydrochlor.,  
 22. Natr. bicarbon. pulv.,  
 23. Natr. sulf. cryst.,  
 24. Ol. oliv. provinc.,  
 25. Ol. ricin.,  
 26. Pulv. spec. opiat.,  
 27. Rad. ipec.,  
 28. Rad. rhei,  
 29. Semen sinap.,  
 30. Stib. kali-tartar.,  
 31. Tinct. op. benzoic.,  
 32. Tinct. op. croc.,  
 33. Tinct. nuc. vom.,  
 34. Ungt. simpl.,  
 35. Zinc. sulfur. pur.

Verb

2 Kr  
 1 Kr  
 2 Pf  
 2 B  
 5 Pf  
 2 Pf  
 1 Ki  
 Divers  
 1 gro  
 2 Bl  
 1 B  
 1 B  
 1 B  
 1/2 Pf  
 2 Pf  
 2 Gl  
 Heftpf  
 3 Pa  
 10 kl  
 10 kl  
 2 Kl

1) Opi

**Beilage 80.**

Summarische Uebersicht

über die für den k. k. Württembergischen Spitalzug bestimmten

bis IX.

**Verbandmittel- und Arznei-Ausstattung der Württembergischen Spitalzüge.**

|  |  |
|--|--|
| 2 Krüge Oel (feines und gewöhnliches),               | 8 Luftkissen,                                  |
| 1 Krug Glycerin,                                     | 40 wasserdichte Unterlagen,                    |
| 2 Pfd. Carbolsäure,                                  | 12 Drahtschienen,                              |
| 2 Büchsen Chlorkalk,                                 | Schienen diverser Grösse, aus diversem Stoffe, |
| 5 Pfd. Eisenvitriol,                                 | Pappdeckel,                                    |
| 2 Pfd. doppeltkohlensaures Natron,                   | 3 Büchsen Gyps mit Gazebinden,                 |
| 1 Kistchen Kölnisches Wasser,                        | Bänder und Stecknadeln,                        |
| Diverse Medikamente in 1 Kiste,                      | 1 Körperthermometer,                           |
| 1 grosse Blechbüchse mit Medikamenten, <sup>1)</sup> | 1 Wandthermometer.                             |
| 2 Blechbüchsen mit Apothekenutensilien,              | 6 Stück Hornlöffel,                            |
| 1 Büchse Rotul. menth. pip.,                         | 12 leere Gläser zu Karbolsäure,                |
| 1 Büchse Pfeffermünzthee,                            | 6 Porzellanschaalen,                           |
| 1/2 Pfd. Kamillenblüthen,                            | 1 Pfd. Bindfaden,                              |
| 2 Pfd. schwarzen Thee,                               | Firnisspapier,                                 |
| 2 Gläser mit 100 Pillen (à 2 Gran Chinin),           | Kollodium,                                     |
| Heftpflaster, gestrichen und in Steintöpfen,         | 1 Pfd. Insektenpulver,                         |
| 3 Packete englische Charpie,                         | 6 Stück Eisbeutel,                             |
| 10 kleine Kautschukspritzen,                         | 1 Apothekerwage mit Gewichtsatz,               |
| 10 kleine Zinnspritzen,                              | 1 Reibschale mit Stösser.                      |
| 2 Klystierspritzen,                                  |  |

<sup>1)</sup> Opiumpulver, Morphinpulver, Chininpulver, Chloroform, Hoffmannsche Tropfen, Eisenchloridlösung, Ricinusöl, ein leeres Glas.

**Beilage 81.****Summarische Uebersicht****über die Fahrten sämtlicher Deutschen Sanitätszüge,  
nach Monaten zusammengestellt**

(ausschliesslich des Hattinger Sanitätszuges, über dessen Fahrten nähere Angaben fehlen).

|                                    | 1870    | September | Oktober | November | Dezember | 1871    | Januar  | Februar | März    | April   | Mai     | Juni    | Juli    | August  | Fahrtenzahl | Summe der Beförderten |   |  |
|------------------------------------|---------|-----------|---------|----------|----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-------------|-----------------------|---|--|
|                                    | F. bef. | F. bef.   | F. bef. | F. bef.  | F. bef.  | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. |             |                       |   |  |
| Weissenburger Laz.-Zug<br>No. I.   |         |           | 1 301   | 1 253    |          |         |         |         |         |         |         |         |         |         | 2           | 554                   | Die drei Weissenburger Lazarethzüge wurden in November bezw. Dezember in Berlin zurückbehalten und zur Neuansetzung der Preussischen Sanitätszüge verwendet.  |  |
| No. II.                            |         |           | 1 180   |          | 1 183    |         |         |         |         |         |         |         |         |         | 2           | 363                   |   |  |
| No. III.                           |         |           |         | 1 300    |          |         |         |         |         |         |         |         |         |         | 1           | 300                   |   |  |
| Preuss. staatl. San.-Zug<br>No. I. |         |           |         | 1 183    | 2 355    |         | 2 314   | 2 347   | 2 172   |         |         |         |         |         | 1 233       | 10                    | 1604  | Am 4. September 1871 in Berlin abgerüstet. Der erste Preussische Sanitätszug evakuiert die Norddeutschen Lazarethe von kranken Franzosen im Juli und August. — Am 11. Bei Abrüstung des Zuges; einzelne Wagen der Okkupationsarmee in Frankreich behufs Evakuations ihrer Kranken übergeben. |
| No. II.                            |         |           |         | 1 300    | 3 596    | 1 186   | 1 207   | 2 397   |         |         |         |         |         |         |             | 8                     | 1686  | Am 5. Mai abgerüstet.  |
| No. III.                           |         |           |         | 1 180    | 1 193    | 1 186   | 2 320   | 2 375   |         |         |         |         |         |         |             | 7                     | 1254  | Ende März abgerüstet.  |
| No. IV.                            |         |           |         |          | 1 200    | 1 203   | 1 192   | 2 382   |         |         |         |         |         |         |             | 5                     | 977   | Am 23. März in Berlin abgerüstet.  |
| No. V.                             |         |           |         |          | 2 385    | 1 208   | 2 466   | 1 75    |         |         |         |         |         |         |             | 6                     | 1134  | Am 30. März in Berlin abgerüstet.  |
| No. VI.                            |         |           |         |          | 1 160    | 1 192   |         | 2 361   |         | 2 491   | 1 186   | 1 140   |         |         |             | 8                     | 1530  | Am 29. Juli in Berlin abgerüstet.  |
| No. VII.                           |         |           |         |          | 1 201    | 1 173   | 2 374   | 1 151   |         |         |         |         |         |         |             | 5                     | 899   | Ende März in Berlin abgerüstet.  |
| No. VIII.                          |         |           |         |          |          | 1 229   | 2 415   | 1 501   |         |         |         |         |         |         |             | 4                     | 1145  | Am 30. März in Berlin abgerüstet.  |
| No. IX.                            |         |           |         |          |          |         | 2 389   | 1 167   |         |         |         |         |         |         |             | 3                     | 556   | Am 26. März in Berlin abgerüstet.  |
| No. X.<br>Hannoverscher San.-Zug)  |         |           |         |          |          | 2 401   | 2 398   | 1 230   |         |         |         |         |         |         |             | 5                     | 1029  | Am 21. März in Hannover abgerüstet.  |
| Bayerischer Spitalzug<br>No. I.    | 2 674   | 2 719     | 1 470   | 1 181    | 2 600    |         | 2 409   | 1 166   | 1 217   |         |         |         |         |         | 12          | 3 436                 | Nach dem Friedensschlusse wurden die Bayerische Spitalzüge in München demobilisirt, doch gingen im Juni und September noch zwei Züge nach Vesoul-Besancon und nach Brunoy-Sérvy, theils um Kriegsgefangene dahin, theils um Kranke nach Soissons-Laon zu bringen. |  |
| No. II.                            | 1 870   | 1 240     | 1 566   | 1 215    | 1 232    | 1 174   | 2 407   | 1 150   |         |         |         |         |         |         | 9           | 2 854                 |   |  |
| No. III.                           | 2 514   | 1 159     |         | 1 881    | 1 278    | 1 260   | 1 187   | 2 429   |         |         |         |         |         |         | 9           | 2 708                 |   |  |
| No. IV.                            | 1 112   | 1 260     | 1 301   |          |          |         |         |         |         |         |         |         |         |         | 3           | 673                   | Der vierte Bayer. Spitalzug wurde im Oktober aufgelöst.   |  |

|                                       | 1870    | September | Oktober | November | Dezember | 1871    | Januar  | Februar | März    | April   | Mal     | Juni    | Juli    | August  | Fahrtenzahl | Summe der Beförderten |   |  |
|---------------------------------------|---------|-----------|---------|----------|----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-------------|-----------------------|---|--|
|                                       | F. bef. | F. bef.   | F. bef. | F. bef.  | F. bef.  | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. | F. bef. |             |                       |   |  |
| Pfälzer Lazarethzug                   |         |           |         |          |          |         |         | 1 160   | 2 320   |         |         |         |         |         | 3           | 480                   | Anfang April in der Pfalz abgerüstet.   |  |
| Sächsischer Sanitätszug               |         |           |         |          | 1 226    | 1 206   | 1 157   | 1 343   |         |         |         |         |         |         | 4           | 932                   | Im Juli abgerüstet in Dresden. 5 Wagen im Juli zur Evakuierung kranker Franzosen aus Sachsen nach Vesoul-Besançon verwendet.  |  |
| Württemberg. Spitalzüge No. I.—III.   | 4 637   | 4 496     | 1 84    | 2 441    | 5 126    | 2 415   | 1 170   | 3 784   |         |         |         |         |         |         | 22          | 4 313                 | Züge im April in Stuttgart abgerüstet.  |  |
| Badischer Lazarethzug                 |         |           | 1 300   | 2 246    | 4 126    | 4 1104  | 4 497   | 4 1033  | 2 243   |         |         |         |         |         | 21          | 4 703                 | Im Mai in Karlsruhe abgerüstet.   |  |
| Lazarethzüge des Herrn v. Hönika      |         | 2 184     |         |          |          |         |         |         |         |         |         |         |         |         | 2           | 184                   | Transportierte lauter Schwerverwundete.   |  |
| Frankfurter Sanitätszug               | 1       | 1 999     |         |          |          |         |         |         |         |         |         |         |         |         | 2           | 999                   | Bei der ersten Fahrt keine Kranken etc. erhalten, bei der zweiten Fahrt 99 Schwerverwundete und Schwerverrannte beigebracht, 900 Leichtkranke vorübergehend transportirt. |  |
| Kölner Sanitätszug                    |         | 1 ?       |         | 1 ?      | 1 ?      | 2 ?     | 1 ?     | 1 ?     |         |         |         |         |         |         | 7           | 1 690                 | Die Beladung der einzelnen Züge ist nicht angegeben.  |  |
| Sanitätszug des Berliner Hilfsvereins |         |           | 2 228   | 1 113    | 1 135    |         |         |         |         |         |         |         |         |         | 4           | 476                   | Im Dezember in Berlin demobilisirt.   |  |
| Mainzer Sanitätszug                   |         |           |         | 2 562    | 1 221    | 2 312   | 1 211   | 1 160   |         |         |         |         |         |         | 7           | 1 466                 | Ende März demobilisirt.   |  |
| Hamburger Lazarethzug                 |         |           |         | 1 140    | 1 160    | 1 160   | 1 160   | 1 160   |         |         |         |         |         |         | 5           | 780                   |   |  |
|                                       |         |           |         |          |          |         |         |         |         |         |         |         |         |         | Summe       | 176                   | 38 780  |  |

en fehlen).

Die drei Weissenburger Lazarethzüge wurden in November bzw. Dezember in Berlin zurückgeschickt und zur Neuansichtung der Preussischen Sanitätszüge verwendet.

Am 4. September 1871 in Berlin abgerüstet. Der erste Preussische Sanitätszug evakuiert die Norddeutschen Lazarethe von kranken Franzosen im Juli und August. — Am 11. Juli Abrüstung des Zuges; einzelne Wagen der Okkupationsarmee in Frankreich behufs Evakuierung ihrer Kranken übergeben.

Am 5. Mai abgerüstet.

Ende März abgerüstet.

Am 23. März in Berlin abgerüstet.

Am 20. März in Berlin abgerüstet.

Am 29. Juli in Berlin abgerüstet.

Ende März in Berlin abgerüstet.

Am 30. März in Berlin abgerüstet.

Am 26. März in Berlin abgerüstet.

Am 21. März in Hannover abgerüstet.

Nach dem Friedensschluss wurden die Bayerischen Spitalzüge in München demobilisirt, doch gingen im Juni und September noch zwei Züge nach Vesoul-Besançon und nach Brunoy-Séna, theils um Kriegsgefangene dahin, theils um Kranke nach Soissons-Laon zu bringen.

Der vierte Bayer. Spitalzug wurde im Oktober aufgelöst.

**Beilage 82.****Fahrten der staatlichen Preussischen Sanitätszüge No. I. bis X.**

**Sanitätszug No. I.** Führer des Zuges: { bis einschl. Fahrt IX. Stabsarzt a. D. Dr. Schultz,  
bei Fahrt No. X. Assistenzarzt Dr. Schweiger.

| Fahrt-No. | Aus Deutschland nach Frankreich   |  |                               | Zurück von Frankreich nach Deutschland   |   |   | Zahl der beförderten Verwundeten und Kranken  | Bemerkungen   |
|-----------|-----------------------------------|--|-------------------------------|--|---|---|---|---|
|           | Abfahrt von                       | über   | zur Aufnahme von Kranken nach | Abfahrt von  | über  | Behufs Entladung der Kranken nach               |   |   |
| 1         | Berlin<br>15. 11. 70              | Weissenburg<br>17. 11. 70                          | Nogent<br>l'Artaud            | Nogent<br>l'Artaud<br>23. 11. 70   | Weissenburg<br>25. 11. 70   | Karlsruhe<br>Stuttgart<br>München<br>27. 11. 70 | 183<br>Darnüber<br>43 Schwerver-<br>letzungen | 2 Kranke am ersten Tage der Fahrt wegen Ungeziefer ausgeladen.  |
| 2         | München                           | Weissenburg<br>2. 12. 70                           | Lagny<br>5. 12. 70<br>Abends  | Lagny 6. 12. 70<br>(fast nur<br>Schwerverwunde-<br>dete aus dem<br>Gefecht bei<br>Paris vom<br>2. 12. 70 auf-<br>genommen) | Forbach   | Erfurt<br>Halle<br>Berlin<br>10. 12. 70         | 169   | 1 Todter, 1 Moribunder, 2 mit Ungeziefer Behaftete in Forbach ausgeladen.<br>1 an Lungenblutung (Brustselma) während der Fahrt Gestorbener in Halle ausgeladen.   |
| 3         | Berlin<br>19. 12. 70              | Weissenburg<br>21. 12. 70<br>Epernay<br>26. 12. 70 | Amiens                        | Amiens<br>28. 12. 70   | Epernay<br>1. 1. 71<br>Saarbrücken<br>2. 1. 71<br>Bingerbrück<br>3. 1. 71<br>Frankfurt  | Berlin<br>5. 1. 71                              | 186   | Fahrte am 27. 12. 70 195 Kranke und Verwundete von Amiens nach Clermont über.<br>Am 3. 1. 71 2 Mann mit Kopfverletzungen an-<br>geladen, welche die Fahrt nicht vertrugen<br>konnten. — Nach vier tägiger Fahrt traten<br>mehrfach arterielle Blutungen ein; bei einem<br>am linken Vorderarm Verwundeten Erschei-<br>nungen von Trismus, die jedoch bei An-<br>wendung der nöthigen Mittel bis zur An-<br>kunft in Berlin sich nicht steigerten. |
| 4         | Berlin<br>2. 2. 71                | Saarbrücken  | Epernay                       | Epernay<br>8. 2. 71  | Weissenburg<br>10. 2. 71  | Mannheim<br>Würzburg<br>Meiningen<br>12. 2. 71  | 148   |   |
| 5         | Meiningen                         | Kehl (Strass-<br>burg) 15. 2. 71                   | Versailles                    | Versailles<br>21. 2. 71  | Epernay 22. 2. 71<br>Forbach  | Cöthen<br>Stettin 26. 2. 7                      | 166   |   |
| 6         | Stettin                           | Weissenburg<br>4. 3. 71                            | Orléans                       | Orléans<br>11. 3. 71   | Strassburg<br>(Kehl) 14. 3. 71  | Karlsruhe<br>Coburg 16. 3. 71                   | 165   |   |
| 7         | Coburg                            | Weissenburg<br>30. 3. 71                           | Lagny                         | Lagny<br>4. 4. 71  | Weissenburg<br>6. 4. 71   | Darmstadt<br>Frankfurt 7. 4. 71<br>Fulda        | 182   |   |
| 8         | Fulda                             | Weissenburg<br>14. 4. 71                           | Belfort                       | Belfort<br>16. 4. 71   | Weissenburg<br>17. 4. 71  | Karlsruhe 12<br>Wetzlar<br>18. 4. 71 50         | 62  |   |
| 9         | Wetzlar                           | Weissenburg<br>23. 4. 71                           | Rouen<br>Amiens               | Rouen<br>Amiens 29. 4. 71  | Weissenburg<br>2. 5. 71   | Elbing<br>6. 5. 71                              | 110   | Zwischen der 9. und 10. Fahrt sind von dem Zuge in zwei besonderen Fahrten 489 Franzosen aus den Lazarethen Deutschlands nach Lille evakuiert worden.   |
| 10        | Von Lille nach St. Denis beordert |  |                               | St. Denis<br>19. 8. 71<br>Compiègne  | Bringt Kranke der Bayer. Div. nach Châlons, der 11. Div. nach Toul u. Lunéville, d. 22. Div. nach Frankfurt u. Cassel u. Kranke der 2. Div. in 7 Wagen nach Danzig 2. 9. 71 |   | 223   |   |

Die 7 Wagen kehrten am 4. 9. 71 nach Berlin zur Abrüstung zurück.

**Sanitäts-**

Aus De

Abfahrt von

1 Berlin  
21. 11. 702 Epernay  
1. 12. 70

3 Görlitz

4 Altenburg

5 Berlin  
24. 1. 716 Berlin  
17. 2. 717 Hamburg  
10. 3. 718 Oldenburg  
25. 3. 71

**Sanitätszug No. II.** Führer des Zuges: { bis incl. Fahrt 4 Dr. Fr. Ermann,  
von Fahrt 5 ab Stabsarzt der Landwehr Dr. Börner.

| Fahrt-No. | Aus Deutschland nach Frankreich |   |   | Zurück von Frankreich nach Deutschland   |  |  | Zahl der be-<br>forderten<br>Verwundeten<br>und Kranken | Bemerkungen  |
|-----------|---------------------------------|---|---|--|--|--|---|--|
|           | Abfahrt von                     | über  | zur Aufnahme<br>von Kranken<br>nach   | Abfahrt von  | über   | behufs Ent-<br>ladung der<br>Kranken nach                                  |   |  |
| 1         | Berlin<br>21. 11. 70            | Weissenburg<br>24. 11. 70   | Lagny<br>30. 11. 70   | Lagny<br>30. 11. 70  | Château<br>Thierry   | Epernay  | 300   |  |
| 2         | Epernay<br>1. 12. 70            | Château<br>Thierry  | Lagny<br>2. 12. 70  | Lagny<br>2. 12. 70   | Weissenburg<br>4. 12. 70   | Mainz<br>Leipzig<br>Görlitz<br>7. 12. 70                                   | 200   | Anserdem 500 in angehängte Wagen<br>2. 3. und 4. Klasse. — 1 Mann<br>mit penetrierender Kniegelenks-<br>Schussverletzung in Weissenburg<br>wegen heftiger Schmerzen zurück-<br>gelassen; aus gleichem Grunde<br>1 Mann mit Schussverletzung der<br>Wade à bout portant mit ausge-<br>dehnter Hautverbrennung in Leipzig. |
| 3         | Görlitz                         | Weissenburg<br>11. 12. 70   |   | Epernay<br>16. 12. 70  | Kehl<br>17. 12. 70   | Würzburg<br>Altenburg<br>31. 12. 70<br>165                                 | 196   |  |
| 4         | Altenburg                       | Weissenburg<br>25. 12. 70   |   | Epernay 4. 1. 71<br>Nachm.   | Forbach 6. 1. 71<br>früh 8 Uhr   | Potsdam 8. 1. 71<br>Nachm.   | 200   | Wird zur Reparatur nach Berlin über-<br>geführt.   |
| 5         | Berlin<br>24. 1. 71             | Saarbrücken<br>Metz<br>Reims<br>Epernay<br>31. 1. 71<br>Abends                          | Lagny<br>4. 2. 71 Nachm.  | Lagny<br>4. 2. 71  | Weissenburg<br>6. 2. 71  | Würzburg<br>Schweinfurt<br>Bamberg<br>Cottbus<br>Berlin 9. 2. 71<br>Abends | 186   | 5 Typhusranke, darunter 3 mit hef-<br>tigen Durchfällen, 2 mit Gangrän<br>der Zehen in Epernay ausgeladen.<br>92 äussere, 94 innere Kranke.<br>Wird zur Reparatur etc. von Cottbus<br>nach Berlin übergeführt.   |
| 6         | Berlin<br>17. 2. 71             | Weissenburg<br>19. 2. 71<br>Epernay<br>21. 2. 71 Abds.<br>Versailles<br>22. 2. 71 Abds. | Chartres<br>23. 2. 71 Abds.<br>Le Mans<br>24. 2. 71 Abds.<br>(9 Wagen in Chartres gelassen,<br>mit 11 Krankenwagen nach<br>Le Mans gefahren.)                         | Le Mans<br>26. 2. 71 Mitt.   | Versailles<br>Lagny 27. 2. 71<br>Epernay<br>Weissenburg<br>1. 3. 71  | Worms<br>Hamburg<br>4. 3. 71   | 207   | 1 in Hagenau, 1 in Kassel ausgeladen,<br>da sie das Fahren nicht vertrugen.<br>(Brustkrampf; Schussverletzung des<br>rechten Kniegelenks).<br>49 äussere, 158 innere Kranke.   |
| 7         | Hamburg<br>10. 3. 71            | Metz<br>Reims<br>Epernay  | Versailles<br>15. 3. 71<br>Chartres   | Chartres   | Lagny<br>Epernay<br>18. 3. 71<br>Forbach<br>19. 3. 71  | Frankfurt a. M.<br>Oldenburg<br>21. 3. 71                                  | 198   | Von Chartres nach Epernay 5 Pocken-<br>ranke in einem angehängten Güter-<br>wagen transportirt.<br>2 Kranke mussten in Forbach aus-<br>geladen werden.<br>46 äussere, 152 innere Kranke.   |
| 8         | Oldenburg<br>25. 3. 71          | Weissenburg<br>30. 3. 71  | über Chaumont<br>und Corbeil<br>nach Orléans.<br>Ankunft in<br>Corbeil in der<br>Nacht vom 1.<br>zum 2. 4. 71, in<br>Orléans 2. 4. 71<br>Mittags.<br>Tours<br>Le Mans | von Corbeil<br>über Sens<br>Châtillon<br>Chaumont<br>St. Dizier<br>Nancy 12. 4. 71 | Weissenburg<br>13. 4. 71<br><br>(Von Berlin nach Rostock<br>70 Kranke mit einem Theil<br>des Zuges übergeführt.) | München<br>Fulda<br>Berlin 19. 4. 71                                       | 199   | 3 Rekonvaleszenten von Variola in<br>Nancy zurückgelassen.<br>Desgl. 1 Typhuskranker.<br>90 äussere, 109 innere Kranke.  |

Die Abrüstung des Zuges am 5. 5. 71 vollendet.

**Sanitätszug No. III.** Führer des Zuges: Prof. Dr. Grohe.

| Fahrt-No. | Aus Deutschland nach Frankreich                 |                           |  | Zurück von Frankreich nach Deutschland                              |                                     |   | Zahl der beförderten Verwundeten und Kranken | Bemerkungen  |
|-----------|---|---------------------------|--|---|-------------------------------------|---|--|--|
|           | Abfahrt von                                     | über                      | zur Aufnahme von Kranken nach  | Abfahrt von   | über                                | Behufs Entladung der Kranken nach                                     |  |  |
| 1         | Berlin<br>30. 11. 70<br>Nachm. 3 Uhr<br>30 Min. | Weissenburg<br>3. 12. 70  | Epernay  | Epernay<br>9. 12. 70  | Kehl 10. 12. 70<br>Halle 14. 12. 70 | Berlin  | 180  | 2 Offiziere.<br>30 Schwerverwundete.<br>120 leichter Verwundete.<br>28 Kranke. |
| 2         | Berlin<br>20. 12. 70                            | Weissenburg<br>22. 12. 70 |  | Epernay<br>31. 12. 70 mit<br>193 Kranken                            | Weissenburg<br>1. 1. 71.            | Homburg,<br>dasselbst eingetroffen mit 125<br>Kranken und Verwundeten | 193  |  |
| 3         | Homburg   | Weissenburg<br>11. 1. 71  |  |   | Weissenburg<br>22. 1. 71            | Landau 2<br>Speyer 1<br>Ludwigshafen 2<br>Würzburg 53<br>Sorau 128    | 186  | Am 25. 1. 71 Morgens in Sorau angekommen. Der Zug wird nach Leipzig geführt.   |
| 4         | Leipzig 2. 2. 71<br>Abends 9 Uhr                | Kehl                      | Mülhausen  | Mülhausen   | Kehl                                | Köthen<br>17. 2. 71 Mittags   | 135<br>144                                   | 9 Kranke unterwegs ausgesetzt.   |
| 5         | Köthen<br>19. 2. 71                             | Weissenburg<br>21. 2. 71  |  | mit 179 Kranken<br>u. Verwundeten<br>am 26. 2. 71 von<br>Epernay ab | Weissenburg<br>28. 2. 71            | Karlsruhe 42<br>Heidelberg 60<br>Giessen 74                           | 176  |  |
| 6         | Giessen   | Weissenburg<br>5. 3. 71   |  | Reims   |                                     |   | 175  |  |
| 7         |   | Epernay                   | St. Quentin<br>20. 3. 71<br>Amiens 23. 3. 71<br>Rouen 21. 3. 71<br>Gonesse | Amiens<br>23. 3. 71<br>Gonesse<br>24. 3. 71                         | Forbach<br>26. 3. 71                | Berlin<br>Elbing  | 200  |  |

**Sanitätszug No. IV.** Führer des Zuges: Geh. Mediz.-Rath Prof. Dr. Hirsch.

|   |                     |  |                     |                      |  |   |     |  |
|---|---------------------|--|---------------------|----------------------|--|---|-----|--|
| 1 | Berlin<br>8. 12. 70 | Weissenburg<br>10. 12. 70<br>Epernay<br>15. 12. 70 | Lagny               | Lagny<br>18. 12. 70  | Epernay<br>19. 12. 70<br>Forbach<br>20. 12. 70 | Berlin<br>23. 12. 70  | 200 |  |
| 2 | Berlin<br>11. 1. 71 | Weissenburg<br>19. 1. 71                           | Amiens<br>25. 1. 71 | Amiens<br>26. 1. 71  | Reims<br>Saarbrücken<br>30. 1. 71              | Ems<br>Berlin   | 203 |  |
| 3 | Berlin<br>7. 2. 71  | Weissenburg<br>12. 2. 71                           |                     | Epernay<br>17. 2. 71 | Weissenburg<br>18. 2. 71                       | Wetzlar   | 192 |  |
| 4 | Wetzlar             |  |                     | Epernay<br>4. 3. 71  | Forbach<br>5. 3. 71                            | Bingerbrück 5<br>Bonn 129<br>Godesberg 27<br>Mülheim a. R. 30 | 191 |  |
| 5 | Mülheim a. R.       | Forbach<br>8. 3. 71                                |                     | Epernay<br>14. 3. 71 | Weissenburg<br>15. 3. 71                       | Hofgeismar 176<br>Landau 15                                   | 191 |  |

Am 23. 3. 71 in Berlin abgerüstet.

Verwundete und  
Kranke abgegeben

Ankunft am

Rückweg

Abfahrt

mit

Beladen

Von der Evakuations-  
Kommission dirigirtBestimmt  
für die

Abfahrt

Journal

**Sanitätszug No. V.** Führer des Zuges: Stabsarzt a. D. Dr. Wasserruf.

| Fahrten-Nummer | Abfahrt von   | Bestimmt   |  | Von der Evakuations-Kommission dirigirt                       |                               |   | Beladen   |  | Abfahrt von  | Rückweg über  | Ankunft am Bestimmungsort  | Verwundete und Kranke abgegeben   |  | Bemerkungen   |
|----------------|---|--|--|---|-------------------------------|---|---|--|--|---|--|---|--|---|
|                |   | über   | für die Evakuations-Kommission in  | am  | nach                          | Ankunft da selbst   | in  | mit Kranken und Verwundeten  |  |   |  | Zahl  | in   |   |
| 1              | Berlin<br>13. 12. 70<br>2 Uhr Nachm.  | Halle<br>Nordhausen<br>Göttingen<br>Frankfurt  | Weissenburg<br>15. 12. 70<br>Mittags   | Epernay und<br>von da aus<br>weiter nach<br>Lagny<br>dirigirt | 19. 12.<br>70                 | Epernay<br>u. Verw.,<br>darunter<br>16 Offiz.   | Lagny<br>21. 12. 70<br>Nachm.   | 187 Vw.<br>3 Kr.   | Lagny<br>21. 12. 70<br>2 Uhr<br>Nachm.   | Epernay<br>22. 12. 70;<br>dasselb.  | Wiesbaden<br>24. 12. 70<br>Vormittags<br>11 Uhr  | 1 Verw.<br>3 Kranke<br>4 Offiz.   | Nancy<br>Mannheim<br>Frankfurt   | Wegen Verschlimmerung<br>(Schuss durch die Weichteile des Oberschenkels),<br>Heimlich entführt.<br>Zur Weiterreise in die<br>Heimath.<br>Wegen der Enge des<br>Bahnhofs geht der Zug<br>am 24. 12. 70 6 Uhr Ab.<br>nach Frankfurt a. M. |
| 2              | Frankfurt<br>a. M.<br>28. 12. 70.<br>Bleibt in<br>Darmstadt<br>liegen, Ab-<br>fahrt in der<br>Nacht vom<br>7. zum 8. Jan.<br>1871 | Weissenburg<br>8. 1. 71<br>Lonsviller<br>9. 1. 71<br>Châlons<br>13. 1. 71  | Epernay<br>13. 1. 71   | Lagny<br>14. 1. 71<br>Abends                                  | 14. 1. 71<br>Abends           | Lagny<br>16. 1. 71<br>Dazu auf der<br>Rückfahrt in<br>Meaux<br>La Ferté<br>Epernay<br>Weissenburg<br>nebst 11 gesunden<br>Offizierburschen.   | 179 Kr.<br>u. Verw.,<br>darunter<br>16 Offiz.   | Lagny<br>16. 1. 71   | Epernay<br>16. 1. 71 Ab.<br>Weissenburg<br>18. 1. 71 Ab.<br>Direktion üb.<br>Mainz<br>19. 1. 70 M.<br>Darmstadt<br>Aschaffenburg<br>Würzburg<br>19. 1. 71<br>Abends 8 Uhr<br>Bannberg<br>(Hof)<br>Leipzig<br>Dresden | Görlitz<br>21. 1. 71<br>Vormittags  | 1<br>5<br>1 Offiz.<br>einige<br>Rhein-<br>länder<br>3<br>einige<br>Würt-<br>temberg.)<br>31 Bayern<br>Mann-<br>schaften<br>des XII.<br>A. Korps<br>den Rest<br>Sa. 195 | Epernay<br>Zabern<br>Hagenau<br>Landau und<br>Neustadt<br>Mainz<br>Würzburg<br>Hof<br>Leipzig<br>Dresden<br>Görlitz | (Syphilis).<br>1 mit Ungeziefen behaftet,<br>4 ganz leicht erkrankt.<br>Zur Weiterreise mit dem<br>Personenzuge.<br>Keine Verschlimmerung<br>beobachtet.<br>Der Zug bleibt hinter Hof in<br>Schnee stecken und muss<br>durch Hilfsmaschine frei ge-<br>macht werden. |   |
| 3              | Görlitz<br>27. 1. 71<br>11 Uhr Abds.  | Dresden<br>Leipzig<br>28. 1. 71<br>Mittags<br>Aschaffenburg<br>29. 1. 71. Ab.<br>Mainz<br>30. 1. 71<br>Morgens<br>Landau<br>30. 1. 71<br>Nachmittags | Weissenburg<br>30. 1. 71 Ab.<br>Wegen<br>Sprengung<br>d. Eisenbahn-<br>brücke bei<br>Fontenoy<br>dirigirt nach<br>Mülhausen<br>i. E. | 31. 1. 71<br>Abends<br>10 Uhr                                 | 31. 1. 71<br>Abends<br>10 Uhr | Der Zug wird<br>getheilt.<br>a. Der halbe Zug und<br>Küchenwagen gehen<br>am 1. 2. 71 nach<br>Dannemarie 91 Vw.<br>bleiben in<br>Mülhausen<br>61 Vw.<br>u. Kr.<br>c. 4 Wagen<br>gehen nach<br>Sonthelm<br>40 do.<br>192<br>Aus e. ausserdem einen<br>Packwagen mit 16 Ver-<br>wundeten und Kranken<br>mitgeführt. | Vererein-<br>gung des<br>Zuges am<br>2. 2. 71<br>in Lutter-<br>bach und<br>sofort<br>weiter üb.<br>Weissen-<br>burg<br>2. 2. 71<br>Abends | Mannheim<br>3. 2. 71<br>4 Uhr Morg.<br>Frankfurt<br>3. 2. 71<br>Mittags.<br>Es wird ein<br>Krankeuzug<br>nach Zittau<br>und leere<br>Personen-<br>wagen an-<br>gehängt.<br>Laugensalza<br>4. 2. 71<br>Morgens<br>8 Uhr | Mülhausen<br>1. Th.<br>4. 2. 71<br>11 1/2 Uhr<br>Vormittags  | 1<br>8<br>60<br>124<br>Der Packwagen mit<br>15 Mann blieb in<br>Strassburg<br>Sa. 308 | Colmar<br>Mannheim<br>Laugensalza<br>Mülhausen   | Schwere Kopfverletzung.<br>Der Zug geht am 4. 2. 71<br>Nachm. zur Reparatur<br>nach Gotha.                          |  |   |

Noch Sanitätszug No. V. Führer des Zuges: Stabsarzt a. D. Dr. Wasserfuhr.

| Fahrtnummer | Abfahrt von   | Bestimmt   |   | Von der Evakuations-Kommission dirigiert   |                                      | Beladen                                    |  | Abfahrt von   | Rückweg über   | Ankunft am Bestimmungsort  | Verwundete und Kranke abgegeben                    |  | Bemerkungen  |
|-------------|---|--|---|--|--------------------------------------|--|--|---|--|--|--|--|--|
|             |   | über   | für die Evakuations-Kommission in   | am   | nach                                 | Ankunft da-selbst                          | in   |   |  |  | mit Kranken und Verwundeten                        | Zahl   |  |
| 4           | Gotha<br>7. 2. 71<br>10 Uhr Abds.   | Frankfurt<br>a. M.<br>8. 2. 71 M.<br>Darmstadt<br>8. 2. 71<br>10 Uhr Abds.<br>Laméville<br>11. 2. 71 M.  | Wird in Darmstadt angewiesen, a. Mülhausen 4. E. zu gehen 9. 2. Abends Epernay 12. 2. 71 Nachm. | 12. 2. 71 über Reims<br>nach Amiens, 13. 2. 71<br>Reims und St. Quentin  | 12. 2. 71 Abends<br>13. 2. 71 Abends | in   | Der Zug wird getheilt<br>a. ( 4 Krankenwagen )<br>( und 3 angehängte )<br>Personenwagen )<br>b. ( 2 Krankenwagen )<br>( und 2 angehängte )<br>Personenwagen )<br>c. 9 Krankenwagen | 48<br>119<br>96<br>4<br>267   | Rothe Mezières<br>Metz<br>Forbach<br>19. 2. 71 Ab.   | Soest<br>20. 2. 71 Ab.   | 267  | Soest  | Kein Unfall, keine Verschlimmerung.  |
| 5           | Soest<br>23. 2. 71<br>2 1/4 U. Nachm.<br>mit Ersatzmannschaften<br>u. Pferden in angehängten Wagen.<br>Der über 100 Achs. starke Zug wird sehr langsam bef. | Bingerbrück<br>26. 2. 71 Mitt.<br>Forbach<br>26. 2. 71 Abends spät<br>Metz<br>Diedenhofen<br>Sedan<br>Reims<br>27. 2. 71 Ab.,<br>wobei der Zug übermachtet | Epernay<br>28. 2. 71 Vorm.  | Lagny<br>1. 3. 71 Mittags  | 1. 3. 71 Mittags                     | Lagny<br>2. 3. 71<br>Epernay               | 120<br>79<br>199   | Laméville<br>3. 3. 71 Ab.<br>Weissenburg<br>4. 3. 71 Ab.<br>Stuttgart 5. 3.<br>71 11 Uhr Vorm.<br>Unterswegs zugesehene<br>15 Verw. in<br>Ludwigsburg<br>16 Verw. in<br>Heilbronn   | Merseburg<br>7. 3. 71<br>6 1/2 Uhr Morg.   | Stuttgart<br>Würzburg<br>Schweinfurt<br>Bamberg<br>Hof<br>Zeltz<br>Merseburg | 46<br>4<br>16<br>14<br>22<br>47<br>81<br>230       | Stuttgart<br>Würzburg<br>Schweinfurt<br>Bamberg<br>Hof<br>Zeltz<br>Merseburg         | Württemberg<br>5. 3. 71 Ab.<br><br>6. 3. 71 5 Uhr Nachm.<br>7. 3. 71 Morg. 3 1/2 Uhr.  |
| 6           | Merseburg<br>11. 3. 71<br>10 1/2 U. Vorm.   | Forbach  | Epernay<br>15. 3. 71 Vorm.  | Ueber Paris<br>nach Orléans<br>bis Blois.<br>Geht mit<br>4 Wagen<br>von Orléans<br>nach Blois.<br>Dasselbe<br>bleiben nur<br>3 Pocken-<br>kranke<br>zurück | 15. 3. 71<br>6 Uhr<br>Abends         | Orléans<br>18. 3. 71<br>Blois<br>17. 3. 71 | 75<br>(97 Typhen<br>1 2 Verw.)   | zurück v.<br>Orléans<br>19. 3. 71<br>19. 3. 71<br>die Revokation<br>versetzt ist,<br>stimmt der Zug<br>den Rückweg über<br>Montargis<br>Senlis<br>Tonnern<br>Charlotten, s.<br>Chamont<br>Blasow nach<br>Nancy<br>Haguenau (19 Kr. kommen hier an)<br>Weissenburg 25. 3. 71 | Corbeil<br>19. 3. 71 Ab.<br>Ds. Paris durch<br>die Revokation<br>versetzt ist,<br>stimmt der Zug<br>den Rückweg über<br>Montargis<br>Senlis<br>Tonnern<br>Charlotten, s.<br>Chamont<br>Blasow nach<br>Nancy<br>Haguenau (19 Kr. kommen hier an)<br>Weissenburg 25. 3. 71 | Altona<br>27. 3. 71  | 11 Typh.<br>2<br>11<br>35<br>13<br>60<br>15<br>137 | Nancy<br>gestorben;<br>Darmstadt.<br>Frankfurt a. M.<br>Cassel<br>Lüneburg<br>Altona | Leichen in Nancy abgesetzt.<br><br>Sehr viel schwere Typhusfälle auf dem Zuge. Es starben während der Fahrt 2 Typhusranke, der eine nach 8 tägiger, der andere nach 5 tägiger Fahrt. |

Das Zug geht am 30. 3. 71 von Altona zur Abreise nach Berlin.

| Fahrt-No. | Abfahrt von   | Aus De |
|-----------|---|--------|
| 1         | Berlin<br>21. 12 70   |        |
| 2         | Altenburg   |        |
| 3         | Hamburg   |        |
| 4         | Meiningen   |        |
| 5         | In Weissenb<br>eingetroffe<br>29. 4. 71<br>Abfahrt v<br>Weissenbu<br>6. 5. 71 |        |
| 6         | Erste<br>Zweite<br>Halfte des Zuges<br>Abfahrt von                            |        |
| 7         | Berlin<br>8. 6. 71  |        |
| 8         | Berlin  |        |

Sanitätszug No. VI. Führer des Zuges: Dr. Stich.

| Fahrts-No. | Aus Deutschland nach Frankreich   |                           |  | Zurück von Frankreich nach Deutschland   |   |   | Zahl der beförderten Verwundeten und Kranken   | Bemerkungen   |
|------------|---|---------------------------|--|--|---|---|--|---|
|            | Abfahrt von   | über                      | zur Aufnahme von Kranken nach  | Abfahrt von  | über  | Behufs Entladung der Kranken nach             |  |   |
| 1          | Berlin<br>21. 12. 70  | Weissenburg<br>24. 12. 70 | Epernay  | Epernay 2. 1. 71<br>mit 122 Kranken  | Weissenburg<br>3. 1. 71                         | Altenburg<br>Weissenfels                      | 160  |   |
| 2          | Altenburg   | Weissenburg<br>14. 1. 71  | Orléans<br>25. 1. 71   | Orléans  | Epernay<br>9. 2. 71<br>Weissenburg<br>12. 2. 71 | Babenhausen<br>Würzburg<br>Hamburg            | 192  | Die Rückkehr des Zuges verzögerte sich infolge Brückensprengung aus Anlass des Ueberfalls bei La Roche und Briçon 25. 1. 71.  |
| 3          | Hamburg   | Weissenburg<br>4. 3. 71   |  | Epernay<br>10. 3. 71   | Weissenburg<br>12. 3. 71                        | Mannheim<br>Babenhausen<br>Meiningen          | 3<br>22<br>180<br>205  |   |
| 4          | Meiningen   |                           | Evakuiert 23. 3. 71 die Lazarette der I. und IV. Armee   | Forbach<br>1. 4. 71  | St. Wendel<br>Berlin<br>Elbing                  | 8<br>86<br>62<br>156                          | Bei der Rückfahrt von Berlin nach Weissenburg führt der Sanitätszug No. 6 am 27. 4. 71 130 Kranke und Verwundete aus dem Barackenlazareth zu Berlin nach Halle und Hanau über. |   |
| 5          | In Weissenburg eingetroffen<br>29. 4. 71<br>Abfahrt von Weissenburg<br>6. 5. 71 | Metz<br>Sedan             | Laon<br>St. Quentin<br>St. Dizier  |  | Weissenburg<br>14. 5. 71                        | Berlin  | 164  | Erhält am 16. 5. 71 in Berlin einen zweiten Küchenwagen. Von den 164 Kranken etc. waren bestimmt nach: Berlin 60, Altona 15, Bergquell 2, Leipzig 74, Jüterbog 4, Landau 9.   |
| 6          | Erste<br>Zweite   | a.<br>b.                  | Evakuiert die Kranken des V. Armeekorps  | Weissenburg<br>27. 5. 71   | Weissenburg<br>31. 5. 71                        | Görlitz<br>Bergquell<br>Wetzlar<br>Düsseldorf | 154<br>27<br>2<br>2<br>185<br>und zwar<br>189 Kr.,<br>5 Verw.  | Dr. Stich.  |
|            |   |                           | Wird in Clermont und Umgebung beladen  | Weissenburg<br>27. 5. 71   | Weissenburg<br>2. 6. 71                         | Leipzig<br>Berlin<br>Elbing                   | 69<br>9<br>54<br>142<br>und zwar<br>118 Kr.,<br>24 Verw.   | Unterarzt Eysell.<br>Von den übrigen 10 Kranken kamen 8 nach Mühlhausen, 1 nach Düsseldorf, 1 nach Breslau.   |
| 7          | Berlin<br>8. 6. 71  | Weissenburg<br>12. 6. 71  | 1) 8 Wagen unter Unterarzt Eysell evakuiren in Chaumont, Troyes, Provins, Lagny, Meaux und Epernay<br>2) Der Rest des Zuges unter Stabsarzt Dr. Nieter in Reims, Amiens, Soissons und die Lazarette um Paris | Weissenburg<br>19. 6. 71   | Berlin  |   | 186<br>und zwar<br>144 Kr.,<br>42 Verw.  | Ausserdem 60 Kranke in angehängten Wagen befördert. Führer des Zuges Stabsarzt Dr. Nieter.<br>Von den 186 im Sanitätszug beförderten Kranken etc. kamen nach:<br>Berlin 30, Coblenz 3,<br>Cöthen 6, Hannover 10,<br>Jüterbog 20, Frankfurt<br>Mühlhausen 26, a. M. 27,<br>Görlitz 6, Leipzig 7,<br>Breslau 11, Landau 36,<br>Düsseldorf 4,        |
| 8          | Berlin  | a.<br>b.<br>c.<br>d.      |  | Weissenburg<br>11. 7. 71<br>Weissenburg<br>11. 7. 71<br>Weissenburg<br>12. 7. 71<br>Weissenburg<br>16. 7. 71 | Deutschland                                     |   | 140  | Stabsarzt Dr. Nüsse.<br>Assistenzarzt Dr. Schweder. *<br>Unterarzt Dr. Hurk.<br>Unterarzt Eysell.<br>Der getheilte Zug brachte nach:<br>Landau 8, Jüterbog 11,<br>Worms 6, Berlin 2,<br>Düsseldorf 3, Altona 10,<br>Frankfurt Bergquell<br>a. M. 12, b. Stettin 47,<br>Wetzlar 3, Danzig 2,<br>Mühlhausen 7, Görlitz 1,<br>Leipzig 20, Breslau 8. |

Am 29. 7. 71 abgerüstet.

Sehr viel schwere Typhusfälle auf dem Zuge. Es starben während der Fahrt 2 Typhuskranke, der eine nach 8tägiger, der andere nach 5tägiger Fahrt.

Altona 15 137  
von Kranken der zurück-  
gekehrten  
Truppen u. sich  
aufweisenden  
Feldlazarethe  
Ragunan (12 Kr. kommen hier zu)  
Weissenburg 28. 3. 71  
Eine erhebliche Anzahl Leichtkranke, welche von St. Dizier ab in  
angehängten Personenzügen mitgenommen war, blieb in Weissenburg zur  
Beförderung mit gewöhnlichen Krankenträgern zurück.

Das Zeug geht am 30. 3. 71 von Altona zur Abreise nach Berlin.

nach Blois.  
Dieselbst  
bleiben nur  
3 Pocken-  
kranke  
zurück

## Sanitätszug No. VII.

| Fahrts-No. | Abfahrt von                      | Bestimmt   |   | Von der Evakuations-Kommission dirigirt |   |  | Beladen   |   |
|------------|----------------------------------|--|---|---|---|--|---|---|
|            |                                  | über   | für die Evakuations-Kommission in   | am                                      | nach  | Ankunft daselbst   | in  | mit Kranken und Verwundeten   |
| 1          | Berlin<br>30. 12. 70<br>Morgens  | Wittenberg<br>Halle<br>Ludwigshafen<br>1. 1. 71<br>Châlons   | Epernay<br>6. 1. 71<br>Morgens  | 8. 1. 71<br>Morgens                     | Amiens  | 9. 1. 71<br>Abends   | Amiens 10. 1. 71  | 201<br><br>Ausserdem in 2 angehängten Güter- und 1 Personenwagen 3. Klasse 80 Syphilitische, Augenkranke etc. bis Reims bezw. Epernay mitgeführt  |
| 2          | Cöln<br>21. 1. 71<br>Mittags     | Thionville<br>22. 1. 71<br>Abends<br>Wegen Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Toul über Sedan<br>23. 1. 71<br>Reims | Epernay<br>25. 1. 71<br>Abends  | 26. 1. 71<br>Morgens                    | Lagny   | 26. 1. 71<br>Nachm.<br>5 Uhr   | Lagny<br>27. 1. 71<br>Morgens   | 109<br>incl.<br>10 Offiziere  |
| 3a         | Darmstadt<br>7. 2. 71<br>Morgens | Weissenburg<br>7. 2. 71<br>Nachmittags   | Von Weissenburg sofort nach Mülhausen (über Strassburg) dirigirt, 8. 2. 71 Abends. Alle Verw. am Tage vorher durch einen Badischen Sanitätszug evakuiert. |   |   |  |   |   |
| 3b         | Mülhausen<br>10. 2. 71           | Königshofen<br>10. 2. 71<br>Nachmittags<br>Nancy<br>11. 2. 71  | Epernay<br>12. 2. 71<br>Mittags   | 13. 2. 71<br>Morgens                    | Versailles  | 14. 2. 71  | Versailles<br>15. 2. 71   | 177,<br>dazu in<br>Epernay<br>4 Kranke<br><u>181</u>  |
| 4          | Bremen<br>23. 2. 71<br>Morgens   | Forbach<br>25. 2. 71<br>Vormittags<br><br>erhält in Reims von der Evakuations-Kommission in Epernay Ordre          | Metz 25. 2. 71 Nachts<br>Thionville<br>Rethel<br>Reims<br>26. 2. 71,  |   | über Laon und<br>Amiens<br><br>nach Rouen                         | 27. 2. 71<br>Abends<br>28. 2. 71<br>Mittags  | Rouen 28. 2. 71<br><br>La Fère  | 191<br>incl. 1 Offiz.<br>2 Schwer-<br>verwundete<br><u>193</u>  |
| 5          | Hannover<br>7. 3. 71             | Weissenburg<br>9. 3. 71  | Epernay<br>10. 3. 71 Nachm.   | 10. 3. 71<br>Nachmittags                | Versailles<br>über<br>Château Thierry<br>Paris<br>nach Versailles | 11. 3. 71<br>Abends<br><br>11. 3. 71<br>Nachmittags<br><br>Die Nacht vom 11. zum 12. 3. 71 bleibt der Zug in St. Cyr wegen Ueberfüllung des Bahnhofs in Versailles | Versailles 12. 3. 71<br>Lagny<br>Château Thierry<br>Châlons<br>Weissenburg<br>Saverne | 74<br>63<br>3<br>8<br>1<br>2<br><u>151</u><br><br>Darunter:<br>19 Pockenranke,<br>4 schwere Typhusranke,<br>2 Typhus-Rekonvaleszenten mit Dekubitus,<br>1 Geisteskranker<br><br>Zur Abrüstung |

## g No. VII.

Führer des Zuges: Professor Dr. Ackermann.

| Beladen  | Abfahrt von                        | Rückweg über   | Ankunft am Bestimmungsort             | Verwundete und Kranke abgegeben  |   | Bemerkungen  |
|--|------------------------------------|--|---------------------------------------|--|---|--|
|  |                                    |  |                                       | Zahl   | in  |  |
| 1. 71<br>2 angehängten Güterwägen 3. Klasse etc., Augenkranke etc. w. Epernay mitgeführt | Amiens<br>11. 1. 71                | Chantilly,<br>übernachtet vom 11. zum<br>12. Januar 1871<br>Epernay,<br>desgl. vom 12. zum 13. 1. 71<br>Forbach  | Düsseldorf<br>15. 1. 71               | 168<br>23 Offiz.<br>1<br>1<br>8<br><u>201</u>  | Düsseldorf<br>auf früheren Stationen<br>in Bonn<br>Kreuznach<br>an verschiedenen Punkten heimlich entfernt.   | entlassen.<br>Wegen Schmerzen in der Wunde ausgeladen (Schuss in den rechten Vorderarm).<br>Am Abend des 13. 1. 71 bei einem Verwundeten mit Weichtheilsschuss durch den linken Oberschenkel heftige Blutung, die durch Anlegung des Tourniquets gestillt wurde. Am 14. 1. 71 früh wird bei einem Verwundeten der Ausbruch eines Pockenexanthems konstatiert. Nach Ausladung des Kranken wird der Zug, da der Bahnhof in Düsseldorf zu klein, nach Köln übergeführt. |
| 71<br>109<br>incl.<br>10 Offiziere   | Lagny<br>27. 1. 71                 | Meaux<br>Château Thierry<br>Epernay 28. 1. 71 Morgens,<br>daselbst Aufnahme von<br>64 Verw. u. Kranken<br>incl. 10 Offiziere<br>Abfahrt von Epernay<br>29. 1. 71 Morgens<br>Metz 30. 1. 71 Abends<br>Mannheim 31. 1. 71. | Darmstadt<br>1. 2. 71<br>früh Morgens | 1<br>1<br>7<br>41<br>43<br>80<br><u>173</u>  | Reims<br>Landstuhl i. d. Pfalz<br>Mannheim<br>Heppenheim<br>Benzheim<br>Darmstadt                             |  |
| es<br>1<br>177,<br>dazu in<br>Epernay<br>4 Kranke<br><u>181</u>                          | Versailles<br>15. 2. 71<br>Epernay | Lagny, übernachtet<br>vom 15. zum 16. 2. 71<br>Vitry, desgl.<br>vom 16. zum 17. 2. 71<br>Forbach, desgl.<br>vom 17. zum 18. 2. 71,<br>in der Nacht vom 18. zum<br>19. und 19. zum 20. 2. 71<br>durchgefahren             | Bremen<br>20. 2. 71<br>früh Morgens   | 20 während der Fahrt ausgeladen zur Weiterreise in Personenzügen.<br>1 der Etappe in Châlons als Arrestant überwiesen.<br>1 wegen Verschlechterung in Commercy gelassen (gangränöse Pneumonie bei Typhus).<br>2 Verw. desgl. in Kreuznach (1 Amputierter, 1 Mann mit Schussfraktur des linken Schlüsselbeins und der linken Schulter).<br>2 in Coblenz bezw. Düsseldorf in Privatpflege gegeben.<br>155 in Bremen ausgeladen.<br><u>181.</u> |   |  |
| 2. 71<br>191<br>incl. 1 Offiz.<br>2 Schwerverwundete<br><u>193</u>                       | Rouen<br>1. 3. 71<br>Morgens       | Reims 1. 3. 71<br>Saarbrücken<br>3. 3. 71 Nachm.   | Hannover<br>5. 3. 71 früh             | 2 Vw.<br>1 Offiz.<br><u>190</u><br>193   | Saarbrücken<br>Bingerbrück<br>Hannover  | Wegen Verschlimmerung des Zustandes.<br>Zur Weiterreise nach Köln.<br>Viele Rekonvaleszenten von Typhus, Gelenkrheumatismus, Pneumonie, schwerer Syphilis, Dekubitus nach Typhus.  |
| 2. 3. 71<br>74<br>63<br>Château Thierry<br>3<br>8<br>1<br>2<br><u>151</u>                | Versailles<br>12. 3. 71            | Lagny 13. 3. 71 Abends<br>Château Thierry 14. 3. 71<br>Epernay 14. 3. 71 Nachm.<br>Weissenburg<br>16. 3. 71 Morgens  | Schweinfurt<br>19. 3. 71 früh         | 1 Typhus<br>5 Offiz.<br>19 Pocken<br>13 Kranke<br><br>1 Verw.<br>30<br>70<br>6<br>6<br><u>151</u>  | Epernay<br>Epernay<br>Nancy<br>Nancy<br><br>Mannheim<br>Aschaffenburg<br>Wiesbaden<br>Würzburg<br>Schweinfurt | Wegen Verschlimmerung.<br>Zur Fortsetzung der Reise mit Personenzügen.<br>Mit 3 Wagen zur Desinfektion.<br>Davon 2 Offiziere zur Weiterreise, 11 wegen Verschlimmerung.<br>Wegen Verschlechterung.   |

nach Berlin.

Darunter:  
Kranke,  
Typhuskranken,  
Rekonvaleszenten mit  
Schuss,  
Anker  
Zur Abrüstung

## Sanitätszug No. VIII.

| Fahrt-<br>No. | Abfahrt   |                                      | Bestimmt   |                                       |                                   | Von der Evakuationskommission dirigiert |   |                              |
|---------------|-----------|--------------------------------------|--|---------------------------------------|-----------------------------------|---|---|------------------------------|
|               | von       | am                                   | über   | für die Evakuations-<br>Kommission in | Ankunft                           | am                                      | nach  | Ankunft<br>dieselbst         |
| 1             | Berlin    | 15. 1. 71<br>Mgs. 4 Uhr<br>15° Kälte | Landau 17. 1. 71 6 Uhr Mgs.<br>Abfahrt erst 21. 1. 71<br>Morgens 7 Uhr<br>Weissenburg<br>Nancy, woselbst der Zug<br>vom 22. auf 23. verbleibt<br>Metz<br>Longuyon 24. 1. 71 (mit einem<br>Württembergischen Sanitäts-<br>zug zusammengekuppelt)<br>Sedan 25. 1. 71<br>Reims 26. 1. 71 4 Uhr Nachm. | Epernay                               | 27. 1. 71<br>Vormittags<br>11 Uhr | 29. 1. 71<br>Morgens<br>4 Uhr           | Meaux<br>und Lagny  |                              |
| 2             | Stuttgart | 8. 2. 71<br>Mgs. 6 Uhr               |  | Epernay                               | 10. 2. 71<br>Mittags<br>12 Uhr    |   | Lagny   |                              |
| 3             | Darmstadt | 22. 2. 71<br>Abds. 6 Uhr.            | Weissenburg<br>24. 2. 71   | Epernay                               | 24. 2. 71<br>Mittags              |   | Corbeil<br>Orléans<br>(Gürtelbahn v. Paris<br>26. 2. 71 9—12 Uhr<br>Vormittags)<br>5 Krankenwagen<br>bleiben in Orléans.<br>Der Rest geht nach<br>Tours am 27. 2. 71<br>Morgens | 26. 2. 71<br>Abends          |
| 4             | Marburg   | 9. 3. 71<br>Vormittags<br>10 Uhr     | Friedrichsfelde<br>bei Mannheim<br>10. 3. 71 Morgens 4 Uhr<br>(Zertrümmerung des Arzt-<br>wagens durch Zusammen-<br>stoss mit einem Güterzug)  | Epernay                               | 12. 3. 71<br>Mittags<br>2 Uhr     |   | Corbeil<br>über die Pariser<br>Gürtelbahn   | 13. 3. 71<br>Abends<br>9 Uhr |

Zurück nach Berlin zur Abtastelung beordert.

No. VIII.

Führer des Zuges: Professor Dr. Mosler.

|         |           | Beladen  |   | Rückweg über  | Ankunft am Bestimmungsort              | Verwundete und Kranke abgegeben                         |                  | Bemerkungen  |
|---------|-----------|--|---|---|--|---|------------------|--|
|         |           | in   | mit Kranken und Verwundeten   |   |  | Zahl  | in               |  |
| Lagny   | 31. 1. 71 | 131  | (darunter 5 Offiziere mit 2 Damen)  | Reims<br>Mézières<br>Sedan<br>Metz<br>In Metz wird ein Kranken-<br>zug mit 230 Bayern<br>angehängt, die wäh-<br>rend zweier Tage mit<br>Suppe und Kaffee vom<br>Zuge verpflegt werden | Stuttgart<br>3. 2. 71<br>Nachts 12 Uhr | 171   | Stuttgart        | Ausgeladen am 4. 2. 71.<br>Reinigung und Reparatur<br>des Zuges in Cannstadt.  |
|         |           | Meaux  | 19  |   |  | Der Rest war auf frü-<br>heren Stationen abge-<br>geben |                  |  |
|         |           | Epernay  | 79  |   |  |   |                  |  |
|         |           |  | 229   |   |  |   |                  |  |
|         |           | zum Theil in angehängten Personenwagen beför-<br>dert und in Karlsruhe abgegeben |   |   |  |   |                  |  |
| Lagny   | 13. 2. 71 | 179  |   | Kehl 15. 2. 71<br>Morgens 4 Uhr   | Homburg a. H.<br>17. 2. 71             | 2 Blattern-<br>kranke                                   | Meaux            | Ausgeladen wegen Ver-<br>schlechterung.  |
|         |           | Epernay  | 23  |   |  | 2 schw. Ty-<br>phuskr.                                  | Epernay          |  |
|         |           |  | 202   |   |  | 10 Schwer-<br>verwund.                                  | Nancy            | Reinigung etc. des Zuges<br>in Darmstadt.  |
|         |           |  |   |   |  | 12  | Stuttgart        |  |
|         |           |  |   |   |  | 26  | Heilbronn        |  |
|         |           |  |   |   |  | 16  | Mergentheim      |  |
|         |           |  |   |   |  | 20  | Weikersheim      |  |
|         |           |  |   |   |  | 29  | Würzburg         |  |
|         |           |  |   |   |  | 85  | Homburg<br>a. H. |  |
|         |           |  |   |   |  | 202   |                  |  |
| Corbeil | 26. 2. 71 | 50   |   | Beaune la Rolande<br>Nuits<br>Châtillon<br>Chaumont<br>(woselbst ein Kranken-<br>zug dem Sanitätszug<br>angehängt wurde)  | Darmstadt<br>5. 3. 71<br>Marburg       | 85 Süd-<br>deutsche                                     |                  | Rest auf früheren Stationen ausgeladen.<br>Darunter ein in Orléans am 28. 2. 71 zugegangener<br>Verwundeter mit Schuss in den Rücken am 1. 3. 71<br>in Etampes wegen Schmerzen beim Fahren und ein<br>ebendasselbst zugegangener Verwundeter mit Am-<br>putation des rechten Oberschenkels und starkem<br>Dekubitus wegen Schwäche in Corbeil am 1. 3. 71. |
|         |           | Blois  | 55  |   |  |   |                  |  |
|         |           | Orléans  | 47  |   |  | 110 Nord-<br>deutsche                                   |                  |  |
|         |           | Toury  | 1. 3. 71  |   |  |   |                  |  |
|         |           | Etampes  | 16  | (isolirt, da sie Hospital-<br>gangrän gehabt hatten)  |  |   |                  |  |
|         |           | Corbeil  | 2   | (höhere Bayer. Offiziere)   |  |   |                  |  |
|         |           | Chaumont   | 25  | Weissenburg<br>4. 3. 71   |  |   |                  |  |
|         |           |  | 213   |   |  |   |                  |  |
| Corbeil | 13. 3. 71 | 130  | Bayern  | Gürtelbahn von Paris  | München<br>19. 3. 71                   | 15  | Lagny            | Wegen Erschöpfung.<br>Desgleichen in Epernay, Nancy, Weissenburg<br>aus gleichem Grunde Kranke abgegeben und<br>neue dafür aufgenommen.<br>1 gelsteskranker Offizier, der in Nancy dem<br>Zuge übergeben war, in Weissenburg wegen<br>Tobaucht ausgeladen.<br>69 Norddeutsche in Karlsruhe abgegeben.  |
|         |           | 70   | Nord-<br>deutsche   |   |  |   |                  |  |
|         |           | 2  | schwerer-<br>wundete<br>Offiziere   | (1 Resektion des<br>Oberarms, Ruhr<br>und Dekubitus<br>1 mit massigem<br>Empyem)  |  | 145   | München          | (Bayern.)  |
|         |           | 4  | schwerer-<br>wundete Bayern<br>(einer mit Gangrän)                            |   |  | 206   |                  |  |
|         |           | 15   | Kranke  |   |  |   |                  |  |
|         |           | Lagny  | Personenwagen mit   |   |  |   |                  |  |
|         |           | Epernay  | 60 Kr. bis Nancy angehängt  |   |  |   |                  |  |
|         |           | Nancy  | Personenwagen mit   |   |  |   |                  |  |
|         |           | Karlsruhe  | 170 Kr. bis Weissenburg angeh.<br>nach Abgabe der Kranken<br>neu aufgenommen: |   |  |   |                  |  |
|         |           |  | 15 Bayern   | nach Stuttgart,   |  |   |                  |  |
|         |           |  | 35 Württemb.  | Ulm, München  |  |   |                  |  |
|         |           |  | 501   |   |  |   |                  |  |

Ankunft in Berlin am 30. 3. 71.

Sanitäts-Bericht über die Deutschen Heere 1870/71. Beilagen zu Bd.

**Sanitätszug No. IX.** Führer des Zuges: Dr. Porth.

| Fahrtn.-No. | Aus Deutschland nach Frankreich               |                          |   | Zurück von Frankreich nach Deutschland                   |                          |                                   | Zahl der beförderten Verwundeten u. Kranken | Bemerkungen |
|-------------|---|--------------------------|---|--|--------------------------|-----------------------------------|---|-------------|
|             | Abfahrt von                                   | über                     | zur Aufnahme von Kranken nach                             | Abfahrt von  | über                     | behufs Entladung der Kranken nach |   |             |
| 1           | Berlin 3. 2. 71<br>Nachm. 3 Uhr<br>30 Minuten | Weissenburg<br>5. 2. 71  |   | Epernay<br>15. 2. 71                                     | Weissenburg<br>17. 2. 71 | Berlin                            | 189   |             |
| 2           | Berlin<br>23. 2. 71                           | Weissenburg<br>27. 2. 71 |   | Epernay<br>7. 3. 71                                      | Weissenburg<br>8. 3. 71  | Landau<br>Frankfurt<br>a. M.      | 22<br>178                                   | 200         |
| 3           | Frankfurt a. M.                               | Weissenburg<br>18. 3. 71 | am 22. 3. 71<br>von Epernay<br>nach Lagny<br>vorgeschoben | evakuiert am<br>23. 3. 71 die<br>Linie Lagny—<br>Epernay | Weissenburg<br>26. 3. 71 | Würzburg<br>Dresden<br>Görlitz    | 40<br>33<br>94                              | 167         |

Am 26. 3. 71 zur Abrüstung bestimmt und von Görlitz nach Berlin übergeführt.

**Sanitätszug No. X.** „Hannoverscher Sanitätszug.“ Führer des Zuges: Dr. M. Schüller.

|   |                       |                            |  |   |   |   |            |     |  |
|---|-----------------------|----------------------------|--|---|---|---|------------|-----|--|
| 1 | Hannover<br>1. 1. 71  | Forbach<br>Metz<br>Epernay | Dammartin<br>Mitry   | Dammartin   | Crépy<br>Epernay 16. 1. 71<br>Weissenburg<br>18. 1. 71<br>Frankfurt<br>Kassel | Lüneburg<br>Harburg                       | 89<br>107  | 196 |  |
| 2 | Kassel<br>Ende Januar | Forbach<br>Metz<br>Reims   | Amiens und<br>von dort 3 Wa-<br>gen nach Rouen<br>geschickt              | Amiens<br>4. 2. 71  | Sedan<br>Metz   | Ems<br>Engers<br>(6. 2. 71)               | 25<br>180  | 205 |  |
| 3 | Coblenz<br>12. 2. 71  | Forbach<br>Metz<br>Reims   | St. Denis<br>15. 2. 71<br>Gonesse<br>17. 2. 71<br>Chantilly<br>17. 2. 71 | Chantilly<br>18. 2. 71                                    | Reims<br>Forbach<br>19. 2. 71   | Bernburg<br>21. 2. 71 Abds.               |            | 198 |  |
| 4 | Bernburg<br>25. 2. 71 | Forbach<br>Metz<br>Reims   | St. Denis<br>1. 3. 71  | St. Denis<br>2. 3. 71<br>Gonesse<br>Chantilly<br>Soissons | Reims<br>3. 3. 71<br>Sedan<br>Metz<br>Forbach<br>4. 3. 71                     | Bremen<br>Verden<br>Oldenburg<br>6. 3. 71 |            | 200 | Am 7. 3. 71 nach Hannover.   |
| 5 | Hannover<br>9. 3. 71  | Forbach<br>Metz<br>Reims   | Chantilly<br>Beauvais<br>14. 3. 71<br>Gonesse                            | Gonesse<br>14. 3. 71                                      | Reims<br>15. 3. 71<br>Metz<br>Forbach<br>16. 3. 71                            | Cöthen<br>Bernburg<br>19. 3. 71           | 130<br>100 | 230 | 1 Wagen mit Schwerverwundeten<br>nach Rothensee bei Magdeburg<br>gesandt.<br>1 Kranker an Typhus unterwegs ge-<br>storben. |

Von Bernburg zur Abrüstung nach Hannover 21. 3. 71.

**Beilage 83.****Fahrten der Bayerischen Spitalzüge und des Pfälzer Lazarethzuges.**

| Fortlaufende No.<br>No. des Zuges | Oberarzt            | Ordnende Aerzte    |            |   |                                    |                                    |           | Abfahrt<br>von<br>München | Richtung des Zuges  | Ankunft<br>in<br>München | 1870     |  | Bemerkungen  |
|-----------------------------------|---------------------|--------------------|------------|---|------------------------------------|------------------------------------|-----------|---------------------------|---|--------------------------|----------|--|--|
|                                   |                     | Ordinirende Aerzte | Hilfsärzte | Krankenwärter,<br>bezahlte u. freiwillige | Diakonissen und<br>Ordenschwestern | freiwill. Kranken-<br>pflegerinnen | Köchinnen |                           |   |                          | Fahrtage | Zahl der Wagen<br>Zahl der beforderten<br>Kranken u. Verw. |  |
| 1 I.                              | H. Ranke, Professor | 2                  | 5          | 25  | —                                  | —                                  | —         | 1870<br>7. Aug.           | Mühlacker, Karlsruhe,<br>Weissenburg, Sulz, Passau                                    | 13. Aug.                 | 7 40     | 560  |  |
| 2 II.                             | Erhard, pr. Arzt    | 5                  | —          | 30  | —                                  | —                                  | —         | 8. -                      | Bruchsal, Sulz, Hagenau,<br>Reichshoffen, Stuttgart                                   | 14. -                    | 7 42     | 870  | Darunter ca. 200 Fran-<br>zosen, welche von<br>Reichshoffen nach<br>Hagenau gebracht<br>wurden.  |
| 3 III.                            | J. Ranke, Professor | 1                  | 7          | 14  | 7                                  | —                                  | —         | 11. -                     | Bruchsal, Reichshoffen,<br>Stuttgart  | 16. -                    | 6 40     | 255  |  |
| 4 I.                              | Hecker, Hofrath     | 2                  | 1          | 19  | —                                  | —                                  | —         | 26. -                     | Bruchsal, Neustadt a. Hardt,<br>Heidelberg, Stuttgart, Ingolstadt                     | 31. -                    | 6 24     | 114  |  |
| 5 III.                            | v. Welz, Professor  | 5                  | 6          | 18  | —                                  | —                                  | —         | 28. -                     | Ludwigshafen, Weissenburg,<br>Nancy, Ars sur Moselle,<br>Mannheim, Würzburg, Nürnberg | 9. Sept.                 | 13 24    | 259  |  |
| 6 IV.                             | Rothmund, desgl.    | 3                  | 1          | 15  | —                                  | —                                  | —         | 30. -                     | Weissenburg, Nancy,<br>Pont à Mousson, Nancy,<br>Stuttgart                            | 7. -                     | 9 24     | 112  |  |
| 7 I.                              | Seitz, desgl.       | 3                  | 3          | 16  | —                                  | —                                  | —         | 5. Sept.                  | Würzburg, Aachen, Lüttich,<br>Libramont, Köln, Würzburg,<br>Nürnberg, Amberg          | 15. -                    | 11 24    | 439  | Erhielt in Libramont<br>eine Anzahl weiterer<br>Wagen.   |
| 8 II.                             | Rosenthal, pr. Arzt | 5                  | 3          | 8   | 10                                 | —                                  | —         | 6. -                      | Würzburg, Aachen, Lüttich,<br>Libramont, Würzburg,<br>Aschaffenburg, Würzburg         | 5. Okt.                  | 30 24    | 240  | Vom 13. 9. bis 4. 10. in<br>Würzburg zur wieder-<br>holten Fahrt nach Bel-<br>gien bereitgestellt.   |
| 9 III.                            | v. Welz, Professor  | 4                  | 3          | 9   | 9                                  | —                                  | —         | 11. -                     | Würzburg, Aachen,<br>Libramont, Würzburg  | 5. -                     | 25 24    | 159  | Ebenso vom 17. 9. bis<br>4. 10.  |
| 10 IV.                            | Solbrig, Hofrath    | 3                  | 1          | 10  | 7                                  | —                                  | —         | 11. -                     | Würzburg, Libramont, Mainz,<br>Aschaffenburg, Würzburg,<br>Ingolstadt                 | 17. Sept.                | 7 24     | 260  |  |
| 11 I.                             | H. Ranke, Professor | 3                  | 4          | 21  | 9                                  | —                                  | —         | 20. -                     | Weissenburg, Nancy,<br>Pont à Mousson, Nancy,<br>Stuttgart, Nördlingen                | 1. Okt.                  | 12 25    | 280  |  |
| 12 IV.                            | Rothmund, desgl.    | 3                  | 1          | 15  | 6                                  | —                                  | —         | 3. Okt.                   | Weissenburg, Nancy, Châlons,<br>Reims, Weissenburg, Stuttgart                         | 18. -                    | 16 30    | 301  |  |
| 13 I.                             | Auer, pr. Arzt      | 3                  | 3          | 15  | 6                                  | —                                  | —         | 13. -                     | Weissenburg, Nancy,<br>Nogent l'Artaud,<br>Weissenburg, Stuttgart, Kempten            | 26. -                    | 14 26    | 470  | Den Zügen I. und II.<br>wurden in Nancy eine<br>Anzahl von mit Kran-<br>ken besetzten Wagen<br>angehängt.  |
| 14 II.                            | Herz, Professor     | 4                  | 3          | 13  | 8                                  | —                                  | —         | 22. -                     | Weissenburg, Strassburg,<br>ChâteauThierry, Weissenburg,<br>Heidelberg, Würzburg      | 9. Nov.                  | 19 29    | 566  |  |
| 15 I.                             | Kammerer, pr. Arzt  | 1                  | 4          | 17  | 3                                  | —                                  | —         | 9. Nov.                   | Strassburg, Epernay, Strassburg,<br>Stuttgart   | 22. -                    | 14 27    | 181  |  |
| 16 II.                            | Rosenthal, desgl.   | 3                  | 2          | 5   | 10                                 | —                                  | —         | 19. -                     | Strassburg, Nogent l'Artaud,<br>Strassburg, Heidelberg, Würzburg                      | 2. Dez.                  | 14 23    | 215  |  |
| 17 III.                           | Merk, desgl.        | 2                  | 3          | 5   | —                                  | 8                                  | 1         | 27. -                     | Strassburg, Lagny, Strassburg,<br>Stuttgart, Nördlingen                               | 7. -                     | 11 24    | 881  | Dem Zuge wurden in<br>Epernay und Bar-<br>le Duc eine grosse<br>Anzahl von mit Kran-<br>ken und Verw.<br>besetzten Personen-<br>wagen angehängt. |
| 18 I.                             | Kammerer, desgl.    | 1                  | 2          | 3   | 8                                  | —                                  | 1         | 4. Dez.                   | Strassburg, Lagny, Strassburg,<br>Stuttgart   | 12. -                    | 9 26     | 235  |  |
| 19 II.                            | Hussel, desgl.      | 1                  | 3          | 8   | 6                                  | 1                                  | 1         | 4. -                      | Châlons, Lagny, Strassburg,<br>Stuttgart, Nördlingen, Nürnberg,<br>Regensburg         | 21. Dez.                 | 13 25    | 232  |  |

| Fortlaufende No.<br>No. des Zuges | Oberarzt                 | Ordnende Aerzte |   |                                      |                                    |           |                | Abfahrt<br>von<br>München | Richtung des Zuges  | Ankunft<br>in<br>München | Fahrtage                                 |     | Bemerkungen |
|-----------------------------------|--------------------------|-----------------|---|--------------------------------------|------------------------------------|-----------|----------------|---------------------------|---|--------------------------|--|-----|-------------|
|                                   |                          | Hilfsärzte      | Krankenwärter,<br>bezahlte u. freiwillige | Diakonissen und<br>Ordensschwwestern | freiwill. Kranken-<br>pflegerinnen | Köchinnen | Zahl der Wagen |                           |   |                          | Zahl der beförderten<br>Kranken u. Verw. |     |             |
| 20                                | III. Stör, pr. Arzt      | 1               | 3   | 4                                    | —                                  | 8         | 2              | 1870<br>15. Dez.          | Strassburg, Lagny, Strassburg,<br>Mühlacker, Heilbronn, Würzburg,<br>Bamberg, Ingolstadt                                      | 1870<br>27. Dez.         | 13 24                                    | 278 |             |
| 21                                | I. Bayerlein, desgl.     | —               | 4   | 4                                    | 6                                  | 1         | 2              | 24. -                     | Strassburg, Lagny, Stuttgart,<br>Kempten  | 1871<br>8. Jan.          | 16 28                                    | 365 |             |
| 22                                | II. Faist, desgl.        | 1               | 2   | 6                                    | 7                                  | —         | 1              | 1871<br>1. Jan.           | Strassburg, Lagny, Strassburg,<br>Heidelberg, Würzburg, Erlangen,<br>Nürnberg   | 17. -                    | 17 22                                    | 174 |             |
| 23                                | III. Hussel, desgl.      | —               | 3   | 6                                    | —                                  | 6         | 2              | 9. -                      | Strassburg, Epemay, Reims,<br>Laon, La Ferté, Creil, Amiens,<br>Epemay, Reims, Sedan, Metz,<br>Forbach, Halle, Leipzig        | 28. -                    | 20 28                                    | 260 |             |
| 24                                | I. Faist, desgl.         | —               | 3   | 6                                    | 7                                  | —         | 2              | 1. Febr.                  | Ludwigshafen, Saarbrücken,<br>Reims, Epemay, Lagny,<br>Wiesbaden, Darmstadt,<br>Heidelberg, Stuttgart                         | 12. Febr.                | 12 28                                    | 211 |             |
| 25                                | II. Heller, Privatdozent | 1               | 2   | 8                                    | 2                                  | 1         | 3              | 4. -                      | Strassburg, Paris, Versailles,<br>Chartres, Paris, Weissenburg,<br>Hamburg  | 24. -                    | 21 25                                    | 198 |             |
| 26                                | III. Stör, pr. Arzt      | 1               | 2   | 9                                    | 6                                  | —         | 2              | 12. -                     | Strassburg, Paris, Chartres,<br>Le Mans, Paris, Forbach,<br>Köln, Würzburg  | 27. -                    | 16 28                                    | 187 |             |
| 27                                | I. Faist, desgl.         | —               | 4   | 6                                    | 7                                  | —         | 2              | 18. -                     | Strassburg, Paris, Versailles,<br>Saarbrücken, Oldenburg, Cassel,<br>Nürnberg   | 3. März                  | 14 28                                    | 198 |             |
| 28                                | II. Auer, desgl.         | —               | 2   | 7                                    | 5                                  | —         | 3              | 28. -                     | Strassburg, Nancy, Orléans,<br>Ludwigshafen, Würzburg,<br>Görlitz, Leipzig, Hof   | 15. -                    | 16 25                                    | 209 |             |
| 29                                | III. Alt, desgl.         | —               | 3   | 5                                    | 6                                  | —         | 2              | 4. März                   | Strassburg, Mülhausen<br>(Dammario), Neuwied, Coblenz,<br>Ingolstadt  | 10. -                    | 7 28                                     | 162 |             |
| 30                                | I. Faist, desgl.         | —               | 3   | 4                                    | 7                                  | —         | 2              | 9. -                      | Strassburg, Meaux, Strassburg,<br>Homburg   | 17. -                    | 9 28                                     | 166 |             |
| 31                                | III. Solger, desgl.      | —               | 3   | 3                                    | 6                                  | —         | 2              | 14. -                     | Strassburg, Paris, Brunoy,<br>Melun, Montereau,<br>Châtillon zur Seine, Chaumont,<br>Blesme, Nancy, Weissenburg,<br>Stuttgart | 26. -                    | 13 28                                    | 267 |             |
| 32                                | II. Faist, desgl.        | —               | 3   | 6                                    | 5                                  | —         | 3              | 20. -                     | Strassburg, Epemay,<br>Weissenburg, Frankfurt a. M.,<br>Darmstadt   | 31. -                    | 12 25                                    | 150 |             |
| 33                                | I. Faist, desgl.         | —               | 2   | 5                                    | 5                                  | —         | 2              | 11. April                 | Weissenburg, Lagny,<br>Weissenburg, München, Bamberg,<br>Mülhausen in Thüringen   | 18. April                | 12 25                                    | 217 |             |

## Fahrten des Pfälzer Lazarethzuges.

|   |                    |   |   |   |   |   |   |                                      |  |                                    |       |     |  |
|---|--------------------|---|---|---|---|---|---|--------------------------------------|--|------------------------------------|-------|-----|--|
| 1 | Chandon, pr. Arzt  | 1 | 2 | 8 | — | — | 1 | 17. Febr.<br>Abf. in<br>Ludwigshafen | Ludwigshafen, Epemay,<br>Le Mans (Conneré), La Ferté<br>Bernard, Wolfenbüttel,<br>Braunschweig                   | 3. März<br>Ank. in<br>Ludwigshafen | 14 28 | 160 |  |
| 2 | Pauli, desgl.      | 1 | 2 | 8 | — | — | 1 | 2. März                              | Ludwigshafen, Amiens,<br>Rouen, Bremen (Ludwigshafen)  | ? März                             | ? 28  | 160 |  |
| 3 | Mühlhäuser, desgl. | 1 | 2 | 8 | — | — | 1 | 28. -                                | Weissenburg, Nancy,<br>Chaumont en Bassigny, Troyes,<br>Mannheim, Darmstadt,<br>Frankfurt a. M., Celle, Hannover | ? April                            | ? 28  | 160 |  |

## Fahrten des Sächsischen Sanitätszuges.

| Lfd. Fahrtno. | Abgang woher? | Wann?      | Bestimmungsort      | Kranke und Verwundete aufgenommen wann und wo?       | Gesamtzahl des Transports | Wohin evakuiert?   | Ankunft in der Heimath | Bemerkungen  |
|---------------|---------------|------------|---------------------|--|---------------------------|--|------------------------|--|
| 1             | Dresden       | 25. 11. 70 | Mitry               | Claye 14. 12. 146<br>(Nancy 16. 12. ca. 60 Recony.)  | 226                       | Dresden  | 19. 12. 70             | Leitender Arzt: Dr. Krag auf dem Hinweg, Oberstabsarzt Dr. Ziegler auf dem Rückweg.  |
| 2             | Dresden       | 9. 1. 71   | Mitry (Ank. 20. 1.) | Mitry 27. 1. 134<br>St. Mars 69<br>Longuyon 30. 1. 3 | 206                       | 23 Leichtkranke an Etappenlazareth Reims abgegeben.<br>1 in Saarbrücken,<br>4 in Frankfurt,<br>4 in Leipzig,<br>9 in Dresden,<br>1 in Bautzen,<br>der Rest in Zittau | 2. 2. 71               | Leitender Arzt: Oberstabsarzt Dr. Ziegler auf der Hinfahrt, Dr. Chalybäus, Privatarzt mit dem Rang als Stabsarzt, auf der Rückfahrt. In Villers-Cotterêts musste auf der Hinfahrt ein Wagen wegen Achsenbrand abgestellt werden.   |
| 3             | Dresden       | 12. 2. 71  | Mitry (Ank. 16. 2.) | Annet, Lagny-Gonesse                                 | 157                       | Leipzig<br>Dresden   | 27. 2. 71              | Leitender Arzt: Dr. Friedrich. Schon in Eisenach musste ein Krankenwagen als reparaturbedürftig ausgeschieden werden. In Erfurt nahm der Zug zwei Preussische Offiziere und 120 Ersatzmannschaften zum Transport nach Frankreich auf, welche in Soissons 15. 2. wieder abgegeben wurden. Bei St. Avoird verunglückte ein Mann des Zugpersonals durch Umhergehen auf dem Wagendache.  |
| 4             | Dresden       | 3. 3. 71   | Mitry — Le Mans     | Le Mans 181<br>Conneré 12<br>Lanvéville 150 (11. 3.) | 343                       | Eisleben   | 13. 3. 71              | Leitender Arzt: Dr. Friedrich. In Leipzig ein defekter Krankenwagen auf der Hinfahrt zurückgelassen. Auf der Hinfahrt einige amputirte und gehobte Franzosen nach Frankreich evakuiert. In Le Mans wurden 21 Pockenranke in zwei Bahnpackwagen (hinter einem Wagen, welcher die Leiche eines Preussischen Offiziers enthielt) dem Zuge beigegeben und noch einige Wagen für kranke Offiziere und Lazarethbedürfnisse angehängt. Bei Puteaux fuhr ein französischer Zug auf den Sächsischen Zug von hinten auf und tödtete 9 Pockenranke; ausserdem 32 Verwundete. Sechs Wagen (darunter drei französische Packwagen, der Sächsische Kohlen-, Proviant- und Packwagen) zertrümmert. |

Beilage 84.

Bemerkungen



**Beilage 86.****Fahrten des Badischen Lazarethzuges.**

| Laufende No. | Abgang aus Deutschland | Wann?             | Wohin?                             | Aufgenommene Kranke und Verwundete | Abgabe derselben wohin?                     | Ankunft in Deutschland |
|--------------|------------------------|-------------------|------------------------------------|------------------------------------|---|------------------------|
| 1            | Karlsruhe              | 1870<br>4. Novbr. | Raon l'Etape                       | 135                                | Karlsruhe                                   | 1870<br>9. Novbr.      |
| 2            | do.                    | 21. -             | Lanvéville                         | 111                                | do.   | 22. -                  |
| 3            | do.                    | 2. Dezbr.         | Raon l'Etape                       | 266                                | do.   | 4. Dezbr.              |
| 4            | do.                    | 10. -             | Lagny                              | 317                                | Karlsruhe, Heidelberg, Schwetzingen         | 19. -                  |
| 5            | do.                    | 26. -             | Epinal                             | 297                                | Karlsruhe                                   | 29. -                  |
| 6            | do.                    | 31. -             | Epinal                             | 400                                | Karlsruhe, Schwetzingen                     | 1871<br>3. Januar      |
| 7            | do.                    | 1871<br>6. Januar | Epinal                             | 207                                | Freiburg, Karlsruhe                         | 9. -                   |
| 8            | do.                    | 11. -             | Epinal                             | 350                                | Karlsruhe                                   | 13. -                  |
| 9            | do.                    | 16. -             | Dannemarie                         | 326                                | Freiburg, Karlsruhe                         | 19. -                  |
| 10           | do.                    | 23. -             | Dannemarie                         | 221                                | Karlsruhe, Heidelberg                       | 25. -                  |
| 11           | do.                    | 2. Februar        | Basel                              | 56                                 | Karlsruhe                                   | 3. Februar             |
| 12           | do.                    | 8. -              | Dannemarie                         | 187                                | Karlsruhe, Heidelberg                       | 11. -                  |
| 13           | do.                    | 18. -             | Dannemarie und Senheim             | 158                                | Freiburg, Karlsruhe, Durlach                | 22. -                  |
| 14           | do.                    | 26. -             | Waldshut                           | 96                                 | Karlsruhe                                   | 27. -                  |
| 15           | do.                    | 1. März           | Vesoul                             | 277                                | Freiburg, Karlsruhe, Schwetzingen           | 5. März                |
| 16           | do.                    | 7. -              | Dijon                              | 244                                | Karlsruhe, Fulda                            | 13. -                  |
| 17           | do.                    | 15. -             | Dannemarie                         | 306                                | Karlsruhe, Heidelberg, Frankfurt, Offenbach | 18. -                  |
| 18           | do.                    | 23. -             | Dôle, Lons le Saulnier, Pontarlier | 206                                | Karlsruhe, Fulda, Berlin, Stettin           | 5. April               |
| 19           | do.                    | 8. April          | Dijon, Dôle, Pontarlier            | 154                                | Karlsruhe, Berlin, Stettin                  | 22. -                  |
| 20           | do.                    | 26. -             | Besançon                           | 89                                 | Karlsruhe                                   | 1. Mai                 |

21 12. - 22 12. - 88 ca. 8 Mon.

Strassburg, Epernay, Weissenburg, Neuwied, Worms, 1235 Kilom. 1933 Kilometer 31 478 Kilometer = 4197 Meilen

3) Die Berechnung der von dem Württemb. Sanitätszuge durchlaufenen Meilenzahl verdanken wir der gütigen Vermittlung des Kontrollbureau der Kgl. Württemb. Eisenbahn-Direktion. Die auf französischem Gebiet durchlaufene Kilometerzahl umfasst schützungslos ausgekommene werden, da hienübr entsprechendes Material nicht zur Verfügung stand.

Donne, Dijon, Epernay, Chalon, Nanczy 186; Heidelberg, Frankfurt 186; Neuwied, Worms 8

**Beilage 87.****Fahrten des Hamburger Lazarethzuges.**

| Laufende No. | Abgang aus Deutschland | Wann?     | Wohin?              | Aufgenommene Kranke und Verwundete | Abgabe derselben wohin?   | Ankunft in Deutschland   | Bemerkungen   |
|--------------|------------------------|-----------|---------------------|------------------------------------|---|--|---|
| 1            | Hamburg                | 22.11. 70 | Lagny               | ca. 140                            | Zum bei weitem grössten Theil an das Hamburger Barackenlazareth | 4.12. 70   | Aerzte: Dr. Krause, Dr. Heller, Dr. Halberstadt.  |
| 2            | do.                    | 25.12. 70 | Lagny               | 160                                |   | 12.1. 71   | Aerzte: Dr. Krause, Dr. Heller, Dr. Voigt und Dr. Mancke; die Doktoren Krause und Heller waren dem Zuge vorausgereist, um den Transport der Verwundeten von weiter gelegenen Orten (hauptsächlich Chartres und Orléans) nach Lagny zu leiten. |
| 3            | do.                    | 29.1. 71  | Gonesse             | 160                                |   | 12.2. 71   | Aerzte: Dr. Haase, Dr. Krieg und Chirurg Harder.  |
| 4            | do.                    | 25.2. 71  | Moret bei Châtillon | 160                                |   | 11.3. 71   | Aerzte: Dr. Classen und Dr. Heckscher.  |
| 5            | do.                    | 20.3. 71  | Troyes              | 160                                |   | 13 nach Darmstadt, 50 an das Allgemeine Krankenhaus in Hamburg, der Rest in das Barackenlazareth in Altona | 2.4. 71<br>- Dr. Giemssen, Dr. Rintel und Dr. Melchert.   |

Ausserdem gelangten viele Rekonvaleszenten in Personenwagen, welche dem Lazarethzuge angehängt wurden, mit dem Hamburger Zuge nach verschiedenen Städten Deutschlands.

**Beilage 88.**

# Gesamtübersicht

über die in den Lazarethen des Inlandes errichteten Lagerstellen sowie über die daselbst behandelten Deutschen und Franzosen.

| Laufende Nummer | Staatliches Gebiet  | Lagerstellen                    |                                   |                             | Verpflegte                |                        |           |                                  |          |           |           |                       |                        |                            |           |         |
|-----------------|---|---------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------|---------------------------|------------------------|-----------|----------------------------------|----------|-----------|-----------|-----------------------|------------------------|----------------------------|-----------|---------|
|                 |   | In staatl. Lazarethen insgesamt | In Vereins- und Privat-Lazarethen | Gesamtzahl der Lagerstellen | in staatlichen Lazarethen |                        |           | in Vereins- und Privatlazarethen |          |           | Zusammen  |                       |                        | Gesamtzahl der Verpflegten |           |         |
|                 |   |                                 |                                   |                             | Deutsche                  |                        | Franzosen | Insgesamt                        | Deutsche | Franzosen | Insgesamt | Deutsche              |                        |                            | Franzosen |         |
|                 |   |                                 |                                   |                             | von der mobilen Armee     | von der immobil. Armee |           |                                  |          |           |           | von der mobilen Armee | von der immobil. Armee |                            |           |         |
| 1               | Königreich Preussen, einschliesslich der kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes | Gardekorps                      | 4 306                             | 2 708                       | 7 014                     | 22 921                 | 11 648    | —                                | 34 569   | 6 521     | —         | 6 521                 | 29 442                 | 11 648                     | —         | 41 090  |
| 2               |   | I. Armeekorps                   | 3 361                             | 428                         | 3 789                     | 1 868                  | 15 911    | 8 537                            | 26 316   | 793       | —         | 793                   | 2 661                  | 15 911                     | 8 537     | 27 109  |
| 3               |   | II. -                           | 7 798                             | 755                         | 8 553                     | 11 714                 | 13 370    | 13 145                           | 38 229   | 375       | —         | 375                   | 12 089                 | 13 370                     | 13 145    | 38 604  |
| 4               |   | III. -                          | 6 728                             | 185                         | 6 913                     | 19 641                 | 7 512     | 11 381                           | 38 534   | 116       | —         | 116                   | 19 757                 | 7 512                      | 11 381    | 38 650  |
| 5               |   | IV. -                           | 14 371                            | 862                         | 15 233                    | 32 381                 | 9 358     | 24 449                           | 66 188   | 617       | —         | 617                   | 32 998                 | 9 358                      | 24 449    | 66 805  |
| 6               |   | V. -                            | 5 231                             | 492                         | 5 723                     | 9 759                  | 10 799    | 10 451                           | 31 009   | 1 274     | —         | 1 274                 | 11 033                 | 10 799                     | 10 451    | 32 283  |
| 7               |   | VI. -                           | 5 706                             | 960                         | 6 666                     | 9 208                  | 8 677     | 11 302                           | 29 187   | 945       | —         | 945                   | 10 153                 | 8 677                      | 11 302    | 30 132  |
| 8               |   | VII. -                          | 7 661                             | 6 164                       | 13 825                    | 28 802                 | 10 148    | 14 050                           | 53 000   | 8 024     | —         | 8 024                 | 36 826                 | 10 148                     | 14 050    | 61 024  |
| 9               |   | VIII. -                         | 14 370                            | 3 268                       | 17 638                    | 58 685                 | 8 357     | 24 076                           | 91 118   | 6 963     | —         | 6 963                 | 65 648                 | 8 357                      | 24 076    | 98 081  |
| 10              |   | IX. -                           | 8 255                             | 388                         | 8 643                     | 17 167                 | 11 618    | 5 199                            | 33 984   | 164       | —         | 164                   | 17 331                 | 11 618                     | 5 199     | 34 148  |
| 11              |   | X. -                            | 9 271                             | 394                         | 9 665                     | 22 336                 | 9 934     | 6 526                            | 38 796   | 104       | —         | 104                   | 22 440                 | 9 934                      | 6 526     | 38 900  |
| 12              | XI. -   | 9 747                           | 1 865                             | 11 612                      | 61 415                    | 6 728                  | 5 102     | 73 245                           | 137      | —         | 137       | 61 552                | 6 728                  | 5 102                      | 73 382    |         |
| 13              | Zusammen  | 96 805                          | 18 469                            | 115 274                     | 295 897                   | 124 060                | 134 218   | 554 175                          | 26 033   | —         | 26 033    | 321 930               | 124 060                | 134 218                    | 580 208   |         |
| 14              | Königreich Sachsen  | 6 645                           | ?                                 | 6 645                       | 16 812                    | 5 212                  | 4 721     | 26 745                           | ?        | —         | ?         | 16 812                | 5 212                  | 4 721                      | 26 745    |         |
| 15              | Grossherzogthum Hessen  | ?                               | ?                                 | ca. 3000                    | 9 446 <sup>1)</sup>       | —                      | —         | 9 446                            | 4 937    | —         | 4 937     | 14 383 <sup>1)</sup>  | —                      | —                          | 14 383    |         |
| 16              | Königreich Bayern   | I. Armeekorps                   | 7 383                             | 9 835                       | 23 230                    | 34 845                 | 22 912    | 20 122                           | 98 185   | 26 969    | 694       | 27 663                | 61 814                 | 22 912                     | 20 816    | 125 848 |
| 17              |   | II. -                           | 6 012                             |                             |                           |                        |           |                                  |          |           |           |                       |                        |                            |           |         |
| 18              | Königreich Württemberg  | 3 611                           | 1 631                             | 5 242                       | 12 023                    | 3 320                  | 11 191    | 26 534                           | 3 948    | 69        | 4 017     | 15 971                | 3 320                  | 11 260                     | 30 551    |         |
| 19              | Grossherzogthum Baden   | 5 086                           | 2 234                             | 7 320                       | 14 989 <sup>1)</sup>      | —                      | 5 056     | 20 045                           | 7 228    | 401       | 7 629     | 22 217 <sup>1)</sup>  | —                      | 5 457                      | 27 674    |         |
| 20              | Summe <sup>2)</sup>   | 125 542                         | 32 169                            | 160 711                     | 384 012                   | 175 810                | 175 308   | 735 130                          | 69 115   | 1164      | 70 279    | 453 127               | 175 810                | 176 472                    | 805 409   |         |
|                 |   |                                 |                                   |                             |                           |                        |           |                                  |          |           |           | 628 937               |                        |                            |           |         |

<sup>1)</sup> Einschliesslich Kranke der immobilen Truppen.

<sup>2)</sup> Betreffs der Zahlen für die Kranken der mobilen Armee vergl. Anmerkung 1 auf Seite 255 des Textes, sowie den Text des 6. Kapitels.

**Beilage 89.**

## Spezielles Verzeichniss der staatlichen (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-), Vereins- und Privatlazarethe.

**Gardekorps.****A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.****1. Berlin—Charlottenburg.**

- a) Garnisonlazareth in der Scharnhorststrasse mit Central-Turnanstalt, dazu eine Baracke mit 32 Betten und 6 Zelte, zusammen 340 Betten,
- b) Lazareth des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments No. 1, 135 Betten,
- c) Lazareth des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments No. 2, 135 Betten,
- d) Lazareth des Garde-Kürassier- und des 1. Garde-Dräger-Regiments, 80 Betten,
- e) Lazareth des 2. Garde-Dräger-Regiments am Belleallianceplatz, 35 Betten (ursprünglich als Garnisonlazareth für immobile Truppen, später ausschliesslich Pockenlazareth ohne Unterschied der Truppen),
- f) Lazareth des Invalidenhauses, 27 Betten,
- g) Lazareth und Kaserne der 4. Eskadron des Regiments der Gardes du Corps in Charlottenburg, 100 Betten,
- h) Garde-Schützen-Kaserne, nebst Lazareth des Garde-Schützen- und Garde-Pionier-Bataillons. Ausserdem 5 Zelte (unbenutzt geblieben), zusammen 300 Betten,
- i) Kaiser Franz Garde-Grenadierkaserne, drei Kasernements, ein Zelt (nicht benutzt), 600 Betten,
- k) Etappenlazareth im Exerzirhaus des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, 200 Betten,
- l) Kaserne des 1. Garde-Dräger-Regiments (1. und 2. Stockwerk), dazu ein Zelt, 200 Betten,
- m) Erdgeschoss, Reitbahn und 4 Zimmer des 2. Stockwerks derselben Kaserne als Etappenlazareth eingerichtet, 80 Betten,
- n) Kaserne der 3. Eskadron des Regiments der Gardes du Corps, 110 Betten,
- o) Reserve-Krankendepot No. 1 im Landwehr-Zeughaus, 150 Betten,
- p) Barackenlazareth auf dem Tempelhofer Felde (in Summe 50 Baracken<sup>1)</sup>, 15 militärfiskalische Baracken zu je 30 Betten, ausserdem 2 Zelte, zusammen 450 Betten,
- q) Reserve-Krankendepot No. 2 im Exerzirhaus in der Annenstrasse, 200 Betten.

<sup>1)</sup> Vergl. die Beschreibung des Tempelhofer Barackenlazareths im Kapitel: Zelte und Baracken.

**2. Potsdam.**

- a) Garnisonlazareth nebst angrenzendem Kasernement der 4. Kompagnie 1. Garde-Regiments z. F., 296 Betten,
- b) Lazareth des 1. Garde-Regiments z. F., 133 Betten,
- c) Kombiniertes Lazareth des Regiments der Gardes du Corps und des Garde-Husaren-Regiments, 60 Betten,
- d) Kaserne des 1. Bataillons 1. Garde-Regiments z. F., nebst katholischer Kirche, 300 Betten,
- e) Kaserne des 3. Garde-Ulanen-Regiments, 175 Betten,
- f) Kaserne des Garde-Jäger-Bataillons, 200 Betten.

**B. Vereins- und Privatlazarethe.****1. Berlin—Charlottenburg.****a) Bestehende Krankenhäuser.**

1. Charité-Krankenhaus, 200 Betten,
2. Königin-Augusta-Hospital, 80 Betten,
3. St. Hedwigs-Krankenhaus, 100 Betten,
4. Jüdisches Krankenhaus, 25 Betten,
5. Lazarus-Krankenhaus, 75 Betten,
6. Königliche Universitätsklinik, 28 Betten,
7. Elisabeth-Krankenhaus, 58 Betten.

**b) Neuerriete Vereins- und Privatlazarethe.**

1. Vereinslazareth des Berliner Hilfsvereins in der 2. Garde-Ulanen-Kaserne, 200 Betten,
2. Vereinslazareth in der Barnimstrasse, 110 Betten,
3. Vereinslazareth in der Eisenbahnstrasse, 56 Lagerstellen,
4. Das erste Berliner Vereinslazareth in der Anklamerstrasse, 63 Betten,
5. Vereinslazareth des Berliner Lokalvereins der Stadtbezirke No. 41—54 in Lichterfelde, 60 Betten,
6. Vereinslazareth des Schlossbezirkes in der Dorotheenstrasse, 44 Betten,
7. Lazareth der St. Thomasgemeinde in der neugebauten barackenartigen Interimskirche der „St. Thomaskapelle“, 30 Betten,
8. Vereinslazareth Westend bei Charlottenburg, in der Villa Anna, 30 Betten,
9. Vereinslazareth des kombinierten Veteranen- und Kampfgenossenvereins in der Leipzigerstrasse, 30 Betten,
10. Privatentbindungsanstalt des Dr. Vocke in der Frankfurterstrasse, 30 Betten,
11. Vereinslazareth in der Britzerstrasse, 40 Betten,
12. Vereinslazareth unter den Linden, 30 Betten,

13. Vereins  
im Exo  
14. in Ha  
15. in der G  
10 Bett  
16. im Schv  
Sanitäts  
17. in der B  
20 Bett  
18. in Charl  
Kranken  
Mendels  
19. Baracke  
20 stä  
(au  
15 Bar  
Sur

Johanni  
liche Hoheit

In staatlicher  
- privaten

Verpfleg

in staatlicher  
- privaten

A. Sta

1. Braun

Marien

sammer

2. Danzi

3. Elbin

und ei

\*4. Fried

5. Graud

\*6. Insten

120 Ba

7. König

a) Gai

b) das

c) das

d) das

e) das

\* Die au  
Kriegsgefange  
Stern (\*) nebe  
verschen.

13. Vereinslazareth der Königstadt und des Spandauer Bezirks im Exerzirhause vor dem Prenzlauer Thor, 200 Betten,
14. in Haselhorst, Privatlazareth des Herrn Eschwe, 50 Betten,
15. in der Charlottenstrasse 83, Privatlazareth des Herrn Kelch, 10 Betten,
16. im Schweizerhof bei Zehlendorf, Privatlazareth des Geh. Sanitätsrath Dr. Lähr, 20 Betten,
17. in der Behrenstrasse 1, Privatlazareth der Frau Eva Krause, 20 Betten,
18. in Charlottenburg, ein Stockwerk im dortigen städtischen Krankenhause, Privatlazareth des Geh. Kommerzienraths Mendelssohn-Bartholdi, 25 Betten,
19. Barackenlazareth auf dem Tempelhofer Felde:  
20 städtische Baracken zu je 30 Betten, Summe 600 Betten (ausserdem 25 Zelte, von denen 8 belegt wurden),  
15 Baracken zu je 30 Betten des Berliner Hilfsvereins, Summe 450 Betten.

## 2. Potsdam.

Johanniter-Zweiglazareth, eingerichtet durch Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Karl von Preussen, 44 Betten.

## Rekapitulation.

In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung 4 306 Betten,  
- privaten - - - - - 2 708 -

zusammen 7 014 Betten.

| Verpflegt wurden:        | Deutsche           |          | Franzosen | Summe   |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------|---------|
|                          | v. d. mobil. Armee | immobil. |           |         |
| in staatlichen Anstalten | 22 921             | 11 648   | —         | 34 569  |
| - privaten               | —                  | 6 521    | —         | 6 521   |
| zusammen                 | 29 442             | 11 648   | —         | 41 090. |

## I. Armeekorps.

## A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.

1. Braunsberg, Garnisonlazareth, Lange'sches Quartierhaus, Marienkrankenhaus, Kasino und zwei Privatgebäude; zusammen 150 Betten,
2. Danzig: a) Garnisonlazareth, 500 Betten,  
\*b) Kaserne Wieben, 750 Betten,
3. Elbing, Garnisonlazareth, Turnhalle, Deutscher Garten und ein Gasthaus, zusammen 250 Betten,
- \*4. Friedland, Garnisonlazareth, 23 Betten,
5. Graudenz: a) Garnisonlazareth, 72 Betten,  
\*b) Kasematten, 90 Betten,
- \*6. Insterburg, Garnisonlazareth und drei Privatgebäude, 120 Betten,
7. Königsberg:  
a) Garnisonlazareth,  
b) das frühere Oekonomiegebäude am Rossgärtner Thor,  
c) das Kasernement Dohna,  
d) das Kasernement Reduit Oberteich (Pockenstation),  
e) das Schützenhaus,  
a) bis e) zusammen 290 Betten,

<sup>1)</sup> Die ausschliesslich oder theilweise zur Behandlung erkrankter Kriegsgefangener bestimmten Norddeutschen Lazarethe sind mit einem Stern (\*) neben der laufenden Nummer bezw. dem laufenden Buchstaben versehen.

- \*f) Volksskasino und  
\*g) drei Lazarethbaracken,  
f) und g) zusammen 210 Betten,

8. Lötzen, Garnisonlazareth, 40 Betten,
9. Marienburg, Landwehrzeughaus und St. Marienkrankenhaus, 50 Betten,
- \*10. Memel, Garnisonlazareth, 40 Betten,
- \*11. Pillau, Garnisonlazareth, 50 Betten,
- \*12. Tapiau, zwei ermiethete Gebäude, 76 Betten,
13. Thorn:  
a) Garnisonlazareth, 60 Betten,  
\*b) Sträflingskaserne,  
\*c) oberes Stockwerk der Artilleriekaserne,  
\*d) Hôtel Danzig,  
b) bis d) zusammen 240 Betten,
14. Tilsit:  
a) Garnisonlazareth, 30 Betten,  
b) städtische Heilanstalt, 60 Betten,  
c) altes Schloss, 61 Betten,  
d) Bürgerhalle, 107 Betten,  
e) Loge Irene, 45 Betten,  
f) städtische Waisenanstalt, 47 Betten,  
a) bis f) zusammen 350 Betten.

## B. Vereins- und Privatlazarethe.

1. Gerdauen, Johanniter-Krankenhaus, 30 Betten,
2. Wehlau mit 20 Betten,  
1. und 2. dem Reservelazareth Insterburg zugetheilt,
3. Kobbeltbude mit 30 Betten,
4. Bartenstein mit 30 Betten,
5. Königsberg, Vereinslazareth der polytechnischen Gesellschaft mit 20 Betten,  
3. und 5. dem Reservelazareth Braunsberg unterstellt,
6. Danzig und Praust, 6 Vereinslazarethe, 264 Betten,
7. Preussisch-Holland, 34 Betten,  
6., 7. dem Reservelazareth Elbing zugeordnet.

## Rekapitulation.

In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung 3 361 Betten,  
- privaten - - - - - 428 -

zusammen 3 789 Betten.

| Verpflegt wurden:        | Deutsche           |          | Franzosen | Summe   |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------|---------|
|                          | v. d. mobil. Armee | immobil. |           |         |
| in staatlichen Anstalten | 1 868              | 15 911   | 8 537     | 26 316  |
| - privaten               | —                  | 793      | —         | 793     |
| zusammen                 | 2 661              | 15 911   | 8 537     | 27 109. |

## II. Armeekorps.

## A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.

- \*1. Altdamm, 559 Lagerstellen,
- \*2. Alt-Torney, 500 Lagerstellen,
- \*3. Anklam, Kaserne (66 Betten) und drei Privatgebäude (134 Betten), zusammen 200 Betten,
4. Belgard, Garnisonlazareth, 40 Betten,
5. Bergquell, Wasserheilanstalt, 120 Betten,

- \*6. Bromberg, Garnisonlazareth (90 Betten), Schützenhaus (300 Betten), altes Kreisgerichtsgebäude und 2 Krankenzelte = 500 Betten, dazu 50 Betten für Kriegsgefangene,  
 \*7. Cörlin bei Colberg, 80 Betten,  
 \*8. Cöslin, Garnisonlazareth und 4 Privatgebäude, 200 Betten,  
 \*9. Colberg, Garnisonlazareth, Siedehaus, Pockenlazareth u. s. w. mit 450 Betten,  
 10. Demmin, Ulanenkaserne, 155 Betten,  
 11. Gnesen, Garnisonlazareth, 48 Betten,  
 \*12. Grabow, 1148 Lagerstellen,  
 13. Greifenhagen, Krankenhaus und zwei Privatgebäude, 100 Betten,  
 14. Greifswald, Garnisonlazareth, Universitätsklinik, Gymnasium und drei Privatgebäude, 400 Betten,  
 15. Inowrazlaw, Garnisonlazareth, 29 Betten,  
 \*16. Kerkow-Eckerberg, 690 Lagerstellen,  
 \*17. Labes, 40 Betten,  
 18. Liebenwalde, Garnisonlazareth, 16 Betten,  
 \*19. Nakel, Garnisonlazareth, Kaserne, Schützenh., 150 Betten,  
 20. Pasewalk, Garnisonlazareth u. 2 Privatgebäude, 180 Betten,  
 \*21. Polzin, 70 Betten,  
 \*22. Schievelbein, Schlossgebäude, 80 Betten,  
 \*23. Schlawa, Garnisonlazareth und 4 Privatgebäude, 80 Betten,  
 \*24. Schneidemühl, Garnisonlazareth, Zeughaus und 2 Wirthschaftsgebäude, 120 Betten,  
 \*25. Stargardt, Garnisonlazareth, Militärökonomie u. Militär-Handwerkzeug-Gebäude, Exerzirhaus, neustädtische Schule, 475 Betten,  
 \*26. Stettin, Garnisonlazareth (der Ausbesserung bedürftig, deshalb nur zum kleinsten Theil belegbar), neues Arsenal, 300 Betten,  
 \*27. Stolp, Schützenhaus und 5 Privatgebäude (1 als Pockenhaus), 400 Betten,  
 28. Stralsund:  
 a) Garnisonlazareth, 1 Baracke und 2 Zelte, 2 Privatgebäude, 258 Betten,  
 \*b) Hotel Bismarck, 160 Betten,  
 \*29. Swinemünde, Garnisonlazareth und Volksschulgebäude, 100 Lagerstellen,  
 \*30. Ueckermünde, drei Lokale, 100 Betten.

### B. Vereins- und Privatlazarethe.

1. Pommersdorf, 152 Betten,
2. Stettin, Diakonissenhaus Bethanien nebst Baracke, Siechenhaus und Absonderungshaus, 272 Betten,
3. Greifswald, das Johanniterlazareth durch den Grafen Behr v. Behrendorf errichtet, 20 Betten,  
 1., 2., 3. dem Reservelazareth Greifswald unterstellt,
4. und 5. Lebbin und Liebeseele, durch Kommerzienrath Quistorp errichtet und dem Kriegsgefangenenlazareth Swinemünde zugeordnet, 80 Betten,
6. Bialosliwe, 40 Betten, dem Reservelazareth in Schneidemühl zugetheilt,
7. Polzin, Johanniter-Krankenhaus, 35 Betten,
8. Labes, Kreis-Arbeitshaus, 40 Betten, Vereinslazareth der Kreisstände,  
 7. 8. dem Reservelazareth Schievelbein unterstellt,
9. Schwetz, 26 Betten,
10. Culm, 40 Betten, dem Kriegsgefangenenlazareth Bromberg zugeordnet,
11. Zülchow, 50 Betten, dem Reservelazareth Bergquell zugetheilt.

### Rekapitulation.

In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung 7 798 Betten,  
 - privaten - - - - - 755 -  
 zusammen 8 553 Betten.

Verpflegt wurden:

|                          | Deutsche           |          | Franzosen | Summe  |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------|--------|
|                          | v. d. mobil. Armee | immobil. |           |        |
| in staatlichen Anstalten | 11 714             | 13 370   | 13 145    | 38 229 |
| - privaten               | -                  | 375      | -         | 375    |
| zusammen                 | 12 089             | 13 370   | 13 145    | 38 229 |

### III. Armeekorps.

#### A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.

1. Angermünde, Garnisonlazareth, Schützenhaus und vier Privatgebäude, 150 Betten,
2. Bernau, Städtisches Krankenhaus, Schulhaus, Schützenhaus und drei Privatgebäude; 150 Betten,
- \*3. Brandenburg a. H., Garnisonlazareth und zwei Holzbaracken (à 40 Betten), zwei Kasernen, Neustädtisches Schützenhaus und Seidenfabrikgebäude, Bettenzahl 424,
- \*4. Cottbus, Reservelazareth No. 1, Schloss, Exerzirhaus, zwei Baracken und ein Gasthof, 275 Betten, ferner Reservelazareth No. 2, Garnisonlazareth, Krüger'sche Fabrik, Schützenhaus, städtisches Krankenhaus und Branaschke'sche Kaserne, 270 Betten,
5. Crossen, Schloss, in welchem sich auch das Garnisonlazareth befand, 215 Betten,
- \*6. Frankfurt a. O., Garnisonlazareth, Kasernen No. I, II, III und IV, katholisches Marienstift, Kasino und Herberge zur Heimath, 940 Lagerstellen,
7. Friesack, Garnisonlazareth und zwei Tanzsäle, 65 Betten,
8. Fürstenwalde, Garnisonlazareth, Schützenhaus und ein weiteres Wirthschaftsgebäude, 80 Betten,
9. Guben, Garnisonlazareth, Turnhalle, Exerzirhaus, Fabrikgebäude, Brauereigebäude, ein Privathaus und ein Schuppen, 290 Betten,
10. Havelberg, Garnisonlazareth mit städtischem Krankenhaus und zwei öffentlichen Lokalen, 170 Betten,
- \*11. Jüterbog, Garnisonlazareth, Schützenhaus, Johanniterspital, Offizierkasino und sechs weitere Privatgebäude, 220 Betten,
- \*12. Barackenlazareth auf dem Schiessplatze bei Jüterbog (eine Holzbaracke, Hauptlazareth), eine Steinbaracke No. 5, drei Holzbaracken No. 16, 17, 18; 167 Betten,
- \*13. Küstrin, Garnisonlazareth u. Artilleriekaserne; 200 Betten,
- \*14. Landsberg a. W., Garnisonlazareth, Schulhaus, Salzmagazin, Landarmenhaus, städtisches Krankenhaus, Reitbahn und eine neuerrichtete Baracke, 300 Betten,
15. Lübben, Garnisonlazareth, Schützenhaus und zwei Privatgebäude, 175 Betten,
16. Nauen, Garnisonlazareth und Militär-Reitbahn, 100 Betten,
- \*17. Neustadt-Eberswalde, früheres Garnisonlazareth, Grimmsche Kaserne, Exerzirhaus und neuerrichtete Baracken, 250 Betten,
18. Neuruppin, Garnisonlazareth, Ludwigs- und die Landwehr-Zeughaus-Kaserne, 270 Betten,

- \*19. Perleberg, 110 Betten,  
 \*20. Prenzlauer Schuppen u.  
 21. Sommerfeld,  
 22. Sorau, Gebäude, 2  
 23. Schwedt  
 \*24. Spandau, - das Gar-  
 der immob.  
 25. Spremberg, Militärzeug-  
 26. Strausberg, und einem  
 27. Treuenbrietzen, zwei Priv.  
 \*28. Gross-Wartenburg, Gebäude, 3  
 29. Wrietzen, 300 Betten  
 30. Züllichau, Privatgebäude

- B.  
 1. Angermünde, terfeld-Tele-  
 2. Brandenburg im Gebäud  
 3. Kyritz, 2  
 4. Sonnenburg  
 5. Freienwalde, zugetheilt,  
 6. Soldin, 3 zugetheilt.

In staatlichen A  
 - privaten

Verpflegt

In staatlichen A  
 - privaten

#### A. Staatl

- \*1. Altenburg, Garnisonla-  
 Gasthöfe,  
 \*2. Aschersleben, schaftsggeb-  
 Heideit de  
 295 Betten  
 zwei Loka

|                  |               |
|------------------|---------------|
| ung              | 7 798 Betten, |
|                  | 755           |
| men              | 8 553 Betten. |
| <b>Franzosen</b> | <b>Summe</b>  |
| 13 145           | 38 229        |
| —                | 375           |
| 13 145           | 38 229.       |

Etappen- und  
the.  
tzenhaus und vier  
lhaus, Schützenhaus

h und zwei Holz-  
en, Neustädtisches  
e, Bettenzahl 424,  
s, Exerzirhaus, zwei  
n, ferner Reserve-  
rüger'sche Fabrik,  
und Branaschke-  
auch das Garnison-

sernen No. I, II, III  
o und Herberge zur  
Tanzsäle, 65 Betten,  
nützenhaus und ein  
n,  
Exerzirhaus, Fabrik-  
us und ein Schuppen,

ischem Krankenhaus  
ten,  
aus, Johanniterspital,  
gebäude, 220 Betten,  
bei Jüterbog (eine  
baracke No. 5, drei  
en,  
kaserne; 200 Betten,  
ulhaus, Salzmagazin,  
s, Reitbahn und eine

us und zwei Privat-  
reitbahn, 100 Betten,  
nisonlazareth, Grim-  
errichtete Baracken.  
s- und die Landwehr-

- \*19. Perleberg, Garnisonlazareth und drei Wirthschaftsgebäude, 110 Betten,
- \*20. Prenzlau, Garnisonlazareth, Kaserne No. 2, Exerzirschuppen und städtisches Schauspielhaus, 290 Betten,
- \*21. Sommerfeld, städtisches Krankenhaus mit 50 Betten,
- \*22. Sorau, Garnisonlazareth mit Exerzirhaus und Logengebäude, 272 Betten,
- \*23. Schwedt a. O., Schützenhaus, 100 Betten,
- \*24. Spandau, neuerbaute Stresow-Kaserne No. 2, 200 Betten, — das Garnisonlazareth mit 200 Betten war für Kranke der immobilien Truppenkörper reservirt,
- \*25. Spremberg, Garnisonlazareth, städtisches Krankenhaus, Militärzeughaus und zwei weitere Privatgebäude, 200 Betten,
- \*26. Straussberg, Garnisonlazareth mit Montirungskammer und einem Gasthofgebäude, 150 Betten,
- \*27. Treuenbrietzen, Garnisonlazareth mit Kasernement und zwei Privatgebäuden, 150 Betten,
- \*28. Gross-Warnow bei Grabow, früheres Hauptzollamtgebäude, 30 Betten,
- \*29. Wrietzen, Garnisonlazareth und Ferdinandsche Kaserne, 300 Betten,
- \*30. Züllichau, Garnisonlazareth mit einem Fabrik- und einem Privatgebäude, 165 Betten.

### B. Vereins- und Privatlazarethe.

1. Angermünde, Privatlazareth des Rittmeisters a. D. v. Winterfeld-Telchow, 20 Betten,
2. Brandenburg, Lazareth des vaterländischen Frauenvereins im Gebäude der Meyerschen Seidenfabrik, 30 Betten.
3. Kyritz, 20 Betten; dem Reservelazareth Nauen unterstellt.
4. Sonnenburg, Johanniter-Krankenhaus, 50 Betten,
5. Freienwalde, dem Reservelazareth Neustadt-Eberswalde zugetheilt, 35 Betten,
6. Soldin, 30 Betten, dem Reservelazareth Landsberg a. W. zugetheilt.

### Rekapitulation.

|  |                        |
|--|------------------------|
| in staatlichen Anstalten standen zur Verfügung | 6 728 Betten,          |
| - privaten                                     | 185                    |
|  | zusammen 6 913 Betten. |

| Verpflegt wurden:        | Deutsche           |          | Franzosen | Summe   |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------|---------|
|                          | v. d. mobil. Armee | immobil. |           |         |
| in staatlichen Anstalten | 19 641             | 7 512    | 11 381    | 38 534  |
| - privaten               | 116                | —        | —         | 116     |
| zusammen                 | 19 757             | 7 512    | 11 381    | 38 650. |

## IV. Armeekorps.

### A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.

- \*1. Altenburg, mit einer Station für Kriegsgefangene im Garnisonlazareth, Schützenanger, Freimaurerloge und zwei Gasthöfe, 400 Betten,
- \*2. Aschersleben, Garnisonlazareth und drei weitere Wirthschaftsgebäude ferner mit dem Schloss Hoyer von Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Anhalt überlassen, 295 Betten, zugleich eine Station für Kriegsgefangene in zwei Lokalen mit 90 Betten,

3. Bernburg, Garnisonlazareth, Kaserne, Reithaus, Orangerie-saal, Schützenhaus und Loge, 560 Betten,
- \*4. Burg, Garnisonlazareth, Zeughauslazareth und drei Privatgebäude, 300 Betten,
5. Dessau, Garnisonlazareth, Herzogliche Turnakademie und drei Wirthschaftsgebäude, 200 Betten,
- \*6. Erfurt, Garnisonlazareth, Kriegsschule, Defensionskaserne, Kaserne No. 3, Martinstift, Rathskeller, drei neugebaute Baracken auf dem Petersberge, 1250 Betten,
7. Eisleben, städtisches Krankenhaus, Mansfelder Hof Centralstelle, Waisenhaus, Loge, Preussischer Hof, Mohrenapotheke und Limmerts Lokal, 400 Betten,
- \*8. Gardelegen, Garnisonlazareth, 30 Betten,
- \*9. Gera, Station f. Kriegsgefangene, Garnisonlazareth, Kaserne, Exerzirhaus, Baracke und Schützensalon, 300 Betten,
- \*10. Gräfenhainichen, Garnisonlazareth, 30 Betten,
- \*11. Greiz, zugleich Station für Kriegsgefangene, 12 Lokale (darunter eine Kaserne und Schützenhaus), 416 Lagerstellen,
- \*12. Halberstadt, Garnisonlazareth, Schützenh., altes Seminar, alter Bahnhof und Försterlings Theater, 398 Betten,
- \*13. Halle a. S., Garnisonlazareth, Moritzburg, Diakonissenhaus, Universitätsklinik und sechs Baracken. Davon eine in der Irrenheilanstalt, 680 Betten,
- \*14. Heiligenstadt, Storms Etablissement, 40 Betten,
- \*15. Kemberg, Garnisonlazareth, 30 Betten,
16. Köthen, altes Schloss von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt überlassen, Turnhalle, Lutzsche Klinik und zwei Gasthöfe, 360 Betten,
- \*17. Langensalza, Garnisonlazareth, vier Wirthschaftsgebäude und Schwefelbad, 290 Betten,
- \*18. Magdeburg:
  - a) Garnisonlazareth, dazu ein Zelt für Pockenranke auf dem Fort Scharnhorst, 410 Betten,
  - b) Kaserne Magdeburg vor d. Schroldorfer Thor, 240 Betten,
  - c) Kaserne Ravensberg vor d. Schroldorfer Thor, 270 Betten,
  - d) Reitbahn No. 2 vor dem Sudenburger Thor, 80 Betten,
  - e) Trainremise No. 1 auf dem Fort Scharnhorst, 350 Betten,
  - f) Wagenhaus No. 2 auf dem Fort Scharnhorst, 340 Betten,
  - g) Nutzholzschruppen No. 3 am neuen Ulrichsthor, 160 Betten,
  - h) Wagenhaus No. 7 am neuen Ulrichsthor, 150 Betten,
  - i) Baracke No. 48 auf der Ulrichsesplanade, 175 Betten,
  - k) Wagenhaus No. 5 vor dem Krökenthor, 350 Betten,
  - l) Heergeräthschruppen vor der hohen Pforte (Pockenlazareth) 70 Betten,
  - m) Baracke No. 58 vor der hohen Pforte, 275 Betten,
  - n) Gewehrhaus in der Citadelle, 300 Betten,
  - o) Artillerie - Werkstattgebäude in der Bastion Klara, 75 Betten,
  - p) Baracke No. 2 vor dem Sudenburgerthor, 160 Betten,
  - q) Gartenhaus - Etablissement auf dem grossen Werder, 90 Betten,
  - r) Tonhalle auf dem grossen Werder, 160 Betten,
  - s) Baracke No. 73 auf dem Fort Scharnhorst, 150 Betten,
  - t) Baracke No. 75, ebenda, 150 Betten,
  - u) Baracke No. 76, ebenda, 150 Betten,
  - v) Baracke No. 79 vor dem Krökenthor (Betsaal, Schwesterwohnung),

zusammen 4105 Betten,
- \*19. Merseburg, Garnisonlazareth, Schlossgartensalon, Arbeitshaus und ein Gasthof, 195 Betten,
- \*20. Mühlhausen i. Th., Garnisonlazareth, alte Reitbahn und acht weitere öffentliche und Privatgebäude (wovon eines als Pockenstation), 477 Betten,

- \*21. Naumburg, Garnisonlazareth, drei Kasernen, Schützenhaus und ein weiteres öffentliches Gebäude, 300 Betten,  
 22. Nordhausen, Garnisonlazareth mit fünf Wirthschaftsgebäuden, 275 Betten,  
 \*23. Quedlinburg, zugleich ein Lazareth für Kriegsgefangene in der Montirungskammer des Infanterie-Regiments No. 67, Garnisonlazareth und Wolff'sche Fabrik, 250 Betten,  
 24. Sangerhausen, Garnisonlazareth, sieben weitere Gebäude (Loge, Schützenhaus etc.), 278 Betten,  
 25. Schönebeck, Garnisonlazareth, Tonhalle und drei weitere Privatgebäude, 335 Betten,  
 \*26. Stendal, Garnisonlazareth, Schützenhaus, städtisches Krankenhaus, Freimaurerloge und ein Privatgebäude, 235 Betten,  
 \*27. Tangermünde, Schloss, 50 Betten,  
 \*28. Torgau, Garnisonlazareth, zwei Artillerie-Wagenhäuser, Artillerie-Pferdestall, Alltagskirche und zwei Baracken im Brückenkopf, 375 Betten,  
 \*29. Weissenfels, Garnisonlazareth und fünf Wirthschaftsgebäude, 200 Betten,  
 \*30. Wittenberg, Garnisonlazareth, Fridericianum-Kaserne, Defensionskaserne, Reduit Brückenkopf und Wagenhaus daselbst, Artillerie-Wagenhaus in der Dänenbastion, zwei Baracken und ein Privathaus, 789 Betten,  
 \*31. Zeitz, Garnisonlazareth, Schützenhaus u. Suppesche Kaserne, 200 Betten,  
 32. Zerbst, Garnisonlazareth, Kaserne, Hauptwache und vier Wirthschaftsgebäude, 210 Betten,  
 33. Salzwedel, Garnisonlazareth, 28 Betten.

### B. Vereins- und Privatlazarethe.

1. Stendal, Johanniter-Krankenhaus, 36 Betten,
2. Tangerhütte, Privatlazareth des Hüttenwerksbesizers Wagenführ, 20 Betten,
3. Wolmirstädt, 30 Betten, Lazareth des dortigen Vereins,
4. Neubaldensleben, Volksschulgebäude, 20 Betten, Lazareth des dortigen Vereins,
5. Glüsig, Vorwerk, 20 Betten, Privatlazareth des Rittergutsbesizers v. Nathusius,
6. Neustadt bei Magdeburg, städtisches Krankenhaus von der Stadt und dem Polizeipräsidenten v. Gerhard unterhalten; 10 Betten,
7. Osterburg, 2 Gasthöfe vom dortigen Verein unterhalten, 32 Betten,
8. Seehausen i. A., 20 Betten, Gasthoflazareth des dortigen Ortsvereins,  
 1—8 dem Reservelazareth Stendal unterstellt,
9. Genthin, Johanniter-Krankenhaus und eine vom dortigen Hilfsverein erbaute Baracke (28 und 30 Betten), zusammen 58 Betten,
10. Möckern, Johanniter-Lazareth im Gebäude des Grafen v. Hagen, 20 Betten,
11. Aschersleben, städtisches Hilfslazareth im dortigen Johanneshospital, 30 Betten,
12. Stassfurt, städtisches Lazareth, 30 Betten,
13. Ermsleben, 20 Betten (Oekonomiegebäude des Herrn Wardenberg),  
 11—13 dem Reservelazareth Aschersleben unterstellt,
14. Köthen, Privatlazareth Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Auguste von Schönauich-Karolath, 4 Betten,
15. Bitterfeld, Lazareth des dortigen Ortsvereins, 25 Betten,
16. Asyl Karlsfeld, ein Saal der Anstalt mit 6 Betten,  
 14—16 dem Reservelazareth Halle unterstellt,

17. Rossla, Privatlazareth der Frau Gräfin Wittwe zu Stolberg-Rossla, 23 Betten,
18. Rothensee, Lazareth des vereinigten Kreis- und Vaterländischen Frauenvereins zu Magdeburg, 43 Betten,
19. Randau, Privatlazareth des Herrn Hanaige, 20 Betten,
20. Schönebeck, städtisches Privatlazareth, 40 Betten,  
 18—20 dem Reservelazareth Schönebeck unterstellt,
21. Heringen, Lazareth der Amtseinswohner, 20 Betten,
22. Sondershausen, im dortigen Garnison-Lazarethgebäude unter Protektion Ihrer Hoheit der Frau Erbprinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, 28 Betten,  
 21 und 22 dem Reservelazareth Nordhausen unterstellt,
23. Gross-Oschersleben, mit 70 Betten dem Reservelazareth Halberstadt zugetheilt,
24. Schwanebeck, Vereinslazareth, 50 Betten,
25. Erfurt, Lazareth des Kreis- und Frauenvereins, 92 Betten,
26. Heiligenstadt, Krankenhaus der barmherzig. Schwestern, 40 Betten,
27. Calbe a. S., Lazareth des Amtraths Fischer, 35 Betten, und städtisches Lazareth im dortigen Krankenhaus, 20 Betten,
28. Barby, Lazareth des Amtraths Dietze mit 20 Betten.

### Rekapitulation.

|  |                         |
|--|-------------------------|
| In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung | 14 371 Betten,          |
| - privaten                                     | 862                     |
|  | zusammen 15 233 Betten. |

| Verpflegt wurden:        | Deutsche           |          | Franzosen | Summe  |         |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------|--------|---------|
|                          | v. d. mobil. Armee | immobil. |           |        |         |
| in staatlichen Anstalten | 32 381             | 9 358    | 24 449    | 66 188 |         |
| - privaten               | 617                | —        | —         | 617    |         |
|                          | zusammen           | 32 998   | 9 358     | 24 449 | 66 805. |

### V. Armeekorps.

#### A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.

1. Bunzlau, Schiesshaus, Krankenhaus und 2 Baracken, 150 Betten,
2. Fraustadt, Garnisonlazareth, Schiesshaus und Centralgefängniss, 170 Betten,
- \*3. Glogau, Garnisonlazareth mit 3 Krankenzelten und Thurn-reduit, Barackenlazareth auf dem Exerzirplatz vor dem Breslauer Thor, altes Artillerie-Laboratorium nebst Fallschuppen, Artillerie-Reitbahn und Barackenlazareth bei Lerchenberg, 740 Betten,
4. Görlitz, städtisches Hospital, Turnhalle, neue Schule und 3 Privatgebäude, zusammen 700 Betten,
5. Hirschberg i. Schl., Garnisonlazareth und Militär-Logienhaus, 400 Betten,
6. Kosten, Korrekationsanstalt, 160 Betten,
- \*7. Liegnitz, Garnisonlazareth, Kaserne, neues städtisches Krankenhaus, zusammen 400 Betten,
8. Lüben, Garnisonlazareth, 29 Betten,
9. Muskau, Niederländischer Hof von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande überlassen, und 1 Gasthof-Gebäude, zusammen 100 Betten,

10. Nieder-Lände von Stolb
11. Polnisch-sches Kas 200 Betten
12. Posen:  
 a) Haupt-stall, station  
 \*b) St. A und 3
13. Rawicz, Schiesshaus
14. Sagan, G (vom Herz berg und
15. Samter, G
16. Schmied den Fabrik Mende ü
17. Sprottau, früheren R hause und

- B.
1. Warmbru
2. Erdmann 1. und 2
3. Jauer, Liegnitz u
4. Friedber
5. Lauban, 4. und 5
6. Lüben, G unterstellt,
7. Neusalz s servelazare
8. Fraustad
9. Naumbur lazareth B
10. Schmied
11. Panthens
12. Conrads
13. Liebenau

In staatlichen A - privaten

Verpflegt v

in staatlichen A - privaten

zu

Gräfin Wittwe zu  
Kreis- und Vater-  
burg, 43 Betten,  
Hanaige, 20 Betten,  
eth, 40 Betten,  
eck unterstellt,  
er, 20 Betten,  
son-Lazarethgebäude  
rau Erbprinzessin  
en, 28 Betten,  
hausen unterstellt,  
dem Reservelazareth  
Betten,  
menvereins, 92 Betten,  
rmherzig. Schwestern,  
Fischer, 35 Betten,  
rankenhaus, 20 Betten,  
tze mit 20 Betten.

gung 14 371 Betten,  
862

men 15 233 Betten.

| Franzosen | Summe   |
|-----------|---------|
| 24 449    | 66 188  |
| —         | 617     |
| 24 449    | 66 805. |

, Etappen- und  
rethe.

ns und 2 Baracken.

esshaus und Central-

kenzelten und Thurn-  
Exerzirplatz vor dem  
ratorium nebst Füll-  
Barackenlazareth bei

nhalle, neue Schul-  
Betten,  
th und Militär-Logi-

en,

ne, neues städtisches

n Seiner Königliche  
Niederlande über-  
nahmen 100 Betten,

10. Nieder-Leppersdorf, Mariannenstift mit 36 Betten, 2 Gebäude vom Krankenhaus des Herrn Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode,
11. Polnisch-Lissa, Garnisonlazareth, Stadtlazareth, städtisches Kasernement, Zeughaus und 2 Privatgebäude, 200 Betten,
12. Posen:
  - a) Hauptlazareth-Gebäude, Gartenhaus, Artillerie-Pferdestall, Offizier-Reitbahn, 3 Baracken und 2 als Pockenstation eingerichtete Häuser, 580 Betten,
  - \*b) St. Adalbertkaserne, Kanonierschuppen, Exerzirhaus und 3 Baracken, 560 Betten,
13. Rawicz, Garnisonlazareth, Zeughaus, städtisches Hospital, Schiesshaus und 2 Kasernen, 250 Betten,
14. Sagan, Garnisonlazareth, 2 Kasernen, Dorotheenhospital (vom Herzog von Sagan überlassen), Schützenhaus, Rochusberg und einige sonstige öffentliche Gebäude, 466 Betten,
15. Samter, Garnisonlazareth und Kaserne, 90 Betten,
16. Schmiedeberg, Arbeiterwohnungen und Waarenhaus von den Fabrikbesitzern Geh. Kommerzienrath Schmid und Mende überlassen, 100 Betten,
17. Sprottau, Schützenhaus, städtisches Krankenhaus, die früheren Räume des Garnisonlazareths im Kreis-Krankenhaus und 1 Baracke, 100 Betten.

**B. Vereins- und Privatlazarethe.**

1. Warmbrunn, Militär-Kurhaus, 120 Betten,
2. Erdmannsdorf, Johanniterkloster-Krankenhaus, 50 Betten, 1. und 2. dem Reservelazareth Hirschberg unterstellt,
3. Jauer, Logengebäude, 70 Betten, dem Reservelazareth Liegnitz unterstellt,
4. Friedberg a. Queis, 30 Betten,
5. Lauban, städtische und Kloster-Krankenanstalt, 35 Betten, 4. und 5. dem Reservelazareth Görlitz unterstellt,
6. Lüben, Gartensaal, 30 Betten, dem Reservelazareth Liegnitz unterstellt,
7. Neusalz a. O., Johannis-Krankenhaus, 30 Betten, dem Reservelazareth Sprottau unterstellt,
8. Fraustadt, Johannis-Krankenhaus, 26 Betten,
9. Naumburg a. Queis, 2 Logen, 25 Betten, dem Reservelazareth Bunzlau unterstellt,
10. Schmiedeberg, städtisches Krankenhaus, 30 Betten,
11. Panthenau, } Privatlazarethe des Grafen Rothkirch-
12. Conradsdorf, } Trach, 46 Betten.
13. Liebenau, }

**Rekapitulation.**

|  |               |
|--|---------------|
| in staatlichen Anstalten standen zur Verfügung | 5 231 Betten, |
| - privaten                                     | 492           |
| zusammen                                       | 5 723 Betten. |

| Verpflegt wurden:        | Deutsche           |          | Franzosen | Summe   |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------|---------|
|                          | v. d. mobil. Armee | Immobil. |           |         |
| in staatlichen Anstalten | 9 759              | 10 799   | 10 451    | 31 009  |
| - privaten               | 1 274              | —        | —         | 1 274   |
| zusammen                 | 11 033             | 10 799   | 10 451    | 32 283. |

**VI. Armeekorps.**

**A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.**

- \*1. Breslau, das Garnisonlazareth (war für die immobilen Truppen der Garnison reservirt, enthielt dabei aber eine Reserveabtheilung für mobile Truppen und Französische Kriegsgefangene) nebst 2 grossen Zelten und 1 grossen Holzbaracke auf dem städtischen Schiesswerder, 520 Betten,
2. Brieg, neues Garnisonlazareth und Kasernen I und II, 496 Betten; später wurde das Reservelazareth Brieg Kriegsgefangenen-Lazareth für die kranken Franzosen, welche aus dem Depot in Neisse abgeführt wurden.
- \*3. Falkenberg i. O.-Schl., 2 Baracken (zu 60 Betten), 120 Betten,
4. Frankenstein, Kloster der barnherzigen Brüder und städtisches Krankenhaus, 118 Betten,
5. Freiburg i. Schl., Garnisonlazareth, städtisches Einquartierungshaus, Bahnhofgebäude und 1 Privathaus des Kommerzienraths Stenzel, 191 Betten,
- \*6. Glatz, Garnisonlazareth, städtisches Krankenhaus, Krankentstift in Scheibe bei Glatz und zwei Wirthschaftslokale, 343 Betten,
7. Gleiwitz, Hütten-Gasthof und städtisches Krankenhaus, 100 Betten,
8. Grottkau, Garnisonlazareth, Vogtsches Haus und ein Tanzsaal, 100 Betten,
9. Herrenstadt, Garnisonlazareth, 23 Betten,
- \*10. Kosel, Garnisonlazareth, Hangar No. V und VIII, Fort Wilhelm, zwei Häuser auf der Rogauer Redoute, Kaserne No. XIII, mit zusammen 279 Betten,
11. Kreuzburg i. O.-Schl., Garnisonlazareth, Seminar-Turnhalle und städtisches Krankenhaus, 80 Betten,
12. Militzsch, Garnisonlazareth, 25 Betten,
13. Namslau, Garnisonlazareth u. Kavalleriekaserne, 133 Betten,
- \*14. Neisse, Garnisonlazareth, Kaserne No. V, VI (Block 1-4), Heergeräthschuppen, Wagenhaus No. 1, Kriegsschule nebst Turnsaal, Baracke 1 und 2, Artilleriereitbahn; zusammen 1500 Betten,
15. Neustadt i. O.-Schl., Garnisonlazareth, 20 Betten,
16. Oels, Garnisonlazareth und Kasernement zum Preussischen Hof, 190 Betten,
17. Ohlau, Garnisonlazareth, städtische alte und neue Kaserne, Kreis-Krankenhaus und städtisches Krankenhaus, 226 Betten,
- \*18. Oppeln, Garnisonlazareth, St. Adalbert-Hospital, Logensaal, Rittmeister Neumann'sche Privatkaserne, Hebammen-Lehrinstitut und Herberge zur Heimath, 440 Betten,
- \*19. Ratibor, Garnisonlazareth, Steil'sches Bad, Schiesshaus und Zobel'sche Kaserne, 157 Betten,
20. Reichenbach i. Schl., Garnisonlazareth, Fellbaum-sche Kaserne, Schiesshaus, Gasthaus zum Stern und 2 Zelte, 228 Betten,
- \*21. Rosenberg i. O.-Schl., Garnisonkrankenhaus (Kreiskrankenhaus), 30 Betten,
- \*22. Schweidnitz, Garnisonlazareth, Artillerie-Wagenhaus, Kaserne No. 4, 342 Betten,
- \*23. Wohlau, Garnisonlazareth, 45 Betten.

## B. Vereins- und Privatlazarethe.

1. Waldenburg, Knappschaftslazareth, 80 Betten,
2. Beuthen, städtisches Krankenhaus und fürstbischöfliches Hospital, 40 Betten,
3. Dobran, mit 20 Betten,
4. Falkenberg i. Schl., Johanniterkrankenhaus mit 60 Betten,
5. Kattowitz, Vereinslazareth, 20 Betten,
6. Myslowitz, Privatlazareth des Herrn v. Thiele-Winkler, 30 Betten,
7. Myslowitz, Knappschaftslazareth, 40 Betten,
8. Pless, Johannitervereinslazareth, 30 Betten,
9. Rybnik, Maltheservereinslazareth, 80 Betten,
10. Stanowitz, Vereinslazareth, 30 Betten,
11. Sonnenberg, Lazareth der Gräfin v. Schaffgotsch, 20 Betten, dem Reservelazareth Grottkau unterstellt,
12. Breslau:
  - a) Kloster der barmherzigen Brüder in Breslau 160 Betten,
  - b) Hospital zu Allerheiligen 100 Betten,
  - c) Kloster der Elisabethinerinnen 40 Betten,
  - d) Diakonissenanstalt Bethanien 30 Betten,
  - e) Privatlazareth des Herrn Cohn (Moritzhof) 20 Betten,
13. Neumarkt, Vereinslazareth, 10 Betten,
14. Trebnitz, Vereinslazareth, 30 Betten,
  12. bis 14. dem Reservelazareth Breslau unterstellt,
15. Wüste-Waltersdorf, Vereinslazareth, 20 Betten, dem Reservelazareth Schweidnitz unterstellt,
16. Reichenbach, Johanniterkrankenhaus mit 40 Betten, dem Reservelazareth Reichenbach unterstellt,
17. Steinau a. D., Kloster der barmherzigen Brüder, 60 Betten.

## Rekapitulation.

|  |                        |
|--|------------------------|
| In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung | 5 706 Betten,          |
| - privaten                                     | 960                    |
|  | zusammen 6 666 Betten. |

|                          |                               |       |           |         |
|--------------------------|-------------------------------|-------|-----------|---------|
| Verpflegt wurden:        | Deutsche                      |       | Franzosen | Summe   |
|                          | v. d. mobil.   immobil. Armee |       |           |         |
| in staatlichen Anstalten | 9 208                         | 8 677 | 11 302    | 29 187  |
| - privaten               | 945                           | —     | —         | 945     |
|                          | zusammen 10 153               | 8 677 | 11 302    | 30 123. |

## VII. Armeekorps.

## A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.

1. Benrath, Kavalleriekaserne und Gemeindeschule, 150 Betten,
2. Bielefeld, Garnisonlazareth und Kaserne, 150 Betten,
3. Detmold, Garnisonlazareth und Kaserne, 150 Betten,
- \*4. Düsseldorf, Reservelazareth: 1. Infanterie- und Artilleriekaserne (dazu 4 Baracken und 6 Zelte, vom Holländischen Comité zum rothen Kreuz erbaut), zusammen 872 Betten; 2. Husarenkaserne, 220 Betten; 3. Hôtel Prinz von Preussen, 90 Betten; Neuhofs Gut, 60 Betten (vom katholischen Knabenwaisenverein überlassen, — Pockenlazareth). Ausserdem gehörten zum Reservelazareth Düsseldorf: 1. das Etappenlazareth in der städtischen Tonhalle, 500 Betten; 2. das Garnisonlazareth für die immobilen Truppentheile, 92 Betten,

5. Neuss (Filiale v. Düsseldorf) städtische Tonhalle, 103 Betten,
6. Fredenbaum, bei Dortmund, Schröder's Lokal, 158 Betten,
7. Geldern, Kavalleriekaserne, 100 Betten,
8. Hamm, Garnisonlazareth, Kavalleriekaserne, Schützenhaus, Bahnhofsgebäude, Fabrik Versterhausen, 390 Betten,
9. Höxter, Garnisonlazareth und drei städtische Kasernen, 162 Betten,
10. Kaiserswerth, Krankenzimmer der Diakonissenanstalt, Pollänki's Tonhalle, Schmid's Rheinhalde, Fäser's Saal, 156 Betten,
11. Lippstadt, Husarenkaserne und Gemeindehaus, 150 Betten,
- \*12. Minden, Garnisonlazareth, Defensivkaserne, Geschützscheppen, Reitbahn, Pferdeställe und Wagenhäuser der Artillerie, Gewehrhaus, Pontonwagenhaus, 13 Baracken und fünf Krankenzelte, 1399 Betten,
- \*13. Münster, Hörster-, Rosenthal- und Münzkaserne, Kortmanns Lokal; 402 Betten,
14. Neuhaus, Kavalleriekaserne, 180 Betten,
- \*15. Paderborn, Garnisonlazareth und Kavalleriekaserne, 232 Betten,
- \*16. Soest, Garnisonlazareth, Rathhaussaal und Pollhofs Kaserne, 130 Betten,
- \*17. Wesel, Garnisonlazareth, Geschützscheppen, Landwehzeughaus, Rathhaus und 16 Baracken auf der Esplanade, 815 Betten,
- \*18. Auf der Budericher Insel bei Wesel, ein Pallisandenscheppen und sieben Baracken, 500 Betten,
- \*19. Auf der Spellner Haide bei Wesel, zwei als Mannschaftskasernen benutzte Gebäude und 15 Baracken mit 500 Betten.

## B. Vereins- und Privatlazarethe.

a) Dem Reservelazareth Bielefeld waren zugetheilt die Vereinslazarethe zu:

1. Bielefeld, städtisches Vereinslazareth, 100 Betten,
  2. Herford, Wilhelmshospital, 50 Betten,
  3. Stadthagen, Vereinslazareth im Fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Schloss, 40 Betten,
  4. Heepen, Vereinslazareth, 40 Betten,
  5. Schilde'sche, Gemeindekrankenhaus, 25 Betten,
  6. Jöllenbeck, Gemeindekrankenhaus, 8 Betten,
  7. Lage, Privatlazareth, 12 Betten,
  8. Lemgo, Privatlazareth, 30 Betten,
  9. Detmold, Privatlazareth, 50 Betten,
  10. Salzuflen, Privatlazareth, 9 Betten,
  11. Rheda, Privatlazareth des Fürsten von Bentheim, 10 Betten, und Vereinslazareth, 20 Betten,
  12. Oldendorf, Krankenhaus, 20 Betten,
  13. Halle i. W., Privatlazareth, 20 Betten,
  14. Melle, Privatlazareth, 19 Betten,
  15. Lübbecke, Privatlazareth, 20 Betten.
- b) Dem Reservelazareth Höxter waren unterstellt:
16. Höxter, Vereinslazareth, 75 Betten,
  17. Lügde, Franziskanerkloster, 8 Betten,
  18. Steinheim, Krankenhaus, 20 Betten,
  19. Nieheim, barmherziges Krankenhaus, 10 Betten,
  20. Brakel, St. Vincenzhospital, 10 Betten,
  21. Driburg, Privatlazareth des Grafen Sierstorpf im Kurhaus 24 Betten.
- c) Dem Reservelazareth Hamm waren überwiesen:
22. Hamm, Schützensaal mit Baracke, 80 Betten,
  23. Königstele, Villa Wisthoff, 40 Betten,
  24. Mülheim an der Ruhr, Vereinslazareth, 134 Betten,

25. Ahlen, St.
26. Beckum,
27. Werne,
28. Duisburg,
29. Dortmund,
30. Castrop,
31. Bottrop,
32. Essen, 100 Bette
33. Hattinge Armenhosp
34. Gelsenk
35. Schloss P
36. Lünen, V
37. Buer, Ver
38. Oelde, K
39. Güterslo
40. Neuenki
41. Rietberg
42. Wiedenb (No. 3) Reserve
- d) Dem R
43. Geldern
44. Goch, Ve
45. Cleve, V
46. Xanten,
47. Kempen, 168 Bette
- e) Dem
48. Lippsta
- 25 und 30
49. Erwitte,
- f) De
50. Münster
51. St. Maur (Jesuitenk 10 Betten
52. Rheine,
53. Dülmen,
54. Maria H
55. Haltern,
56. Ibbenbü lazareth
57. Recklin
58. Emsdet
59. Borgho
60. Coesfel
61. Lüdingl
62. Burgste
63. Frecker
64. Warend
65. Drenste
66. Ahaus,
67. Pletten
- g) De
68. Soest, 5 Betten, 24 Bette
69. Freuden
70. Lüdens
71. Unna, V
72. Arnsber

Tonhalle, 103 Betten,  
 er's Lokal, 158 Betten,  
 ten,  
 aserne, Schützenhaus,  
 en, 390 Betten,  
 städtische Kasernen,  
 Diakonissenanstalt,  
 inhalle, Fäser's Saal,  
 indenhause, 150 Betten,  
 ivkaserne, Geschütz-  
 nd Wagenhäuser der  
 aus, 13 Baracken und  
 Münzkaserne, Kort-  
 lten,  
 avalleriekaserne, 232  
 und Pollhofs Kaserne,  
 schuppen, Landwehr-  
 n auf der Esplanade,  
 esel, ein Pallisaden-  
 betten,  
 esel, zwei als Mann-  
 nd 15 Baracken mit  
 arethe.  
 ungetheilt die Vereins-  
 h, 100 Betten,  
 n,  
 Fürstlich Schaum-  
 25 Betten,  
 8 Betten,  
 Bentheim, 10 Betten,  
 ren unterstellt:  
 10 Betten,  
 n,  
 Sierstorpff im Kur-  
 en überwiesen:  
 Betten,  
 en,  
 b, 134 Betten,

25. Ahlen, St. Vincenzhospital, 35 Betten,
26. Beckum, Elisabethhospital, 20 Betten,
27. Werne, Barmherzigenanstalt, 10 Betten,
28. Duisburg, 5 Vereinslazarethe, 322 Betten,
29. Dortmund, Vereinslazareth, 96 Betten,
30. Castrop, Vereinslazareth, 40 Betten,
31. Bottrop, Krankenhaus, 40 Betten,
32. Essen, Privatlazareth des Kommerzienraths Krupp, 100 Betten, und 5 Vereinslazarethe, 120 Betten,
33. Hattingen, Hospital der Heinrichshütte und Luther-Armenhospital, 45 Betten,
34. Gelsenkirchen, Vereinslazareth, 8 Betten,
35. Schloss Holte, Vereinslazareth, 10 Betten,
36. Lünen, Vereinslazareth, 24 Betten,
37. Buer, Vereinslazareth, 15 Betten,
38. Oelde, Krankenhaus, 20 Betten,
39. Gütersloh, Krankenhaus, 153 Betten,
40. Neuenkirchen, Krankenhaus, 5 Betten,
41. Rietberg, Krankenhaus, 14 Betten,
42. Wiedenbrück, Krankenhaus, 20 Betten.  
 (No. 37—42 waren vom Dezember 1870 ab dem Reservelazareth Bielefeld unterstellt.)
- d) Dem Reservelazareth Geldern waren überwiesen:  
 43. Geldern, Vereinslazareth, 50 Betten,  
 44. Goch, Vereinslazareth, 25 Betten,  
 45. Cleve, Vereinslazareth, 300 Betten,  
 46. Xanten, Vereinslazareth, 40 Betten,  
 47. Kempen, sieben Vereins- und sechs grosse Privatlazarethe, 168 Betten.
- e) Dem Reservelazareth Lippstadt überwiesen:  
 48. Lippstadt, evangelisches und katholisches Hospital mit 25 und 30 Betten; zusammen 55 Betten,  
 49. Erwitte, Marienhospital, 30 Betten.
- f) Dem Reservelazareth Münster unterstellt:  
 50. Münster, Clemenshospital, 40 Betten,  
 51. St. Mauritz, Franziskushospital, 40 Betten, Friedrichsburg (Jesuitenkloster), 16 Betten, evangelisches Krankenhaus, 10 Betten und Müllers Lazareth mit 30 Betten,  
 52. Rheine, Vereinslazareth, 15 Betten,  
 53. Dälmen, Vereinslazareth, 26 Betten,  
 54. Maria Hamicoll, Redemptoristenkloster, 10 Betten,  
 55. Haltern, Vereinslazareth, 16 Betten,  
 56. Ibbenbüren, Stadtkrankenhaus, 8 Betten, und Kreisvereinslazareth 31 Betten, zusammen 39 Betten,  
 57. Recklinghausen, Vereinslazareth, 10 Betten,  
 58. Emsdetten, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 59. Borghorst, Vereinslazareth, 15 Betten,  
 60. Coesfeld, Krankenhaus, 20 Betten,  
 61. Lüdinghausen, Marienhospital, 13 Betten,  
 62. Burgsteinfurt, Marienhospital, 25 Betten,  
 63. Freckenhorst, Thiakindhospital, 20 Betten,  
 64. Warendorf, Vereinslazareth, 16 Betten,  
 65. Drensteinfurt, Vereinslazareth, 11 Betten,  
 66. Ahaus, Vereinslazareth, 28 Betten,  
 67. Plettenberg, Vereinslazareth, 20 Betten.
- g) Dem Reservelazareth Soest waren unterstellt:  
 68. Soest, Waisenhaus mit 20 Betten, Marienhospital mit 5 Betten, Weisthoffscher mit 30 Betten, hohe Schule mit 24 Betten, Kreisvereinslazareth mit 60 Betten,  
 69. Freudenberg, Amtskrankenhaus, 20 Betten,  
 70. Lüdenscheid, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 71. Unna, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 72. Arnsberg, Vereinslazareth, 30 Betten,

73. Werl, städtisches Krankenhaus, 20 Betten, Franziskanerkloster, 8 Betten, Ostuffeln (Stiftsgebäude), 30 Betten,
74. Neheim, Vereinslazareth, 36 Betten,
75. Håsten, Krankenhaus des Grafen von Fürstenberg, 20 Betten,
76. Altena, Johanniterkrankenhaus, 27 Betten,
77. Iserlohn, Kreisvereinslazareth (Schützenhaus auf der Alexanderhöhe), 100 Betten.  
 h) Dem Reservelazareth Düsseldorf waren überwiesen:  
 78. Düsseldorf, Kloster der Kreuzschwestern, 60 Betten, Marienhospital, 80 Betten, Kloster der Dienstmägde Christi in Bild, 40 Betten, evangelisches Krankenhaus, 140 Betten, Dominicanerkloster, 40 Betten, Franziskanerkloster, 40 Betten, Kloster in Oberbild, 10 Betten, Malkasten, 10 Betten,
79. Benninghausen, Barmherzigen-Anstalt, 25 Betten,
80. Ratingen, Vereinslazareth, 40 Betten,
81. Elberfeld, sechs städtische Lazarethe und Lazareth des Vaterländischen Frauenvereins, 301 Betten,
82. Langenberg, Vereinslazareth, 50 Betten,
83. Ruhrort, Vereinslazareth, 90 Betten,
84. Solingen, 3 Vereinslazarethe, 135 Betten,
85. Barmen, 3 Vereinslazarethe, 159 Betten,  
 86. Dahlen, }  
 87. Rheydt, } Vereinslazarethe, 177 Betten,  
 88. Viersen, }
89. Neviges, Vereinslazareth, 30 Betten,  
 i) Dem Reservelazareth Paderborn waren unterstellt:  
 90. Paderborn, Landeshospital, 30 Betten, Vereinslazareth bei den Jesuiten, 30 Betten, Vereinslazareth bei den Franziskanern, 12 Betten,  
 91. Warburg, 50 Betten.  
 k) Unbekannt, welchem Reservelazareth unterstellt:  
 92. Haspe, Vereinslazareth, 10 Betten,  
 93. Bochum, Elisabethlazareth, 40 Betten, Redemptoristenlazareth, 10 Betten, Augustalazareth, 30 Betten,  
 94. Rees, 3 Vereinslazarethe, 165 Betten,  
 95. Neuss, zwei Vereins- bzw. Stadtlazarethe, 120 Betten,  
 96. Siegen, städtisches Hospital, 39 Betten, katholisches Krankenhaus, 36 Betten, evangelisches Diakonissenhaus, 12 Betten, Einfrecht, 24 Betten,  
 97. Berge Borbeck, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 98. Wattenscheidt, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 99. Aplerbeck, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 100. Dorstfeld, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 101. Hörde, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 102. Hagen, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 103. Schwerte, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 104. Witten, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 105. Millingen, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 106. St. Annen, Vereinslazareth, 20 Betten,  
 107. Crefeld, Vereinslazareth, 360 Betten,  
 108. Mōrs, Vereinslazareth, 20 Betten.

**Rekapitulation.**

|  |                         |           |        |
|--|-------------------------|-----------|--------|
| In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung | 7 661 Betten,           |           |        |
| - privaten                                     | 6 164                   |           |        |
|  | zusammen 13 825 Betten. |           |        |
| Verpflegt wurden:                              |                         |           |        |
|  | Deutsche                | Franzosen | Summe  |
|  | v. d. mobil.   immobil. |           |        |
|  | Armee                   |           |        |
| in staatlichen Anstalten                       | 28 802                  | 10 148    | 14 050 |
| - privaten                                     | 8 024                   | —         | 8 024  |
| zusammen                                       | 36 826                  | 10 148    | 14 050 |
|  |                         |           | 61 024 |

## VIII. Armeekorps.

## A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.

- \*1. Aachen, Reservelazareth No. 1, Alte Marienthalerkaserne, 150 Betten, Neue Marienthalerkaserne, 230 Betten, Prinzenhof, 61 Betten, zusammen 441 Betten, Reservelazareth No. 2, Neues Gefangenenhaus, 408 Betten, Garnisonlazareth, 70 Betten,
- \*2. Bonn, Reservelazareth No. 1, Garnisonlazareth, Welschnonnenkaserne und Sternthorkaserne, 260 Betten, Reservelazareth No. 2, Reitbahn am Kölnthor, Anstalt „auf der Höhe“, Knabenwarte und Barackenlazareth, 340 Betten,
3. Braunweiler, Provinzial-Arbeitshaus, 125 Betten,
4. Bingerbrück, Gebäude der Rheinischen Eisenbahngesellschaft, 70 Betten (Etappenlazareth),
- \*5. Coblenz-Ehrenbreitstein, Garnisonlazareth, ehemalige Klosterburg, Wagenhäuser No. 1, 5 und 7, ein städtisches Gebäude in der Vorstadt Laubach (als Pockenhaus), zusammen 682 Betten. Dazu als Hilfslazarethe für Kriegsgefangene das Kaufhaus (Gewerbeschule und der Gasthof zum weissen Ross in Ehrenbreitstein), zusammen 196 Betten,
- \*6. Carthause, im Lager I bei Coblenz, 14 Holzbaracken (2 für Pockenranke), 560 Betten,
- \*7. Feste Franz im Lager II bei Coblenz, 14 Holzbaracken, 350 Betten,
8. Düren, Schützenhalle, 150 Betten,
9. Engers, Kriegsschule, Schloss, Direktions- und Marstallgebäude, 218 Betten,
10. Godesberg, Kölner Hof und zwei Privatgebäude, 100 Betten,
11. Jülich, Garnisonlazareth, alte und neue Kaserne, Strohmagazin (die beiden letzten Gebäude für Pockenranke), 588 Betten,
- \*12. Kalk bei Köln, 4 Baracken, 750 Betten,
- \*13. Köln-Deutz, Hauptlazarethgebäude, Herrnhaus auf dem Holterhoff'schen Grundstück, Artillerie-Wagenhaus No. 4 und 13 Zelte, zusammen 1055 Betten; dazu als Hilfs-lazarethe: Schullokal zu Deutz (144 Betten), Müllheimer Pavillon bei Köln (59 Betten), Viktoriatheater bei Köln (156 Betten), Villa Colonia bei Köln (39 Betten), Villa Blatzheim bei Köln (56 Betten), Villa Flora (46 Betten), Villa Germania (75 Betten), Artilleriewagenhaus in Deutz (300 Betten), zusammen 875 Betten; städtische Schulgebäude, 120 Betten (Etappenlazareth),
- \*14. Kreuznach, städtisches Hospital und Schulhaus, ein Zelt und 7 Privatgebäude, zusammen 582 Betten,
15. Mainz:
  - a) Hauptlazareth, Lappenhaus, drei Baracken für Leichtkranke und Münsterbaracke für Pockenranke, zusammen 875 Betten,
  - \*b) Prinz Karl Kaserne, Schönbornhof-Kaserne, Neumünster- und Altmünster-Kaserne, 1135 Betten,
16. Mülheim a. R., St. Sebastians-Schützenhaus, 130 Betten,
17. Neuenahr, Gebäude der Berliner Hypotheken-Versicherungsgesellschaft, 66 Betten,
- \*18. Neuwied, Turnhalle, Lagerungsschuppen und Tanzsaal, 84 Betten,
19. Saarbrücken, Garnisonlazareth, Hafermagazin, Kaserne No. 1, Reitbahn, Gymnasium und Turnhalle, Schulhaus, Casinogarten-Bierhalle in St. Johann, neues Casino in Saarbrücken, Brach's Haus, Stolfenhof, neue und alte Schule in St. Johann, Lange's und Brück's Lokal und 11 Baracken, 1193 Betten,

- \*20. Saarlouis, Garnisonlazareth, Kasernen No. III, IV, VI, IX und X und fünf Zelte für Typhusranke, 940 Betten,
- \*21. Siegburg, Landwehrzeughaus und Baracke, 110 Betten,
22. St. Wendel, evangelisches Schulgebäude, Casinogebäude, Demuth's Lokal und vier Räume im Hospital, 105 Betten,
23. Simmern, ein gemiethetes Lazarethlokal mit 36 Betten (Etappenlazareth),
- \*24. Trier:
  - a) Palastkaserne, Meerkatzkaserne, Agnetenkaserne, Kirche-kaserne, Quarrenkaserne, Artilleriekaserne mit zusammen 1161 Betten (Etappenlazarethe),
  - b) Garnisonlazareth mit 110 Betten,
- \*25. Wahn bei Köln, 3 Fachwerkbaracken, 200 Betten,
26. Wetzlar, Garnisonlazareth, Zwirnlein- und Postel'sche Kaserne, Reichskammergerichts-Casino, Deutsches und Riemann'sches Haus, 285 Betten.

## B. Vereins- und Privatlazarethe.

- a) Dem Reservelazareth Aachen waren unterstellt:
  1. Aachen, Dominikanerkloster (60 Betten), Privatlazareth des Dr. Scholl (16 Betten), Marienhilf-Hospital (130 Betten), das Josefische Institut (25 Betten), St. Vinzenz-Hospital (42 Betten), der evangelische Frauenverein (16 Betten), evangelisches Krankenhaus (7 Betten), 3 Baracken (84 Betten), Scholastikat der Jesuiten (66 Betten), Privatlazareth des Kommerzienraths Dubois du Luchet (12 Betten),
  2. Burtscheid, Marienhospital, 40 Betten,
  3. Düren, Vereinslazareth, städtisches Hospital und ein weiteres Lokal, 118 Betten,
  4. Heinsberg, Vereinslazareth, 24 Betten,
  5. Erkelenz, Vereinslazareth, 20 Betten,
  6. Brachelen, Vereinslazareth, 50 Betten,
  7. Eupen, Vereinslazareth, 50 Betten,
  8. Baeren, Vereinslazareth, 20 Betten,
  9. Herzogenrath, Vereinslazareth, 14 Betten,
  10. Rothe Erde, Vereinslazareth, 20 Betten,
  11. Eschweiler, Vereinslazareth, 20 Betten.
- b) Dem Reservelazareth Bonn I waren unterstellt:
  12. Bonn, Friedrich-Wilhelms-Stift (60 Betten), Klinik (50 Betten), Pappendorfer Allee (35 Betten), Modenheimerstr. (25 Betten), Jesuitenkolleg (12 Betten), Schützenvilla (50 Betten), Privat-lazareth des Dr. Sämisch (10 Betten),
  13. Oberkassel, Vereinslazareth, 20 Betten,
  14. Rheinbach, Vereinslazareth, 30 Betten.
- c) Dem Reservelazareth Bonn II waren unterstellt:
  - Johanniterlazareth mit 26 Betten, Schneidemühle, 34 Betten, Auf der Höhe, 30 Betten, Johanneshospital, 40 Betten,
  15. Mainz, Rochus-, St. Vinzenz-Hospital, 50 Betten,
  16. Köln, Marienhospit. (100 Betten), Clarenlistenstift (60 Betten), Villa Colonia (40 Betten), Deutsche Flotte (40 Betten), Villa Blatzheim (50 Betten), Volkstheater (50 Betten), zusammen 340 Betten,
  17. Trier, Mutterhaus (70 Betten), St. Barbara (50 Betten), Simonstift (20 Betten), Eisenbahnschuppen (70 Betten), Franziskaner (50 Betten), Landarmenhaus (10 Betten), Convict (10 Betten), Hospitien (20 Betten), zusammen 300 Betten,
  18. Neuwied, 3 Baracken (72 Betten), 15 Zelte im Schlossgarten (90 Betten), Vereinslazareth mit Ottohaus (60 Betten), zusammen 222 Betten,
  19. Heddesdorf, Lazareth der Frau Ingenohl (30 Betten), Lazareth bei Seuser (20 Betten),
  20. Rheinbrühl, Vereinslazareth, 30 Betten,

21. Hönning
22. Dierdorf
23. Waldbrunn
24. Linz, Co
25. Erpel, S
26. Unkel, S
27. Königsw
28. Boppard
29. St. Goar
30. Mülheim
31. Oberwes
32. Andernach (30 Betten)
33. Schweig
34. Ahrweiler (8 Betten)
35. Mettlach
36. Merzig,
37. Sinzig,
38. Birkenfeld
39. Völklin
40. Sulzbach
41. Bacharach

In staatlichen  
- privaten

Verpflegt

In staatlichen  
- privaten

## A. Staat

- \*1. Altona, C
- Lüder's S
- räthin De
- Etappenla
- und Arbe
2. Auguste
3. Boitzen
- \*4. Bremen,
- Altenwall
- dazu zwei
- und altes
- Tanzsaal
5. Bützow,
6. Cuxhafen
- Wohnhäus
7. Elmshor
8. Flensbur
9. Friedla
- 60 Betten
10. Gaarden
11. Grabow

No. III, IV, VI, IX  
e, 940 Betten,  
aracke, 110 Betten,  
ade, Casinogebäude,  
ospital, 105 Betten,  
okal mit 36 Betten

etenkaserne, Kirch-  
iekaserne mit zu-  
ethe),

200 Betten,  
n- und Postel'sche  
Deutsches und Rie-

rethe.

en unterstellt:  
en), Privatlazareth  
ospital (130 Betten),  
St. Vinzenz-Hospital  
erein (16 Betten),  
aracken (84 Betten),  
Privatlazareth des  
(12 Betten),

ital und ein weiteres

tten,

n,

en.

a unterstellt:

, Klinik (50 Betten),  
merstr. (25 Betten),  
(50 Betten), Privat-

a,

n unterstellt:

demühle, 34 Betten,  
tal, 40 Betten,  
60 Betten,  
stenstift (60 Betten),  
Flotte (40 Betten),  
eater (50 Betten),

rbara (50 Betten),  
ppen (70 Betten),  
haus (10 Betten),  
etten), zusammen

Zelte im Schloss-  
tohaus (60 Betten),

nohl (30 Betten),

n,

21. Hönningen, Vereinslazareth, 30 Betten,
22. Dierdorf, Vereinslazareth, 54 Betten,
23. Waldbreitbach, Vereinslazareth, 27 Betten,
24. Linz, Convict, 60 Betten,
25. Erpel, Schulhaus, 10 Betten,
26. Unkel, Schulhaus, 20 Betten,
27. Königswinter, Hospital, 30 Betten,
28. Boppard, Vereinslazareth, 45 Betten,
29. St. Goar, Vereinslazareth, 30 Betten,
30. Mülheim a. R., Vereinslazareth, 80 Betten,
31. Oberwesel, Vereinslazareth, 66 Betten,
32. Andernach, Vereinslazareth (60 Betten), Kloster Laach (30 Betten), Niedermendig (10 Betten), zusammen 100 Betten,
33. Schweich und Föhren, Vereinslazareth, 50 Betten,
34. Ahrweiler, Kloster Kalvarienberg (30 Betten), Hospital (8 Betten), 38 Betten,
35. Mettlach, Vereinslazareth, 140 Betten,
36. Merzig, Fabrikgebäude d. Herrn Fettenberg, 40 Betten,
37. Sinzig, Vereinslazareth, 20 Betten,
38. Birkenfeld, Vereinslazareth, 60 Betten,
39. Völklingen, Vereinslazareth, 60 Betten,
40. Sulzbach, Vereinslazareth, 40 Betten,
41. Bacharach, Vereinslazareth, 20 Betten.

#### Rekapitulation.

|  |  |
|--|--|
| In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung | 14 370 Betten,                             |
| - privaten                                     | 3 268                                      |
| zusammen 17 638 Betten.                        |  |
| Verpflegt wurden:                              |  |
|  | Deutsche      Franzosen      Summe         |
|  | v. d. mobil.   immobil.      Armees        |
| In staatlichen Anstalten                       | 58 685      8 357      24 076      91 118  |
| - privaten                                     | 6 963      —      —      6 963             |
| zusammen                                       | 65 648      8 357      24 076      98 081. |

### IX. Armeekorps.

#### A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.

- \*1. Altona, Gasthof zum schwarzen Bären, Bellevue, Storchnest, Lüder's Salon, 9 Baracken (3 davon durch Frau Etatsrätin Donner errichtet), insgesamt 468 Betten, dazu Etappenlazareth 120 Betten, Garnisonlazareth 83 Betten und Arbeitshauskaserne mit 120 Betten für Kriegsgefangene,
2. Augustenburg, Nebengebäude d. Hauptschlösses, 35 Betten,
3. Boitzenburg, Schützenhaus und Rothes Haus, 80 Betten,
- \*4. Bremen, Diakonissenhaus, Behrmann's Café, Schützenhof, Altenwallsmühle und 4 Baracken, zusammen 500 Betten, dazu zwei Hilfslazarethe, Garnisonlazareth, Kaserne No. 1 und altes Hannoversches Posthaus, 274 Betten, endlich Tanzsaal und Kegelbahn, 60 Betten für Kriegsgefangene,
5. Bätzow, Jeppe'sche Maschinenfabrik, 80 Betten,
6. Cuxhafen-Ritzebüttel, Speicher, Holzschuppen und zwei Wohnhäuser, 48 Betten (Belagerungslazareth),
7. Elmshorn, frühere Bahnhofrestauration, 100 Betten,
8. Flensburg, Garnisonlazareth, 100 Betten,
9. Friedland i. M., städtisches Hospital und 2 Privatgebäude, 60 Betten,
10. Gaarden bei Kiel, Garnisonlazareth, 35 Betten,
11. Grabow i. M., Schützenhaus, 90 Betten,

12. Gästrow, Waldwüstengohöft, später Malzki'sches Grundstück, 40 Betten,
13. Hagenow, Lippmann'scher Speicher auf dem Bahnhof, Schützenhaus und Friedrichshof, zusammen 170 Betten,
- \*14. Hamburg, Allgemeines Krankenhaus (200 Betten), Bethesda (10 Betten), Marienkrankenhaus (25 Betten), Israelitisches Krankenhaus (25 Betten), Freimaurerkrankenhaus (25 Betten), Seemannshaus (200 Betten), Exerzirhaus (200 Betten), 20 Baracken an der Hamburg—Altonaer Bahn (à 25 Betten), zusammen 1185 Betten, Garnisonlazareth, 60 Betten,
15. Harburg, Kaserne des 2. Bataillons Hanseatischen Regiments No. 75, 100 Betten, dazu Garnisonlazareth mit 35 Betten als Etappenlazareth,
16. Itzehoe, Garnisonlazareth, Julienstift, Gasthaus zum Lübschen Brunnen, 100 Betten,
- \*17. Depotlazareth auf der Lockstedter Haide, 3 Lazarethbaracken, 3 Mannschaftsbaracken und 1 Offizier-Baracke (als Pockenlazareth), 350 Betten,
- \*18. Lübeck, 2 Säle im St. Annen-Kloster, Gräflisch Rantzau'sches Haus, städtisches Krankenhaus, 9 Baracken zu 30 Betten, zusammen 400 Betten, Garnisonlazareth, 27 Betten,
- \*19. Ludwigslust:
  - a) Garnisonlazareth, Exerzirschuppen, Kaserne No. 2 und 3, zusammen 400 Betten,
  - b) Kuhlmann'sches Privatgebäude, nur vorübergehend belegt gewesen,
20. Mölln, Garnisonlazareth, 17 Betten,
21. Neubrandenburg, Schützenhaus, städtisches Krankenhaus, Theatergebäude und 4 Privathäuser, 14 Baracken, zusammen 250 Betten,
- \*22. Neustrelitz:
  - a) Garnisonlazareth für Kriegsgefangene und Kranke der immobilen Garnison, 30 Betten,
  - b) Exerzirhaus, 160 Betten,
23. Neumünster, Garnisonlazareth, 30 Betten,
24. Oldesloe, 3 Baracken, 100 Betten,
- \*25. Parchim (zugleich Garnisonlazareth für die immobilen Truppentheile), Garnisonlazareth und 2 Wirtschaftsgebäude, 75 Betten,
26. Ratzeburg, Garnisonlazareth, 38 Betten,
27. Rendsburg:
  - a) Schützenhof, Tonhalle, Kolosseum, Pionier-Speisehaus, 200 Betten, Garnisonlazareth, 164 Betten,
  - \*b) Schlosskaserne, Artillerie-Wagenhaus, 200 Betten,
- \*28. Rostock (mit Kriegsgefangenen-Lazareth), Stadt-Krankenhaus (80 Betten), Exerzirhaus und Cosselscher Speicher (145 Betten), Garnisonlazareth (45 Betten), 4 weitere Privatgebäude (144 Betten) und 1 Baracke von Professor v. Zehender erbaut (24 Betten), zusammen 438 Betten,
29. Schleswig:
  - a) Garnisonlazareth, 87 Betten,
  - \*b) Gartenhaus und Husarenkaserne mit 80 Betten,
30. Schönberg, 3 Privatgebäude und 2 Baracken, 100 Betten,
31. Schwaan, städtisches Armenhaus, 30 Betten,
- \*32. Schwerin, Garnisonlazareth und die beiden Exerzirhäuser des Grenadier-Regiments No. 89 und des Jäger-Bataillons No. 14, 400 Betten,
33. Sonderburg-Düppel, städtisches Armenhaus, städtisches Kloster nebst Realschule, Turnhalle und ein Zelt, Idiotenanstalt und Artilleriewagenhaus nebst Kanonenschuppen, zusammen 386 Betten (Belagerungslazareth),
- \*34. Stade (später Kriegsgefangenen-Lager), 3 Holzbaracken 100 Betten, Garnisonlazareth, 76 Betten,

35. Stavenhagen, Privathaus, 30 Betten,  
 36. Wandsbeck, Garnisonlazareth, 24 Betten,  
 \*37. Wismar (zugleich Garnisonlazareth für die immobilen Truppentheile), Garnisonlazareth und 1 Baracke, 70 Betten,  
 38. Woldegk, 2 Privatgebäude mit 50 Betten.

### B. Vereins- und Privatlazarethe.

1. Hamburg, Freimaurerkrankenhaus (30 Betten) und Privatlazareth von Ollendorff (20 Betten); 50 Betten,  
 2. Malchin, Johanniterlazareth, 33 Betten,  
 3. Basedow, Johanniterlazareth, 20 Betten,  
 4. Gross-Luckow, Vereinslazareth, 40 Betten,  
 5. Kleinplasten, Vereinslazareth, 30 Betten, No. 2 bis 5 dem Reservelazareth Stavenhagen unterstellt,  
 6. Neustrelitz, Carolinenstift, 30 Betten, dem dortigen Reservelazareth unterstellt,  
 7. Ostorf, Vereinslazareth, 20 Betten, dem Reservelazareth Schwerin unterstellt,  
 8. Buxtehude, Vereinslazareth, 20 Betten, dem Reservelazareth Stade unterstellt,  
 9. Ahrensburg, Johanniterlazareth, 25 Betten, dem Reservelazareth Oldesloe zugetheilt,  
 10. Rhün, Privatlazareth des Herrn v. Plessen-Trochow, 50 Betten, dem Reservelazareth Bützow unterstellt,  
 11. Kiel, Privatlazareth des Kammerherrn v. Bülow auf Rothenkamp, 20 Betten, dem Reservelazareth Neumünster zugetheilt,  
 12. Tressow, Vereinslazareth, 10 Betten,  
 13. Ludwigslust, Johanniterhospital, 20 Betten,  
 14. Sülz, Vereinslazareth, 20 Betten.

### Rekapitulation.

|  |                        |
|--|------------------------|
| In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung | 8 255 Betten,          |
| - privaten                                     | 388                    |
|  | zusammen 8 643 Betten. |

| Verpflegt wurden:        | Deutsche           |          | Franzosen | Summe   |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------|---------|
|                          | v. d. mobil. Armee | immobil. |           |         |
| in staatlichen Anstalten | 17 167             | 11 618   | 5 199     | 33 984  |
| - privaten               | 164                | —        | —         | 164     |
| zusammen                 | 17 331             | 11 618   | 5 199     | 34 148. |

## X. Armeekorps.

### A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.

- \*1. Aurich, Garnisonlazareth, früher Amtsgerichtsgebäude, Pavillon im Kriegsgarten (Pockenhaus), 131 Betten,  
 \*2. Blankenburg, Garnisonlazareth, Offizierkasino, 75 Betten,  
 \*3. Braunschweig, Infanteriekaserne, Husarenkaserne und Turnhalle, 500 Betten, Garnisonlazareth, 89 Betten,  
 4. Celle, Kavalleriekaserne (120 Betten), Offiziersspeiseanstalt (20 Betten), Königliches Schloss (90 Betten), Schützenhaus (40 Betten) und Konzerthalle (30 Betten), zusammen 300 Betten, Garnisonlazareth, 66 Betten,  
 5. Einbeck, Garnisonlazareth, Infanterie- und Kavalleriekaserne, 265 Betten,  
 6. Emden, Garnisonlazareth, 75 Betten,

- \*7. Frenswegen, Kloster (vom Fürsten v. Bentheim überlassen) und ein Wohnhaus als Pockenstation, 50 Betten,  
 8. Göttingen, altes Auditorienhaus (68 Betten), Räume im Ernst August-Hospital (50 Betten), Schiesshalle mit Kegelbahn und Schützenzelt (170 Betten), Universitäts-Reitbahn (101 Betten), Räume in der Irrenanstalt (60 Betten), Infanteriekaserne (128 Betten), drei Säle im englischen Hof (58 Betten), Schützenhaus (33 Betten). Zusammen 668 Betten, Garnisonlazareth, 30 Betten,  
 9. Goslar, Jägerkaserne (101 Betten), Offizierkasino (35 Betten), städtisches Armenhaus (108 Betten) und städtisches Krankenhaus (70 Betten). Zusammen 314 Betten, Garnisonlazareth, 25 Betten,  
 10. Hameln, Invalidenhaus und Loge, 62 Betten,  
 \*11. Hannover, No. I Kriegsschule nebst Fechtsaal, zwei Nebenzeughäuser und drei Baracken, 490 Betten. No. II, Schützenhaus und sechs Zelte (vom Schützenkollegium theilweise unentgeltlich überlassen), 330 Betten. No. III, Welfenschloss, Hauptgebäude und zwei Seitenflügel, 20 Baracken und sieben Zelte, 1300 Betten. No. IV, Kaserne No. 4, eine Baracke und ein barackenartiges Zelt, 290 Betten. No. V, Kaserne No. 5 und Baracke, 430 Betten. No. VI, Kaserne No. 6, Baracke und barackenartiges Zelt, 290 Betten. Zusammen 3130 Betten, Garnisonlazareth (170 Betten), Hilfslazareth (90 Betten), Blatternhaus (16 Betten), zusammen 276 Betten,  
 \*12. Hildesheim, Kasernement und Offizier-Speiseanstalt (140 Betten), Baugewerksschule (70 Betten), städtisches Krankenhaus (75 Betten), St. Bernwards-Krankenhaus (20 Betten) und zwei Baracken (60 Betten), Garnisonlazareth (81 Betten), zusammen 446 Betten,  
 \*13. Lingen, Papiermühle, Spinnereifabrikgebäude, 350 Betten,  
 \*14. Lüneburg, Schlosskaserne und Nebengebäude, Hilfslazareth und Reithaus, 490 Betten, Garnisonlazareth, 20 Betten,  
 15. Nienburg, Garnisonlazareth und Bollmannsches Krankenhaus, 33 Betten, die Baugewerbeschule mit 65 Betten war unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wurde aber nicht benutzt,  
 16. Northeim, Garnisonlazareth und Einquartierungshaus, 75 Betten,  
 \*17. Oldenburg, Kaserne des 1. und Füsilier-Bataillons Oldenburgischen Infanterie-Regiments No. 91, Artilleriekaserne, Piusstift und Turnhalle und Baracke, zusammen 480 Betten, altes Arsenal auf der Osternburg und Zivilhospital, 120 Betten als Garnisonlazarethe,  
 \*18. Osnabrück, Infanteriekaserne (207 Betten), Privatkaserne (25 Betten), Westflügel des Königlichen Schlosses (70 Betten), Gebäude des Kinderhospitals am Gertraudenberg (16 Betten), Gertraudenbergerkloster (85 Betten), Garnisonlazareth (für die immobilen Truppentheile — 50 Betten), Schützenhofgebäude (100 Betten), zwei Baracken (60 Betten) — zusammen 613 Betten,  
 \*19. Papenburg, drei Privatgebäude, 126 Betten,  
 \*20. Uelzen, früher Kavalleriekaserne, 50 Betten,  
 21. Verden, Einquartierungshaus, 72 Betten, Garnisonlazareth, 30 Betten,  
 22. Wolfenbüttel, Kaserne, 130 Betten,  
 23. Wunstorf, Garnisonlazareth, Offizierkasino und Kanonenschuppen, 180 Betten.

### B. Vereins- und Privatlazarethe.

1. Hannover, Henriettenstift, 30 Betten,  
 2. Braunschweig, Vereinslazareth, 20 Betten,

3. Peine, Reserve,  
 4. Melle,  
 5. Lingen,  
 6. Bentheim,  
 7. Georg-L,  
 8. Osnabrück, Betten, No. und dort  
 9. Wolfen,  
 10. Aurich,  
 11. Elze, V,  
 12. Lünebu,  
 13. Uelzen,

In staatlichen - privaten

Verpflegt

in staatlichen - privaten

### A. Sta

- \*1. Schloss  
 2. Biebrich  
 \*3. Breiten  
 4. Coburg  
 Militärle  
 gebäude  
 = 458  
 \*5. Diez, G  
 \*6. Eisen  
 v. Eich  
 7. Bad E  
 steinern  
 missaria  
 entgeltl  
 \*8. Frankf  
 mit Oel  
 stehende  
 lazareth  
 Baracke  
 14. Bara  
 stein,  
 200 Be  
 \*9. Fritzl  
 10. Fulda,  
 Kranke  
 und O  
 (150 B  
 625 Be

v. Bentheim über-  
station, 50 Betten,  
Betten), Räume im  
niesshalle mit Kegel-  
universitäts-Reitbahn  
t (60 Betten), Infan-  
im englischen Hof  
zusammen 668 Betten,

ierkasino (35 Betten),  
städtisches Kranken-  
en, Garnisonlazareth,

Betten,  
chtsaal, zwei Neben-  
en. No. II, Schützen-  
kollegium theilweise

. No. III, Welfen-  
nflügel, 20 Baracken

, Kaserne No. 4, eine  
290 Betten. No. V,

en. No. VI, Kaserne  
lt, 290 Betten. Zu-

(170 Betten), Hilfs-  
5 Betten), zusammen

ffizier - Speiseanstalt  
Betten), städtisches

werds - Krankenhaus  
Betten), Garnison-

etten,  
gebäude, 350 Betten,

bäude, Hilfslazareth  
areth, 20 Betten,

man n sches Kranken-  
e mit 65 Betten war

wurde aber nicht

Einquartierungshaus,

ier-Bataillons Olden-

91, Artilleriekaserne,  
zusammen 480 Betten,

ilhospital, 120 Betten

etten), Privatkaserne

Schlusses (70 Betten),  
ndenberg (16 Betten),

Garnisonlazareth (für  
Betten), Schützenhof-

(60 Betten) — zu

Betten,  
Betten,

en, Garnisonlazareth,

casino und Kanonen-

azareth.

Betten,

3. Peine, Vereinslazareth, 20 Betten. No. 2 und 3 zum  
Reservelazareth Braunschweig zugetheilt und dort verrechnet,

4. Melle, Vereinslazareth, 20 Betten,

5. Lingen, Bonifaciushospital, 20 Betten,

6. Bentheim, Vereinslazareth, 20 Betten,

7. Georg-Marienhütte, Vereinslazareth, 20 Betten,

8. Osnabrück, Vereinslazareth, Schloss mit Baracke, 100  
Betten,

No. 4 bis 7 dem Reservelazareth Osnabrück zugetheilt  
und dort verrechnet,

9. Wolfenbüttel, Privatlazareth des Magistrats, 20 Betten,

10. Aurich, Vereinslazareth, 20 Betten,

11. Elze, Vereinslazareth, 20 Betten,

12. Lüneburg, drei Vereinslazarethe, 52 Betten,

13. Uelzen, Vereinslazareth, 32 Betten.

**Rekapitulation.**

In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung 9 271 Betten,  
- privaten - - - 394 -  
zusammen 9 665 Betten.

| Verpflegt wurden:        | Deutsche          |          | Franzosen | Summe   |
|--------------------------|-------------------|----------|-----------|---------|
|                          | v. d mobil. Armee | immobil. |           |         |
| in staatlichen Anstalten | 22 336            | 9 934    | 6 526     | 38 796  |
| - privaten               | -                 | 104      | -         | 104     |
| zusammen                 | 22 440            | 9 934    | 6 526     | 38 900. |

**XI. Armeekorps.**

**A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und  
Kriegsgefangenen-) Lazarethe.**

- \*1. Schloss Beberbeck, 65 Betten,
- 2. Biebrich, Unteroffizierschule, 300 Betten,
- \*3. Breitenau, bei Guxhagen, 70 Betten,
- 4. Coburg, Kaserne (250 Betten), Exerzirhalle (107 Betten),  
Militärlazareth (31 Betten), Landkrankenhaus und Marstall-  
gebäude des Prinzen Alfred von England (70 Betten),  
= 458 Betten,
- \*5. Diez, Garnisonlazareth, alte und neue Kaserne, 262 Betten,
- \*6. Eisenach, Einquartierungshaus (vom Eigenthümer Herrn  
v. Eichel-Streiber abgetreten), 180 Betten,
- 7. Bad Ems, Villa Minkhoff mit Nebengebäude (115 Betten),  
steinernes Haus (32 Betten), Armenbad (30 Betten), Kom-  
missariat (15 Betten), Sonne, vom Kurpächter Kahlt un-  
entgeltlich abgetreten (14 Betten) = 206 Betten,
- \*8. Frankfurt a. M., Reservelazareth No. 1, Garnisonlazareth  
mit Oekonomie- und Nebengebäuden (76 Betten), drei  
stehende und ein transportables Zelt (72 Betten), Baracken-  
lazareth auf der Pfingstweide (400 Betten), 10 neu errichtete  
Baracken (200 Betten) = 748 Betten, Reservelazareth No. 2,  
14 Baracken in Sachsenhausen, Gesellschaftsgebäude Affen-  
stein, zusammen 364 Betten, dazu eine Baracke mit  
200 Betten als Etappenlazareth,
- \*9. Fritzlar, Armenhospital, 50 Betten,
- 10. Fulda, Garnisonlazareth (nebst Hilfslazareth für ansteckende  
Kranke im St. Nicolausgebäude — 55 Betten), Stadtschloss  
und Orangeriegebäude (340 Betten), Infanteriekaserne  
(150 Betten) und eine Baracke (80 Betten), zusammen  
625 Betten,

- 11. Gotha, Schiessh., altes u. neues Garnisonlazareth, 225 Betten,
- 12. Hanau, Infanteriekaserne (360 Betten), Schloss Philipps-  
ruhe (250 Betten), Schloss Hanau (320 Betten), Garnison-  
lazareth (40 Betten), Dominalgebäude zu Wilhelmsbad  
(130 Betten), zusammen 1100 Betten,
- 13. Hersfeld, Garnisonlazareth und Kaserne, 250 Betten,
- 14. Hildburghausen, Schlosskaserne und Garnisonlazareth,  
262 Betten,
- 15. Hofgeismar, Garnisonlazareth, Gesundbrunnen und Schloss  
Schöneburg, 320 Betten,
- \*16. Homburg v. d. H., Garnisonlazareth, Kaserne und zwei  
Baracken (eine derselben auf Kosten und nach Angabe  
Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der  
Frau Kronprinzessin, eine durch die Kurhausgesell-  
schaft, — ausserdem eine Baracke für Pockenranke),  
288 Betten,
- \*17. Kassel, Reservelazareth No. 1, Kriegsschule (Hauptgebäude,  
Reitbahn, Turnhalle, 2 Baracken), Garnisonlazareth nebst  
Montirungskammer (1 Baracke für Pockenranke, 7 Zelte  
für Typhusranke), 490 Betten, Reservelazareth No. 2,  
Traindepot und 8 Baracken, 940 Betten,
- \*18. Marburg, Jägerkaserne und zwei Baracken, 320 Betten,
- 19. Meiningen, neue Kaserne, 5 Baracken und Georgen-  
krankenhaus, 300 Betten,
- \*20. Rotenburg, städtisches Krankenhaus, 6 Betten,
- \*21. Bergfeste Spangenberg, 20 Betten,
- 22. Wabern, Kurfürstliches Schloss, 132 Betten,
- 23. Weilbach, Königliches Kurggebäude und eine Baracke der  
freiwilligen Krankenpflege, 200 Betten,
- 24. Weilburg, Garnisonlazareth, Kaserne, Turnhalle, 174 Betten,
- \*25. Weimar, Garnisonlazareth, Schiesshaus und 4 Baracken,  
368 Betten,
- \*26. Wiesbaden, Garnisonlazareth (55 Betten), Wilhelm-Heil-  
anstalt (150 Betten), Infanteriekaserne (245 Betten), neue  
Schule (150 Betten) und 2 Baracken (64 Betten), zusammen  
664 Betten,
- 27. Wildungen, Schloss Friedrichstein von Sr. Durchlaucht  
dem Fürsten von Pyrmont und Waldeck überlassen,  
160 Betten.

**B. Vereins- und Privatlazarethe.**

a. Zum Reservelazareth Kassel gehörig:

- 1. Bettenhausen, Landkrankenhaus, 80 Betten,
- 2. Veckerhagen, Vereinslazareth, 20 Betten,
- 3. Felsberg, Vereinslazareth, 20 Betten,
- 4. Melsungen, Dienstwohnung des Landraths v. Richt-  
hofen, 30 Betten,
- 5. Arolsen, Privatlazareth Seiner Durchlaucht des  
Fürsten von Waldeck, 25 Betten.

b. Zum Reservelazareth Coburg gehörig:

- 6. Sonneberg, Kreiskrankenhaus, 20 Betten,
- 7. Eisfeld, Rathhaussaal, 25 Betten.

c. Zum Reservelazareth Diez gehörig:

- 8. Nassau, Hospital, 20 Betten,
- 9. Schloes Hadamar, 25 Betten,
- 10. Camberg, Vereinslazareth, 20 Betten.

d. Zum Reservelazareth Ems gehörig:

- 11. Ems, steinernes Haus und Armenbad, 70 Betten,
- 12. Panorama in Ems, Lazareth des Coblenzer Damenvereins,  
80 Betten,
- 13. Niederlahnstein, Vereinslazareth, 24 Betten.

e. Zum Reservelazareth Frankfurt a. M. gehörig:

14. Frankfurt a. M., Kurfürstliche Villa, 140 Betten,  
Lazareth der Freifrau v. Rothschild,  
Diakonissenanstalt,  
Bürgerhospital,  
Heiliggeisthospital,  
Bodenheimersche Klinik, }  
zusammen  
200 Betten.

f. Zum Reservelazareth Fulda gehörig:

15. Fulda, Landkrankenhaus, 100 Betten,  
16. Hünfeld, städtisches Krankenhaus, 20 Betten.

g. Dem Reservelazareth Eisenach zugetheilt:

17. Eisenach, 100 Betten (bestand nur bis zur Errichtung des Reservelazareths).

h. Zum Reservelazareth Hanau gehörig:

18. Langenselbold, Lazareth der Prinzessin Marie von Hessen-Barchfeld, 80 Betten,  
19. Meerholz, Lazareth des Grafen Ysenburg-Meerholz, 14 Betten,  
20. Wächtersbach, Lazareth des Fürsten von Ysenburg, 12 Betten,  
21. Birstein, Lazareth des Fürsten von Ysenburg-Birstein, 20 Betten,  
22. Saalmünster, Lazareth des Dr. Kreushaar, 20 Betten,  
23. Gelnhäusen, städtisches Lazareth, 20 Betten.

i. Zum Reservelazareth Hofgeismar gehörig:

24. Carlshafen, Vereinslazareth, 40 Betten,  
25. Lippoldsberg, Vereinslazareth, 30 Betten,  
26. Grebenstein, Vereinslazareth, 25 Betten.

k. Zum Reservelazareth Homburg gehörig:

27. Oberursel, Vereinslazareth, 20 Betten,  
28. Cronberg, Vereinslazareth, 20 Betten.

l. Zum Reservelazareth Marburg gehörig:

29. Marburg, medicinische Klinik, 45 Betten,  
30. Treysa, Diakonissenhaus, 92 Betten,  
31. Gladenbach, Vereinslazareth, 49 Betten.

m. Zum Reservelazareth Meiningen gehörig:

32. Salzungen, Lazareth der Salzbergerschen Stiftungsadministration, 18 Betten,  
33. Ostheim, Vereinslazareth, 25 Betten.

n. Zum Reservelazareth Weilburg gehörig:

34. Weilburg, Vereinslazareth, 66 Betten,  
35. Schloss Herborn, 50 Betten.

o. Zum Reservelazareth Wiesbaden gehörig:

36. Eibingen, Vereinslazareth  
37. Biebrich, Vereinslazareth  
38. Wiesbaden, Augenheilanstalt, Turnhalle und Versorgungshaus,  
39. Eltville, Privatlazareth im Schloss Nollrath, }  
zusammen  
200 Betten.

### Rekapitulation.

In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung 9 747 Betten,  
- privaten - - - - - 1 865 -

zusammen 11 612 Betten.

| Verpflegt wurden:        | Deutsche           |          | Franzosen | Summe   |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------|---------|
|                          | v. d. mobil. Armee | immobil. |           |         |
| in staatlichen Anstalten | 61 415             | 6 728    | 5 102     | 73 245  |
| - privaten               | 137                | —        | —         | 137     |
| zusammen                 | 61 552             | 6 728    | 5 102     | 73 382. |

## XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

### A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.

1. Bautzen, Garnisonlazareth (40 Betten) und Kaserne (260 Betten), 300 Betten,
2. Chemnitz, Garnisonlazareth (86 Betten) und Kaserne (214 Betten), 300 Betten,
3. Dresden, Reservelazareth No. I, Neustädter Reiterkaserne (1000 Betten), Ställe (200 Betten), 1200 Betten, vorzugsweise innerlich Kranke; Reservelazareth No. II, Pontonschuppen mit Krankenzelt 700 Betten; Reservelazareth No. III, Pionierkaserne 330 Betten, ausschliesslich Kriegsgefangene,
4. Grossenhain, Garnisonlazareth, 359 Betten, städtisches Kranken- und Armenhaus, 300 Betten, vorzugsweise Verw.,
5. Königstein:
  - a) Garnisonlazareth in der Festung, 20 Betten.
  - \*b) Artilleriewagenschuppen unterhalb des Festungsplateaus 50 Betten,
6. Leipzig, Reservelazareth No. I, Bürgerschule, 419 Betten, 12 Baracken à 47 Betten, Pockenstation im Jakobshospital, 20 Betten; Reservelazareth No. II, Kaserne im Schloss Pleissenburg und Exerzirhaus 320 Betten; Reservelazareth No. III, städtische Turnhalle, 200 Betten,
7. Meissen, Jägerkaserne in der Albrechtsburg (Kornhaus), Konvaleszentenanstalt für Deutsche Soldaten, 250 Betten,
- \*8. Uebigau, Fabrik- und Nebengebäude (Pockenstation), 413 Betten, vorwiegend innere Krankheiten,
9. Wurzen, Garnisonlazareth (20 Betten), Kaserne (110 Betten) und Gasthaus (70 Betten), 200 Betten,
10. Zittau, Garnisonlazareth und neue Kaserne (600 Betten), alte Kaserne (100 Betten), aushilfsweise war die Hospitalmühle verwendet, 700 Betten, vorzugsweise Verwundete.

### B. Vereins- und Privatlazarethe.

Eigentliche Vereinslazarethe sind nach dem Bericht der Generaldirektion der Reservelazarethe in Sachsen nicht ins Leben gerufen worden, da die staatlichen Reservelazarethe in Verbindung mit den Privatpflegestätten zu genügen schienen. Es sind deshalb darauf bezügliche Gesuche einzelner Vereine von der Generaldirektion abgelehnt worden.

Dagegen bestanden in Sachsen eine Reihe von Privatlazarethen und Privatpflegestätten. In dieser Linie ist vor Allem zu erwähnen das Königliche Privatlazareth Röttewitz, welches bis zum 20. März 1871 bestand und 43 Kranke verpflegt hat; ferner das Privatlazareth des Rittergutsbesitzers Dietze in Pommson, welches 95 Kranke verpflegt hat; die evangelisch-lutherische Diakonissenanstalt erbot sich zur Aufnahme von 120 Verwundeten gegen billige Entschädigung; die Johanniter hatten ein Lazareth von 30 Betten eröffnet, in welchem 23 Offiziere und 29 Mannschaften Aufnahme fanden. — In Leipzig bestanden zwei von Privaten ausgestattete und unterhaltene Lazarethe mit 50 Verwundeten (3 Franzosen). Das Privatlazareth No. I mit 25 Betten, 6 Monate belegt, und das Privatlazareth No. II der Baronin v. Fuchs-Nordhoff in Leipzig, welches 43 Kranke verpflegt hat. — Ausser diesen bestanden in Sachsen noch 57 Privatlazarethe, welche mehr als einen bzw. bis 40 Kranke verpflegt haben, und gegen 100 Privatpflegestätten, in welchen je ein Kranker Aufnahme fand. Die Gesamt-

zahl der von der  
gestellten Lagerstä  
chen und Franz

in staatlichen An  
- privaten

Verpflegt wur

in staatlichen An  
- privaten

zusa

Gro

A. Staatlich  
K

1. Darmstadt  
Krankenpfleg  
Kranke (622  
Alicen-Hospit  
mit 27 738 V
2. Babenhaus
3. Dieburg, 5
4. Gross-Ger  
Verpflegungst
5. Heppenheim  
tage,
6. Höchst i. O.
7. Lamphenhe
8. Langen, 45
9. Fürth, 42 K
10. Reichelshe
11. Rüsselshei
12. Pfungstädt
13. Seligenstädt
14. Offenbach (

15. Badingen,  
tage,
16. Butzbach,
17. Friedberg,  
tage,

\*) Sowohl Staat  
und in beiden statt  
lage angegeben. —  
staatlichen und Vere

**Armeekorps.**

**Etappen- und Lazarethe.**

(Betten) und Kaserne

Zahl der von der freiwilligen Krankenpflege in Sachsen aufgestellten Lagerstätten, sowie die Zahl der hier verpflegten Deutschen und Franzosen kann nicht genau angegeben werden.

**Rekapitulation.**

In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung 6 645 Betten, - privaten - - - - - ? - - - - - ? Betten.

|                          | Deutsche           |          | Franzosen | Summe  |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------|--------|
|                          | v. d. mobil. Armee | immobil. |           |        |
| In staatlichen Anstalten | 16 812             | 5 212    | 4 721     | 26 745 |
| - privaten               | ?                  | ?        | ?         | ?      |
| zusammen                 | ?                  | ?        | ?         | ?      |

**Grossherzogthum Hessen.\*)**

**A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.**

**a. Starkenburg.**

1. Darmstadt (drei staatliche Lazarethe); die Oekonomie und Krankenpflege war vom Alices-Verein übernommen, 3168 Kranke (622 Franzosen), 46 110 Verpflegungstage. Das Alices-Hospital für Typhus- und Ruhrkranke hat 926 Mann mit 27 738 Verpflegungstagen beherbergt.
2. Babenhausen, 199 Kranke, 7903 Verpflegungstage.
3. Dieburg, 51 Kranke, 2475 Verpflegungstage.
4. Gross-Gerau, zwei Reservelazarethe, 109 Kranke, 4246 Verpflegungstage.
5. Heppenheim, 75 Kranke (1 Franzose), 3416 Verpflegungstage.
6. Höchst i. O., 5 Kranke, 90 Verpflegungstage.
7. Lamphenheim, 37 Kranke, 1498 Verpflegungstage.
8. Langen, 45 Kranke, 1498 Verpflegungstage.
9. Fürth, 42 Kranke, 2647 Verpflegungstage.
10. Reichelsheim, 32 Kranke, 1738 Verpflegungstage.
11. Rüsselsheim, 120 Kranke, 2513 Verpflegungstage.
12. Pfungstadt, 30 Kranke, 700 Verpflegungstage.
13. Seligenstadt, 96 Kranke, 3261 Verpflegungstage.
14. Offenbach (drei Reservelazarethe), 1160 Kranke (76 Franz.).

**b. Oberhessen.**

15. Büdingen, 63 Kranke (2 Franzosen), 1934 Verpflegungstage.
16. Butzbach, 372 Kranke, 12 204 Verpflegungstage.
17. Friedberg, 216 Kranke (2 Franzosen), 5372 Verpflegungstage.

\*) Sowohl Staats- als Privatanstalten sind nach Kreisen geordnet und in beiden statt der Anzahl der Betten die Anzahl der Verpflegungstage angegeben. — Vergl. übrigens Text betreffs Trennung der staatlichen und Vereins-Lazarethe.

18. Giessen (drei Reservelazarethe), 1619 Kranke (95 Franzosen), 25 307 Verpflegungstage.
19. Grünberg, 174 Kranke, 5173 Verpflegungstage.
20. Hungen, 75 Kranke, 2667 Verpflegungstage.
21. Laubach, 130 Kranke, 4329 Verpflegungstage.
22. Nauheim (drei Reservelazarethe), 379 Kranke (1 Franzose), 12 773 Verpflegungstage.
23. Nidda, 112 Kranke, 2905 Verpflegungstage.
24. Schlitz (zugleich Privatlazareth) 38 Kranke, 1850 Verpflegungstage.
25. Vilbel, 133 Kranke, 4447 Verpflegungstage.

**c. Rheinhessen.**

26. Bingen, 585 Kranke (19 Franzosen), 9186 Verpflegungstage.
27. Guntersblum, 151 Kranke, 4053 Verpflegungstage.
28. Nieder-Ingelheim, 170 Kranke (13 Franzosen), 5228 Verpflegungstage.
29. Osthofen, 111 Kranke, 3402 Verpflegungstage.
30. Pfeddersheim, 154 Kranke (1 Franzose), 2716 Verpflegungstage.

**B. Vereins- und Privatlazarethe.**

**a. Starkenburg.**

1. Darmstadt, sieben Vereinslazarethe, 730 Kranke (130 Franzosen), dazu mehrere Zeltbaracken, Baracken und Zelte (theilweise waren englische Aerzte hier beschäftigt); ausserdem ein Aufnahmelazareth am Bahnhofe, 2133 Kranke 12 189 Verpflegungstage.
2. Bensheim, zwei Vereinslazarethe, 164 Kranke, 8515 Verpflegungstage.
3. Dieburg, Vereinslazareth, 39 Kranke, 1060 Verpflegungstage.
4. Gornsheim, Vereinslazareth, 91 Kranke, 2731 Verpflegungstage.
5. Pfungstadt, Vereinslazareth, 33 Kranke, 625 Verpflegungstage.

**b. Oberhessen.**

6. Gedern, Privatlazareth, 48 Kranke (1 Franzose), 1500 Verpflegungstage.
7. Giessen, vier Vereinslazarethe, 433 Kranke (17 Franzosen), 9410 Verpflegungstage.
8. Höchst a. d. N., Privatlaz., 11 Kranke, 739 Verpflegungstage.
9. Laubach, Vereinslazareth (beim staatlichen Reservelazareth verrechnet).
10. Lich, Privatlazareth, 87 Kranke, 2001 Verpflegungstage.
11. Schlitz, Privatlazareth (beim dortigen staatlichen Reservelazareth verrechnet).

**c. Rheinhessen.**

12. Bingen, Vereinslazareth, 174 Kranke (38 Franzosen), nebst Zeltlager auf dem Rochusberg vom Deutschen Hilfsverein in London errichtet.
13. Oppenheim, Vereinslazareth, 75 Kranke, 1639 Verpflegungstage.
14. Worms, zwei Vereinslazarethe, 207 Kranke (26 Franzosen), 8214 Verpflegungstage.

## Rekapitulation.

|  |          |           |
|--|----------|-----------|
| In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung | ?        | Betten,   |
| - privaten                                     | ?        | -         |
| zusammen ca. 3 000 Betten.                     |          |           |
| Verpflegt wurden:                              |          |           |
|  | Deutsche | Franzosen |
| in staatlichen Anstalten                       | 9 446    | ?         |
| - privaten                                     | 4 937    | ?         |
| zusammen 14 383                                |          |           |

## Königreich Bayern.\*)

## A. Staatliche Lazarethe (i. e. Militär-Krankenhäuser, Reserve-, Festungs- und Kriegsgefangenen-Spitäler).

## I. Armeekorps.

- Augsburg, zugleich Kriegsgefangenendepot:
  - Militärkrankenhaus St. Georg (166 Betten);
  - St. Sebastianskaserne (144 Betten);
  - Gymnasium St. Stefan (76 Betten);
  - Realgymnasium (der goldene Saal, 50 Betten);
  - Tuchfabrik Haunstetten (200 Betten);
  - Wirtschaftsgebäude in Oberhausen (50 Betten);
 zusammen 686 Betten,
- Burghausen, zugleich Kriegsgefangenendepot. Militärkrankenhaus (50 Betten), Maltheserkaserne (Kriegsspital mit 30 Betten), zusammen 80 Betten,
- Dillingen, zugleich Kriegsgefangenendepot. Militärkrankenhaus (60 Betten), das „Cholerahaus“ (für Blatternkranke 80 Betten), städtisches Krankenhaus (14 Betten) und vier grosse Säle in beiden Kasernen, zusammen 314 Betten,
- Donauwörth, Militärkrankenhaus mit 25 Betten,
- Eichstädt, zugleich Kriegsgefangenendepot. Militärkrankenhaus (70 Betten) und Willibaldsburg (70 Betten), zusammen 140 Betten,
- Freising, zugleich Kriegsgefangenendepot. Militärkrankenhaus (72 Betten), Turnhalle (24 Betten), Schiessstätte (24 Betten) und städtisches Krankenhaus (mit 22 Betten), zusammen 142 Betten,
- Fürstenfeld, ehemaliges Bernhardinerkloster, als Konvaleszentenstation benutzt. Kriegsspital (350 Betten) und Konvaleszentenanstalt (280 Betten), zusammen 630 Betten,
- \*8. Ingolstadt, zugleich grosses Kriegsgefangenendepot, Militärkrankenhaus, Kriegsspital und der Urbansaal im Hofe desselben, 1256 Betten,
9. Kempten, für Kriegsgefangene Konvaleszentenanstalt. — Militärkrankenhaus (60 Betten), Schlosskaserne (200 Betten) und das alte Gymnasium (mit 33 Betten), zusammen 293 Betten,

\*) Die staatlichen Anstalten nach Armeekorps, die privaten nach Verwaltungsbezirken (Kreisen) geordnet.

- \*10. Lager-Lechfeld, zugleich grosses Kriegsgefangenendepot, anfänglich Strohbaracken, später vier Säle des dortigen Kasernengebäudes (120 Betten), heizbar gemachte Remisen (80 Betten) und neuerbaute heizbare Holzbaracken (220 Betten), ausserdem eine Marketerbaracke für Pockenranke (mit 30 Betten), zusammen 450 Betten,
11. Landsberg, Garnisonspital mit 52 Betten,
12. Landshut, zugleich Kriegsgefangenendepot. Militärkrankenhaus (Blatternspital, mit 44 Betten), Fechtssaal der Jesuitenkaserne (90 Betten) und neue Kavalleriekaserne (224 Betten), zusammen 358 Betten,
13. Lindau, Militärspital, 50 Betten,
14. München (nach der selbstständigen Kommandantschaft München) zugleich Kriegsgefangenendepot:
  - Haupt-Militärkrankenhaus an der Mällerstrasse (390 Betten);
  - neues Militärkrankenhaus Oberwiesenfeld mit zwei Sommerbaracken (276 Betten);
  - Militärfilialkrankenhaus Schwabing mit einer Baracke (90 Betten), besonders für Blatternkranke;
 zusammen 756 Betten,
15. Neuburg, zugleich Kriegsgefangenendepot. Militärkrankenhaus (60 Betten) und Marstallgebäude (50 Betten), zusammen 110 Betten,
- \*16. Neuulm, zugleich Kriegsgefangenendepot, Friedensspital No. 9, Vorwerk No. 14 und 2 Spitalbaracken, mit 1350 Betten,
17. Ottoheuren, zugleich Kriegsgefangenendepot, Kaserne mit 80 Betten,
18. Passau, zugleich Kriegsgefangenendepot. Militärkrankenhaus 100 Betten,
19. Regensburg, zugleich Kriegsgefangenendepot. Militärkrankenhaus (170 Betten), Notredamekaserne in Stadthof (154 Betten) und das Blatternspital auf dem oberen Wöhrd (13 Betten), zusammen 337 Betten,
20. Roggenburg, zugleich Kriegsgefangenendepot, das ehemalige Prämonstratenser Klostergebäude mit 74 Betten,
21. Straubing, zugleich Kriegsgefangenendepot. Militärkrankenhaus mit 50 Betten (die Pockenkranken wurden auf die Blatternabtheilung des Krankenhauses der barmherzigen Brüder gebracht),
22. Wülzburg, zugleich Kriegsgefangenendepot, Burggebäude, mit 50 Betten.

## II. Armeekorps.

1. Amberg, zugleich Kriegsgefangenendepot, Militärkrankenhaus (100 Betten), neue Kavalleriekaserne (150 Betten), zusammen 250 Betten,
2. Ansbach, zugleich Kriegsgefangenendepot, Militärkrankenhaus (60 Betten), Jägerkaserne (200 Betten), Hauptkaserne (150 Betten), zusammen 410 Betten,
3. Aschaffenburg, zugleich Kriegsgefangenenstation, Militärkrankenhaus (80 Betten), Remise des Königlichen Schlosses (120 Betten), Forstschule (90 Betten), Orangerie (30 Betten), zusammen 320 Betten,
4. Bamberg, zugl. Kriegsgefangenendepot, Militärkrankenhaus (100 Betten), Koppenhofkaserne (208 Betten), städtisches Krankenhaus (8 Betten für Pockenranke), zusammen 316 Betten,
5. Bayreuth, zugl. Kriegsgefangenendepot, Militärkrankenhaus (90 Betten), Friedrichskaserne (20 Betten), städtisches Schiesshaus (14 Betten, Pockenhaus), zusammen 124 Betten,

6. Erlangen, und Fechtsaal zusammen 8
7. Forchheim, Krankenhaus zusammen 8
- \*8. Gernersheim, Krankenhaus
9. Landau, No. 98, zusammen 100 Betten,
10. Neustadt, 100 Betten,
- \*11. Nürnberg, Haus (100 B kaserne (80 90 Betten), 390 Betten,
12. Speyer, Mi alte Gewerh ausserdem kaserne (60 zusammen 3 lazareth neb gebäude, Sch
13. Sulzbach, (140 Betten)
14. Triesdorf (Konvalesze
15. Veitshöch Forstgebänd
16. Würzburg gefangenend halle im Ar Zeller Rase Kugelfangba Fahrzeugha Restauration haltenhaus, seminar, Re stellen,
17. Zweibrück kaserne (10 198 Betten.

## B.

1. München:
  - Neuberg 100 Bett
  - Privatsp 40 Bett
  - Neuberg ordens v
  - Spital e 50 Bette
  - Haidhau
  - Homöops 15 Bette
  - Orthopä
  - Augenhe
  - Brunnth

6. Erlangen, Universitätskrankenhaus, Entbindungsanstalt und Fechtsaal (120 Betten), Militärkrankenhaus (32 Betten), zusammen 152 Betten,
7. Forchheim, alte Kaserne (40 Betten), früheres Militärkrankenhaus (30 Betten), städtisches Spital (10 Betten), zusammen 80 Betten,
- \*8. Gernersheim, zugleich Kriegsgefangenendepot, Militärkrankenhaus, 581 Betten,
9. Landau, Militärkrankenhaus No. 129 und Kriegsspital No. 98, zusammen 438 Betten,
10. Neustadt a. A., Schlosskaserne und Militärkrankenhaus, 100 Betten,
- \*11. Nürnberg, zugl. Kriegsgefangenendepot, Militärkrankenhaus (100 Betten), Johanniskaserne (90 Betten), Kaiserstallkaserne (80 Betten), Vestnerthorkaserne (für Franzosen 90 Betten), Bärenschanzkaserne (30 Betten), zusammen 390 Betten,
12. Speyer, Militärspital (47 Bett.), Realgymnasium (200 Bett.), alte Gewerbeschule (125 Betten), zusammen 372 Betten; ausserdem Mirbachhauskaserne (50 Betten), Deutschhauskaserne (60 Betten), neue Kavalleriekaserne (250 Betten), zusammen 360 Betten, und von Seiten der Stadt 1 Barackenlazareth nebst Tabakschuppen d. Stadt, Schiesshaus, Frohsinngebäude, Schulzeller und Bürgerspital mit rund 250 Betten,
13. Sulzbach, Militärkrankenhaus (46 Betten) und Kaserne (140 Betten), zusammen 186 Betten,
14. Triesdorf, Schlösschen nebst Falkenhaus, 160 Betten (Konvaleszentenanstalt für Deutsche Soldaten),
15. Veitshöchheim, Schloss mit Nebengebäuden (100 Betten) Forstgebäude (25 Betten), zusammen 125 Betten,
16. Würzburg, zugleich Etappenanfängsort und Kriegsgefangenendepot, Militärkrankenhaus (226 Betten), Geschützhalle im Artilleriehof (40 Betten), Geschützhalle auf dem Zeller Rasen (30 Betten), Fahrzeughalle (200 Betten), Kugelfangbaracke auf dem Galgenberg (100 Betten) mit Fahrzeughalle, Feste Marienberg (236 Betten für Franzosen), Restaurationsgebäude am Bahnhof (als Etappenspital), Ehehaltenhaus, Münzgebäude, Wiesenbauschule, Schullehrerseminar, Reisgrubenmühle, Juliushospital, zus. 1200 Lagerstellen,
17. Zweibrücken, Militärkrankenhaus (58 Betten), Ernstweilerkaserne (100 Betten) und Heumagazin (40 Betten), zus. 198 Betten.

## B. Vereins- und Privatlazarethe.

### I. Oberbayern.

#### 1. München:

- a. Neuberghausen, Privatspital Sr. Majestät des Königs, 100 Betten,
- b. Privatspital Ihrer Majestät der Königin Mutter, 40 Betten,
- c. Neuberghausen, Spital des Königlichen Haus-Ritterordens vom heiligen Georg, 40 Betten,
- d. Spital des Zweigvereins der Stadt im Vincentinum, 50 Betten,
- e. Haidhausen, städtisches Krankenhaus II, 100 Betten,
- f. Homöopathische Anstalt des Professor Dr. Buchner, 15 Betten,
- g. Orthopädische Anstalt von Krieger, 12 Betten,
- h. Augenheilanstalt des Professor Dr. Rothmund, 30 Betten,
- i. Brunnthal, Naturheilanstalt,

- k. Privatspital der Marienanstalt, 19 Betten,
- l. Privatspital der Frauen Servitinen (Herzogspital), 12 Bett.,
- m. Privatspital des Mutterhauses der armen Schulschwester, 12 Betten,
- n. Au, Privatspital des Filiationklosters, 18 Betten,
- o. Katholisches Gesellenhaus, 4 Betten,
- p. Privatspital des Brauereibesitzers G. Sedlmayr, 12 Bett.,
- q. Privatspital des Brauereibesitzers Schmederer, 12 Bett.,
- r. Privatspital des Brauereibesitzers J. Sedlmayr, 9 Bett.,
- s. Privatspital d. Maurermeisters Därr,
- t. Privatspital des Privatiers L. Brey, 20 Betten,
- u. Privatspital des Grosshändlers Steiner, 5 Betten,
- v. Privatspital des Fabr. Wassermann, 10 Betten,
- w. Privatspital des Erzgiesserei-Inspektors v. Miller, 6 Betten,
- x. Rekonvaleszentenstätte des Privat. Mangold, 3 Betten,
2. Freising, drei Spitäler des Zweigvereins, 65 Betten,
3. Ingolstadt, Vereinsspital, 60 Betten,
4. Rosenheim, Vereinsspital, 45 Betten,
5. Aichach, Vereinsspital (20 Betten) und Privatspital des Kunstmüllers Mayer (6 Betten), 26 Betten,
6. Affing, Privatspital des Grafen v. Gravenreuth, 12 Betten,
7. Altomünster, 12 Betten,
8. Pöttmes, Vereinsspital, 10 Betten,
9. Rain, Vereinsspital, 53 Betten,
10. Altötting, Vereinsspital (24 Betten) und Privatspital der Redemptoristen (12 Betten), 36 Betten,
11. Burghausen, Vereinsspital, 18 Betten,
12. Neuötting, Vereinsspital, 30 Betten,
13. Berchtesgaden, Vereinsspital, 12 Betten,
14. Reichenhall, Vereinsspital, 26 Betten,
15. Kirchberg, Privatspital des Dr. Pachmayr, 4 Betten,
16. St. Zeno, Frauenvereinshospital, 6 Betten,
17. Hofhegenberg, Privatspital des Grafen Hegnenberg-Dux, 18 Betten,
18. Maisach, Vereinsspital, 14 Betten,
19. Nannhofen, Privatspital des Frhrn. v. Lotzbeck, 6 Betten,
20. Olching, Vereinsspital, 20 Betten,
21. Türkenfeld, Vereins- und Gemeindespital, 18 Betten,
22. Weyhern, Privatspital des Frhrn. v. Lotzbeck, 20 Betten,
23. Dachau, Vereinsspital und drei Privatspitäler des Posthalters Ziegler, der Brauereibesitzer Hörhammer und Birgmann, 23 Betten,
24. Ebersberg, Vereinsspital, 14 Betten,
25. Glonn, Privatverpflegungsstätten, 12 Betten,
26. Schwaben, Vereinsspital, 6 Betten,
27. Steinhöring, Privatpflegestätte, 10 Betten,
28. Erding, Vereinsspital, 30 Betten,
29. Dorfen, Vereinsspital, 15 Betten,
30. Haag, Privatpflegestätte, 6 Betten,
31. Isareck, Privatspital des Grafen v. La Rosée, 6 Betten,
32. Massenhausen, Privatpflegestätte, 14 Betten,
33. Mauern, Privatspital des Premierlieutenants Freiherrn v. Ostini, 20 Betten,
34. Moosburg, Vereinsspital, 30 Betten,
35. Weyhenstephan, Privatspital der landwirthschaftlichen Zentralschule,
36. Friedberg, Vereinsspital, 20 Betten,
37. Mering, Vereinsspital, 24 Betten,
38. Kösching, Vereinsspital, 35 Betten,
39. Landsberg, Vereinsspital, 91 Betten,
40. Diessen, Gemeindespital, 8 Betten,
41. Laufen, Privatspital des Kapuzinerkonvents, 12 Betten,

42. Oedhof, Vereinsspital, 25 Betten,
43. Palling, Vereinsspital, 20 Betten,
44. Teisendorf, Privatspital des Herrn Wieninger, 10 Betten, Vereinsspital 10 Betten,
45. Tittmoning, Frauenvereinsspital, 20 Betten,
46. Waging, Privatpflegestätte, 10 Betten,
47. Miesbach, Vereinsspital, 23 Betten,
48. Elbach, Privatpflegestätte,
49. Holzkirchen, Vereinsspital, 23 Betten,
50. Schliersee, Vereinsspital, 24 Betten,
51. Tegernsee, Vereinsspital, 10 Betten,
52. Mühldorf, Vereinsspital, 22 Betten,
53. Jettenbach, Privatspital des Grafen v. Törring, 20 Betten,
54. Neumarkt, Vereinsspital, 20 Betten,
55. Thambach, Privatpflegestätte,
56. Andechs, Privatspital des Benediktinerkonvents, 20 Betten,
57. Bernried, Privatpflegestätte, 12 Betten,
58. Fürstenried, Privatspital Ihrer Majestät der Königin Mutter, 20 Betten,
59. Garatshausen, Privatspital Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Ludwig in Bayern, 20 Betten,
60. Oberaltling, Privatspital des Grafen v. Törring, 6 Betten,
61. Pasing, Privatverpflegungsstätte, 10 Betten,
62. Schwabing, Gemeindespital, 10 Betten,
63. Starnberg, Vereinsspital, 20 Betten, Privatspital des Generals v. Lutz, 6 Betten,
64. Tutzing, Privatpflegestätte,
65. Ammerland, Privatpflegestätte,
66. Berg a. L., Vereinsspital, 24 Betten,
67. Ismaning, Privatpflegestätte, 6 Betten,
68. Oberhaching, Privatpflegestätte, 15 Betten,
69. Potzham, Privatpflegestätte, 3 Betten,
70. Sauerlach, Privatpflegestätte, 20 Betten,
71. Schäftlarn, Privatspital des Benediktiner-Konvents, 30 Bett.,
72. Unterhaching, Privatpflegestätte, 10 Betten,
73. Pfaffenhofen, Vereinsspital, 30 Betten,
74. Pörnbach, Privatpflegestätte, 17 Betten,
75. Scheyern, Privatpflegestätte, 30 Betten,
76. Wolnzach, Gemeindespital, 10 Betten,
77. Aibling, Frauenvereinsspital, 20 Betten,
78. Au, Vereinsspital, 31 Betten,
79. Kolbermoor, Vereinsspital, 4 Betten,
80. Neubuern, Vereinsspital, 5 Betten,
81. Nideraschau, Vereinsspital, 10 Betten,
82. Oberaudorf-Reisach, Vereinsspital, 25 Betten,
83. Pang, Vereinsspital, 12 Betten,
84. Prien, Vereinsspital, 20 Betten,
85. Schongau, Vereinsspital, 15 Betten,
86. Steingaden, Privatspital des Grafen v. Dürkheim-Montmartin.
87. Schrobenuhausen, Frauenvereinsspital, 25 Betten, Privatpflegestätte, 3 Betten,
88. Hohenwart, Frauenvereinsspital und Privatpflegestätte, 12 Betten,
89. Waidhofen, Privatpflegestätte, 2 Betten,
90. Tölz, 2 Vereinsspitäler und 2 Privatspitäler des Franziskaner-Konvents und des Kaufmanns Kahn, Privatpflegestätten, 33 Betten,
91. Benedictbeuern, Privatspital, 6 Betten,
92. Bichl, Gemeindespital, 28 Betten,
93. Gaissach, Privatpflegestätte, 5 Betten,
94. Lenggries, Privatpflegestätte, 8 Betten,
95. Traunstein, Vereinsspital, 54 Betten,

96. Adelholzen-Siegsdorf, Privatpflegestätte, 14 Betten,
97. Gallertsheim, Vereinsspital, 20 Betten,
98. Grabenstätt, Privatpflegestätte, 12 Betten,
99. Trostberg, Vereinsspital, 15 Betten,
100. Wasserburg, Vereinsspital, 20 Betten,
101. Amerang, Privatspital des Frhrn. v. Crailsheim, 10 Bett.,
102. Gars, Privatspital der Redemptoristen, 12 Betten,
103. Haag, Vereinsspital, 12 Betten,
104. Weilheim, Vereinsspital und Privatpflegestätte, 40 Betten,
105. Murnau, Vereinsspital, 20 Betten,
106. Pähl, Gemeindespital und Privatpflegestätte, 6 Betten,
107. Peissenberg, Vereinsspital, 17 Betten,
108. Polling, Privatpflegestätte, 12 Betten,
109. Wilzhofen, Privatpflegestätte,
110. Werdenfels, Privatpflegestätte.

## II. Niederbayern.

1. Landshut, 3 Vereinsspitäler, 126 Betten,
2. Passau, Vereinsspital, 50 Betten,
3. Straubing, 2 Klosterspitäler, 60 Betten,
4. Deggendorf, Vereinsspital, 30 Betten,
5. Hengersberg, Distriktskrankenhaus, 18 Betten,
6. Metten, Benediktinerprivatspital, 12 Betten,
7. Plattling, Vereinsspital, 12 Betten,
8. Dingolfing, Vereinsspital, 20 Betten,
9. Arnstorf, Vereinsspital im Gräfl. Deym'schen Schlosse, 10 Betten,
10. Landau, Vereinsspital, 20 Betten,
11. Mellersdorf, Vereinsspital und 1 Privatspital der Franziskanerinnen, 30 Betten,
12. Geiselhöring, Vereinsspital, 10 Betten,
13. Schierling, Vereinsspital, 10 Betten,
14. Pfarrkirchen, Vereinsspital, 30 Betten,
15. Au, Vereinsspital, 8 Betten,
16. Ergoldsbach, Vereinsspital, 14 Betten,
17. Viechtach, Vereinsspital u. Privatpflegestätte, 20 Betten,
18. Vilsbiburg, 1 Vereins- und 1 Privatspital der Redemptoristen, 28 Betten,
19. Frontenhausen, Vereinsspital, 20 Betten,
20. Geisenhausen, Vereinsspital, 10 Betten,
21. Lichtenhaag, Privatpflegestätte,
22. Neufrauenhofen, Privatpflegestätte des Frhrn. v. Soden,
23. Velden, Gemeindespital, 15 Betten,
24. Vilshofen, Vereinsspital, 48 Betten,
25. Osterhofen, Frauenvereinsspital, 20 Betten.

## III. Pfalz.

1. Bergzabern, 2 Vereinsspitäler,
2. Klingenmünster, Irrenanstalt,
3. Frankenthal, Kreisarmenanstalt,
4. Kandel, Vereinsspital,
5. Homburg, Vereinsspital, 72 Betten,
6. Landstuhl, Vereinsspital, 60 Betten,
7. Mittelbexbach, Knappschaftsspital,
8. Kaiserslautern, Vereinsspital,
9. Otterberg, Gemeindelazareth,
10. Obermoschel, Vereinsspital,
11. Rockenhausen, Vereinsspital,
12. Kusel, Gemeindespital,
13. Landau, Vereinsspital und 8 Privatspitäler des Dr. Wolffhügel, Kaufmann Moriu und Herrn Neuert, 14 Betten,
14. Edenkoben, 2 Vereinsspitäler,

15. Edesheim,
16. Ludwigshafen,
17. Neustadt,
18. Deidesheim,
19. Dürkheim,
20. Hildebrandshausen,
21. Wachenheim,
22. Pirmasens,
23. Dahn, Ver.
24. Speyer, B.
25. Ludwigshafen, pflegestätte,
26. Mutterstadt,
27. Oggersheim,
28. Schifferstadt,
29. Zweibrücken,
30. Blieskastel,
31. Ensheim,
32. Hornbach,
33. St. Ingbert, werkbesitzer

## IV. Ob.

1. Regensburg, der Frau Stör, des Kaufmanns Zehgrube,
2. Amberg,
3. Burglengenland,
4. Kallmünz,
5. Pirkensese, 50 Betten,
6. Schwandau,
7. Cham, Ver.
8. Eschenbach,
9. Auerbach,
10. Pressath,
11. Hemau, D.
12. Riedenburg,
13. Kemnath,
14. Nabburg,
15. Schwarzenbruck, 10 Betten,
16. Neunburg,
17. Neustadt,
18. Weiden,
19. Gebelkofen, 25 Betten,
20. Mintrachingen,
21. Synchingen,
22. Wörth, D.
23. Roding, V.
24. Stadtamhof,
25. Regensburg, 6 Betten,
26. Regenstauf,
27. Sulzbach,
28. Vohenstrauß,

15. Edesheim, Vereinsspital, 100 Betten,
16. Ludwigshöhe, Vereinsspital, 220 Betten,
17. Neustadt a. H., Vereinsspital,
18. Deidesheim, Bürgerhospital, 30 Betten,
19. Dürkheim, Vereinsspital, 50 Betten,
20. Hildebrandseck, Vereinsspital, 60 Kranke,
21. Wachenheim, Vereinsspital,
22. Pirmasens, Vereinsspital, 100 Betten,
23. Dahn, Vereinsspital, 30 Betten,
24. Speyer, Bürgerspital, Kriegsspital,
25. Ludwigshafen, 2 Vereinsspitaler, 22 Betten, Privatpflegestätte,
26. Mutterstadt, Vereinsspital,
27. Oggersheim, Krankenhaus,
28. Schifferstadt, Lazareth,
29. Zweibrücken, 3 Vereinsspitaler,
30. Blieskastel, Frauenvereinsspital,
31. Ensheim, Vereinsspital,
32. Hornbach, Frauenvereinsspital, 12 Betten,
33. St. Ingbert, 3 Vereinsspitaler, 2 Privatpfitäler der Hüttenwerkbesitzer H. und G. O. Krämer.

#### IV. Oberpfalz und Regensburg.

1. Regensburg, 4 Vereinsspitaler u. 3 Privatpfitäler I. Kgl. H. der Frau Herzogin Paul von Württemberg, des Dr. Stör, des Bischofs von Senestrey, der Wittve Pöckel, des Kaufmanns Rümmelein, Danzinger und des Wirthes Zehgruber, 66 Betten,
2. Amberg, städtisches Krankenhaus, 50 Betten,
3. Burglengenfeld, Vereinsspital, 20 Betten,
4. Kallmünz, Gemeindespital, 10 Betten,
5. Pirkensee, Privatpfitäler des Grafen von der Mühle, 50 Betten,
6. Schwandorf, Vereinsspital, 17 Betten,
7. Cham, Vereinsspital, 22 Betten,
8. Eschenbach, Vereinsspital, 15 Betten,
9. Auerbach, Vereinsspital, 10 Betten,
10. Pressath, Gemeindespital, 12 Betten,
11. Hemau, Distriktskrankenhaus, 20 Betten,
12. Riedenburg, Krankenhaus, 10 Betten,
13. Kemnath, Vereinsspital, 6 Betten,
14. Nabburg, Vereinsspital, 20 Betten,
15. Schwarzenfels, Privatpfitäler des Grafen v. Holnstein, 10 Betten,
16. Neunburg v. W., Vereinsspital, 20 Betten,
17. Neustadt a. W. N., Vereinsspital, 16 Betten,
18. Weiden, 2 Vereinsspitaler, 30 Betten,
19. Gebelkofen, Privatpfitäler des Grafen v. Lerchenfeld, 25 Betten,
20. Mintraching, Gemeinde- u. Frauenvereinsspital, 16 Betten,
21. Synching, Distriktskrankenhaus, 15 Betten,
22. Wörth, Distriktskrankenhaus u. Privatpflegestätte, 20 Bett.,
23. Roding, Vereinsspital, 18 Betten,
24. Stadtamhof-Steinweg, 2 Vereinsspitaler, 40 Betten,
25. Regendorf, Privatpfitäler des Grafen v. Oberndorff, 6 Betten,
26. Regenstau, Distriktskrankenhaus, 16 Betten,
27. Sulzbach, Vereinsspital, 12 Betten,
28. Vohenstrauß, Distriktskrankenhaus, 20 Betten.

#### V. Oberfranken.

1. Bayreuth, 2 Vereinsspitaler, 106 Betten,
2. Bamberg, städtisches u. Vereinsspital, 138 Betten,
3. Hof, 2 Vereinsspitaler und Privatpflege-Anstalt, 93 Betten,
4. Hallstadt, Vereinsspital, 10 Betten,
5. Schesslitz, Frauenvereinsspital, 10 Betten,
6. Oberhaid, Vereinsspital, 10 Betten,
7. Staffelbach, Vereinsspital, 6 Betten,
8. Forchheim, Zivilkrankenhaus, 15 Betten,
9. Höchstadt a. A., Vereinsspital, 10 Betten,
10. Herzogenaurach, Privatpflegestätte,
11. Kronach, 2 Vereinsspitaler, 30 Betten,
12. Unterlangenstadt, Privatpfitäler des Freiherrn v. Künsberg, 40 Betten,
13. Stockheim, Privatpfitäler des Gutsbesizers v. Swaine, 10 Betten,
14. Kulmbach, Vereinsspital, 25 Betten,
15. Peesten, Privatpfitäler der Gräfin v. Giech, 10 Betten,
16. Lichtenfels, 2 Spitaler, 48 Betten,
17. Burgkundsstadt, Gemeindespital, 14 Betten,
18. Ebnet, Privatpfitäler des Freiherrn v. Seckendorff, 12 Betten,
19. Weismain, Gemeindespital, 15 Betten,
20. Münchberg, Vereinsspital, 12 Betten,
21. Naila, Vereinsspital, 12 Betten,
22. Pottenstein, Vereinsspital, 6 Betten,
23. Oberkotzau, Vereinsspital, 25 Betten,
24. Schwarzenbach a. S., Vereinsspital, 16 Betten,
25. Selb, Vereinsspital, 9 Betten,
26. Staffelstein, Gemeindespital, 20 Betten,
27. Banz, Privatpfitäler Sr. Königl. Hoh. des Herzogs Maximilian in Bayern, 70 Betten.

#### VI. Mittelfranken.

1. Ansbach, 3 Vereinsspitaler, 90 Betten,
2. Dinkelsbühl, Vereinsspital, 50 Betten,
3. Eichstädt, 1 Gemeinde- und 1 Vereinsspital, 50 Betten,
4. Erlangen, 2 Vereins- und Stadtpitaler, 72 Betten,
5. Färth, Frauenvereins-, christliches u. israelitisches Spital, 96 Betten,
6. Nürnberg, 10 städtische Vereinsspitaler, 397 Betten,
7. Rothenburg, städtisches Krankenhaus, 41 Betten,
8. Schwabach, 2 Vereinsspitaler, 96 Betten,
9. Weissenburg, Vereinsspital, 50 Betten,
10. Beilngries, Vereinsspital, 10 Betten,
11. Greding, Privatpflegestätte, 18 Betten,
12. Wassertrüdingen, Vereinsspital, 25 Betten,
13. Langenzenn, Vereinsspital, 15 Betten, ebenda Privatpflege-Anstalt,
14. Zirndorf, Vereinsspital, 21 Betten,
15. Gunzenhausen, 3 Vereinsspitaler, 45 Betten,
16. Berolzheim, Vereinsspital, 11 Betten,
17. Neuendettelsau, Diakonissen-Anstalt, 30 Betten,
18. Hersbruck, Vereinsspital, 40 Betten,
19. Lauf, Vereinsspital, 26 Betten,
20. Markt-Bibart, Vereinsspital, 24 Betten,
21. Markt-Einersheim, Vereinsspital, 20 Betten,
22. Iphofen, Vereinsspital, 20 Betten,
23. Georgensgönd, Vereinsspital, 10 Betten,
24. Roth, Vereinsspital, 12 Betten,
25. Wendelstein, Vereinsspital, 11 Betten,
26. Uffenheim, Vereinsspital, 38 Betten,

27. Burgbernheim, Vereinsspital, 30 Betten,
28. Windsheim, Vereinsspital, 30 Betten,
29. Ellingen, 1 Vereinsspital und 1 Privatspital des Fürsten v. Wrede, 42 Betten,
30. Pappenheim, Vereinsspital, 30 Betten,
31. Pleinfeld, Vereinsspital, 18 Betten,
32. Treuchtlingen, städtisches Spital, 14 Betten.

### VII. Unterfranken u. Aschaffenburg.

1. Würzburg, Privatpflegestätten,
2. Aschaffenburg, Vereinsspital und Institut der Englischen Fräulein, 90 Betten,
3. Kitzingen, Vereinsspital, 40 Betten,
4. Schweinfurt, 1 Vereinsspital und 1 städtisches Krankenhaus, 73 Betten,
5. Heilgersdorf, Privatspital d. Grafen v. Rotenhan, 25 Bett.,
6. Merzbach, Privatspital des Grafen v. Rotenhan, 10 Bett.,
7. Gerolzhofen, Vereinsspital, 26 Betten,
8. Hammelburg, städtisches Spital, 50 Betten,
9. Hassfurt, Vereinsspital, 66 Betten, Privatspital des Frhrn. v. Seefried, 4 Betten,
10. Ebelsbach, Privatspital des Frhrn. v. Rotenhan, 22 Betten,
11. Eltmann, Vereinsspital und Privatspital des Bürgermeisters Schmitt, 30 Betten,
12. Obertheres, Privatspital des Herrn v. Swaine, 30 Bett.,
13. Zeil, Vereinsspital, 20 Betten,
14. Karlstadt, Vereinsspital, 16 Betten,
15. Arnstein, Vereinsspital, 12 Betten,
16. Kissingen, Vereinsspital, 20 Betten,
17. Mainbernheim, Vereinsspital, 21 Betten,
18. Marktbreit, Vereinsspital, 20 Betten,
19. Marktsteft, Vereinsspital, 20 Betten,
20. Eichelsdorf, Vereinsspital, 28 Betten,
21. Lohr, Stadtspital, Privatpflegestätte, 59 Betten,
22. Neustadt a. M., Privatpflegestätte, 6 Betten,
23. Kreuzwertheim, Vereinsspital, 37 Betten,
24. Miltenberg, 2 Krankenhäuser, 85 Betten,
25. Kleinheubach, Privatspital des Fürsten Löwenstein-Wertheim, 19 Betten; ebenda Gemeindespital, 21 Betten,
26. Ochsenfurt, städtisches Krankenhaus, 20 Betten,
27. Winterhausen, Privatpflegestätte,
28. Grafenrheinfeld, Gemeindespital, 4 Betten,
29. Werneck, Vereinsspital in der Kreis-Irrenanstalt, 30 Bett.; ebenda im Distriktspital, 12 Betten,
30. Volkach, Vereinsspital, 42 Betten,
31. Dettelbach, Vereinsspital, 43 Betten,
32. Heidingsfeld, Vereinsspital, 61 Betten,
33. Bergtheim, Vereinsspital, 18 Betten,
34. Oberzell, Privatspital des Fabrikanten König, 25 Betten.

### VIII. Schwaben und Neuburg.

1. Augsburg, Vereinsspital, städtisches Krankenhaus, Privatspital der Benediktinerabtei, des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern, des Kapuzinerhospizes, des Englischen Instituts, des Diakonissenhauses, des Ordens der armen Franziskanerinnen und der Dominikanerinnen, Reisinger'sche Anstalt, zusammen 437 Betten,
2. Donauwörth, Stadt- und Vereinshospital, 38 Betten,
3. Günzburg, Vereinsspital, 45 Betten,
4. Kaufbeuren, Vereinsspital, 35 Betten,
5. Lindau, Zivilspital, 54 Betten,

6. Memmingen, städtisches Krankenhaus, 50 Betten,
7. Neuburg, 2 Klosterspitäler, 46 Betten,
8. Nördlingen, 3 Vereinsspitäler und städtisches Krankenhaus, 112 Betten,
9. Schwabmünchen, Vereinsspital,
10. Langerringen, Gemeindespital, 14 Betten,
11. Dillingen, Distrikts Krankenhaus, 15 Betten,
12. Gundelfingen, Vereinsspital,
13. Höchstädt, städtisches Krankenhaus, 10 Betten,
14. Lauingen, Stadt- und Vereinsspital,
15. Rennertshofen, Vereinsspital, 14 Betten,
16. Burgau, städtisches Spital,
17. Haldenwang, Privatspital des Frhrn. v. Freyberg, 20 Bett.,
18. Ichenhausen, Gemeindespital,
19. Leipheim, Gemeindespital,
20. Wettenhausen, Privatspital der Dominikanerinnen,
21. Illertissen, Vereinsspital,
22. Fellheim etc., Privatpflegestätte,
23. Illereichen, Privatspital d. Gutsbesizers v. Kaulla, 4 Bett.,
24. Roggenburg, Johanniterspital,
25. Weissenhorn, städtisches Spital, 30 Betten,
26. Ziemetshausen, Vereinsspital,
27. Rothach, Gemeindespital,
28. Ottobeuren, Vereinsspital,
29. Mindelheim, Vereinsspital,
30. Wörishofen, Privatspital der Dominikanerinnen,
31. Reichertshofen, Krankenhaus, 23 Betten,
32. Oettingen, Vereinsspital und Privatspital des Fürsten v. Oettingen-Spielberg, 50 Betten,
33. Sonthofen, Vereinsspital, 24 Betten,
34. Immenstadt, Frauenvereinsspital, 24 Betten,
35. Klosterholzen, Privatpflegestätte,
36. Nordendorf, Privatpflegestätte,
37. Zusmarshausen, Vereinsspital, 5 Betten,
38. Dinkelscherben, Vereinsspital, 15 Betten.

### Rekapitulation.

Es standen zur Verfügung:

|                           |                                |                |
|---------------------------|--------------------------------|----------------|
| in staatlichen Anstalten: |                                |                |
|                           | im Bereiche des I. Armee Korps | 7 383 Betten,  |
|                           | - - - II. - -                  | 6 012 -        |
|                           | zusammen                       | 13 395 Betten, |

|                        |   |               |
|------------------------|---|---------------|
| in privaten Anstalten: |   |               |
|                        | in Oberbayern . . . . .                   | 2 544 Betten, |
|                        | - Niederbayern . . . . .                  | 627 -         |
|                        | - der Pfalz . . . . .                     | 856 -         |
|                        | - Oberpfalz und Regensburg . . . . .      | 592 -         |
|                        | - Oberfranken . . . . .                   | 772 -         |
|                        | - Mittelfranken . . . . .                 | 2 254 -       |
|                        | - Unterfranken u. Aschaffenburg . . . . . | 1 125 -       |
|                        | - Schwaben und Neuburg . . . . .          | 1 065 -       |

zusammen 9 835 Betten,

in staatlichen und privaten zusammen 23 230 Betten.

| Verpflegt wurden:        | Deutsche           |          | Franzosen | Summe    |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------|----------|
|                          | v. d. mobil. Armee | Immobil. |           |          |
| in staatlichen Anstalten | 34 845             | 43 218   | 20 122    | 98 185   |
| - privaten               | 26 969             | -        | 694       | 27 663   |
| zusammen                 | 61 814             | 43 218   | 20 816    | 125 848. |

### A. Staatli

1. Gmünd, S. und 20 Zelt
- \*2. Hohenasp und Spitalg
3. Kirchheir Könige zus
4. Ludwigsb racken im , das Baracke 4 Wirthsch Lagerstellen
5. Mergenth
6. Schloss S Theaterbau,
7. Stuttgart, No. 2. Reser stellen,
- \*8. Weingart spital und K
9. Ulm, zugle der Promen Schulerplätz bergkaserne racken, Bar racken zur Zusammen

### B.

1. Aalen, 20
2. Biberach, und im Mut
3. Blaubeure
4. Canstatt, 5
5. Donzdorf,
6. Ehingen, 1
7. Ellwanger
8. Eningen a
9. Esslingen 38 Betten,
10. Geislinge gebäude, 26
11. Gingen a.
12. Göppinger krankenhau
13. Grosssach v. König,
14. Hall, Vere
15. Heilbronn spital und i
16. Hemming büler, 5 B
17. Horb, Vere

## Königreich Württemberg.

### A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Spitäler.

1. Gmünd, Stadtkaserne und Klosterkirche, Barackenlager und 20 Zelte, 270 Lagerstellen,
- \*2. Hohenasperg, zugleich Kriegsgefangenenendepot, Kasernen- und Spitalgebäude, 88 Lagerstellen,
3. Kirchheim u. T., Schloss, von Seiner Majestät dem Könige zur Verfügung gestellt, 136 Betten,
4. Ludwigsburg, Garnisonspital (3 Wohnhäuser und 8 Baracken im „Jägerhof“, sowie 4 neugebaute Baracken) und das Barackenlazareth auf dem „Salon“ (8 Kranken- und 4 Wirthschaftsbaracken), später die Marstallkaserne, 513 Lagerstellen,
5. Mergentheim, Garnisonspital, 30 Betten,
6. Schloss Solitude bei Stuttgart, Spital-, Kavalier- und Theaterbau, 260 Betten,
7. Stuttgart. No. 1. Garnisonspital und Infanteriekaserne, No. 2. Reservespital u. Reiterkaserne, zusammen 910 Lagerstellen,
- \*8. Weingarten, zugleich Kriegsgefangenenendepot, Garnisonspital und Kaserne im dortigen Klostergebäude, 75 Betten,
9. Ulm, zugleich Kriegsgefangenenendepot, Friedensspital auf der Promenade mit 4 Baracken, Friedensspital auf dem Schulerplätzle, Kienlesbergkaserne mit 3 Baracken, Geisenbergkaserne (kasemattirte, bombensichere Räume) mit 4 Baracken, Barackenlazareth auf dem Schulerplätzle (10 Baracken zur Aufnahme kranker Kriegsgefangenen bestimmt). Zusammen 1329 Lagerstellen.

### B. Vereins- und Privatspitäler.

1. Aalen, 20 Betten,
2. Biberach, 2 Lazarethe, 116 Betten, im städtischen Hospital und im Mutterhaus der barmherzigen Schwestern,
3. Blaubeuren, 16 Betten,
4. Canstatt, Seelbergsaal, 18 Betten,
5. Donzdorf, Schloss des Grafen v. Rechberg, 7 Betten,
6. Ehingen, Vereinsspital, 20 Betten,
7. Ellwangen, neues Krankenhaus, 20 Betten,
8. Eningen a. d. Achalm, Vereinsspital, 12 Betten,
9. Esslingen, Vereinsspital im Dienstboten-Krankenhaus, 38 Betten,
10. Geislingen an der Steig, Vereinsspital in einem Fabrikgebäude, 26 Betten,
11. Gingen a. d. Brenz, Vereinsspital, 12 Betten,
12. Göppingen, Vereinsspital in der Turnhalle und im Bezirkskrankenhaus, 36 Betten,
13. Grossachsenheim, Vereinsspital im Schloss des Frhrn. v. König, von diesem zur Verfügung gestellt, 44 Betten,
14. Hall, Vereinsspital im Badhaussaal, 24 Betten,
15. Heilbronn, 3 Vereinsspitäler in der Turnhalle, im Bürgerhospital und im Zellengefängniss, 137 Betten,
16. Hemmingen, Spital im Schloss des Freiherrn v. Varnbüler, 5 Betten,
17. Horb, Vereinsspital im städtischen Krankenhaus, 15 Betten,

18. Jagstfeld, Vereinsspital, 10 Betten,
19. Kisslegg, Vereinsspital im Schloss des Fürsten v. Waldburg-Wolfegg-Waldsee, 20 Betten,
20. Laupheim, Vereinslazareth im städtischen Spital und im Schloss, 20 Betten,
21. Ludwigsburg, zusammen 7 Vereinsspitäler mit 111 Bett., — Die Spitäler waren errichtet: 1. im Stadtspital, 2. im Privatkrankenhaus, 3. im Diakonenhaus, 4. in der Kleinkinderschule, 5. in der Kinderheilanstalt, 6. in der Freimaurerloge, 7. in der Augenklinik des Hofraths Dr. v. Höring.
22. Marbach, Vereinslazareth im städtischen Krankenhaus und Methodistenbetsaal, 20 Betten,
23. Mengen, Vereinsspital im Bierkeller, 32 Betten,
24. Mergentheim, Vereinsspital, 20 Betten,
25. Nürtingen, Vereinsspital im städtischen Krankenhaus, 24 Betten,
26. Oberdischingen, Privatspital des Rittergutsbesizers v. Kaulla in dessen Schloss, 26 Betten,
27. Oehringen, im städtischen Krankenhaus, Fürstlich Hohenzollernsches Spital und Schloss, 30 Betten,
28. Plochingen, Johanniterhospital mit 39 Betten,
29. Ravensburg, Vereinslazareth im städtischen Hospital, 50 Betten,
30. Reutlingen, Saal der Methodistengemeinde, 30 Betten,
31. Riedlingen, Vereinsspital im städtischen Krankenhaus, 20 Betten,
32. Rottenburg, Vereinsspital im städtischen Krankenhaus, 15 Betten,
33. Rottweil, Vereinsspital im städtischen Krankenhaus, 20 Betten,
34. Stuttgart, 8 Vereinsspitäler:
  1. Bürgerspital,
  2. katholisches Gesellenhaus,
  3. Diakonissenhaus,
  4. Privatgebäude der Erben des Geheimen Legationsraths v. Pistorius (zugleich Passantenlazareth),
  5. Gartensaal der Brauerei von Paul Kollé (Privatlazareth des Herrn Kollé),
  6. Freimaurerloge,
  7. Augenheilanstalt des Dr. Berlin,
  8. Olga-Heilanstalt.
 Ausserdem eine Anzahl von Privatpflegestätten für Kranke und selbst Schwerverwundete und ein Passantenspital des Herrn Vitter.
- In Stuttgarter Vereinsprivatlazarethen und Privatpflegestätten zusammen 250 Betten,
35. Sulz, Vereinslazareth im städtischen Spital 12 Betten,
36. Tübingen, 2 Vereinslazarethe im akademischen Krankenhause (sammt Baracke) und im Lok'schen Sommertheater, 150 Betten,
37. Tuttlingen, Vereinslazareth im städt. Spital, 25 Betten,
38. Untertürkheim, Vereinsspital im Privathaus der Frau Pfarrer Mann, von dieser ausgerüstet, 16 Betten,
39. Weckersheim, Vereinsspital im Schlosse des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, von diesem zur Verfügung gestellt und zum Theil unterhalten, 55 Betten,
40. Wildbad, 2 Vereinslazarethe im Königlichen Katharinenstift und in der Herrnhilfe (von Dr. Werner eingeräumt), 50 Betten,
41. Wurzach, Vereinsspital Bärenweiler, 20 Betten.

s, 50 Betten,  
D,  
städtisches Kranken-etten,  
Betten,

10 Betten,

tten,

Freyberg, 20 Bett.

inikanerinnen,

ers v. Kaulla, 4 Bett.

Betten,

kanerinnen,

etten,

spital des Fürsten

Betten,

ten,

etten.

383 Betten,

012 -

395 Betten,

544 Betten,

627 -

856 -

592 -

772 -

254 -

125 -

065 -

835 Betten,

230 Betten.

| Franzosen | Summe   |
|-----------|---------|
| 20 122    | 98 185  |
| 694       | 27 663  |
| 20 816    | 125 848 |

## Rekapitulation.

|  |                         |           |         |
|--|-------------------------|-----------|---------|
| In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung | 3611                    | Bedten,   |         |
| - privaten                                     | 1631                    | -         |         |
|  | zusammen                | 5242      |         |
| Verpflegt wurden:                              |                         |           |         |
|  | Deutsche                | Franzosen | Summe   |
|  | v. d. mobil.   immobil. |           |         |
|  | Armee                   |           |         |
| in staatlichen Anstalten                       | 12 023                  | 3 320     | 11 191  |
| - privaten                                     | 3 948                   | —         | 69      |
| zusammen                                       | 15 971                  | 3 320     | 11 260  |
|  |                         |           | 30 551. |

## Grossherzogthum Baden.

## A. Staatliche (Garnison-, Reserve-, Etappen- und Kriegsgefangenen-) Lazarethe.\*)

1. Bruchsal, Grossherzogliches Schloss, 70 Betten,
2. Durlach, Infanteriekaserne, 400 Betten,
3. Freiburg, Garnisonlazareth, 100 Betten,
4. Heidelberg, akademisches Spital (110 Betten), Universität (68 Betten), Marstalllazareth (80 Betten), katholisches Kasino (20 Betten), Logengebäude (20 Betten), akademische Augenklinik (34 Betten), kathol. Krankenhaus (27 Betten), Röder'sche Augenklinik (30 Betten), Louiseheilanstalt (12 Betten), Reiss'sche Fabrik (100 Betten), 4 Baracken (128 Betten), Harmoniegebäude (40 Betten). Zusammen 669 Betten,
5. Karlsruhe, Garnisonlazareth, (250 Betten), Polytechnikum (80 Betten), Schullehrerseminar (124 Betten), Turnhalle (100 Betten), altes Seminar (110 Betten), Bahnhofsgebäude (400 Betten), Museumgarten (24 Betten für Offiziere), Baracken (64 Betten), Ruhr- und Blatternbaracken (40 Betten), Friedrichsbaracken, Kadettenhaus (15 Betten für Offiziere). Zusammen 1207 Betten,
6. Mannheim, allgemeines Krankenhaus (66 Betten) Militär-lazareth (130 Betten), Zeughauskaserne (225 Betten), Infanteriekaserne (379 Betten), Schiesshaus (40 Betten), Wolff'sche Seilerbahn (181 Betten), Güterhalle am Bahnhofe (87 Betten), Oberndorf'sches Haus (29 Betten). Zusammen 1137 Betten,
7. Rastatt, Garnisonlazareth, 900 Betten,
8. Schwetzingen, Grossherzogliches Schloss, Orangerie (für Ruhrkranke), Moschel (für Typhuskranke), 500 Betten,
9. Wertheim, Eichler's Hofgarten (28 Betten) und Lyceum (75 Betten). Zusammen 103 Betten.

\*) Alle staatlichen Lazarethe, mit Ausnahme der drei Garnison-lazarethe, wurden vom Centralcomité des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe auf Staatskosten verwaltet (vergl. Text).

## B. Vereins- und Privatlazarethe.

1. Adelsheim, städtisches Krankenhaus, 18 Betten,
2. Baden, Armenbad, Turnhalle, städtisches Spital und Gasthaus zum Bayerischen Hof, 384 Betten,
3. Bruchsal, Stiftsspital, 70 Betten,
4. Bühl, Fabrikgebäude, 15 Betten,
5. Karlsruhe, städtisches Pfründnerhaus, Diakonissenhaus, städtisches Gaswerk, städtisches Krankenhaus, St. Vincentius-haus, israelitisches Spital, Offizierslazareth im Fasanen-garten, zusammen 140 Betten,
6. Konstanz, bürgerliches Spital, Militärspital, Kaserne, zu-sammen 70 Betten,
7. Durlach, Rettungshaus, 36 Betten,
8. Ettlingen, städtisches Spital, 36 Betten,
9. Freiburg, Sängerkirche, Rissler'sche Fabrik, Konvikthalle (vom erzbischöflichen Ordinariat gestellt), Carthause, Feld-trapp'sches Lazareth, Logenlazareth, v. Röder'sches Offiziers-lazareth, Gewerbehalle (vom Kriegsministerium eingerichtet) und klinische Anstalten, zusammen 500 Betten,
10. Emmendingen (Hanfspinnerei),
11. Mühlheim,
12. Gengenbach, städtisches Spital, 34 Betten,
13. Gernsbach, städtisches Spital, 20 Betten,
14. Hüfingen, Fürstlich Fürstenberg'sches Spital, 90 Betten,
15. Illenau, Irrenheil-, -Pflegeanstalt, 20 Betten,
16. Lahr, städtisches Krankenh., Turnhalle u. Baracke, 70 Bett.
17. Langenbrücken, Privatlazareth des Badbesizers Siegel 72 Betten,
18. Lörrach, Fabrikgebäude, 54 Betten,
19. Markdorf, städtisches Spital und Kaplanenhaus, 12 Bett.
20. Meersburg, städtisches Spital, 12 Betten,
21. Neckar-Bischofsheim, Gräfl. Helmstalt'sches Schloss und Privatgebäude, 14 Betten,
22. Neckar-Gemünd, Rathhaussaal und Elisienstift, 22 Betten,
23. Offenburg, Waisenhaus u. städt. Krankenhaus, 148 Betten,
24. Pforzheim, Turnhalle, 78 Betten,
25. Pfullendorf, Hospital, 30 Betten,
26. Radolfzell, Waisenhaus, 24 Betten,
27. Säckingen, städtisches Spital, 20 Betten,
28. Schopfheim, städtisches Lazareth in einem Fabrikgebäude, 50 Betten,
29. Tauberbischofsheim, neues Hospital, 58 Betten,
30. Villingen, Waisenspital, 20 Betten,
31. Waldshut, städtisches Spital, 20 Betten,
32. Weinheim, städtisches Spital, 28 Betten.

## Rekapitulation.

|  |          |           |        |
|--|----------|-----------|--------|
| In staatlichen Anstalten standen zur Verfügung | 5086     | Bedten,   |        |
| - privaten                                     | 2234     | -         |        |
|  | zusammen | 7320      |        |
| Verpflegt wurden:                              |          |           |        |
|  | Deutsche | Franzosen | Summe  |
| in staatlichen Anstalten . . .                 | 14 989   | 5 056     | 20 045 |
| - privaten . . . . .                           | 7 228    | 401       | 7 629  |
| Zusammen                                       | 22 217   | 5 457     | 27 674 |

**Beilage 90.**

**Durchschnittliche Verpflegungsstärke**

der in sämtlichen Reserve-, Garnison-, Vereins- etc. Lazareth in Preussen einschliesslich der kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes befindlich gewesenen Verwundeten und Kranken (Offiziere, Beamte und Mannschaften) der mobilen Preussischen Armee für die Zeit vom 16. Juli 1870 bis ultimo Juni 1871.

| Kontingent, welchem die Verwundeten und Kranken angehört                  | Davon wurden verpflegt im Bereiche des | Vom 16. bis ult. Juli 1870 | August | September | Oktober | November | Dezember | Januar 1871 | Februar | März   | April  | Mai    | Juni                    |       |
|---|--|----------------------------|--------|-----------|---------|----------|----------|-------------|---------|--------|--------|--------|-------------------------|-------|
| Preussen, einschliesslich der kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes. | Gardekorps . . . . .                   | 312                        | 1 578  | 2 482     | 2 966   | 3 608    | 3 587    | 3 677       | 3 365   | 2 306  | 1 641  | 943    | 857                     |       |
|   | I. Armeekorps . . . . .                | 138                        | 319    | 252       | 624     | 773      | 845      | 689         | 681     | 485    | 540    | 496    | 453                     |       |
|   | II. . . . .                            | 170                        | 231    | 748       | 1 224   | 1 490    | 1 912    | 1 936       | 1 701   | 1 192  | 774    | 519    | 470                     |       |
|   | III. . . . .                           | 345                        | 708    | 1 268     | 1 836   | 1 872    | 1 936    | 2 391       | 2 854   | 2 096  | 1 394  | 1 135  | 990                     |       |
|   | IV. . . . .                            | 163                        | 1 299  | 3 396     | 4 576   | 4 657    | 3 825    | 4 150       | 4 151   | 3 868  | 2 534  | 1 387  | 936                     |       |
|   | V. . . . .                             | 263                        | 1 042  | 1 112     | 1 653   | 950      | 979      | 913         | 1 222   | 1 274  | 956    | 574    | 580                     | 406   |
|   | VI. . . . .                            | 209                        | 403    | 1 306     | 2 059   | 1 484    | 1 266    | 1 094       | 1 185   | 950    | 574    | 440    | 440                     | 263   |
|   | VII. . . . .                           | 186                        | 2 805  | 3 724     | 4 070   | 4 174    | 4 225    | 4 552       | 3 779   | 3 568  | 1 898  | 1 690  | 1 690                   | 1 315 |
|   | VIII. . . . .                          | 615                        | 4 966  | 6 919     | 7 387   | 8 186    | 7 241    | 6 593       | 6 965   | 6 285  | 6 684  | 4 319  | 4 319                   | 6 662 |
|   | IX. einschl. Mecklenburg . . . . .     | 273                        | 1 804  | 1 978     | 2 148   | 2 169    | 2 168    | 2 158       | 1 587   | 1 701  | 1 997  | 1 545  | 1 071                   | 821   |
|   | X. Armeekorps . . . . .                | 286                        | 1 855  | 2 784     | 3 242   | 4 110    | 4 110    | 4 242       | 3 967   | 4 106  | 4 080  | 2 349  | 1 225                   | 694   |
| XI. . . . .   | 124                                    | 2 798                      | 4 361  | 3 365     | 5 126   | 5 126    | 5 084    | 5 396       | 4 632   | 4 968  | 1 785  | 973    | 983                     |       |
| Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz . . . . .                              | 22                                     | 62                         | 113    | 773       | 1 067   | 1 067    | 1 192    | 1 028       | 689     | 564    | 359    | 387    | 239                     |       |
| Ohne nähere Angabe  | 16                                     | 472                        | 858    | 550       | 703     | 703      | 286      | 420         | 267     | 176    | 21     | —      | —                       |       |
| Summe   | 3 122                                  | 20 342                     | 31 843 | 36 473    | 40 369  | 38 749   | 38 316   | 37 328      | 33 839  | 23 054 | 15 165 | 15 089 | 15 089                  |       |
|   |  |                            |        |           |         |          |          |             |         |        |        |        | durchschnittlich 17 769 |       |

azareth.  
s, 18 Betten,  
ches Spital und Gast-  
n,  
aus, Diakonissenhaus,  
nhaus, St. Vincentius-  
azareth im Fassnen-  
ärspital, Kaserne, zu-  
tten,  
Fabrik, Konvikthalle  
ellt), Carthause, Feld-  
Röder'sches Offiziers-  
nisterium eingerichtet)  
00 Betten,  
Betten,  
etten,  
ches Spital, 90 Betten,  
0 Betten,  
le u. Baracke, 70 Bett.  
Badbesitzers Siegel  
aplanenhaus, 12 Bett.  
etten,  
alt'sches Schloss und  
Elisenstift, 22 Betten,  
nkenhaus, 148 Betten.  
etten,  
einem Fabrikgebäude,  
ospital, 58 Betten.  
tten,  
etten.  
üfung 5086 Betten.  
2234 -  
mmen 7320 Betten.  
Franzosen Summe  
5 056 20 045  
401 7 629  
5 457 27 674

**Beilage 91.****Durchschnittliche Verpflegungsstärke**

der in sämtlichen Lazarethen des Inlandes befindlich gewesenen Verwundeten und Kranken (Offiziere, Beamte und Mannschaften) der mobilen Deutschen Armee für die Zeit vom 16. Juli 1870 bis ult. Juni 1871.

| Laufende Nummer | Kontingent, welchem die Verwundeten und Kranken angehörten             | Davon wurden verpflegt in:   | Vom 16. Juli bis ult. Juli 1870 | August | September | Oktober | November | Dezember | Januar 1871 | Februar | März   | April bis einschl. Juni 1871 (durchschnittl. pro Monat) |
|-----------------|--|--|---------------------------------|--------|-----------|---------|----------|----------|-------------|---------|--------|---|
| 1               | Preussen, einschliessl. der kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes | Preussischen<br>Sächsischen<br>Hessischen<br>Bayerischen<br>Württemberg.<br>Badischen<br>Lazarethen des Inlandes | 3 122                           | 20 342 | 31 843    | 36 474  | 40 369   | 38 749   | 38 316      | 37 328  | 33 839 | 17 769  |
|                 |  |  | 1                               | 253    | 739       | 1 395   | 1 358    | 456      | 492         | 431     | 192    | 106   |
|                 |  |  | 11                              | 636    | 1 031     | 694     | 1 119    | 844      | 862         | 1 173   | 1 023  | 234   |
|                 |  |  | 27                              | 606    | 1 298     | 1 748   | 1 429    | 1 148    | 1 010       | 618     | 509    | 196   |
|                 |  |  | —                               | 113    | 559       | 918     | 758      | 493      | 365         | 238     | 107    | 31  |
|                 |  |  | 3                               | 1 533  | 1 457     | 1 242   | 1 030    | 682      | 697         | 769     | 651    | 220   |
|                 | Summe  | 3 164  | 23 483                          | 36 927 | 42 471    | 46 063  | 42 372   | 41 742   | 40 557      | 36 321  | 18 555 |   |
| 2               | Sachsen  | Preussischen<br>Sächsischen<br>Hessischen<br>Bayerischen<br>Württemberg.<br>Badischen<br>Lazarethen des Inlandes | —                               | 450    | 762       | 617     | 558      | 1 100    | 1 038       | 680     | 589    | 251   |
|                 |  |  | 458                             | 1 014  | 1 880     | 2 048   | 2 385    | 1 945    | 1 359       | 1 020   | 945    | 613   |
|                 |  |  | —                               | 24     | 37        | 22      | 19       | 44       | 25          | 25      | 26     | 1   |
|                 |  |  | —                               | 9      | 42        | 70      | 61       | 99       | 112         | 42      | 39     | 15  |
|                 |  |  | —                               | 1      | 13        | 24      | 18       | 54       | 58          | 31      | 13     | 3   |
|                 |  |  | —                               | —      | 53        | 45      | 14       | 10       | 12          | 4       | 7      | 1   |
|                 | Summe  | 458  | 1 498                           | 2 787  | 2 826     | 3 055   | 3 252    | 2 604    | 1 802       | 1 619   | 884    |   |
| 3               | Hessen   | Preussischen<br>Sächsischen<br>Hessischen<br>Bayerischen<br>Württemberg.<br>Badischen<br>Lazarethen des Inlandes | 1                               | 27     | 191       | 220     | 176      | 161      | 110         | 92      | 67     | 32  |
|                 |  |  | —                               | 1      | 6         | 14      | 9        | 2        | 5           | 2       | 1      | —   |
|                 |  |  | 32                              | 308    | 1 007     | 1 268   | 1 739    | 1 865    | 1 384       | 1 228   | 1 301  | 515   |
|                 |  |  | 1                               | 1      | 31        | 57      | 40       | 24       | 16          | 5       | 8      | 2   |
|                 |  |  | —                               | 1      | 29        | 90      | 37       | 6        | 2           | 2       | 1      | —   |
|                 |  |  | —                               | —      | 1         | —       | —        | —        | —           | —       | —      | 2   |
|                 | Summe  | 34   | 338                             | 1 265  | 1 649     | 2 001   | 2 058    | 1 517    | 1 329       | 1 380   | 552    |   |
| 4               | Bayern   | Preussischen<br>Sächsischen<br>Hessischen<br>Bayerischen<br>Württemberg.<br>Badischen<br>Lazarethen des Inlandes | —                               | 190    | 423       | 529     | 500      | 627      | 715         | 323     | 139    | 185   |
|                 |  |  | —                               | 1      | 27        | 12      | 7        | 7        | 11          | 5       | 1      | 1   |
|                 |  |  | —                               | 7      | 7         | 23      | 24       | 40       | 43          | 41      | 40     | 22  |
|                 |  |  | 1 572                           | 3 584  | 5 334     | 5 977   | 5 748    | 6 605    | 6 510       | 5 591   | 5 025  | 1 685   |
|                 |  |  | —                               | 8      | 36        | 88      | 51       | 56       | 53          | 34      | 23     | 6   |
|                 |  |  | —                               | 200    | 153       | 139     | 77       | 72       | 61          | 34      | 47     | 16  |
|                 | Summe  | 1 572  | 3 990                           | 5 980  | 6 768     | 6 407   | 7 407    | 7 393    | 6 028       | 5 275   | 1 915  |   |
| 5               | Württemberg  | Preussischen<br>Sächsischen<br>Hessischen<br>Bayerischen<br>Württemberg.<br>Badischen<br>Lazarethen des Inlandes | —                               | 13     | 11        | 14      | 16       | 96       | 155         | 87      | 69     | 187   |
|                 |  |  | —                               | —      | 2         | 1       | —        | 8        | 2           | 1       | 1      | —   |
|                 |  |  | —                               | 1      | —         | —       | 1        | 21       | 13          | 13      | 9      | 3   |
|                 |  |  | —                               | 7      | 2         | 1       | 2        | 28       | 28          | 19      | 13     | 4   |
|                 |  |  | 38                              | 318    | 340       | 627     | 1 020    | 1 797    | 1 678       | 1 617   | 1 667  | 1 155   |
|                 |  |  | 1                               | 70     | 21        | 16      | 3        | 21       | 31          | 25      | 19     | 5   |
|                 | Summe  | 39   | 409                             | 376    | 659       | 1 042   | 1 971    | 1 907    | 1 762       | 1 778   | 1 354  |   |
| 6               | Baden  | Preussischen<br>Sächsischen<br>Hessischen<br>Bayerischen<br>Württemberg.<br>Badischen<br>Lazarethen des Inlandes | —                               | 3      | 6         | 18      | 8        | 10       | 24          | 37      | 52     | 16  |
|                 |  |  | —                               | —      | —         | —       | —        | —        | —           | —       | —      | —   |
|                 |  |  | —                               | —      | —         | 1       | 1        | —        | —           | —       | —      | 2   |
|                 |  |  | —                               | —      | 1         | 2       | 2        | 1        | 1           | 1       | 2      | 1   |
|                 |  |  | —                               | —      | —         | 1       | —        | —        | —           | —       | —      | —   |
|                 |  |  | 185                             | 452    | 401       | 497     | 545      | 765      | 1 579       | 1 639   | 1 257  | 800   |
|                 | Summe  | 185  | 455                             | 408    | 519       | 556     | 776      | 1 604    | 1 677       | 1 313   | 819    |   |
| 7               | Gesamnte Deutsche Armee  | Preussischen<br>Sächsischen<br>Hessischen<br>Bayerischen<br>Württemberg.<br>Badischen<br>Lazarethen des Inlandes | 3 123                           | 21 025 | 33 236    | 37 872  | 41 627   | 40 743   | 40 358      | 38 547  | 34 755 | 18 440  |
|                 |  |  | 459                             | 1 269  | 2 654     | 3 470   | 3 759    | 2 418    | 1 869       | 1 459   | 1 140  | 719   |
|                 |  |  | 43                              | 976    | 2 082     | 2 008   | 2 908    | 2 814    | 2 327       | 2 480   | 2 401  | 777   |
|                 |  |  | 1 600                           | 4 207  | 6 708     | 7 855   | 7 282    | 7 905    | 7 677       | 6 276   | 5 596  | 1 903   |
|                 |  |  | 38                              | 441    | 977       | 1 748   | 1 884    | 2 406    | 2 156       | 1 922   | 1 811  | 1 195   |
|                 |  |  | 189                             | 2 255  | 2 086     | 1 939   | 1 669    | 1 550    | 2 380       | 2 471   | 1 983  | 1 045   |
|                 | zusammen   | 5 452  | 30 173                          | 47 743 | 54 892    | 59 124  | 57 836   | 56 767   | 53 155      | 47 686  | 24 079 |   |

und Kranken  
e Zeit vom

| März   | April bis<br>einschl.<br>Juni 1871<br>(durch-<br>schnittl.<br>pro<br>Monat) |
|--------|---|
| 33 839 | 17 769  |
| 192    | 105   |
| 1 023  | 234   |
| 509    | 196   |
| 107    | 31  |
| 651    | 220   |
| 36 321 | 18 555  |
| 589    | 251   |
| 945    | 613   |
| 26     | 1   |
| 39     | 15  |
| 13     | 3   |
| 7      | 1   |
| 1 619  | 884   |
| 67     | 32  |
| 1      | —   |
| 1 301  | 515   |
| 8      | 2   |
| 1      | —   |
| 2      | 3   |
| 1 380  | 552   |
| 139    | 185   |
| 1      | 1   |
| 40     | 32  |
| 5 025  | 1 685   |
| 23     | 6   |
| 47     | 16  |
| 5 275  | 1 915   |
| 69     | 187   |
| 1      | —   |
| 9      | 3   |
| 13     | 4   |
| 1 667  | 1 155   |
| 19     | 5   |
| 1 778  | 1 354   |
| 52     | 16  |
| —      | —   |
| 2      | 2   |
| 2      | 1   |
| 1 257  | 800   |
| 1 313  | 819   |
| 34 755 | 18 440  |
| 1 140  | 719   |
| 2 401  | 777   |
| 5 596  | 1 908   |
| 1 811  | 1 195   |
| 1 983  | 1 045   |
| 47 686 | 24 079  |

**Beilage 92.**

## Durchschnittliche Verpflegungsstärke

der in sämtlichen mobilen Lazarethanstalten der Preussischen Armee befindlich gewesenen Verwundeten und Kranken (Offiziere, Beamte und Mannschaften) der mobilen Preussischen Armee für die Zeit vom 16. Juli 1870 bis ultimo Juni 1871.

| Kontingent,<br>welchem<br>die Verwundeten<br>und Kranken<br>angehört                  | Davon<br>wurden verpflegt<br>in Lazarethen<br>des | Vom<br>16. bis<br>ult. Juli<br>1870 | August | September | Oktober | November | Dezember | Januar<br>1871 | Februar | März  | April                  | Mai   | Juni  |
|---|---|-------------------------------------|--------|-----------|---------|----------|----------|----------------|---------|-------|------------------------|-------|-------|
| Preussen,<br>einschliesslich der<br>kleineren Staaten<br>des Norddeutschen<br>Bundes. | Gardekorps . . . . .                              | —                                   | 1 040  | 600       | 1 485   | 1 506    | 1 287    | 1 170          | 605     | 393   | 467                    | 526   | 96    |
|   | I. Armeekorps . . . . .                           | —                                   | 307    | 657       | 667     | 303      | 1 117    | 1 388          | 1 190   | 396   | 78                     | 48    | 76    |
|   | II. . . . .                                       | —                                   | 170    | 656       | 875     | 305      | 667      | 765            | 786     | 696   | 263                    | 400   | 339   |
|   | III. . . . .                                      | —                                   | 1 409  | 1 126     | 1 340   | 376      | 841      | 1 617          | 1 139   | 365   | 113                    | 234   | 608   |
|   | IV. . . . .                                       | —                                   | 82     | 472       | 1 136   | 952      | 653      | 568            | 352     | 93    | 143                    | 211   | 152   |
|   | V. . . . .  | —                                   | —      | 558       | 1 060   | 2 282    | 2 198    | 2 215          | 1 613   | 651   | 683                    | 561   | 374   |
|   | VI. . . . .                                       | —                                   | —      | 655       | 1 360   | 3 086    | 2 777    | 2 647          | 1 562   | 486   | 410                    | 426   | 242   |
|   | VII. . . . .                                      | —                                   | 478    | 964       | 2 558   | 1 578    | 1 316    | 1 112          | 1 406   | 609   | 749                    | 976   | 302   |
|   | VIII. . . . .                                     | —                                   | 352    | 437       | 861     | 760      | 1 596    | 2 003          | 1 509   | 562   | 107                    | 141   | 109   |
|   | IX. . . . .                                       | —                                   | 260    | 587       | 671     | 1 197    | 1 029    | 1 573          | 1 315   | 309   | 157                    | 85    | 25    |
|   | X. . . . .  | —                                   | 364    | 1 710     | 2 268   | 1 389    | 1 654    | 1 311          | 1 384   | 461   | 396                    | 326   | 622   |
|   | XI. . . . .                                       | —                                   | 475    | 1 132     | 2 116   | 1 934    | 1 579    | 1 315          | 1 722   | 855   | 704                    | 561   | 226   |
|   | XIII. . . . .                                     | —                                   | —      | —         | —       | —        | 55       | 17             | 28      | 53    | —                      | —     | —     |
|   | XIV. . . . .                                      | —                                   | —      | —         | —       | 8        | 114      | 269            | 204     | 18    | —                      | 131   | —     |
|   | 4. Reserve-Division . . .                         | —                                   | —      | —         | —       | 71       | 114      | 76             | 154     | 122   | 142                    | —     | —     |
|   | Summe   | —                                   | 4 937  | 9 554     | 16 430  | 15 747   | 16 997   | 18 046         | 14 969  | 6 069 | 4 412                  | 4 626 | 3 231 |
|   |   |                                     |        |           |         |          |          |                |         |       | durchschnittlich 4 090 |       |       |

**Beilage 93.****Durchschnittliche Verpflegungsstärke**

der in sämtlichen auf dem Kriegsschauplatze eingerichteten Lazarethen befindlich gewesenen Verwundeten und Kranken (Offiziere, Beamte und Mannschaften) der mobilen Deutschen Armee für die Zeit vom 16. Juli 1870 bis ultimo Juni 1871.

| Laufende Nummer | Kontingent, welchem die Verwundeten und Kranken angehörten             | Davon wurden verpflegt in: | Vom 16. bis ult. Juli 1870 | August | September | Oktober | November | Dezember | Januar 1871 | Februar | März  | April bis einschl. Juni 1871 (durchschnittl. pro Monat) |
|-----------------|--|----------------------------|----------------------------|--------|-----------|---------|----------|----------|-------------|---------|-------|---|
| 1               | Preussen, einschliessl. der kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes | Preussischen               | —                          | 4 937  | 9 554     | 16 429  | 15 747   | 16 997   | 18 046      | 14 969  | 6 069 | 4 090 <sup>1)</sup>                                     |
|                 |  | Sächsischen                | —                          | 61     | 222       | 630     | 531      | 200      | 231         | 173     | 35    | 24  |
|                 |  | Hessischen                 | —                          | 154    | 310       | 313     | 438      | 371      | 406         | 470     | 183   | 54  |
|                 |  | Bayerischen                | —                          | 147    | 390       | 789     | 558      | 504      | 476         | 247     | 91    | 45  |
|                 |  | Württemberg. Badischen     | —                          | 40     | 233       | 428     | 206      | 188      | 151         | 72      | 85    | 71  |
|                 | Summe  | —                          | 5 467                      | 11 098 | 18 773    | 17 632  | 18 455   | 19 436   | 16 371      | 6 707   | 4 284 |   |
| 2               | Sachsen  | Preussischen               | —                          | 145    | 427       | 294     | 172      | 275      | 275         | 205     | 119   | 28  |
|                 |  | Sächsischen                | —                          | 246    | 565       | 925     | 932      | 853      | 639         | 409     | 169   | 141   |
|                 |  | Hessischen                 | —                          | 8      | 20        | 10      | 6        | 11       | 7           | 8       | 5     | —   |
|                 |  | Bayerischen                | —                          | 3      | 23        | 33      | 19       | 25       | 30          | 13      | 8     | 2   |
|                 |  | Württemberg. Badischen     | —                          | —      | 13        | 124     | 146      | 141      | 59          | 12      | 5     | 1   |
|                 | Summe  | —                          | 402                        | 1 048  | 1 386     | 1 275   | 1 305    | 1 010    | 647         | 306     | 172   |   |
| 3               | Hessen   | Preussischen               | —                          | 110    | 194       | 236     | 143      | 228      | 168         | 208     | 54    | 19  |
|                 |  | Sächsischen                | —                          | 6      | 7         | 16      | 8        | 4        | 7           | 3       | 1     | —   |
|                 |  | Hessischen                 | —                          | 75     | 303       | 572     | 679      | 819      | 651         | 492     | 233   | 118   |
|                 |  | Bayerischen                | —                          | 4      | 31        | 60      | 33       | 35       | 24          | 11      | 6     | 1   |
|                 |  | Württemberg. Badischen     | —                          | —      | 26        | 20      | —        | —        | 4           | 3       | 1     | 4   |
|                 | Summe  | —                          | 207                        | 566    | 904       | 863     | 1 086    | 854      | 717         | 295     | 142   |   |
| 4               | Bayern   | Preussischen               | —                          | 23     | 371       | 549     | 745      | 790      | 1 107       | 624     | 276   | 148   |
|                 |  | Sächsischen                | —                          | —      | 24        | 12      | 10       | 8        | 18          | 11      | 1     | 1   |
|                 |  | Hessischen                 | —                          | 1      | 6         | 24      | 35       | 50       | 67          | 80      | 78    | 18  |
|                 |  | Bayerischen                | —                          | 868    | 1 602     | 2 698   | 2 247    | 2 898    | 3 063       | 2 239   | 901   | 387   |
|                 |  | Württemberg. Badischen     | —                          | 18     | 19        | 33      | 26       | 22       | 63          | 13      | 1     | 3   |
|                 | Summe  | —                          | 920                        | 2 027  | 3 318     | 3 063   | 3 768    | 4 318    | 2 967       | 1 257   | 557   |   |
| 5               | Württemberg  | Preussischen               | —                          | 3      | 77        | 106     | 63       | 130      | 107         | 49      | 33    | 103   |
|                 |  | Sächsischen                | —                          | —      | 12        | 4       | 2        | 11       | 2           | 1       | 1     | —   |
|                 |  | Hessischen                 | —                          | —      | 1         | 3       | 2        | 28       | 9           | 8       | 4     | 2   |
|                 |  | Bayerischen                | —                          | 2      | 15        | 9       | 10       | 38       | 19          | 10      | 6     | 2   |
|                 |  | Württemberg. Badischen     | —                          | 102    | 226       | 754     | 781      | 889      | 707         | 333     | 107   | 203   |
|                 | Summe  | —                          | 109                        | 334    | 879       | 1 006   | 1 097    | 844      | 401         | 151     | 310   |   |
| 6               | Baden  | Preussischen               | —                          | 1      | 2         | 31      | 35       | 81       | 261         | 414     | 249   | 13  |
|                 |  | Sächsischen                | —                          | —      | —         | —       | 2        | 1        | 3           | 2       | 1     | —   |
|                 |  | Hessischen                 | —                          | —      | —         | 3       | 6        | 3        | 1           | —       | 8     | 1   |
|                 |  | Bayerischen                | —                          | —      | 1         | 4       | 7        | 6        | 14          | 11      | 7     | 1   |
|                 |  | Württemberg. Badischen     | —                          | 105    | 300       | 237     | 418      | 634      | 392         | 269     | 145   | —   |
|                 | Summe  | —                          | 106                        | 303    | 275       | 468     | 725      | 676      | 697         | 410     | 15    |   |
| 7               | Gesamnte Deutsche Armee  | Preussischen               | —                          | 5 219  | 10 625    | 17 645  | 16 905   | 18 501   | 19 964      | 16 469  | 6 800 | 4 401   |
|                 |  | Sächsischen                | —                          | 313    | 830       | 1 587   | 1 485    | 1 077    | 900         | 599     | 208   | 166   |
|                 |  | Hessischen                 | —                          | 238    | 640       | 925     | 1 166    | 1 282    | 1 141       | 1 058   | 511   | 193   |
|                 |  | Bayerischen                | —                          | 1 024  | 2 062     | 3 593   | 2 874    | 3 506    | 3 626       | 2 531   | 1 019 | 438   |
|                 |  | Württemberg. Badischen     | —                          | 160    | 519       | 1 359   | 1 159    | 1 240    | 989         | 434     | 199   | 282   |
|                 | zusammen   | —                          | 7 211                      | 15 376 | 25 535    | 24 307  | 26 436   | 27 138   | 21 800      | 9 126   | 5 480 |   |

1) Vergl. Beilage 92.

über die Norddeutsche

Armeekorps

I.

1) Königs  
2) Tappin  
3) Friedr.

II.

1) Stettin  
2) Cöslitz  
3) Ueck  
Stolp

III.

1) Spandau  
2) Jüterbo  
3) Frank  
Neust.

IV.

1) Magdeburg  
2) Garde  
3) Mühlh  
Gers  
Rud  
Köpen

V.

1) Glogau  
2) vacat  
3) Liegnitz

VI.

1) Kosen  
2) Falke  
3) Schw.

VII.

1) Minden  
2) vacat  
3) Müns

VIII.

1) Coblenz  
2) vacat  
3) Bonn,  
Neuw  
Bopp

IX.

1) vacat  
2) Rend  
3) Wisn  
Ludw

X.

1) vacat  
2) Hank  
3) Hann  
Lüneb

XI.

1) vacat  
2) Beber  
3) Dreis  
Frank  
WieslNB. No  
No  
No

lich gewesen  
ntschener Armee

# Uebersicht

## Beilage 94.

über die Zahl der am 19. Februar 1871 in Preussen einschl. der kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes internirten und der an demselben Tage daselbst in Lazarethpflege befindlich gewesenen Französischen Kriegsgefangenen.

| März  | April bis einschl. Juni 1871 (durchschnittl. pro Monat) |
|-------|---|
| 6 069 | 4 090 <sup>1)</sup>                                     |
| 35    | 24  |
| 183   | 54  |
| 91    | 45  |
| 85    | 71  |
| 244   | —   |
| 6 707 | 4 284   |
| 119   | 28  |
| 169   | 141   |
| 5     | —   |
| 8     | 2   |
| 5     | 1   |
| —     | —   |
| 306   | 172   |
| 54    | 19  |
| 1     | —   |
| 233   | 118   |
| 6     | 1   |
| 1     | 4   |
| —     | —   |
| 295   | 142   |
| 276   | 148   |
| 1     | 1   |
| 78    | 18  |
| 901   | 387   |
| 1     | 3   |
| —     | —   |
| 33    | 103   |
| 1     | —   |
| 4     | 2   |
| 6     | 2   |
| 107   | 203   |
| —     | —   |
| 151   | 310   |
| 249   | 13  |
| 1     | —   |
| 8     | 1   |
| 7     | 1   |
| —     | —   |
| 145   | —   |
| —     | —   |
| 410   | 15  |
| 6 800 | 4 401   |
| 208   | 166   |
| 511   | 193   |
| 1 019 | 438   |
| 199   | 282   |
| 389   | —   |
| 9 126 | 5 480   |

| Armee-korps | O r t   | Iststärke der Belegung mit Kriegsgefangenen am 19. Februar 1871 |              | Anzahl der vorhandenen Lagerstellen | Zahl der Lazarethkranken Kriegsgefangenen am 19. Febr. 1871 | Bemerkungen  |
|-------------|---|---|--------------|-------------------------------------|---|--|
|             |   | Offiziere   | Mannschaften |                                     |   |  |
| I.          | 1) Königsberg, Danzig, Thorn, Graudenz, Pillau, Memel   | 508   | 21 286       | 1 366                               | 1 199   | 1) Nur für Offiziere.  |
|             | 2) Tapiau   | 64  | 691          |                                     |   |  |
|             | 3) Friedland, Insterburg, Feste Boyen <sup>1)</sup>   |   |              |                                     |   |  |
| II.         | 1) Stettin (Kreckow-Aldamm) <sup>2)</sup> , Swinemünde, Colberg, Stralsund  | 388   | 31 821       | 3 847                               | 2 311   | 2) Lazarethe in Kreckow, Alt-Damm, Alt-Torney, Grabow.   |
|             | 2) Cöslin, Labes, Polzin  |   |              |                                     |   |  |
|             | 3) Ueckermünde, Bromberg, Schneidemühl, Schlawe, Schievelbein, Stolp, Anklam, Cöslin <sup>3)</sup> , Schwedt <sup>3)</sup> , Stargard <sup>3)</sup>   | 2 364   | 5 237        |                                     |   |  |
| III.        | 1) Spandau, Küstrin   | 67  | 13 876       | 797                                 | 599   | 4) Cottbus bis Prenzlau nur für Offiziere.   |
|             | 2) Jüterbog, Warnow   |   |              |                                     |   |  |
|             | 3) Frankfurt a. O., Cottbus, Brandenburg a. H., Landsberg a. W., Neustadt, Perleberg, Prenzlau <sup>4)</sup>  | 545   | 943          |                                     |   |  |
| IV.         | 1) Magdeburg, Erfurt, Wittenberg, Torgau  | 967   | 50 395       | 5 130                               | 3 390   | 5) Mühlhausen bis Gera Gefangenenstationen in den Reservelazarethen des Orts.  |
|             | 2) Gardelegen, Tangermünde, Komberg, Gräfenhainichen, Heiligenstadt   |   |              |                                     |   |  |
|             | 3) Mühlhausen <sup>5)</sup> , Quedlinburg <sup>5)</sup> , Aschersleben <sup>5)</sup> , Altenburg <sup>5)</sup> , Greiz <sup>5)</sup> , Gera <sup>5)</sup> , Halberstadt, Zeitz, Stendal, Langensalza, Weissenfels, Rudolstadt, Sondershausen, Bitterfeld <sup>6)</sup> , Burg <sup>6)</sup> , Naumburg <sup>6)</sup> , Kösen <sup>6)</sup> , Merseburg <sup>6)</sup> , Halle <sup>6)</sup> , Coswig | 1 116   | 10 854       |                                     |   |  |
| V.          | 1) Glogau, Posen  | 179   | 23 620       | 1 300                               | 1 876   |  |
|             | 2) vacat  |   |              |                                     |   |  |
|             | 3) Liegnitz   | 113   | 70           |                                     |   |  |
| VI.         | 1) Kosel, Neisse, Glatz   | 140   | 25 840       | 2 317                               | 1 344   | 7) In Schweidnitz, Oppeln u. Ratibor Gefangenenstationen in d. Reservelazarethen, Beuthen u. Breslau nur f. Offiziere. |
|             | 2) Falkenberg, Wohlau, Rosenberg  |   |              |                                     |   |  |
|             | 3) Schweidnitz <sup>7)</sup> , Oppeln <sup>7)</sup> , Ratibor <sup>7)</sup> , Beuthen <sup>7)</sup> , Breslau <sup>7)</sup>   | 394   | 4 885        |                                     |   |  |
| VII.        | 1) Minden, Wesel <sup>8)</sup>  | 35  | 20 982       | 2 292                               | 1 696   | 8) In Wesel drei Kriegsgefangenen-Lazarethe.   |
|             | 2) vacat  |   |              |                                     |   |  |
|             | 3) Münster, Düsseldorf, Bochum, Iserlohn, Paderborn, Soest  | 526   | 3 536        |                                     |   |  |
| VIII.       | 1) Coblenz <sup>9)</sup> , Köln <sup>10)</sup> , Mainz  | 1 588   | 26 905       | 4 061                               | 3 464   | 9) In Coblenz zwei Kriegsgefangenen-Lazarethe.   |
|             | 2) vacat  |   |              |                                     |   |  |
|             | 3) Bonn, Aachen <sup>11)</sup> , Andernach <sup>11)</sup> , Kreuznach <sup>11)</sup> , Ems <sup>11)</sup> , Neuss <sup>11)</sup> , Neuwied <sup>11)</sup> , Saarlouis <sup>11)</sup> , Siegburg <sup>11)</sup> , Trier <sup>11)</sup> , Wittich <sup>11)</sup> , Boppard <sup>11)</sup>   | 678   | 599          |                                     |   |  |
| IX.         | 1) vacat  |   |              | 985                                 | 442   |  |
|             | 2) Bendsburg, Schleswig, Stade, Lockstedter Haide, Altona, Bremen   | 610   | 11 889       |                                     |   |  |
|             | 3) Wismar, Parchim, Neustrelitz, Hamburg, Lübeck, Schwerin, Ludwigslust, Rostock  | 882   | 6 777        |                                     |   |  |
| X.          | 1) vacat  |   |              | 782                                 | 536   | 12) Hankenförh und Emeln zum Depotlazareth Längen.   |
|             | 2) Hankenförh <sup>12)</sup> , Emeln <sup>12)</sup> , Papenburg, Frenswegen, Blankenburg, Anrich  | 282   | 5 751        |                                     |   |  |
|             | 3) Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Osnabrück, Hildesheim, Lüneburg   |   | 5 157        |                                     |   |  |
| XI.         | 1) vacat  |   |              | 211                                 | 86  |  |
|             | 2) Beberbeck, Spangenberg, Breitenau, Rotenburg, Fritzlar   | —   | 2 999        |                                     |   |  |
|             | 3) Dreissigacker, Eisenach, Ichtershausen, Waldeck, Kassel, Diez, Frankfurt a. M., Giessen, Homburg, Marburg, Nassau, Wetzlar, Wiesbaden, Weimar  | 820   | 2 922        |                                     |   |  |
| Insgesamt   |   | 12 266  | 277 035      | 23 088                              | 19 438  |  |

289 301 Kriegsgefangene am 19. Februar 1871.

NB. No. 1) Festungen. Die kranken Kriegsgefangenen waren in den dortigen Garnisonlazarethen und Hilfslazarethen untergebracht.  
No. 2) Lager und offene Orte, mit selbstständigen Depotlazarethen für kranke Kriegsgefangene.  
No. 3) Offene Orte ohne besondere Depotlazarethe. Die kranken Kriegsgefangenen in den betr. Garnison- oder Reservelazarethen etc. untergebracht.

**Beilage 95.****Auszug**

aus der Beschreibung und Bezeichnung der Bestandtheile eines Krankenzeltes zu zwölf Betten für den Felddienst (November 1867) sowie Anleitung zur Aufstellung desselben.

**I. Beschreibung.**

Das Krankenzelt hat die Gestalt eines Hauses, ist 28' lang und 20' breit; die senkrechten Seitenwände messen 5'; die Höhe des Dachfirstes von der Erde an gemessen beträgt 13 $\frac{1}{2}$ '. Es besteht aus einem in einzelne Theile zerlegbaren eisernen Gerippe und einer darauf ruhenden Bekleidung von Segeltuch. Die senkrechten Seitentheile bestehen aus einfachem Segeltuch und sind oben mittels Lederstrippen und Bändern an die betreffenden durchgehenden Längsstäbe des Gerippes (kleine Reiter) angehängt; unten sind sie durch Holzpflocke an die Erde angespannt und mit einem Streifen gummirt Leinwand besetzt.

Die Giebelwände sind gleichfalls aus einfachem Segeltuch gefertigt und bestehen aus je zwei übereinanderfallenden Gardinen, welche zurückgeschnallt werden können, um die Eingänge zu bilden. Das Dach besteht aus einer doppelten Lage Stoff: einer Lage Segelleinen (Unterdach) und einer darauf liegenden Lage Segeltuch (Oberdach); das Unterdach hängt auf jeder Seite um ca. 1' über die Längsstäbe des Gerippes über und deckt, indem es an die hier angehängten Seitentheile angechnallt ist, die durch die Lederstrippen und Bänder des Letzteren gebildeten Oeffnungen. Durch Zurückschnallen der überhängenden Streifen des Unterdaches (Fallblätter) nach oben werden die 3 $\frac{1}{2}$ " breiten Oeffnungen frei und gewähren die nöthige Luftventilation. Das Oberdach ist an seinen unteren Rändern mittels Handleinen und Holzpflocken direct an der Erde befestigt und bildet so, etwas überstehend, die Traufe des Daches. Im Innern, ca. 4' von der einen Giebelwand entfernt, ist eine Zwischenwand angebracht, welche den entsprechenden Raum für die Wärter und zum Aufbewahren der Requisitionen abseidet; diese Zwischenwand besteht ebenso wie die Giebelwände aus zwei übereinanderfallenden und zurückschiebbaren Gardinen.

Der Zeltgiebel ist an jedem Ende mit einer Neutralitätsfahne, in der Mitte mit einer schwarz-weißen Flagge geschmückt.

Das Gewicht eines Zeltes mit allem Zubehör beträgt 8 $\frac{1}{4}$  Zoll-Centner.

**II. Die Bestandtheile sind:**

- 1) 1 Doppeldach, dessen obere Lage aus Segeltuch und dessen untere an jeder Seite etwas überstehende Lage aus Segelleinen besteht etc.
- 2) 2 Stück 28 $\frac{1}{2}$ ' lange Seitentheile aus Segeltuch etc.
- 3) 3 grosse Ständer aus 1 $\frac{1}{2}$ " starken schmiedeeisernen Röhren gefertigt etc.
- 4) 3 Ständerköpfe etc.
- 5) 6 Sprossen.
- 6) 10 kleine Ständer.
- 7) 2 kleine Reiter.
- 8) 3 grosse starke Sturmleinen, an beiden Enden mit je einem starken Holzknebel versehen, und sechs grosse, mit Eisen beschlagene Sturmpfähle etc.
- 9) 32 kleine Handleinen.
- 10) 48 kleine Heringe.

11) 10 Stück Holzweiheln.

12) 3 Fahnen.

13) 2 Paar Lederschuhe zum Verpacken etc., sowie ein schmiedeeiserner Griff zum Verpacken der Gusskreuze.

**III. Aufstellung.**

Zur Aufstellung eines Krankenzeltes wählt man am besten einen trockenen und konsistenten Boden. In hygienischer Beziehung ist besonders wünschenswerth, dass das Terrain etwas abschüssig ist und somit einen Abfluss nach irgend einer Seite hin gestattet.

Das Zelt wird derartig placirt, dass die am Ort vorherrschende Windrichtung dasselbe diagonal trifft. Zur Arbeit des Aufstellens sind erforderlich: 1 Unteroffizier und 7 Mann; die Leute theilen sich in zwei Abtheilungen: die erste aus 1 Unteroffizier und 5 Mann, die zweite aus 2 Mann bestehend. (Die verschiedenen Manipulationen beider Abtheilungen sind im Original der Instruktion so zusammengestellt, wie sie gleichzeitig vorgenommen werden.)

Ist das Zelt gehörig gestellt, so wird rings um dasselbe, dicht an den die Erde berührenden Rand, ein kleiner Graben ausgeworfen, dann nach der abschüssigen Richtung hin ein Abfluss geschaffen, und somit die Feuchtigkeit möglichst entfernt.

Der Fussboden im Innern des Zeltes wird — wenn möglich — mit grobem Kies befahren.

**IV. Behandlung.****a. Im Gebrauch.**

Das Innere des Zeltes wird mit zwölf Betten belegt, sechs auf jeder Längenseite und jedes ca. 1' von den Zeltwänden abgerückt, so dass bei einer Bettlänge von ca. 6' in der Mitte des Zeltes ein Gang von ca. 6' Breite frei bleibt.

Der Kopf des Kranken liegt nach der Zeltwand, die Füße nach innen. Der Zwischenraum zwischen dem dritten und vierten Bett jeder Bettreihe braucht nur ca. 6" zu betragen, wogegen die übrigen gleichmässig zu vertheilenden Zwischenräume dem Arzt genügenden Raum zur freien Bewegung gestatten müssen.

Bei anfangendem Regen sowie Nachts, bevor der Thau fällt, müssen alle Leinen, Sturmleinen und Handleinen gleichmässig nachgelassen werden, da die Nässe das Segeltuch zusammenzieht; später werden die Leinen in dem Maasse wieder angespannt, wie das Segeltuch trocknet.

**b. Auf Lager.**

Kein Zelt Dach darf zusammengerollt werden, so lange noch eine Spur von Feuchtigkeit in dem Stoffe steckt, da sich andernfalls die schädlichsten Stockflecken bilden etc. Die Seitentheile werden mit ins Dach eingerollt und zwar so, dass die ganzen Streifen der gummirt Leinwand an beiden Seiten sichtbar werden und der Schwefelgeruch dieses Stoffes nach Möglichkeit in dem Raum verbreitet wird.

Die Dächer müssen auf Holzlagern ruhen und immer 6' von einander und 1' von den Wänden entfernt liegen, so dass die Luft überall frei circuliren kann.

einer

Die Lage d  
die eine Längsse

Nachdem a  
möglichst trock  
stigen Boden die  
Rasen, ausgesto  
oder dergl. verfi  
Terrain um etwa  
Reihen gemauer  
überragen, eine  
abständen von 4  
zu Sockelmitte.  
23 sechszölligen  
solchen Balken  
Gebäudes ergeb  
denen im Licht  
aus gut gespund

Die 10' ho  
ruhen auf der S  
also 4' von einan  
Balken bestehen  
fünfzöllige Quer  
Gebäudes mit je  
Die Verbin  
durch 1 $\frac{1}{2}$  zöllig  
je 8' auseinander  
verbolzt sind.

Auf dem Ra  
einander, ein vie  
linie in der Höh

Genau in  
Enden entfernt,  
bilden so drei d  
von je 8' Seiten

Der Westgr  
hohe Thür, der  
10' Breite. Die  
Brettern, welche

An den bei  
breit und 6' hoch  
riegel und den d  
dem Boden der

**Beilage 96.****Beschreibung**

einer im Anschluss an Reservelazarethe zu erbauenden Baracke für 30 Kranke.

Die Lage des Gebäudes ist möglichst so zu orientiren, dass die eine Längsseite nach Süden oder Südost liegt.

Nachdem auf dem zur Aufstellung der Baracke ausgewählten, möglichst trockenen, durchlässigen und freiem Luftzug günstigen Boden die oberste Schicht, namentlich etwa vorhandener Rasen, ausgestochen und mit Sand resp. Kies, Kohlschlacken oder dergl. verfüllt ist, so dass die Schüttung das umgebende Terrain um etwa  $\frac{1}{2}$ ' überragt, erfolgt die Auführung von drei Reihen gemauerter Sockel zu je 23, welche den Boden um 1' überragen, eine Fläche von 1' im Quadrat haben, in Längsabständen von 4' und in Querabständen von 10' von Sockelmitte zu Sockelmitte. Auf diesen Sockeln ruht eine Querlage von 23 sechszölligen Balken, auf welche wiederum eine aus eben solchen Balken gefertigte Schwelle aufgelegt ist. Als Länge des Gebäudes ergeben sich demnach ca. 88', als Breite ca. 21', von denen im Lichten etwa je 1' abgeht. Der Fussboden besteht aus gut gespundeten  $\frac{1}{2}$  zölligen gehobelten Brettern.

Die 10' hohen Kiele der beiden Längsseiten des Gebäudes ruhen auf der Schwelle genau den Seitensockeln entsprechend, also 4' von einander entfernt; sie tragen einen aus sechszölligen Balken bestehenden Rahmen und sind unter sich noch durch fünfzöllige Querriegel in der Höhe von 4' und in der Mitte des Gebäudes mit je 2 Seitenstreben von 6'' verbunden.

Die Verbindung der beiden Längsseiten oben geschieht durch  $1\frac{1}{2}$  zöllige Bohlen, welche, auf die hohe Kante gestellt, je 8' auseinander liegen und mit den Sparren auf jeder Seite verholzt sind.

Auf dem Rahmen ist, jedem Stiel entsprechend, also 4' von einander, ein vierzölliges Sparrenwerk aufgeklaut, dessen Scheitellinie in der Höhe von 15' über dem Fussboden sich befindet.

Genau in der Mitte des Gebäudes, sowie 8' von beiden Enden entfernt, durchkreuzen sich je 3 Sparrengebilde und bilden so drei die Fachflächen um  $1\frac{1}{2}$ ' überragende Dachreiter von je 8' Seitenlänge.

Der Westgiebel erhält an seiner Mitte eine 4' breite, 7' hohe Thür, der Ostgiebel ein grosses Thor von 10' Höhe und 10' Breite. Die Bekleidung der Wände besteht aus ungehobelten Brettern, welche überstülpt sind.

An den beiden Längsseiten werden je 10 Oeffnungen, 4' breit und 6' hoch, angebracht, die durch je 2 Stiele, einen Querriegel und den oberen Rahmen begrenzt sind und somit 4' über dem Boden der Baracke liegen.

An der südlichen Seite erhalten 6 der Oeffnungen Fenster mit Rouleaux, die übrigen 4 dagegen nur Wetter-Rouleaux von Drillich; an der nördlichen Seite werden alle Oeffnungen mit Fenstern versehen, die, oben an Scharniere befestigt, nach aussen verstellbar zu öffnen sind.

Am westlichen Ende des Gebäudes werden zwei 8' breite und 8' lange einfache Brettverschläge, jeder durch ein Fenster erhellt, hergestellt, die einen kleinen Korridor von 4' Breite und 8' Länge zwischen sich lassen. Der Korridor, in einer Höhe von 7' verschlagen, lässt über sich bis zum Dach hinauf einen Raum, der zur Aufbewahrung von Utensilien benutzt werden kann. Von jenen Verschlägen dient einer als Aufbewahrungsraum für Wäsche etc., für die — wenigstens vorläufige — Unterbringung der Sachen der aufgenommenen Kranken, der andere als Wohnung für 2 Lazarethgehilfen; letzterer wird zugleich als Geschäftszimmer benutzt; hier werden auch die verordneten Arzneien aufbewahrt.

Der vorgedachte Korridor ist an der Giebelseite durch eine 7' hohe, 4' breite verschliessbare Thür, an der Seite nach dem Krankenraum durch einen verschiebbaren Vorhang abgeschlossen.

Die beiden Flügel des grossen Thores am Ostgiebel öffnen sich nach aussen. An der Innenseite des Thores befindet sich eine verschiebbare Portiere von Drillich von grösseren Dimensionen.

Das Dach der Baracke, das die Seitenwände um 3', die Giebelwände um 2' überragt, ist mit aneinanderstossenden einzölligen Brettern und mit Dachpappe eingedeckt. Ebenso die Dachreiter, die ein Dach tragen, das die Stützen 1' überragt. Die seitlichen Oeffnungen derselben bleiben offen.

Bei grosser Sommerhitze ist die Dachpappe weiss zu tünchen.

Die Latrine wird in einen besonderen Ausbau an der Nordostecke der Baracke verlegt. Der letzte Fächer der Nordwand führt durch eine Thür in einen 3' breiten,  $4\frac{1}{2}$ ' langen überdachten Korridor, der durch zwei 6 bis 7 Fuss über dem Boden eingeschnittene, verschliessbare Luken Licht und Luft erhält.

Eine zweite Thür führt in den 6' breiten, 8' langen, 7' hohen Latrineraum, der, wie auch der Korridor, auf eben solchem gemauerten Sockel, wie die Baracke selbst, ruht, durch kleine Fenster erhellt wird und zwei mit Deckeln verschliessbare Brillen enthält.

Die Hinterseite der Latrine wird in ihrem unteren Theile durch eine Klappe verschlossen, durch welche ein getheerter Kasten, 1 1/2' breit, 1 1/2' hoch und 7' lang, der auf Rädern (runden Holzscheiben) ruht, unter die Sitze und wieder abgefahren werden kann. Behufs des Abfahrens und Ausleerens wird der Kasten durch einen auf der Innenseite getheerten Deckel verschlossen.

Vor der Benutzung wird dieser Kasten etwa zur Viertelhöhe mit Süvernscher Desinfektionsmasse gefüllt und diese nach Bedarf nachgegossen.

Längs der Nord- und Südseite des Gebäudes ist ein etwa 2' tiefer Laufgraben mit einem 3' tiefen Sammelloch auszugraben.

Modifikationen der vorstehend gegebenen Anweisung werden sich für anderweitige Verhältnisse in Bezug auf Verringerung

des Raumes für einige Kranke, auf Vereinfachung der Konstruktion und Einrichtung leicht ausführen lassen.

Wo gemauerte Sockel wegen Zeitaufwand oder sonst nicht ausführbar sind, genügt die Legung des Schwellwerks bezw. Fussbodens auf gut trockenem, mit Kies und hier namentlich gut mit Kohlschlacken u. s. w. festgestampften Boden. In jedem Falle ist hier wie dort die Festigkeit und Stabilität des Fussbodens besonders zu berücksichtigen. Statt der Fenster beziehungsweise Thüren sind event. Holzklappen beziehungsweise Vorhänge anzubringen.

Wo Wasserglas resp. Wasserglasfarben zur Disposition stehen, ist die Baracke mit einem Anstrich derselben zu versehen.

Eine Theeküche, bezw. für Barackenanlagen eine Kochküche u. s. w., sind in gesonderten einfachen Bretterbuden einzurichten.

zur Benutzb

Die Grundriß Baracken aufgestellt ausmachen, dürfen derselben für den Zweck, die Erhaltung der Permeabilität des dem Fussboden diese Eigenschaft wenigstens eine Fortfall dieser nach der Heizung zu v. schädlich zu machen in dem Maasse bei zu starker Luftwe in der Baracke b

Die nachfolgenden Anhalt gesagten in jeder thunlichst zu erre

I.  
A. II.

- 1) Baracke (inneren Seite der Mörtel) mit Ziegeln gestülpten Ver zur Ausfüllung fabrungsgemäss Koaksasche und
- 2) Baracken Benutzung möglich sondern entweder seiten, welche nicht zu sehen wird, oder äusseren Verscha zu sehen, dass die eine ruhende ist unten vermieden

infachung der Kon-  
lassen.

and oder sonst nicht  
Schwellwerks bezw.  
and hier namentlich  
mpften Boden. In  
t und Stabilität des  
Statt der Fenster  
pen beziehungsweise

en zur Disposition  
derselben zu versehen.  
anlagen eine Koch-  
en Bretterbuden ein-

## Beilage 97.

# Anweisung

zur Benutzbarmachung der Lazareth-Baracken, sowie zur Einrichtung der Exerzirhäuser bezw. Reitbahnen als Lazarethe für den Winter.

### Vorbemerkung.

Die Grundsätze, welche für die Erbauung von Lazareth-Baracken aufgestellt worden sind und das Prinzip derselben anemachen, dürfen bei den Maassnahmen zur Brauchbarmachung derselben für den Winter nur insoweit ausser Acht gelassen werden, als dies bedingt wird durch den gegenwärtigen Hauptzweck, die Erheizung der Baracken. Demgemäss werden die Permeabilität der Wände, des Daches und der Luftzug unter dem Fussboden nach Bedarf einzuschränken sein, weil durch diese Eigenschaften eine hinreichende Erwärmung der Baracke, wenigstens eine gleichmässige, unmöglich gemacht wird. Der Portfall dieser natürlichen Ventilation ist jedoch durch eine mit der Heizung zu verbindende künstliche so viel wie möglich unschädlich zu machen. Die Firstventilation wird gleichfalls nur in dem Maasse beizubehalten sein, als durch dieselbe nicht ein zu starker Luftwechsel und hieraus bedingte Abkühlung der Luft in der Baracke befürchtet werden muss.

Die nachfolgend aufgeführten Maassregeln werden genügenden Anhalt gewähren, um unter Berücksichtigung des eben Gesagten in jedem Falle das Richtige zu treffen und den Zweck thunlichst zu erreichen.

## I. Die Lazareth-Baracken.

### A. In Betreff der Umfassungswände.

1) Baracken, bei denen die Brettverschalung auf der inneren Seite der Stiele angebracht ist, werden trocken (ohne Mörtel) mit Ziegelsteinen ausgesetzt und aussen mit einer zweiten gestülpten Verschalung versehen; an Stelle der Ziegel können zur Ausfüllung noch andere schlechte Wärmeleiter, die erfahrungsgemäss der Infektion nicht unterworfen sind, wie Koaksasche und Lohe, angewendet werden.

2) Baracken mit äusserer Verschalung erhalten, um die Benutzung möglichst wenig zu unterbrechen, keine Ausmauerung, sondern entweder eine zweite Verschalung an den inneren Stielseiten, welche nicht gestülpt, sondern mit halber Spundung versehen wird, oder eine Bekleidung mit Steinpappe über der äusseren Verschalung. Bei der ersten Anordnung ist darauf zu sehen, dass die Luftschicht zwischen beiden Verschalungen eine ruhende ist, d. h. der Zutritt frischer Luft von oben und unten vermieden wird.

Ein drittes Mittel besteht in der Bedeckung der äusseren Verschalung mit einer 2 bis 3" starken Strohlage, welche mit Eisendraht und Nägeln befestigt wird und einen Verputz durch eine 1 bis 2" starke Lehmschicht erhält.

3) Die Fenster können mit Strohmatten, welche entweder seitlich verschiebbar oder zum Aufziehen bezw. Herunterlassen eingerichtet werden, bedeckt und dadurch für die Nachtzeit gegen das Eindringen der Kälte geschützt werden.

4) Die Thüren ad 1) können gleichfalls mit Strohmatten benagelt, bei der Lehmverputzung ad 2) jedoch in gleicher Weise behandelt werden, wie die Umfassungswände, wobei dann selbstverständlich für Hirnleisten gesorgt werden muss, gegen welche sich Strohbedeckung und Lehmverputz anlehnen. Auch können die nach aussen führenden Thüren durch Windfänge verdoppelt werden, welche je nach ihrer Lage nach aussen oder innen vortretend einzurichten sind.

### B. Fussböden.

Um einen warmen Fussboden zu erzielen empfiehlt es sich, unter den Umfassungswänden der Baracke die Plinthe entweder auszumauern, oder den Raum mit Erde zuzuschütten, oder endlich mit Brettern zu verschalen; es sind jedoch dabei einzelne einander gegenüberliegende Oeffnungen anzubringen, welche durch Schieber oder Klappen verschliessbar gemacht werden, um nach Bedarf den hohlen Raum unter dem Fussboden zu ventiliren.

### C. Decken und Dachreiter.

Eine doppelte Brettverkleidung noch unter der Dachverschalung wird nur bei besonders niedrigen klimatischen Einflüssen für erforderlich erachtet; es muss jedoch unter allen Umständen die Luftöffnung zum Dachreiter durch Bretteinlagen, welche eventuell als Klappen behandelt werden können, bis auf ein durch die Erfahrung festzustellendes Maass eingeschränkt, bezw. zeitweise ganz geschlossen werden.

### D. Heizung und Ventilation.

Die Heizung wird durch eiserne Oefen, und zwar entweder Füllöfen oder Etagenöfen, mit einer Ummantelung zu bewirken sein; es müssen dieselben aber einen sogenannten Feuertopf er-

halten, durch welchen das Glühendwerden der äusseren Ofenwandungen verhindert wird.

Die schlechte verdorbene Luft aus dem Innern der Baracke wird theils unter den Rost geführt und verbrannt, theils durch ein besonderes Ventilationsrohr, welches durch das Rauchrohr erwärmt wird, abgeführt; die gute, frische Luft lässt man dagegen unter dem Fussboden in den Raum zwischen Mantel und Ofen eintreten und über dem Mantel in das Innere der Baracke ausmünden. Es empfiehlt sich auch alsdann, Klappen zur Regulirung der Luftströmung im Ventilationsrohr anzubringen.

## II. Exerzirhäuser, Reitbahnen etc.

Bei der fast durchweg bedeutenden Grösse dieser Bauwerke wird es zunächst darauf ankommen, festzustellen, ob der

ganze Raum in jedem Falle in Benutzung zu nehmen ist, oder nur ein Theil desselben, und zwar können hierbei die Bestimmungen über den jedem Kranken in stabilen Lazarethen zugebenden Luftraum, d. h. 1200 Kubikfuss als Minimum, Anwendung finden. Auch wird hierbei auf die Gewinnung des Raumes Rücksicht zu nehmen sein, welcher für die Verwaltung und Oekonomie erforderlich ist.

Die Abtheilung der Räume von einander und von dem eventuell nicht zu benutzenden Theile der Gebäude geschieht am besten durch Brettwände. Die Fussböden müssen überall gediebt und dabei so hoch gelegt bzw. so isolirt werden, dass die Bodenfeuchtigkeit das Holzwerk nicht erreichen kann.

Die Heizung und Ventilation ist wie ad I. D. einzurichten, jedoch mit der Abweichung, dass für die zuzuführende frische Luft besondere Kanäle, — unter dem Terrain von Mauerwerk oder Thouröhren, über demselben als Holzkasten — angelegt werden.

über

Laufende No.

Etablisse

|    |           |
|----|-----------|
| 1  | Wä        |
| 2  | Elsassh   |
| 3  | Sch       |
| 4  | Bon       |
| 5  | Cor       |
| 6  | Nov       |
| 7  | Grave     |
| 8  | Mar       |
| 9  | Mard      |
| 10 | Go        |
| 11 | Flo       |
| 12 | Don       |
| 13 | Remilly a |
| 14 | Baze      |
| 15 | Re        |
| 16 | For       |
| 17 | Weisse    |
| 18 | Se        |

Sanitäts-Bericht über

**Beilage 98.**

## Uebersicht über die auf dem Kriegsschauplatze zur Verwendung gekommenen Krankenzelte und Baracken.

| Laufende No.     | Etablierungsort   | Bezeichnung des Lazareths            | Zahl der benutzten Zelte bzw. Baracken | Gesamtzahl der darin enthaltenen Lagerstellen | Bemerkungen  |
|------------------|-------------------|--------------------------------------|--|---|--|
| <b>A. Zelte.</b> |                   |                                      |  |   |  |
| 1                | Wörth             | 3. F.-L. XI. A.-K.                   | 2                                      | 6   | Vom 8.—31. August für Amputirte benutzt.   |
| 2                | Elsasshausen      | 9. F.-L. XI. A.-K.                   | 1                                      | 3   | Mit Amputirten belegt.   |
| 3                | Schaidt           | Bayer. H.-F.-Spit. No. 2             | 9                                      | 36  | Gewöhnliche Mannschaftszelte. — Bau einer Baracke begonnen aber nicht vollendet.                                     |
| 4                | Boulay            | Kr.-L.<br>L.-R.-P. I. A.-K.          | 2                                      | 24  | Von Mitte August an verwendet.   |
| 5                | Corny             | L.-R.-P. VII. A.-K. 1.               | 6                                      | 72  | Vom 23. August bis Anfang Oktober mit Verwundeten und Typhuskranken belegt.  |
| 6                | Novéant           | Kr.-L.<br>L.-R.-P. VIII. A.-K. 2. 3. | 4                                      | 48  | Vom 21. August bis Anfang Oktober benutzt.   |
| 7                | Gravelotte        | 7. F.-L. VIII. A.-K.                 | 7                                      | 70  | Vom 1. September bis 11. Oktober in Gebrauch, 128 Verwundete.  |
| 8                | Marange           | 9. F.-L. X. A.-K.                    | 3                                      | 36  | Vom 1. September bis 10. Oktober.  |
| 9                | Mardigny          | 3. F.-L. VIII. A.-K.                 | 2                                      | 16  | Vom 1.—19. Oktbr. 16 schwer Typhuskranke, von denen 3 starben; ausserdem 132 Mann mit Typhoid, — davon 14 gestorben. |
| 10               | Gorze             | 7. F.-L. III. A.-K.                  | 1                                      | 12  | Von der freiwilligen Krankenpflege geliefert. Vorübergehend benutzt.   |
| 11               | Floing            | 7. F.-L. XI. A.-K.                   | 1 kleineres Zelt                       | 1   | Vom 1.—22. September mit 1 Amputirten (Tetanus) belegt.  |
| 12               | Donchery          | 9. F.-L. XI. A.-K.                   | 1                                      | 12  | Im September benutzt.  |
| 13               | Remilly sur Meuse | Bayer. A.-F.-Sp. No. 2.<br>I. A.-K.  | 3                                      | 9   | Vom 2.—21. September in Gebrauch; Französische Soldatenzelte zur Unterkunft Schwerverwundeter und Operirter.         |
| 14               | Bazelles          | Bayer. A.-F.-Sp. No. 3.<br>II. A.-K. | 4                                      | 12  | Vom 4.—14. September benutzt; wie bei 13.  |
| 15               | Reims             | 11. und 12. I. F.-L.<br>VI. A.-K.    | 2                                      | 24  | Ausserdem 2 Zelte von der freiwilligen Krankenpflege geliefert.  |
| 16               | Forbach           | freiwillige Krankenpflege            | 2                                      | 2   | Französische Offizierszelte, mit je einem Pyämischen belegt.   |
| 17               | Weissenburg       | do.                                  | 1                                      | 10  | Wenig benutzt.   |
| 18               | Sedan             | Anglo-Amerik. Ambulanz               | 36                                     | 288   | Vom 12. September an benutzt; von 8 Betten pro Zelt wurden nur 4 belegt. (Verwundete.)                               |

| Laufende No.                     | Etablierungsort       | Bezeichnung des Lazareths  | Zahl der benutzten Zelte bzw. Baracken | Gesamtzahl der darin enthaltenen Lagerstellen | Bemerkungen  |
|----------------------------------|-----------------------|--|--|---|--|
| <b>B. Baracken.<sup>1)</sup></b> |                       |  |  |   |  |
| 19                               | Sulz                  | 4. F.-L. XI. A.-K., später L.-R.-P. XI. A.-K.                                      | 6                                      | 150   | Vom 8. August bis 9. September mit Schwerverwundeten belegt.   |
| 20                               | Reichshoffen          | L.-R.-P. XI. A.-K. 2.  | 1                                      | 170   | Vom 20. August bis 4. September benutzt.   |
| 21                               | Vendenheim            | 5. Bad. F.-L.  | 4                                      | 160   | Vom 11. August bzw. 19. Septbr. bis 12. Oktober in Gebrauch.   |
| 22                               | Bischweiler           | 3. - -   | 2                                      | 40  | Desgleichen von Mitte August bis 2. Oktober.   |
| 23                               | Kolbsheim             | 3. - -   | 1                                      | 20  | Desgleichen vom 25. August bis 5. Oktober.   |
| 24                               | Stephansfelden        | 2. - -   | 2                                      | 80  | Desgleichen von Ende August bis 15. Oktober.   |
| 25                               | Bläsheim              | 1. - -   | 2                                      | 100   | Desgleichen vom 8. September bis 4. Oktober.   |
| 26                               | Noisseville           | 8. F.-L. 1. A.-K.  | 1                                      | 14  | Am 18. August belegt; konnte nur 2 Tage benutzt bleiben, weil sie im Bereich des feindlichen Geschützfeuers stand.   |
| 27                               | Ste. Marie aux Chênes | 5. u. 6. F.-L. XII. A.-K.  | 1                                      | 80  | Nach der Schlacht am 18. August erbaut. Musste am 26. August wegen Undichtigkeit des Materials etc. geräumt werden.  |
| 28                               | Ars sur Moselle       | 5. u. 10. F.-L. VII. A.-K.   | 1                                      | 25  | Einfache getheerte Bretterbaracke im Anschluss an einen barackenartigen Güterschuppen.   |
| 29                               | Pont à Mousson        | 8. F.-L. X. A.-K., dann L.-R.-P. II. A.-K. 2. 3.                                   | 1                                      | 30  | Vom 25. August bis 26. Oktober belegt; bis 1. Oktober mit 34 Schwerverwundeten, von denen 10 starben, dann mit Typhuskranken.  |
| 30                               | Novéant               | L.-R.-P. VIII. A.-K. 2. 3. später VII. A.-K. 2. 3.                                 | 1                                      | 50  | Vom 21. August bis Oktober benutzt.  |
| 31                               | Gorze                 | 7. F.-L. III. A.-K.  | 2 kleinere und                         | ?   | Bis 11. November in Gebrauch; mit eisernen Oefen ausgestattet.   |
|                                  |                       |  | 1                                      | 36  | Vom 15. bis Ende Septbr. belegt. Geräumt wegen Unheizbarkeit.  |
| 32                               | Maizery               | L.-R.-P. I. A.-K. 1.   | 1                                      | 10  | Im September für Schwerverwundete benutzt; im Oktober wegen Kälte geräumt.   |
| 33                               | Anoux la Grange       | 1. Hess. F.-Laz.   | 1                                      | 30  | Von Ende August bis Anfang Oktober für Verwundete benutzt.   |
| 34                               | Corny                 | L.-R.-P. VII. A.-K. 1.   | 1                                      | 120   | Vom September bis 6. November mit Typhuskranken belegt. Wegen Unheizbarkeit geräumt.   |
| 35                               | Landonvillers         | 2. F.-L. I. A.-K. und L.-R.-P. VII. A.-K.  | 2                                      | 100   | Vom September bis 6. November belegt; mit je 3 eisernen Oefen ausgestattet; trotzdem wegen Kälte geräumt. Von 31 Schwerverwundeten (darunter 6 Operirte) starben 8 (3 Operirte).   |
| 36                               | Donecourt en Jarnisy  | 2. u. 3. F.-L. III. A.-K.  | 1                                      | 40  | Im September erbaut; Ende Oktober für wenige Tage mit Ruhr- und Typhuskranken belegt.  |
| 37                               | Remilly               | L.-R.-P. III. A.-K.  | 1                                      | 30  | Von der freiwilligen Krankenpflege erbaut. Von Anfang Oktober bis Dezember mit Ruhr- und Typhuskranken belegt. Durch drei eiserne Oefen gut heizbar.   |
| 38                               | Floing                | 7. u. 9. F.-L. XI. A.-K.   | 3                                      | 60  | Vom 15. September bis Oktober mit Schwerverwundeten belegt.  |
| 39                               | Douzy                 | 11. F.-L. XII. A.-K.   | 1                                      | 60  | Vom 11. Septbr. bis 20. Oktbr. mit Typhus- und Ruhrkranken belegt.   |
| 40                               | Bonsecours bei Nancy  |  |  |   | Vom 12. bis Ende September 10 Baracken, Anfang Januar 5 Baracken belegt, heizbar.<br>Behandelt wurden:<br>Bayer. H.-F.-Sp. vom 13. 9. 70 bis 11. 4. 71 = 2846 Mann.<br>(238 Verwundete, 419 Typhus, 342 Ruhr; davon 168 gestorben.)<br>7. F.-L. VII. A.-K. vom 11. 4. 71 bis 7. 6. 71 = 883 Mann.<br>6. - VII. - - 24. 4. 71 - 7. 6. 71 = 633 -<br>11. - X. - - 7. 6. 71 - 24. 6. 71 = 227 -<br>12. - X. - - 24. 6. 71 - 20. 7. 71 = ? - |
|                                  |                       | Bayer. H.-F.-Sp.<br>7. F.-L. VII. A.-K.<br>6. - VII. -<br>11. - X. -<br>12. - X. - | 15                                     | 600   |  |

<sup>1)</sup> Anschliesslich der lediglich administrativen Zwecken dienenden Baracken. — Betreffs der für mobile Sanitäts-Formationen errichteten Baracken zu Mosbach und Bretten siehe Beilage 99, betreffs des Aptrungsbaues zu Kaiserslautern vergl. Text.

| Laufende No. | Etablierungsort      | Bezeichnung des Lazareths  | Zahl der benutzten Zelte bzw. Baracken | Gesamtzahl der darin enthaltenen Lagerstellen | Bemerkungen   |
|--------------|----------------------|--|--|---|---|
| 41           | Château Thierry      | Würtbg. F.-Sp. No. 2, nachher vom 22. 3. 71 an 4. F.-L. XII. A.-K. | 1                                      | 48  | Vom September 70 bis 2. Juni 71 mit Typhuskranken belegt.   |
| 42           | Montmirail           | 10. F.-L. V. A.-K.   | 1                                      | 20  | Desgleichen von Ende September bis 20. Oktober 70. Heizung durch 2 Oefen. Geräumt wegen heftigen Sturmes und Regens.  |
| 43           | Mourmelon            | 10. F.-L. XIII. A.-K.  | 6                                      | 400   | Fertig vorgefundenes Baracken-Lazareth „Hôpital provisoire“. Vom 25. 9. 70 bis 23. 2. 71 benutzt. Heizresultate trotz 2 Oefen pro Baracke mangelhaft. Anfang Oktober 120 meist Ruhr- und Diarrhoeerkrankte. |
| 44           | Corbeil              | a. Bayer. A.-F.-Sp. No. 6<br>b. Bayer. H.-F.-Sp. 4                 | 2                                      | 50—60   | a. vom 26. 9. bis 11. 10. 70,<br>b. bis Mitte März 71.<br>Sehr gut heizbar.   |
| 45           | Rethel               | 4. F.-L. XII. A.-K.<br>L.-R.-P. XII. A.-K. 1.                      | 1                                      | 200   | Ende September in Gebrauch genommen. Wurde nie stark belegt, am 7. 4. 71 mit einigen Pockenkranken.   |
| 46           | Chaumont en Bassigny | a. 4. F.-L. X. A.-K.<br>b. L.-R.-P. X. A.-K. 1. 3.                 | 1                                      | 44  | Von Franzosen erbaut vorgefunden. Für Ruhr- und Typhuskranken benutzt.<br>a. 14. 11. — 6. 12. 70; b. 6. 12. 70 — Ende April 71.   |
| 47           | Charleville          | 10. F.-L. XII. A.-K.   | 1                                      | 16  | Am 24. Juni 1871 zum Zweck der Isolirung der Pockenkranken fertiggestellt aber nicht benutzt.   |
| 48           | Nancy                | Etappen-Lazareth   | 8                                      | 552   | Allmählig von August 70 an gebaut; bis Juli 71 mit 74 484 Kranken und Verwundeten und 78 313 Passanten dieser Art belegt.   |
| 49           | Courceilles sur Nied | do.  | ?                                      | ?   | Einige offene Bretterhütten beim Bahnhof, während des Septembers als Etappenlazareth verwendet; namentlich mit Ruhrkranken belegt.  |
| 50           | St. Dizier           | do.  | 1                                      | 22  | Nur Typhuskranken.  |
| 51           | Châlons sur Marne    | do.  | 3                                      | 120   | 2 im Oktober, 1 im November zunächst Kantonnementslazareth, dann Kriegslazareth bis 1. 7. 71 (L. R. P. VI. A.-K.).  |
| 52           | Forbach              | Etappenlazareth  | 3                                      | 500   | Von der freiwilligen Krankenpflege geleitet vom 2. 10. 70 bis 3. 1. 71; verpflegt 39 181 Mann.  |
| 53           | Nanteuil le Handoin  | Etappenlazareth  | 1                                      | —   | Zu Etappenzwecken am Bahnhof.   |
| 54           | Nogent l'Artaud      | do.  | 1                                      | 80  | Desgleichen   |
| 55           | Reims                | do.  | ?                                      | 60  | Einige Marktbuden am Bahnhofs als Etappenlazareth.  |
| 56           | Forbach              | a. freiw. Krankenpflege<br>b. L.-R.-P. IX. A.-K. 3                 | 2                                      | 60  | a. Lazareth der freiwilligen Krankenpflege von Anfang August bis Ende September,<br>b. Kriegslazareth 4. 11. — 31. 12. 70.  |

**Beilage 99.**

## Uebersicht

### über die innerhalb Deutschlands zur Verwendung gekommenen Krankenzelte und Baracken.

**A. Zeltlazarethe und in Verbindung mit festen Gebäuden benutzte Zelte.**

| Laufende No. | Armeekorps-Bezirk bzw. Staatsgebiet | Ort             | Bezeichnung des Lazareths   | Zahl            |   | Bemerkungen  |
|--------------|-------------------------------------|-----------------|---|-----------------|---|--|
|              |                                     |                 |   | der Zelte       | und der in denselben enthaltenen Lagerstellen |  |
| 1.           | VIII. A.-K.                         | Bingen          | Internationales Zeltlazareth auf dem Rochusberge                          | 18              | 144   | 16. 9. bis 26. 10. vom Deutschen Hilfsverein in London errichtet. Behandelt: 172 (meist Verwundete), von welchen 20 = 11,6 pCt. starben. — Ende Oktober durch Orkan mehrere Zelte in den Rhein geschleudert.   |
| 2.           | VIII. A.-K.                         | Köln            | Zeltlazareth am Thürmchen   | 48              | 436   | 22. 8. 70 bis 22. 6. 71. Anfänglich nur 3 vom Lokalkomitee zu Köln beschaffte Zelte, dazu 20, im Januar 1871 noch 25 Zelte vom Hilfsverein in London (18 der letzteren stammten von dem Zeltlazareth in Bingen). Behandelt: 934 Mann, davon 40 = 4,3 pCt. starben. |
| 3.           | VIII. A.-K.                         | Köln            | Garnison- und Belagerungslazareth   | 13              | 156   | Anfang September 70 bis Ende Juli 71. Ueber 400 Typhusranke.   |
| 4.           | G.-K.                               | Berlin          | Garnisonlazareth  | 4               | —   | } Bis Anfang Oktober belegt.   |
| 5.           | -                                   | -               | Reservelazareth, Kaserne des 1. Garde-Regiments                           | 1               | —   |  |
| 6.           | -                                   | -               | Reservelazareth, Kaserne des Kaiser Franz-Regiments                       | 1               | —   |  |
| 7.           | -                                   | -               | Reservelazareth, Kaserne des Garde-Schützen-Bataillons                    | 5 <sup>1)</sup> | —   |  |
| 8.           | -                                   | Berlin (Moabit) | Vereinslazareth in der Garde-Ulanen-Kaserne                               | 1               | —   | Bis Anfang Oktober belegt.   |
| 9.           | G.-K.                               | Potsdam         | Johanniter-Zweig-Vereinslazareth Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Prinzessin Carl | 1               | 12  | Bis Mitte Oktober belegt.  |
| 10.          | II. A.-K.                           | Bromberg        | Reserve- (Garnison-) Lazareth   | 3               | —   | Bis Ende September belegt.   |
| 11.          | III. A.-K.                          | Frankfurt a. O. | Reserve- (Garnison-) Lazareth   | 3               | —   | Im August und September benutzt.   |

<sup>1)</sup> Vier dieser Zelte auf dem Albrechtschen Grundstück gegenüber der Kaserne.

| Laufende No. | Armeekorps-Bezirk bzw. Staatsgebiet | Ort                  | Bezeichnung des Lazareths                             | Zahl      |   | Bemerkungen  |
|--------------|-------------------------------------|----------------------|---|-----------|---|--|
|              |                                     |                      |   | der Zelte | und der in denselben enthaltenen Lagerstellen |  |
| 12.          | V. A.-K.                            | Polnisch Lissa       | Stadtlazareth   | 1         | 2   |  |
| 13.          | -                                   | Jauer                | Vereinslazareth                                       | 1         | —   | Als Speisesaal und Aufenthaltsort für Rekonvaleszenten.  |
| 14.          | -                                   | Glogau               | Garnisonlazareth                                      | 3         | 36  | Im August und Dezember mit durchschnittlich 24 Mann belegt.  |
| 15.          | -                                   | Görlitz              | Reserve- (Garnison-) Lazareth                         | 1         | 12  |  |
| 16.          | VI. A.-K.                           | Breslau              | Garnisonlazareth                                      | 2         | 24  | Vom Traindepot überwiesen.   |
| 17.          | -                                   | -                    | Reservelazarethe Bethanien und Allerheiligen-Hospital | 2         | 14  | Das Zelt im Hospital Allerheiligen war vom 26. August bis Mitte Oktober belegt.  |
| 18.          | -                                   | Reichenbach i. Schl. | Reservelazareth                                       | 3         | 90  | Für Schwerverwundete und Typhusranke. — Später in Zeltbaracken umgewandelt (vergl. sub B. No. 23).   |
| 19.          | VIII. A.-K.                         | Aachen               | Reservelazareth I.                                    | 3         | 30  | Für Typhusranke von August bis Anfang Oktober benutzt.   |
| 20.          | -                                   | Bonn                 | Reserve- (Garnison-) Lazareth                         | 2         | —   | Im August und September belegt.  |
| 21.          | -                                   | Engers               | -   | 3         | 36  | Im September belegt.   |
| 22.          | -                                   | Saarlouis            | Garnisonlazareth                                      | 8         | 96  | 1 altes Zelt beim Garnisonlazareth, 5 neue zur Unterbringung kranker Kriegsgefangener, später noch 2 aus dem Kriegslazareth Boulay überwiesen. |
| 23.          | -                                   | Trier                | -   | 5         | 60  | 2 davon wurden an das Hilfslazareth Völklingen abgegeben.  |
| 24.          | -                                   | Köln                 | Vereinslazareth, Marienhospital                       | 2         | 16  |  |
| 25.          | -                                   | Saarbrücken          | Evakuationskommission am Bahnhofs                     | 24        | 288   | Von Anfang September bis 27. Oktober benutzt; meist mit Typhus- und Ruhrkranken von Metz belegt.   |
| 26.          | -                                   | -                    | Niederländisches Lazareth in der Ulaen-Kaserne        | 1         | —   | Vom 17. August bis Ende September mit Schwerverwundeten belegt.  |
| 27.          | IX. A.-K.                           | Hamburg              | Reservelazareth                                       | 3         | —   | 1 englisches für Typhusranke, 2 probemässige für Rekonvaleszenten.   |
| 28.          | -                                   | Sonderburg           | Reserve- (Garnison-) Lazareth                         | 1         | —   | Von August bis Anfang Oktober benutzt.   |
| 29.          | X. A.-K.                            | Celle                | Reservelazareth                                       | 2         | 52  | 1 Zelt zu 40, 1 probemässiges zu 12 Betten.  |
| 30.          | XI. A.-K.                           | Hanau                | -   | 2         | 32  | Von August bis 26. Oktober belegt. — Durch Orkan umgerissen.   |
| 31.          | Bayern                              | Angsburg             | -   | 1         | 10  | Konisches Rapportzelt.   |
| 32.          | Bayern                              | Germersheim          | -   | 1         | 10  | Desgleichen.   |
| 33.          | Sachsen                             | Dresden II.          | -   | 1         | 8   | Mit Schwerverwundeten bis zum Winter belegt.   |

**B. Baracken<sup>1)</sup> und gleichzeitig mit Baracken benutzte Zelte.**

| Laufende No.   | Armeekorps-Bezirk bzw. Staatsgebiet | Ort  | Bezeichnung des Lazareths                                      | Zahl der Kranken-Baracken | Bettenzahl pro Baracke | Summe der Betten | Dauer der Belegung nach Monaten | Gruppe des Abschnitts <sup>3)</sup> in Kapitel 7, woselbst die Baracken erwähnt sind | Ob für den Wintergebrauch eingerichtet | Zahl der gleichzeitig benutzten Zelte | Bemerkungen  |  |
|--|-------------------------------------|--|--|---------------------------|------------------------|------------------|---------------------------------|--|--|---------------------------------------|--|--|
| 1.   | 2.                                  | 3.   | 4.   | 5.                        | 6.                     | 7.               | 8.                              | 9.   | 10.                                    | 11.                                   | 12.  |  |
| <b>I. Bei Reserve-, Vereins- und Privatlazarethen.</b> |                                     |  |  |                           |                        |                  |                                 |  |  |                                       |  |  |
| 1  | G.-K.                               | Berlin, <sup>2)</sup><br>Tempelhofer<br>Feld | Reserve-Barackenlaza-<br>reth I. (militär-ärztliche<br>Gruppe) | 15                        | 30                     | 450              | 8                               | II   | ja                                     | 3                                     | Zu einer Lazareth-Anlage ver-<br>einigt.<br>Heizresultate nicht vollständig<br>befriedigend.<br>Bis 1. Mai 4199 Mann behandelt<br>(einschl. 2896 Verwundete), da-<br>von 7 pCt. gestorben. |  |
| 2  | -                                   | -  | Reserve-Barackenlaza-<br>reth II. (städtische<br>Gruppe)       | 20                        | 30                     | 600              | 8                               | II u. IV   | ja                                     | 8                                     |  |  |
| 3  | -                                   | -  | Vereins-Baracken-<br>lazareth                                  | 15                        | 30                     | 450              | 9                               | II   | ja                                     | 2                                     |  |  |
| 4  | -                                   | Berlin                                       | Vereinslazareth<br>Augusta-Hospital                            | 2                         | 9                      | 18               | 6                               | VII  | ja                                     | -                                     |  | Wesentlich abweichend von den<br>übrigen Baracken des Hospitals.                                       |
| 5  | -                                   | -  | Vereinslazareth<br>Elisabeth-Krankenhaus                       | 1                         | 8                      | 8                | 8                               | IV   | ja                                     | -                                     |  | Heizresultate nicht ungünstig.   |
| 6  | -                                   | -  | Vereinslazareth<br>Anclamer Strasse 29                         | 1                         | 25                     | 25               | 7                               | II   | ja                                     | -                                     |  | Heizresultate genügend. Von<br>August 70 bis März 71 benutzt.  |
| 7  | -                                   | Lichterfelde                                 | Vereinslazareth  | 2                         | 16 u. 32               | 48               | 8                               | II   | ja                                     | 1                                     |  | Die kleinere Baracke von De-<br>zember bis Ende März wegen<br>ungenügender Heizbarkeit un-<br>benutzt. |
| 8  | II. A.-K. <sup>3)</sup>             | Stralsund                                    | Reservelazareth  | 1                         | 40                     | 40               | 2                               | VII  | nein                                   | 2                                     | Am 10. Oktober geräumt.  |  |
| 9  | -                                   | Stettin                                      | Vereinslazareth<br>Bethanien.                                  | 1                         | 44                     | 44               | 8                               | VII  | ja                                     | -                                     |  |  |
| 10   | III. A.-K.                          | Brandenburg<br>a. H.                         | Reservelazareth  | 2                         | 40                     | 80               | 9                               | VI   | ja                                     | -                                     | Heizresultate genügend. — Von<br>November 70 bis Mai 71 un-<br>unterbrochen belegt.  |  |
| 11   | -                                   | Kottbus                                      | -  | 2                         | 30                     | 60               | 6                               | I  | ja                                     | -                                     | Durchschnittlich mit 39 Mann<br>belegt.  |  |
| 12   | -                                   | N.-Ebers-<br>walde                           | -  | 1                         | 60                     | 60               | 10                              | III  | ja                                     | -                                     | Heizresultate befriedigend.  |  |
| 13   | -                                   | Landsberg<br>a. W.                           | -  | 1                         | 40                     | 40               | 8                               | III  | ja                                     | -                                     | Von Dezember bis Ende Februar<br>wegen Kälte unbelegt.   |  |
| 14   | -                                   | Sonnenburg                                   | -  | 1                         | 18                     | 18               | -                               | VI   | ja                                     | -                                     |  |  |
| 15   | IV. A.-K.                           | Halle a. S. <sup>4)</sup>                    | -  | 5                         | 30                     | 150              | 9                               | I  | ja                                     | 2                                     | Vom 9. September 70 bis 15. Sep-<br>tember 71 belegt.  |  |
| 16   | -                                   | -  | (Irrenanstalt)   | 1                         | 30                     | 30               | 12                              | I  | ja                                     |                                       |  |  |
| 17   | -                                   | Aschersleben                                 | Reservelazareth  | 2                         | 35 u. 12               | 47               | 3                               | VII  | nein                                   | -                                     | Bis 16. Oktober belegt.  |  |
| 18   | -                                   | Gera   | -  | 1                         | 52                     | 52               | 3                               | VII  | nein                                   | -                                     | Nur während des Sommers be-<br>legt. 822 Behandlungstage.  |  |
| 19   | V. A.-K.                            | Posen  | -  | 3                         | 2 à 40<br>1 à 60       | 140              | 9                               | II   | ja                                     | 3                                     | Heizresultate befriedigend.  |  |

<sup>1)</sup> Ausschliesslich der Aptomirungen, der bei Etappenlazarethen (für Passanten) errichteten und der lediglich zu administrativen Zwecken benutzten Baracken.

<sup>2)</sup> Betreffs der zu Berlin bereits von früher her vorhandenen, für Heeresangehörige benutzten Baracken vergl. S. 383.

<sup>3)</sup> Ausserdem kam im Bereiche des II. Armeekorps eine bei der chirurgischen Klinik zu Greifswald bestehende Baracke zur Ver-  
wendung (vergl. S. 383).

<sup>4)</sup> Ausserdem zwei zu Halle bereits bestehende Baracken (vergl. S. 383).

Armeekorps-  
Bezirk  
bzw.  
Staatsgebiet

1.

2.

30

V. A.-K.

21

-

22

VI. A.-K.

23

-

24

VII. A.-K.

25

-

26

-

27

-

28

-

29

-

30

-

31

VIII. A.-K.

32

-

33

-

34

-

35

-

36

-

37

-

38

-

39

IX. A.-K.<sup>1)</sup>

40

-

<sup>1)</sup> Ausserdem

Zelte.

Bemerkungen

12.

Lazareth-Anlage ver-

tate nicht vollständig

gend.

4199 Mann behandelt

(2896 Verwundete), da-

zu 61 gestorben.

h abweichend von den

Baracken des Hospitals

tate nicht ungünstig.

tate genügend. Von

70 bis März 71 benutzt.

ere Baracke von De-

bis Ende März wegen

nder Heizbarkeit un-

ktober geräumt.

tate genügend. — Von

er 70 bis Mai 71 un-

schon belegt.

ittlich mit 39 Mann

tate befriedigend.

ber bis Ende Februar

Kälte unbelegt.

ptember 70 bis 15. Sep-

71 belegt.

ktober belegt.

end des Sommers be-

22 Behandlungstage.

tate befriedigend.

ministrativen Zwecken

S. 383.

ade Baracke zur Ver-

| 1. | 2.                      | 3.                     | 4.   | 5. | 6.                                    | 7.  | 8.    | 9.   | 10.  | 11.                    | 12.   |
|----|-------------------------|------------------------|--|----|---------------------------------------|-----|-------|------|------|------------------------|---|
| 20 | V. A.-K.                | Bunzlau                | Reservelazareth                                    | 2  | 30 u. 10                              | 40  | 8     | VI   | ja   | —                      | Heizresultate ausreichend. — Die grössere von Anfang September 70 bis Ende April 71, die kleinere erst vom 24. Februar 71 an belegt.              |
| 21 | -                       | Sprottau               | -  | 1  | 12                                    | 12  | 2     | II   | nein | —                      |   |
| 22 | VI. A.-K.               | Neisse                 | Reserve-(Garnison-) lazareth                       | 1  | 30                                    | 30  | 3     | VI   | nein | —                      | Von Juni bis September 71 belegt.   |
| 23 | -                       | Reichenbach i. Schl.   | Vereinslazareth                                    | 3  | 30                                    | 90  | 2     | VIII | nein | —                      | Aus Zelten hergestellt. — Im Oktober wegen Kälte geräumt.   |
| 24 | VII. A.-K.              | Münster                | Reservelazareth                                    | 2  | 30 u. 75                              | 105 | 8     | VI   | ja   | —                      | Für Pockenranke.  |
| 25 | -                       | Düsseldorf             | Internationales Lazareth                           | 4  | 20                                    | 80  | 8     | III  | ja   | Vorher 8 Zelte benutzt | Von Holländischen Vereinen gebaut. — Heizresultate bei Verwendung besten Materials ausreichend.   |
| 26 | -                       | Hamm                   | Reservelazareth                                    | 1  | 20                                    | 20  | —     | VII  | —    | —                      |   |
| 27 | -                       | Dortmund               | Vereinslazareth                                    | 1  | 30                                    | 30  | —     | VII  | —    | —                      |   |
| 28 | -                       | Minden                 | Reservelazareth                                    | 1  | 20                                    | 20  | 8     | VI   | ja   | 5                      |   |
| 29 | -                       | Wesel                  | (Esplanade)  | 15 | 12 à 12<br>1 à 20<br>1 à 36<br>1 à 40 | 240 | 10    | II   | ja   | —                      | Beständig sehr stark belegt, längere Zeit hindurch hauptsächlich mit Kriegsgefangenen.  |
| 30 | -                       | Altena                 | Johanniterlazareth                                 | 1  | 18                                    | 18  | 9     | VI   | ja   | —                      | Von August 70 bis Mai 71 benutzt.   |
| 31 | VIII. A.-K.             | Kreuznach              | Reservelazareth                                    | 4  | 3 à 50<br>1 à 40                      | 190 | 2     | II   | nein | —                      | Von August bis Oktober belegt.  |
| 32 | -                       | Saarbrücken-St. Johann | Internationales Lazareth (später Reserve-lazareth) | 10 | 15                                    | 150 | 8     | II   | ja   | —                      | Auf Kosten des Deutschen Central-Komitees errichtet, anfangs von einer Belgischen Ambulanz verwaltet. Aufgenommen: 300 Mann (davon 12 gestorben). |
| 33 | -                       | Siegburg               | Reservelazareth                                    | 1  | 30                                    | 30  | 4     | I    | ja   | —                      | Durch Kommerzienrath Rollfs errichtet. — 43 Mann behandelt, davon 3 gestorben.  |
| 34 | -                       | Jülich                 | -  | 1  | 30                                    | 30  | —     | VII  | —    | —                      |   |
| 35 | -                       | Aachen                 | Vereinslazareth                                    | 3  | 28                                    | 84  | 9     | III  | ja   | —                      | Heizresultate genügend. — Von Ende August bezw. Anfang September bis Ende Mai belegt. Aufgenommen: 282 Mann, davon 29 gestorben.                  |
| 36 | -                       | Neunkirchen            | -  | 1  | 15                                    | 15  | 3     | V    | ja   | —                      | Von Ende August bis Ende November belegt.   |
| 37 | -                       | Nerwied                | -  | 3  | 24                                    | 72  | 5 1/2 | IV   | ja   | 8 Engl.<br>5 Russ.     | Heizresultate befriedigend.   |
| 38 | -                       | Sulzbach               | -  | 2  | 30 u. 20                              | 50  | 1/2   | VII  | nein | —                      | Die grössere vom 7. bis 15. August mit Verwundeten belegt, die kleinere nach zweitägiger Benutzung geräumt.                                       |
| 39 | IX. A.-K. <sup>1)</sup> | Altona                 | Reservelazareth                                    | 9  | 4 à 24<br>5 à 30                      | 246 | 10    | II   | ja   | —                      | In den beiden Barackenlazarethen zu Altona zusammen 5021 Verwundete und Kranke behandelt mit 1.3 pCt. Todesfällen. — Heizresultate befriedigend.  |
| 40 | -                       | -                      | Homburger Reserve-lazareth                         | 20 | 25—30                                 | 575 | 10    | II   | ja   | 2                      |   |

<sup>1)</sup> Ausserdem wurden im Bereiche des IX. Armeekorps zu Kiel zwei Baracken erbaut aber nicht benutzt (vergl. S. 357).

| Laufende No. | Armeekorps-Bezirk bzw. Staatsgebiet | Ort            | Bezeichnung des Lazareths              | Zahl der Kranken-Baracken | Bettenszahl pro Baracke              | Summe der Betten | Dauer der Belegung nach Monaten | Gruppe des Abschnitts 3 in Kapitel 7, woselbst die Baracken erwähnt sind | Ob für den Wintergebrauch eingerichtet | Zahl der gleichzeitig benutzten Zelte | Bemerkungen   |
|--------------|-------------------------------------|----------------|--|---------------------------|--------------------------------------|------------------|---------------------------------|--|--|---------------------------------------|---|
| 1.           | 2.                                  | 3.             | 4.                                     | 5.                        | 6.                                   | 7.               | 8.                              | 9.   | 10.                                    | 11.                                   | 12.   |
| 41           | IX. A.-K.                           | Oldesloe       | Reservelazareth                        | 3                         | 2 à 30<br>1 à 40                     | 100              | 4                               | V  | ja                                     | —                                     | Heizresultate nicht völlig befriedigend. — Von Anfang Dezember bis Ende Januar unbenutzt.   |
| 42           | -                                   | Stade          | -                                      | 3                         | 33—34                                | 100              | 4                               | I  | ja                                     | —                                     | Vom Januar an ausschliesslich für Kriegsgefangene benutzt.  |
| 43           | -<br>Freie Stadt                    | Bremen         | -                                      | 4                         | 50                                   | 200              | 8                               | II u. IV   | ja                                     | 2                                     | 1 bei dem allgemeinen Krankenhause. Heizresultate ausreichend.<br>3 am Bahnhof Neustadt.  |
| 44           | IX. A.-K.<br>Freie Stadt            | Lübeck         | -                                      | 9                         | 30                                   | 270              | 7 1/2                           | I  | ja                                     | —                                     | Heizresultate ausreichend.  |
| 45           | IX. A.-K.<br>Mecklenburg-Schwerin   | Rostock        | -                                      | 1                         | 24                                   | 24               | 8                               | II   | ja                                     | —                                     | Desgl. — Von Anfang Oktober 70 bis Ende Mai 71 benutzt.   |
| 46           | IX. A.-K.<br>Mecklenburg-Strelitz   | Neubrandenburg | -                                      | 2                         | 30                                   | 60               | 4                               | I  | nur eine                               | —                                     | Vom Lokalverein errichtet, von Reservelazareth gemiethet.   |
| 47           | -                                   | Schönberg      | -                                      | 2                         | 30                                   | 60               | 1                               | I  | nein                                   | —                                     | Eine Baracke auch im Februar vorübergehend belegt.  |
| 48           | -                                   | Ahrensburg     | Vereins- (später Johanniter-)lazareth. | 1                         | 25                                   | 25               | 6                               | II   | ja                                     | —                                     | Von Ende August 70 bis Mitte Juni 71 benutzt.   |
| 49           | X. A.-K.                            | Hannover       | Reservelazareth I. (Kriegsschule)      | 3                         | 30                                   | 90               | 7 1/2                           | I  | ja                                     | —                                     | Verwundete, Typhus- und Ruhrkranke. — Heizresultate mangelhaft.   |
| 50           | -                                   | -              | Reservelazareth II. (Schützenhaus)     | 6                         | 2 à 45<br>2 à 30<br>1 à 33<br>1 à 25 | 208              | 2 1/2                           | VIII   | nein                                   | —                                     | 3 im September, 3 im Oktober geräumt.   |
| 51           | -                                   | -              | Reservelazareth III. (Welfenschloss)   | 20                        | 19 à 30<br>1 à 10                    | 580              | 11                              | I  | ja                                     | 7                                     | 10 Baracken am 25. August, 9 Baracken am 12. Oktober, die kleinere (Isolir-) Baracke am 25. Oktober belegt. — Heizresultate mangelhaft.               |
| 52           | -                                   | -              | Reservelazareth IV. (Welfenkaserne)    | 1                         | 30                                   | 30               | 5                               | I  | ja                                     | 1                                     | Die Zelte (von der freiwilligen Krankenpflege gelieferte Barackenzelte) vorwiegend für Typhusranke, die Baracken vorzugsweise für Verwundete benutzt. |
| 53           | -                                   | -              | Reservelazareth V. (Welfenkaserne)     | 1                         | 30                                   | 30               | 6                               | I  | ja                                     | —                                     |   |
| 54           | -                                   | -              | Reservelazareth VI. (Welfenkaserne)    | 1                         | 30                                   | 30               | 5                               | I  | ja                                     | 1                                     |   |
| 55           | -                                   | Hildesheim     | Reservelazareth                        | 2                         | 60                                   | 120              | 8 u. 9                          | II   | ja                                     | —                                     | Von Anfang September 70 bis Ende April bzw. Mai 71 belegt.  |
| 56           | -                                   | Osnabrück      | -                                      | 2                         | 30                                   | 60               | 6                               | I  | ja                                     | —                                     | Eine Baracke vom Lokalverein erbaut. — Von Mitte Dezember bis Mitte März nicht benutzt.   |
| 57           | -<br>Grossherzogthum Oldenburg      | Oldenburg      | -                                      | 1                         | 32                                   | 32               | 8                               | II   | ja                                     | —                                     | Vom Lokalverein zur Verfügung gestellt. Von Anfang September bis Ende April belegt.   |

| Laufende No. | Armeekorps-Bezirk bzw. Staatsgebiet          |
|--------------|--|
| 1.           | 2.   |
| 58           | X. A.-K.<br>Herzogthum Braunschweig          |
| 59           | XI. A.-K.                                    |
| 60           | -  |
| 61           | -  |
| 62           | -  |
| 63           | -  |
| 64           | -  |
| 65           | -  |
| 66           | -  |
| 67           | -  |
| 68           | Sachsen-Meiningen                            |
| 69           | XI. A.-K.<br>Sachsen-Weimar                  |
| 70           | XII. A.-K.<br>Königreich Sachsen             |
| 71           | -  |
| 72           | Königreich Bayern, <sup>1)</sup><br>I. A.-K. |
| 73           | -  |
| 74           | -  |

1) Aussee  
2) Aussee

| Laufende No. | Armeekorps-<br>Bezirk<br>bzw.<br>Staatsgebiet | Ort                               | Bezeichnung<br>des<br>Lazareths        | Zahl der Kranken-<br>Baracken | Bettenzahl pro Baracke | Summe der Betten | Dauer der Belegung<br>nach Monaten | Gruppe des Abschnitts 3<br>in Kapitel 7, woselbst die<br>Baracken erwähnt sind | Ob für den Winter-<br>gebrauch eingerichtet | Zahl der gleichzeitig<br>benutzten Zelte | Bemerkungen  |
|--------------|---|-----------------------------------|--|-------------------------------|------------------------|------------------|------------------------------------|--|---|--|--|
| 1.           | 2.  | 3.                                | 4.                                     | 5.                            | 6.                     | 7.               | 8.                                 | 9.   | 10.   | 11.                                      | 12.  |
| 58           | X. A.-K.<br>Herzogthum<br>Braun-<br>schweig   | Brann-<br>schweig                 | Vereinslazareth                        | 1                             | 20                     | 20               | 6                                  | II   | ja  | —  | Aufgenommen: 57 Mann.  |
| 59           | XI. A.-K.                                     | Kassel                            | Reservelazareth I.<br>(Kriegsschule)   | 3                             | 30                     | 90               | 8                                  | I  | ja  | 8  | Heizresultate befriedigend.  |
| 60           | -   | -                                 | Reservelazareth II.<br>(Traindepot)    | 8                             | 30                     | 240              | 14                                 | I  | ja  |  |  |
| 61           | -   | Frankfurt<br>a. M.                | Reservelazareth I.)<br>(Pfungstweide)  | 30                            | 20                     | 600              | 17                                 | III  | ja  | 1  | Heizresultate ausreichend. — Das<br>Lazareth blieb 1 1/2 Jahr be-<br>stehen.   |
| 62           | -   | -                                 | Reservelazareth II.<br>(Sachsenhausen) | 14                            | 10 à 20<br>4 à 10      | 240              | 8 1/2                              | III  | ja  | —  | Heizresultate günstig. — Im<br>Gesamten 2100 Mann verpflegt<br>(davon 27 gestorben).   |
| 63           | -   | -                                 | Vereinslazareth<br>(Kurf. Villa)       | 7                             | 5 à 20<br>2 à 10       | 120              | 8 1/2                              | III  | ja  | —  | Heizresultate ausreichend. —<br>Verpflegt: 968 Mann (davon<br>46 gestorben).   |
| 64           | -   | Weißbach                          | Reservelazareth                        | 1                             | 30                     | 30               | 2 1/2                              | III  | ja  | —  | Von Ende Oktober ab nicht mehr<br>belegt.  |
| 65           | -   | Homburg<br>v. d. H.               | -                                      | 2                             | 20 u. 16               | 36               | 7—8                                | II u. III  | ja  | —  | Die kleinere von der Stadt und<br>der Kurhausgesellschaft erbaut;<br>Heizresultate mangelhaft. —<br>In der grösseren, sehr komfor-<br>tabel ausgestatteten Muster-<br>baracke I. K. H. d. Frau<br>Kronprinzessin von Preussen<br>Temperaturen ausreichend. |
| 66           | -   | Marburg                           | -                                      | 2                             | 30                     | 60               | 7                                  | I  | ja  | —  | Seitens der freiwilligen Kranken-<br>pflege mit Wintereinrichtungen<br>versehen.   |
| 67           | -   | Wiesbaden                         | Vereinslazareth                        | 2                             | 32                     | 64               | 4                                  | II   | ja  | —  | Heizresultate befriedigend.  |
| 68           | -   | Meiningen                         | Reservelazareth                        | 5                             | 30                     | 150              | 10                                 | I  | ja  | —  | Heizresultate befriedigend. —<br>Baracken durch Hochwasser<br>theils weggeschwemmt, theils<br>niedergerissen.  |
| 69           | XI. A.-K.<br>Sachsen-<br>Weimar               | Weimar                            | -                                      | 4                             | 30                     | 120              | 8                                  | II   | ja  | —  | Tagestemperaturen ausreichend.<br>Bis 10. März 71 zusammen<br>2065 Mann behandelt (davon<br>19 gestorben).   |
| 70           | XII. A.-K.<br>Königreich<br>Sachsen           | Leipzig                           | Reservelazareth I.                     | 12                            | 55                     | 660              | 14                                 | II   | ja  | —  | Meist mit 400 bis 600 Mann be-<br>legt. — Starke Temperaturs-<br>schwankungen.   |
| 71           | -   | -                                 | Privatlazareth I.                      | 1                             | 20                     | 20               | —                                  | III  | ja  | —  | Von Mitgliedern des Hilfsvereins<br>erbaut und unterhalten.  |
| 72           | Königreich<br>Bayern, 2)<br>I. A.-K.          | München,<br>(Ober-<br>wiesenfeld) | Reservelazareth                        | 2                             | 32                     | 64               | 2                                  | VIII   | nein  | —  | Anfang Oktober 70 geräumt, im<br>Mai 71 wieder belegt.   |
| 73           | -   | München,<br>(Schwabing)           | -                                      | 2                             | 10                     | 20               | —                                  | VIII   | —   | —  | Aus Holzbaracken hergestellt. —<br>Mit je 10 Typhuskranken be-<br>legt.  |
| 74           | -   | Neu-Ulm                           | -                                      | 2                             | 32                     | 64               | 3                                  | VI   | ja  | —  | Vorzugsweise für Pockenranke<br>benutzt.   |

1) Ausserdem gehörten zu demselben drei bereits bestehende Zeltbaracken (vergl. S. 359).

2) Ausserdem unbenutzt gebliebene Baracken in Bayern zu Bamberg, Aichach, Lindau, Maikammer, Landstuhl, Kusel (vergl. S. 366 u. 380).

| Laufende No. | Armeekorps-<br>Bezirk<br>bezw.<br>Staatsgebiet | Ort                    | Bezeichnung<br>des<br>Lazareths                       | Zahl der Kranken-<br>Baracken | Bettenzahl pro Baracke     | Summe der Betten | Dauer der Belegung<br>nach Monaten | Gruppe des Abschnitts 3<br>in Kapitel 7, woselbst die<br>Baracken erwähnt sind | Ob für den Winter-<br>gebrauch eingerichtet | Zahl der gleichzeitig<br>benutzten Zelte | Bemerkungen  |
|--------------|--|------------------------|---|-------------------------------|----------------------------|------------------|------------------------------------|--|---|--|--|
| 1.           | 2.   | 3.                     | 4.  | 5.                            | 6.                         | 7.               | 8.                                 | 9.   | 10.   | 11.                                      | 12.  |
| 75           | Königreich<br>Bayern,<br>II. A.-K.             | Würzburg               | Reservelazareth                                       | 1                             | 40                         | 40               | 8                                  | VI   | ja  | —  | Bei freier Lage anreichende Er-<br>wärmung schwierig.  |
| 76           | -  | Nürnberg               | Vereinslazareth                                       | 2                             | 32                         | 64               | 7                                  | III  | ja  | —  | Heizresultate nicht völlig ge-<br>nügend. — Im Ganzen 300 Mann<br>verpflegt.   |
| 77           | -  | Speyer                 | -   | 4                             | verschle-<br>den           | 266              | 4                                  | VII  | ja  | —  | Heizresultate mässig. — Be-<br>handelt: 875 Mann (meist Ver-<br>wundete), davon 17 gestorben.  |
| 78           | -  | Edenkoben              | -   | 1                             | 46                         | 46               | 3                                  | VII  | nein  | —  | Bis 9. Oktober benutzt. — 131<br>Mann aufgenommen, davon<br>7 gestorben.   |
| 79           | -  | Edesheim               | -   | 2                             | 50                         | 100              | 4                                  | VII  | nein  | —  | Bis 11. Dezember belegt. — 174<br>Mann behandelt, 5 gestorben.   |
| 80           | Königreich<br>Württemberg                      | Stuttgart              | -   | 1                             | 5                          | 5                | —                                  | VII  | nein  | —  | Nur während der warmen Jahres-<br>zeit benutzt.  |
| 81           | -  | Ludwigsburg            | Reservelazareth                                       | 12                            | 20                         | 240              | 2 1/2                              | V  | nein<br>(s. unter<br>Bemerk.)               | 31                                       | Zur Verlängerung der Nutzbar-<br>machung in den Herbst hinein<br>mit Oefen versehen. — Vom<br>22. August bis 8. November 70<br>belegt. Verpflegt: 275 Mann,<br>meist Schwerverwundete (da-<br>von 23 gestorben). |
| 82           | -  | Gmünd                  | -   | 25                            | 20                         | 500              | —                                  | V  | nein<br>(s. unter<br>Bemerk.)               | —  | Heizeinrichtung wie in Ludwigs-<br>burg. Bei Beginn des Winters<br>ebenfalls geräumt.  |
| 83           | -  | Tübingen               | Vereinslazareth                                       | 1                             | 42                         | 42               | —                                  | VII  | ?   | —  |  |
| 84           | -  | Plochingen             | Johanniterlazareth                                    | 2                             | 20                         | 40               | —                                  | V  | ja  | —  | Heizeinrichtung wie in Ludwigs-<br>burg. Bis 1. Juni 71 belegt.  |
| 85           | Gross-<br>herzogthum<br>Baden                  | Karlsruhe              | Reservelazareth<br>(Turnhalle)                        | 2                             | 32                         | 64               | 6                                  | II   | ja  | —  | 144 Verwundete mit 125 pCt.<br>Todesfällen. — Eine Baracke<br>später mit Typhuskranken be-<br>legt.  |
| 86           | -  | -                      | Reservelazareth<br>(Friedrichs-Baracken-<br>lazareth) | 6                             | 32                         | 192              | 6                                  | II   | ja  | —  | Seitens der Militärverwaltung er-<br>baut, von der freiwilligen<br>Krankenpflege verwaltet. —<br>Heizresultate befriedigend. —<br>427 Verwundete mit 9 pCt.<br>Todesfällen.                                      |
| 87           | -  | -                      | Vereinslazareth<br>(Gernsbacher Isolir-<br>baracke)   | 1                             | 10                         | 10               | 6                                  | II   | ja  | —  |  |
| 88           | -  | -                      | Vereinslazareth<br>(Städtische Baracken)              | 2                             | 20                         | 40               | 4                                  | II   | ja  | —  | Ruhr- und Typhusstation; später<br>für Pockenranke benutzt.  |
| 89           | -  | Mannheim <sup>1)</sup> | Reservelazareth<br>(Exerzirplatz)                     | 10                            | 7 à 22<br>2 à 34<br>1 à 30 | 252              | 4                                  | VI   | nur 2                                       | 1  | Heizresultate zuletzt (vergl.<br>Text) befriedigend. — Vom<br>8. August bis 9. Dezember 70<br>belegt. Verpflegt: 332 Ver-<br>wundete darunter viele Schwer-<br>verwundete (46 gestorben).                        |
| 90           | -  | -                      | Internationales<br>Lazareth                           | 1                             | 24                         | 24               | 1 1/2                              | VI   | nein  | 10                                       | Bis 20. Oktober benutzt. — 34<br>Schwerverwundete.   |
| 91           | -  | -                      | Vereinslazareth<br>(Schießhaus)                       | 1                             | 24                         | 24               | 3                                  | VI   | —   | —  |  |

1) Ausserdem zu Mannheim eine unbenutzt gebliebene Isolirbaracke (vergl. S. 380).

| Laufende No. | Armeekorps-<br>Bezirk<br>bezw.<br>Staatsgebiet |
|--------------|--|
| 1.           | 2.   |
| 92           | Gross-<br>herzogthum<br>Baden                  |
| 93           | -  |
| 94           | -  |
| 95           | -  |
| 96           | -  |
| 97           | -  |
| 98           | -  |
| 99           | -  |
| 100          | Gross-<br>herzogthum<br>Hessen                 |
| 101          | -  |
| 102          | -  |
| 103          | -  |
| 104          | -  |
| 105          | -  |
| 106          | -  |
| 107          | -  |
| 108          | -  |
| 109          | -  |
| 110          | -  |
| 111          | -  |
| 112          | -  |
| 113          | -  |
| 114          | -  |

1) Ausserdem

| Laufende No. | Armeekorps-<br>Bezirk<br>bzw.<br>Staatsgebiet | Ort                      | Bezeichnung<br>des<br>Lazareths                                   | Zahl der Kranken-<br>Baracken | Bettenzahl pro Baracke | Summe der Betten | Dauer der Belegung<br>nach Monaten | Gruppe des Abschnitts 3<br>in Kapitel 7, woselbst die<br>Baracken erwähnt sind | Ob für den Winter-<br>gebrauch eingerichtet | Zahl der gleichzeitig<br>benutzten Zelte | Bemerkungen  |
|--------------|---|--------------------------|---|-------------------------------|------------------------|------------------|------------------------------------|--|---|--|--|
| 1.           | 2.  | 3.                       | 4.  | 5.                            | 6.                     | 7.               | 8.                                 | 9.   | 10.   | 11.                                      | 12.  |
| 92           | Gross-<br>herzogthum<br>Baden                 | Heidelberg <sup>1)</sup> | Reservelazareth   | 4                             | 2 à 35<br>2 à 25       | 120              | 6                                  | II   | ja  | —  | 340 Kranke (darunter 135 Typhus-<br>kranke mit 12,6 pCt. Todes-<br>fällen). — Heizergebnisse<br>befriedigend.  |
| 93           | -   | -                        | Vereinslazareth   | 4                             | 32                     | 128              | 8                                  | II   | ja  | —  | Für Verwundete bestimmt.   |
| 94           | -   | Freiburg                 | Reservelazareth   | 1                             | 32                     | 32               | 8                                  | II   | ja  | —  |  |
| 95           | -   | Lahr                     | Vereinslazareth   | 1                             | 20                     | 20               | —                                  | VII  | nein  | —  |  |
| 96           | -   | Mosbach                  | Haupt-Feldspital No. 5  | 4                             | 40                     | 160              | —                                  | VI   | nein  | —  | Vom 12. bis 24. August belegt.   |
| 97           | -   | Bretten                  | Haupt-Feldspital No. 4  | 3                             | 50                     | 150              | —                                  | II   | —   | —  | Ende Oktober durch Orkan zer-<br>stört.  |
| 98           | -   | -                        | Vereinslazareth   | 1                             | 20                     | 20               | —                                  | VII  | nein  | —  |  |
| 99           | -   | Konstanz                 | Reserve-(Garnison-)<br>lazareth                                   | 1                             | 28                     | 28               | —                                  | VIII   | —   | —  |  |
| 100          | Gross-<br>herzogthum<br>Hessen                | Darmstadt                | Reservelazareth<br>(Riedeselstrasse)                              | 1                             | 20                     | 20               | 10                                 | II   | ja  | —  | Von Anfang August bis Mitte<br>Juni 71 benutzt.  |
| 101          | -   | -                        | Vereinslazareth<br>(Orangerie Bessungen)                          | 11                            | 9 à 16<br>2 à 24       | 192              | 8                                  | V  | ja  | 12                                       |  |
| 102          | -   | -                        | Vereins- (später<br>Reserve-)lazareth<br>(Alice-Hospital)         | 9                             | 8 à 30<br>1 à 12       | 252              | 8                                  | II   | ja  | —  | Von Englischer Hilfskolonne er-<br>richtet. Im Januar 71 der<br>Hessischen Militärverwaltung<br>unentgeltlich abgetreten. Bis<br>15. Juni 71 belegt. Aufge-<br>nommen: 926 Mann. |
| 103          | -   | -                        | Vereinslazareth<br>Elisabethstift<br>(Diakonissenhaus)            | 2                             | 18                     | 36               | 6                                  | VIII   | eine ja                                     | 1  |  |
| 104          | -   | -                        | Reservelazareth<br>(Krankenhaus der barm-<br>herzigen Schwestern) | 1                             | 16                     | 16               | —                                  | II   | —   | —  |  |
| 105          | -   | -                        | Vereinslazareth<br>(Turnhalle)                                    | 1                             | 12                     | 12               | —                                  | VIII   | —   | —  |  |
| 106          | -   | Friedberg                | Reservelazareth   | 2                             | 1 à 30<br>1 à 10       | 40               | —                                  | II   | —   | —  | Eine Baracke von der Bergwerks-<br>gesellschaft zu Oberrossbach<br>zur Verfügung gestellt.   |
| 107          | -   | Giessen                  | -   | 4                             | 25                     | 100              | 10                                 | II   | —   | —  | Vom 6. September 70 bis Ende<br>Juni 71 benutzt. — Verpflegt:<br>823 Mann.   |
| 108          | -   | Nauheim                  | -   | 1                             | 8                      | 8                | —                                  | II   | —   | —  | Isolirbaracke.   |
| 109          | -   | Offenbach                | -   | 4                             | 22                     | 88               | —                                  | III  | ja  | 1  |  |
| 110          | -   | -                        | Vereinslazareth   | 1                             | 6                      | 6                | —                                  | VI   | ja  | —  |  |
| 111          | -   | Lich                     | Privatlazareth  | 1                             | 17                     | 17               | —                                  | III  | ja  | —  | Aufgenommen: 46 Verwundete,<br>davon 1 gestorben.  |
| 112          | -   | Pfungstadt               | Reservelazareth   | 1                             | 20                     | 20               | —                                  | II   | ja  | —  | Vom Alice-Frauenverein er-<br>richtet.   |
| 113          | -   | Worms                    | Vereinslazareth I.  | 2                             | 50                     | 100              | 7                                  | II   | ja  | —  | Bis 31. März 71 belegt. — Be-<br>handelt: 398 Mann.  |
| 114          | -   | -                        | Vereinslazareth II.<br>(Heyf'sche Fabrik)                         | 2                             | 54 u. 50               | 104              | 9                                  | II   | ja  | —  | Vom 21. August 70 bis 15. Mai<br>71 belegt. — Aufgenommen:<br>307 Verwundete (davon 15 ge-<br>storben).  |

<sup>1)</sup> Ausserdem wurde zu Heidelberg eine schon bestehende Baracke bei der chirurgischen Klinik benutzt.

| Laufende No. | Armeekorps-<br>Bezirk<br>bezw.<br>Staatsgebiet | Ort | Bezeichnung<br>des<br>Lazareths | Zahl der Kranken-<br>Baracken | Bettenzahl pro Baracke | Summe der Betten | Dauer der Belegung<br>nach Monaten | Gruppe des Abschnitts <sup>3</sup><br>in Kapitel 7, woselbst die<br>Baracken erwähnt sind | Ob für den Winter-<br>gebrauch eingerichtet | Zahl der gleichzeitig<br>benutzten Zelte | Bemerkungen |
|--------------|--|-----|---------------------------------|-------------------------------|------------------------|------------------|------------------------------------|---|---|--|-------------|
| 1.           | 2.   | 3.  | 4.                              | 5.                            | 6.                     | 7.               | 8.                                 | 9.  | 10.   | 11.                                      | 12.         |

## II. Bei Kriegsgefangenen-Lazarethen.

|     |                                |                                |   |    |   |     |   |   |    |   |  |
|-----|--------------------------------|--------------------------------|---|----|---|-----|---|---|----|---|--|
| 115 | I. A.-K.                       | Königsberg                     | Kriegsgefangenen-<br>lazareth           | 3  | 56                                      | 168 | 6 | — | ja | — | Heizresultate völlig ausreichend.<br>Von Januar bis Juli 71 belegt.  |
| 116 | II. A.-K.                      | Krekow<br>(bei Stettin)        | -                                       | 4  | 1 à 164<br>1 à 102<br>1 à 100<br>1 à 90 | 456 | 6 | — | ja | — |  |
| 117 | -                              | Alt-Damm<br>(bei Stettin)      | -                                       | 2  | 120                                     | 240 | 6 | — | ja | — |  |
| 118 | III. A.-K.                     | Jüterbog                       | -                                       | 4  | 3 à 18<br>1 à 78                        | 132 | 5 | — | ja | — |  |
| 119 | IV. A.-K.                      | Erfurt                         | -                                       | 3  | 1 à 79<br>1 à 56<br>1 à 39              | 174 | 6 | — | ja | — | Heizresultate mässig. — Von<br>Ende November bis Mai 71<br>belegt.   |
| 120 | -                              | Torgau                         | -                                       | 2  | 32                                      | 64  | 6 | — | ja | — | Im November erbaut.  |
| 121 | -                              | Wittenberg                     | -                                       | 2  | 1 à 150<br>1 à 129                      | 279 | 6 | — | ja | — | Heizresultate nicht unbefriedi-<br>gend. — Von November 70<br>bis April 71 belegt.   |
| 122 | V. A.-K.                       | Posen                          | -                                       | 2  | 1 à 126<br>1 à 120                      | 246 | 6 | — | ja | — | Heizresultate ausreichend. — Bis<br>Ende Juni 71 benutzt, eine von<br>Ende Dezember 70, die andere<br>von Ende März 71 ab. |
| 123 | -                              | Glogau                         | -                                       | 12 | 35                                      | 420 | 6 | — | ja | — |  |
| 124 | -                              | Lerchenberg                    | -                                       |    |   |     |   |   |    |   |  |
| 125 | VI. A.-K.                      | Neisse                         | -                                       | 2  | 20                                      | 40  | 6 | — | ja | — | Am 10. Januar belegt.  |
| 126 | VII. A.-K.                     | Minden                         | -                                       | 13 | 7 à 30<br>6 à 24                        | 354 | 6 | — | ja | — | Ende Februar 5 Baracken durch<br>Feuersbrunst zerstört, die<br>übrigen beschädigt.   |
| 127 | -                              | Wesel I.<br>(Büdericher Insel) | -                                       | 7  | 64                                      | 448 | 7 | — | ja | — | Heizresultate mässig.  |
| 128 | -                              | Wesel II.                      | Kriegsgef. Lazareth<br>(Spellner Haide) | 15 | 30-35                                   | 500 | 6 | — | ja | — | Desgl., bei sehr bedeutendem<br>Materialverbrauch.   |
| 129 | VIII. A.-K.                    | Köln I.                        | Kriegsgef. Lazareth<br>(Wahner Haide)   | 3  | 200                                     | 600 | 6 | — | ja | — | Heizresultate mässig.  |
| 130 | -                              | Köln II.                       | Kriegsgef. Lazareth<br>(Kalk)           | 3  | 200                                     | 600 | 6 | — | ja | — | Desgl.   |
| 131 | -                              | Coblenz I.                     | Kriegsgef. Lazareth<br>(Carthause)      | 14 | 40                                      | 560 | 6 | — | ja | — | Heizresultate mässig. — Be-<br>ständig stark belegt. — An-<br>fang Juli 71 aufgelöst.                                      |
| 132 | -                              | Coblenz II.                    | Kriegsgef. Lazareth<br>(Petersberg)     | 15 | 52                                      | 780 | 6 | — | ja | — | Heizresultate ausreichend. — An-<br>fang Juli 71 aufgelöst.  |
| 133 | IX. A.-K.                      | Löckstedter<br>Haide           | Kriegsgef. Lazareth                     | 3  | 34                                      | 102 | 4 | — | ja | — | Heizresultate ungenügend.  |
| 134 | Königreich<br>Württemberg      | Ulm                            | -                                       | 18 | 20 u. 30                                | 730 | — | — | —  | — |  |
| 135 | Gross-<br>herzogthum<br>Hessen | Mainz                          | -                                       | 3  | 60                                      | 180 | — | — | ja | — | Wegen mangelhafter Heizbarkeit<br>nur mit Leichtkranken belegt.  |

der internatio  
und der Ver

## I. II

- 1) Auf Betheili  
Zwecke orga  
zu verzichten
- 2) Anlage und  
gewöhnlich a  
lazarethe).
- 3) Auf Kriegst  
pflege person  
a. auf der  
b. bei den  
c. in den
- 4) Behufs der  
Filialdepots  
In- und Aus  
Im Inland  
zu widmen.
- 5) Die Natural  
fältig zu prä
- 6) Der Beschaff  
amtlichen M
- 7) Die Vereinst  
mässig den
- 8) Alle Hilfsber  
einheitlicher
- 9) Es ist zu v  
Hilfsvereiner  
in jedem La  
durch ein E  
verschiedene
- 10) Bei der Th  
Verständigen  
Hilfsvereiner
- 11) Vorbeugung  
nationalen N

**Beilage 100.****Resolutionen**

der internationalen Konferenz von Vertretern der der Genfer Konvention beigetretenen Regierungen und der Vereine und Genossenschaften zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger abgehalten zu Berlin vom 22. bis 27. April 1869.

**I. In Bezug auf den Landkrieg.**

- 1) Auf Betheiligung an den Gefechten, mittels eigens zu dem Zwecke organisirter Vereinsambulanzen, ist in der Regel zu verzichten.
- 2) Anlage und Unterhaltung besonderer Vereinslazarethe ist gewöhnlich auf das Inland zu beschränken (Vereins-Reserve-lazarethe).
- 3) Auf Kriegstheatern im Auslande ist die amtliche Krankenpflege personell und materiell zu unterstützen:
  - a. auf den Schlachtfeldern nach dem Kampfe;
  - b. bei dem Transporte der Verwundeten und Kranken;
  - c. in den Lazarethen.
- 4) Behufs der materiellen Unterstützung sind Haupt- und Filialdepots von Gegenständen für die Krankenpflege im In- und Auslande anzulegen.
 

Im Inlande ist bedrohten Festungen besondere Rücksicht zu widmen.
- 5) Die Natural-Liebesgaben sind vor der Versendung sorgfältig zu prüfen.
- 6) Der Beschaffung technischer Hilfsmittel sind möglichst die amtlichen Muster zu Grunde zu legen.
- 7) Die Vereinsthätigkeit hat sich in allen Beziehungen planmässig den amtlichen Dispositionen anzuschliessen.
- 8) Alle Hilfsbestrebungen im Vaterlande sind möglichst unter einheitlicher Leitung zusammenzufassen.
- 9) Es ist zu wünschen, dass die Beziehungen zwischen den Hilfsvereinen und den Militärbehörden während des Krieges in jedem Lande oder in jeder Vereinigung von Ländern durch ein Reglement festgestellt werden und dass diese verschiedenen Reglements möglichst übereinstimmend seien.
- 10) Bei der Thätigkeit auf Kriegstheatern im Auslande ist Verständigung und gemeinsames Handeln mit den dortigen Hilfsvereinen möglichst anzustreben.
- 11) Vorbeugungs-Maassregeln gegen den Missbrauch des internationalen Neutralitätszeichens erscheinen als nothwendig.

- 12) Eine strenge Polizei auf dem Schlachtfelde nach dem Kampfe zum Schutze für die Todten und Verwundeten gegen Plünderung und Misshandlung ist ein dringendes Bedürfniss.
- 13) Die hygienischen Vorschriften in Bezug auf die Bestattung der Gefallenen sind sorgfältig zu befolgen.
- 14) Es ist Fürsorge zu treffen für geeignete Mittel, um die Identität der Kämpfenden, in Sonderheit also der Gefallenen und Verwundeten leicht feststellen zu können.
- 15) Die Kenntniss der Vorschriften der Genfer Konvention ist möglichst zu verbreiten, namentlich unter den Kriegern.
- 16) Es ist zu wünschen, dass der unentgeltliche oder doch im Preise sehr ermässigte Transport Seitens der Eisenbahngesellschaften dem Personal und dem Material, welches Seitens der Hilfsvereine für die Pflege der Verwundeten bestimmt ist, gewährt werden möge.
- 17) Für die zur Hilfe der Verwundeten im Kriege abgesandten Personen, welche dabei erwerbsunfähig geworden sind und für die Hinterbliebenen derjenigen, deren Tod hierbei erfolgt ist, ist die Gewährung einer Pension in Aussicht zu nehmen.
- 18) Die hohen der Genfer Konvention beigetretenen Regierungen sind zu bitten, nachstehende Vereinbarung zu treffen und der Genfer Konvention beizufügen:

„Für den Fall eines Krieges werden die an dem Kriege nicht Theil nehmenden Mächte ersucht, diejenigen Militärärzte ihrer Armeen, welche ohne Benachtheilung des Friedensdienstes entbehrt werden können, zur Verfügung der kriegführenden Parteien zu stellen, damit dieselben für den Dienst der Verwundeten in den Kriegslazarethen verwendet werden können.“

Die für diesen Zweck bestimmten Militärärzte treten unter den Befehl des Armeearztes derjenigen kriegführenden Macht, welcher sie zugetheilt worden sind.“

- 19) Die Konferenz spricht den Wunsch aus:
 

„Die hohen Regierungen möchten im Falle eines Krieges die in den Badeorten befindlichen Verwundeten und Kranken den im Felde verwundeten und erkrankten

- Kriegern, sowie die Heilanstalten an diesen Orten den Kriegslazarethen gleichstellen.“
- 20) Die nächste internationale Konferenz wolle in Erwägung ziehen:
- a. in welcher Weise die Delegirten der Hilfsvereine mit einem kleinen Train von Material und Personal den grossen Hauptquartieren folgen können,
  - b. wie der nothwendige Schriftwechsel mit den Hilfsvereinen auf der feindlichen Seite herzustellen ist und
  - c. durch welche Mittel die Bevölkerungen am besten zur Unterstützung der Wirksamkeit der Hilfsvereine auf dem Kriegsschauplatze aufzumuntern sind.

## II. In Bezug auf die freiwillige Hilfe in einem Seekriege.

- 1) Die Hilfsvereine haben sich mit den Gesellschaften zur „Rettung Schiffbrüchiger“ darüber zu vereinigen, dass diese ihre Rettungsboote und deren Besatzung gegen erhöhte Prämien oder Remuneration für den Fall eines Krieges zur Verfügung stellen und ausserdem noch eine genügende Zahl von Booten engagiren.
- 2) Vor Ermithlung von Hilfsschiffen zur Rettung Schiffbrüchiger ist die Frage zu erledigen, wer die Kosten für die Beschädigung oder den Verlust dieser Schiffe trägt. Es ist für diesen Zweck bei den Versicherungsgesellschaften anzufragen, ob sie gegen eine erhöhte Prämie die Versicherung der Hilfsschiffe übernehmen.
- 3) Die Hilfsschiffe müssen während und nach der Schlacht Hilfe leisten. Aus diesem Grunde folgen sie der zu kriegereischen Zwecken auslaufenden Flotte und unterstellen sich den Anordnungen des kommandirenden Admirals.
- 4) Sie müssen während der Schlacht allen Schiffen, ohne Unterschied der Nation, auf das gebissene Nothsignal zu Hilfe eilen.
- 5) Es sind daher die der Genfer Konvention beigetretenen Staaten um Vereinbarung einer Flagge zu bitten, welche als Nothsignal für ein sinkendes oder brennendes Schiff überall in Anwendung kommt. (Gelbe Flagge?)
- 6) Die Hilfsschiffe haben unmittelbar nach der Schlacht durch ein Signal zu erkennen zu geben, dass sie den Wunsch und den Raum zur Aufnahme von Verwundeten und Kranken haben.
- 7) Es ist deshalb eine Vereinbarung der obengenannten Staaten über das sub 6 vorgeschlagene Signal wünschenswerth. (Gelbe Flagge mit rothem Kreuze?)
- 8) Die Auswahl der Hilfsschiffe ist auf Dampfschiffe zu richten, welche bei hinreichender Seetüchtigkeit und Geschwindigkeit die genügende Manövrirfähigkeit besitzen und gleichzeitig auch ein geräumiges und hohes Zwischendeck haben.
- 9) Die Besatzung, Ausrüstung und Einrichtung dieser Schiffe ist schon im Frieden vorzubereiten und nach Analogie der militärischen Verhältnisse der betreffenden Staaten zu organisiren.
- 10) Als Führer dieser Schiffe sind ehemalige Offiziere und geeignete Deckoffiziere (Steuerleute) der Kriegsmarine zu bevorzugen, und es ist ihnen von den Hilfsvereinen eventuell eine Pension und die Fürsorge für ihre Familie zu sichern.
- 11) Die Hilfsvereine stationiren Delegirte an Bord, deren Anordnungen die Schiffsführer in Bezug auf Zweck und Ziel der Fahrt auszuführen haben.

- 12) Das übrige Personal der Hilfsschiffe braucht nicht schon während des Friedens, sondern erst kurz vor Beginn des Krieges designirt zu werden.
- 13) Das Personal No. 10 und 12 ist vornehmlich durch die Vereine in den Seestädten auszuwählen.
- 14) Das für die Hilfsschiffe nöthige Material ist in besonderen Etats festzustellen, jedoch sind während des Friedens nur Modelle zu beschaffen und die Bezugsquellen aufzuzeichnen.
- 15) Dieses Material ist, so weit der Zweck übereinstimmt, nach den für die Kriegsmarine erlassenen Vorschriften und Modellen zu beschaffen.
- 16) Die Vereine werden ihre Hilfsleistungen im Seekriege, insofern sie in der Lage und Willens sind, solche zu gewähren, nach den vorstehenden Bestimmungen einrichten, aus welchen ihnen jedoch eine bindende Verpflichtung nicht erwächst.
- 17) Es ist zu wünschen, dass bei Gelegenheit der nächsten internationalen Konferenz an dem Orte derselben eine Ausstellung von Gegenständen für die Pflege der im Seekriege Verwundeten stattfindet.

## III. In Bezug auf die Friedensthätigkeit der Hilfsvereine.

- 1) Um den Zweck der Hilfsthätigkeit in möglichst hohem Grade zu erreichen, ist es sehr geeignet, dass die Thätigkeit der Hilfsvereine im Kriege schon während des Friedens so weit als thunlich vorbereitet und hierdurch zugleich der Sinn für das Hilfsvereins-Wesen wach erhalten werde.
- 2) Die Punkte, auf welche es vornehmlich ankommt, sind:
  - a. die Organisation der Hilfsvereine und die Regelung ihres Verhältnisses zu dem Militär-Sanitätswesen,
  - b. die Herstellung und Bereithaltung der wichtigsten Hilfsmittel und
  - c. eine dem Prinzip der Hilfsvereine entsprechende Anwendung und Uebung der letzteren.
 Dieses Alles im Frieden, je nach Möglichkeit und Bedürfniss.
- 3) Hiervon ausgehend empfiehlt die Konferenz den Hilfsvereinen besonders die nachstehenden Einrichtungen und Maassnahmen.
- 4) Eine feste organische Verbindung sämtlicher Hilfsvereine eines Landes zu einem geschlossenen Ganzen ist die erste Bedingung zu einer fruchtbaren Wirksamkeit im Kriege und Frieden.
- 5) Die Vereinsbildung muss in jedem Lande eine allgemeine sein.
- 6) Sämtliche Hilfsvereine eines Landes (Lokalvereine) finden ihren Mittelpunkt in dem Landes-Centralkomitee.
- 7) Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen den Lokalvereinen und dem Landes-Centralkomitee ist in grösseren Ländern die Errichtung besonderer Mittelpunkte der Hilfe für jeden grösseren Bezirk oder jede Provinz nothwendig (Provinzial- resp. Bezirksvereine).
- 8) Die Landes-Centralkomitees verschiedener Länder können sich zu bestimmten allgemeinen Hilfsleistungen vereinigen.
- 9) Centralkomitees kleinerer Länder können zu dem Centralkomitee eines benachbarten grösseren Landes in das Verhältniss eines Provinzialvereins treten.
- 10) Entsprechend dem Prinzip der freiwilligen Hilfe und behufs der Erhaltung eines lebendigen Interesses für die Organisation und Wirksamkeit der Hilfsvereine ist zu

- wünschen, dass die Centralkomitees weisenden der Verwaltung autonome Thätigkeit
- 11) In Bezug auf daher die gewisse eine Betheiligung gewähren ist Bedürfnisse für gemeinsamer bindender Verträge Mittel der Zweck
  - 12) Ohne Vermeidung der Hilfsvereine
  - 13) Die selbstständig entspricht der
  - 14) Strenge Prüfungen und Erprobungen Bedingungen
  - 15) Auswahl ungeschult und rüstiger im Kriege ungeschult
  - 16) Die Beschaffung von Baracken und im Frieden
  - 17) Die Unterhaltung unnöthig. Dagegen für zur Kräftigung Austausch Länder.
  - 18) Die Hilfsvereine Erfahrungen und des Krausnehmen.
  - 19) Hilfsleistung lebenskräftig und der Vorbereitung
  - 20) Die Hilfsvereine humanen Beziehungen Kriege entsprehen in Nothständen Hilfe verlangen
  - 21) Es muss die Ausübung der Diakonie und durch die Ritter und unterstützen und
  - 22) Die Hilfsvereine einen bestimmten festsetzen.
  - 23) Zu einer gemeinsamen mit den Militärvereinen
  - 24) Die Hilfsvereine Ausrüstung übernehmend vorbereitungen
  - 25) Es bleibt je Modalitäten schlüssig zu besonderen

wünschen, dass die Zweigvereine, abgesehen von einer an die Centrakasse des betreffenden Landesvereins zu überweisenden Quote ihrer ordentlichen Jahreseinnahme, bei der Verwaltung und Verwendung ihrer Mittel eine eigene autonome Thätigkeit entfalten.

- 11) In Bezug auf diese Thätigkeit der Zweigvereine hat sich daher die centrale Leitung (an welcher den Zweigvereinen eine Betheiligung durch stimmberechtigte Vertreter zu gewähren ist) auf die berathende Angabe vorhandener Bedürfnisse und auf die Anregung des Zusammenwirkens für gemeinsame Aufgaben zu beschränken, ohne die Befugniss bindender Verfügung über die materiellen und personellen Mittel der Zweigvereine in Anspruch zu nehmen.
- 12) Ohne Vermehrung der Pflegekräfte im Frieden können die Hilfsvereine ihrer Aufgabe im Kriege nicht genügen.
- 13) Die selbstständige Ausbildung von Krankenpflegerinnen entspricht der Aufgabe der Hilfsvereine.
- 14) Strenge Prüfung der Qualifikation und anhaltende Uebung und Erprobung in der Armee-Krankenpflege sind die ersten Bedingungen zur Erfüllung dieser Aufgabe.
- 15) Auswahl und Ausrüstung eines Hilfskörpers thatkräftiger und rüstiger Männer ist für die Zwecke der Hilfsvereine im Kriege und Frieden gleich förderlich.
- 16) Die Beschaffung von leicht beweglichen Krankenzelten und Baracken und von Tragbahnen, zum Gebrauch im Kriege und im Frieden, entspricht den Aufgaben der Hilfsvereine.
- 17) Die Unterhaltung von Materialdepots im Frieden ist unnöthig. Dagegen empfiehlt sich die Anschaffung von Modellen für zur Krankenpflege nöthige Gegenstände und deren Austausch zwischen den Centrankomitees verschiedener Länder.
- 18) Die Hilfsvereine müssen im Frieden von allen Verbesserungen, Erfahrungen und Anregungen im Gebiete des Heilwesens und des Kranken-Verpflegungswesens im Kriege Kenntniss nehmen.
- 19) Hilfsleistung in den Nothständen des Friedens ist für eine lebenskräftige Entwicklung der Hilfsvereine nothwendig und der Vorbereitung für den Krieg förderlich.
- 20) Die Hilfsvereine werden im Frieden ihre Kräfte solchen humanen Bestrebungen zuwenden, die ihrer Aufgabe im Kriege entsprechen, der Krankenpflege und der Hilfeleistung in Nothständen, die, wie der Krieg, rasche und geordnete Hilfe verlangen.
- 21) Es muss das Bestreben der Hilfsvereine im Frieden sein, die Ausübung der Krankenpflege durch die evangelische Diakonie und die katholischen Ordenshäuser, sowie auch durch die Körperschaften der Johanniter- und Malteser-Ritter und andere verwandte Genossenschaften zu unterstützen und nach Kräften zu fördern.
- 22) Die Hilfsvereine müssen für ihre Thätigkeit im Kriege einen bestimmten, ins Einzelne gehenden Plan im Frieden festsetzen.
- 23) Zu einer gedeiblichen Hilfsleistung ist eine Verständigung mit den Militärbehörden schon im Frieden nothwendig.
- 24) Die Hilfsvereine müssen im Frieden alle für die Auswahl, Ausrüstung und Verwaltung der von ihnen im Kriege zu übernehmenden Lazarethe (Reservelazarethe) nöthigen Vorbereitungen treffen.
- 25) Es bleibt jedem Landesvereine überlassen, sich über die Modalitäten der Ausführung der vorstehenden Bestimmungen schlüssig zu machen, wobei die in jedem Lande obwaltenden besonderen Verhältnisse zu berücksichtigen sind und die

Lösung der Aufgabe des Hilfsvereins-Wesens unverrückt im Auge zu behalten ist.

- 26) Es erscheint als angemessen, die Büreaus der Hilfsvereine durch ein äusseres Zeichen kenntlich zu machen und hierdurch stets die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieselben zu richten.

#### IV. In Bezug auf das internationale Komitee zu Genf und auf die internationalen Beziehungen der Hilfsvereine im Allgemeinen.

- 1) Es ist zu allgemeinem Nutzen und behufs der Verbreitung der Kenntniss von allen neuen Erfindungen zur Verbesserung der Lage verwundeter oder erkrankter Krieger wünschenswerth, dass für jedes Land oder gemeinschaftlich für mehrere Länder, nach Maassgabe der verfügbaren Mittel, eine Sammlung der auf die Krankenpflege bezüglichen Gegenstände als fortdauernde Ausstellung angelegt werde.
- 2) Die Konferenz betrachtet es als unentbehrlich, dass ein Organ geschaffen werde, welches die Centrankomitees der verschiedenen Länder mit einander in Verbindung setzt und denselben diejenigen amtlichen oder anderen Thatsachen mittheilt, deren Kenntniss für sie von Bedeutung ist.

Die Herausgabe dieses Organs wird dem internationalen Komitee zu Genf anvertraut, ohne dass dessen Mitgliedern hierbei irgend welche Ausgaben zur Last fallen dürfen.

Die zu veröffentlichenden Bulletins werden periodisch in den von dem internationalen Komitee zu bestimmenden Zeitabschnitten erscheinen.

- In denselben kann ein Theil des Raumes für Anzeigen oder für die Berichterstattung über neue Schriften, Apparate oder Erfindungen vorbehalten werden, welche sich auf die Hilfsleistung für verwundete und erkrankte Krieger beziehen.
- 3) Im Kriegsfall wolle das internationale Komitee darauf bedacht sein, dass an einem geeigneten Orte ein Korrespondenz- und Nachweisungsbüreau eingerichtet werde, welches auf jede Weise den Austausch von Mittheilungen zwischen den Vereinen und die Ueberweisung von Hilfe erleichtert.
- 4) Die nächste internationale Konferenz wird den der gegenwärtigen Konferenz gemachten Vorschlag in nähere Erwägung ziehen: „dass im Kriegsfall die Thätigkeit des internationalen Komitees vornehmlich den Verwundeten und Kranken des sich zurückziehenden Heeres, ohne Unterschied der Nationalität, zu widmen sei“.
- 5) In Erwägung, dass es dem allgemeinen Interesse aller Völker entspricht, sich die grossen Gedanken anzueignen, deren fruchtbarer Keim in der Genfer Konvention und deren Additionalartikeln liegt, ersucht die Konferenz das internationale Komitee, die wirksamsten Schritte zu thun, um allmählig den Beitritt aller Mächte, welche sich der Genfer Konvention von 1864 noch nicht angeschlossen haben, zu derselben herbeizuführen.
- 6) Bei dem Schlusse ihrer Verhandlungen spricht die Konferenz ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, dass sie des werthvollen Beistandes von Delegirten der Vereinigten Staaten Nordamerikas entbehrt hat. Ueberzeugt, dass diese grosse und edle Nation, eine der ersten unter denen, welche diesem grossen Werke der Humanität hervorragende Dienste geleistet haben, das Ergebniss ihrer Arbeiten mit Theilnahme aufnehmen wird, wünscht die Konferenz, dass durch ihren

Vorsitzenden die Protokolle ihrer Sitzungen zur Kenntniss der Regierung der Vereinigten Staaten und der in diesen bestehenden Hilfsvereinen gebracht werden möchten.

- 7) Obgleich die im Oktober vorigen Jahres auf dem Genfer Kongresse vereinbarte Additionalakte zu der Genfer Konvention von 1864 noch nicht alle von der Pariser Konferenz vom Jahre 1867 ausgesprochenen Wünsche berücksichtigt hat, ist dieselbe doch als eine wesentliche Verbesserung und Erweiterung der Konvention zu begrüßen und die allseitige Ratifikation jeder Additionalakte durch die Regierungen dringend zu wünschen. Da diese Ratifikation noch nicht Seitens aller Regierungen stattgefunden, so erachtet die Konferenz den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, um, abgesehen von den in einigen ihrer vorstehenden Resolutionen dargelegten Wünschen, ihrerseits die Frage einer Revision oder Erweiterung der Genfer Konvention bereits von Neuem in Berathung zu ziehen.

### V. In Bezug auf die periodische Wiederkehr der internationalen Konferenzen.

Es ist zu wünschen, dass die Centralkomitees der Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sich nach und nach in den verschiedenen Ländern und in kurzen, nach Maassgabe der Umstände und des Bedürfnisses zu bestimmenden Zwischenräumen zu internationalen Konferenzen vereinigen.

### VI. Schlussresolution der Konferenz.

Alle Mitglieder der Konferenz sagen sich gegenseitig zu, dass ein jeder von ihnen so viel als möglich in seinem Kreise dazu beitragen werde, die Beschlüsse der Konferenz rechtzeitig zur Ausführung zu bringen.

Die unter v  
Landes-Vereine  
Krieger fühlen s  
same Aufgabe:

- 1) durch i  
Kriegsfi  
Felde  
richtun  
vervoll
- 2) bei aus  
behörde  
stehend

unbeschadet der  
kraft ihrer frei  
keit ziehen woll

Aus diesem  
tigten sich über

Die geme  
Vereine zur Pfe  
werden durch ei  
„Central-K  
verwundeter un  
sammenwirken

Auf die Fr  
dieses Central-  
regung einzuwi

Ist ausnah  
sames in Ausfü  
schlüsse eine Z  
erfordert.

Das Centra  
ländischen Vere

Sanitäts-Bericht über

**Beilage 101.****Uebereinkunft**

der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger  
vom 20. April 1869.

Die unter verschiedener Bezeichnung bestehenden Deutschen Landes-Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger fühlen sich auf das engste verbunden durch die gemeinsame Aufgabe:

- 1) durch ihre Thätigkeit und ihre Mittel, die für einen Kriegsfall zur Aufnahme, Pflege und Heilung der im Felde Verwundeten und Erkrankten geeigneten Einrichtungen an Personal und Material vorbereitend zu vervollkommenen und zu verstärken, und
- 2) bei ausbrechendem Kriege die militärischen Sanitätsbehörden und Anstalten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln zu unterstützen, unbeschadet der weitem Aufgaben, welche die Landes-Vereine, kraft ihrer freien Entschliessung, noch in den Kreis ihrer Thätigkeit ziehen wollen.

Aus diesem Grunde haben die unterzeichneten Bevollmächtigten sich über die folgenden Bestimmungen geeinigt:

## §. 1.

Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger werden durch ein

„Central-Komitee der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ besorgt, welches das Zusammenwirken der Vereine vermittelt.

## §. 2.

Auf die Friedenthätigkeit der einzelnen Landes-Vereine hat dieses Central-Komitee nur im Wege des Rathes oder der Anregung einzuwirken.

Ist ausnahmsweise schon während des Friedens Gemeinsames in Ausführung zu bringen, so wird für bestimmende Beschlüsse eine Zweidrittel-Mehrheit in dem Central-Komitee erfordert.

## §. 3.

Das Central-Komitee vermittelt den Schriftwechsel mit ausländischen Vereinen in internationalen Angelegenheiten.

## §. 4.

An internationalen Konferenzen der Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger können alle Deutschen Landes-Vereine stimmführend Theil nehmen, insoweit sie nicht für ihre Stimmführung besondere Verabredungen getroffen haben.

## §. 5.

Sobald Deutsche Heere unter dem Oberbefehle Seiner Majestät des Königs von Preussen in kriegerische Aktion treten, liegt dem Central-Komitee die einheitliche Vertretung der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger bei den Heeren und die Herbeiführung des einheitlichen Zusammenwirkens derselben ob.

Insbesondere hat das Central-Komitee, nach Maassgabe des Bedürfnisses und der bereiten Mittel, an die betreffenden Landes-Vereine Aufforderungen in Bezug auf den Ort, wohin, und in Bezug auf die Art, wie die Hilfe zu leisten, zu richten.

## §. 6.

Es bleibt den Landes-Vereinen dabei anheim gegeben unter steter Kommunikation mit dem Central-Komitee:

- 1) den im eigenen Lande befindlichen Lazarethen und — insoweit als möglich und nöthig — den eigenen Landestruppen die nächste Fürsorge zuzuwenden, und
- 2) ihre Zufuhren durch eigene, jedoch dem Central-Komitee zu bezeichnende Delegirte an den Ort ihrer Bestimmung begleiten und daselbst, im Einverständniss mit den betreffenden Militärbehörden, verwenden zu lassen.

## §. 7.

In dem Falle eines Krieges, an dem Deutschland nicht Theil nimmt, hat das Central-Komitee die helfende Wirksamkeit der Deutschen Vereine zu leiten, beziehungsweise zu ermitteln.

## §. 8.

Das Central-Komitee besteht aus Bevollmächtigten der Deutschen Landes-Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Die Bevollmächtigten eines jeden Vereins führen darin, einzeln oder vereint, je nach Maassgabe ihrer Instruktionen, so viele Stimmen, als dem Staate, in welchem derselbe besteht, und den Staaten, deren Vereine mit ihm verbunden sind, im Bundesrathe des Deutschen Zollvereins zustehen.

Die Beschlussfassung erfolgt, insoweit nicht ein Anderes bestimmt ist (vergl. oben §. 2), durch absolute Mehrheit der bei der Abstimmung vertretenen Stimmen.

## §. 9.

Das Central-Komitee hat seinen Sitz in Berlin. Dasselbe tritt periodisch, in der Regel jährlich einmal, auf Berufung durch das Präsidium oder auf Antrag von wenigstens zwölf Stimmen (vergl. oben §. 8) zusammen.

## §. 10.

Es kann, wenn das Central-Komitee nicht versammelt ist, über hierfür geeignete Gegenstände auch im Wege des Circulars abgestimmt werden, doch ist davon abzusehen, wenn sechs oder mehr Stimmen (vergl. oben §. 8) die mündliche Berathung verlangen.

## §. 11.

Das Präsidium des Central-Komitees, sowie die Führung der laufenden Geschäfte, ist dem „Preussischen Vereine zur Pflege im

Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ beziehungsweise dessen Bevollmächtigten (vergl. oben §. 8) übertragen.

## §. 12.

In dringenden Fällen hat das Präsidium die Befugniß des Central-Komitees nach eigenem Ermessen selbstständig auszuüben.

## §. 13.

Wenn im Kriegsfall das Central-Komitee nicht versammelt ist und nicht füglich einberufen werden kann, so können die Landes-Vereine Bevollmächtigte nach Berlin absenden, um dem Präsidium des Central-Komitees bei Ausübung seiner Befugnisse (vergl. oben §. 11) zur Seite zu stehen.

## §. 14.

Das Central-Komitee veranlasst von Zeit zu Zeit Deutsche Hilfsvereinstage in einem oder dem anderen Theile von Deutschland für den Gedankenaustausch der Vereinsmitglieder über Vereinsangelegenheiten. Dasselbe bereitet für diesen Zweck die Berathungsgegenstände vor.

So geschehen zu Berlin am zwanzigsten Tage des Monats April im Jahre Ein Tausend Acht Hundert und Neun und Sechzig.

(Folgen die Unterschriften.)

Die weisse  
unberechtigten P  
darunter das San  
pflege, die aus P

Um diesem  
dass aus falsch v  
zum Theil planl  
bestimme ich hic

## 1) Jede Civilp

Kreuz trägt  
Militärbehör  
ausweisen k  
Korps etc. s  
zubefördern

## 2) Die Delegir

Generalarzt  
zureichen f  
und Materi  
steter Kenn

## 3) Der Genera

willigen Tru  
Armeekorps  
Armeekorps  
Ueberweisun  
Sanitäts-De

beziehungsweise  
ertragen.

die Befugniss des  
ständig auszuüben.

nicht versammelt  
nn, so können die  
absenden, um dem  
seiner Befugnisse

zu Zeit Deutsche  
heile von Deutsch-  
nsmitglieder über  
r diesen Zweck die

Tage des Monats  
Neun und Sechzig.

Oberkommando der III. Armee.

Hauptquartier Vaucouleurs,  
den 22. August 1870.

## Beilage 102.

### Bestimmungen, betreffend die freiwillige Krankenpflege.

Die weisse Binde mit dem rothen Kreuz wird von dazu unberechtigten Personen getragen und gemissbraucht, es leidet darunter das Sanitätswesen der Armee und die freiwillige Krankenpflege, die aus Patriotismus sich mir zur Verfügung gestellt hat.

Um diesem Uebelstande abzuhelpfen, sowie um zu verhüten, dass aus falsch verstandenem Eifer die freiwillige Krankenpflege zum Theil planlos im Bereich der III. Armee umhermarschirt, bestimme ich hierdurch wie folgt:

- 1) Jede Civilperson, die die weisse Binde mit dem rothen Kreuz trägt und sich nicht durch eine Legitimation einer Militärbehörde über die Berechtigung des Tragens dazu ausweisen kann, ist von der Gensdarmerie der Armee, der Korps etc. sogleich zu arretiren und in die Heimath zurückzubefördern.
- 2) Die Delegirten der freiwilligen Krankenpflege haben dem Generalarzt der Armee namentliche Nachweisungen einzureichen über ihr bei der Armee vorhandenes Personal und Material, auch denselben über Zu- und Abgang in steter Kenntniss zu erhalten.
- 3) Der Generalarzt der Armee wird die Zutheilung der freiwilligen Transportkolonnen an mein Hauptquartier, an die Armeekorps und zur Reserve veranlassen, und haben die Armeekorps durch Vermittelung der Korps-Generalärzte die Ueberweisung dieser freiwilligen Kolonnen an bestimmte Sanitäts-Detachements anzuordnen.

- 4) Die Korps-Generalärzte haben dem Armeegeneralarzt über Verwendung und Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege in ihrem Bereich namentlich nach Gefechten zu berichten.
- 5) Die Delegirten der Süddeutschen freiwilligen Krankenpflege haben mit dem bei meinem Hauptquartier befindlichen Fürsten zu Puttbus Durchlaucht in Verbindung zu treten und ihn über Ab- und Zugang oder sonstige Venänderungen in Kenntniss zu erhalten.
- 6) Die freiwilligen Transportkolonnen dürfen nicht nach Belieben Märsche antreten oder Quartiere nehmen, sondern erhalten dazu Anweisung durch das Oberkommando resp. durch die Armeekorps, denen sie zugetheilt sind, unter Vermittelung des Armeegeneralarztes und der Korps-Generalärzte.
- 7) Ich erwarte, dass die freiwilligen Krankenpfleger in diesen Bestimmungen keine Lähmung ihrer opferwilligen Thätigkeit sehen, sondern erkennen, dass nur bei ihrer Unterordnung unter die vorhandenen militärärztlichen Organe der Nutzen für die Armee erreicht werden kann, den sie selbst anstreben, ausserdem erwarte ich, dass hiermit umhertreibenden Personen, die die freiwillige Krankenpflege zum Deckmantel für Requisitionen etc. nehmen, aus dem Bereich der Kolonne entfernt bleiben.

Der Oberbefehlshaber  
gez. **Friedrich Wilhelm**, Kronprinz.

**Beilage 103.**

Berlin, 22. 7. 70.

Während der ganzen Dauer der Feindseligkeiten sind von den Befehlshabern und Truppen der Armee des Norddeutschen Bundes und der Verbündeten die Verpflichtungen genau innezuhalten, welche in der Genfer Konvention vom 22. August 1864 seitens der einzelnen Regierungen übernommen sind, um das Loos der im Kriegsdienste zu Lande und zur See verwundeten Militärpersonen zu lindern.

Ingleichen sind die für die Kriegsdauer von den krieg-

führenden Mächten angenommenen, unter dem 20. Oktober 1868 zu Genf vereinbarten Zusatzartikel zu jener Konvention von allen Theilen der Deutschen Armeen zu befolgen.

Der Inhalt dieser Konvention wird namentlich den Militärärzten im Wesentlichen bekannt sein, behufs weiterer Mittheilung werden indess, sobald als thunlich, eine entsprechende Anzahl Druckexemplare derselben dem Königlichen Oberkommando zur Vertheilung zugesandt werden.

Kriegs-Ministerium.  
gez. v. Roon.

Behufs Erledi-  
gehenden Anfrage  
krankter Offiziere  
stehende Kriegs-L  
in dieselben aufge

**Beilage 104.**

Oberkommando der II. Armee.

H.-Q. Corny, 12. 9. 70.

Auf Veranlassung des Königlichen Kriegs-Ministerii wird in Erinnerung gebracht, dass verwundete Französische Gefangene, deren Heilung nicht so bald abzusehen ist, nicht nach dem Inlande evakuiert werden dürfen, sondern in Feindesland zu be-

lassen und den Ortsbehörden zu übergeben sind. Selbstverständlich kann dies nur in Orten geschehen, in welchen die Möglichkeit weiterer Pflege gegeben ist.

Oberkommando

1) etc.  
2) Die feindl  
tion in diesseitige  
vention als neutra  
bei der Pflege der  
zwar nicht bloss

**Beilage 105.**

lin, 22. 7. 70.

a 20. Oktober 1868  
nvention von allenntlich den Militär-  
weiterer Mittheilung  
sprechende Anzahl  
Oberkommando zur

Berlin, 20. 9. 70.

Behufs Erledigung der dem Kriegs-Ministerium vielfach zu-  
gehenden Anfragen nach dem Schicksale verwundeter und er-  
krankter Offiziere erscheint es geboten, sämtliche Feld- und  
stehende Kriegs-Lazarethe anweisen zu lassen, über die bis jetzt  
in dieselben aufgenommenen Preussischen und fremdherrlichen,

einschliesslich der Kriegsgefangenen Kaiserlich Fran-  
zösischen Offiziere ein namentliches Verzeichniss per Couvert  
direkt hierher an das Allgemeine Kriegs-Departement gelangen  
zu lassen und in der Folge dekadewise Ab- und Zugangs-  
Nachweisungen dahin zu senden.

Kriegs-Ministerium.

**Beilage 106.**

Oberkommando der II. Armee.

ay, 12. 9. 70.

sind. Selbstver-  
welchen die Mög-

1) etc.  
2) Die feindlichen Ambulanzen, welche während ihrer Funk-  
tion in diesseitige Hand gerathen, gelten nach der Genfer Kon-  
vention als neutral und werden deshalb, sobald ihre Mitwirkung  
bei der Pflege der Verwundeten entbehrlich ist, ausgeliefert und  
sogar nicht bloss das Personal, sondern auch das Material der-

H.-Q. Malancourt, 3. 9. 70.

selben. Es darf angenommen werden, dass hiernach auch gestern  
bei der Eskortirung der beiden in St. Privat verbliebenen Fran-  
zösischen Ambulanzen nach Arlon seitens des III. Armee-Korps  
verfahren ist. Sollte etwa das Material zurückbehalten sein,  
so ist dasselbe sofort bis an die Belgische Grenze nachzusenden.

**Beilage 107.****Oberkommando der Maas-Armee.**

H.-Q. Margency, 13. 2. 71.

Nach einem Erlass des Königl. Kriegs-Ministeriums vom 10. d. M. ist es unvereinbar mit den Bestimmungen der Genfer Konvention, wenn die aus der Front zu entnehmenden Hilfskranken-träger sich aktiv am Kampfe ihrer Truppen betheiligen und so die Neutralität verletzen, welche ihnen durch die weisse Armbinde mit Genfer Kreuz beiwohnt.

Es sind daher diese Hilfskranken-träger lediglich als solche auch in denjenigen Gefechten zu verwenden, in denen nach §. 9 der Instruktion über das Sanitätswesen im Felde die Sanitäts-Detachements in Wirksamkeit treten und deshalb der Verwendung von Hilfskranken-trägern nicht gedacht ist.

**Beilage 108.**

Grosses Hauptquartier  
Seiner Majestät des Königs.  
Generalstab.

Commercy, 24. 8. 70.

Es ist der Fall vorgekommen, dass aus den Lazarethen wieder entlassene Französische Aerzte per Marschroute von rückwärts her durch eine andere Armee hindurch in gerader Richtung auf den Feind instradirt worden sind. Es wird hierzu bemerkt, dass es nicht angängig ist, die den Aerzten etc. auf Grund der Genfer Konvention zustehende Rückkehr zu ihrer Armee so eintreten zu lassen, dass dadurch das Geheimniss unserer Bewegungen

gefährdet werden kann. Die Aerzte etc. sind demnach entweder auf einem Umwege, z. B. über neutrales Land, oder nur beim Eintritt eines Abschnittes in den Operationen zurück zu senden. Auch dürfen die Marschrouen von einer Armee event. nur bis in den Rayon der andern und nicht durch dieselbe hindurch ausgestellt werden.

gez. v. Moltke.

An  
das Königliche Ober-Kommando der Armee vor Metz.

8. Infanterie-Brig.

Am 21. Januar  
ertheilte ich dem 1.  
No. 21 den Befehl,  
nehmen.

Nachdem bis  
war, wurde noch a  
grösseren Eckhaus  
halten.

Der 2. Kompa  
Feuers, auch in d  
thätlichen Widerst  
einige Mann des F

Wie nach Bee  
hat, trug ein Thei  
Kreuz, was bei d  
nicht bemerkt wor  
der mit diesem Ab

**Beilage 109.****8. Infanterie-Brigade.**

ncy, 13. 2. 71.

lediglich als solche  
in denen nach §. 9  
Felde die Sanitäts-  
alb der Verwendung

Poligny, den 2. März 1871.

**Bericht.**

Am 21. Januar Abends 10 Uhr nach beendigtem Gefecht ertheilte ich dem 1. Bataillon 4. Pommerschen Infanterie-Regiments No. 21 den Befehl, das vom Feinde besetzte Dorf Hauteville zu nehmen.

Nachdem bis 11 Uhr der grössere Theil des Dorfes erobert war, wurde noch aus den übrigen Häusern, namentlich aus einem grösseren Eckhause, ein die Strasse bestreichendes Feuer unterhalten.

Der 2. Kompagnie gelang es schliesslich, trotz des starken Feuers, auch in dies Haus einzudringen, wobei die Besatzung thätlichen Widerstand leistete und im erbitterten Handgemenge einige Mann des Feindes niedergestreckt wurden.

Wie nach Beendigung des Kampfes erst sich herausgestellt hat, trug ein Theil der Besatzung die weisse Binde mit rothem Kreuz, was bei der Dunkelheit und in der Hitze des Kampfes nicht bemerkt worden war; hingegen ist festgestellt, dass einer der mit diesem Abzeichen versehenen den eindringenden Haupt-

mann v. Putlitz thätlich angegriffen hat und dabei verwundet worden ist.

Die hierauf weiter angestellte Recherche ergab, dass in dem Handgemenge auch zwei Französische Aerzte getödtet waren.

Das erwähnte Haus trug, was vorher der Dunkelheit halber nicht beobachtet werden konnte und erst nachher bemerkt wurde, eine Genfer Flagge, doch war es in keiner Weise zum Lazareth eingerichtet, wodurch die eindringende Truppe vielleicht auf den Zweck desselben aufmerksam geworden wäre. Nicht ein in Pflege befindlicher Verwundeter oder Kranker befand sich darin, wohl aber mehrere frisch abgeschossene Gewehre und viel Munition. Beim Eindringen in das Haus hat sich auch Niemand als zum ärztlichen Personal gehörig zu erkennen gegeben, vielmehr scheint aus allen Umständen hervorzugehen, dass das ärztliche Personal thätlichen Antheil am Kampfe genommen hat.

So bedauerlich der Vorfall auch ist, kann der Truppe ein Vorwurf hieraus nicht gemacht werden.

gez. v. Kettler.

ncy, 24. 8. 70.

demnach entweder  
nd, oder nur beim  
zurück zu senden.  
mee event. nur bis  
dieselbe hindurch

ltke.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler und Sohn,  
Berlin, Kochstrasse 69. 70.

Seite 23, rechte  
waren  
Bayeris  
ständig  
band d

„ 94, linke  
„Rechte

„ 144, rechte  
„(bei S

„ 148, Zeile  
bis dah  
die Eis

„ 148, Zeile

„ 169, linke  
„(Betre  
in Orm  
siehe S

„ 171, rechte  
soeben

„ 177, linke  
lies „S

„ 177, rechte

„ 210, rechte  
„Les M

„ 211, linke  
rechte  
Monte\*

„ 216, linke  
„währe  
die eb  
12. De

„ 330, Zeile

„ 340, rechte  
lies „2

Seite 16\*, linke  
lies „S

„ 102\*, Bei

„ 105\*, Rub  
lies „S

Sanitäts-Bericht

## Berichtigungen.

### I. Zum Text.

Seite 23, rechte Spalte, Zeile 5 u. 6 von oben der Satz „Dieselben waren den Train-Bataillonen zugetheilt“ fällt fort. (Die Bayerischen Sanitäts-Kompagnien waren damals ganz selbstständige Truppenkörper; die Aufnahme derselben in den Verband der Train-Bataillone erfolgte erst im Jahre 1872.)

- „ 94, linke Spalte, Zeile 8 von unten, statt „Aechtenbach“ lies „Rechtenbach“.
- „ 144, rechte Spalte, Zeile 8 von oben, statt „(bei Donchery)“ lies „(bei St. Menges)“.
- „ 148, Zeile 11 u. 12 von oben, statt „da es gelang, die Eisenbahn bis dahin sofort fahrbar zu machen“, lies „da es bald gelang, die Eisenbahn bis dahin fahrbar zu machen“.
- „ 148, Zeile 27 von oben, statt „23. August“ lies „25. August“.
- „ 169, linke Seite, Zeile 12 von unten, statt „(siehe später)“ lies „(Betreffs dieses Lazareths sowie betreffs des am 2. Dezember in Ormesson etablirten 3. Feldlazareths desselben Armeekorps siehe Seite 172)“.
- „ 171, rechte Spalte, Zeile 21 u. 22 von unten, statt „Ausser dem soeben erwähnten 2.“ lies „Ausser dem soeben erwähnten 10.“.
- „ 177, linke Spalte, Zeile 22 von unten, statt „Soissy sous Etiolles“ lies „Soisy sous Etiolles“.
- „ 177, rechte Spalte, Zeile 11 von oben, statt „Soissy“ lies „Soisy“.
- „ 210, rechte Spalte, Zeile 8 von unten, statt „Le Monts“ lies „Les Monts“.
- „ 211, linke Spalte, Zeile 1 und Zeile 23 von oben, desgleichen rechte Spalte, Zeile 2 von oben, statt „Le Monts“ lies „Les Monts“.
- „ 216, linke Spalte, Anmerkung, Zeile 8 u. 9 von unten, statt „während die 1. erst im Dezember formirt ward“ lies „während die ebenfalls im November formirte 1. Sektion bis zum 12. Dezember in Sedan verbleiben musste (vergl. S. 154)“.
- „ 330, Zeile 16 von oben, statt „88 Zelte“ lies „87 Zelte“.
- „ 340, rechte Spalte, Zeile 18 von oben, statt „3020 Lagerstellen“ lies „2120 Lagerstellen“.

### 2. Zu den Beilagen.

- Seite 16\*, linke Spalte, Zeile 13 von unten, statt „Stabsarzt Dr. Stitzler“ lies „Stabsarzt Dr. Stitzer“.
- „ 102\*. Bei 2. II. B. fallen die Worte „1. Zug“ fort.
  - „ 105\*, Rubrik „Thätigkeit“, Zeile 5 von oben, statt „Ste. Barbe“ lies „St. Barbe“.

Seite 105\*, Zeile 11 von unten, statt „Elaire“ lies „Glaire“.

- „ 106\*, Rubrik „Thätigkeit“, Zeile 11 von oben, statt „Villa Coublay“ lies „Villacoublay“.
- „ 106\*, Zeile 5 von unten, statt „Les Etanges“ lies „Les Etangs“.
- „ 106\*, Zeile 2 von unten, statt „Chatillon“ lies „Châtillon“.
- „ 106\*, Rubrik „Zeit“, Zeile 6 von unten, statt „Chévilley“ lies „Chevilley“.
- „ 107\*, Rubrik „Thätigkeit“, Zeile 3 von oben, statt „Vernéville“ lies „Verneville“.
- „ 107\*, Zeile 10 von oben, statt „Ste. Barbe“ lies „St. Barbe“.
- „ 107\*, Zeile 13 von oben, statt „Les Etanges“ lies „Les Etangs“.
- „ 107\*, Zeile 2 von unten, statt „Chatillon“ lies „Châtillon“.
- „ 109\*, Rubrik „Zeit“, Zeile 11 von unten, statt „Etrépaguy“ lies „Etrépaguy“.
- „ 109\*, Rubrik „Thätigkeit“, Zeile 16 von unten, statt „Epinay“ lies „Epinaï“.
- „ 110\*, Rubrik „Thätigkeit“, Zeile 29 von unten, statt „Tillaille Peneux“ lies „Tillai le Peneux“.
- „ 110\*, Zeile 19 von unten, statt „Pithivières“ lies „Pithiviers“.
- „ 110\*, Zeile 3 von unten, statt „Grand Châtre“ lies „Grand Chatre“.
- „ 110\*, Zeile 1 von unten, statt „Petit Châtre“ lies „Petit Chatre“.
- „ 111\*, Rubrik „Thätigkeit“, Zeile 2 von oben, statt „Grand Châtre“ lies „Grand Chatre“.
- „ 111\*, Rubrik „Thätigkeit“, Zeile 3 von oben, statt „Le Monts“ lies „Les Monts“.
- „ 113\*, Rubrik „Zeit“, Zeile 2 von oben, statt „Schlacht bei Le Mans“ lies „Schlacht vor Le Mans“.
- „ 116\*, unter „VI. A.-K.“, in den 3 Rubriken „Zeit“ statt „Chévilley“ lies „Chevilley“.
- „ 127\*, Rubrik „Ort“, Zeile 13 von oben, statt „Montiers“ lies „Moutier“.
- „ 132\*, Rubrik „Bezeichnung des Lazareths“, Zeile 1 von unten (bei Sedan), statt „L.-R.-P. 1. VIII.“ lies „L.-R.-P. 1. XIII.“.
- „ 138\*, Rubrik „Ort“, Zeile 6 von unten, statt „Soisy sur Etiolles“ lies „Soisy sous Etiolles“.
- „ 144\*, Rubrik „Ort“, Zeile 13 von unten, statt „La Furche“ lies „La Fourche“.
- „ 146\* ist an entsprechender Stelle hinzuzufügen: „20. 5. bis 4. 6. 71 Montmort 4. III.“
- „ 147\*, Rubrik „Zeit“, Zeile 7 von unten (7. X.), statt „29. 7. 71“ lies „29. 7. 73“.
- „ 151\*, Rubrik „Zeit“, Zeile 10 von oben, statt „15. 6. 70“ lies „15. 6. 71“.
- „ 151\*, Zeile 5 von unten, „1. 3.—31. 3. 71 Toul“ fällt fort.

- Seite 152<sup>a</sup>. Das 4. Feldlazareth III. Armeekorps war vom 19. 3. bis 23. 3. 71 in Fontainebleau und vom 20. 5. bis 4. 6. 71 in Montmort (nicht umgekehrt) etabliert.
- 159<sup>a</sup>, Rubrik „Ort“, Zeile 5 von oben, statt „Montiers“ lies „Moutier“.
  - 161<sup>a</sup>, Rubrik „Zeit“, Zeile 17 von oben (7. X.), statt „29. 6. 71“ lies „29. 7. 73“.
  - 161<sup>a</sup>, Rubrik „Ort“, Zeile 3 von unten, statt „Richemond“ lies „Richemont“.
  - 166<sup>a</sup>, Rubrik „Ort“, bei 6. I. B. statt „Villeprévost u. Tillay“ lies „Villeprévost u. Tillai le Peneux“.
  - 167<sup>a</sup>, Rubrik „Ort“, Zeile 4 von oben, statt „Limbach“ lies „Lembach“.
  - 167<sup>a</sup>, Rubrik „Ort“, Zeile 18 von unten, statt „Vignory“ lies „Vignoy“.
  - 168<sup>a</sup>, bei Laz.-Res.-Pers. 3./I. hinzuzufügen: „15. 8.—8. 11. Teterchen“.
  - 169<sup>a</sup>, bei „VIII. A.-K. 1.“ kommt die Zeile „20. 11. bis 12. 12. 70. Sedan“ in Fortfall.
  - 170<sup>a</sup>, bei „XIII. A.-K. 1.“ hinzuzufügen: „20. 11. bis 12. 12. 70 Sedan“.
  - 171<sup>a</sup>, Rubrik „Ort“, Zeile 2 von oben (A.-F.-Sp. 1), statt „Corbeil“ lies „St. Germain les Corbeil“.
  - 172<sup>a</sup>, bei Amiens, Zeile 19, 20 u. 23 von unten (4./I, 7./I u. 3./VIII), statt „70“ lies „71“.
  - 174<sup>a</sup>. Der ohne Zusatz aufgeführte Ort „Clermont“ ist identisch mit der später verzeichneten Stadt „Clermont en Oise“.
  - 175<sup>a</sup> bei „Etiolles“, statt „Soisy sur Etiolles“ lies „Soisy sous Etiolles“.
  - 177<sup>a</sup>, statt „Lons le Saulnier“ lies „Lons le Saunier“.
  - 178<sup>a</sup>, statt „Montiers“ lies „Moutier“.
  - 178<sup>a</sup>, bei Nancy, Zeile 7 von oben (7./X.), statt „29. 7. 71“ lies „29. 7. 73“.
  - 178<sup>a</sup> ist an entsprechender Stelle hinzuzufügen: „Montmort (im 10. Abschnitt erwähnt) 4. III. 20. 5. bis 4. 6. 71“.
  - 179<sup>a</sup>, bei Pipinville, statt „Richemond“ lies „Richemont“.
  - 180<sup>a</sup>, statt „Soisy sur Etiolles“ lies „Soisy sous Etiolles“.
  - 180<sup>a</sup>, statt „St. Thibault“ lies „St. Thiebault“.
  - 180<sup>a</sup> ist an entsprechender Stelle hinzuzufügen: „Tillai le Peneux siehe Villeprévost“.
  - 181<sup>a</sup>, statt „Villers le Bel“ lies „Villiers le Bel“.
  - 191<sup>a</sup>, Rubrik „Maassnahmen etc.“, Zeile 16 und 17 von oben, statt „Linie Weissenburg—Vendenheim—Lunéville—Nancy fahrbar“ lies „Strecke Weissenburg—Vendenheim—Lunéville fahrbar“.

- Seite 192<sup>a</sup>, Rubrik „Kriegsaktionen“, Zeile 19 von oben, statt „Gefecht von Chévilley“ lies „Gefecht bei Chévilley“.
- 193<sup>a</sup>, Rubrik „Kriegsaktionen“, Zeile 10 von unten, statt „Erste Schlacht von Villiers und Champigny“ lies „Erster Tag der Schlacht bei Villiers“.
  - 193<sup>a</sup>, Zeile 7 von unten, statt „Zweite Schlacht bei Villiers und Champigny“ lies „Zweiter Tag der Schlacht bei Villiers“.
  - 259<sup>a</sup>, Rubrik „Zahl der benutzten Baracken“, Zeile 3 von oben (bei Mourmelon), statt „6“ lies „16“.

### 3. Zu den Karten.

- Karte I fällt bei Weissenburg die Notiz „4./8.—7./10.“ fort.
- II ist bei Courcelles-Chaussy mit rother Schrift hinzuzufügen: „9./VIII. 15./8.—4./11.“
  - II: Die rothe Notiz „10./VIII. 15./8.—18./8.“ gehört nicht zu Les Etangs sondern zu Courcelles-Chaussy. Die davorstehenden Ziffern 4./11. fallen fort.
  - III: Die blaue Notiz „II + III. 19./8.—12./11.“ gehört nicht zu Gravelotte, sondern zu Goize.
  - IV: Statt der blauen Notiz bei Sedan „1./VIII. 20./11.—12./12.“ muss es heissen „1./XIII. 20./11.—12./12.“
  - V: Bei Thorigny ist das Bayerische Haupt-Feldspital No. 3 zwei Mal eingezeichnet mit zwei verschiedenen Daten; die untere Notiz „9./12.—17./6.“ fällt fort.
  - V: Die rothe Notiz „1./I. B. 12./10.—9./4.“ gehört nicht zu Corbeil, sondern zu St. Germain les Corbeil.
  - VI: Statt der blauen Notiz bei Nancy „2./B. 13./9.—11./4.“ muss es heissen „2./B. 5./12.—4./3.“
  - VII: Statt „Chacleville“ lies „Charleville“.
  - VII: Statt „Altigny“ lies „Attigny“.
  - VII: Neufchâtel s. Aisne mit den dazugehörigen Notizen ist zwei Mal eingezeichnet; die nördlicher gelegene Eintragung fällt fort.
  - VII: Statt der blauen Notiz bei Sedan „1./VIII. 20./11.—12./12.“ muss es heissen „1./XIII. 20./11.—12./12.“
  - VII: Statt der blauen Notiz bei Stenay „3./VII. 11./9.—30./9.“ muss es heissen „3./XII. 11./9.—30./9.“

en, statt „Gefecht

nten, statt „Erste  
„Erster Tag der

t bei Villiers und  
bei Villiers“.

Zelle 3 von oben

0. fort.

arift hinzuzufügen:

\* gehört nicht zu  
ssy. Die davor-

\* gehört nicht zu

20./11.—12./12.\*

ospital No. 3 zwei  
Daten; die untere

gehört nicht zu  
ell.

/9.—11./4.\* muss

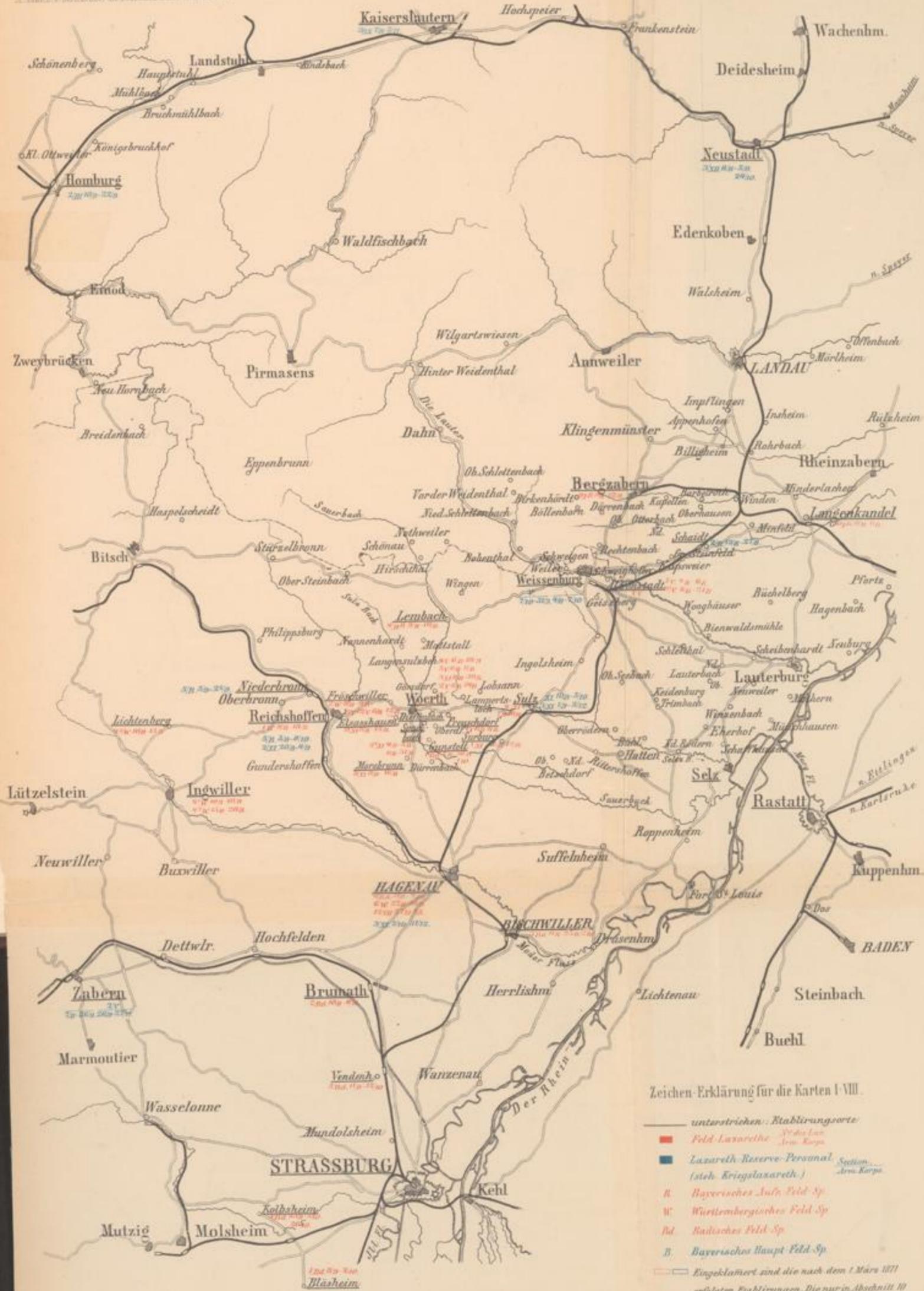
Notizen ist zwei  
ntragung fällt fort.

20./11.—12./12.\*

11./9.—30./9.\*

2. Sanitäts-Bericht über die Deutsche Heere 1870/71. I. Band.





Maafsstab 1:300,000.

Zeichen-Erklärung für die Karten I-VIII.

- unterstrichen: Etablierungsorte
- **Feld-Lazareth** 30 bis 100  
Arms. Korps
- **Lazareth-Reserve-Personal** Section  
(siehe Kriegslazareth.) Arms. Korps
- **B.** Bayerisches Aufst. Feld-Sp.
- **W.** Württembergisches Feld-Sp.
- **Bd.** Badisches Feld-Sp.
- **B.** Bayerisches Haupt-Feld-Sp.
- **Eingeklammert** sind die nach dem 1. März 1871 erfolgten Etablierungen. Die nur in Abschnitt 10 des Textes des 2. Kapitels bzw. der Beilage 61 erwähnten Etablierungen sind auf den Karten nicht verzeichnet.



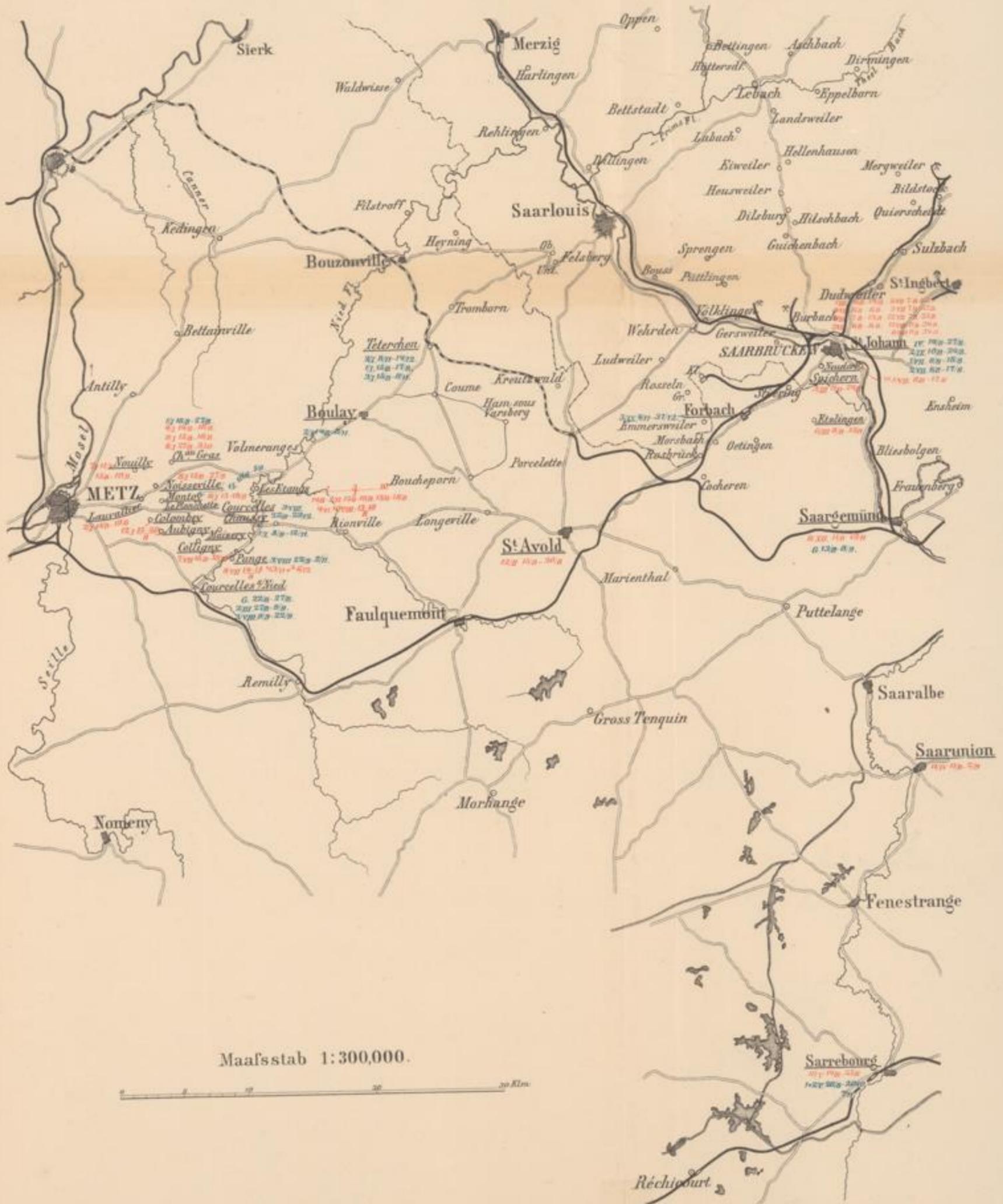


Maafstab 1:300,000.



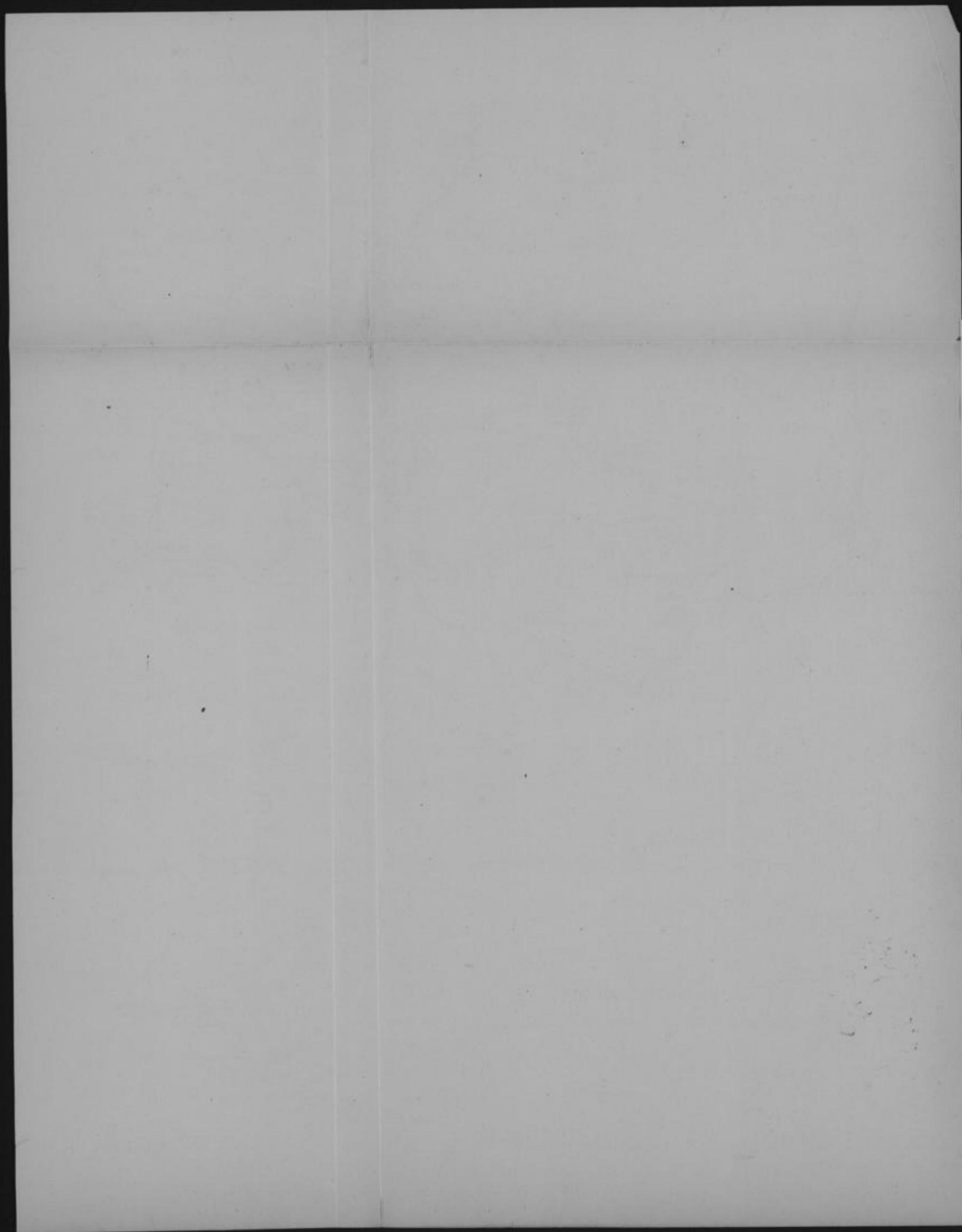
Karte I. (Zu Kapitel 3, Abschnitt 2.)

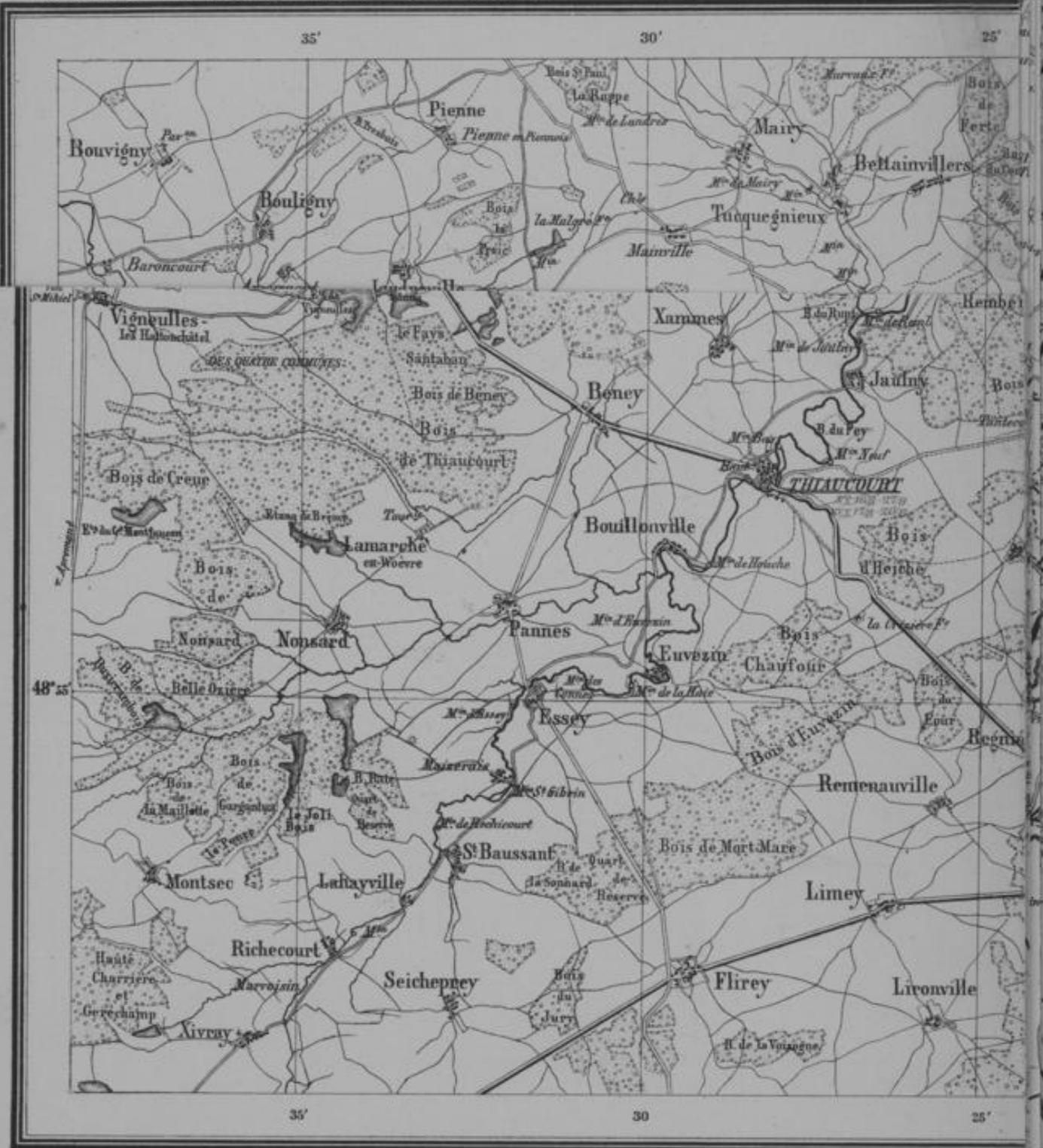




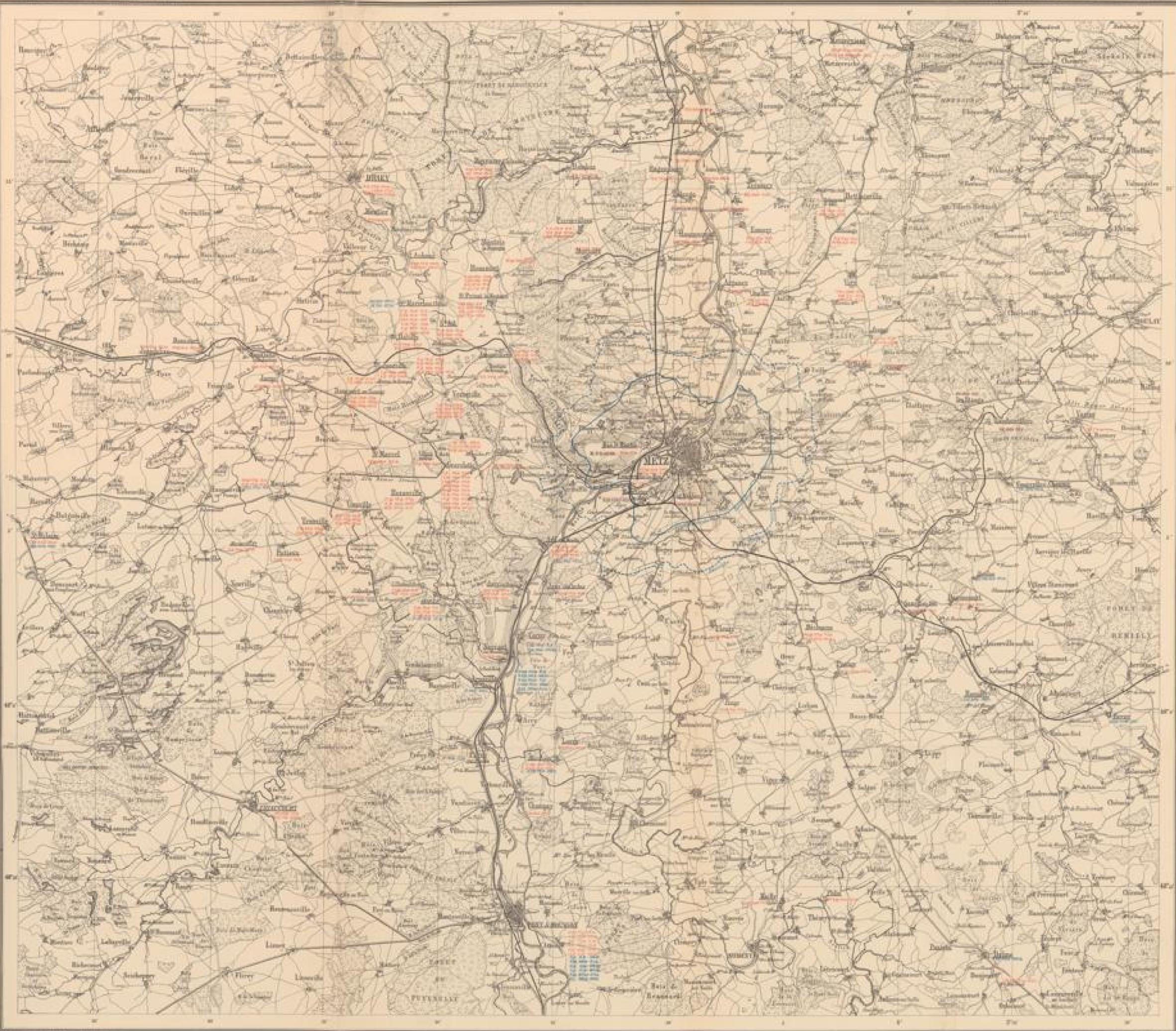
Maafsstab 1:300,000.







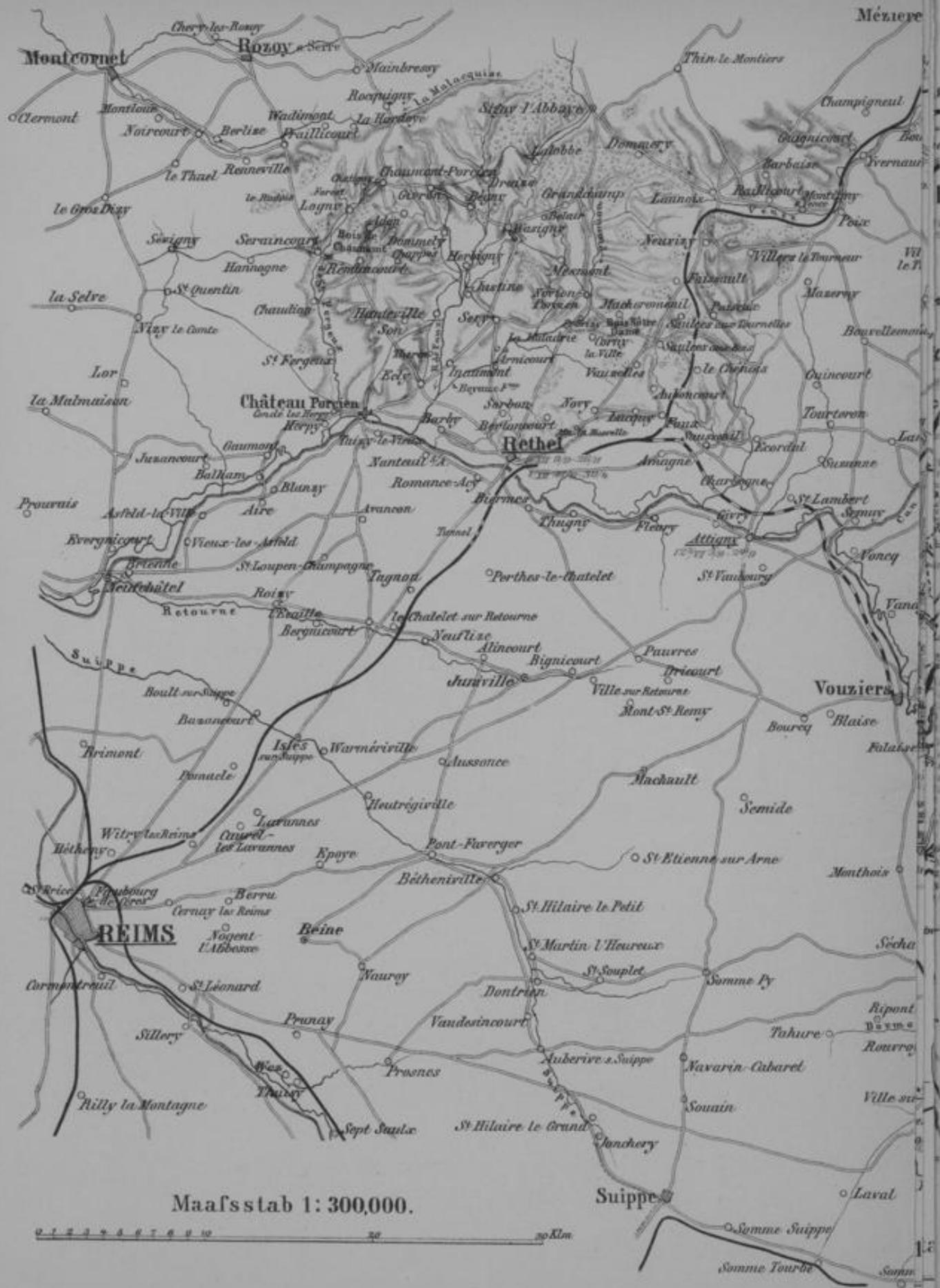




Maassstab 1 : 100,000



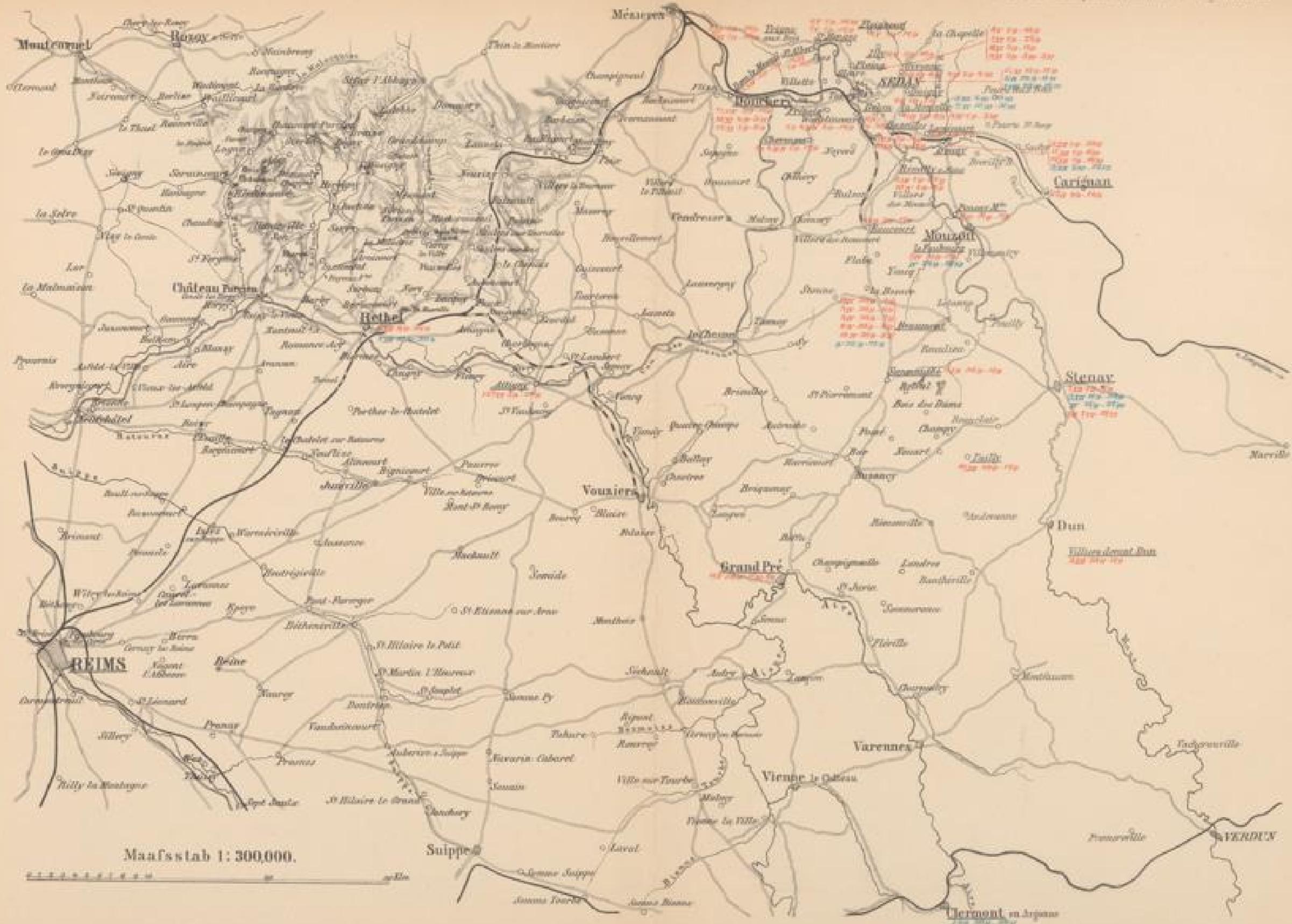


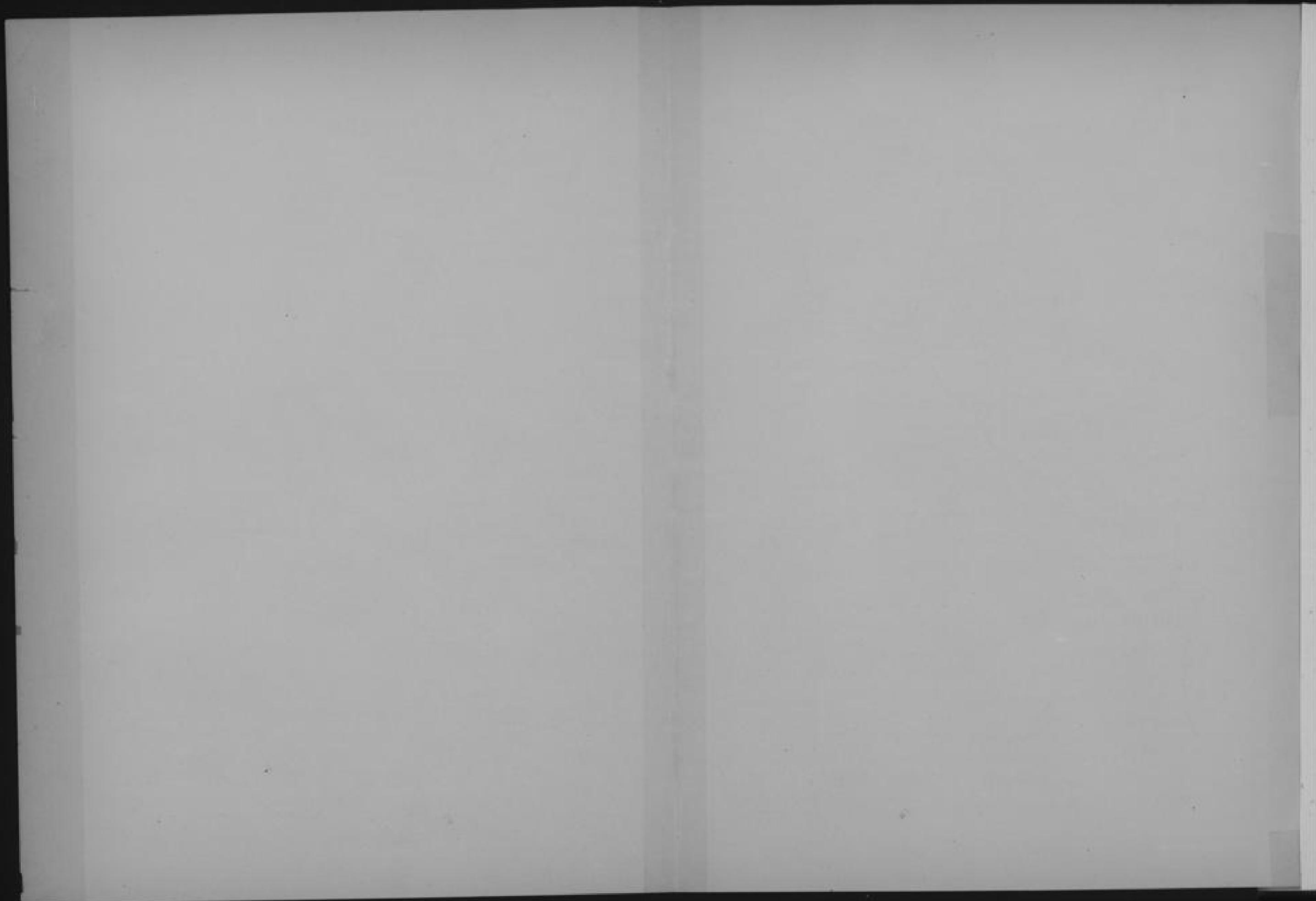


Karte III. (Zu Kapitel 3. Abschnitt 4.) Wegen der östlich von Metz etablierten Lazarethe siehe auch Karte II.



Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. W. Greve, Kgl. Hoflith. Berlin.







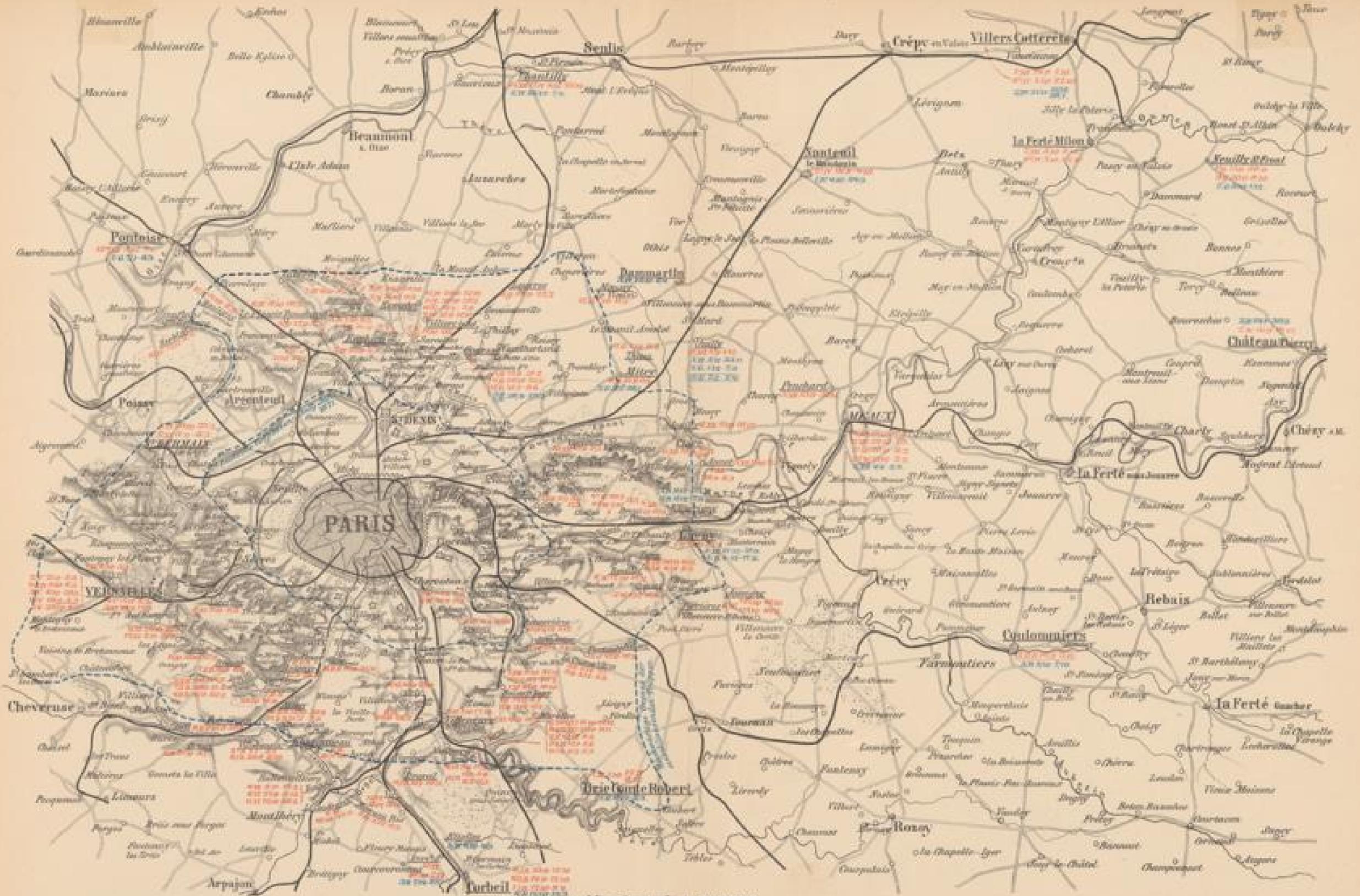
E.S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung Berlin.

Maafsstab 1:500,000



Karte IV. (Zu Kapitel 3. Abschnitt 5.) Vergl. Karte VII.







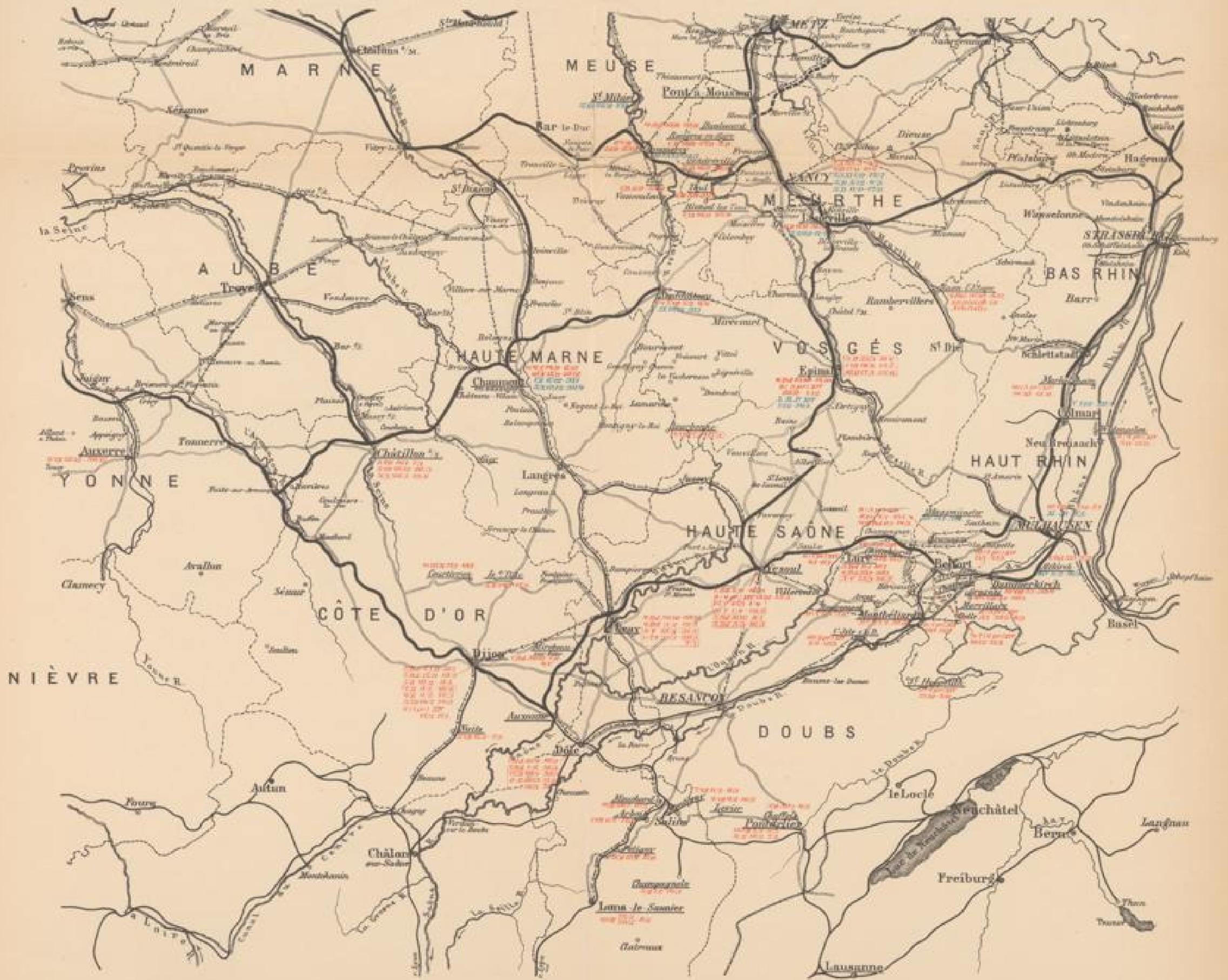


Maafsst

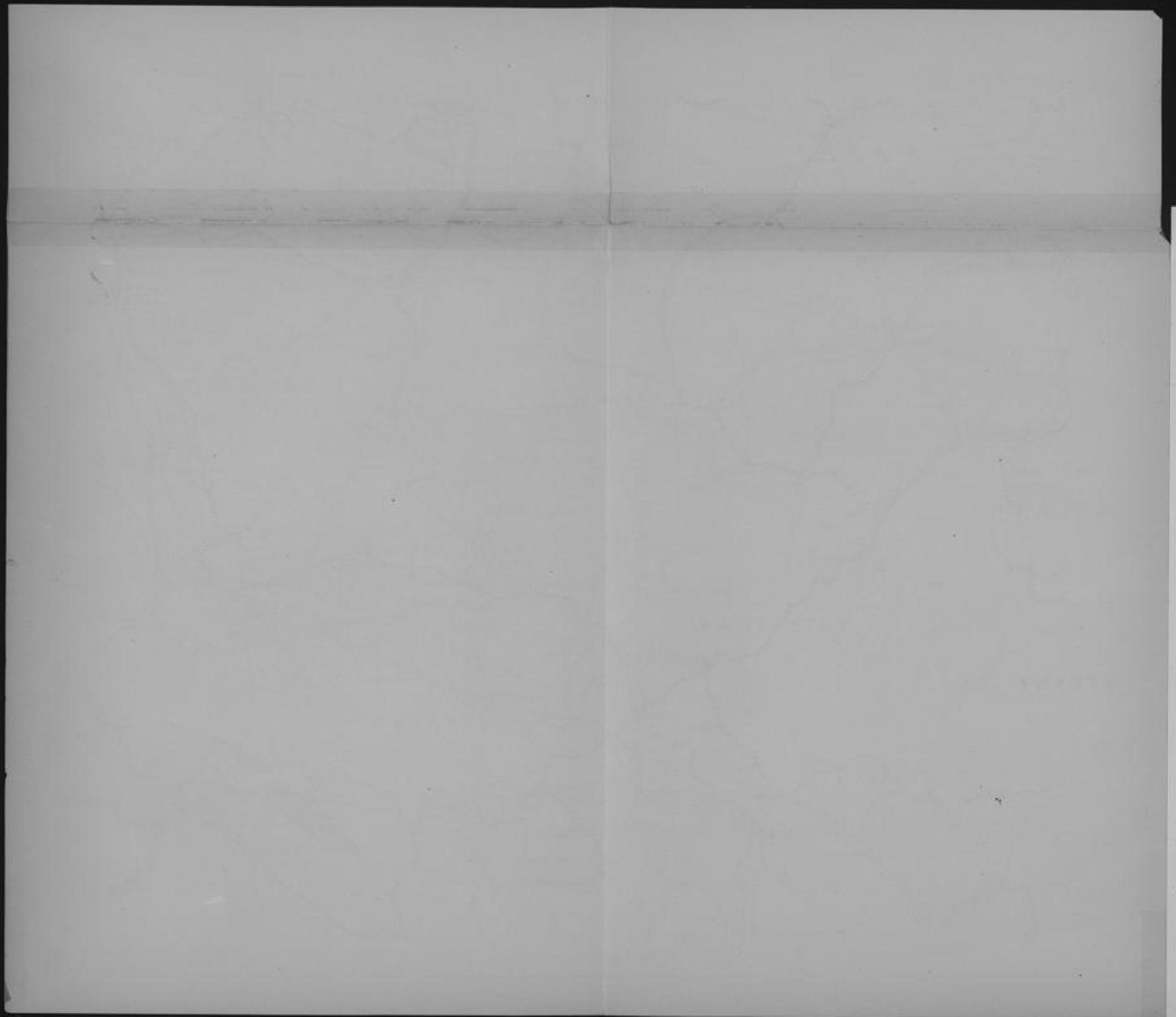


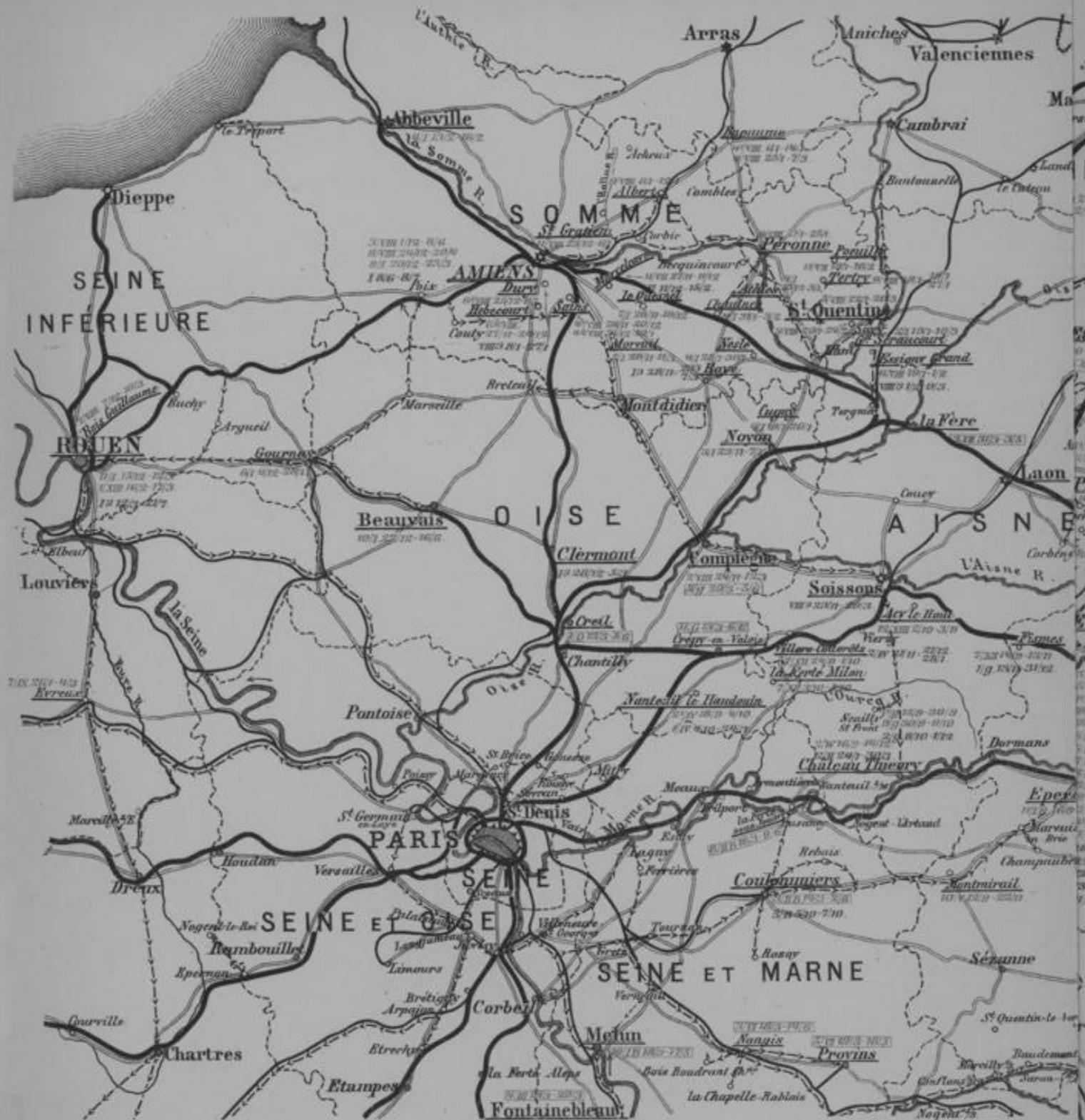
1:300,000.



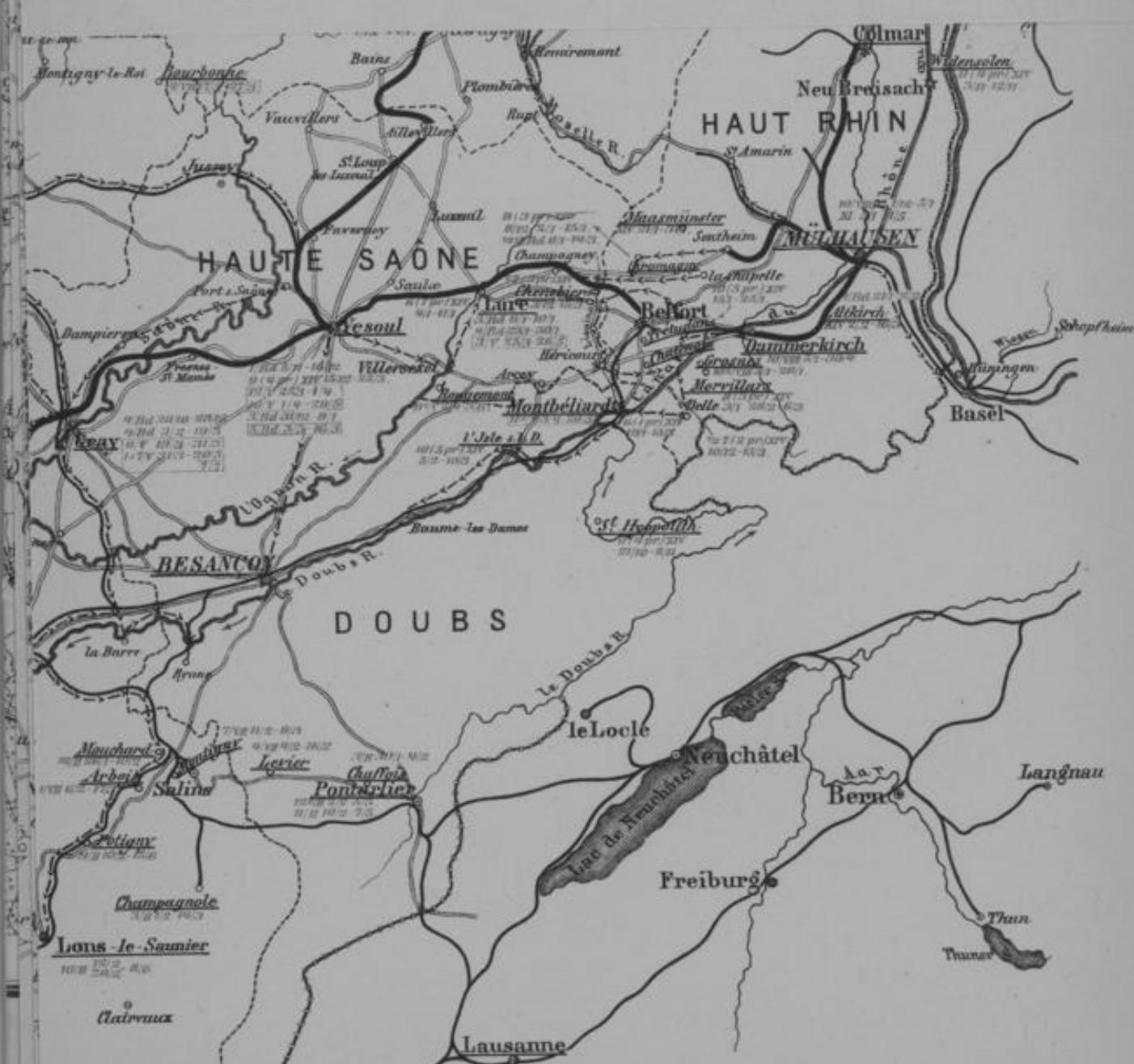


Maafstab 1:1000000.



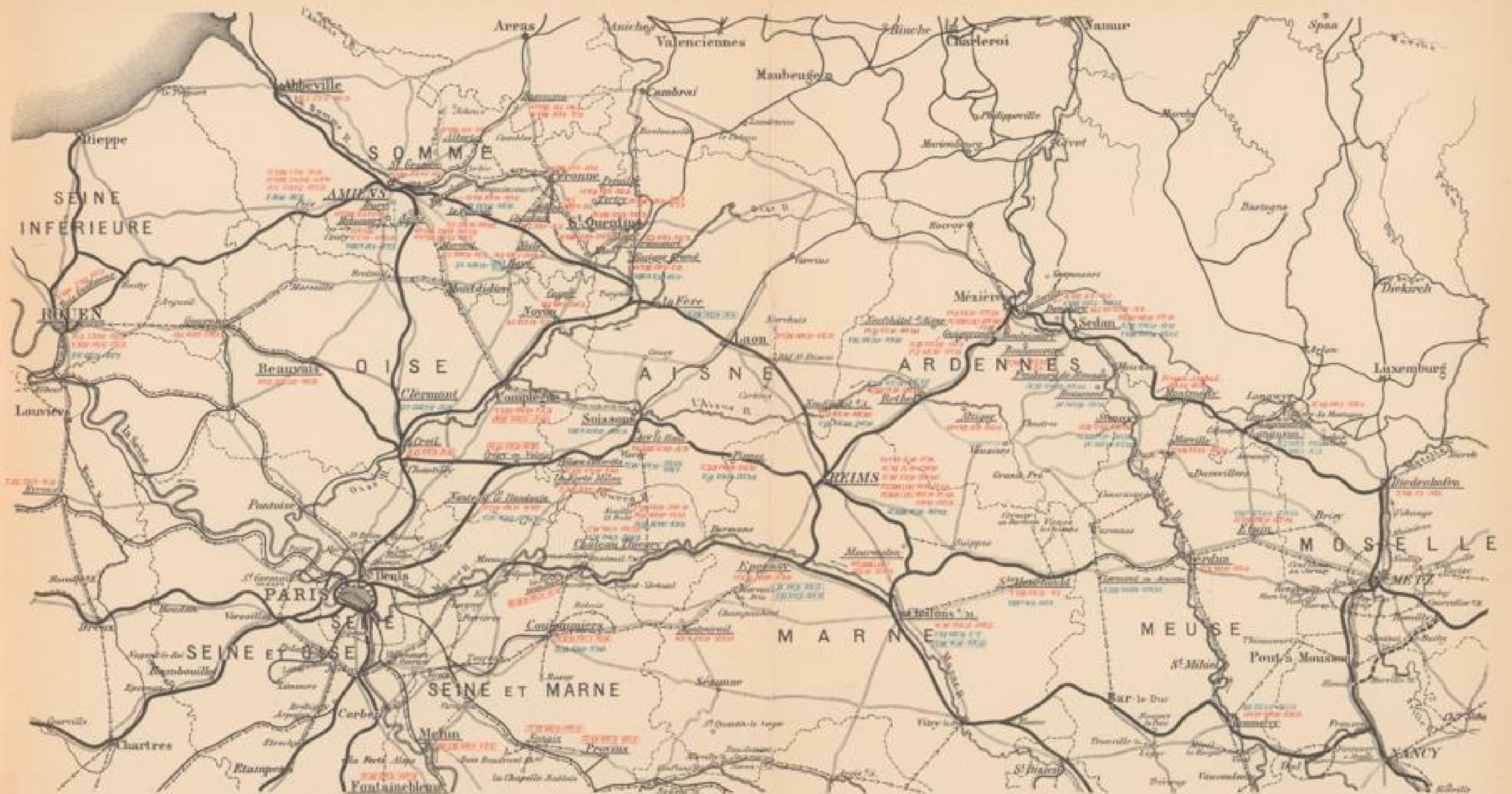


Maafsstab 1:

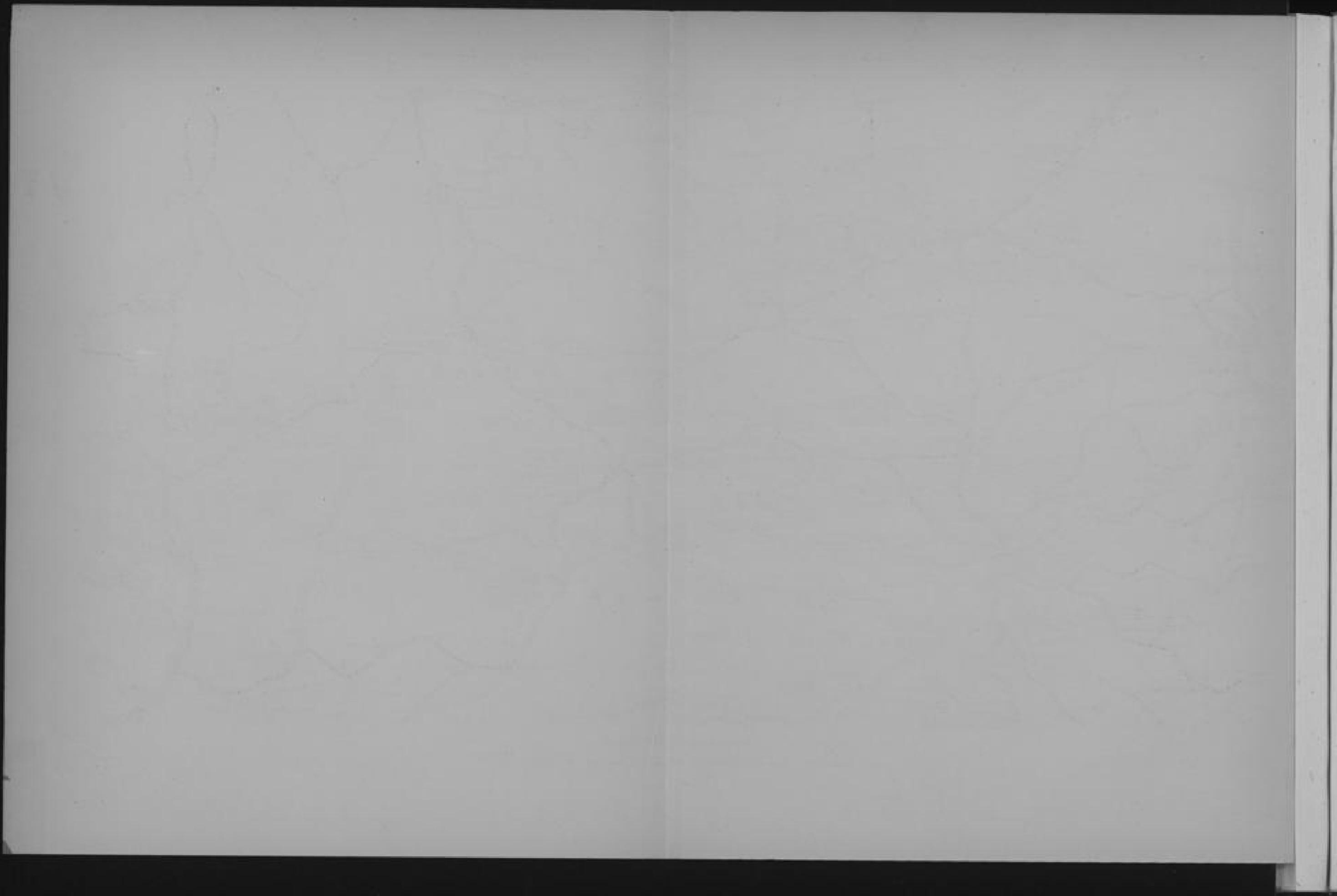


1 : 1 000 000.  
 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100  
 Kilometer

Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. W. Greve, Kgl. Hoflith. Berlin.



Maafsstab 1:1000000.

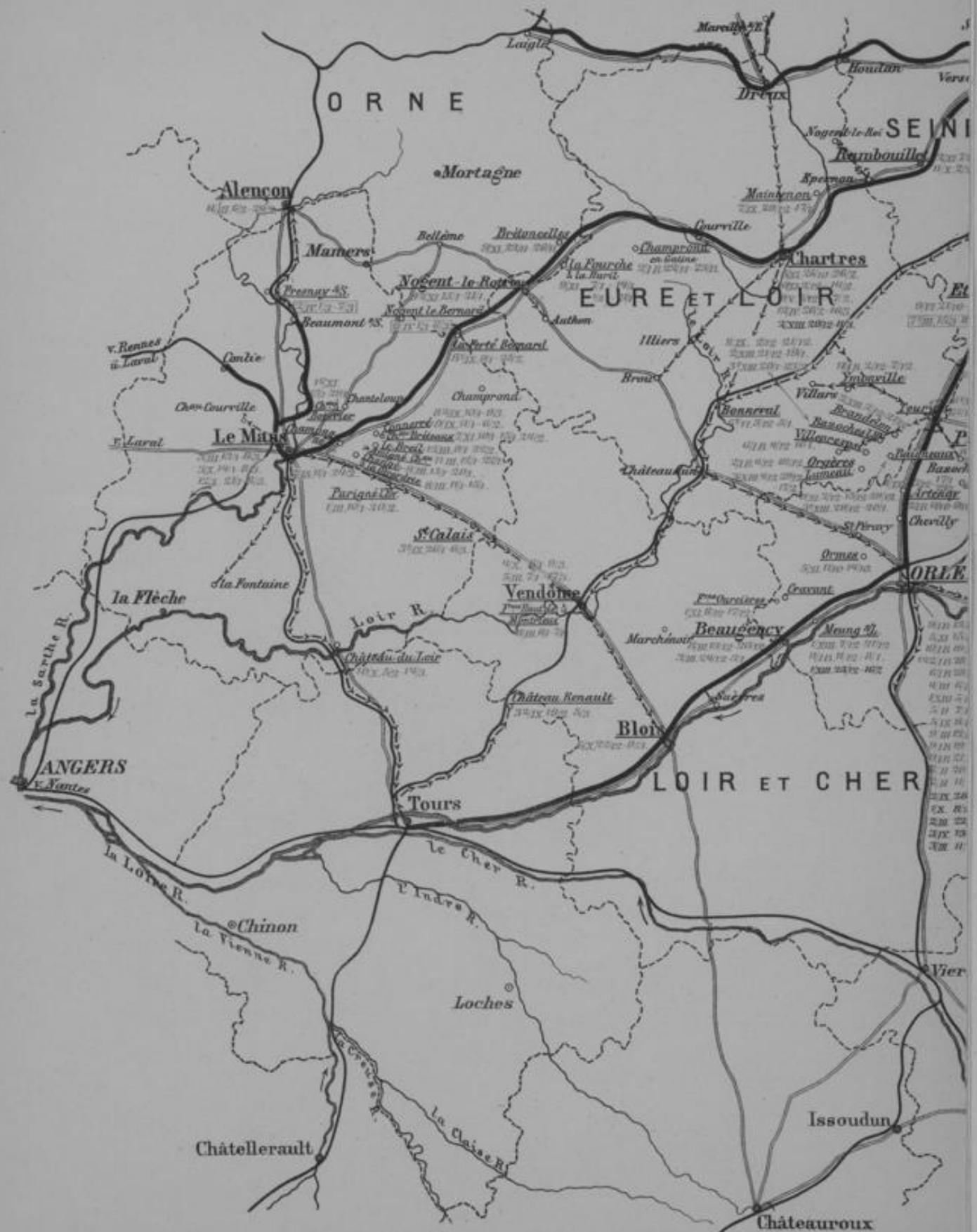


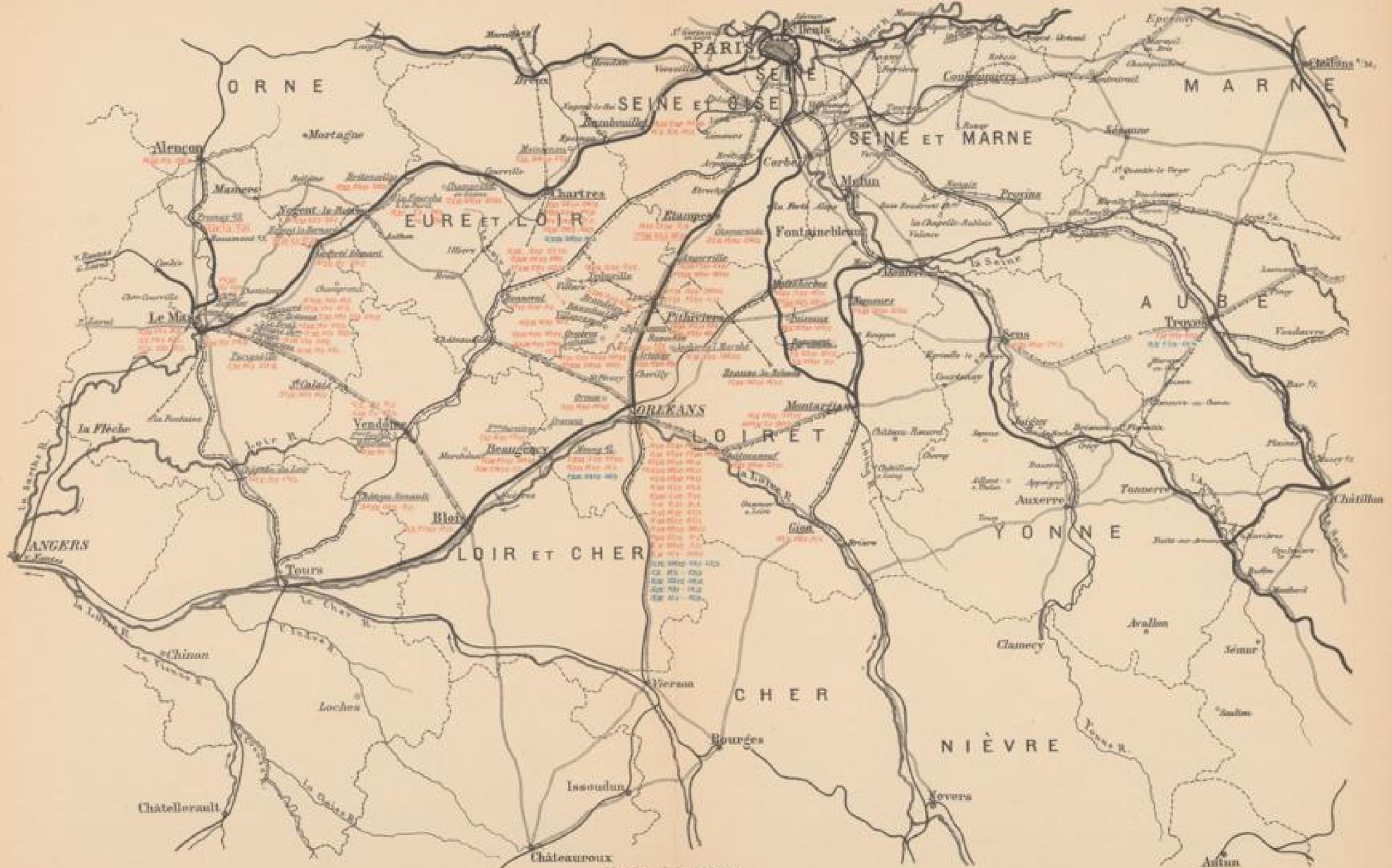


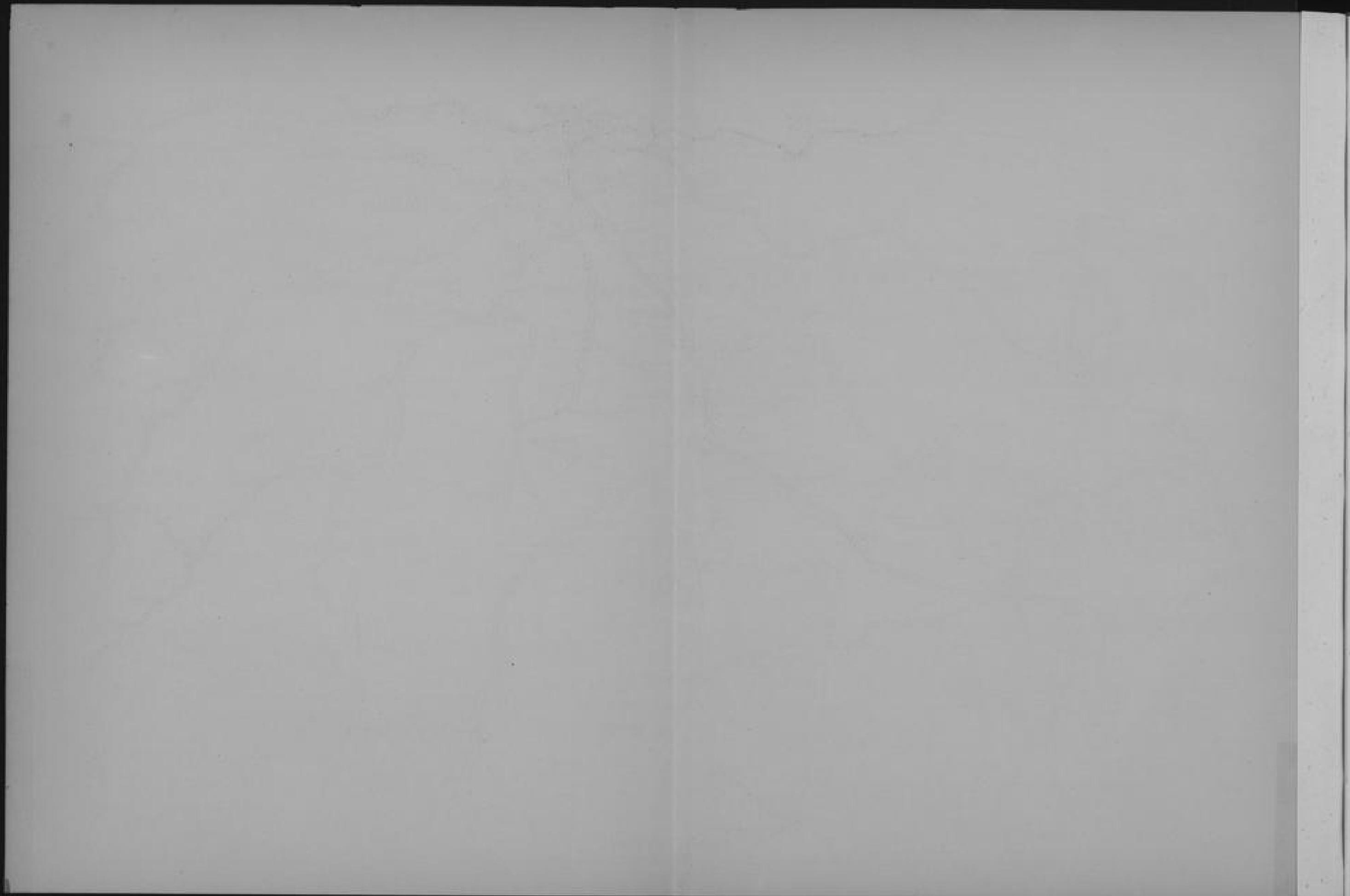
1000000.

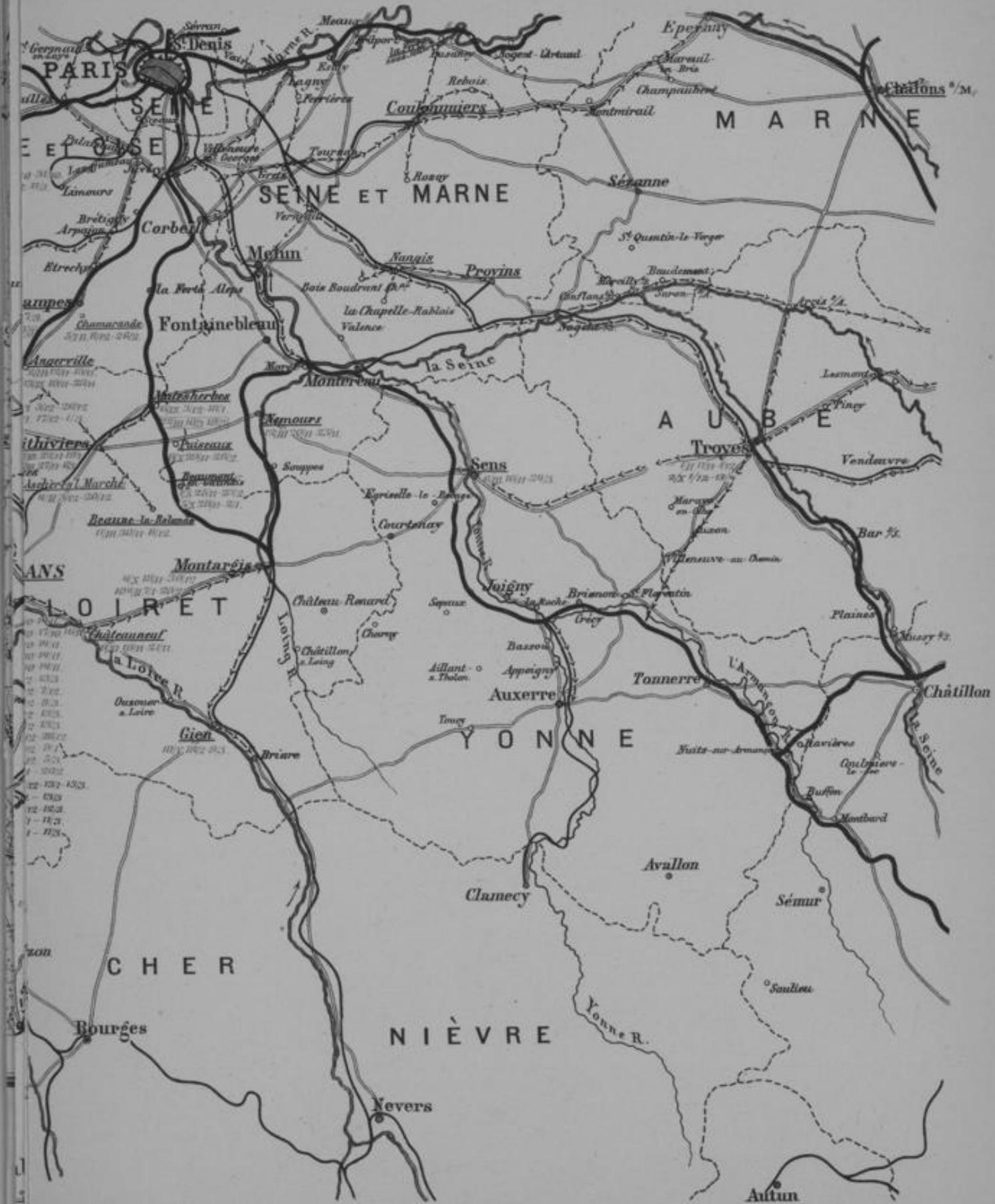
0 100 200 300 400 500 Kilometer

Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. W. Greve, Kgl. Hoflith. Berlin.









1:1000000.

50 100 150 200 250 Kilometer

15 6/11

hätillon

111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200  
201  
202  
203  
204  
205  
206  
207  
208  
209  
210  
211  
212  
213  
214  
215  
216  
217  
218  
219  
220  
221  
222  
223  
224  
225  
226  
227  
228  
229  
230  
231  
232  
233  
234  
235  
236  
237  
238  
239  
240  
241  
242  
243  
244  
245  
246  
247  
248  
249  
250  
251  
252  
253  
254  
255  
256  
257  
258  
259  
260  
261  
262  
263  
264  
265  
266  
267  
268  
269  
270  
271  
272  
273  
274  
275  
276  
277  
278  
279  
280  
281  
282  
283  
284  
285  
286  
287  
288  
289  
290  
291  
292  
293  
294  
295  
296  
297  
298  
299  
300  
301  
302  
303  
304  
305  
306  
307  
308  
309  
310  
311  
312  
313  
314  
315  
316  
317  
318  
319  
320  
321  
322  
323  
324  
325  
326  
327  
328  
329  
330  
331  
332  
333  
334  
335  
336  
337  
338  
339  
340  
341  
342  
343  
344  
345  
346  
347  
348  
349  
350  
351  
352  
353  
354  
355  
356  
357  
358  
359  
360  
361  
362  
363  
364  
365  
366  
367  
368  
369  
370  
371  
372  
373  
374  
375  
376  
377  
378  
379  
380  
381  
382  
383  
384  
385  
386  
387  
388  
389  
390  
391  
392  
393  
394  
395  
396  
397  
398  
399  
400  
401  
402  
403  
404  
405  
406  
407  
408  
409  
410  
411  
412  
413  
414  
415  
416  
417  
418  
419  
420  
421  
422  
423  
424  
425  
426  
427  
428  
429  
430  
431  
432  
433  
434  
435  
436  
437  
438  
439  
440  
441  
442  
443  
444  
445  
446  
447  
448  
449  
450  
451  
452  
453  
454  
455  
456  
457  
458  
459  
460  
461  
462  
463  
464  
465  
466  
467  
468  
469  
470  
471  
472  
473  
474  
475  
476  
477  
478  
479  
480  
481  
482  
483  
484  
485  
486  
487  
488  
489  
490  
491  
492  
493  
494  
495  
496  
497  
498  
499  
500  
501  
502  
503  
504  
505  
506  
507  
508  
509  
510  
511  
512  
513  
514  
515  
516  
517  
518  
519  
520  
521  
522  
523  
524  
525  
526  
527  
528  
529  
530  
531  
532  
533  
534  
535  
536  
537  
538  
539  
540  
541  
542  
543  
544  
545  
546  
547  
548  
549  
550  
551  
552  
553  
554  
555  
556  
557  
558  
559  
560  
561  
562  
563  
564  
565  
566  
567  
568  
569  
570  
571  
572  
573  
574  
575  
576  
577  
578  
579  
580  
581  
582  
583  
584  
585  
586  
587  
588  
589  
590  
591  
592  
593  
594  
595  
596  
597  
598  
599  
600  
601  
602  
603  
604  
605  
606  
607  
608  
609  
610  
611  
612  
613  
614  
615  
616  
617  
618  
619  
620  
621  
622  
623  
624  
625  
626  
627  
628  
629  
630  
631  
632  
633  
634  
635  
636  
637  
638  
639  
640  
641  
642  
643  
644  
645  
646  
647  
648  
649  
650  
651  
652  
653  
654  
655  
656  
657  
658  
659  
660  
661  
662  
663  
664  
665  
666  
667  
668  
669  
670  
671  
672  
673  
674  
675  
676  
677  
678  
679  
680  
681  
682  
683  
684  
685  
686  
687  
688  
689  
690  
691  
692  
693  
694  
695  
696  
697  
698  
699  
700  
701  
702  
703  
704  
705  
706  
707  
708  
709  
710  
711  
712  
713  
714  
715  
716  
717  
718  
719  
720  
721  
722  
723  
724  
725  
726  
727  
728  
729  
730  
731  
732  
733  
734  
735  
736  
737  
738  
739  
740  
741  
742  
743  
744  
745  
746  
747  
748  
749  
750  
751  
752  
753  
754  
755  
756  
757  
758  
759  
760  
761  
762  
763  
764  
765  
766  
767  
768  
769  
770  
771  
772  
773  
774  
775  
776  
777  
778  
779  
780  
781  
782  
783  
784  
785  
786  
787  
788  
789  
790  
791  
792  
793  
794  
795  
796  
797  
798  
799  
800  
801  
802  
803  
804  
805  
806  
807  
808  
809  
810  
811  
812  
813  
814  
815  
816  
817  
818  
819  
820  
821  
822  
823  
824  
825  
826  
827  
828  
829  
830  
831  
832  
833  
834  
835  
836  
837  
838  
839  
840  
841  
842  
843  
844  
845  
846  
847  
848  
849  
850  
851  
852  
853  
854  
855  
856  
857  
858  
859  
860  
861  
862  
863  
864  
865  
866  
867  
868  
869  
870  
871  
872  
873  
874  
875  
876  
877  
878  
879  
880  
881  
882  
883  
884  
885  
886  
887  
888  
889  
890  
891  
892  
893  
894  
895  
896  
897  
898  
899  
900  
901  
902  
903  
904  
905  
906  
907  
908  
909  
910  
911  
912  
913  
914  
915  
916  
917  
918  
919  
920  
921  
922  
923  
924  
925  
926  
927  
928  
929  
930  
931  
932  
933  
934  
935  
936  
937  
938  
939  
940  
941  
942  
943  
944  
945  
946  
947  
948  
949  
950  
951  
952  
953  
954  
955  
956  
957  
958  
959  
960  
961  
962  
963  
964  
965  
966  
967  
968  
969  
970  
971  
972  
973  
974  
975  
976  
977  
978  
979  
980  
981  
982  
983  
984  
985  
986  
987  
988  
989  
990  
991  
992  
993  
994  
995  
996  
997  
998  
999  
1000

